



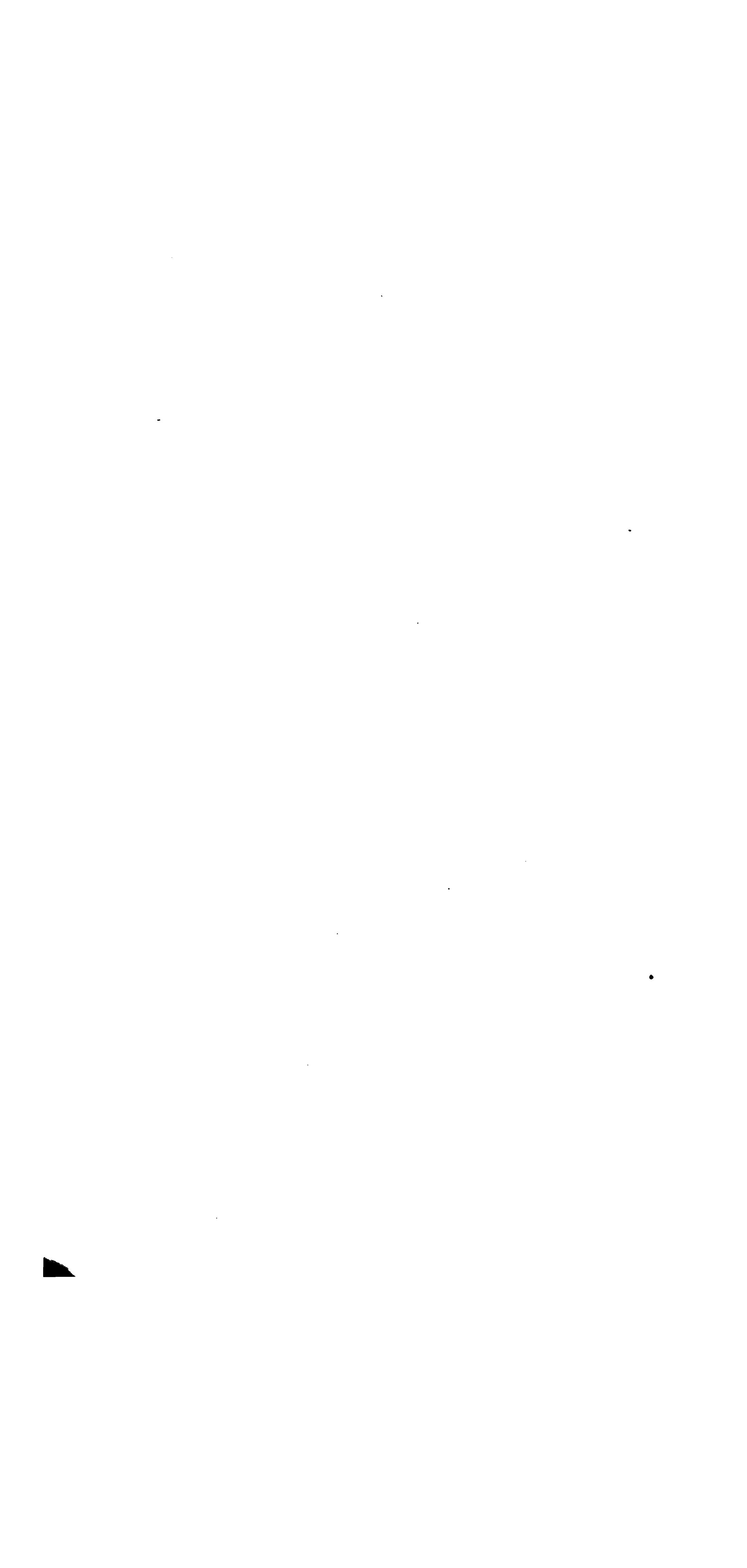


PRESS G. 32
SHELF H
No 20











# Handbuch

der

# Erdkunde

von

**Gustav Adolph von Kloeden,** Dr. phil.,

königl. Professor und Oberlehrer an der städtischen Friedrichs-Werderschen Gewerbeschule zu Berlin, Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse, Mitgliede der Ober-Militär-Examinations-Commission, Mitgliede der geographischen und anthropologischen Gesellschaften zu Berlin, Ehren-Mitgliede der geographischen Gesellschaft zu München, correspondirendem Mitgliede der geographischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M., der naturforschenden Gesellschaften zu Florenz und zu Athen.

## Zweiter Theil:

**Politische Geographie.**

**Länder- und Staatenkunde von Europa.**

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Berlin,

Weidmannsche Buchhandlung.

1875.

# Handbuch

der

# Länder- und Staatenkunde von Europa

von

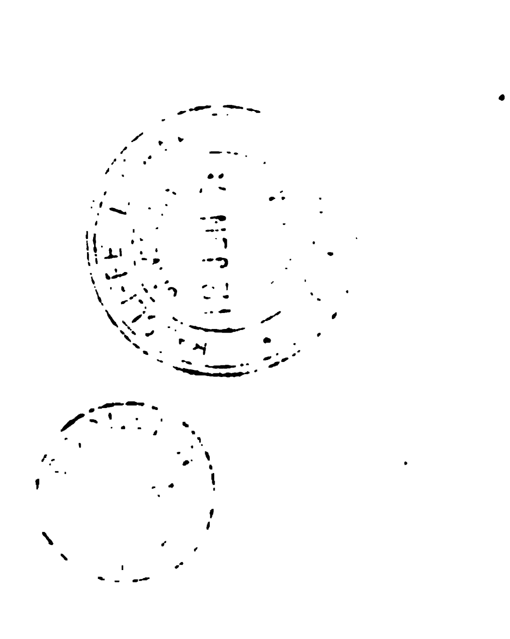
**Gustav Adolph von Kloeden.**

Erste Hälfte:

Das deutsche Reich, die Schweiz, die österreichisch-ungarische Monarchie.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Berlin,
Weidmannsche Buchhandlung.
1875.



# Vorwort zur zweiten Auflage.

Von dem im Jahre 1862 beendigten Handbuche der Erdkunde übergebe ich hiermit die zweite Auflage des zweiten Bandes der Oeffentlichkeit. Meine Arbeit hat das Glück gehabt, sich Zustimmung zu erwerben: einen Beifall, welcher sich theils in den überall derselben günstigen Stimmen der Presse und der Kritik ausgesprochen hat, theils aus dem schnellen Absatz der Auflage innerhalb Deutschlands und außerhalb desselben ersichtlich gewesen ist. Letzterer Umstand machte es denn nöthig, daß ich bereits ein Jahr nach Vollendung des Ganzen die Hand an die Vorarbeiten zu einer zweiten Auflage, zunächst des zweiten Bandes, legen mußte. Für diese nun ist abermals eine weitschichtige und reiche Literatur ausgebeutet worden, die namentlich auf dem Gebiete der Statistik eine von Jahr zu Jahr mehr ausgedehnte wird. Demgemäß haben die Zahlen-Angaben fast durchweg eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Veränderung erfahren; indeß wird auch in anderen Beziehungen die verbessernde und ergänzende Hand kaum auf irgend einer Seite vermißt werden; wie denn die nur durch die kleinen, beigefügten, zur Vervollständigung dienenden Sätze hervorgegangene Vermehrung dieses Bandes um 14 Bogen den vollgültigen Beweis dafür liefert. Namentlich sind es die Uebersichts- und Eintheilungs-Tabellen und alle die Produktion der Länder betreffenden Abschnitte, welche dem heutigen Standpunkte unserer Kenntnisse angemessen verändert werden mußten. Die Darstellung anderer Länder Europas hat eine völlige Umgestaltung erfahren, wie namentlich Italien, und in letzter Zeit Deutschland. Ich habe durch eine Umänderung der das letztere Land betreffenden Druckbogen mich bemüht, den eingetretenen Veränderungen Rechnung zu tragen, wenngleich für den Augenblick und bis alle administrativen Fragen definitiv erledigt sein werden, der Darstellung noch der Charakter des Provisorischen anhaften muß. Rücksichtlich der Stellung Venetiens war eine Aenderung aber unausführbar. Zahlreich sind außerdem die Verbesserungen bei Spanien, bei der Produktion der Schweizer Cantone, bei Großbritanien, Preußen, Oesterreich, Rumänien, der Türkei u. s. w.: kurz für alle Theile der europäischen Staaten, für welche die außerordentliche Thätigkeit der Statistiker und Geographen Neues und Bedeutendes zur Erreichung einer vollkommneren Kenntniß zu Stande gebracht hat.

Um einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zu genügen, ist ferner den einzelnen Ländern ein Literatur-Nachweis vorausgeschickt worden, welcher die wichtigsten vorhandenen Werke, namentlich aus neuerer Zeit, aufführt. Dieselben sind zum großen Theile als die Quellen zu betrachten, aus denen der Verfasser geschöpft hat, obwohl nicht durchweg jedes der genannten Werke, so groß auch die Zahl derjenigen ist, welche auf der Königlichen Bibliothek, auf der der Universität und des Statistischen Bureaus zugänglich gewesen sind, erreichbar war.

Von verschiedenen Seiten ist dem von mir ausgesprochenen Wunsche, mir Berichtigungen zugehen zu lassen, auf freundliche Weise gewillfahrt worden, und ich sage

dafür namentlich den Herren Enderlein in Schweinfurt, Haberkorn in Collenberg bei Merseburg, Kühner in Frankfurt a. M., Kuijper in Amsterdam, Ruge in Dresden, Rietmann in St. Gallen u. s. w. meinen verbindlichsten Dank, insbesondere auch Herrn Studiosus G. Lehmann zu Berlin, der mir über die Verhältnisse der russischen und türkischen Armee auf das Bereitwilligste Auskunft verschafft hat.

Möge dieser Band nun auch in dieser neuen Auflage, in welcher man das Streben nach möglicher Vollständigkeit nicht verkennen wird, sich den Beifall des Publikums erwerben, die Liebe für die Erdkunde steigern und erweitern, die Beschäftigung mit derselben kräftigen und dem Geschäftsmanne als Rathgeber und Wegweiser dienen, so wie als Werk zum Nachschlagen die gewünschte Auskunft gewähren.

Einer neuen Auflage des dritten Bandes darf sofort entgegengesehen werden.

Berlin am 7. März 1867.

**Der Verfasser.**

---

# Vorwort zur dritten Auflage.

Eine Arbeit, wie die vorliegende, verlangt eine nicht geringe Resignation; nicht nur daß die Herbeischaffung des Materials, welches zu verarbeiten ist, eine schwierige und oft recht mühevolle, die Einarbeitung und den veränderten Verhältnissen angemessene Umänderung eine sehr zeitraubende, das schließliche Resultat noch immer ein hinter dem Gewollten zurückbleibendes ist: es ist den berechtigten Anforderungen, welche Andere und der Verfasser selbst an solche Arbeit stellen, niemals zu genügen; und soll sie deshalb überhaupt das Tageslicht erblicken und trotz des Bewußtseins, daß noch so Vieles daran hätte geschehen sollen, dem Drucke übergeben werden, so fordert das abermals eine nicht geringe Resignation. Man versucht, eben das Mögliche zu leisten, und harrt der allmähligen Verbesserung; es bleibt dabei immer das Bewußtsein, nicht nur Wünschenswerthes, sondern Nothwendiges und Gutes gewollt zu haben.

Das über das junge Deutsche Reich Mitgetheilte ist noch bruchstückartig, wie es wohl nicht anders sein kann; indeß wird das Bemühen sichtlich sein, überall die neuesten Resultate aufzunehmen. Für die Topographie sind viele Verbesserungen hinzugekommen; aber die Reinigung ist doch noch nicht überall möglich geworden. Die in den vorigen Auflagen nicht vorhandenen Höhen-Angaben sind hinzugefügt, auch im Namens-Register wiederholt; jedoch ist die Uebereinstimmung in den Angaben noch nicht gelungen; neuere und zuverlässigere Bestimmungen durften nicht bei Seite gelassen werden, wenn sie sich während des Druckes fanden, auch wenn sie nicht mit den in bereits gedruckten Bogen enthaltenen übereinstimmten. Eine spätere abweichende Zahl wird daher in den meisten Fällen die zuverlässigere sein. Man sollte darüber einig sein, bei Ortschaften etwa die Meereshöhe des Bahnhofes oder der Brücke, wo solche vorhanden sind, oder die Schwelle der Hauptkirche, kurz eine bestimmte Oertlich-

keit als Höhe des Ortes anzugeben; denn wer z. B. für Leoben in Steiermark die Höhe 1610 oder 1597 oder 1689 österr. F. angibt, hat immer Recht; erstere gilt für die Südbrücke, die zweite Zahl für die Nordbrücke, die dritte für den Marktplatz. Wie verschieden die Messungen von Berghöhen, auch von den tüchtigsten Händen, ausfallen, ist bekannt genug, und es wird oft schwer, sich für eine allein zu entscheiden, wenn verschiedene für dieselbe Spitze genannt werden.

Daß auf 50 Bogen, welche gewiß mehr als 70.000 Zahlen-Angaben enthalten, manche Ziffer zu verbessern sein wird, kann wohl Niemanden überraschen; erreicht doch in Steinhausers 17 Bogen der Geographie von Oesterreich und Ungarn die Zahl der Verbesserungen zwei Drittel von meinen Verbesserungen. Ich bitte deshalb um Nachsicht. Ebenso in Betreff der statistischen Angaben für die Industrie, wenn an vielen Stellen die alten Zahlen stehen bleiben mußten, da bekanntlich trotz der großen Fortschritte der heutigen Statistik auf diesem Gebiete doch noch Alles zu wünschen bleibt.

Ich bin bemüht gewesen, für jeden einzelnen Landestheil ein anschauliches, abgerundetes, nach den verschiedenen Seiten hin vollständiges Bild zu entwerfen und damit die Charakteristik der geographischen Individuen zu geben. Das ist das, dessen die vergleichende Erdkunde bedarf, was C. Ritter erstrebte, um, wie er in seiner Erdkunde von Asien, Bd. I. pag. XII und XVI sagt, zu einem natürlichen Systeme der Erdkunde, also ähnlich dem der Botanik und Zoologie, zu gelangen, nach welcher und in welcher Herstellung die vergleichende Wissenschaft hervorgehen durfte und sollte.

Er sagt pag. XV: Der eigenthümliche Gang unserer Untersuchungen, verschieden von allem früheren geographischen Herkommen, ist der, daß wir überall nicht von vorn herein von willkürlichen, herkömmlichen Eintheilungen und positiv gewordenen, meist larvenartigen Begriffen ausgehen. Er besteht vielmehr darin, daß wir, von ganz übersichtlichen Anschauungen ausgehend, uns erst überall mit Kritik ganz im Einzelnen in naturgemäß gesonderten Lokalitäten orientiren, um diese dann in den zusammengehörigen Gruppen nach den individuellen Erscheinungen, Verhältnissen und Gesetzen, in den Wirkungen und Sphären der Kräfte aufzufassen, um uns wiederum zu allgemeineren Beschreibungen in Beziehung auf das Physikalische, wie auf das Organische und Lebendige, zu erheben. Jeder der Paragraphen soll ein in dieser Hinsicht abgerundetes, dem Wesen nach alle positiven Daten zu Einem Brennpunkte concentrirendes Ganzes enthalten. Wäre dies erreicht, so müßte ein jeder derselben den wahren Umriß eines nunmehr durch Geographie für Physik, wie für Geschichte wirklich zu handhabenden Gliedes in einem dereinst zu ordnenden natürlichen Systeme der Geographie darbieten.

Ihm schwebten dabei offenbar geographische Individuen, Species und Genera vor, und ein Zusammenfassen der Individuen zu Species, der Species zu Generen u. s. w. konnte nicht ohne Vergleichung der einzelnen unter einander geschehen. So hatte er sich seine Wissenschaft als eine vergleichende gedacht, obwohl er bei der Bewältigung der Ueberfülle positiver Daten die Vergleichung bei Ausführung des Zusammenfassens nur innerlich selbst vollzog, ohne sie in breiten Worten darzulegen.

Die zu überwindenden Schwierigkeiten bei solchem Unternehmen sind sehr groß. Was, kann man zunächst fragen, ist ein geographisches Individuum? Das Riesengebirge z. B. kann als solches gelten; aber ebensowohl das Sudeten-Gebirgssystem, von welchem das erstere nur ein integrirender Theil ist; ja, die ganze böhmische Gebirgsgruppe, von welcher wiederum die Sudeten nur ein Theil sind. Im Genus „Hochebenen" erscheinen uns die ober-bayerische und die lothringesche als zwei Individuen der Species: „Flaches Tafelland der kühlen gemäßigten Zone"; das Schweizer Hügelland zwischen Genfer- und Boden-See und das vom Neckar durchflossene Hügelland als zwei Individuen der Species: „Bergiges Tafelland der kühlen gemäßigten Zone". Ich will an diesen beliebig gewählten Beispielen nur zeigen, wie sich wohl ein natürliches System denken ließe, wie aber dabei unvermeidlich stets die Vergleichung zu Grunde liegt, und endlich — wie schwer es ist, Hand daran zu legen, da schon die Fixirung des ersten Grundbegriffes, eines geographischen Individuums, eine fast unüberwindlich schwierige ist, da er so ganz relativ erscheint und der ihm zu Grunde zu legende Complex von Vorstellungen in verschiedenen Köpfen zu ganz verschiedenen Resultaten führen mag.

Nach diesem kleinen Beitrage zur Erläuterung der Ritterschen vergleichenden Methode habe ich noch meinen Dank auszusprechen für die wirksame Unterstützung, welche mir Seitens des Preußischen, Sächsischen und Oesterreichischen statistischen Büreaus, so wie für die Hinweisung auf mannigfache vorzunehmende Verbesserungen durch so fleißige Leser, wie die Herren Dillmont in Wien, Steinheil in Breslau u. A. in freundlichster Weise geworden sind.

Meine Wünsche für diese Arbeit habe ich in der Vorrede zur zweiten Auflage ausgesprochen; ich empfehle auch diese fast neue Arbeit einer nachsichtigen Beurtheilung meiner Leser.

---

# Inhalt.



*

## Die Schweiz 558.



## Das österreichisch-ungarische Kaiserreich 624.

---




# Politische Geographie.



# Einleitung.

Die politische Geographie, die Lehre von den Staaten, deren Theilen und Kräften, und die politische Ortskunde ist nach hergebrachter Weise und nicht ohne tieferen Grund, namentlich in Rücksicht auf die praktischen Zwecke, welche man durch ein Handbuch der Geographie zu erreichen wünscht (das Gewinnen eines schnellen Ueberblicks behufs der Selbstbelehrung oder des Unterrichts, so wie das Nachschlagen), nicht ein wissenschaftlich reines Objekt; sondern sie besteht aus in- und aneinander gefügten Theilen der physischen Geographie und der Statistik. Während die erstere, nachdem sie das Gesetzmäßige in ihrem allgemeinen Theile dargelegt hat, nun auch die ausführliche Belehrung über die unveränderlichen Facta der Bodenplastik, Hydrographie, des Klimas, der Flora, Fauna und Bevölkerung der einzelnen Erdstriche in ihrem speciellen Theile abzuhandeln hätte, fielen die veränderlichen Facta der Staatsmerkwürdigkeiten, insbesondere die Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Staatskräfte, — der Staatenkunde oder Staatszustandskunde (seither auch wohl Statistik genannt) anheim. Diese politische Geographie hat sich mit allen bevölkerten Erdstrichen zu befassen, sie mögen zu einem ruhenden staatlichen Organismus erwachsen sein oder nicht. Die eigentliche Statistik dagegen behandelt die Staats-Grundmacht, Staats-Cultur und Staats-Organisation der in vorgerückten Stadien ihrer Entwickelung befindlichen staatlichen Organismen nach Zahlenwerthen; und nicht blos der äußerlichen Erscheinung nach, sondern sie erforscht sie auch in den Kräften, von denen diese eine Wirkung ist, und in den Gesetzen ihrer Wirksamkeit, erfaßt also die Zustände der Gegenwart als Wirkungen vergangener Ursachen (s. Fallati).

Wegen der Erforschung dieses Causalitätsverhältnisses kann die Statistik nicht bei dem gegenwärtigen Zustande eines Staates stehen bleiben, sondern hat eine organische Folge von Zuständen zu erforschen und darzustellen, wofür überall die stets beweisende Zahl der unentbehrliche Factor bleibt. Diese allmählig zur Selbständigkeit heranreifende und sich klärende Wissenschaft ist also zugleich ein wesentliches und unentbehrliches Glied in der großen Kette der für die Geographie, und auch für die Geschichte, arbeitenden Wissenschaften, die alle die Geographie nähren und fördern, indem sie sich selbst nähren und fördern. Außer mit den keinem Naturgesetz unterliegenden Aenderungen des Territoriums, seinen Grenzen, seiner geographischen Stellung und den von der Natur gegebenen Bedingungen, so wie mit seiner Eintheilung, hat die Statistik sich auch mit den Colonien, ganz besonders aber mit dem Fließenden, dem eigentlichen Staatsleben, zu beschäftigen, in welchem bestimmte, gesetzmäßige Grundlagen zu erforschen sind; d. i.

I. mit dem Volke, also mit der absoluten und relativen Bevölkerung, oder mit der Gesammtzahl und der Vertheilung derselben; mit der Bewegung der Be-

völkerung, worunter man versteht die Zu= oder Abnahme derselben, ihre Gesetze und Ursachen, die Verdoppelungsperiode; das Geburts= und Mortalitätsverhältniß in Bezug auf die Gesammtbevölkerung, wie auch die verschiedenen Altersklassen; das Zahlenverhältniß zwischen beiden Geschlechtern, so wie die Einwanderung; ferner die Stammverschiedenheit, die Ständeverschiedenheit (d. h. die der abgeschlossenen Klassen der Gesellschaft, welche in Bezug auf ihre politischen Verhältnisse im Staate ungleich gestellt sind, oder die der Abtheilungen der Bevölkerung nach ihren verschiedenen Berufsklassen) oder die Bevölkerungsklassen, die Religionsverhältnisse, die städtische und Land=Bevölkerung in ihrem Verhältnisse zu einander.

II. Mit der Staats=Cultur, die entweder eine materielle oder eine geistige ist. Die erstere beschäftigt sich mit Hervorbringung von rohen Naturstoffen, mit deren Umwandlung und Verarbeitung, und endlich mit der Verbreitung, dem Austausche und der Herbeischaffung der rohen und verarbeiteten Produkte, welche zur Erhaltung der Menschen dienen oder ihnen als Material zu ihrer Arbeit, kurz zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse nothwendig sind. Demnach ist die materielle Cultur entweder A. eine physische, welche die Naturprodukte erzeugt; oder B. eine technische, welche ihnen eine andere Gestalt gibt oder sie verarbeitet; oder C. sie besteht im Handelsbetriebe, der die Waaren austauscht und die Erzeugnisse herbeischafft.

A. Unter der physischen Cultur begreift man die Gewinnung der Produkte aus den drei Naturreichen und ihre Trennung von ihrer natürlichen Umgebung. Ihre Zweige sind:

a) Die Landwirthschaft. Diese ist 1) Ackerbau oder Bodencultur. Den Zustand dieses wichtigsten Zweiges der materiellen Thätigkeit erkennt die Statistik aus der Größe des culturfähigen und wirklich=cultivirten Ackerlandes, so wie aus dem Verhältniß des eigentlichen Ackerbodens zu dem Gartenlande (das für Gemüse=, Obst=, Weinbau u. s. w. bestimmt ist) und zum Weide= und Wieselande. Sie gibt an: die durchschnittliche Aussaat nach Quantität und Werth, die Eintheilung des Ackerlandes nach seiner Ertragsfähigkeit, die Vertheilung desselben, die verschiedenen Eigenthums= und Bewirthschaftungsformen (Lehngüter; Halb=, Zeit=, Erbpächter; Selbstbewirthschaftung), die Theilbarkeit der Güter, den Grad von Ausbildung der Landwirthschaft, und den Einfluß der Gesetzgebung und Staatsverwaltung auf dieselbe u. s. w. Sie theilt in Zahlen mit: die Quantität der Hauptprodukte, ihren Werth, die Produktionskosten, das Verhältniß zum Bedarf des Landes. 2) Viehzucht, gewöhnlich ein Nebenzweig der vorigen, zur Erzeugung der thierischen Arbeitskräfte und des Düngers, hie und da aber auch ein selbständiger Zweig. Die Zahl des alten und jungen Viehes, das Verhältniß zur ganzen Bodenfläche und namentlich zum Wiesen= und Weidenlande ist zu ermitteln, so wie die Anstalten zur Förderung dieses Zweiges, zur Veredelung der Rassen u. s. w. zu nennen sind.

b) Die Forstwirthschaft und Jagd, erstere von großer Wichtigkeit: anzugeben ist die Größe des Wald=Areals, die Art der Waldwirthschaft, welche Holzarten erzeugt werden und wie dieselben verwendet werden, wie groß der Ertrag des

Ganzen und namentlich auch der sogenannten Waldprodukte ist (Theer, Pech, Harz, Terpentin, Ruß, Pottasche u. s. w.).

c) Die Fischerei, theils der Fang von Süßwasserfischen, theils der von Meeresthieren (Kabliau-, Herings-, Walfischfang, Robbenschlag, Austerfischerei u. s. w.).

d) Bergbau und Hüttenbetrieb. Dabei handelt es sich um die Angaben über die jährliche Ausbeute an Metallen und nutzbaren Mineralien, über die Art ihrer Gewinnung, die Zahl der Werke zur Erzielung des Rohmaterials und der dadurch beschäftigten Arbeiter, den Grad der Ausbildung des Betriebes, die Förderungsmittel und Anstalten u. s. w., ganz besonders in Bezug auf die wichtigsten Produkte dieser Art: Eisen, Steinkohlen und Salz.

B. Die technische Cultur oder die industrielle Thätigkeit eines Volkes ist unleugbar von dem wesentlichsten Einflusse auf seine socialen und politischen Verhältnisse, um so mehr, als sich an sie in der Regel eine entwickeltere Handelsthätigkeit schließt, welche in Folge des Verkehrs mit anderen Völkern diesen Einfluß noch bedeutend verstärken muß. Die Wichtigkeit dieser Verhältnisse liegt darin, daß die gewerbliche und Fabrik-Thätigkeit eine so große Anzahl von Menschen beschäftigt, erhält und bereichert, und daß durch sie ein großer Theil des National-Einkommens geliefert wird. Es ist daher die Angabe der Zahl von Individuen wichtig, welche durch die Hauptgewerbe ihre Beschäftigung finden, ihr Verhältniß zu den mit Gewinnung der Rohprodukte Beschäftigten, so wie zu denen, welche die Waaren vertreiben; die Zahlen der Meister und Gehülfen; und die Vertheilung der Gewerbtreibenden nach den verschiedenen Steuerklassen. In Betreff der Erzeugnisse selbst muß die Quantität derselben und ihr Geldwerth angegeben werden. Es ist also ins Besondere Rücksicht zu nehmen auf die Verarbeitung von Flachs und Lein, auf die Wollen-, Baumwollen- und Seidenmanufaktur, auf die Metall-, Leder-, Papier-, Glas- und Porzellanfabrikation, Zucker- und Seifensiederei, Tabaksfabrikation, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei; wozu in einigen Ländern dann freilich noch einzelne Zweige hinzukommen, die sich zu besonderer Wichtigkeit entwickelt haben. Aber von Bedeutung, und namentlich behufs der Vergleichung der technischen mit der physischen Cultur, ist auch eine Angabe über die Zahl der in sämmtlichen Industriezweigen beschäftigten Individuen, die Größe des darin angelegten Capitals, der Werth der Rohstoffe, die Werthерhöhung, welche durch die Verarbeitung bewirkt wird, der Gesammtverdienst der Arbeiter und der reine Gewinn der Unternehmer. Endlich sind Fortbildungs- und Unterstützungs-Institute für die Gewerbtreibenden zu erwähnen.

C. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist der Handel. Derselbe ist Binnenhandel oder inländischer; Aus- und Einfuhrhandel oder auswärtiger; Zwischen- oder Transitohandel; entweder Land- oder Wasserverkehr; und zwar letzterer durch Flußschifffahrt, Küstenschifffahrt oder Seefahrt bewerkstelligt. Vor Allem sind dabei die Verkehrswege wichtig; die schiffbaren Ströme und Canäle, die Kunststraßen und Eisenbahnen; ferner der Zustand der Seehäfen, ihre Zahl, ihre Lage und alles, was zu ihrer Sicherung und Besserung dient: künstliche Hafenbauten, Verbesserung des Fahrwassers, Leuchtthürme, Lootsenwesen u. s. w., so wie auch die Schiffsrhederei, der Schiffbau und das Frachtfuhrwesen. Dabei muß die Zahl der Schiffe angegeben

werden, die Klassen, die Größe und Tragfähigkeit der Schiffe, in wessen Handelsinteresse sie beschäftigt werden u. s. w. Auch die Anstalten zu Schutz und Förderung des Verkehrs sind von Wichtigkeit: die Handels-, nautischen und Steuermannsschulen, die Banken, Assecuranz-Anstalten, Börsen, Märkte und Messen, Handels-Compagnien, Handelskammern, Handelsgerichte, Consulate, das Post- und Telegraphenwesen; endlich das Zollwesen, das fördernd oder hindernd auf den Verkehr wirkt durch Schutzzölle, Differentialzölle, Ausfuhrprämien, Entrepots u. s. w.

Die geistige Cultur ist ebenso Gegenstand eines递Haupttheiles der Statistik, und zwar einerseits die intellectuelle, andererseits die sittliche Cultur des Volkes. Man bemißt die erstere nach den Anstalten, welche man eingerichtet hat, um die erlangte geistige Bildung Anderen zugänglich zu machen und um sich selbst weiter zu entwickeln. Man unterscheidet a) Unterrichts-Anstalten, und zwar zunächst Schulen. Die Zahl der Volks- oder Elementarschulen, so wie die Zahl der von der Bildung durch dieselben Ausgeschlossenen und ihr Verhältniß zur gesammten Bevölkerung gibt die sicherste Vorstellung von der Verbreitung der Bildung im Volke. Im Zusammenhange damit stehen die Seminare (écoles normales) zur Heranbildung von Elementarlehrern. Eine höhere Stufe nehmen die Mittelschulen ein, auch Stadt- oder Bürgerschulen genannt, und die Sonntagsschulen u. s. w., welche der Schulbildung Erwachsener nachhelfen; auch sind diese nach ihrer Zahl, Vertheilung, nach der Menge ihrer Schüler und Lehrer zu betrachten. Die höheren Schulen sind entweder Gymnasien oder höhere Bürger- oder Realschulen. Von besonderer Wichtigkeit sind die Universitäten, welche in verschiedenem Grade der Vollständigkeit (2 bis 5 Facultäten) constituirt sein können, und bei denen es auf die Zahl der Lehrstühle, der Studirenden, der Sammlungen und Unterrichtsmittel u. s. w. ankommt. Daran schließen sich höhere Lehranstalten für Fachwissenschaften, akademische Bildungsanstalten für Theologen, Mediciner, Chirurgen, die Rechtsschulen u. s. w., so wie die für einen bestimmten Lebensberuf (die Ackerbau-, Bergbau-, Forst-Akademien, Kriegsschulen, Navigationsschulen u. s. w.), deren zum Theil schon Erwähnung geschehen. — Hierher gehören ferner die Bildungs-Anstalten für die Künste (also die Maler- und Bau-Akademien, die Conservatoirs für Musik u. s. w.).

b) Der Fortbildung der Wissenschaft selbst dienen die Akademien und Gesellschaften der Wissenschaften, welche wissenschaftliche Werke hervorzubringen beabsichtigen (Sammlungen von Abhandlungen) und Aufgaben zur Lösung stellen. — In Verbindung mit den genannten Instituten ist von Wichtigkeit: die Zahl der Buchdruckereien, der Steindruckereien, der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, die Zahl der periodisch erscheinenden Schriften, namentlich der Zeitungen u. s. w. Endlich ist Rücksicht zu nehmen auf die Bibliotheken, Lesevereine, auf Museen oder Sammlungen für wissenschaftliche Zwecke (naturhistorische, technologische, ethnographische), wie für die verschiedenen Künste (Gemäldegalerien, archäologische Sammlungen, Münz-Cabinete); die akademischen Institute: Observatorien (astronomische, meteorologische, magnetische), botanische Gärten, anatomische Theater, physikalische Cabinete, chemische Laboratorien u. s. w.; und die Anstalten zur prak-

tischen Uebung, namentlich der Mediciner: Kliniken, Entbindungshäuser, Veterinär- oder Thierarznei-Anstalten u. s. w.

Zur Beurtheilung der sittlichen Cultur dient der Statistik zunächst die Religiosität eines Volkes, und sie sucht einen Maßstab für dieselbe in der Zahl der Kirchen und Bethäuser der verschiedenen Religionsparteien, der Zahl der Geistlichen, der Confessionsschulen, der Zahl und Thätigkeit der Bibel- und Missionsgesellschaften, der Vereine zur Unterstützung von Glaubensgenossen in der Mitte einer Bevölkerung von anderer Confession. Ferner ist in dieser Rücksicht von Bedeutung die Sorge für das Wohl des Nächsten, welche ihren Ausdruck findet in den Wohlthätigkeits-Anstalten und milden Stiftungen, nämlich der Armen- und Krankenhäuser, Spitäler für Alte, Blinden- und Taubstummen-Institute, Irren-, Waisen- und Findelhäuser, Kleinkinderschulen, Anstalten für sittlichverwahrlosete Kinder, Vereine zur Besserung entlassener Sträflinge, Mäßigkeits-Vereine u. s. w., alle in wiefern sie durch Staats- oder Kirchenmittel, durch Stiftungen oder durch Privatwohlthätigkeit bestehen. Auch diejenigen Anstalten geben einen Maßstab ab, welche den Volksgeschmack zu veredeln bestimmt sind, und eine Zunahme der Mäßigkeit und Anständigkeit, eine Veredlung des Geschmacks und der Lebensart beabsichtigen (Theater, Volksfeste, Spiele u. s. w.). — In besonderen Betracht kommen die mit der Familie in Beziehung stehenden Erscheinungen: das Verhältniß zwischen den Zahlen der Unverheiratheten und der Verheiratheten, die Zahl der jährlichen Trauungen, die Zahl der auf eine Ehe kommenden Kinder, das Verhältniß der ehelichen Geburten zu den unehelichen u. s. w., die durchschnittliche Zahl der jährlichen Ehescheidungen, das Verhältniß der Selbstmorde, der Verbrechen und die davon abhängende Zahl der Gefängnisse.

III. Der dritte Haupttheil ist die Darstellung des Staats-Organismus, d. h. die Anordnung und Verbindung der einzelnen Staats-Elemente. In der Organisation unterscheiden wir (mit Wappäus, dem ich hier folge) zwei Haupttheile: das Formelle, die Verfassung, und das Materielle, die Verwaltung. Unter Verfassung versteht man die Anordnung und Vertheilung der Regierungs-Gewalten; sie ist in der Staatsform ausgesprochen. Man unterscheidet 1) eine Vielherrschaft oder Republik, in welcher die höchste Gewalt den Staatsbürgern insgesammt oder einem Theile derselben zusteht; und diese ist entweder eine demokratische, wenn die Gesammtheit des Volkes diese höchste Gewalt ausübt; oder eine aristokratische, wenn Mitglieder eines bestimmten Kreises von Staatsbürgern sie in Händen haben, aus welcher die Centralbehörden durch Wahl hervorgehen. — 2) Die Einherrschaft oder Monarchie (Erb- oder Wahlmonarchie), in welcher die höchste Gewalt von Einer Person ausgeübt wird, welche Herrschaft entweder unumschränkt, eine Autokratie ist, d. h. eine solche Monarchie, in der der Wille des Herrschers alleinige Quelle aller Gesetzgebung ist (in Europa nur noch das osmanische Reich); oder beschränkt ist, so daß dem Volke durch seine Vertreter eine Mitwirkung an der Gesetzgebung und eine Controle der Verwaltung zusteht. Dabei unterscheidet man wiederum: Monarchie mit landständischer Vertretung oder mit Repräsentativ-Vertretern; letztere ist die sogenannte constitutionelle Monarchie. In ersterem Falle sind die an der Gesetzgebung Theilnehmenden Vertreter bestimmter Stände oder Corporationen, im

zweiten Falle Vertreter der Gesammtheit des Volkes. Eine allgemeine Repräsentation des Volkes geschieht durch die Reichsstände oder Parlamente, eine partielle durch die Provinzial- und Kreisstände u. s. w. (Stände heißen im Allgemeinen die gesetzlich constituirten Organe der Volksinteressen). Das rechtliche Verhältniß der obersten Regierungsgewalt und die Verhältnisse und Bedingungen des inneren Staatslebens werden festgestellt und regulirt durch die sogenannten Verfassungen, auch Constitutionen oder Charten genannt. — Die Staatsverwaltung oder das Gouvernement, d. i. die Ausübung der Staatsgewalt als Leitung des gesetzlichen Zustandes zur Erhaltung und Entwickelung des Staatslebens, geschieht durch die Organe, welche die öffentlichen Functionen des Staatslebens verrichten, d. h. die Behörden. Besonders wichtig sind: die höchsten oder die Central-Behörden des Staates, namentlich die Ministerien, das Cabinet, der Staatsrath u. s. w.; die Provinzial- und Polizei-Verwaltung; die Verwaltung der Justiz (wobei von Wichtigkeit sind die Gesetzbücher, Organisation der Gerichte, die Art der Verhandlung, die Strafanstalten u. s. w.); die Finanz-Verwaltung (das Budget, Hauptquelle der Einnahmen, Hauptposten der Ausgaben, Staatsschuldenwesen u. s. w.); die Kriegsverwaltung (Größe des Heeres und der Flotte, Organisation des Heeres, Dienstpflicht, Festungen u. s. w.). — In all den angegebenen Rücksichten sind auch die Colonialländer zu betrachten.

Derselbe Inhalt, welchen die Statistik erfahrungsmäßig feststellt, geht die Politik, die Staatskunst, ebenso nahe an, welche, dieser Erfahrung angemessen, die Staatsideen darstellt. — Von nicht geringerer Wichtigkeit ist der Inhalt der Statistik für die Wissenschaft der National-Oekonomie, welche alle Erläuterung, so wie alle Beweise der von ihr aufgestellten Lehren nur der Statistik entnehmen kann. — Endlich beansprucht die Erdkunde bedeutende und wesentliche Theile der Statistik als ihr ebenfalls zugehörend.

Die Länder- und Staatenkunde verfährt in hergebrachter und, wie gesagt, noch nicht zu verwerfender Weise so, daß sie nach Möglichkeit die geographischen und staatlichen Individuen in Uebereinstimmung darstellt, indem sie die specielle physische Geographie eines jeden derselben als Grundlage behandelt und vorausschickt der Behandlung des Staatszustandes*), die eines Theils das der Statistik entnommene Material von Angaben und Gesetzen, anderentheils die die Ortskenntniß betreffenden Angaben verlangt. So wird ein möglichst abgerundetes Bild eines Landes und des dasselbe deckenden Staates, so wie seiner Hülfsmittel und Kräfte nach ihrer natürlichen Begründung und Bedeutung erzielt, und eine wenngleich nicht streng methodische und wissenschaftliche, doch auch nicht unwissenschaftliche und gewiß zugleich dem praktischen Zwecke entsprechende Darstellung zu Stande gebracht. Ein Auseinanderreißen von nahe Zusammengehörigem wird in dieser Weise allerdings auch nicht überall vermieden werden können, aber doch weniger geschehen, als wenn der specielle Theil der physischen Geographie für sich behandelt und der politischen Geographie dann allein die statistischen Angaben und die Topographie oder die Oerterbeschreibung überlassen werden.

*) Der Staatszustand ist Objekt der von Achenwall in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Namen Statistik begründeten und zunächst von Schlözer weiter entwickelten Wissenschaft.

# Europa.

---

**Begrenzung und Ausdehnung.** Obwohl Europa als einer der fünf Haupttheile des Festlandes betrachtet wird, so ist es doch nicht in demselben Sinne ein losgetrenntes, selbständiges Ganzes, wie die übrigen Erdtheile; vielmehr macht es erst mit dem östlich anliegenden Asien zusammen ein Ganzes aus, als dessen westlicher, halbinselartiger Ausläufer es erscheint. So vollständig es nach W. hin durch das Atlantische Meer, nach S. hin durch das schmalere Binnenmeer, Mittelländisches Meer genannt, abgegrenzt ist, so mangelhaft ist, nach dem Gesagten, seine natürliche Begrenzung nach Osten hin. Man läßt das in der Meridian-Richtung ziehende Uralgebirge als eine solche gelten, wenngleich Bodenbildung, Klima, Vegetation und Belebung zu beiden Seiten dieses Gebirges nicht als wesentlich verschiedene erscheinen. Wo sich im S. der Gebirgszug etwa in 49° n. Br. in der Ebene verläuft, kann man den kleinen Embafluß als Grenze annehmen, der parallel mit dem vom Südende des Ural zum Plateau des Ust-Uert gegen SSW. laufenden Hügelzuge zum Kaspischen Meere fließt. Im SO. läßt man passend die Küste des Kaspischen Meeres und das Kaukasusgebirge als Grenze gelten, wenngleich darin eine ansehnliche Strecke des Steppengebietes in der Kaspischen Depression und unverkennbaren asiatischen Typus tragende ethnographische Glieder zu dem europäischen Gebiete geschlagen werden. Der Name Europa, wie der von Asien, scheint bei den Griechen zuerst in der Zeit zwischen Homer und Herodot in Gebrauch gekommen zu sein, indeß weiß Herodot darüber nur ganz Unbestimmtes. Bei griechischen Dichtern aber bedeutet Europa das Land der Hellenen im Gegensatze zum Peloponnes und den Inseln. Unsere gelehrten Orientalisten leiten diesen Namen aus dem Hebräischen her von Ereb, womit die Phönizier das gegen Westen gelegene Land bezeichnet haben mögen. [Damit zusammenhängend das arabische el Garb (Algarve) und el Mogrib (Maroco), welches das Westland bedeutet.] C. Ritter aber sagt: „Wir suchen den Ursprung der Namen Asien und Europa an einer ganz anderen Stelle, nämlich am Kaukasus. Beide Namen sind auf einer und derselben Localität als Naturgegensätze entstanden und haben sich nach den gegenüberliegenden Erdtheilen ausgebreitet. An der Ostseite des Schwarzen Meeres liegt am Nordfuße des Kaukasus eine Landschaft, welche aus ältester Zeit sehr viele Ueberreste des Namens Asia aufzuweisen hat. Sie liegt am Ostufer des Palus Maeotis zwischen dem Lande der Kolchier und Scythen, da, wo die Küste Indike hieß und wo der Sitz einer altasiatischen Cultur- und Handelscolonie war, der Indi oder Inder. Die festangesiedelten nennt Strabo Asische Städtebewohner, und Ptolemäus nennt die Einwohner Asaei. Der Meerbusen, der sie vom westlichen Europa schied, das Asowsche Meer, hieß ehedem das Asa-Meer. Die gothischen und skandinavischen Völker nannten jenen Fuß des Kaukasus in ihrer

nordischen Heroenlehre das Asaland, Asahaimur. Es ist der Ursitz der Asen, ihrer Heroengeschlechter, und Odin zieht nach allen Sagen von da erst in den europäischen Norden ein. Von diesem Asengeschlechte, das sich vielfach in die älteste Geschichte der Völker des hohen Mittelasiens und des alten Europa verzweigt, erhielt die alte Heimat bei allen westl. Völkern, die von da ausziehen mußten, den Namen „Land der Asen, Asisches Land, Asia terra, heiliges Land". Der Kaukasus hat als Ursitz der Asengeschlechter noch den Wurzellaut Asi in seiner letzten Silbe beibehalten und gilt bei allen Völkern als eine hohe, durch frühe Göttergeschlechter geheiligte Berglandschaft. As, Asa, Asen sind bei allen Völkern heilige Namen. Die Jonier und zumal die Milesier, das berühmte Handelsvolk Klein-Asiens, das auf dem Schwarzen Meere seine zahlreichen Flotten hatte, verbreitete unstreitig zuerst den Namen des Asischen Landes für das Ostland. — Danach steht zu erwarten, daß man im Gegensatze des alten Ursitzes, der Heimat der Völker im Osten, auch die Erde im Westen mit einem eigenthümlichen Namen bezeichnete, und zwar zunächst bei den griechischredenden Nachbaren. Der Name Asia bezeichnete das Land, woher die Völker kamen; der Name Europa kam zugleich in Gebrauch für das Land, wohin sie zogen, wenn sie ihr Asia verließen. Die flache, weit ausgebreitete Ebene im N. und W. des Kaukasus mußte zuerst die Fortziehenden aufnehmen, die Landschaft, welche Herodot am Nordgestade des Pontus den kimmerischen Völkern und nach ihrer Verdrängung den skythischen Völkern als Wohnsitz gibt. Es ist die große Bühne der Völkerwanderungen überhaupt. Hier war eine natürliche Scheidung in dem Schicksale der Völker zum einen oder anderen Welttheil: gegen den hellen Aufgang der Sonne, Asia, oder gegen das breite Flachland der untergehenden Sonne. Nach Herodot nannten die skythischen Völker diese weiten, flachen Länder Apia, gewiß ein dort alteinheimischer Name, den man zu den Resten kimmerischer, altthrakischer und nordthessalischer Appellativen rechnen muß. Auch Arkadien, Argolis und nördlichere Landschaften führten diesen Namen der urältesten Zeit. Apia, Opia und Ops war nach Varro und Macrobius die Erdgöttin. Europia, Eurupia, die weitverbreitete Apia, späterhin Europa, wäre also die weit ausgebreitete flache Erde, der wahre natürliche Gegensatz gegen das hohe Asien. Europia ist der alte Name bei Sophokles und Euripides. — Der Name Europa beginnt also da, wo wirklich historisch der Anfang Europas und der europäischen Völkerschaften in ihrer Trennung von den asiatischen zu setzen ist, am Hypanis (Kuban) und Tanais (Don). Der letztere hat zu allen Zeiten als der Grenzfluß Europas gegolten. — Unter dem Europa der Alten in seiner erweiterten Bedeutung ist aber nur das Mittelstück des Erdtheils, das große Triangelland der keltischen, germanischen, thrakischen und der vieldeutigen skythischen Völkerschaft zu verstehen."

Europa reicht vom äußersten westlichen Punkte, dem Dunmore Head an der Westseite Irlands, in 7° 12′ östl. L., durch etwa 69 Längengrade bis gegen den 77. Grad östl. L. von Ferro. Vom nördlichsten Punkte, der norwegischen Insel Mageröe unter 71° 11′ 40″ n. Br. und 43° 30′ östl. L. ist das Cap Tarifa an der Südspitze Spaniens unter 35° 59′ 57″ n. Br. und 12° 1′ östl. L. etwa $35^1/_6$ Breitengrade entfernt. Innerhalb dieses Bereiches greifen tief einschneidende Meerbusen und Binnenmeere in die Länderfläche hinein und geben diesem kleinen Erdtheile die verhältnißmäßig längste Küsten-Entwickelung, von 4300 M.; die Fläche dieser Meere verhält sich zu der des Festlandes von Europa, wie 2 : 5 :

Europa = 176.666 Q.-M. (bis Ural und Kaukasus) [Ciskaukasien 4521,4, Transural 3952 Q.-M.*)]

Busenartige Meere und Binnen-Meere = 70.404 Q.-M.

| | |
|---|---|
| der Bottnische Meerbusen . . . . . | 1870 Q.-M. |
| der Finnische Meerbusen (bis zum 28. Meridian . . . . . . . . | 654 " |
| die übrige Ostsee (im Ganzen 7267) . | 4743 " |
| das Kattegat mit den 3 Meerengen . | 559 " |
| diese Engen allein 91,6 | |
| das Skagerrack, bis zur Linie von Cap Skagen nach Lindesnäs . . . | 601 " |
| die Nordsee, bis zu 59° n. Br. . . | 9000 " |
| die Irische See . . . . . . . | 654 " |
| der Canal la Manche . . . . . . | 1566 " |
| der Biscayische Busen . . . . . | 4000 " |
| das westl. Becken des Mittelländ. Meeres | 16572 " |
| das Tyrrhenische Meer 3766 | |
| das Adriatische Meer . . . . . . | 2380 " |
| das Jonische Meer . . . . . . . | 5230 " |
| das Syrten-Meer . . . . . . . | 8000 " |
| das Aegäische Meer . . . . . . | 3566 " |
| das Levantische Meer 9848 | |
| Rest, um Kreta . . . . . . . . | 1447 " |
| Mittelländ. Meer 47043 | |
| das Marmara-Meer . . . . . . | 163 " |
| das Schwarze Meer . . . . . . | 7661 " |
| das Asowsche Meer . . . . . . | 679 " |
| das Weiße Meer . . . . . . . | 1059 " |
| | 70.404 Q.-M. |

Im Osten, wo man als Grenzen das Ural-Gebirge, den Uralfluß, das Kaspische Meer und den Kaukasus als natürliche Grenzen des Erdtheils gelten läßt, ist Europa am breitesten, nämlich vom Kaspischen Meere bis zur Jugor'schen Straße 345 g. M.; nach W. hin verschmälert es sich immer mehr; bei der mittleren Einschnürung zwischen der Oder-Mündung und dem Meerbusen von Triest hat es eine Breite von 125 g. M. Die größte Ausdehnung, vom Cap S. Vincente in Portugal, unter 37° 3' n. Br. und 8° 40' östl. L. bis zum karischen Golfe, beträgt 750 g. M.; die von N. nach S., vom Nord-Cap bis zum Cap Matapan an Morea, unter 36° 22' 58" n. Br. und 40° 8' 53" östl. L., mißt 520 g. M.; die von W. nach O., vom Cap S. Mathieu an der Küste der Bretagne, unter 48° 19' 51" n. Br. und 12° 53' östl. L. bis zum Südende des Ural in 48° 50' n. Br. und 77° 5' östl. L., beträgt 630 g. M. Abgesehen von den Gliedern, enthält der continentale Stamm $^5/_7$ des Ganzen, nämlich 128.851 Q.-M.; er wird etwa umschrieben durch Linien von der innersten Ecke des Biscayischen Busens zum Südende des Karischen Busens und zum Nordende des Kaspischen Meeres, so wie von diesem nach N., und stellt ein am Kaspischen Meere recht-

*) Nach anderer Messung 4661 und 3859 Q.-M.

winkliges Dreieck dar. 2/7 oder 47.814,64 Q.-M. kommen auf die Glieder. Diese sind theils Halbinseln (39.308 Q.-M.), theils Inseln (8506,64 Q.-M.).

In dieser reichlichen Zerspaltung des Festlandes und der Zwischenlagerung von Binnenmeeren haben wir den Grund zu suchen für die innige wechselseitige Berührung und Durchdringung der Völker-Elemente dieses Erdtheiles, aus welcher die zeitige Gesittung und der hohe Culturgrad hervorgegangen sind, den dieselben erreicht haben und mit dem ihnen die Cultivirung und Beherrschung der übrigen Erdtheile zugewiesen zu sein scheint. Der Ausgang dieser von dem natürlich Gegebenen sich befreienden und die Natur beherrschenden Richtungen fand eben dort statt, wo die Zerspaltung des Festlandes ihr Maximum hat, nämlich an den Küsten des griechischen Archipels.

**Meerestheile.** Von den Meerestheilen mögen hier genannt werden: I. Im nördl. Eismeere 1. das Karische Meer, zu welchem nach Osten hin führt die Baigatsch- oder Jugorsche Straße, zwischen der Baigatsch-Insel und dem Festlande; die Karische Straße oder Eiserne Pforte, zwischen der Baigatsch-Insel und Nowaja-Semlja; Matotschkin-Schar (d. i. Straße) zwischen beiden Theilen Nowaja-Semljas. 2. Die Tscheskaja-Bai, östl. von Kanin, südl. von der Insel Kolgujef. 3. Das Weiße Meer, welches zwischen Kanin-Noß und dem Sswätoj-Noß (heil. Vorgebirge) nach S. eindringt; in demselben liegt an der O.-Seite die Dwina-Bucht, im S. die Onega-Bucht, im W. die Kandalaskische Bucht. 4. Das Lappländische Meer, zu beiden Seiten des N.-Caps; unter den Fjorden an der N.-Küste ist der Porsanger-F., unter denen an der W.-Seite von Finmarken der Varanger-F. der bedeutendste.

II. Im Atlantischen Oceane: die Nordsee oder das Deutsche M., 9000 Q.-M. In derselben unterscheidet man das Norwegische Meer oder die skandinavische See, mit zahlreichen, tief eingreifenden Buchten an der Küste Norwegens; das Skagerrack, 601 Q.-M., zwischen Norwegen und Jütland, um Cap Lindesnäs (57° 58′ n. Br. und 24° 43′ östl. L.); das Kattegat, 559 Q.-M., zwischen Jütland und Schweden, um das Cap Skagen (57° 44′ n. Br. und 28° 16′ östl. L.). Aus diesem führt der Sund (Oere-Sund), 9 M. lang und zwischen Helsingborg und Kronburg an der schmalsten Stelle 11.870 F. breit, im Osten der Insel Seeland, — der Große Belt, 2 bis 4 M. breit, zwischen Seeland und Fünen — der noch engere Kleine Belt zwischen Fünen und Jütland zur Ostsee oder dem Baltischen Meere. Dieses reicht mit seinem nördlichsten Busen, dem 1870 Q.-M. großen Botnischen, fast bis zum 66° n. Br., und ist durch die Gruppe der Ålands-Inseln von der eigentlichen Ostsee getrennt; von diesen aus schneidet der 654 Q.-M. große Finnische Meerbusen nach Osten hinein, wo er mit der Kronstädter-Bucht endet. Die schwedische und finnische Küste umsäumen unzählige kleine Klippen-Inseln, sogenannte Skåren (spr. Schären); und wo die der gegenüberliegenden Küsten bei den Ålands-Inseln einander am nächsten kommen, führt die Süd-Qvarken-Straße zwischen ihnen hindurch. Die Inseln Oesel und Dagö oder Dagden liegen vor dem Riga'schen Meerbusen, der hinter der N.-Spitze von Kurland (Cap Domesneß 57° 54′ 39″ n. Br, 40° 16′ 22″ östl. L.) einschneidet. Weiter nach S. folgt die Danziger Bucht, gegen NW. durch die Halbinsel von Hela geschlossen; die Swinemünder-Bucht, die südlichste Einbiegung der Küste; die Rügensche oder Greifswalder Bucht oder Bodden, durch die schmale Meeresstraße Gellen und Strelasund gegen NW. mit der See verbunden; die Lü-

becker Bucht, der Busen von Schleswig, im W. der Insel Fehmern. An der Ostseite von Schweden trennt der Kalmarische Sund die Insel Oeland vom Festlande. — In der Nordsee ist weiter zu erwähnen: die Hamburger Bucht, vor der Elbe und Weser, der Jade-Busen, der Dollart, die 71,16 g. Q.-M. große Zuider-See, durch die vorgelagerte Reihe der niedrigen, mit dem Texel oder Tessel beginnenden Nordsee-Inseln halb geschlossen. Letztere dringt mit dem Ij, zu welchem die Straße Pampus führt, nach W. vor. — Auf der Westseite hat die Nordsee an der schottischen Küste den Murray-Frith, mit dem Great-Glen tief einschneidend; den Firth oder Frith of Forth; an der Küste von England den Wash-Busen und die Themse-Mündung. Die Straße von Calais, Pas de Calais an der schmalsten Stelle genannt, oder von Dover 4,6 Q.-M. breit, führt in den 1566 Q.-M. großen Canal (La Manche oder Englisch Channel). Dieser bildet an der N.-Küste Frankreichs den Golf von St. Michel oder den Normannischen Busen, westlich vom Cap de la Hague an der Halbinsel Cotentin.

Die Halbinsel Cornwall scheidet vom Canal den nördlich davon in England tief hineingreifenden Canal von Bristol oder den Falschen Canal. Noch weiter nördlich führt vom Atlantischen Meere der St. Georgs-Canal zwischen Wales und Irland in die 654 Q.-M. große Irische See; er bildet an der Seite von Wales die Cardigan-Bai, und nördlich von dieser trennt die Menai-Straße die Insel Anglesea von Wales. Die Irische See bildet an der Ostseite die Morecombe- und Solway-Bai, an der westlichen die Baien von Dublin, Dundalk und Belfast; der Nord-Canal führt zwischen Irland und Schottland zum Atlantischen Meere hinaus; hier ist der Frith of Clyde tief in die schottische Küste eingeschnitten. Der Minsh oder das Caledonische Meer trennt die äußern Hebriden von Schottland, wie die Pentland-Straße im N. die Orkney-Inseln oder Orkaden. — An der N.- und W.-Küste Irlands sind tief eingeschnitten der Foyle-Swilly-See (Lough d. i. lacus); die Donegal-, Galway-, Shannon-Bai u. s. w. — Zwischen der W.-Küste Frankreichs und der N.-Küste Spaniens breitet sich der viscayische oder aquitanische Busen aus, 4000 Q.-M., dessen innerster Theil auch der Golf von Gascogne heißt. An der W.-Seite der Pirenäen-Halbinsel findet sich außer kleinen Baien, wie die von Coruña, Vigo, Lissabon, Setuval, nur eine bedeutendere, die von Cadiz. Zwischen Cap Trafalgar und Cap Spartel führt dann die Straße von Gibraltar (das unter 36° 6′ 42″ n. Br. und 12° 19′ 58″ östl. L. liegt), 7 M. lang und an der schmalsten Stelle $1^3/_3$ g. M. breit, in das Mittelländische Meer (M. Mediterraneo oder Interno d. i. inneres Meer), 510 M. lang und bis 220 M. br., 47.043 Q.-M.

III. Das Mittelländische Meer hat in seinem 16.572 Q.-M. umfassenden Westbecken, das bis an die Küste von Sicilien reicht (s. Th. I. p. 633), an der Küste Spaniens die Bai von Almeria und den Golf von Valencia; an der Südküste Frankreichs den Löwenbusen (Golf du Lion), zwischen dem nordöstlichen Cap Spaniens, dem Cap Creux (spr. Cre-us) und den hyerischen Inseln; an der Küste von Sardinien den Meerbusen von Genua oder das Ligurische Meer (Mare ligustico), an dessen Ostküste die kleinen Baien von Rapallo und Spezia (Portus Lunae) liegen. Zwischen Italien und den großen Inseln im W. und SW. breitet sich das Toscanische oder Tyrrhenische Meer (Mare Tirreno) aus, mit den kleineren Baien von Gaëta, Neapel, Salerno, S. Eufemia,

Gioja. Sicilien wird durch den Faro di Messina abgetrennt, 4 M. lang, 0,6 M. breit; Corsica und Sardinien werden durch die 2½ M. breite Bonifacio-Straße von einander geschieden.

Das östliche, 30.471 Q.-M. umfassende Becken des Mittelmeeres ist mannigfaltiger gebildet. In dem zwischen Sicilien und Griechenland liegenden 5230 Q.-M. großen Jonischen Meere greift der Meerbusen von Tarent (di Taranto) tief in die Südküste Italiens und spaltet dasselbe, so daß die calabrische und apulische Halbinsel entstehen. Die Straße von Otrantò führt nach N. ins Adriatische Meer, das etwa 120 M. lang und im Mittel 25 M. breit, also fast halb so groß wie die italienische Halbinsel ist, 2380 Q.-M. An seiner W.-Seite liegt der Golf von Manfredonia; das N.-Ende bilden der Golf von Venedig und der von Triest; durch die Halbinsel Istrien ist von letzterem getrennt der Quarnero-Busen, welcher bis Fiume (45° 19′ 39″ n. Br. und 36° 6′ 21″ östl. L.) einschneidet; in ihm liegen die beiden nördlichsten dalmatischen Inseln Veglia und Cherso, letztere durch den Canal von Farasina, erstere durch den morlachischen oder Gebirgscanal vom Festlande, die eine von der anderen durch den Quarnero-Canal getrennt. — Auch die im Jonischen Meere längs der Küste liegenden Jonischen Inseln sind durch Canäle, die nach den Inseln benannt sind, vom Festlande getrennt. Oestlich von denselben greift der etwa 2 M. breite Busen von Arta, zu welchem der nur 1000 F. breite Canal von Prevĕsa führt, fast 6 M. weit nach Ost ins Land. Oestlich von der Insel Kephalonia liegt der Busen von Patràs (Patrasso); aus ihm führt nach Osten die kaum 1 M. breite Straße von Lepanto oder die der kleinen Dardanellen in den fast 17 M. weit nach Ost vordringenden Busen von Korinth oder von Lepanto, welcher den Peloponnes oder die Halbinsel Morea fast ganz vom Festlande lostrennt. An der SW.-Seite der letzteren bildet das Meer den Busen von Arkadia, an der Südseite die von Koron und von Kolokythia, zwischen denen die Halbinsel mit dem Cap Matapan (36° 22′ 58″ n. Br. und 40° 8′ 53″ östl. L.) vorspringt. — Nördlich von Candia trennt das Aegäische Meer und der Griechische Archipelagus Griechenland von Klein-Asien; in ihm liegt westlich die Gruppe der Kykladen, östlich an der Küste Klein-Asiens die der Sporaden. Er bildet an der Ostseite Moreas den Golf von Nauplia oder Napoli; durch die Halbinsel von Nauplia davon getrennt den Golf von Aegina, der sich bis 1 M. Abstand dem Busen von Korinth nähert; den Golf von Negriponte, zwischen Cap Colonna und der Südspitze von Euböa oder Negriponte, Cap Mantelo. Er geht in den Euripus oder den Canal von Negriponte, zwischen dieser Insel und dem Festlande, über, der bei der Stadt Chalkis überbrückt ist; an ihn schließt sich der dieselbe Richtung verfolgende Busen von Talandi an und an diesen der Meerbusen von Zeituni oder Lamia. Nördlich schneidet im W. der chalcidischen Halbinsel der Busen von Salonikhi (Sinus Thermaeus) tief in Macedonien ein. Die Busen von Kassandra oder Hagias Manas und von Monte Santo oder Hagion Oros (Sinus Singiticus) scheiden die drei schmalen Halbinseln des chalcidischen Chersonnes von einander. Oestlich von dem letzteren liegt der Golf von Kontessa oder Orfano. Die nordöstlichste Ecke des Aegäischen Meeres bildet den Busen von Saros, nach NO. einschneidend, nördlich von der Halbinsel von Gallipoli oder von dem thrakischen Chersonnes. Dieser scheidet den Busen von der Straße

der Dardanellen oder von Gallipoli (Hellespont), die 9 M. lang, am Eingange zwischen den beiden Forts der neuen Dardanellen etwas über 1/2 M. breit, weiter nach O. bei den Dardanellenschlössern aber nur 4800 F. breit ist. Sie führt in das Marmara-Meer (Propontis), das 30 M. lang, in der Mitte etwa 10 M. breit ist, 163 Q.-M.; und aus diesem leitet die Straße von Konstantinopel oder der thrakische Bosporus, 3,3 M. lang und 1/6 bis 2/7 M. breit, nach NO. ins Schwarze Meer (Pontus Euxinus), 7661 Q.-M. An der N.-Seite desselben verbindet es die Straße von Jéni-Kalé oder von Kertsch oder Kafa (kymmerischer Bosporus), 5 M. lang und 1 M. breit, zwischen der Krim oder taurischen Halbinsel und der Halbinsel Taman, mit dem rings abgeschlossenen Asowschen Meere (Palus Maeotis), 656 oder 679 Q.-M. Der Theil des Asowschen Meeres, welcher östlich nahe der Krim liegt, heißt das Siwasch oder Faule Meer (Gnioloje More); es ist durch die schmale Landzunge von Arabat (Arabatsskaja Kossa), um welche im N. die enge Straße von Genitschi herumführt, vom Asowschen Meere getrennt. Westlich von der Krim heißt der nördliche Busen im Schwarzen Meere das Todte Meer; es kommt dem Faulen Meere bis auf 1 1/2 M. Abstand nahe, bleibt aber durch die schmale Landenge von Perekop davon getrennt. An der W.-Seite des Schwarzen Meeres dringt der Busen von Odessa ein. Den östlichsten Theil des Schwarzen Meeres kann man den Busen von Kolchis nennen.

**Der continentale Stamm.** Der continentale Stamm Europas zerfällt naturgemäß in zwei Theile, in einen nordöstlichen flachen und einen südwestlichen hohen. Letzterer ist indeß nicht eine zusammenhängende Hochlands- oder Plateau-Bildung, wie sie Asien und Afrika aufweisen, sondern ein mannigfaltiges Gebirgsland mit wenig ausgedehnten Hochebenen, oder vielmehr im Ganzen eine allmählig ansteigende Hochebene, auf welche reichlich Gebirgspartien aufgesetzt sind, so daß die Hochebene selbst nur in geringen Erstreckungen unbedeckt bleibt und zu Tage kommt. Die aufgesetzten Gebirge haben vorherrschend die Richtung SW.—NO. und NW.—SO., so daß sich für das gesammte Gebirgsland im Ganzen eine westöstliche Längsachse ergibt. In Betreff der Gipfel-Erhebungen findet sich nicht eine Region, welche alle übrigen weit übertrifft: Mannigfaltigkeit und Ausgleichung ist auch in der Bodenbildung, wie in allen physikalischen Verhältnissen Europas, ein unterscheidender Grundzug dieses Erdtheiles. — Das Flachland hat 101.211 g. Q.-M. Inhalt, die gebirgige Mitte 26.313 g. Q.-M., so daß sich beide verhalten wie 4 : 1.

**Nördlicher Landrücken.** Das von Ost nach West allmählig (von 300 M. Breite abnehmend) schmaler werdende Tiefland hat in seiner größten, westöstlichen Ausdehnung 500 M. Erstreckung, und wird auf seiner östlichen und südlichen, resp. südwestlichen Seite begrenzt durch den Ural, den Kaukasus, die Karpaten, Sudeten, den Harz rc.; nach N. hin ist es offen. Man hat dasselbe auch wohl in die westlich von der Weichsel gelegene germanische und die östlich von der Weichsel sich ausdehnende sarmatische Tiefebene unterschieden. Letzteres besteht im Westen der oberen Petschora und der Kama, oberen Ufa und Bjelaja aus:

1. dem Tieflande:

| | | |
|---|---|---|
| dem arktischen Tieflande, vom Ural bis zur Ostgrenze Finlands | 5560 | Q.-M. |
| dem Ostsee-Tieflande | 810 | " |
| dem Kaspischen und Wolga-Tieflande | 10.460 | " |
| dem Pontus-Tieflande von der Donau-Mündung bis Asow | 1100 | " |
| Tiefland | 17.930 | Q.-M. |

2. dem etwa zwischen 500 und 1000 F. hohen Höhengürteln, nämlich:

| | | |
|---|---|---|
| dem nordischen Höhengürtel | 9750 | Q.-M. |
| dem Ostsee-Höhengürtel | 5400 | " |
| dem Wolga-Höhenland von der Wolgaquelle bis zur Kama-Mündung | 7000 | " |
| dem Dnjepr-Pontus-Höhenland | 3500 | " |
| dem Wolga-Asow-Höhenland | 2000 | " |
| dem Obtschij-Syrt und süd-uralischen Höhenland | 3000 | " |
| dem Kaukasischen Höhengürtel | 570 | " |
| | 31.220 | Q.-M. |

3. den Hochebenen, nämlich:

| | | |
|---|---|---|
| den russisch-finnischen Hochebenen | 660 | Q.-M. |
| dem Timan-Gebirge | 1450 | " |
| der Wolga-Düna-Platte, östl. von der Schelsna | 7260 | " |
| der Ostsee-Platte, westlich von der Schelsna und dem Dnjepr, im N. der Rokitno-Moräste und der oberen Wolga | 4600 | " |
| der Pensa-Platte und den Wolga-Höhen | 3650 | " |
| der Baschkiren-Platte | 3000 | " |
| der Düna-Don-Höhe, zwischen Dnjepr, Wolga und Zna-Choper | 9300 | " |
| der polnisch-podolischen Platte | 5480 | " |
| der oberschlesisch-polnischen Höhe | 650 | " |
| der nordkaukasischen Hochebene | 640 | " |
| | 36.690 | Q.-M. |

| | | |
|---|---|---|
| Danach umfaßt die sarmatische Ebene | 85.840 | " |
| Von der germanischen Ebene liegen: | | |
| zwischen Weichsel und Oder | 2054 | Q.-M. |
| zwischen Oder und Elbe | 1468 | " |
| zwischen Elbe und Weser | 700 | " |
| zwischen Weser und Ems | 326 | " |
| demnach umfaßt die germanische Ebene = | 4548 | " |
| und das ganze nordosteuropäische Flachland | 90.388 | Q.-M. |

einschließlich des Rheinmündungslandes und des französischen Flachlandes.

Man unterscheidet seither darin Abschnitte, welche im Allgemeinen von NO. nach SW. gehende Linien von einander scheiden. Die erste dieser Linien wird bezeichnet durch eine Boden-Anschwellung, welche vom Ural ausgeht und die Wasserscheide zwischen dem arktischen Meere und dem kaspischen Becken bildet; dieselbe be-

ginnt am Westfuße des Uralgebirges auf einer Meridian-Ausdehnung von mehr als 130 g. M. und bildet die nach W. sich allmählig verschmälernde Wolga-Düna-Platte, welche bei der Schekšna unterbrochen ist und 7845 g. Q.-M. umfaßt. Westlich von der Schekšna findet sie im N. der oberen Düna und der Rokitno-Moräste und im W. des oberen Dnjepr ihre Fortsetzung bis gegen Warschau und den Njemen, 4660 g. Q.-M. In der Fortsetzung liegen: der Preußische Landrücken 530, der Pommersche Landrücken 378, der Mecklenburgische Landrücken 325, der Holsteinische bis zur Eyder 66 g. Q.-M., insgesammt 13.804 Q.-M.

Der russische Rücken wird im Waldai-Plateau, dessen westlicher Rand der Wolchonski Wald ist, bei der Wolgaquelle bis 660 F. hoch. Dieser wellige, 3- bis 400 F. hohe flache Rücken, Uwal oder Uwalli (alaunische Höhen) genannt (das türkische Wort Ural heißt Gürtel, Uwal mag damit verwandt sein), ist dicht mit Nadelholzwalde bedeckt, und auf ihm liegen die waldreichsten Gouvernements Rußlands, in denen bis 5/7 und 8/9 des Areals mit Wald bedeckt sind; sein Ansteigen ist übrigens so gering und allmählig, daß eine Höhe nirgend ersichtlich ist. Dasselbe gilt von einem Theil des Ural, indem derselbe nur 2- bis 3000 F. Höhe erreicht; der Uebergang durch freundliche Vorberge aus der Ebene zum Gebirge ist ein ganz unmerklicher. Der Uwal reicht bis unsern Wologda zur Quellgegend der Ssuchona, bei dem Weißen und Kubinskischen See und bis zur Schekšna. Dort wird er durch tiefe Einsenkungen unterbrochen, findet dann bei den Quellen der Düna und Wolga in den Waldaihöhen seine Fortsetzung, und trifft weiter westlich auf den Njemen. Von hier an bleibt er dem baltischen Meere nahe (deshalb uralisch-baltischer Landrücken genannt), dessen südliche Küste er nach W. hin begleitet, ohne aber bis zu derselben heranzutreten; er führt nach den Ländern, die er durchzieht, den Namen: litauischer, preußischer, pommerscher, mecklenburgischer, holsteiner Landrücken, und ist hier fast überall auf seiner Fläche durch zahllose größere und kleinere Seen ausgezeichnet, welche hie und da auch einem kleinen Flusse den Ursprung geben. Die großen nach N. mündenden Ströme Njemen, Weichsel und Oder durchbrechen ihn in Querfurchen, und an diesen Stellen wird durch die hohen Uferränder vorzüglich deutlich, daß er eine Bodenanschwellung, aber freilich ohne festere Unterlage anstehenden Gesteines ist. Die Ränder des Njemen an der Durchbruchstelle sind an 100 F. hoch, die der Weichsel oft über 150 F., die des Oderthales öfter 3- bis 400 F. hoch. Schon auf der östlichen preußischen Höhe erheben sich Kuppen bis 1000 F.; und westlich von der Weichsel steigt der Rücken im SW. von Danzig in der Schönberger und Rummelsburger Berggruppe am bedeutendsten auf, indem dort der Thurmberg bei Schönberg, zwischen Danzig und Behrendt, sich zu 1022 P. F. erhebt und die Gegend wirklichen Gebirgs-Charakter annimmt. Nach W. reicht dieser Landrücken bis gegen die Elb-Mündung, deren rechtes Ufer unterhalb Altonas ebenfalls mit steilen Rändern zum Flusse abfällt.

**Südlicher Landrücken.** Man hat seither eine zweite ostwestliche Trennungslinie, welche das große Tiefland durchschneidet, angenommen, eine andere Boden-Anschwellung, welche am südlichen Ural beginnt. Zwischen dem Kaspischen Meere und der Wolga zieht nämlich von Uralsk und Orenburg nach Ssaratow der nirgend über 600 F. hohe Obschtschij-Syrt (d. h. Gemeingebirge), welcher das kaspische Steppenland von dem nördlicher gelegenen Culturlande trennt. An das dem südlichen Ural im W. vorgelagerte, 2000 Q.-M. große Baschkiren-Plateau schließt sich dieser 835 Q.-M. umfassende Rücken an. Seine Fortsetzung westlich von der

Wolga ist eine breite Fläche, welche mit einem 500 F. hohen Hügelzuge an der Wolga im Osten endet, die von Kamyschin bis Ssarepta an ihm entlang fließt, sodaß ihr rechtes Ufer auf dieser Strecke ein hohes und steiles ist, während sich hinter dem flachen, linken die endlosen Salzsteppen nach Osten erstrecken. Westlich von der Wolga, die von Ssimbirsk bis Dubowka an einem hohen rechten Ufer hinfließt, legt sich das breite Plateau des südlichen Rußland an: im NO. das von Mordwinen bewohnte von Pensa, nebst seiner südlichen Fortsetzung in den Wolgahöhen, und westlicher das ukrainische Steppenplateau und die Don'sche Platte, im W. die von v. Sydow benannte Düna-Don'sche Landhöhe, die vom Dnjepr ziemlich weit östlich entfernt bleibt und in der Beresina-Gegend mit dem litauischen Landrücken verschmilzt, insgesammt ein russisches Centralplateau von 15.700 Q.-M. Fläche. Ein centrales russisches Becken zwischen Tambow und Kostroma und von Moskau nach Osten ausgedehnt, 7000 Q.-M. von weniger als 1000 und mehr als 500 F. Höhe, trennt dieses breite und hohe Rußland im N. von dem nördlichen Landrücken. (S. weiter unten: Rußlands Ebene, mittlerer Landstrich.) Auch diese Hochfläche wird von großen Strömen in Querfurchen durchbrochen und gibt dem Don, Donez und Dnjepr in gleicher Weise eine ähnliche Gestalt des Flußlaufes, wie es mit Weichsel und Oder der Fall ist. Der Dnjepr namentlich hat in der Ukraine ein tiefes Felsenbett, hie und da Ufer von 250 F. Höhe, und an den 13 Porogi genannten Stromschnellen muß er plötzlich in seinem Bette auftretende Felsenstufen hinabfließen. — Westlich vom Dnjepr und südlich von den Rokitno-Morästen, von Jekaterinoslaw nach NW. auf der rechten Seite des Dnjepr anfangend, beginnt das breite ukrainisch-podolisch-wolynische Steppenplateau, 5480 g. Q.-M. Zu ihm gehört das bis 850 F. hohe Plateau von Osmäna und das bis 1250 F. hohe Plateau von Avratyne. Die Richtung weiter nach NW. verfolgt, führt zum galizischen und polnischen Landrücken, und auf der linken Seite der Weichsel, zwischen San-Mündung und Pilica, zu der aus fünf gegen SO. ziehenden Ketten bestehenden Berggruppe von Sandomierz oder der Lysa Gora, welche im St. Katharinenberge 1930 P. F. Höhe erreicht. An der Oder folgen dann die bis über 1490 F. hohen Tarnowitzer-Höhen, östlich von Kosel (die oberschlesisch-polnische Höhe umfaßt 615 Q.-M.); die 22 Q.-M. großen, 900 F. hohen Trebnitzer-Höhen, nördlich von Breslau (40 Q.-M. sind 500 bis 1000 P. F. hoch, bis an die Prosna und den Stober); die über 700 F. hohen Höhen von Sorau, Grüneberg und Lüben und die Katzenberge im W. von Groß-Glogau, 121 Q.-M. (von Dobrilugk bis Breslau sind 175 Q.-M. zwischen 300 und 500 F. hoch); der 45 Q.-M. große, bis über 700 F. hohe Fläming, der kahle Rücken im N. und NO. von Wittenberg an der Elbe; und endlich, in der Verlängerung derselben bis hierher verfolgten Linie, die 15,8 Q.-M. großen altmärkischen Höhen und die 139 Q.-M. umfassende, bis 350 F. hohe Lüneburger Haide (16 Q.-M. sind zwischen 300 und 500 F. hoch), zwischen Aller, Elbe und Jeetzel, einschließlich der Göhrde und Drawehn. Sie mag als westlicher Ausläufer dieses Landrückens gelten. Dieser ukrainisch-sächsische Landrücken, vom Dnjepr-Knie nach Westen 6510 Q.-M. umfassend, lehnt sich mit seinem südlichen Rande an die deutschen Mittelgebirgslandschaften Central-Europas, und zwar zunächst an die Karpaten, während weiter im Osten N.- und S.-Rand frei sind.

Zwischen beiden Landrücken bezeichnet gleichsam die tiefste Rinne, von den gegeneinander geneigten schiefen Ebenen gebildet, die Reihe von Sümpfen, von den

1630 g. Q.=M. umfassenden Rokitno=Morästen bis nach Holland hinein, welche Th. I. p. 592 genannt sind.

**Tiefebenen Europas.** Die bis 500 oder gegen 1000, im Mittel bis gegen 700 F. hohen Tiefebenen Europas sind sonach folgende. Die Ebene nördlich vom Uwalli, 15.310 Q.=M. (einschließlich der Ostsee=Seite 21.520 Q.=M.), ist mit Wald und unermeßliche Strecken sind mit Sträuchern bedeckt, zwischen welche große Tundraflächen hineingreifen; aber nördlich von $66^1/_2{}^0$ Br. gewahrt das Auge nichts Anderes mehr, als Moorflächen und während des größten Theiles des Jahres bereifte Sümpfe, 25.735 g. Q.=M. — Im Süden des nördlichen Landrückens umfassen das Tiefland der Wolga vom 52. bis 73. Meridiane 7000 und die Rokitno=Moräste 1630 Q.=M., in Summa 8630 Q.=M. — Im Süden ist das Pontus=Tiefland, von der Donau=Mündung bis Asow, einschließlich des Tieflandes am Dnjepr, bis zur Pripät=Mündung aufwärts, 2970 Q.=M. groß; und das im N. des Kaukasus und des Kaspischen Meeres, bis zur Kama=Mündung die Wolga aufwärts, 16.030 g. Q.=M. groß. Dies sind die fruchtbaren Tiefsteppen im N. des Schwarzen Meeres, wie die nogaïsche, und die öderen, wasserarmen im O., namentlich die Asowsche, Kubansche, kumanische, Astrachanische und uralische, die den größten Theil des Jahres hindurch Sandwüsten ähnlich sind. — Sonach umfaßt das sarmatische Tiefland 49.150 g. Q.=M.

Von der 4548 Q.=M. großen germanischen Ebene, von welcher nur unbedeutende Theile in Preußen und Pommern sich über die mittlere Höhe von 700 F. erheben, greifen auf der Südseite der Ebene in die Nordgrenze der deutschen Mittelgebirgs=Landschaften einige tiefe Einschnitte ein, namentlich der 73 Q.=M. große sogenannte Kölner Busen, der 117 Q.=M. große Busen von Münster und der 46 Q.=M. große Leipziger Busen.

Im Westen an die germanische Tiefebene schließt sich das niedere Mündungsgebiet des Rheines und der Schelde, die niederrheinische Tiefebene, welche von der Ems bis zur französischen Grenze 1210 g. Q.=M. enthält.

Es folgen nun im Norden und Westen der französischen Mittelgebirge die bis 200 Meter hohen französischen Tieflandschaften, innerhalb deren über das Maaß von 200 Metern und hinaus gehen: der Rücken von Bray, 14,5 Q.=M., die Höhen bei Epernay, 25,4 Q.=M., die Höhen bei Troyes, 21,8 Q.=M., die Höhen bei Chalons sur Marne, 6,5 Q.=M., in Summa 68,2 Q.=M., so daß als Tiefland übrig bleiben 4317 Q.=M.

An dem Südrande des zusammenhängenden Gebirgslandes Mittel=Europas liegen ebenfalls Tiefebenen: das 1450 Q.=M. (650 Q.=M. tiefer als 300 F.) umfassende rumänische Tiefland oder das der unteren Donau; das 988 Q.=M. große Tiefland des Po oder das lombardisch=venetianische Tiefland; die 40,5 Q.=M. große Küsten=Ebene der Provence, im Süden der Meer=Alpen; und die 316 Q.=M. große Tiefebene des Rhone bis an die Isère und des Hérault und der Aube bis an die Pirenäen. Einschließlich der im Inneren gelegenen burgundischen Thal=Ebene, 24,7 Q.=M., haben wir in Summa 2819 Q.=M.

Aber auch der gebirgige Theil des continentalen Stammes von Europa umschließt einige Flachländer, nämlich: die dem Donaulaufe angehörenden Becken, das 9 Q.=M. große Tulner Becken um die Stadt Tuln, bis zum Kahlenberge bei Wien; das 68 Q.=M. große Wiener Becken, dessen nordöstlicher Theil das

Marchfeld ist; die 140 Q.-M. große ober-ungarische Ebene mit der 12 M. langen Insel Schütt, dem Neusiedler See und dem Hanschag-Moore; die 1760 Q.-M. große nieder-ungarische Ebene, von welcher 1180 g. Q.-M. östlich von der Theiß liegen, eine echte Steppe, wie die asiatischen; indeß sind wenigstens 1000 Q.-M. fruchtbares und höchst ergiebiges Ackerland. Zwischen der Theiß und Siebenbürgen sind etwa 120 Q.-M. Sumpf und Flugsand, und einen großen Theil des übrigen Raumes erfüllen zwei gewaltige Steppen, zwischen Donau und Theiß und die genannte, zwischen der Theiß und Siebenbürgen. Dazu gehört auch die Fläche am rechten Donau-Ufer, welche sich südlich vom Platen-See hinzieht; und in Verbindung damit stehen die meilenbreite Thal-Ebene der Drau, welche sich zungenförmig in die Alpen hinein erstreckt, und die slavonische Ebene, die Thal-Ebene der Save, welche mit der ersteren einen Garten von 330 Q.-M. Fläche bildet. — Außer diesen Donau-Becken sind das Rheinbecken oder die oberrheinische Tiefebene zwischen Basel und Bingen, 154 Q.-M., nebst dem im Norden der geogr. Breite von Groß-Gerau gelegenen 27,8 Q.-M. großen Mainzer Becken, dem Rheingau und der Wetterau, die 1,8 Q.-M. große Andernacher Ebene, das 14,06 Q.-M. große Elbtiefland in Böhmen und die Erfurter Ebene und Goldene Aue zu nennen. Summa 2517 Q.-M.

Sonach enthält der continentale Stamm Europas an Flachland

| | | |
|---|---|---|
| das sarmatische . . . | 85.840 | Q.-M., |
| das germanische . . . | 4548 | „ |
| das niederrheinische . . | 1210 | „ |
| das französische . . . | 4317 | „ |
| an der Südseite . . . | 2819 | „ |
| im Inneren . . . . | 2517 | „ |
| Flachland | 101.251 | Q.-M., |

also von dem 128.880 Q.-M. großen continentalen Stamme Vier-Fünftel.

**Das Gebirgsdreieck.** Sehen wir von diesen äußeren Flachländern ab, so bleibt uns das zusammenhangende hohe Mittel-Europa übrig, das sich im Allgemeinen umschreiben läßt durch: eine Linie von Toulouse, Clain-Quelle im S. von Poitiers, Bourges, Troyes, Bar-le-Düc, Rethel, Valencienne, — Maestricht, Bonn, Gladbach, Solingen, Velbert, Hörde, Paderborn, Ibbenbüren, Minden, Hildesheim, Halberstadt, Aschersleben, Eisleben, Weißenfels, Altenburg, Grimma, Riesa, Rothenburg, Liegnitz, Breslau, Oppeln, Pleß, Krakau, Sambor, Czernowitz, Glatz, — Orschowa, Belgrad, Karlstadt, Triest, Gemona, Conegliano, Verona, Bergamo, Ivrea, Nizza, Marseille, Valence, Carcassonne. Diese drei Linien bilden ein an der Rhein-Mündung rechtwinkliges Dreieck, dessen rechter Winkel indeß vom Flachlande eingenommen wird, und dessen östliche Spitze fehlt, indem sich dort beide Seiten erst innerhalb des Schwarzen Meeres schneiden. Dieses südwestliche Gebirgsdreieck umschließt demnach die erhobenen Theile Mittel-Europas.

**Hoch- und Mittelgebirge.** Innerhalb des so umschriebenen Bereiches haben wir im mittleren Theile seiner Südseite das System der am höchsten erhobenen Gebirge, in seiner Gesammtheit die Alpen genannt, 5363 Q.-M. bedeckend; und vom äußersten SW.- bis zum äußersten Nordost-Ende 205 M. weit längs des

äußeren Randes, 150 g. M. weit längs des inneren Randes sich erstreckend, bei einer Breite von 20 M. zwischen Genf und Ivrea, von 23 M. zwischen Bassano und Innsbruck, von 40 M. zwischen Linz und Triest. Die Alpen im engeren Sinne, nach Osten etwa bis Laibach und Grätz reichend, sind 112 M. lang, im Meridiane des Comersees 22½ bis 30 M. breit, und bedecken 3660 g. Q.-M.

Oestlich vom Alpensystem, durch die ungarischen Ebenen davon getrennt, breitet sich das karpatische System von Mittelgebirgen aus, in einem Halbkreise von der Donau oberhalb Wiens bis an den oberen Dnjestr und den unteren Pruth und bis zum walachischen Tieflande, wo es dem Hämus-Systeme nahe kommt, 220 g. M. weit hinziehend, 10 bis 50 M. breit, die Tiefländer an der Donau umkränzend. Die Donau scheidet es im SW. von den östlichen Alpen. Es besteht aus: dem Siebenbürgischen Gebirgslande, 1853 Q.-M.; den Kleinen Karpaten oder dem Preßburger Gebirge, 33 Q.-M.; dem Tatra-Gebirge, 48 Q.-M.; den Ungarischen Erzgebirgen, 590 Q.-M.; dem Karpatischen Waldgebirge nebst den Beskiden, 900 Q.-M. In Summa 3424 Q.-M.

Im Westen der Alpen und der Maas liegen die französischen Mittelgebirge. Das den Alpen nächste Glied derselben, nur durch die flache Schweiz von diesen getrennt, ist der 306 g. Q.-M. umfassende französische und Schweizer Jura, von Chambéry bis zur Mündung der Aare in den Rhein und von der Aare bis Besançon, Lons le-Saulnier, Bourg, also so weit, als die Erhebung mehr als 300 Meter beträgt (siehe Delesse Carte lithologique des Mers de France, Paris). — An den Jura schließt sich nach West und Nord das nördliche jurassische Frankreich, namentlich die 109 Q.-M. umfassenden Cote d'Or und das Plateau von Langres mit den Monts Faucilles, so wie das 77 Q.-M. große Morvan-Gebirge. Die übrigen Höhen und Hochebenen dieser Region, soweit sie 200 Meter Höhe und mehr haben, umfassen 984 Q.-M. Wir haben sonach in Summa 1476 Q.-M.

Von dieser Gruppe getrennt durch die mittlere Loire und den Canal dü Centre breitet sich das Central-Plateau in der Mitte Frankreichs aus, nach Süden bis an die Aude, den Canal dü Midi und die Garonne. Darin unterscheiden wir: die Cevennen, von Villefranche im SO. von Toulouse, bis Vienne am Rhone, vom Rhone-Tieflande reichend bis an den Tarn, bis Mende am Lot, von da nach Ost zum oberen Chasserac, nach N. bis Langogne und zur oberen Loire, im S. von le Puy, 384 Q.-M.

Die Gebirge von Lyonnais und Charollais, zwischen Loire und Rhone-Saone, umfassend 136 Q.-M.

Das Forez-Gebirge, zwischen Loire und Allier, von der Dore-Quelle im S. bis gegen Moulins hin, 90,5 Q.-M.

Die Margeride- und Le-Puy-Gebirge, zu beiden Seiten des oberen Allier, 88,6 Q.-M.

Die Aubrac-Gebirge, im Westen der vorigen, zwischen dem Lot und der Trüyère, 43,6 Q.-M.

Die Gruppe des Cantal, 40,8 Q.-M.

Die Gruppe des Mont Dore und der Puys, 46,5 Q.-M.

Plateau-Landschaften, 200 Meter und darüber hoch, 796 Q.-M. — Summa 1626 Q.-M.

Die oben genannten Höhen im nördlichen Frankreich:

| | | |
|---|---|---|
| Rücken von Bray | 14,5 | Q.-M., |
| Höhen bei Epernay | 25,4 | " |
| Höhen bei Troyes | 21,8 | " |
| Höhen bei Chalons für Marne | 6,5 | " |
| betragen zusammen | 68,2 | Q.-M. |

Demnach umfassen die französischen Mittelgebirgs-Landschaften

| | |
|---|---|
| 1476 | Q.-M., |
| 1626 | " |
| 68,2 | " |
| 3170,2 | Q.-M. |

Nördlich von den Alpen liegt das System der deutschen Mittelgebirgs-Landschaften, nach Norden bis zum germanischen Tieflande reichend: eine dorthin sich senkende schiefe Ebene, auf welcher in großer Mannigfaltigkeit einzelne Gebirgssysteme aufgesetzt sind, im Ganzen 5000 Q.-M. Dieselben stehen in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Alpensysteme. Ganz im Osten trennt eine schmale Einsenkung, in welcher Beczwa und March fließen, dasselbe vom Karpatensysteme; nach Westen aber sind sie schwierig und nirgend entschieden von den französischen Mittelgebirgen zu trennen. Ich lasse die Maas als Grenze gelten. — Diese Mittelgebirge bestehen aus

| | | |
|---|---|---|
| der Böhmischen Gruppe | 2108,5 | Q.-M., |
| der Thüringischen Gruppe | 296,0 | " |
| der oberrheinisch-bayerischen Gruppe | 1409,0 | " |
| der niederrheinischen Gruppe | 696,3 | " |
| dem Hessischen Berg- und Hügellande | 339,0 | " |
| der Gruppe des Harzes und der Wesergebirge | 212,0 | " |
| Summa | 5060,8 | Q.-M. |

Das südwestliche Gebirgsdreieck des continentalen Stammes von Europa setzt sich sonach zusammen aus

| | | |
|---|---|---|
| den Alpen | 5363 | Q.-M., |
| den deutschen Mittelgebirgen | 5061 | " |
| den französischen Mittelgebirgen | 3170 | " |
| den karpatischen Mittelgebirgen | 3424 | " |
| das Gebirgsdreieck | 17.018 | Q.-M. |
| das Flachland enthält | 101.251 | " |
| der continentale Stamm | 118.269 | Q.-M. |

Der continentale Stamm umfaßt aber außerdem

| | | |
|---|---|---|
| die französische Seite der Pirenäen | 518 | Q.-M., |
| den Apennin, nördlich von 44° Br. | 494 | " |
| den nördlichen Abhang des Kaukasus | 2400 | " |
| den westlichen Abhang des Ural | 3100 | " |
| von Finland | 4099 | " |
| | 10.611 | Q.-M., |
| und diese geben mit obigen | 118.269 | " |
| für den gesammten Stamm | 128.880 | Q.-M. |

Von den Gliedern Europas sind:
die Halbinseln Kanin und Kola Flach- und Tiefland, letztere, wie es scheint, im Inneren über 500 F. hoch; — 330 und 1566 Q.-M., in Summa 1896 Q.-M. — Aehnlich das halbinselartige Esthland, die Livländische Halbinsel und Jütland, soweit dasselbe nicht bei dem germanischen Flachlande mit eingeschlossen ist; dafür bringen wir in Rechnung 1310 Q.-M.

Von der skandinavischen Halbinsel sind etwa 10.153 Q.-M. über und 3940 Q.-M. unter 500 F. hoch, also etwa ein Verhältniß wie 3:1. Bis 300 F. hohes Tiefland sind 1950 Q.-M., und davon liegen nach der Ostseite 1240, nach der Westseite 331, im Süden 245, im Inneren 136. Das südliche Tiefland umgibt die Gotländische Platte, von welcher 118 Q.-M. mehr als 500 F. hoch sind.

Das Hochland der Bretagne und Normandie umfaßt 163,3 Q.-M., von mehr als 200 Meter Erhebung; das Tiefland dieser Region ist beim französischen Tieflande mit eingerechnet.

Abgesehen von den kleineren Inseln und Inselgruppen sind

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von England | etwa 1410 Q.-M. Tiefland, | 1296 | Q.-M. Gebirge u. Hochebenen, |
| = Schottland | = 192 = = | 1061 | = = = = |
| = Irland | = 1022 = = | 471 | = = = = |
| | 2624 Q.-M. Tiefland, | 2828 | Q.-M. Gebirge u. Hochebenen. |

Auf der Pirenäen-Halbinsel sind (nach v. Sydow's Karte im Methodischen Atlas) etwa 396 Q.-M. Tiefland, und davon kommen auf das andalusische 99, auf das valencianische 93 Q.-M. Für Gebirge und Hochebenen erübrigen somit 10.215 Q.-M. Nach einem ganz unsicheren Ueberschlage kommen

| | | |
|---|---|---|
| auf die andalusische Hochebene . . . | 330 | Q.-M., |
| = = altcastilische Hochebene . . . | 955 | = |
| = = neucastilische Hochebene . . . | 980 | = |
| = = portugiesischen Hochebenen . . | 1000 | = |
| = = aragonische Hochebene . . . | 575 | = |
| Summa | 3840 | Q.-M. |
| Dazu Tiefebene | 396 | = |
| Ebene | 4236 | Q.-M. |

Sonach bleiben für die Gebirge 6375 Q.-M. Davon nehmen ein:

| | | |
|---|---|---|
| der spanische Antheil der Pirenäen . . . . | 525 | Q.-M., |
| die asturisch-cantabrische Kette . . . . . . | 570 | = |
| das galicische und nordportugiesische Gebirgsland | 910 | = |
| das castilische Scheidegebirge . . . . . . | 700 | = |
| das Estremadura-Gebirge . . . . . . . | 360 | = |
| das marianische Gebirgssystem . . . . . . | 1000 | = |
| das bätische Gebirgssystem . . . . . . . | 860 | = |
| das iberische Gebirgssystem und das catalonische Küstengebirge . . . . . . . . . | 1450 | = |
| Summa | 6375 | Q.-M. |

Auf der Apenninen-Halbinsel ist der vierte Theil Tiefland (vom Königreich Italien der dritte) und zwar umfassen

| | | |
|---|---|---|
| die Ebene des Arno . . . . . . . . | 58,5 | Q.-M., |
| die toskanischen Küsten-Ebenen . . . . | 27,0 | = |
| die römischen Ebenen . . . . . . . | 155,0 | = |
| die Ebenen des Garigliano und Volturno . | 60,0 | = |
| die Ebene des Sele . . . . . . . . | 19,0 | = |
| die Ebene des Ofanto . . . . . . | 40,5 | = |
| die Ebenen in Calabrien und Apulien . | 215,0 | = |
| die Ebenen im Inneren des Apennin . . | 30,0 | = |
| Tiefland, Summa | 605,0 | Q.-M. |

| | | |
|---|---|---|
| Der Apennin im Süden des 44° n. Br. umfaßt | 1460 | Q.-M. |
| (nördlich vom 44° n. Br 494 Q.-M.), | | |
| das Calabrische Gebirge . . . . . . . . . | 221 | = |
| der Monte Gargano . . . . . . . . . . | 17 | = |
| die Höhen in Apulien . . . . . . . . . . | 9 | = |
| Gebirge | 1707 | Q.-M. |

Sonach hat die Halbinsel, bis zur Po-Ebene heran, einschließlich des gesammten Apennin-Systems, dessen nördliches Drittel beim continentalen Stamme mit eingerechnet ist,

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 2201 | Q.-M. Gebirge und | 605 | Q.-M. | Tiefebenen. |
| Insel Sardinien hat | 394 | = = = | 46 | = | = |
| = Sicilien = | 384 | = = = | 140 | = | = |
| Summa | 2979 | Q.-M. Gebirge und | 791 | Q.-M. | Tiefebenen. |

Für das Königreich Italien kommen aber noch hinzu

Alpen 618 Q.-M. Gebirge, Po-Ebene 988 Q.-M. Ebene,

somit hat Italien 3597 Q.-M. Gebirge und 1779 Q.-M. Ebene.

Auf der Balkan-Halbinsel sind 680 Q.-M. Tiefland, und davon kommen 96 auf Morea und 47 auf die Gegend des unteren Vardar. Sonach bleiben für die Gebirge und die wenig ausgedehnten Hochebenen 7768 Q.-M., und diese vertheilen sich etwa folgendermaßen:

| | | |
|---|---|---|
| das bulgarische Hügelland, im S. der Rumänischen Ebene . | 650 | Q.-M., |
| das antidakische oder Balkan-Serbische Gebirgssystem . . . | 1112 | = |
| das Strandjea-Marmara-System . . . . . . . . . | 444 | = |
| das Rhodope-System, zwischen Strymon und Maritza . . . | 620 | = |
| das Skardus-Olymp-System, zwischen Drin und Strymon . | 1020 | = |
| das bosnisch-serbische System bis zur bulgarischen Morawa, den Drin-Thälern und dem 41.° n. Br. . . . . . | 2750 | = |
| das Grammos-Pindus-System . . . . . . . . . . | 100 | = |
| das Morea-System . . . . . . . . . . . . . . . | 302 | = |
| Gebirge . . | 1768 | Q.-M. |
| Ebenen . . | 650 | = |
| Summa . . | 8418 | Q.-M. |

Die Größe der Halbinsel beträgt

| | | |
|---|---|---|
| Balkan-Halbinsel . . . | 7940 | Q.-M., |
| Chalcidische Halbinsel . . | 80 | = |
| Morea-Halbinsel . . . | 398 | = |
| | 8418 | Q.-M. |

Von der Halbinsel Krim sind 348 Q.-M. Flachland und 157 Q.-M. Gebirge.

Sonach haben wir für ganz Europa:

| | Flachland. | | Hochland. | | Summa. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im continentalen Stamme | 101.251 | Q.-M. | 27.629 | Q.-M. | 128.880 | Q.-M. |
| Kanin und Kola . . . | 1896 | = | — | = | 1896 | = |
| Livland, Jütland u. s. w. | 1310 | = | — | = | 1310 | = |
| Skandinavien . . . . | 3940 | = | 10.153 | = | 14.093 | = |
| Bretagne und Normandie | — | = | 163 | = | 163 | = |
| Großbritannien u. Irland | 2624 | = | 2828 | = | 5452 | = |
| Pirenäen-Halbinsel . . | 396 | = | 10.215 | = | 10.611 | = |
| Apenninen-Halbinsel . . | 605 | = | 1707 | = | 2312 | = |
| Krim . . . . . . | 348 | = | 157 | = | 505 | = |
| Balkan-Halbinsel . . . | 650 | = | 7768 | = | 8418 | = |
| Inseln . . . . . . | 794 | = | 2251 | = | 3045 | = |
| | 113.814 | Q.-M. | 62.871 | Q.-M. | 176.685 | Q.-M. |

# Das germanische Europa.

Der germanische Stamm ist in Europa der durch Intelligenz, durch edle Sitte und Zahl überwiegende; von den 301 Millionen der Bewohner Europas sind etwa 95 Millionen germanischer Abstammung, im Deutschen Reiche, in Oesterreich, in der Schweiz, in den Niederlanden und Belgien; dazu in Großbritannien, in Dänemark, Norwegen, Schweden, und in kleineren Massen vertheilt in Rußland und anderen Ländern. Wir lassen deshalb die Behandlung dieser Länder vorausgehen. Die Völker romanischer Abstammung sind, mit 93 Millionen, wenig den ersteren nachstehend. Die slavischer Abstammung können wir auf 85 Millionen schätzen, so daß für die finnischer, griechischer, keltischer und asiatischer Abstammung 28 Millionen übrig bleiben.

## Deutschland.

Wenn wir die natürlichen Verhältnisse in der Gestaltung Deutschlands, namentlich die oro- und hydrographischen, betrachten, so müssen wir, um Zusammengehöriges nicht auseinander zu reißen, das ganze Alpengebiet in seinem Zusammenhange behandeln, wenngleich ein ansehnlicher Theil desselben zu Frankreich 835 Q.-M., und zu Italien 618 Q.-M. gehört. Ebenso wird der gesammte Donaulauf nach den Flüssen Deutschlands anzuschließen sein.

### Die Alpen.

**Begrenzung.** Vom Ligurischen Meere aus, wo sich der Apennin an die Alpen anschließt, haben die letzteren, aus Gebirgszügen bestehend, die im Allgemeinen von NO. bis SW. streichen, eine Längenerstreckung von S. nach N., im W. durch das Tiefland und das Thal des Rhone begrenzt, mit ihrem Ostfuße im Tieflande des Po stehend. Von der Gegend der schmalsten Einschnürung an, zwischen Genf und Ivrea, wo die Gebirgsmassen zu der bedeutendsten Höhe erhoben sind, nimmt das gesammte System eine nordöstliche Richtung an; seine Nordgrenze bezeichnet ein Kranz von Seen (Genfer-, Thuner-, Vierwaldstädter-, Wallenstädter-, Bodensee, Chiem-See), und der Lauf der Donau von der Inn-Mündung bis gegen Wien; seinen Südfuß begleitet die lombardisch-venetianische Tiefebene, von welcher ebenfalls Seen in der Weise von Querthälern nach N. hineingreifen (Lago Maggiore, Lugano, Como, Iseo, Garda). So weit dies geschieht, vom Tessin bis zur Etsch, treten die

Alpen mit ihrem Südrande weiter in die Ebene vor, so daß sie im Meridiane von Verona beinahe bis zur doppelten Breite der schmalsten Stelle ausgedehnt erscheinen; von da an tritt der Südrand aber wieder nördlicher zurück, indem er ungefähr mit der Nordküste des Adriatischen Meeres parallel bis zum Meridian von Udine geht. Von hier an treten sie fast fächerförmig auseinander, und reichen im N. zur Donau, im O. bis in die ungarischen Tiefebenen, im S. bis an den Quarnerobusen; hier stehen sie an der oberen Kulpa mit den nordwestlichen Gebirgsgliedern der Balkan-Halbinsel in Verbindung.

**Ansicht der Alpen.** Die Alpen (deren Name von dem keltischen Worte alb, hoch, und pen, Bergspitze, Kopf, oder von alpa, Gebirge, abgeleitet wird, weniger wahrscheinlich von dem lateinischen albus, weiß) liegen zwischen dem 43. und 48.° n. Br. und 22. und 37.° östl. Lge.; sie sind nicht, wie etwa Pirenäen oder Kaukasus, eine einfache Kette, deren Gehänge in einem einzigen Kamme zusammentreffen: sie sind vielmehr eine Gesammtheit von Kettengebirgen und mächtigen Gebirgsstöcken. In Folge dieser Bildung und Zusammensetzung werden sie von einer großen Menge von Längenthälern und von Pässen zerschnitten, so daß sie nie und nirgend als eine vollkommen trennende Marke gewirkt haben und sich zu beiden Seiten nicht so schroffe Gegensätze finden, wie sie wohl zu Seiten anderer Hochgebirge erscheinen. — Bei günstigem Zustande der Luft sind die Alpen auf 30 M. Entfernung schwach am Horizonte zu erkennen, von N. her zuerst bei Freising; in der 12 bis 15 M. breiten Po-Ebene muß man sie also von jeder über die Bäume hinausragenden Erhöhung noch gewahren können. Vom Thurme des Mailänder Domes überblickt man die Gipfelreihe vom Monte Viso, Iseran, Mt. Blanc, Matterhorn, namentlich den etwa 15 M. entfernten M. Rosa, bis zu den Schneespitzen an den Quellen des Oglio (im SO. von Bormio), durch fast 3 Längengrade; vom Marcusthurme zu Venedig, 7 M. vom Fuße der Alpen, überblickt man die Spitzen vom Ortles bis über den Terglou hinaus. Auch erscheinen die Alpen imponirender von S. her gesehen, da die Po-Ebene gegen 1000 F. tiefer liegt, als die Ebenen im N. der Alpen, von denen aus man sie erblickt, und da dem Südfuße bedeutende Gipfel-Erhebungen näher gerückt liegen, als dem Nordfuße; indeß ist der Anblick von N. her meist mannigfaltiger und lieblicher. Zu den berühmtesten näheren Uebersichtspunkten gehört der 3950 F. = 1283 m. hohe Weißenstein, 3 Stunden nördlich von Solothurn; man erblickt dort die Alpen vom Dauphiné bis zur Grenze von Vorarlberg und Tirol, über 4 Längen-Grade weit, und zwar liegen die Gipfel des Berner-Oberlandes 12 M. weit entfernt. Vom Frauenthurme zu München, 6 M. vom Fuße, übersieht man sie vom Vorarlberge bis über Salzburg hinaus. Auch der 880 F. hohe Pöstling-Berg bei Linz wird gerühmt. Besonders berühmt ist die Aussicht von dem 5500 F. hohen Rigi, der indeß nur einen beschränkten, schönen Ueberblick gewährt. Dieser Ansicht zur Seite stellt man die von dem ebenso hohen Schafberge in Ober-Oesterreich: in den östlichen Alpen vielleicht der schönste Ueberblick. Auch vom Peißenberge im südlichen Baiern, 3016 F. = 980 m. hoch, kann man die Ketten vom Hoch-Sentis in Appenzell bis zum Groß-Glockner überblicken u. s. w.

**Verschiedene Erhebung.** Die Erhebung der Alpen ist sehr verschieden; am niedrigsten sind sie dort, wo sie sich am breitesten ausdehnen, am höchsten an der schmalsten Stelle, wie denn dort die hebende Kraft bei größerem Widerstande der zu zerbrechenden Masse am intensivsten, weil auf engeren Bereich concentrirt, ge-

wirkt hätte. Gipfel- und Paßhöhe nehmen von W. nach O. im Allgemeinen ab. Im O. sind Kamm- und Paßhöhe wenig von einander verschieden, es sind also die Einschnitte in den Kämmen verhältnißmäßig nicht tief und bedeutend, aber die Gipfelhöhe überragt den Kamm noch ansehnlich. Westlicher liegen die Einschnitte zwar tief unter der Mittelhöhe des Kammes, aber sie erreichen zum Theil noch die Gipfelhöhe der östlicheren Gebirge, und die Gipfel überragen den Kamm um ebensoviel, als dieser die Einschnitte. — Nach ihrer absoluten Erhebung hat man die Alpen unterschieden in niedere Voralpen, von 2000 bis 5000 F. Höhe, hauptsächlich längs der N.-Seite hinziehend und auch auf der Ostseite zungenartig in die Ebenen vortretend, im S. aber von nur sehr geringer Ausdehnung; mittlere Alpen, von 5000 bis 8000 F. Höhe, bis zur Schneegrenze; und in Hoch-Alpen, von 8000 bis 12.000 F. Höhe. Namentlich die letzteren umgeben charakteristische, weitgedehnte Längenthäler, auf der N.-Seite höher gelegen, als auf der S.-Seite; in den verschiedensten Richtungen laufend, umschließen sie die einzelnen Gruppen, in welche die Alpen zerfallen.

Ueber die Natur der Gletscher s. Bd. I. p. 152 bis 162. — Nach v. Salis (Jahrbuch des Schweizer Alpen-Vereins 1869) finden sich in dem

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 270,8 | g. Q.-M. | großen | Rheingebiete der Schweiz | 4,83 | g. | Q.-M. | Gletscher, |
| 210,97 | = | = | Aaregebiete = | 5,35 | = | | = |
| 61,96 | = | = | Reußgebiete = | 2,6 | = | | = |
| 43,8 | = | = | Limmatgebiete = | 0,82 | = | | = |
| 145,2 | = | = | Rhonegebiete = | 18,83 | = | | = |
| 118,9 | = | = | Tessingebiete = | 2,28 | = | | = |
| 35,8 | = | = | Inngebiete = | 3,31 | = | | = |
| | | | | 38,02 | g. | Q.-M. | Gletscher. |

**Geognostische Zonen.** Nach ihrer geognostischen Zusammensetzung trennen wir in den Alpen 1) eine Mittelzone oder das Gebiet der centralen Gneißmassen und der sie umschließenden Schiefer; dieselbe zerfällt weiter in Gruppen nach den einzelnen centralen Gneiß- oder Granitmassen, welche bald vereinzelt, bald zu zweien und dreien neben einander um die geometrische Achse der Zone herum zerstreut liegen. Ferner 2) begleitende Nebenzonen, eine äußere im W. und N., und eine innere im S., beide vorherrschend aus neptunischen Gesteinen bestehend, aus Kalkstein, Sandstein und Schiefer, von ähnlicher Art wie die des Jura und Apennin, jedoch in ihrem Gesteinscharakter und in ihrer Gestaltung wesentlich von diesen abweichend, mit ineinander greifender Plateau- und Kettengestaltung. Die Steinarten sind dunkelgefärbt und fest verwachsen, alten Thonschiefern, Grauwacke und Uebergangskalksteinen ähnlich. Ueberall zeigen sich in ihnen, namentlich in der nördlichen Zone, metamorphische Einflüsse und veränderte Steinarten; hohe Gebirgsketten, die nur aus Trümmergesteinen bestehen; räthselhafte Conglomerate, hausgroße, abgerundete Blöcke von unbekannter Abstammung einschließend; überall Umbiegungen, auf meilenlange Ketten und Gruppen ausgedehnt, welche horizontale Schichtensysteme in vertikale Stellung gebracht, jüngere Formationen mit älteren bedeckt, mächtige Gebirge über die ihnen vorliegenden weggeschoben haben; die ursprünglichen Niveauverhältnisse verändert durch das Niedersinken oder Aufsteigen des vielfach zerklüfteten Bodens; das hierdurch entstandene Gebirgsland wieder zerrissen durch Spaltenthäler, deren ursprüngliche große Tiefe uns durch die noch nicht ausgefüllten Seebecken an-

gedeutet wird. (Studer.) — Auch in ihnen lassen sich gesonderte Gruppen oder Massen unterscheiden, die ihrer Gestaltung und Formationsfolge nach ein Zusammengehöriges bilden. Die Sonderung dieser drei Zonen gelangt indeß erst im östlichen Theile der Alpen ganz zur Ausbildung. — In der Mittelzone steigen die Alpen meist in sehr steilen, glatten Wänden empor und bieten mit ihren Gletscherdächern einen erhabenen Anblick; die Schiefergebirge in denselben, schon von fern durch die dunklere Färbung erkennbar, sind weit reicher an Pflanzenwuchs, als die Gneiß- und Granitberge. In dem Maße jedoch, als die Mittelzone an Höhe abnimmt, werden auch ihre Formen sanfter und sie können selbst einen abgerundeten Rücken darstellen. Die Thäler derselben sind in der Regel schön entwickelt; namentlich ist die Unterordnung größerer und kleinerer Thäler und ihre große Verbreitung charakteristisch. Im Allgemeinen wird die Neigung derselben um so bedeutender, je mehr man sich ihrem oberen Theile nähert; dieser ähnelt in der Regel in der Form den Querthälern, aber beginnt nicht, wie diese, an hohen Kämmen, sondern die Wasserscheide zwischen zwei Längenthälern wird durch eine breite Einsattelung gebildet, welche, von hohen Bergen umschlossen, sich nach verschiedenen Seiten flach abdacht, oder sie senkt sich nach der einen Seite sanft und stürzt nach der anderen steil ab; im Ganzen erscheinen sie meist als tiefe Einsenkungen um hohe Gebirgsgruppen. Die untere Abtheilung beginnt, wo sie sich als breite Einsenkungen zwischen parallelen Gebirgszügen hinziehen und wo Abstufungen und Beckenform aufhören. — Die von Ferne schon an ihrer hellgrauen Färbung kenntlichen Kalkalpen steigen bei Weitem nicht so massenhaft empor, sondern schroff wie alte, verwitterte Mauern. Die Gipfel haben keine regelmäßige Gestalt, sondern die abenteuerlichsten Formen. Die Kämme sind felsig gezackt, und der nackte, oft von Karren durchfurchte Fels oder stets sich erneuernde Trümmerhalden lassen nur eine kümmerliche Vegetation aufkommen. Ueberall ist das Gebirge durch Schluchten und Klüfte zerrissen; und im Inneren finden sich zahlreichere Höhlen, als in den ersteren. Die Thäler sind meist Spaltenthäler, welche häufig die Schichtung schief durchschneiden. Beide Abdachungen sind gewöhnlich von großen, unter sich fast parallelen Querthälern rechtwinklig auf der Linie der größten Erhebung durchzogen. Die Ketten zwischen den einzelnen Querthälern sind anfangs sehr breit und haben an ihren Seiten zahlreiche secundäre Querthäler und kleinere Mulden; nach den oberen Enden der Thäler werden sie aber immer schmaler, so daß sie einfache Kämme darstellen, in denen gewöhnlich auch die hervorragenden Bergspitzen stehen.

**Thäler und Passagen.** Die Nordseite der Alpen wird überall charakterisirt durch weite und langgestreckte Parallelthäler am Fuße des Hauptkammes; und durch Querthäler, welche sich zu schmalen Pforten verengen und die Gewässer aus den Längsthälern hindurchstürzen lassen. An der Ostseite treten die größeren Flüsse meist durch breite, trockene Thalmündungen aus dem Hochgebirge und bilden mitunter am Fuße desselben Sumpfflächen. An der Südseite erscheint die Form des Längenthales im Osten nur in schwachen Andeutungen, nur an der mittleren Adda und den Etsch-Quellflüssen deutlich entwickelt; auch sind, ausgenommen das Murthal, die Längen- und Querthäler fast ganz von einander getrennt; wie die ersteren sich in Gestalt langer, weiter Thalflächen nach der Ostseite öffnen, so thun dies die letzteren in Form schmaler Canäle (dort auch Canali genannt) gegen die adriatische Küstenebene hin. — Die Hauptthäler sind, je nach ihrer größeren oder geringeren Abgeschlossenheit und Ausdehnung, durch größere oder geringere Verzweigung, durch mehr oder

weniger günstige Beschaffenheit ihrer Neben= und Seitenthäler, als die Cultur-Mittelpunkte des Hochgebirges von der größten Bedeutung; die hohe Wichtigkeit der Neben= und Querthäler dagegen liegt darin, daß sie die vermittelnden Glieder zur Gemeinschaft und Verbindung verschiedener, entgegengesetzter Thalsysteme sind. „Die Verbindung der Thäler bewirken überhaupt kurze, hohe, durch Natur oder Kunst bequem gemachte Kammeinschnitte. Die Längenthäler haben in der Regel von Natur bequeme Zugänge über die Quer= und Nebenketten des Gebirges mittelst niedriger Sättel, Joche und Scheiderücken, und auf ihren Sohlen hinlänglichen Raum für den Straßenzug. Die Zugänge der Querthäler dagegen sind beschwerlicher, häufig erst durch Kunst gebahnt; die Wege suchen an den steilen Thalwänden mühsam ihren Fortgang, wechseln auf dem schmalen Thalboden oft das Ufer, und sind nicht selten zum Ueberschreiten vorspringender Bergjoche genöthigt. In den Hauptthälern, sie mögen nun parallel oder verschieden laufende sein, vereinigen sich die Wege von allen Seiten; mit Ausnahme der Mündungs=Engen und der hie und da vorhandenen Versumpfungen finden sich nirgend Hindernisse für den Straßenzug, welcher bequem auf ihrer ebenen Sohle fortgeht bis zur Mündung der Nebenthäler, namentlich desjenigen, welches durch die eigene und die Beschaffenheit seiner Hochthäler für die Ueberschreitung des Hauptkammes am geeignetsten ist. Beim Eintritte in das Nebenthal beginnen daher die Schwierigkeiten einer Alpenpassage. Gewöhnliche Gebirgspfade umgehen in der Regel seine enge Thalpforte auf gangbaren Seitengehängen; Kunststraßen aber ziehen auf schmalen Felsleisten, künstlich gesprengten Bahnen, zuweilen in schwindelnder Höhe über dem schäumenden Gewässer, zuweilen unterirdisch in das Kesselthal. An den Quellbächen der Flüsse, in den Hochthälern häufen sich die Schwierigkeiten; liegen diese in der Schneeregion, so sind sie nicht selten mit Schnee= und Gletscher=Massen ausgefüllt, welche eine natürliche Brücke über Abgründe bauen, und dem Jäger und landeskundigen Wanderer natürliche Pfade über den Hochkamm bahnen; schneiden sie tiefer ein bis zur Region der Begrasung und Bewaldung, so gelangen Saumpfade auf Felsvorsprüngen oder auf sanfteren Gehängen am Fuße der Thalwände bald auf dem einen, bald auf dem anderen Ufer des Baches hinauf bis zum Alpenpasse. Fahrbare Kunststraßen bedürfen in dem einen, wie in dem anderen Falle ausgedehnter Felsensprengung, hoch aufgemauerter Terrassen, steinerner Brücken über schwindelnde Abgründe, langer Felsgalerien oder Tunnel, die mit Fensteröffnungen versehen sind und Schutz gewähren gegen darüber herabstürzende Lawinen oder Steinmuren oder Regenbäche*), welche unendlich häufig die Straßen streckenweis zerstören, sicherer Zufluchtshäuser oder Hospize bei Unwettern oder wenn Lawinen tagelang den Weg sperren. So führen sie hinauf zur Kammeinsenkung, die oft $^1/_2$, ja 1 Meile breit ist, und zur Paßhöhe, die bald höher, bald niedriger, in der Regel aber unterhalb der Schneeregion liegt. Aehnlich geht es auf der anderen Seite des Hohlrückens mit anderen Gewässern hinab in einen anderen Himmelsstrich, in ein anderes Thalsystem. — Auf solche Art durchziehen die Uebergänge in den Alpen sieben Engpässe: zuerst die Mündungspforte des Hauptthales, dann die des Nebenthales, hierauf die Engen des Hochthales, endlich den Alpenpaß selbst, und ebenso wieder hinab bis zum Ausgangsthore des entgegengesetzten Hauptthales. Im östlichen Theile, wo mehrere Hochketten nach einander über=

*) Die kleine Lira riß im Aug. 1834 die Splügenstraße stundenweit mit allen Kunstbauten fort, so daß man sie nach einem neuen Plane bauen mußte.

schritten werden, oder wo mehrere Nebenthäler terrassenartig über einander aufsteigen, sind die Uebergänge länger und die Einengungen häufiger; dafür aber sind auch die Kammeinschnitte niedriger, flacher und kürzer, so daß sie zuweilen die Straßen mit geringer Steigerung hindurchlassen. — In der Längenrichtung des Gebirges bietet der Zug der Parallelthäler, die sich fast ununterbrochen an einander reihen, natürliche Verbindungswege, da meist nur niedrige Joche zu übersteigen sind. — In ihnen finden sich daher auch die längsten Straßenzüge, die ohne Kunst hergestellt sind. — An Pfaden für Fußgänger und Saumthiere fehlt es daher in keiner Richtung; und die Alpen sind somit im Allgemeinen das wegsamste Gebirge der Erde." (M. A. Becker.)*)

Von ausgezeichneten Kennern des Alpensystemes sind in neuerer Zeit Eintheilungen dieses Gebirgsganzen behufs der Uebersichtlichkeit desselben bekannt gemacht worden, welche, namentlich im Osten, weiter ins Einzelne gehen, als die seither vorhandenen, insbesondere als die von C. Ritter-Roon. B. Studer hat in seiner Geologie der Schweiz, Bd. I. 1851, und in einer Abhandlung in Petermanns Mittheilungen, 1869, p. 241, auch G. Studer in seinem Werke: Ueber Schnee und Eis, 1869, für die Eintheilung der Westhälfte; von Sonklar in einer Abhandlung in Petermanns Mittheilungen, 1870, p. 313, für die östliche Hälfte gesorgt. Alle erkennen die Schwierigkeit an, den geognostischen und geographischen Gesichtspunkt zu vereinigen; jede Eintheilung solcher Art hat sich nach von Sonklar hauptsächlich der Plastik anzuschließen, da solche Eintheilung zumeist das geographische Bedürfniß zu befriedigen hat. Die Begrenzung der Gruppen entnimmt sonach der kritische Blick aus der geographischen Karte, mit möglichster Berücksichtigung der geognostischen Karte. Bereits vor zwanzig Jahren habe ich nach dem Erscheinen von Studers Geologie der Schweiz und v. Sydow's und Berghaus' Karte von Deutschland in meinem Lehrbuche der Geographie und später zugleich in diesem meinem Handbuche der Erdkunde, Bd. II, eine Eintheilung versucht, bei welcher ich, von den nämlichen Principien ausgehend, dasselbe Ziel ins Auge faßte, mit möglichster Bewahrung des Vorhandenen und Geltenden zu weiterer Uebersichtlichkeit zu gelangen versuchte, namentlich das von Studer an die Hand Gegebene benutzte, und hatte somit eine Eintheilung erreicht, welche von den neuerlich gegebenen nicht wesentlich abweichen konnte und das auch in der That nicht thut.

Die Eintheilung in West-, Mittel- und Ost-Alpen finden wir bei C. Ritter, und dieselbe hat noch jetzt Bestand. West-Alpen nennen wir die zwischen der Küste der Provence und dem Genfer See gelagerten Gruppen, bis an das Untere Wallis, das Thal von Ferret und das der Dora Baltea. Darüber besteht keine abweichende Meinung. Weniger naturgemäß und daher mehr willkürlich ist die Begrenzung zwischen Mittel- und Ost-Alpen. Bei Ritter-Roon heißt es: „die Ost-Alpen beginnen mit der tiefen Einsenkung des Brenner-Passes." Ich habe deshalb meine Grenzlinie, welche nicht anders als mehr oder weniger willkürlich sein kann, in folgender Weise gezogen: Vom Austritte des Inn aus den Alpen das Innthal aufwärts bis zur Sill-Mündung; diese aufwärts über den Brenner zum Wipp-

*) Zur Literatur: Studer, Geologie der Schweiz. 2 Bd. 1851—53; Studer und Escher v. d. Linth, Carte géologique de la Suisse. 1853; Schaubach, die deutschen Alpen. 5 Bd. 1845—47; Becker, Oesterr. Vaterlandskunde, 1855; Studer, Berg- und Gletscherfahrten, 1859—63; Mitth. des Oesterr. Alpenvereins, 1863; Mayr's Atlas der Alpenländer, 9 Blatt. 1862; G. Studer, Ueber Schnee und Eis, 1869; Petermanns Mittheil., 1869 (B. Studer), 1870 (v. Sonklar).

Thale bis Brixen, die Rienz aufwärts bis Lorenzen im Pusterthale, längs dieses bis Innichen, das Sextenthal aufwärts, das Padolathal abwärts, und weiter längs der Piave bis zu ihrem Austritte aus den Bergen. Diese ganze Grenze bewegt sich zwischen 29 und 30° östl. Lge. — Oberst v. Sonklar läßt die Ost-Alpen bereits am Boden-See beginnen und trennt durch seine Grenzlinie so ziemlich Oesterreichische und Schweizer Alpen, aber nicht Ost- und Mittel-Alpen, wie C. Ritter sie schied; für diesen lag in den Ost-Alpen das Charakteristische, daß dieselben im Großen und Ganzen in parallelen Ketten auftreten; und das gilt für die Alpen des 28. und 29. Meridianes noch nicht.

Ich lege zu weiterer Begutachtung folgende Eintheilung vor, in welcher sich Weniges anders gestaltet hat, als es die von mir vor langen Jahren publicirte enthielt.

**West-Alpen.** I. **Die West-Alpen** stehen westlich von Genua mit dem nordöstlichsten Ende des Apennins in Verbindung. Man nennt **a)** die **ligurischen Alpen** dasjenige Gebirgsland, das gleichsam die Fortsetzung des ligurischen Apennins ist. Von diesem scheiden sie sich im Westen von Genua, am Monte Schiavo bei Savone, wo der letztere endet.*) Hier hören die für den Apennin charakteristischen Serpentin- u. s. w. Durchbrüche auf. Etwas weiter greifend, als B. Studer's ligurische Alpen, könnte man wohl die ganze ostwestliche Kette krystallinischer Schiefer- und Jura-Massen bis gegen den Paß über den Tenda, nebst den südlich angelagerten tertiären Massen unter diesem Namen befassen. Dehnt man sie bis an die Roya aus, so ist das ein Raum von 46,7 g. Q.-M. Die Hauptkette geht vom 8160 P. F. = 2651 m. hohen Mt. Gioje**), im W. von Ormea, über den 5546 P. F. = 1802 m. hohen Colle di Tenda nach der 7614 F. = 2474 m. hohen Cima Mercantourn, und besteht größtentheils aus secundären Gesteinen, welche sich südlich an die Masse des Gneißes und der krystallinischen Schiefer anlegt, die von Savona bis Dalmazzo, von O. nach W., die höchsten Kämme schief schneidet, und in welcher sich der Mt. Mondolé 7301 F. = 2372 m. hoch am höchsten erhebt. Auf diesen Gesteinen liegt Verrucano, und dann Kalk, wahrscheinlich der Juraformation angehörig.

**b)** Die **Meer-** oder **See-Alpen**, westlich vom C. di Tenda, erfüllen die östliche Provence bis zum Flusse Verdon und bis zur unteren Dürance, umfassen also die Massen zwischen der Stura und Tinea und die am Argens, sowie die Kreide- und Tertiär-Massen des Esterel-Gebirges: ein Raum von 226 g. Q.-M. Sie reichen bis zum 9150 P. F.=2973 m. hohen Berge Quatro Vescovadi oder l'Enchastraye, und haben, einschließlich der ligurischen, 10 Q.-M. Wald und 37 Seen. In dem Gneißzuge erheben sich die höchsten Spitzen, die Cima dei Gelas, zu 9815 P. F. = 3156,2 m. (= Mt. Glapin 9289 F.? = 3018 m.); Mont Pelvo 9342 P. F. = 3003,5 m. hoch; Col Longet 9711 P. F. = 3155 m. hoch; der

*) Siehe Le Alpi che cingono l'Italia considerate militarmente cosi nell' antica come nella presente loro condizione. Parte I. Torino 1845. pag. 3.

**) Die Höhenzahlen für die Gebirge Frankreichs sind der großen Generalstabskarte von Frankreich entnommen; die für die Schweiz sind die von Düfour gegebenen; die für die deutschen Alpen sind aus Steinhauser's Geographie von Oesterreich, den Schriften der Alpen-Clubs u. s. w. entnommen; die für Bayern und Württemberg aus den Mittheilungen der statistischen Büreaus und Gümbels geognostischer Beschreibung des bayer. Alpengebirges und seines Vorlandes. 2 Bd. 1861; die für Thüringen aus Fils', die für den Harz aus Anhagens Höhenschichten-Karte; die für die Rheinlande aus v. Dechens oro- und hydrogr. Beschreibung der Rheinlande; die für Preußen der Generalstabskarte und den Eisenbahn-Nivellements; der für die Mark Brandenburg Oesfeldschem Manuskripte u. s. w.

niedrigste Paß, Col de Genestres, hat 7042 P. F. = 2288 m. Höhe. Hier findet sich zwischen dem Gneiß und Verrucano vielfach Gips, Rauchwacke, Dolomit und Marmor; der darauf folgende schwarze Kalk gilt ebenfalls für Jurakalk. Namentlich im westlichen Theile des Gebirges tritt die ganze Mannigfaltigkeit der alpinischen Kreide- und Tertiärbildung auf, besonders am äußeren Rande des Gebirges, von Nizza über Grasse und Castellane. Zur Kreide gehören die petrefactenreichen Hügel les Alpines, im NO. von Arles dem Rhone am nächsten kommend, aux Martigues und von Cassis, am SW.-Ende, in der Nähe von Marseille. Ueberall fallen hier in den provençalischen Gebirgen überhaupt, wie auch in Savoyen, die mauerartig abstürzenden und oben sich in Flächen ausdehnenden Massen des Rudistenkalkes ins Auge. Auch die subapennine Tertiärbildung ist weit verbreitet und mächtig, indem blos die bis 600 F. mächtige Süßwassermolasse ein ausgedehntes Hügelland bildet, wie auch eine sehr feste Kalknagelfluh, in welcher sich bei les Mées an der Dürance ein Labyrinth, ähnlich den Adersbacher Felsen, gebildet hat. Aehnliche, gewöhnlich Gorges d'Ollioules genannt, liegen im N. von Toulon; hier werden im Winter die nackten Felsen von Gewässern durchbraust. Nördlich davor liegen die Berge St. Beaume, bis 2800 F. = 910 m. hoch, in denen sich die gleichnamige Höhle befindet, und St. Victoire, 3078 F. = 1000 m. hoch. Sie sind die westliche Fortsetzung der Montagnes des Maures, im S. des Argens, und der 2- bis 3000 F. hohe Mts. Esterel, im N. des Argens: mit südlicher Vegetation bedeckter Gebirgszüge, welche ein von den Alpen verschiedenes Gebirgssystem bilden, in denen die krystallinischen Gesteinsmassen in einem breiten Striche an die Küste treten, und dessen secundäre Massen vom Porphyr durchbrochen sind.

c) Die **Gebirge des provençalischen Marquesats**, von Gap aus nach W. fächerförmig sich zwischen Dürance, Rhone, Drac und Isère ausbreitend. Sie bestehen nur aus Jura- und Kreideschichten, am westlichen Rande aus den erwähnten Molasse-Bildungen. Ein Gesammt-Name für dieselben fehlt. Die Benennung nach dem Dauphiné würde zu viel sagen, da dieses von Lyon bis zur Po-Quelle reicht; ich habe deshalb die nach dem Marquesat der Provence (Grafschaft Venaissin) gewählt, welches einige Zeit vor und nach dem 12. Jahrhundert sich zwischen Valence, Avignon und Gap ausdehnte; darin ist allerdings der Raum zwischen Rhone und Isère nicht mit befaßt. Es ist ein Raum von 343 g. Q.-M. Zur älteren Kreide gehören die 3070 F. = 1000 m. hohe Montagnes de Lüre, im S. von Sisteron, welche nach Orange im W. hinziehen; der isolirt gegen den Rhone vorgeschobene, 6035 F. = 1961 m. hohe Mont Ventoux, im NO. von Carpentras; der 3000 F. = 1000 m. hohe Mont Leberon, im S. von Apt, der bis östlich von Avignon reicht. Schroffe, weiße, dürre Gebirge, mit spärlicher Vegetation, mit Olivenpflanzungen in den Thälern, charakterisiren diese Gegenden.

d) Strabo's **cottische Alpen** (ehe die Römer ihre Herrschaft bis hierher ausdehnten, regierte hier das Fürstengeschlecht der Cottier), ehedem taurinische, mit 3 Q.-M. Wald und 6 Seen, zwischen dem Colle dell' Argentera, 6218 F. = 2020 m. hoch, dem 5744 F. = 1866 m. hohen Mt. Genèvre, Susa und Rivoli, und dem Thale der Dürance, 25½ M. lang; die Mitte der Gruppe nimmt der 12.269 F. = 3986 m. hohe, aus Gabbro und Serpentin bestehende Monviso (Vesulus) ein, der isolirteste, seine Umgebung am gewaltigsten beherrschende Gipfel des ganzen Alpensystems. Nördlich liegt ihm nahe die Meidassa

oder Mt. Granero, 9581 F. = 3112,7 m. hoch, im SW. der Grand Rioburent, 10.371 F. = 3370 m. hoch. Nördlich davon führt eine im 15. Jahrhundert ausgearbeitete Galerie, la traversette, durch die oberste Felswand, 9145 F. = 2971 m. hoch. Diese Alpen sind im N. zu begrenzen durch das Thal der Dora riparia (so heißt der Fluß bei den italienischen Geographen) oder Sucina, und durch eine Linie von Oulx zur Dürance-Quelle, im W. durch die Dürance selbst bis zur Ubaye-Mündung und längs deren Unterlauf, durch eine Linie zur Verdon-Quelle, im Ganzen ein Raum von 116,9 g. Q.-M. Das Gneiß- und Glimmerschiefergebirge liegt zwischen dem Monviso und der Po-Ebene und reicht von der Maira im S. bis zur Dora im N.; die Massen, ohne scharfe Zacken, tragen den Tafelcharakter. Im W. desselben findet sich ein weites Gebiet von Verrucano, dunklem Kalk und grauem Schiefer, und bildet den höchsten Kamm, über welchen die Kunststraße des 5731 P. F. = 1862 m. hohen Dorfes Mt. Genèvre (Paß von Briançon nach Susa) und andere Pfade bis zur Höhe von 9185 F. = 2982 m. führen. Im O. neben dem Monviso liegt das tief eingeschnittene, öde Felsthal Combe de Souste oder Soustra, das an den Rand eines 2000 F. tiefen Absturzes leitet; dieser führt in das große Circusthal la Chenal oder Chianale, einen Kessel mit fast kreisrundem, ebenem Waideboden. Von hier führt das schön bewaldete und bewohnte Varaitathal in die Ebene von Piemont. Nördlich vom Monviso wendet sich der Hauptkamm gegen NW. über den 9656 F. = 3137 m. hohen Mt. Chaberton (im N. des Dorfes Mt. Genèvre) und trifft im Mt. Tabor, 9797 F. = 3183 m. zwischen Bourg d'Oisans und Susa mit der gegen Susa (Mt. Ambia) auslaufenden Kette zusammen; innerhalb geben zwei halbkreisförmige Kämme, Col d'Assiette und der 9341 F. = 3035 m. hohe Albergian, den oberen Waldenserthälern der Dora riparia und des Cluson eine merkwürdige, ringthalartige Gestalt.

e) Die **Alpen von Oisans.** Westlich von den cottischen Alpen erhebt sich zwischen den tiefen Spaltenthälern des Drac, der Dürance, der Guisane und Romanche eine mächtige Gruppe, von deren zusammenhängenden, weiten Schneefeldern sich gewaltige Gletscher heraberstrecken: eine alpine Centralmasse, deren Kern krystallinischer Gesteine offenbar die neptunischen Schichten durchbrochen hat. Dies sind B. Studer's Oisans-Alpen, einschließlich der Rousses, abgeschnitten durch die tiefen Spaltenthäler des Drac, der Dürance oder Romanche, der Olle, des Thales von St. Alban, das des Arc, über den Col Galibier zur Quelle der Guisane, im NW. durch eine Linie von Montdelans nach Le Desert (im Thale der Bonne): eine Fläche von 53,7 g. Q.-M. Im nordöstlichen Theile erheben sich der Mt. Ollan zu 12.973 P. F. = 4214,8 m., westlich von Briançon; der Pic des Arsines zu 12.637 F. = 4105,6 m.; die Meidje oder Aiguille du Midi de la Grave zu 12.277 F. = 3988,6 m., der Grand Pelvoux zu 11.862 F. = 3853,8 m., der Ecrins zu 12.309 P. F. = 4000 m., die Pointe Haute du Grand Glacier zu 12.140 F. = 3944 m. Man kann nur von W., durch das enge Spaltenthal des Vénéon und der Alp la Bérarde, in die Mitte dieser Eiskolosse dringen. Sie bestehen aus kalkigem Granit oder Protogin, zu beiden Seiten von Gneiß begleitet; diesen deckt Quarzsandstein und darauf dunkler Jurakalk; auch beginnt hier die dieser Seite, bis in die Schweiz hinauf, eigenthümliche alpinische Anthracitformation. — Unmittelbar daneben im NW. erhebt sich eine kleine Gneiß- und Granitgruppe, nördlich von der Romanche, die Rousses genannt,

in welchen sich der mit ewigem Schnee und mit Gletschern bedeckte Kamm der Grandes-Rousses oder Mt. Levirent zu 9366 F. = 3043 m. erhebt. Die Ostseite ist gleichförmig abgedacht und mit Schneefeldern bedeckt; die Westseite fällt in Stufen ab, die von hohen Felswänden begrenzt werden.

**f)** Die **grajischen** oder **grauen Alpen** (Grée, Alpes graiae der Römer, vom gallischen Worte Craïg = Stein, Fels), v. Sonklar's Iseran, Grand-Paradies und Tarantaise-Alpen (4/5 Q.-M. Wald und 44 Seen), von Susa aus nach NO. Diese zwischen den beiden Doras gelegene Masse des Iseran und der beiden den Arc begleitenden Ketten begrenzen wir nach NW. durch eine Linie von La Chambre am Arc durch das Thal von Mont Aimont und das von Belleville, über die Isère fort, längs der Isère bis Saint Foy, und nach N. hinüber zur obersten Dora Baltea, ein Raum von 107,5 g. Q.-M. Sie reichen vom 10.900 F. = 3541,3 m. hohen Roche Mélon oder Roccamelone, in sich befassend den 11.058 F. = 3592,6 m. hohen Mt. Cenisio (Mt. Cenis), den 10.385 F. = 3374 m. hohen Mt d'Ampin, den 9814 F. = 3188 m. hohen Col d'Arnasio, den Passo Collarin, Barco del Lautaret, den Colle de Girard, die 11.400 F. = 3700 m. hohe Levana, wo die Kette aus der Meridianrichtung in die westöstliche übergeht; das ausgedehnte Gletscherfeld von Monei oder Grand-Paradis 11 411 F. = 3707 m. hoch, den Pic di Cogne, den 6821 F. = 2216 m. hohen Col de Fenêtre, die 10.011 F. = 3252 m. hohen Roesa de Banchi und den 9065 P. F. = 2945 m. hohen Colle d'Airetta. Letztere stehen an Großartigkeit des Eindruckes nur wenig hinter den nahen Gruppen des Mont-Blanc und Mte. Rosa zurück. Gneiß, Glimmer- und besonders Talkschiefer sind vorherrschend; auch graue Schiefer sind im W. und N. bedeutend und Kalkstein, Marmor und Dolomit nicht selten; Serpentin und grüne Schiefer, auch vereinzelte Granitmassen brechen überall hervor. Die Mussaalp z. B. im Hintergrunde des Alathales, neben dem Col de l'Airetta, mit den berühmten Fundorten schöner Mineralien, ist ein ausgezeichnetes Kesselthal mit flachem Boden, umgeben von hohen, wie polirt erscheinenden Serpentinwänden. — Die malerisch überaus schöne Ebene von Ivrea wird im Osten von dem meilenlangen, mächtigen und schnurgraden Walle der Serra begrenzt, der aus Trümmern bestehenden Gandecke des alten Aostagletschers. — Der Orco (Morgus) braust oberhalb Locana durch ein enges, von hohen Granitwänden eingeschlossenes Spaltenthal in einer Reihe von Katarakten von Ceresole herab, zu welchem der in den Fels geschnittene Pfad le Scale hinaufssteigt, um über den an 9000 F. hohen Col de Galisca ins Iserethal oder über den Colle della Gran-Croce oder de Neve ins Savaranchethal nach N. zu führen.

**g)** Die **savoyeschen Alpen**. Zwischen den grajischen Alpen und dem Rhone (bis an das Guiere-Thal, Pont Beauvoison, und bis Grenoble) im N. bis zur Arve, und bis unmittelbar an die W.-Seite der Alpen von Oisans und die Rousses reichend, lagern sich diese Gebirgsmassen zu Seiten eines Gneißstreifens, im Osten der mittleren Isère und des Arly (B. Studer's „West-Alpen"), welcher von la Mûre, südlich von der Romanche, von wo eine wundervolle Kunststraße nach Gap führt, oder vom 8806 F. = 2862 m. hohen Gebirgsstocke des Taillefer bis zum 7566 P. F. = 2455 m. hohen Col de Bonhomme (in der SW.-Fortsetzung des Mont-Blanc), beinahe 17 g. M. lang und etwa 3/4 M. breit, als zerrissene, felsige Hochalpen fortstreicht. Es ist ein Raum von 149,6 g. Q.-M. Darin erheben sich im O. von Grenoble die Mt. Challanches, der Pic de Belle-

donne 9185 F. = 2984 m., der Rocher de Pindé 8994 F. = 2922 m., der Grand Charnier 8650 F. = 2810 m., der Mt. de Bellechat, 7511 F. = 2440 m. und andere mit Gletschern bedeckte. Die Romanche, der Arc und die obere Isère durchbrechen schief diesen Kamm, welcher das breite, fruchtbare Thal von Grenoble nach SO. begrenzt. — Oestlich von diesem Gneißzuge bis zu den grajischen Alpen breitet sich wie eine, freilich nicht in der Thal- und Kettenbildung zu erkennende, große Mulde ein mächtiges Schiefer- und Kalkgebiet aus, senkrecht auf das Streichen des Alpenzuges in der Maurienne fast 10 g. M., in der Tarentaise 7½ M. breit. Hier liegt westlich vom Mt. Tabor der 11.670 F. = 3791 m. hohe Mte. Goléon de la Grave. Nördlicher in der Tarentaise erhebt sich neben der Levana im W. der 12.452 F. = 4045 m. hohe Mt. Iseran, die 11.563 F. = 3757 m. hohe Aiguille Sassière, der 11.890 F. = 3863 m. hohe Mt. Vanoise, von wo der Vanoisen-Gletscher nach SW. zum 11.410 F. = 3707 m. hohen Roche Chevrière zieht; westlich von diesem liegt im Osten von St. Jean de Maurienne auf dem Mt. Chaux der Gletscher della Ramée, und nun zieht die Kette nördlich bis zum 7511 F. = 2440 m. hohen Grand Arque am Eintritt der Isère in ihr Längenthal. Nördlich vom Iseran erheben sich der Ormelune zu 10.107 F. = 3284 m. und die Gipfel der Riotourgletscher zu 10.270 F. = 3337 m. Sie werden überragt durch den von der oberen Isère umflossenen Mt. Chaffequarré und Aig. Rousse, 11.661 F. = 3789 m hoch, oder Mt. Phurru, im O. von Moutiers. — Diese Massen werden gebildet im W. von einer unteren Anthracitzone (schwarze Schiefer- und Sandsteine), einer mindestens 9000 F. mächtigen Liaskalkzone und einer oberen Anthracitzone von grauen Schiefern, Sandsteinen und Kalksteinen, welche die ganze obere Maurienne und den größten Theil der Tarentaise bedecken. Zahlreiche geognostische Räthsel dieser Gegenden harren noch der Lösung. — Zunächst westlich von dieser Gneißzone zeigt sich eine mit der Ostseite übereinstimmende Gesteinsfolge: schwarze Sandsteine, grauer Liaskalk, Oxfordgesteine, untere Neocomienkreide, Rudistenkalk und Grünsand. Diese Kalkgebirge nehmen vom Drac her nach NO. allmählig an Breite ab. Westlich vom Mt. Blanc ist es deutlich, daß die westlich und östlich von der Gneißzone liegenden Schiefermassen ursprünglich ein Ganzes bildeten. Die von Grenoble rechts längs der Isère nach NO. ziehende Kette der Grande Chartreuse hat auf ihrer W.-Seite mächtige Felsen von Nagelfluhe. Sie setzt sich nach Chambéry hin in dem isolirten, 5941 F. = 1605 m. hohen Mt. Granier, einer breiten Felstafel von Rudistenkalk fort, und dieser in der Nummuliten-Kalkgebirgs-Hochfläche der Beauges, im NO. von Chambéry, in deren W. der 5744 F. = 1866 m. hohe Mt. Margeriaz (Dent du Nivolet) und andere Kreide-Massen liegen. Beim Granier ist die äußere Nebenzone von Gesteinen nur 2 M. breit, bei Annecy schon 4½ M. Dieselbe Formation setzt auch weiter nach NO. über den Annecysee bis zum Genfersee die Gebirgszüge zusammen, welche sich östlich von Genf in der Pointe de Bequé, 6505 P. F. = 2113 m. hoch, und Roc d'Enfer, 6270 F. = 2037 m. hoch, näher an Genf in längeren Rücken, Mt. Salève, 4257 F. = 1383 m., und les Voirons, 4328 F. = 1406 m. hoch erheben. Die nördlichste dieser Ketten steigt südlich vom Genfer See in den Dents d'Oche zu 7492 F. = 2434 m. auf; abermals südlicher streicht die 7508 F. = 2439 m. hohe Kette des Cornettes, aus oberem Jura bestehend, und endet am Rhone mit dem 6705 F. = 2146 m. hohen

Gramont. Noch südlicher erheben sich bei der Arve-Krümmung, im N. des Buet, die höchsten Gipfel dieser Secundär- und Tertiär-Massen, die 7812 F. = 2538 m. hohen Pointes Blanches.

**h)** Die ein besonderes Gebirge bildende Masse des **Mont-Blanc**, 26,9 g. Q.-M.*), liegt zwischen den Quellen der Arve und Dora Baltea da, von wo aus sich das gesammte Alpensystem nach verschiedenen Richtungen, nach NO. und nach S., erstreckt. B. Studer begrenzt sie im N. durch eine Linie, die von Cluses über Châtillon nach Samoens übersetzt und von da über Col de Couz durch Val d'Illiez nach dem Rhone niedersteigt. Dieses höchste Gebirge Europas reicht von seinem N.-Ende, dem 7670 P. F. = 2492 m. hohen Col de Ferrex und dem 6784 P. F. = 2204 m. hohen Col de Balme (gegen Martigny hin), etwa 5 M. südwestlich zum 7566 P. F. = 2455 m. hohen Col de Bonhomme und zum 7664 P. F. = 2490 m. hohen Col de la Seigne. Der Mont-Blanc-Gipfel, im südlichen Viertel des Gebirges, erhebt sich 14.817 P. F. = 4810 m. — Nach NW. wird die Gebirgsmasse begrenzt durch das Chamouny- oder Chamonix-Thal, 3232 F. = 1050 m. hoch, welches ein fast ebenso umfangreiches, aber viel weniger hohes Gebirge, das der 10.051 F. = 3265 m. hohen Aiguilles rouges, nebst dem von Gletschern bedeckten, 9577 F. = 3108 m. hohen Mt. Buet, davon abtrennt; die Grenze im SW. macht das 3600 F. = 1170 m. hohe Montjoie-Thal, das den 7858 F. = 2553 m. hohen Mt. Joli abtrennt; im SO. machen die Thäler der Allée oder Lex Blanches und dessen Fortsetzung, das Thal von Ferrex oder von Entrèves, die Grenze, von denen ersteres die Masse des 8419 F. = 2735 m. hohen Gramont oder Cramont, d. i. Grand Mont, welcher sich an den 6750 F. = 2193 m. hohen Pic San Bernardo oder den Kleinen Bernhard, und damit an die Gebirge der Tarentaise anschließt, letzteres die des 10.334 F. hohen Grand Rossère oder Mt. Carmet abtrennt, welcher der Anfang der peninischen Kette ist. — Das 5 Stunden lange, 15 Minuten breite, von der Arve durchflossene Chamounythal betritt man bei les Houches, zwischen dem 7772 F. = 2525 m. hohen Brevent links, und dem Mt.-Blanc-Gipfel, von welchem hier der Griaz-Gletscher, aber nicht bis zur Thalsohle, herabreicht. Nach NO. hin folgen auf die Mont-Blanc-Spitze der M. Blanc du Tacul, Aiguille du Géant, 12.344 F. = 4010 m. hoch, östlich vom Glacier du Géant oder du Tacul, Grandes Jorasses, 12.948 P. F., Petite Jorasse, Aig. de Lechaux, 11.636 F. = 3780 m. hoch, neben dem Glacier de Lechaux, und dem Glacier du Talèfre, der im W. und N. von der Aig. du Moine, 10.522 F. = 3419 m. hoch, Aig. Verte und dem Felsenkamm Droites umgrenzt wird; endlich der 11.790 F. = 3831 m. hohe Dolent, von welchem nach allen Seiten die Glaciers d'Argentière, Gl. du Tour, Gl. du Trient, Gl. Salenon, Gl. Neuve, Gl. Triolet ausgehen. Im Gl. du Talèfre, 8000 F. hoch, dem höchsten, erhebt sich ein dreieckiger Felsen, genannt Jardin oder Courtil, 8578 F. = 2787 m. über dem Meere, von Moränen umgeben und im August mit Alpenblumen geschmückt. — Dringt man ins Arvethal weiter vor, so reichen im Osten die Gl. de Tacconay und des Boussons herab; weiterhin, nördlich von der Aig. du Midi (und Aig. de Charmoz), 11.830 F. = 3843 m. hoch, erstreckt sich vom Géant das Mer de Glace,

*) Die Gothaer Messung (Petermann's Mittheilungen 1870 p. 337) gibt 29,39 Q.-M., wogegen ich auf derselben Karte 31,08 g. Q.-M. finde.

unterhalb Gl. des Bois genannt, zwischen 2 Felsvorsprüngen, dem 4768 P. F. = 1549 m. hohen Chapeau im N. und dem 6331 P. F. = 1921 m. hohen bewaldeten Mont=Anvert im S., bis zum Arvethal, wo der Arveyron aus dem mächtigen Eisgewölbe als Gletscherstrom hervorbricht. Gegenüber, unter den Aig. Rousses, überblickt man von dem 5721 F. = 1816 m. hohen Felsenvorsprunge Flegère die ganze Mt.=Blanc=Kette, was noch besser geschieht von dem 6784 F. = 2204 m. hohen Col de Balme, an der Arvequelle, von wo der Blick zugleich das Rhonethal beherrscht (über den Col de Trient oder de Forclaz, 4588 F. = 1524 m., hinweg), und das Thal von Vallorcine, im Osten des Büet. — Auf der SO.=Seite liegt zwischen Cramont und Carmet der Badeort Courmayeur (3740 F. = 1215 m. hoch), wo das wundervolle Aosta= oder Dorathal auf die Allée blanche trifft. Von hier aus erhebt sich die Mont=Blanc=Masse steil 10.700 F. über das Thal, und der Anblick von hier oder von dem im SW. hineinführenden 7664 F. = 2490 m. hohen Col de la Seigne hat an Großartigkeit kaum seines Gleichen. — In der Masse des Mt.=Blanc und der Aig. Rouges herrscht der Protogin oder Alpengranit überall vor; er hat bei seinem Hervortreten die Kalk- und Gneißgebirge zerbrochen und schief zur Seite gelegt, so daß, wie im Büet (dem Oxfordkalk entsprechender Hochgebirgskalk mit Belemniten), ihm nun die steilen Seitenwände zugekehrt sind und die Schichten von ihm wegfallen. Krystallinische Schiefer und Kalk bilden die Abhänge.

Die Fläche, welche die West=Alpen bedecken, ist sonach 1070,3 g. Q.=M. groß.

II. **Die Mittel- oder Central-Alpen,** d. i. die Schweizer= und Tiroler=Alpen, fassen wir als einen mittleren, einen nördlichen und einen südlichen Zug auf, beide erstere von einander getrennt durch die Längenthäler des oberen Rhone, oberen Rhein, oberen Inn, der oberen Etsch und Eisach. Jede dieser Reihen zerfällt aber wiederum in gewisse Gruppen, deren jede für sich gleichsam als ein Gebirge gelten kann.

A. a) Die mächtige Gebirgsmasse, welche nördlich von den grajischen Alpen und den von der Sesia durchflossenen Ebenen, östlich von der Mt.=Blanc=Kette, südlich vom oberen Rhone liegt, heißt **peninische Alpen,** 128,5 g. Q.=M. (einschließlich der halben Gotthard=Kette von Sonklar's, für welche wir den Namen Lepontinische A. behalten), 15 M. lang, $3^4/_5$ Q.=M. mit Wald, 33 Seen, im östlichen Theile zwischen Brieg und Domo=d'Ossola auch **lepontinische Alpen,** 19 Q.=M. mit Wald, 66 Seen, auf der Nordseite **Walliser-Alpen.** Sie stimmen überein mit G. Studer's und B. Studer's Walliser=Alpen, aber auch mit des letzteren Matterhorn= und Sesia=Gruppe. Strabo's unbestimmte Erwähnung der lepontinischen Alpen läßt sich nicht deuten; man hat aber darunter verstanden, und Clüver z. B. nennt so, die zwischen dem oberen Rhonelaufe und dem Lago maggiore gelegene Kette. Die enge Zusammengehörigkeit dieser Kette mit den Walliser=Alpen ergibt sich aus B. Studer's Zusammenfassen beider. Die italienischen Geographen nennen Alpen: Lepontine, Leponzie, Elvetiche o Adulc den vom Monte Rosa bis zum St. Bernhardin reichenden Zug. — An die Masse des Carmet schließt sich der 7610 F. = 2478 m. hohe Große Bernhard, südlich vom Entremont=Thale, mit einem stets gangbaren Passe zwischen Martigny und Aosta und dem 8114 F. = 2636 m. hoch gelegenen Hospiz. Von hier an nach NO. steigen die Gipfel dieses Streifens krystallinischer Feldspathgesteine immer höher, so daß derselbe als das wahre Centralgebirge der schweizerisch=italienischen Hochalpen betrachtet werden kann: 4 derselben übersteigen 13.000 F. und viele 12.000 F. Auf diesem

undulirend weiterziehenden, höchsten Kamme des Alpensystems stehen: zunächst östlich neben dem Bernhard die nadelförmige, unersteigliche Pyramide des Mt. Vélan, 11.590 F. = 3765 m.; im NO. daneben die nach dem Bagnethale sich herunter erstreckenden Gletschermassen des 13.292 F. = 4317 m. hohen Groß-Combin oder Graffeneire und des Mt. Avril, 10.285 P. F. = 3341 m. hoch (die Dranse aus dem Charmontane-Gletscher durch das Bagnethal); der 9634 F. = 3130 m. hohe Gletscherpaß des 11.218 P. F. = 3644 m. hohen Mt. Collon, der wundervolle, nadelgleiche Obelisk des 13.800 P. F. = 4482 m. oder 13.868 P. F. = 4505 m. hohen (Giordano) Mt. Cervino (Cervin) oder das Matterhorn oder Mt. Silvio, mit dem 10.225 F. = 3322 m. hohen St. Theodul-Passe über das Matterjoch aus dem Vispachthale in das Cervin- oder Tournanchethal. Von diesem, wenig bekannten, merkwürdigen Knoten gehen 9 größere, im Hintergrunde mit Gletschern bedeckte Thäler nach allen Richtungen. Es ist die wildeste Gegend des ganzen Alpensystems. Der Paß des Col d'Hérens (von Eringen) führt über den Ferpècle-Gletscher mitten hindurch. Nördlich davor steht in der gewaltigen Gletschermasse, die sich östlich von Zermatt nach N. ausbreitet, die 13.414 F. = 4364 m. hohe Spitze der Dent Blanche, das 13.000 F. = 4223 m. hohe Zinal-Rothhorn oder der Moming, das 13.891 F. = 4512 m. hohe Weißhorn, östlicher der 14.020 F. = 4554 m. hohe Saasgrat mit den Mischäbel-Hörnern (montagne „mezze alle valli“?), der 3538 m. = 13.970 P. F. hohe Lyskamm. Andere, nahe ebenso hohe Spitzen, sind die Zwillinge, 4230 m. = 13.021 P. F. und 4094 m. = 12.606 P. F. (Castor und Pollux). Die tiefen Querthäler von Niklaus, Saas und die Niederung des Simplonpasses durchschneiden von N. nach S. hier die Massen. — In den nach NO. streichenden lepontinischen Alpen erheben sich zu beiden Seiten von Simpeln und somit von der 6187 P. F. = 2010 m. hohen Simplonstraße, das 12.361 F. = 4016 m. hohe Fletschhorn (von avalasca = Steingeröll) und der 10.973 F. = 3565 m. hohe Mt. Leone oder Simplon (Scipionis oder Sempronius mons), ebenso mit Gletschern bedeckt, wie die östlicheren, Bortelhorn, 9835 P. F. = 3195 m. hoch, und Mt. Cistella, 8857 F. = 2878 m. hoch. Sie ziehen bis zur Tocequelle und dem 7519 P. F. = 2443 m. hohen Nufenen-Passe (von novena = Wiesengelände), der von dieser zur Rhonequelle führt. Ueberall in den Massen der Walliser-Alpen zeigt sich eine räthselhafte Verbindung zwischen Gneiß, Serpentin, Schiefer und Kalkstein.

Zwischen dem Saaser- und Nikolaithale zieht ein 11 M. langer, nirgends unter 10.150 F. = 3300 m. sich erniedrigender Kamm in der Meridianrichtung vom 11.704 F. = 3802 m. hohen Balfrin über die Mischabelhörner, Rimphischhorn (von rimphen = ritzen, 12.938 F. = 4203 m. hoch), Strahlhorn (12.902 F. hoch) und Cima de Jazzi (11.753 F. = 3818 m. hoch), am Findelen-Gletscher, und endigt mit der gigantischen Felsmauer des Mt. Rosa oder Gornerhorns (von corna = Fels). Die 9 Gipfel, welche in einer Reihe von N. nach S. stehen, sind: die Dufourspitze, 14.278 P. F. = 4638 m.; das Nordende, 14.197 F. = 4612 m.; Zumsteinspitze, 14.077 F. = 4573 m.; Signalkuppe, 14.040 F. = 4561 m.; Parrotspitze, 13.678 F. = 4443 m.; Ludwigshöhe, 13.373 F. = 4344 m.; Schwarzhorn (unersteiglich), 13.227 F. = 4324 m.; Balmenhorn, 13.311 F. = 4324 m.; Vincent-Pyramide, 12.963 F. = 4211 m.; Jägerhorn, 12.236 F. = 3975 m.; ent-

fernter südlich das Corno del Camozzo und Mt. Olen, 8626 F. = 2802 m. hoch. Vom Mt. Rosa nach Osten senkt sich der berühmte Gebirgskessel von Macugnaga (von macchio = Gesträuch, Zaun), das großartigste Circusthal der Alpen 9000 F. tief herab, von der Anzasca durchflossen. Nach W. verbindet der Lyskamm, von welchem der Lysgletscher sich nach S. senkt, und die Zwillinge den Mt. Rosa mit dem Matterhorn; und nördlich von dieser Verbindung liegt der ungeheure Gorner-Gletscher, dessen Sandecken bis Zermatt herunterreichen. Der Mt. Rosa besteht aus Gneiß, der nach der Höhe in Glimmerschiefer übergeht, und in der Tiefe innig mit Granit verbunden ist. Die südöstlichen und östlichen Umgebungen zeichnen sich durch Reichthum an Erzen aus, namentlich durch goldhaltigen Schwefelkies.

**b)** Die **Tessiner-Alpen**, 42,1 g. Q.-M., ein Theil von B. Studer's Gotthard-Gruppe*), haben als Kern einen Gneißstreifen, der mit dem Mt. Rosa in großer Mächtigkeit, aber auf geringe Breite beschränkt, hervortritt, und an den sich im Ost ein breiter Schieferstreifen anlegt, welcher weiterhin aus Hornblendegesteinen besteht; dieser verbindet den breiterwerdenden Gneiß östlicher mit der Gneißmasse im Süden. Zwischen dem Formazzathale und dem Val Bavona erhebt sich der 10.085 P. F. oder 3276 m. hohe Piz Basodino. Der Piz Campo Tencca, 9385 P. F. = 3049 m. hoch, leitet über zu dem Bereiche zwischen dem Val d'Ossola des Toce und dem Val Blegno und Leventina des Tessin, wo der 7535 F. = 2448 m. hohe Griespaß (von krioz = Kies) aus dem Pommathale zum Rhone führt. Im nordöstlichen Theile dieses Bereiches erhebt sich die breite Masse des Mutascia, 9475 F. = 3078 m. hoch.

**c)** Im NO. dieser Gruppe liegt eine Meridiankette, noch etwas länger als die des Mt. Rosa, an der Quelle des Rheins zu einem massigen, breiten und öden Gebirge erhoben, ohne auffallende Gipfel, meist mit Schnee und Gletschern bedeckt, die jedoch kaum herniedersteigen: das **Adula-Gebirge**, 48,1 g. Q.-M.**). Sie reichen bei mir vom Vorder-Rhein im N. bis zu einer Linie von der Mündung der Moesa in den Tessin nach Gravedona am Comer-See; die Westgrenze läuft von Dissentis am Vorder-Rhein durch das Medels-, Piora- und Tessin-Thal, die Ostgrenze von Tamins den Hinter-Rhein aufwärts, durch das Averser-Thal bis zur Maira und dann zum Nord-Ende des Comer-Sees. Es ist B. Studer's Adula- und Sureta-Gebirge. G. Studer's Umgrenzung ist eine andere; er benennt Adula-Gebirge einen bogenförmig gekrümmten Gebirgsstrich vom Nufenen bis zum Monte Generoso. Ebenso ist B. Studer's Umgrenzung auf Karte 13 in Petermann's Mitth. 1869 abweichend; und ebenso die auf v. Sonklar's Karte. Es ist eine hohe, schroffe Gräte, ohne tief einschneidende Joche; aber dieselbe Kette besteht hier aus Kalkschiefer, dort aus Gneiß, weil die Thäler tiefe Spaltenthäler sind und nicht den Gesteinsgrenzen folgen. Neben dem Rheinwald-Gletscher erhebt sich das domförmige Rheinwaldshorn oder der Vogelberg, Adula oder Avviculo, 10.459 F. = 3398 m. hoch, von welchem ein Grat durch das Marscholl- oder Moschelhorn, 8924 F. = 2899 m. hoch, bis an die Vereinigung des Hinterrheinthales mit dem Bernardinthale zieht; im NW. davon liegt das kahle Gebirge des 10.445 P. F. hohen Zervreilastocks oder Güferhorns. — In engem Zu-

*) Bei G. Studer reichen die Tessiner Alpen vom San Giacomo-Passe bis zum Pizzo del Uomo bei Bellinzona.

**) Von Adula, im Romanischen „der Vogel", wie auch der Vogelsberg heißt; also nicht Adular, wie bei C. Ritter und von Sonklar steht.

sammenhange damit steht die von Gletschern umlagerte Gneißmasse der **Suretta-Alpen**, im Osten der vorigen, deren Schneegipfel beim Austreten aus der Via mala als südlicher Hintergrund von Schams (südlich von Tusis) ins Auge fallen. Die Niederung zwischen beiden ist benutzt worden zu den bequemen Alpenpässen des 6516 P. F. = 2117 m. hohen Splügen und des 6256 P. F. = 2065 m. hohen Bernardin. Das porphyr- oder granitartige Gestein der Rosla bildet die Hauptmasse des Surettagebirges. In demselben erheben sich die von Gletschern umgebene Pyramide des Tambohornes, 10.084 F. = 3276 m hoch (westlich neben dem Splügen), das Zapporthorn, 9243 P. F. = 3003 m. hoch und die 9312 P. F. = 3025 m. hohen Surettahörner.

**d)** Nördlich von den Tessiner Alpen dehnt sich etwa von W. nach O. das **Gotthard-Gebirge**, vielleicht 15 g. Q.-M. weit aus, dessen centrale Gneißmasse beinahe Glanz im Vorderrheinthale erreicht. Ich habe als Grenzen angenommen: im W. das Hasli-Thal, im S. die Nufenen, den oberen Tessin (Bedretto-Thal) und das Piora-Thal, im O. das Medelser Thal, im N. das Nesse-, Mayen- und Maderan-Thal und den Brunn-Paß, so daß also Galenstock, Muttkopf, Lukmanier und Oberalpstock mit umschlossen sind. Ich glaube, daß durch die Einführung dieser 19,6 g. Q.-M. großen Gruppe in der Mitte der sechs ringsum daranstoßenden Gruppen die Ueberschaulichkeit wesentlich gewinnt, ohne daß ernstliche Bedenken von Seiten der Orographie oder Geognosie dagegen zu erheben sein dürften. An den Granit der Hochfläche schließt sich Gneiß, Hornblendegestein, granatführender Glimmerschiefer und Dolomit, und diese Gesteine sind eine reiche Fundstätte mannigfaltiger und berühmter Mineralien. Im engeren Sinne versteht man unter dem Gotthard blos den 6507 P. F. = 2114 m. hohen Gebirgssattel, über welchen die Chaussee aus dem Ticinothal ins obere Reußthal geht; in weiterem Sinne das 2½ M. lange Gebirgsglied, welches von den Quellen des Rhone bis zu dem des Rheins streicht, einen schmalen Gebirgszug mit Felspyramiden, unter denen die 9613 P. F. = 3123 m. hohe Piz Pesciora und die Mutthörner, 9551 F. = 3103 m. hoch sind, die höchsten, der Fibbia 8440 F. = 2742 m., Luzendro-, Orsino- oder Urserenspitz, Piz de Vinei, 9108 P. F. = 2959 m. hoch, der Sasso di Gottardo, 8428 P. F. = 2738 m.; östlich der Berg Prosa, 8668 P. F. = 2816 m. In noch weiterem Sinne ist es ein von WSW. nach ONO. gerichtetes Rhomboïd; an dessen Ecken stehen im SW. die Mutthörner (Mutz = abgestumpft), 9551 F. hoch, im NW. der Galenstock, 11.070 F. = 3598 m., mit dem Rhonegletscher, im NO. der Krispalt, 9539 F. = 3099 m., und der Oberalpstock oder Piz Tgietschen, 10.250 P. F. = 3330 m., im SO. der Cornera (nicht Cornaro) oder Piz Ulo, 9530 P. F. hoch. im W. vom Lukmanier; zwischen beiden ersteren die zwei spitzen Felszacken, Furka genannt, zwischen denen der Weg vom Urserenthale ins Wallis in 7498 P. F. = 2436 m. Höhe hindurchgeht, und auf der Ostseite den Sixmadun oder Badus, 9023 P. F. = 2931 m. Man zählt darauf 30 kleine Seen, von welchen der Luzendrosee, dem eine Reußquelle entströmt, der größte ist, und 8 nicht bedeutende Gletscher Es ist ein kahler Scheitel, mit einer Krone umgeben; von ihm entspringt nach N. die Reuß, nach W. der Rhone (Rodden oder Rhodan), nach S. der Tessin, nach O. der Rhein. Im SO. führt der Lukmanier-Paß über eine sanfte, 5900 P. F. = 1917 m. hohe Anhöhe, von wo

der Mittel-Rhein kommt, von diesem ins Blegnothal. Oestlich vom Medelsthal breitet sich zwischen dem Sumvixer- und Blegnothale die öde, mit Felsschutt und Schneeflecken bedeckte Hochfläche der Greina, 7264 P. F. = 2360 m., aus.

e) Die Alpen bis zum Dreiherrnspitz hin, 27 M. weit, hießen ehemals die rhätischen, nach dem alten Volk der Rhätier, dessen Name noch in manchen Ortsnamen vorhanden ist, wie Rhäſtalt, Rhäzuns, Rhazungs u. s. w. Auf ihnen sind 92 Q.-M. mit Wald bedeckt und sie haben 160 Seen. Oestlicher liegen B. Studer's **Silvretta-Alpen** (im Romanischen Suvreta oder Savreta, vom Lateinischen Salubreta), oder die Rhätischen Alpen, seine späteren Silvretta-, Rhätikon-, Plessur- und Err-Gruppen; G. Studer's Albula-Gruppe (vom Splügen bis zur Einsattelung des Val Torta) und Silvretta-Gruppe (vom Falknis bis zum Sattelkopf bei Landek); v. Sonklar's Nordrhätischer Hauptkamm, Plessur-, Rhätikon-Gruppe (ohne die Verwall-Gruppe): 70,5 g. Q.-M., zwischen dem Hinter-Rhein und dem oberen Inn, südlich vom Prätigau- und dem Paznauner-Thale. Oestlich von Chur erheben sich nahe dem Inn die schnee- und eisbedeckten Höhen des Silvretta, Fluela und Scaletta. Die größte, erstere Masse beginnt im W. von Süs am Inn und erstreckt sich mit einer Reihe von Felsspitzen längs desselben: Piz Linard, 10.514 F. = 3416 m. hoch; Silvrettahorn, 10.111 P. F. = 3285 m., Albuinspitz (Val bovin) oder Piz Buin, 10.242 P. F. = 3327 m., bis nach Finstermünz, während die Nordseite der gestreckten, breiten Masse die Jamthaler Ferner bedecken. Südlich vom West-Ende steht zwischen dem Fluela- und Dischmathale das 9700 P. F. = 3151 m. hohe Schwarzhorn. Südlich davon in der Scaletta endlich erheben sich Piz Vadred, 9954 P. F. = 3234 m. und Kesch, 10.517 F. = 3417 m. hoch, über die Firnhöhe. Piz Albula und der 10.444 P. F. = 3393 m. hohe Piz d'Err sind schon dem Septimer benachbart. Der Fluela-Paß hat 7403 = 2405 m., der Scaletta-Paß 8061 P. F. = 2619 m. Höhe. Von Chur nach dem Engadin führen Straßen über Tiefenkasten (2737 P. F = 850 m.) an der Albula nach Süs, nach Ponte und nach Silvaplana. Der Septimer ist ein weit verzweigter Bergstock, von welchem der Averser Rhein, der Inn (aus dem Lago di Lugin) und die Maira entspringen. Nördlich vom Septimer führt die 7109 F. = 2287 m. hohe Straße über die öden Abhänge des Julier aus dem Oberhalbsteiner Rheinthale ins Innthal. In der Mitte zwischen Silvretta und Chur liegt an dem Strela-Paß, 7317 F. = 2377 m. Höhe, das Dolomitgebirge der Küpfenfluh.

f) Südlich von den vorigen reichen bis zur Adda G. Studer's **Bernina-Alpen**, v. Sonklar's Bernina- und Umbrail-Gruppe, 59 g. Q.-M., 10 M. lang, vom P. di Prata bei Chiavenna bis zum P. Lat bei Nauders (B. Studer's Bernina- und Ofenpaß-Gruppe, zwischen dem Inn und der Wormser-Joch-Straße), in der Höhe ihrer Gipfel, der Schönheit ihrer Gletscher und Firne dem Großartigsten der Alpenwelt an die Seite zu setzen. Nirgends in diesen Gegenden tritt der Gneiß so großartig auf, und keine andere der Centralmassen wird so vollständig von einem Ringe von Granit, Hornblendegestein und Serpentin umgeben, wie der Bernina. Im W. der Berninastraße stehen auf der breiten Gletschermasse des Mt. Rosso di Scerscen, von welcher sich der Roseg- (Rosetsch-) Gletscher nach N. erstreckt, der 12.139 P. F. = 3943 m. hohe Piz

Rosegg, der 11.102 F. = 3607 m. hohe Piz Cambrena, der 12.041 F. = 3912 m. hohe Piz Palü, der 10.656 F. = 3462 m. hohe Piz Verona, der 9880 P. F. = 3210 m. hohe M. Pers. Die NO.-Ecke bildet die höchste Spitze, der 12.472 P. F. = 4052 m. hohe Piz Bernina; die SO.-Ecke bei Tirano der 8676 F. = 2819 m. hohe Mt. Masuccio und der 8934 F. = 2902 m. hohe Mt. Cambolo; die SW.-Ecke bei Morbegno der 8757 F. = 2865 m. hohe Mt. Spluga. Nördlich vom 7184 P. F. = 2334 m. hohen Bernina-Passe erhebt sich der 10.053 F. = 3266 m. hohe Piz Languard mit einer Rundsicht über mehr als 1700 Bergspitzen, vom Groß-Glockner bis zum Mt. Rosa. Im S. des 5574 P. F. = 1811 m. hohen Maloja-Passes und im O. von Chiavenna liegt die 10.475 F. = 3403 m. hohe Cima del Largo, und östlich von dieser der 11.312 F. = 3675 m. hohe Mt. Della Disgracia (Serpentin). Im N. von diesem führt der nur im Hochsommer gangbare, 7870 F. = 2557 m. hohe Passo del Muretto aus dem Bregell- ins Veltlinthal. Im O. dieser Alpen ist die Verbindung zwischen Zernetz am Inn und Bormio an der Adda, nämlich der Trepalle-Paß, so niedrig, daß man hier die Möglichkeit sieht, Canal oder Eisenbahn hindurchzuführen.

g) Oestlich von der Silvretta erheben sich zwischen dem nach Trinker 4311 P. F. = 1400 m. hohen Reschen-Scheideck und dem 4208 F. = 1367 m. hohen Brenner-Passe, zwischen Glurns an der Etsch und Innsbruck hingedehnt, B. Studer's **Oetzthaler-Alpen,** v. Sonklar's Oetzthaler-Alpen nebst der Stubayer- und Sarenthaler Gruppe, 92,4 g. O.-M., 16 M. lang, 10 M. breit, im höchsten Theile aus zwei neben einander von SW. nach NO. liegenden Glimmerschiefersystemen bestehend, welche durch einen Hornblendestreifen getrennt sind. Zum südlicheren Theile gehört die vierkantige Eispyramide der 11.114 P. F. = 3604 m. hohen Similaunspitze oder der Große Oetzthaler-Ferner, der Hoch-Joch, 8929 P. F. = 2700 m. hoch; zum nördlicheren der Wildspitz (bei Fend oder Vent), 11.624 P. F. = 3776 m.; westlich von diesem der Glockthurm, 10.319 P. F. = 3352 m.; zwischen beiden ersteren breitet sich der 1,5 M. lange Vernagt- und Gepatscher-Gletscher aus: eins der größten Eismeere der Alpen, mit der 11.521 F. = 3743 m. hohen Eisspitze oder Weißkugel. Ein zweites, durch das 7638 F. = 2481 m. hohe Timblsjoch davon geschieden, ist der damit parallele, 10.736 F. = 3488 m. hohe Stubaier-Ferner mit dem 10.814 P. F. = 3513 m. hohen Pfaff. Von ihnen scheidet der 6448 P. F. = 2095 m. hohe Jaufen-Paß die Porphyrspitze des 7858 P. F. = 2553 m. hohen Ifinger. Das gesammte Gletscherheer, die kleineren abgerechnet, läßt sich wohl zu 300 angeben (v. Sonklar zählt 16 primäre und 293 secundäre Gletscher), auf eine Weite von 20 Stunden hingedehnt.

B. Die südliche Zone. h) Das **Seengebirge**, v. Sonklar's Luganer-, Orobische- oder Bergamasker Alpen, die südliche Hälfte der Adamello-Gruppe, nebst den Val di Ledro-Alpen. B. Studer's Seen-Gebirge reicht nur vom Orta-See bis östlich vom Comer-See; später nennt er es See-Gruppe und Bergamasker-Alpen. Es ist eine Gruppe krystallinischer Gesteine des Südrandes, aus den Steinarten der grajischen Alpen und anderer mit ihnen verbundener zusammengesetzt, welche das mittlere Val Sesia durchsetzen, den Orta-See umgeben, den nördlichen Theil des Lago maggiore und Lago di Como; sie ziehen durch das Veltlin fort nach dem oberen Val Camonica, das der Oglio durchfließt. Außer den Veltliner Alpen sind

es größtentheils die Jura= und Kreidemassen der Lombardischen Alpen, deren Zusammengehörigkeit ein Blick auf die geognostische Karte lehrt. Sie umfassen 201,1 g. Q.=M. Die ausgezeichneten Granite, hier deutlich vom Glimmerschiefer und Gneiß getrennt, wie es in den West=Alpen nicht der Fall ist, sind besonderer Art; die Einlagerungen von Serpentin und weißem Marmor sind häufig und zum Theil bedeutend entwickelt; überdies bilden mächtige Hornblendegesteine längs des Südrandes der Alpen eine eigenthümliche Zone. Längs derselben liegen vom Ost=Ende der grajischen Alpen an in Intervallen rothe und schwarze Porphyre, theils aus den krystallinischen Schiefern, theils aus den Sedimentbildungen hervorgebrochen. Auch umgewandelter Kalkstein und Dolomit treten auf und bilden zwischen dem Lago maggiore und Comer=See ein Gebirgsland von 5 bis 10 M. Breite. Ihre östliche Fortsetzung ist die Zone der südlichen Kalk= und Dolomitalpen, die besonders in den Gebirgen von Bergamo und Brescia mächtig entwickelt sind, wo sie auf buntem Sandstein und Lias lagern. Auch Kreide, Nummulitenkalk und Flysch sind angelagert. Der Mt. Generoso, 5218 F. = 1695 m. hoch, an der Ostseite des Lugano=Sees; der Mt. Grigna, zwischen Lecco und Varenna, 7420 F. = 2411 m. hoch; östlich von ihm der Mt. Aralalta, 6177 F = 2007 m.; östlich von diesem der Mt. Arera, 7730 F. = 2511 m., der Mt. Presolana, 7284 F. = 2366 m. Nördlich, zwischen diesen und der Adda, der Mt. Scagnone, 8040 F. = 2612 m., und östlicher der Redorta, 9359 F. = 3040 m. Man nennt diese Gebirge in ihrer Gesammtheit auch **lombardische Alpen**. Vom 6853 F. = 2226 m. hohen Camoghè zwischen dem Lago maggiore und Comer=See, im N. des Lugano=Sees, übersieht man sie von Piemont bis ins Veltlin, so wie die lombardische Ebene.

i) Oestlich von dem Bernina, südlich vom Oetzthaler Ferner und der oberen Etsch liegt ein mächtiger Alpenstock, Urgebirge mit Dolomit umsäumt, der als **Oertler=Alpen**, v. Sonklar's Oertler=Gruppe, die nördliche Hälfte seiner Adamello=Gruppe, die Nonsberger= und Brenta=Gruppe, nebst der Monte Baldo= und Orto d'Abramo=Gruppe, 58,8 g. Q.=M. (23 M. lang, 14 M. breit), hier den Raum bis östlich zur Etsch und den zwischen Oglio und Gardasee erfüllt. Die nördliche oder Oerteler Gruppe, trägt die höchste Spitze, den 12.022 P. F. = 3905 m. hohen Orteles (zuerst 1804 erstiegen) und ist im Westen durch die 8563 P. F. = 2782 m. hohe Einsenkung des Wormser=Joches vom 9387 F. = 3034 m. hohen Mt. Umbrail, in der Bernina=Gruppe, geschieden. Der Orteles erhebt sich in einer öden, Ende der Welt genannten Gegend als eine dreiseitige, schneebedeckte, schwer zu ersteigende Pyramide (Zufallspitz genannt), 11.613 F. = 3773 m. hoch. Die ihm benachbarte Spitze ist die 12.005 F. = 3856 m. hohe Königsspitze und der 11.497 P. F. = 3735 m. hohe Monte Zebru, südlicher der 11.138 F. = 3619 m. hohe Mt Tresero oder Pizzo Alto, von welchem der Nos oder Noce entspringt; und diese Gruppe enthält die Gletschermassen der Vedretta di Forno, des 10.779 P. F. = 3496 m. hohen Mt. Cristallo, des Söldner Ferners. Oestlicher erhebt sich der 11.152 P. F. = 3623 m. hohe Ofen. Südlicher liegt das aus ausgezeichnetem Hornblendegranit bestehende Gebirge von Lavis, Mt. Adamello, 3547 m. = 10.918 P. F., mit dem die begletscherte Presanella (10.964 P. F. = 3562 m. hoch) zusammenhängt, und der Mt Falcone, 3438 m. = 10.582 P. F. hoch. Der 5574 P. F. = 1876 m. hohe Tonal=Paß trennt den Adamello vom Ortler.

Zwischen dem Gardasee und der Etsch ist noch der isolirte, 2124 P. F. = 690 m. hohe Mt. Baldo zu nennen, durch seine Basalt-Ausbrüche interessant.

**k)** Oestlich vom Oetzthaler Ferner und dem Passeyerthal, so wie der Etsch, und südlich von der Rienz dehnt sich ein bedeutender Alpenstock aus, durch die Zerrissenheit seiner Massen, die Sonderung seiner Berge und die Eigenthümlichkeit seiner Formen ausgezeichnet: C. Ritter's **Fassaner-** und **Tridentiner-Alpen** (20 M. lang). v. Sonklar's Südtirolische Dolomit- und Lessinische Alpen. 159,8 g. Q.-M. Die Gipfel haben nicht die Gestalt von Nadeln und Zähnen, sondern die von domartigen Kuppeln, und nur wenige sind mit ewigem Schnee bedeckt. Er reicht nach Osten bis zur Piave und deren Quellgebiet, nach S. bis zur venetianischen Tiefebene. Oestlich vom Passeyerthal beginnt in der vom Sarnthale durchschnittenen Gruppe die großartige Bildung rothen Porphyrs, welche namentlich nördlich von Botzen und im NO. bei Brunnecken auftritt, auf der Ostseite der Etsch bis in die Nähe von Trient anhält, vom Eisack- und Fassathale durchschnitten wird, und nebst der schwarzen Augit-Porphyr-Bildung, namentlich bei Predazzo, Fassa, Seisseralp, Gaderthal und Agordo für diese Gruppe das charakteristische Gestein abgibt. Aber auch eine Masse schönen Granites tritt zwischen dem Fleimser- und Suganathale in der Gruppe der 8269 P. F. = 2693 m. hohen Cima d'Asta, mit der porphyrischen C. di Lagorai, 8046 P. F. = 2614 m. hoch, hervor. An die krystallinischen Schiefer legt sich ein Streifen rothen Sandsteins und Conglomerats, darauf folgt grauer Muschelkalk und dann mächtige schwarze Sandsteine. In der Sarnthaler Gruppe ist bei Meran der Ifingerspitz, 7858 P. F. = 2553 m. hoch, der höchste Punkt; in den Fassaner Alpen östlich von Bozen der dolomitische Schlern, 7883 P. F. = 2561 m.; die mit ewigem Schnee und Gletschern bedeckte Rocca Marmolata, 10 798 P. F. = 3506 m. (oder 3495 m.), und im W. von Pieve di Cadore der 10 019 P. F. = 3255 m. hohe Mt. Antelao; nördlicher der furchtbare Sorapis, 10.132 F. = 3291 m. hoch, und davon nördlich der 9988 P. F. = 3245 m. hohe Mt. Cristallo. Der Dolomit-Zug, welcher im S. von Roveredo links die Veroneser Klause bilden hilft, führt den Namen der lessinischen Alpen; sie steigen selbst in ihrem höchsten Gipfel nur bis 6140 F. = 2000 m. auf, nicht über die Waldregion hinaus. Ganz nahe am Rande der Ebene erhebt sich zwischen Roveredo und Schio, welche Orte der 3589 P. F. = 1166 m. hohe Paß über die Ebene von Fugazze verbindet, der jurassische Mt. Pasubio, 6874 F. = 2233 m., die Cima Dodici im N. des Plateaus von Asiago, mit den dicht gedrängten Ortschaften der Sette Communi, 7179 F. = 2332 m., bei Feltre der Mt. Pavione, 7181 F. = 2331 m., und der Mt. Pizzocco, 6733 F. = 2187 m.

**C. l)** Die nördliche Reihe der Mittel-Alpen beginnt mit den **Berner Alpen**, welche südlich vom Thuner- und Brienzer-See von der oberen Aare und dem oberen Rhone (Rodden) umschlossen sind und bis an das Ost-Ende des Genfer-Sees reichen, v. Sonklar's Berner- und Freiburger Alpen. B. Studer zerfällt sie in die Centralmasse des Finster-Ahorns und in die Saane- und Simme-Gruppe: 104,4 g. Q.-M. Die westliche Hälfte besteht aus einem breiten, bis Plaffeyen reichenden Kalkgebirge, das längs des Rhone in einem schmalen, hohen Kamme aufsteigt. Es endigt im N. von Martigny mit dem 9023 P. F. = 2938 m. hohen Dent de Morcles, einer nach S. steil abfallenden Masse aus Kreide und Nummulitenkalk, die der Rhone umfließt, und welchem links von dem Rhone, bei S. Maurice, der schnee-

bedeckte, 9803 F. = 3185 m. hohe Dent dü Midi, noch zum Granitzuge der Aiguilles-Rouges gehörig, entspricht; zwischen beiden, wie zwei Thorpfeilern, geht der Rhone nach NW. Im N. davon erhebt sich der 9422 F. = 3061 m. hohe Grand-Muveran, das 9523 F. = 3133 m. hohe Oldenhorn*) (Flysch) mit der Saanequelle (vom Patois tzan = Feld, Ebene), und in der Nähe (SW.) die 10.006 F. = 3251 m. steilen, zerrissenen Kalksteinwände und Hörner der Diablerets (Bergstürze 1714 und 1749 in den 4870 F. hohen Thalkessel von Derborence)**). Oestlicher, jenseit des 6913 F. = 2246 m. hohen Sanetsch-Passes (aus dem Saane- ins Morgethal) und des 7452 F. = 2421 m. hohen Rawil-Passes (aus dem Simmen- ins Lienathal), auf welcher Strecke das Kalk- und Schiefergebirge auf die räthselhafteste Weise umgebogen ist, erhebt sich aus den Gletschermassen der 10.053 P. F. = 3266 m. hohe Strubel und das 10.060 F. = 3268 m. hohe Wildhorn. Oestlich daneben liegt die 7086 F. = 2302 m. hohe Gemmi, im S. des Dauben-See, über welche eine der kunstvollsten Alpenstraßen (2302 m. = 7085 P. F.) aus dem Kanderthal zum Leukerbad und herunter nach Leuk am Rhone führt. — Von hier nach O. werden die Berner-Alpen zu einer breiten, mit ungeheuren Gletschern (etwa 5,8 g. Q.-M.) bedeckten Masse, deren östliche Hälfte der Granitstock des Finsteraarhorns bildet, vom Lötschenthale bis zum Tödi reichend. Vom Kanderthale führt nach Ost das Gasternthal in ein hohes Längenthal, in welchem der Tschingel-Gletscher liegt, und das sich gerade auf die Jungfrau öffnet; im W. neben dieser führt das Lauterbrunnerthal nach N. wieder hinaus. Auf dem N.-Kamm dieses Thales stehen der 8631 F. = 2804 m. hohe Fisistock, das 11.228 F. = 3647 m. hohe Doldenhorn, die 11.298 F. = 3670 m. hohe Blümlisalp oder Frau; auf dem südlichen Kamme der weiße 11.187 F. = 3634 m. hohe Altels, das 11.352 F. = 3608 m. hohe Balmhorn (vom gallischen balve = Felswand), die 12.203 P. F. = 3964 m. hohe Ebnefluh; das 12.258 P. F. = 3982 m. hohe Gletscherhorn; das seltsam geformte 11.021 P. F. = 3580 m. hohe Tschingelhorn. Südlich davon streicht das Lötschenthal, dessen SO.-Kamm mit den Nesthörnern, 11.758 P. F. = 3820 m., besetzt ist. Oestlich und im NO. von diesen drei Kämmen breiten sich nun die zusammenhängenden Eismeere aus. Gegen ihren NW.-Rand hin stehen: die riesenhafte, mit blendendem Schnee bedeckte, aus Gneiß-Granit bestehende, 12.827 F. = 4167 m. hohe Jungfrau; im NO. daneben der 12.632 F. = 4104 m. hohe Mönch, ebenfalls Granit; und nördlich bei ihm der 12.235 F. = 3975 m. hohe Eiger, aus Kalk; östlich von diesem und dem dazwischen gelagerten Grindelwald-Gletscher, das 12.568 F. = 4082 m. hohe Schreckhorn (von scrican = springen), und davon nördlich die 11.415 F. = 3708 m. hohen Wetterhörner (von wetaro = Gabel). — Im W. dieser ganzen Kette führt: ein Paß westlich von den Wetterhörnern über die große oder Hasli-Scheideck, 6037 F. = 1961 m.; westlich vom Eiger über die Wengern-Scheideck zur Wengern-Alp, 5794 F. = 1882 m.; nördlich vom 10.565 F. = 3432 m. hohen Gespaltenhorn die 8038 F. = 2611 m. hohe Furke aus dem Kienthal nach Lauterbrunnen. — Von der Jungfrau nach S.

*) Oldenhorn oder Becca d'Eudon oder d'Audon; and oder old ist nach Gatschet das umgewandelte keltische Wort art = Stein, Fels, wie in Ardon.

**) Westlich davon Taviglianaz.

hängt der 1,88 g. Q.-M. große Aletsch-Gletscher (das Aletschhorn ist 12.921 P. F. = 4198 m. hoch; Aletsch von alenz [avélantze] = Lauine) bis gegen Naters am Rhone herunter, von welchem im Osten die Walliser Vieschhörner (Großwannehorn 12.019 P. F. = 3905 m.) und der Vieschergrat (mit dem 12.160 P. F. = 3950 m. hohen Agassizhorn) den Vieschern-Gletscher (von vicus = Dorf) abschneiden. Nördlich von dem letzteren erhebt sich das granitische Finster-Aarhorn oder Schwarzhorn oder Nadel, 13.160 F. = 4275 m. hoch, die scharfe, pyramidenartige, höchste Spitze der Berner-Alpen, bisher 11mal erstiegen; von ihr zum Mönch führen die 4048 m. = 12.460 P. F. hohen Walcher- oder Grindelwald-Viescher-Hörner (Walche = rundliche Gletscherkluft). Von hier nach Ost läuft der Kamm des Zinkenstocks und trennt Unter- und Ober-Aargletscher, von denen aus die Aare sich nach N. durch das Ober-Haslithal ergießt. Vom Schreckhorn, Berglistock, 8974 P. F. = 2915 m., und Wetterhörnern reichen die Lauter-Aar- (zum Vorder- oder Unter-Aar), der Gauli- und Rosenlaui-Gletscher herab; letzterer ist der nördlichste. Oestlich vom Aargletscher führt aus dem Aarethale der 6784 F. = 2204 m. hohe Grimsel-Paß zum Rhonethal, neben dem aus dem Reußthal ebendahin führenden Furca-Passe und dem aus dem Tessinthale ebendahin führenden Nufenen-Passe. — Unter den nördlicher vorliegenden Höhen, die gegen das untere Haslithal und den Brienzersee über 9000 F. schroff abfallen, ist beim Brienzer-See das Faulhorn 8264 P. F. = 2685 m. hoch, aus schwarzem, sandigem, zerbröckelndem Kalkschiefer bestehend. — Im NW. der Berner-Alpen lassen sich fünf Gebirgsgruppen unterscheiden, die mehr oder weniger selbstständig abgesonderte Gebirgsganze bilden. 1) Ein südliches, das des Wildhorns neben dem Sanetschpaß, 10.060 F. = 3268 m. hoch, die Fortsetzung der aus Jura-, Kreide- und Eocänbildungen bestehenden Formationsfolge im S. des Genfer-Sees. 2) Die Gebirgsmasse des südlich vom Thunersee mit dem 7282 P. F. = 2366 m. hohen Niesen (nach der dort wachsenden Nieswurz) beginnenden und über das 8417 F. = 2767 m. hohe Albristhorn fast nach S. bis gegen das Weißhorn fortziehenden Masse, die Schiefer, Sandstein und Breccie (Flysch) zeigt, und die Zone der vorigen Bildungen von den folgenden jurassischen, auch in ihrem landschaftlichen Charakter oft dem Jura sehr ähnlichen Bildungen scheidet. 3) Die Gebirge der Simmen- und Saanethäler, ein Complex merkwürdig in einander verschlungener Portland-, Kalk- und Flyschbildungen: die ersteren bald zu mächtigen, anhaltend fortsetzenden Ketten anschwellend, bald zerrissen und zertrümmert (die 7650 F. = 2485 m. hohen Spilgerten, im O. von Zweisimmen); die letzteren bald als selbstständige Decke der vorigen auftretend, bald wie aus ihrer Zerstörung hervorgegangen. Nach außen wird diese Gruppe begrenzt 4) durch die felsigte, mauerähnliche Gebirgskette des Stockhorns, das 6750 F. = 2193 m. hoch südlich von Thun aufsteigt, in deren Fortsetzung auch der 6840 F. = 2222 m. hohe Rothkasten liegt. Zwischen diese und die Molasse lagert sich die Gebirgsmasse des 5307 F. = 1724 m. hohen Berra und des 4756 F. = 1595 m. hohen Gurnigels: bis oben bewachsene, scharf gezeichnete Rücken aus Flysch (von mehr als 5000 F. Mächtigkeit), welche den Uebergang von den kühneren Formen der Alpen zu den sanfteren Umrissen der Hügel bilden. Im westlichsten Theile liegt 5) der überall in der W.-Schweiz auffallende Moléson, im NO. von Vevey, 6071 F. = 2005 m. hoch, durch schroffe Abstürze nach allen Seiten ausgezeichnet,

umgeben von ausgedehnten Waiden und Waldungen und auf dem Gipfel mit dem schönsten Grün bekleidet. Südlich von ihm der 5620 F. = 1526 m. hohe Dent de Ty, neben den 6280 F. = 2040 m. hohen Rochers de Naye, und östlich der 7252 P. F. = 2356 m. hohe Dent de Brenleire in den Freiburger Alpen.

Längs des N.-Randes aller der genannten Systeme centraler Gneißmassen zieht die Zone der Kalkstein-, Sandstein- und Schieferalpen von Savoyen her durch die ganze Schweiz bis jenseit der Ostgrenze fort, und bildet ein breites, mannigfach zerrissenes Gebirgsland zwischen dem Hochgebirge und den jüngsten Bildungen. Die Zusammensetzung ähnelt der der südlichen Kalkgebirge. Verrucano erscheint in der Grundlage, dann Lias und Oolith, und die Kreidebildungen, Nummulitenkalk und Flysch treten in großer Mächtigkeit auf. Von der Arve an bis zur Aare finden sich die Kreidebildungen mehr an den inneren Ketten; die äußeren bestehen vorherrschend aus Oolithbildungen, und nur Flysch erscheint als Decke. Oestlich vom Thunersee bis an das Rheinthal herrscht wieder die Kreideformation vom Hochgebirge bis an die Molasse vor, und der Oolith ist auf eine schmale Zone längs des Gneißgebirges oder auf die tieferen Abhänge der Kreidegebirge beschränkt. Im Inneren der Zone sind hier die Kalksteinbildungen theilweise verdrängt durch mächtige Flyschgebirge, oder die Nummulitenbildung wird vorherrschend. In der östlichen Schweiz vermehrt sich die Kreidefolge durch neue Glieder, die in der mittleren und westlichen fehlen. In Glarus gewinnt der Verrucano eine große Entwickelung. Aeltere neptunische Bildungen, als Lias, sind aber auch in diesem Theile der nördlichen Kalkalpen nicht bekannt.

**m)** C. Ritter's **Vierwaldstädter-Alpen**, zwischen Aare und Reuß, bis an den Vierwaldstädter-See, im S. durch das Reſſe- und Mayenthal abgeschlossen, sind die unmittelbare Fortsetzung der vorigen (etwa G. Studer's Urner-Alpen, die zur Südgrenze den obersten Theil des Rhonethales, die Furke und das Thal von Urseren haben). Es sind dies etwa v. Sonklar's Urner- und Emmethaler Alpen. Sie umfassen 53,8 g. O.-M. Im Osten des Oberhaslithales breitet sich 6 Stdn. weit gleichsam terrassenförmig der Rhone-Gletscher hin, aus welchem der Rhone entspringt, an der W.-Seite des 11.078 F. = 3538 m. hohen Galenstockes. Nördlicher erheben sich die 10.824 F. = 3511 m. hohen Sustenhörner; im NO. der 9970 F. = 3239 m. hohe Titlis (Kalk), der 9025 F. = 2932 m. hohe Uri-Rothstock, neben welchem im W. der 7407 P. F. = 2406 m. hohe Briesen liegt, und im Osten der 7195 F. = 2305 m. hohe Surenen-Paß aus dem Reußthal nach W. führt. Im W., jenseit der merkwürdigen Depression, welche vom Thuner-See über den Brienzer See, über den 3090 P. F. = 1004 m. hohen Brünig, über Lungern, Sarnen, Alpnacht, Küßnacht, Zug führt, wird ein Gebirgsstück abgeschnitten, das die Fortsetzung der Riesenkette ist (aber nicht die geognostische Fortsetzung), und aus Massen von Rudistenkalk besteht: Kalligstöcke (Rothhorn, 6319 P. F. = 2053 m.), im N. des Thuner-Sees, neben dem Habkerenthale, in welchem die großen Granitblöcke auf den Flyschschichten (Fucoïdenmergel und Macigno) liegen; Hochgant, 6768 F. = 2190 m.; der Schratten, 6390 F. = 2076 m., mit seinen Karrenfeldern; die breite und mehrfach gezackte Gestalt des Pilatus im S von Luzern, in dem höchsten seiner 7 wetterprophezeienden Hörner 6523 F. = 2123 m. hoch. Vom Pilatus an bis nach O. zum Rheine werden die Nummulitengesteine so eisenreich, daß oft dunkelgrüne oder rothe Farben die ganze Bildung beherrschen.

n) **Die Schwyzer- und Glarner-Alpen** C. Ritter's und Roon's, G. Studer's Glarner-Alpen, B. Studer's Tödi-, Sardona- und Sihl-Gruppe (welcher letztern der Canton Zug fehlt), v. Sonklar's Schwyzer-Alpen und Tödi-Kette, 57,4 g. Q.-M., welche wir durch die obere Reuß, den Vierwaldstädter- und Zuger-, Zürcher- und Wallenstädter-See, endlich durch den oberen Rhein umschreiben, sind in ihrem südlichsten Stücke noch die unmittelbare Fortsetzung des Finsteraarhorn-Gneißstockes. An der Quelle der Linth liegt hier der 11.115 F. = 3623 m. hohe gewaltige Schneeriese T ö d i oder D ö d i (P i z R u s e i n ist der höchste Gipfel), der von der oberen Sandalp einen prachtvollen Anblick gewährt; in seinem W. liegen in einer Reihe die 9816 F. = 3189 m. hohe W i n d g e l l e, in welcher der Hochgebirgskalk an den Gneiß grenzt, und die vergletscherte Kette des S c h e e r h o r n s, 10.145 F. = 3296 m. hoch, und der C l a r i d e n, 10.046 F. = 3264 m. hoch (Nummulitensandstein). Im O. trennt der 7972 F. = 2590 m. hohe K i s t e n p a ß diese Masse von dem 9714 F. = 3156 m. hohen H a u s s t o c k, der, wie der nördlicher gelegene, 8612 F. = 2798 m. hohe K ä r p f s t o c k, an seinem Gipfel die seltsamsten Gesteins-Umwandlungen (bunte Verrucanoschiefer mit krystallinischer Entwickelung, wie in Toscana) zeigt. Noch östlicher, bei Chur, liegt der aus Kalk bestehende, 8643 P. F. = 2808 m. hohe Rücken des C a l a n d a im SO. der G r a u e n H ö r n e r, die im W. von Pfäfers 8764 F. = 2841 m. hoch aufsteigen. Im W. des Calanda und im O. des Panixerpasses führt der S e n g n e s- oder S e n g i a s- oder F l i m s e r-P a ß (8009 P. F. = 2602 m. hoch) neben den 8773 P. F. = 2850 m. hohen M a n n e n oder der T s c h i n g e l s p i t z (Piz da Sengnes) und dem M a r t i n s l o c h e, einem natürlichen Tunnel, ins Sernftthal nach W. In dem übrigen Raume zwischen Linth und Rhein erscheinen überall die Verrucano-Bildungen als rothe Schiefer und rothe Conglomerate: am obersten Kamm, über ausgedehnte Abhänge und auf vereinzelten Gipfeln. Diese Quarzite, welche in den Gneiß der Finsteraarhorn-Masse übergehen, sind das Produkt großartiger, unterirdischer Thätigkeit, die in der Fortsetzung der Richtung der großen Gneiß-Centralmasse von SW. her stattgefunden hat, einer Richtung, in welche auch der ringsumschlossene Kessel des Wallenstädter-Sees (Mürtschenstock, 7517 P. F. = 2442 m., Kuhfirsten, Calanda) fällt, ringsum mit nach außen fallenden Schichten und nach innen mit mehr als 3000 F. tiefen steilen Abstürzen, die die rothen Bildungen umschließen. — Im W. von Glarus sind in der breiten, 8966 F. = 2913 m. hohen Masse des G l ä r n i s c h alle Formationen und wichtigeren Lagerungsverhältnisse der Ost-Schweiz vereinigt. Die westlichen Ausläufer und Gipfel zum Vierwaldstädter-See hin zeigen dieselben Jura- und Kreide-Bildungen. Nördlicher, zwischen dem Muottathal und der Nagelfluhe, bieten z. B. die 5858 F. = 1903 m. und 5590 F. = 1815 m. hohen beiden M y t h e n (fem.) und der 6960 F. = 2161 m. hohe W i g g i s verworrene Verhältnisse derselben Formationen. Im W. endlich besteht die 5540 P. F. = 1800 m. hohe R i g i aus Nagelfluhe; die Fortsetzung derselben Masse ist der R u f i- oder R o ß b e r g, 4889 F. = 1582 m. hoch, unter dessen Trümmern Goldau begraben liegt. Die Südgrenze dieser Nagelfluhbildung geht hier von Lowerz über Sattel nach Einsiedeln, und sie stößt an die vertical stehenden Flyschmassen des H o c h s t o c k, 4790 F. = 1556 m. hoch, und H a c k e n. — Der (oder eigentlich d i e) Rigi, 4190 P. F. = 1361 m. über dem Vierwaldstädter-See, ist eigentlich eine B e r g g r u p p e, 8 bis 10 Stdn. im Umfange, zwischen dem Vierwaldstädter-, Zuger- und Lowerzer-See gelegen, nach allen Seiten mit grünen Matten bedeckt, welche Waideplätze sind für Tausende von Rin-

dern. Nach NW. fällt der Rigi steil, nach S. in großen Terrassen ab, an denen viel Feigen, Mandeln und Kastanien gewonnen werden. Auf der Höhe steht ein großer Gasthof; 1/2 Std. unterhalb in 4888 F. = 1588 m. Höhe das Staffel-Wirthshaus neben dem 5119 F. = 1663 m. hohen Rigi-Rothstock; 1/4 Std. östlich unterhalb 2 andere Hotels beim Klösterli; 1/2 Std. unterhalb der Staffel findet sich das vornehmste, das Kaltbad, 4436 F. = 1441 m. hoch, und auf dem gegen Brunnen sich abflachenden Rücken des Rigi, auf der 5138 F. = 1648 m. hohen Rigi-Scheideck, ein stattliches Curhaus. In 2893 P. F. = 940 m. Höhe steht das untere Dächli, das tiefste Wirthshaus. Von dem in 1345 F. = 437 m. Höhe liegenden Vierwaldstädter-See führt jetzt eine 0,66 M. lange Eisenbahn auf den Berg, auf welcher man 1 M. in 1 Std. zurücklegt und welche 1 1/4 Mill. Frcs. gekostet hat. Der von der Locomotive geschobene Wagen faßt 70 Personen. Die Auffahrt kostet 5 Frcs., die Hinunterfahrt 2 1/2 Frcs.

o) Nördlich vom Wallenstädter-See, im Osten vom Rhein begrenzt, liegen die **Thur-Alpen**, G. Studer's und B. Studer's Säntis-Gruppe, v. Sonklar's St. Gallner Alpen, 31,9 g. Q.-M. Am N.-Rande des Sees steigt die Kette der sieben, bis 7080 F. = 2313 m. hohen Kuhfirsten (vielleicht richtiger Kur- oder Churfürsten) nebst ihrer östl. Fortsetzung, dem 7428 P. F. = 2413 m. hohen Faulfirste, auf, aus Hochgebirgskalk und Kreidebildungen bestehend. Nördlicher aber liegt die Gruppe des 7707 F. = 2504 m. hohen, in NO. schroff abstürzenden Hoch-Sentis, aus 4 oder 5 Ketten von SW. nach NO. bestehend, welche ein Querrücken von O.—W., die Wasserscheide zwischen Thur und Sitter durchbricht. Im Kreuzungspunkte der mittleren Kette mit diesem steht der 7496 F. = 2435 m. hohe Altmann. In diesen Gebirgen erreicht die Verwirrung in den auf engen Raum zusammengepreßten und gefalteten Kreidebildungen, welche offenbar nach der Pressung schief umgelegt sind, den höchsten Grad. Durch das Thurthal (Landschaft Toggenburg) davon getrennt, erhebt sich am W.-Ende der Kuhfirsten die Nagelfluh-Pyramide des 6021 F. = 1956 m. hohen Speers, des höchsten Gipfels im Tertiärgebirge der Schweiz. Im NO. von Rapperschwyl ist noch die aus Nagelfluh gebildete Meridiankette des Hörnli, 3495 F. = 1136 m. hoch zu nennen.

Alpen und Jura scheidet ein breites Thal, die sogenannte **flache Schweiz**, in welchem die Molasse zum Theil von dicken Kiesmassen bedeckt ist, und in welchem sie bis in unbekannte Tiefe den Boden des Hügel- und Flachlandes zwischen Genfer- und Boden-See, auch beiderseits noch über diese hinaus, bildet. Am Rande der Alpen werden, wie wir gesehen, von der Molasse noch ansehnliche Gebirge mit steilem Schichtenfalle gebildet, wie der Napf, der Rigi, der Speer. In größerer Entfernung von den Alpen sind die Schichten mehr horizontal, tiefe Thäler sind eingefressen und dazwischen noch bedeutende Massen stehen geblieben, wie der Mt. Jorat oder Jurten im N. von Lausanne, 2748 F. = 880 m.; der Bütscheleck, 3256 = 1058 m., und Belpberg, 2755 F. = 895 m., beide im S. von Bern; der Bantiger, 2921 F. = 952 m., im O. von Bern; der lange Rücken des 2770 P. F. = 900 m. hohen Lindenberges an der Ostseite des Hallwyler-Sees; der Albis, 2826 F. = 918 m. im SW. und der Pfannenstiel, 2626 P. F. = 852 m., im SO. von Zürich; endlich das schon genannte Hörnli. In der Nähe des Jura werden die Höhen noch niedriger und zwischen den Hügeln breiten sich größere Ebenen aus. Dieses ganze Hügelland ist fast überall bewachsen, nur an den Stromthälern erscheint der Fels.

p) Im N. der Silvretta-Alpen dehnen sich zwischen dem Rhein und dem Querthale des Inn im Osten die **Vorarlberger-, Algäuer-** und **bayerischen Alpen** aus: ein Gebiet fremdartiger Gesteine und Formationen, verschieden von allem bisher Genannten. Es sind v. Sonklar's Vorarlberger- und Allgauer Alpen, Rhätikon und Verwall-Gruppe, und der größte Theil der nordtirolischen Kalk-Alpen. Der Raum vom Rheine und dem Boden-See bis zum Austritte des Inn, im S. begrenzt durch das Ill-, Kloster-, Stanzer-, Trisana- und Inn-Thal, umfaßt 172,1 g. □-M. Zwischen den Silvretta-Alpen und dem Rhein, vom Languard im S. oder dem Prättigau und dem Ill oder dem Montafonerthale im N. begleitet, zieht die Rhätikonkette mit vielen nackten, sonderbar gestalteten Spitzen oder Zingeln, etwa von W. nach O. bis Schlappin, wo der Jurakalk auf dem Gneiß der Silvretta aufliegt. Dolomit und Flysch setzt die Kette zusammen, welche sich in dem höchsten, von Gletschern umgebenen Gipfel der Scesaplana, oder des Brandner Ferner, 9135 P. F. = 2968 m. hoch erhebt, deren schwarze Kalkfelsen aus dem Schnee hervorragen. Westlich von ihr steht nahe am Rhein der 7898 F = 2566 m. hohe Falknis. Parallele Zonen von buntem Sandstein, Muschelkalk, Lias, Oxford- oder Hochgebirgskalk, und eine breitere Zone von Kreidebildungen und Flysch, so wie von Molasse-Bildungen setzen diese Gebirge zusammen, eine Länge von mehr als 26 M. bei einer Breite von 3 M. In der östlichen Hälfte erkennt man mehrere, selbst bis 4 Züge parallel neben einander, überall aber so, daß die südlicheren Höhen die bedeutenderen sind, namentlich die am Kloster-, Stanzer- und Innthal. Im Vorarlberge, wo noch kein Parallelismus sichtbar ist, erhebt sich im S., östlich von Bludenz, die schneebedeckte, 8316 F. = 2705 m. hohe Rothe Wand, im NW. von Imst der 8535 F. = 2773 m. hohe Muttekopf, der 7981 F. = 2593 m. hohe Hochvogel im NO. der Illerquelle. Vom Klosterthal zum Stanzer-Thal führt auf der Ost-Grenze von Vorarlberg ein 5383 P. F. = 1748 m. hoher Paß über den 5537 F. = 1800 m. hohen Arl- oder Adlerberg, ein 3778 P. F. = 1327 m. hoher über den Fern nach Reutte; einer über den Zirler Berg nach Scharnitz (München); einer über die 2967 P. F. = 964 m. hohe Buchau und am Achen-See nach Tegernsee. In den bayerischen Alpen, welche durch etwa ein Dutzend mäßiger Seen ausgezeichnet sind, wie der Hopfer-, Plan-, Walchen-, Staffel-, Kochel-, Tegern-, Schlier-, Achen-, Ammer-, Würm-See, liegt im Wetterstein-Gebirge die höchste Spitze, der schneebedeckte, 9098 P. F. = 2956 m. hohe Zugspitz, zwischen Füßen und Innsbruck, südlich vom Eib-See; im NW. von Innsbruck ist der große Solstein, 8794 P. F. = 2856 m. hoch, zu dem bis zum Achen-See reichenden Karwendel-Gebirge (Grabenkar, 7773 P. F. = 2525 m.) gehörig. Die nördlicher vorliegenden Höhen, wie die zwischen Kochel- und Tegernsee sich erhebende Benediktenwand, 5497 P. F. = 1786 m. hoch, die östlich vom Tegernsee gelegenen Wendelsteine, 5663 F. = 1840 m. hoch, und Hoch-Miesing, 5734 P. F. = 1864,6 m. hoch, stehen auf einer Basis, die schon 2500 F. über d. M. liegt, haben also nur etwa 3200 F. relative Höhe. Eine grade Linie von der Scesaplana über Innsbruck nach Kitzbüchel gibt auf 30 M. hin die Grenze der krystallinischen Schiefer der Mittelzone mit den nördlichen Kalkalpen an, welche durch Thaleinsenkungen bezeichnet ist. Während in diese von S. her eine Menge von Querthälern münden, ist die nördliche steile Gebirgsmauer fast nirgend durchbrochen. Diese nördlichen Kalkalpen bestehen aus einer Zone wilder und schroffer Kalkgebirge, deren Gesteine meist der Lias- und Triasperiode angehören; daran schließt sich eine

4*



Zone von eocenem Flysch, und dieser parallel zieht sich die Molasse hin. Die erstere zieht breit durch Vorarlberg hindurch und endet plötzlich am Rheinthale; nach O. hin nimmt sie an Breite zu und schließt sich an die Zone des Wiener-Sandsteins an. Alle Gebirgsglieder behalten in diesen Kalkalpen weithin ihren Parallelismus, so daß der Bau auf bedeutende Strecken gleichförmig ist. Kalke und geschichtete Dolomite von ungeheurer Mächtigkeit walten vor und sind das eigentlich Bestimmende in der Physiognomie dieser Zone. Ueber tiefen und wilden Spaltenthälern, denen die Gewässer aus eben so wilden und schroffen Seitenthälern zugeführt werden, erheben sich bald massige, großartige Felsgewölbe, bald sind die Höhenrücken in zackige, scharfgratige Gipfel aufgelöst, welche kaum noch die Stetigkeit eines Kammes erkennen lassen; bald ist den steilen Wänden ein kleines Plateau aufgesetzt. Selten gedeihen einige größere Bäume auf dem sterilen Gesteine; lange Lehnen von scharfkantigem Schutt unterbrechen die Einförmigkeit der Gehänge. Nirgends tritt die Großartigkeit der Kalkwelt der Alpen so charakteristisch hervor, wie in den Gebirgen zwischen Lech und Inn und in den vielverzweigten Thälern, welche sich zur Isar vereinigen. Im Kaisergebirge bei Kufstein vereinigen sich noch einmal alle Eigenthümlichkeiten unserer Kalk- und Dolomitgebirge und setzen dann in den imposanten Massen der Berchtesgadener und Salzburger Alpen fort (v. Richthofen). Alle diese Höhen haben noch alpinischen Charakter und die Alpenwirthschaft ist auf ihnen zu Haus, nur freilich nicht mehr auf den abgeplatteten Höhen des Bregenzer-Waldes im SO. des Boden-Sees (Mittagsspitz 6463 P. F. = 2100 m.); indeß fehlt diesen schmalen, hohen, scharfgezackten Zügen die liebliche Frische des Tiroler-Hochgebirges, und obwohl die Thäler schon sanfter und breiter sind, so haben doch auch sie die saftige Färbung nicht.

Zu diesen 1300 g. Q.-M. der Mittel-Alpen müßten wir folgerecht auch die 133 Q.-M. der Flachen Schweiz, zwischen Genfer- und Boden-See, und die 498 g. Q.-M. der Oberbayerischen Hochebene, vom Boden-See bis zum Inn, hinzurechnen; und das gibt eine Gesammtsumme von 1931,1 g. Q.-M.

**III. Die Ost-Alpen.** Auch in dieser, dem österreichischen Staate angehörenden Abtheilung der Alpen unterscheiden wir einen mittleren Zug; einen nördlichen, insgemein norische Alpen genannt, von jenem durch die Thäler der oberen Salzache, Enns, Salza und Mürz getrennt; und einen südlichen, durch das Thal der Drau von dem ersteren geschieden.

A. Die mittlere Zone wird von West nach Ost immer breiter; in derselben unterscheiden wir einen mächtigen Zug vom Brenner bis an die Mur; östlich davon einen doppelten, nach NO. fortsetzend, und einen südlichen, der noch den Raum im NW. der Mur-Mündung erfüllt, sogar die Drau überschreitet.

a) Von der Brennerstraße bis zur Birnlücke oder dem Ahren- und Krimler-Achen-Thale liegen die 43,6 g. Q.-M. großen **Zillerthaler Alpen,** von Sonklar's Tuxer- und Zillerthaler Alpen: eine Granit- und Gneißmasse, von Schiefern umhüllt, der sich das Zillerthaler Uebergangsgebirge vorlagert. Darin erhebt sich der 4374 P. F. = 1421 m. hohe Brennerberg (d. i. mons Pyrenaeus). Die Hohe Wand an der Zamser Kluft hat 10.114 P. F. = 3286 m.; die höchste Spitze, Löffelspitz, 10.421 P. F. = 3385,6 m.; der Hochfeiler 10.622 P. F. = 3515,8 m. Darüber führen das 6847 P. F. = 2224 m. hohe Pfitscher-Joch aus dem Zem- ins Pfitscherthal nach Sterzing, und das 7826 P. F. = 2542 m. hohe Hörndljoch aus dem Ahren- ins Zillerthal. Acht parallele Jöcher gehen nach

N. ab, deren östlichstes und mächtigstes mit dem 10.194 P. F. = 3311 m. hohen Reichenspitz die Grenze zwischen Tirol und Salzburg bezeichnet.

b) Ein Zug prachtvoller Hoch-Alpen ist die **Hohe Tauernkette**, von der Birnlücke bis zum Arl- und Mullein-Thale, zwischen dem Salzache- und Drau-Thale, 18 M. weit, bei 6 M. Breite, 103,9 g. Q.-M.: mächtige Alpenstöcke mit Schneefeldern und Gletschern, die hier Kees heißen, und mit zahlreichen Einsenkungen dazwischen, Tauern genannt (nach dem alten Keltenvolke der Taurisker*). — Die Venediger-Gruppe, von der Birnlücke bis zum Velber-Bach, Tauern- und Isl-Bach: ein mächtiger Granitstock, von Glimmerschiefer überlagert, strahlenförmig auslaufend, mit einer 5 Stdn. weiten Gletschermasse (Prettauer Kees, nach W.; Schlattenkees, nach O.; Obersulzbacher nach N. ꝛc.) bedeckt, und im Groß-Venediger 11.308 P. F. = 3674 m. aufsteigend, dessen Spitze eine Felsennadel ist. Diese Gruppe schließt sich an die vorige mit dem 8573 F. = 2785 m. hohen Krimler- oder Schlachter-Tauern, neben der 9043 F. = 2938 m. hohen Krimler-Gletscherkette. Oestlich von diesen erhebt sich der Dreiherrnspitz 10.782 P. F. = 3503 m. Fünf parallele Jöcher verlaufen zur Salzache. Zwischen dem Venediger und Brunnecken liegt die dazugehörige Gletschermasse des Rieser (nicht gemessen); südlich vom Venediger das Virgen-Thal, und südlich von diesem das Deferegger-Thal. — Durch das breite Tauernthal, Windisch-Matrei genannt, davon getrennt, folgt im Osten die Glockner-Gruppe, bis zur Rauris und dem Heiligenbluter-Tauern. (Der Velber-Tauern, 7677 P. F. = 2494 m., aus dem Isel- ins Salzachthal, von Mittersill nach Windisch-Matrei; der Stubach-Kalser-Tauern, 7901 P. F. = 2567 m. aus dem Kalser- ins Stubachthal, von Kals in Tirol nach Uttendorf im Pinzgau; der Heiligenbluter-Tauern, 8021 P. F. = 2606 m., und Rauriser-Tauern, 3859 P. F. = 1254 m., über das 8048 P. F. = 2680 m. hohe Hochthor; aus dem Möllthal in die Fusch und Rauris. Der eisige Goldberg- oder Fraganten-Tauern, 8507 P. F. = 2760 m. hoch, vom Knappenhause am Rauriser Goldberge nach Fragrant und Döllach im Möllthale; der Korn- oder Hoch-Tauern, 7588 P. F. = 2455 m., von Malnitz aus dem Seethal nach dem Anlaufthal bei Gastein; der Malnitzer- oder Naßfelder-Tauern, 7541 P. F. = 2450 m. hoch, von Gastein nach Malnitz.) Gneiß und Gneiß-Granit scheinen hier zu fehlen; der Stock besteht aus Glimmerschiefer, Cipollin und Kalkglimmerschiefer, so wie aus Dolomit und Serpentin. Den Mittelpunkt bildet der Hohe-Kastenberg, 10.580 P. F. = 3435 m.; von ihm geht im W. des 5500 W. Klftr. langen Pasterzen-Kees ein Zug über den scharfen, 10.920 P. F. = 3547,8 m. hohen Romariswandkopf zu dem 11.686 P. F. = 3796,5 m. hohen Groß-Glockner. Die ganze Bucht vom Kastenberge bis zu der im Osten liegenden, 8272 P. F. = 2687 m hohen Oberen Pfandlscharte ist mit dem prächtigsten Eismeere erfüllt, aus welchem sich die 10.321 P. F. = 3353 m. hohe Glocknerin und der 10.500 P. F. = 3418 m. hohe Große Bärenkopf erheben. Im Osten, vom 9284 F. = 3016 m. hohen Brennkogl senkt sich nach S. das Möllthal in großen Stufen, nach N. das Fuschthal, mit herrlichen Wasserfällen. Der Doppelgipfel des Glockner von Heiligenblut aus ist eins der herrlichsten Bilder der Alpenwelt. Vier mächtige Jöcher gehen nach

---

*) Taur heißt im Keltischen Hochgebirge. — In derselben Weise wird der nordsüdliche Gebirgszug an der Westküste Ostindiens die Ost-Ghats genannt, während die Einschnitte in denselben, in welchen die Pässe liegen, die eigentlichen Ghats sind.

N., eins nach S.; auf einem der ersteren erhebt sich das Wiesbachhorn 11.012 F. = 3577,8 m. hoch. — Die Goldberg- oder Rauriser- oder Hohenaar-Gruppe reicht bis zum Gasteiner-Thale; mit dem 10.031 F. = 3259 m. hohen Hohenaar, im S. von Rauris, beginnt wieder der Gneiß-Granit; neben ihm im SO. ist das Rauriser-Bergwerk, in alten Zeiten wegen seines Goldreichthums berühmt; daneben der 9004 F. = 2925 m. hohe Herzog Ernst. In dem 8261 F. = 2684 m. hohen Radhausberge findet der höchste Bergbau Deutschlands statt. Im SW. desselben liegt ein stiller, einsamer Hochalpenkessel, das Naßfeld, nur mit Gras bedeckt, durch das sich die Ache windet; östlich hinüber führt der 7541 P. F. hohe Malnitzer-Tauern zunächst zu einem Tauernhause und dann in das Möll- und Drauthal, nach Spital. Oestlich neben Hofgastein steht der 7428 P. F. = 2413 m. hohe Gamskarkogel, ein berühmter Aussichtspunkt. — An diese Tauern schließt sich östlich die kleine **Ankogel-Gruppe**, bis zum Lieser- oder Leiser-Thale; darin erhebt sich die 10.014 P. F. = 3253 m. hohe, mit Gletschern bedeckte Kuppel des Ankogel, der höchste Gipfel der Gneiß-Granit-Masse; die hohen Gräten und Spitzen desselben steigen überaus scharf auf. Diese Gruppe sendet die heißen Gewässer nach Gastein. — Südlich davon, zwischen Möll und Drau, erstreckt sich die Kreuzeck-Gruppe (8304 F. = 2610 m. hoch), von W. nach O. bis nach Paternion an der Drau, aus Glimmerschiefer gebildet.

Von hier an läßt sich der Mittelzug als ein doppelter, durch die Mur geschieden, weiterhin verfolgen; die Massen werden demgemäß hier so breit, daß das Urgebirgs-Gebiet zwischen Rottenmann und Klagenfurt eine Breite von 18 M. erlangt, während es westlicher, zwischen Innsbruck und Kollmann, nur 14 M. breit ist; östlicher nimmt die Breite noch mehr zu.

c) Der nördliche Zug, die **Radstädter- und Rottenmanner-Tauernkette**, zwischen der Enns und der Mur, bis gegen das Mürzthal hin, 24 M. lang, 79,9 Q. M., v. Sonklar's Radstätter Tauern, Wölzer Alpen, Rottenmanner Tauern, Sackauer Alpen, Reichensteiner- und Hochschwab-Gruppe, nebst der Hohen Veitsch, sind ohne große Alpenstöcke und weite Schneefelder, indem die Massen nicht viel über 8500 F. aufsteigen, zwischen Bruck und Hieflau sogar nur bis zu etwa 5900 F. Höhe. Die tiefen Kamm-Einschnitte fallen schon in die Waldregion. Der Hauptkamm enthält den Tappenkar*), im SO. von Dorf Gastein, 6744 F. = 2191 m., und das 7667 F. = 2491 m. hohe Rothhorn; nachdem er sich zum 5164 F. = 1604 m. hohen Radstädter-Tauern gesenkt hat, erhebt er sich im Hoch-Gailing zu 8839 P. F. = 2872 m. Höhe, im Hohenwarth zu 7254 F. = 2357 m., und davon im NO. in dem ausgezeichneten Gipfel des Großen Rosensteins zu 7522 F. = 2476 m.; neben dem letzteren senkt er sich im Rottenmanner-Tauern zu 3850 P. F. = 1251 m. Auch auf den zahlreichen, nach N. und S. auslaufenden parallelen Jöchern erheben sich bedeutende Gipfel, wie z. B. die Hoch-Wildstelle zu 8442 P. F. = 2742 m.

d) Das in der östlichen Fortsetzung liegende, thonschiefrige und erzreiche Uebergangsgebirge, die **Eisenerzer-Alpen** der v. Sydow und Berghaus'schen Karte von Deutschland, 40,7 g. Q.-M., liegen im S. der Mariazeller Alpen und reichen nach O. bis an das Würzthal. v. Sonklar zerfällt sie in die Reichensteiner Gruppe, Hochschwab-Gruppe und Hohe-Veitsch. Nördlich lagert sich daran eine Gruppe Kalk-

*) Kar ist ein keltisches Wort = Fels, Felsmulde.

alpen, die steil zu dem, Gesäuse genannten, Paß der Enns vor der Umbiegung derselben abfallen; sie erheben sich neben diesem im Lungauer zu 6764 P. F. = 2198 m., im Hochthore zu 7017 P. F. = 2279 m. Als östliches Ende derselben Formation ist im NO. von Mürzzuschlag der 4297 P. F. = 1396 m. hohe dreigipflige Semmering oder Semring zu nennen.

**e)** Der südliche Zug, zwischen Mur und Drau, **steiersche Alpen** genannt, 30 M. lang, v. Sonklar's Pöllauer Alpen, Stang-Alpe, Kuh-Alpe, Judenburger- und Sau-Alpe, Brucker Alpen, Stainzer-Alpen, Posruk, Bacher-Gebirge, Cetische und Fischbacher Alpen, und Wechsel, 154,7 g. Q.-M., im W. 3, im O. 16 M. breit, steigt zuerst in dem begletscherten Hafnereck 9522 P. F. = 3093 m. auf. Oestlich von diesem führt über den bis zu 4932 F. = 1602 m. eingesattelten Katschberge der von den Radstädter Tauern kommende Paß. Südöstlich davon liegt im Osten von Gmünd die scharfe, 7662 P. F. = 2489 m. hohe Felspyramide des Königsstuhls. Diese bildet nebst dem 7513 F. = 2441 m. hohen Eisenhut und dem 7500 F. = 2437 m. hohen Roseneck den höchsten Theil der Stangalpe, aus Gneiß, Glimmerschiefer und jüngeren Bildungen bestehend, die nirgend Schnee und Gletscher beherbergen. Unfern der Drau greifen langgestreckte Seen in diese Massen ein (Millstädter-, 0,0295 g. Q.-M., in 1849 P. F. Höhe, bis 876 F. tief; Ossiacher-, 146 F. tief, in 1501 P. F. Höhe; Wörther-See, 0,813 g. Q.-M., bis 248 F. tief, in 1643 P. F. = 534 m. Höhe). Nahe der Mur folgen dann die 5472 F. = 1778 m. hohe Kuhalp, die 6589 F. = 2141 m. hohen Wenzel-Alpen und südlicher die 5762 F. = 1871 m. hohe Presner-Alp. Letztere rechnen wir zur Saualm, die sich zwischen der Gurk und Lavant 6380 P. F. = 2073 m. hoch erhebt, und durch die 1400 F. hohe Niederung von Klagenfurt und Vögelmarkt von der Stangalp getrennt wird. — Oestlich vom paradiesischen Lavantthale liegt die Grazer-Gruppe oder die der Mur-Alpen. In derselben unterscheiden wir einen südöstlichen Zug, vom Obdacher Sattel an, im S. von Judenburg; darin der 7093 F. = 2303 m. hohe Hoch-Gössing, die 6576 P. F. = 2136 m. hohen Kor-Alm oder Schwanberger Alpen, und im S., längs der Drau, bis nach Marburg hin, den Posruck (Glimmerschiefer und Gneiß) mit dem 1209 F. = 393 m. hohen Ostrowetz. Im NO. desselben begleiten die Mur die windischen Büchln, in denen der Ratschberg 1714 F. = 557 m. hoch ist (Molasse). — Die östliche Hälfte dieser Grazer-Gruppe wird von Molasse gebildet, deren Hügel mit Weinreben bedeckt sind. Beckenartige Weitungen im Murthale, wie das Grazerfeld und die Tratten, trennen davon die weithingedehnten Molassebildungen, welche die östlich nach der ungarischen Ebene sich hinziehenden Hügellandschaften zusammensetzen. Das Lafnitzthal macht die Grenze zwischen Steiermark und Ungarn.

**f)** Vom Obdacher Sekel läßt sich auch ein nordöstlicher Zug verfolgen: die Stubalpe mit dem 3429 P. F. = 1114 m. hohen Plankogel, die Klein-Alpe mit dem 6077 P. F. = 1984 m. hohen Speikkogel, die 3572 F. = 1173 m. hohe Einsenkung des Diebsweges, und in der Krümmung der Mur die 5246 F. = 1704 m. hohe Hochalm bei Leoben. Oestlich von der Mur läßt er sich verfolgen in den Brucker- und Spitaler-Alpen (Rennfeld 4493 P. F. = 1459 m., Teufelstein 4583 F. = 1489 m.), weiterhin im Großen Pfaff (südlich vom Semmering), 4675 F. = 1519 m., bis zum Hohen Umschuß 5344 F. = 1736 m. hoch, beim 5331 P. F. = 1732 m. hohen Wechsel-Berge; und südlicher, im O. von Feistritz der Schöckel, 4424 P. F. = 1437 m. hoch, der

Rabenwaldkopf, 3918 P. F. = 1273 m. Diese ganze, 71,2 g. Q.-M. große, **Raabthaler-Voralpen** genannte Gruppe hat lange, nach S. gehende Querthäler, die sich zuletzt in Längenthäler umgestalten. Der Gneiß, aus welchem sie besteht, setzt nach Osten bis an die Grenzen Ungarns fort.

g) Das letzte Glied dieser Reihe ist das 4,3 g. Q.-M. umfassende **Leitha-Gebirge** zwischen der Leitha und dem Neusiedler See.

Diese ganze Mittelzone der Ost-Alpen ist im Ganzen ein abgerundetes und bewachsenes Gebirgsland. Auf dem Wassertheiler der Tauernkette liegen die Schieferstraten horizontal und biegen sich von da gewölbartig nach beiden Seiten; bis an den Fuß der nördlichen, aus Kalkstein und Dolomit bestehenden Nebenzone herrscht Nordfallen, und auch das Kalkgebirge selbst fällt nördlich bis nahe an seinen äußersten Rand; auf der Südseite der Tauern herrscht Südfallen. Beide Zonen, im N. und im S., stimmen in ihren Formationen, von denen die Mittelzone nichts hat, überein. Es scheint danach hier die jüngere Kalksteindecke auseinandergesprengt zu sein, als die Schiefer- und Gneiß-Massen hervortraten, so daß die stehengebliebenen und zur Seite gedrückten Kalkmassen nun der mittleren Zone ihre scharfen Felsabstürze zukehren, und nach außen hin eine regelmäßige Folge immer jüngerer, petrefaktenführender Sedimentformationen aufweisen.

**B.** In der nördlichen Zone zeigt sich als unterstes Glied ein rother Sandstein und Conglomerat, nirgend sehr mächtig, die als bunter Sandstein gelten. Darüber erhebt sich in pralligen Felswänden eine noch unbestimmte Kalksteinbildung: nackt, spröde, leicht zertrümmernd; vielleicht ist es älterer Muschelkalk. Ueber demselben liegen die reichen Massen von Anhydrit, Gips, Salzthon und Steinsalz, und über diesen ein rother Kalkstein, reich an Petrefakten, die auf jüngeren Muschelkalk deuten. Im Hangenden dieses Kalksteins findet sich unzweideutiger Lias. Oolithbildungen sind nur an wenigen Stellen klar nachzuweisen. Verschiedene Stufen der Kreideformation sind zuverlässiger erkannt, so wie die den äußersten Saum bildenden Formationen des Nummulitensandsteins und des Flysch.

**h) Salzburger- und Achen-Alpen** heißen die Gruppen im N. der oberen Salzache und Enns, zwischen Inn und Salzache, also nördlich von den Tauern. Es sind dies v. Sonklar's Salzburger und Kitzbüchler-Alpen, die Dientner-Gruppe, und der östlichste Theil der nordtirolischen Kalk-Alpen bis zur Enns*). Hier liegen noch bedeutende Alpenstöcke, aber durch tiefe und breite Einsenkungen von einander getrennt, die häufig mit Seen ausgefüllt oder von Gebirgswässern durchflossen sind. Der ganze Zug bedeckt 85,7 g. Q.-M. — Der nordwestlichste Ausläufer der Zillerthaler-Gruppe endet bei Zell am Zillerbach mit der Gerlos-Wand, 7275 P. F. = 2363 m. hoch. Der von Ost nach West fließende Gerlosbach kommt südlich von daher, wo die das Pinzgau nach Ost durchfließende Salzache entspringt, nämlich von der Gerlosspitze, im N. der 10.194 P. F. 3311 m. hohen Reiche-Spitze, südlich von der Pinzgauer Platte, 5152 P. F. = 1678 m. Nördlich von der Gerlos und dem Ober-Pinzgau dehnt sich nun von W. nach O. die **Kitzbüchler-Gruppe,** bis zum Zeller-See und der Saale im Osten, zur Hälfte (im S.) aus Grauwacke-Bildung bestehend. Die bedeutendste Masse in derselben liegt im SO. und im O.

*) Diese Theile finden sich bereits in M. A. Becker's Oesterreichischer Vaterlandskunde, Wien 1855, p. 54, wo indeß „Salzburger Alpen" v. Sonklar's Berchtesgadener Gruppe genannt ist, und die östlich von der Salzache gelegenen Alpen als die eigentlichen Salzburger Alpen bezeichnet werden.

von Kitzbüchel. Im Pihapperspitz erhebt sie sich zu 7730 P. F. = 2503 m.; im Gamshag an den Quellen der Saale zu 6701 F. = 2147 m.; im Breithorn, bei Lofer, zu 7376 P. F. = 2396 m. Die nördlichen Vorlagen, wie das Kaisergebirge, 7170 P. F. = 2329 m., im SO. von Kufstein, reichen schon nicht mehr über die Waldregion hinaus. Von Mittersill im Salzachthal führt über den Kamm ins Achenthal der 3912 P. F. = 1271 m. hohe Paß Thurn; von Saalfelden im Saalthal selbst ist die engste, 2095 F. = 681 m. hohe Stelle der Paß Strub oder Lofer. — Zwischen Saale und Salzache liegt die Dientener Gruppe, nach einem Dorfe im NO. des Zeller-Sees benannt, in der sich der gletschertragende Hochgebirgsstock des Ewigen Schneeberges, 9047 F. = 2939 m., und das breite, 7784 F. = 2529 m. hohe Felsenplateau des Steinernen Meeres (mit der 8157 P. F. = 2651 m. hohen Schönfeldspitze) erheben: beides Kalkmassen, die auf der Grauwacke im S. liegen. In der nördlich sich unmittelbar anschließenden Berchtesgadener Gruppe sind die bedeutendsten Gipfel: der Hocheisberg, im W. des Watzmann, 8224 F. = 2671 m. hoch.; das 7590 F. = 2465 m. hohe Haagengebirge; der 8181 P. F. = 2658 m. hohe (nach Lamont 2684 m. = 8263 P. F.) gletschertragende Watzmann im W. des Königssees, und der schneegekrönte Hohe Göll, 7589 P. F.*) = 2497 m. hoch, im O. desselben Sees. Der nördlichste Pfeiler, im SW. von Salzburg, ist der mit breitem Rücken versehene, der Kreideformation angehörige, 6263 P. F. = 2034 m. hohe Untersberg.

**i)** Zwischen Salzach und Enns liegen die **Salzkammergut-** und **Enns-Alpen**, auch die österreichische Schweiz genannt, fast ganz ein Kalkgebirge; dieselben sind noch mehr als die vorigen durch seeerfüllte Einsenkungen in Gruppen zerfällt. Sie sind ein Theil von v. Sonklar's Oesterreichischen Kalk-Alpen, welche derselbe in zwanzig Abschnitte zerlegt**). Sie bedecken 106 g. Q.-M. — Zunächst hart an der Salzache erhebt sich eine Gruppe, der an diesem Flusse den Paß Lueg bildende, 3½ Stdn. lange Stock des Tennengebirges (Raucheck, 7474 P. F. = 2428 m. hoch). — Oestlich davon und im S. des Hallstädter Sees liegt die kolossale, begletscherte Masse des 9238 P. F. = 3002 m. hohen Dachsteins (d. i. Dagobertstein), mit dem ungeheuren Felsenthurm des 9063 P. F. = 2944 m. hohen Torsteins (beide, von Oesterreich aus gesehen, einander deckend und wie Ein Berg erscheinend), der fast senkrecht aus den Gletschern aufsteigt. Der östliche Theil dieser Gebirgsmasse heißt das Kammergebirge. An der NW.-Ecke liegt, im W. von Hallstadt, das für Maler und Geognosten berühmte Gosauthal oder die Gosau. — Im NO. findet sich eine andere Gruppe, das 6300 F. = 1047 m. hohe Todte Gebirge, durch die Aussee-Niederung von der vorigen getrennt; der große Priel am N.-Rande derselben erhebt sich zu 7730 F. = 2511 m. — Im NW. dehnt sich zwischen Traun- und Atter-See das breite Höllen-Gebirge aus, und zwischen Atter-, Mond- und Wolfgang-See erhebt sich der 5478 F. = 1780 m. hohe Schafberg, der Rigi Oesterreichs, von welchem man 10 Seen erblickt. Im Osten von Salzburg liegt der 3963 F. = 1092 m. hohe Gaisberg, im O. des Traunsee der 5200 P. F. = 1869 m. hohe Traunstein. Bis zur Linie durch beide

---

*) Oder 7769 oder 7815 P. F.

**) Auch diese Gruppen finden sich bereits in Becker's Vaterlandskunde, p. 53, indeß mit Hinzufügung von dem Ischler-, Höllen- und Traisen-Gebirge, dem Langen-Wald und dem Unter-Berg. Dem Zwecke einer übersichtlichen Auffassung und eines leichteren Einprägens in das Gedächtniß wird durch eine solche ins Einzelne gehende Theilung schwerlich genügt. Ich fasse diese Gruppen zu vieren zusammen.

letztere und durch Steier finden sich nur 4= bis 6000 F. hohe und zackige, schroffe Gebirgsumrisse. Nördlich bis zur Donau hin liegt nur ein Gürtel niedriger, abgerundeter, bewaldeter und bebauter Höhen und wellenförmiger Flächen. Hier tritt das kohlenreiche Hausruck=Gebirge, 2469 F. = 800 m. hoch, westlich von der Traun, dem Böhmerwalde gegenüber. — Das Todte Gebirge endet im Osten mit dem 2806 P. F. = 914 m. hohen Pyhrn=Passe, und östlich von diesem liegt die Gruppe des 6899 P. F. = 2241 m. hohen Pyrgas oder Bürgas, im N. von Admont. Die Steier trennt davon das nördlicher sich ausbreitende Hochsengsengebirge, 6033 P. F. = 1963 m. hoch.

**k)** Von der Enns bis zur österreichischen Ebene erstrecken sich die **Mariazeller=** und **Schnee=** und **Rax=Alm,** oder **niederösterreichischen Alpen,** v. Sonklar's Sengsen=Gebirge, Voralpe, Dürrenstein, Oetscher, Traisen=Gebirge, unbenanntes Gebirge im W. der Schnee=Alpe, Rax=Alpe, Schneeberg, Semmering und unbenanntes Gebirge längs der Nordseite, 63,9 g. Q.=M. Unmittelbar im N. des östlichen Ausläufers der Tauernkette dehnt sich der Zug hin, welcher den 7020 P. F. = 2280 m. hohen Hochschwab und östlicher die 6078 F. = 1978 m. hohe Hohe=Veitsch trägt. Jenseit des Mürzthales folgt die Gruppe der Schnee=Alme, 5832 P. F. = 1895 m. hoch, Rax=Alme (mit der 6165 P. F. = 2003 m. hohen Heukuppe) und durch das wildromantische Höllethal davon getrennt, der 6390 P. F. = 2070 m. hohe Schneeberg, im N. des Semmering, mit ausgezeichneter Fernsicht. Im W. und NW. von Maria=Zell liegt die Gruppe des 5762 F. = 1872 m. hohen Dirnsteins oder Dürrensteins, und des 5808 F. = 1887 m. hohen, dicht bewaldeten sagenreichen Oetscher oder Hötschaberges mit seinen Windlöchern und Höhlen.

**l)** Von der Schnee=Alpe aus zieht sich in zwei aneinander anschließenden Krümmungen ein Zug bis Wien, das Sandsteingebirge des **Wiener=Waldes,** vom Araberge über den 2826 F. = 893 m. hohen Schöpfel bis zur Donau im W. von Korneuburg, v. Sonklar's Unter=Berg, Langer= und Wiener=Wald, 39,9 g. Q.=M. Vom Tulbinger Kogel läuft nach O. das kurze **Kahlengebirge** bis zum 1668 P. F. = 542 m. hohen Hermannskogel an der Donau unweit Wiens. Von ihm ziehen sich bis Schönbrunn anmuthige Waldhöhen, wie der Kobenzlberg, Himmel= und Galizinberg.

Nördlich vor dieser ganzen Reihe liegt das **Oesterreichische Hügelland,** vom Inn=Durchbruche bis Kornneuburg reichend, 210 g. Q.=M.

**m)** Die schon genannten **Raabthaler Voralpen** verflachen sich südöstlich gegen die mittlere Raab und senden Ausläufer nach verschiedenen Richtungen, bis in die ungarische Ebene: dazu gehört auch 1) das **Leithagebirge,** 4,3 g. Q.=M., bewaldet, im Mittel 750 F. hoch (höchster Gipfel der 1480 P. F. = 481 m. hohe Sonnberg), welches mit dem nord=steirischen Zuge zusammenhängt, und als Molassengebirge nach NO. bis nahe an den Neusiedler=See fortsetzt, im W. von der Leitha umflossen, wallartig aufsteigend. 2) Das 164 g. Q.=M. große **Steierische Hügelland,** bis an die Raab und die Mur=Insel. 3) Der breite **Bákony=Wald,** 234 g. Q.=M., mit dichtbewaldeten, kegelförmigen, 3600 F. = 755 m. Höhe erreichenden Kuppen; er erstreckt sich von der Kerka bis zur Donau bei Waizen, der er zwischen Gran und Ofen steile Ufer gibt. Mit seinen Vorhöhen reicht er bis zum Platensee und anderseits bis an die Raab. 4) Eine dritte Hügelreihe begleitet das linke Mur= und Drau=Ufer, und zieht bis zur Donau nördlich von Fünfkirchen und Mohacs, wo sie zu einer breiteren, bis 1300 F. = 671 m.

hohen Gruppe wird, dem Mecsek-Gebirge und dem bis zum Platensee sich hindehnenden **pannonischen Hügellande,** 230 g. Q.-M. (dem Schümegher- und Schomogyer-Plateau).

C. Die südliche Zone der Ost-Alpen schließt sich östlich mit den **n) Cadorischen Alpen** L. v. Buch's, v. Sonklar's Venetianer Alpen oder Premaggiore-Gruppe, 69 g. Q.-M., an die Trientiner an. In dem Zuge, welcher östlich die Piave begleitet, liegt östlich von Pieve di Cadore der Mt. Cridola, 7952 F. = 2583 m. hoch, und im S. an der Ebene der Mt. Cavallo, 6922 F. = 2250 m. hoch; zwei lang gedehnte Bergzüge erstrecken sich nach Osten, und darin liegt der Premaggiore, 7626 F. = 2458 m. hoch, der Verzegnis, 5893 F. = 1915 m. hoch. Die Massen zwischen dem Tagliamento und dem engen Isonzothale, in welchen noch rother und schwarzer Porphyr vorherrscht, die von begletschertem Dolomit umragt sind, müssen wir hier anschließen; sie lehnen sich an den Karst. Diese 8 M. lange Masse erhebt sich im Mt. Cunone 7330 F. = 2350 m. hoch und dann südlich im Mt. Canin, der Gletscher trägt, im W. von Predil, zu 7019 F. = 2275 m.

**o)** Im Osten von Brixen und dem Peutelsteiner Passe beginnt bei den Quellbächen der Piave und Gail die Kette der **karnischen Alpen** (nach dem alten keltischen Volke der Karner benannt), v. Sonklar's Gailthaler Alpen, der südl. Hauptkamm, die Karawanken, die Steiner-Alpen und das Bergland von Cilli, 82,8 g. Q.-M., 21 Q.-M. sind mit Wald bedeckt; 36 Seen; mit dem Mt. Quaterna. Hier stehen einige schneebedeckte Hochgipfel, wie der Antola, 8226 F. = 2672 m. hoch, im S. von Lienz; die Kette sinkt aber östlicher herab, wie im Hochwipfel, zu 6717 F. = 2182 m., und sendet Joche gegen den Tagliamento, in deren einem z. B. der Clapsavon zu 7411 F. = 2440 m. aufsteigt. Oestlich von Tarvis (2565 F. = 850 m. hoch) zieht er zwischen Drau und Save als **Karawanken** mit dem 5300 F. = 1722 m. hohen Loiblberge, über welchen der 4217 F. = 1370 m. hohe Loibl-Paß führt, dem 6873 P. F. = 2233 m. hohen Stou, dem 6575 P. F. = 2134 m. hohen Obir: ein kahler, ungetheilter, langer Rücken, der nach N. überall steil zu dem grünen Drauthale abstürzt. — Der nördlich davon zwischen Gail und Drau sich ausdehnende, 13 M. lange, 3 M. br. Zug, im W. Glimmerschiefer, im O. Dolomit, im S. rother Sandstein, trägt den 7270 P. F. = 2361 m. hohen Reißkofel und endet nahe der Gail-Mündung mit dem kahlen Felsenkamme der Villacher Alpe, auf welchem der 6631 P. F. = 2154 m. hohe Dobracz-Brch oder die Villacher Alpe sich erhebt. — Südwestlich von den Karawanken liegt zwischen der Wurzer und Wocheiner Save die östlichste Hochgebirgsgruppe der Alpen, eine von tiefen Thaleinschnitten umzogene Masse, die des Terglou oder Triglav (Dreikopf), deren 3 zuckerhutähnliche Spitzen aus dem Schnee zu 8792 P. F. = 2865 m. Höhe aufsteigen.

**p)** Nach SO., gegen Krainburg und Laibach, senkt sich die 5 M. lange und 3 M. breite Masse in Parallelketten. Oestlich von dieser Niederung legen sich südlich an die Karawankenkette die **Sannthaler Gruppe** und **Cilli-Berge** (die Sulzbacher- oder Bellacher- oder Steiner-Alpen, die Untersteierische oder Windische Schweiz), 48,7 g. Q.-M. (v. Sonklar's Steiner-Alpen und Cilli-Bergland), in welcher zum letzten Male der Alpencharakter erscheint. Mit der großartigen Steiner-Alpe schließt sie sich im NW. an; die Oistrizza ist 7226 F. = 2347 m., der Grintouz, 7884 P. F. = 2529 m., und die Rinka, 7867 F. = 2590 m. hoch. Die Masse ist von mannigfaltiger Bildung: Granit, Gneiß, Glimmerschiefer, Thonschiefer, Kalk,

Molasse treten auf; namentlich sind die Kalk- und Dolomitmassen die Schneeträger. Im südöstlichen Theile entspringen merkwürdige Mineralquellen.

q) Der nordöstlich darangrenzende breite, bewaldete Urgebirgsrücken des 22,4 Q.-M. großen **Bacher-Gebirges** übersteigt dagegen kaum 4000 F. Südlich bei Cilly findet sich wieder eine Niederung.

r) Oestlich daneben folgen Gipfel von 3000 F. mittl. Erhebung, dann die rundlichen Wallberge Kroatiens, und zwar zunächst die **Kollura** oder das 5 M. lange **Maceljgebirge** mit dem 1604 P. F. hohen Berge, auf welchem die Kapelle des St. Augustin steht; dann das eben so lange **Ivančica-Gebirge**, mit dem 3266 P. F. = 1061 m. hohen Ivančica, und das 7 M. lange Agramer Gebirge zwischen der Krapina, Lonja und Save, mit dem 3185 P. F. = 1034 m. hohen Vistra; endlich die $2^1/_2$ M. große Hügelreihe des 1980 F. = 643 m. hohen Kalnik. Noch weiter nach Osten, zwischen Vukovar und Karlowitz an der linken Seite der Donau, sind die rebenbepflanzten Höhen der syrmischen Hügelkette, der 22,2 g. Q.-M. großen **Fruska Gora** und des **Werdnik-Gebirges**, noch niedriger. Diese kroatisch-slavonischen Gebirge bedecken 234 g. Q.-M.

s) Völlig im Charakter von dem ganzen übrigen Alpengebirge abweichend ist das im SO. der Terglou-Gruppe beginnende **Karstgebirge**, ehemals auch **Julische Alpen** genannt, v. Sonklar's Julische Alpen, Bergland von Idria und Karst-Plateau. Vom Canal- und Fella-Thale bis an die Kulpa und Save bedecken sie 271 g. Q.-M. Das Karst-Plateau umfaßt 236 g. Q.-M. Es ist eine zusammenhangende Reihe ausgedehnter, merkwürdiger Hochrücken der Kreideformation, in parallelen Zügen von NW. nach SO. streichend. Diese Richtung erscheint durchweg und in gleicher Weise in den Hochebenen, in den dieselben trennenden Mulden, in den daraufgesetzten Höhenzügen, im Küstenverlauf und den Inseln des adriatischen Meeres. 71 Q.-M. sind hier mit Wald bedeckt und die Gebirge haben 3 Seen. --- Besonders zwei der parallelen Züge treten hervor. Der **nördliche** bildet eine einzige Hochterrasse von 20 Stdn. Länge und 8 Stdn. Breite, im Mittel 2000 F. hoch, aus 3 Theilen bestehend: 1) dem Tarnovaner-Walde. Dies ist eine meist bewaldete Hochplatte, fast 2500 F. = 810 m. hoch, zwischen Isonzo, Wippach und Idrizza, mit dem höchsten Gipfel Mersawecz, 4321 F. = 1403 m. hoch. 2) der Birnbaumer*) Wald (Hrusija), im SO. des ersteren, mit dem er zusammenhängt. Obwohl die Einsenkung von Adelsberg und die Mulde des Poik das Plateau unterbricht, so setzt es doch auch noch im SO. von Adelsberg weiter fort. Im Nanos, nördl. von Prewald, erhebt er sich zu 3988 F. = 1295 m.; im Krainer Schneeberge, nahe an der SO.-Grenze, zu 5529 F. = 1796 m. Die Hochfläche ist theils öde, theils bewaldet. 3) Die Hochflächen der windischen Mark, nämlich eine nördliche, in Ketten getheilt und von der sumpfigen Laibacher Ebene begrenzt, eine östliche, zwischen der Save und der südlichen Gurk, durch Kalkhügel mit dem Karst verbunden; zwei südliche, parallel nach SO. streichend, durch die großen Mulden von Reifnitz und Gottschee von einander getrennt und Hornwald genannt; darin erreicht der Hornbühel 3383 F. = 1099 m. Höhe. An der Gurkmündung erhebt sich der östlichste Vorsprung des Karstes, der Zirnitz, 1911 F. = 621 m.

Der **südliche**, niedrigere Zug ist der eigentliche **Karst** und grenzt an den Triester Busen, gegen den er mit einem 1213 F. = 394 m. hohen Abhange steil herunter-

*) Wohl das keltische Byrin, d. i. wildes Gebirge, wie in Pirenäen, Pyrgas, Pyhrn-Paß mit später beigefügtem „Wald".

stürzt. Seine Hochfläche, die wie ein erstarrtes, sturmbewegtes Meer erscheint, ist überaus arm an Vegetation; auf ihr stehen zum Theil zusammenhangende, schmale, steile, klippige oder bewaldete Felsenwälle, und sie enthält unzählige, eigenthümliche, trichter- und wannenförmige Einsenkungen, sogen. Dolinen. Unter den 2- und 3000 F. hohen Gipfeln bildet der 3915 F. = 1271 m. hohe Sia eine Bergplatte. — An den Karst schließt sich im SO. der **Tschitscherboden**, der in drei, durch parallele Rücken von einander getrennten Stufen zum Meere abfällt, und die ganze istrische Halbinsel ausfüllt. Auf der höchsten Stufe erhebt sich außer dem Sia der Planik zu 3903 F. = 1268 m., und hart am W.-Ufer des Quarnero-Busens, gegenüber von Fiume, der steil zum Meere abfallende, 4291 P. F. = 1394 m. hohe Monte maggiore. Die westlichere Stufe in Istrien hat noch Gipfel von mehr als 2000 F.; dann folgen im W. die Berg-Ebenen, fruchtbar und angebaut, mit denselben kesselförmigen Einsenkungen, die den Karst charakterisiren; mit verschwindenden und unterirdisch weiterfließenden Bächen u. s. w. Die Südspitze, mit versumpften Küsten, an denen Malaria herrscht, wo ehemals gesunde Luft wehte, scheint ebenso wie die Küste Dalmatiens in langsamem Sinken begriffen (s. Th. I. p. 291). Oestlich vom Tschitscher Boden zieht sich noch 6 bis 7 M. weit der croatische oder liburnische Karst hin; auch der Bratnik und der dalmatinische Vellebit tragen denselben Charakter. Dieser Karst ist doppelt so hoch als der Triestiner; sein Plateau hat 3000 bis 3500 F. Höhe, im vorspringenden Centrum nur wenig über 2000, und darüber erheben sich zahlreiche Berggruppen und Höhenzüge, im W. bis nahe an 5000 F. = 1625 m. (der Risnjak, im N. von Merzla vodica, ist 4698 P. F. = 1526 m. hoch, der Visevica 4398 F. = 1429 m. hoch, der Bittoraj 4268 F. = 1387 m. hoch), im O. bis gegen 4000 F. Die dazwischen liegenden Senkungen bilden weite Mulden oder ziemlich flache Sockel. Die Formen sind alle sanft. Das Gehänge steigt in drei ungleich steilen Stufen zum Meere hinab, während der Karst bei Triest mit einem einzigen Abbruch endet, der istrische sich allmählig zum Meere verflacht, und östlich von Novi bis gegen Zeng großgliedrige, breite Gehänge sich zum Gestade abwölben. — Die Inseln im SO. von Istrien, ihrer Längsrichtung nach parallel mit dem Karst, sind nur Fortsetzungen der Bergketten des Festlandes. Steil aus dem Meere aufsteigend, zeigen sie ringsum pralle Kalkwände. Auf Veglia ist der Triskowac 1711 F. = 556 m. hoch, auf Cherso der Syß 1964 F. = 638 m., auf Lussin der Mt. Ossero 1798 F. = 584 m. hoch.

t) Vom Krainer Schneeberge, östlich vom Zirknitzer See, zieht das Gebirge, aber nicht mehr zu den Alpen zu rechnen, fast südlich durch das kroatische Küstenland, in zwei parallelen Zügen. Der östliche, 18 M. lange, heißt von der schroffen, 3637 F. = 1181 m. hohen Felsenspitze Klek bis zu den Seen von Plitwicza **große Kapela**, weiterhin bis zur Kamenicza Goricza **kleine Kapela**; zu seinen Verzweigungen gehört der 5076 F. = 1649 m. hohe Zug der Plisivica und die bewaldete Petrova Gora, zwischen den Flüssen Koranna, Glina und Unna. — Südlich vom Kapela setzt der Karst fort in dem hart am Morlacchischen Canale hinstreichenden, 3600—5400 F. hohen **Vellebich**, der sich zum Zermagnapasse hin heruntersenkt, mit dem 5396 F. = 1753 m. hohen Sveto Brdo. Ein ansehnlicher Arm, mit dem 5575 F. = 1811 m. hohen Monte Dinara (nach welchem man das Gebirgsganze von 80 M. Länge, von 2000 F. mittlerer Kammhöhe, auch **dinarische Alpen** nennt), bildet die Landesgrenze und tritt, zu Hügeln herabgesunken, in die Türkei. Im W. dieses ganzen Zuges streicht das **dalmatische Küstengebirge**

mit dem 5843 F. = 1898 m. hohen Orjen, dem höchsten Berge Dalmatiens, und dem botanisch interessanten, 5436 F = 1766 m. hohen Biocovo. Das Küstenland vor demselben ist ein Gewirr von kesselförmigen Einsenkungen, Muldenthälern, verschwindenden Flüssen, tief eingeschnittenen Wasserläufen, und fällt fast überall steil zum Meere ab. — Die Inseln haben denselben Charakter. Auf Lissa ist der Hum 1822 F. = 592 m., auf Lesina der S. Nicolò 1952 F. = 634 m., auf Brazza der S. Vito Grande 2416 F. = 785 m., auf Meleda der Velligrad 1598 F. = 519 m. hoch.

| | | |
|---|---|---|
| Sonach umfassen die West-Alpen | 1070,3 | g. Q.-M., |
| die Mittel-Alpen | 1931,1 | „ |
| die Ost-Alpen | 2361,5 | „ |
| in Summa | 5362,9 | g. Q.-M. |

Davon sind 618 Q.-M. zu Italien und 835 Q.-M. zu Frankreich gehörig.

Von dieser Größe des Alpengebietes müssen wir, um die Ausdehnung des wirklichen Alpenlandes zu finden, abziehen

| | | |
|---|---|---|
| die flache Schweiz | 133 | Q.-M., |
| die Oberbayerische Hochebene | 498 | „ |
| die Oesterreichische Hochebene | 210 | „ |
| das Steierische Hügelland | 164 | „ |
| den Bákony-Wald | 234 | „ |
| das Pannonische Hügelland | 230 | „ |
| die kroatisch-slavonischen Höhen | 234 | „ |
| in Summa | 1703 | Q.-M. |

Sonach bleiben uns für das Alpenland 3659,9 g. Q.-M. übrig.

**Alpenstraßen.** 1. Ueber die ligurischen Alpen führt von Oneglia, an der Küste des Ligurischen Meeres, eine Straße aufwärts nach Pieve, welche die Hauptkette überschreitet und bei Camaragua zum Tanaro und weiterhin nach Ormea hinabsteigt; sie folgt dem Flusse bis Ceva. Ueber Mondovi geht sie nach Fossano, wo sie sich an die Eisenbahn von Cuneo nach Turin anschließt.

2. Von Nizza am Meere führt nach NO. über Escarena und Sospello eine Poststraße ins Royathal, dasselbe aufwärts bis zu dem terrassenförmig gebauten Saorgio (Saurgium). Jenseit desselben währt noch die südliche Vegetation der Feigen, Oliven, Lorbeern und Oleander fort; dann beginnt das Reich der Nadelwälder, bei Fontana. Nun geht die Straße durch chaotische Felsmassen bis Tenda, zwischen Wiesen und Waldungen und Wasserfällen. Im Zickzack führt sie dann, oft nur 12 F. breit, steil hinauf, von klingelnden Maulthierkarren belebt, bis nach la Ca auf dem 5546 F. = 1802 m. hohen Colle di Tenda, von wo sich eine unvergleichlich schöne Aussicht über die Alpen vom Mt. Blanc bis zum Mt. Rosa bietet. In einigen Stunden gelangt man hinunter nach Limone und theils zwischen engen Kalkwänden, theils zwischen waldigen Höhen nach Cuneo. — Es ist bei dieser Straße zu erwähnen, daß längs der Meeresküste über Nizza eine Eisenbahn aus der Provence nach Genua gebaut ist, die Cornice- (Corniche-)Straße, welche also das Alpensystem ganz umgeht. Behufs derselben sind zum Ueberschreiten des Esterel-Gebirges ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden gewesen. Zwischen Frejus und Antibes bietet sie überraschende Blicke in die Landschaft; hier läuft die Bahn am Meeresufer hin, durchschneidet Vorgebirge, überschreitet wilde Thäler, durchbricht drohende Felsen und legt sich neben die reichen Landhäuser von Cannes. Von Nizza nach Mentone sind bedeutende Hindernisse zu überwinden, und es konnten wohl sieben Jahre bis zur Vollendung hingehen. Bei Mentone führt jetzt der Ponte di S. Luigi in 200 F. Höhe über einen mit Orangen und Hütten erfüllten Abgrund. Vor Finale gelangt man an die Höhe Capra zoppa oder hinkende Ziege, wo der Weg einerseits eine steile

Felswand hat, anderseits einen 2000 F. tiefen Abgrund. Auch die Strecke von Savona bis Genua ist vollendet.

3. Die Durance aufwärts führt eine fahrbare Straße bis Briançon; von da aber 3 Migl. weiter nach NO. macht eine Kunststraße über das 5731 F. = 1862 m. hoch gelegene Dorf Mt. Genèvre die Verbindung mit dem jenseit der 6076 P. F. = 1974 m. hohen Scheideck in Piemont gelegenen Clavières, Cesanne und Oulx im Dorathale, von wo die Eisenbahn über Susa nach Turin führt. 1340 stiftete Graf Humbert II. von Briançon ein Hospiz an der Straße über M. Genèvre.

4. Bei Montmeillan an der Isère vereinigt sich die von Genf über Aix und Chambéry führende Eisenbahn mit der von Grenoble nach N. die Isère aufwärts führenden Poststraße. Von da verfolgt die Eisenbahn die Isère und das Dracthal über St. Jean de Maurienne bis N.-Dame de Charmais, im NO. des Mt. Tabor. Jenseit führt die Poststraße von St. Jean den Arc aufwärts bis zum Dorfe Lanslebourg; von da zieht sie sich in kunstvollen Wendungen zum Mt Cenisio oder Mt. Cenis aufwärts, 18 F. breit, nirgends steil, über Abgründe und durch gesprengte Felsgewölbe. Sie führt zwischen dem Großen und Kleinen Mt. Cenis hindurch; auf der Höhe, in 6055 F. = 1270 m., über welche Hannibal (?), Pompejus, Pipin und Karl der Große gezogen sind, befindet sich eine weite Ebene, Madelina genannt, mit der Poststation Mt. Cenis; ¼ Std. weiter ein Militärposten mit Caserne für 4000 Mann, und ein 40 Zimmer enthaltendes Hospiz der Benediktiner-Mönche, im 9. Jahrhundert von Ludwig dem Frommen errichtet. Abwärts, auf der viel rauheren und felsigeren südlichen Seite, führt die gewundene Straße das Thal des Flüßchens Cenise hinab nach Susa. Im Winter gleitet man auf kleinen Schlitten, für jeden Passagier nebst Führer einer, die steile Höhe, oft 2000 F. in 10 Min., hinab (aller à la ramasse). Die Straße hat 26 Zufluchtshäuser (refuges), zum Schutze vor Lawinen, Kälte u. s. w., die zugleich Wirthshäuser sind, und große hölzerne Kreuze bezeichnen bei tiefem Schnee den Weg. Napoleon I. ließ diese Alpenstraße 1805 durch etwa 3000 Arbeiter in fünf Monaten bauen. — Der westlich vom Mt. Cenis durch den Pointe de Fréjus (der Col de Fréjus hat 3975 P. F = 1294,6 m. Höhe) zwischen les Fourneaux bei Modane und Bardonnèche führende Tunnel, welcher Frankreich und Italien mittelst Schienenwegs verbindet und über 1⅔ g. M. (12.233 m. 50 c. = 1,76 g. M.; einschl. der beiderseitigen Vor-Tunnels 13.446 m. 32 c.) Länge hat, ist etwa in der Mitte des Tunnels am höchsten, 3944 P. F. = 1086 m. über dem Meere, 5132 P. F. = 1651 m. unter dem Gipfel des Berges; von hier fällt die Bahn nach S. mit 1:200, nach N. mit 1:45. Die Weite des Tunnels im Lichten in der Höhe der Schienen-Oberkante beträgt 24,3 F., die Höhe 19⅛ F. In der Mitte der Bahnsohle leitet ein Canal das Wasser ab. Fast ¾ der durchbohrten Masse ist Kalkschiefer. Fahrt nach Italien 43 Min., nach Frankreich 25 Min. In der Mitte ist die Temperatur 24° C. Seit seiner Beendigung nach 14jähriger Arbeit, vom October 1857 an, am 17. September 1871, kann man Turin von Paris binnen 9 bis 10 Stunden erreichen. Die Kosten waren auf 37 Mill Fr. berechnet; indeß haben sie sich auf 49 Mill. belaufen. Die Meißel wurden vermittelst comprimirter Luft bewegt, welche durch herabfallende Wassermassen des Melezet im S. und des Charmaix im N. hergestellt ward. Das französische Stück von St. Michel nach Modane, von 710 zu 1158 m. Höhe (21 bis 30 mm. Steigung auf 1 m.), folgt dem Arc-Thale, wie die alte Paßstraße und die Fell-Eisenbahn über den Mt. Cenis, und zählt 11 Souterrains von 3186 M. Gesammtlänge. Nach S. öffnet sich die Straße ins Dorathal und hat bei Bardonnèche 1291,5 m. Meereshöhe; sie schließt über Oulx sich an die von Susa nach Turin an.

5. Vom Genfer-See den Rhone aufwärts über Martigny führt eine Fahrstraße; auch das Dransethal (Val d'Entremont) aufwärts gehen noch kleine Fuhrwerke bis auf den St. Bernhard, über die Orte Orsières, 2715 F. = 882 m., Liddes, 4118 F. = 1338 m., St. Pierre-Mont-Joux, 5026 F. = 1633 m. Jenseit dieses Ortes war ehedem der Weg überaus steil und machte der Napol. Armee ungeheure Schwierigkeiten. Der Saumpfad führt über den grünen Plan dü Praz, wo das einsame Wirthshaus Cantine dü Praz steht; der Fahrweg hört hier auf. Durch einen wilden Engpaß, 5922 F. = 1924 m. hoch, (Defilé de Marengo) gelangt man zu zwei steinernen Refüges, überschreitet auf der Nudri-Brücke (6882 F. = 2236 m.) die Dranse und erreicht in 7609 F. = 2472 m. Höhe das Hospice: 2 größere Gebäude, von 10 bis 15 Augustiner-Chorherren und 7 Knechten (maroniers) bewohnt. Dasselbe wurde 962 vom h. Bernhard von Menthon gegründet, und ist eine der höchsten Winterwohnungen in den Alpen, mit der mittleren Temperatur des Süd-Caps von Spitzbergen (0,97° R.). Das jetzige Haus rührt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts her. Ein niedriges Gebäude bewahrt die Leichen der Verunglückten auf (16 in den letzten 12 Jahren), die in der trockenen, kalten Luft zu einer Art von Mumien zusammentrocknen. 1848 kehrten hier 19.000 Personen ein, von

denen noch nicht 2000 Bezahlung zurückließen. Das Kloster hatte anfangs weite Besitzungen in den Niederlanden, in England und in Sicilien. Die jetzt jährlich nöthigen 10.000 Thlr. erbetteln die Mönche großentheils im Lande. — Bergab führt der Weg an einem See vorbei und an dem Plan de Jupiter, auf welchem ein römischer Tempel des Jupiter optimus maximus Poeninus stand (daher Mons Jovis, Mont Joux und pöninische Alpen?). Ueber St. Rémy gelangt man bei St. Oyen ins Buttierthal; weiterhin öffnet sich links das zum Matterhorn hin reichende Val Pellina, und nahe bei Aosta, wo unabsehbare Rebenfelder beginnen, gewahrt man links den Mt. Rosa, rechts den Mt. Blanc (von Martigny $17\frac{1}{2}$ Stdn. zu Fuß). — Der Kleine Bernhard mag wohl der gewesen sein, welchen Hannibal passirte.

6. Von Martigny aufwärts längs des Rhone führt eine Poststraße bis Brieg. Kurz unterhalb Brieg, bei Gließ oder Gliß (2114 P. F. = 687 m. hoch), beginnt die Simplonstraße (ehemals der Sempronische-Paß), nach Osten hin anzusteigen; in langen Windungen führt sie über grüne Matten, dann nach SW. ins Thal der in einer tiefen Schlucht fließenden Saltine, darauf östlich ziemlich eben das Ganterthal aufwärts bis zur Ganterbrücke. In 5597 P. F. = 1526 m. Höhe steht das Post-, Wirths- und Schutzhaus Barisello oder Berisal; oberhalb desselben treten die hohen Berner-Alpen hervor; dann folgt die 95 F. lange, in den Felsen gesprengte Schalbet-Galerie. Die nächste Stunde Wegs, mit 6 Schutzhäusern und 1 Hospiz, ist zur Zeit der Lauinen und Stürme der gefährlichste Theil. Wenig höher bezeichnet ein hölzernes Kreuz den 6187 P. F. = 2010 m. hohen Scheideck des Passes, wo das neue, 1840 vollendete, stattliche Hospiz steht, das einige der Chorherren aus dem Bernhardhospiz besorgen, dessen Eigenthum es ist. Sie nehmen durchschnittlich 12- bis 13.000 Reisende im Jahre umsonst auf. Ein weites, offnes, seebeckenartiges Thal, von Schneebergen und Gletschern umgeben, bildet die Höhe. Dort steht ein hoher, viereckiger Thurm, das alte Hospiz. In 4555 P. F. = 1480 m. Höhe folgt das Dorf Simpeln (Simplon, Sempione); dann in 3786 P. F. = 1230 m. Höhe der Weiler Gsteig oder Algabi (allo gabbio, d. i. beim Keller), mit der ebenso genannten Galerie, und auf diese die überaus wilde und großartige Schlucht von Gondo, durch welche die Diveria rauscht. Weiterhin ist die quervorliegende Felsmasse durchbrochen, und es führt der 686 F. = 223 m. lange Stollen, die Galerie von Gondo genannt, hindurch, während die Felsenwände an 2000 F. steil aufsteigen. In 2644 F. = 859 m. liegt Gondo, Gunz oder Ruden, das letzte schweizerische Dorf. Ueber Iselle oder Jesellen erreicht man die Galerie von Crevola und dieses Dorf selbst, bei welchem eine 91 F. hohe Brücke über die Diveria führt. Das Diveriathal mündet darauf in das Val d'Ossola oder Eschenthal, das ganz italienische Landschaften bietet. Domo d'Ossola, 938 F. = 305 m. hoch, liegt an der Tosa, die aus dem Formazzathale (vallis formatica = Käsethal) kommt und hier schiffbar wird, obwohl sie ein wildes Gewässer ist. Südlicher mündet die vom Rosa kommende Anzasca. Dann nimmt die Tosa die Strona auf, den Abfluß des Orta-Sees; nach dem Ueberschreiten derselben gelangt man durch eine üppig fruchtbare Landschaft, an einem der größten Granitbrüche Italiens vorbei, zum Lago Maggiore. Ueber Baveno führt die Straße, auf Granitpfeilern und Mauerwerk ruhend, nach Arona, Sesto-Calende und endlich durch die fruchtbare, eintönige Ebene nach Mailand. — Napoleon I. ließ diese Straße vom Jahre 1800 an binnen 6 Jahren bauen; 25 bis 30 F. breit, um 6 Zoll auf $6\frac{1}{2}$ F. steigend, führt dieser schönste der Alpenpässe durch die Schneeregion; man baute zu seiner Durchführung 611 Brücken, 7 Galerien und 20 Zufluchtshäuser, und verwendete über 18 Mill. Frcs. Die alte, steile Straße über den Simplon ist schon 117 a. C. von einem römischen Heere überschritten worden. — Ehedem war der westlichere, 8805 P. F. = 2862 m hohe, jetzt nur für Fußgänger geeignete Moro-Paß aus dem Anzascathale, über Macugnaga neben dem Rosa, nach Saas führend, die in dieser Gegend am wenigsten schwierige Poststraße. — Von Brieg bis Domo d'Ossola 14 Stdn., Eilwagen 11 Stdn. — Auch hier wird ein Schienenweg über die Alpen geführt. Die Strecke von Sion über Sierre nach Loëche, $3\frac{1}{2}$ g. M., wurde Mitte 1864 beendigt.

7. Im Westen des St. Gotthard, bei den Rhonequellen, bilden mehrere wichtige Pässe den Uebergang aus einem Thale in das benachbarte. a) Von dem Dorfe Brienz, 1859 F. = 604 m. hoch, führt eine Straße nach Osten längs der Aare ins Untere Haslithal, nach Meiringen. Oberhalb desselben öffnet sich von Osten das Gadmenthal, durch welches eine Straße zwischen dem Tittlis und den Sustenhörnern hindurch über die 6962 F. = 2262 m. hohe Susten-Scheideck nach Maien und dann nach Wasen ins Reußthal führt. — Oberhalb Meiringen dehnt sich der Thalkessel nach SO. zu einem zweiten Kessel hin, in welchem das 3229 F. = 1049 m. hoch gelegene Dorf Guttanen liegt; etwa 1 Std. oberhalb macht die Aare den 225 F. = 73 m. tiefen Handeckfall, an welchem ein

Wirthshaus steht. Noch weiter oben wird das Thal eng, der Pflanzenwuchs hört fast ganz auf, und in 5768 F. = 1874 m. Höhe gelangt man zum Grimselspital in einem öden Bergkessel, dem Grimselgrunde, zwischen kahlen Felsen und Schnee, und nahe bei einem kleinen See. Westlich davon entspringt die Aare aus den durch den Zinkenstock von einander getrennten Ober- und Unter-Aar-Gletschern. Ein steiler Saumpfad führt in Windungen den Grimsel genannten Paß hinan, dessen höchste Stelle (6719 F. = 2183 m. hoch) Hauseck heißt. Auf dem Kamm liegt der Todtensee. Nördlich von diesem senkt sich der Weg steil 1500 F. tief an der Maienwand, die mit grünen Matten und Alpenrosen bedeckt ist, zum Rhonegletscher hinab. Von diesem oder auch schon vom Todtensee leitet der Weg an dem Rhone abwärts nach Oberwald, und dann nach Obergestelen oder Haut Châtillon (4177 P. F. = 1357 m. hoch). — b) Von Hospental, auf der N.-Seite des Gotthard, geht ein Pfad nach SW. zu dem aus wenigen Häusern bestehenden Realp (4746 P. F. = 1542 m.), die westliche Reuß aufwärts, am Gletschhorngletscher vorbei, zu dem scharfen, 7478 P. F. = 2436 m. hohen Kamm der Furca hinauf, die selten schneefrei ist, und auf der ein Wirthshaus steht, zwischen zwei Hörnern oder Zinken hindurch, eine Strecke über den Rhonegletscher und an seinem Strande fort, und endlich nach Obergestelen hinab. — c) Von Airolo, auf der S.-Seite des Gotthard, führt eine andere Straße das Bedretto-Thal und den Tessin aufwärts, wo vom Hospiz all' Acqua (4940 F. = 1605 m. hoch) ein Weg nach S. ins Formazzathal abgeht. Aus dem öden und kalten Bedretto-Thal führt der Paß über die Nufenen (Novĕna), 7519 F. = 2441 m. hoch ins Egmenthal und nach Obergestelen. — d) Von Domo d'Ossola im Tosathale gelangt man nach N. in den schönen, Val Antigorio genannten Theil des Thales und darauf in den obersten, Val Formazza oder Pommat. Der großartige Engpaß von Foppiano oder Unterstald führt nach dem 3823 P. F. = 1242 m. hoch gelegenen Andermatten. Oberhalb der Dörfer ist der 80 F. breite und 462 F. = 150 m. hohe Tosafall, der schönste Wasserfall der Alpen, der in 3 Absätzen herabstürzt und dem Rheinfall an Wassermenge zunächst kommt. Ueber 3 gleichsam terrassenförmig übereinander gelegenen Dörfern führt der Pfad nach NW. zu dem kahlen, 7535 F. = 2448 m. hohen Passe hinauf, über den Gries-Gletscher fort und vereinigt sich mit dem über die Nufenen, um nach Obergestelen zu führen.

8. Am S.-Ende des Vierwaldstädter-Sees liegt nahe der Reuß-Mündung das Hafendorf Flüelen oder Fiora neben dem der Familie Attinghausen gehörenden Schlosse Rudenz. Unfern südlich gelangt man nach Altorf oder Uri (1440 P. F. = 468 m. hoch), in obstreichem Thale, mit dem Standbilde Tell's angeblich an der Stelle des Apfelschusses. Im Eingange des von O. her sich öffnenden Schächenthales liegt auf einem Hügel Tell's Wohnort Bürglen, in welchem seit 1522 eine Kapelle an der Stelle seines Hauses gebaut ist. Die nach S. führende Straße überschreitet den Schächenbach neben einer großen Wiese, die zur Volksversammlung als Landesgemeindeplatz dient. Im W. davon liegt das Dorf Attinghausen, der Gebnrtsort von Walter Fürst. Südlich von der Klus erhebt sich die 9816 F. = 3189 m. hohe schroffe Windgelle. Trümmer bei Silinen gelten für Reste der Gesler'schen Burg Zwing-Uri. Es folgt das kleine, freundliche Amstäg, 1650 F. = 536 m. hoch, und hier bei der neuen Reußbrücke beginnt die eigentliche Gotthardstraße, neben der Pyramide des 9465 F. = 3075 m. hohen Bristenstockes. Diese Straße war bis zu Anfang dieses Jahrhunderts unter allen Alpenpässen die besuchteste Saumstraße. Von 1820 bis 1832 wurde sie zu einer Kunststraße ausgebaut, welche keiner der übrigen nachsteht; durch die Großartigkeit der Landschaften ist sie ausgezeichnet. Vom Juni an ist sie 4 bis 5 Monate lang schneefrei. Der Eilwagen legt auf derselben den Weg von Flüelen bis Bellinzona in $14\frac{1}{2}$ Stunden zurück. — Der vom Susten herkommende Maienbach wird kurz vor dem Dorfe Wasen überschritten (2585 F. = 840 m. hoch); ein gewaltiger Felsblock, der Teufelsstein, liegt vor Göschĕnen (von casinada = ländliche Wohnungen), wo sich wieder ein Seitenthal mit einem Reußarme öffnet. Dahinter beginnt die 1 Std. lange, wilde, gewundene Felsenschlucht der Schöllĕnen, die von hohen senkrechten Granitfelsen eingefaßt ist; an einer der bedrohtesten Stellen schützt eine 88 Schritt lange Galerie die Straße vor den Lauinenstürzen. Es folgt nun die letzte der 8 Brücken, die Teufelsbrücke (in 4309 F. = 1400 m. Höhe), unter welcher die Reuß hinstürzt; sie hat (1830 gebaut) einen Bogen von 25 F. Weite; 20 F. tiefer hat man die Reste der alten, ganz schmalen Brücke stehen lassen. Nach Ueberschreitung derselben führt der Weg in terrassenförmigen Windungen durch eine 1707 von Pietro Moretini in den Kilchberg gesprengte, 105 F. lange, 16 F. breite und $14\frac{1}{2}$ F. hohe Galerie, das Urnerloch genannt; und $\frac{1}{4}$ Std. hinter diesem öffnet sich das freundliche, grüne, von Gletschern, die sich herabsenken, eingefaßte Urserenthal, etwa 8 Stdn. lang: ein alter Seeboden, in welchem in 3823 F. = 1242 m.

Höhe Andermatt oder Ursern (Orsera) liegt. Im SW. folgt das Dorf Hospental, wahrscheinlich nach einem im 13. Jahrhunderte hier vorhandenen Hospitale so genannt. Nun steigt die Straße in zahlreichen Windungen den Gotthard hinan bis zu 6507 F. = 2114 m., der Höhe des Passes, einem kahlen Scheitel, den die oben genannten Spitzen umgeben. Nahe der Höhe steht das Post- und Wirthshaus, so wie das geräumige Hospiz. Hier häuft sich der Schnee bis zu 40 F. Höhe. Schon im 13. Jahrhundert wird das Hospiz erwähnt; seine jetzige Gestalt aber hat es im 17. Jahrhundert durch Fr. Borromeo und den Card. Visconti erhalten. Der Pächter ist jetzt ein tessinischer Bauer; er soll jährlich etwa 4000 Personen umsonst verpflegen, über 20.000 finden gewiß Unterkunft. — Abwärts tritt nun die Straße beim ersten Schutzhause oder Cantoniera in das enge, schauerliche, durch Lauinen oft bedrohte Val Tremola oder Trümmeln (Ziller)thal, wo schon eine kleine Lufterschütterung einen Lauinensturz verursachen kann. Nach zahlreichen Windungen des Weges öffnet sich nach Osten das prächtige Thal von Airōlo oder Eriels (3629 P. F. = 1179 m. hoch), vom Tessin durchflossen. Von NO. her mündet hier das Canarienthal. Dort beginnt der Engpaß von Stalvēdro; die Straße führt durch 4 Galerien, die längste 100 Schritt lang, die dicht auf einander folgen. Hinter Dazio grande (2869 F. = 948 m. hoch) beginnt eine zweite Felsenschlucht, wo der Tessin, in einem Durchbruche des Platifer (Monte Piotino), in prächtigen Wasserstürzen herabfällt. Weiterhin im Livinen- oder Levantinerthale folgt Faido oder Pfaid (2219 P. F. = 721 m. hoch), in herrlicher Landschaft, Giornīco, Osogna und endlich das wunderschön gelegene Bellinzona oder Bellenz, von wo aus der Tessin sich westlich zum Lago maggiore wendet. Hier trägt schon Alles den italienischen Typus. — Von Zug und Luzern wird man nach dem Lago maggiore und dem Lugano-See eine Eisenbahn bauen, behufs welcher ein Tunnel von 42.578 F. oder nahe 2 M. Länge von Göschenen nach Airolo hindurchgebrochen werden soll, dessen höchster Punkt 3578 P. F. = 1162 m. über dem Meere liegen wird. Der Bau des Tunnels erfordert 9 Jahre. Nach Lugano hin ist ein zweiter Tunnel durch den Monte Cenere nothwendig; außerdem 56 andere Tunnel, 6 größere Viaducte und 12 größere Brücken. Im Ganzen werden 4 Meilen unterirdisch geführt. Von den 160 Mill. Frcs. Kosten fallen 53 Mill. auf den großen Tunnel, 45 Mill. treffen auf Italien, 20 Mill. auf die Schweiz, 3 Mill. auf Baden, 17 Mill. auf den norddeutschen Bund und Württemberg.

9. Von Rorschach am S.-Ende des Boden-Sees führt eine Eisenbahn das Rheinthal aufwärts nach S. bis Chur. Von hier an verfolgt ein Weg nach W. das Thal des Ober-Rheins bis Disentis, wendet sich nach S. das Medelser- oder Mittelrheinthal hinauf, und führt über den 5900 F. = 1917 m. hohen Lukmanier-Paß (locus magnus, rom. Lokmajn) nach Airolo. Auch hier beabsichtigte man eine Durchstechung der Alpenfelsen, wie am Mt. Cenis, mittelst welcher Deutschland und Italien durch eine Eisenbahn in Verbindung gesetzt sein würde; von anderen Seiten wurde gewünscht, die Straße möchte durch den Gotthard oder auch durch den Splügen gelegt werden. Die Vollendung dieses Weges ist indeß noch weit vom Felde. — Unterhalb Disentis führt von Ilanz aus ein Saumpfad das St. Peterthal aufwärts, über Zavreila, nördlich vom Rheinwald-Gletscher, nach Olivone im Blegnothale und weiter nach Bellinzona. — 1 Std. oberhalb Ilanz zweigt sich nach N. der Weg ab zum Panixer-Passe, 7118 P. F. = 2410 m. hoch (Suwarows Weg), so wie zum Kisten-Passe, 7972 P. F. = 2590 m. hoch, der daneben liegt, und führt östlich vom Tödi und den Clariden ins Linththal. — Von Reichenau, 1804 F. = 586 m. hoch, wo sich Hinter- und Vorder-Rhein vereinigen, folgt eine schöne Kunststraße dem ersteren nach S., das Dolmetschgerthal hinauf (vallis domestica, romanisch Tomiliasca), das fruchtbare Abhänge hat, die mit zahlreichen Burg-Ruinen geziert sind. Thusis, unfern der Mündung des Albulathales, liegt 2213 P. F. = 719 m. hoch; südlich davon ist das Rheinthal durch Felsberge verschlossen. Hier hat man 1822 die berühmte Straße Via Mala in der 1 Std. langen, tiefen Felsschlucht des Rheins ausgearbeitet. Am Eingange der Schlucht stehen die Ruinen der Burg Hohen-Rätien oder Realt (Hoch-Ryalt), der ältesten Burg der Schweiz. Am Eingange der Schlucht ist eine 90 Schritt lange Galerie durch den Fels gesprengt: das verlorene Loch (trou perdu); die Kalkfelsen erheben sich zu beiden Seiten fast senkrecht gegen 1500 F. Brücken über den in der Tiefe rauschenden Rhein führen den Weg mehrfach von der einen zur andern Seite. Dann öffnet sich das Schamser Thal (in 2802 F. = 933 m. Höhe), vallis sexamiensis, in welchem Andeer liegt. Darauf beginnt die wieder 1 Std. lange, waldige Roflen-Schlucht, durch welche der Fluß in kleinen Cataracten fließt. Nach dieser öffnet sich nach W. die Landschaft des Rheinwaldthales; Dorf Sufers liegt 4383 F. = 1424 m. hoch, Splügen (Speluga) 4463 F. = 1450 m., wo kaum noch Hafer reift; es ist ein lebhafter Verkehrsort. Weiter nach SW.

führt die Straße über Medels, Nüfenen, Hinterrhein (4999 F. = 1624 m. hoch), das 3 Stdn. vom Sprung oder der Quelle des Hinterrheins liegt, von dort an in 16 Windungen an der steilen Wand in die Höhe zum 6256 F. = 2065 m. hohen Passe Bernardino, ehemals der Vogelberg genannt. Aus einem kleinen See auf der Höhe, wo ein Zufluchts- und Wirthshaus steht, kommt hier die Moësa, welcher die Straße abwärts folgt. Dieselbe steigt wieder in beständigen Windungen schnell und tief hinab. Im 9 Stdn. langen Misoxer-Thale (val Mesocco) ist San Bernardino in 5010 P. F. = 1626 m. Höhe das höchste Dorf; von diesem Ort an ist hier Alles entschieden italienisch. Reizend liegt die Ruine Misox oder Mesocco und der Ort gleiches Namens, 2432 F. = 790 m. hoch. Das Thal wendet sich über Roveredo nach W. und führt nach Bellinzona. — Vom Dorfe Splügen geht eine andere Straße links über den Rhein und in Windungen durch einige Galerien zur Höhe des selbst im Spätsommer noch Schneeflecke bewahrenden, 6316 F. = 2117 m. hohen Splügen-Passes (Colmo de Orso), 3567 F. = 1159 m. unter dem Gipfel des steilen Tambo- oder Schneehornes. Bis 1818 war dies nur ein Saumpfad; seit 1821 ist es eine Kunststraße, so angelegt, daß selbst Lastwagen keines Vorspannes bedürfen. Schutzhäuser stehen auch an dieser Straße. Der sehr gewundene Weg, mit langen Galerien versehen, senkt sich in dem mit ungeheuren Gneißtrümmern übersäeten Val di S. Giacomo (Lirafluß) an der östlichen Wand herab, wo der Madēsimo 700 F. tief herabstürzt. Ueber das durchaus italienischen Charakter tragende Chiavenna, über Riva am Rivasee, ehemals der von steilen Bergen eingeschlossene nördliche Theil des Comer-Sees, erreicht man nach Ueberschreitung der Adda bei Colico den Comer-See, längs dessen Ostseite die Straße weiter nach Lecco und, jenseit des Sees, nach Monza und Mailand führt.

**10.** Von Innsbruck im Innthal folgt eine Hauptstraße dem Inn aufwärts nach W. und SW. bis Landeck; dort wendet sich das Thal nach O. und dann bei Prutz wiederum nach SW. Es ist weiterhin bis Finstermünz an der Schweizer-Grenze Ober-Innthal genannt und zieht sich zwischen den Silvretta- und Oetzthaler-Alpen als Scheidethal hin. Der 1855 beendete prächtige Finstermünz-Paß führt 3500 F. = 1137 m. hoch mehrfach durch Galerien und über Brücken. Von Nauders an betritt man nun das 19 Stdn. lange Engadin (en cà d'Oenn), dort im N. 3192 P. F. = 1362 m. hoch, ein grünes, sehr bevölkertes, kaum $1/_2$ Std. breites Hochalpenthal zwischen den Silvretta- und Bernina-Alpen. Das breite Wiesenthal erlangt von Süs an südliche Richtung, bis es bei Zernitz von SO. her den Spöl aufnimmt, der dem Inn die weißgraue Farbe der Kalk-Alpengewässer mittheilt, welche er bis zu seiner Mündung in die Donau behält. Der obere Theil des Thales, von Samaden südlich, in welchem sich mehrere Seen aneinander reihen, ist der schönste, unbeschreiblich still, und kalt, wie Finland oder das nördliche Schweden, so daß nur Hafer und dann und wann Roggen reift. Dort liegen St. Moritz, Silvaplang, Sils (5531 F. = 1797 m.). Am Süd-Ende gelangt man ins Mariathal und nach Chiavenna auf dem 5574 F. = 1818 m. hohen Paß über die Hochfläche der Maloggia, roman. Malöja. Der Inn heißt hier oben Acqua d'Oen. — Von Silvaplana führt nach W. eine Straße zwischen hohen Bergwänden zum 7109 F. = 2287 m. hohen Julierpaß hinauf und in Windungen zum Oberhalbsteiner-Thal herab und nach Chur. — Von Samaden grade nach S. geht eine Fahrstraße über Pontresina zu dem 6319 P. F. = 2053 m. hoch gelegenen Bernina-Wirthshause, an kleinen Seen hin, zwischen denen die Wasserscheide zwischen Inn- und Adda-Gebiet liegt; darauf über die durch Kreuze bezeichnete, öde Höhe des 7184 F. = 2334 m. hohen (7002 nach Theobald) Bernina-Passes. Aus den Schneefeldern senkt sich die Straße schnell in Windungen zum oberen Theile des Puschlav, einem engen Thale, das vom Poschiavo durchströmt wird, über den Ort Poschiavo, am See gleiches Namens entlang und ins Veltlin zum Como-See hinab, in einem ganz engen, an Wasserstürzen reichen Thale.

Von Nauders grade nach S. gelangt man auf eine Hochebene, in der sich Inn und Etsch am nächsten kommen, die 4311 F. = 1400 m. hohe Reschenscheideck; und südlich davon in ein weites Thal, von 4- bis 5000 F. hohen Gipfeln überragt, die Malser-Heide; auf derselben liegen 3 Seen, von denen der Reschensee als Quell-See der Etsch gilt. In dem nun folgenden Thale, dem Ober-Vintschgau, liegt Glurns 2788 P. F. = 906 m. hoch; unfern davon, bei Prad, 2909 F. = 945 m. hoch, steigt die $15^1/_2$ F. breite Straße nach SW. aufwärts nach Stilfs und in das Thal des 4765 F. = 1548 m. hoch gelegenen Ortes Trafoi (d. i. tres fontes). Von hier aus bietet ein mächtiges Amphitheater von fünf Gletschern um den Madatschkegel eins der großartigsten Bilder. Etwas höher entspringen unfern an der Westseite des Ortes die heiligen 3 Brunnen. Es steigt nun die eigentliche Bergstraße an, welche

im Joche selbst 8563 P. F.*) Höhe erreicht, nachdem sie 48 Windungen gemacht hat; diese Höhe selbst trifft man zuweilen schneeleer. Beim Hinabsteigen, wo man 38 Windungen macht, betritt man zuerst das Brauliothal; in 7803 P. F. = 2535 m. Höhe liegt die Cantoniera S. Maria, wohl das höchst gelegene, auch im Winter bewohnte Haus in Europa. In einer Felsenspalte, dem Diroccamento, ist die Straße durch gesprengte und gemauerte Galerien geführt. Nach Durchmessung einer zweiten Kluft betritt man das grüne Becken von Bormio oder Worms, das 3779 F. = 1224 m. Höhe hat; es ist ziemlich weit, und von ihm aus laufen nach den verschiedenen Seiten mehrere Thäler. Abwärts folgt man nun dem schönen Addathale, Veltlin oder Valtellina genannt, und gelangt zum Como-See.

Unterhalb Glurns im Vintschgau hat jedoch die Straße auch in diesem ihre Fortsetzung nach Osten und führt über Meran nach Bozen.

**11.** Von Innsbruck grade nach S. längs des Sillbaches, das Wippthal hinauf führt die niedrigste der Alpenstraßen (34½ Stdn.), welche zu jeder Jahreszeit ungehindert befahren werden kann; aber freilich sind die Naturschönheiten an derselben weniger hervorstechend. Ueber Matrey und Gries gelangt man an den 4038 F. = 1312 m. hoch gelegenen Brenner-See, in dessen Nähe die Eisack entspringt. Nachdem der Weg 1 Std. fast horizontal weiter geführt, gelangt man an das Posthaus auf dem Brenner, das in 4208 P. F. = 1367 m. Höhe liegt, etwa 2000 F. unter dem Gipfel. Von da an senkt sich die Straße im engen Eisackthale, das sich zum Oberwippthal oder Sterzinger Moos erweitert; in demselben liegt Sterzing 2422 F. = 787 m. hoch. Von hier nach SW. führt ein Saumpfad über den 6467 P. F. = 2100 m. hohen Jaufen ins Passeyrthal und nach Meran. Ueber ihn zogen wahrscheinlich die Kimbern nach Süden. Ueber Stilfs und Mauls geht der Weg durch die Brixener Klause nach Brixen, wo die Gegend schon südliches Gepräge erlangt; darauf durch die Klamm nach Klausen, und nun durch die schauerlichen Engen des Kuntersweges (nach einem Bozener Bürger des 14. Jahrhunderts genannt, der den Weg anlegte), zwischen einander nahen Porphyr-Massen, endlich nach dem Dorfe Rentsch, worauf sich plötzlich der weite, herrliche Thalkessel von Bozen öffnet (16,5 M.) in 807 P. F. = 262 m. Höhe. Zu dem italienischen Charakter tritt hier auch schon die vorherrschende italienische Sprache. Der erste ganz italienische Ort ist das Dorf Michele Lombardo oder Welsch-Michel an der Mündung des Noce in die Etsch. Diese abwärts kommt man über Trient, Noveredo, Ala, durch die Berner-Klause oder die Klause von Verona oder Rivoli, nahe am Garda-See, in die Ebene und nach Verona. — Diese Straße ist seit 24. August 1867 in eine Eisenbahn verwandelt. Dieselbe hat 27 Tunnels, und steigt von dem 1748 P. F. = 568 m. hoch gelegenen Innsbruck zu der 4208 P. F. = 1367 m. hohen Brennerhöhe, und fällt von da bis Brixen, in 1758 P. F. = 571 m., um 2450 P. F. = 796 m., und von da bis zu dem in 807 P. F. = 262 m. hoch gelegenen Bozen um 960 P F. = 312 m. Die Bahn hat 30 Mill. Gulden gekostet. — Von Franzensfeste geht nach Osten eine 26,8 öster. M. lange Bahn über das 3709 P. F. = 1205 m. hohe Toblacher Feld und durch das Pusterthal nach Villach, welche 33,5 Mill. Gulden gekostet hat.

Von Brixen nach Osten, das Pusterthal der Rienz aufwärts, leitet eine seit 1830 gebaute, ausgezeichnete Alpenstraße auf dem kürzesten Wege, 16¼ g. M., über die 4004 P. F. hohe Cima Bianche nach Venedig. Von Toblach, 2970 P. F. = 965 m. hoch, wendet sie sich südlich in die Höllensteiner- (oder Landro-) Schlucht und auf die 5000 F. hohe Alm. Weiterhin betritt sie den grauenvollen Peutelsteiner (oder Podestagno-) Paß und zieht sich in kühnen Windungen hinab in das Boita-Thal, das grade nach S. gerichtet ist; und nun nach 5 Stdn. langem Wege zwischen Felsengen öffnet sich der stundenweite, großartige und reizende Thalkessel Ampezzo oder Heiden, mit dem Hauptorte Cortina, 3737 P. F. = 1214 m. hoch, der blühenden Getreidebau hat. Das Thal wendet sich nach Osten und mündet bei Pieve di Cadore in das der Piave. Steil abwärts geht es nun durch eine mehr als 2 M. lange enge Schlucht, Val Serpentine, nach Longarone; südlicher am See di S. Croce entlang und durch eine Felsenschlucht nach Serravalle, am Fuße der Alpen. Die Straße geht weiter über Conegliano und Treviso nach Venedig.

**12.** Von Salzburg aufwärts durch das Salzachethal führt eine Poststraße nach Hallein und Golling (1439 P. F. = 468 m. hoch), darauf an der W.-Seite des Tännen-Gebirges durch die 2 Stdn. lange Thalenge des Passes Lueg nach Werfen. Oberhalb dieses Ortes folgt sie nach Osten dem Fritzthale, das allmählig enger und düsterer wird, bis zum weiteren Hüttauthal; nach

*) Nach Dufour 8568 P. F. = 2782 m.; nach C. Mayr's Alpenkarte 8488 P. F. = 2757 m.

der Mündung der Fuls erreicht sie auf unscheinbarer Höhe die Wasserscheide gegen die Enns und führt schnell hinab nach der Radstadt, die 2481 F. = 806 m. hoch liegt. Nach S. öffnet sich hier das Taurachthal, darin Untertauern 2639 F. hoch. Neben der Koppenwand tritt sie zwischen die schwarzen Kalkwände der Tauernklamm; auf einen engen Kessel, in welchem die Ache herrliche Wasserfälle bildet, folgt ein weiter, die Gnadenalpe; zum obersten Thalkessel, dem Tauernkar, wendet sich die Straße östlich, dem zur Seite die Ache einen 600 F. hohen Staubbach bildet. Im Tauernkar, das eine Krone von mehr als 2500 m. hohen Spitzen umgibt, liegen das Tauernhaus Wieseneck und mehrere Seen (daher Seekar). Die eigentliche Tauernscharte oder Friedhofhöhe (lat. in Alpe) liegt 5353 F. = 1739 m. hoch, in rauher und schauerlicher Oede. Von hier steigt die Straße das Twengthal hinab, in welchem Tweng 3603 F. = 1170 m. hoch liegt; und bei Mauterndorf, 3349 F. = 1088 m. hoch öffnet sich das 27 M. lange, 1800 bis 1900 F. hoch gelegene oberste Becken der Mur, das Lungau, an dessen W.-Rande sie sich nach S. wendet, um der Mur aufwärts bis St. Michael zu folgen. Nun steigt die Straße den 4932 F. = 1602 m. hohen Katschberg hinan, dann nach Rennweg hinab (3406 F. = 1106 m.), nach Gmünd (2219 F. = 721 m.), nach Spital an der Drau, der sie bis Villach nach SO. folgt. Von hier aus führt sie nach S., dann nach W. durch das Gailthal, dann das Canalthal aufwärts nach Tarvis. Von hier nach W. erreicht man Saifnitz; dies scheint, mit 2506 F. = 814 m. Höhe, die niedrigste aller Wasserscheiden innerhalb der Alpen zu sein. Hier, in der Nähe der Drau, entspringt nämlich die zum Tagliamento fließende Fella. Der Thalawar-Paß hat schon wieder 2677 F. = 870 m. Höhe. Ueber den Grenzort Pontafel (ital. Pontebba, wend. Mabtabl) gelangt man ins Friaul, und der Weg wendet sich nun nach S. ins Ferrothal; von dem befestigten Engpaß Chiusa wieder westlich, dann wieder nach S., wo er mit der breiten Sandfläche des Tagliamento die Ebene betritt — Von Tarvis, 2500 P. F = 812 m. hoch, führt eine andere Straße grade nach S. das Thal hinauf nach Raibl, 2800 F. = 909 m., bis nahe zum Raibler-See, dann nach Ost über den niedrigen Sattel des Predilpasses, 3542 F. = 1151 m. hoch, mit dem großartigen und malerischen Blick auf die Terglou-Gruppe, ins Isonzo-Gebiet, und zwar an der Coritenza hinab, durch die Flitscher-Klause (2070 F. = 673 m hoch) auch die von Pleß genannt. Der Flitscher-Boden ist unfruchtbar, steinig und sandig. Bis Saaga geht das Thal nach SW., zwischen den mit Eisflächen bedeckten ungeheuren Dolomitmassen des Canin und Krn; dann nach SO. bis Caporetto oder Karfreid, durch die Thalweite bei Tolmein, über Canala, Görz, Monfalcone und Duino nach Triest. — Von Villach grade nach S. führt eine dritte Straße den 3280 F. = 1065 m. hohen Wurzener-Berg (in den Karawanken) hinan, dann westlich über den niedrigen Sattel von Ratschach (2657 F. = 863 m. Höhe), der die Terglou-Gruppe von den Karawanken trennt, nach Weißenfels, der Wasserscheide zwischen Drau und Sau, im N. vom Terglou und nach Tarvis. Bei Weißenfels aus dem See kommt die Wurzener-Sau, aus dem Hintergrunde des Planitzathales. In fast östlicher Richtung, nach der anderen Seite, folgt der Weg dem breiten Sauthale nach Radmannsdorf, wo die Wocheiner- oder Kleine Sau hinzutritt, nach Krainburg und Laibach.

13. Oestlich von den Radstädter-Tauern führt eine Straße, die von Steier an der Enns nach S. das Steierthal hinauf geht, seit uralten Zeiten über Spital neben dem Pyrhu hinab nach Lietzen 1889 P. F. = 614 m. an der oberen Enns; darauf südöstlich das Paltenthal hinauf über Rottenmann nach Trieben, 2120 P. F. = 690 m. Hier steigt die steile Fahrstraße nach S. die granitischen Höhen hinan zur Wasserscheide, wo 3850 P. F. = 1251 m. hoch das Tauernhaus und Hohentauern liegen, neben dem 7522 F. = 2443 m. hohen Rottenmanner-Tauern oder Großen-Rosenstein. Das südliche Hinabsteigen nach Judenburg ist weniger steil. — Von Steier folgt eine andere Straße der Enns aufwärts, bis bei Hieflau der Erzbach mündet, dem sie nun nach SO. folgt, durch die langen Engen des Jassinggauer Thales, am Leopoldsteiner-See, dem schönsten See Steiermarks, in einem wildromantischen Thalkessel, von 6000 F. hohen Wänden umschlossen, in 1860 F. = 605 m. Höhe entlang, durch den Hochgerichtsgrund den 3608 P. F. = 1172 m. hohen Prebüchl oder Prebiehl hinan. 3 Stdn. abwärts führen nach Vordernberg, und dann folgt Leoben, an der Mur; letzteres ist nach Osten mit Bruk, nach SW. mit Judenburg und dann im S. mit Klagenfurt durch Straßen verbunden. — Ueber Steier, durch das Gesäuse, und über Hieflau bis Kloster Admont, dann das ganze Paltenthal aufwärts, über Liesingbach, im Liesingthal abwärts nach St. Michael im Murthale bis Schleifling, über St. Veit nach Villach führt die 49 öster. Ml lange Kronprinz-Rudolph-Bahn. Diese Bahn hat 50 Mill. Gulden gekostet.

14. Von Wien endlich durchmißt man seit dem 17. Juni 1854 auf dem am wenigsten beschwerlichen Wege die Ost-Alpen, nämlich auf der nach Triest führenden Eisenbahn, welche in 12 Jahren gebaut ist. Dieselbe führt bis zu dem 1290 F.

hoch gelegenen Gloggnitz in der österreichischen Ebene hin; hier aber beginnt die 1854 vollendete 5³/₈ M. lange **Semmeringbahn**, unstreitig eine der großartigsten Bahnbauten. Sie ist 77 M. lang, hat 78 Mill. Gulden gekostet und ist in 12 Jahren gebaut. An steilen Felswänden hin führt sie durch 16 Tunnel und über ebenso viele Brücken. Ein 900 F. langer, 144 F. hoher Viaduct auf 9 Bögen setzt über das Reichenauer Thal, und dann zieht sich die Straße an der südlichen Thalwand hinan. Darauf umgeht sie den Gotschakegel, hoch über der alten Straße und Schottwien. Schottwien hat 1681 P. F. = 546 m. Höhe. Der höchste Punkt liegt 1¹/₂ Std. Fahrzeit von Gloggnitz; hier ist der Semmering in 2712 P F. = 881 m. Meereshöhe von einem 4500 österr. F. langen Tunnel durchbohrt. Die Bahn ersteigt von Gloggnitz bis zum 2996 P. F. = 974 m. hohen Semmering-Rücken auf 3,8 M. 1440 P. F. = 370 m. Hart am Sattel gewährt der 4688 P. F. hohe Gipfel des Göstritz, der Sonnenwendstein, eine merkwürdige Rundschau. Nach diesem folgt sie dem Wiesenthal der Mürz, 1,6 M., hinab nach Mürzzuschlag, 2387 P. F. = 775 m. hoch (sie fällt also 700 F.); und weiter im Mürzthale bis Bruk an der Mur. Hier tritt sie in das engere Murthal, in welchem sie bei Badelwand eine über 1000 F. lange Galerie von 35 Bogen hat. Jenseit der Mur tritt sie in das Grazer Becken, in welchem schon südlichere Natur beginnt. Von der Mur abseits lenkt die Bahn nun in die Gebirge, über die Wasserscheide zwischen Mur und Drau; bei Pößnitz läuft sie über einen 2052 F. = 667 m. langen, auf 64 Bogen ruhenden Viaduct, den längsten der Bahn, und dann durch den 2100 F. = 682 m. langen Leitersberger-Tunnel und erreicht Marburg an der Drau. Die Gegend bleibt jenseit der Drau eben, indem die Straße dem Rande des Pettauer Feldes folgt, bis bei Pötschach wieder 2 Tunnel folgen. Nach diesen öffnet sich eine weite Aussicht über eine hügelige, trefflich angebaute und bevölkerte Ebene, nämlich über die von Cilli. Jenseit dieser Stadt tritt sie in das enge, waldbewachsene Felsenthal der Sann; steile Kalksteinwände lassen kaum für Fluß und Bahn Raum. Bei Sava wird das Thal weiter: die Bahn geht über die Save und rechts an der Laibach hin, längs der Steineralpe, nach dem in weiter Fläche 900 F. hoch liegenden Laibach, in welcher sie das 6000 F. breite Laibacher Moos, einen Sumpf, auf einem 12 F. hohen, 7200 F. = 2339 m. langen Damme durchschneidet. Von Franzdorf führt sie über den 114 F. hohen, an 1600 F. = 520 m. langen Franzdorfer-Viaduct mit doppelter Bogenstellung (22 und 25) ins Gebirge. Bei Loitsch kommt nun die Bahn den Quecksilbergruben von Idria ziemlich nahe, darauf bei Rakel dem Zirknitzer See, in Adelsberg endlich den berühmten Höhlen. Die Bahn zieht nun sich schläugelnd durch die Steinwüste des Karstes, von Adelsberg bis an die Meeresküste hinter Nabrésina oder Aurisina durch den ödesten und schauerlichsten Theil desselben; überschreitet das Poiker Thal, durchläuft jenseit St. Peter 6 Tunnel, und durchschneidet, nach W. gehend, bei Sessana (1527 P. F. = 496 m. hoch) die Landstraße über den Karst, welche von Wien her im Allgemeinen ebenso führt, wie die Eisenbahn, aber von Adelsberg direkt nach W. bis Optschina, oberhalb Triests, und dann in kunstvollen Windungen am steilen Abhange hinunter nach Triest. Denselben überraschenden Contrast zwischen der Steinwüste und dem Blicke hinab auf das weite Meer, die schöne Stadt und den immergrünen Abhang, welchen auf der Poststraße Optschina dem Reisenden bot, bietet auch die Eisenbahn, wenn sie, nachdem sie nach W. gelaufen, sich südlich umwendet, an den beiden letzten Stationen vorbei, über den mehr als 2000 F. = 650 m. langen, 60 F. hohen, auf 42 Bogen ruhenden Viaduct von Santa Croce, in langen Linien sich am Karst-Abhange hinabsenkt und längs des prächtigen Meeresspiegels in 400 F. Höhe, über Viaducte und durch Tunnel von W. her auf Triest zuläuft. — Die Poststraße, 1726 dem Fuhrwerk eröffnet, war nächst dem Brenner vor Anfang dieses Jahrhunderts die einzige fahrbare; auf allen anderen Wegen mußte man die Wagen auseinander nehmen und so über die Alpen schaffen. (Zum Theil nach Bädeker.)

---

## Der Jura.

Zwillingsartig mit den Alpen verwachsen, beginnt der 37 g. M. lange und 9 bis 11 M. breite Jura im S. mit der Kette des Mt. du Chat, die durch einen allmählig an Breite zunehmenden Molassestreifen vollständig von der Alpenbildung getrennt ist. Zwischen Aix und der Ebene von Lyon gewinnen die parallelen, lang=

gedehnten Gebirgs- und Hügelketten schon eine Breite von fast 10 Meilen. Die östlichste Kette in der Gegend von Aix verliert sich nach N. unter jüngeren Bildungen; dafür erhebt sich als vorderste und höchste Kette an der Perte du Rhône die lange Mauer des 5211 F. = 1693 m. hohen Credoz, des 5294 F. = 1720 m. hohen Reculet (de Toiry), des 5199 F. = 1690 m. hohen (1534,2 m. = 4722,5 auf der Karte von Frankreich) Grand-Colombier, des 5204 P. F. = 1690,7 m. hohen Colomby de Gex, der 5165 F. = 1678 m. hohen Dôle (mit herrlicher Aussicht bis zum Mt. Blanc, welche am Paß von St. Cergues abbricht und die bis dahin verdeckte Kette des 5173 F. = 1680 m. hohen Mt. Tendre vortreten läßt. Auch diese schließt bei Orbe ab, und die Kette des 4504 F. = 1464,5 m. hohen Mt. d'Or, und des 4897 F. = 1290,6 m. hohen Mt. Suchet tritt in die erste Reihe. Ein gleiches stufenförmiges Abbrechen der vorderen Kette geschieht auch noch weiter hin, und somit wird die Lücke zwischen Alpen und Jura nach NO. hin immer breiter. Die umgekehrte Anordnung zeigt sich auf der W.-Seite, jedoch so, daß das ganze 37 g. M. lange System, im Mittel 9 M. breit, nach N. immer breiter wird. Unter den langen, gleichförmigen, wellenartigen, auf einer Hochebene stehenden Gewölbketten ist die den Alpen zugekehrte die höchste, im Mittel 3100 F. = 1007 m.; nach W. hin nimmt die Höhe ab, zu 12 bis 1800 F., bis sich der Jura nach der Bresse zu in niedriges Hügel- und Tafelland verläuft. Es erscheint daher, von Osten gesehen, wie eine große, schwärzliche, kaum gezähnte Mauer. — Diese Ketten geben das überraschendste Beispiel von der sogenannten Faltung der Schichten (s. Th. I. p. 296): eine Erscheinung, welche auf eine von den Seiten her ausgegangene Zusammenpressung schließen läßt. Tafelbildung findet sich auch im Inneren, wo die Gewölbrücken sehr breit werden, oder der Boden zwischen zwei Ketten sehr hoch liegt, wie in dem Tafellande der Freiberge. Lange Plateaus, mit Torf oder magerem Waidelande bedeckt, erscheinen namentlich, wo die Schichten horizontal oder wenig gegen die Thäler geneigt sind; und in den Thälern treten gewöhnlich Mergel auf, welche die Kalkgruppen von einander scheiden. Diese sehr abgeflachten Thäler fangen oft mit Rundthälern an, die wenig geneigte Wände haben; wo aber die Schichten sehr geneigt sind, haben die Ketten alle einen steilen und einen sanften Abhang. Am Fuße des ersteren liegt stets ein zuweilen sehr beträchtlicher Haufe von Felsen, die seltsame Formen zeigen, so daß das Ganze aus der Ferne mächtigen Mauern, mit Thürmen besetzt, oder befestigten Städten gleicht. Diese Spaltungsthäler beginnen oft mit einem Erhebungscircus, von welchem zuweilen auch mehrere Thäler ausgehen. — Zahllos sind die elliptischen Rundthäler im Jura; ihre große Achse ist, wie die der Ketten, von SW. nach NO. gerichtet, und sie liegen stufenförmig, wie jene, nach Osten hin über einander; zuweilen 11 M., zuweilen nur 1 M. lang; je kleiner, um so weniger in die Länge gezogen. Oft sind die Schichten nach allen Seiten erhoben. Die von ihnen ausgehenden Thäler (Cluses) sind tiefe Spalten, am breitesten in der Wand des Rundthales selbst. Das Innere der großen Circen, combes genannt, zeigt unzählige Hügel, weniger hoch als der Umring, welche selbst mit einander kleine, neben einander liegende Circen bilden, hie und da von Seen erfüllt; diese Hügel sind die Trümmer der Rinde, welche vor der Erhebung den Circus überdeckte. — Die höchsten, meist felsigen Kämme der überall gleiche Formen zeigenden Bergketten heißen Crêtes; die seltenen Querthäler, wenn sie nur in den Kamm steil einschneiden, heißen Ruz, während die Cluses nicht blos

in den Kamm, sondern auch in den Grund der Thäler einschneiden und namentlich den Gewässern ihren Lauf anweisen.

Im NO. gegen den Sundgau (Phyretanus comitatus) hin bedecken jüngere Bildungen den Jurakalk; und im Aargau wird das Gebirge immer schmaler und niedriger, wo die verschiedenen Ketten in dem Knoten der 2678 F. = 870 m. hohen Schafmatt zusammenlaufen, und die von W. nach O. streichende Kette des 2909 F. = 943 m. hohen Mt. Terrible sich mit der des 3950 F. = 1283 m. hohen Weißenstein bei Solothurn (mit einer Aussicht, die mit der des Rigi streitet), und allen dazwischen liegenden Ketten vereinigt. Die Gesammtbreite ist bei Aarau schon auf die Hälfte geschwunden. Die Lägeren sind ein letzter schmaler Ausläufer, und Hügel von jüngerer Bildung verbinden den Jura mit der im Klettgau (Latobrigicus pagus) beginnenden schwäbischen Alb, die über Schaffhausen und den 2813 F. = 914 m. hohen Hohen Randen nach NO. fortstreicht. Der letztere ist eine vereinzelte breite Tafelmasse, über die am Nordrand fortlaufende Spalte emporgehoben, aber durch tief eingreifende Schluchten zerrissen: ein treues Modell der schwäbischen Alb. Im südl. Jura bedecken die oft sehr mächtigen Kreidebildungen alle tieferen und setzen oft die Oberfläche der Rücken zusammen. Namentlich erscheint der Rudisten-Kalk ganz dem der Alpen ähnlich, weiß, auch wohl kreideähnlich und felsige Abstürze bildend. Mit ihm kann leicht der weitverbreitete, weiße oder obere Jurakalk, der sehr arm an Versteinerungen ist, aus der Ferne verwechselt werden, indem er in zerklüfteten, nackten Felsen die Gebirgskämme krönt. Nördlich treten die Kreidemassen zurück und erscheinen nur noch am tieferen Abhange der Ketten, während sie noch weiter nördlich ganz fehlen. Dagegen treten die unteren Grundbildungen um so mehr hervor, je weiter das Gebirge nördlich vordringt, während zugleich die Gewölbketten auf ihrem Rücken immer tiefer aufgespalten erscheinen.

Man hat auch dies Gebirge wohl eingetheilt in 1) den südlichen Jura, von dem Rhone beim Fort l'Ecluse bis zum Col-des-Rousses bei den Quellen der Bienne und Orbe, der höchste, steilste Theil mit den Gipfeln der Dôle, des Colombier, Reculet, dem 4370 F. = 1420 m. hohen Grand-Chalet und dem Credoz bei der Perte du Rhone, gegenüber dem Vouaches. Hier sind die Faltungen und die Zahl der Wellen besonders auffallend. 2) Den Mittel-Jura, vom Col-des-Rousses bis zum Plateau von Etalières bei den Quellen der Reuse, die in den Neuchateller-See geht. Außer dem Mt. d'Or und dem Suchet (mit berühmter Aussicht) liegt in ihm der 5173 F. = 1689 m. hohe Mt. Tendre im W. des Jourthales, mit einer Aussicht, die von Vielen für die schönste in der ganzen Schweiz gehalten wird; der 4805 F. = 1561 m. hohe Noirmont, der 4955 F. = 1610 m. hohe Chasseral, der 4955,3 F. = 1610 m. hohe Chasseron, der 4509 P. F. = 1465 m. hohe Creux-du-Vent, der 4574 F. = 1486 m. hohe Dent-de-Vaulion, und der 4392 F. hohe Landez. Dies ist der dichteste und verwirrteste Theil des ganzen Gebirges. Viele seiner Hochthäler sind innerlich stark zerklüftet, so daß sich offene Canäle für größere Wassermassen darbieten; die Seen von Joux und la Brevine fließen durch solche Entonnoirs ab, und man benutzt dort solche Sturzbäche zum Betriebe unterirdischer Mühlen. Oft treten hier auch Quellen so wasserreich hervor, daß sie sofort als kleine Ströme erscheinen, wie z. B. die der Orbe, des Ain, der Louve, Reuse, Serrières. 3) Den nördlichen Jura, zwischen dem Plateau von Etalières

und dem Col=de=Valdieu, in welchem die Freiberge, die 4136 F. = 1344 m. hohe Sale, der 4145 F. = 1343 m. hohe Moron liegen. Er endigt mit dem Mt. Terrible oder Terri bei St. Ursanne, von wo er sich sanft nach dem Elsaß verflacht; nur nach Basel läuft zwischen Jll und unterer Birs die Kette der Blauen mit Gipfeln bis 2745 P. F = 892 m. Ein großer östlicher Seitenwall, welcher Birs und Aar von einander trennt, und am Rhein mit dem 2654 F. = 862 m. hohen Lägeren endigt, ist der Schweizer=Jura oder der Leberberg.

Die nackten, steinigen, höchsten Kämme des Jura sind ohne jegliche Vegetation und während 7 bis 8 Monaten des Jahres mit Schnee bedeckt; die felsigen Abhänge unterhalb zeigen Moose, einige stachligte Gewächse und schlechte Haselsträucher; an den Abhängen folgen schöne Waiden, dann treffliche Wälder, welche im Jura 59⅓ Q.=M. bedecken; die Vorberge endlich sind mit Reben bedeckt. — Die Straßen durch den Jura sind selten natürliche, d. h. solche, welche den Längenthälern folgen; meist schneiden sie diese und sind daher sehr gewunden und leicht zerstörbar. 1) Die von Genf nach Lyon oder Macon über Bellegarde und durch die Schluchten von Nantua, vertheidigt durch das Fort l'Ecluse. — 2) Die von Genf nach Besançon über Ferney, Gex, den 3651 F. = 1186 m. hohen Col=des=Rousses, mit dem Fort=des=Rousses. — 3) Die von Lausanne nach Pontarlier über Orbe, das Thal der Orbe, den Col des Ballaigues, mit dem Fort de Joux und Pontarlier. — 4) Die von Neuchatel nach Pontarlier, durch das Val=Travers, die sich beim Fort de Joux mit der vorigen vereinigt. — 5) Die von Basel nach Besançon über Delémont oder Delsberg (1342 F. = 436 m. hoch), oder über den 1632 F. = 530 m. hohen Col=de=Miécourt und Porentruy.

---

## Das norddeutsche Tiefland.

Im Zusammenhange mit dem oben genannten Tieflande am unteren Rheine steht das etwa 150 g. M. weit von W. nach O. sich erstreckende norddeutsche Tiefland, so daß sich im W. keine natürliche Abgrenzung desselben vorfindet; eine solche fehlt aber auch im Osten durchaus, denn hier schließt sich die große sarmatische oder nordöstliche Tiefebene Europas (s. pag. 16) ebenfalls so unmittelbar daran, daß sie mit ihr nur ein einziges Ganzes bildet. Wir betrachten sie hier von der Ostgrenze Hollands bis zur oberen Weichsel und dem oberen Pregel. Im Osten hat sie zwischen den Vor=Karpaten und der Ostsee etwa 60 M., im Westen zwischen dem Harze und der Nordsee noch nicht 25 M. Breite. — Diese große, sehr häufig wellenförmige, aber dennoch überaus einförmige Ebene, von zahlreichen Sumpfstrecken, Sandstrichen und Haiden unterbrochen, durch Fichtenwälder und durch unzählige Geschiebe charakterisirt, erhebt sich nur an sehr wenigen Stellen bis zu höchstens 800 oder 1000 F.; und nur ganz lokal und vereinzelt tritt an wenigen Punkten ein festes Gestein der Kreide, des Jura oder des Muschelkalkes aus den losen Massen hervor, welche das große Tiefland bilden. Es sind weite Sandlager, dazwischen etwas erhöhete Gegenden, deren Boden meist aus Thon besteht, und das Ganze ist

mannigfach durchfurcht und durchschnitten von eingesenkten Sumpf- und Marschstrichen, durch welche die Flüsse ihren Lauf nehmen oder einst genommen haben. Weder die leicht erhobenen Plateaus, noch die Sumpfstriche setzen hier dem Verkehr wesentliche Hindernisse entgegen; weder die einen, noch die anderen sind im Stande, wesentlich modificirend auf das Klima zu wirken. — Das Alluvium und die diluvialen Mergel-, Thon-, Lehm-, Sand- und Kiesschichten liegen fast überall horizontal über einander; hie und da breiten sich weithin Raseneisenstein oder Infusorienschichten aus, oder es kommen Theile der Braunkohlenformation zu Tage. — Die Höhe über der Meeresfläche ist: von Emmerich 57 P. F., von Magdeburg 152, von Berlin 105,6 (neue Sternw.); — die von Düsseldorf 112, von Thorn 137; — die von Coblenz 220, von Halle 333, von Breslau 372, von Warschau 400; — die von Mannheim 291, von Theresienstadt 385, von Krakau 550 P. F. Wir haben demnach hier eine von N. nach S., oder vielmehr von NW. nach SO. allmählig zu 5- bis 600 F. ansteigende schiefe Ebene, auf welcher die Berge und Gebirge stehen und welcher größere Massen als Hochebenen bis zu ansehnlicher Höhe aufgelagert sind (München hat 1569 P. F. = 519 m. Höhe). Dieser Neigungs-Richtung entsprechend fließen die großen, nach der Nord- und Ostsee gerichteten Ströme von SO. nach NW., streckenweis freilich aufgehalten und abgelenkt durch die leisen Bodenanschwellungen, namentlich aber durch den pag. 17 erwähnten baltischen Landrücken, welchem sie theils streckenweis in ihrer Richtung zu folgen genöthigt sind, und welchen sie dann in Querfurchen durchbrechen, um zum Meere zu gelangen. In welcher Tiefe diesen Bodenanschwellungen etwa feste Gesteinsmassen zu Grunde liegen, läßt sich noch nicht angeben; so wahrscheinlich auch dergleichen sind und erwartet werden müssen, so ist die Decke von losen Massen doch noch nirgend bis zu ihnen hin durchsunken.

**Das Tiefland westlich von der Elbe.** Der westliche, kleinere Theil dieses Tieflandes, westlich von der Elbe, unterscheidet sich im Gesammtgepräge wohl etwas von dem östlicher gelegenen: neben der großen Ausdehnung der Moorstrecken finden sich nur sehr wenig stehende Gewässer (Seen) und wenige Erhöhungen, die Lüneburger Haide und einige unbedeutende Berge ausgenommen; zugleich ist dieser Theil der Ebene seit den ersten christlichen Zeiten hauptsächlich von einem germanischen Volke, und zwar dem niedersächsischen und friesischen Stamme, bewohnt, während östlich von der Elbe die ehemals durchweg herrschende slavische oder sogen. wendische Bevölkerung noch immer in den Grundfärbungen der Landschaften erkennbar geblieben ist.

Im Allgemeinen ist die Südgrenze des Tieflandes eine Linie von W. nach O. in $51^1/_2{}^0$ n. Br., von der Mündung der Ruhr (65 P. F. Höhe); über Halle (333 P. F.), Breslau (372 F.), zur Wieprz-Mündung (ca. 390 F. Höhe); nur der Harz und die Gruppe der Weserberge springen nördlich von derselben vor. Durch dieses Vorspringen entsteht im W. um die obere Ems und um die Lippe ein meerbusenartiger Eingriff von mehr als 15 g. M. in das Gebirgsland: das westfälische Tiefland. Am Südrande dieses trockenen Busens säumt das Gebirge ein äußerst fruchtbarer Rücken, der Hellweg, etwa 300 F. hoch; ein Theil desselben führt den Namen Soester Börde (236 P. F. hoch). Im innersten Winkel des Busens an den Quellen der Ems und Lippe liegt ein dürrer, wenig baubarer Haidestrich, im N. von Lippspringe, westlich am Teutoburger Walde, welcher die Senne heißt, 300 F. hoch. Westlich von ihr erheben sich inselartig aus der

Ebene zwischen Stromberg und südlich von Berkum die Gruppe der Stromberger Hügel, 470 P. F. hoch: bewaldete Kreide- und Kreidemergel-Massen, wie der ganze Rand des Busens und alle die westlicher vor desselben weiter Oeffnung vorgelagerten. Diese letzteren sind: im S., links an der unteren Lippe, die Hart, niedrige Berghaufen, — wie die im NW., rechts vom Flusse gelegene hohe Mark; nördlicher die Hügelgruppe von Billerbeck, westlich von Münster, von welchen sich nach allen Seiten kleine Flüsse ergießen (die Baumberge bei Billerbeck mit dem Schöppingerberg bei Horstmar, 487 P. F. hoch); noch nördlicher die von Moräften umgebene Hügelinsel von Bentheim, der Juraformation angehörig, eine Kette von 1 M. Länge von O. nach W., und von 100 F. Meereshöhe. Eine Stunde nördlich von Bentheim steht der letzte Berg im N., der 200 F. hohe Isterberg.

Im NW. und N. der Weserberge finden sich nur weite, trockene Sand-Ebenen und Haidestriche, dazwischen große Torfmoore, Tannengehölze u. s. w. und wenige Dorfschaften. So liegen links von der Ems das Grenz-Moor oder der Twist und das Bourtanger-Moor (zusammen wohl 25 Q.-M. groß), rechts das sumpfige Saaterland; aus letzterem erhebt sich der Huimling oder Hümmeling, eine etwa 200 F. höhere Sandgegend, wohl 5 M. im Umfange messend, die zahlreiche größere und kleinere Kieselsteine enthält, die mit Haidekraut bewachsen ist, und auf der ziemlich starke Vieh- und Bienenzucht betrieben wird. Nahe dem Gebirgsrande steigen vereinzelte Vorhöhen auf, unter welchen der 466 P. F. hohe Lemförder Berg, im SO. des Dümmersees, bei der oberen Hunte, zu nennen ist. — Oestlicher greift das aufgeschwemmte Land abermals mit einem Busen, innerhalb dessen manche vereinzelte, inselförmige Hervorragungen anstehenden Gesteines getroffen werden, in das eigentliche Gebirgsland ein; die innersten Umrisse desselben bezeichnen Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim u. s. w. Nördlich vom Harz treten dann die festen Gesteine bis Westerlingen an der Aller, bis Fallersleben, bis zum linken Ufer der Ohre, bis Magdeburg und bis zur unteren Saale vor; und wenngleich sie hier, wenig auf die Oberflächenform Einfluß äußernd, meist unter der horizontalen Decke verborgen bleiben, so erscheinen sie doch auch hier in vereinzelten Höhenbildungen, wie: die Rehburger Berge (Jurasandstein) am Steinhuder Meere, — bis 518 F. hoch (370 F. über dem See) und zwar beim Rehburger Brunnen, — mit schönem Laubholz und lieblichen Promenaden. Im SO. des Sees liegt bei Bockeloh der 249 F. hohe Tienberg. Im SW. von Hannover erheben sich die 1 Std. langen, bis 540 F. hohen Gehrdener Berge (Kreideform.), bei Stemmen der 610 P. F. hohe, auffallende Stemmerberg oder Stammwehder Berg (Jura) und bei Hannover der 270 P. F. hohe Lindener Berg. Im SO. von Wolfenbüttel folgt die aus 3 parallelen Ketten bestehende, 1 Std. lange und über 600 F. hohe Asse, mit dem 664 P. F. hohen Burgberge in der mittleren Kette. Die beiden äußeren Ketten sind schmal und scharf, die nordöstliche heißt der Kahlenberg; in der südwestlichen trägt der Burgberg die Ruinen der alten Asseburg, mit schöner Aussicht auf den Harz. — Nordöstlich davon liegt der ausgedehnte Elm oder Elmwald, wie die vorige theils von Kreide, theils aber auch vom Jura und Gesteinen der Triasformation zusammengesetzt. Er ist ein kleines Gebirge für sich, von NW. nach SO. etwa 3 M. lang und 1 M. breit, im W. am breitesten und höchsten, bis 1000 F. hoch, aber sanft abfallend. Darin ist der Kuxsberg über Lucklum 1008 F., der Kuxsberg über Ekerode

937 F., der Burgberg 932 F., der Osterberg 906 F., der Bockshornberg bei Königslutter 837 F., der Herzogsberg ebenda 789 F. hoch. Der Elm ist schön bewaldet; an seinem W.-Ende entspringt unfern Schöppenstedt die Altenau, welche in tiefem Wiesen-Thale zwischen Elm und Asse fließt. — Rechts an der Ilse erheben sich südlich von der Asse der kleine und der große Fallstein, 1 M. lang, zwischen 500 und 683 F. hoch. — Oestlicher zieht sich, freilich wenig hervortretend, von Fallersleben über Helmstädt bis gegen Seehausen nach SO. und von da nach W. bis über Schöppenstedt fort ein Wall von Juramassen, einen kleinen Busen umschließend, innerhalb dessen sich der Elm erhebt. Oestlich davon steigen die Alvenslebener Hügel auf, rechts von der obersten Aller zwischen Helmstädt, Magdeburg, Neu-Haldensleben, bis nach Everingen in der Altmark reichend. Der höchste Punkt scheint der über Ivenrode, 469 F. hoch, zu sein; der Windmühlenhügel bei Alvensleben ist 394 F. hoch; Alvensleben liegt 270 F. hoch im Thale der Bever, an deren Ufer Felsen zu Tage kommen. Dieser von Everingen nach Magdeburg in südöstlicher Richtung fortsetzende Zug besteht aus Thonschiefer, Grauwacke und Rothliegendem, im W. von Neu-Haldensleben aus quarzführendem und quarzfreiem Porphyr. — Nördlicher bei Gardelegen erheben sich die Hell-Berge zu 450 F. — Südlicher, vor dem N.-Rande des Harzes, liegt östlich von Halberstadt, südlich von Croppenstädt, der Hackel, von NW. nach SO. gegen 3 M. lang, $1^1/_2$ M. breit, bis zur Ebene von Aschersleben und Staßfurth hin, bis 763 F. hoch; darüber läuft die Straße von Quedlinburg nach Magdeburg, im höchsten Punkte 600 F. hoch. Im N. von Halberstadt steigt zwischen Dardesheim und Schwanebeck der bewaldete Huy auf, am nördlichen Abhange mit dem weit sichtbaren Kloster Huyseburg, nahe dem höchsten, 856 F. hohen Punkte.

Oestlich vom Harze und seinen nördlichen Vorhöhen greift das Tiefland abermals busenartig in das Gebirgsland ein; die Mitte des Busens bezeichnet etwa die Lage von Leipzig, 340 P. F. hoch, und seine Ränder ziehen sich in einem weitgedehnten Bogen von der Elbe bis Strehla, unfern von Meißen, über Wurzen, Grimma, Altenburg, Zeitz bis zur Saale in der Gegend von Weißenfels, der Saale folgend, hie und da auf ihrem rechten Ufer, bis kurz oberhalb ihrer Mündung in die Elbe, wo sich der Muschelkalkstein von Bernburg längs der Saale bis gegen Schönebeck und dann nach NW bis nach Seehausen hinzieht. Zwischen Bernburg und Halle sind bei Löbejün und Wettin Porphyr-Massen hervorgebrochen. Hier erhebt sich bei Löbejün der 563 F. hohe Hagelberg, von 350 F. relativer Höhe; östlich von ihm der isolirt aus der Ebene aufsteigende 837 F. hohe Petersberg, das Ende eines von NW. nach SO. streichenden Rückens, der bei Brachstädt 390 F. Höhe hat (das sogen. Heidengrab). Nahe dem Rücken liegen einzelne, kegelförmige Hügel, der 349 F. hohe Queßer-Berg und der 487 F. hohe Schwertzer-Berg, weiter südlich der 440 F. hohe Landsberger Kapellenberg; ferner nahe bei Halle der 616 F. hohe Galgenberg und der 599 F. hohe Reilsberg. Noch östlicher findet sich zwischen Mulde und Elbe, im W. von Oschatz, der Golm (unfern von Hubertsburg), und im SW. der Mutzschener Schloßberg.

Wir haben nun in nördlicherer Lage noch der einzigen Hochfläche zu erwähnen, welche sich westlich von der Elbe findet, der sogen. **Lüneburger Haide**, die von der W.-Grenze der Altmark bis nahe an die Weser- und Elbgegend zwischen Bremen

und Stade von SO. nach NW. hinzieht. Sie steigt von SW. nach NO. ganz allmählig bis zu 350 F. an, so daß man in dieser Richtung nur eine weite Ebene ohne Hügel und ohne Erhebung wahrnimmt. Nähert man sich ihr von N. her, so erscheint der hohe NO.=Rand wie ein blauer Gebirgsstreif am Horizonte, aus welchem die Flüsse mit ansehnlichem Falle in tief eingeschnittenen Thälern hervortreten. Unweit Soltau erhebt sich der Sandboden in dem Wilsederhügel zu 527 P. F., und von diesem aus dehnen sich die Höhen in weitläufigen Wölbungen und Mulden zur Elbe und Aller ab. Es herrscht in dieser Haide der Sand; Thon= und Mergellager sind untergeordnet; aber nirgend erscheinen kahle Stellen, auch die trockensten sind mit Calluna vulgaris und Erica totralix bekleidet; wo mehr Feuchtigkeit vorhanden ist, treten große, schöne Buchen= und Birkenwälder auf, und herrliche Eichenwäldchen umgeben die einsamen Dörfer. Nach dem Allerthale hin und an den sumpfigen Rändern der Flüsse des S.=Abhanges erscheinen erst einförmige Kieferwälder und öde Sandschollen. Auf der Haide weidet eine eigene Art von Schafen, die man Haidschnucken nennt. — Bei Lüneburg treten Schichten von Muschelkalk mit mächtiger Gipseinlagerung hervor; im NO. lehnt sich daran Keuper, von Kreide bedeckt, wie diese von Braunkohlen. Diese Kuppe liegt mit Helgoland, mit einer Gipskuppe bei Lübthena in Mecklenburg und mit den Rüdersdorfer Kalkbergen in einer Linie, welche parallel mit dem norddeutschen Gebirgsrande geht.

Einige der fruchtbaren Strecken der westlichen norddeutschen Ebene, besonders die am Nordrande des Gebirgssaumes liegen, führen den Namen Börde, wie z. B. die Soester=, die Warendorfer=, die Magdeburger u. s. w. Börde; letztere ist 6 M. lang, 3 bis 4 M. breit, im Mittel 200 F. hoch; in Verbindung damit steht die fruchtbare Umgegend von Halberstadt, wie denn überhaupt die Ebene zwischen dem Unterharz, Elm und der Elbe schweren, schwarzen Boden mit wenigen Bäumen hat. Auch die Wische, zwischen Elbe und Uchte, der NO.=Theil der Altmark, im SW. von Werben, ist ein fruchtbares Land. Der südöstlichste Theil ist die kornreiche Leipziger Ebene zwischen Saale und Mulde.

Des Küstensaumes mit seinen kleinen Inseln, Halbinseln und Sandbänken, seinem Geest= und Marschboden und den auf Warfen, Werfen oder Wurten stehenden friesischen Häusern, mit seinen Watten oder Schoren, Dämmen oder Deichen, Kögen, Poldern oder Groden wird bei den Niederlanden und bei Schleswig genügend gedacht.

## Norddeutsche Ebene östlich von der Elbe.

a) **Südlicher Höhenzug.** Oestlich von der Elbe erhebt sich, im N. der Leipziger Bucht, bei Burg der Boden wiederum leise Von hier zieht sich eine, zunächst **Flemming** oder **Fläming** genannte, breite Höhe bis zur Oder, im N. der Katzbach=Mdg. Es ist ein öder, kahler Bergrücken, mit Wittenberg (223 P. F. hoch) am S.=Rande, Belzig, Treuenbriezen, Jüterbogk am N.=Rande, von sandigem, spärlich angebautem Erdreich, das wenig Nadelgehölz trägt. Den westlichen Theil nennt man den oberen, den östlichen den unteren Flemming; der erstere scheint im Ganzen 400 F. hoch, der letztere, östlich von der Eisenbahn, 250 bis 300 F. hoch; innerhalb jenes erhebt sich der Hagelsberg bei Belzig 723,26 (nach v. Oesfelds 60 barom. Mess.), südlicher der Gartenberg; innerhalb dieses der Golmenberg bei Baruth, 584 F. hoch; Merzdorf neben demselben hat 431 F. Höhe. Mehr nach SO. fehlen die Messungen, wo auch zwischen Finsterwalde und Ruhland die vom Flemming isolirten Ochsenberge zwischen sumpfigen Niederungen liegen. Gegen Spremberg und Muskau beträgt die mittlere Höhe des Plateaus 400 bis 450 F. (der Berg bei Jeserigk im NW. von Spremberg hat 606 F. Höhe, die Höhe im O. von Spremberg 443 F.); im S. von Sorau ist der Rückenberg 719 F. hoch, und die Scheideck zwischen Sorau und Sagan, un-

fern der schlesischen Grenze, 410 F. hoch, während Sagan selbst 352 F. hoch liegt. Noch östlicher bis zur Oder hin, erscheint diese Erhebung als eine Hügelgruppe, **Katzenberge** genannt. Auf den Sandhügeln dieser Gegend zwischen Sagan und Züllichau, von Beuthen bis Frankfurt a. d. O. wird viel Weinbau getrieben, dessen Mittelpunkt bei Grüneberg ist. Im Allgemeinen ist der N.-Rand des Flemmings steiler als der südliche; mehr nach O. hin wird die Höhe aber vielfach durch Flußthäler und Niederungen mit kleinen Seen und Teichen unterbrochen.

Nördlich vor diesem ganzen Höhenzuge zieht sich eine breite Platte hin, bis Nauen, Bernau, zu dem Finow-Canal, zum Oder- und Wartebruch und bis gegen die Obra reichend: Mittelmark, Spreeplatte und Sternberger Land, vom Flemming geschieden durch die sumpfigen Niederungen der Plane, die von Baruth und des Spreewaldes; — und durch die 103 F. hohe Niederung der Oder von der Mündung der Neiße bis zur Warte, so wie von der Plane, Nuthe, Dahme, Spree, Neiße, dem Bober von N. nach S., — und von der Spree, dem Müllroser-Canal und der Oder (von der faulen Obra bis zur Neiße) nach der Längsrichtung, nämlich von NW. nach SO., durchschnitten. Südlich von der Spree sind auf der Spreeplatte, die unendlich durchfurcht und außerordentlich reich an tiefer gelegenen Seen, Sümpfen und auch kleinen Flußläufen erscheint*), die Höhenpunkte: der höchste Punkt des Weges zwischen Guben und Neuzelle 240 F., der Blocks-Berg im N. von Pretschen (südlich von Storkow) 295 F., die Marien-Berge im NO. von Lübben 352 F., der Col-Berg am S.-Rande des Woldiger Sees 316 F., die Rauenschen Berge im S. von Fürstenwalde 452 F. (Aussicht 447 F., Markgrafenstein 400 F.) und die östlich daneben liegenden Duberow-Berge 450 F., die Müggels-Berge im SO. von Cöpenick 332 F.; der Kreuzberg, Fuß des Monuments, 199, 796 P. F.; die Havelberge im Grunewalde 300 F. (am Fuße derselben 105,2 F., die Havel 94,1 F.), die Pichelsberge 155,4 F. (Spree-Mündung 94,2 F.), der höchste Punkt auf der Spandower Chaussee 179 F., das Belvedere in Steglitz 244 F.; Brauhausberg bei Potsdam 271 F., Schanzenhügel hinter demselben 279,4 F., südlicher der große Ravensberg 282 F. — Nördlicher von der Spree und Havel der Pfingstberg bei Potsdam 252 F., der Ruinenberg 211 F., Sanssouci, nördliche Colonnade, 142 F.; die Quelle der Panke 194 F.; — Weißensee 167 F., Blumberg 239 F., Werneuchen 258 F., Tiefensee 313 F., Steinbeck 373 F.; und am Rande des Oderbruches: bei Oderberg 323 F. (Rücken des Grimberges im NO. von Liepe), der Pimpernellenberg 369 F., der Berg im Schloßgarten von Cöthen 302 F., der Paaschenberg 194,3 F., der Akazienberg bei Freienwalde 292 F., der Finken- oder Krähenberg zwischen Welsigkendorf und Dannenberg 388 F.; in der märkischen Schweiz der Dachsberg bei Bukow 337 F.; Vorwerk Gölsdorf, zwischen Fürstenwalde und Müncheberg, 300 F., Müncheberg 183 F., die Rüdersdorfer Berge 240 bis 380 F., die Kriensberge 342 F., die Kranichsberge 336 F. hoch (der Gipfel 220 F. über Berlin).

Diese Platte, die Mark Brandenburg, ist großentheils mit Sand überdeckt, welcher durch reichliche Düngung tragfähig gemacht wird, aber ungeachtet des häufigen Regens oft nicht hinreichende Feuchtigkeit erhält. Er trägt viel Nadelwald und Haidekraut; an einigen Stellen bilden Lehm und Thon einen besseren Boden, und diese, so wie die entwässerten Brüche, sind die fruchtbarsten Stellen. Der Sand hüllt zahlreiche nordische Geschiebe ein und deckt an vielen Stellen Braunkohlenlager, deren Schichten nirgend in ungestörter, horizontaler Lagerung gefunden werden. Solche Lager werden z. B. abgebaut bei Freienwalde, Brietzen, Müncheberg, Welkow, Petershagen, Frankfurt, Straganz u. s. w.; Alaunerde findet man bei Freienwalde. Von festen Gesteinen findet sich nur Muschelkalk bei Rüdersdorf und Gips bei Sperenberg.

Wie schon früher gesagt, gehört der Flemming dem uralisch-karpatischen Landrücken an, der mit der Lüneburger Haide beginnt und östlich von Steinau an der Oder nach SO. zunächst, im N. von Breslau, als **Trebnitzer Höhe** oder Katzen-Gebirge (im Beutkauer-Berge 880 F. hoch) weiter zieht, welche durch die Prosna und Bartsch abgegrenzt wird; sie soll zwischen Oels und Mielitsch bis zu 960 F. ansteigen und fällt nach beiden Seiten, nach NO. und SW., allmählig ab. — In ihrer südöstlichen Fortsetzung liegt die bis 1493 P. F. = 485 m. ansteigende, metallreiche **Tarnowitzer Höhe**, jurassischer Formation, um die obere Klodnitz und zwischen ihr und der Warte. Westlich von Tarnowitz und nördlich von Kosel erhebt sich unfern der Oder der St. Anna- oder Chelmberg, ein Wallfahrtspunkt, 1232 F. = 400,2 m. hoch. Von der Höhe nach O. erstreckt sich um die obere Pilica und Nida die 960, ja selbst 1200 und in einem Punkte bei Pilica 1600 F. hohe Fortsetzung, die Krakauische Höhe. In der

*) Die Mark Brandenburg hat mehr als 600 Seen, welche 10,68 Q.-M. bedecken.

Linie v. Krakau über Skala, Wolbrom, Ogrodzience und Kromolow finden sich die malerischsten Partien, majestätischsten Felsen und tiefsten Schluchten. Das schönste Thal ist das Prondnikowsche. Die malerischen Gegenden um Oiczowo, Grodzizcko und der Piaskowsche Felsen heißen die polnische Schweiz. Zahlreich sind auch die über die Hochfläche zerstreuten Felsenmassen. Besonders ausgezeichnet ist die Gegend bei Podzamcze, nahe bei Ogrodzience, die bei Wolbrom, überhaupt die zwischen Olsztin, Pilica und Olkusz. Oestlich von diesen Höhen folgt die Hochebene, welche die Weichsel in großem Bogen umfließt, und welche zwischen Weichsel, Pilica und Nida liegt. Im mittleren Theil dieses Sandomirer Berglandes erhebt sich die Hauptkette, Lysagur genannt, deren höchster Gipfel die 1930 P. F. = 627 m. hohe Lysiza-Gura oder der heilige Kreuzberg ist. Die 3 M. lange, mit Wald bedeckte Hauptkette verläuft in die Kreise Opatowiec und Opoczno. Den Centralpunkt bildet wohl die auf der linken Seite der Chaussee von Kielce nach Suchodnew gelegene, 1279 P. F. = 416 m. hohe Anhöhe. — Oestlich von der Weichsel legt sich im N. an die Karpatengebirge der galizische Landrücken, bei Lemberg gegen 1000 F. hoch, welcher bis zum Bug und Dnjestr fortzieht.

Das nördlich vorliegende weite Tiefland zwischen Weichsel und Oder, und jenseit bis zur Elbe, ist eine kaum wellige, meist fruchtbare Ebene. Im mittleren Theile wird an vielen Orten Braunkohle und Alaunerde gewonnen; aber festes Gestein, Jurakalk und Gips kennt man nur an 3 Orten. Die Ebene ist von O. nach W. durch zwei sumpfige Rinnen zerschnitten: längs der Bzura, der mittleren Netze-, Warte- (30 M. lang) und der Obra-Brüche; und nördlicher längs der Netze, unteren Warte, der Oder (Oderbruch), des Finow-Canals, des Ruppiner-Canals, und des unteren Rhin (das havelländische Luch). Die letzteren beiden begrenzen im N. das sumpfige, bis zu den Havelseen nach Süden reichende **Havelland**, die bedeutendste Bruchstrecke der Mark, die eine inselartig abgeschnittene Gegend ist, von S. nach N. etwa 5, von W. nach O. 9 M. messend. Innerhalb dieser Fläche erheben sich inselförmig eine Menge Plateaus, wie das Land Rhinow, das Ländchen Friesack, der 1 Q.-M. große, mit steilen Rändern umgebene Nuß- oder Rätewinkel, das Land Bellin, das Land Glien oder Schelyn mit dem 219 F. hohen Glienberge u. s. w. Zwischen den Ländchen Friesack, Bellin, Glien und dem S.-Rande des Luches ist das große Luch am ausgedehntesten, das eigentliche havelländische Luch, eine weite, ganz ebene Grasfläche. Das Rhinluch, mit reichen Wiesen und unerschöpflichen Torflagern ist $10\frac{3}{4}$ M. lang und $2\frac{1}{4}$ M. breit. — Das **Oderbruch** ist $7\frac{1}{2}$ M. lang und $1\frac{1}{2}$ bis 3 M. breit., im S. das hohe, im N. das Nieder-Oderbruch genannt, das im S. mit der vortretenden Höhe bei Reitwein beginnt, und dessen hügeliger, auffallend ansteigender Rand (seine Höhepunkte sind oben angegeben) nach W., dann nach N. und nach NO. über Freienwalde, vom Finow-Canal an aber nach NO. mit bedeutender Erhebung über Oderberg und Liepe zur Oder zieht. Im Osten, jenseit der Oder, begrenzt ein mäßiger Hügelrand das mit herrlichem Wiesenwuchs bedeckte Bruch, innerhalb dessen Ueberschwemmungen durch Austreten der zahlreichen Wasseradern sehr häufig sind. Oestlich schließt sich an das Oderbruch das Netze- und Wartebruch, das mittelst Dämme und Canäle aus einem unfruchtbaren Sumpfe zum Theil in Wiesen und Aecker umgewandelt ist.

b) **Nördlicher Höhenzug.** An den holsteinischen Landrücken schließt sich bei der Lübecker-Bucht der an Seen (mehr als 450, viele 400 bis 700 F. tief, zusammen 15 bis 16 Q.-M. einnehmend) überaus reiche **Mecklenburger Rücken** oder die Mecklenburger Seenplatte in einer mittleren Breite von 15 M. nach SO. fortziehend, bis sie zwischen Oderberg und dem Papenwasser das Oderthal berührt, jenseit dessen sie bis zur Plöne, Zanze und Warte die Neumark erfüllt. Die großen, auf ihr liegenden Seen sind: der Ratzeburger- und Schaal-See, der 1,15 g. Q.-M. große Schweriner- (122 F. Höhe), Plauer- (209 F. Höhe), Cölpiner-, der 2,39 g. Q.-M. große Müritz- (209 F. Höhe, von morze = Meer) und Tollensee-See. Der nördlich vom Finow-Canal gelegene Theil der Höhe bildet die bis 200 F. hohe Uckermark, in welcher die 7 Linden bei Prenzlau 278, Boitzenburg 240, das Dorf Parmen 330 F. hoch liegen. Der Ruhnerberg oder Schweinsrücken, südlich von Parchim, hat 556 P. F. = 180 m. Höhe; die hohe Burg, mit einem verfallenen Bergschloß bei Schlemmin und Zabelitz, nördlich von Bützow, 454 P. F., der Helpterberg bei Woldegk 554 P. F. Höhe, mit einer 90 F. hohen Buche (in Woldegk der Markt 359 P. F.). Die Quelle der Havel (Dambecker-See) hat 216 F. Höhe, Neustrelitz 265 F., Stargardt 241 F., Fürstenberg 210 F. Meist ist diese Platte eine gleichförmige, 2- bis 300 F. hohe Ebene, in einzelnen Gegenden aber mit wellenförmigen Hügelreihen und kuppenartigen Höhen besetzt, welche auch noch dicht am Oderthale, auf dem Wege von Garz nach Stettin, deutlich auftreten. In den Landrücken ist hier eine 3 M. breite und 26 M. lange, von SO nach NW. ziehende Mulde eingesenkt, zu beiden Seiten von großen

Geröllagern eingefaßt und in der Mitte ein großes Sandgebiet bergend. An den Südrand des den Schweriner See enthaltenden Muldenstücks legt sich eine etwa 30 Q.-M. große Haideebene, ähnlich dem nördlichen Theile der Rekenitz-Ebene, arm an Seen und Teichen und stellenweis mit wahrem Dünensande bedeckt. Man beutet in derselben Gips, Braunkohlen und Thon aus. Der Ostrand der Ebene bildet die Höhen nördlich bei Stettin, welche sich auf der linken Seite der Oder noch einige Meilen weit nach N. hin fortsetzen — Jenseit des breiten Oderthales steigt der Rand wiederum nicht unbedeutend auf und ist z. B. im SO. von Schwedt der *Edelmannsberg*, zwischen Petzig und Hanseberg, 386,8 F. hoch; im S. von Damm, bei Hökendorf bis nach Kolow im Inneren der Forst, erhebt er sich auffallend und fast gebirgsartig, so daß die Wege im Walde, kunstgemäß gewunden, zwischen bedeutenden Schluchten, hoch über den Gipfeln der großen, in der Tiefe stehenden Bäume hinan- und hindurchführen. Die Höhen sind sandig, oft Haidestrecken; die meist mit Seen erfüllten Einsenkungen haben Brüche oder fette Waiden und fruchtbare Aecker. — Im SW. der Seenplatte liegt zwischen ihr und der unteren Elbe und Havel die Prignitz; und im NO. das an Gewässern reiche Vorpommern, das in den Inseln Rügen, Usedom und Wollin eine Fortsetzung findet. Die Grundlage dieser Platte scheint Kreideformation zu sein, welche mehrfach zu Tage tritt, wie im S. von Malchin, bei Doberan u. s. w. Diese ist von Braunkohlen bedeckt, welche man z. B. bei Loosen, Dömitz, Parchim und Perleberg abbaut. Die zahlreichen nordischen Geschiebe an der Oberfläche finden sich gehäuft in Streifen von NW. nach SO.

Von der Neumark aus in ganz veränderter Richtung steigt nach ONO. hin bis zur Danziger Bucht die **Pommersche Seenplatte zum Plateau von Pommerellen** an (mit 52 Landseen und 914 stehenden Gewässern, die 12,73 Q.-M. bedecken). In derselben erhebt sich im N. von Tempelburg der 678 F. hohe *Spitzberg*, bei Ratzebur der 757 F. hohe *Ratzenberg* am Lübber-See. Westlich von der Persante liegt das Bergländchen *Polzin*, die Pommersche Schweiz genannt: Hügel mit Eichen und Buchen, fruchtbaren Feldern und Wiesen. Zwischen den Quellen der Wipper und Brahe ist das **Rummelsburgsche Bergland** zu nennen mit kahlen Berggruppen, Moorgründen, schmalen, tiefen Seen, von zahlreichen Geschieben bedeckt, die ödeste, menschenleerste Gegend Pommerns, in welcher die Dörfer in den Thalschluchten liegen; mit dem 792 F. hohen *Birkhöferberge* bei Bütow, dem 636 F. hohen *Kremerbrucherberge*, und dem höchsten Dorfe Pommerns, Ober-Schwessin, 700 F. hoch. Im NO. liegen die Laubholzhöhen, welche das Thal der Leba einfassen, und in denselben der 752 F. hohe *Dombrowaberg*. Die südlicher im SW. von Danzig gelegene **Schönberger-Berggruppe**, aus welcher die Radaune, Mottlau, das Schwarzwasser, die Stolpe und Leba kommen, hat überraschenden Gebirgs-Charakter, tiefe Thäler, Schluchten mit Gebirgswässern, aber nirgend anstehendes Gestein. Der höchste Punkt, der *Thurmberg*, ist 1022 F. = 332 m. hoch, das Städtchen Schönberg daneben, 5 M. im SW. von Danzig, hat 770 F. Höhe; 5- bis 700 F. ist die Höhe des Plateaus auch weiter nach W. Im W. von Danzig erhebt sich der Boden schon in 1 M. Entfernung von der Stadt zu 300 F. Höhe; zu diesem Rande gehören die mit vielen Landhäusern besetzten *Höhen von Oliva*, in denen der *Karlsberg* 328 F. Höhe hat. — Nördlich vor dem Landrücken liegen näher an der See der 442 F. hohe *Gollen* östlich von Köslin, ein breiter, bewaldeter Hügel. Oestlicher, um Pollnow, findet sich eine Höhe, auf der sich der *heilige Berg*, ein berühmter Wallfahrtsort, und der 790 F. hohe *Höllenberg* erhebt; davon südlich ist der *Steinberg* der höchste Punkt in einem zerrissenen Berglande, mit steilen Schluchten, Seen und Mooren. Nördlich von den Rummelsburger Bergen und von dem 425 F. hohen Bütow liegt isolirt der 615 F. hohe *Muttrinberg*, und nördlich von diesem, unfern der Küste am Gardenschen See, der 490 F. hohe *Revekol* oder Ravekel. Im SO. bis zur unteren Weichsel legt sich an den Landrücken die niedrige Platte der **Tuchcler- und Konitzer Haide**, mit einem fast 15 M. langen Kiefernwalde auf dürrem Sandboden. Im NO. derselben breitet sich der tiefe **Danziger Werder**, 5,5 Q. M., aus, zu beiden Seiten der Mottlau, nach S. bis Dirschau, und der von Weichsel und Nogat eingeschlossene große und kleine Marienburger Werder, 14,5 Q.-M., bis ans frische Haff reichend; in Verbindung damit steht der Elbingsche Werder und die Marienwerdersche Niederung, so daß das ganze Weichsel-Delta an 40 Q.-M. umfaßt, 8 M. an der Küste, 7 von N. nach S. messend. — Der größte Theil dieses Landrückens ist mit fast unfruchtbarem Sande bedeckt; eine Ausnahme macht nur der Weizacker von Poritz und das Land Fetro bei Dirschau.

Im Osten von der Weichsel streicht parallel mit der Pommerschen Seenplatte von Cujavien im Osten des obersten Netzelaufes die **ostpreußische Seenplatte** (mit 173 Seen, insgesammt 26,52 Q.-M. groß), längs des Südrandes von gewaltigen Sümpfen gesäumt, das Culmerland, südlich vom Werder das Oberland mit Pomeranien,

das Hockerland, Galindien, Sudauen, Masurenland und einen Theil von Littauen auf dem Scheitel tragend. Auch hier ist wiederum der Reichthum an Seen überaus groß, deren größte der Geserich-, die Drewenz-, der Mauer-, Spirding-, Lyker-See sind, viele in mehr als 400 F. Höhe gelegen. Zu den Höhen gehören, soweit sie aus den Generalstabs-Arbeiten bekannt geworden sind:

Im Osten von Angerburg, nach der Grenze, zwischen Oletzko und Grabowen, wo Alles über 600 P. F. Höhe hat, ziehen die Seesker-Berge, in den höchsten Gipfeln 952,4 P. F. (956 Pr. F.) hoch, im Berge bei Friedrichswalde 869 P. F., in den Pillacker Bergen 600,8 P. F. (622 Pr. F.). Etwas nördlicher erhebt sich im S. des in 536 P. F. (555 Pr. F.) Höhe gelegenen Wysztyter-Sees der 870,3 P. F. (901 Pr. F.) hohe Woitowos-Berg neben einem 878 P. F. hohen, und einem 780,5 P. F. (808 Pr. F.) hohen bei Szabogeden. Im W. des Sees ist bei Mehlkemen ein Berg 570 P. F. (590 Pr. F.) hoch. Der Pillnekalnis dort ist 856 P. F. (886 Pr. F.), der Kögskehmer Berg 844 P. F. (874 Pr. F.) hoch. Westlicher erhebt sich der Golbapper Berg zu 836,5 P. F. (866 Pr. F.), ein anderer südlich von jenem zu 840 P. F. (870 Pr. F.). Westlich von Oletzko ist der Pfarrberg bei Grabowen 753 P. F. (780 Pr. F.) hoch. Im W. von Goldapp erhebt sich der 557,4 P. F. (577 Pr. F.) hohe Erbsen-Berg, im SO. von Darkehmen, und westlich davon liegen die 586 P. F. (607 Pr F.) hohen Waubeliener Höhen. Im S. von Gumbinnen liegen die 364 P. F. (377 Pr. F.) hohen Augskallner Berge westlich neben den 374 P. F. (387 Pr. F.) hohen Plickner Bergen. — Zwischen Frisching und Passarge erheben sich im N. von Landsberg, zwischen Parösken und Orschen, 650 P. F. (673 und 650 Pr. F.) hohe Berge, östlich von dem 664,6 P. F. (688 Pr. F.) hohen Schloßberge bei Garbnicken; südlicher bei Hanshagen ein 664 P. F. (688 Pr. F.) hoher Berg. — Zwischen Elbing und Tolkemit, wo Alles zwischen 300 und 500 F. Höhe hat, erhebt sich in der Dorbecker Schweiz der Schloßberg zu 561 P. F. (581 Pr. F.), ein Berg dicht am Haff zu 284 P. F. (294 Pr. F.) und östlich davon, am Süd-Ende des Cadiner Waldes, einer zu 594 P. F. (615 Pr. F.); südlicher liegt der Tiefensee in 496,5 P. F. (514 Pr. F.) Höhe. Ein Berg im Osten von Elbing hat 388 P. F. (402 Pr. F.) Höhe. — In der Halbinsel Samland liegen: der 187,4 P. F. (194 Pr. F. hohe Wachbuden-Berg bei Klein-Kuhren; die 182,5 P. F. (189 Pr. F.) hohe Amalienhöhe bei Warnicken; der 276 P. F. (286 Pr. F.) hohe Große Hausenberg im Osten vom Palmnicken; der 340 P. F. (352 Pr. F.) hohe Galtgarben im Alk-Gebirge bei Cumehnen.

**Die Küste.** In Betreff der Nordseeküsten ist weiter unten das Nöthige erwähnt; die vorliegende Reihe flacher, lang gestreckter Inseln (Texel, Blieland, ter Schelling, Ameland, Schiermonnik Oog, Rottum, Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langer Oog, Spieker Oog, Wanger Oog, Neuwerk, Helgoland, und die im W. Holsteins und Schleswigs) mit ihren zwischen- und anliegenden Wadden bilden den alten, ehemaligen Rand des Festlandes, welchen das Meer allmählig zerstört hat. — An der Ostseeküste liegt im O. der Lübecker Bucht die Insel Pöl vor der Bucht von Wismar, und im NO. davon eine sandige Halbinsel, welche das Salzhaff bildet. Doberan, nahe der Küste, liegt in 39,6 F. Meereshöhe, Rostock in 96,8 F. Höhe (Spiegel der Warnow 12,12 F.). Der heilige Damm an der Küste bei Doberan besteht aus glatten, losen Steinen und ist $^1/_2$ M. lang, 1000 F. breit und 12 bis 17 F. hoch. Bei der Mündung der Recknitz greift eine 2,93 R. O.-M. große Binnensee, deren Weitung der Saaler-Bodden (d. i. Busen) heißt, tief ins Land und bleibt durch eine flache Neerung und die daranhängende breite Halbinsel Dars vom Meere geschieden; östlich von letzterem liegt die a. 1625 davon losgerissene, 4 M. lange, $^1/_4$ bis $^1/_2$ M. breite, flache Insel Zingst vor der Binnensee von Barth. — Oestlicher, durch den Gellen, Strelasund und Bodden (7,25 R. O.-M.) vom Festlande getrennt, folgt die äußerst zerrissene Insel Rügen, 17,19 O.-M., unter deren zahlreichen, durch Bodden oder Wieke von einander getrennten Halbinseln zwei, Hiddensöe mit einem 234 F. hohen Berge, und Ummanz, zu wirklichen Inseln abgetrennt worden sind. Die Mitte Rügens hat im Rugard bei Bergen 313 F. Höhe, östlicher auf der Granitz 308 F. Höhe. Auf der nördlichsten Halbinsel, Wittow, hat der nördlichste Punkt, Arkona, 152 F. Höhe; auf der Halbinsel Jasmund, welche mit jener längs des Tromper-Wieks

durch eine flache Sandneerung, die Schaabe genannt, verbunden ist, im S. aber sich mit der waldigen Hügelkette Prora anschließt, hat der Königsstuhl in der Stubbenkammer 409 F. Höhe. — An der Ostseite der südlichen Halbinsel, Mönkgut, springt das Göhrensche Höwt oder das Pierd (Pferd) hoch und steil hervor. — Vor der Oder-Mündung und nördlich vom Kleinen Haff, 5,115 Q.-M., dem Großen Haff, 6,327 Q.-M. und dem Papenwasser, 0,489 Q.-M., liegen die Inseln **Usedom** (Golmberg unweit Kaminke bei Swinemünde 168 F. hoch, der Streckelsberg bei Stagnies am Meere, im N. von Heringsdorf, 130 F. hoch) und **Wollin** (der Lebbiner Berg am Haff, 202 F., der Gosaarenberg westlich von Misdroy am Meere, 256 F.) — Oestlich von der Divenow-Mündung liegt, bei Fritzow, im N. von Kammin, ein versteinerungsreiches Kalklager der Juraformation; ähnliche finden sich bei Kammin, Soltin, Schwerz, Klemmen, Bank und Schwanteshagen, so wie Kreideformation erscheint bei Witzdorf, Modewitz und Tribsow, und in derselben Gegend kommen Soolquellen zu Tage. Die sandige Küste von Hinter-Pommern ist von hier an ganzrandig, nur mit zahlreichen anliegenden Strandseen, die 25,64 Q.-M. einnehmen, eingefaßt, bis zu dem fast unter 36° östl. Lge. liegenden, mit einer Leuchte versehenen, unmittelbar am Meere sich erhebenden Berge Rückhofen. Von hier nach SO. scheidet eine schmale lange Sandzunge, am Ende mit dem Leuchtthurme Hela, das Putziger Wiek, 9,2 Q.-M., einerseits vom Meere ab. Im S. der Danziger Bucht trennt die mit Dünen besetzte, 12 M. lange, 1/4 bis 1/2 M. breite frische Neerung das frische Haff (10 1/2 M. lang und 2 1/2 M. breit, 15,298 R.-Q.-M.) vom Meere, zu welchem jetzt nur noch durch das 12 bis 14 F. tiefe, a. 1510 entstandene neue Tief oder Seegatt bei Pillau ein Eingang führt. Der zwischen Kahlberg und Schmergrube versandete a. 1200, der bei Lochstädt a. 1311. Die bis 150 F. die Meeresfläche überragenden Dünen bewegen sich im Laufe der Zeit nach O. und haben manchen Wald und manches Dorf begraben. Das Haff ist für Seeschiffe nicht fahrbar, wohl aber für kleinere Fahrzeuge überall, wo sich nicht Sandbänke, sogen. Haken hinziehen. Nördlich von diesem zieht an der W.-Seite von Samland die Bernsteinküste nach N. bis zum Cap Brüster-Ort. Oestlicher trennt die 16 M. lange Kurische Neerung, nirgend über 1/2 M. breit, das Kurische Haff (15 M. lang und 4 1/2 M. breit, 28,79 R.-Q.-M.) vom Meere; nur bei Memel befindet sich eine Einfahrt in dasselbe. Die Strandseen an der Preußischen Küste nehmen 42,9 Q.-M. ein.

---

## Die deutschen Mittelgebirge.

Auf der schiefen Ebene, welche von N. her sich allmählig bis zum S.-Fuße der Alpen erhebt, findet sich eine große Mannigfaltigkeit der Oberflächen-Formen, eine bedeutende Anzahl einzelner Hochflächen-Massen und Ketten, im Ganzen 5000 g. Q.-M. Unter den Richtungen der letzteren treten zwei vor allen als die herrschenden bei einem Blicke auf die Karte hervor: die von NW. nach SO. (auch von WNW. nach OSO.) und die von SW. nach NO. (auch von SSW. nach NNO.).

Zur Ueberschaulichkeit dieses Reichthums an Erhebungen verhilft uns eine Gruppirung, welche sich auf naturgemäße Weise theils aus einer äußeren Zusammengehörigkeit, ebenso sehr aber auch, und in manchen Fällen entscheidender als die erstere, aus inneren Gründen, nämlich der gleichartigen Zusammensetzung und Entstehung, d. h. der Bildung ergibt. Der Verfasser hat die nachfolgenden Gruppen bereits vor 23 Jahren aufgestellt, und dieselben sind nicht ohne Anklang geblieben. Ihre Begründung, soweit sie an diese Stelle gehört, ist bei den einzelnen angedeutet;

das gerundete und abgeschlossene Wesen der böhmischen, niederrheinischen und Harzer-Gruppe tritt nicht blos auf einer geognostischen, sondern selbst schon auf einer orographischen Karte vor das Auge. Es handelt sich darum, möglichst naturgemäße Begrenzungslinien zwischen diesen Gruppen, so wie zwischen den einzelnen diese Gruppen constituirenden Gliedern aufzufinden. An manchen Stellen wird die natürliche orographische Grenze bereits durch eine Eisenbahn bezeichnet. In wieweit mir dies in dem nachfolgend aufgestellten Versuche gelungen ist, lasse ich dahingestellt sein, und sehe gern begründeter verbessernder Einsprache entgegen.

## I. Die böhmische Gebirgsgruppe.

Diese Gruppe umziehe ich durch eine Linie von Krems die Donau aufwärts bis Regensburg, den Regen aufwärts bis Roding, von da bis Nabburg, längs der Haide-Nab bis Weidenbach (im Osten von Baireuth), von da nach Gefrees, Münchberg, Hof, Oelsnitz, Falkenstein, Lengenfeld, Crimmitzschau und Altenburg, wo wir an die Nordgrenze des Gebirgsdreiecks (s. pag. 20) gelangen, welche nun weiter, auch an der Ostseite, zu verfolgen ist bis Krems.

**Der Böhmer-Wald.** Der Böhmer-Wald nebst dem Tepler Gebirge und dem Kaiserwald am Eger, vom Kerschbaumer Passe im 32. Meridiane, östlich gelegen von der Donau, Ilz und dem Schwarzen Regen, bis zur Eger-Münchener Bahn, umfaßt 209 g. Q.-M. Er ist von Linz bis Waldsassen 32 g. M. lang. Von dem einen Knoten bildenden Fichtelgebirge, von welchem nach den vier Weltgegenden Saale, Main, Naab und Eger ausgehen, zieht, mit dem im S. von Eger und im O. der im S. der Steinwaldkette hindurchgehenden Einsenkung von Erbendorf, Reut, Wiesau, Mitterteich gelegenen Plateau von Waldsassen beginnend, nach SSO. ein walzenförmiger, meist sehr steil gegen W. abfallender Granit-Gebirgszug, im Ueberzug entwaldet und daher zu trocken, der eigentliche **Böhmer-Wald** oder **Ceskyles** oder der **Oberpfälzer Wald** bis zu der in 1380 P. F. (449 m.) Höhe über der Meeresfläche gelegenen tiefen Einsenkung, dem Sattel von Neumarkt, zwischen Waldmünchen und Klattau. Zwischen Eger und der Tirschenreuth-Mähringer Straße liegt der 2817 P. F. (965 m.) hohe Düllen-Berg im Stiftsgebirge. Im S. von Tirschenreuth überragt im Waldthurner Berglande die freistehende, kegelförmige Kuppe des 2470 P. F. (802,3 m.) hohen Fahrenberges alle Nachbarhöhen beträchtlich und gewährt den schönsten Rundblick über den Oberpfälzer Wald. Im SO. von Tirschenreuth ist bei der Wald-Naab-Quelle der 2888 P. F. (938 m.) hohe Silberhüttenberg der höchste Punkt eines ausgedehnten Gebirgsstockes. Im O. von Waldthurn setzt sich der Hauptzug im Waidhauser-Gebirge fort, in dessen O. der inselartig hoch aufragende und daher weit sichtbare Frauen- oder Pfrauenberg, 2597 P. F. (834,6 m.) hoch, liegt. In dem südlicher folgenden Eslarner- und Schönseer-Gebirge erheben sich der Frauenstein, 2745 P. F. (891,7 m.) und der Schneeberg, 2768 P. F. (900 m.) hoch. Im N. von Waldmünchen setzt sich der Hauptzug im Schauer-Gebirge fort, dessen Gipfel der 2666 P. F. (866 m.) hohe Lissa und der 2716 P. F. (882,3 m.) hohe Schauerberg sind. Oestlich neben Waldmünchen erhebt sich der 3193 P. F. (1037,2 m.) hohe Cerchov. — Im W. dieses ganzen Zuges tritt das niedrigere Raab-Gebirge bis an die Naab und selbst über diese hinaus vor.

Im S. von Cerchov liegt die Einsenkung des Passes von Neumarkt, eine 3 Meilen breite Lücke, und hier beginnt zwischen dem Chamb und dem Weißen Regen der **Baierisch-böhmische Wald** mit seinem nordwestlichsten Vorsprunge, dem 3336 P. F. (1083,7 m.) hohen Hohen-Bogen (höchster Punkt der Schwarzriegel). Oestlich von ihm erhebt sich im böhmischen oder Osser-Gebirge das kahle Zwergeck zu 4074 P. F. (1323,4 m.) und der schmale, schroffe Große Osser zu 3986 P. F. (1295 m.) Höhe. Die Höhe des Seewandberges wird zu

4124 P. F. (7339,6 m.) angegeben. Im S. des Osser liegt zwischen dem Weißen und Großen Regen der Arber-Gebirgsstock, der einzige Centralstock des ganzen Gebirges, von welchem verschiedene kurze Züge radienförmig auslaufen. Sein höchster Gipfel ist der 4489 P. F.*) (1458 m.) hohe *Große Arber*, dicht neben welchem der 4251 P. F. (1381 m.) hohe *Kleine Arber* steht. Die nächsten Ausläufer fallen mit einer Steilheit, wie sie in diesem Gebirge selten ist, über die Seewand ab in die tiefe Bucht, welche von dem schwarzen Wasser des großen Arbersees ausgefüllt ist. — Im SO. setzt die Hauptkette fort als Zwieseler Wald oder Laka-Gebirge, in welchem der *Lakaberg* 4100 P. F. (1332 m.) Höhe erreicht; ebenso hoch ist der in Böhmen stehende *Mittagsberg*. Unmittelbar südlich daran schließt sich das Rachel-Gebirge; von der 4476 P. F. (1454 m.) hohen *Rachelspitze* senken sich fast nach allen Richtungen flache, bewaldete Gehänge; am steilsten ist der Abfall von der großen Rachelspitze zum Rachel- oder Lanka-See, dessen braunes Wasser in kesselartiger Vertiefung einen finsteren Anblick gewährt. Südöstlich daneben liegt das Lusen-Gebirge und nördlich an demselben die ebenso hohen Mar-Berge, 4150 P. F. (1348 m.) hoch, welche der spitze, aus Granitblöcken aufgethürmte, 230 P. F. hohe, wenig über die Baumgrenze erhabene Kegel des *Lusen* beherrscht. Auf baierischer Seite ist der 4127 P. F. (1340,6 m.) hohe *Steinfleckberg*, auf böhmischer der 4036 P. F. (1311 m.) hohe *Postberg* und der 3737 P. F. (1214 m.) hohe *Tafelberg*, an welchem die Moldau entspringt, der nächst höchste Gipfel. Das große Dorf Finsterau liegt hier in 3089 P. F. (1003 m.) Höhe, und der Roggenbau reicht bis an das 3630 P. F. (1179 m.) hoch gelegene Buchwald. Weit ausgebreitet erscheinen hier Sümpfe und Torfgründe. — Weiter südöstlich steht in der Fortsetzung des Hauptzuges die flachgewölbte Kuppe des Dreisessel- oder Plöckenstein-Gebirges, mit dem 4260 P. F. (1383 m.) hohen *Blöcken- oder Plöcken- oder Plöckelstein* in Oesterreich, der, vom großartigsten Urwalde bedeckt, mit sehr steilen Gehängen zum 3359 P. F. (1091 m.) hoch gelegenen Plöckenstein-See abfällt; dem 4112 P. F. (1335,7 m.) [oder 1331,2 m.] hohen *Dreisesselberg* oder *Dreisteinmark*, wo die Grenzen vom Erzherzogthum und Baiern und Böhmen zusammenlaufen, und dem 4100 P. F. (1332 m.) hohen *Hochfichtet* bei Breitenberg. Auf baierischer Seite liegt der 3726 P. F. (1210 m.) hohe *Heidelberg* und der 3516 P. F. (1142 m.) hohe *Almberg*. — Noch weiter südöstlich trennt das Große Mühl-Thal (bis Haslach) den zwischen der Moldau-Krümmung und der Donau gelegenen *Linzer-Wald*, mit dem 3500 P. F. (1137 m.) Höhe erreichenden *Sternberg* und *Großen Traberg*. Er fällt weiter östlich im Unter-Moldauer-Passe zu kaum 2330 P. F. (758 m.) Höhe ab. Der weite, plateauartige Sattel des 2281 P. F. (741 m.) hohen Passes von Kerschbaum (Kerschbaum selbst liegt in 2151 P. F. [698,7 m.] Höhe), durch welchen die Linz-Budweiser Eisenbahn führt, trennt den Böhmer-Wald von der südöstlichen Vorstufe desselben, dem *Greiner-Walde*, der bis nach Krems hin an die Donau herantritt, und dessen Höhen 3500 F. nicht übertreffen.

Ein westlicher Parallelzug legt sich vom Dreisesselberge bis zum Rachel dicht an den Hauptzug, in welchem sich bei Klingenbrunn der 3209 P. F. (1042 m.) hohe *Eschelberg* erhebt, und in der Fortsetzung nördlich vom Regen der 2988 P. F. (971 m.) hohe *Harlachberg*. — Im Westen dieses ganzen hinteren Waldes zieht zwischen Donau und Regen der vordere Wald oder das *Donau-Gebirge*, gewöhnlich als *Bayerischer Wald* bezeichnet. Der südöstlichste Theil ist der breite Rücken des an Graphit und Porzellanerde reichen Gneiß-Distriktes, in dessen nordwestlichem, Frauenwald genanntem Theile, ein Gipfel 2913 P. F.

*) Gümbel gibt Theil II. pag. 12: 4476,5, dagegen pag. 24: 4489 P. F. an.

46 m.) Höhe erreicht. Von Vilshofen bis über Passau fort greift das Granit-
errain auf das rechte Donau-Ufer über, wo in Baiern der Neuburger Wald,
: Oesterreich der Sauwald unzweideutig ein durch die Donau abgeschnittenes
tück bilden. Das Donau-Gebirge hat seinen höchsten Theil in der Mitte, wo
h in der Sonnenwald-Gruppe die Pyramide zu 3132 P. F. (1017 m.) Höhe
id der wegen seiner Aussicht auf die Alpen besuchte Büchelstein zu 2668 P. F.
)66,7 m.) erhebt. Damit verbunden ist das Ruselgebirge, mit dem 2828 P. F.
)18 m.) hohen Hausstein, dem 3772 P. F. (1225,3 m.) hohen Dreitannen-
iegel u. s. w. In der nördlichsten Gruppe der Mitte liegt der 3363 P. F.
1098 m.) hohe Hirschenstein In dem nordwestlichsten, vom Regen umflossenen
Theile, dem Staufer- oder Falkensteiner-Gebirge, erreicht kein Punkt die Höhe von
:500 F. Dieser Bayerwald ist der sanfteste und schönste Theil des ganzen Ge-
birges, mit seinen Donau-Ufern, seinen runden Höhen, seinen Schlössern, seinen obst-
reichen Thälern oder Winkeln. Auf der baierischen, südlichen Seite hat selbst der
innerste Böhmer-Wald wichtigen Getreidebau, und die Böhmen holen von hier ihr
Saatkorn, das sogenannte „reiche Korn".

Zwischen dem vorderen und hinteren Gebirgszuge zieht sich von Cham nach
SO. auf der linken Seite des Regens, 18,5 g. M. weit in grader Linie die merk-
würdige, zackige, aus Quarzfels bestehende Wand des Pfahl hin, im Großen
Steinberg bei Grafenau 2809 P. F. (912,5 m.), im Weißenstein bei
Regen 2335 P. F. (758,5 m.) hoch. Diesen Pfahl setzt nach NW. das Naab-
gebirge, selbst bis auf die rechte Seite der Naab, fort, bis 2000 F. hoch.

Von Paß-Einsenkungen sind zu erwähnen: die befahrenste Straße, zwischen dem
Rachel- und Dreisesselberge, von Klein-Philippreuth über Kuschwarda nach Winterberg
in Böhmen, der ehemals „goldener Steig", aurea semita, auch Passauer oder
Prachatitzer Steig genannte Saumweg, bis 2975 P. F. (966 m.) hoch. — Der
Paß zwischen Zwiesel und Neu-Hurkenthal mag gegen 3200 P. F. (1040 m.)
hoch sein. — Der von Furth über Neumark nach Neugedein hat etwa 1500 P. F.
(487 m.) Höhe; der andere durch das Pastriztthal nach Taus, durch welchen die
von Prag kommende Eisenbahn gelegt ist, soll 1550 P. F. (500 m.) hoch liegen. —
Die Waldmünchen-Klentscher Straße hat 2071 P. F. (673 m.), die zwischen
Bärnau und Weißensulz 1582 P. F. (514 m.), der Pfraunberg-Sattel an der Waid-
haus-Hayder Straße 1956 P. F. (635,4 m.), der Bärnauer-Sattel an der
Grenze 2144 P. F. (696,5 m.), der Sattel bei Rödenbach 2103 P. F. (683 m.),
zwischen Tirschenreuth und Mähring, der zwischen Waldnaab und Wondreb 1663
P. F. (540 m.) Höhe. — Der Hauptrücken des von Westen in vielen steilen
Stufen aufsteigenden Böhmer-Waldes besteht theils aus schmalen Felsenkämmen,
mit daraufliegenden, gewaltigen Granitblöcken übersäet; theils aus breiten, mit
Torfmooren bedeckten und mit dichten Wäldern bestandenen Flächen, wahren Ur-
wäldern, in die nur der Fuß der Köhler und Theerschweler oder der Eber- und
Hirschjäger gedrungen. Er wird vorherrschend aus Gneiß, zum Theil auch aus
Granit gebildet, welchem sich auf beiden Seiten Flötzbildungen in ungleichen
Reihen anlagern: in Böhmen Grauwacke, Kohlenformation, Rothliegendes, Quader-
sandstein mit Pläner, Braunkohle; in Baiern Grauwacke, bunter Sandstein, Muschel-
kalk, Keuper, Lias, Jura. — Oestlich neben dem Hauptkamm, von ihm durch die
obere Moldau getrennt, läuft eine Seitenkette, mit dem 3311 P. F. hohen
Schrenberge, dem 4176 P. F. (1357 m.) hohen Plateau des Kubany und
Schreinberges, dem 2200 F hohen Javornik. — „Das Innere des Gebirges
ist rauh und wild durch unwegsame, sumpfige Strecken, durch hohe, mit Tannen-
wäldern bewachsene Berge voll steiler Felswände, Abgründe und Windbrüche, durch
menschenleere Thäler, von dunklen Waldbächen durchbraust; zwischen den Felslaby-
rinthen breiten sich Wiesenplätze aus; auf den Abhängen des rauhesten Theiles findet
man in den sumpfigen Wäldern moorige Wiesen, die unter Wasser stehen, und die

nur die heißeste Sommerglut trocken legt; in Versumpfung begriffene Seen (der Deschenitzer See oder Schwarze See, der Teufelssee bei Eisenstein, der Lakasee, der Plöckensteiner See u. s. w.), Jahrhunderte hindurch übereinander geworfene Windbrüche, auf deren vermoderndem Rücken sich bereits eine Generation erhebt. Zumal die nördlichen Abhänge sind äußerst kalt, schattig und sumpfig, fast in steten Winter gehüllt; die Kartoffeln blühen erst Ende Septembers, häufig fällt der Schnee vor der Ernte und selbst Stroh und Hafer fehlen. Aber hie und da erscheinen auch freundliche Matten und sanfte Thäler, wie das Angelthal an der Seewand, und hohe Kuppen mit prachtvoller Aussicht und von malerischen Ruinen gekrönt." Der Wald mit seinen 300- und 400jährigen Stämmen besteht zu 0,7 aus Tannen (Pinus Picea L.), 0,2 Buchen und 0,1 Fichten (Pinus Abies L.). Bis in 3500 F. Höhe besteht er aus Edeltannen, Fichten und Buchen, von 3500 bis in 4500 F. nur aus Fichten; im südlichen Theile liegen die Vegetationsgrenzen etwas höher, als im Schwarzwalde; die reinen Fichtenstände beginnen erst in einer Höhe, in welcher sie in den Sudeten aufhören. In 3800 F. Höhe hört die Tanne auf; die Fichte ist niedriger geworden, aber mächtiger im Stamme; und in 3500 F. hört die Buche plötzlich auf; in 4300 F. stehen die letzten, krüppelhaften Bäume. Oberhalb 4000 F. erscheint das Krummholz, Pinus Pumilio, die in 100 Jahren höchstens 10 F. hoch wird, und mit ihr die Eberesche. Die Edeltanne erreicht in diesen Wäldern 175 bis 219 P. F. Höhe und 30 F. Umfang.

**Böhmisch-mährisches Hügelland.** Zwischen Moldau und March und westlich und östlich über diese Ströme fort breitet sich ein im Ganzen einförmiges Hoch- und Gebirgsland aus, 40 M. lang und 36 M. breit, das sich nach unseren heutigen Kenntnissen am geeignetsten als ein Terrassenland auffassen läßt. Es sind einestheils Berg- und Hügellandschaften, welche allmählig sich senkend, vom Böhmer-Walde aus nach NO. zur oberen Elbe herabfallen, und anderentheils vom Thale der March nach NW. heransteigen. Wo beide Richtungen einander durchschneiden, vom Greiner-Walde aus nach NO., nahm man sonst den sogen. Mährischen Rücken als Wasserscheide beider Stromsysteme an. Ein solcher Rücken ist aber nicht vorhanden, und die Wasserscheide wird durch eine überaus gewundene Linie bezeichnet, welche durchaus nicht die höchsten Punkte dieser Landschaften verbindet. Am NW.-Ende der großen Felsplatte erscheint die Gegend der unteren Eger und der Elbe, wie am SO.-Ende die der Donau von Krems abwärts, als hügelige Ebenen; und als wirkliche Ebenen, in verschiedenen Etagen liegend, zeigen sich uns einige andere Landstriche Böhmens. Die kleine Laun-, Sazer- und Theresienstädter-Ebene am Eger mit tertiären, besonders Braunkohlenschichten, hat 600 P. F. Meereshöhe; die Elb-Ebene zwischen der Adler- und Iser-Mündung, mit Rothliegendem, Quadersandstein und Pläner, 460 bis 750 P. F. (150 bis 240 m.) Höhe; das Becken von Pilsen, Rakonitz und Kladno, mit Steinkohlen- und Grauwackeschichten, 900 F., die Budweiser- und an Teichen so überaus reiche Wittingauer Ebene, mit Braunkohlenformation, 1308 P. F. (425 m.) Höhe. — Die **nördliche böhmische Terrasse** steigt südlich vom Egerthale mit steilem Rande auf; innerhalb desselben erhebt sich die Glatze im Kaiserwald bei Karlsbad zu 2998 P. F. (974 m.) und das Tepler- oder Zinn-Gebirge mit dem 2496 P. F. (811 m.) hohen Treboun; sie bleibt östlicher noch 600 bis 300 F. höher als die Thalsohle, und steigt im S. von Raudnitz im St. Georgsberge noch zu 1400 P. F. (455 m.) auf. Zwischen dem Eger- und Mies- und Beraunkathal ist die Terrasse ein hügeliges Plateau, dessen Flächen am Böhmer-Walde zu 1400 bis 1950 F. aufsteigen, während sie sich zur tief eingeschnittenen Moldau auf 800 bis 600 F. senken; die darauf stehenden, meist isolirten Kuppen erheben sich im Westen bis 2000, im Osten bis 1000 oder 1200 F. über der Moldau. — Oestlich von der Moldau zieht sich der Rand der Terrasse von der Elb-Mündung nach SO. und dann mehr nach O. hin. Das Hügelland zwischen Elbe und Sasawa hat kaum eine mittlere Höhe von 1000 F., d. h. 600 F. mehr

als das Elbthal, und nur 200 F. mehr als das Sasawathal. Am Sudetenfuße erscheinen nur isolirte Hügel, an der oberen Sasawa dagegen bedeutendere Höhen. — Die **mittlere böhmische Terrasse** im S. des Beraunka-, Mies- und Sasawathales bietet rauhere Höhen und ansehnlichere Gipfel, und die Thäler derselben sind fast von ihrem Anfange an tiefer eingesenkt, so daß das Land überall mehr den Charakter der Gebirgsgegenden trägt. Bischofteinitz und Klattau z. B. in Thälern unfern des Böhmer-Waldes liegen nur 13- bis 1400 F. über dem Meere, Pilsen noch nicht einmal 900 F.; aber unfern dieser Vertiefungen finden sich Höhen von 1600 bis 2000 F. und mehr, wie der Třemčin-Berg, 2530 P. F. (822 m.) und der Heilige Berg bei Přibram, 1752 P. F (569 m.). Im NO. von diesem letzteren zieht der 1500 bis 1800 F. hohe, zusammenhängende Rücken des Brdy-Waldes, mit dem 2082 F. hohen Komorsko, sich allmählig senkend, zum Moldauthale. — Nach S. hin steigt die Fläche allmählig zur Wottawa. Zu dieser mittleren Terrasse gehören auch die Budweiser-, durch einen leichten Rücken schiefriger Urgesteine in zwei Theile geschieden, und Wittingauer-Ebene, 1308 P. F. (425 m.), welche nur 420 F. höher liegen, als z. B. Moldau-Tein. Auch die Luschnitz umfließt an der N.-Seite nur relativ unbedeutende Höhen; im N. und O. derselben allein findet sich ein höheres Terrassenland, wie zwischen der Beraun und dem Böhmer-Walde, so daß diese Hügellandschaften, mit 2200 bis 2300 F. hohen Bergen, 500 bis 800 F höher liegen, als die genannten Ebenen. — Zwischen der oberen Wotawa und der oberen Luschnitz zieht sich neben dem Böhmer- und Greiner-Walde die **südliche böhmische Terrasse** hin, innerhalb deren sich im SO. von Strakonitz der 3294 F. hohe Zebrem-Berg und im 3280 F. hohen Blansker-Walde der 3324 F. (1080 m.) hohe Schöninger-Berg (2300 F. höher als die Budweiser Ebene daneben) erhebt. — 6 M. südlich von Budweis gelangt man, sanft ansteigend, zu der um 1000 F. höher gelegenen Wasserscheide; und so allmählig, wie hier, steigt der Boden überall zwischen dem Elbe- und Donaugebiet zu den flachen Höhen an, welche das imaginäre mährische Gebirge bilden sollen; nur da, wo die Ebene von Wittingau sich an der oberen Luschnitz mit zum Theil sumpfigen Thalflächen bis Zuggers in Nieder-Oesterreich fortsetzt (1470 P. F. hoch), erhebt sich südlich von diesem Orte das Bergland ziemlich um 6- bis 800 F. zu 2000 und 2300 F.: die einzige Gegend, wo ein plötzliches Aufsteigen der Wasserscheidehöhe merklich ist. Somit erscheint das mährisch-österreichische Bergland nur als die zum Theil höhere Fortsetzung des böhmischen Terrassenbaues; aber es fehlt ein wirklicher Rücken, es zeigen sich keine eigentlichen Gebirgsformen, kein Kamm und kein Fuß eines Gebirges, nirgend ausgezeichnete Gipfelformen; Felsen gewahrt man nur an den steilen Wänden der tief eingeschnittenen Thäler, und die hohen Plateaus mit ihrer reichlichen Erdkrume sind überall bebaut und mit Wald bestanden.

Auch auf der mährischen Seite unterscheiden wir 3 Terrassen. Die **südliche Terrasse**, im Mittel 1800 bis 2000 F. hoch, mit 300 bis 1400 F. höheren Gipfeln, ist an den westlichen Quellbächen der Luschnitz am höchsten, wo bei Puchers in Nieder-Oesterreich der Viehberg zu 3418 P. F. (1110 m.) oder Tafelberg, und Aichelberg zu 3235 P. F. (1051 m.) Höhe, in den Farrenbergen der 3469 P. F (1127 m.) hohe Jägerhüttenberg, aufsteigen. — Von hier aus zieht der Rücken des **Greiner-Waldes**, 34 g. Q.-M. von 2000 F. Höhe und mehr, bis an die Kamp und obere Moldau reichend, nach SO., durch zahlreiche Kuppen (bis 2830 F. hoch) gebirgsartig erscheinend, zur Donau in Stufen mit tiefeingeschnittenen Thälern herabfallend (Linz 763 F. hoch). Auf diesen Stufen steht der 2916 P. F. (947 m.) hohe Burgstallwald, wie der 3263 P. F. (1060 m.) hohe Peilstein im Ostrong, nördlich von Ips an der Donau, und der 2952 P. F. (959 m.) hohe Jauerling nördlich von Mölk bildet das Ost-Ende; die letzten Stufen zur Donau sind noch 1100 F hoch. — Im NO. des Rückens liegt die mit der Wittingauer-Seeplatte in Verbindung stehende Ebene von Gratzen

(1575 P. F. [511,6 m.] hoch) und die hügelige, 1770 P. F. (575 m.) hohe Fläche zwischen der Thaiaquelle und der Moldau. Die östliche, aus Gneiß bestehende Hälfte der Terrasse, in welche die Krems und Kamp tief einschneiden, senkt sich nach Osten und fällt steil gegen die Donau ab, wo im Gföhler- oder Gefäller-Wald sich der Eichberg bei Rastenfeld 2004 P. F. (651 m.), im Gebiete der Krems der Sandelberg 2265 P. F. (736 m.) hoch erhebt. Oestlich von der Kamp folgt ein nordsüdlich streichender, bergiger Rand, mit dem 1653 P. F. (537 m) hohen Manhard. Nördlich zwischen diesem und der Thaia liegt die 1813 P. F. (589 m.) hohe Stufe, die Wild. — Oestlich nun von der Terrasse, zur March hin, breitet sich meist aufgeschwemmtes Land aus mit 1100 bis 1500 F. hohen Gipfeln, im S. mit dem 1277 P. F. (415 m.) hohen Rohrwalde, und, gegenüber dem bis 1668 P. F. (542 m.) hohen Kahlengebirge, mit dem 1105 P. F. (359 m.) hohen Bisamberge. Endlich schließen sich daran die etwas über 500 F. hohen sogen. Bänke des Marchfeldes.

Die **mittlere mährische Terrasse**, welche von der Wittingauer-Ebene über die obere Iglawa zur oberen Schwarzawa reicht, hat dieselbe Mittelhöhe von 1500 F., wie die böhmische. Durch die große Zahl ihrer Kuppen gewinnt sie ein gebirgsartiges Aussehen; diese erreichen in der höchsten Gegend an den Quellen der Iglawa, im Iglauer-Berglande, 2000 F. Höhe (Javořice 2573 P. F. [836 m.] hoch, Kaiserstein 2493 P. F. [810 m.] hoch, Hradiskoberg bei Brandlin 2367 P. F. [769 m.] hoch; Fluß-Niveau bei Iglau 1375 F. [446,6 m.] hoch). Nach SO. fällt die Erhebung schnell, so daß die Höhen bei der Mündung der Iglawa nur noch 6- bis 800 F. Meereshöhen haben. — Die **nördliche mährische Terrasse**, nach N. bis zum obersten Laufe der March, im O. der Zwittawa, ist auf der großen Wasserscheide mit etwas über 1300 P. F. (422 m.) Höhe (Zwittau) zwar noch merklich höher als die Hügellandschaft zwischen Elbe und Sasawa, aber doch bedeutend niedriger als die Iglauer Berggegend. Nach SO. fallen die Höhen schnell, so daß das Hügelland zwischen Brünn (609 P. F. [198 m.] hoch) und Olmütz, wie das zwischen Thaia und March, nur 6- bis 900 F. mittlere Höhe hat; einzelne Punkte steigen zu 1600 bis 1800 F. an. — Olmütz, in der von der March und Beczwa durchflossenen Hochebene der Hanna, liegt in 644 P. F. (209 m.) Höhe; Prag, auf der anderen Seite des Terrassenlandes, in 585 P. F. (190 m.) Höhe (Wien in 562 P. F. [166,3 m.] Höhe); und zwischen beiden Orten findet ein Ansteigen um 750 F. statt.

Will man, freilich ziemlich willkürlich, einen Mährischen Höhenrücken, etwa längs der Wasserscheide, als Glied ausscheiden, so würden demselben 86 g. Q.-M. zufallen; außerdem umfassen die Mährischen und Böhmischen Terrassen 873 g. Q.-M.

Dieses ganze Terrassenland besteht aus krystallinischen Schiefergesteinen: Gneiß, viel Granulit, Glimmerschiefer, Chloritschiefer und Hornblendeschiefer, hie und da mit Einlagerungen von Serpentin und von körnigem Kalk, von Graphit und Eisenstein, die mehrfach von granitischen Gesteinen durchbrochen sind. Sie setzen sich weit nach Böhmen hinein, bis Kuttenberg z. B. fort. Indeß erscheinen doch an der Ostseite der mittleren mährischen Terrasse in einem schmalen Streifen mit steiler Schichtenstellung, von Znaym bis Mährisch-Trübau, Grauwacke, Kohlenformation, Rothliegendes und Quadersandstein; beide letztere liefern Bausteine, und die vorhandenen drei Kohlenlager werden abgebaut.

**Die Sudeten.** Die NO.-Seite der böhmischen Gruppe bildet der Gebirgszug der Sudeten, 264 Q.-M., welcher sich von der oberen Görlitzer Neiße in der Richtung von NW. nach SO. bis zum Oberlauf der Oder 42 M. weit hinzieht. Derselbe besteht aus einer Menge von einzelnen Gebirgsketten und plateauartigen Berglandschaften und zerfällt in wesentlich von einander abweichende Gebirgsganze.

1) Der südöstlichste Theil, von den Quellen der March nach SO. bis zur

oberen Oder, ist das **mährisch-schlesische Gesenke** (Gesenke) *), 86 Q.-M. bis an die Beczwa. Durch das mit 2- bis 3000 F. hohen Kuppen besetzte Gebirge zwischen Grulich und Böhmisch-Trübau, das bis zum Marchthal herantritt, steht es mit der nördlichen mährischen Terrasse im Zusammenhange. Im Osten der oberen March erhebt sich der 4577 P. F. (1487 m.) hohe Altvater; von diesem läuft der Kamm nach NW. über den 4140 P. F. (1345 m.) hohen Hochschar zum NO.-Ende des großen Schneeberges, dem Hundsrücken, und wird zwischen Goldenstein und Freiwaldau von dem 2227 F. (756 m.) hohen Spornhauer-Passe überschritten, der neben dem 4361 P. F. (1417 m.) hohen Glaserberge oder Kepernikstein, einem kahlen Glimmerschieferfelsen, hinläuft; aber nach SO. geht von ihm in einem Bogen bis gegen die Oppa-Mündung hin ein Arm, welcher ganz eigentlich das Gesenke heißt, zwischen Oder und Beczwa aber den Namen Odergebirge erhält (1200 F. mittlerer Kammhöhe), und zuletzt bis unter 1000 F. Höhe sinkt. Westlich neben dem Altvater liegt der breite, bis 4494 P. F. (1460 m.) hohe Bergrücken der Janowitzer hohen Haide (im großen Hirschbadkamm 3026 P. F. [983 m.] hoch); und von dieser senkt sich nach S. (nach Aussee) ein Zug von 4114 F. (1336 m.) hohen Gipfeln bis zu 900 F.; ein anderer senkt sich über den 2170 P. F. (705 m.) hohen Stein- oder Spitzhübl gegen Sternberg hin; ein dritter läuft südöstlich zu dem 2388 P. F. (776 m.) hohen Raudenberge, der durch seine Bimssteine eine ehemalige vulkanische Thätigkeit verräth. — Alle diese breiten Rücken und Kämme, über welche sich haubenförmige Kuppen erheben, bestehen aus Thonschiefer und Grauwacke, mit eingelagertem Kalkstein, und im SO. von tertiären Schichten überlagert, und sind meist mit Wald bedeckt, die wasserreichen Thäler aber mit üppiger Vegetation geschmückt. Der Altvater oder Vaterberg, auch wohl das mährische, Würbethaler-, Freiwalder-Schneegebirge genannt, weil es selten vor Johanni schneefrei wird, ist eine sanft gerundete Kuppe, in 3 Stdn. bequem zu ersteigen, mit weitreichender Aussicht, und ist der höchste Gipfel der durch tiefe Spalten von einander getrennten Bergmasse. Der kleine Altvater, 4113 P. F. (1336 m.) hoch, liegt gleich südlich vom großen, durch die Quelle der Oppa von ihm geschieden. Der niedrige, 900 P. F. hohe Sattel, welcher das Sudeten- mit dem Karpaten-System verbindet, liegt zwischen Weißkirch und Deutsch-Jasnik, westlich von Bölten.

2) Das **Glatzer-Gebirgsland**, nach S. hin bis an die obere March und bis Freiwaldau an der Biela und bis Weidenau, 105 g. Q.-M. von 1000 F. Höhe und mehr, schließt sich an den Altvater und liegt zu beiden Seiten der oberen Neiße. Diese prächtige Gebirgslandschaft wird von mehreren parallelen Gebirgszügen und Bergmassen gebildet, welche zwischen den Quellen der March und der Weistritz liegen. — Im SO. wird dieser Kessel, dessen Boden 1000 bis 1200 F. hoch liegt, von dem **Glatzer-Schneeberge**, vielmehr ein Gebirge als ein Berg, geschlossen. Der Gipfel heißt der große oder der Altstädter-, der Spieglitzer-, der Grulicher-Schneeberg, ist 4360 P. F. (1417 m.) hoch, und liegt etwa 4 Stdn. südlich von Landeck. Seine breite Scheitelfläche, im Sommer eine bunte Wiese und Waide, ist kaum 4 Monate lang frei von Schnee. Am SO.-Abhange entspringt die March oder Morawa in 4188 F. (1360,4 m.) Höhe. In seinem S. erhebt sich die 4043 P. F. (1313,3 m.) hohe Dürre Kuppe. Die rundlichen Gipfel stimmen zu der freundlichen Natur; die Kämme sind mit Wald bedeckt und die Abhänge mit üppigem Pflanzenwuchs. — Die NO.-Seite des Kessels schließt das **Reichensteiner-Gebirge**, auch das schlesische Grenzgebirge genannt, das rechts neben der Biela hin bis zur Neiße zieht. Darin ist der 2715 P. F. (882 m.) hohe Jauersberg zu nennen, 2 Stdn. südlich von Reichenstein, und neben ihm der 2950 P. F. (958 m.) hohe Heidelberg, beide mit platten Gipfeln. Am Ufer der Biela treten einige Basalthöhen auf, an denen schöne Säulenbildung erscheint. — Die Fortsetzung dieses Ge-

*) Von „Jesnik", also Eschengebirge.

birges über die Neiße hinaus bis zu den Quellen des Schweidnitzer Wassers ist der schmale, steile Rücken des **Eulen-Gebirges**, mit Gipfeln von 2000 bis 2700 F., an der Neiße 1600 und 800 F. über dem Flußspiegel. Den höchsten, langgestreckten Gipfel bildet die 3075 F. (999 m.) hohe Hohe Eule, bei Wüste-Waltersdorf, gegen W. steil abfallend und nur nach N. unbewaldet, auf der Höhe mit einem gewaltigen Gneißfels, dem Pappelstein. Der Kamm des Gebirges ist stark bewaldet, stellenweis nackt, und die Abfälle sind angebaut. Im NO. davon erhebt sich isolirt aus der Ebene das kleine **Zobten-Gebirge** (benannt nach Sobotka gora, d. i. Feuerberg), mit dem gegen 2212 P. F. (718,5 m.) hohen, fast überall in Schlesien sichtbaren Zobten, und südlicher mit dem Kölschener- und Geiersberge. Es besteht aus Granit; an seinem Fuße liegen ringsum reizende Thäler. Von der umbuschten Wiese seines Gipfels, wo neben zwei gesonderten Felsgruppen die Ruine einer Wallfahrtskapelle an der Stelle einer bis a. 1471 vorhandenen starken Zobtenburg steht, hat man eine der schönsten Aussichten auf den ganzen Sudetenzug. — Die W.-Seite des Glatzer-Kessels (Glatz in 950 P. F. [308,6 m.] Höhe) begrenzt ein doppelter Gebirgszug, der von der Neißequelle in NNW.-Richtung bis nördlich von den Metauquellen bei Adersbach zieht. Im S. erhebt sich aus der 1140 F. (370 m.) hohen Grulicher Senkung im W. des Schneeberges das **Habelschwerter-Gebirge** bis zu den Seefeldern, im S. von Reinerz, die ein 2414 F. (784 m.) hohes Hochmoor von 350 Morgen Ausdehnung sind, in deren Torflagern sich 7 kleine Teiche befinden, welche die Quelle der wilden Adler oder Erlitz nach S. hin speisen. Von den beiden Ketten des Gebirges hat die östliche einen 5- bis 600 F. hohen Rand gegen die Neiße, und die westliche trägt den 2870 F. (932,3 m.) hohen Heidelberg; der nördliche Theil breitet sich zu einem 2878 F. hohen zerschnittenen Plateau aus. Die obere wilde Adler trennt vom Habelschwerter-Gebirge die mit ihm parallel laufende Kette des **Erlitzer-Gebirges** oder der **böhmischen Kämme**, im N. 3062 F. (994 m.) hoch, südlicher 2000 F. (die Deschnaer Kuppe 3420 P. F. [1111 m.]). Am Nord-Ende liegt, 3 Stdn. im SSW. von Reinerz, die majestätische 3348 P. F. (1087,6 m.) hohe Hohe Mense, ein abgerundeter, mit Glimmerschieferbrocken bedeckter Gipfel, der eine prächtige Aussicht gewährt. Nördlich vom Reinerzer-Becken erhebt sich das steil abfallende, 2200 F. (715 m.) hohe Heuscheuer- oder Falten-Gebirge, auf welchem sich mächtige, vielfach zerklüftete Sandsteinkämme, wie die 2837 P. F. (921 m.) hohe Große Heuscheuer (600 F. hoch auf der 2235 F. [726 m.] hohen traurigen Hochebene des Leierberges aufsteigend), die 2700 F. (877 m.) hohe Kleine Heuscheuer, der 2803 F. (910,5 m.) hohe Spiegelberg erheben, zu denen man auf Stufen bequem hinansteigt. 2 Stdn. westlich ist auch das wilde Loch, ebenfalls ein Labyrinth von Schluchten zwischen zerklüfteten Felsmassen. Zwischen Heuscheuer und Mense führt durch die Landespforte von Nachod der Polnische Steg oder der Paß von Reinerz nach Lewin über 2040 F. (662,7 m.) Höhe, an der 2400 F. (780 m.) hohen Hummel vorbei, auf welcher eine Burgruine steht. — Nördlich von der Heuscheuer zieht der ganz zerklüftete Politzer-Kamm zu den zerrissenen Adersbacher-Sandstein-Felsen hin, in 2400 F. (780 m.) Höhe, welche sich zum Theil zu beiden Seiten der Meta 1 M. weit von SO. nach NW. fortziehen und Gründe, wie die der sächsischen Schweiz, aufzuweisen haben, aber großartiger als jene, und die selbst wiederum an Großartigkeit den 3/4 Std. davon liegenden Weckelsdorfer-Felsen nachstehen. — Im NO. des Glatzer-Kessels, von den Quellen des Bober bis zu denen des Schweidnitzer Wassers, macht den Schluß eine 13- bis 1700 F. hohe Hochebene, auf welcher sich zum Theil sehr steil und scharf umrissene, meist bewaldete Bergrücken und Berghaufen imposant noch 1000 F. höher erheben und eine reizende Berglandschaft bilden: das **Schweidnitzer-, Friedländer-, Waldenburger-Bergland** oder das **Hochlandgebirge**. Zwischen Waldenburg und Charlottenbrunn zieht eine breite, kuppenreiche Kette, z. B. mit dem Kaudersberge; im S. von Charlottenbrunn, von den Steine-

quellen bis südlich von Tannhausen, das 2222 F. (722 m.) hohe Sandgebirge, mit kahlen Gipfeln; durch den Reimsbach davon getrennt, ebenfalls von W. nach O., der höchste Theil, mit dem Zuckerberge (2630 F. [554,3 m.] hoch), südlicher mit dem 2926 F. (950,5 m.) hohen Heidelberge, dem Hornschloßberge, 2613 F. (849 m.) hoch, und (bei Donnerau) dem 2698 F. (876 m.) hohen Spitzberge. Westlicher erheben sich im S. von Gottesberg die mit dunklem Nadelwalde bedeckten, 2619 F. (851 m.) hohen großen Wildberge, und durch die Steine davon getrennt, der 2546 F. (827 m.) hohe Storchberg. Westlich von hier und von Adersbach zieht am oberen Bober von N. nach S., zwischen Liebau und Schömberg, das 1990 F. (640 m.) hohe Ueberschar- und Rabensteiner-Gebirge, ohne Zusammenhang mit dem Riesengebirge. Nördlich von Gottesberg liegt der Hochwald, 2588 F. (840,7 m.) hoch, im W. von Altwasser und Weißstein; und der lange, gegen 2487 F. (808 m.) hohe Rücken des Sattelwaldes, mit reizender Aussicht auf die 1000 F. tiefer gelegenen Thalgründe. Im W. von Gottesberg steigt der bewaldete Hochberg, weit sichtbar, zu 2166 F. (703,6 m.) Höhe auf. Die Thäler zwischen all diesen Höhen sind bald weite, bald tiefe Kessel, bald enge Felsgründe, wie z. B. der $^1/_2$ Std. lange, zwischen 200 F. hohen Felswänden hinführende Fürstensteiner-Grund. Im SO. besteht das Gesenke fast nur aus Grauwackenbildung, mit eingelagertem Kalk, das Glatzer-Gebirge dagegen aus granitischen und dioritischen Massen, aus denen Basaltkuppen hervorgebrochen sind; im Habelschwerter-Gebirge und im Neißethale werden sie von Quadersandstein und Pläner überlagert. In dem eigentlichen Becken liegt Quadersandstein auf dem zu beiden Seiten vortretenden Rothliegenden, wie dieses auf der Kohlenformation, die am Rande zum Vorscheine kommt. Daher die zerklüfteten Sandsteinmassen der Heuscheuer und Adersbachs; dieselbe Kreideformation setzt aber auch weiter zusammenhängend nach Böhmen und Mähren hinein fort. Rothliegendes und Steinkohlen sind vielfach von Porphyren durchbrochen, welche als bewaldete Kuppen erscheinen, besonders zwischen Neurode, Waldenburg, Landshut und Trautenau; das Ueberschar-Gebirge wird fast ganz aus Porphyr gebildet. Die Steinkohlenformation ist besonders breit in der Gegend von Charlottenbrunn, Waldenburg und Gottesberg. Sie legt sich an den SW.-Rand des Eulengebirges, dessen Gneißmasse hie und da von Quarzporphyren durchsetzt wird. Vom SO.-Rande des Eulengebirges breitet sich längs der Neiße und Steine das Thonschiefergebiet bis jenseits von Glatz aus.

3) Das **Riesengebirge** zieht sich von den Boberquellen bis zu den Queißquellen, von SSO. nach NNW. 5 M. weit hin, bei einer Breite von etwa 3 M., nach Böhmen sanft, dagegen nach Schlesien steil abfallend. Seine Basis liegt im N. etwa 1000, im S. etwa 1500 F. hoch. Der Riesenkamm, auf welchem die Grenze läuft, ist ein ununterbrochener, 4000 F. hoher Felswall, dessen Höhe eine Ebene bildet: theils moorig, theils mit Knieholz, Gras und Moos bekleideter Fels. Parallel mit ihm, durch die Quellbäche der Elbe und die Mummel, welche in einem Längenthale laufen, davon geschieden, liegen im S. die **Böhmischen Kämme**, aus dem Krkonosch, d. h. Kesselberg, 4417 P. F. (1435 m) hoch, dem mit scharfem Kamme versehenen Ziegenrücken, 4320 F. (1403 m) hoch, und dem 4786 P. F. (1555 m.) hohen Brunnberge (Glimmerschiefer) bestehend, von denen aus sich das Gebirge bis zu einer Linie über Trautenau, Hohenelbe (1420 F. [461,3 m.]) und Eisenbrod hinabsenkt, breiter als auf der schlesischen Seite, daher mannigfaltiger in seiner Bedeckung mit Wiesen, Nadelwaldungen und sogen. Bauden, den Sennhütten dieses Gebirges. An der Aupaquelle erhebt sich zwischen dem Brunnberge und der 4364 P. F. (1418 m.) hohen Schwarzen Koppe der höchste Punkt der deutschen Mittelgebirge, die Schnee- oder Riesenkoppe, 4959 P. F. (5128 Pr. F., 5022 W. F. [1611 m.] hoch: Glimmerschiefer, mit Trümmergestein bedeckt. — Oestlich von derselben zieht der Forst oder Schmiedeberger-Kamm, 2900 P. F. (942 m.) hoch, gegen Liebau hin, und das Raben-Gebirge nach SO. gegen Schatzlar; von

ersterem aber nach N. der unzusammenhängende, 2200 bis 2500 P. F. (715 bis 800 m.) hohe **Landeshuter-Kamm**, gegen Kupferberg. — Der stumpfe Felskegel der Riesen- oder Schneekoppe erhebt sich aus dem 4262 F. (1384,5 m.) hohen Koppenplane, wie hier der Kamm heißt, 700 F. hoch, und trägt auf der Höhe neben der Laurentius-Kapelle ein Wirthshaus. Südlich davon fällt die Höhe mit steilen Wänden zu dem 2841 P. F. (923 m.) hohen Aupen- oder Riesengrunde ab, aus dessen Tiefe die Koppe am großartigsten erscheint. Auf dem Kamme weiter nach NW., bei der 4280 P. F. (1390,3 m.) hoch gelegenen Wiesenbaude (der höchsten menschlichen Wohnung im nördlichen Deutschland), der 3783 P. F. (1229 m.) hoch gelegenen Hampelbaude, dem großen und kleinen Teiche (3697 P. F. [1201 m]) und dem Mittagsteine (4379 P. F. [1422,5 m.]) vorbei, gelangt man zur kleinen Sturmhaube, 4361 P. F. (1417 m.) hoch, die ebenfalls aus losen Granitblöcken aufgeschüttet ist. Westlicher liegt im N. der Sieben Gründe die 4586 P. F. (1490 m.) hohe Große Sturmhaube oder die Sturmkoppe, neben dem 4637 P. F. (1506 m.) hohen Hohen Rade (dabei die 4485 F. [1457 m.] hoch gelegenen großen Schneegruben), welche drei Gipfel den Blick nach S. in die Wildniß der sieben Gründe gewähren. Im NW. des hohen Rades erhebt sich gegen das Ende des Kammes, im N. des 4289 F. (1393 m.) hohen Elbbrunnens und des 3927 F. (1275,6 m.) hoch gelegenen Elbfalles, der 4172 P. F. (1353 m.) hohe Reifträger, an der Quelle des Zacken und Zackerle mit einem Gipfel, der wie eine schroffe Mauer aus Granitfelsen erscheint. — Nördlich vom Reifträger bildet das Zackerle in 2551 F. (829 m.) Höhe den gegen 120 F. hohen Zackenfall, und im N. des hohen Rades, 1 Std. oberhalb von Schreibershau, die vom Reifträger und dem hohen Rade kommende Kochel den 40 F. hohen Kochelfall, in 1547 F. (502 m.) Höhe. Am N.-Rande des Gebirges liegt, als eine der ersten Vorhöhen, der 1911 F. (612 m.) hohe Kynast mit einer berühmten Burg-Ruine, die eine herrliche Uebersicht der Warmbrunner Ebene gewährt. Diese letztere und die Schmiedeberger Ebene, reich an Teichen, sind durch die vereinzelten Höhen von einander getrennt, welche sich vom Gebirge bis nach Hirschberg hin erheben, wie der Stangen-, Prudel- (1419 F. [461 m.]) und Scholzenberg. Unter den einzelnen Höhen zwischen Hirschberg und dem Landeshuter Kamme ist der Forstberg 1983 P. F. (644 m.), der Falkenstein 2061 P. F. (669,5 m.) hoch. — Warmbrunn selbst liegt in 1083 (352 m.), Schmiedeberg in 1420 P. F. (461 m.) Höhe.

Bei der Quelle des Zacken und Queiß beginnt das an das Riesengebirge sich anschließende **Isergebirge** (nach dem böhmischen Worte Jesero, Sumpf oder See genannt), bis zur Lausitzer Neiße und der Wittige reichend: ein rauhes, waldiges, wenig bewohntes Gebirge, aus mehreren Parallelkämmen bestehend. Von Petersdorf am Zacken ziehen nach W., zwischen dem kleinen und großen Zacken, die 2374 P. F. (771 m.) hohen Schwarzen Berge, der 2803 P. F. (910 m.) hohe Hochstein, der Weiße Flinsberg (Quelle des Queiß), und dann der 4378 P. F. (1422 m.) hohe Hohe Kamm bis zur 3460 P. F. (1124 m.) hohen Tafelfichte, an der Quelle der Iser, mit der Granitmasse Tafelstein unweit des Gipfels. Sie liegt bei dem 1330 F. (432 m.) hohen Meffersdorf. Südlich von ihm trennt die 1 M. lange, 1/4 M. breite, sumpfige Iserwiese, 2560 F. (507 m.) hoch, die ödeste Gegend der Sudeten, davon den gegen 3000 F. (975 m.) hohen Mittel-Iserkamm. Südlich von diesem folgt der dritte Parallelzug, die Wohlischen oder Welschen Kämme, im Keulichten Buchberge, 2985 P. F. (970 m.) hoch (der höchste Basaltkegel Deutschlands), westlicher aber von geringerer Höhe.

Nördlich vor dem Riesen- und Isergebirge reichen die **Vorhöhen** vom Schweidnitzer-Wasser bis zur Neiße. Der Rand dieser Höhen gegen die Oder-Ebene geht von Freiburg (845 bis 1100 F.) über Hohenfriedeberg (1258 F.), Kolbnitz im W., Jauer, Goldberg, Löwenberg, Lauban. Oestlich vom Bober erhebt sich in diesem Bereiche der Eisenberg bei Altenberg (1754 F. [570 m.]) zu 2092 P. F.

(679 m.), der **Bleiberg** bei Ketschdorf (1422 F. [462 m.]), wo die Katzbach entspringt, zu 2099 P. F. (682 m.), der **Kammerberg** bei Trautmannsdorf oder bei Kaufungen (1400 F. [455 m.]) zu 2262 F. [735 m.], im N. von dem 1054 P. F. (342 m.) hoch gelegenen Hirschberg der 2175 F. (706 m.) hohe **Stangenberg** (mit 100 F. hohem Aussichtsthurme) und der 2283 F. (742 m.) hohe **Hugulge**, der 1255 P. F. (408 m.) hohe **Gröditzberg** im NW. von Goldberg (Basalt), der 1584 F. (515 m.) hohe Probsthainer **Spitzberg** (Basalt); westlich vom Bober der 1360 F. (442 m) hohe **Greiffenstein** mit einer Ruine (Basalt), am Queiß. — Auch südlich vom Riesengebirge dehnt sich eine gesenkte Platte mit Vorbergen zwischen der Iser und oberen Elbe bis zur unteren Eidlina, das **Gitschiner=Plateau**, von 1400 bis 600 F. herabsinkend; zwischen der oberen Elbe und Aupa zieht in der Richtung des Riesengebirges der **Königreich=wald**, im N. von Gitschin das **Kosakow=Gebirge** (bis 2293 P. F. [745 m.] hoch), und jenseit der Iser steht der aus Thonschiefer bestehende, steile **Jeschken**, im SW. von Reichenberg, 3118 P. F. (1013 m.) hoch; an seinem Fuße liegt die merkwürdige Teufelsmauer, ein 3 Stdn. langer Basaltgang im Sandstein.

Das Centrum des Riesengebirges bildet nach Cotta eine mächtige, fast 8förmig gestaltete Granitmasse oder zwei verwachsene, ellipsenförmige Massen, von Reichenberg und Kratzau bis Kupferberg und Schmiedeberg. Dieser Kern ist umgeben von Gneiß und Glimmerschiefer, letzterer übergehend in Thonschiefer und Grauwacke. Auf der schlesischen Seite lehnen sich daran Rothliegendes, Zechstein, Buntsandstein, Muschelkalk, Quadersandstein mit Pläner, und Braunkohlen; auf der böhmischen Seite Steinkohlenformation, Rothliegendes, und Quadersandstein mit Pläner, so daß also hier die Triasbildungen fehlen. Auch die Jurabildungen fehlen hier, wie in ganz Böhmen. Die meisten der genannten Gesteine sind vielfach von Porphyr, Mandelstein, Basalt und Erzgängen durchbrochen.

Das Riesen= und Iser=Gebirge, einschließlich des Kosakow=Gebirges im N. von Gitschin, nach S. und O. bis zu einer Linie von Turnau, Eisenstädtel, Neu=Paka, Trautenau, Landeshut, Freiburg, umfaßt 73,5 g. Q.=M. von 1000 F. Höhe und mehr.

**Das Lausitzer Bergland und Elbsandsteingebirge.** Das **Lausitzer Bergland** und **Elbsandsteingebirge** dehnt sich von der oberen Neiße bis links von der Elbe aus. Das erstere, im O. bis östlich von Liebenau, bis Reichenberg und dann längs der Lausitzer Neiße, 26 Q.=M. von 1000 F. Höhe und mehr; letzteres, zu beiden Seiten der Elbe, einschließlich des Elbe=Gebirges auf der rechten Seite des Flusses, östlich bis zu einem Viertelkreisbogen von Stolpen bis Kamnitz und Bensen (eine natürliche Abgrenzung läßt sich hier nicht ziehen), 25,2 Q.=M., besteht aus einer Hochfläche, im N. von 500 bis 700, im S. von 1100 F. Höhe mit aufgesetzten Ketten und Kuppen; die letzteren erfüllen das ganze nördliche Böhmen zwischen Iser und Elbe und reichen bis Görlitz an der Neiße und bis Meißen an der Elbe, die bei Tetschen in 364 (118,3 m.), bei Riesa in 266 F. Meereshöhe fließt. Der größte Theil ist granitisch, im NO. treten Syenit und Porphyr auf, nach S. hin schließt sich daran ein Quadersandsteingebiet, dessen westlicher, zerrissener Theil als **sächsische Schweiz** bekannt ist. Die Gesteine sind vielfach von Basalt und Phonolith durchbrochen, deren Kuppen zerstreut stehen, ohne daß ein zusammenhängender Rücken erscheint. Das südliche Sandsteingebiet wird im N. scharf durch Granit und Thonschiefer begrenzt; es hat als ein breiter Damm den aus dem nördlichen Deutschland nach N. führenden Canal erfüllt, 1500 bis 2000 F. hoch; der Zerstörung durch Wegwaschen sind aber nur die Ränder (wie im **Schneeberge**, 2228 P. F. [724 m.], links von der Elbe) und einzelne Fels=massen in der Mitte entgangen, wie die Tafelberge **Lilgenstein**, 1265 P. F. (411 m.) hoch, **Königstein**, 1115 P. F. (361 m.) hoch, der 1734 P. F. (363 m.) hohe **Zschirnstein** *u. s. w., und in die Fläche*, über welche sie sich erheben, sind die

Thäler und Schluchten schroff und ebenso tief eingeschnitten, als die Höhen darüber ragen. Unter den Schluchten, in der sächsischen Schweiz Gründe genannt, sind besonders bekannt und besucht: der Liebethaler-, Ottewalder-, Habichts- u. s. w. Grund, auf der linken Elbseite der schöne Rabenauer-Grund; unter den Felsmassen die 580 F. (188 m.) über die Elbe aufragende **Bastei** (in 922 P. F. [300 m.] Meereshöhe), die Gans, der Amselstein, die 400 F. (130 m.) hohen Prebischkegel; unter den ausgewaschenen Felsen der 16 bis 28 F. hohe Kuhstall und das 65 F. hohe, 80 F. breite Prebischthor. Der **große Winterberg** ist eine 1716 P. F. (557 m.) hohe Basaltkuppe. Dies Gebiet ist mit Laub- und Tannenwald bekleidet; das Gestein wird als trefflicher Baustein und guter Mühlstein viel gebrochen; ein wenig ergiebiger Ackerbau findet auf der Hochebene statt. Der Quadersandstein wird an etwa 140 Stellen von Basaltkuppen und von etwa 40 Phonolithkuppen durchbrochen; die auffallendsten unter den ersteren sind: der 2270 P. F. (737 m.) hohe **Kalteberg** (945 F. relative Höhe), der 1909 F. (620 m.) hohe **Rosenberg** (920 F. relativ), der 1646 F. (535 m.) hohe **Schloßberg** bei Kamnitz (746 F. relativ), der 1404 F. (456 m.) hohe **Rothstein** bei Sohland (590 F. relativ), der 1374 F. (446 m.) hohe **Löbauer Stadtberg** (624 F. relativ), die 1331 F. (432 m.) hohe **Landskrone** bei Görlitz (591 F. relativ); unter den letzteren die 2453 P. F. (797 m.) hohe **Lausche**, Spitz- oder Mittagsberg, bei Zittau (430 F. relativ), der 2366 P. F. (769 m.) hohe **Hochwald** von Oybin, im S. von Zittau; der 2342 F. (1124 m.) hohe **Kleiß** bei Haida (765 F. relativ), der 2060 F. (669 m.) hohe **Limberg** bei Gabel (860 F. relativ), der 1690 F. (549 m.) hohe **Urthelsberg** bei Haida (690 F. relativ), der **Jeschken**, 3118 P. F. (1013 m.). — An der Grenze des Quadersandsteins und Granites bei Zittau ist die Braunkohlenformation am deutlichsten aufgeschlossen, wo die Kohlen 184 F. mächtig sind; sie, und das Diluvium im N., bis 1000 und 1200 F. Meereshöhe, sind von 21 Basalt- und 4 Phonolithkuppen überragt.

Granit herrscht in der Oberlausitz, namentlich im gebirgigen Theile, durchweg, frei hervorragend südlich von Großenhain, Königsbrück, Bischofswerda, Bautzen, Görlitz, nördlicher aber von Gneiß, Grauwacke oder von aufgeschwemmtem Lande bedeckt. Die west-östlich streichenden Bergreihen im S. steigen ziemlich plötzlich auf, von Felsenkämmen gekrönt, etwa 700 F. über der 600 F. hohen Ebene, bebaut und bewaldet. Das Gestein wird vielfach gebrochen, namentlich bei Bischofswerda zu Trottoirsteinen für die Städte im N. Abgesondert erscheinen die mit Felsmassen gekrönten **Königshainer-Berge** (der Hohen- oder **Königsstein** ist 1210 F. [393 m.] hoch); der 1200 F. (390 m.) hohe **Friedersdorfer Berg**. Im ganzen Lande treten nur runde Granitkuppen auf, ohne Kamm; nur östlich von Pulsnitz erheben sie sich zu Bergen (**Sibyllenstein** 1403 F. [456 m.] hoch), welcher Höhenzug sich an die Kamenzer Grauwackenberge schließt und an den 1250 P. F. (406 m.) hohen **Keulenberg** oder Augustusberg bei Königsbrück. An dem steil gegen das Elbthal abfallenden, mit Wein bepflanzten Rande erhebt sich der 1103 P. F. (358 m.) hohe **Porsberg**. Im N. und W. von Meißen ist der Granit, der im **Kleinen Spaargebirge** schroff und isolirt 313 F. (101,7 m.) hoch aus dem Elbthale aufsteigt, von größeren und kleineren Porphyrmassen durchbrochen. Bei Moritzburg erscheint ein ausgedehntes Syenitgebiet, sich 400 F. hoch ziemlich schroff am Elbthale erhebend, und mit unzähligen, kegelförmigen Granitkuppen überdeckt. Basaltische Durchbrüche in dem ganzen Granitgebiete zählt man etwa 70, 4 im Gneiß; 1, die nördlichste, in der Grauwacke; Phonolithkuppen 18, meist bei Zittau, 1 im Gneiß. — Zu den höchsten Bergen der Lausitz gehören außer den genannten: die 1506 F. (489 m.) hohe Granitkuppe bei Sebnitz, die 1793 F. (582,5 m.) hohe Basaltkuppe bei Wolfsberg, der 1808 F. (587,3 m.) hohe basaltische **Blitzenberg** bei Zeidler, der 1866 F. (606 m.) hohe phonolithische **Borstenberg** bei Fürstenwalde, der 2383 F. (774 m.) hohe phonolithische **Tannenberg**

bei Tannendörfel, der 2158 F. (701 m.) hohe phonolithische Große Buchberg bei Falkenau, der 2366 F. (769 m.) hohe phonolithische Buchberg bei Neuhütte. — Südlich vom Polzen, an welchem Haida liegt, erfüllt das Sandstein-Plateau von Dauba und Gitschin den Raum zwischen Iser und Elbe, 86,2 Q.-M.; und das Plateau am unteren Eger, links von der Elbe, zwischen Aussig und Prag, umfaßt 39,4 Q.-M.

Das schlesische Hügelland, zwischen der Oder und den Sudeten, nebst dem Lausitzer Hügelland, also von der Lausitzer Neiße bis zur Beczwa, hat 195,5 Q.-M. von 500 F. Höhe und mehr.

**Das sächsische Erzgebirge und Bergland.** Die NW.-Seite der Böhmer-Gruppe nimmt das Erzgebirge ein, in welches das Elbsandsteingebirge unmittelbar übergeht, nach W. bis zum 1280 F. (416 m.) hohen Zwodathale reichend, von NO. nach SW. Der westlichste Theil führt den Namen Elstergebirge, mit dem 2361 P. F. (767 m.) hohen Hohenstein. Es erstreckt sich im N. bis Hainichen, Frankenberg, Chemnitz und Zwickau, Tharand und Nossen; nach S. hin erreicht es die Eger, bleibt aber von Klösterle an nach O. fern von derselben, indem sein Fuß bei Kommotau (1050 F. [341 m.] hoch), Osseg (900 F. [292 m.]) und Tyssa steht. Dieses $15^1/_2$ g. M. lange und 8 bis 10 M. breite Gebirge hat einen steilen, kurzen, mit graden Thälern versehenen Abfall gegen die Eger und Bila nach S., und einen ganz allmähligen, durchaus nicht ein Gebirge verrathenden nach N., der durch vielfach gewundene Flüsse bewässert wird, und geht fast unmerklich in das nördlich vorliegende Hügelland über. Der Rand dieser geneigten Platte ist zugleich der im Mittel 2500 F. (812 m.) hohe Kamm des Gebirges, der sich etwa 1600 F. über die Basis desselben erhebt, und auf dem einzelne Berge bis 3800 F. (1235 m.) aufsteigen, alle aber nur von 900 F. relativer Höhe. Von den Thälern sind nur wenige über 600 F. tief eingeschnitten. Der höchste Wohnort, Gottesgabe, liegt in 3300 F. (1072 m.) Höhe. Der Rücken ist meist eine breite, oft sumpfige Hochfläche mit großen Waldungen und schönen Wiesen. Der mittlere Theil, zwischen Eibenstock, 1940 P. F. (630 m.), Johann-Georgenstadt, 2265 P. F. (736 m.), Joachimsthal und Wiesenthal, ist der rauheste, das sogen. Hoch- oder Obergebirge, und diesem gehören die, wie alle übrigen, abgeplatteten und bewaldeten Kuppen des 3924 P. F. (1275 m.) hohen Keilberges, des 3708 P. F. (1204 m.) hohen Fichtelgebirges (daran in 3550 F. (1149 m.) Höhe der Ort Sonnenwirbel), des 3407 F. (1107 m.) hohen Spitzberges bei Gottesgabe an. Der Plattenberg hat 3199 (1039 m.), der Auersberg 3120 (1013 m.), der Hirschberg 3000 (974 m.), der Buchberg 3069 (997 m.), der Eisenberg 3166 (1028 m.), der Wurzelberg 3200 (1040 m.), der Kiel 2930 (952 m.), der Rehhübel 2900 (942 m.), der Brückenberg 2867 (931 m.), der Riesenberg 2800 (910 m.), der Wieselstein 2920 (949 m.), der Rammelsberg 2966 P. F. Am N.- und S.-Fuße liegt eine Menge von Mineralbädern, am S.-Fuße namentlich die weltberühmten Töplitz, Karlsbad und Franzensbrunn (1340 P. F. [436 m.]). Der Reichthum an Erzen, dem das Gebirge seinen Namen verdankt, hat frühzeitig einen ansehnlichen Bergbau veranlaßt, der noch jetzt die fleißigen Bewohner ernährt. Die zahlreichen Produkte des Mineralreiches fesselten auch eine reichliche Bevölkerung, die in Zeiten der stockenden Produktion mit Eifer und Fleiß ihre Handgeschicklichkeit nutzte, und das Holzschnitzen, das Klöppeln, Spinnen, Weben, Sticken, Strumpfwirken ebenfalls hier heimisch machten. In Folge dessen ist die Bevölkerung hier eine viel zahlreichere geworden, als der dürftige Boden zu nähren im Stande ist, umsomehr als bei der hohen Lage selbst die geringen Ernten oft ausbleiben und den schrecklichen Zustand der Nahrungslosigkeit herbeiführen. — Gneiß, Glimmer- und Thonschiefer herrschen im Erzgebirge vor, durchsetzt von großen Granit- und Porphyrmassen und von kleineren Grünstein- und Basaltstöcken; der N.-Rand ist sparsam überlagert von *Grauwacke, Steinkohlenformation*, Rothliegendem und Quader-

sandstein. Das größte Gebiet nimmt der Gneiß ein. Die Kohlenmulde zwischen Werdau und Hainichen erstreckt sich, parallel dem Erzgebirge, 10 M. weit, und ist im W. 4 M. breit; eine zweite, die von Potschappel, vom Plauenschen Grunde bei Dresden durchschnitten, reicht 3 M. weit in derselben Richtung, ist aber nur 1/4 M. breit — An Uebergangsstraßen fehlt es diesem gangbaren Gebirge nicht: 1) von Dresden nach Töplitz führt der Paß von Nollendorf, 2077 F. (675 m.) hoch; 2) eine kürzere Straße über Zinnwald; 3) die Chemnitzer- oder Basberger-Straße (von Sebastiansberg) führt über Zschopau nach Kommotau und Prag; 4) der Fichtelberger- oder Oberwiesenthaler-Paß (2770 F. [900 m.] hoch), der höchste, führt über Gottesgabe, 3300 P. F. hoch, und Joachimsthal nach Karlsbad; 5) von Zwickau gelangt man durch den Wildenthaler-Paß nach Schneeberg und Eibenstock, und weiter durch den Paß von Neudeck nach Karlsbad; 6) von Plauen führt eine Straße über Adorf nach Eger und Pilsen. (Die letztere gehört schon dem westlich und nordwestlich vom Erzgebirge gelegenen vogtländischen Berg- und Hügellande an.)

Nördlich vom Erzgebirge wird der Raum zwischen Pleiße und Elbe durch eine große elliptische Granulit-Masse erfüllt, die sich parallel dem Erzgebirge 6 M. weit ausdehnt, bei einer mittleren Breite von 2 M. Diese Hügellandschaft, mit 900 F. hohen Gipfeln (der höchste bei Seifersbach hat 1037 F. [337 m.] Höhe), ist überall von sehr gewundenen, schroffen Thälern zerschnitten, deren Boden 460 bis 590 F. über dem Meere liegt, und die vom Erzgebirge her das ganze Gebiet durchschneiden. Dasselbe ist fast überall von fruchtbarem Boden überdeckt, mit üppigen Wiesen und kleinen Gehölzen; hier ist der ackerbauende und fabricirende Kern Sachsens. In dem flachen Hügellande nördlich davon werden nur Braunkohlenschichten, so wie diluviale und alluviale Massen sichtbar; in dem 1047 P. F. (340 m.) hohen Rochlitzer-Berge tritt aber der unterliegende Porphyr zu Tage (Mühlsteine), und im 957 F. (311 m.) hohen Kulmberge bei Oschatz die Grauwacke.

Das sächsische Erzgebirge reicht nach Osten hin bis zum Nollendorfer Passe und bis Tharandt; davon sind, bis Glauchau, Mittweida, Dresden 107,6 Q.-M. über 1000 F. hoch. Das sächsische Hügelland, von der Lausitzer Neiße bis Pleiße, also im N. des ersteren, umfaßt 57,7 Q.-M.

**Das Fichtelgebirge.** Das Fichtelgebirge, südlich von dem ebengenannten Plateau, überragt in seinen granitischen Kuppen jenes um 600 bis 1000 F. Es ist ein Hochland mit sanften Bergkronen, von Wald- und Moorstrecken überdeckt. Einschließlich des Elster-Gebirges, im Osten bis zur Eisenbahn-Lücke (Weiden, Eger, Asch, Hof), und von Oelsnitz, an der Weißen Elster, über Hof, Münchenberg, Berneck, Weidenberg, bis zur Mündung der Haide-Nab, umfaßt es 47,2 Q.-M. Der Ochsenkopf oder der hohe Fichtelberg, ein fast 2 Stdn. langer, von O. nach W. streichender, mit Granit-Trümmern bedeckter und mit Fichtenwald bestandener Rücken, hat 3153 P. F. (1024,5 m.) Höhe; der Schneeberg 3270 P. F. (1069 m.), die Kösseine 2894 P. F. (940 m.), der Rudolfstein oder Rollenstein 2599 P. F. (844,3 m.); alle sind die Quellgegend für vier große, nach allen vier Weltgegenden laufende Ströme. Vom höchsten Theile zieht nach NO. zwischen dem obersten Laufe der Eger und Saale die **Weißenstädter-Kette** mit dem 2718 P. F. (883 m.) hohen Waldstein (Saalequelle); und südlich von der Kösseine zwischen der Fichtel- und Wald-Naab die 2892 P. F. (939,5 m.) hohe **Steinwald-Kette**. Beim Alexandersbade erhebt sich die Lugs- oder Luisenburg, 2428 P. F. (789 m.) hoch, ein bewaldeter Gebirgsrücken der Kösseine mit den gewaltigsten, wild durcheinander geworfenen Granittrümmern. Die Höhen des etwa 5 M. im Durchmesser haltenden Gebirges sind fast überall mit Fichtenwald bedeckt. Wunsiedel liegt in der Mitte des Gebirges 1608 P. F. (522,3 m.) hoch. — Trotz der vielfach hemmenden und einschneidenden Flußthäler ist das Fichtelgebirge und Vogtland seit früher Zeit eine Verbindungsgegend zwischen Nord- und Süd-Deutschland; die Herstellung der Eisenbahn durch dasselbe, namentlich die

Kanten über das Elster= und Gölzschthal, gehören zu den großartigsten Unternehmungen.

**Das Mittelgebirge.** Innerhalb der böhmischen Gruppe unterscheiden wir noch eine selbständige Gebirgsgruppe, die des Mittelgebirges, das zwischen der Elbe, Bila oder Biela und der unteren Eger, nach W. hin bis Brüx, im S. bis Lowositz, Trebnitz und Teinitz, als breite Basalt=Platte in der Richtung des Erzgebirges sich erhebt, von 600 F. Meereshöhe an der Elbe bis 1300 F. an der oberen Eger, wo vorherrschend Granit und Gneiß, westlich von Saatz, die Fortsetzung des eigentlichen Mittelgebirges, parallel dem Erzgebirge, bilden. Es reicht zu beiden Seiten der Elbe von Lowositz bis Aussig, und liegt im SO. der Bila und Elbe zwischen Postlberg am Eger und Böhmisch=Leipa, einen Raum von 16,8 Q.=M. bedeckend. Es ist in auffallender Weise mit kegelförmigen Basalt= und Phonolithkuppen bedeckt, welche nirgend einen zusammenhängenden Kamm bilden. Am höchsten erhebt sich der 2568 P. F. (835 m.) hohe Phonolithkegel des nach dem Dorfe Millischau benannten Millischauer Donnersberges (1400 F. [455 m.] relativ), 3 Stdn. von Teplitz, der eine unvergleichliche Aussicht bietet. Der 1503 F. (488 m.) hohe Paß der Paschkopole trennt davon den im NO. gelegenen 2157 F. (700,8 m.) hohen Kletschenberg. Dasselbe Gebirge und dieselbe Bildung setzt, als sogen. **Kegelgebirge**, auch auf der rechten Elbseite bis gegen Sandau und Graber fort, so wie zwischen Aussig, dem großen Schneeberge und Tetschen. Eine mächtige Braunkohlenformation überlagert den südwestlichen Theil des Basalt=Plateaus und gehört namentlich der schmalen Mulde zwischen dem Erz= und Mittelgebirge an. Der obere Schieferthon derselben ist berühmt durch seine Abdrücke vorweltlicher Blätter, und der Polirschiefer von Bilin dadurch, daß er aus mikroskopischen kieseligen Infusorienschalen besteht (1000 Mill. auf 1 Cubik=Zoll). Bei Teplitz tritt Porphyr ausgedehnt hervor. Eine Gneiß=Parcelle wird im Norden von Lowositz von der Elbe durchflossen, und aus einer anderen bei Bilin erhebt sich südlich vom Orte der steile, 1480 P. F. (481 m.) hohe phonolithische Bořen (spr. Borzen) oder Bilinerstein. Diesem langgestreckten vulkanischen Bereiche gehören die wichtigen Mineralquellen von Teplitz, Püllna, Bilin, Carlsbad, Marienbad und Franzensbrunn an; es ist ein in jeder Beziehung reich begabtes Bergland.

Sonach umfaßt die Böhmische Gruppe an Gebirgen und Hochebenen 2108,5 geogr. Q.=M.

## II. Die schwäbisch-bayerische Hochebene.

Im N. der Central=Alpen, zwischen diesen und der Donau, dehnt sich zwischen einer an der Ost= und West=Ecke gelegenen Gebirgslandschaft eine dreieckige, zum Theil einförmige, mehr als 15 M. breite Hochebene aus, welche die schwäbisch=bayerische oder oberdeutsche genannt wird, und welche in der Fortsetzung der schmaleren, zwischen Boden= und Genfersee, von Jura und Alpen begrenzten, sogen. flachen Schweiz (s. pag. 50) liegt. Alexander v. Humboldt berechnete für erstere eine Mittelhöhe von 1350, für letztere eine von 1380 P. F. Die Münchener Ebene und das Lechfeld liegen im Durchschnitt 1700 F. hoch. Lindau hat 1200, Passau 961 P. F. (312,2 m.) Höhe. Die aus den Alpen kommenden Nebenflüsse der Donau haben an den Stellen, wo sie aus dem Gebirge austreten, im Allgemeinen 1950 F. Meereshöhe, oder 350 F. mehr, als das 1598 P. F. (519 m.) hoch gelegene München; und sie sind 880 bis 1150 F. höher, als der beim Austritt aus den Alpen 1430 F. (464,5 m.) hoch gelegene Inn, und 1040 bis 1310 F. höher, als der in 1000 F. Höhe aus den Alpen austretende Rhein. Dagegen hat am N.=Rande die Donau bei Ulm 1430 (464,5 m.), bei Donauwörth 1244

(404 m.), bei Regensburg 1034 (336 m.), bei Passau 864 P. F. (281 m.) Höhe. Die ganze Hochebene senkt sich also, wie auch die Flußläufe nachweisen, im westlichen Theile nach N., im östlichen Theile aber nach NO. Alle diese Thallandschaften liegen übrigens, nur das Innthal ausgenommen, um Hunderte von Fußen höher als die Thäler der Schweiz; erst unterhalb Augsburg und Moosburg kommen das Lech- und Isarthal den Hochgebirgsthälern der Schweiz an Tiefe gleich. Auch Innsbruck innerhalb der Alpen liegt nur 173 P. F. höher als München. — Der Boden des ganzen Hochlandes, auch wo es an seinem Ost- und West-Ende in liebliche Vorhügel-Landschaften der Alpen übergeht, besteht aus tertiären Bildungen, und namentlich aus grauem Molasse-Sandstein, mit thonigen Zwischenlagerungen und Nagelflue, hie und da auch aus Süßwasserkalk, vielfach überdeckt von geschiebreichen Alluvionen, den unendlich zerkleinerten Trümmern der Alpengesteine, und von breiten Moorstrecken und Torflagern. Als Vorhöhen der Alpen ziehen sich diese Bildungen überall bis zu den vor den letzteren gelegenen Seen, also etwa bis zum 48.° n. Br. hin; vor den letzteren liegt der Waginger-See in 1417 (460,3 m.), der Chiem-See in 1570 (510 m.), der Simm-See in 1433 (465,5 m.), der Würm-See in 1827 (593,5 m.), der Ammer-See in 1661 (539,5 m.), der Staffel-See in 2004 P. F. (651 m.) Höhe. — Von Einzelhöhen erhebt sich, außer dem 3045 P. F. (989 m.) hohen Peißenberg an der oberen Ammer und dem 3224 P. F. (1047 m.) hohen Auerberge, im westlichen Höhenlande der Bussen bei Riedlingen, nahe der Donau, zu 2318 F. (761 m.); die Waldburg, im Altdorfer-Walde, bei Ravensburg nördlich vom Boden-See, zu 2443 F. (793 m.). In den Algäuer Vorbergen, den dichtgedrängten, von SW. nach NO. gerichteten, auf den steilen Gehängen bewaldeten und auf den ebenen Kuppen mit Alpenweiden geschmückten Rücken, hat der Hauchenberg 3786 P. F. (1230 m.) und der Ochsenberg 3669 P. F. (1192 m.) Höhe. Die südwestlichste Ecke, im NO. von Schaffhausen, bildet das **Hegau** oder **Höhgau**, in welchem Basalt- und Phonolithkegel aus den tertiären Schichten um 12- bis 1300 F. aufsteigen; unter denselben ist der 2105 F. (684 m.) hohe Hohentwiel, zwischen Schaffhausen und Radolfzell, besonders wegen der herrlichen Aussicht auf die Alpen berühmt. Zwischen Schaffhausen und Zurzach erreicht ein schmaler Theil des Jura den Rhein und findet jenseit seine Fortsetzung im Schweizer- und französischen Jura (s. pag. 72). Diese Ober-Bayerische Hochebene, vom Boden-See bis zum Inn, umfaßt 498 Q.-M.; das als Fortsetzung daran stoßende Oesterreichische Hügelland, vom Inn-Durchbruche bis Kornneuburg, 210 g. Q.-M., in Summa 708 g. Q.-M. Im östlichen Höhenlande, dem **österreichischen Berglande** östlich von Passau, dem Inn und der Salzach, in Dreiecksgestalt zwischen Donau und Alpen liegend, sind zu nennen: der Hard-Wald, zwischen der Donau und der unteren Fils; südlich daneben, im W. von Passau, der Steinhard-Wald, und nördlich von den Seen der Salzkammergut-Alpen der Kobernauser Wald, von W. nach O., und der Hausruck, von S. nach N. streichend. Der Hausstein im Sauwalde, nahe der Donau, ist 2697 F. (876 m.) hoch, der Haungberg oder Hunensberg bei Laufen 2577 P. F. (837 m.) hoch. — Ein großer Theil der Hochebene wird von weitgedehnten, unerfreulichen Ebenen, öfters an die sandigen Fichten-Ebenen des nördlichen Deutschland erinnernd, gebildet. Wenn auch einige dieser Striche ergibiges, fruchtbares Land sind, wie das Lechfeld am Lech und der unteren Wertach, und die Straubinger-Ebene, die Kornkammer Bayerns, von Regensburg über Straubing bis zur Inn-Mündung, so sind doch andere dagegen ungeheure, kahle, moorige Strecken, von den Schwaben Riede, von den Bayern Moose genannt. Zu diesen gehört 1) das Riesgau, ein 4 M. langes, bis $^1/_3$ M. breites Becken an der Donau, oberhalb Ulm bis Biberach, von der Wörnitz durchströmt, deren Thal zu diesem Becken erweitert ist. Die Juraformation ist in demselben von einem

äußerst mächtigen, moorigen Decke überlagert, üppige Felder und Wiesen tragend, umgeben von einem Rande von Süßwasserkalkhügeln und dann von reichbewaldeten Jurakalk- und Basaltbergen. Die bayerische Hauptbahn durchschneidet hier den Jurazug. 2) Das Donau-Ried, von unterhalb Ulm links bis Gundelfingen, rechts bis zum Lech, 9 M. lang, bis 1 M. breit; es ist großentheils entsumpft; 3) das Donau-Moos, südlich von Ingolstadt, 7 M. lang, $1/2$ bis $1\,1/2$ M. breit, fast 3,5 Q.-M., im W-Theile schon seit 70 Jahren urbar gemacht; 4) das Dachauer-Moos, im NW., in 1472 P. F. (478 m.) Höhe, und 5) das Erdinger- oder Freisinger-Moos im NO von München, in 14- bis 1500 F. Höhe; ersteres, rechts von der Ammer, ist 15 M. lang, 1 M. breit; letzteres, rechts von der Isar, bis Moosburg, ist 6 M. lang, $1\,1/4$ M. breit. — Diese höchste Ebene Deutschlands hat sich keines angenehmen Klimas zu erfreuen. Da die Alpen die warmen Südwinde abhalten und die kalten Nordwinde hier aufstauen, so ist das Klima rauh, kalt, überaus feucht und regnerisch, kurz unerfreulich, veränderlich und ungünstig; Hopfen gedeiht im südlichen Theile besser als die Obstbäume, und Weinbau findet nicht statt.

## III. Die oberrheinisch-bayerische Gruppe.

Die innere Zusammengehörigkeit der diese Gruppe bildenden Gebirge, wie sie jede geognostische Karte schon für das Auge darlegt, ist schon durch L. v. Buch nachgewiesen. Wir haben es hier mit einer Zwillingsgruppe von Gebirgen zu thun: zwei einander analoge Urgebirgs-Ketten begrenzen im O. und W. die oberrheinische Tiefebene; denselben lagern im O. und W. die von den Ketten abfallenden Flötzschichten symmetrisch an, und das Ganze umzieht auf drei Seiten eine breite, mächtige Juramasse: von Luxemburg bis Dijon und von Basel bis Regensburg und Bamberg, welche beiden Wälle im Süden in einer Linie über Vesoul und Solothurn mit einander durch einen Querwall verbunden sind, so daß hier ein gewaltiger Meerbusen der Vorzeit sichtbar wird, durch ein ungeheures Korallenriff rings umzogen, der noch während der Zeit der Kreidebildung ein geschlossenes Becken gewesen sein muß, da die Spuren derselben sich nur außerhalb, nirgend aber innerhalb desselben vorfinden. Diese Gruppe reicht nach O. bis an die Donau, auf der Westseite bis an die Maas. Die Grenze ziehen wir von Regensburg längs der Donau bis gegen Scheer, dann über Mooskirch, Engen, Neunkirchen zur Mündung der Wutach (so daß die jurassischen Höhgau und Klettgau mit einbegriffen sind); darauf längs des Rheins bis Basel; nach Altkirch und Belfort; dann um das Süd-Ende des Wasgauwaldes, längs der oberen Mosel bis Toul, längs der Maas von Commercy bis Stenay; längs der Sedan-Diedenhofer-Eisenbahn zur Nied-Mündung (südlich vom Merzig an der Saar), über Lebach nach Türkismühle, längs der Rhein- und Nahe-Bahn bis nördlich von Laubenheim. Die weitere Nordgrenze läuft von Gefrees am Fichtelgebirge längs des Main abwärts bis zur Sinn-Mündung, längs des Sinn aufwärts, hinüber nach Saalmünster, die Kinzig abwärts bis Gelnhausen, von da bis Aschaffenburg, dann mit einem nördlichen Bogen nach Darmstadt. Zu beiden Seiten des Rheins stößt die Gruppe an die oberrheinische Tiefebene, welche aber südlich von Rheinau schon über 800 F. Höhe hat, also zu unseren Hochebenen gerechnet werden dürfte. Wir haben demnach drei Hauptgebirgszüge und die zwischen ihnen liegenden Landschaften zu betrachten.

**Der fränkische Jura.** Vom Fichtelgebirge aus nach S. zieht sich vom basaltischen 2129 P. F. (692,6 m.) Rauhen Culm die von der Naab gekreuzte **Pfälzische Platte** bis zum Regen hin, welche die Vorberge des Böhmer-Waldes im O. berühren. Innerhalb derselben sind namentlich im oberen Naab-Kessel manche Gegenden durch den zerfallenen Keuper-Sandstein mit Sandmassen so über-

deckt, daß sie in wahre Sandwüsten verwandelt sind. Westlich von ihr aber, westlich von der in die Naab gehenden Vils, breitet sich zwischen dieser und der Regnitz, vom Main im N. bis zur Altmühl im S. ziehend, der Zug des **fränkischen Jura** aus. Beide zusammen umfassen 173,2 g. Q.-M. Die Westgrenze bezeichnet eine geschlängelte Linie etwa von Lichtenfels am Main (zwischen Coburg und Bamberg), im Osten der Regnitz nach S., über Neumarkt und Beilngries am Ludwigs-Canal, über Greding nach Pappenheim, nördlich um den Hahnenkamm, nach Gunzenhausen, Nördlingen und Donauwörth (an der Wörnitz). Der Jura steigt von der etwa 1100 F. hohen Hochebene der Naab im O. ganz allmählig an und bildet so eine Hochfläche, fast platt wie eine Tafel, im Mittel 1650 F. hoch, fällt aber, bevor er die Regnitz erreicht, 2 M. im O. derselben, mit einem etwa 800 F. hohen Steilrande zu der 800 F. hoch gelegenen Ebene im W. ab. Da die Scheitelfläche arm an Gipfeln ist, so erscheint er nur durch die tief eingeschnittenen Flußthäler gebirgsartig. Indeß ist er auch nicht völlig einförmig, sondern es wechseln wellenförmige Unebenheiten mit wirklichen Flächen und sanftgerundeten Platten; hie und da sind buckelartige Kuppen, wie der 2010 P. F. (653,3 m.) hohe Osing, der 2156 P. F. (701 m) hohe Hesselberg östlich von Dinkelsbühl u. s. w. bemerkbar. Das ganze, etwa 4 M. breite, 35 M. lange Gebirge wird im S. von der Altmühl, die zwischen steilen Felswänden fließt, nördlicher von der Pegnitz durchschnitten; zwischen ihr und der Wörnitz liegt der Rücken 500 F. hoch über dem Donauspiegel, der Nordrand 600 F. hoch über dem Main. Die höchsten Gipfel haben noch nicht 300 F. relative Höhe. Aber auf der Höhe steigen wunderlich geformte Dolomitfelsen auf, oft wie freistehende Mauern erscheinend; zu ihnen gehören schon am N.-Rande am Main der Kötlesberg oder Kottigas oder Kortigast, 1702 P. F. bei Lichtenfels, der 1326 P. F. (430 m.) hohe Banzberg, und der Staffelstein, 1708 P. F. (554,8 m) hoch, und sie setzen ununterbrochen 15 M. nach S. fort, besonders auffallend durch ihre Steilheit in den spaltenartigen Durchbruchsthälern. Auffallend ist auch die blendende Weiße der Felsen, welche daher rührt, daß ein großer Theil des Jura aus Korallenmasse gebildet ist. — Ein kleiner Abschnitt des nördlichen Gebirgstheiles zwischen Baireuth und Erlangen, von der Wisent durchflossen, etwa 6 M. lang und breit, heißt die **fränkische Schweiz**, die wegen ihrer mit Ruinen und Schlössern gekrönten Felspartien, wegen ihrer malerischen Flußthäler und ihrer zahlreichen Höhlen besucht wird, der aber jede Großartigkeit abgeht. Sogar der Frische ermangelt die mit Kalkstaub überdeckte Vegetation. Die Zahl der größeren und kleineren Höhlen an den Felswänden (s. Th. I. pag. 150) übersteigt 50.

**Der schwäbische Jura.** Unterhalb Ingolstadts wird die Neigung des SO.-Abfalles des fränkischen Jura außerordentlich gering; Eichstädt liegt in 1176 (382 m.), Ingolstadt in 1138 P. F. (369 m.) Höhe. Indeß ist doch der nördliche Innenrand nahe im NW. von Eichstädt eine mehr als 800 F. hohe steile Wand. An dieser Stelle ändert sich die Hauptrichtung des Jurazuges; sie wird nun eine südwestliche, indem sie der oberen Donau folgt, die längs seines SO.-Fußes läuft, und zugleich erhebt sich der Zug bis zur Wörnitz-Lücke bei Donauwörth wieder mehr. Nördlich von hier tritt der Hahnenkamm am Innenrande des Gebirges hervor, ein kegelförmiges, aus zwei niedrigen, bewaldeten Ketten bestehendes Vorgebirge. Diese Gegend kann als das SW.-Ende des fränkischen oder als NO.-Ende des schwäbischen Jura oder der **schwäbischen Alb** gelten, die sich bis zu einer Linie von Rottweil nach Tuttlingen hinzieht und mit dem 2815 P. F. (914,4 m) hohen Hohen Randen bei Schaffhausen und dem Klettgau endet. Der Schwäbische Jura, einschließlich des Höhgau und Klettgau, von Donauwörth bis Villingen, zwischen der Donau und einer gewundenen Linie über die Quelle des Kocher, Wasseraalfingen, nördlich um Gmünd, über Geislingen,

Pfullingen, Hechingen, Rosenfeld, Villingen, umfaßt 106 g. Q.=M. Der Zug behält die Breite von 4 bis 5 M. auch auf dieser 20 M. langen Strecke bei, und ebenso bleibt der Steilrand auch hier gegen die Innen= oder Nordseite gewendet, während das Gebirge gegen die Donau, die sich von Ulm abwärts etwas von ihm entfernt, sich allmählig senkt. Auch hier haben wir es nicht mit einer Bergkette, sondern mit einer breiten, gestreckten Masse zu thun, ohne Gipfel, auf deren Scheitel nur Erhöhungen und flache Vertiefungen wechseln: eine einförmige Bildung, welche nur durch kleine, zum Neckar und zur Donau gehende Flußthäler unterbrochen wird. Die sparsam bewohnte und zerklüftete, an Wasser und Wald arme Fläche hat eine mittlere Meereshöhe von 2000 F., welche nach NO. hin stetig abnimmt; die Thäler des außerordentlich steil um 800 bis 1000 F. aus der Ebene aufsteigenden Nordabfalles sind mit schönen Laubwäldern geschmückt, und vorgelagerte Kegelberge, wie der die Preußische Stammburg tragende, 2647 P. F. (860 m.) hohe Hohenzollern, südlich von Hechingen, 900 F. darüber, die 2390 P. F. (776,4 m.) hohe Teck, mit einer Schloßruine, der 2140 P. F. (695 m.) hohe Hohenstaufen, im NW. von Göppingen, der 2162 P. F. (695 m.) hohe Rechberg östlich von Gmünd, erhöhen den Reiz der Landschaften, während der 200, höchstens bis 400 F. über die Donau aufsteigende Südabhang der malerischen Schönheiten entbehrt. — Der höchste Theil des schwäbischen Jura ist der südwestlichste, wo der Oberhohenberg östlich von Rottweil 3113 P. F. (1011 m.) hoch, der Schafberg 3094 P. F. (1005 m.), der Plättenberg 3085 P. F. (502 m.), die Lochen 2968 P. F. (964 m.) hoch ist. Die einzelnen, über dem steilen N.=Rande gelegenen Theile der Alb tragen besondere Namen: der südwestlichste Theil, bis zum Thal der Beera, dessen Kuppen so eben genannt sind, heißt der **Heuberg**, d. h. Höheberg, mit dem höchsten bewohnten Orte der Alb, Burgfelden, in 2808 P. F. (912 m.) Höhe. Zwischen der Beera und Schmiecha liegt die **Hardt**, ebenfalls 2600 bis 2800 F. hoch. Von der Lauchart bis zu einer Linie zwischen Geißlingen und Ulm die **Rauhe Alb**, 2000 bis 2300 F. hoch, und darin der mit Buchen= und Eichenwald bedeckte, 2690 F. (874 m.) hohe Roßberg; östlicher der 2250 F. (731 m.) hohe Hohe Neuffen, mit Ruinen gekrönt. Vom Fils= bis zum oberen Kocherthal reicht das 2200 F. hohe **Aalbuch**, und davon östlich bis gegen Nördlingen und zur Wörnitzlücke das **Hardtfeld** oder Härdtefeld, 1900 F. hoch, mit dem 2236 F. (726,3 m.) hohen Braunenberge. Unter den Thälern genießen eines besonderen Ruhmes das von der Echatz durchflossene Honauer=Thal, am oberen Ende mit dem Schloß Lichtenstein, 2800 F. hoch (dabei die fast 600 F. lange Nebelhöhle); am unteren Ende, unfern Reutlingen, die isolirt stehende, 2159 P. F. (701,3 m.) hohe Achalm; ferner das fruchtbare Uracher=Thal, von der Erms durchflossen, weiter aufwärts, wo die Landschaft wild wird, die Schweiz genannt; endlich das von der Lauter durchflossene, 6½ Stdn. lange Lenninger=Thal. An der Donauseite liegt oberhalb Ulms die 1799 F. (585 m.) hohe Fläche der Hochsträß, mit mildem Klima, nach einer römischen Heerstraße so genannt; und auf dieser Südseite ist das 10 Stdn. lange, durch reichen Wechsel der Landschaft ausgezeichnete Lauterthal zu nennen. — Die Zahl der Uebergänge, mit Kunststraßen versehen, ist, wie sich denken läßt, groß: eine führt am W.=Ende von Tuttlingen nach Rottweil; eine von Sigmaringen nach Tübingen, eine von Ehingen nach Stuttgart, und von Ulm eine nach Urach, die Eisenbahn über Geißlingen und Göppingen nach Stuttgart, und endlich eine über Albeck nach Aalen.

**Die fränkischen und schwäbischen Terrassen.** Westlich vom fränkischen Jura und der Regnitz erhebt sich der Boden wiederum bis zur Tauberquelle und zur oberen Jagst hin zu einem Höhenrücken, der Frankenhöhe, welche als Wasserscheide vom Härdtefelde nach N. zieht. Man läßt ihn wohl als Scheide zwischen den fränkischen und schwäbischen Landschaften gelten; er scheidet die zur Regnitz und

Donau fließenden Gewässer von denen des Neckar (Hohe Leite 1464 P. F. [475,6 m], Hohen Landsberg 1522 P. F. [494,4 m.], Schillingsfürst 1562 P. F. [505,4 m.]). Diese **fränkische Ebene** hat große Sandstrecken, magere Felder und Kieferwaldungen, wie das norddeutsche Tiefland; aber in manchen Gegenden ist sie auch trefflich cultivirt und produktiv gemacht. Sie hat eine mittlere Höhe von 1200 F., und auf ihr erheben sich Rücken und isolirte Berge 200 bis 600 F. höher, namentlich im W., wo der Burgbernheimer-Wald, im O. von Rothenburg an den Wörnitz-, Altmühl- und Tauberquellen liegt. Ihre N.-Grenze macht der **Steiger-Wald** (Schwabenberg 1425 P. F. [463 m.] hoch), dessen Rand sich bis nahe westlich von Bamberg zieht. — Westlich davon liegt die etwas tiefere, von der Natur sehr begünstigte **schwäbische Ebene** oder das Neckarland. Beide zusammen umfassen 354,3 g. Q.-M. Auch hier lagern sich Plateaus vor dem Innenrand des Jura, aber nicht ein zusammenhängendes Ganze bildend, wie die Frankenhöhe, sondern kleine, durch Flußläufe zerschnittene, und nicht nach innen mit einem Rande abgesetzte, sondern allmählig nach N. in die Hügellandschaften des Neckar verlaufende. Es ist namentlich der zwischen Tübingen und Stuttgart (800 F.) sich ausbreitende Schönbuch oder Schönbuchwald, mit Acker und herrlichem Buchenwalde bedeckt: im Mittel 1600 F. hohe Hügel; die rechts vom Neckar gelegenen, aber nicht mehr zu ihm gehörenden, erreichen in der Weiler-Platte 1825 F. (593 m.) und haben nur nach W. einen steileren Abfall. Zwischen ihm und Stuttgart bildet die Filder (3 Q.-M.) einen der fruchtbarsten Theile dieser kleinen Hochfläche. Im N. von Stuttgart liegt die kleine Ludwigsburger-Ebene, gegen 1000 F. hoch, aus welcher sich der isolirte Asperg 264 P. F. (86,8 m.) hoch erhebt. Im W. legt sich an diese Platte die bis an die Nagold reichende, 13- bis 1400 F. hohe Hochebene des oberen Gäu und im NW., bis an das Querthal der Enz, die des Strohgäu. — Im O. von Stuttgart liegt zwischen der Rems und Eßlingen die bis 1430 F. hohe Hügelgruppe des Schurwaldes; und im NO. von diesem bis zum oberen Kocher die des unerfreulichen Welzheimer-Waldes, bis 1774 P. F. (576,3 m.). — Das nördlich von hier noch 12 M. weit sich hindehnende, wellige Hügelland des Neckar, Kocher und der Jagst liegt ansehnlich tiefer, senkt sich um Weniges (von 600 bis 500 F.) nach N. und W., und zeichnet sich durch seine fruchtbaren und lieblichen Landschaften aus. Hie und da erscheinen die Flußthäler tief eingeschnitten, die Höhen sind vielfach mit Burgen und Schlössern gekrönt, die wohlhabenden Dorfschaften von fruchtbaren Aeckern und Wiesen umgeben, und die Hügel-Abhänge mit Laubgehölzen und Weinpflanzungen bedeckt.

**Der Schwarzwald, Odenwald und Spessart.** Westlich vom Jura und der schwäbischen Ebene erstreckt sich vom Rhein bis gegen den Main ein die oberrheinische Tiefebene auf der Ostseite begrenzender Höhenzug von fast 40 M. Lge. Die südliche Hälfte heißt der **Schwarzwald** (Silva Martiana). Er reicht von Villingen und Donaueschingen bis zur Umbiegung der Wutach, längs dieser und des Rheins bis Basel, und im N. bis zu einer Linie von Oos nach Pforzheim; von da die Nagold aufwärts über Sulz am Neckar und so nach Villingen, und umfaßt 141,5 g. Q.-M. Dieser beginnt bei Säckingen, in dem Baseler Winkel des Rheinlaufes, und zieht, 21 M. weit, bis gegen Pforzheim an der Enz; während er sich nach O. hin sanft zu Hochflächen senkt, fällt er gegen die Rhein-Ebene steil ab. Er ist im S. 10, nördlicher etwa 6 M. breit. Sein Fuß liegt bei Karlsruhe etwa in 262, bei Basel in 830, bei Thiengen in 1016 P. F. Meereshöhe. Während sein Kamm also vom Rheine her wie eine dunkle, bewaldete Bergmauer von etwa 2000 F. relativer Höhe erscheint, hat er von der schwäbischen Ebene aus an manchen Stellen nur 100 Fuß Höhe. Ein scharfer Kamm läßt sich in ihm nicht verfolgen, obwohl, vom Rheine aus gesehen, ein solcher vorhanden scheint; vielmehr findet man

im Inneren zahlreiche Hochebenen, auf denen Ortschaften und Höfe in 2200 bis 3600 und mehr Fuß Höhe liegen. Der 3000 F. hohe Hauptrücken streicht vom 3497 P. F. (1166,7 m.) hohen Blauen über den 4360 P. F. (1416,4 m.) hohen Belchen und den 4598 P. F. (1494,3 m.) hohen Feldberg von SW. nach NO.; dann nördlich nach dem Doldenbühl beim Hohlen Graben (3377 P. F. [1097 m.]), der Kaiser-Ebene beim Kilben (3110 P. F. [1010,5 m.]), dem Gschassikopf (3190 P. F. [1037 m.]) und Farenkopf (2435 P. F. [791 m.]), wo er vom Kinzigthale durchbrochen wird, (Hausach 719 P. F. [234 m.]). Hier beginnt der im Allgemeinen 2000 F. hohe Untere Schwarzwald; derselbe erhebt sich im Hundskopf (2933 P. F. [953 m.]), Kniebis, in der Hornisgrinde, im Mercurius (2070 P. F. [672 m.]) und Dobel (2225 P. F. [723 m.]). Die kuppenförmigen höchsten Gipfel sind: der kahle, mit dürftigen Weiden bekleidete Feldberg, an der Dreisam- und Wutachquelle; südlich das Herzogenhorn 4362 P. F. (1401,7 m.), südlich der Blößling 3999 P. F. (1296,6 m.), westlich der Belchen (am Fuße Staufen 893 P. F. [291 m.]), die Bärhalde 4066 P. F. (1321 m.), das Große Spießhorn bei Menzenschwand 4158 P. F. (1351 m.), der Hochkopf zwischen Todmoos und Prag 3792 P. F (1232 m.), der Erzkasten 3959 P. F. (1286,4 m., [am Fuße Freiburg 838 P. F.]), der Blauen (am Fuße Badenweiler 1108 P. F. [360 m.]; nördlich vom Feldberg der Kandel 3734 P. F. (1213 m., [am Fuße Waldkirch 852 P. F.]), das 3532 P. F. (1148 m.) hohe Roßeck im Obersimonswalde, im NW. bei der Schutterquelle der 2295 P. F. (746 m.) hohe Hünersedel; davon im SO. der 2970 P. F (968 m.) hohe Roßbühl (ein Gipfel des 2994 P. F. [973 m.] hohen Kniebis), und im NO. vom Katzenkopf die 3589 P. F. (973 m.) hohe Hornisgrinde, der Alte Steigerskopf 3547 P. F. (1152,4 m.). Im südlichsten Theile bis zur Dreisam ist die Mittelhöhe 3900 F., die der höchsten Gipfel 4000 bis 4600 F.; zwischen der Dreisam und Kinzig die Mittelhöhe 3300 F., die der Gipfel 3000 bis 3900 F.; zwischen der Kinzig und Murg die Mittelhöhe 3000 F., die der Gipfel 3200 bis 3600; zwischen Murg und Enz die Mittelhöhe 2600 F., die der Gipfel 2400 bis 2800 F. — Der 3400 P. F. (1100 m.) hohe Belchenpaß führt über die Grimme vom Münsterthal ins Wiesenthal; der Paß durchs Höllenthal hat 2800 F. (910 m.) Höhe, der über den Kilben 3297 F. (1071 m.), der über den Kniebis 2870 F. (932,2 m.), der durch das Kinzigthal 2700 F. (877 m.) Höhe. Auch einige von den Seitenpässen, welche aus einem Querthale ins andere führen, haben mehr als 3000 F. Höhe. Solcher Querthäler hat der Schwarzwald viele und große, meist auf der W.-Seite, so daß sich dieselben gegen NW. öffnen; sie sind alle tief eingeschnitten und fallen schnell herab; manche sind eng, wild und haben steile Wände (Wiesen-, Münster-, Höllen-, Elz-, Schutter-, Kinzig-, Rench-, Acher-, Murg-, untere Albthal). — Auf der Ostseite ist das bedeutendste das wilde Wutachthal; auch die der Brigach und Brege sind zu nennen. Tiefe Längenthäler sind am S.-Ende: das Stein-, Schlucht-, Alb- und Wehrathal, am N.-Ende das Enz-, Nagold- und Würmthal. Mitten im Gebirge an der Ostseite liegt das Gutachthal, das nach N. in das 11 Stdn. lange Kinzigthal ausmündet, 2780 F. (903 m.) hoch, eins der höchsten des Schwarzwaldes. Andere Längenthäler sind das Schappach-, Lierbach- und Murgthal. Das Neckarthal macht auf eine bedeutende Strecke die Grenze zwischen Schwarzwald und Alb, nämlich von Schwenningen bis Horb. — Die westlichen Thäler tragen an ihrer Mündung Rebenpflanzungen, innerhalb reichtragende Obst- und Nußbäume nebst Kastanien; die Abhänge sind von 1500 bis 2500 F. mit kräftigem Eichenwalde bekleidet; höher folgen Wälder von schlanken Fichten und Tannen, und auf den moorbedeckten Plateaus des östlichen Theiles wächst noch die Krummholz-Kiefer. — Im Kerne des Gebirges wechseln Granit und Gneiß, von Porphyr durch-

setzt, am N.=Ende von Rothliegendem und im Osten von mächtigem Buntsandstein überdeckt, namentlich nach N. hin, wo er das Urgebirge völlig verhüllt. Zwischen Murg und Kinzig sind alle höheren Berge breite Plateaus von Sandstein. Granit und Gneiß im W haben überall eine kuppige Oberfläche mit felsigen Thalengen, reich bewaldet und in den Tiefen stark bewohnt; der quellenarme, mit Moor und Nadelholzwald bedeckte Sandstein im Osten und Norden ist arm an Ortschaften. Der Holzreichthum wird überall zur wichtigsten Nahrungsquelle.

Von Pforzheim nach N. bis zum Durchbruche des Neckar zieht sich als Verbindungsglied zwischen Schwarzwald und Odenwald das überall zwischen 500 und 1000 F. hohe **Neckar=Bergland** oder das Hochland des Pfinz= und Kraichgaus hin, steil zur Rhein=Ebene abfallend, wo an ihm hin die Bergstraße läuft. Es liegt im N. des Schwarzwaldes zu beiden Seiten des Neckar, nach N. bis Heidelberg, nach Osten bis an die höhere Platte (Neuenstein, Löwenstein, Ludwigsburg), und enthält 63 g. Q.=M. Die Elsenz durchfließt von S. nach N. dieses wellenförmige, angebaute Bergland, aus Muschelkalk und Keuper, in dessen südöstlichem Theile, zwischen Bretten und der Enz=Mündung, Hügelreihen das Zaberthal einschließen, in welchen der 1300 P. F. (422,3 m.) hohe Stromberg sich 5= bis 600 F. über das Thal erhebt, der Reckenberg 1330 F. (432 m.), der Michelsberg bei Grombach, 805 P. F. (261,5 m.) hoch, der Thurmberg bei Carlsruhe, 787 P. F. (255,7 m.) hoch. Bei Sinsheim erhebt sich isolirt der 1033 P. F. (336 m.) hohe Basaltkegel des Steinberges, der Heuchelberg (nördlicher) 971 P. F. (315,6 m.).

Von Wiesloch, südlich von Heidelberg, bis Darmstadt dehnt sich zwischen dem Neckar und Main, gewissermaßen als Fortsetzung des Schwarzwaldes, der breite im Allgemeinen 1500 F. hohe **Odenwald** aus [der odo wald, d. i. der öde Wald, Dativform auf die Frage wohin ôdin (nach Schmitthenner)]. Er reicht bis an das Mainzer Becken, nach Osten bis Aschaffenburg und Miltenberg am Main und von da nach Mosbach am Neckar und nimmt so 45,5 Q.=M. ein. Am Neckar fällt der 1748 P. F. (568 m.) hohe Königsstuhl (Buntsandstein), an dessen Abhange das alte Heidelberger Schloß (1328 P. F. [431,4 m.] hoch) liegt, steil ab, und am rechten Ufer erhebt er sich wiederum mit dem 1346 F. (437,3 m.) hohen Heiligenberge. Sein Westabhang, welchen die berühmte Bergstraße in der Ebene begleitet, fällt ebenfalls steil ab (Basis 350 F. [113,7 m.] Höhe), wie auch der Abfall zum Main steil ist; aber nach N. und O. verflacht er sich allmählig in das wellenförmige, 1200 F. hohe, Bauland genannte Buntsandstein-Plateau. Er ist gegen 10 M. lang und 4 bis 6 M. breit. Ein fortlaufender Rücken oder Kamm ist nicht zu verfolgen, vielmehr stellt er ein Plateau dar mit flachen Kuppen und von theils fruchtbaren, theils wilden Thälern durchfurcht. Seinen Hauptstock macht der 1674 P. F. (544 m.) hohe Krähberg bei Beerfelden aus, 2 M. vom Neckar, nahe der badischen Grenze; von ihm nach W. geht ein Arm, welcher mit dem 1600 P. F. (520 m.) hohen granitischen Malchen (Melibocus, ein bei Ptolemäus vorkommender Name) bei Zwingenberg am Westabfall, der einen 80 F. hohen weißen Aussichts=Thurm trägt, endet. Der höchste Punkt ist der 1935 P. F. (628,2 m.) hohe Winterhauch oder Katzenbuckel (Nephelinfels), im NO. von Eberbach, an der Ostseite, unfern des Neckar-Durchbruches, in Hessen der 1841 P. F. (598 m.) hohe Seidenbuch. Oestlich vom Malchen ist die Neunkirchner Höhe (Buntsandstein), 1815 P. F. (590,8 m.) hoch, der Hardtberg bei Siedelsbrunn (Buntsandstein), 1827 P. F. (594,7 m.) hoch, letzterer mit ungeheueren Syenitblöcken bedeckt (beim Dorfe Reichenbach das Felsenmeer). Die NW.=Hälfte besteht auch hier aus Granit, Syenit und Gneiß, bis 1500 F. mittlerer Höhe, nördlicher aus Rothliegendem, die östliche Hälfte aber, im Mittel bis 2000 F. hoch, fast nur aus buntem Sandstein, im Katzenbuckel von

Dolerit durchbrochen, beide Hälften in der Oberfläche und in der Bedeckung verschieden, wie im Schwarzwalde. Fast alle Berge sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwaldung bedeckt, und daher seit alten Zeiten reich an Wild. Aber das Klima ist rauh und kalt, und der Winter währt auf der Höhe wohl neun Monate. — Längs der Bergstraße läuft jetzt die Eisenbahn zwischen Obstbäumen an dem Abhange einer Hügelreihe hin, die mit Reben und Wald bedeckt und von dem mit Ruinen gekrönten Abfall des Odenwaldes überragt ist; auf der anderen Seite dehnt sich die theils fruchtbare, theils sandige Ebene stundenweit bis zum Rheine hin.

Das durch den Main vom Odenwalde getrennte Seitenstück desselben ist der **Spessart** (spechteshard, d. i. Spechtswald), auf drei Seiten vom Maine umflossen, gegen den er im S. und O. steil abstürzt, nach W. dagegen sanft, so wie nach N., wo er sich bis zur Kinzig und Sinn verflacht, 32,5 g. Q.-M. Es ist eine waldige Höhe mit abgerundeten Bergen und wenig hohen Kuppen, bis 6 M. lang, 4 M. breit, im Mittel 12- bis 1800 F. hoch. Die Höhen sind mit dem schönsten deutschen Eichen- und namentlich mit Buchenwald bedeckt (nur 2% seines Waldes sind Nadelwald), besonders im östlichen, höchsten Theile. Hier erhebt sich der Geiersberg, 1835 P. F. (596 m.) hoch, nördlich von Rohrbrunn, nach welchem Orte die von Aschaffenburg nach Würzburg führende Straße der Rohrbrunner-Paß benannt wird. Im O. von Orb liegt der 1800 P. F. (585 m.) hohe Markberg. Bei Rohrbrunn ist außerdem südlich auf der Hohen Wurf die 1800 P. F. (585 m.) hohe Hockenhöhe, im SW. die 1600 F. hohe Geißhöhe zu nennen; steil am Main erhebt sich die 1470 F. (471,5 m.) hohe Koppe. Den westlichen, sanfteren Theil nennt man auch den Vorspessart (der 1165 P. F. (378,4 m.) hohe Hahnenkamm nördlich von Aschaffenburg). Nur dieser und die Thäler des höheren sind bewohnt und bebaut. Auch in diesem armen Berglande mit rauhem Klima bilden die krystallinischen Gesteine einen Theil der W.-Seite, im Uebrigen besteht er fast ausschließlich aus Buntsandstein.

**Die oberrheinische Tiefebene.** Im W. des Schwarz- und Odenwaldes reicht von Basel (763 P. F. [248 m.] hoch) bis Bingen (237 P. F. [75,36 m.] hoch) und gegen Aschaffenburg die größte von den deutschen Mittelgebirgs-Landschaften umschlossene Tiefebene, der durch Ablagerungen geebnete Boden eines großen Sees, längs der Gebirge von 50 bis 100 F. hohen Terrassen des diluvialen Löß eingefaßt, 36 M. lang, 2 bis 6 M. breit, 154 g. Q.-M., in der Mitte der Länge nach vom Rheine durchschnitten. — Der oberste, südlichste Theil heißt der Breisgau, bis gegen die Kinzig reichend, und ist einer der fruchtbarsten Theile; am Rande des Schwarzwaldes bis gegen Freiburg bilden aufgerichtete Schichten der Trias- und Jurabildungen ein stark bewaldetes, der sogen. Markgrafschaft angehörendes Vorhügelland des Schwarzwaldes. Mitten aus der Thalebene erhebt sich das ganz isolirte, kleine Gebirge des Kaiserstuhles oder bei den 9 Linden (Gipfel ist der Todtenkopf, 1719 P. F. [558,4 m.] hoch, 1080 F. [350,8 m.] relative Höhe]), aus 40 bis 50 neben einander stehenden Basalt- und Doleritkegeln bestehend, welche Tuff und Conglomerat umgeben. Zwischen Alt-Breisach und Endingen gelegen, hat der Kaiserstuhl 2 und 4 Stdn. Durchmesser, 10 Stdn. im Umfange, ist stark bewohnt, und hat mildes Klima, in welchem Wälder, Aecker, Wiesen, Obstgärten und Weinpflanzungen gedeihen. — Auf der linken Rhein-Seite liegen der Sunt- und Nordgau, jetzt Ober- und Unter-Elsaß genannt. — Vom Breisgau bis nach Worms reicht der einförmig gebildete Rheingau: Sumpfstrecken und Anschwemmungen von Sand, Schlamm und Geschieben; es finden sich bald sehr fruchtbare, bald sehr unfruchtbare, moorige, ehemals vom Flusse eingenommene Strecken, und nur die Hügelsäume oder Lößterrassen längs der Seiten sind überall höchst fruchtbar und reich an Ortschaften. — Zu den bedeutenden Waldstrecken desselben gehört der Hard-Wald zwischen Rastadt und Bruchsal, im W. des

Rheins der Hagenauer Forst, und zwischen Mühlhausen und dem Rhein ein anderer Hardt-Wald. — Den nördlichsten Theil bildet das **Mainzer Becken** (s. Th. I. pag. 382), das in unmittelbarem Zusammenhange sowohl mit dem vorigen, als mit der nach N. hinaufreichenden Wetterau und mit der Ebene, welche sich nach Aschaffenburg und im Osten von Darmstadt die Gersprenz hinauf nach S. erstreckt. Der Theil zwischen dem Odenwalde, dem Main und Rhein ist großentheils unfruchtbare Sandebene mit dürren Kiefernwäldern, die Bergstraße ausgenommen; dagegen ist links vom Rhein und rechts vom Main das Hügelland, mit tertiärem Boden, ein ungemein fruchtbares, und namentlich im nordwestlichen Theile an den pfälzischen Hügeln und den Vorhügeln des Taunus, im sogenannten **Rheingaue**, liegt der größte Theil der Orte, welche die berühmten Sorten der Rheinweine liefern. Die **Wetterau**, 12 Stdn. lang und 6 Stdn. breit, ist eine fruchtbare Niederung zwischen dem Buntsandstein-Gebiet des Ostens und den Schiefermassen der Höhe, an der Kinzig und Nidda, bis zum Vogelsgebirge reichend. Die tertiären (Braunkohlen-) Bildungen liegen hier auf dem Rothliegenden und dem Zechsteine; zwischen ihnen ragen flache Kuppen von Basalten und Doleriten hervor, und Alles ist mit fruchtbaren Feldern, Obst- und Weingärten bedeckt. — Das ganze Rheinbecken gehört somit zu den sehr fruchtbaren Strichen Deutschlands, die sandigen, kiesigen und moorigen Striche ausgenommen; man gewinnt aber darin weniger Korn, als Gemüse und andere Handelsgewächse, die namentlich auf den Lößterrassen einen geschützten Boden finden.

**Wasgauwald, Hart- und Pfälzer-Gebirge.** Auf der Westseite wird die oberrheinische Tiefebene durch die **Vogesen** oder das **Wasgaugebirge** und die **Hart** begrenzt. Sie ziehen von Belfort und Lüre im S., wo sie mittelst der **Monts-Faucilles** oder der **Sichelberge**, längs der linken oberen Mosel, mit dem Plateau von Lothringen zusammenhängen, bis zum Breuschthal, im SW. von Straßburg; und etwas westlicher, zu Seiten des Breuschthales übergreifend neben den ersteren Zug geschoben, zieht ein zweiter, fast paralleler von St. Dié an der Meurthe bis Weißenburg an der Lauter. Ganz symmetrisch mit dem gegenüberliegenden Schwarzwalde, etwa 30 M. lang und 5 bis 8 M. breit, fallen sie mit einem Steilwalle, welchen massige krystallinische Gesteine (Granit und Porphyre) nebst Rothliegendem bilden, gegen die Rhein-Ebene ab, und senken sich nach W. allmählig zu der Buntsandstein- und Muschelkalk-Hochebene von Lothringen, welche eine mittlere Höhe von 7- bis 800 F. haben mag. Südlich von Belfort, wo der Rhone-Rhein-Canal zwischen Jura und Vogesen vom Doubs nach Mühlhausen am Ill hindurchführt, findet sich eine nur 1140 P. F. (360 m.) hohe Lücke (troué de Béfort) zwischen den Gebirgen, welche für Heereszüge mehrfach von großer Bedeutung gewesen ist, und welche früher durch die ehemalige Festung Hüningen geschützt wurde. Nördlich davon liegt der höchste Theil der Vogesen, dem Feldberge im Schwarzwalde gegenüber, ähnliche abgerundete Kuppen (Ballons, Bölchen) tragend, wie jener. Der Kamm hat eine mittlere Höhe von 3000 F. Nördlich von Belfort erhebt sich der 3315 F. (1076,8 m.) hohe **Bärenkopf** oder Ballon de Giromagny, und der 3848 P. F. (1250 m.) hohe **Elsasser Belchen** an der Moselquelle; nördlicher les **Chaumes**, 3027 F. (983,3 m.) hoch und der 4398 F. (1428,6 m.) hohe **Winterung** (Ventron), östlich von der Quelle der Thur. Oestlich von ihnen steht der 4405 P. F. (1431 m.) hohe **Sulzer oder Gebweiler Belchen**, im W. dieser beiden Städte; der **Ballon de Servance** hat 3660 P. F. (1190 m.), und der **Bressair oder Bludenberg** 3788 F. (1230,5 m.) Höhe, nördlich von der Meurthequelle; der **Honeck** 4405 (1431 m.), der **Tanet** 3991 P. F. (1296,4 m.) Höhe. Am N.-Ende, im SO. des Breuschthales, erhebt sich der 3172 F. (1040 m.) hohe **Champ de Feu** oder das **Hochfeld**. Der westlichere Zug trägt den 3109 F. (1010 m.) hohen **Donon** an der Saarquelle, östlich von dem 1913

F. (621,4 m.) hohen Großen und dem 1600 F. (520 m.) hohen Kleinen Rougimont. Nördlich von diesem wird das Gebirge von dem nur 1325 F. (430,4 m.) hohen Paß von Zabern oder Saverne durchschnitten, durch welchen jetzt die Eisenbahn läuft, erhebt sich aber nördlicher wieder zu 1636 F. und senkt sich nach O. allmählig, so daß er gegen Pirmasens 1230 F. (400 m.) Höhe hat. Dieser Wasgauwald, nach N. hin bis an eine Linie über Niederbronn, Bitsche und Saargemünd, nach W. hin bis an eine Linie über das obere Saarburg, Baccarat, Epinal nach Belfort, nach Osten bis an den Ill, umfaßt 165 g. Q.-M. Die weiter nördlich als ein zerschnittenes Plateau sich ausdehnende Fortsetzung, welche den Namen **Haardt** führt, 65 Q.-M. (bis an die Pfälzer Bahn, über Kaiserslautern nach Mannheim hin), besteht auch hier noch aus derselben Buntsandstein- und Muschelkalk-Formation, die im Wesentlichen auch die Grundlage der lothringischen Ebene ist. Auch die Haardt fällt gegen die hier etwa 400 F hohe Rhein-Ebene steil ab, wo der 2097 P. F. (681,2 m.) hohe Calmut, Kalmit oder Kalmik, im NW. von Edenkoben*), und der 1884 P. F. (612 m.) hohe Eschkopf liegen, während westlicher die Höhen 1448 F. (460 m.) Höhe haben. Vom Rheine aus erscheint diese Höhe wie eine ganz bewaldete, dunkle Bergmauer, besetzt mit Burgruinen, und geschmückt mit Wäldern, Obsthainen, Weinbergen und zahlreichen Ortschaften am Fuße. Die Haardt fällt auch nach N. steil ab, zu einer Lücke, welche 750 F. hoch, mit moorigem Boden, der gegenüberstehenden Lücke des unteren Neckar entsprechend, ½ bis 1 M. breit von der Rhein-Ebene nach Kaiserslautern, Landstuhl und Homburg zieht, und durch welche jetzt die Eisenbahn gelegt ist. — Die Vogesen bieten mit ihren abgerundeten Formen und sanften Abhängen überall liebliche Landschaften; die Höhen sind überall stark bewaldet, zahlreiche Burgruinen krönen die Vorberge, Weinberge schmücken überall die unteren Abhänge, und Leben und Thätigkeit herrschen, wohin man gelangt. Zu den malerischsten Gegenden gehören die von Gérardmer bei Saint-Dié, wo sich mehrere Gebirgsseen finden, der weiße und schwarze See, in schauerlicher Gegend, in 3000 F. Höhe, das Longe- und Retournemeer und das 14 Mrgn. große Gérardmeer. Unter den Thälern, von denen sich viele durch ihre Anmuth auszeichnen, sind zu nennen: das Giromagnythal, das Masmünsterthal, das Amarinenthal bei Thann, das Blumenthal bei Gebweiler und das Münsterthal. Auch viele der Haardt-Thäler sind reizend.

Nördlich von der Einsenkung von Kaiserslautern beginnt ein anderes hügeliges Plateauland, 800, nördlicher 500 F. hoch, bis an die Saar und an die Nordlinie der Gruppe reichend, 72 Q.-M., mit Weinhügeln vom Rheine aufsteigend, an welchem Nierstein, Bodenheim, Laubenheim, Ingelheim u. s. w. liegen, und bis zur Nahe und Saar reichend, gegen die es mit steilem Rande abfällt, von etwa 13 und 14 M. Ausdehnung. Es ist dies ein elliptisches Kohlenbecken, dessen Kohlensandstein (von Quecksilber-Erzgängen durchsetzt), an Pflanzenresten reicher Schieferthon, Steinkohlenlager (deren 164 bekannt sind) und Kalkflötze, stellenweis von Rothliegendem überlagert, vielfach von Porphyren und Trappgesteinen durchbrochen sind. Der höchste Punkt dieses **pfälzischen Gebirges** ist der isolirte, mit Wald bedeckte, aus Porphyr bestehende, 2120 P. F. (688,6 m.) hohe Donnersberg bei Kirchheim-Boland. Auch der 1635 P. F. (531 m) hohe Königsberg bei Wolfstein und der Rheingrafenstein in der Nähe der Nahe sind zu nennen. Die Salzquellen von Kreuznach entspringen in diesem Porphyr. Die Achatmandeln der Trappgesteine haben Veranlassung zu der hier so vielfach betriebenen Steinschleiferei gegeben.

---

*) Soll von calamitas benannt sein, weil ehedem Processionen dahin gingen, um die Calamität der Hagelschläge abzuwenden; er scheint sonach eine Wetterscheide zu sein.

Im Westen dehnt sich bis an die Maas die 191 g. Q.-M. große Lothringische Hochebene aus.

Demnach umfaßt diese Gruppe 1409 g. Q.-M., von denen 903 Q.-M. östlich und 493 Q.-M. westlich vom Rheine gelegen sind.

## IV. Die niederrheinische Gruppe.

Das niederrheinische Gebirge oder das Rheinische Schiefer-Gebirge ist unter den verschiedenen Gruppen, welche wir aufstellen, die homogenste. Von Tournay, Valenciennes, Mezières, über Trier, Bingen, Homburg, nach Gießen, Marburg, bis zur Diemel, und dann über Düsseldorf, Aachen, Lüttich, — in diesem so umschriebenen Raume findet sich ein und dieselbe alte Schieferformation, welche die Gebirge zusammensetzt. Die von NO. nach SW. am breitesten ausgedehnte Masse ist quer hindurch in zwei Hälften zerspalten durch einen Bruch, der der Abfluß-Canal des Rheines geworden ist, der aber nur die halbe Platte durchsetzt, da an der NW.-Seite derselben eine tiefe, meerbusenartige Lücke, die Ebene von Köln, Bonn und Jülich, fast bis zur Mitte der Breite hineingreift. Dieses meist aus Grauwacken-Bildungen bestehende Plateau, als dessen erhobene Kante die südlichen, die höchsten Rücken des Ganzen, gelten können, hat seinen Fuß bei Bingen in 240, bei Bonn in 170 F. Meereshöhe und erhebt sich im Durchschnitt kaum zu 1500 F., den südlichen Schieferwall ausgenommen. Es besteht aus einer Menge einzelner Höhengruppen und Gebirgsketten.

**Der Hunsrück.** Der Donnersberg und seine Hügel-Umgebung bildet gewissermaßen das bergige Vorland zu dem von der Nahe, dem Rhein, der Mosel und der Saar umschlossenen **Hunsrück**, 79,2 g. Q.-M. Derselbe ist ein breiter, nahezu 2000 F. aufsteigender Rücken aus Thonschiefer, aus welchem feste, bewaldete Quarzitketten hervorragen, die von milder geformten Schieferhöhen (auch Dach- und Wetzschiefer) umgeben werden. Diese sind: am SO.-Rande der von der Saar fast bis zur Hahne reichende, breite Rücken des Hoch-Waldes, im Wald-Erbeskopf 2507 (814,4 m.), im Springenkopf 2440 P. F. (792,6 m.) hoch, an seinem NO.-Ende mit dem Idar-Walde (nach dem Städtchen Idar benannt) verbunden, wo er im Idarkopf 2277 P. F. (739,6 m.), im Sandkopf 2332 P. F. (757,5 m.) hoch sich erhebt; nordwestlich neben ihm parallel, im S. von Berncastel, die Hart, der kleinste der Rücken; und in seiner nordöstlichen Verlängerung zwischen Hahne und Simmer der bis 1868 P. F. (607 m.) hohe Lützel-Soon-Wald, zwischen Simmer und Rhein der Große Soon-Wald (mit dem 2041 P. F. [663 m.] hohen Simmererkopf), an seiner NW.-Seite Märker-Wald genannt. Die hohen Schieferberge im W. von Bingen heißen der Binger-Wald (mit dem 1981 P. F. [643,5 m.] hohen Kantrich); der Rochusberg bei Bingen ist durch ein Thal von ihnen abgeschnitten. Im Hunsrück gedeihen Gerste und Hafer, und ausgezeichneter Flachs wird gebaut. Von Bingen aus führt die Straße über Mainz über das Gebirge nach Simmern und Kirchberg, und zur Mosel hinab nach Trarbach und Trier; und eine andere über Kreuznach und Kirn nach Oberstein und Birkenfeld, und dann nach Saarburg.

**Die Höhe oder der Taunus.** Die nordöstliche Fortsetzung des Hunsrück auf der rechten Rheinseite ist die **Höhe**, bei Tacitus der **Taunus** genannt, 44 Q.-M. Er liegt zwischen Main, Rhein und Lahn und reicht im O. bis zur Ebene der Wetterau, bis zu einer Linie über Homburg nach Gießen. Wie gegen den Rhein hin, fällt er auch nach S hin steil ab, und es bleibt dort nur ein schmaler Ufersaum, während östlicher die breite Main-Ebene ihn berührt. Das Gebirge dieses S.-Randes hat eine Mittelhöhe von 1500 F., und darüber erheben sich im NO.-Theile die runden Kuppen des Großen Feldberges zu 2711 P. F. (880,6 m.), des Kleinen Feldberges zu 2545 F. (826,7 m.), des Altkönig zu 2457 F.

(798 m.); im mittleren Theile ist der Rossert 1589 P. F. (516 m.), die Platte (nördlich von Wiesbaden) 1540 F. (500 m.); im SW.=Theile, wo er Rheingau=Gebirge heißt, sind 17. bis 1800 F. hohe Gipfel. Der südwestlichste Berg am Rheine, zwischen Rüdesheim und Aßmannshausen, ist der vielbesuchte Niederwald, 1017 P. F. (340 m.) hoch. Wie im Hunsrück ragen auch hier Quarzitrücken hervor, und im N. in der Lahngegend sind vielfach Basalte durch den Thonschiefer hindurchgebrochen. Die Höhe ist mit Buchen und Fichten gut bewaldet, die Abhänge sind mit Obst= und Weingärten reichlich besetzt, und der Fuß ringsum ist durch berühmte Mineralquellen ausgezeichnet. Von Wiesbaden führt eine Straße zur unteren Lahn nach Nassau, und eine zweite über die Platte nach Limburg; eine andere führt von Frankfurt über Soden, Königstein und Selters nach Limburg, und endlich eine von Frankfurt über Homburg nach Weilburg und Wetzlar.

**Die Eifel und die Ardennen.** Im NW. des Hunsrück dehnt sich das Schiefer=Plateau vom Rhein und der Mosel bis zur Roer, bis Malmedy, St. Vith und zur Our unter dem Namen der **Eifel** aus; sie reicht bis an den Rhein, den Kölner Busen und an eine Linie von der Our=Mündung über Echternach die Our aufwärts, nach St. Vith und Stavelot, und umfaßt 125,4 g. Q.=M. Dieses Gebirge ist rauh und unfruchtbar, von tiefen Thälern durchrissen, mit Bergketten und isolirten Bergen und hie und da mit ausgedehnten Waldstrecken besetzt. Die Schiefer, Sandsteine, mächtigen Kalksteinlager und Dolomite, so wie die Eisensteinlager sind vielfach von Basalt= und Trachytmassen durchbrochen, welche regelmäßige, oft mit Kratern und großen Lavaströmen versehene Kegel bilden. Das Plateau der Grauwacke hat auch hier eine mittlere Höhe von 1500 F; über demselben erheben sich die Kegel um 3= bis 500 F., und in dasselbe sind die Thäler und die eigenthümlichen Maare (Th. I. pag. 233) 3= bis 600 F. tief eingesenkt. Der größte dieser Seen ist der 2 Stdn. westlich von Andernach in 865 F (281 m.) Höhe über der Nordsee gelegene, 8422 F. lange, 7643 F. breite, 159 F. tiefe, 1325 Mrgn. bedeckende Laacher=See, der durch einen 4000 F. langen Canal abfließt. Vulkanisches Geröll, Tuff und Bimsstein bedecken große Strecken, und den kraterförmigen Laacher=See umgeben Lavamassen. Der Rotheberg, die Spitze des Kraterrades, hat 1571 P. F. (510,3 m.) Meereshöhe; der Laacher=Kopf ist 1412 P. F. (459 m.) hoch. Die höchsten Kuppen in der sogen. **Hohen Eifel** sind: die 2340 P. F. (760 m.) hohe Hohe Acht bei Adenau, der 2126 P. F. (688,6 m.) hohe Hohe Ernstberg oder Errens=berg in der Gruppe von Daun, der 2017 P. F. (655 m.) hohe Goldberg bei Ormont, der westlichste der vulkanischen Berge; die 2121 P. F. (689 m.) hohe Nürburg, der 1930 P. F. (627 m) hohe Aremberg im Gebiete der Ahr, und der Hohe Kelberg, 2074 P. F. (674 m.) hoch. Ackerbau wird bis zur Höhe von 1700 F. getrieben und erzeugt Kartoffeln, Roggen und trefflichen Hafer; die höher gelegenen, im Sommer sehr trocknen, dünn mit Ackererde belegten Landstrecken tragen Haidekraut und sind sogen. Schiffel=Land, in welchem der Haideboden umgebrochen und angezündet wird, damit die Asche den Boden dünge; ein Gleiches geschieht mit dem als Waide dienenden und mit Rasen bedeckten sogen. Wild=Lande, das aber, nachdem es 3 Jahre getragen, 10 bis 18 Jahre wieder brach liegen muß. Man rechnet in der Eifel etwa 12 Q.=M. ödes Land und 13 Q.=M. Wild= und Schiffel=Land. — Eine Straße von Aachen über Montjoie und Malmedy überschreitet die zwischen der Our und Prüm gelegene über 1900 F. hohe Schneifel (vielleicht Schnee=Eifel), die Anschwellung des Losheimer Waldes (im Weißenstein auf der Ormonter Höhe 2186 P. F. [708,8 m.] hoch), und führt über Prüm nach Trier. — In dem Theile zwischen der Hohen Acht und Andernach liegt das Gebiet des Laacher=Sees, das sich nach O. zum Rheine hin senkt, und wo die basaltischen, trachytischen und phonolithischen Durchbrüche durch die Grauwackengesteine besonders häufig sind. Von mineralischen

Produkten, die man hier gewinnt, sind besonders der Traß und die Mühlsteine von Nieder-Mendig zu nennen. Südlich von dieser Gegend liegt zwischen der Nette, Elz und Mosel das sogen. Mayfeld, ein Hügelland von 4 M. Durchmesser, niedriger als Eifel und Hunsrück, mit besserem Boden und milderem Klima. — Im NO. von hier erreicht die Eifel nicht den Rhein; es breitet sich vielmehr von Coblenz bis Andernach ein breites, fruchtbares Becken zu Seiten des Rheines aus: die einzige Lücke in dem engen Spaltenthale des Rheines innerhalb der Schiefer-Gebirge, offenbar der Boden eines ehemaligen Sees. — Nördlich vom Laacher-See mündet die von Westen kommende Ahr, welche ein sehr gewundenes, von steilen Felswänden eingefaßtes, weinreiches Thal durchströmt. Nördlich von der Ahr und von Oberwinter, wo am Rande des Schiefer-Gebirges und am Beginne der schon genannten Bucht, deren Centrum Köln bildet, unter den phonolithischen Höhen besonders Rolandseck, 472 P. F. (153,3 m.) hoch, dem Siebengebirge gegenüber, in die Augen fällt, erhebt sich ein der Braunkohlenformation angehörender Hügelzug, das **Vorgebirge** genannt, der zwischen dem Rhein und dem Schiefergebirge, bei Bonn vorbei, hinläuft, und, sich von Köln entfernend, als eine in die Bucht nach NW. vorgestreckte Zunge sich rechts neben der Erft erstreckt, wo sie die **Ville** genannt wird. — Im NW. der Eifel, zwischen Montjoie, Malmedy und der Vesdre, im O. der Ourthe, im N. der Amblève, liegt eine öde, waldlose, 2000 F. hohe, traurige Hochebene, das **hohe Venn** (holld. Veen, d. i. Fenn oder Sumpf) genannt, 34 Q.-M., theils mit Haidekraut bedeckt, theils Moorboden aufweisend, der aus 3 bis 18 F. mächtigen Torflagern besteht. Der 2141 P. F. (695,5 m.) hohe Botrange, der höchste Punkt, liegt nahe der belgischen Grenze. Gewöhnlich decken Nebel, im Winter tiefer Schnee diese unwegsame Höhe. Die Roer und Vesdre entspringen hier. Von dem Venn ausgehende, zum Theil öde Rücken ziehen sich nach N. bis Aachen hin, zur Amblève nach S. Im N. und NW. breiten sich, auch jenseit der Maas, Flächen aus, auf denen die ausgezeichnete Viehzucht von Limburg und Eupen ihren Sitz hat. — Westlich von der Eifel und dem hohen Venn führt das Schiefergebirge, im N. von der Maas und Sambre begrenzt, bis nach Tournay und Valenciennes im W., im S. bis gegen Sedan und Luxemburg, den Namen **Ardennen** oder **Eisling**, 240 Q.-M. Diese sind ein zerschnittenes Bergland ohne Haupthöhenzug oder Rücken oder Gipfel, sondern nur mit Bergmassen besetzt, welche auf einer 14- bis 1800 F. hohen Fläche stehen. Zum Theil mit Laubbäumen (Eichen, Buchen, Espen und Eschen), selten mit Tannenwald bekleidet, zum Theil öde, felsige oder moorige Striche zeigend, zum Theil auch mageres Waideland bietend, erlauben sie im Allgemeinen wenig Ackerbau, ausgenommen an ihrem Uebergange zum Tieflande im N. und W. Der eigentliche sogen. Ardenner-Wald zieht etwa in 50° n. Br. über die Maas fort; ein Theil von ihm ist der St. Hubertuswald. In dieser Gegend, nördlich von der Semoy, liegen auch die höchsten Punkte, 1550, vielleicht bis gegen 2000 P. F. (650 m.) hoch; östlich von dieser Waldstrecke dehnen sich weithin öde Haide und Moor. — So einförmig auch der größte Theil der Ardennen nur aus Thonschiefer und Kalk gebildet ist, so werthvoll sind doch ihre trefflichen Bausteine, ausgezeichneter Schiefer, ihr Eisen, Zink und Blei, besonders an ihrem Nordrande von Lüttich bis Valenciennes die unerschöpflichen Steinkohlenlager, welche Belgiens Metallverarbeitung und Industrie begründen.

**Der Wester-Wald.** Rechts vom Rheine findet das Eifel-Plateau seine nordöstliche Fortsetzung im **Wester-Walde**, zwischen der Lahn und Sieg im W. der oberen Lahn, begrenzt durch die Sieg, die Eder und den Ederkopf, 83 Q.-M. Der eigentliche Wester-Wald, auf der Höhe des Grauwacken-Plateaus, ist mit Braunkohlen-Formation bedeckt, welche vielfach von Basalten, Trachyten und Phonolithen durchbrochen ist, deren Kegel auf der Spitze mit Felsblöcken, wahren Felsenmeeren,

überdeckt sind. Auch bei dem höchsten, von Kegelbergen umgebenen, moorigen Plateau erheben sich der Saalberg oder Salzburger-Kopf nur zu 2015 F. (654,5 m.), die Fuchskauten bei Willingen zu 2023 P. F. (657 m.) Im SW.-Theile erscheinen kleine, von Basaltkuppen eingeschlossene Seen, ähnlich dem Laacher-See. Der kahle, feuchte, kalte Theil zwischen der oberen Lahn und oberen Sieg heißt auch die Kalteiche, 1734 P. F. (563,3 m.) hoch; der höchste Punkt derselben ist die Hainicherhöhe, 1869 P. F. (607 m.). Ueberall ist auf diesen Höhen der Wald weniger wichtig, als es die Bergwiesen sind. Der SW.-Theil, im NO. von Ehrenbreitstein, heißt der Montabaurer-Wald, bis 1682 F. (546,4 m.) hoch. — Ueber den Wester-Wald führt eine Straße von Wetzlar, die Dill aufwärts, über die Kalteiche nach Siegen; eine von Herborn an der Dill nach W. und über Altenkirchen nach Siegburg; eine dritte von Limburg nördlich nach Siegen. — Im oberen Siegthale ist die Grauwacke reich an Spatheisensteingängen, welche zum Theil in Roth- und Brauneisenstein umgewandelt sind, und mit denen Kupfer- und Silbererze vorkommen. Die bedeutendste Eisenerzmasse liefert der 289 P. F. (94 m.) hohe Stahlberg bei Müsen. — Auch das malerische Lahnthal hat an mehreren Stellen Bergbau auf wichtige silber-, kupfer- und bleihaltige Erzgänge, und wo Grünsteine auftreten, Kupfer- und Eisenerze.

**Das Siebengebirge.** Gegenüber von Bonn erhebt sich in der Ecke von Sieg und Rhein bei Königswinter das kleine vulkanische **Siebengebirge**: eine Fülle aus der Grauwacke aufragender Trachytkegel, dazwischen mit einigen Basaltbergen, reich mit Burgruinen gekrönt. Seine Landschaften gehören zu den reizendsten am Rheine. Man zählt 7 besonders hervortretende Berge; von diesen erhebt sich nahe am Rheine, in welchem hier die buschige Insel Nonnenwerth liegt, der 1001 P. F. (325,16 m.) h. Drachenfels, dessen Trachyt in großen Steinbrüchen als Baustein gewonnen wird. Der höchste Berg ist der Oelberg, 1428 P. F. (463,9 m.) hoch; die Löwenburg ist 1413 (459 m.), der Lohrberg 1355 (440 m.), der Nonnenstromberg 1036 (336,5 m.), der Petersberg 1027 (333,6 m.), die Wolkenburg 1009 P. F. (327,7 m.) hoch.

**Die sauerländischen Gebirge.** Zwischen der Sieg und Ruhr setzt sich das Grauwacken-Plateau einförmig fort, jedoch so, daß es nördlich vom Siebengebirge nicht mehr das Rheinufer berührt, sondern einen breiten flachen und hügeligen Uferstrich freiläßt. Man faßt es wohl unter dem Namen **Sauerländisches Gebirge** zusammen. Wir begrenzen diesen Raum von 90,7 g. Q.-M. nach Osten durch eine Linie über Büren, Stadtberge, Corbach, Frankenberg und Kölbe. In seinem S.-Theile oder noch im Wester-Walde liegt die Quelle der Eder in 1886 F. (612,6 m.), die der Sieg in 1855 F. (602,6 m.), die der Lahn in 1852 P. F. (601,6 m.) Höhe neben der Kalteiche. Nördlich von ihm zieht zwischen der oberen Eder und oberen Lenne von SW. nach NO. ein breiter Bergzug hin, in Büchern und auf Karten, nicht aber an Ort und Stelle, das **Rothhaar-** oder **Rothlager-Gebirge** genannt, aus Grauwacken-Sandstein bestehend, im Mittel 12- bis 1500 F. hoch, im Härdtler-, südwestlich von Schmallenberg, 2142 P. F. (696 m.) hoch (1017 F. relative Höhe). Das 2100 F. (682 m.) hohe **Plateau von Winterberg** an der 2521 P. F. (819 m.) hoch gelegenen Lennequelle ist der höchste Theil der großen Schiefermasse, wo sich der Kahle Astenberg 2592 F. (842 m.) hoch erhebt, so wie im NW. davon die 2508 P. F. (814,7 m.) hohe Hunau. — Im SO. von diesem Plateau, jenseit der Eder, breitet sich der **Keller-Wald** oder das Haina'sche Gebirge aus: ein an Erzen und Laubwald reicher Theil des Schiefergebirges, bis 2071 P. F. (673 m.) hoch (1000 F. relative Höhe), hauptsächlich ein $1\frac{1}{2}$ Std. langer Rücken. Westlich aber von dem Plateau heißt die bergige Hochfläche, welche das steil eingeschnittene Thal der Lenne durchfurcht, nebst dem ganzen oberen Ruhr- und Diemel-Gebiet das eigentliche **Sauerland** oder auch wohl das **Lenne-Gebirge**, in

der Umgegend von Iserlohn mit berühmten Höhlen. Darin hat der Homert, südl. von Grevenstein, 2031 P. F. (660 m.) Höhe. Ein 2010 F. (653 m.) hoher Höhenzug von den Quellen der Wupper nach NO. wird **Ebbe-Gebirge** genannt, in der Nordhelle 2049 P. F. (665,6 m.) hoch, im Rothenstein 1828 P. F. (593,8 m.) hoch. — Im N. vom Plateau von Winterberg breiten sich in der Quellgegend der Möhne die **Höhen von Brilon** aus, steil zum Diemelthale abfallend; es sind runde, bewaldete Kuppen von 14- bis 1600 F. Höhe. — Westlich davon zieht sich links an der Möhne der meist mit Buchen bestandene Arnsberger-Wald hin, 1274 P. F. (414 m.) — Zwischen dem Sauerlande und dem Rheine, also westlich von der Wupper, fällt das Hochland mit den waldigen Höhen des Herzogthums Berg zur Ebene herab, bleibt aber auch hier gegen 2 M. vom Rheinufer entfernt. Die Hochfläche erhebt sich hier noch zu 1000 und 1100 F.; Solingen aber liegt schon in 691 P. F. (192 m.) Höhe. — Der schmale Rand nördlich längs der Ruhr, welcher zu diesem Flusse steil abfällt und nach N. sich schnell verflacht, bis 912 F. (296 m.) hoch, heißt die Haar, meist der Haarstrang, in den waldreichen Höhen des südöstlichen Theiles des Kreises Hamm Schelk, bis 720 P. F. (201,5 m.) hoch, um Herdecke aber das Ardey, 503 P. F. (163,4 m.) Der Saum desselben, in welchem Dortmund und Bochum liegt, heißt der Hellweg, bis 330 F. (107 m.) üb. d. M., von welchem 85% Acker sind.

Demnach umfaßt diese Gruppe 696,3 Q.-M., und davon liegen 478,6 Q.-M. westlich, und 217,7 Q.-M. östlich vom Rhein.

Alle diese niederrheinischen Schiefergebirge machen den Eindruck einer einförmigen, rauhen, wellenförmigen Ebene, mit reichen Waldungen, Haidestrecken, Torfmooren und Getreidefeldern bedeckt, letztere freilich kaum mehr als Hafer bietend. Aber die äußeren Abhänge und die gewundenen, oft äußerst anziehenden Thäler, mit ihren Mineralquellen und ihrem Metallreichthum, mit ihren Wein- und Obstpflanzungen, haben diesen Gebirgsstrichen eine Bedeutung gegeben, welche jetzt, nach Hinzutritt einer glänzend entfalteten Industrie, eine hohe geworden ist.

## V. Das hessische und fränkische Berg- und Hügelland.

Im Osten des Wester-Waldes und Sauerlandes ist das von der Werra, Fulda und Schwalm durchflossene Buntsandstein- und Muschelkalk-Plateau, die nördlich vom Main gelegene Fortsetzung des fränkisch-schwäbischen Berglandes, in auffallender und charakteristischer Weise von Trachyten und Phonolithen durchbrochen, welche sich im Süden in größeren, gebirgsartigen Massen, im N. und in der Umgebung ersterer als unzählige isolirte Kegel darstellen. Die gleichartige Natur dieser größeren und kleineren Emportreibungen gibt uns Veranlassung, sie zu einer gemeinsamen Gruppe zusammenzufassen. Ich dehne diese im N. des Main zwischen der niederrheinischen und thüringischen Gruppe gelegene Gesammtheit von Höhen nach N. bis zur Mündung der Diemel aus, bis an die Weser und Werra nach NO. und bis an die Diemel nach NW.

**Das Vogelsgebirge.** Nördlich von den Nordhügeln des Spessart erhebt sich, durch die Wetterau vom rheinischen Schiefer-Plateau getrennt, das **Vogelsgebirge** oder der Vogelsberg: eine sanft aufsteigende Fläche, 27,8 Q.-M. Sie reicht nach O. bis an die Kinzig, nach Schlüchtern, Fulda, Schlitz, Alsfeld, Homberg, Schotten, Ortenberg. In der Mitte steht ein Kegel, statt der Spitze ein flaches, etwas eingesenktes Plateau, den Oberwald mit dem Taufsteine tragend, 2410 P. F. (783 m.) hoch, gegen 2000 F. über der Basis. Daneben die Sieben Ahorn 2324 P. F. (755 m.), und im SO. die Herchenhainer Höhe, 2281 P. F. (741 m.) hoch. Bei Feldrücken ist der Geiselstein 2151 P. F. (699 m.) und bei Breungeshain der Bilstein 2071 P. F. (673 m.) hoch. Charakteristisch

sind, wie beim Cantal in Frankreich, die von der Mitte strahlenförmig nach allen Seiten auslaufenden Thäler, welche durch schmale, langgestreckte Rücken von einander getrennt sind, und welche sich alle an ihren oberen Anfängen aus ganz flachen, mit Wiesen oder Waiden bedeckten Mulden entwickeln. Die ganze Oberfläche ist überdies mit zahlreichen kleinen Basaltkuppen bedeckt. Basalte und basaltische Lava herrschen überall, und auf ihnen theilen sich Wiese und Wald in die Fläche, am NW.-Abfalle auch Felder. Gute Straßen durchziehen das Gebirge und verbinden seine Ortschaften, zu denen auch zwei Städte gehören, unter einander. — Unter den übrigen zahlreichen Basaltkegeln in der Umgebung des Vogelsgebirges trägt einer auf der Höhe eine Stadt, nämlich Amönenburg bei Schweinsberg.

**Die Rön.** Oestlich vom Vogelsgebirge erhebt sich aus derselben Sandsteindecke die **Rhön** oder **Rön** zwischen Weser und Main, ähnlich dem böhmischen Mittelgebirge: eine Gruppe basaltischer, phonolithischer und trachytischer Kegel, einige platt und mit Moorstrecken bedeckt, alle weniger spitz als die böhmischen. Sie reicht von der Sinn bis zu einer Linie von Schlüchtern über Fulda nach Vacha an der Werra, nach Meiningen und Melrichstadt längs der fränkischen Saale, und umfaßt 49,3 g. Q.-M. Sie stehen auf plateauartigen, gegen 2000 F. hohen Scheiden, die sich zwischen den gewundenen, 1300 bis 1500 F. hoch gelegenen Thälern der Flötzgesteine hinziehen und finden sich auch noch weit von der Hauptgruppe verstreut. Der höchste Theil ist somit ein sehr zerklüfteter Rücken, öde, kahl und moorig oder felsig auf der Höhe. Die höchsten Spitzen erheben sich zu mehr als 2800 F., wie z. B. das mit mächtiger Torfbildung bedeckte, 2848 P. F. (925 m.) hohe Dammersfeld, die 2923 P. F. (949,5 m.) hohe Abtsröder Höhe oder der Pferdskopf, die 2903 P. F. (943 m.) hohe Wasserkuppe an der Fuldaquelle, der 2866 P. F. (931 m.) hohe Heil Kreuzberg (seit 1582 mit einem steinernen Kreuze versehen), der 2767 P. F. (898,8 m.) hohe Rhönberg, der 2614 P. F. (849 m.) hohe Schwarzeberg, der 2544 P. F. (826,4 m.) hohe Phonolithrücken der Milseburg (oder das Heufuder oder die Todtenlade) 2 M. im Osten von Fulda. Die Kegel sind bewaldet oder mit spärlicher Waide bedeckt, die Gehänge mit Feldern und Triften; das Klima aber ist rauh. Die im N. und NW. gruppirten Kegel, welche man die **Vorder-Rhön** nennt, bilden eine Landschaft von freundlicherem Gepräge, wenngleich die Kuppen scharfe Formen haben 800 bis 1300 F. hoch erheben sie sich über einem von Thälern durchschnittenen, mit reicherem Feldbau und stattlicheren Waldungen geschmückten Landstriche. Zu ihnen gehört der 2260 F. (734 m.) hohe Engelsberg, der 2460 F (799 m.) hohe Elnbogen, der 2084 F. (677 m.) hohe Geyser-Wald, der 2020 F. (656,2 m.) hohe Gläserberg, der 2155 F. (799 m.) hohe, ganz mit Laubwald bedeckte Bayer. Die nördlichsten sind, im S. von Vach, der 2025 F. (658 m.) hohe Dietrichsberg und der 1968 F. (632 m.) hohe Ochsenberg. Oestlich, nach der Werra zu, steht der 2146 F. (697 m.) hohe Bleß im S. von Salzungen, die 2320 F. (753,6 m.) hohe Geba im W. von Meiningen, die 2100 (682 m.) und 1975 P. F. (641,5 m.) hohen Gleichen im O. von Römhild.

Zwischen der Rön und der Werra dehnt sich die 91,3 g. Q.-M. große Fränkische Platte hin, auf welcher sich im NW. von Bamberg die 1500 P. F. (487 m.) hohen Haß-Berge als eine Fortsetzung des südlicher gelegenen Steiger-Waldes erheben, und auf welchem einzelne der um die Rhön gelagerten Basaltkegel stehen. Nördlicher sind zu nennen: Zwischen Rothenburg, Hersfeld, Ziegenhain und Homberg das 8 Stdn. lange, und ebenso breite, mit schönen Wäldern, Wiesen und Waiden bedeckte, aus breiten Rücken und Hochfeldern bestehende, mit schwachen Kuppen besetzte und von scharf eingeschnittenen Thälern durchzogene Knüll-Gebirge, 1100 bis 1700 F. hoch, das basaltische Knüllköpfchen 1950 P. F. (633,4 m.) hoch, im Eisenberge 1957 P. F. (635,7 m.) hoch; — östlich

davon, zwischen Fulda und Werra, der über 900 F. hohe Seulingswald, ein flaches Sandsteingebirge mit schönem Wald und Wiesen; — nördlicher das Richelsdorfer-Gebirge, eine abgeflachte Hochebene mit Gruppen mäßiger Berge bis 1500 F. (487 m.) hoch; — östlich, im Winkel der Werra, das Ringgau-Gebirge mit der 1575 P. F. (512 m.) hohen Boyneburg, im S. aus rauhen Hochfeldern bestehend, übrigens aber sehr fruchtbar; im N. hie und da mit steilen Felswänden, wie an dem 1564 P. F. (508 m.) hohen Heldrastein im SW. von Treffurt. Nördlich, in dem schönen Thale von Eschwege, ist einer der isolirten Basaltberge, die 975 F. (316,7 m.) hohe Blaue Kuppe, geognostisch von hohem Interesse; — im W. und SW. von Kassel längs der unteren Fulda der vorherrschend aus Basalt gebildete Habichtswald, dessen einer Gipfel oberhalb der 876 P. F. (284,6 m.) hohen Wilhelmshöhe nahe bei Kassel am Fuße des auf ihm, dem Winterkasten oder Karlsberge, stehenden ehernen Herkules 1609 P. F. (522,66 m.) Höhe hat (1310 P. F. [247,55 m.] relative Höhe). Er ist eine 1 Std. lange, 3/4 Std. breite Bergmasse mit schönen Abhängen, deren 1000 F. über das Thal sich erhebende Ostseite imposant erscheint. Wald und Waide bedecken ihn. Der höchste Punkt, das Hohe Gras, ist 1832 P. F. (595 m.) hoch. In der südl. Fortsetzung liegt die fast 2 Stdn. lange Kette des Langenberges, mit dem 1400 P. F. (474,3 m.) hohen Bilstein und dem 1700 P. F. (552 m.) hohen Schwengeberge. Darauf folgen einzelne Berge — Oestlich, näher zur Werra hin, liegt der in der Kasseler Kuppe 2311 P. F. (750,7 m.) hohe isolirte Meißner, Weißner oder Wissener, bei Groß-Almerode (1123 F. [364,4 m.] hoch): ein schöner, weit sichtbarer Tafelberg, östlich aus buntem Sandstein, westlich aus Muschelkalk bestehend, über welchen Braunkohlen-Bildungen lagern, die von einer mächtigen, hindurchgestiegenen Basaltmasse überdeckt sind. Sein Scheitel ist eine 1800 Mrgn. große, üppige Wiesenfläche, 1 Std. lang, 1/2 Std. breit, an der Ostseite mit dem Frau-Hollen-Teiche. Ueber den nahen Spiegel der Werra erhebt er sich noch 1900 F., somit höher als irgend ein anderer Berg im norddeutschen Hügellande; gegen Germerode an der Ostseite fällt er mit der 1000 F. hohen Wand von Schwalbenthal ab. Den Meißner umgeben im N. und O. breite Hochflächen, die mit waldigen Bergen schnell zur Werra herabsinken. Im NW. liegt der Helser-Wald mit dem 2010 F. (653 m.) hohen Hirschberge, durch Braunkohle, Alaunerde und trefflichen Thon von ähnlicher Wichtigkeit wie der Meißner; auch seine runde Krone ist weithin sichtbar. Das Sandstein-Plateau zwischen Fulda und Werra läuft nach N., südlich von Münden, in eine breite, bis 1500 F. (487 m.) hohe Hochfläche aus, den **Kaufunger-Wald**, aus welchem einzelne Basaltkegel sich erheben, wie der 1868 F. (607 m.) hohe Bielstein, der 1709 F. (555 m.) hohe Hassel- oder Hessenbühl, und in der nördlichsten Ecke der 1198 F. (389 m.) hohe Kleine und der 1405 F. (456,4 m.) hohe Große Staufenberg. — Im NW. davon legt sich an die untere Fulda und die Weser, bis zur Diemel hin, der 6 Stdn. lange und 3 Stdn. breite, bis 1200 F. (390 m.) hohe Rücken des **Reinharts-Waldes**, mit schönem Laub- und Nadelwalde; im östlichen Theile liegt der 1425 F. (463 m.) hohe Staufenberg. — Dies ganze hessische Hügelland umfaßt 170,6 Q.-M.

Sonach enthält die Gruppe dieses Berg- und Hügellandes im Ganzen 339 g. Q.-M.

## VI. Der Thüringer Wald und die Thüringer Ebene.

Diese Gruppe schließt sich an das Fichtelgebirge und somit an die böhmische Gruppe an, und reicht nach N. bis an die Halle-Kasseler Eisenbahn, nach SW. bis an die Werra, so daß sie 296 Q.-M. groß ist, außer dem Tieflande der Unstrut und der Saale.

Im W. des Erzgebirges herrschen im sogen. **Vogtlande**, in der Saalplatte und im **Frankenwalde**, in welchem der Döbraberg, im W. von Hof, 2440 P. F. (792,6 m.) hoch ist, Thonschiefer, Grauwacke und Grauwackensandsteine, nebst untergeordneten Schiefern, und durchsetzt von allerlei Grünsteinen. Das Hochland liegt im O. der Haßlach, Loquit, fast bis nach Saalfeld und von dort über Neustadt nach Gera und Altenburg, so daß es 24 Q.-M. umfaßt. Dieses mit dem Erzgebirge und dem Böhmer-Walde innigst verwachsene Plateau steigt von seinem 670 bis 1500 F. hohen N.-Rande bis zu 2000 F. Höhe auf, und geht nach S. in das Fichtelgebirge über. Es ist von vielen stark gewundenen Thälern unregelmäßig zerschnitten, wie vom Saale-, Elster- und Egerthale. Nicht denudirte Kieselschiefer bilden kahle Berggrate, hindurchgebrochene Grünsteine bewaldete Kuppen; letztere finden sich auch als ausgedehnte Gebiete.

Unter dem Namen Thüringer-Wald versteht man gewöhnlich den 19 M. langen, etwa 46 Q.-M. einnehmenden SW.-Rand des Thüringer-Landes, der, von den Reußischen Landen oder von Blankenstein an der oberen Saale bis im W. von Eisenach (Hörsel-Mdg.) an die Werra ziehend, Thüringen von Franken, das Gebiet des Mains von dem der norddeutschen Ströme scheidet. Er zerfällt in eine südöstliche und eine nordwestliche Hälfte. Die erstere, in plateauartiger Gestalt, ist die 10 bis 14 Stdn. breite, im Mittel 2000 F. hohe Fortsetzung des breiten Grauwacken-Plateaus des Franken-Waldes (s. oben), arm an Gipfeln, von tiefgespaltenen, wiesenreichen Thälern durchzogen, und großentheils mit trefflichem Walde bedeckt. Der höchste Punkt ist der 2540 F. (825 m.) hohe Wetzstein; der Lobensteiner-Kulm ist 2270 F. (737,4 m.) hoch. In seinem W. zieht sich zwischen Main und fränkischer Saale weithin bis nach Würzburg das nordfränkische Plateau. — Die nordwestliche Hälfte, etwa 10 M. lang und kaum 2 M. breit, ist ein schmales, scharf umgrenztes, schönes Wellengebirge, mit nach SO. allmählig ansteigender Basis (von 650 bis 1330 F. Meereshöhe), und von NO. steiler erscheinend, als von SW., wo die Vorberge sich bis zur Werra hinziehen. Die mittlere Kammhöhe beträgt 2450 P. F. (796 m.). Die höchsten Punkte, abgerundete Kuppen des schmalen Hauptkammes, sind stark mit Nadelholz bewaldet. Es sind nämlich zwischen Zella, Suhl und Ilmenau (1515 F. [492 m.] hoch) der 3028 P. F. (983,6 m.) hohe Beerberg und der 3010 P. F. (977,77 m.) hohe Schneekopf, der 2956 P. F. (960,2 m.) hohe Finsterberg, bei Ilmenau der 2652 P. F. (861,5 m.) hohe Kückelhahn; im SW. von Gotha liegt der Inselsberg 2820 P. F. (916 m.) hoch, mit kahler Kuppe, die die umfassendste Aussicht gewährt. Längs des ganzen Gebirgskammes läuft in 2500 und 3000 F. Höhe seit den ältesten Zeiten der sogen. Rennstieg (von Rain, Grenze) hin, zum Theil fahrbar. Ueber die Einsattelungen in denselben, welche sehr unbedeutend sind, führen bequeme Uebergangspässe, der Quere nach, so daß dies Gebirge eins der gangbarsten unter den deutschen ist. Längenthäler fehlen ihm ganz; aber die beide Abhänge hinablaufenden sind meist herrlich, mit prächtigen Bergwaiden und Wiesen, und reich an reizenden Gegenden. Diese ganze Kette besteht aus Rothliegendem und verschiedenen Porphyr-Arten, und untergeordnet treten Granit, Gneiß, Glimmerschiefer und Grünstein-Varietäten auf. Der Granit erscheint am SW.-Abhange in zwei Gebieten, in der Gegend von Ruhla und in der von Suhl. Die sehr zahlreichen Porphyr-Varietäten nehmen ein großes Gebiet ein und bilden die meisten und höchsten Berge, gewöhnlich mit Felsen geziert, und durch solche charakterisirt kommen sie auch oft in den Thälern zum Vorscheine. Das Rothliegende ist im NW.-Theile ein wesentlicher Bestandtheil. Die den äußeren Rand des Gebirges einfassende Zechstein-Formation ist die technisch-wichtigste, indem ihr Eisen-, Kupfer-, Kobalt-, Braunkohlen-, Salz- rc Gehalt ausgebeutet wird. — Ueber 2000 F. hoch sind 19 Q.-M., einschließlich des Werra-Vorlandes.

**Die Thüringer-Hochebene.** Im NO. des Thüringer-Waldes bilden Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper ein weites Hügelgebiet zwischen Werra, oberer Leine und Saale, im N. bis zur Oder, Helme und unteren Unstrut reichend. Dies ganze Gebiet, 50 Q.-M., senkt sich, wie die Flußläufe dies andeuten, nach der nordöstlichen Seite hin, so daß etwa Sömmerda, in 383 F. Höhe, die tiefste Muldenstelle bezeichnet, von welcher aus sich nach N. und S. flache Terrassen zu erheben scheinen. Ueber diese fort ziehen in südöstlicher Richtung mehrfach Hügelketten und Bergrücken, oben hauptsächlich aus Muschelkalk bestehend, und meist durch Erhebung oder durch Faltung und Verwerfung der Schichten entstanden, die sich im SO. wieder zu plateauartigen Höhen verbinden. In diesen weiten, welligen Ebenen Thüringens herrscht überall ein reichlich lohnender Ackerbau, ausgenommen das Eichsfeld, den Hainich, die Ilm- und die Saalplatte; auch die kahlen Berge um Jena tragen nur magere Waide oder Weinpflanzungen. Im Allgemeinen ist überall der Muschelkalk als Terrain für den Anbau und für Ortschaften gemieden; nur Wälder gedeihen auf ihm. — Die mittlere Höhe der Hochebene ist 600 bis 700 F. Die südliche Terrasse oder Region wird durch die Gera in die von Gotha und die von Weimar zerschnitten; letztere ist zwischen Ilm und Saale der höchste Theil (1500 F. [487 m.]) Im N. von Eisenach erhebt sich zwischen Hörsel und Werra auf ihr der 1234 P. F. (401 m.) hohe Hörselberg, von W. nach O. gestreckt, steil abfallend, nur nach N. sanft verflacht und eine schöne Aussicht gewährend. Inselartig liegen bei Gotha die von NW. nach SO. ziehenden, langen, schmalen Rücken der Seeberge, am NW.-Ende mit der ehemaligen Sternwarte Seeberg; der SO.-Theil ist niedriger. — Zwischen ihnen und Arnstadt stehen die kegelförmigen drei Gleichen: Gleichen, Mühlberg und die 1336 P. F. hohe Wachsenburg; und endlich im SW. von Stadt-Ilm ist der Singerberg etwa 1824 P. F. (592,5 m.) hoch.

Eine zweite Reihe von Höhen läßt sich verfolgen von dem im NW. zwischen Treffurt a. d. Werra und Langensalza gelegenen **Hainich**, einem etwa 1400 P. F. (455 m.) hohen, breiten, waldigen Rücken, in dessen Fortsetzung, zwischen Gotha und Gebesen, die bis 1263 P. F. (410,3 m.) hohe Fahnersche Höhe liegt. Nahe südlich von Erfurt erhebt sich der 1440 P. F. (468 m.) hohe, mit Wald bedeckte Erfurter Steiger-Wald. Südöstlich liegt zwischen der Gera und Ilm ein wildes Bergland, in welchem der Riechheimer-Berg 1573 P. F. (511 m.) hoch ist; und nördlich von Weimar streicht von W. nach O. der von N. her sich sanft zu 8- bis 900 F. über die Basis erhebende und nach S. steil abfallende Große und Kleine Ettersberg, dessen höchster Punkt am W.-Rande 1480 F. (480,8 m.) Höhe hat, während der östlichere kleine nur 1050 (341 m.) hat (Halle a. d. Saale 232 F. [75,36 m.]). Die Weimarsche Fläche hat 650 bis 1000 F. Meereshöhe, aber zwischen Ilm und Saale übersteigen einige Punkte 1100 F. (357 m.).

Im NW. des Hainich dehnt sich zwischen der Werra einerseits und der oberen Leine und oberen Unstrut andererseits, so wie nördlich um die Quellen der Helme und Rhüme, längs der Oder mit dem bis 840 P. F. (273 m.) hohen Rothen-Berge (am Ost-Ende mit Kaiser Heinrichs Vogelherde) endend, ein etwa 20 Q.-M. umfassendes, 1000 bis 1200 F. hohes Bergland aus, das **Eichsfeld**, dessen Höhen fast überall als Muschelkalk-Plateaux, zum Theil mit schönem Laubwalde bestanden, erscheinen. Der südliche, größere, rauhere Theil heißt das Ober-, der nördliche, kleinere, mildere das Unter-Eichsfeld. Der Boden ist im Ganzen sehr mittelmäßig; weite Strecken sind nicht urbar zu machen, und in vielen Gegenden gewinnt man nicht die Aussaat; und obwohl Leinen- und Wollweberei hier ihren Sitz haben, herrscht doch Armut. Dies Hochland fällt zur Werra sanft, zur Wipper aber mit steilen Rändern ab. Im Osten von Heiligenstadt liegt der Dün-Berg. Im NO. neben Worbis erheben sich die Ohm-Berge mit dem 1600 P. F. (520 m.) hohen Birkensteine und fallen nach N. steil bei Holungen zu dem Wege ab, welcher von

Gr.-Bodungen nach Duderstadt führt; und nördlich von demselben erhebt sich wieder der platte Rücken des 1400 P. F. hohen Sonnensteins. Der lückenartige, 1220 F. (396,3 m.) hohe Paß zwischen beiden Bergen, fälschlich auch wohl die Lücke, welche die Wipper bei Bleicherode durchfließt, heißt die porta Eichsfeldica. In ihrem W. liegt die üppige, lachende, trefflich angebaute goldene Mark von Duderstadt, 619 P. F. (201 m.). Unterhalb Allendorf an der Werra steht ein nackter Bergkegel mit der Ruine Hanstein beim 1572 P. F. (510,5 m.) hohen Höheſtein; oberhalb Allendorfs scheint die 1746 P. F. (567 m.) hohe Goburg (1200 P. F. [390 m.] relative Höhe) der höchste Berg zu sein.

Am Ost-Ende des Eichsfeld-Plateaus steigt westlich von Sondershausen die **Hainleite** auf, in dem schroff von drei Seiten abfallenden hohen Rücken des 1100 F. (357 m.) hohen Frauenberges, südlich von Sondershausen, zu dem 1419 F. (461 m.) hohen Possen aufsteigend. Der Bergzug wird bei Seega und Günserode von der Wipper durchbrochen und endet beim Unstrut-Thale mit dem 960 F. hohen Rücken der Arenburg. Jenseit des breiten Thales setzt sie als **Schmücke**, nördlich von Kölleda, fort, bis 1150 F. (373 m.) hoch. Nordöstlich neben dieser beginnt zwischen Artern und Heldrungen ein paralleler, längerer Zug, von NW. nach SO. bis zur Ilm-Mündung ziehend, die **Finne** genannt, 800 bis 1000 F. hoch; durch sie führt der 540 F. (175 m.) hohe Engpaß von Rastenberg.

Im S. von Kelbra und Tilleda erhebt sich der bis 1402 F. (455,5 m.) hohe **Kyffhäuser-Berg**, mit seinen Burgruinen Kyffhausen und Rothenburg, zwischen welchem Kamme und Frankenhausen die 2 M. langen und 1 M. breiten Pfingstberge, über 1200 P. F. (390 m.) hoch, sich ausdehnen, in der NW.-Fortsetzung der Finne liegend. Diese wesentlich aus Rothliegendem bestehende, üppig bewaldete Felsmasse steigt auf der N.-Seite wie eine steile, geschlossene Wand auf. — Das Thal der Helme, welches von Nordhausen an nach SO. immer breiter wird und den Kyffhäuser vom Harze scheidet, heißt von dort bis gegen Artern hin die goldene Aue. Diese fruchtbare Fläche, ein ehemaliger Seegrund, hat eine Höhe von 400 bis 450 F. über dem Meere.

## VII. Der Harz.

Zwischen Leine und Saale, aber beide nicht erreichend, dehnt sich die breite Masse des Harzes (Silva Hercynia) 12 bis 14 M. lang und 4 M. breit, als eine platte, breite, elliptische Hochfläche von 33 Q.-M. Flächenraum, mit Bergen und Hügeln besetzt, aus, von NW. nach SO. sich allmählig senkend: von Eisleben bis Lutter und von Wernigerode bis Stolberg. Das NW.-Ende des Plateaus, in 1800 F. (585 m.) Höhe (1100 F. [357 m.] über der Basis) liegt mehr denn doppelt so hoch, als das S.-Ende. Die höchsten Theile sind an den NO.-Rand gerückt, welcher in die norddeutsche Tiefebene zu 718 F. (233 m.) Meereshöhe herabfällt, wie der SW.-Rand, der aber allmähliger ansteigt, gegen die goldene Aue und Oder zu 640 P. F. (208 m.) Höhe. Im SO. und NW. lagern sich niedrigere Berggegenden an. Man unterscheidet einen Oberharz nordwestlich etwa von einer Linie durch Blankenburg und Sachsa, und einen Unterharz. Auf dem Plateau erhebt sich in ersterem der Brocken oder Blocksberg zu 3512 P. F. (1140,84 m.) Höhe,*) also fast ebenso hoch über der Hochfläche, als diese über der Basis; nicht fern von ihm der Wurmberg 2890 F. (938,8 m.), die Achtermannshöhe, 2850 F. (925,8 m.). Im Unter-Harze ist der Auersberg oder die Josephshöhe bei Stolberg 1771 F. (575,7 m.), der Rammberg oder die Viktorshöhe 1700 F. (552 m.), am N.-Rande die Roßtrappe 1100 P. F. (357 m.)

*) Die Höhen nach Anhagens Karte 1867

hoch. Die Masse des Harzes besteht wesentlich aus Grauwacken-Bildungen, der devonischen Formation angehörig; diese sind an zwei Stellen vom Granite durchbrochen, welcher im Brocken und im Rammberge die höchsten Kuppen des Ober- und Unterharzes bildet; beide Kernmassen sind von metamorphosirtem Gesteine, von Hornfels und einer Art Blatterstein, umgeben. Auch Grünsteine mancher Art sind hindurchgebrochen und haben kleine hervorragende Kuppen oder Felsrisse gebildet. Quarz-Porphyr setzt den Auersberg bei Stolberg zusammen; dasselbe Gestein, wie auch quarzfreier Porphyr, tritt am S.-Rande bei Ilfeld in einer malerischen Gruppe hervor (Manganerz führend), und in einer ähnlichen Gruppe bei Sachsa erhebt sich dasselbe im Ravensborne zu 2000 P. F (650 m.) Höhe. Als der Grauwacke untergeordnet erscheint Quarzit, welcher feste, hervorragende Kuppen und Rücken bildet, wie den 2660 P. F. (539 m.) hohem Acker, und den 2832 P. F. (920 m.) hohen Bruchberg im S. und O. von Klausthal; ferner Kieselschiefer, ähnliche Kuppen und Rücken bildend; Alaunschiefer, den man bei Goslar und Harzgerode abbaut; Roth- und Brauneisensteinlager, die an mehreren Stellen abgebaut werden; Kalkstein, z. B. bei Elbingerode und Rübeland, in welchem die Marmorbrüche und Höhlen seit langer Zeit bekannt sind. Den südöstlichen Theil des Grauwacke-Gebietes umgibt ein Saum von Rothliegendem, so wie ein ausgedehnterer, wallartiger Streif der Zechsteinformation, die zusammenhängend an der W.-, S.- und Ostseite erscheint, und der die mächtigen Gips-Massen angehören, welche am S.-Rande als schneeweiße Hügelketten zu 700 bis 1200 F. Meereshöhe aufsteigen. Alle diese Bildungen erscheinen auch am N.-Rande, aber steil aufgerichtet und somit schmal, und außerdem die darauf folgenden: Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper, Jura und Kreideformation.

Der im Mittel 2000 F. (650 m.) hohe **Oberharz** ist meist mit Nadelholz bedeckt und trägt überall einen düsteren Charakter. Seine Haupttheile sind 1) das Brockengebirge, zu welchem außer den schon genannten Bergen die 3215 P. F. (1044,4 m.) hohe Heinrichshöhe, der 3169 P. F. (1029,4 m.) hohe Königsberg, im SW. des Brockens; der Rennekenberg, 2878 P. F. (935 m.) im Osten, und der Rehberg 2730 P. F. (886,8 m.), Sonnenberg 2600 P. F. (844,6 m.) und Bruchberg im N. von Andreasberg gehören. Der Gipfel des Brockens ist eine ½ Std. im Umkreis haltende, unebene Fläche ohne Bäume, mit Granitblöcken bedeckt (Hexenaltar, Teufelskanzel) und läßt einen Kreis überblicken, dessen Durchmesser 35 M. groß ist. 2) Das Brockenfeld, 3053 F. (992 m.) hoch, eine weite Sumpffläche mit mächtiger Torfbildung, die, mit Moos und Haide bekleidet, mit Felstrümmern übersäet ist, und die Bode, Ocker, Radau und Oder speiset. 3) Die einförmige, etwa 1800 F. (585 m.) hohe Hochebene von Klausthal und Zellerfeld, zwischen der oberen Ocker und Innerste; an ihrem NO.-Rande steht im S. von Goslar der 1950 P. F. (633,4 m.) hohe Rammelsberg, dessen breiter Gipfel nach 3 Seiten hin steil abfällt. Zu den merkwürdigen Granitklippen gehören in 2100 P. F. Höhe die beiden 70 F. hohen Schnarcher bei Schierke, dem höchstgelegenen Dorfe des Harzes, und der 230 P. F. (75 m.) hohe Ilsenstein am N.-Rande des Brockens.

Der **Unterharz**, in milderem Klima, im Mittel 1500 F. (437 m.) hoch, mit Laubholzwäldern geschmückt, ist reicher an Naturschönheiten, als der Oberharz, welcher dagegen durch seinen Bergbau wichtiger ist. Er ist zum Theil, und namentlich in der Mitte, zwischen dem Rammberge und Auersberge, ein 1000 bis 1300 F. hohes Plateau, eine Ackerfläche von ermüdender Einförmigkeit, die nichts vom Gebirgscharakter an sich trägt. Der Rammberg ist ein langer Rücken, der sich 600 F. über dies Plateau erhebt, ebenfalls mit Granitbrocken auf der Höhe, welche die sogenannte Teufelsmühle bilden. Von dem hohen Aussichtsthurme des Gipfels überschaut man fast nur Wald. — Am N.-Rande tritt die Bode aus 800 F. tiefer Spalte zwischen den Roßtrappfelsen in die Ebene, rechts von dem 800 F. hohen

Hexentanzplatze überragt. Am N.-Rande, im N. und O. von Blankenburg, sind die Sandsteinklippen des **Regensteins** 800 P. F. (260 m.) hoch (256 F. [83 m.] relative Höhe, und der 1 Std. sich hinziehenden **Teufelsmauer** der Quadersandstein-Formation angehörig. Im S. von Halberstadt liegen die 500 P. F. (162 m.) hohen **Spiegelsberge**, südlicher die 1 Std. langen, 500 F. (162 m.) hohen **Hinterberge** und der steil abgeschnittene, 900 F. (293 m.) hohe **Hoppelberg**. — Zu den südöstlichen Vorhöhen des Harzes zählen wir die von 800 zu 200 F. zur Saale sich abdachenden Höhen des **Mansfelder Kupferschiefer-Gebirges**.

## VIII. Die Wesergebirge.

Das hessische Berg- und Hügelland, 179,2 g. Q.-M., von denen 122 im Osten und 57,2 im Westen der Weser liegen, hat nach N. hin keine entscheidende Abgrenzung, geht vielmehr unmittelbar in das zu beiden Seiten der Weser zwischen dem Harz und dem westfälischen Tieflande ausgebreitete Weser-Bergland über, welches zugleich die nordwestliche Fortsetzung des Thüringischen Hügellandes bildet; andererseits legt es sich unmittelbar an die NO.-Ecke des rheinischen Schieferplateaus. Es herrscht in der äußeren Bildung dieses Gebirgslandes keine Gleichmäßigkeit; von den hessischen Rücken und Kegeln nach N. bis gegen die Emmer herrscht die breite Plateauform; zwischen dem Harz, der unteren Leine und der Weser, wie zwischen Hunte und Ems die der langen Gebirgsketten.

**Westliche Plateaus.** Von der Diemel nach N. breiten sich Plateauflächen aus, welche mit ihrem steilen Ostrande meist die Weser erreichen, von der sie auch am N.-Ende, südlich von Rinteln, fern bleiben. Wir haben zunächst im NW. des Reinharts-Waldes, jenseit der Diemel, das von der Nethe durchflossene **Plateau von Paderborn** zu nennen, eine einfache, schwach wellige Hochfläche von 1000 bis über 1100 F. Erhebung (der Ziegenberg im SW. von Höxter hat 1125 [365,4 m.], die Kapelle bei Pömbsen 1158 P. F. [376 m.] Höhe). Die Bedeckung bilden theils große Buchenwaldungen, theils ausgedehnte Schafwaiden, vorherrschend aber Ackerland, das besonders reiche Frucht in der Warburger-Börde (500 F. hoch) an der Diemel gibt. Zu den einzelnen, plötzlich aufsteigenden, basaltischen Kegelbergen gehört der 1083 P. F. (362 m.) hohe **Desenberg** und der 1217 P. F. (395,3 m.) hohe **Deisselberg** oder **Teiselberg**. Dieses Muschelkalk- und Buntsandstein-Plateau von Paderborn wird im W. durch eine von N. nach S. ziehende Bergkette begrenzt; jenseit dieser breitet sich von Paderborn bis zu den Höhen von Brilon, im SO. der sandigen Senne, ein der Kreide-Formation angehörendes Plateau, das 1200 P. F. (390 m.) hohe **Sindfeld**, aus, in welches sich die Haar östlich verläuft. — Im N. der Paderborner-Hochebene liegt das **Lippesche- und Pyrmonter-Bergland**, reich an unregelmäßig streichenden Höhenzügen, die im N. und NW. meist die Richtung von NW. nach SO. verfolgen. Am SO.-Ende steht der 1547 P. F. (502,5 m.) hohe **Köterberg** bei Falkenhagen, der höchste Punkt im westfälischen Hügellande; die Straße neben ihm, zwischen Höxter und Pyrmont, erreicht 936 F. (304 m.) Höhe. Im NW. von ihm liegt das von steilen Bergwänden umschlossene Kesselthal von Pyrmont, ein 330 P. F. (107,2 m.) hoher Wiesengrund, dessen Einfassungsberge gegen 1000 F., sogar über 1100 F aufsteigen. Der lange und breite Rücken des **Winterberges** bei Blomberg hat sogar 1345 P. F. (437 m.) Höhe.

**Der Teutoburger-Wald.** Die schon genannte Kette im W. des Paderborner-Berglandes ist das südliche Ende des **Teutoburger-Waldes**. Dieser beginnt am linken Ufer der Diemel bei Wrexen, hier **Egge** genannt, und ist eine bis Horn nach N. fortlaufende, bewaldete Kette, vorherrschend durch Hilssandstein gebildet, **Auf dem Walde** genannt, längs des ganzen Rückens mit einem gebahnten Wege

versehen. Es ist bei Driburg, das an seiner Ostseite in einem merkwürdigen, 566 P. F. (184 m.) hoch gelegenen Kesselthale liegt, 1370 F. (445 m.) hoch. Die Eisenbahn von Kassel nach Paderborn durchschneidet ihn bei Heerse. Sein N.-Ende ist der 1430 P. F. (464,5 m.) hohe Völmerstoot (Volmerstod), der an der Grenze des Lippeschen Berglandes und des Paderborner Plateaus steht. — Von hier an nimmt der Gebirgszug eine Richtung nach NW. an und endet, an einzelnen Stellen unterbrochen, bei Bevergeren, unfern der Ems, wo er eine schmale, grade, mit dürrem Haidekraute bedeckte Hügelkette aus Hilssandstein ist, die weiterhin bald zu einer doppelten wird; er begrenzt scharf die flache Münstersche Bucht, und hat hier 600 bis 700 F. Höhe, die nördliche Seitenkette des Iburger- oder Burger-Gebirges 990 F. (321,6 m.). Bei Iburg erhebt sich der Dörenberg zu 1059 P. F. (341 m.) Höhe. — Etwa 2 Stdn. westlich von Halle theilt er sich in 3 Ketten, die parallel weiter verlaufen, aus Pläner und Flammenmergel, aus Hilssandstein und aus Muschelkalk und Keuper bestehend. Auf dieser Strecke ist die Hünenburg 1027 P. F. (333,6 m.) hoch. Bei Halle springt nach NW. ein Bergrücken scharf in die Ebene vor, der Ravensberg, 669 P. F. (217,3 m.). Bei Bielefeld (364 F. [119,2 m.] hoch) folgt ein in das Gebirge tief einschneidender Spalt, welcher die 3 Bergketten steil zerbricht; dort hindurch führt die Köln-Mindener Eisenbahn. Von dieser Lücke zieht die dreifache Kette längs der traurigen Senne als der mit prächtigem Laubwalde bedeckte **Osning** (ein Name, der auch für den ganzen Teutoburger-Wald gilt) oder als Lippescher Wald weiter bis zur Dörenschlucht (von Thor, Thür) bei Detmold, dem schönsten Querthale, neben dem Winnfelde, hinziehend, und von dieser Schlucht als Doppelkette weiter zum Völmerstoot. Auf dem mittleren Zuge steht die Tönskapelle auf dem 1049 P. F. (341 m.) hohen Tönsberge, eigentlich St. Antonsberg; der nördlichere Muschelkalkzug heißt die Vor-Egge, der südlichere Plänerkalkzug die Hinter-Egge 1087 P. F. (353 m.). 1/4 Std. von Horn bildet der Hilssandstein den interessanten Felskamm der Eggster- oder Externsteine, 945 P. F. (307 m.). Im Barnacken (Bauernacken) erhebt sich das Gebirge zu 1390 P. F. (451,5 m.), im Steinberg bei Holzhausen zu 1266 P. F. (411 m.), in der Grotenburg zu 1194 P. F. (388 m.); letztere, südlich von Detmold, ist ein aus der Kette vorspringender, oben unbewaldeter Berg, auf welchem das 87 F. hohe Sandstein-Postament für die Hermanns-Statue steht.

Im NW. des Eichsfeldes erhebt sich der Muschelkalk zu dem Walde von Göttingen, in dessen S. die beiden isolirten Kegelberge der Gleichen aufragen. Westlich davon, durch das breite Leinethal davon getrennt, dehnt sich der Bramwald, dem ihm gleichenden Reinhartswalde gegenüber, von Münden bis Lippoldsberg aus; und nördlich von ihm, ebenfalls zwischen Leine und Weser, das plateauartige Sandsteingebirge des **Solling** oder Sollinger-Waldes, die südöstliche Fortsetzung des Lippeschen Berglandes, im Moosberge bei Neuhaus 1585 F. (515 m.) hoch und nach allen Seiten sanft abfallend.

Um die NW.-Ecke des Oberharzes lagert sich zu beiden Seiten der Innerste und bis an die Leine heran eine Menge verschiedenartig streichender Gebirgsketten, der Trias-, Jura- und Kreideformation angehörig. Im W. der Leine finden sie, im N. des Solling, ihre Fortsetzung einerseits in den nordwestlich streichenden, steilen, 2 M. langen Rücken des **Hils**, in welchem sich die 1427 F. (463,5 m.) hohe Bloße Zelle 1000 F. über die Basis erhebt; weiterhin in den Duinger-Bergen, bis 1280 F. (416 m.) hoch, in der 2 M. langen Hügelkette des Ith, bis 1203 F. (390,5 m.) hoch, und den Lauensteiner Bergen, im Mönkestein 1172 F. (381 m) hoch. Im Osten von Hameln enden diese Ketten mit einer Lücke. — Im S. von Hildesheim ziehen neben der Leine die Vorberge, im O.; der Sackwald (südlicher), die Siebenberge (nördlicher), beide im W. der vorigen; nördlicher die breiten Hügelreihen des Hildesheimer Waldes. Letzterer

findet im Westen der Leine seine Fortsetzung in der breiten Berggruppe des **Osterwaldes**, und dieser wiederum im **Deister**, im SW. von Hannover. Der letztere ist eine 3 M. lange, nach S. ganz steil, nach N. dagegen ganz allmählig abfallende, ansehnliche Bergkette, von vielen Querthälern durchschnitten und dicht mit Buchen und Eichen bewaldet. Er erreicht im Höfeler bei Wennigsen 1240 F. (403 m.) Höhe. — Von seinem NW.-Ende durch die Kaspaue getrennt, ziehen die **Bückeberge**, in der Paschenburg bis 1032 P. F. (335 m.) hoch (mit Steinkohlenlagern versehen, wie der Deister), 5 Stdn. weit nach SW. — Mit dem Deister fast parallel erstreckt sich näher an der Weser, im W. des Osterwaldes, der hufeisenförmig gekrümmte Bergrücken des **Süntel**, 1356 P. F. (440,5 m.) bis Hessen-Oldendorf. Seine weitere Fortsetzung, das **Wesergebirge**, zieht als eine 4 M. lange Kette, mit dichtem Laubwalde bedeckt, als steile Wand von der Weser aufsteigend und nach N. sanft abfallend, bis 1115 F. (362 m.) hoch, zum Weser-Durchbruche, der porta Westphalica genannten Lücke, gegen welche es mit dem 558 P. F. (181,5 m.) hohen Jakobsberge abfällt, gegenüber dem 867 P. F. (281,6 m.) hohen Wittekindsberge. Innerhalb der 200 Schritt breiten Porta oder „Scharte" liegt der Ort Hausberge in 121 P. F. (39,3 m.) Meereshöhe; und jenseit derselben beginnt mit dem 726 F. (236 m.) hohen, steil sich erhebenden Margarethen-Clus die Fortsetzung des Wesergebirges: die **Mindensche Bergkette** oder das Wiehengebirge oder die Lübbeschen Berge, — eine schmale, stark bewaldete, oben oft felsige Kette, im Röbinghäuser-Berge 1033 P. F. (338,5 m.) hoch, und bis zum Querthale reichend, aus welchem die Hunte kommt. Westlich von der Hunte zieht sich bis über die Bramsche hinaus die 600 F. hohe Kette der **Osterberge**. Noch westlicher folgen verschiedene, Egge genannte, niedrige Rücken, nach den Namen verschiedener Ortschaften unterschieden. — Endlich liegen im NO. von Ibbenbühren und dem NW.-Ende des Teutoburger-Waldes die Steinkohlen führenden **Dicken-** und **Schafberge**, im Goldhügel 540 P. F. (175,4 m.) hoch.

Somit enden wir wieder am westfälischen Tieflande unsern Kreislauf durch die deutschen Hoch- und Tieflandschaften, wo wir ihn begannen.

Demnach bestehen die deutschen Mittelgebirge aus:

| | | |
|---|---|---|
| der böhmischen Gruppe . . . . | 2108,5 | Q.-M., |
| der oberrheinisch-bayerischen Gruppe | 1409,0 | " |
| der niederrheinischen Gruppe . . . | 696,3 | " |
| dem Hessischen Berg- und Hügellande | 339,0 | " |
| der Thüringischen Gruppe . . . | 296,0 | " |
| der Harzer- und Weser-Gruppe . | 212,0 | " |
| Summa | 4060,8 | Q.-M. |

---

## Die karpatischen Mittelgebirge und die Donau-Ebenen.

Im O. und NO. der Alpen lagern sich um einige stufenförmig über einander liegende Tieflands-Becken des Donaustromes die Gebirge des karpatischen Systems, welche weder mit den Alpen, noch mit den deutschen Mittelgebirgen in unmittelbarem Zusammenhange stehen; von den letzteren trennen sie die Thalsenkungen der March, Betschwa und der oberen Oder, durch welche schon in frühen Zeiten die Römer ihren Weg nach dem Norden Deutschlands fanden, und durch welche Mongolen, Polen, Schweden, Russen und Preußen in das March- und Donauthal hinabgestiegen sind.

**Das Tullner-Becken.** Im O. des Greiner Waldes öffnet sich unterhalb Hollenburg in Nieder-Oesterreich das oberste und kleinste der Donau-Becken, das

**Tullner=Becken.** 3,9 Q.=M. einnehmend, erstreckt es sich, um 90 F. sinkend, nach O. bis zum Bisam= und Kahlenberge. Rechts heißt die Gegend um Tulln Tullner=Boden, das linke Ufer heißt Wagram (Wachrain). Die Ebene ist überall fruchtbar, besonders rechts von der Donau *).

**Das Wiener-Becken.** Gleich unterhalb der Stromverengung zwischen Bisam= und Kahlenberg öffnet sich das **Wiener=Becken,** 68 Q.=M., links vom Strome in weitem Bogen bis dahin reichend, wo die kleinen Karpaten an die Donau treten, so daß der Unterlauf der March ihm angehört; rechts von der Donau dehnt es sich an den Vorhöhen des Wiener Waldes, der Kalkalpen, des Wechsels, am Rosalien= und Leithagebirge nach Hainburg an der Donau. Es enthält eine Reihe von Hügeln, die unmittelbar am rechten Donauufer liegen, wie der 726 P. F. (236 m.) hohe Wienerberg oder die Spinnerin am Kreuz, die 780 P. F. (253 m. [100 F. über der Donau]) hohe Türkenschanze, der 782 P. F. (254 m.) hohe Laaerberg u. s. w. Der nördliche Theil des Beckens heißt Wiener=Becken, (17,2 Q.=M.), das Marchfeld (39 Q.=M.), der südliche Theil an der Piesting Neustädter=Haide, oberhalb Neustadt Steinfeld (11,8 Q.=M.). Die Ebene senkt sich vom W.=Ende bis zur March um 78 F.; der Donauspiegel, beim Eintritte in 462 F. Höhe, hat nur eine 100 F. geringere Höhe, als das Niveau der Ebene ist, und diese ist vor dem Eindringen des Stromes nur durch eine 12 bis 24 F. hohe Erhebung geschützt. Das Marchfeld, in welchem die Schlachtorte Aspern und Wagram liegen, ist im Ganzen fruchtbar, aber einförmig, ohne Wälder, zeitweis von der March und Donau überflutet. Mannigfaltiger ist der südliche Theil des Beckens, der wellig ist und von einem waldigen Berggürtel umgrenzt wird, dicht bevölkert und gut angebaut ist, obwohl er weniger fruchtbar als das Marchfeld ist, stellenweis sogar sumpfig. Schon zur Römerzeit lagen in diesem wichtigen Becken die bedeutenden Städte Vindobona und unterhalb desselben Carnuntum; und zu den verschiedensten Zeiten drängten durch dieses Becken nach der Lücke im Osten hin, in das Innere Deutschlands, gothische, vandalische, suevische Völker, die Schaaren des Attila, Heruler und Rugier, Slaven, Avaren, Magyaren und Türken.

**Die ober- und niederungarische Ebene.** Beim Donaudurchbruche zwischen dem Leithagebirge und den kleinen Karpaten öffnet sich das dritte Donaubecken, die **ober=ungarische Ebene** oder das **Preßburger=Becken,** deren Umfangslinie von Presburg über Neudorf, Neutra, Gran, Totis und Güns nach Oedenburg läuft. Von den 140 Q.=M. ihres Flächeninhaltes liegen etwa $^2/_3$ auf der rechten Seite des Stromes, der zwischen 3 Haupt= und vielen Neben=Armen innerhalb zahlreiche Werder oder Flußinseln, dicht mit Gebüsch bewachsen, bildet. Unter diesen sind die letzten die 12 M. langen Inseln Groß= und Klein=Schütt. Die Ebene neigt sich nach SO., stärker nach S. als nach O. Am W.=Rande derselben liegt der Neusiedler=See (mit dem Hanschág=Sumpfe an seinem SO.=Ufer, gegen 350 P. F. hoch, tiefer als der Donaustrom (353 F. hoch), dessen Gewässer rechts durch eine geringe Erhöhung abgehalten werden hinabzufließen. Der von Donau und Leitha begrenzte und vom Kittsee bis Ungarisch=Altenburg reichende, fast ganz ebene Landstrich heißt der Haideboden (ehemals Heuboden genannt). Der 6,6 g. Q.=M. einnehmende Hanschág, seit 1780 durch einen von den Fürsten Esterházy angelegten, 4000 Klafter langen Damm vom See getrennt, ist nicht ein auf Wasser schwimmender Rasen, sondern „eine mosaikartige Fläche von offenen und mit Röhricht bedeckten Wasserbecken, von sumpfigem und trockenem Boden, von Moorgründen, Wiesen, Aeckern, Rohr= und Baumwaldungen, in welchem schwimmende Rasenflecke ausnahmsweise vorkommen,

*) Ich entnehme die Darstellung der Donau=Becken: Becker's österr. Vaterlandskunde. 1855, Hunfalvy, Oesterr. Revue, Bd. VII. 1864, und der Topogr. von Nieder=Oesterreich 1871.

schwingende und dem Fuße nachgebende Schlamm- und Moorgründe aber sehr häufig sind. Einige Fuß hoch erheben sich daraus hie und da aus Thon oder Geröll bestehende „Bühle“, meist mit Ziehbrunnen für das Vieh versehen; eine ganze Reihe solcher theilt das ganze Gebiet in zwei Becken. Die offenen Wasserstellen sind besonders im N. häufig. Der große Hauptcanal und die Rabnitz leiten die Wasser ab, und fast seit 30 Jahren sind weite Strecken entsumpft worden, so daß es bei niedrigem Wasserstande fast gar keine unzugänglichen Stellen mehr gibt und der Ackerbau sich immer mehr ausdehnt. Von Waldstrecken ist der im S. befindliche große Esterházy'sche Erlenwald die wichtigste. Zwischen der Raab und dem sumpfigen Marczalflusse streckt sich ein 4 Q.-M. großer, aus Schotter bestehender Landrücken hin, *Kemanes* genannt“. Zwischen der Leitha und dem Neusiedler-See bildet die 4 Q.-M. große *Parendorfer-Haide* (561 P. F. hoch), eine waldlose Steppe, einen Damm. Auf dieser Südseite ist der Boden mäßig fruchtbar, theilweis sumpfig, zeigt aber im Ganzen anmuthige Landschaft, in welcher sich Dorf an Dorf reiht. Die Ebene links von der Donau, wo sie tief in die Karpatenthäler hineingreift, ist dagegen ausgezeichnet fruchtbar; ihr nördlicher Zipfel an der Waag ist die 430 bis 470 F. hoch gelegene, nach dem übermüthigen Mathäus von Trentschin, welcher sie einst beherrschte, *Mathäusland* genannte Ebene, die einem üppigen Garten gleicht. Auch die anstoßende *Neutra-Ebene* ist fruchtbar, wenngleich stellenweis sumpfig. Im SO. geben die dichten, von Gipfeln mit gefälligen Umrissen überragten Forste des Bákony-Waldes der Ebene einen malerischen Hintergrund. Die Schütt-Inseln sind eintönig, aber überaus fruchtbar, weshalb die große auch der goldene Garten Ungarns heißt; aber westlich von ihnen finden sich breite, öde, von Lachen und Tümpeln, von Sumpf und Moor unterbrochene Sand- und Haidestrecken, bis endlich der See und seine weiten Sümpfe folgen. Bei Raab und in der Umgegend des Sees gibt es weite Strecken sogen. Zickbodens, auf welchem Natron und Salpeter auswittern und gewonnen werden. — Die ganze Ebene ist überall waldlos, ohne indeß von der Natur dazu bestimmt zu sein.

Zwischen dem Bákony-Walde und den Ausläufern der Karpaten tritt bei Gran und Waitzen die Donau durch eine Stromenge in ihr viertes Becken, die **niederungarische Ebene**. Mit ihr in Verbindung steht die Fläche, welche am rechten Donauufer gegen den Platensee und längs dessen S.-Rand hinzieht; so wie die mehrere Meilen breite *Thalebene der Drau*, welche sich zungenförmig in die Alpen hineinerstreckt; endlich die *slavonische Ebene*, die in Verbindung mit der *Thalebene der Drau* einen großen, fruchtbaren Garten von 330 Q.-M. bildet. — Man nennt die Waiden im Lande *Pußten*, unter welchem Ausdrucke man größere, von Ortschaften entfernte Flächen versteht, die wohl größtentheils zur freien Waide verwendet werden, aber auch cultivirtes Ackerland und große Waldstrecken enthalten. Die Puszta Hortobága z. B. wird in Volksliedern als das ungarische Kanaan gepriesen. Die Kanassen und Czikosen, oder die Schweine- und Pferdehirten, sind als Bewohner der Pußten bekannt. — Ungeachtet des bedeutenden Raumes, den die Waideplätze in der ungarischen Ebene einnehmen, enthält doch ihr bei Weitem größerer Theil, wenigstens 1000 Q.-M., fruchtbares und höchst ergibiges Ackerland, das zwar verhältnißmäßig von wenigen, aber dafür sehr großen Ortschaften besorgt wird. Es macht einen überraschenden Eindruck, nach tagelanger Wanderung in der Haide sich plötzlich von den schönsten Weizen- und Maisfeldern umgeben zu sehen, die in eben so ungeheurer Ausdehnung das Weichbild der ansässigen Betriebsamkeit bezeichnen. Im Herbste jedoch, wenn die Felder leer sind, zeigt auch die nächste Umgebung der Ortschaften den Charakter der Steppe, und die traurige Einförmigkeit wird durch den Mangel an Verbindungswegen während der schlimmen Jahreszeit noch gesteigert. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß wir hier den ausgefüllten Kessel eines ehemaligen Sees vor uns haben. Die losen Massen, welche die

Ebene bilden, sind 500 bis 1000 F. hoch aufgeschichtet; denn die in Debreczin gebohrten Brunnen haben selbst in 600 F. Tiefe noch kein aufsteigendes Wasser gegeben, die bei Großwardein selbst noch nicht bei 960 F. Uebrigens lassen sich in der Ebene drei große Sandgebiete unterscheiden: die Grenze des einen erstreckt sich von Waitzen nach Hatvan, dann zur Theiß, diese abwärts bis Szegedin, und die Donau abwärts bis Baja; die zweite verläuft von Tokaj zur Mündung der Szamos, schließt im N. die Bodrog-Theiß-Insel ein und erreicht im S. Debreczin; die dritte erfüllt große Strecken des Banates. Dies Pester-Becken, die Mitte der ungarischen Länder, wird umschrieben durch eine Linie über Waitzen, Gyöngyös, Miskolcz, Szerencs, Ujhely, Nagy-Mirhály, Ungvár, Munkács, Nagy-Szöllös, Erdöd, Tasnád, Großwardein, Pankota, Temesvár, Basiasch; im W. reicht es an das Pilisch-Vértescher Gebirge, den Bákonyer-Wald und die kleinen Gebirgsgruppen bei Fünfkirchen und Szegßárd, im S. an die slavonischen und serbischen Gebirge. Es ist also das eigentliche ungarische Tiefland, das Alföld. Die mittlere Breite von W. nach O. beträgt fast 30, die mittlere Länge von N. nach S. gegen 60 M.; der Flächeninhalt mag 1760 Q.-M. betragen, d. h. so viel wie der von Bayern nebst Württemberg. Dieses von N. nach S. geneigte Tiefland senkt sich auch von der Ost- und Westseite zum Theißbette; das Bett dieser, sowie der schleichenden Berettyó und der dreifachen Körös sind die tiefsten Stellen des Alföld; von ihnen aus steigen leichte Terrassen, zuweilen scharf abgestuft, auf, und im Randgebiete trifft man unzählige niedrige, meist langgestreckte, dünenartige Sandrücken. „So weit diese Hügelwellen reichen, fehlt es nicht an Abwechselung. Grasige Pußten, öde und fast pflanzenleere Flugsandhügel, dann wieder üppig grünende Wiesen und Röhrichte oder kleine Teiche, welche aus den Mulden des Terrains zwischen Schilf und Binsen hervorblicken, weiterhin wallende Kornfelder und Weingärten, aus denen sich blüten- oder fruchtbeladene Obstbäume erheben, endlich noch schattige, die Hügelzüge krönende Wälder — das sind die landschaftlichen Elemente." Nach der Theiß hin verflachen sich die Hügel, die Landschaft wird eintöniger und öder, fast zur baumlosen Steppe. — Im N. ist die mittlere Höhe 300, im S. etwa 250 F.; im mittleren, waldlosen Theil sind die Niveau-Unterschiede nicht größer als 280 F. — Von dem Inundations-Gebiete der Donau und Theiß gesäumt, liegt zwischen beiden Strömen der trocknere und sandigere Theil des Alföld; er erhebt sich von beiden Flüssen her zu der etwa 200 F. über den mittleren Wasserstand aufsteigenden Wasserscheide, die vom Cserhát-Gebirge bei Waitzen als 300 bis 600 F. hohe Anschwellung ausgeht und als gewellter Rücken, von Hügeln begleitet, nach S. zieht. Man unterscheidet drei nach SO. verlaufende, gewundene Reihen, mit langgestreckten Mulden dazwischen. Ein großer Theil dieses von Sanddünen durchzogenen Landstriches bildet die Kecskeméter Haide. Zwischen den Sandhügeln liegen zahlreiche, auch zusammenhängende Wasser-Ansammlungen, die in trockenen Sommern fast ganz verschwinden; außerdem bilden zahlreiche trockne Thalrinnen ein großes Netz. Der flache Landrücken hat 12 bis 15 M. Breite und 37 bis 38 M. Länge. Nach beiden Seiten hin bezeichnet ein Rand das ehemalige und ein 10 bis 30 F. über den Fluß ansteigender Absturz die Grenze der jetzigen Ueberschwemmungszone. In der Bácska liegt das mit ziemlich steilen Rändern umzogene und im Innern mit zahlreichen Hügelreihen bedeckte Plateau von Teletschka; und $4\frac{1}{2}$ M. weiter im SO. beginnt das an der Theiß-Mündung gelegene, $2\frac{1}{8}$ M. lange und $\frac{1}{2}$ M. breite Titteler Plateau, beide 60 bis 100 F. über dem Ueberschwemmungsgebiet der Theiß aufsteigend.

Die andere größere Hälfte des Alföld liegt zu beiden Seiten der mittleren und an der rechten Seite der unteren Theiß, reicht bis an die siebenbürgischen Gebirge und erstreckt sich von Munkacs bis Pancsowa. Die Ebenen bei Munkacs, Ungvar und Ujhely, die Bodrogköz und Taktaköz sind fruchtbare Gebiete. Die Fläche zwischen den Meridianen von Ungvar und Tißa-Ujlak ist sehr versumpft, namentlich

zwischen der Theiß, Szamos und Kraßna, wo der Ecseder Láp der größte Sumpf war. Westlicher liegt der 70 Q.-M. große Landstrich Nyír, ein Labyrinth von Sandhügeln und Dünen, deren Lage der Wind oft ändert, und zwischen denen Sümpfe und Lachen liegen. Dieser von der Theiß umflossene Landrücken ist größtentheils ein kahles, waldloses Gebiet mit struppigem Gebüsch und Akaziengruppen, Rohrsümpfen, grünen Wiesenmulden, wenigen Wäldern, im Uebrigen Ackerland. Die Niederungen zwischen den Comitaten Bihar, Békés, Heves und Großkumanien, die Berettyó-Sárrét, ist ein großes Sumpf- und Moorgebiet. Nördlich von ihr und westlich von der Nyír liegt die der Stadt Debreczin gehörige Hortobágyer-Pußta, eine kahle, salzreiche Waide, jetzt eine traurige Wüste, da nach der Theiß-Regulirung die von diesem Strome veranlaßten Ueberflutungen nicht mehr möglich sind. Sumpfig, wie die Sarret, sind auch der an der Theiß zwischen Bencsellö und Vörösmart sich hinziehende Landstrich Rétköz und der ihm gegenüber gelegene Hoßzurét; beide sind durch die Regulirung zum großen Theile entsumpft. Die Theiß tritt sehr weit über ihre Ufer, namentlich über das linke, so daß sie vor der Regulirung blos auf der Strecke von Tißa-Ujlak bis Szegedin 200 Q.-M. überschwemmte. So breit ist der Sumpfstreif längs der Donau nicht, obwohl er zwischen Presburg und Komorn und am Südsaume des Landes auch 10 bis 12 M. mißt. Grade auf diesen tiefsten Theilen finden sich sehr zahlreiche kegelförmige Hügel, Werke der Natur, obwohl das Volk sie Tataren-, Kumanier- und Türkenhügel nennt. — Die von der Marosch, Theiß und Donau begrenzte Banater-Ebene ist ebenfalls Flachland mit geringen Erhöhungen, dessen Sümpfe jetzt meist verschwunden sind. Im S. der Sümpfe zieht von Illantscha und Alibunar ein $6^1/_2$ Q.-M. großer, plateauartiger Sandrücken bis Pancsowa und fast bis zur Donau.

Ganz verschieden ist der im W. der Donau gelegene Theil des Pester Beckens, der sich hinter dem überall 50 bis 100 F. hohen rechten Lehm-Ufer der Donau als stark gewelltes und gefurchtes Tafelland hindehnt. Der Platen-See und der Velenczer-Sumpf, nebst dem Sarviz-Bette sind die tiefsten Stellen, und die Stuhlweißenburger und Mohacser-Ebene gehören zu seinen flachsten Theilen.

Der Boden des Alföld ist an manchen Stellen sehr reich an Salpeter und an Natron. Das größte Gebiet des Salpeters, wohl 130 Q.-M., liegt zwischen der Berettyo und Theiß, in den Comitaten Szabolcs und Bihar und im Hajdukendistrikte; das zweite kleinere bildet an der Theiß einen schmalen Streif von Szolnok bis Tittel, ungerechnet zahlreiche vereinzelte Stellen. Das eigentliche Gebiet des Natron, das wohl von der Verwitterung des Trachytes herrührt, ist der sandige Landrücken zwischen der Donau und Theiß im Pester und Bácser Comitate.

Einschließlich der zahlreichen Torfmoore, die in beiden Becken zahlreich sind, mögen wohl 600 Q.-M. des Pester Beckens waldloses Gebiet sein. Nach Kerner umschreibt diese waldlose Fläche eine Linie „von rebenumkränzten Hügeln bei Weißkirchen und Versec nach N. über Detta und Parac an die Ufer der Bega bei Temesvár. Von hier folgt sie der alten Römerschanze und verläuft über Bruckenau gegen Arad an die Ufer der Marosch. Längs dieser Fläche zieht sich dann ein schmaler Waldstreif bis Klein-Zombor; nördlicher tritt aber die Grenze wieder bis nach O. zurück und folgt einer Linie, die von Arad knapp am Abhange der Höhen von Vilagos nach S. hinaufstreicht, und dann von Pankota angefangen über Kis Jenö und Gyula wieder weit in das Steppengebiet bis Békes vorspringt. Von Békes zieht sie sich wieder nach NO. bis Nagy-Szalonta zurück und folgt hier einer grade nach N. laufenden Linie bis Mezö Keresztes. Dann zieht sie über Debreczin nach Nyiregyháza und biegt sich endlich westlich gegen die Ufer der Theiß zu, um bei Tisza Eszlar nahe bei Tokaj den nördlichsten Punkt des waldlosen Steppenareals zu umranden. Von Tokaj abwärts ist die Waldgrenze längs dem W.-Rande des Tieflandes anfänglich weniger deutlich ausgesprochen. Obwohl sie hier im Al-

gemeinen den kleinen Wäldchen folgt, die längs der Theißlinie bis Szolnc
stellenweis auftauchen, so kommen doch auch noch westlich von der Theiß in
gebung von Poroszló und an der unteren Zagyva ausgedehnte baumlose
vor. Erst in der Szolnoker Gegend tritt die Grenze wieder schärfer markirt
Sie zieht sich hier von den Ufern der Theiß entschieden zurück und läuft nach
Abony nach Felegyháza und weiterhin über Pußta Chengele (östlich von Maj
die sandigen Hügel der Pußta Roszamayor in der Gegend des Paliczer S
schen Szegedin und Theresiopel. Von diesem Grenzpunkte an fährt sie plötz
nach W. zurück und zieht in einem großen Bogen an die Ufer der Donau na
hinab, indem sie den S.-Rand der ausgedehnten Wälder schneidet, die sich nördlich v
kovac viele Stunden weit ausbreiten. Von Baja angefangen, folgt die Grer
der Stromrichtung der Donau und zieht parallel mit dieser über Zombor u
Ujfalu nach Neusatz und Pancowa. Der umschriebene Raum enthält etwa
Q.-M. — Eine Kette von größeren und kleineren Wäldchen umsäumt die
linie der Marosch; das wasserreiche Dreieck der Körösflüsse ist mit den her
Eichenforsten bedeckt; und fast der ganze Lauf der Donau, das wellige Hügel
dessen Mittelpunkt Debreczin liegt, sowie endlich die sandigen Höhen, we
rechte Ufer der Theiß begleiten, sind theilweis mit hochstämmigen Bäumen l
— Das Terrain der Steppe schwillt im NO., SO. und W. allmählig
bildet dort sandige Landrücken, die sich bis 300 und 350 F. über dem M
heben und deren höchster Punkt die 480 F. hohen dünenartigen Hügel
Mariatheresiopel und Jankovac bilden (290 F. über dem tiefsten Punkte).

J. G. Kohl schildert das fremdartige Wesen dieses Flachlandes wie folgt: So weit das Auge reicht, ruht ein bleigrauer Himmel auf der Erde und begrenzt überall in gleicher Ferne den Gesichtskreis. Wer eine Gegend nur dann schön findet, wenn sie von Bergen umschlossen oder durchzogen ist, den erfaßt in der unabsehbaren Fläche ein wahrhaft niederdrückendes Gefühl. Zuweilen sieht sich der Wanderer plötzlich von fern aufsteigenden Bergen überrascht; der Anblick erfreut ihn und spornt die Kraft der durch die endlose Fläche ermüdeten Glieder. Aber die Berge zerrinnen in Luft: es waren Wolken, die den an die Fläche nicht gewöhnten Blick getäuscht hatten. Ein andermal erscheinen ihm weiße, schimmernde Säulen in der Ferne, hier einzeln, dort mehrere aneinander gereiht, in Spitzen auslaufend, die hier zum Himmel aufragen, dort zur Erde gekehrt sind. Bald größer, bald kleiner, bald näher, bald ferner wandeln sie in tanzender Bewegung vor seinen Blicken hin und necken durch das Räthselhafte ihrer Erscheinungen. Es sind Staubwirbel, die der Wind vor sich hertreibt. Wohl ihm, wenn er nicht von einem der größeren erfaßt wird! Wieder sieht sich der Wanderer wie mit einem Zauberschlage von einer Wasserflut umgeben, die in perlblauen Wogen gegen ihn heran-, hinter ihm nachrückt und flieht, sobald er sich von ihr erreicht glaubt. Es ist eine Luftspiegelung (Déli Bába), welche den Sommer hindurch vorzüglich bei anhaltender Trockenheit in der Niederung häufig erscheint. Aus der täuschend blauen Flut tauchen in wechselnden Bildern Gegenstände aller Art auf, an denen se
staunend haftet, und verschwindet
während er sich abmüht, die wunderl
scheinung zu erklären. Es scheint,
die Vorsehung ihn durch diese l
Wunder für die abspannende Einf
des Weges entschädigen wolle. Hat
witter in den Bergen seine Groß
so entbehrt es derselben in der weite
wahrlich auch nicht. Blaue Wol
mit weißen Gipfeln steigen am Gesi
auf; sie werden größer, spalten
vereinigen sich wieder. Sie rücken
und von Zeit zu Zeit schießt ein
Blitz aus ihnen hervor, fern her von
rollendem Getöse begleitet. Die Wol
wälzen sich heran, das Kollern und
wird deutlicher, Blitz und Donner
schneller, jener mit langem, ble
Strahle, der den ganzen Himmel ent
dieser in kurzen, den Boden erschü
Schlägen; Staubwirbel erheben
wüthendem Kampfe tobt die Win
dahin, und der Tag ist zur Nacht
den. Die Wolken scheinen auf d
gelagert und schütten brausend die
flut nieder. In wenig Minuten
von der Sonnenglut versengte Fläc
Wasser. Aber ebenso plötzlich, wie es
brach, ist das Unwetter wieder vor
Oft erblickt der Wanderer Nachts d
zen Horizont von einer ununterb
Kette von Feuern umgeben, welche
ten und Feldarbeiter anzuzünden
Statt des Holzes brennt man ge
das Röhricht der Sümpfe.

# Die Karpaten.

In einem großen Halbbogen ziehen sich von 44½ bis 50° n. Br. und von 35⅔° bis zum 46.° östl. Lge., von der Donau ausgehend und bis wieder zu der Donau hin, um die ungarischen Tiefebenen die Karpatengebirge, nördlich in das galizische Tiefland verlaufend, so wie östlich in das bessarabische. Dies etwa 160 M. lange Gebirge deckt mit seinen Abfällen 3424 Q.-M. — Oberhalb Presburgs beginnt der Zug bei der March-Mündung und streicht, allmählig höher werdend, nach N., wendet sich dann nach NO., an den Quellen der Arva nach O. und geht in einen hohen Gebirgsknoten über. Weiterhin, wo er plötzlich herabsinkt, bleibt seine Richtung bis zu 39½° östl. Lge. östlich, und wendet sich dann in niedrigen Rücken nach SO., bis in 47° 35′ n. Br. und 42° 40′ östl. Lge. ein zweiter bedeutender Gebirgsknoten den Zug unterbricht. Von diesem aus streicht der Hauptzug südlich und theilt sich später in zwei Arme, einen nach SW. und einen nach SO. streichenden, und zieht dann vielfach verzweigt zur Donau. Aber das gesammte Gebirgssystem ist nicht eine Kette; sondern der nordwestliche Theil, von der Donau oberhalb Presburgs bis zur Theißquelle, besteht aus den mannigfaltigsten, meist kettenartigen Gliedern, den eigentlichen Karpaten; und der südöstliche Theil ist ein von Gebirgsketten eingefaßtes, das siebenbürgische (vielleicht sibinbürgische) genannte Hochland.

## Die eigentlichen Karpaten.

Um den NW. und N. des ungarischen Tieflandes lagert sich ein aus vielen einzelnen, untereinander zusammenhängenden Gruppen bestehendes Gebirgssystem, welches seinem Wesen nach in ein äußeres und ein inneres Gebirge zu scheiden ist, und ersteres zerfällt wieder in ein westliches und ein östliches äußeres Gebirge.

Das **äußere** Gebirge ist ein zusammenhängender, reich bewaldeter, im Mittel 4000 F. hoher, 15 M. breiter Sandsteinzug von etwa 130 M. Länge. Gegen Mähren und Schlesien gehen Ausläufer von ihm hin, gegen Galizien findet sich ein Hügelland vorgelagert. Der Fuß auf der NW.-Seite steht in 530, nördlicher bei der Oder in 900 F. Höhe, an der galizischen Ebene in 450 bis 850 F., auf der S.-Seite in der Gegend der oberen Theiß in etwa 400 F.

A. Die **West-Karpaten** oder die **Bieskiden-Gebirge** (polnisch Beskyd). Wir haben in denselben 4 Gruppen zu unterscheiden. — a) Die **kleinen Karpaten** oder die **Presburger Gruppe**, 33 Q.-M., gewissermaßen das Verbindungsglied mit den Alpen, ebenso aus Urgebirgsarten bestehend, wie die Berge des rechten Donauufers, von denen sie nur die Donau trennt. Ihre dicht bewaldeten, sanft gerundeten Höhen ziehen vom 1576 P. F. (513 m.) hohen Thebnerkogel, 1½ bis 2 M. breit, 6½ M. weit nach NO. Sie sind im Mittel 1400 bis 2300 F. hoch; der Betterling erreicht 2146 P. F. (697 m.) Höhe; der Bradlo 2509 P. F. (815 m.) Höhe. Die gegen die March-Ebenen hin hervorragenden kahlen, zackigen Gipfel bestehen aus Uebergangskalk. Darüber führt aus dem March- ins Waagthal der Paß von Szikany. Nördlich daran schließt sich das Brezowa- und Nebze-Gebirge. — b) Das **Weiße Gebirge** oder die **Mijawa-Gruppe** zieht 15 M. weit vom Mijawathale bis nahe zum Jablunkapasse und ist 2¼ bis 11 M. breit. Vom 2977 P. F. (967 m.) hohen Javorina-Berge bei Neu-Lhota, im W. von Trencin, wendet sich der Zug nach NO. über den 2549 P. F. (825 m.) hohen Holy-Wrch, im N. von Trentrin, und den 2826 P. F (918 m.) hohen Makitka bis jenseit des vom 36. Meridian durchschnittenen Jawornik-Gebirges, östlich von Neu-Hrosenkau, wo die Becwa entspringt, bis zur Sola-Quelle. In dem steilen, im Mittel 1500 bis 2000 F. hohen Rücken, der die Grenze zwischen

Mähren und Ungarn bildet, werden die Höhen der Berge nach NO. immer ansehnlicher und erreichen meist 3000 F. Höhe, so daß das Gebirge schon den Hochgebirgs-Charakter trägt. Ein Arm streicht von ihm als Keltscher- und Bistrizer-Gebirge, mit dem 2638 P. F. (857 m.) hohen Jawornik Kelsky, nach N. bis an die Betschwa. Darüber führt aus dem Olsowa-Thale (Ungar. Brod), bis 1350 F. (438 m.) hoch, der Paß Hrozinkau nach Trenčin und der bis 1289 P. F. (420 m.) hohe Paß von Wlar, aus dem Betschwa-Thale der von Lissa. Westlich davon erhebt sich zwischen Brünn und Ungar. Hradisch das isolirte kleine **Mars-Gebirge,** eine Eocen- und Kreidemasse, in welcher sich der 1675 P. F. (544,3 m.) hohe Hrad, im SW. von Roštin, erhebt. — Ebenfalls isolirt liegen etwas weiter im SW. die **Polauer Berge** mit dem 1687 P. F. (544 m.) hohen Maydensteine. Der mittlere Rücken heißt die Nikolsburger Berge. — c) Von dem 3140 P. F. (1020 m.) hohen Wisoká-Berge bei den Beczwa- und Ostrawitza-Quellen, auf der ungar. Grenze wendet sich der Gebirgszug als Beskiden über den 2891 P. F. (939 m.) hohen Szulow, den dreifachen Grenzberg, zum 1850 P. F. (601 m.) hohen Jablunka-Passe. Der Zug geht als Hauptzug weiter, östlicher in zwei parallele Rücken gespalten. Dieser die Wasserscheide zwischen Donau- und Oder-System bildende Zug trägt östlich vom Wisoka-Berge und nordöstlich von Karlowitz auf der Grenze den 2916 P. F. (947 m.) hohen Beskid- oder Trojačka-Berg; bei Istebna, östlich von Jablunkau und an den Quellen der Schwarzen Weichsel den flachen, kahlen Rücken Beskidek, 2399 P. F. (779,3 m.) hoch; und nach diesen Bergen heißt dieser Zug, welcher die Grenze zwischen Ungarn, Mähren, Schlesien und Galizien bildet, im N. der Lippa, oberen Beczwa, oberen Kisutcza, bis über die Sola fort, die **Bieskiden** (poln. Beskyden, auch Biesciady). In ihm liegt an den Quellen der Weißen Weichsel der 3550 P. F. (1153 m.) hohe Magurka-Berg*). Ein nach W. auslaufender Zweig trägt im SW. von Teschen, im O. von Frankstadt, am Zusammenfluß der Celadna und Ostrawica, den höchsten Berg dieser Gegenden, den imposanten 4122 P. F. (1339 m.) hohen Smrk und die 3854 F. (1252 m.) hohe Knicin oder Kniehynia (Fürstin), und nordöstlich davon die 4063 P. F. (1320 m.) hohe Lissá-hora mit der kahlen Spitze Gigula, und den steil ins Morawka und Mohelnica-Thal abfallenden, 3684 P. F. (1197 m.) hohen Travno-Berg. Westlich neben dem Smrk erhebt sich zwischen Frankstadt und dem an der Beczwa gelegenen Orte Krazna der 2814 P. F. (914 m.) hohe Große Javornik. Im SW. von Jablunkau liegt der 3266 P. F. (1061 m.) hohe Große Polom-Berg, und in seinem Osten führt aus dem Olsathal der Jablunka-Paß nach S., die große Heerstraße von Schlesien nach Ungarn. Zahlreiche Thäler liegen zwischen den nach allen Seiten auslaufenden Jochen, die überall den Hochgebirgscharakter tragen. Diese und die vorige Gruppe bestehen hauptsächlich aus Grauwacke; den Kern und die Gipfel bildet Uebergangskalk. Aus dem Sola-Thale nach SO. führt darüber ins Kisutcza-Thal der Paß von Raksa, aus dem Raba-Thale ins Arva-Thal ein 2468 P. F. (802 m.) hoher Paß. — d) Südlich von den nördlichen Bieskiden liegt die **Baba Gura-** oder **Magura-** oder **Arvaer-Gruppe**: dichter Uebergangs- oder Höhlenkalk, während mehrere Ausläufer aus Grauwacke bestehen. Ueber das Thal der Arva, das in seinen oberen Theilen 1300 bis 1550 F. Höhe hat, sind die höchsten Spitzen der Magura 1100 F. erhaben, also 9- bis 1200 F. niedriger, als die Bieskiden. Indeß sind doch steile Gipfel, auf dem Rücken des Gebirges stehend, von bedeutender Höhe, wie die 5300 P. F. (1722 m.) hohe Baba Gura oder der Weiberberg. Von den nördlichen Vor-

---

*) Die Weiße Weichsel entspringt am Magurka, die Schwarze Weichsel am Beskidek; einen Berg Barania bei den Quellen zeigen die Spezialkarten nicht, so wenig als einen Lesselberg bei der Quelle der Oder im Oder-Gebirge.

[...]en tritt der freistehende Lubjenberg besonders hervor; vor ihm werden die Berg=[...]ppen bedeutend niedriger, und mit dem Kalvarienberge beginnt schon das Hügel=[...]d, welches an einigen Stellen bis an die Weichsel reicht. Kahle Gipfel sind hier [...]en; in der Regel sind die Thäler mit Wiesen, die Berge mit Wäldern, die Matten [...] würzigen Kräutern bedeckt. Ueber den Hauptrücken der Magura führt bei Käl=[...] aus dem Dunajec=Thal ins Poprad=Thal ein Paß. — Diese nördlichen Kar=[...]en sind wildromantisch; dichte und ausgedehnte Waldungen wechseln mit kahlen [...]gen, steilen Felswänden, herabstürzenden Gewässern u. s. w., die im Sandecer, [...]mier und Samborer Kreise den Hauptgenuß bieten. — Kořistka theilt (die Hohe [...]tra, 1864, pag. 4) jetzt anders ein und nennt im westlichen Zuge: a) die Kleinen [...]rpaten von Presburg bis Mijava; b) das Mährisch=Ungarische Grenzgebirge von [...]litsch bis zum Radhošt bei Rožnau; c) die Beskiden und die Baba=Gura vom [...]dhošt bis zu der tiefen Einsenkung der Schwarzen Sümpfe zwischen Jablonka [...]d Czarny Dunajec. Dann im östlichen Zuge: d) das Inovec=Gebirge zwischen [...]r Waag und Neutra und von Szered bis zum Passe von Jastrabje; e) die [...]erné=Hole (Wind=Alpen) vom Jastrabje=Paß bis zum Paß von Strečno; f) das [...]im=Krivan=Gebirge und die Arvaer=Magura, vom Strečno=Passe bis zu den [...]chwarzen=Sümpfen.

B. Die **Hochkarpaten** und das **innere Bergland**, von Kořistka mittlere [...]arpaten genannt, zwischen der ungarischen Donau=Ebene, der Galizischen Ebene, [...]m Thale der Neutra, Thuroz und Arva im W. und dem Hernad= und Poprad=[...]hale im O., 48 Q.=M. 1) Die scharf abgesonderte Gruppe der Central=[...]arpaten oder der **Tatra**, welche auf einer 2500 F. (800 m.) hohen Basis [...]ht, bildet den Mittelpunkt des Karpatenzuges. Zwischen der oberen Liptau oder [...]aag (in 800 bis 470 m. Höhe) im S., dem Dunajec und der Schwarzen Arva [...] N., dem Poprad im O. und SO., im W. durch das Querthal von Bobrovec, [...] NO. durch das von Zsd'jar begrenzt, erhebt sich dieses imposante Gebirge, von [...]ner Großartigkeit des Anblicks, wie er sich in Europa vielleicht nur noch im süd=[...]chen Spanien wiederfindet. Die hohe Tatra dehnt sich, $3^1/_2$ M. breit, 8 g. M. von [...]. nach O. aus; die ganze Tatra=Kette hat eine Länge von 17,3 und eine Breite [...]n 6,5 M.; der Hauptrücken $3^1/_8$ M. Lge. Granit und Gneiß herrschen im [...]nzen Zuge und bilden den Kern des Gebirges; im östlichen Theile erscheinen Kalk [...]d Grauwacke. Die Masse fällt nach Ungarn steil ab, stuft sich aber nach N. all=[...]ählig zur galizischen Ebene ab, und nach dieser Seite erscheint hinter dem Trias=[...]alk und Sandstein Lias und Jura, und dann folgen Mergel und Dolomite der [...]eocom=Formation und eocene Kalk= und Sandsteine voller Nummuliten; endlich [...]ingsumher weitverbreitete Mergelschiefer und Sandsteine (Karpaten=Sandstein). — [...]iese Kette zerfällt nach Kořistka deutlich in drei Glieder: a) die des Granit= und [...]neißgebirges der Hohen Tatra, das von der Zipser=Hochebene bis zum Thale von [...]obrovec reicht und das Mittelglied bildet; b) die Liptowské=Hole (Liptauer [...]lpen), ein Alpenkalkgebirge, welches vom Thale von Bobrovec bis zur Tiefenlinie [...]er Arva geht und gleichsam den westlichen Ausläufer der Hohen Tatra bildet; [...] die Zipser Magura, ein eocenes Sandsteingebirge, das sich durch den Sattel [...]on Zsd'jar an die Hohe Tatra anschließt und ihren nordöstlichen Ausläufer dar=[...]tellt. — Von der Arva=Mündung nach Osten steigt der Zug, mit dem 4956 P. F. [...]1610 m.) hohen Großen Choč=Berg, allmählig an und erreicht in etwa 37° [...]15' östl. Lge. mit dem Rohač, 6850 P. F. (2225 m.) Höhe; südwestlich neben [...]hm liegt der 6550 P. F. (2127,7 m.) hohe Raczkowa. Der Hauptkamm streicht [...]von hier nach SO. bis zum Pyszna, am S.=Ende des Kosčielisker=Thales mit [...]wunderlichen Felsbildungen, und wendet sich dann, 6000 F. hoch, nach NO., mit [...]den Kuppen der 6714 F. (2181 m.) hohen Tomanowa pelská und der [...]Hlina, bis zum 6382 P. F. (2073 m.) hohen Cerveny wrch, von diesem aber

wieder in der vorigen Richtung nach SO., wo er $1^1/_2$ M. weit das von W. na O. gerichtete Tychy=Thal, den Garten des Tatra, im N. begrenzt und den Toma nowo bosko, Krzysno, Granatów und Tychy trägt. Von hier an begim nun der an hohen Spitzen und an beiderseits gelegenen Hochgebirgsseen so reick Hauptstock. Zunächst bilden die mächtigen Granitkuppen des Tychy, Hruby Zali, des großen (welikу) Kriván (7658 P. F. [2488 m.]) und des kahlen steil aufsteigenden kleinen Kriván (5859 P. F. [1903 m.]) ein nach W. ge öffnetes Kesselthal, das tiefste in den Central=Karpaten, 4100 F. (1430 m.) hoch aus welchem die das Koprovathal durchfließende Béla nach W. zur Waag geht un von welchem nördlich, am N.=Fuße des Hruby, der größte der Karpatenseen, de 195 F. tiefe, 117 Pr. Mrgn. umfassende Große Fischsee in 4379 P. F (1422 m.) Höhe ausgebreitet liegt. Fast vom Gipfel des großen Krivan stürzt die Hauptquelle der Belanska in schäumenden Kaskaden herab in eine tiefe Felskluft. — Im SO. dieses Kesselthales und im O. vom Krivan steht auf dem Hauptkamme der 7797 F. (2533 m.) hohe Vysoká=Spitz. An seiner N.=Seite entspringt die Bialka aus dem Gefrorenen=See (Zamarznuti) in grauenvoll öder Umgebung, am seinem SW.=Fuße die Poprad aus dem 5756 P. F. (1870 m.) hoch gelegenen Hinzka=See, welcher zwischen zwei der kurzen, mächtigen, nach S. gerichteten Jöchern liegt, nämlich zwischen dem im W., welches die 7200 F. (2339 m.) hohe Baśta=Spitze trägt, und dem im O., welches durch den eigenthümlich gestalteten Mönch ausgezeichnet ist. — Im Hauptkamme liegt östlich daneben der 6318 P. F. (2052 m.) hohe Polnische Grat, und von ihm nach S. läuft das Joch des Konśist, das im S. mit dem 7825 P. F. (2542 m.) hohen Botzdorfer Berge (Hreben, d. i. Kamm) endet. Zwischen ihm und dem Minksdorfer Berge (Kopa, d. i. Heuschober), am S.=Ende des vorhingenannten Mönchs=Joches, liegt in 4648 P. F. (1510 m.) Höhe der Popraderr=Fisch=See, der größte auf der Südseite. Vom Konśist läuft nach SO. ein Nebenjoch, auf welchem sich innerhalb der unteren Seen=Reihe die 8147 P. F. (2647 m.) hohe **Gerlach=** oder **Gerlsdorfer=Spitze** erhebt. Nordöstlich von ihr steht die 7551 P. F. (2453 m.) hohe Schlagendorfer=Spitze, auf dem nach SO. gerichteten Joche des 7666 P. F. (2490 m.) hohen Kastenberges, welches ebenfalls vom Polnischen Grate ausläuft; und zwischen diesem und dem Joche der Gerlsdorfer=Spitze fließt aus dem 5715 P F. (1856,5 m.) hoch gelegenen Langen=See und weiter unterhalb aus dem 4924 P. F. (1600 m.) hoch gelegenen Velka=See die Velka, welche 300 F. zu letzterem herunterstürzt, in einem der merkwürdigsten Thäler der Südseite entspringend. — Nachdem der Hauptkamm etwa $^3/_4$ M. weiter östlich gezogen ist, erheben sich auf ihm neben einander: die 8091 P. F. (2628,3 m.) hohe **Eisthaler=Spitze** (auf der N.=Seite Schwarzenseethurm genannt), mit tiefen, von Schnee und Eis erfüllten Schluchten, die vorderen Eisthäler genannt; der cylinderförmige Karfunkelthurm (7097 P. F. [2305 m.] hoch), der 7427 P. F (2412,6 m.) hohe Rothenthurm, die Weißensee=Spitze (5931 P. F. [1926,6 m.] hoch) und der Durlsberg (5739 F. [1864 m.] hoch). Nördlich von ihnen liegt das Jaworiner=Thal, der umfangreichste Hochkessel der Central=Karpaten, von nahe 2 M. Durchmesser. Von der Eisthaler=Spitze läuft nach S. ein Joch mit der 8144 P. F. (2646 m.) hohen **Lomnitzer=Spitze,** im O. der südlichen Fünf=Seen (die nördlichen liegen im N. des Tychy), unterhalb deren der Kahlbach einen der schönsten, aber nur 120 F. hohen Wasserfall der Karpaten bildet. Zwischen ihr und der Schlagendorfer=Spitze steht, also in ihrem SW., die kühngeformte Königsnase. Von der Lomnitzer=Spitze läuft ein südöstliches Nebenjoch aus, die 7817 F (2540 m.) hohe Kässmarker=Spitze und den Eidechsenberg tragend. Das vom Durlsberge ausgehende Joch hat die 3414 F. (1109 m.) hohe Weiße Wand und endet mit dem steil aufragenden 4557 F. (1480,3 m.) hohen Stößchen

Oestlicher wendet sich der Kamm von der 6427 F. (2088 m.) hohen Thörichten-Gern nach N. zur 4656 F. (1502 m.) hohen Holicza, und sinkt dann herab, nach NW. hin das Jaworiner-Thal schließend.

Die Tatra hat überall steile Felsabhänge und eine Kammhöhe von mindestens 6000 F. Doppelgipfel sind sehr häufig, namentlich im O. und NO. Das obere Ende der Thäler besteht fast durchweg aus engen Felsenkesseln mit fast senkrecht aufsteigenden Felswänden von 1000 und 2000 F. Höhe; sie bilden die oberste Thalstufe, welche 1500 bis 2500 F. breit und 3- bis 6000 F. lang und nach der Thalöffnung zu in der Regel durch eine sehr steile, 500 bis 1200 F. hohe Felswand begrenzt, über welche die Gewässer in Wasserfällen herunterstürzen. Darauf folgt der mittlere, in 4- bis 5000 F. Höhe, d. h. in der Krummholz- und oberen Waldregion gelegene Abschnitt, dessen unteres Ende oft ins Schluchtenartige übergeht. Auch hier bildet in der Regel eine Wand den Uebergang in den untersten Thal-Abschnitt. Sie bildet keine Wasserscheide; die Arvaer- (1216 F. [395 m.] hoch) und Neumarkter-Ebene (1795 F. [583 m.] hoch) im N. sind nicht durch ein Gebirge, sondern durch waldige Sümpfe, die Liptauer und Zipser im S. nur durch einen Hügelzug von einander geschieden. Für das Hochgebirge charakteristisch sind die Eisthäler und Eisgruben, so wie die 58 Berg-Seen oder Meeraugen, von denen 34 auf der S.- und O.-Seite und 24 auf der N.-Seite liegen, insgesammt nur 523 Pr. Mrgn. bedeckend. Sie liegen zwischen 4200 und 6800 F. Höhe. Ihre Farbe ist dunkelgrün oder schwarz. Gletscher und eigentlicher Firn fehlen. Um die Hochthäler herum zieht ein Kranz niederer Berge, im S. bis 3000, im N. bis 3100 F. hoch. — Da die Thäler tief eingesenkt sind, so ist die Communikation im Ganzen nicht schwierig und es gibt mehrere fahrbare Straßen: 1) Die von Neumarkt nach Kässmark geht im Dunajec-Thale aufwärts nach Altendorf, und durch 3 zusammenhängende Dörfer sehr steil den Hauptrücken hinauf, sanfter nach dem südlich gelegenen Bela- ins Popradthal hinab, nach Kässmark, über den Rehberg (mit prachtvoller Aussicht), Leutschau und Kaschau. — 2) Die von Neumark zur Waag führt nach Alsó Kubin, längs der Arva nach Rosenberg. — Zwei Fuß- oder Reitpfade führen über den Alpenstock: einer im O. von Jaworina durch die Kupferschächte nach Kässmark, und einer im W. von Koscielisko ins Tychy-Thal und dann nach Hradek an der Waag (s. Th. I. pag. 140. Fig. 53).

**Kleine Tatra.** 2. a) Vom Krivan nach S. zieht ein 2721 P. F. hoher, bewaldeter Gebirgsrücken, der Hochwald, die Wasserscheide zwischen Poprad und Waag, und verbindet mit der Tatra die **niedrige** (nižné) **Tatra** oder das Liptauer Gebirge, zwischen den Tiefenlinien der Waag, der Hernad, des oberen Gran und Thurož, mit der Tatrakette parallellaufend, in seinem Kerne aus Granit und Gneiß, an seinen Abhängen aber überall aus Alpenkalk bestehend. Es ist 2¼ M. breit, 26 M. lang, von W. nach O. ziehend. In der W.-Hälfte hält es sich in 3000 F. Höhe. Auch diese Kette zerfällt in Glieder: a) das Djumbir-Gebirge als Mittelglied von der Tiefenlinie von Bocza bis zu jener der Rasuca; b) das Kralová-Holá-Gebirge, als östliches Glied, vom Boczathale bis gegen Neudorf (Igló). Die Praßiwa ist 3980 P. F. (1293 m.) hoch, der große Gabelecz mit dem Djumbir 6290 P. F. (2043 m.) hoch, der großartige Kegel der Kralová Holá oder der Königsalm, an welchem die Waag entspringt, und über den eine prächtige Kunststraße führt, 5972 P. F. (1940 m.) hoch. Der N.-Abhang ist waldig und feucht, aber auch rauh und kalt, der S.-Abhang mild und lieblich, so daß das Granthal zu den anmuthigsten Gegenden der Karpaten gehört. — Die östliche, 33 M. lange, 5 bis 8 M. breite Fortsetzung des Liptauer-Gebirges, das **karpatische Vorgebirge**, zieht sich bis an die Mündung der Göllnitz in die Hernad. Sie hat meist Urgestein und Uebergangskalk, ist reich an Erzen, besonders an Eisen, hat im S. trachytische Vorberge, und ist sehr malerisch.

Die Gipfel übersteigen nicht 3000 F. — Südlich davon liegen die niedrigen Kalkplatten, bis in den S. von Rosena, die höchstens 1900 P. F. (617 m.) Höhe erreichen, die großartigen Höhlen von Agtelek enthalten und südlicher in noch niedrigere Alluvial-Hügel übergehen, so wie die kupfererzreichen, aus Thonschiefer bestehenden Ketten, im N. von Rosena, welche das Göllnitzthal einschließen und in Volovec noch 2746 P. F. (892 m.) Höhe erreichen. — Im N. der oberen Hernad liegen die Berge der Zips, östlich von der Tatra, wo der Repisko 3848 P. F. (1250 m.), der Kreuzberg 3282 P. F. (1066 m.), die Vysoka-hola 3586 P. F. (1165 m.) Höhe erreichen.

**Galgoczer-Gebirge.** b) Im W. der Tatra liegt zwischen Waag, Arva, Thurocz und Neutra das 19 M. lange, nirgend über 1 M. breite **Galgoczi- oder Freistadtler-Gebirge**, von NNO. nach SSW. ziehend. Es reicht von Freistadt, wo Nagelflue und Kohlensandstein wechseln, bis Turan. Seine sanft gerundeten, waldigen Kuppen, im Innovecz 3235 P. F. (1051 m.) hoch, erreichen zwischen Znio und Rajecz im Klak oder Nasensteine 4104 P. F. (1333 m.) Höhe, und jenseit der Waag in Krivan Fatra 5138,8 P. F. (1667 m.) Höhe. Die weinreichen Gegenden dieses Gebirges gehören zu den lieblichsten Ungarns.

**Fatra.** c) Zwischen dem vorigen und der Tatra zieht sich von der Arva-Mündung an der Waag nach S., zwischen Waag, Thurocz, Neutra und Gran, die **Fatra-Kette** oder das **Ungarische Erzgebirge**. Im NO. von Kremnitz ist sie durch einen Gebirgsknoten mit dem Liptauer-Gebirge verbunden. Sie ist auf mannigfaltige Weise aus Trachyt, Porphyr und Basalt zusammengesetzt. Der südliche Theil, vom 4128 P. F. (1341 m.) hohen Sobor bei Neutra bis an die Gran, zeigt Bimsstein und Nagelflue; von Neutra nordwärts, über Ghymes bis Hochwiesen und zum 4134 P. F. (1343 m.) hohen Ptacnik, tritt Urgestein, meist Granit und Gneiß auf; der übrige Theil besteht aus Trachyt, Porphyr, Basalt und verwandten Gebilden. Bei Neutra weicht das an edlen Metallen reiche Trachytgestein dem Kalke. Die Kette mißt, so weit ausgedehnt wie hier angenommen, 22 M. in der Länge und ist 1 bis 2 M. breit. Im O. von Kremnitz liegt der 2943 P. F. (956 m.) hohe Trachytberg Laurin, und von ihm zieht in nördlicher Richtung die Fatra vom 4840 P. F. (1572 m.) hohen Krischna bis zur 5468 P. F. (1776 m.) hohen Großen Fatra an der Waag.

**Die Ostrowsky-Gruppe.** d) Zwischen der Gran, Eipel und der Szlatina (im NO.) breitet sich die nach ihrem höchsten, 3780 F. (1228 m.) hohen Rücken benannte **Ostrowsky-Gruppe** aus, von zahlreichen, nach den verschiedensten Richtungen sich kreuzenden Gebirgszügen gebildet; darin der 3170 P. F. (1030 m.) hohe Sitna. Von der 4436 P. F. (1441 m.) hohen Fabova-Hola reichen nach Osten bis über den Sajo die **Gömörer-Berg-Gruppen**. Auch diese Gebirge sind von derselben vulkanischen Beschaffenheit, wie die vorigen, und überaus reich an edlen Metallen. Das Ganze ist ein Hochland, dessen Basis über 1800 F. (580 m.) Meereshöhe hat; die höchsten Punkte im Ostrowsky-Rücken erreichen 4450 P. F. (1445 m.). An den Gipfeln ist es ein Land prachtvoller Waiden, im Uebrigen, wie das vorige, mit dichten, herrlichen Wäldern bekleidet. Schemnitz, am W.-Rande der Gruppe, hat an der tiefsten Stelle 1750 F. (570 m.) Höhe, die Berge bei der Stadt 3000 F. (975 m.). Nach S. senkt sich das Gebirge, und dort ist der Boden ergibig an Korn, Wein und Obst.

**Kleinere Gruppen.** e) Im Osten der unteren Eipel und von Waitzen a. d. Donau nach NO. liegt ein trachytisches Gebirge, im östlichen, von der Eipel zum Theil umflossenen Theile, wo der 2663 P. F. (865 m.) hohe Hideg-hegy, d. h. der Große kalte Berg, liegt, gewöhnlich **Neograder-Gebirge** genannt, nordöstlicher aber **Cserhát-Gebirge**, 1920 F. (623,6 m.) hoch. In seinem N. liegt links vom Eipel die Gruppe des **Karancs**: zahlreiche Basalt-, Trachyt- und Porphyrkegel, welche aus

einer Basis von cementirten, vulkanischen Brocken hervorragen. Der Karancs — Magossa ist ein isolirter Sattelberg von 2235 P. F. (857 m.) Höhe; die Basaltkegel von Sasga und des Medves sind etwas niedriger. — Oestlicher umfließt der Sajo im N. und O. das dichtbewaldete, 1500 F. (490 m.) nicht überragende, aus Grauwacke bestehende **Bikk-Gebirge**, im W. von Miskolcz (354 F. [114,7 m.] hoch); darin ist der Bolvár 2912 P. F. (946 m.) hoch. — Südlich zwischen beiden streicht im W. von Erlau nach W. die **Matra**, eine der schönsten Bergmassen Ungarns. Es ist eine aus der Ebene aufsteigende Trachyt-Masse, deren Gipfel, der Dasko, 2801 P. F. (910 m.) erreicht; in 1940 P. F. (630 m.) Höhe ist der alte, 180 F. tiefe Krater noch deutlich wahrnehmbar.

**Hegyallya.** f) Von Eperjes nach S. erstreckt sich in einem leichten Bogen zwischen der Tarcza und der Hernad im W., dem Bodrog und der Topla im O. ein selten 1500 F. (490 m.) Höhe übersteigender Hügelzug, 7 M. lang, in der nördlichen Hälfte **Sovari**- oder **Salzburger-Gebirge** (darin der 3334 P. F. [1083 m.] hohe Simonka), in der südlichen **Hegyallya** (d. i. Fuß des Gebirges) oder **Tokajer-Berge** genannt (am Süd-Ende der 1564 P. F. [508 m.] hohe Tokajer-Berg). Die Höhen haben anmuthige Formen, üppige Vegetation und namentlich die südlicheren reiche Weinbekleidung auf beiden Abhängen. In der Bucht zwischen Nagy-Tokaj (400 F. hoch) und Sáros-Patak gedeihen die ausgezeichnetsten Reben. Auch dieser ganze Gebirgszug ist aus trachytischem Gesteine gebildet.

**Karpatisches Wald-Gebirge.** C. Von der Tatra bis nach Siebenbürgen hat das **karpatische Wald-Gebirge**, bis zum Ungh auch Ost-Beskiden genannt, das eine breite, einfache Kette aus Sandstein bildet, eine südöstliche Richtung. Der fortlaufende Kamm übersteigt nirgend 3400 P. F. Höhe. Unter den Gipfeln hat der Rawka, am Ungh, 2820 P. F. (916 m.); der Rusky-Put 4011 P. F. (1303 m.); der Cerna-repa 3928 P. F. (1276 m.); der Popadje 5341 P. F. (1735 m.); die Bistra 5575 P. F. (1811 m.); die Czernahora 2007 m.; der Pop Iwan 5925 P. F. (1925 m.); der Tomnatik 4781 P. F. (1553 m.); der höchste Berg der Bukowina, der Dzumalau, 5704 P. F. (1853 m.) Höhe; unter den Pässen der Magyarenweg bei Körösmezö 2920 P. F. (948 m.). Zahlreiche Kohlen-, Torf- und Salzlager am Rande erschweren vielfach die Cultur; wo der Sandstein reich an Kohlenflötzen ist, da sind Salzflötze selten, und umgekehrt (s. Th. I. pag. 381). Häufig ist der Kamm steil, voll Trümmer und schwer gangbar, um so mehr, je weiter er nach S. streicht. Am Innen-Rande dieses Zuges erhebt sich endlich noch eine vulkanische Vorlage, von dem oberen Laufe der Latorcza bis zur oberen Theiß kettenartig streichend, **Wihorlat** genannt, d. h. Ausgebranntes; der mit einem Krater versehene Varlo hat 3257 P. F. (1058 m.) Höhe; sie zeigt in 2125 F. (690,3 m.) Höhe einen Krater, Meerauge genannt. Das Quellgebiet der Theiß und ihrer ersten Zuflüsse, die Marmarosch, ist ein rings eingeschlossenes Becken von mehr als 160 Q.-M. Oberfläche, aus welchem die Theiß sich einen einzigen Ausweg bei Huszth gegraben hat. Im östlichen Theile bricht der Trachyt in einzelnen 1300 bis 1950 m. hohen Kuppen aus dem Sandstein hervor, und die Einsenkungen gehen kaum unter 1040 m. herab; im westlichen Theile erreichen die Kuppen nur 800 bis 1140 m. — Von Pässen sind zu nennen: im N. der von Dukla; zwischen Ungh- und San-Thal der von Uszok; zwischen Stry und dem Latorcza-Thale der von Vereczko.

## Das Plateau von Siebenbürgen.

Der Karpatenzug erweitert sich südlich von den Theißquellen zu einem breiten, fast quadratischen Hochlande, das von hohen Randgebirgen umgeben ist und 1853 Q.-M. umfaßt. Aus der etwa 400 F. hohen ungarischen Ebene erhebt es sich nach

Osten hin allmählig, so daß der Kamm des Biharer-Gebirges gegen 1450 m. Höhe hat, während es von S. her aus der etwa 200 F. hoch gelegenen Wlachischen Ebene schnell und steil zu einem 6000 F. (1950 m.) hohen Kamme aufsteigt. Die einfache Ketten bildenden Hauptjoche gleichen mächtigen Dämmen, welche fast ohne Unterbrechung das innere Hochland umziehen, gegen das sie steil abfallen, und die von diesem ausgehenden Thäler liegen an ihrem unteren Ende 250 bis 600 F. tiefer, als am oberen Ende, sogar 1200 bis 6000 F. tiefer, als der oben stehende Fuß der Gebirge. Die mittlere Höhe des umschlossenen Landes nähert sich 1400 F.; dasselbe besteht nicht aus Ebenen, sondern aus Thälern, welche durch Höhenzüge von einander getrennt sind, die bis 300, selbst bis 1000 F. aufsteigen. Nur im NW. dringt ein höheres Gebirge ins Innere vor. Dieses dacht sich größtentheils gegen W. und SW. ab, wie die nach W. laufenden großen Ströme beweisen, zu einem Viertel nach S. und O.

**Die Randgebirge.** Das **südliche** Randgebirge, die mehr als 50 M. langen **Trans-Sylvanischen Alpen** C. Ritter's, ist das höchste, schmalste und wildeste, mehr als 7000 F. über die Tiefebene der Walachei aufsteigend. Den östlichen Theil bildet das aus Juramassen bestehende **Bodzaer**-Gebirge, vom Flusse Nagy-Puska bis zum Altschanz-Passe, im Csukás 5984 P. F. (1944 m.) hoch, neben welchem im O. der Bodza- oder Tatar-Havas-Paß zur Walachei führt. Bei letzterem Passe beginnt das **Burzenländer**-Gebirge, mit dem zwischen dem Tömöser- und Törzburger-Passe gelegenen, 7755 P. F. (2519 m.) hohen Bucsecs (spr. Butschetsch), und dem schroffen, 6905 P. F. (2243 m.) hohen Königstein, das weit nördlich im Perschanyer Höhenzuge einen Ausläufer erstreckt, und reicht bis zur Einsattelung von Fontina Roncsi. Von dieser bis zum Rothenthurm-Passe lagert das großartige aus krystallinischen Schiefern zusammengesetzte **Fogarascher**-Gebirge, fast 9 M. lang, an hellen Bächen und an Bären reich, worin der Buneturá-Butiana zu 7742 F. (2515 m.), der Negoi zu 7828,5 P. F. (2543 m.) (674 F. über dem Kamme), der Burdu-Urla zu 7607 P. F. (2471 m.), der Szurul zu 7111 P. F. (2310 m.) aufsteigen. Westlich vom Aluta-Querthale, im **Cibin**- (wonach vermuthlich das Land den Namen Siebenbürgen [Sibinbürgen] führt) Gebirge, der 6865 P. F. (2230 m.) hohe Csindrel in der nördlich davor gelagerten Fromoaßa. Der westliche Theil ist das **Schebeschеller**-Gebirge, mit dem 6290 P. F. (2050 m.) hohen Surián und dem 5064 F. (1645 m.) hohen Godjanu. Es ist ein mindestens 12 M. breites und 12 M. langes bis zum Mühlbach reichendes, gewaltiges Waldgebirge, recht eigentlich der Schauplatz der Alpenwirthschaft, auf welches im Mai Tausende von Schafen aus allen Thälern hinaufziehen. Von letzterem Berge südlich erheben sich auf dem Kamme des fast von N. nach S. ziehenden **Paringul**-Gebirges der 7454 F. (2421 m.) hohe Szlavei oder Sklävoi und der 7431,4 P. F. (2412 m.) hohe Kürsia. — Den westlichsten Theil bildet das **Vulkan**-Gebirge mit seinen abgerundeten Kuppen und saftigen Alpenwiesen, in dessen Norden der unermeßliche Steinkohlenreichthum des Schylthales liegt, ein 1,75 Q.-M. großes und 2 bis 24 F. mächtiges Flötz; und die N.-Seite dieses Thales bildet das **Hatßeger**-Gebirge, dessen höchste Spitze der abgestutzte 7684 P. F. (2496 m.) hohe Retyezat im Strell-Gebirge ist. Die Hatßeger Ebene daneben hat 1460 P. F. Höhe. Ueber diese Kette führen die Pässe Tömös, 3165 F. (1028 m) hoch; der enge, 5 M. lange Rothethurm-Paß oder die Karolinenstraße, 1084 F. (352 m.) hoch (ursprünglich eine alte trajanische), der Vulkan-Paß, 2907 F. (944 m.) [das Querthal des Schyl] und der von Törzburg. — Vom Vulkan-Gebirge nach SW. bis zur Donau, wo zwischen dem Sretinye-Gebirge (mit dem 3755,5 P. F. [1220 m.] hohen Svinjaca) und dem im S. rechts gelegenen Mirotsch-Gebirge die Klissura oder Fluß-Enge von Orschova hindurchführt, läuft das Banater-Gebirge, in

welchem der Muntje=Mik und Boldovea 5500 P. F. (1790 m.) aufragen. Der westlichste Ausläufer tritt bis Werschitz an die Eisenbahn. Ganz im S. neben der Donau liegt der 2300 P. F. (747 m.) hohe Kukujova.

Der **nördliche** Höhenzug zeigt an einigen Höhepunkten Alpennatur; dort ist in dem zwischen dem Szamosch=Querthale und dem Straßensattel von Romuli gelegenen **Lapuschgebirge** der Gutin 4414,5 P. F. (1434 m.) hoch, und der Csibles 5614 P. F. (1826 m.); im **Rodnaer**=Gebirge, bis zum Borgoer=Passe nach O. reichend, der 5489 P. F. (1783 m.) hohe Muncsel, der Felskoloß des 7071 P. F. (2297 m.) hohen Pietrosz und die Glimmerschieferstöcke des Piatra Jnzouloui (auf walachisch) oder des Kuhhorn 7022 P. F. (2281 m.), und des Gurwu=Omului 6188 P. F. (2010 m.) hoch.

Im **östlichen,** 30 M. langen Zuge ist eine äußere aus Sandstein und Glimmerschiefer bestehende, und eine innere trachytische Gebirgskette zu unterscheiden; der Rücken ist meist sanft ansteigend, oben gerundet und mit Kuppen besetzt. Diese Seite beginnt im S. mit dem **Berecker**=Gebirge zwischen den Flüssen Nagy=Puska und Uzpatak, worin sich der Lakocs zu 5425 P. F. (1764 m.) erhebt; nördlich daran schließt sich das **Csiker**=Gebirge, das vom vulkanischen, 2820 P. F. (916 m.) hohen Büdösch an den südlichen Ausläufer des **Haromszeker**=Gebirges entsendet, bis zum Lohavas an der Altquelle, und in ihm hat der Nagy=Hagymás 5535 P. F. (1798 m.) Höhe. Vom Lohavas reicht bis zum Borgo=Passe im N. das **Gergyóer**=Gebirge mit dem 6406 P. F. (2107 m.) hohen Pietroßul. Von demselben Lohavas zweigt sich das parallel gehende Hargita=Gebirge ab, in welchem der Hargita 5360 P. F. (1741 m.) Höhe hat, und welches vom Berge Csicsos einen westlichen Ausläufer entsendet, das **Görgenyer**=Gebirge, und sich südlich vom Straßensattel bei Oláhfalu in das **Baroter**=Gebirge (mit dem 4758 P. F. [1540 m.] hohen Kukukhegy) verläuft. Auf dieser Seite führen über das Gebirge der Ojtoz=Paß 2623 F. (852 m.) hoch, die Hauptstraße zur Moldau; der Gymes=Paß von der oberen Aluta zum Trotusch und Serath; der Tölgyes=Paß von dem oberen Marosch zur Bistritza; der enge Borgo=Prund=Paß 3682 F. (1196 m.) hoch, Straße von Pesth nach dem Pruth, Kaiser= oder Franzensstraße genannt; der Rodna=Paß 2951 F. (959 m.) hoch. Bei der Marosch=Quelle senkt sich ein Sattel beinahe bis zur halben Höhe der Nachbargipfel herab. Unweit der Quellen des Marosch und der Aluta liegen die berühmten Thäler von Györgyö und Borszek; ersteres, am Bekény Bache, das schönste Siebenbürgens, wird von Armeniern bewohnt.

Weniger bedeutend ist der Zug der **westlichen** Seite; indeß ist der mittlere Theil, das **siebenbürgische Erzgebirge** mit seinen Trachyt=, Basalt=, Porphyr=, Granit=, Thonschiefer= und Uebergangskalk=Bergen reich an wilden und malerischen Gegenden. Zwischen Szamosch und Körösch zieht sich das **Bück**= und **Kraßna**=Gebirge hin, bis 1700 F. hoch; im O. von Groß=Wardein ist der Baratyek 2435 P. F. (791 m.) hoch. Südlicher folgt das **Bihar**=Gebirge zwischen dem reißenden und weißen Körösch, und darin sind der Blegiaßa 5680 (1845 m.) und der granitische Bihar (Cucurbetta, d. i. Kürbis, Biheri) 5683 P. F. (1846 m.) hoch. Oestlich schließt sich daran das **Aranyosch**=Gebirge (der Muntjel mare, d. i. der große Berg), eine Thonschiefermasse im SW. von Klausenburg, 5627 P. F. (1828 m.) hoch), südlich bis zum Austritte der Marosch das **siebenbürgische Erzgebirge** (Bulkán 3876 [934 m.], Piatra Csáki 3802 [1235 m.], der Dimboj bei Zalathna, 4211 P. F. [1368 m.], Hajto 3171 [1030 m.], Maguraja 2751 P. F. [894 m.] hoch; weiter westlich, in Ungarn, zwischen Marosch und Weißen Körösch, der Drocsa, 2579,1 P. F. [838 m.], und der Hegyes, 2481 P. F. [806 m.]). Südlich vom Maroschflusse endlich folgt das **Cserna**= oder **Rußka**=Gebirge (Pojana=Rußka 4187 [1360 m.], und Baryu Piatra 6748 P. F. [2192 m.] hoch). Unter den Pässen hat im S. der Eiserne Thor=Paß, ehe=

dem durch ein eisernes Thor geschlossen, zwischen Pojana=Rußka im N. 1
dem Patra, zum Bisztra=Thale, 1550 P. F. (500 m.) Höhe; an der obe
Temes liegen auch der Paß von Slatina und Teregova, 1800 F. (585 m.) h
nach S. ins Banat führend.

**Die innere Hochfläche.** Die Mitte des Hochlandes (900 P F.) ist e
350 F. höher als die Ebene der Theiß, 650 F. höher als die walachische El
und 850 F. höher als die der Moldau. Die darüber hinziehenden Rücken, 1
O. an Höhe zunehmend, bestehen aus Karpaten=Sandstein und Molasse und erschei
als lange, wellige Rücken von sanft gerundeten Formen, mit glocken= oder ke
förmigen Kuppen. Dies Bergland mißt von N. nach S. 23 bis 28 M., von
nach O. 15 bis 20 M.; 1/30 der Fläche, oder 2/5 des produktiven Bodens t
Wald, zum größeren Theile von Eichen und Buchen. Die Rothbuchen steigen
einer Höhe von 4000 oder 4500 F. auf; die obere Grenze der Fichten liegt
5500 bis 6000 F. (1800 bis 1950 m.) Höhe; und die Alpen=Erle, der Zw
wachholder und die Legföhre hören in 6500 bis 7200 F. (2100 bis 2340
Höhe auf. Die Höhe der Ebene von Bistritz ist 1144 F. (372 m.), die von Kl
senburg 1032 F. (335 m.), die von Karlsburg 619 F. (201 m.), die von Herma
stadt 1262 F. (410 m.), die von Kronstadt 1780 P. F. (518 m.). — In der s
lichen Hälfte sind zwei halb und zwei ganz die Hochebene durchziehende Ketten
bemerken; in ihnen ist der Steinberg an der Harbachquelle 2259 F. (734
hoch; der Kitserer, nördlich von Hermannstadt, ist 2103 F. (686 m.) h
In der nördlichen Hälfte scheinen die Züge, wo sich solche in dem unregelmäßi
Berglande erkennen lassen, eher die Richtung von N. nach S. innezuhalten. — U
den zahlreichen Thälern, meist nach W. geöffnet, sind die wichtigsten: das des S
mosch, das des Marosch, das des weißen Körösch zur Theiß; nach S. das
Nera=Czerna und der Alt oder Aluta. — Das Urgebirge, Glimmerschiefer, Gn
Kalk, mit kleineren Partien Granits und Syenits, treten zu Tage vom Aus
des Marosch im W. her an der S.=Grenze entlang bis zum Burzenländer
birge; ferner im O. von Gyimes bis zum Borgoer Passe; im N. von der Gr
der Bukowina bis zum Thale von Parva, nördlich von Naßod; stellenweis
Kraßna= und Laposcher Gebirge und südlich vom reißenden Körösch bis auf
Wasserscheide zwischen dem Aranyosch und Weißen Körösch, so wie südlich
Nagyag und nördlich von Branyitska am rechten Ufer des unteren Marosch.
Uebergangsgebirge scheint ganz zu fehlen, Trias= und Liasformation höchst beschr
zu sein. Jurakalke aber sind im O. und W. sehr verbreitet, fast überall
Augit=Porphyr begleitet; zur Kreide gehören Kalke und Sandsteine im W.
namentlich die ausgedehnten Lager von Karpaten=Sandstein im Osten. Die ält
Tertiärgebilde treten im ganzen Norden ebenfalls ausgedehnt auf, wie in der S
Ecke; zu den jüngeren gehören namentlich die mächtig auftretenden Grünstein=
Quarz=Trachyte, graue Trachyte, Basalte, so wie die Conglomerate und Tuff
dieser Eruptivgesteine. Mehr als 20 M. lang und 6 M. breit ist der Tra
zug, welcher im O. den nordwestlichen Theil des Gyergyoer, das Görgenyer,
gita, Baroter und den östlichen Theil des Csiker Gebirges bildet; derselbe g
Trachyt tritt im N.=Rande und im westlichen Innern auf, der grüne ebenfalls
N.=Rande und im Thale des Weißen Körösch, quarzführende und Basalte an
reichen einzelnen Orten; merkwürdig sind auch die großen Lager von Trachyt=Tu
welche im SO., im NO. und N. und sonst zerstreut vorkommen. Die Hügelr
des mittleren Beckens bestehen aus miocänen Sand= und Thongebilden, welche
ermeßliche Steinsalzlager bedecken.

# Die Flüsse Deutschlands.

## Die rheinische Tief-Ebene.

Das Mündungs-Gebiet des Rheins, der Maas und Schelde ist großentheils ein Produkt der Anschwemmung dieser Flüsse, künstlich vor der See geschützt und nur durch Kunst bewohnbar gemacht, und zwar gilt dies namentlich von dem fruchtbarsten und bewohntesten Theile des Landes. Der ältere Boden, aus thonigem Kieselsande bestehend, sogenannter Geest (s. Th. I. pag. 574) in den östlichen Landschaften, ist an der Unebenheit zu erkennen. Nach O. hin zeigen zuerst die Utrechtschen Sandgründe eine hügelige Oberfläche, an die sich die Höhen der Veluwe schließen; jenseit der Yssel steigt der Boden an der Grenze sanft auf und nieder, aber doch stärker als im W., und zwar sind es ältere Ablagerungen, welche sich hier erheben, bis endlich bei dem hannöverischen Bentheim noch ältere, wirkliche Gesteinsschichten auftreten. — Auf dem Diluvium, das schräg zum Meere einschießt, liegt an vielen Stellen das neuere Alluvium: sandige, horizontale Flächen längs der Küste und nahe beim Meere, auf den Inseln der Nordsee und in Zeeland, längs der großen Ströme (außer bei Arnhem) und in den sogenannten Polders. Zum Alluvium gehören auch alle Torflager, und zwar die niederen, in gleichem Niveau mit dem umgebenden Wasser, so wie die hohen, zu denen man mittelst Canälen und Schleusen sich erheben muß. Die Dicke dieser Schicht von Alluvium ist sehr verschieden; in N.-Holland scheint dieselbe 150 F. dick zu sein, bei Gorkum in S.-Holland sogar 300 F. dick.

Die tertiäre Formation findet sich nur in einem kleinen Theile von Over-Yssel und Gelderland und in Limburg, wo man bei Kerkraede Steinkohlen darin abbaut, bei Valkenburg Sandstein und bei Maestricht im St. Pietersberg Kalk gewinnt. — Das Diluvium, im O. und S. des Landes von Bedeutung, ist durch Fleiß und Ausdauer tragfähig gemacht, namentlich auch künstlich mit Wald bedeckt. Ehemals bedeckten weite, zusammenhangende Waldstrecken einen großen Theil der jetzt kahlen Haiden. — Das Alluvium ist entweder angebauter Boden, der durch den Anbau sehr verändert worden ist; oder Torfmoore (lage und hooge, niedrige und hohe); oder Sandwehen (zandstuivingen) mitten im Lande; oder Anschwemmungen der Flüsse (revierbezinkingen) da, wo Ebbe und Flut nicht mehr Einfluß ausgeübt haben, so wie die Grun-Gronden d. i. die sandigen Anschwemmungen der Bäche; oder Anschwemmungen des Meeres (Zeebezinkingen), nämlich Dünen und Bänke, durch den Einfluß der Gezeiten und der Winde oder durch die von den Flüssen mitgeführten Stoffe entstanden. Im Mittel sind nämlich die Küsten Hollands 2 P. F. unter dem gewöhnlichen Niveau des Meeres gelegen: bei Katwijk z. B. sinkt das Meer fast bis $^1/_2$ F. unter das Niveau des Landes und bei Ostwinden zuweilen sogar bis 3 F.; aber die Flut steigt dort bis 2,2 F. und oft, bei N.- und NW.-Winden, bis zu 6 F. über das Niveau des Bodens. Im Ij bei Amsterdam fällt das Meer um 8,8 Pr. Z., bis zu 17,3 Z. unter das Niveau des Landes; aber die Flut steigt auch bis zu 2,2 F. und bei gewissen Winden um 6 F. Zum Schutze dieses so niedrig gelegenen Landes hat die Natur längs der ganzen äußeren Küste und auf den Nordsee-Inseln Dünen aufgeworfen, welche durchgängig 1 Stde. breit sind, selten aber die Höhe von 185 F. übersteigen; in der Regel sind sie 40 bis 50 F. hoch. Die Holländer bepflanzen dieselben fleißig mit Sandrohr (Psamma [Arundo] arenaria) und ähnlichen Pflanzen, um das Verwehen derselben zu verhüten. Die äußerste Dünenreihe besteht aus losem Sande, die mittlere ist die breiteste und höchste, die innere, älteste ist am meisten für den Pflanzenwuchs geeignet. Zwischen der zweiten und dritten liegt ein fast ununterbrochener Strich von Waide-

und Gartenland, in welchem sehr gute Kartoffeln gewonnen werden, und es finden sich zahlreiche Bauerhäuser dort. Unzählige Kaninchen und Hasen nisten in diesen Hügeln. Wo die Dünen fehlen oder unzureichend sind, haben die Bewohner künstliche Wälle von Sand, sogenannte Deiche aufgeworfen, von denen einige 45 F. Höhe bei 123 F. Basisbreite haben. Die kolossalsten und bewundertsten unter denselben sind der von West-Kapelle auf Walcheren, der 390 F. Br. und gegen 10.000 F. Lge. hat und mit 20 starken, ins Meer hinausragenden Pfahldämmen versehen ist; und der beim Helder, der 40 F. breit und 2 Stdn., also etwa 1 M., lang ist. Die Mündungen vieler Flüsse haben auch mit Schleusen verschlossen werden müssen, damit bei der Flut das Meer nicht eindringe, und bei der Ebbe das Wasser nicht ablaufe. Aber auch die so sehr leicht übertretenden Flüsse haben zu beiden Seiten eingedeicht werden müssen. Die Anlage und Unterhaltung dieser Deiche haben in Holland einen besonderen Zweig der Wasserbaukunst entstehen lassen, von welchem die ganze Existenz des Landes abhängig ist. Deshalb bearbeitet ein besonderes Corps von Ingenieuren, der sogen. Water-Staat, im Namen des Staates alles, was die Seemauern, Deiche, Canäle, Schleusen &c. betrifft. Behufs eines Deichbaues wird auf dem festgestampften Boden Sand und Lehm aufgeschüttet, die Oberfläche wird mit Weidenzweigen bedeckt und die Zwischenräume füllt man mit Lehm aus; auch Pfahlwerk und Mauerwerk, zuweilen ein Wellenbrecher kommen hinzu. Behufs der Erneuerung des Flechtwerkes alle 3 bis 4 Jahre zieht man überall zahlreiche Weidenbäume. Auch Bäume pflanzt man zu weiterer Befestigung auf die Deiche, bedeckt die Oberseite des Bodens mit Rasen und faßt die Seite auch wohl mit Mauerwerk ein oder versieht sie mit Pfählen. An vielen dieser Deiche liegt einerseits das Land tief unter dem auf der andern Seite in der Höhe brausenden Meere. — Moräste oder Seen, welche man eingedämmt und durch Auspumpen trocken gelegt hat, nennt man Polder (die längs des Meeres gelegenen See-Polder); dieselben sind von zahlreichen Gräben, sogen. Sloten, durchzogen und umzogen. Aus solchem trockengelegten, außerordentlich fetten und fruchtbaren Boden bestehen weite Landstriche in Holland und Flandern. Die schöpfenden Wind- oder Dampfmühlen stehen auf den ringsum aufgeworfenen Deichen, und das Wasser fällt in einen Graben, der es einem Flusse oder dem Meere zuführt. Bei großen Strecken oder tiefen Sümpfen legt man auch 2 bis 3 Deiche und Canäle an, die stufenweis bis zu dem obersten steigen, in welchen Alles mündet. Dann ist jedes Stück Land ein langes Parallelogramm, durch einen breiten und tiefen Graben vom nächsten getrennt, der das Wasser entfernt, der das Vieh zurückhält und auf welchem die Graserute transportirt wird. Diese Canäle stehen mittelst der Windmühlen mit denen zweiten Ranges neben den Wegen in Verbindung. Zwei oder drei höhere Canäle durchkreuzen endlich den ganzen Polder und führen alles Wasser in einen großen Canal, der unter dem Deiche hinweg mit dem Meere in Verbindung steht. Jede dieser verschiedenen Etagen ist von der anderen getrennt, kann aber sofort mit ihr in Verbindung gesetzt werden. In solchem Polder erinnert Alles an den Boden eines ehemaligen Sees. Wege, Canäle, Baumreihen durchziehen ihn in schnurgraden Linien. Manche sind während des Winters überschwemmt; indeß ist das Wasser ohne Schaden für den Boden bis Ende Mai weggeschafft. — Auch der Boden von Torflagern wird nach Hinwegnahme des Torfes culturfähig und gibt die sogen. Torf-Colonien, die fruchtbare Landstrecken sind. Nach der Entwässerung herrschen in solchen Strichen indeß einige Jahre hindurch schlimme Sumpffieber. — Wo die Meeresküste eingedeicht ist, sammelt sich längs des Deiches allmählig Schlamm und Sand, die ein sogen. Vorland bilden; wenn über diesem das Meer flach genug geworden ist, umzieht man die Strecke abermals mit einem Deiche und entwässert sie, so daß ein Polder entsteht u. s. w. — Die ersten großartigen Austrocknungen nahm man 1614 in N.-Holland vor; die Seen Beemster, Purmer und Schermer (letzterer mit seinen Canälen in 3 bis 4 verschie-

denen Höhen einen seltsamen Anblick gewährend) wurden in die lachendsten Triften verwandelt. Von 1608 bis 1640 sind auf diese Weise allein in N.-Holland 26 Seen verschwunden. S.-Holland besaß 1844 5,3 g. Q.-M. Polders.

Holland und die Nordseeküste hatten vor Jahrhunderten eine andere Gestalt und ein anderes Aussehen, als heut zu Tage. Unter den Einbrüchen des Meeres hat das Land schwer gelitten. Man hat berechnet, daß vom Jahre 515 bis 1825 nicht weniger als 190 Katastrophen stattgefunden haben, daß also im Mittel alle 7 Jahre die Niederlande eine große Ueberschwemmung auszuhalten haben, wenn man nicht die zahlreichen kleineren und weniger verhängnißvollen mitzählt. Solche Ueberschwemmungen fanden statt 516, 533, 584, 792, 806, 900 in Friesland; gewaltige Springfluten fanden statt 1014, 1015, 1016, 1017, 1020, 1040, 1042, 1080, 1082, 1101, 1105, 1109, 1112, 1115, 1120, 1123, 1124, 1134, 1135, 1136, 1164, 1170, 1173, 1175, 1176, 1200, 1212, 1214, 1219 (4. Sept.), 1220, 1221, 1222, 1223, 1266, 1277, 1288, 1290 u. s. w. Auch ein Sinken des holländischen Bodens hat man annehmen zu müssen gemeint (im Jahrhundert etwa um 1 F.; die Insel Walcheren seit 2000 Jahren um 28 bis 32 F.); ob mit Recht, bleibt dahin gestellt. Wenigstens findet man vor Katwijk auf dem Meeresgrunde den Unterbau eines alten römischen Gebäudes, der sogen Arx Britannica, über die man 1752, 1758, 1768 beim Zurücktreten der See hinfortgehen konnte, und nahe an der Zuider-See liegen Süßwasser-Torfmoore unterhalb des jetzigen Meeresspiegels. Was historisch von Verheerungen constatirt ist, wurde durch Sturmfluten veranlaßt, und besonders waren es Friesland und Groningen, welche darunter litten. 860 verschüttete eine Sturmflut die Rheinmündung bei Leiden. a. 1230 kamen bei einer Ueberschwemmung Frieslands 100.000 Menschen um. 1240 wurde das reiche Rongholt in N.-Friesland mit 7 Kirchspielen in einer Nacht verschlungen. 1277 durchbrach eine große Eisflut der Ems die Deiche, und veranlaßte gräßliche und weitreichende Zerstörungen; damals entstand der Dollart, der während der nächsten 200 Jahre im Wachsen blieb, bis man anfing, die Ufer einzudeichen. Die Zuider-See, ehemals Zuytwinde genannt, 57 g. Q.-M. groß, bis zu einer Linie vom Gelder nach Harlingen, 71,16 Q.-M., ist erst seit jener Zeit vorhanden. Dort war der See Flevo bekannt, welchen Tacitus nennt; er hatte sich, nach Pomponius Mela, durch Ueberschwemmungen des Rheines gebildet. Die Landenge aber, welche ihn vom Meere trennte, wurde einst vom Meere durchbrochen, das hineinstürzte, und so bildete sich (im 13. Jahrh.) hier ein Meerbusen. 1205 war die Insel Wieringen noch Festland; 1251 aber war sie vollständig zur Insel geworden; 1232 entstand das Harlemer Meer; 1277 entstand an Stelle einer waldreichen Ebene mit mehr als 30 Dörfern, der Stadt Thorum, dreier Klöster und 50 Kirchen der 3 M. lange und 1 M. breite Dollart. Der Isthmus zwischen Stavoren und Medenblick ward 1282 verschlungen. — 1287 kamen an den friesischen Küsten mehr als 81.000 M. in einer Nacht um. 1362 gingen 30 Kirchspiele Nord-Frieslands unter. 1421 am 19. Nov. entstand der Biesbosch, und 100.000 Menschen kamen um. 1532 ging eine große Flut über alle Friesenlande. 1570 wurde die Hälfte des damals noch ziemlich weit vom Meere gelegenen Scheveningen von der Flut verschlungen und gegen 400.000 M. kamen längs der Küsten um. — 1686 wurde auf kurze Zeit ganz Friesland zu einem Meere, als die Fluten die Deiche um 8 F. überstiegen. Auch vom Fischerdorfe Katwijk riß das Meer im 17. Jahrh. binnen 15 Jahren 80 Häuser fort. — Aehnliche Schicksale hat die ganze Nordseeküste bis zu der von Schleswig hin erfahren; die dort reihenweis vorliegenden Inseln sind die Reste eines großen Walles. Ihre Zahl hat sich seit Plinius' Zeit, der ihrer 33 zwischen Texel und Eider nennt, etwa um 2/3 vermindert. Von Helgoland wurden in den Jahren 800, 1300, 1500, 1649 bedeutende Stücke durch das Meer fortgerissen. Schleswig reichte ehedem 2 bis 4 Meilen weiter in die Nordsee, als jetzt; noch gegen Ende

des 13. Jahrh. konnte man den Flächeninhalt der friesischen Uthlande oder Außenlande dort auf etwa 50 Q.-M. veranschlagen, welche mindestens 70 Kirchen und Kirchspiele besaßen; von denselben sind seitdem 56 ein Raub der Wellen geworden. Die letzte große, umgestaltende Flut kam dort 1634 vor. — Hätte Holland nicht seine Deichbauten, so würden bei jeder nur einigermaßen hohen Flut ganz **Zeeland**, N.- und S.-Holland, fast halb N.-Brabant, halb Friesland und halb Groningen, halb Utrecht und ein ansehnlicher Theil von Gelderland und Over-Ijssel sofort unter Wasser gesetzt werden, also etwa $^{5}/_{12}$ des ganzen Landes. Denn zu Dünkirchen liegt der cultivirte Boden $3^{1}/_{5}$ F. unter der Flut, längs des Aaflusses $4^{4}/_{5}$ F., zu Furnes $9^{3}/_{5}$ F., die Polder an der Schelde $11^{1}/_{5}$ F. unter der Flutlinie; an der Mündung der Maas liegen die Polder sogar $3^{1}/_{5}$ bis $6^{2}/_{5}$ F. unter der Linie der Ebbe.

Die durch die Flüsse entstehenden Ueberschwemmungen sind ebenfalls zuweilen verheerend, immer aber gefahrbringend. Die schrecklichste war die von 1421, bei der sich am 19. Nov. der Biesbosch bildete (s. weiterhin S.-Holland). — Noch im März 1855 brachen die Flüsse durch die Deiche, überschwemmten den vierten Theil von Gelderland und bedrohten ganz Süd-Holland auf das furchtbarste; die Rheindeiche wurden in Gelderland an fünf Stellen durchbrochen und das Wasser breitete sich bis an Stellen aus, wohin es seit 150 Jahren nicht gedrungen war. Diese Flut schwand indeß schon nach einigen Tagen.

Auch der südliche, belgische Theil der rheinischen Tiefebene ist großentheils flach und eben, ausgenommen die belgischen Hügel längs der Maas und das Gebirge der Ardennen, welches die südlichsten Provinzen (Luxemburg nebst einem Theile von Namür und Lüttich) erfüllt und ein großes Plateau bildet: theils unbebaute, sumpfige Hochflächen (hohe Vens) mit weiten Wäldern, durchrissen von Schluchten, so daß die Flüsse zuweilen in 600 F. tiefen Betten fließen. Der höchste Theil, zwischen Spaa, Montjoye und Malmédy, hat eine Höhe von 2122 P. F. Das dreieckige Land zwischen Sambre und Maas bildet eine Vorterrasse, einen Theil von Hennegau und Namür, und macht den Uebergang von den Ebenen nach Luxemburg: schon zwischen Philippeville und Chimay heißt es la Fagne (Venn) und hat fast den Charakter der Ardennen. Dieses Plateau und die Ardennen bestehen fast nur aus Uebergangsgesteinen. In der Mitte des Landes, von der Schelde, zur Roer, bis zu einer Linie von Quiévrain nach Aachen, liegt ein breiter Streif von Steinkohlenformation mit den unerschöpflichen Kohlenlagern längs der Haisne, Sambre und Maas; im W. und N., bis zu einer Linie von Tournay nach Aachen, herrscht Tertiärformation. In Flandern und Antwerpen findet sich ein neuerer Meereskalk; auf diesem lagert ein thoniges Diluvium, welches das fruchtbare Erdreich Flanderns bildet, und im N. liegen neuere, sandige Süßwasser-Ablagerungen: zuunterst ein grüner Sand, darauf ein schwarzer Schlamm, reich an Süßwasser-Conchylien von zum Theil noch lebenden Arten, oder ein weißer und gelber Sand, welcher die Haiden von Antwerpen und den leichten Boden des Waeslandes bildet. Auf diesem endlich liegen erratische Blöcke und Torfmoore; letztere enthalten, wo sie auf dem Meereskalke ruhen, Knochen vom Auerochs; auf dem Diluvium Knochen von Bibern, Wölfen, Hunden, Ottern, Ziegen und Menschen. — Südlicher folgen Kreide- und ältere Formationen, deren bei den deutschen Mittelgebirgen Erwähnung geschehen wird.

Der **Ijser**, entspringt in Frankreich, mündet bei Nieuwepoort, rechts mit der Yperlée. — Der **Zwin**, ein kleiner Fluß, mündet bei Cadzand. — Die **Schelde**, 52,3 g. M. lang, ehemals Schoude (spr. Schaude), lat. Scaldis, franz. l'Escaut, entspringt in Frankreich bei la Catelet, und durchfließt Belgien von SW. nach NO., von Tournay bis Antwerpen; sie mündet in Zeeland. Die Flut steigt bis Gent hinauf. Bei Dendermonde ist sie 600, bei Antwerpen 1900 F. breit. Durch das Verschließen der Schelde hat Holland lange Zeit Antwerpen zu Grunde gerichtet. Von der Haisne-Mündung bei Condé ist sie schiffbar; schwere Seeschiffe gehen bis

Antwerpen. Beim Fort Bath tritt sie, 1800 m. breit und 23 m. tief, in Zeeland ein und theilt sich gegen Süd-Beveland hin in zwei Arme, von denen der linke, südliche, die Hont- oder Wester-Schelde, 4200 m. breit und 43 m. tief, bei Vlissingen mündet; der rechte, nördliche, das Kreekerak, theilt sich, bei Bergen-op-Zoom vorbei, wiederum in zwei Arme, von denen der linke Ooster-Schelde, bei Goes 4000 m. breit und 43 m. tief, zwischen Tholen und Schouwen fließt und durch die 9000 m. = 1,2 g. M. breite Roompot ins Meer geht; der rechte, Eendragd genannt, läuft zwischen N.-Brabant und Zeeland, und ergießt sich durch den Slaak, Krabbe-, Rammegors- und Mosselkreeken in den Krammer und den Mastgat. Alle diese aus der Schelde entstehenden Gewässer heißen gewöhnlich insgesamt die Zeeuwschen Ströme. — Links nimmt sie in Frankreich die Haisne (zwischen Mons und Charleroi entspringend) und die Scarpe auf, bei Gent in Belgien die Leye (Legia). — Rechts mündet die Dender, im NW. von Mons entspringend, bei Alost schiffbar, bei Dendermonde. — Die Rupel mündet als 180 F. breit, 22,8 F. tiefer Strom; sie entsteht unterhalb Mecheln aus 3 Flüssen: der Senne, die 2 Quellen hat, bei Senef und Steinkerque; der Dyle, die zwischen Fleurus und Quatre-Bras entspringt; der Nethe, aus der kleinen und großen entstehend, die sich bei Lier vereinigen. Die Dyle nimmt l. auf: die Lasne, die nahe bei Waterloo fließt, rechts die Demer, von den belgischen Hügeln. Diese empfängt links die Geete, aus der großen (bei Tirlemont) und der kleinen Geete entstehend.

## Gebiet der Nordsee.

Die Richtung der großen Ströme Deutschlands ist, in Uebereinstimmung mit dem, was über die Neigung der Grundfläche Deutschlands oben gesagt ist, nördlich vom 50° n. Br. vorwaltend die von SO. nach NW.; untergeordnet ist die südnördliche, welche südlich vom 50° n. Br. den größeren Strömen eigen ist, abgesehen von der Donau, welche abweichenden Neigungen folgt. Namentlich wird die erstere Richtung in der W.-Hälfte der germanischen Ebene ersichtlich, wo sie mit einer der vorwaltenden Höhen-Richtungen übereinstimmt; in der östlichen Hälfte, wo der Raum zwischen den beiden Hauptlandrücken, dem baltischen und karpatischen, ein breiterer ist, erscheint auch die ostwestliche deutlich ausgesprochen; und diese ist vielleicht vordem die noch allgemeiner geltende gewesen, ehe die Abflüsse der großen Ströme die nach N. gerichteten Lücken durch den baltischen Höhenzug geöffnet hatten. Außerhalb unseres Gebietes fällt nur der Oberlauf des Rheines, der durch die Alpen vorgezeichnet ist und auf den das Gesetz dieser Richtungen daher keine Anwendung findet.

**Der Rhein.** Der **Rhein** (Rhenus), von hrinan, rauschen und hell sein, 185 M. lang (46 M. in Preußen), entspringt in den Graubündner-Alpen aus vielen Quellen, welche dort alle Rhin heißen und wohl aus 150 Gletschern herabfließen. Die Quelle des sogen. Hinter-Rheins, der Sprung oder Ursprung genannt, ist 3 Stdn. vom Dorfe Hinterrhein entfernt, dessen Thal mit dem in 7801 F. (2534 m.) hoch gelegenen Rheinwald-Gletscher am Vogelsberge schließt; aus einer Oeffnung des letzteren, in Form eines Kuhmaules, quillt der starke Strahl, welcher als Quelle des Rheins gilt. Er fließt nach O., bis er sich, nach 3 M. Laufes, bei der 1 Std. langen, waldigen Roflen-Schlucht nach N. wendet, zahlreiche Wasserstürze bildend. Es vereinigt sich hier mit ihm der von S. aus dem Ferrerathale kommende Averser-Rhein. Nach N. durchfließt er nun das Schamser- (V. sexamniensis) und Domleschger- (Tomiliasca, V. domestica) Thal, durch die Viamala und über Thusis (s. pag. 66). Hier nimmt er rechts die von der Albula und Silvretta im O. kommende Albula auf, die ihre Wasser durch den Oberhalbsteinerrhein am Julier und Septimer sammelt. Er fließt 15 Stdn. bis Reichenau (1804 P. F.

[586 m.] hoch), wo er sich mit dem von SW. kommenden, über 8 M. langen Vorder-Rheine vereinigt, welcher in 2 Quellströmen vom Cornera-Gipfel, vom Badus und Krispalt, kommt, beide nur 2 M. lang, der eine als Vorder-Rhein das Tawetschthal durchfließend, und bei Disentis den anderen aufnehmend, welcher das Medelser-Thal durchfließt und mit Unrecht Mittelrhein genannt wird. Danach geht in ihn der Somvixerrhein, der aus dem Lugenz kommende Glenner und der aus der tiefen Versamerschlucht hervorrauschende Savierrhein. Er behält von Chur an (100 F. breit) nördliche Richtung, nimmt die aus dem Schanfigg hervorströmende Plessur und oberhalb Mayenfelds rechts die 6 M. lange Landquart auf, unterhalb Feldkirchs die noch etwas längere, vom Fermont in 5722 P. F. (1858,7 m.) Höhe kommende und das Montafuner-Thal (Vorarlberg) 1323 P. F. (429 m.) durchfließende Ill, durchfließt das Ober-Rheingau genannte Thal und mündet, 1230 F. (398 m.) über dem Meere, als ein 200 F. breiter Strom beim Dorfe Rhein auf der S.-Seite ein großes Delta durchfließend, in den Bodensee (eigentlich Bodmannsee, vom Schlosse Bodman am NW.-Rande). Der hellgrüne Bodensee, 9½ Q.-M., hat 26,25 M. im Umfange, ist 6,25 M. lang, bis 2,33 M. breit und bis 856 F. (278 m.) oder 1323 P. F. (429 m.) tief; an der Schifffahrt auf ihm betheiligen sich fünf Staaten (25 Dampfschiffe), welche seine Ufer besitzen. Sein Spiegel steigt nach der Schneeschmelze um 10 bis 21 F. Die O.-Ufer sind flach, die W.-Ufer haben bewaldete Berge, von den Thur- und Appenzeller-Alpen überragt. Oberhalb Constanz verengt er sich und läuft nach NW. in den ⅓ M. breiten, 2½ M. langen Ueberlinger-See aus, an dessen Eingange die kleine Insel Mainau liegt. Bei Constanz fließt der Bodensee nach W. ab, und ⅗ M. westlicher öffnet sich der 1,14 Q.-M große Unter- oder Zeller-See, in welchem die Insel Reichenau liegt. Nach 4 M. gewundenen Laufes nach W., bei Stein 280 F. breit, wendet sich der Rhein bei Schaffhausen (1200 P. F. [390 m.] hoch) nach S., bildet bei Lauffen den 340 F. breiten Rheinfall (s. Th. I. pag. 560) und nimmt links die Thur (Duria) auf, welche südlich am Hoch-Säntis entspringt, die Landschaft Toggenburg durchfließt und sich bei Bischofszell mit der nördlich am Hoch-Säntis und am Altmann entspringenden Sitter, dem Flusse Appenzells, vereinigt. — Nach 2 M. südlichen Laufes macht der Rhein eine scharfe Ecke nach W., wo er oberhalb Eglisaus die vom Schnabelhorn herkommende Töß aufnimmt.

| | Meter. | Par. F. | Mittlere Breite in Meter. | Maximum der Breite Meter. | Länge in Kilometer. | Fall pro Meile Par. F. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Splügen | 1450 | 4463 | | | | |
| Thusis | 719 | 2213 | | | | |
| Disentis | 1159 | 3567 | | | | |
| Ilans | 692 | 2129 | | | | |
| Chur | 599 | 1844 | | | | |
| Rheineck | 401 | 1234 | | | | |
| Constanz | 398? | 1225 | 210 | 310 | | |
| Diessenhofen | 394 | 1213 | | | 396 | 12,4 |
| Schaffhausen | 390 | 1200 | 210 | 210 | | |
| Laufen | 352 | 1083 | | | | 122,4 |
| Kaiserstuhl | 332 | 1022 | 120 | 120 | 36 | |
| Laufenburg | 296 | 911 | | | | 22,7 |
| Rheinfelden | 264 | 813 | 180 | 180 | 68,4 | |

| | Meter. | Par. F. | Mittlere Breite in Meter. | Maximum der Breite Meter. | Länge in Kilometer. | Fall pro Meile Par. F. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 248 | 766 | 201 | 201 | 18,0 | |
| | 239 | 735 | 225 | 540 | 13,65 | |
| urg | 216 | 665 | 300 | 1290 | 20,25 | |
| h | 195 | 600 | 21 | 345 | 31,2 | |
| g | 182,5 | 562 | 210 | 750 | 17,4 | |
| eil | 171 | 527 | 150 | 1980 | 8,4 | 18,9 |
| | 163 | 503 | 240 | 2940 | 10,2 | |
| weier | 159 | 489 | 375 | 660 | 9,6 | |
| eim | 153 | 471 | 270 | 1800 | 9,0 | |
| im | 148 | 456 | 270 | 3000 | 10,2 | |
| | 141 | 435 | 270 | 1350 | 15,6 | |
| im | 138 | 425 | 180 | 900 | 25,5 | |
| eim | 134,4 | 414 | 180 | 1500 | 82.5 | |
| t | 129 | 397 | 180 | 1950 | 4,5 | |
| sbaum | 123 | 379 | 270 | 2000 | 8,7 | |
| en | 124 | 382 | 270 | 600 | 9,9 | |
| m | 116 | 357 | 195 | 1260 | 8,5 | |
| Mündung | 112 | 345 | 240 | 1500 | 16,8 | |
| gweiher | 111 | 342 | 240 | 1200 | 12,6 | 6,9 |
| ilians-Au | 108 | 333 | 300 | 450 | 7,2 | |
| shafen | 105,6 | 325 | 210 | 1950 | 8,55 | |
| sheimer Brücke | 99 | 305 | 345 | 345 | 13,22 | |
| sburg | 101 | 311 | 270 | 270 | 6,96 | |
| n | 101,7 | 313 | 480 | 480 | 15,9 | |
| | 102 | 314 | 300 | 300 | 10,89 | |
| eim | 96 | 296 | 342 | 342 | 26,8 | |
| fen | 95 | 292 | 330 | 720 | 10 | |
| | 81 | 249 | | | | |
| | 79,4 | 244,5 | | | 30,13 | 2,93 |
| | 76 | 238 | 576 | 836 | | |
| och | 75,5 | 232,6 | | | | |
| eimbach | 70,4 | 216,6 | | | 14,0 | 11,82 |
| ch | 68,5 | 211 | 564 | | | |
| | 68 | 209 | | | 3,09 | 10,25 |
| sel | 66 | 203 | 433 | | 4,33 | 8,86 |
| arshausen | 65 | 201 | | | 4,97 | 3,66 |
| ar | 64,3 | 198 | | | | |
| d | 61,7 | 190 | 233 | | 14,24 | 5,04 |
| nstein | 59,4 | 183 | 377 | | 13,74 | 2,94 |
| | 57,8 | 178 | 313 | | 7,82 | 3,76 |
| | 52,5 | 161,6 | | | 64,0 | 5,6 |
| | 43,5 | 134 | 377 | 806 | | |
| | 35,8 | 110,3 | 369 | | 33,9 | 5,2 |
| orf | 26,8 | 82,6 | 478 | | 56,5 | 3,57 |
| rg | 21,6 | 66,7 | 655 | | | |
| | 26,7 | 82,2 | 395 | | 69,7 | 3,95 |
| | 15,2 | 47,6 | | | | 3,75 |
| | 12,8 | 39,5 | | | 39,5 | 3,0 |
| | 11,9 | 36,6 | 715 | | | |
| ch | 10,3 | 31,7 | 407 | | | |
| | 9,6 | 29,7 | 397 | | 13,2 | 2,19 |
| en | 10,6 | 32,7 | 670 | | | |
| | 8,15 | 26 | 147 | | | |
| ge | 6,15 | 19 | | | 14,5 | 1,35 |
| | 4,44 | 13,4 | 120 | | | |
| | 1,29 | 4 | | | | |
| t | 1,06 | 3,25 | | | Mündung | |

Auf der nach W. gerichteten Strecke von etwa 12 M. bis Basel fließt bei dem in 970 F. (315 m.) hoch gelegenen Koblenz links in ihn die **Aare** (Arola), 37,7 M. lang. Sie kommt aus dem Aargletscher, läuft nach N. durch das Haslithal, bildet bei der Handeck den 225 F. (73 m.) hohen Wasserfall, zu welchem sich der Aerlenbachfall gesellt, tritt von O. her in den Brienzer See, welcher von S. die Lütschine empfängt; fließt über Unterseen in den Thuner-See, welcher an der W.-Seite den Simmen aufnimmt; geht darauf über Bern nach NW., und wendet sich im 47° n. Br., wo links die 14,5 M. lange Sane' einfließt, nach N. und dann nach NO. Links ist der letzte Zufluß die Thièle, der Abfluß des Bieler Sees, welcher einen Theil seines Wassers durch die Ziel oder Thièle aus dem Neuchateller-See erhält, der wiederum von SW. sein Wasser durch die Orbe und von O. das des Murten-Sees durch die Broie empfängt. Unterhalb Solothurns fließt rechts in die Aare die an der N.-Seite des Brienzer-Sees entspringende Emmen, 10 M. lang; bei Aarburg die Wigger, unterhalb Brugg die Reuß, $19^2/_3$ M. lang, am Gotthard entspringend, den Vierwaldstädter-See, den sie bei Luzern verläßt, durchfließend; und gleich darauf die 19 M. lange Limmat (Limagus), die aus dem Zürcher-See kommt. Letzterer empfängt sein Wasser durch den Linth-Canal z. Th. aus dem Wallenstädter-See. Die Aare ist an der Mdg. breiter als der Rhein.

Der **Rhein** erreicht bei Kaiserstuhl (985 P. F. hoch) den Jura, und nachdem sich das Thal geweitet, fließt er unterhalb Rietheim quer durch den Muschelkalk des Jura, den „kleinen oder den Koblenzer Laufen" bildend. 3 Stdn. darauf erreicht er Laufenburg, auf eine Enge von 50 F. beschränkt, gewinnt aber gleich unterhalb 750 F. Breite; er schießt unterhalb Rheinfelden, oberhalb Basels, über die an der Badenschen Seite hervorragenden Felsen, „im G'wild" und Höllenhaken genannt, in einem Strudel, mit großem Gefälle dahin; er nimmt ferner links die Ergolz, vom Solothurner-Jura kommend, auf, und oberhalb Basels die Birs, $10^1/_2$ M. lang, welche als Trame an den Freibergen im Jura entspringt und das Münsterthal durchfließt. — Auf derselben Strecke nimmt der Rhein rechts 1) die Wutach auf, die aus dem in 3420 P. F. (1111 m.) Höhe gelegenen Feldsee kommt, sich mit der aus dem Titisee, in 2622 P. F. (852 m.) Höhe kommenden Gutach vereinigt, und nach 26 Stdn. Laufes südlich von Thiengen in den Rhein geht; 2) die ebenfalls aus dem Schwarzwalde kommende, 9 Stdn. lange Wehra oder Werrach; 3) die 18 Stdn. lange, durch ein prachtvolles Thal vom Feldberge kommende Wiese. — Vom Bodensee bis Basel hat der Rhein 460 F. Gefälle; seine Ufer sind bis Hüningen steil und felsig.

Bei Basel, 766 P. F. (248 m.) hoch, beginnt die eigentliche Schifffahrt des Rheins mit belasteten Fahrzeugen; er ist hier 618 F. breit, und bis Kehl hin, wo er 830 P. F. (270 m.) breit ist, 3,6 bis 12,3 F. tief, so daß er hier mit 5 bis 600 Ctr. belastete Schiffe trägt. Er steigt um 9 bis 12 F. Er macht nun 30 M. weit die Grenze Badens gegen Elsaß und die Pfalz. Von hier an bis Bingen bewegt er sich in geschlungenem Laufe, mit flachen Ufern, häufig von Dämmen eingefaßt, durch die oberrheinische Tiefebene, mit Einschluß der Krümmungen $50^1/_2$ M. weit, und fällt auf dieser Strecke um 531 F. Bei Mannheim ist er 1053 F. (342 m.), bei Mainz 1608 F. (522 m.) breit. Sein Lauf ist in dieser Strecke unendlich zerspalten und eine Unzahl von Werdern hat sich gebildet. Wo Geröll aufgehäuft ist, da lagert sich Sand und Schlamm darüber; Tamarisken-Samen, von der Thur heruntergeschwemmt, sproßt neben dem gemeinen Schilfrohr, dem Schachtelhalme und der Weide, deren Wurzeln den Boden mehr befestigen, bis sich der Seekreuzdorn (Hippophaë rhamnoides) ansiedelt; dann endlich bedeckt ein ganzes Heer von Weiden den festen Werder, der fortan dem Wasser dauernd Widerstand leistet. Von der Breite von Karlsruhe an bis Mannheim sind die Windungen durch sehr bedeutende Correctionss-Durchstiche abgeschnitten. Das linke Ufer ist fast durchweg höher als das rechte. Bis Leopoldshafen, im W. von Bruchsal, können Dampfschiffe ungefährdet hinaufgehen.

lechts münden in der oberrheinischen
: Der 6 Stdn. lange Neunmagen.
ie 20 Stdn. lange Elz, vom Hoch-
ach N. fließend; links mit der Drei-
deren einer Quell-Arm das Höllenthal
O. des Feldberges durchfließt. Die
lindet bei Niederhausen. — Die Kin-
5 Stdn., entspringt südlich von Freu-
ot am Schillikopfe in 2100 F. Höhe
ürttemberg, ist für die Holzflößerei
, erhält rechts die vom Kniebis kom-
Wolfach, links die vom Brand
nde Gutach, welche oben im Ge-
bei Triberg (2106 P. F. [684 m.]
einen 525 F. (171 m.) hohen Wasser-
fallbach) macht, und mündet 250 F.
bei Kehl zugleich mit der von S.,
hünersedel kommenden Schutter. —
2 Stdn. lange, reißende Rench, vom
s. — Die 22 Stdn. lange Murg
ingt auf der östl., württemb. Seite
niebis, durchfließt ein herrliches Thal
nimmt links den bei Baden vorbei-
den Oel- oder Oosbach auf. Von
t nach N. zur Mündung ist ihr Lauf
firt. — Die Pfinz entspringt bei
iler im Württemb., nähert bei Dur-
ch Karlsruhe und mündet im SO.
Germersheim; der Landgraben führt
: von ihr nach Karlsruhe.

er Neckar. Der Neckar (Nicer) ent-
t zwischen Schwarzwald und schwäb.
oberhalb des Fleckens Schwenningen,
sogen. Landschaft Baar, in 2156 P.
0 m.) Höhe; er fällt bis Horb um
. F., von da bis Cannstadt 486 P. F.,
undelsheim an der württemb. Grenze
52 P. F., und bis Mannheim (in
. F. Höhe) an der Mündung, nach
R. Laufes, von der Quelle an um
P. F. (571 m.).

| | Höhe in P. F. | Breite in P. F. | Länge in Kilom. | Fall in P. F. |
|---|---|---|---|---|
| . . | 2155 | | | |
| n . . | 452 | 25,4 | | |
| lsheim | 442 | 21,7 | 17,7 | 21,24 |
| iersheim | 428 | 23 | auf 3 K. | 3,6 |
| zimmern | 424 | 27,7 | | |
| heim . | 441 | 23 | | |
| zerach . | 430 | 23,2 | 23,1 | 30,5 |
| enberg . | 399 | 18,5 | auf 3 K. | 3,94 |
| ch . . | 430 | 41,5 | | |
| orn . | 387 | 30,5 | 31,8 | 56,3 |
| zmünd | 380 | 34,6 | auf 3 K. | 5,26 |
| erg . . | 354 | 55 | | |
| heim . | 293 | 37 | 27,9 | 62,8 |
| heim . | — | 46 | auf 3 K. | 6,7 |
| ung . . | 291 | 98 | | |
| | | | 100,5 | 161,6 |
| | | | auf 3 K. | 4,8 |

is Horb folgt er nach N. der Rich-
es Schwarzwaldes, von da an nach
er Richtung des Jura; er tritt bei
burg durch eine enge Pforte in eine
fruchtbare, von reichen Wald-, Obst- und Rebenhügeln begrenzte Landschaft; bei Plochingen wendet er sich wieder, und folgt dann nach N. der Richtung der Frankenhöhe, in einem sehr gewundenen, fruchtbaren, reich bevölkerten Thale; von der Jagst-Mündung abwärts wird der Reiz seiner Ufer auch durch Ruinen erhöht. Von Ebersbach an wird seine Richtung westlich; er durchsetzt, mit steilen Ufern, den Odenwald, aus welchem er bei Heidelberg in die Ebene tritt. Von Rottweil abwärts wird er mit Flößen, von Cannstadt mit Kähnen von 600 bis 1000 Ctr. Last befahren. Bis Heilbronn befahren ihn Dampfschiffe. — Links fließt in ihn die 14,8 g M. lange Enz, fast ebenso groß an der Mündung, im Schwarzwalde an der bad. Grenze, südlich vom Buskopf, entspringend; sie fließt, stark fallend, fast nach N., und ihr Lauf wird bei Pforzheim (780 P. F. [253 m.] hoch) östlich, wo sie von S. her die nahe der Ens, etwas südlicher, entspringende Nagold aufnimmt, und mündet bei Besigheim, 3 g. M. lang. — Rechts nimmt der Neckar auf eine Zahl kleiner, bis 2 Stdn. langer Gebirgsbäche aus dem Jura, wie die Eyach aus der Gegend von Ebingen, die 9 Stdn. lange Starzel, woran Hechingen liegt, die Steinlach, bei Tübingen mündend, die 4½ M. lange Echaz bei Reutlingen, die 8½ Stdn. lange Erms aus dem Urachthale. Von O. her mündet bei Plochingen die 8½ M. lange Fils, von der Quelle nach NO. fließend, und von Geislingen den Jura verlassend. Im SO. von Ludwigsburg mündet die 11 M. lange Rems, bei Marbach die 7 M. lange Murr. Oberhalb Wimpfen der 9 M. lange Kocher, im S. von Aalen auf dem Härtfelde in 1542 P. F. (501 m.) Höhe entspringend; er fließt in einem großen Bogen nach NW. durch das flache Hügelland, 40 Stdn. weit. Ebenso lang und etwa mit ihm parallel fließend, ist die aus den Ellwanger Bergen kommende und nahe unterhalb des Kochers mündende, 53 Stdn. lange Jagst oder Jaxt.

**Der Main.** Der **Main** (Moenus), 66 M. lang, entspringt als Weißer Main im Fichtelgebirge in einer wilden, von Felstrümmern bedeckten Gegend in 1771 P. F. (575,3 m.) Höhe an der sogen. Weißmainleiten aus dem Fürstenbrunnen; bei Berneck hat er 1160 P. F. (376,8 m.) Höhe; er vereinigt sich eine Stunde unter Kulmbach, in 909 F. (295 m.) Höhe, mit dem südlich von Baireuth aus dem Rothmain-Brunnen, im W von Kreusen, herkommenden Rothen Main. Er läuft nördlich um den fränkischen Jura herum nach S., dann zwischen den Haßbergen und dem Steiger-Walde nach W. bis Schweinfurt (622 P. F. [202 m.] hoch. Hier wendet er sich nach S. und behält fortan, wie auf seinem Laufe

um den Spessart herum, steile Ufer über Würzburg (494 P. F. [160 m.] hoch) hinaus, bis er bei Aschaffenburg (331 F. [107 m.] hoch) die Ebene des unteren Main betritt und bei Mainz in 249 F. (81 m.) Höhe mündet. Die Schifffahrt, selbst mit Lasten von 2000 Ctrn., so wie mit Dampfböten, geht jetzt ohne Hinderniß, ausgenommen Wassermangel im Hochsommer, bis Bamberg aufwärts, 49 M. weit. Der Main, soweit er hohe Ufer hat, ist einer der malerischsten Flüsse, reich an schönen und gesegneten Landschaften, und seine Ufer sind mit Weinpflanzungen bedeckt und vielfach mit Ruinen und Burgen geschmückt. Er liefert dem Rhein $^{1}/_{3}$ der Wassermenge. — Rechts fallen in den Main: die Rodach, im Frankenwalde zwischen dem Keulen und Wetzstein in 2150 P. F. (698,4 m.) Höhe entspringend, mündet oberhalb Lichtenfels. — Die Itz entspringt am 2688 P. F. 873 m.) hohen Bleßberge, im Thüringer-Walde, durchfließt einen der schönsten und fruchtbarsten Wiesengründe, und mündet nördlich von Bamberg. — Die fränkische Saale, 15 M. lang, kommt aus einem Teiche, dem Saalbrunnen, in 882 P. F. (286,6 m.) Höhe, südlich von Römhild, fließt nach W., dann nach SW. und mündet bei Gemünden (450 P. F. [146 m.]); ihr Thal ist anmuthig, fruchtbar, reich an Wein. Von der Rhön erhält sie die Streu und die Brend, nahe ihrer Mündung die Sinn, von N. her. — Die Kinzig kommt von den Kinzbergen in der Wasserscheide, welche Rhön und Vogelsgebirge verbindet, 1 M. im NO. von Schlüchtern, und mündet nach 11 M. langem Laufe bei Hanau, in weitem, offenem Thale. — Die Nidda entspringt am Landgrafenhorn, auf der N.-Seite des Taufsteins auf dem Vogelsberge, und mündet bei Höchst. Sie empfängt rechts die an der W.-Seite des Vogelsberges entspringende, die fruchtbare Wetterau durchfließende und oberhalb Vilbel mündende Wetter, links die südlich vom Taufstein herkommende und bei Vilbel mündende Nidder — Links in den Main geht die Regnitz, welche als fränk. Rezat im Osten von Rothenburg, südlich vom Steiger.-W. auf der Franken-Höhe in 1326 P. F. (431 m.) Höhe entsteht. Nach 7 M. südöstlichen Laufes vereinigt sie sich mit der vom Ried bei Dettingen im S. kommenden schwäbischen Rezat. Beide heißen nun, nach N. fließend, die Rednitz. Sie nimmt bei Fürth (895 P. F. [291 m.]) die von O. kommende

Pegnitz auf und heißt nun Regnitz.
empfängt sie dann die die fränkische S
durchfließende Wiesen, links die neb
Altmühl und fränk. Rezat im O. vo
thenburg im Burgbernheimer-Wald-
springende Aisch, und mündet nach
Laufes unterhalb Bambergs in 6
(175 m.) Höhe, in höchst fruchtbarer
— Ein Canal, welcher das Rhein-
mit dem der Donau verbindet, sch
Karl d. Großen beabsichtigt und in
Zeit von König Ludwig von Baier
geführt, ist der **Ludwigs-Canal**. Er
23$^{1}/_{2}$ M. lang, von Bamberg über Er
und Fürth, wo jetzt vier Verkehrs
neben einander herlaufen (die sc
Regnitz, der Canal, die Chaussée u
Eisenbahn), längs der Altmühl du
fränk. Jura und mündet bei Kehlh
die Donau. Er ist 5 F. tief, am (
34, oben 54 F. breit. Sein höchster
liegt 630$^{1}/_{2}$ F. höher als Bamber
370$^{1}/_{4}$ F. über der Mündungs-Stell
hat 69 Schleusen, bis zu 1282 F.
hinaufführend, und 25 Schleusen,
1047 F. Höhe hinabführend. Er is
bis 1845 gebaut. — Die 25 M.
Tauber entspringt ebenfalls bei R
burg neben den obengenannten
(Altmühl, fränk. Rezat, Aisch) in 1
F. (455 m.) und fließt 15 M. weit
nem engen, felsigen Thale des San
nach NW., bis sie bei Wertheim (417 P.F
m.] hoch) mündet, 100 F. breit. Auch a
Thalrändern findet reicher Weinbau

**Links** münden in der oberrhe
Ebene: die Ill (25 g. M. Länge
wichtigste Fluß des Elsaß, welche in
von Basel bei Winckel im Jura,
vom Mt. Terrible, entspringt. Durc
aus zahlreiche Gewässer der Vogese
stärkt, wie durch die Thur, Fecht,
Breusch (letztere im NO. von S
entspringend), fließt die Ill in einem
denen und gespaltenen Bette nach N
bei Colmar schiffbar, und mündet 1
terhalb Straßburgs in den 744 F. (
breiten Rhein. — Die Zorn, n
Zaber, und die Moder, mit der
sel, münden vereinigt im W. von
— Die Lauter, aus der Hart, südl
Pirmasens, das schöne Dahner-Thal
fließend, nördlich von Rastadt m
ist der Grenzfluß zwischen Rhein-Baie
Elsaß. — Aus der Hart fließen
Rheine auch der Queich (Annweiler
der Hoch-Speyerbach (Neustädter
der Pfriembach ꝛc.

Von Mainz an wendet sich der Rhein nach W. und fließt 4 M. we
sehr geringem Gefälle (weil in ihm die Felsenriffe im Binger-Loche, Wilden
und Sieben-Jungfern auftreten), große Inseln bildend, längs des Rheingau
S.-Abhanges vom Taunus, durch eine äußerst anmuthige und fruchtbare Lan
an Obstgärten und endlosen Weinbergen hin, vor Erbach, Hattenheim, 

ein, am Steinberge, dem Markobrunnen, dem Johannisberge, Geisenheim F. breit) und Rüdesheim vorbei bis Bingen. Auf dieser Strecke nimmt er die von der Grenze kommende Selz auf.

Bingen mündet links in ihn die Nava), 15 M. lang. Diese ent- bei Selbach unfern Birkenfeld im n Gebirge, in 1128 P. F. (366,4 m.) eßt nach NO., dann nach O. und ach N., bis sie (in 239 P. F. [78 e) zwischen dem Scharlach- oder und Ruprechtsberge mündet. Ihr es, tief und oft eng eingeschnittenes der bei Oberstein; Ruinen, reiche nzungen, trefflich bebaute Felder liegen längs ihres Laufes. Im Oberlaufe ist sie reißend; bei Kreuznach hat sie über 100 F. Br. Unterhalb Sobernheims fließt in 422 P. F. (134 m.) Höhe rechts in sie der Glan, bei Waldmohr im SO. von St. Wendel in 833 P. F. (270 m.) Höhe ent- springend, von wo er nach N. durch das große Torfmoor und dann parallel mit der oberen Nahe nach NO. fließt. Er nimmt bei Lauterecken rechts die Lauter auf, welche östlich von Kaiserslautern entspringt.

i Bingen, von wo an der Rhein 44 M. in Preußen fließt, tritt er, oberhalb . F. (836 m.) breit, in die 1271 P. F. (413 m.) breite Spaltenöffnung n. Schiefergebirges, in der sich das sogenannte Binger-Loch befindet, ein am Fuße des Schlosses Ehrenfels, der aber jetzt gefahrlos ist; 500 Schritte steht auf einem Felsenriffe im Rheine die Ruine des Mäusethurmes. — tt der Rhein in den schönsten, malerischsten und berühmtesten Theil seines das auf 16½ M., bis zum Siebengebirge, in gleicher Schönheit fortsetzt; rch seine steilen Ufer, durch die überaus große Zahl von Ortschaften, durch Abhänge hinansteigenden, mit größter Mühwaltung gepflegten Weingärten, e Burgruinen auf den Höhengipfeln, durch die stets wechselnden, den Bie- des Stromes folgenden, reizenden landschaftlichen Bilder ausgezeichnet. Von bis Neuwied und Andernach treten die Felsufer zurück und lassen 3 M. e recht fruchtbare Niederung zu beiden Seiten auf ½ M. Entfernung frei. b Andernach aber wird das Bett wieder eng; indeß ist hier die Stromenge Unkelsteinen gefahrlos gemacht. Rechts bleiben die Ufer von der Sieg- g an, links schon von Mehlem, 1 M. oberhalb Bonns, fortan überall flach. ß hat hier 1565 P. F. (508,4 m.) Breite; bei Rüdesheim 2573 P. F. then, siehe von Dechen); beim Mäusethurm 1273 (413,5 m.), bei Bingen . F. (576 m.); von Bingen bis Caub ist er 6 bis 20 F. tief, von Caub n 8 bis 24 F.

dieser Strecke der Steilufer fließt den 962 P. F. (312,5 m.) breiten ie Mosel, 70 M. lang, aus 2 am Drumont im Wasgauwalde ent- ; sie ist von Pont-à-Mousson an Aus ihrem nördlichen Laufe wen- h bei Wasserlisch nach NO., durch- n Metz bis Trier ein ziemlich hal, von gerundeten, weintragenden en eingefaßt, das von da ab, 430 Steilufer erhält, sehr malerisch nd gewaltige Krümmungen macht, luß, 600 F. breit, bei Coblenz in . (57,8 m.) Höhe mündet. — Die mmt rechts die Saar (Sarre, lat. arravus) auf, welche im St. Qui- lde, am Donon im Wasgauwalde t, zwischen ziemlich eingeengten ¾ M. weit, im Mittel 270 F. eßt, und unterhalb Conz in 391 27 m.) Höhe mündet; sie ist schon rbrück an fahrbar. Rechts fließt in die e Blies, die im S. der Nahe- quelle entspringt, und die Prims, links die Nied und Leuk. — Die Mosel nimmt links die Sure oder Sauer auf, welche aus den belgischen Ardennen kommt, im O. von Neufchâteau, und ein steil eingeschnitte- nes Thal durchfließt; sie nimmt rechts die von Luxemburg kommende Alzig oder Al- zette, links die aus der Schnee-Eifel her- fließenden Ourq und Prüm auf. Unter- halb Triers mündet die von N. kommende Kyll, welche bald zwischen engen Fels- massen hindurch in gewundenem Laufe, bald in weiterem Thale 22 M. weit herabfließt und, etwa 90 F. breit, aber nur zum Holz- flößen, nutzbar, mündet. — Auch die Salm, Lieser, Alf und Elz, 8 bis 10 M. lang, ergießen sich nach einem Laufe durch enge Thäler links in die Mosel. — Neuwied gegenüber mündet in den Rhein die Nette, bei Lederbach in der Eifel entspringend; sie durchfließt 10 M. weit ein fruchtbares Thal und mündet 50 F. breit. — Darauf folgt der kleine Brohlbach. — Linz gegenüber mün-

det dann die Ahr, aus der Eifel (1445 P. F. [469,4 m.] hoch), in engem, steilem, malerischem, weinreichem Thale 12 M. weit reißend dahinfließend und oft übertretend. — Rechts in den Rhein fließt die Lahn, südlich von der Siegquelle entspringend, in 1852 P. F. (602 m.) Höhe, nach O. fließend, von Cölbe (591 P. F. [192 m.] hoch) an südlich, von Gießen (484 P. F. [157 m.] hoch) an westlich und dann südwestlich; sie mündet, nachdem sie in zahlreichen Windungen Nassau durchflossen und den Westerwald vom Taunus getrennt hat, bei Nieder-Lahnstein in 190 P. F. (61,7 m.) Höhe. Sie ist 31,3 M. lang und durch Schleusen bis Gießen schiffbar. Ihr Thal ist meist enge, oft felsig und wild, besonders im untersten Theile, von Diez an, eng und tief. Unter ihren 25 kleinen Nebenflüssen sind zu nennen: rechts die Dill von der Kalteiche und die Ohm vom Voge bei Cölbe mündend; links die Weil und Aar von den höchsten Thei Taunus. — Die 5 M. lange Sai aus dem Westerwald und geht bei in den Rhein. — Nahe bei ihr en der Wiedbach, fließt nach NW., S. mit starkem Gefälle 19 M. wei mündet unterhalb Neuwied am Ra fruchtbaren Thalkessels von Engers. Sieg entspringt nördlich von der quelle in 1858 P. F. (603 m.) Hö mündet nach 17¼ M. Laufes, über breit, unterhalb Bonns in 175 (58 m.) Höhe, nachdem sie anfangs engen Felsen, im untersten Theile Ebene geflossen ist, wo sie auch vo burg abwärts schiffbar ist. Dort sie auch rechts die Agger auf.

Von Bonn abwärts folgt der letzte Theil des **Rhein**laufes, nämlich der z flachen Ufern im Tieflande, wo der Strom bei Köln 1136 (369 m.), bei dorf 1570 (510 m.), bei Ruhrort 1217 P. F. (395,3 m.) breit ist, bis Emmerich 2146 P. F. Breite erlangt. Zwischen Mülheim und Düsseldor 15 bis 30 F. tief, weiterhin aber nur 9 bis 15 F. tief. Seeschiffe gehen a bis Köln aufwärts. Von 3 M. unterhalb Düsseldorfs sind die Ufer, noch me Xanten abwärts, schlimmen Ueberschwemmungen ausgesetzt und deshalb mit artigen und kostbaren Deichen eingefaßt. Noch bei Emmerich ist das mächti wässer durchschnittlich alle 2 Jahr mit Eis bedeckt. — Der Rhein soll etwa unmittelbare und mittelbare Zuflüsse aufnehmen.

Links münden auf dieser Strecke: die Erft, in der Eifel entspringend, nach N., NW. und NO. fließend und 1 M. oberhalb Düsseldorfs mündend; sie treibt zahlreiche Mühlen. — Rechts: der 3 M. lange, bei Mülheim mündende Strunderbach; er treibt mehr als 40 Mühlen. — Die Wupper oder Wipper entspringt bei Kierspe, im W. der Ebbe, und fließt in tiefem Thale etwa nach W., von Hückeswagen nach N., dann nach W., in vielen Armen durch die Gegend von Elberfeld und Barmen, von Sonnenborn südlich zwischen hohen Bergen, von Burg abermals nach W., und mündet, nach 13 M. Laufes, in der Ebene bei Rheindorf, fast unmittelbar nachdem sie links die von NO. kommende Dhünn oder Dühnn aufgenommen hat, die ebenfalls zahlreiche Mühlen treibt. Die Wupper schwillt durch die in sie fließenden 37 Bergbäche oft sehr stark an; sie ist übrigens so wasserreich, daß sie im Jahre 1846: 381 Mühlen, Schleif- und Hammerwerke in Bewegung setzte. — Die Düssel entspringt westlich von Elberfeld, strömt zwischen schroffen Kalkfelsen, treibt 52 Mühlen und zahlreiche Wasserwerke von Fabriken und geht bei Düsseldorf in den Rhein, während ein anderer Mündungsarm nördlicher, bei Kaiserswerth, mündet. —— Die Ruhr, 31 M. lang, entspringt bei berg an der N.-Seite des Ruhrko 2047 P. F. (665 m.) Höhe, flie fruchtbare Wiesenthäler zwischen Höhen nach NW., von der Haar W., 31 M. weit, macht bedeutende mungen zwischen ihren steilen, oft fe lerischen Thalwänden, betritt bei Mü über 100 F. breit, in 107 F. H Rheinebene und mündet bei Ruhro P. F. hoch. Sie wird von Witten hoch) an, auf 10 M. durch 11 S schiffbar gemacht. Rechts empfängt Möhne, die vom 1860 P. F. hohen Poppenberge bei Brilon al entspringt, auf ⅛ M. in den K Klüften verschwindet, und als Möh vortritt; rechts die Lenne, welche P. F. (819 m.) Höhe an der S.-S Kahlen-Astenberges entspringt un M. weit nach NO. fließt; und die Ebbe nach N. fließende Volme, links die Enneppe aufnimmt. A Flüsse durchfließen ebenfalls steile Th Die Emscher, vom Hard, 13 M mündet unterhalb Ruhrorts; sie schiffbar. — Die Lippe (Luppia) M. lang, entspringt bei Lippspringe P. F. (139 m.) Höhe, 2 M. von d läuft zwischen flachen, oft überschw

Ufern nach W., und mündet, 200 F. breit, bei Wesel in 47 P. F. Höhe; von Lippstadt an ist sie, mit Hülfe von 8 Schleusen, schiffbar. Links nimmt sie im obersten Laufe die Alme (Aliso) mit der Altena und Pader u. s. w. auf, unterhalb die Aasse, links und die Stever rechts.

Der Rhein (Rijn) betritt, 670 m. breit, unterhalb Schenkenschanz das holländische Gebiet. Bald darauf, bei Millingen, theilt sich sein schleichendes, schmutziges Gewässer in zwei Arme, von denen der linke, 407 m. breit, Waal heißt (Valis; franz. Vahal); dieser fließt durch die Landschaft Betuwe (bei Nijmegen 300 m. breit und 5,2 m. tief; bei Tiel 640 m. breit und 5,2 m. tief, weiter unten 761 m. breit) nach West, bis er sich bei Workum mit der Maas vereinigt. Der rechte Arm, zunächst Pannerdenscher Canal genannt, 4 m. tief, theilt sich bei Westervoort in zwei Arme, von denen der rechte sich bei Doesburgh mit dem 120 m., bei Kampen 220, zwischen Zutphen und Deventer wieder nur 100 m. breiten Alten Yssel vereinigt, der aus der Gegend von Koesfeld herkommt. Der linke, welcher den Namen Rhein behält, fließt längs der hügeligen, malerischen Ufer von Arnheim über Rheenen bis Wijk bij Duurstede. Dort geschieht abermals eine Gabelung; der in derselben Richtung nach W. weiter fließende, meist 200 m. breite Arm heißt nun Lek oder Lecke, sonst Lake, Lakia, Lacca, Lackia, Leckia, Lockia; er entstand a. 860, als das Meer die Mündung des Rheines mit Sand verschüttete und die Wasser zurückdrängte; er strömt zwischen der Provinz Utrecht und der Grafschaft Kulenborg, unterhalb des Landes von Vianen und bei Schoonhoven vorbei; bei Krimpen vereinigt er sich mit dem von SO. kommenden Noord und fließt als Neue Maas weiter nach Rotterdam. Noch oberhalb dieser Stadt nimmt diese rechts den holländischen oder Goudschen Yssel auf, welcher sein Wasser ursprünglich aus dem Lek bekommt, jetzt jedoch von diesem durch einen Damm mit Schleuse geschieden ist. — Der rechte Arm geht von Wijk nach NW., heißt der Kromme Rijn, fließt über Utrecht, und theilt sich bei dieser Stadt zum vierten Male. Der rechte nach N. fließende Arm heißt Vecht, Vegt oder Fecht (Vedrus), Stichtsche-, Utrechtsche- oder holländische Vecht; er mündet bei Muiden durch schwere Schutzschleußen in die Zuider-See. Der linke Arm fließt von Utrecht als Alter Rhein nach W. über Woerden und Leiden und mündete ehemals bei Katwijk. Nach Versandung der Mündung a. 839 verlor sich sein Gewässer unter dem Namen Mallegat in den Dünen; aber seit 1806 hat man durch den Canal von Katwijk dem Flusse wieder eine Mündung verschafft. An diesem ungeheuren Werke hat die oberste Schleuse zwei Paar Thore, die zweite vier Paar, die letzte, zunächst der See, fünf Paar.

Die **Maas**, franz. Meuse, tritt nach einem Laufe von 28 M. auf französischem Gebiete unterhalb Givet in Belgien ein und fließt anfangs durch enge Schlünde mit steilen Wänden, dann aber zwischen ganz niedrigen Ufern. Bis Mook, im S. von Nijmegen, heißt sie Ober-Maas; von hier, wo der Hunnenberg sie von der Waal trennt, mit welcher sie parallel nach W. fließt, heißt sie bis zur Mündung in die Merwede Nieder-Maas (Beneden-Maas). Sie ist bei Megen fast 3,5 m. tief, und bei Grave 190, bei Heusden 400 m. breit. Im O. von Bommel stand sie mit der Waal in Verbindung durch den nun abgedämmten St. Andries-Canal oder das Schansgat Von ihrer Vereinigung mit der Waal, wo sie 150 m. breit ist, bis Dordrecht heißt sie Merwede, ehemals Merbare. Diese ist bei Gorinchem 1100 m. breit und 4,5 bis 6 m. tief, bei Dordrecht fast 400 m. breit. Von Dordrecht nach N. geht zum Lek bis Krimpen ein Arm, Noord oder Noorddiep genannt; die Fortsetzung aber nach W. heißt Alte Maas. Nördlich von ihr läuft von Krimpen, wo der Lek endigt, die Neue Maas nach W.; beide vereinigte Ströme werden wieder durch die Insel Rozenburg gespalten und ergießen sich bei Oostvoorn, südlich vom Hoek von Holland, ins Meer. — Von der Merwede

trennt sich bei Werkendam ein Arm, der nach S. fließt, im O. des Biesbosch-polders; derselbe vereinigt sein Wasser mit den bei Gertruidenberg zusammentreffenden kleinen Küstenflüssen Alte Maas und Donge, welche vereinigt Amer heißen. Die Amer nimmt im W. bei Moerdijk und Willemstad den Namen Hollands-Diep an, ehemals das Wijve-Keen genannt, 1500 m. breit und 22 m. tief. Von diesem geht im W. von Willemstad das Volkerak zum Krammer, der zwischen Over-Flakkee und Schouwen sein Wasser nach W. zum Vieningen oder Grevelingen, einer 7000 m. (0,94 g. M.) breiten Weitung zwischen denselben beiden Inseln, sendet; dieses ergießt sich durch das Brouwershavensche Gat in die Nordsee. Die westliche Fortsetzung des Hollands-Dieps zwischen Over-Flakkee und Helvoetsluis heißt das Haringvliet, 2700 m. breit. — Der Rhein-Lek hat von Pannerden bis Krimpen bei Ebbe einen Fall von 12 m., bei Flut von 10 m.; die Maas von Grave bis Woudrichem bei Ebbe einen Fall von 4,5, bei Flut von 4 m.; von Krimpen bis Brielle bei Ebbe fast 1,5 m., bei Flut 0,2 m. — Ebbe und Flut gehen hinauf im Lek bis Vianen, in der Waal bis Bommel, in der Yssel bis zum Grift-Canal, in der Maas bis Huisden. In den Schelde-Armen hat an manchen Stellen die Flut eine Höhe von 4 m.

Links mündet der Voiron; ferner bei Namür die Sambre (Sabis, Sambra), die bei Erquelines Belgien betritt; ihre Ufer sind steil. Die Jecker oder Jaar mündet in Maastricht. Die Dommel, welche aus dem Peel-Sumpfe kommt, nimmt zahlreiche Bäche auf, und mündet nördlich von Hertogenbosch in die Maas. Die Merck oder Mark, canalisirt, bewässert Breda und mündet in den Krammer.

Rechts: die Semoy, die bei Arlon entspringt, hat einen tief eingeschnittenen, überaus gezackten Lauf, zum Theil durch den Wald von Chiny. — Die Lesse, aus den Ardennen, mit ähnlichem Laufe, mündet oberhalb Dinant. Die Ourthe entspringt in den Ardennen, im nördlichen Luxemburg, und durchfließt in einem tiefen Thale mit steilen Wänden ein wildes, waldiges Land; ihr oft ungestümes Wasser wird bei la Roche schiffbar; 240 F. breit mündet sie bei Lüttich, nachdem sie noch die Wester oder Vesdre oder Weeze aufgenommen hat, die von O. her ein reizendes Thal durchfließt. — Die Roer oder Ruhr, aus den 1783 F. (579 m.) hoch gelegenen Sümpfen des hohen Venn kommend, zuerst in engem Thale mit starkem Gefälle fließend, reißend und viele Mühlen treibend, von Niedeggen (522 P. F. [170 m.] hoch) ab in weiterem Thale, nach N. gerichtet; von Jülich (230 P. F. [74,5 m.] hoch) ab nach NW., bis sie unterhalb Roermonde mündet, 100 F. breit, aber nicht schiffbar, nach 28 M. Laufes. — Rechts nimmt sie die Urft (mit der Olef) auf, aus der Eifel, die viele Werke treiben. Links mündet oberhalb Jülichs die Inde oder Dente, von dem Montjoier Hohen Venn; und die Worm oder Wurm, südlich von Aachen entspringend, beide zahlreiche Werke treibend; letztere 10 M. lang, im N. in schönem, fruchtbarem Thale fließend, aber nicht schiffbar. — Die Neers oder Niers, oberhalb Gladbachs entspringend, 15 M. lang, mit sumpfigen Ufern, mündet bei Gennep; Mühlen und Sandbänke erschweren die Schifffahrt auf ihr.

Die **Amstel** entsteht auf der Grenze von Utrecht aus der Vereinigung der Drecht und der Krommen Mijdrecht; sie durchströmt Amsterdam in mehreren Armen, von denen der mittelste der stärkste ist. — Der oder die Geldernsche-, Alte- oder Ober- (boven) Yssel (Isala), ehemals Sala, Hisla oder Isola (danach die Salischen Kaiser und das Salische Gesetz), tritt bei Tinxperlo in Holland ein, vereinigt sich bei Doesburgh mit einem Arme des Rhein, nimmt rechts Berkel und Schipbeek auf, und mündet in die Zuider-See, nachdem sie unterhalb Kampen ein Delta nach NW. hinausgebaut hat. — Das Zwarte-Water entsteht bei Zwolle aus der Vereinigung vieler Bäche; es nimmt rechts die Große Vecht (Vedrus) auf, die in der Gegend von Koesfeld entspringt, dann durch das Hannöversche läuft, bei Holthoone die Niederlande betritt, und dann links die Regge, im Oberlaufe Vuirserbeek genannt, aufnimmt. Auch das Wasser der Havelter Aa (die Niederlande haben 44 Aa genannte Gewässer) und der Reest ist durch einen Canal (Meppeler-Diep) zum untersten Zwarte Water geleitet. — Die Hunse, ehemals

lsengis, kommt aus dem Elderswald von der Höhe von Westdorp, und mündet dem Namen Reitdiep in den Lauwer=See.

Unter den zahlreichen Seen sind zu nennen: in Groningen das Opwiarder=·, das Zuidlaarder=Meer, das Schild oder Schild=Meer; in and das Bergumer=Meer, 3 Stdn. im Umfange, das Sneeker= (1680 Pr. Morgen), Heeger=Meer, die Fluessen, das Slooter=·, das Tjeuke=Meer. Alle diese Seen sind sehr fischreich.

**Die Ems.** Die **Ems** (hlld. Eems, lat. Amisia), 56,5 M. lang, entspringt m Bruche der Senne, am SW.=Abhange des Teutoburger Waldes, unfern ·pequelle, bei Moosdorf auf der Mooshaide in 320 P. F. (104 m.) Höhe. hält in den moorigen Gegenden, welche sie durchfließt, flache Ufer, und wendet ıs ihrem nordwestlichen Laufe bei Lingen (48 F. hoch) nach N.; in sehr ge=tern Laufe nimmt sie ihren Weg zwischen dem Bourtanger Moore und dem lande und mündet von Osten her bei Emden in 4 Gats in den Dollart, von die Wester=Ems 22, die Oster=Ems 24, das Strandgat oder die Nordwester=37 F. Tiefe hat. Bei Warendorf wird sie flößbar, bei Greven schiffbar, von ırg an zu einem ansehnlichen Gewässer; schon bei Rheina 80 bis 130 F. ist sie doch sehr seicht. Bis Leer gehen Schiffe von 13 bis 14 F. Tief= — Die Lutter rechts kommt bei Bielefeld herab und mündet zwischen Rheda arendorf. Links gehen der Ems die Gewässer der Bevergener=, Hop=r= und Ibbenbührer=Aa zu. Links die Werse; die Münstersche=on welcher der 4 M. lange, 40 bis 55 F. breite. 6 bis 8 F. tiefe Münster=l (1724 bis 1728 angelegt) nach NW. bis Maxhafen, $^1/_4$ M. von der geht. Er soll nach S. mit der Lippe verbunden werden. — Bei Meppen sie (25 F. Höhe) rechts die Haase auf, welche nahe der Else=Quelle am ge des Teutoburger=Waldes, im O. von Iburg, entspringt. Von Lingen bis n ist zur Haase ein $3^1/_2$ M. langer, 5 F. tiefer Canal geführt. Die Flut bis Aschendorf und Papenburg. — Bei Leer mündet rechts die unterhalb re Leda mit den Gewässern des Saaterlandes.

Die **Jade** ist ein kleiner Küstenfluß von 3 M. Länge, der in den Jade=Busen , in welchen, namentlich von W., noch eine Menge kleiner Küstengewässer Die Einfahrt in den Busen und dieser selbst ist bei der 11 bis 12 F. hoch en Flut für Schiffe jeder Größe nutzbar. Das Fahrwasser ist an den meisten . 3500 bis über 4000 F. breit, und die Hauptströmungen der Ebbe und ieren nie zu.

**Die Weser.** Die **Weser** (Visurgis), 130 g. M. lang, entsteht aus der Ver=g der Werra und Fulda bei Hannöverisch Münden, am N.=Abhange des nger=Waldes.

e **Werra**, 38 M. lang, entspringt dene und nasse Werra in 2 Quellen hsten Gebirgsrücken des Thüringer=, 2500 P. F. (812 m.) hoch; letztere, er Nähe des 2585 P. F. (840 m.) Lambachs=Berges bei Siegmundsburg einheide) kommend, heißt auch die Sie fließt nach SW., aber von ghausen (1140 P. F. [360,3 m.] n nach NW., wendet sich unterhalb (738 F. [240 m.] hoch) nach NO. hla (552 F. [179,3 m.] hoch), so daß Fuß des Gebirges im SW. und ümmt. Sie wird bei Wanfried für Fahrzeuge schiffbar. — Sie empfängt aus dem Thüringer=Walde die ase, Hasel, Schmalkalde, Leina, weiterhin Hörsel genannt, mit der Nesse, welche beide letztere durch den um Gotha herumgeführten Leinacanal (auch Leina genannt) mit einander in Verbindung stehen; links die Ulster aus der Rön. — Das weite Thal der Werra, zwischen dem Thüringer=Walde und der Rön, ist fruchtbar, besonders eng an der letzten Hauptwendung zwischen Kreuzburg (590 P. F. [192 m.]) und Treffurt (533 P. F. [173m.]), so wie unterhalb Eschwege und zwischen Allendorf und Witzenhausen; in diesen Gegenden bietet sie die reizendsten Landschaften. An Gartenfrüchten und Obst sind die niederen Theile reich, die Höhen dagegen mit Buchenwaldungen bedeckt —— Die **Fulda** hat ihre sehr kalte, reiche Quelle am

Fuße der kleinen Wasserkuppe in der Rhön, nahe bei Obernhausen; bei Gersfeld, in 1570 F. (510 m.) Höhe, theilt sie sich in das Gersfelder Wasser und die Wanne, unterhalb Rhönshausen in die alte und neue Fulda. Sie wendet sich dann nach N. und fließt zwischen der Rhön und dem Vogelsberge (Fulda, 836 P. F. Höhe) nach N. und NO., wendet sich aber bei Bebra (632 P. F. [205 m.]) nach NW., bei der Eder-Mündung wieder nach NO. (Kassel, 552 P. F. [277 m.] Höhe) bis zur Vereinigung mit der Werra (in 383 F. Höhe). Ihr Lauf ist 26 M. lang. Bei Hersfeld (622 P. F. [202 m.] Höhe) wird fi falls schiffbar. Das Thal ist meist die Gegend von Fulda und Kassel nommen, und die Thalränder sind steile Abhänge; unterhalb Kassel bi sie einen ziemlich engen Spalt. – nimmt sie die Eder auf, aus der der Siegquelle, in 1888 F. (613 m entspringend, in großen Krümmung O. fließend, und rechts durch die am berge entspringende Schwalm v rechts die Haune oder Hun c Rhön.

Die **Weser** hat von Münden abwärts im Allgemeinen ein Thal von 1 Std. Breite, mit schönen Wiesen, fruchtbaren Feldern, und mit Laubwald Höhen zur Seite. Beim Eintritt ins Preußische ist sie 360 F. breit. Bis hafen (306 P. F. [99,4 m.] hoch) ist das Thal eng und einförmig, dann aber einer seiner malerischsten Theile. Bei Höxter (290 P. F. [94 m.] ho Holzminden sind die Ufer links hoch und viel steiler als die rechts. Bei H in 207 F. (67,3 m.) Höhe, wird das Thal überaus anmuthig und bleibt fi der Weserkette. In weitem, wellenförmigem Thale erreicht sie die Porta phalica, durch welche sie aus dem Gebirgslande tritt, und bei Minden, breit, das Tiefland, nach 29 M. Laufes. Von nun an werden, 28 M. w Ufer flach und sumpfig, sind aber von ergibigen Wiesen und Niederungen u Nach N. fließend, von der Aller-Mündung (36 F. hoch) an nach NW. u Elsfleth an abermals nach N., erreicht sie 10 M. von Bremen, u Bremerhafen nach 57 M. Laufes von Münden an (15,7 M. in Preuße Nordsee. Die Weser versandet sehr, wenigstens oberhalb Brake, und ist oft arm, so daß die Schifffahrt ruhen muß; bei Minden ist die mittlere Wa 3 F. 2 Z. 1 L.; im Frühlinge macht sie verheerende Ueberschwemmungen.

Rechts nimmt die Weser auf: den bei Nienburg mündenden Abzugscanal des 0,051 Q.-M. großen Steinhuder-Meeres; es ist etwa 1 M. lang, 1/2 M. breit, 16 F. tief und sehr fischreich und liegt in 133 F. Höhe. — Die 34 1/2 M. lange Aller, bei Seehausen in 477 F. (155 m.) Höhe entspringend, nach NW. laufend, bei Walbeck zwischen waldigen, sonst überall zwischen seichten Ufern. Bei Celle wird sie (in 116 F. Höhe) schiffbar. 100 F. breit, nimmt sie links in 129 F. Höhe die Oker auf, 15 M. lang, vom Okerstein, westlich neben dem Brocken, herkommend, das malerische Okerthal mit seinen Felswänden durchströmend und rechts das Kellwasser aufnehmend; rechts die vom Brocken (Hexenbrunnen, in 3572 P. F. [1140,8 m.] Höhe) kommende Ilse, welche in brausenden Stürzen nach N. hin das Gebirge verläßt. Unterhalb Goslar tritt die Oker in die Ebene. — 200 F. breit nimmt die Aller die 25 1/2 M. lange Leine auf, welche vom Hundeshagen bei Worbis im Eichsfelde in 830 F. (269,6 m.) Höhe entspringt; sie fließt anfangs nach W., und wendet sich an der Preußischen Grenze nach N. Bei Göttingen 434 F. (141 m.) hoch durchfließt sie ein hübsches Thal. Zwischen de und Oster-Walde herauskommend, in die Ebene, nimmt rechts die Ruh (mit der vom Brockenfelde in 3053 (992 m.) Höhe kommenden Oder) un die bei Klausthal im Ober-Harze e gende Innerste, macht von Hanno sie schiffbar wird, an einen Bogen n und mündet oberhalb Hudemühlen im Moore. — Bei Vegesack fließt r die Weser die aus Wümme ( Lüneburger Haide, südlich von Harbu Hamme 1/2 M. östlich von der W sammenfließende Lesum.

Links geht in die Weser: l reiche Diemel, vom Küstelberge a Ende der Egge kommend, ein eng wundenes Flußthal durchfließend u jähem Falle bei Karlshafen münde bis 180 F. breit und 10 F. tief. Nethe, von Driburg, ist ebenfa geengt (15 bis 20 F. breit) und 6 M. lang. — Die Werre, von L Teutoburger Walde, nimmt viele B auf, namentlich die Bega bei Uffel mündet nach 13 M. Laufes, 60 bi breit, bei Rehme, oberhalb der Port Herford nimmt sie links die Aa a

der Mitte des Teutoburger-Waldes, und darauf links die aus dem Osnabrückischen kommende Else, die mit der Haase verbunden ist (s. Th. I. pag. 533). — Oberhalb Nienburgs empfängt die Weser die Aue, auf den Lübeckeschen Bergen entspringend und große Moore durchfließend. — Auch die Hunte entspringt auf dem N.-Abhange des Wiehen-Gebirges, an dem 750 F. hohen Oldendorfer Berge, nördlich von Melle, fließt nach N., durch den etwa $^1/_8$ Q.-M. großen, $^3/_4$ und $^1/_2$ M. messenden Dümmer-See (133 F. hoch), und mündet bei Elsfleth.

**Die Elbe.** Die **Elbe** (Albis, böhm. Labe), 157 M. lang (47,3 M. in Preußen), entsteht aus vielen Quellbächen auf der Höhe des Riesengebirges, namentlich aus dem Weißwasser, am N.-Abhange des Brunnberges, und dem Elbbrunnen von der Elbwiese (4260 P. F. [1383,8 m.] hoch); letzterer stürzt mit schönem Falle in den wilden Elbgrund und vereinigt sich dann mit dem ersteren Wasser in 1808 P. F. (587 m.) Höhe. Beide fließen reißend, indem sie auf 1 M. 1000 F. fallen, als Elbbach bei Hohenelbe und treten dort aus dem Gebirge und dem engen, von Waldbergen gesäumten Thale. Von dort an wird der Fluß groß genug, um zum Holzflößen zu dienen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Quelle . . . . . | 4300 (?) Pr. F. hoch. | | | |
| Hirnskretschen . . . | 383 | = = | 40½ M., | 96,7 F. Gefälle pro M. |
| Dresden . . . . | 333,5 | = = | 6 | = 8,2 = = = = |
| Riesa . . . . . . | 286,5 (?) | = = | 7 | = 6,7 = = = = |
| Wittenberg . . . . | 194,2 | = = | 13 | = 7,1 = = = = |
| Roßlau . . . . . | 166 | = = | 5 | = 5,6 = = = = |
| Magdeburg . . . . | 128 | = = | 8 | = 4,7 = = = = |
| Parey . . . . . | 99,1 | = = | 7 | = 4,1 = = = = |
| Werben, Havel-Mdg. . | 67,6 | = = | 7 | = 4,5 = = = = |
| Wittenberge . . . | 50,5 | = = | 4 | = 4,3 = = = = |
| Dömitz . . . . . | 34,1 | = = | 7 | = 2,3 = = = = |
| Harburg . . . . | 6 | = = | 16 | = 1,8 = = = = |
| Cuxhafen . . . . | 0 | = = | 16 | = 0,4 = = = = |

Um Königgrätz (620 F. [201,4 m.] hoch) sind die Ufer flacher, werden überschwemmt und machen Uferbauten nöthig. Am S.-Rande des Elbkessels, bei Pardubitz in 616 P. F. (200 m.) Höhe, wird aus der S.-Richtung eine westliche, oberhalb Brandeis eine nordwestliche. Von Melnik an (400 F. breit, 468 P. F. [152 m.] hoch), wo die Moldau mündet, wird sie schiffbar, und von Leitmeritz an wird das rechte, weiterhin auch das linke Ufer hoch und felsig und das Thal eng; zu Seiten liegt das Mittelgebirge. Nach einer starken Krümmung fließt sie nördlich, bis an die Grenze Sachsens, an welcher sie bereits 40 M. durchlaufen und 40 F. Breite erreicht hat, bei einer mittleren Tiefe von 10 F. Bewaldete Berge engen sie hier ein, so daß für die zahlreichen Ortschaften nur ein schmaler Ufersaum bleibt, den steile Sandsteinwände einfassen. Schloß Tetschen, auf einem 90 F. hohen Felsen, liegt an einem der schönsten Punkte; die Elbe hat hier 346 P. F. (112,4 m.) Höhe. In der sächsischen Schweiz erheben sich hinter den Wiesen und Nadelwäldern die steilen Wände bis zu 900 F. Unterhalb derselben durchfließt sie den weiten, fruchtbaren, schöngeschmückten Thalkessel Dresdens (666 F. breit), welcher sich bei Meißen schließt, so daß ihre Ufer hier wiederum felsig werden, und betritt endlich unterhalb Riesas, 266 F. (86,4 m.) hoch, die Tiefebene, bei Torgau 972 F. breit.

Auf dieser Strecke nimmt die Elbe links auf: die Aupa oder Eipel, böhm. Upa, 11 M. lang, zwischen der Schneekoppe und dem Brunnenberge entspringend in 4375 F. (1422 m.) Höhe; sie bildet 2 Wasserfälle, sammelt sich in dem schauerlichen Aupagrunde, durchfließt eins der schönsten Thäler des Riesengebirges, tritt bei Skalitz aus dem Gebirge und mündet bei Jaroměř (spr. Jaromjersch) in 772 F. (251 m.) Höhe. — Die Metau, mit dem Adersbache, 9 M. lang, mündet bei Josephstadt. — Die Adler oder Erlitz (Orlice) ist beinahe so wasserreich wie die Moldau. Die wilde Adler (fällt anfangs 861 F. auf 1 M.) entspringt auf den Seefeldern

der hohen Mense, die stille A. (fällt anfangs 470 F. auf 1 M.) nahe bei einer der Marchquellen; beide vereinigen sich in 833 F. (271 m.) Höhe bei Častalowic und münden bei Königgrätz. — Die Chrudimka von der mährischen Höhe, 10 M. lang, mündet bei Pardubic.

**Die Moldau.** Die **Moldau**, böhm. **Vltava**, der bedeutendste Nebenfluß, entspringt als Schwarzbach im Moorgrunde des Schwarzberges, am Fuße des Vogelsteins im Böhmer-Walde, in 3629 P. F. (1179 m.) Höhe; dieser vereinigt sich nach $1^1/_2$ M. Laufes mit dem kleineren Moldaubache (vom Tafelberge 3408 F. [1107 m.] hoch), und beide heißen nun die warme Moldau. In der Todten-Au bei Humwald kommt die 1 M. jenseit der bayerischen Grenze entspringende kalte Moldau hinzu, schon bis 18 F. breit, auf der bereits Holz geflößt wird. Diese Bäche verbindet der Schwarzenbergische Schwemm-Canal mit dem Mühlflüßchen (Michel) in Oberösterreich, auf welchem das Holz zur Donau geflößt wird. Als klares, bräunliches Gewässer fließt sie nun durch ein mit 20 F. tiefem Torfmoor erfülltes Längenthal, das mit unberührtem Krummholze bewachsen ist (7 M. weit), nach SO., wendet sich aber bei Hohenfurt (1628 P. F. [529 m.] hoch), durch die 3000 F. (975 m.) lange Paß-Enge der Teufelsmauer brausend, nach N. zwischen 300 F. hohen Wänden. Von Rosenberg (1519 P. F. [493,4 m.] hoch) ab ist die Moldau flößbar; von Budweis ab, 100 F. breit, schiffbar; von Moldautein (940 F. [305,3 m.] hoch) trägt sie Segelkähne; von Prag, 800 F. breit, Dampfschiffe. Ihre mittlere Tiefe ist 3 bis 7 F. Sie mündet nach 57 M. Laufes bei Melnik 400 F. breit, in 468 F. (152 m.) Höhe. Das Bett ist von Rosenberg ab mit wenig Ausnahmen tief eingeschnitten. — Rechts fließen zur Moldau: die Malsch (Malšc), vom Sandelberge in Oberösterreich, 7 M. lang, mündet bei Budweis in 1166 P. F. (379 m.) Höhe. — Die Luschnitz (Lužnice), 17 M. lang, entspringt als Lainsitz bei Puchers, fließt nach NO., dann westlich nach Böhmen, durch den 2683 Mrgn. großen Rosenberger Teich, den größten Böhmens, welcher durch einen Damm von dem 680 Mrgn. großen Kamow getrennt ist, und heißt dann Luschnitz. Im SW. von Tabor mündet sie bei Nesdaschof (Nezdašov). In ihrem Gebiete liegen außerdem, zum Theil durch sie entstanden, die merkwürdigsten anderen Teiche: die Wittingauer, Lomnitzer, Neuhauser und die von Tabor. — Die Sázawa entspringt an der mährischen Grenze aus dem Saarer-Teiche in 1731 F. (563,3 m.) Höhe, und mündet 100 F. breit, nach 24 M. Laufes, bei Davle, in 622 F. (202 m.) Höhe. — Links zur Moldau gehen: die Wotawa (Votava) a… Böhmer-Walde, theils vom Lusen… P. F.), theils vom Rachelberge (… hoch); die vereinigten Quellbäche… Wydra, weiterhin On, von Unte… stein (1776 F. [577 m.] hoch) ab … Sie ist wasserreich und verheerend, … eng, mit waldigen Ufern, bei … weiter und sumpfig. Nach 14 M. … nach N. und O. mündet sie, 100 … bei der Ruine Klingenstein, in … (272,5 m.) Höhe. Rechts nimmt … Wasser der Teiche von Wodnian, li… derer von Sedlic, Mirotic und … auf. — Die Beraun (Berounk… springt als Edelsbach im W. von … im Böhmer-Walde, heißt von Ta… Mies (Mže), vereinigt sich bei Pils… F. [290,4 m.] hoch) mit der Ra… und Bradlenka, aus dem höchste… merwalde (der wilden Gegend des … nitzer und Eisensteiner Bergsees, a… und am Fuße der Seewand), und … Oslawa, aus dem südlichen Mitte… Der nun Beraun genannte Fluß … links die Ludica, rechts die ver… Litawka auf, und mündet, 200 … nach $28^3/_4$ M. Laufes, bei Königs… 681 F. (215 m.) Höhe. Von Ber… trägt er Kähne.

Nächst der Moldau mündet li… **Eger** (Ohře), 42 M. lang, im F… birge am Heidelberge in 2215 P. F. (7… Höhe entspringend. Sie fließt nach … bei Marktleuthen 1672 P. F. (… Höhe, biegt bei Elbogen (1205 F. [… hoch) scharf nach S. um, hat von … berg bis Kaaden (860 F. [279,4 m… tiefes, felsiges Bett, von Kaaden bi… links bedeutende Höhen, aber von … abwärts ganz niedrige Ufer, die … schwemmt und sumpfig macht. Sie … reich; ihr starkes Gefälle verwehrt di… fahrt, 100 F. breit, mündet sie bei … sienstadt in 610 P. F. (198 m.) Hö… nimmt rechts die Tepel (Tepla) a… den Baderteich bildet, und durch di… bader Quellen lauwarm wird; sie … 1 Std. unterhalb Karlsbad. Li… Zwoda aus dem sächsischen Vo… bei Falkenau mündend. — Die … (Běla) vom Erzgebirge, in 2140 F. (… Höhe, von zahlreichen Gießbächen … durch die sie zuweilen verheerend wi… trübem, schlammigem Wasser in ein… sandeten Bette; sie ist 10 M. lang… bei Bilin in 600 F. Höhe, und mü… Aussig in 370 F. (129 m.) Höhe. — … N.-Abhange des Erzgebirges fließe… N. die kleinen: Gottleube und … witz, welche bei Pirna münden, die … witz, welche Pillnitz gegenüber münd… Weiseritz, welche den Plauenschen … durchfließt und bei Dresden mündet,

die bei Meißen mündet. ——
ie Elbe münden: die Ciblina,
Tabor bei Lomnitz, geht nach
lumec an, wo sie durch die
nach W.; 7½ M. lang, mün-
en Podiebrad und Nimburg. —
Jizera). Die große Iser kommt
hen Kamme u. s. w. und fließt
ı hohen und mittleren Iser-
M. weit; die kleine Iser von
viesen des Hinterberges, und
ı dem mittleren und Wohlischen

Kamme über die Iserwiese; beide vereinigen sich unter dem Keulichten Buchberge, und durchfließen den Isergrund; 7 M. von der Quelle ab tritt die Iser bei Turnau ins offene Land. Nach 16,4 M. Laufes mündet sie, 100 F. breit, oberhalb Alt-Bunzlaus, in 490 F. (159 m.) Höhe. — Der **Polzen** oder die **Pulsnitz** entspringt an der SW.-Seite des Jeschken, durchfließt ein tiefeingeschnittenes, anmuthiges Thal, 9 M. lang, und mündet bei Tetschen.

**lbe** fließt aus Sachsen her bis gegen Wittenberg nach NW., in breitem,
le mit niedrigen Ufern; sie wendet sich nach W., bis Aken; bis Magdeburg
41,3 m.] breit) aber nach NW., auf welcher Strecke zum letzten Male
von Rothliegendem, in ihrem Bette erscheinen, und darauf bis zur Havel-
ach N., etwas nach NNO.

münden auf dieser Strecke in
**Mulde**, mit allen Gewässern
n Abdachung des Erzgebirges.
:rger-Mulde entspringt in
rhalb Muldau, fließt nach NW.
dann nach W, rechts mit der
. links mit dem Müntzbach,
Freiberg liegt, und der Zscho-
die Enge, die fast nördlich fließt
die aus Böhmen kommende
nimmt. — Die Zwickauer-
springt auf den SW.-Hochflächen
ges, bei Schöneck, fließt nach
N., rechts mit dem Schwarz-
Aue, und dem Chemnitz-
Steinbach (mit der Würsch-
:e Mulden vereinigen sich bei
oberhalb Grimma, nahe am
gebirgslandes; der Strom fließt
:. und NW., und mündet unter-
3 nach 38,5 M. Laufes. ——
le. Die **Saale** entspringt am
steine über Zell, am NW.-Ab-
Fichtelgebirges, in 2152 P. F.
he, und fließt in engem, tief-
, stark gewundenem Thale nach
Schwarzenbach 1480 P. F.
ch, von Saalburg (1055 F.
h) an sich nach NW. wendend;
(848 P. F. [275,5 m.] hoch)
ie das Schiefergebirge verläßt,
:ne große, fast schleifenartige
iber Rudolstadt (579 P. F.
h). Von Rudolstadt nach NO.
ft das Thal im Buntsandstein
sen; weiterhin wechselt es, hie
schen steilen Muschelkalkhöhen,
rg. Von da an, im Buntsand-
es wieder breiter und die Ufer
r; von Halle bis Nobben durch-
Fluß Porphyr und Rothliegen-
verden die Ufer, im Buntsand-
flach, und von Kalbe an windet
:eiten Elbthale nach NO., bis
5½ M. Laufes, in 146 F.
öhe, oberhalb Barby mündet,

nur 3½ M. von der Mulde-Mündung entfernt. Von Naumburg abwärts wird er schiffbar. — Rechts in die Saale gehen: die **Orla**, von Triptis kommend und bei Orlamünde in die Saale fließend. — Die **Grünau**, unterhalb Weißenfels mündend. — Die **Elster** (Saal- oder weiße Elster) 36 M. lang, entspringt bei Brumbach über Adorf, fließt nach N., wendet sich bei Leipzig nach W. und mündet in breitem Thale oberhalb Halle. Sie nimmt rechts die **Göltzsch** aus tief eingeschnittenem Thale auf, die oberhalb Greiz mündet; und die **Pleiße**, 11¾ M. lang, fast mit der Elster parallel fließend, von oberhalb Werdau entspringend, und bei Leipzig in sie mündend; links die **Weyda** bei Veitsberg, die aus einem vielfach gekrümmten Thale kommt. —— Links in die Saale fließen: die **Selbnitz** bei Blankenberg, vom Fichtelgebirge nach N. fließend; die **Schwarza** bei Schwarza unterhalb Saalfeld, die bei Steinheide am 2622 P. F. (851,7 m.) hohen **Sandberge** auf dem Thüringer-Walde entspringt, und ein sehr gewundenes, höchst malerisches, enges Felsenthal durchströmt. — Die **Ilm**, aus dem Porphyr des Thüringer-Waldes, am Dreiherrnsteine und Finsterberge entspringend, nach NO. laufend und bei Sulza mündend. —— Die **Unstrut**, 27½ M. lang, entspringt auf dem Eichsfelde, bei Dingelstädt (in 1100 F. [357 m.] Höhe); ihr Lauf gleicht einem liegenden *S*: nach SO. fließt sie bis Sömmerda (303 P. F. [98,4 m.] Höhe) in breitem Thale; nach N. bis Artern, auf welcher Strecke sie bei Sachsenburg die steilen Muschelkalk-Schichten der Schmücke durchbricht; wiederum nach SO. bis zur Mündung, bei Naumburg, in 306 F. Höhe, in welchem Abschnitte sie schiffbar ist und hohe Berge, namentlich auf der rechten Seite, bis an sie herantreten. — In die Unstrut fließt rechts die **Gera** mit sämmtlichen Zuflüssen vom N.-Abhange des Thüringer-Waldes zwischen Ilm und Leina, am Schneekopfe entspringend, unterhalb Erfurt

ein breites Thal bis zur Mündung bei Gebesee durchfließend (links mit der Apfelstedt, aus der ein Graben zur Leina gezogen ist); rechts die Helbe, entspringt bei Holzthalleben, mündet bei Grifſtädt, — links die Wipper, von Stadt Worbis im Eichsfelde, mündet oberhalb Sachsenburg (links mit der Bode, von Bleicherode), — die kleine Wipper vom Kyffhäuser, — die Helme, vom Eichsfelde, durchfließt nach Osten hin die Goldene Aue (links mit der Sachsa vom Ravensberge; der Zorge, als Wolfsbach vom Ebersberge kommend; der Tyra, der Leine u. s. w.). —— In die Saale mündet nächst der Unstrut die Salza, aus den östlichen Vorbergen des Harzes (mit dem süßen und salzigen See in ihrem Gebiete) und bei Salzmünde mündend. — Die Wipper vom Auersberge im Harze mündet oberhalb Bernburg. — Die Bode, 22 M. lang, entspringt als kalte Bode unter den Hirschhörnern, als warme Bode am S.-Abhange des Oberharzes; beide vereinigen sich bei Königshof, und treten nach NO. unter der Roßtrappe bei Thale aus dem Gebirge. Links nimmt die Bode die Holzemme auf, die bei Wernigerode den Harz verläßt; rechts die Selke, welche von den Mordthälern bei Friedrichshöhe kommt. Die Bode fließt in Windungen nach N., und wendet sich südlich von Oschersleben, wo der Große Bruchgraben sie nach W. hin mit der Oker in Verbindung setzt, nach SO. und O., bis sie bei Nienburg mündet. —

Auf die Saale folgt die Ohre, $12\frac{1}{2}$ M. lang, von Abbendorf bei Wittingen nach SO. fließend, parallel der Aller, zunächst durch den 4 M. langen, 1 M. breiten Sumpf, den Drömling, aus welchem (in 200 F. [65 m.] Höhe) der Fanggraben die Wasser der Aller bei Flutzeiten zur Ohre ableitet. Im Elbthale wendet sich die Ohre nach NO. und mündet bei Rogätz. — Die Tanger mündet bei Tangermünde.

**Havel und Spree.** Rechts in die Elbe münden von Dresden bis zur Havel-Mündung: nach kleinen Flüssen aus der Sächsischen Schweiz (Polenz und Kirnitsch bei Schandau, Wesenitz bei Pirna): die Elster (schwarze Elster) aus dem Lausitzer Gebirge, nördlich von Bischofswerda bis Hoyerswerda nördlich fließend, nahe neben der Spree, dann nach W. bis unterhalb Elsterwerda, dann parallel der Elbe bis Herzberg; sie mündet, 120 F. breit, nach 28,2 M. Laufes oberhalb Elster. Sie wird von dem 11 M. langen Elsterwerdaischen Flöß-Canal von 1 M. südlich von Finsterwalde bis nach Riesa (an der Elbe) durchschnitten. — Links nimmt sie auf: die Röder, bei der Elsterquelle entspringend und zwischen der Elster und Elbe hinlaufend. —— Die **Havel**, 38,75 M. lang, entspringt

in $12\frac{1}{2}$ M. Entfernung von d
auf dem Mecklenburgischen Land
dem Dambecker-See, in 216 P
Höhe, durchfließt viele verschlu
nach S. (9 M. weit bis zur
Grenze), bis sie, schon schiffbar
walde, 119 F. (38,6 m) hoch
fast nur nach O. abfließende
Canal mit dem Oderbruche in
tritt. Oberhalb Oranienburgs
(33,5 m.) hoch, ist sie 150 F.
bildet südlicher den 1 M. lan
Tegel; dann gleicht sie von S
bis in die Nähe von Potsdam
sammenhängenden, langen See,
Bett bei Potsdam wieder auf 2
läuft darauf westlich. Von
bildet sie wieder 2 große Se
zwischen ihnen gelegenen Orte
wiederum seeförmig geht sie
Havelseen reichen von Henn
Paretz 9 M. weit), bis sie
Gestalt eines 800 bis 1000 F. brei
annimmt, und sich dann wieder
verengt. Mit dieser Breite läu
denburg (101 P. F. [32,8 m.]
bildet aber ½ M. unterhalb d
der Vereinigung mit der Plane
langen Plauenschen See, und
Plaue bis Pritzerbe nördlich.
schen See geht seit 1743 der 4,
24 F. breite und mit 3 Schleu
Plauesche Canal (mit 16,5
bei Genthin vorbei nach Parey
Von Pritzerbe an ist sie wieder
F. breit, fließt nördlich bis Havel
sich, 4- bis 500 F. breit, nac
mündet bei Werben, 67,6 F. (
Das Gefälle (der Havel ist ei
ringsten unter denen der deuts
ihre Ufer sind sandig, theils
einigen Stellen auch hoch und n
mittlere Tiefe auf der Strecke
berg bis zur Mündung ist von 3
Rechts münden in die Havel:
Ausfluß des Kleinen Zechline
292 F. (94,9 m.) Höhe, durch
langen, ⅛ M. breiten, 120 F. h
Ruppiner-See gehend; aus
er in 2 Armen, als Alt-Frisack
Wustrauer-Rhin, nach S., die si
und wieder theilen; darauf ge
Rhin, der durch den 40.500
M. langen Ruppin-Canal
mit der Havel, und durch den
mit der Dosse verbunden ist, in
See und aus diesem in die
kleine Rhin oder die Lie
nach SW. durch kleine Seen
die Havel. Vom Gülp-See nac
sich bis Oranienburg eine breit
senkung; auf dem Scheitel de
der Cremmer-See in 113,8
und von ihm geht der genan

Canal nach Friedenthal bei Oranienburg, in 104,5 F. (34 m.) Höhe, und nach der Mündung des Rhins in den Gülp-See, in 78 F. (25,3 m.) Höhe; er verbindet somit die obere mit der unteren Havel. — Vom Witzler-See im NO. von Rathenow geht der große Havelländische Haupt-Canal durch das havelländische Luch bis zur Havel bei Nieder-Neuendorf, im NW. von Tegel. Er ist 1718 bis 1725 angelegt, 9,1 M. lang, 6 bis 30 F. breit, 4 F. tief, und dient hauptsächlich zur Entwässerung. Mit ihm verbunden ist der kleine oder Frisacker-Canal, auch Horstgraben genannt, 3,42 M. lang. — Die Dosse, 15 M. lang, entspringt 2 M. im N. von Wittstock, zwischen Wendisch Priborn und Meyenburg, fließt nach S. und mündet, 100 F. breit, bei Wehlgast; von Dossow an ist sie flößbar. — Links: die Spree, 40½ M. lang; sie entspringt am Kottmerberge über Spreedorf in 1537 F. (500 m.) Höhe, nahe bei Georgswalde im Lausitzergebirge, und fließt nach N. und NO.; unterhalb Bautzen (in 471 F. [153 m.] Höhe) trennt sie sich in 2 Arme, welche sich bei Spreewitz wieder vereinigen. Mit der Wendung beginnt der obere Spreewald bei Fehrow, wo sich die Malx und der Hammerstrom vereinigen (177,8 F. [58 m.] hoch). Derselbe reicht bis Lübben (162 F. [52,6 m.] hoch) auf eine Länge von 4 M. gegen O., bei 1½ M. Breite: eine niedrige Fläche, von unzähligen, schmalen Flußarmen, Gräben und Canälen zertheilt. Der Hauptwasserabfluß geht über Burg, Lübbenau nach Lübben. Oberhalb dieses Ortes vereinigen sich sämmtliche Wasserrinnen in einem einzigen Bette. Der Lauf richtet sich wiederum nach N. Bei Hartmannsdorf beginnt der untere Spreewald, welcher bei 2 M. Länge und ¾ M. Breite bis zum Nauendorfer- oder Prahm-See bei Alt-Schadow reicht. Von hier fließt die Spree dem 0,47 Q.-M großen Schwielung-See, fast 1¾ M. lang (131,6 F. [42,75 m.] hoch) in östlicher, sogar in südöstlicher Richtung zu, nimmt aber beim Ausflusse aus demselben wieder die N.-Richtung an und ändert dieselbe erst bei Neubrück in die nach NW., welche bis zur Mündung in die Havel (94,2 F. [30,6 m.] hoch) anhält (nach von Dechen). Bis unterhalb Lübben ist sie mit kleinen Kähnen, vom Prahm-See an mit größeren Kähnen zu befahren. — In die Spree mündet links die Berste bei Lübben, die vom Fläming kommende Dahme bei Köpnik; rechts die Malx, neben den Neißequellen entspringend, bei Fehrow; die Rüdersdorfer Gewässer, aus dem Blumenthaler Forst entspringend, und als Straußberger-Fließ durch den 127 F. (38 m.) hoch gelegenen Stienitz-See fließend, bei Erkner, von den Kalksteinbrüchen an schiffbar; die Panke, bei Bernau in 194 F. (68 m.) Höhe entspringend, und in Berlin mündend. — Links in die Havel mündet ferner: die 9 M. lange Nuthe, bei Dennewitz in 267 F. (85,7 m.) Höhe entstehend, bei Potsdam.

Die **Elbe** hält von der Havel-Mündung ab die Richtung nach NW. inne in gewundenem Laufe, 1548 F. (503 m.) breit, im O. der Lüneburger-Haide aber gestreckt. Unterhalb Besenhorst weicht sie nach SW. von der Richtung ab und umfließt die 2 M. breiten Werder der Vierlande. Im O. von Harburg theilt sie sich in die Süder-Elbe und in die nach N. und bei Hamburg vorbeigehende Norder-Elbe, welche von SO. die Dove- und Gose-Elbe aufnimmt, die die Gewässer aus den Vierlanden ableiten. Norder- und Süder-Elbe schließen ebenfalls zahllose Werder, zwischen Harburg und Hamburg gelegen, zwischen sich, und vereinigen sich in der Breite von Blankenese. Die Flut steigt 22 M. weit in die Elbe hinauf, bis Geesthacht oberhalb Hamburgs; bei und in Hamburg ist die Flut 5½ F., bei Cuxhafen 9½ F. hoch. Der Niederhafen für große Seeschiffe hat bei der Ebbe 6 bis 18, bei der Flut 13 bis 22 F. Wasser. Von Blankenese bis zur Oste-Mündung ist der Fluß ½, von da ab ¾, unterhalb Brunsbüttel 1 M. breit. In diesem Theile liegen große Sandbänke, wie der Blankeneser-, Schulauer- und Glückstadter-Sand.

Auf dieser untersten Strecke der Elbe münden rechts: die Stepenitz bei Wittenberge; die 18 M. lange Elde bei Dömitz, aus dem Plauer-See nach W., dann nach SW. fließend. Unfern der Elbe vereinigt sie sich mit der Löcknitz und mündet dann als Alte Elde oder Löcknitz oder Fahrt. Der 0,65 g. Q.-M. große Plauer-See steht mit der obersten Havel-Gegend (Fürstenberg) in Verbindung, so daß von dieser bis zur unteren Elbe eine 24 M. lange Schifffahrts-Verbindung mit Hülfe von 17 Schleusen besteht. Die Delvenau mündet bei Lauenburg; der Stecknitz-Canal führt von ihr zur Trave nach der Ostsee. Die Bille, 8½ M. lang, mündet oberhalb, die Alster,

7 M. lang, in Hamburg; der Stör, $12\frac{1}{4}$ M. lang, bei Wevelsfleth. — — Links: die oder der Aland kommt von Werben an der Elbe, nimmt links die viel längere Biese auf, in welche die Milde und Uchte gehen, und mündet 45 F. breit, 6 F. tief, bei Schnackenburg. — Die Jetze oder Jetzel entspringt nahe bei der Ohre und mündet bei Hitzacker. — Die Ilmenau, aus der Lüneburger Haide, mündet bei Hoope. — Die Schwinge, unter vielen anderen Zuflüssen in dieser Gegend der kleinste. — Die Oste, neben der Wümme entspringend, mündet bei Neuhaus.

## Gebiet der Ostsee oder des Baltischen Meeres.

(Baltas Juras der Letten, d. h. Weißes Meer.)

**Mecklenburgs Küstenflüsse.** Die **Trave**, 16 M. lang, entspringt im S. von Sarau bei Eutin, fließt nach S. und SO., dann nach NO., mündet nach O. in eine große Binnen-See und bei Travemünde ins Meer; sie nimmt rechts die Stecknitz auf, die aus dem See von Mölln nach N. fließt und bis zur Delvenau hin durch einen Canal weitergeführt ist. — Die Warnow entspringt bei Grebbin im N. von Parchim, $21\frac{1}{2}$ M. lang, ist bis Bützow schiffbar, und mündet bei Rostock in den Breitling-See, der bei Warnemünde mit der Ostsee verbunden ist. — Die Rekenitz entspringt im N. von Güstrow, ist vom Camitzer Holze an schiffbar, und mündet in das Binnenwasser Saaler-Bodden.

**Die Oder.** Die **Oder** (Viadrus, Odra) entspringt beim Dorfe Kozlau, auf der nördlichen Abdachung des Odergebirges in einem flachen, mit Tannenwalde bedeckten, sumpfigen Thale, in 1930 P. F. (627 m.) Höhe, in Mähren; bei Odrau (in 933 F. [303 m.] Höhe) hat sie schon eine ansehnliche Breite. Unterhalb Seitendorf erweitert sich ihr Thal, und ihr Ufer wird sumpfig. Nach $7\frac{3}{4}$ M. Laufes mündet die Oppa, und die Oder tritt an die Grenze Oesterreichs, macht dann auf 4 M. selbst die Grenze und fließt weiterhin nach Preußen, im Ganzen $120\frac{3}{4}$ g. M. lang (108 M. in Preußen). Ihr Gebiet umfaßt 2207 Q.-M. (2098,8 Q.-M. Becker). Durch Regulirung und Durchstiche ist der Lauf von Ratibor bis Garz um $17\frac{1}{2}$ M. verkürzt worden. Von der Olsa-Mündung an hat sie ganz freie Ufer und ihr Mittellauf beginnt. Höhe des Oderspiegels bei

| Ort | Höhe | | Länge | | Gefälle | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Oderberg . . . | 601,4 | P. F. hoch, | | | | |
| Ratibor . . . | 558,3 | = = | 4 | g. M. lang, | 10,8 | F. Gefälle pro M., |
| Kosel . . . . | 510,0 | = | 5 | - = | 9,7 | = = - = |
| Oppeln . . . | 456,4 | = = | $6\frac{3}{4}$ | = = | 7,9 | = = = = |
| Brieg . . . . | 401,9 | = = | 6 | = - | 9,1 | = = = = |
| Breslau . . . | 344,4 | = = | 7 | = = | 8,2 | = = = = |
| Großglogau . . | 218,6 | = = | $16\frac{1}{2}$ | = = | 7,6 | = = = = |
| Neusalz . . . | 188,9 | = = | 5 | = = | 5,9 | = = = = |
| Krossen . . . | 121,1 | = = | 11 | = = | 6,2 | = = = = |
| Schildow . . . | 99,8 | = = | $3\frac{1}{2}$ | = = | 6 | = = = = |
| Friedrich-Wilhelms-Canal . . . | 69,3 | = = | 1 | = = | 7,6 | = = = = |
| Frankfurt . . . | 62,1 | = = | 1 | = = | 7,2 | = = = = |
| Cüstrin . . . | 36,6 | = = | $4\frac{1}{2}$ | = = | 5,7 | = = = = |
| Neu-Gließen . . | 5,5 | = = | $6\frac{1}{4}$ | = = | 5 | = - = = |
| Schwedt . . . | 0,4 | = = | $4\frac{1}{4}$ | = = | | |
| Stettin . . . | 0,4 | = = | $6\frac{3}{4}$ | = = | 0 | - |

Bis Oderberg (601 F. [195 m.] hoch) hat sie im Allgemeinen nordöstlichen Lauf, und nimmt auf dieser Strecke mehr als 30 Zubäche auf, durch welche sie zuweilen verheerend wird; dann nördlichen, weiterhin nordwestlichen Lauf; bei Ratibor, 558 F. (181,3 m.) hoch, 100 F. breit, wird sie schiffbar (bei Oppeln hat sie 250 F.

ı Breslau, in 344 F. (111,7 m.) Höhe, ab (560 F. breit) macht die
Laufes treppenartige Wendungen von 4 Stufen, bis der Strom sich
Höhen des großen südlichen Landrückens hindurchgefunden hat. Auf
ördlichen Strecke macht sie von der Warte-Mündung an eine große Ab-
h NW. durch das Oderbruch, wo sie 500 F. breit ist. Bei Güstebiese
erhalb Zellin, theilt sie sich in 2 Arme, deren westlicher die alte Oder
schreibt einen großen Bogen, und vereinigt sich dann bei Hohen-Saathen,
erberg und Zehden, wieder mit dem östlichen Hauptarme. Zwischen den-
Orten, Güstebiese und Hohen-Saathen, wurde 1746 bis 1753 der
neue Oder-Canal angelegt, welcher sich jetzt so erweitert hat, daß
Hauptstrom für diesen Theil der Oder angesehen werden muß. Darauf
er wieder nach NNO. zur Mündung. Vom Oderbruche bis Stettin
: 8 bis 10 F. In dem breiten, von hohen Rändern eingeschlossenen
Unterlaufes, zwischen Fiddichow und Garz, theilt sich die Oder; der rechte
Kranichstrom, weiterhin Reglitz, und fließt in den Dammschen
halb dessen sich beide wieder vereinigen. Unterhalb Pölitz theilt sie sich
und enge Streve und die Pölitzsche oder Jasernitzsche Furth, geht in
wasser (die südliche Weitung des Pommerschen Haffes, 0,489 Q.-M.) und
Haff selbst. Dasselbe, aus dem großen und kleinen (5,115 und 6,327
bestehend, ist 7 M. lang, 6 M. breit, und umfaßt 11,442 Q.-M. Die im
nden Inseln Usedom und Wollin bewirken einen dreifachen Abfluß,
wine und Dievenow; der mittlere, die Swine, ist der wichtigste;
dem Vietziger-See verbunden, $2^1/_2$ M. lang, unfern der Mündung
it. Von Swinemünde bis Stettin hat das Fahrwasser beim Lebbiner-
Minimum der Tiefe, 13 F. Zwischen dem großen und kleinen Haff
Neuwarp nach N. ein Sandriff in nur 4 F. Tiefe, nur mit Einer tieferen
Folge von Lichtung der Wälder auf den Gebirgen und Entsumpfung
en hat der Wasserreichthum des Stromes abgenommen; zugleich hat
fach Zerstörungen an seinen Ufern angerichtet und ist zunehmend ver-
och durch Aufwand großer Kosten Seitens der Regierung ist seit 1816
des Stromes unablässig verbessert, und die Zahl und Tragfähigkeit der
ist bisher in bedeutendem Steigen geblieben; demgemäß werden die Ufer-
die Regulirung des Flußlaufes noch immer fortgesetzt. Das Gefälle ist
ithen zwischen Ratibor und Kosel 12 Zoll, zwischen Oderberg, Schwedt
1 Zoll.

nünden in die Oder: die Op-
lang, vom Hundorfer Rücken
lichzuge des Altvater-Gebirges
(979 m.) Höhe, von Würbenthal
ßend, dann nach NO., von Jä-
8 P. F. [311 m.] hoch) an nach
t jenseit Troppau (758 P. F.
och) ziemlich freie Ufer, und
F. breit, bei Strebowic (568
m.] hoch) breiter als die Oder
s nimmt sie die 7 M. lange,
r kommende Mohra auf. —
, 5 M. lang, von Leobschütz
ießend. — Die Hotzenplotz,
, entspringt am Fuße der
, hat nordöstlichen Lauf und
F. breit bei Krappitz. Die
eiße kommt vom kleinen
ieeberge, $22^3/_4$ M. lang, fließt
ch N., dann durch ein enges
en dem Eulen- und Reichen-
steiner-Gebirge nach NO., und macht außer-
halb des Gebirges noch eine Sförmige
Krümmung nach NO., bis sie unterhalb
Schurgast mündet, 140 F. breit. Ihr Lauf
ist jäh, ihr Bett voller Steine. Sie nimmt
rechts die Biela auf, aus dem Reichen-
steiner-Gebirge, oberhalb Neiße eine zweite
Biele oder Bielau, die vom Altvater
nach N. fließt, und die Steinau, welche
im untersten Laufe der Neiße mündet; links
die Weistritz oberhalb Glatz, die Steine
unterhalb Glatz. — Die Ohlau entspringt
aus den Neißehöhen bei Paschkau, fließt
nach NO. und nähert sich der Oder auf
$^1/_4$ M., fließt dann aber noch 4 M. weit
mit ihr parallel, nicht 1 M. von ihr ent-
fernt, und mündet in Breslau. — Die
Lohe, 10 M. lang, entspringt nördlich von
Frankenstein, nimmt die Gewässer des Zobten
auf, fließt nach N. und mündet unterhalb
Breslaus. — Die Weistritz kommt aus

3 Quellen im Eulen- und Schweidnitzer-Gebirge, im S. von Charlottenbrunn, verläßt oberhalb Schweidnitz das Gebirge und mündet bei Herrn-Protsch. Sie empfängt rechts die Peilau und das Schwarzwasser, links das Strigauer-Wasser, das der Weistritz parallel nach NO. fließt und bei Schelkau mündet. — Die Katzbach fließt aus den Vorbergen des Riesengebirges nach N. und wendet sich im Tieflande nach NO.; sie nimmt rechts die Wüthende Neiße, von Bolkenhain, links die Deichsel, von Probsthayn auf. — Der Bober entspringt am SO.-Abhange des Riesengebirges, unfern Landeshuts (1234 F. [400 m.] hoch), fließt bald gegen O., dann nach N., bis Löwenberg (775 F. [252 m.]) in einem engen, meist felsigen Thale, wasserreich durch die Bäche des Riesengebirges, unter denen der Zacken ist (s. oben), daher häufig übertretend und verheerend. Zwischen flachen Ufern geht er nach N., wendet sich zwischen Sprottau und Sagan nach W., nimmt den ihm parallel fließenden Queiß, vom Chemnitzkamme kommend, auf, und mündet nach 35 M. Laufes, 120 F. breit, in 121 F. (39,3 m.) Höhe bei Crossen. — Die Lausitzer-Neiße entspringt in Böhmen am Iserkamm, bei Reichenberg, und fließt im Allgemeinen nach N., meist parallel der Spree. Sie mündet nach 27,5 M. Laufes, wasserreich, über 100 F. breit, bei Schiedlow, wo die Oder sich nach N. wendet. — Bei Brieskow mündet der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser-Canal, zur Spree, durch das $^{1}/_{2}$, an der Oder 1 M. breite Thal der Schlaube führend, die ihn auf dem Scheitel speist; er ist 3,8 M. lang, hat 7 Schleusen, eine Breite von 50 bis 60 F. und ein Gefälle von 65 F., zur Oder 58,5, zur Spree 6,5 F. Er ist 1662 bis 1668 gegraben — Die Finow, 6 M. lang, oberhalb Biesenthals Rüdnitzer-Fließ genannt, entsteht aus 4 Bächen; nimmt bei Neustadt-Eberswalde das Schwärze-Fließ auf, und fließt durch den Liepe-Oderberger-See in die Oder. Sie ist für den Finow-Canal benutzt, den ältesten der Mark Brandenburg, welcher die Oder und Finow mit der oberen Havel, von Liebenwalde bis Grafenbrück an der Havel, 102 P. F. hoch, $6^{2}/_{3}$ M. lang, verbindet. Er ist 40 bis 60 F. breit, hat 14 Schleusen, 114,3 F. Gefälle, und ist 1609 begonnen und 1780 vollendet. — In ihn führt auch der Berelliner-Canal. — Die Welse, aus dem Dowin-See, mit der Havel in Verbindung, mündet unterhalb Schwedt; sie steht bei Passow durch den Sförmig nach N. gekrümmten Randower-oder Landgraben mit der Randow bei Löcknitz in Verbindung. — Ins Haff mündet die Uker (in welche rechts die Randow fließt), 14 M. lang; sie kommt aus dem Powesl[...] durchfließt die Seen bei Prenzlow, [...] hoch, nach N. und geht bei Ukermün[...] Hag. Von Pasewalk, in 22,3 F. H[...] sie schiffbar. — Die Peene, 24,4 M[...] entspringt in der Nähe des Mald[...] Sees am Mecklenburgischen Lan[...] fließt gegen NO., dann gegen [...] mündet in sehr breitem Thale in 2 [...] in den westlichen Mündungsstrom des [...] der auch Peene heißt. Rechts nimmt [...] Demmin die Tolense auf, die [...] Prillwitz herabkommt, und den T[...] See durchfließt; links die große T[...] nahe unterhalb Demmin, nach S. f[...] und sich mit der kleinen Trebel verei[...] Die letztere steht mit der Recknitz i[...] bindung.

Rechts in die Oder münden: d[...] rawica, an den Beskiden, in 2[...] (789,4 m.) Höhe entspringend, $8^{1}/_{2}$ M[...] rechts mit der Morawka, fließt nach [...] mündet unfern von Mährisch-Ostr[...] 586 P. F. (190,4 m.) Höhe. — Die [...] entspringt im S. der Weichselquelle [...] Beskiden (2400 F. [780 m.] hoch), t[...] Teschen aus dem engen Thale, ha[...] sumpfige Ufer und mündet, $12^{1}/_{2}$ M[...] unterhalb Oderberg in 569 P. F. (1[...] Höhe. — Die 5 M. lange Raud[...] springt in flacher Gegend und mündet [...] halb Ratibor. — Ihr parallel fl[...] Birawka. — Die Klodnitz, 9 M. [...] entsteht nahe bei Nicolai; sie ist von [...] witz an, wo ihr Thal frei wird, mit [...] wichtigen Schifffahrts-Canal versehen [...] nach NW. und W. und mündet, [...] breit, unterhalb Kosel. — Der Klo[...] Canal beginnt $1^{1}/_{2}$ M. oberhalb G[...] führt $^{1}/_{2}$ M. unter der Erde du[...] Steinkohlenwerke, kommt bei Zab[...] Tage, geht nach Gleiwitz und von da[...] der Klodnitz, 42 F. breit und m[...] Schleusen, bis unterhalb Kosels, 6[...] lang. — Die Malapane, 16 M. [...] in Polen entspringend, fließt nach W. [...] breiten Niederung zwischen der Musch[...] Hochfläche und den Jura-Höhen. Sie [...] det, 50 F. breit, im N. von Oppe[...] Der Stober, mit vielen Grabenleit[...] fließt in einem weiten Bogen 12 M[...] bis Stoberau, oberhalb Brieg. — [...] Weida, aus der Gegend von Wart[...] 12 M. lang, mündet unterhalb Br[...] — Die Bartsch, aus Sümpfen [...] Nähe der Prosna, fließt nach W. [...] sumpfige, wasserreiche Gegenden, 22 M[...] und mündet bei Schwusen. — Die [...] Obra entsteht durch Vereinigung [...] von Brätz im N. und eines von S[...] im S. kommenden Quellflusses (de[...] dem Obra-Bruche Zufluß erhält), und [...] fließt eine bruchige, durch viele Gräbe[...] wässerte Fläche. — Die Warte, 9[...]

M., entspringt auf einer pol-
iche bei Kromolow; 40½ M.
gehören dem Preußischen
n den sie mit 250 F. Breite
fließt, nach einer großen
i Czenstochowo, nach N., wendet
vo sie schiffbar wird, nach W.,
wieder nach N., oberhalb
W., bei der Obra-Mündung
bei der Netze-Mündung in
ange, 1½ bis 2 M. breite
n, und mündet, 600 F. breit,
Sie hat überall flache Ufer
und versumpft leicht. —
it die Warte die Netze auf,
von Przedecz in Polen, im
, herkommend; sie fließt nach
nach N. durch den 3½ M.
N. breiten Goplo-See (in
Canal-Verbindung mit der
t), aus diesem als Mont-
wo sie sich mit dem Abfluß
ner-See, im O. von Witkowo,
dann nach N und NO.
und Sümpfe, bis sie, 90 F.
l schiffbar wird und den nach
Canal speist. Von nun nach
r breiten, sumpfigen, in der
s Weichselthales liegenden
s sie, 350 F. breit, bei Pol-
— Rechts nimmt sie auf:
aus dem Vilm-See bei
407,6 F. (132,4 m.) Höhe
(mit vielen Nebenflüssen), die bei Usz mündet; die Drage aus dem Obersee (487 F. [158,2 m.] Höhe), südlich von Polzin, mündet bei Altlatz. — Links nimmt die Warte auf: die Liswarte, nahe den Malapanequellen entspringend; die Prosna, 26 M. lang, welche von Stirnalitz nach N. fließt und nahe bei Peisern mündet; die Obra, 31 M. lang, von Kozmin kommend, fließt wasserarm in das 7 M. lange, fast 1 M. breite Obra-Bruch und aus diesem nach NW.; bei Schwerin mündet sie, gegen 90 F. breit. — Die Mietzel kommt aus dem 235 F. (76,3 m.) hoch gelegenen Soldiner-See und mündet unterhalb Küstrin. — Die Plöne fließt aus dem 107 F (34,75 m.) hoch gelegenen See von Berlinchen nach NW., berührt den großen, in 35,5 F. Höhe gelegenen, 2¼ M. langen, 0,73 g. Q.-M. großen, Madüe- oder Madua-See (wegen seiner Muränen berühmt), und mündet bei Damm in den Dammschen See. — Die Ihna, 14½ g. M. lang, ist der Abfluß des Enziger-Sees (420 F. [136,44 m.] Höhe) bei Nörenberg, fließt im Allgemeinen nach NW., von Gollnow nach W. und in den Dammschen See; bei Stargardt nimmt sie links die Faule Ihna auf. Der Gubenbach kommt von Burow, nimmt rechts die Stepenitz auf und mündet bei Stepenitz ins Papenwasser.

rns **Küstenflüsse.** Vom Pommerschen Landrücken fließen, in bedeuten-
n, im Allgemeinen nach N. und mit starkem Gefälle: die Rega aus
-See, in 351 F. (114 m. Höhe), 20 M. lang; sie ist bei Labes, wo
rücken verläßt, schon 50 F. breit und schiffbar, und mündet, 100 F.
lb Treptow. — Die Persante aus dem 437,6 F. (142 m.) hoch
persanziger See, nahe beim Vilm-See, 18 M. lang, links mit der
Leitznitz, rechts mit der 12 M. langen, bei Körlin mündenden
ündet, über 100 F. breit, im NW. von Kolberg. — Die Grabow,
ist nicht flößbar. — Die Wipper kommt aus den Seen oberhalb
326 F. (106 m.) Höhe, 14¾ M. lang, ist auf der letzten Viertel-
und hat eine breite, als Hafen dienende Mündung bei Rügenwalde —
entspringt bei Sierakowska in 800 F. Höhe, ist 15,8 M. lang, wird
n schiffbar, und mündet, 100 bis 130 F. breit, bei Schersow. —
8½ M. lang, fischreich, aber nicht schiffbar, entspringt in 374 F.
Höhe aus dem Lupowka-See, mündet unterhalb Schmolsin in das
des Gardenschen Sees. — Die Leba kommt aus einem See beim
, ist 11¾ M. lang, zuletzt 45 F. breit, geht in einen Strandsee und
ba. — Die Rheda, entspringt in der Nähe der Lebaquelle, fließt
mündet in das Putziger Wiek.

ichsel. Die **Weichsel** (lat. Vistula oder Visulla, Albula, russ.
g. M. (nach Fries 144,5 M.) lang (71,5 M. in Polen, 33,3 M.
entsteht im österr. Schlesien, im Jablunka-Gebirge aus 2 Quellströmen:
und Schwarzen Weichsel. Erstere entspringt am W.-Abhange des
ges in 3000 F. (975 m.), letztere aus einem Sumpfe unterhalb der
eskide-Berges in 3552 F. (1154 m.) Höhe. Sie bildet bald einen

Fall von 180 F. Höhe und treibt 300 Klftr. weiter schon eine Mühle. Bei Schwarzwasser, in 768 P. F. (249,5 m.) Höhe, hat sie das Engthal der Bieskiden verlassen und bildet nun bis Zawichost (nach NO.) 20 M. weit die österr. Grenze, stellenweis mit steilen Felsufern, soweit sie das Sandomirer=Gebirgsland umfließt, welches eben die Veranlassung zu dem großen Bogen ihres Laufes ist. Auf dieser Strecke ist sie 350 bis 900 F. breit und 3½ bis 14 F. tief. Bei Dwory wird sie für kleine, bei Krakau in 550 P. F. (178,66 m.) Höhe für mittlere, bei Sandomir für größere Fahrzeuge schiffbar. Von da an, nach N., NW. und W., fließt sie durch eine sandige, wellenförmige, stellenweis sumpfige Ebene. Bei der Pilica=Mündung ist sie 700 bis 2350 F. (228 bis 763 m.) breit, bei Warschau 910 bis 980 F. (300 bis 325 m.); die Tiefe beträgt 4 bis 19 F. Vom San bis zum Wieprz sind die Ufer meist hoch, selbst steil und mit Wald bedeckt; vom Wieprz bis zum Bug ist nur das linke hoch, aber kahl. Weiterhin bis Thorn hat sie 700 bis 4550 F. (230 bis 1480 m.) Breite und 6 bis 27 F. Tiefe. Von Krakau bis Warschau fällt sie auf 1 Meile 5,8 F., von Warschau bis Thorn 4,95 F., von Thorn bis zur Mündung 2,5 F. Oberhalb der Drewenz=Mündung beginnt ihr unterer Lauf. Von der Brahe=Mündung an wendet sie sich rechtwinklig ab und tritt in die Querrinne des Preußischen Landrückens nach NO.; von Graudenz fließt sie nach N. Bei der Lesseck=Kampe an der Montauer=Spitze theilt sie sich; der östliche, 7 M. lange, nach O. fließende schmalere Arm geht als **Nogat** mit 20 Mündungen in das frische Haff, deren östlichste durch den 0,8 M. langen Krafsohl=Canal mit der daneben mündenden Elbing verbunden ist; der westliche, wie jener erstere von gewaltigen Dämmen, insgesammt 25 M. lang, eingefaßt, geht 6 M. weit nach N. und theilt sich beim Danziger Haupte abermals in die Elbinger=Weichsel, welche nach 3 M. östlichen Laufes mit 14 Mündungen ins frische Haff geht, und in die Danziger Weichsel, welche 4¼ M. weit nach W. und bei Weichselmünde in die Ostsee fließt, nur für Kähne schiffbar. Nach Danzig führt ein gegen NW. mündender, mit einer Schleuse versehener, 11 F. tiefer Canal. Ein Durchbruch oberhalb Danzigs, 1840 entstanden, ist ganz versandet. Somit liegen die verschiedenen Weichsel=Mündungen längs einer 7 M. langen Strecke. — Mündung und Quelle der Weichsel fallen in denselben Längengrad. — Ueberschwemmungen, ganz besonders ausgedehnt an den Mündungen der Nebenflü[illegible] treten jährlich dreimal ein: die erste und schlimmste im April, wo sie zwei Wo[illegible] und länger dauert; die zweite um den Johannistag; die dritte vier Wochen spät[illegible] sie düngen zwar den Boden trefflich, sind aber doch sehr störend. Die mittlere Z[illegible] ihres Zufrierens bei Warschau ist der 24. Dezember und die Befreiung vom E[illegible] der 7. März. — An Fahrzeugen auf der Weichsel unterscheidet man Schkun[illegible] 700 Ctr. tragend; Dubassen, 600 Ctr.; Galeeren 450 Ctr. — alle flach und o[illegible] Masten; Patelken, den San herabkommend, und Krakauische Galeeren, Salz führen[illegible] Außer diesen, welche nicht aufwärts zurückkehren, sondern zerschlagen werden, g[illegible] es, meist in Preußen, einmastige Berlinen oder Berlinken, und Baidaken, ebenfa[illegible] Segelboote, beide von Pulawa bis Thorn fahrend. Zahlreich ist die Zahl d[illegible] Flößen oder Tratwen. Dampfer bugsiren die flachbodigen, eisernen Gabaren.

In die Weichsel münden rechts: die Biala, 4 M. lang, von der Bystra (d. h. schroffe Höhe) in den Bieskideu nach N. fließend. — Die Sola, 9 M. lang, aus der Magura, geringer als der erstere, neben derselben mündend bei Oswiecin. — Die Skawa, 8 M. lang, vom N.=Rande der Bieskiden, mündet unterhalb Zator. — Die Raba, 13 M. lang, ebendaher, mündet 80 F. breit bei Uscie Solne. —— Der Dunajec (28 M. lang, 34 M. von der Quelle der Poprad an gerechnet) entsteht aus de[illegible] schwarzen, westlichen, aus den Vorberg[illegible] der Liptauer Alpen, und dem weißen, ö[illegible] lichen, aus der hohen Tatra, welcher si[illegible] mit der wasserreichen Bialka vereinig[illegible] Beide vereinigen sich bei Neumarkt (1808 [illegible] [587 m.] Höhe), und von dort bleiben d[illegible] Thalwände noch hoch bis Alt=Sandec (926 [illegible] [301 m.]), wo rechts die Popper od[illegible] Poprad einfließt, die länger als der Du[illegible] najec ist. Diese entspringt an der S.=Sei[illegible]

der Tatra, am Wysoka (in 4560 F. [1481,3 m.] Höhe), umfließt nach NO. die hohe Tatra (bei Käsmark gegen 100 F. breit) und durchbricht dann nach N. den hohen Karpatenzug. — Die Ufer des Dunajec bleiben steil und er selbst ist reißend, bis er rechts die Biala aus den Karpaten aufnimmt. In der Ebene wird er 150 bis 170 F. breit, und mündet gegenüber von Opatowice. —— Die Wisloka, links mit Ropa und rechts im W. Jasielka in den Karpaten im W. von Dukla entstehend, 21 M. lang, tritt bei Pilzno aus dem Engthale, hat dann nur links noch hohe Ufer, und mündet unterhalb Mielec. —— Der San, 63 M. lang, vom Haliczka im Karpatischen Waldgebirge, wird bei Przemysl schiffbar, tritt bei Jaroslaw in die Ebene, nimmt rechts die Wisznia, links den Wislok auf, und durchfließt dann Sümpfe, Wälder und Sandflächen, bis er bei Slupka mündet. Er macht verheerende Ueberschwemmungen. Der Wieprz, 35 M. lang, nur bei Hochwasser auf 14¾ M. schiffbar, entspringt südlich von Zamosc und durchfließt nach NW. und W. ein sumpfiges Thal. Links nimmt er die Bystrzyca auf. Er hat einige Fuß Tiefe und nicht unbedeutendes Gefälle. Ausgenommen die 350 F. breite Mdg. ist er 70 bis 140 F. breit und überschwemmt sein Thal. Er mündet unterhalb Pulawy bei Iwangorod. —— Der Bug, 87 M. lang, (78 bis zur Vereinigung mit dem Narew) entsteht auf dem Galizischen Landrücken unweit Zloczow, fließt nach N., wird bei Krylow schiffbar, und macht die Grenze zwischen Polen und Rußland, wendet sich nach W. und mündet bei Neu-Georgiewsk (ehemals Modlin). Er fließt sanft, geschlängelt, in einem Wiesenthale, wird 400 F. breit und steigt im Frühlinge um 10 F. Er ist im unteren Theile 350 bis 700 F. breit; seine Tiefe ist im Sommer 1½, in der Ueberschwemmungszeit oft 10 F. Auf ihm wird Getreide und Bauholz aus Litauen und Wolynien heruntergeschafft. Sein Thal besteht aus Wiesen und Waldflächen. Unter seinen Nebenflüssen ist der rechts mündende Narew, 43 M. lang, aus den litauischen Sümpfen bei Suracz kommend und bei Sierok mündend, der bedeutendste, ein überall sumpfiges und waldiges, im Frühjahre ganz überschwemmtes Thal durchfließend und durch den mit 28 Schleusen versehenen Augustowo-Canal und mittelst der Netta mit dem Njemen verbunden, oder vielmehr mit dessen Nebenfluß, dem Czarna Hansza; er ist von Tikotschin an schiffbar, fast wasserreicher als der Bug, 1050 F. (340 m.) breit an der Mdg., und nimmt rechts den Bobra (im W. von Grodno entspringend), 27 M. lang, mit der Netta und Lyck (um seine Windungen abzuschneiden, sind behufs des Holzflößens 66 Durchgrabungen gemacht worden), mehrere andere vom Preuß. Landrücken und durch die Süd-Preuß. Sümpfe strömende Flüsse, und nahe der Mdg. die Wkra auf, 29 M. lang, mit sehr verwildertem Flußbette, welche von den Höhen von Tannenberg herabkommt. — Die Drewenz, 24 M. lang, entspringt im N. des Sees von Gilgenburg, fließt zum 306 F. (100 m.) hoch gelegenen, über 2 M. langen Drewenz-See, von welchem eine Verbindung zum Elbing besteht, dann nach SW. und mündet oberhalb Thorn. — Die Ossa entspringt nahe bei Straßburg, fließt nach NW. und mündet unterhalb Graudenz. — Die Liebe kommt von oberhalb Rosenberg und mündet mit der alten Nogat oberhalb der Montauer-Spitze.

Links münden in die Weichsel: die schwarze Przemza, 11 M. lang, aus der Gegend der Warte-Quellen; sie fließt von Myslowitz, wo sie links die weiße P. aufnimmt, nach S. u. mündet nördl. bei Auschwitz. — Aus dem Sandomirer-Gebirge führen der Nida, 18 M. lang, nach SO. und andere nach O. die Gewässer zur Weichsel. — Die Pilica (spr. Piliza) od. Pilza kommt von Pilica, östl. von den Wartequellen, ist 42 M. lang, fließt durch Sumpfgegenden und Niederungen, nach N., dann nach NO. und mündet bei Mniszew. In ihrem Unterlaufe ist sie 350 bis 385 F. breit und 6 bis 12 F. tief. — Der Bzura entspringt bei Lodz und durchfließt eine 21 M. lange sumpfige Niederung, die östliche Fortsetzung der Obra- und Warte-Brüche; er mündet gegenüber von Wyszogrod. — Die Brahe kommt aus dem See bei Gr.-Schwessin nahe bei Rummelsburg, fließt nach SSO., und wendet sich bei Bromberg nach O.; sie ist 22 M lang. Von Bromberg nach W. bis Nakel an der Netze führt durch ein ¼ M. breit, 60 bis 80 F. tief eingeschnittenes Thal der 3,6 M. lange Bromberger-Canal, 60 F. breit, 5 F. tief, auf der Wasserscheide 78,5 F. über der Brahe, wohin 7, und 15 über der Netze gelegen, wohin 2 Schleusen führen. (Der Spiegel der Netze liegt 65 F. höher, als der der Brahe.) – Das Schwarzwasser entspringt im W. von Behrendt, fließt nach SO., durchläuft Seen und mündet bei Schwetz. — Die Ferse, aus dem S. des Thurmberges, fließt nach O., und mündet bei Mewe. — Die Mottlau, aus dem Liebschauer See, fließt von S. nach N., nimmt links die im O. des Thurmberges entspringende Radaune auf, und mündet in Danzig.

**Der Pregel** rc. Die Elbing ist der Abfluß des fast 2 M. langen Drausen-Sees, in welchen von S. die Sorge, von O. die Weske fließt, und welcher mit den Drewenz-Seen verbunden ist; sie mündet unterhalb Elbing ins

frische Haff, nahe östlich von der Nogat. — Die Passarge, 21,5 M. lang, fließt nach N. und mündet bei Passarge ins frische Haff. — Der **Pregel** wird im Oberlaufe Pissa genannt. Diese kommt aus dem See Wysztyten, nimmt links bei Gumbinnen, wo sie 70 F. breit ist, die aus Landseen bei Przerosl kommende Rominte auf, und vereinigt sich oberhalb Insterburgs (in 113 P. F. [36,7 m.] Höhe) mit der links hinzutretenden Angerap, 22½ M. lang. Diese kommt aus dem Mauer-See, 1,89 Q.-M. groß, in 358 P. F. (371 P. F. [116,3 m.]), der den Abfluß aus dem in gleicher Höhe gelegenen, 0,47 Q.-M. großen, bis 3½ M. langen Löwentin-See aufnimmt, während derselbe zugleich nach S. durch den 1,86 Q.-M. großen, in 373 P. F. (131 m.) Höhe gelegenen Spirding-See, und darauf südlicher durch den Biallolafker-, Kessel- und Warschau- oder Rosch-See (367 P. F. [119,2 m.] hoch), mittelst des Pisseck-Flusses, zum Narew abfließt. In die Angerap fließt rechts die Goldapp. — Unterhalb Insterburgs tritt zu dem nun Pregel genannten, hier schon 120 F. breiten Strom rechts die Inster, 12 M. lang, die im O. von Schirwindt entspringt und ¼ M. vor ihrer Mündung für kleine Kähne schiffbar wird. — Unterhalb Insterburgs beginnt bald die große Niederung, der Baumwald, und dann tritt bei Tapiau eine Gabelung des Pregels ein, indem sich die unterhalb Labiau ins kurische Haff mündende Deime nach N. hin abzweigt. Bei Heiligenwalde trennt sich der Pregel in zwei neben einander fließende Arme, alter und neuer Pregel, welche sich in Königsberg wieder vereinigen und dem Strome 270 F. Breite verschaffen. 1¼ M. unterhalb mündet er ins Frische Haff, nach 32 M. Laufes. — Der bedeutendste Nebenfluß links ist die Alle; 17,5 M. lang, nördlich von Neidenburg entspringend, 545 F. (177 m.) hoch; sie fließt durch den 2 M. langen Lansker-See nach N. und wendet sich um den Kreuzberg nach NO., weiter unterhalb mit sehr gewundenem Laufe, nimmt bei Schippenbeil, wo ihre Schiffbarkeit beginnt, rechts die Guber auf, oberhalb Rastenburgs entspringend; darauf bei Allenberg die Ilme, und mündet bei Wehlau.

## Gebiet des Schwarzen Meeres.

**Die Donau.** Die **Donau** (Ister, ungar. Duna), 350 M. lang, nächst der Wolga Europas bedeutendster Strom, hat einen 14 M. langen Oberlauf, einen 118 M. langen Mittellauf (bis Theben oder Dévén), und einen 231 M. langen Unterlauf. Ihre beiden Quellströme heißen: der südliche Breg oder Bregbach in 3081 P. F. (1000 m.) Höhe, und der nördliche Brigach in 2852 P. F. (927 m.) Höhe, also eigentlich Breg und Brig im Schwarzwalde. Erstere kommt das Katzensteinthal herab, letztere vom Hirzwalde; sie vereinigen sich mit dem 2067 P. F. (680 m.) hoch gelegenen Quellbach im Schlosse zu Donaueschingen in sumpfiger Ebene. In anmuthigem Thale mit Felsenwänden durchbricht sie den schwäbischen Jura, und endet in 1771 F. (575,3 m.) Höhe bei Sigmaringen ihren Oberlauf.

| | Oestr. F. | P. F. | g. Ml. | F. Gefälle pro Meile |
|---|---|---|---|---|
| Quelle, etwa . | 2500 | 2432 | | |
| Donaueschingen. | 2124 | 2067 | 7 | |
| Sigmaringen . | 1692 | 1646,4 | 10 | 6 ,7 |
| Ulm . . . . | 1430 | 1393,4 | 8 | 26,0 |
| Donauwörth . | 1230 | 1197 | 4 | 25,2 |
| Regensburg . . | 1034 | 1095 | 4 | 14,1 |
| Passau . . . | 867 | 844 | 6 | 11,9 |
| Linz . . . . | 777 | 756 | 15 | 15,0 |
| Wien . . . | 485 | 472 | 5,6 | 19,5 |
| Presburg . . | 406 | 395 | 14,8 | 14,1 |
| Komorn . . . | 319 | 311,4 | 11,3 | 7,7 |

| | Oestr. F. | P. F. | g. Ml. | F. Gefälle pro Meile. |
|---|---|---|---|---|
| Gran . . . | 310 | 301,6 | 5 | 1,8 |
| Pesth . . . | 295 | 287 | 8 | 1,9 |
| Drau=Mdg. . | 236 | 229,6 | 37 | 1,6 |
| Peterwardein . | 215 | 209 | 13 | 1,6 |
| Belgrad . . | 201 | 195,6 | 5 1/4 | 5,5 |
| Eisernes Thor . | 118 | 114,8 | 15 | 5,5 |

aun, im Allgemeinen nach NO., längs des S.=Fußes des deutschen Jura
m, wo sie schiffbar wird, in 1430 F. (452 m.) Höhe, meist von hohen,
rigen Höhen eingefaßt; von da ab mit flachen Ufern durch das Donau=
Donauwörth; in 1243 oder 1197 P. F. (389 m.) Höhe; von da bis
, in 1015 P. F. (329,7 m.) Höhe, zum Theil durch Felsen des fränki=
verengt, und von R. bis gegen Passau (in 844 P. F. [274 m.] Höhe),
SO. fließt, links mit hohen, rechts mit flachen Ufern. Von Passau,
die Donau 182 g. M. weit Oesterreich angehört, bis Krems bleibt auf
R. das Bett eng, da die Abfälle des Böhmer=Waldes und die Ausläufer
bis zur Donau herantreten, ausgenommen die Kessel unterhalb Aschach,
tz und Ardacker, und zwischen Mahrbach und Melk. Unterhalb Grein
e Stromschnellen des „Schwalkes und Strudels", wo durch Anprallen
s gegen die Granit=Felsen Trichter von 3 bis 5 F. Tiefe gebildet
bei Krems tritt sie in das Tullner=Becken. Ihre Breite unterhalb Ulms
(78 m.), bei Ingolstadt 480 (156 m.), bei Regensburg 720 (234 m.),
ng 480 (156 m.), bei Passau 730 (237 m.), bei Grein (in 680 F.
Höhe) 450 F.

nimmt sie auf dieser Strecke auf:
, aus dem Schwäbischen Jura
Flüßchen die Wörnitz, 15 M.
Frankenheim nach SO. fließend,
Donauwörth mündend. — Die
26 M. lang, in 1422 P. F.
öhe, aus dem Burgbernheimer=
Rothenburg, mündet bei Kehl=
urchbricht bei Pappenheim den
ließt in einem engen Felsenthale.
b, 20,3 M. lang, entspr. ober=
am Fuße des Ochsenkopfes als
in 2678 P. F. (670 m.) Höhe,
glasreuth 1550 F. (503,5 m.)
t bei Wildenau rechts die Heide=
22 P. F. (462 m.) Höhe ent=
inks die Wald= oder Böhmische
elche in 2529 P. F. (821,5 m.)
ingt, darauf rechts die Vils
uterbach, und mündet bei Maria=
lb Regensburgs in 1027 P. F.
Höhe. — Der Regen, 22 M.
t aus der Vereinigung des am
2800 P. F. (910 m.) Höhe ent=
Großen, weiterhin Schwarzen
des am Kleinen Arber in 3422
m.) Höhe entspringenden Wei=
welche sich bei Gmünd in 1166 P.
.) vereinigen; er fließt nach NW.,
bei Stöfling rechtwinklig nach
indet in Regensburg, in 1010
m.) Höhe. — Die Ilz, aus der
und passauischen Ilz entstehend,
tlich vom Rachelberge im Böhmer=
mündet im S., bei Passau. — Aus
dem Böhmer= und Greiner=Walde fließen zahl=
reiche kurze Wasserläufe zur Donau. — Rechts
münden: die Iller (Ilargus), entspringt in
8045 P. F. (2613,3 m.) Höhe am Bieberkopf,
22½ M. lang, entsteht, 2562 P. F. (832 m.)
hoch aus der Breitach (aus dem Begrenzer=
Walde), und der Stillach und Trettach
(von der baier.=österreich. Grenze), die in 2562
P. F. (832 m.) Höhe zusammen fließen; sie fließt
nach N. und mündet oberhalb Ulms in 1432 P.
F. (465 m.) Höhe. Ihr Thal wird oft über=
schwemmt. — Die Günz, Mindel, Zu=
sam. — Der Lech (Licus, Licias), von lech=
han fließen, kommt von der 5741 P. F. (1865
m.) hohen Formarinalp, und fließt 11½ M.
nach NO. durch die Tiroler=Alpen, anfangs
in engem Thale. Durch 3 Engen nach ein=
ander, wie die Iller durch eine, tritt er
aus dem Gebirge. Links nimmt er die 18 M.
lange, bei Hinterjoch in 3062 P. F. (994,66
m.) entspringende Wertach (Virdo, d. i.
Inselfluß), unterhalb Augsburgs auf, die in
1450 P. F. (471 m.) Höhe mündet. Bei
Schongau, in 2005 P. F. (654,5 m.) Höhe,
100 F. breit, wird er schiffbar, weiterhin
breiter und inselreich. Er selbst mündet nach
einem 35 M. langen, sehr reißenden Laufe,
auf welchem er namentlich unterhalb Lands=
bergs 1714 P. F. (556,8 m.) Höhe, wo die
Ufer flach werden, sehr viele Gerölle absetzt,
bei Lechsgemünd. — Die Isar (Isarus)
entspringt in 5500 P. F. (1787 m.) Höhe,
am Haller=Anger, fließt nach W.; bei Schar=
nitz in 2869 P. F. (932 m.) wendet sie sich
nach N. und durchbricht die Kalkalpen in

der Porta Claudia (von Claudia v. Medicis befestigt, der Wittwe Leopold V. von Tirol); links mit der Loisach, von der Zugspitze, in 5104 P. F. (1658 m.), durchfließt den 1834 P. F. (595,7 m.) hoch gelegenen Kochl-See. Von Freising. 1320 P. F. (428,8 m.) hoch, fließt sie nach NO., 5 M. der Donau parallel, bis sie nach 37 M. Laufes unterhalb Deggendorf in 937 P. F. (304,4 m.) Höhe, mündet. Bei Tölz wird sie schiffbar. Bis München sind ihre Ufer abschüssig; dann, 400 bis 100 F. breit, wo sie inselreich und noch immer sehr schnellfließend ist, werden dieselben flach, oft sumpfig, bis Freising. Links nimmt sie die Ammer oder Amper (Amber) auf, 28 M. lang, von der Ammerthalalp in 3412 P. F. (1108 m.) Höhe; sie durchfließt den 0,819 g. Q.-M. großen, in 1182 P. F. (384 m.) Höhe gelegenen Ammer-See, unterhalb dessen sie schiffbar wird, dann ein flaches Thal und Sumpfstrecken, und mündet unterhalb Freising. — Rechts nimmt sie die Ache, den Abfluß des reizenden Achen-Sees, 2 Stdn. lang, und tiefblau, des größten in N.-Tirol*), und links die Würm, den Abfluß des anmuthigen, fischreichen, 0,98 Q.-M. großen Würm- oder Starnberger-Sees auf; letzterer ist durch den Nymphenburger- und Allacher-Canal zur Isar geführt. Die Vils mit der Sulz, mündet bei Vilshafen, 20 Stdn. lang.

**Der Inn.** Der Inn od. Oenn (Aenus) kommt vom Munterasch, einem begletscherten Stocke des Maloggiasattels; und sein nach NO. und O. gerichtetes Thal ist das längste innerhalb der Alpen. Aus dem 5600 P. F. (1819 m.) hoch gelegenen Longin-See und dem Fentthale, also aus 2 Quellbächen entstehend, tritt er in das obere Engadin (en ca d'Oen), durchfließt 4 kleinere Seen, tritt bei Pontalt ins Untere Engadin, bei Landeck (in 2578 F. [837,5 m.] Höhe) in das nach O. gerichtete Thal von Innsbruck, zwischen Kalkalpen und dem Urgebirge, zuweilen 1000 bis 1500 F. breit, mit sanften Gehängen und ebener Thalsohle, auf welcher zahlreiche Städte und Dörfer liegen. Er hat auf dieser Strecke sein stärkstes Gefälle, nämlich $77^{1}/_{2}$ F. auf die Meile. Bei Kufstein, in 1455 P. F. (472,66 m.) Höhe, 200 F. breit, bricht er nach N. in einem engen Thale durch die Kalkalpen, wendet sich unterhalb Rosenheims dann nach O. (bei Wasserburg 500 F. breit), erweitert in der wellenförmigen Hochebene sein Bett durch Inselbildung, und fließt großentheils zwischen hohen, zuweilen felsigen Ufern bis Passau (844 P. F. [274 m.] hoch), wo er mit 800 F. Breite mündet. Sein Lauf ist bis Kufstein 36, bis Passau 68 M. lang; er ist wasserreicher als die Donau, indeß an vielen Stellen reißend und

mit Sandbänken versehen. Sein G
pro Meile 44,6 F. Von Hall, 174
(565,5 m.), an wird er regelmäßig b
—— In ihn münden: links die
entstehend aus der das Stanzer-Tha
fließenden Rosana und der von der
Spitz durch das Paznauner-Thal fl
Trisana; die Sana mündet gegen
Landeck. — Rechts: die Oetz, vo
thaler-Ferner, deren Thal eine Fol
von jähen Abstürzen unterbrochener
ten ist. — Die Sill, aus dem
See, mündet bei Innsbruck; li
Stubai-Thale bildet der Mischb
Staubfall. — Der Ziller. Er fli
den Krimler-Tauern nach W., lä
nördl. vorliegenden, 7275 P. F. (2
hohen Gerloswand, und sein Thal
sich mit den von S. kommenden S
und Zamser- oder Zem-Thale, so
dem von W. kommenden Duxer-Th
ist das lieblichste der nordtirolischen
von Zell an wird es breit und einf
Die Mangfall, Abfluß des Teger
mündet bei Rosenheim. — Die A
Abfluß des fischreichen, 3 Stdn. brei
4 Stdn. langen, 1,55 g Q.-M. gro
248 oder 504 F. tiefen, in 154
(503,2 m.) Höhe gelegenen Chiem
der durch einen Achen von S. her
erhält. — Die Traun fließt nach
mündet bei Altenmarkt in die Al
Die Salzache (Ivarus), $30^{2}/_{3}$ 
kommt als Salza vom 8493 P. F. (2
hohen Geierkopf, im NO. der Gerlosw
Gümbel vom 7583 P. F. [2463 m
Salzachkopfe), nördlich von der Zil
durchfließt ein enges, steiles Felsenth
nach O. langsam das lange Pinzg
versumpftem Thalbaden, rechts von st
waldeten Abhängen, links von sanft
hängen eingefaßt. Unterhalb Taxenba
P. F. [686,7 m.]) wird das Thal
engen Spalt, erweitert sich aber kessela
der bei St. Johann. Hier beginnt der
gerichtete, an der Wendung Pon
nannte Theil des Thales; ein Quer
mehreren kesselartigen Weitungen b
die höchstens 1200 Schritt breit un
enge Schluchten verbunden sind. U
sen ist die unterste die merkwürdi
der Fluß $^{1}/_{2}$ Std. weit durch die,
genannten, übereinander gethürmte
massen braust, nachdem er den 2
langen, an der engsten Stelle 45 F
Paß Lueg durchströmt hat, um in d
weitung von Golling und Salzburg
ten. Bei Hallein (1382 P. F. [4
300 F. breit, wird er schiffbar; weit
ist er 1000 F. breit, aber nicht tie
in der Stadt Salzburg (in 1260

*) Er nimmt sichtlich ab; während des Erdbebens von Lissabon fiel er plötzlich um stieg aber nach 24 Stdn. wieder zu seiner früheren Höhe.

Höhe) noch immer reißend. Sie
078 P. F. (350 m.) Höhe. ——
)fängt die Salzache unter 30 Zu-
Krimler-Ache, vom Krimler-
Dreiherrnspitz, mit dem höchsten
der Alpen, der 680 P. F. (220
nn in 3 Absätzen wieder 1000 F.
- Nach 9 etwa parallelen Thä-
t östlicher bei Bruck die vom
welcher zum Stocke des Groß-
)ört, herkommende Fusch-Ache,
malerisches, an Wasserstürzen
: durchfließend, wie alle, die ihr
ablommen. — Die Rauriser-
Rauriser Goldberge, mündet bei
— Die Gasteiner-Ache mit
(61,7 m.) herabstürzenden Bä-
falle, dem Abfluß des Pockhart-
and-, Kessel- und Wildbadfalle.
)ße und kleine Arlbach, letz-
' Glingspitze, mit dem Tappenkar-
n Thale, mündet bei St. Johann.
tun: Die Matig, $5^1/_2$ M. lang,
Kobernauser-Wald. —— Links
Jasser des 1 Std. langen, ½ Std.
) F. tiefen Zeller-Sees durch
Moos von N. her in die Salz-
Osten des Unterberges mündet
welcher vom Hirschbühl im W.
. F. (1153 m.) Höhe kommt und
Jgaden (1665 P. F. [541 m.]
Abfluß des Königs-Sees (in
[603 m.] Höhe) aufnimmt. — Die
tspringt am Tristsattel in 5972
) m.) Höhe, durchfließt nach O.
:hal Glemmthal, wendet sich
ie von Saalfelden (2227 P. F.
, im N. des Zeller-Sees, bis
Pinzgau hinreicht, nach N. in
e-Weitungen bestehendes Quer-
if von Lofer (1859 P. F. [604 m.])
betritt unterhalb Reichenhall
:. [460,3 m.]) die Salzburger-
mündet unterhalb Salzburgs, in
(404,4 m.) Höhe.
em Inn mündet in die **Donau**:
ı, $20^1/_2$ M. lang, entstehend aus
jern des Altausseer-, Grundl-
[699 m.] hoch) und des (0,28 g.
in 2408 P. F. [782 m.] Höhe)
s in Steiermark; sie tritt durch
Schlucht nach W. in den Hall-
ee, 1557 P. F. hoch (im SW. da-
er herrliche Gosau-See, der
: m., der vordere 2548 P. F.
hoch, aus welchem der Gosau-
bach zum Hallstätter-See geht), fließt danach nördlich, als wilder Laufen, 18 F. hoch, zwischen Felsen herabbrausend, und nordöstlich bis zum prächtigen Traun- oder Gmundner-See (1253 P. F. [407 m.] hoch); behält darauf bis Lambach, 100 F. breit, oberhalb dessen sie in mehreren Strömen den 42 F. hohen Traunfall macht, ein enges Thal und gewinnt von Wels (845 P. F. [274,5 m.] hoch) ab, in der Welser-Haide ein weites Bett, in welchem sie buschige Inseln umfließt; sie mündet, 150 F. breit, gegenüber von Steyeregg, in 748 P. F. (241,3 m.) Höhe. — Sie empfängt bei Ischl links die Ischl aus dem Wolfgang- oder Aber-See (1636 P. F. [531,4 m.] hoch) im S. des senkrecht herabfallenden Schafberges, und bei Lambach die $3^1/_4$ M. lange, flößbare Ager aus dem Mond- (1647 P. F. [476,5 m.] hoch) und Atter- oder Kammer-See (1434 P. F. [465 m.] hoch) fließend, welche links die Vöckla aufnimmt, aus der Nähe des Irr- oder Zeller-Sees (1537 P. F. [499,3 m.] hoch) entspringend. S. die Seen Bd. I, pag. 595. — Die Enns, $27^1/_2$ M. lang, kommt von den Radstätter-Tauern, wendet sich oberhalb Radstatts (2481 F. [806 m.] hoch) nach O. in ihr 12 M. langes Längenthal, die Fortsetzung des Pinzgaues, das sie bis Lietzen (1940 P. F. [630 m.] hoch) als reißender Bergstrom, 500 F. auf 1 M. fallend, dann in Windungen schleichend (bei Admont 16 F. auf 1 M. fallend), durchfließt. Nachdem sie die Enge des Gesäuses durchflossen, wendet sie bei Hieslau (1450 P. F. [471 m.] hoch) sich nach N. in das Querthal, das sich bei Groß-Raming (1356 P. F. [440,5 m.] hoch) als Engpaß nach W. wendet, und darauf wieder nach N., bis sie 200 F. breit bei Steier (in 900 F. Höhe) in die unterste Thalweitung tritt, und (über 400 F. breit) bei Enns in 736 P. F. (239 m.) Höhe mündet. — Sie hat 23 Zuflüsse: rechts die 8 M. lange Salza, meist wilde Schluchten durchfließend; links die 8 M. lange, bei Steier mündende Steier, vom großen Priel. —— Die Ips oder Ybbs, 17 M. lang, entspringt als Ois unter den Zeller-Hüten, fließt nach N., dann nach O. und mündet bei Ips. — Die Erlaf kommt aus dem 2576 P. F. (837 m.) hoch gelegenen Erlaf-See bei Maria-Zell, mündet oberhalb Groß-Pöchlarn. — Die Bielach, 15 M. lang, nach NO. und W. fließend, mündet bei Mell.

Krems tritt die **Donau** in ihr oberstes, kleinstes, das Tullner-Becken, das
)rnneuburg wieder schließt. Bei Krems wird der Strom über 3000 F.
breit und umschließt zahlreiche Inseln; nachdem er sich kaum verengt, wird
b Tulln abermals 3300 F. (1072 m.) breit und umschließt in dieser
) beim Bisamberg eine große Menge von Werdern und Auen. — Vom
und Bisamberge an beginnt das Wiener-Becken und die Theilung der sich

nach S. und O. wendenden Donau wird hier großartig: die zahlreichen großen und kleinen Inseln sind mit Gras und Buschwerk bedeckt, und der Fluß, der bei der Taborbrücke 1256 P. F. (408 m.) hat, ist, quer über die (nächst der Wiener) größte der Inseln, die Lobau, gemessen, 5,7 Kilometer breit. So war es vor dem 1875 eröffneten Donau-durchstiche. Aus diesem Becken tritt die Donau bei Theben oder Deven (400 F. [130 m.] hoch), wo die Ufer eng zusammentreten (Porta nungarica). — Darauf beginnt die ober-ungarische Ebene, die sich bei Gran schließt. Bis Komorn (311 P. F. [101 m.] hoch) ist der nach S.O. und dann nach O. gerichtete Lauf sehr gewunden, inselreich und mit zahlreichen Seitenläufern versehen. Bei Presburg, wo der Strom 900 F. breit und 19 F. tief ist, sendet er links die sehr gewundene Neuhäusler-Donau ab, welche sich mit dem Unterlauf der Waag verbindet; und unter 48° n. Br. rechts die ebenso stark gewundene Kleine Donau, welche sich mit der unteren Raab verbindet. Erstere bildet mit dem Hauptstrome die 12 M. lange Insel Große Schütt, 27 O.-M., letztere die 1/6 so große Kleine Schütt. — Unterhalb der von Gran bis Waizen reichenden Enge treten die Berge auf dem linken Ufer zurück (rechts erst bei Ofen), und es beginnt die große nieder-ungarische Ebene. In zwei Armen eine lange Insel einschließend, wendet sich bei Waizen die Donau nach S. und durchfließt eine von Wald und Morästen durchzogene Ebene, welche rechts bis an die Drau-Mdg., links bis unterhalb der Theiß-Mdg. reicht. Das Gefälle ist bei Peterwardein nur 1/9 des im Erzherzogthum Oesterreich, nämlich kaum 1 1/2 F. auf 1 M. Unterhalb Ofen ist die Donau 3000 F. (1000 m.) breit, 24 bis 36 F. tief; südlicher, zwischen Benek und Földvar, 1800 F. (585 m.) bis 4000 F. (1300 m.) breit und 28 bis 39 F. tief; zwischen Földvar und Bukovar 1800 F. (585 m.) bis 2400 F. (780 m.) breit, 15 bis 24 F. tief. Auf dieser Strecke sind die Windungen außerordentlich bedeutend, so daß die Schiffe zuweilen eine Tagereise nöthig haben, um 1 Std. weiter nach W. zu gelangen (die Save-Mdg. liegt nur 62 P. F. tiefer als Waizen; die Geschwindigkeit ist bei Ofen 3 1/2 F. in der Sek.). Durch die Stromtheilungen entstehen namentlich 4 große Inseln: Sz. Endre, Csepel, 5 M. lang, Sar und Margitta. Die Ufer sind schon an der Csepel mit Flugsand bedeckt; unterhalb Földvar fangen sie an zu versumpfen und bleiben im Ganzen so bis zum Banate hinab; namentlich ist die Ecke zwischen der Donau und Drau-Mdg. dermaßen versumpft, daß die Wälder inselartig aus dem Wasser und Moor hervorragen. Auf die waldigen Rohr- und Sumpf-Ebenen, auf Einöden, die an ferne Erdtheile erinnern, folgen bei Bukovar, wo die Donau sich nach O. wendet, weil die syrmischen Hügel an das rechte Ufer treten und von Belgrad an die höheren serbischen Berge, freundlichere, sogar liebliche und schöne, von Reben-hügeln eingefaßte Ufer. Indeß von Peterwardein und dem darauf folgenden großen Bogen des Flusses beginnt wieder die Versumpfung weit und breit, ja fast noch ärger, wenigstens links, unterhalb der Theiß-Mdg. bis Belgrad, auf welcher Strecke der Fluß mehrere Inseln bildet. Gleich nach der Temesch-Mdg. spaltet er sich, und beide Ufer sind sumpfig. Seine Breite ist bei Peterwardein, wo er 36 F. tief ist, 3500 F. (1137 m.), im Allgemeinen zwischen Bukovar und Uj-Palanka 1200 F. (390 m.) bis 1800 F. (585 m.); bei Semlin ist sie sogar 4800 F. (1560 m.), bei 42 F. Tiefe. Unterhalb Uj-Palanka, d. h. Neue Festung, am Flußarm Donavicza, in 39° ö. Lge., treten links Ausläufer der siebenbürgischen Gebirge heran, rechts aber die der serbischen, und engen ihn von hier an ein, bis er bei Skela-Kladowa wieder heraustritt in die wlachische Ebene, beinahe 14 M. weit hin. Hier sind die Ufer am steilsten, und es beginnt der interessanteste Theil des Donaulaufes, die großartigste Flußenge Europas. Bei Moldawa nämlich tritt die Donau ins Gebirge und wird bald durch die Uferfelsen bei Tivadicza in Ungarn und bei Joq in Serbien auf 3900 F. (1267 m.) eingeengt. Unterhalb Golubacs folgt der engste Theil der Schlucht, in welchem die Felswände bis 1800 F. (585 m.) hoch (?) auf-

steigen und nahe zusammentreten; die Wände haben zahlreiche Höhlen, namentlich die berüchtigte Mückenhöhle. Die ganze $17\frac{1}{3}$ g. M. lange Enge von Bazias bis Sibb, im Mittel in 118 F. (37,3 m.) bis 35 P. F. (11 m.) Höhe heißt **Klissura** oder das Eiserne Thor. Die berüchtigten Felsenbänke und Stromschnellen sind folgende: 1) 5 M. unterhalb Bazias (sprich Basiasch) ist, nach Wex, das 950 P. F. breite Strombett auf eine Länge von 760 P. F. von der Felsenbank Stenka durchzogen. 2) Zwei Meilen weiter abwärts wird das Bett durch die Gebirgsabhänge bis auf 340 P. F. eingeengt und in der ganzen Breite von den auf einander folgenden Glimmerschiefer-Felsbänken Kozla und Tojk durchsetzt, erstere gegen 760, letztere etwa 475 P. F. lang. Hier hat der Strom auf 2280 P. F. ein Gefälle von $8\frac{1}{4}$ F. und die Schifffahrt ist sehr gefährlich. 3) Eine Meile weiter unterhalb liegen zwischen Drenkowa und Szwinica fast in der ganzen Ausdehnung der 530 bis 760 P. F. breiten Strombettsohle die zusammenhängenden Felsbänke Izlás und Tachtalia, beide etwa 1767 P. F. lang; über diese hat die Donau bei niedrigem Wasserstande auf 1000° Länge ein Gefälle von 8 F.; Strömung, Klippen und schmale Fahrrinne sind bedeutende Hindernisse der Schifffahrt. 4) Gleich unterhalb dieser Felsbänke liegt rechts der Felsvorsprung Greben, welcher die Donau bei kleinem Wasserstande bis auf 190 P. F. einengt und einen um so gefährlicheren Wasserabsturz bildet, als die ganze Stromenge von einer gegen 456 P. F. langen Felsbank mit hervorragenden Steinklippen durchzogen wird. Hier befinden sich heftige und gefährliche Wirbel- oder Widerströme. 5) Anderthalb österr. Meilen weiter unterhalb wird das 2960 P. F. (961,5 m.) breite Bett bei Jocz von einer etwa 1925 P. F. (625 m.) langen Steinbank durchzogen, wo der Strom auf 500 Ruthen Länge $7\frac{1}{6}$ F. Gefälle hat und in 1 Sek. 9 bis 11 F. fließt. Zwischen Jocz und Ogradina liegt der 8 g. M. lange Gebirgsengpaß Kazan (Kessel), wo die Donau stellenweis bis 479 P. F. (155,6 m.) Breite eingeengt und ihr Bett auf 60 bis 152 F. ausgetieft ist. Beiderseits erheben sich schroff ansteigende Felswände aus Jurakalk, in welchen rechts der von Trajan herrührende schmale Weg eingemeißelt ist und links die halb gallerieartig eingesprengte Fahrstraße: eine an Naturschönheiten überreiche Scenerie. 6) Etwa 1,3 g. M. unterhalb der letzten österreichischen Ortschaft Alt-Orsova befindet sich der größte und gefährlichste Katarakt der Donau, das Eiserne Thor genannt. Das Bett ist hier auf der oberen Strecke bis zu 950, auf der unteren bis zu 620 P. F. Breite eingeengt. Die über die ganze Sohle des Strombettes streichenden Felsmassen bestehen am oberen Ende in einem ziemlich ebenen, etwa 200° langen Rücken, welcher eben die Aufstauung verursacht und so unregelmäßige Wassertiefen veranlaßt, daß die Beschiffung dieser Strecke zeitweis ganz unmöglich wird. In der zweiten an 1330 P. F. langen Abtheilung ragen viele vereinzelte Felsen hervor, und weiter abwärts streicht eine über die kleineren Wasserstände hervorragende Felsbank, die Prigrada, schief vom linken Ufer stromabwärts hinüber und bildet bei höheren Wasserständen den zweiten Wasserübersturz. Der größere Theil des Stromwassers wirft sich auf die linke Seite und stürzt mit einer Geschwindigkeit von 10 bis 15 F. in 1 Sek., mit vielen Wirbeln und Widerströmen zwischen einer Anzahl von Klippen dahin, bis es durch den nur 60° breiten und bis 158 F. tiefen Engpaß zwischen der Prigrada und den vom linken Ufer vortretenden erhöhten Felsriffen in die untere Stromstrecke gelangt. Die Befahrung dieser zweiten Abtheilung des Eisernen Thores ist für gewöhnliche Ruderschiffe fast unmöglich und auch für die stärkeren Dampfschiffe stets mit Gefahr verbunden. Weiterhin wird der Fluß ruhiger, und man kommt zu der Feste Skela-Kladowa. $1\frac{1}{2}$ Std. weiter hin stehen im Strome 11 Pfeiler der sogen. trajanischen Brücke, die unter Constantin d. Gr. gebaut ist, und nun tritt die Donau in die weite wlachische Ebene.

Links in die Donau mündet auf dieser Strecke: die **Krems**, von Traunstein, 7½ M. lang, 90 F. breit, aber sehr flach, bei Krems. — Der **Kamp**, 18 M. lang, vom Greiner-Wald zum Manhard fließend, und dann südlich, mit tief eingeschnittenen Ufern, 80 F. auf die M. fallend; er mündet gegenüber von Traisen, in 617 P. F. (200,4 m.) Höhe.

**Die March.** Die **March**, 46 M. lang, entsteht aus 3 Quellflüssen, die vom Glatzer Schnee-Berge kommen und sich vereinigen, bei Niklos in 3858 P. F. (1263 m.) Höhe. Bis zur Mdg. der Teß, auf den ersten 6½ M. ihres Laufes, fällt sie bis zu 894 F.; sie tritt südlich vom Mähr. Gebirge in eine weite Fläche, ist zwischen Loschitz und Sternberg am breitesten, und fließt, zuweilen getheilt, zwischen flachen Wiesen. Bei Olmütz ist sie 300 F. breit, 2 F. tief. Nur bei Napajedl (500 F. breit), in 543 F. (276,4 m.) Höhe, verengen sie herantretende Höhen, rechts das Marsgebirge mit dem 1800 P. F. (585 m.) hohen Brdo-Berge und links die Ausläufer der mährischen Karpaten mit dem 840 F. hohen Napajedler-Berge. Von hier abwärts, in ihrem unteren Becken, bewirkt sie Ueberschwemmungen und Versumpfungen; ihre Ufer bleiben bis zur Mündung niedrig. Bei Landshut ist sie 4000 F. (1300 m.), bei Marchegg 7000 F. (2274 m.) breit. Sie mündet bei Dévén oder Theben in 400 P. F. (130 m.) Höhe. — Links nimmt sie auf: die Teß, vom Altvater; die Oslawa, von der Janowitzer-Haide; die Beĕwa, 16½ M. lang, kommt vom Trojacka- und Wysoka-Berge in den mährischen Karpaten, in 2480 P. F. (805,6 m.) Höhe, bewirkt oft Ueberschwemmungen, durchfließt nach W. ein enges, sehr anmuthiges Thal in schnellem Laufe (50 F. Fall auf 1 M.). — Die Miawa, vom Süd-Ende desselben Gebirges. — Rechts: die mährische Sasawa, vom Buch-Berge. — Die Hanna, von Březina, nach O. durch die fruchtbarste Gegend Mährens fließend, mündet oberhalb Kremsier. — Die Thaja oder Taya, 38 M. lang, entspringt in Nieder-Oesterreich und am böhmisch-mährischen Scheiderücken durch Zusammenfluß bei Raabs, in 1900 P. F. (618 m.) Höhe, fließt, bis Znaim zwischen hohen Felsenufern sich unendlich krümmend, im Ganzen von W. nach O., und mündet, nachdem sie um die Inselberge bei Nikolsburg geflossen, bei Hohenau. Von Laa abwärts tritt ihr lehmiges Wasser oft über, namentlich ist ihr Mündungs-Gebiet sumpfig durch verworrene Wasserläufe. — Links empfängt sie: die Jalawa, 23 g. M. lang, die ihre Quellen bei Iglau in 1361 P. F. (442 m.) Höhe sammelt, und links die Oslawa, rechts die Rokitna aufnimmt. Nahe der Mündung fließt ihr links die Schwarzawa (richtiger Swratka), 21 M. lang, zu, ebenfalls vom Mähr.
in 2374 F. (771,3 m.) Höhe, welch
die ihr fast parallel fließende Zw
und die Litawa aufnimmt. Die
mündet unterhalb Muschau. — Die
aus dem 1140 P. F. (370,3 m.) H.
brunnerwalde. — Der Rußbach
durch das öde Marchfeld nach SO
mündet nahe oberhalb Thebens in die
Die Dudvagh ist ein parallel neb
Waag von Pistyan an fließender
welcher die zahlreichen kleinen Gewäss
den kleinen Karpaten sammelt und zu
häusler-Donau führt. —— Die
(Vágh), 53⅔ M. lang, entsteht bei
(1846 F. [606 m.] hoch) in den Ho
paten, die schwarze an der NW.-S
Kralowa-Hola, in 2170 F. (705 m.
die Weiße (ungar. Fejér Vágh,
Vaseczka) aus dem Grünen See
beiden Krivan. Sie fließt nach W.
nach S. Bis Neustadtl (Vágh U
in 426 F. (138,4 m.) Höhe, durchfl
zum Theil ein Engthal, von da an ble
linke Ufer steil. Bei Szered betritt
Ebene, und bei Gutta vereinigt sie
Sumpflande mit der Neuhäusler-
Von da an bis zur Mündung bei
(in 311 F. [101 m.] Höhe) heißt sie
duna. — In sie mündet rechts die
lange Arva, gebildet aus der vom
kommenden weißen, und aus der a
Bori-Sumpfe kommenden schw
Arva, welche flößbar, und bis
breit, bei Krilovan mündet. — Di
sucza aus den Bieskiden, ebenfalls
unterhalb Teplicza mündend. — Li
Turocz vom Sturzberge, flößbar,
bei Turany. — Die Neutra (Nyit
den Neutraer Karpaten, läuft der
parallel und vereinigt sich, nicht
mit ihr dicht oberhalb der Mdg. —
**Gran** (Garam oder Hron), 34¾ M
vom S.-Abhange des Kralowa-Hol
bis Neusohl (1400 F. [455 m.] Höh
lich in steilem Engthale, dann nach
tritt bei Bath in die Ebene; sie ist fl
starkes Gefälle und mündet unterhalb
Die Schifffahrt ist schwierig. —— Di
(Ipoly), 26 M. lang, kommt vom H
berge, fließt in zahllosen Krümmung
WSW., dann nach S. und mündet
Gran und Wiszegrad.

**Die Theiß.** Die **Theiß**, 183 M
(bei 62 M. Quellabstand), der größte
Ungarns, berühmt als der fischreichst
pas, entspringt als schwarze The
nördlichere) am Czorna; als weiße
am Rusky im karpatischen Wald
bald nach ihrer Vereinigung nehmen
Bistriczer-Sattel den Viso auf, u
nach beginnt nach NW. ein Längent
Huszth tritt sie in die Ebene. Alle
der Theiß breiten sich, sobald sie di

erreichen, zu zahllosen Teichen aus, deren Wasser die Theiß nicht erreicht; diese so mit Sumpfwasser bedeckte Fläche schlägt man zu 400 □-M. an. Glücklicher Weise schwellen nicht alle Zuflüsse zu gleicher Zeit an, indem z. B. die siebenbürgischen die geschmolzenen Schneemassen früher fortführen, als die ungarischen und es außerdem fast nie gleichzeitig auf beiden Stromseiten regnet. Dennoch gibt es alle 15 bis 30 Jahre eine große Ueberschwemmung, deren Wasser auch wohl einmal erst nach 4 Wochen ablaufen; denn das Bett der Theiß ist dermaßen mit Schuttmasse erfüllt, und liegt bereits so hoch, daß die Seitenwasser erst in den Hauptstrom eintreten können, wenn dieser bedeutend gefallen ist. Durch die Seitenwasser sind an dem Ufer überall tiefe Bassins ausgehöhlt, und weit ins Land reichen Canäle, Teiche und Kessel, oft von hohen Sandmassen umgeben, und jede neue hohe Flut zernagt den Boden des Theißlandes in anderer Weise. So begleitet die Theiß ein Sumpfstreif von einer mittleren Breite von 2 M. Außerdem steigen merkwürdiger Weise in bestimmten Jahren aus dem Boden plötzlich Grundwasser quellenartig hervor und machen weite Strecken mit einem Schlage unfruchtbar, selbst in entfernten Theilen des trocknen Bodens. Der Boden in vielen dieser Sümpfe ist ein feiner Schlamm unter einer krystallklaren Wasserdecke. Bei Nagy-Szöllös ist sie nicht mehr rein und schnell, sondern trübe und schleichend, und zieht in zahlreichen Krümmungen durch den fetten Thonboden, häufig übertretend und die Ufer versumpfend, wo schnellströmende Nebenflüsse in sie münden, die zugleich sichtlich auf ihre Richtung Einfluß haben. Letzteres hört von der Marosch-Mdg. auf. Ihre Windungen und Ufersümpfe sind endlos und fast beispiellos; daß die Zahl ihrer Umbiegungen mindestens 200 sein müsse und durch die 1846 begonnene Regulirung des Theißlaufes 200 □-M. des fruchtbarsten Grundes gewonnen werden würden, ist schon Th. I. pag. 536 gesagt. Nach 22jähriger Arbeit sind von dem Ueberschwemmungsgebiete 2¹/₄ Mill. Joch (? 286 g. □-M.) für den Ackerbau gewonnen, und der Lauf des Flusses ist in Folge von 107 Durchstichen um 63 M. abgekürzt worden; er hat 60 M. Krümmungen eingebüßt. Der Ecseder Morast existirt nicht mehr. Tüchtige Dämme, 3 bis 400 Klafter von einander entfernt und durch Weiden-Anpflanzungen geschützt, fassen ihn ein. Der somit gewonnene Ackerboden ist 15 Jahre lang steuerfrei. Statt der sumpfigen Ufer erhält sie erst im untersten Theile plötzlich Steilufer durch die sich rechts anlegende merkwürdige Platte von Titel. Bei Szigeth wird sie für kleine, bei Szolnok für große Fahrzeuge schiffbar. Ihr Gefälle ist von Tokaj bis zur Mündung, 108 M. weit, 1 F. 10 Z. auf 1 M. Ihre Breite bei niedrigstem Stande ist bei Tokaj 300 F., bei Szolnok 415 F., bei Czongrad 265 F., bei Szegedin 397 bis 600 F., bei Titel 711 F.

In die Theiß mündet rechts: die Jaszema-Borsova. — Der Bodrog, die Vereinigung der Laborcza und Latorcza bei Zemplin, erstere vom Waldgebirge (rechts mit der Topla, links mit der Ungh), letztere mit der Ungh fast parallel laufend und der Theiß ganz nahe kommend. Der Bodrog mündet bei Nagy-Tokaj. — Die Hernád (Kundert) entspringt an der O.-Seite des Kralowa-Hola, tritt bei Kaschau aus dem Engthale, und bei Onod in die Ebene, wo sie befahren wird. Sie nimmt rechts die Göllnitz (Hnilecz), links die Tarcza, rechts nahe ihrer Mdg. den Sajó (Szlaná) auf, der in der Gegend der Hernad entspringt. — Die Zagyva, vom Medves-Berge in der Karancs-Gruppe, ist schiffbar, empfängt Zuflüsse aus der Matra, und mündet bei Szolnok. —— Links: die Szamos (Samosch) entspringt als Große Sz. am Piatra-Berge im karp. Waldgebirge, von wo sie nach SW. fließt, verstärkt durch die ihr parallel fließende Bistricz, (Vereinigung bei Bethlen in 759 P. F. [246,6 m.] Höhe) und Lapos, und vereinigt sich, 150 F. breit und 4 bis 18 F. tief, bei Dées mit der kleinen Sz., die am Ost-Abhange des ungarisch-siebenbürgischen Grenzgebirges als Kalte und Warme Sz. entspringt, und dann von O. nach N. umbiegt. Die Sz. bildet fast durchweg ein Engthal, durchbricht das Gebirge in 455 F. Höhe und tritt bei Floba in die Ebene, wird links durch die ihr parallele Kraszna verstärkt und mündet bei Olcsva, 62 M. lang, in die etwa 30 M. lange Theiß. — Der Körös, Chrysius. (Körösch) entsteht aus einer Menge von Flüssen aus dem siebenbürg. Hochlande, die nach W. fließen und nach endlosen Krümmungen sich in demselben Bette vereinigen. Der südlichste, der weiße K. (Fejér K.), entspringt südlich von Schlatten (in Siebenbürgen), in 806 P. F. (261,8 m.) Höhe, verläßt das Bergland bei Buttyen, und vereinigt sich bei Békés mit dem in Arme getheilten schwarzen K. (Fekede K.), der auf der ungarischen oder W.-Seite des siebenbürgischen Erzgebirges entspringt. Nördlich von dem schwarzen und weißen fließt nach W. als Hauptader, von Banfi-Hunyad an, der schnelle K. (Sebes K.). Er nimmt rechts den Berettyo auf. Der Fluß, über 300 F. breit, mündet bei Csongrad, 60 M. lang; alle Zuflüsse haben in der Ebene Sumpfstrecken gebildet. — Der Maros, Marusius, (Marosch) od. Mieresch, 118 g. M. lang, der wichtigste Fluß Sieben-

bürgens, entspringt am O.-Rande dieses Landes bei Alfalu in der Hargita-Kette, in 2143 P. F. (696,6 m.) Höhe, durchfließt dasselbe nach SW. bis unterhalb Karlsburgs in meist geräumigem Thale, bricht dann nach W. zwischen felsigen Ufern durch das Gebirge in 580 P. F. (188,4 m.) Höhe und tritt bei Arad in die Ebene, wo er sich in Arme theilt und Sümpfe bildet. Von Maros Ujvár an ist er schiffbar, wird über 600 F. breit, 4 bis 10 F. tief, und mündet bei Szegedin. — Rechts nimmt er den Gold führenden Aranyos, links die vereinigten beiden Kokel oder Küküllo und den Strehl, aus dem Hatzegerthale, auf. — Die Bega, von der Pojana Ruski, fließt quer durch das Banat, durch Canäle zum Flößen eingerichtet, und mündet bei Titel in die Theiß und südlicher mit einem andern Arm in die Donau. Der Bega-Canal geht von Temesvar nach Groß-Becskerek. — Die Temes (Temesch), von der O.-Seite des bewaldeten Semenik, durchfließt nach N. ein Längenthal, bis Slatina zwischen steilen Ufern; von Lugos an mit flachen Ufern geht sie nach NW. Sie wendet sich nach W., dann nach S., endlos gewunden, wie die Theiß, und kommt im Unterlauf der Donau so nahe, daß eine Verbindung geschieht; sie theilt sich indeß wieder in Arme und mündet bei Pančova. Sie und ihre ebenso stark gewundenen Nebenflüsse machen das Land zwischen Temesvar und Veršic sumpfig.

Rechts in die Donau mündet im Bereiche ihrer 4 Becken: die Traisen, 10,7 M. lang, vom Traisenberge und Göller im W. des Wiener-Waldes, fließt von Wilhelmsburg an in der Ebene und mündet gegenüber vom Kamp. Sie fällt 119 F. auf 1 M. — Die Wien, von Buchberg und Kaiserbrunnberg im Wiener-Walde, fließt nach O. und mündet in den Donau-Canal zwischen der inneren Stadt Wien und den östl. Vorstädten; bis zum Eintritt ins Wiener-Gebiet fließt sie meist zwischen bewaldeten Hügeln; nach starken Niederschlägen kann sie verheerend wüthen. Links nimmt sie die Gablitz, den Mauerbach und Halerbach, rechts den Lainzerbach auf. — Die Schwechat 8,1 M. lang, von der O.-Seite des Wiener-Waldes; die Quellbäche vereinigen sich zum Schwemmbach, der von Aland ab Schwechat heißt. Sie fließt nach O. bis Wienersdorf, dann nach NO. Bei Achau fließt ihr rechts die bedeutendere Triesting zu. Sie mündet unterhalb Wiens bei der Insel Lobau. — Die Fischa, 5,3 M. lang, von der Neustädter-Haide, aus der Au Tegnitz, nimmt links die bedeutendere Piesting, 9,4 M. lang, rechts den Reisenbach auf; die Piesting entsteht aus Steina-P., Länga-P. und dem Kalten Gange. Ein andrer Kalter Gang verbindet Schwechat, Triesting und Piesting, indem hier eine Bifurcation stattfindet. —— Die Leitha (Lita), 21,3 M. lang, entspringt als Schwarza an der SW.-Seite des Unter-Berges im Wiener-Walde in 2432 P. F. (790 m.) Höhe, fließt nach S. und O. um den Schnee-Berg, durch das von schroffen Wänden eingefaßte Höllenthal, erhält bei Gloggnitz rechts den vom Semmering kommenden Weißenbach und durchfließt nach NO. das Wiener-Becken. Sie ist nicht flößbar und hat durch häufige Ueberschwemmungen ihre Ufer ganz verwüstet; der andere Quellfluß, die Pitten, fließt nach N. und vereinigt sich bei Haderswörth mit der Schwarza zur Leitha. Die Leitha wendet sich bei Götzendorf mit trägem Laufe nach O., durchbricht das Leitha-Gebirge, biegt sich südlich von Hainburg nach SO. um, so daß sie den Neusiedler-See umfließt, und mündet in die Kleine Donau an der W.-Seite der kleinen Schütt, in 370 P. F. (120 m.) Höhe. Der 8½ g. M. lange, 1797 bis 1803 gebaute Neustädter Schifffahrtscanal geht auf 9 Viaducten über die Flüsse Leitha, Kleine Fischa, Piesting, Triesting, Schwechat und deren Zuflüsse Mühlbach, Medlingbach und Liesing, und 45 Brücken führen über ihn. Er hat 40 Schleusen und trägt Schiffe mit 300 bis 600 Ctr. —— Die Raab, 31½ M. lang, entspringt an der Heubodenhöhe bei Fladnitz in der Ober-Steier, hat bis Oberndorf ein enges Thal, bis Kirchberg ein weiteres, fruchtbares; fließt dann bis Körmend (200 F. breit) östlich, dann (in 609 F. [198 m.] Höhe) schiffbar, durch die kleine ungarische Ebene nach NO. und mündet bei Raab in die Kleine Donau. — Links nimmt sie bei Sz. Gotthard die vom Wechsel nach S. fließende Lafnitz auf, welche sich unterhalb Fürstenfeld mit der von ebendaher kommenden Feistritz vereinigt; bei Körmend die Pinka; endlich die Kleine Raab, welche, durch einen westl. Arm der Raab gebildet und durch einen Abzugsfluß des Hansag-Morastes vom Neusiedler-See her verstärkt, sich mit der Raab vor ihrer Mdg. vereinigt. — Der Neusiedler-See, fertö-tava, in 344 F. Höhe, ist 5 M. lang, 1 bis 1½ M. breit und 5,5 g. Q.-M. groß, gewöhnlich 13 F. tief, milchigblaßgrün, mit schwachsalzigem Wasser (s. Th. I. pag. 597). Die Vorhöhen des Leitha-Gebirges am W.-Ufer tragen treffliche Wein. — Rechts mündet die nach N. fließende Marczal. —— Die Sarviz (Valdarus) entsteht aus Sumpfgewässern des Bakony-Waldes. Von Stuhlweißenburg nach S. fließt sie in einem künstlichen Canal, 9 bis 12 Fuß tief, mit unbedeutender Schifffahrt. Rechts nimmt sie den Sio aus dem Platen-See, und aus dem Pannonischen Berglande den canalisirten Kapos auf. —— Der Platen- oder Balaton-See ist 10 M. lang, 1 bis 2 M. breit, 18 g. Q.-M. groß,

6 P. F. tief, liegt in 429 P. F.
.) Höhe, ist milchig-hellgrün, schäu-
) wird durch die vulkanische Halb-
any getheilt, wo er 2918 P. F.
breit und 600 F. tief ist. In
nzen der bewaldete Bakony-Wald,
unbedeutende Hügel an. Seit 1863
ch einen von Sio-Fok ausgehenden
it dem Sio verbunden.

**Drau.** Die **Drau** (Dravus, Tra-
M. lang, entspringt in 5143 P.
,6 m.) Höhe am Rohrwaldberge,
t dann das Toblacher-Feld (3008
7 m.] hoch) im Puster-Thale Tirols
hin ein bedeutendes Längen-Thal
Alpen. Bei Innichen (3400 F.
] hoch) bildet sie zuerst ein Thal-
ßt reißend durch eine lange Thal-
e bildet bei Lienz (1988 F. [645,8
, bis wohin sie 208 F. auf 1 M.
zweites, das sich bei Ober-Drau-
10 F. [620,4 m.] hoch) wieder
Links neben Glimmerschiefer, rechts
er Dolomitwand der Karnischen
ömt sie nach O., wendet sich plötz-
N. durch das Urgebirge und dann
., um den Straßberg herum nach
1440 F. [468 m.] hoch). Durch
ale Pforte gelangt sie nach O. in
nfurter Hochfläche, in der sie süd-
M. Entfernung die kahle Wand
wanken begleitet, und 5 F. Gefälle
M. hat. Bei Völkermarkt (1408 F.
.] hoch) enden die flachen Ufer;
Drauburg durchbricht sie zum zwei-
das Urgebirge, fließt zwischen dem
und Bacher-Gebirge hin, tritt bei
(828 F. [269,6 m.] hoch), sich nach
end, in das weit offene Pettauer-
welchem sie schon schiffbar ist; und
letzten Thalenge bei Friedau (690
n.] hoch) öffnet sich die Ebene von
. In Krümmungen und mit man-
Theilungen, trägen Laufes, zieht
. weit (fast 1/4 ihres Laufes) nach
ischen flachen, sandigen Ufern, die
berschwemmt, über Esseg (wo sie
Breite hat) und mündet im Osten
rdt, bis 20 F. tief.

s empfängt sie: die Isel bei
m Dreiherrnspitz, in deren Thal
mit dem Drauthal parallel lau-
feregger-Thal mündet. — Die
0 M. lang, vom Pasterzen-Glet-
Groß-Glockner, bei Möllbruck mün-
) F. auf 1 M. fallend. In der
nd stürzt der Leiterbach in 3 Ab-
F. hoch herab; ferner der Göß-
r 400 F. (130 m.) hohe Jungfern-
r 600 F. (195 m.) hohe Zirknitzfall.
Lieserbach vom Hafner-Spitz
Fallbach und Gößfall), rechts mit
ta. vom Ankogl, die den herr-
chbachfall bildet; er mündet bei
Spital, nachdem das Wasser des Millstädter-Sees ihm links zugeflossen ist. — Die Gurk, 14 M. lang, kommt aus dem Turrach-See am Kaltebenkopf, im W.-Ende der Steierschen Alpen, mündet nach einem schlangenförmigen Laufe bei Stein. Oberhalb Weitenfeld muß sie eine 2 F. breite Schlucht durchfließen. Bei ihrem Eintritt in die Klagenfurter Ebene nimmt sie links die Metznitz, weiterhin die Görtschitz, rechts die Glan kurz vor der Mdg. auf. — Die Lavant, 6 M. lang, vom Wenzelalpenkogl, mündet bei Lavamünd. —— Die Mur, 59 M. lang, entspringt in den Radstätter-Tauern, im S. des Lappen-Kar, in 4380 F. (1423 m.), durchfließt das Salzburger-Lungau und dann Steiermark. Bei St. Michael tritt sie in ihr erstes Thalbecken, das sie bei Tamsweg in 2800 F. (910 m.) Höhe verläßt, bei Murau in ein kleineres, bei Judenburg (in 2268 F. [736,7 m.] Höhe) in das 2½ M. lange, 1½ M. breite Eichsfeld, immer noch auf beiden Seiten von Urgebirge begleitet. Darauf wendet sie sich nach NO., bis sie bei Bruck, in 1455 F. (472,6 m.) Höhe, 100 F. breit, rechtwinklig umbiegt, das Urgebirge durchbricht, bei Graz, 200 F. breit, in das 3 M. lange, 1 M. breite Grazer-Feld eintritt, das sich bei Wildon schließt. Im N. von Marburg wendet sie sich nach O., durch den Windischen Bühel abgelenkt, behält nun links ganz freie Ufer, und tritt bei Radkersburg, 300 F. breit, in 930 F. (302 m.) Höhe in die Ebene und in Ungarn. Hier bildet sie mit der Drau die sogen. Murinsel und mündet bei Legrad in 632 F (205,3 m.) Höhe, 400 F. breit Sie ist im Mittel 5 F. tief, fließt reißend und wird bei Judenburg schiffbar. — Links nimmt die Mur auf: den Lisingbach, von Wald, auf dem Passe zwischen Rottenmann und Leoben. — Die Mürz (kalte Mürz von der Schneealpe und stille Mürz vom Göller und Gippel); sie fließt nach SO. bis Mürzzuschlag, wo die Semmeringbahn hinabführt, dann nach SO., der Mur entgegen, durch ein liebliches Thal bis Bruck. — Rechts: die Kainach vom Spei-Kogl; die Sulm, nach O. fließend. —— Rechts in die Drau strömen: die Gail, 12 M. lang, aus den karnischen Alpen, mündet 1100 F. (357,3 m.) breit bei Mariagail. — Die Drau, von der S.-Seite des Bachergebirges.

**Die Save.** Die **Save**, 96 M. lang, entspringt eines Theils im Hintergrunde des Planitzathales, zwischen dem Terglou und Mangart; sie versiegt im Schottergrunde, nachdem sie den Wurzener-See gebildet, und bricht 1 Std. abwärts als Wurzener-Save wieder hervor. Anderen Theils fließt sie südl. vom Terglou zu dem Wocheiner-See, 1604 P. F. (521 m.) hoch, 3270 Morgen groß (bis 223 F. tief)

durch einen engen Felsspalt und durch einen eben solchen wieder heraus; dies ist die Wocheiner-Save oder Savitza (kleine Save). Beide vereinigen sich bei Radmannsdorf (1515 F. [492 m.] hoch). Nun fließt sie nach SO., in einem von waldigen Höhen eingefaßten Thale, bis sie bei Krainburg in ihr erstes Becken tritt, das im S. durch einen Bergrücken geschlossen ist. Diesen durchschneidet sie in der Enge von Preska, und tritt damit in die Laibacher-Ebene, etwa so groß wie die erstere. Nun wendet sie sich nach O., dann von Dobouтz nach SO., in engem Bette mit steilen Ufern, bis sich bei Gurkfeld das dritte Becken, das Rannerfeld, öffnet (505 F. [164 m.] hoch). Dies ist nur durch unbedeutende Höhen von der kroatischen Niederung, der Turopolya, getrennt, in welcher sie 300 F. breit ist (Agram 400 P. F. [130 m.] hoch), und in welcher die Theilungen, Windungen, Versumpfungen und Werder-Bildungen beginnen. Die Höhen bleiben nun auf den ferneren 3/4 (70 M.) ihres Laufes von den Ufern fern; nur von der Unna-Mdg. (600 F. breit) an treten sie bei jedem rechts zufließenden rechts an den Fluß, bis an die Mdg., wo er 2000 F. (650 m.) breit ist (197 F. [64 m.] hoch), wenig schmaler als die Donau. Die letzten 30 M. durchfließt sie ein versumpftes Land.

In die Save münden links: die Kanker, von der Steiner-Alpe, mündet bei Krainburg; die Feistritz, vom Oistritza, mündet am unteren Ende der Laibacher-Ebene. — Die Sann, San oder Savina, aus den Sulzbacher-Alpen, fließt in engem, dann in dem weiten, schönen Cilly-Thale nach O., wendet sich nach S. und mündet unterhalb Scheuern, nach 10 M. Laufes, von Heiligengeist bis Heiligengeist. — Die Sottla entspringt östlich von Rohitsch, nahe am letzten Gipfel der Ost-Alpen, dem 2714 F. (881,6 m.) hohen Donatiberge, läuft nach S. als Grenzfluß zwischen Steiermark und Kroatien, und mündet unterhalb Rann. — 5 größere Flüsse entspringen im Warasdiner-Gebirge; der letzte ist der Bosuth. —— Rechts: die Zayer, entspringt östlich von Idria, fließt östlich und mündet am S.-Rande der Krainburger-Ebene. — Die Laibach (Lubljana). Zwischen Sagurie und Dorn entspringt die Poik als starker Bach und stürzt nach 3 M. Laufes in die Adelsberger-Grotte; innerhalb scheinen

andere Bäche zu ihr zu stoßen, die
am Fuße des Nanas verschwinden.
tritt sie 1 M. im N. von Adelsberg p
als Unz aus einer Höhle, fließt 1 M
im Thale von Planina nördlich, un
schwindet bei Jakobowitz abermals. 1
im NO, bei Ober-Laibach, tritt sie i
reren Quellen hervor, die vereint bal
schiffbaren Fluß, die Laibach, bilden.
läuft noch 5 3/4 M., im Mittel 20 F.
22 F. tief, und mündet unterhalb L
— Die Krainerische Gurk, 9 M.
entspringt bei Weixelburg, durchflie
Unterlauf das Rannerfeld und mün
Rann. — Die Kulpa (Colapis) ent
im O. des krainerischen Schneeberge
im Oberlaufe felsige Ufer, fließt durch L
und Querthäler der östl. Julischen
in Zickzackwegen, ist bei Karlstadt 100,
östlich 200 F. breit, und mündet bei
— Die Unna, 24 M. lang, ent
unter dem Berge Ormeniczа, im O
Dinara-Berges, fließt nach NW., dan
NO., nimmt rechts die Sanna auf
wird bis 300 F. breit, stellenweis
tief, hat aber wegen der Sandbänke be
liche Schifffahrt. — Die Vrbas, et
M. lang, entspringt in den Bosnische
birgen, fließt nach NO., von Jaica im
meinen nördlich, nimmt rechts den Vr
auf und mündet bei Swinye. — Die
na, etwa 35 M. lang, entspringt am
lin, fließt nach N., nimmt links und
nicht unbedeutende Flüsse auf und
bei der Lukatscher-Schanze. — Die D
entspringt in den Gebirgen im O. u
von Montenegro aus der Vereinigun
rerer nach NW. fließender Ströme un
von Wischegrad im Allgemeinen nach
Grenze zwischen Bosnien und Serbi
zeichnend. —

Die Morawa (Marchus), etwa
lang, entspringt als Bulgarische
NO. des Schar-Dagh bei Güllhan
nach O. und wendet sich dann nach
nach etwa 30 M. Laufes vereinigt
links mit der Serbischen M., we
NO. der Drina-Quellgegend entsprin
in geschlungenem, S förmigem Lauf
NW., O., SO. und NO. fließt, rech
stärkt durch den viel bedeutenderen
aus dem N. des Schar-Dagh. D
einigte Morawa mündet bei dem ver
Fort Kulich. Sie wird bei Tjuprija s

Unterhalb der Trajansbrücke wird die **Donau**, welche bei Orsowa 5
breit und 66 F. tief ist, immer breiter und öder, bis sie 1 Std. unterhalb
was, bei Majan, 500 F. Breite und 124 F. Tiefe erlangt; darauf folgt
ein Durchbruch, und nun fließt sie die weiteren 119 M. mit sehr mäßiger Ge
digkeit (1 F. 7 Zoll auf 1 M.), bis unterhalb Widins nach S. und dann n
und wird weit über 3000 F. breit. Die Ufer sind sehr dürftig und traurig
Czernawoda, in 7 M. Abstand vom Meere, biegt sie wegen der vorliegenden

r Dobrudscha nach N. um und fließt weiter hin, wie bis hierher, mit ganz ver=
mpften Ufern, von stehenden Lachen begleitet, unzählige Male getheilt und mit Aus=
inseln versehen, Werder auf Werder umschließend, 19 M. bis Galatz, wo sie an
en scharfen Rändern der Platte von Galatz nach O. umbiegt, von der Pruth=Mdg.
ach SO. Hier macht sie den letzten Durchbruch zwischen dem 100 F. hohen Ufer=
ande der Dobrudscha und dem festen Rande der nördlichen Platte. Während sie
berhalb Brailas 4500 F. (1462 m.) breit ist, wird sie in dem 12 M. langen
elsenbett unterhalb der Insel Moldawa auf 650 F. (211 m.), selbst auch 510 F.
165,6 m.) eingeengt. Bei Galatz haben die durch eine Insel entstehenden beiden
Arme 480 und 900 F. Breite, unterhalb Isaktschi 1800 und bei Tultscha 800
bis 1000 F. Breite; die Tiefe ist 50 bis 70 F., bei Tultscha aber über einer
Sandbank nur 15 F. — 1 M. oberhalb Tultscha theilt sich der Strom in Arme,
und es beginnt sein Deltaland, eine 47 Q.=M. große Wildniß, die einem un=
absehbaren grünen Meere von 10 F. hohen Schilfwaldungen gleicht, durchschnitten von
Flußarmen, Seen und Lachen, belebt von unermeßlichen Schaaren von Seevögeln,
von Wölfen und Heerden von Büffeln. Die äußersten Mündungs=Arme liegen
13½ M. von einander entfernt Der linke Arm spaltet sich weiter und tritt als
nördlichster, als Kilia=Donau, welche sich zweimal seeartig erweitert und dort
große Inseln umschließt, ins Meer; nach 13,5 M. Laufes, auf welchem er $^{17}/_{27}$
der ganzen Wassermenge fortführt, mündet er in acht Armen oder Girlos zwischen
niedrigen Sandinseln, die durch nur 7 bis 6 F. tiefes Wasser von einander ge=
trennt sind, und vor denen sich noch ½ M. weit eine Untiefe mit nur 2 bis 3 F.
Wasser hinzieht. — 1 M. unterhalb Tultscha theilt sich der 500 Schritte breite
Strom wieder; der grade nach Ost weiter gehende ist der Sulina=Arm, 50 bis
60 Klafter oder 150 bis 300 Schritt breit, bei niedrigem Stande ½ M. in der
Stunde laufend; er ist von der Tschetalspitze, 2 M. unterhalb Isaktscha, wo der
Fluß 5 Zoll pro Meile Gefälle hat und das Ufer 19 F. über dem Meere liegt,
14, von der Gabeltheilung an nur 5,5 M. lang. Er führt $^{2}/_{27}$ der ganzen Wasser=
menge fort. In diesem Canale ist das Gefälle 3 Zoll pro Meile und die Ge=
schwindigkeit ist 2,5 Meile in der Stunde. Unterhalb der Insel Selenoi legt sich
eine Barre quer durch den Fluß, wo das Wasser 14 F. Tiefe hat, weiterhin ist es
19, 25, 30, selbst 50 F. tief. Auch an der Mündung reicht eine große Barre
weit ins Meer hinaus. In Folge der häufigen Ueberschwemmungen des flachen
Sumpflandes, welche bewirken, daß das Meer auf 3 bis 5 M. Entfernung gelb ge=
färbt erscheint, ändert sich das Fahrwasser im Strome stets, und bei den hier herr=
schenden strengen Wintern ist es von Mitte Dezember bis Mitte Februar mit Eis
bedeckt. — Der dritte, breitere Arm setzt seinen Lauf nach SO. als St. Georgs
(türkisch Gedr=Elles, corrumpirt zu Gedrille) =Canal fort, $^{8}/_{27}$ der Wassermenge
abführend; er ist 300 bis 600 Schritte breit, 20 bis 35 F. tief, von der Tschetal=
spitze an 16,66, von der Sulina=Gabeltheilung 14,7 M. lang. Auch hier sperrt
eine Insel und eine ins Meer reichende Sandbank den Eingang, so daß derselbe nur
4,5 F. Wasser hat. Das rechte Ufer dieses Armes hat auf etwa 2 M. bewaldete
Hügel, östlicher aber ebenfalls nur ganz niedrige Ränder. — Die am 30. März
1856 von sieben europäischen Mächten eingesetzte Commission zur Regulirung der
Donau=Mündung, welcher alle Hohheitsrechte über dieses Gebiet ertheilt wurden,
hatte beschlossen, daß an der Sulina=Mündung die Tiefe an der Barre um 2 F.
durch Anlegung von zwei parallelen Dämmen vergrößert werden sollte. Diese Dämme
sind seit Mitte 1861 vollendet; der nördlichere ist, mit einem Leuchtthurme ver=
sehen, 1298,7 m. (4000 P. F.), der südlichere 300 F. lang. Die Herstel=
lungskosten beliefen sich auf 2.100.000 Frcs. Durch diese Anlagen ist die Tiefe
von 9 oder 10 F. auf 17 F. gestiegen. — Von der Mitte des letzten Armes
zweigt sich beim Flecken Dunavecz die 5 M. lange Portiscaja oder Dunavecz

nach SSO. ab, die in geschlängeltem Laufe, 10 bis 16 F. tief, in das
gelegene, haffartige Brackwasser des Ramsin-Sees mündet, der nur 8 bis
ist und an welchem die schmutzige Hauptstadt der Dobrudscha, Babadagh, li
beiden Mündungsarme, Jalova-Kutsuk und die Kurte-Bogasi, werden fast
befahren. Portisca und Kurte umschließen die Insel Kectai mit einem a
Fischerdorfe. — 1857 fand man, daß der Hauptstrom oberhalb des Ismai
$^2/_5$ der gesammten Wassermasse, nämlich $19^1/_2$ Mill. Cub.-F. in der Mir
leerte; der Kilia-Arm nur $^2/_3$ von dieser Menge; der Tultscha-Arm nur 7
der St. Georgs-Arm nur $5^4/_5$ Mill.; der Sulina-Arm noch nicht 1
Cub.-F., also $^1/_{31}$ des Ganzen (3 Monate später nur $^1/_{93}$).

An Stoffen, welche sich zum festen Niederschlag eignen, führt die Do
lich im Sommer bei gewöhnlichem Wasserstande 331.200 Cub.-Meter = 10.
Rhein. Cub.-Fuß, bei Ueberschwemmungen aber 864 C.-M. = 28.339.2
ins Schwarze Meer, — im Sommer $^1/_{2400}$ seines Volumens, bei gewi
Stande $^1/_{33000}$.

Links münden in die Donau: der Schiel od. Schyl, entspr. in den transsylvanischen Alpen, südlich vom Retjesat, umfließt den Vulkan, geht durch den Vulkan-Paß in 1604 F. (521 m) Höhe nach S. und wird durch Zuflüsse ansehnlich verstärkt; er mündet bei Rahowu, etwa 27 M. lang. — Der Alt oder Aluta, 73 M. lang, kommt aus den östlichen siebenbürgischen Gebirgen, vom Lohavas, im O. von Gyergyö, fließt in einem Längenthale nach S. bis gegen Kronstadt, dann nach einer starken Ausbiegung nach W., nimmt rechts den Cibin (spr. Sibin) mit dem Haarbache auf, und durchbricht nach S. das Fogarascher Gebirge im Rothen-Thurm-Passe in 1084 P. F. (352 m.) Höhe und tritt damit, nach einem 36 M. langen Laufe, in die Walachei, in welcher er nach S hin eine noch etwa ebenso lange Strecke fließt, besonders rechts durch die Oltez verstärkt, und mündet, 600 F. breit, 4 bis 6 F. tief, bei Nikopoli — Der Ardjisch entspringt im NW. des Törzburger-Passes am S.-Abhange der transsylvanischen Alpen, nimmt rechts den Drimbobni, links die fischreiche Dimbowitza auf, fließt nach SO. und O., und mündet bei Oltenitza.
Die Jalomitza (Naparis) entspringt im SO. neben dem Törzburger-Passe, wendet sich bald nach SO., fließt, in schäumenden Cascaden über Felseninseln und Riffe, von grünen und blumigen Ländereien umgeben, links durch Nebenflüsse verstärkt, meist nach O. und mündet unterhalb Hirsowa an der Donau. — Links empfängt sie die Prahowa, vom Tömöser-Passe, welche durch Schluchten, Einstürze, über Felsen rc. ein so gewundenes Bett verfolgt, daß man sie auf dem Wege von Kronstadt herab 70mal überschreiten muß. Auch der Milkov fließt sehr gewunden zwischen Steilufern, durch Wälder, in wilden, malerischen Gegenden. — Der Sereth, 89 M. lang, entspringt am N.-Abhange der Hochebene, welche das Karpatische Waldgebirge mit der
bürgischen Hochlande verbindet. 
fließt nach N., dann nach SO.
wina, von Höhen mit Laubwald
wendet sich dann fast grade nac
darauf wieder nach SO., bis er b
mündet. — Er empfängt rechts
rande Siebenbürgens die Sutsch
Moldawa, nach welcher die Mo
Namen trägt, die goldene Bist
zuletzt den brausenden, schlamm
plötzlich übertretenden Budseo.
Pruth, 85 M. lang, entspringt
patischen Waldgebirge, östlich n
schwarzen Theiß, durchfließt die
wie der Sereth, in einem Engtha
rechts durch den Czeremosz vers
von da an flößbar, strömt nach
und endlich nach Aufnahme des
von der rechten Seite, nach S.,
Reni, im O. von Galatz, mündet,
er noch rechts den Abfluß des B
Sees aufgenommen hat. — D
puch 15 M. lang, fließt dem U
des Pruth parallel und mündet in
M. langen Jalpusch-See, 4,17
groß, welcher bis hart an die Don
und durch Sümpfe sein Wasser zu
läßt. Aehnlich verhält es sich mit
licher gelegenen Kattabug-Se
kleineren, um welche alle nördlich h
sogen. Trajans-Wall führt. ——
in die Donau münden: der Ti
Iskra oder der Isker (Oesus)
groß, entspringt im W der Mar
fließt nach N., dann nach NO., und
bei Gitschen. — Der Wid oder Se
vom Balkan, mündet unfern de
Mdg. — Die Osma, vom Balkan
der Aluta gegenüber. — Die
vom Balkan. — Der vereinigte
Kara- (weiße und schwarze) Lom
bei Ruschtschuk. — Der Taban
unterhalb Silistria.

ie Erforschung des **Klima**, hauptsächlich in Deutschland, sind in Preußen
brigen Deutschland 37 meteorologische Beobachtungs-Stationen thätig
. pag. 858).
den Wärme-Beobachtungen ergibt sich, daß in Arys am Spirdingsee 140
r den Frostpunkt fallen; auf dem westpreußischen Plateau in Schönberg
135, in Ratibor 110, in der Mark etwa 45, in Westfalen 10, am
a 5. Aber während im Frühjahr in Arys die Wärme Ende März noch
Frostpunkte ist, steigt sie dort Ende April schon 6° über denselben, ist
um 1° geringer als in Köln und gleich der von Kleve, welches zu An-
Monats 6° wärmer war. Indeß wird diese Frühlingswärme häufig
kt, und zwar namentlich durch die mit hohem Barometerstande im Früh-
tenden trocknen Ostwinde, welche den Himmel heiter machen und dadurch
nächtliche Ausstrahlung des Bodens veranlassen. Der Eintritt dieser
irt sich namentlich und wird erfolgreich zu Anfang Mai, zur Zeit der
rengen Herren. Diese Wärmeerniedrigung schreitet von NO. nach SW.
9 z. B. war in Schweden, Rußland und dem Plateau von Westpreußen
lai, Mamertus, der kälteste Tag; in Kurland, Ostpreußen und Pommern,
t bis Putbus, der 12. Mai, Pancratius; in Schlesien, Mark, Sachsen,
arz der 13., Servatius; in Westfalen und am Rhein der 14., Boni-
Frankreich, nur weniger intensiv der 14., 15., 16., während Spanien
gal nicht mehr davon betroffen wurden. Daher tritt in Süd-Deutschland
cius als gestrenger Herr an die Stelle des Mamertus. — Die Wärme-
nach der Höhe beträgt für 1000 Fuß im November $1\frac{1}{2}$°, steigert sich
uni auf 2°. Daher hat der Brocken eine Jahres-Temperatur, welche um
iger ist, als das 2750 F. tiefer an seinem Fuße gelegene Wernigerode,
Dorf Karthaus in 770 F. Höhe, am Fuße des über 1000 F. hohen
es, ist $1\frac{1}{2}$° kälter, als das wenige Meilen davon entfernte Danzig. —
des einseitigen Vorwaltens bestimmter Windes-Richtungen fällt die Wärme
selben Monats in verschiedenen Jahren sehr verschieden aus. Die größte
keit zeigt der Januar, die geringste der September. Die absolut größte
zwischen dem 20. und 22. Januar 1850 beobachtet worden, nämlich
R. in Bromberg, in Berlin am 7. Januar 1861 - 18,4°. Die höchste
Wärme ist zwischen 28 und 29°. — Unsere trockenste Zeit ist das
namentlich in einigen Jahren; die relative Feuchtigkeit der Luft ist am
Anfang Juni, unmittelbar vor dem Beginne unserer eigentlichen Regen-
Regenhöhe in Par. Zoll ist z. B. für

| | im Winter | im Frühlinge | im Sommer | im Herbste | im Jahre. |
|---|---|---|---|---|---|
| berg | 4,71 | 3,69 | 7,04 | 6,97 | 22,31 |
| g | 2,86 | 3,58 | 7,10 | 4,60 | 18,14 |
| . | 3,21 | 3,42 | 7,57 | 4,20 | 18,40 |
| in | 3,28 | 3,85 | 9,24 | 4,28 | 20,65 |
| | 3,02 | 3,96 | 5,96 | 4,29 | 17,23 |
| | 4,59 | 4,93 | 7,93 | 4,15 | 21,60 |
| au | 2,08 | 3,43 | 6,31 | 2,07 | 13,89 |
| n | 3,13 | 3,98 | 6,68 | 3,95 | 17,74 |
| rin | 4,34 | 4,74 | 6,56 | 4,42 | 20,06 |
| | 2,53 | 5,29 | 7,14 | 4,27 | 19,23 |
| n | 8,72 | 8,39 | 16,67 | 11,36 | 45,14 |
| thal | 12,82 | 12,87 | 14,80 | 9,85 | 50,34 |
| wer | 3,01 | 5,11 | 7,63 | 3,90 | 19,65 |
| i | 4,40 | 5,06 | 6,30 | 4,64 | 20,40 |
| er | 5,31 | 6,15 | 7,63 | 5,82 | 24,91 |
| ney | 10,00 | 11,41 | 11,01 | 14,21 | 46,63 |
| | 4,78 | 5,93 | 7,44 | 5,16 | 23,31 |
| i | 6,03 | 6,96 | 7,17 | 6,37 | 26,58 |
| | 5,14 | 6,50 | 8,35 | 6,04 | 26,03 |

In Betreff der Vertheilung der Regenmenge in der jährlichen Period
Dove: Die in der Gegend der Windstillen in der heißen Zone aufst
Luft (s. Th. I. pag. 719) kann nicht in der Höhe bis zum Pole zurückfließ
der Zwischenraum zwischen den Meridianen sich weiterhin vermindert; sie mu
früher herabkommen und wird da, wo sie den Boden berührt, ihren Wasse
am mächtigsten absetzen. Die Gegend der Windstillen rückt aber mit der
herauf und herunter; sie hat ihre südlichste Lage in unserem Winter, ihre nör
in unserem Sommer. Dem entsprechend wird sich natürlich auch die Stel
Herabkommens verschieben. Im Winter kommen diese oberen Ströme schon
von den Canaren und Azoren herunter, und diese haben daher in den Winterm
ihre Regenzeit. Sowie die Sonne höher nach N heraufrückt, bewegt sich die
des Aufsteigens mit ihr weiter nach N.; das Herabkommen findet nun weiter n
nämlich an den Südküsten von Europa statt. Diesen oberen heißen und f
Winden, dem Scirocco der Italiener, dem Föhn der Alpenbewohner, stellt s
Mauer der Alpen entgegen. An ihren kalten, mit Schnee bedeckten Scheiteln
densirt sich der Wasserdampf zu furchtbaren Niederschlägen, während die hohe T
welche sie aus den Tropen mitbringen, zu einer Schneeschmelze Veranlassung
welche das durch den Regen schon erhöhte Niveau der Ströme zu einer
ordentlichen Höhe hebt, so daß Ueberschwemmungen erzeugt werden, wie s
südliche Frankreich und den Südabhang der Alpen in der lombardischen Eb
schrecklich heimsuchen. Aber dadurch erschöpft sich der Wassergehalt, und wir
daher im Frühjahr, während dort die großen Ueberschwemmungen eintreten, im
lichen Deutschland eine ungewöhnliche Trockenheit der Luft bei sehr hohem Baro
stande und oft Wochen lang anhaltenden Ostwinden. Der von N. herbeiströ
Luft ist der Weg nach S. durch jene herabkommenden Winde vollkommen ver
daher staut sich die Luftmasse besonders im März oft zu einer ungewöhnlichen
während die abgesperrte Luft seitlich einen Ausweg sucht und als Ostwind i
lichen Deutschland nach dem Ocean hinfließt. Die Kälte ist dann im S. g
als im N. von Deutschland, wenn der kalte Strom, der in Rußland No
war, nun an der Berührungsgrenze in Ostwind verwandelt, sich allmählig
hin ausbreitet, bis er endlich durch einen heftigen Südsturm mit stark fal
Barometer durchbrochen wird; dann kommt endlich die lang ersehnte Feuchtigk
bisher in der kalten, trocknen Luft zurückgehaltenen Vegetation zu Gute. E
dies jene lauen Frühlingsboten, bei deren Herannahen die Natur endlich aus
Schlummer, für unsere Ungeduld nicht frühe genug, erwacht.

Aber bald ändern sich auch diese Verhältnisse; denn nur im Spätfrühl
die Gegend der Windstillen so weit heraufgerückt, daß die oberen Winde die
ketten ungehindert überströmen können; jetzt hat daher Deutschland seine Re
Sieben Brüder und Siebenschläfer sind daher hier sogenannte Loostage. Könn
diese Verhältnisse ungestört entwickeln, so haben wir einen feuchten, gewitter
Sommer. So oft auch Niederschläge erfolgen und so kräftig sie sein möge
bleibt doch die Luft schwül. Solche Jahre sind, wenn die Ernte in den Zw
räumen gut eingebracht werden kann, besonders fruchtbar. Aber in der Reg
ein anderes Moment störend hervor. Während nämlich die Sonne höher n
heraufrückt, erwärmt sich die Luft über der continentalen Masse Asiens viel
als über dem durch mannigfache Einbuchtungen des Meeres zerschnittenen E
und lockert sich hier stark auf, da das Wasser fehlt, um durch Verdunstung
ersetzen, was die Luft an Druck durch Auflockerung verliert. Noch mehr bl
Luft über dem Atlantischen Meere in ihrer Erwärmung hinter der asiatischen
und fällt nun plötzlich als kalter Nordwestwind in die erwärmte des Conti
ein. So entsteht ein ununterbrochener Kampf zwischen dem warmen SW., d
den Aequatorial-Gegenden kommt, und dem darauf senkrecht einfallenden

NW. Das Einbrechen desselben nimmt auch die Form des Gewitters an; aber nach diesem wird es rauh, es verdirbt, wie man sagt, auf Wochen lang das Wetter. Nur als seltene Ausnahme strömt in unserem Sommer die Luft ungestört nach dem Aequator, und wir haben dann bei häufigen Ostwinden einen warmen, trocknen Sommer, ein gutes Weinjahr. Erst im September wird ein regelmäßiger Witterungsverlauf die Regel, da nun, nachdem Asien sich ebenso schnell abkühlt, als es sich vorher erwärmt hatte, die anfangs bestandenen Unterschiede der Wärme im O. und W. verschwinden. Der Nachsommer hat nicht die Beständigkeit des sogen. Indianersommers in Amerika, aber entbehrt doch nicht ganz der Anmuth, welche sein Name andeutet. — Im Mittel haben:

| | Regen-, | Schnee-, | Nebeltage. | | Regen-, | Schnee-, | Nebeltage. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Klausthal . | 133 | 47 | 99 | Arnstadt . . | 117 | 32 | 13 |
| der Brocken . | 24 | 35 | 87 | Berlin . . . | 120 | 29 | 17 |
| Trier . . . | 153 | 27 | 17 | Tilsit . . . | 104 | 26 | 14 |
| Gütersloh . | 164 | 31 | 20 | Arys . . . | 130 | 52 | — |

In Tilsit beginnt durchschnittlich die Ackerbestellung am 24. April, ausnahmsweise am 5. Februar, auch am 10. Mai. — In Arys blüht

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| das Schneeglöckchen . . . | am 15. März, | | die Birne . . . . . . . . | am 14. Mai, |
| das Leberkraut . . . . . . | = 8. April, | | die Erdbeere . . . . . . . | = 15. = |
| die Küchenschelle . . . . . | = 13. = | | der Flieder . , . . . . . | = 22. = |
| das Hungerblümchen . . . . | = 18. = | | der Winterroggen . . . . . | = 8. Juni, |
| der Huflattig . . . . . . | = 20. = | | die Linde . . . . . . . . | = 13. Juli, |
| das Veilchen . . . . . . | = 24. = | | die Erdbeere reift . . . . . | = 24. Juni, |
| die Stachelbeere . . . . . | = 2. Mai, | | die Stachelbeere reift . . . | = 17. Juli, |
| der Löwenzahn . . . . . . | = 4. = | | die Johannisbeere reift . . | = 24. = |
| (in Berlin am 24. April) | | | der Winterroggen u. die Birne reift . . . . . . . . | = 31. = |
| die Johannisbeere . . . . . | = 6. = | | der Apfel reift . . . . . . | = 3. Aug. |
| die schwarze Vogelkirsche . | = 11. = | | | |

In Braunschweig blüht

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die Haselnuß . . . . . . | am 15. März, | | die Eller . . . . . . . . | am 1. April, |
| das Waldschneeglöckchen . . | = 20. = | | die Rüster . . . . . . . | = 2. = |
| der Kellerhals . . . . . . | = 28. = | | die Waldanemone . . . . . | = 3. = |
| der Huflattig . . . . . . | = 30. = | | die Stachelbeere . . . . . | = 17. = |
| der Winterraps . . . . . . | = 26. April. | | die Eiche . . . . . . . . | = 18. Mai, |
| die Esche . . . . . . . . | = 1. Mai, | | der Roggen . . . . . . . | = 29. = |
| die Buche . . . . . . . . | = 4. = | | der Wein . . . . . . . . | = 28. Juni. |
| die Roßkastanie . . . . . | = 9. = | | | |

Die Ankunft der Schwalbe fällt in Gütersloh auf den 10. und 11. April, die der Nachtigall auf den 18., des Kuckuks auf den 24. April.

Ueber Pflanzen und Thiere s. Bd. I.; der Raum verbietet, hier darauf zurückzukommen.

**Die Volksstämme.** Es gibt kein anderes Volk der Erde, das in Bezug auf die durch das Menschengeschlecht seither erreichte Culturhöhe von gleicher Bedeutung wäre, wie das deutsche; es verdient wahrhaft „die große Nation" zu heißen. Wir mögen den Scharfsinn betrachten, mit welchem deutsche gelehrte Forscher auf allen, auch den schwierigsten Gebieten des Denkens und Wissens sich mit glänzendem Erfolge bemüht haben und noch bemühen; oder den Fleiß und die energische Ausdauer, mit welcher sie alle Gebiete der Wissenschaften durchmessen und angebaut haben und mit welcher sie dieselben unablässig erweitern; oder die Innigkeit und Tiefe des Gemüthes, mit welcher der Deutsche sich zu allen Zeiten für den aus ihm sprechenden und mit ihm kämpfenden Gott hingegeben hat; oder den Adel und die Reinheit seiner Schöpfungen auf dem Gebiete der Künste, in welchen er, was man auch sagen mag, die vollendeten Formen der altklassischen Zeiten nicht nur erreicht, sondern die Vollkommenheit der Werke noch durch einen Grad geistiger Freiheit erhöht, ja, das gesammte Reich der Kunst um das Gebiet der allmächtigen Musik erweitert hat;

wir mögen auf die Bedeutsamkeit der Erfindungen blicken, welche seit Jahrhunderten aus ihm hervorgegangen; auf die rationelle Behandlung seines ergibigen Bodens; auf die recht eigentlich ihm angehörende Kunst, dem Inneren der Erde seine Schätze abzuringen; auf seinen, die Mitte Europas beherrschenden Handelsverkehr, der, wie er im Mittelalter ohne Gleichen war, so auch in neuester Zeit einen unaufhaltsamen Aufschwung gewinnt; auf seine Bildungs-Anstalten, welche die Muster für die aller anderen Völker sind; auf seine intelligenten, unverdrossenen Arbeiter, in deren Händen in unzähligen Fällen die Leitung dessen liegt, was unter anderen Nationen sich als Großartiges gestaltet und hervorthut: immer werden wir finden und gestehen müssen, daß das Größte, Bedeutungsvollste, Einflußreichste von Deutschland ausgegangen ist und ihm angehört. Endlich haben auch das strenge Recht und die strenge Sittlichkeit, wenn irgendwo in der Welt, so in Deutschland ihr Gebiet. In dem alltäglichen Streben nach Befriedigung des Bedürfnisses und nach Genuß tummelt sich freilich die ganze Welt und wendet erstaunliche Kräfte an; das Streben über dieses Verlangen hinaus, der Sinn für Veredlung und Vergeistigung der Lebensformen hat nach dem Untergange des Alterthums seine ursprüngliche Heimat allein in Deutschland. — Aber dem Deutschen hat durch lange Zeiten die politische Befähigung gefehlt, sowohl dem Volke, als den Fürsten. Diesem Torso, diesem wundervoll arbeitenden Rumpfe, ist jetzt ein Kopf gewachsen, in welchem das Getheilte, welches groß geworden ist, nicht obgleich es getheilt, sondern weil es getheilt war, seine Einheit findet, und so wird Deutschland zu dem Range gelangen, welcher ihm vor den Ländern der Erde bestimmt ist.

Das deutsche Volk zählt in Europa über $52^1/_2$ Mill. Individuen, welche zum bei Weitem größten Theile die deutschen Mittelgebirgs- und Flachlandschaften bewohnen. Im N. berührt es im nördlichen Drittel Schleswigs das Dänische, im mittleren Belgien geht die Grenze zwischen dem germanischen und romanischen Volke von W. nach O. etwa von Menin nach Tongres, überschreitet die Maas bis zum Parallel von Limburg, tritt im Hohen Venn nach Preußen über, trennt das Großherzogthum Luxemburg von Belgien, schneidet nach SO. durch Lothringen, in welchem vereinzelte Sprach-Inseln bleiben, bis zur Saarquelle und läuft auf dem Kamm der Vogesen herab nach S. Von hier geht sie weiter nach S. zum Dent de Mordes (mit einem Vorsprunge um Delemont im Jura, nach Osten hin), setzt oberhalb Sittens über den Rhone, schließt den Monte Rosa ein, läuft zum Gotthardt und von da zum Ortles bis südlich von Meran (mit Ausschluß des obersten Rhein- und Inn-Thales), folgt links der Etsch bis nördlich von Mais, läuft bis in den NO. von Brixen und nun etwa östlich bis Radkersburg an der Mur. Weniger einfach ist die Linie nach Osten, wo die slavischen Stämme mächtig hinein- und hindurchgegriffen haben. Von der südlichen Krümmung der Raab nach NO. schließt sie den Neusiedler-See ein, so wie das Gebiet im S. und SO. von Presburg, und folgt der March bis zur Thaia-Mündung. Nördlicher, von den obersten Theilen des Oberlaufes bis östlich von Breslau laufend, schließt sie Oberschlesien aus, so wie von da an das Großherzogthum Posen, den Preußischen Landrücken und das obere Pregel-Gebiet. In Mähren ist sie unterbrochen, weil dort die slavische Bevölkerung zwischen der Thaia und den March-Quellen, über das ganze Iglawa-Gebiet, das ganze obere Elb-Gebiet (die Quell-Thäler ausgenommen) bis Melnik und Leitmeritz, und das ganze Moldau- und Beraunka-Gebiet bis zum Fuße des Böhmer-Waldes eingenommen hat. Außerdem findet sich zu beiden Seiten der Spree, von oberhalb Bautzen bis unterhalb des Spree-Waldes, eine fast gerundete wendische Sprach-Insel; und den östlichen Theil des Plateaus von Pomerellen bewohnen die wendischen Kassuben. Kleinere deutsche Sprach-Inseln liegen in den Ardennen, im Venetianischen (die 7 und 13 Communi), in den Julischen Alpen (die Gottscheer), im Osten der Tatra (die Sachsen der Landschaft Zips), im ungarischen Erz-Gebirge (die Krikehajer), und endlich im südlichen Siebenbürgen die

Sachsen im Hermannstädter-Kreise, in der Mitte des Kronstädter- und Bistritzer-Kreises, in Klausenburg, Karlsburg, Broos, Fogarasch und Sarkany. Ueberdies wohnen (freilich nicht Deutschland und Oesterreich angehörend) viel Deutsche in den Städten Polens, in den Russischen Ostsee-Provinzen und in Colonien im Süden Rußlands und an der Wolga, wo sie von großem Einflusse auf die Cultivirung des Landes geworden sind.

Man unterscheidet die Deutschen nach Sprache und Wesen in Oberdeutsche und Niederdeutsche; die Zone, in welcher beide sich berühren und in welcher ihre sprachlichen und landschaftlichen Eigenthümlichkeiten in einander übergehen und sich vermischt haben, pflegt man auch als die mitteldeutsche dazwischenzustellen. — Andere unterscheiden einen bayrischen, schwäbischen, fränkischen und sächsischen Typus; ersterer zerfallend in einen östlichen (Oesterreicher und Tiroler) und in einen westlichen (Bayern); der schwäbische nachweisbar in den Schwaben, Schweizern und Alamannen; der fränkische in den Ostfranken im Main-Gebiete, in den Westfranken in der Rheinpfalz, an der Mosel und am Niederrhein, so wie in den Vlamländern; der sächsische in den Obersachsen (Thüringen und Königreich Sachsen), in den Niedersachsen (Hannover, Braunschweig, Westfalen), und in den Friesen. Von diesen haben sich Schweizer, Vlamländer und Friesen durch besonderes nationelles Wesen dem gesammten Deutschlande mehr oder weniger entfremdet. — Von oberdeutschen Mundarten unterscheidet man die Alamannische, den Wasgauwald und den Schwarz-Wald umfassend, bis unter Straßburg hinab, so wie die gantze deutsche Schweiz; dieselbe ist auch im nordwestlichen Tirol zu Haus, das Iller- und Lech-Gebiet ausgenommen, und soll in der Gottschee die herrschende sein. Die schwäbische spricht man an der Ostseite des Schwarzwaldes bis Pforzheim, im ganzen Kocher- und Jagst-Gebiet, bis zum Riesgau, und südlich von der Donau soweit das Lech- und Iller-Gebiet reichen, am Boden-See und an dem Oberlauf der Donau und des Neckar. Die bayerisch-österreichische Mundart beherrscht bei Weitem das größte Gebiet; innerhalb desselben unterscheidet man wieder die eigentliche bayerische, die tirolische, die salzburg-oberösterreichische, die niederösterreichische und Wiener und die steiermärkisch-kärntensche. Die oberpfälzische herrscht im Nahe-Gebiet, die böhmische im oberen Beraunka- und Eger-Gebiet (das Mittelgebirge ausgenommen), die oberschlesische im ganzen Glatzer-Gebirgslande und im Riesen- und Iser-Gebirge. — Unter den mitteldeutschen hat man unterschieden: die fränkischen Mundarten, zerfallend in die oberfränkische im Gebiete des oberen Main, bis gegen Würzburg, der Regnitz und der oberen Altmühl; die hennebergische, im Werrathal, der Vorder-Rhön und im Coburgschen; die niederfränkische, in der Rhön, dem Spessart, am Mittelmain und im Tauber-Gebiet; die pfälzische im nördlichen Baden, im Odenwalde, in der Main-Ebene und in der Rhein-Pfalz. Die mittelrheinische spricht man in Nassau, im Lahn-Gebiet, bis zum Vogels-Gebirge und der Rhön, und in Frankfurt am M. Die nieder-lothringischen haben ihre Heimat in der Aachener Gegend, im Trierschen, Luxemburgschen und in der Eifel. Auch die Mundart des Wester-Waldes ist eine besondere. Die niederhessische gehört der oberen Lahn an, der Eder, Schwalm und Fulda, bis zur Werra. Die thüringische zerfällt in die des Thüringer Waldes, des Ilm- und Unstrut-Gebietes und die des Harzes, wenigstens des größten Theils desselben. Die vogtländische Mundart herrscht zwischen der oberen Elster, dem Fichtel-Gebirge und dem Franken-Walde, einschließlich des Gera'schen im N. Die obersächsischen Mundarten unterscheidet man in die des Erzgebirges, in die Meißensche (von den Wenden an der Spree bis zum Harze, und von Wittenberg bis Chemnitz) und in die der Unter-Saale, dem Mansfeldischen und Anhaltinischen angehörig. Die schlesische spricht man oberhalb Gubens und Züllichaus bis an den Fuß der Sudeten und an das Polnische Ober-Schlesien und des West-Randes

Schlesiens. — Die niederdeutschen Mundarten nennt man: die brandenbu gische, etwas abweichend gesprochen in der Priegnitz, Mittelmark, Ukermark u Neumark (bis zur oberen Rega hinauf und zur Draga im O.). Die pommers gehört Hinter-Pommern an, dem Lande südlich vom Haffe, den Haff-Inseln ne dem westlichen Rügen und dem Küstenstriche von Stralsund und Greifswald; v dieser sogen. breiten unterscheidet man im östlichen Rügen die runde. — Die we preußische Mundart herrscht von der Neumark und dem pommerschen Landrück bis jenseit des Elbing, soweit nicht polnische Elemente sie verdrängt haben. D ost- oder altpreußische hat das Gebiet der Passarge, Alle und des unter Pregel inne; sie grenzt im O. an das Littauische; im Gebiet der Drewenz und d großen Seen ist das Masurische die Nachbarsprache. Von der Havel westlich, der Altmark und bis an das Braunschweigische und den Harz ist das Gebiet d Magdeburg-Altmärkischen; in ganz Mecklenburg, Holstein und Schlesw bis zur oberen Haase und zur Weser das der niedersächsischen Mundart (d größte unter den niederdeutschen); im Lande der Ems, der Lippe und Ruhr ne ihren Nebenflüssen, von der holländischen Grenze bis an die Weser, noch unterhal Minden, herrscht die westfälische; die niederrheinische von der Erftquel bis nördlich von Wesel, einschließlich der Wipper und unteren Roer. — Die frie sische beherrscht die NW.-Küste, von dem Zuider-See bis zur Weser-Mündun Helgoland und die Inseln an der W.-Küste Schleswigs. Der Sitz der noch echte Friesen ist in der holländischen Provinz Vriesland. — In den Niederlanden herrsc das Holländische im W. (Zeeland, S.- und N.-Holland), die Over-Jsler Mundart im NO., und die Geldernsche Mundart (im übrigen östlichen Theile Die Flandernschen Provinzen und Süd-Brabant sind hauptsächlich Heimat de Vlämischen Mundart.

Das deutsche Volk hat in Gebräuchen, Sitten und Trachten hie und da Eige thümlichkeiten bewahrt, zu deren Sammlung wenig gethan ist, und für deren Au führung es hier auch an Raum gebrechen würde. Es zeichnen sich z. B. dur hervorstechende Eigenthümlichkeiten, welche offenbar auf weit entlegene Zeiten zurüc zuführen sind, aus: die Bewohner der Halbinsel Mönkgut auf Rügen, die de Vierlande bei Hamburg, die von Altenburg in Sachsen und im Osterlande, die de südlichen Schwarzwaldes, die Tiroler, die Gottscheer u. s. w. Indeß scheint es g rathener zu sein, an dieser Stelle lieber eine Lücke zu lassen, als Dürftiges in gan unzureichender Weise zu bieten.

In dem Bereiche Deutschlands und Oesterreichs wohnen außer den Deutsche auch noch anderen Völkerstämmen Angehörige, und zwar namentlich Slaven un Magyaren, nebst einer geringeren Anzahl von Romanen, Griechen, Armenier Juden und Zigeunern. Ueber diese wird das Nähere an den betreffenden Stell beigebracht werden.

---

## Das deutsche Kaiserreich.

**Literatur.** Statistik des Deutschen Reiches. Vom Kais. Statist. Amte, Bd. I. 1873. Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches. Jahrgang I. Vom Kais. Stat Amte. 1873. — Der Tabak im deutschen Zollgebiete. Vom Kais. Statist. Amte. Berl 1873. — Zeitschrift des Königl. Preuß. Statist. Büreaus. Jahrg. 10 bis 13. Gothaisches geneal. Taschenbuch für 1874. Gotha. — v. Dechen, die nutzbaren Minerali und Gebirgsarten im deutschen Reiche. Berlin, 1873. — G. Neumann, das deutsche Rei 2. Aufl. Berlin, 1873. — Amtlicher Katalog der Wiener Weltausstellung für das deuts Reich. Berlin, 1873.

Das „Heilige Römische Reich deutscher Nation", zu welch a. 1792 fast 400, einschließlich der reichsritterschaftlichen Güter fast 1800 ve fassungsmäßig selbständige, von einander unabhängige, nur durch den Reichsverba

enthangende Theile gehörten, bestand bis zum 6. August 1806. Am 12. Juli hatte Napoleon die Länder der Könige von Bayern und Württemberg, des rzogs von Baden, des Großherzogs von Berg und Cleve, des Herzogs von Usingen, des Fürsten von Nassau=Weilburg, der beiden Fürsten von Hohen= der Fürsten Salm=Salm, Salm=Kyrburg, Isenburg=Birstein, Liechtenstein, zogs von Aremberg, des Fürsten von der Leyen zu dem **Rheinbunde** t, welchem der Kurfürst=Erzkanzler als Primas vorgesetzt war. Die vormals baren Reichsstände in diesen Landen wurden mediatisirt. a. 1810 umfaßte bund etwa 5000 Q.=M. mit 13.564.000 E., und es gehörten außer den n Herrschern dazu der König von Sachsen, der von Westfalen, die Groß= von Hessen und Würzburg, die Anhaltinischen, Thüringischen, Lippeschen und burgischen Länder. — Schon am 6. August 1806 erklärte Napoleon, die Reichsverfassung habe aufgehört zu existiren und er werde von der Existenz aisers von Deutschland fernerhin keine Kenntniß mehr nehmen. Deshalb r Kaiser Franz II. von Oesterreich, „unter einstweiliger Verzichtleistung auf Widerstand, um jeder zwecklosen und peinlichen Discussion zuvorzukommen“, ne von Deutschland nieder; und sämmtliche Stände und Reichsangehörigen von ihren verfassungsmäßigen Pflichten entbunden. Er nannte sich fortan von Oesterreich. Schon lange hatten die beiden deutschen Großmächte, Oester= d Preußen, um den Vorrang oder doch die eine gegen der anderen Ueber= gerungen; namentlich hatte am 24. Oktober 1784 Friedrich II. das Project eutschen Fürstenbundes entworfen, durch welchen die Rechte, Freiheiten und gen der deutschen Staaten jederzeit gegen einen etwaigen unternehmenden geschützt seien. Jetzt faßte, im August 1806, sofort Preußen den Plan, die es alten Reiches an sich zu bringen und entwarf Grundzüge zu einer neuen tion für das nördliche Deutschland, stellte also ein Project für den nord= t Bund und ein neues deutsches Kaiserreich auf. Dasselbe scheiterte an s und Hessens Widerstande, die Preußen keinerlei Suprematie zugestehen *). — Eine wirkliche Vereinigung erfolgte endlich nach der Befreiung Deutsch= vom französischen Joche. Zufolge der Bundesakte vom 8. Juni 1819 und enannten Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820 bildeten die nord= und chen Staaten, nebst den Erzherzogthümern Oesterreich, den Herzogthümern g, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz=Gradisca und Istrien, Tirol und erg, Böhmen, Mähren und Schlesien, so wie die zu Galicien gehörenden, M. großen Herzogthümer Auschwitz und Zator einen Staatenbund: einen htlichen Verein der deutschen souveränen Fürsten und freien Städte zur Er= der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands und der Unabhängigkeit nverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten. Dieser **deutsche Bund** 400 Q.=M. kleiner, als der österreichische Kaiserstaat, zählte aber über Bewohner mehr, als dieser (11.461,5 Q.=M., 1864 mit 46 Mill. ern).

sollte ein unauflöslicher Verein sein; tritt aus demselben stand keinem Mitglieder frei. Alle Bundesmit= verpflichteten sich, die Bundesakte ich zu halten; alle garantirten nseitig ihre sämmtlichen, im Bunde fenen Besitzungen; kein Mitglied Verbindungen eingehen, welche gegen erheit des Bundes oder einzelner staaten gerichtet waren. Alle Strei= waren bei der Bundes=Versamm= lung anzubringen und durch diese zu schlichten. Durch die Bundes=Versammlung oder den **Bundestag** wurden alle Angelegenheiten des Bundes besorgt; sie bestand aus den Bevollmächtigten sämmtlicher Bundesglieder. Sie konnte in engerer Weise stattfinden oder als Plenum; in der engeren Versammlung führten alle Bundesglieder theils einzelne (Viril=), theils Gesammt= (Curiat=) Stimmen; im Plenum hatten die Bundesglieder insgesammt 65

*) E. A. Schmidt: Preußens deutsche Politik. Leipzig 1867. pag. 130.

Stimmen. Der Bundestag hatte seinen Sitz zu Frankfurt a. M. Den Vorsitz in demselben führte Oesterreich. Die Bundesversammlung war beständig, hatte aber das Recht, sich vom Juli bis zum Oktober zu vertagen; in der übrigen Zeit ward sie jeden Donnerstag abgehalten. — Bei allen Streitigkeiten der Bundesglieder hatte der Bundestag die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen; konnten dieselben durch diesen nicht beigelegt werden, so hatte er die Entscheidung durch eine Austrägal-Instanz zu veranlassen. Für die Vollziehung der Bundesakte und der übrigen Grundgesetze des Bundes, sowie seiner Beschlüsse konnte der Bundestag die erforderlichen Executions-Maßregeln in Anwendung bringen, d. h. nur gegen eine Regierung, da ihm eine unmittelbare Einwirkung auf die innere Verwaltung der Bundesstaaten nicht zustand, es hätte denn die Regierung selbst den Bundestag um Beihülfe angegangen. Streitigkeiten zwischen einer Bundesregierung und ihren Landständen entschied das *Bundesschiedsgericht*. — Der Bund hatte das Recht, Krieg, Frieden, Bündnisse und andere Verträge zu beschließen. — In allen Bundesstaaten sollte eine landständische Verfassung eingeführt werden. Die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen konnten nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden. — Auf die Erfüllung der Bestimmungen der Bundesakte in Betreff der mittelbar gewordenen (mediatisirten) ehemaligen Reichsstände und des ehemals unmittelbaren Reichsadels hatte die Bundesversammlung zu wachen; und zwar für 50 *fürstliche* (durchlauchtige) und für 51 *gräfliche* (erlauchte) Herren. Die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien, der Katholiken und Evangelischen, kann keinen Unterschied im Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. — Die deutschen Staatsbürger haben das Recht, außerhalb des Staates, welchen sie bewohnen, Grundeigenthum zu erwerben und zu besitzen; aus einem Bundesstaat in einen anderen frei wegzuziehen und in dessen Civil- und Militärdienste zu treten, ohne Nachsteuer. Es besteht Preßfreiheit mit Repressivgesetzen gegen den Mißbrauch.

Mit einer solchen Repräsentation der Fürsten ohne eine Repräsentation des Volkes war das dem deutschen Volke gegebene Versprechen *nicht* gelöst worden; das Verlangen ging nach wie vor auf ein deutsches Parlament und eine zweite Bundeskammer. Bald zeigte sich, wie wenig zweckentsprechend, ja wie hinderlich für jeden gesunden Fortschritt diese Bundes-Einrichtung sei; und daher gewann die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß etwas wesentlich Anderes an die Stelle dieses Bundes gesetzt werden müsse. Eine Einheit, wenigstens auf materiellem Gebiete zu schaffen, unternahm Preußen. Hier war nach dem Gesetze vom 26. Mai 1818 für die Jahre 1822 bis 1824 der erste allgemeine Zolltarif erlassen, in welchem das ganze Königreich als ein einziger Handelsstaat mit freiem Verkehre im Innern dargestellt war, und ihm verdankt das Land seinen mächtigen materiellen Aufschwung.

Ein Versuch der süddeutschen Staaten, einen Handelsverein zu bilden, geschah 1819 auf Anregung von *Fr. List*; und darauf bemühten sich die herzoglich sächsischen Staaten, nebst den Fürstenthümern Reuß und den Schwarzburgischen Oberherrschaften einen in sich geschlossenen Handelsstaat zu Stande zu bringen. — An Preußen schloß sich zuerst, 1829, der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen mit seiner Unterherrschaft (in der Provinz Sachsen) an; und in den nächsten Jahren traten die einzelnen Staaten, welche in Preußen liegende Enclaven besitzen, namentlich Anhalt, mit diesen bei. 1828 vereinigte sich die Großh. Hessische Regierung durch einen Zoll- und Handelsvertrag mit Preußen zu einem gemeinschaftlichen Zoll- und Handelssysteme; die Zollerhebung geschah nun für gemeinschaftlich preußisch-hessische Rechnung, und der Zollertrag ward im Großherzogthume und in den preußischen Westprovinzen mit Hinzurechnung der von Preußen schon durch Verträge in den westlichen Zollverband aufgenommenen Unterthanen anderer Bundesstaaten jährlich nach Verhältniß der Seelenzahl getheilt. Ihm schlossen sich 1829 bis 1831 Meisenheim, Lichtenberg, Birkenfeld und Waldeck an, und als der 1828 geschlossene sogen. mitteldeutsche Handelsvertrag sich sehr schlecht bewährte, auch Kurhessen, 1831, so daß das Zollgebiet nun schon einen gut abgerundeten Körper bildete. — 1828 hatten Bayern, Württemberg und Hohenzollern, welche die aus den vielen Zolllinien hervorgehenden Hemmungen des Handels und die Unzulänglichkeit des Absatzes schmerzlich empfanden, eine Zollvereinigung geschlossen; aber schon 1833 trieb das Bedürfniß auch diesen Verein zum Anschluß an den preußischen Zollverein. Unmittelbar darauf folgte Sachsen. So waren am 1. Januar 1834 etwa 7719 Q.-M. mit 23.478.120 Bewohnern vereinigt. — In demselben Jahre gelang es, die Thüringischen Länder (die Sächsisch-Ernestinischen, Reußischen, die Oberherrschaften Schwarzburgs, nebst den preußischen, kurhessischen

ayerischen Enclaven) zu einem aus
mberechtigten Mitgliedern bestehenden
nbunde, zu Einem Handelsgebiete
eien inneren Verkehr und Gemein-
der Zolleinnahmen, zu vereinigen;
dieser Thüringische Zoll- und
els-Verein trat sofort als ein
diges Mitglied dem großen Zoll-
e bei. — 1835 bis 1837 wuchs das
desselben durch Hinzutritt von Hom-
von Baden, Nassau und Frankfurt,
von Blankenburg, Hohnstein und
erode, so daß er nun schon 8110
mit mehr als 26 Mill. Bewohnern
e. Nun erfolgte auch (1838) eine
onvention zu Dresden, und ein ge-
aftliches Zollgewicht (das Zollpfund,
= 1 Ctr. = 106 Pfd. 29,9 Lth. Pr.)
eingeführt. — Als mit dem Jahre
die Zeit der geschlossenen Verträge
ufen war und es sich um eine Er-
ng oder Lösung derselben handelte,
ich der segensreiche Einfluß des Ver-
auf die Hebung der Industrie und
erkehrs, welche eine überraschende ge-
werden muß, auf die Entwickelung
ationalsinnes und die Stärkung der
mtmacht, auf die innere Entwickelung
der Richtung, endlich auf die Staats-
mit Ausnahme der preußischen, so
erwiesen, daß eine Verlängerung
itere 12 Jahre beschlossen ward. Zu
des Jahres 1856 umfaßte der Verein
Q.-M. mit 32.721.094 Bewohnern.
in Betreff der Theilung der Aus-
Durchgangs-Abgaben wurde der Ver-
einen östlichen (die Ostprovinzen
ns, Sachsen und Thüringen, 1859
.485.733 Bewohnern) und in einen
chen Verband mit 16.976.123
nern eingetheilt.
34 und 1836 hatten Hannover,
schweig und Oldenburg den soge-
n Steuer-Verein begründet, wel-
nen sehr niedrigen Zolltarif einführte
mit einen gewaltigen Schleichhandel
rief. 1841 schied Braunschweig aus
und trat zu dem Zoll-Vereine; das-
thal Lippe, Schaumburg, Rinteln,
nt, und 1842 Luxemburg. — 1851
traten auch Hannover und Schaum-
ippe, 1852 Oldenburg dem Zoll-Ver-
ei, Hannover jedoch mit der Be-
g eines Präcipuums, d. h. der Be-
ng, daß der auf Hannover im Ver-
seiner Bevölkerung fallende Antheil
nen Zolleinnahmen um $^3/_4$ vermehrt
weil seither bei dem niedrigen Tarife
lleinnahme pro Kopf bedeutend höher
war, als die im Zoll-Verein pro
sich ergebende. — Am 4. April 1853
der Vertrag zwischen den seither ge-
en Staaten aufs Neue auf fernere
, bis Ende 1864, verlängert, nachdem
en und Oesterreich, das im Oktober
1850 seine sämmtlichen Binnenzölle aufgehoben hatte, am 19. Februar 1853 einen Handels- und Zoll-Vertrag geschlossen hatten, dem die übrigen Vereinsstaaten beitraten, und durch welchen die Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote aufgehoben, ausgedehnte Verkehrserleichterungen, freier Eingang der rohen Naturerzeugnisse, Zollermäßigungen für gewerbliche Erzeugnisse, Erleichterung der Zollabfertigung, Gleichstellung bei den inneren Abgaben, Verhütung des Schleichhandels, Aufhebung der Stapel- und Umschlagsrechte, Gleichstellung der Schifffahrtsbefugnisse und der Communications-Abgaben, Verbesserung der Landesverbindungen, gegenseitige Förderung der Gewerbsamkeit, gegenseitiger Consularschutz u. s. w. zugesagt sind. — Endlich wurden 1856 noch bremische Gebietstheile an den Zoll-Verein angeschlossen, nachdem Bremen durch Verträge, welche am 26. Januar 1856 geschlossen waren, eine Zollvereins-Niederlage und ein Hauptzollamt erhalten und somit ein Entrepot zollvereinsländischer Waaren im Zollvereinsauslande geworden war. — Am 1. März 1861 wurden im Zollvereine alle Durchgangs-Abgaben abgeschafft, und der Tarif kennt von da ab nur noch Ein- und Ausfuhrzölle. — Am 1. Januar 1862 umfaßte der Zollverein 9045 $^3/_4$ Q.-M. mit 33.460.754 Bewohnern. Mitglieder desselben sind sonach: Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, die Staaten des Thüringischen Zoll- und Handelsvereines, Braunschweig, Oldenburg und Frankfurt a. M., letzteres jedoch hinsichtlich des Stimmrechtes beschränkt. Hessen-Homburg, Waldeck-Pyrmont, Anhalt, die Fürstenthümer Lippe und Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin und Bremen sind theils mit ihrem ganzen Gebiete, theils mit einzelnen Gebietstheilen je einem der Vereinsmitglieder speciell und nur mittelst desselben dem Gesammtvereine als Glieder angeschlossen und haben sich durch dieses Mitglied vertreten zu lassen. Wodurch der große Aufschwung innerhalb dieses Gebietes erreicht worden, ist sonach die Einheit in der Zollgesetzgebung und der Tarife, die Gleichförmigkeit der Zollverwaltung und des Zollverfahrens, die gegenseitige Freiheit des Verkehrs und die Gemeinschaft der Zolleinnahmen, die möglichste Beschränkung der Staatsmonopolien, der Consumtionssteuern, der Abgaben für Benutzung von Verkehrsmitteln, und die Gründung und Erhaltung eines gemeinsamen Zollsystems.

Die Einnahmen des Zoll-Vereins fließen aus den an den Grenzen erhobenen Ein- und Ausfuhr-Abgaben, und (seit 1840) aus der Versteuerung der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Runkelrüben. Die zu den Staatsmonopolen gehörenden Gegen-

stände, Salz und Spielkarten, sind von der gemeinschaftlichen Besteuerung ausgenommen. Verzehrungs-Gegenstände sind in den einzelnen Vereinsstaaten mit einer inneren Steuer belegt, in Bezug auf welche man ebenfalls über bestimmte Sätze überein gekommen ist. Den Betrag solcher Steuer können die Staaten beim Eingange der Gegenstände voll erheben (Uebergangssteuer), und bei der Ausfuhr sich dann den Betrag theilweise oder voll zurückerstatten lassen. Für solche Waaren sind Uebergangsstraßen vorgeschrieben. — Von den Eingangs-Abgaben erhalten Hannover und Oldenburg den ihrer Bevölkerung zukommenden Antheil. der um ³/₄ des Betrages erhöht wird, und das Uebrige ist der Antheil der anderen Vereinsstaaten, beidemal natürlich nach Abzug der Verwaltungskosten. Der Bruttoertrag der Aus- und Durchgangs-Abgaben, welche an den Hebestellen des östlichen Verbandes eingehen, wird zwischen Preußen, Sachsen, den thüringischen Staaten und Braunschweig nach dem verabredeten Theilungsfuße vertheilt; die, welche an den Hebestellen des westlichen Verbandes eingehen dagegen in derselben Weise, wie die Eingangs-Abgaben.

Die nothwendigsten Lebensbe
Urstoffe und Fabrikationsmaterial
zollfrei und sehr niedrig besteuer
früchte, frische Gartengewächse, E
Erze, Bäume, Sträucher, Dünger
Menge anderer wichtiger Wirthscha
Verkehrsgegenstände sind in der Re
zollfrei, bei der Ausfuhr immer.

Ein allgemeines Wechselrecht b
1848, ein gemeinsames Handels
seit 1861. Somit bildet der deuts
Verein einen einzigen mächtige
delsstaat.

Wie schon früher, so gehört a
jetzt (1874) das Großherzogthum L
mit zum Zollvereine. Hinzugekom
noch: die österreichische Gemeinde
im S. von Kempten, und seit dem 1.
1872 Elsaß-Lothringen. Ausg
bleiben: die Freihafen-Gebiete von H
Altona, Bremen und Bremerhaven,
münde, Brake und ein kleines
südlichen Baden, an der Grenze vo
hausen, im Ganzen 7,592 Q.-
529.794 Bewohnern (davon kom
Bremen 3,976 Q.-M. mit 121.3
Hamburg 1,587 Q.-M. mit 304.
wohnern).

Ein so großartiges Resultat erreichte im Laufe der Zeit Preußens V
durch die materiellen Interessen die deutschen Länder zu einer gewissen Eini
bringen. Mittlerweile fanden aber auch, namentlich vom Jahre 1840 a
Seiten Preußens nicht unwichtige Bemühungen statt, den Bund zu reformire
auf dem Wege organischer Entwickelung oder reformatorischer Gesetzgebung
zugleich einheitlichere und liberalere Bahn von den negativen zu positiven
hinüberzuleiten". Indeß alle scheiterten an dem Widerstande Oesterreichs
neuer Aufschwung der Bestrebungen Preußens erfolgte erst 1847, nach dem
des ersten Vereinigten Landtages. Im März 1848 nahm Oesterreich, d
volution gedrängt, die preußischen Vorschläge an, welche jetzt auf „eine
Bundesversammlung von ständischen Deputirten aller deutschen Staaten au
wurden." „Deutschland sollte nun aus einem Staatenbunde in einen Bu
verwandelt werden, Preußen in Deutschland aufgehen; die einzelnen Staa
sollten nicht untergehen, sondern zu erhöhter Kraft heranreifen."

Zunächst trat an die Stelle des Verfassungswerkes der deutschen Volksv
1849 der Dreikönigsbund, der, mit Sachsen und Hannover vereinba
deutsche Unionsverfassung unter der Suprematie Preußens projectirte. Al
dies Project zerfiel. — Am 30. März 1850 trat der Erfurter Reichstag zu
und dieser nahm vom 13. bis 17. April die Unionsverfassung an. D
Reichstage Preußen angetragene Kaiserkrone wurde abgelehnt, da sie nur vo
und nicht zugleich von den Fürsten dargeboten ward. Am 10. Mai wurde
den Sand verrinnende Fürstentag der Union in Berlin eröffnet; aber
selben 10. Mai eröffnete Oesterreich in Frankfurt a. M. wieder das B
tagsplenum. Nun folgte Preußens Demüthigung in Olmütz, wie selten
der Geschichte vorgegangen; nun wurden die kurhessischen Unterthanen für i
hänglichkeit an Preußen durch bayerische Truppen heimgesucht; nun lieferte e
reichisches Executionsheer Holstein an Dänemark aus; nun stellten die D
Conferenzen unter Oesterreichs Leitung den erbärmlichen Bundestag wieder h
1848 durch das deutsche Parlament mit Zustimmung aller Regierungen auf
1851 wieder dastand, wie zuvor, nur daß ihm die Zustimmung der deutsch

tage fehlte. — Preußen wurde nun auch noch zu einem Zollvertrage mit Oesterreich genöthigt, der den Wohlstand Deutschlands ernstlich bedrohte.

Als am 9. Oktober 1858 der Prinz von Preußen die Regentschaft antrat, namentlich als am 24. September 1862 Bismarck in das Ministerium eintrat, begann für Deutschland die neue Zeit. Oesterreich versuchte, auf einem Fürstentage zu Frankfurt a. M. am 16. August 1863, unter Verwerfung und Schmähung der bisherigen Bundesakte eine Reformakte durchzubringen und das widerstrebende Preußen aus dem Bunde herauszudrängen. Der Bruch war ganz nahe, als am 15. November der König von Dänemark starb. Oesterreich wurde durch Bismarck dahin gedrängt, in Gemeinschaft mit Preußen Schleswig-Holstein in Pfand zu nehmen und schließlich zu erobern. Dies Land wurde durch den Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 dauernd für Deutschland gewonnen; es war, so wie auch Lauenburg, an Preußen und Oesterreich abgetreten.

Am 10. Juni 1866 schloß Preußen in seinen „Grundzügen einer neuen Bundesverfassung" Oesterreich aus dem künftigen Bunde aus, und am 14. Juni erfolgte die Sprengung des Bundestages in Folge des von Oesterreich beantragten Mobilisirungsbeschlusses, der offenbar Preußen kriegerisch bedrohte. Mit Preußen hielten es Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Weimar, Koburg-Gotha, Altenburg u. s. w.; dagegen blieben Hannover, Sachsen, Kurhessen und Nassau starr an Oesterreich gebunden. Diese Länder wurden sofort von Preußen besetzt, und binnen sieben Tagen Oesterreich in Böhmen besiegt, so daß die Eroberung Wiens nahe bevorstand. Am 23. August schloß Oesterreich in Prag den Frieden; Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt wurden am 3. Oktober Preußen einverleibt.

Preußen schloß darauf mit allen nördlich vom Main gelegenen Staaten am 18. August den Norddeutschen Bund, und am 24. Februar 1867 trat der aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangene norddeutsche Reichstag zusammen. Dieser Bund umfaßte 7537,6 Q.-M. mit 29.248.000 Bewohnern.

Die Verfassung dieses Bundes bestimmte, daß derselbe innerhalb des Bundesgebietes das Recht der Gesetzgebung ausübt, und zwar so, daß die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Für das gesammte Bundesgebiet besteht ein gemeinsames Indigenat; dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf Bundesschutz. Die Bundesgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag; ersterer besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, unter welchen die Stimmführung so vertheilt war, daß von den 43 Stimmen 17 auf Preußen und Lauenburg, 4 auf Sachsen, 2 auf Mecklenburg-Schwerin, 2 auf Braunschweig und 1 auf jeden der übrigen Staaten fielen, und er bildet aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse für das Landesheer und die Festungen, das Seewesen, das Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für das Justiz- und für das Rechnungswesen. In jedem dieser Ausschüsse werden außer dem Präsidium mindestens 2 Bundesstaaten vertreten sein, und führt innerhalb derselben jeder Staat nur Eine Stimme. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse ist für jede Session des Bundesrathes zu erneuern. Das Präsidium steht der Krone Preußen zu, und der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte dem Bundeskanzler, welcher vom Präsidium zu ernennen ist. Wenn Bundesglieder ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, so können sie dazu im Wege der Execution angehalten werden. Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. Seine Legislatur-Periode dauert drei Jahre. Im Falle der Auflösung müssen innerhalb 60 Tagen nach derselben die Wähler, und innerhalb 90 Tagen der Reichstag versammelt werden. Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. — Der Bund bildete ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze; nur die drei Hansestädte mit dem umliegenden Gebiete bleiben als Freihäfen außerhalb der Zollgrenze, bis sie ihren Einschluß in dieselbe beantragen. Der Ertrag der Zölle und die Verbrauchs-Abgaben von einheimischem Zucker, Branntwein, Salz, Bier und Tabak fließt in die Bundeskasse. Das Post- und Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des Bundes als einheitliche Verkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens sind für den ganzen Bund gemeinschaftlich. Die

Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. — Die Bundes-Kriegsmarine ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehle. Die Organisation und die Zusammensetzung derselben liegt dem Könige von Preußen ob, welcher die Officiere und Beamten der Marine ernennt und für welchen dieselben nebst den Mannschaften eidlich in Pflicht zu nehmen sind. Der Kieler Hafen und der Wilhelmshafen am Jade-Busen sind Bundeskriegshäfen. Der zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten erforderliche Aufwand wird aus der Bundeskasse bestritten. Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehres bestimmt sind, erhoben werden. Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarz-weiß-roth. — Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Jeder wehrfähige Norddeutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten zwanzigsten Jahre an, dem stehenden Heere, und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve, und die folgenden fünf Jahre der Landwehr an. (Im Deutschen Reiche werden jährlich etwa 130.000 Rekruten ausgehoben.) T
denspräsenzstärke des Bundesheeres
bis zum 31. Dezember 1871 auf ein
der Bevölkerung von 1867 norm
wird pro rata demselben von den
Bundesstaaten gestellt. Zur Bestrei
Aufwandes für das gesammte Bu
sind dem Bundesfeldherrn jährlich
225 Thaler, als die Kopfzahl der F
stärke des Heeres beträgt, zur Verfü
stellen. Die gesammte Landmacht b
des wird ein einheitliches Heer
welches in Krieg und Frieden un
Befehle des Königs von Preußen
Bundesfeldherrn steht. Die Regim
führen fortlaufende Nummern d
ganze Bundesarmee. Für die B
sind die Grundfarben und der Sc
preußischen Armee maßgebend. De
commandirende eines Contingentes
alle Officiere, welche Truppen m
eines Contingentes befehligen, u
Festungs-Commandanten werden v
Bundesfeldherrn ernannt. — Für
nehmungen gegen den Bund, welch
gegen einen der einzelnen Bund
gerichtet, als Hochverrath oder Lande
zu qualificiren wären, ist das geme
liche Ober-Appellationsgericht der dr
und Hansestädte zu Lübeck die z
Spruchbehörde in erster und zweiter

Mit den süddeutschen Staaten Württemberg, Baden und Bayern hatte
bereits im August 1866 bei Gelegenheit des Friedensschlusses einen Allianz
geschlossen, welchem gemäß im Falle eines Krieges dieser Länder oder des
deutschen Bundes mit dem Auslande die Heereskräfte unter den gemeinsamen
befehl Preußens gestellt werden sollten. Mit dem Großherzogthum Hessen
besondere Militär-Convention geschlossen, welche die hessischen Truppen an
norddeutschen Bundes anschließt.

Am 19. Juli 1870 erklärte Frankreich den Krieg an Preußen; 21
später stimmte die in Bordeaux zusammenberufene Nationalversammlung den F
präliminarien zu, laut welchen Elsaß und der deutsch-redende Theil von Lo
mit der Festung Metz an Deutschland abgetreten und binnen drei Jahr
Summe von 5 Milliarden gezahlt werden sollte. Am 18. Januar 187
der König von Preußen in Versailles die deutsche Kaiserkrone a
auf den 21. März ward der erste allgemeine deutsche Reichstag nach
einberufen. So war, mit Hinblick auf den Inhalt der mit den süddeutschen
geschlossenen Verträge, mit dem 1. Januar 1871 ein aus sämmtlichen
Staaten, mit Ausnahme Oesterreichs, gebildeter deutscher Bund unter Annah
wenig geänderten norddeutschen Bundesverfassung ins Leben getreten und da
neue Kaiserreich deutscher Nation erstanden. Der bisherige Staa
ist durch die Versailler Verträge zu einem organischen Staatswesen, zu einen
desstaate umgeschaffen worden, für welchen die Normen in der neu revidirten
verfassung vom 16. April 1871 enthalten sind.

Diese Verfassung stimmt, wie gesagt, fast ganz mit der des norddeutschen Bundes überein. Der Reichskanzler ist für die Beobachtung der Reichsverfassung und der Reichsgesetze verantwortlich und hat die kaiserlichen Verfügungen und Anord
mit zu unterzeichnen. — Im Bun
führt Preußen 17, Bayern 6, Sa
Württemberg 4, Baden 3, Hessen 3,
burg-Schwerin 2, Braunschweig 2,

Staaten 1 Stimme. Die Summa
Stimmen. — Die Lasten des
ens sind von allen Bundesstaaten
ig zu tragen. — Insoweit die
gaben nicht durch die Einnahmen
erbrauchssteuern, Ertrag des Post-
graphenwesens) gedeckt werden, sind
en einzelnen Bundesstaaten aufzu-
Zur Durchführung der deutschen
b Gewichtsordnung vom 17. August
eht die Normaleichungscom-
t zu Berlin; zur Sicherung der
en Rechtssprechung in Handels-
s Bundesoberhandelsgericht
(Gesetz vom 12. Juni 1869);
cheidung von Streitigkeiten über
zug des Unterstützungswohnsitzge-
m 6. Juni 1870 das Bundes-
: Heimatswesen in Berlin.
Bayern bestehen Ausnahmen: Ge-
die Heimats- und Niederlassungs-
sse bedürfen der verfassungsmäßigen
ung der bayerischen Gesetzgebungs-
die Besteuerung des inländischen
eins und Bieres bleibt der baye-
Landesgesetzgebung vorbehalten;
ehält für den inneren Verkehr sein
ngsrecht für das Postaxwesen, die
heiten, die telegraphische Corre-
; es hat einen ständigen Sitz im
ithsausschusse für das Landheer
Festungen; sein Vertreter hat bei
ung Preußens im Bundesrathe den
t führen. Aus den Bundesraths-
chtigten Bayerns, Sachsens und
bergs und zwei vom Bundesrathe
u wählenden Bevollmächtigten an-
ndesstaaten wird ein Ausschuß für
värtigen Angelegenheiten gebildet,
m Bayern den Vorsitz führt. —
yerische Heer bildet einen in sich
ien Bestandtheil des deutschen
res mit selbständiger Verwaltung
r Militärhoheit des Königs von
im Kriege unter dem Befehle des
Bayern trägt die Kosten seines
ses allein. Bayern hat an den
en des Reiches aus der Brannt-
d Bier-Steuer keinen Antheil, be-
r auch den Ertrag seines Malz-
s allein. Aehnlich steht es mit
st- und Telegraphen-Verwaltung.
snahmen gelten auch für Württem-
ien Truppen ebenfalls ein in sich
es Armeecorps bilden u. s. w.

Der Bundesrath besteht aus den Vertretern sämmtlicher Bundesglieder; jede Regierung kann so viele Bevollmächtigte zum Bundesrathe ernennen, als sie Stimmen hat; dieselben können mit Generalvollmacht versehen oder für jeden einzelnen Gegenstand angewiesen werden. Der Bundesrath muß mindestens einmal jährlich vom Kaiser berufen werden, jedenfalls wenn der Reichstag zusammentritt und sobald ein Drittel der Stimmen es verlangt. Er übt in Gemeinschaft mit dem Reichstage die Reichsgesetzgebung aus; ihm steht aber auch ein Verordnungsrecht für allgemeine Verwaltungsvorschriften u. s. w. zu. Zu einem Beschlusse genügt die einfache Mehrheit der Stimmen.

Der Reichstag, d. i. die Versammlung von Abgeordneten vertritt das deutsche Volk in seinen auf das Reich bezüglichen Angelegenheiten; er besteht aus 383 Mitgliedern, welche aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Stimmabgabe hervorgehen. In der Regel soll auf 100.000 Seelen Ein Abgeordneter treffen. Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Die Personen im Heere und in der Marine wählen nicht, so lange sie sich bei der Fahne befinden. Ausgeschlossen ist: Jeder, der unter Curatel steht, der sich im Concurse befindet, der öffentliche Armen-Unterstützung bezieht, dem der Vollgenuß der bürgerlichen Rechte durch Strafurtheil entzogen ist. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem Bundesstaate seit mindestens Einem Jahre angehört hat. — In der Regel wird alle drei Jahre neu gewählt. Der Reichstag muß alljährlich mindestens Einmal vom Kaiser berufen werden, von welchem er auch vertagt werden kann, aber ohne Zustimmung des Reichstages nicht auf mehr als 30 Tage und nicht öfter als einmal während derselben Session. Die Schließung erfolgt nach Ablauf der Zeit seiner Wirksamkeit. Seine Auflösung kann nur mit Zustimmung des Kaisers durch einen Bundesrathsbeschluß erfolgen. Im Falle einer Auflösung müssen innerhalb 60 Tagen die Wähler und innerhalb 90 Tagen nach der Auflösung der neugewählte Reichstag versammelt werden.

r nördlichste Punkt des Deutschen Reiches liegt in 55° 53′ 46″ n. Br. in
ußen; der südlichste in 47° 16′ n. Br. in den Algäuer Alpen; der östlichste
33′ 12″ östl. Lge. in Ost-Preußen; der westlichste in 23° 31′ 50″ östl.
der Rheinprovinz. Der Mittags-Unterschied des östlichsten und westlichsten
beträgt 1 Stde. 8 Min.; die Dauer des längsten Tages für den nörd-
Punkt 17 Stdn. 19 Min., für den südlichsten 15 Stdn. 45 Min. —
von Metz 174, Hadersleben von Kempten 115 g. M. entfernt.
e Staaten, aus welchen der Bund besteht, führt nachstehende Tabelle auf:

| | Q.-M. à 5625 Hektare. | Hektare. | Bewohner Ende 1871. | Bewohner auf 1 Q.-Kil. | Militär. | Staatsbürger Deutschlands. | Evangelische. | Röm. Katholiken. | Juden. | Zahl der Kreise, Amtsbezirke &c. | Zahl der Orte von mehr als 2000 Bewohner. | Städter. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen. | | | | | | | | | | | | |
| 1. Königsberg . | 375,22 | 2.110.611 | 1.080.210 | 51,2 | 8822 | 1.077.780 | 843.745 | 222.067 | 10.588 | 20 | 43 | 280.872 |
| 2. Gumbinnen . | 282,11 | 1.586.876 | 742.724 | 46,8 | 2342 | 741.357 | 725.620 | 10.940 | 3837 | 16 | 16 | 83.070 |
| 3. Danzig . . | 141,42 | 795.469 | 525.012 | 66,0 | 6327 | 524.477 | 258.372 | 250.419 | 6782 | 8 | 12 | 148.525 |
| 4. Marienwerder | 311,61 | 1.752.830 | 789.599 | 45,0 | 4585 | 786.635 | 375.176 | 391.153 | 19.850 | 13 | 37 | 151.438 |
| I. Prov. Preußen . | 1110,36 | 6.245.786 | 3.137.545 | 50,2 | 22.076 | 3.130.249 | 2.202.913 | 874.579 | 41.057 | 57 | 108 | 663.905 |
| 5. Stadt Berlin | 1,05 | 5923 | 826.341 | 88,3 | 18.603 | 817.199 | 732.351 | 51.517 | 36.015 | 1 | 1 | 826.341 |
| 6. Potsdam . | 367,02 | 2.064.466 | 1.002.368 | 48,6 | 16.049 | 1.001.202 | 981.376 | 14.903 | 4548 | 15 | 65 | 362.874 |
| 7. Frankfurt . | 341,14 | 1.918.926 | 1.034.520 | 53,9 | 8489 | 1.033.890 | 1.006.515 | 19.627 | 6921 | 18 | 52 | 309.508 |
| II. Prov. Brandenburg | 709,21 | 3.989.315 | 2.863.229 | 71,8 | 43.141 | 2.852.291 | 2.720.242 | 86.047 | 47.484 | 34 | 118 | 1.498.723 |
| 8. Stettin . . | 214,16 | 1.204.659 | 671.029 | 55,7 | 8550 | 670.264 | 656.378 | 5744 | 6501 | 13 | 32 | 236.342 |
| 9. Köslin . . | 249,60 | 1.403.981 | 552.263 | 39,3 | 3007 | 552.072 | 535.048 | 9388 | 6188 | 12 | 21 | 116.027 |
| 10. Stralsund . | 71,70 | 403.323 | 208.341 | 51,7 | 2061 | 208.123 | 206.041 | 1726 | 347 | 4 | 11 | 76.983 |
| III. Prov. Pommern | 835,46 | 3.011.963 | 1.431.633 | 47,5 | 13.618 | 1.430.459 | 1.397.467 | 16.858 | 13.036 | 29 | 64 | 429.352 |
| 11. Posen . . | 311,17 | 1.750.324 | 1.017.144 | 58,1 | 10.130 | 1.016.024 | 280.619 | 695.793 | 40.224 | 18 | 41 | 214.627 |
| 12. Bromberg . | 203,25 | 1.144.829 | 566.649 | 49,5 | 2034 | 565.863 | 230.673 | 313.698 | 21.758 | 9 | 20 | 103.210 |
| IV. Posen . . . | 514,69 | 2.895.153 | 1.583.843 | 54,7 | 12.164 | 1.581.833 | 511.292 | 1.009.491 | 61.982 | 27 | 61 | 317.837 |
| 13. Breslau . . | 239,56 | 1.347.528 | 1.414.584 | 105,0 | 12.982 | 1.409.781 | 820.308 | 573.157 | 19.189 | 24 | 60 | 466.681 |
| 14. Liegnitz . . | 241,79 | 1.360.045 | 983.020 | 72,3 | 9774 | 979.683 | 819.065 | 157.365 | 4664 | 19 | 39 | 240.712 |
| 15. Oppeln . . | 234,30 | 1.321.343 | 1.309.563 | 99,1 | 8742 | 1.304.774 | 121.068 | 1.165.614 | 22.776 | 19 | 59 | 284.068 |
| [illegible] | [illegible] | 4.028.916 | 3.707.167 | 92,0 | 31.498 | 3.694.238 | 1.760.441 | 1.896.136 | 46.629 | 62 | 158 | 991.461 |

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| VII. Provinz 19. Schlesw.-Holst. | 311,52 | 1.752.286 | 995.873 | 56,8 | 13.067 | 970.981 | 984.972 | 6144 | 3729 | 20 | 40 | 297.760 |
| 20. Hannover . | 103,21 | 580.550 | 404.968 | 69,8 | 7656 | 403.527 | 386.105 | 14.262 | 4221 | 27 | 10 | 131.565 |
| 21. Hildesheim . | 91,62 | 515.350 | 406.895 | 79,0 | 2935 | 406.188 | 342.061 | 61.772 | 2765 | 30 | 21 | 116.679 |
| 22. Lüneburg . | 206,63 | 1.162.300 | 384.205 | 33,1 | 2034 | 382.060 | 379.021 | 3533 | 1065 | 30 | 11 | 72.103 |
| 23. Stade . . | 117,85 | 662.900 | 302.801 | 45,7 | 1451 | 301.909 | 299.208 | 2211 | 1165 | 23 | 10 | 41.595 |
| 24. Osnabrück . | 111,33 | 626.200 | 268.665 | 42,9 | 377 | 267.128 | 120.670 | 146.783 | 1060 | 20 | 5 | 39.393 |
| 25. Aurich . . | 53,33 | 300.000 | 193.213 | 63,1 | 1786 | 189.070 | 180.628 | 4635 | 2511 | 13 | 6 | 36.753 |
| Jade . . | 0,06 | 320 | 3780 | 181,1 | | 3768 | 3356 | 424 | 3 | | | |
| VIII. Prov. Hannover | 684,03 | 3.847.720 | 1.964.527 | 51,0 | 16.239 | 1.953.650 | 1.711.049 | 233.620 | 12.790 | 143 | 63 | 438.088 |
| 26. Münster . | 128,87 | 724.904 | 435.805 | 60,1 | 3228 | 436.212 | 40.475 | 391.867 | 3403 | 11 | 24 | 96.201 |
| 27. Minden . . | 93,39 | 525.316 | 473.555 | 90,1 | 4966 | 472.934 | 284.245 | 183.096 | 5949 | 10 | 17 | 95.567 |
| 28. Arnsberg . | 136,83 | 769.690 | 865.815 | 112,5 | 1523 | 861.105 | 481.744 | 374.155 | 7893 | 14 | 44 | 289.193 |
| IX. Prov. Westfalen | 359,09 | 2.019.910 | 1.775.175 | 87,9 | 9717 | 1.770.341 | 806.464 | 949.118 | 17.245 | 35 | 85 | 480.961 |
| 29. Kassel . . | 185,59 | 1.043.927 | 767.362 | 73,5 | 5898 | 765.540 | 620.588 | 127.158 | 18.030 | 25 | 32 | 178.903 |
| 30. Wiesbaden . | 97,00 | 545.621 | 633.008 | 116,0 | 4866 | 626.395 | 367.453 | 244.578 | 18.360 | 12 | 32 | 223.727 |
| X. Pr. Hessen-Nassau | 282,59 | 1.589.548 | 1.400.370 | 88,1 | 10.764 | 1.391.935 | 988.041 | 371.736 | 36.390 | 37 | 64 | 402.630 |
| 31. Koblenz . . | 110,18 | 619.754 | 555.194 | 89,6 | 7694 | 554.016 | 185.811 | 359.745 | 8713 | 13 | 24 | 108.922 |
| 32. Düsseldorf . | 97,19 | 546.709 | 1.328.324 | 243,0 | 8188 | 1.313.247 | 525.161 | 787.666 | 11.418 | 20 | 83 | 702.867 |
| 33. Köln . . . | 70,65 | 397.436 | 613.457 | 154,4 | 8321 | 611.256 | 86.965 | 517.503 | 8538 | 11 | 17 | 223.308 |
| 34. Trier . . | 127,68 | 718.214 | 591.562 | 82,4 | 5652 | 589.446 | 91.744 | 493.537 | 5985 | 13 | 27 | 122.234 |
| 35. Aachen . | 73,84 | 415.375 | 490.810 | 118,2 | 2646 | 484.039 | 17.186 | 469.722 | 3769 | 11 | 13 | 145.747 |
| XI. Prov. Rheinland | 479,55 | 2.697.488 | 3.579.347 | 132,7 | 32.501 | 3.552.004 | 906.867 | 2.628.173 | 38.423 | 68 | 164 | 1.303 078 |
| | | | außer | Landes | 38.125 | | | | | | | |
| 36. Sigmaringen | 20,30 | 114.205 | 65.558 | 59,4 | 163 | 65.099 | 1766 | 63.051 | 711 | 4 | 2 | 6625 |
| Communion-Harz | 0,021 | 118 | 690 | 584,7 | — | 689 | 679 | 11 | — | 1 | — | — |
| | 6171,80 | 34.716.400 | 24.639.706 (incl. Truppen) | 71,0 | 265.023 | 24.535.541 | 15.987.997 | 8.267.862 | 325.540 | 563 | 1056 | 7.627.194 |

| | Q.-M. à 5625 Hektare. | Hektare. | Bewohner Ende 1871. | Bewohner auf 1 Q.-Mil. | Militär. | Staatsbürger Deutschlands. | Evangelische. | Röm. Katholiken. | Juden. | Zahl der Kreise, Amtsbezirke 2c. | Zahl der Orte von mehr als 2000 Bewohner. | Städter. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Herzogth. Lauenburg | 20,84 | 117.229 | 49.546 | 42,3 | 680 | 49.088 | 49.391 | 132 | 14 | — | 3 | 12.617 |
| Fürstenth. Waldeck-Pyrmont . . . | 20,18 | 113.500 | 56.224 | 49,5 | 511 | 55.358 | 54.055 | 1305 | 834 | 4 | 3 | 6993 |
| **Bayern.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Oberbayern . | 303,05 | 1.704.652 | 841.707 | 49,4 | | 827.991 | 28.220 | 809.741 | 3033 | 25 | 26 | 259.813 |
| 2. Niederbayern . | 191,49 | 1.076.756 | 603.789 | 56,1 | | 596.196 | 4084 | 599.436 | 111 | 21 | 12 | 63.814 |
| 3. Pfalz . . . | 105,55 | 593.706 | 615.035 | 103,6 | | 704.134 | 333.122 | 266.534 | 12.466 | 12 | 40 | 174.374 |
| 4. Oberpfalz . | 171,82 | 966.476 | 497.861 | 51,5 | | 493.165 | 40.683 | 455.777 | 1221 | 18 | 13 | 74.473 |
| 5. Oberfranken . | 124,43 | 699.915 | 541.063 | 77,3 | | 539.845 | 308.050 | 228.848 | 4045 | 19 | 16 | 100.706 |
| 6. Mittelfranken | 134,35 | 755.694 | 583.666 | 77,2 | | 581.824 | 446.427 | 125.715 | 10.830 | 17 | 18 | 188.412 |
| 7. Unterfranken . | 149,30 | 839.841 | 586.132 | 69,8 | | 584.855 | 101.171 | 469.900 | 14.573 | 20 | 22 | 111.151 |
| 8. Schwaben . | 168,76 | 949.302 | 582.773 | 61,4 | | 375.150 | 78.461 | 499.378 | 4369 | 19 | 22 | 139.468 |
| incl. Truppen | 1348,68 | 7.586.342 | 4.863.450 | 64,1 | 56.608 | 4.824.581 | 1.342.592 | 3.464.364 | 50.662 | 151 | 169 | 1.112.211 |
| **Sachsen.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Dresden . . | 77,25 | 434.530 | 677.671 | 156,0 | 10.414 | 668.291 | 659.452 | 14.682 | 1319 | 4 | 26 | 294.120 |
| 2. Leipzig . . | 63,08 | 354.830 | 589.377 | 166,1 | 4541 | 586.176 | 581.592 | 4812 | 1793 | 4 | 45 | 307.512 |
| 3. Zwickau . . | 82,46 | 463.840 | 959.063 | 206,8 | 2992 | 953.642 | 950.035 | 7168 | 162 | 5 | 97 | 534.002 |
| 4. Bautzen . . | 43,69 | 245.760 | 330.133 | 134,3 | 2718 | 323.837 | 302.477 | 26.950 | 83 | 2 | 31 | 127.919 |

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Württemberg.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Neckarkreis | 59,14 | 332.679 | 548.750 | 164,9 | | 544.276 | 497.826 | 44.389 | 4227 | 17 | 34 | 220.274 |
| 2. Schwarzwaldkreis | 84,86 | 477.321 | 448.160 | 93,9 | | 446.460 | 329.960 | 116 121 | 1328 | 17 | 27 | 111.174 |
| 3. Jagstkreis | 91,36 | 513.892 | 384.714 | 74,9 | | 384.153 | 264.479 | 115.752 | 4024 | 14 | 14 | 58.714 |
| 4. Donaukreis | 111,37 | 626.477 | 436.915 | 69,7 | | 432.994 | 156.595 | 277.280 | 2666 | 16 | 24 | 107.696 |
| | 346,73 | 1.950.369 | 1.818.539 | 93,2 | 9978 | 1.807.883 | 1.248.860 | 553.542 | 12.245 | 64 | 99 | 497.858 |
| **Baden.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Konstanz | 33,14 | 186.432 | 126.254 | 67,7 | | 124.744 | 3984 | 120.407 | 1664 | 7 | 5 | 20.006 |
| 2. Villingen | 18,96 | 106.646 | 69.831 | 65,5 | | 67.602 | 14.587 | 55.052 | 54 | 3 | 6 | 18.079 |
| 3. Waldshut | 22,01 | 123.804 | 80.178 | 64,8 | | 78.512 | 1920 | 78.015 | 208 | 5 | 2 | 5330 |
| 4. Freiburg | 38,86 | 218.616 | 196.014 | 89,7 | | 194.942 | 43.526 | 149.066 | 3368 | 8 | 15 | 59.761 |
| 5. Lörrach | 17,07 | 96.027 | 91.220 | 95,0 | | 88.819 | 53.701 | 36.272 | 1181 | 4 | 6 | 18.025 |
| 6. Offenburg | 28,32 | 159.326 | 147.668 | 92,7 | | 147.246 | 48.624 | 97.575 | 1454 | 6 | 14 | 40.563 |
| 7. Baden | 18,58 | 104.528 | 125.706 | 120,3 | | 124.815 | 7806 | 116.970 | 854 | 5 | 14 | 52.299 |
| 8. Karlsruhe | 27,15 | 152.730 | 240.039 | 157,2 | | 238.487 | 130.478 | 104.832 | 4445 | 6 | 24 | 124.576 |
| 9. Mannheim | 8,16 | 45.927 | 101 203 | 220,4 | | 100.335 | 54.537 | 41.948 | 4510 | 3 | 12 | 75.776 |
| 10. Heidelberg | 17,22 | 96.840 | 131.586 | 135,9 | | 130.502 | 80.636 | 45.704 | 4252 | 4 | 12 | 47.669 |
| 11. Mosbach | 38,51 | 216.624 | 151.863 | 70,1 | | 151.742 | 51.209 | 96.719 | 3713 | 8 | 7 | 20.945 |
| | 268,00 | 1.507.500 | 1.461.562 | 97,0 | 14.962 | 1.447.746 | 491.008 | 942.560 | 25.703 | 59 | 117 | 483.029 |
| **Hessen.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Starkenburg | 53,58 | 301.372 | 349.297 | 115,9 | | 348.272 | 239.682 | 99.192 | 9207 | 10 | 31 | 148.433 |
| 2. Oberhessen | 58,47 | 328 881 | 253.646 | 77,1 | | 253.336 | 228.940 | 17.394 | 7028 | 9 | 11 | 40.471 |
| 3. Rheinhessen | 24,42 | 137.377 | 249.951 | 182,0 | | 248.750 | 116.777 | 121.494 | 9138 | 5 | 19 | 114.386 |
| | 136,47 | 767.630 | 852.894 | 111,1 | 14.595 | 850.358 | 585.399 | 238.080 | 25.373 | 24 | 61 | 303.290 |

| | Q.-M. à 5652 Hectare. | Hectare. | Bewohner Ende 1871. | Bewohner auf 1 Q.-Kil. | Militär. | Staatsbürger Deutschlands. | Evangelische. | Röm. Katholiken. | Juden. | Zahl der Kreise, Amtsbezirke 2c. | Zahl der Orte von mehr als 2000 Bewohner. | Städter. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Elsaß-Lothringen.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Ober-Elsaß . | 62,3 | 350.500 | 458.873 | 130,9 | 4642 | 440.617 | 53.263 | 392.440 | 12.103 | 6 | 37 | 207.353 |
| 2. Nieder-Elsaß . | 84,6 | 476.200 | 600.406 | 126,1 | 11.549 | 598.947 | 193.553 | 385.598 | 20.179 | 8 | 41 | 236.630 |
| 3. Lothringen . | 110,7 | 622.500 | 490.308 | 78,8 | 16.143 | 484.642 | 23.883 | 457.059 | 8646 | 8 | 20 | 117.197 |
| | 257,6 | 1.449.200 | 1.549 587 | 106,9 | 32.334 | 1.537.216 | 270.690 | 1.235.097 | 40.928 | 22 | 98 | 561.180 |
| **Mecklenb. = Schwerin** | 236,55 | 1.330.600 | 557.897 | 41,9 | 5025 | 555.141 | 553 492 | 1336 | 2945 | | 41 | 209.920 |
| **Mecklenburg-Strelitz** | 52,08 | 292.950 | 96.982 | 33,1 | 708 | 96.735 | 96.329 | 167 | 485 | | 7 | 31.720 |
| **Oldenburg.** | | | | | | | | | | | | |
| 1. Herz. Oldenburg | 95,56 | 537.546 | 244.296 | 45,4 | | 243.954 | 178.982 | 63.517 | 831 | 8 | 8 | 36.622 |
| 2. Fürst. Lübeck . | 9,23 | 51.940 | 34.353 | 66,1 | | 33.999 | 34.226 | 85 | 11 | 1 | 1 | 3700 |
| 3. Fürst. Birkenfeld | 8,94 | 50.287 | 36.128 | 71,8 | | 36.090 | 28.295 | 7184 | 640 | 3 | 3 | 9627 |
| incl. der Truppen in Frk. . . | 113,34 | 639.773 | 316.640 | 49,5 | 1204 | 315.906 | 242.945 | 71.205 | 1484 | 12 | 12 | 49.949 |
| **Sachsen-Weimar-Eisenach** . . . | 64,64 | 363.600 | 286.183 | 78,7 | 1630 | 285.582 | 275.492 | 9404 | 1120 | 5 | 13 | 77.417 |
| **Sachsen-Meiningen** . | 43,88 | 246.846 | 187.957 | 76,1 | 1683 | 185.151 | 181.964 | 1564 | 1625 | 4 | 9 | 45.290 |

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwarzburg-Rudolstadt | 16,75 | 94.213 | 75.523 | 78,0 | 441 | 75.443 | 75.294 | 104 | 119 | 2 | 4 | 17.000 |
| Schwarzburg-Sondershausen | 15,32 | 86.211 | 67.191 | 77,9 | 521 | 67.107 | 66.824 | 176 | 186 | 2 | 4 | 19.900 |
| Reuß ältere Linie | 4,89 | 27.500 | 45.094 | 164,0 | 75 | 44.839 | 44.898 | 150 | 19 | 2 | 2 | 18.474 |
| Reuß jüngere Linie | 14,74 | 82.900 | 89.032 | 107,4 | 412 | 88.822 | 88.782 | 187 | 20 | 3 | 6 | 32.104 |
| Anhalt | 41,73 | 234.735 | 203.437 | 86,7 | 930 | 203.218 | 198.107 | 3378 | 1896 | | 17 | 99.093 |
| Braunschweig | 65,61 | 369.040 | 311.764 | 84,5 | 2493 | 311.164 | 302.989 | 7030 | 1171 | 6 | 14 | 110.880 |
| Lippe | 20,16 | 113.400 | 111.135 | 98,0 | 631 | 110.039 | 107.462 | 2638 | 1035 | | 5 | 17.960 |
| Schaumburg-Lippe | 7,88 | 44.300 | 32.059 | 72,4 | 412 | 32.018 | 31.216 | 386 | 351 | | 2 | 7565 |
| Lübeck | 5,026 | 28.273 | 52.158 | 184,5 | 555 | 51.032 | 51.085 | 400 | 565 | | 1 | 39.743 |
| Bremen | 4,450 | 24.388 | 122.402 | 489,0 | 703 | 121.038 | 118.103 | 3550 | 465 | | 5 | 105.085 |
| Hamburg | 7,239 | 74.904 | 338.974 | 832,4 | 1433 | 331.626 | 306.553 | 7748 | 13.796 | | 17 | 305.326 |
| | 9610,0 | 54.056.100 | 41.058.641 | 75,9 | 442.730 | 40.831.448 | 25.579.709 | 14.867.463 | 512.158 | | 1985 | 13.162.864 |
| incl. Küstengewässer | 9687,0 | 54.490.000 | | | | | | | | | | |

Anmerkung. Zur Vergleichung diene

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rußland und Finland . . . | 5.333.000 | Q.-Kil. | 13,3 Bew. auf 1 Q.-Kil |
| Schweden und Norwegen . . | 758.700 | " | 7,8 " " " |
| Oesterreich-Ungarn . . . . | 622.500 | " | 57,7 " " " |
| Deutsches Reich . . . . . | 544.900 | " | 76,0 " " " |
| Frankreich . . . . . . . . | 528.570 | " | 68,3 " " " |
| Türkisches Reich u. Schutzstaaten | 511.560 | " | 31,3 " " " |
| Spanien . . . . . . . . | 507.000 | " | 32,8 " " " |
| Großbritannien und Irland und europäischer Besitz . . . . | 314.050 | " | 101,2 " " " |
| Italien . . . . . . . . . | 296.000 | " | 90,3 " " " |

---

Nach J. Bödiker vertheilt sich dem Alter nach die Bevölkerung des Reiches i Procenten

unter 15 Jahren 34,1% der ganzen Bevölkerung, 34,7% der männliche 33,6% der weiblichen Bevölkerung,
15 bis 70 Jahren 63,6% der ganzen Bevölkerung, 63,1% der männliche 64,0% der weiblichen Bevölkerung,
über 70 Jahre 2,3% der ganzen Bevölkerung, 2,2% der männlichen, 2,4% der weiblichen Bevölkerung.

Nach dem Familienstande setzt sich die über 15 Jahre alte Bevölkerung zu sammen aus

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ledigen . . | 40% der Bevölk., | 42,2% der männl., | 37,9% der weibl. Bevölk | |
| Verheiratheten | 51,2% " | 52,3% " | 50,1% " | " |
| Verwittweten | 8,6% " | 5,3% " | 11,7% " | " |
| Geschiedenen | 0,2% " | 0,2% " | 0,3% " | " |

Das Verhältniß der städtischen Bevölkerung zur ländlichen ist wie 31 : 69.

Die Abtheilungen dieser Staaten folgen nach ihrer Bewohnerzahl, die au 1 Quadratkilometer kommen, in absteigender Reihe in nachstehender Weise auf einander:

| | auf 1 Q.-Kil. | | auf 1 Q.-Kil |
|---|---|---|---|
| Jade-Gebiet . . . . . . | 1181,4 | Kreis Carlsruhe . . . . | 157,2 |
| Hamburgischer Staat . . . | 832,4 | Regierungsbezirk Dresden . | 156,0 |
| Preuß. Braunschweig. = Communionharz . . . . . | 584,7 | " Köln . . | 154,4 |
| Bremischer Staat . . . . | 489,0 | Kreis Heidelberg . . . . | 135,9 |
| Regierungsbezirk Düsseldorf . | 243,0 | Regierungsbezirk Bautzen . | 134,3 |
| Kreis Mannheim . . . . | 220,4 | Bezirk Ober-Elsaß . . . | 130,9 |
| Regierungsbezirk Zwickau . | 206,8 | Bezirk Nieder-Elsaß . . . | 126,1 |
| Lübeckischer Staat . . . . | 184,5 | Kreis Baden . . . . . | 120,3 |
| Provinz Rheinhessen . . | 182,0 | Regierungsbezirk Aachen . . | 118,2 |
| Regierungsbezirk Leipzig . . | 166,1 | " Wiesbaden . | 116,0 |
| Neckar-Kreis . . . . . | 164,9 | Provinz Starkenburg . . . | 115,9 |
| Fürstenthum Reuß ä. L. . . | 164,0 | Regierungsbezirk Arnsberg . | 112,5 |
| | | Herzogthum Altenburg . . | 107,5 |

| | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|
| Fürstenthum Reuß j. L. | 107,4 |
| Regierungsbezirk Breslau | 105,0 |
| „ Erfurt | 104,6 |
| „ Pfalz | 103,6 |
| „ Oppeln | 99,1 |
| Fürstenthum Lippe | 98,0 |
| Kreis Lörrach | 95,0 |
| Schwarzwald-Kreis | 93,9 |
| Kreis Offenburg | 92,7 |
| Regierungsbezirk Minden | 90,1 |
| Kreis Freiburg | 89,7 |
| Regierungsbezirk Koblenz | 89,6 |
| Herz. Sachsen-Coburg-Gotha | 88,6 |
| Regierungsbezirk Potsdam mit Berlin | 88,3 |
| Herzogthum Anhalt | 86,7 |
| „ Braunschweig | 84,5 |
| Regierungsbezirk Trier | 82,4 |
| Landdrostei Hildesheim | 79,0 |
| Bezirk Lothringen | 78,8 |
| Großherzogth. Sachsen-Weimar | 78,7 |
| Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt | 78,0 |
| Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen | 77,9 |
| Regierungsbezirk Oberfranken | 77,3 |
| „ Mittelfranken | 77,2 |
| Provinz Oberhessen | 77,1 |
| Herzogth. Sachsen-Meiningen | 76,1 |
| Jagst-Kreis | 74,9 |
| Regierungsbezirk Magdeburg | 74,3 |
| „ Kassel | 73,5 |
| Fürstenth. Schaumburg-Lippe | 72,4 |
| Regierungsbezirk Liegnitz | 72,3 |
| Fürstenthum Birkenfeld | 71,8 |

| | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|
| Kreis Mosbach | 70,1 |
| Regierungsbezirk Unterfranken | 69,8 |
| Landdrostei-Bezirk Hannover | 69,8 |
| Donau-Kreis | 69,7 |
| Kreis Konstanz | 67,7 |
| Fürstenthum Lübeck | 66,1 |
| Regierungsbezirk Danzig | 66,0 |
| Kreis Villingen | 65,5 |
| „ Waldshut | 64,8 |
| Landdrostei-Bezirk Aurich | 63,1 |
| Regierungsbezirk Schwaben | 61,4 |
| „ Münster | 60,1 |
| „ Posen | 58,1 |
| „ Sigmaringen | 57,4 |
| „ Schleswig | 56,8 |
| „ Niederbayern | 56,1 |
| „ Stettin | 55,7 |
| „ Frankfurt | 53,9 |
| „ Stralsund | 51,7 |
| „ Oberpfalz | 51,5 |
| „ Königsberg | 51,2 |
| Fürstenthum Waldeck | 49,6 |
| Regierungsbezirk Bromberg | 49,5 |
| „ Oberbayern | 49,4 |
| „ Potsdam ohne Berlin | 48,6 |
| „ Gumbinnen | 46,8 |
| Landdrostei Stade | 45,7 |
| Herzogthum Oldenburg | 45,4 |
| Regierungsbezirk Marienwerder | 45,0 |
| Landdrostei-Bezirk Osnabrück | 42,9 |
| Herzogthum Lauenburg | 42,3 |
| Großh. Mecklenburg-Schwerin | 41,9 |
| Regierungsbezirk Köslin | 39,3 |
| Großh. Mecklenburg-Strelitz | 33,1 |
| Landdrostei-Bezirk Lüneburg | 33,1 |

Nach der Volkszahl reihen sich die Staaten in absteigender Reihe in nachstehender Weise:

| | Volkszahl (incl. der Truppen in Frankreich). | pro Mille. | Q.-Kil. incl. Küstengewässer. | pro Mille der Fläche. | ⁝ w⁝ 1 Q |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | 24.639.706 | 600,1 | 351.318 | 644,7 | |
| Bayern | 4.863.450 | 118,4 | 75.863 | 139,2 | |
| Sachsen | 2.556.244 | 62,3 | 14.990 | 27,5 | 1 |
| Württemberg | 1.818.539 | 44,3 | 19.504 | 35,8 | |
| Elsaß-Lothringen | 1.549.587 | 37,7 | 14.492 | 26,6 | 1 |
| Baden | 1.461.562 | 35,6 | 15.257 | 28,0 | |
| Hessen | 852.894 | 20,8 | 7676 | 14,1 | 1 |
| Mecklenburg-Schwerin | 557.897 | 13,6 | 13.306 | 24,4 | |
| Hamburg | 338.974 | 8,3 | 407 | 0,7 | 8 |
| Oldenburg | 316.640 | 7,7 | 6398 | 11,7 | |
| Braunschweig | 311.764 | 7,6 | 3690 | 6,8 | |
| Sachsen-Weimar | 286.183 | 6,9 | 3636 | 6,7 | |
| Anhalt | 203.437 | 4,9 | 2347 | 4,3 | |
| Sachsen-Meiningen | 187.957 | 4,6 | 2468 | 4,5 | |
| Sachsen-Coburg-Gotha | 174.339 | 4,2 | 1968 | 3,6 | |
| Sachsen-Altenburg | 142.122 | 3,5 | 1322 | 2,4 | 1 |
| Bremen | 122.402 | 3,0 | 255 | 0,5 | 4 |
| Lippe | 111.135 | 2,7 | 1134 | 2,1 | |
| Mecklenburg-Strelitz | 96.982 | 2,4 | 2930 | 5,4 | |
| Reuß j. L. | 89.032 | 2,2 | 829 | 1,5 | 1 |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 75.523 | 1,8 | 942 | 1,8 | |
| Schwarzburg-Sondershausen | 67.191 | 1,6 | 862 | 1,6 | |
| Waldeck | 56.224 | 1,4 | 1135 | 2,1 | |
| Lübeck | 52.158 | 1,3 | 283 | 0,5 | 1 |
| Lauenburg | 49.546 | 1,2 | 1172 | 2,2 | |
| Reuß ä. L. | 45.094 | 1,1 | 225 | 0,5 | 1 |
| Schaumburg-Lippe | 32.059 | 0,8 | 443 | 0,8 | |
| | 41.058.641 | — | 544.902 | — | |

Küstenge

Die jährliche Zunahme der Bevölkerung stellt sich in folgender Weise her

**Zunahme.**

| | Procent. |
|---|---|
| Berlin | 4,14 |
| Bremen } nicht die | 2,63 |
| Hamburg } Städte | 2,55 |
| Kreis Arnsberg | 2,27 |
| Mannheim | 1,81 |
| Düsseldorf | 1,66 |
| Leipzig | 1,54 |
| Carlsruhe | 1,51 |
| Lübeck | 1,48 |
| Villingen | 1,45 |
| Dresden | 1,41 |

| | |
|---|---|
| Communionharz | |
| Zwickau | |
| Oppeln | |
| Sachsen | |
| Neckarkreis | |
| Hannover | |
| Wiesbaden | ( |
| Starkenburg | ( |
| Breslau | ( |
| Meiningen | ( |
| Koburg-Gotha | ( |
| Anhalt | ( |
| Posen | ( |

| | Procent. |
|---|---|
| Braunschweig | 0,73 |
| Marienwerder | 0,71 |
| Bromberg | 0,71 |
| Köln | 0,70 |
| Preußischer Staat | 0,69 |
| Reuß ä. L. | 0,69 |
| Magdeburg | 0,67 |
| Rheinhessen | 0,65 |
| Großherzogthum Hessen | 0,63 |
| Württemberg | 0,61 |
| Donaukreis | 0,61 |
| Deutsches Reich | 0,60 |
| Bautzen | 0,55 |
| Aachen | 0,55 |
| Trier | 0,54 |
| Oberbayern | 0,47 |
| Großherzogthum Baden | 0,46 |
| Niederbayern | 0,44 |
| Merseburg | 0,41 |
| Königsberg | 0,39 |
| Osnabrück | 0,39 |
| Oberpfalz | 0,39 |
| Heidelberg | 0,37 |
| Baden, Kreis | 0,36 |
| Schleswig | 0,36 |
| Sigmaringen | 0,36 |
| Frankfurt | 0,35 |
| Oberfranken | 0,33 |
| Birkenfeld | 0,32 |
| Großherzogthum Weimar | 0,29 |
| Reuß j. L. | 0,26 |
| Freiburg | 0,26 |
| Bayern | 0,25 |
| Schwarzwaldkreis | 0,23 |
| Oberhessen | 0,23 |
| Potsdam | 0,22 |
| Mittelfranken | 0,22 |
| Jagstkreis | 0,22 |
| Schaumburg-Lippe | 0,19 |

| | Procent. |
|---|---|
| Lüneburg | 0,16 |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 0,14 |
| Altenburg | 0,12 |
| Stade | 0,12 |
| Unterfranken | 0,10 |
| Liegnitz | 0,08 |
| Lörrach | 0,06 |
| Großherzogthum Oldenburg | 0,05 |
| Fürstenthum Lübeck | 0,005 |

Abnahme.

| | |
|---|---|
| Koblenz | 0,03 |
| Erfurt | 0,05 |
| Schwaben | 0,05 |
| Gumbinnen | 0,07 |
| Offenburg | 0,07 |
| Köslin | 0,10 |
| Kassel | 0,10 |
| Konstanz | 0,13 |
| Großh. Mecklenburg-Schwerin | 0,13 |
| Hildesheim | 0,16 |
| Stettin | 0,17 |
| Oldenburg | 0,17 |
| Lippe | 0,17 |
| Minden | 0,19 |
| Münster | 0,20 |
| Lauenburg | 0,22 |
| Waldshut | 0,26 |
| Niederelsaß | 0,32 |
| Schwarzburg-Sondershausen | 0,34 |
| Pfalz | 0,39 |
| Mosbach | 0,40 |
| Großherz. Mecklenburg-Strelitz | 0,46 |
| Waldeck | 0,56 |
| Aurich | 0,58 |
| Elsaß-Lothringen | 0,60 |
| Ober-Elsaß | 0,62 |
| Stralsund | 0,86 |
| Lothringen | 0,94 |

In den Mittheilungen des statistischen Reichsbüreau's finden sich diese Staaten zu drei Gruppen zusammengefaßt:

| | Q.-Kil. | | Bew. | | Bew. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. eine norddeutsche Gruppe, incl. Berlin | 243.759 | mit | 13.498.388, | also | 55,4 | auf | 1 Q.-Kil., |
| dieselbe Gruppe, ohne Berlin, hat | 243.700 | " | 12.672.047 | " | 52,0 | " | " |
| II. eine mittlere und südwestliche deutsche Gruppe | 238.254 | " | 24.206.745 | " | 101,6 | " | " |
| III. eine südöstliche deutsche Gruppe | 58.548 | " | 3.304.866 | " | 56,4 | " | " |
| | 540.561 | mit | 41.009.999, | also | 75,9 | auf | 1 Q.-Kil. |

Diese Zusammenstellung zeigt eine fast gleiche relative Bevölkerung in den kleinen südöstlichen und in der vierfach größeren nördlicheren Gruppe; und eine fast doppelt so starke relative Bevölkerung in der mittleren und südöstlichen Gruppe, wie die ein wenig größere nördliche Gruppe aufweist. Das Uebergewicht der Bevölkerung liegt also in der Mitte und im SW. Deutschlands.

Im deutschen Reiche wohnen etwa 227.200 Ausländer. Von den deutschen Staatsbürgern gehören etwa

| | | |
|---|---|---|
| dem polnischen Sprachstamme | . . | 2.450.000, |
| „ wendischen „ | . . | 140.000, |
| „ tschechischen „ | . . | 50.000, |
| „ littauischen „ | . . | 150.000, |
| „ dänischen „ | . . | 150.000, |
| „ französischen „ | . . | 220.000, |
| Summa | | 3.160.000, also etwa 8%. |

Die Zahl der deutschen Bevölkerung wäre demnach etwa 37.959.000.

Die Gesammtzahl der Auswandernden ist im Jahre 1872 größer gewesen, als je zuvor. Ueber Bremen wanderten aus 80.418; davon aus dem Preußischen Staate 43.295 (aus der Provinz Preußen 9549, aus Pommern 6615, aus Posen 8039); aus Bayern 7460, aus Württemberg 3421, aus Baden 3836, aus dem Elsaß 158. Ueber Hamburg gingen 74.011 und davon 36.201 aus dem Preußischen Staate; aus dem übrigen Deutschland 21.418.

---

Das Kaiserliche Wappen ist der schwarze, einköpfige, rechtssehende Adler mit rothem Schnabel, Zunge und Klauen, ohne Scepter und Reichsapfel, auf dem Brustschilde den mit dem Hohenzollern-Schilde belegten Preußischen Adler, über demselben die Krone in der Form der Krone Karl's des Großen, jedoch mit zwei sich kreuzenden Bügeln. — Die Kaiserliche Standarte enthält in Purpurgrund das eiserne Kreuz, belegt mit dem Kaiserlichen, von der Kette des Schwarzen Adlerordens umgebenen Wappen im weißen Felde, und in den vier Eckfeldern des Fahnentuches abwechselnd den Preußischen Adler und die Kaiserliche Krone. — Die Bundesflagge, welche von den Kauffahrteischiffen der Bundesstaaten als Nationalflagge zu führen ist, bildet ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere roth ist. Das Verhältniß der Höhe der Flagge zur Länge ist wie zwei zu drei. Die Bundesflagge wird von den Schiffen am Heck oder am hinteren Maste geführt.

Die Zusammensetzung der Landtage der einzelnen Staaten gebe ich ebenfalls nach dem Gotha'schen genealogischen Taschenbuche für 1874:

I. Staaten mit dem Zweikammersystem.

a) Erste Kammer (Preußen: Herrenhaus; Bayern: Kammer der Reichsräthe; Württemberg: Kammer der Standesherren).

| | Berechtigt durch Geburt. | Amt. | Gewählte des Adels od. Grundbesitzes. | Vertreter der Univ., Stifter. | Vertreter von Städten. | Lebenslang ernannt. | im Ganzen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen . . | 64 | 4 | 100 | 11 | 38 | 85 | 302 |
| Bayern . . | 50 | 6 | — | — | — | 15 | 71 |
| Sachsen . . | 7 | 3 | 22 | 3 | 8 | 5 | 48 |
| Württemberg . | 36 | — | — | — | — | 9 | 45 |
| Baden . . . | 16 | 2 | 8 | 2 | — | 7 | 29 |
| Hessen . . . | 22 | 2 | — | 1 | — | 9 | 34 |
| | | | | | | | 529 |

b) Zweite Kammer.

| | Vertreter des Adels od. Grundbesitzes. | Vertreter der größeren Städte. | Vertreter des übrigen Landes. | Vertreter besonderer Stände. | Im Ganzen. |
|---|---|---|---|---|---|
| l . . . . . . . | — | — | — | — | 433 |
| . . . . . . . | | allgemeine | Vertretung | | 154 |
| . . . . . . . | — | 35 | 45 | — | 80 |
| nberg . . . . . | 13 | 7 | 63 | 10 | 93 |
| . . . . . . . | — | 22 | 41 | — | 63 |
| . . . . . . . | 6 | 10 | 34 | — | 50 |
| | | | | | 873 |

Staaten mit dem Einkammersystem.

| | Vertreter des Grundbesitzes, Höchstbesteuerte. | Vertreter der Städte. | Vertreter des Landes. | Andere. | Total. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weimar . . . | 10 | 21 | aus allgem. | Wahlen | 31 |
| rg . . . . . | | allgemeine | Vertretung | | 33 |
| weig . . . . | 21 | 10 | 12 | 3 | 46 |
| Meiningen . . . | 8 | — | 16 | — | 24 |
| Altenburg . . . | 9 | 9 | 12 | — | 30 |
| Coburg-Gotha . . | | allgemeine | Vertretung | | 21 |
| en-Coburg . . . | Sonderlandtage. | Allgemeine | Vertretung | | 11 |
| en-Gotha . . . | | | | | 19 |
| . . . . . . . | 10 | 14 | 10 | 2 | 36 |
| burg-Rudolstadt . | 3 | 5 | 8 | — | 16 |
| b.-Sondershausen . | 5 | 5 | allgem. gewählte | 5 | 15 |
| . . . . . . . | | allgemeine | Vertretung | | 15 |
| L. . . . . . . | 2 | 3 | 4 | 3 | 12 |
| L. . . . . . . | 3 | 12 | allgem. gewählte | 1 | 16 |
| urg-Lippe . . . | 1 | 3 | 7 | 4 | 15 |
| . . . . . . . | 7 | 7 | 7 | — | 21 |
| rg . . . . . | 7 | 5 | 5 | 1 | 18 |
| g . . . . . . | 6 | 3 | 9 | 3 | 21 |
| | | | | | 370 |

[. Freie Städte.

| | Allgemein gewählt. | Vertreter besonderer Stände. | Total. |
|---|---|---|---|
| Lübeck . . . . . . | 120 | — | 120 |
| Bremen . . . . . | — | 150 | 150 |
| Hamburg . . . . . | 84 | 108 | 192 |
| | | | 462 |

IV. Die Großherzogthümer Mecklenburg.
Gemeinsamer Landtag.

| | Berechtigte Vertreter der | | Total. |
|---|---|---|---|
| | Rittergüter. | landtagsfähigen Städte. | |
| Mecklenburg-Schwerin . | 622 | 40 | 731 |
| Mecklenburg-Strelitz (Kreis Stargard) . | 62 | 7 | |
| | 684 | 47 | 731 |

Oberste Behörden. Die unter dem Reichskanzler stehende[n]
Reichsbeamten bilden das Reichskanzler-Amt. Dessen verschiedene A[...]
sind: das General-Postamt, die General-Direktion der Teleg[...]
die Abtheilung für die Elsaß-Lothringischen Angelegenheiten[...]
Reichs-Eisenbahn-Amt. Ferner, unter unmittelbarer Leitung d[...]
kanzlers stehend, das auswärtige Amt des Deutschen Reiches, [...]
desamt für das Heimatswesen, das Statistische Amt. E[...]
Normal-Aichungs-Commission und die Verwaltung des Reich[...]
liden-Fonds.

Die Zahl der den verschiedenen Confessionen angehörenden Pe[...]
der Zählung von 1871 gibt die große Tabelle pag. 190 an.

Confessionelle Verhältnisse. Nach den Mittheilungen des S[...]
Reichsbüreau's sind sonach unter 100 Bewohnern

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in Rheinhessen . . . . . | 46,7 | evangelisch, | 48,6 | katholisch |
| Regierungsbezirk Marienwerder | 47,5 | = | 49,5 | = |
| = Osnabrück . | 44,9 | = | 59,6 | = |
| = Bromberg . | 40,7 | = | 55,4 | = |
| = Düsseldorf . | 39,5 | = | 59,3 | = |
| Donaukreis . . . . . . | 35,8 | = | 63,5 | = |
| Kreis Mosbach . . . . . | 33,7 | = | 63,7 | = |
| Nieder-Elsaß . . . . . . | 32,2 | = | 64,2 | = |
| Großherzogthum Baden . . . | 33,6 | = | 64,5 | = |
| Regierungsbezirk Koblenz . . | 33,5 | = | 64,5 | = |
| Kreis Offenburg . . . . . | 32,9 | = | 66,1 | = |
| Regierungsbezirk Posen . . . | 27,6 | = | 68,4 | = |
| Königreich Bayern . . . . | 27,6 | = | 71,2 | = |
| Kreis Freiburg . . . . . | 22,2 | = | 76,0 | = |
| = Villingen . . . . . | 20,9 | = | 78,8 | = |
| Elsaß-Lothringen . . . . . | 17,5 | = | 79,7 | = |
| Regierungsbezirk Unterfranken . | 17,3 | = | 80,2 | = |
| = Trier . . . | 15,5 | = | 83,4 | = |
| = Köln . . . | 14,2 | = | 84,4 | = |
| Ober-Elsaß . . . . . . | 11,6 | = | 85,5 | = |
| Regierungsbezirk Schwaben . | 13,5 | = | 85,7 | = |
| = Oppeln . . | 9,2 | = | 89,0 | = |
| = Münster . . | 9,3 | = | 89,9 | = |
| = Oberpfalz . | 8,2 | = | 91,5 | = |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreis Baden . . . . . . | 6,2 | evangelisch, | 93,0 | katholisch, |
| Lothringen . . . . . . | 4,9 | = | 93,2 | = |
| Kreis Konstanz . . . . . | 3,1 | = | 95,4 | = |
| Regierungsbezirk Aachen . . | 3,5 | = | 95,7 | = |
| = Sigmaringen . | 2,7 | = | 96,2 | = |
| = Oberbayern . | 3,3 | = | 96,2 | = |
| Kreis Waldshut . . . . . | 2,4 | = | 97,3 | = |
| Regierungsbezirk Niederbayern | 0,7 | = | 99,3 | = |

In allen übrigen Landestheilen sind die Evangelischen überwiegend:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Regierungsbezirk Danzig . . | 49,2 | evangelisch, | 47,7 | katholisch, |
| Kreis Mannheim . . . . | 53,9 | = | 41,4 | = |
| Regierungsbezirk Pfalz . . . | 54,2 | = | 43,3 | = |
| Kreis Carlsruhe . . . . . | 54,4 | = | 43,7 | = |
| Regierungsbezirk Arnsberg . . | 55,6 | = | 43,2 | = |
| = Oberfranken . | 56,9 | = | 42,3 | = |
| = Breslau . . | 58,0 | = | 40,5 | = |
| = Wiesbaden . | 58,0 | = | 38,6 | = |
| Kreis Lörrach . . . . . | 58,9 | = | 39,8 | = |
| Regierungsbezirk Minden . . | 60,0 | = | 38,7 | = |
| Kreis Heidelberg . . . . | 61,3 | = | 34,7 | = |
| Königreich Preußen . . . . | 64,9 | = | 33,5 | = |

u. s. w.

Die Zahl der verschiedenen Sekten Angehörenden gibt der Gotha'sche Almanach inige Staaten:

| | Mennoniten. | Baptisten. | Irving. | Anglikaner. | Deutsch-Kath. | Freireligiöse. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| reußen | 14.052 | 9375 | 254 | 874 | 370 | 2531 |
| ayern | 3820 | 76 | 360 | 63 | 217 | 623 |
| achsen | — | — | — | 452 | 3015 | — |
| aden | 1444 | 367 | — | ? | 258 | — |
| essen | 726 | 132 | — | — | 2845 | 99 |
| amburg | 194 | 291 | 50 | 135 | — | 123 |

Das Deutsche Reich besitzt 21 Universitäten. Davon kommen auf

| | ordentliche Professoren. | außerordentliche Professoren. | Docenten. | Studenten. | Theologen. | Juristen. | Medizíner. | Philosophen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen. | | | | | | | | |
| 1. Königsberg . . | 43 | 9 | 16 | 564 | 61 | 185 | 150 | 168 |
| 2. Berlin . . . | 58 | 52 | 68 | 1590 | 170 | 465 | 340 | 615 |
| 3. Breslau . . | 50 | 19 | 29 | 976 | 158 | 302 | 174 | 342 |
| 4. Greifswald . . | 34 | 9 | 11 | 495 | 27 | 76 | 298 | 94 |
| 5. Kiel . . . . | 36 | 5 | 13 | 158 | 51 | 18 | 55 | 34 |
| 6. Halle . . . | 44 | 17 | 21 | 929 | 226 | 136 | 137 | 430 |
| 7. Göttingen . . | 54 | 24 | 17 | 978 | 110 | 267 | 150 | 451 |
| 8. Münster . . | 13 | 9 | 9 | 333 | 178 | — | — | 155 |
| 9. Bonn . . . | 56 | 25 | 19 | 776 | 161 | 232 | 142 | 241 |
| 10. Marburg . . | 39 | 7 | 16 | 380 | 46 | 41 | 141 | 152 |
| 11. Braunsberg . | 7 | 1 | 1 | 20 | 16 | — | — | 4 |
| | 434 | 177 | 216 | 7199 | 1204 | 1722 | 1587 | 2686 |

| | ordentliche Professoren. | außerordentliche Professoren. | Docenten. | Studenten. | Theologen. | Juristen. | Mediziner. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elsaß-Lothringen. | | | | | | | |
| 1. Straßburg . . | 50 | 18 | 3 | 467 | 48 | 145 | 122 |
| Bayern. | | | | | | | |
| 1. München . . . | 64 | 13 | 20 | 1245 | 76 | 356 | 406 |
| 2. Erlangen . . | 34 | 9 | 4 | 351 | 162 | 47 | 107 |
| 3. Würzburg . . | 36 | 7 | 17 | 782 | 143 | 116 | 389 |
| Württemberg. | | | | | | | |
| 1. Tübingen . . | 41 | 15 | 16 | 886 | 401 | 181 | 175 |
| Baden. | | | | | | | |
| 1. Heidelberg . . | 40 | 26 | 28 | 803 | 27 | 451 | 112 |
| 2. Freiburg . . . | 38 | 5 | 5 | 284 | 99 | 46 | 100 |
| Hessen. | | | | | | | |
| 1. Gießen . . . | 34 | 12 | 6 | 318 | 10 | 99 | 77 |
| Sachsen. | | | | | | | |
| 1. Leipzig . . . | 55 | 54 | 35 | 2720 | 421 | 900 | 524 |
| Sächs. Herzogthümer. | | | | | | | |
| 1. Jena . . . . | 26 | 22 | 10 | 408 | 86 | 91 | 86 |
| Mecklenburg. | | | | | | | |
| 1. Rostock . . . | 27 | — | 7 | 126 | 38 | 46 | 27 |

Auf den preußischen Universitäten studirten außer den Preußen: 545 Deu 34 Oesterreicher und Luxemburger, 242 andere Europäer, 119 aus außereuropä Ländern.

Aufgegeben sind die Universitäten: zu Köln, zu Erfurt (1816), zu W Wittenberg (1817 mit der zu Halle vereinigt), Frankfurt a. O. (1811 mit d Breslau vereinigt), Dortmund, Burgsteinfurt, Paderborn (1815), Duisburg (1 Die zu Paderborn ward 1615 gegründet; daselbst ist nur noch eine kath theologisch-philosophische Lehranstalt. Das dieser gleichende Lyceum Hosianum Braunsberg, 1564 gegründet, steht jetzt durch den erhöhten Zuschuß aus der St kasse auf der Stufe der Universitäten.

Die verschiedenen Akademien sind folgende:

Kriegs-Akademien zu Berlin, München.

Artillerie- und Ingenieurschulen zu Berlin, München.

Medizinisch-chirurgische Akademie zu Berlin.

Thierarzneischulen zu Berlin, München, Hannover.

Gewerbe-Akademien zu Berlin, Polytechnische Schule zu München, C ruhe, Stuttgart, Dresden, Aachen, Hannover, Gewerbeschule in Kassel, Baugew schule in Nienburg.

Bau-Akademie zu Berlin.

Forst-Akademien zu Neustadt-Eberswalde, Münden, Tharandt, Hohen Aschaffenburg.

Handels-Akademie zu Danzig.

Die Berg-Akademien zu Berlin, Freiberg.

Die landwirthschaftlichen Akademien zu Berlin, Hofgeisberg, Götti Eldena bei Greifswald, Proskau bei Oppeln, Poppelsdorf bei Bonn, Thar

henheim bei Stuttgart, Weihenstephan und Pomologische Institute in Proskau und
ʃenheim.

Die Navigationsschulen zu Memel, Pillau, Danzig, Grabow bei Stettin,
rch, Stralsund, Altona, Flensburg, Apenrade, Geestemünde, Leer, Papenburg,
den, Timmel; und Vorschulen in Swinemünde, Stepenitz, Stolpmünde, Prerow,
ugst, Grünendeich und Westrhauderfehn.

Akademien der bildenden Künste zu Berlin, Düsseldorf, München, Dresden,
nigsberg, Kassel, Hanau.

Die Musikschulen zu Berlin, München.

Die Kunst-Gewerbeschulen zu München, Nürnberg.

Von höheren wissenschaftlichen Unterrichts-Anstalten befinden sich Gymnasien
c. heißt „städtisch", k. „katholisch"; die Zahl gibt das Jahr der Eröffnung an):
in Preußen 220.

Provinz Preußen.

Regierungsbezirk Königsberg. — Friedrichs-Collegium, von 1703, c. Altstädtisches G., 1335; c. Kneiphöfisches G., 1304, zu Königsberg; c. Memel, 1860; k. Braunsberg, 1565; Rastenburg, 1546; Hohenstein, 1845; k. Rößel, 1865; Bartenstein, 1872.

Regierungsbezirk Gumbinnen. — Gumbinnen, 1812; c. Insterburg, 1860; Tilsit, 1586; Lyck, 1857.

Regierungsbezirk Danzig. — c. Danzig, 1558; k. Neustadt, 1861; Elbing, 1536; c. Marienburg, 1860.

Regierungsbezirk Marienwerder. — Marienwerder, 1813; k. Kulm, 1837; Thorn, 1568; k. Konitz, 1620; k. Deutsch-Krone, 1672; c. Graudenz, 1865; Straßburg.

Provinz Brandenburg.

Berlin. — c. G. zum Grauen Kloster, 1574; Joachimsthalsches G., 1607; c. Friedrich-Wilhelms-G., 1797; Französisches G., 1689; c. Friedrichs-Werdersches G., 1681; Wilhelms-G., 1858; c. Friedrichs-G., 1850; c. Luisenstädtisches G., 1864; c. Sophien-G., 1865; c. Kölnisches G., 1276.

Regierungsbezirk Potsdam. — Potsdam, 1739; Brandenburg, 1793; Ritter-Akademie zu Brandenburg, 1705; c. Spandau, 1862; Charlottenburg, 1869; c. Neu-Ruppin, 1305; c. Prenzlau, 1543; c. Wittstock, 1869; c. Freienwalde, 1868.

Regierungsbezirk Frankfurt. — Frankfurt, 1813; c. Königsberg i. d. N., 1817; Züllichau (Pädagogium), 1766; c. Guben, 1817; c. Sorau, 1818; Kottbus, 1820; c. Luckau, 1533; c. Landsberg a. W., 1859; c. Küstrin, 1868.

Provinz Pommern.

Regierungsbezirk Stettin. — Marienstifts-G., 1544, und c. Stadt-G., 1868, zu Stettin; c. Anklam, 1847; c. Pyritz, 1859; Stargard, 1632; c. Greifenberg, 1852; c. Treptow a. R. (Bugenhagianum), 1857; c. Demmin, 1870.

Regierungsbezirk Köslin. — Köslin, 1821; c. Kolberg, 1858; Neustettin, 1640; c. Stolp, 1857; c. Dramburg, 1870; c. Belgard, 1872.

Regierungsbezirk Stralsund. — c. Stralsund, 1560; c. Greifswald, 1561; Putbus (Pädagogium), 1836.

Provinz Posen.

Regierungsbezirk Posen — Friedrich-Wilhelms-G., 1834, und k. Marien-G., 1573, zu Posen; Lissa, 1555; Krotoschin, 1854; k. Ostrowo 1845; Schrimm, 1858; c. Rogasen, 1872; Meseritz, 1868.

Regierungsbezirk Bromberg. — Bromberg, 1817; c. Inowraclaw 1858; Gnesen, 1863; Schneidemühl, 1868; k. Wongrowicz, 1872.

Provinz Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau. — c. Elisabeth-G., 1293; c. Magdalenen-G., 1267; Friedrichs-G., 1765; k. Mathias-G., 1638; c. Johannes-G., 1872, zu Breslau; Oels, 1594; Brieg, 1564; c. Ohlau, 1872; c. Schweidnitz, 1708; c. Waldenburg, 1870; k. Glatz, 1626.

Regierungsbezirk Liegnitz. — Ritter-Akademie, 1708; c. Städtisches G., 1309, zu Liegnitz; c. Jauer, 1865; Evangelisches G., 1708, und Katholisches G., 1626 zu Glogau; k. Sagan, 1628; c. Bunzlau, 1858; Görlitz, 1565; c. Lauban, 1828; Hirschberg, 1712.

Regierungsbezirk Oppeln. — k. Oppeln, 1671; k. Neiße, 1624; ck. Neustadt, 1872; k. Leobschütz, 1752; Ratibor, 1819; Pleß 1742; c. Kattowitz, 1871; k. Gleiwitz, 1816; ck. Patschkau, 1870; ck. Groß-Strehlitz (Johanneum), 1868.

Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg. — Pädagogium des Klosters U. L. Fr., —, Dom-G., 1674, zu Magdeburg; c. Stendal, 1338; c. Seehausen, 1863; c. Salzwedel, 1744; Halberstadt (Stephaneum), 800?; Wernigerode, 1550; Quedlinburg, 1540; Burg, 1864.

Regierungsbezirk Merseburg. — Dom-G. zu Merseburg, 1575; lateinische Schule, 1797, Pädagogium, 1695, c. Städtisches G., 1861, zu Halle; c. Wittenberg, 13 . .; c. Torgau, 13 . .; Eisleben, 1546; Dom-G. zu Naumburg, 1209; Landesschule zu Pforta, 1543; Klosterschule zu Roßleben, 1554; Zeitz, 968.

Regierungsbezirk Erfurt. — Erfurt, 1820; c. Mühlhausen, 1543; k. Heiligenstadt, 1574; c. Nordhausen, 1524; Schleusingen, 1577.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig, 1542; Flensburg, 1566; Hadersleben, 1567; Husum, 1527; Kiel, 1320; Plön, 1780; Rendsburg, 1854; Meldorf, 1540; Glückstadt, 1630; Altona, 1738.

Provinz Hannover.

Landdrostei Hannover. — Lyceum I. und II. zu Hannover, 1267 und 1871; c. Hameln, 1867.

Landdrostei Osnabrück. — Carolinum, 804, und Raths-G., 1595, zu Osnabrück; Georgianum zu Lingen, 1680; k. Meppen, 1642.

Landdrostei Aurich. — Aurich, 1646; c. Emden, —.

" Stade. — c. Stade, 1588; Verden, 1578.

" Lüneburg. — Johanneum zu Lüneburg, 1409; c. Celle, 13 . .

" Hildesheim. — Josephinum, 8 . ., und Andreanum, 1347, zu Hildesheim; Klausthal, —; c. Göttingen, 1586; Klosterschule zu Ilfeld, 1546.

Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Münster. — k. Münster, 791; k. Warendorf (Laurentianum), 1857; k. Rheine (Dionysianum), 1658; Burgsteinfurt (Arnoldinum), 1589; k. Koesfeld, 1628; k. Recklinghausen, 1642.

Regierungsbezirk Minden. — Minden, 1530; Herford, 1540: Bielefeld, 1558; Gütersloh, 1851; k. Paderborn (Theodorianum), 1612; c. Höxter, 1867.

Regierungsbezirk Arnsberg. — k. Arnsberg (Laurentianum), 1643; Brilon (Petrinum), 1858; Soest, 1532; Hamm, 1657; Dortmund, 1543; c. Bochum, 1860.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel. — Kassel (Fridericianum), 1835; Marburg, 1529; Hersfeld, 1870; k. Fulda, 8 . .; Hanau, 1607; Rinteln, 1817.

Regierungsbezirk Wiesbaden. — Wiesbaden, 1846; Weilburg, 1540; Hadamar, 1846; k. Montabaur, 1870; Frankfurt a. M., 1520; Dillenburg, 1872.

Rhein-Provinz.

Regierungsbezirk Köln. — k. G. an Marzellen, —, k. G. der Apostelkirche, 1860, Friedrich-Wilhelms-G., 1825, k. Kaiser-Wilhelm-G., 1871, zu Köln; k. Ritter-Akademie zu Bedburg, 1841; k. Bonn, 1673; k. Münstereifel, 1623.

Regierungsbezirk Düsseldorf. — k. Düsseldorf, 1545; Elberfeld, 1592; c. Barmen, 1823; Duisburg, 1559; Essen, 1819; Wesel, 1543; k. Emmerich, 1592; k. Kempen (Thomaeum), 1664; Kleve, 1643; ck. Neuß, 1852.

Regierungsbezirk Koblenz. — k. Koblenz, 1582; Wetzlar, 1799; Kreuznach, 1819.

Regierungsbezirk Aachen. — k. Aachen, —; k. Düren, 1826.

" Trier. — k. Trier, 1561; Saarbrücken, 1604.

Hohenzollern. — k. Hedingen, 1818.

Lauenburg. — Ratzeburg, 1845.

Waldeck. — Korbach (Fridericianum), 1578.

Bayern: 28 Gymnasien.

Provinz Ober-Bayern. — Wilhelms-G., 1559, und Ludwigs-G., 1824, und Max-G., 1849, zu München; Freising, 1827. — Real-G. München, 1864.

Provinz Nieder-Bayern. — Landshut, 1629; Passau, 1611; Straubing, 1872; Metten, 1837.

Provinz Pfalz. — Speyer, 1817; Zweibrücken, 1558. — Real-G. Speyer, 1864.

Provinz Oberpfalz. — Amberg, 1872; Regensburg, 1811. — Real-G. Regensburg, 1864.

Provinz Oberfranken. — Bamberg, —; Bayreuth, 1664; Hof (Alberto Maximilianeum), 1546.

Provinz Mittelfranken. — Ansbach (Carolino Alexandrinum), —; Eichstädt, 1839; Erlangen, 1745; Nürnberg, 1526. — Real.-G. Nürnberg, 1865.

Provinz Unterfranken. — Aschaffenburg, —; Münnerstadt, 1660; Schweinfurt (Lodovicianum), 1834; Würzburg, 1561.

Provinz Schwaben. — St. Stephan, 1828, und St. Anna zu Augsbur
1827; Dillingen, 1549; Kempten, 1804; Neuburg a. D., 1664. -
Real-G. Würzburg, 1864. — Real-G. Augsburg, 1864.

Württemberg: 8 Gymnasien.
Neckar-Kreis. — Stuttgart, Kön., 1686, und Real-G., 1872; Heilbronn, 162
Schwarzwald-Kreis. — Tübingen, 1855; Ehingen, —; Rottweil, 1307.
Jagst-Kreis. — Ellwangen, 1817.
Donau-Kreis. — Ulm, 1533.

Hessen: 7 Gymnasien.
Starkenburg. — Darmstadt, 1629; k. Bensheim, 1686.
Rheinhessen. — Mainz, —; Alzey, 1841; Worms, 1527.
Oberhessen. — Büdingen, 1601; Gießen, —.

Baden: 7 Gymnasien.
Constanz, 1610. — Freiburg, 15 .. — Heidelberg, 1808. — Karlsruh
1586. — Mannheim, 1807. — Wertheim, 1604.

Sachsen: 12 Gymnasien.
Regierungsbezirk Dresden. — c. G. zum heiligen Krug, 1539, Vitzthumsche
G., 1638, in Dresden; St. Afra bei Meißen, 1543; Freiberg, 1537
Regierungsbezirk Leipzig. — c. Thomas-G., 1221, und c. Nikolai-G., 151
zu Leipzig; Grimma, 1550.
Regierungsbezirk Zwickau. — Zwickau, 12 ..; Chemnitz, 1868; Plauen, 15 .
= Bautzen. — Bautzen, 1556; c. Zwickau (Johanneum), 158
Anhalt. Dessau, 1785; Bernburg, 1835; Köthen, 1838; Zerbst (Franciscoum), 1582. — Sachsen-Weimar-Eisenach. Weimar: Wilhelm Ernestisches G., 1712. — Eisenach: Karl-Friedrichs-G., 1554; Real-G. Eisenac 1850. — Sachsen-Altenburg. Altenburg, 1520. — Sachsen-Coburg Gotha. Coburg: Casimirianum, 1605; Gotha: Ernestinum, 1524. - Sachsen-Meiningen. Hildburghausen, 1812; Meiningen (Bernhardinum 1835. — Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt, 1764. — Schwarzburg-Sondershausen. Sondershausen, 1829; Arnstadt, 1540. — Reuß ä. L. Greiz (Gymnasial-Klassen), 1872. — Reuß j. L. Schleiz, 1656; Ger 1608. — Braunschweig, 6 Gymnasien. Braunschweig (Martino Catharineum 1828, und Real-G., 1828. — Wolfenbüttel, 1586. — Blankenburg, —. Helmstedt, 1817. — Holzminden, 1760. — Lippe. Detmold (Leopoldinum), 160 Lemgo, 1583. — Schaumburg-Lippe. Bückeburg, 1614. — Oldenbur Oldenburg, —; Jever, 1573; k. Vechta, —; Eutin, 1566. — Mecklenburg Schwerin. Schwerin (Fridericianum), 1553; Güstrow (Domschule), 155 Parchim (Friedrich-Franz-G.), 1564; Rostock, 1828; c. Waren, 1869; c. Wisma 1541. — Mecklenburg-Strelitz. Neu-Strelitz, 1806; c. Neu-Brandenbur —; c. Friedland, 15 .. — Bremen. Bremen, 1584. — Lübeck. Lüb (Catharineum), 1530. — Hamburg. Hamburg (Johanneum), 1520.

Elsaß-Lothringen (3 Lyceen, 20 Collèges, 1 Gewerbeschule, Schullehrer-Seminare).
Straßburg. — Kolmar. — Barr, 1872. — c. Buchsweiler, 1612. - Metz. — Hagenau. — Oberehnheim. — Schlettstadt. — Weißenburg, 1808. - Zabern, 1803. — Altkirch, 1871. — Gebweiler, 1871. — Markirch. — Mühausen. — Münster. — Thann. — Diedenhofen. — Dieuze, 1871. — Forbach. — Pfalzburg. — Saarburg. — Saargemünd. — Salzburg.

| Preußen. | 48 Progymnasien. | 104 Realschulen. | 136 Höhere Bürgerschulen. | 94 Schullehrer-Seminare. | 34 Lehrerinnen-Seminare. | 32 Provinzial-Gewerbe-schulen. | 278 Höhere Töchterschulen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Prov. Preußen. R.-B. Königsberg. | — | c. Königsberg (2), c. Wehlau. | c. Pillau, ck. Heilsberg, c. Wormditt. | k. Braunsberg, Waldau, Pr. Eylau, Friedrichshof, Königsberg, Littauisches, Polnisches. | Königsberg, Memel. | Königsberg. | cpp. Königsberg (3), c. Memel, c. Wehlau, c. Rastenburg, c. Neidenburg. |
| R.-B. Gumbinnen. | — | c. Insterburg, c. Tilsit. | c. Gumbinnen, Goldapp. | Angerburg, Karalene. | Insterburg, Tilsit. | — | c. Angerburg, c. Gumbinnen, cp. Tilsit (2), c. Insterburg. |
| R.-B. Danzig. | — | c. Danzig (2), c. Elbing. | Jenkau bei Danzig, c. Pr. Stargard. | Marienburg, k. Berent. | Marienburg. | Danzig. | c. Danzig, c. Elbing, c. Marienburg, c. Pr. Stargard. |
| R.-B. Marienwerder. | c. Neumark. | Thorn. | c. Marienwerder, c. Kulm. | k. Graudenz, Pr. Friedland, Löbau, Tuchel. | Graudenz, Thorn. | — | c. Graudenz, c. Marienwerder, c. Thorn. |
| Prov. Brandenburg. Berlin. | — | Berlin (8), 7c. | c. Berlin, k. Berlin. | Berlin. | Berlin (4). | — | Berlin (46), p. 39. |
| R.-B. Potsdam. | — | c. Potsdam, Brandenburg, c. Perleberg, c. Prenzlau. | c. Rathenow, c. Neustadt-Eb., c. Wriezen, c. Luckenwalde, c. Angermünde, c. Schwedt, c. Spandau, c. Wittenberge. | Köpnik, Oranienburg, Kyritz, — ? — | Potsdam, Freienwalde, Perleberg. | Potsdam (2), Freienwalde. | c. Brandenburg, c. Charlottenburg, Freienwalde, p. k. Wusterhausen, p. Nauen, c. Neustadt-Eb. (2), c. Ruppin, p. Neu-Schöneberg I., c. Perleberg, c. Schwedt, c. Potsdam (4), c. Prenzlau (2), c. Spandau (2), c. Wittenberge, Wittstock, c. Wriezen. |

| | Progymnasien. | Realschulen. | Höhere Bürgerschulen. | Schullehrer-Seminare. | Lehrerinnen-Seminare. | Provinzial-Gewerbe-schulen. | Höhere Töchterschulen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| R.-B. Frankfurt. | c. Friedeberg i. N. | Frankfurt, c. Landsberg a. W., c. Lübben, c. Spremberg. | c. Krossen, c. Fürstenwalde, c. Guben, c. Kottbus, c. Drossen, c. Frankfurt a. O. | Neu-Zelle, Alt-Döbern, Drossen, — ? — | Frankfurt a O. Landsberg a. W. | Frankfurt a. O. | p. Kottbus, c. Küstrin, c. Frankfurt a. O. (2), c. Guben, c. Königsberg, c. Landsberg (2), c. Luckau, c. Lübben, Züllichau. |
| Pr. Pommern. | | | | | | | |
| R.-B. Stettin. | c. Gartz a. O., Kammin (Dom). | c. Stettin (2). | c. Wollin, c. Anklam, c. Gollnow, c. Stargard. | Pölitz, Kammin, Pyritz. | Stettin. | Stettin. | c. Anklam, p. Kammin, c. Demmin, c. Gollnow, p. Greiffenberg, p. Labes, c. Naugard, c. Pyritz, c. Stargard (2), c. Stettin (5), c. Swinemünde, c. Treptow, c. Wollin. |
| R.-B. Köslin. | Belgard. | c. Kolberg. | c. Lauenburg, c. Stolp, c. Schlawe, c. Rügenwalde. | Köslin, Bütow, Dramburg. | — | — | pc. Kolberg (2), p. Lauenburg, cp. Stolp (2). |
| R.-B. Stralsund. | — | c. Stralsund, c. Greifswald. | c. Wolgast, c. Triebsees | Franzburg, Gingst. | — | Stralsund. | c. Barth, c. Greifswald, p. Stralsund (2), c. Wolgast. |
| Prov. Posen. | | | | | | | |
| R.-B. Posen. | c. Kempen, c. Schwerin a. W. | c. Posen, Fraustadt, c. Rawicz. | c. Posen. | k. Posen, k. Paradies, Koschmin. | Posen. | Posen. | c. Krotoschin, Posen, p. Schrimm. |
| R.-B. Bromberg. | Trzemesno, c. Nakel. | c. Bromberg. | c. Bromberg. | Bromberg, k. Exin. | Bromberg (2). | Bromberg. | cp. Bromberg (2), Filehne, p. Gnesen. |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Schlesien R.-B. Breslau. | | c. Breslau (2), Reichenbach. | c. Guhrau, c. Striegau. | k. Breslau, Münsterberg, Steinau, k. Habelschwerdt. | Breslau (2), Brieg. | Brieg, Schweidnitz. | cp. Breslau (4), cp. Brieg (2), c. Guhrau, c. Schweidnitz, c. Striegau. |
| R.-B. Liegnitz. | — | c. Grünberg, c. Görlitz, c. Landeshut, c. Sprottau. | Löwenberg, c. Lüben. | Bunzlau, k. Liebenthal, Reichenbach, — ? — | Görlitz (2), Liegnitz. | Liegnitz, Görlitz. | c. Bunzlau, Gnadenfeld, cp. Görlitz (2), p. Grünberg, c. Hirschberg, c. Lauban, cp. Liegnitz (2). |
| R.-B. Oppeln. | — | ck. Neiße, c. Tarnowitz. | c. Kreuzburg. | k. Ober-Glogau, k. Peiskretscham, Kreuzburg, k. Pilchowitz, Oppeln, Rosenberg, Ziegenfels, Zülz. | — | Gleiwitz. | p. Kattowitz, p. Oppeln, kp. Ratibor (2). |
| Prov. Sachsen. R.-B. Magdeburg. | c. Gardelegen. | c. Magdeburg (2), c. Halberstadt. c. Aschersleben. | c. Gardelegen, Kalbe a. S. | Barby, Halberstadt, Osterburg. | Droyssig. | Halberstadt. | c. Magdeburg, c. Aschersleben, c. Burg, c. Kalbe, c. Gardelegen, c. Halberstadt, c. Quedlinburg, c. Salzwedel, c. Stendal. |
| R.-B. Merseburg. | Dornborf, c. Sangerhausen, c. Weißenfels. | Halle, Eisleben. | c. Delitzsch, c. Eilenburg, c. Naumburg, Weißenfels, c. Kelbra. | Weißenfels, Eisleben, Delitzsch, Elsterwerda. | — | Halle. | c. Delitzsch, c. Eilenburg, Halle, c. Merseburg, c. Naumburg, c. Torgau, c. Weißenfels, Wittenberg, c. Zeitz. |
| R.-B. Erfurt. | — | c. Erfurt, c. Nordhausen. | c. Langensalza, c. Mühlhausen. | Erfurt, k. Heiligenstadt. | — | Erfurt. | ckp. Erfurt (3), c. Mühlhausen, c. Nordhausen. |
| Pr. Schleswig-Holstein. | — | Flensburg, Rendsburg, c. Altona, c. Neumünster, c. Apenrade, Marne. | c. Itzehoe, c. Segeberg, Schleswig, Husum, Hadersleben, Sonderburg, c. Kiel, c. Elmshorn, Neumünster, Wandsbeck, Eckernförde. | Segeberg, Eckernförde, Tondern. | — | — | Elmshorn, c. Kiel, p. Rendsburg. |

| | Progymnasien. | Realschulen. | Höhere Bürgerschulen. | Schullehrer-Seminare. | Lehrerinnen-Seminare. | Provinzial-Gewerbeschulen. | Höhere Töchterschulen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Hannover. | | | | | | | |
| L.-D. Hannover. | — | c. Hannover. | c. Hannover, c. Nienburg, Hameln. | Hannover, Alfeld. | — | — | c. Hannover (4). |
| L.-D. Osnabrück. | — | c. Osnabrück. | c. Quakenbrück, c. Papenburg, c. Lingen. | k. Osnabrück. | — | — | ck. Osnabrück (2) c. Quakenbrück. |
| L.-D. Aurich. | Norden. | c. Leer. | c. Emden. | Aurich. | — | — | — |
| L.-D. Stade. | — | — | Stade, Otterndorf. | Stade. | — | — | Otterndorf. |
| L.-D. Lüneburg. | — | c. Lüneburg, c. Harburg. | c. Celle, c. Uelzen, c. Lüneburg. | Lüneburg. | Celle. | — | c. Celle, k. Duderstadt, c. Uelzen. |
| L.-D. Hildesheim. | Duderstadt. | c. Hildesheim (2), c. Göttingen, c. Goslar, c. Osterode. | c. Einbeck, c. Northeim, c. Münden, c. Klausthal. | k. Hildesheim, Wunstorf. | — | Hildesheim. | ck. Hildesheim (2), p. Northeim. |
| Pr. Westfalen. | | | | | | | |
| R.-B. Münster. | k. Dorsten, k. Breden. | ck. Münster, Burgsteinfurt. | ck. Bocholt. | k. Münster, k. Langenhorst. | Münster. | Münster. | k. Münster, k. Dorsten. |
| R.-B. Minden. | k. Warburg, k. Rietburg. | Minden, Bielefeld. | — | Petershagen, k. Büren. | k. Paderborn. | Bielefeld. | c. Bielefeld, Herford, cp. Minden (2). |
| R.-B. Arnsberg. | k. Attendorn, ck, Olpe. | Dortmund, c. Lippstadt, c. Hagen, c. Iserlohn, Siegen. | c. Lüdenscheid, c. Witten, c. Unna, c. Schwelm, c. Bochum, c. Schwerte, ck. Olpe. | Soest, Hilchenbach. | — | Hagen, Iserlohn, Bochum. | p. Bochum, c. Dortmund, c. Hagen, c. Iserlohn, Lippstadt, Soest, c. Lüdenscheid. |
| Prov. Hessen-Nassau. | | | | | | | |
| R.-B. Kassel. | c. Eschwege, k. Fritzlar. | c. Kassel, c. Eschwege. | c. Kassel, Schmalkalden, Hersfeld, Fulda, c. Hofgeismar, c. Marburg, Hanau, Eschwege. | Homberg, Schlüchten, k. Fulda. | — | — | cp. Kassel (2), Biedenkopf, k. Fritzlar, k. Fulda (2), c. Hanau. |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | burg, c. Idstein, ck. Oberursel, Höchst, Höhr. | Biedenkopf, c. Frankfurt a. M. (2). | | | | |
| Rhein-Prov. R.-B. Köln. | k. Siegburg, k. Wipperfürt, c. Brühl. | c. Köln (2), Mülheim. | k. Rheinbach, ck. Kerpen, Mülheim a. R., c. Brühl, c. Deutz, k. Euskirchen. | k. Brühl. | k. Köln. | Köln. | Köln (12, 8p.), p. Bonn, k. Münstereifel. |
| R.-B. Düsseldorf. | Mörs, k. Krefeld, k. M. Gladbach, k. Xanten, p. Werden. | c. Düsseldorf, Duisburg, c. Mülheim, c. Ruhrort, c. Elberfeld, c. Barmen, c. Krefeld, c. Essen, c. Remscheid. | k. Krefeld, M. Gladbach, Rheydt, Barmen, Wupperfeld, c. Solingen, c. Lennep, c. Wesel, c. Dülken, pk. Gaesdonck bei Kleve, Langenberg, c. Uerdingen, c. Hückeswagen. | Mörs, k. Kempen, Mettmann, Elten, Düsselthal. | Kaiserswerth. | Krefeld, Barmen, Elberfeld. | c. Barmen (2), Krefeld, Düsseldorf, p. Duisburg, pc. Elberfeld (12), c. Essen (3), Lennep, p. Hilden u. k. Rath bei Düsseldorf, c. Mühlheim a. d. R., Rheydt, Ruhrort, Wesel. |
| R.-B. Coblenz. | k. Ahrweiler, k. Andernach, Trarbach, k. Linz, Neuwied, c. Boppard, c. Sobernheim, lat. Schule Meisenheim. | — | Neuwied, ck. Mayen, c. Simmern, k. Remagen, c. Kirn a. N. | k. Boppard, Neuwied. | — | Coblenz. | p. Coblenz, k. Ahrweiler. |
| R.-B. Aachen. | k. Erkelenz, k. Malmedy, ck. Jülich, k. Heinsberg, k. Aachen. | c. Aachen. | ck. Eupen, Düren, c. Schleiden, k. Linnich. | — | k. Aachen. | Aachen. | k. Aachen, c. Burtscheid, Düren. |
| R.-B. Trier | ck. Prüm, St. Wendel, Wittlich. | c. Trier. | c. Saarlouis, c. Ottweiler. | Ottweiler. | k. Trier. | Trier, Saarbrücken. | c. Ottweiler, Saarbrücken, p. Trier (2). |
| Hohenzollern. | — | — | Hechingen. | — | — | — | — |
| Lauenburg. | — | — | Lauenburg. | — | — | — | — |
| Elsaß-Lothringen. | — | — | — | Kolmar, Straßburg, Metz. | — | — | — |

k. heißt katholisch, c. städtisch, p. privat.

| | Progymnasien (P.), Lyceen (L.) und Lateinschulen. | Realschulen. | Höhere Bürgerschulen. | Schullehrer-Seminare. | Lehrerinnen-Seminare. | Höhere Töchterschulen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bayern.** | | | | | | |
| Provinz Ober-Bayern. | k. Burghausen, k. Ingolstadt. | — | — | k. Freising. | — | München, Nymphenburg. |
| " Nieder-Bayern. | — | — | — | k. Straubing. | — | — |
| " Pfalz. | P. k. Annweiler, Bergzabern, Dürkheim, Edenkoben, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, St. Ingbert, Kirchheimbolanden, Kiesel, Neustadt a. H., Pirmasens. | — | — | k. Speyer, Kaiserslautern. | — | — |
| " Oberpfalz. | Regensburg. | — | — | — | — | — |
| " Oberfranken. | Kulmbach, Wunsiedel. | — | — | — | — | Bayreuth. |
| " Mittelfranken. | Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Fürth, Gunzenhausen, Hersbruck, Neustadt a. A., Pappenheim, Roth, Rothenburg, Schwabach, Uffenheim, Weißenburg, Windsbach, Windsheim. | — | — | Bamberg, k. Eichstädt, Schwabach, Altdorf-Schwabach. | — | Bamberg. |
| " Unterfranken. | Hammelburg, Haßfurth, Kitzingen, Lahr, Miltenberg, Neustadt a. S. | — | — | k. Würzburg. | — | — |
| " Schwaben. | Günzburg, Kaufbeuern, Lindau, Memmingen, Nördlingen, Oettingen, Sonthofen, Wallerstein, Weißen- | — | — | Memmingen. k. Lauingen. | — | Memmingen. |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| „ Leipzig. | — | Leipzig, Mittweida. | — | Borna, Grimma (2). | · | Leipzig (2). |
| „ Zwickau. | P. Annaberg. | Plauen, Annaberg, Chemnitz, Döbeln, Glauchau, Krimmitzschau, Schneeberg, Reichenbach, Zwickau. | — | Annaberg, Plauen, Schneeberg, Zschoppau, Callnberg bei Lichtenstein, Waldau, Waldenburg. | — | — |
| „ Bautzen. | — | Zittau. | — | Bautzen (2). | — | — |
| **Württemberg.** | | | | | | |
| Neckarkreis. | L. Ludwigsburg, L. Eßlingen. | Heilbronn, Ludwigsburg, Eßlingen, Stuttgart. | — | Eßlingen. | — | — |
| Schwarzwaldkreis. | L. Reutlingen. | Reutlingen, Tübingen, Rottweil, Rottenburg. | — | Nürtingen. | — | — |
| Jagstkreis. | L. Oehringen. | Hall. | — | Gmünd. | — | — |
| Donaukreis. | L. Ravensburg. | Ulm. | — | — | — | — |
| **Baden.** | P. Bischofsheim a. T., Bruchsal, Donaueschingen, Karlsruhe, Lahr, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Weinheim a. d. Bergstraße. | — | Bretten, Buchen, Constanz, Durlach, Eberbach a. N., Emmendingen, Eppingen, Ettlingen, Ettenheim, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Hornberg, Karlsruhe, Kork, Ladenburg, Lahr, Lörrach, Mannheim, Mosbach, Müllheim, Offenburg, Pforzheim, Rheinbischofsheim, Schopfheim, Schwetzingen, Sinsheim, Ueberlingen, Villingen, Waldshut, Weinheim. | k. Ettlingen, Karlsruhe, Meersburg. | — | Durlach, Eppingen, Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Mannheim (2), Offenburg, Pforzheim. |

| | Progymnasien (P.), Lyceen (L.) und Lateinschulen. | Realschulen. | Höhere Bürgerschulen. | Schullehrer-Seminare. | Lehrerinnen-Seminare. | Höhere Töchterschulen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hessen. | P. Alzey. | Alzey, Bingen, Mainz, Worms, Alsfeld, Friedberg, Gießen, Darmstadt, Michelstadt, Offenbach. | — | Bensheim, Friedberg. | — | Alzey, Bensheim, Bingen, Darmstadt (2), Gießen, Heppenheim, Mainz (2), Offenbach, Worms. |
| Oldenburg. | P. Birkenfeld. | Oldenburg, Barne, Brake, Elsfleth, Jever, Ovelgöne, Rodenkirchen, Schwartau, Barel. | — | Oldenburg, Bechta. | — | Oldenburg. |
| Mecklenburg-Schwerin. | P. Malchin. | Bützow, Grabow, Güstrow, Ludwigslust, Parchim, Rostock, Schwerin, Wismar, Teterow. | — | Neukloster. | — | Bützow. |
| Mecklenburg-Strelitz. | — | Neustrelitz, Schönberg. | — | Mirow. | — | Neu-Brandenburg, Neu-Strelitz. |
| Sachsen-Weimar-Eisenach. | — | Apolda, Weimar, Eisenach, Neustadt a. d. O. | — | Eisenach, Weimar. | — | Weimar. |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwarzburg-Sondershausen. | | — | Arnstadt. | — | Sondershausen. | — | Sondershausen (2). |
| Reuß ä. L. | Greiz. | | — | — | Greiz. | — | — |
| Reuß j. L. | | — | Gera. | — | Schleiz. | — | Schleiz, Gera. |
| Anhalt. | | — | — | Ballenstedt, Bernburg. | Bernburg, Köthen. | Köthen. | Bernburg, Dessau, Köthen (2), Zerbst. |
| Braunschweig. | | — | Wolfenbüttel. | — | Braunschweig. | Braunschweig. | Braunschweig (2). |
| Lippe. | | — | — | — | Detmold. | — | Detmold, Lemgo. |
| Schaumburg-Lippe. | | — | — | — | Bückeburg. | — | Bückeburg. |
| Waldeck. | | — | c. Arolsen, c. Wildungen, c. Pyrmont. | — | — | — | Pyrmont. |
| Hamburg. | Hamburg. | | — | Elmsbüttel, Hamburg. | Hamburg. | Hamburg. | Hamburg. |
| Lübeck. | Lübeck. | | Lübeck (3). | Lübeck. | — | — | Lübeck (2). |
| Bremen. | | — | c. Bremen (2), Vegesack, Bremerhaven. | Bremen (2). | Bremen. | Bremen. | Bremen (4), Vegesack, Bremerhaven. |

Zu einer Uebersicht über das Elementar-Unterrichtswesen fehlt es seither noch an dem nöthigen Material.

15 Handelsschulen. Danzig, p. Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig (2), Chemni
Gera, Lübeck, p. Osnabrück, p. Hildesheim, c. Hannover, c.
c. Nürnberg.

51 Baugewerk- u. s. w. Schulen. Dresden (2), Chemnitz (3), Ha
München, Nürnberg, Regensburg, Barmen, Kassel, Ansbach, A
Amberg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Freising,
Ingolstadt, Kaiserslautern, Kaufbeuren, Kempten, Landau, Landsh
hof bei Nürnberg, Lindau, Memmingen, München, Neuburg, Neu
Nördlingen, Nürnberg, Passau, Regensburg, Rothenburg a. T., S
Speier, Straubing, Wunsiedel, Würzburg, Zweibrücken, Cobu
Ohrdruf, Hamburg (3).

61 Taubstummen-Anstalten. Königsberg, k. Braunsberg, Angerburg, T
Berlin, Köslin, Stettin, Stralsund, p. Breslau, p. Liegnitz,
Erfurt, Halberstadt, p. Halle, Osterburg, Weißenfels, Schleswi
Hildesheim, Osnabrück, Stade, Comberg, Frankfurt a. M.,
Aachen, Brühl, Kempen, p. Köln, Mörs, Neuwied, Büren, Soe
horst, Petershagen, Eßlingen, Gmünd (2), Nürtingen, Meersb
heim, Friedberg, Dresden, Leipzig, Ludwigslust, Wildeshausen
Neupzig bei Gotha, Braunschweig, Coburg, Schleiz, Bremen,
München, Augsburg, Bamberg, Dillingen, Frankenthal, Nürnbe
burg, Straubing, Würzburg.

31 Blinden-Anstalten. Königsberg, Berlin, Stettin (2), Wollstein (Posen
Barby, Kiel, Wiesbaden, Hannover (2), Paderborn, Soest, Frank
Düren, Gmünd, Stuttgart, Ilvesheim, Dresden, Hubertsburg,
Neukloster, Weimar, Coburg, Gotha, Ohrdruf, Braunschweig,
München, Nürnberg, Würzburg.

Pädagogien, Lehr- und Erziehungs-Anstalten. p. Ostrowo, N
bei Münster, k. Berlin (Paulinum), Falkenberg bei Freienwal
walde, Neusalz, Oldesloe, Dresden (Böhme, Gelinek, Hillwig
Müller, Albani, Hölbe, Krause), Leipzig (Barth, Hauschild), B
Chemnitz, Cannstadt, Kornthal, Salon bei Ludwigsburg, Durla
Pforzheim, Mainz, Seesen am Harz, Ebersdorf, Elmsbüttel bei
Hamburg (Schleiden, Glitza, Lange, Büllau, Nirnheim, Wichma
(Rev, v. Großheim, Petri u. s. w.).

Die Zahl der literarischen Erzeugnisse des deutsche
handels im Jahre 1871 und 1872 belief sich für

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sammelwerke, Literaturwissenschaft, Bibliographie auf | 279 | und | |
| Theologie . . . . . . . . . . . . . . . | 1362 | = | 1 |
| Jurisprudenz, Politik, Statistik . . . . . . . | 1052 | = | 1 |
| Heilwissenschaft . . . . . . . . . . . . | 459 | = | |
| Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie . . . . . | 579 | = | |
| Philosophie . . . . . . . . . . . . . . | 153 | = | |
| Pädagogik, Schulbücher, Gymnastik . . . . . . | 1059 | = | 1 |
| Jugendschriften . . . . . . . . . . . . . | 310 | = | |
| Altklassische und orientalische Sprachen, Alterthümer, Mythologie . . . . . . . . . . . | 350 | = | |
| Neuere Sprachen, Altdeutsche Literatur . . . . . | 344 | = | |
| Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel . . | 891 | = | |
| Geographie, Reisen . . . . . . . . . . . | 248 | = | |
| Mathematik, Astronomie . . . . . . . . . . | 144 | = | |
| Kriegswissenschaft, Pferdekunde . . . . . . . . | 251 | = | |
| Handelswissenschaft, Gewerbskunde . . . . . . . | 453 | = | |
| Bau-, Maschinen- und Eisenbahnkunde, Bergbau, Schifffahrt . . . . . . . . . . . | 206 | = | |
| Latus | 8140 | und | 8 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Transport | 8140 | und | 8395. |
| Forst- und Jagdwirthschaft . . . . . . . . . | 69 | = | 77, |
| Landwirthschaft, Gartenbau . . . . . . . . . | 270 | = | 276, |
| Schöne Literatur . . . . . . . . . . . . | 950 | = | 998, |
| Schöne Künste . . . . . . . . . . . . . | 385 | = | 420, |
| Volksschriften . . . . . . . . . . . . . | 236 | = | 209, |
| Freimaurerei . . . . . . . . . . . . . | 9 | = | 6, |
| Vermischte Schriften . . . . . . . . . . . | 406 | = | 546, |
| Karten . . . . . . . . . . . . . . . . | 204 | = | 200, |
| | 10.669 | und | 11.127. |

Den Haushalts-Etat des Deutschen Reiches für die Jahre 1873 und 1874 gibt das Gotha'sche Taschenbuch in folgender Weise an:

A. Einnahmen.

| | 1873. Thaler. | 1874. Thaler. |
|---|---|---|
| 1) Zölle und Verbrauchssteuern . . . . . . | 65.523.260 | 69.572.050 |

a) Vom Zollverein, und zwar:

| | | 1873. Thaler. | 1874. Thaler. |
|---|---|---|---|
| gemeinschaftl. Abgaben | Zölle . . . . . | 27.390.610 | 31.316.410 |
| | Rübenzuckersteuer | 12.359.500 | 11.817.100 |
| | Salzsteuer . . | 10.467.190 | 10.783.490 |
| | Tabaksteuer . . | 333.830 | 339.820 |
| nicht gemeinschaftliche Abgaben. | Branntweinsteuer | 10.196.920 | 10.253.890 |
| | Braumalzsteuer . | 3.671.140 | 3.908.590 |

| | 1873. | 1874. |
|---|---|---|
| 2) Wechselstempelsteuer. | | |
| Von den 1.822.500 Thlrn. an die Reichskasse | 1.325.100 | — |
| = = 1.955.670 = = | — | 1.656.600 |
| 3) Post- und Zeitungsverwaltung, netto | | |
| 27.959.950 — 24.628.381 . . . . . . | 3.331.569 | — |
| 31.243.848 — 20.327.300 . . . . . . | — | 4.916.548 |
| 4) Telegraphenverwaltung, netto | | |
| 3.734.000 — 3.814.448 . . . . . . | (÷ 80.448) | — |
| 4.363.977 — 4.363.977 . . . . . . | — | 157.323 |
| 5) Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, netto | | |
| 11.125.000 — 8.297.970 . . . . . . | 2.827.030 | — |
| 12.280.000 — 9.734.007 . . . . . . | — | 2.545.993 |
| 6) Verschiedene Einnahmen . . . . . . . . | 313.700 | 223.625 |
| 7) Aus dem Reichs-Invalidenfonds . . . . . | 12.334.379 | 12.665.626 |
| Zinsen . . . 7.480.000 — 7.280.000 | | |
| Kapitalszuschuß 4.854.379 — 5.385.626 | | |
| 8) Aus der französischen Kriegs-Entschädigung . . | 10.520.420 | 19.198.292 |
| 9) Ueberschuß des Jahres 1871, resp. 1872 . . | 6.754.820 | 12.850.691 |
| 10) Für die St. Gotthardbahn . . . . . . . | 273.096 | 374.210 |
| 11) Gewinn aus der Prägung von Reichs-Goldmünzen | 1.626.754 | 300.000 |
| 12) Zinsen aus belegten Kapitalien . . . . . . | — | 1.400.400 |
| Latus | 104.749.680 | 125.861.358 |

| | | | 1873. Thaler. | 1 |
|---|---|---|---|---|
| | | Transport | 104.749.680 | 125.8 |
| 13) Matricularbeiträge | | | 24.647.867 | 22.3 |
| Preußen | 11.101.984 | 10.964.510 | | |
| Lauenburg | 25.816 | 18.721 | | |
| Bayern | 5.561.149 | 4.904.437 | | |
| Sachsen | 1.249.377 | 1.031.483 | | |
| Württemberg | 2.074.605 | 1.863.994 | | |
| Baden | 1.563.331 | 1.254.438 | | |
| Hessen | 533.750 | 466.229 | | |
| Mecklenburg-Schwerin | 239.513 | 212.246 | | |
| Sachsen-Weimar | 106.190 | 125.175 | | |
| Mecklenburg-Strelitz | 53.714 | 45.761 | | |
| Oldenburg | 165.149 | 147.610 | | |
| Braunschweig | 136.029 | 107.086 | | |
| Sachsen-Meiningen | 67.691 | 87.887 | | |
| Sachsen-Altenburg | 59.036 | 62.345 | | |
| Sachsen-Coburg-Gotha | 59.279 | 79.686 | | |
| Anhalt | 66.417 | 92.586 | | |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 25.080 | 28.386 | | |
| Schwarzburg-Sondershausen | 28.505 | 35.075 | | |
| Waldeck | 22.187 | 25.402 | | |
| Reuß ä. L. | 18.489 | 21.683 | | |
| Reuß j. L. | 34.039 | 35.977 | | |
| Schaumburg-Lippe | 12.541 | 13.346 | | |
| Lippe | 48.335 | 55.884 | | |
| Lübeck | 17.062 | 13.647 | | |
| Bremen | 47.132 | 41.413 | | |
| Hamburg | 128.764 | 93.283 | | |
| Elsaß-Lothringen | 1.148.698 | 553.172 | | |
| | | Summa | 129.397.547 | 148.2 |

B. Ausgaben.

I. Fortdauernde.

| | | | 1873. Thaler. | 1 |
|---|---|---|---|---|
| 1) Reichskanzler-Amt | | | 1.659.718 | 1.3 |
| Reichskanzler-Amt | 229.450 | 222.400 | | |
| Allgemeine Fonds | 1.237.038 | 936.438 | | |
| Reichscommissariate | 140.500 | 152.000 | | |
| Bundesamt für das Heimatwesen | 8.500 | 8.500 | | |
| Entscheidende Disciplinar-Behörden | 2.000 | 3.000 | | |
| Statistisches Amt | 32.480 | 39.000 | | |
| Normal-Aichungs-Commission | 9.750 | 10.250 | | |
| 2) Reichstag | | | 65.026 | [illegible] |
| 3) Auswärtiges Amt | | | 1.528.035 | 1.6 |
| 4) Verwaltung des Reichsheeres | | | 92.170.491 | 92.8 |
| 5) Marine-Verwaltung | | | 4.582.402 | 4.6 |
| 6) Verzinsung der Reichsschuld | | | 707.360 | 2.4 |
| 7) Rechnungshof | | | 98.200 | [illegible] |
| 8) Reichs-Oberhandels-Gericht | | | 84.700 | 1 |
| 9) Reichs-Invalidenfonds | | | 12.334.379 | 12.6 |
| 10) Wohnungsgeld-Zuschüsse für Heer, Marine und Reichsbeamte | | | 5.361.420 | 5.3 |
| 11) Reichs-Eisenbahnamt | | | 23.175 | 4 |
| | | Summa | 118.614.906 | 121.24 |

II. Außerordentliche.

| | 1873. Thaler. | 1874. Thaler. |
|---|---|---|
| 1) Reichskanzler-Amt | 891.345 | 47.000 |
| 2) Reichstag | 74.400 | 4400 |
| 3) Auswärtiges Amt | 1.022.950 | 33.000 |
| 4) Postverwaltung | 737.196 | 400.543 |
| 5) Telegraphen-Verwaltung | 1.503.184 | 40.000 |
| 6) Verwaltung des Reichsheeres | — | 9.663.322 |
| 7) Marine-Verwaltung | 13.355.530 | 13.178.170 |
| 8) Rechnungshof | 20.000 | 20.000 |
| 9) Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen | 350.531 | 114.577 |
| 10) Für die St. Gotthard-Eisenbahn | 512.088 | 701.688 |
| 11) Für die Universität in Straßburg | 500.000 | — |
| 12) Ausprägung von Reichsgoldmünzen | 1.750.000 | 2.800.000 |
| Summa | 20.717.224 | 27.002.700 |
| Summa der Ausgaben | 139.332.130 | 148.242.775 |
| Summa der Einnahmen | 129.397.547 | 148.242.775 |
| | ÷ 9.934.583 | — |

Schuldenwesen des Deutschen Reiches.

A. Verzinsliche Schulden.

| | 31. Dez. 1872. Thaler. | 8. April 1873. Thaler. |
|---|---|---|
| 1) 3½% Schatz-Anweisungen, ausgegeben für Marinezwecke | — | — |
| 2) Kriegsanleihen. | | |
| a) 5% Bundes-Anleihe (120 Mill.) | 12.393.850 | 1.521.650 |
| b) Schatz-Anweisungen (47.992.800 Thlr.) | — | — |
| c) Fünfjährige 5% Schatz-Anweisungen | 310.460 | 195.500 |
| d) Einjährige Schatz-Anweisungen | — | — |
| Summa | 12.704.310 | 1.717.150 |

B. Unverzinsliche Schuld.

| | | |
|---|---|---|
| Darlehns-Kassenscheine | 272.525 | ? |
| Summa | 12.976.835 | — |

Diese Schulden waren für 1873 gekündigt und restirten am 8. April 1873 nur noch 1.717.130 Thlr.

Die Staatsschulden der deutschen Staaten, ohne die Kriegs-Anleihen und die Grundrenten-Ablösungs-Schulden, gibt der Gotha'sche Almanach in Mark in folgender Weise an:

| | Eigentliche Staatsschulden. | Darunter Papiergeld. | Eisenbahn-Schulden. | Summa. | per Kopf in Mark | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | eigentliche Schuld. | Papiergeld. | Gesammt-Schuld. |
| Preußen | 673.650.156 | 61.387.629 | 644.238.378 | 1317.888.534 | 27,3 | 2,5 | 53 |
| Lauenburg | 5.249.190 | — | — | 5.249.190 | 105,9 | — | 106 |
| Bayern | 310.932.456 | 36.000.000 | 364.473.060 | 675.405.462 | 63.9 | 7,4 | 139 |
| Sachsen | 93.009.750 | 36.000.000 | 252.000.000 | 345.009.750 | 36,4 | 14,1 | 135 |
| Württemberg | 82.748.948 | 10.285.713 | 242.432.924 | 325.181.872 | 45,4 | 5,7 | 176 |
| Baden | 61.023.048 | 11.142.855 | 242.864.748 | 303.887.832 | 41,6 | 7,6 | 208 |
| Hessen | 26.884.295 | 7.371.426 | 16.788.856 | 43.673.152 | 31,5 | 8,8 | 51 |
| Mecklenburg-Schwerin | 32.550.000 | 3.000.000 | 21.579.000 | 54.130.000 | 58,3 | 5,4 | 97 |
| Sachsen-Weimar | 8.080.707 | 1.800.000 | 2.923.200 | 11.003.907 | 28,2 | 6,3 | 38 |
| Mecklenburg-Strelitz | 8.400.000 | 2.400.000 | — | 8.400.000 | 86,7 | 24,7 | 87 |
| Oldenburg | 16.951.164 | 6.000.000 | 24.115.200 | 41.066.364 | 53,9 | 19,1 | 131 |
| Braunschweig | 13.362.402 | 3.000.000 | 56.673.100 | 69.936.000 | 42,9 | 9,6 | 75 |
| Sachsen-Meiningen | 3.500.000 | 1.800.000 | 7.240.000 | 10.740.000 | 18,6 | 9,6 | 57 |
| Sachsen-Altenburg | 3.288.822 | 1.200.000 | — | 3.288.822 | 23,1 | 8,4 | 23 |
| Sachsen-Coburg-Gotha | 7.860.000 | 1.800.000 | ? 3.600.600 | 11.460.000 | 45,1 | 10,3 | 66 |
| Anhalt | 7.965.081 | 2.850.000 | — | 7.965.081 | 39,2 | 14,0 | 39 |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 2.177.100 | 600.000 | — | 2.177.100 | 28,8 | 8,0 | 29 |
| Schwarzburg-Sondershausen | 4.202.748 | 450.000 | — | 4.202.748 | 62,5 | 6,7 | 62 |
| Waldeck | 3.265.500 | 630.000 | — | 3.265.000 | 58,1 | 11,2 | 58 |
| Reuß ä. L. | 1.335.900 | 390.000 | — | 1.335.900 | 29,6 | 8,7 | 30 |
| Reuß j. L. | 2.000.550 | 960.000 | — | 2.000.550 | 22,4 | 10,8 | 22 |
| Schaumburg-Lippe | 1.476.000 | 1.116.000 | 3.690.000 | 5.166.000 | 34,8 | 34,8 | 163 |
| Lippe | 1.265.274 | — | — | 1.265.274 | 11,4 | — | 11 |
| Lübeck | 6.896.640 | — | 15.669.000 | 22.565.640 | 132,2 | — | 433 |
| Bremen | 35.269.810 | — | 18.488.119 | 53.757.929 | 288,0 | — | 439 |
| Hamburg | 91.047.669 | — | ? 30.000.000 | 121.047.669 | 270,0 | — | 355 |
| Elsaß-Lothringen | — | — | — | — | — | — | — |

116 preußische Städte haben Stadt-Obligationen im Werthe von 63.075.156 Thlrn. ausgegeben; im übrigen Deutschland 56 Städte im Werthe von 42.257.056 Thlrn. Also betragen die verbrieften Stadt-Schulden 105.332.212 Thlr. Mehr als 1 Million Thaler Schulden haben folgende Städte:

| | Thaler. | | Thaler. |
|---|---|---|---|
| Berlin | 14.189.000 | Nürnberg | 1.885.714 |
| München | 5.589.027 | Magdeburg | 1.800.000 |
| Breslau | 5.524.500 | Dortmund | 1.700.000 |
| Dresden | 5.340.000 | Elberfeld | 1.653.000 |
| Leipzig | 4.420.000 | Görlitz | 1.600.000 |
| Hof | 3.542.857 | Chemnitz | 1.600.000 |
| Köln | 3.405.000 | Stettin | 1.500.000 |
| Königsberg | 2.823.035 | Stralsund | 1.500.000 |
| Hannover | 2.500.000 | Augsburg | 1.485.371 |
| Weilheim | 2.200.200 | Danzig | 1.400.000 |
| Kassel | 2.105.250 | Halle | 1.346.000 |
| Memmingen | 2.000.000 | Düsseldorf | 1.000.000 |

Das deutsche Reichsheer (nach dem Gotha'schen genealogischen Taschenbuch).

Organisation im Frieden.

Das deutsche Reichsheer besteht aus 18 Corps, und zwar aus
dem Preußischen Gardecorps,
den Preußischen Armeecorps Nr. I. bis XI., XIV. (die ehemalige Badische Division und einige preußische Regimenter) und XV. (bestehend aus Preußischen Truppen, dem 6. Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105, dem 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126, dem Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, dem Sächsischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 12, denen attachirt sind von der 8. Bayerischen Infanterie-Brigade das 4. und 8. Bayerische Infanterie-Regiment und das 5. Bayerische Chevaux-legers-Regiment),
dem Sächsischen Armee-Corps Nr XII,
dem Württembergischen Armee-Corps Nr. XIII,
den Bayerischen Armee-Corps Nr. I. und II.

3 bis 4 Armee-Corps bilden eine Armee-Inspection. Das Garde-Corps ist hierbei nicht betheiligt, und das 2., 3. und 10. Armee-Corps vorläufig noch keiner Armee-Inspection überwiesen. — Das I. Armee-Corps gehört der Provinz Preußen an; das II. der Provinz Pommern und dem Regierungsbezirk Bromberg; das III. der Provinz Brandenburg; das IV. der Provinz Sachsen; das V. dem Regierungsbezirk Posen und Liegnitz; das VI. Breslau und Oppeln; das VII. Westfalen, Regierungsbezirk Düsseldorf und beiden Lippe, das VIII. der Rheinprovinz außer Regierungsbezirk Düsseldorf; das IX. Schleswig-Holstein, Landdrostei Stade, beide Mecklenburg und Hansestädte; das X. Provinz Hannover, außer Stade, Oldenburg und Braunschweig; das XI. Hessen-Nassau, Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Sachsen-Weimar, Herzogthum Sachsen-Coburg und Sachsen-Meiningen, Waldeck; das XII. Königreich Sachsen; das XIII. Württemberg, das XIV. Baden.

Die I. Armee-Inspection umfaßt das 1., 5. und 6. Armee-Corps,
die II. " " " 4., 7. und 9. "
die III. " " " 8., 12., 14. und 15. Armee-Corps,
die IV. " " " 11. und 13. Armee-Corps. Dieser Armee-Inspection sind zugetheilt die Bayerischen Armee-Corps I. und II.

Das Garde-Corps und das XII. (Sächsische) Armee-Corps zerfallen in je 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Division, die übrigen Armee-Corps in je 2 Divisionen; das XI. Armee-Corps, dem die Großherzogl. Hessische (die 25.) Division zugetheilt ist, jedoch in 3 Divisionen.

Eine Infanterie-Division des Garde- und des XII. Armee-Corps besteht aus 2 Infanterie-Brigaden, die Garde-Cavallerie-Division aus 3 Garde-Cavallerie-, die Königl. Sächsische Cavallerie-Division aus 2 Cavallerie-Brigaden.

Die Divisionen (der übrigen Armee-Corps) bestehen aus 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade; der 30. Division ist außerdem zur Zeit eine Bayerische Infanterie-Brigade attachirt. Die Bayerischen Divisionen haben außerdem je 1 Sanitäts-Compagnie.

Das deutsche Reichsheer zählt daher 39 Divisionen, darunter 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen.

Eine Infanterie-Brigade besteht in der Regel aus 2 Infanterie- und 2 Landwehr-Regimentern, in Bayern statt der letzteren aus 4 Landwehr-Bezirks-Commandos.

Die 2 Garde-Infanterie-Brigaden haben statt zwei 3 Garde-Regimenter. Summa: 74 Infanterie-Brigaden.

1 der vorhandenen 38 Cavallerie-Brigaden zählt 4, 15 andere zählen je 3, 22 aber nur je 2 Cavallerie-Regimenter.

Ein Infanterie-Regiment zählt 3 Bataillone, das 2. Großherzogl. Hessische Regiment Nr. 116 allein hat nur 2 Bataillone. — Sämmtliche Infanterie- und Jäger-Bataillone zerfallen in 4 Compagnien.

Ein Cavallerie-Regiment besteht aus 5 Escadrons. Bei dem Regimente der Gardes dü Corps, aber auch bei diesem allein, zerfallen die Escadrons wiederum in je 2 Compagnien.

Außer den im Divisions-Verbande stehenden Truppen befinden sich bei jedem Corps noch:

a) 1 Jäger-Bataillon, beim Garde-Corps jedoch 1 Garde-Jäger- und 1 Garde-Schützen-Bataillon, beim IX. und XII. (Sächsischen) Armee-Corps aber 2 Jäger-Bataillone. Die Bayerische Armee zählt 10 Jäger-Bataillone, von denen der 1. und 8. Infanterie-Brigade je 2, den übrigen 6 Infanterie-Brigaden je 1 Bataillon zugetheilt sind. Das XIII., XIV. und XV. Armee-Corps haben keine Jäger-Bataillone.
b) 1 Feld-Artillerie-Brigade, resp. Feld-Artillerie-Regiment.
c) 1 Fuß-Artillerie-Regiment, resp. Fuß-Artillerie-Bataillon.
d) 1 Pionier- und
e) 1 Train-Bataillon.

Zum Garde-Corps gehören noch: aa) das Lehr-Infanterie-Bataillon; bb) die Garde-Invaliden-Compagnie und das Invalidenhaus zu Berlin, cc) die Leib-Gensdarmerie und dd) die Schloßgarde-Compagnie.

Beim I., II., III., IV., V. und VIII. Armee-Corps befindet sich noch je eine Invaliden-Compagnie, beim II. Armee-Corps das Invalidenhaus zu Stolp, und beim XIV. Armee-Corps das Badische Invaliden-Corps. Die Bayerischen Armee-Corps haben je 1 Garnisons-Compagnie.

Die Feld-Artillerie-Brigade des Garde-Corps, sowie das I. bis X. und das I. und II. Bayerische Armee-Corps zählen 2 Feld-Artillerie-Regimenter, von denen das zur Divisions-Artillerie bestimmte aus 2 Abtheilungen zu 4 Batterien, das zur Corps-Artillerie bestimmte aus 2 Abtheilungen und 1 reitenden Abtheilung zu je 3 Batterien besteht. — Die Feld-Artillerie-Brigade des XI. Armee-Corps zählt 1 Feld-Artillerie-Regiment, das Großherzogl. Hessische, mehr als die übrigen:

Dieses Regiment besteht aus 2 Feld-Abtheilungen à 3 Batterien. Unter diesen 6 Batterien ist 1 reitende. — Die Feld-Artillerie-Brigade des XII. (Königl. Sächsischen) Armee-Corps ist wie die obigen zusammengesetzt, nur haben die Feld-Abtheilungen des zur Corps-Artillerie bestimmten Regimentes 4, die reitende Abtheilung dagegen nur 2 Batterien. — Das XIII. (Württembergische) Armee-Corps hat 1 Feld-Artillerie-Regiment von 3 Feld-Abtheilungen zu 4 Batterien, soll jedoch um 2 Batterien vermehrt werden und dann eine Feld-Artillerie-Brigade zu 2 Feld-Artillerie-Regimentern zu 2 Abtheilungen, resp. zu je 4 und je 3 Batterien bilden. — Das XIV. Armee-Corps hat 1 Feld-Artillerie-Brigade zu je 2 Feld-Abtheilungen à 4 Batterien. Unter den 16 Batterien ist 1 reitend. — Das IV. Armee-Corps hat 1 Feld-Artillerie-Regiment zu je 2 Abtheilungen à 4 Batterien.

Jede Batterie hat 4 bespannte Geschütze, nur die unten erwähnte Lehrbatterie der Artillerie-Schießschule hat 6 bespannte Geschütze.

An Fuß-Artillerie (früher Festungs-Artillerie genannt) haben alle Corps je 1 Fuß-Artillerie-Regiment zu je 2 Bataillonen zu 4 Compagnien; nur das IX. und XIV. Armee-Corps haben je 1 Fuß-Artillerie-Bataillon und das X. und XI. haben gar keine Fuß-Artillerie.

Außerdem sind der Fuß-Artillerie noch hinzuzufügen: 1 Lehr-Compagnie der Artillerie-Schießschule, 1 Versuchs Compagnie und das Feuerwerks-Laboratorium.

Die Feld-Artillerie hat keine Landwehrkörper formirt; die zu ihr gehörenden Landwehrmänner werden zur Completirung der Feld-Artillerie eingezogen.

Die Fuß-Artillerie dagegen hat für jedes Fuß-Artillerie-Bataillon noch ein Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillon zu 4 Compagnien. Das 15. Fuß-Artillerie-Regiment hat kein Landwehr-Bataillon; dafür ist ein Hannoversches (Nr. 10) und ein Hessisches (Nr. 11) Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillon errichtet.

Ein Pionier-Bataillon besteht aus 4 Compagnien (1 Pontonier-, 2 Sappeur- und 1 Mineur-Compagnie). Das unter dem Chef des Generalstabes stehende Eisenbahn-Bataillon zählt ebenfalls 4 Compagnien.

Ein Train-Bataillon besteht aus 2 Compagnien mit Ausnahme des Train-Bataillons des Garde-Corps und des II. Armee-Corps, welche je 3 Compagnien haben. Die Großherzogl. Hessische (25.) Division hat 1 Train-Compagnie.

## Militärische Eintheilung des Deutschen Reiches.

In militärischer Hinsicht wird das Deutsche Reich in 17 Corps-Bezirke eingetheilt. Das Garde-Corps ist, da es seinen Ersatz aus sämmtlichen Provinzen des Preußischen Staates bezieht, dabei nicht betheiligt.

Jeder Corps-Bezirk zerfällt in 2 Divisions- und 4 Infanterie-Brigade-Bezirke, und diese wiederum zerfallen in 4 Landwehr-Bataillons-Bezirke (in Bayern Landwehr-Bezirke), welche in 3 bis 7 (in Bayern durchweg 4) Compagnie-Bezirke getheilt sind.

In den Landwehr-Bataillons-Bezirken erfolgt die Aushebung und im Fall einer Mobilmachung die Einberufung der zur Fahne heranzuziehenden Militärpflichtigen.

## Organisation im Kriege.

Im Kriege fallen die Armee-Inspectionen fort, wogegen aus mehreren Armee-Corps Armeen gebildet werden. Das Lehr-Infanterie-Bataillon, die Militär-Schießschule und die Militär-Reitschule u. s. w. werden aufgelöst.

Zur Erreichung des erhöhten Kriegs-Etats werden Rekruten ausgehoben, Reserven und Landwehrleute eingezogen und Pferde angekauft.

Die gesammte Heeresmacht wird eingetheilt in: 1) die Feldtruppen, 2) die Ersatztruppen, 3) die Besatzungstruppen.

Die Feldtruppen eines Armee-Corps zerfallen in:

a) 2 Infanterie-Divisionen, denen je 1 Cavallerie-Regiment zu 4 Escadrons und 1 Fuß-Abtheilung (24 Geschütze) zugetheilt sind.
b) die Corps-Artillerie: 1 Feld-Artillerie-Regiment zu 6 Feld- und 2 reitenden Batterien;
c) 3 selbständige Pionier-Compagnien.
d) die Colonnen-Abtheilung: 9 Munitions-, 1 Ponton-Colonne und den Train: 5 Proviant-Colonnen, 3 Sanitäts-Detachements, 1 Pferde-Depot, 1 Feldbäckerei-Colonne, 5 Fuhrpark-Colonnen, mit 1 Train-Begleit-Escadron. Dazu die Administrationen, Intendantur, Feldpost, Proviantämter, 12 Feld-Lazarethe u. s. w.

Die außerdem zum Armee-Corps gehörenden Cavallerie-Regimenter werden mit denen anderer Corps zu Cavallerie-Divisionen à 2 bis 3 Brigaden und 2 reitenden Batterien zusammengestellt, über welche der Armee-Oberbefehlshaber allein zu verfügen hat.

## Die Friedens- und Kriegsstärke des deutschen Reichsheeres.

### I. Infanterie.

a) Friedensstärke.

| | Infanterie. | | | Jäger. | | Landwehr. | | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Regimenter. | Bataillone. | Mannschaften. | Bataillone. | Mannschaften. | Bataillone. | Mannschaften. | |
| Preußen [1]) . . . . . | 115 [2]) | 345 [3]) | 201.272 | 14 [4]) | 8021 | 227 [5]) | 3651 | 212.944 |
| Bayern . . . . . . | 16 [6]) | 48 | 26.590 | 10 | 5500 | 32 | 512 | 32.602 |
| Sachsen . . . . . . | 9 [7]) | 27 | 15.093 | 2 [8]) | 1100 | 17 [10]) | 235 | 16.428 |
| Württemberg . . . . | 8 [9]) | 24 | 12.448 | — | — | 17 [10]) | 289 | 12.737 |
| | 148 | 444 | 255.403 | 26 | 14.621 | 293 | 4687 | 274.711 [11]) |

[1]) incl. 5 Unterofficiers-Schulen und 1 Militär-Schießschule.

[2]) 9 Garde-Regimenter (1. bis 4. Garde-Regiment zu Fuß, 1. bis 4. Garde-Grenadier-Regiment und 1 Garde-Füsilier-Regiment). 16 Grenadier-Regimenter, Nr. 1 bis 12, 89 (Mecklenburg), 109 und 110 (Baden), 115 (Hessen). 12 Füsilier-Regimenter, Nr. 33 bis 40, 73, 80, 86, 90. 78 Infanterie-Regimenter, Nr. 13 bis 32, 41 bis 72, 74 bis 79, 81 bis 85, 87, 88, 91 bis 96, 111 bis 114, 116 bis 118. Die Nrn. 97, 98 und 99 fallen aus.

[3]) 114 Regimenter zu 3, Nr. 116 zu 2 Bataillonen, und das Lehr-Infanterie-Bataillon.

[4]) Garde-Jäger, Garde-Schützen und 12 Jäger-Bataillone, Nr. 1 bis 11 und Nr. 14 (Mecklenburg).

[5]) 18 Garde-Landwehr-Bataillone, 187 regimentirte Bataillone, Hessisches Landwehr-Regiment Nr. 116 mit 1 Bataillon, 11 Landwehr-Reserve-Bataillone und 11 Landwehr-Bataillone des XV. Armee-Corps.

[6]) 1 Leib-Infanterie-Regiment und 15 Infanterie-Regimenter Nr. 1 bis 15.

[7]) 1 Leib-Garde- und 1 Garde-Regiment Nr. 100 und 101, 1 Schützen- (Füsilier-) Regiment, Nr. 108 und 6 Infanterie-Regimenter, Nr. 102 bis 107.

[8]) Nr. 12 und 13.

[9]) 1 Garde-Regiment Nr. 119 und 7 Infanterie-Regimenter Nr. 120 bis 126.

[10]) 16 regimentirte Bataillone und 1 Reserve-Landwehr-Bataillon.

[11]) Dabei sind 29.769 Unterofficiere, 9624 Spielleute, 227.872 Gefreite und Gemeine, 1663 Lazareth-Gehülfen, 5783 Oekonomie-Handwerker. Zu den 274.711 Mann gehören 9681 Officiere, 945 Aerzte, 478 Zahlmeister, 475 Büchsenmacher, 4356 Pferde.

b) Kriegsstärke.

| | Feld-Infanterie. | | | | | Ersatz-Infanterie. | | | | Besatzungs-Infanterie.[1]) | | | | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Linien-Infanterie. | | | Jäger. | | Lin.-Inf. | | Jäger. | | Landw.-Inf. | | Jäger. | | |
| | Regimenter. | Bataillone. | Mannschaften. | Bataillone. | Mannschaften. | Bataillone. | Mannschaften. | Compagnien. | Mannschaften. | Bataillone. | Mannschaften. | Ref.-Comp. | Mannschaft. | |
| [illegible]n . | 115 | 344[2]) | 353.848 | 14 | 14.364 | 115 | 139.495 | 14 | 4312 | 227 | 194.564 | 14 | 3500 | 710.083 |
| [illegible]n . | 16 | 48 | 49.344 | 10 | 10.260 | 16 | 19.408 | 10 | 3080 | 32 | 27.424 | 10 | 2500 | 112.016 |
| [illegible]n . | 9 | 27 | 27.756 | 2 | 2052 | 9 | 10.917 | 2 | 616 | 17 | 14.544 | 2 | 500 | 56.385 |
| [illegible]m- . | 8 | 24 | 24.672 | — | — | 8 | 9704 | — | — | 16[3]) | 13.712 | — | — | 48.088 |
| | 148 | 443 | 455.620 | 26 | 26.676 | 148 | 179.524 | 26 | 8008 | 292 | 250.244 | 26 | 6500 | 926.572[4] |

[1]) Der größte Theil derselben kann zur Feld-Armee herangezogen werden.
[2]) Lehr-Bataillon ist aufgelöst.
[3]) Das Landwehr-Reserve-Bataillon fällt aus.
[4]) Dabei sind 76.705 Unterofficiere, 21.083 Spielleute, 774.892 Gefreite und Ge-[illegible], 3698 Lazareth-Gehülfen, 39.664 Oekonomie-Handwerker, 10.540 Train-Soldaten. [illegible] gehören 20.206 Officiere, 1870 Aerzte, 1013 Zahlmeister, 909 Büchsenmacher. Die [illegible]terie führt 3516 Fahrzeuge und hat 22.086 Pferde

II. Cavallerie.

| | Friedensstärke. | | | Kriegsstärke. | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Feld-Cavallerie. | | | Ers.-Cav. | | Besatz.-Cav. | | | Mannschaften. |
| | Regimenter. | Escadrons. | Mannschaften. | Regimenter. | Escadrons. | Mannschaften. | Escadrons. | Mannschaften. | Regimenter. | Escadrons. | Mannschaften. | |
| [illegible]sen[1]) . . | 73[2]) | 365 | 51.402 | 73 | 292 | 46.954 | 73 | 18.834 | 28 | 112 | 17.864 | 83.652 |
| [illegible]rn . . . | 10[3]) | 50 | 7199 | 10 | 40 | 6430 | 10 | 2580 | 4 | 16 | 2552 | 11.562 |
| [illegible]sen . . . | 6[4]) | 30 | 4212 | 6 | 24 | 3858 | 6 | 1548 | 2 | 8 | 1276 | 6682 |
| [illegible]ttemberg . | 4[5]) | 20 | 2700 | 4 | 16 | 2572 | 4 | 1032 | 2 | 8 | 1276 | 4880 |
| | 93 | 465 | 65.573[6]) | 93 | 372[7]) | 59.814 | 93 | 23.994 | 36 | 144 | 22.968 | 106.776[8]) |

[1]) Einschließlich des Reit-Institutes.
[2]) 10 Kürassier-Regimenter (Regiment der Gardes du Corps, Garde-Kürassier-Regiment [illegible]8 Kürassier-Regimenter Nr. 1 bis 8), 26 Dragoner-Regimenter (1. und 2. Garde-[illegible]goner-Regiment und 24 Dragoner-Regimenter Nr. 1 bis 22, 23 (Großherzogl. Hessisches [illegible]e-Dragoner-Regiment), 24 (Großherzogl. Hessisches Leib-Dragoner-Regiment), 18 [illegible]ren-Regimenter (1 Garde-Husaren-Regiment, 17 Husaren-Regimenter), 19 Ulanen-[illegible]menter (1., 2. und 3 Garde-Ulanen-Regiment und 16 Ulanen-Regimenter Nr. 1 bis 16).
[3]) 2 Kürassier-Regimenter, 6 Dragoner- (Chevaux-legers) Regimenter Nr. 1 bis 6, und [illegible]anen-Regimenter.
[4]) 1 Garde-Reiter-Regiment, 3 Reiter-Regimenter Nr. 1 bis 3, und 2 Ulanen-Regi-[illegible]er Nr. 17 und 18.
[5]) Dragoner-Regiment Nr. 25 und 26, Ulanen-Regiment Nr. 19 und 20.
[6]) Darunter sind 7235 Unterofficiere, 1497 Trompeter, 415 Lazareth-Gehülfen, 1875 [illegible]nomie-Handwerker, 54.491 Gefreite und Gemeine. Dazu gehören 2354 Officiere, Aerzte, 460 Roßärzte, 95 Zahlmeister, 93 Büchsenmacher, 93 Sattler, 69.326 Pferde.
[7]) Im Kriege haben die Regimenter 4 Escadrons, im Frieden 5.
[8]) Darunter sind 10.105 Unterofficiere, 1950 Trompeter, 84.480 Gefreite und Ge-[illegible]e, 609 Lazareth-Gehülfen, 6174 Oekonomie-Handwerker, 3448 Trainsoldaten; dazu [illegible]men 3437 Officiere, 480 Aerzte, 4‧0 Roßärzte, 315 Zahlmeister, 129 Büchsenmacher, Sattler. — 110.704 Pferde, 558 Fahrzeuge.

## III. Artillerie.

### a) Friedensstärke.

| | Feld-Artillerie. | | | | Festungs-Artillerie. | | | | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Regimenter. | Abtheilungen. | Bataillone. | Mannschaften. | Regimenter. | Bataillone.[4]) | Compagnien. | Mannschaften. | |
| Preußen[1]) | 28 | 68 | 235[2]) | 24.050 | 10 | 22[5]) | 90[6]) | 11.475[3]) | 35.525 |
| Bayern | 4 | 10 | 34 | 3432 | 2 | 4 | 16 | 2096 | 5528 |
| Sachsen | 2 | 5 | 18 | 1797 | 1 | 2 | 8 | 995 | 2792 |
| Württemberg | 1 | 3 | 12 | 1180 | — | 1 | 4 | 414 | 1594 |
| | 35 | 86 | 299 | 30.459[3]) | 13 | 29 | 118 | 14.980[7]) | 45.439 |

[1]) Einschließlich des Großherzogl. Hessischen Feld-Artillerie-Regiments, der 2 Mecklenburgischen Abtheilungen und 1 Braunschweigischen Batterie.
[2]) Einschließlich der Lehr-Batterie.
[3]) Dabei sind 5126 Unterofficiere, 647 Trompeter, 23.523 Gefreite und Gemeine, 265 Lazareth-Gehülfen, 898 Oekonomie-Handwerker. Dazu gehören 1603 Officiere, 148 Aerzte, 36 Zahlmeister, 118 Roßärzte, 16.018 Pferde und 1185 Geschütze.
[4]) Die 29 Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillone sind nicht berücksichtigt, weil die Stämme derselben nicht formirt sind.
[5]) 10 Regimenter à 2 Bataillone und 2 einzelne Bataillone.
[6]) incl. der Lehr-Compagnie, der Artillerie-Schießschule und 1 Versuchs-Compagnie.
[7]) Darunter sind 2735 Unterofficiere, 238 Spielleute, 11.547 Gefreite und Gemeine, 101 Lazareth-Gehülfen, 359 Oekonomie-Handwerker. Dazu gehören 672 Officiere, 31 Aerzte, 21 Zahlmeister und 361 Pferde.

### b) Kriegsstärke.

| | Feld-Artillerie. | | | | | Ersatz-Artillerie. | | | | Besatzungs-Artillerie. | | | | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Regimenter. | Abtheilungen. | Batterien. | Geschütze. | Mannschaften. | Abtheilungen. | Batterien. | Geschütze. | Mannschaften. | Compagnien. | Res.-Batterien. | Geschütze. | Mannschaften. | |
| Preußen | 28 | 68 | 234[1]) | 1404 | 57.647 | 28 | 68 | 408 | 12.658[3]) | 176[7]) | 42[8]) | 252 | 42.708 | 113.013 |
| Bayern | 4 | 10 | 34 | 204 | 8324 | 4 | 10 | 60 | 2006[4]) | 32 | 6 | 36 | 7874 | 18.204 |
| Sachsen | 2 | 5 | 18 | 108 | 4267 | 2 | 5 | 30 | 1003[5]) | 16 | 3 | 18 | 3136 | 8406 |
| Württemberg | 1 | 3 | 12 | 72 | 3199 | 1 | 2 | 12 | 566[6]) | 8 | 3 | 18 | 2279 | 6044 |
| | 35 | 86 | 298 | 1783 | 73.437[2]) | 35 | 85 | 510 | 16.233 | 232 | 54 | 324 | 55.997[9]) | 145.667[10]) |

[1]) Die Lehr-Batterie wird aufgelöst.
[2]) Mit 1932 Officieren, 7309 Fahrzeugen, 71.451 Pferden.
[3]) Mit 272 Officieren und 5324 Pferden.
[4]) Mit 48 Officieren und 794 Pferden.
[5]) 24 Officiere und 397 Pferde.
[6]) Mit 11 Officieren und 208 Pferden.
[7]) 88 Fuß-Artillerie-Compagnien und 88 Landwehr-Fuß-Artillerie-Compagnien.
[8]) Für jedes Armee-Corps 3 Reserve-Batterien.
[9]) Mit 1201 Officieren, 540 Fahrzeugen und 6169 Pferden.
[10]) Mit 3498 Officieren, 2622 Geschützen, 7849 Fahrzeugen, 84.257 Pferden.

## IV. Pioniere.

| | Friedensstärke. | | | Kriegsstärke. | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Feld-Pioniere. | | | Ers.-Pion. | | Bes.-Pion. | | |
| | Bataillone. | Compagnien. | Mannschaften. | Compagnien. | Colonnen. | Mannschaften. | Compagnien. | Mannschaften. | Compagnien. | Mannschaften. | Summa. |
| Preußen . . . . | 15[1]) | 60 | 7490 | 54[2]) | 52 | 16.135 | 16[3]) | 3964 | 36[4]) | 7200 | 27.299 |
| Bayern . . . . . | 2 | 8 | 1102 | 7[5]) | 7 | 2196 | 2 | 492 | 6 | 666 | 3354 |
| Sachsen . . . . | 1 | 4 | 499 | 3 | 3 | 925 | 1 | 247 | 3 | 336 | 1508 |
| Württemberg . . . | 1 | 4 | 477 | 3 | 3 | 925 | 1 | 247 | 3 | 336 | 1508 |
| | 19 | 76 | 9568[6]) | 67 | 65[7]) | 20.181 | 20 | 4950 | 48 | 8538 | 33.669[8]) |

[1]) Das Garde-Pionier-Bataillon, 13 Pionier-Bataillone Nr. 1 bis 11, 14 und 15, und 1 Eisenbahn-Bataillon.

[2]) Die 14 Pionier-Bataillone stellen je 3, das Eisenbahn-Bataillon 12 Compagnien im Feld.

[3]) Für jedes Pionier-Bataillon 1, für das Eisenbahn-Bataillon 2 Compagnien.

[4]) Das Garde-Corps und das 4. Armee-Corps sind nicht betheiligt, die anderen Armee-Corps stellen je 3 Compagnien.

[5]) 6 Pionier- und 1 Eisenbahn-Compagnie.

[6]) Darunter sind 1337 Unterofficiere, 253 Spielleute, 7674 Gefreite und Gemeine, 65 Lazareth-Gehülfen, 234 Oekonomie-Handwerker. Dazu gehören 370 Officiere, 141 Pferde.

[7]) 18 leichte Brücken-Trains, 18 Schanzzeug-Colonnen, 16 Ponton-Colonneu, 13 Telegraphen-Abtheilungen.

[8]) Darunter sind 3481 Unterofficiere, 490 Spielleute, 24.468 Gefreite und Gemeine, 105 Lazareth-Gehülfen, 820 Oekonomie-Handwerker und 4302 Train-Soldaten. Dazu 1370 Officiere, 73 Aerzte, 35 Roßärzte, 35 Zahlmeister, 8251 Pferde, 1359 Fahrzeuge.

## V. Train.

| | Friedensstärke. | | | Kriegsstärke. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Bataillone. | Compagnien. | Mannschaften. | Colonnen. | Mannschaften. | Compagnien. | Mannschaften. | Summa. |
| Preußen . . . . . . . . . | 14[1]) | 31[2]) | 3490 | 233 | 25.682 | 29[3]) | 6816 | 34.498 |
| Bayern . . . . . . . . . | 2 | 4 | 1124 | 32 | 3540 | 4 | 1216 | 4756 |
| Sachsen . . . . . . . . . | 1 | 2 | 225 | 16 | 1770 | 2 | 608 | 2378 |
| Württemberg . . . . . . . | 1 | 2 | 210 | 16 | 1770 | 2 | 608 | 2378 |
| | 18 | 39 | 5049[4]) | 297 | 32.762 | 37 | 11.248 | 44.010[5]) |

[1]) Das Garde-Train-Bataillon und 13 Train-Bataillone Nr. 1 bis 11, 14 und 15.

[2]) Das Garde- und das 2. Train-Bataillon zu je 3, die übrigen Bataillone zu 2 Compagnien und 1 Großherzogl. Hessische Train-Compagnie.

[3]) Für jedes Train-Bataillon je 1 und für die Hessische Train-Compagnie 1 Compagnie.

[4]) Darunter sind 958 Unterofficiere, 43 Spielleute, 3226 Gefreite und Gemeine, 611 Lazareth-Gehülfen, 211 Oekonomie-Handwerker; dazu kommen 242 Officiere, 2406 Pferde. Unter den Lazareth-Gehülfen ist die Bayerische Sanitäts-Compagnie.

[5]) Darunter sind 3646 Unterofficiere, 462 Spielleute, 30.319 Gefreite und Gemeine, 473 Lazareth-Gehülfen, 1850 Oekonomie-Handwerker, 7260 Krankenwärter und Träger. Dazu kommen 724 Officiere, 411 Aerzte, 237 Zahlmeister, 71 Roßärzte, 218 andere Personen, 44.255 Pferde, 9499 Fahrzeuge.

## Friedensstärke des Reichsheeres.

| | Bataillone. | Escadrons. | Batterien. | Artillerie-Compagnien. | Bespannte Geschütze. | Officiere. | Mannschaften. | Pferde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Stäbe u. nicht regimentirte Officiere | — | — | — | — | — | 2056 | 4 | 3526 |
| Linien-Infanterie . . . . . . | 444 | — | — | — | — | 8589 | 255.403 | 4180 |
| Jäger . . . . . . . . . . | 26 | — | — | — | — | 532 | 14.621 | 182 |
| Landwehr-Bezirks-Commandos . | (293) | — | — | — | — | 560 | 4687 | 3 |
| 2) Infanterie . . . . . . . . . | 470 | — | — | — | — | 9681 | 274.711 | 4365 |
| 3) Cavallerie . . . . . . . . . | — | 465 | — | — | — | 2354 | 65.513 | 69.326 |
| Feld-Artillerie . . . . . . . | — | — | 299 | — | 1198 | 1603 | 30.459 | 16.018 |
| Fuß-Artillerie . . . . . . . | — | — | — | 118 | — | 672 | 14.980 | 361 |
| 4) Artillerie . . . . . . . . . | — | — | 299 | 118 | 1198 | 2275 | 45.439 | 16.379 |
| 5) Pioniere und Eisenbahn-Bataillone | 19 | — | — | — | — | 370 | 9568 | 141 |
| 6) Train . . . . . . . . . . | 18 | — | — | — | — | 242 | 5049 | 2406 |
| 7) Besondere Formationen . . . . | — | — | — | — | — | 58 | 1375 | 15 |
| [2]) | — | 465 | 299 | 118 | 1198 | 17.036 | 401.659[3]) | 96.158 |

[1]) Dazu kommen: die Schloßgarde- und die Garde-Unterofficiers-Compagnien in Berlin, Stuttgart und Darmstadt, 26 Straf-Abtheilungen, die Central-Turnanstalt u. s. w.

[2]) 470 Infanterie-Bataillone, 293 Landwehr-Bataillons-Bezirks-Commandos, 19 Pionier- und 18 Train-Bataillone.

[3]) Darunter sind 48.073 Unterofficiere, 12.305 Spielleute, 328.785 Gefreite und Gemeine, 3127 Lazareth-Gehülfen, 9369 Oekonomie-Handwerker; dazu kommen 1679 Aerzte, 604 Roßärzte, 681 Zahlmeister, 587 Büchsenmacher, 93 Sattler.

## Kriegsstärke des Reichsheeres.

### a) Feld-Armee.

| | Bataillone. | Escadrons. | Batterien. | Geschütze. | Compagnien. | Trains-Colonnen, Administrat. | Officiere. | Mannschaften. | Pferde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höhere Stäbe . . . . . . . . . | — | — | — | — | — | — | c. 883 | c. 5170 | c. 5070 |
| Infanterie . . . . . . . . . . | 444 | — | — | — | — | — | 10.190 | 455.620 | 17.908 |
| Jäger . . . . . . . . . . . | 26 | — | — | — | — | — | 572 | 26.676 | 1046 |
| Cavallerie . . . . . . . . . . | — | 372 | — | — | — | — | 2144 | 59.814 | 65.608 |
| Artillerie . . . . . . . . . . | — | — | 298 | 1788 | – | — | 1932 | 73.437 | 71.451 |
| Pioniere . . . . . . . . . . | — | — | — | — | 67 | — | 555 | 20.181 | 8243 |
| Train . . . . . . . . . . . | — | — | — | — | — | 297 | 484 | 32.762 | 40.352 |
| Administrationen [1]) . . . . . . | — | — | — | — | — | c. 666 | 216 | 2826 | 10.864 |
| Summa I. | 470 | 372 | 298 | 1788 | 67 | — | 16.976 | 676.486 | 220.542 |

### b) Ersatz-Truppen.

| | Bataillone. | Escadrons. | Batterien. | Geschütze. | Compagnien. | Trains-Colonnen, Administrat. | Officiere. | Mannschaften. | Pferde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stellvertretende Stäbe . . . . . . | — | — | — | — | — | — | 375 | 1836 | 322 |
| Infanterie . . . . . . . . . . | 148 | — | — | — | — | — | 2812 | 179.524 | 1036 |
| Jäger . . . . . . . . . . . | — | — | — | — | 26 | — | 104 | 8008 | 26 |
| Cavallerie . . . . . . . . . . | — | 93 | — | — | — | — | 465 | 23.994 | 19.717 |
| Artillerie . . . . . . . . . . | — | — | 85 | 510 | — | — | 345 | 16.233 | 6723 |
| Pioniere . . . . . . . . . . | — | — | — | — | 20 | — | 90 | 4950 | 8 |
| Train . . . . . . . . . . . | — | — | — | — | 37 | — | 240 | 11.248 | 3903 |
| Summa II. | 148 | 93 | 85 | 510 | — | — | 4431 | 245.793 | 31.7[illegible] |

[1]) Intendanturen, Feld-Proviantämter, Feldlazarethe, Feldpostämter u. s. w.

c) Besatzungs-Truppen.

| | Bataillone. | Escadrons. | Batterien. | Geschütze. | Compagnien. | Trains-Colonnen, Administrat. | Officiere. | Mannschaften. | Pferde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| den[2]) . . . . . . . . . | — | — | — | — | — | — | c. 850 | c. 10.000 | c. 1850 |
| terie . . . . . . . . . | 292 | — | — | — | — | — | 6424 | 250.244 | 2044 |
| . . . . . . . . . . | — | — | — | — | 26 | — | 104 | 6500 | 26 |
| lerie . . . . . . . . . | — | 144 | — | — | — | — | 828 | 22.968 | 25.380 |
| rie . . . . . . . . . | — | — | 54 | 324 | 232 | — | 1201 | 55.997 | 6169 |
| re . . . . . . . . . | — | — | — | — | 48 | — | 192 | 8538 | — |
| Summa III. | 292 | 144 | 54 | 324 | — | — | 9599 | 354.247 | 35.469 |
| Totalsumme | 910 | 609 | 437 | 2622 | — | —[2]) | 31.006 | 1.276.536[3]) | 287.746 |

) Kriegsministerium, Commandanturen, Bezirks-Commandos u. s. w.
) Dazu kommen: 25.975, wobei 4653 Aerzte, 838 Roßärzte, 1672 Zahlmeister, Büchsenmacher, 711 Sattler, Beamte und Hülfspersonal*).

Der Belagerungs-Park besteht aus: 60 Stück 15 cm. Kanonen, 40 Stück 75 cm. Kanonen, 100 Stück 12 cm. Kanonen, 40 Stück 9 cm. Kanonen, Stück 21 cm. Mörser an gezogenen Stahl- und Bronze-Hinterlader-Geschützen, noch 15 Stück 28 cm. Mörser, 25 Stück 23 cm. Mörser, 40 Stück 15 cm. er (sämmtlich glatte Vorderlader) und nach Bedarf französische Mitrailleusen en, — im Ganzen 240 Kanonen, 20 gezogenen und 80 glatten Mörsern, Mitrailleusen.

Den Stand der Flotte in der Mitte des Jahres 1873 gebe ich nach der-Quelle:

| | | Zahl. | Kanonen. | Tonnen-Gehalt. | Indicirte Pferdekräfte. |
|---|---|---|---|---|---|
| a) Dampfschiffe. | | | | | |
| anzer-egatten. | König Wilhelm . . . . | 1 | 23 | 5939 | 8000 |
| | Friedrich Karl . . . . . | 1 | 16 | 3800 | 3500 |
| | Kronprinz . . . . . . | 1 | 16 | 3404 | 4800 |
| anzer-rzeuge. | Arminius . . . . . . | 1 | 4 | 1230 | 1200 |
| | Prinz Adalbert . . . . | 1 | 3 | 779 | 1200 |
| schiff Renown (Artillerie-Schiff) . . | | 1 | — | 3318 | 3000 |
| edeckte vetten**). | Elisabeth . . . . . . | 1 | 18 | 1996 | 2400 |
| | Hertha . . . . . . . | 1 | 27 | 1846 | 1450 |
| | Vineta . . . . . . . | 1 | 20 | 1846 | 1450 |
| | Arkona . . . . . . . | 1 | 20 | 1691 | 1300 |
| | Gazelle . . . . . . . | 1 | 20 | 1691 | 1300 |
| | Latus | 11 | 167 | 27.540 | 29.600 |

*) Die höchste Stärke der deutschen Armee im Kriege gegen Frankreich betrug 1.850.787 Köpfe 268.785 Pferde. Die Kriegskosten beliefen sich auf 598.891.942 Thlr.
**) Schrauben-Fregatten.

| | Zahl. | Kanonen. | Tonnen-Gehalt. | Indicirte |
|---|---|---|---|---|
| Transport | 11 | 167 | 27.540 | 29 |
| Glattdecks-Corvetten *). Augusta | 1 | 10 | 1550 | |
| Victoria | 1 | 10 | 1550 | |
| Ariadne | 1 | 5 | 1258 | |
| Medusa | 1 | 14 | 970 | |
| Nymphe | 1 | 14 | 970 | |
| Avisos. Preußischer Adler | 1 | 2 | 850 | |
| Falke | 1 | 2 | 1030 | |
| Pomerania | 1 | 2 | 406 | |
| Loreley | 1 | 2 | 332 | |
| Königliche Jacht Grille | 1 | — | 493 | |
| Kanonenboote. Albatros | 1 | 4 | 601 | |
| Nautilus | 1 | 4 | 601 | |
| 1. Klasse | 7 | 21 | 2282 | |
| 2. Klasse | 10 | 20 | 2330 | |
| Transport-Dampfer | 2 | — | 425 | |
| b) Segelschiffe. | | | | |
| Fregatten | 2 | 70 | 2458 | |
| Briggs | 3 | 24 | 1708 | |
| | 47 | 371 | 47.354 | 45 |

Das Personal der Marine besteht aus: 1 Vice-Admiral, 4 Contre-Adm
14 Capitänen zur See, 30 Corvetten-Capitänen, 57 Capitän-Lieutenants,
Lieutenants zur See, 80 Unter-Lieutenants zur See, 100 See-Cadetten, 54 Ca
1 Maschinen-Ober-Ingenieur, 3 Maschinen-Ingenieurs, 4 Maschinen-Unter-Inge
48 Officieren und 17 Seecadetten der Reserve und Seewehr.

2 Matrosendivisionen: 95 Deck-Officiere, 530 Unterofficiere, 3840 Ma
2 Büchsenmacher.

1 Schiffsjungen-Abtheilung: 1 Deckofficier, 9 Unterofficiere, 300 Schiffsj

2 Werft-Divisionen: 105 Deckofficiere, 1017 Unterofficiere und Ge
56 Lazareth-Gehülfen.

See-Bataillon: 1 Oberst, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, Comma
6 Compagnien Infanterie mit 6 Hauptleuten, 6 Premier-Lieutenants, 19 Se
Lieutenants, 1032 Unterofficiere und Gemeine; außerdem 3 Premier-Lieut
und 9 Seconde-Lieutenants der Reserve und der Seewehr.

See-Artillerie-Abtheilung: 1 Major, Commandeur; 3 Compagnien
Hauptleuten, 3 Premier-Lieutenants, 7 Seconde-Lieutenants, 468 Unterofficier
Gemeine; 1 Oberst, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, 1 Hauptmann à la
außerdem 2 Officiere der Reserve und der Seewehr.

Marine-Stabswacht: 52 Stabswachtmeister und Stabssergeanten.

---

*) Schrauben-Corvetten.

Im Bau begriffen sind:

| | | Zahl. | Kanonen. | Tonnen-Gehalt. | Indicirte Pferde-kräfte. |
|---|---|---|---|---|---|
| Panzer-Fregatten. | Kaiser | 1 | 9 | 4586 | 8000 |
| | Deutschland | 1 | 9 | 4586 | 8000 |
| | Großer Kurfürst | 1 | 6 | 4118 | 5400 |
| | König Friedrich der Große | 1 | 6 | 4118 | 5400 |
| | Preußen | 1 | 6 | 4118 | 5400 |
| Panzer-Corvette | Hansa | 1 | 8 | 2372 | 3000 |
| Glattdecks-Corvetten. | Freya | 1 | 5 | ? | 2400 |
| | Luise | 1 | 2 | 1258 | 2100 |
| | | 8 | 51 | ? | 39.700 |

Im Falle des Bedarfes würden die großen Hafenplätze, namentlich Bremen und Hamburg, 55 große Schraubendampfer schneller Fahrt zum Transportdienste der Marine zur Verfügung stellen können, neben denen noch eine ansehnliche Anzahl kleinerer Seedampfer vorhanden ist.

Die Festungen des Deutschen Reiches sind folgende:*)

1) Köln. Die bisherige Enceinte der Stadt soll weit hinausgerückt werden, damit die Stadt sich entwickeln kann. Außerhalb werden 3 größere Forts, à 600.000 Thlr., 9 kleinere, à 450.000 Thlr., 7 größere Zwischenbatterien, à 120.000 Thlr., 7 kleinere, 60.000 Thlr., so entfernt gebaut, daß dadurch die Stadt gegen eine Beschießung gesichert ist. Kosten: 9.159.000 Thlr.**).

2) Coblenz. Erdbeckungen (76.000 Thlr.), Ausbau der Position Röllenkopf=Pleitenberg und eine gedeckte Communication mit Ehrenbreitstein (233.000 Thlr.) sollen vorgenommen werden.

3) Ehrenbreitstein.

4) Mainz. Ein detachirtes Fort wird angelegt (750.000 Thlr.), Fort Hessen wird umgebaut und verstärkt (57.000 Thlr.), Erdbeckungen von Reduits, Pulvermagazine u. s. w. (100.000 Thlr.), Erweiterung der Enceinte nach dem Gartenfelde.

5) Rastatt ist in den letzten Jahren verstärkt worden (43.000 Thlr.).

6) Ulm. Verstärkungen der Erdbeckungen (100.000 Thlr.), und die Anlagen zweier detachirter Forts (1.110.000 Thlr.) werden vorgenommen.

7) Ingolstadt. Weit vorgeschobene detachirte Forts, eins zu 700.000 Thlrn. und zwei zu 500.000 Thlrn., jedes, sowie eine starke Batterie an der Donau (200.000 Thlr.), sind, nachdem aus bayerischen Mitteln bereits 3 schützende errichtet, und noch einige kleinere errichtet werden, nothwendig, sowie auch ein permanenter Ausbau der vorhandenen 9 Vorwerke (2.000.000 Thlr.).

*) S. Vorlagen für den deutschen Reichstag.
**) Einbegriffen bei den Summen sind der Grunderwerb, der Aufbau der Werke und die Geschütze.

8) Spandau. Es soll die Stadt=Umwallung erweitert werden (500.00 Thlr.); es sollen ferner bombensichere Hohlräume (100.000 Thlr und 4 weit vorgeschobene, detachirte Forts à 600.000 Thlr. erbau werden.

9) Küstrin. Nothwendig ist eine Verstärkung der Erddeckungen (15.000 Thlr und die Anlage von 6 größeren detachirten Forts à 600.000 Thlr nebst den Wege= und Telegraphen=Verbindungen; also 4.726.000 Thl und 15.000 Thlr.

10) Posen. Verstärkungen der Erddeckungen (401.000 Thlr.) sind unentbehrlich sowie die Anlage von detachirten Forts, nämlich 4 größere à 600.00 Thlr. und 7 kleinere à 450.000 Thlr., zusammen 6.622.000 Thlr.

11) Thorn. Verstärkung der Erddeckungen und Vermehrung der Hohlräum (166.000 Thlr.), und die Anlage von detachirten Forts, 5 größe à 600.000 Thlr. und 2 kleinere à 480.000 Thlr., zusammen al 5.114.000 Thlr., sind nothwendig.

12) Danzig. Verstärkung der Erddeckungen und Vermehrung der Hohlräum (215.000 Thlr.), Umbau und Verstärkung der Bischofsberg=Befestigun (432.000 Thlr.) und Umbau und Verstärkung der wichtigsten Wer auf dem Holm und bei Neufahrwasser (126.000 Thlr.) werden b absichtigt.

13) Königsberg. Die Vollendung der Stadt=Umwallung und Anlage vc Hohlräumen (500.000 Thlr.), sowie die Anlage von 7 größeren ur 7 kleineren (à 600.000 Thlr. und à 450.000 Thlr.) weit vorg schobenen detachirten Forts ist nöthig (7.337.000 Thlr.).

14) Glogau. Die Verstärkung der Erddeckungen ist zu 28.000 Thlr. ur die Verbindung des Stern=Forts mit der Stadt=Enceinte zu 250.00 Thlrn. veranschlagt.

15) Neiße. Für Erddeckungen sind 14.000 Thlr., zur Verstärkung der vo geschobenen Befestigungen am oberen rechten Fluß=Ufer sind 120.00 Thlr., und zur Verstärkung der sehr wichtigen detachirten Werke I ur II. 108.000 Thlr. nothwendig.

16) Memel. Zur Vollendung des östlich vom Tief gelegenen Forts 68.00 Thlr. (das westlich gelegene ist vollendet), und für Torpedos u. s. zur Sperrung des Memeler Seegatts 5000 Thlr.

17) Pillau. Zur Vollendung der beiden Forts zu Seiten des Pillau Tiefs 45.000 Thlr., und für Materialien zur Sperrung des Ga 5000 Thlr.

18) Kolberg. Die Befestigungen auf der Landseite gehen ein, die auf d Seeseite werden verstärkt (266.000 Thlr.) und Materialien zu Sperrung der Persante=Mündung angeschafft (5000 Thlr.).

19) Swinemünde. Umbau und Verstärkung der an der Fluß=Mündu gelegenen Werke, 480.000 Thlr., Verstärkung des Werkes an Peene=Mündung, 9000 Thlr. Westlich von der Swine=Mündu sollen ein neues, mit dem schwersten Geschütz ausgerüstetes Küstenw angelegt werden (929.000 Thlr.), sowie Materialien zur Sperru der Swine und Peene (8000 Thlr.).

20) Stralsund. Die Werke gehen ein, ausgenommen die an der Küste auf Rügen; dazu sind 270.000 Thlr. und zu Materialien für Sperrung des Fahrwassers 5000 Thlr. nöthig.

21) Friedrichsort. Auf dem westlichen Ufer der Kieler Bucht liegt das fertige Fort Brauneberg und das unvollendete Fort Friedrichsort; zu seiner Vollendung sind 419.000 Thlr. nöthig; auf dem östlichen Ufer liegen 3 Forts und 2 Batterien, provisorisch aufgeführt, die vollendet werden müssen (1.403.000 Thlr.).

22) Sonderburg-Düppel. Beabsichtigt ist der Ausbau des provisorischen Werkes auf Engels-Höhe, im Norden von Sonderburg, zu einem großen Fort, welches die ganze Position beherrscht (405.000 Thlr.); sowie zur Beherrschung des Sundes und der Rhede die Anlage von 4 sturmfreien, mit schwerem Geschütz ausgerüsteten Küstenbatterien, 3 à 345.000 Thlr. und 1 à 310.000 Thlr.

23) Elb-Mündung, 5 Forts. Bei Cuxhafen sind noch 2 Werke zu vollenden und 1 neu zu bauen (2.714.000 Thlr.); unweit Stade ist noch 1 Werk zu vollenden und 1 neu zu bauen (167.000 Thlr.); für Materialien der breiten, stark strömenden Elbe sind 50.000 Thlr. nothwendig.

24) Weser-Mündung. Rechts steht 1 Fort fertig, ein zweites ist noch zu erbauen (2.659.000 Thlr.) und links sind 2 neu zu erbauen (2.377.000 Thlr.); zur Sperrung der Weser sind 25.000 Thlr. nöthig.

25) Wilhelmshaven. Die Vollendung der mit provisorischen Batterien versehenen Seefronten erfordert 1.317.000 Thlr.; die nothwendige vorgeschobene Vertheidigungslinie am Jade-Fahrwasser 5.600.000 Thlr.; die Anlage von 3 detachirten Forts auf der Landseite, sowie der Inundations-Vorrichtungen 3.260.000 Thlr.

26) Straßburg.

27) Metz; beide werden zu großen Waffenplätzen ausgebaut.

28) Diedenhofen.

29) Bitsch.

30) Neu-Breisach, werden wieder hergestellt, so daß die Elsaß-Lothringischen Festungen einen Aufwand von $39^1/_4$ Mill. Thlrn. verlangen.

31) Magdeburg.

32) Glatz. — 33) Torgau. — 34) Lötzen (Fort Boyen). — 35) Weichselmünde und Neufahrwasser. — 36) Wesel, erhält 3 detachirte Forts. — 37) Saarlouis. — 38) Deutz. — 39) Marienburg. — 40) Königstein in Sachsen. — 41) Der Marienberg bei Würzburg. — 42) Die Feste Oberhaus und die Bergfeste Rosenberg bei Passau. — 43) Silberberg in Schlesien dient noch als Paßsperre. — Befestigte Depot-Plätze sind: Rendsburg, Graudenz, Dömitz, Dresden, Stade, Jülich, Landau, Lützelstein, Marsal, Pfalzburg, Schlettstadt. — Fernerhin nicht mehr Festungen sind: Stettin mit Alt-Damm, Kosel, Wittenberg, Erfurt, Minden.

Kadetten-Anstalten befinden sich zu Berlin, Potsdam, Wahlstatt, Bensberg, Oranienstein (Wiesbaden), Plön (Holstein), Kulm, Dresden, München.

Das deutsche Reich besitzt 7 Gewehrfabriken (Amberg, Spandau, Danzig, Erfurt, Herzberg, Sömmerda, Suhl); 2 Geschützgießereien (Spandau und München); 5 Artillerie-Werkstätten (Spandau, Deutz, Danzig, Straßburg, München); 2 Feuerwerks-Laboratorien (Spandau und München); 4 Pulverfabriken (Spandau, Neiße, Metz, München); 7 Montirungs-Depots (Breslau, Düsseldorf, Graudenz, Berlin, Straßburg, München, Nürnberg); 16 Remonte-Depots (Jurgeitschen, Neuhof Ragnit, Kattenau, Brakupönen, Pr. Mark, Sperling, Neuhof Treptow, Ferdinandshof, Bärenklau, Wirsitz, Arendsee, Hunnesrück, Steingaden, Schwaigganger, Benedictbeuern, Fürstenfeld);

20 Train-Depots und Artillerie-Depots in allen Festungen und gr
Artillerie-Garnisonen.

Der Deutsch-Oesterreichische Postverband umfaßt außer den deu
Staaten nebst Luxemburg auch die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Nach
Special-Verträgen behalten Bayern und Württemberg eigene Postverwaltungen
Nach der dem Reichstage vorgelegten Statistik des deutschen Reichspost-Ver
zählte die Postverwaltung
1871: 4927 Postanstalten, 24.703 Briefkasten, und beschäftigte 46.523 Pers
1872: 5755 „ 27.578 „ „ „ 49.945 „
Sie benutzte täglich
1871: 2007 Eisenbahnzüge, 3393 Course auf den Landstraßen u. 100 Wasserstr
1872: 2291 „ 3831 „ „ „ „ „ 117 „
Die Posten legten zurück 1871: 13.326.165 Meilen,
1872: 15.486.580 „
Sie beförderten
1871: 656.183.088 Briefpost-Gegenstände, 47.133.954 Packetpost-Gegenstä
1872: 731.162.782 „ 52.496.949 „
und vermittelten einen Geldverkehr von 1871: 3846.664.988 Thlrn.
1872: 4660.473.714 „
Sie beförderten 1871: 5.916.629 Personen,
1872: 5.588.214 „

Nach dem Gothaer Taschenbuch beförderte 1872 die Reichspost:
352.683.072 Privatbriefe,
44.162.684 Correspondenzkarten,
25.479.612 Amtliche Correspondenzen,
3.760.972 Briefe mit Waarenproben,
54.347.926 Drucksachen,
480.434.266 in Summa.

Die Reichspost besaß 5755 Büreaus und nahm ein 29.581.897 Thal
Ausgaben 24.857.429 Thaler.
Bayern besaß (1871) 1104 Büreaus und nahm ein 3.857.355 Gul
Ausgaben 3.226.529 Gulden.
Württemberg (1871) besaß 464 Büreaus und nahm ein 5.415.784 Gul
Ausgaben 5.014.943 Gulden.

Das deutsche Reichs-**Telegraphen**-Gebiet*), zu welchem außer den Sta
des ehemaligen norddeutschen Bundes auch noch Baden und Elsaß-Lothringen
hören, umfaßte 1872 auf 6396,23 Q.-M. Preußischen und Lauenburgischen
bietes, nebst 1759,42 Q.-M. der kleineren deutschen Staaten, also auf 815
Q.-M. mit 34.378.253 Bewohnern 1393 Stationen, also 1 Station auf 5,8 Q.
und auf 24.654 Bewohner. Diese Stationen nahmen 8.249.223 Depeschen
und empfingen dafür 3.474.806 Thlr. Gebühren. Außerdem sind bei 1594 Stati
von 39 Bahn-Verwaltungen 1.585.692 Depeschen aufgegeben und dafür 386.
Thlr. vereinnahmt. 5 Bahn-Verwaltungen, mit 73 Stationen, haben keine statisti
Angaben eingesandt. — Die Länge der Telegraphen-Linien betrug 1849: 290 Me
1872: 3839 Meilen; die Länge der Leitungen 1849: 290 Meilen, 18
13.219,6 Meilen; die Zahl der Stationen 1849: 25, 1872: 3058; die
der Apparate 1849: 61, 1872: 3253 (davon 3157 Morse'sche); das Pers

*) Statistik des Verkehrs der Stationen des Deutschen Reichs-Telegraphen-Gebietes pro 1
1873. 4°.

1849: 262, 1872: 5569; die Zahl der internen Depeschen 1850: 35.494, 1872: 6.783.533; der nicht internen 1855: 14.115, 1872: 3.352.790. Summa aller Depeschen 1872: 10.158.041. Die Einnahme betrug 1849: 8836 Thlr., 1872: 3.231.772 Thlr.; die Ausgabe 1849: 514.227 Thlr., 1872: 3.475.431 Thlr. In Bayern wurden a. 1872 Depeschen aufgegeben: 226.819 und dafür eingenommen 81.858 Thlr.; in Württemberg 100.651 Depeschen, 33.968 Thlr.

Der deutsche **Zollverein** umfaßt gegenwärtig:

| | Q.-M. | | Bewohner. |
|---|---|---|---|
| das Deutsche Reich, ohne die oben genannten Ausschlüsse . . . . . . . . . . | 9810,45 | mit | 40.480.205 |
| das Großherzogthum Luxemburg . . . . | 46,99 | = | 197.528 |
| die österreichische Gemeinde Jungholz . . . | 0,10 | = | 217 |
| | 9857,54 | mit | 40.677.950 |

Die (brutto) Zolleinnahmen aus den Ein- und Ausgangs-Abgaben, welche, wie gesagt, in die Reichskasse fließen, betrugen in den 13 Verwaltungsbezirken:

| | 1869. | | 1872. | |
|---|---|---|---|---|
| 1) von Preußen . . . . . | 17.987.519 | Thlr. | 25.339.049 | Thlr. |
| den Zollämtern von | | | | |
| Lübeck . . . . . | 207.027 | = | 273.130 | = |
| Bremen . . . . . | 288.154 | = | 426.914 | = |
| Hamburg . . . . | 462.543 | = | 1.112.525 | = |
| Lauenburg . . . . | 19.944 | = | 2.959 | = |
| 2) von Bayern . . . . . | 1.460.762 | = | 2.150.913 | = |
| 3) = Sachsen . . . . . | 2.764.009 | = | 3.385.973 | = |
| 4) = Württemberg . . . | 493.298 | = | 859.919 | = |
| 5) = Baden . . . . . | 1.292.128 | = | 1.882.142 | = |
| 6) = Hessen . . . . . | 490.314 | = | 831.622 | = |
| 7) = Mecklenburg . . . | 166.816 | = | 232.128 | = |
| 8) = Thüringischer Verein . | 303.227 | = | 262.566 | = |
| 9) = Oldenburg . . . . | 193.489 | = | 217.398 | = |
| 10) = Braunschweig . . . | 254.514 | = | 294.055 | = |
| 11) = Anhalt . . . . . | — | = | 48.713 | = |
| 12) = Elsaß-Lothringen . . | — | = | 3.182.145 | = |
| 13) = Luxemburg . . . . | 290.793 | = | 333.758 | = |
| | 26.674.537 | Thlr. | 40.835.909 | Thlr. |

Ebenso fließen in die Reichskasse die Einnahmen an gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die oben bereits genannten Artikel. Dieselben betrugen im Jahre 1872 im Zollgebiete des Deutschen Reiches:

| | Rübenzucker. | Salzsteuer. | Tabaksteuer. | Branntweinsteuer. | Br… |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpreußen . . | — | 5443 | 1080 | 605.067 | 2 |
| Westpreußen . | 19.799 | 107.877 | 10.447 | 941.304 | 1 |
| Brandenburg . | 414.420 | 355.602 | 49.157 | 2.262.836 | 6 |
| Pommern . . | 201.719 | 404.130 | 30.305 | 1.154.877 | |
| Posen . . . | — | 621.236 | 3733 | 1.648.923 | |
| Schlesien . . | 1.377.842 | 749.272 | 11.879 | 2.391.924 | 4 |
| Sachsen u. Rudolst. | 5.928.863 | 1.187.198 | 14.938 | 1.797.297 | 4 |
| Schleswig-Holst. etc. | 56.069 | 87.439 | 1 | 225.513 | |
| Hannover . . | 290.129 | 912.844 | 11.227 | 868.301 | 1 |
| Westfalen . . | 11.197 | 913.094 | 13 | 502.861 | 2 |
| Hessen-Nassau . | 10.820 | 323.915 | 5396 | 202.249 | 2 |
| Rhein-Provinz | 433.362 | 621.593 | 13.658 | 439.122 | 4 |
| 1) Preußen . . | 8.774.674 | 6.289.643 | 151.834 | 13.040.274 | 3.2 |
| Hohenzollern . | — | 21.273 | — | 2232 | |
| Lauenburg . . | — | 23.315 | — | 9010 | |
| Lübeck . . . | — | 40.234 | — | 11.468 | |
| 2) Bayern . . | 77.828 | 1.596.477 | 141.946 | — | |
| 3) Sachsen . . | — | 474.423 | 130 | 1.042.872 | 7 |
| 4) Württemberg | 344.045 | 515.749 | 6543 | — | |
| 5) Baden . . | 179.469 | 453.321 | 197.767 | — | |
| 6) Hessen . . | — | 319.900 | 24.321 | 107.107 | 2 |
| 7) Mecklenburg . | — | 138.435 | 4889 | 160.201 | |
| 8) Thüringischer Verein . . | 120.081 | 528.537 | 7955 | 95.120 | [illegible] |
| 9) Oldenburg . | — | 45.996 | — | 71.249 | |
| 10) Braunschweig | 1.003.783 | 134.135 | 1707 | 186.813 | |
| 11) Anhalt . . | 1.469.450 | 49.228 | 4350 | 323.099 | |
| 12) Elsaß-Lothr. | — | 409.146 | 76.783 | — | |
| 13) Luxemburg . | 35.567 | 8120 | — | 873 | |
| | 12.004.897 | 11.047.932 | 618.225 | 15.050.330 | 4.7 |

In Summa 43.478.646 Thlr.

Preußen lieferte 1872 an

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Steinsalz:*) | von | Strzalkowo (Inowraclaw) | 121 | Ctr., |
| | " | Magdeburg . . . . . | 1.002.433 | " |
| | " | Stetten (Hohenzollern) . | 8720 | " |
| Siedesalz: | " | Langensalza . . . . . | 214.576 | " |
| | " | Halle . . . . . . | 653.153 | " |
| | " | Magdeburg . . . . . | 1.394.578 | " |
| | " | Nordhausen . . . . . | 26.250 | " |
| | " | Osnabrück . . . . . | 40.815 | " |
| | " | Stade . . . . . . | 226 | " |
| | " | Hannover . . . . . | 452.189 | " |
| | " | Hildesheim . . . . . | 38.742 | " |

*) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches für 1873. Jahrgang I. 2. Hft. 2

Siedesalz: von Lüneburg . . . . . 387.624 Ctr.,
= Münden . . . . . . 94.193 =
= Dortmund . . . . . 307.933 =
= Lippstadt. . . . . . 145.325 =
= Minden . . . . . . 89.876 =
= Rheine . . . . . . 34.989 =
= Kassel . . . . . . 39.875 =
= Hanau . . . . . . 30.219 =
= Kreuznach . . . . . 6692 =
= Stetten . . . . . . 15.312 =

ausschließlich der Salzabfälle, des Pfannensteins, der Soole und Mutterlauge 5.620.421 Ctr., wovon 3.569.507 Ctr. auf die Provinz Sachsen kommen. Im Ganzen 44 Salzwerke.

Bayern lieferte aus 8 Salzwerken 995.740 Ctr., wobei 40.488 Ctr. Steinsalz von Freilassing, und 900.399 Ctr. Siedesalz von ebendort und Rosenheim, wenig von Ludwigshafen und Schweinfurt.

Württemberg, aus 6 Salzwerken, 1.662.425 Ctr., wobei Steinsalz 930.179 Ctr. von Heilbronn und 215.229 Ctr. von Hall; 494.463 Ctr. Siedesalz von Hall, Heilbronn, Rottweil und Sulz.

Baden, aus 3 Werken, 524.634 Ctr., von Heidelberg und Randegg.

Hessen, aus 3 Werken, 314.810 Ctr., von Darmstadt, Gießen und Mainz.

Mecklenburg, aus 1 Werke, 57.261 Ctr., von Güstrow.

Der Thüringische Verein, aus 9 Werken, 1.250.699 Ctr., wobei 488.084 Ctr. Steinsalz (Preußisch), und 37.590 Ctr. (Herzogl. Sächs.), und 596.718 Ctr. Siedesalz, aus Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha, Sondershausen.

Braunschweig, aus 1 Werke, 99.648 Ctr.

Anhalt, aus 1 Werke, 83.762 Ctr., von Dessau.

Elsaß-Lothringen, aus 6 Werken, 717.648 Ctr., von Saarburg.

In Summa aus 84 Salzwerken 10.840.297 Ctr.

Rübenzuckerfabriken*) waren vom 1. September 1871 bis dato 1872 im Betriebe in

| | Zahl. | Dampfmaschinen. | Pferdekraft. | gibt aus Rüben in Ctrn. | gibt aus Zucker in Ctrn. | Mit Rüben bebaut sind Hektaren |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Preußen. | | | | | | |
| Westpreußen . . | 1 | 6 | 66 | 74.222 | 6460 | 222,64 |
| Brandenburg . . | 18 | 122 | 1059 | 1.554.076 | 133.521 | 2183,06 |
| Pommern . . . | 7 | 53 | 363 | 201.719 | 64.255 | 683,89 |
| Schlesien . . . | 44 | 220 | 2120 | 5.166.907 | 444.741 | 4538,60 |
| Sachsen . . . | 144 | 884 | 8049 | 22.347.463 | 1.825.899 | 40.955,29 |
| Schleswig-Holstein | 1 | 9 | 110 | 210.260 | 15.712 | 483,00 |
| Hannover . . . | 10 | 64 | 630 | 1.087.984 | 87.473 | 2283,07 |
| Westfalen . . . | 2 | 5 | 58 | 41.989 | 2513 | 174,00 |
| Hessen-Nassau . . | 1 | 4 | 37 | 40.575 | 4303 | 102,00 |
| Rheinland . . . | 7 | 73 | 712 | 1.625.106 | 132.518 | 1271,28 |
| | 235 | 1430 | 13.214 | 32.905.027 | 2.717.395 | 52.896,82 |

*) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches für 1873. Herausgegeben vom Kaiserl. Statist. Amte. Jahrgang I. Berlin, 1873. — Heft I. p. 1.

| | Zahl. | Dampfmaschinen. | Pferdekraft. | gibt aus Rüben in Ctrn. | gibt aus Zucker in Ctrn. | Mit Rüb[en] bebaut f[ür] Hectare[n] |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 235 | 1430 | 13.214 | 32.905.027 | 2.717.395 | 52.896, |
| 2) Bayern . . . | 3 | 7 | 178 | 291.855 | 22.926 | 559, |
| 3) Württemberg . . | 5 | 37 | 537 | 1.290.169 | 110.262 | 1093, |
| 4) Baden . . . . | 1 | 8 | 150 | 673.007 | 58.162 | 483, |
| 5) Thüringen . . | 4 | 24 | 238 | 450.304 | 37.003 | 841, |
| 6) Braunschweig . | 26 | 159 | 1759 | 3.764.185 | 319.201 | 6991, |
| 7) Anhalt . . . | 25 | 238 | 1928 | 5.510.438 | 455.290 | 10.651,1 |
| 8) Luxemburg . . | 2 | 15 | 109 | 133.378 | 8599 | 173, |
| | 311 | 1918 | 18.149 | 45.018.363 | 3.728.838 | 73.690, |

An Zuckerraffinerien gab es in

| | | | Colonialzucker. | Rübenzucker. | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . . | 5; | sie lieferten | 14.349 Ctr., | 10.540 Ctr., | 24.889 Ct |
| R.-B. Potsdam | 3; | = | — = | 121.915 = | 121.915 = |
| = Frankfurt | 7; | = | — = | 51.788 = | 51.788 = |
| Pommern . . | 2; | = | — = | 210.405 = | 210.405 = |
| Schlesien . . | 1; | = | — = | 33.720 = | 33.720 = |
| Sachsen . . | 16; | = | — = | 902.590 = | 902.590 = |
| Schlesw.-Holst. | 8; | = | 5623 = | 325.108 = | 330.731 = |
| Hannover . . | 4; | = | 150 = | 29.905 = | 30.055 = |
| Hessen-Nassau | 2; | = | — = | 14.500 = | 14.500 = |
| Rheinland . | 12; | = | 28.057 = | 321.106 = | 349.163 = |
| | 60; | sie lieferten | 48.179 Ctr., | 2.021.577 Ctr., | 2.069.756 C |
| Bayern . . | 6; | = | — = | 145.295 = | 145.295 = |
| Sachsen . . | 1; | = | — = | 15.000 = | 15.000 = |
| Württemberg . | 4; | = | — = | 141.515 = | 141.515 = |
| Baden . . . | 2; | = | 3308 = | 151.712 = | 155.020 = |
| Braunschweig . | 4; | = | — = | 220.784 = | 220.784 = |
| Anhalt . . | 2; | = | — = | 169.237 = | 159.237 = |
| Deutsches Reich . | 79; | sie lieferten | 51.487 Ctr., | 2.865.120 Ctr., | 2.916.607 C |

Von Mitte 1871 bis Mitte 1872 baute Tabak:*)

| | Tabakbauende Orte. | Auf Aren. | Davon steuerpflichtig. | Gewonnene Centner getrockneter Blätter. | Einfuhr roh. | Einfuhr in Fabrikaten. | Produktion und Einfuhr. | Ausfuhr. | Inländischer Verbrauch. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ostpreußen | 300 | 14.590 | 4507 | 3596 | 6775 | 227 | 10.656 | 381 | 10.275 |
| Westpreußen | 387 | 44.148 | 42.027 | 19.094 | 5077 | 228 | 24.452 | 273 | 24.179 |
| Posen | 301 | 15.414 | 12.059 | 2995 | 3803 | 184 | 7042 | 154 | 6888 |
| Pommern | 456 | 115.378 | 111.835 | 41.970 | 4354 | 430 | 46.814 | — | 46.814 |
| Schlesien | 199 | 45.054 | 42.437 | 15.023 | 30.188 | 646 | 46.084 | 1173 | 44.875 |
| Regierungsbezirk Potsdam | 258 | 154.895 | 153 940 | 47.309 | 5008 | 66 | 52.404 | — | 52.404 |
| „ Frankfurt | 438 | 40.546 | 37.693 | 12.415 | 4604 | 32 | 67.062 | — | 17.062 |
| Berlin | — | — | — | — | 60.857 | 1990 | 63.423 | — | 63.423 |
| Sachsen | 151 | 58.132 | 57.978 | 18.157 | 52.735 | 213 | 71.677 | — | 71.677 |
| Schleswig-Holstein | — | — | — | — | 46.370 | 3242 | 50.527 | 15.616 | 34.911 |
| Hannover | 68 | 36.813 | 36.783 | 10.157 | 113.288 | 2598 | 126.846 | 14.739 | 112.107 |
| Westfalen | 1 | 12 | 12 | 8 | 95.493 | 134 | 95.664 | — | 95.664 |
| Hessen-Nassau | 42 | 18.695 | 18.676 | 6428 | 51.082 | 742 | 48.489 | — | 58.489 |
| Rheinprovinz | 189 | 48.827 | 48.464 | 21.217 | 145.733 | 1017 | 168.292 | 52.287 | 116.005 |
| Preußen | 2790 | 592.505 | 566.411 | 198.890 | 625.367 | 11.746 | 893.396 | 84.623 | 754.773 |
| Bayern | 262 | 472.097 | 472.090 | 144.153 | 47.558 | 6701 | 198.626 | 18.288 | 180.338 |
| Sachsen | 14 | 600 | 600 | 130 | 113.831 | 1041 | 115.306 | 814 | 114.492 |
| Württemberg | 63 | 17.888 | 17.865 | 5571 | 15.077 | 339 | 21.085 | 1457 | 19.628 |
| Baden | 377 | 710.381 | 710.381 | 205.069 | 63.912 | 508 | 269.642 | 22.192 | 247.450 |
| Hessen | 68 | 97.973 | 97.919 | 31.311 | 59.852 | 119 | 91.314 | — | 91.314 |
| Thüringen | 33 | 20.248 | 20.245 | 4806 | 13.778 | 193 | 18.698 | — | 18.698 |
| Mecklenburg | 84 | 16.491 | 16.178 | 6106 | 2576 | 288 | 8969 | — | 8969 |
| Oldenburg | — | — | — | — | 9900 | 122 | 10.062 | 116 | 9946 |
| Braunschweig | 10 | 6851 | 6851 | 2391 | 17.858 | 44 | 20.320 | — | 20.320 |
| Anhalt | 18 | 16.384 | 16.234 | 3962 | 2101 | 6 | 6071 | — | 2109 |
| Elsaß-Lothringen | 371 | 315.372 | 315.372 | 115.518 | 5185 | 820 | 121.642 | 33.703 | 87.939 |
| Luxemburg | ? | — | — | — | 648 | 81 | 748 | 1477 | 729 |
| | 4085 | 2.266.790 | 2.210.146 | 717.817 | 977.643 | 21.917 | 1.721.879 | 162.670 | 1.555.247 |

*) Der Tabak im Deutschen Zollgebiet. Herausgegeben vom Kaiserl. Statist. Amte. Berlin. 1878. 4°.

1871 sind an **Branntweinbrennereien** im Betrieb gewesen:*)

| | In Städten. | Auf dem Lande. | Auf Getreide. | | Auf Kartoffeln. | | Andere Stoffe. | | Und zwar: | | Destilli Anstal |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | In Städten. | Auf dem Lande. | In Städten. | Auf dem Lande. | In Städten. | Auf dem Lande. | Scheffel Getreide. | Scheffel Kartoffeln. | In Städten |
| Ostpreußen . . . | 39 | 342 | 3 | 4 | 36 | 338 | — | — | 252.618 | 1.903.676 | 204 |
| Westpreußen . . . | 4 | 200 | 2 | — | 1 | 200 | 1 | — | 318.877 | 2.971.117 | 207 |
| Berlin . . . . . | 2 | 1 | — | — | 2 | 1 | — | — | 2283 | 25.020 | 152 |
| Reg.-Bez. Potsdam | 16 | 224 | 6 | 2 | 10 | 222 | — | — | 407.664 | 3.151.217 | 162 |
| " Frankfurt | 52 | 317 | 37 | 6 | 15 | 311 | — | — | 370.389 | 4.107.409 | 205 |
| Pommern . . . . | 24 | 273 | 22 | 3 | 2 | 270 | — | — | 363.950 | 3.028.460 | 206 |
| Posen . . . . . | 5 | 325 | 2 | 1 | 3 | 324 | — | — | 569.282 | 5.194.061 | 311 |
| Schlesien . . . . | 173 | 873 | 149 | 194 | 23 | 672 | 1 | 7 | 971.306 | 7.053.585 | 500 |
| Sachsen . . . . | 129 | 268 | 80 | 5 | 37 | 259 | 12 | 4 | 506 010 | 3.206.227 | 239 |
| Schleswig-Holstein . | 54 | 48 | 44 | 35 | 10 | 13 | — | — | 268.875 | 40.409 | 186 |
| Hannover . . . . | 125 | 352 | 114 | 304 | 9 | 47 | 2 | 1 | 823.336 | 169.201 | 154 |
| Westfalen . . . . | 188 | 374 | 179 | 368 | 2 | 3 | 7 | 3 | 453.642 | 20.866 | 223 |
| Hessen-Nassau . . | 70 | 448 | 11 | 203 | 26 | 175 | 33 | 70 | 170.840 | 247.222 | 84 |
| Rheinland . . . | 326 | 1554 | 187 | 283 | 17 | 149 | 122 | 1122 | 293.233 | 58.117 | 319 |
| Preußen . . . . | 1207 | 5599 | 836 | 1408 | 193 | 2984 | 178 | 1207 | 5.772.305 | 31.176.587 | 3152 |
| Preußen im Thür. Verein . . . . | — | 5 | — | 1 | — | 4 | — | — | 3075 | 13.484 | 24 |
| Lauenburg . . . | 7 | 4 | 7 | 4 | — | — | — | — | 8688 | — | — |
| Lübecker Zollamt . | 2 | 1 | 2 | 1 | — | — | — | — | 10.109 | — | — |
| Sachsen . . . . | 37 | 644 | 12 | 27 | 23 | 613 | 2 | 41 | 207.092 | 1.771.952 | 274 |
| Oberhessen . . . | 6 | 152 | — | — | 4 | 147 | 2 | 5 | 16 495 | 261.544 | 16 |
| Mecklenburg . . . | 34 | 32 | 26 | 2 | 8 | 30 | — | — | 111.359 | 411.468 | 102 |
| Sachsen-Weimar . | 5 | 25 | — | 3 | 2 | 22 | — | — | 20.700 | 110.312 | 51 |
| Oldenburg . . . | 4 | 40 | 4 | 39 | — | 1 | — | — | 79.538 | 592 | 6 |
| Braunschweig . . | 27 | 34 | 13 | 8 | 13 | 26 | 1 | — | 80.655 | 355.782 | 11 |
| Sachsen-Meiningen | 2 | 6 | 1 | 1 | 1 | 5 | — | — | 958 | 6314 | 20 |
| Sachsen-Altenburg . | 2 | 26 | — | — | 2 | 26 | — | — | 13.652 | 117 370 | 25 |
| Sachsen-Cob.-Gotha | 3 | 6 | — | — | 3 | 6 | — | — | 3225 | 18.167 | 15 |
| Anhalt . . . . | 8 | 33 | 5 | — | 2 | 32 | 1 | 1 | 103.379 | 607.280 | 40 |
| Schwarzburg-Rudolstadt . . . | — | 2 | — | — | — | 2 | — | — | 1511 | 8146 | 17 |
| Schwarzburg-Sondershausen . . | 2 | 1 | — | — | 2 | 1 | — | — | 541 | 3941 | 10 |
| Reuß . . . . . | 4 | 31 | 1 | 1 | 3 | 30 | — | — | 7683 | 73.095 | 22 |
| | 1351 | 6642 | 907 | 1495 | 259 | 3930 | 185 | 1217 | 6.440.965 | 34.935.734 | 3822 |
| Süd-Hessen . . . | 84 | 303 | — | — | 26 | 119 | 58 | 184 | 10.271 | 120.819 | 28 |
| | 1435 | 6945 | 907 | 1495 | 285 | 4049 | 243 | 1401 | 6.451.236 | 35.056.553 | 3850 |

Wegen der süddeutschen Länder siehe pag. 189.

1871 gab es an **Brauereien****) in den Städten und auf dem Lande, e schließlich der 301 in den Städten und der 413 auf dem Lande in Ruhe findlichen:

*) S. Preuß. Handelsarchiv 1872. Nr. 45.
**) S. ebenda.

| | In Städten. | Auf dem Lande. | Versteuerten mehr als 1000 Ctr. Braumalz. | |
|---|---|---|---|---|
| | | | In Städten. | Auf dem Lande. |
| Ostpreußen | 241 | 126 | 49 | 12 |
| Westpreußen | 94 | 24 | 34 | 9 |
| Berlin | 48 | 1 | 39 | 1 |
| Regierungsbezirk Potsdam | 173 | 27 | 36 | 6 |
| " Frankfurt | 170 | 143 | 32 | 7 |
| Pommern | 178 | 21 | 31 | 6 |
| Posen | 157 | 59 | 21 | 3 |
| Schlesien | 449 | 712 | 101 | 28 |
| Sachsen | 486 | 329 | 97 | 15 |
| Schleswig-Holstein | 176 | 203 | 18 | 5 |
| Hannover | 167 | 302 | 31 | 15 |
| Westfalen | 595 | 531 | 38 | 23 |
| Hessen-Nassau | 317 | 403 | 65 | 3 |
| Rheinland | 926 | 1145 | 96 | 41 |
| Preuß. Thüringen | 27 | 96 | 15 | 2 |
| | 4204 | 4122 | 703 | 176 |
| Lauenburg | 16 | 9 | 1 | — |
| Lübecker Zollamt | 24 | 5 | 5 | — |
| Sachsen | 176 | 581 | 89 | 100 |
| Oberhessen | 100 | 235 | 15 | 1 |
| Mecklenburg | 134 | 39 | 19 | 1 |
| Sachsen-Weimar | 45 | 217 | 17 | 7 |
| Oldenburg | 36 | 141 | 2 | 1 |
| Braunschweig | 69 | 37 | 12 | 4 |
| Sachsen-Meiningen | 57 | 286 | 16 | 3 |
| Sachsen-Altenburg | 14 | 106 | 6 | 2 |
| Sachsen-Coburg-Gotha | 33 | 195 | 13 | 4 |
| Anhalt | 66 | 22 | 8 | — |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 17 | 131 | 6 | 2 |
| Schwarzburg-Sondershausen | 28 | 44 | 9 | — |
| Reuß ä. L. | 3 | 53 | 3 | — |
| Reuß j. L. | 14 | 80 | 11 | 3 |
| | 5035 | 6287 | 935 | 304 |

Außerdem wurden für den Hausbedarf betrieben 48 Brauereien in den Städten und 3596 auf dem Lande, davon 1544 in Westfalen. — Erlaubnißscheine zur Bereitung von steuerfreiem Haustrunk in Kochkesseln wurden 27.938 ertheilt, davon

9809 in Schleswig-Holstein,
8885 in Mecklenburg,
3956 in Ostpreußen,
2627 in Pommern,

also fast sämmtlich für die Ostsee-Küstenländer.

1872 bestand die Handelsflotte in

| | aus Schiffen. | von Tons. | dabei unter 100 Tons. | über 200 Tons |
|---|---|---|---|---|
| Preußen und Pommern . . . . | 1377 | 416.329 | 381 | 885 |
| Hannover . . . . . . . . . | 887 | 122.084 | 384 | 155 |
| Schleswig-Holstein . . . . . . | 1161 | 116.215 | 778 | 199 |
| | 3425 | 654.628 | 1543 | 1239 |

Das Gothaer Taschenbuch gibt an:

| | Schiffe. | von Tons. | dabei Dampfer. | von Tons. | Pferdekraft. |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußen . . . . | 3401 | 650.951 | 92 | 20.827 | 4343 |
| Bremen . . . . | 257 | 231.805 | 34 | 67.543 | 13.499 |
| Hamburg . . . | 408 | 199.839 | 60 | 68.495 | 9473 |
| Mecklenburg . . | 426 | 142.954 | 6 | 2212 | 385 |
| Oldenburg . . . | 542 | 71.547 | 3 | 95 | 60 |
| Lübeck . . . . | 48 | 11.892 | 24 | 6006 | 1379 |
| also: | | | | | |
| Nordseeflotte . . | 2672 | 689.557 | 113 | 138.830 | 23.800 |
| Ostseeflotte . . . | 2470 | 619.431 | 106 | 26.348 | 5339 |
| 1872: | 5082 | 1.308.988 | 219 | 165.178 | 29.139 |
| 1869: | 5219 | 1.330.761 | 150 | 107.642 | 20.727 |
| | | | | | |
| 1872 hatte*) | | | | | |
| Ostpreußen . . . | 128 | 56.550 | 7 | 1111 | 368 |
| Westpreußen . . | 138 | 72.548 | 6 | 1389 | 385 |
| Hinterpommern . | 112 | 23.134 | — | — | — |
| Vorpommern . . | 337 | 105.091 | 37 | 11.724 | 1936 |
| Neu-Vorpommern . | 631 | 155.450 | 1 | 391 | 80 |
| Holsteins Ostküste . | 233 | 21.377 | 15 | 990 | 374 |
| Schleswigs Ostküste . . . . | 357 | 30.435 | 10 | 2525 | 432 |
| Schleswigs Westküste . . . . | 182 | 6708 | 7 | 752 | 385 |
| Holsteins Westküste und rechtes Elbufer . . . . | 400 | 56.107 | 3 | 111 | 75 |
| Hannover, Elbgebiet | 164 | 15.246 | — | — | — |
| Hannover, Wesergebiet . . . . | 58 | 22.030 | 6 | 1834 | 308 |
| Latus | 2740 | 564.676 | 92 | 20.827 | 4343 |

*) Hansa 1878. Nr. 9.

| | Schiffe. | von Tons. | dabei Dampfer. | von Tons. | Pferdekraft. |
|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 2740 | 564.676 | 92 | 20.827 | 4343 |
| Ostfriesland, Watthäfen . . . . | 89 | 7981 | — | — | — |
| Ostfriesland, Emshäfen . . . . | 571 | 78.294 | — | — | — |
| Ostseegebiet . . . | 1936 | 464.586 | 70 | 18.130 | 3575 |
| Nordseegebiet . . | 1465 | 186.366 | 16 | 2697 | 768 |
| Preußen . . . . | 3401 | 650.951 | 92 | 20.827 | 4343 |
| Mecklenburg . . | 426 | 142.954 | 6 | 2212 | 385 |
| Lübeck . . . . | 48 | 11.892 | 24 | 6006 | 1379 |
| Hamburg . . . | 408 | 199.839 | 60 | 68.495 | 9473 |
| Bremen . . . . | 257 | 231.805 | 34 | 67.543 | 13.499 |
| Die deutsche Handelsflotte. . . | 5082 | 1.308.988 | 219 | 165.178 | 29.130 |
| und zwar: | | | | | |
| die Ostseeflotte . . | 2470 | 619.431 | 106 | 26.348 | 5339 |
| die Nordseeflotte . | 2672 | 689.557 | 113 | 138.830 | 23.800 |

Die Rhedereiplätze ordnen sich nach der Zahl der schwimmenden Tonnen, mit Angabe der durchschnittlichen Größe der Schiffe und Dampfer in folgender Weise:

| | Schiffe. | Dampfer. | von Tonnen. | Durchschn. Größe der Segler. | Durchschn. Größe der Dampfer. | Pferdekraft. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Ueber 30.000 Tonnen. | | | | | | |
| Bremen . . . . . . . . . . | 257 | 34 | 231.805 | 737 | 1987 | 397 |
| Hamburg . . . . . . . . . . | 408 | 60 | 199.839 | 377 | 1142 | 158 |
| Rostock . . . . . . . . . . | 377 | 6 | 127.615 | 338 | 369 | 64 |
| Stettin . . . . . . . . . . | 227 | 34 | 72.771 | 317 | 340 | 53 |
| Danzig . . . . . . . . . . | 130 | 4 | 70.376 | 549 | 302 | 81 |
| Stralsund . . . . . . . . . | 278 | — | 65.321 | 235 | — | — |
| Barth . . . . . . . . . . | 235 | — | 55.145 | 234 | — | — |
| Memel . . . . . . . . . . | 103 | 3 | 45.670 | 454 | 76 | 53 |
| Elsfleth . . . . . . . . . . | 114 | 2 | 34.905 | 311 | 41 | 23 |
| Papenburg . . . . . . . . . | 185 | — | 33.949 | 178 | — | — |
| 2) Ueber 15.000 Tonnen. | | | | | | |
| Brake . . . . . . . . . . | 169 | — | 26.204 | 156 | 13 | 15 |
| Blankenese . . . . . . . . | 118 | — | 23.131 | 196 | — | — |
| Geestemünde . . . . . . . | 37 | 6 | 19.618 | 594 | 306 | 51 |
| Wolgast . . . . . . . . . | 63 | 1 | 17.590 | 277 | 391 | 18 |

| | Schiffe. | Dampfer. | von Tonnen. | Durchschn. Größe der Segler. | Durchschn. Größe der Dampfer. |
|---|---|---|---|---|---|
| Greifswald | 55 | — | 17.394 | 316 | — |
| Altona | 43 | — | 16.990 | 395 | — |
| Wismar | 49 | — | 15.339 | 313 | — |
| 3) Ueber 6000 Tonnen: | | | | | |
| Apenrade | 52 | — | 14.808 | 289 | — |
| Ueckermünde | 37 | — | 13.214 | 351 | — |
| Kiel | 96 | 10 | 12.072 | 135 | 49 |
| Lübeck | 48 | 24 | 11.892 | 245 | 250 |
| Rügenwalde | 30 | — | 11.648 | 299 | — |
| Emden | 87 | — | 11.524 | 132 | — |
| Swinemünde | 36 | 2 | 10.194 | 296 | 64 |
| Anklam | 26 | — | 7348 | 282 | — |
| Pillau | 14 | 1 | 7139 | 547 | 23 |
| Leer | 45 | — | 6627 | 147 | — |
| Kolberg | 37 | — | 6586 | 178 | — |
| Großefehn | 54 | — | 6248 | 116 | — |

* Nach derselben Quelle war der Schiffsverkehr sämmtlicher Häfe Deutschen Reiches 1872:

| | Schiffe. | von Tonnen. | Beladen. | von Tonnen. | Dampfer. | vo Ton |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Es gingen ein: | | | | | | |
| in Preußen | 56.974 | 4.613.228 | 41.623 | 3.830.936 | 5426 | 1.381 |
| = Hamburg | 5913 | 2.736.000 | ? | ? | 2749 | 1.960 |
| = Bremen | 3638 | 1.135.528 | 3543 | 1.093.094 | 575 | 599 |
| = Lübeck | 2457 | 309.218 | 2419 | 303.216 | 776 | 147 |
| = Oldenburg | 2007 | 161.480 | 1725 | 143.384 | 23 | 10 |
| = Mecklenburg | 1002 | 113.740 | 918 | 100.456 | 45 | [illegible] |
| | 71.991 | 9.069.194 | — | — | 9594 | 4.108 |
| Es gingen aus: | | | | | | |
| aus Preußen | 55.083 | 4.611.598 | 33.151 | 2.920.798 | 5437 | 1.378 |
| = Hamburg | 5872 | 2.708.000 | — | — | 2726 | 1.942 |
| = Bremen | 3568 | 1.087.874 | 2070 | 804.734 | ? | — |
| = Lübeck | 2237 | 228.340 | 1652 | 149.832 | 772 | 109 |
| = Oldenburg | 2134 | 159.570 | 994 | 54.394 | 23 | 10 |
| = Mecklenburg? | — | — | — | — | ? | ? |

Nach dem Reichs-Münz-Gesetze vom 9. Juli 1873 gilt fortan in Deutschland die Reichs-Goldwährung. Aus 1 Pfd. Gold werden 139½ Stück einer Goldmünze geprägt, deren zehnter Theil Mark genannt wird und die in 100 Pfennige eingetheilt ist. Außer den 10-Markstücken werden 20-Markstücke geprägt, 63¾ aus 1 Pfd. feinen Goldes. Die Goldmünzen enthalten 0,009 Gold und 0,001 Kupfer, so daß 125,55 10-Markstücke und 62,775 20-Markstücke Ein Pfund wiegen. — Das 10-Markstück hat den Werth von 3⅓ Thlr. oder 5 Fl. 50 Kr. süddeutscher Währung, 8 Mark 5⅓ Schilling lübischer und hamburgischer Kurant-Währung, 3¹/₉₃ Thaler Gold bremer Rechnung; das 20-Markstück hat den Werth von 6⅔ Thalern, oder 11 Fl. 40 Kr. süddeutscher Währung, 16 Mark 10⅔ Schilling lübischer und hamburgischer Kurant-Währung, 6²/₉₃ Thaler Gold bremer Rechnung.

Ferner werden Reichsgoldmünzen zu 5 Mark, 279 von 1 Pfd. feinen Goldes, ausgeprägt; an Silbermünzen 5-, 2-, 1-Markstücke, 50- und 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen 10- und 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen 2- und 1-Pfennigstücke. Aus 1 Pfd. feinen Silbers werden 20 Fünfmarkstücke, 50 Zweimarkstücke, 100 Einmarkstücke, 200 Funfzigpfennigstücke, 500 Zwanzigpfennigstücke geprägt. Dieselben werden 900 Theile Silber und 100 Theile Kupfer enthalten, so daß 90 Mark in Silbermünzen 1 Pfd. wiegen. — Bei der Umrechnung anderer Münzen werden: der Thaler zum Werthe von 3 Mark, der Gulden süddeutscher Währung zu 1⁵/₇ Mark, die Mark lübischer oder hamburgischer Kurantwährung zu 1⅕ Mark berechnet; Bruchtheile von Pfennigen der Reichswährung werden, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, zu 1 Pfennig berechnet, Bruchtheile unter einem halben Pfennig werden nicht gerechnet.

¹/₁₂ Thalerstück hat den Werth von 25 Pfennigen,
¹/₁₅ " " " " " 20 "
¹/₃₀ " " " " " 10 "
½ Groschenstück " " " " 5 "
¹/₁₀ und ¹/₁₂ Groschenstück hat den Werth von 1 Pfennig,
1 Dreipfennigstück hat den Werth von 2½ Pfennig,
1 Hellerstück " " " " ½ "

Bis zum 21. Dezember 1873 waren in Reichs-Goldmünzen ausgeprägt: 1.015.837.020 Mark, wovon 818.879.420 Mark in Zwanzigmarkstücken und 196 975.600 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. — Vom 21. bis 27. Dezember wurden noch an Zehnmarkstücken geprägt: 399.740 Mark in Berlin, 668.020 Mark in Hannover, 500.000 Mark in Frankfurt a. M., 472.280 Mark in Dresden, 437.400 Mark in Karlsruhe. — An Reichs-Silbermünzen, und zwar in 1-Markstücken waren bis zum 21. Dezember 1873 geprägt 834.511 Mark und in 20-Pfennigstücken 1.049.581 Mark. Dazu vom 21. bis 27. Dezember in Berlin 118.408 Mark, in Hannover 43.943 Mark, in Stuttgart 41.709 Mark, in 20-Pfennigstücken in Berlin 44.640 M., in Frankfurt a. M. 10.000 Mark, in München 24.709 Mark, in Stuttgart 18.011 Mark 60 Pf. und in Karlsruhe 35.613 Mark 40 Pf., insgesammt an Reichs-Silber-Münzen 2.350.295 Mark und zwar in 1-Markstücken 1.167.733 Mark und in 20-Pfennigstücken 1.182.562 Mark. — An Reichs-Nickelmünzen und zwar in 10-Pfennigstücken waren bis zum 21. Dezember 264.260 Mark 10 Pf. ausgeprägt; vom 21. bis 27. Dezember ferner: in Hannover 6194 Mark 30 Pf., in Frankfurt a. M. 12.000 Mark, in München 6037 Mark 30 Pf., in Stuttgart 5017 Mark 10 Pf., in Karlsruhe 9984 Mark 30 Pf., in Darmstadt 4375 Mark, im Ganzen 307.868 Mark 10 Pf. — An Reichs-Kupfermünzen waren bis zum 21. Dezember und zwar in 2-Pfennigstücken 21.364 Mark 70 Pf. und in 1-Pfennigstücken 1844 Mark 30 Pf. ausgeprägt worden. Vom 21. bis 27. Dezember kamen hinzu an 2-Pfennigstücken

in Berlin 3993 Mark 20 Pf. und in Frankfurt a. M. 900 Mark; in 1-Pfennigstücken in Hannover 950 Mark, mithin insgesammt an Reichs-Kupfermünzen 29.052 Mark 20 Pf.

Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter oder der Stab mit dezimaler Theilung und Vervielfachung. — Als Urmaß gilt derjenige Platinstab, welcher im Besitze der Preußischen Regierung sich befindet, im Jahre 1863 durch eine von dieser und der Französischen Regierung bestellte Commission mit dem in dem Archive zu Paris aufbewahrten Mètre des Archives verglichen und bei der Temperatur des schmelzenden Eises gleich 1,00000301 Meter befunden worden ist.

Es gelten:

als Längenmaße — das Meter.
- $^1/_{100}$ Meter oder Zentimeter oder Neu-Zoll,
- $^1/_{1000}$ Meter oder Millimeter oder Strich,
- 10 Meter oder Dekameter oder Kette,
- 1000 Meter oder Kilometer.

als Flächenmaße: Quadratmeter oder Quadratstab.
- 100 Quadratmeter heißen ein Ar,
- 10.000 Quadratmeter heißen ein Hektar.

als Körpermaße: Kubikmeter oder Kubikstab.
- $^1/_{1000}$ Kubikmeter oder Liter oder Kanne,
- $^1/_2$ Liter oder Schoppen,
- 100 Liter oder $^1/_{10}$ Kubik-Meter heißt Hektoliter oder Faß,
- 50 Liter sind ein Scheffel.

Statt der Meile ($7^1/_2$ Kilometer) gilt das Kilometer.

Als Urgewicht gilt das im Besitze der Preußischen Regierung befindliche Platinkilogramm, welches, mit Nr. 1 bezeichnet, im Jahre 1860 durch eine von der Preußischen und Französischen Regierung niedergesetzte Commission mit dem im Archive zu Paris aufbewahrten Kilogramme prototype verglichen und gleich 0,999999842 Kilogramm befunden worden ist.

Die Einheit ist das Kilogramm = 2 Pfd.; es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4°C.
- 1 Kilogramm = 1000 Gramme, mit Dezimal-Unterabtheilungen,
- 10 Gramm oder Dekagramm oder Neu-Loth,
- $^1/_{10}$ Gramm heißt Dezigramm,
- $^1/_{100}$ Gramm heißt Zentigramm,
- $^1/_{1000}$ Gramm heißt Milligramm,
- $^1/_2$ Kilogramm heißt ein Pfund,
- 50 Kilogramm oder 100 Pfd heißt ein Zentner,
- 1000 Kilogramm oder 2000 Pfd. heißt eine Tonne.

---

# Der Preußische Staat.

**Literatur.** Archiv für Landeskunde im Königreich Preußen. Herausgeg. von B. J. A. Meyer, 4 Bde. Berlin, 1855. — Der Preußische Staat in allen seinen Beziehungen. Bearbeitet unter dem Vorstande von Zedlitz-Neukirch. 3 Bde. Berlin, 1835 bis 37. — F. W. Schubert, Handbuch der allgemeinen Staatskunde des Preußischen Staates. 2 Bde. Königsberg, 1846 bis 48. — v Crousaz, Landes- und Volkeskunde des Preußischen Staates. Berlin, 1854. — A. Frantz, Der Preußische Staat, Handbuch der

Statistik, Verfassung und Gesetzgebung Preußens, Th. I. Quedlinburg, 1854. — J. F. G. Eiselen, Der Preußische Staat. Darstellung seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner gegenwärtigen natürlichen, socialen und politischen Verhältnisse. Berlin, 1862. — K. v. Oelsfeld, Preußen in staatsrechtlicher, kameralistischer und staatswirthschaftlicher Beziehung. 2 Thle. Breslau, 1870. — G. König, Handb. des Preuß. Staates od. Alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Preußischen Monarchie. 2. Ausg. Magdeburg, 1841. — L. Krug und A. A. Mützel, Topographisch-statistisches Wörterbuch der Königlich Preußischen Staaten. 6 Bde. Halle, 1820 bis 26. — F. W. Messow, Topographisch-statistisches Handbuch des Preußischen Staates oder Alphabetisches Verzeichniß aller Ortschaften. 2 Bde. Magdeburg, 1845 bis 46. Supplement 1850. — v. Sihler, Ortschafts-Verzeichniß der Preußischen Monarchie. Brieg, 1863. — Kraatz, Topogr.-statist. Handbuch des Preuß. Staates. 4°, 1870.

Preußische Statistik, herausgeg. vom Königl. Statist. Büreau. Zwanglose Hfte., bis 1874. Berlin. — Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preußischen Staat für 1849 bis 58. Herausgeg. von d. Statist. Büreau. 10 Bde. Berlin, 1849 bis 58. fol. — Zeitschrift des Königl. Preußischen statistischen Büreau, v. Engel. Seit Okt. 1860. Berlin. — Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preußischen Staates. Herausgeg. vom statist. Büreau. 3. Jahrg. Berlin, 1869. — Mittheilungen des statist. Büreaus in Berlin. Herausgegeben v. Dieterici. 13. Jahrg. 1848 bis 60. — Dieterici, Handbuch der Statistik des Preußischen Staates. Hft. 1 bis 7. Berlin 1858 bis 61. — Ders., Der Volkswohlstand im Preußischen Staate, 1846. — Ders., Die statistischen Tabellen des Preußischen Staates, 1845. — A. Frantz, Oesterreich, Preußen, Deutschland u. die Schweiz, Handbuch der Statistik. Breslau, 1864.

Maron, Forst-Statistik der sämmtlichen Wälder Deutschlands, einschließlich der Preußens, bearbeitet nach amtlichen Quellen. Berlin, 1862. — Althanns Zusammenstellung der statistischen Ergebnisse des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betriebes in den Preußischen Staaten von 1852 bis 61. (Supplement zu Bd. X. der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen.) Berlin, 1863. — A. Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Preuß. Staates nach dem Gebietumfange vor 1866. Berlin, 1865. 4 Bde. nebst Atlas. — Gewerbe-Statistik von Preußen. Bd. I. Das Berg-, Hütten- und Gewerbewesen des Reg.-Bez. Arnsberg, von L. G. W. Jacobi. Iserlohn, 1856. — Bd. II. Ober-Schlesien, Statistik des Reg.-Bez. Oppeln, von T. Schück, 1860. — Bd. III. Statistik des Reg.-Bez. Düsseldorf, von O. v. Mülmann. Bd. I. 1864. — Preußisches Handels-Archiv, herausgeg. v. St. Pierre u. Moser. Berlin. Seit 1847. — Statistische Nachrichten von den Preuß. Eisenbahnen. Bearbeitet von dem technischen Büreau des Ministeriums für Handel. Bd. 1. bis 19. Berlin, 1854 bis 72. — Wiese, Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen.

Die Provinz Preußen. Geschichte ihrer Cultur und Beschreibung ihrer land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse. Königsb. 1863. — A. Schlott, Topographisch-statistische Uebersicht des Reg.-Bez. Königsberg, nach amtlichen Quellen. 1861. — H. Meyer, Topographisch-statistische Uebersicht des Reg.-Bez. Gumbinnen. Insterburg, 1839. — Oelrichs, Der Reg.-Bez. Danzig, 1863. — Rhode, Der Elbinger Kreis in topogr.-histor. u. statist. Hinsicht. Danzig, 1871. — Fuhrbaum, Statist. Darstellung des Kreises Konitz. Königsberg, 1872. — M. Töppen, Historisch-comparative Geographie von Preußen. Gotha, 1858. — F. Grasso, Topogr.-statist. Handbuch von Neu-Vorpommern und der Insel Rügen. Stralsund, 1859. — H. Berghaus, Landbuch von Pommern. 1863. — Beiträge zur Kunde Pommerns. Herausgeg. von dem Vereine für pommersche Statistik. Jahrg. 1 bis 6. Stettin, 1847 bis 54. — v. Oertzen, Statist. Beschreibung des Kreises Anklam. Anklam. — Statist. Beschreibung des Kreises Franzburg. Stralsund, 1871. — A. Böck, Die Provinz Posen in geogr., statist. und topogr. Beziehung. 1843. — Statist. Handbuch der Provinz Posen. 1870. — Stahlberg, Statist. Darstellung des Kreises Adelnau. Ostrowo, 1869. — Freymark, Statist. Darstellung des Kreises Wirsitz. Bromberg, 1870. — v. Willamowitz-Möllendorf, Statist. Beschreibung des Kreises Inowrazlaw. Bromberg, 1870. — H. Adamy, Schlesien, dargestellt nach seinen physikalischen und statistischen Verhältnissen. 2. Aufl. Breslau, 1857. — K. F. Mosch, Das Riesengebirge, seine Thäler und Vorberge und das Isergebirge. Leipzig, 1858. — H. Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafenthums der Niederlausitz. Brandenburg, 1853 bis 56. — R. Böckh, Ortschafts-Statistik des Reg.-Bez. Potsdam mit der Stadt Berlin, 1861. — Wald, Statistische Nachrichten über den Reg.-Bez. Potsdam. 1864. (Fortſ. des vorigen.) — K. A. Noback, Geogr.-statistisch-topographische Beschreibung des Reg.-Bez. Erfurt, 1840. — F. E. Keller, der Reg.-Bez. Merseburg. 5 Hfte. Magdeburg, 1853 u. 54. — J. A. F. Hermes und M. J. Weigelt, Histor.-geogr.-statist.-topogr. Handbuch des Reg.-Bez. Magdeburg. 2 Thle.

Magdeburg, 1842 u. 43. — A. W. Seemann, Der Reg.-Bez. Minden. Geogr.-stat topogr. Handbuch. Minden. — Statist. Darstellung des Kreises Minden für 1863 bis Minden. — Topographisch-statistische Uebersicht des Reg.-Bez. Münster. Münster, 1846 Topogr.-statist. Uebersicht des Reg.-Bez. Coblenz. Herausg. von der Kön. Regiern Cobl. 1843. — G. Bärsch, Beschreibung des Reg.-Bez. Trier. 2 Thle. Trier, 1849. J. H. Kaltenbach, Der Reg.-Bez. Aachen. Aachen, 1850. — v. Dechen, Orogr. hydrogr. Uebersicht der Rheinprovinz und Westfalens. Bonn, 1870. — Beck, schreibung des Reg.-Bez. Trier. 3 Bde Trier. — Leysner, Statist. Darstellung Kreises Crefeld. Crefeld, 1869. — Statist. Darstellung des Stadtkreises Elberfeld. 1870. G. v. Biebahn, Erinnerungen an Hohenzollern. Berlin, 1853.

J. Greve, Geographie und Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holst Kiel, 1845. — A. U. Hansen, Charakterbilder aus den Herzogthümern Schleswig-Holst und Lauenburg. Hamburg, 1858. — v. Schröder, Topographie des Herzogthu Schleswig. 2. Aufl. Oldenburg in Holstein, 1854. — (Lesser), Topographie Herzogthums Schleswig. 2 Thle. Kiel, 1853. — Petersen, Wanderungen durch Herzogthümer Schleswig-Holstein u. Lauenburg. Rendsburg, 1839 bis 1845. 18 Lief. Kohl, Die Marschen und Inseln des Herzogthums Schleswig und Holstein. 3 L Leipzig, 1846. — P. v. Kobbe, Geschichte und Landesbeschreibung des Herzogthu Lauenburg. 3 Thle. Altona, 1836 und 1837. — v. Schröder und Biernatz Topographie des Herzogthums Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und Gebietes der freien und Hansestädte Hamburg und Lübeck. 2. Aufl. 2 Bde. Oldenb in Holstein, 1855 u. 1856.

Jugler, Ueberblick der geographischen Verhältnisse des Königreichs Hannover. H nover, 1855. Fol. — v. Reden, Das Königreich Hannover, statistisch beschrieb 2 Abth. Hannover, 1839. — Zur Statistik des Königr. Hannover (aus dem sta Büreau). 4 Hfte. Hannover, 1850 bis 1855. Fol. — H. Ringklib, Statistische Ueb sicht der Eintheilung des Königr. Hannover u. s. w. Hannover, 1853. — W. Lehz Hannovers Staatshaushalt. 2 Bde. Hannover, 1854. — H. Guthe, Die La Braunschweig und Hannover. Hannover, 1867.

F. Altmüller, Das Kurfürstenthum Hessen, beschrieben nach Böden, seinen ( zeugnissen, Bewohnern und Wohnstätten. Kassel u. Göttingen, 1860. — E. Müll Das hessische Land und Volk. Leipzig, 1857. — Hildebrand, Statistische Mittheilung über die volkswirthschaftlichen Zustände Kurhessens. Berlin, 1853. — F. B. S. Alp betisches Verzeichniß der zum Kurfürstenthum Hessen gehörigen Ortschaften. Kas 1846. — Möhl, Kurhessens Boden und seine Bewohner. Kassel, 1865. — Ders., L faden f. d. geogr. Unterricht v. Kurhessen. Kassel, 1866.

C. D. Vogel, Beschreibung des Herzogthums Nassau. Wiesbaden, 1843 u. 44. Odernheimer, Das Berg- und Hüttenwesen im Herzogthum Nassau. Wiesbad 1863. — Sartorius, Beiträge zur Statistik des Herz. Nassau. 2 Thle. Wiesbad 1863. — Battonn, Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. Frankfurt, 18

Beiträge zur Statistik der freien Stadt Frankfurt, herausg. v. d. Frankf. Verein Geogr. u. Statistik. Frankfurt, 1858 ff. (in Schriften desselben Vereins).

Preußen besteht aus einer großen Ländermasse, welche zwischen 49° 6′ 45″ u 55° 53′ 46″ n. Br. und zwischen 23° 31′ 50″ und 40° 33′ 12″ östl. Lge. lie so daß der nördlichste Punkt vom südlichsten 100, der westlichste vom östlichs 160 M. entfernt ist. Am N.-Ende dauert der längste Tag 17 Stdn. 19 Mi am S.-Ende 15 Stdn. 47 Min.; wenn es am W.-Ende Mittag ist, so hat m am Ost-Ende 1 Uhr 8 Min. Der östliche Theil gehört fast ganz dem nördlic Tieflande an, dagegen der westliche fast ganz dem Gebirgslande; im Ganzen ka man das Bergland auf 1050 Q.-M. schätzen, d. h. etwa auf $^1/_6$ des gan Staates. In Folge dieser Verhältnisse bewegen sich die jährlichen Mittel Temperatur in den verschiedenen Theilen zwischen 4,51 und 7,88°; die Untersch der Winter-Temperaturen sind im N. und S. ansehnlich, die der Sommer-Tem raturen ganz gering. Im Mittel fallen 21,002 Zoll Regen im Jahre. Währ bei Memel nur 5 Monate für den Ackerbau geeignet sind, der Winter in Preu und Pommern fast 7 Monate dauert, so daß erst Mitte Mai der Frühling begin sind es bei Berlin 8, bei Köln $7^1/_2$ bis 8 Monat. Behufs der Witterungs-B obachtungen sind vom Staate meteorologische Stationen eingerichtet (siehe Theil pag. 858). — Dazu gehören außerdem einige kleinere, von fremdem Gebiet u schlossene Länderstücke, nämlich: Schleusingen 8,14 Q.-M, Ziegenrück (7 Parcell

7 Q.=M., ferner 6 Ortschaften (Duckow, Zettemin u. s. w.) in Mecklenburg, Vorwerk Groß=Menow; der Wolfsburger Werder (2 Parcellen) in Braunschweig und der Regenstein, die Dörfer Steinbrücken und Abberode in Anhalt; die Ämter Wandersleben und Mühlberg in Sachsen=Gotha, Molschütz und Abtei ...itz in Sachsen=Meiningen, Kischlitz in Sachsen=Altenburg; der Klüdener Paß im ...t Calvörde; 5 Parcellen in Anhalt; die Stadt Lügde zwischen Lippe und ...ldeck; insgesammt 25 Q.=M. Andererseits werden vom Preuß. Staate 56,46 ...=M. Landes umschlossen, welche anderen Staatengebieten angehören, namentlich die ...haltischen Länder (41,73 Q.=M.) und ein Theil der Fürstenthümer Schwarzburg ...,17 Q.=M.), nächstdem die mecklenburg=schwerinischen Dörfer Rossow, Netzeband ... Schönberg (1,163 Q.=M.), das braunschweigische Amt Calvörde (1,91 Q.=M.), ... Weimarschen Aemter Allstedt und Oldisleben (2,43 Q.=M.), das Gothaische ...t Volkerode (1,04 Q.=M.), der Altenburgische Ort Mumsdorf (0,06 Q.=M.), ... Lippesche Dorf Grävenhagen, Amt Lipperode und das Stift Kappel (0,25 ...M.). Außerdem sind Theile Preußens: die Hohenzollernschen Lande, mit 20,30 ...M. (18 M. entfernt vom Reg.=Bez. Trier) und das Jade=Gebiet, 0,06 Q.=M. ...5 M. entfernt vom Reg.=Bezirk Minden). — An andere Staaten und an die ...=und Nordsee grenzt Preußen in sehr verschiedenen Längenlinien, nämlich an ...ßland mit 175 M., an die Ostsee mit 163,75 M., an die Nordsee mit 55 M., Oesterreich mit 104 M., an Sachsen mit 60,375, an die Thüringischen Länder ...t 78, an Bayern mit 16, an Hessen mit 15, an Rheinbayern mit 22,5 Meilen. ...umma 994,5 M. oder 7367 Kilom. Grenze, wovon 1610 Kilom. gegen das ...eer.

Der Staat ist eingetheilt in 11 Provinzen, an deren Spitze Ober=Präsidenten, in 36 Regierungs=Bezirke, an deren Spitze Präsidenten stehen; die Provinzen zerfallen in 563 Kreise, an deren Spitze Landräthe stehen, und in ...eximirte Städte.

**Bevölkerung.** Die Bevölkerung von Preußen belief sich im Jahre 1816 auf ...402.631; Ende 1872 war sie 24.535.541; ...n Durchschnitt wächst sie jedes Jahr um ...0.000, welche mehr geboren werden als ...rben.

Es wanderten aus:

1857: 12.198 aus den östlichen Provinzen (3956 aus Stettin), 5288 aus den westlichen Provinzen, in Summa 17.486.

1867: 20.618 aus den östlichen Provinzen (4696 aus Stettin), 11.067 aus den westlichen Provinzen, 24.516 aus den neu erworbenen Provinzen, im Ganzen 56.201.

1871: 16.809 aus den östlichen Provinzen (1941 aus Stettin), 5125 aus den westlichen Provinzen, 16.603 aus den neu erworbenen Provinzen, im Ganzen 38.537.

1872: 64.511; davon 15.232 aus der Provinz Preußen, 10.685 aus Pommern.

76,2% sind außer Europa gegangen, 73% nach Nord-Amerika.

Es wanderten ein:

1857: 2099 in die östlichen Provinzen (306 in Merseburg), 1197 in die westlichen Provinzen, in Summa 3296.

1867: 2520 in die östlichen Provinzen, 1202 in die westlichen Provinzen, 1993 in die neu erworbenen Provinzen (744 in Schleswig), im Ganzen 5715.

1870: 1450 in die östlichen Provinzen, 907 in die westlichen Provinzen, 7665 in die neu erworbenen Provinzen (6647 in Schleswig), im Ganzen 10.022.

Die meisten Menschen hat Schlesien, die wenigsten Schleswig-Holstein; die Bewohnerzahlen dieser Provinzen verhalten sich wie 372:100. Der Regierungs-Bezirk Potsdam mit Berlin hat unter den Reg.-Bez. die meisten, 1.828.709, der von Aurich die wenigsten, 193.213; beide Zahlen verhalten sich wie 946:100. — Im Allgemeinen sind die Kreise in den westlichen Theilen viel kleiner, als in den mittleren und östlichen. Die stärkste relative Bevölkerung hat der Reg.-Bezirk Düsseldorf, nämlich 243; die schwächste, nämlich 33,1, Lüneburg. Unter den Kreisen sind einige, welche auf den Q.-Kil. eine Menschenzahl haben, die sie den am stärksten bevölkerten Gegenden Europas nahe stellen, wie z. B. Elberfeld, Solingen, Gladbach, Krefeld.

Preußen hat 54.120 Communal-Einheiten, und zwar in

| | städtische. | Land-gemeinden. | Guts-bezirke. |
|---|---|---|---|
| Preußen | 121 | 7963 | 3944 |
| Brandenburg | 137 | 3253 | 1852 |
| Pommern | 37 | 2211 | 2419 |
| Posen | 142 | 3382 | 1859 |
| Schlesien | 146 | 5595 | 3117 |
| Sachsen | 143 | 3053 | 953 |
| Schleswig-Holstein | 51 | 1593 | 232 |
| Hannover | 112 | 4060 | 187 |
| Westfalen | 100 | 1507 | 23 |
| Hessen-Nassau | 106 | 2243 | 12 |
| Rheinland | 136 | 3159 | 10 |
| Hohenzollern | 7 | 118 | 1 |
| | 1273 | 38.138 | 14.709 |

Orte von mehr als 2000 Einwohnern werden als **Städte** gezählt. — Seit 1867 hat die Bewohnerzahl Berlins sich vermehrt um 17,64%, die von der

Provinz Brandenburg um . . 5,43%,
" Westfalen um . . . 3,06 "
" Rheinprovinz um . . 3,58 "
" Schlesien um . . . 3,39 "
" Posen um . . . . . 3,01 "
" Sachsen um . . . . 1,77 "
" Preußen um . . . . 1,50 "
" Hessen-Nassau um . . 1,48 "
" Hohenzollern um . . 1,44 "
" Schleswig-Holstein um 1,43 "
" Hannover um . . . 1,03 "
" Pommern um . . ÷ 1,00 "
Reg.-Bez. Arnsberg um . . . 9,40 "
" Düsseldorf um . . . 6,77 "
" Oppeln um . . . . 5,51 "
" Hannover um . . . 4,93 "

Verloren haben: Gumbinnen, Stettin, Köslin, Stralsund, Hildesheim, Aurich, Münster, Minden, Kassel, Coblenz.

Nächst Berlin hat sich die Bevölkerung in den Mittelstädten am meisten vermehrt. Die gesammte ländliche Bevölkerung hat sich nicht halb so stark vermehrt, wie die Einwohnerschaft der kleinen Städte. 6 davon haben mehr als 100.000 E.: Berlin 909.580, Breslau 207.997, Köln 129.283, die nebeneinander liegenden Communen Elberfeld und Barmen 145.833. Königsberg 112.092, Magdeburg mit seinen Vorstädten 104.813. 6 haben zwischen 50.000 und 100.000: Danzig 88.975, Stettin 76.280, Aachen 74.146, Posen 56.375, Krefeld 57.105, Halle 52.620. 3 andere zwischen 30- u. 50.000: Potsdam 43.834, Erfurt 43.616, Frankfurt 43.214. — 127 größere Städte zählen mehr als 10.000 Einwohner. — Es gab neben 7.627.194 Städtebewohnern 16.977.157 Bewohner des platten Landes. Es gab ferner 5.116.804 Haushaltungen, 2.892.396 Wohng Es kamen im Durchschnitt also Wohnhaus 8,5 Bewohner.

Man zählte 1871: 12.141.082 liche, 12.498.624 weibliche Einwohn wohl 5 bis 6% Knaben mehr werden als Mädchen, und das m Geschlecht bis zum 16. Jahre der Za etwas überwiegend ist; vom 45sten an überwiegt das weibliche. — 1871 den 867.056 geboren, und zwar Knaben und 420.625 Mädchen. U Kindern ist ein unehelich geboren Berlin kam auf 7 Geburten eine un in Königsberg auf 3,2, in Alton Danzig auf 5, in Kiel auf 5,8, in auf 6, in Frankfurt a. M. und auf 7, in Magdeburg auf 8, in Aach 27,7; im Reg.-Bez. Aachen auf 47 Reg.-Bez. Münster auf 53,7; dies Maxima und Minima. In den 48 Städten auf 8,16; in sämmtlichen S auf 10, auf dem platten Lande auf 1871 starben 734.423, also 132.633 als geboren wurden. In Danzig von 23,9, in Berlin 1 von 26, in 1 von 23,1. Unter 100 Todesfälle fast immer etwa 25 Kinder (viel Knaben als Mädchen) unter volle 1sten Jahre, 15 bis 16 zwischen 1 Jahre alt; vom 6ten Jahre nehm Todesfälle ab und sind am geringste 10ten bis 20sten Jahre; vom 50st 60sten Jahre treten sie wieder stärk vor. Die mittlere Lebensdauer war 28,549 Jahre, 1836: 28,942 Jahre, 30,306 Jahre. — Die Zahl der stummen war 1872: 13.763, die der den 22.143 (10.580 männlich, 11.293 lich). —

**Nationalitäten.** Etwa 22/25 der wohner Preußens sind **Deutsche**, 21.63 Unter den Slaven sind am zahlreichst **Polen**; im Reg.-Bez. Königsberg man im Jahre 1867: 181.500 Pole Gumbinnen 163.300 (Masuren oder stantische Polen, meist in den Kreise hannisburg, Lötzen, Lyck, Oletzko, Ange und die früher russ. Philipponen im burger-Kreise). Im W. von wohnen Polen, nur polnisch redend, andre, welche polnisch und deutsch (im Ganzen 140.500 Polnisch Reden 1867 gab es im Reg.-Bez. Mariem 290.000 Polen. Demnach in der P Preußen 775.300 Polen. — Im Pos sprechen 584.900 nur polnisch, im berger Reg.-Bez. 258.500 nur p Für die ganze Provinz sind 843.400 anzunehmen. — Im Reg.-Bez. lebten 1867: 744.000 Wasserpolen Reg.-Bez. Breslau 59.000 Polen, in sten 803.200. Summa der P 2.432.000. — **Kassuben** sind auße

ten noch 50 im Reg.-Bez. In Ober-Schlesien wohnen ren und Böhmen, meist im )peln; ferner in der Lausitz iben. Demnach überhaupt reußischen Staate 2.566.000. — )hnen in Ost-Preußen 146.000 Gumbinnen), einschl. 430 der rache. — Französisch sprechende im W.-Theile des Reg.-Bez. s der Grenze, 10.400. — Schleswig 145.000. — Wir 898.410 Nicht-Deutsche.*)

Man unterscheidet in Preußen ı Stände: Adel, Bürger und bwohl auf den Kreis- und 2.654 Rittergüter vertreten im Besitze von 1300 Q.-M. sind), so waren doch nur 7023 im Besitze von Adligen. Die Anzahl der adligen Personen schätzte Dieterici auf 177.525. — 1858 besaß Preußen in den alten Provinzen an Domänen 1019 Güter und Reviere, 9.165.088 Morgen (4169 Q.-M.) umfassend. 1860 wurden angegeben: 832 Vorwerke mit 1.156.158 Mrgn (52,5 Q.-M.), wovon $^1/_9$ im Reg.-Bez. Magdeburg, $^1/_{10}$ im Reg.-Bez. Frankfurt), und 357 Oberförstereien mit 8.059.489 Mrgn. oder 365,8 Q.-M. Wald (davon fast $^3/_8$ in der Provinz Preußen und $^1/_5$ in der Provinz Brandenburg). — 1869: 1.462.615 Mrgn. mit einem Reinertrag von 2.193.818 Thlrn., und 7.932.064 Mrgn. Forsten mit einem Reinertrag von 3.097.932 Thlrn., also 426,5 Q.-M., die $5^1/_4$ Mill. Thlr. abwarfen.

städtisches Communalvermögen in den 8 alten Provinzen:
ı52.472 Mrgn., Ertrag 1.355.077 Thlr., pro Mrgn. 22 Sgr.,
ommunalvermögen:
ı16.530 Mrgn., Ertrag 1.406.292 Thlr., pro Mrgn. 18 Sgr.,
der Kirchen und Pfarren:
ı22.601 Mrgn., Ertrag 2.455.501 Thlr., pro Mrgn. 46 Sgr.,
der Universitäten und höheren Lehranstalten:
3.058 Mrgn., Ertrag 246.648 Thlr., pro Mrgn. 60 Sgr.,
anderer Schulen:
3.196 Mrgn., Ertrag 256.597 Thlr., pro Mrgn. 42 Sgr.,
frommer und milder Stiftungen:
9.665 Mrgn., Ertrag 689.252 Thlr., pro Mrgn. 49 Sgr.,
Fideicommißgüter:
ı51.835 Mrgn., Ertrag 6.088.619 Thlr., pro Mrgn. 28 Sgr.,

.521.245 Mrgn. (3609 Q.-M.), Ertrag 93 967.520 Thlr., pro Mrgn. 35 Sgr.
)eil an je 1000 Mrgn. der Fläche der ertragfähigen Liegenschaften ist in

| | Preußen. | Pommern. | Posen. | Brandenburg. | Schlesien. | Sachsen. | Westfalen. | Rheinland. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| :r Krone, des königl. )henzollernschen Hauses s Staates. | 4,2 | 5,1 | 0,5 | 14,3 | 10,2 | 2,5 | — | 0,6 | 5,5 |
| n . . . . . . . . | 14,9 | 30,9 | 11,6 | 17,6 | 7,6 | 24,9 | 1,9 | 0,3 | 14,2 |
| . . . . . . . . . | 122,0 | 65,9 | 54,9 | 106,0 | 42,9 | 73,5 | 25,6 | 56,6 | 77,0 |
| s Eigenthum . . . | 16,0 | 0,9 | 0,8 | 3,0 | 0,6 | 1,1 | 0,6 | 0,8 | 4,6 |
| ommunal-Vermögen . | 10,0 | 31,8 | 5,9 | 28,9 | 26,3 | 15,6 | 15,7 | 12,1 | 18,3 |
| „ „ . | 2,4 | 2,5 | 3,4 | 4,5 | 3,6 | 17,0 | 35,2 | 164,7 | 22,4 |
| : Kirchen und Pfarren | 11,8 | 19,3 | 17,2 | 16,6 | 12,0 | 27,0 | 13,2 | 15,3 | 15,8 |
| er Universitäten und ranstalten . . . . | 0,1 | 5,1 | 0,1 | 0,8 | 0,2 | 2,6 | 1,9 | 0,8 | 1,2 |
| :derer Schulen . . . | 2,1 | 2,0 | 2,0 | 1,6 | 1,1 | 3,0 | 1,7 | 0,6 | 1,7 |
| : milden und frommen . . . . . . . . . | 1,6 | 7,9 | 2,1 | 7,2 | 3,6 | 4,2 | 2,5 | 4,8 | 4,1 |
| )eicommißgüter . . . | 17,0 | 151,0 | 16,8 | 84,1 | 110,0 | 79,3 | 68,0 | 15,0 | 64,5 |
| rkehr stehende Liegen- . . . . . . . . . | 797,9 | 677,6 | 884,7 | 715,4 | 781,9 | 749,3 | 833,7 | 728,4 | 770,7 |
| age eingeschätzte Flächen | 33,5 | 32,8 | 33,0 | 41,3 | 40,6 | 54,3 | 4[illegible],4 | 51,0 | 40,0 |

buch f. d. amtliche Statistik des Preuß. Staates. III. Jahrg. 1869.)

ift des Preuß. Statist. Büreaus. 1871. p. 359.

Außerdem bilden den hohen Adel die vormals unmittelbaren Reichsstände oder die ehemals Reichsunmittelbaren, in Preußen Mediatisirten. Es gehören dazu:

1) Grafschaft Recklinghausen des Herzogs von Arenberg: Kreis Recklinghausen, mit Ausnahme der Aemter Lembeck und Alt-Schermbeck, 10 Bürgermeistereien, etwa 12 Q.-M. Von den in Rheinland und Westfalen gelegenen Privatbesitzungen des Herzogs sind 46.800 Mrgn. zu einem Familienfideicommiß vereinigt.

2) Herrschaft Dülmen des Herzogs von Croy, 5,5 Q.-M.: Städte Dülmen und Haltern, Amt Dülmen, Amt Haltern außer Gemeinde Lippramsdorf, Gemeinde Buldern im Kreise Koesfeld.

3) Grafschaft Steinfurt (Stadt und Amt) des Fürsten zu Bentheim-Steinfurt, 1 Q.-M.

4) Besitzungen der Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg, 12 bis 13 Q.-M.: Herrschaft Rheda im Kreise Wiedenbrück (Städte und Aemter Gütersloh und Rheda, Aemter Herzebrock und Klarholz), Grafschaft Hohenlimburg (Bürgermeisterei Limburg), im Kreise Iserlohn, Fideicommißgut Gronau im Kreise Ahaus. — Südlicher Antheil des Fürstenthums Rheina-Wolbeck im Kreise Steinfurt. Früheres Besitzthum der Herzöge von Looz-Korswaren, jetzt dem Fürsten zu Rheina-Wolbeck als Standesherrschaft ohne die Rechte der Mediatisirten gehörig.

5) Grafschaft Horstmar des Fürsten und Grafen zu Salm-Horstmar, 31 Q.-M. in den Kreisen Koesfeld (Stadt und Amt Koesfeld, Aemter Billerbeck, Lette, Osterwick, Darfeld und Rorup), Steinfurt (Aemter Borghorst, Horstmar, Laer, Metelen, Ochtrup und Wettringen) und Ahaus (Aemter Gronau, Leyden, Nienborg und Schöppingen).

6) Besitzungen des Fürsten zu Salm-Salm, 34,5 Q.-M.: Herrschaft (Stadt) Anholt im Kreise Borken; Herrschaft Ahaus in den Kreisen Ahaus (Städte Ahaus, Stadtlohn, Vreden, Aemter Ammeloe, Ottenstein, Stadtlohn, Südlohn, Wessum und Wüllen) und Borken (Stadt Borken, Aemter Heiden, Marbeck, Ransfeld, Ramsdorf, Recken, Velm und Weseke), Herrschaft Bocholt im Kreise Bocholt (Stadt Bocholt, Aemter Dingden, Liebern und Rhode).

7) Grafschaft (Kreis) Wittgenstein in Arnsberg, wovon 3/5 dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein und 2/5 dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg gehören. Die Grafschaft Berleburg umfaßt die Kirchspiele Wingeshausen, Birkelbach, Raumland, Berleburg, Girkhausen und Neuastenberg; zur engeren Grafschaft Wittgenstein gehören die Kirchspiele Laasphe, Elsof, Arfeld, Weidenhausen, Erntebrück, Feudingen und Fischelbach.

8) Aemter Braunfels un[...] fenstein des Fürsten zu Solm[...] fels im Kreise Wetzlar (Bürger[...] Aslar, Braunfels, Greifenstein u[...] fengrund). Im Privatbesitz befind[...] Fideicommiß von 14.757 Mrgn. [...]

9) Amt (Bürgermeisterei) [...] solms des Fürsten zu Solms-Ho[...] Lich im Kreise Wetzlar. Areal de[...] ten Privatbesitzes in Preußen 204[...]

10) Grafschaft Wied des [...] Wied, 13 Q.-M., im Kreise Neuw[...] germeistereien Anhausen, Dierdorf[...] dorf, Neuwied, Niederwambach, [...] außerdem die vordem kurkölnische[...] Altenried und Neuerburg). Der [...] Privatbesitz enthält 21.000 Mrgn. [...]

11) Die Grafschaft (Kreis) [...] gerode des Grafen zu Stolberg-[...] rode (mit dem Fideicommiß Lang[...]

12) Die Grafschaft Roß[...] Q.-M. im Kreise Sangerhausen[...] Aemter Quastenberg, Roßla, [...] Ebersburg und Kelbra), dem G[...] Stolberg-Roßla gehörig: die [...] sitzungen mit Rittergutsqualität [...] 22.000 Mrgn. innerhalb des Krei[...]

13) Die Grafschaft Stolb[...] Grafen zu Stolberg-Stolberg, 4,[...] im Kreise Sangerhausen (früher[...] Stolberg, Hayn und Heringen): d[...] besitzungen innerhalb der Grafsch[...] fassen 30.000 Mrgn. Land.

14) Oberamt Trochtelfing[...] Q.-M., und früheres Obervo[...] Jungnau (2 Q.-M.) des Fi[...] Fürstenberg, im Hohenzollerschen.

15) Oberamt Ostrach (19/20[...] des Fürsten von Thurn und T[...] Hohenzollerschen. Früher nicht [...] mittelbarer, aber befestigter G[...] welcher zu einem erblichen Sitz in[...] hause berechtigt.

a) Provinz Preußen.

1) bis 4) Grafschaft Doh[...] Burggrafen zu Dohna mit den ge[...] Familienfideicommissen Schlobitten[...] dien mit Karwinden, Lauck und [...] walde (Kreise Pr. Holland un[...] rungen).

5) Grafschaft Rautenburg d[...] v. Keyserling (Kreis Niederung).

b) Provinz Posen.

1) Fürstenthum Krotoschin [...] sten von Thurn und Taxis.

2) Familienmajorat Reisen [...] sten Sulkowski (Kreis Fraustadt).

3) und 4) Grafschaft Przy[...] des Fürsten Radziwill (Kreis Adel[...]

5) Majorat Oberzycko de[...] Raczynski (Kreis Samter).

6) Majorat Taczanowo de[...] Taczanowski (Kreis Pleschen).

Provinz Pommern.
aft Putbus der fürstlichen Putbus (Kreis Bergen).

Provinz Brandenburg.
:andesherrschaft Baruth des Solms-Baruth (Kreis Jüterbock-).
ndesherrschaft Sonnenwalde zu Solms-Sonnenwalde (Kreis
:andesherrschaft Pförten des Brühl (Kreis Sorau).
tandesherrschaft Drehna des Lynar (Kreis Luckau).
ndesherrschaft Staupitz des Honwald (Kreis Lübben).
ndesherrschaft Lübbenau des Lynar (Kreis Luckau).
ndesherrschaft Amtitz des Prin-naich-Karolath (Kreis Guben).
rschaft Neu-Hardenberg des : Hardenberg (Kreis Lebus).
jorat Boitzenburg des Grafen Kreis Templin).
ajorat Görlsdorf, Lanke und des Grafen von Redern (Kreis e, Niederbarnim und Osthavel-
ter Besitz Retzin und Mans-:en Herrn Gans zu Putlitz.
ittergut Schönhausen in der Alt-Fürsten Bismarck, Fideicommiß-Schwarzenbeck-Sachsenwald im Lauenburg, in Pommern die Varzin, Wussow, Puddigen, Selitz, Chomitz, Nakel und

Provinz Schlesien.
rstenthum Oels des Herzogs von ig (Kreis Oels).
rstenthum Jägerndorf und preuß. Antheils, dem Fürsten stein gehörig (Kreis Ratibor und
nfürstenthum Sagan der Her-agan (Kreis Sagan).
irstenthum Trachenberg des n Hatzfeld (Kreis Militsch-Tra-
stenthum Karolath des Fürsten h-Beuthen (Kreis Freistadt und
zogthum Ratibor des Herzogs or, Fürsten von Corvey und Hohenlohe-Waldenburg-Schil-Kreis Ratibor, Rosenberg, Ryb-ost).
rstenthum Pleß des Fürsten von Reichsgrafen von Hochberg (Kreis
reie Standesherrschaft Ober-des Grafen Henckel von Don-(Kreis Beuthen).

9) Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg des Prinzen Biron von Kurland (Kreis Wartenberg).

10) Freie Standesherrschaft Militsch des Grafen von Maltzan (Kreis Militsch-Trachenberg).

11) Freie Standesherrschaft Göschütz des Grafen von Reichenbach-Göschütz (Kreis Wartenberg).

12) Freie Standesherrschaft Kienast des Grafen von Schaffgotsch (Kreis Hirschberg).

13) Freie Standesherrschaft Muskau des Prinzen Friedrich der Niederlande (Kreis Rothenburg).

14) Standesherrschaft Fürstenstein des Fürsten von Pleß und Grafen von Hochberg (Kreis Waldenburg).

15) Majorat Karlsruhe des Herzogs von Württemberg (Kreis Oppeln).

16) Herrschaft Koschentin, Boronowo, Harbaltowitz und Landsberg des Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen (Kreis Lublinitz, Rosenberg und Tost).

17) Majoratsbesitzungen Kuchelna, Grabowka und Kriczanowitz des Fürsten von Lichnowski-Werdenberg (Kreis Ratibor).

18) Majoratsherrschaft Peterswaldau des Grafen von Stolberg-Wernigerode (Kreis Reichenbach).

19) Langenbielausches Majorat des Grafen von Sandretzky-Sandraschütz (Kreis Reichenbach).

20) Herrschaft Oberglogau des Grafen von Oppersdorff (Kreis Neustadt).

21) Majorat Mittelwalde des Grafen von Althann (Kreis Habelschwerdt).

22) Majoratsherrschaft Klein-Oels des Grafen York von Wartenburg (Kreis Ohlau).

23) Fideicommißbesitzungen Resewitz, Mühlwitz und Gollbitz des Grafen von Dyhrn (Kreis Oels).

24) Majorat Laasan des Grafen von Burghauß (Kreis Striegau und Schweidnitz).

25) Standesherrschaft Leuthen derer von Gutzmerow (Kreis Lübben).

26) Standesherrschaft Slawentzitz des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen (Kreis Kosel).

f) Provinz Sachsen.

1) Amt Walternienburg des Herzogs von Anhalt (Kreis Jerichow I).

2) Falkenstein-Meisdorfsches Familienfideicommiß des Grafen von der Asseburg-Falkenstein (Gebirgskreis).

3) Herrschaft Beichlingen des Grafen von Werthern (Kreis Eckartsberga).

g) Provinz Westfalen.

1) und 2) Herrschaft Gemen und Fürstenthum Rheina-Wolbeck.

3) Herrschaft Alme des Grafen von Bocholtz (Kreis Brilon).

4) Herrschaft Kappenberg und Scheda der freiherrlichen Familie v. Stein (Kreis Lüdinghausen und Hamm).

5) Majorat Laer des Grafen von Westfalen (Kreis Meschede).

6) Fideicommiß Herbringen des Grafen von Fürstenberg-Herdringen (Kreis Arnsberg).

h) Rheinprovinz.

1) Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein des Grafen von Hatzfeldt-Wildenburg-Weisweiler (Kreis Altenkirchen).

2) Alter Besitz Alfter des Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid-Dyck (Kreis Bonn).

Insgesammt sind also zum hohen Adel gehörige Familien: in Preußen 5, in Pommern 1, in Posen 4, in Schlesien 18, in Brandenburg 10, in Sachsen 4, in Westfalen 12, in der Rheinprovinz 5; zusammen 59 Familien, wobei 23 Fürsten, 2 Herzöge, 1 Herzogin, 32 Grafen und 1 Freiherr. — Außerdem rechnet man zum hohen Adel auch die Inhaber der Preußischen Erbämter und die obersten Hofchargen. Ferner: den Oberst-Kämmerer, Oberst-Marschall, Oberst-Truchseß, Oberst-Schenk, Ober-Gewand-Kämmerer, Ober-Schloßhauptmann, Ober-Jägermeister, den Hof-Jägermeister, die Schloßhauptmänner u. s. w.

Unter den Bürgern unterscheidet man als dem höheren Bürgerstande angehörig: alle öffentlichen Beamten, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Unternehmer erheblicher Fabriken und die, welche gleiche Achtung mit diesen in der bürgerlichen Gesellschaft genießen. — Zum Bauernstande gehören alle Bewohner des platten Landes, welche sich mit dem unmittelbaren Betriebe des Ackerbaues und der Landwirthschaft beschäftigen, insofern sie nicht durch Geburt, Amt oder besondere Rechte davon ausgenommen sind. Bauern, welche mit 4 oder 2 Pferden arbeiten, und je nach den Provinzen 240 bis zu 50 Mrgn. abwärts besitzen, heißen Vollbauern, Vollspänner, Ganz-Bauern, Freie oder Cölmer (nach dem Culmischen Privilegium von 1233), in Preußen auch große Halbbauern; solche, welche nur mit 1 Pferde (in Preußen auch mit 2 Pferden auf Besitzungen von weniger als 50 Mrgn.) arbeiten, Halbspänner, Kossäthen, kleine Halbbauern u. s. w.; solche, die kein Gespann, wohl aber ein Häuschen haben, wenn auch nicht als Eigenthum, so wie einen kleinen Acker nebst Waide, aber für Andere Dienste thun, Häusler, Eigenkäthner, Büdner, Instleute, Komorniks u. s. w.

1869 beschäftigten

| | Männliche. | Weibliche. | Summa. |
|---|---|---|---|
| Landwirthschaft, Viehzucht, Weinbau und Gärtnerei | 5.611.634 | 5.915.506 | 11.527.440 |
| Forstwirthschaft und Jagd | 65.027 | 63.838 | 128.865 |
| Fischerei | 26.976 | 26.267 | 53.243 |
| Bergbau und Hüttenwesen | 344.144 | 284.140 | 628 284 |
| Große und kleine Industrie und Bauwesen | 2.964.749 | 2.473.494 | 5.438.243 |
| Handel | 430.160 | 400.334 | 830.494 |
| Landverkehr | 229.748 | 204.077 | 433.825 |
| Wasserverkehr | 85.833 | 74.983 | 160.816 |
| Erquickung und Beherbergung | 192.707 | 206.544 | 399.251 |
| Persönliche Dienstleistungen | 792.041 | 1.305.151 | 2.097.192 |
| Gesundheitspflege und Krankendienst | 36.637 | 50.749 | 87.386 |
| Erziehung und Unterricht | 111.165 | 115.306 | 226.471 |
| Künste, Literatur, Presse | 33.927 | 26.731 | 60.658 |
| Kirche, Gottesdienst u. s. w. | 47.514 | 47.930 | 95.444 |
| Königliches Haus | 1987 | 2187 | 4174 |
| Staatsverwaltung | 67.320 | 67.837 | 135.157 |
| Justiz | 48.129 | 44.015 | 92.144 |
| Armee | 260.187 | 31.529 | 291.716 |
| Kriegsflotte | 2777 | 705 | 3482 |
| Gemeinde- und Corporations-Verwaltung | 73.995 | 73.445 | 147.440 |
| Personen ohne Berufsausübung | 334.202 | 468.466 | 802.668 |
| wobei Arme | 113.902 | 118.405 | 232.307 |
| Ohne Berufsangabe | 109.574 | 216.974 | 326.548 |

brecht der Bär war 1133 mit
ark, wahrscheinlich dem Lande
be bis etwa nach Potsdam, be-
e Nachkommen aus dem Hause
erweiterten ihre Herrschaft nach
o III. und Johann I. gründeten
Oder die Neue Mark. Walde-
, von der Lausitz bis zur Leba
Pommern, mochte wohl 1000
fassen. — Kurfürst Friedrich I.
1440), aus dem Hause Hohen-
urde am 30. April 1417 feierlich
urmark Brandenburg belehnt.
ie Altmark, 80,61 Q.-M., die
11,10, einen Theil der Ukermark,
Mittelmark (Barnim, Lebus,
Zauche, Havelland, Glyn und die
Sternberg), 230,03 Q.-M., in
23,38 Q.-M., nebst Anspach und
n Franken, 54,00 und 58,00
Ganzen also 535,38 Q.-M. —
edrich II. (1440 bis 1470) kam
k mit 150,40 wieder hinzu, das
uf den Rückfall des fehlenden
Ukermark, 13,5; ferner kaufte
hmischen Lehen Cottbus, Peiz,
rfelde mit 22,3 und Wernigerode
.-M., im Ganzen 190,84 Q.-M.,
r Staat 726,22 Q.-M. um-
Unter seinem Bruder Albrecht
70 bis 1486) wurde laut Ver-
em Herzoge von Pommern 1472
die Ukermark durch 5 Q.-M.,
Vierraden, vergrößert; die Neu-
2) im Frieden zu Camenz um
M., Crossen, Züllichau, Sommer-
obersberg; das Anspachsche um
o daß 41,52 Q.-M. hinzukamen,
Ganze 767,74 Q.-M. umfaßte,
größer war, als das damalige
sowohl, wie Bayern. — Johann
1486 bis 1499) kaufte die Herr-
n, 7,5 Q.-M. hinzu; aber die
in Franken, von nun an die
aft Anspach genannt, fielen
-Brüdern zu, wurden für immer
und es verblieben 660,24
Unter Joachim I. (1499 bis
in Lehn, die Grafschaft Ruppin,
Q.-M., an den Kurfürsten; die
öße des Staates, von 692,51
blieb auch, nach kurzwährender
unter Joachim II. (1530 bis
Unter Johann Georg (1571
wurden die böhmischen Lehne
d Storkow, 23,31 Q.-M. hinzu
er behauptete sich in dem schle-
enthume Jägernsdorf, nebst den
Oderberg und Beuthen (30
elche im Besitze der früheren
Linie gewesen. Es blieben dann
.-M. auch unter Joachim
(1598 bis 1608). — Der be-
deutendste Zuwachs geschah unter Johann Sigismund (1608 bis 1619): nämlich 1609 erbte er, oder seine Frau Anna, das Herzogthum Cleve, 32,58, die Grafschaft Ravensberg, 16,62, die Grafschaft Mark mit Limburg, 50,14, und 1618 das 657,13 Q.-M. große Herzogthum Preußen, das jetzige Ost-Preußen, in Summa 756,47 Q.-M., so daß der Staat 1472,29 Q.-M. umfaßte. Dieselbe Größe behielt er unter Georg Wilhelm (1619 bis 1640). — Der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm (1640 bis 1688), erlangte 1648 im Westfälischen Frieden Hinter-Pommern (rechts an der Oder) mit dem Bisthum Cammin und den Herrschaften Lauenburg und Bütow, 362,26 Q.-M.; ferner das säcularisirte Erzbisthum Magdeburg, das Bisthum, jetzt Fürstenthum Halberstadt, Mansfeld, Hohenstein, 148,67 Q.-M.; das Bisthum, jetzt Fürstenthum Minden mit 21,76 Q.-M., und 1686 den Kreis Schwiebus, 8 Q.-M., insgesammt 540,71 Q.-M. Das Ermland (76 Q.-M.) erhielt er als schwedisches Lehn von Karl X. Die Größe des Staates wuchs dadurch auf 2013 Q.-M. — Kurfürst Friedrich III. (1688 bis 1713), seit dem 18. Januar 1701 König Friedrich I., fügte 1702 das 3,97 Q.-M. große Fürstenthum Mörs, die 13,26 Q.-M. große Grafschaft Lingen als Erbschaft hinzu; kaufte in Littauen Tauroggen und Serrey, 1707 die 7,49 Q.-M. große Grafschaft Tecklenburg, und erbte Neuchatel und Valengin, 13,95 Q.-M., trat dagegen Schwiebus ab, vergrößerte also den Staat um 30,67 Q.-M., so daß derselbe 2043,67 Q.-M. umfaßte. — Friedrich Wilhelm I. (1713 bis 1740) erbte das Oberquartier Geldern, d. h. südlich von Cleve, 21,94 Q.-M., und erhielt durch den Frieden zu Stockholm 1720 Vorpommern bis an die Peene, mit Stettin und den Inseln, 94,33 Q.-M., vergrößerte Preußen also um 116,27 Q.-M., so daß es 2159,94 Q.-M. groß war. — Friedrich II., der Große (1740 bis 1786), erwarb 1742 das Herzogthum Schlesien mit der Grafschaft Glatz, 680,53 Q.-M., 1744 das Fürstenthum Ostfriesland, 54,26 Q.-M., und 1722 West-Preußen (Pommerellen, Marienburg mit Elbing, Kulm und Michelau, ohne Danzig und Thorn) und den Netzdistrikt, 644,99 Q.-M., im Ganzen 1379,68, und errang damit dem Staate eine Ausdehnung von 3539,62 Q.-M. — Unter König Friedrich Wilhelm II. (1786 bis 1797) wurden die Stammlande Anspach und Baireuth, auf 159,18 Q.-M. vergrößert, wieder eingetauscht, und vom Königreich Polen kamen hinzu 1793 und 1795: Neu-Ostpreußen 818,53 Q.-M, Süd-Preußen 1014,97 Q.-M., Neu-Schlesien 40,94 Q.-M., Thorn mit Gebiet 4,48 Q.-M.,

Danzig mit Gebiet 17,26 Q.-M.; er vergrößerte also den Staat um 2055,36 Q.-M. Diese werden durch Abtretungen jenseit des Rheines an Frankreich, von 43,42 Q.-M., auf 2011,94 vermindert. Demnach hatte Preußen nach dieser Zeit **5551,56** Q.-M. Flächen-Inhalt. — **Friedrich Wilhelm III.** (1797 bis 1840) erwarb 1801 nach dem Frieden von Luneville und 1803 durch den Reichs-Deputationsschluß: Erfurt mit Nieder-Kranichfeld 12,99, das Eichsfeld 20,84, Mühlhausen und Nordhausen 5 Q.-M., Hildesheim und Goslar, 30,16 Q.-M., Paderborn mit 44,05 Q.-M., Münster mit 54,31 Q.-M., Quedlinburg und Elten mit 2,25 Q.-M., Essen und Werden mit 3,75 Q.-M., in Summa 173,35 Q.-M., und verschaffte dem Staate damit einen Flächen-Inhalt von **5724,91** Q.-M. — Im Tilsiter Frieden wurden 2855,15 Q.-M. abgetreten, und es verblieben Preußisch **2869,76** Q.-M. — Der Wiener Congreß fügte 1108,84 Q.-M. wieder hinzu, welche schon 1806 Preußisch gewesen; neu hinzu kamen: das von Dänemark eingetauschte Schwedisch-Vorpommern, 79,68 Q.-M.; vom Königreich Sachsen 378,51 Q.-M.; vom Königreich Westfalen 24,14 Q.-M.; mediatisirte Fürstenthümer und Herrschaften 73,86 Q.-M.; von Hessen-Darmstadt 76,75 Q.-M.; vom Herzogthum Berg 58,74 Q.-M.; von Nassau 11,62 Q.-M.; Wiedsche und Salmsche Aemter 22,92 Q.-M.; Kreis Wetzlar 10,44 Q.-M.; vom Großherzogthum Frankfurt 0,22 Q.-M.; von Frankreich 370,54 Q.-M. (wovon 28,34 Q.-M. schon früher Preußisch gewesen waren). Diese Länderstrecken betragen 1107,42 Q.-M., so daß der Länderbestand 1815 war 5086,02 Q.-M. — 1834 wurde das Fürstenthum Liechtenstein mit 10,5 Q.-M. erworben; die Summe stieg somit auf **5096,52** Q.-M. — Unter **Friedrich Wilhelm IV.** wurden Neuchatel und Valengin, 13,95 Q.-M., abgetreten, 1850 aber kamen die Hohenzollernschen Länder, 20,74 Q.-M., so wie 1863 das Jade-Gebiet, 0,06 Q.-M., hinzu, so daß der Preußische Staat **5103,37** Q.-M. enthielt. — Nach dem Kriege von 1866 kamen zu Preußen hinzu: das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen (wovon aber 1,256 Q.-M. mit 7780 E. an das Großherzogthum Hessen abgetreten wurden), zogthum Nassau (wovon 0,31 Q 2297 Einw. an Hessen kamen), der freien Stadt Frankfurt (w Q.-M., mit 1237 Einw. an Hess die ehemalige Landgrafschaft Hesse mit 27.374 Bew.; 14,915 Q.-M. herzogl. Hessischen Oberlandes Bew.; 10,05 Q.-M. mit 32.976 der Rhön gelegen, von Baiern Herzogthümer Schleswig-Holstei aber 2,68 Q.-M. mit 12.604 B Eutin und das Fürstenthum einem Ganzen verbinden, an abgetreten sind, so daß die Ausd Staates auf **6304,88** g. Q.-M.

**Verfassung, Titel, Wappen, Or** Preußen ist nach der als Staats setz publicirten Verfassungs-Ur 31. Jan. 1850 eine erbliche, constitutionelle Monarchie. —— des Königs ist: König von Preuß graf zu Brandenburg, Burggraf berg, Graf zu Hohenzollern, souv oberster Herzog von Schlesien, w Grafschaft Glatz, Großherzog rhein und von Posen, Herzog Westfalen und Engern, zu Pomm burg, Holstein und Schleswig, burg, Bremen, Geldern, Kleve, Berg, so wie auch der der K Wenden, zu Crossen, Lauenburg burg, Landgraf zu Hessen und Markgraf der Ober- und Nie Prinz von Oranien, Fürst zu Ostfriesland, zu Paderborn un zu Halberstadt, Münster, Mind brück, Hildesheim, zu Verden, Fulda, Nassau und Mörs, gefü zu Henneberg, Graf der Mark vensberg, zu Hohenstein, Teckl Lingen, zu Mansfeld, Sigma Veringen, Herr zu Frankfurt." große **Wappen** besteht aus 3 Mi und den 49 Feldern des H Das mittlere Mittelschild, mit krone, hat im silbernen Felde de Adler (für Preußen); das zweit nen Felde den rothen Adler (fü burg); das dritte im goldenen schwarzen, rothgekrönten Löwen berg. —— Das große Schild ha jede zu 6 Wappen. Diese sind:

*) Deutscher Reichs-Anzeiger 1873. Nr. 220.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weis= | 6. Großh. Posen. | 4. Herz. Schlesien. | 5. Großh. Nieder=Rhein. | 7. Herz. Sachsen. | 9. Herz. Engern. |
| Magde= | 12. Herz. Holstein. | 10. Herz. Pommern. | 11. Herz. Lüneburg. | 13. Herz. Schleswig. | 15. Herz. Bremen. |
| | | | 2. Brandenburg. | | |
| Wenden. | 18. Herz. Jülich. | 16. Herz. Geldern. | 17. Herz. Cleve. | 19 Herz. Berg. | 21. Herz. Kassuben. |
| rafschaft en. | 24. Herz. Mecklenburg. | 22. Herz. Krossen. | 23. Herz. Lauenburg. | 25. Landgrafschaft Hessen. | 27. Markgrafthum Ober=Lausitz. |
| | | | 1. Preußen. | | |
| Pader= . Graf= vement. | 30. Fürst. Rügen. | 28. Markgrafschaft Nieder=Lausitz. | 29. Fürst. Oranien. | 31. Fürst. Ostfriesland. | 33. Fürst. Halberstadt. |
| Verden. | 36. Fürst. Osnabrück. | 34. Fürst Münster. | 35. Fürst. Minden. | 37. Fürst. Hildesh.im. | 39. Fürst Kammin. |
| | | | 3. Nürnberg: Zollern. | | |
| h. Glatz. | 42. Fürst. Mörs. | 40. Fürst. Fulda. | 41. Fürst. Nassau. | 43. Gefürst. Grafschaft Henneberg. | 45. Grafsch. Mark u Ravensberg. |
| h. Te= | 48. Grafschaft Mansfeld. | 46. Grafschaft Hohenstein. | 47. Grafsch. Tecklenburg und Lingen. | 49. Grafsch. Sigmaringen. | 51. Herrschaft zu Frankfurt a. M. |
| | | | 52. Regalien. | | |

n Schilde ruht ein goldener, offener mit einem goldenen Preußischen ziert, roth ausgeschlagen, mit der rone bedeckt, mit schwarzer und : Helmdecke. Auf der Krone ruht ichsapfel. Um das Schild hängt nd Kreuz des rothen Adler=Ordens, rem Umfange Kette und Kreuz des en Adler=Ordens. Schildhalter sind lde Männer mit Herkuleskeulen oder . Das Wappenzelt ist außen von =Sammt und inwendig mit Hermelin :; sein Gipfel ist mit der Königs= geschmückt, über welcher sich das che silberne Reichspanier mit dem n Adler befindet. Der Fuß des s ist golden und blau, mit dem ruche: „Gott mit uns.“ — Der Sohn des Königs heißt Kronprinz; solcher nicht vorhanden, so heißt der Bruder des Königs „Prinz von ı.“ — Die gewöhnlichen Residenzen rlin, Potsdam und Charlottenburg. dem Hofstaate des Königs gehört nigl. Hof=Marschall=Amt und die ntur der königl. Schlösser, die königl. =Intendantur, der königl. Ober= ll und die Reitbahnen, das königl. gd=Amt, die Hof=Musik und königl. piele u. s. w. —— Unter den Orden Schwanenorden, 1443 von Fried= gestiftet, der älteste; am 24. Dez. wurde er wieder belebt; man tritt g in ihn ein, um sich einem Vereine iderung moralischer und physischer anzuschließen. Die Einrichtungen eß nicht ins Leben getreten. — Der Orden ist der Schwarze Adlerorden, riedrich I. am 18. Jan. 1701 zu berg gestiftet. Er hat das Motto: cuique. Er wird mit der Kette hne Kette vergeben. Er schließt zu= den Besitz des Rothen Adler=Ordens sie ein. — Der Rothe Adler= ı, Motto: sincere et constanter, vom Markgrafen Georg Wilhelm von th gestiftet, hat seit 1840 vier Klassen. Die 1. Klasse wird vergeben: a) mit Eichenlaub und Schwertern und mit Schwertern am Ringe; b) mit Eichenlaub und Schwertern; c) mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; d) ohne Eichenlaub mit Schwertern; e) mit Schwertern am Ringe; f) mit Eichenlaub; g) ohne Eichenlaub. — Die 2. Klasse: a) mit dem Stern, Eichenlaub und Schwertern und mit Schwertern am Ringe; b) mit dem Stern und Eichenlaub mit Schwertern; c) mit dem Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe; d) mit dem Stern ohne Eichenlaub mit Schwertern; e) mit dem Stern ohne Eichenlaub und Schwerter am Ringe; f) mit Eichenlaub und Schwertern ohne Stern; g) mit dem Stern, ohne Eichenlaub und mit Schwertern am Ringe; h) mit Eichenlaub und Schwertern; i) mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; k) ohne Eichenlaub mit Schwertern; l) ohne Eichenlaub mit Schwertern am Ringe; m) mit Eichenlaub; n) ohne Eichenlaub. — Die 3. Klasse: a) mit der Schleife und Schwertern und Schwertern am Ringe; b) mit der Schleife und Schwertern; c) mit der Schleife und Schwertern am Ringe; d) mit der Schleife und Schwertern; e) mit der Schleife und Schwertern am Ringe; f) ohne Schleife mit Schwertern; g) mit Schwertern am Ringe; h) mit der Schleife; i) ohne Schleife; k) mit Schwertern. — Das Großkreuz des rothen Adlerordens hat Wilhelm I. bei seiner Krönung am 18. Okt. 1861 gestiftet. Es wird an einer goldenen Kette getragen und hat 7 Variationen mit Eichenlaub, Schwertern und Schwertern am Ringe. — Der königl. Kronenorden ist ebenfalls von Wilhelm I. gestiftet, als Erinnerung an seinen Krönungstag. Er besteht aus 4 Klassen und wird jetzt auch mit Schwertern vergeben (1. Klasse in 8 Variationen, 2. Klasse in 6, 3. Klasse in 4, 4. Klasse in 3 Variationen). Mit dem rothen Adler=Orden steht er in gleichem Range. — Der Orden pour le mérite, 1740 von Friedrich II.

17*

für militärische Verdienste gestiftet. Er hat jetzt 4 Abstufungen (mit der Krone und Eichenlaub, mit der Krone, mit Eichenlaub, ohne Eichenlaub). Seit 1842 ist noch eine Friedensklasse für Wissenschaften und Künste hinzugefügt. — Der königl. Hausorden von Hohenzollern ist 1851 von Friedrich Wilhelm IV. gestiftet und durch Wilhelm I. bei seiner Krönung erweitert worden. Er zerfällt in 4 Klassen und wird jetzt ebenfalls 1. Klasse in 7, 2. Klasse in 7, 3. Klasse in 4, 4. Klasse in 3 Variationen vergeben. — Der Orden des eisernen Kreuzes, am 10. März 1813 gestiftet für Verdienste im Befreiungskriege; hat ein Großkreuz, eine 1. Klasse (Senior) und eine 2. Klasse (Ehren-Senior). — Der Johanniter-Orden, 1812 zum Andenken der Balley Brandenburg für Adlige gestiftet, 1852 reorganisirt, mit 2 Abstufungen: Rechts-Ritter (Commendator) und Ehren-Ritter (Ehren-Commendator). — Der Luisenorden, 1814 für Frauen und Jungfrauen gestiftet, die sich Verdienste um das Vaterland erworben, hat 2 Klassen: erste mit und ohne Eichenlaub; zweite mit goldener Krone, mit silberner Krone, und erster und zweiter Klasse. — Außerdem gibt es ein Militär-Verdienst-Kreuz, ein Militär-Ehrenzeichen 1. und 2. Klasse, ein Allgemeines Ehrenzeichen, ein Dienstauszeichnungs-Kreuz, eine Dienstauszeichnung in 3 Klassen, und eine Rettungs-Medaille am Bande, eine Landwehr-Dienstauszeichnung in 2 Klassen, ein Düppeler Sturm-Kreuz und das Alsen-Kreuz, beide mit Inschrift, gestiftet 1864; eine Kriegsdenkmünze, gestiftet am 24. Dez. 1813 und eine Erinnerungs-Kriegs-Denkmünze, gestiftet am 17. März 1863 von Wilhelm I., mit den Jahreszahlen 1813, 1814, 1815; so wie eine Kriegsdenkmünze für den Feldzug von 1864, gestiftet am 10. November 1864; eine Landwehr-Auszeichnung, gestiftet am 16. Jan. 1842; eine Krönungs-Medaille, gestiftet am 22. März 1862; die Hohenzollernsche Medaille, gestiftet am 22. Jan. 1852. — Einen Hohenzollernschen Hausorden, Ehrenkreuz in 3 Klassen (mit Schwertern); eine goldene Ehren-Medaille des Hohenzollernschen Hausordens; eine Hohenzollernsche silberne Verdienst-Medaille. — Der Hannoversche St. Georgs-Orden. — Der Hannoversche Guelphen-Orden, Großkreuz, Commandeur I. Klasse, Commandeur II. Klasse, Ritter 3. Klasse, Inhaber 4. Klasse. — Der Hannoversche Ernst-August-Orden, Großkreuz, Commandeur I. Klasse u. s. w. ebenso. — Das Verdienstkreuz des Ernst-August-Ordens, in 2 Klassen. — Die Hannoversche goldene und silberne Verdienst-Medaille. — Das Hannoversche Wilhelms-Kreuz. — Die Hannoversche goldene Wilhelms-Medaille. — Das Hannov
gemeine Ehrenzeichen. — Die Ha
Rettungs-Medaille. — Die Ha
goldene Ehrenmedaille für K
Wissenschaft. — Der Kurhess
wen-Orden. — Der Kur
Wilhelms-Orden, Großkreu
mandeur I. Klasse, Commandeur
Ritter 3. Klasse, Inhaber 4.
Der Kurhessische Eiserne Helm.
Kurhessische Militär-Verdienst-O
Der Nassauische Hausord
Goldenen Löwen. — Der Mi
Verdienst-Orden Adolph's von
Groß-Comthur I. Klasse, Comthur
Ritter 3. Klasse, Inhaber 4. K
Schwertern).

**Stände-Mitglieder.** Die Volksv
besteht aus einer ersten K
Herrenhaus genannt, 307 M
zusammengesetzt aus den vom K
berufenen Prinzen des königl. Hau
Mitgliedern mit erblicher Be
(Fürsten beider Hohenzollernscher L
14 ehemals reichsständischen Häu
den Fürsten zu Hohenlohe-Oehrin
Prinzen Biron von Curland und
lohe-Schillingsfürst, die Grafen Do
Arnim-Boitzenburg, v. d. Asseburg
stein, v. Redern, in Summa 64),
4 großen Landes-Aemtern im K
Preußen, aus Mitgliedern, die ein b
königl. Vertrauen berufen (89),
Mitgliedern, in Folge von Präsent
rufen (3 aus Stiftern, 7 Grafen,
ausgezeichneten Geschlechtern mit
Grundbesitz, 84 mit altem und b
Grundbesitze, 9 von den Universit
von Städten Gewählte). Ferner a
zweiten Kammer oder dem
der Abgeordneten, 417 Mitgl
Auf je 250 Seelen der Bevölkeri
ein Wahlmann gewählt, und dies
die Abgeordneten.

Neben der allgemeinen Landesv
bestehen Provinzial-, Com
und Kreisstände; sie sind Ab
der Rittergutsbesitzer, der Städte
platten Landes. Für mehrere Pro
noch ein besonderer Fürsten- und
stand abgetrennt. Die ersteren be
Anordnungen und Gesetzesvorschl
zweiten verwalten die gemeins
Vermögensangelegenheiten des Co
verbandes; die letzteren, unter de
rathe, beschließen über das, was
als Commune angeht, der sich u
Amtsvorsteher u. s. w. nebst dem
selbst verwaltet. Als communalständ
bände, die sich regelmäßig versammeln
setzlich angeordnet: der C.-Ldtg. in
für die Altmark; der C.-Ldtg. zu B
die Kurmark, d. h. die Mittelmark

kreisen Beeskow-Storkow, Jüterbogk, Belzig, Ukermark, Prignitz; der C.-Ldtg. in Küstrin für die Neumark; der C.-Ldtg. in Lübben für die Nieder-Lausitz; der C.-Ldtg. in Stettin für Hinter-Pommern und Alt-Vorpommern; der C.-Ldtg. zu Stralsund für Neu-Vorpommern.

Die oberste berathende Behörde ist der Staatsrath, 1817 eröffnet; die Ausführung der Regierungs-Maßregeln geht zunächst vom Staats-Ministerium aus. Dasselbe besteht aus: 1) dem Präsidenten des Staats-Ministeriums; 2) dem Minister des Handels, der Gewerbe und des öffentlichen Unterrichts; 3) dem Justiz-Minister; 4) dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; 5) dem Kriegs-Minister; 6) dem Finanz-Minister; 7) dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten; 8) dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten; 9) dem Minister des Innern; 10) dem Minister des königl. Hauses. Unmittelbar unter dem Staats-Ministerium stehen: das Central-Direktorium der Vermessungen für den Preußischen Staat, der Disciplinarhof für nicht richterliche Beamte, die Ober-Examinations-Commission für den Geschäftskreis der Regierungen, das literarische Büreau des Staats-Ministeriums, das Institut des Preußischen Staats-Anzeigers, die Redaction der Gesetz-Sammlung, die Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei. Unter dem Präsidenten des Staats-Ministeriums stehen: die General-Commission in Angelegenheiten der königl. Orden, die Staats-Archive, und zwar das Geheime Staats-Archiv zu Berlin und die 17 andern (zu Königsberg, Stettin, Breslau, Magdeburg, Münster, Coblenz, Düsseldorf, Aurich, Fulda, Hanau, Hannover, Idstein, Marburg, Osnabrück, Posen, Schleswig, Sigmaringen); ferner das Gesetzsammlungs-Debit-Comtoir. — Das **Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten** hat zu Organen die Botschafter, Gesandten, Minister-Residenten, Geschäftsträger und Legations-Secretäre, deren 25 kaiserlich deutsche und 12 königl. preußische sind.*) Die im Auslande angestellten Beamten für die Handels-Angelegenheiten sind: 17 General-Consuln**), 318 Consuln, 164 Vice-Consuln (47 derselben in Großbritannien) und 66 Consular-Agenten. Aus anderen Staaten befinden sich in Berlin 35 Gesandtschaften und Residenturen, und in Preußischen Städten 286 Consular-Beamte. — Vom **Justiz-Ministerium** ressortiren: das Ober-Appellations-Gericht in Berlin, die Justiz-Prüfungs-Commission. — Das **Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten** zerfällt in 4 Abtheilungen: für die Eisenbahnen, für die Verwaltung des Bauwesens (davon ressortiren: die technische Bau-Deputation, die Bau-Akademie und das Beuth-Schinkel-Museum); für Handel und Gewerbe (davon ressortiren: die technische Deputation für Gewerbe, die Gewerbe-Akademie zu Berlin, die polytechnische Schule zu Hannover, die zu Aachen, die Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, die königl. Eichungs-Inspectoren, die Navigationsschulen, die Provinzial-Gewerbeschulen); für Berg-, Hütten- und Salinenwesen. — Das **Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten** hat 3 Abtheilungen: für die geistlichen Angelegenheiten, für die Unterrichts- und für die Medicinal-Angelegenheiten. Seine Organe sind in den Provinzen die Consistorien, Provinzial-Schul-Collegien und Regierungen, Von ihm ressortiren: die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, die Akademie der Künste zu Berlin und in den Provinzen, die königl. Museen in Berlin, das Rauch-Museum, die königl Bibliothek, die Sternwarte, der botanische Garten, die Universitäten, die Prediger-Seminare in Frauendorf und Wittenberg, die Seminarien für gelehrte Schulen in Berlin, Königsberg, Stettin und Breslau, das Institut für Kirchenmusik in Berlin, die Charité; der literarische, der musikalische und der artistische Sachverständigen-Verein; die königl. Hof-Apotheken-Commission). — Vom **Ministerium des Inneren** hangen ab: in Berlin die statistische Central-Commission, das statistische Büreau mit dem meteorologischen Institute; das Polizei-Präsidium (die umfangreichste Behörde in Preußen); anderwärts das Dom-Capitel zu Brandenburg und die ritterschaftlichen Credit-Institute. — Das **Finanz-Ministerium** hat 4 Abtheilungen: für die Verwaltung der indirecten Steuern und Zölle; für die Verwaltung der directen Steuern, für das Etats- und Kassenwesen, für Domänen und Forsten. Ihm sind untergeordnet: die Seehandlung, das königl. Leihamt, die Haupt-

*) Brasilien, Brüssel, Chile, China, Columbien, Constantinopel, Ecuador und Peru, Florenz, Griechenland, Haag, Japan, Kopenhagen, Laplata-Staaten, Lissabon, London, Madrid, Mexico, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Paris, Petersburg, Schweiz, Stockholm, Uruguay, Venezuela. Wien. — Preußische sind in: Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Oldenburg, Rom, Sachsen, Thüringische Staaten, Württemberg.

**) Alexandria, Belgrad, Bukarest, Genua, Havana, Kopenhagen, Livorno, London, Neapel, New-York, Odessa, Riga, Stockholm, Triest, Valparaiso, Warschau.

verwaltung der Staatsschulden und damit im Zusammenhange die Staatsschulden-Tilgungskasse, die Controle der Staatspapiere, die Staatsdruckerei, die Staatsschulden-Commission zu Berlin. Unter der Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern stehen: das Haupt-Stempel-Magazin, das Stempel-Fiscalat und die Erbschafts-Stempel-Verwaltung für Berlin, das Stempel-Fiscalat für den Regierungsbezirk Potsdam, das Hauptsteueramt für inländische Gegenstände in Berlin, das für ausländische. Unter der Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern stehen: die Grundsteuer-Entschädigungs-Commission, die Direction für die Verwaltung der directen Steuern in Berlin, die Einschätzungs-Commission für die klassificirte Einkommen-Sreuer. Unter der Abtheilung des Etats- und Kassenwesens stehen die General-Lotterie-Direction, die Münze, die General-Direction der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt und die Haupt-Buchhalterei. Unter der Abtheilung für Domänen und Forsten: die Forst-Akademien zu Neustadt-Eberswalde und zu Münden. — Das Kriegs-Ministerium ist, außer der Central-Abtheilung, in zwei verschiedene Departements getheilt: das allgemeine Kriegs-Departement (5 Abtheilungen: 2 für die Armee-Angelegenheiten, für die Artillerie, Ingenieur-Angelegenheiten, nebst 1 für die persönlichen Angelegenheiten) und das Militär-Oekonomie-Departement (4 Abtheilungen: für das Etats- und Kassenwesen, für die Natural-Verpflegungs-Angelegenheiten, für die Bekleidungs-, Feld-, Equipage- und Train-Angelegenheiten, für das Servis-Wesen, unmittelbar unter dem Kriegs-Minister, und 1 für das Invaliden-, 1 für das Remonte-Wesen und die Militär-Medizinal-Abtheilung. Dazu kommt die Ober-Examinations-Commission im Kriegs-Ministerium. Aber außerdem ist die Anzahl der Militär-Behörden noch groß: eine Remonte-Inspection, das General-Auditoriat, die General-Militärkasse, welchen wiederum untergeordnet sind: die Ober-Studien-Commission, die Kriegs-Akademie, die General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens. Davon ressortiren: die acht Kriegsschulen zu Potsdam, Anklam, Neiße, Erfurt, Hannover, Kassel, Engers, Metz; das Cadettenhans zu Berlin und die sechs in den Provinzen zu Kulm, Potsdam, Wahlstatt, Bensberg. Plön, Oranienstein; die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule; die Inspection der Infanterie-Schulen, nämlich der Unterofficier-Schulen zu Potsdam, Weißenfels, Jülich, Bieberich und Ettlingen; die Militär-Schießschule zu Spandau; die Militär-Roßarzt-Schule zu Berlin, das Directorium des Potsdamschen großen

Militär-Waisenhauses; das Mi
ziehungs-Institut zu Annaberg, die
Turn-Anstalt. Ferner das ganze
Medizinal-Wesen, das medizinisch-c
Friedrich-Wilhelms-Institut und
zinisch-chirurgische Akademie für das
Die Landes-Vertheidigungs-Comm
Berlin, das General-Artillerie-C
Berlin, die Artillerie-Prüfungs-Co
die Artillerie-Schießschule in Berli
Artillerie-Depots in den Festunge
Berlin, Breslau, Schweidnitz, N
Hannover, Stade, Münster, Kasse
die Artillerie-Werkstätten in Danzi
dau und Deutz; die Pulverfab
Spandau und bei Neiße; die Gesch
in Spandau; das Feuerwerks-Lab
in Spandau; die Gewehrfabriken i
Spandau, Erfurt, und die Gew
sions-Commissionen zu Sömme
Suhl; das Ingenieur-Comité in
das Modellhaus für Festungs-Mo
Militär-Intendanturen der 15
Corps; die Proviant-Aemter, 18
Magazine, 41 Depot-Magazine,
Garnison- und Lazareth-Verwaltu
14 Montirungs-Depots; die
sicherungs-Anstalt für die Armee
Marine. — Unter dem Mini
für die landwirthschaftlich
gelegenheiten stehen: das die
Deputation bildende Landes-
Collegium, das Revisions-Colleg
Landes-Cultur-Sachen, das landw
liche Lehr-Institut in Berlin und
anstalten zu Hofgeismar und
die land- und staatswirthschaftlich
mien zu Eldena bei Greifswald, z
bei Oppeln und zu Poppelsdorf
die Thierarznei-Schule zu Berlin
landwirthschaftliche Museum; die
Lehranstalt zu Sanssouci; die Lan
schule in Potsdam; das Haup
Trakehnen bei Gumbinnen; das
Wilhelms-Gestüt bei Neustadt a.
Hauptgestüt Graditz bei Torgau;
Landgestüte: das littauische, das
burgische zu Lindenau bei Neusta
das westpreußische zu Marienwer
sächsische zu Döhlen bei Torgau,
sische zu Leubus bei Maltsch, das
zu Zirke, das westfälische zu War
Münster, das rheinische zu Wick
hannoversche zu Celle, das hessen-n
zu Dillenburg, das schleswig-hols
Plön — Das Ministerinm de
lichen Hauses verwaltet den K
commiß-Fond, den Krontresor,
Fideicommiß-Güter. Unter ihm
Herolds-Amt, das königl. Haus-A
Hofkammer der königl. Familiengü
sind: 4 in Brandenbnrg (die H
Wusterhausen und Rheinsberg);
Kronprinzen gehörenden, dem N

des Königs unterliegenden Güter Paretz, Falkenrahde und Uetz; das Kronfideicommiß-Gut Bornstädt-Lindstädt nebst Gallin. 2 in Pommern: das Amt Schmolsin und das Krontresorgut Papenzin; 2 in Posen: die Herrschaft Zerkow und das Amt Podstolice mit Vorwerk Chwalszyce; 11 in Schlesien: die Aemter Gramschütz, Simbsen, Wegerdane, Obisch, Tüppendorf, Groß-Schwein, Klein-Logisch, Oelse, Fürstenau, Ober-Thomaswaldau mit Vorwerk Schwiebendorf, Rothsürben mit den Vorwerken Sattlau und Sorge, Herrschaft Siegersdorf mit den Pachtvorwerken Schloßgut, Ober-Siegersdorf, Ober-Tschirne, Mittel-Tschirne und Carlshof, Herrschaft Karmunkau mit 5 Pachtvorwerken; Forstrevier Arnsberg (Liegnitz) mit den Grundstücken des Gutes Buschvorwerk und Holländerei bei Schmiedeberg; 6 in Sachsen: die Aemter Niegripp, Wermlitz, Neblitz, Gladau und Heinrichsberg, Gut Burg-Salzwedel. Ferner die prinzlichen Familien-Fideicommiß-Güter Frauendorf in Brandenburg und Flatow und Krojanke in Westpreußen.

**Immediat-Behörden** neben den Ministerien sind: die Preußische Bank, im Jahre 1765 gegründet; ihre Betriebsmittel*) bestanden Ende 1873, mit Ausschluß der Banknoten, in einem Stamm-Capital von 20 Mill. Thlrn., wozu noch der jetzt bis auf 6 Mill. angewachsene Reservefond und die ihr unter Staatsgarantie überwiesenen Depositen der Gerichte und milden Stiftungen im Betrage von 29.006.300 Thlrn. treten. Darunter befinden sich 27.028.150 Thlr. Depositen für Gerichte und milde Stiftungen. Durchschnittlich waren a. 1873 an Depositen-Geldern 28.710.125 Thlr. belegt. Sie hat das Recht einer unbeschränkten Noten-Emission und arbeitet mit 165 in allen Provinzen des Staates vertheilten Filial-Anstalten (Comtoiren, Commanditen, Agenturen und Waarendepots), von denen die in Brandenburg direct von der Hauptbank in Berlin ressortirt. Ein Bank-Directorium ist in Breslau, und davon ressortiren 4 Agenturen; Bank-Comtoire haben 7 Städte, und davon ressortiren 3 Commanditen, 41 Agenturen und 25 Waarendepots; Bank-Commanditen haben 36 Städte, und daven ressortiren eine Commandite, 47 Agenturen und 3 Waarendepots. — Die gesammten Geschäfts-Umsätze der Bank waren, die privilegirten Lombard-Darlehne nicht mitgerechnet,

Ende 1870: 3.333.414.400 Thlr,
" 1871: 3.978.912.600 "
" 1872: 5.991.467.000 "
" 1873: 8.166.822.200 "

Ende 1873 war der Noten-Umlauf auf 299 513 000 (durchschnittlich a. 1873: 290.490.180 Thlr.). Die Baarbestände betrugen Ende 1873: 234.403.000 (1873 durchschnittlich 223.610.400) Thlr. — Außer der Preußischen Bank, welche in dem Verkehrsleben Preußens etwa eine ähnliche Stelle einnimmt, wie die Bank von England in Großbritannien, arbeiten in den verschiedenen Provinzen noch 8 Privat-Actien-Banken, deren jede zu einer Noten-Emission von 1 Mill. Thlr. berechtigt ist, und ferner Hunderte von Banquiers. —

Der evangelische Ober-Kirchenrath, auf welchen der König seine Würde eines summus episcopus übertragen; unmittelbar unter ihm steht das Central-Diakonissenhaus Bethanien in Berlin, und das Kloster zum heiligen Grabe in der Ost-Prignitz, unter ihm und dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten die Domkirche in Berlin, das Dom-Candidaten-Stift, und das Prediger-Seminar zu Wittenberg und das in dem Hause Schönsicht zu Frauendorf bei Stettin. — Die Ober-Rechnungs-Kammer und der Rechnungshof des Deutschen Reiches, in Potsdam, welche die Rechnungen der Ministerien, Centralstellen und Provinzial-Behörden aller Arten revidiren.

**Communal-Behörden.** Jede Provinz hat ein Collegium mit 2 bis 5 Abtheilungen, deren jeder ein Ober-Regierungs-Rath vorsteht; in den westlichen Theilen nur 2 Abtheilungen, weil dort keine Domänen sind. — Viele größere Städte, ohne erhebliches Landgebiet, bilden eigene Kreise: Königsberg, Danzig, Posen, Stettin, Breslau, Berlin, Potsdam, Frankfurt, Magdeburg (4), Halle, Münster, Köln, Trier, Aachen, Elberfeld, Barmen 2c. — Nach der Städte-Ordnung ist die ausführende Behörde der Magistrat; alle Beschlüsse in Betreff des Vermögens der Commune gehen von den Stadtverordneten aus. Diese werden auf 6 Jahre von den Bürgern gewählt, und zwar 12 bei weniger als 2500 Einwohner, aber jedesmal 6 mehr, wenn die Einwohnerzahl um 2500, 5000, 10.000, 10.000, 20.000, 20.000, 20.000, 30.000, weiterhin (bei mehr als 120.000 Einw.) um 50.000 Einw. steigt. Alle 2 Jahre scheidet 1/3 der Mitglieder aus. Der Magistrat besteht aus 1 Bürgermeister, einem 2ten Bürgermeister und aus Schöffen (Stadträthen, Rathsherren, Rathsmännern) und, wo es nöthig ist, aus (immer besoldeten) Syndikus, Kämmerer, Schulrath, Baurath u. s. w. Bei 2500 Einwohnern hat er 2 Schöffen, aber jedesmal 2 mehr, wenn die Einwohnerzahl um 7500, 20.000, 30.000, 40.000 und fernerhin

—

*) Gütige Privat-Mittheilungen des Chefs des Hauptbank-Directoriums.

um 50.000 Einwohner steigt. — Der beigeordnete Bürgermeister und die Schöffen werden auf 6 Jahre, der Bürgermeister und die besoldeten Beamten auf 12 Jahre durch die Stadtverordneten gewählt. Alle 3 Jahre scheidet die Hälfte der Schöffen aus, die aber wieder gewählt werden können.

**Justiz.** Der oberste Gerichtshof ist das Ober-Tribunal in Berlin; in den Provinzen sind die Appellations-Gerichte die Haupt-Gerichts-Behörden. Diese sind: für die Provinz Preußen das ostpreußische Tribunal zu Königsberg, das Appellations-Gericht zu Insterburg und das zu Marienwerder; für Posen das in der Stadt Posen und in Bromberg; für Brandenburg das Kammergericht zu Berlin für den Regierungsbezirk Potsdam und das Appellations-Gericht zu Frankfurt a. d. O.; für Pommern in Stettin, Köslin und Greifswald; für Schlesien in Breslau, Glogau und Ratibor; für Sachsen in Magdeburg, Naumburg a. S. und Erfurt; für Schleswig-Holstein das zu Kiel; für Hannover das in Celle; für Hessen-Nassau das in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Kassel; für Westfalen in Münster, Paderborn, Hamm und Arnsberg; für die Rheinprovinz das Justiz-Departement des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein, unmittelbar unter Aufsicht des Justiz-Ministers; ihm untergeordnet sind die Kreisgerichte zu Altenkirchen, Neuwied und Wetzlar, und zwar gilt hier (für 32,77 Q.-M. mit 156.500 Bewohnern) das gemeine deutsche Recht; — und der Appellations-Gerichtshof zu Köln, in dessen Bezirk (433,43 Q.-M. mit 2.626.302 Einwohnern) der Code Napoléon gilt, mit 9 Landgerichten (Aachen, Bonn, Kleve, Coblenz, Düsseldorf, Elberfeld, Köln, Saarbrücken, Trier), 125 Friedensgerichten und 7 Handelsgerichten. — Die Untergerichte unter den Appellations-Gerichten sind die Kreisgerichte, welche mehrfach mit den landräthlichen Kreisen übereinstimmen (indeß sind, mit Weglassung der Rheinprovinz, 34 landräthliche Kreise mehr, als Kreisgerichte), Stadtgerichte, Handelsgerichte u. s. w. Die Einnahmen des Justiz-Ministeriums belaufen sich auf 14.175.000 Thlr.

**Steuern.** Für die Erhebung der indirekten Steuern, d. h. der Ein-, Aus- und Durchgangszölle, der Mahl- und Schlachtsteuer, der Salzsteuer, der Abgaben auf Wein, Bier, Branntwein, Tabak, Rübenzucker u. s w. besteht in jeder Provinz eine besondere Provinzial-Steuer-Direktion unter einem besonderen Direktor; die Provinz Preußen, ehemals aus 2 Provinzen bestehend, hat 2 dergleichen, eine für Ost- und eine für West-Preußen, so daß deren 12 vorhanden sind; die 13. ist die General-Steuer-Direktion zu Berlin, unter welcher auch das Haupt-Steuer-Amt zu Berlin und die in der Provinz Brandenburg von den Regierungen verwaltete Abgaben-Einnahme steht. Die Unter-Behörden sind die Haupt-Zoll-Aemter, für die Einnahme der Ein-, Aus- und Durchgangszölle. Die übrigen indirekten Steuern gehen bei den Haupt-Steuer-Aemtern ein. In West-Preußen bestehen noch 2 besondere Haupt-Salzämter. Außerdem gibt es eine Anzahl von Neben-, Zoll- und Steuer-Aemtern, welche kleinere Erhebungsstellen sind. — Während von 1811 bis 1814 der Beitrag für die Staats-Einnahmen pro Kopf noch nicht 4 Thlr. betrug, belief er sich 1858 auf mehr als 7 Thlr. — Die direkten Steuern, 43.773.000 Thlr., sind: die Grundsteuer, 13.060.000 Thlr., die klassificirte Einkommensteuer, 7.149.000 Thlr., die Gebäudesteuer, 4.959.000 Thlr., die Klassensteuer, 10.848.000 Thlr., eine Art Einkommensteuer von etwa 2%, von solchen erhoben, deren jährliches Einkommen unter 1000 Thlr. ist, und die in 3 Klassen getheilt sind; davon ausgenommen sind Arme, Kinder und Alte, Soldaten im activen Dienste, und die Bürger größerer Städte; die Gewerbesteuer, 5.591.000 Thlr.; die Eisenbahnsteuer, von der jährlichen Dividende erhoben, 2.042.000 Thlr. Indirekte Steuern (22.065.000 Thlr.) sind die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben; die Branntwein-, Malz-, Runkelrüben-, Stempelsteuer; die Schlacht- und Mahlsteuer, vom Mehl und Fleische an den Thoren von 83 Städten (statt der Klassensteuer) erhoben; die Chausseegelder; die Brücken- und Hafengelder. Lotterie 1.341.800, Seehandlung 1.950.000, Bank 2.281.000, Münzen 363.600, Staatsdruckerei 377.800 Thlr. u. s. w. Die Gesammt-Einnahmen des Finanz-Ministeriums belaufen sich auf 125.636.101 Thlr.

**Kirche, Schule u. s. w.** Die überwiegende Zahl der Bewohner Preußens gehört der evangelischen Kirche an, einschließlich der Alt-Lutheraner und Mährischen Brüder, die kleinere der katholischen, wie die Tabelle zeigt. Für die evangelische Kirche hat jede Provinz ein Consistorium; dessen Organe sind die Superintendenten. — Die katholische Kirche hat 2 Erzbisthümer, 1 in Köln und 1 in Gnesen-Posen, einen fürstbischöflichen Stuhl, in Breslau, 10 Bisthümer, zu Kulm, Hildesheim, Osnabrück, Münster, Paderborn, Fulda, Limburg a. d. Lahn, Trier, Freiburg (Hohenzollern). Außerdem stehen die Grafschaft Glatz unter dem Fürst-Erzbischof zu Prag, der Distrikt Katscher unter dem Fürst-Erzbischof zu Olmütz. Demnach sind 6 Erzbisthümer zu berücksichtigen; 6 Bisthümer sind vorhanden. 1867 waren in Procenten

| | evangel. | kathol. | jüdisch. | andere. |
|---|---|---|---|---|
| denburg | 95,611 | 2,558 | 1,439 | 0,342 |
| en . . | 93,457 | 5,976 | 0,288 | 0,279 |
| ern . | 97,137 | 0,983 | 0,903 | 0,977 |
| en . . | 70,920 | 27,061 | 1,279 | 0,740 |
| land . | 24,505 | 74,214 | 1,071 | 0,210 |
| . . . | 32,838 | 62,638 | 4,161 | 0,263 |
| ilen . | 45,045 | 53,872 | 0,998 | 0,085 |
| ien . . | 47,732 | 50,528 | 1,278 | 0,462 |
| | 60,872 | 37,371 | 1,335 | 0,422 |

niten*) zählt man 13.786, über- eilt, nur in den Weichsel-Niede- (im Regierungsbezirk Danzig und rungsbezirk Marienwerder) und im refeld sind sie zahlreich. — Juden 325.540; in der Provinz Posen ist : Mensch ein Jude, in Berlin der den Rheinlanden der 93ste, in der 356ste — Unter dem Militär 864: 157.364 Evangelische, 77.451 tholische, 8 Griechen, 43 Dissidenten, den u. s. w., 5 anderen Bekennt-nisses. — Die Zahl der Kirchen und gottesdienstlichen Orte war 1865 für die Protestanten 9514, mit 6405 Geistlichen; für die Katholiken 8115, mit 6706 Pfarrern, Caplänen und Vicarien. Die Mennoniten haben 31 Versammlungshäuser; es gibt 5 griechische Kirchen und 1029 Synagogen, 41 freie Gemeinden.

In Preußen sind im Volke mehr Schulkenntnisse verbreitet als irgend anderswo; es wird mit Strenge darauf gehalten, daß fast jedes Kind eine Schule besucht. Unter 6,19 Einwohnern ist 1 Schulkind (in den deutschen Provinzen Oesterreichs unter 6,48; in der Lombardei und Venedig unter 7,11; in Belgien unter 9,79; in Frankreich unter 10,56); unter 100 Einwohnern sind 17 schulpflichtige Kinder, also sollten unter 5,88 Einwohnern 1 Schulkind sein, wenn alle die Schule besuchten. — Die höhere Klasse von Schulen (nach den Elementarschulen) ist die der höheren Bürgerschulen und Realschulen. Von Gelehrten-Schulen unterscheidet man 30 Pro-Gymnasien und 220 Gymnasien mit 3242 Lehrern und 57.171 Schülern. — 79 Realschulen erster und 16 Realschulen zweiter Klasse, nebst 85 höheren Bürgerschulen.

| | auf Bewohner | Schüler höherer Anstalt. | auf Bewohner | Gymnasiast. | auf Bewohner | Realschüler. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ndenburg kam . . . | 182 | 1 | 311 | 1 | 438 | 1 |
| ßen kam . . . . . | 234 | 1 | 342 | 1 | 738 | 1 |
| mern kam . . . . . | 260 | 1 | 345 | 1 | 1048 | 1 |
| ißen kam . . . . . | 284 | 1 | 417 | 1 | 893 | 1 |
| inland kam . . . . | 291 | 1 | 462 | 1 | 779 | 1 |
| n kam . . . . . . | 291 | 1 | 419 | 1 | 945 | 1 |
| tfalen kam . . . . . | 298 | 1 | 401 | 1 | 1213 | 1 |
| lesien kam . . . . . | 307 | 1 | 401 | 1 | 1316 | 1 |
| | 262 | 1 | 337 | 1 | 817 | 1 |

Sommer 1872 waren an den Preußischen Gymnasien (siehe pag. 205 ff.) beschäftigt:

| | Ober- u. ord. Lehrer. | Wissensch. Lehrer. | Technisch Lehrer. | Ortsgeistliche. | Probe-Cand. | a. d. Vorschule. | Schülerzahl. | d. Vorschulen. | evangelisch. | katholisch. | Dissident. | Juden. | in d. Vorschule evangelisch. | katholisch. | Dissident. | Juden. | Ausländer. | Bestand Mich. 1872. | d. Vorschule. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| . | 2306 | 278 | 391 | 133 | 160 | 214 | 61.541 | 8570 | 41.327 | 14.327 | 7 | 5320 | 6835 | 781 | 4 | 950 | 1059 | 54.312 | 6364 |
| . | 157 | 40 | 40 | 32 | — | 11 | 3529 | 353 | 1782 | 1426 | — | 321 | 268 | 28 | — | 57 | 40 | 3065 | 281 |
| . | 978 | 141 | 198 | 60 | 66 | 127 | 29.482 | 5700 | 23.344 | 3200 | 44 | 2894 | 4540 | 464 | 11 | 685 | 862 | 26.499 | 4846 |
| | 433 | 75 | 87 | 36 | — | 77 | 10.794 | 2845 | 8456 | 1743 | 4 | 591 | 2377 | 342 | 3 | 123 | 25 | 9671 | 2545 |
| | 3874 | 534 | 716 | 261 | 226 | 429 | 105.346 | 17.468 | 74.909 | 20.696 | 55 | 9126 | 14020 | 1615 | 18 | 1815 | 1986 | 103.547 | 13.536 |

Menno Simons, geboren im Dorfe Witmarsum in Friesland, sammelte 1536 die Wiedertäufer nden, welche strenge Kirchenzucht hielten; sie verwarfen die Klage vor Gericht, Eid, Krieg heidung.

Für Gymnasien und Realschulen gibt der Staat im Jahre 1874: 1.248.674 Thlr.; für die Schullehrer-Seminare und die Präparanden-Anstalten 744.794 Thlr.; für die Elementarschulen 3.447.676 Thlr.; für die Universitäten 1.424.992 Thlr. — Im günstigsten Falle erlangt 1% der männlichen Jugend im Alter von 10 bis 24 Jahren eine Schulbildung, welche befähigt, eine höhere Stellung einzunehmen, die eine Gymnasialbildung voraussetzt. — Man zählt: 97 Mönchsklöster mit 740 Mitgliedern und 236 Novizen und Laien; 736 Nonnenklöster mit 5086 Mitgliedern und 861 Novizen und Laien.

Außer den Bibliotheken bei jeder der Universitäten ist zu Berlin die königl. Bibliothek mit mehr als 710 000 Bänden und etwa 15.000 Manuskripten zu nennen.

Die Akademie der Künste, am 1. Juli 1699 gestiftet, hat 120 ordentliche Mitglieder, wobei 80 auswärtige, 5 außerordentliche und 28 Ehren-Mitglieder. Für sie sind 79.100 Thlr. ausgesetzt; für die Kunst-Akademien zu Düsseldorf, Königsberg, Kassel und Hanau 19.610, 9660, 8052 und 4760 Thlr.; für sonstige Kunst- und wissenschaftliche Institute 201.563 Thlr. Unter der Akademie der Künste stehen die Kunst- und Baugewerkschulen zu Magdeburg, Erfurt, Breslau, Danzig, Königsberg. — Die königl. Kunst-Museen zu Berlin kosten dem Staate 1874: 184.895 Thlr. — Die Bau-Akademie und die technische Gewerbe-Akademie, die für dasselbe vorbereitenden 30 Provinzial-Gewerbeschulen, die gewerblichen Zeichenschule zu Magdeburg, Köln, Elberfeld, Halle, Görlitz, Kassel, Kottbus, Breslau u. s. w., die Webeschulen in Mühlheim a. Rhein, Krefeld, Einbeck, Grünberg, Spremberg, nebst der Webe- und Musterzeichenschule zu Elberfeld, so wie 265 Handwerker-Fortbildungs-Anstalten (88 in Westfalen) mit 20.583 Schülern; die Baugewerbeschule zu Berlin (für Handwerker im Winter), die chemische Lehranstalt in Elberfeld, die Mädchengewerbeschule in Brieg, stehen unter dem Handels-Mini[...] 34 Ackerbauschulen, 3 Wiesenbau[...] Gärtner-Lehranstalten (Koschmin, [...] und Althof-Ragnit), 1 Landes[...] (Potsdam), 1 Flachsbauschule, [...] schulen, 3 landwirthschaftliche W[...] stehen unter dem Landwirthschaftli[...] sterium. — Außerdem bestehen [...] deren Lehranstalten: die Al[...] Kriegs-Akademie zu Berlin, [...] schaftlichen Ausbildung von Offi[...] 1816 errichtete vereinigte Artill[...] Ingenieurschule zu Berlin [...] Ministerium pag. 262). — Heb[...] Lehr- und Entbindungs-[...] befinden sich in Gumbinnen, Dan[...] Frankfurt a. O., Stettin, Oppeln[...] burg, Wittenberg, Erfurt, Paderb[...] Berlin, Breslau, Hannover, [...] Celle, Aurich. — 18 Taubst[...] Anstalten in Berlin, Breslau, [...] Liegnitz, Ratibor, Erfurt, Posen[...] berg in Pr., Angerburg, Marien[...] berstadt, Hildesheim, Osnabrück, [...] Schleswig, Schneidemühl, Stade[...] fels; 1858 zählte man 13.297 Ta[...] 1 auf 1334 Menschen, die meist[...] Provinz Preußen. — 16 Blin[...] stalten sind in Barby, Berlin, [...] Bromberg, Erfurt, Hannover, [...] Soest &c. (s. pag. 218) mit 549 [...]

Die Zahl der Wohlthä[...] Anstalten ist groß; für sie und d[...] häuser (78.928 Thlr.) gibt [...] 625.810 Thlr. Oeffentliche [...] Anstalten waren im Jahre 185[...] den: 370 (83 in größeren St[...] Privat-Anstalten 314, in welche[...] Kranke verpflegt wurden. 186[...] 859 und darin wurden 317.3[...] verpflegt. — Die Gesammtzahl [...] theken 1871 war 2295; die Zahl [...] 7635. Danach kommt 1 Arzt [...] Einwohner und 1 Apotheke a[...] Einwohner. — 351 Orte von [...] 2000 Einwohnern sind ohne [...] 600 Orte haben Aerzte, aber [...] theke, 60 Orte haben eine Apot[...] keinen Arzt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin zählte | 53 | Apotheken und | 769 | Aerzte | (1871), |
| Breslau | 18 | „ „ | 194 | „ | „ |
| Barmen-Elberfeld | 13 | „ „ | 53 | „ | „ |
| Köln-Deuz | 19 | „ „ | 118 | „ | „ |
| Frankfurt a. M. | 11 | „ „ | 102 | „ | „ |
| Königsberg | 12 | „ „ | 130 | „ | „ |
| Magdeburg | 9 | „ „ | 74 | „ | „ |
| Danzig | 11 | „ „ | 65 | „ | „ u. [...] |

1849 wurden 776.882 Arme unterstützt, 567.659 als Almosen-Empfänger in offener Armenpflege und 209.223 in geschlossenen Instituten, im Ganzen mit 5.481.317 Thlr., davon 2.361.863 und 603.390 Thlr. baar. Aus Communal-Mitteln und anderen öffentlichen Fonds wurden 3.327.143 Thlr. aus Stiftungen und Fundationen 1.316.943 Thlr. und Privat-Wohlthätigkeit 737.231 T[...] steuert.

In 60 großen Städten 1 Armer a[...]
in 238 mittleren „ 1 „
in 672 kleinen „ 1 „
auf dem platten Lande 1 „

Staatshaushalts-Etat für 1874 und (in kleinen Ziffern) 1873.

## Einnahme.

| | Brutto-Einnahmen. Thlr. | | Betriebs-Ausgaben. Thlr. |
|---|---|---|---|
| Finanz-Ministerium. | | | |
| 1) Domänen . . . . . . . . . | 9.391.350<br>9.475.100 | 25.136.350<br>21.442.001 | 2.248.250<br>2.136.750 |
| 2) Forsten . . . . . . . . . . | 15.745.000<br>14.540.000 | | 9.014.000<br>7.562.000 |
| Erlös aus Ablösungen von Domänen-Gefällen und Verkäufen . . . | | 980.000<br>830.000 | |
| Davon ab die Rente für den Kron-Fideicommiß-Fonds von 2.573.099 Thlr., bleiben . . . . . . . | | 22.563.251 | 2.337.500<br>2.351.000 |
| 3) Directe Steuern . . . . . . . | | 43.773.000<br>46.056.000 | |
| Grundsteuer . . . . . . . . | 13.060.000<br>13.055.000 | | |
| Gebäudesteuer . . . . . . . | 4.959.000<br>4.867.000 | | |
| Klassificirte Einkommensteuer . . | 7.149.000<br>7.000.000 | | |
| Klassensteuer . . . . . . . . | 10.848.000<br>13.264.000 | | |
| Gewerbesteuer . . . . . . . | 5.591.000<br>5.462.000 | | |
| Eisenbahn-Abgabe . . . . . . | 2.042.000<br>2.343.000 | | |
| Direkte Steuern in Hohenzollern . | 80.550<br>79.617 | | |
| Verschiedene Einnahmen . . . . | 43.450<br>45.383 | | |
| 4) Indirecte Steuern . . . . . . | | | 7.125.500<br>6.883.000 |
| A. Reichssteuern . . . . . . .<br>Eingangs-Abgaben 1.788.000 Thlr.<br>Rübenzuckersteuer 404.690 "<br>Salzsteuer . . . 44.200 "<br>Tabacksteuer . . 17.530 "<br>Branntweinsteuer 1.858.680 "<br>Brausteuer . . 461.780 " | | 4.574.880 | |
| B. Für Preußische Rechnung . . . | | 17.490.120<br>21.995.000 | |
| Mahlsteuer . . . . . . . . | 1.773.000<br>1.750.000 | | |
| Schlachtsteuer . . . . . . . | 2.800.000<br>2.526.400 | | |
| Stempel- und Erbschaftssteuer . . | 10.000 000<br>10.000.000 | | |
| Antheil an der deutschen Wechselstempelsteuer . . . . . . . | 143.430<br>265.240 | | |
| Chausseegelder . . . . . . . | 1.505.000<br>1.525.880 | | |
| Latus | | 89.381.851<br>89.498.001 | 20.725.250<br>18.882.750 |

| | Brutto-Einnahmen. Thlr. | | Be… Aus… T… |
|---|---|---|---|
| Transport | | 89.381.851<br>89.493.001 | 20.72…<br>18.9… |
| Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Canalgefälle . . . | 618.000<br>646.350 | | |
| Verschiedene Gebühren . . . . . | 636.690<br>632.100 | | |
| 5) Lotterie . . . . . . . . . . | | 1.341.800<br>1.340.300 | 2…<br>… |
| 6) Seehandlungs-Institut . . . . . | | 1.950.000<br>2.500.000 | |
| 7) Preußische Bank . . . . . . . | | 2.281.000<br>2.002.000 | |
| 8) Münzen . . . . . . . . . . | | 363.000<br>344.000 | 2…<br>2… |
| 9) Staatsdruckerei . . . . . . . | | 377.800<br>328.700 | 2…<br>2… |
| 10) Allgemeine Finanz-Verwaltung, wobei Einnahme . . . . . . . | | 29.940.650<br>20.169.650 | |
| des vormalig. Staatsschatzes . . . . 6.224.000 Thlr.<br>Ueberschuß v. 1872 12.446.055 „<br>Zuschuß aus franz. Kriegskosten-Entschädigung . . . 8.000.000 „ | | | |
| Summa | | 125.636.101<br>117.007.651 | 21.2…<br>19.4… |
| III. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. | | | |
| 1) Allgemeine Verwaltung . . . . . | | .442.890<br>453.969 | |
| 2) Porzellan-Manufaktur . . . . . | | 186.000<br>158.000 | [1…<br>1… |
| 3) Berg-, Hütten- und Salinenwesen . | | 37.288.978<br>29.958.548 | 28.0…<br>22.8… |
| Bergwerke . . . . . . . . . . | 25.315.918<br>20.202.680 | | 17.9…<br>14.8… |
| Hüttenwerke . . . . . . . . . | 7.485.606<br>6.702.958 | | 7.1…<br>6.… |
| Salzwerke . . . . . . . . . | 1.743.876<br>1.674.660 | | 1.3…<br>1.1… |
| Bade-Anstalten . . . . . . . . | 46.310 | | … |
| Communion-Werke am Unterharze . | 683.105 | | 6… |
| Preußische und Schaumburgische Steinkohlenwerke bei Oberkirchen . . . | 451.000 | | 2… |
| Verschiedene Einnahmen . . . . . | 1.563.065<br>1.271.250 | | 6… |
| 4) Verwaltung der Eisenbahnen . . . | | 51.630.325<br>46.265.106 | 37.3…<br>42.8… |
| Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn . | 11.500.000 | | 7.8… |
| Verbindungsbahn bei Berlin . . . | 550.000 | | 3… |
| Ostbahn . . . . . . . . . . | 12.139.000 | | 7.8… |
| Westfälische Eisenbahn . . . . . | 3.658.000 | | 3.2… |
| Latus | | 89.548.193<br>76.836.623 | 65.5…<br>58.… |

[1]) incl. Zinsen und Schuldentilgung 45.444.664 Thlr.

| | | Brutto-Einnahmen. Thlr. | Betriebs-Ausgaben. Thlr. |
|---|---|---|---|
| Transport | | 89.548.193 | 65.570.823 |
| | | 76.835.623 | 53.452.068 |
| Saarbrücker Eisenbahn . . . . . | 3.350.000 | | 2.345.000 |
| Hannoversche Bahnen . . . . . . | 11.500.000 | | 7.919.000 |
| Frankfurt-Bebraer-Eisenbahn . . . | 1.608.000 | | 1.400.000 |
| Nassauische Bahn . . . . . . . | 2.500.000 | | 1.994.000 |
| Main-Weser-Bahn . . . . . . . | 3.000.000 | | 2.421.000 |
| Main-Neckar-Bahn . . . . . . | 125.165 | | 2529 |
| Wilhelmshaven-Oldenburger-Bahn . | 73.000 | | 1.663.986 |
| Betheiligung bei Privatbahnen . . | 1.615.510 | | 304.964 |
| Oberschlesische . . 797.868 Thlr. | | | |
| Köln-Minden . . 729.946 " | | | |
| Stargard-Posen . 87.696 " | | | |
| Verschiedene Einnahmen . . . . . | 11.650 | | |
| Summa | | 89.548.193 | 65.570.823 |
| | | 76.835.623 | 53.452.068 |
| III. Staats-Ministerium. | | | |
| Gesetzsammlungs-Debit . . . . . . . | 55.400 | | 61.750 |
| Deutscher Reichs- und Preußischer Staats-Anzeiger . . . . . . . . . . . | 92.500 | | 95.300 |
| Summa | | 147.900 | 157.050 |
| | | 41.750 | 48.370 |
| IV. Justiz-Ministerium. | | | |
| Gerichtskosten . . . . . . . . . . | 13.000.000 | | |
| Verschiedene Einnahmen . . . . . | 1.175.000 | | |
| Summa | | 14.175.000 | |
| | | 14.005.000 | |
| V. Ministerium des Inneren. | | | |
| Summa | | 888.485 | |
| | | 981679 | |
| VI. Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten. | | | |
| Summa | | 1.133.885 | |
| | | 1.055.480 | |
| VII. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. | | | |
| Summa | | 169.672 | |
| | | 166.284 | |
| Einnahme | | 231.699.236 | 86.975.823 |
| | | 210.043.467 | 72.951.463 |
| | Netto-Einnahme | 144.723.413 | |
| | | 137.092.004 | |

## Ausgabe.

| | Ordentliche.<br>Thlr. | Außerordentliche.<br>Thlr. | |
|---|---|---|---|
| A. Betriebs-, Erhebungs- u. s. w. Kosten . | 86.975.823<br>72.951.463 | | 8 |
| B. Dotationen. 1) 2) 3) in Summa . . . | 22.033.640<br>27.636.600 | 15.000<br>109.550 | 2 |
| 1) Zuschuß zur Rente des Kronfideicommißfonds . . . . . . . . . | 1.500.000<br>1.500.000 | | |
| 2) Oeffentliche Schuld, einschließlich 16.225.170 Thlr. Eisenbahnschulden . | 20.119.840<br>25.828.800 | | |
| 3) Landtag . . . . . . . . . . | 413.800<br>307.800 | 15.000<br>109.550 | |
| C. Staats-Verwaltung. | | | |
| I. Staats-Ministerium . . . . . . . . | 533.46[illegible]<br>547.611 | 49.450<br>49.600 | |
| II. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten . . . . . . . . . . | 137.200<br>135.600 | | |
| III. Allgemeine Finanz-Verwaltung.<br>Ministerien . . . . 402.825 Thlr.<br>382.335 "<br>Ober-Präsidien und Regierungen . . . . 3.291.399 "<br>3.033.567 "<br>Rentenbanken . . . 158.035 "<br>Depositen-Kassen zu Kassel und Köln . 6050 "<br>Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt. 1.223.515 "<br>1.247.975 "<br>Beiträge zu den Ausgaben des Deutschen Reiches . . . . . 11.123.440 "<br>11.101.989 "<br>Apanagen, Renten, Abfindungen, Zuschüsse rc. 5.320.548 "<br>756.231 "<br>Wartegelder, Pensionen und Unterstützungen 4.579.992 "<br>4.420.119 "<br>Allgemeine Fonds . . 5.846.000 " | | | |
| Summa | 31.951.804<br>31.566.005 | 2.061.635<br>1.767.438 | 3 |
| IV. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten . . . . . . . . | 12.481.961<br>11.508.981 | 23.987.737<br>9.085.507 | 3 |
| V. Ministerium der Justiz . . . . . . | 19.772.700<br>19.459.530 | 2.059.690<br>696.900 | 2 |
| VI. Ministerium des Inneren . . . . | 10.123.281<br>9.766.396 | 975.457<br>564.150 | 1 |
| VII. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. . . . . . . | 2.964.783<br>2.796.034 | 1.064.794<br>860.456 | |
| Latus | 186.974.660<br>176.268.220 | 30.213.763<br>20.843.601 | 21<br>[illegible] |

| | Ordentliche.<br>Thlr. | Außerordentliche.<br>Thlr. | Total.<br>Thlr. |
|---|---|---|---|
| Transport | 186.974.660<br>176.268.220 | 30.213.763<br>20.843.601 | 217.188.424<br>197.201.821 |
| VIII. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten . . . | 11.359.484<br>10.225.017 | 3.151.329<br>2.616.629 | 14.510.813<br>12.841.646 |
| Ministerium . . . . 204.545 Thlr.<br>217120 = | | | |
| Evangelischer Cultus . 696.551 =<br>671621 = | | | |
| Katholischer Cultus . 886.777 =<br>868.796 = | | | |
| Provinzial-Schul-Coll. und Prüfungs-Com. 134.311 = | | | |
| Universitäten . . . . 1.424.992 = | | | |
| Gymnasien und Realschulen . . . . . 1.248.674 = | | | |
| Elementar-Unterricht . 4.387.956 = | | | |
| Kunst und Wissenschaft 681.838 =<br>542.624 = | | | |
| Cultus und Unterricht gemeinsam . . . . 1.083.658 =<br>990.139 = | | | |
| Medizinalwesen . . . 575.182 =<br>556.561 = | | | |
| Summa der dauernden Ausgaben . . . | 198.334.144<br>186.593.237 | 33.365.092<br>23.450.230 | 231.699.236<br>210.043.467 |
| | Summa 231.699.236 | | |

Stand der Staatsschulden am Schlusse 1873.

| | Procent. | Capital.<br>Thlr. | Tilgung<br>Thlr. |
|---|---|---|---|
| I. Alte Landestheile und Gesammtstaat seit 1866, nämlich . . . . . . . . . . | | 281.962.422 | 4.358.350* |
| Staatsschuldscheine von 1842 . . . . . . | 3½ | 53.563.200 | 1.738.226 |
| Consolidirte Anleihe von 1872 . . . . | 4½ | 150.297.150 | — |
| Verschiedene nicht consolidirte Anleihen . . | 4 u. 4½ | 41.221.300 | 1.914.431 |
| Prämien-Anleihe von 1855 . . . . . . | 3½ | 9.940.000 | 409.000 |
| Kurmärkische und Neumärkische Kriegsschuld und sächsische Steuer-Credit-Kassenscheine | 3 u. 3½ | 1.060.056 | 48.043 |
| Actien und Obligationen der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn . . . . . 14.820.987 Thlr. | 4 | | |
| Hamm-Münster-Eisenb. 1.256.300 = | 4 u. 4½ | | |
| Taunus-Eisenbahn . . 433.429 = | 4 u. 3½ | | |
| | | 16.530.716 | 248.649 |
| Schatzanweisungen von 1873 . . . . . | 4 | 9.300.000 | |
| Latus | | 281.962.422 | 4.358.350 |

| | Procent. | Capital. Thlr. | Zi |
|---|---|---|---|
| Transport | | 281.962.422 | 4.3 |
| II. Schulden der neuen Landestheile, nämlich: | | 48.943.911 | 1.7 |
| Schleswig-Holsteinische Schulden . . . . | 3½ u. 4 | 271.650 | |
| Hannoversche Schulden . . . . . . . | 3, 3½, 4 u. 5 | 16.846.246 | 1.1 |
| Kurhessische Schulden . . . . . . . . | 3½ u. 4 | 14.663.900 | 2 |
| Nassauische Schulden . . . . . . . | 3½ u. 4 | 9.881.714 | 2 |
| Hessen-Homburgische Schulden . . . . . | 5 | 74.285 | |
| Frankfurter Schulden . . . . . . . | 3 u. 3½ | 7.206.114 | 1 |
| Summa der verzinslichen Schulden . . | | 330.906.333 | 6.1 |
| III. Unverzinsliche Schuld, in Kassen-Anweisungen . . . . . . . . . . . | | 18.250.000 | · |
| Summa aller Schulden | | 349.156.333 | 6.1 |
| 1872 | | 429.092.931 | |

**Schiffbare Canäle** hat Preußen:*)

I. in der Provinz Preußen 278 Kil. = 36,9 M.

1. König Wilhelms-C., aus der Minge in das Tief des kurischen Haffes, 23 Kil. = 3,1 M.
2. Seckenburger C., aus der Gilge in den Ramonim, 12 Kil. = 1,55 M.
3. Szieffe, canal. Fluß, von Heidekrug in den Ruß, 6 Kil. = 0,74 M.
4. Großer Friedrichsgraben, vom Ramonim zur Dünne, 18 Kil. = 2,47 M.
5. Canalstrecken vom Spirding zum Warschau-See, 5 Kil. = 0,7 M.
6. Hauptstrecke des Elbing-Oberländ. C. (von Liebemühl bis Elbing mit 7 Seiten-C.) aus den oberländ. Seen zum Elbing, 76 Kil. = 10,1 M.

7a. östl. Vorstrecke desselben (von Osterode bis Liebemühl mit 3 Seiten-C.) 35 Kil. = 4,64 M.

7b. westl. Vorstrecke desselben (von Deutsch-Eylau bis Liebemühl mit 6 Seiten-C.), 65 Kil. 8,66 M.

8. Weichsel-Nogat-C. (bei Pinkel), 2 Kil. = 0,28 M.
9. Kraffohl-C., von der Nogat zur Elbing-C. 6 Kil. = 0,8 M.
10. Weichsel-Haff-C. nebst der Tiege (von Rothbude ins Frische Haff), 18 Kil. = 2,33 M.

II. in der Provinz Posen, 26 Kil. = 3,5 M.

Bromberger C. aus der Netze zur Brahe (von Nakel bis Bromberg), 27 Kil. = 3,55 M.

III. in der Provinz Pommern, 8 Kil. = 1,1 M.

1. die Kreuzfahrt (oberhalb Garz) zur Vermeidung der Oder-Krümmungen, 4 Kil. = 0,5 M.
2. die Schillersdorfer Fahrt aus d (unterhalb Greifenhagens) z 4 Kil. = 0,5 M.
3. der Stepenitzer Schifffahrts-Stepenitz zum Papenwasser, 1 0,1 M.

IV. in der Provinz Schlesie = 6 M.

der Klodnitz-C., von Gleiwitz (rechts, bei Kosel), 45 Kil. =

V. in der Provinz Bra 269 Kil. = 35,7 M.

1. der Friedrich-Wilhelms-C., Spree zur Oder (über Müllros = 3,7 M.
2. der Katharinengraben, Abzwei erstern, 2 Kil. = 0,2 M.
3. der Finow-C. aus der obere zur unteren Oder (über Neus Kil. = 8,7 M.
4. der Voß-C., aus der oberen H Finow-C. (bei Liebenwalde), 2 0,2 M.
5. der Werbellin-C., aus dem W See zum Finow-C., 11 Kil. =
6. Landgraben, rechter Zufluß zu C. (ab Freienwalde), 12 Kil. =
7. Oranienburger C., rechts a. (oberhalb Pinnow), 9 Kil. =
8. der Wentow-C., durch die Wen rechts zur Havel (bei Burg Kil. = 1,4 M.
9. der Ruppiner C., vom Rhingra zur Havel (oberhalb Oranienb Kil. 2,4 M.
10. der große havelländische Haupt- der Havel (ab Brieselang bis dorf), 15 Kil. = 2,04 M.
11. das Lindower Fließ, vom See zum Rhin (bei Lindow) = 1 M.

*) Zeitschrift des Kön. Preuß. Statistischen Büreaus 1866, p. 270 (Brämer, der Pr in seiner neuen Gestalt.)

12. die neue Jägelitz, aus der alten J. in die Havel (bei Stüdnitz), 8 Kil. = 1 M.
13. der Lychener-C., links der Havel vom Lychen zum Stolp-See, 9 Kil. = 1,2 M.
14. der Templiner C., von Templin aus links zur Havel, 7 Kil. 0,95 M.
15. der Malzer-C., aus der faulen Havel links zur Havel, 7 Kil. = 0,95 M.
16. der Storkower Flöß-C., vom Scharmützel-See rechts zur Dahme, 23 Kil. = 3,1 M.
17. der Landwehr-C., links an der Spree (oberhalb Berlin bis Charlottenburg), 11 Kil. = 1,4 M.
18. der Luisenstädtische C., links aus der Spree zum Landwehr-C. (in Berlin), 2 Kil. = 0,27 M.
19. der Berlin-Spandauer-Schifffahrts-C., rechts aus der Spree in die Havel, 12 Kil. = 1,6 M.
20. Schleusencanal und Kupfergraben, links an der Spree in Berlin, 3 Kil. = 0,4 M.
21. Königs- und Zwirngraben, rechts daselbst, 2 Kil. = 0,2 M.
22. der Grüne Graben, links aus der Spree und Berlin zur Walkmühle, 1 Kil. = 0,1 M.

VI. in der Provinz Sachsen, 43 Kil. = 5,7 M.

1. der Plauensche C., aus der Havel (Plauensche See) zur Elbe rechts, 32 Kil. = 4,3 M.
2. Torf-C., ab Mohrer Kalkschleuse zum Plauenschen C., 11 Kil. = 1,4 M.

VII. in Schleswig-Holstein-Lauenburg, 87 Kil. = 11,6 M.

1. der Stecknitz-C., zwischen Trave und Elbe (zum Theil auf lübeckischem Gebiete), 53 Kil. = 7 M.
2. der Eider-C., von der Eider zum Kieler Hafen, 34 Kil. = 4,5 M.
3. die Schlei-Münde, vom Binnenhafen der Schlei zur Ostsee, 1 Kil. = 0,1 M.

VIII. Hannover, 142 Kil. = 18,8 M.

1. der C. von Bremervörde zwischen Oste und Schwinge, 15 Kil. = 2 M.
2. der Schwinge-C., an der Schwinge zur Elbe, 2 Kil. = 0,3 M.
3. der Aue-C., links zur Oste (ab Büllau), 8 Kil. = 1 M.
4. der Oste-Hamme-C. (ab Bremervörde gemessen), Theil des Bremischen, 23 Kil. = 3 M.
5. Ringstedter-C., rechts zur Geeste (ab Bederkesa), 13 Kil. = 1,7 M.
6. der Ems-C., aus der Ems in die Haase (Lingen-Meppen), 38 Kil. = 3,7 M.
7. der Haase-C. an der Haase (bei Quakenbrück), 23 Kil. = 3,1 M.
8. der Papenburger C., von Papenburg zur Ems, 5 Kil. = 0,7 M.
9. der Trekschuyten-C., von Aurich zur Ems (nach Emden), 25 Kil. = 3,3 M.

IX. in der Rheinprovinz, 44 Kil. = 5,9 M.

1. der Duisburger Ruhr-C., von der Ruhr in den Rhein-C., 2 Kil. = 0,3 M.
2. der Duisburger Rhein-C., von der Ruhr in den Rhein, 2 Kil. = 0,3 M.
3. der Ruhrorter C., an der Ruhr, 1 Kil. = 0,1 M.
4. der Erft-C., von der Erft zum Rhein (ab Neuß), 4 Kil. = 0,5 M.
5. der Rheinberger C., von Rheinberg zum Rhein, 9 Kil. = 1,2 M.
6. der Spoygraben, von Kleve durch den Alten Rhein zum Rhein, 9 Kil. = 1,2 M.
7. der Saarkohlen-C., an der Saar, 23 Kil. = 3 M.*)

*) Ich füge hier die Aufzählung der Preußischen Seen an:
in Preußen: die Kraterortsche Lank, der Spirding-See 1,86 Q.-M., der Mauer-, Dargeinen- und Dobische See 1,89, der Löwentin-S., 0,47, der Geserich-S., 0,48, der Drewenz-S., der Drausen-S., der Zarnowitzer-S.; in Posen: der Goplo- und die Netze-Seen; in Pommern: der Leba-S. 1,46, der Gardesche 0,47, der Vietziger, der Butow'sche, der Jamund'sche, der Vilm-S., der Madüe-See, der Plöne-See, der Kummerow-See; in Schlesien: der Schlawer-See, die Militsch-Trachenberger Gruppe; in Brandenburg: die Ukerr-Seen, der Ruppiner, die Havel-Seen, der Müggel-See; in Sachsen: der süße und salzige Mansfelder-See; in Schleswig: der Ratzeburger-See 0,31, der Plöner-See 0,55, der Selenter See 0,42, der Westen-See, der Witten-See, die kleine und große Breite Schlei, die lange Breite, der Binnenhafen der Schlei mit dem Oeher Noor; in Hannover: das Steinhuder Meer 0,051 und der Dümmer See 0,38.

Es waren zu Ende des Jahres 1872 in Preußen vorhanden (die untergesetzten Zahlen gelten für 1871):

| | Baulänge Kilom. | Doppel-geleisig | Bahnhöfe | Haltestellen | Verwendetes Anlage-Capital Thlr. (auf 911,75 Kil.) | Einnahme | Ausgabe | Personen befördert | Locomotiven | Personen-wagen | Lastwagen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Staatsbahnen.** | | | | | | | | | | | |
| 1. Ostbahn | 1283,60 | 545,19 | 88 | 20 | 62.049.608 | 9.711.924 | 5.714.571 | 3.506.203 | 269 | 440 | 5301 |
| | | | | | 60.851.577 | 8.903.009 | 4.223.755 | 2.638.646 | 253 | 441 | 5097 |
| 2. Niederschlesisch-Märkische: a. Hauptbahn | 390,60 | 386,46 | 32 | 11 | 35.324.358 | 10.707.855 | 6.297.424 | 4.031.044 (a. und b.) | 256 | 391 | 5754 |
| | | | | | 35.026.981 | 9.710.762 | 5.486.954 | 3.199.216 | 269 | 391 | 5567 |
| b. Schles. Gebirgsbahn | 173,92 | 23,87 | 23 | 2 | 12.952.785 | | | | | | |
| | | | | | 12.775.093 | | | | | | |
| c. Berl. Verbindungsbahn | 30,21 | 22,87 | 7 | 2 | 3.794.991 | 400.943 | 279.325 | 372.764 | 20 | — | — |
| | | | | | 3.650.240 | 259.133 | 158.559 | | | | |
| 3. Westfälische | 395,75 | 134,25 | 29 | 12 | 28.741.253 | 4.036.297 | 3.012.569 | 1.579.316 | 130 | 157 | 2681 |
| | | | | | 28.172.524 | 3.890.420 | 2.482.074 | 1.329.961 | 125 | 144 | 2307 |
| 4. Saarbrücker | 165,19 | 31,60 | 25 | 15 | 19.873.397 | 2.890.544 | 2.134.907 | 1.838.898 | 92 | 138 | 3997 |
| | | | | | 17.663.387 | 3.240.376 | 1.610.182 | 1.279.962 | 88 | 138 | 2922 |
| 5. Hannoversche | 835,03 | 479,33 | 65 | 35 | 57.707.618 | 11.486.594 | 7.303.928 | 5.592.994 | 361 | 578 | 6637 |
| | | | | | 49.568.682 | 10.731.970 | 6.549.692 | 4.366.856 | 304 | 497 | 5897 |
| 6. a. Nassauische | 207,76 | 29,49 | 34 | 17 | 20.635.012 | 1.590.234 | 1.105.581 | 1.884.832 | 50 | 171 | 1505 |
| | | | | | 20.231.202 | 1.408.466 | 802.234 | 1.524.322 | 44 | 157 | 1202 |
| 6. b. Taunusbahn | 49,97 | 37,99 | 9 | 1 | 3.682.052 | 670.188 | 506.186 | 1.804.157 | 21 | 130 | 316 |
| | | | | | 3.569.443 | 582.253 | 298.898 | 1.506.824 | 21 | 128 | 280 |
| 7. Bebra-Hannover | 168,82 | 65,85 | 20 | 4 | 14.865.110 | 1.298.565 | 801.007 | 758.638 | 47 | 98 | 567 |
| | | | | | 11.436.295 | 1.406.173 | 761.399 | 514.105 | 38 | 98 | 455 |
| 8. Main-Weserbahn | 198,79 | 198,79 | 25 | 1 | 17.434.903 | 2.819.847 | 1.924.419 | 1.189.968 | 81 | 135 | 898 |
| | | | | | 17.405.869 | 2.880.596 | 1.865.917 | 991.980 | 75 | 130 | 852 |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **A. Unter Staats-Verwaltung.** | | | | | | | | | | | |
| 1. Oberschlesische a. Hauptbahn | 301,20 | 197,04 | 22 | 30 | 27.285.019 | 7.077.729 | 3.753.421 | 2.233.886 | | | |
| | | | | | 26.026.207 | 6.812.300 | 3.059.204 | 1.723.841 | | | |
| b. Breslau Posen Glogau | 209,33 | 21,67 | 4 | 3 | 12.820.084 | 1.950.406 | 1.483.711 | 755.252 | 258 | 197 | 5204 |
| | | | | | 12.747.977 | 1.811.348 | 1.142.403 | 633.602 | 210 | 197 | 4108 |
| c. Neiße-Brieg | 46,05 | — | 2 | 5 | 1.322.527 | 219.099 | 142.820 | 200.579 | 6 | 10 | 65 |
| | | | | | 1.318.559 | 227.860 | 104.228 | 185.804 | 6 | 10 | 65 |
| d. Wilhelmsbahn | 171,15 | — | 4 | 25 | 9.539.319 | 1.285.011 | 824.354 | 667.589 | 34 | 34 | 1034 |
| | | | | | 9.378.820 | 1.216.896 | 783.936 | 554.001 | 34 | 33 | 1093 |
| e. Stargard-Posen | 172,28 | — | | 2 | 7.085.297 | 1.196.913 | 679.429 | 387.389 | 40 | 44 | 369 |
| | | | (5) | (4) | 7.068.604 | 1.117.756 | 797.720 | 326.784 | 41 | 44 | 398 |
| 2. Bergisch-Märkische a. Hauptbahn | 684,08 | 383,17 | 03 | 4 | 88.377.000 | | | | | | |
| | | | | | 75.777.207 | | | | | | |
| b. Ruhr-Sieg-Bahn | 108,37 | 49,12 | 9 | 4 | 13.740.047 | 15.842.050 | 10.148.035 | 11.496.145 | 481 | 30 | 15.126 |
| | | | | | 13.667.630 | 13.822.170 | 7.833.431 | 9.272.484 | 444 | 408 | 13.956 |
| c. Hessische Nordbahn | 130,73 | 53,13 | 20 | | 11.858.487 | | | 750.878 | 63 | 57 | 373 |
| | | | | | 11.788.147 | | | 604.409 | 64 | 57 | 373 |
| 3. Rhein Nahe Eisenbahn | 121,65 | 0,29 | 7 | 2 | 16.393.239 | 1.300.349 | 1.151.837 | 917.853 | 38 | 40 | 623 |
| | | | | | 16.391.818 | 1.563.765 | 1.000.154 | 654.672 | 36 | 40 | 619 |
| | 1944,84 | 704,42 | 217 | 96 | 188.397.012 | 28.871.557 | 18.183.607 | 17.418.571 | 920 | 811 | 23.188 |
| | | | | | 174.164.969 | 26.572.104 | 14.721.076 | 13.955.547 | 841 | 798 | 21.709 |
| **B. Unter Privat Directionen.** | | | | | | | | | | | |
| 4. Tilsit Insterburg | 53,93 | — | 4 | 2 | 3.229.000 | 111.331 | 76.263 | 102.522 | 5 | 12 | 138 |
| | | | | | 3.229.000 | 100.045 | 73.936 | 81.609 | 5 | 12 | 138 |
| 5. Ostpreußische Südbahn | 242,96 | — | 22 | 4 | 14.441.389 | 710.082 | 454.827 | 565.246 | 34 | 49 | 634 |
| | | | | | 14.021.328 | 652.371 | 365.055 | 463.558 | 33 | 49 | 634 |
| 6. Berlin-Stettiner a. Berlin Stettin, nebst Zweigbahnen | 222,23 | 147,71 | 9 | 2 | 16.734.033 | 3.508.434 | 1.761.154 | 1.724.687 | 73 | 124 | 1266 |
| | | | | | 15.872.762 | 2.904.137 | 1.327.586 | 1.422.444 | 62 | 104 | 685 |
| b. Stargard-Köslin Kolberg | 173,08 | — | 4 | | 9.701.110 | 768.201 | 527.554 | 414.293 | 33 | 55 | 494 |
| | | | | | 9.560.967 | 690.316 | 441.883 | 351.203 | 26 | 49 | 394 |
| b. Vorpommersche | 229,40 | — | 19 | — | 11.644.693 | 918.878 | 673.705 | 686.132 | 36 | 95 | 686 |
| | | | | | 11.537.215 | 856.901 | 557.186 | 596.023 | 33 | 95 | 697 |
| d. Köslin Stolp Danzig | 197,11 | — | 16 | 2 | 8.729.051 | 513.648 | 508.310 | 804.050 | 34 | 118 | 546 |
| | | | | | 8.240.609 | 410.989 | 409.724 | 574.364 | 32 | 88 | 404 |
| Latus | 1118,71 | 147,71 | 94 | 11 | 64.479.276 | 6.530.574 | 4.001.813 | 4.296.930 | 215 | 453 | 3764 |
| | | | | | 62.461.881 | 5.614.759 | 3.175.370 | 3.489.201 | 191 | 397 | 2892 |

| | Baulänge Kilom. | Doppelgeleisig | Bahnhöfe | Haltestellen | Verwendetes Anlage-Capital Thlr. (auf 911,75 Kil.) | Einnahme | Ausgabe | Personen-befördert | Locomotiven | Personen-wagen | Lastwagen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 1118,71 | 147,71 | 94 | 11 | 64.479.276 | 6.530 574 | 4.001.813 | 4.296.930 | 215 | 453 | 3764 |
| | | | | | 62.461.881 | 5.614.759 | 3.175.370 | 3.489.201 | 191 | 397 | 2892 |
| 7. Märkisch-Posener | 271,20 | — | 19 | 3 | 15.084.967 | 691.982 | 433.146 | 538.075 | 36 | 167 | 569 |
| | | | | | — | 523.823 | 358.120 | 374.499 | 36 | 167 | 352 |
| 8. Niederschlesische Zweigbahn | 83,63 | — | — | — | 3.323.682 | 286.818 | 290.354 | 258.288 | 13 | 22 | 132 |
| | | | | | 3.157.069 | 355.209 | 255.480 | 209.907 | 11 | 19 | 132 |
| 9. Breslau-Schweidnitz-Freiburger | 297,80 | 21,55 | 32 | 2 | 18.232.744 | 2.247.642 | 1.074.934 | 1.743.660 | 64 | 148 | 1964 |
| | | | | | 17.572.007 | 1.735.706 | 998.744 | 1.126.656 | 64 | 123 | 1545 |
| 10. Rechte Oderufer-Eisenbahn | 308,45 | — | 24 | 31 | 16.676.619 | 2.152.630 | 1.045.148 | 851.992 | 61 | 53 | 1681 |
| | | | | | 15.466.594 | 1.591.909 | 767.795 | 683.631 | 50 | 53 | 1246 |
| 11. Kottbus-Großenhain | 79,51 | — | 5 | 2 | 1.634.992 | 265.471 | 164.709 | 212.150 | 14 | 27 | 284 |
| | | | | | — | 169.230 | 101.536 | 147.794 | — | — | — |
| 12. Berlin-Hamburg | 303,67 | 286,22 | 25 | 2 | 16.298.000 | 5.192.614 | 3.864.697 | 1.906.528 | 123 | 246 | 2779 |
| | | | | | 16.298.000 | 4.378.029 | 3.568.863 | 1.857.761 | 118 | 223 | 2245 |
| 13. Magdeburg-Leipziger | 173,23 | 118,80 | 15 | 8 | 12.177.598 | 3.131.915 | 1.802.495 | 1.747.707 | 63 | 174 | 1935 |
| | | | | | 11.316.163 | 2.996.048 | 1.543.723 | 1.470.621 | 63 | 152 | 1775 |
| 13. Halle-Kasseler | 197,33 | 18,23 | 21 | — | 14.200.179 | 1.435.520 | 893.475 | 931.504 | 58 | 120 | 1091 |
| | | | | | 10.783 504 | 1.364,272 | 665.582 | 685.735 | 40 | 120 | 925 |
| 14. Berlin-Potsdam-Magdeburger | 147,18 | 143,10 | 6 | 13 | 14.896.661 | 2.811.523 | 1.780.437 | 2.256.854 | 86 | 234 | 1717 |
| | | | | | 14.896.661 | 3.704.951 | 1.776,3[?]1 | 1.759.185 | 84 | 234 | 1644 |
| 15. Magdeburg-Halberstädter und Zweigbahnen | 722,56 | 310,50 | 40 | 11 | 42.169.801 | 5.504.187 | 2.806.909 | 3.302.148 | 191 | 309 | 5221 |
| (Berlin-Lehrte und Stendal-Salzwedel.) | — | — | 26 | 5 | 20.810.222 | 3.686.821 | 1.902.447 | 2.396.364 | 154 | 222 | 3348 |
| 16. Berlin-Anhalter und Zweigbahn | 372,23 | 223,78 | 37 | 13 | 17.000.000 | 4.758.209 | 2.657.805 | 1.832.206 | 92 | 233 | 2158 |
| | | | | | 17.000.000 | 4.511,582 | 2,187.500 | 1.466.872 | 92 | 208 | 1851 |
| 17. Berlin-Görlitzer und Muskau-Weißwasser | 216,00 | 0,68 | 15 | — | 12.238.085 | 1.512.322 | 772.889 | 721.316 | 34 | 80 | 792 |
| (Halle-Sorau-Gubener) | — | — | 19 | 4 | 12.128,385 | 1.138.081 | 664.426 | 541.301 | 34 | 80 | 762 |
| 18. Nordhausen-Erfurter | 68,54 | — | 4 | 8 | 3.142.415 | 201.660 | 155.228 | 222.801 | 10 | 27 | 145 |
| | | | | | — | 187.737 | 157.709 | 181,990 | 10 | 27 | 145 |
| 19. Thüringische Bahn | 435,38 | 204,44 | 33 | 9 | 26.663.625 | 4.894.525 | 2.801.761 | 3.540.650 | 131 | 243 | 2841 |
| | | | | | 26,542,779 | 4.848.453 | 2.384,345 | 2.974.070 | 111 | 223 | 2221 |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | 76.393.353 | 10.028.501 | 4.742.242 | 9.770.455 | 283 | 474 | 6688 |
| 22. Homburger Bahn | 18,06 | — | 3 | 2 | 1.600.000 | 219.397 | 107.498 | 905.111 | 5 | 34 | 24 |
| | | | | | 1.600.000 | 187.429 | 83.752 | 710.190 | 5 | 34 | 24 |
| 23. { Frankfurt-Hanauer | 21,78 | 24,78 | 4 | 2 | 3.681.813 | 671 616 | 351.987 | 922.481 | 23 | 67 | 195 |
| | | | | | 3.381 993 | 675.147 | 345.218 | 712.819 | 21 | 63 | 195 |
| 23. { Frankfurter Verbindungsbahn | 5,87 | — | — | — | 304.948 | | | | | | |
| | | | | | 304.948 | | | | | | |
| 24. Krefeld-Kreis-Kempener Industrie-Eisenbahn | 47,17 | — | 8 | 4 | 1.591.150 | 112.638 | 70.100 | 507.199 | 6 | 16 | 158 |
| | | | | | — | 19.017 | 19.017 | | | | |
| 25. Glückstadt-Elmshorner | 33,29 | — | 3 | 3 | 1.018.950 | 93.859 | 77.855 | 170.417 | 5 | 10 | 66 |
| | | | | | 1.018.950 | 129.541 | 85.015 | 158.073 | 5 | 7 | 66 |
| 26. Altona-Kieler-Bahn | 242,98 | 112,60 | 18 | 12 | 10.766.583 | 1.604.926 | 807.643 | 1.780.965 | 38 | 104 | 548 |
| | | | | | 10.689.668 | 1.501.992 | 803.376 | 1.600.035 | 38 | 92 | 548 |
| 27. Lübeck-Büchen und Lübeck-Hamburg | 110,77 | — | 9 | 5 | 6.831.556 | 883.129 | 517.988 | 621.266 | 23 | 51 | 419 |
| | | | | | ? | 780.792 | 486.707 | 519.887 | 21 | 51 | 390 |
| 28. Schleswigsche Bahn | 230,78 | — | 15 | 15 | 8.671.543 | 677.624 | 409.661 | 553.382 | 23 | 48 | 331 |
| | | | | | 8.634.033 | 619.809 | 368.275 | 474.148 | 23 | 48 | 325 |
| | 6907,43 | 2248,86 | 677 | 209 | 462.011.595 | 69.737.439 | 40.593.839 | 43.426.194 | 2088 | 3745 | 50.140 |
| | | | | | 406.342.465 | 61.253.731 | 33.334.406 | 35.734.761 | 1844 | 3366 | 40.300 |
| Ende 1872 vollständig im Betriebe | 12.751,91 | 4885,11 | 1251 | 425 | 927.469.694 | 144 221.987 | 87.857.433 | 83.403.579 | 4335 | 6794 | 100984 |
| | | | | | 846.255.420 | 132.261.737 | 71.996.248 | 65.535.356 | 3881 | 6151 | 86.299 |
| **Theilweis im Betriebe waren:** | | | | | | | | | | | |
| 29. Breslau-Mittelwalder Bahn | 57,45 | — | | | 4.940.374 | | | | 12 | — | 915 |
| | | | | | 2.215.348 | | | | | | |
| 30. Posen-Thorn-Bromberger | 151,88 | — | | | 7.726.077 | | | | 31 | 50 | 797 |
| 31. Magdeburg-Helmstedt | 47,63 | 47,63 | | | | | | | | | |
| 32. Eisleben-Schöningen | 17,18 | 17,18 | | | | | | | | | |
| 33. Venlo-Hamburger-Bahn | 132,22 | 19,88 | | | | 332.891 | | | | | |
| 34. Emscherthal-Bahn (Wanne-Schalke und Herne-Castrop) | 12,75 | 1,10 | | | | | | | | | |
| 35. Halle-Sorau-Guben | 270,68 | — | | | | 290.328 | 229.033 | | 30 | 105 | 480 |
| 36. Breslau-Warschau | 55,68 | — | 6 | 1 | | 51.488 | 48.251 | | 5 | 11 | 97 |
| 37. Hannover-Altenbeken | 135,09 | — | | | | 277.378 | 188.653 | | 18 | 52 | 473 |
| | 13.632,47 | 4970,90 | | | | | | | | | |

**Chausseen.** Chausseen gab es unter Friedrich d. Gr. noch nicht in Preußen; 1797 war noch nicht die zwischen Berlin und Potsdam beendigt; 1816 gab es in Brandenburg $28^1/_2$ M. und $494^1/_2$ M. in dem seither unter fremder Herrschaft gestandenen Landestheilen, also nicht von preußischer Anlage; aber Pommern und Posen hatten noch nicht 1, Preußen nur 1 M. 378 dieser M. waren Staats-Chausseen.

| | Eisenbahnen 1872 Kilom. (in Preuß. Meilen) | Chausseen 1871 (Meilen) (neue deutsche Meilen) | | | Wasserstraße (Meilen) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Staatsstraßen | Andre Straßen | Summa | Flüsse | Canäle | Summa |
| Preußen | 1200,2 | 316,4 | 424,6 | 740,0 | 122,4 | 36,7 | 159,1 |
| Brandenburg | 1595,6 | [illegible]9[illegible],9 | 288,3 | 480,2 | 170,0 | 35,6 | 205,6 |
| Pommern | 586,5 | [illegible]6,7 | 200,4 | 377,1 | 72,0 | 1,1 | 73,1 |
| Posen | 705,5 | 9[illegible]7 | 293,0 | 384,7 | 67,7 | 3,5 | 71,2 |
| Schlesien | 1869,3 | 279,0 | 356,5 | 635,5 | 60,0 | 6,0 | 66,0 |
| Sachsen | 1483,3 | 262,0 | 261,6 | 523,6 | 86,7 | 5,7 | 92,4 |
| Schleswig-Holstein | 559,5 | 89,3 | 244,6 | 433,9 | 31,8 | 11,6 | 43,4 |
| Hannover | 1098,6 | 397,0 | 454,5 | 851,5 | 137,3 | 18,8 | 6,1 |
| Westfalen | 1101,4 | 288,6 | 311,3 | 599,9 | 50,8 | — | 50,8 |
| Hessen-Nassau | 850,0 | 341,8 | 824,2 | 1166,0 | 51,8 | — | 51,8 |
| Reinprovinz | 1845,8 | 304,7 | 617,2 | 921,9 | 115,4 | 6,6 | 122,0 |
| | 12.905,35 | 2833,1 | 4280,2 | 7113,3 | 966,9 | 125,6 | 1091,5 |
| Hohenzollern | 12,0 | 28,8 | 9,1 | 37,9 | | | |
| Jade | 0,5 | | | | | | |
| Lauenburg | 78,5 | | | | | | |
| | 12.986,35 | und 817,86 außerhalb Preußens. | | | | | |

Darunter natürliche Wasserstraßen:

| | schiffb. Länge | | schiffb. Länge | | schiffb. Länge |
|---|---|---|---|---|---|
| die Oder . . . | mit 107,0 M., | die Weichsel . . | mit 32,7 M., | die Saale . . | mit 21,3 M., |
| „ Warte . . | „ 49,0 „ | „ Mosel . . . | „ 32,1 „ | der Pregel . . | „ 21,0 „ |
| „ Elbe . . . | „ 46,5 „ | „ Weser . . . | „ 29,7 „ | der Njemen . . | „ 17,0 „ |
| der Rhein . . | „ 46,1 „ | „ Lippe . . . | „ 28,2 „ | die Ruhr . . . | „ 6,7 „ |
| die Spree . . | „ 33,6 „ | „ Netze . . . | „ 23,9 „ | | |

---

# I. Die Provinz Preußen,

1110,36 R.-Q.-M. mit 3.137.545 Bew. (Das kurische Haff nebst dem Memeler Tief = 634.282,23 Morgen = 28,79 Reichs-Q.-M.). — 833 g. Q.-M. sind Culturland, (585,4 Q.-M. fruchttragende Fläche; 127 Q.-M. Wiesen und 1 27 Q.-M. Waiden), 572 Q.-M. sind Acker und 227,4 holztragende Fläche; 73, Q.-M. sind fast ertraglos. Von dem gesammten Walde sind 52,2% (612.0 Hekt.) oder 10,4 % der Provinz Staatswaldung (111,2 Q.-M.). — Das ursprü liche Königreich Preußen, $^6/_7$ von Bayern, oder um 100 Q.-M. größer als doppelte Belgien, hat lange Zeit zwei Provinzen gebildet, Ost- und West-Preu Die Bodenbildung und die Gewässer s. ob. pag. 80, 81, 82, 162, 163, 164. Boden ist fruchtbar, denn etwa $^2/_3$ sind gutes Land, das übrige ist meist sandig. Da ist der Landbau bei weitem die vorherrschende Beschäftigung, Fabrik- und Ha werksthätigkeit sind nur beschränkt. Die hohe Gegend des preuß. Landrückens, etwa Masuren (260,3 Q.-M.) und die des pommerschen Landrückens in di Provinz (127,7 Q.-M.), zusammen 388 Q.-M., mehr als $^1/_3$ der Provinz, zu $^5/_{11}$ Sand-, zu $^5/_{11}$ gemischter Boden, zu kleinem Theile Lehmboden und Mo boden. — Die tiefe Niederung im Njemen- und Weichselthale, 64,5 Q.-M. (31 Reg.-Bez. Danzig und 16,5 im Reg.-Bez. Gumbinnen) ist zu $^2/_5$ Lehm- und Th

boden und fast zu $^1/_4$ Moorboden, zu $^1/_3$ gemischter Boden und Sand. Die größte Niederungsfläche haben der Kreis Marienburg, der Danziger Landkreis oder Werder und der Kreis Niederung. — Die unfruchtbarste Sandgegend der Höhe hat der Bezirk Lautenburg, nächst ihm Ortelsburg und Johannisburg. Das Delta des Njemen hat zwischen Wiesen und Sumpf nur wenig Ackerboden; Dünen fehlen nicht; bei Hochwasser bedeckt der Strom Alles; denn Eindeichungen sind nicht überall vorhanden. Gegen Labiau hin liegt ein weit ausgebreitetes Moorbruch. — In der Weichsel-Niederung wird der befruchtende Weichselschlick, welcher einen milden Thonboden bildet, in großer Menge abgesetzt und findet sich daher bis in große Tiefen. Der Strom führt aber auch sehr viel Sand mit sich, und wenn er in tiefe Lagen einbricht, so daß er Hemmungen findet, dann erzeugt er oft so bedeutende Versandungen, daß der Boden völlig unfruchtbar gemacht wird. Daher finden sich bedeutende Strecken im Sande verschüttet, während andere in Folge mangelnden Abzuges des Wassers versumpft sind. Das eigentliche Deltaland hat eine Grundlage von humosem Meeressande, welche mit weichem Marschboden durch die Absätze überdeckt ist; größere Strecken bestehen aber aus Torf und Moor. Das Strombett ist durch die Sinkstoffe merklich erhöht, so daß weite Landstriche $2^1/_2$ und über 3 F. unter dem Spiegel der Ostsee liegen, welche ohne die Eindeichungen fast $^1/_3$ dieses Theiles der Niederung überstauen würde. An anderen Stellen hat der Strom große Sandmassen abgelagert. Die überwiegende Fläche indeß hat einen humosen, kalkreichen, häufig etwas eisenhaltigen und schweren, aber überall durchlassenden, der Säure nicht unterworfenen, lehmigen Schlickboden.*) Man unterscheidet den Marienburger Werder und die Elbinger Niederung, mit eingedeichter Fläche; den Haupttheil, den großen Werder, links von der Nogat bis zur Gabelung der Elbinger Weichsel. Hier ist die sogenannte Einlage, deren Ländereien als die fruchtbarsten der Niederung gelten, dem Hochwasser freigelassen, indem bei gewissen Wasserständen der ganze Raum durch Oeffnung der Dämme der Ueberschwemmung Preis gegeben werden muß. Der große Werder hat ein sehr verwickeltes Entwässerungssystem; 1861 wurden 5 Dampf- und 16 Windschöpfwerke durch 17 Verbände unterhalten. Ein dritter Theil der Niederung ist der Danziger Werder. — Links von der Weichsel, in Westpreußen, erhebt sich der Pommersche Landrücken, ziemlich steil, und der Boden ist an vielen Stellen recht günstig, obwohl sich überall erratische Blöcke verbreitet finden. Vom Johannisberge bei Oliva bis zu den Dombrowa-Bergen bei Lauenberg fallen die Höhen um etwa 200 F. ab; in der tieferen Gegend liegen ausgedehnte, ganz ertragunfähige Moorstrecken und inselartige, eingedeichte Kämpe. Vor dem hohen östlichen Abfalle liegen bei Mewe die schwersten Thonböden. Der Südabhang bildet breite Stufen zur Weichsel, auf den höheren Flächen mit ebenen, versumpften Haideflächen. Im Kreise Schlochau sind 78 % der Fläche Sand, in Konitz 48 %. Nach der pommerschen Grenze hin hat die Kassubei genannte Gegend weite Strecken völlig unfruchtbaren und unverbesserlichen Sandes; in der ganz baumlosen, völligen Oede wechseln Haidestrecken mit sauren und moorigen Brüchen. Daran schließt sich die 30 Q.-M. große Tuchler Haide. — Man baut viel Weizen, besonders in Gumbinnen, auch in den fruchtbaren Strichen im Reg.-Bez. Königsberg, so wie in der Gegend von Culm, Graudenz, bis Thorn, im alten Cujavien. Im Werder ist man erst mit einem Gewinn von 30 Schffln. auf den Morgen zufrieden. Der größte Theil des Weizens wird ausgeführt, da sich die Bevölkerung von dem trefflichen Roggen ernährt. Erbsen und Kartoffeln sind nächstdem die Hauptprodukte. Das Ermeland baut viel Flachs. Hafer wird sehr viel gebaut, weil keine Provinz im Verhältniß so viel Pferde hat, als Preußen, deren Zucht besonders durch die ausgedehnten Wiesen im Reg.-Bez. Gumbinnen begünstigt wird. Viele Grundbesitzer haben Privat-Ge-

*) Meitzen I. p. 221.

stüte. Auch Gerste bedarf das Land viel zu der starken Bierbereitung. Die Klee-
und Graswiesen im Werder sind so ausgezeichnet, daß eine Kuh gewöhnlich 28 bis
30 Quart Milch gibt. Die Manufakturen sind in einem so rein ackerbauenden
Lande gering. Der Handel ist bedeutend, denn Danzig, Königsberg und Memel ge-
hören zu Preußens wichtigsten Seehandelsstädten, sind aber leider im Verkehr durch
das Winter-Eis und Rußlands hohe Schutzzölle gehemmt; sie führen besonders Korn
und Holz aus. — Die Rhederei zählte 1873: 289 Schiffe von 63.093 Last. An-
fang 1869: 290 Segelschiffe von 139.496 Tonnen mit 3506 Mann, wobei 22
Rad- und 9 Schrauben-Dampfer von 3768 Tonnen und 1564 Pferdekraft. Die
Provinz besitzt 159,1 Meilen schiffbare und 114,14 M. flößbare Wasserstraßen,
und es sind 1794 Flußsegelschiffe von 43.896 Last (à 4000 Pfd.) und 22 Dampfer
von 744 Pfdekrft vorhanden. Der 23,4 M. lange Elbing-Oberländische
Canal verbindet die oberländischen Seen bei D.-Eylau und Osterode mit Elbing
und der Ostsee. Der 12 M. lange sogen. Johannisburger Canal verbindet die
Masurischen Seen von Johannisburg bis Angerburg und soll mit dem Narew, dem
Pregel und dem Njemen in Verbindung gebracht werden. Der König-Wilhelms- oder
Minge-Drawöhn-Canal, 3,1 M., soll die Fahrt aus dem Njemen nach dem
Memeler Hafen sichern. — 1200,2 Kil. = 161,7 g M. Eisenbahnen (1872).

Die deutsche Bevölkerung, $^2/_3$ der gesammten, ist hier eingewandert; die ursprüng-
lichen Bewohner sind die Littauer im ergibigen Reg.-Bez. Gumbinnen, 146.800,
und 4mal so viel Slaven (775.300), größtentheils Polen (kathol.), vorwaltend im
W. der Weichsel, mit einer vom Hochpolnischen abweichenden Sprache; theils Ma-
suren (evang.), in dem meist kalten, feuchten, sandigen Masurenlande im SO.; theils
Kassuben (kathol.), großentheils unbeholfene, armselig lebende Menschen, im W. von
Danzig. — St. Adalbert, der den lange widerstehenden alten Preußen das Christen-
thum brachte, starb a. 998 dort den Märtyrertod; Bruno erlitt 1008 das gleiche
Schicksal. 1230 kamen die deutschen Ordensritter ins Land; der Großmeister der-
selben nahm 1309 seinen Sitz in Marienburg. 1410 wurde Preußen ein polnisches
Lehn, 1466 fiel West-Preußen ganz an Polen. 1656 hörte die Oberherrschaft
Polens auf. 1701 nahm der Kurfürst von Brandenburg den Titel „König von
Preußen" an. — Die alten, zum Theil noch vorhandenen Namen der Landschaften
sind: das Culmerland zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa; Pomesanien
nördlicher längs der Weichsel bis zur Nogat und zum Drausen-See; Pogesanien
daneben bis an die Grenzen von Ermeland (es wurde später auch ganz oder zum
Theil Hockerland, wie jetzt die Höhe, genannt); Ermeland (Warmia), das Gebiet
zwischen der Passarge und dem Frisching; Natangen im NW. des vorigen, bis zum
Pregel; Samland nördlich vom Pregel und Frischen Haff bis zur Ostsee und
zum Kurischen Haff; Barten im SO. von Natangen und Ermeland; Nadrauen,
in welchem die alte berühmte, heilige Opferstätte Romowe lag, nördlich vom Pregel,
vielleicht bis gegen den Njemen und zur Deime; Schalauen, die nördlichste, zu
beiden Seiten des Njemen; Galinden oder Galandia, südlich von Barten und
nördlich von Masovien (Angerburg, Lötzen); Sudauen östlich von Nadrauen und
Galinden bis zum Njemen im O. und N., auch Land der Jadwinger, in dessen
nördlichen Theilen ein Dialekt des Littaueschen, der Samaitische (d. i. der des
Niederlandes) gesprochen wird. Sudauen, Schalauen und Nadrauen sind als lit-
tauesche Länder also von den ersteren, den Ländern der alten Preußen, zu unter-
scheiden. — Typisch wesentlich von einander verschieden sind: das im SW. von
Danzig sich hinerstreckende, sandige Pommerellen; die an Holland erinnernden, von
unzähligen Canälen, Weiden-Alleen und Dämmen (oberhalb der Nogat an der
Weichsel 28 M. lang, 30 F. hoch) durchzogenen und von reichen Bauern bewohnten
Wiesenländer der Weichsel- und Memel-Niederungen; die fruchtbaren Ebenen des
77 Q.-M. großen Ermelandes mit seinen fleißig webenden Ackerbauern; Natangen,

Nadrauen und Schalauen, und die seenreiche Höhe mit ihren gewaltigen äldern, namentlich am S.-Rande. Oestlich vom Haff zieht sich von der Brandenburg, 2 M. vor Königsberg, eine Hügelreihe hin, welche oft bis ste tritt, und auf welcher die Ortschaften, von Buchenwaldungen freundlich liegen.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Königsberg,

.-Q.-M. mit 1.080.210 Bew., (fast so groß wie Steiermark oder Toscana eloponnes), umfaßt Samland, das ganze Gebiet der Alle und des unteren der Passarge, reicht von den Drewenz-Seen bis gegen den Mauer-See, im S. an Polen: es ist das eigentliche Alt-Preußen. 201,6 g. Q.-M. t-, 82,6 Q.-M. Gras-, 76,6 Q.-M. Holztragende, 22,6 Q.-M. fast Fläche. — 441,8 Kil. = 59,5 g. M. Eisenbahn (1872). — 138 Schiffe 4 Last.

dem Ostpreuß. Ober-Tribunal zu stehen das Stadtgericht zu Kö- as Commerz- und Admiralitäts- a, und 13 Kreisgerichte. Haupt- sind zu Johannisburg, Memel, , Pillau, Schmaleningken, Stallu- lsit; Haupt-Steuer-Aemter zu , Friedland, Gumbinnen, Gutt- igsberg. Das Frische Haff, libo genannt, nebst dem Pillauer 15,57 Morgen oder 15,298 R.- fassend, hat wohl seinen Namen en Frisching, das bei Branden- aff geht. Zu den Eigenthümlich- Tracht gehört, daß die Bewoh- des Ermelandes meist schwarze n, aber viele über einander, und n schwarze Tücher hüllen oder in ilbergestickte Mützen; die Mädchen Stirn mit einem breiten schwar-

**nigsberg**, 0,36 Q.-M., 112.092 E. ., 3836 Juden, 5699 Sold.), zu ten des Pregel, in 14,7 P. F. . Höhe, 1 M. vor seiner Mün- Haff, 92,2 Meilen von Berlin on Aachen), ist Preußens dritte t und liegt, stark befestigt, auf Boden. Es hat 17 Thürme, Brücken, mißt 2 M., im Um- s Schloß, 104,5 m. lang, 66,8 m. der Höhe, 1257 von Ottokar v. egründet, wurde später Sitz der r des Deutschen Ordens, von 1525 der Herzöge von Preußen; O.-, W.-Seite wurden im 16. Jahrh. jetzt beherbergt es verschiedene Be- er Kurfürst Friedrich krönte sich loßkirche am 18. Jan. 1701 selbst von Preußen; jetzt werden die rige ebenfalls zuerst hier gekrönt. Kirche der 83 m. lange, 17,9 m. Moswitersaal. 255 Stufen führen die des Schloßthurmes. Unfern Altstädtische Kirche; daneben der en (Paradeplatz), und dort neben dem Theater steht auf granitenem Sockel die 16,5 m. hohe erzene Reiterstatue Friedrich Wilh. III. Oestlich davon liegt der Schloß- teich, 11,9 m. über dem Pregel, rings von Alleen und Gärten umgeben; durch den 11 m. höher gelegenen Oberteich gespeist, zieht er sich von S. nach N. durch die Stadt; die Schloßbrücke führt über ihn. Stadt- Museum mit der Gemäldesammlung, kön. Bibliothek von 160.000 Bdn. Die östl. Festungsthore, das Sackheimer und Roß- gärtner, mit Statuen geschmückt, sind schöne Bauten. Der Stadttheil Löbenicht zeigt in seinen siebenstöckigen Giebelhäusern und steilen Seitengäßchen noch ganz hanseatisches Gepräge. Der daranstoßende Stadttheil Sackheim dehnt sich weit hin. — Auf einer Insel im Pregel liegt einer der ältesten Stadttheile, der Kneiphof. Hier steht der 1335 begonnene Dom, 92,3 m. lang, 25,7 m. breit, mit 50 m. hohem Thurm (Kants Grab). Daneben die 1544 gestiftete Univ., Coll. Albertinum; ein Gymnasium, Rath- haus, der Junkerhof rc. — Die Sternwarte, 1811 bis 13, unfern des bot. Gartens, steht an der W.-Seite auf einer alten Bastei. — Die Vorbauten vor den untern Stockwerken, welche Preußen eigenthümlich sind, heißen hier Wolme. Die Straßen haben stattliche Giebelhäuser und breite, steinerne Treppen. — Vor der Stadt, auf den Hufen, liegen die Landhäuser der wohlhabenden Kaufleute. Die Stelle der ehemal. Cittadelle Friedrichs- burg, in einer Vorstadt, ist zur Errichtung von Handelsgebäuden bestimmt. — K. hat 20 Kirchen und Bethäuser. Es ist ein Haupthandelshafen, war früher eine wichtige Hansestadt und wird jetzt zu einer starken Festung gemacht. — Königsbergs Handel ist bedeutend: Weizen, Roggen und anderes Ge- treide sind Haupt-Artikel. Die Stadt besitzt 11 Seeschiffe v. 3741 Tonnen, 3 Dampfer v. 859 Tonnen. 1872 sind 1463 Schiffe v. 104.544 Last eingegangen, darunter 289 Dampfer; und 167 in Balast (68 Dampfer); 1405 Schiffe v. 114.961 Last ausgegangen,

worunter 345 Dampfer. 1871 wurden ausgeführt: 997.000 Ctr. Weizen, 2.169.166 Ctr. Roggen, 489.725 Ctr. Gerste, 1.556.468 Ctr. Hafer, 407.979 Ctr. Erbsen, 227.774 Ctr. Wicken, 677.050 Ctr. Oelsämereien, meist nach Großbritannien, den Niederlanden, Nord-Deutschland und Frankreich. — Von der Einfuhr macht der Zucker fast 1/5 des Werthes aus, Heringe (1871) 131.238 Tonnen rc. Steinkohle und Kokes 1.018.255 Ctr., 64.616 Ctr. Lumpen, 35.597 Ctr. Kaffee, 228.019 Ctr. Thonerde rc. 133.309 Ctr. Thee, 183.145 Ctr. Salz rc. — 2) **Landkreis Königsberg**, 18,72 Q.-M., 48.218 Bew. Arnau, 126 E, Dorf r. am Pregel, unterhalb Königsberg, Vergnügungsort. — Im N. Dorf Trutenau, 63 E., gr. Papierfabrik. — Im SO. von Königsberg Friedrichsstein, 409 E., Dönhoffsches Hauptgut. — 3) **Kr. Fischhausen**, 18,87 Q.-M., 47.103 Bew., die Halbinsel Samland, an deren W.-Küste Dorf Palmnicken Hauptsitz der Bernsteinfischerei ist. Fischhausen, 2463 E., gewerbthätiger Handelshafen, Schloß von a. 1269. — Dorf Caporn, 138 E., nahe der N.-Küste des Frischen Haffs, an der Capornschen Haide, in der noch Elenthiere leben und die reich ist an Hünengräbern, sogen. Capurnen. — Pillau, 3746 E. (679 Soldaten), Handelshafen und Festung dritten Ranges mit 2 neuen Forts, von Gustav Adolph gegründet, am 585 m. breiten, 12 bis 14 F. tiefen Pillauer- oder neuen Tief oder Gatt, am S.-Ende einer 1½ M. langen Halbinsel, ist der Schlüssel von Königsberg, mit bedeutendem Störfang und gutem Hafen; Badeort. P. besitzt 14 Schiffe von 7139 Tonnen, wobei 1 Dampfer von 23 Tonnen. — 1871 gingen 2030 Schiffe von 185.561 Last ein, 2030 Schiffe von 190.352 Last aus; darunter waren 461 Dampfschiffe v. 101.364 Last. Der Hauptgegenstand der Ausfuhr ist Getreide; 356 Schiffe gingen damit nach Preußen, 266 nach Schweden und Norwegen, 265 nach Großbritannien, 162 nach Holland, 133 nach Lübeck, 110 nach Belgien. — Gegenüber endet die Neerung mit einem colossalen Granit-Molo und einem 32 m. hohen Leuchtthurme. — Dorf Lochstädt, 31 E., auf ders. Landzunge, wo ehemals das Gatt oder Loch war, mit einer Ordensburg der Deutschen Ritter. — Kranzkuhren, 991 E., Dorf an der N.-Küste Samlands, Seebad, 4 M. von Königsberg. Ebenso Groß-Kuhren 616 E., Klein-Kuhren 196 E., Neukuhren 157 E., Rantau 367 E., Rauschen 325 E., und Wangnicken, 18 Häuser mit 199 E. (Warnicken, der reizendste Punkt in ganz Samland), 6 Häuser mit 66 Bew., liegt vor einer malerischen Schlucht). Auf der Kurischen Neerung liegen mehrere im Sande untergegangene Dörfer und 5 Fischerdörfer. Die schrecklichen Wirbelstürme und Sandhosen dieser echten Sandwüste sind sehr gefährlich und gefürchtet. Dagegen hat Samland, freilich neben einzelnen Palwen oder öden Haidestrecken, prächtige Laubwälder und reizende Küstenpunkte. — 4) **Kr. Memel**, 14,95 Q.-M., 53.958 Bew., der nördlichste in Preußen. Memel, 19.008 E., 490 Sold., schon 1252 als Ordensburg vorhanden, ein lebhafter Handelshafen an der Einfahrt ins Kurische Haff mit einem Fort, hat wichtigen Holz- und Getreidehandel, so wie Bernstein-Verarbeitung. Das Holz kommt auf dem Memelflusse aus Rußland und beschäftigt hier etwa 60 Sägemühlen. M. ist seit 1854, wo es fast abbrannte, neu aufgebaut und besaß 1872: 103 Schiffe v. 45.670 Tonnen, wobei 3 Dampfer v. 229 Tonnen und 160 Pfrdkr. 1872 kamen ein: 1199 Schiffe v. 119.815 Last, und gingen aus: 1174 Schiffe v. 116.633 Last. Unter der Einfuhr seewärts v. 1.990.300 (1871), land- und stromwärts 6.158.200 Thlr., befinden sich:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 6048 Ctr. | = | 72.550 | Thlr. | Zucker, |
| 20.273 Ton. | = | 177.650 | " | Heringe, |
| 761.232 " | = | 268.900 | " | Salz, |
| 15.246 " | = | 45.750 | " | Eisen; |

unter der Ausfuhr seewärts von 8.447.100 Thlrn., von (strom- und landwärts 1.025.900 Thlrn):

| | | | Thlr. |
|---|---|---|---|
| 152.658 | Stck. fichtene Balken | = | 1.373.920 |
| 98.107 | Ctr. Flachs . . . | = | 1.200.000 |
| 4775 | Last Roggen . . . | = | 570.000 |
| 124.365 | Ctr. Lumpen . . | = | 601.100 |
| 2.439.837 | Stck. fichtene Dielen | = | 731.950 |
| 481.480 | " " Planken | = | 441.350 |
| 9707 | Last Leinsaat . . | = | 869.000 |

2½ M. nördlicher das Fischerdorf Nimmersatt, 235 E., der nördlichste Ort in Preußen. — Fischerdorf Bommelsvitte, mit 3258 E., (Stintfang). — 5) **Kr. Labiau**, 18,91 Q.-M., 50.672 Bew, südl. v. Kurischen Haff. Labiau a. d. Deime, 4330 E., mit einem alten Schlosse. — 6) **Kr. Wehlau**, (Tapiau) 18,87 Q.-M., 48.042 E., l. a. Pregel; die Stadt a. d. Alle-Mdg., in 33,2 P. F. = 10,8 m. Höhe, 5479 E. (123 Sold.) — Tapiau, 2733 E., r. a. Pregel, wo die Deime abgeht, in 33 P. F. = 10,7 m. Höhe, ist Kreisstadt. Ordensschloß von 1351; Spinnerei, Weberei, Gerberei. — Allenburg, a. d. Alle, 2426 E. — 7) **Kr. Heiligenbeil** (Zinten), 16,10 Q.-M., 45.699 Bew., am Frischen Haff. Heiligenbeil, 3386 E., a. d. Garft, nahe dem Haff, liefert Drechsler-Arbeiten. — Zinten, a. Stradbig, 3194 Einw. — Brandenburg, 1434 E., Flecken am Frischen Haff, 1267 von Kreuzfahrern erbaut und den Markgrafen Otto und Johann zu Ehren benannt, ehemals mit einem festen Schlosse, treibt Fischerei. — Balga, Flecken, ebenda, 699 E., treibt Fischerei; dabei die Ruine der alten

Ordensburg Balga, welche restau-
auf hohem Vorgebirge, an der
Heidenburg Honeda. — 8) **Kr.**
**Domnau**), 15,67 Q.-M., 44.519
dland, 3486 E.; Leineweberei,
Juni 1807. — Bartenstein,
879 E. (446 Sold.). — Dom-
von Friedland, 2188 E., mit
je, ist Kreisstadt. — Schippen-
Alle, 3100 E., ist gewerbthätig.
**astenburg**, 15,55 Q.-M., 42.497
enburg, 5706 E., freundlich
hochrothen Ziegeldächern, ist ge-
— Drengfurt, a. Omet,
Barten, am Nebenfluß der
5 E. — Heilige-Linde, 323
von Rastenburg, ein schönes
ein prächtiger goth. Dom, im
Gold und Marmor strotzend,
er Wallfahrtsort im Walde;
h 2 Märkte, wo starker Lein-
getrieben wird. — 10) **Kr.**
**ilau**, 21,90 Q.-M., 55.269 Bew.
Basmar, 5 M. im S. von Kö-
19 E., hat Industrie. Schlacht
8. Febr. 1807. — Kreuzburg
Pasmar, 2064 E., treibt Fische-
eines Ordensschlosses. — Lands-
., am Steinbache, 2710 E. —
**rdauen**, 15,06 Q.-M., 38.230
tadt am Omet, 3009 E., ist ge-
— Nordenburg, nahe am
, 2714 E. — 12) **Kr. Brauns-**
Q.-M., 52.456 Bew. Brauns-
Passarge, 10.478 E. (459 Sold.),
Haff, in 24,6 P. F. Höhe,
altem Schlosse von 1241 und
dem Lyceum Hosianum, und
erbe-Betrieb (Bier); die wohl-
adt war sonst Hauptort des
und früher Hansestadt. Kathol.
7 Prof. — Frauenburg, am
zen Ostufer des Haff, 2552 E.,
mit prächtiger Kathedrale auf
hoben Berge, in welcher Coper-
treibt Leineweberei, Garn- und
tion (Klosterzwirn) und Fischerei.
ditt, am Nbfl. der Passarge,
t e. Schloß und reger Fabrik-
- Mehlsack, a. d. Walsch,
13) **Kr. Heilsberg** (Guttstadt),
, 54.086 Bew.; die Stadt nahe
t 5835 E., hat ein Residenzschloß
nächst der Marienburg das be-
i Preußen, 5 Kirchen, mehrere
d die schönsten Umgebungen im
es war ursprünglich Hauptstadt
nd. — Guttstadt, a. d. Alle,
nit sehenswerthem Dome; hat
14) **Kr. Rössel**, (Bischofsburg),
., 49.399 Bew; die Stadt am
eben Seen, 3495 E., 557 P. F.
, von starken Mauern und tiefen
Gräben umgeben, mit vielen Thürmen und einem hochgelegenen Schlosse von a. 1240, jetzt Zuchthaus; hat bed. Garnhandel. — Bischofstein, 3498 E., fabr. Leinwand, Garn, Leder. — Bischofsburg oder Bischburg, a. d. Dimmer, 3787 E., mit 3 Kirchen; ist gewerbthätig. — Seeburg, 2916 E. — 15) **Kr. Allenstein**, 24,10 Q.-M. 55.925 Bew.; die Stadt a. d. Alle, 5529 E., mit 3 Kirchen, treibt Leinenfabr., liefert Pottasche, Glas ꝛc. — Wartenburg i. Pr., an einem Nbfl. der Alle, 3980 E., mit einem Schlosse, ist gewerbthätig. — 16) **Kr. Preußisch Holland**, 15,28 Q.-M., 44.520 Bew.; die Stadt a. d. Weeske, 4917 E, in angenehmer Gegend, mit schön gelegenem Schlosse, Brauereien ꝛc., schnurgeraden Straßen mit Baumalleen. Sie soll von holl. Edelleuten im 13. Jahrh. angelegt sein. — Mühlhausen i. Pr., an der Donne, 2273 E. — Die Burggrafen und Grafen zu Dohna besitzen die 3 Fideicommiß-Rittergüter Schlobitten, Schlodien und Lauck und Reichwalde, im Kr. Mohrungen, über $3^1/_2$ Q.-M. groß. — Die Güter der Gräflich Dönhoffschen Stiftung Quittainen sind etwa 1 Q.-M. groß. — 17) **Kr. Mohrungen**, 22,49 Q.-M., 56.363 Bew.; die Stadt am Mohring- und Scherting-See, 3864 E., mit altem Schlosse, ein gewerbthätiger Ort, ist Herders Geburtsstadt. — Liebstadt, am Nbfl. der Passarge, 2394 E., mit altem Schlosse, treibt Leinenfabrikation. — Saalfeld i. Pr., am Mäwing- oder Bäning-See, 2810 E. — 18) **Kr. Osterode a. d. Drewenz**, 27,57 Q.-M., 63.358 Bew.; die Stadt am Drewenz-See, 4571 E., mit einem alten Ordensschlosse von 1270. — Liebemühl, 2201 E., in waldiger Gegend, zwischen Seen mit einem alten bischöfl. Schlosse. — Hohenstein i. Pr., am Mispelsee, 2510 E. — Gilgenburg, 1769 E., zwischen 2 Seen. — Nördlich lag Dorf Tannenberg, Schlacht 1410 (Untergang des Deutschen Ordens). Zwischen Osterode und Gilgenburg liegt die 964 P. F. = 313,1 m. (998 Pr. F.) aufsteigende Höhe von Kernsdorf neben dem 691 P. F. = 224,5 m. (715 Pr. F.) hohen Hohensteiner Plateau. — 19) **Kr. Neidenburg**, 29,03 Q.-M., 52.645 Bew.; die Stadt a. d. Neide, $^3/_4$ M. von der poln. Grenze, 3860 E., Hauptzoll-Amt; Schloß mit Thürmen; ein gewerbthätiger Ort. Soldau i. Pr., an der Soldau, 2750 E. — 20) **Kr. Ortelsburg**, 30,36 Q.-M., 63.159 Bew., an der poln. Grenze. — Ortelsburg, an einem Nbfl. der Omlew, im NO. von Neidenburg, 2003 E., hat Fabr. — Willenberg, am Omlew, 2630 E. — Passenheim, an einem See, 1909 E.; industriöser Ort. — Friedrichshof, 1996 E.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Gumbinnen,

282,11 R.-Q.-M. mit 742.724 Bew., oder Preußisch-Littauen ist der östliche Theil von Ost-Preußen, größer als das Großherzogthum Baden; es ist das Gebiet des unteren Njemen, des Inster, der Rominte und Pissa, der Angerap, der großen und östlich von ihnen gelegenen kleineren Seen, der Goldaper-Berge und der Johannisburger Wildniß. — 137,9 Q.-M. sind Frucht-, 76,9 Q.-M. Gras-, 49,4 Q.-M. Holztragende, 23,9 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 258,8 Kil. = 34,9 g. M. Eisenbahn (1872).

Insterburg hat ein Appellations-Gericht, und unter diesem stehen 16 Kreisgerichte. Das Land ist in 16 Kreise eingetheilt. — Masuren ist mit seinen waldigen Höhen, stromreichen Thälern, schattigen Schluchten, malerischen Seen, seinen Laub- und Tannenwäldern und seinem Reichthum an nordischen Geschiebeblöcken entschieden nicht ohne landschaftliche Reize. — Der Masure spricht zwar in der Familie polnisch, versteht aber auch deutsch; das ehemalige Mißtrauen gegen Fremde ist überwunden. Er ist bieder und ehrlich, obwohl gern einmal einer seine Klugheit durch Betrügen des Nachbaren beweist, wie in jeder anderen Gegend Deutschlands das auch geschieht. Der Bauer ist ein fleißiger Kirchengänger, voll Pietät für die Religion und den Prediger, wenn auch, wie anderwärts, noch hie und da Aberglaube herrscht; er lebt in der Familie patriarchalisch und die Frau ist geachtet; er erzieht die Kinder zu Gottesfurcht, Fleiß und Gehorsam, und die meisten werden regelmäßig zur Schule gesandt. Aber der Bauer führt ein ärmliches, mühevolles Leben. Die Männer, mit blondem, gescheiteltem, hinten herabhängendem Haare, tragen nur selbstgefertigte Kleidung: die wohlhabenderen einen langen, grauen Tuchrock, sonst mit breiter Schärpe; man trägt meist Holzschuhe im Hause. Auch die Frauen tragen einfache, selbstgewebte Röcke; auch ein seidenes Kleid ist nicht mehr selten; statt des seidenen Kopftuches werden die Hauben oder Aufsätze gebräuchlich. An Festtagen versammelt man sich zu einem Balle. Die Wohnungen baut man aus Holz, mit Stroh gedeckt, jetzt schon gar nicht selten aus Steinen; die ärmeren haben Lehmhütten. Meist findet man ein großes Wohn- und Arbeitszimmer, welches auch den Kochherd enthält, und ein daneben gelegenes, fast eben so großes Schlaf- und Gastzimmer. Die wohlhabenderen Bauern haben auf der einen Seite des in der Mitte des Hauses stehenden Schornsteines die genannten Räume, und auf der anderen Seite noch ein Gastzimmer, worin nicht selten polirte Möbel stehen, und ein Fremdenzimmer, in welchem man einige Fremdenbetten findet. Pferde, klein und rauhhaarig, besitzt Jeder. Das Vieh zieht man in der Stube auf, das Federvieh hinter dem Ofen; der Rauch bleibt im Gemache. Hauptnahrung sind die Kartoffeln und Roggenbrod; Weißbrod und Kuchen findet man aber auch. Leibgericht im Winter sind gelbe Erbsen, mit Schweinefleisch gekocht, graue Erbsen mit gebratenem Speck, gesäuerter Kumst mit Schweinefleisch, rothe Rüben mit Rindfleisch, Gemüse mit Schöpsenfleisch. Schweine werden verhandelt und in der Wirthschaft verbraucht, wie auch die Milch; Eier und Butter werden verkauft. Dem Branntwein ist leider die Bevölkerung noch sehr ergeben. Die Bildung steht noch tief. Vom Schmuggelhandel leben an der Grenze Viele. Der Masur ist schlau, gastfrei, anstellig, gesellig, heiter und sehr gutmüthig. Hauptfeste sind der Erntetag, das erste Austreiben des Viehes und der Johannistag. — Littauen macht durch seine freundliche, fruchtbare Natur einen Eindruck wie das Dessauische. Goldene Weizenfelder, die üppigsten, endlosen Wiesen, Tannen- und Birkenwälder, prächtige Rinder und zahlreiche Merinoheerden, ausgezeichnete Pferde sind Grundzüge in seinem Bilde. Die Tracht der Littauer ist ganz national: die Frauen tragen eine kurze Tuchjacke, einen weiten Rock mit bunten Streifen und 5 bis 7 darunter; um den Kopf winden sie ein buntes Tuch. Die Mädchen winden breite Zöpfe nach der Stirn zu und legen eine Kopfbinde um die Stirn An Festtagen tragen sie selbstverfertigte blaue, mit Otterpelz und Goldborten besetzten Kasawaiken, durch einen breiten, buntgewirkten Gürtel oder Paß zusammengehalten, von welchem starke Quasten herabhangen; um die Schultern werfen sie einen gewirkten Linnen-Shawl. Gesichtsbildung und Wuchs verdienen schön genannt zu werden. Die Männer tragen lange blaue Röcke mit Haken und Oese; die Beinkleider sind weit, die Brust ist offen, um den Leib legen sie einen Gürtel aus Elenshaut; die meisten tragen selbstgefertigte Schuhe aus Lindenbast, Pareskea genannt. — Die gewöhnliche Speise sind grobes Brod, Kartoffeln, Milch und Fleisch; Kisselis, d. i. gesäuerter Haferbrei mit Milch; Szuppinys, d. i. Erbsenbrei mit Speck; Schaltinoschie, d. i. Butterteig mit geronnener Milch und Safran gefüllt; und Bartsch oder Budschwing, d. i. gesäuerte rothe Rüben, mit

de eingekocht. Das gewöhnliche
ft ein schwaches Gerste- oder Hafer-
as genannt, starker Meth und be-
Branntwein. Der Littauer ist gast-
efer, vaterlandsliebend, religiös,
, von poetischer Natur. Er be-
e Fülle alter und lieblicher Dainos
ksliecer. Zu Fuß geht der L.
Frauen und Kinder reiten selbst
e. — Von fremden Ansiedlern
d: Halberstädter bei Darkehmen,
bei Goldapp, Schweizer, Hessen,
nd Dessauer: seit 1732 Salzburger,
r Musterwirthe; endlich russische
en (in Masuren), ein Zweig der
en, und wenige Zigeuner.
kr. **Gumbinnen**, 12,93 Q.-M.,
w.; Gumbinnen, an der Pissa,
ß. F. Höhe = 45 m., 9056 E.
d.), hat 3 Kirchen, breite Straßen
e Lindenpromenaden, seit 1835 ein
) Friedrich Wilhelm I. auf dem
Seine Industrie ist nicht unbe-
Vertriebene Salzburger haben sich
rgelassen. — 2) **Kr. Insterburg**,
.-M., 66.758 Bew., im W. des
Insterburg, 14.439 E., wobei
., an der Angerap, freundlich ge-
113 P. F. Höhe = 36,7 m., mit
hat lebhafte Industrie, Maschinen-
lt mit 100 Arb. — Dorf Nor-
353 E., ist Mittelpunkt der 5 M.
Pregel sich hinziehenden Besitzungen
von Dessau; dabei das Pracht-
Bubainen, 885 E., 1 Meile
rburg. Bis hierher erstreckt sich
re die bernsteinhaltige blaue Erde,
Tiefe. — Karalene (d. i. Kö-
rüber Kummetschen, am Pregel,
Schullehrerseminar, in der üppig-
nd. — 3) **Kr. Stallupönen**, 12,50
4.220 Bew.; die Stadt 3760 E.,
von der russischen Grenze, Haupt-
hat Gewerbe und Viehhandel. —
ydtkuhnen, 2365 E., in 192,3
he = 62 m. Dorf Trakehnen,
an einem Nebenfluß der Pissa;
ndgestüt, wohl das besteingerichtete
a. — 4) **Kr. Pillkallen**, 18,57
4.306 Bew.; die Stadt, 2293 E.,
vom vorigen. — Schirwindt,
links an der Schirwindt und
e, gegenüber dem russischen Neu-
e dem östlichsten Punkte Preußens.
**gnit**, 21,85 Q.-M., 52.391 Bew.;
t 3687 E. (104 Sold.), links an
el auf hohem Ufer, mit altem
n einer der hübschesten Gegenden
inz, hat Handel und Gewerbe.
nalleningken-Wittkehmen,
21 E., an der Memel und russi-
nze; Hauptzoll-Amt. — 6) **Kr.**
1,55 Q.-M., 42.538 Bew. (ohne
: T.); Tilsit, 20.251 E. (555

Sold.), Hauptstadt von Pr. Littauen, links an der Memel, mit einer 360 m. langen Schiffbrücke, einem Schlosse, Hauptzoll-Amte, einem Stifte für Kaufmanns-Wittwen; treibt Lein- und Wollweberei, hat eine Maschinen- und chemische Fabrik, 2 Eisengießereien, 5 Bierbrauereien, Papier- und Lederfabriken, Zuckerraffinerie; Lachsfang, Pferdemärkte, Getreide- und Produktenhandel, ansehnliche Flußschifffahrt, selbst vom Dnjeper her. Nach Königsberg, Memel und Kowno gehen 10 Dampfschiffe. Friede am 9. Juli 1807. — 1 Meile jenseit der Memel liegt der 58 m. hohe Rombinusberg. — 7) **Kr. Niederung**, (Heinrichswalde), 15,88 Q.-M., 52.609 Bew.; die Tilsiter Niederung im W. von Tilsit. Er enthält nur Dörfer und Güter, die sich von Viehzucht und Heugewinn nähren. Dorf Heinrichswalde, 960 E., ist der Kreishauptort. Kaukehmen, 1517 E. — 8) **Kr. Heydekrug**, 14,25 Q.-M., 39.042 Bew.; lauter Haideland oder Palwen, mit struppigem Grase und Wachholdergebüsch, und unvermischter, littauischer Bevölkerung. Heydekrug (Szillo karczama), Flecken an der Schieszе, 348 E. — Dorf Ruß, 1952 E., am Ruß nahe dem Haff, dient als Vorhafen für Memel und Tilsit, mit einer Faktorei der Memeler Holzhändler; hat großen Lachsfang. Südlich davon im Forste gibt es noch Elenthiere. Szibben, 1207 E. — 9) **Kr. Darkehmen**, 13,58 Q.-M., 36.719 Bew.; die Stadt, an der Angerap, hat 3078 E., Industrie; Wollweberei ist 1725 durch eingewanderte Franzosen rc. hier eingeführt. — 10) **Kr. Goldap**, 17,46 Q.-M., 43.233 Bew.; Stadt an der Goldap, 4549 E., mit 2 Kirchen, in der Nähe des als Wetterprophet dienenden 272 m. hohen Goldaper Berges, hat Fabriken und Handel. Nördlicher Kiauten, 271 E., Papiermühle, Eisenhütte und Kupferhammer. — 11) **Kr. Angerburg**, 16.37 Q.-M., 38.512 Bew.; die Stadt, an der Angerap, unfern ihrer Ausmündung aus dem Mauer-See, in sandiger Gegend, 4005 E., mit einem Schlosse, ein gewerbthätiger Ort. — 12) **Kr. Johannisburg**, 29,81 Q.-M., 44.349 Bew., an der russischen Grenze; die Stadt in der Nähe des Spirding-Sees, 2594 E., liegt 2 Meilen von der Grenze, mit einem Schloß in der Nähe; hat Getreidemärkte, Fischfang, Leineweberei, Bierbrauerei, Gerberei. Nach W. und O. dehnt sich die große, sandige Kiefer-Haide aus. — Bialla, 1637 E., an einem kleinen See, hat Flachsbau. — Arys, 1229 E., im NNO. von Johannisburg, in schlechter Gegend. — 13) **Kr. Lötzen**, 15,92 Q.-M., 39.203 Bew.; die Stadt, mit 3769 E., am Johannisburger Canal und am N.-Ende des Löwentin-Sees, mit einem Schlosse von a. 1285, gewerbthätiger Ort, in der sogen. masurischen

Schweiz. Dabei die Feste **Boyen**, 591 E. — **Rhein**, 2211 E., malerisch gelegen, mit alter Schloßruine. — **Widminnen**, 1093 E., Flecken, im S. von Lötzen. — 14) **Kr. Lyk**, 20,04 Q.-M., 45.699 Bew.; die Stadt, 5743 E., am gleichnamigen See, reizend gelegen, in welchem eine Insel ein Schloß von u. 1273 trägt, das durch eine Brücke mit der Stadt verbunden ist; ein gewerbthätiger Ort. — 15) **Kr. Oletzko**, 15,17 Q.-M., 38.432 Bew. — **Oletzko**, oder **Marggrabowa**, 3921 E., an einem See, nahe der russischen Grenze, mit großem Marktplatze von 27 Morgen; industriös. Der Markgraf Herzog Albrecht I. hatte h im Schlosse Oletzko eine Zusammentu mit Sigismund II. August von Polen u legte die Stadt an. — 16) **Kr. Sensbu** 21,89 Q.-M., 47.256 Bew.; die Stadt gleichnamigen See, 3270 E. — **Nik laiken**, 2124 E., zum Theil griechis Religion; an einem Arm des Spirdi Sees, in 2, durch eine Brücke verbunde Theilen; hat ansehnlichen Fischhandel, sonders Stintfang, Leder- und Leinwa fabrikation. Im See die Insel Teuf werder, an die sich manche Sagen knüp

## 3. Der Regierungs-Bezirk Danzig,

141,42 Q.-M. mit 525.012 Bew., die nördliche Hälfte von West-Preußen, Theil des alten Polnisch-Preußen, nahe so groß wie das Elsaß; der östliche, hö Theil von Pommerellen, das Tiefland des Weichsel- und Nogat-Deltas, der Elbi fluß, die halbe Neerung und das südliche Drittel des Frischen Haffs, 73,6 Q.- sind Frucht-, 33,3 Gras-, 27,8 Holztragende, 9,6 Q.-M. fast ertraglose Flä 151 Schiffe von 34.259 Last. — Er ist in 8 Kreise getheilt. Vor 1773 zerfiel Land in: die Woiwodschaft Pommerellen, das Palatinat Marienburg mit Starostei Tolkemit, die Bisthümer Ermeland und Culm und die unmittelba Städte Danzig, Elbing und Thorn. In letzteren 3 Städten concentrirt sich jetzt der Großhandel West-Preußens. — Der Bewohner des Werders ähnelt Gestalt und Temperament dem Holländer. Sein gewöhnliches Getränk ist But milch, das des Hochländers Wasser oder gegohrener Trank. Auch die Dienstb erhalten gute Nahrung und dazu Wachholderschnaps mit Zucker, Machandel Kadik genannt. Zu den gewöhnlichen Lieblingsspeisen gehört: gequollene Grütze Sahne, dicker Butterreiß mit Rosinen, Brühe von Schweinefleisch, gekochtes Sp ferkel mit Pflaumen gefüllt, eingekochter Aal, Lachs, Neunaugen und Flunde Blut-, Leber- und Grützwurst, Buttermilch mit Kartoffeln und rothen Rüben, graue Erbsen mit Speck und Zwiebeln, Purzeln oder Schmalzkuchen u. s. Leider sind Trunksucht und jede Art von Unsittlichkeit überall verbreitet. — Gebäude der Mennoniten sind aus Holz gebaut, und elegant (obwohl Haus, S und Scheune unter demselben Dache sind), mit Oelfarbe gestrichen; im Inne herrscht große Reinlichkeit. Die Thüren strotzen von blankem Messing; der Fußbo ist blank, die Möbel sind prächtig, die Geräthe kostbar. Jeder Stall gleicht ei Schmuckkasten. Stroh und Stoppeln sind das gewöhnliche Brennmaterial, Kuhdünger. Jedes Dorf hat statt des Kruges eine Hakenbude, die zugleich K laden, Bäckerei, Grützmühle u. s. w. ist. Die Wege sind den größten Theil Jahre sehr schlecht. — Der Elbinger und Tiegenhöfer Käse ist berühmt, der Til wird stark ausgeführt. — Besonders eigenthümlich und überall an Holland erinne ist im Werder das durch schöpfende Windmühlen betriebene Entwässerungs- und hochwichtige Deich-Wesen. Die Erhaltung der Deiche ist eine der schwersten La der Bauern. Diese wählen aus ihrer Mitte einen Deichgrafen, welcher einem gan Werder, und Deichgeschworene, welche einzelnen Distrikten vorstehen; diese bil zusammen das Deich-Collegium. Jedes Dorf hat auf dem Damme eine Wachb Die größte Gefahr bringt die Johannisflut, nach der Schneeschmelze in den Karpa Man rechnet, daß alle 7 Jahre ein Jahr der Deichbrüche kommt. — Der Re rungs-Bezirk hat große Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten, Eisenw Oel-, Loh-, Säge-, Wasser-, Wind-, Pferde-, Dampfmühlen, Tabaksfabriken, Bi brauereien, Branntweinbrennereien; 223,63 Kilom. = 30,1 g. M. Eisenbahnen (187

upt-Zoll-Aemter sind zu Danzig und
Haupt-Steuer-Aemter zu Elbing,
, Marienwerder, Stargard, und
upt-Salz-Aemter zu Elbing und
wasser.

Stadt **Danzig** (Dantiscum), poln.
, 88.975 Einw. (23.428 Katholiken,
uden, 5383 Soldaten), 0,27 Q.-M.,
P. F. Höhe, an der durch die Ra-
verstärkten Mottlau, welche 8 bis
ef gehende Seeschiffe bis hierher
½ M. von der Küste, Festung ersten
, der wichtigste Seehandels-Ort im N.,
Petersburg, schon a. 995 Hauptstadt
rellens. Zwischen 2 Armen der
n liegt die Speicher-Insel, und süd-
n dieser die Stadttheile Niederstadt
nggarten (letzterer die Holznieder-
Die schönste Vorstadt ist Langfuhr,
eine prachtvolle, doppelte Linden-
ihrt. Auch Neufahrwasser gilt als
t. Es ist Hauptstation der Kriegs-
, mit Werften, Magazinen, Marine-
Matrosen-Stamm-Division und einer
gnie des See-Bataillons. Mittelst
inschleuse, wo die Mottlau in die
tritt, kann die Umgegend nach 3
gen überschwemmt werden. Im W.
r Bischofs- und Hagelsberg groß-
efestigt. Die befestigte Insel Holm
elt die Verbindung mit der Festung
ielmünde. Danzig war schon im
rhundert vorhanden und im 10.
ein bedeutender Handelsort; 1310
unter die Botmäßigkeit des Deut-
rdens und wurde bald eine blühende
adt. 1793 kam es von Polen (seit
an Preußen. 1807 bis 1813 bildete
n Freistaat. Durch die mittelalter-
auweise der Häuser, die in keiner
des Nordens in gleicher Weise er-
und so originell ist, steht es Nürn-
r Seite. Man hat es auch wohl
rdische Venedig genannt. — Vom
en Hohen-Thore, aus dem Jahre
führt die Langgasse und der Lange-
nach S. zur Mottlau, der stattlichste
der Stadt, zum Theil mit prächtigen
auten (einige derselben sind Häusern
tugal und Italien nachgeahmt), wie
ne andere nordische Stadt besitzt.
Eigenthümlichkeiten der Häuser ge-
die sogenannten Beischläge, oft groß-
Treppenbauten von der Straße zur
ür, welche zu einem steinernen Po-
ühren, durch Skulpturen geziert sind
on einem Geländer oder einer nied-
Steinmauer umgeben sind. Dieselben
t den Trottoirs gewichen: nur in
der Jopengasse bleiben sie erhalten, vielleicht
auch in der Frauengasse, wo sie als Denk-
mäler der Architektur Bestand haben sollen.
Die Flußseite, Langebrücke genannt, ist ein
Werft, der Sammelplatz der Matrosen,
Schiffer und Sackträger. — Die verschie-
denen Stadttheile sind, außer den schon ge-
nannten, die Rechtstadt, und die festungs-
artige Altstadt. Das bedeutendste Gebäude
in der ersteren ist das großartige Rath-
haus, aus dem 14. Jahrhundert, mit
einem zierlichen, schlanken, 89 m. hohen
Thurme; daneben steht ein großer, erzener
Springbrunnen; und daran grenzt der
gothische Artus- oder Junkerhof (die
großen Kaufleute hießen im Mittelalter hier
Junker). Der große Saal, mit 4 schlanken
Granitpfeilern, ehemals zu Gelagen (Tafel-
runden) bestimmt, dient jetzt als Börse; er
ist in der eigenthümlichsten Weise mit Ge-
mälden, Statuen und Reliefs aus der
Sagenwelt verziert. Nahe östlich die schönste
der 13 evangelischen und 5 katholischen
Kirchen (außerdem 2 Synagogen, 1 Men-
nonitisches Bethaus, 1 Krankenhaus der barm-
herzigen Schwestern und 1 Diakonissenhaus),
die Marienkirche, 1343 bis 1503 ge-
baut, 113 m. lang, 44,5 m. breit, 30 m.
hoch, 3 gleich hohe und lange Schiffe,
Mittelschiff 10,6 m. breit, ist die größte evan-
gelische Kirche (außer den englischen und dem
Münster in Ulm); sie hat einen 103 m.
hohen Thurm und 10 kleine Thürme; ruht
auf 26 massiven, schlanken Pfeilern, hat 37
große Fenster, und ist von 30 Kapellen um-
geben. Unter den Holzschnitzwerken ein
vortrefflicher gekreuzigter Christus; das be-
deutendste der Gemälde ein Altarblatt (mit
Flügeln), von Hemling, a. 1467 gemalt
(das jüngste Gericht). — M. Opitz' Grab.
— Auch das Zeughaus und die große
Mühle mit 18 Gängen sind unter den Ge-
bäuden zu nennen. — In dem ausgebauten
ehemaligen Franziskanerkloster befindet sich
das städtische Museum, von dem die Ca-
brunsche Gemäldesammlung einen Theil
ausmacht.

Danzigs eigentlicher Hafen ist Neu-
fahrwasser, 3866 Einw., etwas über
½ M. davon entfernt, mit großen Stein-
molen und geschmackvollem Leuchtthurme,
durch Dampfschifffahrt damit verbunden,
links an der Weichsel, gegenüber dem Fischer-
dorfe und der Festung Weichselmünde,
1495 Einw., die von grünen Wällen um-
geben ist. — Zwischen dem Meere und
Neufahrwasser liegt der in einen schattigen
Park verwandelte Küstenstrich Westerplatte.
Der älteste Badeort ist Brösen, 249 Einw.

efen in Danzig ein: 2246 Schiffe, und zwar 1674 beladen, 572 in Ballast, 349 Dampfsch
" " " aus: 2249 " " " 2175 " 74 " " 354 "

Danzig besaß Ende 1872: 130 Segelschiffe und 10 Dampfschiffe von 70.376 Tonnen, wobei 4 Dampfer von 1208 Tonnen. — Der Haupt-Ausfuhr-Artikel ist Weizen, nur von Odessa übertroffen, $^{3}/_{5}$ des Werthes der ganzen Ausfuhr; 4.104.169 Schffl. sind ausgeführt; 837.102 Schffl. Roggen, 245.756 Schffl. Gerste, 25.244 Schffl. Hafer, 317.113 Schffl. Erbsen, 160.251 Schffl. Oelsämereien, 3970 Schffl. Kleesaat. An Holz (Kiefern meist vom Narew, Eichen vom Dunajec, Wieprz u. s. w.), etwa halb so bedeutend als in Memel, wurden ausgeführt: 137 Masten und Spieren, 47.410 Balken und Blöcke von hartem Holze, 221.680 von weichem Holze, 1.311.098 Sleepers, 78.509 Mauerlatten, 11.622 Lasten Bohlen, Bretter u. s. w., 1255 Klaftern Splitt- und Brennholz. — 13.101 Ctr. Fleisch, 3612 Ctr. Oel in Fässern, 1144 Ctr. in Flaschen; 46.907 Ctr. Oelkuchen (nach London); 27.085 Ctr. Syrup; 53.105 Ctr. Soda; 99.168 Ctr. Salz; 36.525 Ctr. geschälter Reiß; 80.044 Tonnen Heringe; 11.324 Ctr. Roheisen; 86.848 Ctr. Schmiedeeisen; 133.947 Ctr. Eisenbahnschienen; 215.884 Ctr. Eisen- und Stahlwaaren u. s. w.; 24.400 Achtel-Tonnen Jopenbier; gegen 9257 Ctr. Knochen, meist nach Schottland und Hull. Getreide, Holz und Fleisch gehen nach London, Liverpool, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Frankreich. - Die Flußschifffahrt ist außerordentlich bedeutend; 1871 sind angekommen: 7319 Stromfahrzeuge. Die Ladungen waren: Weizen ($^{9}/_{14}$ aus Polen und Rußland); Roggen ($^{3}/_{5}$ ebendaher); Erbsen, Leinsaat, beides fast ganz ebendaher; Hölzer, Käse, Leinwand, Stückgut, Knochen, Lumpen, Kohlen, Asche, Schießpulver u. s. w. — Eingeführt wurden zur See: 113.777 Tonnen Heringe ($^{1}/_{6}$ vom Werthe der Einfuhr) = 1.180.000 Thlr.; 177.823 Ctr. Roh-Eisen = 175.837 Thlr.; Eisenbahnschienen 938.496 Ctr.; 43.136 Ctr. Kaffee; 5 021.425 Ctr. Steinkohlen; 23.381 Ctr. Wein; 184.856 Eisen- und Stahlwaaren; 183.530 Ctr. Kalksteine, Thon, Cement u. s. w.; 38.916 Ctr. rohe Häute; 15.537 Ctr. Oel in Fässern; 180.633 Ctr. Petroleum; 71.432 Ctr. geschälter Reiß; 62.451 Ctr. Soda; 102.920 Ctr. Steine; 13.666 Lasten Salz; 39.800 Ctr. Theer, Pech, Asphalt; 139.343 Ctr. Töpferwaaren und Ziegel u. s. w. — Danzig ist das Entrepot für die überschüssige Produktion West-Preußens, Polens, Ungarns, eines Theiles von Littauen; die Produkte lagern auf der nicht bewohnten Speicher-Insel; die Speicher daselbst haben Raum für 2.625.000 Schffl. — 2) **Landkreis Danzig**, 18,83 O.-M., 76.733 Einw., rings um Danzig und östlich längs der Küste nebst dem südlichen Theil der Neerung. Beim Dorfe Langenfuhr, 1073 Einw. (zum

Stadtgebiete gehörig) im A
92,4 m. hohe Königshöhe (J
neben dem anmuthigen Jeschkentl
und nördlicher, 1 Stde. von
103 m. hohe Karlsberg, nebe
lichen, an Hammerwerken reich
und Schwabenthale: beide Be
Aussichten, wie kein anderer P
Nord- und Ostsee. Am Fuße
liegt Kloster Oliva (mons oli
angeblich 1170 gegründete, 1
bene Cistercienser-Abtei, eine 9
31,4 m. breite, 23,5 m. hohe K
Altären und einer der größte
Welt. Das Schloß der ehem
nebst dem Karlsberge mit sei
und prächtigem Blumengarten,
verw. Königin von Preußen.
Oliva, 3118 Einw., fabricirt
hat Kupfer- und Eisenhämme
Flecken, 4345 Einw. Stutth
2242 Einw. — $^{1}/_{2}$ M. n
Strande das königl. Domäne
Zoppot, 1487 Einw., (d. h
Berge), besonders von Danzi
Alleen, Gärten und Villen
Zwischenraum. Zoppot liegt
üppiger Vegetation, östlich vor
m. hohen Berge. Es gehort
Neustadt. — $^{1}/_{2}$ M. nördliche
See vorspringende, 278 P. F. =
belaubte Vorgebirge Adlerho
fruchtbare, von reichen Baue
Danziger-Werder liegt in
Danzig, zwischen Weichsel und
Zwischen den Dörfern Neufähr
sack ist im O. von Danzig die
entstandene Weichsel-Mündung.
Frischen Neerung stehen, an de
14 Fischerdörfer. — 3) **Kreis**
Westpreußen, 25,46 O.-M. mit
Neustadt i. Pr., 4147 Einw.
von Danzig, treibt Handel
fahrt. — Putzig oder Pau
Einw., am Wieck, 1150 a
Brauerei, Handel und Schifffah
Hela, 425 Einw., auf de
gleiches Namens, auf der
Dörfer liegen; Leuchtthurm a
selben. — 4) **Kreis Karthaus**, 2
56.133 Einw. Dorf Kartha
hauptort, 1855 Einw., in wal
zwischen 2 Seen, mit dem
hobenen und in ein geistliches
Correctionshaus verwandelten
Mönchskloster Marien-Paradi
waldige Gebirgsgegend, mit d
berge, wird viel von Danzigern
5) **Kreis Berent**, 21,94 O.-
Bew. Berent, 4135 Einw.,
ciersz, früher Bern, an der F
schon 1463 durch die Polen
Schöneck, 2708 Einw., poln.
an der Fitza, 97,6 m. hoch, s

ein industriöser Ort. — 6) **Kreis** **…targard (a. d. Ferse)**, 24,61 …it 71.182 Bew. Stargard an …e, 5822 Einw. (257 Soldaten), … Höhe, hat Industrie. — Dir…r Tczewa, 7758 Einw., liegt …eichsel, 4 M. im SSO. von … 37,4 P. F. = 12,1 m. Höhe, …, Maschinen-, Lederfabriken, Holz… …f. w. Die Eisenbahnbrücke bei … über die Weichsel ist einer der …rückenbaue der Welt; die 2668 …57 m. lange Brücke*) hat zwischen …ern, jeder 32 m. breit und mit Ge…ſematten, Schießscharten u. s. w. …nd 5 Strompfeilern, von denen …tlichen Strombette stehen, 6 Oeff…e von 121,15 m. Weite im Lichten …n Mitte zu Mitte). Die Mittel… fast in Gestalt von Schiffen ge…25,4 m. lang, 9,7 m. breit sind. …7 Pfeiler hat 2 Thürme. Die …k vom niedrigsten Wasserstande …; der höchste Wasserstand bleibt … unterhalb der Brücke. Die … 4-seitigen Eisenröhre, welche aus … durchbrochenem Eisen bestehen …welche der Wagenzug fährt, stehen … einander und sind 8,65 m. hoch. …er 5 Mill. gekostet. — Pelplin, …, Dorf an der Ferse, Sitz des …n Culm und eines Kapitels, mit …is, hat 2 katholische Kirchen und …-Seminar mit Bibliothek; ehe… hier ein reiches Cistercienser… — 7) **Kreis Marienburg a. d.** …ln. Malborg), 14,44 Q.-M., …nw.; die Stadt, 8238 Einw., …r fruchtbarer Gegend, rechts an …in 48,5 P. F. = 15,7 m. Höhe. … über die Nogat, ähnlich der …, hat 4 Oeffnungen: die beiden …e 15,7 m. breit, sind mit steinernen …erspannt, die beiden mittleren …ichten 97,9 m. Br.; die Seiten… … auch hier Gitterwerk, Boden … aber geschlossen. Die Pfeiler …e Thürme, die Erdpfeiler Ka…ze. Marienburg war, a. 1276 …Landmeister Conrad von Thirr…ndet, seit 1309 ein Sitz der Hoch… Deutschen Ordens; das Ordens… 1817 bis 1820 restaurirt, ein …Denkmal altdeutscher Baukunst, …eben einander, zugleich fürstliches …itterburg so wie Festung, und …. Das sogenannte obere Schloß …tadt zunächst; die W.-Seite des …Schlosses, der ehemaligen Residenz …ister, steht allein noch ganz in …rthümlichen Majestät; dasselbe wird aus 3 langen Flügeln gebildet, 1276 bis 1341 erbaut. Sehenswerth sind besonders die Ordenskirche und der 44 m. lange, 22 m. breit, 10 m. hohe „Meisters große Remter", ein Saal, gewölbt wie alle Räume des Schlosses; er ist in der Mitte durch einen einzigen Granitpfeiler gestützt. An der äußeren Ostseite ein 8,16 m. hohes Marienbild. — 1300 wurde der Ordenssitz von Venedig hierher verlegt; 148 Jahre war es im Besitz der Ritter, unter 17 Hochmeistern; 1457 fiel es an Polen. — Neuteich, 1682 Einw., an der Schwente und Tiege, mitten im fruchtbaren Marienburger Werder, treibt Leinweberei. — Flecken Tiegenhof oder Weyershof, 2152 Einw., mit einem Schloß, treibt Industrie und Holzhandel, hat namentlich großen Verkehr mit Elbing. — Dorf Groß-Montau, 435 Einw., eins der größten und wohlhabendsten, mitten in der Niederung, von Mennoniten bewohnt, baut viel Pflaumen. 8) **Kreis Elbing**, 10,9 Q.-M. a) Elbing, 31.164 Einw. (360 Soldaten), am schiffbar gemachten Elbing, ¾ M. von der Mündung ins Haff, 7 M. von Danzig 13 M. von Königsberg, in 7,15 m. Höhe, eine saubere, freundliche, im Ganzen modern erscheinende Stadt, aber doch hier und da noch mit Beischlägen vor den Häusern, wie sie Danzig hat, a. 1237 von Hermann Balk mit Hülfe von Lübeckern erbaut, mit einer Vorstadt von siebenstöckigen Speichern; 8 evangelische und 1 katholische Kirche, 1 Synagoge. Es hat eine Maschinen-Streichgarn-Spinnerei, Webereien aller Art, Strumpfwirkereien, Tuchfabriken, Zeugdruckereien, Bleichereien, Färbereien, Stecknadel-, Leder-, Tabaks-, Steingutfabriken, Segeltuchfabriken, Brauereien, Gold- und Silber-Manufaktur, zwei Maschinenfabriken mit 700 Arbeitern. 1872 besaß es 8 Seeschiffe von 2172 Tonnen, wovon 2 Dampfer, von 161 Tonnen. Der Handel ist bedeutend; 1871 wurden 132 Schiffe von 4233 Last zur See versendet. Ausgeführt wurden 1871: 490 Last Weizen, 3029 Last Roggen, 415 Last Gerste und 214 Last Hafer, 184 Last Erbsen, 761 Last Rapssaat, 323 Last Sämereien u. s. w. Die Pott-Cowlesche Stiftung verpflegt 400 arme Kinder. — Elbing, von reizender Landschaft umgeben, war ehemals eine wichtige Hansestadt. Ein Dampfschiff führt die Elbinger über das Haff zu ihrem lieblichen Badeort Kahlberg, auf der Neerung. — b) Kreis Elbing, 37.307 Bew. Tolkemit, 2717 Einw., am Frischen Haff reizend gelegen, treibt viel Fischerei und Töpferei, auch Holzhandel, Störfang und Caviarbereitung, Krammetsvögelfang (jährlich über 1 Mill.

…Straße unter den Linden in Berlin hat 3500 F. Lge.

wird versendet). — Rittergut Cadinen, 254 Einw., in waldiger Hügelgegend, mit einem ehemaligen Bernhardiner-Kloster, das

noch jetzt Wallfahrtsort ist. -
Preußisch-Mark, 303 Einw.,
von Elbing, auf bedeutender Anhö

## 4. Der Regierungs-Bezirk Marienwerder,

311,61 Q.-M. mit 525.012 Bew., die südliche Hälfte von West-Preußen
so groß wie Corsica, besteht aus dem größeren Theile von Polnisch-Preuße
Theile von Pommerellen, dem Culmerlande und dem größeren Theile vo
sanien, also dem Weichsel-Gebiet oberhalb des Delta bis oberhalb Tho
Gebiete der oberen Drewenz, der Tuchler- und Conitzer-Haide (erstere ei
lose Sandsteppe) und dem Streifen zwischen Pommern und der Netze, bis
Friedland und Schloppe im W. — 172,3 Q.-M. sind Frucht-, 54,8 Q.-A
73,6 Q.-M. Holz tragende, 17,4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 276 K
37,2 g. M. Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Marienwerder stehen das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, das Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Danzig, und 17 Kreisgerichte. Das Land ist in 13 Kreise getheilt.

1) **Kreis Marienwerder**, 16,91 Q.-M., 65.805 Bew., zu beiden Seiten der Weichsel. Marienwerder, 7175 Einw., malerisch und hoch, rechts an der Weichsel, an der Liebe und alten Nogat, uneben, mit einem alten Schlosse, früher Sitz einiger Ordens-Comthure, jetzt der Regierung; es ist eine Residenz der Büreaukratie. Elegante Landhäuser in der Nähe. Domkirche von a. 1255, 260 F. (83,4 m.) lang, mit 170 F. (55,2 m.) hohem Thurme; es hat Fabriken und starken Obstbau und ist eine der wohlhabendsten und schönsten Städte Westpreußens. Daneben die 6 Q.-M. große Marienwerder Niederung. — Südlicher Garnsee, 1096 Einw., neben kleinen Seen, treibt Fischerei und Obsthandel. — Mewe oder Giew, 4084 Einw. (62 Soldaten), links an der Weichsel, malerisch mit 2 Kirchen, hohen Häusern, einem Hafen, einer Straf-Anstalt in altem, colossalem Schlosse; am Fuße die Vorstadt Unterschloß. Mewe liefert köstliches Mehl und gutes Bier. — 2) **Kreis Stuhm**, 11,37 Q.-M., 40.251 Bew.; die Stadt, 2157 Einw., liegt auf einer Insel im Barnewitzer-See, mit 2 Kirchen, Synagoge, einem alten Schlosse; hat Torfgräbereien. — Christburg, 3330 Einw., an der Sorge, mit altem Schlosse, 2 Kirchen u. s. w. — 3) **Kreis Rosenberg** in Preußen, 18,47 Q.-M., mit 51.637 Bew.; die Stadt mit 3234 Einw. — Riesenburg, 3416 Einw. (144 Soldaten), an der Liebe und bei mehreren Seen, früher Sitz der Pomesanischen Bischöfe, ein industriöser Ort. — Freistadt i. Pr., 2646 Einw., in fruchtbarer Gegend. — Bischofswerder, 2061 Einw., an der Ossa. — Deutsch-Eylau, 3459 E., am S.-Ende des Geserich-Sees. — Gut Finken-

stein, 1636 Einw., mit berühm
brauerei. — 4) **Kreis Löbau** (N
Westpreußen), 17,26 Q.-M mi
Bew.; die Stadt, 4219 Einw.
Jasienka und Sandulla, mit eine
2 Kirchen, einem Kloster. — N
2209 Einw., an der Drewenz; K
932 Einw., ebenda. — 5) **Kreis S**
a. d. Drewenz, 23,9 Q.-M. m
Bew.; die Stadt, 5325 Einw.,
von der polnischen Grenze. —
2556 Einw., an der Drewenz. —
burg, 3670 E., an einem
Gurschno oder Gorzno, 15
an einem kleinen See, nahe der (
6) **Kreis Thorn**, 20,16 Q.-M.
Bew. — Thorn (Torun), 16.6
wobei 1509 Soldaten, rechts an
sel, in 137 P. F. = 44,5 m. H
die Königin der Weichsel genannt
2. Ranges, mit einer 3 Kilomet
auf 13 kolossalen Pfeilern in de
13 m. über dem gewöhnlichen W
liegenden Eisenbahnbrücke (1.050.0
3 katholische und 2 evangelisch
Geburtsort des Copernikus. Al
5 Stock hohe Giebelhäuser und ei
werthes Rathhaus, 1602 nach de
damer gebaut, davor Copernikus'
tes Erzbild, seit 1853. Das Th
an der Stelle des alten Artushof
ein schiefer Thurm ist vorhand
Getreide- und Holzhandel ist
die Industrie auch nicht unwichtig
ist die Meth- und Pfefferkuchen-F
Man spricht hier Deutsch. Thorn
gegründet und wurde in den
aufgenommen; es ward eine der
Preußischen Städte. — Die B
eine fliegende Fähre, führt zum
legenen Podgorz, 1108 Einw.,
Flecken Schönsee, 1234 Einw.
2 Seen, mit den Ruinen eines
festen Deutsch-Ordens-Schlosses. —
see, 2982 Einw., an einem Se
von Thorn, seit Mitte des 1

etzt in Pelplin residirenden einem Schloß und einer 1422 Kathedrale, einer 2. Kirche, zisLaner-Kloster u. s. w. — **ulm**, 15,77 Q.-M., 54.605 tadt (Chelmno), 8477 Einw. en), liegt imposant rechts auf Höhe an dem 1 M. breiten , regelmäßig gebaut, mit 4 klöstern, Priesterseminar, Ca- seit 1775); treibt Leinweberei, el, Flußschifffahrt. Es war tadt und hatte ausgedehnte ; von ihm ging zuerst deutsche er Preußen aus. Freundliche umgeben es. — 1 M. entfernt Bischofssitz Althausen, 189 : Weizen der berühmteste ist. — **randenz**, 14,74 Q.-M., 59.737 tadt, 14.026 Einw. (770 Sol- die Festung, 1770 Einw., rechts chsel, hat eine 377 m. lange 6 Kirchen (1 evangelische), :, katholisches Seminar, Straf- spinnereien, Woll- und Baum- Strumpfwirkerei, Maschinen- eide-Handel und Schifffahrt, rtigem Leben. ¹⁄₄ M. nördlich f einem Berge liegt die ehe- ung Graudenz, 1770 bis t. — Im NNO. Dorf Mock- inw. — Lessen, 2385 Einw., e. — Rehden, 1780 Einw., benflusse der Lutrine, im SO. z, mit ehemaligem berühmten, e. — 9) **Kreis Schwetz**, 29,64 512 Bew.; die Stadt, 4966 an der Weichsel, an der r-Mündung, ³⁄₄ M. von Kulm, chlosse, 2 Kirchen; ein thätiger viel von Ueberschwemmungen euenburg, 4595 Einw., an -Mündung — Sartowitz, Bergkegel an der Weichsel, 208 mit der heiligen Kapelle der bara, der Schutzheiligen der r, gewährt die schönste Aussicht ppige Strom-Niederung. — Briesen, 3623 Einw., am Briesen- und Schloß-See. — 10) **Kreis Konitz**, 40,28 Q.-M., 70.817 Bew., im S. von Hinter-Pommern; die Stadt, 7162 Einw., mit 3 Kirchen, ehemals eine starke Festung. — Tuchel, 2659 Einw., an der Haide, in waldiger Gegend, mit 3 Kirchen, altem Schlosse; hat Weberei. — Czeesk, 2088 Einw. — 11) **Kreis Schlochau**, 37,95 Q.-M., 60.383 Bew.; Stadt, 2908 Einw., an einem See; vom alten Schlosse, einem Comthur-Sitze, steht noch ein Thurm. — Hammerstein oder Czarne, 2612 Einw., an der Zahne; nahe die Glashütte desselben Namens. — Baldenburg, 2144 Einw., am Belzig-See. — Landeck, 1050 Einw., an der Küddow und an der Pommerschen Grenze. — Preußisch-Friedland, 3170 Einw., auf einem Berge an der Dobbrinka, treibt Fischfang, Getreidehandel, Weberei. — Gut Ziethen, 228 Einw., ehemals eine Stadt in der Herrschaft dieses Namens, die eine Deutsch-Ordens-Comthurei war. — Beim Gut Bärenwalde, 377 Einw., eine Glashütte und ein Theerofen. — 12) **Kreis Deutsch-Krone**, 38,06 Q.-M., 63.286 Bew.; die Stadt, 6146 Einw., an 2 Seen, hat Fabriken und Getreidehandel. — Märkisch-Friedland, 2521 Einw., ganz im W., zur Hälfte von Juden bewohnt, mit 2 Kirchen, 1 Synagoge, einem Schlosse, treibt etwas Industrie. — Tütz, 1895 Einw., zwischen Seen. — Schloppe, 1896 Einw., ebenso. — Jastrow, 4619 Einw., hat etwas Industrie, und Alt-Zippnow, 2235 Einw., Flecken, ansehnliche Viehmärkte. — 13) **Kreis Flatow**, 27,10 Q.-M., 63.286 Bew.; die Stadt, 3317 Einw., zwischen Seen in fruchtbarer Gegend, mit 2 Kirchen und Synagoge, treibt Leinweberei und Spitzenklöppelei. — Südlicher Krojanke, 3231 Einw. — Zempelburg, 3372 Einw., an der Zempolna und zwischen Seen. — Bandsburg, 1541 Einw., an einem See. — Kamin i. Westpr., 1679 Einw., an der Camionka und einem See.

---

## II. Die Provinz Brandenburg.

-M. mit 2.863.229 Bew., wovon 42.722 Wenden sind. 344 Q.-M. , 107,1 Gras-, 333,8 Q.-M. Holztragende und 39,5 Q.-M. fast er- che. Sie ist so groß wie die Schweiz. Ueber die Bodenbeschaffenheit . — Die 1816 gebildete Provinz besteht 1) aus der Kurmark. dieser letzteren sind a) die Prignitz (der NW.-Theil), ehemals zu- t aus den Distrikten, sogen. Kreisen: Perleberg, Pritzwalk, Wittstock, lberg-Plattenburg, Lenzen. b) Die Mittelmark. Sie war in 10

Kreise getheilt: den Havelländischen Kreis, nämlich das Havelland mit dem Dom und der Altstadt der Kurstadt Brandenburg, die Länder Friesack, Rhinow u Bellin, nebst dem Nußwinkel; den Ruppinschen Kreis, die ehemalige Grafschaft; d Glin-Löwenbergschen Kreis, den Ober-Barnimschen Kreis, nebst dem rechts von d Spree gelegenen Theile von Berlin; den Teltowschen Kreis, nämlich den Haup kreis, den Aemter-Kreis (Zossen und Trebbin), die Herrschaften Wusterhausen u Teupitz, und den links von der Spree gelegenen Theil von Berlin; den Lebusisch Kreis mit der Stadt Frankfurt; den Zauchischen Kreis, großentheils ehemals um Magdeburg, wozu die Neustadt Brandenburg und die Exclave Berwalde gehört den Luckenwaldeschen Kreis; den Beeskow-Storkowschen Kreis. c) Die Ukermar aus der Ukermark und dem Lande zu Stolpe bestehend. — Der älteste Theil d Kurmark, die Altmark, ist jetzt ein Theil der Provinz Sachsen. — 2) Aus d Neumark, ehemals von der Warte bis zur Rega reichend; zu ihren ursprün lichen Theilen gehören: Küstrin, die ehemalige Hauptstadt der Neumark, die Krei Königsberg, Soldin, Landsberg a. d. Warte, Friedeberg und (großentheils) Arn walde. Dazu gelegt wurden: das Land Sternberg, nebst Sonnenburg, das eh malige Herzogthum Krossen, zu welchem auch der Züllichausche Kreis gehörte; d Kottbussche Kreis in der Niederlausitz. — 3) Aus dem schlesischen Land Schwiebus. — 4) Aus einigen pommerschen Ortschaften, im N. des Soldin Kreises. — 5) Aus der ehemaligen polnischen Stadt Schermeisel und dem Dor Grochow. — 6) Aus dem ehemals sächsischen Markgrafenthum Nieder Lausitz, bestehend aus: dem Luckauer Kreise mit der Stadt Luckau, den Her schaften Dobrilugk, Sonnenwalde und Drehna; dem Gubenschen Kreis, worin d Stadt Guben, Stift Neuzelle, Stadt Kalau, Herrschaft Lübbenau; dem Krum spreeischen Kreise, nämlich den Aemtern Lübben und Neuzauche, dem Ordensamt Friedland, den Herrschaften Lieberose, Straupitz und Leuthen, der Stadt Lübben dem Sprembergischen Kreise. Ferner aus einem Theile des ehemals sächsisch-Meiß nischen und Kur-Kreises, und zwar den Kreisämtern Senftenberg und Finsterwalde den Aemtern Belzig, Jüterbogk, Dahme, und der Herrschaft Baruth.

Nur $^1/_{10}$ der Provinz hat Lehm- und Thonboden, z. B. die Elb- und Oder niederungen. Im Kreise Soldin macht er nur 9% der Fläche aus, in Angermünde aber 29, in Prenzlau, dem besten Kreise der Provinz, fast 69% der Fläche. Im Regierungs-Bezirk Potsdam gehören 8, in Frankfurt 22 Q.-M. dazu. Sandbode ist in Potsdam $^1/_3$ der Fläche, in Frankfurt mehr als die Hälfte; die ganze Pro vinz hat 42,5% der Fläche, mehr als jede andere; die Kreise Niederbarnim un Berlin haben 50%; in Frankfurt 8 Kreise über 60, Krossen 75, Lübben soga 77% ihrer Fläche. Der Moorboden, $^1/_{12}$ bis $^1/_{11}$, macht vom Westhavelland 29,3, vom Osthavellande 38,4% der Fläche aus. $^1/_{83}$ der Provinz sind Wasser flächen. — Der werthvollste Theil sind die 19,5 Q.-M. großen Oder-Niederunge und zwar liegt der fruchtbarste Theil des Oderbruches unterhalb Küstrins am linke Ufer, wo besonders Zuckerrüben gebaut werden. Schwere Winterfrüchte, Gerste un gutes Heu sind die Hauptleistungen. Weniger fruchtbar ist die Warte-Niederung die Hafer und Heu liefert; noch werthloser die nur Heu liefernde Netze-Niederung deren Moorboden abwechselnd als Acker und Wiese benutzt wird. — In der Neu mark und Sternberg ist der beste Boden mäßig gutes Weizenland; links von der Oder findet sich meist mit Geschieben bedeckter Sandboden, der auch moorig ist nur der Kreis Lebus kommt der Neumark nahe. Der Spreewald zerfällt durch sandige, bei Lübben liegende Erhebungen in den 4 Q.-M. großen oberen und den 1 Q.-M. großen unteren Spreewald (s. pag. 157), beides ertragreiche Wiesen ländereien mit Laubholz-Pflanzungen, mit Aeckern auf den trockneren Stellen und Nadelwald auf dem Sande; tiefere Lagen mit schwarzem Humusboden liefern Hafer. Meist findet man Spatencultur, und baut Gemüse und Gartenfrüchte. — Im Re-

gierungs-Bezirk Potsdam haben die Elb-Niederungen ergibigen Klaiboden, am besten bei Küttkenwische. Der Lehm auf mergeliger Unterlage nimmt fast den ganzen Prenzlauer und einen großen Theil des Angermünder Kreises ein; er erscheint auch im W. des Ruppiner Sees und zwischen Nauen und Brandenburg. Der Fläming hat eine nur nach Zollen zu messende Ackerkrume und ungünstigen Untergrund; der Boden wird zu mehlartigem Staube oder unergründlichem Schmutz; den besseren haben Jüterbogk und Dahme.

Die Hauptprodukte des Ackerbaues in der Mark sind Gerste und Roggen; der Kartoffelbau geschieht mit besonderer Sorgfalt; indeß ist der Bedarf an Getreide dermaßen stark, daß in der Regel nicht das genügende gewonnen wird, so bedeutend auch der Ackerbau ist. Vorzüglich zeichnen sich, auch durch Weizenbau, aus: die Uckermark, die Gegenden von Küstrin, Landsberg a. d. W., Sonnenburg, das Oderbruch u. s. w.; erstere sticht hervor auch durch ihren Gerstenbau, der den Bedarf der Berliner Brauereien deckt. Der schlechte Sandboden, wie bei Beeskow, Storkow u. s. w. liefert Buchweizen. Die Mergelung des Bodens ist eine sehr allgemeine Operation. — Besonders ausgedehnt ist die Schafzucht, und es gilt die Wolle der Mark Brandenburg für die beste der Welt.

Für einige Industriezweige ist diese Provinz von überwiegender Wichtigkeit. Sie hat mehr Wollspinnereien für Streichgarn, als irgend eine andere; Webstühle für Wolle und Halbwolle; für Leinen und Halbleinen hat sie die meisten Stühle nächst Schlesien und Westfalen; die meisten Tuchfabriken ($^2/_5$ aller), fast alle Shawlfabriken, die Hälfte aller Teppichfabriken; $^4/_5$ der Posamentir-Waaren-Fabriken hat Berlin allein; viel Färbereien; Dampfmühlen; Bronze-Waaren-Fabriken; Maschinen-Bau-Anstalten, Glashütten, Porcellanfabriken, chemische Fabriken, die Hälfte aller Wachstuchfabriken, Tabaksfabriken, die meisten Schirmfabriken und Gold- und Silber-Manufakturen, Wattenfabriken, Appretur-, Preß-, Scheer- und Walk-Anstalten; Chokoladefabriken; nächst Köln die meisten Fabriken wohlriechender Wasser.

Der Haupthandel geschieht auf der Elbe und Hamburger Eisenbahn. — 1595,58 Kilom. = 215,1 g. M. Eisenbahn (1872).

## 1. Der Regierungs-Bezirk Potsdam nebst der Stadt Berlin,

367,02 und 1,053 R.-Q.-M. mit 1.002.368 und 826.341 Bewohnern, der westlichste Theil der Provinz, etwa so groß wie die Provence, oder die Lombardei, oder der Peloponnes. — 179,3 Q.-M. sind Frucht-, 64,9 Q.-M. Gras-, 109,6 Q.-M. Holztragende, 22 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 754,31 Kilom. = 101,7 g. M. Eisenbahn (1872). — Ende 1871 gab es im Regierungs-Bezirk Potsdam 1.818.400 Deutsche und 40.563 Juden. — 34.650 bildeten die Militär-Bevölkerung. — Von den Bewohnern waren 1.189.215 städtische und 639.494 ländliche. — Der Regierungs-Bezirk (ohne Berlin) enthält

| | | | |
|---|---|---|---|
| 164,7 g. Q.-M. | Acker, | 27,7 Q.-M. | Waide, |
| 102,7 „ | Wald (davon 44,3 Staats- und königl. Forste), | 18,7 „ | Wege und Wasser, |
| | | 3,5 „ | Gärten, |
| 38,0 „ | Wiesen, | 0,66 „ | Torfstiche, Steinbrüche u. s. w. |

Unter dem Kammergerichte zu Berlin stehen: das Stadtgericht ebenda und 13 Kreisgerichte. Haupt-Zoll-Aemter sind zu Berlin, Gransee, Warnow, Wittenberge; Haupt-Steuer-Aemter zu Berlin, Brandenburg, Potsdam, Prenzlow, Zossen, Kottbus, Krossen, Frankfurt, Landsberg an der Warte, Lübben. — Der Bezirk ist in 16 Kreise getheilt. Fast 6 Q.-M. sind Staats-Domänen, welche jährlich über 400.000 Thlr. Ueberschuß abwerfen; fast 38 Q.-M. Staats-Forsten, die über 525.000 Thlr. abwerfen.

a) Mittelmark.

Berlin*) am 1. Dezember 1871 mit 826.341, am letzten August 1873 mit 909.580 Bew. in 178.159 Haushaltungen; davon waren Ende 1871: 417.432 männlichen und 408.909 weiblichen Geschlechtes; 732.617 evangelischen, 51.722 katholischen Glaubens, 2099 Dissidenten, 34 anderen Glaubens, 36.015 Israeliten; 826.341 Civilbewohner und 21.448 Militär; ferner 7575 Adlige. — 1872 sind 35.500 geboren, 1 auf 23,5, im Durchschnitt täglich 95 (419 Zwillings- und 8 Drillings-Geburten); und zwar ehelich 15.944 Knaben und 14.846 Mädchen, unehelich 2402 Knaben und 2308 Mädchen, so daß auf 7 Geburten 1 unehelich ist. 30.284 Kinder wurden getauft. Es fanden 11.481 Trauungen statt; davon ergaben 1002 gemischte Ehen, namentlich von katholischen Männern mit evangelischen Frauen. Gestorben sind 28.101, also 1 auf 39; davon über 20.500 an inneren Krankheiten, und über 11.000 Kinder im ersten Lebensjahre. Von den 200 Selbstmördern starben 84 durch Erhängen, 40 durch Ertränken, 41 durch Erschießen, 30 durch Gift, 3 durch Verbluten, 2 durch Sturz; von den 303 Verunglückten sind 69 übergefahren, 32 ertrunken, 17 an Brandwunden gestorben, 11 durch Kohlendampf erstickt u. s. w. — 1872 sind 88.326 männliche und 41.528 weibliche Personen, in Summa 129.854 zugezogen, und 57.697 männliche und 28.350 weibliche, zusammen 86.047 Personen fortgezogen. Zugang also 43.807. — 1871: 120.087 alleinstehende männliche und 20.215 weibliche Personen, zusammen 140.302 zugezogen, und 17.111 fortgezogen; Zugang also 123.191. — Es waren vorhanden 1007 Geisteskranke, 493 Taubstumme, 602 Blinde. — 1871 wurden 3646 Verbrecher zur Strafe eingebracht. Verbrecher von 12 bis 18 Jahren Strafhaft gewesen. Die Straflist halten gegen 33.000 bestrafte Pe gegen 5000 Diebstähle sind im Lauf Jahres angezeigt worden. — Berli 1871: 46.034 weibliche Dienstbote 105.072 Arbeiterinnen. — Die Z unter regelmäßiger ärztlicher Controle den Prostituirten betrug zu Ende 1733; durch Polizeihilfe eingebracht 17.106; dazu Sistirte 8785, S 25.891, so daß durchschnittlich au Tag 70 kommen.

Berlin enthält 23.184 Morgen $1^1/_{19}$ Q.-M. (altes und neues Wei davon kommen 3334 Morgen auf S und Plätze, 4306 auf Gebäude, 14.0 Höfe und Gärten, 718 auf Wasse 820 auf den Thiergarten; außerde 9520 M. Ackerboden. Der wirklich Flächenraum mit Einschluß des hi schobenen Thiergartens begreift Morgen oder $^2/_5$ Q.-M. Das Weichbild hat 4 g. M. Umfang; d fernung des Stralauer Thores vom Thore beträgt 17.250 Pr. F., fast $^3/_4$ vom Halleschen bis zum Königsthor Pr. F., etwa $^1/_2$ M. — Auf den b Flächen standen schon 1850 über Häuser; in den letzten zehn Jahren bis 1850) waren 372 hinzugekommen, waren über 180 königliche Gebäu Berlin hat 517 Straßen und Gasse öffentliche Plätze und Märkte (11 mi Anlagen versehen), 54 Brücken, 60 (eigentlich 36 Kirchen und 24 Kapel 29 Kirchspielen; ferner 12 Anstalts- und 6 Personalgemeinden; 16 Ho und 21 Krankenhäuser; 22 Theat Nach den 18 Stadttheilen hat

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . . . . . | 888 | Grundstücke | mit | 30.935 | Bewohnern, |
| Alt-Köln . . . . . | 501 | = | = | 16.475 | = |
| Friedrichswerder . . . | 264 | = | = | 8761 | = |
| Dorotheenstadt . . . | 498 | = | = | 18.818 | = |
| Friedrichstadt . . . . | 1643 | = | = | 75.557 | = |
| = außerhalb | 668 | = | = | 25.535 | = |
| Schöneberger Revier . . | 493 | = | = | 22.524 | = |
| Tempelhofer = . . | 495 | = | = | 30.335 | = |
| Trans-Luisenstadt . . | 751 | = | = | 50.271 | = |
| Cis-Luisenstadt . . . | 1811 | = | = | 114.832 | = |
| Neu-Köln . . . . . | 166 | = | = | 7125 | = |
| Stralauer Revier A. . | 648 | = | = | 40.905 | = |
| = = B. . | 708 | = | = | 68.018 | = |
| Rosenthaler Vorstadt . | 725 | = | = | 46.177 | = |
| Oranienburger Vorstadt | 904 | = | = | 68.136 | = |
| Friedrich-Wilhelmstadt . | 275 | = | = | 18.878 | = |
| Moabit . . . . . . | 244 | = | = | 13.533 | = |
| Wedding . . . . . | 734 | = | = | 25.323 | = |

*) Wenn man auf keltischen Ursprung des Namens zurückgehen dürfte, so hieße ber kur und Llyn ein See.

n hatte im Jahre 1726: 94.419 Einw., 1760: 140.625; 1817: 188.485;
.277; 1840: 331.900 Einw.
Jahre 1855: 419.241 Einw., 9116 bebaute Grundstücke, 85.474 Wohnungen.
9.522 260 Thlr. Miethswerth.
- 1860: 496.042 Einw., 9870 bebaute Grundstücke, 99.728 Wohnungen,
- 1861: 524.945 Einw., 11.620 bebaute Grundstücke, 113.048 Wohnungen.
- 1864: 610.103 Einw., 13.777 bebaute Grundstücke, 139.356 Wohnungen,
19.116.021 Thlr. Miethswerth.
- 1872: 826.341 Einw., 14.829 bebaute Grundstücke, 173.603 Wohnungen,
29.583.000 Thlr. Miethswerth.

Magistrat besteht aus 36 Mit- incl. Oberbürgermeister, Bürger- d Stadtkämmerer, 16 besoldeten unbesoldeten Stadträthen. Der- eine Behörde von 46 Directionen, nen, Curatorien und Commissio- s Gesammt-Personal der Com- eamten besteht aus 2300 Per- runter 108 Stadtverordnete, 200 rsteher und ebensoviele Stellver- treter, 116 Armen-Commissions-Vorstehern, 64 Schul-Commissions-Vorstehern, 140 Ser- vis-Verordneten, 53 Rathsmaurer-, Zimmer- meister und Stadtwachtmeister. Die Stadt ist in 210 Bezirke getheilt, jeder mit einem Bezirks-Vorsteher und einem Schiedsmanne aus der Reihe der Bürger, sowie in 116 Armen-Commissionen, jede mit einem Vor- steher und einem Armen-Arzte.

n ist (nach v. Viebahn) entfernt von

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| . | 88,8 M. | Erfurt | 39,4 M | Leipzig | 27,8 M. | Posen | 45,0 M. |
| . | 98,4 - | Frankfurt | 84,25 - | Lübeck | 38,0 - | Regensburg | 72,3 - |
| . | 32,6 - | Freiburg | 123,45 - | Lindau | 124,4 - | Saarbrücken | 113,55 - |
| xeig | 33,4 - | Gotha | 43,1 - | Luxemburg | 110,8 - | Stettin | 17,9 - |
| . | 57,9 - | Halle | 25,0 - | Magdeburg | 19,6 - | Stralsund | 34,15 - |
| . | 47,5 - | Hamburg | 38,0 - | Mainz | 88,75 - | Stuttgart | 104,15 - |
| . | 61,35 - | Hannover | 41,4 - | Manheim | 95,95 - | Tilsit | 107,7 - |
| . | 28,10 - | Karlsruhe | 105,45 - | Memel | 120,95 - | Ulm | 100,4 - |
| . | 74,7 - | Kiel | 52,5 - | Minden | 49,9 - | Weimar | 36,5 - |
| . | 25,1 - | Koblenz | 96,7 - | München | 106,65 - | Wismar | 33,5 - |
| . | 76,7 - | Köln | 84,8 - | Münster | 69,3 - | | |
| . | 76,9 - | Königsberg | 92,2 - | Nürnberg | 75,4 - | | |
| . | 81,9 - | Kosel | 63,8 - | Osnabrück | 58,68 - | | |

in und Fluß. Der Spreespiegel baume, am SO.-Ende der Stadt, 3 P. F. über dem Meere; der baume 96,3 P. F.; der Fluß hat rhalb der Stadt 4,1 F. Gefälle. Theil des Stromes, bis zu dem mm, welcher die älteste Ueber- ist, hat eine mittlere Breite von nd ein fast horizontales Bett, von en abwärts erhält es, bei 160 F. n einige Zoll Neigung; also fällt en Mühlen um fast 4 F. Die Oberwasser ist 8 bis 10 F.; in i Armen, in welche sich der Fluß tadt theilt, 6 bis 7 F.; im Unter- 2 bis 14 F. Der 0-Punkt des n der Fischerbrücke ist 15,274 er 91,44 P. F. = 25,7 m. (94,85 iber dem Amsterdamer Pegel; also preefläche am Unterbaum 5, am n 9 F. über demselben. — Die Straßendammes differirt in der r dem Nullpunkt: von 8½ F. Charité und Unterbaum) bis zu (am Königsthore, dem höchsten die Behrenstraße und die SW.- r Friedrich-Wilhelm-Stadt liegen 6 bis 7 F. über dem Spreespiegel; auch die dem Strome anliegenden Straßen haben 5 bis 9 F. Höhe. Der Potsdamer Bahnhof hat 115,7 = 37,6 m., der Hamburger Bahnhof 113,44 F. = 36,8 m. Höhe. — Eine Strecke der Stadt am NO.-Rande, zwischen dem Rosenthaler- und Frankfurter Thore, liegt hoch; die ganze übrige Stadt hat 5 bis 15 F. Höhe, im Durchschnitt 9 bis 10 F. Höhe über dem Wasserspiegel. — Die Unterlage der Friedrichsstadt, des Kupfergrabens, der Besselstraße, des Belle-Alliance-Platzes bildet in 12 bis 15 F Tiefe ein 5 F. (auch 70 bis 100 F.) mächtiges thoniges Torflager, das zu ⅓ bis ⅔ aus kieselschaligen Infusorien besteht. Im N. der Stadt tritt das Lehmplateau der Mark als Windmühlenberg dicht an die Stadt, zwischen dem Prenzlauer- und Landsberger Thore sogar in die Stadt hinein; vor dem Landsberger-, Königs-, Prenzlauer- und Schönhauser-Thore sind die Chausseen darein eingeschnitten. Ebenso im S. vor dem Halleschen Thore, wo sich am Rande des Lehmplateaus der 208 F. = 65,3 m. hohe (108,5 rel. Höhe) Tempelhofer- oder Kreuzberg erhebt. — Im S. und W. durchziehen

das Stadtgebiet: 1) der Schiffahrts-Kanal, von der Spree bei ihrem Eintritte in die Stadt abgezweigt und 1,4 M. weit bis Charlottenburg wieder an die Spree reichend. 2) Der 2 Kilom. lange Luisenstädtische Kanal, seit 1851, von der Schillingsbrücke durch das ehemalige Köpniker-Feld zum Kohlen-Ufer reichend. 3) Der 1,6 M. lange Spandauer Kanal von der Alsenbrücke und dem Humboldts-Hafen aus der Spree nach Saatwinkel in die Havel führend. — Der Boden der Umgegend ist nur nach NW. und SO. schlecht, sonst fast überall schwarz, schwer und fruchtbar.

**Theile der Stadt:** Der an der Spree gelegene Theil der Altstadt, der Moltenmarkt und Umgebung, nebst dem gegenüber gelegenen Theile des alten Cöln ist der älteste; das flache Ufer der Spree reichte anfangs bis zur Poststraße. Die alten Orte to dem Berlin und Colne müssen schon in der Wendenzeit, lange vor 1220 vorhanden gewesen sein; 1244 wird Berlin zuerst genannt, 1237 Cöln. 1658 wurde es von einem Festungsgraben umzogen, welcher noch jetzt von der Stralauer Brücke bis zur Herkulesbrücke geht; es ward durch die sich kreuzende Königs- und Spandauer-Straße in 4 Viertel getheilt. Cöln (der Fischmarkt und die Fischerstraße sind die ältesten Theile) ist eine Insel, gebildet durch einen von der Spree abgehenden Arm, welcher von der Waisenbrücke abwärts Friedrichsgraben, von der Jungfernbrücke abwärts Schleusengraben, von der eisernen Brücke abwärts Kupfergraben heißt. Der alte Festungsgraben, ebenfalls von der Waisenbrücke bis zum Kupfergraben führend, bildet eine zweite Insel, von welcher der Werder einen Theil ausmacht. Außer Berlin, Cöln und dem seit 1658 zur Stadt gehörenden Friedrichs-Werder sind besondere Theile der ummauerten Stadt: die Dorotheen- oder Neustadt, seit 1673 bebaut; das Stralauer-Revier, etwa seit 1705 angebaut; die Königs-Stadt, etwa seit 1693 bebaut; das Spandauer Revier, seit 1691 angebaut; die Luisenstadt, etwa seit 1660 bebaut; die Friedrichsstadt, seit 1694 bebaut, namentlich um 1730; Neu-Cöln, seit 1681 bebaut, die Friedrich-Wilhelmsstadt, seit 1828 benannt; die Friedrichs-Vorstadt, seit 1838 angelegt, 1724 zuerst angebaut, mit der Meierei Hofjäger. Seit 1861 gehören dazu: die 6 Weddings-Bezirke nebst dem Gesundbrunnen, Alt- und Neu-Moabit, das Lützower-Feld, Alt-Schöneberg, der Tempelhofer-Berg, die Hasenhaide und Deutsch-Rixdorf. Das Haus Spandauerstraße 49 ist das älteste Privathaus Berlins, 1380 gebaut. Vor den Thoren erstr[...] ehemaligen Vorstädte weit hin, [...] im N. die Rosenthaler oder [...] land, 1752 angelegt, und [...] burger oder der Wedding.

**Straßen und Plätze*).** Berl[...] enge und winklige Straßen, er[...] auch als eine der schönsten [...] lichsten Städte Europas; die [...] neuern sind alle 50, selbst 6[...] Die längste der Straßen ist [...] Friedrichsstraße, von N. nac[...] 8500 F. lang oder über 1/3 M[...] nicker-Straße hat 6500 F., die [...] 6240 F., die Wilhelmstraße 5[...] Leipziger Straße 4000 F., die [...] Straße 3800 F., die neue Fr[...] 3740 F., die Dresdener Stra[...] die Charlottenstraße 3600 F., [...] straße 3500 F., die große [...] Straße 3400 F., die Lindenstra[...] die neue Wilhelmstraße 3100 F[...] menade Unter den Linden 35[...] Dom bis zum Brandenburger [...] F.), der Schiffbauer-Damm 28[...] Mühlenstraße 2780 F., die O[...] Straße 2700 F., die Behrenstra[...] die Alte Jakobsstraße 2460 F[...] Königsstraße 2400 F., die [...] 2400 F., die Jägerstraße 23[...] Königsstraße 2340 F., die [...] 2230 F., die Klosterstraße 22[...] Alexanderstraße 2200 F., der [...] 2160 F., die Kochstraße 2000 [...] Straßen sind vollständig, 104 t[...] Granitbahnen belegt, die schon [...] von 28½ M. haben. Die G[...] aller Straßen ist 36 M. — [...] Platz ist der Gensdarm[...] 480 F. breit und 1000 F. lang, [...] groß; ihn schmücken 2 Kirche[...] Schauspielhaus. Vor dem le[...] das von Begas modellirte Sc[...] mal. Der Lustgarten umfaßt [...] bis zum Dom und vom Museu[...] Schloß 19 Mrgn., er mißt 580 [...] Der Platz vor der neuen Wach[...] Schloßbrücke bis zu den Lind[...] Mrgn.; der Dönhoffsche Platz [...] der Wilhelmsplatz 8 Mrgn. [...] 310 F.); der Schloßplatz 6,8 [...] Pariser Platz am Brandenbu[...] 5 Mrgn. Vom Dome bis zu[...] burger Thore ist ein Raum vo[...] von Gebäuden frei; an ihm ste[...] Theil der bedeutendsten Gebäud[...] schwerlich irgend anderswo sei[...] hat. — 1) Der Lustgarten, [...] ein zum Schlosse gehörender K[...] später ein Paradeplatz, ist seit [...] der zierlichsten und freundlichsten[...]

*) Die Angaben in Rheinländischen Fußen zu 0,3138 Meter.

Rasen und Blumen geschmückt, in
mit einer Reiterstatue Friedrich
III. von A. Wolff, am 16. Juni
üllt, davor 2 Springbrunnen, die
npfmaschine treibt. Vor dem
teht eine Granitschaale, 22 F. im
er, 1500 Ctr. schwer, aus dem
nstein gearbeitet, einem Geschiebe,
den Rauenschen Bergen gelegen
Der Wilhelmsplatz, der im
e eine Fortsetzung hat, liegt vor
is des Prinzen Karl und ist mit
und Blumenpartien verziert; rings
hen die Erzstatuen der Feld-
iedrichs des Großen: Leopold von
ssau, Zieten, Schwerin, Winter-
und Seidlitz. — 3) Auch der
lle-Alliance-Platz oder das
, 550 F. im Durchmesser, am
Thore, ist mit Rasen und Bos-
ert; in der Mitte erhebt sich auf
rmor-Sockel, den eine Bassinrinne
ine 22 F. hohe Granitsäule
äule) mit weißem Marmorkapitäl,
em eine erzene Victoria-Statue
uch) steht, im Ganzen 60 F.
4) Auch der Leipziger Platz
amer-Thore ist mit umgitterten
en, von schönen Linden über-
deckt. Darauf die kolossale Erz-
es Grafen von Brandenburg, von
Ebenso der Platz am neuen Thore
Platz neben dem Opernhause. —
ze schmücken fließende Brunnen,
der Wasserleitung gespeist wer-
Dönhoffschen, den Hausvogtei-
n Alexander-Platz, den Neuen
n Belle-Alliance-Platz; an ersterem
dem Brunnen ein 1730 errich-
isk, von welchem man ehemals
ng der Meilen begann, wie jetzt
ofe ab. — Von andern Plätzen
er Monbijou-Platz wegen des
niglichen Palais Monbijou mit
inter liegenden Garten zu nennen.
esuchteste und schönste Straße ist
. breite Promenade Unter
en, der Länge nach mit 4 Reihen
en, zum Theile Linden, besetzt,
mittleren Theile von Barrieren
große und schöne Gebäude, zum
ais, zum Theil prächtige Läden,
an zu beiden Seiten. Am Ost-
Promenade steht das Denkmal
hs II., von Rauch, 1851 beendet.
F. hoch, die Figur 18 F.; letztere
Ctr., der Sockel 600 Ctr.; seine
decken 5 Bas-Reliefs und unter
n die Gruppen der Generale und
nner aus Friedrichs Zeit in Haut-
d Lebensgröße. — An den 4
inden sich oben die 4 Cardinal-
, unterhalb (zu Pferde) Prinz
on Preußen, General v. Zieten,
Herzog Ferdinand von Braunschweig und General v. Seidlitz. Das Ganze ruht auf einem Granitsockel. Es ist eins der größten und vollendetsten Denkmäler, welche es gibt. — An demselben Platze stehen seit 1823 zu Seiten der neuen Wache die Marmor-Statuen Scharnhorsts und Bülows v. Dennewitz (von Rauch), 8 F. hohe Statuen auf 10 F. hohen Postamenten. — Gegenüber links vom Opernhause, von Rauch gefertigt: die Bronze-Statuen von Blücher, 11 F. hoch, auf 13 F. hohem Fußgestell seit 1826; links und rechts daneben, seit 1855, die von York und Gneisenau, kleiner als erstere. — Das schönste der Thore ist das Brandenburger, welches zum Thiergarten führt. Säulen von 44 F. Höhe und $5^1/_2$ F. Durchmesser lassen 2 schmalere und in der Mitte eine 18 breite Durchfahrt. Oben prangt eine Victoria in der Quadriga (mit 4 Pferden), die 12 F. hoch sind, aus Kupfer getrieben. Das Thor ist $97^1/_2$ F. breit (mit den danebenstehenden Wacht- und Steuer-Gebäuden doppelt so breit), 64 F. hoch, mit der 16 F. hohen Victoria 80 F.; es ist nach dem Muster der inneren Portike an den Propyläen der Akropolis von Athen (welche indeß nur 58 F. Lge. hat, mit Säulen von fast 27 F. Höhe), 1793 von Langhans gebaut. — Vor demselben, neben dem Thiergarten, liegt der große Königsplatz, in dessen Mitte das Siegesdenkmal sich erhebt: auf einer runden Terrasse als Unterbau aus 8 Stufen von schlesischem Granit, von 160 F. Durchmesser, steht ein quadratischer Unterbau von 62 F. Länge und Breite und 28 F. Höhe und darauf eine runde Säulenhalle von gleicher Höhe; aus dem Dache derselben erhebt sich die Säule, auf welcher die 31 F. hohe Victoria von Drake steht. Die gesammte Höhe des Denkmals beträgt 194,3 F. Sockel und Säulenhalle bestehen aus schwedischem Granit. An jeder der 4 Seiten des Unterbaues befindet sich ein 41 F. langes und $6^1/_2$ F. hohes Broncerelief. Das von Strack entworfene Denkmal ist binnen 4 Jahren ausgeführt und soll 600.000 Thlr. gekostet haben.

**Brücken.** Unter den Brücken ist die Schloßbrücke, 1822 bis 1824 an Stelle der hölzernen Hundebrücke, nach Schinkel massiv gebaut, die schönste. Sie ist 156 F. lang, 104 F. breit. Auf 8 colossalen Granitblöcken erheben sich marmorne Piedestale, welche 8 Gruppen aus carrarischem Marmor tragen: Nike, Pallas, Iris, den preußischen Krieger erziehend und leitend. — Die Lange- oder Kurfürsten-Brücke, ebenfalls an Stelle einer hölzernen, 1692 bis 95 aus Sandstein gebaut, ist 130 F. lang und 36 F breit; ihre Mitte ziert das meisterhafte, etwa 27 F. hohe eherne Reiter-

standbild des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, 1703 nach Schlüters Modell gegossen; an jeder Ecke des Sockels liegt die Gestalt eines gefesselten Kriegers. — Die schöne Alsenbrücke ist ein neuer Bau vom Königsplatze nach dem Humboldts-Hafen. — Von den übrigen Brücken ist die Friedrichsbrücke 220 F. lang, die Marschallsbrücke 190 F. lang, die Weidendammer-Brücke 177 F. lang, 34 F. breit, die Königsbrücke 150 F. lang, 50 F. breit; die meisten übrigen sind kurz.

**Paläste und öffentliche Gebäude.** Das königl. Schloß ist ein längliches Viereck mit 4 Höfen, von 1832 F. Umfang, dessen größere Seiten 560 F. lang (nach dem Schloßplatze), mit 2 Portalen versehen, und 535¾ F. lang (nach dem Lustgarten), ebenfalls mit 2 Portalen; die Seite nach der Schloßfreiheit hat 373⅜ F. Lge., und über ihr und ihrem schönen, mächtigen Portale erhebt sich die 1845 begonnene, 225 F. hohe Kuppel über der im Inneren 125 F. hohen und 86 F. im Durchmesser haltenden, prachtvollen Schloßkapelle. Das Schloß ist 101 F. hoch, umschließt 2 große und 2 kleine Höfe und enthält nahe an 600 Säle und Zimmer. Die Wasserseite, 362 F. lang, ist der älteste Theil und zeigt noch alterthümlichen Charakter. Bis 1451 bewohnten die Kurfürsten das sogen. Hohe Haus, das jetzige Lagerhaus in der Klosterstraße; 1443 legte Friedrich II. am 31. Juli selbst den Grundstein zur „Burg in Cöln a. d. Spree", die er 1451 bezog. 1538 ließ Joachim II. durch Kaspar Theiß die Außenwerke fortnehmen, und baute 1539 den am Schloßplatze gelegenen Theil, der durch einen verdeckten Gang vom 2. Portale mit dem Dome in Verbindung stand, welcher sich vor der Stechbahn erhob und 1747 abgebrochen ward; er gehörte zum Kloster der schwarzen Mönche (seit 1469 das Neue Domstift) ebendort. König Friedrich I. ließ durch Schlüter, darauf zum Theil durch den Schweden Eosander v. Göthe, die verschiedenen Theile zu einem Ganzen zusammenfügen. Der Theil am Lustgarten wurde 1699 erbaut, so wie der an der Schloßfreiheit (von Eosander v. Göthe). 1716 ließ Friedrich Wilhelm I. das Ganze vollenden, wie es jetzt ist. — An der Wasserseite stößt daran die 1598 erbaute Schloß-Apotheke. Längs der Fronte am Lustgarten läuft (seit 1845) eine vorspringende Terrasse mit Blumen-Anlagen; an ihrem Rande stehen vor dem einen Portal 2 Pferdebändiger von Clodt, aus Petersburg, an der Ecke eine Granitsäule mit einem Adler; auf dem Schloßhofe die Reiterstatue des Ritters St. Georg, den Drachen tödtend, von Kiß. — Die Gemächer des Schlosses sind reich an Kunstwerken und Merkwürdigkeiten, namentlich die 205 F. lange und 24 F. breite Gemälde-Gallerie und die 6 altdeutschen Kammern; sie, so wie der Ritter- oder Thronsaal, das Rothe-Adlerzimmer, das Schwarze-Adlerzimmer gehören zu den Prunkgemächern. Der größte Saal ist der Weiße Saal, 105 F. lang, 51 F. breit, 41 F. hoch, einfach und doch prachtvoll; er ist kostbar verziert durch Marmor-Statuen der 12 Hohenzollernschen Kurfürsten, der 8 alten Provinzen Preußens in symbolischen Figuren, Bas-Reliefs u. s. w. Von hier führt ein Treppenhaus zur neuen Schloßkapelle, die 1853 eingeweiht ward; die Kuppel hat im Innern 125 F. Höhe und 86 F. im Durchmesser; 24 Seitenfenster geben das Licht, Abends 15 Candelaber mit 7015 Flammen. Elegante Sessel gewähren Platz für 700 Personen. Fußboden und Wände bestehen aus kostbaren Marmor-Arten und zahlreiche Malereien schmücken das ganze Innere. Eine eiserne Treppe von 195 Stufen führt hinab. — Unter den übrigen 11 königlichen Palais sind die des Königs (mit 195 F. langer Front), des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht die hervorstechendsten. — Die königliche Reit-Akademie und der Marstall in der Breiten Straße sind großentheils 1665 bis 70 gebaut. — Die ehemalige kurfürstliche Residenz, das Lagerhaus in der Klosterstraße, in welchem schon 1415 Friedrich I. von Hohenzollern gehuldigt ward, diente eine Zeit lang, 1713 bis 1806, als Lagerhaus für Wolle zu Militär-Bekleidungen, und seine Räume enthalten jetzt die Militär-Kasse, das Ministerial-Archiv, das Ober-Tribunal für die Rheinprovinz, das Aichungs-Amt, Steuer-Amt u. s. w. — Auch die Palais der verschiedenen Ministerien sind ansehnliche Gebäude. — Außerdem sind zu nennen: das Kammergericht oder Collegienhaus, 1734 erbaut; das Stadtgericht, 1856 bedeutend vergrößert (unter demselben stehen auch die Kämmerei-Dörfer Lichtenberg, Mariendorf, Marienfelde, Reineckendorf, Rixdorf, Stralow und Woltersdorf); das Polizei-Präsidium (neben der Stadt-Voigtei oder dem Gefängnisse, das an die Spree grenzt), mit 6 Abtheilungen: 1) Polizei-Verwaltung und Beaufsichtigung öffentlicher Institute und gewerblicher Anlagen. Sanitätspolizei und Prüfung der Bauhandwerker. 2) Gewerbe-Polizei. Straßen- und Strompolizei. Oeffentliches Fuhrwesen. 3) Bau-Abtheilung. 4) Criminal-Abtheilung. 5) Paß- und Fremden-Wesen. 6) Abtheilung für Uebertretung und Polizei-Anwaltschaft. — Die Schutzmannschaft hat 6 Bezirkshauptmannschaften und 6 Bezirkswachen. Die Stadt ist in 50 Polizei-Reviere und 4 Land-Polizei-Reviere eingetheilt (Schöneberg, Pankow, Lichtenberg,

Andere Gefängnisse sind: das
s, die Hausvogtei, das ehemalige
ngniß und das für weibliche Ge-
das für kleine Vergehen; das
fängniß und das Neue große
ngniß beim Plötzensee. — Die
dantur; 17 bedeutende Kaser-
enen hervorzuheben sind: die der
nen bei Moabit, des 2. Garde-
in der Karlstraße, der Garde-
vor dem Halleschen Thore, des
erve-Infanterie-Regiment auf der
aße, des Kaiser-Franz-Regiments
Hasenhaide; das Invaliden-
f 600 Mann berechnet, mit einer
einer katholischen Kapelle, einem
Scharnhorsts schönes Grab-Denk-
or als National-Krieger-Denkmal
nken der 1848 Gefallenen eine
en mit einer Treppe versehene,
he Säule auf 19 F. hohem Gra-
ent (1854 eingeweiht); auf der
eine schöne Aussicht gewährt, ein
her Adler, von 25 F. Flügel-
Unsern der Hamburger Bahnhof;
das Zellengefängniß, für
gene, mit 508 Isolirzellen, von
er umgeben; auf dem Hofe das
. Das Ganze ist prächtig ein-
— Die Artillerie- und In-
Schule, 1791 gestiftet, von
gebaut; die Artillerie-Werkstatt;
em Zeughause und der Neuen
t unter Bäumen zwischen 2 fran-
Mörsern, die zur Beschießung von
ossen waren, eine große Lübecker
eine sogen. Karthaune, von den
1806 aus Lübeck mit fortge-
— Die Hauptbank; die
altung der Staatsschulden
Seehandlung; die Staats-
i, in welcher 40 Pressen mit dem
n Papiergeld u. s. w. beschäftigt
Münze; die Post; das Reichs-
äude; das statistische Büreau
meteorologische Institut; die einer
elnden königlichen Mühlen am
mm. — Eine neue prächtige
ein Rathhaus hat Berlin in den
hren erhalten. — Das Festungs-
us, worin auch die 1815 aus
aliden-Hotel von Paris mitge-
Modelle von 17 französischen Fe-
as medicinisch-chirurgische Fried-
lhelms-Institut oder die chirur-
pinière, seit 1826 in der Großen
raße; die medicinisch-chirur-
ademie für das Militär. — Das
us, eins der schönsten Gebäude
mit 4 Seiten, jede von 290 F. Lge.,
enster Front, 1695 nach Nerings
onnen, 1706 beendet, mit Schlüter-
hauer-Arbeiten verziert; das Innere
Ruthen) besteht aus 2 Räumen,
unten (gewölbt, mit 64 Pfeilern) für 180 Kanonen und Mörser, oben (28 F. hoch, 75 F. breit, 276 F. lang) für 150.000 Handwaffen; die Wände sind mit Waffen, Fahnen und Siegestrophäen geschmückt; eine 11 F. hohe bronzefarbene Statue von Blücher und eine auserlesene Sammlung von Waffen aller Zeiten befinden sich darin. — Die Neue oder Königs-Wache ist von Schinkel 1818 nach der Idee eines alten Castrums gebaut. — Die Allgemeine Kriegsschule, jetzt die Kriegs-Akademie, für die Ausbildung der Officiere; das Cadetten-Haus, ein sehr geräumiges Etablissement, nebst dazu gehörenden Nachbarhäusern. (Dasselbe wird jetzt nach Lichterfelde verlegt.) — Von anderen bedeutenden Gebäuden verdienen Erwähnung: das Kammergericht, das Stadtgericht, das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus, das Neue Berliner Rathhaus (ein Viereck von 305 P. F. = 99 m. Lge. und 270 P. F. = 87,7 m. Br., mit einem 258 P. F. = 83,8 m. hohen Thurme) von Wäsemann, auf einer Basis von grauem Granit (Grund und Boden 6.093.330 Thlr., Baukosten 227.980 Thlr.); die neue Börse, von Hitzig, mit einem 220 F. langen und 85 F. breiten und 65 F. hohen Saale; die Actienbrauerei Tivoli; die Passage Unter den Linden.

**Kirchen.** Die Dom- oder Schloßkirche, am Lustgarten, ist einer Residenz wie Berlin wenig entsprechend; sie ist 230 F. lang, 134 F. breit, im Innern mit 28 korinthischen Säulen geziert; 1741 ward sie von Friedrich II. erbaut, 1817 von Schinkel verschönert. Darin stehen metallene Sarkophage von Johann Cicero und Joachim I. (v. Vischer um 1540 in Nürnberg gegossen), vom großen Kurfürsten und Friedrich I.; unterhalb ist die Königsgruft. — Berlin hat 46 Kirchen und 3 Synagogen. Eine der ältesten ist die Nikolaikirche, schon 1202 erwähnt, 1223 schon renovirt; sie ist 171 F. lang, 73 F. breit, 49 F. hoch und hat nach Abzug der Pfeiler 11.543 Q.-F. Raum. Der Thurm hat 335,8 P. F. Höhe. — Die älteste ist die Klosterkirche, ehemals zu einem Franziskaner-Kloster gehörig (der letzte Mönch starb 1574), in welchem sich jetzt das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster befindet. Sie ward 1290 erbaut, 1844 zierlich wiederhergestellt; sie ist 166½ F. lang, 66 F. breit (alle 3 Schiffe) und 50¾ F. hoch; das Seitenschiff 25 F. hoch. — Die St. Marienkirche wird schon 1292 erwähnt; sie ist (nach dem amtlichen Kirchen-Anzeiger) 167⅔ F. lang, mit der Vorhalle 245 F. lang, 67 F. breit (oder 207 F. lang und 97 F. breit, nach Fidicin), und 55 F. hoch; die Spitze des Thurmes ist 282,6 P. F.

hoch (Taufstein von 1437). — Die Garnisonkirche, 1722 eingeweiht, ist 177 F. lang, 90 F. breit, die größte Kirche Berlins. — Die Petrikirche, gothisch, 1853 eingeweiht, ist 138 F. lang, 46 F. breit, im Querschiff 110 F. lang, 86½ F. hoch, die Gewölbe von 48 F. Spannung; der Thurm, 307 F. hoch, trägt eine 107 F. hohe eiserne Spitze und ist der höchste Berlins. — Die Friedrichs-Werdersche Kirche, von Schinkel 1821 bis 30 gebaut, gothisch, ist 199 F. lang, 63 F. breit und 86 F. hoch; sie hat zwei 137 F. hohe Thürme. — Die Neue- und Französische Kirche, beide auf dem Gensdarmen-Markt, einander ganz gleich, sind 1708 vollendet. Für den Unterbau hat die ehemalige Kirche zu Charenton, für den Thurm haben die Kirchen auf der Piazza del Popolo zu Rom als Muster gedient. Beide Bauten sind harmonische, stattliche, welche wesentlich zur Zierde des Platzes beitragen. Auf einem 4eckigen Unterbau von 74 F. Höhe, mit korinthischen Säulen geschmückt, erhebt sich der 156 F. hohe Dom, dessen Kuppel von korinthischen Säulen getragen wird. Die ganze Höhe ist 230 F. An jeden Dom ist eine höchst geschmacklose Kirche angeklebt. — Die Dreifaltigkeits- und Böhmische-Kirche, beide in der Mauerstraße, einander ganz ähnlich, sind 1737 erbaut; die Mauer ist 62, die Kuppel 54, die Laterne mit dem Knopf 48 F. hoch, das Ganze 164 F. hoch. — Die St. Markus-Kirche, 1855 eingeweiht, hat eine 150 F. hohe Kuppel und daneben einen viereckigen, 190 F. hohen Thurm. — Die gothische St. Bartholomäus-Kirche, am Königsthore, ist 1858 beendet und eine der schönsten (215 F. hoher Thurm). — Die Thomaskirche am Mariannen-Platze, 1868 von Adler, mit Kuppel und 2 vorstehenden Thürmen; und die Zionskirche vor dem Rosenthaler Thore, gothisch, durchbrochen, 1869 von Orth, gehören zu den schönsten Kirchen Berlins. — Katholische sind: die St. Hedwigskirche, hinter dem Opernhause, ist 1747 erbaut (1773 eingeweiht), nach dem Muster des Pantheon zu Rom; die Kuppel tragen 24 korinthische Säulen; das Portal zieren 6 Säulen. Die Kirche ist 114,7 P. F. hoch. — Die St. Michaelis-Kirche auf dem Köpeniker Felde ist eine der hübschesten der Stadt; die Kuppel hat 150 F. Höhe. — Die neue prächtige Synagoge (1866), im maurisch-byzantinischen Stiele, im Inneren 143 F. lang, 126 F. breit und 87 F. hoch, wird von einer mehr als 160 F. hohen, zum Theil vergoldeten Kuppel überragt. — Der Thurm der Sophien-Kirche hat 226, der der Parochialkirche 194, der der Georgenkirche 118,5, der der Waisenhauskirche 116 F. Höhe. — In 4 Kirchen wird französisch gepredigt;

eine derselben, in der Command
heißt die Wallonen-Kirche; eng
im Monbijou-Palais und in de
der Junkerstraße gepredigt. —
Gottesdienst wird im Russische
schafts-Hotel gehalten. Herrnhute
Irvingianer haben ihre besondere
lungsorte. — Vor den Thor
liegen 30 Kirchhöfe.

**Gebäude und Institute für**
**u. s. w. Zwecke.** Die Charit
allgemeine Krankenhaus wurde 1
seitdem aber vielfach veränder
weitert; es können darin 1260
genommen werden. Alles Neu
diesem Institute ist musterhaft,
— Das Diakonissenhaus Beth
dem Köpeniker-Felde, mit Kirch
bäuden und Gartenanlagen 25
deckend, ist 1847 eingeweiht,
nischen Stile gebaut, der Eing
spitzen Thürmchen versehen. 60
können hier nach Art der b
Schwestern 350 Kranke verpflege
allgemeine Städtische Kra
im Friedrichshain, 1870 bis 1
auf 40 Mrgn., 14 Gebäude, für
mit durchgeführtem Pavillon-S
Das Jüdische Krankenhaus, für
Kranke. — Bethesda, Frau
haus bei Moabit. — Städtisch
Anstalt, für 450 Personen (
Privat-Irren-Anstalten). — E
Krankenhaus, Diakonissin
für 120 weibliche Personen. —
rus-Krankenhaus, für 147
Kranke. — Das St. Hedwigs-K
gothisch, von 1854, nimmt 3
auf. — Augusta-Hospital;
Kinder-Hospital; Nikolaus-Bürg
für 100 alte, arme Männer; da
Wilhelms-Hospital, mit 8 v
Stiftungen, verpflegt 444 Pers
französische, das Gesinde-, das
Hospital; das St. Gertraud-Ho
200 Stellen, ein schönes Gebäud
große Friedrichs-Waisenh
Theil in Rummelsburg, mit
und 2700 Kostkindern. Auß
Waisenhäuser. — 3 Wasserheil
2 orthopädische Institute, ein Kö
stummen-, ein Blinden-Institut.
Anstalten, 7 Fluß-Bade-Anstalte
und Bade-Anstalten nach dem
Londoner. —

**Gebäude für wissenschaftliche,**
**Unterrichts-Zwecke.** Die Akad
Wissenschaften, 1700 gestifte
Sitz in einem 1822 neu aufgef
bäude unter den Linden, in w
auch die Akademie der Küns
welche 1699 gestiftet, 1790 aber
wurde. Dazu gehörig ist die neu
warte, am S.-Ende der

— Die Friedrich-Wilhelms-
sität, 1810 eröffnet, hat eins der
sten Palais Berlins, dem Opern-
genüber, 1754 bis 64 von Bou-
n. für Friedrich II. Bruder, den
Heinrich, erbaut, und 1844 gründ-
lich renovirt; es ist ein 3 Stock hohes
Hauptgebäude von 492 Pr. F. Lge., mit 2
ebenso großen, vorspringenden Seitenflügeln
von etwa 150 F. Lge.; der Platz dazwischen
ist mit Bosquets geziert.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Theologische Facultät mit | 11 Professoren und | 5 Docenten, | |
| Juristische " " | 13 " " | 3 " | |
| Medizinische " " | 25 " " | 38 " | |
| Philosophische " " | 62 " " | 22 " | und 5 Lectoren. |

befindet sich ein ausgezeichnetes
für vergleichende Anatomie; eins
sten zoologischen Museen, in der
ag der Vögel unübertroffen, in 13
ein Mineralien-Kabinet in 6 Sälen,
tliche Museum, das Herbarium.
: liegt ein kleiner botanischer Gar-
n dem sogen. Kastanienwäldchen,
lchem die kolossale Büste von Hegel
Zur Universität gehören noch, in
Gebäuden befindlich: ein physika-
Kabinet, chemisches Laboratorium,
armacologische Sammlung, eine
:k von 250.000 Bdn., ein chirur-
ugenärztliches Clinicum, ein Clini-
n clinisches Institut für Geburts-
t anatomisches Theater, eine Unter-
stalt für Staatsarzneikunde, ein
ches und ein philologisches Seminar,
nische Garten in Schöneberg u. s. w.
königl. Bibliothek, neben dem
use befindlich, in einem wenig ge-
llen Gebäude, 1776 von Boumann
aut; das 2te Geschoß bildete sonst
ein Saal von 258 F. Lge. und 56 F.
Br., durch 10 korinthische Säulen gestützt,
oben von einer Gallerie umgeben. Sie
hat 710.000 Bände und etwa 15.000
Manuskripte. — Die Bau-Akademie,
1835 von Schinkel gebaut, aus rothen
Backsteinen, hat 4 Stockwerke, und ist
ein Quadrat von 180 F. Seitenlänge.
Darin das Beuth-Schinkel-Museum. Vor
derselben stehen die Statuen von Thaer,
Beuth und Schinkel. — Die Thier-
arznei-Schule mit Anatomie-Gebäude,
botanischem Garten, Laboratorium, Apo-
theke und großem Garten und Park. —
Die Gewerbe-Akademie, 1820 erbaut,
hat Sammlungen von Maschinen-Modellen,
Gips-Abgüssen u. s. w. — Das land-
wirthschaftliche Lehr-Institut und
das landwirthschaftliche Museum. — Die
Berg-Akademie mit einem Mineralien-
Cabinette. — Das Gewerbe-Museum.
— Die Luisenstiftung, von 1811, zur
Erziehung junger Mädchen bestimmt.

lin hatte 1872
tliche Anstalten mit 1334 Klassen, besucht von 64.632 Zöglingen (37.938 Knaben, 26.694 Mädchen).
vatschulen mit 726 Klassen, besucht von 29.659 Zöglingen (11.757 Knaben, 17.757 Mädchen).
ische Schule mit 21 Klassen, besucht von 984 Zöglingen (621 Knaben, 363 Mädchen).
ulen in Summa, mit 2085 Klassen, besucht von 95.275 Zöglingen (50.316 Knaben, 44.959 Mädchen); 7,6% über 14, 92,3% unter 14 Jahren.

lin hat
10 Gymnasien (s. pag. 205), 138 Klassen mit 5073 Schülern; 6 sind städtisch.
10 Real- und Gewerbeschulen, 143 Klassen mit 5770 Schülern; 8 sind städtisch.
3 Seminare für gelehrte Schulen, Stadtschulen und Lehrerinnen.
4 höhere Töchterschulen, 54 Klassen mit 2522 Schülern; 2 sind städtisch.
2 höhere städtische Bürgerschulen, 4 städtische Fortbildungs-Anstalten, 5 städtische Stiftungsschulen, 3 Handelsschulen.
81 städtische Gemeindeschulen; 892 Klassen mit 47.623 Schülern (25.363 Knaben und 22.260 Mädchen).
29 Schulen unter Aufsicht von Kirchen, Vereinen u. s. w.; 110 Klassen mit 3644 Schülern (1732 Knaben und 1912 Mädchen).
7 privilegirte höhere Knaben- und 32 privilegirte höhere Töchterschulen; 25 Mittel- und Elementar-Töchterschulen.
9 privilegirte Schulen für beide Geschlechter.

bestanden 13 Volksbibliotheken
Bände), benutzt von 12.838 Lesern;
ergärten. Zugleich sei erwähnt, daß
in erschienen: 1846 etwa 30 Zeit-
schriften; 1872 etwa 295 periodische Zeit-
schriften (außeramtliche); es gab 428 Buch-
handlungen, dabei 196 Verlagshandlungen,
88 Kunsthandlungen, 26 Musikhandlungen;

150 Druckereien, 272 lithographische Anstalten, 18 Schriftgießereien, 1110 Buchbindermeister und 176 Papierhandlungen.

1872 erschienen an Zeitschriften: 36 amtliche, 46 politischen und socialen Inhalts, 207 für Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, 24 für religiöse und kirchliche Angelegenheiten, 18 Unterhaltungsschriften.

Das **Museum**, am Lustgarten, auf Pfählen stehend, ist 1828 von Schinkel gebaut, ein Viereck von 276¼ F. Lge. und 179½ F. Br., 61 F. hoch. Eine 91 F. breite Treppe von 21 Stufen führt zur Vorhalle, von 18 Säulen, die 40 F. hoch sind, gebildet, und 21 F. tief. Die Frescobilder der Vorhalle, in welcher die Statuen von Rauch (von Drake), von Schinkel (von Tieck und Wittich), von Schadow (von Hagen) und von Winkelmann (von Wichmann), stehen, sind nach Schinkels Entwürfen gemalt; sie stellen die Culturgeschichte der Menschheit dar. In der 72 F. hohen, 67 F. im Durchmesser haltenden Rotunde, mit einer von 20 korinthischen Säulen getragenen Gallerie, so wie in dem ganzen Untergeschoß befinden sich die **Skulpturen**, und zwar im: Götter- und Heroensaal, im Kaisersaal, im etruskischen Saal, im mittelalterlichen Saal (mehr als 700 Nrn.). Im oberen Geschosse befindet sich in 37 Gemächern die **Gemälde-Gallerie**, für Geschichte und Entwicklung der Malerei von Anfang bis zur höchsten Blüte vielleicht die ausgezeichnetste, nicht so bedeutend durch große Meisterwerke. Im Souterrain das **Antiquarium**, bestehend aus Gemmen, 5000 Cameen, 90.000 Münzen und Medaillen, 300 antiken Erz-Arbeiten, Wandgemälden und Mosaiken, und über 2000 Vasen und Thongefäßen, in 3 Zimmern. — Mit diesem Gebäude durch einen Bogengang verbunden ist das **Neue Museum**, durch die innere Ausschmückung das prächtigste Gebäude Berlins und eins der schönsten Museen der Welt, 337 F. lang, 128 F. breit, 75 F. hoch, mit einem weiten Vorplatz, welchen eine Doppel-Colonnade abgrenzt. In der Mitte liegt das 100 F. hohe Treppenhaus mit Kaulbachs Fresken (240 F. lang, 28 F. hoch), 6 Haupt- und 16 Zwischenbilder, welche zu den bedeutendsten Gemälden der neueren Zeit gehören. Im ersten Stockwerk befindet sich das ägyptische Museum, von wenigen ähnlichen übertroffen, 5 Räume; die nordischen und vaterländischen Alterthümer; das ethnographische Kabinet, in 3 Sälen. — Im oberen Stockwerke stehen: die Gips-Abgüsse der berühmtesten Skulpturen aller Zeiten in einem griechischen Saale, einem Zwischengemache, einem Apollo-Saale, einem Kuppelsaale, einem Niobidensaale, einer Zwischenhalle, einem Römischen Saale, einem mittelalterlichen und

einem modernen Saale. Im dri
werke enthalten 3 Säle das .
Kabinet, mehr als ½ Mill., n
Handzeichnungen u. s. w.; und
Kunstkammer: einer für gemaltes
einer für geschnitzte Holz- und
sachen, Modelle von Bauwerke
und einer für historische Merkwürd
Neben dem Neuen Museum erhe
schöne Gebäude des **National-M**
in welchem die ehemalige Wagners
lung Platz finden wird. — Da
**Schinkel-Museum**, in der Bau
— Von Privat-Gemälde-Samml
dient die Ravenésche Erwähnung
deutung ist ferner Graf Raczynsk
in einem besonderen Gebäude an
platz vor dem Brandenburger
Die **Sing-Akademie** hinter
Wache bildet ein Viereck von 1
und 60 F. Br, 1826 erbaut;
darin hat 84 F. Lge., 42 F. T
31½ F. Höhe. — Das **Ope**
gegenüber der Universität, nach d
von 1843 neu aufgebaut, ist 26
103 F. breit, 73 F. hoch; das
1800 Personen Raum bietend,
den schönsten in Europa. Ein C
in demselben hat 100 F. Läng
Breite und 30 F. Höhe. — Da
**spielhaus**, mitten auf dem Ge
Markte, wurde 1819 bis 21 v
gebaut. Es ist 245 F. lang, d
Hauptgebäude 160 F. tief, 12
die Seitenflügel haben 115 F.
der Vorderseite befindet sich eine S
Treppe von 27 Stufen, welche
Peristyl von 6 ionischen Säulen
hat 3 Ränge und faßt an 1500
Der große Concertsaal, 56 F. l
breit und 43 F. hoch, faßt ebe
Das Friedrich Wilhelmstädtische
1600 Personen. Das Victoria-T
1400 Personen. — Wallners The
Personen. — Das Vorstädtisch
1600 Personen. — 4 Circus; der
hat 120 F. im Durchmesser, in
64 F. Höhe, hat Raum für 300
und Stallung für 64 Pferde.

Unter den Vergnügungs-Loka
allen **Krolls** Etablissement auf
cierplatz zu nennen; es ist 1852
Brande neu ausgebaut. Das G
366 F. lang, bis 95 F. breit,
massive Thürme von 120 F. H
Räume fassen 5000 Personen; d
saal ist 100 F. lang, 78 F. bre
hoch und hat Raum für 2000
In demselben befindet sich da
Bühne, im Sommer in dem daz
den Garten, wo Tages Theater

Eine englische **Wasserl**
**Anstalt**, seit 1853, mit ein

pwerk von 1680 Pferdekraft (4
: zu 170, 4 zu 250 Pferdekraft),
; in 5 Bassins von 388 F. Lge.,
eite, 9 F. Tiefe filtrirte Spree-
rch die Stadt in 7400 Häuser;
Vorraths-Reservoir 352 F. lang,
reit, 9 F. tief und ein Reservoir
ltrirte Wasser, 352 F. lang, 210
9 F. tief; alle vor dem Stralower
egen, wo die Maschinen das Wasser
Spree hineinschaffen, und von wo
b dem Windmühlen-Berge, im N.
, hinaufpumpen. Von dort er-
sich durch alle Stadttheile mit
n 24,5 M. (?) Röhren. Auf dem
lenberge befindet sich ein kreis-
assin, von 100 F. Durchmesser,
, dessen Spiegel 96 F. über dem
der Spree liegt. Ueber diesem
gel erhebt sich ein 100 F. hoher
rm. — 2 englische und 4 städtische
stalten versorgen die Stadt mit
:s sind vorhanden 8397 öffentliche
.027 Privatflammen und 450
-Laternen. 1872 im I. Quartal
producirt $16^2/_3$ Mill. Cub.-Meter
7 Normal-Uhren mit Kabel-
von der Sternwarte aus. — 13
chen. — Der 1871 eröffnete
rkt und die Schlachthäuser*),
en-Gesellschaft gehörig, liegt im
tadt, am Südrande des Hum-
. Er bedeckt etwa 80 Mrgn.,
lfte bereits von 33 zum Theil
edehnten Gebäuden, Hallen und
ahnhofe eingenommen und von
Straßen durchschnitten wird. Von
straße gelangt man zum großen
ngsgebäude mit Telegraphen-,
ireau u. s. w. und einem großen,
en Börsensaal von 179 F. Länge
. Breite, an welchen 30 Comtoire
roßhändler, Restauration u. s. w.
lechts vom Hauptportal liegen die
5 F. langen und 70 F. tiefen
allen für 20.000 Stück Schafe,
chen noch in offenen Hallen 15.000
Platz finden. In der Nähe südlich
großartigen gewölbten Schafställe,
t von 566 F. einnehmend, wie
nere nirgend vorhanden sind. Am
ide derselben steht das Stations-
der zur Station Gesundbrunnen
Eisenbahn. Auf 3 Perrons
ier 150 Wagen zugleich ausge-
den. — Auf der nahe gelegenen
tion werden dann sofort die
52 zugleich) mit 76°,6 heißem
espült und desinficirt. Bei den
isgedehnten Schweineställen und
vorüber gelangt man zu den
äusern, und zwar zunächst zum

Rindvieh-Schlachthause, das 269 F. Lge.
und 95 F. Tiefe hat und von einer hohen
Halle durchzogen wird, an deren beiden
Seiten die 50 Schlachtkammern liegen,
welche außer mit Gas- und Wasserleitung
mit den vorzüglichsten und zweckmäßigsten
Einrichtungen zur Tödtung u. s. w. ver-
sehen sind. Zwei andere noch größere
Schlachthäuser werden noch nicht benutzt,
wie denn auch die für das Kleinvieh noch
wenig benutzt werden, weil die Berliner
Schlächter meist in ihren 700 eigenen engen
und dunklen Schlachthäusern noch dem
alten Schlendrian fröhnen. Hier ist das
Polizei-Schlachthaus, wo jedes vom Thier-
arzte als krank erklärte Stück Vieh hin gebracht
und von einem Polizei-Schlachtmeister ge-
schlachtet oder zum Abdecker befördert wird.
— Im Ganzen sind vorhanden: 4 Ver-
kaufshallen für Schafe und Rindvieh, eine
Kälberhalle, die ebenso lang sich hinziehen-
den beiden Schafställe, 4 Rindviehställe, 4
Schlachthäuser; ferner die Kaldaunenwäsche, die
Talgschmelze, das Verwaltungsgebäude, die
Heffter'sche Albumin-Fabrik, eine im größten
Maßstabe angelegte Malzdarre, welche 45.000
Ctr. Malz im Jahre fabricirt, riesige Keller
unter den Schlachthäusern mit einer Ge-
sammtfläche von mehr als einem preußischen
Morgen (28.000 Q.-Fuß), zahlreiche offene
Viehstände und Buchten, ein Maschinenhaus
mit einem 158 F. tiefen Brunnen für eine
separate Wasserleitung, ein Hotel mit 100
Zimmern, ein Restaurations-Gebäude und
diverse Wirthschaftsgebäude. Sonach ist
hier ein Etablissement gegründet, welches
zu den großartigsten seiner Art gehört. —
Die überall herrschende Reinlichkeit und
Ordnung, die comfortable und praktische
Einrichtung sind neu und einzig in ihrer
Art. Schon jetzt ist hier der Mittelpunkt
des deutschen Viehhandels. — 1872 gingen
hier ein: 59.000 Ochsen, 47.000 Kühe,
94.000 Kälber, 470.000 Schafe, 541.000
Schweine; Montags kommen an: 1000 bis
3000 Rinder, 3- bis 6000 Schweine, 600
bis 1500 Kälber, 3- bis 30.000 Hammel,
und es herrscht dann hier ein lebendiges
Treiben von 4- bis 6000 Menschen.

**Wohlthätigkeits-Institute.** 1872 beliefen
sich die Kosten der Armen-Verwaltung auf
1.296.442 Thlr., wovon durch Einnahmen
215.504 Thlr. gedeckt wurden; es blieben
also 1.080.938 Thlr. In die verschiedenen
Krankenhäuser wurden, zu einem Bestande
von 1526 Kranken, 16.391 Communal-
Kranke aufgenommen, welche 201.187 Thlr.
erforderten. In den Siechenhäusern und
Hospitälern wurden 1433 Kranke verpflegt;
die 535 im Friedrich-Wilhelms-Hospital
erforderten 35.341 Thlr. — 422 Irre. —

ius Kapp's Berlin, 4. Aufl. 1873.

Durchschnittlich wurden täglich 3297 Kinder verpflegt, unter einem Aufwande von 161.852 Thlrn. Durchschnittlich wurden im Arbeitshause und im Gefängnisse zu Rummelsburg täglich 738 Personen verpflegt, unter einem Aufwande von 137.707 Thlrn. — 1957 Almosen-Empfänger bezogen 26.723 Thlr. Das Vermögen sämmtlicher Kassen und Anstalten für das Armenwesen belief sich auf 1.487.494 Thlr. — Es gibt mehr als 60 Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine.

Berlin hat 65 Gasthöfe erster, 15 zweiter und 26 dritter Klasse, 74 Hotels garnies. — 3650 Droschken und 133 Omnibus, so wie 260 Thorwagen und 130 Pferde-Eisenbahnwagen (3 Pferde-Eisenbahnen), so wie 14 Dampfboote erleichtern den Verkehr innerhalb der Stadt und mit der Umgegend. — Täglich sind 18.500 Arbeits- und 1300 Dienstpferde, 1200 Luxuspferde in Bewegung; 2200 Hunde- und 1200 Bauernwagen passiren zweimal die Thore. — Die Brücke der Königsstadt passirten binnen 9 Stunden 1700 Wagen. — Die 8 Bahnhöfe sind durch eine Verbindungsbahn in Zusammenhang gebracht. — 67 Eisenbahn-Personenzüge gehen täglich aus und ebensoviel treffen ein. Man rechnet den täglichen Zu- und Abgang von Fremden zu 30.000, wovon etwa $1/8$ auf den Eisenbahnverkehr kommen. — Es gibt 20 offene Märkte, welche täglich im Durchschnitt von 2700 Händlern bezogen werden. — Von musterhafter Einrichtung ist die, nur etwas kostspielige (149.314 Thlr. für 1858) Feuerwehr, 2 Direktoren, 4 Brandmeistern, 50 Ober-Feuerwehr-Männern, 196 Feuermännern, 480 Spritzenmännern, 5 Inspektionen und 7 Feuerwehr-Depots. Damit verbunden ist die Abtheilung für die Straßen-Reinigung.

Im S. liegt, jetzt in der Stadt, ein Fichtengehölz, die sogenannte Hasenhaide, mit militärischen Schießständen, Sommerwohnungen und Vergnügungs- und Bierlokalen. Darin die Bildsäule Jahn's. Westlich davon auf dem Kreuz- oder Tempelhofer-Berge, 208 F. hoch, an welchem 2 große Brauereien baierischen Biers liegen, erhebt sich, zwischen der Stadt und dem Dorf Tempelhof (schon 1290 erwähnt, bis 1435 den Tempelherrn gehörig, mit 834 E., Posamentier- und Wollwaarenfabrikation), das $60^1/_4$ F. hohe eiserne National-Denkmal, zum Andenken der in den Freiheitskriegen Gefallenen. 1818 wurde der Grundstein zu dieser gothischen Spitzsäule gelegt, welche von Schinkel entworfen ist; 12 Statuen in Nischen repräsentiren die 12 Hauptschlachten. Das Ganze, fast 2300 Ctr. schwer, steht auf einer Erhöhung, zu welcher 4 Stufen führen. Zugleich gewährt dieser Punkt eine der hübschesten Aussichten auf die Stadt. — $1/2$ Stunde

von dem Potsdamer Thor
das ehemalige Dorf Schö
befindet sich der botani
43 Morgen groß. Er enth
haus-Abtheilungen und sei
F. langes, 60 F. breites P
Eisen und Glas gebaut.
Sommer-Wohnungen sind
der Stadt liegt der 820
Thiergarten, $^3/_4$ Stunde
breit, mit schönen Baum
partien, auch künstlich her
flächen; die Chaussee nach
theilt ihn in eine nördlic
liche Hälfte. Ehemals, als
Schloßbrücke und dem Ge
reichte, enthielt er Wild.
Seite zieht sich eine Reih
zum Theil prächtiger Vill
und einzelnen Springbrunne
Theile steht seit 1849 die
Friedrich Wilhelms III. a
Postament, nahe der soge
Insel. An das W.-Ende
86 Morgen große zoologi
ein lieblicher Park; de
reichen Menagerie bilden
der Pfauen-Insel bei Pot
Thiere. (Das Aquariu
unter den Linden.) — Im
sich an den Thiergarten de
ten und Park Bellevue;
lichen Schlosse befindet sich
eine Gemälde-Gallerie neu
Im NO. dehnt sich dicht a
1840 angelegte 157 Morgen
Friedrichshain aus, i
Morgen 150 Q.-R. groß
Hain, im S. der Park v
sischen Thore. — Der
(Wedding genannt), ist in
Hauptsitz der Maschinenbau
gießerei, wie die Wöhlertsc
Borsigschen 2c. Etablissement
am Thore, 1837 gegründ
1480 Arbeiter, 11 Damp
212 Pferdekraft und co
2 Mill. Kil. Roheisen,
Schmiedeeisen und Bleche;
3134 Stück Locomotiven
gehört die Maschinenfab
an der Spree, mit 530
Dampfmaschinen von 58
consumirt jährlich $1^3/_4$ Mi
und 2.300.000 Kil. Schmiede
und liefert Betriebs- und
für verschiedene Industrie
das Eisenwerk in Alt-Moab
beiter an den Oefen und 7
stätten, 15 Dampfmaschinen
kraft, 25 Dampfhämmer,
3 Puddelöfen, 5 Schweißöfe
letzteres consumirt zur F

Preß- und Schmiedestücken aus Stahl und Eisen 1.851.200 Kil. Roheisen, 1.075.250 Kil. Schrott- (Abfall-) Eisen zur Fabrikation von Locomotivkesseln, 1.498.800 Kil. Eisen- und Stahlbleche und 360.950 Kupferbleche. Borsigs große Eisen- und Kohlenbergwerke, Roheisen- und Gußwaaren-Produktion nebst Schmiedeeisen- und Stahlfabrikation befindet sich in Borsig-Werk in Ober-Schlesien (s. dieses.)*)

**Handel und Fabriken.** Berlins Fabrikation und Handel ist sehr bedeutend. Letzterer wird durch den 1852 vollendeten, 11 Kil. langen neuen Schifffahrts- und den 2 Kil. langen Luisenstädtischen Canal nicht wenig gehoben; 1872 gingen 34.908 Fahrzeuge ein, 33.902 gingen aus, 6314 hindurch; an Flößen gingen ein: 61.623, aus: 34.967, hindurch 28.083. Seit 1858 ist auch der neue Spandauer-Schifffahrtscanal, 12 Kil. lang, welcher von Spandau längs der Jungfernhaide nach Berlin führt, eröffnet worden. Ihn passirten 1871: 17 292 Fahrzeuge; es gingen ein: 11.948 Fahrzeuge, und aus: 5344; an Flößen gingen ein: 53.543, aus: 63. An Schleusengebühren wurden 16.691 Thlr. erhoben. — Die bedeutendsten Gegenstände des Handels sind: Getreide, Spiritus (22 Spritfabriken mit 44 Apparaten können täglich 80.000 Quart rectificiren, wovon 20.000 Quart am Orte consumirt werden), Vieh, Butter und Schmalz, Oel und Fettwaaren, Holz, Eisen, Blei, Zink, Colonial-, Farbe- und Droguen-Waaren, Zucker, Wein (die Einfuhr französischer Weine ist in starker Abnahme; 1856 wurden 22.000 Ctr. verzollt), Tabak, Papier, Leder, Möbel, Spiegel, kurze Waaren, Leinenwaaren, Wolle und Tuche, Kleidungsstücke, Teppiche, Seidenwaaren, Kattune. Von eigenthümlicher Bedeutung ist der Handel mit Stickmustern (für einen großen Theil der Welt), Stickereien, Stickwolle, Goldrahmen und Leisten, Papeterien und Portefeuille-Waaren (deren Fabrikation an 5000 Personen beschäftigt); Neusilberwaaren, Gummiwaaren, künstlichen Blumen, Bürsten, Schirmen, Lederwaaren und namentlich Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarrentaschen &c. (vielleicht am bedeutendsten in Deutschland). — Die Zahl der glänzenden Läden und Verkaufslokale ist groß; das großartigste und bedeutendste (für Damen-Toilette &c.) ist das von Gerson. — Berlin ist eine der bedeutendsten Industriestädte, und es leben mehr als die Hälfte der Bewohner von der Industrie. Man zählt (nach Kapp) über 30.000 Maschinenbau-Arbeiter; die Hütten-Production (an 6 Mill. Thlr.) beschäftigt über 1000 Arbeiter, die Manufactur über 18.000 Arbeiter, die Metallwaaren-Fabrik 9000, die Fabrik von Verzehrungs-Gegenständen 4000, die Strumpfwaaren-Fabrik 15.000, die Confection (für 10 Mill. Thlr.) 6000 Arbeiter. Besonders blüht die Fabrikation von: Nähmaschinen, chemischen Producten, Thonwaaren und Thonröhren, Gummiwaaren, künstlichen Blumen und Hutfedern, Strumpfwaaren, Confections-Artikeln, Broncewaaren, Neusilberwaaren, Luxus-Wagen, Luxuspapieren, Lederwaaren, Teppichen, Seidenfärbereien, Gold- und Silberwaaren, Kunstmöbel, Pianofortes (jährlich 12.000 und 500 Flügel) u. s. w. Ausgezeichnet sind ferner: die Maschinenfabriken und die Eisengießereien, die Fabrik elektrischer Telegraphen, die mathematischen und meteorologischen Instrumente, die Lampen- und Lackirwaarenfabriken, die Tapisseriewaaren-Manufactur, die Woll- und Wollgarn-Färberei, die Cigarrenfabriken, die Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, die Shawls- und Tücher-Fabriken, die Druckerei baumwollener und halbwollener Stoffe, die Posamentierwaaren, die von Gas- und Wasserleitungs-Gegenständen, die Fabriken von Werkzeugen und Geräthen, von Bürsten und Pinseln, der Klempnerwaaren, der Brücken- und Tafelwaagen, der Goldleisten, der künstlichen Mineralwasser, der Holzstifte für Schuhmacher, der Papiertapeten, der Lichte (14.000 Ctr.) und Seifen (250.000 Ctr.), der Photographie-Rahmen, der Parfümerien, der Oelfarbendrucke, der Marmor- und Alabasterwaaren, der Handharmonikas, der eisernen Gartenmöbel, der chirurgischen Instrumente, der Eisschränke, Korbmöbel, Militär-Effecten, Dachpappen &c. — Bierbrauereien gibt es 49, fast alle mit Dampfmaschinen versehen, welche jährlich fast 500.000 Ctr. Malz versteuern (davon die Tivolibrauerei 70.540 Ctr.) Diese Brauereien mögen mehr als 5 Mill. Ctr. Eis verbrauchen. — Die 150 Buchdruckereien beschäftigen gegen 400 Schnellpressen.

Zu den großen Industrie-Anlagen gehört auch das 1819 gegründete Heckmannsche Kupfer- und Messingwerk (Filiale in Breslau, im Oderbruche, in Hamburg und Moskau), mit 400 Arbeitern in Berlin und 350 in den Filialen, und 4 Dampfmaschinen. 1872 Umsatz von 2.000.000 Thlr. — Ferner die ehemals Schwartzkopff'sche Maschinenbau-Anstalt mit etwa 1700 Arbeitern, 8 Dampfmaschinen, 10 Dampfhämmern &c. Die Siemenssche Fabrik physikalischer Apparate mit 652 Arbeitern.

1872 hat Berlin verbraucht 18.885 Ctr. Weizen, 55.797 Ctr. Roggen, 3106 Ctr. Gerste, 19.122 Ctr. Stärkegries aus Weizen, 16.313 Ctr. Graupen aus anderen Getreide-Arten, 634.872 Ctr. Weizenmehl, 884.937 Ctr. Roggenmehl, 2176 Weizen-

*) Gütige Mittheilung des Geh. Comm.-Rathes Borsig vom Februar 1874.

gebäck, 203.875 Roggengebäck — in Summa 1.835 977 Ctr. — 1872: 36.172 Ochsen und Stiere, 38 019 Kühe und Fersen, 100.109 Kälber, 230.022 Schweine und Spanferkel, 196.297 Hammel und Lämmer — in Summa 913.123 Ctr. Fleisch. — 1244 Stück Rothwild, 1131 Damwild, 530 Wildschweine, 12.002 Rehe, 184 Frischlinge, 4087 wilde Enten, 166.085 Hasen, 19.361 Fasanen, Birkhühner, 20.000 Gänse ꝛc., Pferde wurden 2965 geschlachtet. — Es consumirte 1872: 715.471 Cub.-Meter Holz, 311.404 Cub.-Meter Torf, 11.820.154 Hektoliter Steinkohlen.

Die Einnahmen der Stadt beliefen sich 1871 auf 5.953.096 Thlr., die Ausgaben auf ebensoviel. Es belief sich die Schuld auf 8.273.671 Thlr.; das Capital-Vermögen auf 807.821 Thlr. Der Budget-Entwurf für 1873 wies 7.416.227 Thlr. nach; dabei Gemeinde-Einkommensteuer 1³/₄ Mill.; Miethsteuer 1.747.000, Haussteuer 597.400, Mahl- und Schlachtsteuer 1.263.480 Thlr. ꝛc. Bei der Ausgabe kommen vor: Schulwesen 1.431.886 Thlr., Armen-Verwaltung 1.257.975, Polizei-Verwaltung 740.301, Verwaltungskosten 670.340, Straßenreinigung 308.382, Pflasterung 639.670, Beleuchtung 274.448 Thlr. ꝛc.

**Die Umgebung.** 1. **Kreis Nieder-Barnim** (Berlin), 30,94 Q.-M., 88.654 Bew. (etwas größer als der Canton Zürich). — Die schon genannten Colonien Alt- und Neu-Moabit, 3000 und 3555 E., jetzt Theile Berlins, von französischen Ansiedlern wegen des schlechten Bodens terrain maudite oder de Moab genannt, bestehen aus Kaffee-, Bier- und Sommerhäusern. Außer der Borsigschen Fabrik befinden sich dort noch andere, und namentlich die große Schumannsche Porcellanfabrik nebst 2 anderen Porcellanfabriken, Steindruckerei, Leinen- und Wollfabrik, Cement-, Steinpapp-, Wachstuch-, Knopf-, Papp- und Ledergalanteriefabrik, Papierschlägerei ꝛc. Im N. liegt am Rande des Sandes das freundliche Dorf Pankow, 3019 E., und dahinter Hohen-Schönhausen, 578 E., und Nieder-Schönhausen, 1310 E., mit einem königlichen Schlosse in einem Parke, von Eosander von Göthe gebaut; beide, so wie der Gesundbrunnen, (mit einer schwachen Eisenquelle), jetzt zur Stadt Berlin gehörig und Französisch Buchholz, 1154 E., von französischen Ansiedlern angelegt, werden viel als Sommer-Wohnstätten genutzt. Ebenso im Osten Dorf Friedrichsfelde, 1731 E., ehemals Rosenfelde, schon 1238 erwähnt, mit einem Treskowschen Schloß, Garten und Park. — Näher an der Stadt Lichtenberg, mit Colonie Friedrichsberg, 3128 E. (Wachstuch- und Beinschwarzfabriken), Rummelsburg (städtisches Waisenhaus, Bäckerei der Schutzmannschaft ꝛc.), und das

Vorwerk und die Colonie Boxhag[…]
Buchshagen oder Buschhaide) ehema[…]
tergut Stralow oder der Neue H[…]
Theile von Berlin, Kämmerei-Besi[…]
SO. an der Spree liegen schräg […]
gegenüber die freundlichen Fisch[…]
Stralow, 474 E., und das zu
gehörige Treptow, 305 E., beliebte […]
Ausflüge und Wasserpartien (das Vol[…]
Stralauer Fischzuges am 24. Augu[…]
letzten 3 gehören der Kämmerei von
und sind Theile von Berlin. De[…]
merei gehört auch Deutsch-Rixd[…]
S., 5996 E., Reinickendorf, […]
1245 E. — Der Grundbesitz der K[…]
von Berlin beträgt 4132 Mrgn[…]
Q.-R. oder 1055 Hektaren 22 Are[…]

Bernau, 5567 E., unfern der[…]
quelle, vielleicht 1144 gegründet, mi[…]
Seiden-, Tabaksfabrikation ꝛc. — […]
Dorfe Rüdersdorf, 2133 E., die
Rüdersdorfer Kalkberge, 2[…]
die Kalksteinbrüche mit 109 Gebäud[…]
1170 benutzt, mit 650 Arbeitern[…]
Stadt Berlin bezog davon 1869: […]
Thlr. Daneben ein Forst-Revier […]
1¹/₂ Q.-M. — Oranienburg, 3[…]
ehemals Bötzow, an der Havel, ha[…]
sche, Seife- und Düngepulver-Fabr[…]
brennerei, Brauerei, Destillation ꝛc. […]
1665 gebautes Schloß, jetzt ausgeb[…]
zu einem Schullehrer-Seminar ein[…]
Dabei Dorf und Gut Friedrich[…]
409 E., mit einer Glashütte. — […]
walde, 2466 E., an der Havel […]
Anfange des Finowcanals, ein ge[…]
tiger Ort. — Alt-Landsberg, a[…]
Fließe, 2173 E., schon 1323 erwäh[…]
einem Waisenhause. — Dorf u[…]
Tegel, 511 E. (189 Sold.), mi[…]
Schloß und Park, worin die Gr[…]
Gebrüder von Humboldt. Gasome[…]
— 2) **Kreis Teltow** (Berlin), 29[…]
M., 107.354 Bew. Teltow, 2039[…]
SSW. von Berlin, mit gothische[…]
thurm, hat Weberei und Rüben[…]
Charlottenburg, 19.518 E. (13[…]
an der Spree, 1 Meile im W. von[…]
mit 2 Kirchen, entstand, als 16[…]
Dorfe Lützow von Schlüter das […]
Schloß für die Kurfürstin Sophie C[…]
gebaut wurde, mit 2 Seitenflüg[…]
einer hohen Kuppel von Eosander vo[…]
Daran schließt sich ein geräumiger, […]
Spree reichender Park, in welchem ei[…]
Orangeriehaus, ein Theater und ei[…]
soleum steht, aus Granit von […]
darin ruhen Friedrich Wilhelm III. […]
Königin Luise; beide, aus Marmor […]
Paradebette liegend, von Rauch g[…]
stehen in diesem Tempel. Dem Schl[…]
über liegen 2 einander gleiche neue […]
der Garde du Corps. Die Stadt h[…]
rere Kaffeehäuser und Fabriken: F[…]
und Druckereien, Eisenwerk, Maschin[…]

chemische Fabrik, Schrot-, Thonwaaren-, Cement-, Lackir-, Chokolade-, Seifefabrik, Albertinen-Glasfabrik &c. — Dabei die Villen-Colonie West-End, das Vergnügungs-Etablissement Flora, das Erziehungs-Institut Kaiserin-Augusta-Stiftung, die March'sche Thonwaarenfabrik u. Schloß Ruhwald. — Böhmisch-Rixdorf, 2029 E, Deutsch-Rixdorf, 5996 E., Dörfer, nahe südlich von Berlin, zur Seite der Hasenhaide, die selbst eine Colonie mit 800 E. ist, mit Brauereien, Landhäusern, Kaffeehäusern, Schießständen, Kirchhöfen Berlins u. s. w. Tempelhof, 1322 E., Dörfer Alt- und Neu-Schöneberg, 3407 und 1148 E., mit dem Berliner botanischen Garten, zahlreichen Kaffee- und Landhäusern, einigen Fabriken &c. — Cöpenick, 4532 E., auf einer Insel der Spree, nahe den Müggelsbergen, hat ein Schloß, das jetzt Seminar ist, eine Seidenfabrik, Shoddyfabrik, chemische Fabrik &c. — Mittenwalde, 2137 E., an der Notte. — Flecken Königs- oder Wendisch-Wusterhausen, 1396 E., an der Notte, in 114,4 P. F. Höhe = 37,16 m., mit einem Jagdschlosse. — Zossen, 2820 E., an der Notte. — Teupitz, 557 E., an einem See, hat ein ehemaliges Schloß. — Trebbin, 2445 E., an der Nuthe. Tabaks- und Leinölfabrik. — Dorf Steglitz, 1899 E., Maulbeer-Plantage und Seidenzucht nebst Seidenhaspel-Anstalt; Wattenfabrik. — Dorf Groß-Beeren, 2 Meilen südlich von Berlin, 526 E.; ein 20 F. hoher Obelisk erinnert an die Schlacht von 1813. — Dorf Sperenberg, 727 E., am Krummensee, mit großem Gipsbruche, in einem 115 F. = 37,35 m. hohen Gipsberge. Der Gips reicht bis in 283 F. Tiefe und dann folgt ein 2353 F. = 764,3 m. mächtiges Steinsalzlager; das Ende Januar 1870: 2636 F. = 856,3 m. tiefe Bohrloch zeigte 31½° R. und wurde bei 4052 F. = 1272 m. Tiefe das Weiterbohren aufgegeben, ohne daß die Sohle des Salzes erreicht war. — 3) **Potsdam**, 0,282 Q.-M. mit 43.834 Bew. (5475 Sold.), an der Havel, in 106,8 P. F. Höhe = 34,7 m., Residenz und Sitz der Regierung, in der schönsten Gegend der Mark, zum Theil hübsch gebaut, von einem Canal durchzogen. Schon 993 gab es einen Ort Potsdupini, d. i. unter den Eichen; die jetzige Stadt ist durch Friedrich Wilhelm I. geschaffen; er ließ auch das sogen. holländische Quartier bauen; das Wesentlichste zur Verschönerung geschah seit Friedrich II. Die Stadt hat 4 Vorstädte und 5 Kirchen. Eine 105 m. lange Brücke führt vom Bahnhofe zum Lustgarten, der durch ein Bassin und Büsten geziert wird; darin steht das Residenzschloß, 1660 bis 1701 gebaut. Dem Schlosse gegenüber die Nikolaikirche, 1830 bis 1837 von Schinkel und Persius gebaut, eine Kuppel von 77 m. Höhe und 24,5 m. Durchmesser, im Innern mit einem großen Freskobilde. Daneben das Rathhaus, 1754 nach dem Amsterdamer gebaut; vor diesem ein 74 F. hoher Obelisk. Auf der andern Seite der Palast Barberini. In der Garnisonkirche, mit einem Glockenspiel, ruht der Erbauer, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große. Auf dem Wilhelmsplatze steht die Statue Friedrich Wilhelms III. Bedeutende Gebäude sind auch das Militär-Waisenhaus, 125,5 m. lang und mit einem 47 m. hohen Thurme; die Gewehrfabrik, das Casino (von Schinkel), die französische Kirche, 1752 nach dem Pantheon in Rom gebaut, das Schauspielhaus, das Cadetten- und Schützenhaus vor der Stadt. Letzteres liegt am Brauhausberge, auf dem ein kleines, ruinenartiges Schloß steht, zugleich ein schöner Aussichtspunkt (die Höhen s. pag. 78). — Vor dem Brandenburger Thore liegt am Eingange zum Garten von Sanssouci die Friedenskirche, 1850 prächtig erbaut, mit frei danebenstehendem Thurme, am Ende des abgezweigten Marly-Gartens. Von der großen, 40 m. hoch springenden Fontäne steigt man auf 9 mit Treppen versehenen Terrassen 60 F. hoch hinauf zum kleinen 63,4 m. langen, einstöckigen Schlosse Sanssouci, 1745 bis 1747 von Friedrich II. erbaut, in welchem derselbe gewohnt hat und gestorben ist. Daneben einerseits das Gebäude der Bilder-Gallerie, andererseits die sogen. historische Windmühle. Westlicher liegen die neuen prächtigen Orangeriehäuser mit dem Raphaelssaal, neben dem Paradiesgärtlein, dem Nordischen und dem Sicilianischen Garten. Im N. von Sanssouci erhebt sich der 46 m. hohe Ruinenberg, mit künstlichen Ruinen von Friedrich dem Großen bedeckt, unter denen das große, 47,4 m. im Durchmesser haltende, 3,5 m. tiefe Bassin, aus welchem die zahlreichen Wasserkünste Sanssoucis gespeist werden mit Havelwasser, welches eine Dampfmaschine hier hinaufgepumpt. Der Thurm auf der Höhe gewährt eine herrliche Aussicht. — Neben dem O.-Eingange zum Garten und Park ein triumphbogenartiges Thor, durch welches eine neue Auffahrt auf die Weinberge und zum Schlosse gelegt werden soll. Der an herrlichen Baum- und Blumengruppen reiche Park hat Bauwerke in Tempelgestalt, reiche Wasserkünste und eine Fülle der kostbarsten Skulptur-Arbeiten, so daß ihm wenig andere Gärten an die Seite gesetzt werden können. — Am W.-Ende des Parks erhebt sich das Neue Palais, 1763 begonnen, 680 F. = 213,5 m. lang, mit 200 Sälen und Zimmern, reich mit Kunstwerken geschmückt (Marmorsaal 100 F. lang, 60 F. breit, 40 F. hoch); dahinter zwei Gebäude, die sogen. Communs, ehemals für die Dienerschaft bestimmt, jetzt Kaserne des Infanterie-Lehr-Bataillons. Noch weiter west-

lich der umhägte Wildpark, mit einer burgähnlichen Försterwohnung. Südlich grenzt an Sanssouci, durch einen Graben davon geschieden, Garten und Palais Charlottenhof, 1826 von Friedrich Wilhelm IV. angelegt: eine reizende Villa, geschmückt mit Wasserkünsten, Skulpturwerken, mit einem pompejanischen Hause, köstlichen Blumenbeeten 2c. — Oestlich neben Sanssouci die russische Colonie Alexandrowska: 11 russische Häuser nebst griechischer Capelle; nördlich davon erhebt sich der Pfingstberg, der die schönste Aussicht bietet, und darauf ein unvollendetes königliches Lustschloß von großartiger Anlage als Aussichtspunkt. — Oestlicher der Neue Garten, bis zum Heiligen See reichend; an diesem steht das 1786 bis 1796 erbaute Marmorpalais, unter dessen Säulenhalle die Fresken die Scenerien zum Nibelungsliede darstellen, und eine königliche Meierei. — Links von der Havel, über welche eine schöne steinerne 157 m. lange Brücke führt, liegt das Dorf Klein-Glienicke, 476 E., und die geschmackvolle Villa des Prinzen Carl, ebenfalls reich an Kunstwerken, mit weithin sich dehnendem Parke. Entfernter in der Havel die Pfaueninsel (herrlicher Weg an der Havel); darauf ein königliches Landhaus, ein Palmenhaus, reicher als das zu Schöneberg 2c. Am hohen Ufer ein russisches Blockhaus und auf der Höhe die Peter-Pauls-Kirche. — Näher an der Stadt erhebt sich am Abhange des Babertsberges das 1835 im normannischen Stile erbaute Schloß des Königs, eine der schönsten und prächtigsten Anlagen, mit mittelalterlichen Sälen und hohen Thürmen, einer 41,4 m. hoch aufsteigenden Fontäne am Havelspiegel 2c. Im Parke die Siegessäule und die Berliner Gerichtslaube, nach dem Plane von 1270 aufgebaut. — Unter Potsdams industriellen Anstalten der mannigfaltigsten Art sind viele mit Dampfmaschinen versehen; sie liefern Tuch, Zinkwaaren, Maschinen, Thonwaaren, Leder, Leim, Tabak, Zucker, Chokolade, Papier, Pappe, Wagen, Stearin, Seife, Licht, Oel, Essig, Gas, Knochenkohle, Fourniere, Bier, Branntwein 2c. — 4) **Kreis Ost-Havelland** (Nauen), 21,94 Q.-M., 71.515 Bew. In diesem Kreise und bei Potsdam sind über 30.000 Morgen Staats-Domänen (1 1/2 Q.-M.), und hier befindet sich die Hauptmasse des Wiesenlandes dieses Regierungs-Bezirkes. — Im Westen von Charlottenburg die Pichelsberge, das Nord-Ende des Grunewaldes, bei den Fischerorten Pichelsberg, 115 E., und Pichelswerder, 25 E. Im Grunewalde ein kleines königliches Jagdschloß, von 1542, an einem See, zum Teltower Kreise gehörig. — Spandau, 19.768 E. (3163 Sold.), an der Spree-Mündung, eine Festung 1.

Ranges, von Wasser umgeben, mi
städten, starker Citadelle, mit Gew
Pulverfabrik, Depots, Kanonengieße
Straf-Anstalt, Zwirnfabrik, Teppich
Strumpfwirkerei, Tabaksfabriken
lebhaftem Handelsverkehr. Sei
striellen Anstalten sind sehr ma
ger Art; viele Dampfmaschinen. E
der ältesten Städte der Mark und
Residenz der Kurfürsten; 1318 v
mit Wällen und Mauern umgeb
Nikolaikirche stammt aus dem 1
hundert. — Nauen, 5923 E. (32
unweit der Havel, mit 3 Maschin
reien, Wattenfabrik, Brauereien.
reien und Destillationen. — Dom
nigshorst, 391 E.; großartige
reien, welche die Butter nach den
liefert. — Dorf Linum, 1884 E.
größten Torfgräbereien (jährlich ge
Haufen). — Fehrbellin, 2079 E.,
1675. — Kremmen, 2732 E.,
einem See. Die Landschaft heißt
Glin". — Ketzin, 1847 E., an der
5) **Stadt Brandenburg**, an der Ha
Q.-M. mit 25.822 Bew. (nebst West-H
Brandenburg, 25.822 E. (139
an der breiten Havel, in 100,7 P.
= 34,75 m., mit weiten, aber still
ßen und Kirchen, ward 1153 von
dem Bären genommen. Es war
Hauptstadt der Kurmark. Bis 171
es aus 2 Städten: der Altstadt,
Parduin, schon 1166 erwähnt, und
stadt mit Venedig, 1319 erwähnt.
Insel steht die Burg oder der Do
erbaut, 1836 neu eingerichtet Di
aus dem 11. oder 12. Jahrhund
gothische Katharinenkirche von 14
dem Markte eine 18 F. hohe Rola
Der 62,8 m. hohe Marien- oder Ho
berg, auf welchem die 1722 zerstö
der ersten Hälfte des 13. Jahrhund
rührende Marienkirche gestanden
währt eine hübsche Aussicht. Da
fahrt nach Potsdam. Es hat ei
gefängniß. Seine industriellen
nebst Mühlenwerken sind sehr
faltiger Art, darunter viele mit
maschinen; es sind Woll-Maschi
nereien, damit verbundene, the
ständige Tuchfabriken, Appretu
Walk-Anstalten. Andre Fabrike
Baumwoll-, Seiden- und Plüsc
Oel, Lohe, Fourniere, Leder, Ha
Oefen, Mineralwässer, landwirth
Geräthe, Leim, Watte, Cigarren,
Syrup, Mostrich, Brückenwaagen, G
und Cartonnagen 2c. Handel un
schifffahrt. — Die Burg war schon
den Wenden bewohnt; das Bisth
949 gestiftet, 1589 säcularisirt — Da
**West-Havelland** (Rathenow), 21,54
incl. der Stadt, 48.172 Bew.,

Stadt. — **Rathenow**, 8507 E. (307 Sold.), an der Havel, hat eine steinerne Havelbrücke, eine Statue des Großen Kurfürsten, 3 optische Industrie-Anstalten (4 Dampfmaschinen), 8 Mühlenwerke, Spinnerei und Weberei und liefert berühmte Ziegelsteine. — **Friesack**, 3340 E., am Rhin. — Flecken **Plaue**, 1879 E., an der Havel. — **Pritzerbe**, 1564 E., an der Havel. — **Rhinow**, 1068 E., nahe am Rhin. — 6) **Kreis Ober-Barnim** (Freienwalde an der Oder), 21,61 Q.-M., mit 71.514 Bew. **Freienwalde**, 5489 E., an der alten Oder, in einer der hübschesten Gegenden Norddeutschlands, mit einem Gesundbrunnen, einem vom Großen Kurfürsten erbauten Schlosse, schönen Berg-Promenaden &c. Unfern ein Alaunwerk, 229 E., das Dorf **Falkenberg**, 677 E. und das Gut **Cöthen**, 263 E., mit schönem Garten. — Flecken **Werneuchen**, 1449 E. Dabei **Wriezen**, 7977 E. (775 Sold.), an der alten Oder und am Oderbruche, hat Fischerei und Gärtnerei, Eisengießerei, Braunkohlengruben, einige Fabriken und Mühlen, Brauerei und Brennerei. — Dorf **Möglin**, 280 E., ehemals mit landwirthschaftlichem Institute und ausgezeichneter Schäferei. — **Neustadt-Eberswalde**, 8420 E., am Finow-Canal und an der Eisenbahn, in 82 P. F. Höhe = 26,6 m., in freundlicher Umgebung, mit 2 Kirchen, hat eine Forstlehranstalt, Gesundbrunnen, mannigfaltige Fabriksthätigkeit; eine Colonie aus St. Gallen und aus Ruhla. In der Haide liegt die dem Staate gehörige Papierfabrik **Spechthausen**, 229 E. (seit 1781); nahe auch das königliche Messingwerk **Hegermühle**, 1291 E., das großartigste in Preußen, der königliche **Kupferhammer**, 158 E., das königliche Hüttenwerk **Eisenspalterei**, 258 E., die Papierfabrik **Wolfswinkel**, 177 E., mit 280 Arbeitern und 7 Dampfmaschinen. — Dorf und Gut **Hohen-Finow**, 363 E., dabei in einem Thale das Gußstahlwerk **Karlswerk**. — Güter und Dörfer bilden die Herrschaft **Friedland**. — **Straußberg**, 4855 E. (43 Sold.), an einem See, in 188,7 P. F. Höhe = 61,3 m., mit Spinnerei, Weberei. Brennerei &c. — **Biesenthal**, 1930 E, an der Finow, in waldreicher Gegend (1½ Q.-M.) — 7) **Kreis Ruppin** (Neu-Ruppin), 31,47 Q.-M., 74.496 Bew., die alte Grafschaft R. — **Neu-Ruppin**, an einem See, 11.590 E. (1795 Sold.), mit Schloß, Irren-Anstalt, 12 Wollspinnereien (2 mit Dampfmaschinen), Tuchfabriken mit Appretir-Anstalt, Pressen und Walken, Essigfabrik, Brauereien, 5 Destillationen, 2 Buchdruckereien und lithographische Anstalt &c. — **Alt-Ruppin**, 2112 E., am See, mit Resten des alten Schlosses. — **Rheinsberg**, 2152 E., am Rhin und dessen Ausfluß aus einem See, ein freundlicher Ort mit schönem Schlosse von 1736, am See, nebst Park. — **Gransee**, 3386 E., an einem See des Rhin; 23 F. hohes eisernes Denkmal der Königin Luise. — **Neustadt an der Dosse**, 996 E., dabei das Friedrich-Wilhelms-Hauptgestüt. Die Spiegelfabrik ist eingegangen. — **Wusterhausen**, 3117 E., an der Dosse, mit Färberei &c. — **Lindow**, 1711 E., zwischen Seen, dabei ein ehemaliges Prämonstratenserkloster, von 1366, jetzt adliges Fräuleinstift.

b. Die **Ukermark**, seit 1250 ein Theil der Mark, vorher Pommerisch.

8) **Kreis Prenzlau** oder **Prenzlow**, 20,15 Q.-M., 53.031 Bew., 70% der Fläche sind Ackerland (15% desselben Thon- und Lehmboden), 5% Wald. — **Prenzlau**, 14.442 E. (817 Sold.), an der Uker und dem Ukersee, in 87,8 P. F. Höhe = 28,5 m., ehemals Hauptstadt der Ukermark. Gothische Marienkirche mit 2 Thürmen, eine der schönsten des Landes, von 1340, und 4 andere Kirchen, ehemals 3 Klöster. Es hat Wollspinnereien, Webereien, Strumpfwirkerei, Seidenfärberei, Papier-, Tabaksfabrik und starken Tabaksbau. — **Straßburg**, 4998 E., an einem Nebenfluß der Uker, 2 Kirchen, Spinnerei, Strumpfwirkerei, Lederfabrik. — **Brüssow**, 1540 E., an einem See. — Große und herrliche Güter der Grafen von Schwerin, von Arnim, von Schlippenbach, des von Winterfeld &c. — 9) **Kreis Templin**, 25,21 Q.-M., 43.974 Bew. — **Templin**, 3819 E., an einem See. — **Zehdenick**, 2930 E., an der Havel, hat Fabriken, Schifffahrt — **Lychen**, 2233 E, zwischen Seen. — Flecken **Boytzenburg**, 314 E., Hauptort der über 3 Q.-M. (wovon 2 Q.-M. Wald) großen Grafschaft Boytzenburg, an einem Nebenfluß der Uker, mit reizend gelegenem Schloß, Park und Thiergarten des Grafen von Arnim, zwischen freundlichen Landschaften. Außerdem besitzen die Freiherren und Herren von Arnim 12 Q.-M. — 10) **Kreis Angermünde**, 23,23 Q.-M., 63.492 Bew; der größte Theil der mit Tabak bebauten Morgen des Reg.-Bezirkes fällt in diesen Kreis und in den von Prenzlau. — **Angermünde**, in 87 P. F. Höhe = 28,26 m., 5569 E., an einem See. — Flecken **Gramzow**, 2126 E., am Haussee, in fruchtbarer Gegend. — **Liepe**, 1558 E. — **Greifenberg**, 1485 E, an der Sarnitz. — Flecken **Stolpe**, an der Oder, 748 E.; dabei das Stammgut Leopold von Buchs. — **Chorin**, Bahnhof nebst Chorinchen, 610 E., Ruine eines Klosters, in dessen Kirche Markgrafen von Brandenburg ruhen. — **Joachimsthal**, 2015 E., ein dürftiger Ort, zwischen dem Werbelliner- und Grimnitz-See. In einem ehemaligen Lust-

schlosse gründete 1607 Joachim Friedrich eine Fürstenschule, mit Gütern zum Unterhalte von 120 Schülern (12.500 Mrgn., die fast 13.000 Thlr. Pacht einbringen); die Anstalt ward 1640 als Gymnasium nach Berlin verlegt. Das Schulamt mit einer Dampfmühle. — Schwedt, 8933 E. (689 Sold.), an der Oder, ein hübscher Ort mit 3 Kirchen, Baum-Alleen in den Straßen, einem 1580 erbauten königlichen Schlosse, großem Garten, Schauspielhause, einer Reitschule u. s. w. In der Nähe das Lustschloß Monplaisir. 2 Kirchen. Schwedt hat Druckereien, Seifefabrik, 13 Tabaksfabriken, großen Tabaksbau, Landbau rc. — Vierraden, 2055 E, an der Welse, mit bedeutendem Tabaksbau und Tabaksfabrik. — Oderberg. 3262 E., ursprünglich zur Mittelmark gehörig, an der Oder, von hohem Alter, treibt etwas Fabrikation und Flußschifffahrt.

c. Die Priegnitz, ehemals Vormark genannt, von Albrecht dem Bären mit der Altmark vereinigt.

11) **Kreis Westpriegnitz** (Perleberg), 26,02 Q.-M., 79.892 Bew. — Perleberg, 7389 E. (293 Sold.), an der Stepnitz; hat eine Rolandssäule auf dem Markte. Es fabricirt Oefen, Maschinen, Watte, Wagen, Mostrich, Essig, hat Oelraffinerie, Lohmühlen, 5 Brauereien, Buchdruckerei rc. — Lenzen, 2898 E., an der Löcknitz, bei der Lenzer Wische, unfern rechts von der Elbe, schon a. 930 erwähnt. — Havelberg, 3202 E., auf einer Insel der Havel, ehemals sehr fest, hat eine schöne Domkirche, von 1385 bis 1411 gebaut. Es wird schon 946 als Stadt genannt, als Otto I. hier ein Bisthum stiftete, das 1598 säcularisirt wurde; indeß ist das Capitel beibehalten. Es hat Fabriken, Dampf-Zuckerraffinerie, Schifffahrt. — Wilsnack, 2233 E., an der Kartane, ehemals ein berühmter Wallfahrtsort, mit einer sehr alten, im Innern 25,75 m. hohen, 1388 bis 1401 erbauten Kirche; findet sich 1300 zuerst genannt. — Wittenberge, 7050 E., an der Elbe (Virunum), in 153,5 P. F. Höhe = 49,8 m., 1264 erwähnt, Hauptzollamt, hat Schifffahrt und Handel. Es hat eine Shoddy-, Steinpapp-, Seifefabrik, 2 Dampf-Maschinenfabriken, 2 Coksöfen, 6 Ziegeleien, Oel- und 6 Getreidemühlen rc. — Putlitz, 1920 E., an der Stepenitz. — Kumlosen, Dorf, 640 E., 1 M. von Wittenberge, in dem Ländchen Kumlosen ($^1/_2$ Q.-M.) das ein Majorat der Familie Möllendorf ist. Ebenso groß sind hier die Majorate der Edlen von Putlitz und der von Jagow. — Dorf und Gut Quitzöbel, 466 E., und Dorf und Gut Quitzow, 290 E. — Dorf Warnow,

546 E., Hauptzollamt an der Med
Grenze. — 12) **Kreis Ostpriegnit**
33,44 Q.-M., 69.003 Bew. —
4297 E., an der Jäglitz und bei
Seen. — Wittstock, 7142 E.,
Dosse, mit 2 alten Kirchen, 1 Ar
Irrenhause, 13 Wollspinnereien,
und 1 Maschinenfabrik, Färbereien
Knopffabrik rc.; dabei sind 7 Dampf
— Pritzwalk, 5833 E., an eine
fluß der Stepenitz, a. 1100 (?
Unter seinen industriellen Ansta
Wollspinnereien, Tuchfabriken, B
Dampfmühle und Dampfbrenn
Meyenburg, 1639 E., an der
und der Grenze, früher fest. N
Stepenitz, 434 E., mit dem E
rienfließ, 79 E. — Im W. von
Stift Heiligengrabe, 270
Dorfe Techow, ehemals mit eine
cienser-Kloster, war ein adliges Fr
durch Friedrich den Großen mit 1
dotirt. — Im O. von Wittsto
Zechlin, an einem See, 858 E.,
Zechlin und Glashütte, 34
einer Glashütte, die ausgezeichne
liefert. — 13) **Kreis Beeskow-**
22,12 Q.-M., 42.134 Bew. Die
Wald. — Beeskow, 4227 E. (24
an der Spree. — Storkow, 21
Dolgen-See. — Wendisch-B
1138 E., an der Dahme. — D
senblatt, 387 E., mit einem J
gehört zu der Haus-Fideicommi
Wusterhausen. — Dorf und Colonie
1005 E., in den Rauenschen Be
bedeutenden Braunkohlen-Bergba
**Kreis Jüterbogk-Luckenwalde,** 
M., 60.417 Bew. — Jüterbogk
(563 Sold.), am Angerbach und
bahn, in 258,2 P. F. Höhe =
mit 2 Kirchen, mit Spinnerei, vie
Färberei, Tuchfabrik rc. Nahe
Dennewitz, 322 E., Schlacht an
tember 1813. — Dahme, 4776
Dahme, eine industriöse Stadt,
spinnerei, Tabaks-, Essig- und
Färberei, Buchdruckerei, Brauerei
nerei. — Luckenwalde, 13.53
der Nuthe und der Eisenbahn,
F. Höhe = 49 m.; eine der 3 B
Klein-Gera (Colonisten aus dem R
jetzt Baruther-Vorstadt; eine
fabriken gehört zu den größten
die ausgezeichnete Waare liefert;
Wollspinnereien mit Dampfmaschi
manche mit Tuchfabriken verbu
außerdem Tuchfabriken. Außer
diesen verbundenen Färbereien,
Anstalten und Walken sind no
Dampfwalken vorhanden, 1 Dam
holzraspelei und Malzquetsche, S
Oelmühle, Getreidemühlen, T
Destillationen und Ziegeleien. -

Zinna, 1704 E., an der Nuthe, hat starke Weberei; nahe ein aufgehobenes Kloster, 1170 gestiftet. — Das Ländchen Bärwalde, Dorf und Gut mit 103 E. (1/8 Q.-M.), besteht aus Arnimschen Gütern. — Die Standesherrschaft Baruth, über 1½ Q.-M., seit 1596 den Grafen zu Solms-Baruth gehörig. — Baruth, 1897 E., an der Heile, mit einem Schloß, Brauereien, Destillationen, Essigfabrik, Kalkbrennereien, Ziegelei. Unfern eine Glashütte mit Schleiferei. — 15) Kreis Zauche-Belzig, 34,18 Q.-M., 68.064 Bew. — Belzig, 2475 E., mit 2 Kirchen, etwas Industrie und Gartenbau. — Niemeck, 2298 E., hat starke Weberei. — Brück, 1377 E., wie die vorige an einem Nebenfluß der Plane, in sumpfiger Gegend, treibt Flachsbau. — In der alten Landschaft Czucha (Zauche), ehemals zur Mittelmark, liegen: Treuenbriezen, ehemals Brietzen, 5469 E. (644 Sold.), schon 1217 erwähnt, mit Spinnerei und Weberei, Tuch- und Papierfabrikation, 15 Brauereien rc. — Beelitz, 2738 E. — Werder, 3864 E., auf einer Havelinsel, 1 M. im W. von Potsdam, hat Bierbrauereien und sehr starken Obstbau. — Flecken Saarmund, 541 E., im SO. von Potsdam, mit einer Wollspinnerei, Appreturanstalt und Walke. — Flecken Lehnin, 1810 E., zwischen 2 Seen; in der Kirche des von Albrecht dem Bären gestifteten Cistercienser-Klosters, jetzt ein Gut mit 83 E., ruhen mehrere Markgrafen. — Dorf Caputh an der Havel, mit einer ehemaligen königlichen Wohnung, 1096 E.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Frankfurt,

der östliche Theil der Provinz, nahe so groß wie Württemberg, 341,14 R.-Q.-M. mit 1.034.520 Bew. Von der Oder, der unteren Warte und oberen Spree wird er durchflossen; es liegen innerhalb seiner Grenzen: die Neumark, das Oder- und Wartebruch, das Land Sternberg, der Spreewald, die Niederlausitz rc. — 164,7 Q.-M. sind Frucht-, 42,2 Q.-M. Gras-, 124,2 Q.-M. Holz tragende, 17,5 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 841,27 Kil. = 113,4 g. M. Eisenbahn (1872). — Der Ober-Spreewald, von Fehrow bis Lübben, ein Oval von etwa 3 Q.-M., wird dadurch gebildet, daß sich die Spree und Malx in mehr als 300 Arme spalten, welche als ein seltsames Wassernetz labyrinthisch diese von den Wenden Blota genannte Gegend bewässern. Die Namen dieser Wasserrinnen sind zahllos. Gräben oder Grobla ermöglichen die Verbindung der im Innern liegenden Ortschaften mit denen am Rande; in der Herrschaft Lübbenau können die Bewohner nur auf Kähnen zu einander gelangen, und im Dorfe Lehde ist jeder einzelne Hof von Wasser umgeben. Vom November bis April steht der ganze Spreewald unter Wasser, die künstlichen Boden-Erhöhungen ausgenommen. Außer einigen Dörfern gibt es namentlich sogenannte Kauper- oder Ansiedler-Wohnungen. Der östliche Theil ist entholzt und besteht aus trefflichen Wiesen, die 2- selbst 3mal im Jahre geschnitten werden; daher ist die Rindviehzucht hier von großer Wichtigkeit. Jetzt sind auch bedeutende Wiesenstrecken in Acker umgewandelt, da der feuchte Sandboden sehr ergibig ist. Außer Getreide baut man viel Runkelrüben und Kürbis, zur Mastung; Zwiebeln, Meerrettig, Gurken rc., die weithin verhandelt werden. — Der westliche Theil ist ein großes Bruch, mit vielem Laubwalde, aber auch mit Wiesen und Aeckern. — Die wendischen Bewohner sind geborene Schiffer und Fischer; im Lübbenauschen Spreewalde zählt man gegen 4000 kleine Kähne, zuweilen nur ausgehöhlte Baumstämme. Holz, von welchem sich in der Herrschaft Straupitz etwa 1/5 befindet, namentlich treffliche Rüstern, liefert ebenfalls Handels-Artikel. Der Spreewald hat Hirsche, Rehe und eine Unzahl von Wald- und Wassergeflügel. — Der untere Spreewald, 2 M. lang und ¾ M. breit, ist mehr ein Elsbruch, ärmer an Baumwuchs; auch hier sind, besonders im N., viele Meiereien; die östliche Hälfte durchziehen kleine Flußarme. Beim Prahm-See endet der Spreewald.

Unter dem Appellations-Gerichte zu Frankfurt stehen 15 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 17 Kreise getheilt.

1) Stadt Frankfurt, 1,03 Q.-M., 43.214 E. (2521 Sold.), an der Oder, in 171,7 P. F. Höhe = 55,8 m., 11 M. von Berlin, die dritte Stadt in Brandenburg, von stattlichem Aussehen; sie hat 3 Vorstädte, 6 Kirchen; die Marien- oder Oberkirche aus der Mitte des 13ten Jahrhun-

derts. Das ansehnliche Rathhaus trägt noch die Zeichen der alten Hansa. Schauspielhaus, seit 1842. Die Universität (von 1506) ist 1811 nach Breslau verlegt. Die 3 Messen, Margaretha, Reminiscere und Martini (letztere 1858 mit 92.800 Ctrn. Waare und 7845 Meßfremden) haben sehr an Bedeutung abgenommen. Handel und Gewerbthätigkeit mannigfachster Art sind lebhaft und nicht unbedeutend.

### a. Die Neumark.

2) **Kreis Königsberg** in der Neumark, 27,27 Q.-M. mit 90.497 Bew. — Die Stadt, 5336 E., an der Rörike, mit alterthümlichem Rathhause und der gothischen Marienkirche (die ein 28,9 m. hohes Dach hat). — Küstrin, 10.141 E. (1235 Sold.), an der Oder, in 58,7 P. F. Höhe = 19,07 m., ehemals Hauptstadt der Neumark, Festung 3ten Ranges, hat 3 Vorstädte, 2 Kirchen, ein königliches Schloß. — Nördlich Dorf Zorndorf, 1109 E., Schlacht 1758. — Neudamm, 3357 E., an einem See, hat Tuchfabrik mit 400 Arbeitern und 4 Dampfmaschinen. — Fürstenfelde, 2191 E. — Zehden, 1939 E., an der Müglitz. — Bärwalde, 3765 E., zwischen 2 Teichen. — Schönfließ, 3051 E., an der Rörike. — Mohrin, 1559 E., an der Schlippe und an einem See. — Güstebiese, 2056 E. — 3) **Kreis Soldin**, 29,37 Q.-M. mit 47.716 Bew. — Die Stadt, 6143 E. (448 Sold.), an einem See, soll 1212 angelegt sein, und war einst Hauptort; sie ist gewerbthätig. — Berlinchen, 4756 E., an einem See, gewerbthätig und mit ansehnlichen Viehmärkten. — Bernstein, 2197 E., zwischen 2 Seen, hat Fischerei und Viehmärkte. — Lippehne, 3379 E., am Mendel- oder Wendel-See, treibt Tuchweberei. — 4) **Kreis Landsberg**, 21,53 Q.-M., 77.738 Bew. Landsberg an der Warte, 18.551 E. (528 Sold.), rechts an der Warte, in 77,4 P. F. Höhe = 25,3 m., in angenehmer und fruchtbarer Lage, mit 2 Kirchen, hat mannigfache Fabrik- und Gewerbthätigkeit, namentlich eine Maschinen- und Kesselfabrik mit 700 Arbeitern und 3 Dampfmaschinen. — Königliche Eisenhütte zu Dorf Zanzhausen, mit 581 E. — Vietz, 3060 E.; Eisenhütte. — 5) **Kreis Friedeberg** in der Neumark, 19,57 Q.-M., 77.738 Bew. — Die Stadt, 5808 E. (190 Sold.), an Seen. — Driesen, 4277 E., auf einer Insel der Netze, in 108 P. F. Höhe = 35 m., ehemals befestigt. — Woldenberg, 4145 E. (190 Sold.), an Seen. — 6) **Kreis Arnswalde**, 22,47 Q.-M., 42.325 Bew. — Die Stadt, 6524 E., zwischen 3 Seen, mit großer chemischer Fabrik, starker Weberei rc. — Reetz, 3005 E. — Neuwedell, 3091 E., an der Drage und dem Drage-See. — 7) **Kreis Lebus** (Seelow), 27,96 Q.-M., 92.882 Bew. — Die Stadt, 2905 E., links an der Oder, mit Resten des bischöflichen Schlosses, hat starke Fischerei und war in frühesten Zeiten eine wichtige Grenzfeste. — Im SW. von hier Wüst-Kunersdorf, ist nicht der berühmte Schlachtort; dieser ist das jenseit der Oder, östlich von Frankfurt gelegene Kunersdorf. — Fürstenwalde, 8193 E. (432 Sold.), an der Spree. — Müncheberg, 3580 E., in 183 P. F. Höhe = 59,4 m. — Seelow, 3309 E., am Oderbruche. — Müllrose, 2191 E., am Canal. — Bukow, 1653 E., an der sogenannten märkischen Schweiz. Auf den Gütern in diesem Kreise beschäftigen 5 Zuckerfabriken 21 Dampfmaschinen und 917 Arbeiter.

### b. Incorporirte Kreise.

8) **Kreis West-Sternberg** (Drossen) und 9) **Ost-Sternberg** (Zielenzig), 19,03 und 20,85 Q.-M. mit 43.442 und 48.476 Bew. — Zielenzig, 5844 E., am Postum-Fließ, früher im Besitz der Tempel-, dann der Johanniterritter; es liegt neben einem großen Braunkohlenlager. — Sonnenburg, 4424 E. (111 Sold.), am Wartebruch, hat eine Straf-Anstalt, darin werden Teppiche, Leinwand, Cigarren, Garn, Plüsch, Parchent, Pfeifenbeschläge, Kleidungsstücke gefertigt (226 Stühle); es war ehemals Hauptort eines Johanniter-Heermeisterthums (der Balley Sonnenburg oder Brandenburg). Schloß aus dem vorigen Jahrhundert. — Sternberg, 1594 E. — Drossen, 5226 E., an der Lenze, in sumpfiger Gegend. — Göritz, 2438 E., rechts an der Oder. — Reppen, 3777 E., an der Eilanz. — Lagow, 446 E., an einem See. — Königswalde, 1564 E., neben Seen, hat Seidenweberei und Papierfabrik. — Flecken Schermeisel, 591 E. — Flecken Gleißen, 760 E., mit Seidenfabrik (280 Stühle), Alaunwerk, Mineral- und Schlammbäder und einem Parke. — 10) **Kreis Züllichau-Schwiebus**, 16,28 Q.-M. mit 49.689 Bew. — Die Stadt, 7540 E. (404 Sold.), an der Faulen Obra, mit 3 Kirchen, königlichem Schlosse und Garten, einem reich dotirten Waisenhause, Pädagogium, hat lebhaften Handel und Tuchfabrik. — Tredschen oder Friedrichshuld, 251 E., die kleinste Stadt Preußens. — Im ehemaligen Schwiebusschen Kreis: Schwiebus, 81[illegible] E., an einem See, in fruchtbarer Gegend, mit 2 Kirchen, hat große Tuchfabriken. — 11) **Kreis Krossen** an der Oder, 23,2[illegible] Q.-M. mit 60.527 Bew. — Die Stadt, 6977 E. (469 Sold.), links an der Oder und rechts am Bober, mit 2 Kirchen und altem Schlosse. — In der Nähe Güter des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. — Sommerfeld, 9675 E., an der Lubst, hat 6 Tuchfabriken und Wollspinnereien mit

schinen und 205 Webestühlen.
chwitz, 580 E., Wollspinne-
00 Feinspindeln. — Bobers-
E., am Bober.

## derlausitz.

reis Kottbus, 15,15 O.-M.,
— Kottbus, 15.586 E. (443
der Spree, in 234,3 P. F. Höhe
., mit einem alterthümlichen,
Schlosse, 3 Kirchen, mannig-
iken, namentlich Wollspinnerei
rik mit 400 Maschinenstühlen,
0.000 Stück aus 44 000 Ctr.
lebhaftem Handel, Maschinen-
Leineweberei auf 1500 Stühlen,
41 Dampfmaschinen von 877
— Peitz, 3994 E., am Spree-
als fest, hat Wollspinnerei und
ion und eine königliche Eisen-
Die Güter der von Schöning-
ng, 1/2 O.-M. — Sandow,
Burg, 3439 E., großes Dorf
owka-Mündung, von Friedrich II.
esteht aus Burg-Dorf, Burg-
Burg-Colonie. — 13) Kreis
8,46 O.-M., 34.228 Bew. —
196 E. (509 Sold.), auf einer
Spree, Berste-Mündung, in 162
= 52,6 m., mit 2 Kirchen, We-
Lieberose, 1589 E., an einem
er Spree; dabei ein von Schu-
Gut von 2 1/2 O.-M. (1/2 O.-M.
Teiche). — Friedland, 1056
des Schwielung-Sees, mit 2
Synagoge. — 14) Kreis
12 O.-M. — Luckau, 4917 E.
an der Berste, Hauptort des
t eine gothische Kirche und eine
., bedeutende Tuchfabrik, Spin-
bereien, Strumpfwirkerei, Tep-
. — Dobriluck, 1397 E., an
Elster, mit einem königlichen
emals ein Kloster. — Kirch-
E., an der kleinen Elster. —
1241 E., nahe der Dahme. —
lde, 7371 E., an einem Neben-
warzen Elster, mit Tuch- und
briken, Spinnereien und Webe-
gehörte sonst zum Meißener
Sonnenwalde, 1152 E., mit
und Flachshandel, hat ein Schloß
ptort der Standesherrschaft des
Grafen zu Solms-Sonnenwalde. Ehemals war es ein Theil des sächsischen Kurkreises. — 15) **Kreis Kalau**, 17,60 O.-M., 49.393 Bew. — Die Stadt, 2731 E., nahe dem Dober, hat 2 Kirchen, starke Schuhmacherei, Leinweberei 2c. — Betschau, 2168 E., an einem Spreearme, nahe dem Spreewalde. — Drebkau, 1178 E., an einem Nebenfluß der Spree. — Lübbenau, 3330 E., an der Spree und dem Spreewalde, mit dem gräflich Lynarschen Residenzschlosse, das Bibliothek und Gemälde-Sammlung hat; Stammsitz der Herrschaft dieser toscanischen Familie; die jüngere, jetzt fürstliche Linie, besitzt die Herrschaft Drehna im Luckauer Kreis. — Senftenberg, 1861 E., an der schwarzen Elster, hat ein von Wällen umgebenes Schloß, Gerberei, Kürschnerei. — 16) **Kreis Spremberg**, 5,51 O.-M., 23.505 Bew. — Die Stadt, 10.197 E., liegt auf einer Insel der Spree, in 380 P. F. Höhe = 123,44 m., hat 2 Kirchen, viele Wollspinnereien und starke Weberei. — 17) **Kreis Sorau** in der Niederlausitz, 21,98 O.-M., 86.189 Bew. — Die Stadt, 12.349 E. (490 Sold.), in 482 P. F. Höhe = 156,56 m., eine der ältesten im Lande, hat 3 Kirchen, ein Irrenhaus, ein königliches Schloß nebst Garten. Große Tuchfabriken und Wachsfabrik. Viel Leinwandfabrikation. — Triebel, 1592 E., nahe der Lausitzer Neiße, mit 2 Kirchen, einem königlichen Schlosse, verschiedenen Fabriken u. s. w. Königliche Standesherrschaft mit 40 Vasallengütern. — Christianstadt, 1358 E., am Bober, hat ein Schloß. — Gassen, 1560 E., an der Lubst, mit einem Schlosse. — Forst, 7950 E., auf einer Insel der Neiße, mit 2 Kirchen, einem Schloß, hat zahlreiche bedeutende Buckskinfabriken (21 derselben haben 17 Dampfmaschinen) — und Pförten, 976 E. (mit einem Schloß und Schloßgarten, Theater, Gewächshaus, Menagerie, Fasanerie 2c.), bilden eine Brühlsche Standes-Herrschaft. — 18) **Kreis Guben**, 19,62 O.-M., 41.050 Bew., ohne die Stadt. — Guben, 21.412 E. (568 Sold.), an der Neiße, in 142,5 P. F. Höhe = 46,3 m., mit 2 Kirchen, hat Tuchfabrik, viel Weberei, Kunstwollspinnerei 2c. — Fürstenberg, 2753 E., südlich davon links von der Oder, die ehemalige Cistercienser-Abtei Neuzelle, 1268 gestiftet, 1817 säcularisirt; im Kloster ist ein Seminar, 380 E.

---

# III. Die Provinz Pommern,

=O.=M. mit 1.431.633 Bew. — 305 O.=M. sind Frucht=, 103,7 O.=M.
8,3 O.=M. Holz tragende, 29,9 O.=M. fast ertraglose Fläche. — 586,46
9,1 g. M. Eisenbahn (1872). — 1205 Schiffe von 135.304 Last.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Dievenowstrom nebst Kamminer-Bodden und Fritzower See hat . . . . | 17.308,78 Mrgn. | = | 0,786 R.-Q.-M |
| das große Stettiner Haff nebst dem Papenwasser . . . . . . . . | 145.816,23 „ | = | 6,618 „ |
| das kleine Haff . . . . . . . . | 110.293,38 „ | = | 5,006 „ |
| das Achterwasser . . . . . . . | 51.924,32 „ | = | 2,357 „ |
| gesammte Mündungs-Gewässer . . . | 378.873,6 „ | = | 17,175 „ |
| | 664.156,31 „ | = | 31,942 R.-Q.-M |

Diese Provinz, um 2 Q.-M. größer als das doppelte Königreich Sachsen, hat i der W.-Hälfte überaus zerrissene Küsten und wird dort fast ganz von Flachland g bildet; der größere Theil der Ost-Hälfte gehört fast ganz der Pommerschen Sea platte an. — Gegen Ende des 5. Jahrhunderts setzten sich hier Wenden fest, d das Land Po-More, d. i. am Meere, nannten. Es besteht geschichtlich aus de Theilen: Alt- oder Preußisch-Vorpommern, Neu- oder Schwedisch-Vorpommern Hinterpommern, dem Fürstenthum Kammin, den Herrschaften Lauenburg und Bütow Erst seit 1814 ist das Ganze preußisch. — Während der preußische Staat i Durchschnitt 28,2 % seiner Fläche Lehm- und Thonboden hat, kann Pommern nu 6,6 % aufweisen. Im Reg.-Bezirk Köslin, also auf dem Pommerschen Landrücke sind 45,4 % der Fläche Sand und 35 % gemischter Boden, in Stettin 29 % San und 13 % Moor, in Stralsund 20 % Sand und fast 63 % gemischt. Köslin i etwa zur Hälfte Höhe und zur Hälfte Busch (Abdachung und Strand); erstere leide an Nässe, und ihr schwerer Lehm ist im Osten ziemlich untauglich; Anhöhen un Wasserscheiden bestehen meist aus leerem Sande, und namentlich ist der zur Kassub gerechnete SO. des Bütower Kreises (1,3 Q.-M.) der schlechteste Sand. Die ti eingeschnittenen Küstenflüsse haben oberhalb der moorigen Niederungen in der Strand gegend zwischen sich ausgedehnte trockne Hochflächen, im Westen mit weiten Haiden im Osten mit gutem Gerstenboden, überwiegend aber mit leichtem Roggenlande. De beste Theil ist trotz der großen Dünen und Sumpfflächen die Küstenzone. Von Stol bis Kolberg reicht ein breiter Strich reichen Weizenbodens. — Im Reg.-Bezi Stettin ist der fruchtbare Landstrich des sogenannten Pyritzer Waitzackers nennens werth; er hat theils strengen, theils mit Humus und Sand gemischten Lehm un leidet an Nässe. Nördlich von Stargard bis zum Haff und zur See erstreckt si im Allgemeinen sehr ungünstiges Terrain, mit wenigen Ausnahmen, wie um Gollnow Genügende Entwässerung fehlt in den meisten Theilen. Der schmale Streif der tiefe Oderniederung hat links vom Flusse den besseren Boden; dort liegt sogar der bes Boden Vorpommerns; Uckermünde, Kammin, Usedom und Wollin sind von San eingenommen. Dasselbe gilt im Reg.-Bezirk Stralsund vom Zingst und Dars, währen um Stralsund fruchtbarer Sandboden liegt; die übrigen Theile des Landes sind mei lohnend. Auch das südliche Rügen hat denselben fruchtbaren sandigen und mergelige Lehmboden; die Mitte der Insel und Mönkgut nimmt eine beträchtliche Sandfläch ein. Hiddensöe, die Wittower Haide und die Schaabe ꝛc. sind reiner Dünensan In der Mitte wird der Sand durch den Anbau zu fruchtbarem Kulturboden. — Der Ackerbau ist fast durchweg gut, so daß das Land in guten Jahren über de Bedarf ganz besonders Roggen erzeugt und der Kornhandel ein bedeutender is Meist sind die vorhandenen Güter sehr groß, werden aber in alter Weise bewirth schaftet, indem man das Land, wie in Mecklenburg, in 3 von 7 Jahren brach liege läßt. — Auch der Schiffbau an den Küsten ist ansehnlich: Ende 1869 besaß di Provinz 1075 Seeschiffe von 260.564 Tonnen mit 8331 Mann, wobei 3 Rad und 19 Schraubendampfer von 5484 Tonnen und 1374 Pferdekraft. Davon kommen auf den Reg.-Bezirk Stralsund 656 Schiffe von 148.292 Tonnen mi 4798 Mann; auf Stettin 19 Dampfer.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Stettin,

l.-Q.-M. mit 671.029 Bew., der mittlere Theil der Provinz, fast so groß wie Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, von der Oder durchflossen, einerseits Peene, anderseits bis über die Rega reichend, und aus Alt-Vorpommern W.-Theile von Hinterpommern bestehend. — 122 Q.-M. sind Frucht-, -M. Gras-, 41,3 Q.-M. Holz tragende, 11,2 Q.-M. fast ertraglose - 257,79 Kil. = 34,8 g. M. Eisenbahn (1872).

' dem Appellations-Gericht zu ehen 8 Kreisgerichte. Der Reg.- in 13 Kreise getheilt. Haupt-Zoll- on Pommern sind zu: Kavelpaß, Rügenwalde, Kolbergermünde, , Stolpmünde, Triebsees, Swine- Bolgast; Haupt-Steuer-Aemter zu in, Stargard, Stettin.

Alt- oder Preußisch-Vorrn.

**tadt Stettin**, 1,071 Q.-M., 85.050 Sold.), die älteste Stadt Pom- emals Festung 1sten Ranges, links Oder, in 13 F. Höhe über dem nit der Vorstadt Lastadie auf der eite; es ist einer der wichtigsten läte Preußens, dessen Handel sich bung des Sundzolles verdoppelt hat, ist auf Hügeln gebaut und hat daher unebene Straßen; hat 8 Kirchen, ein königliches Schloß, von 1575, ehemaliger Sitz der Herzöge von Pommern; dasselbe ist jetzt Regierungs- und Gerichts-Gebäude. Die fast überall sichtbare Jakobikirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. — Statuen von Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm III. Theater ꝛc. Hübsche Anlagen umgeben die Stadt. Schön ist nur die auf der Höhe gebaute Neustadt. Der 12 bis 16 F. tiefe Fluß dient als Hafen, der stets voller Schiffe ist; von ihm aus gehen die Dampfschiffe nach Swinemünde, Putbus, Malmö, Kopenhagen, Flensburg, Wollin, Stralsund, Kolberg, Stolp, Königsberg, Memel, Petersburg. — Stettin besitzt 227 Seeschiffe von 72.771 Tonnen, wobei 34 Dampfer von 11.568 Tonnen. — In Stettin gingen 1871

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ein: | 1662 Schiffe mit | 138.181 Last, | 933 | Dampfer mit | 156.316 | Last, |
| aus: | 1583 " " | 127.862 " | 925 | " " | 155.908 | " |
| en- u. Binnenfahrzeuge v. | | 33.129 " | 6615 | Kähne " | 227.095 | " |
| " " " | | 32.663 " | 6674 | " " | 229.455 | " |

lz und Branntwein sind wichtige Artikel. Die gesammte Zufuhr an r 1872 auf 223.122 Tonnen, à . = 12 Mill. Thlr. zu schätzen. n ausgeführt:

- Wspl. Weizen, 1/2 davon nach Großbritanien,
- " Roggen, 1/2 nach Norwegen und Schweden, 1/2 nach Belgien,
- " Gerste, 1/2 nach Großbritanien,
- " Erbsen,
- " Hafer (1/2 nach Belgien),

Wspl.

9.495 Ctr. Cement, 86.488 Ctr. (1/4 nach Frankreich), 84.509 Wspl. (über 1/2 nach Frankreich), 58.286 l. — Eingeführt wurden 71.018 nöl, 46.020 Ctr. Schweineschmalz, tr. Kokosnußöl, 161.053 Ctr. Pe- 334.717 Ctr. Soda, 66.334 Ctr. , 135.153 Ctr. Harz, 3.886.836 einkohlen, 232.910 Ctr. Kaffee, Ctr. Reiß, 78.526 Ctr. Farbehölzer, Tonnen Heringe, 52.595 Ctr. Kupfer, ) Ctr. Eisen, 16.657 Ctr. Guano, Ctr. Wein. — Stettin ist zugleich gste Fabrikstadt Pommerns und hat Mahl- und Oelmühlen, viele Branntweinbrennereien und Destillationen, Werften, Maschinenfabriken (1 in Bredow mit 365 Arbeitern), Ankerschmieden, Eisenbahn-Werkstätten, 2 große Zuckerfabriken, 6 Tabaksfabriken ꝛc. — 2) **Kreis Randow** (Stettin), 23,41 Q.-M. mit 89.809 Bew. — Im Norden von Stettin ist die Umgegend freundlich und malerisch, namentlich beim Dorfe Bredow, 7500 E., beim Dorfe Züllchow, 3512 E., 1 Stunde entfernt, mit großer Dampfmühle, beim Dorfe Frauendorf mit Herrenwiese, 1489 E., das auf der Höhe am Strome liegt; Stadt Grabow, 7575 E., mit schönen Villen, Maschinenfabrik „Vulkan" mit 1470 Arbeitern und 12 Dampfmaschinen, 7 Dampfhämmern, einer Schiffbauschule, Navigationsschule ꝛc. ebenda; Dorf Gotzlow, 257 E. ꝛc. — Der ehemalige Brückenkopf von Stettin ist das damit durch eine überaus lange, über Wiesengrund führende Eisenbahnbrücke und durch einen fast 1 Stunde langen Steindamm verbundene Alt-Damm, 4298 E., ehemals Damba oder Baban (Leinenmärkte). — Garz, 4878 E. (268 Sold.), links an der Oder. — Pölitz, 3871 E., links an der Oder, hat viel Hopfenbau und Bierbrauerei. —

Penkun, 2055 E., zwischen 3 Seen, unweit der Randow, mit gothischem Schlosse von 1512. — 3) **Kreis Usedom-Wollin** (Swinemünde), 12,23 Q.-M. mit 42.593 Bew., beide Inseln umfassend. — Auf Usedom: Swinemünde, 6839 E. (353 Sold.), nahe der Swine-Mündung, 1740 bis 1746 angelegt, ein befestigter, wichtiger Vorhafen für Stettin, seit 1829 mit mehr als 1255 m. langen Molen und jetzt einem 204 F.= 64 m. hohen Leuchtthurme, dem höchsten vorhandenen. Swinemünde ist ein besuchter Badeort, so wie das 1 M. entfernte, lieblich gelegene Heringsdorf, 806 E., mit schönen Villen. — 1872 liefen in S. ein 2302 Schiffe von 215.269 Last, wobei 33 in Ballast und 1633 Dampfer von 214.713 Last, nebst 657 Küstenfahrern von 14.726 Last: ein noch nie erreichter Verkehr. Unter den fremden Schiffen sind besonders dänische, britische (358 Segelschiffe und 365 Dampfer) und niederländische. 1160 Segelschiffe und 611 Dampfer waren deutsche. Die Rhederei bestand aus 36 Schiffen von 10.194 Tonnen, wobei 2 Dampfer von 128 Tonnen; und Osternothhafen besaß 1 Schiff von 34 Tonnen. — Der Import betrug 1857: 7.252.325 Ctr. = 28.077.576 Thlr., der Export 4.334.869 Ctr. (außer Holz) = 18.149.675 Thlr. — Usedom, 1717 E., im SW. — Dorf Coserow, 374 E., am Fuße des 150 F. hohen Streckelberges (Vineta?). — Dorf Pudagla, 105 E., mit einem Schlosse von 1574. — Dorf Kaseburg, 1182 E. — Dorf Peenemünde, 538 E. — Auf Wollin: Wollin, 4978 E., links an der Dievenow, die hier 3 Brücken hat, mit starker Fischerei, Schiffbau und nicht unwichtiger Rhederei. Die einst berühmte Handelsstadt Julin ward 1170 zerstört. 4 Schiffe von 144 Tonnen, dabei 1 Dampfer von 28 Tonnen. — Dorf Misdroy, 846 E., ein sehr beliebter Badeort. — 4) **Kreis Anklam**, 11,36 Q.-M., 30.331 Bew. — Die Stadt, 11.440 E. (200 Sold.), in 207 P. F. Höhe, rechts an der Peene, die kleine Seeschiffe trägt, mit 3 Vorstädten, hat alterthümliche Bauart der Giebelhäuser, 2 Kirchen, ansehnlichen Handel und Schifffahrt; es ist ein wohlhabender, gewerbthätiger Ort. Ehemals war es mit hohen Wartthürmen, deren einer noch steht, und mit Gräben umgeben. 26 Schiffe von 7348 Tonnen. — Die Schwerinschen Güter nehmen in dieser Gegend über 2,66 Q.-M. ein. — 5) **Kreis Demmin**, 17,18 Q.-M., 46.591 Bew. — Die Stadt, 9050 E. (689 Sold.), an der Peene, schon 540 vorhanden, zu Karls des Großen Zeit berühmt, nahe der Mecklenburger Grenze, ein gewerbthätiger, Schifffahrt treibender Ort. 2 Schiffe von 1008 Tonnen. — Treptow, 3930 E., an der Tollense, hat Wollspinnerei, Oelmühle, Ziegeleien. — Jarmen, 1657 E., links an der Peene. — Die von Maltzansch[...] sind fast 1⁶/₇ Q.-M. groß. — [...] **Ukermünde**, 14,78 Q.-M., 42.[...] — Die Stadt, 3775 E., an der [...] weit des Haffes, mit einem ehem[...] niglichen Schlosse, jetzt Armenhaus [...] tiger Ort. 37 Schiffe von 13.21[...] — Pasewalk, 8049 E. (691 [...] der Uker, in 39,5 P. F. Höhe = [...] mit 2 Kirchen, hat lebhafte In[...] Dorf Torgelow, 1667 E., an [...] seit 1755 mit einem Eisenhütte[...] Neuwarp, 2047 E., am Haff, tr[...] fahrt, Fischerei, Holzhandel rc. [...] Rieth, 203 E., am Neuwarp[...] vielleicht das alte Rhetra.

b. Hinterpommern I.

7) **Kreis Greifenhagen**, 17,[...] 53.162 Bew. — Die Stadt, 661[...] der Reglitz, hat 2 Kirchen, und i[...] tiger Ort. — Fiddichow, 2813 [...] an der Oder. — Bahn, 3043 E[...] Ende des Langen-Sees; treibt [...] flechterei. — Colonie Carolin[...] 593 E., hat sehr bedeutende To[...] — Dorf Neumark, 1066 E., n[...] eine Stadt. — Dorf Colbatz. 26[...] der Kirche des 1163 gestifteten, r[...] berühmten Cistercienserklosters, i[...] 4 Pommersche Herzoge begraben [...] 8) **Kreis Pyritz**, 18,57 Q.-M, 42[...] — Die Stadt, 7065 E., in [...] Ebene (Pyritzer Weiz-Acker, mit e[...] licher Tracht der reichen Bauern [...] Kirchen und ist uralt; 5 hohe T[...] Stadtmauern stammen aus der [...] wo es eine feste Burg war. Semi[...] stift bei dem alten Brunnen, wo [...] Bamberg 1124 die ersten Pomme[...] — 9) **Kreis Saazig** (Stargar[...] Jhna), 21,69 Q.-M., 63.428 B[...] dem Saazig-See bei Jakobshagen [...] — Stargard, 17.280 E. (285 [...] an der Jhna, in 110,5 P. F. [...] 35,9 m., die alte Hauptstadt, hat [...] von Anlagen auf den ehemalige[...] umgeben. — Jakobshagen, 18[...] der Jhna, am N.-Ende des Sees. [...] Saazig, 434 E., am See. — [...] rienfließ, 684 E., ein adliges [...] stift. — Nörenberg, 2667 E., [...] See, gehörte früher zur Neumark. — [...] 1481 E., am Krebs. — Frei[...] in Pommern, 2248 E., am Kran[...] Schneidemühlen und Tuchwalken [...] **Kreis Naugard**, 21,83 Q.-M., 55[...] — Die Stadt, 4833 E., an einem [...] ein Schloß, worin eine Strafanst[...] spinnerei, Leinweberei, Strumpfwir[...] baksfabrik, Kupferhammer, viel Sä[...] Branntweinbrennereien und Zieg[...] — Gollnow, 7273 E., an [...]

)ansestadt, mit Spinnerei, Weberei
erhammer ꝛc. 1 Schiff von 204
— Massow, 2762 E. — Daber,
nahe an einem See.

interpommern II.

kreis Regenwalde (Labes), 21,15
.7.570 Bew. — Die Stadt, 3253
er Rega, hat eine Landbau-Aka-
Maschinenfabrik ꝛc. — Plathe,
an der Rega. — Labes, 4822 E.,
lega. — Wangerin, 2611 E.,
See. — 12) Kreis Greifenberg
ern, 13,59 Q.-M., 37.391 Bew.
tadt, 5619 E. (260 Sold.), an der
berühmte Leinweberei. — Trep-
der Rega, 6747 E. (448 Sold.),
mit 2 Kirchen, einem Schlosse, einem großen Mühlenwerke auf der Bullenburg. 1 1/2 M. davon an der Mündung des Flusses der Hafen- und Badeort Dorf Deep, 397 E. — 13) Kreis Kammin in Pommern, 20,19 Q.-M., 43.533 Bew. — Die Stadt, 5261 E., am Kamminschen Bodden, mit einer hohen, ehrwürdigen Domkirche, die eine bischöfliche Kathedrale war (das von Otto von Bamberg in Julin gestiftete Bisthum wurde 1128 hierher verlegt), reich an Reliquien ist und von der Stadt gesondert liegt; die Marienkirche von 1775. Kammin hat starken Flachshandel und Fischerei. — Flecken Groß-Stepenitz, 1641 E., am Papenwasser, Mündung der Stepenitz, treibt Schifffahrt und Schiffbau.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Stralsund,

Q.-M. mit 208.341 Bew., das NW.-Stück oder Neu- oder Schwedisch-Vor-
, nebst der Insel Rügen, die 1/4 des Ganzen ausmacht. Der Reg.-Bezirk
t dreimal so groß. — 48,4 Q.-M. sind Frucht-, 11,6 Q.-M. Gras-,
-M. Holz tragende, 2,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 86,82 Kil. =
M. Eisenbahn (1872). Die salzigen Binnengewässer, zwischen der Küste
en umfassen 159.652,20 Mrgn. = 7,247 R.-Q.-M.; davon kommen
Stralsunder Bodden und Fahrwasser 22.541,13 M. = 1,023 Q.-M.
den großen Jasmunder Bodden mit dem Libbower Strom 25.046,5 M.
7 Q.-M. Die Gewässer, welche die Insel Zingst und die Halbinsel Dars
lande trennen, umfassen 64 758,07 M. = 2,931 R.-Q.-M., und davon
22.299,85 M. = 1,012 Q.-M. auf den Grabow mit dem Langsbeke
Zipker Busen, und 17.933,08 M. = 0,814 Q.-M. auf den Saaler

: dem Appellations-Gerichte zu
d, wo noch deutsches Recht gilt,
kreisgerichte. Der Regierungsbezirk
kreise getheilt.

eu-Vorpommern.

kreis Franzburg, 19,2 Q.-M.,
w., ohne die Stadt. — Stral-
3.731 E. (1522 Sold.), an dem
eiten Strela-Sunde, in 27,3 P. F.
3,87 m., gegen das Meer befestigt,
ründet; es war eine der ange-
Hansestädte. Es ist ganz von
ngeben, über das 3 Brücken führen.
e liegt eine runde, 2500 F im
er haltende Insel, der Dänholm,
und mit Fischer- und Schiffer-
esetzt, welche in ihrer Sauberkeit
nd erinnern. Seit 1851 ist hier
shafen für die Kanonen- und Aviso-
te. Es hat 5 Kirchen, Theater,
us, Arbeitshaus, Irrenhaus, See-
alt, Navigationsschule, ein statt-
thhaus von 1316. Stralsund hat
ltige, aber nicht bedeutende Ge-
nd Fabrikthätigkeit, und sein See-
handel ist ansehnlich. 1872 kamen 242 Schiffe ein. Es besitzt 278 Seeschiffe von 65.321 Tonnen. Auch ein Marine-Depot befindet sich hier. Dampfschiffe gehen nach Malmö, 7 bis 8 Stunden. — Franzburg, 1472 E., an der kleinen Trebel. — Barth, 5774 E., am 7822,22 Mrgn. = 0,355 R.-Q.-M. großen Bodden, eine Seehandel treibende Hafenstadt, die auch Leder- und Tabaksfabrik, Webereien ꝛc. hat. 235 Schiffe von 55.145 Tonnen. — Richtenberg, 1934 E., nahe bei Franzburg. — Damm-garten, 1826 E., nahe der Mecklenburger Grenze. — Vorort Prohn, 404 E., wo ehemals eine feste Burg der Wenden stand. — Auf der stark bewaldeten Halbinsel Dars liegen einige Dörfer; ebenso auf der Insel Zingst, 2025 E. — 2) Kreis Grimmen, 17,31 Q.-M., 37.173 Bew. — Die Stadt, 3097 E, an der Trebel. — Loiz, 3701 E., an der Peene. — Tribsees (Tributum Caesaris), 3251 E., nahe der Grenze, ist gewerbthätig, wie die vorige. — 3) Kreis Greifswald, 17,27 Q.-M., 54 274 Bew. — Greifswald, 17.238 E. (477 Sold.), am Rick oder der Hylde, 1/4 Stunde vom Bodden, in 14 P. F. Höhe,

hat eine Universität, 3 Kirchen, alte Giebelhäuser; es treibt Weberei, hat Maschinen-, Papier- und Tabaksfabrik, ein Salzwerk, Kreideschlemmerei ꝛc., nicht unbedeutenden Seehandel und einen Hafen bei dem Dorfe Wiek, 784 E. Es besaß 1872: 55 Schiffe von 17.394 Tonnen. — ½ Stunde entfernt liegt bei den Trümmern der 1203 gestifteten, von den Schweden zerstörten Cistercienserabtei Eldena ein Vorwerk mit 603 E., das 1634 der Universität von Greifswald geschenkt wurde. Seit 1835 besteht dort eine staats- und landwirthschaftliche Akademie, an welcher die Greifswalder Professoren lehren. — Wolgast, 6212 E., an der Peene, 1 M. von der Mündung und dem Hafen, ist uralt, war ehemals fest, hat 2 Kirchen, Reste eines Schlosses, Fabrikation, Schiffbau und Seehandel. 63 Schiffe von 17.590 Tonnen, wobei 1 Dampfer von 391 Tonnen. — Auf der Insel Ruden, 31 E., an der NW.-Spitze von Usedom, landete Gustav Adolph. — Lassan, 2405 E., an der Peene, treibt ebenfalls Schiffbau. — Gützkow, 1982 E., an der Peene.

### b. Fürstenthum Rügen.

4) **Kreis Rügen**, 17,19 Q.-M., 45.699 Bew. Diese große fruchtbare Insel ist eine starke halbe Stunde vom Lande entfernt. Im N. ist sie eben, in der Mitte hügelig, an der Ostseite hoch. Viehzucht und Fischfang sind wichtig. Die Insel ist 1648 bis 1814 schwedisch gewesen, 1815 preußisch geworden. — Bergen, 3616 E., Hauptstadt, fast in der Mitte gelegen, hat ein adliges Fräuleinkloster (1193 gestiftet), ein bürgerliches Jungfrauenkloster; Gewerbebetrieb ꝛc. Im N. dabei die 98 m. hohen Hügel Rugard, wo bis 1361 eine starke Burg stand, deren Wälle noch sichtbar sind. — Garz, 2037 E., an einem See; ehedem stand hier die befestigte Residenz Carentz. — Flecken Putbus, 1691 E., 1820 gegründet, mit einem besuchten Seebade zu Dorf Lauterbach, 125 E., an der nicht fernen buschigen Küste, gegenüber der Insel Vilm; Hauptort der Grafschaft des Fürsten von Putbus, ein sauberer, zierlicher Ort mit dem gräflichen Schlosse, Park, Gärten und Promenaden. — 1 Stunde südlich, bei Neuencamp, auf der alten Schwedenschanze, erhebt sich seit 1854 auf einer 24 F. hohen Granitsäule ein 9 F. hohes Standbild des Großen Kurfürsten, wo derselbe 1678 mit seinem Heere landete. — 1½ M. östlich von Putbus steht das prächtige Jagdschloß im Wildparke der Granitz, dessen 308 F. = 96,7 m. hohe Plateform

eine herrliche Aussicht gewährt. — Nah
Groß-Stresow, 73 E. — Dorf
fähr, 826 E., Stralsund gegenüber,
regelmäßige Ueberfahrten. — Im
hören zu Rügen die Inseln Umman
das schmale Hiddensöe, bis 73 m
meist von Fischern bewohnt, die zum
in Torfhäusern wohnen Im Nord
Halbinsel Wittow, fruchtbar (Dorf
kirchen, 784 E., Kosegartens Grab);
Ende steht auf dem steilen, 152 P. F. =
hohen Vorgebirge Arkona, ein 23,5 m
Leuchtthurm. Hier lag die alte Fe
Wenden und der Tempel des Götzen
tewit, der 1168 von den Dänen
ward. — Wittow hängt durch di
1 M. lange, 700 bis 1000 Schritt
sandige Dünenstrecke, Schaabe g
mit der Halbinsel Jasmund zus
Diese ist an der O.-Seite mit einem
tigen, 2 M. langen Buchenwalde,
benitz genannt, bedeckt, der bis an die
hohe Küste reicht, und namentlich in de
des 409 F. = 128,4 m. hoh. Vorgebirges
benkammer (slaw. stopien Stufen,
Fels), mit dem Gipfel Königsstuh
welchem man auf etwa 600 Stuf
Strande hinabsteigen kann. ¼ Stu
von ist der sogenannte Herthasee un
ein 50 F. hoher großer Erdwall, w
der Cultus der Erdgöttin Hertha
funden haben mag. — Der Haup
Jasmund ist der Flecken Sagard
E.; in dessen Nähe ist der Hügel
worth das größte Hunnengrab Rüge
170 Schritten Umkreis. — An der
Küste das Seebad Dorf Sassnitz,
— Die SO.-Halbinsel ist das ze
an der W.-Seite auch noch 1304
durch Sturmfluten zerstörte Mönkg
benannt, weil es einst dem Kloster
gehört hat. Sprache, Tracht und
der Bewohner weichen sehr von de
übrigen Rügen ab. Die Männer
Fischfang und Lootsendienst. Die K
ist fast durchweg schwarz, roth gefütte
Männer tragen eine weite Jacke von
gewebtem Tuche, 2 Paar Beinkleid
darüber leinene bis zum Knie; die
eine Wulst von schwarzen Röcken
ander, rothe Strümpfe und eine hoh
förmige Mütze, mit Watte gefüllt, u
auf einen Strohhut. Die Farbe der
und die Pracht des gestickten Br
wechselt je nach dem Zweck der Fe
zu der sie angelegt werden. Freijagd
sie das Aushängen einer blauen
welche anzeigt, daß ein wohlhabende
chen einen Freier begehrt.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Köslin,

.=Q.=M. mit 552.263 Bew., die östliche Hälfte Hinterpommerns, nebst Lauen= Bütow, ist etwas größer als der Reg.=Bez. Stettin. 134,6 Q.=M. sind 47,9 Q.=M. Gras=, 56,6 Q.=M. Holztragende, 15,9 Q.=M. fast ertrag= he. — 241,85 Kilom. = 32,6 g. M. Eisenbahn (1872). Die verschie= inen Häfen dieser Küste besaßen 1857: 70 Seeschiffe und 63 Küstenfahr= · Wollfabrikation treibt man im SW.=Theile; Flachsverarbeitung im Osten; :ei als Nebenbeschäftigung überall. Den Bernstein verarbeitet Stolpe; :d in Kolberg gewonnen; Glas, Kalk, Ziegel, Theer, Papier fabriciren die Theile. — Die Kassuben oder Kaszeben, etwa 28% der Bewohner, sind wendischen Stammes, das im 6. Jahrhundert von Osten her in die ei einzog. Sie tragen den Namen nach ihren gefalteten Röcken. Die umfaßt vom Reg.=Bez. Danzig die Kreise Neustadt und Karthaus, den Winkel des Kreises Berent; im Reg.=Bez. Köslin den Kreis Bütow und rte von Stolpe und Lauenburg; also gegen 77 Q.=M., schwach bevölkert, Städten Neustadt, Putzig und Bütow.

: dem Appellations-Gericht zu chen 9 Kreisgerichte. Der Reg.= ı 10 Kreise getheilt.

:rzogthum Kassuben.

Kreis Kolberg-Körlin, 16,53 nit 47.938 Bew. — Kolberg, Einw. (1687 Soldaten), an der nahe der Mündung, in 15,6 5,07 m. Höhe, war früher Haupt- Herzogthums Kassuben. Gegen at es Befestigungswerke; 3 Vor- Kirchen, deren eine Kathedrale schönes Rathhaus, reiche Salz- werbebetrieb, Seebad, Fischerei und l, 37 Schiffe von 6586 Tonnen. — 294? Einw., an der Persante. — Köslin, 13,29 Q.=M. mit 42.001 Köslin, 13.361 Einw. (515 ), in 115,8 P. F. = 37,6 m. Höhe, Gollenberge, der 442 F. = 138,7 m. nd auf welchem ein Denkmal der 1815 gefallenen Pommern steht, am Mühlenbache. Es hat ein utes Schloß, 4 Kirchen, großen einer Statue Friedrich Wilhelms I., nnigfache Gewerbe. — 3) Kreis 12,54 Q.=M. mit 21.199 Bew. — , 4251 Einw., am Gozel. — Belgard, 20,02 Q.=M., 44.102 · Die Stadt, 6302 Einw. (318 ), an der Persante, in 83,5 P. F. m. Höhe, mit Schloß und 3 — Polzin, 4158 Einw., am ach, mit einem Gesundbrunnen, in Gegend. — 5) Kreis Neu-Stettin, .=M., 72.952 Bew. — Die Stadt, nw., liegt zwischen 2 Seen, nahe ante-Quelle, 1313 nach dem Muster von Stettin angelegt, hat ein Armenhaus und Fabrikation. — Tempelburg, 4444 Einw., am Drapizer-See, mit 3 Kirchen, durch die Tempelherren im 13. Jahrhundert angelegt. — Ratzeburg, 2174 Einw. — Bärwalde i. Pommern, 2212 Einw., an einem Nebenflusse der Persante.

b) Herzogthum Wenden.

6) Kreis Rummelsburg, 19,39 Q.=M., 31.952 Bew. — Die Stadt, 4707 Einw., liegt nahe der westpreußischen Grenze. — 7) Kreis Schlawe, 29,82 Q.=M., 77.504 Bew. — Die Stadt, 4737 Einw., an der Wipper. — Rügenwalde, 4894 Einw., an der Wipper, $^1/_2$ M. von der Mündung, hat einen Hafen beim Dorfe Rügenwalder- münde und treibt Seehandel und Schiff- fahrt; bekannt sind seine Gänsebrüste, ge- räucherten Lachse und Aale. 39 Schiffe von 11.648 Tonnen; und Rügenwalder- münde 4 Schiffe von 755 Tonnen. — Zanow, 2205 Einw., am O.-Fuße des Gollenberges. — Pollnow, 2334 Einw., an der Grabow. — Dorf Buckow, Alt- und Neu-, 412 Einw., an einem Strandsee, ehemals eine blühende Cistercienserabtei. — Barzin, 262 Einw. — 8) Kreis Stolp, 39,64 Q.=M., 91.788 Bew. — Die Stadt, 16.280 Einw. (333 Sold.), an der Stolp, hat 3 Kirchen, Invalidenhaus, viele Bern- steinwaaren- und andere Fabriken und leb- haften Handel. 1 Schiff von 266 Tonnen. — Flecken Stolpmünde, 1830 Einw., hat einen Hafen, der Schifffahrt und See- handel treibt. 31 Schiffe von 3879 Ton- nen. — Dorf Schmolsin, 1337 Einw., am Gardenschen See, ist ein Fideicommiß- gut des Königs. — Oestlich von der Stolp lag das alte Herzogthum Wenden.

c) Von Alt-Westpreußen.

9) **Kreis Lauenburg a. d. Leba,** 21,83 Q.-M., 42.811 Bew. — Die Stadt, 6766 Einw., an der Leba, hat ein Schloß und 3 Kirchen. — Leba, 2025 Einw., an der Ostsee. — 10) **Kreis Bütow,** 10,82 Q.-M., 24.153 Bew. — Die Stadt, 4596 Einw., hat 3 Kirchen.

d) Von der Neumark.

11) **Kreis Schiffelbein,** 8,93 19.246 Bew. — Die Stadt, 5514 in 278,6 P. F. = 90,5 m. Höhe, Schloß, vormals dem Johanni gehörig. — 12) **Kreis Dramburg,** Q.-M., 36.617 Einw. — Die Stad Einw., an der Drage. — Kallies Einw., bei kleinen Seen. — Falker 3807 Einw.

---

# IV. Die Provinz (Großherzogthum) Posen,

514,69 Q.-M. mit 1.583.843 Bew., wovon 843.400 Polen, 62.000 sind. 320 Q.-M. sind Frucht-, 70,5 Q.-M. Gras-, 113,5 Q.-M. Holzu 21,4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. Das seit 1815 Großherzogthum Posen, seit 1791 und 1793 Preußisch, ebenso groß wie Belgien, ist durchwe wasserreich; unter seinen Seen und Sümpfen sind der Goplo-See und der Sumpf die bedeutendsten. Nahe die Hälfte des Bodens ist gemischter Sa Lehm, 1/3 ist Sand; nur 9,5% haben Lehm- und 7% Moorboden. De nimmt vorzugsweise die Flußthäler und die tieferen Lagen ein, und mach manchen Kreisen 50 bis 60% aus. Der Moorboden gehört namentlich dem Netzethale und der Obra an und macht im Kreise Chodziesen 19, in Bom in Kosten 25% der Fläche aus. Lehmboden hat Inowraclaw 22%, Adeln seines geringen Ertrages 35, Buk 65%. Gipslager finden sich bei Inow und Wapno. Das 1/2 bis 1 M. breite Netzethal zwischen 60 und m 100 F. hohen Ufern erfüllen 6 bis 30 F. mächtige Torf- und Moorlagen welchen sich bunte Töpferthone, blaue Letten, Schlick und weißer Wiesenkall Nach dem Eintritte der Küddow wird aus dem sauren Moorboden zum Th gutes Wiesenland. Nördlich von der Netze finden sich an verschiedenen Braunkohlengruben und Bernsteinlager, auch guter Gersten- und Weize südlich von der Netze liegt viel leichter Sand, mit erratischen Blöcken beda weiterhin werden Mergel und Lehm häufiger. Im höchsten Theile, gegen und den Goplo-See hin, wird die Aehnlichkeit mit dem Preußischen La auffallend. Etwa 1/4 des Kreises Inowraclaw und einige andere Steller der sogenannte kujawische Boden: eine 1 bis 2 und mehr Fuß mächtige Humus-Erde, auf Lehm mit vielen Mergeladern, und unter diesem mergelige oder Sand, welche Schicht das trinkbare Wasser liefert. Dieser Boden genügend abgewässert, vorzügliche Erträge. — Im Reg.-Bezirk Posen ist die Erhebung im Kreise Schildberg, schlechter Lehm neben tödtendem Flugsan reichlichem Raseneisenstein. Auf den breiten, zum Wartebruche abfallenden liegen überall weite Sümpfe. Die schlecht entwässerten Lehmböden haben ringeren Ertrag, als die gemischten von gutem Rufe zwischen Wresch Schroda. Kalkhaltiger Sandboden ist namentlich der „gesunde Hopfenboden Neutomysl im Buker Kreise. Den Bruchboden (der schlechteste im Obra-l sucht man durch Sand fester zu machen; ein röthlicher, undurchlässiger macht den Untergrund. Im N. und W. ist durch deutsche Grundbesitzer der bau wesentlich verbessert; im O. aber, wo die Polen gewöhnlich ihr Gut Jahre verpachten, wird wegen dieser kurzen Pachtzeit der Boden auf unveran liche Weise ausgesogen; auf den kleinen, wie auf den großen Gütern fe

n ersten Jahre Roggen, im zweiten Hafer, und im dritten, das eigentlich r Brache ist, streckenweis Erbsen. Die Zahl der großen Güter (mehr als rgn.), die hier im Durchschnitt etwas kleiner sind, als in Preußen, ist sehr b. Die Provinz ist ein ausgezeichnetes Getreideland und baut, namentlich Ausfuhr (z. B. auch für Berlin), sehr viel Weizen; nächstdem Roggen, nd Gerste. Der Handel mit Korn, Vieh, Wolle, Häuten, Talg, Honig, ı. s. w. ist groß, auch die Holzausfuhr ansehnlich. Die wichtigsten indu= Etablissements sind Brauereien, Destillationen, Gerbereien und einige Fabriken , baumwollener und leinener Waaren. Die Zahl der kleinen Städte, er= er Nester, ist sehr groß; die meisten haben 1 evangelische und 1 katholische In ihnen findet Leinweberei, in vielen Gerberei, Kürschnerei, in manchen merei und Weberei u. s. w. statt. — Die Archidiöcese Posen zählt 23 : mit 343 Parochial=, 80 Filial= und 62 Succursalkirchen und Kapellen, istliche; die Archidiöcese Gnesen: 16 Decanate mit 212 Parochial= und 10 hen, 270 Geistliche. — Von geistlichen Orden sind vorhanden: Dominikaner, rte, Philippiner. Barmherzige Schwestern v. St. Vincent und Paula, Ursu= n, Damen vom Herzen Jesu, Carmeliterinnen, Dienerinnen Mariä, erinnen, Visitandinnen, Schulschwestern. 1870 gab es 15 Frauenklöster Nonnen und 6 Männerklöster mit 95 Mönchen.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Posen,

R.=Q.=M. mit 1.017.144 Bew., die SW.=Hälfte der Provinz, ebenso : Marienwerder, oder mehr denn doppelt so groß wie das Elsaß, ist das er Warte und Obra. — 199,2 Q.=M. sind Frucht=, 39,1 Q.=M. Gras=, =M. Holz tragende, 12 Q.=M. fast ertraglose Fläche. — 345,6 Kilom. g. M. Eisenbahn (1872).

r dem Appellations=Gerichte zu hen 17 Kreisgerichte. Er ist in 17 igetheilt. Haupt=Zoll=Aemter sind camcze, Pogorzelice, Skalmierzyce, oo; Haupt=Steuer=Aemter zu z, Chodziesen, Lissa, Meseritz,

arte=Landschaft.

nb 2) **Stadt** und **Land=Kreis** 9,59 Q.=M. (also so groß wie oder Canton Uri), 56.753 Bew.; Stadt. — Posen, poln. Poznán, inw. (¼ Protestanten, ¼ Juden), 23 Soldaten, an der Warte, Mün= Cybina in 267,6 P. F. = 86,7 m. ır bis 1296 Residenz der polnischen 1815 wurde es Preußisch und ist oesentlich verschönert. 1828 begann ı der ausgezeichneten Festungs= urch welche Posen eine Festung inges ist; von der Citadelle, dem miary, überblickt man die Umgegend ı. Unter den 6 Vorstädten ist die i (Chwaliszewo) von der armen ı Volksklasse bewohnt; in dieser, ı der Warte, steht der 1775 neu te Dom, nicht von Bedeutung, interessanten Denkmälern, gegen= ı erzbischöflichen Palast; unter den übrigen 23 Kirchen ist die 53,3 m. lange, 30 m. breite Maria Magdalena= oder Stanislaus=Kirche im Jesuiter=Stile auf= geführt. Das Rathhaus, 1512 bis 1530 gebaut (der Thurm 1730), ist bemerkens= werth. Am großen, stattlichen Wilhelms= platze steht das Stadttheater und die 1836 gebaute Raczynsky'sche Bibliothek, 20.000 Bände, mit 24 gußeisernen, korinthischen Säulen, vom Erbauer an die Stadt geschenkt. Posen hat 1 Synagoge, 1 griechisches Bet= haus und 1 Theater. Der Handel be= schäftigt sich hauptsächlich mit Landes=Pro= dukten und Holz. — 1 M. östlicher Schwersenz (Swarzędz), 2939 Einw., an einem See, hat Fabriken. — Stens= zewo (Stęszewo), 1368 Einw., zwischen 2 Seen, mit Nassau=Dillenburgischen Colo= nisten. — Dorf Owinsk (Owińsko), 849 Einw., an der Warte, mit einem ehemaligen Cistercienserkloster, einem prachtvollen Schlosse, Torfstichen u. s. w. — 3) **Kreis Obornik**, 19,46 Q.=M. mit 48.093 Bew.; die Stadt, 2281 Einw., an der Warte. — Rogasen (Rogozno), 4857 Einw., an der Welna und einem See, mit 3 Kirchen, hat Fabriken. — Murowana=Goslin, 1543 Einw., an einem Nebenflusse der Warte. — Ritschenwalde (Rycywol), 1041 Einw. — 4) **Kreis Samter**, 19,38 Q.=M., 50.436

Bew.; die Stadt, 4214 Einw., an einem Nebenflusse der Warte, in waldiger Gegend. — Wronke, 2542 Einw., an der Warte. — Flecken Neubrück, 646 Einw., an der Warte. — Pinne (Pniewy), 2328 Einw., im WSW. von Samter, treibt Handel und Fabrikation. — Obersitzko, 1639 Einw., an der Warte. — Scharfenort (Ostrorog), 898 Einw. — 5) **Kreis Schroda**, 18,04 Q.-M., 50.079 Bew.; die Stadt (Szroda), 3506 Einw. — Pudewiz (Pobiedziska), 2002 Einw. — Santomischl (Zaniemyśl), 1313 Einw., zwischen mehreren Seen. — Kostrzyn, 2039 Einw. — 6) **Kreis Wreschen**, 12,79 Q.-M., 40.046 Bew.; die Stadt (Wrsznia), 3966 Einw. — Miloslaw, 1878 Einw., hat Weberei. — Zerkow, 1957 Einw.

b) Südliche Höhe.

7) **Kreis Pleschen**, 18,29 Q.-M., 61.186 Bew., an der polnischen Grenze. Pleschen (Pleszew), 6106 Einw., an einem Nebenflusse der Prosna, fabricirt Tabak, Pelze, Leder, Schuhe, Pottasche. — Neustadt an der Warte (Nowemmiasto), 1265 Einw. — Mieschkow oder Mieszkow, 619 Einw. — Jarotschin oder Jarocyn, 2210 Einw., hat Viehmärkte. 8) **Kreis Krotoschin**, 16,96 Q.-M., 65.885 Bew.; die Stadt (auch Krotoszyn), 7868 Einw., nahe an der schlesischen Grenze, hat einige Fabrikation und Handel; sie ist Hauptort des Mediat-Fürstenthums Krotoschin, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig. — Borek, 2020 Einw. — Dobberschütz oder Dobrzyce, 1288 Einw., mit 2 Kirchen und schönem Schlosse. — Pogorschell oder Pogorzella, 1510 Einw. — Koschmin, 3595 Einw., an der Horla. — Kobylin, 2366 Einw., nahe ein See, mit 2 Kirchen und Synagoge. — Zduny, 3346 Einw., hat 2 Kirchen, Fabrikation. — 9) **Kreis Adelnau** (Ostrowo), 15,86 Q.-M. mit 57.877 Bew. Ostrowo, 7964 Einw., mit 2 Kirchen. Dabei eine Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalt. — Adelnau oder Odalanow, 1975 Einw., an der Bartsch, mit 3 Kirchen, zum Thronlehnfürstenthum Krotoschin des Fürsten von Thurn und Taxis gehörig. — Sulmirschütz oder Sulmierzyce, 2746 Einw., an der schlesischen Grenze. — Raschkow oder Raszkow, 1432 Einw. — Przygodzice, 589 Einw., an der Bartsch, mit einem Gute der Fürsten Radziwill. — 10) **Kreis Schildberg** (Kempen im Posenschen), 17,37 Q.-M., 62.671 Bew. — Kempen oder Kempno, 6030 Einw., an der schlesischen Grenze, im S., mit 2 Kirchen, schöner Synagoge, Wachsbleichen, Kürschnerei, Pferdehandel und Brauerei. — Baranow, 909 Einw. — Grabow oder Prosna, 1650 Einw., links an der Prosna, und an der polnische[n] ... hat Eisenhütten in der Nähe. — ... berg oder Ostrzeszow, 257... eine Waldgegend — Mixstat... Einw.

c) Obra-Landschaft.

11) **Kreis Meseritz**, 20,4... 46.002 Bew.; die Stadt (Mię... 4900 Einw., an der Obra, trei[bt] ... und zahlreiche Gewerbe. — ... Neu-Tirschtiegel, 2506 Ein[w.] ... Obra und bei vielen Seen. — ... (Pczewo), 1809 Einw., an eine[m] ... Bentschen (Zbaszyn), 2451 ... der Obra. — Bräz (Broyce), 1... im W. — Dorf Paradis, ... ehemaligen Cistercienser-Abtei, jetzt ... lisches Seminar. — 12) **Kreis** ... 22,97 Q.-M., 47.449 Bew. ... (Międzychod), 3207 Einw, an ... mit 2 Kirchen, einem Schlosse, ... Industrie. — Zirke (Sierakó... Einw., an der Warte. — ... (Skwierzyna), 6368 Einw., an ... Obra-Mündung, hat einige Fa[brikation] ... treibt viel Handel. — Kähm... onna), 766 Einw., an einem ... der Warte. — Blesen (Bledze... Einw., an der Obra — 13) **Kr[eis]** ... (Wollstein), 18,42 Q.-M., 55.... Wollstein, 2803 Einw., zwische[n] ... — Bomst (Babiemost), 2272 ... der Faulen-Obra, mit 2 Kirche[n] ... thätig, treibt Obst- und Hop[fen] ... Unruhstadt (Karge), 1959 Ei[nw.] ... der Faulen-Obra, hat Spin... Webereien, Viehmärkte. — ... Obra-Bruch erzeugt viel Rogg[en] ... Hopfen und Gemüse. — Rakw... niewice), 2019 Einw., mit ... gewerbthätig. — Rottenberg ... thenburg (Rostarzewo), 897 ... Kiebel (Kęblowa), 1238 Einw. ... niz oder Kopanica, 983 Ein[w.] ... Obra. — 14) **Kreis Buk** (N... 16,92 Q.-M., 57.889 Bew. ... mischl, 1219 Einw. — Buk, 2... 5 Kirchen; fabricirt Leinen und ... Neustadt bei Pinne (Lwow... Einw., im NW. von Buk, mit ... hat Getreidemärkte und Weberei. ... lenica, 1497 Einw. — Gr... zisko), 3714 Einw., hat bedeuten[de] ... und andere Industrie.

d) Fraustädter-Landsc[haft].

15) **Kreis Fraustadt**, 17,... 62.286 Bew. Fraustadt ... 6512 Einw. (470 Soldaten), ... schlesischen Grenze in 285,8 P. F. ... Höhe, mit 4 Kirchen, einem Be... Mönchs-Kloster, Wollen- und a[nderen Fa]briken, bedeutenden Getreidemä[rkten] ...

mühlen u. s. w. — Polnisch-
ızna), in 299 P. F. = 97,1 m.
516 Einw., 812 Soldaten, hat
Rathhaus, 1 katholische und 3
Kirchen und ein schönes Schloß;
ıd lebhaften Handel. Stamm-
rafen von Leczinsky; seit 1736
amilie Sulkowski verkauft. —
orowo, 856 Einw., hat Tuch-
— Reisen (Rydzyna), 1342
SO. von Lissa; dabei eins der
chlösser Polens mit englischem
Gärten, dem Fürsten Sulkowski
Storchnest (Osieczno), 1727
einem See. — Schlichtings-
3 Einw., am Landgraben, hat
und Weberei. — Schwetzkau
owo), 1589 Einw. — 16) Kreis
awitsch), 18,45 Q.-M., 75.213
wicz, 10.672 Einw., wobei
ten, nahe an der schlesischen
297,5 P. F. = 96,6 m. Höhe,
ı Rathhause, evangelischer Kirche,
, Spinnerei und Webereien,
Leder- und Tabakfabriken und
ı Handel. — Kröben, 1596
Boston, 2988 Einw. — Pu-
Einw., mit schöner katholischer
Sarne oder Sarnowo,
. — Görchen oder Miejska
Görka, 1761 Einw., hat 3 katholische
Kirchen. — Jutroschin, 1977 Einw., an
der Horla. — Dupin, 630 Einw., gehört
dem Fürsten Czartoryski, wie denn überhaupt
ein Theil dieser Städte Privatbesitz
ist. — Sandberg, 649 Einw. — Bojanowo,
2017 Einw., nahe der schlesischen
Grenze, hat Fabriken. — 17) **Kreis Kosten**,
20,64 Q.-M., 66.182 Bew.; die Stadt
3595 Einw., an der Obra und am Obrabruche,
fabricirt Woll-, Baumwoll- und
Leinenzeuge. — Wielichowo, 1424 Einw.,
am Obrabruche. — Czempin, 1991
Einw. — Kriewen (Krzywin), 1457
Einw., nahe der Obra. — Schmiegel,
3373 Einw., mit 2 Kirchen, etwa 50 Windmühlen,
Weberei u. s. w. — 18) **Kreis
Schrimm**, 18,22 Q.-M., 57.667 Bew.;
die Stadt (Szrem), 6047 Einw., auf einer
Insel der Warte, mit 2 Kirchen, 2 Klöstern,
Synagoge; hat Getreidemärkte. — Xions
oder Ksiǒions, 1019 Einw., an einem
Nebenflusse der Warte. — Kurnik, 2735
Einw, an einem See, hat Leinweberei,
Tuchmacherei u. s. w. — Jaraczewo,
1105 Einw. — Bnin, 1303 Einw., an
einem See. — Moschin, 1525 Einw.,
südlich von Posen. — Dolzig, 1644 Einw.,
an einem See.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Bromberg.

.=Q.=M. mit 566.649 Bew., der NO.=Theil der Provinz, nahe so groß
rchenstaat war, das Gebiet der Netze, ein Theil des alten Groß=Polen.
: Punkt zwischen Brahe und Weichsel bei Kontomierz hat 100 m. Höhe.
=M. sind Frucht=, 31,4 Q.=M. Gras=, 46,1 Q.=M. Holz tragende,
l. fast ertraglose Fläche. — 359,92 Kilom. = 48,5 g. M. Eisenbahn
— Im nördlichen Theile findet Wollverarbeitung und Leinweberei als
iftigung statt; mehrere Glashütten, zahlreiche Theeröfen und Branntwein=
sind vorhanden.

dem Appellations=Gerichte zu
stehen 9 Kreis=Gerichte. Der
ı 9 Kreise getheilt.

:rer=Netz=Distrikt.

:is **Bromberg**, 24,91 Q.-M.,
v., ohne die Stadt, von der
dem Bromberger=Canale durch-
— Bromberg (Bydgoszcz),
w., wobei 826 Soldaten, an der
148,5 P. F. = 43,4 m. Höhe,
Danzig, hat 1 evangelische und
e Kirchen, mehrere Klostergebäude,
landel mit Landesprodukten und
hrt. Zwischen hier und Thorn
ampfer. Es soll 1346 gegründet
Koronowo oder Polnisch-
592 Einw., an der Brahe, neben
nnesberge, mit 2 Kirchen und
n Häusern. Bei Stopka in der
Nähe ein Braunkohlenwerk. — Schulitz,
1035 Einw., links an der Weichsel. —
Fordon, 1840 Einw., links an der
Weichsel, 2 Kirchen. — 2) **Kreis Schubin**,
20,65 Q.-M., 57.404 Bew.; die Stadt
(Szubin), 3560 Einw., an einem Nebenflusse
der Warte, mit 3 Kirchen. — Exin
(Keyn) oder Herzberg, 2618 Einw., mit
3 Kirchen, einem Kloster, Synagoge, vielleicht
125 m. hoch gelegen (?). — Barschin,
936 Einw., an der Netze. — Labischin,
2410 Einw., an der Netze —
Gonsawa, 854 Einw., an einem See. —
Rohrbruch (Rynarzewo), 791 Einw., an
der Netze. — Znin oder Schnin, 2237
Einw., zwischen 2 Seen. — 3) **Kreis
Inowraclaw**, 29,37 Q.-M., 76.599 Bew.;
die Stadt, auch Jung-Breslau genannt,
7429 Einw., auf einer Höhe in
fruchtbarer Ebene, hat 3 Kirchen, ansehn-

lichen Handel. Dort liegt in 413 F. = 132 m. Tiefe ein ausgedehntes Steinsalzlager, das seit 1870 in Angriff genommen ist. — Kruschwitz (Kruświce), 683 Einw., am N.-Ende des Goplo-Sees, einst der berühmte Sitz der Bischöfe von Cujavien. — Strschelno, 3652 Einw. — Gniewkowo, 1783 Einw.

b) Unterer Netz-Distrikt.

4) **Kreis Wirsitz**, 20,62 Q.-M., 57.132 Bew.; die Stadt, 955 Einw., an der Lobsonka. Die Höhe dabei hat 98 m. — Lobsens, 2712 Einw., an der Lobsonka, hat 2 Kirchen und ein ehemaliges Kloster im nahen Walde. — Wissek, 1116 Einw. — Mrotschen, 1637 Einw. — Städtchen (Miasteczko), 1005 Einw., nahe der Warte, in 58,7 m. Höhe. — Nakel, 5444 Einw., rechts an der Warte, nächst Bromberg der lebhafteste Ort; in 69,6 m. Höhe. — 5) **Kreis Chodziesen**, 19,45 Q.-M., 52.750 Bew.; die Stadt, 3092 Einw., an einem See, treibt etwas Fabrikation. — Margonin, 1943 Einw., an einem See. — Samotschin, 2122 Einw., ein ziemlich industriöser Ort. — Uschz, 2138 Einw., an der Netze, hat Flußschifffahrt, sehr bedeutenden Fischhandel und eine Glasfabrik (Neu-Friedrichsthal). — Schneidemühl (Pila), 7538 Einw., an der Küddow, in 62 m. Höhe, nahe der west-preußischen Grenze, hat Vorstädte, 2 Kirchen, starken Garten- und Gemüsebau, Glashütten in der Nähe u. s. w. — Budzin, 1878 Einw. — 6) **Kreis Tscharnikow** (Czarnikau), 27,82 Q.-M., 69.057 Bew.; die Stadt, 4269 Einw., an der Netze, hat 5 Kirchen; Getreidehandel und etwas Fabrikation. — Filehne (Wielun), 4206 Einw., an der Netze, 39,2 m. Höhe. — Schönlanke (Trczianka), 3953 Einw., an einem Nebenflusse der Netze, in 82 m. Höhe. — Rabolin, 773 Einw., nahe der Netze, ist nicht mehr Stadt.

c) Alt-Süd-Preußis

7) **Kreis Gnesen**, 20,45 Q
Bew.; Gnesen (Gniezno),
921 Soldaten, die alte Hau
Polens, angeblich die älteste Po
Hügeln und Seen, Sitz eines D
dessen Erzbischof, ehemaliger
erster Reichsstand von Posen,
M. entfernten Posen residirt;
gelischen und 9 katholischen Ki
die große Kathedrale mit den
heiligen Adalbert; in dersel
ehemals die polnischen Kön
Es hat berühmte Vieh- und
— Zydowo, 493 E. — Cz
1598 Einw., an der Wreschina.
kowo, 1726 Einw. — Mi
Einw, an der Grenze. —
589 Einw. — Powidz, 1356
einem See und an der Grenze
kow, 1843 Einw., an einem
Kirchen. — 8) **Kreis Mog**
Q.-M., 46.133 Bew.; die
Einw., an einem See, hat 3
ehemaliges Kloster, und eine
Gostombka, in der Nähe. — Tr
4699 Einw., hat ein Chorherr
schule und Bibliothek. — Ro
Einw., an einem See. — Pa
Einw., an der Netze, mit zahlr
fahrtskapellen. — Gembice, 9
Kwieciszewo, 837 Einw.
towo, 742 Einw., an eine
9) **Kreis Wongrowitz**, 23
54.787 Bew.; die Stadt (W
4061 E., an der Welna, ha
Märkte. — Lekno, 605 Einw
See. — Lopienno, 943 Ein
See. — Janowiec, 645 Ei
Welna und einem See. —
1281 Ein. — Schokken (S
Einw., an einem See, hat 3
Miescisko, 949 Einw., an d
Zernik, 360 Einw., an ein
nicht mehr Stadt.

---

# V. Die Provinz Schlesien,

716,25 R.-Q.-M. mit 3.707.167 Bew., nahe so groß wie die Provinz B
410,6 Q.-M. sind Frucht-, 79,19 Q.-M. Gras-, 216,5 Q.-M. Ho
25,1 Q.-M. fast ertraglose Fläche. 1869,27 Kilom. = 246,8 g.
bahnen (1872). — $1/7$ ist Gebirge, $3/7$ sind Berg- und Hügelland,
und ebenes Tiefland. Kiefer und Fichte bilden die Massenreviere des
legenen Diluvialbodens, während Lärche, Bergahorn, Esche und Eiche
vorkommen, wogegen die Buche selten ist und der Mittel- und Niederwal
fehlt. — Als Schlesien in und nach dem siebenjährigen Kriege an P

unterschied man: **Niederschlesien** mit den unmittelbaren Fürstenthümern Breslau, Brieg, Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Wohlau und Glogau; den mittelbaren Fürstenthümern Sagan, Oels und Karolath; den freien Standesherrschaften Militsch, Trachenberg, Wartenberg und Goschütz, und den Minderherrschaften Neuschloß, Freihan und Sulau; — **Oberschlesien** mit den unmittelbaren Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, dem mittelbaren Fürstenthume Münsterberg, dem Preußischen Antheile an den mittelbaren Fürstenthümern Neiße, Troppau und Jägerndorf, den freien Standesherrschaften Pleß und Beuthen, und der freien Minderherrschaft Loslau; — und die souveraine **Grafschaft Glatz**, eine Herrschaft, die 1462 zu einer Grafschaft erhoben worden war. — Mehr als $1/3$ der Provinz (36,8%) hat Lehm- und Thonboden, am meisten der Reg.-Bez. Breslau (47,8% seiner Fläche); etwa $1/3$ ist Sandboden, am meisten in Oppeln. Der Lehm liegt weit überwiegend auf der Höhe. Das mittelschlesische Becken enthält mit seinen bei Liegnitz am mächtigsten erscheinenden Lehm- und Thonschichten die fruchtbarsten Theile der Provinz, und nächst ihm die Berggelände, während weiter nach SO. die Braunkohlenmassen herrschend werden. Meitzen rechnet als dem Hochgebirge angehörend 70,8 Q.-M. (in welchem 87,7% der Fläche Lehm sind), und links von der Oder gute Bergländer 242,7 Q.-M. (in welchen 64,5% der Fläche Lehm und 12,6% Sand sind), und die übrige Provinz zu 417,7 Q.-M. (in welcher 47,2% der Fläche Sand, 34,9% gemischter Boden und 12,9% Lehm sind). — Das östliche Oberschlesien hat schon wegen seines nassen, undurchlassenden Untergrundes keinen guten Boden; besonders nachtheilig ist der dem Thone beigemischte feine Schwemmsand. Zu den günstigeren Theilen gehören der Norden des Kreuzburger Kreises, die Gegend des Annaberges bei Ujest bis Tost, der Boden um Gleiwitz und der S. des Plesser Kreises. Links von der Oder haben Kosel und Ratibor trefflichen Boden; auf dem Uebergange zum Gebirge ist er weniger gut, aber höher hinauf, in den weiten, welligen Plateaus wird er so vorzüglich, wie in den besten Kreisen Mittelschlesiens. Auch der höhere Gebirgsrand, mit seinem Lehm auf den krystallinischen und Uebergangs-Gebirgsschichten, ist von großer Fruchtbarkeit. — Mittelschlesien hat selbst in seinem mehr als 30 Q.-M. großen Hochgebirgsgebiete keinen ungünstigen Boden, selbst nicht auf dem Sandsteine. Reichen Ertrag aber geben erst die Landstriche nach der offenen Ebene hin, nur daß der hier weit ausgedehnte fruchtbare Lehmboden wenig gleichartig ist. Längs des Fußes des Gebirges haben die zersetzten Gesteine vortheilhafte Bodenarten geliefert. Auch in der Oderniederung findet sich günstige Mischung. Oestlich von der Oder herrscht der Sandboden, z. B. im Bartschthale vor; indeß hat der Landrücken und der Boden zu den Trebnitzer Höhen hinauf sehr günstigen Lehmboden. — Im Reg.-Bez. Liegnitz liegt nördlich vom Hochgebirge das beste Land (Löwenberg, Goldberg, Görlitz, Lauban) mit dicker Ackerkrume und fehlerfreiem Untergrunde. Dagegen hat die Thalebene von Lüben bis Hoyerswerda überwiegend Sandboden mit Kieferforst, Haide und Torfbrüchen. Das Katzengebirge setzt die Beschaffenheit des Landrückens nach W. fort. Im Grünberger Kreise und jenseit der Oder herrscht weit verbreitet leerer Sand und Moor; nur Glogau zeigt günstigen Lehmboden. — Schlesien hat im Ganzen eine seiner dichten Bevölkerung entsprechende Fruchtbarkeit, so daß es in guten Jahren selbst seinen Bedarf an Getreide gewinnt; in ergibigen Jahren führt es selbst Getreide aus und zwar namentlich aus den Reg.-Bezirken Liegnitz und Breslau. Weizen und Roggen werden mit Vortheil gebaut, auch Hafer und Gerste hinreichend, so wie Buchweizen und Hirse. Bessere Methoden der Bewirthschaftung ersetzen allmählig das Brachesystem oder die ganz systemlose Wirthschaft. Raps und Tabak baut man viel; dagegen hat der ehemals hochwichtige Flachsbau nachgelassen, seit die schlesische Leinwand in Spanien verboten worden ist, und zwar in Folge von Preußens Nichtanerkennung der Königin Isabella. Man

bebaut noch 80 bis 100.000 Mrgn. mit Lein, auf denen 100 bis 12
Flachs gewonnen werden; und regelmäßige Flachsmärkte werden in B
Kreutzburg gehalten. Der Krappbau im Breslauer Bereiche ist von Be
In Oberschlesien, vorzüglich auf dem Plateau der Tarnowitzer=Höhe, i
bau von größter Wichtigkeit, und in den westlichen, zum Sudeten=Syster
den Gebirgen, namentlich in den östlichen Vorbergen des Riesengebirges,
Fabrikwesen, die Industrie des Spinnens und Webens vor allem, noch
daß dies eine der wichtigsten Industriegegenden Preußens ist. 1871 ha
159 Steinkohlengruben mit 39.262 Arbeitern und 60.905 Familiengli
lieferte 170.544.789 Ctr. Kohlen = 16.916.715 Thlr. Abges
169.201.098 Ctr. Ferner 35 Braunkohlengruben mit 1406 Arbeitern
Familiengliedern, und lieferten 7.709.318 Ctr. (fast ganz aus dem
Liegnitz) = 355.645 Thlr. Ferner 69 Bergwerke mit 8394 Ar
10.591 Familiengliedern, und lieferten 5.792.500 Ctr. Erze (5.25
Zinkerze aus dem Reg.=Bez. Oppeln), = 1.939.445 Thlr.

Unter Schlesiens ausgezeichneten Industriezweigen sind zunächst die
Flachsspinnereien zu nennen (1/2 aller, mit 2/3 aller Feinspindeln); i
Fabriken befindet sich 1/5 aller Stühle für Leinen und Halbleinen (Lein
Nebenbeschäftigung hat dagegen die Provinz Preußen fast 15mal
Schlesien); für baumwollene Gewebe beschäftigte es fast 2/5 aller Sti
Westfalen die meisten Stückbleichereien; Garnbleichereien; Wassermüh
mühlen; fast 1/4 aller Sägemühlen; 1/3 aller Eisenwerke, und zwar fa
im Reg.=Bez. Oppeln, dabei fast so viel Hohöfen wie die Rheinprov
Zink=, Arsenikwerke (Reg.-Bez. Aachen hat über die Hälfte aller); f
Glasöfen, mit fast 1/5 aller Arbeiter; 5/8 aller Glasschleifereien; chemisch
nächst Sachsen die meisten (304) Rübenzucker= und Stärke=Fabriken; me
tionen als Brandenburg.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Breslau,

239,56 R.=Q.=M. mit 1.414.584 Bew., der mittlere Theil von den Sümpfe
im N.: die Höhen der Trebnitzer oder Katzenberge, das breite Oderthal
höhen des Gebirges nebst dem Zobten, das Eulen=Gebirge und ganze
birgsland, bis südlich von der Neiße=Quelle; er ist größer als das Gro
Mecklenburg=Schwerin. — 157,5 Q.=M. sind Frucht=, 26,3 Q.=M. G
Q.=M. Holz tragende, 9 Q.=M. fast ertraglose Fläche. — 515,1 Kilom
g. M. Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations=Gerichte zu Breslau stehen das Stadtgericht ebenda und 23 Kreisgerichte. — Der Reg.=Bez. ist in 24 Kreise getheilt. — Haupt=Zollämter sind zu Landsberg, Liebau, Mittelwalde, Myslowitz, Neustadt; Haupt=Steuer=Aemter zu Breslau, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Oels, Oppeln, Ratibor, Schweidnitz, Wohlau.

### a) Fürstenthum Breslau.

1) **Breslau** (poln. Wroclaw), 0,537 Q.=M., 207.997 Einw. (etwa 44 500 Katholiken, 10.446 Juden, 4702 Soldaten), 117 m. über dem Meere, eine alte slawische Stadt, schon 954 vorhanden, von a. 1052 an Bischofssitz; thurmreich, nächst Berlin die größte Stadt im Staate, aber eng und winklig, von der Oder durchflossen, an der Mündung der Ohlau und
Es besteht aus der Altstadt,
doppelten Graben und Anlage
maligen Befestigungswerken,
größeren Inseln und 5 Vorst
neuen Vorstädte sind schön, be
bewahrt zum Theil alterthüm
Giebelhäuser. Das eigenthü
bäude ist das Rathhaus au
ßen Ring, mit zahlreichen
bilderreichen Simsen (Schweidn
Auf demselben Platze, wo au
eine Reiterstatue Friedrichs des
Kiß steht, findet man das
Treiben. Mit diesem Platze
der viel kleinere Blücher=Pl
Salz=Ring, mit einem ehernen
Blüchers, von Rauch. Südlic

Schweidnitzer-Vorstadt, steht ein Denkmal Tauentziens auf dem danach benannten, mit Anlagen gezierten Platze. Der Neumarkt ist mit einem Springbrunnen versehen. Es gibt 37 benutzte und unbenutzte Kirchen und Kapellen; 12 katholische und 9 evangelische Kirchen. Die Domkirche zu St. Johann, 1170 nach dem Muster der zu Rouen gebaut, hat interessante Kapellen und Denkmäler. Die Kreuzkirche ist 1288 gegründet, die Sandkirche oder Liebfrauenkirche auf dem Sand in der Mitte des 14. Jahrhunderts; St. Elisabeth, von 1257, hat einen 90,7 m. hohen Thurm und sehr große Glocke und Orgel; weitere 42 m. sind a. 1529 eingestürzt. Die Thürme der Maria Magdalenenkirche sind durch eine Bogenbrücke verbunden. Bedeutende Gebäude sind außerdem: das Schloß, das landständische Gebäude, das Stadtgericht (von 1852), die Börse (von 1824), das General-Commando, das Schauspielhaus, Casernen, der fürstbischöfliche Palast. Die Universität, im ehemaligen Jesuiten-Collegium, ist 1811 von Frankfurt hierher verlegt; sie hat Sternwarte, botanischen Garten, Sammlungen u. s. w., Bibliothek von 200.000 Bdn., 5 Gymnasien. Breslau hat Gaserleuchtung. — 4 Waisenhäuser, 17 Hospitäler. — Die Gewerbthätigkeit ist bedeutend; zahlreiche Fabriken, Bierbrauereien. Große Maschinen- und Eisenbahnwagenfabriken, eine mit 820 Arbeitern und 9 Dampfmaschinen. Auch der Handel ist noch immer bedeutend; Getreide, Metalle, Tuch, Holz sind Hauptartikel. Breslaus Wollmärkte mögen wohl die bedeutendsten in Deutschland sein. — 2) **Landkreis Breslau**, 13,35 Q.-M., 68.927 Einw. — Im SW. von Breslau Dorf Krieblowitz, 143 Einw., Blüchers Gut und Schloß, auf einer Anhöhe sein Grab. Nahebei Dorf Scheitnig, mit den Landhäusern der Breslauer und einem Park, gen. der Fürstengarten. — 3) **Kreis Namslau**, 10,38 Q.-M., 37.318 Bew. — Namslau, 5246 Einw. (238 Soldaten), an der Weida, mit 4 Kirchen, hat wichtige Viehmärkte. — Reichthal, 1241 Einw., hat starke Schuhmacherei. — Dorf Minkowsky, 609 Einw., General v. Seidlitz' Grab. — Dorf Schmograu, 756 Einw., das älteste Dorf, a. 965 der erste Bischofssitz. — 4) **Kreis Neumarkt** in Schlesien, 12,66 Q.-M., 56.446 Bew. — Die Stadt, 5448 Einw., hat starken Tabaksbau und Fabrikation. — Kanth, 2520 Einw., am Schweidnitzer-Wasser, mit 2 Kirchen. — Flecken Kostenblut, 1173 Einw., hat starke Schuhmacherei. — Dorf Leuthen, 871 Einw., mit 2 Kirchen. Schlacht 5. Dez. 1757. — Flecken Lissa, 1263 Einw., am Schweidnitzer-Wasser. Schloß und Park des Grafen v. Wylich und Lottum. — Dorf Fürstenau, 858 Einw., ein Fideicommiß des Königs.

### b) Fürstenthum Brieg.

5) **Kreis Brieg**, 10,73 Q.-M., 55.172 Bew. — Die Stadt, 15.369 Einw. (1109 Soldaten), links an der Oder, in 450 P. F. = 146,2 m. Höhe, mit 4 Kirchen, einem alten Schlosse, Fabrikation von Leinwand und Tuch, Handel und Viehmärkten. Nikolaikirche von 1287. In der Nähe eine der größten Rübenzuckerfabriken. — Nahe Dorf Mollwitz, 645 Einw., Schlacht 10. April 1741. — Löwen, 2074 Einw., an der Neiße, mit Schloß und Park. — Dorf Lossen, 1450 Einw. — Flecken Michelau, 1131 Einw., nahe der Neiße, mit 2 Kirchen. — 6) **Kreis Ohlau**, 10,95 Q.-M., 55.020 Bew. — Die Stadt, 7488 Einw. (401 Soldaten), links an der Oder, rechts an der Ohlau, in 411,4 P. F. = 133,6 m. Höhe, mit 3 Kirchen, 3 Vorstädten und großem Schlosse. — Wansen, 1913 Einw., an der Ohlau, mit Schloß und 2 Kirchen. — Dorf Klein-Oels, 522 Einw., Schloß des Grafen York von Wartenburg. — 7) **Kreis Strehlen**, 6,12 Q.-M., 33.791 Bew. — Die Stadt, 5834 Einw. (227 Soldaten), an der Ohlau. — Dorf Hussinetz, 1281 Einw., von Böhmen bewohnt, mit starker Baumwollweberei. — 8) **Kreis Nimptsch**, 6,74 Q.-M., 30.181 Bew. — Die Stadt, 2111 Einw., an der Loha, hat 3 Kirchen.

### c) Fürstenthum Schweidnitz.

9) **Kreis Schweidnitz**, 10,53 Q.-M., 82.016 Bew. 1871 mit 1521 Webern und 1321 Familiengliedern derselben; und 2451 Stühle (außer Maschinenstühlen) waren thätig (323 für Leinen, 2100 für Baumwolle, 5 für Wolle, 23 für gemischte Stoffe). — 1871 wurden 34.716.315 Ctr. Steinkohlen, zur Hälfte aus den Weißsteiner und den kons. Glückhilf-Gruben, aus 21 im Betriebe stehenden Gruben mit 78 Dampfmaschinen von 4033 Pferdekräfte gefördert. — Die 4 Porzellanfabriken lieferten durch 4000 Arbeiter für $1^1/_4$ Mill. Thlr. Waare. — Schweidnitz, 16.998 Einw. (1487 Soldaten), an der Weistritz, in 759 P. F. = 246,5 m. Höhe, sonst Festung 3ten Ranges, hat große Gewerbthätigkeit und lebhaften Handel. Oberhalb liegt am Schweidnitzer-Wasser das Dorf Schlesierthal, 52 Einw., zwischen hohen Waldbergen, auf denen 157 m. hoch die Kiensburg thront. — Leutmannsdorf, 2609 Einw. — Freiburg in Schlesien, 6805 Einw. (460 Soldaten), an der Eisenbahn, in 852 P. F. = 276,7 m. Höhe, mit 2 Kirchen, großer Leinen- und Baumwollfabrikation mit 14 Dampfmaschinen und 1700 Arbeitern, nebst

4000 außerhalb, chemischen und Maschinenfabriken u. s. w. — Zobten, 2061 Einw., in 576 P. F. = 187 m. Höhe, am 2212 P. F. = 718,5 m. hohen Zobtenberge, auf dem eine 1852 erneuerte Wallfahrtskapelle steht. Man übersieht von ihm das ganze mährisch-schlesische Gebirge. — 10) **Kreis Striegau**, 5,32 Q.-M., 36.356 Bew. — Die Stadt, 9178 Einw., am Striegauer-Wasser, in 685 P. F. = 222,5 m. Höhe, mit 2 Kirchen, 2 ehemaligen Klöstern. — Dorf Oelse, 1216 Einw., mit 2 Kirchen, landwirthschaftlichen Lehranstalten, Schloß u. s. w. — 11) **Kreis Waldenburg** in Schlesien, 6,71 Q.-M., 99.452 Bew. 1871 mit 2389 Webern und 2769 Familiengliedern derselben, und es arbeiteten 3922 Stühle (2631 für Leinen, 1770 für Baumwolle, 36 für Wolle, 485 für gemischte Stoffe). — Die Stadt, 10.340 Einw., an der Polsnitz, in 1308 P. F. = 425 m. Höhe, von Bergen umgeben, mit stattlichen Häusern, hat viele Steinkohlengruben, Bergamt, große Porcellan- und Steingutfabriken (925 Arbeiter). Sie gehört zu der freien Standesherrschaft Fürstenstein des Fürsten von Pleß und Grafen v. Hochberg, $1^2/_3$ Q.-M. Dazu: Fürstenstein, Schloß dieses Fürsten, nahe bei Freiburg und Waldenburg, reizend gelegen, innen prächtig, mit Gärten und Park. Das malerische Felsthal „Fürstensteiner Grund“, mit 200 F. hohen Wänden, trennt davon die alte Burg, eine kleine Ritterburg aus dem Anfange dieses Jahrhunderts. — Flecken Ober-Salzbrunn, am Salzbach, 3232 Einw., fast 1 Stde. lang, neben Warmbrunn der besuchteste Badeort Schlesiens. Auf einem Berge ein neuerbauter Thurm, die Wilhelmsburg. Schlesische Spiegelglas-Manufactur-Actien-Gesellschaft. — Nahe Altwasser, 6985 Einw., Flecken und Badeort, in 1280,5 P. F. = 416 m. Höhe, mit Kohlengruben, Eisengießerei, Maschinenfabrik, Porcellanfabrik. Zwischen Altwasser und Waldenburg das Mundloch zum 6400 F. = 2008 m. langen, $7^1/_2$ F. hohen, 5 F. breiten Fuchsstollen, den Steinkohlenkähne befahren. — Flecken Ober-Waldenburg, 2342 Einw., hat eine Flachsspinnerei mit 300 Arbeitern. — Flecken Weißstein, 4828 Einw., eine Porcellanfabrik mit mehr als 500 Arbeitern. — Flecken Wüstewaltersdorf, 2304 Einw., Baumwollenfabriken mit 13 Dampfmaschinen und 500 Arbeitern. — Gottesberg, 4865 Einw., mit 2 Kirchen, Spinnerei, Weberei, Steinkohlengruben. — Friedland bei Waldenburg, 1910 Einw, a. d. Steinau, nahe der böhmischen Grenze, mit 2 Kirchen, Leinweberei, Strumpfwirkerei und Papierfabriken. — Flecken Nieder-Wüste-Giersdorf, 3073 Einw, mit Wollspinnereien und Webereien (von Reichenheim) mit 1400 Arbeitern und 2
maschinen. — Flecken Nieb
dorf, 5595 Einw.; Flecken
bach, 4704 Einw.; Flecken
dorf, 3158 Einw.; Flecken
2982 Einw.; Flecken Dittm
2018 Einw. — Dorf Ta
1505 Einw., hat eine Baumw
Fabrik mit 170 Stühlen und 25
Dabei eine Flachsspinnerei.
Charlottenbrunn, 1279
Badeort, treibt großen Leinwan
Dorf Kynau, 558 Einw.,
Bergschlosse, in der Herrschaft Kö
12) **Kreis Reichenbach unter**
6,43 Q.-M., mit 66.004 Bew.
4183 Webern und 3143 Fami
und es arbeiteten 6781 Stühle (9
5885 für Baumwolle, 548 für
für gemischte Stoffe). — Die S
Einw. (379 Soldaten), am
Eulengebirge, in 798,3 P. F. =
Höhe, hat 4 Kirchen und 1 S
Baumwollfabriken, Woll- und
Garnbleichen, Färberei, Zeugdru
— Oestlich Gnadenfrei,
Herrnhuter-Colonie, mit Baum
— Flecken Langenbielau,
IV, mit 2378, 3674, 2276 und
an einem Nebenflusse der Peila
hafter Fabrikation, sonst von
Baumwollwebereien (3000 Ar
2000 Stühlen, Dampfmühle,
fabriken, Färberei, Ziegeleien
Kirchen, Schloß und Majorat
v. Sandreczky-Sandraschütz. —
Mittel-, Nieder- und Kö
terswaldau, mit 1733, 3873
298 Einw., Flecken und Majorat
Stolberg-Wernigerode, Woll-
wollwaarenfabriken. — Flecke
Peilau, 2047 Einw. —
Ernsdorf, 2222, und König
dorf, 2088 Einw.

### d) Fürstenthum Wohl

13) **Kreis Wohlau**, 14,
49.155 Bew. — Die Stadt,
(622 Soldaten), rechts an de
Dyhrnfurt, 1543 Einw., r
Oder, mit 2 Schlössern und P
goge, hebräischer Druckerei,
u. s. w. — Winzig, 2245 E
Kirchen. — Auras, 968 Einw
der Oder, mit altem Schlosse,
weberei, Strumpfwirkerei u. s.
Dorf Leubus, rechts an der
Einw., liegt das Dorf Klost
mit ehemals berühmtem Kloster,
haus. — 14) **Kreis Steinau**
7,44 Q.-M., 24.031 Bew. —
3236 Einw., nahe der Steinau
hat 2 Kirchen, Spinnereien un

— Raudten, 1342 Einw., am
erzoggraben, hat 3 Kirchen, Ma-
nnereien, Webereien, Druckerei
— Köben, 1128 Einw., links
Oder. — 15) **Kreis Guhrau,**
.-M., 36.694 Bew. — Die Stadt,
nw., nahe der Quelle des Land-
mit 2 Kirchen, viel Gewerbthätig-
100 Windmühlen, in fruchtbarer
liefert berühmtes Weizenmehl und
— Herrnstadt, 2283 Einw.,
Bartsch, hat ein Schloß und 2
— Dorf Tschirnau, 750 Einw.,
Posenschen Grenze.

ürstenthum Münsterberg.

**Kreis Münsterberg in Schlesien,**
M., 33.434 Bew. — Die Stadt,
nw., an der Ohlau, hat 4 Kirchen,
agoge, Schwefelbad u. s. w. — 4
ten mit 19 Rittergütern (wobei
f Heinrichau, 924 Einw., mit
mals gefürsteten Cistercienser-Abtei)
den Erben des Königs der Nieder-
— 17) **Kreis Frankenstein in**
, 8,52 Q.-M., 49.847 Bew. —
dt, 7327 Einw., an einem Neben-
Neiße, mit starker Gewerbthätig-
Reichenstein, 2044 Einw., am
Gebirge, hat 3 Kirchen, Arsenik-
, Pulvermühlen, Vitriolsiederei,
Bereitung, Porcellan- und Stein-
, Tabaks- und Stärkefabrik, Weberei,
Bein- und Getreidehandel u. s. w.
erberg, 1594 Einw., im Eulen-
ehemals Festung 3. Ranges; von
wurde hier Silberbergbau ge-
1765 bis 1777 hat Friedrich II.
r Stadt eine Bergfestung angelegt,
en Fels gehauenen Werken; in den
Kasematten u. s. w haben 5000
lah. Große Thurm- und Taschen-
rik. — Warta, 1164 Einw.,
der Neiße, ein Wallfahrtsort
an 50.000 Pilger), mit schöner
in engem Passe zwischen steilen
bhängen; treibt Weberei, Strumpf-
und manche andere Gewerbs-
— In der der Prinzeß Marianne
erlande gehörenden Herrschaft Ka-
einer 1810 säcularisirten Cister-
btei, ist das alte Gebäude auf dem
ge in ein äußerst prächtiges und
es Schloß umgewandelt, nach
Plane, mit 100 Zimmern und
großen und 5 kleinen Thürmen;
r reizendsten Punkte Schlesiens,
w.

rafschaft Glatz

**Kreis Glatz,** 9,39 Q.-M., 60.407
Die Stadt, 11.541 Einw. (1657
), an der Neiße, Festung 2. Ranges,
rchen, Tuch- und Plüschfabriken,
fertigt Rosenkränze u. s. w. — Lewin,
1616 Einw., nahe der böhmischen Grenze,
treibt viel Baumwollenweberei, Färberei
u. s. w. — Reinerz, 3167 Einw., an
der Weistritz, in 1772 P. F. = 575,6 m.
Höhe, mit 4 Kirchen, hat berühmte Heil-
quelle und Molkenanstalt, viel Baumwoll-
waaren-Fabrikation, Tuch- und Papier-
fabriken, Eisenhütte u. s. w. Nahe die
Seefelder (s. pag. 90). — Dorf Eisers-
dorf, 1180 Einw., an der Biele, hat eine
große Baumwollspinnerei, Maschinenweberei,
2 Schlösser. — Flecken Ullersdorf,
2285 Einw., mit großer Baumwoll- und
Flachsspinnerei (650 Arbeiter). — Dorf
Rengersdorf, 1978 Einw., Baumwoll-
Spinnerei, 700 Arbeiter, 20.000 Spindeln.
— Zum Flecken Deutsch-Tscherbenei,
2391 Einw., gehört die von Nachkommen
böhmischer Hussiten bewohnte Colonie Cu-
dowa, d. h. Armut, wo eine berühmte
Heilquelle ist. — 19) **Kreis Neurode,**
5,63 Q.-M., 48.530 Bew. — Die Stadt,
6249 Einw., an der Walditz, hat 4 Kirchen,
Maschinen-Spinnerei und Weberei. —
Dorf Albendorf, 1705 Einw., mit
schöner katholischer Kirche, einem seit 1218
vielbesuchten Wallfahrtsorte. — Wünschel-
burg, 1829 Einw., am Fuße der Heu-
scheuer, mit 2 Kirchen, ein in Manufakturen
thätiger Ort. — Flecken Schlegel, 2960
Einw. — 20) **Kreis Habelschwerdt,** 14,06
Q.-M., 58.720 Bew. — Die Stadt, 4378
Einw., an der Neiße, mit 3 Kirchen. —
Landeck bei Glatz, 2359 Einw., an der
Biele, ist ein besonders von Polen besuchtes
Schwefelbad. Nahe Ruine Karpenstein-
oder Wölfelsfall, der bedeutendste Wasser-
fall der Sudeten. — Wilhelmsthal,
701 Einw., am N.-Fuß des großen Schnee-
berges. — Mittelwalde, 2152 Einw.,
nahe der Neißequelle und der Grenze, hat
starke Wollweberei, Strumpfwirkerei, Tabaks-
fabrikation, ein Schloß u. s. w. Zur Ma-
joratsherrschaft Mittelwalde des Grafen
v. Althann gehört auch Dorf Wölfels-
grund, 622 Einw., mit schönem Schlosse,
neben welchem ein hoher Berg die berühmte
Wallfahrtskapelle Mariaschnee trägt. —
Dorf Grafenort, 1307 Einw., mit
einem alterthümlichen Schloß, herrlichen
Gärten, großartiger Schäferei u. s. w. des
Grafen v. Herberstein.

g) Fürstenthum Oels.

21) **Kreis Trebnitz,** 14,58 Q.-M.,
52.530 Bew. — Die Stadt, 4506 Einw.,
am Trebnitzer-Wasser und den Bergen, ist
eine braunschweigische Mediatstadt, mit 2
Kirchen; in der Krypta der schönen katho-
lischen Kirche die Wunderquelle Hedwigs-
brunnen. Eine Maschinen-Spinnerei in
dem ehemaligen Cistercienser-Nonnenkloster,
das eins der reichsten Stifter Schlesiens

war (mit den Gebeinen der heiligen Hedwig). — Stroppen, 814 Einw. — 22) **Kreis Oels**, 15,98 Q.-M., 64.559 Bew. — Die Stadt, 8134 Einw. (701 Soldaten), an der Oelse, 3 M. von Breslau, Hauptort des mediatisirten Fürstenthums Oels, hat 5 Kirchen, ein großes Braunschweigisches Schloß mit Bibliothek, Synagoge, Schauspielhaus u. s. w. Das Fürstenthum Oels, 32 Q.-M., kam von schlesischen Herzögen an Böhmen und durch Heirat an Braunschweig, das es noch besitzt. Es ist ein preußisches Lehn und besteht aus 26 Städten und Rittergütern: Bernstadt i. Schl. (Bierutow), 3861 Einw., mit 2 Kirchen, Schloß, hat viel Gerberei u. s. w.; es ist herzogliche Immediatstadt. — Juliusburg, 804 Einw., an einem Nebenflusse der Oelse, ist Immediatstadt. — Hundsfeld, 1195 Einw., an der Weida, mit 2 Kirchen u. s w., ist herzogliche Mediatstadt. Die schon genannten Trebnitz und Stroppen, so wie Constadt im Reg.-Bez. Oppeln sind Mediatstädte; das gleich zu nennende Medzibor ist Immediatstadt. Auch 10 Rittergüter gehören dem Herzog von Braunschweig. Bei Hundsfeld in Sackrau eine große Papierfabrik mit 415 Arbeitern und 7 Dampfmaschinen. — 23) **Kreis Polnisch-Wartenberg**, 14,44 Q.-M., 52.195 Bew. — Poln. Wartenberg, 2490 Ein., an einem Nebenflusse der Bartsch, im W. von Kempen, hat 2 Schlösser, 3 Kirchen und ist ein gewerbthätiger Ort. Die fürstliche Familie Biron von

Kurland (ursprünglich Büren), [...]
Herzog von Kurland stammend, [...]
1724 die nahe an 3 Q.-M. gr[...]
Standesherrschaft Wartenberg, 3[...]
umfassend; eine andere Linie das[...]
thum Sagan. Flecken Goschü[...]
Einw., an einem Nebenflusse der[...]
liegt in der fast 1 Q.-M. groß[...]
Standesherrschaft Goschütz der Gr[...]
Reichenbach (17 Güter). — M[...]
oder Mittelburg, 1549 Einw., [...]
Posenschen Grenze, gehört zu [...]
Festenberg, 2143 Einw., an [...]
nitzer Bergen. — 24) **Kreis** [...]
16,55 Q.-M., 55.802 Bew. — D[...]
3316 Einw., an der Bartsch, hat [...]
Synagoge, berühmte Töpfereien, [...]
hört zur $2^3/_8$ Q.-M. großen freie[...]
desherrschaft Militsch der Gra[...]
Maltzan. — Zu der freien Sta[...]
schaft Trachenberg des Fürsten von[...]
gehören außer etwa 40 Gütern und[...]
die Städte Trachenberg, 311[...]
an der Bartsch, mit fürstlichem [...]
und Gärten, und Prausnitz, 21[...]
südlicher, mit 3 Kirchen. — Sul[...]
Einw., an der Bartsch, mit eine[...]
und 2 Kirchen, zu der freien [...]
Standesherrschaft Sulau gehörig; [...]
anderen solchen, dem Grafen v. Wi[...]
Möllendorf gehörig, liegt der Fleck[...]
han, 1000 Einw.; eine dritte [...]
schloß, dem Fürsten von Pleß, [...]
von Hochberg, gehörig.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Oppeln,

234,3 R.-Q.-M. mit 1.309.563 Bew., das südöstliche, höchste Drittel S[...]
das sogen. Oberschlesien, umfassend das Herzogthum Ratibor, die Fürst[...]
Oppeln, Neiße und die freie Standesherrschaft Pleß. — 134 Q.-M. sind [...]
23,6 Q.-M. Gras-, 74,3 Q.-M. Holz tragende, 7,8 Q.-M. fast ertraglos[...]
690,27 Kilom. = 93,0 g. M. Eisenbahn (1872). Die 5 Q.-M. de[...]
kohlenreviere lieferten 1872: 145.036.759 Ctr. Kohlen = 18.047.46[...]
durch 30.889 Arbeiter. Fünf königl. Eisenhüttenwerke sind vorhanden: di[...]
burger Hütte, die Malapaner-, die Rybniker-, die Gleiwitzer-Werke und die [...]
hütte, letztere mit 7 Hohöfen, 36 Dampfmaschinen von $1389^1/_2$ Pferdekraf[...]
den 24 Besitzern von Privat-Eisenwerken hat der Graf von Henkel 4, [...]
Henkel von Donnersmark 4, der Herzog von Ratibor 14, der Fürst von [...]
Thiele-Winkler 6 u. s. w., im Ganzen 213, außer 17 Staatswerken. [...]
sind 5 Stahlwerke vorhanden. Die Zahl der Eisenerzgruben ist 75. Die [...]
der Hüttenprodukte belief sich 1872 auf 17.376.500 Ctr., erzielt durc[...]
Arbeiter. — 1784 wurde auf des Ministers Reden Antrieb der Ta[...]
Bleibergbau aufgenommen und 1786 die Blei- und Silberhütte bei Tarn[...]
baut; 1788 kam die erste aus England bezogene Dampfmaschine in Gang. [...]
wurde die Steinkohlengrube König eröffnet, bald darauf Königin Luise bei [...]
1796 wurde der Cokeshochofen zu Gleiwitz als erster auf dem ganzen C[...]
angeblasen, und 1797 und 98 entstand die mit Cupol- und Flammöfen [...]
Gießerei daselbst. 1802 kamen zwei Cokeshochöfen zu Königshütte in

ng die Einführung der Zinkgewinnung zu Lydogniahütte. 1843 begann önigshütte, dann in Laurahütte mit dem Puddeln bei Steinkohlenfeuer. zu Königshütte die erste Bessemer Birne in Betrieb. — Zu $^2/_3$ mit Bevölkerung, $^9/_{11}$ katholisch; nahe so groß wie das Großherzogthum Meckhwerin.

dem Appellations-Gericht zu :hen 16 Kreisgerichte. — Der st in 16 Kreise getheilt.

)-und Forstwirthschafts-

reis Oppeln, 25,38 Q.-M., w. — Die Stadt, 11.883 Einw. ten), an der Oder, in 491 P. F. Höhe, hat ein Schloß auf der Jaschefe; 4 Kirchen, von denen :skirche 995 gegründet ist; Fabrimdel. — Dorf Königshuld, , hat eine große Eisen- und nfabrik. — Flecken Malapane, an der Malapane, mit dem igl. Eisenhüttenwerke Schlesiens er), Maschinenbauerei, Hüttenw. — Krappitz, 2546 Einw., r. — Städtel Proskau, 1899 dwirthschaftliche Lehranstalt im , hat 2 Kirchen, Fayencefabriken, :rei u. s. w. — Flecken Karls-Pokoi, 2132 Einw., mit schönem losse und Gärten, 2 Kirchen, s Herzogs von Württemberg. — Groß-Strehlitz, 15,99 Q.-M., ). — Die Stadt, 3853 Einw., eu. Daneben die Güter des Renard. — Leschnitz, 1439 Fuße des St. Annaberges, auf ı Dorf mit 727 Einw. liegt, gegründetes Kloster, Kirche und :. — Ujest, 2524 Einw., an . — 3) Kreis Lublinitz, 17,94 326 Bew. — Die Stadt, 2404 einem Nebenflusse der Malapane, chen. Herrschaft Koschentin Schloß, 1494 Einw.) des Prinzen he-Ingelfingen. — Guttentag zien, 2347 Einw., an einem der Malapane. Dabei auch l-Herrschaft dieses Namens des n Braunschweig. — 4) Kreis in Oberschlesien, 16,02 Q.-M., . — Die Stadt, 3346 Einw., berquelle. — Landsberg in sien oder Gorzow, 1133 Einw., sna. Dabei die Fideicommißes Prinzen zu Hohenlohe-Ingel-Dorf Zembowitz, 513 Einw., schaft des Herzogs von Ratibor, ı Hohenlohe-Waldenburg-Schilfürsten zu Corvey. — 23 Güter errschaft Karmunkau, Hausj des Königs. — 5) Kreis (Konstadt), 9,79 Q.-M., mit 42.043 Bew. — Die Stadt, 5074 Einw. (71 Soldaten), an der Stober, mit Schloß, 2 Kirchen, 2 Vorstädten u. s. w. — Pitschen, 2106 Einw., an einem Nebenflusse der Prosna, mit 3 Kirchen. — Konstadt, 2172 Einw., an einem Nebenflusse der Stober, gehört zu Oels. — 6) Kreis Frankenberg a. d. Steinau, 10,70 Q.-M., 40.585 Bew., ein an Seen reicher Distrikt. — Die Stadt, 1960 Einw., an der Steinau. — Schurgast, 720 Einw., an der Glatzer Neiße. — Dorf und Flecken Friedland, 959 Einw., an der Steinau.

b) Bergbaulandschaft.

7) Kreis Kosel, 11,98 Q.-M., 64.984 Bew. — Die Stadt, 4514 Einw. (1154 Soldaten), an der Oder, Klodnitz-Mündung, in 549 P. F. = 178,3 m. Höhe, Festung, kann ringsum unter Wasser gesetzt werden. — Gnadenfeld, 418 Einw., eine Herrnhuter-Colonie, mit theologischem Seminar. — Dorf Slawentzitz, 473 Einw., in der 7 Q.-M. großen freien Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, mit prachtvollem Schlosse und Park (5 Q.-M. Forst). — 8) Kreis Tost-Gleiwitz, 16,04 Q.-M., 84.329 Bew. — Kostenthal, 1580 Einw., 2 M. von Kosel, sehr alt. — Dieser Kreis nebst den folgenden Pleß, Rybnick, Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, förderte 1871 aus 120 Bergwerken 131.144.049 Ctr. Steinkohle = 12.353.707 Thlr. durch 28.103 Arbeiter (mit 44.399 Familienmitgliedern). — Aus 64 Eisenerzförderungen durch 3038 Arbeiter (mit 3591 Familienmitgliedern) 8.058.089 Ctr. Eisenerz = 559.410 Thlr. — 32 Hütten- und Hohöfen lieferten 4.650.400 Ctr. Roheisen, 435.956 Ctr. Gußwaaren; 52 Hütten 3.545.590 Ctr. Stabeisen = 11.458.142 Thlr. — In 56 Bergwerken förderten 8239 Arbeiter (mit 10.348 Familienmitgliedern) 286.389 Ctr. Zinkerz; in 28 Zinkhütten wurden 639.411 Ctr. Rohzink dargestellt. In der Friedrichshütte 12.217 Pfd. Silber und 136.253 Ctr. Blei. — Gleiwitz, 12.937 Einw. (119 Soldaten), an der Klodnitz, in 693,5 P. F. = 225,3 m. Höhe, 3 Kirchen, königl. Hüttenwerk, großartige Eisenwerke und Maschinenfabriken, Lederfabriken, Spinnerei, Weberei u. s. w. — Tost oder Toszek, 1767 Einw., an einem Nebenflusse der Klodnitz. — Flecken Kieferstädtel, 1015 Einw. Die Fideicommißherrschaft gehört zum Herzogthum Ratibor des Prinzen zu Hohenlohe-

Waldenburg-Schillingsfürst. — Peiskretscham oder Pislowice, 3773 Einw., an einem Nebenflusse der Klodnitz, mit Eisenwerken und Fabriken. — 9) **Kreis Ratibor**, 15,25 Q.-M., 116.517 Bew. — Die Stadt, 15.322 Einw. (982 Soldaten), an der Oder, in 580 P. F. = 188,4 m. Höhe, hat 5 Kirchen, eine 300 F. lange Brücke, ehemals Klöster; sie treibt einige Industrie. Sie war 1288 bis 1532 Hauptstadt eines Herzogthums, das seit 1821 mediatisirt ist, bis 1834 dem Landgrafen von Hessen-Rotenburg gehört hat, jetzt aber im Besitz des Prinzen Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürsten von Corvey ist. — Hultschin, 2729 Einw., an der Oppa, hat Steinkohlengruben, Maschinenspinnerei, Webereien u. s. w. — 20 Rittergüter gehören Salomon v. Rothschild; das Majorat Kuchelna dem Fürsten v. Lichnowski-Werdenberg. — 10) **Kreis Rybnik**, 15,15 Q.-M., 74.121 Bew. — Die Stadt, 3664 Einw., an der Rudka, Hüttenamt, mit 4 Kirchen, Hüttenwerk, Papiermühle, Weberei u. s. w. — Sohrau in Ober-Schlesien, 4043 Einw. (126 Soldaten), am Sohrauer-Wasser, mit Eisengießerei, Blechfabrik, Weberei, Zeugdruckerei u. s. w. — Loslau, 2401 Einw., an einem Nebenflusse der Oder, treibt starke Schuhmacherei u. s. w. — Groß-Rauden, 2290 Einw., ein reger Ort mit ansehnlichen Eisenhüttenwerken. — 11) **Kreis Pleß**, 18,35 Q.-M., 90.131 Bew., der südöstlichste. — Die Stadt, 3854 Einw., zwischen mehreren Seen, mit 3 Kirchen, schönem Schlosse, Gärten, Weberei, chemischer Fabrik, liegt in dem 20 Q.-M. großen mediatisirten Fürstenthume Pleß, früher eine Secundogenitur von Anhalt-Köthen, zu dem es seit 1765 gehörte. Der jetzige Fürst v. Pleß ist Reichsgraf v. Hochberg, Freiherr zu Fürstenstein, Herr auf Neuschloß u. s. w. und ist Besitzer durch Erbschaft. Dazu gehören Stadt Nikolai, 5001 Einw., so wie Dorf Anhalt, 571 Einw., an der polnischen Grenze, und Deutsch- und Polnisch-Weichsel, an der Weichsel, 717 und 1141 Einw. — Nieder-Goczalkowitz, 1212 Einw., wichtiger Badeort mit einer Jodquelle. — Tichau, 3121 Einw., 2,5 M. von Pleß. — Orzesche, 2280 Einw., 4 M. von Pleß, hat Steinkohlenbergbau. — 12) **Kreis Tarnowitz**, 5,76 Q.-M. mit 38.891 Bew. — Tarnowitz, 6906 Einw., liegt in 919 P. F. = 298,5 m. Höhe. Es ist Sitz des oberschlesischen Bergamtes; umgeben ist es von Eisen- und Bleigruben und hat eine Cementfabrik und Dampfmahlmühlen, 2 Kirchen. Dabei das 1784 gegründete Blei- und Silber-Hüttenwerk Colonie Friedrichshütte, 174 Einw. und Friedrichsgrube, 70 Einw. 1872 förderten 690 Arbeiter 217.000 Ctr.;

die Hütte stellte dar: 15.000
21.000 Ctr. Glätte, 122 Ctr.
Radzionkau, 2629 Einw., 1½
Beuthen, Dorf mit etwas Eisene
und H. v. Donnersmarksches Gu
**Kreis Beuthen**, 2,24 Q.-M.
Bew. — Beuthen in Ober-S
(Bythom), 15.711 Einw., am
Wasser, in 849 P. F. = 276
hat 2 Kirchen, 4 Vorstädte,
auch Zinkgruben. Die polnische
½ M. entfernt. Eisen produ
Friedens- und die Eintrachtshütte
Beuthner-, Rosamunde-, Clarahüt
kohle die übrigen 11 Gruben.
schaften Beuthen, Siemianowitz
beck sind im Besitze des Grafen
Donnersmark. — Orzegow, 4
Dabei die Paulus-Steinkohleng
1854 erbaute Godulla-Zinkhütte
Doppelöfen, die Morgenroth-Zin
Gutehoffnungs-Zinkhütte; entf
Bobrek-Zinkhütte, die Elisabet
grube und die Eisenhütte B
Deutsch-Piekar, 6333 Einw
Scharley mit 4 der bedeutendste
gruben: Scharley-, Neue Helene
mine- und Cäcilie-Grube; di
großartige Arbeit besorgt eine A
Arbeitern, wie es eine gleiche wo
gibt. — Königshütte, 19.5
(146 Soldaten), in 859 P. F.
Höhe. Hüttenamt. Die Hütte h
öfen. Dabei die Alvenslebener-H
Eisen, und die Lydognia-Hütte,
producirt. Dazu gehört die Sch
witzer Bergfreiheit. — Schwie
witz, 5260 Einw., Dorf, mit S
gruben, der Eisenhütte Betlem-F
einer Chamott-Ziegelei. — O
duk, 3426 Einw., Dorf des Gra
von Donnersmark, wie die vor
gleichfalls. — Chropaczow, 7
— Lipine, ein Fabrikort, beste
den Zinkhütten-Werken der S
nannten schlesischen Actien-Gesel
Bergbau und Zinkhütten-Betrie
Werke, Silesia I, II, III, di
bestehenden Zinkwerke sind. D
Zinkhütte ist Privatbesitz. — Mi
4557 Einw., mit 3 Galmei- un
grube. — 14) **Kreis Zabrze**, 2,
mit 38.857 Einw. — Bei
Klein-Zabrze, 5931 Einw.,
borze, 5914 Einw., ersteres am
Wasser, mit der Donnersmark-
dem Eisenhüttenwerk Redenhütte,
Anstalten und einer Dampfmahl
die Königin Louisen-Grube, ein
deutendsten in Preußen. — Ru
Einw., in bedeutendem Kohlenre
der Zinkhütte Karlshütte, der Ber
hütte und einer Chamott-Ziegelei.

5406 Einw., mit Borsigschen Einw., 1863 gegründet, hat im Jahre 1873
uben. — Borsig-Werk, 2748 gefördert:*)

0.310 Ctr. Eisenerz durch 289 Arbeiter, 5 Dampfmaschinen von 90 Pferdekraft und 6 Dampfachsen,

0.862. Ctr. Kohlen durch 983 Arbeiter, 7 Dampfmaschinen von 1508 Pferdekraft und 21 Dampfachsen,

›ducirte 463.530 Ctr. Roheisen,
Ctr. Gußwaaren, durch 350 Ar-
nd 7 Dampfmaschinen von 1075
ıft, 22 Dampfkessel, 3 Hohöfen, 2
n, unter Verbrauch von 939.140
›les, 1.531.046 Ctr. Eisenerze,
Ctr. Kalkstein und 24.740 Ctr.
zu Gußwaaren. — Es wurden
1260 Ctr. Schmiedestücke, 150.000
tabeisen und Stabstahl, 156.200
n- und Stahlbleche, 28.100 Ctr.
ingots und Stahlguß durch 1000
26 Dampfmaschinen von 1700
ıft, 15 Dampfhämmer, 61 Dampf-
) Puddelöfen, 25 Schweißöfen, 3
:, 3 Stahlschmelzöfen, 3 Vorwärm-
Dampfkrähne, 7 Walzenstraßen,
nem Verbrauche von 490.000 Ctr.
, 1.300 000 Ctr. Kohlen und
Ctr. Schmiedeeisen-Abfällen. —
is Kattowitz, 3,32 Q.-M. mit
Bew. — Kattowitz, 8132 Einw.,
n der Eisenbahn, vor 30 Jahren
es Dorf mit einem Zinkblech-Walz-
senbahnschienen-Walzwerk, Maschi-
lnstalt, Eisengießerei, Fanny-Zink-
Dampfmahlmühle, Bierbrauereien,
Fabriken, mehreren anderen Zink-
Steinkohlengruben. Es ist der
bestsituirte Ort der Gegend. —
chütz, 4376 Einw., mit Zinkhütten
inkohlengruben. — Klein-Dom-
, 3243 Einw., mit der Pauls-
: und einer Zinkweißfabrik. —
witz, 6259 Einw., an der pol-
Grenze, mit Zink-, Eisen- und
lengruben. — Rosdzin, 2967
abei der Hohofen Dietrichhütte und
bedeutendsten Steinkohlen-Berg-
: Luisens-Glück-Grube. — Brze-
2934 Einw., mit Kohlengruben
riken. — Siemianowitz, 11.419
mit dem Donnersmarkschen Stein-
rke Eugenienglücksgrube und der
Zinkhütte. — Laurahütte, 1301
in Eisenhütten-Etablissement, 1838
t, 6 Hohöfen, 3 Walzhütten und
rerkstatt, mit 8 Dampfkesseln und
pfmaschinen von 270 Pferdekraft,
beiter. — Michalkowitz, 1944
nit 3 Zinkhütten und 1 Steinkohlen-
- Antonienhütte, 3766 Einw.,
Beuthen, Gleiwitz und Nicolai, ist
›. Donnersmarkscher Besitz, mit an-
sehnlichen Kohlengruben, den großen Zink-
hütten Antonien-, Hugo-, Liebehoffnungs-
hütte, einer Zinkweiß- und einer Chamott-
fabrik, einer Knochenmühle, Ziegeleien und
Thonwaarenfabrik u. s. w. Beim Dorf
Bykowine, 964 Einw., eine der ältesten
Hütten Oberschlesiens, die Thurco-Zinkhütte;
beim Dorfe Hallemba, 743 Einw., die
Thurco-Eisenhütte. — Chorzow, 3342
Einw., mit Steinkohlengruben und Zink-
hütten.

c) Sudetischer Grenzgürtel.

16) **Kreis Neustadt in Oberschlesien**, 14,19 Q.-M. mit 86.315 Bew. — Die Stadt, oder Prudnitz, 10.939 Einw., (315 Soldaten), an der Prudnica und Braune, nahe der österreichischen Grenze, hat 4 Kirchen und viele Industrie; Damastwebereien mit 660 Arbeitern, 381 Stühle. — Ober- und Klein-Glogau, 4660 Einw. (128 Soldaten), an der Hotzenplotz, mit 3 Kirchen. — Zülz oder Biala, 298 Einw., am Zülzerwasser. — 17) **Kreis Neiße**, 12,64 Q.-M., 93.315 Bew. — Die Stadt, 19.367 Einw. (4075 Soldaten), an der Glatzer Neiße, in 641,6 P. F. = 208,4 m. Höhe, Festung 2. Ranges, besteht aus der Stadt rechts, der Friedrichsstadt links und dem Fort Preußen, im NW. der letzteren. Sie hat 5 katholische und 2 evangelische Kirchen, Gewehr- und chemische Fabrik, Tabaksfabrik, Spinnerei und Weberei u. s. w. Auf dem Kapellenberge ein eiserner Obelisk. — Ziegenhals, 4918 Einw., an der Biele. — Nahe Patschkau, 4924 Einw., mit 3 Kirchen. — 18) **Kreis Grottkau**, 9,23 Q.-M., 44.279 Bew. — Die Stadt, 4368 Einw. (247 Soldaten), an einem Nebenflusse der Neiße, hat 3 Vorstädte, 2 Kirchen. — Ottmachau, 3357 Einw., an der Neiße. — 19) **Kreis Leobschütz**, 12,27 Q.-M., 82.474 Bew. — Die Stadt, 10.687 Einw. (136 Soldaten), an der Zinna, in 501,3 P. F. = 162,8 m. Höhe, hat 3 katholische, 1 evangelische Kirche. — Bauerwitz oder Babarow, 2403 Einw., an der Zinna. — Flecken Tropplowitz, 511 Einw., am Goldbach. — Flecken Deutsch-Neukirch, 1147 Einw., an der Troje, mit 2 Kirchen, Schloß u. s. w. — Katscher, 3606 Einw., an der Troje, in Preußisch-Mähren.

---

*) ...tige Mittheilung des Geh. Comm.-Rathes Borsig vom Febr. 1874.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Liegnitz,

241,79 R.=Q.=M. mit 983.020 Bew., das westlichste Drittel. von de
Faulen Obra nach S., einen Theil der Ober=Lausitz, das Riesen= und
umfassend, etwa ebenso groß wie der Reg.=Bez. Breslau. — 119
Frucht=, 29,2 Q.=M. Gras=, 90,4 Q.=M. Holz tragende, 8,3 Q.=M.
lose Fläche. — 663,91 Kilom. = 89,4 g. M. Eisenbahnen (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Glogau stehen 14 Kreisgerichte. Der Reg.-Bez. ist in 19 Kreise getheilt.

a) Fürstenthum Liegnitz.

1) **Kreis Liegnitz**, 11,34 Q.-M., 50.065 Bew., ohne die Stadt. — Liegnitz, 23.138 Einw. (1627 Soldaten), [3900 Katholiken], an der Katzbach, Mündung des Schwarzwassers, in 377 P. F. = 122,5 m. Höhe, wie in einem Garten liegend, war bis 1758 Festung, von Promenaden und Anlagen umgeben, hat 3 Kirchen und 2 Kapellen, ein großes Schloß, Theater, eine reiche Ritterakademie mit wissenschaftlichen Sammlungen, mancherlei Fabriken und Gewerbebetrieb (Tuch), lebhaften Handel und starken Gemüsebau. — Parchwitz, 1370 Einw, an der Katzbach. — Dorf Wahlstatt, 977 Einw., 1 M. von Liegnitz, hat in einem ehemaligen Kloster, mit 2 mächtigen Thürmen, seit 1838 eine Cadetten=Anstalt. In der Nähe ist auf dem Schlachtfelde zum Andenken an den 26. August 1813 ein Obelisk errichtet (Tatarenschlacht 1241). — 2) **Kreis Lüben**, 11,21 Q.=M., 33.277 Bew. — Die Stadt, 4848 Einw., am Kalten Bache, mit 4 Kirchen, fabricirt Tuch. — 3) **Kreis Goldberg-Haynau**, 10,83 Q.=M., 49.695 Bew. — Goldberg, 6718 Einw., an der Katzbach, 830 F. = 260,5 m. hoch, alterthümlich, mit abhängigen Straßen; liefert Tuch, Obst u. s. w. — Haynau, 4967 Einw., an der schnellen Deixe, hat 3 Kirchen, treibt Tuchfabrikation. — Dorf Gröditzberg, 112 Einw., mit einem Schloß.

b) Fürstenthum Glogau.

4) **Kreis Groß=Glogau**, 16,63 Q.=M., 74.237 Bew. — Groß-Glogau. 18.265 Einw. (4060 Soldaten), an der Oder, in 237,7 P. F. = 77,2 m. Höhe, Festung 2. Ranges, mit 2 evangelischen und 3 katholischen Kirchen, schönem Schlosse, worin das Gericht. Fabrikation, Handel und Flußschifffahrt. — Polkwitz, 2239 Einw., mit 3 Kirchen. — 5) **Kreis Sprottau**, 12,92 Q.=M., 33.697 Bew. — Die Stadt, 6209 Einw., an der Sprottau=Mündung (Bober), in 406 P. F. = 131,9 m. Höhe, mit 3 Kirchen, fabricirt Tuch. — Primkenau, 1676 Einw, nahe der Sprottau. Die Herrschaft dieses Namens gehört dem Herzog

zu Schleswig=Holstein=Sonderb
burg. — Dorf Mallmitz,
mit 2 Schlössern, Eisenhämm
die 1³/₄ Q.=M. große Herr
dem Grafen zu Dohna. —
und Nieder-Eulau, 1062
hütte und Maschinenfabrik n
beitern. — 6) **Kreis Freistadt**
15,57 Q.-M. mit 50.907 B
Stadt, 3265 Einw., an der
4 Kirchen, hat berühmte Pfe
Neusalz, 5459 Einw., an d
2 Kirchen und einer Brüdergem
spinnerei (22.000 Ctr. Flachs,
7 Dampfmaschinen), Weberei
und Maschinenbau (mit 5 Dam
Handel und Schifffahrt. —
1296 Einw., an einem Ne
Oder. — Schlawa, 879 Ein
See, im NW. von Fraust
Majorat ist seit 1595 das
Karolath, der v. Schönaich
gehörig; darin liegt Beuth
Oder, 3826 Einw., mit fürstli
2 Kirchen; und gegenüber Dorf
542 Einw., links an der Oder.
**Grünberg**, 15,23 Q.=M., 51.
Die Stadt, 11.735 Einw., ga
bergen umgeben, hat 2 Kir
Vorstädte, starke Tuchfabrikati
Seidenmoulinagen, Tabaksfabr
hat 8 Dampfmaschinen), bedeu
bau und Weinbereitung (1871
15.000 Oxhoft; versendet jä
50.000 Flaschen Champagner),
haften Handel. — Deutsch
berg, 896 Einw., an der
Herrschaft gehört der Herzogin
— Flecken Saabor, 539
der Oder. Die Herrschaft
Prinzen von Schönaich=Karola
thenburg an der Oder,
hat Woll= und Leinweberei. —
**Sagan**, 19,72 Q.=M., 54.8
Die Stadt, 10.433 Einw., a
351,8 P. F. = 114,3 m Hö
großes Schloß, Park und Gä
chen, ein 1284 gegründetes,
stiner=Chorherren=Stift, bedeu
fabriken (1600 Arbeiter),
weberei, Papierfabrik, Kupferha
Das Lehnsfürstenthum Sa
22 Q.=M., gehört der Herzogin
rand=Perigord, Herzogin von

von Kurland und Sagan. — rg am Bober, 879 Einw. — 1235 Einw., an der Neiße.

stenthum Jauer.

eis Jauer, 5,83 Q.-M., 33.601 ie Stadt, 9963 Einw., an der Neiße und am Fuße des Ge- 594,4 P. F. = 193 m. Höhe, en, ein Zuchthaus, den größten rkt Schlesiens (für das Riesen- ertigt viele Würste, Handschuhe, wand, Leder, Tabak u. s. w. — Schönau, 6,20 Q.-M., 26.082 die Stadt, 1335 Einw., an der - Zwischen hier und Jauer die Berge, nicht ohne Naturschön- t zahlreichen Marmorbrüchen. — rg, 668 Einw., am Bober, mit — Dorf Tiefhartmanns- Einw., mit einem Schloß und rikation. — 11) Kreis Bolken- Q.-M., 32.401 Bew. — Die 34 Einw., an der wüthenden große Baumwoll- und Lein- ation u. s. w. Bergschloß Bol- t colossalen Ringmauern und F. hohen Thurme. — Hohen- z, 804 Einw., am Strigauer- eibt Leinweberei. Schlacht am 45. — Flecken Alt-Reichenau, w. — Flecken Rudelstadt, ., am Bober, hat einen Gesund- gewinnt Kupfer. — 12) Kreis in Schlesien, 7,06 Q.-M., w. — Die Stadt, 5673 Einw., und am Fuße des Riesenge- schönem Thale, hat 3 Kirchen, erei, Weberei, viele Bleichen und ndel u. s. w. — Liebau am 15 Einw., hat bedeutende Lein- Baumwollwaarenfabriken, große erg- und Trockengarnspinnereien tr. Flachs, 635 Arbeiter, 3 chinen) u. s. w. — Schöm- 7 Einw., am Riesengebirge, hat Manufakturen (400 Arbeiter), Fabrik u. s. w. — Vorwerk , 130 Einw., mit prächtiger größte Orgel Schlesiens, 2606 und den Besitzungen der ehema- n, gefürsteten Cistercienser-Abtei, gestiftet, 1810 säcularisirt ward; Kurort Bethlehem. — 13) Kreis am Bober, 10,64 Q.-M., ew. — Hirschberg, 11.776 2 Soldaten), am Bober, in der ner Ebene, 1054 P. F. = hoch, mit 4 Kirchen, hat Spin- ereien, Strumpfwirkerei, Spitzen- Bleichen, Papier- und Porcellan- Dampfmaschinenfabrik, Zucker- und ist Mittelpunkt des schlesischen handels (1871 versandt 18.991 Ctr. Leinwand und 13.953 Ctr. Garn). Das Hirschberger Thal ist äußerst bevölkert und gewerbreich, besonders von Webern bewohnt. — Schmiedeberg, 3804 Einw., an der Eglitz, in 421 m. Höhe, am Fuße des Forstkammes sich $1/2$ M. hinziehend; es hat eine Seiden-, Shawls- und Plüschfabrik mit 359 Stühlen und 422 Arbeitern, Leinwandhandel und Bleichen, Wollweberei, Tabaksfabriken; Irren-Anstalt u. s. w. Der Weg zur Koppe führt zunächst zur Kirche Wang, auf dem Brückenberge (s. pag. 92). Auf der Koppe steht die Laurentiuskapelle und daneben ein Wirthshaus. — Dorf Erdmannsdorf, 1152 Einw., hat ein königl. Schloß und Gärten. Dabei die 3 Colonien der 1837 aus dem Zillerthale in Tirol ausgewanderten Protestanten, Zillerthal genannt, 401 Einw. — Dorf Fischbach, 1091 Einw., am Fuße des 350 F. = 66,9 m. hohen (2061 absol. Höhe) Falkensteins, mit Schloß und Park des Prinzen Adalbert. — Dorf Stonsdorf, 624 Einw., am Fuße des Prudelberges, mit einem Schlosse des Prinzen von Reuß-Schleiz-Köstritz, Park u. s. w.; dabei die berühmte Brauerei und Likörfabrik. — Dorf Steinseiffen, 1381 Einw., am Fuße der Schneekoppe, fertigt Eisen- und Holzwaaren. — Dorf Krummhübel, 565 Einw., ebenda. — Dorf Arnsdorf, 1454 Einw., ebenda, mit 2 Kirchen, Schloß, Eisenhammer, Papierfabrik u. s. w. In diesen Dörfern, besonders in Krummhübel, werden viel Essenzen und Tinkturen aus den Gebirgskräutern durch die sogen. Laboranten bereitet. — Dorf Buchwald, 640 Einw., mit Schloß und großartigen Gärten. — Dorf Lomnitz, 1123 Einw., mit 2 Kirchen, 2 Schlössern u. s. w. Die Standesherrschaft Kynast gehört dem Grafen v. Schaffgotsch, der 21 Rittergüter besitzt; dabei die folgenden Orte: Flecken Warmbrunn, 2880 Einw., am Zaken, in reizender Ebene, der besuchteste, berühmte Badeort (Schwefelquellen) Schlesiens, mit einem Residenzschlosse, 2 Kirchen, Theater, zahlreichen Glas- und Steinschleifereien u. s. w. — Dorf Hermsdorf, unterm Kynast, 1897 Einw., mit einem Schloß, worin Archiv, Museum, Bibliothek; 2 Kirchen. Auf dem bewaldeten, 1911 F. = 612 m. hohen Granitkegel Kynast steht die Ruine des 1675 niedergebrannten Schlosses, die eine herrliche Aussicht gewährt. — Dorf Petersdorf, 2187 Einw., bei Warmbrunn, hat Leinweberei, Bleichen, fertigt Holz- und Glaswaaren u. s. w. — Dorf Schreiberhau, 3617 Einw., am Zaken und am Fuße des Reifträgers, mit einem Vitriolwerke, Holzwaarenfabrikation, sehr viel Glasschleifereien in der Nähe. In der Nähe der Zaken- und Kochelfall. Gräflich Schaffgotsche Josephinen-Glashütte, 1842 errichtet, mit 184 ständigen und etwa

500 Hülfsarbeitern außerhalb der Hütte. Gasthof und Vergnügungs-Etablissements. Unfern der Zakenfall. — 14) **Kreis Löwenberg am Bober**, 13,36 O.-M., 67.037 Bew. — Die Stadt, 4798 Einw., am Bober, hat 3 Kirchen, Leinweberei, Bleichen u. s. w. — Greifenberg am Queis, 2845 Einw., 3 Kirchen, treibt viel Weberei. — Friedeberg, am Queis, 2496 Einw. — Lähn, 1061 Einw., am Bober, 2 Kirchen, Weberei, chemische Fabrik, Uhrmacherei (120 Arbeiter). — Liebenthal, 1852 Einw., am Queis, hat 4 katholische und 1 evangelische Kirche. — Herrschaft Hohlstein, des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. — Dorf Flinsberg, 1616 Einw., in reizendem Thale, mit berühmten Sauerbrunnen, gehört mit der ganzen Herrschaft Greiffenstein dem Grafen v. Schaffgotsch. — 15) **Kreis Bunzlau** (Boleslavia), 18,48 O.-M., 57.499 Bew., hat mehrere Eisenwaarenfabriken mit mehr als 500 Arbeitern. — Die Stadt, 8812 Einw., am Bober, in 591,7 P. F. = 192,2 m. Höhe, mit 2 Kirchen, Waisenhaus, berühmten Töpfereien, Tuchweberei, chemische und Tabaksfabrik u. s. w. Eine 38 F. hohe eiserne Denksäule Kutusows, der 1823 hier starb. Westlich Kohlfurt, 1100 Einw., in 529 P. F. = 171,84 m. Höhe, am Anfange der schlesischen Gebirgsbahn. — Dorf Gnadenberg, 469 Einw., Herrnhuter-Colonie, mit Zwirn- und Manchesterfabrik. — Naumburg am Queis, 2006 Einw., hat 2 Kirchen, ein aufgehobenes Kloster; Weberei, Bleicherei, chemische Fabrik, Töpferei u. s. w. — Flecken Walbau, 2565 Einw.

d) Oberlausitz.

16) **Kreis Lauban**, 9,22 O.-M., 64.988 Bew. — Die Stadt, 9087 Einw., am Queis, in 660,7 P. F. = 214,6 m. Höhe, mit 3 Kirchen, einem Nonnenkloster von 1320, Waisenhaus; Weberei (über 1 Mill. Dutzend leinene Taschentücher = $1^{3}/_{4}$ Mill. Thlr., und $^{1}/_{2}$ Mill. Dutzend baumwollene = $^{1}/_{3}$ Mill. Thlr.), Bleicherei, Glockengießerei u. s. w. — Schönberg, 1335 Einw., am Rothwasser, fabricirt Wollstoffe, Schönberger Zeug oder Mesolan, Teppiche, Decken, Kattun, Strümpfe u. s. w. — Dorf Hennersdorf, 2031 Einw., zählt viele Leinweber, Stellmacher, Blasinstrumentenmacher. — Marklissa, 2259 Einw., am Queis, hat viel Weberei, auch in Fabriken. — Flecken Wigandsthal-Meffersdorf, 1170 Einw., 432 m. hoch, am Fuße der Tafelfichte, reizend gelegen, mit einem gräflichen Schlosse (darin Sammlungen und Bibliothek), hat Papierfabriken. — Dorf Geibsdorf, 2527 Einw., mit Fabrik-Industrie. — Dörfer Langenöls, 3383 Einw., sehr weitläufig, mit starker

Weberei. — Seidenberg, 49
an einem Nebenflusse der Neiße,
berei, Töpferei u. s. w. — 17
Görlitz, 15,57 O.-M. mit 46.5
ohne die Stadt. — Görlitz, 42.2
(2119 Soldaten), an der Neiße,
P. F. = 221,1 m. Höhe, Haupt
Oberlausitz, reich und industriös, z
am Abhange erbaut, $^{1}/_{2}$ M. vo
Landskrone. Görlitz hat stattlic
thürme, schöne gothische Kirchen (
Pauls von 1423 bis 1497 gebaut,
im Innern 77 F. hoch, von 24
getragen, mit berühmter Orgel u
232 Ctr. schweren Glocke; Fr
1419 bis 1494; katholische Kirche v
Rathhaus. Eine alte Bastei, de
trutz, ist jetzt Hauptwache und Z
daneben das Schauspielhaus; hü
lagen, darin das ständische L
Im NW. der Stadt die heilige Kre
eine Nachahmung des heiligen
Görlitz hat Webereien, große Tuc
Spitzen- und Wattenfabrik, Led
Tabaksfabrik, Bleichen, Glashütt
Nähe; Getreidemärkte und lebhafter
Ueber das Neißethal führt auf 30
36,4 m. hoch, eine 487 m. lange
einer der großartigsten Viadukte i
lichen Deutschland. — Reichenba
Einw. — Dorf Königshain, 13
mit 2 Schlössern. — Flecken Roth
2415 Einw. — 18) **Kreis Ro**
**an der Neiße**, 20,17 O.-M. m
Bew. — Rothenburg an de
oder in der Lausitz, 1352 Einw
Neiße, mit 2 Kirchen und 1 S
Colonie Niesky, 1222 Einw., an
Schöps, Herrnhuter-Colonie; Päd
— Muskau, 2840 Einw., an d
mit 3 Kirchen, einem schönen Sc
einer Rüstkammer und Sehenswür
einem berühmten Park von mehr
Mrgn. Fläche, einem Gesundbrunn
1823 eingerichteten Hermann-Fried
einem Alaunwerke in der Nähe.
entfernt das fürstl. Jagdschloß Her
ruhe, im Walde, mit schönen
Die freie Erb- und Standes
Muskau, etwa 9 O.-M., incl. 5,6
Wald, wozu außer der Stadt M
Ortschaften mit nahe an 14.000
hören, ist 1846 an den Prinzen
der Niederlande verkauft. — **Kreis**
**werda**, 15,42 O.-M., 31.138 Bew
Stadt, 2486 Einw., an der S
Elster, hat starke Schuhmacherei
berei. — Wittichenau, 2194 E
der Schwarzen Elster, mit Viehmär
Industrie, gehört dem katholische
frauenstift Marienstern in der
Oberlausitz. — Ruhland, 165
mit 2 Kirchen; treibt starken Fisch

## VI. Die Provinz Sachsen.

148,73 R.-Q.-M. mit 2.103.174 Bew. — 280,4 Q.-M. sind Frucht-, 66,3 Q.-M. Gras-, 90,7 Q.-M. Holz tragende, 20,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — Diese zerrissene Provinz, obwohl nicht groß, doch von doppeltem Flächeninhalt wie das Königreich Dalmatien, umschließt die Anhaltinischen und die Schwarzburgischen Unter-Länder, und einige Parcellen liegen davon getrennt im Thüringischen. Sie ist zusammengesetzt aus den ehemaligen Hochstiftern Merseburg und Naumburg-Zeitz, dem Fürstenthum Querfurt, einem Theile der Grafschaft Mansfeld, dem sächsischen Kurkreise, dem größten Theile des sächsischen Thüringer Kreises, Theilen des Leipziger, Meißenschen, Neustädter und Voigtländischen Kreises, der Grafschaft Henneberg; aus der Altmark, dem Herzogthum Magdeburg, dem Fürstenthum Halberstadt, den ehemaligen Kurmainzischen Besitzungen, 2 freien Reichsstädten u. s. w. — Diese Provinz ist zur Hälfte Gebirgsland und zur Hälfte Schwemmland; in ersterem sind 79% der Fläche, in letzterem 23% Lehm- und Thonboden; in ersterem 6,3%, in letzterem 44,5% Sandboden und (in letzterem) 5,8% Moorboden. Der Reg.-Bez. Magdeburg hat 33,4% seiner Fläche Sand, Merseburg 22,8, Erfurt 4,6%. Das bessere Ackerland findet sich in der Nähe der Elbe; dort unterscheidet man den für Weizen ungemein fruchtbaren Klaiboden, d. i. Elbschlick, und den Heegerboden, der durch Ueberschwemmungen fruchtbar gewordener Sandboden ist. Die Elbniederung wird innerhalb des Kreises Torgau breiter und erreicht bei Wittenberg und im Kreise Kalbe ihre größte Breite; unterhalb Magdeburgs verengert sie sich wieder; dann folgt ein weites Niederungsgebiet, das 1/3 des Kreises Osterburg umfaßt. Hier breitet sich die durch ehemalige Ueberschwemmungen mit Schlick bedeckte und ihrer Fruchtbarkeit wegen weit bekannte Wische aus, die seit dem 12. Jahrh. durch flamländische Colonisten eingedeicht ist. Zwischen der Elbe und dem Fläming herrscht Sand, und auch die Schwarze Elster durchfließt kein günstiges Terrain. Links von der Elbe wird der Lehm häufiger und der Boden besser; aber auch in der Altmark hat man im Allgemeinen Sand, daneben auch zahlreiche fruchtbare kleine Niederungen, selbst ausgedehnte Moor- und Torfbrüche, zum Theil meliorirte Moräste. — Die Umgebung Magdeburgs hat den besten Ackerboden des Gebirgslandes. In den Kreisen Halberstadt und Aschersleben begleitet das Gebirge guter Weizen- und Gerstenboden. Aber es fehlt auch hier nicht an urbar gemachten großen Brüchen, so wie nicht an reichlichen Salz-, Kohlen- u. s. w. Massen. — Die Höhe des Harzes hat mit Felsbrocken gemengten Lehmboden und ausgedehnte Torflager. Die tieferen Gehänge und geschützteren Thäler sind mit günstigem Boden bedeckt, der auf dem Muschelkalk weniger gut ist. Besonders geschätzt ist der Thalgrund der Unstrut und Helme (Goldene Aue), mit ihrem durchlassenden Untergrunde. Auf den Hochebenen hier zwischen Harz und Thüringer Walde ist der Boden ganz verschieden, je nach der geognostischen Unterlage, aus deren Verwitterung er entstanden ist. Die Kreise Heiligenstadt und Worbis, also das Eichsfeld, haben hier den ärmlichsten Boden. Die Saalegegenden dagegen gehören zu den fruchtbarsten Theilen der Provinz. — Sachsen ist durch seinen Landbau berühmt, aber nicht allein durch den Getreidebau; man cultivirt in ausgedehnter Weise Runkelrüben (3 Mill. Ctr.), Cichorien, Senf, Kümmel, Anis, Tabak, Flachs, Mohn. Im Allgemeinen ist die Landwirthschaft sehr gestiegen; namentlich steht die Wirthschaft auf den Gütern in Schlanstädt und Hundisburg auf bedeutender Höhe. Im Magdeburgischen gewinnt man viel Weizen, in der Altmark und im Merseburgischen herrscht Roggen vor, an den Saale-Ufern selbst Weizen, wie auch im Reg.-Bez. Erfurt. Die Goldene Aue ist wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt; in dem dürren, hochliegenden Eichsfelde dagegen gewinnt man ausreichend nur Hafer und Gerste. — An Produkten des

Mineralreiches liefert diese Provinz: Dachschiefer (Lautenthal im Harze) kohlen (Wettin und Löbejün, 320.000 Tonnen), Braunkohlen in mächtige Torf, Kupfer, Silber, Salz (Staßfurth, ein weit über 1000 F. mächtig Schönebeck, Halle, Dürrenberg, Artern).

Sachsens bedeutende Industrie umfaßt ansehnliche Spinnereien; es für Baumwolle, Leinen, Wolle und gemischte Stoffe Tausende von Stü hat Oelmühlen (nächst der Rheinprovinz die meisten); chemische Fabriken siedereien; die meisten Rübenzuckerfabriken ($^4/_7$ aller); Stärkefabriken; Rheinprovinz die meisten Knopffabriken; fast die Hälfte aller Chokolade- u rienfabriken; nächst der Rheinprovinz die meisten Essigfabriken. Die D von Mineralölen und Paraffin aus Braunkohlen gehört fast ganz dieser an. 1871 bereiteten 2668 Arbeiter aus 12.890.952 Hectoliter Kohlen Ctr. Paraffin, 300.000 Ctr. Brennöle und etwa 90.000 Ctr. Nebenpro Schmier- und Gasfabrikation, im Werthe von etwa 12 Mill. Mark.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Magdeburg,

204,43 R.-Q.-M. mit 854.591 Bew., der nördlichste Theil, bestehend Herzogthum Magdeburg, der Grafschaft Barby, der Altmark, den Fürst Halberstadt und Quedlinburg, und der Grafschaft Wernigerode. — 118 sind Frucht-, 39,8 Q.-M. Gras-, 41,9 Q.-M. Holz-tragende, 9,1 Q. ertraglose Fläche. — 1483,33 Kilom. = 199,9 g. M. Eisenbahnen (18

Unter dem Appellations-Gerichte zu Magdeburg steht das Stadt- und Kreisgericht ebenda und 9 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 15 Kreise getheilt. Haupt-Zoll-Aemter sind nicht vorhanden; Haupt-Steuer-Aemter sind zu Burg, Erfurt, Halberstadt, Halle, Langensalza, Mühlhausen, Magdeburg, Naumburg, Nordhausen, Salzwedel, Stendal, Wittenberg.

### a. Herzogthum Magdeburg.

1) **Magdeburg**, mit Gebiet, 0,932 Q.-M., 104.873 Bew., links an der Elbe, in 152 P. F. = 49,4 m. Höhe. Die Altstadt nebst Sudenburg, 84.401 Einw. (wobei 6337 Sold.), die Neustadt 20.412 Einw. (wobei 259 Sold.), und Buckau 9696 Einw. (wobei 89 Sold.), wovon auf den Stadtkreis 9696 kommen. Festung 1sten Ranges und wichtige Handels- und Fabrikstadt, Mittelpunkt von 4 Eisenbahnen. Die Sternschanze, auf einer Insel ist Cittadelle; rechts von der Elbe liegt die Thurmschanze. Von S. nach N. durchschneidet die Stadt die belebteste Straße, der Breite Weg. Der Dom, auf dem Domplatze, 1208 oder 1211 bis 1363 erbaut (1520 wurden die Thürme beendet, von denen der nördliche, ganz ausgebaute 103,6 m. hoch ist), 110 m. lang, ist eine der schönsten Kirchen in Nord-Deutschland. Hier ruht Kaiser Otto der Große; unter den zahlreichen Denkmälern ist das des Erzbischofs Ernst 1497 von P. Vischer gefertigt. — Vor dem Rathhaus (1691) steht auf dem Markte das wohl 900 Jahre alte Reiterbild Otto des Großen. — Der Fürstenwall an der Elbe, unterhalb casemattirt, ist der belieb ziergang. Auf der Höhe im Fri helms-Garten am Glacis steht Schinkel gebautes Gesellschaftsha Stelle des 937 gegründeten, 1812 einst berühmten Benediktiner- Berge. — Südlich daran die S kau, 9696 Einw., mit vielen La und Gärten, mit großer Eisengi Maschinenfabrik (800 Arbeiter), fabrik rc. — Unter den verschieden zweigen sind namentlich die Ei und Maschinenfabrikation (471 die Cichorien-, Tabaks- Chokola Zuckerfabrikation rc., besonders in stadt Sudenburg, zu nennen; Brauereien sind vorhanden. D dehnte Handel wird namentlich a die Elb-Dampfschifffahrt unterstü **Kreis Wolmirstedt**, 12,37 Q.-M Bew. — Die Stadt, 3742 Einw Ohre, hat viel Industrie. — Do Ammensleben, 1811 Einw., mit 140 Stühlen, 250 Arbeit **Kreis Neuhaldensleben**, 12,0 50.008 Bew. — Die Stadt, 53 an der Ohre. — Die Dörfer Alth leben, 2020 Einw. und Hund 1000 Einw., Nathusius gehörig, fü güter, mit Schloß und Gärten, zahlreiche Fabrik-Anlagen; ma Bier, Essig, Porcellan, Steing Pottasche, Likör, Obstwein, Rub Zucker rc. — Flecken und Dorf leben, 602 und 1040 Einw. Erxleben, 1573 Einw., mit

Steinbrüchen ꝛc. Die großen Grundbesitzer sind hier die Grafen von der Schulenburg, die von Alvensleben, die von Veltheim. — Dörfer Sommersdorf, 674 Einw., und Sommerschenburg mit Rittergut, 846 Einw., Majorat Gneisenau's, der hier ruht. — 4) **Kreis Wanzleben**, 9,67 Q.-M., 66.768 Bew. — Wanzleben, 4446 Einw., an der Saale. — Egeln, 4553 Einw., an der Bode, hat 3 Kirchen, Brauereien, Zuckerfabrik ꝛc. — Hadmersleben, 1032 Einw., an der Bode. — Seehausen bei Magdeburg, 3044 Einw. — 5) **Kreis Kalbe an der Saale**, 9,35 Q.-M., 75.451 Bew.; 10 große Rübenzuckerfabriken haben 28 Dampfmaschinen und 1870 Arbeiter. — Kalbe an der Saale, 7040 Einw., links am Flusse, mit 2 Kirchen und Schloß, Spinnerei, Weberei, Tuch- und Friesfabrik, Papier-, Tabaks- und Zuckerfabriken. — Flecken Frohse, 1296 Einw., links an der Elbe. — Schönebeck, 9877 Einw. (129 Sold.), links an der Elbe, in 149 P. F. = 48,4 m. Höhe, mit der größten Preußischen Saline, 1704 gegründet; chemische Fabrik (392 Arbeiter), Pulver- und Zündhütchen-, Papier-, Watten-, Stärkefabrik. Es producirte 1872: 1.346.460 Siedesalz. Ein 476 m. tiefes Bohrloch, wovon 170 m. im Steinsalz. 1871 producirte die chemische Fabrik 112.000 Ctr. Schwefelsäure, 8500 Ctr. Salpetersäure, 145.000 Ctr. Salzsäure, 51.000 Ctr. calcinirte Soda, 20.000 Ctr. krystallisirte Soda, 6000 Ctr. kaustische Soda, 82.000 Ctr. Sulfat, 15.000 Ctr. Chorkalk. — Summa 800.413 Thlr., bei 4 Dampfmaschinen und 415 Arbeitern. — Groß-Salze, 2597 Einw. Es ist mit den beiden vorigen durch Colonistenstraßen verbunden. Dabei Burg Schadeleben, Strafanstalt; Bad Elmen, 118 Einw., Soolbäder; und Dorf Alt-Salze, 1080 E., mit den Salzquellen, ½ Stunde langen Gradirhäusern, und 2200 m. langen Röhrenleitungen bis Schönebeck. — Staßfurth, 10.327 Einw., an der Bode, in 202 P. F. = 65,6 m. Höhe. Steinsalzlager und Saline. 1843 aufgefunden, in 816 F. Tiefe. 1856 wurde in 1066 F. Tiefe die jetzige Abbausohle erreicht. 1858 fand die anhaltische Regierung dasselbe Lager. Das Lager ist 970 F. = 215 m. mächtig. 1872 betrug bei 536 Arbeitern die Förderung über 1 Mill. Ctr. Steinsalz und fast 4 Mill. Ctr. Kalisalz. — Der anhaltische Theil, Leopoldshall, förderte 1872 mit 722 Arbeitern gegen 6 Mill. Ctr. Stein- und Kalisalz. — Aken (Aquae Saxonicae) 5270 E., links an der Elbe, mit chemischer Fabrik, Weberei ꝛc. Hier und in den nahen Orten zahlreiche Rübenzuckerfabriken, die an 2000 Arbeiter beschäftigen. — Barby, 5212 Einw., links an der Elbe; die ehemals hier bestehende Herrnhuter-Colonie ist aufgelöst und das Pädagogium nach Niesky verlegt. Eine solche befindet sich aber in dem 4eckigen Flecken Gnadau, 567 Einw. — 6) **Kreis Jerichow I.** (Loburg), 24,49 Q.-M. mit 64.797 Bew. — Loburg, 2041 Einw., hat viel Industrie. — Burg, 15.184 Einw., an der Ihle, in 131,4 P. F. = 42,7 m. Höhe, mit 4 Kirchen, hat viele Wollspinnereien, Tuchwebereien, Walkereien, Färbereien ꝛc., von französischen Protestanten gegründet; die 11 großen Fabriken zählen 9843 Arbeiter, 10.000 Feinspindeln, 227 Stühle, 11 Dampfmaschinen. — Möckern, 1632 Einw., an der Elbe. — Gommern, 2389 Einw., an der Elbe. — Flecken Görzke, 1475 Einw., liefert Dachschindeln und Steinkrüge. — Ziesar, 2702 Einw., am Finer-Bruche, hat viel Fabrikation. — Flecken Leitzkau, 1182 Einw., mit 2 Kirchen, 2 Schlössern, hat großen Kirschenbau. — 7) **Kreis Jerichow II.** (Genthin), 24,425 Q.-M. mit 52.920 Bew. — Genthin, 3523 Einw., am Plauenschen Canal und der Stremme, in 112 P. F. = 36,4 m. Höhe Jerichow, 1743 Einw., rechts nahe der Elbe. — Sandau, 2143 Einw., rechts an der Elbe. — Parey, 1751 Einw. — Wusterwitz, 1138 Einw.

### b. Die Altmark.

8) **Kreis Stendal**, 15,96 Q.-M., 48.830 Bew. — Die Stadt, 9938 Einw., nahe der Uchte-Quelle, in 101,4 P. F. = 32,9 m. Höhe, Hauptort der früher Nordmark oder Mark Salzwedel (nach ihrem ehemaligen Hauptorte) genannten Altmark; sie hat 5 Kirchen und ist nicht ohne Industrie. — Tangermünde, 4854 E. (129 Sold.), an der Elbe und Tanger, sehr alt, früher Residenz der Kurfürsten, mit altem Schlosse und Rathhause; große Fabrikthätigkeit und Schifffahrt. — Arneburg, 2042 Einw., links an der Elbe, hatte ehedem ein Schloß und war kurfürstliche Residenz. — Bismark, 2065 Einw. — Dorf Klöden oder Kläden, 377 Einw., Stammort des schon a. 1180 vorhandenen v. Klödenschen Geschlechtes. — 9) **Kreis Osterburg**, 10,64 Q.-M., 44.998 Bew. — Die Stadt Osterburg in der Altmark, 3518 Einw., an der Biese. — Seehausen in der Altmark, 3992 Einw. — Werben in der Altmark, 1736 Einw., links an der Elbe, gegenüber der Havel-Mündung, in der Wische, mit einer alterthümlichen Kirche der Johanniter-Ritter. — Arendsee, 2143 Einw., Klosterkirche von 1182. — 10) **Kreis Salzwedel**, 21,55 Q.-M., 50.185 Bew. — Die Stadt, früher Soltwedel, 8344 Einw. (427 Sold.), an der Jeetze, hat 5 Kirchen, Fabriken, Zuckerraffinerie, Brauereien, lebhaften Handel. — Kalbe an der Milde, 1682 Einw., im Kalbeschen Werder. — 11) **Kreis Gardelegen**, 23,27 Q.-M., 49.526 Bew., die Braunschweigische Enclave Kalvörde um-

schließend. — Die Stadt, 6266 Einw. (243 Sold.), an der Milde, hat 2 Kirchen, etwas Fabrikthätigkeit, Brauereien ꝛc. — Dorf Letzlingen, 1199 Einw.; ein königliches Jagdschloß, 1555 im großen Letzlinger-Forst erbaut, der ein Theil eines bis Königslutter reichenden, 11 M. langen, 3 M. breiten Waldes ist. — Oebisfelde, 1911 Einw., an der Aller. — Klötze, 2714 Einw., an der Pürnitz.

### c. Fürstenthum Halberstadt.

12) **Kreis Halberstadt**, 8,75 Q.-M. mit 32.574 Bew., ohne die Stadt. — Die Stadt 25.431 Einw. (452 Sold.), in 35,5 P. F. = 115,3 m. Höhe, an der Holzemme, in fruchtbarer Ebene, Hauptstadt des ehemaligen Fürstenthums, hat 6 evangelische und 2 katholische Kirchen, 3 Stifter: eine alte, stille Stadt mit mancherlei Fabrikthätigkeit. An dem mit Bäumen bepflanzten Domplatze steht die 1135 bis 1146 gebaute Liebfrauenkirche und der Dom, aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, 1850 hergestellt. Große Handschuhfabrikation. Nahe die mit Anlagen geschmückten Spiegelberge. — Dardesheim, 1363 Einw. — Osterwiek, 3187 Einw., an der Ilse, mit 2 Kirchen. — Hornburg, 2489 Einw., an der Ilse, treibt starken Hopfenbau. — Derenburg, 2668 Einw., an der Holzemme (27silbiges Echo; es wiederholt Conturbabantur Constantinopolitani innumerabilibus sollicitudinibus). — 13) **Kreis Oschersleben**, 8,99 Q.-M., 45.596 Bew. — Die Stadt, 8024 Einw., an der Bode. — Gröningen, 2740 Einw. — Schwanebeck, 2732 Einw. — Kroppenstedt, 2191 Einw. — Wegeleben, 2885 Einw., an dem Goldbach und der Bode. — 14) **Kreis Aschersleben** (Quedlinburg), 8,00 Q.-M., 62.610 Bew. — Die Stadt, 16.741 Einw. (595 Sold.), an der Eine, hat 3 Kirchen, und ist eine der ältesten Städte, früher Hauptort der Grafschaft Askanien oder Aschersleben; dabei auf einem Berge die Ruine Askanien, jetzt eine Gastwirthschaft. Die Stadt hat Fabrik- und Gewerbethätigkeit. — Kochstedt, 2061 Einw., an einem Nebenflusse der Bode, in 350 P. F. = 113,7 m. Höhe — Dorf Thale, an der Bode, 1449 Einw., hat ein Eisen- und Blechhüttenwerk und liegt am Fuße des relativ 770 F. hohen Roßtrappfelsens (1100 P. F. Meereshöhe = 357,3 m.) am N.-Rande des Harzes. Die Felsplatte Hexen-

Tanzplatz ist 880 F. = 276 m. üb
Am Eingange zum Bodethal lie
Soolbad Hubertusbrunnen. —
derode, 969 E., in 800 P. F. =
mit dem Beringer Bade, freund
gange zum N.-Harze gelegen. — 
schleiften Burg Regenstein od
im N. von Blankenburg, in 800 
m. Höhe, ein auf einer Reihe
hoher steil aufsteigender Sa
a. 919 gegründetes Schloß, von
hübsche Aussicht bietet. — Qu
16.400 Einw. (249 Sold.), an
400 P. F. Höhe = 130 m., hat
7 Kirchen, mit regem Fabrik- (
und Gewerbsleben, bedeutende
handel. a. 920 gründete Heinric
steller die Stadt, die eine bethü
umgibt. Sie war Lieblings-Au
deutschen Kaiser sächsischen Sta
der Höhe liegt ein großes,
Stiftsschloß, einst unter gefürs
stinnen, mit einer Stiftskirche, w
und Mathilde ruhen; in der Kr
von Königsmark. Quedlinbur
stocks und K. Ritters Geburtso
Brühl steht beider Denkmal. —
(Grafschaft) **Wernigerode**, 4,
21.659 Bew., die Standesh
Grafen zu Stolberg-Wernige
Stadt, 6792 Einw., an der Ho
am N.-Fuße des Brockens, in 7
243 m. Höhe, hat 3 Kirchen, ein 
sidenzschloß (mit einer Bibliothe
Bänden und einem Thiergarte
Höhe; sie fabricirt Leinen, Tuch,
einen Kupferhammer ꝛc. — Fle
burg, 3200 Einw., 800 P. F.
Höhe, hat 2 Schlösser, Gräfli
Wernigerodische Eisen-Faktorei 
beitern und 8 Dampfmaschine
Wasserrädern ꝛc. — Hüttenort
348 Einw., in 1600 P. F. = 51
das höchste im Harze, auf dem
Brocken; in der Nähe die Felse
cher, Hohneklippen, Feuersteinkl
Dorf Hasserode, 1829 Einw.
Höhe = 243,6 m., an der Hol
einem Blaufarbenwerk ꝛc. — De
auf dem Brocken oder Blocksber
F. = 1140,84 m. hoch), wird f
des Grafen Stolberg verwaltet;
44 F. hoher Aussichtsthurm. D
faßt einen Umkreis von 15 M
bis zu den Thürmen von Magde
Erfurt, Gotha, Kassel, Göttinge
Braunschweig, Stendal.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Merseburg,

181,51 R.-Q.-M. mit 879.230 Bew., durch die Anhaltinischen Länder 
getrennt, ein historisch sehr componirtes Stück Land, fast überall flach un

nur im W. bergig. — 121,7 Q.-M. sind Frucht-, 20,7 Q.-M. Gras-, 33,6 Q.-M Holz tragende, 9,4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 617,57 Kilom. = 83,2 g. M. Eisenbahnen (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Naumburg stehen 15 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 17 Kreise getheilt.

a. Herzogthum Sachsen.

1) **Kreis Merseburg**, 10,24 Q.-M., 63.693 Bew., wesentlich das ehemalige Hochstift Merseburg. — Die Stadt, 13.356 Einw. (470 Sold.), an der Saale, in 299,7 P. F. = 97,3 m. Höhe, hat 4 Kirchen, dabei ein berühmter Dom von a. 1200 (Grab Rudolphs von Schwaben; eine sehr große Orgel mit 100 Registern und mehr als 5600 Pfeifen); ein stattliches Schloß, jetzt Regierungsgebäude, das nebst dem Dome 7 Thürme hat. Baumwolle- und Wollfabrik, Bleicherei, Papier- und Tabaksfabrik, berühmte Bierbrauerei. — a. 933 Sieg Heinrich I. über die Ungarn. Im SW. (im Kreise Querfurt) Dorf Roßbach, 689 Einw., mit Braunkohlengruben. Schlacht 5. Nov. 1757, die durch eine eiserne Denksäule bezeichnet ist. — Im SO. Lützen, 2647 Einw., am Floßgraben, mit einem Schloß, 1/2 Stunde im NO. das Denkmal an der Stelle, wo Gustav Adolph gefallen. Dabei Dorf Groß-Görschen, 481 Einw., Schlacht 2. Mai 1813. — Dorf Altranstädt, 463 Einw, an der sächsischen Grenze; Friedensschluß 1706. — Dorf Dürrenberg, 202 Einw., mit wichtiger Saline (1763 gegründet) und Braunkohlengruben, producirte 1871 bei 205 Arbeitern 451.000 Ctr. Siedesalz in 5 Gradirhäusern und 9 Siedepfannen. — Dorf Kötzschau, 557 Einw., mit Saline und Salzmagazin. — Schkeuditz, 3555 Einw., an der Elster. — Lauchstedt. 1897 Einw., an der Laucha, mit Schloß und Mineralbad. — Schafstedt, 2479 Einw., an der Laucha. — 2) **Kreis Delitzsch**, 13,42 Q.-M., 57.460 Bew., ein Theil des ehemaligen Leipziger Kreises. — Die Stadt, 8111 Einw., an der Löbber, hat 3 Kirchen, treibt Weberei, starke Strumpfwirkerei, Bleicherei, Tabaksfabrik u. s. w. — Eilenburg, 10.135 Einw., auf einer Mulde-Insel, hat 2 Kirchen, bedeutende Baumwoll-Weberei (800 Arbeiter), Lein-, Strumpf- und Bandweberei, Woll-, chemische Fabrik, Tabaksfabrik, bedeutenden Hopfenbau. Nahe die Eisengießerei Erwinhof. — Landsberg bei Halle, 1406 Einw., am Strengbach. — 3) **Kreis Bitterfeld**, 12,40 Q.-M., 48.189 Bew. — Die Stadt, 4972 Einw., an der Löbber, nahe der Mulde, in 244,4 P. F. = 79,4 m. Höhe, treibt etwas Fabrikation. — Greppin, 484 Einw., Braunkohlengruben, Thonwaaren- und Ziegelfabrik, mit 300 Arbeitern und 8 Dampfmaschinen. — Brehna, 2166 Einw., am Rheinbache. — Gräfenhainchen, 3010 Einw., in 392,7 P. F. = 127,5 m. Höhe P. Gerhards Geburtsort. — Zörbig oder Klein-Zerbst, 3222 Einw., am Strengbach, mit Weberei, starkem Gartenbau u. s. w. — Düben, 3683 Einw (247 Sold), an der Mulde. Nahe Dorf Schwemsal, 609 Einw., mit großem Alaunwerke, 121 Einw. — 4) **Kreis Wittenberg**, 14,66 Q.-M., 50.525 Bew. — Die Stadt, 11.569 Einw. (1545 Sold.), rechts an der Elbe, in 223,4 P. F. = 72,6 m. Höhe, seither Festung, ehemals Hauptstadt des sächsischen Kurkreises, auch Residenz der sächsischen Kurfürsten, bis 1547; mit einem alten Schlosse, das bis jetzt Cittadelle war, einer 1000 F. langen, 23 F. breiten Brücke über die Elbe, und 2 Kirchen. In der Schloßkirche, deren Thüren jetzt metallene sind, seit die älteren von den Franzosen verbrannt wurden, ruhen Luther, Melanchthon und der Kurfürst Friedrich der Weise; letzterer hat ein Denkmal von Peter Vischer. Im ehemaligen Augustinerkloster ist Luthers Mönchszelle unverändert. Auf dem Markte steht Luthers Steinbild, von Schadow. Wittenberg hat viele Bilder von L. Cranach, der hier Burgemeister war. — Zahna, 2398 Einw. — Dorf Wartenburg, 983 Einw., links an der Elbe, ist bekannt durch den Uebergang des General York über die Elbe. — Pretsch, 1667 Einw., links an der Elbe; hier ist die Mädchen-Abtheilung des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses. — Schmiedeberg, 3075 Einw., an einem Nebenfluß der Elbe, mit Spinnerei, Weberei, Leimsiederei und anderen Vitriolwerken in der Nähe. — Kemberg, 3182 Einw., an einem Nebenflusse der Elbe. — 5) **Kreis Schweinitz** (Herzberg an der Elster), 18,08 Q.-M. mit 40.879 Bew. — Die Stadt, 1326 Einw., an der Schwarzen Elster, treibt Leinweberei und Weinbau. — Schlieben, 1822 Einw. — Jessen, 2319 Einw., an der Schwarzen Elster. — Herzberg an der Elster, 4066 Einw., auf einer Insel in der Schwarzen Elster. — Schönewalde, 1191 Einw., am Flößbache. — Seyda, 1663 Einw. — Clöden, 910 Einw., Dorf. — 6) **Kreis Torgau**, 17,52 Q.-M., 55.154 Bew. — Die Stadt, 10.867 Einw. (2784 Sold.), links an der Elbe, ist eine Festung 2ten Ranges, mit 2 Kirchen, dem festen Schlosse Hartenfels, das als Caserne und Kriegsmagazin dient; Schlacht 3. Nov. 1760. In der Umgegend große Teiche, viel Gemüse- und Hopfenbau. — Nahe das Domänen-Vorwerk Graditz, 427 Einw., wo sich ein Hauptgestüt befindet — Belgern, 3105 Einw., links an der Elbe. — Dommitzsch, 1951 Einw, an einem Nebenflusse

der Elbe und nahe der Elbe. — Schilda oder Schildau, 1489 Einw. — Prettin, 1786 Einw., nahe rechts von der Elbe, treibt viel Flachsbau. — Nahe Dorf Lichtenburg. 493 Einw., ein ehemaliges Feldkloster der Antonier-Herren, jetzt Domäne, mit einem Schlosse, in welchem sich eine Strafanstalt befindet. — Flecken Annaburg, 1399 Einw., ehemals Lochau, auf einer durch den Neuen Graben gebildeten Insel, mit einem Schlosse, worin ein Militär-Knaben-Erziehungs-Institut. — 7) **Kreis Liebenwerda**, 14,11 Q.-M., 43.968 Bew., an der Grenze der Oberlausitz. — Liebenwerda, 2531 Einw., auf einer Insel der Schwarzen Elster, treibt viel Gemüsebau. — Uebigau, 1513 Einw., am Neuen Graben, unfern der Schwarzen Elster. — Wahrenbrück, 706 Einw., an der Schwarzen Elster. — Mühlberg an der Elbe, 3244 Einw., nahe der sächsischen Grenze, mit 2 Kirchen. Schlacht 1547. — Ortrand, 1471 Einw., an der Pulsnitz, in der Ost-Ecke der Provinz. — Elsterwerda, 1739 Einw., an der Schwarzen Elster, hat starke Holzflößerei. — Beim Flecken Mückenberg, 1017 Einw., an der Schwarzen Elster, liegt das Eisenwerk Lauchhammer, 225 Einw., mit einer berühmten 1725 errichteten von Einsiedel'schen Eisengießerei und Hüttenwerke; dort steht ein 67 F. hoher gußeiserner Obelisk. Lauchhammer ist jetzt im Besitze einer Actien-Gesellschaft, welche 1818 das Werk Gröditz im Königreich Sachsen, den Burghammer in Schlesien und 1850 das Werk in Riesa gegründet. Auf diesen 4 Werken producirten mittelst Hohöfen, Gießereien, Walzwerken, Broncegießerei, Maschinenbau u. s. w. 1989 Arbeiter, bei 23 Dampfmaschinen, 3 Dampfhämmern, 15 Wasserrädern, Waare im Werth von 1.102.155 Thlrn. Zu dem Besitze gehören auch Güter, Forsten, Schneide- und Mahlmühlen u. s. w.

### b. Ost-Thüringen.

8) **Kreis Naumburg** an der Saale, 2,78 Q.-M., 26.708 Bew., ein Theil des ehemaligen Hochstiftes. — Die Stadt, 15.120 Einw. (278 Sold.), an der Saale, in 332 P. F. = 107,8 m. Höhe, hat ein Schloß, 5 Kirchen, darunter der Dom, 1242 vollendet; Baumwollweberei, Strumpfwirkerei, chemische Fabrik, Kämme von Horn und Schildpatt u. s. w. Der Weinbau der Umgegend (7700 Eimer jährlich) ist bedeutend. — Kösen, 1763 Einw., Stadt an der Saale, besuchtes Soolbad. — Landes-Schule Pforta oder Schulpforta, 462 Einw., an der Saale, berühmte Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt, 1543 aus einem Cistercienser-Kloster geschaffen (150 Freischüler). — 9) **Kreis Zeitz**, 4,72 Q.-M., 41.166 Bew. — Die Stadt, 15.416 Einw., an der Elster, in 475 P. F. = 154,3 m. Höhe, mit 5
Kirchen und Schloß, hat Spi
berei (350 Stühle, 600 Arbeite
moulinage, Bleicherei, Wachstuch-
fabrik, bedeutenden Obst- und Ge
10) **Kreis Weißenfels**, 8,94 Q.-
Bew. — Die Stadt, 15.443 E. (
an der Saale, in 315,5 P. F
m. Höhe, hat 2 Kirchen, 
Waaren, Porcellanfabrik, San
Holzhandel u. s. w. Auf ein
Schloß Augustenburg, das zu ei
tenhause eingerichtet werden soll
Droyßig, 1462 Einw., nahe
Schloß nebst Park, Seminar fü
nen. — Schkölen, 1916 Einw
chern, 3715 Einw., am Rippa
henmölsen, 2645 Einw., am 
Osterfeld, 1542 Einw., an ein
fluß der in die Saale fließenden
Stößen, 1250 Einw. — 11) **Kre
berga** (Kölleda), 9,99 Q.-M., 3
Die Stadt, 1953 Einw., am
Finne, treibt Weberei. — Dorf 
523 Einw., Schlacht 14. Oktob
Kölleda, 3356 Einw., an der
2 Kirchen, hat Fabriken. — Bi
Einw., am Faulbach, hat eine
brunnen. — Wiehe, 1233 Einw
Nebenfluß der Unstrut und a
Finne. — Dorf Memleben,
an der Unstrut, mit den Ruine
berühmtesten Klöster Thüringens,
rich I. und Otto I. starben.
Sachsenburg, 458 Einw.,
Mündung der Wipper in die U
2 Ruinen von Schlössern, deren
a. 524 angelegt sein soll. — Hel
2011 Einw., an der Finne, na
strut, mit einem alten, festen S
12) **Kreis Querfurt**, 12,13 Q.-
Bew. — Die Stadt, 4412 Einw.,
nabach, hat 3 Kirchen und 1 S
baks- und Salpeterfabrik, berüh
u. s. w. — Freiburg an de
2817 Einw., mit einer altdeuts
dabei die Ruine eines Bergschlo
Kaiserpfalz oder Neuburg. —
2139 Einw., an der Unstrut. –
2637 Einw., an der Unstrut, n
Sandsteinbrüchen. — Mücheln,
am Geisselbach. — Dorf Roßle
Einw., an der Unstrut und in de
Aue, mit einem ehemaligen
Nonnenkloster, worin ein Gym
nach dem Vorbilde der Fürst
Meißen, 1554 eröffnet. —
**Sangerhausen**, 5,97 Q.-M., 
Bew., wovon 15.789 auf die 
große Grafschaft oder das Polize
Stolberg-Stolberg und 16.37
3,98 Q.-M. große Grafschaft
Roßla kommen. — Die Stadt, 
(572 Sold.), an der Gonna, in
= 175,4 m. Höhe, mit 2 Sch

5 Kirchen, treibt Weberei, Gerberei, viel Schuhmacherei, fabricirt Salpeter, hat eine Kupferhütte u. s. w. — Heringen, 2159 Einw., an der Helme, in 450 P. F. = 146,2 m. Höhe, und in der Goldenen Aue (in der Grafschaft Stolberg-Stolberg).—Kelbra, 1212 Einw., an der Helme, hat Weberei, Leder-, Knopf- und Stecknadelfabrik und Pottaschsiedereien (in der Grafschaft Stolberg-Roßla). — Artern, 3883 Einw., an der Unstrut, in der ehemaligen Grafschaft Mansfeld, mit einem Schloß, Saline (producirte 1872 bei 207.000 Ctr. Salz), Hüttenwerk, Papierfabrik u s. w. — Dorf Voigtstedt, 894 Einw., mit wichtigen Braunkohlengruben. — Stolberg, 2302 Einw., am Rande des Harzes, in 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, nahe bei der Josephshöhe, in der 1½ Q.-M. großen, sauberen Grafschaft Stolberg-Stolberg, ist zwischen Bergen gebaut. hat ein Residenzschloß der Grafen (Bibliothek von 50.000 Bänden), 3 Kirchen, einige Fabriken, ein Eisenhüttenwerk. Beim Dorfe Rottleberode, 858 Einw., an der Tyra, 600 P. F. = 195 m. Höhe, liegt die Ruine der alten Burg Stolberg. — Dorf Roßla, 2275 Einw., in 468,5 P. F. = 152,2 m. Höhe, an der Helme und in der Goldenen Aue, in der Grafschaft Stolberg-Roßla, über 1 Q.-M., hat ein gräfliches Residenzschloß.

c. Alt-Preußisches.

14) **Seekreis Mansfeld** (Eisleben), 10,57 Q.-M., mit 66.394 Bew — Eisleben, 13.436 Einw., im W. des Süßen- und Salzigen-Sees, in 514,8 P. F. = 170,2 m. Höhe, mit 5 Vorstädten, 5 Kirchen u. s. w. Sitz eines Bergamtes, Luthers Geburtsstadt; sie treibt Weberei, Tabaksfabrik, Salpeter- und Pottaschsiederei, Bergbau, und hat in der Nähe Kupferhütten. Der Kupferschiefer ist nur von geringer Mächtigkeit und hat 1,6 bis 4% Kupfer; dieses enthält 0,15 bis 0,56% Silber. 1872 gewann man 18.000 Ctr. Garkupfer, 92.000 Ctr. Raffinat. 458 Ctr. Silber, gegen 91.000 Ctr. Schwefelsäure. 7900 Arbeiter, davon 6000 in den Gruben, 1200 in den Hütten. — Gerbstädt, 2759 Einw., an einem Bache, ebenfalls in der Nähe des Kupferbergwerkes. — Schraplau, 1501 Einw., an der Weida, die in den salzigen See geht. — Vom Dorfe Bennstedt, 998 Einw., kommt ein weißer Thon für die Berliner Porcellan-Manufaktur. — Alsleben, 2920 Einw., an der Saale. — 15) **Kreis Mansfeld-Gebirg**, 8,67 Q.-M., 43.324 Bew. - Mansfeld, 1655 Einw., 600 P. F. = 195 m. Höhe, nahe der Wipper, an einem Felsen, der die Ruine der gräflich Mansfeld'schen Stammburg trägt, ehedem Hauptstadt der Grafschaft. — Dorf Kloster-Mansfeld, 951 Einw., 751 P. F. = 244 m. Höhe, ehemals mit einem Nonnenkloster, ist eine Domäne. — Wippra, Flecken, 1122 Einw., an der Wipper. — Hettstedt, 5493 Einw., 450 P. F. = 146,2 m. Höhe, an der Wipper, mit 2 Kirchen, hat Kupferhütten, Maschinenfabriken, Weberei und Brauereien. — Leimbach, 1412 Einw., an der Wipper, dicht bei Mansfeld, hat Kupfer- und Vitriolhütte, Amalgamirwerk u. s. w. Nahe die Ruine der 1596 erbauten Asseburg. — Ermsleben, 2998 Einw., an der Selke, ein gewerbfleißiger Ort. — 1 M. davon Dorf Meisdorf, 1167 Einw., 150 P. F. = 48,7 m Höhe, und die Burg Falkenstein des Grafen von der Asseburg-Falkenstein. — Dorf Langenbogen 660 Einw., mit einem großen Braunkohlenbergwerke. — 16) **Stadt Halle**, 0,44 Q.-M. Die Stadt mit 52.615 Einw. (576 Sold.), an der Saale, in 333 P. F. = 108,3 m Höhe, mit den Vorstädten Glaucha und Neumarkt, unregelmäßig gebaut, zählt 6 Kirchen (1 katholische); darunter ist die Moritzkirche. neben den Salinen, vielleicht aus dem 12. Jahrhundert, die schönste; die Haupt- oder Marienkirche, 1529 bis 1554 erbaut, hat 2 mit einander verbundene Thürme; auf dem Markte steht ein 268 F. = 84 m. hoher Glockenthurm, der rothe Thurm genannt. Die verfallene Moritzburg ist 1484 erbaut, das Universitätsgebäude 1834. Oberberg-Amt. Händel's Denkmal. — Die Frankeschen Stiftungen, 1698 von Franke in Glaucha gegründet, bestehen aus einem Waisenhause, Pädagogium, Gymnasium, Bürger- und Armenschule, Apotheke, Laboratorium, großer Buchdruckerei (in Verbindung mit der Cansteinschen Bibelanstalt) und einer Buchhandlung; auf dem Hofe Frankes Statue, von Rauch. — Die altbekannten Salzquellen, durch sogenannte Halloren (wendischer Abkunft?) bearbeitet, entspringen in der Stadt; die königlichen Salinen liegen außerhalb auf einer Insel der Saale. Handel und Schifffahrt sind bedeutend; auch Buchdruckerei und Buchhandel (31). Von Industriezweigen, deren Betrieb sehr rege ist, sind zu nennen: viele, die besten, Stärke- und Kraftmehlfabriken, Rübenzuckerfabrik, Zuckerraffin., chemische Fabrik, Tapetenfabrik, Maschinenfabrik, Brauereien u. s. w. — In der Nähe das vielbesuchte Bad Wittekind. — An der Saale Dorf Giebichenstein, 3807 Einw., bei den Ruinen einer uralten Felsenburg, Domänen-Amt mit Gartenanlagen; Strafanstalt. Gegenüber Dorf Kröllwitz, 205 Einw., mit großer Papiermühle (400 Arbeiter). — Beim Dorfe Petersberg, 370 Einw., liegt auf dem 1200 F. = 377 m. hohen Petersberge eine a. 1150 aufgeführte, 1854 hergestellte Kirche. — 17) **Saalkreis** (Halle an der Saale), 9,07 Q.-M., 61.679 Bew. (wozu schon die 3 zuletzt genannten Orte gehören). — Wettin,

3466 Einw., an der Saale, mit wichtigen Stein- und Braunkohlengruben und einem Bergschlosse, das einst Residenz der Grafen von Wettin war, von welchen die Sächsische Albertinische und Ernestinische Linie abstammt; etwas tiefer liegt die Burg Winkel. — Im NO. Löbejün, 3407 Einw., neben wichtigen Kohlengruben. — Könnern, 4122 Einw., zwischen der Saale und Fuhne, hat Bergbau und bedeutende Mühlsteinbrüche. — Dorf Rothenburg, 1225 Einw., an der Saale, hat ein Kupferbergwerk, Salpeterhütten, Quadersteinbrüche.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Erfurt,

62,78 R.-Q.-M. mit 369.353 Bew., ein Theil des Eichsfeldes, das obere Helme-, Wipper-, Unstrut- und untere Gera-Thal; in einigen Theilen überaus fruchtbar. — 40,7 Q.-M. sind Frucht-, 8,8 Q.-M. Gras-, 15,2 Q.-M. Holz tragende, 2,3 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 197,29 Kilom. = 26,6 g. M. Eisenbahnen (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Halberstadt stehen 6 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 9 Kreise getheilt.

a. West-Thüringen.

1) **Kreis Erfurt**, 5,78 Q.-M., mit 20.970 Bew., ohne die Stadt. — Erfurt, 43.616 Einw. (3167 Sold.), an der Gera, in 622 P. F. = 202 m. Höhe, ehemals Festung 2. Ranges; die alte Hauptstadt Thüringens, schon im 8. Jahrhundert als kleiner Ort vorhanden, war zu Ende des 16. Jahrhunderts Hansestadt und doppelt so groß als jetzt; sie kam 1803 als ein weltliches Fürstenthum an Preußen. Neben der Stadt liegen die beiden Cittadellen Petersberg und Cyriaksburg. Es hört auf, Festung zu sein. Auf einer Anhöhe steht der gothische Dom, mit einem doppelten Portale aus dem 12. Jahrhundert, 3 gleich hohen Schiffen und 2 Thürmen, zu Ende des 12. Jahrhunderts erbaut; 1852 hergestellt. Unter den 10 Glocken des Domthurmes ist die 10 F. hohe, 275 Ctr. wiegende große Susanne. Neben dem Dome steht die Severikirche, mit 3 spitzen Thürmen, aus dem 14. Jahrhundert. Im Ganzen hat Erfurt 9 evangelische, 8 katholische Kirchen, 4 Kapellen, 1 Synagoge; bis zu Anfang dieses Jahrhunderts hatte es 8 Klöster, jetzt nur noch ein Ursulinerinnenkloster. In dem ehemaligen Augustinerkloster, jetzt ein Waisenhaus, zeigt man noch Luthers Mönchszelle. Von der ehemaligen Universität sind noch eine Sternwarte, ein anatomisches Theater, ein botanischer Garten u. s. w. vorhanden. Auf dem Fischmarkte steht vor dem 1259 erbauten Rathhause eine Rolandssäule. — Der besuchteste Spaziergang ist der Steiger, zu welchem der Weg durch große, gut bewässerte Gemüsegärten führt. — Erfurt hat starke Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Lein-, Band- und Strumpfweberei, Spinnerei, Strumpfwirkerei, Seiden-Moulinagen, Teppich-, Tapeten-, Leder- und Tabaksfabrik, chemische Fabrik, Eisengießerei und Maschinenfabrik, ausgezeichneten Gemüsebau auf allen Feldern weit umher, und wichtigen Handel. Dabei ein 1866 verliehenes Steinsalzwerk, das 1872 bei 90 Arbeitern gegen $^1/_2$ Mill. Ctr. Salz lieferte. Das 1062 P. F. = 345 m. mächtige Lager liegt in 1033 P. F. = 335,5 m. Tiefe. — Im SW. in einer Exclave: Dorf Mühlberg, 1219 Einw., und auf 3 abgesonderten Bergen die Ruine Mühlberg, das alte Schloß Gleichen, und (im Herzogthum Gotha) die als Staatsgefängniß dienende Wachsenburg, alle drei die 3 Gleichen genannt. — 2) **Kreis Weißensee**, 5,19 Q.-M., 26.818 Bew. — Die Stadt, 2672 Einw., 1338 P. F. = 434,6 m. Höhe, an der Helbe. — Kindelbrück, 1824 Einw., an der Wipper. — Gebesee, 2291 Einw., an der Gera, 405 P. F. = 131,5 m. hoch. — Sömmerda, 5869 Einw., an der Unstrut, 383 P. F. Höhe = 124,4 m., ehemals zum Fürstenthum Erfurt gehörig, hat eine große Gewehr- und Zündhütchenfabrik, von Dreysa, 1200 Arbeiter, 15 Dampfmaschinen) und treibt andere Industrie. — 3) **Kreis Langensalza**, 7,46 Q.-M., 34.764 Bew. — Die Stadt, 9445 Einw. (254 Sold.), ehemals Salza, an der Salza, 604 P. F. = 196,2 m. hoch, früher Hauptstadt des kursächsischen Thüringen, hat 3 Kirchen, ein ansehnliches Rathhaus; Spinnerei, Weberei, Färberei u. s. w. — Tennstedt, 2904 Einw., an der Schambach. — Thamsbrück (d. i. Thomasbrück), 1015 Einw., an der Unstrut. — Gesondert liegt am SW.-Abhange des Thüringer-Waldes: 4) **Kreis Schleusingen**, 8,14 Q.-M., 38.199 Bew., ein Theil der alten gefürsteten Grafschaft Henneberg. — Schleusingen, 3323 Einw., in 1270 P. F. = 412,5 m. Höhe, einst Residenz der Hennebergischen Fürsten, mit 2 Kirchen, hat Weberei (200 Stühle, 200 Arbeiter), Strumpfwirkerei, chemische Fabrik, Papier-, Steinpappen-, Pulver-, Schrot-, Zündhütchenfabrik, Eisenwerk und Kupferhammer u. s. w. — Dorf Schmiedefeld, 1674 Einw., hat eine Porcellanfabrik und Eisenhammer und fertigt musikalische In-

— Doman. Vorwerk Kloster-
95 Einw., nahe der Schleuse-Mün-
e früher eine 1131 gestiftete Prä-
ser-Abtei. — Suhl, 9474 Einw.,
ie, 1321 P. F. = 429 m. Höhe,
nigl. Gewehrfabrik; zahlreiche Eisen-
werke, Eisenwaaren- und chemische
pier- und Lederfabrik, Barchent-
färberei u. s. w. Es hieß in der
„das Zeughaus Deutschlands".
in einer anderen Parcelle liegt 5)
genrück (Ranis), 3,57 Q.-M. mit
w. — Die Stadt, 965 Einw., an
, hat in der Nähe Schieferbrüche
Eisenhammer. — Ranis, 1695
Dörfer Groß- und Klein-
orf, 647 Einw., in besonderer
aben Eisen-, Kupfer- und Kohlen-
cherfabrik u. s. w. — In beson-
ave Gefell, 1789 Einw.

rstenthum Eichsfeld.

reis Heiligenstadt, 7,63 Q.-M.,
w., mit dem folgenden Kreise das
ichsfeld bildend. — Heiligen-
13 Einw., an der Leine, in 762,6
247,7 m. Höhe, ehemalige Haupt-
Eichsfeldes hat 3 Kirchen, eine
kurmainzische Statthalterei, ein
Jesuiten-Collegium; Weberei,
Papierfabrik. — Dingelstedt,
, nahe der Unstrutquelle, mit
reien und Webereien (über 800
— Dorf Großbartloff, 1108
der Friede, Hauptsitz der Eichs-
zeugweberei. — 7) Kreis Worbis,
., 39.883 Bew. — Stadt Wor-
Einw., an der Hahle, nahe der
— 8) Kreis Nordhausen, 8,85
it 41.665 Bew., ohne die Stadt,
der ehemaligen Grafschaft Hohn-
id die Stadt Nordhausen,
w., an der Zorge und am Anfange der Goldenen Aue, in 561 P. F. = 182,2 m. Höhe, bis 1803 eine freie Reichsstadt. Sie ist sehr alt, hat 7 Kirchen und ist wichtig durch ihre sehr bedeutenden Branntweinbrennereien, von denen 1870: 47 in Thätigkeit waren; chemischen- und Cichorienfabriken; auch mannigfaltige andere Industriezweige sind blühend, namentlich Fabrikation von Baumwollwaaren. — Ellrich, 2688 Einw., an der Zorge, 700 P. F. Höhe = 227,4 m., am S.-Fuße des Harzes, mit einem Kupferhammer, Papierfabrik u. s. w. In der Nähe die Höhle, die Kelle genannt, 140 m. lang, 49 m. hoch. — Sachsa, 1334 Einw., 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, am Harzrande. Dabei die hohe Gipswand „der Sachsenstein". — Bleicherode, 3112 Einw., in 695,3 P. F. = 225,9 m. Höhe, ehemals Hauptort der Herrschaft Lora, mit reger Industrie. — Dorf Klettenberg, 625 Einw., ehemals Hauptort einer Grafschaft, mit der Ruine eines alten Stammschlosses. — Benneckenstein, 3355 Einw., in einer Exclave im Harze, mit chemischer Fabrik, Eisen- und Blechwaaren- und Holzwaarenfabrik u. s. w. Man gewinnt Eisenerz, das im Dorfe Sorge, 166 Einw., an der warmen Bode, zum Verschmelzen kommt. — 9) Kreis Mühlhausen in Thüringen, 8,18 Q.-M., 50.640 Bew. — Die Stadt Mühlhausen in Thüringen, 19.515 Einw. (472 Sold.), an der Unstrut, sehr alt, war ehemals freie Reichsstadt, und hat 4 Kirchen, einige ausgezeichnet. Die Industriezweige, welche eifrig betrieben werden, sind mannigfaltig, besonders Wollspinnerei und Weberei (gegen 400 Arbeiter), 14 Färbereien, 14 Leimsiedereien, 50 Gerbereien; auch der Handel ist ansehnlich. — Treffurt, 1865 E., an der Werra, in 533 P. F. Höhe, mit der Ruine Nordmanstein.

---

# VII. Die Provinz Schleswig-Holstein.

## Regierungs-Bezirk Schleswig,

R.-Q.-M. mit 995.873 Bew. — 75,4 M. Eisenbahnen.

Land ist flacher Sand- und
. Die Fläche unterbricht hie und
gel, ein Thal und ein Wasserlauf,
Buchenwalde oder dem Meere im
ide; andere Elemente haben selbst
ntesten Landschaften nicht. Die
d mit Dünenreihen, meist drei
ander, versehen, und zwar vor
Westküsten, da die Westwinde herr-
Lehmboden die Untiefen bildet,
ie Dünen auch an der Westküste; aber sie haben dort nicht immer gefehlt, sondern liegen, aus früheren Perioden der Küstenbildung herrührend, weiter innerhalb. An vielen Stellen machen die ins Innere fortschreitenden Dünen ganze Strecken Landes unfruchtbar. Vor der Zeit der Dünenbildung hat das Meer den feinen Lehm abgesetzt, welcher das Erdreich in den Marschen bildet; dieses heißt in den Watten oder Untiefen Schlick, im inneren Lande Schlamm; es besteht meist aus Thon, der,

wenn er trocken ist, in Stücke geschlagen werden kann. Mit Sand gemengt, heißt er leichter, ohne Sand schwerer Marschboden; man nennt aber jedes aus Sand und Thon bestehende ältere Erdreich auch Geest. Der feine Thon setzt sich nur ab, wo das Wasser ganz ruhig ist; in dem großen Innen-Meere innerhalb der friesischen Inselreihe, von Hjerting südlich bis Wedel bei Altona, tritt in der letzten halben Stunde der Flut vollkommene Ruhe ein, und dann setzt sich Marschboden ab, und zwar auf einer 3 M. breiten Strecke längs der Küste. Die dadurch herbeigeführte Erhöhung des Bodens beträgt etwa in 50 Jahren 1 F. So erhöhete Watten werden nicht mehr täglich von der Flut überspült und heißen, wenn sie mit dem Festlande noch zusammenhangen, Vorland, wenn sie zur Insel geworden sind, Hallig. Bewohner derselben sichern sich gegen die Sturmfluten durch ringsum gezogene Deiche und verwandeln das Land so in einen Koog. Hat ein solcher Koog Privilegien, so heißt er ein octroiiter. Die Vereinigung mehrerer Kooge zur Bestreitung der Unterhaltskosten bilden einen Deichband. Die Mittelhöhe der Seedeiche ist 16 F. Der obere Kamm oder die Kappe ist 8 bis 24 F. breit; die Grundlinie im Profile der neueren ist etwa 155 F. Die äußere Bedeckung besteht an Stellen heftigen Angriffes, wie an der N.O.-Küste von Fehr, aus Steinen, im Allgemeinen aus Rasen, Stroh u. s. w. Die älteren, nicht mehr schützenden Deiche dienen als Fahrwege. Die Gesammtlänge der Deiche wird in Schleswig und auf den Inseln zu 37, in Holstein 35 g. M. angegeben. Um zunächst der Küste die Anschwemmung stärker zu bewerkstelligen, legt man dort Faschinen, schlägt Pfähle ein, deckt Lehm darüber, befestigt Strohbündel u. s. w., denn die Salicornia herbacea oder der Queller, welche in den Watten aufschießt, und der grüne Grasteppich, mit welchem sich die geschützten Vorlande bedecken, reichen zur Verstärkung der Anschlämmung noch nicht hin. Die Deiche, hie und da auch aus Steinen gebaut, haben sehr verschiedene Höhe; in Eiderstedt und Holstein sind sie 30 bis 40 F. hoch. Sie beginnen bei Höjer und ziehen sich 40 M. weit, bis Wedel fort. Die Westseite von Eiderstedt hat Dünen, aber keine Deiche. Im S. bei der Eider, Elbe, dem Stör findet man mehrere Reihen ungeheuerer Deiche hinter einander, die ein Beweis für das geschehene Anwachsen des Landes sind. Jedes Stück Land in den Marschen hat daher seine Geschichte. Zur Fortschaffung des Wassers, das sich auf so niedrigem Boden sammelt, sind die Marschen von zahlreichen, Gräben, sogen. Sielzügen, durchzogen; dasselbe wird durch großartige Schleusenwerke entfernt. Man befährt die Gräben mit

flachen Böten. Der Marschbewohn
auch hier, wie in Holland, eines
Stockes, um über die zahllosen Gräl
zu können. Manche Marschen lieg
tiefer als die tägliche Ebbe, und in
kann kein Schleusenwerk etwas fruchte
ein solcher Boden Morast zur
lage hat, wie die Wilscher-Ma
haben, so sinkt er allmählig tiefer;
Gegend schwimmen Häuser, Gärten
der auf dem Wasser. Großartige
werke aus Archimedes'schen Schraub
das Wasser beseitigen; indeß ka
bei zu groß werdender Last, die gan
strecke in dem Moraste untergehen
Marschen gehören zu den fruchtbarst
strichen der Welt; eine Kuh in solch
reien gibt täglich 10 bis 20 Quar
und ein Acker, der in anderer guter
14 oder 12 Garben liefert, gibt
oder 30. Die schleswigschen Marsch
den indeß hauptsächlich als Grasland
und zwar die schweren Marschen f
saat, behufs der Ochsenfütterung. D
schen haben daher einen überaus
Viehstand und sogar von weit tre
das Vieh hierher, wo es dann i
halben Jahre fett wird. Der Ma
Wald, überhaupt an Brennmaterial,
an Trinkwasser, das man nur in
sammeln kann, ist ein großer Uebel
solchen Gegenden.

**Moore.** Die Süßwasser-Tor
bilden nicht große zusammenhängen
cken von mehreren Q.-M. Aus
sondern bedecken nur größere oder
Stellen. Im Ganzen sind etwa
Q.-M. = 431.383,8 Hektaren T
vorhanden. Man hat drei Arten z
scheiden: Waldmoore bilden im
meinen kleine trogförmige oder rund
und bestehen aus Lagern verschiedene
arten, abwechselnd mit Lagern von
Laub, Früchten, Aesten; sie finden
jeder Ebene, wo Wälder vorkomm
einst gestanden haben, wie an der
und schleswigschen Westküste. —
Moore nehmen große Strecken ei
der Ränder von Becken oder Seen,
an vielen Orten, wo früher Meer g
hat. Sie unterscheiden sich schon
von den ersteren; ihre Torfmasse
auch nicht aus Moosarten, sonde
Halbgräsern, deren Theile zwischen
ten von Bäumen, sich zu einer gleich
Masse umgewandelt haben. Zu ih
hört die große Reihe von Moore
sich längs der ganzen Westküste von
wig und Holstein erstrecken. — Haide-
oder Hochmoore, so genannt, w
der Mitte höher sind, als am U
gleichen den vorigen darin, daß s
Strecken bilden; aber sie bestehen
Torfmoos (Sphagnum) und sind mi

wachsen. Zu ihnen gehören die Moore Dänemarks, im Norden der L. Eins der größten ist auch das ioor bei Rendsburg. — Aus der Un- z der Waldmoore ergibt sich, daß Wälder nicht immer dieselben ge- id, wie die jetzigen, sondern daß ne Vegetationen auf einander ge- ). Die älteste, unterste Schicht bil- r-Espen, dann folgen Fichten., dar- n, endlich Elsen mit Buchen; Bir- en sich in allen Schichten. Die :ht der wichtigste Waldbaum, fehlt unteren Lagen (nördlich von der cheint sie nur in der jüngsten Schicht, Holstein vielleicht nicht in den älte- ichten dagegen finden sich in den während sie jetzt im Lande ganz )er doch seit hundert Jahren nur ızt vorkommen. Aber letztere scheinen )eimische Bänme gewesen zu sein, als jetzige Volksstamm das Land bebaute; nd Städtenamen nach der Fichte oder rannt, wie Fur oder Fureby (Fur heißt :e) in Jütland, Töllöse, Tolstrup ll, Eing Tall, Nadelbaum), Barre- .rrstow (von Barstow, Nadelwald), ıp. Tirsböck, Tjäreby (von Tjärre, icht immer von Thyra oder Tir).

rnnverhältnisse. In Schleswig zieht Fortsetzung des Baltischen Landrü- he der Ostküste entlang; er tritt sild ein und geht über Aabenraa, g, Schleswig und nach Holstein slich von Rendsburg. Die höchsten ind der Kuhberg, 295 P. F. = er Hoheberg 301 P. F. = 98 m., sserberg, 297 P. F. = 97,8 m., hlschalenberg in den Hüttener- 121 P. F. = 137 m. Man findet östlichen Theile den höchsten Punkt b des Landrückens; die Schämel- ı der Küste des Kleinen Beltes er- zu 350 P. F. = 113,7 m. All- verflacht sich das Land nach den ı hin, in welchen einige Theile nied- die Meeresfläche liegen. Auf den Inseln und bei Eiderstedt erreichen n an mehreren Stellen 100 F. Höhe, . bei Sil, auf welcher Insel Mor- :if 110 und Röde-Klif 110 F. . — In Holstein ist der Landrücken hervortretend. Von der Einsenkung Eider geht er über den Bornhöved Segeberger Haide nach Blankenese, n dem hohen Elbufer im Baurs- 304 P. F. = 98,75 m. Höhe er- :er N.-O. von hier ist sehr hügelig, rd von einem hohen Haidestriche :n; nur die Probstei, das Olden- and und Fehmern sind flach. Hier ıöchsten Punkte der Parinerberg, F. = 138,7 m., und der Bungs- 89 P. F. = 158,8 m. Nahe beim ken erhebt sich der Gipsberg bei Segeberg zu 261 P. F = 84,8 m. Im W. senkt sich das Land allmählig zu den Marschen hinab.

**Zusammensetzung des Bodens.** Die Haupt- masse der Braunkohlen-Bildungen, welche den W. bilden, ist ein brauner oder gelber Sand, an vielen Stellen zu Sand- stein erhärtet; auch glimmerhaltiger Thon ist sehr allgemein das Material, aus wel- chem die jütischen Töpfe geformt werden. Zu den interessantesten Oertlichkeiten für diese Formation gehört die 100 F. hohe Morsum-Klif an der Ostseite von Sil. — Die Salz- und Gips-Bildung erscheint an zwei Stellen, bei Stipsdorf und Sege- berg. Der Gips des letzteren Ortes wird zu Kalk gebrannt, und aus den härteren Schichten bildet man Gefäße oder selbst Kunstwerke. Uebrigens erscheint der Sege- berg fast wie ein mächtiges, 250 P. F. hohes Geschiebe, das der Sage nach der Teufel dem heil. Ansgarius nachgeworfen, als er hierher kam, um das Christenthum zu pre- digen. Einige Meilen entfernt, bei Trave- dalen, entspringen mehrere Salzquellen. In 97,3 m. Tiefe beginnt das Steinsalz. — Ein großer Theil der Braunkohlen-Forma- tion ist aber mit Thon- und Sandschichten bedeckt, welche mit Geschieben gemengt und belegt sind; letztere finden sich an den niedrigsten und höchsten Stellen des Landes, von Sandkorngröße bis zu bedeutenden Dimenstonen. Der Geschiebethon tritt stel- lenweis im W. der Halbinsel auf und bildet zum Theil auch die friesischen Inseln. Ueber- all erscheint er als leicht gerundeter Hügel, dazwischen mit kleinen Seen und Wasser- rinnen. Der Thon ist in der Tiefe blau, an der Luft gelb; er enthält besonders in der Tiefe viel Kalk, bis zu 50%, und ist oft Mergel. Sein Boden bildet daher überall das Ackerland.

**Ebenen, Haiden.** Wirkliche Ebenen sind im N.O.-Theil von Holstein, namentlich das Fürstenthum Lübeck und Femern. Der Ge- schiebesand bildet sehr verschiedene Ober- flächenformen; bald zeigt er ein sehr hüge- liges Terrain mit muldenförmigen Thälern, bald nur runde, einzelnstehende Hügel; bald auch langgestreckte Haidestriche. Diese sind am meisten entwickelt im jütischen Höhen- rücken, der von Lauenburg bis Aarhuus streicht. Bei letzterem Orte verschwindet er und wird durch die große Ebene Ahlhaide ersetzt. Vom Höhenrücken gehen, wie gesagt, Seitenarme in die Thon-Ebene hinaus, zwischen denen schmale und tiefe Querthäler gebildet sind; das schönste derselben ist das Greis- thal bei Velle, ein enges, mit schönem Buchenwalde bekleidetes Thal, in welchem Fabriken angelegt sind, an die Thäler Mit- tel-Deutschlands erinnernd. Der Hüttener- Berg bei Schleswig hat so ansehnliche Höhe, daß er mit Recht Berg genannt wird.

Charakteristische Pflanzen für diesen Boden sind die Eichen; der große Eichenwald aber, welcher sonst auf dem Landrücken stand, ist verschwunden; nur vereinzelte junge Eichen sind vorhanden. Außerdem ist Haidekraut als Bedeckung charakteristisch, das zu kleinem Buschwerk aufschießt. Solche Lyngheden (Haidekrauthaiden) sind entweder hügelig, mit ansehnlichen Erhebungen, steilen Abfällen, tiefen Thälern, und daher malerisch; am schönsten erscheinen sie in der dänischen Gegend des Himmelberges, der nach zwei Seiten steil abfällt, und den Blick auf Hügel mit Haidekraut und Buchenwald und auf Seen gewährt, die flußartig unter einander verbunden sind. Oder die Hecken sind Haide-Ebenen, nach der häufig auf ihnen vorkommenden Erdschicht Ahlformation genannt, Sie haben eine große Ausbreitung, im N. des Limfjord beginnend, als ein breiter Gürtel durch Jütland, als ein schmalerer durch Schleswig und Holstein laufend und jenseit der Elbe im Hannöverschen sich fortsetzend. In ihrem Aussehen unterscheiden sie sich wesentlich von den zuvorgenannten. Ihre einförmige Fläche wird höchstens durch ein Hünengrab oder einen Berg von Flugsand unterbrochen und macht den traurigsten Eindruck, besonders im Gegensatze zu den Buchenwäldern und Kornfeldern des Ostens. Wenige Zoll hohes Haidekraut bedeckt sie. Ihr unfruchtbarer Boden ist des Anbaues nicht fähig, und daher sind sie auf Meilen hin menschenleer, völlig öde und still. Luftspiegelungen sind in ihnen keine Seltenheit. Bei der zitternden Bewegung der Luft an heißen Tagen sagt der Jütländer: Loke treibt seine Ziegen. Die Unfruchtbarkeit dieser Ebenen liegt in der Menge des Sandes und in einem feinen, eisenhaltigen Sandsteine, Sanahl genannt, der sich fast überall in einer Tiefe von einigen Zollen bis zu einigen Fußen findet. Auch brauner Sandstein oder Eisen-Ahl und Sandstein der Braunkohlen-Formation oder Stein-Ahl kommen vor.

**Meer und Küsten.** Der Kleine Belt hat in seinem Südtheile ein sehr tiefes, etwa 1 M. breites Fahrwasser; von hier geht der Alsensund aus, nicht breit, aber für die größten Kriegsschiffe tief genug (trefflicher Hafen bei Nordborg ,und Augustenborg), und der sehr tiefe Abenraafjord. Der nördlichste Theil, der Middelfartsund, ist sehr tief, aber zu schmal, so daß er wie ein Fluß erscheint, 630 m. bis $^1/_8$ M. breit. — An der Ostseite Jütlands liegt die Lübische oder Neustädter Bucht, darin der 14 F. tiefe Hafen von Neustadt. Nördlicher führt der wenig fahrbare Fehmernsund längs der Küste hin. Westlich davon und von der Halbinsel Probstei und Land Oldenburg greift der Kieler-Fjord ins Land und bildet einen Hafen, [...] von wenigen in diesen Gew[...] troffen wird. Im NW. von di[...] die Halbinsel Dänischwohld [...] trennt, liegt der tiefe Eckernfö[...] in welchem Kriegsschiffe der K[...] nahe kommen können. Durch [...] Schwansen davon getrennt, [...] licher der Sli oder Sli-Fjo[...] nach dem altnordischen Worte [...] d. i. Röhre; er ist 5 M. la[...] eng. Davon nordwestlich, dur[...] insel Angel davon getrennt [...] Flensburger Fjord, der [...] die größten Kriegsschiffe zugä[...] Die schleswigsche und holsteins[...] ist ganz zerstört; statt der Riff[...] Wadden, und von Inseln un[...] wird hier fast ein Binnenmeer [...] Auf den Wadden segeln zur [...] 10 F. tiefem Wasser Schiffe; [...] entzieht sich das Meer 4 bis 6 [...] dem Blicke ganz und läßt einen [...] von Wasserrinnen, durchfurchte[...] zurück, auf welchem Schaaren [...] vögeln ihre Nahrung suchen. [...] Zeit geht man zu Fuße vom F[...] Manö, auch von Amron nach [...] vom Festlande nach den Hallig[...] diesen zu dem 3 M. außen i[...] legenen Pellwerm. Springflut[...] 25 F. hoch gestiegen, und in [...] sind die Halligen schutzlos. S[...] für welche Zeit eine Karte d[...] dung zeigt, sind die Veränder[...] gewesen; die Städte Tönder un[...] jetzt weit innen im Lande lie[...] damals Küstenstädte, und westli[...] lag eine Gruppe von Inseln, [...] Horsbüll war und welche jetzt [...] worden sind. Fehr und Am[...] jetzt weit entfernt liegen, waren [...] Küste nahe, nur durch einen sch[...] von derselben getrennt. Beide, [...] lich Sil, das jetzt nur aus drei [...] besteht, waren zu jener Zeit [...] Südlich von all diesen Insel[...] Land in drei Halbinseln hervo[...] nannte Landschaft Strand, [...] kleinen Inseln, die sogen. Hall[...] die Inseln Pellwerm und No[...] Reste sind; die Landstadt Hu[...] dem zur Seestadt geworden. [...] Halbinsel Eiderstadt dagegen bes[...] aus vier Inseln. Seit einer [...] am 11. Okt. 1634 existirt dor[...] land nicht mehr als eine beso[...] vinz.

**Flüsse und Seen.** In Holst[...] 6 M. lange Schaventine [...] Plöner-See in den Kieler Fjord [...] lange Trave, welche durch [...] der Stecknitz und der aus [...] burger See kommenden Wackeni[...]

Die Eider (d. i. Aegyrs-Dör, des
des Thür), 17 M. lang, entspringt
Ebene bei Bornhöved und fließt
n Kieler Fjord; bei Kiel wendet sie
lich, wird bei Rendsburg 200 F.
d ansehnlich tief, und hat an der
g bei Tönning eine Breite von
ilen. — In die Elbe fließen rechts
, M. lange Stör, die 7 M. lange
und die $8^1/_2$ M. lange Bille.
en geringen Fall; nur Eider und
nnen von Schiffen mittlerer Größe
r auf etwa $2^1/_2$ M. befahren wer-
Kleine Binnenseen sind zahlreich
n; nur wenige sind tief; der
ersee, im O. von Kiel, hat
s 75,3 m. Tiefe, der Mossee
der 0,309 g. Q.-M. große Ratze-
See 31,4 m.

Volk. Das an den westlichen
esprochene Friesische ist selbst in
einander gelegenen Gegenden ganz
n, so daß z. B. das Festlands-
oder Fastewallisch vom Insel-
abweicht; daß man ferner auf Fehr
pricht, als auf Amrun; ja, daß die
auf Fehr Oesterland sehr verschie-
von der auf dem Westlande aller
— In Schleswig ist das Platt-
ie Volkssprache; Geschäfts-, Kirchen-
ulsprache ist das Hochdeutsche. Im
üdlichen Theile, an der Ostküste in
ohld, Schwansen und in einem Streif
Schlei, in einem Streif längs der
am Danewerk und in ganz Eider-
z auf $^{10}/_{23}$ des Landes sprechen es
50 Kirchspielen 135.000 Bewohner.
davon versteht man noch Deutsch
cht Deutsch und Dänisch, auch theils
und theils Dänisch, und zwar in
heile, der südlich liegt von einer
n Langbelleaa über Kjelstaa bis
einschließlich der Stadt Flensburg.
änische erstreckt sich über Nord-
g, Sundeved, Alsen und bis Flens-
nd von letzterer Stadt reicht es in
ale bis Mittel-Schleswig, im Gan-
$^{13}/_{23}$ von Schleswig einnehmend,
es in etwa 180 Landsprengeln von
Bewohnern, und namentlich in den
ädten Hadersleben, Abenraa, Son-
und Tondern gesprochen wird. In
Sprengeln ist das Friesische durch
ische verdrängt worden. In $^1/_{16}$
es, in etwa 40 Sprengeln, sprechen
Bewohner Friesisch.

Volksstämme unterscheiden sich auch
ls Regel geltenden Art, die Bauern-
alegen. Die dänischen sind in
form gebaut, so daß sie einen Hof-
mschließen; die Südseite ist das
us mit dem Eingange, die Nord-
eune, die Ost- und Westseite Stal-
Wagenschuppen u. s. w.; jede Seite
hat auch ihren besonderen Eingang. Solche
Bauernhäuser finden sich in einem Theile
Schleswigs. — In Angeln, Sundeved und
auf Alsen liegt das Hauptgebäude von den
Ställen u. s. w. gesondert oder mit ihnen
in derselben Länge; aber zwischen Stall
und Scheune einerseits und dem Wohnungs-
raume anderseits findet sich eine Abgren-
zung. — Im alten Nord-Friesland
baut man zwei Längen unter einem Winkel
an einander, so daß die Wohnung nebst
dem Pferde- und Kuhstalle ein Gebäude,
und Scheune mit Schaf- und Schweinestall
ein anderes Gebäude bilden. — Davon
weicht wiederum der sogen. Eiderstedter
Heuberg ab. Er ist ein einziges großes
Gebäude. In der Mitte befindet sich ein
umschlossener, viereckiger Raum, bis zum
Dache aus Balken aufgeführt, ehemals als
Heu- und Korn-Magazin dienend. Um
diesen Raum liegen vier lange Räume, von
denen der vorderste Wohnungsraum, die
zur Seite der Boos- und Querboos-Stall
sind, und der vierte, der Loa (Loen), mit
einer großen Thür versehen, als Dresch-
tenne und Remise dient. Diese, wie die
friesischen Häuser, liegen auf Erderhöhungen,
Warf genannt, und sind mit breiten und
tiefen Gräben umzogen. — Im südlichen
Schleswig und Holstein bestehen die nie-
dersächsischen Bauernhäuser nur aus
Einem Gebäude, dessen Giebelseite die
Hauptseite ist und die Menschen und das
Vieh umschließt. Diese Häuser haben keinen
Schornstein, indem der Rauch zum Räuchern
der Schinken, des Speckes u. s. w. dient.
In diesen Rauchstuben deutet nichts auf
Kornbau, sondern Alles auf Viehzucht. In
dem mittleren großen Raume, der Diele,
steht das Vieh an den Seiten, und den
Hintergrund nimmt der Feuerheerd ein;
hinter diesem liegt der Wohnungsraum.

Ackerbau und Viehzucht sind von großer
Bedeutung, und im Binnenlande überall
die Hauptbeschäftigung. $^3/_4$ der Bevölke-
rung nährt sich dadurch.

Der Boden ist zum Theil ausgezeichnet
fruchtbar. Zu den großen Gütern gehören
die des Preetzerklosters in der fruchtbaren
Probstei, mit 12.000 Bew. Adlige Güter
wurden 213 gezählt. Die großherzoglich
oldenburgischen Güter enthalten 2,87 g.
Q.-M. mit mehr als 7000 Bew; die
lübeschen Stiftlandsdörfer zählen 4000 Men-
schen; die Domänen, namentlich die Augusten-
burgischen und Graasteenschen Güter auf
Alsen und in Sundeved, mehr als 14.000
Bew. — 1872 zählte man 134.444 Pferde,
708.422 Rinder, 392.166 Schafe, 168.804
Schweine, 32.750 Ziegen, 138.235 Bienen-
stöcke. Die ausgezeichneten Produkte des
Viehstandes stehen unter den Ausfuhr-Ar-
tikeln in erster Reihe. — Die Industrie ist
noch unbedeutend; Neumünster allein kann

allenfalls ein Fabrikort genannt werden. — Handel und Schifffahrt sind in den Küstenorten ungemein entwickelt; namentlich Altona ist eine recht bedeutende Handelsstadt. Aber die hohe Bedeutung für den mitteleuropäischen Handel wird das Land erst gewinnen, wenn der große Nordsee-Ostsee-Canal ausgeführt sein wird, für den verschiedene Projecte vorliegen.

Schleswig hieß vor a. 1393 Süd-Jütland. Bis zum 14. Jahrh. bestand es 1) aus dem zu allen Zeiten dänischen Süd-Jütland, von der Skodborg-Aa bis zu den südlichen Buchten der Schlei, von wo sich der Danewerk nach Westen zieht, so wie der Osterwoll nach Ost zum Eckernförder Fjord gerichtet war und die Südgrenze des Reiches bildet; 2) aus dem ehemaligen, nur noch theilweis vorhandenen Nord-Friesland; 3) aus einem Theile des alten Sachsenlandes, südlich vom Danewerke. — Die Nordgrenze bildeten die Skodborger- oder Königs-Aa und der Koldinger Fjord, die Südgrenze die Eider und der schleswig-holsteinsche Canal; es mißt 19¼ M. von N. nach S., 13¾ M. von W. nach O.; an der schmalsten Stelle 4¼ M. Dazu gehören die Inseln Alsen, Femern, Rom, Sil (dänisch Silt), Amron (dänisch Amrum), Fehr (dänisch Föör), Nordstrand, Pellwerm (dänisch Pelworm) und die Halgen oder Haligen. — 1863 sind von Dänemark an Schleswig abgetreten 6,1 Q.-M. mit 13.121 Einw. (wobei die 4,2 Q.-M. große Enclave Mögel-Tondern), und dagegen von Schleswig an Dänemark abgetreten 7 Q.-M. mit 20.165 Einw. (wobei die stark bevölkerte, 1,4 Q.-M. große Insel Aröe). Im 12. Jahrh. hat der erste Herzog von Schleswig, Knut Lavart, der Neffe des dänischen Königs Niels, die Wenden besiegt und sich König der Wenden genannt. Sein Sohn ward König von Dänemark und erhob dies zu großem Glanze. Die schauenburgischen Grafen in Holstein wurden überwältigt; und als Holstein wieder selbständig geworden, erkannte es, daß sein Heil, Dänemark gegenüber, nur in der innigen Verbindung mit Schleswig liegen konnte. Von 1252 ab versuchte Dänemark, aber vergeblich, Schleswig zu incorporiren; endlich mußte es die erbliche Selbständigkeit desselben zugestehen. 1330 versprach Dänemark die männliche Erbfolge Schleswigs den Nachkommen Gerts von Holstein, und von da an gilt Schleswig-Holstein als ein selbständiges Fürstenthum. 1440 stand wirklich unter dem Schauenburger Adolf VIII. Schleswig-Holstein als eine selbständige, geachtete Macht, als „ein rechtes Erblehen Dänemarks", da. Adolf starb ohne Kinder; und als 1448 mit Christian I. das Haus der Oldenburger auf den dänischen Thron kam, wählten auch die Herzogthümer diesen, aber ausdrücklich

„nicht als König von Dänemark,
als Fürsten der Herzogthümer, u
sammen bleiben sollen ewig ungeth
Herzog sollte keine Steuern aufle
Zustimmung der Stände; ohne di
Krieg führen, noch Münzen schlag
Andere als die Eingeborenen in der
thümern anstellen." Dennoch fiel C
jüngstem Sohne, Friedrich I, ein
Schleswig-Holsteins zu, und er th
neue; daraus gingen die beiden he
Linien hervor: die eine erhielt den
Thron und die Hälfte der Herzo
die andere, nach ihrer Residenz, die
per genannt, die andere Hälfte der
thümer. Am 8. Juli 1846 h
König von Dänemark durch seinen
Brief „Schleswig für untrennl
Dänemark verbunden" erklärt, so
einen Theil von Holstein. — Am 1
1863 sind beide Herzogthümer an
und Oesterreich abgetreten; seit
1866 sind sie mit Preußen verei
bilden eine Provinz desselben.

Holstein (**Holsatia**) bestand
14. und 15. Jahrh. aus der G
H o l s t e i n, der Grafschaft S t o
dem freien Distrikte der D i t h m
(Friesen) im Westen, und der L
W a g r i e n, im NO. — 1773 ka
Theile unter denselben Regenten, a
unterschied noch den älteren königl.
den jüngeren königl., ehemals schau
schen Antheil, den großfürstlichen
gemeinschaftlichen Antheil. Noch
aus früheren Zeiten herrührende
nungen einzelner Landestheile sind
marschen; Wagrien, zwischen Sc
Trave und Ostsee; Wilster-, C
Haseldorfer, Bielenberger Marsch. –
virte fremde Distrikte sind: das zum
herzogthum Oldenburg gehörende,
g. Q.-M. große Fürstenthum Lüb
das Eutinsche Territorium; und
Enclaven, ½ Q.-M. groß, zu Ham
hörig. Holstein mißt von S.
13 M., von W. nach O. 19⅞ I
S. grenzt es auf 5½ M. an Lüb
7 M. an Lauenburg, auf 7 M. a
burg; gegen SW. macht die C
11 M. die Grenze. An der h
Westküste strecken sich sehr seichte
etwa ¼ ins Fahrwasser hinaus,
Kolberger Haide genannt. Die ge
Sandbänke und Wadden, gewöhnlic
und Plaaten genannt, werden durch
veränderliche Tiefen, sogen. Priele,
oder Lägde, getrennt. Die ganze
lange Westküste und die Elbküste
Flecken Wedel bestehen aus Ma
das etwa ⅛ des ganzen Landes
Die Ostseeküste hat 17,5 M. Lge. —
wig besaß 1872: 539 Schiffe von
Tonnen, dabei 17 Dampfer vo

Holstein 634 Schiffe von 77.484
dabei 18 Dampfer von 1101

**reis Hadersleben**, 28,23 Q.-M.,
Bew. — Hadersleben, 8258
Sold.), die nördlichste Stadt, hat
von 1062 Tonnen, dabei 1
. 16 Tonnen. — Flecken Chri-
d, 604 Einw., der Gemeinde-Ort
hen Brüder oder Herrnhuter, mit
baks-, Licht- und Handschuhfabri-
2) **Kreis Apenrade** (dänisch
oder Schloß Brunlund bei Apen-
1 Q.-M. mit 29.129 Bew. —
e, 5933 Einw. (535 Sold.), an
Busen der Ostsee, Hafen mit be-
Werften, treibt viel Schifffahrt,
scherei u. s. w. 50 Schiffe von 2312
abei 7 Dampfer von 2449 Ton-
Schloß und Gut Gravenstein,
1057 Einw., im N. von Glücks-
Rübel-Noor, in einer der schönsten
des Landes. — 3) **Kreis Son-**
Augustenburg), 8,61 Q.-M. mit
v. — Sonderburg, 5474 Einw.
). Sein Hafen ist der Alssund,
k befestigt ist, wie auch die Aus-
Sundes. Es hat ansehnliche
te und einige Fabriken. Am
Sonderburger Schloß. 26 Schiffe
Tonnen. — Dorf Düppel, 709
Alssunde, ist stark befestigt. Da-
29 F. hohe Mühlenberg. —
, d. i. Eichensund, 799 Einw.,
Fabrikort; dabei 12 Ziegeleien.
von 1318 Tonnen. — Flecken
, 1377 Einw., früher Kjöping,
See. 6 Schiffe von 82
- Flecken Augustenburg, 1089
Sold.), mit einem herzoglichen
osse, a. 1770 bis 1776 erbaut.
oßgarten liegt ein Palais, Witt-
d eine berühmte Stuterei. Dem
n Augustenburg gehört der mitt-
der Insel Alsen, welcher fruchtbar
thig ist, mit guter Waldung, fisch-
en und trefflichem Acker versehen.
**tadt und Kreis Flensburg**,
M. mit 21.321 und 41.193 Bew.
burg, 21.321 Einw. (1635 Sold.),
hemals mit dem Schloß Duborg,
am Abhange gelegen, ist der be-
Handelsplatz Schleswigs; auch die
nd bedeutend: 4 Dampf- und 6
en, 1 Kokosnußölfabrik, Papier-
odfabrik, Glasfabrik, 3 Eisengieße-
Maschinenfabriken, 1 Kupfer- und
k, 1 Zündwaarenfabrik, 1 Gas-
Tabaks-, Cigarren- und Seifen-
Branntwein-Brennereien, Bier-
, Färbereien und Druckereien,
nd Bootbauereien, 12 Ziegeleien
der Hafen ist vorzüglich. 50 Schiffe
Tonnen, wobei 7 Dampfer von
2449 Tonnen. — 1871 liefen ein: 1574 beladene Schiffe von 35.526 Last und 22 Dampfer von 3779 Last. — Navigationsschule. — Flecken Glücksburg, 846 Einw.; dabei das schön gelegene Residenzschloß der Herzöge von Holstein-Glücksburg, seit 1825 dem Herzoge von Glücksburg gehörig. — 5) **Kreis Schleswig**, 22,025 Q.-M. mit 60.736 Bew. — Schleswig, 13.850 Einw. (1299 Sold.), am West-Ende der Schlei, Hauptstadt und älteste Stadt, fast 3/4 M. lang, bestehend aus der Altstadt (ehemals das Dorf Sle), Lollfuß und Friedrichsberg; beide letzteren bilden fast nur Eine, 3/4 Stunde lange Straße. Auf einer Insel liegt das große Schloß Gottorf (Bischofssitz aus dem 12. Jahrhundert), vormals Residenz des Statthalters und Sitz der Regierung für beide Herzogthümer und der Stände Schleswigs. Schöner gothischer Dom, (aus dem 10. Jahrhundert) und zwei Kirchen. In der Schlei die kleine Insel Mövenberg. In alter Zeit hatte es 9 Schlösser, als Schleswig noch der Hauptschlüssel zu Dänemark war. 5 Schiffe von 140 Tonnen, dabei 2 Dampfer von 60 Tonnen. Nördlich Dorf Idstedt, Schlacht 1850. — Von Schleswig nach SW. zieht sich die alte berühmte Befestigung Danewerk, über 2 M. lang, zwischen Hadeby-Noor und dem Treeneflusse, beiderseits an Sümpfe und Wasser sich anschließend, so daß ehedem der Zugang von S. her dadurch abgesperrt war. — Flecken Kappeln, 2609 Einw., auf dem hohen Ufer der Schlei, in schöner Gegend, ein nicht unbedeutender Handelsort. 39 Schiffe von 1320 Tonnen. — Friedrichstadt, 2189 Einw., an der 600 F. breiten Eider, Mündung der Treene, ist befestigt; es hat einige Fabriken, Werfte und etwas Handel. Das Vieh aus Nord-Jütland geht über diesen Ort nach Hamburg, jährlich etwa 16.000 Stück. Die Stadt ist in holländischer Weise schön und regelmäßig gebaut, da sie 1621 bis 23 von Holländern angelegt worden ist. 34 Schiffe von 1835 Tonnen. — 6) **Kreis Eckernförde**, 16,64 Q.-M. mit 45.183 Bew. — Eckernförde, 4587 Einw., zwischen einem tiefen Fjorde und dem See Windeby-Noer, treibt meist Handel und Schifffahrt, mehr noch Fischerei. 8 Schiffe von 1601 Tonnen. Versorgungs-Anstalt für alte Soldaten und Erziehungs-Anstalt für Soldatenkinder. Beide Theile der Stadt sind durch eine 91,5 m. lange Brücke verbunden. Beim Dorfe Borbye, 508 Einw., eine Seebade-Anstalt. Man spricht hier Deutsch. — 7) **Kreis Eiderstadt** (Tönning), 5,87 Q.-M. mit 17.470 Bew. — Die Ortschaften stehen unter einem Oberbeamten, welcher der Staller heißt. Die einzelnen, durch Gräben von einander getrennten Landstücke heißen Fennen. — Tönning, 2967 Einw., an der Eider, mit

einem Hafen in der Stadt. Navigationsschule. Direkte Vieh-Ausfuhr nach London. 11 Schiffe von 1132 Tonnen. — Garding, 1712 Einw., auf der schmalen Geesthöhe, treibt Handel mit Korn und Wolle. 1 Schiff von 22 Tonnen. — 8) **Kreis Husum** (Schloß vor Husum), 15,42 Q.-M. mit 35.597 Bew. — Husum, 4986 Einw., hat industrielle Anlagen und Vieh- und Wollmärkte. Es war ehemals stark befestigt und besaß viele Schiffe. 8 Schiffe von 492 Tonnen. — Flecken Bredstedt, 2133 Einw. — Die Insel Pellwerm (dänisch Pelworm), 7 Q.-M., enthält 2 Kirchspiele und 11 eingedeichte Köge, von denen 10 den großen umschließen. Sie hat 2000 Bew., die sich von dem trefflichen Marschboden nähren, aber viel für die Erhaltung der Deiche zu thun haben. — Die Halligen sind Inseln ohne Deiche, auf denen die Häuser auf erhöhten Warfen stehen; bei hohen Sturmfluten geht aber das Wasser dennoch in die Häuser oder nimmt diese ganz fort. Hooge hat 100 Häuser, Langeneß und Nordmarsch haben 90. — Nordstrand ist eine 1 Q.-M. große Insel, ehemals 3 und 2 M. messend; 1634 kamen hier 15.000 Menschen ums Leben. 11 Schiffe von 159 Tounen. — 9) **Kreis Tondern**, dänisch Tönder, 31,29 Q.-M. mit 58.450 Bew. — Tondern, 3370 Einw., an der Widaue, hat den Hafen bei Höjer. Schullehrer-Seminar. Die Stadt ist sehr alt, und hat durch Ueberschwemmungen, Pest und Feuer viel gelitten. Das Spitzenklöppeln in der Umgegend ist von Bedeutung; indeß hat der berühmte Handel mit Spitzen nicht mehr seinen Sitz in Tondern; auch die Zwirn- und Strumpffabrikation ist eingegangen. Tondern hat 28 Färbereien und Druckereien. 1 Schiff von 56 Tonnen. — Flecken Lügumkloster (Lucus Dei), 1451 Einw., früher ein Cistercienserkloster, das a. 1548 aufgehoben wurde. Schöne gothische Kirche, Spitzenklöppelei. 5 Schiffe von 271 Tonnen. — Flecken Hoyer (Höjer), 1130 Einw., und Dorf Leck, 1099 Einw., sind nicht unbedeutend. — Von den 2 Q.-M. der Insel Sil (dänisch Sylt), sind etwa 0,75 Q.-M. urbares Land, das übrige Haide- und Flugsand. Beim Dorfe Kampen steht seit mehreren Jahren ein sehr hoher Feuerthurm. Diese 5 M. lange und an den breitesten Stellen 1 M. breite Insel maß vor 500 Jahren 9 und 3 M., sowie die 1¼ M. messende Amron 4 und 2 M.; die Halligen enthielten 1713 noch 1736 Steuertonnen und jetzt kaum noch 3962. So sind denn in Nordfriesland seit dem 13. Jahrhundert mehr als 150 Kirchen und Kapellen von der See verschlungen worden; und während man zu Anfange des 16. Jahrhunderts in den Außerlanden 70 Kirchen zählte, gibt es auf den 6 Eilanden und 4 Halligen nur noch 14 Kirchen und 2 Kapellen. In der einzigen Sturmflut während der Nacht zum 12. Oktober 1634 verloren 15.000 Nordfriesen ihr Leben. Vor dem Jahre 1240 dehnte sich nämlich der nordfriesische Inselcomplex 20 M. in die Länge, von Heiligland bis zur Fan-Insel, und 12 M. in die Breite, von der Ostseite des Dreiinsellandes (Eiderstedt) bis zu dem untergegangenen Aweringer Barren hin. Die Bewohner. Friesen, nähren sich durch Fischerei und Schifffahrt; die Männer sind tüchtige Seeleute, die Frauen besorgen Haus, Vieh und Acker. Die Bewohner sind im Allgemeinen schön; sie haben manche nationale Eigenthümlichkeit, sind gastfrei, ehrlich und von schönem Gemeingeist beseelt. 13 Schiffe von 199 Tonnen. — Auf Fehr, dänisch Föör, der Flecken Wyck, 964 Einw., mit sehr besuchtem Seebade, Wilhelminenbad genannt. Dampfschiffe fahren in der Badezeit nach Helgoland, Cuxhafen, Brunsbüttel und Hamburg. 24 Schiffe von 629 Tonnen. — 10) **Kreis Oldenburg** (Cismar bei Neustadt iu Holstein), 14 62 Q.-M. mit 46.541 Bew. — Oldenburg in Holstein, 2623 Einw., Hauptort der Halbinsel Wagrien, an der Brökau, unregelmäßig gebaut — Cismar, 561 Einw., am Lübschen Fahrwasser, früher Benedictiner-Abtei. — Heiligenhafen, 2206 Einw., an der Nordküste, ein öder Ort in wüster Umgebung. 35 Schiffe von 3344 Tonnen. — Die Insel Fehmern (dänisch Fehmarn), 2,5 Q.-M., ist eben und fruchtbar, aber ohne Gehölz und von seichten Gründen umgeben. Sie besitzt 3 Schiffe von 313 Tonnen. Darauf liegt Burg, 2413 Einw., das seinen Hafen bei Staaken hat. 19 Schiffe von 2062 Tonnen. — Neustadt in Holstein, 4063 Einw., eine alte früher befestigte, ehemals Nymkrempen genannte Stadt, aber nach einem Brande neu aufgebaut, an der Lübeschen Bucht, mit einem besuchten Hafen; treibt Fischerei und Kornhandel. 23 Schiffe von 1506 Tonnen. — 11) **Kreis Plön**, 17,62 Q.-M. mit 42.279 Bew. — Plön, 2720 Einw., auf einer Insel im fischreichen Plön-See, der 0,55 Q.-M. Fläche hat und von schönen Waldungen umgeben ist. Es wird von dem ansehnlichen Schlosse dominirt, das Sommerresidenz des Königs von Dänemark war. Ehemals war es eine wichtige Grenzfeste. — Flecken Preetz, 4921 Einw., nördlich vom Lanker See, an der Schwentine, wohlhabend; es treibt Weberei und hat 160 Schuhmachermeister — Dem Fräuleinstift Preetz gehört die durch ihren guten Roggen bekannte Landschaft Probstei. — Lütjenburg, 2200 Einw., an der Ostsee, sehr alt; in der Nähe die Rufer Berge, kolossale heidnische Grabmäler in Schiffsform. — 12) **Stadt Kiel und Kreis Kiel** (Bordesholm),

-M. mit 31.764 und 35.095 Bew.
31.770 Einw (2349 Sold.), mit
r bequemsten Häfen der Ostsee,
urch den ganzen Fjord gebildet
sehr wichtiger Kriegshafen Preu-
n der See liegen die Forts Brune-
: Friedrichsort. Die Universität
565 gestiftet. Hier ist das Ober-
nsgericht der Provinz. Das Schloß
in Kunst-Museum. Vier Kirchen,
. Nikolai aus dem 13. Jahrhundert.
Jahrhundert war Kiel Hansestadt.
alte Messe, der Kieler Umschlag,
m 6. Januar bis 2. Februar. Der
wachsende Theil ist durch Brücken
örtlichen verbunden. Nahe südlich die
nstalt Hornheim. Dampf- und
fe gehen nach Kopenhagen und
Städten, auch nach Christiania und
rg. 1872 sind angekommen: 4000
fe von 156.352 Tonnen Lasten.
t 96 Schiffe von 12.072 Tonnen,
10 Dampfer von 493 Tonnen. —
:auereien, Branntweinbrennereien,
lpfmühlen, 3 Mineralwasser-Fabri-
Cigarren- und Tabaksfabriken, 18
ı und Druckereien, 51 Gerbereien
fabriken, 8 Lichtfabriken, 8 Schiffs-
bauereien, 11 Thonwaarenfabriken,
ien, 50 Fischräuchereien, 27 Ziege-
:e große Eisengießerei, Maschinen-
d Dampfschiffbau-Anstalt. Nahe
das Gehölz Düsternbrook und
1822 ein Seebad, mit Bruns-
sternbrook. — In Neumühlen
sche größte Getreidemühle Deutsch-
.t 60 Gängen, vermahlt bis 3000
lich. — Flecken Neumünster,
w., an der Schwale, hat bedeu-
chfabrik. — 13) **Kreis Rends-**
,60 Q.-M. mit 42.946 Bew. —
urg, 11.521 Einw. (2002 Sold.),
uf einer Insel in der Eider und
Seiten des Flusses; die Altstadt
nsel hat 7 Bastionen und 6 Außen-
s Neuwerk 6 Bastionen und Ra-
d eine Inundation, nebst 7 Außen-
:as Kronwerk, auf der rechten
1854 geschleift, deckte die große
nse und den Hafen. Zeughaus.
im 11. Jahrhundert ein festes
Reinoldsburg; denn der Paß über
an dieser Stelle war schon im
ndert wichtig. Seit 1581 hat die
lets der dänischen Krone gehört.
g besitzt 48 Schiffe von 3271
dabei 2 Dampfer von 36 Tonnen.
:i die Maschinenbauanstalt Hol-
Karlshütte mit 636 Arbeitern
Dampfmaschinen. — 14) **Kreis
itmarschen** (Heide), 10,27 Q.-M.
20 Bew. — Flecken Heide,
w., treibt bedeutende Industrie,
und ansehnlichen Handel; es
ist ein ansehnlicher, wohlgebauter Ort mit einem 12 Mrgn. großen Markte. — 15) **Kreis Süderditmarschen** (Meldorf), 12,55 Q.-M. mit 39.579 Einw. — Flecken Meldorf, 3232 Einw., ist im 8. Jahrhundert gegründet und treibt Getreidehandel; es war Niebuhrs Wohnort. — 16) **Kreis Steinburg** (Itzehoe), 14,68 Q.-M. mit 60.601 Bew. — Itzehoe, 9109 Einw. (234 Sold.), am Stör, ein lebhafter Handelshafen, Versammlungsort der Provinzialstände. Es ist die älteste Stadt Holsteins, wahrscheinlich auf der Esseshoe (Höhe) gelegen. Viel Industrie. 8 Schiffe von 669 Tonnen. — Glückstadt (**Fanum S. Fortunae, Tychopolis**), 5073 Einw., an der Elbe, in der Kremper Marsch, hat Hafen und Werfte und das große Zucht- und Werkhaus der Herzogthümer, sowie das Obergericht für Holstein. Trinkwasser fehlt der Stadt. 9 Schiffe von 1648 Tonnen. — Wilster, 2422 Einw., Handelsstadt in der Marsch. Der kleine Fluß hieß ehemals wilder Stör, daher Wilstör. — Flecken Kellinghusen, 2252 Einw. — Krempe, 1199 Einw. — Horst, 2087 Einw. — 17) **Kreis Segeberg**, 19,68 Q.-M. mit 42.220 Bew. — Segeberg, 4791 Einw., liegt zwischen einem See und dem 264 P. F. = 81,3¦ m. hohen Gipsberge, früher Alberg genannt, mit einer Brücke über die Trave. Auf dem Berge stand ehedem die Feste Siegeburg. Alte gothische Kirche. — Traventhal, 174 Einw., an der Trave, Friede a. 1700. — 18) **Kreis Stormarn** (Schloß Reinbeck), 16,61 Q.-M. mit 62.534 Bew. — Oldesloe, 3554 Einw., an der Trave; dabei die Saline Travensalze (6- bis 7000 Ctr. Salz, Bade-Anstalt. — Dorf Ellerbek, 1279 Einw, Kiel gegenüber, liefert sehr viel Sprotten. — Flecken Wandsbek, 10.939 Einw. (444 Sold.), $^1/_2$ M. im NO. von Hamburg, an der Wands, gut gebaut, mit Fabriken, namentlich einer Kattundruckerei. Großes Schloß Wandsbek. — 19) **Kreis Pinneberg**, 15,66 Q.-M. mit 59.898 Bew. — Flecken Pinneberg, 2924 Einw., an der Pinnau. — Flecken Elmshorn (Elveshorn, d. i. Ecke der Elbe), 4829 Einw., an der Krück-Au, auf der Grenze zwischen Geest und Marsch, an der Altona-Kieler Eisenbahn, besteht aus Vormstegen mit 820 Einw. und Klostersande mit 1078 Einw., die zahlreiche Fabriken, Werften und ansehnliche Schifffahrt haben. Es besitzt 41 Schiffe von 3730 Tonnen. — Flecken Barnstedt, 2481 Einw., an der Krückau. Das frühere Schloß Ranzau ist Wohnung der Beamten. — Wedel, 1679 Einw., Flecken nahe der Mündung der Wedeler Aue, mit schöner Kirche. Industrie. — Flecken Uetersen, 4037 Einw., mit Fabriken, und Handel nach Hamburg und Altona, namentlich mit Vieh.

7 Schiffe von 524 Tonnen. — Blankenese, 3326 Einw., an der Elbe, 1 M. von Altona, hat Fischerei und Frachtschifffahrt, besitzt 118 Schiffe von 23.131 Tonnen, aber keinen Hafen. Die 300 F. hohen Abhänge (Süllberg) sind terrassirt. Der 45 Mrgn. große Baursche Garten, zu dem östlich von Blankenese gelegenen Dorfe Dockenheim gehörig, ist berühmt. — 20) **Stadt und Kreis Altona**, 0,206 Q.-M. mit 74.102 und (Ottensen) 9041 Bew., wobei 1817 Sold. — Altona, dicht neben Hamburg gelegen, von welchem es ehemals durch den Bach Alten-Aa getrennt war, ist neu gebaut, mit breiten Straßen, 6 Kirchen, 2 Plätzen, Sternwarte, großem Krankenhaus, Waisenhaus, Münze, Grenzzollamte u. s. w. Im O. grenzt es an eine Vorstadt Hamburgs, im W. stoßen die Dörfer Ottensen, Neumühlen an Altona hat durch völlige Handelsfreiheit und wichtige Privilegien seinen Handel auf ansehnliche Höhe gebracht, und dennoch erscheint es neben Hamburg still; namentlich ist der Transithandel sehr bedeutend. Vor den Packhäusern an der Elbe hat dieser Fluß 15 bis 25 F. Tiefe; den äußeren Hamburger Hafen haben die Altonaer Schiffe mit den Hamburgern gemeinschaftlich. Altona hat etwa 20 Tabaksfabriken, Seifen- und Oelfabrik, bedeutende Leinen- und Kattundruckerei, chemische Fabrik, Wollspinnereien und Färbereien, Essigfabriken, Gerbereien, Brauereien. An dem hohen Elbufer zieht sich die breite Lindenallee, Palmaille genannt, entlang. In der Nähe zahlreiche schöne Landhäuser und Gärten. Die 38 Schiffe haben eine Tragfähigkeit von 7721 Last und 4000 Pfd. Eingekommen sind 1872: 1073 Schiffe von 53.035 Last, und zwar 738 von Preußen, 150 von Großbritannien, 40 von Hamburg, 59 dänische, 28 niederländische, 20 skandinavische. Altona und Wandsbeck gehören mit zum Hamburger Freihafen-Bezirk. $1/2$ M. davon Groß- und Klein-Flottbek, 599 und 709 Einw. (Kreis Pinneberg), mit großen Park-Anlagen. Die bedeutendste Erbpachtstelle ist die Baumschule von Both, mit weltberühmten Treibhäusern und dem ausgebreitetsten Samenhandel. — Dorf Ottensen, 9041 Einw., Vorstadt von Altona. Klopstocks Grab. Damit zusammenhängend das städtisch gebaute Dorf Neumühlen, 205 Einw., hart an der Elbe.

---

§ **Helgoland**, engl. Heligoland, holländ. Heilgeland, ehemals Hertha, ist eine der friesischen Inseln in der Nordsee, welche bis 1807 ebenfalls dänisch war; seitdem ist sie von England in Besitz genommen. Im NW. der Elbmündung liegt sie in 54° 10′ n. Br. und 5° 33′ westl. Lge. v. P., 0,23 g. Q.-M. groß, von 13.800 F. Umfang, $1/4$ M. lang, $1/12$ M. breit, $7\,1/2$ M. vom Lande. Das sogenannte Oberland ist ein 200 F. hoher, 4200 Schritte im Umfange haltender rother Fels, auf welchem eine Stadt von 350 Häusern und mit 2800 Einw. steht, welche sich durch Fischerei, Schifffahrt, Lootsendienst und durch die fremden Badegäste ernähren. Das im SO. anliegende Niederland, zu welchem eine Treppe von 173 Stufen von ersterem herabführt, hat 1400 Schritt im Umfange und trägt 60 Häuser. Die Brandung des Meeres hat an der ehemals viel größeren Insel arg gearbeitet, und die Uferwände zu einzelnen Kegeln, wie der Mönch, oder zu Thoren, wie das Mörnersgat, zerrissen. An der Westseite zeigt sich zur Ebbezeit ein 600 Schritte breiter Steingrund. 1713 wurde von der Insel die 3600 F. weit gegen O. liegende flache und von Felsstücken umgebene Sandbank Düne getrennt, auf welcher seit 1826 das Seebad ist; sie nimmt an Größe noch immer ab. Die Insel hat an der Nord- und an der Südseite einen guten Hafen. Die Bewohner, 2300 Friesen, sind wegen ihrer Biederkeit und der Bewahrung ihrer alten Sitten bekannt. Der Werth der Fischerei-Produkte wird zu jährlich 35.000 Thlr. geschätzt. Eine geringe Gerste- und Hafer-Ernte, sowie etwa 150 Schafe werden von den Weibern besorgt. Helgoland ist in Kriegszeiten ein wichtiger Platz und kann den deutschen Nordsee-Handel beherrschen. Die Insel hat einen englischen Gouverneur; die Regierungsgeschäfte besorgt ein Rath von 6 Helgoländern. Verbrechen sind hier fast unerhört. — Dampfschiff-Verbindung besteht mit Hamburg.

---

## Das Herzogthum Lauenburg

0,84 R.=Q.=M. mit 49.651 Bew. und liegt zwischen 53° 21′ und 53° 48′ nd 27° 40′ und 28° 33′ östl. Lge. Innerhalb dieses kleinen Gebietes kleine, zu Lübeck gehörende Enclaven, 2 zu Mecklenburg=Strelitz gehörende, lmte Bergedorf gehörig, insgesammt etwa 3 Q.=M. Von der Insel und latzeburg gehört der nördliche Theil, der Domplatz und Palmberg, zu urg=Strelitz. Die Dimensionen des Herzogthums sind 6,5 und 5,5 M. knitz und die Wagnitz fließen hindurch, die Elbe und Bille begrenzen das aas übrigens an Landseen (die größten sind der Ratzeburger= und Schaal= r reich ist. Alle Gewässer sind fischreich, der Schaal=See auch an Maränen. al zwischen Trave und Elbe wurde bereits im 14. Jahrh. angelegt. Das um wurde im Wiener Frieden, am 30. Oktbr. 1864, an Oesterreich und abgetreten und ging durch den Vertrag von Gastein, am 14. Aug. 1865, ie Abfindungssumme an die Krone Preußen über; am 15. Septbr. 1865 König von Preußen es als Herzog von Lauenburg in Besitz genommen. — en ist theils sandig, theils fruchtbar, im Amte Steinhorst sogar sehr frucht› ) liefert gutes Getreide, Flachs, Hanf, Gemüse und Obst. Die Forsten, unlichem Wildstande, sind bedeutend (21.151 Hekt., wovon 14.384 Staats= ib breiten sich namentlich südlich vom Ratzeburger See aus; im landes= Besitze sind 28.352 Mrgn. (à 120 Calenberger Q.=Ruthen) Forsten, Hälfte aller Wälder, außer 16.000 Mrgn. Ackerland. 1871 betrugen die en 339.500 Thlr., die Ausgaben 412.500 Thlr. Domanialschuld 0 Thlr. — Die treuherzigen, biederen und arbeitsamen Bewohner sind echt Stammes. Die Berlin=Hamburger, die Lübeck=Büchener, die Büchen= ger und die Hagenow=Oldesloer=Eisenbahn durchschneiden das Land. Wohl= im Lande verbreitet, und die Mittel des Unterhaltes, namentlich die Vieh= en sich immer mehr.

eburg, 4293 Einw., auf einer sel in dem 0,309 g. Q.-M. großen Sitz des Gouverneurs und der s=Collegien, des Consistoriums, gute gelehrte Schulen; es ist sehr aber sehr ungünstig gelegen Ein heil der Forsten, namentlich der ald, welcher seither eine Einnahme 0 Thlrn. abwarf, ist Eigenthum ten Bismarck, der seitdem für Thlr. Holz daraus geschlagen hat. ze Domanium, das mehr als Thlr. einträgt, hat der Kaiser dem Lande geschenkt, so daß er selbst nichts aus den Einnahmen bezieht. — Mölln, 3942 Einw., am Möllner See, hat lebhaften Verkehr. Im 14. Jahrh. soll Till Eulen= spiegel hier geboren sein. — Lauenburg, 1110 Einw., an der Elbe, Mündung der Delvenau (Stecknitz=Canal) terassenförmig angelegt. ¹⁄₈ M. davon die Artlenburger Fähre, die wichtigste über die Elbe. — Das größte der adligen Güter, 2 Q.=M. groß, ist das der Familie Bülow gehörige Gudow. —

---

## VIII. Die Provinz Hannover,

R.=Q.=M. mit 1.964.527 Bew. — 148,1 M. Eisenbahn. — Dieses ehe= önigreich besteht aus 1) einem größeren Stücke links von der Elbe bis zur Weser, zur Hunte, zum Dümmer=See und zum Steinhuder Meere, bis zum Nordharze und zur Altmark, ein Bereich, der um etwas größer ist, Reg.=Bez. Köslin; 2) aus einem westlicher gelegenen, mit dem ersteren am =See zusammenhängenden, von der Ems durchflossenen Bereiche, ²⁄₃ von e des ersteren; 3) aus einem durch die braunschweigischen Lande davon ge=

trennten südlichen Stücke, von der Weser bis zum Brocken reichend, n
Parcellen im Harze (Elbingerode und Ilfeld), zusammen so groß wie der
Erfurt; demnach insgesammt ein Gebiet von nahe der Größe der Provin
denburg. Nur etwa 1/5 ist Berg= und Hügelland. Auch dieses flache
theils Geestland, d. h. Haiden und Moor, theils fruchtbares Marschlan
60 Q.=M. Die bedeutendste Haidestrecke ist die Lüneburger Haide, das
Moor das Düwels= oder Teufelsmoor im Herzogthum Bremen. Zu der g
Gegend gehört ein ansehnlicher Theil des Harzes, ein Theil des Eichsfel
Solling, Süntel, Deister, der Osterwald, der Hildesheimer Wald u. s. w.

Die stärkste Bevölkerung haben die mittleren Provinzen, die schwächs
burg. Die Bewohner sind niedersächsischen Stammes, an den Küsten Fri
W. der Ems Holländer, im südlichen Theile Thüringer und Franken. Die
bewohner sollen hellen Kopfes sein; Kastengeist aber findet sich beim Adel,
Volke. Die Gesinnung des stolzen Adels ist im Allgemeinen nicht eine, wi
bei erleuchtetem Geiste gestaltet.

Die Provinz zerfällt in 6 Landdrosteien, mit einem Landdroste an der
von diesen abhängig sind die Amtsbezirke, an deren Spitze die Aemter steh
die Städte und Kirchspielsgerichte. — Die Gerichtsbehörden sind: das Obe
tionsgericht zu Celle, die Ober=, Unter=, Schwur= und besonderen Gerichte
1840 ist eine Gemeindeverfassung vorhanden.

Schon 1267 zerfiel dieser Theil des Herzogthums Sachsen in Wo
und Lüneburg; nach den mannigfachsten Umgestaltungen entstanden a. 14
Theilung die Herzogthümer Braunschweig=Wolfenbüttel und Lüneburg=C
Ernst I., Herzog von Lüneburg, ist der Stammvater beider in diesen La
da an regierenden Linien. Ernst August von Calenberg erhielt 1692 di
eines Kurfürsten und führte das Erstgeburtsrecht ein. 1705 erbte die Lini
berg=Göttingen: Celle, Lüneburg, Grubenhagen, Diepholz, Hoya. Sein S
enkel Jakobs I. von England, bestieg als Georg I. a. 1714 den britische
Seitdem blieb Hannover bis 1837 im Besitze der britischen Krone. Von
wurden die Herzogthümer Bremen und Verden erworben. 1731 kam d
Hadeln hinzu, 1777 Hohnstein, 1788 der Nordtheil der Berghauptm
Klausthal; 1803 wurde Osnabrück ein Erbfürstenthum, 1813 Hannover ei
reich. Das Land fiel aber bei der Thronbesteigung der Königin Victoria vo
britannien, da Hannover nach dem Salischen Gesetze nur im Mannesstamm
erbt, an ihren Vatersbruder Ernst I. August. — Die Größe der älteren
theile ist:

| | | |
|---|---|---|
| Fürstenthum Calenberg | 40,917 | Q.=M., |
| Grafschaft Hoya | 54,363 | = |
| Grafschaft Diepholz | 11,401 | = |
| Fürstenthum Hildesheim | 33,029 | = |
| Fürstenthum Göttingen und Grubenhagen | 45,868 | = |
| Grafschaft Hohnstein | 3,409 | = |
| Fürstenthum Lüneburg | 211,082 | = |
| Herzogthum Bremen | 92,368 | = |
| Herzogthum Verden | 21,247 | = |
| Land Hadeln | 5,544 | = |
| Fürstenthum Osnabrück | 42,284 | = |
| Niedergrafschaft Lingen | 14,454 | = |
| Grafschaft Bentheim | 16,759 | = |
| Herzogthum Arenberg=Meppen | 40,232 | = |
| Fürstenthum Ostfriesland | 54,476 | = |
| Berghauptmannschaft Klausthal | 11,289 | = |

Wie im Allgemeinen im nördlichen Deutschland, so ist auch hier die allgemeine ltsbildung zu einer erfreulichen Höhe gelangt, und die Einrichtung der Unter=ts=Anstalten ist gut. Außer den höheren Anstalten (s. pag. 212) bestehen zahl=he Volksschulen. In Göttingen besteht die 1737 gestiftete, weltberühmte Georg=gust=Universität; sie hat eine Bibliothek von 360.000 Bänden und 3000 Manu=ipten, Sternwarte, botanischen Garten, Kunst=Museum, chemisches Laboratorium s. w. Das Georgianum zu Göttingen ist eine Erziehungs=Anstalt für die Söhne liger. Unter den Gelehrten=Vereinen ist die königl. Societät der Wissenschaften Göttingen weit berühmt. — Die evangelische Kirche unter 7 Consistorien hat 102 Parochien und 1165 Geistliche; die römisch=katholische ein Bisthum zu Hildes=im und eins zu Osnabrück.

Gutes Eisen (4½ Mill. Ctr. Erz, und 2.682.100 Ctr. Metall) liefert mentlich Elbingerode und die Gittelder Hütte; Silber (47.800 Pfd., und 205,3 fd. Gold) von Klausthal, Altenau, Lautenthal und Andreasberg; auch Blei 151.500 Ctr. Erz und 169.600 Ctr. Blei) und Kupfer (188.000 Ctr. Erz nd 6980 Ctr. Metall), Salz (1.092.000 Ctr.), Steinkohlen (2⅓ Mill. Ctr.) nd Braunkohlen (52.000 Ctr.), Torf in unermeßlicher Menge; endlich Mangan, rsenik, Alaun, Vitriol (7700 Ctr), Schwefel; Asphalt am Iberge bei Grund, ergtheer im Rammelsberge; Kalk, Gips (Osterrode, Lüneburg, Grafschaft Hohn=ein u. s. w.), Marmor, Mühl= und Bausteine, Tafelschiefer (Goslar); Pfeifenthon ei Münden und Uslar u. s. w.

Der Ackerbau ist der wichtigste Zweig der Beschäftigung. Von der gesammten andesfläche sind: 28,2% Ackerland, 16,6% Wiesen und Waiden, 13% Forsten, 17,2% uncultivirte, aber culturfähige Haide, Moor u. s. w. 17 bis 18% des Bodens ist Staatsgut. — Es bestehen 118 Moor=Colonien oder Fehne in Stade nd Aurich, 85.741 Mrgn. umfassend, mit 17.511 Bew. ¼ derselben ist in ultur. Es sind nämlich 90 bis 100 Q.=M., d. h. 1/7 des Landes, Torfmoore, lso relativ mehr als in Irland. Im Calenbergschen sind 23,1% der Fläche orsten und 52,3% sind in Cultur, so daß noch 19,6% zu weiterer Nutzung erbleiben. In Hoya sind nur 11% Forsten und 43,3% in Cultur, so daß 40,7% als Waide dienen, in Diepholz sogar 61,6%. Viel höher steht die Boden=ultur im Hildesheimschen, indem nahe ⅔ der Fläche cultivirt sind; 21,8% sind orsten, und es bleiben nur 10,1% noch anzubauen; in Göttingen und Gruben=hagen nur 12,9% (27,8% sind Forsten und 54,9% cultivirt). In der Graf=schaft Hohnstein sind 51,4% Forsten und 33,3% cultivirt; es bleiben sonach 10,5% anzubauen. Anders steht die Sache in den folgenden Landestheilen. In Lüneburg sind 42,1% der Fläche angebaut, wobei aber noch sehr viel Privatwaiden, welche factisch erst der Cultur entgegensehen; 15,3% sind Forsten und 37,6% (in der That aber weit mehr) sind noch uncultivirt (Neuculturen jährlich 1/6%). In Stade beträgt die cultivirte Fläche 45,8%; 3,3% sind Wald, also sind 45,9% ohne Cultur; in Verden gar 52,9% (bei 3,9% Wald und 38,3% Culturland). In dem 5,5 Q.=M. großen Marschland Hadeln sind 67,1% der Fläche in Cultur genommen (1/3% Wald). Im Fürstenthum Osnabrück finden wir 55,4% in Cultur, 13% als Forsten und 26,6% culturfähig; dagegen sind in der Nieder=grafschaft

- Lingen nur 36% cultivirt, 33% Forsten, 55,7% ohne Cultur und mit Sand bedeckt;
- in Bentheim nur 23,4% cultivirt, 4,1% Forsten, 67,5% ohne Cultur und mit Sand bedeckt;
- in Arenberg=Meppen nur 17,5% cultivirt, 2,4% Forsten, 57,1% ohne Cultur und mit Sand bedeckt.

Im Gegensatze zu den letzteren hat Ostfriesland (Aurich) 62,2% cultivirt, 0,6% Forsten und etwa 32,2% können noch für die Cultur gewonnen werden.

Der größte Theil des Ackerbodens ist nur von ganz mittelmäßiger Güte, und viel guter Boden liegt noch wüst. Die Güter sind klein; fast die Hälfte derselben hat kaum 11 Mrgn. Größe, und 3/5 des Landes befindet sich in den Händen kleiner Besitzer. Das bestcultivirte Land gehört der Krone und dem Adel, und auf diesem sind bedeutende Fortschritte in der Landwirthschaft gemacht, namentlich in Hildesheim, Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, längs der Weser und Elbe, in Bremen und Ostfriesland. Im Geestlande herrscht die Dreifelder-Wirthschaft; in den Marschländern läßt man auf Brache Kartoffeln, Erbsen oder Flachs folgen, dann Winterkorn, und zwar meist Roggen, und darauf Samenkorn (Gerste oder Hafer). Beide letztere werden viel gebaut und nach England ausgeführt. Der gewonnene Weizen reicht nicht aus. Kartoffeln, welche eine Hauptnahrung sind, werden überall gebaut, auch viel ausgezeichneten Flachs, am besten bei Uelzen, gewinnt man, da der Boden sich für denselben eignet; er ist, besonders zu Garn verarbeitet, ein wichtiger Handelsartikel. Raps baut man besonders in Ostfriesland, Hadeln, an der Oste, in Göttingen u. s. w. Pferdebohnen sind ein Ausfuhr-Artikel. Hanf, in Lüneburg und Osnabrück; Tabak, Hopfen und Rüben werden ebenfalls gewonnen. — Von Gemüsen sind der Kopfkohl von Wustrow a. d. Jeetzel (bei Salzwedel), der Meerrettig aus dem Alten Lande, die Zwiebel von Bardowiek in gutem Rufe. Wichtige Obstcultur haben Kehdingen und das Alte Land. — Mehr als die Hälfte der Wälder sind Staatsforste, mehr als 1/5 Privatforste.

Die Viehzucht ist bedeutend, namentlich die Pferde- und Rinderzucht in Ostfriesland. Bienenzucht findet namentlich in der Lüneburger Haide statt, welcher auch die eigenthümliche, schwarzbraune, grobwollige Sorte von Schafen, die Haidschnucken, angehören. In den feuchten Gegenden findet man große Heerden von Gänsen, deren Fleisch gepökelt in den Handel kommt. — Die friesischen Pferde sind durch ihre Stärke berühmt, die aus den Landgestüten durch ihre Veredlung. Die Rindviehzucht wird in den Marschen, wo sie von Bedeutung ist, in holländischer Weise betrieben; der Käse von Emden ist ein nicht unbedeutender Handelsartikel. — Die Fischerei wird lebhaft betrieben, und es geschieht viel zur Hebung der Seefischerei, auch in den Flüssen, den 2500 Fischteichen. Heringsfang an den Küsten Schottlands.

Die Hauptartikel der Industrie sind Garn und Leinwand; die Flachsspinnerei und Leinweberei, welche fast die Hälfte der Bewohner treiben, sind namentlich in den Fürstenthümern Hildesheim und Osnabrück lebhaft, wo auch die sogen. Leggen (Schau-Anstalten) bestehen, in denen das Fabrikat gemessen, classificirt und gelagert wird. In den Landdrosteien Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück bestehen 41 Leggen. 1871 betrug der Leggaverkehr 7.012.660 m. im Werthe von 952.225 Thlr. Die Gewebe bestehen aus Flachs oder Hanf, oder aus Flachs und Heede oder ganz aus Heede. Zwirn macht man in Ostfriesland, Segeltuch an der Elbe und Weser u. s. w., Taue ebenda. Ordinäre Tuche fabricirt man im S., und dort ist dieser Industriezweig im Zunehmen; im W. werden Strümpfe und Handschuhe gewirkt. Bedeutend ist auch die Leder-Erzeugung, namentlich in Einbeck, Hameln, Hannover, Hildesheim, Haarburg, Osnabrück, Lüneburg, Münden, Celle. — An Papierfabriken fehlt es nicht. Tabaksfabrikation findet namentlich statt in Emden, Osnabrück, Haarburg, Hildesheim, Buxtehude, Münden, Hannover, Celle. Auch einige Rübenzuckerfabriken und Rohzuckerraffinerien gibt es. Die Branntweinbrennerei ist bedeutend und im Wachsen. Bierbrauerei berühmt zu Einbeck, Göttingen, Goslar, Hannover; Ostfriesland fabricirt Wachholder-Branntwein. — Glashütten befinden sich im Osterwalde und im Süntel; Thonwaarenfabriken, Thonpfeifenbrennereien und Ziegeleien finden sich vielfach. Wichtig ist die Holzwaaren-

gung im Harze, in Lüneburg und Bremen. Ansehnlichen Schiffbau treiben
rrg, Leer, Emden, Stade, Münden.

er Handel ist mäßig; nur der Commissions- und Speditionshandel auf
und Frankfurt a. M. ist ansehnlich. Ausgeführt werden namentlich Flachs-
Honig, Wachs, Federn, Wolle, Pferde, Vieh, Roggen, Butter, Käse, Hopfen,
rt. Obst, Schinken, Würste. Haarburg ist der Hauptseeplatz, nächstdem Emden,
id kleinere Orte.

## 1. Der Landdrostei-Bezirk Hannover,

R.-Q.-M. mit 404.968 Bew., um den Reg.-Bez. Minden und die Lippeschen
gelagert, von der Weser und Leine durchflossen, ist im südlichen Theile ge-
im W. sumpfig. Er besteht aus dem ehemaligen Fürstenthume Calenberg
ı Grafschaften Hoya und Diepholz.

**reis Stadt Hannover**, 0,43 Q.-M.
ver, an der Leine und Ihme, in
F. = 78 m. Höhe, hat einschließlich
und Linden 104.248 Einw. Es be-
s einer unregelmäßig gebauten, klein-
n Altstadt und einem schönen, neuen,
7 gebauten Stadttheile, der eins der
ı Theater Deutschlands, ein Museum
lerei und Naturgeschichte, eine treff-
lytechnische Schule und ein großes
m umschließt. An der Leine steht
ßes Schloß, 1817 hergestellt, mit
m Portale, im Inneren prachtvoll
tet: jenseit der Leine dehnt sich der
Waterloo-Platz aus, mit Kasernen
n Zeughause zur Seite, am Ende
r 47,4 m. hohen Waterloo-Säule,
20 F. hohe Victoria trägt Die
ist 12 F. dick und innen auf 190
zu ersteigen. Von den Kirchen
erische, 1 katholische, 3 reformirte,
he) ist die Marktkirche 1349 erbaut.
tte der Stadt hat noch alterthümliche
aus dem 16. und 17. Jahrhundert,
rkervorbauten und Reliefs, nament-
von Leibnitz einst bewohnte. Leib-
iste steht in einem Tempel, bei den
n. Berühmt war der königliche
l wegen seiner trefflichen Pferde.
arkte das stattliche Rathhaus, 1439
Die Wälle sind zu Spaziergängen
ndelt Im Osten der Stadt liegen
ie Ellenriede" genannten hübschen
rtien; darin der zoologische Garten
eiterhin der von zahlreichen Damhir-
lebte Thiergarten. – H.'s Gewerb-
it ist nicht unbedeutend; es hat Eisen-
und Maschinenbau, chemische Fabri-
dersiederei, Flachsspinnerei, Kattun-
ruckerschwärzefabriken, liefert Cement,
Firniß u. s. w. Die sogenannte Gar-
iude ringsum zieht viele Gemüse. 2)
**Kreis Hannover** (Linden vor Hanno-
,24 Q.-M. mit 49.705 Einw. — Un-
r an die Stadt Hannover, aber durch
e davon getrennt, schließt sich der
Vorort, das ehemalige Dorf Linden,
16,617 Einw., ein reger Fabrik-Ort, große
Baumwollwaarenfabrik mit 1300 Ar-
beitern und 4 Dampfmaschinen, Maschinen-
bau-Anstalt mit 2744 Arbeitern und 16
Dampfmaschinen. — Von Hannover führt
eine schöne, 200 F. breite Allee von vier
Reihen von Linden nach N.W. zu dem Dorfe
und Schlosse Herrenhausen, 1033 Einw.,
das mit Gärten im Geschmacke der von
Versailles, mit Wasserkünsten, namentlich
einem 120 P. F. aufsteigenden Springbrun-
nen, einem 180 P. F. langen Orangenhause,
einem Palmenhause u. s. w. versehen ist.
Im Residenzschlosse befindet sich das an Kost-
barkeiten reiche Welfen-Museum. Dort ist
auch ein Mausoleum für das vorletzte Kö-
nigspaar gebaut, und das in demselben
stehende Denkmal der Königin ist von Rauch
gearbeitet. Zur Rechten der Allee steht das
Welfenschloß, ein unvollendeter, kolossaler
Prachtbau, und in der Nähe die Christus-
kirche. — Wunstorf, 1418 Einw. (168 Sol-
daten). Nahe im N.W. liegt das Steinhu-
der Meer. — Neustadt am Rüben-
berge, 2414 Einw. — 3) **Kreis Nien-
burg** a. d. Weser, 22,04 Q.-M. mit 50.770
Bew. — Nienburg, 5046 Einw., a. d.
Weser, war bis 1807 Festung; es ist von
schönen Anlagen umgeben, und treibt Fluß-
handel: eine steinerne Brücke führt über den
Fluß. — Rehburg, 1310 Einw., ein Bade-
ort nahe beim Steinhuder Meere; es hat
Braunkohlengruben; 1 Stunde davon ent-
fernt liegt das ehemals freie Reichsstift
Loccum, mit bedeutender Klosterkirche von
a. 1240. — 4) **Kreis Hoya**, 14,41 Q.-M.
mit 45.734 Bew. — Flecken Hoya, 1960
Einw.; Brücke und Schloß. — Flecken Bücken,
994 Einw. — 5) **Kreis Diepholz**, 26,71
Q.-M. mit 50.738 Bew., eine Haiden-,
Wiesen- und Moorlandschaft, wo man Gänse,
Bienen und Haidschnucken zieht. Eine Stadt
ist nicht vorhanden. — Flecken Diepholz,
2480 Einw., an der Hunte. — Lemförde,
846 Einw., südlich, nahe am Dümmer-See,

der zum Theil in dieser Grafschaft liegt. — Barnsdorf, 814 Bew., — Sulingen, 1534 Bew. — 6) **Kreis Wennigsen**, 10,92 Q.-M. mit 46.632 Bew. — Eldagsen, 2340 Einw., in der Landschaft Hallermund; Saline. — Münder am Deister, 2271 Einw. — Im S. von Hannover, nahe der Leine, Calenberg, ehemaliges Residenzschloß der Herzöge. — An der braunschweiger Grenze Flecken Duingen, 1095 Einw., liefert braunes Töpfergeschirr. — Springe, 2349 Einw. — 7) **Kreis Hameln**, 11,47 Q.-M. mit 49.705 Bew. — Hameln, 8530 Einw. (511 Soldaten), an der Weser, in 156 P. F. = 51 m. Höhe, war früher Festung und hat noch 20 Mauerthürme; es ist unregelmäßig gebaut, und hat 3 Kirchen (altes Münster von a. 1127); eine 1839 vollendete, 40 F. hohe, 760 P. F. = 247 m. (816 hannöversche F.) lange Kettenbrücke, und ein großes, 1827 erbautes Zuchthaus. In der hübschen Umgegend viele Vergnügungsörter, auch der Klüt- oder Ohrberg. Die Stadt liefert Bier, Papier, Cement, Tuch und Teppiche, und treibt Lachsfang, Schifffahrt und Handel. — Bodenwerder, 1307 Einw.

## 2. Der Landdrostei-Bezirk Hildesheim,

91,62 R.-Q.-M. mit 406.895 Bew., das Gebiet der östlichen Wesergebirge, aus zwei durch Braunschweig getrennten größeren Stücken und zwei im Harze gelegenen kleineren bestehend, daher zum Theil ein waldreiches Bergland. Es umfaßt die ehemaligen Fürstenthümer Hildesheim, Göttingen, Grubenhagen und die Grafschaft Hohnstein.

1) **Stadt und Kreis Hildesheim.** 8,88 Q.-M. mit 41.002 Bew., ohne die Stadt Hildesheim (Ascalingium, Bennopolis, Hennepolis), 0,17 Q.-M. mit 20.804 Ew., (1195 Soldaten), an der Innerste in 274 P. F. = 89 m. Höhe, in anmuthigem Thale, ganz von Bergen umgeben, ist seit a. 815 Bischofssitz, jetzt aber eine stille Stadt mit verwirrten Straßen und alterthümlichen Häusern, deren obere Stockwerke überragen und reich mit Erkern verziert sind. Die Bewohner leben vom Ackerbau. Der 62 m. lange, 30 m. breite Dom, nach einem Brande neu 1061 gegründet, hat eherne, mit Reliefs versehene 16 F. hohe Thüren von a. 1015, ein ebenso altes Taufbecken, 2 Thürme, und an der Außenwand einen 800 Jahre alten, 26 F. hohen und 30 F. weit ausgebreiteten Rosenstock. Vor dem Aufgange zum Chore steht eine Irmensäule; auf dem Domhofe die 13 F. hohe eherne Christussäule von a. 1022, mit 28 halberhabenen Gruppen. Die Michaeliskirche, 1001 gegründet, ist eine der glänzendsten Schöpfungen streng romanischer Baukunst, mit einem ausgezeichneten Kreuzgange. Die Godehardi-Kirche, von a. 1133, 1852 restaurirt, ist ein Meisterwerk; sie hat 3 pyramidenförmige Thürme. Am Markte steht das große Rathhaus, davor ein verzierter Springbrunnen. Der Thurm der Andreaskirche ist der höchste. Mehrere Kirchen werden zu profanen Zwecken verwendet. In der prachtvollen großen Benediktiner-Abtei befindet sich das Irrenhaus. Städtisches Museum. Berühmte Ackerbauschule. — Dabei Schloß Söder, Bildergallerie der Grafen Stolberg; und Ottbergen, 670 Einw., ein berühmter Wallfahrtsort. — 2) **Kreis Marienburg bei Hildesheim**, 12,16 Q.-M. mit 52.430 Bew. — Die Marienburg ist eine im mittelalterlichen Stile gebaute Burg der letzten Königin. — Alfeld, 2815 Einw. — Salzwerke zu Gronau, 1927 Einw., an der Leine, und Salzdetfurt, 1113 Einw. — 3) **Kreis Liebenburg**, 11,29 Q.-M. mit 52.506 Bew. — Salzwerk Salzgitter, 1848 Einw., Eisenwerk und Spinnerei, Getreidehandel. — Goslar, 8923 Einw. (450 Soldaten), an der Gose, in 742 P. F. = 231 m. Höhe, am Nord-Harze, nahe der braunschweigischen Grenze, eine sehr alte Stadt, bis 1802 eine bedeutende freie Reichsstadt, Aufenthaltsort so mancher deutscher Kaiser, ehemals mit zahlreichen Festungsthürmen versehen, von denen noch der sogenannte Zwinger mit 20 F. dicken Mauern ein Rest ist. Vom alten, a. 1050 eingeweihten Dome steht nur noch eine kleine Kapelle, daneben ein Theil der über tausend Jahre alten Kaiserpfalz. Die gothische Kirche auf dem Markte stammt aus dem Jahre 1521. Das kleine, schwerfällige Rathhaus, auf Bogen gebaut, ist a. 1184 vollendet; mitten auf dem Markte steht ein uraltes, broncenes Becken. Das Gasthaus Kaiserworth, mit acht Kaiserbildern geziert, war sonst Gildehaus. Vor der Stadt liegt ein 40 F. hoher, seltsam gestalteter Sandsteinfels, die Klus. Goslar hat mannigfache Fabrikthätigkeit. 1/4 Stunde südlich liegt der an Erzen reiche, 1950 P. F. = 633,4 m. hohe Rammelsberg, überall von Gängen und Schachten durchzogen, der 800 Jahre alte, älteste kunstgemäße Bergbau der Welt; man gewinnt Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, baut aber jetzt hauptsächlich Kupfererze und Schwefelkies. — (17.918 Pfd. Kupfervitriol und 145.986 Pfd. Schwefelsäure), 7278 Pfd. Kupfer, 8226 Pfd. Blei, 2341 Pfd. Silber, 15 Pfd. Gold. § Der Communion-Bergwerks-Bezirk Goslar (Bergamt Goslar), 0,021 Q.-M. mit 690 Bew.,

n und Braunschweig gemeinsam
ingt ganz von der Berghaupt-
**Klausthal** ab. Die Einkünfte
ließen zu $^4/_7$ in die preußischen
4) **Kreis Osterode am Harze,**
Q. mit 64 227 Bew. — Oste-
l Einw., am W.-Fuße des Har-
) P. F. = 162,5 m. Höhe, an
oll a. 843 gegründet sein und ist
idustriösesten Städte dieser Ge-
s hat ein großes Getreide-Ma-
aus den Bergleuten des Harzes
reisen das Korn geliefert wird.
icirt Woll-, Baumwoll- und
Strümpfe, Holz-Eimer, beson-
Schuhwerk; nahe um Kupfer-
d die bedeutende Scheerenberger
zugleich Schrotfabrik. In der
Tropfsteinhöhlen. — Flecken
am Harze, 3610 Einw., an
, in 500 P. F. = 162,5 m.
her Residenz der Herzöge von
ig-Celle. Auf der Höhe liegt das
nschloß. Der Ort liefert Waffen,
Schlosser-Arbeit, Papier. Dabei
rzfeld, 1082 Einw., und die
m Scharzfeld, das früher
rar, und die Scharzfelder Höhlen
Einhornsloch. — Eisenwerk Kö-
e im Oberthale, mit 300 Arbei-
Duderstadt, 4136 Einw, an
im Eichsfelde, in der Goldenen
schon a. 929 vorhanden; es liegt
undlichen Gärten. — Lauter-
5 Einw., Kaltwasserheil-Anstalt
ner Gegend. — 5) **Kreis Göt-**
,11 Q.-M. mit 68.527 Bew. —
n, 15.852 Einw. (656 Sold.),
ine, am Fuße des Hainberges,
iches Städtchen mit einer be-
iversität seit 1737. Am Colle-
das Bibliothek-Gebäude (mit
änden und 5000 Manuskripten)
Museum; am Markte, wo eine
lhelms IV. steht, die Aula und
itäts-Gebäude. Sternwarte. Der
große botanische Garten ist eine
der Stadt. In der Nähe meh-
r auf einzeln liegenden Bergen.
en an der Werra oder Han-
Münden, 5492 Einw., am Zu-
der Fulda und Werra, in 362
07,5 m. Höhe, in lieblicher Gar-
ig, eine alterthümliche. Handel
Stadt mit einem Schlosse von
Forst-Akademie. Es hat auch
ilthätigkeit. Steinbrüche, Braun-
n und ein Alaunwerk. — 6)
**nbeck**, 17,79 Q.-M. mit 64.574
inbeck, 6192 Einw. (516 Sold.),
ne, hat Bierbrauereien u. s. w.
ist Hansestadt. Im W. die Ruine
s Grubenhagen, dabei das
Rotenkirchen und die Saline
Salzderhelden, 1100 Einw. — Northeim, 4785 Einw., an der Ruhme. — Uslar, 2120 Einw., an der Saale, fabricirt Leinen. Nahe das Eisenwerk Sollingerhütte und die Sollinger Musterbleiche. — 7) **Kreis Zellerfeld**, 14,39 Q.-M. mit 42.828 Bew. — Klausthal, 9137 Einw., in 1820 P. F. = 591 m. Höhe gelegen zwischen den Quellbächen der Innerste, macht mit dem nur durch den Zellerbach davon getrennten Zellerfeld, 4351 Einw., in 1832 P. F. = 595 m. Höhe, ein Ganzes aus. Beide Orte bewohnen fast nur Bergleute. Es ist der Sitz des Oberberg-Amtes und einer Berg- und Forst-Akademie, und hat ausgezeichnete Sammlungen und Modelle. Die Bergwerke, welche besonders auf Blei, Zink, Kupfer und Eisen bauen, sind ein großartiger Bau; es finden gegen 2000 Berg- und 1000 Hüttenleute Beschäftigung. Die Grube Georg Wilhelm hat einen der tiefsten Schachte des Harzes, 2000 F.; die Gruben Carolina und Dorothea, ½ Stunde von Klausthal, sind am bequemsten zu befahren. Der große, 2 Stunden lange, unterirdische Abzugscanal für die Wasser, der Georgsstollen, kommt bei Grund, 1560 Einw., 1000 P. F. = 325 m. Höhe, zu Tage; es findet auf ihm eine unterirdische Schifffahrt behufs Transportes der Erze statt. Mit Hülfe einer großen Wassersäulenmaschine wird das Wasser aus noch größerer Tiefe zu diesem Georgsstollen gehoben, um auszufließen. — ½ Stunde entfernt die Frankenscharner Hütte, mit 32 Pochwerken zur Zerkleinerung der Silbererze. — Wildemann, 1276 Einw., 1300 P. F. = 422,3 m. hoch, an der Innerste. — Lautenthal, 2519 Einw., in 900 P. F. = 293,3 m. Höhe, ein Bergwerks-Städtchen. — Altenau, 2175 Einw., 1400 P. F. = 455 m. hoch, in tiefem Thale, mit bedeutender Silberhütte, an der Oker. — St. Andreasberg, 3321 Einw., in öder Gegend, 1800 P. F. = 585 m. hoch, auf kahler Fläche, hat reiche Silbergewinnung; die Bewohner treiben außerdem Viehzucht, Handel mit Singvögeln, Spitzenklöppeln u. s. w. Die Grube Samson ist 2700 F. tief, die tiefste des Harzes. Große Zündwaarenfabrik. In der Nähe außer der Silberhütte auch die Steinrenner Eisenhütte. — Das Wasser der Oder wird durch einen 325 F. = 105,6 m. langen, quer durch das Thal gezogenen Damm zu einem 18,8 m. tiefen, 22,44 Hekt. großen Oderteiche aufgestaut, und fließt in dem 7,58 Kil. langen Rehberger Graben nach Andreasberg, das seit 1722 somit gegen Wassermangel geschützt ist. Längs dieses Grabens führt ein Weg von Andreasberg auf den Brocken, ein zweiter über Braunlage, Schierke und Elend. Die Rehberger Klippen sind eine mächtige Felswand zur Seite des Grabens. — El-

bingerode am Harze, 2928 Einw., in 1400 P. F. = 455 m. Höhe, in einer Parcelle, fast im Osten des Brockens gelegen, auf einem Plateau in unerfreulicher Gegend. Dabei die Rothe Hütte, 393 Einw., eins der bedeutendsten Eisenwerke des Harzes, 1819 neu gebaut, und zum großen Theile aus Gußeisen; die Erze, bruche gewonnen, sind äußerst ergi ihr in Verbindung stehen die Stal Schwarzblech erzeugenden Werke und Königshof, die Neue Hütte, bi berger-, Bast- und Mandelholzhüt

## 3. Der Landdrostei-Bezirk Lüneburg,

ein ehemaliges Fürstenthum, 206,63 R.-Q.-M. mit 384.205 Bew. (33 1 Q.-M.). $^3/_7$ der ganzen Provinz, das Land der Aller, Ilmenau un längs der Elbe und Aller fruchtbares Marschland; weite Strecken, 90 nehmen die Lüneburger Haide und andere Sandflächen ein; große Torfm Wälder (wie die Göhrde u. s. w.) 3,23 Q.-M.

1) **Kreis Lüneburg**, 19,22 Q.-M. mit 47.693 Bew. — Lüneburg, 16.287 Einw. (458 Sold.), an der Ilmenau, von hohen Wällen umgeben, mit hohen Thürmen, schon zu Karls des Großen Zeiten bekannt, ehemals eine wichtige Hansestadt, mit alterthümlichen und schönen neuen Häusern, einem alten, früher mit 6 Thürmen versehenen Rathhause, vielen unbrauchbar gewordenen und zum Theil abgebrochenen Kirchen, einem Schlosse am Markte, großem Kaufhause, einer Bibliothek u. s. w. Der Handel ist nicht unbedeutend. Vor der Stadt das Salzwerk Sülze, 529 Einw., schon im 10. Jahrhundert ausgebeutet; die Soole wird versotten. 1872 producirte man mit 146 Arbeitern in 26 Siedepfannen über 382.000 Ctr. Salz. Dabei ein 200 F. hoher Berg, mit reichen Kalk- und Gipsbrüchen, 164 F. über dem Flusse. — Nördlich Flecken Barbowick, 1626 Einw., war, als Hamburg noch ein Fischerdorf war, die mächtigste Handelsstadt in Norddeutschland; Heinrich der Löwe hat es zerstört. — 2) **Kreis Dannenberg**, 25,47 Q.-M. mit 54.892 Bew. — Dannenberg, 2062 Einw., an der Jeetzel, mit einem Schlosse. Es ist der Hauptort der Grafschaft, in welcher der Göhrde-Wald liegt. — Lüchow, 2607 Einw. — Hitzacker, 1168 Einw. — 3) **Kreis Harburg**, 26,81 Q.-M. mit 70.503 Bew. — Harburg, 16.500 Einw. (209 Sold.), an der Elbe, Mündung der Seeve, im S. von Hamburg, in fetter Marschgegend, am Fuße einer bewaldeten Hügelkette, ist ein lebhafter Handelsort ohne Seeschiffe. Auf der Rhede von Brunshausen u. s. w. sind 1871 angekommen: 1227 Seeschiffe von 43.220 Last, 6408 Flußdampfer von 262.925 Last und 18.407 Flußschiffe von 247.218 Last. — 1871 direkte Einfuhr seewärts 1.250.038 Ctr. (258.747 Ctr. Guano), Ausfuhr 268.109 C wärts eingeführt 1.650.600 Ctr. S Von Hamburg, für dessen Bewoh Vergnügungsort ist, gehen Dampf und beide Orte werden durch e verbunden. Es ist ein ansehnlic platz. 6 Eisengießerei- und Mas Anstalten, mit 271 Arbeitern und maschinen, 5 Gummiwaarenfab 1122 Arbeitern und 8 Dampf Wachsbleichen, Zucker- und Segeltu — Winsen an der Luhe, 2 — 5) **Kreis Celle**, 33,08 Q 64.548 Bew. — Celle, 16.1 (671 Sold.), an der Alle, die hi wird a. d. Mündung der Fuhle, n Vorstädten in schöner Umgebung zweite Residenzstadt und hat ein al volles Schloß zwischen Gärten. Ober-Appellationsgerichtes. Berüh stall, Landgestüte. Stadtkirche mit des Hauses Braunschweig-Lünebur sehr große Wachsbleichen und fa Lichte. — Lehrte, 2374 Einw., Hannover, Knotenpunkt der Eisen Burgdorf, 3025 Einw., nördli der Aue. — 6) **Kreis Gifho** Q.-M. mit 51.438 Bew. — 2813 Einw., an der Aller. — Fl lersleben, 1557 Einw., nahe im NO. von Braunschweig. — **Fallingbostel**, 43,20 Q.-M. n Bew. — Pfarrdorf Fallingbo Einw., im NW. von Celle. — Soltau, 2316 Einw., mit W fabrik, Teppichen u. s. w. — Walsrode, 1959 Einw. — **Uelzen**, 26,03 Q.-M. mit 44.68 Uelzen, 5415 Einw. (129 S altem Schlosse, hat starken Flachsbo und Tuchweberei.

## 4. Der Landdrostei-Bezirk Stade,

117,85 R.-Q.-M. mit 302.801 Bew., die ehemaligen Herzogthümer Bremen und Verden, nebst dem Lande Hadeln, das von der Geeste, Lune, Hamme, Oste, Wümme und zahlreichen anderen Gewässern durchflossene Land zwischen der unteren Elbe und Weser, ein durchaus flacher Landstrich. Nahe die Hälfte ist ohne Cultur. — Das südlich von Cuxhafen gelegene, fruchtbare Marschland Hadeln, das ganz in holländischer Weise von zahllosen Gräben und Canälen durchschnitten ist, treibt Ackerbau, Viehzucht und Schifffahrt. — Im ehemaligen Herzogthume Bremen, das so groß ist, wie der Reg.-Bez. Minden, heißt der westliche Küstenstrich längs der Watten der Norder-Weser: das Land Wursten (Worthsati); das Land zwischen Oste und Elb-Mündung, im N. von Stade: Kehdingen, 5 Q.-M., im W. durch das große Kehdinger Moor begrenzt; und das Uferland im W. von Hamburg an der Este-Mündung: das Alte Land, $3^3/_4$ Q.-M. Beide letztere gehören zu Hannovers trefflichsten Landstrichen, in welchen Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt, Fischerei und Handel blühen, und die ergibig sind an Obst, Hanf, Flachs, Getreide, Heu, Meerrettig, Kohl u. s. w.; die Bewohner selbst sind ausgezeichnete Seeleute. Weite Landstriche sind auch Haide- und Geestland, auch 5 Q.-M. Moorland, das aber allmählig durch Entwässerung und Colonisation in Wiesen und Aecker umgewandelt wird.

1) **Stader Marschkreis** (Freiburg), 7,29 Q.-M. mit 38.003 Bew. — Flecken Freiburg, 1027 Einw., an der Elbe. — 2) **Stader Geestkreis** (Himmelpforten), 23,40 Q.-M. mit 52.356 Bew. — Stade, 8691 Einw. (931 Sold.), an der Schwinge, $^1/_4$ M. von der Mündung, sehr alt, dennoch gut gebaut, ein besuchter Winterhafen für die Elbschiffe, von reger Handels- und Gewerbsthätigkeit. Der schon im 17. Jahrhundert erhobene Stade-Zoll (oder Brunshausener Zoll), welchen alle Schiffe bei der Aus- und Einfahrt auf der Elbe zu bezahlen hatten, ist 1861 abgelöst worden, und zwar durch eine Summe von 465.000 Pfd. Sterling, von welcher England $^1/_2$, Hamburg $^1/_3$ und andere seefahrende Nationen insgesammt $^1/_3$ zu zahlen hatten. Die Marschbauern der Umgegend sind reich und leben luxuriös, wie Herren. 2 Schiffe von 477 Tonnen. Hier, wie bei Elmshorn in Holstein, sucht man unter der unterliegenden Zechsteinformation durch Bohrung nach Steinkohlen. — Bremervörde, 2903 Einw., an der Oste, hat Industrie. — Flecken Horneburg, 1500 Einw. — Buxtehude, 2788 Einw., an der Este, im W. von Hamburg, treibt bedeutenden Handel und hat viel Gewerbthätigkeit. In der Nähe, zu Altkloster, die bedeutendste Papiermühle des Landes. Zu Altkloster eine Papierfabrik mit 6 Dampfmaschinen und 160 Arbeitern. — Dorf Himmelpforten, 793 Einw., im W. von Stade. — 3) **Kreis Neuhaus an der Oste**, 9,29 Q.-M. mit 28.022 Bew. — Neuhaus, 1561 Einw. 8 Schiffe von 722 Tonnen. — 4) **Kreis Otterndorf**, 5,43 Q.-M. mit 17.291 Einw, das Land Hadeln. — Otterndorf, 1800 Einw., nahe der Mündung der Gosche. — 5) **Kreis Lehe**, 22,18 Q.-M. mit 51.710 Bew. — Flecken Lehe, 6080 Einw. (129 Sold.), nahe der Geeste, am Süd-Ende des Landes Wursten. — Nahe Geestemünde, 3218 Einw., großartige Hafen-Anlage, besitzt 37 Schiffe von 19.618 Tonnen, dabei 4 Dampfer von 1864 Tonnen und baut Schiffe. 1872 liefen ein: 704 Seeschiffe von 112.579 Last und 1432 Fluß-, Watt- und Leichterschiffe von 35.786 Last, zusammen 148.365 Last. Bremerhafen grenzt nördlich hart daran. — Geestendorf, 5928 Einw. — 6) **Kreis Osterholz**, 11,29 Q.-M. mit 42.209 Bew., von der Hamme durchflossen. — Osterholz, 1354 Einw. — Daneben Scharmbeck, 2113 Einw. — 7) **Kreis Verden**, 12,81 Q.-M. mit 41.445 Bew. (sprich Fehrden und nicht Werden), ein von der Wümme durchflossenes Haide- und Moorland. Verden, 6838 Einw., an der Aller, ist ein von Karl dem Großen gestiftetes Bisthum. Die Stadt hat einen thurmlosen, mächtigen Dom und eine Brücke über die Aller; sie treibt Handel und Fischerei. — 8) **Kreis Rotenburg an der Wümme**, 26,07 Q.-M. mit 31.735. Bew. — Rotenburg, 1770 Einw. — Zeven, 1306 Einw.

## 5. Der Landdrostei-Bezirk Osnabrück,

111,33 R.-Q.-M. mit 268.665 Bew. (43 Bew. auf 1 Q.-M.), das Fürstenthum Osnabrück, die Grafschaft Bentheim, die Niedergrafschaft Lin das Herzogthum Arenberg-Meppen, zwischen Westfalen, Oldenburg und den landen, von der Ems und Haase durchflossen, im südlichen Theile von d Ende der Weser-Gebirge durchzogen; im Uebrigen ist er von ausgedehnte und Mooren erfüllt, hie und da auch fruchtbar, und dann ergibig an Vieh und Flachs. Der niederländische und niedersächsische Charakter herrsc Landschaft, in den Wohnplätzen, im Wesen der Bewohner.

1) **Stadt und Kreis Osnabrück**, 12,13 Q.-M. mit 41.952 Bew., ohne die Stadt. Es ist der anmuthigste Theil, fleißig angebaut, mit Höhen und Laubwäldern, aber auch mit weiten Haiden. Die Bewohnerschaft arbeitet eines Theils allgemein und sehr fleißig ein grobes Linnen (Osnabrücker Löwentlinnen genannt), das über Bremen in andere Erdtheile ausgeführt wird und namentlich zu Negerhemden bestimmt ist; anderentheils nährt sie sich durch das Hollandsgehen, indem Tausende nach geschehener Saat in langen Zügen, mit Sensen und Spaten, nach Holland wandern, um sich dort durch Grasmähen, Torfstechen, Graben von Canälen u. s. w. Verdienst zu schaffen. In Oldenburg hat diese Art von Thätigkeit jetzt aufgehört. — Osnabrück, 0,58 Q.-M. mit 23.308 Einw. (295 Sold.), im Thale der Haase, in 202 P. F. = 64,6 m. Höhe lang ausgedehnt, soll an der Stelle der alten Wittekindsburg gebaut sein und war ein schon von Karl dem Großen a. 783 gegründeter Bischofssitz. Es ist freundlich und reinlich gebaut. Der Dom, von a. 1101 bis 1107, hat ungleiche Thürme; die Marienkirche mit J. Mösers Grab; sein ehernes Denkmal steht auf der Dom-Freiheit. Rathhaus mit dem Friedenssaale, 1848. Auf einer Anhöhe bei der Stadt das ehemalige Kloster Gertrudenberg. Osnabrück hat bedeutenden Leinwandhandel und einen berühmten Ochsenmarkt; es fabricirt auch Tuch, Tapeten, Leder, Farben, Zucker. — 2) **Kreis Melle**, 10,07 Q.-M. mit 47.529 Bew. — Melle, 1805 Einw., zwischen Osnabrück und Herford. — Südlich Flecken Iburg, 969 Einw., am Teutoburger Walde in 355 P. F. = 105,3 m. Höhe, beim 1059 P. F. = 344 m. hohen Dörenberge, mit einem Schlosse, liefert Leinwand und Steinkohlen. — Rothenfelde, 390 Einw., Saline, welche 1871 bei 47 Arbeitern 41.350 Ctr. Salz producirte. — 3) **Kreis Bersenbrück**, 19,19 Q.-M. mit 42.527 Bew. — Dorf Bersenbrück, 265 Einw., nahe der Haase. — Fürstenau, 1220 Einw., nördlich von Ibbenbüren. — Flecken Bramsche, 1849 Einw., an der Haase, in 1 = 49 m. Höhe; Leinweberei, Eise Im N. Quakenbrück, 1979 E der Haase, Leinweberei, Zuckersiel treide- und Viehmärkte. — 4 **Lingen**, 30,55 Q.-M. mit 58.4 — Lingen, 5015 Einw., nahe mit viel Weberei und Wollwaar tion. — Emsbüren, 397 Einw ort im hannöverschen Antheile längs der Ems gelegenen Standes Rheina-Wollbeck, dem Herzoge v Corswarem gehörig. — In der Bentheim, die von der Vechte d wird, im S. Flecken Benthei Einw., mit einem Felsenschlosse un Parke. — Schüttorf, 1692 E der Vechte. — Neuenhaus, 14 an der Dinkel. — Nordhorn, 15 in 55 P. F. Höhe, an der Vecht selbe schiffbar wird. Die Bewoh Grafschaft Lingen sprechen hollä 5) **Kreis Meppen**, 39,38 Q. 54.860 Bew., das längs der E Haase fruchtbar ist, sonst aber, zu weiten, öden, unbewohnten M (dem Bourtanger Moor, dem T Grenz-Moor, dem Hochmoor, dem moor und Kuhlenbruch im O. von besteht, aus denen sich nur einzeln Oasen erheben, wie der Hümm pag. 75, und die, auf welcher liegt. — Meppen, 3132 Einw. Ems, Mündung der Haase. — burg, 6076 Einw., an der Nordg an einem für Seeschiffe fahrbare die größte Fehn-Colonie: lange R Häusern längs der Canäle, daher ausgestreckter Ort, reinlich, in hol Geschmacke gebaut, hat ansehnlich werfte, Sägemühlen, Segeltuch- u fabriken und bedeutenden Seeha besitzt 185 Schiffe von 33.949 To baut unverhältnißmäßig viel neue. lich davon trennt die Weser das legene Rheider-Land von dem legenen Over-Ladinger-La Haselünne, 1785 Einw., an d

## 6. Der Landdrostei-Bezirk Aurich,

53,33 R.-Q.-M. mit 193.213 Bew., zwischen dem Dollart und der Jade, das 1744 bis 1806 zu Preußen gehörige Ostfriesland und das Harlinger Land umfassend. Wie Friesland, liegt es tief, ist von zahlreichen Canälen oder Tiefs durchzogen, und wird durch stundenweit sich hinziehende Deiche vor den Ueberflutungen geschützt; auch hier erstreckt sich das fruchtbare Marschland hauptsächlich längs der Küste, vor welcher ebenfalls eine Reihe langgestreckter, sandiger, oft von den Fluten heimgesuchter Inseln liegt, durch 1 bis 2 Stunden breite Wadden von der Küste getrennt. Sie heißen zum Theil Eyen oder Oogen (Augen oder Inseln). Die schlichten, treuherzigen Bewohner sind muthige Schiffer und Fischer und treiben auf ihrem fruchtbaren Waidelande Viehzucht. Oestlich von der Weser-Mündung liegt Borkum, 0,097 Q.-M. mit 873 Einw., mit einem 150 F. hohen Leuchtthurme; westlich Juist, 0,05 Q.-M. mit 153 Einw. Dann folgt östlich Norderney, 0,104 Q.-M. mit 1769 Einw., 1½ Stde. lang, ein schon seit 1797 stark besuchtes Seebad, mit 1600 bis 2000 Badegästen und Besuchern; die Insel ist zur Zeit der Ebbe auf den 1½ M. breiten Wadden zu Fuße zu erreichen. Bei dem Dorfe am West-Ende der vierfachen Sandbünen liegen kleine Gemüsegärten und ein geschmackvolles, 130 F. langes Conversationshaus. Bäume gedeihen hier nicht. — Baltrum, 178 Einw. — Lang-Oog, 0,066 Q.-M. mit 159 Einw. 1 Schiff von 146 Tonnen. — Spieker-Oog, 0,047 Q.-M. mit 185 Einw., ½ M. lang. 5 Schiffe von 431 Tonnen. Darauf folgt das zu Oldenburg gehörende Wangeroog. — Die Bewohner, auch die des Festlandes, sind meist friesischer Abkunft, streng in Bewahrung ihrer Sprache und ihrer alten Sitten, selbständig und fleißig auf ihren vereinzelten Besitzungen lebend, wo sie meist treffliche Viehzucht treiben, aber durch große Vaterlands- und Freiheitsliebe zusammengehalten. Sie sind kräftige Gestalten, haben blonde Haare und blaue Augen; die Weiber sind oft wahrhaft schön Die Wohnungen in den Marschen sind stattlich in der Weise der der niederländischen Friesen; in den Mooren in der Regel erbärmlich, aus Torf oder Lehm aufgeführt, mit Löchern statt der Fenster und mit Rasen gedeckt.

1) **Kreis Aurich** nebst Jadegebiet, 24,14 Q.-M. mit 70.361 Bew. — Aurich, 4264 Einw., durch Canäle mit Emden und dem Dollart verbunden, in fruchtbarer Sandebene, ist die gut gebaute Hauptstadt von Ostfriesland, die große Pferde- und Kornmärkte, auch eine Papierfabrik hat. Eine Stunde westlich erhebt sich ein Hügel, der Upstallsboom, wo im Mittelalter die sieben friesischen Seelande unter drei Eichen ihre Volksversammlungen und Gerichte abhielten. — Esens, 2198 Einw., im fruchtbaren Harlinger-Lande. — Wittmund, 1887 Einw., im W. von Jever, ist der Hauptsitz des ostfriesischen Pferdehandels. — Großefehn, 3 Dörfer mit 2897 Einw., hat 54 Schiffe von 6284 Tonnen. — 2) **Kreis Emden**, 12,37 Q.-M. mit 59.858 Bew. — Emden, 12.588 Einw., am Dollart, eine freundliche holländische Seestadt, der bedeutendste Handelshafen der Provinz, an einem Canale zur Ems, von Canälen durchschnitten und gut gebaut. Rathhaus von a. 1574, dem von Antwerpen nachgebildet, mit Sammlungen. Große gothische Kirche von a. 1455. Emden hat eine Papierfabrik, Dampfwollspinnerei, Cementfabrik, Ziegeleien, Kalkbrennerei, Leder- und Seifefabrik, Zuckerraffinerie u. s. w., hat eine treffliche Rhede und Werfte und besitzt 87 Schiffe von 11.524 Tonnen, zwei Innen- und einen Außenhafen, der leider versandet, viel Gewerbthätigkeit für Schiffsmaterialien, bedeutende Heringsfischerei, großen Handel mit Hafer, Butter und Käse, Dampfschifffahrt und Eisenbahn-Verbindung mit Papenburg. — Norden, 5948 Einw., nördlicher, nahe dem Meere, an einem Canale, eine gut gebaute Handelsstadt. 12 Schiffe von 1358 Tonnen. 1871 sind 1372 Schiffe von 16.901 Last eingegangen. — 3) **Kreis Leer**, 16,87 Q.-M. mit 62.991 Bew. — Leer, 8932 Einw., an der Leda, nahe der Ems, in der fruchtbarsten Gegend, eine lang ausgedehnte, schnell aufblühende Handelsstadt, in welcher die beladenen Schiffe (jährlich 5 bis 600 aus der See, nebst 1200 Flußfahrzeugen) vor den Wohnhäusern anlanden. Dieser gut gebaute Ort hat bedeutenden Produktenhandel, Schiffbau, Pferdemärkte, und besitzt 45 Schiffe von 6627 Tonnen. — Flecken Weener, 3209 Einw. 21 Schiffe von 2935 Tonnen.

Das Jade-Gebiet, 0,06 Q.-M. mit 3789 Bew., ist ein durch den Staatsvertrag von 1854 von Oldenburg an Preußen abgetretenes Territorium: 109,5422 Hektaren, zu welchen vom Jadebusen 0,192 R.-Q.-M. gehören. Dies ehemals sogenannte Rüstringen besteht aus den Gemeinden Neuende und Heppens, seitdem die Gemeinde Sande und ein Theil von Neuende von der Jade verschlungen worden sind; links oder westlich von der Einfahrt in den Meerbusen 1332, rechts (das Butjadinger Land, d. h. jenseits der Jade) 14 Mrgn. Landes, und es umfaßt einen Flächenraum von etwa 700 oldenburgischen Jück. Die Zahl der Bewohner, die bisher oldenburgische Unterthanen gewesen sind, beträgt 2181. Die ursprünglichen Beschränkungen sind durch den Vertrag vom 16. Febr. 1864 fortgefallen, und das Territorium ist seit 23. März 1873 für immer mit Preußen vereinigt. Der schlimmste Uebelstand ist beseitigt, seitdem man in 600 F. Tiefe brauchbares Trinkwasser gefunden hat. Der hier angelegte erste deutsche Kriegshafen Wilhelmshaven ist durch das große Heppensfort, durch eine vorgeschobene, sehr starke Vertheidigungslinie, welche das Fahrwasser beherrscht, und durch drei detachirte Werke auf der Landseite geschützt. — Die Entstehung des Jade-Busens schreibt man der furchtbaren Sturmflut vom Jahre 1218 zu, vor welcher Zeit an der jetzt tiefsten Stelle der Einfahrt das Kirchspiel Dowen gelegen hat. In der Weihnachtsflut von a. 1717 sollen an den Nordseemarschen überhaupt 15.000 Menschen umgekommen sein.

---

## IX. Die Provinz Westfalen,

oder das West-Gebirgsland der Weser (wenn Phalen oder Falen mit dem Nordischen Fell, Fjell, Fjeld zu vereinen ist), 369,09 R.-Q.-M. mit 1.775.175 Bew., also etwa halb so groß als die Schweiz. — 160,9 Q.-M. sind Frucht-, 91,8 Q.-M. Gras-, 102,1 Q.-M. Holz tragende, 11,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 1101,42 Kilom. = 150,3 g. M. Eisenbahn (1872). — Der Reg.-Bez. Münster ist zusammengesetzt aus dem ehemaligen Hochstift Münster, 802 von Karl dem Großen gestiftet, der Grafschaft Recklinghausen, der Grafschaft Tecklenburg u. s. w.; der Reg.-Bez. Minden aus den Hochstiftern Minden und Paderborn, der ehemaligen gefürsteten Abtei Corvei, der Grafschaft Ravensberg und dem ehemaligen bischöflichen Osnabrückeschen Amte Reckenberg; der Reg.-Bez. Arnsberg aus dem Herzogthume Westfalen, der Grafschaft Mark, der ehemaligen Freigrafschaft und freien Reichsstadt Dortmund und dem Fürstenthum Siegen, nebst Standesherrschaften. — Die westfälischen Bauernhöfe liegen einzeln zerstreut über das sehr bevölkerte platte Land. — Jeder Hof, von Obstbäumen, Linden, Eichen oder Buchen umgeben, hat neben sich einen Garten und einen umschlossenen Hofraum, auf welchem sich die Scheune, der Kornspeicher und einzelne Kotten (der schutzbefohlenen Handwerker oder junger Leute Wohnungen) befinden. Das Haupthaus, 60 bis 120 F. lang, von N. nach S. gebaut, erinnert an die älteste germanische Bauweise. Das S.-Ende hat auf 30 bis 35 F. der Länge 2 Stockwerke, und dieser Theil heißt das Kammerfach, unten die Wohnstube, die Kammer des Besitzers und die kleine Stube für Fremdenbesuch enthaltend, oben dagegen geräumige Kornkammern. Der nördliche Theil, der Hausflur, ist einstöckig. An der Scheidewand beider Theile steht der Herd, von welchem aus die Hausfrau das Ganze übersieht. Längs der Seite des Flurs, auf welchem zwei Wagen bequem neben einander stehen können, liegen die Polter-, Knechts- und Häckselschneidekammer, Mägdekammer, Pferde- und Kuhställe. Die Kotten haben nie ein Kammerfach, so wenig als die Wohnungen der

zum Hofe gehörenden Leibzüchtner, Erbpächter und Neubauern. — 20 bis 70 solcher einzeln gelegenen Bauernhöfe machen eine Bauernschaft aus, mehrere Bauernschaften oder Dörfer ein Kaspel oder Kirchspiel. — Der Westfale ist scharfsinnig, immer voll Sonder-Interesse, durchaus conservativ, daher von großer Vaterlandsliebe und scharfem Rechtssinne; der Bauer ist ein Patriarch, und alle die Bewohner, welche der große Hof ernährt, helfen das alte, halb-patriarchalische Wesen erhalten. Der Bewohner des Sauerlandes, das durch dunkle Berge mit verfallenden Ruinen, und durch enge, wenig Lebensmittel producirende, aber von Bergströmen durchflossene Thäler, hie und da durch Bergbau, Hüttenwerke und gewaltiges Fabrikwesen charakterisirt ist, liebt im Allgemeinen ebenso die Abgeschlossenheit. — Der Westfale baut, wie die Vorfahren, noch jetzt nur Körnerfrüchte, ohne auf Verbesserungen oder neue Agriculturzweige zu denken; er ist vorsichtig und sparsam, und geräth selten in Armut, aber gewöhnlich wird er auch nicht reich. Das Siegensche indeß macht eine erfreuliche Ausnahme; dort hat man seit 30 Jahren gute Anstalten für die Berieselung getroffen. Es ist auch merkwürdig durch seine sogenannten Hauberge, eine eigene Art von Holzcultur: die 18 oder 20 Jahre alten Pflanzungen werden umgeschlagen, der Boden wird abgebrannt, dann mit Roggen besäet, und im nächsten Jahre schießen die jungen Bäume in Fülle hervor, die man wieder 18 bis 20 Jahre wachsen läßt. — Das Vieh wird zum Theil vernachlässigt; dennoch erzielt man durch gute Mast, auch Eichelmast, und durch eine Eigenthümlichkeit im Bau der Bauernhäuser, in denen der Rauch der großen Feuer (im Sauerlande von Wachholderbüschen) längs des Daches hin kreisen muß, ehe er ausströmen kann, treffliche und berühmte Schinken; in unzähliger Menge sind dieselben, von Rauch umhüllt, an den Balken der Tenne aufgehängt. — Eben sind: der Reg.-Bez. Münster zwischen Teutoburger Wald und der Haar, und vom Reg.-Bez. Arnsberg die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Lippstadt und Soest. Demgemäß hat

Münster zu 44,4% der Fläche Sand, zu 29,7% Lehm und Thon,<br>
Minden = 29,0% = = = = 55% = = =<br>
Arnsberg = 3,6% = = = = 43,4% = = =

Fast 1/10 des Reg.-Bez. Münster hat Moorboden. Aber auch manche Kreise in der Ebene sind reich an Lehmboden, wie z. B. Beckum mit 85%, Münster 44% u. s. w. Fast den ganzen Reg.-Bez. Arnsberg nimmt die Grauwacke mit ihren rauhen plateauartigen Hochflächen ein, und darin ist der Kreis Wittgenstein einer der dürftigsten Landstriche in ganz Preußen. Wo in den Thälern Kalk dem Boden beigemischt ist, da ist derselbe wesentlich fruchtbarer. In der nördlich von der Grauwacke folgenden Kohlenformation zeigen sich z. B. bei Dortmund höchst werthvolle Ackerböden; die besten aber finden sich in den reich mit Kreide gemischten Flußniederungen. Der durch seine Fruchtbarkeit bekannte Hellweg hat einen Boden, der zur Hälfte Kalk und zur Hälfte Thon enthält. Ein Theil des Emscherbruches ist jetzt sehr fruchtbares, schweres Ackerland. Die nördlich von Recklinghausen gelegene Haardt und die dieselbe jenseits der Lippe fortsetzende Hohe Mark hat dürren Quadersandsteinboden. Oestlicher zeigt das obere Lippe-Thal die reichsten Marschböden (kalkreichen Lehm). Nach Koesfeld hin liegt innerhalb der Sandsteinhöhen eine weite, öde Haide von gelbem Grobsande. Nördlicher sind die Baumberge günstiger beschaffen; und östlicher ist die Platte von Altenberge und Münster mit schwerem Klaiboden versehen. Der größte Theil der Münsterschen Ebene gehört aber dem Sand- und Moorboden an, dem in einzelnen Landstrichen Kalk beigemengt ist. Der Reg.-Bez. Minden hat seinen vorzüglichsten Ackergrund um Lübbecke; auch in der Weserniederung liegt ganz vorzüglicher Marschboden. Von sehr geringem Werthe sind die Höhen des Paderborner Gebirgslandes; dagegen ist der Boden im Weserthale des Kreises Höxter und der der Warburger Börde vortrefflich. — Westfalen ge-

winnt an Getreide wohl nur seinen Bedarf; die Grafschaft Mark ist sehr
in den bergigen Theilen des Südens gedeiht aber nur Roggen und Hafe
eigentliche Münsterland ist streckenweis sehr fruchtbar und baut mehr W
Roggen; wo der Boden schlechter ist, wird viel Buchweizen gewonnen,
anderwärts in Preußen, und diese Frucht ist dort Hauptnahrungsmittel
völkerung.

Westfalens Industrie ist von hoher Wichtigkeit, einzelne Gegenden g
den an Fabriken reichsten und zu den thätigsten des Continentes. Be
Wichtigkeit ist die Baumwollspinnerei, Baumwollen-, Leinen- und gemischte
vor Allem im Münsterlande; Bandweberei; hat Leinenstühle in Fabriken
hat etwas mehr); es hat die meisten aller Stückbleichereien; Dampfmas
metallische Fabrikation; außer Oppeln hat Arnsberg die meisten Eisen
fast sämmtlichen Drahtwerken Preußens; fast der Hälfte aller Nähnade
Arnsberg hat zahlreiche Eisen- und Blechwaarenfabriken, Sensen- und Anker
Nägel- und Schraubenfabriken; Stahlfabriken; Messingwerke; Bronce-
Fabriken; Papierfabriken, fast soviel als die Rheinprovinz; die meisten
fabriken nächst der Rheinprovinz; Neusilber- u. s. w. Fabriken; Pulver-
u. s. w. Fabriken; Knopffabriken; Eisengußwaaren-Fabriken.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Münster,

128,87 R.-Q.-M. mit 435.805 Bew., der nordwestlichste, flache Theil im Mü
Busen. — 55,2 Q.-M. sind Frucht-, 48 Q.-M. Gras-, 24,1 Q.-
tragende, 4,3 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 246,74 Kilom. = 33,
Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Münster stehen 9 Kreisgerichte. Haupt-Zoll-Aemter sind zu Minden und Verden; Haupt-Steuer-Aemter zu Arnsberg, Dortmund, Lippstadt, Münster, Rheine, Lemgo. — Der Reg.-Bezirk ist in 11 Kreise getheilt.

a. Ost-Münster.

1) **Münster**, 0,034 Q.-M. — Die Stadt, 24.822 Einw. (2906 Sold.), an der Aa und am Beginn des Münsterschen Canals, in 186,9 P. F. = 60,7 m. Höhe, ist Sitz eines Bischofs und Dom-Capitels, früher Residenz der reichsunmittelbaren Bischöfe, eine ganz mittelalterlich erscheinende Stadt, die namentlich am Prinzipal- und Roggenmarkt in den schönen Giebelhäusern und den Laubengängen diesen Charakter trägt. Die Festungswerke ringsum sind seit dem 7jährigen Kriege in Promenaden verwandelt. Unter den 14 Kirchen ist, auf dem schattigen Domplatze, der von 1225 bis 1261 erbaute Dom, mit 2 Querschiffen, außen romanisch und gothisch, im Inneren seit der Zeit der Wiedertäufer ohne Schmuck; die Liebfrauen- oder Ueberwasserkirche, mit einem schönen Thurme; die Ludgerikirche aus dem 11. Jahrhundert, durch späteren gothischen Anbau verändert; die prächtige gothische Lambertikirche aus dem 13. Jahrhundert mit den eisernen Käfigen am Thurme, in welchem die Wiedertäufer gesessen. Dabei das gothische Rathhaus aus dem 14. Jahrhundert, mit

prächtiger Vorderseite; in dem 16
hergestellten Saale wurde der
Friede unterzeichnet. Im W. erh
einem Platz mit Alleen und Anl
1767 erbaute Schloß, dahinter e
und ein botanischer Garten, zur
gehörig. Münster hat viele milde S
und Wohlthätigkeits-Anstalten,
Theater. Die Fabrik- und Gew
sind mannigfaltig (Garnspinnerei
berei, 181 Stühle). Zu seinen
Artikeln gehören zwei für Westfal
teristische: Schinken und Pumper
2) **Landkreis Münster**, 15,26
45.469 Bew. — Telgte, 2166
der Ems, in 153 P. F. = 49,7
in der Bockhornhaide, mit einer W
kirche. — Dorf St. Mauritz, 54
— Dorf Greven, 4845 Einw.
Lamberti, 4557 Einw. —
**Warendorf**, 9,94 Q.-M. mit 28
— Die Stadt, 4859 Einw. (12
an der Ems, in 170 P. F. = 55,2
hat 3 Kirchen, treibt wichtigen
handel. — 4) **Kreis Beckum**, 12,
mit 39.018 Bew. — Die Stadt, 29
an der Werse, in 300 P. F. = 97,
1/4 Stunde davon in der Erde
Alterthümer beweisen, daß hier di
lage des Varus stattgefunden. —
2566 Einw. — Dorf Liesbor
Einw., mit einer ehemaligen Ben
Abtei. — Ahlen, 3535 Einw.,

257 P. F. hoch. — Sendenhorst,
Einw., nahe der Werse, hat viel
weinbrennereien. — Flecken Strom-
1461 Einw., treibt Handel mit Back-
Dorf Wadersloh, 4131 Einw. —
**is Lüdinghausen**, 12,39 Q.-M.
724 Bew. — Die Stadt, 2165 Einw.,
Stever, in 160 P. F. = 52 m.
— Kirchspiel Lüdinghausen, 2649
— Werne, 2084 Einw., nahe der

Best-Münster.

**Kreis Koesfeld**, 13,39 Q.-M. mit
Bew. — Die Stadt, 3769 Einw., an
kel, in 251 P. F. = 81,5 m. Höhe,
irchen und 2 Schlösser, früher 4 Non-
r, 1 Mönchskloster, 1 Jesuiten-Coll.
ie der Schlösser, die Ludgeriburg, ist
, des Fürsten und Rheingrafen zu
orstmar, und Koesfeld ist Haupt-
er 31 Q.-M. großen Grafschaft
nar, eines Fideicommisses. Die 2
amilien Salm sind durch Heirat in
fferscheid und in die Rhein- und
fen übergegangen; die Salm-Horst-
d eine Nebenlinie der letzteren. —
l Koesfeld, 2724 Einw. — Kirch
illerbeck, 2422 Einw. — Biller-
196 Einw, an der Berkel. — Kirch-
ülmen, 3597 Einw. — Dülmen,
inw., Hauptort der 5 1/2 Q.-M.
Herrschaft des Herzogs von Croy,
Ungarn stammt, in 190 P. F. =
Höhe (Eisengießerei mit 300 Arbei-
darin auch Haltern, 2424 Einw.,
r Mündung der Stever in die Lippe.
**Kreis Ahaus**, 12,14 Q.-M. mit
Bew. — Ahaus, 1690 Einw., an
mit einem Salm Salmschen Schlosse,
errschaft Ahaus-Bocholt. — Stadt-
2065 Einw., an der Berkel, 130 P.
12,2 m. Höhe, hat starke Kattun-
nwandfabrikation, Bleichen, Stein-
d Stärkefabrikation. — Vreden,
nw., an der Berkel, in 97 P. F.
m. Höhe, nahe der Grenze, mit an-
r Kattunfabrik. — Gronau an
nkel, 1233 Einw., in 127 P. F.
m. Höhe, mit Baumwollspinnerei
berei, Leinweberei, Färberei, Tabaks-
s. w. — Dorf Ammeloe, 3833
— 8) **Kreis Steinfurt**, 13,69
mit 44.493 Bew. — Steinfurt
rg-Steinfurt, 3261 Einw., an
in 160 P. F. = 52 m. Höhe, hat
liches Residenzschloß mit schönem
3 Kirchen; Baumwoll- und Lein-
Leder- und Tabaksfabrik u. s. w. -
ngenhorst, 334 Einw., Seminar.
f Emsdetten, 4456 Einw. —
Rheine, 3879 Einw., an der Ems, in 86
P. F. = 28 m. Höhe, mit 5 Kirchen, hat
einige Industrie, und ist Hauptort des Fürstenthums Rheina-Wolbeck, dem in
Lüttich residirenden Fürsten, dem Grafen
Lannoy de Claireaux gehörig. — Horstmar, 1069 Einw., an der Vecht, in 352
P. F. = 114,8 m. Höhe, mit 2 Kirchen
und einem Schlosse. — Flecken Neuenkirchen, 2667 Einw., hat 400 Kattunweber.

c. Tecklenburg-Lingen.

9) **Kreis Tecklenburg**, 14,44 Q.-M.
mit 45.657 Bew., die alte Grafschaft Tecklenburg, die seit 1555 an das Haus Bentheim gefallen. — Die Stadt, 994 Einw.,
Hauptort im Teutoburger Walde, liegt
zwischen 2 Bergrücken eingeklemmt, 723 F. =
227 m. hoch. — Lengerich, 1790 Einw., in
183 P. F. = 59,4 m. Höhe, am Teutoburger
Walde, auch Margarethen-L. genannt,
weil diese Heilige hier besonders verehrt
wurde. — Kirchspiel Lengerich, 4326 Einw.
— Kirchspiel Kappeln oder Westerkappeln, 585 Einw., mit sehr alter Kirche,
nahe bei Steinkohlengruben. — Flecken
Bevergeren, 564 Einw., an der Aa und
am Teutoburger Walde. — Ibbenbüren,
3190 Einw., an der Plene, in 242,7 P. F
= 78,8 m. Höhe, nahe bei Steinkohlengruben, hat Eisenwaarenfabrik, Weberei und
Bleicherei u. s. w. und beim Dorfe Ibbenbüren eine Glashütte; es liegt in der Oberen Grafschaft Lingen. — 10) **Kreis
Borken** in Westfalen, 11,54 Q.-M. mit
40.342 Bew. — Borken, 3066 Einw., an
der Aa. — Bocholt, 6127 Einw., an der
Aa, in 79 P. F. = 25,6 m. Höhe, mit
3 Kirchen, einem Salm-Salmschen Schlosse
und bedeutender Manufaktur-Industrie aller
Art (Baumwollfabrik mit 400 Arbeitern;
20 Baumwollspinnereien mit 133 Maschinen;
10 Gerbereien; 9 Großhandlungen). Nahe
die St. Michaelis-Eisenhütte. — Anholt,
1715 Einw., an der alten Yssel und der
Grenze, mit einem fürstlichen Schlosse. —
Flecken Gemen, 766 Einw., an der Aa,
liegt in der Standes-Herrschaft des Grafen
von Landsberg-Gemen.

d. Recklinghausen.

11) **Kreis Recklinghausen**, 13,87
Q.-M. mit 52.597 Bew. — Die Stadt,
4558 Einw., in 238 P. F. = 77,3 m. Höhe,
mit 3 Kirchen, einem Schlosse, Maschinenfabrik und anderer Industrie, ist Hauptort
der Grafschaft Recklinghausen des Herzogs
von Arenberg, 2 1/4 Q.-M. — Dorsten,
3232 Einw., an der Lippe, 102 P. F. =
33,1 m. hoch.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Minden,

93,39 R.=Q.=M. mit 473.555 Bew., der östliche und nordöstliche Theil;
Seiten des Teutoburger=Waldes gelegen und die Lippeschen Länder im
schließend. — 50,2 Q.=M. Frucht=, 22,2 Q.=M. Gras=, 19,5 Q.=
tragende, 3,5 Q.=M. fast ertraglose Fläche. — 249,15 Kilom. = 35
Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations=Gerichte zu Paderborn stehen 8 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 10 Kreise getheilt.

a. Fürstenthum Minden.

1) **Kreis Minden**, 10,48 Q.-M. mit 72.672 Bew., ein Theil des ehemaligen, 780 von Karl dem Großen gegründeten Hochstifts, späteren Fürstenthums Minden, das im alten Engern lag. — Minden, 16.593 Einw. (2697 Sold.), links an der Weser, in 140 P. F. = 45,5 m. Höhe, ehemals Festung zweiten Ranges, eine der ältesten deutschen Städte, seit 1518 mit einer 600 F. langen Steinbrücke und einer 6200 F. = 2014 m. langen Eisenbahnbrücke, eng gebaut, auf unebenem Boden; unter seinen 7 Kirchen ist die 200 F. lange und 82 F. breite Domkirche aus dem Ende des 12. Jahrhunderts; Industrie und Flußschifffahrt sind ansehnlich. — Stadt Oeynhausen, 1952 Einw., in 188,6 P. F. = 60 m. Höhe, ein vielbesuchtes Sool=Bad. Die Soole kommt von der bedeutenden Saline Neusalzwerk, (1752 gegründet, producirte 1871 durch 46 Arbeiter 72.000 Ctr. Salz), beim Dorfe Rehme, 1732 Einw. — Stadt Petershagen, 1786 Einw. — Hausberge, 1329 Einw., rechts an der Weser, am Abhange in der Porta Westfalica, in 148 P. F. = 48 m. Höhe, welche durch den Fluß, die Chaussee und die Eisenbahn ausgefüllt wird, ist von einem Obsthaine umgeben. Nahe Dorf Barkhausen, 1138 Einw., mit einem alten Steinkohlen-Bergwerke. — 2) **Kreis Lübbecke**, 10,01 Q.-M. mit 47.593 Bew. — Die Stadt, 2705 Einw., am Mühlbache, in 159 P. F. = 51,6 m. Höhe, hat 2 Kirchen.

b. Grafschaft Ravensberg.

3) **Kreis Herford**, 7,78 Q.-M. mit 68.795 Bew. — Die Stadt, 10.974 Einw. (112 Sold.), an der Werre und Aa, in 222 P. F. = 72,1 m. Höhe, mit bedeutender Spinnerei und Leinweberei, großem Garnhandel, Teppichfabrik; ehemals mit einer kaiserlichen freiweltlichen Abtei; 789 als Benediktiner-Nonnen-Abtei gestiftet, seit 1803 säcularisirt. — 1871 wurden auf den Leggen

zu Bielefeld . . . 349.072,5 Ellen
" Herford . . . 1.295 468 "

Leinwand geleggt, d. h. vorgem
niedergelegt. — Blotho, 3003 E
an der Weser, in 138 P. F. =
Höhe, mit chemischer Fabrik, Zucke
Tabaksfabrik, treibt Garnhandel
fahrt. — Bünde, 2052 Einw.,
Else, in 219 P. F. = 71 1 m.
einem Gesundbrunnen, Flachsbc
weberei, neuerlich Strohflechterei.
Enger, 1537 Einw., 1 M. i
Herford, einst der Wohnsitz Witte
einer a. 903 gebauten Kirche, worin
Gebeine ruhen und sein Denkmal (
steht; treibt Flachsbau, Leinwebe
handel. — 4) **Kreis Halle** i
falen, 5,40 Q.-M. mit 27.840
Die Stadt, 1479 Einw., am Süd
Teutoburger Waldes, in 390
126,7 m. Höhe. Dabei der Rav
mit einer Ruine und einem neuen
thurme. — Werther, 1654 E
der Aa und der N.-Seite des G
408 P. F. = 132,5 m. Höhe, trei
bau und Leinweberei. — B
hausen, 1085 Einw., auf de
burger Walde, in 455 P. F. =
Höhe, mit Leinweberei, Hanfbau
und Stärkefabrik u. s. w. — B
1486 Einw., an einem Nebenfluss
mit starker Leinweberei, Segeltuch
5) **Kreis Bielefeld**, 4,86 Q
37.334 Bew., ohne die Stadt,
den beiden folgenden Kreisen die
Ravensberg, die durch Erbschaft
Preußen gekommen. — Bielefel
Einw. (570 Sold.), in 364
118,2 m. Höhe, an der Lutter
gelegen, am N.-Fuße des Teutob
des, hat 4 Kirchen und ist für
spinnerei und Leinweberei einer d
sten Plätze Deutschlands; es hat a
und Wollweberei, die ausgedehntest
u. s. w. Dabei der hohe, runde
Feste Sparenberg, jetzt Gef
Dorf Brackwede, 3158 Einw.,
Leinweberei, einem Kupferhamme
nenfabrik, bedeutender Viehzucht
Schildesche, 3306 Einw., mit
hat große Leinenproduktion. — D
horst, 1079 Einw., mit ausgezeichn
nerei. — Dorf Heepen, 2270
Dorf Gadderbaum-Sandha
Einw. Darin die Flachsspinne
wärts, 88 Einw., mit 8800

vensberger Spinnerei hat 24.000
n.

Siedenbrück.

**Kreis Wiedenbrück**, 8,81 Q.-M.
i01 Bew., ehemals zum Bisthum
ck gehörig. — Die Stadt, 2898
125 Sold.), an der Ems, in 222
= 72,1 m. Höhe, mit einem Fran-
Mönchskloster. — Rietberg, 1912
an der Ems, in 230 P. F. =
Höhe, mit Flachsspinnerei und Lei-
lation, in der ehemals reichs-
baren Grafschaft Rietberg des Für-
nitz-Rietberg, etwa 5½ Q.-M. groß.
da, 2840 Einw., an der Ems, in
F. = 72,8 m. Höhe, mit ausge-
: Feingarnspinnerei, Lein- und Baum-
rei. — Gütersloh, 4300 Einw.,
n Nebenfluß der Ems, in 239 P.
7,6 m. Höhe, treibt Seiden-, Lein-
mwollweberei und lebhaften Handel
n, Schinken u. s. w.

aderborn und Corvei.

**Kreis Paderborn**, 10,61 Q.-M.
i62 Bew., ein Theil des ehemaligen
nittelbaren Bisthums Paderborn,
l der Große gestiftet. — Pader-
13.727 Einw. (734 Sold.), an der
n 367 P. F. = 94 m. Höhe, mit
, dabei der schöne Dom, schon 1143
, aber 1243 nach dem Brande neu
ct, mit 2 prächtigen Portalen und
ernen Sarge des heiligen Liborius.
heil in der Nähe des Domes
t die Pader und treibt 200
davon Mühlen. Bedeutende Bier-
Dampfmühle, Maschinenwerkstätte
— Delbrück, 1196 Einw., am
ache. — Flecken Lippspringe,
nw., nahe der Lippe-Quelle, in 464
= 150,7 m. Höhe, seit 1832 ein be-
Badeort für Brustkranke, mit der
iner Burg der Tempelherren. —
tenbecken, 1193 Einw., 826 P.
68,3 m. Höhe, mit Eisengruben und
Glashütte in der Nähe des Buller-
Th. I. pag. 490) und der 108 F.
700 Schritt lange Viaduct der
en Eisenbahn, so wie der Tunnel
nser Bahn. — 8) **Kreis Büren**,
-M. mit 35.441 Bew. — Dorf
2133 Einw., am Zusammenfluß
e und Alfter, in 683 P. F. =
Höhe, mit 2 Kirchen (die eine
berühmt, mit hoher Kuppel, die
andere im romanischen Stile, mit mittelalterlichen Wandmalereien); Leinweberei, Papierfabrik, Glashütte. — Salzkotten, 2017 Einw., an der Heder, in 308 P. F. = 100 m. Höhe, mit einer Saline. — Wünnenberg, 1155 Einw., an der Alfter, in 860 P. F. = 279,3 m. Höhe, liegt im fruchtbaren Sintfelde. — 9) **Kreis Warburg** (Peckelsheim), 9,13 Q.-M. mit 31.061 Bew. — Die Stadt, 4408 Einw., in der fruchtbaren Warburger Börde, in 626 P. F. = 203 m. Höhe, mit einer Wallfahrtskapelle, treibt Leinenfabrikation und hat Getreide- und Viehhandel; es war sonst ein Hanseort. — Borgentreich, 1546 Einw., an der Bever, in 601 P. F. = 195,2 m. Höhe. — Beim Dorfe Daseburg, 962 Einw., liegt der 1083 P. F. = 352 m. hohe Desenberg. — 10) **Kreis Höxter**, 12,74 Q.-M. mit 49.022 Bew. — Die Stadt (**Huxaria**), in 289,5 P. F. = 61,5 m. Höhe, 5047 Einw. (482 Sold.), links an der Weser, sehr alt, mit 2 Kirchen und einer hölzernen, 157 m. langen Brücke, hat Industrie und Handel. Im NO. liegt an der Weser die alte gefürstete Abtei Corvei (**Carbonacum, Carbona nova** oder **saxonica, Tanfanae lucus**), 1803 aufgehoben, ein ansehnliches, thurmreiches Gebäude mit einer Kirche, die ehemalige Benediktiner-Abtei, von Ludwig dem Frommen 816 gestiftet, zu welcher eine 1800 Schritt lange Doppelallee von Linden führt, jetzt Schloß und Rittergut. Das Ländchen ist einige Q.-M. groß, jetzt im Besitze des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Herzogs von Ratibor, der es vom Landgrafen von Hessen-Rothenburg geerbt. Es war die berühmteste, für die Ausbreitung des Christenthums einst wichtigste Abtei in Nord-Deutschland. — Brakel, 2706 Einw., an der Nette, in 441 P. F. = 143,3 m. Höhe. — Lügde, 2340 Einw., an der großen Emmer, in 300 P. F. = 97,5 m. Höhe, in einer abgeschlossenen Parcelle, südlich von Pyrmont; beschäftigt 4- 500 Personen mit Spitzenklöppeln. — Beverungen, 1660 Einw., links an der Weser, Bever-Mündung, in 289 P. F. = 93,9 m. Höhe, hat lebhafte Flußschifffahrt und Handel. — Steinheim, 2351 Einw., an der Emmer. — Nieheim, 1563 Einw., an einem Nebenflusse der Emmer. — Driburg, 2083 Einw., an der Aa, in 653,2 P. F. = 212,2 m. Höhe, hat berühmte Mineralquellen; in der Nähe die Ruinen der Iburg.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Arnsberg.

R.-Q.-M. mit 865.875 Bew., der südliche Theil der Provinz, das von der
nd deren Nebenflüssen durchströmte Gebirgsland. — 55,6 Q.-M. Frucht-,
-M. Gras-, 58,5 Q.-M. Holz tragende, 4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. —

605,53 Kilom. = 81,6 g. M. Eisenbahn (1872). — Die ehemalige **Grafschaft Mark** wurde gebildet durch die jetzigen Kreise Altena, Hagen, Bochum, Dortmund excl. des Gebiets der Stadt Dortmund und zweier Gemeinden, Hamm, Soest, excl. der Stadt Soest, und dreier Aemter; ferner durch die Stadt Iserlohn, das Amt Hemer und die Stadt Lippstadt. — Es bestehen die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Soest und Lippstadt größtentheils aus Tiefland, 26 bis 108 m. hoch, von welchem 3 Q.-M. Wald tragen, während 22 Q.-M. Aecker bilden. Gebirgig dagegen sind die Kreise Hagen, Altena, Iserlohn, Arnsberg, Meschede, Brilon, Olpe, Siegen und Wittgenstein, insgesammt das **Süderland** (jetzt Sauerland) genannt, in welchem 52 Q.-M. Wald tragen, während 46,6 Q.-M. cultivirt sind. Auf 40 Q.-M. ist das Vorkommen der Steinkohle nachgewiesen, die schon im 14. Jahrh. abgebaut wurde. 1871 förderte man über 250 Mill. Ctr. Kohle, fast 12 Mill. Ctr. Eisenerze, und dadurch wurden 68.000 Arbeiter beschäftigt. Man gewann $8^1/_2$ Mill. Ctr. Roheisen, gegen $6^3/_4$ Mill. Ctr. Stahl. „Hier beruhen die vornehmsten Gewerbe auf dem Eisen. Eisenhütten, Frischfeuer und Reckhämmer für Eisen und Stahl, Puddelwerke, Stab-, Blech-, Draht-, Walzwerke, Eisengießereien, eine Weißblech- und eine Wagenachsenfabrik, Kettenschmieden u. s. w. sind die hauptsächlichsten Anlagen in dieser Industrie. Indeß bleibt man bei Halbfabrikaten stehen und fertigt keine feineren Eisen- und Stahlarbeiten. Nächst dem Eisen sind Kupfer, Blei, Silber, Blende, Schwefelkies, Spießglas, Schiefer und Marmor die Haupterzeugnisse des Bergbaues. Andre Fabrikation finden sich nur vereinzelt; so Tuchfabriken um Meschede, Strumpfwirkereien in Schmallenberg, Fredeburg, Oedingen, Saalhausen; Lumpenpapierfabriken bei Arnsberg und Stadtberge; Strohpapiermühlen in den Bürgermeistereien Hüsten, Allendorf und Meschede; Gerbereien namentlich bei Olpe, Attendorn und Drolshagen; Schwammfabriken bei Fredeburg; Pulvermühlen bei Meschede und Brilon, Glashütten u. s. w. Dieser Gegend eigenthümlich sind die Verfertigung hölzerner Waaren und die 56 Pottaschsiedereien. Industriel und commerciel beschäftigt sind im Kreise Arnsberg 18% der Bewohner, in Olpe $14^1/_2$%, in Meschede $12^1/_2$%. Für den Kreis Altena sind die charakteristischen Fabrikgegenstände Draht, Knöpfe und Zinnwaren, für Iserlohn Messing, Bronze und Nähnadeln, für Hagen Band.

Unter dem Appellations-Gerichte zu Hamm stehen 10 Kreisgerichte. — Der Reg.-Bezirk ist in 14 Kreise getheilt.

### a. Herzogthum Westfalen.

1) **Kreis Arnsberg**, 12,03 Q.-M. mit 36.909 Bew. — Die Stadt, 4784 Einw., an der Ruhr, in 562 P. F. = 182,5 m. Höhe, ehemals Hauptstadt des Herzogthums Westfalen und Hansestadt, neben der Ruine des Stammschlosses der Grafen, das von 1368 an Sitz eines Vehmgerichtes war, fabricirt Papier, Leder, Seife, Licht, Oel, Bier u. s. w. — **Neheim** 2938 Einw., an der Ruhr, fabricirt Eisen- und Blechwaaren, Bronze- und Britanniametallwaaren, Knöpfe u. s. w. — In den Flecken **Hüsten**, 1578 Einw., an der Ruhr, in 468 P. F. = 152 m. Höhe, und **Warstein**, 2659 Einw., am Wüsterbache, mit einer großen neuen gothischen Kirche, sind Eisenwerke Der Gruben- und Hüttenverein hat 500 Arbeiter und 12 Dampfmaschinen, 9 Turbinen, 3 Wasserräder. — Flecken **Balve**, 1169 Einw., an einem Nebenflusse der Ruhr, in 733 P. F. = 238 m. Höhe, einst Hansestadt, hat Eisen- und Stahlhämmer. Nahe Dorf **Beckum**, 436 Einw., in 301 P. F. = 97,8 m. Höhe, mit chemischer Fabrik, Eisenhütten und Hammerwerk. — Dorf **Herbringen**, 619 Einw., in einer Herrschaft des Grafen von Fürstenberg-Herbringen, mit einem schönen Schlosse. — 2) **Kreis Brilon**, 14,03 Q.-M. mit 38.105 Bew., der höchste und rauheste Theil des nordwestlichen Deutschlands. — Die Stadt, 4519 Einw., an der Möhne, in 1409 P. F. = 458,8 m. Höhe, mit 2 Kirchen, ursprünglich Hansestadt und Hauptstadt von Westfalen, hat eine Pulver-, Schrot- und Zündhütchenfabrik, treibt Leinweberei u. s. w. — **Ober- und Nieder-Marsberg** oder **Stadtberge**, 1327 und 2907 Einw., an der Diemel, in 762 P. F. = 247,5 m. Höhe, uralt, zum Theil malerisch auf einem Bergkegel gelegen, hat Papierfabrik, Hüttenwerk, Vitriolwerk und einen Kupferhammer. Große Irren-Anstalt. Daneben stand die von Karl dem Großen eroberte **Eresburg**. — **Medebach**, 2257 Einw., nahe der Orke, in 1242 P. F. = 403,4 m. Höhe, früher Hansestadt. — **Winterberg**, 1105 Einw., nahe der Ruhrquelle, in 2046 P. F.

3 m. Höhe, in rauher Gegend ohne
ltur. — Hallenberg, 1233 Einw.
Dorfe Giershagen, 1010 Einw.,
alige Benedictinerabtei Bredelar
Theodorshütte. — Dorf Asten-
215 Einw., 2380 P. F. = 773,1 m.
3) **Kreis Meschede**, 13,89 Q.-M.
27 Bew. — Die Stadt, 2617 Einw.,
Ruhr, in 802 P. F. = 260,5 m.
at Fabriken. — Stadt Evers-
081 Einw., mit 1 katholischen Kirche,
hieferbrüche und Wollweberei. —
llenberg, 1244 Einw., an der
1226 P. F. = 398,2 m. Höhe. —
orfe Fredeburg, 872 Einw., in
F. = 446,3 m. Höhe, einem be-
en Oertchen, dessen Schwammfabrik
für mehr als 30.000 Thlr. Schwamm
egt das Dorf Velmede, 1102 Einw.,
r Höhle, in welcher die Prophetin
von den alten Deutschen verehrt
sein soll — 4) **Kreis Olpe**, 10,99
mit 30.949 Bew., einer der rauhesten
fruchtbarsten Theile Westfalens. —
adt, 2177 Einw., an der Bigge,
P. F. = 316 m. Höhe, hat
rke, Kupferhammer, Lederfabrik u.
Attendorn, 1843 Einw., 814 F.
5 m. hoch, an der Bigge, mit Spin-
eberei. Gerberei, ein Marmorbruch
. — Dorf Elspe, 3392 Einw. —
irchhundem, 3326 Einw. — 5)
**Lippstadt**, 8,88 Q.-M. mit 34.751
- Die Stadt, 7722 Einw., an der
242,3 P. F. = 78,7 m. Höhe, mit
reidehandel; ursprünglich Lippescher
ann zu einer Hälfte, die verpfändet
it der Grafschaft Mark preußisch ge-
seit 1851 gegen eine Jahresrente ganz
. — Gesecke, 3742 Einw., an der
317 P. F. = 103 m. Höhe, hat
Flachsbau und großen Kornhandel.
hen, 1699 Einw., an der Möhne,
P. F. = 298 m. Höhe, hat wich-
inbrüche. — Dorf Westernkotten
nw., Saline und Torfgräberei.

## ie Grafschaft Mark.

se erhielt im 13. Jahrhundert nach
g Mark bei Hamm ihren Namen,
im 14. Jahrhundert an Kleve. —
**s Hamm**, 8,05 Q.-M. mit 59.612
Die Stadt, 16.924 Einw., an der
50 Sold.), in 193,2 P. F. = 62,7 m.
ar sonst Hauptstadt der Grafschaft,
und, wie viele der folgenden, früher
dt; sie hat 2 Kirchen, und liefert
nd Manufakturwaaren. Beim Dorfe
758 Einw., die Ruinen der Burg.
ne Königsborn, 928 Einw.; sie
te 1871 bei 131 Arbeitern 170.635
lz. — Unna, 6915 Einw., am
ng, in 296 P. F. = 96 m. Höhe,
ebenfalls industriös. — Kamen, 3728 Einw., in 191 P. F. = 62 m. Höhe, an der Sesike, sehr alt. — 7) **Kreis Soest**, 9,43 Q.-M. mit 48.914 Bew. — Die Stadt, 12.404 Einw. (490 Sold.), in der fruchtbaren Soester-Börde, in 30 P. F. Höhe, einst Hansestadt und Festung, im Mittelalter die bedeutendste Westfalens, die Hauptstadt der Engern, nach deren Rechtsgewohnheiten sogar das Lübecker Stadtrecht gebildet ist, mit stattlichen Thoren, Mauern und Gräben und 7 Kirchen, wobei die restaurirte gothische Wiesenkirche. Das Soester Stadtrecht ist eins der ältesten aller deutschen. Soest hat einige Industrie, Getreidehandel und starke Bierbrauerei. — Dorf Sassendorf, 1137 Einw., in der Börde, mit einem alten Salzwerke. — Werl, 4680 Einw., am Hellwege, in 248 P. F. = 80,5 m. Höhe, ältester Sitz der nachmaligen Grafen von Arnsberg, Wallfahrtsort, hat eine Saline. — 8) **Kreis Dortmund**, 7,88 Q.-M. mit 92.689 Bew., ohne die Stadt. — 14 (11) Hohöfen mit 1170 Arbeitern förderten 1871: 1.374.800 Ctr. Roheisen = 1.844.899 Thlr. — Die Stadt (Dormunda, Tremonia, Trutmania) 44.420 Einw, an der Embscher, in 247,5 P. F. = 80,4 m. Höhe, einst eine wichtige Hansestadt, eine Freigrafschaft und freie Reichsstadt; Dortmund hat das Oberbergamt, 5 Kirchen, und ist ein sehr industriöser Ort. Eine Werkzeug-Maschinenfabrik hat 410 Arbeiter und 6 Dampfmaschinen und eine andere 830 Arbeiter und 6 Dampfmaschinen. Hier war einst der berühmteste Freistuhl des Vehmgerichtes „auf rother Erde". — Lünen, 2998 Einw., an der Lippe, in 161 P. F. = 52,3 m. Höhe. — Hörde, 12.262 Einw., an der Embscher, in 325 P. F. = 105,6 m. Höhe, mit einem Steinkohlenwerke, hat große Eisenwerke, Nägel-, Eisen- und Blechwaarenfabrik. Die 1839 gegründeten Anlagen des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins förderten 1872 bei 1500 Arbeitern 3.700.000 Ctr. Steinkohlen und 730.000 Ctr. Eisenerze, und etwa 3600 Arbeiter erzeugten in 8 Hohöfen, 164 Coksöfen, 82 Puddelöfen, 56 Schweißöfen, 16 Glühöfen, 4 Cupolöfen und 8 Bessemer Birnen 1 Mill. Ctr. Eisen. — Andere Hütten-Gesellschaften im Ruhrbezirke beschäftigen ebenfalls Tausende von Arbeitern. — Schwerte, 4067 Einw., an der Ruhr, in 361 P. F. = 117,3 m. Höhe, sehr alt. Walzwerk. — Westhofen, 1437 Einw., an der Ruhr, in 329 P. F. = 106,9 m. Höhe. — Dorf Bodelschwingh, 436 Einw., 270 P. F. = 87,7 m. Höhe, ein Fideicommißgut. — Dorf Kirchhörde, 5000 Einw. — Dorf Annen-Wullen, 4449 Einw. — 9) **Kreis Bochum**, 6,39 Q.-M. mit 127.524 Bew., ohne die Stadt. — Die Stadt, 21.192 Einw., im fruchtbaren Hellwege, 292,7 P.

F. = 95 m. hoch, hat ein Bergamt, 3 Kirchen; Tuchfabrik, Zeugdruckerei, Eisenwaaren-, Tapeten- und Tabaksfabrik. Der Verein für Bergbau und Gußstahlfabrik producirte 1872 durch 5600 Arbeiter 960.000 Ctr. in 7 Bessemer Birnen, 121 Gußstahlschmelzöfen, 92 Glühöfen u. s. w., bei 102 Dampfmaschinen und 28 Dampfhämmern. — Hattingen, 6134 Einw., an der Ruhr, in 210 P. F. = 68,2 m. Höhe, mit 3 Kirchen; treibt Woll-, Lein- und Seidenweberei u. s. w. Dabei Ruinen alter Schlösser. — Witten, 15.161 Einw., an der Ruhr, in 251 P. F. = 81,5 m. Höhe, mit Steinkohlengruben, hat mannigfaltige Fabriken und Werke (3 Puddlings- und Walzfabriken mit 300 Arbeitern). — Dorf Königssteele, 2712 Einw., in 192 P. F. = 62,4 m. Höhe, große Glashütte. — Flecken Wattenscheid, 5074 Einw., mit Steinkohlengruben. Nahe das Rauenthal. — Flecken Gelsenkirchen, 7825 Einw. — Dorf Langendreer, 4850 Einw. — Dorf Herne, 4417 Einw. — 14 andere Dörfer mit mehr als 3- und 2000 Einw. — Flecken Blankenstein, 1319 Einw., an der Ruhr, mit einer Ruine, liefert Tuch, Sensen, Feilen. — 10) **Kreis Iserlohn**, 5,89 Q.-M. mit 53.350 Bew. Die 10 Fabriken von Näh- und Stricknadeln in diesem Kreise beschäftigen über 2200 Arbeiter; überhaupt sind 169 gewerbliche Anlagen mit 4487 Arbeitern vorhanden, außer 328 Meistern und 293 Gesellen und Lehrlingen des Schmiede- und Schlosser-Gewerkes. Die Gewinnung und Verarbeitung des Messings und Tombaks beschäftigt 36 Fabriken. — Die Stadt Iserlohn, 15.743 Einw., im schönsten Theile der Mark, am Flüßchen Baaren, mit 2 Kirchen und einem Schloß; hat 17 Draht-Messing- und Bronzewerke, Galmeigruben, liefert Schnallen, Näh- und Stecknadeln (über 2000 Arbeiter in 7 Fabriken), Schlösser, Steigbügel und plattirte Waaren u. s. w. Die ganze malerisch schöne Umgegend ist voller Werkstätten, Schmieden, Papiermühlen u. s. w. — Nahe Dorf Sundwig, 677 Einw., mit einer berühmten Höhle. — Limburg an der Lenne, 4540 Einw., in 373 P. F. = 121 m. Höhe, Hauptort der Grafschaft Hohen-Limburg des Fürsten Bentheim-Tecklenburg-Rheda, mit einem hochgelegenen Schlosse, liefert Eisen- und Manufakturwaaren. — Menden, 4435 Einw., an der Hohne, in 436 P. F. = 141,6 m. Höhe, fabricirt Leinen, Tuch, Nähnadeln, Bronze- und Messingwaaren, Papier, Leder u. s. w. — Letmathe, 3605 Einw. — Oestrich, 3525 Einw. — Ebenso Becke, 447 Einw. — 11) **Kreis Altena**, 11,81 Q.-M. mit 54.984 Bew. Von seinen 300 Wassergefällen sind mehr als 2/3 zu Walz-, Hammer-, Draht- u. s. w. Werken benutzt. Der Kreis hat 16 Pulverfabriken (mit 50 Arbeitern). Man erzeugt [...] lich Stab-, Blech- und Drahteisen [...] und Raffinirstahl, Eisen- und Sta[...] Kupfer-, Zink-, Messing- und Neusil[...] und Draht, Drahtnägel, Stifte und [...] seile, grobe Eisenwaaren, Näh- und [...] nadeln, Ahlen, Ketten-, Messing- un[...] silberwaaren, Knöpfe, Schnallen, Zi[...] ren, Silberwaaren, Papier, Pappe u[...] 1861 waren 33 Eisenwerke mit 372[...] tern, 41 Stahlwerke mit 137 A[...] 94 Fabriken von geschmiedeten und [...] nen Eisenwaaren mit 485 Arbeite[...] Drahtwerke mit 577 Arbeitern, 39 [...] mühlen mit 142 Arbeitern u. s. [...] handen, im Ganzen 294 Werke m[...] Arbeitern, neben 620 Meistern und [...] sellen und Lehrlingen in den Sc[...] Schlosser- und Schleiferwerkstätten. [...] Messingfabriken und -Werken arbeite[...] Arbeiter. — Die Stadt Altena, [...] Einw., an der Lenne und Nette, i[...] P. F. = 157,6 m. Höhe, in der [...] Gegend der Grafschaft Mark, hat ein [...] der Grafen von Altena, späteren [...] von der Mark, und 3 Kirchen; sie [...] Draht, Nähnadeln, Eisen-, Stahl-, M[...] Gold- und Silberwaaren. — Lüden[...] 7546 Einw., 1337 P. F. = 434,3 m[...] zwischen hohen Bergen, liefert Eisen-, [...] Kupfer-, Messing-, Neugold- und [...] Waaren, Emaille- und galvanop[...] Arbeiten, Maschinen u. s. w., hat n[...] lich aber Knopffabriken. — Landge[...] Lüdenscheid, 6058 Einw. — [...] gemeinde Plettenberg, 2911 Ei[...] Dorf Halver, 6928 Einw. — Pl[...] berg, 1976 Einw., an der Lenne[...] Mündung, liefert Eisen- und Man[...] waaren, Wachs, Papier, Leder u. s. [...] Neuenrade, 1572 Einw., an der [...] fertigt Eisen- und Leinenwaaren. — [...] Meinerzhagen, 2318 Einw., [...] Volme, in 1241 P. F. = 403 m. Hö[...] Papierfabrik, in der Nähe viel Eisen[...] den. — Wehrdohl, 3072 Einw., h[...] Stahlfabrik mit 4 Dampfmaschine[...] eine Drahtfabrik mit 15 Dampfma[...] und 434 Arbeitern. — 12) **Kreis** [...] in Westfalen, 7,41 Q.-M. mit 1[...] Bew. Der Kreis zählte 10 Eisenwe[...] 638 Arbeitern, 99 Stahlwerke mit 2[...] beitern, 78 Sensen- und Amboßh[...] Kettenschmieden, Schrauben-, Nagel[...] Stiftfabriken, 59 Fabriken geschmiede[...] gossener und Blechwaaren, 43 Stahlw[...] fabriken, 55 Schleifkottenfabriken, [...] sammt 3374 Arbeiter, neben 1607 M[...] und 1739 Gesellen und Lehrlingen. - [...] Stadt Hagen in Westfalen, [...] Einw., an der Volme und Enpe, in [...] P. F. = 106 m. Höhe, hat 3 Kirchen, [...] cirt viel Tuch, hat Färbereien und [...] reien, viele Draht-, Kupfer- und Wal[...]

Stahl- und Blechwaarenfabrik u.
Nach dem Flecken Gevelsberg,
w., an der Empe, in dessen Nähe
e Klutert (s. Th. I. pag. 149),
$1^{1}/_{4}$ M. lange, von der Empe
ne Emper- oder Enneper-
das schöne Thal von Hagen nach
g, voller Eisenwerke und Schmie-
unzählige Sensen, Sicheln und
liefern. Von der Empe werden
t Hasperbach 56 Räder getrieben.
elm, 5990 Einw., am Schwelm-
648,6 P. F. = 210,7 m. Höhe,
ımwollen- und Leinenfabrikation,
ıdweberei (1067 Stühle). Garn-
abricirt Gummiwaaren u. s. w. —
inde Schwelm, 3927 Einw. —
e, 3639 Einw., an der Ruhr, in
. = 103 m. Höhe, hat 3 Kirchen,
fabrikation (300 Arbeiter), Zeug-
Eisenwerk. Im NO. am Ardey-
die Ruinen von Wittekinds fester
hen-Syburg. — Haspe, 6472
Breckerfeld, 1661 Einw., an
:. liefert Eisen- und Manufaktur-
Pulver, Schrot, Zündhölzchen, Pa-
ak, hat Strumpfwirkerei und Blei-
Landgemeinde Breckerfeld, 2176
- Flecken Wetter, 2933 Einw.,
a der Ruhr, in 278 P. F. =
Höhe. mit Steinkohlengruben,
und großer Maschinenfabrik (300
– Dorf Volmarstein, 1090
inks am Rhein, fabricirt Nägel,
und Kaffeemühlen.

## eisgericht Siegen.

**Kreis Siegen**, 11,50 Q.-M. mit
lew., von denen 8,4 Q.-M. Wald
ehemalige Fürstenthum Siegen,
1806 zu Nassau gehörte. Das
d ist das an Eisenerzen reichste in
tschland. Von Barste, im N. von
ch, bis nach Waldbreitbach am
zieht sich durch die unterdevonischen
10 M. weit von NO. nach SW.
ıgnetz, bis mehr als 5 M. breit,
aßt in mehr als 500 sehr mäch-
stockförmigen Gängen von ausge-
., manganreichem Spath-, weniger
ınd Rotheisenstein, führt aber auch
d Kupfererz. Nördlicher, in den
nischen Schiefern, treten bei Bens-
zur Sieg und bis Morsbach und
fortsetzende Gangzüge, bei Rams-
rzüge auf, welche neben Bleiglanz
Kupfererze und Zinkblende führen. Die oberdevonischen Schichten enthalten lagerförmig auftretende Rotheisensteine und in den Kalken bei Iserlohn Galmeilagerstätten. Der Kulm bei Stadtberge führt Kupfererze. Auch die Dachschiefer und Marmorarten sind von Bedeutung. 1871 producirten die Bergwerke etwa 19 Mill. Ctr. Eisenerze, die Hütten mit etwa 60 Hohöfen über $4^{1}/_{2}$ Mill. Ctr. Roheisen, meist Spiegeleisen. — Bei Au an der Sieg liegt die Heinrichshütte, in Geisweid ein Blech- und Drahtwerk, in Kreuzthal ein Drahtwerk, bei Grevenbrück die Germaniahütte, zu Niederschelten bei Siegen die Charlottenhütte, zu Haardt an der Sieg die Rolandshütte, bei Altenhundem das Meggener Eisenwerk, zu Neunkirchen bei Siegen große Werke, ebenso zu Wissen an der Sieg und zu Lohe, bei Sieg der Reckhammer, bei Troisdorf die Friedrich-Wilhelmshütte u. s. w. — Die Stadt, 11.070 Einw., an der Sieg, in 732 P. F. = 237,8 m. Höhe, hat 2 Kirchen und 1 Schloß, Wollspinnerei, viel Woll- und Baumwollweberei. Strumpfwirkerei, Bleichen, Färbereien und Druckereien, Papier-, Leder-, Seifenfabrik, Eisenwerke und Maschinenfabriken. Es liefert das beste Eisen im westlichen Deutschland. In der Nähe sind viele Eisengruben und Hütten. – Nahe Dorf Weidenau, 3045 Einw., mit 7 Hütten, 19 Eisenhämmern, Eisengießerei, Kupferhütte u. s. w. — Nördlich im Gebirge Hilchenbach, 1575 Einw., von Stahl- und Eisenhämmern umgeben, treibt Tuch- und Leinweberei u. s. w. — Nahe Dorf Grund, 185 Einw., Jung-Stillings Geburtsort. — Westlich Dorf Müsen, 1556 Einw., dabei der merkwürdige Stahlberg, der ausgezeichnetes Eisenerz liefert. — Freudenberg bei Siegen, 1086 Einw., in 872 P. F. = 283,3 m. Höhe, treibt Stahl- und Eisenfabrik. — Burbach, 929 Einw., Eisenhütte mit 4 Hohöfen; 1872 bei 1950 Arbeitern über 1 Mill. Roheisen; 418.000 Ctr. Schienen und 422.000 Ctr. profilirtes Eisen. — 14) **Kreis Wittgenstein** (Berleburg), 8,66 Q.-M. mit 17.789 Bew., ehemals die reichsunmittelbare Grafschaft Sayn-Wittgenstein, seit 1792 gefürstet. — Berleburg, 1858 Einw., an der Edder, in 1404 P. F. = 456 m Höhe, mit einem Residenzschlosse, Wollfabrik und Eisenhämmern. — Lasphe, 2032 Einw, an der Lahn, in 1013 P. F. = 329 m. Höhe, neben dem hochgelegenen Schlosse Wittgenstein.

## X. Die Provinz Hessen-Nassau,

282,59 R.=Q.=M. mit 1.400.370 Bew. — Kur=Hessen oder Hessen=Kassel bestand aus einem Hauptlande, zwischen 26° 14′ bis 28° 13′ östl. Lge. und 49° 56′ bis 52° 26′ n. Br. gelegen, aus zwei größeren Parcellen, einer am Thüringer Walde und einer an der Weser, zwischen Hannover und Schaumburg=Lippe, und aus drei kleineren Parcellen. Das Hauptland reicht von Karlshafen an der Diemel=Mündung bis nach Frankfurt a. M., in grader Linie 24 g. M. weit. — Das ehemalige Herzogthum Nassau liegt im W. der zum Großherzogthum Hessen gehörigen Provinz Oberhessen und bildet den Reg.=Bezirk Wiesbaden. — 114,5 g. M. Eisenbahn, 71,2 in Kassel und 43,3 in Wiesbaden.

Der Bergbau ist namentlich im ehemaligen Nassau von Bedeutung, wo sich 1864: 1036 Gruben und 37 Hüttenwerke befanden, welche über 10.400 Menschen beschäftigten. Man gewinnt Silber, viel Eisen, Braunstein, Braunkohlen (im Kasselschen 13 Werke, welche 1871: 1.174.519 Ctr. förderten), im Westerwald schönen Thon und Marmor und Dachschiefer. Einige Salzwerke hat der Reg.=Bez. Kassel (Nauheim, Allendorf, Rodenberg), wie auch Alaun von Groß=Almerode und berühmten Thon, der bis nach Nord=Amerika geht. Kein anderes deutsches Land hat einen Reichthum an wirksamen Mineralquellen, wie Nassau (125); viele unter denselben haben einen europäischen Ruf (Wiesbaden, Soden, Kronthal, Schwalbach, Ems, Schlangenbad, Fachingen, Weilbach, Geilnau, Nieder=Selters).

37% der Fläche sind Ackerland, 40% Wald, 10,5% Wiesen, in Kassel fast 10% Hutung und Unland, in Wiesbaden 4,6% Waide und Trieschland nebst 3,8% steriles Land u. s. w. Wiesbaden hat auch 0,8% Weinberge und 0,4% Gärten. In Kassel gehören 30,3% des Bodens dem Staate, 60,1% dem ländlichen und 9,6% dem städtischen Grundbesitze. Der cultivirteste Landstrich ist der SW.=Theil von Hanau; und in Wiesbaden erzeugen die niederen Gegenden an der Lahn und Ahr Weizen, welcher in den Niederlanden sehr gesucht ist. In guten Jahren gewinnt man auch in Kassel viel Weizen und Roggen; Gerstenbau ist allgemein; Hafer und Buchweizen baut man in den Gebirgsgegenden; Kartoffeln überall, zumal auch im Westerwalde, wo indeß die Waidewirthschaft allgemein ist. Raps gewinnt man in Wiesbaden viel, Flachs in Niederhessen und vorzüglich an der Lahn und am Westerwalde; auch Hanf, Mohn und Hopfen. Nassaus Wiesen sind ausgezeichnet und berühmt; aber auch in Kassel hat die Wiesencultur viele Fortschritte gemacht, und durch sie erscheinen viele Landstriche überaus frisch und freundlich. Gemüse baut man am meisten im Hanauischen und um Kassel; Obst in den Thälern des Taunus in Fülle, wo man auch Apfelwein gewinnt; so auch in Witzenhausen, Hanau, Hersfeld. An Wein ist Wiesbaden überaus gesegnet, indem im Rheingau die trefflichsten Rheinweinsorten gewonnen werden; dort gewinnt man auf 14.030 Morgen 111.539 Eimer (und in Meisenheim auf 1433 Morgen 5276 Eimer); in Kassel bei Hanau und Gelnhausen auf 1676 Morgen 1234 Eimer. $^3/_4$ des Weins stammen von den Rhein=Ufern. Die ergibigsten Gemarkungen und Orte sind Camp, Caub, Rüdesheim, Geisenheim, Lorch, Winkel, Eltville, Rauenthal, Hattenheim, Johannisberg, Aßmannshausen, Hallgarten, Oestrich, Hochheim. — Die Waldungen und das daraus gewonnene Holz, in Nassau zu $^4/_7$ Laubholz, sind sehr bedeutend, und es geht viel Holz ins Ausland. In Kassel gehören 40% (42,5 Q.=M.) Wald dem Staate und 14% Privaten. Wiesbaden hat 6 Oberforstamts= und 57 Oberförsterei=Bezirke.

Auch die Viehzucht ist bedeutend: Rindvieh= und Schweinezucht treibt man namentlich im Westerwalde und in den Werra=Niederungen, Schafzucht in den Lahngegenden, in Niederhessen, Hanau und Fulda; Fischerei und Jagd sind ansehnlich;

Rudel Hirsche und Wildschweine trifft man in den Gebirgswäldern. Zu Montabaur ist ein Gestüt, auf dem Geisberge ein landwirthschaftliches Institut.

Außer den Hütten- und Hammerwerken in Wiesbaden sind auch einige industrielle Anstalten vorhanden, in Kassel nur in den großen Städten. Die Zahl der Handwerker im Reg.-Bezirk Kassel ist überaus groß. Die bedeutendsten Industriezweige sind dort die Leinweberei und Garnspinnerei, welche überall betrieben werden, namentlich um Fulda und Marburg; das Garn wird als sogen. Hessengarn ausgeführt. $^2/_3$ der Leinweberstühle sind als Nebenbeschäftigung im Gange. Auch die Wollspinnerei (in Hersfeld, Eschwege, Melsungen) und Wollweberei (Hersfeld und Melsungen) sind nicht unbedeutend. Die Baumwollfabrikation dehnt sich aus; Strumpfwirkerei und Seidenfabrikation wird in Hanau betrieben. Die Lederfabrikation ist ausgezeichnet (Handschuh- und lackirtes Leder). Einer Erwähnung verdienen: die Thon-Industrie in den Gegenden von Montabaur und Selters, wo in einer Tiefe von 8 bis 40 F. ein 7 bis 30 F. mächtiges Lager des reinsten Thones zu finden ist; man fertigt viele Krüge, Thonröhren und Pfeifen. Grenzhausen ist Hauptort der sogen. Kannenbäckerei, Höhr der der Weißwaarenbäckerei, und der Anfertigung von Haushaltungs- und chemischen Geräthen. Diese Industrie datirt aus dem 14. Jahrh. Krüge werden jährlich mehr als 6 Mill. gefertigt, die, mit Branntwein gefüllt, aus den Nordseehäfen in alle Erdtheile gehen; und steinerne Bierkannen gehen namentlich in großer Menge nach Bayern. So haben auch die hessischen Schmelztiegel von Groß-Almerode am Meißner den weitesten Vertrieb. Ferner sind zu nennen: die Vilmarer Marmor-Industrie; die Nägelfabrikation in Usingen; die sehr alte Drahtwaarenfabrikation in Ober- und Niederreifenberg, welche Silber, Kupfer und Eisen verarbeitet; ferner in Usingen, wo die Woll-Industrie schon seit dreihundert Jahren heimisch ist, die Fabrikation von Kamaschen, Strumpf- und Flanellwaaren, und in mehreren Orten die Häkel- und Filet-Industrie. Am SO.-Rande des Taunus, wo der Urselbach mehr als 40 Wasserwerke treibt, sind die mannigfaltigsten Fabriken zu finden.

Den ziemlich lebhaften Handel begünstigen die Wasserstraßen auf dem Rhein, Main und der Lahn. In Kassel besteht die Ausfuhr nächst Garn und Leinwand in Holz, Thon und Thonwaaren, Getreide aus den Werragegenden, Vieh, Leder, trocknem Obst u. s. w.; in Wiesbaden in Wein, Mineralwässern und Getreide aus dem Rheingau, in Eisen, Vieh, Braunstein u. s. w. Die Handelsgeschäfte besorgen Frankfurt, Mainz, Coblenz und Bingen.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Kassel,

185,59 R.-Q.-M. mit 767.362 Bew., das ehemalige Kurfürstenthum Hessen, seit 1866 ein preußischer Regierungs-Bezirk. Der Boden ist vorherrschend Bergland; es fallen in diesen Bereich der Reinharts-Wald, der Habichts- und Kaufsunger Wald, der Meißner, das Knüllgebirge, der Keller Wald, der Sillingswald, das Ringgau- und Richelsdorfer Gebirge u. s. w.; die Parcellen liegen im Weser-Gebiete und auf dem Thüringer Walde. Die Hauptbewässerung geschieht durch die Werra, die Fulda mit der Eder und Schwalm, die Weser, die Diemel, die Lahn, den Main und die Kinzig. — In diesem Lande der Chatten oder, wie die Bewohner nach Zurücktreiben der Römer im 3. Jahrh. heißen, der Hessen, finden sich, von seinen alten Bewohnern herrührend, noch manche Ringwälle auf den Bergen, sowie Hünengräber. Später gehörte das Land zur großen Landschaft Thüringen, einem der allmählig mächtig gewordenen Gaue, an den es im 12. Jahrh. durch Erbschaft gelangt war. Nach dem Aussterben des Thüringischen Mannsstammes fiel Hessen an Heinrich das Kind, um 1250, der der erste hessische Landgraf wurde. Nachdem durch Heirat auch die Grafschaft Katzenelnbogen (Darmstadt u. s. w.) hinzu-

gekommen war, hinterließ hundert Jahre später, 1562, Philipp der G
das gesammte Hessenland seinen vier Söhnen, und der älteste derselben
wurde Stifter der Linie Hessen-Kassel, der jüngste, Georg, Stifter der L
Darmstadt. Georgs Sohn, Friedrich, erhielt 1596 als Erbe das Am
vor der Höhe und wurde Stifter der Linie Hessen-Homburg, welcher auf
Congreß 1815 auch das Oberamt Meisenheim von Preußen zugelegt wu

1) **Residenzstadt Kassel**, 0,332 Q.-M. mit 46.378 Bew. (2788 Soldaten), a. d. Fulda, in 552 P. F. = 179,3 m. Höhe; rechts am Flusse liegt die kleine Unter-Neustadt. Im W. erhebt sich der basaltische, üppig bewaldete, bis 1776 P. F. = 577 m. hohe Habichtswald, im O. dehnt sich die hügelige Ebene weiter bis zu etwa 325 m. hohen Sandsteinbergen aus. Der schönste, auf einer Anhöhe gebaute Stadttheil ist die Ober-Neustadt. Kaiser Konrad I. hatte hier a. 913 die Burg Chasala. Kassel hat 16 Plätze, 8 Kirchen, 2 Kapellen, 9 Thore. In der Ober-Neustadt liegt der schöne, 269 m. lange und 111 m. breite Friedrichs-Platz, in dessen Mitte das Standbild des Landgrafen Friedrich II. (1760 bis 1785), des Soldatenhändlers, steht; an der Ostseite des Platzes liegen das Residenzschloß, das Museum (Alterthümer, Kunstkammer u. s. w.), die ehemaligen Hofverwaltungs-Gebäude und die katholische Kirche; an der Südseite führt ein Thor zum Augarten oder zur Karlsaue, einem großartigen, prächtigen Parke, dem besuchtesten Spaziergange, der bis zur Fulda reicht, mit einem großen, verfallenden Orangeriehause, Fasanerie, Bassins, Marmorbad, Treibhäusern u. s. w. Oestlicher liegt die Chattenburg, ein unvollendetes, nur bis zu 15 F. Höhe aufgeführtes, 1820 begonnenes Residenzschloß von 148 m. Länge und 107,2 m. Breite, das an Stelle des 1811 abgebrannten Schlosses aus Sandstein-Quadern aufgeführt werden sollte, zu dessen Vollendung aber das Geld fehlte. Neben dem Schlosse Bellevue befindet sich die Bilder-Gallerie. Die größte der Kirchen ist die gothische St. Martinskirche, aus dem 14. Jahrhundert, 1812 hergestellt. Bedeutende Gebäude sind außerdem das Ständehaus, die Infanterie-Kasernen, die Synagoge u. s. w. Große Papierfabrik mit 370 Arbeitern und 6 Dampfmaschinen. — Maschinenbau-Anstalt mit 1050 Arbeitern und 8 Dampfmaschinen. Für den Handel mit Fellen und Rauchwaren ist Kassel ein Hauptstapelplatz; 1870 belief sich der Umsatz auf mehr als 2 Mill. Felle für $1^1/_4$ Mill. Thlr. — 2) **Landkreis Kassel**, 7,26 Q.-M. mit 39.560 Bew. — Eine Stunde von Kassel entfernt liegt am Abhange des Habichtswaldes, in 876 P. F. = 284,6 m. Höhe, ein Oertchen Wilhelmshöhe, 334 Einw., mit Schlössern und prächtigen Park-Anlagen. Diese Anlagen, in denen das mit Einschluß der Flügel 208 m. messende große

Schloß die Sommer-Residenz n
1701 begonnen. Auf dem höch
steht das jetzt baufällige, 78 m
schnitt haltende Riesenschloß obe
gon, 366 m. über dem Flusse,
einander gestellte Gewölbe, be
von 102 Säulen, 13,3 m. ho
wird. Ueber demselben erhebt si
m. hohe Spitzsäule, und auf dieser
m. hoher kupferner Herkules, dem
zu Neapel nachgebildet; der
seiner Keule hat 2,49 m. Dur
faßt sechs Personen. Man g
Figur weithin im Lande und
ihm aus den Brocken. Vom O
sich die 282,6 m. langen, 13
Cascaden den Berg hinab,
Wasserbecken unterbrochen. Die
ist eine a. 1793 gebaute, verfall
burg. Vor dem großen Schlosse
einem, in einem Rasengrund
113,9 m. im Durchmesser halte
ein einen Fuß starker Strahl 62,7
Unfern liegt die Teufelsbrücke
Wasserfalle) und der aus 14
Bogen bestehende Aquäduct, v
das Wasser über 29,3 m. hoc
All das herabkommende Wasser
in einem großen „Lac", — 3) H
**geismar**, 11,37 Q.-M., mit
Hofgeismar, 3895 Einw. a.
453 P. F. = 147 m. Höhe,
Park, Gesundbrunnen. — Gr
2365 Einw., an der Esse, mit sch
dabei die Burgruine auf einem
Helmarshausen, 1342 Ei
Diemel, gewerbreich. Immenha
Einw., im O.-S.-O. von
Lindenau an der Diemel,
Trendelburg, 807 Einw. —
sen, 1648 Einw., an der We
Mündung, in 306 P. F. = 98
wurde vom Landgrafen Karl a.
legt. Es hat ein großes Lag
lebhaften Weserhandel. — 4) **K**
**hagen** in Hessen, 7,51 Q.-M.
Einw. — Wolfhagen, 2869
der Waldeckschen Grenze, in 86
280,7 m. Höhe, nahe beim 160
522,3 m. hohen Hasungen-B
Leinen. — Naumburg in He
Einw., an der Elbe, hat Industri
marsen, 2468 Einw., an der Tr
und Torf. — Zierenberg, 1
an der Warme. — 5) **Kreis F**
Q.-M. mit 25.682 Einw. —

nw. (181 Soldaten), an der Eder, in
F. = 222 m. Höhe, mit schöner
id Kloster. — Gudensberg, 1875
Niedenstein, 552 Einw., an der
— 6) **Kreis Homberg in Hessen,**
-M. mit 21.538 Bew. — Hom-
001 Einw., im N. des Knüll-Ge-
n 533 P. F. = 270,6 m. Höhe.
dabei der 1333 P. F. = 433 m.
enberg. — Borken in Hessen, 1180
i der Ulmsbach, sehr alt. — 7) **Kreis**
**gen,** 7,26 Q.-M. mit 27.635 Bew. —
igen, 3538 Einw., an der Fulda, in
. = 174 m. Höhe, ist sehr alt; es hat
schule und fabricirt Tuch, Leinwand,
n, Ziegel u. s. w. — Felsberg, 1026
i der Edder, mit einer Burgruine. —
Spangenberg, 1650 Einw., Berg-
1 P. F. = 262,4 m. Höhe. — 8) **Kreis**
**urg an der Fulda,** 10,20 Q.-M.
it 30.289 Bew. — Rotenburg, 3275
45 Soldaten), in 573 P. F. = 186
herrlich gelegen, mit einem Residenz-
s liefert Leinwand und Obst. — Nörd-
.688 P. F. = 548,3 m. hohe Berg
. — Sontra, 1633 Einw., am
industriös. — 9) **Kreis Eschwege,**
M. mit 39.576 Bew. — Eschwege,
w., an der Werra in 493 P. F. = 160
ein gewerbreicher Ort mit zahlreichen
n, Tuch-, Oel-, Seifen- u. s. w. Fabri-
Waldkappel, 1021 Einw., an
ra, fertigt Wollgarn und Leder.
:halb Wannfried, 2020 Einw.,
Werra, in 504 P. F. = 163,7 m.
reibt Schifffahrt und Handel. —
Dorf Herleshausen, 1115
:n der Werra, in 678 P. F. =
Höhe. Dabei Schloß Augustenau,
des Landgrafen von Hessen-Phi-
. — 10) **Kreis Witzenhausen,**
-M. mit 31.126 Bew. — Witzen-
, 3255 Einw., an der Werra, in
F. = 132,5 m. Höhe, hat einige
— Allendorf, 2907 Einw., an der
hat Fabriken und viel Gewerbfleiß.
enau, 1393 Einw., an der Losse.
i Sooden, 732 Einw., a. d. Werra,
es bestand schon a. 973; man pro-
bei 50 Arbeitern 35.151 Ctr.
Groß-Almerode, 2506 Einw.,
P. F. = 364,8 m. Höhe, nördlich
1975 P. F. = 641,5 m. hohen
ge und im N.-W. des 2311 P. F.
i m. hohen Meißner, liefert die
mten hessischen Schmelztiegel und
Thonwaaren, Geschirre, Thonpfeifen.
:formen u. s. w. in mehr als 60
en; auch Ziegel, Nägel, Pottasche,
len, Soda, Ultramarin. — 11)
**Frankenberg,** 10,29 Q.-M. mit
Bew. im Hauptheile, und mit
w. in dem im N. gelegenen Ber-
-Bezirke Böhl. — Dorf Böhl,
nw. — Frankenberg, 2537
Einw., an der Edder, in 994 P. F. = 233
m. Höhe, hat eine schöne gothische Kirche.
— Haina, 655 Einw., in 1014 P. F. =
329,4 m. Höhe, neben dem 2013 P. F. =
654 m. hohen Hohelohr, hat eine treffliche
Irren-Anstalt. — Im N.-O. Frankenau,
1002 Einw. — Gemünden, 1330 Einw.,
an der Wohra. — Rosenthal, 1150 Einw.,
hat etwas Industrie. — 12) **Kreis Marburg,** 10,30 Q.-M. mit 38.271 Bew. —
Marburg, 8950 Einw., an der Lahn (502
Soldaten), in 565 P. F. = 183,5 m. Höhe,
reizend an dem steilen Schloßberge gelegen,
mit steilen Straßen. Universität. Das Schloß
ist Strafanstalt. — Herrliche gothische St.
Elisabethkirche mit zwei Thürmen, von a.
1235 bis 1283 gebaut, 203 m. lang, 99 m.
breit, 95,2 m. hoch. Grab der heiligen
Elisabeth († 1231). Rathhaus von a. 1522.
Sternwarte und Anatomie. Sehr bedeutende
Töpfereien, auch Gerberei. — Wetter am
Burgwald, 1129 Einw., an der Wettschaft,
mit schöner gothischer Kirche. — 13) **Kreis
Kirchhain an der Ohm,** 6,18 Q.-M. mit
22.214 Einw. — Kirchhain, 1693 Einw.,
Wohra-Mündung, in 661 P. F. = 214,7 m.
Höhe. — Amöneburg, 999 Einw., auf bewaldetem Bergkegel, in 1120 P. F. = 363,5 m.
Höhe, uralt, soll die älteste, vom heiligen Bonifacius gegründete Kirche haben. — Neustadt
in Hessen, 1948 Einw. — Rauschenberg,
1298 Einw. — Schweinsberg, 933 Einw.,
an der Ohm. Viehzucht. — 14) **Kreis Ziegenhain,** 10,74 Q.-M., mit 32.603 Bew. — Ziegenhain, 1394 Einw., an der Schwalm, in
647 P. F. = 210 m. Höhe, zur Hälfte fest, mit
altem Schlosse; hier befindet sich das Gesammt-Archiv der ehemaligen drei hessischen Staaten.
— Neukirchen bei Ziegenhain, 1657
Einw., an der Grenf. — Schwarzenborn,
935 Einw., an der Elfze. — Treysa,
2416 Einw., an der Schwalm, hat etwas
Industrie, — 15) **Kreis Fulda,** 11,28
Q.-M. mit 44.487 Bew., ein rauhes, wenig ergibiges Bergland, das auf den schönen Wiesen Rindviehzucht treibt und dessen
Bewohner in den fruchtbaren Nachbarländern in der Ernte helfen. — Fulda, 9470
Einw. (wovon 2000 Protestanten, 500 Juden),
an der Fulda, in 867 P. F. = 281,6 m. Höhe,
in lieblicher Hügel-Gegend, dem alten Buchonia oder Buchgau; die thurmreiche, ehemalige
Residenz eines geistlichen Fürsten. Zehn Kirchen. Der Dom, mit einer 37,3 m. hohen Kuppel, ist zu Anfange des 18. Jahrhunderts nach
dem Muster der Peterskirche zu Rom neu aufgeführt; in der Krypta der Bonifacius-Kapelle
ruht der a. 754 von den Friesen erschlagene
heilige Bonifacius (Winfrid). Daneben die
Michaeliskirche in der Form der Grabeskirche
Christi; die Krypta wahrscheinlich von a.
822. Vor dem Schlosse steht die 12 F.
hohe eherne Statue des heiligen Bonifacius.
Fulda hat viel Fabrikthätigkeit, namentlich
in Leinweberei, Kammgarnspinnerei, Plüsch-

und Filzwaaren. — Dorf Bronzell, 241 Einw. — 16) **Kreis Hersfeld**, 9,27 Q.-M. mit 33.091 Bew. — Hersfeld (Herocampia), 6438 Einw. (487 Soldaten), an der Fulda, in 622 P. F. = 202 m. Höhe, alt, hat die bedeutendste Tuchfabrik Hessens. — Flecken Heringen, 1069 Einw., an der Werra, in 705 P. F. = 229 m. Höhe. Flößholz-Handel. — Dorf Philippsthal, 674 Einw., an der Werra, in 705 P. F. = 229 m. Höhe, an der Eisenachschen Grenze. — 17) **Kreis Hünfeld**, 8,01 Q.-M. mit 24.528 Bew. — Hünfeld, 1634 Einw., an der Haune, 858 P. F. = 278 m. hoch, ist Hauptsitz der Leinweberei und Bleichen. — 18) **Kreis Stadt Hanau** und 19) **Kreis Hanau, Rest**, 6,32 Q.-M. mit 20.294 (502 Soldaten) und 47.002 Bew. — Hanau, am Main, nahe der Kinzig-Mündung, in 313 P. F. = 101,7 m. Höhe, in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Vor der Stadt Schloß Philippsruhe mit großen Orangeriegärten. Vlämische und wallonische Ansiedler (vertriebene Reformirte) haben hier blühende Seiden- und Wollwebereien, Silber- und Goldschmiedekunst (2000 Arbeiter) zu Ende des 17. Jahrhunderts gegründet. Man zählt 130 Fabrikanten für Bijouterie und Juwelen, 35 für Ketten, 3 für Silberwaaren, 5 für Etuis, 8 Graveure, 5 Emailleure, 12 Stein- und Cameenschneider, 2 Wappen- und Siegelschneider. Auch Wollzeuge, Teppiche, Strumpfwaaren, Kutschen, Knöpfe, Tabak u. s. w. werden fabricirt, so daß es die wichtigste Fabrikstadt dieser Gegenden ist. Schloß und Garten Rumpenheim, beides am Main, in 315 P. F. = 102 m. Höhe. — Windecken, 1444 Einw., an der Nidda, hat etwas Industrie. — Wilhelmsbad, mit Kurgebäuden und Anlagen, in 322 P. F. = 104,6 m. Höhe. — Bockenheim, 8403 Einw., nahe bei Frankfurt, in 309 P. F. = 100,3 m. Höhe, ebenfalls mit bedeutenden Fabriken. — 19) **Kreis Gelnhausen**, a) Haupttheil und b) Verwaltungsbezirk Orb, 3,30 Q.-M. mit 31.449 und 8868 Bew. — Gelnhausen, 3552 Einw., auf einer Insel der Kinzig, in 416 P. F. = 135 m. Höhe, auf rothem Fels, an grünen Weinbergen, in milder, reich durch Obst, Wein, Mais u. s. w. gesegneten Ebene. G. war früher freie Reichsstadt, mit den Ruinen von Barbarossa's Pfalz, a. 1145 gebaut, dem schönen Dome aus dem 13. Jahrhundert (eine der Thurmspitzen ist übergeneigt). — Orb, 3589 Einw., an der Orb, Hassel-Mündung, ehemals bayerisch, Saline, Soolbad und Fabrikation. — Wächtersbach, 1193 Einw. — 20) **Kreis Schlüchtern**, 8,55 Q.-M. mit 30.628 Bew. — Schlüchtern, 2371 Einw., an der Kinzig, in 640 P. F. = 208 m. Höhe, Lehrer-Seminar. 2 Stunden östlicher, auf dem Steckelsberge, ist U. v.

Hutten geboren. — Salmünster
Einw., an der Kinzig. — Soden, 921
an der Kinzig, Salza-Mündung, hat
quellen und einige Fabrikation. —
nau an der Kinzig, 2241 Einw., ei
strieller Ort, Geburtsort der G
Grimm. — 21) **Kreis Gersfeld**, 6,36
mit 22.306 Bew. — Gersfeld, 1546
an der Fulda, im S.-W. der 2880 P
935,5 m. hohen Wasserkuppe. —
1119 Einw., an der Ulster, in der N
Engelsberges, ehemals bayerisch.
**Kreis Schmalkalden**, 5,12 Q.-
28.612 Bew. — Schmalkalden
Einw., an der Schmalkalde, in 905 P
294 m. Höhe, eine sehr alte St
doppelten Mauern und Gräben, in
Gärten liegen. Gothische Hauptkir
3 Thürmen, stattliches Rathhaus. A
Markte das Oberamt im Hessenho
alten Schlosse der Grafen von He
über der Stadt das Schloß Wilhel
von a. 1584. Die Bewohner, auch
ganzen Thale, fertigen unzählige kle
senwaaren; das Erz liefert der S
und der Mommel. (Zunft der Ahlen
mit 100 Meistern.) Zahlreiche Sta
Eisenhämmer, Schleifkothen; im T
Gradirhäuser des Salzwerkes. An d
Eisen-Verarbeitung nehmen Theil:
Klein-Schmalkalden, 1217 E.,
P. F. = 424,5 m. Höhe, dessen rech
serreihe, 1210 Einw., hessisch ist; die
gothaisch; Flecken Brotterode, 279
in 1840 P. F. = 597,7 m. Höh
am höchsten Gebirgsrücken, am Insel
½ Std. lang, treibt bedeutenden Han
mit Holzwaaren und Tabak, und ha
zucht. Die Frauen haben hier no
eigene Nationaltracht. — Ebenso ande
ser und der Flecken Steinbach
lenberg, 2915 Einw., in 1345 P
437 m. Höhe. — Flecken Bar
1722 Einw., in 749 P. F. = 2
Höhe, mit einem fürstlichen Schlo
23) **Kreis Rinteln**, 8,29 Q.-M
37.136 Bew., im Bezirke der G
Schaumburg. — Rinteln, 3504
an der Weser, in 159 P. F. = 51,6 m
mit seiner steinernen Brücke, war 1
1809 Universität, 1688 bis 1807 Festun
Schifffahrt und Handel. — Obernki
2500 Einw., am Bückeberge, hat Sa
brüche und Steinkohlengruben. — L
dorf an der Weser, 1343 Einw.,
P. F. = 40,1 m. Höhe; dabei die
der Schaumburg. — Rodenberg
Einw., in 208 P. F. = 66,5 m
Saline, sie producirte 1871 bei 54
tern 20.224 Ctr. Salz. —
Nenndorf, 642 Einw., Bad, am
in 287 P. F. = 91 m. Höhe, hat
felquellen und Anlagen. — Sachs
gen, 760 Einw.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

.-M. mit 633.008 Bew., das ehemalige Herzogthum Nassau, im S. und Main und Rhein begrenzt, in der Mitte von der Lahn und deren Zuflüssen mt, das Gebiet des Taunus und eines Theiles des Westerwaldes.
ı a. 1000 bauten die Grafen von Laurenburg die Burg Nassau, und mit ich benamten Grafschaft wurden andere, Idstein, Weilburg, Dillenburg und vereinigt. 1255 theilten Walram IV. und Otto, die Söhne Heinrich's I., hen, das Land; der erstere erhielt Nassau, Idstein und Weilburg, und ward vater der älteren oder Walramschen Linie; der letztere erhielt Dillenburg gen, und diese jüngere oder Ottonische Linie oder das Haus Nassau-Oranien, ch Heirat und Erbschaft die Grafschaft Orange im südlichen Frankreich er- herrschte in den Niederlanden. Orange hatte nämlich vom 11. bis 16. besonderen Fürsten gehört, deren letzter, Philibert von Châlons, 1531 ohne starb. Seine Schwester war die Gemahlin eines Grafen von Nassau-Dillen- und dieser erbte das Land. 1697 wurde ihm im Frieden von Rijswik der stätigt, und so blieb das Land bei Nassau. 1702 starb Wilhelm Heinrich ssau-Orange, König von England, ohne Kinder. Damals machte auch seine Ansprüche auf Orange geltend, da des Königs mütterliche Groß- ine Fürstin von Nassau-Oranien gewesen war. Vor 1816 bestanden die hümer Usingen und Weilburg. Das erstere liegt auf der Höhe und den n der östlichen Taunus-Hälfte, eine schöne, an Heilquellen reiche Bergland- daran schließen sich westlich, auf altmainzischem Gebiete, der Rheingau und n-Aemter Hochheim, Höchst, Königstein u. s. w.; nördlich davon, wo die ahn fließt, liegt die althessische Niedergrafschaft Katzenelnbogen. Die nörd- ıdeshälfte besteht im N. aus dem Fürstenthume Dillenburg, zur mittleren n, den altoranischen Grafschaften Hadamar und Dietz, dem Fürstenthume g, und dem alttrierischen Lahndistrikte an der unteren Lahn.
ı diesem berühmten Weinlande sind in Ertrag stehend:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amte Nassau . . . | 122 M. | 15 R.; | 61.70 weiß, | 60.10 roth, |
| = Braubach . . | 1344 = | 15 = | 1053.50 = | 292.65 = |
| = St. Goarshausen | 1456 = | 85 = | 1425.35 = | 31.50 = |
| = Wiesbaden . . | 293 = | 37 = | 290.87 = | 2.50 = |
| = Rüdesheim . . | 3565 = | 7 = | 3422.77 = | 142.20 = |
| = Hochheim . . | 1386 = | 50 = | 1386.50 = | — = |
| = Höchst . . . | 46 = | 80 = | 45.60 = | 1.20 = |
| = Königstein . . | 55 = | 0 = | 45.0 = | 10.0 = |
| = Eltville . . . | 3034 = | 21 = | 3014.71 = | 19.50 = |
| | 11.304 M. | 10 R.; | 10.746.0 weiß, | 559.65 roth. |

**kreis Residenzstadt Wiesbaden.** .-M. mit 35.450 Einw. (1143 ı). — Wiesbaden (Mattiacaea- im reizenden Thalkessel der Salza, P. F. = 109 m. Höhe über dem 100 P. F. = 32,5 m. über dem liegt in einem Wein- und Obst- und ist eine offene, regelmäßig ge- tadt mit guten Gebäuden, auch Residenzschloß; im Schlößchen die rk und Sammlungen; die 1853 e evangelische Kirche ist das bedeu- Gebäude. Prächtiger Kursaal, 37 m. mit einem Säulen-Porticus, zu Seiten mit einem 162,4 m. langen Säulen- gange (Bazar); dahinter schöne Garten- Anlagen, fast ½ Stde. weit, dann der Geisberg, mit einer landwirthschaftlichen Lehranstalt, der Nero-Berg, wo Kaiser Nero ein Schloß gehabt haben soll und wo jetzt, seit 1855, eine prächtige, 28 m. hohe rus- sische Kapelle steht; noch ferner das Jagd- schloß Platte, 1540 P. F. = 490 m. hoch, mit weit reichender Aussicht. Seit 1854 führt eine lange eiserne Trinkhalle vom Kursaale zum Kochbrunnen. Dieser, 56° R. warm, ist eine der wichtigsten unter den 22 Quellen des Ortes, welche schon den Römern

bekannt waren und denen der Ort seinen Wohlstand verdankt. Die Zahl der Kurgäste steigt im Sommer auf 16.000 und mehr (60.000 Kurgäste und Fremde). — 2) **Main-Kreis** oder **Landkreis Wiesbaden**, 6,204 Q.-M. mit 56.918 Bew. — Biebrich-Mosbach, 6644 Einw. (639 Soldaten), an der Straße am Rhein, in 280 P. F. = 91 m. Höhe, nebst dem Residenzschlosse am Rhein, Park-Anlagen und herrlichen Gewächshäusern. Pferdebahn nach Kastel. — Oestlich von Kastel Hochheim, 2502 Einw., nahe am Main, liefert berühmten Wein (auf 10 Mrgn). 4 Rheinwein-Champagner-Fabriken, zu Hochheim, Schierstein bei Biebrich, Eltville und Rüdesheim, versandten 1870: 1.260.000 Flaschen. — Im NO. Dorf Weilbach, 874 Einw., und nahe dabei die berühmte Schwefelquelle (367 Kurgäste), von welcher jährlich 100.000 Flaschen versendet werden. — Zwischen Wiesbaden und Frankfurt liegt Höchst am Main, 3133 Einw., an der Nidda-Mündung, in 271 P. F. = 88 m. Höhe, das schon vor a. 790 vorhanden war, voll Handel- und Industrie-Getreibe; ansehnliche, schloßartige Gebäude einer 1775 von dem Tabaksfabrikanten Bolongaro erbauten Fabrik. — Von hier nach NW. führt eine kurze Eisenbahn zu dem Badeorte Dorf Soden, 1287 Einw., freundlich am Abhange in 437 P. F. über dem Meere, = 141 m. Höhe gelegen, mit zahlreichen Landhäusern der Frankfurter, und großer Obstzucht; es hat 20 salz- und eisenhaltige Quellen, und ein mächtiger Sprudel ist erbohrt (3474 Gäste). — Rödelheim, 3109 Einw., an der Nidda, mit schönem Schlosse. — 3) **Ober-Taunus-Kreis (Homburg v. d. Höhe)**, 9,49 Q.-M. mit 52.961 Bew. — Königstein am Taunus, ehemals Nürings, 1361 Einw., am Rande des Taunus und am Fuße des Feldberges, in 1105 P. F. = 359 m. Höhe. Die frühere alte Stammburg Nürings, jetzt Falkenstein, steht als Ruine beim Dorfe Falkenstein, im S. des 2449 P. F. = 795,5 m. hohen Altkönig und des 2721 P. F. = 484 m. hohen Feldberges. — Kronberg, 2055 Einw., am Taunus, unweit Homburgs; dabei der Badeort Kronthal, hübsch gelegen, mit zahlreichen Quellen. — Bei Ober-Ursel, 3484 Einw., bei Frankfurt, die große Baumwollspinnerei und Weberei, genannt „an der hohen Mark", mit 440 Arbeitern. — Homburg vor der Höhe, 8626 Einw (504 Soldaten), ein lieblich am Taunus gelegenes, freundliches Städtchen mit kleinen Häusern, dem Residenzschlosse und schönen Anlagen. Es ist ein sehr besuchter Badeort mit sehr wirksamen Quellen, prächtigem Kursaal und Badehäusern. Von den Wassern werden gegen 400.000 Krüge versendet. —

4) a) **Stadt Frankfurt a. M.**
Einw. (1972 Soldaten, 25,8%
11% Juden), davon 25.194 i
markung, und b) **Kreis Frankf**
14.724 Einw., 1,66 Q.-M. —
seit 1152 Stadt der Kaiserwahl un
Stadt der Kaiserkrönung, trägt den
einer Großstadt; sie hat besonders i
Theile, der rings um den alten
große und schöne Gebäude. Die
werke sind a. 1804 niedergeriss
Promenaden verwandelt word
Stadt ist alt; schon a. 794 wa
eines von Karl d. Gr. abgehalt
cils, a. 843 war sie Hauptstad
fränkischen Reiches; 1248 ward si
bare Reichsstadt. 1806 bis 181
Sitz des Primas des Rheinbunde
stadt des Großherzogthums Frankf
1815 und bis 1866 war sie
deutschen Bundes-Versammlung,
der Eschenheimer-Gasse das Th
Taxis'sche Palais inne hatte.
1849 endlich war sie Sitz der
Reichsversammlung. — Frankfu
große und kleine Plätze; auf dem
steht eine galvanoplastisch-gearbeit
nengruppe, die Erfinder der B
kunst, Gutenberg, Fust und Sch
stellend; daneben in der Alle
ehernes, 14 F. hohes Stand
Schwanthaler. Göthes Vaterhaus
Hirschgraben. Unter den Str
lebendigen Verkehrs ist die 470
Zeil die breiteste und genannteste,
artigen Gasthöfen: eine Straße, n
und Residenzstädte deren viele hab
des Main hat „die schöne Aus
stattliche Häuserreihe, an deren
Bibliothek steht, 1825 erbaut, n
Säulenportale; in der Vorhall
Marmorbild von Marchesi. Unt
Kirchen und Bethäusern ist der
Bartholomäuskirche, gothisch;
rührt aus dem 13. Jahrh. her; d
ist unvollendet, das Ganze 187
brannt. In dieser Kirche wu
deutschen Kaiser durch den Kurfü
Mainz gekrönt; neben dem Alta
Wahlkapelle. — Das wenig stattl
haus heißt der Römer. Der
in demselben ist hergestellt und mi
Bildnissen aller deutschen Kaiser
rad I. bis Franz II. (durch Sch
versehen. Der Platz vor demselbe
der Krönung die Volksbelustigun
fanden, heißt der Römerberg. Un
lich die 1835 beendete Paulskirch
1848 Parlamentssitz war, und an
die 1844 gebaute Börse. Ein
schmutziger Stadttheil ist die J
auf welchen ehemals die Juden
waren. Am Ende der Stadt
Main das buschige Vergnügungsl

." Am Nord-Ende steht vor dem
as von Friedrich Wilhelm II. von
gesetzte Hessen-Denkmal; und un-
t in einem großen Garten eine
das Bethmannsche Ariadneum,
rs berühmte, marmorne Ariadne
d, so wie Gips-Abgüsse. In der
nschen Familiengruft, auf dem
, Reliefs von Thorwaldsen. —
t hat ausgebreitete Gewerbthätig-
ert viel Bijouterie- und Juwelier-
, hat viel Buch- und Stein-
n, Schriftgießereien, großen Buch-,
Holz-, Woll-, Seide-, Lederhandel,
überhaupt vor Allem Handelsstadt;
hier über tausend Handelshäuser,
ast ⅓ jüdische, und gegen 100
andlungen. 55 Buch- und Kunst-
gen. Gegen 80 Gasthöfe (die hohe
der deutschen Kellner) entsprechen
hrlichen Zuflusse von etwa 120.000
; namentlich ziehen die großen Messen
Jahrh. in der höchsten Blüte), auf
r Umsatz auf 14 Mill. Thlr. ver-
wird, viele Fremde hierher; sie
on seit den Zeiten der Karolinger
te, seit 1330 auch zu Ostern statt. —
herische Kirche zählt 14 Pfarreien
Geistlichen, die reformirte 2 mit
chen, die katholische, unter Juris-
des Bischofs von Limburg stehend,
eien mit 14 Geistlichen. Frank-
t gute Unterrichts-Anstalten: ein
ch-naturwissenschaftliches Institut,
mnasium, eine Musterschule (höhere
, Ober- und Unterrealschule),
ytechnische Schule, ein Handels-
19 Volksschulen, 19 private
d Erziehungs-Anstalten, 19 Klein-
ewahr-Anstalten u. s. w. — Es
ine Bibliothek von etwa 100.000
Münzcabinet, Sammlung von
mern; die Senckenbergische Stiftung
n botanischen Garten, anatomischem
und bedeutender naturhistorischer
ng; einem Museum mit Samm-
und Räumen zu Vorlesungen und
llungen zu Kunstzwecken; das aus-
e Städelsche Institut, Gipsabgüsse
mälde, namentlich neuerer Maler;
Vereine für Kunst und Wissen-
n Theater. Es erscheinen in Frank-
verschiedene Zeitungen und Zeit-
Milde Stiftungen und Wohl-
s-Anstalten zählt man 39, Vereine
Zwecke 15. Die Stadt steht
ahn-Verbindung mit Kassel, Würz-
annheim, Mainz u. s. w. Dampf-
en nach Mainz und Würzburg. —
m. lange Brücke, auf 14 Bogen
führt über den Main nach der
Sachsenhausen; auf der
eht seit 1844 ein Standbild Karl's
us Sandstein. Jenseit der Brücke
liegt das große deutsche Ordenshaus. —
Frankfurts Umgebung treibt ausgezeichneten
Gemüse- und Obstbau; auch die Bereitung
von Apfelwein ist beträchtlich. — Im Ge-
biete liegende Landgemeinden als Vororte:
Bonames, 625 Einw., Bornheim,
6397 Einw., Hausen, 739 Einw., Nie-
der-Rad, 2751 Einw., Ober-Rad,
3377 Einw., Nieder-Ursel, 379 Einw.
— 5) **Unter-Taunus-Kreis** (**Langen-
schwalbach**), 11,09 Q.-M. mit 41.892
Bew. — Idstein (Edechenstein), 2106 Einw.,
im W. des Feldberges, 818 P. F. =
265,7 m. hoch, mit schönem Schlosse, worin
das naussauische Staatsarchiv, und schöner
Kirche; treibt Leder- und Saffianfabrikation.
— Nördlich Kamberg, 2073 Einw., in
617 P. F. = 211 m. Höhe. — Im NW.
Dorf Nieder-Selters, 1351 Einw., an
der Ems, in 504 P. F. = 163,7 m. Höhe,
mit dem berühmtesten kohlensauern Wasser,
von welchem jährlich an 500.000 Krüge
versendet werden. — Langenschwalbach,
2644 Einw., am Münzbache, in 972 P. F.
= 315,7 m. Höhe, im NW. von Wies-
baden, hat berühmte Gesundbrunnen und
ist ein besuchter Badeort (1871: 4967 Kur-
gäste). Südlicher Dorf Schlangenbad,
341 Einw., in einsamem Thale, ebenfalls
ein berühmter Badeort (1900 Kurgäste). —
6) **Unterlahn-Kreis** (**Diez**), 10,96 Q.-M.
mit 67.946 Bew. — Diez, 4166 Einw.
(641 Soldaten), an der Lahn, Ahr-Mün-
dung, in 314 P. F. = 52 m. Höhe, von
steilen Felsen umgeben. ¼ Stde. entfernt
Schloß Oranienstein. — Dorf Bir-
lenbach (Fachingen), 828 Einw., an
der Lahn, in 355 P. F. = 115,3 m. Höhe,
mit einer Heilquelle, deren Wasser stark
versendet wird. — Holzappel, 892 Einw.,
Hauptort der Grafschaft gleiches Namens.
— Schloß Schaumburg, 87 Einw., auf
hohem Basaltkegel, war sonst Residenz der
Fürsten Anhalt-Schaumburg. — Dorf
Laurenburg, 339 Einw., in 283 P. F.
= 91,3 m. Höhe, mit den Ruinen der
Nassauischen Stammburg. — Dorf Geil-
nau, 334 Einw., in 297 P. F. = 96,5 m.
Höhe, ein Sauerbrunnen, dessen Wasser viel
versendet wird. — Limburg, 4794 Einw.,
an der Lahn, in 417 P. F. = 135,5 m.
Höhe, sehr alt, eng und winklig, mit einem
imposanten Dome, der zwischen 1213 und
1242 erbaut ist, und einer Brücke von
a. 1315; Kaiser Konrad I. Grab. Im
Mittelalter war hier ein Mittelpunkt des
Geschäftslebens, und auch noch jetzt hat der
Ort vielen Verkehr. — Flecken Katzen-
elnbogen, 1096 Einw., in 858 P. F. =
278 m. Höhe, mit der Stammburg der
Grafen. — Nassau, 1467 Einw., an der
Lahn, in 269 P. F. = 87,4 m. Höhe.
Kettenbrücke; dabei die um a. 1100 erbaute
Stammburg Nassau; auch die Burg Stein,

Stammsitz der Freiherren vom Stein. Südlich Flecken **Berg-Nassau-Scheuern**, 496 Einw. — **Ems**, 5464 Einw., in 241 P. F. = 78,3 m. Höhe, aus Bad-Ems und Dorf-Ems bestehend, im engen Lahnthale, $2^1/_2$ Stde. von Koblenz, ein alter, berühmter Badeort, zu beiden Seiten des Flusses, über den eine bedeckte Gitterbrücke zum Badehause führt (seit 1854). 12.166 Kurgäste (955 Engländer, 935 Russen, 260 Amerikaner); 17.070 Fremde. Nahe eine Silber-, Blei- und Kupferhütte. — 7) **Rheingau-Kreis** (Rüdesheim), 9,07 Q.-M. mit 53.955 Bew. — **Eltville** (Altavilla), 2585 Einw., in 296 P. F. = 96 m. Höhe, die Stadt im Rheingaue, sehr alt, mit Landhäusern und Gärten, hat bedeutenden Weinhandel. — Dorf **Erbach**, 1635 Einw., in 609 P. F. = 198 m. Höhe, ist im Besitze der Prinzeß Marianne der Niederlande. — Eine Stunde nördlich die ehemalige Cistercienser-Abtei **Eberbach**, in deren Kellern des Herzogs von Nassau edelste Weine lagerten. — Zwischen hier und dem Flecken **Hattenheim**, 1172 Einw., in 300 P. F. = 97,5 m. Höhe, wächst der Steinberger Wein, und am Rheine der Markobrunner, wo am Wege der Markobrunnen entspringt. — Flecken **Oestrich**, 1907 Einw., in 290 P. F. = 84,2 m. Höhe, hat schöne Landhäuser. Weinhandel. — Flecken **Winkel** (vini cella), 1690 Einw., am Rhein; dabei die einzige erhaltene Burg im Rheingau, Vollraths. Oberhalb das frühere Kloster, Schloß und Dorf **Johannisberg**, 1049 Einw., kaiserl. Lehen des Fürsten Metternich, auf 568 P. F. = 184,5 m. hohem Berge, dessen Wein hochberühmt ist. — Flecken **Geisenheim**, 2662 Einw., in 290 P. F. = 94,2 m. Höhe, am Rhein, mit schönen Landsitzen, liefert trefflichen Wein. — **Rüdesheim**, 3197 Einw., in 260 P. F. = 84,5 m. Höhe, schräg über von Bingen, mit Weinbergen, deren Produkt schon im 9. Jahrh. berühmt war. — Am Rheine die Ruine Brömserburg, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrh., dem Grafen Ingelheim gehörig; oberhalb die Boosenburg und der Niederwald (s. pag. 109). Nahe die Trümmer der von den Franzosen 1689 zerstörten Ehrenburg. — Dorf **Aßmannshausen**, 772 Einw., Burg Rheinstein gegenüber, liefert berühmten Rothwein. — Flecken **Lorch**, 1886 Einw., an der Mündung des schönen Wisper-Thales, früher Sitz des rheingauischen Adels. — Schräg über Bacharachs **Caub**, 2098 Einw., in 243 P. F. = 79 m. Höhe; oberhalb die erst a. 1807 verfallene Burg Gutenfels, auf einer kleinen Rhein-Insel das seltsame Gebäude „die Pfalz", mit vielen Thürmchen aus dem Rheine sich erhebend. — 8) **St. Goarshausen**, 1359 Einw., gegenüber von

St. Goar, am Rhein, in 236
77 m. Höhe; oberhalb die Ruin
Neu-Katzenelnbogen oder die
**Braubach**, 1735 Einw., am
216 P. F. = 70 m. Höhe; dab
Höhe die alte Feste Marxburg,
fängniß. Die Gold- und Silberh
1871: 2,79 Ctr. Gold = 125.
22,36 Ctr. Silber = 64.844 T
Ctr. Kupfer, 17.313 Ctr. Blei. -
**Oberlahnstein**, 4214 Einw.,
**Niederlahnstein**, 2489 Einw
P. F. = 65 m. Höhe, zu beiden
Lahn-Mündung. — 8) **Oberla**
(**Weilburg an der Lahn**), 9,
mit 57.043 Bew. — **Weilbu**
Einw., an der Lahn, in 425
136,8 m. Höhe, mit malerisch
und Garten, hat eine Kettenbrück
**bamar**, 2050 Einw., an der
P. F. = 128,3 m. Höhe. — **Ru**
Einw., an der Lahn, in 505 P. F.
Höhe. — 9) **Unter-Westerwa**
(**Montabaur**), 9,61 Q.-M. m
Bew. (1871: 1761 Ctr. Hopfen).
**tabaur**, ehemals Humbach, 326
850 P. F. = 276 m. Höhe, an d
auf einem Berge, mit einem eh
trierschen Schlosse. Westlich davon
walde liegt das sogen. Kanneu
wo die unzähligen Mineralwasser
Kannen (über 11 Mill. jährlich)
oder gebacken werden, die in alle
228 Fabrikanten lieferten 1871 fü
Thlr. — 10) **Oberwesterwa**
(**Marienberg**), 8,09 Q.-M. m
Bew. — **Hachenburg**, 1384 E
einem Schloß, hat Industrie. —
**burg**, 1418 Einw., Flecken. —
**Kreis** (**Dillenburg**), 8,34 Q.-M.
Bew. Die Bergwerke mit 1
maschinen und 1613 Arbeitern,
hütte mit 20 Dampfmaschinen
Arbeitern. — **Dillenburg**, 3
an der Dille, in 701 P. F. =
Höhe. — **Herborn**, 2568 Einw
Dille, in 628 P. F. = 204 m.
von 1584 bis 1817 eine Univ
**Haiger**, 1417 Einw., an der
Fabrikation. — **Driedorf**, 6
am Rehbach. — 12) **Hinterlan**
(**Biedenkopf**), 12,03 Q.-M. m
Bew. — Er war bis 1866 zur g
Hessischen Provinz Oberhessen ge
**Biedenkopf**, 2746 Einw., an
867 P. F. = 282 m. Höhe,
Bergschlosse, nahe große Eisen
Westlich **Breidenstein**, 412 Ei
schönem Schloß und Gartenan
**Battenberg**, 1001 Einw., an
mit einem Schloß. Westlich die
lerburg. — **Hatzfeld**, 985 Einw
Eder, in rauher Gegend.

## XI. Die Provinz Rheinland.

Gebirgs- und Flachland zu beiden Seiten des Rheins und der Mosel, 479,55 Q.-M., mit 3.579.347 Bew., der volkreichste Theil des Staates, fast doppelt so groß als das Königreich Sachsen. — 234,7 Q.-M. sind Frucht-, 84,5 Q.-M. Gras-, 149,4 Q.-M. Holz tragende Fläche, 18,1 Q.-M. fast ertraglos. — Das Weinland nimmt 48.205 Mrgn. ein; der Reg.-Bez. Koblenz hat 31.830,1, Trier 14.862, Köln 1513,6. — 1845,77 Kilom. = 248,6 g. M. Eisenbahn (1872). — Die orographischen Verhältnisse s. pag. 108 ff., die hydrographischen s. pag. 147 ff. Auch diese Provinz ist aus einer großen Menge besonderer Länder und Herrschaften entstanden, zu denen namentlich gehörte: das Herzogthum Cleve, das Fürstenthum Mörs, das Herzogthum Geldern, die Kurfürstenthümer Köln und Trier, die kurpfälzischen Herzogthümer Jülich und Berg, die ehemaligen Reichsstädte Aachen, Köln, Wetzlar u. s. w., nebst einer großen Zahl von Grafschaften. — Der südliche Theil, in welchem das Grauwackengebirge die Unterlage ausmacht, ist der weniger fruchtbare, also die Reg.-Bezirke Trier und Koblenz, von Düsseldorf Kreis Lennep, von Köln Kreis Gummersbach, Sieg, Waldbröl und Wipperfürth, von Aachen Kreis Malmedy, Montjoie und Schleiden. Indeß ist der Lehm- und Thonboden vorzugsweise dem Gebirge angehörig (Koblenz 89,8, Aachen 71,4, Köln 67,8, Trier 66,7% ihrer Fläche, Düsseldorf 40,6%). Sandboden in größerer Ausdehnung haben im S. nur die Saarkreise. Moorboden hat Malmedy 12,3, Montjoie 20,5%. Im nördlichen Theile haben Lehmboden: Jülich 71, Essen 86,4, Euskirchen 88,7, Mettmann 98,1, Elberfeld 100%; Sandboden: Duisburg 53,1, Mörs 46,5, Mülheim 35,3, Jülich 32,8%; Moorboden in Kempen und Gladbach 15 und 18%; Kalkboden ist sehr ausgedehnt, z. B. Grevenbroich 65%. — In der Bucht von Köln findet sich eine mächtige Braunkohlenbildung am Fuße der Berge und in den Hügeln der Mitte. Rechts vom Rhein sind die breiten Oeffnungen der Thäler, links die Vorberge der Eifel fruchtbar. Bei Aachen ist der zerfallene Thonschiefer, mit Sand und Kalk, fruchtbar, aber oft naß. Ränder und Thäler des Gebirges zeigen die fruchtbaren Löß-Massen. In der nördlichen Ebene ruht auf Gerölle der 6 bis mehr als 10 F. mächtige Rheinschlickboden, besonders fruchtbar auf der linken Seite des Flusses; von den Ueberschwemmungen wird er nicht erreicht, die tiefsten Stellen ausgenommen, welche auch nur Gras tragen. So ist die Erft ganz versumpft und ihre Niederung nur Wiese und Waide; auch die Roer großentheils, namentlich die Niers. Der größte Theil des Alluvial- und Diluvialbodens ist treffliches Ackerland. — Der gebirgige Süden hat den Charakter des südlichen Westfalen. Im Süden von Aachen wird das hohe Venn und die Schnee-Eifel aus dem von mächtigen Quarzadern durchzogenen, harten Ardennenschiefer gebildet. „Soweit er herrscht, bildet das Gebirge eine einförmige Hochebene mit geringen Senkungen. Das grau-bläuliche, thonige Schiefergestein zersetzt sich unter der Einwirkung der auf diesen Höhen fast unausgesetzten atmosphärischen Niederschläge an der Oberfläche und überzieht dieselbe bis zu gewisser Tiefe mit einer zähen, lettenartigen, undurchlassenden Decke. In meilenweiter Ausdehnung von Roffenack, an der Nordgrenze des Kreises Montjoie, bis Schoffraix, Sourbrodt und Elsenborn im Kreise Malmedy, wo die Oberflächengestaltung den Abfluß des Wassers nur in unzureichendem Maaße zuläßt, hat sich deshalb eine versumpfte, moorige Bodenschicht von Torf und Raseneisenstein gebildet, auf welcher weder Baum noch Strauch, nur Torfmoos und Renthierflechten und hin und wieder Binsen, Nordengrasbüschel und Haidegestrüpp zu erblicken sind. Auf großen Strecken ist hier nichts als eine spärliche Streunutzung möglich; nur die besten Stellen bilden Waiden oder saure Torfwiesen." Malmedy ist daher der schlechteste Kreis auf

der Eifel. — Die besseren Aecker des Hochlandes hat der Kreis Schleiden. Die breiten Thäler nach dem Rheine hin zeigen guten Weizenboden, am besten auf dem Mayfelde um Münstermayfeld, welche Gegend auch klimatisch begünstigt ist. Zwischen Mayen, Andernach und Koblenz breitet sich der Bimsstein- und Tuffboden aus, wohl 8,5 Q.-M. Das Nahethal hat außerordentlich fruchtbaren Boden, und bildet, über 6 Q.-M. groß, den vorzüglichsten Theil der südlichen Rheinprovinz. — Der Grundbesitz ist in den Rheinlanden sehr getheilt, der Ackerbau ohne Fortschritt; auf den unfruchtbaren Hügeln unterläßt man nicht die erschöpfenden Brachen, in den Ebenen baut man stets die erschöpfenden Körnerfrüchte, namentlich auch viel Spelz; nur auf den Weizen verwendet man mehr Sorgfalt. Zum Verkaufe, wie zur Fabrikation baut man auch Raps, Flachs, Tabak, Karden, jetzt auch Runkelrüben. Den wichtigsten Getreidebau hat das Rheinthal im Reg.-Bezirk Köln, wo der Morgen nicht selten 18 Schffl. liefert; auch im südlichen und mittleren Theile des Reg.-Bezirkes Düsseldorf wird viel Getreide gewonnen, Weizen und Roggen, nach Osten hin Buchweizen. Die gebirgigen Weinlandschaften von Koblenz und Trier erzeugen ebenfalls verhältnißmäßig viel Getreide, und selbst im hochgelegenen Jülicher-Lande gewinnt man noch Weizen und Roggen; aber im südlichen Theile des Reg.-Bezirks Aachen erlaubt die hohe Lage nicht mehr Weizenbau, und in der Eifel wird nur Hafer gewonnen. Mais baut man in allen Reg.-Bezirken zum Füttern. Die Drainage und neu angelegte Wiesen haben den Anblick des Landes vielfach verändert. Der Viehstand ist groß, aber es wird wenig Aufmerksamkeit auf die Zucht verwendet. Bergbau und Metallverarbeitung, Eisenhüttenwesen, Dachschiefer-, Stein- und Braunkohlen-, Mühlstein- und Traßgewinnung, großartige Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaarenfabrikation, Weinbau, Waldwirthschaft, reger Verkehr und Handel, namentlich auf der großen Lebensader des Landes, dem Rheine, beschäftigen die dichte, fleißige, intelligente und vorwärtsstrebende Bevölkerung. Von Düsseldorf abwärts beginnt das Land einen dem holländischen nahe verwandten Charakter anzunehmen, und man treibt lieber Viehzucht, als Ackerbau. Von Bingen bis Bonn dagegen schließen die Rheinufer eins der malerischsten, besuchtesten und an Ortschaften reichsten Thäler Deutschlands ein, ehrwürdig durch eine unendliche Reihe bedeutungsvoller historischer Erinnerungen.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Köln,

70,65 R.-Q.-M. mit 613.457 Bew., einer der kleinsten, etwas größer als Braunschweig, vom Rheine, der Sieg und Erft bewässert, besteht aus dem Erzstift und Kurfürstenthume Köln, aus Theilen der Herzogthümer Jülich und Berg, der ehemaligen reichsunmittelbaren Herrschaft Gimborn-Neustadt, fürstlichen Salm-Reifferscheidschen Besitzungen und der Grafschaft Kerpen. — 41,7 Q.-M. sind Feld-, 5,7 Q.-M. Gras-, 22 Q.-M. Holz tragende, 2,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 256,97 Kilom. = 34,6 g. M. Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Köln stehen die 9 Landgerichte zu Aachen, Bonn, Düsseldorf, Elberfeld, Cleve, Cleve-Koblenz, Köln, Saarbrücken, Trier, mit 125 Friedensgerichten, und die Handelsgerichte zu Aachen, Elberfeld, Gladbach, Koblenz, Köln, Crefeld, Trier. Die erzbischöfliche Provinz Köln zählt 29 Mönchsklöster mit 329 Mitgliedern und 151 Nonnenklöster mit 1976 Mitgliedern; davon in Aachen 9 mit 103, und 12 mit 401 Mitgliedern. — Hauptzoll-Aemter sind Aachen, Cleve, Kaldenkirchen, Emmerich, Malmedy, Saarbrücken, Wassenberg; Haupt-Steuer-Aemter zu Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Elberfeld, Koblenz, Köln (ausländisch), Köln (inländisch), Kreuznach, Neuß, Neuwied, Trier, Uerdingen, Wesel. — Der Reg.-Bezirk ist in 11 Kreise getheilt.

### a. Kölnisches Oberstift.

1) **Stadt Köln**, 0,137 Q.-M., mit Deutz (Duitium), 129.233 Einw. (16.7[illegible] Protestanten, 2685 Juden, 5240 [illegible]), links am Rhein, in 137,7 P. F. = 44,7 m Höhe, das alte Colonia Agrippina, [illegible]

bedeutendsten Hansestädte, seit 1212
chsstadt, jetzt die dritte Stadt Preu-
r wichtigste Handelsplatz, sogar See-
m Rheine; durch sie umgebende be-
Thürme und die alten Mauern eine
ersten Ranges. Ringsumher wer-
detachirte Forts gebaut. Die Ver-
mit dem rechts liegenden Brücken-
eutz 11.776 Einw. (1238 Sold.),
e 1352 F. = 400 m. lange Röhren-
hnlich der Dirschauer, 3. October 1859
Die Brücke, in 4 Spannungen, jede
lang, erhält 6 Thürme. Die Höhe
terträger ist 27½ F., die Länge
Der 27 F. hohe viereckige Gitter-
steht aus 2 völlig getrennten Eisen-
: die nördliche, mit 2 Schienen-
ist 24 F. breit, die südliche ist 27 F.
d hat in der Mitte eine 16 F. breite
r Fuhrwerke und zu jeder Seite der-
ine 5½ F. breite Bahn für Fuß-
Der Bau hat 4½ Jahr gewährt,
Thlr. gekostet, und es sind 10 Mill.
Eisen verwendet. — Die Straßen
krumm und finster. Unter den 26
außer 3 Klöstern der barmherzigen
ist der Dom, welcher die Stadt wie
überragt, das großartigste Werk
schen Baukunst, 1248 begonnen,
weiht. Er ist 532 F. lang, das
ff 44 F. im Lichten breit, das
ff 238 F. lang; jeder der Thürme
0 F. hoch werden, der südliche ist
hoch (176,8, 13, 75, 141,3, 60 m.).
nnere ist 41,44 m. hoch. 100
in vierfacher Reihe tragen die Ge-
Der älteste Theil ist das Chor. Die
hinter dem Hochaltare enthält den
ch mit Edelsteinen besetzten Kasten
Gebeinen der heiligen 3 Könige,
er Friedrich I. 1162 hierhergeschenkt;
das berühmte Dombild, wahrschein-
Locherer, a. 1410, gemalt. Aus-
te neuere Glasmalereien, welche die
n übertreffen. Der äußere Chor-
gewährt eine schöne Aussicht. —
-Portal gegenüber Wallraffs-Mu-
Antiquitäten und Gemälde); ein
oßartiges Museum ist im Bau be-
— St. Maria im Capitol und St.
(1212 bis 1227) sind die ältesten
Kölns. In St. Peter Rubens'
ng Petri. Nennenswerth sind auch
Aposteln-, St. Severin-, Groß-St.
, die Minoritenkirche, alle aus dem
rhundert; die St. Ursula, mit den
der 11.000 Jungfrauen (welche nie
aben. und deren ganze Legende auf
sefehler in einem alten Dokumente
— Das 1571 beendete Rathhaus
rsammlungsplatz der hanseatischen
neten. Der 1474 beendete, 1857
e Gürzenich, mit einem 53,3 m.
22,4 m. breiten Saale, ist das
alte Kaufhaus, jetzt Waaren- und Waag-
haus. Auch das Tempelhaus stammt aus
dem 12. Jahrhundert. — Kölns Industrie
ist sehr bedeutend und überaus mannig-
faltig. Berühmt sind seine 24 Fabriken von
Eau de Cologne, deren jede das echte zu
fabriciren behauptet, und die mehr Korke
verbrauchen, welche sie aus Spanien erhal-
ten, als selbst Paris, das doch 4 bis 5 Mill.
bedarf. Die Fabrik Klosterfrau Maria Cle-
mentine Martin (errichtet 1820) fabricirte
1871: 69.000 Liter Eau de Cologne =
172.500 Thlr. und 51.000 Liter Carmeliter-
Melissengeist = 153.000 Thlr. Im 13.
Jahrhundert war namentlich seine Tuch-
fabrikation sehr groß. — 40 Buch- und
Kunsthandlungen. — Kölns Handel war
schon im Mittelalter gewaltig; es hatte
Waarenniederlagen bei Brügge und bei
Bergen in Norwegen. — Deutz hat Eisen-
gießereien und Maschinenfabriken. Eine zu
Kalk, Flecken mit 5174 Einw., hat 2120
Arbeiter und 36 Dampfmaschinen — 2)
**Landkreis Köln**, 7,91 Q.-M. mit 87.117
Bew. — Außer Deutz sind zu nennen:
Flecken Brühl, 2974 Einw., am Fuß der
Ville oder des Vorgebirges, mit einem jetzt
königlichen prächtigen Lustschlosse Augustus-
burg (vom Kurfürst Clemens August 1725
gebaut), nebst Park und Jagdschloß Falken-
lust. — Dorf Longerich, 9992 Einw. —
Dorf Rondorf, 8178 Einw. — Flecken
Ehrenfeld, 6672 Einw. — 3) **Kreis
Bergheim**, 6,461 Q.-M. mit 39.940 Bew.
— Der Flecken Bergheim, 1236 Einw.,
in 204 P. F. = 66,3 m. Höhe, an der
Erft. — Flecken Heppendorf, 3592 Einw.
— Flecken Bedburg, 2925 Einw., 177
P. F. = 57,5 m. Höhe, mit einem Schlosse.
— Flecken Kerpen, 2977 Einw., an der
Naffel, Nebenfluß der Erft, hat Braun-
kohlengruben. — 4) **Kreis Bonn**, 0,281
und 5,119 Q.-M. mit 43.618 Bew., ohne
die Stadt. — Die Stadt, 26.020 Einw.
(711 Sold.), links am Rhein, in 170 P. F.
= 55,5 m. Höhe, ehemals Residenz der Kur-
fürsten von Köln, Ober-Bergamt, mit 4 Kirchen
und 4 Kapellen, Universität im Schlosse,
seit 1818. Neben der Münsterkirche, von
1270, mit 300 F. = 94 m. hohem Thurme,
steht seit 1848 Beethovens Standbild. Bonn
hat mancherlei Fabriken, Schifffahrt und
Handel. Daneben Dorf Poppelsdorf,
2001 Einw., mit einem Schloß, in welchem
sich die naturwissenschaftlichen Sammlungen
der Universität, eine landwirthschaftliche
Lehranstalt, Sternwarte u. s. w. befinden;
mit einer großen Steingutfabrik. Es liegt
am Fuße des 400 F. = 125,5 m. hohen
Kreuzberges, auf dem eine Kirche steht. Nie-
buhrs Grab bei Bonn. — 1 M. südlicher Dorf
Godesberg, 2303 Einw.; auf dem Berge
eine schöne Burg-Ruine des 1210 vom Erz-
bischof Theodorich erbauten Schlosses; Mine-

ralquelle und schöne Anlagen, Draitscher Brunnen genannt. Bei andern Dörfern Alaunwerke und Braunkohlengruben. — Dorf Vilich, 6532 Einw. — Dorf Alfter, 1717 Einw., mit einem Salmschen Schlosse. Dabei Roisdorf, 993 Einw., mit Park und Mineralwasser, das stark versandt wird. — 5) **Kreis Rheinbach**, 7,052 Q.-M. mit 31.299 Bew. — Die Stadt Rheinbach, 1889 Einw., nahe der Bille. — Münstereifel, 2427 Einw., an der Erft, in 847 P. F. = 275 m. Höhe, am Fuße der Eifel, ehemals mit 3 Klöstern, hat Tuch- und Leinenfabrikation, Steinkohlengruben u. s. w. — 6) **Kreis Euskirchen** (Haus Wachendorf bei Euskirchen), 6,512 Q.-M. mit 37.070 Bew. — Die Stadt, 5316 Einw., in 486 P. F. = 157,9 m. Höhe, am Freibache, fabricirt Tuch und Leinen. — Zülpich (Tolbiacum), 1750 Einw., in fruchtbarer Ebene, in 539 P. F. = 175 m. Höhe. Schlacht 496. — Flecken Lechenich, 3128 Einw., an der Erft, in 317 P. F. = 103 m. Höhe, hat 2 Kirchen und Schloß. — Dorf Metternich, 560 Einw. — 7) **Kreis Mülheim**, 6,905 Q.-M. mit 57.821 Bew. — Mülheim am Rhein, 13.511 Einw., rechts am Flusse, Köln schräg gegenüber, in 147 P. F. = 47,75 m. Höhe, wohlhabend und gewerbreich, hat starke Seidenwaarenfabrikation (500 Stühle), Farbe-, Papier- und Oelmühlen u. s. w., bedeutenden Handel und Schifffahrt. — Unterhalb am Rhein das Schloß Stammheim des Grafen Fürstenberg. — Oestlich am Gebirge Bergisch-Gladbach, 6192 Einw., in 270 P. F. = 87,7 m. Höhe, mit Strumpf- und Eisenwaaren- und Zündhütchenfabrik. Große Papierfabrik mit 413 Arbeitern und 11 Dampfmaschinen. — Nahe Dorf Bensberg, 9308 Einw., in 327 P. F. = 106,2 m. Höhe, beim Königsforst, mit einem Cadettenhause in einem vom Kurfürsten von der Pfalz gebauten Schlosse (256 Zimmer). — Dorf Merheim, 7988 Einw. — Dorf Overath, 5650 Einw.

b. Das Ober-Bergische.

8) **Siegkreis** (Siegburg), 13,611 Q.-M. mit 83.087 Bew. — Siegburg, 4748 Einw., an der Sieg, am Fuße des Michaelisberges, auf welchem eine ehemalige Benediktinerabtei liegt, in 175,8 P. F. = 57,1 m. Höhe. — Siegfeld ist eine Ka mit 500 Arbeitern. — Königs 2469 Einw., rechts am Rhein, in = 54,6 m. Höhe, am Fuße des gebirges reizend gelegen, treibt Wei Schifffahrt. — Honnef, 3707 Einw — Much, 6639 Einw., am Wal Oberpleis, 3623 Einw., im Siebengebirges. — Geistinge Einw., im N. des vorigen. — 4472 Einw., nahe der Sieg, in walde. Irren-Anstalt. — 9) **Krei bröl**, 5,33 Q.-M. mit 21.543 Bew Dorf Waldbröl, 5229 Einw., in = 267,3 m. Höhe, hat 2 Kirchen mühle, Hüttenwerke u. s. w. Be Dörfern Eisenwerke und Hämme — Dorf Eckenhagen, 4010 Ein lich von Neustadt, an der Steina Hüttenwerken. — Dorf Morsba Einw., östlich von Waldbröl. werke und Stahlhütte. — 10 **Wipperfürth** (Haus Alsbach bei fürth), 5,54 Q.-M. mit 27.592 Bew Stadt, 4887 Einw., an der Wupper, in 820 P. F. = 266,4 mit starker Tuchfabrikation, Ei Maschinenfabrikation, Kupferhütte bereien. — Dorf Lindlar, 624 in 637 P. F. = 206,4 m. Höhe, h wollspinnerei, eine Pulvermühle, E Bleigruben. Eisenhämmer und St — Dorf Klüppelberg, 4295 Dorf Engelskirchen, 3344 Einw Agger, hat Hohöfen und Eisenhämm Nähe. Dabei in Braunswe Baumwollspinnerei mit 12 000 und 516 Arbeiter.

c. Gimborn und Hombu

11) **Kreis Gummersbach**, 5, mit 29.101 Bew. — Die Stadt, 55 in 761 P. F. = 247,2 m. Höhe, nerei, Weberei, bedeutenden Eisen s. w. — Neustadt bei Gumm 1549 Einw., an der Agger, Hau ehemaligen Herrschaft Gimborn- treibt viel Strumpfwirkerei und S kation. — Flecken Gimborn, 31 in 738 P. F. = 239,7 m. Höhe, Hammerwerke und Schloß. — D rienberghausen, 3142 Einw., von der Bröl.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Düsseldorf,

97,19 R.-Q.-M. mit 1.328.324 Bew., das nördliche Fünftel der Provinz, im SO.-Theile (dem Herzogthum Berg oder den Kreisen Düsseldorf, E Solingen, Lennep) die industriöseste Gegend Preußens. Die Bergisch-Märkis führt durch die gewerbreichsten, belebtesten und schönsten Gegenden der Mark und des Herzogthums Berg: durch das Ruhrthal, Ennepertha1, Wu über Witten, Hagen, Schwelm und Elberfeld nach Düsseldorf. Es gi

Strecke dieser Art in Deutschland. $^1/_4$ der Fläche, nämlich 24 Q.-M., sind
.ehm mit den Produkten der Alluvion, fast die Hälfte (43 Q.-M.) Sand,
und Geschiebe mit wenig Lehm und Kalk. — 58,6 Q.-M. sind Frucht-,
).-M. Gras-, 18,2 Q.-M. Holz tragende, 5,2 Q.-M. fast ertraglose
— 800,33 Kilom. = 107,8 g. M. Eisenbahn (1872).

r Reg.-Bezirk ist in 20 Kreise ge-

)as Nieder-Bergische.

**Kreis Düsseldorf und Stadt,**
.-M. mit 46.616 Bew., ohne die
— Die Stadt, 69.348 Einw. (12.921
nten, 3048 Sold.), am Rhein und
sel-Mündung, 111,6 P. F. = 36,2 m.
hemals Hauptstadt von Berg, mit
Schiffbrücke über den Rhein, einem
ergestellten Schlosse, in welchem die
urfürsten Karl Theodor von der
l67 gestiftete, 1822 erneute, berühmte
Akademie ihren Sitz hat. Düsseldorf
vangelische und 8 katholische Kirchen
pellen, 3 Nonnenklöster; eine Biblio-
n 300.000 Bänden. Die herrliche
egallerie Düsseldorf's ist 1805 nach
a transportirt worden. Auf dem
Markte die eherne Reiterstatue des
en Johann Wilhelm. Die Industrie
nlich, z. B. eine Eisenbahnwagen-
hat 600 Arbeiter und 6 Dampf-
n. Ein Freihafen unterstützt die
Schiffahrt und den bedeutenden
Etwa 15.400 Schiffe kommen jähr-
r an. Die Einfuhr 1862 betrug
38 Ctr., die Ausfuhr 3.880.708 Ctr.
t hier 25 Buch- und Kunsthand-
10 lithographische Anstalten, 24
ndlungen u. s. w. — In der Stadt
r geschmackvolle Hofgarten, mit einem
hen Garten. Vor der Stadt das
höne Dorf Pempelfort, mit mehr
0 Einw., und dem Schloß Jägerhof,
hnsitz des Fürsten von Hohenzollern-
ingen. — $^1/_4$ M. entfernt Dorf
1110 Einw., mit einer Sternwarte.
Stunde entfernt Gut Düsselthal,
inem Trappistenkloster gehörig, jetzt
stalt für sittlich verwahrloste Kinder.
Urdenbach, 1500 Einw., Woll-
id Leinenfabrik. — Dorf Benrath,
inw., rechts nahe am Rhein, mit
öniglichen Schlosse nebst Garten des
en Karl Theodor von der Pfalz
nsitz). — Angermund und Rahm,
nw, an der Anger. — Ratingen,
inw., an einem 63,6 m. hohen
mit 3 Kirchen, liefert Manufaktur-
. Nahe Cromford, große Baum-
nerei, Nesselweberei und Färberei,
) Stühlen und 400 Arbeitern. —
swerth, 2218 Einw., rechts am
in 105 P. F. = 34 m. Höhe, mit
Seidenfabrik und anderer Industrie;
ralt. Die alte Kaiserburg liegt in
Trümmern (Fliedners Anstalten für innere Mission). — Erkrath, 4109 Einw., an der Düssel und Eisenbahn; Schieferbrüche. — Gerresheim, 2407 Einw., in fruchtbarem Thale, hat Kattun-, Eisen- und Steingutfabrik. — Hilden, 6340 Einw., fabricirt Tuch, Kasimir und Leinwand. — 2) **Kreis Solingen**. 5,22 Q.-M. mit 92.484 Bew. — Die Stadt, 14.040 Einw., rechts an der Wupper, in 591 P. F. = 192 m. Höhe, mit 1 katholischen und 2 evangelischen Kirchen, ist sehr alt und lange berühmt durch ihre Klingen, Messer, Scheeren, kurz ihre Eisen- und Stahlwaaren, welche in alle Welttheile gehen und zum Theil die englischen übertreffen. 1857 wurden in diesem Kreise geliefert von 8048 Arbeitern: 4- bis 500.000 Schwertklingen aller Art, $1^1/_2$ bis 2 Mill. Dutzend Messer, $^4/_5$ bis 1 Mill. Dutzend Scheeren, etwa 1 Mill. Dutzend Stahlrahmen, im Ganzen etwa 5 Mill. Thlr. an Werth. Es arbeiteten 195 Waffenschmiede, 754 Messerschmiede (mit 300 Gehülfen), 67 Gürtler und Schwertfeger, 1410 Messerheftemacher (434 Gehülfen), 440 Scheerenmacher (246 Gehülfen), 605 Feiler (184 Gehülfen), 1123 Schleifer (672 Gehülfen), 15 Stahlbügelfabriken mit 548 Arbeitern, 3 Fabriken von Schirmgestellen mit 227 Arbeitern, verschiedene Metallwaarenfabriken mit 240 Arbeitern u. s. w. — Eine große Menge anderer Ortschaften nehmen an denselben Industriezweigen Theil, so wie sie auch Leinen-, Band-, Seiden- und Baumwollweberei, Strumpfwirkerei, Tuch- und Maschinenfabrik u. s. w. treiben. Dies sind namentlich Dorp, 10.690 Einw., an der Wupper. — Höhscheid, 9655 Einw., $^3/_4$ M. von Solingen. — Gräfrath, 5424 Einw., am Itterbache. — Wald, 7390 Einw., aus mehreren Ortschaften zusammengewachsen. — Merscheid, 8772 Einw., neben Höhscheid. — Witzhelden, 2135 Einw., südlich von Solingen. — Dorf Monheim, 1643 Einw. — Opladen, 2285 Einw., in 161 P. F. Höhe. — Neukirchen bei Wickrath, 1958 Einw., an der Wupper. — Schlebusch, 2132 Einw., nahe bei Opladen. — Leichlingen, 5095 Einw., in 256 P. F. = 83 m. Höhe, $1^1/_2$ M. von Solingen, auch mit Kupfer- und Eisenhammer. — Burscheid, 5708 Einw., dicht beim vorigen. — Hitorf, 1804 Einw., rechts am Rhein, in 121 P. F. = 39,3 m. Höhe, hat Flußschifffahrt und handelt mit Getreide, Holz, Wein, Kohlen und gezimmerten Häusern. — 4) **Stadt Remscheid und Kreis Lennep**, 5,39 Q.-M. mit

60.120 Bew., ohne die Stadt Remscheid. — Die Stadt, 7720 Einw., am Lennep, in anmuthigem Thale, in 1033 P. F. = 336,5 m. Höhe, hat bedeutende Wollstofffabrik, und ihre Tuche gehören zu den feinsten, welche gearbeitet werden. — Ronsdorf, 8672 Einw., am Morsbache, 3/4 M. von Lennep, 1/2 M. von Elberfeld, hat sehr bedeutende Manufaktur- (Band) und Metallwaarenfabriken. — Burg, 1599 Einw., an der Wupper, 1/2 M. von Lennep, mit altem Schlosse und derselben Fabrikation, wie das vorige. — Hückeswagen, 2919 Einw., an der Wupper, 764 P. F. = 248,2 m. hoch, ebenso (5 Tuchfabriken haben 800 Arbeiter). — Remscheid, 22.003 Einw., 1/2 M. von Lennep, in 936 P. F. = 304 m. Höhe, Hauptsitz der berühmten Stahl- und Eisenwaarenfabrikation, deren Schlösser, Nägel, Scheeren. Reifen, Sensen, Feilen, Werkzeuge u. s. w. nach allen Welttheilen gehen, z. B. eine Maschinenmesserfabrik für Papierfabrikation verarbeitete 1871 durch 145 Arbeiter und 13 Dampfmaschinen 45.000 Ctr. Rohstahl und Eisen zu 14.000 Ctr. Raffinir- und Cementstahl, 23.000 Ctr. Gußstahl und 2500 Ctr. Maschinenmesser. — Rade vorm Walde, 8701 Einw., in 1141 P. F. = 370,6 m. Höhe, fabricirt Tuche (hat auch Wollspinnerei); Knöpfe und feine Eisen- und Stahlwaaren, chirurgische Instrumente u. s. w. — Lüttringhausen, 9103 Einw., fabricirt Tuche (1 Fabrik mit 520 Arbeitern), Bänder, Seidenzeug und Eisenwaaren. — Auch Dörfer treiben dieselben Fabrikzweige. — 5) **Kreis Stadt Elberfeld**, 0,56 Q.-M. — Die Stadt, 71.384 Einw., an der Wupper, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, vor 150 Jahren ein unbedeutender Ort, ist jetzt eine der reichsten und wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte Europas. Sie gewährt den Blick in das dichtbewohnte Wupperthal, wo 18.000 Menschen auf der Q.-M. leben. Elberfeld hat ein schönes Rathhaus, 1 katholische und 4 protestantische Kirchen. Seine zahlreichen Fabriken liefern hauptsächlich Seidenstoffe. (1871: 172.832 Kilo Seide, wovon 54,9% europäische und 45,1 asiatische), halbseidene Waaren, Bänder, wollene Streichgarne und aus Streichgarn gemischte Gewebe, wollene Kammgarne und mit Kammgarn gemischte Gewebe; Möbelstoffe, Teppiche, Gummi-Gewebe, Baumwollgarn und Gewebe, Türkischroth-Garn, Papiertapeten, lackirte Leder, Knöpfe, Maschinen, Pianoforte und Orgeln, chemische Fabrikate u. s. w. In den 229 Fabriken*) mit 8389 männlichen und 2917 weiblichen Arbeitern sind 48 Dampfmaschinen von 648 Pferdekraft, 3746 Hand- und Maschinen-Stühle und 1120 mechanische Stühle thätig,

die jährlich für 5.946.400 Thlr. W
duciren. Darunter sind 113 Fa
Weber- und Wirkerwaaren, in de
Arbeiter an 2789 Stühlen seidene
seidene Zeuge und Bänder, an 1
len Wollenwaaren, an 798 Stühl
wollwaaren, an 87 Stühlen Bän
Stühlen Teppiche, an 4 Stühlen
fertigen, 29 Färbereien mit 1452
wobei 7 Türkischrothfärbereien mi
beitern, 3 Druckereien, 2 Maschin
100 andere Metallfabriken, 3 chemi
ken, 32 Bierbrauereien, 11 Br
brennereien. Die Stadt, einschli
Umkreises von 3 bis 6 Wegstunde
cirt wohl Webereien im Werth
Mill. Thlrn. — 6) **Kreis**
**Barmen**, 0,386 Q.-M. mit 74.
eigentlich bestehend aus Barme
barmen, nebst den darangrenzende
Wichlinghausen, Rittershausen, W
Hahnerfeld; es ist eine in glei
großartige Fabrikstadt, so daß m
beide Städte 2 Stunden weit zwisc
ken und Wohnhäusern gehen kann.
540 Fabriken mit 8787 männl
2016 weiblichen Arbeitern sind 38
maschinen, 2873 Hand- und Masc
und 45 mechanische Stühle t
jährlich für 4.053.300 Thlr. p
einschließlich der großentheils m
und Litzenfabrikation beschäftigten
Bevölkerung wohl 9 Mill. Thlr.
sind 147 Fabriken von Weber- u
waaren, in denen 6414 Arbeite
Stühlen seidene und halbseidene
Bänder, an 167 Stühlen Wollenw
267 Stühlen Baumwollwaaren,
Stühlen Bänder, an 82 Stühle
waaren, an 4 Stühlen Strümpf
Stühlen Spitzen, an 108 Stühl
Gewebe fertigen. 72 Färbereien u
reien, wobei 11 Türkischrothfärbere
Watten- und Dochtfabriken, 23 Fa
Eisengarn, Strick- und Nähgarn,
fabriken. Dabei 14 Eisengießereien,
und Kesselfabriken; 18 Dampf-Rie
reien; 20 Eisen- und Stahlwaar
und Handlungen; 20 Gummiwaar
und Handlungen; 16 Schnürrie
Schnürösenfabriken; 62 Manufakt
fabriken und Handlungen; 24 che
briken und Handlungen, 27 Knopff
Bierbrauereien, 45 Ziegeleien u. s.
**Kreis Mettmann**, 4,45 Q.
54.037 Bew. — Die Stadt, 63
an einem Arm der Düssel, in 391
127 m. Höhe, mit bedeutender M
fabrikation. Dabei die Neander
Langenberg, 4285 Einw., in 3
= 100,4 m. Höhe, Fabrikstadt —

---

*) Die Zahlen für Elberfeld und Barmen galten für 1861.

Einw., ebenfalls. — Velbert,
- Kronenberg, 7901 Einw.,
und Stahlfabriken. — Son-
736 Einw., an der Wupper;
ril. — Haan, 4092 Einw.

Klevesche.

**Stadt und Landkreis Duis-**
.-M. mit 106.962 Bew. ohne
- Duisburg, 30.533 Einw.,
enfluß der Ruhr, in 103,2 P.
. Höhe, sehr alt, von Karl
befestigt, mit stattlicher Kirche,
Fabrikort (Maschinenbau-An-
Arbeitern und 6 Dampfmaschi-
Handel und Schifffahrt treibt.
is 1802 war hier eine Uni-
Ruhrort, 7742 Einw., am
-Mündung, in 65 P. F. =
e, Fabrikort mit trefflichem
r großartige Steinkohlenhandel
ansehnlichen Werften, der be-
heinhafen. Im Hafen eine
nd Denkmal von Vincke's. In
Laar, die Hüttenwerke Phönix
beitern. — Zu beiden Seiten
20 F. hohe Thürme, um be-
ns auf ein Schienen-Dampf-
. — Dinslaken, 2153 Einw.,
ne. — Mülheim an der
67 Einw., in 111 P. F. =
hauptsächlich wichtig durch seinen
Ruhrkohlen; es bringt 1/7 bis
r 33 Mill. Tonnen Ruhrkohlen
l, von denen fast 1/4 nach Hol-
In 7 Zechen förderten 3770
50.000 Ctr. Steinkohlen. Auch
ibrüche sind bedeutend. Auf
en wurden 1871: 13 Rhein-
ffe von 120 Arbeitern gebaut.
n und Maschinenbau sind an-
Zinkhütte der Vieille Mon-
efen mit 255 Arbeitern) för-
Ctr. Zink und 31.505 Ctr.
ie bezieht die Erze aus ganz
t aber doch nur halb so viel,
ßischen Bergwerke. Zahlreiche
erfabriken. Baumwollspinnerei,
Druckerei, Papierfabrikation,
ril (400 Arbeiter) sind bedeu-
l mit Baumaterial. — Dorf
, 5021 Einw., Flecken Ober-
805 Einw., Dorf Meiderich,
(Ober-, Mittel- und Nieder-
orf Beek, 7313 Einw., Sty-
Einw., an der Ruhr, fabriciren
abeisen, Gußwaaren, Kuppen-
eche, Maschinentheile, Dampf-
en Saarn, 2695 Einw., nahe
igliche Gewehrfabrik. — Mül-
r die alte Bauerschaft Broich,
, mit altem, interessantem
10) u. 11) **Stadt und Land-**
**kreis Essen,** 53 Q.-M. mit 83.523 Bew., ohne die Stadt. — Essen, 51.513 Einw., an der Berne, in 270 P. F. = 87,7 m. Höhe, sehr alt, mit 4 Kirchen und einem ehemaligen kaiserlichen freiweltlichen Stifte (Benediktiner-Frauen-Abtei); es ist Mittelpunkt des großen Steinkohlenbergbaues. 1871 förderten die 65 Zechen dieses Kreises 19.588.877 Tonnen Steinkohlen = 9.128.136 Thlr., durch 17.671 Arbeiter (mit 28.865 Familienmitgliedern), und 232 Dampfmaschinen von 19.180 Pferdekraft. In 10 Zechen förderten 607 Arbeiter und 4 Dampfmaschinen 1.024.537 Ctr. Eisenerz. Die hohen Schornsteine der Gruben-Dampfmaschinen umgeben die Stadt. Nahe großartige Eisenwerke (bei Oberhausen). Krupp's Gußstahlfabrik bedeckt 1600 Mrgn., von denen 1/5 überdacht ist, mit 20.189 Seelen, und beschäftigt 14.000 Arbeiter, 739 Beamte und Fixirte. 1872 wurden 125 Mill. Kilogr. (125.000 Tonnen) Stahl gegossen. Im Betriebe sind 250 Schmelzöfen, 390 Glühöfen, 161 Wärmöfen, 115 Schweiß- und Puddelöfen, 14 Cupol- und Flammöfen, 160 verschiedene Oefen, 275 Coksöfen, 264 Schmiedeessen, 240 Dampfkessel; 71 Dampfhämmer (1 zu 1000 Ctr.), 268 Dampfmaschinen (1 von 1000, 3 von 800 Pferdekraft); 1056 Werkzeugmaschinen, nämlich 362 Drehbänke, 82 Fraisbänke, 195 Bohrmaschinen, 107 Hobelmaschinen, 42 Loch- und Stoßmaschinen, 32 Pressen, 63 Schleifmaschinen, 31 Schmirgelmaschinen, 142 verschiedene Maschinen. 1872 wurden consumirt 500 Mill. Kilogr. = 500.000 Tonnen Kohlen, 125 Mill. Kilogr. Cokes, 3,5 Mill. Cubikmeter Wasser, 5 Mill. Cubikmeter Leuchtgas. — 272 Wagen und 191 Pferde; 37,2 Kilom. = 5 g. M. Eisenbahn mit 18 Tender-Locomotiven, und 15,7 Kilom. = 2 g. M. Pferde-Eisenbahn; auch mit 7 Locomotiven. Telegraphenleitung mit 80 Stationen, Feuerwehr von 70 Mann: 166 Wächter. Großartige Consum-Anstalten. 1 Hotel, 3 Bierhallen, 1 Selterwasserfabrik, 1 Dampfmühle, 1 Bäckerei mit 2 Dampfmaschinen. 206 Beamten- und 2948 Arbeiter-Wohnungen. 2 Lazarethe. Chemisches Laboratorium, photographisches und lithographisches Atelier, Buchdruckerei und Buchbinderei. Derselben Firma gehören ferner Kohlenzechen und Eisensteingruben, im Ganzen 414 Gruben, mit einem Grubenfelde von mehr als 80.000 Mrgn. Ferner Eisenerzlager im nördlichen Spanien, wofür Dampfer gebaut werden. Die Krupp'sche Hüttenverwaltung umfaßt: 1) die Sayner Hütte nebst Oberhammer mit 2 Hohöfen, die täglich 20.000 Kilogr. Eisen produciren; dabei Eisengießerei und Maschinenfabrik. 2) Mülhofer Hütte am Rhein, 4 Hohöfen, deren jeder täglich 45.000 Kilogr. producirt. 3) die Hermannshütte bei Neuwied, 3 Hohöfen. 4) Bendorfer Hütte. 5) Johanneshütte bei

Duisburg mit 4 Hohöfen, deren jeder jährlich gegen 40.000 Kilogr. producirt; dabei Cokerei mit 140 Oefen. Im Ganzen 11 Hohöfen, welche monatlich fast 10 Mill. Kilogr. Roheisen liefern. — Steele, 5305 Einw., an der Ruhr, in 213 P. F. = 69,2 m. Höhe, sehr alt, von großer Wichtigkeit. — Auch Dörfer sind in denselben Fabrikzweigen beschäftigt. — Werden an der Ruhr, 6684 Einw., in 130 P. F. = 42,2 m. Höhe, hat dieselben Zweige der Thätigkeit, große Tuchfabriken, auch Leinweberei, Seidenfabrikation, Alaunsiederei, Steinkohlengruben. Ehemals mit einer a. 778 gestifteten Benediktinerabtei, deren werthvolle Bibliothek zerstreut ist. — Kettwig, 3069 Einw., an der Ruhr, in 127 P. F. = 41,2 m. Höhe, hat große Tuchfabriken. — 12) **Kreis Rees** (Wesel), 9,31 Q.-M. mit 58.149 Bew. — Die Stadt, 3520 Einw., in 60 P. F. = 19,5 m. Höhe mit stattlichen Werftmauern und Kuppelthürmen, treibt bedeutenden Ackerbau. — Emmerich, 7809 Einw., in 57 P. F. = 18,5 m. Höhe, am Rhein, alt, mit 4 Kirchen, reinlich, in holländischer Weise, treibt Fabrikation und Schifffahrt. — Isselburg, 1132 Einw., an der alten Issel, in 51 P. F. = 16,6 m. Höhe, nahe der holländischen Grenze, fabrikthätig (Maschinenfabrik mit 200 Arbeitern). — Wesel, 18.517 Einw. am Rhein, Lippe-Mündung, in 83,4 P. F. = 27,1 m. Höhe, Festung zweiten Ranges, mit Citadelle; eine Brücke führt nach dem gegenüberliegenden Fort Blücher. Es erhält jetzt eine 5834 P. F. = 1915 m. lange Eisenbahnbrücke auf 3 colossalen Pfeilern in dem 420 m. breiten Rheine. Es hat Spinnerei und Weberei, Teppichfabrik, einen Freihafen, Handel und Schifffahrt. — 13) **Kreis Kleve**, 9,03 Q.-M. mit 47.517 Bew. — Die Stadt, 9033 Einw., in 56 P. F. = 18,2 m. Höhe, Hauptstadt des Herzogthums, am Kermisdal, zwischen dem Reichswald und Rhein, auf 3 Hügeln, reizend gelegen, mit dem Residenzschloß Schwanenburg, dessen 56,6 m. hoher Thurm von Cäsar gegründet sein soll, und eine Hügelreihe mit Parkanlagen, Thiergarten genannt. Es hat auch Spinnerei und Weberei. — Flecken Kalkar, 2000 Einw., auf einer spornförmigen Insel im Ley. — Goch, 4171 Einw., an der Niers, ein industrieller Ort. — Dorf Schenkenschanz, 172 Einw.; auf der Rheininsel Grafenwerth ein verfallenes Fort.

## c. Geldern und Mörs.

14) **Kreis Geldern**, 10,30 Q.-M. mit 49.716 Bew. — Geldern, 5091 Einw. (141 Sold.), an der Niers und Bleute, in 77 P. F. = 25 m. Höhe, ehemals Hauptstadt des Herzogthums, fabricirt Manufakturwaaren (Seide). — Flecken Kevelaer (spr. Kevelahr), 3178 Einw[illegible] der Niers, ein Wallfahrtsort mit [illegible] thätigem Marienbilde. — 15) **Kreis** [illegible] 10,04 Q.-M. mit 58.030 Bew. — [illegible]ten (castra vetera und Colonia [illegible] 3183 Einw., in 84 P. F. = 27,3 m[illegible] von J. Cäsar gegründet, links unw[illegible] Rheins, mit einer meisterhaften alten [illegible]lischen Kirche (1263 begonnen) und [illegible]gelischen. Dabei stand einst die [illegible]lonia Trajana, und auf dem Fürst[illegible] das Prätorium des Q. Varus. — [illegible] 1704 Einw. — Meurs oder Mörs [illegible] Einw., an der Mörs oder Kennelt, [illegible] P. F. = 29,56 m. Höhe, ehemals [illegible]stadt des Fürstenthums, hat viel [illegible]faktur-Industrie (Baumwollspinnere[illegible] Rheinberg, 2705 Einw., an der [illegible] — 16) **Stadt und Landkreis** [illegible]**feld**, 7,33 Q.-M. mit 28.257 [illegible] ohne die Stadt. — Die Stadt, [illegible] Einw., in fruchtbarer Ebene, 116,5 [illegible] hoch, eine der schönsten Städte der [illegible]lande, die in Blüte kam durch die [illegible]wanderer (Reformirte, Mennoniten u[illegible]paratisten), welche aus den Nachbar[illegible] vor den Religionsverfolgungen flü[illegible] so daß es nun Mittelpunkt der bed[illegible]sten Seiden- und Sammtfabrikati[illegible] Deutschland ist, an welcher Fabrikati[illegible] ganze Umgegend Theil nimmt. Ueb[illegible] Seidenfabrikanten (1871: 423.421 Kilo[illegible] wovon 87,3% europäische und 12,7%[illegible]tische), welche 32.076 Stühle besch[illegible] und zahlreiche Seidenhändler erzie[illegible] fertigen Fabrikaten einen Umsatz vo[illegible] 25½ Mill., der kaum übertroffen wi[illegible] dem zu Bergamo, St. Etienne, [illegible] Zürich. Der Absatz nach den Vere[illegible] Staaten Nordamerikas ist besonders [illegible] 35 Seiden-, 8 Baumwoll- und 4 [illegible]färbereien beschäftigen 509 Arbeiter. [illegible] Zahl der übrigen Industriezweige i[illegible] ansehnlich, auch der Gartenbau bed[illegible] da sich in der Nähe der Stadt gege[illegible] Gartenhäuser und Gärten befinden. [illegible]feld treibt großen Handel. — Uerdi[illegible] 3889 Einw., eine rege Fabrik- und H[illegible]stadt. — Anrath, 3119 Einw. — Fi[illegible] 4494 Einw. — Willich, 4507 Einw[illegible]

## d. Kölnisches Niederstift.

17) **Kreis Kempen** bei Krefel[illegible] Q.-M. mit 83.592 Bew. — Die [illegible] 8767 Einw., nahe der Niers, in 104[illegible] = 339,5 m. Höhe, fabricirt Seiden-, [illegible]woll- und Leinwaaren, Strümpfe, [illegible] Wachslichte u. s. w. Geburtsort des [illegible]mas Hammerken, genannt a Kempis, [illegible] — Dülken, 5817 Einw., 197 P. F[illegible] mit ansehnlicher Manufakturfabrikati[illegible] Süchteln, 8767 Einw., nahe der [illegible] ebenso. — Kaldenkirchen, 2966 [illegible] unweit der Grenze, ebenso. —

1398 Einw., an der Schwalm, Dorf St. Tönis, 6505 Einw. ...üls, 5868 Einw. — Dorf 5393 Einw. — Dorf Borst, — 18) **Stadt und Landkreis** 4,26 Q.-M. mit 78.820 Bew., Stadt. — Der Kreis hat 33 ...innereien mit 231.000 Spindeln. ...issements sind (1861) 69 Dampf- ...n 2552 Pferdekraft, 6629 Stühle ...olle und Halbwolle, nebst 4500 ...n in 42 Etablissements, 2824 Seide, Sammet und Halbseide Die Stadt, auch Mönchen-Glad-...t, 26.326 Einw., links von der 155 P. F. = 50,3 m. Höhe, einer Benediktinerabtei, ist ein ...r rheinischen Manufaktur-Thätig-...aschinen-Spinnerei und Weberei, ...ollen-, Halbwollen-, Seiden-...en-Waarenfabrikation, der Blei-Färberei u. s. w. Auch viel wird getrieben. — Rheydt, ...o., an der Niers, 161 P. F. hoch, von ähnlicher Thätigkeit. — Dahlen, 6164 Einw., zwischen schönen Gärten, ebenso. — Viersen, 18.550 Einw., nahe der Niers, in 130 P. F. = 42.2 m. Höhe, 1 M. von Gladbach, hat große Manufaktur-fabrikation, seidene, halbseidene, halbwollene und baumwollene Zeuge. — Odenkirchen, 7634 Einw., an der Niers, ebenso. — 19) **Kreis Neuß**, 5,22 Q.-M. mit 43.930 Bew. — Die Stadt (Novesium), 13.998 Einw., an der Erft, in 119,3 P. F. = 38,7 m Höhe, hat eine evangelische und eine 1209 erbaute, schöne katholische Kirche, und ist der Haupt-Getreidemarkt der Rhein-provinz; es hat zahlreiche Fabriken der ver-schiedensten Art. — 20) **Kreis Greven-broich** (Wevelinghoven), 4,22 Q.-M. mit 38.756 Bew. — Die Stadt, 1323 Einw., an der Erft, in 774 P. F. = 251,4 m. Höhe, hat ebenfalls Fabriken. — Flecken Wickrath, 4757 Einw., mit Fabriken, ge-hörte sonst zu einer reichsunmittelbaren Herr-schaft. — Wevelinghoven, 2522 Einw., an der Erft.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Aachen,

...Q.M. mit 480.810 Bew., die Mitte der W.-Seite, an die Niederlande ...n grenzend, im südlichen, gebirgigen Theile schwach bevölkert und un-... — 43,3 Q.-M. sind Frucht-, 19,4 Q.-M. Gras-, 19,5 Q.-M. Holz ...2,2 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 194,6 Kilom. = 26,2 g. M. (1872). — Der Bezirk am Nordrande des hohen Venn producirte 1871 ...uben fast 20 Mill. Ctr. Steinkohlen, etwa 600.000 Ctr. Eisenerz, 19.000 ...i, über 665.000 Ctr. Blende und über 600.000 Ctr. Bleierz. Die Con-...lieferte 370.000 Ctr. Roheisen und 1.300.000 Ctr. Schmiedeeisen und Stahl.

...n 11 Kreise getheilt.

...ener Landschaft.

**...hen, Stadt**, 0,54 Q.-M. — ...quisgranum, Civitas Aquen-Chapelle), 74.146 Einw. (3348 ..., 1003 Soldaten), an der 574 P. F. = 186,5 m. Höhe, Karls d. Gr. (?), dessen Ge-...ome ruhen; es war lange Zeit des deutschen Reiches und von ...8 die gewöhnliche Krönungsstadt, 37 Kaiser und 11 Kaiserinnen 17 Reichstage gehalten worden ...en ist durch seine berühmten ...llen, durch seine schon im 12. ...erühmten Tuchfabriken und seine ...riken eine reiche Stadt. Unter ...irchen ist der Münster oder die ...on Karl d. Gr. 796 bis 804 Chor 1353 bis 1413; die 27 F. ...gemälde sind von 1853; in ihm ...en marmornen Königsstuhl, auf ...o III. (a. 1000) Karls d. Gr. ...fand; den Sarkophag, in wel-...egen ließ; Goldplatten in ge-triebener Arbeit, welche auf den Stuhl ge-legt wurden; Karls d. Gr. Schädel, seine Armknochen, sein Hüfthorn; die Evangelien-kanzel mit Goldplatten in getriebener Arbeit und vielen Edelsteinen u. s. w.; in einem prachtvoll verzierten Reliquienkasten ein Ge-wand der Jungfrau Maria, die Windeln des Christuskindes u. s. w. die alle 7 Jahre dem Volke gezeigt werden. Karl d. Gr. soll auch hier in Pipins Palast geboren sein; indeß streiten sich darum bekanntlich Aachen, Ingelheim und Paris. a. 778 ließ er hier seine berühmte Pfalz bauen. — Vor dem 1353 gegründeten gothischen Rath-hause, dessen großer Saal neu ausgeschmückt wird, befindet sich ein Springbrunnen, mit einem 1620 errichteten, 6 F. hohen erzenen Standbilde Karls d. Gr. Unter den Bädern ist das Herrenbad das prächtigste, das Kaiserbad das wirksamste (1871 mit 10.370 Kurgästen); in der Nähe des Elisen-brunnens steht das 1825 erbaute Schau-spielhaus. 1/4 Stde. entfernt ist der Lous-berg mit Baumgängen, Anlagen und einer Spitzsäule. — Aachens Fabrikation feiner Tuche beschäftigt Tausende (in 1 Fabrik

arbeiten 700 Arbeiter. 43 Tuchfabriken (a. 1861) haben 1358 Stühle, 63 Dampfmaschinen von 1139 Pferdekraft und 6081 Arbeiter); wichtig sind auch hier und in der Umgegend die Spinnereien, Strumpfwirkereien, Teppich- und Posamentier-Waarenfabrikation, Färbereien, Eisenwerke. 1871 gegen 1700 Mill. Nähnadeln aus etwa 6000 Ctr. Eisen, Nadel- (1500 Arbeiter), 12 Kratzen- (180 Arbeiter), Maschinen- und Eisenbahnwagen-Fabriken, chem. Fabrik, Gesundheitsgeschirr-, Leder-, Tabaksfabrik, Zuckerraffinerie u. s. w. Sein Handel ist von Bedeutung; es ist auch Getreidemarkt für Belgien. — 2) **Landkreis Aachen**, 6,02 Q.-M. mit 92.250 Bew., von welchem das ehemalige Reich von Aachen, das reichsunmittelbare Gebiet um die Stadt, einen Theil ausmacht. 500 Schritt von Aachen entfernt liegt an der SO.-Seite und an der Worm Burtscheid, 10.081 Einw., ebenfalls mit Schwefelbädern und den genannten Fabrikzweigen (10 Tuchfabriken mit 10 Dampfmaschinen beschäftigen 1900 Arbeiter). Es war schon 737 eine Abtei. — Nahe Münsterbusch mit 1 Zinkhütte (54 Oefen, 8 Dampfmaschinen von 1385 Pferdekraft, 722 Arbeiter) und 1 Spiegelfabrik (6 Oefen, 7 Dampfmaschinen von 490 Pferdekraft und 722 Arbeiter). — Flecken Cornelimünster, 2800 Einw., in 680 P. F. = 221 m. Höhe, mit einer ehemals gefürsteten Benedikt.-Abtei, 821 von Ludwig im Ardenner-Walde gestiftet, ansehnlichen Steinbrüchen, Blei- und Galmeigruben. — Stollberg bei Aachen, 10.078 Einw., an einem Nebenflusse der Inde, $1\frac{1}{2}$ M. von Aachen, 525 P. F. = 171,5 m. Höhe, hat zahlreiche Messingwerke, Kupferhämmer, Drahtwerke, Nähnadel- und Stecknadelfabriken, Panzerwaaren- und Maschinennägelfabriken, Fabrik von Rädern, Maschinentheilen und Eisenbahnbrücken, Kratzen, Tuch, Veloursteppichen, Filztuchen, Shoddy-Wolle, Streichgarn-, Kammwollengarn- und Flachs-Maschinen-Spinnerei, Glas-, Papier-, Leder- und chemische Fabriken. Verschiedene Actien-Gesellschaften beschäftigen an 6500 Arbeiter und förderten 1872: 350.000 Ctr. Blei, 236.000 Ctr. Zink, 300 Ctr. Silber u. s. w.; sie beziehen Erze auch aus Spanien und Nordamerika. Die 1857 errichtete Spiegel-Manufaktur der Aktien-Gesellschaft von St. Gobain, Chauny und Cirey in Frankreich hat 9 Dampfmaschinen und beschäftigt 960 Arbeiter. Es hat ansehnlichen Wollhandel. — Eschweiler, 15.490 Einw., a. d. Inde, 2 M. von Aachen, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, mit großen Steinkohlengruben, Eisenhütten ($26\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Eisenbahnschienen = 821.500 Thlr.), Drahtfabriken, Blei-, Silber- und Zinkhütten. 48 Gruben mit 5700 Arbeitern lieferten 1872: $20\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. Steinkohlen; 3 Eisenhütten-
werke beschäftigten 1960 Arbeiter. —
Würselen, 5463 Einw. — Flecken
zogenrath, 2417 Einw., 232 P.
75,3 m. Höhe an der Worm, $1\frac{1}{2}$
Aachen, mit bedeutenden Steinkohlen
Steinbrüchen, Baumwoll- und D
briken.

### b. Jülicher Land.

3) **Kreis Eupen**, 3,13 Q.-M
25.299 Bew., ein Theil des ehem
Herzogthums Limburg — Die Stadt
zösisch Neau), 14,670 Einw., an der
oder Vesdre, 2 M. von Aachen, 1
Limburg, in 866,5 P. F. = 281,4 m.
ist der Sitz der bedeutendsten Tuchfab
Preußens (17 Fabriken haben 15
maschinen, 931 Stühle, 3350 Arbeite
hat Färbereien, Maschinen-, Kratzen-,
Wachstuch- und Wachslichtfabriken,
ansehnlichen Handel. — Dorf Kett
1770 Einw., $\frac{1}{2}$ M. von Eupen, mit
tender Tuchweberei. — 4) **Kreis**
5,66 Q.-M. mit 41.432 Bew. — Die
(Juliacum) 4802 Einw., an der Roe
mals Hauptstadt des Herzogthum
Festung, soll von J. Cäsar gegründ
— Linnich, 1928 Einw., in 193 P.
62,4 m. Höhe, treibt Gerberei und G
handel. — Flecken Aldenhoven, 2898
am Merzbache. Schlacht a. 1793 und
— Dorf Titz, 2341 Einw. — 5)
**Düren**, 10,00 Q.-M. mit 66.136
Die Stadt, 12.862 Einw., in 395
= 128,3 m. Höhe, mit 4 Kirchen,
stern und ansehnlichen Tuch- und T
fabriken, bedeutenden Papierfabriken mi
als 20 Dampfmaschinen. Große
spinnerei mit 15.600 Feinspindeln und
bleiche. 1871: 41.000 Ctr. Rohma
972 Arbeiter, 3 Dampfmaschinen.
ehemaligen Kloster Schwarzenbro
Vitriol- und Alaunwerk, Braunkohle
Torfgräberei. Dabei in Krenzau und
denau Papierfabrik mit 406 Arbeit
Dampfmaschinen, 35 Mahlholländer u
und zu Lendersdorf und Schmidhau
Hösch's Eisenwerke mit 26 Dampfma
und 1395 Arbeitern. — Flecken Niede
714 Einw., an der Roer, hat ein
den Stammsitz der Grafen von
Schleifsteinbrüche, Tuchfabriken u. s.
Lendersdorf, 1684 Einw., Eise
und Zinkwalzen mit 1517 Arbeiter
Oefen, 9 Dampfmaschinen von 280
kraft. — Dorf Rothberg, 4132
— 6) **Kreis Heinsberg**, 4,32 Q.-M
35,655 Bew. — Die Stadt, 1924
an der Worm, in 1302 P. F. = 423 m.
Dorf Waldfeucht, 2334 Einw., a
niederländischen Grenze. — 7) **Krei**
**kelenz**, 5,34 Q.-M. mit 38.944 Be
Die Stadt, 4183 Einw., treibt Fla
fabricirt Stecknadeln und Leinwand. —

rg, 4477 Einw. — Dorf Nieder-
:n, 4466 Einw. — 8) **Kreis Gei-
en**, 3,51 Q.-M. mit 25.863 Bew.
Stadt, 1614 Einw., l. an der
n 226 P. F. = 73,4 m. Höhe, hat
Lederfabriken, Tuch-, Tabaks-, Ci-
briken. Der gegenüberliegende Fle-
insboven gehört jetzt dazu. —
Gaugelt, 2495 Einw., an der
hat Flachs- und Obstbau und
rei.

ifelkreise.

**Kreis Schleiden**, 14,65 Q.-M.
38 Bew. — Die Stadt, 504 Einw.,
F. = 355 m. Höhe, an der Oleff,
ifel, mit etwas Industrie und einem
te. — Gemünd, 1500 Einw. —
iggendorf, 623 Einw., mit alten
en. — Flecken Blankenheim,
w., am Ahrgebirge, und Flecken
iburg, 431 Einw., an der Kil,
ifel, mit Eisenhütten, liegen in der
ehemaligen Grafschaft Blankenheim und Ge-
rolstein. — Dorf Reifferscheid, 307 Einw.,
in der Eifel, mit dem Stammschlosse der
Grafen von R. — Dorf Hellenthal,
2803 Einw. — 10) **Kreis Malmedy**,
14,45 Q.-M. mit 30.171 Bew. — Die Stadt,
5612 Einw., an der Warge und dem hohen
Venn, in 1023 P. F. = 332,3 m. Höhe,
hat die wichtigste Lederfabrikation Preußens,
Lein-, Woll- und Baumwollweberei, Tuch-
und Spitzenfabriken, Papier-, Leim- und
Pottaschfabriken. Ehemalige Benediktiner-
Abtei. — St. Vith, 1260 Einw., in den Ar-
dennen, in 1470 P. F. = 477,5 m. Höhe, hat
Lederfabrikation und bedeutenden Viehhandel.
— 11) **Kreis Montjoie**, 6,43 Q.-M.
mit 18.276 Bew. — Die Stadt, 2387 Einw.,
in 1243 P. F. = 403,8 m. Höhe, nahe
der Roerquelle, im hohen Venn, mit altem
Bergschlosse, hat eine Menge berühmter Tuch-
und Kasimirfabriken, Spinnerei u. s. w.
— Dorf Imgenbroich, 1081 Einw.,
Tuchfabrik.

## 4. Der Regierungs-Bezirk Koblenz,

R.-Q.-M. mit 555.194 Bew., durch die überall schiffbare Mosel in zwei
zerschnitten, beide gebirgig, mit Ausnahme des Neuwieder-Beckens; abgetrennt
Kreis Wetzlar zwischen Hessen und Nassau. — 44,4 Q.-M. sind Frucht-,
.-M. Gras-, 45,4 Q.-M. Holz tragende, 4,3 Q.-M. fast ertraglose
— 299,98 Kilom. = 40,4 g. M. Eisenbahn (1872). — „Längs der
iegen Schifferdörfer, Verkehrs- und Ueberfahrtsplätze, Dörfer wiederum von
iern, Winzern und Gärtnern, bald an den Felsen, bald in den Einschnitten
ge klebend, bald über eine sanft gewölbte Lehne hingestreut und ringsum
in- oder Obstgärten umschlossen; hier hart an den Seiten des Stromes auf
gebirgen und Felsenvorsprüngen Ritterburgen und des Adels Schlösser, auf
Spitzen und Einschnitten der verschiedenartig geformten Höhen einzelne Ge-
irchen mit schlanken Spitzthürmen, Kapellen oder Klöster und deren Ruinen;
ieder eine der kleineren Städte, gewöhnlich vor oder zum Theil in einem
h Heimlichkeit und Stille lockenden Seitenthäler und Schluchten." (Kutzen.)
ern geht die Mosel aufwärts nur das halbe Gewicht von dem, was ab-
eführt wird.

Regierungs-Bezirk ist in 12 Kreise

as Nieder-Erzstift Trier.

**Stadt und Kreis Koblenz**, 4,87
mit 46.054 Bew., ohne die Stadt.
lenz (Confluentes), 28.748 Einw.
Protestanten, 4653 Soldaten), am
n der Mosel-Mündung, in 220 P.
,5 m. Höhe (der Rhein in 178 P. F.
m. Höhe), lieblich gelegen, ehemals
des Kurfürsten von Trier, jetzt
bt der Rheinprovinz und die am
befestigte Stadt Preußens. Auf der
e zwischen Rhein und Mosel steht
Jahr alte Castorkirche mit 4 Thür-
ßerdem 4 Kirchen); davor der Ca-
storbrunnen. Ueber den Rhein führt eine
1100 F. = 345,2 m. lange Schiffbrücke; über
die Mosel eine schöne, 475 Schritt lange Stein-
brücke von 14 Bogen, a. 1344 vom Erzbischof
Balduin gebaut, und eine Eisenbahnbrücke.
Neben ersterer liegt die alte Burg, a. 1280
erbaut, jetzt eine Fabrik lackirter Blechwaa-
ren. Das 1786 erbaute kurfürstliche Schloß
ist 1845 neu eingerichtet; es wendet die
Front nach dem Rheine. Zur südlichen Be-
festigung gehören das Löhr- und Mainzer-
Thor, 2 Kasematten-Corps. Einige Fabriken.
Weinhandel und Schifffahrt sind bedeutend.
1862 sind zu Berg und zu Thal 15.395
Schiffe (²/₃ unter preußischer Flagge) passirt;
außerdem 353,500 Cub.-Meter Flößholz. —
Die Festungswerke, zwischen denen 100.000

Mann aufgenommen werden können, bestehen aus 4 Haupttheilen: der Stadt, dem **Karthäuserberge**, (dazu die Oberfestung auf der Hunnenhöhe oder Fort Alexander, und die Unterfestung oder Fort Constantin, an der Stelle des ehemaligen Karthäuserklosters), dem **Petersberge** oder Fort Kaiser Franz jenseit der Mosel, und der Felsenfestung **Ehrenbreitstein**, in (950 P. F.?) = 308 m. Höhe, jenseit des Rheins, wo schon die Römer eine Feste hatten. Am Fuße der Festung liegt **Thal-Ehrenbreitstein**, 4657 Einw. (2051 Sold.), in 198 P. F. = 64,3 m. Höhe. Südlich von der Festung gewährt der Asterstein ebenfalls eine schöne Aussicht auf das Rheinthal. — 1 Stde. von Koblenz liegt, 300 F. hoch, die königliche Burg **Stolzenfels**, ehemals stark befestigt, 1688 von den Franzosen zerstört, seit 1825 im alterthümlichen Stile prächtig hergestellt, mit einer schönen Schloßkirche, die eine Krypta und 2 Thürme hat. Die Aussicht auf den Rhein ist herrlich. — Dorf **Horchheim**, 1280 Einw., rechts am Rhein, in 198 P. F. = 64,3 m. Höhe, Weinbau. — **Vallendar**, 3532 Einw., rechts am Rhein, in 200 P. F. = 65 m. Höhe, hat Tuch-, Baumwoll-, Leinen- und Lederfabrik. — Dorf **Sayn**, 1924 Einw., in 249 P. F. = 81 m. Höhe, Hüttenamt, mit einer Eisenhütte, Eisengießerei und Maschinenfabrik, und einem Schlosse mit einer Gemäldegallerie. — Dorf **Metternich**, 1207 Einw., links am Rhein, in 530 P. F. = 172,2 m. Höhe. — Dorf **Güls**, 1620 Einw., an der Mosel, mit großem Kirschen- und Weinbau. — Flecken **Rhens** oder **Rheins**, 1493 Einw., links am Rhein, an der Stelle, wo die Gebiete der 4 Kurfürsten zusammentrafen, in 200 P. F. = 65 m. Höhe; sehr alt; in der Nähe auf der Höhe der Königstuhl, ein Achteck aus Stein, auf 9 Pfeilern ruhend, mit 7 Sitzen für die Kurfürsten und 1 für den Kaiser. Hier fanden Berathungen, Kaiserwahlen u. s. w. statt. — **Bendorf**, 3045 Einw., nahe rechts am Rhein, in 203 P. F. = 66 m. Höhe, mit Fabriken und Werken. — 2) **Kreis Zell** an der Mosel, 7,01 O.-M. mit 29.090 Bew. — Die Stadt, 2316 Einw, rechts an der Mosel, in 292 P. F. = 95 m. Höhe, treibt Flachs- und Weinbau. — Dorf **Beilstein**, 262 Einw., rechts an der Mosel, in 1098 P. F. = 356,7 m. Höhe, mit Ruinen, in einer ehemaligen Herrschaft. — **Trarbach**, 1704 Einw., in 315 P. F. = 102,3 m. Höhe, der wohlhabendste Ort an der Mosel, hat starken Weinbau, Kupfer- und Bleigruben, Schieferbrüche u. s. w. Eine Brücke führt nach dem Flecken **Traben**, 1296 Einw. — Nördlicher der Flecken **Enkirch**, 2043 Einw., an der Mosel, in 296 P. F. = 96 m. Höhe, liefert Wein und Schiefer. — 3) **Kreis Kochem** (Kochheim), 8,93 O.-M.
Bew. — Die Stadt, 2474 E
an der Mosel reizend gelegen, ha
Weinbau. — Dorf **Bertrich**,
am Isbach, in romantischem
altberühmten Gesundbrunnen; di
Käsgrotte. Es liegt 2 Stunde
gegen 700 F. tief eingeschnittene
— Flecken **Treis**, 1440 Einw
Mosel, Wein. — 4) **Kreis Ma**
O.-M. mit 53.288 Bew. —
6427 Einw., an der Nette, in 72
234 m. Höhe, ist wohlhabend,
kation und berühmte Mühlstein
Flecken **Münstermayfeld**, 15
in 768 P. F. = 249,5 m. Höh
mit einem Collegiatstifte St. Ma
ster. — Dorf **St. Johann**, 4
an der Nette, hat wichtige Müh
wie auch die östlicher gelegen
**Ober- und Nieder-Mendig**,
2227 Einw., in 939 P. F. = 3
873 P. F. = 283,6 m. Höhe, de
(unterirdisch gebrochen; auf 1
steigt man hinab) bis nach Ameri
werden. — Im SO. die verfalle
kirche mit dem Grabmal der heil
vesa von Brabant, der Gattin
Siegfried vom Mayengau. — A
(Andernacum), 4482 Einw. (1
links am Rhein, in 202 P. F.
Höhe (der Rhein in 159 P. F. =
Höhe), eine der ältesten Rhein
basteiartigen Mauern, zum The
werk, einer Kirche mit 4 Thürme
13. Jahrhundert, einem Wacht
1520, den Rheinkranen (von 155
sächlich zur Verladung der Müh
denen ansehnlicher Handel getri
wie auch mit den Tuffsteinen und
oder dem zermahlenen Tuff, wel
ders in Holland zu Wasserbauten
wird. Daneben Ruinen eines
erzbischöflichen Kölnischen Palas
zerstört. — Dorf **Burgbrohl**,
rechts am Rhein, in 447 P. F. =
Höhe, am Eingange zu dem in
Brohlthale, liefert besonders die
— Neben der Mündung des
Schloß **Rheineck**, mit einem
Einw., durch Herrn von Bethma
1832 neu aufgeführt (zum Kreis
— Der **Tönnissteiner** (Anto
Mineralbrunnen, in 395 P. F. =
Höhe, entspringt neben den Rui
Carmeliterklosters. — 2 Stdn.
von Andernach der 2 Stdn. i
haltende, 0,072 g. O.-M. große,
tiefe Laacher See, ein vulkanisch
(s. Th. I. pag. 597), 847 P. F.
über dem Meere, von bewaldete
eingefaßt, und daran die 1033
1093 bis 1156 erbaute, 1802 a
Benedictiner-Abtei **Laach** mit 6

men und schöner Kirche. Die Klo-
e dienen jetzt der Landwirthschaft.
:eis **Adenau**, 9,76 Q.-M. mit
:ew. — Flecken Adenau, 1427
. der Vor-Eifel, in 925 P. F. =
Höhe, nahe bei Blei- und Eisen-
- Flecken Aremberg, 221 Einw,
Ahr, mit herzoglichem Stamm-
n ehemaligen Fürstenthum Arem-
bt Weinbau. — Flecken Birne-
20 Einw., an der Nette, in der
l, in der alten Grafschaft Birne-
Stein- und Schieferbrüche, Blei-
:rgruben. — 6) **Kreis Ahrweiler**,
·M. mit 33.629 Bew. — Die
503 Einw.. in 305 P. F. = 99 m.
t der Ahr, die ein äußerst schroff
tenes, unendlich gewundenes Thal
, hat bedeutenden Weinbau (im
3300 Mrgn. Weinland, welche bis
hm geben). Auf dem Kalvarien-
ehemaliges Franziskanerkloster, jetzt
htig eingerichtete Erziehungs-An-
Ursulinerinnen geleitet. — Dorf
zheim, 380 Einw., gewinnt den
Ahrwein (Bleichert), liegt am Ein-
t engen Felsenthale, zwischen steilen,
hohen Schieferwänden, mit den
:r Burg Altenahr auf der höch-
e, von wo die herrlichste Aussicht;
:en Altenahr, 764 Einw., ein
: den Fels gehauener Tunnel. —
landswerth, 371 Einw., links
, in 170 P. F. = 55,2 m. Höhe,
inbau; es liegt am Fuße von Ro-
ınd hat einen 1848 gebauten gothi-
sichtsthurm; von der alten Burg
t Fensterbogen erhalten. Zwischen
dem gegenüberliegenden Honnef
Insel Nonnenwerth mit statt-
tergebäuden, 191 Einw., 1771 neu
. — Remagen (Rigomagus),
v., links am Rhein, in 166 P. F.
Höhe. Daneben auf dem Apol-
ze hat der Graf Fürstenberg durch
ine reizende, kleine, gothische Kirche
'en, mit schönen Frescobildern. —
(Sentiacum), 1946 Einw., nahe
Mündung, mit alter schöner Kirche.

nsrück-Kreise.

**reis St. Goar**, 8,27 Q.-M. mit
:w. — Die Stadt, 1384 Einw.,
Rhein, in 258,6 P. F. = 84 m.
mals Hauptstadt der Grafschaft
ogen, ein freundlicher Ort mit
:n Lederfabriken und Schifffahrt.
an der Klippenreihe der St. Goar-
weiterhin bilden sich Strudel, ge-
3 wilde Gefährt und das Gewirre.
Stadt die 1794 von den Fran-
störte Burg Rheinfels, jetzt
t des Königs von Preußen. —
d (Bobardia, Botobriga), in
241,5 P. F. = 78,4 m. Höhe, 4977 Einw., links am Rhein, fertigt Töpferwaaren, treibt Weinbau und Schifffahrt. Die Hauptkirche von a. 1203. Dahinter das ehemalige Kloster Marienburg, und unterhalb das Mühlbad, 2 Wasserheilanstalten. Südlicher der 420 F. = 132 m. hohe steile Lurleifels (lure = lauter, ley = Schiefer, Fels), an welchem der Rhein 55 F. = 17,9 m. Tiefe hat. — Oberwesel, 2589 Einw., links am Rhein, sehr alt, von Mauern und Thürmen umgeben (Ochsenthurm am N.-Ende), einer der schönsten Punkte des Rheinthales. Auf einem Berge die Schönburg. Ausgezeichneten Weinbau. Alle diese Orte treiben Lachsfang — Bacharach, 1687 Einw., links am Rhein, in 244 P. F. = 79,6 m. Höhe (der Rhein in 211 P. F. = 68,5 m. Höhe), ehemals der Stapelort aller Rheingau-Weine Die Peterskirche stammt aus dem 12. Jahrhundert; von der zierlichen Wernerkirche, 1428, sind nur noch Chortrümmer vorhanden. Auf der Höhe Ruine der Burg Stahleck, 1156 erbaut, 1689 zerstört, ehemals Residenz der Pfalzgrafen, ehe dies Heidelberg wurde. — Burg Rheinstein, bis 494 P F. = 160 m. Höhe, dem Prinzen Friedrich von Preußen gehörig, 1829 im Stil der alten Burgen wieder aufgebaut, gegenüber von Aßmannshausen. — 8) **Kreis Kreuznach**, 9,90 Q.-M. mit 60.771 Bew. — Die Stadt (Crucenacum). 12.864 Einw., an der Nahe, in 320,5 P. F. = 104,1 m. Höhe, hat 4 Kirchen, 1 Salzwerk und sehr besuchte Soolbäder (5000 Kurgäste); an der Nahebrücke ist die Bade-Insel mit dem Kurhaus und den Spaziergängen. Die Karolinger hatten hier eine Pfalz, Cruciniacum palatium. In der Ebene ist die sog. Heidenmauer, das Fundament eines römischen Castells, wo sich römische Alterthümer finden. — ½ Stde. entfernt die Salinen Karls- und Theodorshall, dem Großherzog von Hessen-Darmstadt gehörig; 1 Stde. entfernt, 361 P. F. = 117,3 m. hoch, das Dorf Münster am Stein, 490 Einw., mit Salinen (seit 1871 Privatbesitz, producirte 1871 bei 15 Arbeitern 6140 Ctr.) und Bädern; und diesem gegenüber erhebt sich die 768 F. = 241 m. hohe Porphyrwand des Rheingrafensteins fast senkrecht, mit einer Ruine. Wiederum diesem gegenüber, links von der Alsenz, deren Thal reich an Naturschönheiten ist, die Trümmer von Franz v. Sickingens Ebernburg. — Dorf Sponheim, 749 Einw., mit Abtei und Ruine. — Dorf Bretzenheim, 937 Einw., in 303 P. F. = 48,5 m. Höhe, an der Nahe, früher reichsunmittelbare Herrschaft, dann Grafschaft. — Sobernheim, 2511 Einw., an der Nahe. Dorf Monzingen, 491 P. F. = 159,5 m. hoch, 1168 Einw., in weitem Thale, an der Nahe, erzeugt guten Wein und Tabak. — Stromberg, 1038

Einw., am Guldenbach, in 681 P. F. = 221,2 m. Höhe, schauerlich gelegen in schönem Felsthale, mit 2 Kirchen und altem Schloß, hat großartige Gerbereien. — Nahe Dorf Dalberg, 293 Einw., Familiensitz der Dalberg. — Kirn, 2631 Einw., in 572 P. F. = 185,8 m., an der Nahe, mit 2 Kirchen, neben der Ruine Kirburg, hat Spinnerei und Weberei, Tuch- und Wachstuchfabriken, Achatschleiferei, Alaun- und Vitriolbereitung, Steinkohlengruben. — 9) **Kreis Simmern**, 10,15 Q.-M., 35.621 Bew., auf dem Hunsrück. — Die Stadt, 2351 Einw., in 1024 P. F. = 332,6 m., ehemals Hauptstadt des Fürstenthums, am Simmerbache im Hunsrück. — Kirchberg, 1434 Einw., treibt Leinweberei und Holzhandel. — Kastellaun, 1284 Einw.

c. Ost-Rheinischer-Bezirk.

10) **Kreis Neuwied** (Heddesdorf bei N.), 11,03 Q.-M., 68.194 Bew.; die standesherrliche Grafschaft ist 1 Q.-M. groß. — Die Stadt, 8664 Einw., rechts am Rhein, in 200 P. F. = 65 m Höhe, hat ein schönes fürstliches Residenzschloß, mit einem Museum römischer und brasilianischer Gegenstände. Das Städtchen ist sauber und ganz regelmäßig gebaut. Hier ist eine Herrnhuter-Gemeinde von 400 Seelen; 5 evangelische und 1 katholische Kirche. Der Ort treibt viel Weberei, Strumpfwirkerei, Tuchfabrikation, Kattunfabrikation, Eisenwaaren-, Leder- und Tabaksfabrikation. — Dorf Alt-Wied oder Wied, 445 Einw., an der Wied; dabei das Jagdschloß Monrepos. — Flecken Dierdorf, 1343 Einw., am Holzbache, mit dem Residenzschlosse der Fürsten von Wied-Runkel. — Flecken Isenburg, 680 Einw., in 388 P. F. = 126 m. Höhe, am Saynbache, mit einem gräflichen Stammschlosse. — Linz am Rhein, 2887 Einw., rechts am Rhein, in 179 P. F. = 58 m., mit 3 Kirchen und Schloß, hat Industrie, Weinbau und große Basaltbrüche. — Flecken Unkel, 687 Einw., in

174 P. F. = 56,5 m. Höhe, re
Rhein, am Siebengebirge, mit
Landhäusern. — Flecken Erpe
Einw., rechts am Rhein, mit ausgez
Weinbau (Leywein). — Bei Hedde
2433 Einw., das Eisenwerk Raff
75 Einw. — 11) **Kreis Alten**
11,33 Q.-M., 48.276 Bew. — Der
1472 Einw., an der Wied, in 72
= 236,8 m. Höhe; in der Nähe Ei
Kupferwerke. — Flecken Freu
687 Einw., an der Sieg, hat Eise
— In der Standesherrschaft W
burg-Schönstein des Fürsten
feld die Dörfer Friesenhagen
Einw., Wissen, 1278 Einw., an
und Wildenburg, 91 Einw., m
Schloß. — 12) **Kreis Wetzla**
Q.-M., 44.913 Bew., abgesondert
oberen Lahn. — Die Stadt, 617
an der Lahn, 468 P. F. = 152
ehemals freie Reichsstadt und bis 1
des Reichskammergerichtes, überragt
Ruine Kalsmunt. Der Heidenthu
älteste Theil des Doms, rührt a
11. Jahrh. her, die N.-Seite aus
und 15. Jahrh. (Schauplatz von
Leiden). — In der 2/3 Q.-M.
Standesherrschaft des Fürsten zu
Braunfels: Braunfels, 1647 Ei
Iserbache, 443 P. F. = 144 m. hö
Kirchen und dem Residenzschlosse. -
Burg-Solms, 924 Einw., an
wo das 1384 zerstörte Stammschlos
stand. — Flecken Hohensolm
Einw., 1360 P. F. = 442 m.
Flecken Leun, 1206 Einw., rechts
Lahn, mit einer Eisenhütte, Glock
u. s. w. — 13) **Kreis Oberamt**
**heim**, 3,07 Q.-M., 13.530 Bew. — M
heim, 1819 Einw., an der Glan
P. F. = 145 m. Höhe, mit einem
und 3 Kirchen, deren eine in g
Stil, mit schönem Thurme, ausge
Der Ort handelt mit Getreide,
Oelsaat. — Merxheim, 1281 Ei

## 5. Der Regierungs-Bezirk Trier,

127,68 R.-Q.-M. mit 591.562 Bew., das gebirgige SW.-Stück, auf der E
Ardennen und dem Hunsrück gelegen, an Luxemburg, Frankreich und di
grenzend, bestehend aus dem Ober-Erzstift des ehemaligen Kurfürstenthum
dem Gebiete der ehemaligen Abtei Prüm, der Grafschaft Saarbrück u. s.
55,7 Q.-M. sind Frucht-, 26,8 Q.-M. Gras-, 44,3 Q.-M. Holz
3,6 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 293,89 Kilom. = 39,6 g. M. E
(1872). — Im Saarbrückenschen liefert ein gewaltiger Steinkohlen-Bergbau
an 70 Mill. Ctr. Kohlen, und 8 Privat-Eisenwerke (3 im Soonwalde,
arbeiten mit 17 Hohöfen. Auf 30 Q.-M. tritt die Steinkohle an die Ob

egierungs-Bezirk ist in 13 Kreise

s Triersche Oberstift.

**adt und Stadtkreis Trier**,
Ꝛ. mit 10.427 Bew., ohne die
Trier (**Augusta Trevirorum**),
w. (2644 Sold.), rechts an der
411 P. F. = 133,5 m. Höhe,
n, reich an Thürmen, war schon
ars Zeit eine blühende Stadt,
: Rom genannt, mit dem ita-
Pracht und Herrlichkeit wett-
s war Hauptstadt von Gallien,
Stadt der Civilisation, erhielt a.
:ine christliche Kirche und wurde
ptstadt des Erzstiftes und Kur-
s. — Trier besaß eine Uni-
zlreiche Kirchen, 5 Mönchs- und
Klöster. Unter den noch vorhan-
rchen soll die Vorder- und Ost-
),6 m. langen, 42,4 m. breiten,
en, a. 550 vom Bischofe Nicetius
mes zu dem Palast der Kaiserin
rt haben. Im Inneren zahl-
mäler von Erzbischöfen und Kur-
er wird der heilige Rock Christi
welchen Helena aus dem Orient
acht haben soll (die nie hier ge-
as schönste Gebäude ist die edle,
Liebfrauenkirche, 48,6 m. lang,
it, 35 m. hoch, 1227 bis 1243
en dem Dome. Kein anderer
hlands hat so großartige und
römische Bauwerke. Die Porta
P. Martis, das nördliche, 36 m.
n. hohe und 15 bis 21 m. dicke
in der Mitte des 3. Jahrhun-
e Mörtel) gebaut, war vielleicht
e Siegespforte. 1035 wurde es
heiligen Simeon geweihte Kirche
steht aber jetzt ohne jeden fremd-
bau. In einem Gemache eine
römischer Alterthümer. — Die
Constantin dem Großen erbaute
1856 als evangelische Kirche zum
ufgebaut. Daneben Ruinen von
r von einem Kaiserpalaste. Das
eines 70,6 und 49 m. messen-
0 Menschen fassenden) Amphi-
gt zwischen Weinbergen in einer
des Marsberges. Einige der
er 216,6 m. langen, 7,5 m. breiten
sind römisch; die 1689 zerstörten
neu gebaut. — 2 Stunden süd-
n Dorfe Igel, 451 Einw., steht
. hohe, aus rothem Sandstein
elsäule, ein Denkmal mit vielen
s schönste Römerwerk diesseits der
Trier hat auch eine werthvolle
von Handschriften und 4800 In-
Codex **aureus**). — Trier treibt
Weinbau, Holz- und Stein-
d Schifffahrt, Bienenzucht und
Seidenbau, Wollwaaren- und Lederfabrikation, Seife-, Lichter- und Tabaksfabriken. — Zu Quint bei Trier ein 100 Jahr altes Eisenwerk mit 5 Hohöfen und 1200 Arbeitern, das 1872: 360.000 Ctr. Roheisen und 450.000 Ctr. fertiges Eisen darstellte. — 2) **Landkreis Trier**, 17,03 Q.-M. mit 64.012 Bew. — Flecken Pfalzel, 1944 Einw., links an der Mosel, mit altem Schlosse, früher Residenz der Erzbischöfe. — Flecken Schweich, 2569 Einw. — Dorf Konz, 911 Einw., an der Saar, in 391 P. F. = 127 m. Höhe, mit einer Römerbrücke. — 3) **Kreis Saarburg**, 8,07 Q.-M. mit 30.193 Bew. — Die Stadt, 1866 Einw., an der Saar, in 429 P. F. = 139,3 m. Höhe, liefert Leinwand, Alaun, Salmiak, Wein. — 4) **Kreis Merzig**, 7,43 Q.-M. mit 35.551 Bew. — Die Stadt, 4181 Einw., an der Saar, in 513 P. F. = 166,6 m. Höhe, treibt etwas Industrie, Weinbau und Flußschifffahrt; Kirche aus dem 12. Jahrhundert. — Dorf Mettlach, 1171 Einw., an der Saar, in 483 P. F. = 156,9 m. Höhe; in einer ehemaligen Abtei eine Steingutfabrik, die berühmte Waare liefert. Ein anderes Geschäft zu Wallerfangen. Producirte 1871 für 1.170.000 Thlr., durch 1848 Arbeiter und 7 Dampfmaschinen. Dabei die Ruine der Burg Montclair. — 5) **Kreis Bernkastel**, 11,89 Q.-M. mit 44.138 Bew. — Die Stadt, 2463 Einw., rechts an der Mosel lieblich gelegen, in 319 P. F. = 103,6 m. Höhe, mit altem Bergschlosse, hat wichtigen Weinhandel, Schieferbrüche, Blei- und Kupfergruben. — Dorf Zeltingen-Rachtig, 2280 Einw. — Flecken Neumagen, 1494 Einw., rechts an der Mosel, in 362 P. F. = 117,6 m. Höhe. — Beim Dorfe Dusemond, 587 Einw., an der Mosel, in 347 P. F. = 112,7 m. Höhe, wächst der Brauneberger. — 6) **Kreis Wittlich**, 11,39 Q.-M. mit 37.007 Bew. — Die Stadt, 3085 Einw., an der Lieser, in 493 P. F. = 161 m. Höhe, hat Industrie und eine Mineralquelle. — Flecken Manderscheid, 812 Einw., an der Lieser, in 1160 P. F. = 376,8 m. Höhe, hat Tuchfabrik, die schönste Ruine der Eifel; eine Stunde weiter der Mosenberg mit seinem Krater (beim Dorfe Bettenfeld). Dabei auch das Meerfelder Maar; bei Gillenfeld das Holzmaar und Pulvermaar; bei Daun das Schalkenmehrer, Weinfelder und Gmünder Maar (s. Th. I. pag. 203 u. 233). — Dorf Piesport (**Pisonis Portus**), 604 Einw., links an der Mosel, in 349 P. F. = 113,4 m. Höhe, mit berühmtem Weinbau. 1 Stde. entfernt der Wallfahrtsort Clausen, 67 Einw.

b. Eifel-Kreise.

7) **Kreis Prüm**, 16,34 Q.-M. mit 34.911 Bew. — Die Stadt, 2063 Einw.,

an der Prüm, in 1292 P. F. = 419,7 m. Höhe, ehemals gefürstete Benedittiner-Abtei, schon von Pipin a. 760 reich begabt, hat wichtige Lederfabrikation. — Dorf Birresborn, 746 Einw., an der Kiel, in 1015 P. F. = 329,7 m. Höhe, mit Mühlsteinbrüchen und einer geschätzten Mineralquelle. — 8) **Kreis Bitburg**, 13,87 Q.-M. mit 44.543 Bew., ehemals zu Luxemburg gehörig. — Die Stadt (Bedae vicus), 2361 Einw., in 1030 P. F. = 334,6 m. Höhe, zwischen der Kil und Nims. — Neuerburg, 1532 Einw. — Dorf Speicher, 2160 Einw. — Flecken Kilburg (Kyllburg), 1140 Einw., in 805 P. F. = 261,5 m. Höhe, an der Kil. — 9) **Kreis Daun**, 10,84 Q.-M. mit 26.692 Bew. — Flecken Daun, 763 Einw., in 1154 P. F. = 374,9 m. Höhe, in einer der höchsten Gegenden der Eifel, dabei auf hohem Felsen die ehemalige Reichsfeste Daun, Stammort des österreichischen Geschlechtes. — Flecken Hillesheim, 1057 Einw., in 1203 P. F. = 390,8 m. Höhe, alt, mit Mauern, hat sehr ergibige Eisengruben — Flecken Gerolstein, 930 Einw., an der Kil, in 1114 P. F. = 361,9 m. Höhe, in steilem Felsenthale, mit einer Burgruine.

c. Fürstenthum Saarbrücken.

10) **Kreis Saarbrücken**, 6,85 Q.-M. mit 87.744 Bew. — Die Stadt, 7687 Einw. (456 Sold.), an der Saar, in 570 P. F. = 185 m. Höhe, 1/4 Stde. von der französischen Grenze, hat ausgezeichnete Steinkohlengruben (1871: 64.079.375 Ctr. Steinkohlen durch 16.456 Arbeiter. — Versendet wurden 1872: 7.336.340 Ctr. nach Elsaß-Lothringen, 4.591.860 Ctr. nach Frankreich, 751.140 Ctr. nach der Schweiz, 111.630 Ctr. nach Süd-Deutschland). Spinnereien, Woll- und Leinweberei, Eisen-, Porzellan-, Tabaksfabriken und Gerbereien, bedeutenden Handel. In der Nähe mehrere Glasfabriken. — Gegenüber am Fluß St. Johann, 9127 Einw., in 639 P. F. = Höhe. — Dorf Dudweiler, 89 in 700 P. F. = 227,4 m. Höhe, m kohlen- und Alaunwerken; dabei nendes Steinkohlenflötz. — Dorf D 9600 Einw — Dorf Sulzba Einw. — Dorf Püttlingen, 60 — 11) **Kreis Saarlouis**, 7,89 Q 60.052 Bew. — Die Stadt, 70 (2126 Sold.), an der Saar, in = 183,2 m. Höhe, Festung zweite auf einer Halbinsel, 1687 von L Einem Jahre aufgeführt; Gebur Marschall Ney. Saarlouis hat Eisengruben und liefert Leder- un fakturwaaren u. s. w. — Dorf 3058 Einw. — Dorf Dilling Einw., an der Prims, Eisengr Hütten, 1872 mit 2000 Arbeitern, b Ctr. Blech producirten. — 12) **Kr weiler**, 5,45 Q.-M. mit 51.974 Die Stadt, 4121 Einw., an der 804 P. F. = 261 m. Höhe. - Ober-Neunkirchen, 8984 Ein Blies, in 790 P. F. = 256,6 m. großartiger Eisengeschirrfabrik (8 288 Cokesöfen, 4 Schmelzöfen, 5 und 18 Schweißöfen mit mehr Arbeitern, die 1872 gegen 800 Schienen- und Walzeisen, 53.000 waaren und 18.000 Ctr. Hamme fertem). — 13) **Kreis St. Wen** Q.-M. mit 42.876 Bew., bildete das sachsen-coburgische Fürstenth tenberg. — St. Wendel, 33 an der Blies, in 867 P. F. = Höhe, hat Manufakturen. — holder, 1707 Einw., zwischen Glan, in 1396 P. F. = 453,5 hat Achatschleifereien und etwas O dabei die alte Burg Lichtenb Flecken Grumbach, 483 Einw., Glan, in 685 P. F. = 222,5 m. der Ruine des ehemaligen rhein Residenzschlosses.

---

## Das Fürstenthum Hohenzollern,

fast so groß wie der Ober-Barnimsche Kreis in der Mark, 21,15 Q. Schwaben, ist von Württemberg und Baden umschlossen und reicht vom Ost des Schwarzwaldes über den Neckar, die rauhe Alb, die Donau und die fort, bis unfern des Bodensees. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich und steht unter dem Erzbischof von Freiburg. Der Sitz der Regierung ist ringen; unter derselben stehen 4 Oberamtsbezirke; der eine begreift das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen (4 1/5 Q.-M.) oder die alte Grafschaft zollern. In einigen derselben findet sich Nadelwald, auf der Alb Laubw 12,05 Kilom. = 1,62 g. M. Eisenbahn (1872). — Das Land hat Gips, Steinsalz, Kohlen, Torf und einige Mineralquellen. Ackerbau und

sind Haupterwerbsquellen. Um Hechingen, im Donau-, Ablach- und Ostrach-Thale finden sich schöne Wiesen; in Ostrach, Wald und Sigmaringen viele sumpfige. Obstzucht treibt man viel, obwohl das Klima rauh, von Oktober bis Ende April kalt ist. Einige Fabrik-Etablissements sind vorhanden. — 1 katholisches Gymnasium ist in Hedingen bei Sigmaringen, eine Realschule in Hechingen, 111 Elementarschulen (wobei 3 jüdische). — Die Fürsten von Hechingen und Sigmaringen, aus der älteren Hauptlinie des Hauses Hohenzollern, entsagten im Dezbr. 1849 der Regierung, und Preußen, aus der jüngeren Hauptlinie des Hauses Hohenzollern, nahm das Land (im März und April 1850) in Besitz; die Domänen indeß verblieben den Fürsten, die auch noch Besitzungen in Böhmen, Schlesien und den Niederlanden haben. Der ehemalige Ober-Amts-Bezirk Trochtelfingen ist Fürstlich Fürstenbergische, der Oberbezirk Ostrach Fürstlich Thurn- und Taxissche Standesherrschaft. Hohenzollern-Sigmaringen bestand aus dem Oberlande (5 Bezirke), dem Unterlande (Bezirk Haigerloch), beide durch Hohenzollern-Hechingen von einander getrennt und aus 8 Exklaven.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Oberamtsbezirk | Sigmaringen . . | 7,85 | Q.-M. | mit | 21.591 | Bew. |
| = | Gammertingen . | 5,84 | = | = | 13.377 | = |
| = | Hechingen . . . | 4,19 | = | = | 19.381 | = |
| = | Haigerloch . . | 2,42 | = | = | 11 609 | = |
| | | 20,30 | Q.-M. | mit | 65.558 | Bew. |

1. Oberamtsbezirk Sigmaringen.

Sigmaringen, 3490 Einw., rechts an der Donau, bis 1850 Residenz, jetzt Regierungsstadt, mit einem Schloß auf dem steilen Donauufer, in welchem sich reiche Sammlungen befinden, einem Theater und anderen ansehnlichen Gebäuden. Daneben im ehemaligen Nonnenkloster Hedingen das Gymnasium; unter der Klosterkirche das fürstliche Erbbegräbniß. 1/2 Stde. im S. ein umhägter Thiergarten von mehreren 1000 Mrgn. Fläche. Nahe liegt auch Dorf Laucharttthal, 198 Einw., an der Lauchart, mit einem Eisenwerke. — In Sigmaringendorf, 1200 Einw., links an der Donau, eine Baumwollfabrik mit 250 Arbeitern. — Thiergarten, rechts an der Donau, eine Fürstenbergische Eisenhütte (mit 100 Arbeitern). — 3/4 Stdn. im W. von Sigmaringen Dorf Inzigkofen, 360 Einw., rechts an der Donau, mit schönen Park-Anlagen und einem Schloß. — Krauchenwies, 952 Einw., mit Park und Schloß; früher Sommer-Residenz. — Flecken Jungnau, 650 Einw., an der Lauchart, in der 2 Q.-M. großen Fürstenbergischen Herrschaft.

2. Oberamtsbezirk Gammertingen.

Gammertingen, 1180 Einw., an der Lauchart, mit schönem Schlosse u. s. w. — Hettingen, 605 Einw., an der Lauchart, hat eine der ältesten Kirchen des Landes und ein altes Bergschloß. — Veringen, 766 Einw., an der Lauchart. — Flecken Straßberg, 758 Einw., an der Schmie, die ein reizendes Thal durchfließt. Seit 60 Jahren treiben die Bewohner fleißig und erfolgreich die Mousselinstickerei für Schweizer Handelshäuser. — Trochtelfingen, 1270 Einw., an der Seckach, mit Fürstenbergischem Schlosse.

3. Oberamtsbezirk Haigerloch.

Haigerloch, 1154 Einw., an der Eyach und am Berge, mit schönem Schlosse und 2 Kirchen, einem alten Römerthurme u. s. w. — Dabei Karlsthal, Baumwollfabrik und Mineralbrunnen. — Dorf Stetten, 620 Einw., an der Eyach, mit bedeutendem Steinsalzlager und Saline.

4. Oberamtsbezirk (Fürstenthum) Hechingen.

Hechingen, 3276 Einw., an der Starzel, hat 4 Kirchen, ein älteres und ein unvollendetes Schloß, ein Rathhaus aus dem 15. Jahrhundert, ein Museum, Schwefelbad, die Villa Eugenia im Schloßgarten u. s. w. 2 Baumwoll- und Leinenfabriken mit 650 Stühlen und 800 Arbeitern. — Dorf Stetten bei Hechingen, 550 Einw., an der Eyach, Saline (producirte 1871 bei 39 Arbeitern 15.742 Ctr. Salz), hat in der Kirche das Hohenzollersche Erbbegräbniß. — Das Thal an der Starzel, Killerthal, 610 Einw., wo auch das Dorf Jungingen liegt, 860 Einw., treibt bedeutende Peitschenfabrikation und sendet Hausirer aus. — Neben dem Dorfe Boll, 650 Einw., erhebt sich ein isolirter Kalksteinkegel mit der Burg

Hohenzollern, 2647 P. F. = 860 m. hoch, 900 F. = 292 m. über Hechingen. Sie ward 1423 zerstört, 1454 wieder hergestellt; 1850 bis 1854 ist hier ein prächtiges Schloß in 3 Flügeln mit 5 Thürmen (2 nahe an 200 F. über dem Hofe der niedern Befestigungen aufsteigend), mit 5 Geschossen, der hergestellten katholischen Kapelle und einer neuen evangelischen Kirche gebaut: ein Siebeneck mit 50 bis 60 F. hohen Mauern auf dem Fundamente der alten Burg, im Stile aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Die Aussicht ist prachtvoll.

---

## Die Produkte Preußens.

**Bergbau.** Sämmtliche Fossilien, aus denen Metalle oder Halbmetalle dargestellt werden, alle Edelsteine und alle Salzarten, so wie auch Brennstoffe gehören zum Bergwerks-Regal, dürfen also nicht ohne Genehmigung und Beaufsichtigung seitens des Staates genutzt werden. — Das ganze Land ist in 5 Ober-Berg-Amts-Distrikte getheilt, für deren Verwaltung 5 Ober-Berg-Aemter bestehen. **I.** Der Schlesische Ober-Berg-Amts-Distrikt (Reg.-Bezirk Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Bromberg, Marienwerder und Gumbinnen), mit dem Ober-Berg-Amt zu Breslau. Unter ihm stehen: das Berg-Amt zu Waldenburg; das Berg-Amt zu Tarnowitz (mit den Staatswerken Friedrichs-Bleierzgrube und der Blei- und Silberhütte zu Tarnowitz, den Steinkohlengruben König und Königin-Luise, und dem Hauptschlüsselerbstollen); das Hütten-Amt zu Königshütte (Hohöfen, Puddlingswerk und Zinkhütte), das zu Gleiwitzerhütte (Hohöfen, Gießerei, Emaillirhütte), das zu Rybnikerhütte (Frischfeuer, Eisen- und Zink-Walzwerk), das zu Malapane (Hohöfen, Gießerei, Frischfeuer), das zu Kreuzburgerhütte (Hohöfen und Frischfeuer), das Hüttenwerk zu Wondollek, Reg.-Bez. Gumbinnen (Gießerei und Stabeisenfabrik). — **II.** Der Niedersächsisch-Thüringische Ober-Berg-Amts-Distrikt (Reg.-Bezirke Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin und Amt Neustadt in der Provinz Hannover, nebst der ehemals bayerischen Enclave Kaulsdorf). Ober-Berg-Amt zu Halle. Unter ihm stehen: das Berg-Amt zu Eisleben (Steinkohlengruben des Staates zu Wettin und Löbejün, 1466 entdeckt), das Berg-Amt zu Halberstadt (Steinsalzbergwerk zu Staßfurth und 3 Braunkohlengruben); Salz-Amt zu Schönebeck; Salz-Amt zu Dürrenberg bei Merseburg; Salinen zu Staßfurth bei Magdeburg; Salinen zu Halle und zu Artern; Salz-Amt zu Kolberg; die Eisengießerei zu Berlin; die Hüttenwerke zu Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde, nebst Kutzdorf bei Küstrin, Zanzthal und Zanzhausen bei Landsberg an der Warte (Schwarzblech aus altem Eisen); Hütten-Amt zu Torgelow bei Pasewalk (Hohofen und Eisengießerei); Hütten-Amt zu Vietz (Eisengießerei); Hütten-Amt zu Peitz bei Kottbus (Hohofen und Gießerei); Hütten-Amt zu Messingwerk bei Hegermühle; Hütten-Amt zu Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde. — **III.** Der Westfälische Ober-Berg-Amts-Distrikt für die Provinz Westfalen (ausgenommen das Herzogthum Westfalen, die Grafschaften Wittgenstein, das Fürstenthum Siegen und die Aemter Burbach und Neukirchen), für die Kreise Rees, Essen und Duisburg, den nördlich der Düsseldorf-Schwelmer Straße gelegenen Theil der Kreise Düsseldorf und Elberfeld in der Rheinprovinz, sowie für die Landdrosteibezirke Osnabrück und Aurich in der Provinz Hannover. Ober-Berg-Amt zu Dortmund. Unter ihm: das Berg-Amt zu Bochum, das Berg-Amt zu Essen, das Berg-Amt zu Ibbenbüren (Steinkohlenwerk); Salz-Amt zu Königsborn bei Unna; Salz-Amt zu Neusalzwerk bei Minden. — **IV.** Der Rheinische Ober-Berg-Amts-Distrikt (Reg.-Bez. Wiesbaden, Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont und Hohenzollern, Reg.-Bez. Trier, Koblenz, Aachen, Köln, Arnsberg und Düsseldorf, außer den unter III. aufgeführten Theilen derselben). Ober-Berg-Amt zu Bonn; unter ihm stehen: das Berg-Amt zu Siegen (mit 3 Eisensteingruben

rhausen, 3 Erbstollen); das Berg-Amt zu Düren, das Berg-Amt zu Saar-
(15 Steinkohlengruben zwischen Neuenkirchen, Saarbrücken und Saarlouis);
ütten-Amt zu Sayn bei Koblenz (Hohöfen, Eisengießerei, Bohr- und Dreh-
; Saline zu Münster am Stein bei Kreuznach. — V. Der Harzer Ober-
lmts-Distrikt (die Provinz Hannover ohne Osnabrück und Aurich, der Reg.-
Kassel, die Provinz Schleswig-Holstein, die ehemals bayerischen Landestheile,
ommen Kaulsdorf, und für das Herzogthum Lauenburg). Ober-Berg-Amt
usthal. — Wenige Bergwerke stehen nicht unter Oberaufsicht der königl.
en. — In diesen Ober-Berg-Amts-Bezirken hatte die Bergwerksproduktion
372 einen Werth von

| | | |
|---|---|---|
| 31 856.681 Thlr. in Bonn, | | 10.372.228 Thlr. in Halle, |
| 42.355.493 - - Dortmund, | | 3.671.720 - - Klausthal, |
| 28.183.462 - - Breslau, | | |

mma 116.439.784 Thlr. für 837.949.560 Ctr. aus 2288 Werken durch
50 Arbeiter (mit 398.693 Frauen und Kindern). 1868 förderte man
1.721 Ctr. = 640.251.669 Thlr.
874 ist die Staats-Einnahme von den Bergwerken geschätzt auf
5.918, die der Hüttenwerke auf 7.485.606, die der Salzwerke auf 1.743.876
die des Communionharzes 672.630 Thlr., Preußische und Schaumburgische
ohlenbergwerke bei Obernkirchen 451.000 Thlr., andere Einnahmen 1.533.558
insgesammt 37.288.978 Thlr. — Von 1851 bis 1872 hat sich der Werth
hrlichen Produktion des Bergbaues, hauptsächlich in Folge der Entwicklung
senbahnnetzes, von 12.032.776 auf 116.434.784 Thlr. oder das $9^1/_2$fache
; der der Hütten von 31.160.603 auf 82.865.047 Thlr. oder auf mehr
s $2^7/_{10}$fache; die Zahl der Arbeiter in den Bergwerken von 61.098 auf
60.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1837: | 5.559.548 | Thlr. | Werth; | 1587 | Werke | mit | 33.161 | Arbeiter. |
| 1847: | 10.904.671 | - | - | 2307 | - | - | 56.277 | - |
| 1857: | 34.005.200 | - | - | 2963 | - | - | 113.576 | - |
| 1861: | 31.234.628 | - | - | 2304 | - | - | 115.341 | - |
| 1864: | 45.537.204 | - | - | 2316 | - | - | 136.960 | - |
| 1872: | 116.439.784 | - | - | 2528 | - | - | 226.660 | - |

1872 förderte man:

| | aus Werken | durch Arbeiter | Ctr. | Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| ohlen | 428 | 140.544 | 590.475.512 | 85.118.828 |
| kohlen | 532 | 17.447 | 148.992.730 | 7.957.125 |
| ohlen | 960 | 157.991 | 739.468.242 | 93.075 953 |
| ze | 1099 | 32.229 | 73.427.353 | 11.389.240 |
| ze | 74 | 10.699 | 8.236.313 | 2.831.469 |
| ze | 74 | 16.370 | 1.803.374 | 4.959.763 |
| erze | 15 | 7025 | 5.566.948 | 2.311.442 |
| - und Golderze | 1 | 4 | 212 | 23.113 |
| ilbererze | 1 | 12 | 30 | 59 |
| erze | 1 | 69 | 4375 | 19.396 |
| rze | — | — | 257 | 6181 |
| onerze | 3 | 15 | 368 | 721 |
| lerze | 1 | 48 | 12.988 | 1341 |
| anerze | 39 | 507 | 352.415 | 231.965 |
| felkies | 11 | 830 | 2.986.988 | 610.256 |
| lerze | 5 | 137 | 541.913 | 29.260 |
| rze | 1324 | 67.945 | 92.933.534 | 22.414.206 |

| | aus Werken | durch Arbeiter | Ctr. | Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Steinsalz . . . . . . . . . | 3 | 301 | 1.596.784 | 220.805 |
| Kalisalz . . . . . . . . . | 1 | 423 | 3.950.500 | 718.820 |
| Bittersalz . . . . . . . . . | — | — | 500 | 10.000 |
| Salze . . . . . . . . . | 4 | 724 | 5.547.784 | 949.625 |
| Salinen-Kochsalz . . . . . . | 29 | 1685 | 3.882.352 | 1.671.994 |

Die Betheiligung der 5 Oberbergamtsbezirke an der Bergwerks-Production erhellt aus der folgenden Tabelle, deren Zahlen die Haldenwerthe der Bergwerks-Produktion zu Grunde gelegt sind:

Bei der Förderung von

| | Breslau mit % | Halle mit % | Dortmund mit % | Bonn mit % | Klausthal mit % |
|---|---|---|---|---|---|
| Steinkohlen waren betheiligt | 28,04 | 0,32 | 48,38 | 21,63 | 1,63 |
| Braunkohlen „ „ | 5,70 | 88,22 | — | 2,61 | 3,47 |
| Eisenerzen „ „ | 9,55 | 0,43 | 7,43 | 78,57 | 4,02 |
| Zinkerzen „ | 64,70 | — | 6,85 | 23,97 | 4,48 |
| Bleierzen „ „ | 18,48 | — | 2,44 | 53,67 | 25,41 |
| Kupfererzen „ „ | 0,45 | 89,37 | — | 5,72 | 4,46 |
| anderen Erzen „ „ | 1,84 | 1,66 | 1,52 | 88,64 | 6,32 |
| Steinsalz „ „ | — | 98,39 | — | 1,61 | — |
| Kalisalzen und Bittersalzen „ „ | — | 100,00 | — | — | — |
| Ueberhaupt 1872: | 24,20 | 8,91 | 36,38 | 27,36 | 3,15 |

Bergschulen befinden sich in Bochum, Klausthal, Dillenburg, Eisleben, Saarbrücken, Siegen, Tarnowitz, Waldenburg.

Der Werth der wichtigsten Hüttenerzeugnisse betrug 1872:

| | | |
|---|---|---|
| Roheisen . . . . . . . . . | 57.563.766 | Thlr., |
| Zink, Blei, Kupfer, Silber, Gold . | 23.711.990 | „ |
| Die übrigen Metalle . . . . . | 1.589.291 | „ |
| | 82.865.047 | Thlr. |
| 1871: | 58.233.906 | „ |
| 1868: | 45.686.076 | „ |

Die Zahl der Hüttenwerke 1872 war 314, die der Arbeiter 30.747.

Die Steinkohlen nehmen in Oberschlesien (seit 1784 abgebaut) von Gleiwitz aus nach Osten eine Fläche von 8 bis 9 Q.-M. ein, innerhalb deren die Zink- und Eisenhütten liegen; von Gleiwitz südlich über 2 Q.-M.; zwischen Rybnik und Loslau fast 1 Q.-M.; bei Koslowagura, im SO. von Chelm und bei Petrzkowitz, zusammen etwa 1/2 Q.-M. Dort gewann man in 122 Bergwerken mit 347 Dampfmaschinen von 16.670 Pferdekraft und 30.889 Arbeitern 145.036.750 Ctr. Kohlen, im Werthe von 18.147.463 Thlrn. Dabei sind 5 Gruben in der Herrschaft Pleß vorhanden. Das meiste verbrauchen die Zinkhütten, demnächst die Eisenhütten und Eisenbahnen. — In Niederschlesien ist ein langer Zug Steinkohlengebirge namentlich bei Waldenburg entwickelt und in der Grafschaft Glatz, etwa 5 Q.-M. 1872 lieferten 40 Werke (incl. Löwenberg, Quadersandstein) mit 112 Dampfmaschinen von 4980 Pferdekraft und 11.712 Arbeitern 42.391.805 Ctr., im Werthe von 5.818.913 Thlrn. — Bei Wettin und Löbejün in Sachsen lieferten 3 Gruben mit 429 Arbeitern 1.435.789 Ctr., im Werthe von 276.589 Thlrn. — Vom Rheinthale bei Duisburg und Ruhrort bis westlich bei Unna zieht 10 M. weit das Steinkohlengebirge, vielleicht mit dem bei Ibbenbüren im Zusammenhange, und dann wohl 100 Q.-M. einnehmend.

:n
on Minden } 68.215 Arb. in 215 Gruben 287.773.187 Ctr. = 41.056.909 Thlr.
enbüren

en, bei Eschweiler (die reichsten
Stolberg und Aachen nimmt
engebirge nahe 3 Q.-M. ein;
5997 Arbeiter in 19 Gruben
r. = 2.531.422 Thlr. — Bei
liegen 77 bauwürdige Flötze
ı 240 F. mächtiger Steinkohle
aus diesen gewann man in
iit 20.418 Arbeitern 84.444.680
75.002 Thlr.; dort nimmt,
n Preußen allein, das Stein-
eine Fläche von fast 28,5 Q.-M.
reiche Theil jedoch nur 3¼
v. Dechen ist das Gewicht des

zwischen Saar und Blies auf Preußischem Gebiete gelegenen Theiles der Formation 90,8 Billionen Pfund, 72,6 Billionen Pfund Kohlenstoff enthaltend, d. i. nahe $1/_{41}$ des ganzen in der Atmosphäre enthaltenen Kohlenstoffes. In einer von Bettingen nach Tholey gezogenen Linie kennt man 164 verschiedene, über einander liegende Steinkohlenflötze, zusammen 338½ F. mächtig, 8,1 Q.-M. einnehmend. — Im Ganzen förderten 1872 aus 437 Gruben 140.544 Arbeiter 590.475.512 Ctr. = 85.118.828 Thlr. Es wurden gefördert:

| | Ctr. | Thlr. | durch Arbeiter | aus Werken |
|---|---|---|---|---|
| sien . . . . . . . . . | 145.036.760 | 18.047.463 | 30.889 | 118 |
| lesien . . . . . . . . | 42.391.804 | 5.818.913 | 11.712 | 39 |
| . . . . . . . . . . | 642.728 | 139.258 | 193 | 1 |
| . . . . . . . . . . | 793.061 | 137.322 | 236 | 2 |
| vinz Hannover . . . . | 5.979.557 | 930.331 | 2278 | 15 |
| schaft Hohnstein . . . | 452.051 | 67.018 | 173 | 3 |
| urg (½) . . . . . . | 2.135.399 | 415.190 | 625 | 1 |
| . . . . . . . . . . | 125.208 | 30.403 | 131 | 1 |
| en . . . . . . . . | 4.555.673 | 2.277.837 | 1419 | 2 |
| . . . . . . . . . . | 283.092.306 | 40.380.667 | 66.563 | 212 |
| . . . . . . . . . . | 20.826.285 | 2.531.422 | 5907 | 19 |
| . . . . . . . . . . | 84.444.680 | 15.675.002 | 20.418 | 15 |
| | 590.475.512 | 85.115.828 | 140.544 | 428 |

von denen 408 privat.

9.340.875 Ctr. = 60.914.635 Thlr. durch 131.575 Arbeiter aus 407 Werken,
n denen 387 privat.

hen 51 Q.-M. Fläche (wirklich
arf man wohl 200 Q.-M.
rungen rechnen) sind etwa 10
Staate in Beschlag genommen,
ı Gewerkschaften verliehen, 2
iten zustehend. Nach v. Car-
ung ist der Vorrath noch auf
gesichert.
ohlen gewinnt man in der
enburg u. s. w. bei Nauen
), Boossen (Frankfurt), Jahns-
, Freienwalde, Wrietzen, Zül-
ı, Perleberg; im Reg.-Bezirk
rner bei Oppeln; bei Grün-
ı, Freistadt in der Oberlausitz,
NW. und SO. von Oschers-
erstädtischen; von Halle 8 M.
rseburg, Dürrenberg, Weißen-

fels, Naumburg, Zeitz; zwischen Köln und Bonn (Brühl) bis Düren und nach N., und Bonn gegenüber bis Gladbach; Bonn gegenüber und im Westerwalde; endlich im Dürenschen Bezirke. An 100 Q.-M. sind nachweisbar, 200 bestimmt vorhanden, und daher ist der Vorrath gewiß eben so weit nachhaltig, wie der der Steinkohlen. Es gab 1872: 532 Werke mit 17.447 Arbeitern; 148.992.730 Ctr. = 7.957.125 Thlr.; davon wurden gefördert im Reg.-Bezirk Merseburg, wo die Lagen 20 bis 50 F. mächtig sind, aus 236 Gruben mit 7646 Arbeitern: 72.439.748 Ctr. = 3.459.391 Thlr.; ferner in Magdeburg 38.328.312 Ctr., in Frankfurt 19.114.112 Ctr., in Köln 2.647.062 Centner.

rten:

. . 110.768.060 Ctr. = 5.879.636 Thlr. durch 10.910 Arb. in 277 Werken,
g . . 22.780.279 " = 1.140.123 " " 3048 " " 118 "
g . . 2.864.095 " = 99.623 " " 633 " " 44 "
. . 8.159.105 " = 442.559 " " 1385 " " 38 "
. . 8.372.757 " = 453.101 " " 1452 " " 43 "
. . 2544 " = 170 " " 2 " " 1 "

Die gesammte Kohlenförderung im Jahre 1861 entspricht dem Holzertrage einer Fläche, welche ¼ des Preußischen Staates überdecken würde.

Eisenerze, welche nicht unter 20 % Eisen enthalten dürfen, wenn sie schmelzwürdig sein sollen, auch zuweilen über 50 % enthalten, finden sich in allen Formationen. — Die Erzeugung von Hohofen-Produkten ist seit 1834 in 40 Jahren um das 3,3fache gestiegen, und zwar wurde schon fast die Hälfte mit Cokes erzeugt. — Im Brandenburgischen Distrikt hat man nur Raseneisen. In Oberschlesien sind die Brauneisensteine von Tarnowitz und Beuthen bis 30 %-haltig; kein Hohofen producirt dort wöchentlich mehr als 1100 Ctr. Von der schlesischen Produktion kamen 12½ % von den Staatswerken. Im Thüringischen Distrikt wird Eisen gewonnen zu Tangerhütte und Lauchhammer, Ilsenburg und Josephshütte, Prinz Karls-Hütte, in der Enclave Kams-

dorf und im Hennebergschen (Mag
In Westfalen ist besonders der Ko
stein (Berg-Amts-Bezirk Bochum) v
tigkeit; nächstdem der Braun-, R
Spatheisenstein zwischen Hagen un
feld und an der Prinz-Wilhelms-B
Wieden im Lahn- und Sieggebie
auf diese Erze die ergibigsten Berg
ganzen Staate statt. Diese S
Werke liefern das beste bekannte
und zwar in großer Menge; die
hütte z. B. fabricirt täglich etwa
Die schlesischen Hütten liefern durch
nur Graueisen. Auch das Schm
der westfälischen Hütte ist bedeutend
die oolithischen Thoneisensteine, die
eisensteine im Zechsteine bei Ibbenb
die Raseneisenerze. Im Rheinischen
sind die Eisensteine besonders man
nur Raseneisen fehlt; ausgezeichnet
und Stöcke finden sich im Siegensch

Eisenerzförderung 1872:

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brandenburg | 20.000 | Ctr. = | 1000 | Thlr. | durch | 9 | Arb. | aus | 1 |
| Schlesien . | 14.770.013 | „ = | 1.088.067 | „ | „ | 4534 | „ | „ | 95 |
| Sachsen . . | 656.029 | „ = | 47.410 | „ | „ | 307 | „ | „ | 22 |
| Hannover . | 9.779.522 | „ = | 613.355 | „ | „ | 1944 | „ | „ | 51 |
| Westfalen . | 13.086.976 | „ = | 2.987.021 | „ | „ | 6889 | „ | „ | 204 |
| Hessen-Nassau | 16.533.146 | „ = | 2.348.765 | „ | „ | 7266 | „ | „ | 367 |
| Rheinprovinz | 18.581.667 | „ = | 4.303.652 | „ | „ | 11.280 | „ | „ | 359 |
| | 73.427.353 | Ctr. = | 11.389.240 | Thlr. | durch | 32.229 | Arb. | aus | 1099 |

von denen 1079 privat.

1871: 58.405.492 Ctr. = 8.479.141 Thlr. durch 26.259 Arb. aus 1126
von denen 1106 privat.

Von der gesammten Menge waren 1872:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raseneisenerz . . . . . | 580.246 Ctr. | | Kohleneisenstein . . . . | 5.508.4 |
| Brauneisenerz . . . . | 33.231.000 „ | | Rotheisenerz . . . . . | 13.143.6 |
| Spatheisenerz . . . . | 15.429.319 „ | | Magneterz . . . . . | 185.5 |
| Thoneisenstein . . . . | 535.356 „ | | Bohnerz . . . . . . | 4.813.8 |
| | | | | 73.427.3 |
| | | | 1871: | 58.405.4 |

Die Roheisenproduktion war 1872:

| | Werke. | Hohöfen. | Arbeiter. | Ctr. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußen . . . . . | 1 | 1 | 9 | 2843 | |
| Schlesien . . . . . | 35 | 59 | 4331 | 6.075.174 | davon 5.479.301 Frischroheisen. |
| Sachsen . . . . . | 3 | 3 | 1140 | 46.175 | |
| Hannover . . . . . | 9 | 16 | 1910 | 2.682.073 | davon 1.562.206 Frischroheisen. |
| Westfalen . . . . . | 36 | 51 | 3888 | 6.775.882 | davon 5.145.974 Frischroheisen. |
| Hessen-Nassau . . . | 24 | 27 | 1648 | 980.389 | |
| Rheinprovinz . . . | 50 | 95 | 7290 | 12.584.728 | davon 9.288.251 Frischroheisen. |
| Hohenzollern . . . . | 1 | 1 | 34 | 9440 | |
| | 159 | 253 | 20.250 | 29.156.704 | |
| 1871: | 159 | 242 | 19.202 | 25.958.805 | |

h den Ober-Berg-Aemtern:

| | |
|---|---|
| Breslau . . . . | 6.397.858 Ctr., |
| Halle . . . . . | 46.175 „ |
| Dortmund . . . | 10.029.303 „ |
| Bonn . . . . . | 11.339.000 „ |
| Klausthal . . . | 1.664.209 „ |
| | 29.156.704 Ctr., |

29.156.704 Ctr., aus 253 Hohöfen (48 in 27 in Düsseldorf, 30 in Koblenz), 79 standen außer Betrieb; 79.161.393 Ctr. rch 29.898 Arbeiter (²/₃ in der Rheinprovinz).

ses Roheisen wurde verarbeitet zu

| | Ctr. | Thlr. | durch Arbeiter | in Werken |
|---|---|---|---|---|
| iren 2r Schmelzung . . | 6.479.529 | 26.717.630 | 26.095 | 479 |
| ion aus Roheisen . . . | 17.058.051 | 72.674.200 | 39.284 | 169 |
| ion aus Alteisen, Luppen 2c. | 2.424.548 | 12.676.424 | 3738 | 179 |
| [ . . . . . . . . . | 2.262.988 | 12.969.006 | 4858 | 46 |
| [ . . . . . . . . . | 3.495.110 | 18.482.181 | 16.673 | 30 |
| | 31.720.226 | 143.519.441 | 90.648 | 903 |

| | |
|---|---|
| Eisenbahnschienen und Laschen . . . . . . . | 7.221.632 Ctr., |
| Eisenbahnachsen und Räder . . . . . . . . . | 1.591.312 „ |
| Profileisen zu Bauten . . . . . . . . . . | 1.517.910 „ |
| Schwere Platt- und Schmiedestücke . . . . . | 690.079 „ |
| Andere Eisen- und Stahlsorten . . . . . . . | 8.132.522 „ |
| Schwarzblech . . . . . . . . . . . . . . | 1.973.188 „ |
| Stahlblech . . . . . . . . . . . . . . . | 58.091 „ |
| Weißblech . . . . . . . . . . . . . . . | 151.129 „ |
| Eisendraht . . . . . . . . . . . . . . . | 1.853.848 „ |
| Stahldraht . . . . . . . . . . . . . . . | 500 „ |
| Gezogene Röhren . . . . . . . . . . . . . | 46.193 „ |
| Geschütze und Geschosse . . . . . . . . . | 131.941 „ |
| | 23.368.345 Ctr. |

rch 479 Eisengießereien (111 in der Rheinprovinz, 24 in Berlin) nebst 61 hütten und 189 sonstigen Fabriken sind überhaupt in erster und zweiter Schmelzung i9 Ctr. Gußwaaren erzeugt, und zwar durch 898 Cupolöfen (und 3 Tiegel- und eröfen) und 103 Flammöfen, wozu 26.095 Arbeiter thätig waren.

senfrisch- und Streckwerke sind 160 vorhanden, in Westfalen, Oppeln, Rhein- mit 1462 Puddelöfen und 93 Frischfeuern, bei 39.284 Arbeitern; sie verarbeiteten 14 Ctr. Roheisen und producirten 17.058.051 Ctr.

ienschweiß- und Streckwerke gibt es 140, namentlich in Preußen (47), West- d Rheinprovinz, mit 3738 Arbeitern; sie producirten 2.424.848 Ctr.

hstahlwerke gibt es 31 mit 4858 Arbeitern, welche in 191 Puddelöfen, 17 iern, 6 Bessemeröfen, 3 Martinsöfen und 13 Cementiröfen 2.262.988 Ctr. pro-

ßstahlwerke gibt es 27 mit 16.673 Arbeitern, welche in 161 Tiegelschmelzöfen, ddelöfen, 1 Frischfeuer, 29 Bessemeröfen und 6 Martinsöfen aus 4.399.835 Ctr. [ 3.495.110 Ctr. darstellten.

nk gewinnt man aus dem Galmei chelkalk bei Tarnowitz und Beuthen, ei Iserlohn und Brilon, auf der es Schiefergebirges, ebenso bei Stol- d zwischen diesem Orte und Aachen; m Altenberge auf preußischem, belgi- nd neutralem (Moresnet-) Gebiete; eits aus der Zinkblende, die weniger aber viel verbreiteter ist, namentlich gen des Schiefergebirges im Siegen- ei Bensberg, Ramsbeck, Brilon). Gesammt-Produktion liefert Ober- schlesien. Auf der königl. Lydognia-Hütte in Oberschlesien hat man das erste Zink aus Galmei dargestellt. Die Produktion hat sich seit 1825 in 30 Jahren verdreifacht, in den westlichen Werken von 1843 bis 1858 verfünffacht. Von der gesammten Zink-Produktion der Erde kamen 1854 auf Preußen 49%, also etwa die Hälfte, für 5.683.835 Thlr. — Es gibt 74 Gruben mit 10.699 Arbeitern; sie förderten 1872: 8.236.313 Ctr. Erz = 2.831.469 Thlr. Man gewann Rohzink im

Oberbergamt Breslau in 25 Werken mit 3369 Arbeitern 650.035 Ctr. Zink.
Im Ganzen in 35 Werken mit 5947 Arbeitern 1.161.035 Ctr. = 7.762.165 Thlr.
Ferner Zinkweiß 15.059 Ctr.,
Zinkblech 93.122 „

**Blei** gewinnt man, fast nur aus Bleiglanz, aus dem Dolomit bei Tarnowitz und Beuthen, aus Gängen in Niederschlesien (Kupferberg, Gottesberg, Silberberg); im Unterharze; im Siegenschen reichlich in der Grauwacke und im Thonschiefer; ebenso im älteren Kalkstein bei Stolberg, namentlich aber bei Kommern, 2 Stdn. im W. von Aachen, wo sich die wichtigsten Lager des Landes befinden. Auch die Grauwacke im Saarbrückenschen liefert Blei. — Preußen erzeugt etwa 1/12 der gesammten Bleimenge der Erde. Der Staat besitzt zwei Hüttenwerke: die Friedrichs- und Loher-Hütte. Es gibt

75 Werke mit 16.370 Arb.; sie fördern 1.803.374 Ctr. Erz = 4.959.763 Thlr.,
davon in der Rhein-Provinz 39 Werke mit 6748 Arb.; sie fördern 839.381 Ctr. Erz = 1.923.848 Thlr.
Die 18 Hütten mit 1998 Arbeitern liefern 1.080.144 Ctr. Blei = 6.886.163 Thlr.

**Kupfer** erzeugt man namentlich im Mansfeldischen aus dem Kupferschiefer, der nur 6 bis 8 Zoll mächtige Flötze hat; in 20 Ctr. Schiefer ist 1/2 Ctr. Kupfer enthalten. 1 Ctr. so gewonnenen Kupfers enthält 1 Mark Silber. Bei Stadtberge im Siegenschen hat der Zechstein Kupfererze, im Dürenschen bei Kommern der Bundsandstein; auch im Waldenburgschen bei Kupferberg, im Eislebenschen bei Kamsdorf, im Siegenschen, wo Fahlerz vorkommt, und im Saarbrückenschen wird Kupfer gewonnen. Das Preußische Kupfer macht 2,71% des jährlich auf der Erde gewonnenen aus. Man gewann 1872:

aus 15 Werken (und in 87 ist es Nebenprodukt) mit 7025 Arbeitern 5.566.948 Ctr. Erz = 2.311.442 Thlr.,
wobei 4.624.763 Ctr. Erz aus dem Eislebenschen,
10 Hütten durch 1957 Arbeiter lieferten 150.115 Ctr. Garkupfer = 4.139.326 Thlr. Werth.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| In Schlesien ergaben die | 3 Werke | 72 Arb. | 82.300 | Ctr. | Erz | = | 10.345 Thlr. |
| „ Sachsen „ „ | 3 „ | 5948 „ | 4.624.763 | „ | „ | = | 2.065.790 „ |
| „ Westfalen „ „ | 4 „ | 402 „ | 633.741 | „ | „ | = | 82.136 „ |
| „ Rheinland „ „ | 2 „ | 223 „ | 27.352 | „ | „ | = | 29.833 „ |
| „ Hessen-Nass. „ „ | 2 „ | 254 „ | 110.683 | „ | „ | = | 41.759 „ |
| „ Hannover „ „ | 1 „ | 124 „ | 88.108 | „ | „ | = | 81.579 „ |

**Silber** wird als Nebenprodukt aus den Blei- und Kupfererzen gewonnen, besonders aus dem Mansfelder Kupferschiefer und dem Kupferfahlerz in Siegen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tarnowitz | liefert | 16.673 | Pfund | aus | Staatshütten | = 500.000 Thlr. |
| Eisleben | „ | 45.907,82 | „ | „ | Privathütten | = 1.377.235 „ |
| Rheinland | „ | 34.427,4 | „ | „ | . . . | = 1.015.679 „ |
| Hannover | „ | 47.794,92 | „ | „ | . . . | = 1.419.545 „ |
| Westfalen | „ | 5848 | „ | „ | . . . | = 171.820 „ |
| Hessen-Nassau | „ | 11.493,7 | „ | „ | . . . | = 325.223 „ |
| Brandenburg | „ | 408,66 | „ | „ | . . . | = 12.260 „ |
| | Summa | 162.553,5 | Pfund | | . . . . . . | = 4.821.762 Thlr. |

**Gold**, ebenso: 231,985 Pfund = 102.574 Thlr.,
1871: 48,360 „ = 20.793 „

**Quecksilber** gewinnt man im Kreis Olpe (Arnsberg) mit 12 Arbeitern, und zwar 30 Ctr. Zinnober = 59 Thlr. — **Kobalterze** finden sich namentlich im Siegenschen, wo 4375 Ctr. Erz gewonnen wurden. Die Blaufarbenwerke in Arnsberg und Kassel ergaben 1872: 3822 Ctr. Smalte und 180 Ctr. Kobaltblau aus ausländischen Erzen. — **Nickelerze** sind im Kupferschiefer vorhanden; man gewann 1872: 257 Ctr. = 6181 Thlr. und daraus und aus fremden Erzen 2656 Ctr. = 304.178 Thlr. — **Arsenikerze** werden gewonnen zu Reichenstein im Glatzischen, zu Altenberg und Schreiberhau in Schlesien, im Ganzen 12.988 Ctr. Erz und 4583 Ctr. Arsenikfabrikate = 19.185 Thlr. — **Antimonerze** im Eislebenschen und Siegenschen; 15 Arbeiter förderten 368 Ctr. Erze = 721 Thlr.; die Hütten 4523 Ctr. = 19.185 Thlr. — **Manganerze** im Saarbrückenschen und Dürenschen, 507 Arbeiter, 352.415 Ctr. = 231.965 Thlr. — **Schwefelkies**, im Nassauischen und Arnsbergischen, 22 Werke, 830 Arbeiter, 2.986.988 Ctr. = 610.256 Thlr. — **Vitriolerze** aus 7 Werken: bei Neiße und zu Rohnau im Waldenburgschen aus vitriolhaltigem Torfe und Schwefelkies, aus dem

ien, dem Bochumschen, dem Siegen-
Dürenschen. Mit 137 Arbeitern
an 541.913 Ctr. Erze = 29.260
Schwefelsäure aus Erzen:
:tr., in Schlesien, Hannover und

ißpath gewinnt man in 5 Berg-
Eislebenschen und im Regierungs-
jel. — Schwerspath im Dillen-
(Wiesbaden), 32.007 Ctr. = 2133
Arbeiter. — Dachschiefer ge-
ı ganz besonders im Coblenzer und
evier, 225 Gruben mit 1518 Ar-
n Ganzen 316 Gruben mit 2722
In der Rheinprovinz 1872: 227.774
r und 17.379 Q.-m. Platten =
hlr. im Regierungs-Bezirk Wies-
.547 m. Schiefer und 525 Q.-m.
- 177.188 Thlr.; außerdem 52.487
12 Q.-m. = 54.078 Thlr. In
5 Arbeiter 4284 m. = 3213 Thlr.
den bedeutendsten Gipsbrüchen
ie von Sperenberg und Rüders-
esien hat Gipsbrüche, Sachsen deren
:burg, Holstein u. s. w.
stein; es wurden im Bergamts-
ren (1854) in 5 Brüchen durch
:r 19.780 Scheffel Kalk = 9890
rochen; die übrigen Privatbrüche
t unter Aufsicht der Behörde. Für
des Staats wurden zu Rüders-
die Commune Berlin Mitbesitzerin
7 Cub.-m. Werkstücke und 472.873
Steine gebrochen. In der Rhein-
ıd Wiesbaden wurden 179 Brüche
ınd durch 1327 Arbeiter 18.526.389
:ein = 365.436 Thlr. gefördert.
en Marmor gewinnt man bei
usen, Kr. Olpe. Schlesien ist reich
ı Marmor, der sehr viel verar-
d, namentlich bei Habelschwert.
ivatbrüche sind im Gange. —
ıe und zwar sogenannte Sandsteine
-Conglomerat) wurden im Berg-
rk Siegen, in den Gemeinden
Engers, Bendorf, Sayn u. s. w. gebrochen; im Ganzen gab es (1846) Werksteinbrüche 1041 mit 6192 Arbeitern, wovon 469 in Sachsen. Mühl-, Bau- und Werksteine (Basalt, Trachyt und Tuffsteine). Der Tuff- und Backofensteinbrüche im Revier Coblenz waren 119 mit 281 Arbeitern; 43 Brüche in der Gemeinde Weilern, 45 in Bell. Sie lieferten für 23.903 Thlr. Steine. — Mayen, Niedermendig, Cottenheim u. s. w. lieferten durch 1114 Arbeiter aus 158 Brüchen 521 große und 539 kleine Mühlsteine = 244.027 Thlr. An Säulenbasalt wurden gebrochen 238.132 Cub.-m. = 268.196 Thlr. Allein im Revier Brühl-Unkel hatten die Basalte einen Werth von 250.000 Thlr. — In demselben Bezirke lieferten 42 Brüche mit 265 Arbeitern 713.230 Ctr. Traß (Duckstein) = 83.210 Thlr. und 151.850 Ctr. Traßmergel = 12.588 Thlr., 170.800 Ctr. Traß = 14.233 Thlr. Die Backofensteinbrüche dort, mit 172 Arbeitern. lieferten für 6629 Thlr. — Die Thongruben bei Vallendar unweit Coblenz u. s. w. lieferten durch 532 Arbeiter aus 158 Gruben 2.572.939 Ctr. Thon- und Walkererde = 157.789 Thlr. — Die Phosphoritgruben im Regierungs-Bezirke Wiesbaden lieferten 1872: 495.677 Ctr. = 206.992 Thlr.

---

Steinsalz hat Preußen bei Artern, wo aber nur die aufsteigeude Soole verwendet werden kann; bei Staßfurth, wo es in $1066\frac{2}{3}$ Fuß Tiefe erreicht ist und noch unter 1851 F. Tiefe weiter fortsetzt; bei Erfurt, in 1065 F. Tiefe; zu Elmen bei Schönebeck, in $1764\frac{1}{2}$ F. Tiefe; zu Stetten in Hohenzollern in 360 F. Tiefe. Bei Sperenberg, 6 M. südlich von Berlin, hat man 1867 in 280 Fuß Tiefe ein Steinsalzlager erbohrt, das mehr als 3000 F. Mächtigkeit hat. Bei Segeberg in Holstein fand sich in 366 F. Tiefe Steinsalz. Bei Inowraclaw liegt in 413 F. Tiefe ein ausgedehntes Steinsalzlager.

förderte man im ganzen Staate

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1.596.784 | Ctr. | Steinsalz = | 220.805 | Thlr., |
| | 3.950.500 | - | Kalisalz = | 718.820 | - |
| | 500 | - | Bittersalz = | 10.000 | - |
| | 5.547.784 | Ctr. | | 949.625 | Thlr. |
| 1871: | 4.676.479 | - | | 631.186 | - |

furth setzte 1861 bis 1872 ab: an Steinsalz 11.694.062 Ctr. = 1.463.360 Thlr., an Kali-, Bor- und schwefelsaurem Rohsalz 19.811.114 Ctr. = 3.451.061 Thlr. 1872 allein: 1.063.300 Ctr. Steinsalz und 3.951.000 Ctr. Kalisalz. Vermahlen wurden 980.360 Ctr. Steinsalz und 1.028.240 Ctr. Kalisalz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Verkauft wurden: | 88.848,5 | Ctr. | Förderfteinsalz, |
| | 675.614,75 | - | Fabriksalz, |
| | 53.437,0 | - | Krystallsalz, |
| | 197.432,5 | - | Viehsalz, |
| | 25.579,0 | - | Viehsalz-Leckfteine, |
| | 10.424,0 | - | Gewerbesalz. |
| | 1.050.785,75 | Ctr. | |

den 3.935.682 Ctr. Kalisalzen gingen 3.866.987 Ctr. zur Chlorkaliumfabrikation.

Zu Erfurt gewann man 1872: 362.155 Ctr.; vermahlen wurden 236.798 Ctr. — Zu Stetten gewann man 18.872 Ctr.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Die Salinen des Staates producirten | 1872: 2.294.261 | Ctr. | durch 935 | Arbeiter, |
| „ „ der Privaten „ | „ 1.588.091 | „ | „ 750 | „ |
| | 3.882.352 | Ctr. | durch 1685 | Arbeiter. |
| | 1871: 3.726.669 | „ | „ 1822 | „ |

Die fiskalischen Salinen zu

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schönebeck | lieferten | 1.346.4[illegible]0 | Ctr. | aus 46 Pfannen; | 106 | Arbeiter, |
| Dürrenberg | „ | 433.000 | „ | „ 9 „ | 175 | „ |
| Artern | „ | 213.264 | „ | | 108 | „ |
| Erfurt | „ | 10.686 | | | | |
| Neusalzwerk | „ | 69.100 | „ | | | |
| Königsborn | „ | 142.615 | „ | (jetzt privat) | | |
| Rothenfelde | „ | 8982 | „ | (jetzt privat), | | |
| Stetten | „ | 15.149 | „ | | | |
| Sooden | „ | 39.698 | „ | „ 11 „ | 56 | „ |
| Rodenberg | „ | 15.107 | „ | (aufgegeben) | 30 | „ |
| Münster am Stein | | | (aufgegeben). | | | |

Privatwerke sind: die pfännerschaftliche Saline zu

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Halle . . . . . . . . . | sie lieferte | 222.399 | Ctr. | = 99.916 Thlr., |
| Salzkotten . . . . . . . | „ „ | 40.281 | „ | |
| Gottesgabe . . . . . . . | „ „ | 12.043 | „ | = 71.768 „ |
| Sassendorf . . . . . . . | „ „ | 68.710 | „ | |
| Münster am Stein . . . . | „ „ | 6692 | „ | = 5577 „ |
| Werl-Neuwerk-Höppe, Westernkotten . . . | „ „ | 187.473 | „ | = 93.491 „ |
| Lüneburg . . . . . . . . . | „ „ | 382.284 | „ | |

1872 lieferten die

29 Salinen mit 1685 Arbeitern 3.882.352 Ctr. Salz = 1.671.994 Thlr.,
1868: 3.354.372 „ „ = 1.335.298 „

Jährlich werden außerdem große Quantitäten aus England, Frankreich, den Niederlanden, Oesterreich und den Zollvereinsstaaten bezogen. Kalisalz gewinnt man in Staßfurt durch 423 Arbeiter 3.950.500 Ctr. = 718.820 Thlr., Bittersalz im Magdeburgischen 500 Ctr. = 10.000 Thlr.

Von Edelsteinen ist allenfalls nur der Chrysopras von Nimptsch (Regierungs-Bezirk Breslau) zu nennen. — Regal ist außerdem der Bernstein, der nirgends in der Welt so reichlich gefunden wird, als in der Prov. Preußen, ganz besonders an der Küste Samlands. Man gewinnt ihn durch Fischen, reichlich nach Stürmen; durch Stechen oder Heraufholen vom Grunde mittelst Haken und Netzen; oder mühsam durch Graben; denn er findet sich selbst 20 bis 30 M. von der Küste entfernt im aufgeschwemmten Lande, selbst bei Berlin. In Samland soll jetzt die Ausbeutung bergmännisch betrieben werden. In neuerer Zeit hat auch Rußland am Kurischen Haff und bei Ostrolenka ansehnliche Lager gefunden. Jetzt ist für Preußen die Baggerei bei Schwarzenort am Kurischen Haff die wichtigste Thätigkeit; 1872 sind dort über 550 Ctr. (1 Pfd. = 3 Thlr.) gefördert; außerdem in den Gräbereien bei Sassau und Palmnicken gegen 300 Ctr. (1 Pfd. = 4 Thlr.), und aus dem Meere noch gegen 300 Ctr. Wien bezieht jährlich für etwa 400.000 Thlr. — Mineralquellen werden für Preußen 108 angegeben.

**Waldstand.** Der Nadel=Wald, in der Mitte und im Osten Preußens vorherrschend, besteht aus der Kiefer, der Rothtanne, der Edeltanne, der Lärche und 2 Wachholder=Arten; der Laubwald, mehr im W. und S., aus 2 Arten von Eichen, 2 Arten von Birken, der Else, 2 Erlen=Arten, der Roth= und Weißbuche, der Esche, der Linde und Weide (Gumbinnen, Rastenburg), 4 Arten von Ahorn, 19 Arten von Pappeln; allenfalls sind auch die Kastanie und Akazie zu nennen. Laubwälder herrschen am Rhein, in Westfalen, in Sachsen; sie kommen in Schlesien und Posen vor, sind in Brandenburg seltener, fehlen auch nicht in Pommern, namentlich

auf Rügen nennenswerth; auch bei Danzig, Rastenburg, im Ermelande, Tilsit und Ragnit nach S. hin sind sie vorhanden. — Mit Wald bedeckt ¼ des Landes (23,9%), 27 Mill. Morgen = 8.344.638 Hektare; d 94% Hochwald, etwa 17% Laubwald.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| llern | hat | 33,5% | Wald, | Pommern | hat | 18,8% | Wald, |
| nburg | " | 32,3 " | " | Westfalen | " | 17,3 " | " |
| Provinz | " | 30,9 " | " | Mecklenburg | " | 13,7 " | " |
| n | " | 29,6 " | " | Hannover | " | 8,6 " | " |
| | " | 21,6 " | " | Oldenburg | " | 7,0 " | " |
| : | " | 20,0 " | " | Schleswig-Holstein | " | 4,0 " | " |
| ı | " | 19,3 " | " | Aurich | " | 2,0 " | " |

n S. nach N. und vom O. nach W. nimmt die Waldfläche ab; in Süd= nd beträgt sie 32,2%, in den nördlichen Küstenländern 15,3%.
Rhein werden die Ardennen, das Hohe Venn, die Eifel, der Hunsrück, in der Teutoburger Wald, in Schlesien das Riesengebirge u. s. w., in urg viele Waldstriche immer Waldland bleiben, wenn man auch übrigens odet. Der größte Holzexport geschieht am Rhein und von Memel aus Brasilien; ein großer Theil von Memels Holze kommt aus den Wal= Polyniens und Galiziens); auch der auf der Oder und Elbe ist bedeutend. Gewinn machte das Land 1855 an Holz gegen 6 Mill. Thlr., der ganze 8.480.460 Thlr., und zwar 3.807.120 Thlr. am Rohprodukt, das an Holzwaaren. — 27% des Waldes (328 Q.=M.) ist Eigenthum des das namentlich in Preußen (über ²/₇), wo 81 Oberförstereien, nächstdem denburg (zusammen mehr als die Hälfte) liegt, und auf welchen 24 Ober= er, 59 Forst=Inspektoren, 361 Oberförster (manche mit 20= bis 40.000 insgesammt 443 Forstbeamte beschäftigt sind. Die wissenschaftliche Forst= des Staates befindet sich zu Neustadt=Eberswalde. — In ganz Deutsch= 4.687.003 Hektaren oder 33,2% Staats= oder Domanial=Waldungen =M.), und 9.436.199 Hektaren oder 66,8% gehören Gemeinden, Körper= Stiftungen und Privaten (1714 Q.=M.). — Siehe pag. 414.

| | Staatswald. | Privatwald. | Gemeindewald. |
|---|---|---|---|
| ußen, Posen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Anhalt, Mecklenburg sind . | 38% | 52% | 9% |
| ltsch=Lothringen, Rheinprovinz, Rhein= falz, Hessen und Wiesbaden sind . | 58% | | 42% |
| ß, Baden, Württemberg, Bayern nd . . . . . . . . . . | 87% | | 23% |
| en sind . . . . . . . . . | 52% | | 48% |
| ß sind . . . . . . . . . | 56% | | 44% |
| tfalen, Hannover, Lippe, Braun= schweig, Oldenburg, Kassel sind . . | 40% | 44% | 14% |
| hsisch=Thüringischen Staaten sind . | 41% | 47% | 10% |

| | an Staatswald. | | an Privatwald. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| en hat | 2.622.428 | Hekt., | 5.722.210 | Hekt., | oder | 31,4 | und | 68,8%, |
| n hat | 938.418 | = | 1.658.631 | = | = | 36,1 | = | 63,9%, |
| en hat | 164.975 | = | 311.764 | = | = | 34,6 | = | 65,4%, |
| emberg hat | 188.881 | = | 406.538 | = | = | 31,7 | = | 68,3%, |
| hat | 91.319 | = | 419.605 | = | = | 17,9 | = | 82,1%, |
| hat | 66.795 | = | 165.609 | = | = | 28,8 | = | 71,2%, |
| =Lothringen hat | 142.810 | = | 308.527 | = | = | 31,6 | = | 68,4%, |

In der Provinz Preußen sind 10,4 % der Gesammtfläche und 52,2 % aller Holzungen **Staatswaldung**, nämlich 612.078 Hektare.

| | | | |
|---|---|---|---|
| In Brandenburg . . | 370.312 Hekt. | In Schlesien . . . . | 155.824 Hekt. |
| „ Hessen-Nassau . . | 252.109 „ | „ der Rheinprovinz . | 143.145 „ |
| „ Hannover . . . | 230.519 „ | „ Westfalen . . . . | 57.017 „ |
| „ Pommern . . . | 181.911 „ | „ Schleswig-Holstein | 25.980 „ |
| „ Sachsen . . . . | 167.651 „ | „ Hohenzollern . . | 0 „ |
| „ Posen . . . . . | 157.390 „ | | |

**Privatwaldung** haben die alten Provinzen

| | |
|---|---|
| Preußens . . . . . | 59 %, |
| Hannover . . . . . | 23 %, |
| Kassel . . . . . . | 15 %, |
| Wiesbaden . . . . . | 5 %, |
| Holstein-Lauenburg . . | 50 %. |

Der größte Privat-Waldbesitz findet sich in Münster, 96 %; Posen, 84 %; Düsseldorf und Köln, 82 %; Arnsberg, 81 %; Köslin, 77 %; Oppeln, 76 %; Breslau und Liegnitz, 75 %.

Die Kiefer nimmt fast den dritten Theil der deutschen Waldfläche ($4^1/_2$ Mill. Hektare) ein; im Harze fehlt sie fast gänzlich, und zwischen dem Harze und dem Thüringer Walde ist sie nicht häufig. In Hannover überwiegt sie im Flachlande bei Weitem, während im Gebirgslande die Kiefer $^3/_4$ der Waldfläche ausmacht. Ueber die übrigen Holzarten siehe die einzelnen deutschen Länder.

## Bodencultur.

| Morgen. | Preußen. | Brandenburg. | Pommern. | Posen. | Schlesien. | Sachsen. | Schleswig-Holstein. | Hannover. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Acker . . . . | 12.345.821 | 7.181.888 | 6.452.868 | 6.750.356 | 8.515.899 | 5.835.518 | | 4.241.516 (Acker und Gärten) |
| Gärten . . . | 90.519 | 118.098 | 33.858 | 55.366 | 129.461 | 93.566 | | |
| Wiesen . . . | 2.739.575 | 1.587.344 | 1.200.970 | 945.054 | 1.411.419 | 915.816 | | 2.508.417 (Wiesen und Waiden) |
| Waiden . . . | 2.604.763 | 721.701 | 1.037.376 | 573.062 | 293.736 | 513.374 | | |
| Holzungen . . | 4.904.075 | 5.041.859 | 2.334.130 | 2.449.132 | 4.670.451 | 1.975.290 | | 2.577.0[illegible] |
| Oedland . . . | 44.345 | 12.336 | 19.302 | 14.580 | 23.768 | 6716 | | |
| Unland . . . | 182.944 | 1991 | 53.877 | 1638 | 3122 | 2202 | | |
| Ertraglos . . | 1.574.664 | 493.232 | 384.125 | 260.515 | 394.940 | 388.146 | | |
| Wasserstücke . . | 756.934 | 344.970 | 290.191 | 184.562 | 116.079 | 32.262 | | |
| Hofräume, Gebäudeflächen, Straßen ꝛc. . | 183.310 | 118.911 | 90.157 | 97.465 | 210.134 | 118.470 | | |
| | 25.426.950 | 15.622.330 | 12.396.854 | 11.331.730 | 15.769.009 | 9 881.355 | | 9.326.971 |

| lorgen. | Westfalen. | Hessen-Nassau (Kassel). | Rheinland. | Hohenzollern. | Summen in den alten Provinzen. | % der Fläche. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| . . . . . | 3.289.382 | 1.402.444 | 4.774.352 | 189.831 | 55.146.079 | 50,7 |
| . . . . . | 73.550 | | 137.800 | 5532 | 732.218 | 0,7 |
| . . . . . | 611.442 | 482.469 | 797.800 | 46.392 | 10.209.419 | 9,4 |
| . . . . . | 1.369.998 | | 1.024.286 | 37.940 | 8.138.386 | 7,5 |
| . . . . . | 2.202.374 | 1.472.137 | 3.222.708 | 153.649 | 26.800.029 | 24,6 |
| . . . . . | 6047 | | 16.610 | | 143.703 | 0,13 |
| . . . . . | 589 | 226.881 | 554 | | 246.917 | 0,23 |
| . . . . . | 241.358 | | 360.586 | 4189 | 4.597.566 | 4,2 |
| . . . . | 4234 | | 11.585 | | 1.740.817 | 1,6 |
| Gebäudeflächen, x. . . . . | 107.728 | 40.556 | 148.469 | | 1.074.644 | 0,94 |
| | 7.906.712 | 3.624.487 | 10.494.750 | 437.533 | 108.829.750 | 100,00 |

den acht alten Provinzen kommt von der gesammten Fläche der ertrag-
iegenschaften von 103.153.804 Mrgn. (nicht ertragfähiger Rest 4.131.639
mit einem Reinertrage von 112.285.895 Thlrn., auf das

| | Morgen. | Ertrag in Thlrn. | Antheil an je 1000 Mrgn. dieser Fläche. |
|---|---|---|---|
| enthum . . . . . . . . | 564.717 | 325.946 | 5,5 |
| . . . . . . . . . . | 1.462.615 | 2.193.818 | 14,2 |
| ften . . . . . . . . . | 7.932.664 | 3.097.932 | 77,0 |
| Staats-Eigenthum . . . | 473.804 | 202 771 | 4,6 |
| s Communal-Vermögen . . | 1.882 472 | 1.355.077 | 18,3 |
| = . . | 2.316.530 | 1.406.202 | 22,4 |
| und Pfarr-Eigenthum . . . | 1.622.601 | 2.455.501 | 15,8 |
| n der Universitäten u. höheren nstalten . . . . . . . | 123 058 | 246.648 | 1,2 |
| n anderer Schulen . . . . | 183.196 | 256.597 | 1,7 |
| n der frommen und milden gen . . . . . . . . | 419.665 | 689.252 | 4,1 |
| Fideicommißgüter . . . | 6.651.835 | 6.088.619 | 64,5 |
| er Besitz . . . . . . | 25.232.313 | 20.989.194 | 229,3 |
| tz . . . . . . . . . | 79.521.245 | 93.967.520 | 770,7 |
| agfähig . . . . . . . . | — | — | 40,0 |

Schätzung der forstlichen Production im Deutschen Reiche fällt folgender-
ß:

| | Hektaren Wald. | % der Gesammtfläche. | Mark Bruttowerth der jährlichen Produkt. | pro Hektaren. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen und Lauenburg . . | 8.344.638 | 23,9 | 126.579.639 | 15 |
| Bayern . . . . . . . . | 2.597.049 | 34,4 | 59.135.976 | 23 |
| Sachsen . . . . . . . . | 476.739 | 31,8 | 12.755.313 | 27 |
| Württemberg . . . . . | 595.419 | 30,5 | 13.282.448 | 24 |
| Baden . . . . . . . . | 510.924 | 33,4 | 12.262.176 | 24 |
| Rhein=Elbstaaten: . . . . | 492.427 | — | 11.447.059 | 23 |
| Hessen . . . . . . | 232.404 | 30,2 | | |
| Braunschweig . . . . | 113.036 | 31,1 | | |
| Anhalt . . . . . . | 60.234 | 22,6 | | |
| Waldeck . . . . . . | 44.407 | 39,6 | | |
| Schaumburg=Lippe . . . | 8682 | 19,6 | | |
| Lippe . . . . . . . | 33.664 | 29,8 | | |
| Thüringische Staaten: . . | 393.253 | — | 10.612.593 | 27 |
| Sachsen=Weimar . . . | 91.560 | 25,1 | | |
| Sachsen=Meiningen . . . | 93.426 | 37,7 | | |
| Sachsen=Altenburg . . . | 39.886 | 30,1 | | |
| Sachsen=Coburg=Gotha . . | 59.330 | 30,2 | | |
| Schwarzburg=Rudolstadt . | 38.597 | 39,9 | | |
| Schwarzburg=Sondershausen | 25.223 | 29,3 | | |
| Reuß älterer Linie . . . | 11.462 | 41,7 | | |
| Reuß jüngerer Linie . . | 34.269 | 41,4 | | |
| Baltische Staaten: . . . . | 272.416 | — | 5.674.222 | 21 |
| Mecklenburg=Schwerin . . | 173.567 | 12,9 | | |
| Mecklenburg=Strelitz . . | 59.506 | 21,8 | | |
| Oldenburg . . . . . | 44.793 | 7,0 | | |
| Lübeck . . . . . . . | 3686 | 13,2 | | |
| Bremen . . . . . . | 167 | 0,6 | | |
| Hamburg . . . . . . | 697 | 1,7 | | |
| Elsaß=Lothringen . . . . | 451.337 | 31,1 | 14.081.715 | 31 |
| | 14.134.102 | 26,1 | 265.831.140 | 18,8 |

Fast 51% des Bodens sind Acker, 9,4% Wiesen, 7,5% Waide, 1,5% Gärten, Obst und Wein, 24,6% Wald, $^1/_{12}$ ist uncultivirt, $^1/_{35}$ Wasser (wobei 389 Seen). Das gesammte Bergland nimmt $876\,^9/_{14}$ Q.=M. ein, also etwa $^1/_6$.

Für die wissenschaftliche Ausbildung junger Oekonomen bestehen 3 landwirthschaftliche Lehr=Anstalten: zu Eldena in Pommern seit 1835 (mit der Universität Greifswald verbunden), zu Proskau in Ober=Schlesien seit 1847, zu Poppelsdorf bei Bonn seit 1847. Ueberdies sind mit den Universitäten zu Berlin und Halle landwirthschaftliche Unterrichts=Institute verbunden. Höhere Privat=Lehranstalten, meist mit Staats=Unterstützung, sind: die älteste, von Thär 1806 gegründete zu Möglin bei Wrietzen; die von Sprengel 1842 zu Regenwalde in Hinterpommern und die zu Preetz in Schleswig=Holstein gegründete; mittlere: zu Reisen in Posen, zu Ragnit in Preußen, die von Albrecht zu Hofgeisberg bei Wiesbaden; niedere: die Schäfer=Lehranstalt zu Frankenfelde bei Wrietzen, die für Wiesenbau und Rieselmeister zu Gramenz in Hinterpommern, die Wiesenbauschule zu Trier

)rainageschule), zu Siegen und Czersk (Kreis Konitz). Flachsbereitungs-
ind: zu Suckau (Glogau), Rustenfelde (Heiligenstadt); Flachsbauschulen:
Königsberg), Oletzko (Gumbinnen), Ragnit (Gumbinnen), Simmenau,
(Liegnitz), Grumwitz (Grünberg), Malitsch und Nikolstadt bei Liegnitz,
(Worbis), Dornburg und Schildsche (Bielefeld), Herford (Minden);
Flachsspinnschulen: zu Lyk (Gumbinnen), Oletzko (Gumbinnen), Zobten
z); Spinnschule im Kreise Löwenberg und 13 Spinnschulen auf dem
Außerdem gibt es seit 1845: 30 Ackerbauschulen im Lehrhof zu
umbinnen), Spitzings (Königsberg), Polkow (Osterode), Krebs bei Ma-
Julienhof (Osterode), Wtelno bei Bromberg, Chrostowo (Chodziesen),
(Krotoschin), Schellin (Greifenberg), Karge (Bomst), Ostrowo (Adelnau),
(Lebus), Glichow (Kalau), Zobel und Siebenhufen (Görlitz), Altdorf
:eßdorf bei Schreiberhau, Poppelau (Rybnik), Alach (Erfurt), Badersleben
en), Reifenstein (Worbis), Lüdinghausen, Riesenrodt (Altena), Uffeln
St. Nikolas (Grevenbroich), Denklingen (Waldbröl), Annaberg, mit der
fer Akademie verbunden, Werdorf (Wetzlar), Niederweis (Bittburg), Bau-
aringen), Ebstorf (Lüneburg), Hildesheim; 3 Gartenbauschulen (Sanssouci,
Engers) u. s. w.; Muster-Wirthschaften und Versuchs-Anstalten zu
, Waldau, Regenwalde, Eldena, Berlin, Dahme, Ida-Marienhütte bei
Görlitz, Pischkowitz bei Glatz, Proskau, Salzmünde bei Halle, Poppels-
w.; und (im Jahre 1867): 778 landwirthschaftliche Vereine, freiwillig
esitzern und Oekonomen gebildet, nehmen sich der Entwickelung der Land-
auf das erfolgreichste an. Unter den speciellen Vereinen sind 42 für
Obst- und Weinbau, 3 für Hopfenbau, 2 für Flachsbau, 31 für Pferde-
ür Viehzucht überhaupt, 2 für Schafzucht, 1 für Geflügelzucht, 22 für
(namentlich zu Niederseifersdorf [Liegnitz] und Karlsmarkt [Breslau]),
enbau, 1 für Käserei, 4 zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten,
rbesserung des Dienstbotenwesens und 1 für Förderung des landwirth-
Maschinenwesens durch Aufstellung und Prüfung landwirthschaftlicher
*).

ind- und Forstwirthschaft wird be-
2.141.730 Gütern von 93.742.144
er Morgen, so daß im Durch-
Gut 43,8 Mrgn. groß ist (in
13,9, in der Rheinprovinz 11,9
Von dieser Fläche nehmen die
iter 43,86 % ein, die Güter von
00 Mrgn. 6,45 %; die von 30
rgn. 38,32 %; die von 5 bis 30
%; die unter 5 Mrgn. 2,38 %.
vinz Preußen umfassen die Groß-
%, in Brandenburg 49,84, in
1,22, in Posen 57,34, in Pom-
% des nutzbaren Bodens. In
sind die Wirthschaften verkleinert
rt. Am besten erscheint die Land-
in Sachsen, Thüringen und
Im Durchschnitt stellt sich die
g der großen Güter, einschließlich
, auf 2500 bis 2800 Mrgn.
heinthale und im Eichsfelde ist
ng so weit gegangen, daß die
650 bis 800 Mrgn. schwankt.

Die Rheinlande und Posen zählen die größte Menge verpachteter Güter; in Sachsen sind deren wenige, in Pommern fast keine. In den ersteren Provinzen währt die Pachtzeit 9, 6, selbst 3 Jahre; in den östlichen, außer Posen, 12 bis 24 Jahre. Der durchschnittliche jährliche Ertrag vom Morgen wird zu 5 Thlr. 23 Sgr. angegeben in dem fruchtbaren, getheilten Rheinthale; in dem rübenbauenden Sachsen sind 30 Thlr. nicht selten; in der Eifel und im Westerwalde auch nur 1 Thlr. 9 Sgr. In den östlichen Ländern kann man 2 bis 4 Thlr. für große, 2⅗ bis 5⅕ Thlr. für kleine Güter als Mittelwerth annehmen. — Einschließlich Wald und Wiese mag der Durchschnittspreis für 1 Mrgn. 37 Thlr. sein, in Sachsen jedoch 68 bis 88. Längs des Westerwaldes, der Eifel, des Hunsrück hat man den Mrgn. mit 4½ bis 22½ Thlr. bezahlt; im Rheinthale schwankt der Preis zwischen 82 bis 159 Thlr. bei großen Gütern; auf einzelnen Feldern hat man sogar 182 bis 455 Thlr. gezahlt.

---

v. Oesfeld, Preußen in kameralistischer und staatswirthschaftlicher Beziehung. 2. Aufl.
. 403. 1871.

— Rittergüter, ehemals adligen Familien verliehene Güter, welche dem Besitzer politische Rechte geben, nämlich das der kreisständischen Vertretung oder das der provinzialständischen, sind in der Regel große; indeß gibt es auch viele, welche kleiner sind als 600 Mrgn. — Seit 1850, wo endlich die Agrar-Gesetzgebung beendigt ward, haben sich die landwirthschaftlichen Verhältnisse wesentlich verändert und verbessert; i derselben ist jedem Landbesitzer ei Eigenthum möglich. In Folge der lirungen (namentlich der gutsherrlic bäuerlichen Verhältnisse), der Abl Gemeinheitstheilungen u. s. w. wa die Zahl der neu regulirten Eige 82.855, die Fläche ihrer Grundstücke 5. Mrgn.

Man kann für die verschiedenen deutschen Staaten etwa rechnen:

| | Aecker und Gärten. | | Wiesen und Waiden. | |
|---|---|---|---|---|
| Preußen und Lauenburg | 3204 Q.-M. | = 50,1% | 1170 Q.-M. | = 18,3% |
| Bayern | 581 " | = 42,2 " | 273 " | = 19,8 " |
| Sachsen | 143 " | = 52,4 " | 36 " | = 13,0 " |
| Württemberg | 169 " | = 47,6 " | 60 " | = 17,0 " |
| Baden | 103 " | = 37,2 " | 49 " | = 17,5 " |
| Hessen | 70 " | = 49,8 " | 18 " | = 13,0 " |
| Thüringische Staaten | 118 " | = 52,7 " | 23 " | = 10,3 " |
| Mecklenburg | 156 " | = 53,5 " | 43 " | = 15,0 " |
| Elsaß-Lothringen | 135 " | = 51,4 " | 36 " | = 13,6 " |
| Die übrigen Staaten | 127 " | = 43,2 " | 45 " | = 15,3 " |
| | 4806 Q.-M. | = 48,6% | 1753 Q.-M. | = 17,7% |

Zusammen sind also etwa 66% Deutschlands für den Bodenbau verwend Waldungen nehmen 25% ein, das unproduktive Land etwas über 8%, namentlich der Meeresküste.

1861 zählte man an Landbauern, welche die Wirthschaft als Haupt- oder N werbe betreiben:

| Provinzen. | Eigenthümer. | Pächter. | Familienglieder. | Aufseher. | Knechte u. Mägde. | Tagelöhner. | S |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | 161.470 | 6451 | 750.440 | 9913 | 208.792 | 303.751 | 1.4 |
| Posen | 80.687 | 2106 | 388.566 | 7361 | 116.963 | 120.702 | 7 |
| Brandenburg | 113.000 | 4216 | 491.338 | 6243 | 115.644 | 140.354 | 8 |
| Pommern | 62 374 | 6308 | 308.296 | 6021 | 83.097 | 126.606 | 5 |
| Schlesien | 236.588 | 57.687 | 1.044.941 | 9690 | 220.116 | 186.296 | 1.7 |
| Sachsen | 115.794 | 3649 | 468.122 | 4859 | 96.194 | 116.723 | 8 |
| Westfalen | 103.807 | 15.318 | 524.525 | 1055 | 94.350 | 61.751 | 8 |
| Rheinprovinz | 237.397 | 15.004 | 955.122 | 1254 | 123.778 | 83.209 | 1.4 |
| Hohenzollern u. s. w. | 11.129 | 15.070 | 38.324 | 1254 | 3392 | 1241 | |
| | 1.122.246 | 60.805 | 4.969.684 | 46.396 | 1.058.967 | 1.140.642 | 8.3 |

1867 waren mit Landwirthschaft beschäftigt in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen | 2.040.277 Bew. | = 68,55% | der Bevölkerung. |
| Posen | 998.275 " | = 67,41 " | " " |
| Schlesien | 1.838.019 " | = 54,54 " | " " |
| Pommern | 829.427 " | = 59 97 " | " " |
| Brandenburg | 1.024.328 " | = 40,00 " | " " |
| Sachsen | 812.028 " | = 41,35 " | " " |
| Schleswig-Holstein | 484.027 " | = 52,24 " | " " |
| Hannover | 1.053.974 " | = 56,36 " | " " |
| Westfalen | 717.753 " | = 43,45 " | " " |
| Hessen-Nassau | 714.686 " | = 46,82 " | " " |
| Rheinland | 1.267.826 " | = 38,49 " | " " |
| | 11.709.548 Bew. | = 51,28% | der Gesammtbevölkeru (22.836.725 Bew.). |

1872 baute man in Preußen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 6.653.770 Mrgn. | = 10% der Ackerfläche, | und erntete | 2.089.155 Tonnen, |
| | 15.947.461 " | = 24 " " " | " | 4.200.627 " |
| | 5.329.425 " | = 8 " " " | " " | 2.740.867 " |
| | 10.626.049 " | = 16 " " " | " | 3.109.275 " |
| nen | | = 3 " " " | | |
| | | = 2 " " " | | |
| en | | = 3 " " " | | |
| | | = 12 " " " | | |
| ut, | | | | |
| w. | | = 4 " " " | | |
| | | = 18 " " " | | |

wird am meisten in Schlesien
lich von der Oder gebaut; in
nders im S.-Theile des Reg.-
urg und um Erfurt; in der
Reg.-Bez. Stralsund, so wie
hts in den beiden an der Oder
enden Theilen des Reg.-Bez.
en Niederungen an der Weichsel,
l und Memel (wo man das 11.,
hr als das 15. Korn gewinnt);
rg, von hier nach NO. zum
der Warte-Niederung; in der
Börde; um Münster und Soest;
Aachen und im N.W.-Theile
rf. — Spelz baut man nur
provinzen im Großen, aber in
nden dort stärker als Weizen.
nbau findet im ganzen Staate
ucht der Provinz Preußen aber
sten geschätzt, nächstdem die aus
die aus den Reg.-Bez. Münster
Sommer-Roggen und Weizen
ltnißmäßig wenig und nur von
dbesitzern gebaut.
baut man gleichfalls im ganzen
weit mehr kleine als große;
wenig am Rhein und in West-
Total-Produktion läßt sich auf
heffel schätzen, wovon 1/10 zur
1/10 zur Ausfuhr, besonders
, abgeht; von den übrigbleiben-
Scheffel mag gegen die Hälfte
rwendet werden.
wird noch stärker als Gerste ge-
tlich in den östlichen Provinzen,
ark auf dem naßkalten oder
en der östlichen Theile, über-
ichtem Boden, in höheren Ge-
Berggegenden selbst zu Hafer-

lsenfrüchten baut man Erbsen
namentlich östlich von der Oder,
Hinterpommern und Preußen,
als graue (letztere 1/3 aller in
Preußen), theils als Lieblings-
zur Ausfuhr nach den Nieder-
gelbe Erbse wird in Sachsen,
besonders in Brandenburg stark
n verwendet sie auch als Futter
und der Schweine; mehr ist
icke ein Futtergewächs, die man
viel in Preußen, Pommern, Schlesien und
Brandenburg baut und nach England ausführt. — Die Bohne gehört mehr den
Gärten an, wird in Niederungen, aber auch
auf Feldern gebaut, besonders die Saubohne,
indeß nur als Nebencultur; letztere wird in
Westfalen stark als menschliche Nahrung gezogen, auch in der Rheinprovinz, in Sachsen
u. s. w., anderwärts nur als Viehfutter.
Der Bau der Linse ist untergeordnet; am
meisten findet man ihn in Posen, Erfurt,
Coblenz, Trier. — Buchweizen ist auf
ganz magerem Boden eine Aushülfe; er
wird in manchen Gegenden sehr stark gebaut
und ist dort ein Hauptnahrungsmittel. —
Lupinen baut man in Sachsen und Brandenburg als Futter und um sie grün als
Dung einzupflügen.

Kartoffeln bilden in vielen Gegenden
die Hauptnahrung, namentlich in Ober-Schlesien, Posen, Pommern, auch in Preußen;
auf dem Lande sind sie auch in Brandenburg,
Sachsen, Westfalen und am Rhein das gewöhnliche Nahrungsmittel. Der Morgen bringt
60 bis 70 Scheffel, und auf den Kopf kann
man 9 bis 10 Scheffel im Jahre rechnen;
aber 3 1/2 bis 4 Scheffel enthalten nur so
viel Nahrungsstoff, wie 1 Scheffel Getreide.
Etwa 20 Mill. Scheffel werden jährlich zu
Spiritus verwendet.

Von Oelgewächsen gewinnt man Raps
und Rübsaat, Hanfsaat, Leindotter oder
Flachsdotter und Mohn, letzteren um Erfurt.
— Winterraps baut man fast allgemein in
Niederungen und auf besserem Boden, am
stärksten in Sachsen, Schlesien, Brandenburg
und Pommern, weniger in Preußen und
Posen. Pommern liefert sogar eine ansehnliche Ausfuhr. Die westlichen Provinzen gewinnen nicht ihren Bedarf. Der Ertrag ist
sehr schwankend; eine gute Ernte gibt 180-
bis 200fach die Aussaat. Winterrübsen baut
man auch wohl östlich von der Elbe; Sommerrübsen und Raps weniger.

Krapp wird am stärksten zwischen Breslau und Schweidnitz gebaut, aber auch in
Brandenburg (Strasburg, Soldin), Sachsen
und am Rhein; bis 40.000 Ctr. werden eingeführt, besonders aus dem Elsaß, nach
Brandenburg und der Rheinprovinz; aber
Schlesien führt auch bis 20.000 Ctr. aus.—

Waid bei Erfurt und in der Rheinprovinz. — Saflor oder wilder Safran bei Erfurt, Brieg, Ohlau. — Scharte oder Wau bei Erfurt, in Schlesien und der Altmark, aber unbedeutend. — Gewürzpflanzen werden nicht stärker, als die Farbepflanzen gebaut. Senf im Reg.-Bezirk Erfurt, Danzig, Marienwerder; Kümmel bei Halle, Reg.-Bezirk Erfurt und Potsdam. — Schwarzkümmel und Anis bei Erfurt.

Der Flachs ist unter den Fabrikpflanzen die wichtigste; man baut ihn überall, ausgezeichnet im Reg.-Bezirk Königsberg im Ermelande, auch bei Rastenburg, viel in ganz Schlesien, in Paderborn, um Bielefeld, so wie im Halberstädtischen, in Aachen und Jülich. Dennoch findet starke Einfuhr statt. — Hanf wird wenig gebaut, nur in Ober-Schlesien, in den Kreisen Paderborn und Tecklenburg, bei Bielefeld und Minden. Die Einfuhr ist bedeutend. — Cichorie baut man um Magdeburg (bis 300.000 Ctr.) und in Schlesien. — Kardendisteln gewinnt man im Reg.-Bezirk Breslau, in Posen, bei Halle und Burg, im Reg.-Bezirk Aachen; man führt Tausende von Centnern ein. — Hopfen baut man in allen Provinzen, aber nirgends ausreichend, am meisten in Sachsen, in der Altmark bei Bukow, namentlich, durch J. J. Flatau gefördert, bei Neutomysl, Grätz, Neustadt, Buck, Hammer, Rackwitz, auch Fraustedt, Kosten, Schrimm (Posen), wo auf 6000 Morgen für mehr als 2 Mill. Thlr. erzeugt wird. Im Durchschnitt liefert jährlich: Posen 50.000 Ctr.; Altmark, Hannover und Braunschweig 40.000, Sachsen, Hessen und Rheinprovinz 20.000, Baden 40.000, Württemberg 100.000, Elsaß-Lothringen 120.000, Bayern 300.000 Ctr., in Summa 670.000 Ctr. — Der Bau von Runkelrüben zur Zuckerbereitung ist besonders stark in der Provinz Sachsen, in Schlesien (s. p. 239) und im Oderbruche. Der Anbau ist seit 30 Jahren auf das 15fache gestiegen (60 Mill. Ctr. Rüben, die 500.000 Morgen erfordern).

Mit Tabak ist mehr als 1 Q.-M. bepflanzt (s. p. 241).

Wein wird ganz besonders in der Rheinprovinz gebaut ($^4/_5$ des gesammten Weinbodens 1864: 4,22 Q.-M.), außerdem aber auch zum Keltern in Sachsen, Schlesien, Brandenburg und Posen, aber nicht in Westfalen, Pommern und Preußen. Es ergaben 1869 in:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| der Provinz Posen . . . | die | 629,5 | Mrgn. | 3463 | Eimer | (bei Bomst, Rackwitz); |
| " " Brandenburg . | " | 3248,2 | " | 12.513 | " | (bei Potsdam, Züllichau, Guben, Kalau, Krossen, Lübben, Luckau, Soran); |
| " " Sachsen . . | " | 3425,4 | " | 14.171 | " | (Naumburg, Kösen, Roßbach u. s. w.); |
| " " Schlesien . . | " | 6005,6 | " | 39.569 | " | (Grünberg [1858: 50.000 Eimer], Beuthen); |
| " Rheinprovinz . . . | " | 48.205,1 | " | 287.877 | " | |
| im Reg.-Bez. Wiesbaden . | " | 14.030,0 | " | 111.539 | " | = 4796 Stück; |
| in Meisenheim . . . . | " | 1433,0 | " | 5276 | " | |
| im Reg.-Bez. Kassel . . | " | 1676,0 | " | 1234 | " | |
| Summa | | 78.652,8 | Mrgn. | 475.642 | Eimer. | |
| | | = 20.048,8 | Hekt. | | | |

Auf der 120fach so großen Weinfläche Frankreichs gewinnt man dem Werthe nach das 213fache. Eine nahe eben so große Weinfläche wie Preußen hat Württemberg, am besten im unteren Neckarthale, das aber wenig ausführt, und Baden, das große Ausfuhr hat; Hessen hat nur $^2/_5$ der preußischen Fläche. Aber übertroffen wird Preußen durch Bayern, das die Hälfte in Franken (Würzburg) und die Hälfte in der Pfalz besitzt, und durch Elsaß-Lothringen, namentlich zwischen Kolmar und Mühlhausen an den Abhängen des Wasgauwaldes, wo die Weinfläche $6^1/_2$mal so groß ist, als in Preußen.

Die Steuerbehörde unterscheidet 6 Klassen von Wein: zur 1. Klasse gehören in der Rheinprovinz 150 Morgen, welche 398 Eimer Ertrag gaben; zur 4. Klasse 22.227 Morgen, welche 129.644 Eimer (1858: 237.144 E.) Ertrag gaben. Fast die Hälfte alles Weinlandes in der Rheinprovinz liegt an der Mosel, etwa $^1/_4$ am Rhein, $^1/_8$ an der Nahe, $^1/_{18}$ an der Ahr, $^1/_{18}$ an der Saar, geringe Flächen an der Nied, Saur, Glan, Sieg, Roer, Prims, Lahn, Erft, Our, Kill, Blies. — Im Durchschnitt von 39 Jahren ist der jährliche Gewinn 387.934 Eimer; derselbe ist in 18 Jahren überschritten (bis zu 963 859 Eimer im Jahre 1834), und in 21 Jahren nicht erreicht (1821 gewann man nur 24.907 Eimer). In den Weinthälern kommt jährlich auf den Kopf 10 bis 15 Ort., in Preußen, Pommern und Posen $^1/_2$ Ort., im Ganzen durchschnittlich auf den Kopf 2,3 Ort. — Die besten Rheinweine hat Preußen bei Bacharach, Ober-Wesel, Mannebach, Steeg, Enghöll, Oberspei, Ehrenbreitstein, Linz, Erpel, Rheinbreitbach und Honnef; die besten Naheweine bei Monzingen, Laubenheim (preußisch), Langen, Lonsheim, Münster, Sobernheim, Kreuznach; die besten Moselweine bei

Pisporter), Kröv, Graach, Erden, Trarbach, Traben, Trona, En- el, Trier; die feurigen Saar- chargberg, Kanzem und Eil; die eine bei Bodendorf, Heimers- Wadenheim, Ahrweiler, Wal-

Obstsorten gedeihen Aepfel en überall gut, auch noch bei umbinnen; ausgezeichnete Aepfel ei Stettin und in Sachsen, be- r in der Rheinprovinz, wo man tus daraus bereitet, das soge- elkraut, so wie viel Apfelwein gdeburgischen). Nächstdem ist der ichtig in Sachsen (Halberstadt, t), dann in Brandenburg (Pots- r) und Posen. Außer in Gärten jetzt vielfach die Obstbäume an hr viel Obst wird zu Likören daher findet auch Einfuhr statt, on Kirschen von Dresden, Aepfeln a. An gebackenem Obst werden 20.000 Ctr. eingeführt. — e baut man, der Nüsse und des n, besonders stark am Rheine, Köln und Coblenz. Auch die wird besonders stark am Rhein ische Weintrauben versenden Grünberg, Naumburg, Potsdam. Den Maulbeerbaum zieht man in Brandenburg nicht selten, besonders aber behufs der Seidenzucht. — Die mit der Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam verbundenen Landesbaumschulen (129 Morgen) machen Sendungen nach allen Provinzen. — Die Gartencultur ist weit vorgeschritten; nächst Bamberg ist Erfurt dafür der wichtigste Ort in Deutschland, auch Berlin ist von Bedeutung. Unter den Gemüsen nehmen die Zwiebeln eine der ersten Stellen ein; Sellerie wird von Berlin weithin ausgeführt, so wie auch die Teltower Rübe, die jetzt auch an manchen andern Orten gewonnen wird, selbst im Reg.-Bezirk Königsberg; Meerrettig, Gurken, Zwiebeln werden aus dem Spreewalde verschickt; Erfurt, dessen Umgebung weithin nur Gartencultur hat, versendet überaus viel Früchte und Gemüse, namentlich auch Brunnenkresse. Ausgezeichneten Gemüsebau treiben auch Breslau, Brieg, Ohlau, Wansen, Liegnitz, Gurau (Spargel), Wusterhausen, Belzig (Kopfkohl), Halle, Nordhausen, Torgau (Rettige, Meerrettig, Blumenkohl), Bomst, Schneidemühl; in Pommern die Dörfer Warsow und Uchdorf (Rüben); am Rhein Krefeld, Aachen und die Dörfer Neuendorf, Volmerswerth, Arpel.

, **Fischerei, Viehzucht u. s. w.** Bären sind in Preußen nicht mehr Luchse kommen aus Rußland über die Grenze; Wölfe erscheinen nur . und an der belgischen Grenze. Elenthiere, vielleicht kaum 100, st-Preußen und Littauen. Der Dachs scheint am häufigsten in der Pro- en zu sein. Biber finden sich nur noch bei Aken an der Elbe, und in und unteren Lenne, Kaninchen in wildem Zustande in Sachsen und Hamster sind außerordentlich häufig in Sachsen. — 260 bis 280 n gehören Preußen an. Geier horsten in den schlesischen Gebirgen; ken u. s. w. finden sich überall, Jagdfalken besonders in der Eifel; Auer- hahn, Trappe sind selten; Rebhühner, im Osten Haselhühner dagegen Der stärkste Wildstand scheint in Schlesien, Sachsen, Brandenburg und Arnsberg vorhanden zu sein; Hirsch und Damhirsch sind im Posenschen n in Sachsen überaus häufig; Wildschweine, Reh, Dachs und Fuchs sind reitet.

Fischerei ist für den inneren Bedarf von Bedeutung; gesalzene und ge- sche werden viel eingeführt; indeß versorgen die Ostseehäfen doch einen Lands noch mit Heringen. Preußen hat 92 Fischarten (26 im Süß- in diesem und im Seewasser, 28 Seefische, 17 Wanderfische). Der t für Vorpommern wichtig (20.000 Tonnen), aber für den ganzen Be- Mill., pro Kopf 8 bis 9 Stück) unbedeutend; wichtiger sind Scholle, Steinbutte, Makrele, Dorsch. Von viel größerer Bedeutung als die See- aber die Binnenfischerei. Der Fang des Stör, der den Elbcaviar bei Magdeburg ansehnlich; der des Lachses in der Weichsel, Oder, im Rhein (St. Goar und Neuwied). Nicht unbedeutend sind auch die , die bis 7 Fuß lange Lamprete, Neunaugen u. s. w. Die Aal- in den Flüssen und Haffen beschäftigt viele Menschen, die von Hecht und h mehr. Die Teichfischerei ist am ausgedehntesten in den Reg.-Bezirken , Liegnitz, Frankfurt und Potsdam; die Berliner Fischer haben einen

großen Theil der Pommerschen und Mecklenburgischen Seen in Pacht. Ka
teiche in Schlesien, Preußen und Brandenburg, schon im Mittelalter berühmt,
selbst 200 bis 500 Morgen groß, setzen jährlich ein Kapital von 2= bis 3
Thlrn. in Bewegung. Die bei Kottbus werden zuweilen abgelassen und
Aus dem Madüe=See in Pommern fängt man jährlich an 30.000 Stück M
welche nach Berlin, Danzig, Königsberg u. s. w. gesendet werden. — Kr
fängt man an der vorpommerschen Küste, große Krebse namentlich in den
Sonnenburg und Sternberg in der Oder.

Der Viehstand belief sich zu Anfang 1873 auf:

| Provinzen. | Pferde. | Maulthiere. | Esel. | Rinder. | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Bienenstöcke. | Pfd. Seide Cocons. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen . . . . . . | 531.831 | 33 | 168 | 1.214.664 | 3.636.212 | 702.706 | 50.311 | 193.018 | 110 |
| Brandenburg . . . . | 235.987 | 31 | 383 | 688.570 | 2.449.244 | 448 166 | 195.414 | 111.375 | 3106,56 |
| Pommern . . . . . | 172.181 | 19 | 137 | 485.586 | 3.214.165 | 328.124 | 54.380 | 114.309 | 613 |
| Posen . . . . . . | 194.037 | 70 | 1196 | 569.773 | 2.625.832 | 310.283 | 48.506 | 105.312 | 148 |
| Schlesien . . . . . | 256.467 | 47 | 520 | 1.347.826 | 2.138.215 | 380.231 | 152.402 | 138.141 | 602 |
| Sachsen . . . . . | 164.311 | 117 | 239 | 618.993 | 1.782 535 | 553.857 | 243.340 | 101.978 | 116,5 |
| Schleswig=Holstein . . | 134.144 | 8 | 186 | 708.422 | 392.166 | 168.804 | 32.750 | 138.235 | 32,6 |
| Hannover . . . . . | 186.415 | 132 | 400 | 894.052 | 1.855.654 | 510.588 | 172.458 | 216.755 | — |
| Westfalen . . . . . | 115.674 | 48 | 2822 | 567.552 | 481.811 | 251.764 | 191.903 | 95.635 | 30,5 |
| Hessen=Nassau . . . | 65.225 | 224 | 759 | 478.189 | 610.516 | 231.132 | 121.935 | 47.263 | 11,16 |
| Rheinland . . . . . | 134.256 | 197 | 1937 | 979.825 | 392.063 | 371.474 | 229.210 | 179.035 | 275,95 |
| Hohenzollern, Jade, Goslar | 5467 | — | 4 | 4820 | 11.211 | 15.872 | 1977 | 6724 | — |
| Militärpferde . . . . | 78.538 | | | | | | | | |
| | 2.274.533 | 926 | 8751 | 8.600.672 | 19.589.624 | 4.272.901 | 1.474.586 | 1.447.780 | 5046,27 |

Für die Pferdezucht hat Pr
Hauptgestüte: 1) zu Trakehnen bei Gu
(wo der Stutenbestand nach Farbe
Vorwerke vertheilt ist: in Gudin 4(
in Gurdzan 80 Rappen, in Kalp
Braune, in Bajohrgallen 76 gemis
größeren Reitschlag, in Trakehnen
edelsten Stuten [24 rein englisch,
orientalisch, 17 orientalisch und eng
mischt], 22 Vollblut mit Halbblut g
19 Hauptbeschäler, 294 Mutterstuten
Wagen- und Reitpferde; 16.000
Land, also 4/5 Q.-M., nebst einer O
von 12 Vorwerken; es versieht die k
Ställe. 2) Friedrich-Wilhelms-G
Neustadt an der Dosse (5 Beschäl
Mutterstuten; Reitpferde); 3) zu G
Torgau (6 Beschäler, 126 Mutt
Reit- und Wagenpferde). Mit die
11 Landgestüte verbunden: in Litta
3 Marställen (zu Trakehnen, Gudwa
Insterburg mit 302, Marienwerder
Hengsten, Lindenau bei Neustadt a
mit 144, Repitz bei Torgau mit 72,
bei Parchwitz mit 160, Cirke im P
mit 180, Warendorf in Westfalen
Wickrath bei Erkelens [Aachen] mit
Celle im Hannöverschen mit 179, z
mit 95, zu Glücksburg in Schleswig-
mit 13 Deckhengsten). Diese besaß
factisch 1331 Hengste, worunter 151 A
pferde (38 in Littauen, 26 in Celle,
Leubus, 22 in Cirke) und 546 a
Hengste. Die jährliche Einfuhr von
war im Durchschnitt von 18 Jah
1845) 28.714. —

Die Zahl des Rindviehes is
deutendsten in Schlesien, 1702 auf jeder
Westfalen 1566, Schleswig-Holstei
Hessen=Nassau 2071. Dieterici rech
auf jede Familie zu 5 bis 6 Perso
milchgebende Kuh kommt. Man k
Ertrag einer Kuh im Jahre auf 12
oder 3150 Pfd. Milch veranschlagen
4½ Qrt. für 40 Wochen im Jahre)
Thlr. im Jahre. Der fehlende Be
Butter wird aus Mecklenburg und
an Käse aus England, den Niede
der Schweiz, Frankreich, Oldenburg
friesland, an Talg aus Rußland
Die Einfuhr an Rindvieh ist nich
deutend, am stärksten für Westfalen

ovinz, aus den Niederlanden, Olden-
id Braunschweig; es ist fast nur ge-
oder sehr gute Rasse. — In der
Preußen, die treffliches Rindvieh
emen, der Weichsel, dem Pregel,
ich in der Weichselniederung hat,
der Ackerwirthschaft wegen unver-
näßig viel Ochsen gehalten. Der Til-
ise wird stark ausgeführt, und am
finden sich förmliche Schweizereien.
n hat im Verhältniß die wenigsten

der Schafzucht ist Preußen aus-
t. Von 1816 bis 1855 hat sich die
r Schafe fast verdoppelt; die der
fe hat abgenommen, die der Halb-
n sich etwa verdreifacht, die der
ist auf das 7fache gestiegen. Diese
ht auf der größten Höhe in Pommern,
Sachsen, Schlesien, Brandenburg,
h in Preußen, ist im W. aber un-
d. Die Wolle aus der Provinz
burg gilt für die beste der Welt.
aat hält eine Musterheerde in Fran-
(Provinz Brandenburg). In dem
ichtigen Schlesien ist die Heerde des
Lichnowsky zu Kuchelna die größte
te. Rechnet man von 100 Schafen
d. Wolle, so ergeben sich 1855:
35 Pfd. 1871 sind auf den Preuß.
rkten (über 1/3 in Berlin, fast zu 1/5
lau, in Königsberg nebst Posen 1/5)
Ctr. Wolle verkauft worden. —
sfuhr hat in Folge überseeischer Pro-
sehr abgenommen, dennoch ist die
ter Wolle noch immer bedeutend;
ßer ist doch die Einfuhr gröberer
namentlich aus Polen und Galizien.
ngesehensten Heerden edler Schafe
- bis 6000, selbst 10.000 Stück. 2
Pfd. Wolle ist der Durchschnitts-Ertrag von
jedem Schafe.

Die Zahl der Schweine hat bedeutend
zugenommen. Die geringste Zucht hat Schle-
sien und der Reg.-Bezirk Köslin, die stärkste
haben Ostpreußen, Merseburg und Erfurt.
Westfalen und die Rheinprovinz. Westfalen
ist seiner Schinken wegen berühmt. Die
Schwere eines Schweines ergibt sich im Durch-
schnitt zu 110 Pfd.

Die Zucht von Federvieh ist nicht
unbedeutend: von Fasanen in Schlesien, von
Gänsen in Pommern, der Ukermark, West-
preußen. Gänsebrüste, namentlich aber Eier,
Federposen und Bettfedern sind nennenswerthe
Handelsartikel (4634 Ctr. Federn gingen
1857 nach Hamburg).

Die Bienenzucht zeichnet sich aus im
Reg.-Bezirk Gumbinnen (auch Waldbienen),
und um Sorau, überhaupt bei der slavischen
Bevölkerung, fehlt aber auch nicht in den
westlichen Gegenden, namentlich in Minden
und Düsseldorf. Wachs wird nicht genügend
erzeugt. Die Zahl der Stöcke beträgt 1.447.780,
davon in Preußen 193.018, in Rheinland
179.035, in Schlesien 138.141, in Branden-
burg 111.375. — Die Seidenraupe
liefert in Preußen eine vorzüglich gute
Seide. 256 Seidenbauer, meist Landschul-
lehrer (208 in Brandenburg) gewannen 1853
bis 1855: 2719 Pfd., wovon 2109 Pfd. in
Brandenburg. Der Bedarf ist jährlich min-
destens 12- bis 13.000 Ctr. Von den 1855
gewonnenen 87.853 Metzen Cocons (= 21.358
Thlr.) stammen 21.900 aus der Mark Bran-
denburg, und zwar 10.715 aus Stegelitz von
Heese. 1873: 5046,27 Pfd. Cocons. — Blut-
egel sind noch reichlich in den Strandseen
Pommerns vorhanden. — Von den Produkten
der Viehzucht belief sich die Einfuhr und
Ausfuhr (in Ctr.) von:

| | 1867. | | 1871. | |
|---|---|---|---|---|
| | Einfuhr. | Ausfuhr. | Einfuhr. | Ausfuhr. |
| hen Häuten und Fellen . | 717.169 | 123.950 | 1.032.429 | 329.200 |
| olle . . . . . . . . . | 888.035 | 240.874 | 1.258.653 | 610.050 |
| utter . . . . . . . . . | 56.140 | 79.969 | 70.468 | 395.252 |
| ise . . . . . . . . . | 56.694 | 18.283 | 73.530 | 76.733 |
| alg . . . . . . . . . | 261.345 | 55.136 | 220.775 | 31.212 |

dwerk und Industrie. Die ältere Uebersicht von 1858 und 1861 gibt heut zu Tage
hr eine Vorstellung von der in den letzteren Jahren bedeutend vorgeschrittenen
e, würde also hier gar nicht am Platze sein. Da seither kein officieller Bericht
vorhanden ist, so lasse ich hier eine, freilich empfindliche, Lücke und verweise auf
den Ortschaften beigefügte Notizen.

ffahrt. Preußens Handel ist nur ein Theil, obgleich ein wesentlicher, von dem des
ns; die auf dasselbe fallende Ausfuhr und Einfuhr ist daher nur ungenau davon
en.

räfte Seefahrer waren Anfangs 1855 vorhanden: 1687, nebst 889 Steuer-
— Die Handelsflotte ist in beständiger Zunahme.

1868 gab es 27 Seedampfer. Es besaßen

| | Segelschiffe | von Last | Küstenfahrer | von Last | Seedampfer | von Last | Flußdampfer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Memel | 97 | 23.096 | 1 | 11 | 7 | 272 | 7 |
| Tilsit | — | — | — | — | — | — | 3 |
| Pillau | 11 | 2321 | 1 | 29 | — | — | — |
| Königsberg | 14 | 3077 | — | — | — | — | 3 |
| Elbing | 7 | 1274 | 1 | 23 | 4 | 560 | 15 |
| Danzig | 129 | 37.628 | 1 | 23 | 3 | 514 | 12 |
| Bromberg | — | — | — | — | 3 | — | 2 |
| Stolp | 12 | 1878 | 26 | 691 | 1 | 60 | 39 |
| Rügenwalde | 25 | 4486 | 20 | 430 | — | — | — |
| Köslin | — | — | 3 | 57 | — | — | — |
| Kolberg | 18 | 2899 | 17 | 331 | — | — | — |
| Kammin | 1 | 73 | 2 | 33 | — | — | — |
| Stepenitz | 1 | 96 | 1 | 29 | — | — | 2 |
| Wollin | — | — | 9 | 202 | — | — | 1 |
| Swinemünde | 25 | 4270 | 17 | 363 | — | — | 2 |
| Usedom | — | — | 2 | 41 | — | — | — |
| Stettin | 155 | 26.115 | 7 | 216 | 18 | 2487 | 28 |
| Jasenitz, Pölitz | — | — | 6 | 139 | — | — | — |
| Ziegenort | — | — | 24 | 539 | — | — | — |
| Alt- und Neuwarp | — | — | 5 | 117 | — | — | — |
| Uckermünde | 43 | 7700 | — | — | — | — | 1 |
| Anklam | 19 | 3109 | 10 | 233 | — | — | 1 |
| Demmin | 3 | 749 | 2 | 63 | — | — | 3 |
| Wolgast | 48 | 6689 | 11 | 288 | 1 | 188 | 2 |
| Greifswald | 48 | 8661 | 9 | 220 | — | — | 1 |
| Loiz | 1 | 47 | — | — | — | — | — |
| Stralsund | 153 | 23.493 | 22 | 718 | — | — | 1 |
| Insel Rügen | 4 | 183 | 80 | 2322 | — | — | — |
| Barth und Kreis Franzburg | 131 | 21.610 | 144 | 2610 | — | — | 1 |
| Damgarten | 3 | 426 | 1 | 18 | — | — | — |
| Lauban | 1 | 328 | — | — | — | — | — |
| Berlin | 1 | 194 | — | — | 1 | 150 | — |
| Duisburg | 4 | 2275 | — | — | — | — | — |
| Außerhalb | 6 | 1065 | — | — | — | — | — |
| | 960 | 183.742 | 392 | 9746 | 28 | 3959 | 84 |

1866: Schleswig-Holstein: 8 Dampfer von 383 Pr. Last und 387 Pferdekraft.
460 Segelschiffe von mehr als 39 Last, 41.735 Pr. Last.
254 " " $19^1/_2$ bis 39 " 6689 "
1813 " " unter $19^1/_2$ " 14.442 "

Hannover: Elbgebiet 134 Segelschiffe von 9886 Last.
Wesergebiet 76 " " 14.668 "
Nordseeküste 94 " " 3655 "
Emsgebiet 558 " " 36.162 "
862 Segelschiffe von 64.371 Last, und 13 Flußdampfer
560 Last.

| 71 18 | Schiffe liefen ein: | | | | Die kleinen untergesetzten Zahlen sind die Preuß. Schiffe. | Schiffe liefen aus: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | von Last | wobei Dampfer | von Last | nach | Schiffe | von Last | wobei Dampfer | von Last |
| ıd . . | 599 | 49.774 | 114 | 18.060 | Rußland . | 1225 | 165.233 | 240 | 58.104 |
| | 291 | 21.074 | 54 | 7866 | | 445 | 44.764 | 58 | 8999 |
| en . | 1086 | 66.818 | 148 | 19.080 | Schweden . | 1429 | 136.914 | 150 | 23.495 |
| | 271 | 18.068 | 80 | 12.436 | | 399 | 41.466 | | |
| gen . | 1132 | 57.000 | 13 | 1482 | Norwegen . | 1262 | 64.327 | 32 | 3611 |
| | 583 | 24.581 | 1 | 128 | | 565 | 24.221 | | |
| ark . | 5203 | 135.423 | 595 | 62.685 | Dänemark . | 5526 | 137.888 | 562 | 55 677 |
| | 1500 | 31.340 | 124 | 8310 | | 1503 | 30.750 | 121 | 8012 |
| ıburg . | 250 | 8840 | 6 | 746 | Mecklenburg | 247 | 6466 | 6 | 1053 |
| | 176 | 3493 | 2 | 453 | | 196 | 4012 | 2 | 234 |
| . . . | 794 | 20.691 | 126 | 5621 | Lübeck . . | 807 | 19.075 | 120 | 6343 |
| | 108 | 4101 | | | | 701 | 13.592 | | |
| rg . | 5872 | 62.853 | 149 | 10.786 | Hamburg . | 6062 | 81.708 | 141 | 8479 |
| | 541 | 13.119 | 2 | 230 | | 5687 | 53.620 | 109 | 3614 |
| n . . | 1839 | 56.694 | 26 | 7679 | Bremen . . | 1767 | 53.518 | 16 | 3041 |
| | 541 | 13.119 | 2 | 230 | | 479 | 11.035 | | |
| urg . | 1723 | 24.978 | 5 | 1377 | Oldenburg . | 2004 | 30.895 | 1 | 34 |
| | 1520 | 19.429 | 1 | 34 | | 1840 | 26.709 | 1 | 34 |
| ande . | 712 | 43.605 | 103 | 16.348 | Niederlande . | 899 | 83.237 | 185 | 41.446 |
| | 244 | 18.667 | 28 | 1655 | | 279 | 19.534 | 44 | 5896 |
| ı . . | 266 | 29.110 | 36 | 9457 | Belgien . . | 663 | 111.285 | 183 | 57.910 |
| | 98 | 8940 | 8 | 1898 | | 284 | 370.673 | 35 | 8847 |
| ritanien | 6477 | 853.804 | 1036 | 275.159 | Großbritanien | 4312 | 594.601 | 661 | 197.654 |
| | 2574 | 324.920 | 82 | 21.306 | | 1815 | 217.826 | 38 | 8552 |
| eich . | 94 | 14.552 | 9 | 2082 | Frankreich . | 240 | 41.692 | 69 | 16.657 |
| | 28 | 4618 | | | | 76 | 14.012 | 6 | 1196 |
| n . . | 38 | 7597 | — | — | Spanien . | 14 | 2411 | — | — |
| | 12 | 3439 | | | | 1 | 76 | | |
| al . . | 8 | 1032 | — | — | Portugal . | 2 | 344 | — | — |
| | 1 | 73 | | | | 1 | 267 | | |
| ı . . | 44 | 5417 | 2 | 438 | Italien . . | 1 | 224 | — | — |
| | 4 | 511 | | | | | | | |
| nland | 2 | 150 | — | — | Griechenland | — | — | — | — |
| . . | 2 | 355 | — | — | Türkei . . | 2 | 368 | 2 | 368 |
| lfrika . | 11 | 1459 | 3 | 345 | Nord-Afrika | 5 | 1376 | 4 | 998 |
| frika . | 15 | 2059 | 1 | 121 | übr. Afrika . | 3 | 428 | 1 | 133 |
| nerika | 231 | 82.686 | 10 | 9364 | Nordamerika | 56 | 28.326 | 9 | 8756 |
| | 45 | 12.548 | 5 | 3090 | | 14 | 5622 | 5 | 3588 |
| ıerika, lſte . | 62 | 8466 | 1 | 352 | Südamerika, Ostküste . | 6 | 1377 | 1 | 616 |
| | 7 | 632 | | | | 3 | 551 | | |
| ıerika, küste . | 9 | 4072 | 1 | 318 | Südamerika, Westküste . | 4 | 737 | 1 | 80 |
| dien . | 28 | 3551 | 8 | 1082 | Westindien . | 14 | 1747 | 9 | 1013 |
| ich-J. | 2 | 542 | — | — | Sandwich-J. | — | — | — | — |
| en . | 32 | 15.092 | 3 | 745 | Ostindien . | 9 | 4199 | 9 | 4199 |
| ınd . | 5 | 738 | 2 | 253 | Grönland . | 3 | 486 | 2 | 256 |
| mmt . | — | — | — | — | unbestimmt . | 3 | 86 | 3 | 86 |
| umma | 23.729 | 1.502 844 | 2233 | 433.067 | Summa | 23.507 | 1.512.512 | 2251 | 475.672 |
| | 11.953 | 526.651 | 498 | 60,698 | | 11.571 | 504.135 | 498 | 61.619 |
| n . . | 29.274 | 589.031 | 1858 | 149.333 | Preußen . . | 28.485 | 542.952 | 1837 | 143.138 |
| | 27.146 | 472.889 | 1613 | 92.442 | | 26.647 | 439.539 | 1615 | 95.345 |
| umma | 55.770 | 2.146.387 | 4228 | 590.134 | Totalsumma | 55.050 | 2.111.900 | 4115 | 626.240 |
| | 41.451 | 1.037,285 | 2222 | 157.728 | | 40.955 | 987.987 | 2206 | 160.721 |
| ı.Ballast | 15.376 | 427.417 | 695 | 136.295 | dabei m. Ballast | 22.508 | 806.706 | 739 | 149.514 |
| | 11.191 | 191.004 | 305 | 25.687 | | 16.675 | 342.527 | 271 | 25,814 |

Im Gebiete des deutschen Zollvereines 1872 belief sich die

| | Einfuhr | | Ausfuhr | | Durchfuhr | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Thlr. | Ctr. | Thlr. | Ctr. | Thlr. |
| von Getreide und Mahlfabrikaten auf | 29.810.100 | 96.800.000 | 22.860.000 | 75.800.000 | 998.000 | 4.130.000 |
| darunter: Weizen | 6.147.200 | 24.600.000 | 8.157.200 | 32.600.000 | 37.200 | 149.000 |
| Roggen | 11.090.500 | 29.900.000 | 1.670.500 | 4.510.000 | 90.500 | 244.000 |
| Gerste | 3.637.000 | 9.460.000 | 2.807.000 | 7.300.000 | 27.000 | 70.200 |
| Hafer | 2.286.510 | 5.490.000 | 1.736.510 | 4.170.000 | 6510 | 15.600 |
| Mais | 364.370 | 874.000 | 24.970 | 59.900 | 4270 | 10.200 |
| Reiß | 1.728.730 | 7.274.000 | 738.750 | 3.096.600 | 725.000 | 3.037.000 |
| Hülsenfrüchte | 600.300 | 2.100.000 | 1.199.330 | 4.200.000 | 9330 | 32.700 |
| Kartoffeln | 829.580 | 830.000 | 3.266.580 | 3.270.000 | 6580 | 6580 |
| Malz | 980.280 | 4.900.000 | 147.280 | 736.000 | 1280 | 6400 |
| Mehl | 1.552.760 | 7.760.000 | 2.280.800 | 11.400.000 | 30.800 | 154.000 |
| von gegohrenen Getränken | 1.842.000 | 27.300.000 | 1.904.000 | 20.630.000 | 567.000 | 7.110.000 |
| Wein in Fässern | 1.148.000 | 13.800.000 | 484.000 | 6.570.000 | 230 000 | 2.760.000 |
| Wein in Flaschen | 205.349 | 9.050.000 | 160.300 | 5.830.000 | 44.300 | 1.770.000 |
| Bier | 204.240 | 817.000 | 686.800 | 2.750.000 | 96.800 | 387.000 |
| Arrak, Rum, Franzbranntwein | 103.900 | 2.080.000 | 60.400 | 1.210.000 | 45.700 | 914.000 |
| Anderer Branntwein | 144.690 | 1.160.000 | 438.000 | 3.500.000 | 130.000 | 1.040.000 |
| Essig | 13.742 | 55.890 | 37.220 | 150.800 | 5930 | 24.530 |
| von Zucker, Kaffee, Gewürzen, Confitüren auf | 5.579.000 | 115.400.000 | 2.933.000 | 62.800.000 | 2.108.000 | 49.200.000 |
| Rohzucker | 867.826 | 8.590.000 | 507.000 | 5.320.000 | 359.000 | 3.770.000 |
| Raffin. Zucker | 782.457 | 11.000.000 | 453.300 | 6.350.000 | 407.000 | 5.700.000 |
| Kaffee | 2.665.411 | 65.300.000 | 788.770 | 19.300.000 | 782.000 | 19.200.000 |
| Cichorien | 180.010 | 900.000 | 205.000 | 1.030.000 | 17.000 | 85.000 |
| Kakao | 50.149 | 1.250.000 | 13 610 | 340.000 | 13.500 | 338 000 |
| Thee | 258.169 | 16.800.000 | 214.890 | 14.000.000 | 213.000 | 13.800.000 |
| Pfeffer | 77.740 | 1.550.000 | 29.280 | 586.000 | 29.000 | 580.000 |
| Senf | 32.280 | 291.000 | 5160 | 46.400 | 220 | 1980 |
| Hopfen | 59.900 | 2.400.000 | 170.600 | 8.240.000 | 28.600 | 1.140.000 |
| von Tabak auf | 1.712.214 | 49.300.000 | 717.730 | 26.000.000 | 531.240 | 18.500.000 |
| Tabaksblätter, Stengel und Rauchtabak | 1.658.024 | 39.137.000 | 640.930 | 15.915.400 | 499.200 | 12.324.300 |
| Cigarren | 38.885 | 9.600.000 | 58.400 | 9.380.000 | 23.600 | 5.900.000 |
| Schnupftabak | 903 | 49.700 | 6380 | 317.000 | 790 | 39.500 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| von Sämereien, Früchten, Gewächsen auf | 5.288.000 | 32.710.000 | 3.599.000 | 20.180.000 | [illegible] | [illegible] |
| Raps und Rübsaat | 558.900 | 2.520.000 | 440.900 | 1.980.000 | 12.900 | 58.100 |
| Leinsaat | 1.116 602 | 6.140.000 | 667.620 | 3.670.000 | 6620 | 36.400 |
| Palmkerne | 468.650 | 1.870.000 | 2940 | 11.800 | — | — |
| Kleesaat | 347.900 | 6.260.000 | 138.900 | 2.500.000 | 22.900 | 412.000 |
| frisches Obst | 745.800 | 1.860.000 | 296.800 | 742.000 | 17.800 | 44.500 |
| getrocknetes Obst | 341.150 | 2.730.000 | 116.800 | 934.000 | 44.100 | 353.000 |
| frische Südfrüchte | 135.839 | 815.000 | 24.570 | 147.000 | 24.300 | 146.000 |
| Mandeln | 67.151 | 1.340.000 | 13.000 | 260.000 | 12.800 | 256.000 |
| Korinthen und Rosinen | 292.028 | 2.340.000 | 45.680 | 365.000 | 45.500 | 364.000 |
| Thiere und animalische Nahrungsmittel | 2.372.000 Ctr.<br>1.716.903 Std.<br>1.107.761 Tn. | 94.500.000 | 1.681.000<br>1.901.148<br>276.822 | 73.800.000 | 531.000<br>153.402<br>272.544 | 16.030.000 |
| Pferde | 59.267 Std. | 11.300.000 | 28.741 | 5.750.000 | — | — |
| Stiere, Ochsen | 67.688 " | 4.060.000 | 113.852 | 6.830.000 | — | — |
| Kühe | 77.726 " | 3.890.000 | 56.672 | 2.830.000 | — | — |
| Jungvieh und Kälber | 78.536 " | 1.180.000 | 85.594 | 1.260.000 | — | — |
| Schweine | 1.011.177 " | 20.200.000 | 349.130 | 6.980.000 | 153.079 | 3.060.000 |
| Spanferkel | 147.555 " | 738.000 | 39.273 | 196.000 | 323 | 1620 |
| Schafvieh | 258.121 " | 2.060.000 | 1.226.652 | 9.810.000 | — | — |
| Ziegen | 2551 " | 12.800 | 1192 | 5960 | — | — |
| frisches Fleisch | 32.920 Ctr. | 724.000 | 34.120 | 751.000 | 8820 | 194.000 |
| Geflügel und kleines Wild | 37.950 " | 1.140.000 | 31.250 | 938.000 | 650 | 19.500 |
| Schinken, Speck, Würste | 494.400 " | 7.830.000 | 145.300 | 3.220.000 | 83.200 | 1.660.000 |
| Fleischextrakt | 4390 " | 922.000 | 1680 | 353.000 | 1350 | 284.000 |
| Schmalz | 673.130 " | 9.420.000 | 134.000 | 1.880.000 | 94.800 | 1.330.000 |
| Butter | 194.880 " | 5.850.000 | 323.400 | 9.700.000 | 65.400 | 1.960.000 |
| Käse | 303.699 " | 6.070.000 | 274.400 | 5.490.000 | 190.000 | 3.800.000 |
| Eier | 221.810 " | 2.680.000 | 173.810 | 2.260.000 | 1810 | 23.500 |
| Fische und Krebse | 80.280 " | 401.000 | 83.980 | 609.000 | 8380 | 41.900 |
| Schaalthiere | 31.530 " | 394.000 | 23.560 | 295.000 | 22.200 | 278.000 |
| Heringe | 1.107.761 Tn. | 11.100.000 | 276.822 | 2.770.000 | 272.544 | 2.730.000 |
| Kaviar | 6300 Ctr. | 504.000 | 1970 | 158.000 | 1780 | 142.000 |
| Honig | 41.500 | 540.000 | 10.110 | 131.000 | 1210 | 67.700 |
| von Dünger und Abfällen | 4.170.000 | 15.430.000 | 2.067.000 | 7.750.000 | 246.000 | 1.098.000 |
| Guano | 1.543.000 | 6.940.000 | 338.000 | 1.520.000 | 143.000 | 144.000 |
| Künstliche Düngungsmittel | 223.100 | 892.000 | 787.100 | 3.150.000 | 11.100 | 44.400 |
| Knochen und Knochenmehl | 236.290 | 549.000 | 133.190 | 292.200 | 2290 | 4710 |

| | Einfuhr | | Ausfuhr | | Durchfuhr | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Thlr. | Ctr. | Thlr. | Ctr. | Thlr. |
| von Brennstoffen auf | 76.403.000 | 26.100.000 | 82.232.700 | 32.400.000 | 3880 | 3030 |
| Steinkohlen | 45.358.081 | 18.100.000 | 76.396.887 | 30.600.000 | 1106 | 440 |
| Braunkohlen | 20.334.695 | 3.050.000 | 394.605 | 59.200 | 23 | — |
| Cokes | 5.598.407 | 3.360.000 | 537.328 | 322.000 | — | — |
| Holz | 4.591.683 | 1.380.000 | 3.605.055 | 1.080.000 | 206 | — |
| von Erden. Erzen und Steinen auf | 22.130.000 | 23.230.000 | 26.100.000 | 29.400.000 | 115.100 | 193.500 |
| Kalk | 1.272.550 | 764.000 | 1.182.550 | 710.000 | 2550 | 1530 |
| Cement | 2.278.200 | 2.280.000 | 2.328.200 | 2.330.000 | 18.200 | 18.200 |
| Eisenerze | 7.651.682 | 1.910.000 | 5.186.430 | 1.040.000 | 969 | 240 |
| Dachschiefer | 1.170.767 | 1.170.000 | 264.991 | 265.000 | 2407 | 2410 |
| von Stein-, Thon- und Glaswaaren auf | 4.500.000 | 10.600.000 | 10.513.000 | 21.820.000 | 311.300 | 4.650 000 |
| Glaswaaren | 111.341 | 3.430.000 | 148.400 | 4.450.000 | 60.900 | 1.830.000 |
| von Rohmetallen auf | 16.229.000 | 53.400.000 | 5.996.000 | 24.760.000 | 1.640.000 | 5.500.000 |
| Roheisen | 14.399.597 | 31.700.000 | 3.946.811 | 8.680.000 | 1.460.450 | 3.210.000 |
| Zinn | 97.867 | 4.840.000 | 30.181 | 1.519.000 | 13.180 | 659.000 |
| Kupfer | 354.880 | 9.940.000 | 97.520 | 2.730.000 | 19.868 | 556.000 |
| Platina | 50 | 833.000 | 30 | 500.000 | 20 | 333.000 |
| Quecksilber | 7840 | 784.000 | 1170 | 117.000 | 900 | 90.000 |
| von rohbearbeiteten Metallen auf | 4.035.300 | 23.180.000 | 4.891.000 | 29.000.000 | 2.377.000 | 13.480.000 |
| Eisen | 1.564.709 | 7.820.000 | 1.500.193 | 7.050.000 | 941.193 | 4.710.000 |
| Eisenbahnschienen | 1.417.608 | 8.510.000 | 2.470.778 | 14.800.000 | 1.056.791 | 6.340.000 |
| Winkeleisen | 233.327 | 1.000.000 | 65.498 | 291.000 | 50.162 | 216.000 |
| von Metallwaaren auf | 2.380.000 | 24.530.000 | 2.630.000 | 31.430.000 | 1.267.000 | 13.680.000 |
| Grober Eisenguß | 1.936.874 | 15.100.000 | 2.115.000 | 16.900.000 | 985.000 | 7.880.000 |
| Röhren aus Schmiedeeisen | 309.024 | 2,780.000 | 288.789 | 2.680.000 | 208.232 | 1.870.000 |
| Feine Eisen- und Stahlwaaren | 70.430 | 3.520.000 | 96.500 | 4.830.000 | 59.300 | 2.970.000 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Pottasche | 211.890 | 2.120.000 | 90.590 | 966.000 | 2890 | 28.900 |
| Ammoniak u. s. w. | 151.890 | 3.040.000 | 11.690 | 234.000 | 890 | 17.800 |
| Chilisalpeter | 711.690 | 4.270.000 | 118.500 | 811.000 | 85.200 | 571.000 |
| Salpeter | 208.700 | 2.090 000 | 61.100 | 611.000 | 22.700 | 227.000 |
| Hausenblase | 880 | 1.060.000 | 420 | 504.000 | 10 | 12.000 |
| Holzborke | 1.940.420 | 2.910.000 | 98.920 | 148.000 | 420 | 630 |
| Indigo | 33.840 | 8.460.000 | 15.830 | 3.960.000 | 5630 | 1.410.000 |
| Cochenille | 13.020 | 5.210.000 | 8360 | 3.340.000 | 220 | 88.000 |
| von Harzen, Fetten, Oelen, Aethern, Seifen auf | 7.180.000 | 66.200.000 | 2.515.000 | 27.240.000 | 399.900 | 6.450.000 |
| Theer und Pech | 357.210 | 1.070.000 | 216.240 | 649.000 | 4240 | 12.700 |
| Asphalt | 195.950 | 294.000 | 212.950 | 319.000 | 4950 | 7430 |
| Terpentinharz | 366.060 | 1.100.000 | 50.510 | 152.000 | 4010 | 12.000 |
| andere Harze | 357.500 | 7.150.000 | 92.600 | 185.000 | 26.500 | 530.000 |
| Gummilack und Schellack u. s. w. | 22.410 | 1.080.000 | 6870 | 330.000 | 4210 | 202.000 |
| Kautschuk und Gutta percha | 48.610 | 3.400.000 | 14.190 | 993.000 | 5900 | 413.000 |
| Fischthran | 259.300 | 3.110.000 | 83.100 | 997.000 | 73.100 | 877.000 |
| Talg | 274.900 | 3.300.000 | 96.100 | 1.150.000 | 15.100 | 181.000 |
| Baumöl | 234.200 | 3.450.000 | 47.200 | 708.000 | 32.600 | 489.000 |
| Leinöl | 440.200 | 5.280.000 | 84.590 | 1.020.000 | 75.100 | 901.000 |
| anderes Oel | 428.000 | 5.350.000 | 239.600 | 3.000.000 | 50.600 | 633.000 |
| Palmöl | 199.800 | 2.500.000 | 64.500 | 806.000 | 12.800 | 160.000 |
| Kokosnußöl | 127.690 | 1.660.000 | 38.300 | 498.000 | 11.700 | 152.000 |
| Petroleum | 3.348.500 | 18.400.000 | 935.500 | 6.050.000 | 4760 | 105.000 |
| von Filzstoffen, Haaren, Federn, Häuten, Leder auf | 2.264.000 | 75.400.000 | 1.043.000 | 43.399.000 | 410.000 | 10.780.000 |
| Pferdehaare | 31.610 | 1.580.000 | 16.310 | 816.000 | 1710 | 85.500 |
| Menschenhaare | 2560 | 2.560.000 | 2940 | 2.940.000 | 460 | 460.000 |
| Borsten | 32.450 | 4.220.000 | 20.850 | 2.710.000 | 1150 | 150.000 |
| Bettfedern | 97.800 | 5.870.000 | 30.000 | 1.800.000 | 12.100 | 666.000 |
| Lumpen | 375.800 | 1.690.000 | 177.000 | 797.000 | 161.000 | 725.000 |
| rohe Rindshäute | 901.149 | 32.500.000 | 262.057 | 6.550.000 | 74.973 | 1.870.000 |
| Felle und Pelzwerk | 35.460 | 12.400.000 | 15.760 | 6.890.000 | 2060 | 721.000 |
| Leder | 143.100 | 7.160.000 | 173.700 | 11.000.000 | 59.700 | 2.990.000 |
| von Leder-, Rauch- und Filzwaaren auf | 45.570 | 11.350.000 | 63.700 | 21.000.000 | 20.400 | 6.370.000 |
| grobe Lederwaaren / feine " | 31.960 | 8.610.000 | 50.300 | 16.800.000 | 15.600 | 4.680.000 |
| Handschuhe | 1848 | 1.850.000 | 2610 | 2.610.000 | 1280 | 1.280.000 |

| | Einfuhr | | Ausfuhr | | Durchfuhr | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Thlr. | Ctr. | Thlr. | Ctr. | Thlr. |
| von Spinnstoffen auf | 6.230.000 | 222.700.000 | 2.726.000 | 92.700.000 | 567.000 | 26.500.000 |
| Flachs | 789.000 | 12.600.000 | 670.000 | 10.700.000 | 3000 | 48.000 |
| Hanf | 508.990 | 5.850.000 | 255.000 | 2 940.000 | 7230 | 83.100 |
| rohe Baumwolle | 3.287.000 | 75.600.000 | 1.067.000 | 24.500.000 | 453.000 | 10.400.000 |
| rohe Schafwolle | 1.141.710 | 68.500.000 | 428.600 | 25.700.000 | 71.600 | 4.300.000 |
| do. gekämmt | 41.830 | 3.760.000 | 6700 | 603.000 | 1230 | 111.000 |
| Seidencocons, Florett u. s. w. | 72.500 | 43.500.000 | 26.200 | 15.700.000 | 11.200 | 6.720.000 |
| Seide | 9739 | 8.770.000 | 10.890 | 9.800.000 | 5140 | 4.630.000 |
| von Garnen auf | 1.611.000 | 97.100.000 | 742.000 | 52.000.000 | 499.000 | 31.600.000 |
| rohes Flachs- und Hanfgarn | 245.600 | 9.000.000 | 62.600 | 2.500.000 | 40.300 | 1.610.000 |
| gefärbtes, gebleichtes | 55.557 | 2.780.000 | 7530 | 377.000 | 4670 | 234.000 |
| Zwirn | 24.250 | 2.670.000 | 9280 | 1.020.000 | 6830 | 751.000 |
| Baumwollgarn | 821.517 | 38.100.000 | 457.000 | 25.100.000 | 347.000 | 19.100.000 |
| Wollengarn | 405.237 | 43.500.000 | 180.200 | 22.600.000 | 80.200 | 9.620.000 |
| von Seiler-, Webe- und Wirkwaaren, Kleider auf | 1.138.000 | 166.900.000 | 1.566.000 | 255.500.000 | 665.000 | 105.400.000 |
| graue Packleinwand | 190.410 | 2.280.000 | 105.900 | 1.270.000 | 51.300 | 616.000 |
| Leinwand | 94.094 | 4.920.000 | 95.200 | 5.240.000 | 24.400 | 1.340.000 |
| Zwirnspitzen | 251 | 2.010.000 | 240 | 1.920.000 | 180 | 1.440.000 |
| Baumwollzeuge | 255.598 | 25.900.000 | 383.000 | 46.600.000 | 217.000 | 21.700.000 |
| Wollenzeuge, gewalkte | 148.478 | 26.200.000 | 148.700 | 28.300.000 | 29.700 | 5.640.000 |
| do. bedruckte und ungewalkte | 90.666 | 17.500.000 | 210.700 | 42.100.000 | 44.700 | 8.940.000 |
| wollene Fußteppiche | 14.029 | 1.120.000 | 16.420 | 1.310.000 | 5920 | 474.000 |
| Seidenwaaren | 61.385 | 55.200.000 | 79.700 | 63.800.000 | 48.700 | 39.000.000 |
| Kleider, Blumen, Federn | 12.916 | 3.100.000 | 40.120 | 10.000.000 | 6320 | 1.580.000 |
| Manufakturwaaren | 158.000 | 19.000.000 | 303.000 | 36.400.000 | 156.000 | 18.700.000 |
| Zeugwaaren | 21.600 | 2.160.000 | 21.300 | 2.130.000 | 21.300 | 2.130.000 |
| von Kautschuk- und Wachswaaren auf | 36.600 | 3.450.000 | 64.600 | 7.320.000 | 11.190 | 1.967.000 |
| von Papier- und Pappenwaaren, Tapeten auf | 164.300 | 2.200.000 | 579.000 | 6.490.000 | 43.800 | 627.000 |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Balken und Blöcke | 7.843.274 Std.<br>3.633.379 Ctr.<br>327.286 Std. | 13.800.000 | 5.200.534 Ctr.<br>562 Std. | 10.400.000 | 112.524 Ctr.<br>— Std. | 225.000 |
| do., weich | 11.988.095 Ctr.<br>2.201.141 Std. | 34.000.000 | 11.522.624 Ctr.<br>429 Std. | 11.500.000 | 18.536 Ctr.<br>— Std. | 18.500 |
| Bohlen, Latten u. s. w. | 23.621.856 Ctr.<br>5.314.815 Std. | 40.700.000 | 9.969.941 Ctr.<br>78.007 Std. | 15.000.000 | 130.218 Ctr.<br>— Std. | 195.000 |
| außereuropäisches Tischlerholz | 881.829 Ctr.<br>32 Std. | 4.410.000 | 58.287 Ctr.<br>— Std. | 291.000 | 12.929 Ctr.<br>— Std. | 64.600 |
| Fourniere | 35.080 Ctr. | 1.050.000 | 12.880 Ctr. | 435.000 | 3180 Ctr. | 95.400 |
| Kork | 69.780 „ | 837.000 | 20.480 „ | 246.000 | 6180 „ | 74.200 |
| Elfenbein | 5020 „ | 1.260.000 | 1340 „ | 335.000 | 740 „ | 185.000 |
| Hörner | 87.410 „ | 1.180.000 | 21.100 „ | 285.000 | 5900 „ | 79.700 |
| von Holz-, Schnitz- und Flechtwaaren auf | 720.000 „ | 5.860.000 | 827.000 „ | 13.110.000 | 95.200 „ | 5.451.000 |
| von Maschinen, Fahrzeugen, Apparaten auf | 1.350.000 Ctr.<br>6447 Std. | 34.280.000 | 1.500.000 Ctr.<br>6067 Std. | 45.440.000 | 679.000 Ctr.<br>4709 Std. | 18.090.000 |
| Lokomotiven und Tender | 164.358 Ctr.<br>5 Std. | 7.520.000 | 232.524 Ctr.<br>9 Std. | 10.700.000 | 110.049 Ctr.<br>5 Std. | 5.080.000 |
| Maschinen | 1.098.094 Ctr. | 13.200.000 | 1.124.000 Ctr. | 13.500.000 | 528.000 Ctr. | 6.340.000 |
| Eisenbahnfahrzeuge | 5318 „ | 3.960.000 | 5055 „ | 3.770.000 | 4492 „ | 3.350.000 |
| hölzerne Schiffe | 637 Std. | 1.150.000 | 444 „ | 799.000 | 14 „ | 25.200 |
| Fortepianos | 6075 Ctr. | 425.000 | 32.660 „ | 2.290.000 | 2460 „ | 172.000 |
| andere musikalische Instrumente | 9713 „ | 1.460.000 | 28.590 „ | 4.290.000 | 5290 „ | 794.000 |
| von Schmuck- und Kunstgegenständen auf | 97.040 „ | 13.540.000 | 400.000 „ | 33.000.000 | 84.700 „ | 8.190.000 |
| von Manuskripten, Drucksachen, Stichen auf | 51.400 „ | 3.590.000 | 118.000 „ | 8.210.000 | 8380 „ | 586.000 |
| von Münzen und edlen Metallen auf | 20.400 „ | 70.200.000 | 9610 „ | 59.400.000 | 460 „ | 1.380.000 |
| Gold | 140 „ | 6.300.000 | 540 „ | 24.300.000 | — | — |
| do. gemünzt | 130 „ | 5.460.000 | 230 „ | 9.600.000 | — | — |
| Silber | 7990 „ | 25.600.000 | 5750 „ | 18.400.000 | 20 „ | 64.000 |
| do. gemünzt | 10.940 „ | 32.800.000 | 2350 „ | 7.050.000 | 440 „ | 1.320.000 |

1872 war am Rheine:

| Städte | Die Zufuhr | | Die Abfuhr | | Der ganze Verkehr |
|---|---|---|---|---|---|
| | zu Berg Ctr. | zu Thal Ctr. | zu Berg Ctr. | zu Thal Ctr. | Ctr. |
| in Manuheim . . . . | 6.285.863[1]) | 1.013.228[2]) | 96.252[3]) | 974.931[4]) | 8.370.274 |
| „ Ludwigshafen . . . | 1.564.613 | 693.659 | 135.855 | 547.388 | 2.341.515 |
| „ Worms . . . . . | 568.855 | 306.821 | 8609 | 307.567 | 1.191.852 |
| „ Gustavsburg . . . . | 1.478.716 | | 158.189 | | 1.636.905 |
| „ Mainz . . . . . . | 1.210.208 | 759.925 | 103.946 | 414.923 | 2.489.002 |
| „ Bieberich . . . . . | 51.937 | 9114 | 8826 | 62.216 | 152.093 |
| „ Bingen . . . . . | 127.965 | 101.794 | 22.968 | 167.555 | 420.282 |
| „ Oberlahnstein . . . | 172.580 | 316.989 | 90.940 | 5.457.781[5]) | 6.038.290 |
| „ Coblenz . . . . . | 447.334 | 189.917 | 145.256 | 132.923 | 915.430 |
| „ Köln . . . . . . | 2.178.933[6]) | 2.012.161[6]) | 511.599[6]) | 616.287[6]) | 5.318.980 |
| „ Düsseldorf . . . . | 1.165.147 | 1.644.386 | 316.029 | 382.454 | 3.508.016 |
| „ Ruhrort . . . . . | 4.377.008[7]) | 3.619.777[7]) | 14.714 | 450.083[8]) | 8.461.582 |
| „ in Wesel . . . . . | 209.262 | 762.539 | 51.248 | 421.169 | 1.444.218 |
| „ Emmerich . . . . . | 16.807.330 | | 30.582.021 | | 47.389.351 |
| „ Lobith . . . . . . | 16.975.933 | | 32 176.396 | | 49.152.329[9]) |

[1]) $^{8}/_{9}$ nach Ruhrort, Rotterdam, Duisburg.
[2]) $^{5}/_{9}$ nach Speyer und Heilbronn.
[3]) $^{7}/_{8}$ von Heilbronn.
[4]) $^{1}/_{2}$ von Rotterdam und Köln.
[5]) $^{5}/_{6}$ nach Ruhrort und Duisburg.
[6]) $^{3}/_{4}$ von Rotterdam und Mannheim.
[7]) $^{17}/_{20}$ von Rotterdam und den Lahnhäfen.
[8]) $^{17}/_{28}$ nach Rotterdam.
[9]) 11.097.205 von Rotterdam, 615.241 von Dortrecht, 201.216 von Amsterdam.
6.255.274 nach „ 2.531.218 nach „ 735.765 nach „

Auf dem Rhein-Ruhr-Kanal war 1872
an Steinkohlen die Zufuhr 2.593.570 Ctr., die Abfuhr 8.782.017 Ctr.
an Gütern „ „ 6.333.560 „ „ „ 315.009 „
8.927.130 Ctr., die Abfuhr 9.097.026 Ctr.,
zusammen 18.024.156 Ctr.

Auf der Ruhr wurden 1872 verfahren: 31.821.407 Ctr. Steinkohlen, $^{3}/_{4}$ von Ruhrort, $^{1}/_{4}$ von Duisburg.

Auf der **Elbe** passirten 1867 bei Wittenberge:
aufwärts . . 3697 Fahrzeuge mit 7.006.555 Ctr., und 397 leer;
abwärts . . 3500 „ „ — „ „ 586 „
Summa 7197 Fahrzeuge 983 leer;
(wovon $^{3}/_{8}$ preußische)
die meisten Güter von Hamburg nach der Havel gehend und umgekehrt.

Auf der **Ems** zu Leer kamen 1867: 6039 beladene Fluß- und Wattschiffe (wovon 5447 preußische), und 1291 unbeladene (wovon 617 preußische) von 25.037 Last.

Auf der **Weser** fuhren 1867: 117 bremische Schiffe von 6284 Last,
156 oldenburgische „ „ 3481 „
79 hannöversche „ „ 2303 „
Summa 352 . . . . Schiffe von 12.068 Last.

Auf der Oberweser gingen 1871 aufwärts 60 preuß. Dampfer, 766 Segelschiffe,
abwärts 60 „ „ 763 „ und
562 Flöße.

Auf der **Oder** ist die obere Schifffahrt, von Ratibor bis Breslau, fast ohne Zwischenverkehr, indem fast nur Kalk von Krappitz, Holz, Torf u. s. w. hinabgeführt wird; auf der unteren Oder, von Breslau abwärts, ist der Zwischenverkehr nicht unbedeutend. Die Bres-

lauer Unterschleuse passirten 1867: abwärts 112 beladene und 758 leere; aufwärts 908 beladene und 115 leere. — Die Schiffsschleusen zu Brieg und Ohlau 1867: 1478 und 1219 leere und 1926 und 1945 beladene Schiffe, mit 1.019.270 und 915.115 Ctr. Fracht.

Auf der **Weichsel** kamen 1867 aus Polen an: 959 beladene, 19 unbeladene Kähne, 1586 Holztraften und 492 Galler; es gingen nach Polen: 583 beladene und 321 unbeladene Kähne. Bei Thorn gingen auf der Weichsel 4230 Fahrzeuge. In Elbing kamen beladen: stromwärts 755, haffwärts 233, und liefen aus 258 und 453 Schiffe.

Es kamen auf dem Oberländischen Canale, welcher zwischen 44 Ortschaften einen Handelsverkehr erzeugt hat (über Deutsch-Eylau, Osterode, Liebmühle, Saalfeld) und auf welchem 1862 schon 102 Canalschiffe (incl. 5 Dampfschiffe) im Gange waren, in Elbing 1426 Fahrzeuge an.

Auf dem **Pregel** sind in Königsberg 1867 eingegangen: 7671 Binnen-Fahrzeuge.

1861 befuhren den Finow-Canal:
aufwärts (nach West) 9161 beladene und 263 unbeladene Fahrzeuge,
abwärts . . . . 2256 " " 5212 " " und 74.968 Floßhölzer.

Die Mittel zur Förderung von Handel und Gewerbe zu erforschen, ist Aufgabe der sogenannten Handelskammern. Dergleichen bestehen für Aachen und Burtscheid, Altena, Arnsberg nebst Meschede, Brilon und Olpe, Bielefeld, Wiedenbrück und Herford, Kreis Bochum, Breslau, Coblenz, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld und Barmen, Erfurt, Essen und Werden und Kettwig, Gladbach, Goldberg-Haynau, Görlitz, Hagen Halle, Hirschberg und Schönau, Insterburg, Iserlohn. Köln, Kottbus, Krefeld Landeshut, Lennep, Liegnitz, Lüdenscheid, Minden und Lübbecke und Blotho, Mühlhausen und Heiligenstadt und Worbis, Mülheim an der Ruhr, Münster, Posen, Schweidnitz und Reichenbach und Waldenburg, Siegen, Solingen, Stolberg, Düren, Thorn, Trier, Wesel. — Denselben Zweck erstreben die Aeltesten und Vorsteher der Kaufmannschaft zu Berlin, Barth, Danzig, Elbing, Greifswald, Königsberg, Magdeburg, Memel, Stettin, Stralsund, Tilsit, Wolgast.

---

# I. Nord- und Mitteldeutsche Staaten.

## Literatur der Nord- und Mitteldeutschen Staaten.

Brachelli, Deutsche Staatenkunde. Wien, 1856 und 1857. — Vogel, Wenzig und Körner, Das Vaterlandsbuch. 6 Bde. Leipzig, 1856. — v. Viebahn, Statistik des Zollvereinten und nördlichen Deutschlands. 2 Thle. Berlin, 1860 und 1862. — Rau, Vergleichende Statistik des Handels der deutschen Staaten. Wien, 1863. — A. Emminghaus, Entwicklung, Krisis und Zukunft des deutschen Zollvereins. Leipzig, 1863. — Daniel, Handbuch der Erdkunde. Bd. 3. — A. Piper und H. Stolp, Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen. 17 Bde., bis 1861. Seitdem Deutsche Gemeinde-Zeitung.

E. Boll, Mecklenburg. Eine naturgeschichtliche und geographische Schilderung. Neu-Brandenburg, 1847. — Ders., Abriß der Mecklenburger Landeskunde (Naturkunde, Geschichte und Topographie). Wismar, 1862. — G. Hempel, Geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Mecklenburgischen Landes. 2 Thle. Güstrow und Parchim, 1837 und 1843. — W. Raabe, Mecklenburgische Vaterlandskunde. 2 Thle. Wismar, 1857 bis 1861. — J. Lindemann, Geographie des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. 2. Aufl. Schwerin, 1860. — Mecklenburg. Eine Monatsschrift für die allgemeine Landeskunde. Schwerin 1863. — Beiträge zur Statistik Mecklenburgs. Vom Großherzoglich statistischen Bureau zu Schwerin. 6 Bde., von 1858 an.

Behrens, Topographie und Statistik von Lübeck und dem mit Hamburg gemeinschaftlichen Amte Bergedorf. 2 Thle. 2. Aufl. Lübeck, 1856. — F. Buchenau, Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet. Bremen. 1862. — Statistik des Hamburgischen Staats. 5 Hefte. Hamburg, 1873. — Jahrbuch für die amtliche Statistik des Bremischen Staates. 6. Jahrgang 1873.

Böse, Das Großherzogthum Oldenburg, topographisch-statistische Beschreibung desselben. Oldenburg, 1863. — Statistische Nachrichten über das Großherzogthum Oldenburg, herausgegeben vom statistischen Bureau. 13 Hefte. Oldenburg, bis 1872. — Kohli, Handbuch einer historisch-statistisch-geographischen Beschreibung des Herzogthums Oldenburg.

2 Thle. Oldenburg, 1844. — Kohl, Nordwestdeutsche Skizzen. Fahrten zu Wasser und zu Lande in den unteren Gegenden der Weser, Elbe und Ems. 2 Thle. Bremen, 1864. — H. Allmers Marschenbuch. Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe. 2. Ausg, 1861.

Zimmermann, Das Harzgebirge. 2 Thle. Darmstadt, 1834. — W. Lachmann, Physiographie des Herzogthums Braunschweig und des Harzgebirges. 2 Bde. Braunschweig, 1851 und 1852. — A. Lambrecht, Das Herzogthum Braunschweig, geographisch, geschichtlich und statistisch dargestellt. Wolfenbüttel, 1863. — Statistisch-topographisches Handbuch des Herzogthums Braunschweig oder Alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften u. s. w. Braunschweig, 1851. Fol.

v. Süßmilch-Hörnig, Sachsen und Thüringen. Grundzüge einer Vaterlandskunde. 1862. — Ders., Historisch geographischer Atlas von Sachsen und Thüringen. 3 Abtheilungen mit Text. Dresden, 1860 bis 1862. Fol. — J. Herrtwich, Thüringische Heimatskunde. Erfurt, 1852. — G. Rasch, Das Thüringer Land und der Thüringer Wald. Leipzig, 1858. — J. C. Kronfeld, Heimatskunde von Thüringen und dessen nächster Umgebung. Für Schule und Haus, 1861. — Ortsverzeichniß der Thüringischen Staaten, vom statistischen Bureau in Jena, 1870.

Das Königreich Sachsen in historisch-statistisch-topographischer Beziehung. 2. Aufl. Leipzig, Schrader, 1860. Fol. — A. Schiffner, Beschreibung von Sachsen und der Ernestinischen, Reußischen und Schwarzburgischen Lande. 2. Aufl. Dresden, 1844 und 1845. — E. W. Richter, Beschreibung des Königreichs Sachsen in geographischer, statistischer und topographischer Hinsicht. 3 Thle. Freiberg, 1846 bis 1852. — G. E. Leo, Beschreibung des Königreiches Sachsen. 2. Aufl. Waldenburg, 1852. — Gäa von Sachsen oder physikalisch-geographische und geognostische Skizze für das Königreich Sachsen. Dresden, 1843. — C. F. Naumann und B. Cotta, Geognostische Beschreibung des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder u. s. w. 5 Hefte. Dresden und Leipzig, 1845. — Zeitschrift des statistischen Bureaus des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern. Redigirt von Engel. Leipzig, 1855 bis 1862, von Th. Petermann bis 1874. — A. Schumann, Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexion von Sachsen. 18 Bde. Zwickau, 1813 bis 1830. — Alphabetisches Ortschafts-Verzeichniß des Königreiches Sachsen, nach officiellen Unterlagen bearbeitet durch das Königlich Statistische Bureau. Dresden, 1862. — E. Engel, Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreiches Sachsen. Dresden, 1853. — Statistische Mittheilungen aus dem Königreich Sachsen, herausgegeben vom statistischen Bureau des Ministeriums des Inneren. 4 Lieferungen. Dresden, 1849 bis 1854. — Mittheilungen des statistischen Vereines für das Königreich Sachsen. 18 Lieferungen. Leipzig, 1832 bis 1849. — Kalender und statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen. Dresden, 1874.

Schwabe, Weimarische Landeskunde. 7. Aufl. Neustadt an der Orla, 1843. — W. Schütz, Das Staatsleben des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. Weimar, 1859.

A. M. Schultze, Heimatskunde für die Bewohner des Herzogthums Gotha. 3 Bde. Gotha, 1845 bis 1847. — Ders., Geographie und Geschichte des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha. Leipzig, 1851. — Tabellen über die Volks-, Gebäude- und Viehzählung am 3. Dez. 1861 für das Herzogthum Gotha.

Brückner, Landeskunde des Herzogthums Meiningen, 2 Theile. Meiningen, 1851. 1853.

M. T. Frommelt, Sachsen-Altenburgische Landeskunde. 2 Theile. Leipzig, 1838 und 1841. — K. F. Hempel, Sitten, Gebräuche, Trachten, Mundart und landwirthschaftliche Einrichtungen der Altenburgischen Bauern. Altenburg, 1839.

Sigismund, Landeskunde des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt. 2 Theile. Rudolstadt, 1863.

Kröger, Statistische Darstellung der Grafschaft Schaumburg. Kassel, 1861.

Brückner, Landes- und Volkskunde des Fürstenthums Reuß jüng. Linie. 2 Theile. Gera, 1871.

---

## Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Auf dem pag. 79 näher besprochenen Landrücken*) und dem flachen Küstenrande breiten sich die Mecklenburgischen Lande aus, deren Namen noch auf die einstige slavische Bewohnerschaft hindeutet; die Priester der hier hausenden Obotriten

*) Die Gesammtzahl der Seen wird zu 329 angegeben, wovon 62 mehr als 1/4 M. lang sind.

) Polaben hießen Mikli. Das regierende Haus ist auch das einzige unter den
tschen, welches slavischen Ursprungs ist, indem es von dem Könige der Wenden,
terem Fürsten von Mecklenburg, Pribislav II. abstammt. Nach verschiedenen
eilungen in mehrere Linien fand 1701 eine Ausgleichung statt, seit welcher zwei
ien Bestand haben, welche zugleich damals das Erstgeburtsrecht einführten. —
s Land erstreckt sich mit 15 M. Küste zwischen 28° 19′ und 30° 51′ östl.
., und zwischen 53° 8′ und 54° 19′ nördl. Br.; im Preußischen liegen die
rzellen Rossow und Netzeband=Schöneberg, im Strelitzeschen Ahrensberg, und im
ecklenburgischen in Preußischen Parzellen die Orte Duckow, Zettemin, Pinnow,
rlsruhe, Rothmannshagen und Rützenfelde.

| | metr. Q.-M. | Hektaren. | Bewohner. | Evangelische. | Katholiken. | Juden. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ndesherrschaftl. Domanium | 102,39 | 575.944 | 201.829 | 201.434 | 207 | 176 |
| tterschaftliche Besitzungen . | 100,84 | 567.225 | 133.835 | 133.728 | 79 | 11 |
| stergüter . . . . . . | 7,69 | 43.256 | 8826 | 8822 | 1 | 2 |
| ädte und städtische Güter | 25,63 | 144.169 | 213.217 | 209.316 | 1049 | 2756 |
| | 236,55 | 1.230.593,75 | 557.707 | 553.302 | 1336 | 2945 |
| t Wolde bei Stavenhagen | — | — | 190 | 190 | — | — |

Davon gehörten dem Deutschen Reiche an 555.141.

Die Bewohnerzahl der einzelnen Landestheile ist:

A. Landesherrliches Domanium . . . . . . . . . . . . 201.829
   1) Herzogthum Mecklenburg-Schwerin . . . . 124.227
   2) Herzogthum Mecklenburg-Güstrow . . . . 56.417
   3) Fürstenthum Schwerin . . . . . . . . . 15.016
   4) Herrschaft Wismar . . . . . . . . . . 6869

B. Ritterschaftliche Güter . . . . . . . . . . . . 133.835
   1) Mecklenburgischer Kreis . . . . . . . . 72.659
   2) Wendischer Kreis . . . . . . . . . . 61.091
   3) Herrschaft Wismar . . . . . . . . . . 85

C. Klostergüter . . . . . . . . . . . . . . . . 8826

D. Städte mit den städtischen Gütern . . . . . . . . 213.217
   1) Rostock . . . . . . . . . . . . . . 37.934
   2) Mecklenburgischer Kreis . . . . . . . . 86.823
   3) Wendischer Kreis . . . . . . . . . . 66.528
   4) Fürstenthum Schwerin . . . . . . . . 6790
   5) Herrschaft Wismar . . . . . . . . . . 15.142

Von den Bewohnern befinden sich
1.829 auf den Domänen (zu welchen auch
Flecken Ludwigslust, Doberan, Dargun,
ücheen und Zarentin gehören), welche das
1748 durch die Landesherren erworbene
genthum begreifen und die seitdem ange-
ften, sogenannten incamerirten (8,47
-M.), in 45 Aemter getheilten 67 Pri-
güter. Den Werth dieses Domaniums
man auf mehr als 87 Millionen Thlr.
anschlagt (Kolb). — Zum ritterschaftlichen
ndbesitze gehören 1006 Hauptgüter, wobei
genannten 67 des Landesherrn; ferner
Güter des Fürsten v. Schaumburg-Lippe
d 2 des Herzogs von Mecklenburg-Stre-
; 74 Güter, welche 31 gräflichen Fa-
lien; 357 Güter, welche 271 freiherrlichen
und adeligen Familien; 366 Güter, welche
323 bürgerlichen Familien gehören; 86 Güter
der geistlichen Stiftungen, 8 Q.-M., ehemals
den Nonnenklöstern Dobbertin, Malchow,
Ribnitz und zum heiligen Kreuz in Rostock
angehörig; 42 Güter, 17 weltlichen Com-
munen gehörig, namentlich den Städten
Rostock und Parchim. 6 Güter von 6
Bauerschaften; 1 heimgefallenes Lehen —
im Ganzen 663 Besitzer auf 100,8 Q.-M.,
mit 133.835 Bew. (und 8826 auf den
Klostergütern). — Auf den 25,63 Q.-M.
der 40 Städte und auf deren Kammer-
gütern wohnen 144.169. — Unter den
Hauptgütern sind 620½ Lehngüter und
385½ Allodialgüter.

Die Zunahme der Bevölkerung beträgt

durchschnittlich 0,92%. 1854 wanderten 9453 aus, 1861: 1014, 1862: 1651, 1869: 3929, 1870: 2682, 1871: 3214, 1872: 5300. Die dünnste Bevölkerung haben die mittleren und die südöstlichen Gegenden. — 1820 war unter 10 Kindern 1 unehelich, 1845 unter 5,7 eins, 1860 unter 3,8 eins.

— Man zählt 40 Städte, 9 M
308 größere Dörfer, 2139 kleine
Höfe u. s. w. — Die Bewohner
slavischen Ursprungs, aber d
schen Einfluß germanisirt; Jude
2945 in 45 Orten.

Es waren beschäftigt mit

| | männlich. | r |
|---|---|---|
| Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei . . . | 142.637 | 1 |
| Bergbau, Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen . . . | 61.069 | |
| Handel und Verkehr . . . . . . . . . . . . . . | 15.044 | |
| Persönlicher Dienstleistung . . . . . . . . . . | 24.161 | |
| Armee und Marine . . . . . . . . . . . . . . | 5405 | |
| Andere Berufsarten . . . . . . . . . . . . . . | 14.904 | |
| Ohne Berufsausübung lebend, bemittelt . . . . . . | 5263 | |
| Ohne Berufs-Angabe . . . . . . . . . . . . . | 962 | |
| Berufslose Insassen . . . . . . . . . . . . . . | 2589 | |
| | 272.034 | 2 |

Mecklenburg-Schwerin ist eine durch Feudalstände beschränkte Monarchie; die Landstände haben beide Mecklenburg gemeinschaftlich. Staatsgrundgesetz ist noch immer der landesgrundgesetzliche Erbvergleich, am 18. April 1755 zu Rostock zwischen dem Herzog und den Landständen geschlossen. Der Großherzog, mit dem Prädicat Königliche Hoheit, nennt sich Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr u. s. w. Sein Haus ist unter allen regierenden in Europa das einzige von slawischer Abstammung, und führt seinen Ursprung auf den König der Vandalen Genserich, † 477, zurück. Den herzoglichen Titel erhielten diese Fürsten 1340 durch Karl IV. Seine Residenzen sind Schwerin und Ludwigslust, und Schlösser besitzt er außerdem in Rostock, Plüschow, Neustadt an der Elbe, Doberan und Friedrichsthal. Die Landesfarben sind roth, gelb und blau. Das Wappenzeichen des Herzogthums Mecklenburg ist ein schwarzer, rothgekrönter Büffelkopf mit silbernen Hörnern und silbernem Nasenringe, das für Rostock ein Greif. — Es gibt den Hausorden der Wendischen Krone, ein Militär-Verdienst-Kreuz in 2 Klassen, eine goldene und silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft, eine Verdienst-Medaille in Gold, Silber, Bronze.

Seit 1824 sind Leibeigenschaft und Gutsunterthänigkeit aufgehoben. Die gemeinschaftlichen Landstände beider Großherzogthümer heißen die Landesunion. Der erste Stand ist die Ritterschaft (die Besitzer ritterschaftlicher Hauptgüter, etwa 620), der zweite die Landschaft (45 landtagsfähige Städte,

an der Spitze die 3 Vorderstädt
Güstrow und Neu-Brandenburg),
Seestadt Rostock. Wismar, Neus
Schönberg sind auf dem Landtage
tretung. Jährlich wird ein La
halten, zu Malchin und Ster
wechselnd; in der übrigen Zeit
engerer Ausschuß der Ritter- u
schaft zu Rostock. Das Direkt
Landtages bilden 8 Landräthe (
Deputirter der Stadt Rostock u
landmarschälle. — Jede Stadt
eigene Städte-Ordnung; an
stehen 1 oder 2 Burgemeister, un
ger wählen ihre Repräsentanten f
große Masse des Volkes ist ohne
tische Rechte. — Es gibt ein
rium des Aeußern, eins des In
der Justiz (zugleich für die geistlic
richts- und Medicinal-Angelegenh
eins der Finanzen. — Oberste
ist das Ober-Appellations-Gericht
unter ihm stehen die Justizca
Schwerin, Güstrow, Rostock und
gerichte der Seestädte Rostock und
und unter diesen die Domaniali
Patrimonialgerichte, die Magistr
die verschiedenen Gerichte für
dessen Bezirk, so wie die zu Wism
Criminal-Collegium für das ganz
findet sich zu Bützow.

Der Confession nach ze
Bewohner, wie oben angegeben.
kirchenrath hat seinen Sitz in
die geistliche Verwaltung besorgt
sistorium zu Rostock; außerdem
Superintendenturen und 37 Pr
unter welchen die Pfarreien oder
stehen, deren 293 vorhanden s

473 lutherische Kirchen mit 350
ı. Juden dürfen sich in Rostock
mar nicht niederlassen. — Für das
esen ist im Ganzen gesorgt, nur
re Volksbildung ist zurück. Von
uten können 88 Gedrucktes lesen,
:iebenes, 60 können schreiben, 54
1855 gab es 1334 Landschulen.
Real-, 45 Bürgerschulen, 6 Gym-
zu Schwerin, Parchim, Güstrow,
Rostock, Waren. Neukloster hat
nar, Wustrow und Rostock haben
nsschulen, Schwerin eine Militär-
Anstalt. Eine landwirthschaftliche
lt befindet sich zu Karlshof bei
Die 1419 gestiftete Universität zu
ihlte 1871: 34 Lehrer und 126
:e; Bibliothek von 80.000 Bänden,
n nöthigen Sammlungen und In-
ı. — Kunstsammlungen befinden
ıdwigslust, Neustadt und Schwerin,
ein Theater ist. 9 politische Blätter
— 19 Buchhandlungen.

Forst-, Bau- und Chausseewesen,
e zu Sülze, das (verpachtete) Gips-
übtheen stehen unter dem Kammer-
: zu Schwerin. Der Wald bedeckt
Hektare = 12,2 % der Fläche. —
ht kein allgemeines Staats-
sondern es sind 3 Verwaltungen
scheiden; die landesherrliche ver-
m Durchschnitt 3 Mill. Thlr.,
ßen aus den Domänen, der ordent-
ontribution und aus Zuschüssen
r Stände zu besonderen Zwecken,
welchen der Regierungsaufwand
wird. Der Hof bezieht den Er-
Haushaltungsgüter genannten Do-
Die reinständische Verwaltung hat
Mittel. Die landesherrlich-ständische
ng, auf welche die Landstände in-
hatte Mitte 1873 eine Einnahme
gabe von 770.000 Thlrn. Ebenso
as Schuldenwesen; vom landes-
Etat sind 14.219.000 Thlr. zu
(wobei 5¾ Mill. für Eisenbahnen),
ländische Verwaltung hat etwa
Passiva, die landesherrlich-ständische
Schuld von 1.830.293 Thlrn.

den 1872 abgeschlossenen Militär-
nen gehört das Militär zur preu-
rmee und bildet das Grenadier-
Nr. 89, 1 Füselier-Regiment
Jäger-Bataillon Nr. 14, 2 Dra-
imenter Nr. 17 und 18, 1 Abthei-
Batterien) Nr. 3, das Schleswig-
he Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9.
:erie und Cavallerie gehören der
:on und mit der Artillerie dem
:ecorps an.

**as Herzogthum Mecklenburg-**
**s**, die größere W.-Hälfte des

Schwerin (d. i. Wildgehege), 26.804 Einw., Haupt- und Residenzstadt, die älteste Stadt des Landes, an einem 3 M. langen, ¾ M. breiten See, von 1,15 g. Q.-M. = 63,9 Q.-Kil. Fläche, in 122 P. F. = 40 m. Höhe, mit lieblicher Umgebung, ist in dem neuen Stadttheile schön gebaut. Der gothische Dom, aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, 99 m. lang 44 m. breit, ist ganz hergestellt. An der Stelle des von Wallenstein 1629 auf einer kleinen Insel erbauten Schlosses, wo einst die Wendenfestung Zuerin gestanden, steht jetzt ein wahrhaft königliches Schloß, von Anlagen umgeben. Daneben eine Erzstatue Paul Friedrichs. Die schönsten neuen Gebäude sind das 1844 gebaute Arsenal und der 1835 vollendete Collegien-Palast, der Sitz der obersten Behörden. — Gemälde-Sammlung von 800 Bildern und ein Antiquarium. — Im S. liegt der Flecken Ludwigslust, 5840 Einw., in 116,2 P. F. = 37,7 m. Höhe, die zweite oder Sommer-Residenz, früher ein Jagdschloß, mit einem prachtvollen neuen Palaste, der Kunst- und Alterthums-Sammlungen enthält und großartige Garten- und Park-Anlagen zur Seite hat. — Nahe Groß-Laasch, 1066 Einw., das größte Dorf. — Flecken Doberan, im W. von Rostock, 3897 Einw., seit 1795 Sommer-Residenz, nahe am Meere, in 39,6 F. Höhe, lieblich gelegen, das ehemalige Cistercienserkloster, mit der herzoglichen Gruft, hat wohl die schönste Kirche Mecklenburgs; ehemals berühmtes Seebad, das ¾ M. davon am heiligen Damme liegt. Derselbe ist etwa ½ M. lang, meist 8 F. hoch, ein breiter, dünenartig abgeböschter, aus lose zusammengehäuften, etwa faustgroßen Geröllen (meist Feuersteinen) bestehender Damm. Er ruht auf einer 5 F. mächtigen Schicht von Süßwassertorf, unter dem ein 4 F. starkes Lager von Seesand folgt. Unmittelbar hinter dem Damme liegen tiefe Moorwiesen. Schloß, Schauspielhaus und Park; eine schöne gothische Kirche, in welcher Herzöge ruhen. — Gadebusch, 2458 Einw., im NW. von Schwerin, an der Radegast, schon 1181 vorhanden, mit einer gothischen Kirche. — Dorf Wöbbelin, mit Theodor Körners Grabe, der bei Rosenberg, unweit Gadebusch fiel. Dabei ein Denkmal unter einer Eiche. — Flecken Lübtheen, 2142 Einw., hat einen Gipsbruch. — Dorf Redefin, 391 Einw., Haupt- und Landgestüt. — Flecken Zarrentin, 1777 Einw., am Schal-See, mit einem 1555 aufgehobenen Cistercienser-Nonnenkloster. — Sternberg in Mecklenburg, 2673 Einw., an einem See, mit einer alten Kirche und neuem Rathhause, abwechselnd mit Malchin Sitz der Landstände. — Neustadt in Mecklenburg, 1654 Einw., von der Elde um-

flossen, liegt zwischen Wiesen, mit neuem Schlosse und neuer Kirche; außerhalb auf einer Höhe das alte Schloß mit hohem Thurme. — In der sogenannten Haidebene sind zwar manche Strecken durch die Cultur ganz umgewandelt, im Ganzen sticht sie aber von dem übrigen Lande noch auffallend ab. Hier trifft man noch vielfach den Bauer und sein Vieh in einem und demselben Raume, und hier ist noch Leineweberei (etwa 5000 Stühle) eine wichtige Nebenbeschäftigung. — Gut Ivenak, 1¼ Q.-M. großes Majorat der Maltzanschen Familie, mit ausgezeichnetem Gestüt, Garten und Thierpark, in schöner Gegend, 445 Einw. — Grabow in Mecklenburg, 3975 Einw., auf 2 Inseln der Elde, eine der wohlhabendsten, thätigsten Städte, die viel Getreide- und Speditionshandel, namentlich aber große Buttermärkte hat. — Dömitz, 2907 Einw., nahe der neuen Elde-Mündung; die kleine, unbedeutende, jetzt als Irrenanstalt dienende Cittadelle ist nicht armirt. — Dorf Meklenburg, 361 Einw., in 64 F. Höhe (slavisch Rereg, der Falke, deutsch Michelenburg, d. h. Große Burg), 1160 niedergebrannt, einst Hauptort der Obotriten. — Parchim oder Parchen, 7976 Einw., nahe am Wokensee, sehr alt, ehemals die größte Landstadt, von 2 Armen der Elde durchflossen, unregelmäßig gebaut, mit 2 Kirchen, schönen Garten-Anlagen ringsum, treibt viel Ackerbau, Getreidehandel und hat reges Gewerbsleben. — Malchow, 3324 Einw., auf einer Insel im See, mit starker Fischerei, ein Hauptfabrikort für die Wollverarbeitung. — Waren, 5751 Einw., nördlich vom Müritz-See; Industrie und Handel sind von Bedeutung.

2) **Herzogthum Mecklenburg-Güstrow**, der größte Theil der Herrschaft Rostock, des Fürstenthums Wenden, ein Theil der Grafschaft Schwerin.

Güstrow, 10.946 Einw., die vierte Stadt, an der Nebel, war lange Residenz, mit altem, schönem Schlosse, das viele Thürme hat, jetzt Arbeitshaus; schönem gothischen Dom, Gärten; jährlich Pferderennen; eine der lebendigsten, gewerbreichsten, luxustreibenden Städte; Haupt-Wollmärkte (45.000 Stein à 22 Pfd.) — Malchin, 5115 Einw., an der Peene, zwischen dem etwa 0,25 g. Q.-M. großen Cummerow- und Malchin-See (dessen schöne Umgebung den Namen der Mecklenburgischen Schweiz führt), regelmäßig in schönem Wiesenthal gebaut. Gothische Kirche. In den Sälen des Rathhauses werden die Ständeversammlungen gehalten. — Dorf Basedow, 591 Einw., mit prachtvollen Pferdeställen des Grafen Hahn. — Zu den schönen Schlössern mit Kunst-Sammlungen, großem Park u. s. w. gehört Remplin, am Malchin-See,

Burg Schlitz. — Plau, 4227 Ei
Plauer See, sehr alte Wenden-E
ziemlich blühende Tuchfabrikation t
Eisengießerei und Maschinenfabril
Sülz, 2549 Einw., an der Reckni
(gegen 100.000 Ctr. Salz); sehr al
bad. Südlicher Gnoien, 3408
Ribnitz, 4536 Einw., am Süd-
Saaler Bodden, der durch die
Fischland (mit Fischerdörfern) v
getrennt wird. Die ⅝ M. lange
F. bis ¼ M. breite, ehemals Sw
strow d. h. heilige Insel, genannte
verbindet Mecklenburg mit der po
Halbinsel Dars; sie hat 5 D
Boizenburg, an der Elbe (Bo
dung), 3635 Einw, die dritte Ha
hübsch gebaut, oft überschwemmt,
deutender Verkehrs- und Fischerort.
schiffe nach Hamburg. — Rittergut
östlich von Stavenhagen, ist de
deutsche Ort ohne Landeshoheit,
zugleich von Preußen und Mecklen
keine Steuern zahlt und an kei
theilnimmt.

3) **Fürstenthum Schwerin**.

Bützow, 4710 Einw., an der
ansehnlich und alt, eine der
Landstädte, mit einer der schön
Kirchen des Landes. Das Schlo
Criminal-Gefängniß. Große Pa
u. s. w. Nahe das große Zuchtha
bergen. — Warin, 1736 Einw.,
dem Wariner- und Glam-See.

4) **Stadt Rostock und Ge**
Ortschaften).

Seestadt Rostock, 36.980
der hier 8 bis 10 F. tiefen Wa
97 F. Meereshöhe (Flußspiegel
Höhe), eine alte wendische Hand
wichtige Hansestadt, die bedeutend
des Landes, von Mauern und W
Thore) umgeben, mit dem Ober
tions-Gerichte und der Universität,
fruchtbarer Gegend. Sie hat ein
5 Kirchen, viele ansehnliche Gebä
gewährt einen höchst eigenthümliche
alterlichen Anblick. In den Straß
bis 7 Stock hohe Giebelhäuser, z
verziert. Die Marienkirche, aus
Jahrhundert, groß und sauber,
lang, 35 m. breit, 26 m. hoch, de
65 m. hoch; sie ist die größte de
Die Petrikirche mit 136,4 m. h
Nikolaikirche mit 103,6 m. hohem
Rostock ist Blüchers Geburtsort; d
hohes Erzbild, von Schadow, steht
Blüchers-Platz. Börse und Ba
werbe und Fabrikation sind ansehr
nen- und Tabaksfabrik, Gerbereien,
wein-, Essig- und Bierbrauereien
Schiff- und Maschinenbau-Ansta
770 Arbeitern und 9 Dampfmaschi
Seehandel, besonders mit Getreide

es besitzt 377 Schiffe von 127.615 Mill. Thlr. werth, die größte tte der Ostsee (9 Dampfer, 1 Fre- 141 Barken, 168 Briggs u. s. w.) n 548 Schiffe 30.500 Roggen- treide ausgeführt. Die Einfuhr ½ in Verzehrungsgegenständen, r für den Bedarf des Landes be- n ⅓ in Manufaktur-Waaren; ohstoffe, $^{2}/_{11}$ Industrie-Erzeugnisse. hiffe gehen nach Petersburg. — arnemünde, 1765 Einw., 2 her, der Hafen Rostocks und ein as 4000 Gäste zählt. 1872 sind angekommen (24 Dampfer), 473 en (26 Dampfer), 293 und 305 ansehnlich weniger, als in den nden Jahren.

**errschaft Wismar.**

tadt Wismar, 13.896 Einw., om Dorfe Mecklenburg, am S.- Busens, früher Hauptstadt des ndes, reiche Hansestadt und be- Festung, jetzt die zweite Handels- lenburgs; sie wird von einem urchschnitten und hat den besten Ostsee. Die gothische Marien- 1339, ist 96 m. lang, 62,3 m. breit, der Thurm 97,5 m. hoch; außerdem 4 Kirchen. Neues schönes Rathhaus; der großartige Fürstenhof ist jetzt Sitz der Behörden. Die Festungswerke sind beseitigt. Die Stadt ist, wohl uneinlösbar, von Schweden, dem sie bis 1803 gehörte, an Mecklenburg verpfändet, aber nicht faktisch abgetreten. Viel Gewerbthätigkeit, starke Fischerei, ansehnlicher Handel, mit 49 eigenen Schiffen von 15.339 Tonnen. 1871 führten 260 Schiffe von 16.265 Last aus: 1.065.570 Ctr. (Weizen geht nach England). 264 Schiffe führten 520.100 Ctr. ein, von England Kohlen, Eisen, feuerfeste Steine, Cement, Thongeschirr u. s. w, von Schweden Nutzholz, Eisen, von Lübeck alle erdenklichen Waaren, von Preußen Ziegeln, Rübsen, Tannenholz, Käse u. s. w.

6) **Die 3 Landesklöster**, 7,69 Q.-M., 68 Ortschaften mit 8826 Bew.

Klosteramt Dobbertin, 4½ Q.-M., 5305 Einw., Dorf, 686 Einw., das Kloster am See gelegen. — Klosteramt Malchow, 2713 Einw., das Kloster mit Garten und Park. — Klosteramt Ribnitz, 808 Einw., bei der St. R., 4236 Einw., von Heinrich dem Löwen gestiftet. Alle 3 mit 59 Conventualinnen.

---

# Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

s 1701 von dem gesammten Mecklenburg getrennte Land besteht aus 2 welche östlich und westlich neben Mecklenburg-Schwerin liegen. — Das Menow ist eine Parzelle im NO. von Rheinsberg in Preußen.

| | | 1871 | |
|---|---|---|---|
| **um Strelitz** oder **Herrschaft** **gard** . . . . . . . . . . | 46,26 Q.-M. | 79.976 Bew. | auf 1 Q.-Kil. 33,1. |
| **hum Ratzeburg** . . . . . | 6,74 „ | 17.006 „ | |
| Summa | 53,2 (52,09 R.-Q.-M.) | 96.982 Bew. | |

o um einige Q.-M. größer, als e Kreis Preußens (Fürstenthum — Das Land ist eben; der höchste der 554 P. F. = 180 m. hohe g bei Woldegk; der größere Theil ar, besonders bei Woldegk und ; man zählt 132 Seen, 52 von ¼ M. Länge. — Der Wald be- 06 Hektar = 21,8 % der Fläche. ew., deren Zahl jährlich fast um , wohnt auf den Domänen, fast n Städten, $^{3}/_{11}$ auf den übrigen - Es gibt 9 Städte (1 im Fürsten- eburg), 2 Flecken, 48 größere 77 kleinere u. s. w., 171 Land- Meiereien oder Neuhöfe. Von der ischen Stadt Ratzeburg gehört hierzu der Domhof und der Palmberg mit 36 Häusern und 219 Menschen. 24,8 Q.-M. gehören dem Großherzoge, 16,6 adligen und 5,5 den städtischen Corporationen. — Die Bewohner sind Lutheraner; etwa 167 Katholiken, 485 Juden. — Residenz ist Neu-Strelitz; Schlösser sind zu Neu-Brandenburg, Fürstenberg, Mirow; Lustschlösser zu Hohenzieritz und Belvedere bei Neu-Brandenburg. Es gibt ein Verdienstkreuz für Auszeichnung im Kriege. — Die Kirche steht unter einem Consistorium und der Superintendentur zu Neu-Strelitz; demnächst unter 6 Synoden, und zählt 64 Parochien, 152 Kirchengemeinden und 88 Prediger. — Ministerium und Regierung haben ihren Sitz in Neu-Strelitz; das Ober-Appellationsgericht

ist zu Rostock. Während Stargard einen gesetzgebenden Landtag hat, besteht in Ratzeburg keinerlei repräsentative Institution. Der Landtag in Schönberg ist zusammengesetzt aus 3 Rittergutsbesitzern, 3 Predigern, 3 Bürgern, 3 Domänenpächtern und 9 Bauern. — 3 Gymnasien, zu Friedland, Neubrandenburg und Neustrelitz, 2 Realschulen, 7 Bürgerschulen, 2 höhere Töchterschulen und 1 Seminar zu Mirow. — Die Einnahmen sind etwa 970.000 Thlr., die Schuld soll sich auf etwa 2 Mill. Thlr. belaufen. Der Großherzog ist einer der reichsten Fürsten Deutschlands, da mehr als die Hälfte des Landes sein Privat-Eigenthum ist. Das jährliche Einkommen seiner Familie beläuft sich auf mindestens 1.666.000 Thlr.

1) **Das Herzogthum Strelitz** oder **der Stargarder Kreis.**

Neu-Strelitz, 8470 Einw. (strelitza heißt Pfeilschütze), zwischen dem Zierker- und Glambecker-See, 1626 neu und regelmäßig gebaut auf dem Platze der alten Wendenfeste Lunkin oder Lieuke; es war früher nur Jagdschloß, jetzt ist es Haupt- und Residenzstadt; weitläufig, sternförmig auf Hügeln gebaut, mit einem 95 m. langen Schloß und 2 Kirchen; das Innere und die Umgebung des Schlosses ist schön, der Schloßgarten reizend. Schauspielhaus. — 1/2 M. entfernt Alt-Strelitz, 2997 Einw., ehemals Hauptstadt, von Mooren umgeben. — Die Vorderstadt Neu-Brandenburg, 7245 Einw., ist die schönste und größte des Landes, an der Ausmündung der Tollense aus dem Tollenser See; sie ist, ganz regelmäßig, von Markgraf Johann I. von Brandenburg gegründet; hat 2 Kirchen, ein Schloß, 4 gothische Thore u. s. w., freundliche Umgebungen und mancherle
thätigkeit. — Friedland in
burg, 5031 Einw., 3 M. vo
1244 gebaut, regelmäßig, mit bre
ßen; sie hat 2 Kirchen, ein gro
gebiet. Die Bewohner treiben
schaft und viel Gewerbe. — W
Mecklenburg, 2850 Einw.,
Prenzlau, regelmäßig gebaut, i
fruchtbarer Gegend, hat viel
Stargard in Mecklenburg o
der Linde, 1965 Einw., im
Neu-Brandenburg, eine unregelmä
Stadt. — Fürstenberg in
burg, 2108 Einw., mit eine
treibt viel Butterhandel. —
Stargard die meisten Rittergü
durch ihre Schlösser und Parks
net. Cabinetsgüter: Hohenzie
Einw., Lustschloß nebst Park, wo
Louise von Preußen 1810 starb
witz, an der Lieps, mit groß
Fundstätte der obotritischen Götze
Opfergeräthschaften. — Flecken F
1100 Einw., 4 M. im W. von
in lieblicher Wald- und Hügelgeg

2) **Das Fürstenthum R**
fast 1/7 des Ganzen, 1 Stadt, 3
und eine wohlhabende Bauerns
mals ein Bisthum, hügelig und
bar. Das Fürstenthum ist oh
vertretung, da die Landesbewohne
fassung nicht anerkannt haben.

Schönberg in Mecklenb
Einw., ehemals Bischofssitz mit
kehr. — Von der Stadt Ratzeb
Domhof und Palmberg, 230
einer Halbinsel der schöne byzanti
225 F. lang, 79 F. breit, 1
eins der ältesten Bauwerke Nordde

## Produkte.

Die mecklenburgischen Lande sind wesentlich ackerbauende; 71 % der Bevölkerung beschäftigten sich mit der Landwirthschaft, die freilich zum Theil in alter Weise
Brachesystem betrieben wird.

| | Acker. | Wald. | Wiesen. | Waide, Haiden, M |
|---|---|---|---|---|
| Schwerin | 169 Q.-M. | 29,6 Q.-M. | 21,18 Q.-M. | 10,50 Q.-M. } fe 10, |
| Strelitz . | 31,98 - | 10,00 - | 3,22 - | 4,29 - |

1/3 des Ackers ist fetter, schwerer Boden; selbst dem Sandboden wird das Mögliche abgerungen; viel Getreide wird zur Ausfuhr gewonnen. Besonders werden Roggen und Kartoffeln ausgedehnt gebaut; der Buchweizen auf dem Sande gibt oft mehr als 20fache Frucht. Ausgezeichnete Rüben (Teltower) gewinnt Güstrow; Tabak und Raps baut man viel; auch Hopfen, besonders in Strelitz. Fast alle Wiesen sind trefflich. Meilenlange Wälder liefern ausreichend Holz; in Schwerin sind die Domanialforsten 14 Q.-M. groß.

Die Viehzucht gilt für b
Deutschland, namentlich sind die
schätzt (Landesgestüt zu Redefin).
Rindviehzucht ist bedeutend, der B
von großer Wichtigkeit. Die Sch
in neuerer Zeit noch bedeutend zu
und beschäftigt sich fast überall
edelten Thieren; besonders ausgez
die Güstrower und Teterower
auch die von Neu-Brandenbur
wird viel ausgeführt. Auch Sch
Gänsezucht ist nicht unbedeutend.
es in

| Pferde. | Esel. | Rinder. | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 83.626 | 101 | 272.795 | 1.099.430 | 192.334 | 19.947 | 44.917 |

ischerei ist von besonderer Be-
m Meere und im Süßwasser:
Hornhechte, Dorsche, Krebse. —
zd gibt es namentlich Wildschweine
el.
ndustrie ist unbedeutend und
in Betreff der Kunst-Erzeugnisse
nde abhängig. Die Gewerbthätig-
urch das Zunftwesen an der Ent-
hindert. Leinenweberei, für den
allerdings verbreitet; Tuch- und
i treiben Malchow, Parchim, Plau
:in, Gerberei und Branntwein-
Rostock; Eisengießerei Güstrow,
und Wismar; Maschinenbau
mar und Rostock; viel Schiffe
tock und Wismar. Rostock hat
umwoll- und 1 Papierfabrik. —
n.
eins Handel ist beträchtlich, na-
it Getreide, das nach Skandi-
England geht, auf der Elbe nach
und zu Lande nach Preußen; mit
Hamburg und Berlin; mit Wolle,
utter, Käse, Pferden, Fischen,
n, Rübsamen, Obst, Häuten,
s. w. — Die Ausfuhr 1867
.173.914 Ctrn. Verzehrungsgegen-
r als die Hälfte Weizen), 626.883
offe, 1271 Ctr. Halbfabrikate, 2696
Ctrn. Manufakturwaaren, 46.822 Ctrn. Industrie- und Kunsterzeugnisse, und hat einen ungefähren Werth von 26 Mill. Thlrn.; die Einfuhr 1867 bestand in 1.002 055 Ctr. Verzehrungsgegenstände, 2.934.694 Ctr. Rohstoffe, 132.919 Ctr. Halbfabrikate, 49.270 Ctr. Manufakturwaaren, 235.766 Ctrn. Industrie- und Kunsterzeugnisse, und hatte einen ungefähren Werth von mehr als 13 Mill. Thlrn. — Die Handelsflotte zählt 426 Schiffe von 142.954 Tonnen, wobei 6 Dampfer.

Mecklenburg rechnete nach Thalern à 48 Schillinge (1 = $7\frac{1}{2}$ Pfg. preuß.) à 12 Pfennige. Goldmünzen sind die Pistolen, 39,5 auf 1 Köln. Mark. — 1 Elle = 307,2 franz. Lin. = 2 F. à 12 Z. à 12 L. Mcklg. 1 Rostocker Fuß = 11 Zoll Preußisch, 1 mecklenb. Fuß = 0,93 F. Pr. = 129 frz. Lin.; 1 Ruthe = 16 F. Lüb. — 1 Morgen = 240 Q.-R. — 1 Rostocker Scheffel = 1960,5 Par. Cub.-Zoll; 100 Rostocker Scheffel = 70,76 Preußische Scheffel; 4 Scheffel = 1 Tonne. — 1 Ctr. = 110 Pfd. — 1 Schiffspfund = $2\frac{1}{2}$ Ctr. oder 29 Liespfund à 14 Pfd. — 1 Schiffslast = 4000 Pfd., 1 Roggenlast = 6000 Pfd. — 100 mecklenb. Pfd. = 48,5 Kilogramm. — 1 Kanne = 136 Cub.-Z. 1 Poll = 68 Cub. Z.

---

## reien Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen.

: **3** nebst Frankfurt a. M. sind der Rest der 1241 gegründeten, bis
ernden, einst mächtigen Hansa, zu welcher 85 deutsche freie Reichsstädte
en. Noch bis heute besteht ein gewisser, in letzterem Jahre geschlossener
3 Städte Sie liegen an schiffbaren Strömen und sind die wichtigsten
dte der Nordküste Deutschlands. Das alte Lübeck an der Schwartau-
kommt unter dem Wendenfürsten Gottschalk (1043 bis 1066) vor; nach
iordung legte Fürst Cruto eine Feste auf der Stelle des jetzigen an, und
verödete, baute der König der Wenden zu Anfang des 12. Jahrh. jenes
wieder auf, das 1138 von den Rugianern zerstört ward; darauf gründete
Graf Adolf II. von Holstein das jetzige neue Lübeck. 1226 wurde es
sstadt; es wurde das Haupt der Hansa und beherrschte fast die Ostsee.
g bestand schon zu Karls des Großen Zeit; die Grafen von Holstein
wie Lübeck, eine Zeit lang besessen. 1215 wurde es freie Reichsstadt;
ung hat es angekauft und 1420 mit Lübeck die Vierlande erobert. Es
ne der bedeutendsten Handelsstädte der Welt. Bremen war schon im
ndert bedeutend; 788 gründete Karl der Große hier ein Bisthum; 934
eine freie Verfassung und trat 1284 der Hansa bei 1648 ward es
Stadt. Sein Handel war schon früh bedeutend.
übeck liegt unter 53° 32′ bis 38′ n. Br. und unter 28° 9′ bis 38′
5 Parzellen liegen im Holsteinschen, 3 zwischen Holstein und dem Fürsten-

thume Lübeck und 1 im Fürstenthum Ratzeburg; die Stadt Bergedo
lande und das Dorf Geesthacht (1,5 Q.-M.) besaß es bis 1867
gemeinschaftlich. Zur Stadt (31.759 Einw.) gehören noch 3 Vo
Einw.) und 5 Landbezirke (12.415 Einw.). Der Boden ist Marsc
sonders im Lauenburgischen, Geestland. Die Trave, Wackenitz, Ste
Steckenitz-Canal sind die Wasserwege. Außer 2 Städten sind 79 D
vorhanden. — Von dem Gebiete ist etwa $^1/_8$ Holzung, $^1/_{10}$ Wiesen
wässer. — Auf den 5,026 R.-Q.-M. wohnten 1871: 52.158 Bew.
es darunter 400 Katholiken, 565 Juden.

Die republikanische Verfassung in Lübeck ist geordnet nach der Urkunde vom 29. Dec. 1851. Senat und Bürgerschaft bilden die Staatsgewalt. Ersterer besteht aus 14 Mitgliedern, wovon 8 studirte Männer sein müssen (mindestens 6 Rechtsgelehrte) und mindestens 5 Kaufleute; der Senat wählt aus sich seinen Vorsitzenden, den Burgemeister, auf 2 Jahre, der nicht sogleich wieder wählbar ist. Den Senat wählen Wahlmänner der Bürger, lebenslänglich. Zu ihm gehören auch 2 Syndici. — Die Bürgerschaft besteht aus 120 Mitgliedern; diese sind Vertreter der Gesammtheit, welche aber zu einer Menge von Maaßnahmen, und zwar mindestens viermal im Jahre, ebenfalls berufen werden muß. Die Befugnisse der Gesammtheit für Fälle in vorgeschriebenen Grenzen übt der Bürgerausschuß aus: 30 Mitglieder auf 2 Jahre gewählt, welche sich alle 14 Tage versammeln. Die sogenannte Entscheidungs-Commission besteht aus 7 Mitgliedern des Senates und 7 der Bürgerschaft. In Lübeck befindet sich das Ober-Appellations-Gericht aller vier freien Städte. — Die 3 Hansestädte stellen die Contingente für die beiden hanseatischen Inf.-Reg. Nr. 75 und 76. — Das Budget für 1873 nennt eine Einnahme und Ausgabe von 1.763.028 Mark Cour. ($2^1/_2$ M. = 1 Thlr.).

Die Staatsschuld beläuft sich auf 7.521.880 M. — Wappen: der 2köpfige Reichsadler, der ein wagerecht getheiltes, weißrothes Brustschild trägt.

**Lübeck**, auf einem Hügelrücken, an der Trave, 39.743 Einw. mit den Vorstädten, einst die Station der Hansaflotte, noch fast wie eine mittelalterliche Stadt erscheinend mit ihren theilweis erhaltenen Mauern und Wällen, festen Thoren, stolzen Thürmen, gothischen Kirchen und alten Giebelhäusern. Die gothische Marienkirche, einer der schönsten Baue des Nordens, 1304 beendet, hat 3 Schiffe, das mittlere 39,8 m. = 122,5 P. F. hoch, 2 Thürme von 104,6 m. = 322 P. F. Höhe. Unter Verschluß sind: 2 Bilder des Lübeckers Overbeck und der Todtentanz (nicht von Holbein). — Das Rathhaus, mit dem Hanse-Archive und einer Bibliothek von 50.000 Bänden, im Umgange des früheren Katharinenklosters, 1517 beendet, ist ganz eigenthümlich, aus rothen und schwarzen glasirten

Ziegeln gebaut, mit 5 Thu
hier aus wurden einst die
Brügge, London, Bergen u
geleitet. Unter den übrigen 4
Domkirche 1176 bis 1341 geb
Thürme sind 1304 und 1310
Katharinenkirche, ein gothisc
in dem zum Gymnasium
eingerichteten Kloster, ist schön
Handels-, 1 Gewerbe-, 2 Re
Knaben-, 1 Schifffahrtsschul
und Armenschulen, viele Pr
Börse und 2 Banken. — D
Stiftungen ist herrlich für da
gesorgt; musterhaft ist das
heil. Geist; außerdem ist e
Armenanstalt vorhanden. D
Industrie ist ziemlich ansehnlic
bau leben zwischen 450 und
Maschinenfabriken und Braue
reich vorhanden, so wie ansehn
fabrikation. Bedeutende Fische
und Schifffahrt sind die H
zweige. Lübeck, das einst 500
waffnen konnte, zählte 1859:
der Kaufmannschaft, vom
Waarenumsatz lebten 1857,
Geschäft betreibend 613. — D
leben die (1872) 48 eigene
11.892 Tonnen, wobei 24
6006 Tonnen, 14 Dampfschi
kleinen Flußdampfer und di
münde fahrenden Leichterschiff
an: 2356 Schiffe von 154.
Dampfer von 73.861 Last), n
fahrern von 284 Last aus Sch
und 981 Flußschiffe und Leich
Last von Schönberg, Schw
u. s. w., und gingen aus: 2.
152.127 Last. Davon unter d
928 Schiffe von 44.649 Last.
aus Rußland und Finlan
wovon 192 Dampfer, und zw
151 deutsche u. s. w., welche brac
Pfd. Butter ($^2/_3$ aus Finla
Pfd. Hanf ($^2/_3$ von Riga),
Tauwerk von Petersburg, 1
Weizen von Petersburg, 8
Roggen u. s. w. Aus Schwe
von 39.124 Last. wobei 307
103 Dampfer; sie brachten
Eisen, 3.233.882 Pfd. Zündh

nit u. s. w. Aus Dänemark 707 in 36.902 Last, wovon 355 dänische Dampfer; sie brachten: 14.463.657 ,en aus Jütland, 7.234.116 Pfd. 1.787.661 Pfd. Gerste u. s. w. leswig-Holstein 398 Schiffe von , 386 deutsche und 83 Dampfer; n: 1.487.100 Pfd. Weizen, 1.391.000 :e, 953.200 Pfd. Roggen, 1.687.600 s- und Rübsaat. Aus Preußen 145 in 5481 Last, wovon 21 Dampfer; 13.085.600 Pfd. Roggen, 1.157.258 le, 1.390.503 Pfd. Wicken, 1.310.495 f u. s. w. Aus Mecklenburg 58 on 1793 Last, deutsche, wobei 10 sie brachten Lumpen, Abfälle, altes s. w. Aus Frankreich 12 Schiffe Last; sie brachten Zucker, Wein, Spirituosen u. s. w. Aus Großbritannien 135 Schiffe von 16.212 Last, zur Hälfte deutsche und 5 Dampfer; sie brachten Schiefer, Thonwaaren, Steinkohlen, Syrup, Soda u. s. w. Per Eisenbahn wurden eingeführt 194.206.900 Pfd.; dem Gewichte nach stehen voran (über 3 Mill. Pfd.): Baumwolle, Kaffee, Cokes, Dungmittel, Eisenwaaren, Farbeholz, Früchte, Galanterie- und Kurzwaaren, Häute, Manufakturwaaren, Maschinen, Salz, Syrup, Schienen, Steinkohlen, Tabak, Zucker, Wein, Wollwaaren. — 72,6% der Einfuhr kam per Eisenbahn, 26,6% zur See und zwar 13% aus Rußland und Finland. Die Gesammt-Einfuhr belief sich auf 715.067.750 Pfd. = 132.538.264 Mark; davon 30,7 landwärts und 69,3 seewärts.

egangen sind: nach Rußland und Finland 381 Schiffe von 40.322 Last, wobei 93 in Ballast; 193 Dampfer;
- " Schweden 310 Schiffe von 28.933 Last, wobei 130 in Ballast; 105 Dampfer;
- " Dänemark 612 Schiffe von 35.111 Last, wobei 75 in Ballast; 362 Dampfer;
- " Schleswig-Holstein 405 Schiffe von 7099 Last, wobei 29 in Ballast; 83 Dampfer;
- " Preußen 77 Schiffe von 3703 Last, wobei 13 in Ballast; 17 Dampfer;
- " Mecklenburg 67 Schiffe von 2200 Last, wobei 12 in Ballast; 8 Dampfer u. s. w.

Ausfuhr seewärts belief sich auf 30 Pfd., auf den Eisenbahnen 59.556 Pfd., Summa 482.541.086 05.178.210 Mark. — Die Dampf- ist in bedeutender Zunahme. — ige Dampfschiffverbindung findet Abo, Christiania, Fehmern, Göthe- ingfors, Kopenhagen, Malmö, Ny- stock, Riga, St. Petersburg, Stock- asa, Wizorb. — Der Hafen liegt tfernt, bei Travemünde, 1961 nem Badeort), die Eisenbahn von er führt nur bis Lübeck: indeß ist jetzt so weit ausgetieft, daß die größten Seeschiffe nach Lübeck gelangen können.

100 Lübische Fuß = 91,64 Pr. F.; 16 F. = 1 Ruthe. — 100 Scheffel = 63,12 Pr. Scheffel, 100 Haferscheffel = 71,89 Pr. Scheffel. — 100 Stübchen = 317,68 Pr. Quart (1 Fuder = 6 Ohm à 4 Anker à 10 Stübchen). — 1 Ctr. = 112 Pfd. à 484,7 Gramm; 100 Lüb. Handelspfund = 104,022 Pr. Pfd. Seit 1861 gilt das metrische Gewicht — 1 Lüb. Mark = 12 Sgr. Jetzt 1 Pr. Thlr. = 40 Schillinge. — 68,4 Species-Dukaten = 1 feine Mark Gold; 9 Species-Thaler = 1 Mark fein: 12$^{1}/_{3}$ Courant-Thaler = 1 Mark fein.

Hamburg liegt unter 53° 26′ bis 54′ n. Br. und unter 26° 2′ bis östl. Lge.; 5 Parzellen schlechten Bodens liegen in Holstein, das Dorf g im Lüneburgischen. 15 M. von der Stadt gehört dazu an der N.-See Ritzebüttel und die Insel Neuwerk. Die Theile sind also: die Stadt, 2 , die Landherrenschaft der Geestlande, 56.073 Einw., die der Marschlande, Einw., Amt Ritzebüttel, 6376 Einw., Amt Bergedorf, 13.101 Einw. völkerung 2731, Militärbevölkerung 1433. Besonders fruchtbar sind die :, ergibig an Korn, Gemüsen, Obst und Gras. Zu diesem Gebiete ge- Städte, 2 Flecken und mehr als 50 Dörfer u. s. w. Auf den 7,239 l. (7,36 Q.-M. = 40.515,7 Hekt., ohne Alsterbassin und Elbstrom, nach d. hamb. Statistik, 1872) wohnten 1871: 338.974 Bew. 1872 gab es 5585 Reformirte, 7771 Katholiken, 194 Mennoniten, 13.796 Juden. liche Zunahme der Bevölkerung ist zu 3,19% ermittelt. Ende 1871: (berechnet).

Hamburgs alte Verfassung ist seit 1861 wesentlich verändert. Nach dem neuen Staatsgrundgesetz ruht die Staatsgewalt in 2 Repräsentativ-Kammern, dem Senate und der Bürgerschaft. Der erstere hat hauptsächlich die Executive und besteht aus Mitgliedern, von denen die Hälfte Jurisprudenz studirt haben muß; von den übrigen 9 müssen 7 zu den Kaufleuten gehören. Die Senatoren werden durch das Haus der Bürger auf Lebenszeit erwählt, dürfen aber nach 6 Jahren ausscheiden. Dem Senat präsidiren ein erster und zweiter Bürgermeister, welche jährlich durch geheime Abstimmung gewählt werden; ihre Wahl ist auch auf ein zweites Jahr möglich. Das Haus der Bürger zählt 192 Mitglieder, von denen 84 durch geheime Abstimmung von allen steuerzahlenden Bürgern gewählt werden; von den übrigen werden 48 durch die Besitzer von Häusern, welche auf 3000 Mark geschätzt sind, gewählt, und die übrigen 60 durch die verschiedenen Gilden, Corporationen und Gerichtshöfe. Alle werden auf 6 Jahre gewählt, aber so, daß alle 3 Jahre Neuwahlen für die ausscheidende Hälfte geschehen. Das Haus wird durch einen permanenten Bürgerausschuß von 20 Mitgliedern repräsentirt, von denen nur 5 dem Richterstande angehören dürfen. Bei jeder Gesetzgebung, die Steuern ausgenommen, hat der Senat ein Veto, und constitutionelle Conflicte hilft eine Versammlung von Schiedsrichtern entscheiden, die zu gleichen Theilen durch den Senat und das Haus der Bürger erwählt ist. — Die Bewohner sind theils Bürger, theils Schutzverwandte, theils Fremde; der erste Stand ist der Handelsstand; ihm folgt der der Gelehrten, dann der der Handwerker und Taglöhner, dann die besoldeten Beamten, Militär, Gesinde, Fremde, Juden (welche letztere nicht Bürger werden können). — Hamburg hat ein Obergericht, Stadtpräturen und ein Niedergericht, Handelsgericht u. s. w. — Zum Freihafengebiete (1,58 Q.-M.) gehören außer Hamburg mit St. Pauli u. s. w. 304.260 Einw., auch Altona mit 74.102 Einw. und Wandsbeck mit 10.939 Einw., zusammen 389.330 Einw.; also 21,85% der Bewohner desselben wohnen auf Preußischem Gebiet. — Die Polizei-Verwaltung in der Stadt haben 2 Senatoren, im Gebiete die Landherren und Aemter. — Von den durchschnittlich im Jahre geborenen 9130 Kindern sind 12,5% unehelich. — Hamburgs Budget für 1873 weist nach eine Einnahme von 6.550.000 Thlrn. und ein Deficit von 289.000 Thlrn. Bei den Einnahmen sind 2.307.000 Thlr. direkte und 2.065.000 Thlr. indirekte Steuern; bei den Ausgaben 2.042.000 Thlr. für die Staatsschuld, 842.000 Thlr. für Bauwesen, 820.000 Thlr. Bundes-Ausgaben, 772.000 Thlr. für Polizei und Inneres, 670.000 Thlr. für Wohlthätigkeit. —

Die Schuld betrug am 1. Ja
40.349.223 Thlr. — Das Wap
silberne Mauer mit 3 silberne
und einem offenen Thore im ro
Farben: weiß und roth.

**Hamburg**, 236.279 Einw
Vorstädten St. Georg (37.077)
Pauli (40.984), wobei 7771 Kat
13.796 Juden (115.035 männli
weibliche Einw.), liegt rechts an
9,8 P. F. Meereshöhe, 15 M
Nordsee. Es besteht aus der A
Neustadt und den Vorstädten
und St. Pauli. Von der Was
scheint Hamburg am großartigste
mit dem daran grenzenden
Ganzes zu bilden scheint, vor
Wald von Masten liegt. Zu
Elb-Inseln befindet sich der 6 F.
hafen (neben dem Bahnhofe), un
Ende der große Rummel- u
Hafen; von letzterem nach innen d
hafen (am Baumhause) und
Hafen-Bassin am Sandthore.
gehende Schiffe können in den
langen; mit Hilfe der Flut, welc
halb Hamburgs steigt, auch noch b
Zahlreiche Canäle oder Fleeten
Brücken) durchziehen von hier au
und führen unmittelbar zu den
In den Binnenhafen mündet von
die kleine Alster, der Abfluß der
Alster, eines quadratischen B
2300 Schritt Umfang, das durch
getrennt ist von der großen o
Alster, einem größeren Bassin, v
Gärten und Landhäusern umgebe
selbe ergießt sich die pag. 157 gena
Unterirdische Siele und Abflußca
den Unrath und Koth in die
Die ehemaligen Festungswerke sin
ziergängen und Anlagen umgewa
großer Theil der Stadt trägt
Gepräge der alten Hansestadt; abe
in welchem Jahre ein furchtba
mehr als ¼ der Stadt zerstörte, 1
vernichtete und 20.000 Menschen
machte, ist die Stadt durch den
welchem eine Anleihe von 17 M
Pr. gemacht wurde) zu einer s
prächtigen Stadt geworden. Sei
ist der am Alsterbassin sich hinzi
Bäumen besetzte Jungfernstieg.
prächtige Gebäude begrenzen, die
der feinen Welt; hier und am
finden sich zugleich die reichsten
und vom alten Jungfernstieg
100 m. lange, mit Glas gedeckt
gezierte Bazar oder die Passage
2 Reihen von Kaufläden ent
Hamburg hat 13 Kirchen und 3
5 Hauptkirchen. Die Nicolaikirc
neu gebaut, 84,5 m. = 260
36,4 m. = 113 F. hoch, be

— 388 P. F. hoch. Sie liegt am
iarkt, auf welchem unter einer 90
F. großen Halle alle Arten von
und Gemüsen feilgeboten werden.
rikirche, neu gebaut, gothisch. Die
:chen sind: die Katharinenkirche, mit
11,4 m. = 343 P. F. hohen Thurme;
Jacobikirche, mit einem 104 m. =
. hohen Thurme, und die Michaelis-
),2 m. = 216 F. lang, 56 m. =
breit, mit einem 131,2 m. = 404
ohen Thurme (460 Hamburger F.).
:n öffentlichen Gebäuden ist die Börse
b, 1836 bis 1841 gebaut; der Saal
m. = 112 P. F. Länge, 19,8 m.
;. Breite; das Gebäude 65 m. =
F. Länge. Zwischen dieser und dem
fin steht das neue Rathhaus;
als solches diente bis jetzt das große
Waisenhaus, für 600 Waisen, welche einst-
weilen nach dem Lustorte Harvestehude ge-
bracht waren. Hamburg hat außer 46 Kin-
dergärten und 19 Warteschulen 377 Schulen,
und zwar 6 höhere Anstalten, 85 Volks-
und Gemeindeschulen (14 in Hamburg, 15
in Bergedorf, 9 in Ritzebüttel), 19 Schulen
der Kirchen- und religiösen Gemeinschaften,
20 Stiftungs- und Vereinsschulen, 247 Pri-
vatschulen (58 höhere, 111 mittlere, 47 ele-
mentare, 31 Kurse). — 124 Schulen gehören
von den 377 dem Landgebiete an. In der
Stadt haben die Schulen 12.942 Schüler
und 12.836 Schülerinnen; 6266 Kinder
waren ohne Unterricht (14,33%). — 1872
zählten in Stadt und Vorstadt

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| die höheren | 46 | Schulen | 5266 | Schüler, die | 12 | im Landgebiete | 968, |
| „ mittleren | 94 | „ | 8328 | „ „ | 17 | „ „ | 1070, |
| „ element. | 37 | „ | 1737 | „ „ | 10 | „ „ | 198, |
| | 177 | Schulen | 15.331 | Schüler, die | 39 | im Landgebiete | 2236. |

schönes Gebäude enthält das Gym-
die Realschule und die Stadtbiblio-
300.000 Bänden und gegen 6000
:iften, und das naturhistorische Mu-
ie Commerz-Bibliothek in der Börse
.000 Bände; dabei zugleich die Bör-
ein vollständiges Zeitungs-Institut.
g hat auch eine Gewerbeschule, eine
für Bauhandwerker, eine Handels-
e, eine Navigationsschule, eine See-
hule, eine Unterrichts-Anstalt für
nen eine Bildungs-Anstalt für Kin-
erinnen, die Brüder-Anstalt des
Hauses zu Horn bei Hamburg, einen
en Garten, Sternwarte, ein physi-
und chemisches Laboratorium, das
chichtliche Museum, eine Sammlung
ger Alterthümer, eine anatomische
alt, Gemälde-Gallerie; 88 Buch-,
und Musikalien-Handlungen. Eins
utendsten Gebäude ist das 78,6 m.
P. F. lange der Post. Die großartige
Wasserkunst, beim Berliner Bahnhofe,
Hamburg mit Trinkwasser, das 1/4
von Rothenburgsort an der Ober-
geleitet wird; auch wird Trinkwasser
Straßen verkauft. — 4 Theater sind
en. Droschken und Omnibus erleichtern
:munication. Außer den schönen Um-
ı längs der Elbe, jenseit Altonas,
tein, ferner der Dörfer Eppendorf,
hude, Ham, Horn u. s. w. ist inner-
Stadt die Elbhöhe oder der Stint-
ı Hafenthore, mit dem Elb-Pavillon,
:iner Annehmlichkeit und des Blickes
Hafen nennenswerth, als der schönste
innerhalb der Stadt. Interessant ist
Hamburger Berg oder die Vorstadt
uli mit den Volkstheatern, Circen,
ls, Thierbuden, Kunstreitern u. s. w.,
s von Matrosen besucht Alsterpa-
villon und Alsterhalle sind stets mit Besuchern
gefüllt; das Alsterbassin bietet Gelegenheit
zu Wasserfahrten und Regatten oder Wett-
fahrten. — 3/4 Stunden entfernt liegt im
O. das Dorf Horn (neben dem Dorfe
Ham), wo sich das sogenannte Rauhe
Haus befindet, eine Rettungs-Anstalt für
sittlich verwahrloste Kinder. — Hamburgs
Industrie ist von großer Bedeutung; man
fertigt Segeltuch, raffinirt Zucker, fabricirt
Tabak und Cigarren, Branntwein und Thran,
hat Eisengießereien, Maschinenfabriken, An-
kerschmieden, chemische Fabriken, Bierbraue-
reien, Stahlfederfabriken, die bedeutendsten
Fischbein- und Stockfabriken, Wagenfabriken,
und die verschiedensten Zweige der Gewerb-
thätigkeit. Auf einer eingedeichten Elbinsel,
dem Steinwerder, haben Hamburger Rheder
das berühmte Elbkupferwerk angelegt, in
welchem, wie in Swansea in Wales, als
Rück- und Ballastfracht mitgebrachte Kupfer-
erze aus Chili, Peru, Australien, Grönland,
Norwegen, Schweden, Italien, Spanien
u. s. w. mit großem Vortheile ausgeschmolzen
werden. — Der Schiffbau auf den Werften
ist in blühendem Zustande. Garten- und
namentlich Obstbau, im Landgebiete der
Ackerbau und die Viehzucht sind bedeutende
Erwerbszweige; die Vierlande liefern jährlich
wohl für 5000 Thlr. Erdbeeren nach Ham-
burg. 1873 zählte man auf den 25.996,9
Hekt. bewirthschafteter Fläche: 9431 Pferde,
13.615 Rinder (wobei 9577 Kühe), 6062
Schafe, 7452 Schweine, 4379 Ziegen, 3902
Enten, 32.211 Hühner, 1378 Bienenstöcke.
Hamburgs Welthandel hat auf dem Con-
tinente nicht seines Gleichen. 1872 besaß es
402 Schiffe von 119.763 Last, dabei 62
Dampfer von 24.110 Last. — Angekommen
sind 5913 Seeschiffe von 924.850 Last, wo-
bei 2749 Dampfer; ausgegangen 5872 See-

schiffe von 922.432 Last, wobei 2725 Dampfer. — 1872 kamen von der Ober-Elbe 6048 Schiffe und Holzflöße, mit 21.335 Mann, beladen mit 5.122.855 Ctr. und 485.495 Ctr. Bau- und Nutzholz in Flößen; davon waren 691.557 Ctr. (12,3%) Holz, 1.982.221 Ctr. (35,3%) Steine, Oelkuchen u. s. w.; 1.415.423 Ctr. (25,77%) Getreide und Saat, und 1.003.654 Ctr. (17,9%) Stückgüter. 2096 beladene und 1365 leere Schiffe kamen aus Preußen und brachten ²/₃ der Centnermenge. — Regelmäßige Dampfschifffahrten finden statt nach Amsterdam, Antwerpen, Bergen, Christiania, Christiansund, Colon und Sabanilla, Cuxhafen, Gothenburg, Grimsby, Hâvre, Hull, Leith, London, Newcastle, New-Orleans, New-York, Rio de Janeiro und Buenos-Ayres, Rotterdam, Helgoland und gegenüber nach Harburg. Zugleich sei hier erwähnt, daß das daneben gelegene Altona 38 Segelschiffe und 2 Schraubendampfer (von 7721 Last à 4000 Pfd.), Blankenese 118 Schiffe von 23.131 Tonnen, und das gegenübergelegene Harburg vier Seeschiffe inclusive der Dampfer besaß. — In Cuxhafen sind angekommen:

1054 Schiffe von 25.517 Last à 4000 Pfd., ausgegangen 1064 Schiffe von 25.104 Last,
in Altona: 1073 Schiffe von 53.035 Last à 4000 Pfd., ausgegangen 1084 Schiffe von 55.206 Last,
in Harburg: 701 Schiffe von 29.606 Last à 4000 Pfd., ausgegangen 722 Schiffe von 29.674 Last.

Alle diese Zahlen sind wesentlich für die Gestaltnng des Bildes von dem Schifffahrtsverkehr auf der Unter-Elbe. — Von den angekommenen Schiffen waren
2398 großbritannische (²/₃ mit Steinkohlen).
1367 preußische.
862 hamburgische.
129 dänische.
353 niederländische.
102 französische.
203 norwegische.
95 schwedische.
126 oldenburgische.
36 nordamerikanische.

1872 kamen an: 73.087.103 Ctr. im Werthe von 672.407.625 Thlr., und zwar von

| | | |
|---|---|---|
| Großbritannien und Irland für . . . | 255.581.985 | Thlr. |
| dem Binnenlande für . . . . . . . | 240.166.693 | = |
| über Altona für . . . . . . . . . | 36.041.080 | = |
| Süd-Europa und der Levante für . . . | 7.767.628 | = |
| Westindien für . . . . . . . . | 4.872.180 | = |
| Amerikas Westküste für . . . . . . | 9.025.995 | = |
| den Verein. Staaten, ohne Californien für | 27.480.790 | = |
| Brasilien für . . . . . . . . . . | 14.027.405 | = |
| dem übrigen Süd-Amerika für . . . . | 8.459.030 | = |
| Frankreich für . . . . . . . . . | 14.696.765 | = |
| den Niederlanden für . . . . . . . | 14.065.350 | = |
| Belgien für . . . . . . . . . . | 6.950.870 | = |
| Bremen und Weser für . . . . . . | 5.638.420 | = |
| Norwegen für . . . . . . . . . . | 3.029.550 | = |

1872 wurden für 147.935.150 Thlr. Verzehrungs-Gegenstände,
234.752.170 = Rohstoffe und Halbfabrikate,
119.185.615 = Manufakturwaaren und Leinen,
68.918.415 = Kunst- und Industrie-Erzeugnisse
101.616.275 = Contanten und edle Metalle eingeführt.

Namentlich gingen ein: 1.276.325 Ctr. Kaffee,
1.052.653 = Zucker,
52.724 = Thee,
67.168 = Cacao,
452.590 = Reiß,
544.164 = Tabak,
3.128.417 = Guano,
18.893.679 = Steinkohlen,
1.037.186 = Weizen,
1.375.063 = Gerste.

Werthe nach sind die wichtigsten
Artikel:

| | | | |
|---|---|---|---|
| - und Halbwollen- | | | |
| ren . . . . . | $50^{8}/_{9}$ | Mill. | Thlr. |
| . . . . . . | 31 | = | = |
| vollwaaren . . . | $21^{4}/_{5}$ | = | = |
| wolle . . . . . | $20^{8}/_{9}$ | = | = |
| - u. Halbwollengarn | $19^{7}/_{8}$ | = | = |
| - und Halbseiden- | | | |
| ren . . . . . | $18^{1}/_{2}$ | = | = |
| u. Baumwollengarn | $17^{1}/_{2}$ | = | = |
| Manufaktur- und | | | |
| ewaaren . . . | 17 | = | = |
| . . . . . . | 16 | = | = |
| . . . . . . | $14^{7}/_{8}$ | = | = |
| . . . . . . | 14 | = | = |
| . . . . . . | $13^{1}/_{4}$ | = | = |
| . . . . . . | $12^{7}/_{8}$ | = | = |
| nen . . . . . | $10^{7}/_{8}$ | = | = |
| . . . . . . | $10^{1}/_{2}$ | = | = |
| Halbleinen, Segel- | | | |
| . . . . . . | $9^{1}/_{4}$ | = | = |
| rk . . . . . | $7^{3}/_{4}$ | = | = |
| . . . . . . | $7^{2}/_{3}$ | = | = |
| ler . . . . . | $7^{3}/_{5}$ | = | = |
| . . . . . . | $7^{2}/_{5}$ | = | = |
| en . . . . . | $5^{2}/_{3}$ | = | = |
| . . . . . . | $5^{1}/_{2}$ | = | = |
| hlen . . . . | $5^{1}/_{8}$ | = | = |
| . . . . . . | 5 | = | = |
| -Salpeter . . . | $4^{7}/_{8}$ | = | = |
| . . . . . . | $4^{7}/_{10}$ | = | = |
| aaren . . . . | $4^{3}/_{5}$ | = | = |
| . . . . . . | $4^{1}/_{3}$ | = | = |
| lz . . . . . | 4 | = | = |
| um . . . . fast | 4 | = | = |
| mehl . . . . . | $3^{3}/_{5}$ | = | = |
| garn und Zwirn | $3^{7}/_{9}$ | = | = |
| waaren . . . . | $3^{1}/_{8}$ | = | = |
| t . . . . . | 3 | = | = |
| . . . . . . | 3 | = | = |
| eisch . . . . . | 3 | = | = |
| . . . . . . | $2^{4}/_{5}$ | = | = |
| . . . . . . | $2^{3}/_{5}$ | = | = |
| lz . . . . . | $2^{1}/_{2}$ | = | = |
| . . . . . . | $2^{1}/_{2}$ | = | = |
| salz . . . . . | $2^{1}/_{2}$ | = | = |
| uk . . . . . | $2^{1}/_{2}$ | = | = |
| . . . . . . | $2^{1}/_{3}$ | = | = |
| . . . . . . | 2 | = | = |
| . . . . . . | $1^{1}/_{4}$ | = | = |
| lle . . . . . | $1^{1}/_{6}$ | = | = |

der Nieder-Elbe kommt fast nur
d Brennmaterial; von den preu-
seehäfen raffinirter Zucker, Roggen,
von Ostfriesland Butter, grobe
re, Maschinen. — Hamburgs eigene
r besteht in Cigarren, raffinirtem
hlten, Möbeln, musikalischen In-
n.

schifften sich in Hamburg in 120
nd 512 Dampfschiffen 74.406 Aus-
ein. 1871: 42.224. Davon gingen
h den Vereinigten Staaten. 28,3%
ter 15 Jahre alt.

Im Amte Bergedorf, $1^{1}/_{2}$ Q.-M. mit 13.101 Einw., Städtchen Bergedorf, an der Bille, 3600 Einw., mit einem Schloß. Die sogenannten Vierlande, von Hamburg durch den Billwerder getrennt, welche Hamburg mit Gemüse, Obst und Blumen versehen, bestehen aus 4 reichen Kirchspielen: Kirchwärder 3390 Einw., Altengamme 1396 Einw., Neuengamme 1770 Einw., Kurslack 1282 Einw.; außerdem Geesthacht 1723 Einw., mit endlosen Rosen- und Erdbeerfeldern, Pfirsich- und Aprikosen-Wäldern, prächtigem Geflügel und Schlachtvieh. Die Bewohner weichen in Sitte, Tracht und Sprache ganz von ihren Nachbaren ab, und zwar hat jedes Kirchspiel seine eigene Tracht und Farbe, an die sich jeder Bewohner zu binden hat. Im Kirchwärder hat man anschließendes, krapprothes Wamms; in Neuengamme ein abstehendes, hellrothes; in Altengamme ein abstehendes, braunes; in Kurslack ein dunkelrothes; die Weiber tragen über der schwarzen Haube einen eigenthümlich gestalteten Strohhut. — Im Amte Ritzebüttel, 6557 Einw.: Kuxhaven, 3883 Einw., 14 M. von Hamburg, 9 M. von Helgoland, Hafen, Leuchtthurm und Bad in trauriger Strandgegend. Hier und bei Stade 5 starke Forts. — Daneben Flecken Ritzebüttel. Die öde, flache Insel Neuwerk ist Marschland, mit einem 32,5 m. hohen Leuchtthurme. Im NW. bezeichnet die rothe Tonne den Eingang der Elbe.

Man rechnet nach Mark zu 16 Schillingen à 12 Pfg., nach Bank-Währung im großen Handels-Verkehre und nach Courant-Währung im städtischen Verkehre. Im ersteren ist 1 Pfund vlämisch = $2^{1}/_{2}$ Thlr. = $7^{1}/_{2}$ Mark Banco = 20 Schilling vlämisch oder 120 Schilling Banco; und in letzterer 1 Thlr. = 3 Mark = 48 Schillinge. — 1 Mark Banco = 15 Sgr. 1,62 Pfg. = 43 Kr. 0,97 Pfg. (20-Fl.-Fuß) = 52 Kr. 3,98 Pfg. ($24^{1}/_{2}$-Fl.-Fuß) = 1 Mark 4 Schilling 2,16 Pfg. oder $20^{1}/_{6}$ Schilling Courant. — 1 Mark Courant = 12 Sgr. = 34 Kr. 1,14 Pfg. (20-Fl.-Fuß) = 42 Kr. ($24^{1}/_{2}$-Fl.-Fuß) = 12 Schilling 8,2 Pfg. Banco.

1 Hamburger Fuß à 12 Zoll = 127,036 Par. Lin. — 100 Fuß = 91,3 Pr. Fuß. — 1 Elle = 2 Fuß; 100 Ellen = 85,936 Pr. Ellen; 100 brabanter Ellen = 103,67 Pr. Ellen.

100 Viertel (Wein) = 632,775 Pr. Quart. — 1 Ctr. = 1,0855 Zoll-Ctr. — 100 Pfd. = 103,61 Pr. Pfd. = 96,92 Zoll-Pfd. — 1 Schiffs-Pfd. = $2^{1}/_{2}$ Ctr. — 1 Schiffs- oder Commerzlast = 6000 Pfd. — Seit 1856 ist das neue Zoll-Pfund eingeführt, das = 1 Pfd. 1 Loth des bisherigen Handelsgewichtes und = 1 Pfd. $2^{1}/_{5}$ Lth. des bisherigen Krämergewichtes ist.

C. **Bremen** liegt unter 53° 1' 10" bis 10' 20" n. Br. und 17' 20" bis 39' 52" östl. Lge. $4^1/_2$ M. nördlicher liegt rechts an das Amt Bremerhafen. Der Boden ist meist Marschland, ganz von Gr schnitten. Von den 99.167 Br. Morgen sind 46.544 Wiese und Waide, M. Aecker, 1099 Holzung, 419 Haide und Moor. Gebäude und Hofrau Straßen, Wege, Deiche, Wasser 10.449 Mrgn. Außer 3 Städten g Dörfer u. s. w. Den Ostheil bildet das **Hollerland**, 20.056 Mr mit dem gefürchteten Ur (Raseneisenstein). Die Niederungen des Blockla fassen 11.382, die des Werderlandes 18.733 Mrgn. 23 Kirchspiele. 4,45 Q.-M. (4,648 Brem. Q.-M. = 99.167 Brem. Morgen = 2 Hekt.) wohnten 1871: 123.090 Bew., darunter 3416 Katholiken. Brem Freihafen; dem deutschen Zollgebiete gehören nur an: auf dem rechten 9250 Mrgn. mit 323 Bew., auf dem linken 4793 Mrgn. mit 773 Summa 14.043 Mrgn. mit 1096 Bew. — Der Beschäftigung mit H Verkehr gehören 39.521, der mit Industrie und Bauwesen 54.464 an.

**Bremens** Verfassungsgesetze datiren vom 21. Febr. 1854. Senat und Bürgerschaft üben die Staatsgewalt aus; ersterer zählt 18 Mitglieder (wenigstens 10 Rechtsgelehrte, 5 Kaufleute); 2 Mitglieder sind Burgemeister, welche der Senat aus sich auf 4 Jahre wählt. Die Bürgerschaft besteht aus 150 Vertretern der Staatsbürger oder derer, welche den Staatsbürgereid geleistet haben, und diese werden auf 6 Jahre gewählt. Ein Ausschuß derselben heißt das Bürgeramt: Vorstand nebst 18 Vertretern. — Bremen hat ein Obergericht, als erste Instanz. — Für 1871 betrug die

| | Louisd'or-Thlr. |
|---|---|
| Einnahme . . . | 2.356.630-16 Gl. |
| Ausgabe . . . . | 3.564.381- 5 „ |
| Deficit | 1.207.750-61 Gl. |

Die **Staatsschuld** beläuft sich Ende 1871 auf 13.100.931 Thlr. Pr. — Das **Wappen** ist ein silberner, schräg rechtsliegender Schlüssel im rothen Felde, das Schild von 2 Löwen gehalten. **Farben**: weiß und roth.

**Bremen**, 82.807 Einw. (2815 Kath.), das Landgebiet mit 39.595 Einw., 10 M. vom Meere, der höchste Punkt 28 Br. F. über dem Meere bei der Ebbe. Nächst Hamburg die bedeutendste Handelsstadt Deutschlands. Die Altstadt, größer, aber eng und winklig, die Neustadt, links an der Weser, zwischen ihnen ein Werder, zu welchem von jeder Seite eine Brücke führt. 9 Thore. Von einem Stadtgraben umgeben, ehemals zur Befestigung gehörig, deren Werke in Promenaden verwandelt sind. Der Quai rechts heißt die Schlochte, links der Teich. Die Stadt, reich und voll regen Geschäftslebens, das aber nicht mit dem Hamburgs zu vergleichen ist, mit wenig Proletariat, hat kein altes Gepräge, aber noch manche Baudenkmäler der Vorzeit. Der Dom, aus dem 12. Jahrh.; das Grabgewölbe mit seinen unverwesten Leichen heißt der Bleikeller. Unter den übrigen 8 Kirchen hat der 2 Anschariuskirche, von 1229, 364 118,24 m. Höhe (324 Br. F.). — im gothischen Stile von 1410, Bogengange und Statuen, darun rühmte Rathskeller mit Fässern Rh die ältesten Fässer sind die Rose u Apostel; bei der ersteren, sub der Magistrat sonst geheime Sitz halten haben. Vor dem Rathhau F. hohe Rolandssäule. Gegenüber ting (genannt nach den Böllersch bei feierlichen Gelegenheiten gelöst Versammlungsort der Kaufmann Handelskammer; links die Börse Museum (naturhistorisches und physisches), ein Theater, Börsenhall tungsleser, und ein großes Ge Union, für jüngere Kaufleute, hat In den Anlagen steht seit 1850 hohe Marmorstandbild des Astronom auf der Domshaide seit 1856 Gustav-Adolf-Statue. Eine Wasse treibt das Flußwasser in die H gibt eine Gelehrtenschule, Handels Progymnasium, eine Realschule, werbeschule, Navigationsschule, a Elementar- und Armenschulen, ein eine Stadt-Bibliothek von 20.00 eine allgemeine Armenanstalt, 2 häuser und zahlreiche andre n Anstalten; die 30 höheren Schul 2362 Schüler und 1479 Schüleri Lehrende; 24 öffentliche Volksschulen Knaben und 4018 Mädchen, 199 die 6 Fachschulen 259 Schüler Schülerinnen. — Die Lebensweis vielfach an die holländische; still u gebrachter Weise bewegt man sich ehrbar und wirthschaftlich. — Di liche Industrie ist bedeutend. 187 201 Tabaks- und Cigarrenfabriken 41.000 Mille Cigarren ausführen (= Gold-Thlr.), 3 Zuckersiedereien, gießereien und Maschinenbau-Anst

reich, Rheinwein nach New-York und New-Orleans, französische und spanische Weine nach Preußen, Bleiweiß nach New-York und Großbritannien, englisches Stangen-Eisen nach Preußen und Oldenburg, schwedisches Stangen-Eisen nach New-York, englischer Stahl nach Preußen, deutscher Stahl nach New-York, Twist nach Sachsen, Preußen und Oesterreich, englisches Wollgarn nach Sachsen, deutsches Wollgarn nach Großbritannien und New-York, Leder nach New-York und Hamburg, Band und deutsche Baumwollwaaren nach New-York, Leinen-, Seidenwaaren- und Tuche nach New-York, deutsche Stahlwaaren nach New-York, Fensterglas nach Baltimore, Spiegelglas nach New-York, Korbwaaren nach New-York, Spielzeug nach Großbritannien, Musikinstrumente nach New-York, Bremer Maschinen nach Peru, Papier nach Großbritannien und New-York. — Es gingen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| nach Preußen . . . . | 5.817.683 | Ctr. | = 135.089.265 | Mk., |
| = New-York . . . | 782.959 | = | = 106.327.049 | = |
| = Großbritannien . | 458.975 | = | = 17.715.069 | = |
| = Rußland . . . . | 243.393 | = | = 11.548.289 | = |
| = Oesterreich . . . | 875.434 | = | = 33.597.516 | = |
| = Oldenburg . . . | 812.256 | = | = 12.031.277 | = |
| = Sachsen . . . . | 596.422 | = | = 43.189.893 | = |
| = Bayern . . . . | 329.020 | = | = 11.802.359 | = |
| = der Schweiz . . . | 230.342 | = | = 10.049.770 | = |
| = Hamburg . . . . | 345.701 | = | = 14.347.685 | = |

Es kamen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von Preußen . . . . | 11.918.804 | Ctr. | = 85.029.066 | Mk., |
| = Großbritannien . | 2.988.732 | = | = 72.758.987 | = |
| = New-York . . . | 2.338.867 | = | = 60.478.733 | = |
| = Sachsen . . . . | 144.418 | = | = 34.571.685 | = |
| = New-Orleans . . | 233.862 | = | = 16.865.412 | = |
| = Baltimore . . . | 512.245 | = | = 16.044.330 | = |
| = Hamburg . . . | 268.913 | = | = 14.820.345 | = |
| = Brasilien . . . | 171.941 | = | = 12.063.071 | = |

Bremen ist seit langer Zeit der wichtigste Einschiffungsplatz für Auswanderer nächst Havre. Es gingen von hier ab:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1848 : 29.947 | 1852 : 58.551 | 1856 : 36.517 | 1860 : 30.296 | 1867 \| 73.971 |
| 1849 : 28.926 | 1853 : 58.511 | 1857 : 49.444 | 1861 : 16.540 | 1868 \| 66.433 |
| 1850 : 25.776 | 1854 : 76.875 | 1858 : 23.177 | 1862 : 15.187 | 1871 \| 60.516 |
| 1851 : 37.493 | 1855 : 31.550 | 1859 : 22.011 | 1866 : 61.877 | (30.744 nach N.-Amerika). |

Im Gebiete liegen Vegesack, 3554 Einw., Flecken an der Wümme-Mündung, mit Hafen und einer Eisengießerei. (Fegebüdel oder Fegebeutel heißt Wirthshaus; Haag im Friesischen bedeutet Meerbusen.) — Bremerhaven, 10.594 Einw., der Hafen Bremens, an der Weser-Mündung, ein 1827 von Hannover gekauftes Stück Land. Ein Auswanderer-Haus kann zeitweis 3000 Menschen aufnehmen. Im Wasser das stattliche hannoversche Fort William. Auch dieser Ort hat bedeutende Rhederei. 1871 kamen hier im alten und neuen Bassin 1255 Schiffe von 408.385 Last an.

1 Thlr. (Reichsthaler) = 72 Grote à 5 Schwaren; 1 Pistole = 5 Thlr. 100 Reichsthlr. Louisd'or à 108,3 Pr. Thlr. 1 Thlr. Gold = 1 Thlr. $3\frac{3}{4}$ Sgr. Pr. — 1 Thlr. Pr. = 63 Grote. — 100 Bremer Fuß = 92,19 Pr. F. — 100 Scheffel = 134,82 Schffl. Pr. — 100 Stübchen = 281,34 Pr. Quart. — 100 Handelspfund = 106,58 Pfd. Pr. — Seit 1856 ist das neue Zollpfund eingeführt, das = 1 Pfd. $\frac{1}{10}$ Loth des bisherigen Handelsgewichts und = 1 Pfd. $2\frac{1}{50}$ Loth des bisherigen Krämergewichtes ist. — 1 g. M. = 25.600 Br. F. à 12 Zoll à 12 L. — 1 Br. F. = 0,289 Meter. — 1 Q.-M. = $21.333\frac{1}{3}$ Br. Mrgn. — 1 Br. Schffl. = 74,104 Litres. — 1 Oxhoft = 212,58 Litres. — 1 Commerz-Last = 6000 Pfd.

## Das Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg besteht aus 3 von einander getrennt liegenden Stücken, indem zu dem Hauptlande südlich von der 4 Q.-M. großen Jade noch das Fürstenthum Lübeck, an der Trave und östlich vom Plön-See in Holstein, so wie das Fürstenthum Birkenfeld im Hunsrück gehören; beide letzteren bilden $^1/_7$ des Ganzen.

| | R.-Q.-M. | Einwohner. 1871 | auf 1 Q.-Kil. | Gemeinden städtische | Gemeinden ländliche |
|---|---|---|---|---|---|
| **Herzogthum Oldenburg** . . | 95,563 | 244.296 | 45,4 | 10 | 104 |
| **Fürstenthum Lübeck** . . . . | 9,234 | 34.353 | 66,1 | 1 | 11 (?) |
| **Fürstenthum Birkenfeld** . . | 8,940 | 36.128 | 71,8 | 9 | 90 |
| | | | | Bürgerm. | Gemeinden |
| | 113,311 (116,17 g. Q.-M.) | 316.640 (incl. d. Truppen in Frankreich). | 49,5 | | |

Das Großherzogthum ist also nahe so groß wie der Canton Bern oder etwas größer als der Reg.-Bez. Coblenz.

Im Großherzogthum, in welchem die alte Grafschaft die Mitte bildet, an die sich jetzt im S. westfälische Erwerbungen und an der Nordküste friesische Stücke anschließen, herrschte schon 1156 ein reichsunmittelbarer Graf. Das Haus zerfiel jedoch später in 2 Linien, Oldenburg und Delmenhorst, welche aber 1432 wieder vereinigt wurden. Christian, der älteste Sohn Dietrichs des Glücklichen, wurde zum König der Dänen, Norweger und Schweden, und zum Herzog von Schleswig und Holstein gewählt; Oldenburg dagegen behielt der jüngere Bruder, dessen Haus 1667 ausstarb, und damit fiel das Land ebenfalls an Dänemark. Dieses trat es an das Haus Holstein-Gottorp ab gegen dessen Ansprüche auf Schleswig und Holstein, und zwar an den diesem Hause angehörenden russischen Großfürsten Paul, der es wiederum der jüngeren Linie seines Hauses, und zwar dem Fürstbischofe von Lübeck, überließ. 1777 wurde Oldenburg ein Herzogthum; 1803 wurde das Bisthum Lübeck säcularisirt und durch den Reichsdeputations-Hauptschluß kam Eutin zu Oldenburg, ebenso wie das sogenannte Münsterland, die ehemals Münsterschen Aemter Kloppenburg (mit Saterland) und Vechta nebst dem hannöverschen Amt Wildenhausen als Ersatz für den Elsflether- oder Weser-Zoll. Auf dem Wiener Congresse erhielt es Birkenfeld von Preußen. 1818 trat Rußland die Herrschaft Jever an Oldenburg ab. Die 0,96 Q.-M. große Herrschaft Kniphausen, seit 1825 ein halbsouveräner Staat unter oldenburgischer Oberhoheit, trat der dieselbe besitzende Reichsgraf von Bentinck 1854 an Oldenburg ab. Preußen trat im September 1866 gegen den Verzicht Oldenburgs auf die Erbansprüche des Gottorpschen Hauses an Schleswig-Holstein u. s. w. das holsteinsche Amt Ahrensböck und einige kleinere Distrikte, im Ganzen 2,677 Q.-M. mit 12.604 Einw. ab, die mit dem Fürstenthum Lübeck vereinigt sind.

Von S. nach N. sind im Großherzogthume folgende gesonderte Marsch-Landschaften zu nennen: Stedingen, Wüsting (ehemals Stedinger Wüste), Moorriem, Stadland, Butjadingen, Land Wührden, ehemals Worden (östlich von der Weser), Vogtei Jade, Herrschaft Jeverland, letzteres ehemals zerfallend in Rüstringen, Oestringchen und Wangerland. Die alt-oldenburgischen Geestlandschaften sind von N. her: die friesische Wede, die edle Herrschaft Barel, das Ammerland, die vier Geestvogteien und die Grafschaft Delmenhorst. Moore (flaches Sumpfland heißt Vi) scheiden diesen von NW. nach W. ziehenden Gürtel von Landschaften von den ersteren. Den S. und SW. füllen die neu-oldenburgischen Geestlandschaften: Wildeshausen, Saterland und Münsterland. In dem ganz abgeschlossen gelegenen Saterland, zu beiden Seiten der Soeste, ist in Sprache, Sitte und Volkscharakter der friesische Ursprung unverkennbar.

Der Boden des Großherzogthums ist ganz eben, zum Theil sandiges Geest- (Gest heißt dürr), zum Theil fruchtbares Marschland, durch Deiche geschützt, zum Theil (41 Q.-M.) Moorland, zu welchem, im W. der Stadt Oldenburg, das Saterland und im S.-Theile des Landes das Diepholzer Moor (nördlich vom Dümmer-See) gehören, und welches im Frühjahr abgebrannt wird, um mit Buchweizen besäet zu werden. Die Marschen ragen über die gewöhnliche Flut hervor; zum Marschgebiet gehören auch die Groden, welche sich an die Deiche der Marschen außerhalb anlehnen; dieselben schlicken sich allmählig auf, werden fester, bedecken sich

Rheinwein nach New-York und Neu-
s, französische und spanische Weine
reußen, Bleiweiß nach New-York und
ritannien, englisches Stangen-Eisen
Preußen und Oldenburg, schwedisches
en-Eisen nach New-York, englischer
nach Preußen, deutscher Stahl nach
York, Twist nach Sachsen, Preußen
Oesterreich, englisches Wollgarn nach
n, deutsches Wollgarn nach Groß-
nien und New-York, Leder nach New-
York und Hamburg, Band und deutsche Baumwollwaaren nach New-York, Leinen-, Seidenwaaren- und Tuche nach New-York, deutsche Stahlwaaren nach New-York, Fensterglas nach Baltimore, Spiegelglas nach New-York, Korbwaaren nach New-York, Spielzeug nach Großbritannien, Musikinstrumente nach New-York, Bremer Maschinen nach Peru, Papier nach Großbritannien und New-York. — Es gingen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Preußen . . . . | 5.817.683 | Ctr. | = | 135.089.265 | Mk., |
| " New-York . . . | 782.959 | " | = | 106.327.049 | " |
| " Großbritannien . | 458.975 | " | = | 17.715.069 | " |
| " Rußland . . . . | 243.393 | " | = | 11.548.289 | " |
| " Oesterreich . . . | 875.434 | " | = | 33.597.516 | " |
| " Oldenburg . . . | 812.256 | " | = | 12.031.277 | " |
| " Sachsen . . . . | 596.422 | " | = | 43.189.893 | " |
| " Bayern . . . . | 329.020 | " | = | 11.802.359 | " |
| " der Schweiz . . . | 230.342 | " | = | 10.049.770 | " |
| " Hamburg . . . . | 345.701 | " | = | 14.347.685 | " |

s kamen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| von Preußen . . . . | 11.918.804 | Ctr. | = | 85.029.066 | Mk., |
| " Großbritannien . | 2.988.732 | " | = | 72.758.987 | " |
| " New-York . . . | 2.338.867 | " | = | 60.478.733 | " |
| " Sachsen . . . . | 144.418 | " | = | 34.571.685 | " |
| " Neu-Orleans . . | 233.862 | " | = | 16.865.412 | " |
| " Baltimore . . . | 512.245 | " | = | 16.044.330 | " |
| " Hamburg . . . | 268.913 | " | = | 14.820.345 | " |
| " Brasilien . . . | 171.941 | " | = | 12.063.071 | " |

remen ist seit langer Zeit der wichtigste Einschiffungsplatz für Auswanderer nächst
Es gingen von hier ab:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1848 : 29.947 | 1852 : 58.551 | 1856 : 36.517 | 1860 : 30.296 | 1867 | 73.971 |
| 1849 : 28.926 | 1853 : 58.511 | 1857 : 49.444 | 1861 : 16.540 | 1868 | 66.433 |
| 1850 : 25.776 | 1854 : 76.875 | 1858 : 23.177 | 1862 : 15.187 | 1871 | 60.516 |
| 1851 : 37.493 | 1855 : 31.550 | 1859 : 22.011 | 1866 : 61.877 | | (30.744 nach N.-Amerika). |

m Gebiete liegen Vegesack, 3554
Flecken an der Wümme-Mündung,
afen und einer Eisengießerei. (Fege-
oder Fegebeutel heißt Wirthshaus;
m Friesischen bedeutet Meerbusen.) —
erhaven, 10.594 Einw., der Hafen
ns, an der Weser-Mündung, ein 1827
annover gekauftes Stück Land. Ein
mderer-Haus kann zeitweis 3000
en aufnehmen. Im Wasser das statt-
annoversche Fort William. Auch dieser
at bedeutende Rhederei. 1871 kamen
n alten und neuen Bassin 1255 Schiffe
08.385 Last an.
Thlr. (Reichsthaler) = 72 Grote à
waaren; 1 Pistole = 5 Thlr. 100
Reichsthlr. Louisd'or à 108,3 Pr. Thlr. 1 Thlr. Gold = 1 Thlr. $3^3/_4$ Sgr. Pr. — 1 Thlr. Pr. = 63 Grote. — 100 Bremer Fuß = 92,19 Pr. F. — 100 Scheffel = 134,82 Schffl. Pr. — 100 Stübchen = 281,34 Pr. Quart. — 100 Handelspfund = 106,58 Pfd. Pr. — Seit 1856 ist das neue Zollpfund eingeführt, das = 1 Pfd. $^1/_{10}$ Loth des bisherigen Handelsgewichts und = 1 Pfd. $2^1/_{50}$ Loth des bisherigen Krämergewichtes ist. — 1 g. M. = 25.600 Br. F. à 12 Zoll à 12 L. — 1 Br. F. = 0,289 Meter. — 1 Q.-M. = $21.333^1/_3$ Br. Mrgn. — 1 Br. Schffl. = 74,104 Litres. — 1 Oxhoft = 212,58 Litres. — 1 Commerz-Last = 6000 Pfd.

# Das Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg besteht aus 3 von einander getrennt liegenden Stücken, indem zu dem Hauptlande südlich von der 4 Q.-M. großen Jade noch das Fürstenthum Lübeck, an der Trave und östlich vom Plön-See in Holstein, so wie das Fürstenthum Birkenfeld im Hunsrück gehören; beide letzteren bilden 1/7 des Ganzen.

| | R.-Q.-M. | Einwohner. 1871 | auf 1 Q.-Kil. | Gemeinden städtische | Gemeinden ländliche |
|---|---|---|---|---|---|
| **Herzogthum Oldenburg** . . | 95,563 | 244.296 | 45,4 | 10 | 104 |
| **Fürstenthum Lübeck** . . . . | 9,234 | 34.353 | 66,1 | 1 | 11 (?) |
| **Fürstenthum Birkenfeld** . . | 8,940 | 36.128 | 71,8 | 9 | 90 |
| | | | | Bürgerm. | Gemeinden |
| | 113,311 (116,17 g. Q.-M.) | 316.640 (incl. d. Truppen in Frankreich). | 49,5 | | |

Das Großherzogthum ist also nahe so groß wie der Canton Bern oder etwas größer als der Reg.-Bez. Coblenz.

Im Großherzogthum, in welchem die alte Grafschaft die Mitte bildet, an die sich jetzt im S. westfälische Erwerbungen und an der Nordküste friesische Stücke anschließen, herrschte schon 1156 ein reichsunmittelbarer Graf. Das Haus zerfiel jedoch später in 2 Linien, Oldenburg und Delmenhorst, welche aber 1432 wieder vereinigt wurden. Christian, der älteste Sohn Dietrichs des Glücklichen, wurde zum König der Dänen, Norweger und Schweden, und zum Herzog von Schleswig und Holstein gewählt; Oldenburg dagegen behielt der jüngere Bruder, dessen Haus 1667 ausstarb, und damit fiel das Land ebenfalls an Dänemark. Dieses trat es an das Haus Holstein-Gottorp ab gegen dessen Ansprüche auf Schleswig und Holstein, und zwar an den diesem Hause angehörenden russischen Großfürsten Paul, der es wiederum der jüngeren Linie seines Hauses, und zwar dem Fürstbischofe von Lübeck, überließ. 1777 wurde Oldenburg ein Herzogthum; 1803 wurde das Bisthum Lübeck säcularisirt und durch den Reichsdeputations-Hauptschluß kam Eutin zu Oldenburg, ebenso wie das sogenannte Münsterland, die ehemals Münsterschen Aemter Kloppenburg (mit Saterland) und Vechta nebst dem hannöverschen Amt Wildenhausen als Ersatz für den Elsflether- oder Weser-Zoll. Auf dem Wiener Congresse erhielt es Birkenfeld von Preußen. 1818 trat Rußland die Herrschaft Jever an Oldenburg ab. Die 0,96 Q.-M. große Herrschaft Kniphausen, seit 1825 ein halbsouveräner Staat unter oldenburgischer Oberhoheit, trat der dieselbe besitzende Reichsgraf von Bentink 1854 an Oldenburg ab. Preußen trat im September 1866 gegen den Verzicht Oldenburgs auf die Erbansprüche des Gottorpschen Hauses an Schleswig-Holstein u. s. w. das holsteinsche Amt Ahrensbök und einige kleinere Distrikte, im Ganzen 2,677 Q.-M. mit 12.604 Einw. ab, die mit dem Fürstenthum Lübeck vereinigt sind.

Von S. nach N. sind im Großherzogthume folgende gesonderte Marsch-Landschaften zu nennen: Stedingen, Wüsting (ehemals Stedinger Wüste), Moorriem, Stadland, Butjadingen, Land Würden, ehemals Worden (östlich von der Weser), Vogtei Jade, Herrschaft Jeverland, letzteres ehemals zerfallend in Rüstringen, Oestringen und Wangerland. Die alt-oldenburgischen Geestlandschaften sind von N. her: die friesische Wede, die edle Herrschaft Varel, das Ammerland, die vier Geestvogteien und die Grafschaft Delmenhorst. Moore (flaches Sumpfland heißt Vi) scheiden diesen von NW. nach W. ziehenden Gürtel von Landschaften von den ersteren. Den S. und SW. füllen die neu-oldenburgischen Geestlandschaften: Wildeshausen, Saterland und Münsterland. In dem ganz abgeschlossen gelegenen Saterland, zu beiden Seiten der Soeste, ist in Sprache, Sitte und Volkscharakter der friesische Ursprung unverkennbar.

Der Boden des Großherzogthums ist ganz eben, zum Theil sandiges Geest- (Gäst heißt dürr), zum Theil fruchtbares Marschland, durch Deiche geschützt, zum Theil (49 Q.-M.) Moorland, zu welchem, im W. der Stadt Oldenburg, das Saterland und im S.-Theile des Landes das Diepholzer Moor (nördlich vom Dümmer-See) gehören, und welches im Frühjahr abgebrannt wird, um mit Buchweizen besäet zu werden. Die Marschen ragen über die *gewöhnliche* Flut hervor; zum Marschgebiet gehören auch die *Groden*, welche sich an die Deiche der Marschen außerhalb anlehnen; dieselben *schlicken* sich allmählig auf, werden fester, bedecken sich

th (Schilfgräsern) und dann durch-
n sie mit Grüppen oder Ent-
zscanälen; sie liegen so hoch wie
chen. Vor den Marschen liegen,
lben plötzlich abstürzen oder all-
darein übergehen, die Watten,
ick bedeckt, entfernter vom Ufer die
oder Platen. Der Gürtel dieses
es hat stellenweis eine Breite von
Die hindurchziehenden Rinnsale
algen. Längs der Deiche finden
en Marschen zahlreiche, meist vom
usgewaschene und mit Wasser ge-
raken oder Kolken, Resultate
Deichbrüche. Am fruchtbarsten ist
tjadinger-Land, d. h. jenseit der
ischen Jade und Weser, das Ste-
and und die Herrschaft Jever: un-
:, baumlose Wiesen und Waiden
hlhabenden, in Luxus lebenden
In Lübeck ist weniger Marsch-
rhanden; aber die Seen zwischen
nit Laubwald machen, daß man
iche Landschaften findet. Birkenfeld
lsiges und waldiges Gebirgsland;
lt es ihm auch nicht an Acker- und
). — Die Bewohner auf dem Geest-
ad niedersächsischen Stammes; die
rlande sind Friesen und sprechen
Der Oldenburger schwerfälliges
hr überaus langsamer Gang, ihr
, ihre Liebe für die Blumen, ihr
m Hergebrachten, ihre Ordnungs-
Tapferkeit, so wie der Gesammt-
es Landes, die Wiesen mit herr-
ehheerden, die von Sieltiefen (Siel
hleuse) behufs der Entwässerung
ittenen und von Deichen durch-
Flächen, die Feuchtigkeit der Luft
milde Klima verleihen dem Ganzen
ratter der Niederlande. Die überall
renden Häuser der reichen und auf
and stolzen Bauern haben dieselbe
ng, wie die in Westfalen und in
edersachsen, bis nach Schleswig
Sie stehen, wie auch weiter nach
ig auf kleinen künstlichen Hügeln,
urthen oder Warfe genannt.
derwärts Gutsbesitzer oder Land-
, heißt hier Bauer. Man nennt
chen auch Hausmann, wie er im
und Wehrfester, Zeller, Colonus
eine Stelle oder sein Gut ist und
ts ein Majorat oder Minorat:
, in einigen Gegenden der jüngste
bt das ganze Gut. Die kleineren
itzer sind die Köther oder Brink-
Bauerleute heißen die in den Neben-
des Hofes zur Miethe Wohnenden.
ad selten; mehrere Höfe zusammen-
n aber bilden eine Bauerschaft.
er, Kampe, sind mit Hecken auf
t umgeben, und auch der Hof hat
erschanzung. Innerhalb derselben
breitet sich eine Rasendecke aus, über welcher
sich ein kleiner Hain prächtiger Eichen wölbt,
der das Haus beschattet. Nur dieser stolze
Baum gedeiht hier, da er vermag, mit
seinen Wurzeln die unterhalb der Erdober-
fläche sich hinziehende eisenhaltige Schicht
(hier Two genannt, der Ahlformation Jüt-
lands entsprechend) zu durchdringen.

Von den Bewohnern sind 240.962 Evangelische, 61.027 römisch Katholische, 1475 Juden.

1861 beschäftigten:

| | |
|---|---|
| die freien Professionen, einschließlich des Heeres | 15.063 |
| Land- und Forstwirthschaft | 179.229 |
| Handwerke und Künste | 48.394 |
| die Industrie | 69.171 |
| der Handel | 8609 |
| Verkehr | 13.411 |
| ohne Profession waren | 8.455 |

Oldenburg ist seit 1849 eine constitutionelle Monarchie; das Staatsgrundgesetz ist 1852 revidirt; die Regierung ist erblich im Mannsstamme. — Residenz ist Oldenburg; Lustschlösser befinden sich zu Rastede bei Oldenburg, und zu Eutin; ein Schloß ist zu Jever. — Das Wappen enthält die Embleme für Norwegen, Schleswig, Holstein, Stormarn, Ditmarschen, Kniphausen; für Oldenburg 2 rothe Querballen in Gold; außerdem die für Delmenhorst, Lübeck, Birkenfeld und Jever. Die Landesfarben sind blau, roth gelb. — Es gibt einen Haus- und Verdienstorden (1838 gestiftet). — Das Ministerium zerfällt in 3 Hauptdepartements. Gemeinschaftliche Oberbehörden der 3 Landestheile sind der Staatsgerichtshof, das Ober-Appellationsgericht und der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflikte. Das Herzogthum hat 3 Stadtbezirke und 17 Aemter, Lübeck 1 Stadtbezirk und 3 Amtsbezirke, Birkenfeld 6 Bürgermeistereien. — Der Landtag versammelt sich zu Einer Kammer (von 46 Mitgliedern), durch Wahlmänner gewählt. Außerdem besteht in jedem der Fürstenthümer ein Provinzialrath, dessen Mitglieder (in Lübeck 11, in Birkenfeld 15) ebenfalls gewählt werden. Jede Gemeinde hat einen Gemeinderath; derselbe heißt in den Städten Magistrat Die Bauerschaft verwaltet ein Bauervogt. In jedem Amts-Bezirke besteht ein Amts-Rath. — Der Oberkirchenrath hat seinen Sitz in Oldenburg; im Lübeckischen steht die Kirche unter der Regierung, in Birkenfeld unter einem Consistorium. Eine allgemeine Landessynode wird jährlich berufen. — Für den Volksunterricht geschieht viel, obwohl die zerstreute Lage der Wohnstätten hinderlich ist; es gibt Gymnasien zu Oldenburg, Jever, Vechta (katholisches) und Eutin (Gelehrtenschule), ein Progymnasium zu Birkenfeld und 9 Realschulen.

Das Herzogthum ist getheilt in:
1) Altoldenburgische und Jeversche Marsch (Stollham, Brake-Elsfleth-Berne, Jeversche Marsch);
2) Altoldenburgische und Jeversche Geest (Jever-Varel, Ammerland, Oldenburg, Delmenhorst-Wildeshausen);
3) Vormals Münstersche Geest (Vechta, Kloppenburg, Friesoythe);
nach Aemtern und Amtsgerichten in: die Stadt Oldenburg und 6 Aemter, die Stadt Varel und 6 Aemter, die Stadt Jever und 7 Aemter. Das Fürstenthum Lübeck in: die Stadt Eutin, Amt Eutin, Am tau; das Fürstenthum Birkenfeld Aemter getheilt (Birkenfeld, Oberst felden). In ersterem steht an der Regierung ein Ministerium, im eine Regierung, in Birkenfeld ein und ein Verwaltungssenat. Die jedes der 3 Theile werden geso waltet und nur für denselben Die Domänen sind theils Kron Staatsgut. — Die Civilliste betr Thlr. — Das Budget für 187

| | Großherzogthum Thlr. | Herz. Oldenb. Thlr. | Lübeck Thlr. | Birkenfeld Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Einnahme auf . | 279.100 | 2.088.000 | 240.350 | 221.500 |
| Ausgabe " . | 279.100 | 1.595.000 | 214.340 | 176.950 |

Die Schulden betrugen 1873: 11.563.673, 118.489, 6.626, Sa. 11.688.788 Thlr. Pr. — Das Militär bildet das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91, das Dragoner-Regiment Nr. 19, 2 Batterien der 1. Fuß-Abtheilung des 10. Feld-Artillerie-Regiments; Infanterie und Cavallerie sind der 19. Division, die Artillerie ist der 10. Artillerie-Brigade, beide dem X. Armeecorps überwiesen.

**1) Obergericht Oldenburg.**

Oldenburg, 13.574 Einw., 0,203 Q.-M., an der Hunte, gut gebaut, von Promenaden und Gärten umgeben, hat ein Residenzschloß mit Sammlungen, einer Bibliothek von 85.000 Bänden, naturhistorische und Gemälde-Sammlung, Theater und mehrere Kirchen. Berühmte Pferdemärkte. 23 Schiffe von 1135 Tonnen. — Elsfleth, 2299 Einw., an der Weser, Hunte-Mündung, mit Werften, Schifffahrtsschule und lebendigem Hafen. 114 Schiffe von 34.905 Tonnen, wobei 2 Dampfer von 82 Tonnen. — Im W. Dorf Rastede, mit Schloß, Garten und Park, 37 Einw. Die Gemeinde zählt 4957 Einw. — Delmenhorst, 2539 Einw., im W. von Bremen, ein reinliches, einfaches Städtchen. — Friesoythe, 1294 Einw., an der Soeste, liegt im Saterlande.

**2) Obergericht Varel.**

Brake und Freihafen Brake, an der Weser, 3800 und 2242 Einw., mit Werften. Es besitzt 169 Schiffe von 26.204 Tonnen, wobei 1 Dampfer von 13 Tonnen. 1862 liefen hier 433 Schiffe von 53.892 Last, meist mit Steinkohlen, ein. 1861 ist ein neuer Hafen eröffnet. — Kloppenburg, 1671 Einw. — Vech Einw., katholisch, ein industriereich Wildeshausen, 1958 Einw. Hunte, hat etwas Industrie. — 4858 Einw., unfern der Jade ein gewerbreicher Hafenort, mit Weberei, einem Eisenwerke u. s. w Dangast, 216 Einw., Seebad an — Jever, 4721 Einw., im W. ein thätiger Ort in holländischer Nördlich 1 bis 2 Std. vor der Insel Wangerooge, 87 Be Q.-M., eine kleine, beschränkte, bef nehmende Insel, etwa 1 M. $^1/_8$ M. breit, ehemals ein besucht

3) Fürstenthum Lübeck: alt 6,4
neu 2,7
9,2
(18 G

Eutin, 3700 Einw., lieblich See gelegen, mit einem Schloß un Garten. Geburtsort K. M. v. W Nördlicher, im Walde, der maleri See. — 4) Fürstenthum Birkenf Q.-M. (3 Amtsgerichte mit 9 Bü reien). — Birkenfeld, 2245 Ein Nahe, in 1048 P. F. Höhe, fabricirt und Leder. — Gesundbrunnen H 217 Einw. — Oberstein, 3967 der Nahe, in 816 P. F. Höhe, auch Idar im Hunsrück, 3048 E Kronweiler, 268 Einw., A Steinschleiferei (183 Schleifmühl große Schleifsteine, 2490 Arbeiter artiger Weise; in derselben we nur die hier gefundenen Steine sondern für diesen Industriezweig Schiffsladungen roher Steine vom Strome (Uruguay und Südbrasil aus Indien.

## Produkte.

neralische Produkte (im Werthe 606 Thlr.) gewinnt der Staat nur enfeld, und zwar Eisen; 1863: Ctr. Eisenerz (141.743 Ctr. Stab-auch Kupfer, Blei, Zink u. s. w. ch; Dachschiefer, Kalk, Achate, Car-s. w.; viel Torf wird im eigent-Oldenburg gestochen, und an See-winnt man etwa 30.000 Ctr. erbau und Viehzucht, die Haupt-squellen, finden in ausgedehnter att. Man gewinnt in den Marschen glich Weizen, Gerste, Hafer, Raps, und Erbsen; im Geestlande Gerste, artoffeln, Hopfen, Flachs, Hanf und überall Roggen, jedoch nicht aus-in Birkenfeld, das steinigen Boden um Anderes als Kartoffeln und Man schätzt den gesammten Ertrag t auf 2 Mill. Pr. Schffl. — Wald h namentlich in Birkenfeld, auch hat etwas Laubwald; einige der cken sind ebenfalls bewaldet, im 44.793 Hektar = 7 % der Fläche; unter den deutschen Ländern das in Wald. — Die Viehzucht ist burg und Lübeck von Wichtigkeit; ht eine gute Rasse von Rindvieh nders starke Pferde. Geflügel und hält man allgemein. Man zählte Pferde, 219.843 Rinder, 295.922 87.336 Schweine, 9905 Ziegen. — efischerei ist ansehnlich. In den werden viel Blutegel gefangen. Industrie ist nicht von Bedeu-Varel ist der Hauptindustrieplatz, Baumwollfabriken. Das Landvolk besonders Garn, Leinwand und Strümpfe. Auch Brauereien, Destil-, Mahl-, Oel-, Papier- und Säge-mühlen sind vorhanden, und der Schiffbau ist nicht unwichtig. 1861 gab es 311 Wassermühlen, von denen 165 Getreide-mühlen; 176 Windmühlen, von denen 162 Getreidemühlen, 60 Thiermühlen (32 für Oel und Lohe), und 22 Dampfmaschinen von 1243 Pferdekraft, von denen 18 für metallische Fabriken beschäftigt waren. — Viel wichtiger ist der Handel, besonders in Oldenburg, Jever, Varel, Brake, Elsfleth; die schiffbaren Flüsse begünstigen ihn, aber die mangelhaften Straßen, besonders in den Moorgegenden, hemmen ihn auch. Die Ausfuhr, 1862: 693.410 Thlr., besteht in Korn, Vieh, Pferden, Butter, Käse, Schinken, Häuten, Leder, Garn, Leinwand und Strümpfen; die Einfuhr, 1862: 321.165 Thlr., in Wein, Früchten, Salz, Woll- und Seidenstoffen, Eisen- und Töpfer-waaren u. s. w. — Eisenbahnen sind vier vorhanden, welche Bremen, Oldenburg, Leer, Wilhelmshaven, Jever und Hude mit Brake verbinden.

Unter oldenburgischer Flagge fuhren 1865: 610 Schiffe von 29.470 Last mit 2396 Mann. Es kamen ein 1872: 2007 Schiffe von 161.480 Tonnen, wovon beladen 1725 von 143.384 Tonnen und 23 Dampfer von 10.088 Tonnen; und im Binnenverkehr 4925 Schiffe von 186.586 Tonnen, wovon 2810 beladen.

Es gingen aus:
2134 Schiffe von 159.570 Tonnen, wovon beladen 994 von 54.394 Tonnen und 23 Dampfer von 10.088 Tonnen; und im Binnenverkehr 4821 Schiffe von 186.048 Tonnen, wovon beladen 3279.

Es besaß 1872: 542 Schiffe von 71.547 Tonnen, dabei 3 Dampfer von 95 Tonnen.

---

# Das Herzogthum Braunschweig.

ies mit Hannover innig verwachsene Land, zwischen 26° 50′ bis 29° 2′ L. und 51° 38′ bis 52° 32′ n. Br. gelegen, besteht aus 3 größeren und 5 n Stücken, und wird von Hannover und der Preuß. Provinz Sachsen, zum Theile von Westfalen begrenzt. Das Fürstenthum Wolfenbüttel besteht aus ammlande Braunschweig nebst den Kreisen Wolfenbüttel und Helmstedt (etwa wie der Kreis Ruppin); dem zwischen Hannover eingeschobenen Harzdistrikt reis Gandersheim und dem Weserdistrikt oder Kreis Holzminden (etwa so groß Ober-Barnimsche Kreis). Das am SO.-Harze gelegene Stück ist das thum Blankenburg (8,6 Q.-M.). Das Ganze ist in 6 Kreise getheilt. Vom birge gehören etwa 7 Q.-M. mit 24.000 Bew. zu Braunschweig.

| Fürstenthümer, Kreise, Aemter. | Q.-M. | Bewohner (1871) | Städte | Flecken | Landgem. |
|---|---|---|---|---|---|
| **I. Fürstenthum Wolfenbüttel** | 85,40 | 289.227 | 11 | 10 | 407 |
| 1. Braunschweig . . . | 8,80 | 90.948 | 1 | — | 79 |
| Amt Thedinghausen (seit 1679) . . . . . . | 1,06 | | — | 1 | 11 |
| 2. Wolfenbüttel . . . | 13,86 | 60.741 | 2 | — | 100 |
| 3. Helmstedt . . . . | 14,31 | 53.717 | 3 | 1 | 84 |
| 4. Gandersheim . . . | 9,95 | 42.236 | 2 | 4 | 68 |
| 5. Holzminden . . . . | 10,42 | 41.585 | 3 | 2 | 65 |
| **II.** (6.) **Fürstenth. Blankenburg** . . . . . . . | 8,62 | 22.537 | 2 | 3 | 20 |
| Summa | 67,02 (65,608 R.-□M.) | 311.764 | 13 | 13 | 427 |

Die 6 Kreise, etwas größer als die Prignitz, sind in 23 Aemter getheilt,
Amtsvögten, und in Städte, unter einem Burgemeister und Magistrate. —
städtische Bevölkerung ist 107.888, die ländliche 203.827. Im Ganzen sind 3(
Nicht-Braunschweiger. Von den Geburten ist der 5. Theil unehelich.

Braunschweig ist eine beschränkte Monarchie. Staatsgrundgesetze sind die Landschaftsordnung vom 12. Oktober 1832 und die Gesetze vom 22 und 23. November 1851. Das **Wappen** enthält die Embleme für Braunschweig und Lüneburg und die Inschrift immota fides, die Unterschrift nec aspera terrent. Auf Münzen und Stempeln ein springendes Pferd, das Zeichen Niedersachsens. Die **Landesfarben** sind hellblau und gelb. — **Residenz** ist Braunschweig, Lustschloß Richmond; Schlösser sind zu Wolfenbüttel, Blankenburg, Gandersheim. Mediatisirte Güter besitzt der Herzog in Schlesien (Oels mit Medzibor, Plomnitz und die Herrschaft Gutentag in Oppeln, 37,25 Q.-M. mit 8 Städten, 1 Flecken, 324 Dörfern, 164 Vorwerken). — Der **Orden Heinrichs** des Löwen ist 1834 gestiftet. — Die **Landesversammlung** besteht aus 46 Abgeordneten, auf 6 Jahre gewählt; 10 von den Stadtgemeinden, 12 von den Landgemeinden, 21 von den Höchstbesteuerten, 3 von der evangelischen Kirche; sie wird alle 3 Jahre berufen; in der Zwischenzeit besteht ein Ausschuß, aus 7 Personen zusammengesetzt. — Die Gemeindeordnung datirt vom 19. März 1850. Die Stadtgemeinden werden außer vom Magistrate auch von Stadtverordneten vertreten; die Landgemeinden haben einen Gemeinderath und Gemeindevorsteher; in jedem Amte ist ein Amtsrath vorhanden, 5 bis 15 Mitglieder. — Die Staatsverwaltung liegt in den Händen von 3 **Ministern**. Das **Obergericht** befindet sich zu Wolfenbüttel und besteht aus 3 Senaten, von denen einer der Schwurgerichtshof ist; der erste Senat ist zugleich Ober-Appellationsgericht für das Fürstenthum Schaumburg-
Es bestehen 6 Kreisgerichte, 23 Amts
2 Stadtgerichte; in Braunschweig ein
delsgericht. — Die **Kirche** steht unter
Consistorium zu Wolfenbüttel; das
zerfällt in 6 General-Inspektionen; e
223 Pfarren und 241 Pastoren (229 H
154 Nebenkirchen). Außer der e
lisch-lutherischen Bevölkerung, 300.20(
7030 Katholiken (meist in den Kreisen B
schweig und Wolfenbüttel) vorhanden,
Reformirte, 1171 Juden (mit 4
gogen), 574 Sektirer. — Die **Volksbil**
ist genügend; es gibt 6 Gymnasien, 1
schule, 2 Seminare, und gegen 400
schulen; eine Baugewerkschule ist zu
minden, eine Ackerbauschule zu Scheppe
Landes-Universität ist Göttingen.
Lehr-Anstalten sind: Das Collegium
linum zu Braunschweig (von 1745)
einer humanistischen, technischen nebst
wirthschaftlichen und einer merkanti
Abtheilung bestehend. Die Kosten vo
chen und Schulen bestreiten die Kass
aufgehobenen Klöster. — Wolfenbütt
eine berühmte Bibliothek von 270.000
den und 10.000 Manuskripten, Braun
ein Kunst- und naturhistorisches M
Zu Seesen befindet sich eine jüdisch
ziehungs- und Unterrichts-Anstalt. —
schweig hat 1, Wolfenbüttel 2 Theate

Der Staat ist der größte Grun
Waldbesitzer, Bergwerksinhaber, Ca
und besitzt die Eisenbahnen. Die her
Kammer verwaltet die Domänen (7
cepturen), die Forsten (10 Oberförste
die Bergwerke. Unter letzterer Abt
stehen: die Oberhütteninspectionen Rü
und Zorge, die Wilhelmshütte, die

! zu Fürstenberg, die Münze zu
hweig, die Saline und das Bergwerk
iingen, die Sollinger Steinbrüche. —
nerämter sind zu Braunschweig und
üttel; Steuerämter zu Blankenburg.
letzte Budget setzt die dreijährige
hme auf 7.196.400 Thlr. Der Hof
va 243.000 Thlr. beziehen. — Die
huld betrug 1873: 12.765.768 Thlr.,
imien-Anleihe zu Eisenbahnen 10
n, die Kassenscheine der herzoglichen
kasse 1 Million, die Domanialschuld
359.066 Thlr. — Die Kammerkasse
e Einnahme aus Pachten und Ge-
orsten und Jagden, Berg- und Hütten-
ind Zinsen von 2.025.776 Thlr.n; die
n belaufen sich auf 1.286.563 Thlr.,
r Netto-Ertrag der Domänen 738.910
trägt. Ein vereinigter Kloster- und
fonds (1.614.360 Thlr.) liefert für
Jahre 588.600 Thlr. für den Cultus
Unterrichts-Anstalten. — Das Mi-
besteht in 1 Inf.-Regimente Nr. 92,
zu 4 Geschützen, 1 Husaren-Regiment
und 2 Landwehr-Bat., und gehört
Division (X. Armeecorps) an.

**Kr. Braunschweig**, (Bezirke:
hweig, Riddagshausen, Vechelde, The-
sen), ein fruchtbares, von der Oker
senes Land, mit 1½ Q.-M. Wald.
unschweig, 57.883 Einw., an der
62 m. Höhe, ehemals Brunsvic,
von Bruno gegründet sein (Bruno
war im 13. Jahrhundert Haupt-
dritten Quartiers der Hansa, und
amentlich gegen Ende des 14. Jahr-
. Es war bis 1797 Festung. Das
jener Zeit trägt die Stadt voll-
wie außer Lübeck und Danzig keine
daher sind viele Gassen krumm, eng,
Braunschweig hat 1 Stunde im
und bedeckt 640 Morgen; die
ide und Anlagen, an Stelle der
werke, sind mit neuen Häusern be-
18 Straßen und Gäßchen, 7 Markt-
andre Plätze, 7 Thore, 4 Spring-
. 10 Kirchen, darunter der Dom
St. Blasiuskirche, 1171 von Heinrich
wen gebaut (Rundbogenstil); die
fehlen schon seit einem Brande im
194; unterhalb in der Krypta, aus
rer Zeit herrührend, ruht die Reihe
seren Herrschern aus dem Welfen-
Auf dem Burgplatz beim Dome ein
Löwe, 1166 von Heinrich hier auf-
gegenüber die Burgcaserne war bis
sidenz. Der damals gebaute Graue
inte 1830 nieder; das jetzige Schloß,
mer gebaut, ist eins der schönsten
schlösser Deutschlands; es ist 355 P.
15,3 m. lang (400 braunschw. F.),
= 63,6 m. breit, 106,5 F. = 34,6
; dahinter liegen hübsche Gärten. —
Altstadtmarkte, mit schönen Häusern
aus alter Zeit, ein bilderreicher, zinnerner
Brunnen von 1408 und das höchst zierliche
gothische Altstadt-Rathhaus aus dem 13.
Jahrhundert, 1852 hergestellt, eins der
schönsten in Deutschland. — Martini- und
Petrikirche aus dem 12. und 13. Jahrhundert,
erstere, mit etwa 250 F. = 81,2 m. hohen
Thürmen, ist ganz restaurirt. Die Andreas-
kirche, 1200 bis 1532 gebaut, ein großartiges
Werk, mit 289 (ehemals 387) P. F. = 94
m. hohem Thurme; auch die Katharinen-
kirche, 1252 bis 1450 gebaut, ist ein treff-
licher Bau mit einem 270 P. F. = 87,7
m. hohem Thurm. Daneben das Theater;
Brüdern- oder Ulrichskirche, 1345 beendet;
Magnikirche, von 1031, ist die älteste; die
Aegidienkirche dient zu Ausstellungen. In der
Nähe das eherne Standbild Lessings von
Rietschl, seit 1853. Das ehemalige Pauliner-
kloster ist Zeughaus, und darin befindet sich
das Museum (histor. und Kunstkammer, be-
sonders aber Gemälde). In den Anlagen
steht eine 27 P. F. hohe eiserne Spitzsäule,
dem Andenken Karl Wilh. Ferdinands und
Fr. Wilhelms geweiht. Oestlicher der herzog-
liche Park. Husaren- und Infanterie-Caserne.
Lessings und Campes Gräber auf dem
Magni-Kirchhofe. ¼ Stunde vor dem Stein-
thor ein Denkmal Schills und Reliquien
desselben in einer Kapelle. — Bank, seit
1853. — Hospitäler, Krankenhäuser, Waisen-
haus aus alter Zeit. — Röhren führen das
Brunnenwasser zur Stadt; 7 Wasserkünste,
aus dem 16. Jahrhundert, vertheilen das
Okerwasser durch die Stadt. — Die Handels-
und Gewerbthätigkeit ist nicht unbedeutend;
man fabricirt Wollstoffe, lackirte Blechwaaren,
Handschuhe, Leder, Tabak, Farben, Bier,
Würste, Pfefferkuchen. Zahlreiche Bierbraue-
reien und Branntweinbrennereien, Buch-
druckereien, Kupfer- und 10 Steindruckereien,
27 Buch- und Kunsthandlungen. Vor dem
Augustthore am Zuckerberge Lustschloß Rich-
mond (1768), daneben in den prächtigen
Parkanlagen eine englisch-gothische Villa
Williamscastle (1830). Die beiden Messen
waren ehedem von Bedeutung. — Dorf
Wendeburg, 442 Einw., wendische Sitten.
— Vechelde, 750 Einw., an der Erse,
große Jute- und Flachsspinnerei. 500 Ar-
beiter verarbeiteten 1871: 37.533 Ctr. Jute
= 300.000 Thlr. zu 34.988 Ctr. Gespinnsten
= 450.000 Thlr. und 12.600 Jutegewebe =
130.000 Thlr. — Lucklum, herzogliches
Gut, früher Hauptsitz der deutschen Ordens-
ballei Sachsen, 384 Einw. — Flecken The-
dinghausen, 1645 Einw., an der Weser,
in einer Exclave im Hannöverschen, treibt
Leinen- und Garnhandel.

2) **Kreis Wolfenbüttel**, (Bezirke:
Wolfenbüttel Stadt, do. Amt, Schöppenstedt,
Salder, Harzburg), südlich vom vorigen,
mit 3½ Q.-M. Wald. Die Stadt, 10.456
Einw., an der Oker, ist sehr alt, mit 5

Kirchen, Schloß; die Bibliothek (1604 von Herzog August im Schlosse Hitzacker gestiftet) befindet sich seit 1644 hier; an derselben war Lessing Bibliothekar. Sie zählt 270.000 Bände und 10.000 Manuskripte. Wolfenbüttel hat einige Industriezweige und starken Gemüsebau. — Dorf Salzdahlum, 920 Einw., Gradirwerk. — Schöppenstedt, 2874 Einw., nahe der Altenau, in 291 P. F. = 94,5 m. Höhe, Ackerbauschule. — Im Amte **Harzburg**, bei Goslar: Neustadt-Harzburg, Flecken, 1698 Einw., an der Radau, in 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, bis wohin eine Eisenbahn von Braunschweig führt; auf dem Burgberg die Ruine der einst prächtigen Harzburg, mit schöner Aussicht. Die Saline Juliushall ist eingegangen. Bad. — Hüttenort Oker mit der Frau-Marien-Saigerhütte, Messinghütte, Kupferhammer mit schönen Gebäuden im schönen Okerthale, 1104 Einw.

3) **Kreis Helmstedt**, (Bezirke: Helmstedt, Schöningen, Königslutter, Vorsfelde, Kalvörde), an die Altmark grenzend, mit $3^1/_6$ Q.-M. Wald. — Die Stadt, 7571 Einw., früher durch eine 1575 gestiftete Universität berühmt, mit 4 Kirchen und einem ehemaligen Kloster. Gesundbrunnen. Hier wurden die ersten Sachsen vom heil. Ludgerus getauft. In der Nähe die Lübbensteine (Opferaltäre). — Schöningen, 5474 Einw., am Elmberge, große Saline, Steinsalz und reiche Braunkohlenlager. — Königslutter, 2554 Einw., an der Lutter; in der 1135 von Kaiser Lothar gegründeten Benedictiner-Abtei-Kirche Kaiser Lothars II. Grab. — Kalvörde, 2024 Einw., Flecken in der Parzelle östlich, an der Ohre, baut Tabak und Hopfen. Innerhalb dieser Parzelle ist wiederum der Kludener Pax preußisch.

4) **Kreis Gandersheim**, (Bezirke: Gandersheim, Seesen, Lutter am Barenberge, Greene), an den NW.-Abhängen des Harzes, mit $3^2/_3$ Q.-M. Wald. Gandersheim, 2432 Einw., an der Gande, in 396 P. F. = 128,6 m. Höhe. — Seesen, 3378 Einw., an der kleinen Schildau, in 630 P. F. = 204,6 m. Höhe, sehr alt, nach dem Brande gut aufgebaut. Seit 1801 die Jacobsonsche Erziehungs-Anstalt und Realschule für Juden und Christen. — Flecken Gittelde, 1368 Einw., in 591 P. F. = 192 m. Höhe, dabei die 2 Gittelder-Hütten (Teich- und Neue-Hütte) im Communionharze. Nördlich die Ruine der Staufenburg. — Flecken Lutter am Barenberge, 1626 Einw., in 169 m. Höhe, nahe der Neile am Mühlenbache; die höchsten Spitzen des Barenberges sind der 750 P. F. = 243,6 m. hohe Papenberg bei Alt-Walmoden und der 311 m. hohe Upener Winde; Steinbruch. Schlacht 27. August 1626. — Flecken Delligsen, 1504 Einw., in 130 m. Höhe, an der Wispe, unter dem Hils, dabei die Karlshütte. — Flecken Greene, 1389 Einw., an der Leine.

5) **Kreis Holzminden**, (Be
minden, Stadtoldendorf, Eschersh
tenstein), vom Solling erfüllt, mit
Wald. Die Stadt, 5932 Einw
P. F. = 83 m. Höhe, an der
die Sollinger Steinschleifmühlen,
waaren-, Pfeifen- und Stecknа
Topffabriken, Hämmer, Eisensch
Messerschmiede, arbeitet kleinere G
und ist Stapelort des Leinwand-
handels. Handel nach Bremen u
schifffahrt. — Flecken Bevern, 1
Zuchthaus, liefert Leinwand. — F
stenberg, 625 Einw., auf dem G
der Weser, herzogliche Porcella
Stadtoldendorf, 2164 Ein
das 1120 gestiftete, ehemalige C
kloster Amelunxborn, eine Domä

6) **Kreis Blankenburg**,
Blankenburg, Hasselfelde, Walke
südöstliche Harz, einer der schön
dieses Gebirges, seit 1707 ein F
mit $3^2/_3$ Q.-M. Wald. Der 29
962,6 m. hohe Warenberg ist der
in. — Blankenburg in Brau
3853 Einw., lieblich am N.-Rand
zes in 732 P. F. = 228 m. H. g
dem stattlichen Schlosse überrag
Garten umgibt; treffliche Obstzucht
den entfernt im Walde Kloster
eine Papiermühle. — Dorf R
762 Einw., in 1250 P. F. = 40
am Ende des Mühlenthales, an
mit Eisenhüttenwerken und Ma
Mühlen. Dabei die 230 m. l
manns- und die gegen 195 m. l
höhle. — Dorf Hüttenrode, 1
in 1300? F. Höhe, mit Eisen
und Schieferbrüchen. — Hasself
Einw., in 1392 P. F. = 452 m
Flecken Braunlage, 1278 Ein
P. F. = 542,5 m. Höhe an der
Bode; Sägemühle, Glashütte,
werk; nahe der große und kleine
2890 P. F. = 939 m. hoch. — Fleck
1279 Einw., in 1500 P. F. =
an der Hassel, sehr alt. — Dorf T
Einw., in 1500 P. F. = 487 m. H
Warmen-Bode, hat gute Rindvi
ist lebendig durch seine Eisen-Bera
Dorf Walkenried, 825 Einw.
F. = 260 m. Höhe, am S. Ha
Wiede, mit den Ruinen des einst
Cistercienserklosters. In dem Gip
große Höhle. — Dorf Hoheg
Einw., in 1970 P. F. Höhe, da
legene im Lande. — Dorf Wi
Einw., in 1200 P. F. = 390 m
der Wieda, mit Eisenwerken.
Zorge, 1327 Einw., in 1100 P
m. Höhe, an der Zorge, mi
Hütten, Hämmern und Masch
mit 800 Arbeitern und 7 Dam

## Produkte.

gbau und Hüttenwesen sind in er-
Zustande. Die Oberharzer Berg-
:nwerke förderten 1871:
. . . 148.318.500 Kilogr.,
:ze . . 44.000 -
:ze . . 1.163.250 -
wurden:
ıd Glätte . 7.976.900 Kilogr.,
. . . . 17.086 -
. . . . . 19,8 -
. . . . 60.200 -
itriol . . 513.000 -
lsäure . . 427.550 -
:munionwerke sind folgende: die
ria Saigerhütte (Silber), die Gold-
ie Messinghütte, ein Kupferhammer,
thaus und die Kalk- und Ziegel-
ner die Langelsheimer Hütten: die
phienhütte (Blei und Silber), die
ıhütte, die Juliushütte und die
ütte; die Vitriolhütte zu Goslar
Eisenhütte zu Gittelde, wo die Erze
berge, Schweinsrücken und Gegen-
zeschmolzen werden. Eisen fördern
ıen von Hüttenrode, Rübeland,
Zorge, Wieda, bei Seesen und am
ıpfer vom Rammelsberge. Stein-
:äbt man bei Helmstedt, Braun-
s zahlreichen Gruben; Salz kommt
ningen und Salzdahlum.
Bodencultur ist trefflich, die mit
:en bewirkte eine ganz allgemeine;
ßen Gütern (43 Kammer- und
;0 Rittergüter, zusammen 7 Q.-M.)
auch eine außerordentliche Zersplit-
s Bodens statt. Von dem Boden

Äcker, 31,1 % Wald, $21^{2}/_{3}$
Gärten, Q.-M.,
Wiesen, 4,05 - unprod., fast
Waiden, 3 Q.-M.
Teiche u. s. w.
⁰/₀ der bestellten Fläche tragen
chte, besonders in Wolfenbüttel, von
rselben kommen. Roggen ($2^{1}/_{4}$ Mill.
fel) und Kartoffeln ($2^{2}/_{5}$ Mill. Pr.
sind die Hauptnahrungs-Pflanzen;
t außerdem viel guten Flachs, treff-
lichen Hopfen (bei Braunschweig und Oelper), viel Rüb- und Leinsaamen, Hülsenfrüchte, Tabak (Kalvörde), gutes Obst; Holz, auch als Stapelwaare, liefert der Harz. — Wald = 113.036 Hektare = 31,1% der Fläche. 69,7% des Waldes besitzt der Staat: 6,6 Q.-M. sind Laubhochwald, 4,3 Q.-M. Nadelhochwald, 1,3 Q.-M. gemischt.

Die Viehzucht ist wichtig; 1867 zählte man

| | | | |
|---|---|---|---|
| 25.344 | Pferde, | 39.167 | Ziegen, |
| 83.558 | Rinder, | 71.516 | Schweine, |
| 386.757 | Schafe, | 8.385 | Bienenstöcke. |

In Harzburg ist ein herzogliches Hauptgestüt.

Daß die Industrie nicht unbedeutend, ist mehrfach erwähnt. Garnspinnerei und Leinweberei sind im Harz und in den Wesergegenden wichtig; nächstdem Holzwaarenfabrikation, Pottascheſiederei, Oelschlägerei. Einige Fabriken in den Städten liefern Wollstoffe, Leder. Es gibt Glashütten, Papierfabriken, Mühlen aller Art, Töpfereien, Tabak- und Farbenfabriken u. s. w., Steinschleifereien, eine Porcellanfabrik. Lackirte Blech- und Papiermachéwaaren sind nennenswerth. 96 Bierbrauereien sind vorhanden; bekannte Biersorten sind die braunschweigische Mumme (dick und widerwärtig) und der Duckstein von Königslutter. Die Eisenwerke, Hämmer und Hütten sind großentheils erwähnt. Maschinen werden in Zorge gebaut.

Auch der Handel ist bedeutend. Braunschweig ist ein ansehnlicher Handelsplatz (wichtige Messen im Februar und im August), so wie Holzminden für den Weserhandel. Der Speditions- und Transitohandel ist seit alter Zeit groß. — Die Chausseen, 283 M. (86,2 M. Staatsstraßen) sind im besten Zustande. — Die 27,02 M. Eisenbahnen sind nur Staatsbahnen. — 100 F. = 90,9 Pr. F. — 1 Morgen = 0,98 Pr. Morgen. — 1 Wald-Morgen = 1,306 Pr. Morgen. — 1 Q.-M. = 22.006 Braunschweigische Morgen. — 1 Wispel = 40 Himpten à 4 Vierfaß à 4 Metzen. 1 Malter = 6 Himpten. — 100 Himpten = 56,66 Pr. Scheffel. — 1 Quartier = $^{9}/_{11}$ Pr. Quart.

---

# Das Fürstenthum Lippe,

-M., Ende 1871 mit 111.135 Bew.
1 Q.-Kil.), ist so groß wie der
nzlau. Durch den südlichen Theil
ıdchens zieht der Teutoburger Wald
Senne; den nördlichen Theil erfüllt
die Paderborner Hochebene. Es ist daher bergig, hat aber fruchtbare Thäler, und ist mit dichtem Eichen- und Buchenwalde gut bestanden. — Die Fürsten von Lippe, ein jüngerer Zweig der Familie, deren Stamm-

land die Grafschaft Oberwald, bilden eins der ältesten deutschen Geschlechter, waren aber bis 1807 nur Grafen; beim Wiener Congreß ließ Metternich das Land nicht an Preußen kommen, sondern zog es vor, zwei selbständige Fürsten mehr zu schaffen. 1613 zerfiel das Geschlecht in drei Linien: Lippe, Brake (1709 erloschen) und Bückeburg (oder Schaumburg). Schulden halber wurde 1850 das Territorium von Lippstadt gegen eine Jahresrente von 9000 Thlrn. an Preußen verkauft. Das Land wird von Westfalen im W., von Hannover, Braunschweig, Hessen und Waldeck im O. begrenzt. Das Haupt-Gewässer ist die Werre. Es enthält 7 Städte, 7 Flecken, 150 Dorfgemeinden. Die Bewohner sind fast alle Reformirte und Lutheraner, 2638 Katholiken, 1035 Juden. Das Land hat eine landständische Verfassung; die Verfassungs-Urkunde ist am 15. März 1853 wiederhergestellt. Die Landstände theilen sich in 2 Kurien; die eine enthält 7 Vertreter der Ritterschaft und die andere 14 Abgeordnete der Städte und der ländlichen Grundbesitzer. Der Landtag hat nur eine berathende Stimme. Der Fürst zur Lippe nennt sich auch „Edler Herr und Graf zu Schwalenberg und Sternberg u. s. w."; seine Residenz ist Detmold; die Landesfarben sind weiß und grün. — Es gibt ein Lippesches Ehrenkreuz in 3 Klassen (mit Schwertern); eine Civil-Verdienst-Medaille; eine Militär-Verdienst-Medaille (Detmoldsche und Schaumburgische), und eine goldene Verdienst-Medaille. — Oberste Behörde ist der Minister. Die Städte haben einen Magistrat und Stadtverordnete; das platte Land zerfällt in 12 Aemter; Aemter und Städte und Flecken enthalten 44 Kirchspiele. — Für den Volks-Unterricht ist gut gesorgt; es gibt 2 Gymnasien und zahlreiche Elementarschulen. Die Einnahmen 1873: 210.598 Thlr., die Ausgaben 229.055 Thlr. Die Staatsschuld beträgt 421.758 Thlr. — Seit 1869 ist das ganze Domanium zum Fideicommißgute des fürstlichen Hauses erklärt, wofür die Domanialkasse die Kosten des Hofhaltes, die Apanagen u. s. w. trägt und die auf dem Domanium ruhenden Schulden verzinst. Die Landstände haben keine Einsicht in die Verhältnisse dieser Kasse. — Die Garnison bildet das Füsilierbataillon des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.

**Detmold**, 6469 Einw., (mit 693 Mann Militär), in 400 P. F. = 130 m. Höhe, an der Werre, in freundlicher Gegend, mit dem Residenzschloß Alexandersburg, Theater, Bibliothek, Zuchthaus u. s. w., fabricirt Leinwand. Dabei Lustschloß Friedrichsthal. In der Nähe der Berg Groteburg mit dem begonnenen Hermanns-Denkmal. — Flecken **Lage**, 2514 Einw., an der Werre. — **Salzuflen**, 2072 Einw., in 247 P. F. = 80,24 m. Höhe, an der Werre, Saline und Soolbad (28.000 Ctr. Salz). — **Lemgo**, 4801 Einw., in 335 P. F. = 108,8 m. Höhe, an der Bega, früher Hansestadt, der gewerbreichste Ort des Landes, der Leinwand, Wollzeuge, Meerschaumköpfe u. s. w. liefert. — **Horn**, 1717 Einw., an der Wiembeke, am Fuße des Teutoburger Waldes; dabei die 40 m. hohen Eggstersteine. — **Blomberg**, 2104 Einw., an der Distel. — **Barntrup**, 1116 Einw., an der Bega.

Die Landwirthschaft ist Haupterwerbszweig. Die Flachsgewinnung ist von Wichtigkeit, nächstdem auch die von Korn, Raps und Hanf. Holz ist im Ueberfluß vorhanden, auf 33.664 Hektare = 29,8% der Fläche. — Man hält viel Vieh und zieht namentlich edle und dauerhafte Pferde in der Sennerhaide. Der Honighandel ist nennenswerth. Besonders werthvoll ist die Salzgewinnung. — Industrie ist wenig vorhanden; aber außer Garn und Leinwand fabricirt man doch auch Papier und Glas und läßt viel Sägemühlen arbeiten. Ausfuhr-Artikel sind namentlich Holz, Flachs, Garn, Leinen und Wolle.

---

## Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe,

im N. des vorigen, eine Besitzung von 7,88 (8,05 g. Q.-M.) R.-Q.-M. mit 32.059 Bewohnern in 2 Städten, 3 Flecken und 101 Dorfschaften, die in 2 Stadt- und 3 Amtsbezirke (mit 88 Landgemeinden) getheilt sind. Der nördliche Theil ist das 132 F. tiefe Steinhuder-Meer, 0,051 Q.-M. groß, in welchem das kleine Fort **Wilhelmstein** liegt; der Süden namentlich ist hügelig; im W. dehnt sich ein großer Forst aus, der Schaumburger-Wald. — Das Fürstenthum hat eine landständische Verfassung; der Landtag zählt 15 Abgeordnete. Oberste Behörde ist der Regierungs-Präsident. Das Budget beläuft sich auf 139.535 Thlr. Einnahme und 137.264 Thlr. Ausgaben; die Staatsschuld auf 492.000 Thlr. — Der Fürst hat große Besitzungen in Mecklenburg, Hannover und Böhmen. — Die Bewohner sind meist lutherisch, 386 Katholiken, 351 Juden. Es gibt 1 Gymnasium, 1 Seminar und 38 Landschulen.

**Bückeburg**, 4686 Einw., Residenz an der Aue, am Fuße des Harrel, freundlich gelegen. Lustschloß **Zum Baum**, mit dem Grabmal des Feldmarschalls Wilhelm. —

, 400 Einw., in 180 P. F. = 58,5
, mit Schwefel- und Schlammbädern.
SO. Schloß Arensburg, am We-
ge. — Flecken Steinhube, 1000
in 181 P. F. = 58,8 m. Höhe, am
Flecken Stadthagen, 2579 Einw,
P. F. = 65,3 m. Höhe, Schloß
mit der fürstlichen Gruft, früher mit einer Universität.

Ackerbau und Viehzucht sind in gedeihlichem Zustande und lohnend. In dem Bückeberge baut man Steinkohlen ab. 8682 Hektare sind Wald = 19,6%. — Garnspinnerei und Leinweberei sind verbreitet. Ausfuhr-Artikel sind die Landesprodukte.

---

# Das Fürstenthum Waldeck-Pyrmont,

Fürstenthümern bestehend: Waldeck, von Kassel und Westfalen umschlossen, rmont, von Lippe, Hannover und Braunschweig umschlossen, nördlicher ge- ls das erstere. Es ist in 4 Kreise getheilt:

| Kreis | Q.-M. | | Bew. | |
|---|---|---|---|---|
| der Eder (Niederwildungen) | 5,16 | Q.-M. mit | 14.862 Bew. | Waldeck = 19,00 Q.-M. mit 49.136 Bew. |
| des Eisenbergs (Korbach) . | 7,70 | „ „ | 16.575 „ | |
| der Twiste (Arolsen) . . | 6,37 | „ „ | 17.199 „ | |
| Pyrmont . . . . . . | 1,75 | „ „ | 7588 „ | |
| | 20,98 | g. Q.-M. mit | 56.224 Bew. | |

stere, an der Eder und Twiste, im Mittel 1000 F. = 325 m. hoch, liegt -Ende des Rheinischen Schiefergebirges; letzteres ist ein schönes, waldiges on den Wesergebirgen umschlossen.

s Fürstenhaus führt seinen Stamm tekind zurück. Von den beiden Linien berg und Waldeck starb die erstere Jahrhundert aus; 1558 wurden die sche und eisenbergsche Linie gestiftet. hielt Waldeck, nach dem Erlöschen des Gleichen, Pyrmont. 1687 wurde das er Erstgeburt eingeführt, und 1712 die Waldecker zu Reichsfürsten ge- - Waldeck ist ein beschränkt-monarchi- Staat; das Staatsgrundgesetz da- n 17. August 1852. — Der Fürst deck und Pyrmont ist auch Graf zu stein, Herr zu Hoheneck und Geroldseck isstegen u. s. w.; die gräfliche Linie -Bergheim hat auch den Titel „Graf burg und Gaildorf" (in Württem- — Residenzen sind Arolsen und t; Lustschlösser sind zu Rhoden und bsstein, ein Schloß ist zu Korbach. Wappen-Emblem von Waldeck ist arzer Stern von 8 Strahlen auf n Grunde, das von Pyrmont ein Ankerkreuz in Silber. — Landes- : weiß und grün. Es gibt ein sches Verdienstkreuz in 2 Klassen (mit ern) und eine Verdienst-Medaille. rlich zu berufende Landtag besteht Abgeordneten. Die Gemeinden ver- ihre Angelegenheiten selbst. An der er Verwaltung steht der von Preußen e Landesdirektor. Das Schulwesen t vom Prov. Schul-Kollegium zu Das Land gehört zum Bezirke des ionsgerichts zu Kassel; unter ihm das Kreisgericht in Arolsen und 4 Amtsgerichte. Durch den Accessionsvertrag vom 18. Juli 1867 hat Preußen die Verwaltung dieser Fürstenthümer vom 1. Januar 1868 auf zehn Jahre übernommen, ohne daß sie wirklich einen Bestandtheil des preußischen Staates bildeten. Der Fürst hat sich das Begnadigungsrecht, das Kirchenregiment, die formelle Zustimmung bei der Gesetzgebung und die Vertretung nach außen vorbehalten, und das gesammte Domanium bildet sein Privatvermögen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 261.296 Thlr. Die Staatsschuld beläuft sich auf 878.500 Thlr. — Für den Volks-Unterricht ist gut gesorgt; es gibt 1 Gymnasium, 2 höhere Schulen, über 100 Elementarschulen. Die Bewohner sind meist Evangelische; 1315 Katholiken, 834 Juden.

Arolsen, 2381 Einw., in 802 P. F. = 260,5 m. Höhe, gut gebaute Residenzstadt, mit einem Residenzschlosse (Bibliothek von 30.000 Bänden), 3 Kirchen u. s. w. — Korbach, 2412 Einw.; Schloß und 2 Kirchen. — Flecken Adorf, 904 Einw., Eisenhütten. — Niederwildungen, 2201 Einw., an der Wilde, Gesundbrunnen; nahe Dorf Alt-Wilde, 441 Einw., mit dem Felsenschloß Friedrichsstein. — Bergfreiheit, 321 Einw., Eisen- und Kupfergruben. — Waldeck, 493 Einw., auf einem Berge; das alte Schloß ist jetzt Zuchthaus. — Bergheim, 597 Einw., nahe der Eder, mit dem Residenzschlosse des Grafen von W.-Bergheim. — Pyrmont, 1397 Einw., in 324 P. F. = 105,25 m. Höhe, an der Emmer, ehemals berühmter Badeort, mit

dem Sommerschloß, prächtigen Alleen und einem Salzwerk. 11.164 Kurgäste. Desdorf, Saline.

Bergbau wird auf Eisen betrieben; 1872 aus 2 Werken durch 67 Arbeiter 57.443 Ctr. Eisenerz = 5747 Thlr. Die Bericher Hütte producirte 4676 Ctr. Roheisen = 10.462 Thlr. durch 38 Mann. Der Niederwerber Hammer lieferte 3208 Ctr. Frischeisen = 22.456 Thlr. Die Eder führt ein wenig Gold. Steinbrüche verschiedener Art werden genutzt. — Der Boden ist von Natur gering, aber sehr verbessert; die ergibigsten Striche liegen längs der Aar und Eder; namentlich werden Kartoffeln und Flachs stark gebaut. Die Wälder sind bedeutend, 44.407 Hekt. = 39,6%, aber stark ausgenutzt. Auch die Viehzucht wird mit Sorgfalt betrieben, und viel Milch und Käse wird gewonnen. — Die Industrie ist ganz unbedeutend. 26 Brauereien. — Der Handel ist besonders nach Bremen gerichtet; man führt Holz, Rindvieh, Wolle, Zwirnstrümpfe (aus Pyrmont), Butter, Käse und Pyrmonter Mineralwässer, auch Metalle aus. — 28 M. Chausseen.

---

## Die Thüringischen Länder.

Zwischen Hessen und dem Königreich Sachsen liegen 20 größere und einige 30 kleinere Länderstückchen, insgesammt von der Größe des Reg.-Bez. Stettin, nämlich 242,55 g. Q.-M.: im Allgemeinen das Gebiet des Thüringer-Waldes, der Thüringer-Ebene und der Saalplatte. Außer den 18,25 Q.-M., welche von diesem Gebiete schon bei Preußen, als diesem Staate angehörig, genannt sind, befinden sich diese Landestheile im Besitze von acht Herrschern, nämlich vier Herren des Sachsen-Ernestinischen Hauses, zweien des Schwarzburgischen und zweien des Reußischen Hauses. Es sind dies:

| Länder (Einwohner von a. 1867). | Geogr. Q.-M. | Reichs-Q.-M. | Q.-Kilometer. | Bewohner 1871. | Auf 1 Q.-Kilom. | Städte. | Flecken. | Landgemeinden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Sachsen-Weimar-Eisenach** | 66,03 | 64,64 | 3635,8 | 286.183 | 79 | 30 | — | 592 |
| a) Kreis Weimar oder 1. u. 2. Verwaltungsbezirk (incl. Amt Ilmenau 1,56 Q.-M., 6243 Einw., Allstedt [im Preuß.] 2,02 Q.-M., 8329 Einw., Oldisleben 0,41 Q.-M., 1529 Einw.) | 22,19 | 21,72 | 1221,8 | 84.298 | 69 | 19 | 2 | 291 |
| b) Kreis Eisenach oder 3. u. 4. Verwaltungsbezirk | 32,17 | 31,49 | 1771,4 | 151.379 | 85 | 6 | 5 | 139 |
| c) Kreis Neustadt oder 5. Verwaltungsbezirk . . | 11,67 | 11,42 | 642,6 | 50.506 | 79 | 5 | — | 162 |
| **II. Sachsen-Coburg-Gotha** . | 35,73 | 34,98 | 1967,4 | 174.339 | 89 | 8 | — | 308 |
| a) Herzogthum Coburg . . (incl. Justizamt Königsberg 0,78 Q.-M., 2437 Einw., in Bayern.) | 10,20 | 9,98 | 566,99 | 51.709 | 92 | 3 | — | 153 |
| b) Herzogthum Gotha . . (incl. Justizämter Nazza 0,63 Q.-M., 2459 Einw., Volkenroda 1,04 Q.-M., 2973 Einw., im Preuß.) | 25,53 | 24,99 | 1405,76 | 122.630 | 87 | 5 | — | 155 |
| Latus | 101,76 | 99,62 | 5603,2 | 460,522 | 168 | 38 | 7 | 900 |

| Länder (Einwohner von a. 1867). | Geogr. Q.-M. | Reichs-Q.-M. | Q.-Kilometer. | Bewohner 1871. | Auf 1 Q.-Kilom. | Städte | Flecken. | Land-gemeinden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 101,76 | 99,62 | 5603,2 | 460,522 | 168 | 38 | 7 | 900 |
| **II. Sachsen-Meiningen** . . | **44,89** | **43,94** | **2468,43** | **187.957** | **76** | **17** | — | **397** |
| a) Kreis Meiningen . . | 13,37 | 13,09 | 736,36 | 52.703 | 72 | 3 | — | 86 |
| b) Kreis Hildburghausen | 14,28 | 13,98 | 786,34 | 50.685 | 64 | 6 | — | 133 |
| c) Kreis Sonneberg . . | 6,30 | 6,16 | 347,20 | 37.225 | 107 | 2 | — | 68 |
| d) Kreis Saalfeld . . . (incl. Verwaltungsämter Kranichfeld 1,48 Q.-M., 3201 Einw., im SO. bei Erfurt; Camburg 2,34 Q.-M., 9510 Einw., im SW. bei Naumburg.) | 10,87 | 10,64 | 598,53 | 47.344 | 79 | 6 | — | 130 |
| **IV. Sachsen-Altenburg** . . . | **24,00** | **23,49** | **1321,5** | **142.122** | **108** | **10** | **1** | **451** |
| a) Ostkreis . . . . . . . | 11,95 | 11,70 | 658,0 | 94.502 | 144 | 5 | 1 | 290 |
| b) Westkreis . . . . . . . | 12,05 | 11,79 | 663,5 | 47.620 | 72 | 4 | — | 161 |
| **V. Reuß älterer Linie** . . . | **5,79** | **5,67** | **318,82** | **45.094** | **128** | **2** | **1** | **75** |
| **VI. Reuß jüngerer Linie** . . | **15,06** | **14,74** | **829,2** | **89.032** | **107** | **6** | — | **6** |
| a) Fürstenthum Gera . . | 4,03 | 3,94 | 221,9 | 40.721 | 183 | 1 | — | 80 |
| b) Landestheil Schleiz . . | 6,11 | 5,98 | 336,4 | 25.522 | 79 | 3 | — | 43 |
| c) Landestheil Lobenstein-Ebersdorf . . . . | 4,92 | 4,82 | 270,9 | 21.789 | 80 | 2 | — | 44 |
| **'II. Schwarzburg-Sondershausen** . . . . . . . | **15,66** | **15,31** | **862,11** | **67.191** | **78** | **9** | **1** | **83** |
| a) Unterherrschaft (Sondershausen . . . . . | 9,48 | 9,23 | 519,34 | 36.957 | 71 | 4 | 1 | 45 |
| b) Oberherrschaft (Arnstadt) . . . . . . . | 6,23 | 6,10 | 342,77 | 30.234 | 88 | 5 | — | 38 |
| **III. Schwarzburg-Rudolstadt** . | **17,11** | **16,75** | **942.13** | **75.523** | **80** | **9** | — | **156** |
| a) Unterherrschaft (Frankenhausen) . . . . . . | 3,76 | 3,67 | 207,04 | 16.510 | 80 | 2 | — | 15 |
| b) Oberherrschaft (Rudolstadt) . . . . . . | 13,35 | 13,07 | 735,09 | 59.013 | 80 | 7 | — | 141 |
| **IX. Preußischer Antheil: Kreise Erfurt, Schleusingen, Ziegenrück*)** . . . . | **18,25** | **17,86** | **1004,9** | **117.608** | **117** | **7** | **6** | **124** |
| | 242,52 | 237,38 | 13.350,29 | 1.185.049 | 89 | 98 | 16 | 2192 |

| Länder. | Procente: Acker. | Procente: Wiesen. | Procente: Wald. | Procente: Gärten u. Höfe. | Procente: Triften, Wege, Obstanl., Unland. | Pferde. | Rinder. | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| -Weimar-Eisenach . . | 54,96 | 9,22 | 25,49 | 2,06 | 7,53 | 16.700 | 105.705 | 257.633 | 94.917 | 36.159 | 14.660 |
| -Gotha . . | 56,05 | 7,91 | 31,48 | — | 4,56 | 6558 | 32.330 | 101.824 | 40.263 | 17.476 | 5872 |
| -Coburg . | 48,00 | 18,42 | 27,79 | 0,59 | 4,62 | 1114 | 24.561 | 23.671 | 13.136 | 4728 | 998 |
| -Meiningen. | — | — | — | — | — | 5069 | 69.414 | 103.220 | 51.869 | 20.906 | 8802 |
| -Altenburg . | 55,35 | 8,26 | 28,73 | 2,88 | 4,78 | 9112 | 54.376 | 40.002 | 44.179 | 9821 | 4321 |
| chwarzb.-Rud. | — | — | — | — | — | 2681 | 20.732 | 64.284 | 18.534 | 11.298 | 3462 |
| - Sond. | 56,71 | 4,77 | 29,83 | 1,82 | 6,87 | 4117 | 19.208 | 92.165 | 21.924 | 9879 | 3040 |
| reuß. Länder | 37,23 | 16,67 | 38,55 | 1,84 | 5,16 | 3619 | 39.148 | 34.901 | 19.972 | 8525 | 2874 |
| | | | | | | 48.966 | 365.660 | 717.700 | 304.524 | 118.782 | 44.029 |

*) Ferner die Orte: Klein-Kamsdorf, Gossewitz, Gefell, Blintendorf, nebst einer Parzelle ohne tschaft, Sparnberg, Arlaß, Blankenberg.

Die sächsischen Lande zerfielen 1485 bei der Theilung in zwei Hälften, und zwar erhielt der Herzog Ernst, der Stammvater des Ernestinischen Hauses, die Kurwürde, den Kurkreis und den größten Theil von Thüringen. 1547 verlor Johann Friedrich der Großmüthige zwar die Kurwürde, aber die thüringischen Länder hinterließ er seinen Kindern, und damals begann die große Zertheilung derselben. Die Weimarsche Linie, welche auch in 4 Aeste zerfallen war, hat seit 1741 ihre Länder vereinigt behalten, und das Land wurde 1815 vergrößert und zu einem Großherzogthume gemacht. Der Großherzog ist im Besitze eines bedeutenden Privatvermögens. Die Gothasche dagegen ist seit 1675 in die Linie Gotha, Koburg, Meiningen, Römhild, Eisenberg, Hildburghausen und Saalfeld gespalten. Als die erstere 1825 erlosch, übernahm die Linie Hildburghausen Altenburg, Koburg erhielt (gegen Abtretungen) Gotha hinzu; und Meiningen erhielt hinzu: Hildburghausen, Saalfeld, Themar u. s. w., so daß seitdem 4 Ernestinische Staaten vorhanden sind.

Die Grafen von Schwarzburg hatten ihre Besitzungen schon seit dem 14. Jahrhundert inne; zwei Söhne Günther des XL. gründeten die Linien Arnstadt (jetzt Sondershausen) und Rudolstadt. — Heinrich der Reiche, Graf von Gleisberg, beherrschte im 12. Jahrhundert das Voigtland als erblicher Reichsvogt; er ist als Stammvater des Reußischen Geschlechtes zu betrachten. Von den verschiedenen Linien bestehen nur noch zwei, nachdem ihrer 5 durch Beitritt zum Rheinbunde souverän geworden waren, und Gera 1802, Lobenstein 1824 erloschen sind, und Ebersdorf 1848 zu Gunsten von Schleiz entsagt hat: nämlich die ältere zu Greiz und die jüngere zu Schleiz, Gera, Lobenstein, Ebersdorf. Eine jüngere Seitenlinie, Schleiz-Köstritz, hat keinen Antheil am Landbesitz.

A. **Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach** hat im Eisenachschen, das an der Rhön und am Thüringer-Walde liegt, gebirgigen, in den übrigen Theilen hügeligen und welligen Boden; der Neustädter Kreis liegt auf der Saalplatte. In den Bergen ist das Klima rauh und kalt, im Saalethale dagegen angenehm. Der höchste Punkt ist der 861,5 m. hohe Kükelhahn im Thüringer-Walde. Bewässert wird es reichlich von der Saale, Ilm, Elster, Orla, Werra, Fulda, Ulster, Suhl und Orsel; der Ackerbau wird daher auch mit Fleiß und Erfolg getrieben, so daß sogar oft Korn im Ueberfluß vorhanden ist; die Rindviehzucht findet besonders in den Kreisen Neustadt und Eisenach statt, die Zucht von guten Schafen im Kreise Weimar. Aus den Gebirgswäldern ($^1/_3$ des Landes) gewinnt man viel Nutzholz (42 % des Waldes sind Kammergut), und an mineralischen Produkten bietet der Boden Kohlen, Eisen, Kupfer, Kobalt, Marmor. — Die Verfassung ist, nach dem revidirten Grundgesetze vom 15. Oktober 1850, eine repräsentative; der Landtag besteht aus 31 Deputirten, von denen 21 aus allgemeinen Wahlen hervorgehen. — Residenz ist Weimar; Lustschlösser sind Belvedere, Ettersburg, Dornburg, Wilhelmsthal. — Das Wappen ist das sächsische: 5 schwarze Balken in Gold mit dem grünen Rautenkranze. Dazu die Zeichen von Thüringen, Meißen, Henneberg, Neustadt, Blankenhain, Tautenburg. — Landesfarben schwarz, gelb und grün. — Der Hausorden der Wachsamkeit oder vom weißen Falken ist 1732 gestiftet. — Das Staats-Ministerium besteht aus 4 Departements. Zu Jena befindet sich das Ober-Appellations-Gericht für alle Sächsisch-Ernestinischen Staaten, so wie für die Reußischen und Schwarzburgischen, für Anhalt-Dessau und Köthen; ein Appellations-Hof ist zu Eisenach vorhanden und außerdem gibt es verschiedene Untergerichte. Es bestehen 5 Verwaltungsbezirke: Weimar, Apolda, Eisenach, Dermbach, Neustadt a. O. — Zu Jena befindet sich außerdem die für alle die kleinen sächsischen Staaten gemeinsame Landes-Universität, 1548 gestiftet (s. pag. 204). Bibliothek von 150.000 Bänden. Eisenach hat eine Forstlehr-Anstalt. Das Land zerfällt in 25 Diöcesen. Unter den Bewohnern sind 9404 Katholiken und 1120 Juden. Der Wald bedeckt 91.060 Hektaren = 25,1 % der Fläche. — Man zählte 1864: 16.525 Pferde, 115.879 Rinder, 284.879 Schafe, 102.132 Schweine, 35.592 Ziegen, 14.590 Bienenstöcke. — Besonders industriös ist der Kreis Eisenach, und Neustadt ist der Hauptsitz der Wollen-Manufaktur. Die Wollen-, Leinen-, Baumwoll- und Metallverarbeitung, so wie die Färberei, ist nennenswerth. Mit Wolle und Korn wird ein lebhafter Handel getrieben. — $12^1/_3$ M. Eisenbahn. Weimar hat eine Bank. — Die Einnahmen belaufen sich auf 1.959.405 Thlr.; die Ausgaben auf 1.903.097 Thlr.; die Civilliste des Großherzogs auf 280.000 Thlr. — Die Staatsschuld beträgt 3.667.979 Thlr. — Die Truppen bilden das 5. Thüringische Infanterie-Regiment (Großherzog von Sachsen) Nr. 94, welches der 22. Division und dem XI. Armeecorps (Kassel) zugewiesen ist. — 1 g. O.-M. = 19.351 Weimar. Acker. — Es lebten von

| | |
|---|---|
| der Landwirthschaft . . . . | 92.702 |
| der Industrie . . . . . . | 91.148 |
| vom Handel . . . . . . . | 9.555 |
| Tagelöhner und Handarbeiter . | 47.456 |
| Geistliche und Lehrer . . . . | 4.660 |
| Beamte und Angestellte . . . | 10.269 |
| Militär . . . . . . . | 1.705 |
| Rentiers u. s. w. . . . . . | 8.596 |

mar, 15.998 Einw., an der Ilm,
. F. = 204 m. Höhe. Von Ge-
nd zu nennen: das 1803 vollendete
hloß, worin Fresken zu den Dich-
öthe's, Schillers, Herders, Wie-
e Wohnhäuser dieser großen Deut-
den den Fremden gezeigt; Kunst-
z im Palais beim Theater;
im Grünen Schlosse beim Fürsten-
150.000 Bänden, Archiv für das
he Haus. Gothisches Rathhaus
. Stadtkirche von a. 1400, in
erder ruht; dessen ehernes Stand-
1850, steht vor derselben. L. Cra-
Musäus ruhen bei der Jakobs-
chiller und Göthe, so wie der
g Karl August und seine Ge-
einem Mausoleum, der Fürsten-
f dem neuen Friedhof. An der
freundliche Schloßpark und darin
artenhaus. Auf der Höhe Schloß
mit schönen Gewächshäusern und
Stdn. östlich liegt der Herzogin
nd Park Tiefurt, 380 Einw.;
nördlich von Weimar die Sommer-
ttersburg, 338 Einw., bei dem
F. = 481 m. hohen Ettersberge.
Oßmannstedt, 620 Einw., an
Wielands Grab. — Jena, 8197
der Saale, in 164 m. Höhe, mit
te, botanischem Garten u. s. w. bei
rsität, von kahlen Bergen um-
uf dem Hausberge bei Ziegenhain
. hohe Fuchsthurm, Ruine und
unkt. Hier besteht seit 1864 ein
Büreau für die vereinigten thü-
Staaten. — Apolda, 10.507
NW., in 558 P. F. = 181,3 m.
ört der Universität, treibt starke
irkerei auf mehr als 1500 Stüh-
aupt ein höchst betriebsamer Ort,
gießerei, Maschinenfabrik, Glocken-
Holzkistenfabrik u. s. w. — Kra-
, halb weimarisch, halb meiningisch,
., in 965 P. F. = 313 m. Höhe.
edt, 3164 Einw., Enclave im
n, an der Goldenen Aue, in 406
132 m. Höhe, sehr fruchtbar. — Il-
3443 Einw., an der Ilm, in 1515
492 m. Höhe, hat Bergwerke
r. Braunstein), Hämmer, Glas-
zellanfabrik und viel andere Ge-
keit. Dabei der Berg Kükelhahn.
tadt an der Orla, 4816 Einw.,
. Höhe, mit einem Schloß. —
2554 Einw., an der Auma. —
969 Einw., an der Elster, Schie-
— Triptis, 1750 Einw., an
quelle. — Weida, 5382 Einw.,
eida, in 700 P. F. = 227,4 m.
Tuch- und Baumwollweberei. —
mda, 1120 Einw., in 956 P. F. =
Höhe, an der Rinne, ein industrie-
rt, bei dem 1717 P. F. = 558 m.

hohen Großen Kalm. — Tannroda, 953 Einw., an der Ilm, in 953 P. F. = 310 m. Höhe. — Blankenhayn, 2241 Einw., in 1110 P. F. = 357,3 m. Höhe, an der Schwarza, ein industriereicher Ort. — Magdala, 810 Einw., an der Madel, alt. Ruine. — Neumark, 550 Einw., an der Vippach. — Sulza oder Stadtsulza, 1500 Einw., 1 M. von Apolda, an der Ilm, hat Mineralquellen und ein Soolbad. — Bürgel, 1700 Einw., treibt Töpferei. — Buttstedt, 2462 Einw., am Gänsebach, in 370 P. F. = 185 m. Höhe. — Buttelstedt, 947 Einw, an der Scherkonde, in 620 P. F. = 201 m. Höhe. — Rastenberg, 1300 Einw., an der Lossa, in 193 m. Höhe, am Fuße der Finne, mit einer Ruine, hat Industrie und Stahlquellen. - Dornburg, 710 Einw., an der Saale, in 370 P. F. = 120,4 m. Höhe, sehr alt, mit 3 Schlössern und Gärten. — Lobeda, 760 Einw, an der Saale. — Berka an der Ilm, 1550 Einw. in 880 P. F. = 386 m. Höhe, Bad. — Eisenach, 13.967 Einw., an der Hörsel, Nesse-Mündung, in 665 P. F. = 216 m. Höhe, in schöner Gegend, gut gebaut, ein gewerbthätiger und fabrikenreicher Ort, der größte und volkreichste des Thüringer Waldes, mit 5 Vorstädten und 4 Kirchen. Theater. ½ Std. entfernt liegt 600 F. über der Stadt das Residenzschloß der ehemaligen Landgrafen von Thüringen, die Wartburg, in 1271 P. F. = 413 m. Höhe, 1067 gegründet, eins der wichtigsten Bauwerke romanischen Stils (a. 1207 der Sängerkrieg), mit schöner Aussicht. Rüstkammer. Luthers Gemach ist fast unverändert. — ½ Std. entfernt zwischen schroffen Felsen das Marienthal und das enge Annenthal. Lustschloß Wilhelmsthal. — Flecken Ruhla oder die Ruhl, in 1000 P. F. = 325 m. Höhe, am Erbstrom, fast 1 Std. lang; die linke südliche Hälfte, mit 1887 Einw., ist weimarisch, die nördliche, mit 2444 Einw., gothaisch; ein nicht unwichtiger Fabrikort, jetzt auch Bade- und Sommerort; liefert viel Porcellan- und Meerschaumpfeifenköpfe u. s. w., und hat jetzt nur noch 13 Messerschmiede. — Berka an der Werra, 1139 Einw., in 636 P. F. = 206,6 m. Höhe. — Geisa, 1576 Einw., an der Geisa, mit 2 Schlössern, hat Industrie. -- Flecken Dermbach, 1100 Einw., Bezirksdirektion an der Fulda. — Vacha, 1459 Einw., an der Werra, in 686 P. F. Höhe, sehr alt, ein industriereicher Ort. - Lengsfeld, 1558 Einw, an der Felde, fabricirt Flanell; viel Juden. — Ostheim, 2430 Einw., in 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, im Baierischen; Obstzucht. — Kreuzburg, 1956 Einw., in 590 P. F. = 191,6 m. Höhe, an der Werra; dabei eine Saline.

B. **Das Herzogthum Koburg-Gotha** (bis 1826 Sachsen-Saalfeld-Koburg) ist in beiden Theilen, nördlich und südlich vom Thüringer-Walde, gebirgig, hat schöne Thäler und große Wälder, und zwar fast halb so viel Wald als Acker, nämlich ¼ des Ganzen; vom Walde in Gotha sind ¾, von dem in Koburg ist ⅛ Kammergut. — Die regierende Familie (eigentlich die Saalfelder Linie) ist an Geist und Charakter auf seltene Weise ausgezeichnet, nicht minder an Körper und weltlicher Bedeutung: der Bruder und wahrscheinliche Erbe des regierenden Herzogs, eines seltenen Mannes, war der Prinz-Gemahl in Großbritannien; sein Onkel war der König von Belgien; einer seiner Vettern war der Vater des Königs von Portugal; ein anderer Vetter ist der Gemahl einer Tochter Louis Philipps. — Der Staat ist eine beschränkte Monarchie nach dem Grundgesetze vom 14. Juni 1852. — Residenzen sind Koburg und Gotha. Lustschlösser Kallenberg, Rosenau, Ketschendorf, Reinhardsbrunn, Molsdorf. — Den Sachsen-Ernestinischen Hausorden besitzt Koburg gemeinschaftlich mit Meiningen und Altenburg. — Die beiden Herzogthümer haben einen gemeinschaftlichen Landtag, der abwechselnd in Koburg und in Gotha tagt, aus 19 Abgeordneten; 7 derselben wählt der aus 11 Mitgliedern bestehende Sonderlandtag für Koburg, und 14 der aus 19 Mitgliedern bestehende Sonderlandtag für Gotha; alle 4 Jahre wird der Landtag berufen. In jedem Herzogthume steht der Verwaltung ein Staatsminister vor.

Gotha (320 Ortschaften) zerfällt in

1) Landrathsamts-Bezirk Gotha, 35.908 Bew. in 64 Ortschaften,
   Justizamt Gotha,
   „ Ichtershausen,
   „ Tonna;
2) Landrathsamts-Bezirk Ohrdruf, 27.080 Bew. in 37 Ortschaften,
   Justizamt Ohrdruf,
   „ Liebenstein,
   „ Zella;
3) Landrathsamts-Bezirk Waltershausen, 29.241 Bew. in 59 Ortschaften,
   Justizamt Tenneberg,
   „ Wangenheim,
   „ Thal.

Koburg in

1) Landrathsamts-Bezirk Koburg, 31.542 Bew. in 153 Ortschaften,
   Justizamt Koburg II. Landbezirk,
   „ Neustadt,
   „ Rodach,
   „ Sonnefeld,
2) Verwaltungs- und Justizamts-Bezirk Königsberg, 1383 Bew. in 7 Ortschaften.

Unter den Bewohnern sind 1263 römische Katholiken und 210 Juden. — Es gibt 2 Gymnasien, 2 Seminare, 3 Realschulen, 2 höhere Töchterschulen und 230 Elementarschulen. Koburg hat eine Bibliothek von 60.000 Bänden und bedeutende Kupferstich-Sammlung; Gotha eine Bibliothek von 150.000 Bänden und hübsche Sammlungen. Bei Gotha liegt die Sternwarte Seeberg.

Die Thäler und Ebenen, welche ein gesundes, mildes Klima haben, sind sehr fruchtbar; daher ist der Ackerbau, der gut geführt wird, auch die Hauptbeschäftigung. Man gewinnt meist Korn und Flachs, jedoch auch Hülsenfrüchte, Kartoffeln u. s. w. Es besteht 1 Rübenzuckerfabrik. Der Wald bedeckt 59.330 Hektare = 30,2 % der Fläche. Die Pferde- und Rindviehzucht ist nicht schlecht, ausgezeichnet aber die Schafzucht.

In den Bergen werden Eisen, Kohlen, Kobalt und Mangan (c. 24.500 Ctr. Braunstein), Marmor und Porcellanthon, Mühl- und Bausteine gewonnen; auch Salz ist vorhanden (30.000 Zoll-Ctr.). — Die Fabrikation ist unbedeutend; die Gewerbe sind blühend; man fertigt Leinen-, Wollen-, Baumwollwaaren, verarbeitet Eisen, Stahl, Kupfer, fabricirt auch Papier, chemische Produkte, Tabak, Bier, Branntwein, Essig; die Wälder liefern viel Pottasche, Theer und Pech. Der Handel ist ansehnlich, besonders der Transithandel. — 13 M. Eisenbahn; eine Pferdebahn von Fröttstedt nach Waltershausen. — 15,3 und 82 M. Chaussee. Ausfuhr-Artikel sind: Korn, Wolle, Salz, Nutzholz, Metall- und Holzwaaren, Porcellan, Marmor und Ruß.

1873 bis 1879.

Koburg:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| . Jährliche Einnahmen . . . | 483.245 Fl. | Ausgaben . . . | 482.495 Fl., |
| | | Ueberschuß . | 750 » |
| sse. » » . . . | 223.700 » | Ausgaben . . . | 133.700 » |
| | | Ueberschuß . | 90.000 » |
| Staatsschuld (350.000 Thlr. Kassen-Anweisungen) | | | 1.743.509 » |

Gotha:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Jährliche Einnahmen . . . | 716.000 Thlr. | Ausgaben . . | 716.000 Thlr. |
| sse. » » . . . | 607.083 » | » . . | 396.383 » |
| | | Ueberschuß . | 210.700 » |
| Staatskasse (einschließlich 400.000 Papiergeld) . . . . . . | | | 471.443 Thlr. |

tär bildet mit dem Meininge-
3. Thüringische Infanterie-Regi-
5 und gehört zur 22. Division
.I. Armeecorps (Kassel). - Dem
st I. war für seine Dienste im
durch den Wiener Congreß das
ı Lichtenberg geschenkt worden;
dasselbe 1834 an Preußen für
ılr. und andre Vortheile. Die
Domänen-Einkommen gezahlte
trägt 100.000 Thlr. — Die im
gelegenen Aemter Wanders-
Rühlberg sind preußisch.
a (mit Kindleben), 20.591 Einw.,
ıal, in 857 P. F. = 278,4 m.
ı a. 900 vorhanden, eine an-
eblich gelegene Stadt, die zweite
e reichste und schönste Stadt in
von schönen Promenaden um-
. darüber (in 341 m. Höhe) das
ge, 4stöckige Schloß Friedenstein,
:n Seitenflügeln und zwei 45,5
Thürmen; darin die Gemälde-
:che andere Sammlungen (Bi-
ın 200.000 Bänden und 3000
:n), und dahinter der Marstall
ige Park-Anlagen (herzogliche
Kirchen. Theater. Perthes' be-
ographisches Institut, eins der
die es gibt. Neue Sternwarte.
:ige Sternwarte auf dem See-
etzt eine Restauration. Bedeu-
- und Feuerversicherungs-Anstalt
hland. Zahlreiche Wohlthätig-
te. Gotha's Würste werden weit
Ansehnliche Industrie und
Dorf Molsdorf, 630 Einw.,
a, mit Schloß und Gärten. —
:rsburg, 840 Einw., eins der
gschlösser Thüringens; berühmte
rik; 24.500 Ctr. Braunstein. —
(Ohrdorf) mit Hundsbrunn,
, an der Ohra, in 1151 P. F.
Höhe, Hauptort der Hohenlohe-
haft Obergleichen, ist sehr ge-
wie auch der Flecken Tambach,
., im Thüringer-Walde. —
ɔn Friedrichsroda, 2667
1304 P. F. = 423 m. Höhe,
Bleichen hat, liegt reizend das
gothische Lieblings-Sommerschloß des Herzogs, Reinhardsbrunn, in 1210 P. F. = 393 m. Höhe, ehemals ein Benediktiner-Kloster und Begräbnißort der Landgrafen von Thüringen. — $1/2$ Std. entfernt Schnepfenthal, Salzmanns Erziehungs-Anstalt, wo Karl Ritter Schüler und Gutsmuth Lehrer gewesen ist. — $1/2$ Std. entfernt Waltershausen mit Schloß Tenneberg, 4248 Einw., in 1028 P. F. = 334 m. Höhe, industriös, hat große Schlächterei und Bierbrauerei, Puppenfabrikation hier und in den umliegenden Dörfern; auf dem Berge das gut erhaltene Schloß Tenneberg. — Ruhla (s. Eisenach). — Thal, 400 Einw., nahe am Erbstrom, bei der Ruine Scharfenberg, sehr hübsch gelegen. — Zella oder Zella St. Blasii, 2506 Einw., in 1598 P. F. = 519 m. Höhe, am Lubenbache, liefert die feinsten Eisen- und Stahlwaaren, besonders Schießgewehre; reiche Kaufleute vertreiben die Fabrikate. — Dorf Krawinkel liefert gute Mühlsteine. — Koburg, 12.819 Einw., an der Itz, in 896 P. F. = 291 m. Höhe, lieblich zwischen Wiesen gelegen; das Residenzschloß Ehrenburg enthält Kunst-Sammlungen. 534 P. F. höher als die Stadt, in 1430 P. F. = 464,5 m. Höhe, liegt die alte Veste Koburg. 6 Kirchen. Theater, Hauptwache, Hofgarten. Auf dem Schloßplatze (seit 1849) das Standbild Herzogs Ernst († 1844) von Schwanthaler. — Jenseit der Itz das Schloß des Herzogs Ernst von Württemberg. — Schön gelegen sind die Sommerschlösser Rosenau und Kallenberg. — Neustadt an der Heide, 3207 Einw., an der Rötha, fabricirt viel Spielwaaren. — Rodach, 1795 Einw., an der Rodach, fabricirt Papiermachéwaaren. — Königsberg, 963 Einw., Geburtsort des Regiomontanus, 1436.

C. **Das Herzogthum Sachsen-Meiningen** umgibt in einem Halbkreise nach SW. die Thüringischen Länder und ist meist hügelig, zum Theil gebirgig, so daß man Ober- und Unterland unterscheidet: ersteres im Osten, auf dem Thüringer-Walde gelegen, letzteres zwischen diesem und der Rhön (großentheils die Grafschaft Henne-

berg); zwischen beiden liegt das Hildburghausensche; im NO. des Oberlandes das hohe Tafelland Saalfeld. Das tiefere Land ist lieblich und fruchtbar; im Gebirge aber fängt der Winter schon im September an. Der höchste Punkt im Thüringer-Walde ist das 2873 P. F. = 933,26 m. hohe Kieferle, in der Rhön der 2314 P. F. = 751,7 m. hohe Gebaberg. Die Werra, Saale, Milz, Steinach, die Itz u. s. w. bewässern das Land. — Es ist eine beschränkte Monarchie, nach dem Grundgesetze von 1829 und dem Wahlgesetze vom 25. Juni 1853 — Residenz ist Meiningen, Schlösser sind zu Hildburghausen und Saalfeld, Lustschlösser zu Altenstein, Burg Landsberg, Amalienruh u. s. w. Das sächsische Wappen enthält auch die Embleme für Thüringen, Henneberg, Römhild, Meißen. — Der Ernestinische Hausorden ist 1690 gestiftet. — Der Landtag besteht aus 24 Abgeordneten, von denen 16 durch allgemeine Wahlen, 4 von den Großgrundbesitzern und 4 von den sonst Höchst-Besteuerten auf 6 Jahre gewählt werden. Der gewählte und von der Regierung bestätigte Präsident und 2 Vorsteher bilden das landschaftliche Direktorium zur Mitwirkung bei der Steuerverwaltung und Schuldentilgung, und mit noch 3 Abgeordneten den ständischen Ausschuß. — Das Staatsministerium zerfällt in 5 Abtheilungen, unter 3 Staatsräthen. — Für die Verwaltung bestehen 4 Kreise in 7 Verwaltungsämtern. Für die Justiz 5 Kreisgerichtsbezirke, die in 10 Deputationen und 4 Landgerichte getheilt sind. Oberster Gerichtshof ist das Oberappellationsgericht zu Jena. — Es gibt 2 Gymnasien, 1 Progymnasium, 1 Realschule, 1 höhere Bürgerschule, 1 Seminar, 1 höhere Töchterschule, 273 christliche und 9 jüdische Volksschulen, 4 Ackerbauschulen und Musterwirthschaften. Meiningen hat eine Bibliothek von 30.000 Bänden, Sammlungen und ein Theater. — Unter den Bewohnern sind nur 1564 Katholiken und 1625 Juden. — Das Dorf Molschütz und die Abtei Löbnitz sind preußisch.

In der Ebene findet ein reger Ackerbau statt, der meist ausreichend Getreide liefert; auch Kartoffeln, Hanf, Flachs, Tabak u. s. w. werden gewonnen. 1 Rübenzuckerfabrik ist vorhanden. Die Waldfläche ist fast ebenso groß wie die Ackerfläche, 93.426 Hektare = 37,7% der Fläche des Landes, und daher ist die Holzausfuhr (jährlich 12 Mill. Cubik-Fuß) eine ansehnliche. 43% des Waldes sind Kammergut. — Der Bergbau, welcher 1861 549 Mann beschäftigte, ist wichtig; man gewinnt Eisen, Kupfer, Kobalt, Kohlen, Porcellanthon, Schwefel, Marmor und viel Salz (gegen 111.000 Ctr.) aus den Salinen zu Salzungen, Neusulza und Friedrichshall. — Meiningen ist ein thätiges Fabrikland. Das [illegible]
und Saalfeld haben eine starke [illegible]
dustrie in den Werken Neuhaus, [illegible]
steinach und Gabe Gottes; auch [illegible]
Baumwoll- und Leinweberei ist [illegible]
wichtig; es gibt Glashütten zu [illegible]
Ernstthal, Piesau, Steinach, Fe[illegible]
Marienthal und Unterneubrunn (d[illegible]
bläserkunst ist seit langer Zeit hier [illegible]
11 Porcellanfabriken, 1861 mit 1[illegible]
beitern; Papier-, Bier-, Schieferta[illegible]
sonders aber die Holzwaarenfabri[illegible]
Sonneberg sind von Bedeutun[illegible]
Fabrikation der hölzernen Ja[illegible]
Spielsachen ernährt in 20 Ortsch[illegible]
Sonneberg gegen 8000 Menschen[illegible]
schieht fabrikmäßig so, daß fast jed[illegible]
nur auf eine Art der Waare ein[illegible]
Großhändler, in Sonneberg gegen [illegible]
treiben die Waare Zu derselbe[illegible]
jährlich an 19.000 Klafter Holz [illegible]
Bezirken Gräfenthal und Eisfeld, [illegible]
mit Nadelwald bedeckt sind, verbra[illegible]
den, außerdem aber große Men[illegible]
Papiermaché, dessen Bereitung hier [illegible]
kommen geschieht, und Leder, Blech, [illegible]
Zinn, Porcellan, Glas, Gutta-Perch[illegible]
artig ist außerdem die Fabrikat[illegible]
Kisten und Schachteln, von Schie[illegible]
Griffeln, Schleif- und Wetzsteinen, [illegible]
61 Schieferbrüchen des Amtes G[illegible]
und anderen; von Nägeln, Glasper[illegible]
dicingläsern, Puppenaugen u. s. [illegible]
Sägemühlen liefern Bretter u. s. [illegible]
Handel. — Ummerstedt hat [illegible]
Töpfereien, Steinbach und Wa[illegible]
liefern viel Messerschmiedewaaren; [illegible]
melmühlen sind vorhanden, deren [illegible]
(weit über 20 Mill. Stück jährlich) [illegible]
verhandelt werden. — Auch der [illegible]
ansehnlich; Holz wird auf der [illegible]
flößt; Eisen, Stahlwaaren, Gl[illegible]
cellan, Papier gehen bis nach Am[illegible]
Einnahmen: 2.161.812 Fl.; [illegible]
1.924.988 Fl. — Staatsschuld: [illegible]
Fl. (wobei 1.049.996 Fl. Kasse[illegible]
sungen). — Militär (s. Kobur[illegible]

Meiningen, 8876 Einw. (i[illegible]
Sold.), an der Werra, in schönen [illegible]
thale, in 920 P. F. = 295,6 m. [illegible]
dem Residenzschlosse und englisch[illegible]
Theater. — Nahe Bauerbach, 4 [illegible]
durch Schiller berühmt (v. Wolzog[illegible]
westlich die Ruine des Schlosses [illegible]
berg. — Wasungen, 2542 E[illegible]
der Werra, in 827 P. F. = 266,7 [illegible]
eine betriebsame Stadt. — Sal[illegible]
3414 Einw., an der Werra, in 6[illegible]
= 220,5 m. Höhe, die älteste S[illegible]
Landes (ohne Gradirhäuser) und [illegible]
(70.000 Ctr. Salz); dabei ein sal[illegible]
— Flecken Steinbach, 1330 E[illegible]
gegen 150 Messerschmiede und [illegible]
Schlosser-Werkstätten. — Dorf [illegible]

it Grumbach), 1020 Einw., in 1000
325 m. Höhe, reizend gelegen, mit
Mineralquellen, ein vielbesuchter
Von der bedeutenden Ruine Burg
ne weit reichende Aussicht. 1/4 Std.
Schloß **Altenstein** mit Park, in
F. = 422 m. Höhe, die Sommer-
des Herzogs. — **Römhild** (d. h.
und, von rom, Rabe), 1577 Einw.,
. F. = 308,3 m. Höhe, am Fuß der
— **Themar**, 1665 Einw., an der
in 1016 P. F. = 330 m. Höhe. —
berg, 6761 Einw., an der Röthen,
P. F. = 402 m. Höhe, Mittelpunkt
abricirenden Orte; 25 bis 30 große
häuser, welche die Waaren über Nürn-
Bremen nach allen Erdtheilen ver-
— Flecken **Steinheid**, 1230 Einw.,
n. Höhe, liefert trefflichen Porcellan-
00 Fuder jährlich). — Dorf **Neu-**
1000 Einw., großes Eisenwerk. —
**rghausen**, 5148 Einw., an der
in 1141 P. F. = 370,6 m. Höhe,
1826 Residenz. — **Heldburg**,
nw., an der Kreck, industriös. Da-
Veste Heldburg. — **Ummerstadt**,
v., an der Rodach; Töpferei u. s. w.
**feld**, 3091 Einw., an der Werra,
m. Höhe, ist sehr industriös. —
**au**, 1467 Einw., an der Itz, in
Höhe, industriös. Ruinen der
urg, mit Anlagen. — Dorf **Lin-**
mit vielen Schwarzbüttnern (Bött-
Eichenholz verarbeiten); dabei die
zquelle **Friedrichshall**, deren
iel versendet wird. — **Saalfeld**,
nw., links an der Saale, in 848
274,5 m. Höhe, sehr malerisch ge-
inerne Brücke von 5 Bogen, 2 Kir-
idenzschloß; die Ruinen der Sor-
oder der Hohe-Schwarm stammen
nlich aus dem 6. Jahrhundert, und
wurde gegen die nach W. vor-
en slavischen Sorben gebaut. Die
Kaiser weilten oft hier. Schlacht
ber 1806. Mancherlei Fabrikzweige
lebhaft betrieben. — **Pößneck**,
nw., an der Kotschau, hat die be-
en Saffian- und Wollzeugfabriken,
Porcellanfabriken mit 600 Arbei-
ist die reichste Stadt im Lande. —
**thal**, 1991 Einw., an der Zopte,
P. F. = 416 m. Höhe, von dü-
harakter, handelt mit Schiefertafeln,
olzwerk, hat eine Tuchfabrik, ein
isenwerk, Porcellanfabrik. — **Lehe-**
706 Einw., an der Loquitz oder
auh und kalt, mit einem großen
ruche. Von hier und Sonneberg
jährlich 56.000 Ctr. Dachschiefer,
Schock Schiefertafeln, 91 Mill. Schie-
4500 Schock Wetzsteine, jährlich für
Thlr. Auch die Brüche bei Steinach
tend. — **Kamburg**, 1964 Einw., in
einer Enclave, an der Saale, ein thätiger
Ort; Weinbau. — Dabei **Ober-Neu-
sulza**, Saline und Soolbad, Gradirwerk;
37.000 Ctr. Salz.

D. **Das Herzogthum Sachsen-Altenburg** ist in dem östlichen Theile sanft wellig und sehr fruchtbar, im westlichen dagegen voller Berge und Wälder; der höchste Punkt, der Dollenstein bei Kahla, hat nicht über 1000 P. F. = 325 m. Höhe. — Die Saale mit der Orla und Rode, und die Pleiße bewässern das Land. — Der östliche Theil, ehemals der **Pleißengau** genannt, oder auch zu dem in seinen Grenzen vielfach wechselnden, im Allgemeinen zwischen Saale und Mulde gelegenen **Osterlande** gerechnet, wohnen im weiten Umkreise der Hauptstadt, auch im Ronneburgischen und in preußischen und sächsischen Städten und Flecken, etwa 50.000, durch Kleidung, Sitten und Gebräuche eigenthümlich ausgezeichnete Bewohner, welche zwar thüringisch sprechen, aber doch Nachkommen sind der im 6. und 7. Jahrhundert hier von Osten her eingewanderten Serben und in Sitten und Gebräuchen mit den noch jetzt wendisch redenden Serben der Lausitz übereinstimmen. Zahlreiche Ortsnamen, namentlich auch die auf itz endigenden, deuten auf diesen slavischen Ursprung. Die 3 im 10. Jahrhundert für das Sorbenland angelegten Bisthümer waren Meißen, Merseburg, Zeitz. — Die Männer tragen schwarze, bockslederne Hosen, ein schwarzes Brusttuch, Hosenträger von schwarzem, lackirtem Leder; feine, weiße, zierliche Hembärmel, darüber das Hauptkleid von schwarzem Tuche, die sogenannte Kappe, im Sommer von weißem Tuche, die Weiße genannt, oder statt dessen eine grüne Tuchjacke. — Zur weiblichen Tracht gehört ein Mieder, vor dem Oberkörper ein unförmlicher Vorstecklatz von Pappe, mit Zeug überzogen, welcher vom Kinn bis zur Magengegend reicht. Der Rock geht meist nur bis zur Wade und besteht aus vielen, dicht an einander genähten, steifen Falten, dicht an den Körpertheilen anliegend; darüber hängt eine Schürze, meist von demselben Zeuge, in feine Falten gelegt; baumwollene weiße, oft reich verzierte Strümpfe und geschmückte Pantoffeln mit flachen Absätzen; endlich ein großer Mantel von Kattun oder Tuch, bei Aermeren ein kurzer, schwarzer Mantel. Um das geflochtene Haar legen sie eine Stirnbinde von Spitzen und darauf eine kappenartige Haube, meist nach dem Nacken hinab, mit breiten schwarzen Bändern, welche die Backen bedecken, und mit einer gewaltigen Schleife am Kinn fest gemacht; darüber binden sie um den Kopf ein buntes Tuch, das hinten zusammengeknüpft wird und in 2 breiten Flügeln auf den Rücken herabhängt. Die

hochzeitlichen Anzüge sind besonders farbenreich und seltsam.

Altenburg ist eine beschränkte Monarchie, nach dem Grundgesetze vom 29. April 1831. **Residenz** ist Altenburg, Schlösser sind zu Eisenberg und Kahla, ein Lustschloß ist zu Hummelshain. Das **Wappen** hat die Embleme von Thüringen, Meißen, Kleve, Jülich, Landsberg, Berg, Pfalz Sachsen, Pfalz Thüringen, Orlamünde, Altenburg (in Silber eine rothe Rose mit goldenen Butzen), Pleißen, Eisenberg, Westfalen, Brehna, Mark, Ravenstein, Ravensberg, Römhild und Henneberg. — Die Landschaft oder die Kammer der **Landstände** besteht aus 30 Abgeordneten: 9 von den höchstbesteuerten Grundbesitzern, 9 von den Städten, 12 vom Lande, welche alle 3 Jahre zu einem Landtage berufen werden. — Oberste **Behörde** ist das Ministerium, das 3 Abtheilungen hat. Kreishauptmannschaften befinden sich in Altenburg u. in Roda, für den Ost- u. den Westkreis. — Gerichte erster Instanz sind das Stadtgericht zu Altenburg und das in Meuselwitz, und 9 Gerichtsämter. — 1 Gymnasium, 1 höhere Bürgerschule und 1 Seminar sind zu Altenburg, 1 Progymnasium zu Eisenberg, 180 Volksschulen u. s. w.; das freie adelige Magdalenenstift zu Altenburg erzieht junge Mädchen. — Bibliothek von 50.000 Bänden. — Unter den Bewohnern sind 198 Katholiken und 10 Juden. — Kischlitz und der Dorftheil Königshofen sind preußisch.

Der Ackerbau, namentlich im östlichen Theile, wird ausgezeichnet und fleißig betrieben, so daß Korn über den Bedarf erzeugt wird. Die Bauern sind reich und ihr Besitzthum bleibt ungetheilt. Erbe ist stets der jüngste Sohn.

Von 96 Bauerngütern hat jedes 220 Pr. Mrgn.,
" 88 jedes . . . . . . 175 "
" 117 " . . . . . . 142,5 "
" 225 " . . . . . . 107,5 "
" 265 " . . . . . . 80 "
" 1463 " . . . 7,5 bis 60 "
" 4186 " . . . bis zu 7,5 "

10 Morgen im Osterlande können eine Familie mit 3 bis 4 Kindern anständig ernähren; im Saalgau aber herrscht Armut. Der Wald ist besonders im westlichen, gebirgigen Theile ausgedehnt und bedeckt 39.886 Hekt. = 30,1% der Fläche. Man zieht viel und gutes Vieh; Pferde und Schafe sind ausgezeichnet. Auch an Wild und Fischen fehlt es nicht. — Das Land hat Bausteine, Porcellan- und Töpferthon; bergmännisch werden nur Braunkohlen gewonnen, 1872 aus 81 Bergwerken 4.474.174 Ctr. durch 1296 Arbeiter. Von Manufakturen ist nicht viel vorhanden; man verarbeitet Wolle und Baumwolle, fertigt Leinenzeuge und Holzwaaren, bereitet Bier, Branntwein, Essig, treibt auch Gerberei und Färberei. — Gute Straßen und Eisenbahnen unterstützen den Handel. Altenburg hat eine Bank. Man führt Korn, Vieh, Butter, [illegible] und Nutzholz aus. — Die Ei[illegible] betragen 1872 bis 1874: 874.19[illegible] die **Ausgaben** 874.192 Thlr. - [illegible] liefen sich die Activ-Capitalien au[illegible] Thlr.; die Passiv-Capitalien au[illegible] Thlr. (398.000 Thlr. Kassenan[illegible] — Die Truppen bilden mit [illegible] Schwarzburg-Rudolstadt und den [illegible] das 7. Thüringische Inf.-Reg. [illegible] gehören zur 8. Division des IV. [illegible] (Magdeburg). — 10 Städte, 46[illegible]

**Ostkreis**: **Altenburg**, 19[illegible] nahe der Pleiße, in 560 P. F. = [illegible] lieblich in hügeliger Gegend ge[illegible] Residenzschloß auf der Höhe be[illegible] Theilen. 8 Kirchen. Es herrscht [illegible] werbthätigkeit und Handel mit [illegible] Wolle. Große Handschuhfabri[illegible] **Schmölln**, 4994 Einw., an der [illegible] kleiner Fabrikort. — **Ronneb**[illegible] Einw., an der W.-Grenze, Wo[illegible] **Gößnitz**, 3647 Einw., in 63[illegible] 207 m. Höhe. — **Lucka**, 1360 [illegible] der Schnauder, ein gewerbreich[illegible] **Meuselwitz**, 2706 Einw., an [illegible] der, mit Schloß und Garten, ha[illegible] Fabrikation von Woll- und [illegible] waaren. — Vom Dorfe **Lang**[illegible] **Niederhain**, an der Wy[illegible] seits, 1650 Einw., reicht ein [illegible] Königreich Sachsen. — **Westkrei**[illegible] **berg**, 5261 Einw., in hügelig[illegible] ein thätiger Ort. — **Kahla**, 2[illegible] an der Saale, ebenso. — **Or**[illegible] 1200 Einw., an der Saale, Orla[illegible] — Dorf und Schloß **Hummel**[illegible] herzoglichen Thiergarten. — **R**[illegible] Einw.

**E. Das Fürstenthum Sch[illegible] Sondershausen** ist in der Unt[illegible] in welcher die Hainleite liegt u[illegible] Helbe und Wipper bewässern, v[illegible] fruchtbar und Ackerbau treibe[illegible] Oberherrschaft Arnstadt und A[illegible] aber gebirgig und gewerbfleißig. [illegible] bedeckt 25.223 Hekt. = 29,3 % [illegible] — Der Fürst ist zugleich Graf z[illegible] Herr zu Arnstadt, Sondershau[illegible] berg und Blankenburg. Er hat [illegible] Privatbesitzungen in Böhmen u[illegible] burg, meist vom letzten Fürste[illegible] welcher sich das Monopol der [illegible] Lande vorbehalten hatte. Die Civi[illegible] sich auf 154.605 Thlr. (62 Brau[illegible] Landesfarben sind weiß und bla[illegible] dieser Staat ist repräsentativ. [illegible] besteht aus höchstens 15 (wobei [illegible] auf Lebenszeit ernannte) Mitgli[illegible] Ministerium aus 5 Abtheilunge[illegible] Land zerfällt in 4 Landrathsäm[illegible] **Einnahmen** betragen 1872—7[illegible] Thlr. (433.277 Thlr von Domäne[illegible] die **Ausgaben** 634.334 Thlr.

Thlr.); die Landesschuld beläuft
6.804 Thlr., die Kammerschuld auf
Thlr.
dershausen, 5815 Einw., Wip-
a-Mdg.; Residenz mit Schloß und
Jagdschloß Possen auf der Hain-
Arnstadt, 8603 Einw., in 873
283,6 m. Höhe, an der Gera, mit
und einem Schloß, hat viel Ge-
keit, große Mühlwerke, Gerbereien,
andere Fabriken (Handschuhe) und
:n Getreidehandel. — Plaue, 1060
n der Gera, am Fuße der Veste
, ein industriereiches Oertchen (Por-
k). — Gehren, 1897 Einw., im S.
adt, an der Vereinigung der Schobse
lrose, in 1500 P. F. = 487 m.
einem Schloß; in der Nähe Ei-
und ein Hüttenwerk, Günthersfeld,
nwerk und Glashütte. — Lange-
1680 Einw., an der Ilm, Eisen-
. — Großbreitenbach, 2513
S. von Gehren, in 1956 P. F.
n. Höhe, Porcellanfabrik, 6 Wasser-
überhaupt sehr gewerbthätig. —
, 1070 Einw., an der Helbe, mit
Schloß und Papiermühle. —
r, 2978 Einw., an der Helbe, be-
Bier, Leinen- und Kattunweberei.
enehrig, 1100 Einw., in SO.
ben. — Flecken Ebeleben, 1340
der Helbe, in der Goldenen Aue,
chem Schloß und Garten.
**as Fürstenthum Schwarzburg-
dt** hat ebenfalls eine vorherrschend
Unterherrschaft, mit dem Kyff-
nd eine gebirgige, waldreiche und
striöse Oberherrschaft. Der Wald
597 Hekt. = 39,9 % der Fläche.
irst, einer jüngeren Linie angehörig,
rr zu Frankenhausen, Rudolstadt,
, Lohra und Klettenberg. Seine
eträgt 145.357 Gulden. Der Land-
aus 15 Abgeordneten, das Mi-
aus 5 Abtheilungen, und das Land
4 Landrathsämter. — Es sind 1
m, 2 Seminare, 145 Volksschulen
; Bibliothek von 50.000 Bänden
mlungen. — Die Einnahmen
agen 878.506 Gulden. — Die
n 861.431 Gulden. — Landes-
.000 Gulden und 350.000 Gulden
. — Militär siehe S.-Altenburg.
olstadt, 7084 Einw., in 579 P.
m. Höhe, links an der Saale,
egen, von schönen Gärten umgeben,
Stunde breiten Thale; auf der
eren Heidecksburg das Residenz-
einem Park. 2 Kirchen. — Dorf
h, 320 Einw., mit fürstlichem
d Gewächshause. — Volkstedt,
., mit großer Porcellanfabrik, war
illers Wohnsitz. — Teichel, 542
n NW. von Rudolstadt, ist uralt.
— Leutenberg, 1229 Einw., an der Sormitz, hat einige Fabrikation. — Königsee, 2486 Einw., an der Rinne, im NW. von Rudolstadt, große Bierbrauerei und Kupfer- und Kobaltgruben. — Schlotheim, 1983 Einw., an Bächen, in der fruchtbaren Unterherrschaft. — Blankenburg, 1450 Einw., in 700 P. F. = 227,4 m. Höhe, an der Rinne und Schwarza; dabei die Ruine Greifenstein, 405 m. hoch, später Blankenburg, aus welcher der deutsche König Günther von Schwarzburg stammte. — Flecken Oberweißbach, 1920 Einw., in 2088 P. F. = 678 m. Höhe, ist sehr gewerbthätig und treibt Porcellanmalerei auf Pfeifenköpfen; das Olitäten- und Laborantenwesen ist noch nicht ganz erloschen, und es verhandelt seine Medicinen noch nach der Schweiz und nach Polen. — Dorf Paulinzella, 135 Einw., in 1200 P. F. = 390 m. Höhe; dabei die großartige byzantinische Ruine einer ehemaligen Klosterkirche, 90 m. lang, 23 m. breit; a. 1106 erbaut. — Dorf Schwarzburg, 650 Einw., in 875 P. F. = 284 m. Höhe, im parkartigen Thale der Schwarza, auf der Höhe das Stammschloß Schwarzburg, überaus malerisch gelegen; das Hauptgebäude ist im 18. Jahrhundert gebaut; aus dem 15. Jahrhundert stammt nur die Burgvogtei. Ausgezeichnete Rüstkammer im neu erbauten Zeughause. Die ganze Umgegend ist ein großer Wildgarten, vom 566 m. hohen Trippstein herrlich zu übersehen. Die Schwarza führt etwas Gold. — Stadtilm, 2821 Einw., an der Ilm, in 1102 P. F. = 358 m. Höhe, — Frankenhausen, 4618 Einw., an der Wipper, Soolbad und Saline, die 20.000 Ctr. Salz liefert; Braunkohlengruben, chemische Fabrik u. s. w. Nahe der 1402 P. F. = 455,5 m. hohe, waldbewachsene Kyffhäuser mit den Ruinen Kyffhausen und Rothenburg.

G. **Das Fürstenthum Reuß älterer Linie** oder **Reuß-Greiz**, eine Besitzung an der Weißen Elster, gebirgig und bewaldet, daher wohl reich an Holz (Wald auf 11.462 Hekt. oder 41,7% der Fläche), aber nicht mit ausreichender Ackerproduktion, da der Boden sehr schlecht ist, wenn auch mit ungewöhnlicher Sorgfalt und Mühe bebaut. Das Reußische Haus stammt von Heinrich dem Vogler. Fast das ganze Land ist fürstlicher Privatbesitz, daher die Fürsten sehr reich sind. — Ein goldener, rothbewehrter, gekrönter Löwe in Schwarz ist das Wappen-Emblem von Reuß; die Landesfarben sind schwarz, roth, gelb. Das Verfassungsgesetz datirt vom 28. März 1867. Der Landtag besteht aus 12 Mitgliedern, von denen 3 vom Fürsten ernannt, 2 von den Ritterguts-besitzern, 3 von den Städten und 4 von den Landgemeinden auf 6 Jahre gewählt werden. Die oberste Behörde ist die Landesregierung zu Greiz. — 1 Lyceal- und Bürgerschule, 1

Seminar und ausreichende Volksschulen sind vorhanden. — Einnahmen: 154.282 Thlr. (wovon 109.690 Thlr. Steuern); Ausgaben: 154.282 Thlr. — Staatsschulden: 445.300 Thlr. — 1853: 9050 Hand- und 1137 mechanische Stühle.

Greiz, 11.582 Einw., an der Weißen Elster, in 780 P. F. = 253,4 m. Höhe, hat ein Winterschloß, ein Sommerschloß mit Gärten und ein Felsenschloß, welches Regierungsgebäude ist. Greiz ist eine Fabrikstadt; Fabriken für wollene und halbwollene Zeuge, Baumwollweberei; außerdem Seide und Halbseide, für Baumwolle, Wolle und Halbwolle. — Kammgarnspinnerei. Es treibt mit seinen Manufaktur-Waaren einen nicht unbedeutenden Handel. — Zeulenroda, 6892 Einw., in 1350 P. F. = 438,5 m. Höhe, von gleicher Bedeutung; Strumpffabriken. — Burg, wichtiger Eisenhammer (5000 Ctr.) und festes Schloß.

H. **Das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie** oder **Reuß-Schleiz-Gera-Lobenstein-Ebersdorf** (ehemals 3 Fürstenthümer), 3 größere und einige kleinere Theile, theils gebirgig, theils hügelig mit weiten Thälern, die leichten, aber ergibigen Boden haben, und von der Saale und Weißen Elster bewässert werden. Mehr als 1/4 ist mit Wald bedeckt, nämlich 34.269 Hekt. oder 41,4 % der Fläche. Auch hier ist fast das ganze Land Privatbesitz des Fürsten. Verfassung vom 14. April 1852. — Der Landtag zählt 16 Mitglieder, nämlich 1 Fürsten (von Reuß-Köstritz), 3 der Höchstbesteuerten, 12 aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangenen, und wird alle 3 Jahre berufen; in der Zwischenzeit besteht ein Ausschuß. Dem Ministerium sind 5 Abtheilungen untergeordnet. Für die Verwaltung besteht 1 Landrathsamt zu Gera und 1 zu Ebersdorf. — Gera hat 1 Gymnasium, 1 Realschule, 1 höhere Töchtersc 1 Berg-, 1 Gewerbe-, 1 Han Seminar; Schleiz 1 Gymnasi Töchterschule und 1 Seminar schulen. Zu Ebersdorf ist eine Erziehungs-Anstalt. — Ei 243.200 Thlr.; Ausgaben: Der Fürst bezieht die Einkünfte Vermögens. — Staatsschu Thlr.

Schleiz, 4803 Einw., an thal, in 1420 P. F. = 461,3 m. H mit einem Schloß auf dem Berge fleißige Bewohner. — Flecken Ho 2456 Einw. — Langenwetzen Einw., 1 Stunde lang, Fabri woll- und Leinweberei). — 2780 Einw., an der Lemnitz Schloß, ein fabricirender Ort. 1731 Einw., an der Wetterau, n treibt Gerberei u. Weberei. — Hi Schleiz, 1742 Einw., an de industriereicher Ort mit fürstl und Garten. — Flecken Eber Einw., Residenzschloß mit Gärte 17.871 Einw., anmuthig unfe gelegen, in 591.4 P. F. = 1 hübsch gebaut, die wichtigste Fa feine Wollwaaren ein bedeuten platz, dessen Waaren (für 3 von den Geraschen Handelsh anderen Erdtheilen vertrieben und außer dem Lande beschäftigt von Stühlen. Auch die Kattun nicht unwichtig; Maschinen, schuhe, Leder, Hüte, Tabak, Wa waaren, Steingut und Porc gefertigt. Eine Lindenallee fü auf dem Hainberge gelegenen denzschlosse Osterstein — Saal Einw., an der Saale reizend g Eisen, Pottasche, Pech.

---

# Das Königreich Sachsen,

ein abgerundetes Gebiet auf dem NW.-Abfalle des sächsischen Erzgeb einem Theile des Elbsandstein- und Lausitzer-Gebirges, und dem nördlich Streifen der Ebene; zwischen 50° 10′ und 51° 23′ n. Br. und zwisch bis 32° 43′ östl. Lge. gelegen: die südöstliche Hälfte des Landes Kursad im 16. Jahrh. bestand. Es ist fast halb so groß wie die Provinz Hälfte des Landes ist Acker, etwas über 1/2 ist Wald auf dem Gebirg völkerung ist sehr stark, und wenngleich die Thätigkeit eine überaus rege das Land in seiner Boden-Produktion nicht unabhängig von seinen Na (s. pag. 95, 96, 155).

Sachsen ist in 4 Regierungs-Bezirke, jeder unter einer Kreishaup stehend, und diese sind in 14 Amtshauptmannschaften getheilt.

| Regierungs-Bezirke. | Reichs-Q.-M. | geogr. Q.-M. | Bewohner (1871). | Städte. | Dörfer. | Gerichts-ämter. | Ritter-güter. | Parochien. | Kirchen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Dresden** . . . . . . | 77,25 | 78,915 | 677.671 | 34 | 1050 | 28 | 217 | 235 | 308 |
| **Leipzig** . . . . . . . | 63,08 | 64,441 | 589.377 | 37 | 995 | 30 | 263 | 267 | 402 |
| **Zwickau** . . . . . . . | 82,46 | 84,238 | 959.063 | 56 | 873 | 47 | 193 | 267 | 350 |
| **Bautzen** . . . . . . . | 43,69 | 44,633 | 330.133 | 13 | 614 | 17 | 273 | 116 | 137 |
| Summa | 266,48 | 272,227 | 2.556.244 (1834: 1.595.668.) | 142 | 3532 | 122 | 946 | 889 | 1205 |

**Auf 1 Q.-Kil.** wohnen 156, 166, 107, 134; im Ganzen 170,5.

Demnach ist Sachsen eins der am stärksten bevölkerten Länder Europas; die Schönburgschen Receßherrschaften und das Gerichtsamt Reichenbach sind am stärksten, der Bezirk Königsbrück dagegen am schwächsten bevölkert. Die meisten Bewohner sind Deutsche; 1871 zählte man 52.097 Wenden, 49.506 im Bautzenschen, und 3357 Juden.

Die städtische Bevölkerung (1.013.904) verhält sich zur ländlichen (1.542.340) wie 39,9 : 60,8. Es wurden 1870: 89.640 eheliche und 14.268 uneheliche lebende Kinder und 3962 todte eheliche und 858 uneheliche Kinder geboren; in Summa 103.915 lebende und 4820 todte. — 14,6% der geborenen Kinder sind unehelich. — 67.984 sind a. 1870 gestorben. — Sachsen hat 252.310 bewohnte Hausgrundstücke, 539.304 Haushaltungen ($^2/_5$ in den Städten, $^3/_5$ in den Dörfern). — Von den Bewohnern sind 1.248.612 männlichen und 1.307.620 weiblichen Geschlechtes. In den Städten verhalten sie sich wie 100 : 101, auf dem Lande wie 100 : 107. — Es gab 1871: 1524 Blinde, 1327 Taubstumme, 3174 Blödsinnige, 1529 Irrsinnige. — Von den Bewohnern sind 20.750 Militär. Vorübergehend anwesend waren 12.310.

Es ist schon erwähnt, daß bei der Theilung der sächsischen Lande 1485 die Sachsen-Albertinische Linie die Markgrafschaft Meißen, das Osterland, einen Theil vom Thüringer- und Pleißner-Lande erhielt, und daß 1547 die Kurlande und ein anderer thüringischer Antheil hinzukamen; 1569 war dazu das Vogtland erworben, 1553 die Hochstifter Meißen, Merseburg, Naumburg-Zeitz, 1635 die Lausitz u. s. w. Namentlich die letzten 3 blieben unter abgesonderter Verwaltung, während das übrige Land östlich in den Meißner-, erzgebirgischen und Kurkreis, westlich in den Leipziger, thüringischen und vogtländischen Kreis getheilt war. 1806 wurde der aus 686 Q.-M. große, aus 14 Reichslanden bestehende Staat zum Königreiche erhoben. Seit dem Wiener Frieden besteht Sachsen nur noch aus dem Meißner, Leipziger, erzgebirgischen, vogtländischen Kreise und der Oberlausitz.

Sachsen ist ein beschränkt-monarchischer Staat, dessen Verfassungsurkunde vom 4. Sept. 1531 datirt. Die Krone ist im Mannesstamm der Albertiner Linie des Hauses Wettin erblich, nach deren Aussterben sie auf die Ernestinische Linie in Thüringen übergeht. **Residenz** ist Dresden, Lustschlösser sind Pillnitz, Moritzburg und Sedlitz. Der König ist katholischer Confession. — Im **Wappen** befinden sich 5 schwarze Balken im goldenen Felde, mit schräg rechts darüber gelegtem, grünem Rautenkranze, vom Hausorden der Rautenkrone umhangen. Letzterer, der höchste **Orden**, ist 1807 gestiftet; der Militär-St.-Heinrichs-Orden, 1736; der Verdienstorden 1815; der Albrechtsorden, 1850. — Eine besondere Stelle unter dem hohen Adel nehmen die Fürsten und Grafen von Schönburg ein. Die Standesherrschaft Schönburg oder die Schönburgischen Receßherrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein, 6,43 Q.-M., von Altenburg nach SO. hineinreichend, und von der Zwickauer Mulde durchflossen, mit 9 Städten, 99 Dörfern und gegen 100.000 Bewohner, haben eine selbständige Verwaltung, ein besonderes Consistorium und Ehegericht u. s. w., stehen aber in Bezug auf Staatseinrichtungen und Lasten den übrigen Landestheilen gleich. Das-

selbe gilt von den gräflich Schönburgschen Lehnsherrschaften Wechselburg, Rochsburg und Lenig, im O. von Altenburg, 1,6 Q.-M. mit 25 Dörfern. — Die Ständeversammlung besteht aus 2 Kammern; zur ersten gehören die Prinzen, 48 Mitglieder; zur zweiten 80 Mitglieder, nämlich 35 von den Städten, 45 von den übrigen Wahlkreisen gewählte. Sie müssen alle 3 Jahre berufen werden. In den einzelnen Kreisen bestehen Kreistage, nur in der Oberlausitz Provinzialtage. Es existirt eine Städteordnung von 1832 und eine Landgemeindeordnung von 1838. Beide sind 1873 abgeändert, so daß eine verschiedene Ordnung für größere, mittlere und kleinere Ortschaften besteht; danach haben die Städte einen größeren Bürger-Ausschuß, Stadtverordnete, einen Stadtrath und einen Bürgermeister; die Landgemeinden einen Gemeinderath. Für die fürstlich und gräflich Schönburgschen Receßherrschaften, deren staatsrechtliche Verhältnisse durch Receß vom 9. Oktober 1835 und Vertrag vom 1. Juli 1865 geregelt sind, besteht eine Gesammt-Kanzlei zu Glauchau.

Oberste Staatsbehörde ist das Gesammtministerium, mit 6 Departements: der Justiz, Finanzen, des Inneren, des Krieges, des Cultus und Unterrichts, der auswärtigen Angelegenheiten. Auch besteht ein Staatsrath. Höchste richterliche Instanz ist das Ober-Appellationsgericht zu Dresden; Appellationsgerichte (zweiter Instanz) sind zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen; Gerichte erster Instanz sind die 122 Gerichtsämter und die 16 Bezirksgerichte oder Collegialgerichte u. s. w. Zu jedem gerichtsamtlichen Sprengel gehört eine Anzahl von Friedensrichtern. Die Zahl der Geschwornen-Gerichte ist 6. — Die Einnahmen für 1872 und 1873 betragen:

| | |
|---|---|
| Domänen, Forsten und Jagd, Amtsintraden, von den Kammergütern, Weinbergen, Kellereien, den Steinkohlenwerken, der Meißner Porcellan-Manufaktur, der Hof-Apotheke . . . . . . . . . . | 2.197.880 Thlr. |
| Regalien: von den Berg- und Hüttenwerken, der Münze, Post, den Eisenbahnen, Zeitungen, dem Salz, Flößholz, den Holzöfen, Chausseen und Brücken . . . . . . . . . . . . . . . . | 5.417.301 „ |
| Capitalzinsen, Administrations- und zufällige Einkünfte . . . . . . | 2.147.508 „ |
| Steuern und Abgaben . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 3.990.230 „ |
| | 13.752.919 Thlr. |

Außerordentliches Budget:

| | |
|---|---|
| Einnahme aus verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens . | 25.913.972 Thlr. |
| Ausgabe für Bauten (davon 20.030.000 Thlr. für Eisenbahnen) . . . | 25.913.972 „ |

Die Ausgaben belaufen sich ebenso hoch; dabei sind Verzinsung und Abzahlung der Staatsschulden (nebst 675.000 Thlr. für das königliche Haus) 6.612.813 Thlr., Ministerium des Innern 1.327.718, zu Reichszwecken 1.781.807 Thlr., und Bau-Etat 1.172.520 Thlr.

Die Staatsschuld belief sich Ende 1872 auf: 115.003.250 Thlr., wovon 12 Mill. Kassenbillets. Die Eisenbahn-Anleihen belaufen sich etwa auf 84 Mill. Thlr. Die Brutto-Einnahme der Staats-Eisenbahnen 1872 betrug 11.687.562 Thlr.

Die meisten Bewohner sind Lutheraner, 2.484.075, Ref. 9347, Anglik. 452; röm. Kathol. 53.642 ($^1/_2$ davon im Reg.-Bez. Bautzen), deutsche Kath. 3015, griech. Kath. 554, Juden 3357. Es gibt etwa 1400 protest. Kirchen. Für die Katholiken besteht ein apostolisches Vicariat, dessen Inhaber der Bischof von Leontopolis in partibus ist.

Ein Zuchthaus befindet sich zu Waldheim, das Landesgefängniß zu Hubertusburg, ebenda und in Hoheneck ein Arbeitshaus für Weiber, ein solches für Männer in Zwickau, nebst Voigtsberg.

In Bezug auf geistige Bildung steht Sachsen unter den deutschen Staaten auf einer der höchsten Stufen; die Volksbildung ist allgemein verbreitet und die Lehranstalten sind trefflich. Etwa 95 % der schulfähigen Kinder besuchen die Schulen. Elementarschulen gab es 1860: auf dem Lande 1741, wovon 956 Haupt- und 785 Nebenschulen waren, erstere mit 1261, letztere mit 860 Lehrern. Ohne eigene Schulen waren 2014 Ortschaften mit 53.645 schulpflichtigen Kindern, von denen 52.233 die Schulen besuchten; — in den Städten 275 mit 1744 Lehrern, so daß 1 Lehrer auf 76 Kinder kommt, während auf dem Lande 1 auf 113 Kinder kommt. Privat-Elementarschulen haben die Städte Dresden und Leipzig 39, das übrige Land 22. Fabrikschulen gab es 39 mit 1500 Kindern, 23 davon in der Amtshauptmannschaft Chemnitz. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder war: 156.341 Knaben und 158.844 Mädchen; die Schule besuchten 154.519 Knaben und 156.935 Mädchen. 8 Schullehrer-Seminare bildeten etwa 400 Zöglinge aus. — Leipzig hat eine Universität; an derselben lehren 55 ordentliche, 54 außerordentliche Professoren, 35 Privatdocenten; sie wurde 1864

von 960 Studirenden (687 Inländern
Ausländern). Außer einer Bibliothek
.000 Bänden, Sternwarte, botanischen
chemischen und physikalischen Labora-
homiletischen und philologischen Se-
ist bei derselben eine ganze Reihe
idiger Ergänzungs-Institute vorhan-
Einfache Volksschulen hat Sachsen
von denen 1066 zweiklassig sind; die
haben 3 bis 5 Klassen und wöchent-
bis 18 Stunden; die 168 in
en sind 4- bis 8klassig. Die mittleren
ulen oder Bürgerschulen lehren an
Orten auch eine fremde Sprache; die
lehren deren zwei und ihre Unter-
t währt zehn Jahre. Ihnen ähneln
ktenschulen, welche für höhere Schulen
ten. Volksschulen sind auch die in 4
Häusern bestehenden Schulen, die 12
ungsanstalten, die 2 in Taubstummen-
hwachsinnigen-Anstalten und in der
-Anstalt. Einschließlich dieser ist die
tzahl der Volksschulen 2143 mit
Kindern, 4067 angestellten, im Ganzen
ehrern (118 mittlere, 27 höhere Bür-
en). Ueberdies 124 Privatschulen mit
chülern und 711 Lehrern und Lehre-
— 1872 gab es 182 Fortbildungs-
ags- oder Abend-) Schulen mit
Schülern und 626 Lehrern. Kosten
Thlr., wovon 9946 Thlr. vom Staate.
Kindergärten und Kinderbewahr-An-
wovon 9 in Dörfern. — 39 katho-
lksschulen. — 124 Privatschulen mit
chülern und 711 Lehrern.

evangelische Lehrer-Seminare, seither
es mit einer vierklassigen Uebungs-
edes mit etwa 140 Seminaristen, im
1595, unter 133 Lehrern, einschließ-
s katholischen Lehrer-Seminars; in
rg im Erzgebirge eins für Lehre-
Seit 1850 in Dresden eine Turn-
Bildungs-Anstalt. Privat-Seminar zu
ach.

Realschulen erster Ordnung, 8 zweiter
ig; seither 10 und 6, mit 3475 und
hülern, und 206 und 60 Lehrern.
188.517 Thlr., wovon 56.310 Thlr.
taate. Die zu Döbeln ist mit einer
rthschaftlichen Lehranstalt verbunden.
Gymnasien, seither 12, mit 2927
n und 225 Lehrern, 2 sind Fürsten-
, das in Chemnitz ist Staats-Anstalt;
Bautzen, Freiberg, Plauen, Zittau
vickau erhalten Staatszuschuß; das
zig und die Kreuzschule in Dresden
ädtisch; das Vitzthumsche Geschlechts-
sium in Dresden wird aus Stiftungs-
rhalten.

e Universität in Leipzig ist 1409 ge-
1872 hatte sie 145 Docenten und 2482
ten, von denen 901 Sachsen waren.
hek von 238.000 Bänden, 50.000
Dissertationen, 600 orientalischen und 300
occidentalischen Handschriften. Kosten 242.916
Thlr.

In Sachsen sind 37 Privatschulen ohne
und 53 mit Pensionat. Ihre Einrichtung
stimmt meist mit der der öffentlichen Anstalten
überein, z. B. mit den höheren: die Frei-
maurer-Knabenerziehungs-Anstalt in Dres-
den, das katholische Burkersrodasche Fräu-
leinstift zu Dresden, die Erziehungsanstalt
für katholische Mädchen zu Marienstern, die
Freimaurer-Töchterschule mit Lehrerinnen-
Bildungsanstalt zu Dresden, die Schule
zum Frauenschutze daselbst, die Mädchen-Er-
ziehungs-Anstalt in Herrnhut.

Vom Ministerium der Finanzen ressor-
tiren:

Die seit 1766 eröffnete Berg-Akademie
zu Freiberg. 32 Lehrgegenstände. Bibliothek
von 27.250 Bänden, 328 Manuskripten, 1488
Karten in 30.300 Blatt. Das Wernersche
Museum, die methodische Mineralien-Samm-
lung, die Versteinerungs-, die geognostische,
die geographische Mineralien-Sammlung, die
hüttenmännische Produkten-Sammlung u. s. w.
Chemisches und metallurgisches Laboratorium.
15 Lehrer. 1873: 760 Studirende. Kosten:
21.946 Thlr., wovon 8690 vom Staate. —
2 Bergschulen zu Freiberg und zu Zwickau.

Die Forst-Akademie zu Tharandt zählte
1872: 58 Studirende, von denen 34 Sachsen
waren. — Kosten: 15.845 Thlr., wovon 15.165
Thlr. vom Staate.

Vom Ministerium des Inneren ressor-
tiren:

Die seit 1764 bestehende Akademie der
bildenden Künste in Dresden, bestehend aus
der Bauschule und der Kunstakademie. 21
Lehrer. 2jähriges Reisestipendium von 600
Thlr. — Kosten: etwa 12.000 Thlr. — Kunst-
Akademie in Leipzig.

Entbindungs-Institut in Dresden, Thier-
arzneischule in Dresden, stenographisches
Institut in Dresden. — Die 1828 eröffnete
polytechnische Schule zu Dresden. Staats-
zuschuß 31.210 Thlr. Bibliothek von 13.000
Bänden und 73.000 Brochüren. 23 Lehrer
und (1872) 281 Studirende nebst 44 Zu-
hörern. — Schule für Modelliren, Orna-
menten- und Musterzeichnen in Dresden. —
Höhere Gewerbeschule in Chemnitz; ebenda
die Gewerbezeichenschule und die Werk-
meisterschule. — 5 Baugewerkschulen zu Dres-
den, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zittau. —
Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Döbeln
in Verbindung mit der Realschule daselbst
und mit der Universität Leipzig. — Land-
wirthschaftliche Versuchsstationen zu Dresden,
Möckern bei Leipzig, Pommritz bei Bautzen,
Tharandt.

Handelsschulen (höhere und Lehrlings-
schulen).

Gewerbliche Fortbildungsschulen: Allge-
meine —, Specialgewerbeschulen (15 Web-

und Posamentierschulen) zu Annaberg und Buchholz; Strumpfwirkerschule in Limbach; Zeichen- und Malschulen in Seifen und Grünhainichen für die Holzspielwaaren-Fabrikation; Schifferschulen in Schandau, Königstein, Stadt Wehlen und Posta bei Pirna; 33 Klöppelschulen mit 1950 Kindern; Strohflechtschule zu Dippoldiswalde.

Erziehungs- und Besserungs-Anstalten zu Bräunsdorf und Großhennersdorf; Erziehungs-Anstalt für blödsinnige Kinder zu Hubertusburg. Schulen in den Straf- und Corrections-Anstalten zu Waldheim, Zwickau, Hoheneck, Hohnstein, Hubertusburg, Sachsenburg und Voigtsberg.

Vom Kriegsministerium

Das Cadettencorps, die C
zu Dresden und Königsberg,
knaben-Erziehungs-Anstalt zu

In Sachsen erscheint
deutschen Bücher. Leipzig hat
Buchhandlungen; davon 70
lungen; Dresden 83 Buch-, 2
Antiquariatshandlungen, incl.
lungen. In Leipzig hält zugl
Theil der Buchhandlungen an
Saaten (1439) ihr Lager; d
Buchhändler-Messe und die Ab
den deutschen Buchhändlern

## I. Regierungs-Bezirk Dresden

mit den Amtshauptmannschaften: Dresden 5 Städte, Meißen 5 Städt
herrschend eben; Freiberg 8 Städte (das sogen. niedere Erzgebirge
Städte (das sächsische Schweiz genannte Sandsteingebirge). Er wird
Elbe durchflossen, und das Elbthal mit seinem Gemüse-, Obst- und
der fruchtbarste, gartenähnliche Theil desselben. Ueberall herrscht rege
ergibigen Erwerbsquellen der Bewohner sind theils der Acker-, Obst- u
theils die Elbschifffahrt, die Holzwaarenfabrikation und Zinngewinnun
birge, die Silber- und Bleigewinnung von Freiberg, die Kohlen- und
des Plauenschen Grundes, die Strohflechterei um Dohna, die Porce
von Meißen und der reiche Zufluß von Fremden, welche durch die
am Rande der Gebirgszone hierher gezogen werden.

Dresden, (Drozdin, d. i. Trutzburg, oder Trast d. i. Fähre), 177.089 Einw. (9650 Kath.), zu beiden Seiten der Elbe, 1206 zuerst genannt, wegen seiner lieblichen Lage und seiner Kunstschätze von Herder das deutsche Florenz zubenannt. Dresden hat 29 öffentliche Plätze, 300 Straßen, 4 Brücken, 3 Bahnhöfe. Der rechtsgelegene Theil, die sogenannte Neustadt, ist der ältere, eine Sorben-Colonie; der links gelegene, auch 1216 vorhandene, eine deutsche, in welcher Heinrich der Erlauchte schon 1270 residirte. Erst seit dem 16. Jahrhundert bilden beide Theile Eine Stadt. Dresden bedeckt 0,11 Q.-M.; fast 3/4 der jetzigen Stadt sind aber erst seit 60 Jahren entstanden. Es liegt der Elbnullpunkt über dem mittleren Ostseespiegel in 324,78 P. F. = 105,5 m., der sächsisch-böhmische Bahnhof in 359,47 P.F. = 116,77 m. Höhe. Eine 352,5 m. lange, 10,2 m. breite Brücke von 16 Bogen (ehemals mit 21, als die Brücke noch bis zum Schlosse reichte), 1173 aus Stein gebaut, 1344 erneuert, 1727 bis 1731 in jetziger Gestalt gebaut, führt über die hier 435 bis 830 P. F. = 141 bis 270 m. breite Elbe und verbindet beide Flußseiten; 1000 Schritte stromabwärts führt seit 1852 die Marienbrücke hinüber, 1258 P. F. = 408,6 m. lang, 47 F. = 15,3 m. breit, auf 12 Bogen von 100 Fuß Spannung, für die Eisenbahn und für Fußgänger dienend. Zum Leipzig-Dresdner und Schlesischen Bahn-

hofe führt die Elb- oder Aug
Berlin-Dresdner Bahn gehö
Brücke und außerdem baut die
Brücke. Neben der ersteren Br
in der sogen. Neustadt eine
von 41 Stufen zur Brühlsche
1814), einer mit Bäumen be
nade, welche einen weiten Blick
wärts gestattet; hier stehen
Die Brücke führt gerade auf
Hofkirche, 1756 für 2 Mill.
mit einem Thurme von 263
85,6 m. Höhe; darunter die
Westlich davon das neue The
baut, eins der schönsten, zu 1
östlich von der Kirche steht d
sehnliche Schloß; darüber erh
P. F. = 100,3 m. hoher Th
selben Schlosse befinden sich
Fresco-Gemälde; das grüne
Zimmer voller Kostbarkeiten,
Kunstwerke. Daneben die H
Schinkel. Im W. des Schlo
sogen. Zwinger, 1711 als Vo
nicht ausgeführten, prächtigen
und mit einem neuen, 1854 v
gel; der Hof ist mit 300 O
besetzt, und auf ihm steht die
Friedrich Augusts, von Rietsch
P. F. = 200 m. langen Gal
sich das historische Museum
Zimmern aufgestellte Rüstkam

um nicht ihres Gleichen hat; die überaus
idige Kupferstich-Sammlung (350.000),
ineralien-Cabinet u. s. w. Die durch
el Mengs in Rom besorgten Gipsab-
von Antiken stehen im Stallgebäude;
psabgüsse der Elgin-Marbles zu Lon-
die Canaletto-Landschaften und die
ilder befinden sich im neuen Museum.
ilder-Gallerie, 2360 Bilder, ist die be-
ste in Deutschland; darin Raphaels
ische Madonna. Dresden hat im Gan-
Kirchen und Kapellen. Eine schöne
Synagoge steht neben der Brühlschen
ie. — Ein bedeutendes Gebäude ist die
Der alte Markt ist 14,3 Hekt. groß, so
wie der Pariser Platz in Berlin. —
des Flusses führt die Brücke zum
auf dem August II., des Starken,
etes Reiterbild, aus Kupfer getrieben,
Westlicher das Japanische Palais, 1715
ommer-Residenz gebaut, mit einem
t; es hat den Namen von einigen
sischen Figuren. Darin befindet sich
tiken-Sammlung in 10 Sälen; die
an-Sammlung, 600.000 Stück, in
nmern; im oberen Stockwerk die Bi-
k von 300.000 Bänden, 3000 Manu-
und vielen höchst seltenen Gegen-
. — Auf dem katholischen Kirchhofe
Friedrich v. Schlegel und Carl Maria
ber. — Im SO. liegt nahe an der
der 166,7 Hekt. umfassende Große-
, ein Park, und, sich daran schließend,
logische Garten — Dresden Stadt und
t zahlreiche Dampfmaschinen, so daß sich
ster Zeit auch hier eine Fabrikthätigkeit
elt hat, wie namentlich eine bedeutende
jutfabrikation. So z. B. liefert eine
Fabrik jährlich 18.000 Nähmaschinen
t ihre Einrichtungen auf 60 bis 80.000
rt.

n der Umgegend Dresdens: der Weg
den Lockwitzer Grund führt nach dem
Std. entfernten Flecken Kreischa,
Einw., in 630 P. F. = 204,6 m.
Parkanlagen und Wasserheil-Anstalt.
er Strohflechterei, die in der Um-
12.000 Menschen beschäftigt. —
a, 1852 Einw, an der Müglitz, in
. F. = 178,6 m. Höhe, ein uraltes
hen, das ein Mittelpunkt der blühen-
trohflechterei ist. — Am rechten Ufer
d. entfernt das Lincke'sche Bad,
ertbeater — das Waldschlößchen
Albrechtsburg (Prinz Albrechts
reußen Sommerschloß an der Stelle
indlaters Weinberg). — Dorf Losch-
d. i. Wiesendorf, 2920 Einw., wo
r den Don Carlos dichtete. — Dorf
ewitz, 1600 Einw., Pferdebahn nach
en. — Dorf Wachwitz, 720 Einw.,
nigliche Weinberg, mit einem Schloß,
e, Thiergarten. — Dorf Hosterwitz,
melsdorf, 400 Einw., theils im Kepp-
grunde, wo Weber den Freischütz compo-
nirte. — Dorf Pillnitz (sonst Belanitz),
600 Einw., in 390 P. F. = 126,7 m. Höhe,
königliches Sommerschloß seit 1763, in ita-
lienischem und japanesischem Stile, mit Thea-
ter, Garten-Anlagen u. s. w.; dabei der
Porsberg, mit weiter Aussicht. — Wils-
druf, 2547 Einw., in 800 P. F. = 260 m.
Höhe. — Im SW. Kesselsdorf, 620
Einw., in 920 P. F. = 299 m. Höhe,
Schlacht am 15. Dezember 1745. — Dorf
Plauen, 1700 Einw., 1/8 M. von Dres-
den; hier beginnt der enge, 1/2 Std. lange,
von der Weiseritz durchflossene, malerische
Plauensche Grund; in einer Weitung
desselben Potschappel, 3154 Einw., Mit-
telpunkt der Steinkohlengruben (26 Dampf-
maschinen); Großburg, 1200 Einw.,
Steinkohlenwerke und Bergschule. Schiff-
barer Elbstollen, 6300 m. lang, der beim
Dorfe Kotta, 1040 Einw., mündet. —
Döhlen, 2000 Einw., im Plauenschen
Grunde, Siemens'sche Glasfabrik, seit 1859,
mit 360 Arbeitern und 2 Dampfmaschinen:
eine zweite zu Dresden, seit 1862, mit 357
Arbeitern und 1 Dampfmaschine. Gußstahl-
fabrik. — Unfern Tharandt, 2458 Einw.,
an der wilden Weiseritz, in 750 P. F. =
243,6 m. Höhe, Badeort und forst- und
landwirthschaftliche Lehr-Anstalt, lieblich im
Grunde einiger zusammenstoßender Thäler
gelegen. — Dippoldiswalde, 2997
Einw., an der Rothen Weiseritz, in 1100
P. F. = 354 m. Höhe, früher fest, ein in-
dustriöses Städtchen; liefert namentlich
Strohflechtereien. — Altenberg, 2352
Einw., in 2300 P. F. = 747 m. Höhe, im
Erzgebirge, hat daher manches Jahr 7 bis
8 Monate Winter; hier ist das bedeutendste
Zinnbergwerk Deutschlands, durch das die
Stadt zum Theil untergraben ist. Das
1458 gegründete Werk liefert durch 400
Arbeiter etwa 2000 Ctr. Zinn und 10 Ctr.
Wismuth. Ein Mittelpunkt der Stroh-
flechterei. 1871 förderte man für 140.250
Thlr. 2344,3 Ctr. Zinn, 10,3 Ctr. Wis-
muth, 19,2 Ctr. Chlorwismuth, 4613,7 Ctr.
Zinnstein, 58 Ctr. Arsenikmehl, 33.430,5
Ctr. Eisenstein, 6631 Ctr. Quarz, 117,4 Ctr.
Wolfram, durch 580 Bergleute und 82
Tagelöhner. Man gewann in der Hütte
1568,76 Ctr. Zinn und 946 Pfd. Wismuth.
— Freiberg, 21.673 Einw. (vor 200
Jahren 40.000 Einw.), an der aschgrauen
Mürzbach, in 1230 P. F. = 306 m. Höhe,
4 1/2 M. von Dresden, in wenig erfreulicher
Gegend des niederen Erzgebirges, war lange
ein Ort des Luxus und Sitz der sächsischen
Fürsten. Es ist Sachsens vierte Stadt.
Rathhaus (von 1410) und Domkirche (1500
bis 1512) sind stattlich, letztere 84,5 m.
lang, mit 41 fürstlichen Grabstätten. Be-
rühmtheit und Wichtigkeit hat es zum Theil
durch seine Berg-Akademie, 1765 gestiftet,

erlangt, an welcher Werner lehrte, der Begründer der wissenschaftlichen Mineralogie und Geognosie (1872 mit 76 Studirenden). Der älteste Theil ist die Sächsstadt, wo sich die vom Harze a. 1181 herberufenen Bergleute an der Stelle von Kerstendorf zuerst anbauten. 7 Kirchen. Besonders wichtig ist hier der Bergbau auf Silber; es sind seither schon an 240 Mill. Thlr. Silbers hier gewonnen. Der Hauptsitz des Baues ist um Brand, 2512 Einw., am Münzbach, in 1444 P. F. = 469 m. Höhe, und Erbisdorf, 2117 Einw. Hier liegt der seit 1573 unerschöpfliche Himmelsfürst (1250 Arbeiter), der seit 90 Jahren an die Gewerke jährlich an 22.000 Thlr. abgezahlt hat. Die anderen Zechen sind: Alte Hoffnung, Gottes Erbstollen (die tiefste), Gesegnete Bergmanns-Hoffnung, Himmelfahrt (2200 Arbeiter), die ergibigste; Himmelsfürst (jetzt nur $^1/_8$ des Ertrages der vorhergehenden), Vereinigt Feld bei Brand. — 1871 gewann man 564.169 Ctr. Erze; darin 52.456,18 Pfd. Silber, 86.345,46 Ctr. Blei und 869,5 Ctr. Kupfer. Ferner 5594 Ctr. Arsen, 1,689 Ctr. Kobalt und Nickel, 5353 Ctr. Zink, 58.317,5 Ctr. Schwefel, 8235 Ctr. Eisenstein, 918,7 Ctr. Flußspath, 6340,25 Ctr. Schwerspath u. s. w., insgesammt = 1.402.380 Thlr. — 7085 Bergleute und 575 Tagelöhner. — 204.372 Zoll-Ctr. Schwefelsäure; 7954 Ctr. andere Chemikalien u. s. w. Sämmtliche Stollen sind an 20 M. lang. — Große Industrie und viele Fabriken, von Tauen, Woll- und Baumwollwaaren, unechten Gold- und Silbertressen, Papier, Pulver, Schrot, Perlmutter- und Meerschaumwaaren; Flachsspinnerei. — Nördlich Flecken Halsbrücke, 1570 Einw., an der Mulde, hat Silberhütten und das Amalgamirwerk. — Meißen (Misena, Misni, d. i. Schlüssel), 11.455 Einw., an der Elbe, über welche eine 250 m. lange Brücke führt, in 289 P. F. = 93,9 m. Höhe. Der steile, an 42 m. hohe, aus Porphyr bestehende Schloßberg ist durch einen 600 Jahre alten Brückenbogen mit dem im W. gelegenen Afraberge, ersterer durch 109 breite Stufen mit der Innenstadt verbunden. Meißen, der alte Sitz der Markgrafen und Bischöfe, ist von Weinbergen umgeben und unregelmäßig gebaut, mit engen Gassen. Unter den 8 Kirchen ist der Dom, a. 968 eingeweiht, 1274 neugebaut; die W.-Façade und die beiden (abgebrannten) Thürme sind von 1315. Von dem 203 P. F. = 66 m. hohen „höckerigten" Thurme am hohen Chor ist eine schöne Umsicht. Das Gebäude ist 224 F. = 72,8 m. lang. In der Fürsten- oder Begräbniß- und in der Herzogenkapelle ruhen die meisten der sächsischen Herrscher. An den Dom stößt das ehemals bewunderte Markgrafenschloß, die jetzt wiederhergestellte, 6 Stockwerke hohe, gothische

Albrechtsburg; in ersterem befindet
1710 die Porcellanfabrik, jetzt mit
beitern. Böttcher vervollkommnete
Erfindung des Porcellans. Das
oder die Fürsten- oder Landesschul
Afra (ein Augustiner-Chorherren-K
a. 1543 gestiftet (130 Alumnen).
Gewerbthätigkeit. In der Umgeg
Buschbad, das alte Schloß Siebene
die Burg Scharfenberg. Der We
hier über 700 Jahre alt; für d
handel ist Meißen der wichtigste Pl
sens. — Nossen, 2781 Einw.,
Freiberger Mulde. Seminar.
Papier, Maschinen, Leder. D
Staatsgut Altenzella, mit P
Schäferei, Ruinen einer Cistercien
welche durch ihre Gelehrsamkeit
Klosterschule hochberühmt war. T
eine Reihe von Meißner Markgr
Riesa, 5319 Einw., an der Elbe
P. F. = 86,4 m. Höhe, mit ein
bahnbrücke über die Elbe und an
Fabriken, Schiffbau und Handel. -
ßenhain, 10.438 Einw., an de
in 370 P. F. = 120,2 m. Höhe,
sehnliche Tuchfabrikation. — Mori
130 Einw., fast 2 M. nördlich vo
den, in 500 P. F. = 162,4 m. L
Lust- und Jagdschloß, imponirend
gewaltigen, dicken Eckthürmen, a.
1589 auf einer Insel des Schloßt
baut und kostbar eingerichtet. E
Radeberg, 4388 Einw., an de
in 679 P. F. = 220,5 m. Höhe. —
burg, 2572 Einw., an der Röder
P. F. = 133,2 m. Höhe. Groß
druckerei und Färberei, Glas- u
stofffabrik, bedeutendes Walzwerk u
für Eisenbahnbedarf (Saxonia) u.
Schandau, 2740 Einw., an der
380 P. F. = 123,5 m. Höhe,
gange zum Kirnitzschthale, ist M
der Sächsischen Schweiz, ein wohl
Ort, mit einer Eisenquelle, und trei
stein- und Holzhandel. Dampfsc
bindung mit Dresden. — Flecken L
1350 Einw., östlich von Pirna, in
= 201,4 m. Höhe, an der Wes
Oestlich Dorf Rathewalde, 530
Oestlich Hohnstein, 1351 Einw.,
Polenz, auf einem 880 P. F. =
hohen Felsen gelegen; ein ehemals
Schloß. Die älteste Merinoschäferei
Sachsens. Von Lohmen nach S.
und zur sogenannten Bastei, 188
der Elbe aufsteigend, in 922 P
300 m. Meereshöhe, führt der U
Grund; von Rathewalde nach
Amselgrund; von Hohnstein süd
der sogenannte Brand (972 P.
315,7 m. über dem Meere). Von
östlich führt das Thal aufwärts z
stalle, einem 20 F. hohen, offenen

thore. Südlich von demselben liegt der 1521 P. F. = 494 m. hohe Kleine Winterberg, südlich von diesem der 1711 P. F. = 555,8 m. hohe Große Winterberg; südlich von diesem, in Böhmen, das Prebischthor, ein 21 m. hoher Bogen aus Sandstein, in 1317 P. F. = 428 m. Höhe. Davon westlich an der Elbe der österreichische Grenzort Hernskretschen, in 367 P. F. = 119 m. Höhe. Im NO. von Schandau Sebnitz, 5216 Einw., am Sebnitzbache, in 850 P. F. = 276 m. Höhe; es fertigt viel leinene Stoffe, Maschinen-Papier u. s. w. und treibt ansehnlichen Handel. — Stolpen, 1383 Einw., an der Wesenitz, in 1080 P. F. = 350,8 m. Höhe, mit einer kleinen Bergfeste auf einem Basaltkegel — Neustadt bei Stolpen, 2982 Einw., an der Polenz, liefert treffliche Stahl- und Drahtwaaren. — Links an der Elbe Festung Königstein, 870 P. F. = 283 m. über der Elbe, in 1115 P. F. = 362 m. Meereshöhe, ein steiler Sandsteinfelsen von 1/2 Std. Umfang (ein 192,6 m. tiefer Brunnen). In der achteckigen Friedrichs- oder Christiansburg die Bildnisse aller sächsischen Fürsten. Proviantshäuser mit Vorräthen auf 3 Jahre. Oben befinden sich ein Wäldchen, Wiesen, Felder und Gärten. Am Fuße das Städtchen Königstein, 3261 Einw., in 336 P. F. = 109 m. Höhe. — Gegenüber nahe der Elbe der 186 F. = 60 m. hohe Lilgen- oder Aegidienstein, mit weitreichender Aussicht, bis zum 14. Jahrhundert mit einem festen Schlosse. — Zwischen diesem und Dresden Pirna, 8905 Einw., links von der Elbe, mit 8 Kirchen, hat reges Gewerbsleben, bedeutenden Elbhandel, große Steinbrüche längs der Elbe sind wohl 7000 Arbeiter darin beschäftigt). Viel Gartenbau. Eisenbahnbrücke über die Elbe. Oberhalb das feste Schloß Sonnenstein, jetzt eine Irren-Anstalt. — Glashütte, 1671 Einw., an der Müglitz, mit geschätzter Uhrenfabrik. — Dorf Maxen, 700 Einw., mit Marmorbrüchen. Schloß und Park. Schlacht a. 1759 (Finkenfang). — Dorf Struppen und Klein-Struppen, 650 und 380 Einw.; Soldatenkinder-Institut. — Flecken Zinnwald, 364 Einw., sehr zerstreut an der böhmischen Grenze in 2680 P. F. = 871 m. Höhe, zum Theil zum Chatoulle-Gut Weesenstein, 330 Einw., mit königlichem Schlosse, gehörig; es hat wichtigen Zinnbergbau und Spitzenklöppelei. Der sehr rauhe Zinnwald liegt am Kamme des Erzgebirges. — Seifen (bei Sayda), 1460 Einw., ist Hauptsitz der Verfertigung von Holzwaaren und Spielzeug, die in der Umgegend an 4000 Arbeiter beschäftigen.

## II. Regierungs-Bezirk Leipzig,

Ebene und Hügelland, von der Mulde und Zschopau, Elster und Pleiße bewässert; zum Theil das ehemalige Fürstenthum Osterwald nebst den gräflich Schönburgschen Lehnsherrschaften. — Amtshauptmannschaften: Leipzig, 9 Städte; Borna 9 Städte, Rochlitz 9 Städte, Grimma 11 Städte, Döbeln 8 Städte.

**Leipzig**, 106.925 Einw., einschließlich der Vorstadt-Ortschaften 155.573 Einw. (davon 2673 Katholiken, 1739 Juden, 12.814 Fremde), an der Elster, Pleiße und Parthe, in 315 oder 337 P. F. = 103,3 oder 109,5 m. Höhe. — a. 1621 wird es als Libizizi, d. i. Lindenheim, genannt. Diese wichtigste Stadt im Osterlande besteht aus der ehemaligen, mit Thoren versehenen Innenstadt und den schnell wachsenden Vorstädten Friedrichsstadt, Johannesstadt, Marienstadt, Weststadt oder Heinescher Anbau, äußere Frankfurter Vorstadt. Die Festungswerke, a. 1793 zu buschigen Anlagen (darin ein Denkmal Friedrich Augusts, Gellerts, J. S. Bachs, Hillers, Hahnemanns u. s. w.) umgewandelt, scheiden die alten Vorstädte davon ab: die Grimma'sche oder Dresdner, die Hallesche, die Ranstädter oder Frankfurter, die Peters- oder Zeitzer Vorstadt. — Leipzig hat 5 Bahnhöfe und eine Verbindungsbahn. 8 evangelische Kirchen; von diesen ist die Thomaskirche a. 1496 geweiht; 1 reformirte, 1 katholische Kirche, 1 griechisches Bethaus, 1 Synagoge. Die Pauliner Kirche von a. 1241, 1544 erneuert, liegt schräg über vom Großen Postgebäude an dem weiten Augustus-Platze, neben dem Augusteum und der Universität (Bibliothek von 300.000 Bänden), mit prächtiger Aula (s. pag. 204); an demselben Platze liegt das Fridericianum, die erste Bürgerschule, das neue städtische Museum für Malerei und Plastik (17 Zimmer), das Café français u. s. w. Von 3 ehemaligen Schlössern steht noch die Pleißenburg, jetzt der Sitz von Behörden und Kaserne; der Graben ist Exercierplatz, der Thurm war Sternwarte. An dem 107 Aren großen Markte steht das a. 1556 gebaute Rathhaus mit hohem Thurme, 25 Fenster Front. Am Königsplatze die Marmorstatue Friedrich Augusts I.; die Börse steht am Naschmarkte, das Kramerhaus am Neumarkte. Sogenannte Durchgänge, auf deren Höfen sich Kaufläden aneinander reihen, erleichtern die Communication; so z. B. der Auerbachsche. In der Grimma'schen Straße ist der ebenso benannte, bekannte Weinkeller. Ein Theil des Zeughauses heißt das Ge-

wandhaus; darin eine Bibliothek von 90.000 Bänden, Sammlungen, Fecht-, Turn-, Concert- und Ballsäle. Handelsschule seit 1831. Mehr als 600 Jahre alt ist die Thomasschule, ähnlich der Fürstenschule, mit 60 Alumnen. Im Parke Johannesthal steht die neue Sternwarte. Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Plagwitz, 2531 Einw., wohin ein schiffbarer Kanal von Leipzig führt. Akademie der bildenden Künste. Conservatorium der Musik. Buchhändler-Lehranstalt. Gute Volksschulen in schönen Gebäuden. — Leipzigs Wichtigkeit liegt in seinem Handel; ja, es ist Deutschlands erste Binnenhandelsstadt, wie Hamburg die erste Seestadt. Die Bank besteht seit 1837. Sein Buchhandel steht nur dem von London und Paris nach. In der Ritterstraße befindet sich die Buchhändlerbörse. Leipzig hat jetzt 413 Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen und außerdem 40 Druckereien; 1439 auswärtige Handlungen halten in Leipzig Lager; die bedeutendsten der 70 Verlagsfirmen sind Breitkopf u. Härtel, Brockhaus, Engelmann, Giesecke u. Devrient, Tauchnitz, Teubner, Weigel, Wigand u. s. w.; die ersteren gehören zu den größten der Welt. Es gibt gegen 30 Steindruckereien; zugleich ist Leipzig der Hauptplatz für die Schriftgießerei. — Seit 600 Jahren bestehen die 3 großen Leipziger Messen, zu Ostern (Jubilate) und Michaelis seit 1183, zu Neujahr seit 1458, jede 3 bis 5 Wochen dauernd; es finden sich dazu zahlreiche Juden, Griechen, Armenier, Perser u. s. w. ein, und sie versorgen somit einen Theil von Vorder-Asien namentlich mit Manufactur-Waaren. Die 5 hier zusammenstoßenden Eisenbahnen erhöhen und erleichtern den Verkehr. Dampfschiffe gehen auf der Weißen Elster. Beispielsweise sind 1873 eingegangen zur

Neujahrsmesse 185.133 Ctr. Waare, wovon 162.856 Ctr. aus dem freien Verkehr der Zollvereinsstaaten,

Ostermesse 372.577 Ctr. Waare, wovon 348.285 Ctr. aus dem freien Verkehr der Zollvereinsstaaten,

Michaelismesse 383.205 Ctr. Waare, wovon 352.881 Ctr. aus dem freien Verkehr der Zollvereinsstaaten.

| | Neujahrsmesse. Ctr. | Ostermesse. Ctr. | Michaelismesse. Ctr. |
|---|---|---|---|
| Rohe Häute und Felle | 3416 | 15.442 | 14.226 |
| Fabricirtes Leder | 13.855 | 26.170 | 29.798 |
| Wollenwaaren | 40.569 | 48.098 | 70.245 |
| Baumwollenwaaren | 13.554 | 27.249 | 31.303 |
| Leinenwaaren | 6314 | 11.353 | 11.056 |
| Seidenwaaren | 333 | 1171 | 2032 |
| Halbseidenwaaren | 77 | 206 | 524 |

u. s. w.

Der Umsatz an Fellen und Pelzwerk wird auf $5\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. veranschlagt. Erheblich ist der Handel mit Schweizer Taschenuhren, Glaswaaren, Edelsteinen, Perlen, rohen Schmuckfedern und Borsten. In neuerer Zeit ist auch die Industrie bedeutend geworden. Leipzig liefert berühmte Pianofortes und Flügel, wissenschaftliche Instrumente, Hüte, namentlich Strohhüte, Putz, Wachstuch, ätherische Oele, Parfümerien, chemische Produkte, Cigarren, Leder, Eisenbahnwagen, Teppiche, Tapeten, Stickereien; hier und in der Umgegend zahlreiche Maschinenfabriken und bedeutende Bierbrauereien. Beträchtlich ist die Kunstgärtnerei. Der Lieblingsspaziergang der Leipziger ist das Rosenthal, mit schattigen Eichen, Buchen und Eschen, Wiesen u. s. w. Nahe liegt im N. Gohlis, 5017 Einw., Schloß mit Park und vielen Villen. Geigenfabrik. Vergnügungsort ist auch der Johanna-Park und die kleine Insel Buen Retiro im Schimmelsteiche u. s. w. — Bei Probstheida, 700 Einw., erinnert eine eiserne Spitzsäule an die Völkerschlacht am 18. Oktober 1813. — Rittergut Breitenfeld, 187 Einw., Schlachten a. 1631 und 1642. — Dorf Pfaffendorf, an der Pleiße, die größte sächsische Kammgarnspinnerei, mit 1800 Arbeitern. — Rittergut Möckern, 1811 Einw., Musterwirthschaft der Leipziger ökonomischen Gesellschaft. — Oestlich von Leipzig, fast damit zusammenhängend: Reudnitz, 9421 Einw., und andere volkreiche Ortschaften, die sogenannten Kohlgärten, mit 23.000 Einw. — Lindenau, 7484 Einw., an der Luppe, nahe westlich bei Leipzig, mit Fabriken und starker Gärtnerei. — Borna, 5751 Einw., an der Wyhra, in 425 P. F. = 139 m. Höhe, Seminar. — Taucha,

w., im NO., an der Parthe. — nstädt, 2097 Einw., im SW. ;, in 400 P. F. = 130 m. Höhe. nkau, 3058 Einw., nahe der alvermühle; 6 Fabriken von Illu- laternen; fertigt Korb- und Stroh- — Flecken Liebertwolkwitz, nw., im SO., Denkmal an den er 1813. — Pegau, 4443 Einw., Weißen Elster, in 415 P. F. = höhe, in fruchtbarer Gegend. Ge- te. — Groitzsch, 3681 Einw., er Elster und Schnauder, in 420 135,4 m. Höhe. hat starke Schuh- seine Pantoffeln gehen bis in den — Wurzen, 7851 Einw, nahe e, in 380 P. F. = 123,5 m. Höhe, rücken, eine von 19 Bogen; ein icher Ort, mit der zweitgrößten ühle Deutschlands. — Grimma, w., an der Mulde, in 385 P. F. ). Höhe, mit 4 Kirchen und der ile, die 6 Orte und 4 Vorwerke chloß. Liefert Papier, Maschinen, niedewaaren, hat Leinendruckereien reien, Buchhandlungen und Drucke- st- und Weinbau. — Lausigk, w., fabricirt Woll- und Seiden- t Braunkohlengruben und einen unnen. — Nahe Golzern, baut für endloses Papier. — Oschatz, w., an der Döllnitz, treibt viel arbeitung, fertigt Waagen, Kupfer- aaren, Leder u. s. w. Großer auf 26 Pfeilern (500 m. lang) Döllnitzthal. — Mügeln, 2525 n der Döllnitz, in 420 P. F. = Höhe; dabei Schloß Hubertus- 1720 Einw., in 560 P. F. = Höhe, Straf- und Versorgungs- friede 1763. — Döbeln, 10.078 Einw., an der Freiberger Mulde, in 490 P. F. = 159 m. Höhe, hat Industrie (Fässerfabrik). — Leisnig, 6751 Einw., an der Freiberger Mulde, mit bedeutender Tuchfabrik und Schuhmacherei, Bleichen, Getreidehandel. — Dabei Schloß und Bad Mildenstein. — Waldheim, 6712 Einw., in 230 m. Höhe, Woll-, Baumwoll- und Leinenwaaren. Serpentinbrüche. Fabricirt geschweifte Möbel. Das alte Schloß ist Landesstraf-Anstalt. — Roßwein, 6848 Einw., an der Freiberger Mulde, hat Tuchfabrikation. — Hainichen, 8331 Einw., an der Kleinen Striegis, in 950 P. F. = 309 m. Höhe, treibt Wollspinnerei und Weberei, Kattunfabrik, hat große Bleichen und Färbereien. — Rochlitz, 5368 Einw., an der Zwickauer Mulde, in 490 P. F. = 159 m. Höhe, ein industrieller Ort; Porphyrbrüche. — Kolditz, 4092 Einw., an der Zwickauer Mulde, in 500 P. F. = 162,4 m. Höhe, mit mancherlei Fabriken. — Wechselburg, 1430 Einw., an der Zwickauer Mulde, Haupt- und Residenzort der Schönburgschen Herrschaft. — Südlicher Rochsburg (d. h. Richtersburg), 540 Einw., mit der größten und malerisch schönsten unter Sachsens erhaltenen Ritterburgen. — Penig, 5460 Einw., an der Zwickauer Mulde, in 690 P. F. = 194 m. Höhe, mit gothischer Kirche, 2 Schönburgschen Schlössern, Wollweberei und Zeugdruckerei, Papierfabrik, Hammerwerk, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. s. w. — Mittweida, 8845 Einw., nahe der Zschopau, in 880 P. F. = 276 m. Höhe, mit Steinbrüchen und Braunkohlengruben, hat wichtige Fabriken, Technicum für Maschinenbauer. Dabei Frankenau, 710 Einw., mit bedeutender Thonwaarenfabrik.

## III. Regierungs-Bezirk Zwickau.

SW. am Erzgebirge gelegene größte, bevölkertste und industriöseste Theil, m Reg.-Bez. Düsseldorf die fabrikenreichste Gegend Deutschlands. Er be- s dem oberen, rauhen Theile des Erzgebirges, aus der Chemnitzer Fabrik- t, dem Zwickauer Steinkohlengebirge, dem fruchtbaren Hügellande zwischen r und der Zwickauer Mulde, den Schönburgschen Receßherrschaften und der ptmannschaft Plauen, d. i. dem unteren und oberen Voigtlande, und dem ale mit dessen Nebenthälern. Ihn durchfließt die obere Elster, die obere die Zwickauer Mulde mit dem Chemnitzbache, die Freiberger Mulde mit opau, in welche die Flöhe geht. Die Höhe des Gebirges und das Voigt- en Wald; das Hügelland Ackerbau, der auch bis hoch im Gebirge versucht er dort nicht einmal Hafer und Kartoffeln ausreichend erzeugt, da südlich neeberg das sogen. sächsische Sibirien beginnt, das kaum 4 Monate, Juni tember, eis- und schneefrei ist. Die Wiesen sind gut, und daher ist der stand nicht unbedeutend. Der Bergbau ist ansehnlich, namentlich aber die e großartig und höchst wichtig. Im Zusammenhange damit findet sich hier : unzureichenden Bodenproduction und der oft drohenden Hungersnoth eine

der stärksten Bevölkerungen Mittel-Europas. — Folgende Angaben über die Zahl der Fabriken beziehen sich (ausgenommen die Bierbrauereien) nur auf den Bereich der Handels- und Gewerbekammer von Plauen; für die von Chemnitz fehlen noch die neueren Angaben, und die bei der Aufführung der Ortschaften gegebenen sind daher noch die älteren.

20 Eisengießereien mit 1 Flammofen, 34 Cupolöfen; und 28 Maschinenfabriken mit 1000 (erwachsenen) Arbeitern. — 61 Firmen für musikalische Instrumente, für welche 3000 Arbeiter beschäftigt sind; 256 arbeiten Blechblas-Instrumente, 162 Holzblas-Instrumente; 325 fertigen Saiten, 113 Guitarren, Lauten u. s. w.; 242 Geigen, 270 Bogen, 212 einzelne Bestandtheile, 83 Futterale, 347 Harmonikas, 325 Akkordions. Davon gingen 1871 allein nach Nord-Amerika für 461.989 Thlr. — 189 Brauereien. — 3 Baumwollspinnereien. 33 Kammgarnspinnereien mit 135.704 Spindeln und 30 Dampfmaschinen; 253 Streichgarnspinnereien mit 1137 Handspinnmaschinen, an denen 265.222 Spindeln, neben 247 Selfactors mit 109.750 Spindeln (Summa der Spindeln 374.972); es waren 55 Etablissements mit Wasserkraft und 227 mit Dampfkraft. 177 Dampfmaschinen von 3215 Pferdekraft. — 7512 Arbeiter. Für Baumwolle gingen 168.306, für Schafwolle 107.782, für beide gemengt 53.354, für Kunstwolle 9720 Spindeln u. s. w. Man berechnet für 1871 die Production zu 18.873.500 Pfd. Streichgarne. — 14 mechanische Weiß-Baumwollwebereien und 121 Handwebereien-Firmen, welche an gebleichter Waare 1871 lieferten: 734.639 Stück, nämlich 102.009 Stück Futterstoffe ($^9/_{10}$ aus Plauen), 301.055 Stück Gardinen ($^3/_5$ aus Plauen), 306.007 Stück dünne glatte Stoffe ($^6/_7$ aus Plauen) und 25.568 Stück dicke glatte Stoffe ($^2/_5$ aus Plauen); ferner 162.204 Stück gefärbte Waaren, im Ganzen also 896.843 Stück, und davon 683.763 Stück aus Plauen. — 31 Tuchfabriken-Firmen; 89 Buckskinfabriken-Firmen, die 1871 wohl 96.500 Stück producirt haben. Streichgarn-Webwaaren (Flanelle, Lamas, Circessins) fertigen 36 Firmen und beschäftigen 2007 Stühle, auch 170 mechanische Stühle. Bedruckte Tischdecken 1871: 10.457$^5/_{12}$ Dutzend. 39 Firmen für Kammgarnwaaren beschäftigen 2228 Handstühle und 360 mechanische Stühle in 5 Etablissements. — 27 Firmen für halbwollene Waaren beschäftigen 4 mechanische Webereien mit 93 Stühlen und 8050 Handstühlen im ganzen Plauenschen Gewerbe-Bezirke. — 22 Firmen für Bleicherei, Färberei und Appretur von Weißbaumwollwaaren; 45 Firmen für Färben und Walken von Wollgarnen und Wollgeweben u. s. w. Es sind beschäftigt 4196 Sticker mit Plattstickerei, 4135 mit Tambourstickerei, 914 mit Buntstickerei, die meisten in Eibenstock und Oelsnitz. — 342 Maschinenstickerei-fabriken (167 in Plauen, 44 in Auerbach, 24 in Eibenstock, 23 in Schneeberg u. s. w.) mit 1139 Maschinen und 955 Bog-Apparaten. 90 Tambourir-Maschinen in 30 Etablissements. Im Ganzen befassen sich 213 Firmen mit der mechanischen Stickerei. — 7 Firmen für Bandzacken. — 41 Firmen für Spitzen beschäftigen 13.800 Klöppler (5211 in Schwarzenberg, 2702 in Schneeberg, 2139 in Auerbach, 1098 in Eibenstock, 1065 in Kirchberg u. s. w.). — Die Strumpfwirkerei beschäftigt 1360 Arbeiter. — Mit fertiger Kleidung sind 172 Firmen beschäftigt (einschließlich der Wäsche); in Plauen allein 1553 Arbeiterinnen (415 Stepp-maschinen in den Häusern). — Sehr bedeutend ist die Puppenfabrikation. — Auch die Handschuhfabrikation in Jöhstadt, Oberwiesenthal, Eibenstock, Johanngeorgenstadt und Zwickau ist ansehnlich; außerdem 2017 Handschuhnäherinnen. — Bürsten- und Pinselfabrikation 571 Arbeiter. — Zahlreiche Sägemühlen, Fässer-, Korbwaaren-fabriken; Kunsttischlereien. — 24 Holzstofffabriken. — Pech-, Ruß-, Korkfabriken. — 28 Papier- und Pappfabriken. — Fabrik von Schlüsselschildern, Dosen, Pfeifen-köpfen, Kinderwagen. In der Chemnitzer Gegend 10 Flachsspinnereien, die größte in Annaberg mit 15.330 Spindeln.

kau (d. h. Marktplatz), 27.322
i der Mulde, in 800 P. F. =
Höhe, in hübscher Gegend, von
ngruben umgeben, hat 3 Brücken,
5 Kirchen; die schöne gothische
che, mit einem 76,5 m. hohen
von a. 1453, ist 1839 wiederher-
ibsches altes Rath- und Kaufhaus.
osse Osterstein eine Strafanstalt.
ncherlei Hauptgewerben und großen
st der Handel Hauptbeschäftigung
hner. Man gewinnt jährlich für
Thlr. Steinkohlen. 3 größere
fabriken, Fabriken von Thon-
Ziegeleien, Porzellanfabrik, Essig-
Brauereien. In Stadt und Amt
Dampfmaschinen. Bei Planitz
eit a. 1506 brennendes Kohlenflötz
r für Ananas und Gemüse. In
das große Eisenwerk Königin
e mit 3 Hohöfen und 1500 Ar-
ei Cainsdorf); es lieferte 1871:
tr. Rohmaterial und für 2.757.247
ire. — Chemnitz, 68.229 Einw.,
emnitz, in 890 P. F. = 159,2 m.
wichtigste Fabrikstadt Sachsens
zweite Handelsstadt, in breitem
elmäßig gebaut, zum Theil mit
äusern; es hat in der inneren
den zwei Vorstädten 7 Kirchen.
Std. entfernte, ehemalige Kloster
Chemnitz, 6810 Einw, ist jetzt
lage. Die wichtigsten Fabrikzweige
Kunstweberei von Stoffen jeder
mechanische und 2000 Handstühle),
und Kattundruckerei; die Strumpf-
Manufaktur, für welche es der
ist (1871: etwa 40 Firmen mit
nischen Stühlen und 20.000 in
end), 40 Baumwollspinnereien mit
pindeln; Maschinenbau und Eisen-
etwa 50 Maschinenfabriken mit
itern. Die Chemnitzer Werkzeug-
Fabrik hat 1300 Arbeiter und
maschinen (bis Anfang 1873:
aschinen geliefert), die Saxonia-
aschinen-Fabrik 256 Arbeiter, die
Maschinen-Fabrik 3250 Arbeiter
Dampfmaschinen (hat bis 1873:
schinen geliefert), die deutsche
aschinen-Fabrik 350 Arbeiter und
taschinen). Die Fabrik von Hart-
1842 bis 1872 geliefert: 3231
mrempeln, 1716 Streichgarn-
taschinen mit 410.242 Spindeln,
chgarn-Selfactors, 512 Kamm-
nmaschinen mit 147.230 Spindeln,
ngarn-Selfactors mit 80.790
315 Baumwoll-Selfactors mit
pindeln, 2645 mechanische Web-
Die Fabrik von Wiede: 670
binen mit 200.000 Spindeln, 758
mit 276.473 Spindeln, 237
len, 4600 Krempeln. — Die

sächsische Webstuhlfabrik (1852 bis 1872) 11.530 mechanische Webstühle. 2757 Weberei-Vorbereitungsmaschinen; jetzt monatlich 150 Stühle u. s. w. Fabriken für Leder und Maschinenriemen, halbseidene Zeuge und Bänder; Färbereien, namentlich Türkisch-roth-Färbereien, Fabrik von Tapeten, Schirmen, Wachstuch, chemische Fabriken u. s. w. 20 große Baumwoll-Handlungen. — Alt-Chemnitz, 2000 Einw. — Gablenz, 4230 Einw. — Schönau, 2016 Einw. — Einsiedel, 1730 Einw., sind wichtige Fabrikörter; ebenso Burkhardsdorf, 2951 Einw. — Jahnsdorf, 2051 Einw., in 1230 P. F. = 400 m. Höhe, ein zweiter Hauptsitz der Strumpfwirkerei. — Glauchau, 22.036 Einw., an der Mulde im Schönburgschen, in 800 P. F. = 260 m. Höhe, Residenz der Grafen von Schönburg-Hinterglauchau, mit 2 Schlössern. Es ist die zweite Fabrikstadt Sachsens. Auch hier und in der Umgegend blüht vor Allem die Weberei jeder Art von Stoffen (12.000 Stühle). Ausgezeichnete Färbereien, Appretur-Anstalten, Druckereien, Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten u. s. w. — Meerane, 19.187 Einw., zwischen Mulde und Pleiße, in 750 P. F. = 243,6 m. Höhe. Ueber 100 Fabrikgeschäfte fertigen auf mehr als 15.000 Stühlen gemischte Gewebe, welche großentheils nach Amerika, Japan u. s. w. gehen. — Ebenfalls durch große und überaus rege Weberei und Strumpfwirkerei ausgezeichnet sind in den Schönburgschen Receßherrschaften: Hohenstein, 5667 Einw., am Pfaffenberge, in 1200 P. F. = 390 m. Höhe; Ernstthal 3887 Einw., östlich neben dem vorigen, in 1060 P. F. = 344 m. Höhe; Waldenburg, 3029 Einw., an der Zwickauer Mulde, in 800 P. F. = 260 m. Höhe; Lichtenstein, 4725 Einw., an der Rödlitz, in 980 P. F. = 318 m. Höhe; Kallnberg, 2824 Einw., an der Rödlitz, in 950 P. F. = 308,6 m. Höhe; Ober-Lungwitz, 4125 Einw., an der Lungwitz, ist 1¾ Std. lang. — Müllsen St. Jakob, 4528 Einw., im Müllsengrunde, bildet mit 6 anderen Ortschaften einen 3½ Std. langen, von Tausenden von Strumpfwirkerei treibenden Menschen bewohnten Ort. — Lößnitz, 5332 Einw., in 1290 P. F. = 419 m. Höhe, treibt viel Tuchmacherei, Baumwollweberei, Strumpfwirkerei und hat bedeutende Schieferbrüche u. s. w.

Stollberg in Sachsen, 6261 Einw., in 1290 P. F. = 419 m. Höhe, mit großen Strumpfwaarenfabriken, Webereien, Baumwollspinnereien. — Oelsnitz, 3676 Einw., in 1244 P. F. = 404 m. Höhe, treibt Strumpfwirkerei. — Frankenberg, 9710 Einw., an der Zschopau schön gelegen, hat große Weberei, Kattundruckerei, Türkischroth-färberei, Maschinenbau. — Schellenberg,

1855 Einw., zwischen Zschopau und Flöhe, in 1460 P. F. = 474 m. Höhe. Auf dem Schellenberge steht die stattliche Augustusburg mit einem 169 m. tiefen Brunnen. Oederan, 5866 Einw., in 1150 P. F. = 373,6 m. Höhe, treibt Weberei, große Tuchmacherei, Wollspinnerei und Schuhmacherei. — Zschopau, 7877 Einw., an der Zschopau, in 1020 P. F. = 331 m. Höhe, eine wichtige Fabrikstadt, die namentlich Weberei, Baumwollspinnerei, Strumpfwirkerei und Tuchmacherei treibt. Dabei das schön gelegene Jagdschloß Wildeck. — Dorf Grünhainichen, 1800 Einw., Hauptort der Holzwaaren, Spielzeug- und Schachtelfabrikation; Theil daran nehmen 5 andere Dörfer. 14 größere und 35 kleinere Geschäfte, die gegen 2000 verschiedene Artikel fertigen und malen lassen. Sie bedürfen jährlich für 250.000 Thlr. Holz, für 20.000 Thlr. Leim und Farben, für 12.000 Thlr. Blech, für 2500 Thlr. Holzpappe, für 1100 Thlr. Sammet. Für sie arbeiten 13 Schneidemühlen, 120 Drehbänke u. s. w. — Zöblitz, 1868 Einw., in 1790 P. F. = 581,5 m. Höhe, hat seit a. 1613 Serpentin-Drechseleien bei 4 Serpentinbrüchen, jährlich Hunderte von Ctr.; auch Spitzenklöppelei, Weberei, Holzspielzeugfabrikation. — Flecken Olbernhau, 3650 Einw., in 1375 P. F. = 446,6 m Höhe, in schöner Gegend an der Flöhe, hat einen Zeughammer, Büchsenschmiede, fertigt Stahlarbeiten, Staniol, Feilen, Spiegel, Pulver Zündhölzer u. s. w. Es versendet jährlich 25.000 Ctr. Spielwaaren. Stadt und Umgegend hat von 1784 bis 1863 an 53.300 Wirkstühle versandt.

Der 300 bis 830 m. hoch gelegene Gebirgstheil, reich an Metallen, an Quellen, Forellbächen, und an Wald, erzeugt in den unteren Theilen Flachs, im oberen blühen zuweilen nur die Kartoffeln und wird der Hafer nur grün; dennoch wohnen auf der Quadratmeile so viel Menschen, wie in wenigen Gegenden Deutschlands; sie treiben Bergbau, klöppeln Spitzen, spinnen, weben Zeuge, Bänder und Strümpfe, fertigen Holz- und Eisenwaaren: eine industrielle Geschäftigkeit, wie sie an wenigen Stellen der Erde wiedererscheint. — Marienberg, 3617 Einw., in 1850 P. F. = 601 m. Höhe, ganz regelmäßig gebaut, mit schöner Domkirche, Bergmagazin, treibt Bergbau und Handel mit Holz, und ist berühmt wegen seiner schwarzen Spitzen. — Jöh- oder Josephsstadt, 2176 Einw., eine der höchst gelegenen Städte Sachsens; in 2300 P. F. = 747 m. Höhe, treibt Hausirhandel und Klöppelei, fertigte sonst viele Arzneien. — Thum, 2725 Einw., in 1560 P. F. = 506,7 m. Höhe, ist ein industriereicher Ort. — Ehrenfriedersdorf, 3182 Einw., in 1670 P. F. = 452,5 m. Höhe, uralt, fabricirt Spitzen, Band- und Posamentierwaaren und hat Berg- und [illegible]
— Geyer, 4143 Einw., in 18[illegible]
601 m. Höhe, ebenso, Bergbau, [illegible]
Schwefelwerk. — Annaberg [illegible]
ckenberg, 11.693 Einw., in 1[illegible]
617 m. Höhe, am Pöhlberge [illegible]
eine der größten und schönste[illegible]
Kirchen, ein ansehnliches Rath[illegible]
Wasserleitungen und zahlreiche [illegible]
Seit 1561 ist hier die Spitzenkl[illegible]
schend, jetzt besonders die Spitzen[illegible]
Posamentiererei, auch Seidenfab[illegible]
mentlich aber der Handel mit [illegible]
Posamentier-Waaren, von große[illegible]
betrieben, so wie mit allen hie[illegible]
fließenden Produkten des Erzgebi[illegible]
Flachsspinnerei. Ueberdies ist [illegible]
von Bedeutung; 71 Gruben m[illegible]
500 Bergleuten, welche Silber, [illegible]
balt, Eisen gewinnen. — Obe[illegible]
thal, 1980 Einw., in 2770 P[illegible]
m. Höhe gelegen, Sachsens höchst[illegible]
ähnlicher Beschäftigung wie A[illegible]
Feine Spitzenarbeiten fertigen a[illegible]
hain, 1656 Einw., in 1900 P. [illegible]
Höhe; Schlettau, 2218 Ein[illegible]
P. F. = 568 m. Höhe; Zw[illegible]
Einw., in 1610 P. F. = 510 [illegible]
zugleich eine große Papier- un[illegible]
hat und Posamentier- und [illegible]
fabricirt (Adam Riese's Geb[illegible]
Buchholz, eigentlich St. Kath[illegible]
Buchholz, liegt in schöner Um[illegible]
Schottenberge, terrassenförmig [illegible]
auf Tausenden von Stühlen [illegible]
mentier-Arbeiten gefertigt. — S[illegible]
berg, 3232 Einw., in 1430 P[illegible]
m. Höhe; hat Baumwollspinner[illegible]
bau und fabricirt Spitzen; dab[illegible]
Drahtwerk. Von hier bis Johan[illegible]
reicht die wegen ihres rauhen [illegible]
sächsische Sibirien" genannte G[illegible]
Karlsfeld (Carolsfeld), 1150 [illegible]
Schnorr als Eisenwerk gegründ[illegible]
Spitzen, Weißstickerei, Nägel, U[illegible]
— Großes Eisenwerk Erla, 18[illegible]
die König-Antonshütte. — Sch[illegible]
2289 Einw., in 2100 P. F. = [illegible]
eine regelmäßig gebaute hübsch[illegible]
einem Basaltberge, mit große[illegible]
von Posamentierwaaren, Näg[illegible]
und mit ansehnlichen Handel [illegible]
Dorf Krottendorf, 3308 E[illegible]
Zschopau, liefert schönen, weiß[illegible]
— Flecken Bockau, 1860 Einw[illegible]
viel Arzneikräuter; Bereitung [illegible]
berger Schnupftabaks, Klepperbe[illegible]
sters, Tinkturen u. s. w. — [illegible]
6362 Einw., in 1940 P. F. [illegible]
Höhe, uralt, hatte sonst Ber[illegible]
Viehzucht, liefert Spitzen, Ta[illegible]
reien (2406 Sticker), Arzneien [illegible]
Johanngeorgenstadt, 408[illegible]
2270 P. F. = 737,4 m. Höh[illegible]

ne böhmische Protestanten gegründet,
ergbau, Klöppelei, Stickerei, Band-
on, Tischlerei für die Messen u. s. w.
önhaide, 4587 Einw., ist 1/2 Meile
1900 P. F. = 617 m. Höhe, fertigt
aren, Bürsten, Pinsel, Blech; viele
er hausiren mit den Produkten des
s. — Kirchberg, 5841 Einw., in
. F. = 357 m. Höhe, hat 6 Tuch-
mit 440 Handstühlen und 394 Haus-
— Schneeberg, 7978 Einw., in
F. = 471 m. Höhe, die Haupt-
t, mit guten, schiefergedeckten Häusern;
die großartige, 71,6 m. lange, 33,4
e, 31,1 m. hohe Hauptkirche, Sachsens
rotestantische Kirche mit einem 62,7
en Thurme und einer 159 Ctr.
Glocke. Der Ort hatte ehemals reiche
uben (a. 1477: 6/7 Mill. Thlr. reiner
). Alte bedeutende Spitzenhandlungen.
schließt sich im NO. Neustädtel,
inw., in 1410 P. F. = 458 m.
Ober- und Nieder-Schlema,
w., in 1110 P. F. = 360 m. Höhe;
inenfabriken; zwischen ihnen liegt ein
benwerk mit 80 Arbeitern (1870 für
Thlr. Waare) und 2 Privatwerke mit
eitern. — Aue, früher Owa, 2237
n 1050 P. F. = 341 m. Höhe, ein
reicher Ort an der Mündung des
wassers in die Mulde, fabricirt
n, (Blechbearbeitungs-Maschinen),
hat Bleichen, Webereien, chemische
, Steinbrüche. — Wildenfels,
inw., in 1090 P. F. = 354 m.
it schönem Residenzschlosse und Park
Solmsschen Standesherrschaft. Es
Webstühle für halbwollene Waaren.
Friedrichsgrün, 1900 Einw.,
der Mulde, hat 322 Webstühle für
ene Waare. — Werdau, 11.216
in 850 P. F. = 276 m. Höhe, an
e und Eisenbahn, hat 5 Maschinen-
; 72 Streichgarnspinnereien, mit 353
nnmaschinen und 55 Selfactors
Spindeln), 280 Buckskin-Handstühle
5 geschlossenen Etablissements), und
ken mit 123 Maschinenstühlen. 47
aschinen von 893 Pferdekraft und
beitern. Auch ein Mineralbad. —
itschau, 15.280 Einw., in 710 P.
30,6 m. Höhe, an der Pleiße und
n, hat 6 Maschinenfabriken, 55
rnspinnereien, 335 Handspinnma-
nd 133 Selfactors (133 980 Spin-
5 Dampfmaschinen von 1219 Pferde-
d 2920 Arbeitern. Außerdem 1006
tühle bei 724 Lehrmeistern; 67 mecha-
Stühle in 7 Etablissements. — 191
für halbwollene Waaren. — Daneben
ahlen, 1600 Einw., im Pleißen-
voller Weber. — Plauen im
ande, 23.355 Einw.. in 946 P. F.
3 m. Höhe, an der Elster und Eisen-

bahn, nach mehreren Bränden meist neu gebaut, ehemals befestigt. Oberhalb liegt das alte Schloß Hradschauer mit 3 Thürmen, ehemals der Sitz des Vogtes oder Advocatus im Voigtlande. Es ist der Hauptsitz der Fabrikation Plauenscher Waaren d. h. von Mousselin, Mull, Batist, Jaconnet, baumwoll. Schleiern, die von 600 Webermeistern und mehr als 500 Stickerinnen und Näherinnen für mehr als 20 große Handlungen gearbeitet werden. 167 mechanische Stickereien mit 625 Maschinen; Woll- und Baumwoll-Spinnereien. 6 Zwirnereien mit 25 Zwirnmaschinen (3000 Spindeln), Bleichen, Kattun-Druckereien, Färbereien, 2 Maschinen-, Papier-, Wachsleinen-, Cigarrenfabriken. Auch das Schuhmacher-Gewerbe blüht. — Falkenstein, 5052 Einw., in 1750 P. F. = 568,5 m. Höhe, liefert ebenfalls Gaze, Mull, Filettücher, sogenannte Falkensteiner Waare, Jaconnet, Leinen, Kammertuch, und hat bedeutende Handlungen und zahlreiche Gardinenfabriken. Dabei der Schneckenstein, Fundort der sächsischen Topase. — Auerbach, 4625 Einw., in 1410 P. F. = 458 m. Höhe. ganz im O., liefert dieselben Waaren, nebst Pech und Ruß. — Treuen, 5158 Einw., in 1260 P. F. = 409,3 m. Höhe, fabricirt sehr viel Plauensche Waaren und wollene Tücher. — Lengenfeld, 4933 Einw., fabricirt Woll- und Baumwollwaaren. 25 Streichgarn-Spinnereien mit 65 Handspinnmaschinen und 11 Selfactors (18.780 Spindeln); 21 Dampfmaschinen von 111 Pferdekraft und 271 Arbeitern. — Reichenbach, 12.942 Einw., in 1020 P. F. = 331,3 m. Höhe, in rauher Gegend, eine blühende Fabrikstadt. Es hat 4 Maschinenfabriken, 6 Kämmereien mit 26 Kammmaschinen, 12 Kammgarnspinnereien mit 22.520 Spindeln, 395 Arbeitern und 12 Dampfmaschinen. 18 Streichgarnspinnereien mit 70 Handspinnmaschinen und 8 Selfactors (19.142 Spindeln), 18 Dampfmaschinen von 260 Pferdekraft und 306 Arbeiter. — 201 Handstühle für Tuch und 18 mechanische Stühle in 5 Etablissements. — 285 Kammgarnwebstühle. Steingutfabrik. — Dabei Leisnig, mit ansehnlichen Tuchfabriken. — Südlicher das Göltzschthal, das die Eisenbahn auf einem der größten Viaducte überschreitet, 1782 P. F. = 579 m. lang, 242 P. F. = 78,6 m. hoch, mit 4 Reihen von Bogen. Der über das Elsterthal bei Plauen ist niedriger und nur halb so lang. — Mylau, 4449 Einw., in 937 P. F. = 304,4 m. Höhe, hat große Wollweberei und ist Hauptsitz der Bobbinetfabrikation. — Netzschkau, 3278 Einw., nahe der Göltzsch, mit bedeutenden Fabriken (Kattun- und Flanellweberei, Maschinenfabrik). — Elsterberg, 3465 Einw., links an der Elster, deren Thal von hier aufwärts die voigtländische Schweiz heißt. —

Pausa, 3898 Einw., an der Weida, mit 423 Wirkern, ist Mittelpunkt der Strumpfwirkerei. — Oelsnitz, 5330 Einw., rechts an der Elster, webt Plauensche Waaren und hat große Handlungen; 1741 Sticker. Es ist Sitz der voigtländischen Perlfischerei in der Elster, welcher Fluß auch Gold führt (a. 1674: 294 Perlen, bis zu 60 Thlr. Werth). Dabei Voigtsberg, 1300 Einw., mit Resten des Bergschlosses, das Sitz der kaiserlichen Vögte war. — Adorf, 3133 Einw., in 1370 P. F. = 445 m. Höhe, an der Elster, treibt Weberei und fabricirt große Mengen von Darmsaiten und musikalische Instrumente. Perlmutter-Verarbeitung. — Bad Elster, 1250 Einw., in 1530 P. F. = 497 m. Höhe, ein Bad von der Güte des Franzensbades bei Eger, nebst Moorbädern. — Unter-Brambach, 1500 Einw., in 550 m. Höhe, ein Mittelpunkt der Strumpfwirkerei, mit 264 Arbeitern. — Markneukirchen, 4157 Einw., in 1570 P. F. = 510 m. Höhe. Die Verfertigung von musikalischen Instrumenten wurde von böhmischen Protestanten hier eingeführt und hat sich nach Adorf, Klingenthal (2563 Einw.), Zwotach (1850 Einw.) und Erlbach verbreitet. Hier wohnen 70 Meister (mit 80 Arbeitern), die Innung von Geigen- und Blasinstrumenten-Verfertigern, die auch Bögen und Notenpulte liefern. 2 Fabriken mit 100 Arbeitern; 325 Arbeiter fertigen Saiten (die besten Därme kommen aus Dänemark). 27 Firmen vertreten das Geschäft. 59 Meister mit 37 Arbeitern verfertigen Guitarren, Lauten, Cithern u. s. w.; 90 Meister und 91 Arbeiter fertigen Geigen; Celli und Bässe sind gar nicht genügend zu beschaffen; 65 Meister und 31 Arbeiter machen Bogen; 22 Meister arbeiten einzelne Bestandtheile; 13 Meister und 10 Arbeiter machen Futterale. Auch böhmische Orte arbeiten für Markneukirchen. — Klingenthal, 2563 Einw., liefert die Kindertrompeten und Harmonikas. Accordionfabrik mit 85 Arbeitern.

## IV. Regierungs-Bezirk Bautzen oder die sächsische Oberlausitz,

im S. gebirgig, im nördlichen Theile hügelig und eben, von der Schwarzen Elster, Spree und Neiße durchflossen, ein fruchtbarer und milder Landstrich, von zahlreicher und fleißiger Bevölkerung bewohnt, welche hauptsächlich die sächsische Leinwand und die Damaststoffe, auch große Mengen von Tuch- und Baumwollstoffen webt. Den nördlichen Theil bewohnen gegen 50.000 Wenden in 333 Ortschaften. — Amtshauptmannschaften: Bautzen, aus einer unteren wendischen Landschaft an der Elster, einer oberen deutschen (an der Spree und Wesenitz) bestehend (mit 21 Streichgarnspinnereien), 8 Städte, und Löbau (Gebirgsland), 5 Städte.

Bautzen oder Budissin, 13.165 Einw., in 650 P. F. = 211 m. Höhe, mit Mauern und Wartthürmen am hohen Ufer der Spree stattlich gelegen; daran stößt in NW. das uralte, feste Schloß Ortenberg. Als eine der Vorstädte gilt das Dorf Seidau, 2507 Einw., gegenüber an der Spree. Dom oder Peterskirche, mit hohem Thurme; außerdem 5 Kirchen. 2 Wasserkunstthürme und eiserne Röhrenleitung. Das Fabrikwesen ist ansehnlich; Bautzen liefert Tuch, Leinwand, Strümpfe, Maschinen, hat eine wichtige Papierfabrik, Pulvermühle, Kupfer- und Eisenhammer u. s. w. — Kamenz, 6406 Einw, an der Schwarzen Elster und am Fuße des Hutberges, in 625 P. F. = 203 m. Höhe, Lessings Geburtsort, fabricirt seit Jahrhunderten gutes Tuch, Wollen-, Leinen- und Strumpfwaaren, Reitdecken, Sättel, Messer, Pfefferkuchen u. s. w. — Cistercienser-Kloster Marien- oder Morgenstern, 1238 gegründet, mit einigen 30 Nonnen (Erziehungs-Anstalt für Mädchen), besitzt in Preußen die Stadt Wittichenau und 7 Dörfer, in Sachsen die Stadt Bernstadt, 1731 Einw., in 715 P. F. = 232,3 m. Höhe, mit wichtiger Tuchweberei. — Cistercienser-Kloster Marienthal, links an der Neiße, 2 M. von Zittau, 30 Nonnen, besitzt in Preußen 8½ Dörfer, in Sachsen die Stadt Ostritz, 1545 Einw., in 640 P. F. = 240 m. Höhe, 6 Dörfer und andere Dorftheile (darunter das schöne, wichtige Weberdorf Reichenau, 4698 Einw., mit großer Manufakturfabrik, 900 Arbeiter, 4 Dampfmaschinen), im Ganzen 14.000 Unterthanen. — Die Brüder-Colonie Herrnhut, am Hutberge, 1900 Einw., in 1040 P. F. = 338 m. Höhe. Hier wurde den von den Hussiten stammenden, bedrückten mährischen Brüdern 1724 vom Grafen von Zinzendorf Terrain angewiesen, auf welchem sie sich als „erneuerte evangelische Brüdergemeinde Augsburgischer Confession" niederließen. Sie haben 2 Bethäuser und 4 Chorhäuser (große Wohn- und Arbeitsgebäude für die Wittwer, Wittwen und ledigen Brüder und Schwestern). Von hier sind die ersten Missionäre der Herrnhuter ausgegangen. Ende 1873 hatte die Brüdergemeinde 101 Missionsplätze in 16 Provinzen, mit 295 Missionaren, und diese bedienten 69.139 Personen. Großbritannien hat 40 Gemeinden mit 5548

nd 561 fremden Pensionären; das
uropa 32 Gemeinden mit 7771
und 1202 fremden Pensionären;
erika 36 Gemeinden mit 11.375
im Ganzen gab es 108 Gemeinden
55 Seelen und 1793 fremden Pen-
n den verschiedenen Erziehungs-An-
Sie sind überall wegen ihres stillen
ihrer Ordnung, Reinlichkeit und
zigkeit, ihrer soliden Handels- und
itigkeit wohl gelitten. Ihre Ge-
gleit liefert mannigfache Produkte.
ntfernt Groß- oder Marktheu-
rf, ein schöner, industrieller Flecken,
w., Besserungs-Anstalt für Knaben.
f Berthelsdorf, 1900 Einw.,
geistlichen Regierung oder Unitäts-
: oder Aeltesten-Conferenz der Herrn-
n wo aus die Colonien in 4 Erd-
geleitet werden. — Bischofs-
ursprünglich Warta, 3924 Einw.,
Wesenitz, in 900 P. F. = 292 m.
aupt-Tuchmacher-Stadt; es liefert
e Granitplatten zu Trottoirs nach
Dorf Rammenau, 1260 Einw.,
oß und Park, hat Weberei; Fichtes
rt. — Ober- und Nieder-Neu-
der Jasonza, 4704 Einw., in
F. = 325 m. Höhe, ein ¼ M.
abrikdorf an der Wesenitz. — Lö-
h. Tiefenort) oder die Liebe, 5852
1 830 P. F. = 270 m. Höhe, am
Wasser, gegenüber vom Löbauer
ge, eine bedeutende Handelsstadt,
sonders Tuch und Leinwand. —
Löbau und Bautzen Dorf Hoch-
kirch, sonst Bukeze, 510 Einw., in 880
P. F. = 286 m. Höhe, Schlacht am 14.
Oktober 1758. — Große webende Fabrik-
dörfer sind: Alt-Eibau, 4598 Einw.,
Oberoderwitz, 3713 Einw.; Alt- und
Neu-Ebersbach, 7049 Einw., an der
Spree. — Neu- und Altgersdorf,
5432 Einw.; alles Hauptsitze der Baumwoll-
Verarbeitung und Leinweberei. — Zittau,
17.869 Einw., an der Mandau, in 725 P.
F. = 235,5 m. Höhe, mit 7 Kirchen, der
wichtigste Handelsort für Leinen und Da-
mast, durch seine Tuchfabriken berühmt, und
schon vor 600 Jahren ein wichtiger Handels-
platz. Es hat ein schönes Rathhaus. Es
hat Wollspinnerei und Weberei, Färbereien,
Eisengießerei, Töpferei, Ziegeleien, zahlreiche
Bleichen, Handel mit Gartengewächsen. Es
ist die reichste Stadt Sachsens, der große
Waldungen gehören und 37 industriöse,
Leinwand fabricirende Dörfer mit 60.000
Einw. — Unfern das Dorf Oybin, 740
Einw., in 1220 P. F. = 396,3 m. Höhe;
dabei der 1597 P. F. = 518,77 m. hohe
Hochwald, 350 P. F. = 104 m. über dem
Orte, mit majestätischer Klosterruine. —
Die Dörfer der Zittauer Gegend nehmen
fast alle Theil an der Leinenerzeugung;
darunter ist Seifhennersdorf, 6309
Einw., an der Mandau. Das schöne
Groß-Schönau, 5715 Einw., an der
Mandau, in 960 P. F. = 311,8 m. Höhe,
ist der Hauptsitz der Damastleinweberei, und
beschäftigt gegen 1000 Stühle, 4000 Ar-
beiter und viele Handelshäuser.

## Produkte.

rgbau. Sachsens Produktenreichthum jeder Art ist groß. An Metallen
eralogisch-interessanten Gesteinen ist das Erzgebirge reich; für den Berg-
d silberhaltige Erze, Zinn, Eisen und Kobalterze die wichtigsten. 1871
48 Werke im Gange; beschäftigt waren: 10.045 Arbeiter beim Erzbergbau,
Arbeiter beim Kohlenbergbau und 215 Dampfmaschinen von 6000 Pferde-
Die Produktion hatte 1871 einen Werth von 12.929.360 Thlrn. 1853
81 Werke im Gange; beschäftigt waren 11.077 Arbeiter beim Erzbergbau,
im Kohlenbergbau, und die Produktion hatte einen Werth von 3.462.165
Die Zahl der Werke und Arbeiter ist also geringer und der Werth der
on fast der vierfache. Vorherrschende Gewinnung ist: in Freiberg die von
in Altenberg die von Zinn, in Schneeberg die von Kobalt, Eisen und
h, in Johanngeorgenstadt die von Eisen, Silber und Zink, in Annaberg die
ber und Eisen. Das Bergrevier Freiberg lieferte 1869 für 1.744.331
rze und beschäftigte: 8847; das von Schwarzenberg lieferte 1869 für
Thlr. Erze und beschäftigte 1489; das von Marienberg lieferte 1869
054 Thlr. Erze und beschäftigte 285 Arbeiter; die Berg-Inspection zu
g für 315 Thlr. Anthrazit; die zu Chemnitz für 540.090 Thlr. Stein-
360.345 Thlr. Braunkohlen; die zu Zwickau für 4.227.098 Thlr. Stein-
die zu Dresden für 1.367.597 Thlr. Stein- und für 244.405 Thlr.
hlen — insgesammt für 8.798.079 Thlr. aus 225 Werken; 30.627.663
Stein- und 7.467.042 Schffl. Braunkohle.

Man förderte 518.451 Ctr. silberhaltiges Erz aus 322 Gruben, für 1.481.868 Thlr., enthaltend 60.332 Pfd. Silber, 95.184 Pfd. Blei, 659 Ctr. Kupfer, 500 Ctr. Zink, 33.268 Ctr. Schwefel, 6665 Ctr. Arsenik (136 Gruben); 10,7 Ctr. Kobalt und Nickel vom Marienberger Revier (10.974 Thlr.), 3892 Ctr. Kobalt-Nickelerze, 4 Ctr. bleihaltige Wismutherze, 154 Ctr. Wismuth, 288 Ctr. Wismuthmetall — zusammen für 996.640 Thlr., vom Schwarzenberger Revier. 154 Ctr. Zinnmetall = 6010 Thlr.; 8209 Ctr. Braunstein = 5583 Thlr.; 314.988 Ctr. Eisenstein = 52.760 Thlr. Die Hüttenwerke (zu Halsbrücke und an der Mulde), mit 1277 Arbeitern, producirten 1869 für:

88.486 Thlr. Feingold,
2.552.418 = Feinsilber,
192.202 = Kupfervitriol,
408.928 Thlr. Bleiprodukte,
1.166 = Nickelspeise,
10.221 = Wismuth,
15.848 = Rohzink,
104.124 = Bleifabrikate,
108.463 = Schwefelsäure,
45.747 = Arsenikalien.

Das fiskalische Kupferwerk zu Grün
392.767 Thlr. Kupferwaaren
4.174 = Rohkupfer,
977 = Bleiwaaren.

Das Schlemaer fiskalische Blau und die Privatwerke zu Pfannensti
267.968 Thlr. Blaufarbwa
75.613 = Nickelprodukte
164.831 = Wismuth,
1.572 = Giftmehl.

Steinkohlenwerke (84, mit 162 maschinen) sind im Planenschen

| Dort haben 1871 die königl. Werke gefördert: | durch | 1310 | Arbeiter | 2.461.21 |
|---|---|---|---|---|
| die Burgkschen Werke | = | 1393 | = | 2.537.33 |
| Hänichen | = | 527 | = | 1.157.98 |
| Potschappel | = | 311 | = | 443.94 |
| Wurgewitz | = | 16 | = | 28.93 |
| | durch | 3557 | Arbeiter | 6.629.39 |
| | | | | = 12.264.382 Ctr. = 1.732. |

1869 förderten in Sachsen 13.491 Arbeiter 30.626.682 Schffl. = 6.135.100

1871 dagegen 8222 Arbeiter 41.413.646 Ctr. oder 26.815.152 Hektoliter. — Braunkohlenwerke (255 mit 58 Dampfmaschinen), besonders bei Zittau und im Leipziger Kreise; 1869 förderten 3520 Arbeiter 7.467.042 Schffl. = 604.750 Thlr. — Die schönsten Schiefer (51 Brüche) bei Lößnitz und Hartenstein, 60 F. mächtig, über mehrere Q.-M. sich erstreckend. — 1870 für 7.062.253 Thlr.; davon kommen die Gegend von Plauen. — Bei vorzüglichste Serpentin der Welt gezeichnete Mühlsteine von Fon Viel Torf im Erzgebirge. — bricht man in der sächsischen Sch Brüche mit 2180 Arbeitern), 5 Mil — Salz erhält Sachsen von Preu

**Landbau.** Von Sachsens Boden werden 25,4% von Mergelsand, von Gneiß, 13,3% von Haidesand, 9,2% von Lehm, 9,2% von Th 5,9% von Granit, 5,5% von Glimmerschiefer, 4,7% von Rothsandstein von Granulit, 2,6% von Grauwacke, 1,5% von Quadersandstein gebildet 63% dem Anschwemmungs-, 37% dem Verwitterungsboden angehören. — der Wohnplätze liegt zwischen 500 und 1000 F. über der Nordsee, 18,3% 1000 und 1500 F. Es betragen Procente des Areals im

| Regierungs-Bezirk | Procent | | | | | Preuß. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Aecker | Gärten | Wiesen | Waiden | Wald | Wein | S |
| Dresden . . | 52,18 | 2,86 | 10,16 | 2,28 | 29,86 | 6615 | |
| Leipzig . . | 61,89 | 2,83 | 9,34 | 1,71 | 21,08 | 59 | |
| Zwickau . . | 40,75 | 2,73 | 13,42 | 1,52 | 39,64 | 0,86 | |
| Bautzen . . | 48,57 | 3,06 | 12,16 | 3,62 | 28,84 | 10,71 | |
| vom Königreiche | 50,31 | 2,85 | 11,28 | 2,10 | 30,95 | 6685,57 | |
| | (178,3 Q.-M.) | | | | (85,2 Q.-M.) | | |

25,12% der Bevölkerung leben vom Ackerbau. — Von den Grundbesitzern haben 28.630 einen Morgen oder weniger inne, 14.276 besitzen 10 bis 20 Morgen, 12.395 haben $2^1/_8$ bis $4^1/_4$ Mrgn.; — 49 haben 1627,5 bis 2167 Mrgn. — 41 mehr als 2167 Mrgn. — Das ritterschaftlic thum umfaßt 43,24 Q.-M.; Staat 29,48 Q.-M.

9% des Ackerlandes werden m bebaut (in der Leipziger, Zitt Bautzener Gegend) und lieferten 1

| | | | Schffl. | 1871 Hectol. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | . 1.981.753 | Schffl., im 20jähr. Durchschn. | 1.533.861 | 1.842.675 |
| Roggen | . 4.052.323 | " " " " | 3.579.059 | 5.624.000 |
| Gerste | . 1.806.974 | " " " " | 1.624.126 | 1.842.678 |
| Hafer | . 5.508.296 | " " " " | 4.822.616 | 5.339.562 |
| Kartoffeln | 12.705.241 | " " " " | 12.624.573 | 10.790.795 |
| Klee, Gras | | . . . . . . . . . . . . . . . . | 13.310.292 | Ctr. Heu. |
| :sen | | . . . . . . . . . . . . . . . . | 9.046.500 | " " |

Anwendung des Guano schreitet . — Das gewonnene Getreide deckt ı Bedarf nicht. Den besten Ge- :den haben die Gegenden von ommatzsch), Pegau, Leipzig, Grimma, Bautzen, Löbau und Zittau. Raps sen baut man besonders bei Dres- ßen, Oschatz, Leipzig; Flachs im :, in der Lausitz (jährlich über :tr.); Tabak um Dresden und Mit Tabak waren im Sommer ),6 Aren bebaut, welche 130 Ctr. Weberkarden um Lommatzsch, :öbeln u. s. w. — Der Obstbau erbreitet, am besten um Dresden, 'eipzig, Kolditz. Man gewann 1855 an Wein 9095 Eimer. — **Waldstand.** Die Staatsforsten umfassen 152.683,7 Hektar (141.210,8 Hektar Nadelholz, 4569 Hektar Buchen) und sind in 12 Forstbezirke und 125 Forstreviere abgetheilt. Die größte Fläche Nadelholz hat der Forstbezirk Auerbach, die größte Fläche Buchenwald (2093 Hektar) Marienberg. Der Reichthum an Holz genügt nicht nur auch für den Bergbau und Hüttenbetrieb, sondern es wird auch Holz ausgeführt. 30 Q.-M. von den 34,4 % der Gesammtfläche bedeckenden Waldungen sind Staatswaldung und 61,7 Q.-M. Privatwaldung. — Zu Tharandt besteht eine forst- und landwirthschaftliche Lehranstalt.

**hzucht.** Die Viehzucht ist von Wichtigkeit, früher besonders die Schaf- elche ehemals die wichtigste in Deutschland war, indem man durch Be- der echten) noch nicht degenerirten spanischen Merinos hier die berühmte lectoralwolle gewann. Indeß ist diese Zucht im Rückschreiten begriffen. Stammschäfereien sind zu Rennersdorf bei Stolpen, Hohenstein und Lohmen. winnt jährlich etwa 12.000 Ctr. Wolle. — **Rindviehzucht** findet be- :m Vogtlande und im Erzgebirge statt, **Schweinezucht** auf der rechten **Bienenzucht** in der Lausitz. — Auch die Fischerei und die niedere Jagd all von Bedeutung. 1873 zählte man:

. . . . . . . 647.972 Stück,
ar: 5909 Bullen,
40.443 Ochsen,
424.785 Kühe,
176.835 Kälber und Jungvieh,

. . . . . . . . 115.792 "
uchthengste, 76.462 zum Ackerbau. :im Militär).

Schafe . . . . . . . . 206.833 Stück,
u. zwar: 108.465 Merinos,
50.238 veredelte Fleischschafe,
47.872 andere Schafe,
Schweine . . . . . . . 301.369 "
Ziegen . . . . . . . . 105.487 "
Bienenstöcke . . . . . 64.367 "
96 Pfd. Seidencocons.

)% des gesammten Fleischbedarfs liefern die Schweine.

**dustrie.** Die Industrie, Gewerbe und Fabriken blühen in seltener Weise :n die Grundlage des Nationalreichthums, und zwar datirt dieser Fleiß neuerer Zeit; schon seit Jahrhunderten sind Sachsens Erzeugnisse ausge- und noch jetzt ist das Land eins der fleißigsten der Welt. Diese Industrie ;ens nicht blos in den Städten ihren Sitz, sondern mehr als die doppelte ı der der industriellen Arbeiter in den Städten wohnt auf dem Lande. 1861:

| | Dresden | Leipzig | Zwickau | Bautzen | Summa |
|---|---|---|---|---|---|
| n-Dörfer . . . | 907 | 944 | 503 | 469 . . . | 2523 |
| ie-Dörfer . . . | 139 | 72 | 357 | 161 . . . | 729 |

dwerksmäßigen Gewerbe und mechanischen Künste hatten (1861) 59.269 inhaber, 66.104 Gehülfen und 17.560 Lehrlinge. Es waren:

| | | | |
|---|---|---|---|
| iacher . . . . . . . . | 58.329 | Tischler . . . . . . . . . | 25.319 |
| er . . . . . . . . . | 40.714 | Stellmacher und Wagner . . . | 9896 |
| :er . . . . . . . . . | 16.534 | Böttcher . . . . . . . . . | 8185 |
| nd Waffenschmiede . . . | 20.126 | Korbmacher . . . . . . . . | 5176 |

Sachsen hatte 1861: 1234 Dampfmaschinen von 46.416 Pferdekraft; 187
nämlich im Reg.-Bez. Dresden 882, Leipzig 686, Zwickau 1539, Bau
Außerdem 373 Locomotiven.

Der älteste Fabrikzweig Sachsens ist die Leinweberei; sie und die Damastweberei sind hochberühmt in Zittau, Groß-Schönau, Waltersdorf u. s. w. Von sämmtlichen 836 Webereien Sachsens (1861), in welchen 3315 mechanische Webstühle in Bewegung waren, arbeiteten 159 leinene und halbleinene Waaren; im Ganzen waren 15.472 Arbeiter und 11.952 Stühle thätig (wovon 8016 allein in der Kreis-Direktion Budissin). Im Chemnitzer Handelskammer-Bezirke sind 10 Flachsspinnereien vorhanden mit 15.330 Spindeln; die größte ist die der Actien-Gesellschaft zu Annaberg; diese hatte 1870: 14.175 Ctr. versponnen und 10.354 Ctr. = 127.474 Bündel = 10.622,5 Schock Garn gesponnen; 133.262 Bündel wurden für 315.025 Thlr. verkauft. Groß-Schönau und Zittau liefern auch viel leinene Hosenzeuge und Atlasdrells. Die Zwirnfabrikation ist in Laubegast, Lockwitz bei Dresden und in Herrnhut trefflich. Es bestanden 6 Spinnereien für Zwirn und Strickgarn, mit 10.786 Fein- und 2296 Zwirnspindeln. Spitzen, Blonden und ausgenähte Waaren, meist freilich aus Baumwollfäden, wurden in außerordentlicher Menge und Güte von 44.600 Arbeiterinnen und Arbeitern gefertigt, besonders im Obergebirge, wo weiße Spitzen in Annaberg, Buchholz, Oberwiesenthal, Jöhstadt, Schlettau, Schneeberg, Johanngeorgenstadt u. s. w., schwarze im Voigtlande (zu $^{2}/_{3}$), übrigens um Marienberg, Blonden um Schwarzenberg und Wiesenthal u. s. w. geliefert werden. Zum Anlernen und Ausbilden der Arbeiterinnen hat auch der Staat Klöppelschulen eingerichtet. Es gab 46 Spitzenfabriken. Posamentenfabriken in Annaberg, Buchholz u. s. w. Crinolinfabriken ebenda. — Die Seidenweberei ist in Annaberg, Penig, Frankenberg u. s. w. zu erwähnen. — Die Fabrikation von Tuch und Wollstoffen wird in zahlreichen Orten umfänglich betrieben, namentlich um Zwickau, und war recht bedeutend in der Oberlausitz; die erzeugten Waaren gehen in ferne Erdgegenden. Streichgarnspinnereien und Tuch-, Buckskin-, Cassinet- und Flanellfabriken befinden sich zu Leisnig, Stollberg, Oederan, Lößnitz, Zschopau, Hainichen, Böhrigen bei Roßwein und Frankenberg. Große Kammgarnspinnereien befinden sich zu Pfaffendorf bei Leipzig, bei Zwickau, zu Plauen, Chemnitz, Reichenbach u. s. w. Besonders sind die Tibets und Merinos, die hauptsächlich um Reichenbach, Glauchau u. s. w. gewebt werden, ausgezeichnet. — Der bedeutendste Fabrikzweig ist die Baumwoll-Verarbeitung, deren Hauptsitz Chemnitz ist, nächstdem aber Glauchau, Meerane, Lößnitz, Frankenberg, Mitt-

weida, Schellenberg, Lichtenstein,
Burgstädt, Frohberg, Geringswal
das Voigtland und die Lausitz. Di
weberei hat ihren Sitz bei Zittau
tersdorf und Olbersdorf, bei
Wehrsdorf, Neukirchen und Stein
dorf. Baumwollene Strumpfw
größter Menge für den überseeisch
liefern Hunderte von Fabriken.
Plauenschen Waaren ist b
Erwähnung gethan. Chemnitze
ren heißen Kattun, Piqué, Tücher,
waaren, halbseidene und halbwoll
waaren. Sebnitzer Waar
Halbleinen und Zwillich. Hand
großer Menge in Annaberg, Jöhst
wiesenthal. Filzschuhe in Waldhe

Die Holzwaarenfabrikati
zahlreiche Menschen. Spielwaare
wie in Sonneberg, namentlich ben
waaren und Thiere für den gan
fertigt man in Grünhainchen, W
Borstendorf, Eppendorf, Wünschen
bershau, Olbernhau, Seyffen.
Pianoforte und Flügel liefern Le
Dresden und Chemnitz; Blas- un
instrumente in einer Fülle, wie so
Markneukirchen, Adorf, Klingenthal
Erlbach. Stuhlfabriken in
Leisnig, Hartha, Geringswalde.
Eine Faßfabrik hat Döbeln; Ko
fertigen Zwenkau und Kolditz. —
waaren werden hauptsächlich i
Dresden, namentlich in Dohna
Zwenkau, gearbeitet. — Die Led
tion ist nennenswerth; 2 Fabriken
färbtes und lackirtes Leder, in d
werden Lederwaaren fabricirt
Papier- und Pappfabrikation
und bunte Papiere. Papierla
Zwenkau. Tabak- und Cigarr
— Bierbrauereien sind überaus
1871 gab es deren 699; im
Kammerbezirk 61 in Städten un
dem Lande; Essigfabriken 37. —
weinbrennereien, von denen $^{4}/_{5}$
verarbeiten, waren 1871: 681 i
sie consumiren jährlich 207.092
treide und 1.771.952 Schffl. Kart
Einige Rübenzuckerfabriken g
Leuchtgas bereiten Annaberg,
Borna, Chemnitz, Döbeln, Fr
Limbach, Glauchau, Hainichen, Leis
weida, Mügeln, Rochlitz, Waldhei
im Chemnitzer Kammerbezirk!
eine große Zahl in den anderen

Auch die Metallverarbeitun
tig. Als Mittelpunkt des Hütten
Freiberg schon genannt. Die bed
Eisenhämmer und Walzwerke bef
zu Potschappel im Plauenschen G

:g und Zwickau; auch Kupfer-, und Blechwaaren, namentlich Blech- erden in Menge fabricirt. — Die der chemischen und Farben- zu Meißen, Zwickau, Dresden und rg sind weit berühmt. — Pulver- n sind in Zwenkau und Olbern- ındhölzerfabriken in Olbernhau, Oberwiesenthal, Scheibenberg, Bä- renstein u. s. w. — Wegen ihrer Töpferei sind zu nennen: Pulsnitz, Königsbrück, Kamenz, Radeburg, Waldenburg, Penig u. s. w. — Steingutfabriken sind zu Breitenbach, Hubertusburg, Rochlitz, Koldit. Außer zu Meißen ist auch zu Zwickau eine Porcellanfabrik. Zöblitz liefert Serpentinwaaren.

**:ndel.** Der Handel ist, in Uebereinstimmung mit der Produktion, ein sehr be- : und findet in jeder Weise die wünschenswerthe Unterstützung. Die Elbschifffahrt oher Wichtigkeit, auch die mit Dampfschiffen betriebene nach Böhmen und ab- Namentlich ist der Elbhandel von Böhmen abwärts sehr bedeutend. Das Haupt- n Schandau passirten 1871:

'schiffe 536 aufwärts, mit 36.280 Ctrn. Gütern, 536 abwärts mit 31.377 Ctrn.
pläne 157 " " 352.850 " " 162 " " 481.957 "
hiffe 420 " " 497.126 " " 3062 " " 6.848.673 "
— " " — " " 1375 " " 3.590.562 "

:ndstraßen gab es (1871) 3044 Kilom. Chaussee und 664 Kilom. nicht chaussirte; ,iehen das Land nach allen Richtungen. — An Eisenbahnen sind 144,4 g. M. n (Staatsbahnen 131,1 Privatbahnen 13,3 M.): die sächsisch-bayerische von Leipzig , 24,1 M.; die sächsisch-böhmische von Dresden nach Bodenbach, 8,7 M.; die hlesische von Dresden nach Görlitz, 13,6 M.; die niedererzgebirgische von Gößnitz ia (und Zwickau), 16,9 M.; die obererzgebirgische von Zwickau nach Schwarzen- ) Schneeberg), 6,13 M.; die Dresden-Freiberg-Flöha-Bahn, 12,9 M.; die Voigt- 13,6 M.; die Chemnitz-Annaberger-Bahn 5,8 M.; die Zittau-Großschönauer- 3 M.; die Löbau-Zittauer-Bahn, 4,5 M.; die Radeberg-Kamenzer-Bahn, 3,3 M.; ınen der ehemaligen Albertsbahn bei Dresden und im Kohlenrevier des Plauenschen mit der Elbzweigbahn, 2,9 M.; die Verbindungsbahnen in Dresden und Leipzig; — Privatbahnen: die Zittau-Reichenberger, 3,6 M.; Fortsetzung der schlesischen, n und bayerischen, 4,97 M.; Borna-Kieritzsch, 0,92 M.; Chemnitz-Würschnitz, ; Gößnitz-Gera, 4,6 M.; Greiz-Brunner, 1,60 M.; Altenburg-Zeitz, 3,5 M.; hlenbahnen Zwickau-Reinsdorf, 0,6 M.; Oberhohendorf-Reinsdorf, 1,9 M. — Die- ben 1873 befördert 11.759.382 Personen und 157.563.677 Ctr. Güter; die Ge- innahme betrug 13.898.583 Thlr.

---

# Die Anhaltinischen Länder,

| | Q.-M. | Einw. (1871) | Kreise | Städte | Pfarrbezirke | Landgemeinden, |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **nhalt** | 41,731 | 203.437 | 5 | 22 | 119 | 278 |

nks und rechts von der Elbe und an der unteren Saale, auch am Unter- on der Preußischen Provinz Sachsen umschlossen. Die von der Elbe, Mulde, Saale, Wipper und Bode bewässerten Ländchen sind sehr fruchtbar und sehr nur im Harzer Antheile (dem Selkethale) gebirgig, und haben ausgedehnte ınd Wälder. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen, und ›immt daher Korn, Tabak, Flachs, Hopfen, Obst, Wein; Wild und Fische ›lich vorhanden; der Harz liefert Metalle. — Preußische Parzellen sind die Steinbrücken, Abberade, Löbnitz, Repau, Pösigk, Moest, Riese, Schierau,

ı 11. Jahrh. erscheint Esiko von Ballenstädt, aus dem Geschlechte der Be- ıls großer Landbesitzer an der Elbe und Saale; sein Sohn, Otto der Reiche, sich zuerst Herzog von Askanien und Aschersleben; dessen Sohn, Albrecht , erwarb die Altmark u. s. w., und sein jüngerer Sohn Bernhard ist der elcher Fürst von Anhalt heißt. Nach eingetretenen Theilungen vereinigte Joachim Ernst von Zerbst die Länder zu einem Ganzen; aber nach ihm, entstanden 5 anhaltinische Linien: die Plötzkausche, welche 1665, die sche, welche 1847, die Zerbster, welche 1703, die von Bernburg,

welche im Aug. 1863 ausstarb. Seitdem ist alles Land an die Dessau fallen. Seit 1807 führen sie den Herzogstitel. Etwa $^1/_3$ der ganzen Bod befindet sich im Besitze der regierenden Familie.

**Anhalt** ist eine Monarchie (von 1848 bis 1851 mit landständischer Verfassung); Residenz ist Dessau; Schlösser sind zu Köthen, Zerbst, Wörlitz, Oranienbaum, Ballenstedt, Bernburg, Hoym und Hubertusburg u. s. w. Der Herzog heißt auch: Herzog zu Sachsen, Engern und Westfalen, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig u. s. w.; er ertheilt den Gesammtorden Albrechts des Bären. Das Anhaltinische Emblem des in 12 Felder getheilten Wappens ist: rechts in Silber ein halber rother, goldenbewehrter Adler, links von Schwarz und Gold zehnfache Querstreifung, mit einem schrägrechts darüber gezogenen, grünen Rautenkranze. Die Landesfarben sind: weiß, grün, roth. — Nach der Landschaftsordnung von 1872 besteht der Landtag aus 36 Vertretern: 2 vom Herzoge für die Dauer der Landschaftsperiode ernannt, 8 von den meistbesteuerten Grundbesitzern, 2 von den meistbesteuerten Industriellen, 14 und 10 von den übrigen Wahlberechtigten. Der Landtag ist nur berathend und hat keine öffentlichen Sitzungen. — Es besteht seit 1852 eine Gemeindeordnung. — Oberste Staatsbehörde ist das Staatsministerium, in 2 Abtheilungen. An der Spitze der 5 Kreise stehen Kreis-Direktionen. Höchste Gerichts-Instanz ist das Ober-Appellationsgericht zu Jena; zu Dessau ist ein Ober-Landesgericht, und unter diesem stehen die Kreisgerichte. — In Betreff des Domaniums hat sich das herzogliche Haus mit dem Landtage im Jahre 1872 auseinandergesetzt. Für 1871 betrug die Domanialrente für den Herzog 295.570 Thlr. — Gymnasien sind zu Dessau, Zerbst, Bernburg und Köthen; ein israelitisches in Dessau; eine landwirthschaftliche Anstalt ist zu Kochstedt bei Dessau; 1 Handelsschule in Dessau, 2 höhere Bürgerschulen, 5 höhere Töchterschulen; Schullehrer-Seminare sind zu Bernburg und Köthen. Dessau hat eine Bibliothek von 30.000, Köthen eine von 20.000 Bänden; auch Kunst- u. s. w. Sammlungen sind vorhanden. Dessau hat ein Hoftheater. — Die Einnahmen betragen 5.013.400 Thlr., die Ausgaben 4.524.400 Thlr. Die Staatsschuld beläuft sich auf 1.504.546 Thlr. — Köthen besaß in Süd-Rußland 10,8 g. Q.-M.; die mediatisirten Besitzungen Dessaus sind das Hausgut Zeitz und Dorf Betleben im Reg.-Bezirk Merseburg und ein Theil der ehemaligen Aschersleber Seeländereien im Magdeburgischen. — Der Ackerbau (421.054 Mrgn. Acker, 65.462 Mrgn. Wiesen) ist namentlich links von der Elbe äußerst blühend und einträglich; ebenso die Obstzucht, die Jagd und Fischerei. — Die Viehzucht ist 1867 hatte man

| Pferde | Rinder | Schafe | Schweine |
|---|---|---|---|
| 14.552 | 49.428 | 207.060 | 57.163 |

An Industrie fehlt es nicht gan webt Tuche und Leinen; Woll- und spinnerei ist Winterbeschäftigung; Leder, Stärke, Papier u. s. w. lie Städte. Die Rübenzuckerfabrik ist an Zerbst hat auch eine Gold- und und eine Fayence-Fabrik. Anhalt Branntweinbrennereien, 89 Bierbr — Den Handel begünstigen die Fl und Saale, gute Straßen, Eisenbahn graphen, 2 Banken und eine Credit- Haupthandelsplatz ist Dessau.

Im Oberherzogthume oder den Ballenstedt ist Berg- und Hüttenw überwiegender Bedeutung; man gew 911 Pfund Silber aus 17.309 Ctr 23.000 Ctr. Eisen, über 8 Mill. Ctr. kohlen, 6271 Ctr. Blei, 5400 Ctr. 246 Ctr. Vitriol; auch Marmor, Alaun, Torf, Bausteine u. s. w. D ralischen Producte hatten 1863 eine von 595.330 Thlr. Die an Staßf grenzende Saline Leopoldshall, Fortsetzung des Staßfurth-Steins gelegen, förderte 1872: 55.910 Ctr. salz = 8536 Thlr. und 5.839.3 Kali-, bor- und schwefelsaure Roh 1.162.814 Thlr.; von 1861 bis 735.384 Ctr. Steinsalz = 88.44 23.277.597 Ctr. andere Salze = 4. Thlr. — Der Kreis Bernburg an de und Elbe und der Kreis Koswig, re der Elbe, im ehemaligen Zerbstisc theile, sind sehr fruchtbar. — Au treide, Hülsen- und Gartengewächs man Flachs, Tabak, Hopfen und Obst. Die Forsten (60.234 Hektar) Harze wichtig. — Die gewerbliche I ist unbedeutend; Hütten- und Ham hat das Selkethal im Harze; nur die zuckerfabrik ist bedeutend.

Dessau, 17.459 Einw., an der in 188,3 P. F. = 61 m. Höh saubere Stadt, in freundlicher Geg hat meist niedrige Häuser, aber auch ser und Gärten, ein Theater u. s. bedeutende Industrie; das herzogliche hat eine Gemäldesammlung und Garten. Erzstatue des alten Dessa von Leopold Friedrich Franz. Es burtsort von Moses Mendelssohn u helm Müller. — $2^1/_2$ M. entfernt W 1587 Einw., Schloß mit berühm einem See gelegenen, von Kanälen schnittenen Garten-Anlagen im St vorigen Jahrhunderts, mit am

und Spaziergängen und prachtvollen
: (Landschafts-Studien). Geburtsort
rüder v. Raumer. — Oranien-
2138 Einw., mit einem Schloß. —
t, 13.564 Einw., an der Ziethe, in
. F. = 80,3 m. Höhe, freundliches
n im Knotenpunkte von Eisenbahnen.
mit naturhistorischen Sammlungen
nns Vögel). — Zerbst, 11.995
in der Nuthe, in 66 m. Höhe, mit
und Park, hat mehrere Seidenplüsch-
zahlreiche andere Fabriken, und
ierbrauereien, großen Gemüsebau.
Anlagen um die Stadt. — Roß-
772 Einw., nahe der Elbe, über
eine 234 m. lange Eisenbahnbrücke
it einem Schloß, Park, alter Burg
Maschinenfabrik und Eisengießerei
! Arbeitern und 5 Dampfmaschinen.
rnburg, 15.709 Einw., an der
mit einem Schlosse auf steilem Sand-
n; hat Fayence-, Papier- u. s. w.
, überhaupt bedeutende Industrie. —
g, 4013 Einw., an der Elbe, Schloß
Hubertusberge. — Ballenstedt,
inw., an der Krummen Getel, in
F. = 243,6 m. Höhe, am Rande
Harzes, sehr alt (die Burg der as-
Grafen stand schon im 7. Jahr-
hundert), mit schön eingerichtetem Schloß-Park, hübscher Aussicht, Theater u. s. w. Nahe Ruine Anhalt. — Harzgerode (Saltus Venatorius), 2761 Einw., in 1100 P. F. = 357,3 m. Höhe, gut gebaut, hat das Forst- und Bergamt. Bei Neudorf der Pfaffen- und Meiseberg mit ihren Blei- und Silber-Bergwerken. — Dorf Tillerode, 280 Einw., Eisengruben. — Alexisbad, im Selkethale, große Kurhäuser zwischen hübschen Anlagen. Nahe die 1700 P. F. = 552 m. hohe Viktorshöhe oder der Rammberg, mit hohem Aussichtsthurme. — $^3/_4$ Std. im NO. die großen Hüttenwerke Mägdesprung, 220 Einw., in 950 P. F. = 308,6 m. Höhe, mit einem 19 m. hohen eisernen Denkmal für den Gründer derselben, Friedrich Albert. Nahe das Jagdschloß Meiseburg, mit schöner Aussicht. — Gernrode, 2151 Einw., in 700 P. F. = 227,4 m. Höhe, am Fuße des 900 P. F. = 292 m. hohen (200 F. = 65 m. rel. Höhe) Stubenberges, der eine der schönsten Aussichten im Harze bietet; alte Klosterkirche eines freien kaiserlichen Reichsstifts, vom Markgrafen Gero gegründet (10. Jahrhundert); hat einige Fabriken und Obstbau. — Das $^1/_2$ Std. davon gelegene Bad Suderode, mit dem Beringer Bade, ist schon Preußisch.

---

# II. Die Süddeutschen Staaten.

## Literatur.

### Hessen.

mbach, Kurzgefaßte Geographie und Geschichte des Großherzogthums Hessen-
idt und der Landgrafschaft Hessen-Homburg. Leipzig, 1852. — G. M. J. Wagner,
ch-topographisch-historische Beschreibung des Großherzogthums Hessen. 4 Bde.
idt, 1830 und 1831. — Walther, Das Großherzogthum Hessen nach Geschichte,
Volk, Staat und Oertlichkeit beschrieben. Darmstadt, 1854. — Rabenau, Alpha-
eordnetes Verzeichniß sämmtlicher zum Großherzogthum Hessen gehöriger Ortschaften.
Darmstadt, 1863. — Alphabetisches Verzeichniß der Wohnplätze im Großherzog-
essen. Darmstadt, 1863. — F. Becker, Geognostische Skizze des Großherzogthums
Darmstadt, 1849. — Beiträge zur Landes-, Volks- und Staatskunde des Groß-
ums Hessen. Herausgegeben vom Vereine für Erdkunde zu Darmstadt. 2 Hefte.
nd 1855 — Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt. — Beiträge
tistik des Großherzogthums Hessen. 12 Bde. Darmstadt 1862 bis 1871. — Klein,
roßherzogthum Hessen, historisch und geographisch. Mainz, 1870.

### Elsaß-Lothringen.

ämer, Das neue deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen (Zeitschrift des statistischen
, 1871). — O. Lorenz und W. Scherer, Geschichte des Elsaß von den ältesten
is auf die Gegenwart. 2. Aufl. 1872. — L. Spach, Biographus — Melanges
rè alsac. — A. Stöber, Alsatia. Jahrbuch für elsassische Geschichte, Sage, Alter-
nde. 9 Bde. — L. Spach, Moderne Culturzustände im Elsaß. 2 Bde. 1873. —
e Lebensbilder des 16. und 17. Jahrhunderts. 1869. — Trautwein von Belle,
saß im 17. und 18. Jahrhundert. 1865. — H. Scheub, Deutscher Geist und
Art im Elsaß. 1872. — F. Steger, Das Elsaß und Deutsch-Lothringen. Land
te. 1871. — Annuaire hist. et stat. du dép. du Bas-Rhin. 44 Bde. 1807 bis
— Schweighäuser, Enumeration des monuments les plus remarquables du
u Bas-Rhin. 1842.

## Baden.

J. Bader, Das Badische Land und Volk geschildert. 2 Bde. 1853 bis 1860. – Heunisch, Das Großherzogthum Baden, historisch-geographisch-statistisch-topographisch beschrieben. Heidelberg, 1856. – E. Huhn, Das Großherzogthum Baden in alphabetischer Folge nach allen seinen Orten u. s. w. 14 Lieferungen. Karlsruhe, 1841 bis 1844. – Badenia oder das Badische Land und Volk. Eine Zeitschrift zur Verbreitung der historisch-topographisch-statistischen Kenntniß Badens, von Bader. 5 Bde. Heidelberg, 1839 bis 1862. — Universal-Lexicon vom Großherzogthum Baden, von einer Gesellschaft von Gelehrten und Vaterlandsfreunden. Mannheim, 1844. — Regenauer, Der Staatshaushalt des Großherzogthums Baden. Karlsruhe, 1863. — R. Dietz, Die Gewerbe im Großherzogthum Baden. Karlsruhe, 1863. — Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogthums Baden. Herausgegeben vom Ministerium des Inneren. Karlsruhe, von 1855 an, 13 Hefte. — G. Leonhard, Beiträge zur mineralogischen und geognostischen Kenntniß des Großherzogthums Baden. Stuttgart, 1853 bis 1857. — Dess. Geognostische Skizze des Großherzogthums Baden. Stuttgart, 1846. — Der Schwarzwald, der Odenwald, Bodensee und die Rheinebene. Handbuch für Reisende. 2. Aufl. Heidelberg, 1862. — Statistisches Jahrbuch für das Großherzogthum Baden für 1869. Karlsruhe, 1871.

## Württemberg.

Beschreibung des Königreiches Württemberg, herausgegeben vom Königlichen statistisch-topographischen Büreau. 52 Hefte. Stuttgart, 1860. — Bach, Geognostische Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Stuttgart. — Geognostische Specialkarte von Württemberg in 55 Blatt vom statistisch-topographischen Büreau. (20 Blatt 1872). — Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausgegeben vom Königlichen statistisch-topographischen Büreau. Stuttgart, 1863. — J. P. Glökler, Land und Leute Württembergs, in geographischen Bildern dargestellt. 2 Bde. Stuttgart 1861. — Memminger, Beschreibung des Königreiches Württemberg. Herausgegeben im Auftrage der Regierung. 22 Hefte. Stuttgart, 1824 bis 1845. — Dess. Beschreibung der Geographie und Statistik, nebst einer Uebersicht der Geschichte von Württemberg. Stuttgart und Tübingen 1821. 3. umgearbeitete Aufl. durch das statistische Büreau, 1841. – Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, herausgegeben von Memminger und vom statistischen Büreau. Stuttgart, 1818 bis 1868. — L. Bölter, Württemberg. Sein Land und seine Geschichte. 2. Ausg. Stuttgart, 1847 und 1848. – K. Griesinger, Universal-Lexicon von Württemberg, Hechingen und Sigmaringen. 2. Ausg. Stuttgart 1843 — Schönhuth, Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen des Württembergischen Landes mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. 1859 und 1860. — Th. Beger, Industrie-Geographie von Württemberg und Baden. Stuttgart, 1861. — Moll und Pleibel, Die Schwäbische Alp. Eine Schilderung ihrer schönsten und interessantesten Punkte. Urach, 1860. — Schwab und Klüpfel, Wanderungen durch Schwaben. Wegweiser durch Württemberg und Baden. Leipzig, 1851. – F. Vogt, Die Schwäbische Alp. Beschreibung und Wegweiser, mit historischen Rückblicken. Stuttgart, 1854. — Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Württembergs. Von 1859 an. — Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Württemberg für 1871. Stuttgart, 1872.

## Bayern.

Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreiches Bayern, herausgegeben von einem Kreise bayerischer Gelehrter. 4 Bde. München, 1860 bis 1865. — Stumpf, Bayern. Ein geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreiches. München, 1852 und 1853. — Gistel, Neueste Geographie und Statistik des Königreiches Bayern. Straubing, 1856. — Grübel, Geographisch-statistisches Handlexicon über das Königreich Bayern. Würzburg, 1863. — Ursprung, Topographisches Lexicon des Königreiches Bayern. Würzburg, 1863. — Eisenmann und Hohn, Topographisch-geographisch-statistisches Lexicon vom Königreich Bayern. 2 Bde. Erlangen, 1840. — v. Hermann, Beiträge zur Statistik des Königreiches Bayern. 6 Bde. München, 1856 bis 1865 Fol. – C. W. Gümbel, Geognostische Beschreibung des bayerschen Alpengebirges und seines Vorlandes. Gotha, 1861. – Steub, Das Bayerische Hochland. München, 1860. — Ingerle, Bayerns Hochland zwischen Lech und Isar, 1863. — A. Müller, Bayerischer Wald. Zum Gebrauche für Reisende. 1861. — H. Reder, Der Bayerwald. 1861. — G. T. Kolb, Statistisch-topographische Schilderung von Rhein-Bayern. 2 Theile und Supplement. Speyer, 1831 bis 1835. — A. Becker, Die Pfalz und die Pfälzer. Leipzig, 1858. — F. Mayer, Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten. 3. Aufl. v. Lochner. 2 Bde.

# Das Großherzogthum Hessen,

sen=Darmstadt, besteht aus 2 größeren, von einander getrennten Länder-
nd 11 kleineren, von denen die meisten freilich sehr klein sind. Der Staat
) allmähliges Anwachsen auf das Doppelte seiner ursprünglichen Größe ge-
r wurde 1806 aus einer Landgrafschaft zu einem Großherzogthum erhoben.
llt in 3 Provinzen:

| | R.-Q.-M. | Bew. 1871 | auf 1 Q.-Kil. | Kreise | Städte | Flecken | Dörfer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| v. **Starkenburg** | 53,577 | 349.297 | 115,9 | 10 | 22 | 29 | 324 |
| **Oberhessen** | 58,468 | 253.646 | 77,1 | 9 | 31 | 10 | 385 |
| **Rheinhessen** | 24,422 | 249.951 | 182,0 | 5 | 8 | 11 | 165 |
| Summa | 136,467 (139,4 g. Q.-M.) | 852.894 | 111,1 | 24 | 61 | 50 | 874 |

hat demnach noch nicht die Größe, wie der kleine Reg.-Bez. Danzig, aber
so viel Bewohner als dieser. Die Beiträge zur Statistik, Bd. II. 1870,
998 Gemeinden, 2591 Wohnplätze, 121.943 bewohnte Gebäude, 176.571
tungen. — Auf die städtischen Wohnplätze kommen 33,7% der Bewohner.
ächsten bevölkert sind die Kreise Erbach, Alsfeld, Schotten und Lauterbach. —
zt waren mit

| | | | |
|---|---|---|---|
| rbau . . . . | 243.800 | persönl. Dienstleistungen . | 113.669 |
| strie u. Bergbau | 300.443 | andere Berufsarten . . | 42.871 |
| del } ehr } . . . . | 92.595 | Armee und Flotte . . | 17.750 |
| | | ohne Berufs-Ausübung . | 33.766 |

l der Blinden war 598, der Taubstummen 883, der Blödsinnigen 841,
innigen 772, der Almosen=Empfänger 4888. — 1871 wurden geboren
(unehelich 2836); es starben 24.955. — Die Zunahme der Bevölkerung
o, der Abgang 0,34%, hauptsächlich durch Wegzug (1871 wanderten 1248

e Provinz Oberhessen ist das Gebiet des Vogelsberges und der Wetterau,
lso aus Bergwiesen und fruchtbaren Thal=Ebenen. Die Provinz Starken-
d durch den Odenwald und die daran liegende Ebene bis zum Rhein und
bildet (s. pag. 104); und Rheinhessen ist das fruchtbare, volkreiche Hügel-
N. des Pfälzergebirges, zwischen Kreuznach, Mainz und Worms. Außer
in und Main ist noch die Selz und die Nidda, mit der Nidder und Wetter,
Land von Bedeutung. — 1866 sind an Preußen abgetreten die Kreise
pf und Vöhl und ein Theil der Kreise Gießen und Vilbel, insgesammt
5 Hekt., dagegen von Preußen an Hessen von den Kreisen Offenbach, Als-
dingen, Friedberg 9841,2 Hekt.

Hessen-Darmstadt ist ein beschränkt
cher Staat. Der Titel des Herr-
Großherzog von Hessen und bei
önigliche Hoheit. Residenz ist
t; Mainz und Wolfsgarten haben
; Lustschlösser sind mehrere vor-
Das Wappen ist im blauen
in von Silber und Roth zehnmal
ifter Löwe mit doppeltem Schweife,
rechten erhobenen Vordertatze ein
Schwert an goldenem Griffe hal-
ie Landesfarben sind weiß und
ie Orden sind: der 1807 gestiftete
rden, der 1840 gestiftete Verdienst-
hilipps des Großmüthigen, und 5
Ehrenzeichen. — Mit Hessen, Sachsen und
Brandenburg bestehen Erbverträge. Nach
dem Gesetze vom 17. Dezember 1820 hat
Hessen eine erste Kammer aus 34 Mitglie-
dern und eine aus 50 Mitgliedern zu-
sammengesetzte zweite, auf 6 Jahre gewählt;
sie werden wenigstens alle 3 Jahre berufen.
— Nach der Gemeinde-Ordnung steht an
der Spitze der Gemeinde ein Bürgermeister
und ein Gemeinderath aus 9 bis 30 Mit-
gliedern; jeder Kreis hat einen Bezirksrath
aus 15 Mitgliedern. — 1871 waren unter
den Bewohnern 585.399 Evangelische,
238.080 römisch Katholische, 3873 Christ-
liche Sektirer, 25.373 Juden, 169 andrer

Secten, 2 Mohammedaner, 1 Brahmine. — Unter dem Oberconsistorium zu Darmstadt stehen 3 Superintendenten, zu Darmstadt, Gießen und Mainz; 35 evangelische Decane verwalten die kirchlichen Angelegenheiten; unter ihnen stehen die Pfarrer und die Kirchenvorstände. Die Katholiken haben zu Mainz einen Bischof, welchem ein Seminar und 16 Decane untergeordnet sind, nebst den Kirchenvorständen. — Das höchste berathende Collegium ist der Staatsrath, die obersten Behörden sind die 4 Ministerien: des Hauses und des Aeußeren, des Inneren, der Justiz, der Finanzen. — Das Ober-Appellations- und Cassationsgericht befindet sich zu Darmstadt; unter ihm stehen die Hofgerichte zu Darmstadt und das Obergericht zu Mainz. Bei jedem der Hofgerichte besteht auch ein Assisen- oder Polizeistrafgericht. Untergerichte sind: die Stadtgerichte zu Darmstadt und Gießen, und 37 Landgerichte, das Handelsgericht zu Mainz und 12 Friedensgerichte für Rheinhessen. Hülfsbehörden sind die Ortsgerichte, aus Freiwilligen bestehend. — Für die geistige Bildung geschieht viel. 10 Realschulen sind vorhanden. Darmstadt hat eine höhere Gewerbschule, mit einer landwirthschaftlichen, technischen, Bau- und Ingenieurklasse. 7 Gymnasien befinden sich zu Darmstadt, Bensheim, Gießen, Büdingen, Mainz, Alzey, Worms. Die Zahl der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten ist 861; an Elementarschulen unterrichten 6460 Personen. Die 1607 gegründete Universität Gießen hat 52 Lehrende und 318 Studirende, und 24 damit zusammenhängende und wichtige Institute und Sammlungen. Zu Friedberg besteht ein protestantisches, zu Bensheim ein katholisches Lehrer-Seminar, zu Darmstadt eine höhere Militärschule. Die Hof- und Landes-Bibliothek hat 125.495 gedruckte Werke = 376.500 Bände. 74.000 Dissertationen und kleinere Schriften, 3000 Handschriften, 12.000 Karten u. s. w., eine Gemälde-Gallerie, eine naturhistorische Sammlung, Kupferstiche, physikalische Instrumente, Waffen, Alterthümer, eine ethnographische Sammlung, Münzen; die Kabinetsbibliothek hat 32.000 Bände, die Universitäts-Bibliothek 120.000 Bände, die Mainzer Stadt-Bibliothek 100.000 Bände, die gräflich Solmsche in Laubach 60.000 Bände. — 10 Gelehrten-Vereine bekunden ein reges wissenschaftliches Leben.

Die Einnahmen (für 1873 bis 1875) betrugen 10.817.796 Gulden (2/5 direkte Steuern. 5/18 Domänen und Forsten, von denen übrigens 2/3 Familien-Eigenthum des Großherzogs sind, 1/7 indirekte Steuern); die Ausgaben ebenso (wobei für den Hof 767.000 Gulden). — Die Schuld betrug Ende 1872: (9.381.900 Gulden Eisenbahnschulden), nach Abzug der Activa: 10.748.313

Gulden. — Die Truppen bil
vision Nr. 25 im XI. deutschen

I. **Provinz Starkenbu**
g. O.-M. = 300.941,03 Hektar,
Bew., zum Theil die ehemalige
schaft Katzenelnbogen (seit 156
phisch zerfallend in Mainthal,
Ried und Bergstraße, die lieblich
faltigste, malerischste, namentli
des Odenwaldes, längs dessen d
hinführt; die Ebene ist freilich
unerfreulich (s. pag. 104).

Darmstadt, ehemals Da
seit 1330 Sitz der Grafen vo
bogen, nebst Bessungen, 3
(der Darm fließt durch den g
[Spaziergänge] unterirdisch durc
in einer Sandebene, besteht a
Neustadt nebst 4 Vorstädten, de
mit breiten Straßen. Auf d
Luisenplatze steht auf einer 3
Säule, innen mit 172 Stufe
das 17 P. F. hohe eherne Sta
herzog Ludwigs I. († 1830). Gr
von einem Graben umgeben,
Sammlungen: Gemälden in 9 S
abgüssen, ägyptischen und röm
thümern, Bibliothek von 376.
und 3000 Handschriften, Stände
liches Palais, Zeughaus,
Schule, 1872 mit 196 Zuhörern
wirthschaftliche Abtheilung ist
Darmstadt hat mannigfache G
keit: Mercks chemische Fabrik,
fabrik, Eisengießerei, 6 Maschi
u. s. w. Fabriken, 22 Bierbrauere
Wald- und Grassamenhandel. –
lich Dorf Bessungen mit ei
in französischem Geschmack und
haus. — Jagdschloß Krani
Dieburg, 3594 Einw., an de
vor dem N.-Fuße des Odenw
bei einem großen Walde; mit
werbstreiben. — Offenbach, 2
am Main, Schiffbrücke, saubere
dem alten Schlosse Isenburg, i
Gegend, der wichtigste Fabrikort
und einer der wichtigsten in
mit vielen Dampfmaschinen,
Wagenfabriken, Portefeuille-
Bijouteriefabriken; liefert Leder,
Gold- und Silberwaaren, la
waaren, Strumpfwaaren u. s.
beiter, in fast 100 Fabriken,
Mill. Gulden ausführen. Jens
Bergen auf Hügeln zwischen
— Dorf Philippseich, 64 Ei
des Grafen Isenburg. — Gro
2522 Einw., im NW. von Da
kannt durch die häufigen Erders
— Flecken Trebur (Triburia),
unfern des Rheins, ehemals e
Ort. Von der kaiserlichen Pfa
Spur mehr vorhanden. — 

nw., an der Bergstraße und an der
mit 4 katholischen Kirchen, Gym-
Seminar, Taubstummen-Anstalt;
Papier und Leder. — Zwingen-
1509 Einw., am Fuße des Meli-
uf welchem ein 60 F. hoher Thurm
Dorf Auerbach, Gesundbrunnen,
j, Weinbau. — Gustavsburg,
Mainspitze an der Main-Mündung
tav Adolph eine Festung angelegt
in bedeutender Handelshafen, gegen-
Weissenauer Schanze. — Gerns-
3420 Einw., am Rhein, mit einer
ı Brücke, hat Schiffbau und Ge-
idel. — Dorf Seeheim mit dem
schloß Tannenberg des Großherzogs,
nw. Dabei Jugenheim, an der
ße, 800 Einw., der besuchteste, mit
Villen und Anlagen ausgestattete
-Aufenthalt vieler Fremden. —
ıheim, 4599 Einw., an der Berg-
:avor auf einem Bergkegel der 4eckige
rm der Ruine Starkenburg. —
teinach, 1379 Einw., am S.-Ende
nz, am Neckar; oberhalb Burgen, von
ıe wieder hergestellt ist. — Erbach,
nw., an der Mümling; Schloß mit
ıngen, treibt viel Tuchmacherei und
ıerei. — Michelstadt, 3247 Einw.,
hat Fabriken. In beiden Orten
Elfenbeinschnitzerei im höchsten Flor.
stenau und Schönberg, gräflich
ıe Residenzschlösser im Odenwalde.
licher Ruine Breuberg bei Neu-
m Odenwalde, 871 Einw., an
ıling; es gehört dem Fürsten Löwen-
rtheim. — Wimpfen am Berg,
ıw., am Neckar, Parzelle zwischen
ıberg und Baden, lieblich gelegen,
, früher freie Reichsstadt, soll an
:s römischen Ortes Cornelia stehen,
la zerstörte. Es finden sich hier
römische Alterthümer. Unterhalb
Wimpfen im Thal, 480 Einw.,
ıer Stiftskirche von 1259, einer wich-
ıline und einem Soolbad. Schlacht

**Provinz Rheinhessen.** 24,839
:. = 136.771,38 Hektar, zur Hälfte
, trefflich angebaut, einer der wich-
Weinbezirke Deutschlands.

.inz (Moguntia), incl. 5860 Mann
ı (Preußen) 53.918 Einw. (wo-
.000 Protestanten, 3000 Juden),
n Rhein, unterhalb der Main-
g, über den außer der 1864 ge-
chönen Gitterbrücke für die rechts-
Eisenbahn eine 750 Schritt lange
.cke (unweit im Rheine Reste der
rücke von Karl d. Gr.), nach der
:tadt Kastel (Brückenkopf) führt,
F. = 81 m. hoch. Es ist eine der
deutschen Festungen, der Schlüssel
Deutschlands. Es hat noch manche Reste
aus altrömischer Zeit, wie den Aigelstein
des Drusus (schöne Aussicht) in der Citta-
delle und die 62 großartigen Pfeiler der
1/4 Std. entfernten Wasserleitung bei Zahl-
bach. — Die Rheinseite hat schöne Gebäude,
im Innern aber sind die Straßen eng und
winklig, mit hohen, alterthümlichen Häusern;
10 katholische, 1 evangelische Kirche; der Dom,
gegen a. 978, nach dem Brande 1081, neu
aufgebaut, 6mal durch Feuer und Feinde
zerstört, 350 H. F. lang, 140 H. F. breit
(= 87,5 m. lang, 35 m. breit), mit 6 Thür-
men, der höchste 215 P. F. = 70 m. hoch,
ist ein historisch merkwürdiges Bauwerk,
durch Napoleon ganz hergestellt. Zahlreiche
Denkmäler Mainzer Erzbischöfe; Grabmäler
der Fastrada, Gemahlin Karls d. Gr. (Nach-
bildung), und Heinrich Frauenlobs von 1318
u. s. w. Auf dem Gutenbergs-Platze steht
Gutenbergs Erzstatue, nach Thorwaldsen
(seit 1837). An dem größten der 27 Plätze
erhebt sich das kurfürstliche Schloß, früher
deutscher Ordenssitz, jetzt Bibliothek, Natura-
liencabinet, Gemälde-Gallerie. Andere Ge-
bäude sind: das Theater, das großherzog-
liche Schloß oder deutsche Haus, das Zeug-
haus u. s. w. — Der Wein- und Getreide-
handel (für den Weinexport ist es der
wichtigste Ort Deutschlands) die bedeutende
Schifffahrt, besonders auch Dampfschifffahrt,
die Holzflößerei und die mannigfaltige Ge-
werb- und Fabrikthätigkeit sind recht ansehn-
lich; es befindet sich hier namentlich eine der
bedeutendsten Lederfabriken, und 800 Tischler
fertigen berühmte Möbel. Auch die Fabrik
von Schuhmacher-Arbeiten ist großartig.
7 Eisenbahnen treffen hier zusammen. Eine
Eisenbahnbrücke wird nach Biebrich hinüber-
führen. Bei Kastel oder Kassel, 5245
Einw., rechts am Main, das ausgedehnte
Werke und eine bombenfeste Kaserne hat,
liegen die Forts Montebello und Mars. —
Der Main-Mündung gegenüber ein Park
und Garten, die sogenannte Neue-Anlage.
— Ober- und Nieder-Ingelheim,
2675 und 2441 Einw., an der Selz, letz-
teres mit dem Reste eines alten Kaiser-
schlosses Karls d. Gr., 1689 von den Fran-
zosen zerstört, haben wichtigen Weinbau.
Geburtsort Sebastian Münsters und vielleicht
Karls d. Gr. Ersteres mit Graben, Ring-
mauern und 6 Thürmen. — Bingen,
5938 Einw., lieblich am Rhein gelegen, an
der Nahe-Mündung, und am Binger-Loch,
gegenüber von Rüdesheim. Ueber die Nahe
führt eine alte, steinerne Brücke von a. 989.
Es hat starke Schifffahrt; auf einem Felsen
im Rhein steht der Mäusethurm. Ueber der
Stadt auf dem Rochusberge, einem 833 P. F.
= 271 m. hohen Wallfahrtsorte, an welchem
der Scharlachberger Wein wächst, liegt die
Kloppburg, mit einem 150 P. F. hohen
Thurme, eine Ruine aus der Römerzeit.

Die Rochuscapelle gewährt eine schöne Aussicht ins Rheingau. — Saline Theodorshall bei Kreuznach, producirte 1872 mit 33 Arbeitern gegen 15.000 Ctr. Salz. — Südlich von Mainz am Rhein die Weinörter Laubenheim, 1070 Einw., Bodenheim, 1976 Einw., Dorf Nierstein, 2774 Einw. Bei letzterem die Schwefelquelle Sironabad (eingegangen). — Oppenheim (Bancona, Bauconica), 3085 Einw., am Rhein, alte Reichsstadt, mit schöner gothischer Kirche (1262 bis 1317) und den Ruinen der Reichsfeste Landskrone. — Flecken Guntersblum, 1951 Einw., am Rhein. — Worms (Borbetomagus, Vangiones, Wormatia), 14.484 Einw., ehemals mit 60.000, nahe am Rhein, eine der ältesten und berühmtesten deutschen Reichsstädte. Der vierthürmige Dom, romanischen Stils, größtentheils von 1181, 385 P. F. lang, 90 F. breit (= 125 m. lang und 29 m. breit). Schiffbrücke nach dem gegenüber gelegenen Hafenort Rosengarten. Von dem Bischofshofe, wo Luther seine Lehre vertheidigte, steht nur noch eine Mauer. Nördlich die Liebfrauenkirche (Wein: Liebfrauenmilch). Das großartige Luther-Denkmal von 1868. Kunstwollfabrik, große Glanzlederfabrik; wichtige Bernsteindrechselei, und Kleiderfabrikation in der Umgegend, 25 Weinhändler und 9 Bierbrauereien. Kammgarnspinnerei (20.000 Spindeln), lieferten 1871: 900.000 Pfd. Die sehr bedeutende Lederfabrikation beschäftigt 2000 Arbeiter. — Alzei, 5240 Einw., an der Selz, lieblich gelegen, alte Stadt, römischen Ursprunges.

III. **Provinz Oberhessen**, 59,728 g. Q.-M. = 328.880,81 Hektar; 14,94 g. Q.-M. sind an Preußen abgetreten. Gießen, 12.208 Einw., schön an der Lahn in 506,7 P. F. = 164,4 m. Höh kleinen Theil modern gebaut; Un mit mehr als 300 Studenten und centen. — Laubach, 1724 Einw., sches Residenzschloß. Nahe das groß werk Friedrichshütte bei Ruppertsb Schotten, 2012 Einw., an der viel Tuch und große Fleischwaaren tion. — Lauterbach, 3343 Einw. Lauter, im N. des Vogelsberges, der Weberei, hat Woll- und Ba spinnereien und andere Fabriken. - feld, 3612 Einw., an der Schwa Lein- und Wollweberei, gilt für di Stadt Hessens. — Gedern, 1800 am S.-Abhange des Vogelsberges, dustriös; Schloß des Grafen S Wernigerode. — Nidda, 1753 Ei der Nidda, Eisenwerk und Gießerei die Saline Salzhausen, Brau werk. — Vilbel, 3125 Einw., Nidda, in Parzellen bei Frankf Friedberg in der Wetterau, 4305 einst freie Reichsstadt, mit Maue gothischer Kirche, Schloß und Garten Wollzeuge, Würste, Tischlerarbeit; gelisches Seminar, Blinden- und stummen-Anstalt. — Nauheim, 251 an der Use und dem 270 P. F. = hohen Johannesberge, in 495 P. 160,8 m. Höhe, Saline und Bade prächtigen Anlagen. Der große brach 1846 hervor. Die Saline schon 1255; sie producirte 1872 mit beitern über 68.000 Ctr. Salz. — S 2537 Einw., an der Schlitz, mi Kirche und 5 Burgen. Viel Gewe Fabriken. — Butzbach, 2617 Ein der Wetterau. — Lich, 2254 Einw., sches Schloß.

## Produkte.

Die mineralische Produktion (1863 im Werthe von 921.602 Thlr.) ist nicht bedeutend, am wichtigsten in Oberhessen. Eisen wird gewonnen: Roheisen 143.000 Ctr., Stab- und Walzeisen 84.000 Ctr.; Kupfer 337 Ctr. — Salz etwa 256.450 Zoll-Ctr., Theodorshall bei Kreuznach gibt jährlich über 26.000 Ctr., Nauheim 175.000 Ctr. Braunkohlen, in der Wetterau, 1870: 733.300 Ctr. — Nahe die Hälfte des Bodens ist Ackerland, $^{10}/_{33}$ Waldung, über $^{1}/_{7}$ Wiesen und Waiden, $^{1}/_{22}$ Unland. Oberhessen hat 26, Starkenburg 21,8, Rheinhessen 1,8 Q.-M. Wald, und zwar meist Laubwald, in welchem die Buche vorherrscht, in dem waldarmen Rheinhessen m Eiche gemischt; nur $^{1}/_{8}$ ist Nadelwal Odenwalde gibt es 0,6 Buchen, 0,3 holz, 0,1 Niederwald, nur $^{1}/_{8}$ ist Nad

| | g. Q.-M. | | |
|---|---|---|---|
| | Aecker | Wiesen, Gärten, Waide | Weinberge |
| Starkenburg | 23,0 | 6,3 | 0,122 |
| Oberhessen | 27,2 | 10,9 | 0,003 |
| Rheinhessen | 19,5 | 1,11 | 1,698 |
| | 69,7 | 18,31 | 1,823 |

Hektaren:

| | Aecker | Wiesen, Gärten, Waide | Weinberge | Wald | Summa |
|---|---|---|---|---|---|
| . . . . . . | 126.609,06 | 34.580,63 | 673,52 | 127.041,26 | 288.904,47 |
| . . . . . . | 149.197,40 | 59.834.84 | 18,32 | 106.313,08 | 315.363,64 |
| . . . . . . | 107.050,12 | 6131,03 | 9348,49 | 6611,27 | 129.140,91 |
| | 382.856,58 | 100.546,50 | 10.040,33 | 239.965,61 | 733.409,02 Hektaren. |

njährigem Durchschnitte sind
mit Weizen, Spelz und Mais 215.087 Mrgn. bestellt,
" Roggen . . . . . . 252.102 " "
" Gerste . . . . . . 183.996 " "
" Hafer und Hirse . . . 140.472 " "

immt man selbst zur Ausfuhr; .000 Ctr. und Gerste 1.231.800 verall, Spelz vorwaltend im und in Rheinhessen; Roggen r. und Hafer 817.800 Ctr. in Hafer und Buchweizen auch im Mais baut man ebenfalls erall in großer Menge. Flachs taren 25.300 Ctr., besonders in Hanf auf 900 Hektaren 4320 ausgedehnt im Odenwalde. ehnt ist der Obstbau, im S., gstraße, auch der der feinsten der Mandeln und Kastanien, ichtig aber der Weinbau, Q.-M. bedeckt, wovon 93 % auf fallen (7 % des Bodens von und wovon ³/₅ kräftig und sind; Oppenheim hat 2820 lanzung, Ober-Ingelheim 1694 . Rheinhessen gewann 1872: , ganz Hessen 8970 Oxhoft. markungen sind nur 15 ohne In guten Jahren liefert der Pr. Eimer; im Ganzen ge- durchschnittlich 258.500 Pr. Handel etwa = 4 Mill. Thlr. ten längs der Bergstraße sind als die auf der linken Rhein- man sie jetzt ebenfalls durch rbessert. Die besten Sorten tein, Büdesheim (Scharlach- ms (Liebfrauenmilch), Lauben- en, Oppenheim, Nackenheim, ubischofsheim, Kempten, Boden- . — Tabak fast nur in Star- auf 4639 Mrgn. (⁵/₂₃ Q.-M.); Gemarkungen auf 11.847.536 Mohn, zur Oelgewinnung urg. - Heu, Grummet und werden auf den Bergwiesen in gewonnen.

hzucht ist am stärksten in Ober- im südlichen Odenwalde. Man 44.153 Pferde, 284.049 Rinder, die meisten, 44 %, in Oberhessen, das viel Butter und Käse bereitet; 130.410 Schafe, viel in Oberhessen, bessere in Starkenburg, 78.670 Ziegen, 133.987 Schweine, wenig in Rheinhessen, wie die vorigen auch. Federvieh, besonders Gänse, zieht man überall, hie und da auch Bienen (38.905 Stöcke). Fischerei und Jagd sind nicht unbedeutend.

Die Industrie hat ihren Hauptsitz in Mainz und Offenbach (s. diese Orte), indeß sind einige Zweige auch für andere Gegenden von Bedeutung, und zwar namentlich die Leinweberei in Oberhessen, das ³/₅ der Stühle hat (Lauterbach. Schotten, Alsfeld u. s. w.). Meist wird grobes Packleinen gearbeitet, nur Schlitz liefert feineres und Damast; den Hauptmarkt hat Gießen. Die ganze Fabrikation bedarf indeß sehr der Vervollkommnung. — Besonders wichtig ist die große Tabaksfabrikation (Offenbach, Gießen, Alsfeld, Darmstadt), welche aus badischem und pfälzer Tabak Cigarren für Amerika arbeitet. — Wollene Strumpf- und Häkelwaaren arbeitet das Hinterland; grobe Tuche Oberhessen (Alsfeld, Schotten); eigentliche Tuchfabriken haben nur Erbach und Michelstadt (für 800.000 Fl.) im Odenwalde. — Es gibt an 40 Papierfabriken; Offenbach und Darmstadt liefern ausgezeichnete Papiermaché-Waaren, Tapeten u. s. w.; Offenbach auch viel Schnupftabak. — Die Strohflechterei in Oberhessen ist berühmt. Die Wagen von Offenbach sind schon erwähnt. Von Bedeutung ist die Gerberei und Lederfabrikation, die trefflichen lackirten Leder und Saffiane, an deren Fabrikation sich Orte in allen 3 Provinzen betheiligen. Nennenswerth sind auch die Möbel von Mainz, der Schiffbau ebenda, die großartige Bijouteriefabrikation in Offenbach, die Maschinen von Offenbach und Darmstadt, die musikalischen Instrumente von Mainz und Darmstadt; auch Glashütten, Fayencefabriken, zahlreiche Mühlwerke u. s. w. sind vorhanden. Die Metallfabrikation

beschäftigt 16.779 Menschen. Von den Dampfmaschinen der Privat-Industrie ist die Mehrzahl im Inlande gebaut; 52 kommen auf Starkenburg, 18 auf Oberhessen, 43 auf Rheinhessen; es haben nämlich Offenbach 24, Mainz und Kastel 21, Darmstadt 13, Worms 9, Gießen 7, 1 die Münze in Darmstadt, 5 sind auf Eisenbahnen. Summa 113 von 1033 Pferdekraft (1857).

Der Handel ist ansehnlich, besonders an dem wichtigsten Platze, in Mainz. — 1870 hatte man 242 g. M. Kunststraßen;

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in Starkenburg | 619,85 Kil. | = | 82,65 M. |
| in Oberhessen | 662,07 " | = | 88,28 " |
| in Rheinhessen | 532,31 " | = | 70,97 " |
| | 1814,23 Kil. | = | 241,90 M. |

An Eisenbahnen hat das Großherzogthum 64,25 Kilom. Auf dem Rhein, Main und Neckar findet eine lebhafte Dampfschifffahrt statt. Mainz, Offenbach, Darmstadt, Bingen und Worms haben Handelskammern; Darmstadt eine Bank für Handel und Industrie.

Der Gulden à 60 Kr. à 4 Pfg., nach dem $24^1/_2$-Guldenfuße, verhält sich zu Pr. Gelde wie 7 : 4; er hat 15 Batzen, à $1^1/_3$ Groschen, à $1^1/_2$ Albus, à 5 Kreuzer. In Gold: 10-Fl.-Stücke, 38,5 Stück auf die kölnische Mark. — 100 hessische F = 79,65 Pr. F. — 29.681,8 F. = 1 g. M. — 1 großherzoglicher Mrgn. = 0,25 Hektare. — 22.025 Mrgn. = 1 Q.-M. — 100 hessische Mrgn. = 98 Pr. Mrgn. — 100 hessische Malter = 232,9 Pr. Schffl. — 100 hessische Ohm = 232,9 Pr. Eimer. — 100 hessische Pfd. = 106,9 Pr. Pfd.

---

# Das unmittelbare Reichsland Elsaß-Lothringen.

Diese alten deutschen Landschaften sind am 14. Aug. 1870, gesichert durch den Frieden vom 26. Febr. 1871, von den Deutschen wieder in Besitz genommen und gehören, wie in alter Zeit, aufs Neue dem Deutschen Reiche an. Es ist diese lang ersehnte Thatsache die endliche Erfüllung eines von jedem von patriotischen Gefühlen beseelten Deutschen stets gehegten Wunsches. Von diesen einst den Deutschen geraubten Ländern sind nun zurückgegeben die bisherigen französischen

Departement Haut-Rhin (Arrond. Mühlhausen, Belfort, Kolmar),
" Bas-Rhin (Arrond. Schlettstadt, Straßburg, Elsaß-Zabern und Weißenburg),
vom " der Meurthe (Arrond. Kaufmanns-Saarbrück und Chateau-Salins),
" " der Mosel (Arrond. Saargemünd, Metz, Diedenhofen),
" " des Vosges der Canton Schirmeck und vom Canton Saales das Quellgebiet der Breusch.

Dies zusammenhangende Gebiet von 263,215 g. Q.-M. = 257,6 Reichs-Q.-M. = 1.451.173 Hektaren (von denen 1.255.088,92 Hektaren besteuertes Land sind), mit 1.549.459 Bew. (1871), ist in 3 Reg.-Bezirke getheilt (siehe pag. 194). Elsaß, längs des süddeutschen Rheines, ist etwa 15 M. lang, bei $4^3/_4$ bis 6 M. Breite, und Lothringen etwa 15 M. lang und 8 M. breit. Es grenzt etwa mit $5^3/_4$ M. an die Schweiz, mit $21^1/_2$ M. an Baden, mit $11^1/_4$ M. an Bayern, mit $8^1/_2$ M. an Preußen, mit $4^1/_4$ M. an Luxemburg, mit $30^1/_4$ M. an Frankreich. Die französische Festung Belfort, $1^3/_8$ M. von der deutschen Grenze, liegt $16^1/_2$ M. entfernt von Straßburg. — Es zerfällt jetzt in

Ober-Elsaß, 63,65 R.-Q.-M. (Kolmar), mit 6 Kreisen,
Nieder-Elsaß, 86,71 " (Sraßburg), mit 8 Kreisen,
Lothringen, 113,18 " (Metz), mit 8 Kreisen.

Die orographischen und hydrographischen Verhältnisse siehe auf pag. 105, 106, 107, 146, 147. Es mögen von der gesammten Fläche etwa 60 Q.-M. Tiefebene, 45 Q.-M. Gebirge und 155 Q.-M. als Hügelland und Hochebene zu bezeichnen sein; Hügel und Hochebene charakterisiren namentlich Lothringen. Zu den größeren Waldstrecken in der Rheinebene gehört namentlich die $4^2/_3$ M. lange und bis $1^1/_5$ M. breite Hardt. Die Bewässerung durch Flüßchen und Bäche ist eine ungemein

reichliche. Schiffbare Flüsse sind der Rhein, die Ill, die Moder, die Saar und die Mosel, zusammen auf $53^1/_3$ M. Länge: die Ill auf 13, die Moder auf $2^1/_4$, die Saar auf $16^1/_4$, die Mosel auf $47^2/_3$ M. Dazu kommen 8 Schifffahrts-Canäle von etwa 55 M. Länge: der Rhone-Rhein-Canal, 1783 bis 1834 gebaut, gehört auf 18 M. 6991 m. dem Elsaß an (seine ganze Länge beträgt 42 M. 6925 m.); der vom Rhein unterhalb Basels sich an den ersteren anschließende Zweigkanal nach Hüningen hat 3 M. 5600 m. Länge; der $5^1/_3$ M. lange Vauban- oder Neubreisacher oder Widensohlener Canal geht vom Ill, trifft den ersteren, mündet in die Blind und speist die Gräben von Neubreisach; er wird nicht befahren. Der Canal von Kolmar verbindet den ersteren mit Kolmar a. d. Ill und ist 13 Kil. lang. Der Breuschkanal ist 2 M. 4780 m. lang und ist 1681 angelegt; er geht aus der Mosig bei Sulzbad zur Ill; er dient zur Bewässerung und treibt viele Wasserräder. Der 1838 bis 1842 gebaute Ill-Rheinkanal hat 2950 m. Lge. und geht zum Theil durch Straßburg. Der Marne-Rhein-Canal, 1838 bis 1853 gebaut, im Ganzen 42 M. 4854 m. lang, wovon etwa $13^2/_3$ M. auf deutsches Gebiet kommen, hat an 5 Stellen unterirdische Strecken, insgesammt von 1,18 M.; er führt mit 2 großen Tunnels durch den Wasgauwald, fällt in das Zornthal und geht über Zabern, bis er unterhalb Straßburgs in die Ill mündet. Der Saarkohlen-Canal ist 1862 angelegt; vom Marne-Rhein-Canal ab führt er zur canalisirten oberen Saar. Der Salinkanal, $4^7/_8$ M. lang, verbindet Dieuze mit Saaralben.

Im Gebirge trifft man in mehr als 700 m. Höhe wenig dauernde Wohnungen; etwa 27 Menschen auf 100 Hektaren ernährt durchschnittlich das Wasgaugebirge. Die üppigen Wiesen bis in die höheren Regionen hinauf ermöglichen gute Milchwirthschaft und Käsebereitung. Die schmale Zone Hügellandschaft, 230 bis 450 m. hoch (Buntsandstein, Keuper oder Muschelkalk) ist hauptsächlich Weinland, der freundlichste und belebteste Landestheil, wo 200 bis 440 Menschen auf 100 Hektaren leben. Im N. des Jura, bis an eine Linie von Thann nach Neuweiler bei Basel, liegt in etwa 355 m. Höhe der der Tertiärformation angehörende sogen. Sundgau, dessen Hügel Getreide tragen, während die Thäler Waiden erfüllen. Der höhere Theil der wirklichen Tiefebene, noch 10 bis 300 m. über dem Rhein, bildet fast $^1/_4$ des Elsasses (38 Q.-M. im Ober-, 27 Q.-M. im Unter-Elsaß); vielfach mit Anschlämmungen der Flüsse und mit Sand und Kieseln an dem Austritte der Flüsse aus den Thälern bedeckt, eignet er sich besonders für Forstcultur. Dazu gehört auch das ganz unergibige, sandige sogen. Ochsenfeld zwischen Lauterfeld und Sennheim. Der Süden hat auch ausgedehnte Torfstriche und schlecht gehaltene Gemeinde-Haiden. Im Ganzen aber ist der Boden dieser Zone vortrefflich. Der Lehm- oder Lößboden wird hier auch Loam genannt. — Der tiefste Landstrich ist häufigen Ueberschwemmungen des Rheins ausgesetzt (im Ober-Elsaß 7,5 Q.-M., im Unter-Elsaß 25,16 Q.-M., $^1/_2$ bis $1^3/_4$ M. breit). Vielfach trägt der Boden nur schlechtes Gras oder Waldbäume, wie im Harth-Walde, oder es breiten sich sumpfige Wiesen aus; dennoch überwiegt der gute Boden, und derselbe ist längs der Ill sogar ausgezeichnet, so daß in diesem Schwemmlande im Durchschnitt 166 Menschen auf 100 Hektaren wohnen.

Von Metallen werden Eisen (1872: 11.101.846 Ctr. Rotheisenstein = 439.676 Thlr., 2.590.153 Ctr. Brauneisenstein = 184.165 Thlr.), Blei, Kupfer, auch Zink, Kobalt, Arsenik, namentlich im Markircher Thal, gewonnen. Die gesammte Montan-Industrie lieferte 1872: 24.941.608 Thlr. bei 13.139 Arbeitern;

| | | |
|---|---|---|
| davon kommen auf den Hüttenbetrieb | 23.127.980 = | = 9576 = |
| auf die Gruben bei Forbach | 580.410 = | = 1844 = |

32*

Niederbronn beschäftigt 6 Hohöfen, Lothringen deren 35. — In den Hütten wur-den gefördert:

4.448.404 Ctr. Roheisen = 7.313.406 Thlr.,
835.540 „ Gußwaaren = 3.664.357 Thlr.,
2.767.724 „ rohe Eisenfabrikate = 11.304.910 Thlr.,
70.419 „ rohe Stahlfabrikate = 848.298 Thlr.

Von den 7 Salzwerken Lothringens waren 6 im Betriebe: Dieuze, Moyenvic, Saltaux, le Haras, Saaralben und Salzbronn. 186 Arbeiter förderten 560.73[illegible] Ctr. Soole, 560.734 Ctr. Kochsalz = 246.883 Thlr.; 1000 Ctr. Glaubersal[z] = 3200 Thlr. — Steinkohlen (1872: 5.804.110 Ctr. = 1.092.801 Thlr.) und Torf gewinnt man in allen 3 Departements. — Steinbrüche und Mineral-quellen sind zahlreich vorhanden: Sulzbach bei Münster; Niederbronn und Kesten-holz (Châtenois) haben, wie Sulz und Sulz unterm Walde, jodhaltige Wasser.

Außer den Getreidearten und Kartoffeln baut man Tabak auf 315.372 Are (s. pag. 241), Wein auf 25.000 Hektaren an den Gebirgsabhängen; besonders ge-schätzt ist der Wein von Rappoltsweiler (374 Hekt. Weißwein), Gebweiler (23[illegible] Hekt.), Türkheim, Thann (107 Hekt.), Reichenweicher (Riesling) und Hunsweye[r]. Man gewinnt 80 bis 100 Hektoliter per Hektare. — Die Vogelkirsche, zur Be-reitung vorzüglichen Kirschwassers, bedeckt einen großen Theil des Gebirges; fein[e] Gemüse und Gartengewächse cultivirt man um Straßburg und Mühlhausen. ¼ der Bewohner sind Städtebewohner.

Von den Bewohnern sind 1.235.097 röm. Katholiken, 270.699 Evangelisch[e], 40.928 Juden. Die ersteren stehen unter dem Erzbischof von Besançon; di[e] Suffraganbischöfe haben ihren Sitz in: Straßburg für beide rheinische Departement[s] mit 77 Hauptkirchen, 635 Nebenkirchen, 195 Vicariaten; in St. Dié für da[s] Wasgau-Departement, also die Cantone Saales und Schirmeck, im Ganzen mit 3[illegible] Haupt-, 351 Nebenkirchen und 68 Vicariaten; in Nancy für das Meurthe-Departe-ment, also für die Distrikte Saarburg und Salzburg, mit 35 Haupt-, 530 Neben-kirchen und 44 Vicariaten; in Metz für die Distrikte Saargemünd, Metz, Dieden-hofen und Briey, mit 36 Haupt-, 449 Nebenkirchen und 119 Vicariaten. — Da[s] Ober-Consistorium für die Bekenner der Augsburgischen Confession hat seinen Si[tz] in Straßburg. Consistorialkirchen gibt es im Departement des Oberrheins, Distrik[t] Kolmar 5; des Niederrheins, Distrikt Schlettstadt 4; Distrikt Straßburg 13, Distrikt Weißenburg 6, Distrikt Zabern 9; des Wasgaus 1; der Murthe 2; de[r] Mosel, Distrikt Saargemünd 2.

Was die Sprache betrifft, so sprachen a. 1861 etwa

| | Q.-M. | | | Q.-M. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im Dep. Oberrhein auf | 58,5 | 474.500 | deutsch, auf | 4,5 | 25.000 | französisch, |
| „ „ Niederrhein „ | 81,1 | 592.000 | „ „ | 3,5 | 18.500 | „ |
| in Lothringen „ | 15,7 | 299.500 | „ „ | 45,0 | 210.000 | „ |
| | 205,1 | 1.366.000 | deutsch, auf | 58,5 | 253.500 | französisch. |

| | Woh | Haush | männl | weibl | | Mi | männl | weiblic | männli | weiblid | männlic | weiblich | männlid | weiblich | Bli | Taubst | Blödsi | Irrsi |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Unter-Elsaß . . | 100.294 | 135.821 | 291.745 | 308.550 | 600.295 | 11.459 | 180.675 | 200.913 | 89.888 | 96.259 | 520 | 531 | 9865 | 10.296 | 508 | 672 | 798 | 955 |
| Ober-Elsaß . . . | 68.489 | 101.157 | 222.651 | 237.128 | 459.779 | 4642 | 187.054 | 202.886 | 24.805 | 26.339 | 529 | 538 | 5836 | 6244 | 464 | 571 | 793 | 184 |
| Lothringen . . . | 96.826 | 119.497 | 243.851 | 245.534 | 489.385 | 16.143 | 217.187 | 234.446 | 7042 | 6365 | 374 | 331 | 4174 | 4397 | 402 | 481 | 623 | 191 |
| | 265.609 | 356.475 | 758.247 | 791.212 | 1.549.459*) | 32.224 | 584.916 | 638.245 | 121.735 | 128.963 | 1423 | 1400 | 19.875 | 20.937 | 1374 | 1724 | 2214 | 1330 |

| | Acker. | = %. | Wiesen. | = %. | Weinland. | = %. | Wald. | = %. | Obstgärten. | = %. | Haiden und unangebaut. | = %. | Forsten und nicht ertragsfähig. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Unter-Elsaß . . | 193.676,6 | 40,57 | 61.139,14 | 12,81 | 13.252,31 | 2,77 | 116.614,98 | 33,71 | 6673,02 | 1,40 | 19.223,21 | 4,03 | 44.317,83 |
| Ober-Elsaß . . . | 138.634,0 | 39,54 | 44.051,20 | 12,58 | 11.119,26 | 3,17 | 95.474,74 | 33,89 | 3914,47 | 1,11 | 21.174,88 | 6,04 | 23.263,27 |
| Lothringen . . . | 337.103,5 | 54,09 | 64.460,22 | 10,36 | 5971,21 | 0,96 | 94.769,57 | 28,72 | 7082,08 | 1,13 | 7341,96 | 1,17 | 84.205,92 |
| | 669.414,1 | 46,14 | 169.650,56 | 11,69 | 30.242,78 | 2,09 | 306.859,29 | 31,60 | 17.669,57 | 1,22 | 47.743,05 | 3,30 | 151.787,02 |

| | Pferde. | Maulthiere. | Esel. | Rinder. | dabei Kühe. | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Unter-Elsaß . . | 45.525 | 37 | 58 | 176.240 | 106.343 | 28.921 | 68.388 | 14.444 | 21.170 |
| Ober-Elsaß . . . | 21.123 | 30 | 1140 | 104.969 | 60.439 | 5593 | 47.260 | 19.344 | 21.425 |
| Lothringen . . . | 63.524 | 338 | 194 | 137.275 | 85.649 | 10.005 | 150.857 | 22.791 | 38.099 |
| | 130.172 | 395 | 1392 | 418.484 | 252.431 | 44.519 | 266.505 | 56.579 | 80.694 |

*) Diese Summen sind neuer als die für die Confessionen.

## 1. Regierungs-Bezirk Nieder-Elsaß,

86,71 R.=Q.=M. oder 476.200 Hektare mit 600.295 Bew., wo Militär. — 41% Acker, 34% Wald, 19,6% (17 Q.=M.) Gebirge der Katholiken beträgt 385.598, die der Evangelischen 193.553, d 20.179: das Departement Bas=Rhin der Franzosen. Es wird be Selz= und Sauerbach, von der Moder, dem Zorn, der Breusch, den der Andlau, Ill und dem Rhone=Rhein=Canal. Es ist an Aeckern, Wi und Hügeln sehr reich, hat einige Bergwerke und mannigfaltige Ind einen durch zahlreiche Straßen begünstigten Handel.

1) **Stadt-Kreis Straßburg**, 1,42 Q.-M. mit 78.130 Bew., von denen 7524 Soldaten sind, 43.319 katholische, 31.510 evangelische, 3085 jüdische Bew. — Straßburg (Argentoratum), Festung ersten Ranges, mit einer Citadelle und Festungswerke von Vauban, 443,3 P. F. = 144 m. hoch, wird von zwei Armen des Ill durchflossen, über welche Holzbrücken führen. Die Stadt ist schon vor Cäsars Zeit vorhanden gewesen. Im 5. Jahrhundert war sie die gewöhnliche Rhein-Passage und erhielt den Namen Strata-Burgus. Der Thurm des Münsters, der a. 1277 bis 1318 gebaut worden ist und das Meisterstück der gothischen Baukunst ist, ist 452 rhein. F. = 437 P. F. = 141,6 m. hoch; das Mittelschiff hat 96 P. F. Höhe und 52 P. F. Breite = 31,2 und 16,9 m.; im Inneren befindet sich die berühmte Uhr, welche das Planetensystem darstellt. In dem schönen königlichen Schlosse residirt der Bischof. Rathhaus, Justizpalast, Präfectur und Theater sind der Erwähnung werth. In der aus dem 7. Jahrhundert stammenden Thomas-Kirche befindet sich das Grabmal des Marschalls von Sachsen, ein Werk von Pigalle. Sehr großes Arsenal und Kaserne. Die niedergebrannte neue Kirche enthielt die bedeutende Bibliothek von 200.000 Bänden und 7000 Manuskripten. Berühmte protestantische Akademie; zahlreiche wissenschaftliche. wohlthätige und Unterrichts-Institute (Gymnasium der augsburgischen Confession; protestantisches Seminar). Künste und Wissenschaft sind seit langer Zeit hier heimisch. Es ist der Geburtsort von Ramond, Kleber, Kellermann, des protestantischen Theologen M. Bucer, und von Oberlin. Die 1621 gegründete Universität ist jetzt wieder hergestellt. Gutenbergs Denkmal. Industrie und Handel sind sehr bedeutend. Tabaksfabrikation. Eisenbahn nach Basel 19 M., nach Paris 67 M. In der Nähe Denkmäler für Kleber und Desaix. Die ganze Umgebung, welche fast einem englischen Parke gleicht, ist überall mit Fabriken geschmückt. Auf der Insel Robertsau, zwischen Ill und Rhein, stehen reizende Landhäuser. Die Insel vor dem gegenüber gelegenen Kehl ist der Lieblings-Spaziergang der Bewohner. — Im SW.,

im Gebirge, das Ottilien lien-Kloster, im 7. Jahrh Schutzheiligen des Elsaß erb prachtvollen Wäldern ringsum Höhe sich weit hinziehende, 1 2 m. dicke, vielleicht von der stammende Heidenmauer. — **Straßburg**, 10,19 Q.-M. mi Cantone oder Amtsbezirke: felden, Schiltigheim, Truc Brumpt (Brumat), 5612 Ei in 450 P. F. = 146 m Höh es war eine ansehnliche römi Schiltigheim, 4849 Einw F. = 260 m. Höhe, in der — 3) **Kreis Erstein**, 9,04 63.072 Bew. — Cantone: Be Geispolsheim, Oberehnheim. von Straßburg Oberehn Einw., in 816 P. F. = 265 4) **Kreis Hagenau**, 11,89 72.262 Bew. — Cantone: B genau, Niederbronn. — Hage Einw., wobei 1331 Soldaten der Moder, in 431 P. F. = von Friedrich Barbarossa g hier die deutschen Reichsklei wahren ließ. Es hat Gerbe reien, Baumwollspinnereien, rien und baut Hopfen und letzterem gewinnt es viel. Es Gemeinde im Elsaß und bod dustriöser Ort. — Der schö Wald ist fast 3 Q.-M. gro weiler, 9220 Einw., an d 424 P. F. = 138 m. Höhe, reiche Stadt, früher befestigt. den Hopfenbau (jährlich 25. Elsaß) die wichtigste Gegen Drusenheim, 1649 Einw Weg zu dem durch Göthe be senheim, 937 Einw. In der Wallfahrtsort Marientl derbronn, 3194 Einw., in 192 m. Höhe, hat Bäder u letztere namentlich in Merzi Einw., und Reichshofen, im Ganzen 5 Eisenwerke m 4 Cupolöfen, 41 Puddelöfen Dampfhämmer, 38 Dampfm 29 Turbinen, mit 2570 Arbe

. 1871: 14.781.503 Kilo Roheisen. :uktion belief sich auf 10.519.044 1.117.569 Thlr. Der Ort liefert )macvolle Arbeiten aus Holz und . Er ist ziemlich reich an römi- :rthümern. — 3 Std. entfernt die 'urg und der Druidenkreis des ges, eine 2 m. hohe, rohe Fels- |ung. — Oestlich von Sesenheim ouis, in der Rhein-Ebene. — ' **Molsheim**, 13,44 Q.-M. mit ew. — Cantone: Molsheim, Ros- hirmeck, Wasselnheim. — Mols- er Moltzen, 3222 Einw., an der n 557 P. F. = 181 m Höhe, fabricirt :ägen, Werkzeug und gewinnt Wein.— '-Graffenstaden, 4755 Einw., 1 on Straßburg, hat eine der größten )fabriken Deutschlands, ebenso ist es 'erkzeugmaschinenbau einer der wich- rte. — Mutzig, 2821 Einw., an usch, fabricirt Feuerwaffen. — Dorf Klingenthal, am Fuße Hügel, wichtig durch seine blanken )on Stahl, der dem Damasceuer kommen soll. Fabriken von Acker- :ägen und Rothkupfer. — 6) **Kreis adt**, 11,47 Q.-M. mit 77.504 Cantone: Barr, Markolsheim, dt, Weiler. — Schlettstadt, )' Schélestadt (Elcebus), 8689 15 Sold.), in 548 P. F. = 178 m. he dem Dorfe Ell, am Ill (Elsaß- herrlicher Landschaft an dem mit 'esetzten Wasgau-Gebirge, zwischen en, reichen Dörfern, Wäldern und aber ein schlecht gebauter Ort. 2. Ranges, ehemals Universität. 1 industriöser Ort. — Schlettstadt der schönsten Kirchen des Elsaß. — .e Ruinen der Hohen Königs- d die damit verbundene Ruine des berges, die imposanteste Ruine :n Wasgauwaldes; diese und der :rg sind die besuchtesten Punkte im Barr, 5655 Einw., in 615,7 200 m. Höhe, regelmäßig gebaut, en Pirnak-Thale, mit Weinbergen; Weberei und Färberei. — An der er aus Sommerhäusern der Straß- :ebende kleine Ort Hochwald. — ; **Weißenburg**, 11,01 Q.-M. mit ew. Cantone: Lauterburg, Selz, term Walde, Weißenburg, Wörth. n-Weißenburg, 5021 Einw. d.), in 497 P. F. = 160 m. Höhe, Lauter und bei der Nordgrenze, on a. 1740, mit blühendem Handel. arholt-Berge ziehen sich etwa 4 g. bis zur Festung Lauterburg, w (283 Sold.), in 332,5 P. F. n. Höhe, die in der Kriegsgeschichte ı Weißenburger Linien hin, nicht : Festungswerke am rechten Ufer r; sie wurden 1704 bis 1706 von Villars angelegt, sind aber jetzt größten- theils zerstört. — Südwestlich Dorf Wörth, an der Sauer, 1071 Einw., in 539 P. F. = 175 m. Höhe, treibt Obstbau. — Nahe Dorf Fröschweiler. — Selz, 1757 Einw., in 391 P. F. = 127 m. Höhe, fabricirt Orgeln und handelt mit Holz, Korn, Hanf. — Sulz unterm Walde, 1563 Einw, in 459 P. F. = 149 m. Höhe, auf bitumenreichem Boden, hat Eisengruben und Kalköfen. — 8) **Kreis Zabern**, 18,25 Q.-M. mit 86.950 Bew. — Cantone: Buchsweiler, Drulingen, Lützelstein, Maurs- münster, Saarunion, Zabern. — **Buchs- weiler** (Bouxviller), 3370 Einw., in 686,5 P. F. = 223 m. Höhe, an den Bergen, namentlich am überaus sagenreichen Bastberge, im NO. von Zabern, eine hübsche Stadt mit schönem gothischen Schlosse, hat ein Alaun- und Vitriolwerk, Tuch- und Maroquinfabrikation. — Unfern Maurs- münster (Mauri monasterium), 2237 Einw., in 708 P. F. = 230 m. Höhe, mit einem der ältesten und berühmtesten Klöster des Elsaß, das gegen a. 600 gegründet und nach einem Brande vom Abte Maurus wieder aufgebaut worden ist. Schöne Abtei- Kirche — Südlich im Gebirge Burg Ni- beck. — Nahe Reinhardtsmünster, 540 Einw., in dessen Nähe ein Hammerwerk liegt, vielleicht der Schauplatz der Sage vom Gange nach dem Eisenhammer. — Lützel- burg, 580 Einw., mit einer alten Burg, in wunderschöner Waldgegend, wo die Eisen- bahn das Gebirge in 6 Tunnels durch- schneidet, deren bedeutendster 2748 m. lang ist. — Lützelstein (la Petite Pierre), 1019 Einw., in 1216 P. F. = 395 m. Höhe, ein kleiner Ort auf dem Wasgau-Kamme, zwischen herrlichen Wäldern, mit einem Fort auf dem Altenberg, das eine merkwürdige Cisterne besitzt. Es ist nie belagert worden. — Nahe im SO. Neuweiler, 1476 Einw., ehedem mit einer von zehn Thürmen über- ragten Mauer, die ein Graben umzog, in der Mitte mit einer befestigten Benedictiner- Abtei aus dem 8. Jahrhundert; seit dem dreißigjährigen Kriege ist es unbedeutend. Merkwürdige Sebastians-Kapelle aus der Zeit der Karolinger. — Dabei das Dags- burger Land und der Berg Dabo (in Lothringen), reich an römischen und keltischen Alterthümern. — Saarunion oder Bukenheim, 3330 Einw, an der Saar, in 665 P. F. = 216 m. Höhe. — Elsaß- Zabern oder Saverne (Tres Tabernae), 5321 Einw. (579 Sold.), in 576 P. F. = 187 m. Höhe, an dem Wasgaugebirge und der Eisenbahn, in fruchtbarer Weingegend (Strohwein), mit großartigem Schloß und Garten. Dabei die Ruinen der Schlösser Hohen-Barr, Groß- und Klein- Geroldseck. — Die sogenannte Zaberner Steige, seit 1427 angelegt, ist ein kunstvoll gearbeiteter Gebirgsweg.

## 2. Regierungs-Bezirk Ober-Elsaß,

63,65 R.-Q.-M. oder 350.500 Hektare mit 459.779 Bew., wovon 4692 Soldaten sind. 40% Acker, 34% Wald, 34% (21,5 Q.-M.) Gebirge. Die Zahl der Katholiken beträgt 392.440, die der Evangelischen 53.263, die der Juden 12.103: das Departement Haut-Rhin der Franzosen. Es wird bewässert vom Ill mit der Thur, Fecht, Weiß, vom Rhône-Rhein-Canal und kleinen Nebenflüssen. — Ueberall schaffen künstliche Wiesen dem Viehe Nahrung; die Gärten liefern treffliche Früchte; durchweg baut man den Kirschbaum zur Bereitung des Kirschwassers. Die Zahl der Pferde und Rinder ist groß; Schafe, Hafer- und Kornernte reichen nicht aus. Das Land ist wichtig und wohlhabend durch Kupfer-, Eisen- und Bleiwerke, seine Wälder und Steinkohlenlager, seine Fabriken von Woll- und Baumwoll-Geweben.

1) **Kreis Altkirch**, 11,81 Q.-M. mit 55.590 Bew., von denen nur 457 Evangelische sind. — Cantone: Altkirch, Dammerkirch, Hiesingen, Pfirt (Ferrette). — Altkirch, 2933 Einw., in 1173 P. F. = 381 m. Höhe, an der Ill. — 2) **Kreis Kolmar**, 12,03 Q.-M. mit 80.740 Bew. — Cantone: Andolsheim, Kolmar, Münster, Neubreisach, Winzenheim. — Kolmar oder Kolmer (Columbaria), 22.220 Einw., wovon 1091 Soldaten, in 600 P. F. = 195 m. Höhe, ist am Lauch, nahe der Mündung in die Ill, und an der Eisenbahn vortheilhaft und malerisch gelegen, nur 1 Std. vom Gebirge entfernt, nahe der Stätte des alten Argentuaria, die beim Dorfe Harburg gewesen zu sein scheint. Es ist eine schöne Stadt und eine der reichsten des Elsaß, von Gärten und Boulevards umgeben. Alte Dominikanerkirche; Bibliothek von 60.000 Bänden. Baumwoll- und Seidenspinnereien, Leim- und Papierfabriken im Industriedorf Logelbach; es liefert Gänsepasteten und treibt großen Handel. Paß über das Gebirge nach St. Dié. — Neubreisach, 1628 Einw. (999 Sold.), in 610 P. F. = 198 m. Höhe, an der Vereinigung des Rhône-Rhein-Canals und neuen Breisach-Canals, in 610 P. F. = 198,3 m. Höhe, eine von Vauban angelegte Festung. Am Rheine der ehemalige Brückenkopf, Fort Mortier. — Bei Markolsheim eine neue Rheinbrücke. — Türkheim, 2694 Einw., im W. an der Grenze, liefert den besten elsassischen Wein, namentlich der Brond. — Münster, 4616 Einw., an der Fecht, in 1185 P. F. = 385 m. Höhe. Die Abtei Münster ist von Childerich II. gegründet worden. Am Eingange zu dem prächtigen, von der Fecht durchflossenen Münsterthale liegt die Ruine Hohenlandsberg. An der Fecht das Dorf Sulz, mit kohlensäurereicher Trinkquelle. — 3) **Kreis Gebweiler**, 10,60 Q.-M. mit 64.483 Bew., wovon nur 1639 Evangelische sind. — Cantone: Ensisheim, Gebweiler, Rufach, Sulz. — Ensisheim, 3053 Einw., am Ill, in 680 P. F. = 221 m. Höhe, mit Mauern und Gräben, hat ein Zuchthaus und Baumwoll- und Strohhutfabriken. — Gebweiler, 11.104 Einw., (wovon 246 Sold.), am Ostfuße des Sulzer Belchen, in 1789 P. F. = 581 m. Höhe, ist eine heitere, bedeutende Fabrikstadt. Die hier wachsende, Kitterle genannte Weinsorte ist eine der geschätztesten des Elsaß. — Sulz, 4796 Einw., wovon 203 Sold., im SO. am Fuße der Berge. — Rufach, 3614 Einw., in 1154,5 P. F. = 375 m. Höhe, Fabrikort, nahe dem Ill. — 4) u. 5) **Stadt- und Landkreis Mülhausen**, 11,42 Q.-M. mit 52.825 und 73.496 Bew. — Cantone: Habsheim, Hüningen, Landser, Mülhausen. — Mülhausen, 51.850 Einw., wovon 1042 Sold., 11.934 Protestanten, in 853 P. F. = 277 m. Höhe, auf einer Insel zwischen dem Ill und dem Rhône-Rhein-Canale, mit prächtigem, bequemem Hafen. Es war seit 1798 französisch. Mülhausen ist der Mittelpunkt der Industrie des Elsaß; es hat zahlreiche Woll- und Baumwollspinnereien, 11 Tuchfabriken, 17 Musselin- und Kattunfabriken, 15 Fabriken von bedruckten Kattunen, Maroquinfabrik, Gerbereien, Gießereien. Mülhausen liefert die besten bedruckten Kattune des Festlandes, bedruckte Seiden- und Wollenzeuge, hat großartige Druckereien, Färbereien und Bleichen. Für Locomotiv- und Werkzeugmaschinenbau ist es einer der bedeutendsten deutschen Orte. Die Altstadt ist unregelmäßig, aber sauber und hat gute Gebäude; schönes Rathhaus von a. 1551 mit bemalter Front, eine alte reformatorische Kirche und eine ausgezeichnete Synagoge. Die südlicher gelegene Neustadt ist regelmäßig gebaut und besteht aus den eleganten Gebäuden der reichen Fabrikherren. Der Börsenplatz, mit Arkaden versehen, ist eine Nachahmung der Rivoli-Straße in Paris. Unterrichts-Anstalten für die einzelnen Gewerbe, und eine gewerbliche Hochschule für Wissenschaft und Literatur. Daneben liegt eine vortreffliche Arbeiterstadt aus 700 Häusern. — Hüningen, 1456 Einw. (437 Sold.), am Rhein, in 785 P. F. = 255 m. Höhe. war bis 1314 ein von Vauban befestigter Ort. In der Nähe eine berühmte Anstalt für künstliche Fischzucht. Ueber den

hrt eine Schiffbrücke mit eisernen — 5) **Kreis Rappoltsweiler**, M. mit 67.093 Bew. — Cantone: rg, Markirch, Rappoltsweiler, ch (la Pautraye). — Von Schlett- W. ins Gebirge führt eine Eisen- ch Markirch (Sa. Marie aux 12.259 Einw., in 1158,3 P. F. = Höhe, in dem wunderschönen Thale rette. Hier befinden sich 36 Fabri- gewebten Stoffen, eine mit 1800 ; 19 Färbereien u. s. w.; in der mgegend sind wohl 40.000 Arbei- äftigt — Im SO. Rappolts- (Ribeauviller), 6316 Einw., in . = 230 m. Höhe, ein altes Be- der Herren von Rappoltstein oder rre, ein industrieller, namentlich ahandel treibender Ort. — Kai- g, 2831 Einw., an der Weiß, P. F. = 246 m. Höhe, im NW. mar. — Urbeis (Orbay), 5155 elche französisch sprechen. Es liefert Kirschwasser. Hier beginnt schon eine Art von Alpenwirthschaft. — 6) **Kreis Thann**, 9,45 Q.-M. mit 65.543 Bew. — Cantone: Masmünster, Sennheim, St. Amarin, Thann. — Thann, 7596 Einw. (470 Sold.), in 1077 P. F. = 350 m. Höhe, liegt am Eingange zum St. Amarinthale, im NW. von Mülhausen, und hat eine herrliche Kirche mit einer 300 F. hohen, durchbrochenen Spitze. Wallfahrtsplatz des heiligen Theobaldus. — Es hat Baumwoll-, Filz- und Seidenfabrik, chemische Fabrik, Metallgießereien, Maschinenbau-Anstalten u. s. w., und rivalisirt mit Kolmar und Mülhausen als industrieller Platz. — In demselben Thale liegt Wesserling, in dessen Kattun-Fabriken gegen 5000 Arbeiter beschäftigt sind. — Masmünster (Massevaux), 3315 Einw., in 1394,5 P. F. = 453 m. Höhe, am Doller, am Fuße der Berge und an der Eisenbahn, hat Hohöfen und Gießereien, wichtige Baumwollspinnereien, Wollstoff- und Kirschwasserfabrikation. — Sennheim (Cernay), 4372 Einw., in 850 P. F. = 276 m. Höhe, an der Thur, ähnlich dem vorigen.

## 3. Regierungs-Bezirk Lothringen.

R.-Q.-M. oder 622.500 Hektare, mit 489.385 Bew., wovon 16.143 . Die Zahl der Katholiken beträgt 457.059, die der Evangelischen 23.883, Juden 8646. 54% Acker, 29% Wald. Das Departement der Mosel n Departement der Meurthe etwa die Arrondissements Saarburg und Salins. — Der ungleiche, waldige Boden liefert Ueberfluß an Getreide. l der Pferde ist groß, die der Schafe gering. Der Holzreichthum er- zahlreiche Eisenwerke; das Land hat zahlreiche Straßen und wichtige Fluß- . Der Ackerbau ist vorgeschritten, der Bauer im Lande Metz (im Messin) müdlich, tapfer, für Verbesserungen zugänglich. Man legt künstliche Wiesen nders auf dem linken Moselufer, aber gewinnt wenig guten Weizen.

**Stadtkreis Metz**, 0,12 Q.-M. mit ew. (11.339 Sold., 2500 Prote- Metz (Mediomatrica, Salis, um, später Metis), an der Mosel, der Seille, in 545 P. F. = Höhe, war die Hauptstadt von oder dem Westreich; unter tto V. ward sie für frei erklärt; de des 14. Jahrhunderts war sie Blüte und führte lange Kriege; I. unterwarf sie durch den Con- Montmorency. Es ist eine der stärk- ngen; die Moselbrücke wird durch Moselle oder de la double Cou- rtheidigt; auf der anderen Seite Fort Belle-Croix, im SO. das rs, links an der Seille die Re- Paté; ferner die Halbmonde Cham- tiollis, Rogniat und Montigny. Forts Mt. St. Julien, St. Quen- ulen und des Carrières erlangt ng den Charakter eines großen ver- Lagers. Das deutsche Thor, von heint wie ein starkes, von Thür- faßtes Schloß. — Das Viertel St. Thiébaud ist gut gebaut; schöne Kasernen, ausgezeichnetes Arsenal mit Waffen für 150.000 Mann, berühmte Artillerie- und Genieschule, großes Militär-Hospital, Stadthaus, Präfektur. Große gothische Kathedrale aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, deren Thurm 382 P. F. = 124 m. hoch ist; die große Glocke heißt la Mutte. St. Vincent-Kirche, deren Portal eine dreifache Säulenreihe hat. Bedeckter Markt auf dem Kathedral-Platze. Schöne Plätze und Promenade. An der letzteren liegt der große Justizpalast. Bibliothek von 36.000 Bänden; reiche naturhistorische Sammlung; Maschinen-Modelle. Botanischer Garten. Akademie der Wissenschaften. Handels- und Zeichenschule. Mehrere wohlthätige Institute. Metz hat blühenden Gemüse- und Obstbau der feinsten Sorten (Mirabellen), eine sehr große Baumschule, viel Gewerbthätigkeit, namentlich in Leder, Nadeln, Waffen, Flanell, Seidenplüsch, Leinwand und Segeltuch, Hüte, künstliche Blumen, hochberühmte Glasmalereien von Maréchal u. s. w.: und eine große Messe. Es ist Geburtsort von Cüstine,

Paixhans, Baron Theodor von Neuhof (König von Corsica), le Vaillant, Lacretelle, Poncelet, Maler Roland u. s. w. — In der Umgegend Dorf **Gravelotte**, 669 Einw., auf einer von Wäldern umgebenen Höhe. Südlicher Dorf **Rezonville**, 454 Einw., östlich von Vionville und Mars-la-tour (wo vielleicht ein Mars-Tempel gestanden hat), alle mit Spuren einer alten Römerstraße. — Südlicher **Gorze**, 1529 Einw., malerisch in engem Thale, mit unterirdischen römischen Bauten, welche die Wasser zum Aquäducte leiteten. Fabricirt Orgelpfeifen. — Nördlicher, bei der Grenze und bei **St. Marie aux Chênes**, 289 Einw., **St. Privat la Montagne** 424 Einw., schließt den Schauplatz der furchtbaren Schlachten ab. — Letztere Orte liegen im 2) **Landkreis Metz**, 16,68 Q.-M. mit 70.637 Bew. — Cantone: Gorze, Metz, Vange, Verny, Vigy. — **Ars an der Mosel**, 5371 Einw., hat Papierfabriken. Dabei steht die Teufelsbrücke, d. i. die Reste einer römischen Wasserleitung, welche mehr als 6 Lieues lang war und 60 F. hoch, und die das Wasser zur Naumachie nach Metz führte; auf dem linken Ufer stehen 5 Bogen, auf dem rechten, bei Jouy-aux-Arches, 17 Bogen. — 3) **Kreis Bolchen**, 12,99 Q.-M. mit 47.728 Bew. — Cantone: Bolchen, Busendorf, Falkenberg. — **Bolchen** (Boulay), 2376 Einw. (123 Sold.), in 853 P. F. = 277 m. Höhe, im Thale des Katzbaches. — **Busendorf** (Bouzouville), 1775 Einw., an der Nied, westlich von Saarlouis. — 4) **Kreis Salzburg** (Château-Salins), 17,66 Q.-M. mit 52.774 Bew. — Cantone: Albesdorf, Château-Salins, Delme, Dieuze, Vic. — **Salzburg oder Château-Salins**, 2149 Einw., im französisch sprechenden Theile Lothringens, in reizendem Thale, hatte ehedem Salinen aus dem 14. Jahrhundert, aus welcher Zeit auch das Schloß stammt. — Auch bei **Vic**, 2309 Einw. und **Moyenvic**, 882 Einw., waren ehemals bedeutende Salinen, Frankreichs ansehnlichster Salzreichthum. — **Dieuze** (Decem pagi?), 2786 Einw., nahe der Seille, am Beginne des Canals der Salinen, hat Salzwerke, die man seit 1800 Jahren ausbeutet, chemische Fabrik und treibt Handel. Es ist römischen Ursprunges. — Die 9 Teiche von Lindre, im O., 956 Hektaren bedeckend sind die fischreichsten weit und breit. — Dorf **Tarquinpol** (Decem pagi), 146 Einw., war ein berühmter römischer Ort, in fruchtbarer Gegend gelegen. — **Marsal**, 779 Einw., an der Seille, zwischen sumpfigen Wiesen, ehemals eine Festung. Die sumpfigen Strecken sind mit roh geformten, gebrannten Ziegeln bedeckt, wohl auf 3 M. weit, eine ungeheure Masse, nirgend durch Mörtel verbunden und dennoch die festeste Basis abgebend. Hier ist die Grenze des

gemischten Sprachgebietes. — 5
**Diedenhofen**, 17,19 Q.-M. mi
Bew. — Cantone: Diedenhofen,
Kattenhofen, Metzerwiese, Sierck.
**denhofen oder Thionville** (Div
5328 Einw. (1879 Sold.), in 47
= 155 m. Höhe, an der Mosel,
dritten Ranges. Eine neue Stadt
häßlichen Brücke. Das merowinges
war ein Lieblings-Aufenthalt Kar
— Im SW. Dorf **Hayingen** (H
4004 Einw., an der Fensch, ha
Eisenwerke. — **Sierck**, 2060 E
770 P. F. = 250 m. Höhe, an d
mit starkem Schlosse auf der Höhe,
bereien, Pfeifenfabrik, Weinbau.
Grenzort gegen Preußen. — 6) **Kr**
**bach**, 12,81 Q.-M. mit 64.150
Cantone: Forbach, Großtännche
alben, St. Avold. — **Forba**
Einw, in 1046,7 P. F. = 340
nahe im SW. von Saarbrücken, h
ken und treibt Landwirthschaft.
ein festes Schloß. Kohlengruben,
lich beim Dorfe **Styring**, 330
dessen Eisenwerke jährlich 107.000 C
eisen und 146.000 Ctr. Stabeisen 
liefern. — **Courcelles**, an 
hat Schloß und Park. — **St.**
2561 Einw., wobei 282 S
865 P. F. = 281 m. Höhe, an 
eine freundliche, quellenreiche Stad
schönen Wäldern, am Bleiberge.
**Homburg** an der Ressel ein E
Stahlwerk mit 14 Dampfmasch
**Saaralben**, 3369 Einw., in 64
= 210 m. Höhe, am Zusamme
Saar und Albe. Nahe drei e
Salinen, welche jährlich 120 000 
liefern. Große Strohhutfabrik, F
liefert auch Stahl- und Schwefe
**Püttlingen** (Puttelange), 22
hat besuchte Märkte und große P
kation. — 7) **Kreis Saarbur**
Q.-M. mit 62.554 Bew. —
Finstingen (Fenestrange), Lörchin
quin), Pfalzburg, Rixingen (Re
Saarburg. — **Kaufmanns-**
**brücken oder Saarburg** (Pon
2821 Einw., an der Saar, in 9
= 317 m. Höhe, an der Straßbur
hat Steinpappfabrik, fertigt an
Uhren, ganz ähnlich den vergoldete
Stutz-Uhren; Glockengießerei, chemi
ken u. s. w. Im 13. Jahrhundert
Ort ein lombardisches Bankhaus, 
rührt der Name. — **Pfalzbur**
Einw., wovon 1072 Sold., eine vo
angelegte Festung dritten Ranges 
1160 P. F. = 376,6 m. hohen B
Eingange zum Passe durch den
wald; sie liefert berühmtes Ki
Bildsäule des Marschall Lobau. –
burg und Dagsburg siehe bei Z

St. Quirin, 1349 Einw., mitten ...hen Wäldern bei der Grenze; Glas- — 8) Kreis Saargemünd, 14,42 Q. mit 63.764 Bew. — Cantone: , Rohrbach, Saargemünd, Wolmünster. itsch (Bicina), 2420 Einw., wovon Sold., in 1154,4 P. F. = 375 m. Höhe, am West-Abhange des Wasgauwaldes, renelirter Mauer und hoher Festung, ...r uneinnehmbar galt, da der ganze casemattirt ist. Ein 246 F. tiefer, ...nfester Brunnen. — Im S. die Eisen- von Mutterhausen, 1000 Einw., die Glashütten von Meisenthal und Götzenbrück, 779 und 678 Einw., in hübschen Thälern (Uhrgläser und Glocken, jährlich für 200.000 Frcs.); die von St. Louis, 733 Einw., im Dorfe Münzthal, liefert Waare für 800.000 Frcs. — Saargemünd, 6546 Einw. (317 Sold.), in 594 P. F. = 193 m. Höhe, an der Saar, bei der Blies-Mündung, fabricirt rothes Fayence, englische Töpferwaare, porphyrartiges Geschirr, Glocken, Dosen von Papiermaché, Sammt und Plüsch.

---

# Das Großherzogthum Baden,

...sammenhangendes Gebiet (nur 5 Orte liegen im Württembergischen und im ...eizer Gebiet) in einem der schönsten Theile Deutschlands, die östliche oder rechte der oberrheinischen Tiefebene und des W.-Abfalls des Schwarzwaldes (siehe 102 und 103). Ebene 16%, Hügel- 40% und Gebirgland 44%, vom ...e auf mehr als 60 M. begrenzt, dessen Wasserstraße dem Lande zu Gute ...t, und von Flüßchen gut bewässert, deren starkes Gefälle dem Bewohner zu- eine wirksame Arbeitskraft verschafft (s pag. 145). Es liegt zwischen 25° und 27° 31' östl. Lge. und zwischen 47° 32' und 49° 45' n. Br., so daß ...h von N. nach S. 33 g. M. weit ausdehnt; seine Breite ist im N. 13,5, in Mitte kaum 2,5, im S. bis 21 g. M.

Baden ist in 11 Kreise getheilt (siehe pag. 193).

Die 4 Kreise der Landes-Commissäre sind

| | | |
|---|---|---|
| Constanz (Constanz, Villingen, Waldshut) . . | 75,7 | Q.-M., |
| Freiburg (Freiburg, Lörrach, Offenburg) . . | 86,08 | = |
| Karlsruhe (Karlsruhe, Baden) . . . . . . | 46,72 | = |
| Mannheim (Mannheim, Heidelberg, Mosbach) . | 65,25 | = |
| | 273,75 | Q.-M. |

1584 Gemeinden, 300.935 Haushaltungen, 205.172 bewohnte Gebäude.

Es ist um 1,5 Q.-M. größer als das Königreich Sachsen, oder etwas größer ...ie halbe Provinz Posen, und nicht ganz so volkreich wie das ganze Posen; ...ch gehört es zu den am besten bevölkerten Ländern Deutschlands. Der jähr- Zuwachs der Bevölkerung beträgt etwa 1,21%. Die Auswanderung von 1840 ...858 incl. ist sehr bedeutend gewesen (93.826); 1853: 12.932; 1872: . — 671.431 waren männlichen, 719.017 weiblichen Geschlechts. 1869 ...n 54.956 Kinder geboren und es starben 41.728. 1/4 der Bewohner ...160) lebt in den 113 Städten und 3/4 (1.050.402) auf dem Lande. Von ...ewohnern sind 64,6% Katholiken, 33,53% Evangelische, 1,76% Juden. — ...aren beschäftigt mit

| | | | |
|---|---|---|---|
| Land-, Forstwirthschaft und Jagd | 569.089 | = | 39,83%, |
| Gewerbe . . . . . . . . | 470.059 | = | 32,9 = |
| Handel und Gewerbe . . . . | 106.892 | = | 7,48 = |
| Gesundheitspflege . . . . . | 9161 | = | 0,62 = |
| Kirche . . . . . . . . | 5381 | = | 0,37 = |
| Unterricht und Wissenschaft . . | 18.299 | = | 1,25 = |

| | | | |
|---|---|---|---|
| öffentliche Beamte und Bedienstete | 51.803 | = | 3,00% |
| Privatdienst . . . . . . . | 5292 | = | 0,3 = |
| Tagelöhner . . . . . . . | 153.448 | = | 10,74 = |
| ohne Erwerbsbeschäftigung . . | 39.327 | = | 2,75 = |
| unbekannt . . . . . . . | 29 | = | — |

Die Bewohner sind nördlich von der Murg fränkischen, südlich von de alemannischen, auf der schwäbischen Hochebene schwäbischen Stammes. L Landschaft hat noch ihren eigenthümlichen Charakter, und namentlich we Volkstracht in den verschiedenen Theilen des Schwarzwaldes.

Eine Seitenlinie der Zähringer (Markgrafen genannt, weil sie einst die Mark Verona verwaltet), hatte in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Herrschaft Baden und das breisgausche Hochberg u. s. w. inne, und danach hieß ihr Besitz zwischen Rhein und Ens die Markgrafschaft. Nach mancherlei Spaltungen der Linien und neuen Erwerbungen zerfiel 1527 das Haus in die Linien Baden-Baden und Baden-Durlach; erstere, die ältere, starb 1771 aus, und ihre 33 Q.-M. wurden mit den 28 Q.-M. der anderen (in Summa 62 Q.-M.) vereinigt. 1796 wurden die links vom Rheine gelegenen Theile an Frankreich abgetreten, und dafür empfing Baden 1803 fünfmal so viel wieder, so daß es fast doppelt so groß wurde; zugleich erhielt es die Kurwürde. 1805 und 1806 kam in dem österreichischen Breisgau, den fürstlich Fürstenbergischen und fürstlich Leiningenschen Staaten abermals ein ebenso großer Theil hinzu, und der Großherzogs-Titel wurde ertheilt.

Die Regierungsform ist die constitutionell-monarchische, nach der Verfassungsurkunde vom 22. August 1818. — **Residenz** ist Karlsruhe; Lustschlösser sind: die Favorite bei Kuppenheim, Scheibenhardt bei Rastatt, Schwetzingen, Stutensee; Schlösser sind auch zu Baden, Badenweiler, Bruchsal, Freiburg, Mannheim, Rastatt. — Das **Wappen** enthält einen schrägen, rothen Balken im goldenen Felde. — **Landesfarben**: roth und gelb. — Der **Hausorden** der Treue ist 1715 gegründet, 1803 erneuert; der militärische Karl-Friedrichs-Verdienst-Orden von 1807; der Orden vom Zähringer Löwen von 1812. — Es bestehen 2 Kammern; in der ersten (gegenwärtig 29 Mitglieder) sitzen die Fürsten zu Fürstenberg, zu Leiningen, von der Leyen, von Löwenstein-Wertheim und die Grafen zu Leiningen und die zu Falkenstein; die zweite Kammer zählt 63 Mitglieder, Abgeordnete der Städte und Aemter. Es besteht ein ständischer Ausschuß. Für die innere Verwaltung ist seit 1863 das Land in 52 Amtsbezirke (mit Bezirksamt und Bezirksrath) getheilt. — Die Gemeindeordnung datirt von Ende 1841. In jeder Gemeinde besteht ein Gemeinderath, ein Bürger-Ausschuß und die Gemeinde-Versammlung. Für die einzelnen Kreise gibt es seit 1849 Kreisversammlungen und Kreisausschüsse. . sicht über die Amts- und Kreisve verwendet das Ministerium Bevol als Landeskommissäre, mit aus Wohnsitze; die Bezirke derselben, s. Oberste Behörde ist das Staatsmi Es besteht ein Ministerial-Departe großherzoglichen Hauses, des Au und der Justiz; eins des Inneren, Finanzen, eins des Handels, jedes r Präsidenten, das erste mit einem minister; außerdem die Oberr Kammer. Unter dem Ministerium neren stehen der evangelische, der l Oberkirchenrath, die Universitäten i ren Lehr-Anstalten, der Oberstudi s. w., die Centralstelle für die L schaft, die 4 Kreisregierungen mit Amtsbezirken und Bezirksämtern. polizei versehen die Gemeinden. – richterliche Instanz ist das Oberho Mannheim; ihm untergeordnet sind gerichte, von denen 5 mit Ap senaten versehen sind und Kreisgerichte genannt werden; an den letzteren sind Schwurgerichtshöfe. gibt es 54 Amtsgerichte und 2 gerichte (Karlsruhe-Pforzheim un heim).

Unter dem evangelischen O rathe (7 Personen) stehen die D Diöcesen) und die Pfarrer (378 P die Katholiken, in 35 Landkap Decanen, und 660 Pfarreien, u Erzbischof zu Freiburg. Der Oberkirchenrath hat die Hohheits Staates zu wahren. — **Wiss und Bildung** werden in Baden Es sind 2 Universitäten vorhan 1386 gestiftete Ruprechts-Karls-U zu Heidelberg, die drittälteste Deu 1872 mit 707 Studenten; und gestiftete Albert-Ludwigs-Universitä burg, mit 275 Studenten; erstere Bibliothek von 150.000 Bänden i Manuskripten, letztere eine von 100.000 Bänden; außer den gew nothwendig dazu gehörenden Insti Freiburg auch ein Coll. theologic Karlsruhe besitzt eine Bibliothek von Bänden. Sternwarten sind zu M Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg. hat ein erzbischöfliches Seminar;

schule. Es bestehen 7 Theater;
e Zeitungen, 30 nichtpolitische. —
Oberstudienrathe stehen: die 7
zu Karlsruhe, Konstanz, Frei-
elberg, Mannheim, Rastatt, Wert-
68 Lehrern und 1786 Schülern;
gymnasien mit 490 Schülern;
enschulen, mit Realgymnasien
en Bürgerschulen combinirt, mit
lern; 2 Real-Gymnasien mit
ern; 35 (31?) höhere Bürger-
t 2487 Schülern; das evan-
hullehrer-Seminar zu Karlsruhe
holischen in Ettlingen und Meers-
höhere Töchterschulen. Karlsruhe
polytechnische Schule, die ausge-
n Deutschland. — Ein Institut
tumme ist in Meersburg, für
Ilvesheim. — Es bestehen 40
ulen mit 4736 Schülern (Hand-
werker) und 1 Uhrmacherschule, 2 landwirthschaftliche Schulen, ein landwirthschaftlicher Garten zu Karlsruhe. — Ein allgemeines Waisenhaus in Lichtenthal; Heil- und Pflege-Anstalten zu Pforzheim und Illenau bei Achern. — Weibliche Lehranstalten haben die Frauenklöster. — Für Volksschulen ist viel geschehen; es bestehen 1205 katholische, 518 evangelische, 26 jüdische und 26 erweiterte Volksschulen; außerdem 395 Fortbildungsschulen mit 8562 Schülern und 126 Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten, mit 10.886 Schülern. Ferner 1611 Industrieschulen mit 65.195 Schülerinnen. — Die Einnahmen betragen für 1873: 11.452.296 Fl. netto. Der Staatsaufwand 12.610.292 Fl., einschließlich der Lasten und Verwaltungskosten, mit 4.725.143 Fl.: 17.335.435 Fl. Die Eisenbahnbau-Verwaltung hat eine Ausgabe von 12.446.641 Fl.

| | | Einnahme. | Ausgabe. |
|---|---|---|---|
| ...isenbahnbetriebs-Verwaltung hatte | 1873 | 22.855.205 Gld., | 16.865.578 Gld. |
| ...Bodensee-Dampfschifffahrt " | " | 238.590 " | 235.190 " |
| ...Main-Neckarbahn " | " | 241.593 " | — " |
| ...Eisenbahn-Bauverwaltung " | " | — " | 12.446.641 " |
| ...Eisenbahn-Schuldentilgungskasse " | " | 21.141.328 " | 21.141.328 " |

...sschuld beträgt 29.803.690 Fl.,
...hnschuld Ende 1873: 134.838.423
...e 337 Staatsdomänen umfassen
203.992 bed. Mrgn. = 19,2 Q.-M. und liefern einen Jahresertrag von 1.771.040 Fl.

## Der Bezirk Karlsruhe,

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Karlsruhe,** | 27,836 Q.-M. | mit 240.039 Bew., | davon 130.478 | und | 104.832 |
| **Baden,** | 19,050 " | " 125.706 " | " 7806 | " | 116.970 |
| | 46,886 Q.-M. | mit 365.745 Bew., | davon 138.284 | und | 221.802, |

Wald als Acker, von jedem fast 1/4 des gesammten, 1/4 der Wiesen und
el Waide, 5/17 des Weinlandes. Es ist der schmalste, von Bruchsal bis
ende Theil. Er besteht aus der oberen Markgrafschaft Baden, den ost-
Theilen des Bisthums Speyer und aus der Ortenau (welche zwischen
s- und Ufgau [Baden-Baden] liegt, im O. von Straßburg, im Kinzig-
terthal und auf dem Schwarzwalde) und aus der oberen Markgrafschaft
und Karlsruhe), nebst dem Bruh- oder Bruchrhein. In diesem Kreise
nördliche Schwarzwald, das Pforzheimer Hügelland und ein Theil der
...

...eis **Karlsruhe**, mit den Amts-
...etten, Bruchsal, Karlsruhe, Dur-
...igen, Pforzheim.
...sruhe, 36.582 Einw., wobei
.., am Haartwalde, 1 1/2 Std. vom
...15 gegründet, in 262 P. F. =
...öhe, ist eigenthümlich fächerförmig
Die breite Karl-Friedrichs-Straße
den übrigen, am Platze vor dem
...osse aus, auf welchem Karl Fried-
...ldetes Erzbild (von Schwanthaler)
Pyramide auf dem Markt ist das
des Gründers der Stadt, Karl
Am Schloßplatz stehen die Schloß-
Bibliothek und das Naturalien-
Kabinet, und die langen Marstallsgebäude; auf der anderen Seite das Theater, die Kunsthalle oder Akademie u. s. w.; dahinter liegt der botanische Garten mit den Treibhäusern und der Wintergarten, mit 470 m. langen Glashäusern; dem Schloß gegenüber die Ministerien, hinter dem Schloß ein großer Park, Garten und Fasanerie; und daran der Haartwald; im Garten Hebels Denkmal. Die „lange Straße" durchschneidet den ganzen Fächer. — 4 Kirchen, 6 Thore. — Wasserleitung von Durlach her. — Maschinenfabrik mit 1169 Arbeitern, 3 Dampfmaschinen und 4 Dampfhämmer, die 1871: 70 Locomotiven und 300 Güterwagen bauten.

Bedeutender Werkzeug-Maschinen-Bau. — 47,2 Hektare Gärten umgeben die Stadt, die still, langweilig und kleinstädtisch ist, ohne Geselligkeit, eine Folge der schroffen Scheidung der Stände. — Der dazu gehörige Rheinhafen ist Maxau, Schiffbrücke und 1 M. nördlicher Leopoldshafen. — Durlach, 6326 Einw., an der Pfinz, hübsch gelegen, mit einem Schloßgarten, war Hauptort der 11,5 Q.-M. großen Markgrafschaft Baden-Durlach. Dabei der Thurmberg mit einer Warte. Dorf Weingarten, 3316 Einw. — Bruchsal, 9762 Einw., in 445 P. F. = 144,5 m. Höhe, am Salzbach, im Kraichgau; Residenzschloß der früheren Erzbischöfe von Speyer, und trefflicher Springbrunnen, überhaupt ein zierliches Städtchen. — Bretten, 3433 Einw., in 670 P. F. = 215,6 m. Höhe, am Salzbach, Melanchthons Geburtsort. — Pforzheim (Porta Phorca), 19.803 Einw., in 800 P. F. = 260 m. Höhe, Enz, Nagold-Mündung; die Schloßkirche ist die Grabstätte vieler Durlachschen Fürsten; es ist die bedeutendste Fabrikstadt, besonders für Gold- und Silberwaaren, wofür 489 Geschäfte mit 7500 Arbeitern und 600 in Außenfilialen bestehen. Gold und Silber wird jährlich für 12 Mill. Fl. verarbeitet, echte und unechte Steine für 800.000 Fl. Gesammtwerth der Produktion 1872, ohne die feine Juwelierarbeit, 18 Mill. Fl. Reuchlins Geburtsort. — Ellmendingen, 1031 Einw, Hanf- und Flachs-Maschinen-spinnerei und Weinbau. — Ettlingen, 5094 Einw., in 375 P. F. = 121,8 m. Höhe, an der Alb, mit Baumwoll- (30.000 Spindeln und 800 Stühle), Papier-, Pulver- und Rübenzuckerfabriken. — Flecken Malsch, 3414 Einw.

2) **Kreis Baden**, mit den Amtsbezirken Achern, Baden, Bühl, Gernsbach, Rastatt.

Rastatt, 11.560 Einw., wovon 4813 Sold., in 400 P. F. = 130 m. Höhe, an der Murg, früher Residenz, seit 1840 deutsche Bundesfestung. Auf der Höhe ein großes Schloß (Friede 1714, Congreß 1797). Rastatt hat einige Fabriken. — Baden-Baden (Aurelia), 10.080 Einw., in 582 P. F. = 189 m. Höhe, am Oosbach, auf hügeligem Boden von Caracalla angelegt; es war bis 1589 Residenz der Markgrafen. Das neue, 1471 angelegte, 1579 ausgebaute, jetzt prachtvoll eingerichtete Schloß oberhalb der Stadt hat einen schönen Garten, die Stadt viele bedeutende Gebäude. Durch seine wichtigen heißen Heilquellen ist es einer der berühmtesten Badeorte der Welt geworden, der 1872 von mehr als 58.000 Badegästen und Durchreisenden besucht worden ist. Für diese ist in großartiger Weise gesorgt; ein Conversationshaus, mit Speise-, Concert- und Ballsälen, ein Theater, eine 270 F. = 88 m. lange Trinkhalle u. s. w., von Alleen und Anlagen umgeben, sind glänzend hergerichtet. Man spricht französisch. Die hauptsächlichste der Quellen, welche in Röhren zur Stadt geleitet werden, ist der Ursprung, mit einem römischen Ueberbau bedeckt. Römische Alterthümer finden sich vielfach hier. Der schönste Punkt der Umgegend ist die Ruine des alten Schlosses Hohenbaden, 491 m. hoch, von wo man bis Straßburg blickt; 3/4 Std. davon steht die Ruine der Ebersteinburg, 511 m. hoch, die einen Blick ins Murgthal gewährt. Türkischrothfärberei und Baumwolldruckerei. — 1/2 Std. von Baden-Baden das Nonnenkloster Lichtenthal, 3 Stdn. weiter das von Karl Friedrich hergestellte Ebersteinschloß, auf waldigem Bergkegel über der Murg. — Gernsbach, 2321 Einw., in 638 P. F. = 207,2 m. Höhe, an der Murg, bedeutend durch seine Flößerei und den Holzhandel. Unter den Thälern des Schwarzwaldes gilt das der Murg für das malerischste und reizendste. Einer der schönsten Punkte ist Dorf Forbach, 1351 Einw., in 940 P. F. = 305,4 m. Höhe; hier liegen in dem Walde viele Sägemühlen und wohnen zahlreiche Köhler, Holzflößer, Schmiede u. s. w. — Bühl, 2838 Einw., in 505 P. F. = 164 m. Höhe, gewerbfleißig, im fruchtbaren sogen. „goldenen Lande". — Steinbach, 2028 Einw., in 534 P. F. = 173,5 m. Höhe, am Gebirge, Geburtsort von Erwin, dem Erbauer des Straßburger Münsters. Dabei wächst der Affenthaler Wein. — Dorf Kappelrodeck, 2084 Einw., auf dem Gebirge, im SW. der Hornisgrinde, hoch und kalt gelegen.

## Der Bezirk Freiburg,

umfassend die Kreise

| | | | | | Evangelische. | | Katholiken. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Freiburg** | 39,84 Q.-M. | mit | 196.014 | Bew., davon | 43.526 | und | 149.066 |
| **Lörrach** | 17,50 | " | 91.220 | " " | 83.701 | " | 36.272 |
| **Offenburg** | 29,04 | " | 147.668 | " " | 48.624 | " | 97.575 |
| | 86,38 Q.-M. | mit | 434.902 | Bew., davon | 175.851 | und | 282 913, |

mit einem viel größeren Gebiete an Wiesen, Waiden und unergibigem Boden, und mit etwas größerem Wein- und Gärten-Terrain; aber nur 1/4 ist Acker, während dieser im vorigen Kreise 4/11 der Fläche einnimmt; mehr als 1/3 ist Wald. Es

ı S. und W. vom Rheine begrenzt; $^2/_3$ seiner Fläche gehören dem Gebirge ıd zwar ist dies der höchste Theil des Schwarzwaldes. Dieser Kreis besteht n 44 Q.=M. großen altösterreichischen Breisgau (Rheinthal und Schwarzis zum Kaiserstuhl), mit der gefürsteten Grafschaft des Klettgaues im SO. ein; der Landgrafschaft Sausenberg (das evangelische, dichtbevölkerte Markınd), und der gesegneten, altbadischen Markgrafschaft Hochberg, unterhalb iſerſtuhls.

ſe an den Gebirgsrändern überaus ı und fruchtbaren, im Gebirge rauhen großartigen, anziehenden und höchst hen Landschaften nähren eine Be:g, welche in Sitte und Tracht manıns der altdeutschen Zeit bewahrt hat s Ablesen der Narrenchronik, das ;aufen u. s. w.). Eins der reizendiler ist das Wiesenthal, aus welchem ıammte. Am längsten haben die ıſteiner, im Albgau, das Alterıe bewahrt; unter diesem kräftigen, ınd prozeßlustigen Volke bestand im : des 15. Jahrhunderts eine Einung, der benachbarten Schweiz, und aus ;eit stammt ihre Tracht, wie die der er. Die Männer tragen ein weit:s Krös- oder Mutschenhemd; ein langes Leible; gefältelte, schwarze ;sen ohne Träger; eine schwarze. ange Jacke (Schopen) ohne Kragen; trümpfe schwarze Schuhe mit rothen einen breitkrämpigen Filzhut, und volle Bärte. Die jungen Bursche ßes, gefälteltes Kräglein oder Hals:d eine grüne Sammtkappe mit Goldund Marderfell. Knöpfe kennt man ındern nur Haften und Nesteln. Die tragen alles schwarz, bis auf die Strümpfe; die Mädchen alles bunt: oder gelbe gefältelte Jüppen mit n Unterröcken, rothe Leibchen mit m Sammt benäht, einen gestickten ; und sammtne oder seidene Brist schwarze, grüne oder rothe Schopen, Göller, grüne oder blaue Schürzen ırtücher, schwarze Plunderkappen mit cken Böden, oder weiße Schnozhüte gothischen Säulencapitäl ähnlich), ;idene Zopfbänder über dem Rücken, ;bernen oder messingenen Gürtel um ). — Die Todtnauer, bei der der Wiese am Feldberge, welche mit und Zunder weithin die Länder ndern, haben weniger Auszeichnenieſe Industrie wurde etwa um 1760 rt. Neben Hausindustrie in 11 Ortbestehen 5 größere Fabriken mit beitern. In der Hausindustrie sind 4 Personen beschäftigt, und davon t Anfertigung der Hölzer. Werth ;rlichen Produktion etwa 850 000 Bei den kräftigen Zartenthälern, dem Höllenthale und Freiburg, da odunum lag (Zarten = Tarduna), in einem der gesegnetsten Thäler Badens (das Himmelreich genannt), ist die Tracht eine der schönsten im Oberlande, noch farbenreicher, als die der Hauensteiner. — Im flachen unteren Breisgau ist Tracht und Lebensweise besonders charakteristisch und reich in der Mark (einem von Wald umzogenen Bezirk mit 8 Ortschaften zwischen Freiburg und dem Kaiserstuhl), auf dem Kaiserstuhl selbst und in der Forchheimer Ebene. — Ganz davon abweichend tragen sich die Bewohner der Schwarzwaldthäler, des Münster-, Simonswälder- und Brechthales, die von Triberg und von Hornburg. — Die Schwarzwaldhäuser sind gewöhnlich untermauerte, hölzerne Bauten, in welchen Wohnstube, mit Schlafkammer und Küche daneben, die eine Ecke einnehmen, mit den Schlafverschlägen des Gesindes darüber, und in welchen Stallung und Scheune den übrigen Raum erfüllen; das Ganze ist mit einem dicken Stroh- oder Schindeldach umhüllt, das die Seiten deckt und fast bis auf die Erde herabgeht, die eine Giebelseite ausgenommen, an der der Eingang liegt; das Dach hat in seinem oberen Raume den Frucht- oder Heuspeicher, durch welchen der Rauch frei hindurchzieht. Auf dem umzäumten Hofe befindet sich in der Regel ein Fruchtbehälter, ein kleines Bethaus, ein Bienenstand, ein Krautgarten und ein Schweingerähm, und der Brunnen liegt vor dem Hause.

3) **Kreis Freiburg** mit den Amtsbezirken Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Freiburg, 24.668 Einw., wovon 1717 Sold. ($^1/_8$ Protestanten), an der Dreisam und an dem Abhange des Schwarzwaldes, in 862 P. F. = 286 m. Höhe, die Hauptstadt des Breisgaus, bis 1805 österreichisch, liegt, mit Wall und Graben versehen, die in Spaziergänge und Weingärten verwandelt sind, am Fuße des Schwarzwaldes, in schöner, fruchtbarer Gegend, im O. des Mooswaldes. Das Münster, eine ganz vollendete gothische Kirche, im Mittelschiffe 27,3 m. hoch, 110,5 m. lang, 10,7 m. breit, hat einen 356 P. F. = 113,7 m. hohen Thurm, 1122 begonnen, der Haupttheil 1236; es ist erzbischöfliche Kathedrale. Zierliche protestantische Kirche. Die Universität besuchen fast nur Inländer. Geburtsort des Berthold Schwarz. Anlagen auf dem 130 m. hohen Schloßberge, wo sonst die Cittadelle

stand. Seidenbandweberei mit 800 Arbeitern. Im N. beim Dorf Wildthal die Schloßruine Zähringen. Im SO. das Querthal Höllenthal. — Ettenheim, 2799 Einw., am Ettenbach, sonst Residenz des Fürstbischofs von Straßburg, mit schöner Kirche. — Endingen, 2757 Einw., in 582 P. F. = 185 m. Höhe, am N.-Fuß des Kaiserstuhls; Weinbau. — Breisach, 3255 Einw., auf einem Basaltberge, am Rhein, schon vor Christo ein fester Platz; wurde von Vauban befestigt, aber 1744 zerstört. — Staufen, 1802 Einw., in 942 P. F. = 307 m. Höhe, am Neumagen, am Eingange zum Unteren Münsterthal, einem der schönsten Thäler, mit Schmelzhütten, Schneidemühlen, stattlichen Höfen u. s. w., Wollfabrik. Bei Staufen beginnt der Bau des Markgräfler Weins, dessen beste Sorte bei Müllheim wächst.

4) **Kreis Lörrach** mit den Amtsbezirken Lörrach, Müllheim, Schönau, Schopfheim.

Kandern, 1396 Einw., in 1109 P. F. = 360,2 m. Höhe, in engem Thale, schon im 8. Jahrhundert vorhanden, hat Eisenhütten und Hammerwerke. — Dorf Badenweiler, 383 Einw., am Fuße des 4357 F. = 1415 m. hohen Belchen, in 1350 P. F. = 438,5 m. Höhe, ein lieblich gelegener Bergwerksort und uraltes Bad, mit den restaurirten Bauten eines Römerbades. — Schopfheim, 2260 Einw., in 1150 P. F. = 373,6 m. Höhe, an dem Wiesen, fabricirt Baumwollgespinnste, Draht und Papier. — Lörrach, 6086 Einw., an dem Wiesen, in 922 P. F. = 300 m. Höhe, Fabrikstadt, hat eine große Baumwollfabrik und Türkischrothfärberei, Seidenbandfabrik, Tabaksfabrik, Handel. $1/2$ Std. südlich die Tüllinger-Höhe, mit prachtvoller Aussicht. — Flecken Wehr, 2387 Einw., in 1085 P. F. = 353 m. Höhe, an der Wehra, deren Thal oberhalb das großartigste des südlichen Schwarzwaldes ist. Eisenwerke.

5) **Kreis Offenburg** mit den Amtsbezirken Gengenbach, Kork, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Wolfach.

Kehl, 1791 Einw. (Dorf Kehl 2900 E.), in 508 P. F. = 164 m. Höhe, am Rhein-Kinzig-Mündung, ehemals befestigter Brückenkopf von Straßburg. — Im NO. von hier längs des Rheins liegt das Hanauerland, ergibig an Hanf; seine kräftigen, treff-lichen Bewohner zeichnen sich durch eine besondere Nationaltracht aus. — Offenburg, 5754 Einw., in 582 P. F. = 189 m. Höhe, am Eingange zum Kinzigthale reizend gelegen, Baumwollspinnerei und Weberei. — Dorf Ortenberg, 1327 Einw. (vorzüglicher Weinbau), in der 3,75 Q.-M. großen Ortenau, und dabei eine stattliche Burg mit Zinnen und Thürmen, wo früher die Burg der kaiserlichen Landvögte stand. — Zell, 1394 Einw., in 723 P. F. = 235 m. Höhe, am Harmersbach, an welchem viel Säge-, Mahl-, Granitschleifmühlen und Hammerwerke liegen, hat eine Porzellanfabrik. — Wolfach, 1517 Einw., in 819 P. F. = 266 m. Höhe, an der Kinzig, Bergwerke. — Blaufarbenwerk Wittichen, früher Nonnenkloster. — Nördlich davon, im Schapbachthale, einem der rauhesten, findet sich eine Tracht, die noch manches Eigenthümliche hat. — Lahr, 7712 Einw., in 550 P. F. = 186,6 m. Höhe, an der Schutter, reich und betriebsam, mit Fabriken, in schöner Gartenebene.

## Der Bezirk Constanz,

umfassend die Kreise

| | | | | | Evangelische. | | Katholiken |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Constanz** | 33,98 | Q.-M. mit | 126.254 | Bew., davon | 3984 | und | 120.407 |
| **Villingen** | 19,44 | = = | 69.831 | = = | 14.587 | = | 55.052 |
| **Waldshut** | 22,56 | = = | 80.178 | = = | 1920 | = | 78.015 |
| | 75,98 | Q.-M. mit | 276.263 | Bew., davon | 20.491 | und | 253.474, |

den N.-Theil des Bodensees umschließend, zu $7/17$ Ackerland; mit weniger Wald, als die Rheinkreise haben (fast $1/3$ der Fläche); mit etwas über $1/10$ der Weinfläche Badens, aber mit dem größten Gartenbau und mehr als $1/4$ aller Wiesen und Waiden. Es ist das ehemalige Hochstift Constanz, die österreichische Landgrafschaft Nellenburg und die fürstlich Fürstenbergischen Grafschaften Baar, Heiligenberg und Stühlingen. Das Land fällt theils sanft mit Hügeln gegen den Bodensee ab, so daß es als wellenförmige Ebene erscheint, mit Basalt- und Phonolithbergen besetzt, die namentlich westlicher den Höhgau charakterisiren; theils ist es, in der von der Donau durchströmten Baar, eine sich nach Ost verflächende Hochebene: also die SO.-Abhänge des Schwarzwaldes, der S.-Anfang des deutschen Jura und das Hügelland am Bodensee. Bewässert wird es von der Wutach, der Aach und Stockach.

Kreis Waldshut mit den Amts-
Bonndorf, Säckingen, St. Blasien,
.t.
Blasien, 942 Einw., in 2400 P.
30 m. Höhe, ehemals eine gefürstete
ı Besitze von 11 Q.-M., a. 936 ge-
305 aufgehoben und bis dahin Sitz
cht und Gelehrsamkeit, jetzt eine
llfabrik. — Thiengen, 1905 Einw.,
Wutach; dabei die Baumwollspin-
ıd Weberei Laufenmühle, wo 330
8000 Ctr. Baumwolle verarbeiten.
ingen, 3200 Einw., mit bedeuten-
denband- und Baumwollfabriken,
ersteren mit 1100 Arbeitern, andere
Klein-Laufenburg, 437 Einw.,
3. F. = 288 m. Höhe, Brücke über
in; nahe der „Laufen" genannte
.

Kreis Constanz mit den Amts-
Constanz, Engen, Meßkirch, Pfullen-
ɔckach, Ueberlingen.
ıstanz oder Costnitz (Constan-
)61 (früher 40.000) Einw., wovon
ld., in 1261 P. F. = 409,6 m.
n NW.-Ende des Bodensees, mit
und Wällen, war bis 1548 freie
)t, dann österreichisch, seit 1805 ba-
s ist groß, hat große Gebäude, ist
z herabgekommen und öde. Der
nach 1052 gegründet, der größte
ımmt aus neuerer Zeit, der Thurm
neu. Im Dominikanerkloster am
t eine Kattunfabrik, saß Huß ge-
Dampfschiff-Verbindung mit den
Stätten am See. Constanz hat
Baumwollfabriken. — 1½ Std. ent-
liebliche Insel Mainau mit einem
glichen Schlosse: eine 650 Schritt
rücke führt hinüber. — Meers-
er Mörspurg, 1681 Einw., am
alt, mit 2 Schlössern (früher Resi-
Fürstbischöfe von Constanz) und
ınsehnlichen Gebäuden. — Ueber-
3669 Einw., am NW.-Ende des
der Ueberlinger Sees, auf Felsen;
sstadt, mit einem gothischen Rath-
ı Münster aus dem 14. Jahrhun-
m Bade am See und schöner Aus-
sicht. — Pfullendorf, 2131 Einw., in
2033 P. F. = 660,4 m. Höhe. — Stockach,
2011 Einw., in 1545 P. F. = 502 m. Höhe,
an der Stockach; schwefelhaltiges Nellabad.
— Dorf Bodmann, 891 Einw., mit der
Ruine, wonach der Bodensee seinen Namen
hat. — Dorf Arlen und Volkertshausen, mit Baumwollspinnerei und Weberei; 53.000 Spindeln und 844 Webestühle.
— Radolfzell, 1556 Einw., in 1300 P.
F. = 422,3 m. Höhe, am Untersee. Im
SO. Insel Reichenau, 1487 Bew., fruchtbar, ehemals mit einem fürstlich reichen
Kloster.

5) **Kreis Villingen** mit den Amtsbezirken Donaueschingen, Triberg, Villingen.

Donaueschingen, 3109 Einw., in
2124 P. F. = 690 m. Höhe, an der Donau,
Hauptort der Baar, Residenz des Fürsten
von Fürstenberg, mit großem Schloß, Bibliothek von 30.000 Bänden, Theater, Marstall
u. s. w. Im Schloßhofe sammelt sich in
einer vertieften Einfassung das Wasser einer
spärlichen Quelle, das mit der vereinigten
Brigach und Brege hier zusammenfließt. —
Neustadt, 2175 Einw., in 2552 P. F. =
829 m. Höhe, an der Gutach, fertigt Uhren
und Strohflechtereien. — Villingen, 5363
Einw., in 2205 P. F. = 716,3 m. Höhe.
— Flecken Furtwangen, 3024 Einw., in
2691 P. F. = 874 m. Höhe, nahe den Bregequellen, fabricirt Holzuhren, Strohflechtereien,
Eisenblech und Blechlöffel. Hier und in Triberg, Villingen, Neustadt, Lenzkirch u. s. w.
ist der Hauptsitz der Schwarzwälder Uhrenfabrikation, die in Mittel-Europa und Nord-Amerika ihren Absatz hat. Uhrmacherei und
Strohflechten beschäftigt auch das Simonswalderthal, das Gutachthal; sie liefern jetzt
auch sehr feine Flechtwaaren und Taschenuhren. — Dürrheim, die reichste Saline
Badens, 1822 gegründet, producirte 1872
bei 100 Arbeitern 349.000 Ctr. Salz. —
Triberg, 2262 Einw., von alpenartiger
Natur umgeben, 2106 F. = 684 m. hoch, ist
Hauptsitz des Uhrenhandels. Hier fällt der
Fallbach in 7 Hauptabsätzen 525 F. = 171
m. hoch herab.

## Der Bezirk Mannheim,

) die Kreise

| | | | | | Evangelische. | | Katholiken. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| nnheim | 8,37 | Q.-M. mit | 101.203 | Bew., davon | 54.537 | und | 41.948 |
| )elberg | 17,68 | " " | 131.586 | " " | 80.636 | " | 45.704 |
| sbach | 39,48 | " " | 151.863 | " " | 51.209 | " | 96.719 |
| | 65,53 | Q.-M. mit | 384.652 | Bew., davon | 186.382 | und | 184.371 |

lte von allen, mit dem größten Ackergebiete (über ½ des Kreises) und zu
: ⅓ Wald, aber nur zu $^1/_{14}$ Wiese und Waide, die nur $^1/_{30}$ der ge-
Wiese und Waide ist. Er besteht aus der ostrheinischen Pfalz, dem östlich
)en kurmainzischen Baulande (dem Hügellande zwischen Neckar und Main)

und dem fürstlich Löwenstein-Wertheimschen Taubergau: also ein Theil de thales, des Odenwaldes und das Tauberthal. Das Land ist überaus an Obst, Wein und Getreide, und wird vom Main und Neckar bewässert.

9) **Kreis Mannheim** mit den Amtsbezirken Mannheim, Schwetzingen, Weinheim.

Mannheim, 39.606 Einw., wovon 1551 Sold., in 258 P. F. = 84 m. Höhe, halb katholisch, am Rhein, Neckar-Mündung, in fruchtbarer Ebene, war ehemals Residenz des Kurfürsten, ist die wichtigste Handelsstadt Badens und neben Köln und Koblenz die bedeutendste am Rhein. Die Stadt ist regelmäßig in großen Quadraten gebaut, sauber und von Gärten statt der Wälle umgeben. Eisenbahnbrücke über den Rhein, eine Kettenbrücke über den Neckar. Mannheim hat 15 Plätze, ein Schloß von 704 P. F. Lge., mit 4 Höfen, 5 Haupteingängen, einer Kirche und Kunstsammlungen; es ist theilweis zerstört. Gutes Theater, Sternwarte, Zeughaus, Kaufhaus; neuer Freihafen. Gegenüber Ludwigshafen. — Zu Waldhof eine Spiegelmanufaktur der französischen Actien-Gesellschaft zu St. Gobain. Sie fabricirte mit 412 Arbeitern und 13 Dampfmaschinen 1871 für 1$^1/_2$ Mill. Fl. Spiegelglas aus Rohmaterialien von 274.000 Fl. Werth. — Schwetzingen, 3854 Einw., in 415 P. F. = 134,8 m. Höhe, am Leimbach, hat ein Schloß und dahinter einen 67 Hektaren großen Garten mit Tempeln, einer Moschee nebst zwei 38,5 m. hohen Minarets, einer Wasserleitung, Springbrunnen, einem 182 m. langen Orangeriehause, Glashäusern und prächtigen Bäumen. — Dorf Hockenheim, 3746 Einw. — Waghäusel, früher Schloß, jetzt die größte Rübenzuckerfabrik des Zollvereins (jährlich über 1 Mill. Ctr. Rüben). — Weinheim, 6350 Einw., in 413 P. F. = 134 m. Höhe, an der Bergstraße, hat bedeutenden Obst- und Weinbau.

10) **Kreis Heidelberg**, mit den Amtsbezirken Eppingen, Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch.

Heidelberg, 19.983 Einw., in 359 P. F. = 117 m. Höhe, am Neckar, wo derselbe aus dem Gebirge tritt, eine der am schönsten gelegenen deutschen Städte, die alte Hauptstadt der Kurpfalz; sie war über 500 Jahre lang die Residenz der Kurfürsten und Pfalzgrafen. Ueber den Neckar führt eine 211 m. lange schöne Brücke von 9 Bogen. — Heidelberg ist $^1/_2$ Std. lang und zieht sich an den Abhängen des Berges hinauf. 277 F. = 90 m. über dem Flusse liegt am Ab dem Jettenbühel, von prächtigen wäldern umgeben, die berühmte Schlosses, die großartigste in D Zu Ende des 13. Jahrhunderts b Bau und wurde zu verschiedenen Zei prächtiger, fortgesetzt; seit 1764 ist aber noch jetzt mit ungewöhnlich rei tektur, besonders an der Ostseite richsbau (von 1556), nächstdem richsbau auf der N.-Seite (von 1 letzteren grenzt der Altan, mit sch sicht. Ein mächtiger Thurm ward den Franzosen gesprengt. Im Sc bietet die Terrasse eine herrliche Das berühmte große Faß im K 236 Fuder (309.160 Pr. Q.). — versität und berühmte Bibliothek Der Gipfel des Berges hinter der ist der 1723 F. = 560 m. hohe stuhl. — 1 Std. östlich der sogen. brunnen mit einem Forellen Neckargemünd, 2062 Einw., in = 153,6 m. Höhe, am Neckar, El dung, in üppiger. bergiger Gege Leder und thönernes Geschirr. — heim, 2716 Einw., an der E Kraichgau, dem Fürsten von gehörig.

11) **Kreis Mosbach**, mit bezirken Adelsheim, Boxberg, Buc bach, Mosbach, Tauberbischofshei dürn, Wertheim.

Neckarbischofsheim, 17 am Rodenbach. — Rappenau, 1 Saline und Bad; producirte 187 Arbeitern mit 16 Siedepfannen 27 Salz. — Eberbach, 4105 Einw., und am F. des Katzenbuckels, im schen Gebiete. — Walldürn, 31 in 1098 P. F. = 356,7 m. Höhe, Gegend, sehr besuchter Wallfah Krautheim, 728 Einw., in 84 275,5 m. Höhe, an der Jagst, St schaft (Salm-Kreis). — Tauber heim, 2833 Einw., an der Tau — Wertheim, 3328 Einw., Tauber-Mündung, in 417 P. F. = Höhe, Hauptort der Herrschaft Wertheim, hat 2 Schlösser; vi Getreide- u. s. w. Handel, u. s. w.

## Produkte.

Der Bergbau Badens, in 116 Berg- und 44 Hüttenwerken, ist nicht ganz unbedeutend. Außer kleinen Mengen Kupfers (600 Ctr.) und 4,7 Ctr. Silbers (aus Bleiglanz) wird aus dem Rheinsande etwas Gold gewaschen, ehemals von Mannheim, jetzt nur noch bei Ph und dem Dorfe Wittenweier. M daraus Rheingoldbukaten (76$^{67}/_{71}$ feine Mark). Auch etwas Kob

ıſtein, 1362 Ctr. gewinnt man;
8.543 Ctr. bei Wiesloch u. ſ. w.
kar-Berglande, 2994 Ctr. Blei, und
tr. Glätte. — Eiſen wird im ſüd-
Schwarzwalde, beſonders bei Kandern
erwerth gewonnen, aus 77 Werken,
300.783 Zoll-Ctr.; die namentlich
findlichen Eiſenwerke (zu Albruck u.
erzeugen 10.685 Ctr. Roheiſen. —
gewinnt man in 2 Salinen (Dürr-
und Rappenau), 812.854 Zoll-Ctr.
inen, Erden, Torf u. ſ. w. fehlt es
nicht. — Steinkohlen, nur 3 Werke,
227.971 Ctr. — Die Zahl der Mineral-
quellen iſt groß.

Baden iſt eins der geſegnetſten Länder in Deutſchland; der ſehr fruchtbare Boden, von welchem

44,5 Q.-M. oder 16 % Ebene,
111,4 „ „ 40 „ Hügelland,
122,3 „ „ 44 „ Gebirge ſind,

beſchäftigt 42 % der Bevölkerung. Von der Bodenfläche ſind:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 37,02 % | Ackerland | = | 101,4 | Q.-M. | (1.550.000 Mrgn.), |
| 34,03 % | Wald | = | 93,24 | „ | (1.425.000 „ ), |
| 11,46 % | Wieſe | = | 31,4 | „ | ( 480.000 „ ), |
| 9,55 % | Waiden | = | 26,1 | „ | ( 400.000 „ ), |
| 1,36 % | Weingärten | = | 3,72 | „ | ( 57.000 „ ), |
| 7,0 % | Waſſer ꝛc. | = | 18,4 | „ | |

r Wald bedeckt 510.924 Hektare oder
der Geſammtfläche; davon ſind
Hektare = 16,6 Q.-M. Staats-
g. Den meiſten Wald haben die
Freiburg und Mosbach. An der Oſt-
s Schwarzwaldes gedeiht die Eiche;
t meiſt die Tanne, ſeltener die Buche;
und Eiche ſind auch die Hauptholz-
es Odenwaldes und des Neckarberg-
landes. Im Rheinthal kommen größere Waldmaſſen Eichen, Buchen, Eſchen, Ulmen, namentlich bei Freiburg, Raſtatt, Bruchſal und Schwetzingen vor. — Die fruchtbarſten Gegenden ſind die Rheinebene, die Ebenen im Höhgau und im Nellenburgiſchen, und die Vorberge des Schwarzwaldes. 1865 bis 1871 gewann man

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| eide und Hülſenfrüchte auf | 850.000 | Mrgn. | 7.000.000 | Ctr. 11 Mill. Ctr. Stroh, |
| flanzen auf . . . . . . | 22.000 | „ | 115.000 | „ |
| und Flachs auf . . . . | 28.000 | „ | 60.000 | „ |
| ık auf . . . . . . . | 18.400 | „ | 200.000 | „ |
| en auf . . . . . . . | 4600 | „ | 26.000 | „ |
| rien auf . . . . . . | 4000 | „ | 400.000 | „ |
| offeln auf . . . . . . . | 210.000 | „ | 13.000.000 | „ |
| kelrüben und andere Wur-<br>zeln auf . . . . . . . | 60.000 | „ | 8.200.000 | „ |
| ıt auf . . . . . . . . | 7000 | „ | 350.000 | „ |
| ı auf . . . . . . . . | 56.000 | „ | 500.000 | „ |
| rpflanzen auf . . . . . | 210.000 | „ | 6.000.000 | „ |
| auf . . . . . . . . | — | „ | 750.000 | „ |

achs auf 989 Hektaren; Hanf auf
ektaren, überall, am meiſten und am
on Breiſach bis Bühl, bei Philipps-
ttlingen, Pforzheim; Flachs beſonders
Schwarzwaldthälern; Tabak, auf
Mrgn. 200.000 Ctr., der beſte deut-
ı N.-Ende bei Mannheim und Laden-
Rohn meiſt in der Pfalz; Hopfen
er- und Mittelrhein-Kreis, jährlich
Ctr.; Krapp um Karlsruhe und
h. — Die Wieſen, beſonders in
birgsthälern, werden trefflich gehalten.
Obſtbau iſt allgemein und von
Wichtigkeit, namentlich im nördlichen
wo man außer dem Steinobſt viel
en, Nüſſe, Mandeln u. ſ. w. ge-
man bereitet daraus auch Obſtwein
brannte Waſſer. — Wein, auf 3,72
(½ der Weinfläche hat der Unter-
is, die kleinſte der Seekreis), gewinnt
00.000 Ohm auf 57.000 Mrgn. Der
u nimmt aber ab. Die beſten wei-
ßen Arten ſind: der Markgräfler (Müllheim), der Wertheimer, der Bergſträßer, Ortenauer, Tauberwein; die beſten rothen: der Affenthaler, Zeller und Grenzacher. — Die Gebirge ſind, wie geſagt, ſehr holzreich, namentlich im Mittel- und Oberrheinkreiſe, und die Schwarzwaldtannen (bis 180 F hoch) haben in Holland, wohin ſie namentlich rheinabwärts gehen, einen hohen Ruf; aber auch die Rheinebene iſt nicht ohne ſchöne Wälder oder Hardte. Aus dem Odenwalde kommen viel Dauben und Wagnerholz, ſo wie Eichenrinde. Es beſteht eine Ackerbauſchule zu Hochburg bei Emmendingen und eine Gartenbauſchule zu Karlsruhe.

Die Viehzucht iſt blühend. Rindvieh (1871) 579.608, durch Schweizer-Vieh veredelt, zieht man überall, namentlich auch auf den Bergwaiden. — Pferdezucht iſt auf der Baar und Hardt zu Hauſe, iſt aber nicht bedeutend; 71.320. — Auch die Schafzucht iſt nicht groß, 157.403 Stück; zu ihrer

Veredelung ist viel geschehen. — Schweine 308.910; Ziegen 65.066; Bienenstöcke 84.204. — Die Fischerei ist im Rheine und Bodensee bedeutend, auch die hohe und niedere Jagd nicht gering anzuschlagen.

Badens Fabrikation hat seit dem Anschluß an den Zollverein zugenommen, obwohl es kein Fabrikstaat ist. Es m Fabriken geben, welche 36.163 Mensch 12 000 Arbeiter in kleineren Institut schäftigen. Man zählt 74 Tabaksfa namentlich in Mannheim, Lahr, H Heidelberg mit 5291 Arbeitern.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Für Spinnerei und Weberei überhaupt | 103 | Fabriken | mit | 14.751 | Arbeitern. |
| = Leder und Gummi . . . . . . | 8 | = | = | 1430 | = |
| = Strohwaaren . . . . . . . | 3 | = | = | 175 | = |
| = Metall und Maschinen . . . . | 31 | = | = | 2312 | = |
| = Gold- und Silberwaaren . . . | 94 | = | = | 4265 | = |
| = Möbel und Wagen . . . . . | 9 | = | = | 520 | = |
| = Tapeten und Portefeuille . . . | 13 | = | = | 801 | = |
| = Papier . . . . . . . . . . | 12 | = | = | 703 | = |
| = Chemikalien . . . . . . . . | 5 | = | = | 651 | = |
| = Tabak . . . . . . . . . . | 74 | = | = | 5291 | = |
| = Zucker, Cichorien, Chokolade . . | 10 | = | = | 1336 | = |

In St. Blasien die größte Zwirn- und Garnfabrik; in Waghäusel die größte Zuckerfabrik Deutschlands; große Maschinenbau-Anstalten in Karlsruhe und Emmerdingen. Pforzheim und Lahr sind die industriösesten Orte. Dem Schwarzwalde ist seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts lange eigenthümlich: die Verfertigung von hölzernen Uhren (Aemter Neustadt, Triberg, Hornberg, Furtwangen, Villingen). Die Arbeit zerfällt in 13 Zweige, fabrikmäßig; sie wird in 92 Gemeinden betrieben von 1429 selbständigen Uhrmachern und Fabrikinhabern mit 7526 Gehülfen, so daß diese Industrie 13.500 Menschen beschäftigt. 1872 wurden 1.800.000 Uhren im Werthe von etwa $10^1/_2$ Mill. Fl. gefertigt. Spieldosen, Holzwaaren, Strohflechtereien, Kirsch- und Zwetschgenwasser u. s. w.

Badens Handel ist besonders Transito- und Speditionshandel; gute Straßen, 770 Wegstunden oder 462 g. M., wovon 435 Stdn. Staatsstraßen; Eisenbahnen (132,53 g. M., 264 Locomotiven) und 8 Dampf- und 93 Segelschiffe auf dem von Kehl abwärts, 364 auf dem Neck Heilbronn, und 7 Dampfer auf dem B nebst 21 Segelschiffen unterstützen ihn die Fahrten von Mannheim nach Ams und Rotterdam besteht die Dampfschlep fahrts-Gesellschaft. Schiffbare Wasser 55,6 g M.; flößbare Wasserläufe 31,7 Der bedeutendste Handelsort ist Mannh Preußen, Handel, Rhein). 1869 betr selbst die Zufuhr 7.245.393 Ctr., die 9.177.501 Ctr.; nächstdem ist der und Schiffsverkehr am bedeutendsten i stanz (Abfuhr 499.131 Ctr.) und in (Abfuhr 332.851 Ctr), geringer in und in Leopoldshafen. Ausgeführt w sonders: Holz, das die Kinzig, Mur Neckar hinab zum Rhein geflößt wird, Vieh, Getreide, Hanf, Tabak, Obst Kirschen- und Zwetschgenwasser, Bijo waaren, Uhren, Holz- und Strohw Mineralwässer. — 39 Buch-, Kunst Musikalienhandlungen, 47 Buch-, 64 druckereien.

# Das Königreich Württemberg

ist ebenfalls, mit Ausnahme ganz kleiner Exclaven, ein gut abgerundetes Lan $30^1/_7$ und $22^3/_4$ M. Ausdehnung, zwischen 47° 35′ und 49° 35′ n. Br zwischen 25° 32′ 20″ bis 28° 9′ 36″ östl. Lge. gelegen. Es ist das vom R stromsysteme bewässerte Berg- und Hügelland; nur 25% sind Ebenen, Hügelland und 29% Gebirge; die mittlere Meereshöhe ist 1476 F. = 479 (s. pag. 102). Die höchsten Punkte sind: ein Gipfel der Hornisgrinde a Murgquelle, der 3550 P. F. = 1147 m. hohe Katzenkopf (der Weiler K 3011 P. F. = 978 m.); die 3430 P. F. = 1114,2 m. hohe Adelegg in gäuer Gebirge (der Hof Adelegg 3092 F. = 1004,4 m.), und der 3113 P. 1011 m. hohe Oberhohenberg in der Rauhen Alb (Dorf Obernheim auf dem berge 2768 P. F. = 900 m.). Den NO. bildet das Hohenlohische Musch Plateau. Seit 1817 ist es in 4 Kreise getheilt:

| Kreise. | | Q.-M. | Bewohner 1871. | auf 1 Q.-M. |
|---|---|---|---|---|
| **Neckar-Kreis** | . . . . . . | 59,143 | 548.750 | 9080 |
| **Schwarzwald-Kreis** | . . . . | 84,857 | 448.160 | 5169 |
| **Donau-Kreis** | . . . . . . | 111,374 | 436.915 | 3839 |
| **Jagst-Kreis** | . . . . . . . | 91,358 | 384.714 | 4121 |
| | Summa | 346,732 | 1.818.539 | 5133 |

s gibt 398.386 Familien oder Haushaltungen; 273.928 bewohnte Gebäude, des 6,64 Bew.; 876.165 Bew. (48,18%) männlichen und 942.376 %) weiblichen Geschlechtes. Die Bevölkerung steigt jährlich um 2,26%. ädte haben über 5000 Einw. (16%), 89 Städte und Dörfer haben 2000 00 Einw. (14%). — 1871 wurden 83.882 geboren (wobei 9796 un= Kinder) und 58.803 starben. 1856 bis 1871 sind 74.335 ausgewandert, 2265, und eingewandert 330; von ersteren gingen 1871 nach Nord= ı; die meisten gehen aus dem Neckar= und Schwarzwaldkreise fort. Der = und Schwarzwald=Kreis haben eine Bevölkerung schwäbischen, der Neckar= agstkreis dagegen eine fränkisch=schwäbischen Stammes. — 1861 gab es 0 selbständige Landwirthe, 125.000 Gehilfen der Landwirthschaft, 48.000 r und Tagelöhner, 105.000 selbständige Gewerbtreibende, 120.000 Gehilfen n, 5000 Dienstboten, 17.500 Beamte und Militär. Blinde gibt es 1 auf Taubstumme 1 auf 962, Cretins 1 auf 484 Einw.

der kleinen, durch zahlreiche Güter= ergrößerten Grafschaft Württemberg 1362 die Primogenitur eingeführt; am durch Heirat die jetzt französische ft Mömpelgard hinzu, welche aber t verwaltet ward. 166 Q.=M. groß, es 1795 etwa nur den Neckar und wald. In Folge des Anschlusses an ich, 1802, wurde es auf mehr als ppelte vergrößert, indem Ellwangen, he, das Ulmische und die schwäbische tei hinzukamen. 1805 wurde dar= Königreich.

irttemberg ist eine beschränkte Monar= h der Verfassungs=Urkunde vom 25. ber 1819. Der König heißt nur on Württemberg. — Das Wappen 3 quer über einander liegende schwarze weihe in gelbem Grunde; außerdem bleme der Hohenstaufen und schwä= herzöge 3 schwarze, leopardirte Löwen. ahlspruch heißt: furchtlos und trew. esfarben sind: roth und schwarz. idenz sind Stuttgart und Ludwigs= ustschlösser Rosenstein, Favorite, See= harnhausen, Solitude. — Der Or= : Württembergischen Krone ist 1818 der Militär=Verdienstorden 1806; ebensorden 1830; außerdem gab es 7 eine Adels=Decoration u. s. w. andesherrliche Adel zählt 15 Fürsten Grafen, der ritterschaftliche 17 gräf= freiherrliche, 11 adelige Familien. rste Staatsbehörde ist der Geheim= — Die Ständeversammlung, er ersten Kammer worin 22 Fürsten Grafen sitzen) 36 durch Geburt be= und 9 vom Könige auf Lebenszeit Mitglieder, und aus einer zweiten glieder, nämlich 13 Abgeordnete des ritterschaftlichen Adels, 6 protestantische General=Superintendenten, 3 katholische Prälaten, der Kanzler der Universität, 7 städtische Abgeordnete und 63 Abgeordnete der Oberamtsbezirke, auf 6 Jahre gewählt) Kammer bestehend, wird alle 3 Jahre berufen; in der Zwischenzeit besteht ein ständischer Ausschuß. — An der Spitze der Gemeinden steht ein Ortsvorsteher, ein Gemeinderath, und ein Bürgerausschuß. — Es gibt 6 Ministerien: der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, des Kirchen= und Schulwesens, des Kriegswesens, der Finanzen. — Unter dem Ministerium des Innern stehen eine Centralstelle für Handel und Gewerbe und eine für die Landwirthschaft, die 4 Kreisregierungen, die 63 Oberämter, ein Corps von 458 Landjägern, eine königliche Heil= und eine Pflegeanstalt, eine Landgestüts=Commission (über 120 bis 130 Hengste). — Oberste Gerichtsstelle ist das Obertribunal zu Stuttgart; ferner bestehen 8 Kreisgerichtshöfe nebst 3 Kreisstrafgerichten als gesonderte Strafkammern außerhalb der Gerichtshofsitze, und 8 Schwurgerichtshöfe. Es sind 10 Arbeits=, Zucht= und Strafanstalten vorhanden.

Von der Bevölkerung waren 1871:

| | |
|---|---|
| 1.248.860 Evangelische, | 3.587 Sektirer, |
| 553.542 Katholiken, | 12.245 Juden. |

Unter dem evangelischen Consistorium stehen: 6 General=Superintendenzen (Titel „Prälat"), 49 evangelische Decanate, die evangelischen Schullehrer=Seminare zu Eßlingen und Nürtingen und das katholische zu Gmünd. In 908 Pfarreien sind 1008 Geistliche angestellt. Unter dem katholischen Kirchenrathe: die niederen katholischen Convicte zu Ehingen und Rottweil, und das

höhere zu Tübingen. In 655 Pfarreien sind 914 Geistliche angestellt. — Es gibt 12 Rabbinatsbezirke und 49 Kirchengemeinden. — Unter dem Studienrathe: die theologischen Seminarien zu Maulbronn, Schönthal, Blaubeuren und Urach, so wie das höhere zu Tübingen; 8 Gymnasien und 3 Lyceen, 1 Lateinschule, 73 niedere Lateinschulen (123 Lehrer); 2204 Gemeindeschulen (1/3 katholische), mit 69.703 Kindern; die polytechnische Schule zu Stuttgart, 10 Ober-Realschulen; 3 Lehrer-Seminare, 4 niedere theologische evangelische Seminare, 523 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen; die Thierarzneischule zu Stuttgart; 691 Winterabendschulen mit 17.337 Schülern; 1441 Industrieschulen mit 43.725 Kindern; 314 Zeichenschulen mit 9002 Schülern; 67 Privatschulen mit 3772 Schülern. In 9 Städten 22 öffentliche Elementarschulen mit 964 Schülern, 73 Realschulen mit 180 Lehrern und 5009 Schülern. Die 1477 gestiftete Universität zu Tübingen, 1872 mit 72 Lehrenden und 886 Studenten, welcher außer einer Bibliothek von ca. 150.000 Bänden und 3600 Manuskripten, Münz- und Medaillen-Sammlung von über 17.000 Stück, die nöthigen Institute beigegeben sind; die polytechnische Schule zu Stuttgart, 1872 mit 68 Lehrern und 577 Schülern (mit 6 Fachschulen); die Baugewerkschule zu Stuttgart mit 34 Lehrern und 618 Schülern; die höhere Handelsschule (seit 1871) mit 36 Schülern; die Kunstschule in Stuttgart (7 Lehrer, 47 Schüler); die land- und forstwirthschaftliche Akademie zu Hohenheim bei Stuttgart (1818 gegründet); gewerbliche Fortbildungsschulen in 111 Städten und 39 Dörfern, 1871 mit 8876 Schülern und 550 Lehrern; Webschulen in Reutli Heidenheim; Gravir- und Cisel Gmünd; Frauenarbeitsschule in R Ackerbauschulen zu Ellwangen, Oc Kirchberg — Es sind ferner K bewahr-Anstalten, Rettungs-Anst 2 Staatswaisenhäuser vorhanden. hat eine öffentliche königliche Bibl 300.000 Bänden, 3600 Manuskrip Münzen; eine königliche Privat von 30.000 Bänden; die Stadt von 20.000 Bänden. — Sternw zu Stuttgart und Tübingen, Gärten ebenda. — Der Buchhand süddeutsche Buchhändler-Messe zu ist sehr bedeutend; 1872 gab es Buchhandlungen. Auch für die schieht durch Sammlungen und B Wie sich nach alledem ermessen Württemberg eins derjenigen Länd lands, in denen die Bildung ins Volk gedrungen ist, und zal deutende Männer sind aus ihm gangen.

Die Einnahmen betragen: mergute, direkte Steuern und Steuern 1872: 22.868.869 Fl. — gaben ebenso. — Die Staatssch 189.689.420 Fl., nämlich 48.270.: gemeine Schuld und 141.419.20( bahnschuld. Die Brutto-Ein Bahnen betrug 1872: 13.659.9 In Folge der Militär-Conventic November 1870 bilden die Tr XIII. Armee-Corps.

1871 ergab der Postbetriel Fl. Einnahme; Ausgabe = 4. Die Post beförderte 559.070 Per

## I. Der Neckar-Kreis,

eben so groß wie der Reg.-Bez. Erfurt, ist einer der bevölkertsten Theil lands, der fruchtbarste des Landes, lieblich und malerisch, reich an Obst, üppigen Weinhügeln, mit zahlreichen und alten Städten, Burgen, Di Weilern, der niedrigste und mildeste Landstrich. Er zerfällt in 17 Oberä

| | | |
|---|---|---|
| Backnang | 27.699 | Einw., |
| Besigheim | 25.487 | „ |
| Böblingen | 25.152 | „ |
| Brackenheim | 23.604 | „ |
| Canstadt | 33.407 | „ |
| Eßlingen | 34.514 | „ |
| Heilbronn | 38.256 | „ |
| Leonberg | 29.097 | „ |
| Ludwigsburg | 36.471 | „ |
| Marbach | 26.377 | „ |
| Maulbronn | 22 371 | „ |
| Neckarsulm | 29.030 | „ |
| Latus | 351.465 | Einw. |

| | | |
|---|---|---|
| Transport | 351.465 | Einw. |
| Stuttgart, Stadt . . . | 91.623 | = |
| Stuttgart, Amt . . . . | 33.916 | = |
| Vaihingen . . . . . . | 21.640 | = |
| Waiblingen . . . . . | 25.470 | = |
| Weinsberg . . . . . . | 24.636 | = |
| | 548.750 | Einw. |

gart, 91.623 Einw., wovon
liken, gewöhnlich Stukkert ge-
0 P. F. = 273 m. Höhe, im
e, von Weinhöhen umgeben und
n, ist in neueren Zeiten be-
önert und erweitert. Es hat
und 3665 Nebengebäude. Das
rt liegt um den Marktplatz;
hensworthe um die schöne Kö-
ckarstraße. Die Stiftskirche ist
5 erbaut, 1841 hergestellt, mit
Thürmen; daran stößt ein
seit 1839 mit Schillers 4,55 m.
ue, nach Thorwaldsen, und an
das alte Schloß, ehemals von
Graben umgeben. Auf dessen
rne Reiterstandbild des Grafen
Barte. Vor dem schönen, neuen,
807 gebauten Residenzschlosse
tz, und darauf eine 18,2 m.
ule für den König Wilhelm
Schloß ist verbunden mit dem
dem berühmten Leibstall (100
; daran schließen sich die fast
t reichenden reizenden Anlagen
rtens, mit Marmorbildwerken.
e gegenüber, am Schloßplatze,
860 der 135 m. hohe und
in der Front durch 26 ionische
rte Königsbau: Passage mit
haus, großer Concertsaal u.
er Neckarstraße das Museum
Künste (700 Gemälde). Dem
über die Bibliothek von 300.000
3600 Manuskripten, 9000 Bi-
prachen, 2400 Incunabeln, das
Medaillen-Cabinet u. s. w.; das
abinet in 16 Sälen. Gegen-
von der Solitüde 1775 hierher
schule. — Polytechnische Schule.
oge mit 2 Kuppeln. Plouc-
ites zoologisches Museum. In
rche Reuchlins Grab. Große
lhlandshöhe und Schillerhöhe.
Fabriken liefern bedeutende Bi-
ld-, Silber-, Eisen- und Blech-
erne Möbel (35 Fabriken und
, nebst 60 Tapeziergeschäften),
l, Wagen, Werkzeugmaschinen,
Instrumente, Lederwaaren,
Farbstoffe, Rübenzucker u. s. w.
reien, 30 Buchdruckereien. Für
el (86 Firmen) ist es der Haupt-
deutschland (Cotta). Wein be-
en Höhen. Obst- und Garten-
bau ist in starkem Betriebe. — Unweit **Bothnang**, 1500 Einw., mit dem Jagdschloß am Bärensee im großen königlichen Wildpark. — Nahe das schöne königliche Lustschloß auf dem **Rosenstein**, 839 P. F. = 272,5 m. hoch, durch den ein 1270 P. F. = 412,5 m. langer Tunnel der Eisenbahn führt; am Fuße das maurische königliche Landhaus **Wilhelma**, gegenüber die große **Villa** des **Kronprinzen**. Das Lustschloß **Solitüde**, 2 Stdn. westlich, liegt 1528 P. F. = 496,3 m. hoch. Dabei ein Wildpark und der Bären-See. — An der Stelle des ehemaligen Hofs das 1819 gegründete Dorf **Kornthal**, 1350 Einw., in 940 P. F. = 305,3 m. Höhe, mit eigenthümlicher Gemeinde- und Kirchenverfassung. — Dorf **Berg**, 1800 Einw., in 722 P. F. = 234,5 m. Höhe, auf einer Neckar-Insel an der Mündung des Nesenbaches, ist ein vielbesuchter Badeort. — Im Oberamt Stuttgart: Dorf **Plieningen**, 2540 Einw., im Körschthal, mit einer Kirche aus dem 12. Jahrhundert; viele schöne, stark bevölkerte Dörfer, besonders auf der Filder Hochebene, die starken Land-, Obst- und Weinbau treiben. — ³/₄ Stdn. entfernt **Kannstadt** (Cantaropolis), 11.804 Einw., in der volkreichsten Gegend, rechts am Neckar, in 674 P. F. = 219 m. Höhe, in fruchtbarer, lieblicher Gegend, hat eine steinerne Brücke, manche Reste römischer Bauwerke und mehrere Mineralquellen (Badeort). Kannstadt ist zum Theil alt, hat aber viel Gewerbthätigkeit und großen Handel, da es der Kreuzungspunkt aller Hauptstraßen ist. Große Maschinenfabrik mit 465 Arbeitern und 3 Dampfmaschinen. Schöne Vorstädte und Spaziergänge bis Stuttgart, für das es ein Vergnügungsort ist — Eisenbahn und 6821,3 m. lange Pferdebahn nach Stuttgart. — Im O. von Stuttgart und **Untertürkheim** (2500 Einw.) liegt Dorf **Rothenberg**, bei welchem ehemals die Burg **Wirtenberg** stand; jetzt ist dort die griechische Grabkapelle der russischen Großfürstin Königin Katharina gebaut. — 2 Std. südlich von Stuttgart Schloß **Hohenheim**, mit berühmter land- und forstwirthschaftlicher Lehranstalt (104 Studirende); auch **Scharnhausen** und **Weil** haben treffliche landwirthschaftliche Einrichtungen. — 3 Stdn. im N. **Ludwigsburg**, 11.785 Einw., in 901 P. F. = 292,8 m. Höhe, im Anfange des 18. Jahrhunderts ganz regelmäßig angelegt, der Hauptwaffenplatz

des Landes, mit Zeughaus, Geschützgießerei, Officier-Akademie, der ganzen Feld-Artillerie u. s. w. Es ist ein künstlich geschaffener Ort mit bedeutendem Gewerbe-Leben. Um das aus 16 Gebäuden bestehende Schloß liegen Park-Anlagen, darin die Emichburg, eine künstliche Ruine; Fortsetzung des Gartens ist der Favoriten-Park (Kaschmir- und Angora-Ziegen), durch den eine 1/2 Std. lange Allee zum Seegut (Monrepos) führt, einem königlichen Schloß mit Landwirthschaft. Geburtsort von J. Kerner, Ed. Mörike, D. F. Strauß, Fr. Vischer. — Westlich Asperg, 2200 Einw., mit 12 Gipsmühlen; dabei auf einem Bergkegel die unbedeutende Festung Hohenasperg, 1097 P. F. = 356,3 m. hoch (266 P. F. = 84,1 m. rel. Höhe), Staatsgefängniß. — Markgröningen, 2577 Einw., in 862 P. F. = 280 m. Höhe, alt, in fruchtbarer Gegend. — Marbach, 2269 Einw., in 724 P. F. = 235,2 m. Höhe, am Neckar, mit vielen Alterthümern. Schillers Geburtshaus. — Groß-Bottwar, 2287 Einw, in 633 P. F. = 205,6 m. Höhe, an der Bottwar, einem Seitenflüßchen des Neckar. — Waiblingen, 3530 Einw., in 704 P. F. = 228,7 m. Höhe, an der Rems, schon a. 885 genannt, war im Besitz der Hohenstaufen, die nach der italienischen Benennung des Ortes Wiblinga den Namen Ghibellinen erhielten. — Winnenden, 3168 Einw., in 887 P. F. = 288 m. Höhe, Anstalt für verwahrloste, blinde und taubstumme Kinder, und Irrenheilanstalt. — Eßlingen, 17.941 Einw., am Neckar, in lieblicher, fruchtbarer, volkreicher Gegend in 743 P. F. = 241,4 m. Höhe, eine alte Reichsstadt mit einer 292 m. langen steinernen Brücke, mit Mauern, Thürmen und 5 Kirchen. Die schöne gothische Liebfrauenkirche aus dem 14. und 15. Jahrhundert hat einen durchbrochenen, 230 F. = 74,7 m. hohen Thurm; das alte Rathhaus ist 1430 erbaut. Ueber der Stadt die verfallende ehemalige kaiserliche Burg Perfried. Eßlingen hat die größte Maschinenfabrik des Landes, mit 1750 Arbeitern, 5 Dampfmaschinen und 3 Turbinen und lieferte 1871: 87 Locomotiven, lackirte Blechwaaren, physikalische Instrumente, Tuch, viel Eßlinger Champagner, hat Baumwollspinnerei u. s. w. und die Gewerbe blühen, wie auch der Obst- und Weinbau. — Plochingen, 1900 Einw., am Neckar, Fils-Mündung, in 765 P. F. = 258,5 m. Höhe, mit einer hölzernen Hängebrücke. — Böblingen, 3826 Einw., am Fuß des Schönbuchs, in 1446 P. F. = 469,7 m. Höhe, hat chemische und andre Fabriken. — Sindelfingen, 3704 Einw., in 1388 P. F. = 451 m. Höhe. — Weil im Schönbuch, 1930 Einw., in 1483 P. F. = 481,7 m. Höhe, Dorf. — Dorf Döffingen, 1000 Einw., in 1258 P. F. = 408,6 m. Höhe; Eberhards Sieg 1388. — Dorf Magstatt, 2000 Einw., in 1317 P. F. = 427,8 m. Höhe, Keplers Geburtsort (1571). — Leonberg, 2061 Einw., in 1187 P. F. = 385,6 m. Höhe, uneben und unregelmäßig, mit sehr altem Rathhause und großem Schloß, Paulus' und Schelling's Geburtsort. Oestlich das 1767 erbaute Jagdschloß Solitüde, wo sich Anfangs die Karlsschule befand. — Heimsheim, 1220 Einw., am Gotzenbach, in 1268 P. F. = 412 m. Höhe. — Weil der Stadt, 1540 Einw., an der Würm, in 1251 P. F. = 406,4 m. Höhe, meist katholisch, von starken Mauern umgebene ehemalige freie Reichsstadt, mit einer 3thürmigen großen Kirche von 1492. – Vaihingen an der Enz, 3054 Einw., in 669 P. F. = 217 m. Höhe. — Besigheim, 2364 Einw., am Neckar, Enz-Mündung, in 622 P. F. = 201,7 m. Höhe, alten Ursprungs; dabei wächst der beste rothe Neckarwein, der Schalksteiner. — Bietigheim, 3457 Einw., an der Enz, in 603 P. F. = 195,6 m. Höhe, hat Fabriken. — Bönnigheim, 2447 Einw., in 697 P. F. = 226 m. Höhe, sehr alt, mit königlichem Schloß; Weinhandel. – Laufen (Laviacum), 3337 Einw., rechts am Neckar, Zaber-Mündung, in 599 P. F. = 194,6 m. Höhe, malerisch gelegen, reich an Alterthümern. Weinbau. Hölderlins Geburtsort. — Schwaigern, 2059 Einw., am Leinbach, in 623 P. F. = 202 m Höhe, Hauptort der gräflich Neippergschen Herrschaft. — Maulbronn, Dorf mit 870 Einw., in 785 P. F. = 255 m. Höhe, Seminar für protestantische Geistliche in dem 1138 gestifteten reichen Cistercienser-Kloster, mit schöner Kirche, von welchem aus sich der Weinbau verbreitete, von Wald und Weinhügeln umgeben. – Knittlingen, 2543 Einw., an der Badischen Grenze, in 598 P. F. = 194 m. Höhe. — Neckarsulm, 2576 Einw., am Neckar, Sulm-Mündung, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe. — Neuenstadt an der Linde, 1420 Einw., in 566 P. F. = 184 m. Höhe, der Stamm der Linde hatte 9 F. Durchmesser und sie mußte über 600 Jahr alt sein. — Jagsthausen, 1000 Einw.; eins der 3 Schlösser ist Geburtsort Götz' von Berlichingen. — Bei Jagstfeld, 950 Einw., in 491 P. F = 159,5 m. Höhe, die bedeutendste Saline Friedrichshall, nebst Soolbad, an der Jagst-Mündung (1872: 1.015.870 Ctr. Steinsalz, 266.335 Ctr. Kochsalz). — Weinsberg, 2113 Einw., an der Sulm, in 673 P F. = 218,6 m. Höhe, am Fuß des Burgberges, genannt die Weibertreue, früher Reichsstadt. — Löwenstein, 1730 Einw., in 1154 P. F. = 375 m. Höhe, Hauptort der Fürsten von L.-Wertheim-Freudenberg. — Heilbronn (Alisum), 18.955 Einw., in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, am Neckar, nach dem siebenfachen, ehe-

ießenden Brunnen benannt, schon a. 741 den, eine berühmte Reichsstadt, von bethürmten Mauern umgeben, im In- mit hohen Giebelhäusern und spitzen ıen, in einer der üppigsten Landschaften. ınn ist die wichtigste Handels- und Fa- ıt des Landes. Hier sind Maschinenfa- and Eisengießereien, Drahtfabrik, Woll- ei und Weberei, viele chemische Fabri- ıbrik von Silberwaaren, von Instru- ., Messern, Tabak, Seifen, Papier, Tapeten, Rübenzucker, Parfümerien, Leder; Mühlen verschiedener Art. Am Markte das alte Rathhaus mit hoher Freitreppe; am Neckar der Diebs- oder Götzensthurm (wo Götz von Berlichingen gefangen saß). Die herrliche Kilianskirche, 1013 begonnen, hat einen schönen gothischen, 216 F. (199½ P. F. = 64,9 m.) hohen Thurm. — Gewerbe und Fabriken der mannigfachsten Art; dabei ansehnliche Gips- und Sandsteinbrüche. Dampfschifffahrten den Neckar abwärts. Schiffsbau.

## II. Der Schwarzwald-Kreis,

estliche, gebirgige Theil: der niedere östliche Schwarzwald, das ganze obere gebiet, das der oberen Donau, der oberen Murg, der Nagold und Enz, und ichste Theil des schwäbischen Jura (s. pag. 102. 103). Es ist also theils haft längs der Alb, theils Schwarzwald, theils der rauhe Heuberg, ergibig an ınd Flachs. Er zerfällt in 17 Oberämter:

| Oberamt | Einw. |
|---|---|
| Balingen | 33.030 Einw., |
| Calw | 27.705 " |
| Freudenstadt | 29.197 " |
| Herrenberg | 21.845 " |
| Horb | 20.589 " |
| Nagold | 25.683 " |
| Neuenburg | 24.014 " |
| Nürtingen | 26.755 " |
| Oberndorf | 23.739 " |
| Reutlingen | 36.374 " |
| Rottenburg | 27.637 " |
| Rottweil | 30.450 " |
| Spaichingen | 18.664 " |
| Sulz | 18.392 " |
| Tübingen | 31.654 " |
| Tuttlingen | 24.765 " |
| Urach | 27.667 " |
| | 448.160 Einw. |

übingen, 9343 Einw., am Neckar, 8 P. F. = 340,4 m. Höhe, Ammer- ng, hat eine enge Unterstadt, im öst- Theile große Neubauten für Kunst issenschaft (Universität s. oben). Das , von 1535, mit der Bibliothek, liegt r Stadt. In der gothischen Stifts- von 1469 bis 1483, ruht Graf Eber- m Bart und Herzog Ulrich. Das ıntische Seminar oder Stift ist 1537 et, im ehemaligen Augustinerkloster; ıtholische Convict oder Wilhelmsstift er ehemaligen Ritterakademie. — ingen, 14.237 Einw., am Neckar, Mündung, am Fuße der Alb, in 1174 = 381,4 m. Höhe, ehemals freie tadt, ein sehr gewerbreicher Ort, mit schönen Häusern; Wall und Gräben an in Straßen verwandelt. Das der Echatz durchfließt den Ort. Die Marienkirche von 1247 bis 1343, mit einem 255 F. (225 P. F. = 83 m.) hohen, durchbrochenen Thurme, gilt für die schönste in Württemberg. Reutlingen fertigt Leder, Tuch, Woll- und Baumwollwaaren, Spitzen, Strickwaaren, Eisenguß und Maschinen, Drahtgewebe, hat starke Druckerei u. s. w. 9 Buchhandlungen. Wein- und Obstbau. Nahe der 2159 P. F. = 701,3 m. hohe Kegelberg, die Achalm (982 F. = 319 m. rel. Höhe), mit königlicher Schäferei. — 3 Stdn. von Reutlingen Schloß Lichtenstein, in 2516 P. F. = 817,3 m. Höhe, mit einem 32,5 m. hohen Thurme, 800 F. = 260 m. hoch über dem Honauer-Thale, einer der schönsten Punkte Schwabens; seit 1838 steht hier eine niedliche Ritterburg. — Pfullingen, 4288 Einw., an der Echatz, in 2564 P. F. = 833 m. Höhe, am Georgenberge, in obstreichem Thale, hat 2 große Papierfabriken

und mancherlei andere Fabriken. Beim Dorfe Unterhausen, 840 Einw., an der Echatz, das eine große Baumwollspinnerei hat, die 220 m. lange Nebelhöhle im Stellenberge. — Eningen, 3345 Einw., am Ostfuße der Achalm, in 1429 P. F. = 464,2 m. Höhe, das schönste und volkreichste Dorf des Landes, größtentheils (zu ²/₃) von Hausirern bewohnt. — Urach, 3382 Einw., an der Erms, in 1435 P. F. = 466 m. Höhe, deren schönes und wildes Thal üppige Wiesen und Obstwälder, steile Felswände und prächtige Buchenwälder an den Abhängen birgt; ein alterthümliches Städtchen mit einem Brunnen und einem Schloß, der Residenz Eberhards im Bart. Auf der Höhe die Trümmer der Burg Hohen-Urach. — Nürtingen, 4815 Einw., am Neckar, in 892 P. F. = 290 m. Höhe, ist industriös. — Neuffen, 1900 Einw., am Fuß des steilen Hohen-Neuffen. — Kalw, 5582 Einw., an der Nagold, in 1075 P. F. = 349,2 m. Höhe, eine gewerbfleißige Stadt, der Hauptsitz des württembergischen Holzhandels nach Holland und vieler Fabriken. Bedeutende Missionsanstalt. — Dorf Hirschau, 730 Einw., an der Nagold, in 1020 P. F. = 331,2 m. Höhe; dabei eine durch die Franzosen zerstörte Benediktiner-Abtei (Aurelii monasterium). — Neuenburg, 1780 Einw., an der Enz, in 1240 P. F. = 403 m. Höhe, malerisch gelegen, ebenfalls industriös. — Wildbad, 3049 Einw., an der Enz, in 1335 P. F. = 433,6 m. Höhe, im engen, wilden Thale, dem bedeutendsten des Schwarzwaldes, Badeort mit stattlichem Kurhause; die Quellen haben 27 bis 29° Wärme; 4000 Kurgäste. — Nagold, 2956 Einw., an der Nagold, in 1237 P. F. = 402 m. Höhe, eine industrielle und handeltreibende Stadt. — Wildberg, 1600 Einw., an der Nagold, in 1143 P. F. = 371,3 m. Höhe, Wollzeugweberei. — Altenstaig, 2005 Einw., an der Nagold, in 1686 P. F. = 547,7 m. Höhe, mit einem alten und einem neuen Schloß. — Freudenstadt, 5145 Einw., nahe der Murg, in 2244 P. F. = 729 m. Höhe, früher Festung, regelmäßig gebaut, hat Fabriken und Handel. Dabei der Eisenhammer Christophsthal, am Forbach, mit Woll- und Flachsspinnerei u. s. w. — Dorf Baiersbronn, an der Vereinigung der Murgquellen, in 1796 P. F. = 583,4 m. Höhe, einschließlich des königlichen Eisenhammers Friedrichsthal, 5437 Einw. — Rottenburg (Sumelocennis), mit der

Vorstadt Ehingen, 6145 Einw.,
P. F. = 350,5 m. Höhe, male
Neckar, sehr alt, Sitz des katholis
desbischofs, mit römischen Alte
Bedeutender Hopfenmarkt. Es ge
alles Hopfens. — Ofterdinge
Einw., an der Steinlach. — Ho
Einw., am Neckar, in 1340 P. F. =
Höhe. — Sulz, 2000 Einw., an
in 1315 P. F. = 427 m. Höhe.
Saline. — Oberndorf, 1850 E
Neckar, in 1564 P. F. = 508
königliche Gewehrfabrik. — Alpi
1200 Einw., in 1364 P. F. =
Höhe, an der Kinzig, mit ehemalige
— Schramberg, 3453 Einw.,
Schiltach, mit schönem Schloß, hat
deutende Porzellan- und Steing
mit 400 Arbeitern, fabricirt St
Bronzewaaren, Schwarzwälder Uhre
Stickereien, Strohflechtereien, und h
len verschiedener Art. Dabei das
bachthal mit Felsen und Wasserfällen
Burgruinen. — Rottweil, 513
am Neckar, zwischen Schwarzwald
in 1840 P. F. = 598 m. Höhe,
mittelalterliche, alte freie Reichsst
an Alterthümern, mit sehr altert
Häusern, 10 Kirchen und 5 e
Klöstern, treibt viel Fabrikation un
und hat große Baumwollwaaren
Hier ist die Schießpulverfabrik Würt
— Schwenningen, 4314 Einw.,
P. F. = 582 m. Höhe, am Neckar-
große Fabrik von Schwarzwälder Uh
bei die große Saline Wilhel
(300.000 Ctr. Salz). — Tut
7181 Einw., an der Donau, in 1
= 643,2 m. Höhe, in der Baar, au
merzeit stammend, neu und schön ge
ansehnlicher Industrie (150 Messe
Meister) und dem Eisenwerke Lud
— Zur Gemeinde gehört die im B
Höhgau gelegene Schloß- und Fest
Hohentwiel (Duellium, Tuila
2105 P. F. = 683,8 m. Höhe,
stehendem Felskegel, mit herrliche
über den Bodensee und die Alpen
Montblanc. Es ist eine Enclave
Es war früher eine starke Bergfeste.
lingen, 3212 Einw., an der
am Fuß des Heuberges, in 1591
517 m. Höhe, ein industriereiche
Ebingen, 5029 Einw., an der
in 2247 P. F. = 730 m. Höhe,
gewerbsamsten Orte des Landes.

## III. Der Donau-Kreis,

so groß wie das Großherzogthum Oldenburg, der größte und am wenig
völkerte, den größten Theil der Alb umfassend und bis zum Bodensee reich
wässert von den in den Bodensee mündenden Schussen und Argen, wie

nd den links in diese gehenden Lauter und Blau, den rechts mündenden
Ober-Schwaben fließenden Riß und Roth: meist Ackerland, im S. auch
. Fast 3 Q.-M. sind Torfboden, $13^1/_2$ F. mächtig. Er zerfällt in
mter:

| Oberamt | Einwohner | |
|---|---|---|
| Biberach | 31.624 | Einw., |
| Blaubeuern | 18.241 | " |
| Ehingen | 25.649 | " |
| Geislingen | 28.664 | " |
| Göppingen | 36.304 | " |
| Kirchheim | 26.426 | " |
| Laupheim | 24.966 | " |
| Lautkirch | 23.276 | " |
| Münsingen | 23.570 | " |
| Ravensburg | 32.288 | " |
| Riedlingen | 26.669 | " |
| Saulgau | 25.987 | " |
| Tettnang | 21.474 | " |
| Ulm | 47.943 | " |
| Waldsee | 24.176 | " |
| Wangen | 19.838 | " |
| | 436.915 | Einw. |

hheim unterm Teck, 5863
n der Lauter, in 957 P. F. =
Höhe. Große Maschinenbauanstalt
gießerei mit 250 Arbeitern, Baum-
n- und Leinwandfabrik, Wollspin-
strumentenfabrik, chemische Fabrik;
tendste Wollmarkt Süd-Deutsch-
571 eine Zufuhr von 14.236 Ctrn.)
n, 1500 Einw., an der Lauter,
er Burgruine Teck, am Eingange
inger-Thales, eines der reizendsten
— Göppingen, 8649 Einw., an
, in 973 P. F. = 316 m. Höhe,
erbthätig, ein sauberer Ort mit
Schloß, hat bedeutende Industrie. —
henstaufen, bei Wäschenbeuern,
w., nahe ein 2140 P. F. = 695 m.
rg, wo einst die 1525 im Bauern-
rstörte Burg stand. — Geis-
3334 Einw., in 1474 P. F. =
Höhe, mit vielen Drechslern, welche
berühmten sogenannten Geislinger
liefern, aus Holz, Horn, Knochen,
. — Ulm (Alcimoënnis, Ulma),
Einw. (wobei 6000 Katholiken), in
F. = 429 m. Höhe, an der Do-
u-Mündung, ehemals durch Handel
mächtig und eine der wichtigsten
te, deren Charakter noch unver-
ist. 2 Brücken führen zum bayeri-
-Ulm. Es war seit 1842 deutsche
Festung, mit der Wilhelmsfeste, für
Mann berechnet. — Das unvoll-
roßartige, gothische Münster, im
Stile (protestantisch), ist 1377 bis
ant, der Thurm 299 P. F. = 97 m.
500 F. berechnet; es hat 5 Schiffe,
württ. F. lang, 170 F. breit, im
Chore 141 F. hoch (d. i. 448, 157 u. 130 P. F. = 145,5 51 u. $42^1/_4$ m.), und enthält 4285 neue preußische Q.-m.; die Kanzel und der 19,5 m. hohe Heiligenschrein sind zierlich aus Stein gearbeitet. Es ist die größte protestantische Kirche des deutschen Reiches, außer dem Kölner Dom überhaupt die größte. Zugleich die größte Orgel Deutschlands, mit 100 Registern und 6286 Pfeifen. Die Straßen eng und winklig. Beim alterthümlichen Rathhaus ein schöner Brunnen, der sogen. Fischkasten. Die Ulmer Gemüse. Mehl und Brot und Pfeifenköpfe sind berühmt. Es fabricirt Messing, hat Leinwandbleichen. Ueberhaupt sind Industrie und Handel bedeutend. Thurmuhrenfabrik. Spielkarten-Buchdruckerei. — Langenau, 3563 Einw., in 1392 P. F. = 452 m. Höhe, baut Flachs und hat Leinweberei. — Blaubeuren, 2216 Einw., an der Ach und Blau, in 1572 P. F. = 510,5 m. Höhe, treibt Leinweberei. Die ehemalige Benediktiner-Abtei mit prächtiger Kirche. — Münsingen, 1660 Einw., in 2176 P. F. = 707 m Höhe, hat Damastweberei. — Laichingen, Dorf, mit 2360 Einw., in 2319 P. F. = 753,3 m. Höhe, hat starke Leinweberei (254 Werkstätten mit 621 Stühlen). — Hayingen, fürstlich Fürstenbergsche Stadt, 750 Einw., mit mehreren Schlössern. — Ehingen, 3547 Einw., an der Schmiechen, nahe der Donau, in 1585 P. F. = 515 m. Höhe. — Laupheim, 4090 Einw., an der Rottum, in 1613 P. F. = 526 m. Höhe. — Biberach, 7091 Einw., in 1632 P. F. = 530 m. Höhe, sonst freie Reichsstadt, ist industriös. — Buchau, 2244 Einw., im Federseeried, Hauptort eines Thurn und

Taxisschen Amtes, in 1813 P. F. = 589 m. Höhe. — Saulgau, 3296 Einw., an der Schwarzach, in 1798 P. F. = 584 m. Höhe. — Am Bodensee liegt seit 1812 Friedrichshafen, 2827 Einw. (die frühere Reichsstadt Buchhorn), in 1222 P. F. = 397 m. Höhe, und Dorf und Priorat Hofen (jetzt königliches Lustschloß), bis wohin die Eisenbahn von Stuttgart führt; es ist der bedeutendste Handelsort am See. — Oestlich Tettnang, 1680 Einw., in 1431 P. F. = 465 m. Höhe. — Ravensburg, 8433 Einw., nahe der Schussen, mit Zinnenmauern und Thürmen, einst eine Reichsstadt, ein überaus industriöser, Mousselin webender Ort, in fruchtbarer Gegend. Dabei die Veitsburg, das Stammschloß der Welfen, und die große Glasfabrik Eisenbach. — Dorf Altdorf-Weingarten, 4128 Einw., in 1493 P. F. = 452,3 m. Höhe, war eine berühmte Reichsabt[ei mit] großer Kirche und ein hochberühmter [Wall]fahrtsort. (Ein Tropfen vom Blute C[hristi].) Das Schloß ist Staatswaisenhaus. — Waldburg, 1230 Einw., katholi[sch], 2364 P. F. = 768 m. Höhe; dabei einst die Stammburg der Truchsesse [von] Waldburg. — Waldsee, 2529 Ein[w.], katholischer Gegend, in 1798 P. F. = [...] m. Höhe. — Im Allgäu Leutkirch, [...] Einw., an der Eschach, in 2004 P. [F. =] 651 m. Höhe, einst freie Reichsstad[t, ...] Weberei. — Wangen, 2303 Einw., i[n ...] P. F. = 553,2 m. Höhe, an der [...] Argen, mit starken Mauern und Th[ürmen], hat eine große Baumwollspinnerei [mit] 20.000 Feinspindeln. — Isny, 2303 [Einw.], nahe der Aachquelle, in 2168 P. F. = [...] Höhe.

## IV. Der Jagst-Kreis,

der NO.-Theil, eine von Rems, Kocher und Jagst durchflossene Hügellandschaft, im S. bergig, reich an Acker-, auch an Weinland, besonders Viehzucht tr[eibend]. Die nördliche Hälfte ist fruchtbares Getreideland (Hohenloher Ebene) mit W[einbau] und Viehzucht; die südliche Hälfte hat überwiegend Wald (Welzheimer-, Mainh[ardter], Schurwald, Limpurger und Ellwanger Berge, Aalbuch u. s. w.). Er zerf[ällt in] 13 Oberämter:

| | | |
|---|---|---|
| Aalen | 27.157 | Einw., |
| Crailsheim | 24.732 | " |
| Ellwangen | 30.666 | " |
| Gaildorf | 24.614 | " |
| Gerabronn | 29.158 | " |
| Gmünd | 29.524 | " |
| Hall | 28.038 | " |
| Heidenheim | 35.161 | " |
| Künzelsau | 28.984 | " |
| Mergentheim | 28.763 | " |
| Neresheim | 21.727 | " |
| Ohringen | 30.810 | " |
| Schorndorf | 24.899 | " |
| Walzheim | 20.481 | " |
| | 384.714 | Einw. |

Ellwangen, 4145 Einw., im Virngrunde, an der Jagst, in 439 m. Höhe, in sandiger Gegend, mit 6 Kirchen, schönem Schlosse, hat Eisengruben, Weberei, mechanische Werkstätten, Papierfabrik, fabricirt Pergament und künstliche Wurstdärme und hat große Viehmärkte. — Krailsheim (Carolsheim), 3688 Einw., an der Jagst, in 412,7 m. Höhe, liefert Glanzleder, Vieh u. s. w. — Neresheim, 1170 Einw., an der Egga, mit Thurn und Taxisschem Schlosse; fast das ganze (katholische) Oberamt dieses Namens gehört dem Fürsten. — Heidenheim, 5167 Einw., an der Brenz, hat Fabriken, für Baumwollfabrikation mechanische, 262 Handstühle; 1800 [...] spindeln; einige 100 Leinweberstühle, und Wollwaarenfabriken, Tabaks-, P[...] fabrik, Türkischrothfärbereien, Webemasch[inen-] fabrik und Messinggießerei u. s. w. [...] hat von den von ihm erfundenen Hol[zschleif-] maschinen seit 1852: 212 Stück prod[ucirt], welche mit 12.000 Pferdekraft jährlich 1 Mill. Ctr. Holzstoff = 1½ Mill. [Ctr.] Hadern, liefern. — Dorf Königsbr[onn], 1300 Einw., mit einem königlichen Hü[tten-] werk und Eisengießerei, mit 287 Arb[eitern] und 4 Dampfmaschinen. — Aalen (Ola),

n Kocher, in 1322 P. F. = 429,4
hat Wollweberei, Eisenwerk. Eisen-
-Wasseralfingen, 3217 Einw.,
e Eisenwerk und Gruben, mit 1400
und 33 Dampfmaschinen von 900
t. Die Bergwerke, Hohöfen, Puddel-
zwerke und mechanischen Werkstätten
ablissements producirten 1871 für
Thlr. Waaren aus Rohstoffen im
on 353.000 Thlr. — Gmünd
mundii), ehemals Kaisersreuth,
Einw., an der Rems, in 1124
365 m. Höhe, alte Reichsstadt mit
und Mauern, meist katholisch,
; die Wallfahrtskirche St. Sal-
theilweis in den Fels gehauen.
ge Klöster. Der Erbauer des Mai-
omes, Arler, ist von hier gebürtig.
at sehr bedeutende Bijouteriewaa-
tion, Messingwaarenfabrik, Spin-
umpf- u. s. w. Strickerei, Glas-
viel Hopfenbau u. s. w. Dabei
otteszell, jetzt Strafanstalt. —
hberg, 700 Einw., 1 Std. vom
fen; dabei auf dem 2162 P. F. =
hohen Rechberge die ausgebrannte
enrechberg und auf einem zweiten
ie Wallfahrtskapelle, mit schöner
ssicht über den ganzen Gebirgs-
Alb und über das Hügelland. —
orf, 3622 Einw., in 792 P. F.
. Höhe, reizend an der Rems ge-
nals fest, mit einer der schönsten
Kirchen des Landes, von 1477,
urgschloß und Rathhause, baut
und Tabak, und fabricirt Tuch.
aaren, Leder, Messer. — Dorf
bach, 1400 Einw., nahe der Rems,
. F. = 235 m. Höhe, hat vor-
Weinbau, ein Stammort des regie-
uses. — Welzheim, 2764 Einw.,
ein und am Welzheimer Walde,
. F. = 499,3 m. Höhe, westlich
chen Grenzwall, baut Flachs. —
ch, 2283 Einw., an der Rems,
. F. = 341,7 m. Höhe, früher
Benediktiner-Abtei. In der ehrwürdigen Kirche, Erbbegräbniß der Hohenstaufen, ruhen 21 Glieder dieses Hauses. — Hall oder Schwäbisch-Hall, 7793 Einw., am Kocher, in 927 P. F. = 301 m. Höhe, mit einer Kettenbrücke, eine alte Reichsstadt mit hohen Mauern und 7 Kirchen, sehr uneben. Schloß Komburg ist Invalidenhaus, beim Dorfe Steinbach, 970 Einw., wo ein großartiges Schloß und eine schöne Stiftskirche steht. In der Saline wird die hierhergeleitete Soole aus dem 3 Stdn. entfernten Steinsalzwerke Wilhelmsglück versotten; im Inneren des Werkes weite Gänge und Hallen. Baumwollspinnerei. — Südlich davon die Ruinen der Veste Limpurg, deren Grafen 1730 ausgestorben, des heiligen römischen Reiches Erbschenken und Semperfreie hießen. — Oehringen, 3412 Einw., an der Ohrn, in 712 P. F. = 231,3 m. Höhe, Residenz des Fürsten Hohenlohe, mit Schloß und Gärten, gut gebaut, in fruchtbarer Gegend. — Künzelsau, 2319 Einw., am Kocher in tiefem Thale, in 675 P. F. = 219,3 m. Höhe. — Ingelfingen, 1160 Einw., am Kocher, in 793 P. F. = 257,6 m. Höhe, mit Hohenloheschem Schlosse. — Schönthal, 400 Einw., an der Jagst, in 660 P. F. = 214,4 m. Höhe, früher Cistercienser-Abtei, Götz von Berlichingens Grab. — Dorf Berlichingen, 1200 Einw., an der Jagst, in 796 P. F. = 258,6 m. Höhe, dabei das Schloß. — Gerabronn, 930 Einw., an einem Nebenfluß der Jagst, der Brettach, in 1426 P. F. = 463 m. Höhe. — Bartenstein, 870 Einw., in 1342 P. F. = 436 m. Höhe, mit schönem Hohenloheschen Schlosse. — Mergentheim (d. i. Marienheim), 3713 Einw., an der Tauber, in 640 P. F. = 208 m. Höhe, von 1526 bis 1809 Hauptstadt des Deutschordens und Residenz des Hochmeisters, ein sehr freundlicher Ort mit schönem Schlosse, Archiv, Bibliothek, naturhistorische Sammlungen u. s. w. Bedeutender Weinbau.

## Produkte.

m. Der Württembergische Berg-
nt nur die beiden Regalien Eisen
. 1872 war die Ausbeute 534.789
us 20 Gruben mit 292 Arbei-
daraus stellte man durch 483 Ar-
Hohöfen 121.677 Ctr. Masseleisen
4 Ctr. Gußwaaren dar. — Der
itzt 6 Hüttenwerke (7 Hohöfen);
Härdtfelde und der Alb gewinnt
nerz. Es gibt 5 Kupferhämmer.
: zu Wilhelmsglück bei Hall,
all, Clemenshall, Wilhelmshall
1871: 1.156.188 Ctr. Steinsalz
ruben, durch 206 Arbeiter, und
tr. Kochsalz aus 5 Salinen durch
er. Man findet Erden und Nutzsteine aller Art; auch Torf und Steinkohle. Die mineralische Produktion hatte 1863 einen Werth von 2.078.637 Fl.

**Land- und Forstwirthschaft.** Die Landwirthschaft wird sorgsam gepflegt. 3/7 des Bodens (142 1/4 Q.-M.) sind Acker, und davon hat der Donaukreis mehr als 1/3, der Jagstkreis 1/4, der Schwarzwaldkreis über 1/5, der Neckarkreis über 1/6. — Die Waldfläche ist groß (595.419 Hektare oder 30,5 % der Fläche); 1/3 davon hat der Schwarzwaldkreis, etwas weniger der Donaukreis, über 1/4 der Jagstkreis, den kleinsten Theil (kaum 12,5 Q.-M.) der Neckarkreis. 188.881 Hektare (34,3 Q. M.) sind Staatswaldung. Darin sind 31 % Laubholz-Hochwald, 36 %

Tannen und Fichten, 5 % Kiefern, 24 % gemischte Laub- und Nadelwaldungen, 4 % Mittelwald. Die übrigen Wälder des Landes enthalten 12 % Laubholz-Hochwald, 33 % Tannen und Fichten, 6 % Kiefern, 23 % gemischte Laub- und Nadelholz-Hochwaldungen, 23 % Mittelwald, 3 % Niederwald. Laubholz, die größere Hälfte der Waldungen, bekleidet hauptsächlich die Alb, Nadelholz den Schwarzwald. Laubholzgebiet ist auch der Schönbuch, die Filderebene, die Berge um Stuttgart, der westliche Schurwald, der Strom- und Heuchelberg, die Löwensteiner Berge, ein Theil der Mainhardts-Berge am unteren Kocher und der Jagst, bis zur Tauber. Rinde, Harz, Theer, Eicheln, Beeren sind ganz ansehnliche Produkte. — 8 Q.-M. sind unkultivirte Fläche. — Die Gartenfläche (7 Q.-M.) beträgt 1,06 % des Landes, die der Weingärten 1,34 %. — Mit Wein sind 4,7 Q.-M. bedeckt. — Von den 48,4 Q.-M. (846.695 Mrgn.) Wiesen hat der Donaukreis etwa 36 %, der Jagstkreis 30 %, der Schwarzwaldkreis fast 19 %, der Neckarkreis 15 %. — Waiden sind 15,2 Q.-M., wovon fast die Hälfte ($^{7}/_{17}$) auf den Donaukreis, reichlich $^{2}/_{3}$ auf diesen und den Schwarzwaldkreis fallen. Die Gebäude bedecken die Straßen und Wege 7,6, die Ge 2,3 Q.-M. — Am fruchtbarsten is Boden in den Fildern bei Stuttgar Ries bei Neresheim, in einigen T Oberschwabens und im Strohgäu. Di müse und Gartengewächse sind in den gebungen von Ulm, Stuttgart und bronn berühmt, namentlich die Rüben Jettingen, Spargel und Weißkohl von Flachs baut man vorzüglich im Do Hanf im Neckar- und Schwarzwald-, im Neckarkreise 7555 Ctr. (1872) von württ. Mrgn. = 185 Hektare; das bei Heilbronn. Hopfen (1871: 36.404 auf 15.134 württ. Mrgn. = 4770 Hek am meisten bei Rottenburg und Tett Bedeutender Obstbau, sogar in ganzen bungen, wird in fast allen Theilen Landes getrieben. Das meiste Obst er jedoch der Neckarkreis. Der durchschnit jährliche Gesammtertrag beläuft sich 4.297.925 Simri Kernobst und 77 Simri Steinobst. — Von Bedeutung i Weinbau, und es wird im Neckar-, R und Tauberthal ein treffliches Produk zielt. 579 Orte bauen Wein:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Oberes Neckarthal und Albtrauf | auf | 1340,4 Hekt. | 7872 Hektol. | = | 86.399 | Fl. ( |
| Unteres Neckarthal | " | 8319,7 " | 150.806 " | = | 2.222.182 | " |
| Remsthal | " | 1927,6 " | 41.908 " | = | 879.990 | " |
| Enzthal | " | 1490,1 " | 16.479 " | = | 219.092 | " |
| Zabergäu | " | 1236,1 " | 25.736 " | = | 361.673 | " |
| Kocher- und Jagstthal | " | 1610,9 " | 18.555 " | = | 240.396 | " |
| Taubergrund | " | 1732,2 " | 22.158 " | = | 219.414 | " |
| Bodenseegegend | " | 272,3 " | 7.446 " | = | 60.988 | " |
| | | 17.929,3 Hekt. | 290.960 Hektol. | = | 4.291.134 | Fl. ( |
| | oder | 3,25 g. Q.-M. | = 423.523 Pr. Eimer | = | 2.431.643 | Thlr. |

Von 449.594 Grundeigenthümern haben 718 mehr als 246 Pr. Mrgn. im Besitz im Donaukreise),

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2.895 | zwischen 123 | u. 246 Mrgn. | meist im Donaukreise. |
| 18.711 | " 62 | " 123 " | |
| 16.795 | " 37 | " 62 " | |
| 61.098 | " $12^{1}/_{2}$ | " 37 " | |
| 73.374 | " 6 | " $12^{1}/_{2}$ " | |
| 248.124 | weniger als 6 Mrgn. | | |

1872 waren 89,9 % der Ackerfläche gebaut (778.193 Hektare von 866. 10,2 % lagen brach (88.351 Hektare); Neckarkreise 4 %, im Schwarzwaldkreise 2 im Jagstkreise 37 %, im Donaukreise 3 Von der ganzen Ackerfläche trugen

| | Hektare. | | Ctr. pr. Hekt. | | Ctr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Winterdinkel, nebst Einkorn und Emmer | 202.944 | = | 28,89 | = | 5.862.527 |
| Sommerdinkel, nebst Einkorn und Emmer | 1.339 | = | 20,61 | = | 27.600 |
| Hafer | 131.150 | = | 23,73 | = | 3.112.067 |
| Wintergerste | 1.639 | = | 24,92 | = | 40.848 |
| Sommergerste | 94.105 | = | 28,66 | = | 2.696.839 |
| Winterroggen | 34.433 | = | 22,44 | = | 772.527 |
| Sommerroggen | 6.742 | = | 19,27 | = | 124.839 |
| Winterweizen | 10.262 | = | 24,83 | = | 254.836 |
| Sommerweizen | 3.687 | = | 20,07 | = | 74.003 |
| Wintermengfrüchte | 19.768 | = | 24,68 | = | 487.904 |
| Sommermengfrüchte | 12.782 | = | 29,87 | = | 381.801 |
| Hirse | 152 | = | 35,18 | = | 5.348 |
| Buchweizen | 42 | = | 36,38 | = | 1.528 |
| Erbsen | 3.375 | = | 20,89 | = | 70.512 |

| | Hektare. | Ctr. pr. Hekt. | Ctr. |
|---|---|---|---|
| Linsen . . . . . . . . | 3.432 | = 19,78 | = 67.857 |
| Wicken . . . . . . . . | 11.171 | = 23,83 | = 266.196 |
| Ackerbohnen . . . . . . | 3.163 | = 32,71 | = 103.453 |
| Gartenbohnen . . . . . | 775 | = 32,71 | = 25.370 |
| Mais . . . . . . . . | 1.785 | = 23,46 | = 41.875 |
| Kartoffeln . . . . . . | 73.196 | = 99,99 | = 7.319.000 |
| Zuckerrüben . . . . . . | 4.082 | = 525,96 | } = 9.534.152 |
| Futterrüben . . . . . . | 14.045 | = 525,96 | |
| Steck- und weiße Rüben . | 6.992 | = 444,25 | = 3.106.162 |
| Kopfkohl . . . . . . . | 6.197 | = 648,97 | = 4.021.639 |
| Derselbe . . . . . . | — | 5573 | 46.926.946 Stück |
| Möhren . . . . . . . | 117 | = 308,56 | = 36.102 |
| Raps und Rübsamen . . . | 8.499 | = 21,91 | = 186.209 |
| Mohn . . . . . . . . | 3.207 | = 16,58 | = 54.029 |
| Flachs } gehechelt . . . . | 6.510 | = 3,35 | = 21.784 |
| Hanf } gehechelt . . . . | 7.560 | = 3,44 | = 25.978 |
| Hopfen . . . . . . . . | 4.814 | = 12,61 | = 60.702 |
| Tabak . . . . . . . . | 256 | = 29,51 | = 7.555 |
| Rother Klee . . . . . . | 69.441 | = 115,4 | = 8.013.670 |
| Luzerne . . . . . . . | 16.924 | = 131,76 | = 2.230.111 |
| Esper . . . . . . . . | 12.750 | = 87,89 | = 1.120 629 |
| Heu und Oehmd . . . . | 266.857 | = 101,7 | = 27.139.653 |

Kernobst 952.132 } Hektoliter, im jährl. Durchschnitt 1872 { 253.199
Steinobst 170.959 } { 86.302

ı meisten Hopfen bauen Rottenburg, Herrenberg, Tettnang, Leonberg, Böblingen.

Cichorien . . . . auf 610,2 Hekt., fast ganz im Neckarkreis,
Kardendisteln . . . „ 75,96 „ meist im Donaukreis,
Waid, Wau, Krapp . „ 10,40 „
Senf . . . . . . . „ 42,67 „ meist im Schwarzwaldkreise.

: Gärtnerei ist wichtig in: Stuttgart (35 Kunst- und Handelsgärtner); Heil-ıat 23, Ulm 76 Firmen. Spargel bedeutend in Ulm und Söflingen.

hzucht. Die Viehzucht ist wichtig. nberg zählte 1873:
Pferde, fast die Hälfte im Donaukreise,
Esel und Maulthiere,
Rinder, fast $1/3$ im Donaukreise (wobei (1868) 8144 Zuchtstiere, 117.900 Ochsen, 465.943 Kühe, 319.026 Kälber),
Schafe, fast 35 % im Jagstkreise,
Schweine,
Ziegen, über $1/3$ im Schwarzwaldkreise,
Bienenstöcke, über $1/3$ im Donaukreise.

Seiden-Cocons 237 Pfd. Geflügel, 2.006.850 Stück, zieht man überall in Menge. — Auf die 9 Wollmärkte zu Kirchheim, Heilbronn, Ehingen, Tuttlingen, Göppingen, Ulm, Stuttgart, Ellwangen und Sulz am Neckar wurden 1871: 23.761,4 Ctr. Wolle (wobei 21.389,5 Ctr. Bastard-Wolle) gebracht. Wenn die inländische Schäferei 18- bis 19.000 Ctr erzeugt, so müssen noch 30.000 eingeführt werden. — Die Fischerei ist ansehnlich, die Jagd nicht unbedeutend. — Auf der Alb treibt man starke Schneckenzucht in sogen. Schneckengärten. — Es bestanden 1871 bis 1872

obligatorische Winterabendschulen . 697 mit 14.597 Schülern,
freiwillige Fortbildungs-Anstalten . 210 „ 5.128 „
landwirthschaftl. Abendversammlungen 164 „ 5.712 Besuchern,
Lesevereine . . . . . . . . . 121 „ 3.780 „
Ortsbibliotheken . . . . . . . . 574 „ 69.828 Bänden.

Die Weinbauschule in Weinsberg. Das pomologische Institut in Reutlingen.

ıustrie. Die Industrie Württembergs ist ansehnlich und in beständigem Steigen ı. Ende 1872 hatte das Land im Betriebe von Privaten

| | Dampfm. | Pferdekraft | Locomob. | Pferdekraft | Dampfkessel | Summa Stück | Summa Pferdekraft |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| arkreise . . | 297 | 3461 | 59 | 306 | 49 | 356 | 3767 |
| warzwaldkr. | 84 | 1239 | 24 | 136 | 26 | 108 | 1375 |
| stkreis . . | 90 | 1050 | 21 | 139 | 19 | 111 | 1189 |
| aukreis . . | 156 | 1951 | 44 | 258 | 46 | 200 | 2200 |
| | 627 | 7701 | 148 | 839 | 140 | 775 | 8540 |
| | | | | | 1868: | 578 | 5615 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in Bierbrauereien . . | 45 | Dampfmaschinen von | 205 | Pferdekraft, |
| in Webereien . . . | 37 | " " | 583 | " |
| in Sägemühlen . . | 36 | " " | 353 | " |
| in mechan. Werkstätten | 35 | " " | 161 | " |
| in Mahlmühlen . . | 28 | " " | 284 | " |
| in Buchdruckereien . | 24 | " " | 149 | " |
| in Maschinenfabriken . | 25 | " " | 433 | " |
| in Baumwollspinnereien | 19 | " " | 1611 | " |
| in Papierfabriken . . | 22 | " " | 608 | " |
| in Wollspinnereien . | 16 | " " | 353 | " |
| in Zuckerfabriken . . | 22 | " " | 356 | " u. s. w. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 29 Locomobilen arbeiteten | als Dreschmaschinen | mit 195 | Pferdekraft, |
| 22 " " | in mechan. Werkstätten | " 93 | " |
| 14 " " | in Mahlmühlen | " 90 | " u. s. w. |

Von den 140 im Gange befindlichen Dampfkesseln gehörten 18 Zuckerfabriken, 16 Färbereien, 14 Papierfabriken an. Der Staat besaß:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in Wasseralfingen . . . . . | 33 | Dampfmaschinen von | 1111 | Pferdekraft, |
| in Königsbronn . . . . . . | 37 | " " | 1143 | " |
| in Friedrichshall und Uttenhofen | 3 | " " | 60 | " |
| in Fabrikanlagen, Münze u. s. w. | 9 | " " | 83 | " |
| in Eisenbahn-Werkstätten . . . | 15 | " " | 154 | " |
| Bodensee-Dampfschiffen . . . . | 10 | " " | 592 | " |
| Locomotiven . . . . . . . | 277 | " " | 86.150 | " |
| Kirchheimer Privatbahn . . . | 2 | " " | 160 | " |

Einer der wichtigsten Zweige ist die Leinenfabrikation.*) Der Flachs wird hauptsächlich mit der Hand gesponnen, auf den Filbern, noch mehr auf der Alb; Urach hat eine Maschinenspinnerei mit 180 Arbeitern; eine kleine ist in Freudenstadt, eine in Ravensburg, andere in Pfullingen, Bezingen, Weingarten; auch die Weberei geschieht hauptsächlich auf der Alb und in den Orten vor dem Nordfuß des Gebirges, in Kirchheim am Teck, Ravensburg, Heilbronn, Blaubeuren, Laichingen, namentlich aber in Göppingen und Stuttgart. Gefertigt werden jährlich etwa 22½ Mill. Ellen. Hauptsitz der Fabrikation ist Urach. — Die Baumwoll-Industrie ist in noch stärkerem Wachsen begriffen; die Weberei geschieht in 110 Fabriken, in welchen 5579 Arbeiter an 2251 Kraft- und 3469 Handstühlen beschäftigt sind, und durch 5276 Meister nebst 4195 Gehülfen, welche 9217 Handstühle bewegen. Die meisten sind vorhanden in Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Balingen, Böblingen u. s. w. Alle 14.937 Stühle liefern 63½ Mill. Ellen. Maschinenspinnereien 20, mit 236.862 Spindeln (1 zu Mettlingen hat allein 45.000); 17 Strumpfwirkereien mit 464 Stühlen, und 802 Handwerkerstühlen; 250 Bandstühle. Die Baumwoll-Weberei und die damit verbundene, immer zunehmende Weißstickerei ist der wichtigste Industriezweig Oberschwabens. — Streichgarnspinnerei findet in 71 Fabriken statt, welche 51.122 Spindeln und 1720 Arbeiter beschäftigen; Kammgarnspinnerei in 3 Fabriken mit 14 250 Spindeln. Die größeren Tuchfabriken und die gewerbmäßig betriebene Weberei beschäftigen 711 Handstühle und 76 mechanische Stühle, wovon 65% Tuche, 26% Flanelle und 9% Halbwolle arbeiten. Die stärkste Wollverarbeitung findet statt in den Bezirken Reutlingen und Heidenheim, welche 800 Stühle beschäftigen; die größten Fabriken sind in Heidenheim, Eßlingen, Göppingen, Reutlingen u. s. w. 5 Teppichfabriken sind vorhanden. — Die Seiden-Industrie ist geringer; es gibt etwa 7 Zwirnereien mit 6000 Spindeln und 487 Arbeitern (Bönnigheim, Isny u. s. w.) und Seidenwebereien mit 282 Stühlen (in Böblingen, Waiblingen, Gmünd u. s. w.). — 40 Garnbleichen und Garnsiedereien, 30 Stückbleichen, 2 Türkischroth-Färbereien, 81 Färbereien und Appretur-Anstalten. Bleich- und Appreturanstalt des Staates zu Weißenau. — Papierfabriken 19; 8 Strohwaarenfabriken (Schramberg); 7 Lederfabriken. — Die Rothgerberei ist ausgedehnt zu Tuttlingen, dann zu Calw, Heilbronn, Reutlingen, Hall, Ulm u. s. w. Auch die Schuhmacherei wird fabrikmäßig betrieben, sowie die Verfertigung von Drechsler- und Kammwaaren. — Die Waldgegenden liefern viel Holzwaaren, auch Schwarzwälder-Uhren, Kinderspielzeug, Tabaks-Pfeifenköpfe aus Maserholz von Söflingen bei Ulm (Ulmerköpfe), und der Schwarzwald bereitet viel Waldprodukte (Harz, Pech, Terpenthin, Theer, Ruß); 964 Sägemühlen, 221 Pottaschsiedereien. — Ansehnlich ist die Tabaksfabrikation (40 Firmen), jetzt auch die Rübenzuckersiederei (4). Von den

*) Die Zahlen für die Textil-Industrie sind veraltet.

ichen Bierbrauereien (2533) hat Ober-
en die meisten. Die Bierbereitung ist
328 auf das siebenfache gestiegen, die
hr seit 10 Jahren auf das Doppelte.
Branntwein-Destillationen. — 22
ießereien lieferten 1871 in 31 Cupol-
und 3 Flammöfen 183.993 Ctr. Guß-
n zweiter Schmelzung, aus 34.576 Ctr.
ischem Roheisen, 109.497 zollausländi-
Roheisen und 65.275 Ctr. altem Guß-
durch 876 Arbeiter. Ueberhaupt also
uß' 263.737 Ctr. (zur Hälfte auf
swerken). Stabeisen aus 10 Werken
9 Ctr. (6 Staatswerke mit 202.314
2 Werke mit 4 Frischfeuern und 23
ern lieferten 5540 Ctr. Rohstahl und
rke mit 11 Arbeitern 2525 Ctr. Guß-
Die Locomotivfabrik in Eßlingen, mit
als 1700 Arbeitern, liefert jährlich 80
Locomotiven. Die größte Gießerei
asseralfingen, das bedeutendste Ham-
rk Abtsgemünd. — Verschiedene Fabri-
fern lackirte Blech-(Biberach), Messing-
Neusilberwaaren; Gold- und Silber-
n fertigen in 34 Fabriken 1090 Ar-
(meist in Gmünd). Es gibt 57 Fabri-
ir chemische Waaren; 7 Glasfabriken
Glashütten auf der Alb und im
rzwalde, Porzellan- und Steingut-
zu Schramberg; bedeutende Uhren-
fabrikation. — Es bestehen 155 gewerbliche Fortbildungsschulen, in 110 Städten und 45 Dörfern (92 sind Sonntags- und Abendschulen) mit 9763 Schülern (2333 über 17 Jahre alt) und 586 Lehrern. — Webschulen sind in Reutlingen, Heidenheim, Laichingen.

**Handel.** Der Binnenhandel ist bedeutend: die Hauptorte dafür sind Heilbronn, Kannstadt, Ulm, Stuttgart, Friedrichshafen, Reutlingen, Kalw, Tuttlingen. Besonders wichtig ist der Holzhandel, von großer Bedeutung der Buchhandel, nächst dem von Leipzig und Berlin sogar der bedeutendste in Deutschland. Die Gesammt-Ausfuhr überwiegt die Einfuhr. Besondere Unterstützung findet der Handel in den guten Straßen, welche das Land nach allen Richtungen durchziehen; in den in 27 Jahren erbauten 1115,07 Kil. = (150,27 g. M. = 148,68 Reichs-M.) Staats-Eisenbahnen; in der Schifffahrt auf dem Bodensee 10 Dampfschiffe), auf der Donau bis Pest; auf dem Neckar, von Heilbronn ab 4 Dampf- und Schleppschiffe; in den Staats-Posten, den Telegraphen-Verbindungen, 296,2 M. (288 g. M.), der Hofbank zu Stuttgart; den Handels- und Gewerbekammern zu Heilbronn, Ulm, Stuttgart, Reutlingen, Kalw, Heidenheim, Ravensburg, Rottweil. — Mitte 1871 waren Staats-Eisenbahnen vorhanden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Bruchsal—Friedrichshafen | 37,1 | Meile, | Hauptbahn, |
| von Pforzheim—Wildbad | 3,1 | „ | Enzbahn, |
| von Bietigheim—Osterburken | 10,6 | „ | Untere Neckarbahn, |
| Heilbronn über Hall—Krailsheim | 11,8 | „ | Kocherbahn, |
| Zuffenhausen—Weil, der Stadt | 3,4 | „ | Schwarzwaldbahn, |
| Kannstadt—Nördlingen | 15,0 | „ | Remsbahn, |
| Aalen—Heidenheim | 3,0 | „ | Brenzbahn, |
| Goldshöfe—Mergentheim | 12,0 | „ | Tauberbahn, |
| Plochingen—Tuttlingen | 21,7 | „ | Obere Neckarbahn, |
| Tübingen—Hechingen | 3,3 | „ | Hohenzollerbahn, |
| Rottweil—Villingen | 3,6 | „ | Obere Donaubahn, |
| Ulm—Mengen | 11,6 | „ | Donaubahn, |
| Herbertingen—Waldsee | 7,8 | „ | Allgäubahn, |
| | 144,0 | Meilen = 1072,6 Kil. | |

871 Einnahmen: 13.731.614 Fl., Aus- 9.079.051 Fl., Reinertrag 4.853.377 fuhren 7.089.981 Personen, 36.938.726 rachtgüter wurden befördert. Es gab 277 Locomotiven, 564 Personenwagen, 48 Postwagen, 90 Gepäckwagen, 3748 Güterwagen. Die Kirchheimer Privatbahn hat 0,9 M. Länge.

| | | |
|---|---|---|
| n Heilbronn kamen an zu Wasser | 1.337.537 Ctr., | gingen ab 1.141.842 Ctr., |
| auf der Eisenbahn | 2.988.996 „ | „ „ 1.523.682 „ |
| | 4.326.533 Ctr. | 2.665.524 Ctr. |

wurden nach Nord-Amerika exportirt für 3.775.226 Fl.

ie **Post** hatte 1872 eine Einnahme .415.784 Fl., eine Ausgabe von 943 Fl. Es bestehen 111 Postämter, peditionen, 99 Postablagen, im Gan- 54 Büreaux. — 691 Postwagen. — ert wurden
73.024 frankirte Briefe,
73.480 unfrankirte Briefe,
234.324 recommandirte Sendungen,
126.234 Postkarten,
2.189.466 Drucksachen,
251.244 Waarenproben,
3.119.598 portofreie Briefe,
19.408.842 Zeitungen,
635.135 Personen.

Münze u. s. w. Man rechnete bisher nach Gulden im 52½-Guldenfuße; 1 Fl. à 60 Krz. = 17 Sgr. 1,714 Pfg. Pr. — 100 W. F. = 91,28 Pr. F. — 100 Mrgn. = 129 Pr. Mrgn. — 17.466,5 W. Mrgn. = 1 g. Q.-M. — 1 Tagewerk = 1½ Mrgn. — 100 W. Schffl. = 322,45 Pr. Schffl. — 1 Schffl. = 8 Simri à 4 Vierlinge à 8 Ecklein à 4 Viertelein. — 1 Eimer = 160 Maß. — 100 Helleichmaß = 160,436 Pr. Quart.

---

# Das Königreich Bayern,

nächst Preußen der größte unter den deutschen Staaten, liegt im mittleren und südlichen Deutschland zwischen 47° 20′ und 50° 41′ n. Br. und zwischen 26° 31′ bis 31° 24′ östl. Lge.; ein kleineres, abgetrenntes Stück, $^1/_{13}$ des ganzen Staates, dagegen zwischen 24° 45′ und 26° 11′ östl. Lge. Es besteht also aus 2 Theilen, und beide sind gut gerundet. Seine Grenzen haben eine Länge von 316,3 g. M.

| Reg.-Bezirke | R.-Q.-M. | Bewohner (1871) insgesammt | Bewohner (1871) auf 1 Q.-M. | Städte | Märkte | Gemeinden | Ortschaften | Unmittelb. Städte | Bezirksämter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Oberbayern . . | 303,05 | 841.707 | 2778 | 22 | 45 | 1282 | 13.327 | 4 | 25 |
| 2. Niederbayern . | 191,42 | 603.789 | 3144 | 13 | 60 | 961 | 11.816 | 3 | 21 |
| 3. Pfalz . . . . | 105,55 | 615.035 | 5802 | 27 | — | 712 | 1933 | — | 12 |
| 4. Oberpfalz mit Regensburg . . | 171,82 | 497.861 | 2894 | 35 | 57 | 1087 | 5420 | 2 | 18 |
| 5. Oberfranken . . | 124,43 | 541.063 | 4328 | 39 | 52 | 987 | 3594 | 3 | 19 |
| 6. Mittelfranken . | 134,35 | 583.666 | 4323 | 37 | 59 | 1025 | 3236 | 9 | 17 |
| 7. Unterfranken mit Aschaffenburg . | 149,31 | 586.132 | 3934 | 41 | 59 | 1001 | 2076 | 4 | 20 |
| 8. Schwaben und Neuburg . . . | 168,76 | 582.773 | 3450 | 25 | 60 | 987 | 4172 | 9 | 18 |
| Summa: | 1348,68 (7.586.341,5 Hektar.) | 4.863.450 (56.608 Militär.) | 3605 | 239 | 400 | 8042 | 45.574 | 34 | 150 |

169 Wohnplätze von mehr als 2000 Bew., mit 1.112.211 Bew; die Wohnplätze von 2000 Einw. und darunter haben 3.739.813 Bew. — 795.000 Gebäude, 1.062.374 Haushaltungen.

Von der Bevölkerung waren 2.368.558 männlichen und 2.494.892 weiblichen Geschlechtes. Die dichteste Bevölkerung hat nach d. Tab. die Pfalz, die schwächste die Oberpfalz und Oberbayern; die mittlere jährliche Zunahme der Bevölkerung beträgt 0,25 %. 1871 betrugen die unehelichen Geburten in der Pfalz 8 %, in den übrigen Provinzen 18 bis 20 % aller Geburten, im Ganzen 1835—1860: 21,1 %, 1869—1870: 16,4 % (1871 wurden 155.582 eheliche und 27.853 uneheliche Kinder geboren); in München ist in manchen Jahren die Zahl der unehelichen Kinder größer, als die der ehelichen. Offenbar wendet sich in neuerer Zeit dieser Umstand zum Besseren. — $^7/_{10}$ der Bevölkerung sind Landbewohner, $^3/_{10}$ Städte- und Märktebewohner. — 1834 bis 1864 sind 258.668 ausgewandert (149.629 aus der Pfalz). 1871: 5338. — Eingewandert 1491. — 1861 beschäftigten sich:

einer Gesammtbevölkerung von 4.689.837, wovon 544.067 in Städten wohnten,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| als Handwerker und Gehilfen | 370.056, | = | 57.694 | = |
| = Fabrikarbeiter . . . | 101.461, | = | 24.203 | = |
| = Gewerbsmeister . . . | 183.911, | = | 23.049 | = |
| = Handeltreibende . . . | 41.848, | = | 9.485 | = |

70: mechan. Künstler u. Handwerker 57.323 Anmeldungen, 40.829 Niederlegungen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Großhandel . . . . . . . | 1975 | = | 2017 | = |
| Detailhandel . . . . . . . | 35.201 | = | 23.790 | = |
| Leih- und Miethsanstalten . . | 194 | = | 199 | = |
| mit dem Handel verbundene Erwerbsarten . . . . . | 1365 | = | 998 | = |
| Transportwesen . . . . . | 920 | = | 954 | = |
| Gastwirthschaft . . . . . | 7230 | = | 6051 | = |
| Fabrik-Anstalten . . . . . | 1476 | = | 1319 | = |
| Brauereien und Brennereien . | 1115 | = | 1013 | = |

| | | |
|---|---|---|
| 852) nur mit Acker- und Waldbau . . . . | 1.448.885 | |
| mit Ackerbau u. einem Nebengeschäft . . . | 514.641 | |
| Tagelöhner u. zugleich Eigenthümer . . . | 426.511 | |
| Tagelöhner . . . . | 245.387 | |
| Dienstboten . . . . | 457.382 | |
| | | 3.092.606 |
| mit Industrie u. Handel | | |
| Grundbesitzer . . . | 548.460 | |
| Nicht-Besitzer . . . | 202.096 | |
| Städtische Arbeiter . | 57.140 | |
| Dienstthuende . . . | 228.229 | |
| | | 1.035.925 |

| | | |
|---|---|---|
| Armee . . . . . . . . . . | | 92.758 |
| Adlige, von Renten lebend | 2.704 | |
| Oeffentl. Beamte . . | 110.084 | |
| Kath. Säcular-Priester | 5.931 | |
| Mönche . . . . . . . | 995 | |
| Nonnen . . . . . . | 2.331 | |
| Protestantische Geistliche | 5.269 | |
| Alt-Reformirte = | 23 | |
| andern christlichen Bekenntnisses Geistliche . | 22 | |
| nicht christlich = . . | 301 | |
| Rentiers, Pensionärs, Aerzte, Gelehrte, Künstler | 76.717 | |
| Dienstboten . . . . | 46.034 | |
| | | 250.531 |

Die Bewohner Bayerns gehören verschiedenen Stämmen an; außer einigen ger-manisirten Slaven in Oberfranken, etwa 3500 Franzosen in Rheinbayern u. s. w. wohnen Franken ($2^1/_4$ Mill.) die N.-Hälfte, Schwaben ($^1/_2$ Mill.) den SW., und Bayern ($1^3/_4$ Mill.) die Provinzen Ober- und Niederbayern nebst Regensburg; die verschiedenen Mundarten zerfallen in viele Unter-Dialekte. Am gebildetsten und geistig fähigsten erscheinen wohl die Bewohner des Nordens; als einfache, genügsame, kräftige Menschen die Alemannen oder Schwaben; die Bayern sind wohl auch kräftig, aber im Ganzen schwer beweglich, derb und streitsüchtig, zugleich jedoch zuverlässig, ...en und anspruchslos. — Ueber $^1/_3$ der Bevölkerung sind Evangelische; sie über-wiegen über die Katholiken in der Pfalz, in Oberfranken und Mittelfranken.

Zu Bayern gehört das Stromsystem der oberen Donau von Ulm bis Passau, welches pag. 165 und 166 behandelt ist, so wie fast das ganze Maingebiet (pag. 16), so daß es im S. gesäumt ist von den Allgäuer- und Bayerischen, nebst den nördlichsten Salzburger-Alpen (s. pag. 51 und 56); die südliche Hälfte bildet der mittlere Theil der schwäbisch-bayerischen Hochebene (s. pag. 97) zwischen Iller und Inn; die N.-Hälfte der Bayerische Wald und die SW.-Hälfte des Böhmer-Waldes (s. pag. 83), die pag. 99 ff. geschilderte Pfälzische Platte, der fränkische Jura, die fränkische Ebene, das Fichtelgebirge und der Frankenwald (s. pag. 96 und 115), der Spessart (s. pag. 105), die hohe Rön (s. pag. 113), und westlich vom Rhein die Hart und das pfälzische Gebirge (s. pag. 107) zwischen Rhein, Nahe und Saar.

**Verschiedener Typus der Landestheile.** Der Staat ist also so groß wie die Mark Brandenburg und Pommern nebst dem oberen Netzdistrikt, groß genug, um in seinen verschiedenen Theilen einen ganz verschiedenen Typus des Landes auf-

zuweisen. Der südliche Gebirgsstreif, in seinen Gipfeln bis über 2600 und 2925 m. aufsteigend, hat ganz alpinen Charakter; der reichliche Graswuchs der breit geöffneten Thäler und der Alpenwiesen mußte, wie in den übrigen Alpenthälern, eine treffliche Rindviehzucht hervorrufen. Die Rauhheit des Klimas, der lange Winter, die feuchte Luft und Jahr aus, Jahr ein niederfallende Regenschauer lassen das Land für wenig geeignet zur eigentlichen Bodenproduktion erscheinen. Lieblich sind in der warmen Jahreszeit die Vorhügel-Landschaften, in denen einzelne Berge noch in der Nähe der südbayerischen Seen ansehnlich hoch aufsteigen. Namentlich ist der südöstlichste Winkel des Landes, ein Stück des alten Salzburgs, wegen seiner herrlichen Alpen-Natur (Watzmann, Königssee), eine berühmte, weithin gepriesene Landschaft. — Die eigentliche bayerische Hochebene, die am höchsten gelegene unter allen deutschen, weit ausgedehnt zwischen den Seen und der Donau, von ansehnlichen, nur hie und da in Wiesenstrecken verwandelten Sumpfgebieten durchzogen, von mächtig strömenden und ihre Ufer oft verwüstenden Flüssen durchrissen, welche den Alpenschutt weit auf ihrer Bahn mit fortnehmen, ist zwar in den meisten Gegenden eine fruchtbare, wellenförmige Landschaft, aber bei der einförmigen Weite und Breite der Ausdehnung von ermüdend einförmigem Charakter und langweilig zu durchreisen, wie nur irgendwo die norddeutsche Ebene es ist. Diese Breite, der Ueberfluß an Raum, bei verhältnißmäßig schwacher Bevölkerung, verräth nach Riehl den Typus des Landes und seiner Bewohner in vielen Beziehungen; und das derbe, plumpe, sinnliche Wesen des Oberbayern und seine leibliche Behaglichkeit mag damit in Uebereinstimmung stehen. Charakteristische Momente für seine Ernährung sind: die Leberknödel und eine reichliche Fülle von Bier; für sein Erscheinen: der außer dem Hause ihm nie fehlende baumwollene Regenschirm und die Holzaxt; für die Umgebung seiner Wohnstätten: die irgendwo außen angebrachten sogen. Todtenbretter, mit Angabe des Namens und Datums, wann der Verschiedene auf dem Brette ausgestellt gewesen ist. Dies sind in Süd-Bayern nirgend fehlende Objekte. Aber der Lech schneidet im W. ein Stück von ganz anderem Typus ab. Oestlich von diesem Strome herrscht bayerischer Stamm; die sterile Gegend zeigt nur Haide und grobes Geröll, nur stellenweis Fichten- und Birkenwald; Menschen und Vieh sind sparsam, in schlechten Wohnstätten, auf den Mooren zu finden; der Altbayer trägt, wie im 17. Jahrh., einen hohen, spitzen Hut, kurzes Wamms, lange, faltige Lederstiefel; die Frau erscheint mit gewaltig hoch und dick ausgestopften Aermeln. Links vom Lech dagegen ist die Landschaft überaus fruchtbar; die Bewohner sind alemannisch, ihr schwäbischer Dialekt weicht vom bayerischen entschieden ab; sie tragen kleine, runde Hütchen oder Dreimaster, lange Oberröcke mit stehendem Kragen, kurze Hosen mit Schnallenschuhen und Zwickelstrümpfen oder gehen auch ohne Strümpfe. Rechts vom Lech enden die Ortsnamen mit ing, links mit ingen. — Freundlich, lieblich, malerisch und fruchtbar ist der Bayerische Wald mit seinen abgerundeten Formen, und das Regenthal. Auch dem Böhmer-Walde fehlt es nicht an Natur-Schönheiten; aber es tragen diese Waldstriche und die westlich davor gebreitete pfälzische Platte mit ihren kleinen Ortschaften und der dünnen Bevölkerung nicht den Charakter eines von der Natur reich begabten Landes, vielmehr meist den der Einförmigkeit und Armseligkeit. Sandstrecken mit Haide und dürrem Fichtengehölz, im Sommer in glühender Hitze dörrend, im Winter unter dauernder Schneedecke begraben, hat diese Landschaft aufzuweisen, wie sogar die südlich von München gelegene. — Rauh und wenig lieblich, in seltenen Fällen malerisch, ist der Charakter des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes, im Allgemeinen mit dem Vogtlande und dem oberen Erzgebirge übereinstimmend: wenig prägnante, meist langgestreckte, oberflächlich gerundete Höhenzüge, mit Fichtenwald besetzt, welchen Bergwiesen unterbrechen und grüne, dazwischen geschobene Thäler. Die Bevölkerung ist industriös und schließt sich in ihrem Naturell der mittel-deutschen und namentlich der thüringischen an. Aehnliches gilt von der Gegend der Rön und des Spessart.

ge Franken aber, das Main= und Regnitzthal, weniger die fränkische Ebene, schaften heiterer Frische und des Wohllebens, die eine Fülle trefflichen zeugen, mit malerisch gelegenen, denkwürdigen Städten und zahlreichen Burg= ziert, unter den deutschen Landen eins der historisch-interessantesten, lieblich= ergibigsten, mit Bewohnern hellen Geistes und deutscher Gesinnung. — mehr den Charakter des Malerischen, Lieblichen, Gesegneten hat die Pfalz; deren zahlreiche Bewohner gehören zu den geistig beweglichsten, heitersten Landes.

sche Notizen. Die bayerische Dy- de 1180 von dem Wittelsbacher gründet; sein Herzogthum umfaßte das ganze Ober-, Niederbayern berpfalz; Otto II. fügte 1227 die als Erbe seiner Gemahlin Agnes ich mehrfacher Theilung und Zer- urde 1573 die Primogenitur ein- 777 fiel das Land an den Kur- l Theodor von der Pfalz, welches 1329 wieder von Bayern getrennt der zugleich Herzog von Jülich und ; der damalige Kurstaat umfaßte mit 1.200.000 Bewohnern. 1799 Kurfürst Maximilian IV. Joseph : bayerischen, schwäbischen, fränki- tfälischen und rheinischen Lande. ier Regierung erlangte das seit Königreich erhobene Land seinen ifang. 1817 wurde das Land in ingetheilt, die nach den Flüssen aren: Isar-, Unterdonau-, Regen-, ermain-, Untermain-, Oberdonau-, ; 1837 dagegen wurden die alten Namen wieder zur Geltung ge-

'ung und Verwaltung. Bayern ist inkte Monarchie nach dem Grund- t 26. Mai 1818, revidirt 1848; ist im Wittelsbachischen Hause, Pfalz-Zweibrücken, erblich. — Re- : München; Lustschlösser sind zu irg, Fürstenried und Berg am Wohnungen auch zu Berchtesgaden irtholomä am Königssee, so wie eren Städten, namentlich in Würz- er Titel ist: König von Bayern, bei Rhein, Herzog von Bayern, nd in Schwaben u. s. w. — Der r heißt Kronprinz. — Das appen besteht aus einem läng- fach getheilten, viereckigen Schilde Herzschilde. Rechts oben befindet warzem Felde der goldene, roth- we (Pfalz); links oben in rothem 3 silberne Spitzen (Franken); ts ein goldener Pfahl auf roth n 6mal schräg links gestreiftem Burgau-Schwaben); unten links ein blauer, goldgekrönter Löwe Das Mittelschild enthält 42 sil- azurne Rauten, diagonal von der r Linken aufsteigend, als Sinnbild nigten Theile. — Die Landes- farben sind Lazur und Silber. — Den glänzenden Hofstaat bilden die obersten Würden des Reiches: der Kronoberſthof- meister, der Kronoberstkämmerer, Kronoberst- marschall, Kronoberstpostmeister; demgemäß ist der Hofstaat in 4 Stäbe getheilt und in 5 Intendanzen (für Musik, Theater, Jagd, Gärtnerei und Bau). — Es existiren 8 Ritterorden: 1. der St. Hubertusorden, 1444 vom Herzog Gerhard V. von Jülich und Berg gestiftet. 2. Der St. Georgsorden, 1729 gest. 3. Der milit. Maximilian-Josephs- orden, 1806 gest., 3 Klassen, kann nur auf dem Schlachtfelde erworben werden. 4. Der Civilverdienstorden der bayerischen Krone, 1808 gest., aus 3 Klassen bestehend, verleiht persönlichen Adel. (Wer nicht den Rang eines Collegialrathes hat, kann nur eine Civil-Verdienst-Medaille erhalten.) 5. Der St. Michaelsorden, 1693 vom Kurfürsten von Köln gest., 1837 zum Verdienstorden bestimmt. 6. Der Militär-Verdienstorden. 7. Das Militär-Verdienstkreuz. 8. Der Maxi- miliansorden für Wissenschaft und Kunst, 1853 gest. — Verdienstmedaillen werden ebenfalls ertheilt. — Die Repräsentation be- steht aus 2 Kammern, der der Reichsräthe, 71, und der der Abgeordneten, 154 (1 auf 32.000); ihre Wahl geschieht durch gewählte Wahlmänner; alle 6 Jahre werden sie neu gewählt und jeder ist wählbar, der eine Grundsteuer zahlt. Wenigstens alle 3 Jahr werden die Kammern berufen. — Die Ge- meinde-Verfassung datirt von 1818 und 1834, die Gemeindeordnung von 1869. Die Gemeindeverwaltung in den Städten ge- schieht durch Magistrat und Gemeindebevoll- mächtigte; die der Landgemeinden durch einen Vorsteher und den Gemeinde-Ausschuß; auch die Versammlung aller Gemeindeglieder findet in bestimmten Fällen statt. Die Pfalz hat noch die französische Gemeinde-Verfassung. — Alle Gemeinden eines Verwaltungsbezirkes bilden eine Distriktsgemeinde, deren Ver- treter ein Distriktsrath ist; derselbe wählt aus seiner Mitte einen Ausschuß. Alle Di- striktsgemeinden eines Regierungsbezirkes bilden eine Kreisgemeinde, von der Kreis- regierung und einem Landrathe und Land- rathsausschusse geleitet. — Die obersten Staatsbehörden sind der Staatsrath und die Staats-Ministerien, deren es 6 gibt: für das königliche Haus und das Aeußere, für die Justiz, das Innere, für

Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, die Finanzen, das Kriegswesen. In jedem der 8 Reg.-Bezirke besteht eine Regierung, in 2 Kammern, die des Innern und der Finanzen getheilt; ihnen sind die Polizeibehörden untergeordnet. Für das Armenwesen haben die Gemeinden zu sorgen; indeß besteht eine große Zahl von wohlthätigen und Straf-Anstalten des Staates. — Unter dem Ministerium für den Handel und die öffentlichen Arbeiten besteht eine oberste Baubehörde und eine Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten, welcher das Telegraphen-Amt, das Amt der Donaudampfschifffahrt, das Canalamt untergeordnet ist; statistisches Bureau, die Eisenbahnbau-Commission, die General-Zolladministration, die Centralthierarzneischule. die landwirthschaftliche Centralschule, die Landesgestüts-Verwaltung. — Bayern, aus so vielen verschiedenartigen Bestandtheilen zusammengeflossen, besitzt 58 verschiedene bürgerliche Rechte und Gesetzgebungen, ungerechnet die Gewohnheitsrechte; oft gelten in demselben Orte verschiedene Gesetze; in der Pfalz besteht noch die französische Gesetzgebung. Oberster Gerichtshof ist das Ober-Appellationsgericht zu München, das zugleich Cassationshof für die Pfalz ist; Mittelgerichte sind die 6 Appellationsgerichte in München, Nürnberg, Passau, Neuburg, Bamberg, Zweibrücken; Gerichte erster Instanz sind die Bezirks- und Landgerichte (38 und 266).

Schwurgerichtshöfe bestehen 8: zu [illegible]
Straubing, Amberg, Ausbach, [illegible]
Augsburg, Würzburg, Zweibrücken. [illegible]
und Handelsgerichte sind ebenfa[illegible]
handen.

**Kirche und Schule.** Herrschende [illegible]
gion ist die römisch-katholische, 3[illegible]
(1872); nur 28 % der Bevölkerung, 1[illegible]
gehört, wie gesagt, der evangelische[illegible]
an. (Juden, 50.662, sind am m[illegible]
Unterfranken und der Pfalz, am [illegible]
in Niederbayern vorhanden.) Un[illegible]
Cultus-Minister stehen das prote[illegible]
Ober-Consistorium zu München, da[illegible]
Consistorium zu Speyer; die protest[illegible]
Consistorien zu Ansbach und Bayr[illegible]
dem Oberconsistorium subordinirt; [illegible]
erzbischöflichen (München-Freising u[illegible]
berg) und 6 bischöflichen Ordinariat[illegible]
burg, Passau, Regensburg, Würzbu[illegible]
städt, Speyer). 171 Decanate. 18[illegible]
Bayern 2756 katholische Pfarreie[illegible]
katholische Weltgeistliche; 5 Collegi[illegible]
männliche Orden mit 539 Mitglie[illegible]
Arten von Frauenklöstern (355 ba[illegible]
Schwestern, 454 englische Fräulein), [illegible]
in Oberbayern; ferner 79 protestant[illegible]
canate und 1036 Pfarreien mit 12[illegible]
rischen, 6 alt-reformirten Geistlichen[illegible]
israelitischen. — Für die Volks[illegible]
ist in neuerer Zeit Bedeutendes g[illegible]
dennoch bleibt in Ober- und Niede[illegible]
$^1/_5$ der Kinder ohne Schulunterricht[illegible]

1872 hatte Bayern: 3 Universitäten (s. pag. 204).

10 Clerical-Seminare: Freising, München (Colleg. Georgianum), Passau. Regensburg, Bamberg, Eichstädt, Würzburg, Dillingen (Schwaben), [illegible] zen mit 449 Seminaristen; davon 94 in Regensburg, 73 in Frei[illegible] Mehrzahl im Alter von 22 bis 25 Jahren.

8 Lyceen: Freising, Passau, Speyer, Regensburg, Bamberg, Aschaffenburg, A[illegible] Dillingen, mit 56 Professoren und 117 Candidaten der Philosophie [illegible] Candidaten der Theologie (ganz katholisch).

28 humanistische vierklassige Gymnasien (19 katholische, 8 protestantische [illegible] mischtes), und zwar in Ober-Bayern 4 katholische, in Nieder-Bayern [illegible] lische, in der Pfalz 1 katholisches und 1 protestantisches, in der [illegible] 1 katholisches und 1 gemischtes, in Oberfranken 1 katholisches un[illegible] testantische, in Mittelfranken 1 katholisches und 3 protestantische, i[illegible] franken 3 katholische und 1 protestantisches, in Schwaben 4 katholi[illegible] 1 protestantisches mit 232 Lehrern und 247 Neben- und Hülfslehre[illegible] Schülern (1934 katholische, 655 protestantische, 51 israelitische). — [illegible] verbunden

28 vierklassige Lateinschulen mit 223 Lehrern und 208 Neben- und Hülfslehre[illegible] Schülern (s. pag. 207 und 214).

47 isolirte Lateinschulen (13 katholische, 25 protestantische, 9 gemischte, 13 [illegible] tische in Mittelfranken, 6 in der Pfalz); mit 197 Lehrern und 14[illegible] und Hülfslehrern, 1522 Schülern.

1 polytechnische Schule in München mit 19 ordentlichen, 5 außerordentlic[illegible] fessoren, 11 Assistenten, 3 Privatdocenten (1873: 59 Lehrende) und (i[illegible] 1873) mit 947 Studirenden, 84 Zuhörern, 183 Hospitanten. — D[illegible] meinen Abtheilung gehörten an 183, der Ingenieur-Abtheilung 3[illegible] Hochbau 35, der mechanisch-technischen Abtheilung 62, der chemisch-te[illegible] Abtheilung 31.

6 Real-Gymnasien: in München, Speyer, Regensburg, Nürnberg, Würzburg [illegible] burg, mit 45 Lehrern, 21 Neben- und Hülfslehrern, 362 Schüle[illegible] katholischen, 25 protestantischen, 5 israelitischen).

3 zweiklassige Industrieschulen, bestehend aus einer mechanisch-technischen, einer chemisch-technischen und einer bautechnischen Abtheilung, besucht von 93 Katholiken, 75 Protestanten, 1 Israeliten.

36 dreiklassige Gewerbschulen, mit 265 Lehrern, 163 Neben- und Hülfslehrern,
1) die gewerbliche Abtheilung zählt 3013 Schüler (1475 katholische, 1403 protestantische, 127 israelitische, 8 andere),
2) die Handels-Abtheilung zählte 723 Schüler (271 katholische, 224 protestantische, 228 israelitische),
3) die landwirthschaftliche Abtheilung zählte 9 Schüler.

2 städtische Handelsschulen: München und Nürnberg, mit 10 und 19 Lehrern, 9 und 5 Nebenlehrern, 218 und 368 Schülern (3 Klassen und 5 Vorklassen).

3 Baugewerkschulen: München, Nürnberg, Regensburg, mit 23 Lehrern und 128 Schülern.

| Gewerbliche Fortbildungsschulen: | | | |
|---|---|---|---|
| 47 | in Ober-Bayern | mit 3804 | Schülern, |
| 11 | in Nieder-Bayern | = 555 | = |
| 16 | in der Pfalz | = 1178 | = |
| 31 | in der Oberpfalz | = 1132 | = |
| 14 | in Oberfranken | = 926 | = |
| 28 | in Mittelfranken | = 2546 | = |
| 88 | in Unterfranken | = 3094 | = |
| 82 | in Schwaben | = 1266 | = |
| 317 | Anstalten | mit 14.501 | Schülern. |

Die landwirthschaftliche Centralschule zu Weihenstephan hat 6 Lehrer, 15 Assistenten, 131 Studirende, von denen 60 Bayern und 21 Preußen sind.

Die Central-Thierarzneischule zu München hat 11 Lehrer, 52 Studirende, von denen 31 Bayern.

Die Kreis-Landwirthschaftsschule zu Lichtenhof hat 11 Lehrer und 77 Schüler.

| 6 Kreis-Ackerbauschulen zu: | | |
|---|---|---|
| Schleißheim . . . . | 12 Lehrer, | 29 Schüler, |
| Schönbrunn . . . . | 6 = | 17 = |
| Pfreutsch . . . . . | 5 = | 12 = |
| Bayreuth (Spitalhof) | 6 = | 17 = |
| Triesdorf . . . . | 9 = | 24 = |
| Ramhof . . . . . | 6 = | 15 = |

13 landwirthschaftliche Winter-Fortbildungs-Anstalten, mit 237 Schülern. Außerdem 929 Schulen mit 17.919 Schülern.

Die Central-Forst-Lehranstalt befindet sich zu Aschaffenburg.

In München: die Königliche Kriegs-Akademie, die Artillerie- und Ingenieur-schule, die Kriegsschule, das Cadetten-Corps, vierklassig, mit 13 Lehrern, 5 Nebenlehrern, 86 Schülern. — Ferner die Akademie der bildenden Künste: 1 Direktor, 13 Professoren, 1 Hülfslehrer, 3 Docenten. — Die Kunst-Gewerbeschulen zu München und Nürnberg, mit 13 Professoren und 125 Schülern. — Die Königliche Musikschule in München, mit 19 Lehrern, 4 Hilfslehrern, 49 männlichen und 35 weiblichen Schülern, von denen 62 Bayern. — Das Königliche Musik-Institut zu Würzburg, mit 12 Lehrern.

Hebammenschulen zu München, Bamberg und Würzburg.

Es gibt zahlreiche gelehrte Gesellschaften, vor allen die Akademie der Wissenschaften zu München (3 Klassen, 322 Mitglieder). — Die Hof- und Staatsbibliothek zu München ist die größte in Deutschland; sie hat 800.000 Bände und 22.000 Handschriften; Universitäts-Bibliotheken sind: zu München 147.500 Bände, zu Erlangen 110.000 Bände, zu Würzburg 100.000 Bände, die Bibliothek zu Augsburg hat 100.000 Bände. Wissenschaftliche Sammlungen und Institute, botanische Gärten, Sternwarten (die wichtigste zu München) sind den Universitäten beigesellt. — Es gibt 185 Buch-, Kunst- u. s. w. Handlungen (78 in München, 35 in Nürnberg, 26 in Augsburg). 1857 erschienen 62 politische und 167 nichtpolitische Blätter; die verbreitetste deutsche Zeitung ist die Augsburger Allgemeine Zeitung. — Für die Künste ist in Bayern mehr geschehen, als in den übrigen mittleren und kleineren Staaten Deutschlands, und sie sind zu hoher Blüte gelangt; Schulen für alle Zweige und Kunstsammlungen sind vielfach vorhanden; München hat eine Akademie der bildenden Künste (Peter v. Cornelius' Malerschule). Die bedeutendsten Kunstschätze und Sammlungen hat München. Auch an bedeutenden Männern der Wissenschaft fehlt es nicht. An die Namen Sennefelder und Steinheil knüpfen sich zwei der bedeutendsten Erfindungen der Neuzeit, die der Lithographie und der elektrischen Telegraphie. — Theater gibt es in Bayern 16.

Budget. Die Einnahmen fließen aus dem Staatsgut (Domänen, lehen-, zins-

und zehentherrlichen Rechten), den Regalien (Bergwerken, Salz, Gold- und Perlenfischerei, Lotterie, Münze, Verlag der Regierungs- und Kreisblätter, Post, Staatseisenbahnen, Telegraphen), Steuern u. s. w. (Grund-, Haus-, Dominical-, Gewerb- und Rentensteuer). Sie belaufen sich auf 110.188.260 Fl. Brutto, 74.969.635 Fl. Netto; die **Ausgaben** ebensoviel. Die Erhebungs- und Betriebs-Ausgaben betragen 35.218.625 Fl.

| | | |
|---|---|---|
| Die Einnahmen aus den direkten Steuern betragen | 10.610.000 | Fl. |
| aus den indirekten Steuern . . . . . . . . | 18.370.331 | - |
| aus den Staatsregalien und Anstalten . . . . | 35.573.890 | - |
| aus den Domänen . . . . . . . . . . . . | 19.269.928 | - |
| besondere Abgaben u. s. w. . . . . . . . . | 562.363 | - |
| aus der X. Finanzperiode . . . . . . . . | 430.000 | - |
| aus der Reichskasse für das Militär-Contingent . | 19.076.748 | - |
| aus der französischen Kriegsentschädigung . . . | 5.600.000 | - |
| Zuschuß aus dem bisherigen Militärfonds . . . | 695.000 | - |
| Summa | 110.188.260 | Fl. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die Ausgaben: | Staatsschuld . . . . . . . . . . . | 16.873.376 | Fl. |
| | das königliche Haus . . . . . . . . | 3.156.807 | - |
| | der Staatsrath . . . . . . . . . . | 70.006 | - |
| | der Landtag . . . . . . . . . . . | 139.340 | - |
| | Ministerium des Aeußeren . . . . . . | 409.000 | - |
| | - der Justiz . . . . . . . . | 6.205.790 | - |
| | - des Inneren . . . . . . . | 9.396.615 | - |
| | - des Cultus . . . . . . . | 7.952.645 | - |
| | Finanzen . . . . . . . . . . . . | 1.118.292 | - |
| | Pensionen . . . . . . . . . . . . | 845.000 | - |
| | Militäretat . . . . . . . . . . . | 19.076.748 | - |
| | für Reichszwecke . . . . . . . . . | 9.510.400 | - |
| | Reichsreservefonds . . . . . . . . | 215.616 | - |
| | Summa | 74.969.635 | Fl. |

Die **Staatsschuld** betrug 1871: 488.664.140 Fl., wobei 212.609.300 Fl. Eisenbahnschuld.

Die **Armee** s. pag. 223 ff. **Festung** ist Ingolstadt; Vesten: Oberhaus bei Passau, Rosenberg, Marienberg bei Würzburg. — Dem Kriegs-Ministerium untergeordnet ist das topographische Büreau, Laboratorium, Pulvermühlen und Salpeterraffinerie zu München, das Gießhaus zu Augsburg, die Gewehrfabrik zu Amberg u. s. w.

1870 wurden 118.769 Arme unterstützt (¹/₄ in den unmittelbaren Städten), und zwar 78.026 dauernd. 2954 Krankenkassen haben 579.195 Fl. getragen; 2349 Wohlthätigkeits-Stiftungen 3.695.730 Fl., 566 Wohlthätigkeits-Vereine 479.173 Fl. (ohne München). Es bestanden

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| lokale | 434 | Pfründehäuser, . . . . . . | welche | 1.826.992 | Fl. | verausgabten, |
| | 123 | Waisen-, Findel- u. s. w. Häuser | - | 321.403 | - | - |
| | 40 | Armenbeschäftigungs-Anstalten | - | 89.953 | - | - |
| | 44 | Leihhäuser . . . . . . . | - | 3.774.951 | - | - |
| | 335 | Hilfskassen . . . . . . . | - | 1.358.828 | - | - (ohne München.) |
| | 266 | Kranken-Anstalten . . . . | - | 782.297 | - | - |
| | 197 | Kleinkinderbewahr-Anstalten . | | | | |
| districtive | 137 | Kranken-Anstalten . . . . | - | 253.739 | - | - |
| | 4 | Armenbeschäftigungs-Anstalten | - | 209 | - | - |
| | 123 | Hilfskassen . . . . . . . | - | 1.055.455 | - | - |
| | 11 | Armenversorgungs-Anstalten . | - | 64.115 | - | - |
| | 18 | Anstalten f. verwahrloste Kinder | - | 32.147 | - | - |
| | 38 | Rettungshäuser . . . . . | - | 101.029 | - | - |

## 1. Der Regierungs-Bezirk Oberbayern,

nahe so groß wie Schleswig-Holstein, ansehnlich größer als Baden oder gar Sachsen, besteht aus dem größten Theile des Herzogthums Oberbayern, dem Hochstift Freising mit der Grafschaft Werdenfels, den Grafschaften Haag und Hohenwaldeck, der Probstei Berchtesgaden u. s. w., und ist großentheils Ebene, vom Lech, Inn und der Isar durchflossen, mit weiten Moosen, theils Hügel- und Gebirgsland mit den großen Seen Süd-Bayerns. Fast $1/4$ des Ganzen (26 %) bilden Wiesen

en, $1/10$ ist öde oder hat Felsboden u. s. w., 32,81 % sind Wald (94,5
nd davon mehr als die Hälfte dem Hochgebirge angehörig, größerentheils
(der Ebersberger-Forst umfaßt 2 Q.-M. und ist der größte); 13 Forst-
Das Ackerland, 31,8 %, hat durchschnittlich nicht guten Boden; namentlich
it Haideboden bedeckten dürren Hartlandstriche unergibig, welche mit den
an Torf so ergibigen Moorstrichen wechseln. Das Vorhügelland der
egen hat in den Thälern sehr fruchtbaren Boden. Von den Aeckern sind
zum Anbau von Kornfrüchten verwendet (60,3 g. Q.-M.), 20,24 % zu reiner
1,19 % zum Futterbau, 3,28 % für Kartoffeln, 2,11 % zu Handels-
und Rüben. — Man zählte 1873:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pferde | 113.482 | Schweine | 110.820 |
| Kühe | 371.744 | Ziegen | 12.803 |
| anderes Rindvieh | 263.751 | Bienenstöcke | 96.980 |
| Schafe | 298.254 | Seide, Pfd. Cocons | 111,4 |

)schaft wird in den Bezirken Tölz und Berchtesgaden und deren nächster
getrieben. — Aeußerlich weichen weit von einander ab „der stark knochige,
ge Aelpler; der kurzstämmige, dickhalsige Bewohner des Flachlandes; der
te, schmalbeinige Moosbewohner, der dickbäuchig und plattfüßig ist, wie
de; der armselige Bewohner der Haidesteppen im krähenreichen Hardtlande;
e Bauer der fruchtreichen Hügelreihen; der rauhe und starke Floßknecht
Strömen; der gewandte Kahnlenker der Alpenseen. Aber alle stimmen
der Anhänglichkeit für ihr Fürstenhaus und an die katholische Religion,
be für gutes Essen und ihr Bier, an dem lustigen Schnoaderhüpfl, am
d Raufen." — Bezirksgerichte: München links, München rechts der Isar,
Wasserburg, Traunstein, Weilheim, Freising. — 13.327 Ortschaften. —
11,5 Kil. Staatseisenbahnen, 62,3 Kil. Privatbahnen, 1320,7 Kil. Tele-
ien, 5186,7 Kil. Telegraphendrähte, 1806,625 Kil. Staatsstraßen.

chen, 169.693 Einw. (wobei 6665
beiden Seiten der Isar. 0,92
it 8 Vorstädten (St. Anna, Isar-
chönfeld, Maxvorstadt, Ludwigs-
aidhausen, Au und Giesing), 10
200 Häusern, 42 Kirchen und Ka-
katholische), 9 Hofgebäuden, 57
20 Communal-, 50 Stiftungs-
320 Straßen, 19 Plätzen, 9
nnen, 3 Brücken; 18 aufgehobene
569 P. F. = 510 m. über dem
München's Bewohnerzahl hat sich
ahren verdoppelt. Durch König
estrebungen hat es ausgezeichnete
n jedem Baustile aufzuweisen und
ng auf bildende Kunst der an
ichste Ort Deutschlands. Er hat
Mill. Thlr. verwendet. — Die
des Erzbisthums München-Frei-
Frauenkirche, 1468 bis 1488
9,5 m. lang, 37,7 m. breit, bis
ng 34 m. hoch, mit zwei 97,5 m.
rmen, mit aufgesetzten Kappen;
dreißig 20,5 m. hohen Fenstern;
Kaiser Ludwig der Bayer. Die
oder St. Michaelis-Hofkirche,
1590, ist 83 m. lang, 36,2 m.
n des Herzogs von Leuchtenberg,
uharnais, Grabmal von Thor-
- Die Theatinerkirche, 1675
bis 1767, mit schöner Kuppel und 2 Thür-
men, 67,5 m. lang, 36,4 m. breit, mit den
Grabgewölben der königlichen Familie. —
Die schönste der neuen Kirchen ist die Ma-
riahilfer in der Vorstadt Au, 1830 bis
1839 von Ohlmüller, im Spitzbogenstile ge-
baut; sie ist 76,3 m. lang, 26,3 m. breit,
27,6 m. hoch, der durchbrochene Thurm
87,7 m. hoch; Fenster von 17 m. Höhe mit
köstlichen Glasmalereien, Altäre und Wände
der Seitenschiffe mit Holzschnitzwerk, alles
überaus schön und sauber. — Die Basi-
lica des heiligen Bonifacius, im Rund-
bogenstile, von Ziebland gebaut, 1850 voll-
endet, auf 64 Säulen-Monolithen von grauem
Tiroler-Marmor ruhend, ist 76,3 m. lang,
36 m. breit, 23,4 m. hoch, und enthält auf-
fallende Pracht in Malerei und Vergoldung,
die aber überall in den Grenzen echter Schön-
heit bleiben. — Die Ludwigskirche, 1829
bis 1842 in Kreuzesform gebaut, ist 64,3 m.
lang, 16,2 m. breit, im mittelalterlich-ita-
lienischen Stile, mit zwei 64,3 m. hohen
Thürmen; darin Cornelius' bedeutendstes
Frescobild, das jüngste Gericht, 18,5 m.
hoch, 11 m. breit. — Die Allerheiligen-
Hofkapelle, 29,25 m. lang, 49 m. tief, an
der Ostseite des Residenzschlosses, ist „ein
Schmuckkästchen von Geschmack und harmo-
nischer Pracht." — Auch eine griechische und

eine protestantische Kirche ist vorhanden. — Auf dem Max-Josephs-Platze, wo sich seit 1835 das 3,9 m. hohe eherne Standbild des Königs Max auf einem 8,45 m hohen Postament (nach Rauch) erhebt, liegt das 90 m. lange Postgebäude, so wie seit 1823 das Hoftheater, das größte Deutschlands (2400 Zuschauer), mit 4 Logenreihen, 44 m. hoch, 57 m. breit, 68 m. tief; an der N.-Seite des Platzes die Residenz, weitläufige, zusammenhängende Baulichkeiten. Die Mitte bildet die Alte Residenz (darin die Schatzkammer, das Antiquarium, die Reiche Kapelle); den Südtheil der Königsbau (am Platze 125,7 m. lang), 1826 bis 1835 von Klenze gebaut (ca. 1.226.400 Thlr.), dem Pitti-Palaste in Florenz ähnlich (darin die Nibelungen-Frescen von J. Schnorr); den Nordtheil der Festsaalbau (am Hofgarten 234 m. lang), 1832 bis 1842 von Klenze in venetischem Prachtstile gebaut (ca. 569.300 Thlr.), reich an Bildwerken von Schwanthaler, an ausgezeichneten Fresco-Malereien und an Oelgemälden. Den daranstoßenden Hofgarten fassen auf 2 Seiten offene Bogengänge ein. Ueber dem nördlichen Flügel derselben befinden sich die Vereinigten Sammlungen in 7 Sälen: Alterthümer, chinesische, indische, brasilianische Gegenstände, geschnitzte Kunstsachen und Waffen. — Aus den Arkaden tritt man in die vom König Ludwig geschaffene Ludwigsstraße, 60 Schritt breit, 1800 Schritt lang; an ihrem S.-Ende steht die Feldherrnhalle (ca. 140.000 Thlr), von Gärtner nach der Loggia bei Lanzi in Florenz gebaut, mit den Erzstandbildern Tillys und Wredes, von Schwanthaler; an ihrem N.-Ende das Siegesthor, 23,7 m. breit, 20,5 m. hoch, nach dem Triumphbogen des Constantin auf dem römischen Forum, darauf eine 5,5 m. hohe Bavaria auf einer von Löwen gezogenen Quadriga, das Ganze 1850 dem bayerschen Heere geweiht. In der Straße, gegenüber dem Hofgarten, das Odeon, zu Concerten bestimmt; davor die Standbilder von Gluck und Orlando di Lasso. Auf dem Odeonsplatze die Reiterstatue König Ludwigs I. — Weiterhin der Leuchtenbergsche Palast, jetzt der des Prinzen Luitpold, der des Herzogs Max, das Kriegs-Ministerium, die Bibliothek. Letztere, 1832 bis 1842 gebaut, 152 m. lang, 24,9 m. hoch, im florentinischen Stile, im Innern prachtvoll und zweckmäßig, die reichste nächst der Pariser, mit überaus kostbaren, einzigen Handschriften ältester Zeit, 800.000 Bände und 22.000 Handschriften (10 Schränke im Cimeliensaale). Weiterhin bilden die Universität, ihr gegenüber das Priester-Seminar oder Georgianum und das Maximilians-Erziehungs-Institut ein großes Viereck, welches die Ludwigsstraße durchschneidet. In der Akademie, ehemals Jesuiten-Collegium, naturhistorische

Sammlungen, namentlich eine P
Sammlung von seltener Voll
— Hinter dem Odeon steht auf
telsbacher-Platze die 5,85 m. hohe R
des Kurfürsten Maximilian I., vor
braunen Wittelsbacher-Palaste, der
König Ludwigs, 1850 beendet, 276
65 m. breit, 30,5 m. hoch. — D
885 Schritt lange Maximilians- o
platz (für die Meßbuden); im NW
auf dem Karolinenplatze ein 29,24
Obelisk aus erobertem Geschütz,
denken der im russischen Kriege
Bayern. Nordwestlich davon die
endeten Propyläen, ein Prachtthor
Darstellungen aus dem griechis
freiungskampfe. — Nördlich, in
sehr leeren Max-Vorstadt die
Klenze gebaute Alte-Pinakot
Gemälde-Sammlung, 152 m. lang,
1300 Bildern in 9 Sälen und 23
ten; an der S.-Seite die Loggien
gengang in 25 Abtheilungen mi
nach Cornelius' Entwürfen, die
der Malerei im Mittelalter darst
Erdgeschoß das Kupferstich-Cabinet
als 300.000 Blättern, das der
nungen mit mehr als 9000, da
griechischer und etrurischer Vasen.
lich, diesem Gebäude gegenüber,
Pinakothek, 1840 bis 1853 geb
m. lang, 29,9 m. breit, 26,3 m.
Bildern neuerer Meister in 11 S
14 Cabinetten. — Im SW., de
ausstellungs-Gebäude gegenüber, d
tothek, 1816 bis 1830 gebaut
mit einem Hofraume (ca. 173.0
enthält in 12 Sälen antike S
meist griechischen Ursprungs; ein
neuere Werke (von Thorwaldsen
Schadow, Dannecker u. s. w.). -
über das Kunstausstellungs-G
neben dem St. Bonifacius-Kloster
Propyläen, einem Prachtthore
die Glasmalerei-Anstalt, di
Leistungen die des Mittelalters
läßt. — Südlicher, nahe dem K
das Industrie-Ausstellun
bäude, längs des botanischen G

In der Altstadt ist das 1835
Isarthor nennenswerth, mit
Nahe dem Sendlinger-Thore steht
eine 1345 P. F. = 437 m. lange G
halle, 3 Gebäude mit offenen
gußeisernen Säulen. — Im ehem
suiten-Collegium, neben der Micha
befindet sich die Akademie der Wis
und Künste mit ihren Sammlung
fakten in 7 Sälen), naturhistoris
kalische, optische; Münzen (10.000
und römische Goldmünzen), Gy
u. s. w. — Im NO. schließt sich s
Hofgarten der Englische Gar
sehr hübscher Park mit Wasserzüge

Diana-Bade, dem chinesischen
n Monopteros (Erinnerungs-
karl Theodor und Maximilian
s. w. — Jenseit des Gartens,
der Stadt, die Sternwarte,
: Isar, mit ausgezeichneten In-
)n Fraunhofer und Reichenbach.
)er Stadt erhebt sich jenseit der
ese, wo die Wettrennen statt-
1850 die Bavaria mit der
.lle: eine 15,75 m. hohe Figur
ze des Kranzes, 19,3 m.) auf
ı. hohen Postamente, 1844 aus
Erz gegossen (170 000 Thlr.);
führen im Inneren bis in den
dem 6 Personen Platz haben,
)effnungen einen Blick auf die
ren. Hinter der Figur liegt
.endete Ruhmeshalle, 207 P. F.
lang, die vortretenden Flügel
rin die Büsten von 76 berühmt
Bayern (ca. 200.000 Thlr.) —
ıdlinger-Thore der Gottesacker,
)enkmälern von künstlerischem
bedeutenden Namen, an der
Arkadengang; daran schließt sich
)ttesacker, 250 u. 220 Schritt
laden umgeben, wie die italie-
santi z. B. zu Bologna; hier
Eingange Schwanthaler und
München's Industrie ist schon
nan zählt 180 Fabriken, ohne
ı Institute; es hat Tuchfabriken,
neubau-Anstalten (eine zu Hir-
) Arbeitern), gute lithographische
ch-Anstalten, Thurmuhrenfabrik,
das von Utzschneider und Fraun-
dete weltberühmte optische In-
mathematisch-mechanische In-
ctl und Sohn; 78 Buch- und
ıgen, viel Bierbrauer (und Bier-
.ährlich über 700.000 Hektoliter
— 420 Handelshäuser und 90
gen.
nchens Volksfesten gehören: der
Metzgerzug und Sprung in die
dem Schrannenplatz, die Wall-
)alvatorbier bei Zacherl in der
ıg April und die zum Bock bis
gräbniß am Frohnleichnamstage,
auf der Menterschwaige, die
n Groß-Hesselohe, der Jahr-
serlohe, das berühmte Oktober-
Theresienwiese u. s. w. — Unter
hten Orten der Umgegend sind
n N. Schwabing, 3500 Einw.,
das königliche Lustschloß Bie-
nit englischem Park, und Ober-
m, 840 Einw.; dabei ein Schloß
:mälde-Gallerie und einer land-
hen Schule. — Dorf Bogen-
der Sternwarte, 800 Einw.,
Brunnthal. Im S. Har-
e Menterschwaige, die Dör-
fer Thalkirchen, 500 Einw. und Sendling, 1200 Einw. — Im W. Nymphenburg, 1 Std. von München, 1800 Einw., in 500 m. Höhe, königliches Lustschloß mit Park, trefflichen Gewächshäusern, Rudeln weißer Hirsche, der Porzellanfabrik u. s. w. — Die schönste Partie nach S. ist die zum Starnberger-See (Eisenbahn 1 Std.), den ein Dampfsboot von N. nach S. unablässig kreuzt, und an dessen hügligen Ufern Dörfer (Starnberg, 1200 Einw.), Landhäuser, Gärten und Parks sich besonders am N.-Ende reizend an einander reihen. Schloß Possenhofen des Herzogs Max, und das königliche Schloß Berg. Kloster Andechs (bei Erling), 2150 P. F. = 698,4 m. hoch, mit prachtvoller Kirche, Aussicht und Garten.

Freising, 7783 Einw., an der Isar, in 1357 P. F. = 430,8 m. Höhe, war vom 8. Jahrhundert bis 1803 Bischofssitz, mit einer zweithürmigen Basilika von 1159, einst berühmt durch Kunst und Wissenschaft. Erzbisthum. — Erding, 2693 Einw., im O. des Mooses. — Miesbach, 1500 Einw., an der Schlierach. Braunkohlengruben, 1872 bei 1000 Arbeitern 3 Mill. Ctr. — Moosburg, 2600 Einw., an der Isar, in 2255 P. F. = 732,5 m. Höhe. — Tegernsee, 9001 Einw., malerisch an dem lieblichen, 0,193 g. Q.-M. großen, bis 155 m. tiefen, in 2222 P. F. = 722 m. Höhe gelegenen See in gebirgiger Umgebung, in 1984 P. F. = 644,5 m. Höhe gelegen und viel als Sommeraufenthalt benutzt. Die Gebäude der a. 736 gestifteten, 1804 aufgehobenen Benediktiner-Abtei, nebst Garten und Park, gehören dem Prinzen Karl (Schloß und Brauerei). Aussicht vom Parapluie, 2217 F. = 720 m. über dem Meere. Musterwirthschaft Kaltenbrunn am See. — 1½ Std. südlich das 2553 F. = 829,3 m. hoch gelegene Wildbad-Kreuth, Bad (seit 1511) und Gasthof in einem Bergkessel, mit lieblichen Anlagen, wegen der Luft und Molken stark besucht. — Dorf Kreuth, an der Weißach, hat 600 Einw. — Im W. Tölz, 2950 Einw., in 2002 P. F. = 650,3 m. Höhe, an der Isar, wo diese aus dem Gebirge tritt, schön gelegen, treibt viel Brauerei und Flößerei, und hat überhaupt lebhafte Industrie; dabei die jodhaltigen Quellen Krankenheil und Bocksleiten und Bade-Einrichtungen. Im SW. die 5497 F. = 1786 m. steil aufsteigende Benedikten-Wand und neben ihr der von hohen Massen eingeschlossene, 0,17 g. Q.-M. große, bis 82 m. tiefe, in 2058 P. F. = 596 m. Höhe gelegene Kochelsee; südlich von ihm der größere Walchensee, 0,336 g. Q.-M., bis 763 F. = 247,8 m. tief, einsam zwischen dunklem Hochwald und Gebirge gelegen, in 2435 F. = 791 m. Höhe. — Im N. der Seen das ehemalige, 740 durch Bonifacius eingeweihte, berühmte Kloster Benedikt-

beuern, seit 1818 Gestüt, zuvor Fraunhofers optisches Institut. — Flecken Partenkirchen (Parthenum), 1300 Einw., in 2180 P. F. = 708 m. Höhe, nahe der Partnach zwischen dem 8141 P. F. = 2644,5 m. hohen Alpspitz, der schneebedeckten 9098 P. F. = 2956 m. hohen Zugspitz und der Langen Wand des Wettersteins, im Sommer viel besucht. Nahe das schwefelhaltige Kainzenbad. — Oestlich an der S.-Grenze Mittenwald (Inutrium), 1692 Einw., in 2824 P. F. = 917,3 m. Höhe, von der steilen, 7773 P. F. = 2856 m. hohen Kahrwendelwand überragt; es hat eine eigenthümliche Bauweise der Häuser. Ueber 100 Familien fertigen Saiten-Instrumente aller Art, die über See ausgeführt werden. — Dorf Oberammergau, 1198 Einw., in 2591 P. F. = 841,6 m. Höhe, liefert ausgezeichnete Holz- und Beinschnitzereien in den Handel. Die hier abgehaltenen Passionsspiele sind allgemein bekannt. — Schongau, 1803 Einw., am Lech auf einer Höhe, in 2062 P. F. = 669,8 m. Höhe. — Oestlich der freistehende, kegelförmige, 3045 P. F. = 989 m. hohe Hohe-Peißenberg, der eine Uebersicht der ganzen Alpenkette gewährt. — Weilheim, 3328 Einw., unfern der Ammer, in 1722 P. F. = 559,4 m. Höhe. — Dorf Wessobrunn, 470 Einw., in 2190 P. F. = 711,4 m. Höhe, mit einem ehemaligen Benediktiner-Kloster. — Landsberg (Phettine, ad novas, Lechisberg), 4476 Einw., am Lech, in 1714 P. F. = 556,8 m. Höhe, ein gewerbfleißiger Ort, mit einer 70,5 m. langen, 33,5 m. breiten, 24 m. hohen Kirche, die einen 65 m. hohen Thurm hat. — In der SW.-Ecke, östlich von Füßen, das Bergschloß Hohenschwangau, früher Schwanstein, 2600 P. F. = 844,6 m. Höhe, ein Hauptort des Welfischen Hauses, unfern des Lech, am Schwansee. Hier stand schon ein Römer-Castell, später eine Gothenburg. König Max hat die Ruine auf das schönste burgartig ausbauen, die Säle mit Fresken verzieren lassen, und einen reizenden Garten mit Springbrunnen angelegt. — Wasserburg, 3371 Einw., in einem Kessel am Inn, in 1239 P. F. = 402,5 m. Höhe, der sich hier an Bergwänden herumwindet, eine alte Stadt. — Mühldorf, 2283 Einw., am Inn, in 1173 P. F. = 381 m. Höhe, schon 1190 stark befestigt. — Im W. Dorf Ampfing, 800 Einw., an der Isen; Schlacht am 28. September 1322. — Burghausen, 3131 Einw, an der Salzach; auf der Höhe das Staatsgefängniß. — Im O. der Markt Alt-Oetting, 2500 Einw., in 1278 P. F. = 415 m. Höhe, soll schon zur Römerzeit bestanden haben; Karl der Große hielt hier sein Hoflager. Zu der berühmten heiligen Kapelle, einer der reichsten Kirchen Bayerns, geschehen häufige Wallfahrten; ihr Schatz soll mehrere Mill. Thlr. betragen; hier werden die Herzen der bayerischen Fürsten in silbernen Gefäßen bewahrt. Tilly's Grab: 7 Kirchen. — Neu-Oetting (Pons Oeni), 2387 Einw., eine römische Colonie, mit hölzerner Brücke über den Inn. Teppich-, Leder-, Geschmeidefabrikation u. s. w. Dabei das Mordfeld, wo 520 die Bojer die Römer, 912 die Bayern die Hunnen schlugen. — Traunstein, 3972 Einw., an der Traun, 1779 P. F. = 578 m. hoch, neu aufgebaut, wohlhabend, mit ansehnlichen Salinen-Gebäuden; die Soole wird von Reichenhall hierher geleitet. Dabei Bad Empfing. — Rosenheim, Markt, 5779 Einw., am Inn, Mangfall-Mündung, in 1356 P. F. = 440,5 m. Höhe; auch hierher wird die Soole von Reichenhall 14 Stdn. weit geleitet. Es hat 5 Kirchen, ein Messingwerk und treibt Obstbau. — Im O. Prien, 1100 Einw, in 1642 P. F. = 533,4 m. Höhe, unfern des fischreichen, 1,55 g. Q.-M. großen, bis 80 oder 160 m. tiefen, in 1548 P. F. = 503 m. Höhe gelegenen Chiem-Sees, in welchem 3 Inseln liegen, die eine mit einem Nonnenkloster, die andere mit einem ehemaligen Benediktinerkloster. — Südlich bei Hoheaschau, 700 Einw. (Bergschloß), in 1999 P. F. = 649,3 m. Höhe, ein ansehnliches Eisenwerk (4000 Ctr. Stab- und Zain-Eisen, 300 Ctr. Draht). — Flecken Aibling (Albianum), 1900 Einw., an der Glon, in 1480 P. F. = 481 m. Höhe, mit einem Schloß; schon 804 vorhanden. Soole- und Moorschlammbad. — Tittmonning, 1471 Einw., an der Salzach. — Laufen (Artobriga), 2149 Einw., in 1234 P. F. = 400,8 m. Höhe, an der Salzach. — Reichenhall, 3312 Einw., an der Saale, in 1457 P. F. = 471,4 m. Höhe, malerisch am Gebirge, unfern des Untersberges und Staufen gelegen, mit großen, 1854 vollendeten Salinengebäuden, Gradirhäusern u. s. w. neben der Badeanstalt Achselmannstein. Von Berchtesgaden wird die Soole hierher geleitet und von hier weiter nach Rosenheim und Traunstein. Die hier in der Tiefe entspringenden Salzquellen werden durch Druckwerke heraufgehoben (4 sudbare, 10 geringere). — Berchtesgaden oder Berchtolsgaden, 1763 Einw., in 1774 P. F. = 576,3 m. Höhe, seit 1800 bayerisch, ein zerstreut an den Abhängen liegendes Oertchen, auch mit einem königlichen Jagdschlößchen, wichtig durch seinen Salzberg, in welchem das Gestein ausgelaugt wird; die durch Maschinen emporgehobene Soole wird hier und zu Reichenhall versotten. Die Bewohner sind besonders mit Schnitzarbeiten beschäftigt, die aber auch viel aus dem Auslande hierher bezogen werden (Württemberg, Schweiz, Frankreich). 1¼ Stde. südlicher liegt an der Ostseite des zweigipfligen, schneebedeckten, 8185 P. F. = 2658 m. hohen Watzmanns der 2 Stdn. lange, ½ Stde.

101 g. Q.-M. große, etwa 230 m.
ühmte Königssee, in 1860 P. F.
m. Höhe, grün und klar, zwischen
senkrecht aufsteigenden Kalkfels-
von welchen Wasserfälle herabstürzen.
r ein königliches Jagdschloß St.
mä. — Dorf Königssee, 500
Ramsau, 860 Einw., mit Schloß,
Malern besucht. — Es hat dieser
ikel Bayerns überhaupt eine Er-
der Natur, wie sie sich in Deutsch-
t zum zweiten Male findet.
nördlichen Theile: Aichach, 2551
m Paar, im NO. von Augsburg,
P. F. = 463,5 m. Höhe. In der
Nähe bezeichnet eine gothische Spitzsäule beim Dorfe Oberwittelsbach die Stelle, wo das Stammschloß der Wittelsbacher gestanden, in 1550 P. F. = 503,5 m. Höhe. — Friedberg, 2366 Einw., ein fleißiger Ort. — Rain, 1425 Einw., sehr alt, unfern der Lech-Mündung. — Ingolstadt (Aureacum), 13.157 Einw. (wobei 4526 Sold.), Festung an der Donau, in 1138 P. F. = 369,7 m. Höhe, im 15. Jahrhundert Universität, einst ein berühmter Sitz der Jesuiten, im 16. Jahrhundert Dr. Fausts Aufenthalt. 9 Kirchen. Es fabricirt Tuch und Bier und treibt Getreidehandel.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Niederbayern,

unteren Isar, dem Inn und der Donau: das Herzogthum Niederbayern und
[ des alten Oberbayern, das Hochstift Passau (18 Q.-M.) und die Reichs-
: Ortenburg; rechts von der Donau hauptsächlich Acker- und Wiesenland
des Ganzen, 62,5 %, zu ²/₃ Acker, zu ¹/₃ Wiesen), links im Bayerischen- und
valde vorherrschend Wald und Waide (s. pag. 84), ¹/₃ des Ganzen. Rechts
Donau ist die Ebene des Dunkelbodens, Dungabodens (Donaugäubodens),
Regensburg und Straubing beginnend, die eigentliche Kornkammer Bayerns,
etreide im Ueberfluß producirt, Hopfen, Obst, Saflor, Hanf, Flachs, selbst
2 Pr. Mrgn.), und Tabak; „sie ist ein Stammsitz gediegenen Bauern-
s und origineller Bauernsitte." Die Waldwiesen in den lieblichen Unter-
es Bayer-Waldes und in den schönen Donaulandschaften begünstigen die
zucht; die Wälder gewähren einen Reichthum an Holz und Wild. — Hütten-
d Hämmer, Papiermühlen, treffliche Glashütten, denen der sogen. Pfahl
netes Material liefert, Pottaschsiedereien, Tuchmanufakturen u. s. w.
ein nicht ganz geringes gewerbliches Treiben. Im Bayerischen Walde
besonders Leinweberei. — Sitz der Regierung ist Landshut, das Appella-
ht und die Handelskammer sind zu Passau, das Schwurgericht zu Strau-
ezirksgerichte in den genannten 3 Orten, zu Deggendorf und Pfarrkirchen.
Ortschaften. — 159,8 Kil. Privatbahnen, 817,9 Kil. Telegraphenlinien,
Kil. Telegraphendrähte, 817,72 Kil. Staatsstraßen (1873).

dshut, 14.140 Einw., an der
fruchtbarer Gegend, mit zahlreichen
(11 Kirchen), alterthümlich gebaut.
Martinskirche, von 1450, ein aus-
s Werk, hat den höchsten Thurm
416,5 P. F. = 132,3 m. hoch.
t überragt die wohlerhaltene Burg
, ehemals Sitz der Herzöge. Es
ohne Industrie (70 Bräuhäuser).
inicanerkloster befand sich sonst die
t (1800 bis 1826). — Dorf Wei-
han, mit einem Schloß, hat die
andwirthschaftsschule, 1873 besucht
Studirenden. — Kehlheim (Cel-
s), 2820 Einw., an der Donau,
Mündung, in 1054 P. F. = 342,4
also Mündung des Ludwig-Canals,
bsamer Ort, der Schiffe baut. Auf
elsberge die 1842 bis 1863 gebaute
halle: eine 18eckige, 180 F. =
58 m. hohe, 200 F. = 65 m. im Durchmesser haltende Rotunde. Die Höhe der Kuppel ist 21,4, ihre Sprengweite 32,5 m. Im Innern stehen 34 (Zahl der deutschen Staaten) marmorne Jungfrauen von 4 m. Höhe auf 2 m. hohen Postamenten, welche je zwei 17 Bronzeschilder mit den Namen der wichtigsten Schlachten aus dem Befreiungskriege halten. Weiße Marmortafeln über den Arkadenbogen tragen die Namen deutscher Heerführer. Ueber diese läuft eine Galerie von 72 Granitsäulen herum. — Oestlich Dorf Eggmühl, links an der Laaber, 330 Einw., Schlacht 1809. — Passau (Castra Batava, Bacodurum), 13.379 Einw. (500 Sold.), an der Donau, Inn- und Ilz-Mündung, in 844 P. F. = 274 m. Höhe, auf schmaler, felsiger Landzunge zwischen dem weißen, 810 F. = 263 m. breiten Inn und der gelben, 675 F. = 219,3 m.

breiten Donau, am Inn amphitheatralisch aufsteigend, so daß sie effektvoll erscheint; es ist der schönste Punkt an der Donau. Der Dom ist zu rst a. 639, der jetzige, reich verzierte 1662 bis 1680 erbaut; auf dem Platze steht Maximilians erzenes Standbild, seit 1824. Im Postgebäude wurde 1552 der Passauer Vertrag geschlossen. Eine 684 F. = 223 m. lange Holzbrücke über den Inn führt zur Innstadt, eine über die Ilz zu der von Schiffern bewohnten, um den Nonnberg gelegenen Ilzstadt; neben ersterer die Wallfahrtskirche Mariahilf, von wo die Stadt am schönsten erscheint. Die 620 P. F. = 201,4 m. lange Donaubrücke führt zu der Passau gegenüber 400 F. = 130 m. hohen, auf dem steilen, waldigen Uferabhange gelegenen Feste Oberhaus, außer welcher das Unterhaus und 10 einzelne Forts, welche die ehem. Festung bildeten, vorhanden sind. In der Stadt die bischöfliche Residenz, das Theater, das Regierungsgebäude; im ehemaligen Jesuiter-Collegium Bilder- und Alterthümer-Sammlung, Bibliothek von 30.000 Bänden. — In 810 P. F. = 263 m. Höhe verläßt die Donau Bayern bei Engelhardtzell. — Zu Rosenau eine Porzellanfabrik. — Vilshofen (Villa Quintanica), 2937 Einw., an der Donau, Vils-Mündung, 876 P. F. = 284,6 m. hoch. — Griesbach, 1200 Einw., nahe der Rott, in 1423 P. F. = 462,25 m. Höhe, mit Graphit- und Porzellanerdegruben. — Flecken Obern- und Hafnerzell, 1400 Einw., an der Donau, in 905 P. F. = 294 m. Höhe, an der Grenze, fabricirt Tabak, Schmelztiegel (die aus Graphit gefertigten „Passauer Tiegel“ werden selbst in andern Erdtheilen genutzt), Bleistifte, und hat rege Gewerbthätigkeit. — Straubing (Augusta Acilia), 11.150 Einw, an der Donau, in 1023 P. F. = 332,3 m. Höhe, in äußerst fruchtbarer Gegend, eine Stadt voll regen Verkehrs, hat ansehnliche Märkte, mit einem 246 P. F. = 80 m. hohen Thurme der Stiftskirche, einem 180 F. = 58 m. hohen Stadtthurme und einem Schlosse (Agnes Bernauerin), Pulver- und Salz-Magazine und Getreidehandel. — Flecken Regen, 1600 Einw. am Regen, in 1700 P. F. = 539,3 m. Höhe. — Nördlich Dorf Bodenmais, 1643 Einw., unfern des Arber im Böhmer-Walde, in 2100 P. F. = 652,2 m. Höhe, Berg- u Hüttenamt, das Eisenvitriol, Schwefelsäure u. s. w. liefert. — Beim Dorfe Klauzenbach, 800 Einw. — Rabenstein, in 2019 P. F. = 655,8 m. Höhe, berühmte Krystallglasfabrik. — Beim Flecken Zwiesel, 2400 Einw., Theresienthal, eine der bedeutendsten Glashütten Deutschlands. Im Regengebiet zahlreiche Sägmühlen. — Deggendorf, 5452 Einw., an der Donau, Perlbach-Mündung, in 988 P. F. = 321 m. Höhe, mit regem Handelsverkehr, Stapelplatz für Holz; die 1000 F. = 325 m. hohe Rusel gewährt eine Aussicht des Böhmer-Waldes und der Alpen. 1070 P. F. = 347,6 m. lange Donaubrücke. Benediktinerstift mit Gymnasium bei Metten, 1 Stde. entfernt.

## 3. Der Regierungs-Bezirk Oberpfalz und Regensburg,

das Gebiet der Naab und des unteren Regen, also die fränkische Hochebene; entstanden aus dem Herzogthum Oberpfalz, dem Hochstift Regensburg, den Fürstenthümern Pfalz-Neuburg und Sulzbach. Er ist so groß wie Kur-Hessen. Mehr als die Hälfte oder 55,86 % sind Ackerland, Wiese und Waide ($^7/_{10}$ davon Acker), $^4/_{11}$ oder 37,1 % sind Wald (zu $^9/_{22}$ Staatsforst); der Rötzer- und Kulmainerforst sind jeder fast 4 Q.-M. groß. Der Bodenertrag gewährt einen Ueberschuß zur Ausfuhr, besonders an Gerste und Weizen. Wein- (664 Pr. Mrgn., die 1910 Eimer geben), Obst- und Gemüsebau sind gering. — Dieser am schwächsten bevölkerte Kreis hat 44 Hammer- und Hüttenwerke und 27 Glaswaarenfabriken an der böhmischen Grenze. 1870 sind durch 540 Bergleute aus 25 Bergwerken (52 waren nicht im Betriebe) 1.698.284 Ctr. Eisenerze (= 367.035 Fl.) gefördert, und daraus durch 600 Hüttenleute producirt auf 12 Hohöfen, 8 Blauöfen, 741.094 Ctr. Gußwaare und Stabeisen für 4.779.859 Fl. — 29 Arbeiter 20.524 Ctr. Ocker und Farberde. Die Regierung und Handelskammer haben ihren Sitz in Regensburg, das Appellations- und Schwurgericht zu Amberg. 5420 Ortschaften. — 1873: 356,5 Kil. Privateisenbahnen, 886,3 Kil. Telegraphenlinien, 2334,5 Kil. Telegraphendrähte, 775,59 Kil. Staatsstraßen.

Regensburg (Regina Norica, Radespona), 29 185 Einw. (wobei 6975 Soldaten), rechts an der Donau, Regen-Mündung, 1033 P. F. = 335,5 m. hoch, lieblich gelegen, mit 14 Kirchen, seit dem 8. Jahrhundert Bischofssitz, war im 12. und 13. Jahrhundert Hauptniederlage des indisch-levantischen Handels und die blühendste,

Stadt Süd-Deutschlands; 1663
Sitz der deutschen Reichsversamm-
hat ansehnliche Plätze und schöne
in mancher noch Streitthürme (wie
e Thurm, der Goliath) und zier-
änen. Unter den Kirchen ist der
5 bis 1648, 1838 gründlich her-
n großartiger Weise ausgeführt,
Meisterwerke deutscher Baukunst,
. = 97,5 m. lang, 140 P. F. =
breit, das Mittelschiff 108 F. =
h, 30 F. = 9,45 m. breit; er be-
ren. Die nicht vollendeten Thürme
. = 62 m. hoch. — 20 Prachtfenster,
Hochaltar, werthvolle Denkmäler. —
tenkirche St. Jakob aus dem 10.
Jahrhundert ist im rein byzantini-
gebaut. — Das a. 652 gegründete,
Benediktiner-Kloster St Emme-
it 1809 Residenz des Fürsten von
d Taxis; darin eine schön ver-
tbahn, eine neue Grabkapelle mit
s Christus: dahinter der Fürsten-
welchen die rings um die Stadt
hemaligen Wällen sich hinziehenden
grenzen. — In dem Rathhause
deutsche Reichstag seinen Sitz.
iothek von 60.000 Bänden und
arten und Kupferstichen. Denkmal
der hier gelebt hat und hier ge-
. — Eine Steinbrücke von 15 Bo-
P. F. = 319,3 m. lang, 20 F.
. breit, führt über die Enden zweier
Oberer und Unter-Wörth) nach
mhof, 2860 Einw., einer Vor-
bedeutende Handelsthätigkeit zeigt.
dn. östlich Flecken Donaustauf
umstauf, 1200 Einw., an der
Hauptort einer Herrschaft des Für-
Thurn und Taxis, mit schönem
chlosse desselben; darüber die Ruine
- Unfern, auf dem 273 P. F. =
hohen Bräuberge an der Donau,
1842 beendete, von Klenze gebaute
pel ausgezeichneter Deutscher, die
la, 75 m. lang, 35 m. breit,
ch, in altdorischem Stile wie der
n zu Athen (innen ionisch) auf
m Mauerwerk aus weißem Marmor
ersberge) aufgeführt, von 56 Säu-
10,5 m. Höhe umgeben, mit mäch-
belfeldern, die Rauchs und Schwan-
thalers Reliefs schmücken. Das Dach ist
eisern, mit Kupfer gedeckt. 6 Marmortreppen
von 250 Stufen führen am Abhange hinauf.
In dem 17 m. hohen, 15,5 m. breiten,
54,5 m. langen Inneren befinden sich 101
Büsten der Walhalla-Genossen (Raum ist
für 200); die goldenen Inschriften auf weißen
Marmortafeln. (Kosten 1.225.666 Thlr)
Park-Anlagen umgeben das Ganze. — Nörd-
licher Neunburg vor dem Walde,
2386 Einw., an der Schwarzach, in 1197
P. F. = 388,5 m. Höhe. Davon südlich
Dorf Bodenwöhr, 820 Einw., Berg- und
Hüttenamt, seit 500 Jahren ein bedeutendes
Eisenwerk und Löffelfabrik. — Cham oder
Kam, 2920 Einw., am Regen, Cham-
Mündung, in 1581 P. F. = 513 m. Höhe.
— Waldmünchen, 2676 Einw., Grenz-
stadt an der Schwarzach. — Flecken Leuch-
tenberg, 574 Einw., mit einem Berg-
schlosse, in 1765 P. F. = 573,3 m. Höhe;
die Familie ist 1646 erloschen; 1817 wurde
Eugen Beauharnais Herzog von Leuchten-
berg. — Naabburg, 1887 Einw., an der
Naab, in 1259 P. F. = 459 m. Höhe, in
waldiger Gegend. — Dorf Trausnitz,
810 Einw., in 1372 P. F. = 445,7 m.
Höhe, mit einem Felsschloß, wo Friedrich
von Oesterreich gefangen gesessen. — Flecken
Waldsassen, 1840 Einw., an der Won-
dreb, in 1480 P. F. = 480 m. Höhe, be-
rühmt durch die herrliche Kirche der ehemals
reichen Cistercienser-Abtei, ein Wallfahrtsort,
Bad, Berg- und Hüttenamt. 1 Stde. ent-
fernt Hohofen Königshütte. — Eschenbach,
1388 Einw., im SO. von Baireuth; hier
oder in dem gleichnamigen Orte zwischen
Ansbach und Gunzenhausen soll Wolfram
von Eschenbach geboren sein. In letzterem
Orte hat ihm König Max 1861 ein Denk-
mal setzen lassen. — Sulzbach (Solisba-
cum), 4270 Einw., am Rosenbach, dabei die
Wallfahrtskirche Annaberg. — Amberg,
11.608 Einw. (945 Sold.), an der Vils, in
1145 P. F. = 372 m. Höhe, mit 11 Kir-
chen, bedeutender könig. Gewehrfabrik, Tuch,
Tabak, Fayence, Eisenwaaren, liefert Hopfen
und Vieh. Wallfahrtskirche Mariahilf. In
der Nähe Eisenbergwerke. — Neumarkt an
der Sulz, 4513 Einw., 410 m. hoch, mit
5 Kirchen; dabei die prächtige Ruine der
Burg Wolfstein.

## 4. Der Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg.

Iller und Lech, nach N. bis zur oberen Wörnitz und Altmühl reichend, das
hwaben (Land am Bodensee, Algäu und Vorland) und das Unterland, so
Reg.-Bez. Kassel, aus 12 ehemaligen deutschen Gauen bestehend. Er umfaßt die
r Augsburg und Kempten, die Fürstenthümer Neuburg, Burgau und Oet-
Reichsstädte, 3 Ritterkantone u. s. w. Standesherrschaften haben in dem-
e Fürsten Oettingen, Waldburg-Zeil, Fugger, 3 Linien der Grafen Fugger
Graf Waldbott-Bassenheim. Das oberste Illerthal heißt das Algäu

(Albgau), das von der Wörnitz durchströmte Becken an der Donau ist das äußerst fruchtbare Ries; das Lechfeld, südlich von Augsburg, ist unfruchtbar. Der südlichste Theil hat bis 8000 F. hohe Alpengipfel. 7/10 des Bodens sind Äcker, von welchen 3/5 für Kornfrüchte, 1/5 zur Brache und 1/5 zu Futter- und Kartoffelbau verwendet wird, nahe ebenso viel Wiese und Waide, fast 1/4 ist Wald. Wein gewinnt man auf 913 Pr. Mrgn. 14.502 Eimer, Flachs und Hanf 74.000 Ctr. und 17.400 Schffl. Saat. Die Rindviehzucht im Algäu ist ausgezeichnet und berühmt, und die Ausfuhr der landwirthschaftlichen Produkte des Kreises bedeutend. Der Gewerbfleiß der Bewohner ist groß: Woll- und Baumwollmaschinenspinnereien, Papier- und Maschinenfabriken, chemische Fabriken u. s. w., so wie blühende Gewerbe haben die größeren Städte Augsburg, Kempten u. s. w. und zahlreiche von den kleineren. — Sitz der Regierung und Handelskammer ist zu Augsburg, Sitz des Appellationsgerichtes zu Neuburg an der Donau. — 4172 Ortschaften. — 1873: 480 Kil. Staatsbahnen, 819,3 Kil. Telegraphenlinien, 3361,4 Kil. Telegraphendrähte, 936,95 Kil. Staatsstraßen.

Augsburg (Augusta Vindelicorum), 51.220 Einw. (wobei 2386 Soldaten), (1/3 Protestanten) großentheils zwischen Wertach und Lech (Vindus und Licus), ein von Mauern und Thürmen umgebener Häuserhaufen mit hohen Dächern, hat 1 1/2 Stde. Umfang, mit 22 Kirchen, ist Sitz eines Bisthums und Domcapitels, Hauptsitz des bayrischen Handels und der Wechselgeschäfte. Im 15. und 16. Jahrhundert stand Augsburg in der höchsten Blüte und war der wichtigste und vermittelnde Handelsort zwischen dem N. und Italien nebst der Levante. Zugleich blühten Künste und Wissenschaft (Holbein, Peutinger). Damals wurden, neben Anderen, namentlich die Fugger, die wohlhabendsten Privatleute; Philippine Welser war, wie Agnes Bernauer, eine Bürgerstochter aus Augsburg. Die Jacobi-Vorstadt heißt nach der Familie Fugger noch jetzt die Fuggerei; es sind 53 kleine Häuser mit eigenen Thoren, an arme katholische Bürger um ein Geringes zu vermiethen; 1519 erbaut. — Der gothische Dom, mit 2 Thürmen, 994 erneuert, ist ein unregelmäßiges, zu sehr verschiedenen Zeiten weiter geführtes Gebäude; das Thor ist mit ehernen Reliefs überzogen von 1070; das Innere tragen 56 hohe Säulen; er ist 333 P. F. = 108 m. lang, 120 F. = 39 m. breit, 54 F. = 17,5 m. hoch. Mit ihm am Paradeplatz steht die Residenz, 1047 erbaut, 1743 zuletzt restaurirt, ehemals bischöfliche Pfalz, in welcher die Augsburger Confession übergeben ward. Südlicher das Rathhaus, 1615 bis 1620 gebaut, seiner Zeit der prächtigste Bau Deutschlands, 133 F. = 43,2 m. breit, gegen O. 137 F. = 44,9 m.; darin der berühmte Goldene Saal, 47 P. F. = 15,3 m. hoch, 53 F. = 17,2 m. breit, 100 F. = 32,5 m. lang; daneben ein Glockenthurm, der Perlachthurm, 294 P. F. = 95,5 m. hoch, 1063 als Wartthurm aufgeführt. Auf dem daneben befindlichen Brunnen Kaiser Augustus' Standbild, des Gründers der Stadt. — Am Ende der Maximiliansstraße die St. Ulrichs- und Afrakirche, 279 P. F. = 90,6 m. lang, 85 F. = 27,6 m. breit, der Thurm 315 F. = 99 m. hoch; [illegible] schöngemalte Glasfenster. Daneben die evangelische Ulrichskirche. Das Zeughaus ist das bedeutendste in Bayern. — Die Wasserwerke, welche das Wasser durch alle Häuser und zu den öffentlichen Brunnen treiben, sind sehr alt. Gemäldegallerie im Katharinenkloster; Museum römischer und altdeutscher Denkmäler; Bibliothek von [illegible] Bänden, Kanonengieß- und Bohr-Anstalt; Börse; Metzgerhaus. — Augsburgs Industrie, von großer Wasserkraft unterstützt, ist groß: 17 Baumwollspinnereien, Kattunfabriken, Messing-, Maschinen- (eine Fabrik mit 680 Arbeitern), Papier-, chemische Fabrik, Leder-, Schnupftabak-, Gold- und Silberdrahtfabriken, königliche Geschützgießerei, die größte Fischbeinfabrik Deutschlands, Fabrik für Gasapparate, musikalische, physikalische und optische Instrumente, große Bleichen und Färbereien, berühmte und großartige Gold- und Silberarbeiter-Werkstätten; [illegible] Buchdruckereien, dabei die Cotta'sche (Allgemeine Zeitung), 26 Buchhandlungen, 74 Bräuhäuser. An Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten ist Augsburg ebenfalls reich. — Wallfahrtskirche und Franziskanerkloster Lechfeld auf dem unfruchtbaren Lechfelde (Schlacht a. 955). — Kaufbeuern (Buron), 5191 Einw., an der Wertach, in 1993 P. F. = 647,4 m. Höhe, alte Reichsstadt, hat Zeugfabriken. — Füßen (Fauces alpium), 2128 Einw., am Lech, in 2420 P. F. = 786 m. Höhe, in schöner Gegend, um das Kloster Faucena entstanden, liefert Marmor-Arbeiten und musikalische Instrumente, ist wichtig als Grenzpaß nach Tirol. Dabei eine alte Felsenburg der Bischöfe von Augsburg mit schönem Thurm, theilweis hergestellt, und die 629 gegründete Benediktiner-Abtei-Mang. — Sonthofen, 2510 Einw., an der Iller, im Algau. —

'berstdorf, 1800 Einw., Eisen-
he der 7952 P. F. hohe Hochvogel.
Immenstadt, 2200 Einw., nahe
:e, liegt der 5364 P. F. = 1742,4
Grünten, der Rigi Oberschwa-
Lindau, 4445 Einw., sehr alt,
:r Insel im Bodensee, zu welcher
m. lange Brücke und der Eisen-
m führen, früher eine feste Reichs-
zt mit dem großen Maximilians-
eibt lebhaften Handel, Fischerei und
rt. Dampfschiff-Verbindung. —
:n (Campodunum), 11.223 Einw.,
Iller, einst freie Reichsstadt, mit
auern, von einem hohen Thurme
der Burghalde; Schloß Hilarmont.
beren, meist katholischen Stadt das
hnliche Schloß der ehemaligen mäch-
st-Aebte, welche 16 Q.-M. besaßen;
: daneben ist nach der Peterskirche
Die untere protestantische Reichs-
sehr industriös; große Baumwoll-
und Weberei, mit 37.000 Spindeln
Stühlen; 760 Arbeiter; Leinwand-
— Flecken Ottobeuern, 1650
n der Günz; prachtvolle Gebäude
ligen Benediktiner-Abtei, mit 420 F.
lügeln; 300 F. lange Kirche. —
ngen, 7209 Einw., an der Aach,
t, mit Mauern umgeben, hat viel
uren und treibt großen Handel;
en Hopfenbau. — Neu-Ulm,
w., an der Donau, in 1429 P. F.
n. Höhe, befestigt, Ulm gegenüber;
Fabrik. — Günzburg (Guntia),
w., an der Donau, Günz-Mün-
der Markgrafschaft Burgau. —
Gundelfingen, 2517 Einw., an der Brenz, nahe der Donau. — Lauingen, 3644 Einw., an der Donau, 441 m. hoch, mit der Gruft der Herzöge von Pfalz-Neuburg. Lehrerseminar und 2 ehemalige Klöster. Geburtsort von Albertus Magnus. — Dillingen, 4894 Einw., an der Donau, mit vielerlei Industriezweigen; es hatte bis 1804 eine Universität. Der 30 F. breite, 1¼ Stde. lange Carolinencanal kürzt die Donaufahrt ab. — Donauwörth (Veridi), 3443 Einw., an der Donau, Wörnitz-Mündung, in 1243 P. F. = 403 m. Höhe, hat vorzügliche Brauereien, bedeutende Märkte und hübsche Anlagen. Schöne ehemalige Benediktiner-Abtei. — Höchstädt, 2304 Einw., 5 Stdn. von Donauwörth, mit hübschem Schloß. Schlacht 1704. ¾ M. entfernt Dorf Blindheim, 710 Einw., an der Donau. — Neuburg, 6379 Einw., an der Donau, in fruchtbarer Gegend, gut gebaut, mit gr. Schloß, Theater, Zeughaus. Die Linie Pfalz-Neuburg starb 1742 aus. — Nördlingen, 7079 Einw., an der Eger, in 1328 P. F. = 431 m. Höhe, Reichsstadt, im fruchtbaren Riesgau, mit Mauern und Thürmen, ein gewerbfleißiger Ort; liefert viel Gänsefedern, Teppiche, welche die hausirenden Bewohner des Pusterthales als Tiroler Teppiche in die Welt bringen u. s. w. Schlacht 6. September 1634. Geburtsort der Maler Schäuffelin und Boltz. — Oettingen, 2868 Einw., an der Wörnitz, in 1278 P. F. = 415 m. Höhe, mit 2 Schlössern der Fürsten von Oettingen-Spielberg, hat viel Weberei, Gemüsebau u. s. w.

## 5. Der Regierungs-Bezirk Mittelfranken,

iet der Altmühl und fränkischen Rezat, besteht aus dem Fürstenthume Ans-
m Unterland des Fürstenthums Bayreuth, der Stadt Nürnberg und dem
Eichstädt u. s. w.; er ist so groß wie der Reg.-Bezirk Arnsberg. Ueber
Acker, ⅓ Wald; der Sebaldusforst ist fast 2 Q.-M. groß. Man gewinnt
jes Getreide und berühmten Hopfen (jährlich 70.000 Ctr.). In Bezug auf
und Fabriken sind Nürnberg, Fürth und Schwabach die wichtigsten Städte
(nebst Augsburg). — Sitz der Regierung ist zu Ansbach, des Appellations-
u Eichstädt, der Handelskammer und des Handelsgerichts zu Nürnberg. —
richte sind zu Ansbach, Windsheim, Fürth, Erlangen, Eichstädt, Nürnberg.
Ortschaften. — 1873: 376,2 Kil. Staatsbahnen, 69,3 Kil. Privat-
313,6 Kil. Telegraphenlinien, 3514,5 Kil. Telegraphendrähte, 662,46 Kil.
aßen.

bach (Onoldesbac), 12.636 Einw.,
bach, in hübscher Gegend, in 1194
357,8 m. Höhe; das Schloß, von
r Residenz der Markgrafen; es hat
nd Anlagen. In der Johannis-
Gruft der Markgrafen. In der
Kirche (St. Georgs-Capelle) stehen
denkmäler von Schwanenrittern.
Ansbach ist Utz' und Platens Geburtsstadt. Seine Industrie ist erwähnenswerth. — Spalt, 1805 Einw., an der Rezat, hat berühmten Hopfenbau. — Roth, 2458 Einw., an der Rednitz, Roth-Mündung, ein wahrer Fabrikort; Hopfen- und Tabaksbau. — Eschenbach, 922 Einw., im Bezirksamt Heilsbronn, mit einem Denkmal des

Dichters Wolfram, dessen Geburtsort es möglicher Weise ist. — Ellingen, 1467 Einw., an der schwäbischen Rezat, mit einem schönen Wredeschen Schlosse, war ehemals eine der bedeutendsten Commenden des deutschen Ordens; mit großartigem Park und prächtigen Glashäusern. — Weißenburg, 5148 Einw., mit mancherlei Fabriken. Dabei die Feste Wülzburg. — Schwabach (Suabaha), 6702 Einw., an der Schwabach, unfern der Rednitz, in 957 P. F. Höhe, ist gewerbfleißig; es werden Nadeln (zuerst in Deutschland hier) gefertigt; namentlich Gold- und Silber-, Messing- und Stahldraht, Tressen, Wachstuch, Kattun, Papier, Tabak u. s. w. Ein protestantisches Schullehrer-Seminar. — Eichstädt (Aureatum), 7013 Einw., an der Altmühl, in 1176 P. F. = 310,9 m. Höhe, von 745 bis 1803 ein Bisthum, schon im 13. Jahrhundert gefürstet, seit 1817 wieder Sitz eines Suffraganbischofs, von 1811 bis 1853 Kronlehen der herzoglichen Familie Leuchtenberg, jetzt aber wieder bayerisches Staats-Eigenthum; mit 7 Kirchen, Schloß und Garten; zweithürmiger Dom. Auf einem Felsen die renovirte Wilibaldsburg, mit schöner Aussicht. Fürstliches Lustschloß Pfünz. Nahe eine große Eisenhütte.— Pappenheim, 1821 Einw., an der Altmühl, in 1210 P. F. = 393 m. Höhe, Hauptort einer Grafschaft der Reichserbmarschälle, von hohem Alter, mit großem schönem Schloß, Park und Gärten. Hier ist eine der ältesten Judengemeinden. Liefert Papier, Nadeln, Marmor, lithographische Steine. Auf der Höhe eine Schloßruine mit einem Römerthurme; seit 940 im Besitze der Familie Calatin von Pappenheim. — Dorf Solnhofen, 800 Einw., an der Altmühl, mit den wichtigsten Steinbrüchen von lithographischem Schiefer, in welchen an 300 Menschen beschäftigt sind, und berühmten Marmorbrüchen. Nahe der von Karl d. Gr. herrührende Graben, zur Verbindung von Donau und Main. — Beilngries, 1620 Einw., an der Altmühl und am Ludwigscanal. — Nürnberg (Norimberga, Norica), 83.214 Einw. (wobei 2579 Soldaten), an der Pegnitz, in sandiger, aber gut angebauter flacher Gegend, in 934 P. F. = 303,4 m. Höhe, westlich vom 1847 P. F. = 600 m. hohen Moritzberge, von Doppelmauern mit 76 Thürmen, mit Wällen und einem 100 F. breiten trocknen Graben umgeben: das imposanteste Bild einer starken mittelalterlichen Stadt Der Raum zwischen beiden Mauern, der sogenannte Zwinger, enthält Anlagen, Gärten und Vergnügungs-Lokale. Es hat 2 Vorstädte, 8 Brücken, 5 große und 5 kleine Thore, und ist Bayerns wichtigste Industrie- und Handelsstadt, ehemals in Bezug auf Kunst, Gewerbe und Handel die wichtigste Stadt Deutschlands, die ihres Gleichen nicht hatte. Sie war bis

1806 freie Reichsstadt und tr
mittelalterlichen, höchst anziehe
ter noch Vieles an sich. — D
welcher 2 Inseln (Trödelmarkt
letztere als Promenade und
dienend, scheidet die Lorenzer
balder-Hälfte. Die bedeutendst
ist die 1274 bis 1477 gebaut
stellte St. Lorenzkirche, 2
93,9 m. lang, 93,4 P. F. =
das Innere auf 26 Säulen
Fenster mit berühmten Glasm
Volkamersche das schönste). Z
237 P. F. = 77 m. hohen
verschiedenartig belegten Spitz
prächtiges Portal, unter einer
sterrose, hinein. Im Innern
F. = 18,7 m. hohe Sakra
nach 14jähriger Arbeit von A
1500 aufgestellt: eine der voll
Steinarbeiten. Von der Deck
vor dem Altar ein Holzschnitzw
hohe und 11 F. breite englisc
Veit Stoß. — Die 1361 bis
Sebaldskirche ist 260 P.
lang, 88 F. = 28,6 m. breit,
len von 70 P. F. = 22,7
Spitzen der ebenfalls 237
hohen Thürme sind gleichfalls
deckt. Das Chor ist ausgezeich
der Außenseite eine lebensgroß
von Adam Kraft, von Sch
aus Stein; auch im Inneren
von Kraft; ferner Peter Vis
treffliches Meisterwerk, das
nach 13jähriger Arbeit von ih
5 Söhnen vollendet (1519).
sches Maß) 15 F. hoch, 8
4 F. 8 Z. breit, enthält 120
herrlichen 12 Apostelfiguren s
hoch; außer ihnen die 12 Ki
72 größere und kleinere Figur
silbernen Sarge des Heilige
seine Wunder darstellend. D
zernes Crucifix von Veit St
über die 1313 gebaute, hübsche
Capelle, darin eine Gemä
Hinter der Kirche das Ra
1619, mit 3 Portalen, 24
80,4 m. lang; im großen
gemälde von Dürer. — Auf
platze steht die katholische F
a. 1361, mit prächtiger V
Schonhofer; im Inneren ein
Kraft — Gegenüber ein herr
werk Schonhofers, der schön
eine gothische, durchbrochene
von 55,8 P. F. = 18,1 m.
in 3 Absätzen: unten 16 Fig
Höhe, nämlich die 7 Kurfürs
von Bouillon, Chlodwig,
Judas Makkabäus, Josua,
Cäsar, Alexander, Hektor;
hoch, Moses und die 7 Pr

ist 1822 bis 1824 von Burgschmidt
andel trefflich restaurirt und mit einem
Eisengitter umgeben. — Hinter der
befindet sich auf dem Gänsemarkt ein
en mit einer etwa 2 F. hohen Erz-
einen Bauer darstellend, der unter
Arm eine Gans trägt, das sogenannte
emännchen, von Labenwolf, einem
r Vischers. — Am N.-Ende der Stadt
auf einem die Stadt beherrschenden
die 1030 von Kaiser Conrad II. er-
Burg, von 1273 ab der Sitz der
von Zollern, jetzt der Stadt gehörig,
r alten Thürmen (Heidenthurm, Lug
nd), Meisterwerken von V. Stoß, Ge-
, einer 700 Jahr alten Linde im
hofe, und einem 482 P. F. = 156,6 m.
Brunnen; schöne Aussicht. — Nahe
Albrecht Dürers 11 F. hohe Erz-
von Rauch, nahe bei Dürers Haus,
Zimmer eine Gemälde-Ausstellung
en. — Auch mehrere Privathäuser
urch ihre Bauart sehr interessant. —
emaligen Karthäuserkloster das 1852
reiherrn von Aufseß gegründete ger-
sche Museum, eine Sammlung
lterlicher Werke, bestehend aus einem
einer Bibliothek und einer Kunst-
ltertbums-Sammlung. — Außerhalb
ohanniskirchhof mit der Johan-
e; Stationen und Calvarienberg von
so wie die Grablegung (15 lebens-
Figuren) in der Holzschuherschen Ka-
Gräber von Dürer, V. Stoß, Paum-
, Pirkheimer, Sandrart, Behaim,
Sachs u. s. w.). — Vergnügungsorte
: Rosenau, eine Garteninsel in einem
und die 2 Stdn. entfernte Alte Feste.
rnberg (und Fürth) fabriciren eine
che Fülle der wohlfeilen, mannig-
, nach beiden Orten genannten Waa-
e in alle Welt gehen, namentlich nach
rient und nach Amerika; außer Spiel-
hauptsächlich Metall- und besonders
- und Lyoner-Waaren, so wie Roth-
delbgießerwaaren, Gürtlerarbeit und
waaren, Folien, Spiegelrahmen, Bril-
r ($^1/_2$ Mill. Dtzd. Paare); es hat
Blattgold-, Bronzefarben-, Folien-,
-, Dosen-, Nadel-, Farben- und
sten-, Spiegel-, Eisen-, Stahlwaaren-
tahlsaitendrahtfabriken und die größte
arinfabrik in Europa (15.000 Ctr.),
einige 40 Maschinenfabriken (die in
rstadt Wöhrd mit 2000 Arbeitern)
iefert Pinsel (jährlich für $1^1/_2$ Mill.
Pfefferkuchen, Drechsler- und Glas-
, musikalische, mathematische und phy-
e Instrumente, Reißzeuge und Zirkel,
ennige, Puppenköpfe, Feilen, Kämme
nd in Fürth jährlich 200.000 Dtzd.
Mill. Mark, Ahlen u. s. w.; die
att- und Hornschmuckwaaren machen
arisern Concurrenz; 41 Kunstdrucke-
reien, lithographische Anstalten u. s. w., 42
Buch- und Kunsthandlungen. Gegen 20
Bleistiftfabriken mit gegen 4800 Arbeitern.
Ehemals versorgte Nürnberg ganz Deutsch-
land mit Karten und Globen (Homann).
Zahlreiche Handelshäuser vertreiben die Waa-
ren, an deren Verfertigung auch die nächsten
Dörfer Theil nehmen. Nürnberg ist der
Hopfenmarkt für ganz Deutschland. — $^3/_4$ M.
entfernt Dorf Stein, 1400 Einw., Fabers
große Bleistift- und Schiefertafeln-Fabrik,
eine der größten der Welt, die jetzt im Be-
sitze eines sibirischen Graphitbergwerkes ist,
mit 1200 Arbeitern. — Fürth, 24.577 Einw.
(3250 Juden), an der Regnitz, Pegnitz-Mün-
dung, in 895 P. F. = 290,7 m. Höhe,
$1^1/_2$ Stde. Eisenbahn von Nürnberg (1835
eröffnet, die erste in Deutschland gebaute).
Es ist die betriebsamste, blühendste Fabrik-
stadt Bayerns; seine Kronleuchter, Dosen,
Uhren, Bleistifte, Farb-, Messing-, Holz- und
Galanteriewaaren sind berühmt. Besonders
wichtig ist die Metallschlägerei (jährlich $2^1/_2$
Mill. Buch) und die Bronzefabriken; in un-
endlicher Menge liefert es Tombakringe,
Uhrschlüssel, Messingnägel, Brillengestelle und
Gläser und andere optische Instrumente,
Spielzeug (jährlich 5000 Gros blecherne Kin-
dertrompeten), Holz- und Papiermaché-Waa-
ren, Baumwollgarn und Dochte, Maschinen,
Haken, Spiegel jährlich 60.000 Dtzd kleine)
Kämme, Spazier- und Schirmstöcke u. s. w.
Mächtiges Rathhaus mit Freskobildern. Die
Juden haben besondere Schulen, 2 hebräische
Druckereien; sie sind nirgend anderswo so
begünstigt. — Erlangen, 12.510 Einw.,
an der Regnitz, in 801 P. F. = 260,2 m.
Höhe, am Ludwigscanal, dessen Eröffnung
1846 ein großes Marmordenkmal von
Schwanthaler verewigt, und der neben der
Regnitz, der Chaussee und der Eisenbahn
hinläuft. Die Stadt ist neu und regel-
mäßig seit dem Brande 1706 aufgebaut.
Evangelische Universität; davor das eherne
Standbild des Stifters, Markgraf Friedrich
von Brandenburg; Bibliothek von 140.000
Bänden, nebst anderen Sammlungen, bota-
nischem Garten u. s. w. Ansehnliche In-
dustrie (sehr große Spiegelfabrik), durch
französische Protestanten begründet, große
Bierbrauereien, jährlich 75.000 Hektoliter
Ausfuhr; bedeutende Baumwollspinnerei
u. s. w. — Lauf, 3171 Einw., an der
Pegnitz, ist sehr industriös. — Altdorf,
3160 Einw., nahe der Schwarzach, war bis
1808 Universitätsstadt; das frühere Uni-
versitätsgebäude ist jetzt protestantisches Schul-
lehrer-Seminar. Es hat ausgezeichneten
Hopfenbau. — Scheinfeld, 1166 Einw.,
im N., unfern des Steiger-Waldes, in den
Fürst Schwarzenbergschen Herrschaften, hat
wichtigen Rindviehhandel. — Rothenburg,
5382 Einw., an der Tauber, in 1161 P. F.
= 377,1 m. Höhe, auf einem Hügel, eine

der ältesten fränkischen Städte, mit thurmreichen Mauern und 10 Kirchen. Ihr Gebiet, 6 Q.-M., war ehemals auf 20 Stunden von Gräben und Thürmen umzogen. — Markt und Gemeinde Schillingsfürst, 2600 Einw., mit Hohenlohe'schem Bergschlosse. — Dinkelsbühl, 5212 Einw.,

an der Wörnitz, im Birngrun Reichsstadt, eine der ältes Städte, mit Mauern und Thi industriös. — Flecken Bu 1760 Einw., an der Aisch, in — Neustadt an der Aisch in 280 m. Höhe, war markgr

## 6. Der Regierungs-Bezirk Oberfranken,

das Gebiet des oberen Main und der unteren Regnitz, des Fichtel-Gebi Waldes und der fränkischen Schweiz (s. pag. 96, 99, 115), besteht aus thum Bayreuth und dem Hochstift Bamberg (65 Q.-M. mit 19 Städ einem rauhen Oberlande und einem lieblichen, fruchtreichen Thal- und U des Bodens sind landwirthschaftlich benutztes Areal, 75,5 Q.-M., und da Acker und 16,5 Wiesen, das übrige Waiden und Gärten; 32,8 Kornfrüchte; $^1/_3$ Waldung. Man treibt bedeutende Viehzucht. — Obst- bau stehen auf hoher Stufe; auch an mineralischen Produkten und fehlt es nicht. Die Industrie, namentlich die der Metallverarbeitung der Hüttenwerke, so wie der Baumwollweberei (13.378 Stühle), ist haft. 44 Dampfmaschinen von 2423 Pferdekraft sind vorhanden. D mehr als $^2/_3$ aller in Bayern vorhandenen Baumwollwebestühle, nämlic Regierungssitz ist Bayreuth, Appellationsgericht und Handelskammer s berg. Bezirksgerichte zu Bayreuth, Hof, Bamberg, Kronach. — 359 — 1873: 274 Kil. Staatseisenbahnen, 18,2 Kil. Privatbahnen, 774 graphenlinien, 2961,8 Kil. Telegraphendraht, 673,67 Kil. Staatsstraß

Bayreuth (Baruthum), 17.341 Einw. (wobei 1129 Soldaten), in 1023 P. F. = 332,3 m. Höhe, am Rothen Main lieblich in fruchtbarem Thale gelegen, war ehemals Residenz der Markgrafen und ist daher schön gebaut, reich an großen Gebäuden. Es ist seit 1810 bayerisch. Das alte Schloß, von 1454, Sitz der Behörden, hat einen hohen, 8eckigen Thurm; das neue, mit Garten und Park, ist 1753 gebaut; vor demselben ein Brunnen mit dem ehernen, vergoldeten Reiterbild Christian Ernsts. Am Schloßplatz das Gymnasium, und davor Jean Pauls Erzstatue. Unter der Stadtkirche die Fürstengruft. Opernhaus, von 1747, ganz vernachlässigt. Auf einem Hügel die Vorstadt St. Georgen, der Brandenburger genannt, vor 150 Jahren gegründet, mit großen Casernen, bedeutende Baumwollspinnerei u. s. w. — 1 Stde. östlich das Lustschloß Eremitage, von 1715, mit Gärten, Wasserkünsten, Park u. s. w. — 1 Stde. westlich von Bayreuth die Phantasie, ein hübsches Lustschloß des Herzogs Alexander von Württemberg, reizend gelegen, mit trefflichem Garten und Park. — Noch westlicher Sanspareil oder Zwernitz, 600 Einw., altes Schloß, in 1080 P. F. = 350,4 m. Höhe, mit weiter Aussicht und Anlage in einem mit Granittrümmern besäeten Buchenhaine (seit 1743). - Bayreuths Industrie und Handel sind lebhaft. — Berneck, 1355 Einw., am Weißen Main, in 1163 P. F. = 377,8 m.

Höhe, malerisch in engem fange des Fichtelgebirges ge Oelsnitz (Perlfischerei), darüb Burgruinen mit 100 F. h fabricirt Vitriol, Alaun, ha Serpentingruben. — Flecke 1460 Einw., industriös ( Ochsenkopf, in 1580 F. = — Wunsiedel, 3668 Einw., in 1608 P. F. = 522,3 m und stattlich gebaut, ist Jea burtsort. Unfern das Alex und Sichersreuth, 330 Kösseine, in 1728 P. F. = Nahe die Luchsburg oder die der Burgstein, 2 merkwürdig in einem wahren Felsenlaby und Industrie sind recht bed werke, Nagelschmieden, Glas fabriken, Baumwoll-, Tuch- Manufaktur u. s. w. — 2637 Einw., nahe der Egerq P. F. = 630 m. Höhe, ga baut. Unfern zwei schöne der Epprechtstein bei Kirchen schöne Granitgruppe des Wa die zerstörte Raubburg Waldstei berg, 3460 Einw., an der 1626 F. = 528 m. Höhe. — Variscorum), 16.010 Einw., neu aufgebaut, im ehemalig in 1441 P. F. = 468 m. starken Handel und hat m

facturen, zahlreiche Dampfmaschinen für Spinnerei, Maschinenfabrik u. s. w.; Brauereien, Tuch- und Wollwaarenfabriken, eine große Baumwollenweberei, 2 Maschinen-Spinnereien mit 62.100 Feinspindeln und 900 Arbeitern, eine Streichgarnspinnerei mit 1410 Feinspindeln. — Lichtenberg, 832 Einw., nahe der Selbitz, in 1729 P. F. = 562 m. Höhe, hat Hüttenwerke, Marmorbrüche, Wollweberei. — Kronach, 3992 Einw., in weitem, von Kronach und Haslach durchflossenen Thale. in 946 P. F. = 307,3 m. Höhe, mit großem Holz- und Steinhandel, ist Geburtsort von Lukas Müller, genannt Kranach. In der Nähe ansehnliche Steinkohlengruben, zu Stockheim, 460 Einw. (1872 bei 500 Arbeitern über 1 Mill. Ctr.) und das Eisenhüttenwerk Neuhaus. Dabei die ehemalige Bergfeste Rosenberg, 360 m. hoch, mit einem Zeughause. — Kulmbach, 4939 Einw., in 927 P. F. = 301,1 m. Höhe, am Weißen Main, ehemals Residenz der Markgrafen, in malerischer Gegend; darüber die ehemalige Feste Plassenburg, jetzt Zwangs-Arbeitshaus. Fabricirt Leinenwaaren, Thonwaaren; bedeutende Bierbrauerei, jährlich 70.000 Hectoliter Ausfuhr, große Baumwollspinnerei mit 30.000 Spindeln. — Lichtenfels, 2309 Einw., am Main, in breitem Thale voller Wiesen, ein malerischer, regsamer kleiner Ort, 2 M. von Coburg. — 1 Std. davon rechts am Thalrande bei Grundfeld: Frankenthal, der berühmteste Wallfahrtsort Frankens, die 1743 bis 1772 gebaute prächtige, zweithürmige Kirche Vierzehnheiligen an der Stelle, wo einem Hirtenknaben Jesus und die 14 heiligen Nothhelfer als Kinder erschienen sind; jährlich von 50.000 Wallfahrern besucht. — Gegenüber am linken Thalrande, in 1354 P. F. = 440 m. Höhe, die 1096 gestiftete Benediktiner-Abtei Banz, auf waldiger Höhe, dem Herzog Max als Sommerresidenz gehörig, das schönste Schloß in Franken, mit der lieblichsten Aussicht über das Mainthal, ein reizender Punkt. — Unfern Staffelstein, 1665 Einw., an der Lauter, am Fuße des merkwürdigen, sattelförmigen Staffelsteins. — Bamberg (Babenberg), 25.738 Einw. (wobei 1644 Soldaten), in 701 P. F. = = 227,7 m. Höhe, auf weithin von einem einzigen Obst- und Gemüsegarten umgeben, ein stattlicher, lieblich gelegener Ort auf 5 Hügeln mit 15 Kirchen. Auf einer Höhe steht der Dom in romanischem Stile, mit 4 gleichen Thürmen, von Heinrich II. a. 1004 gegründet, ein vorzügliches Bauwerk, 301,5 P. F. = 94 m. lang, 87,5 F. = 28,4 m breit; in der Mitte der Sarkophag Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde. Dem Dome gegenüber die neue Residenz, bedeutend, aber nur halb vollendet, 1702 bis 1705 gebaut. Zwischen beiden die Alte Hofhaltung (jetzt ein Wachthaus), wo Otto von Wittelsbach den Kaiser Philipp erschlug und Berengar 966 starb. Zwischen beiden Regnitz-Armen (Kettenbrücke) das Rathhaus. Die gothische Oberpfarr- oder Marienkirche, von 1387; die St. Martinskirche, 1686 bis 1720, mit großer Bibliothek und 2600 Handschriften; auf dem Michelsberge die ehemalige Benediktiner-St. Michaelskirche, von Heinrich II. gegründet, mit dem Grabe des heiligen Otto; Garten und schöner Blick über die Stadt. 7 ehemalige Klöster. Oberhalb der Stadt, südlich auf einem Hügel, liegt in 1336 P. F. = 434 m. Höhe die Altenburg, mit hohem Wartthurme und reizender Aussicht; sie stammt aus dem 9. Jahrhundert, und war einst die Cittadelle der Fürstbischöfe. — Bamberg hat Gewerbthätigkeit aller Art (Bierbrauereien), ist ein Freihafen und hat lebhaften Handel, begünstigt durch den Canal, die Dampfschifffahrt auf dem Main und die Eisenbahn; 700 Gärtner, deren Süßholz, Blumen, Saamen, Gemüse u. s. w. weit berühmt sind. — Im SW. Pommersfelden, 730 Einw., ein gräflich Schönbornsches Schloß, mit großer berühmter Gemäldegallerie. — Herzogenaurach, 2062 Einw., an der Aurach, hat bedeutende Wollwaarenfabriken. — Forchheim oder Vorchheim, 3659 Einw., fest, an der Regnitz, in 775 P. F. = 257,7 m. Höhe, Wisent-Mündung, war ehemals eine wichtige Festung und öfters Aufenthalt Karl d. Gr. (Reichstage). — Flecken Muggendorf, 400 Einw., an der Wisent, in 1577 P. F. = 512,3 m. Höhe, im Eingange zur fränkischen Schweiz; Bade-Anstalten; hoch oben an der Felswand der Eingang zur berühmten Rosenmüllers-Höhle; die andern nach Muggendorf benannten Höhlen in der Nähe (s. Th. I pag. 147). — Dorf Streitberg, 400 Einw., in 975 P. F. = 316,7 m. Höhe, mit alter Burg und einer Molkenkur-Anstalt und Mineralbad. — Flecken Gößweinstein, 440 Einw., an der Wisent, hoch auf einem Felsberge gelegen mit einem Schloß und einer großartigen Wallfahrtskirche, in 1523 P. F. = 494,7 m. Höhe, gewährt einen Blick fast über die ganze fränkische Schweiz. — Dorf Aufseß, 550 Einw., an der Aufseß, im N. von Muggendorf, mit einer alten Burg in schöner Gegend. — Kloster-Ebrach, 1030 Einw., an der Mittel-Ebrach. Die weitläufigen Gebäude der ehemals reichsten Abtei in Süddeutschland, mit einer 265 P. F. = 86 m. langen, 73 F. = 23,7 m. breiten, 80 F. = 26 m. hohen Kirche (3 Orgeln), 1285 eingeweiht, sind jetzt Straf-Arbeitshaus.

## 7. Der Regierungs-Bezirk Unterfranken und Aschaffenburg,

vom Main und der fränkischen Saale durchflossen, das Gebiet des Steiger-Waldes, der Heßberge, der hohen Rhön und des Spessart; größer als Hessen-Darmstadt oder der Reg.-Bezirk Danzig (so groß wie Corsica); besteht aus dem Hochstift Würzburg, ca. 96 Q.-M., dem altmainzischen Fürstenthum Aschaffenburg, der Reichsstadt Schweinfurt, altfuldaischen Aemtern u. s. w. Die Hälfte der Fläche ist Ackerland, 1/8 Wiese und Waide, fast 2 Q.-M. sind Weinland, 1/3 ist Wald (55 Q.-M.; und davon über 1/3 Staatswaldung); der bedeutendste und durch seine Forstwirthschaft berühmte Wald ist der des Spessart, 9 Q.-M., zu 5/7 dem Staate gehörig. Dieser Kreis ist der an Bodenprodukten ergibigste; überdies ist der gewonnene Wein (jährlich 550- bis 850.000 Eimer) von ausgezeichnetem Rufe. Auch das Fabrik- und Gewerbswesen ist ansehnlich und blühend. — Sitz der Regierung und Handelskammer ist Würzburg, des Appellationsgerichtes Aschaffenburg. Bezirksgerichte sind Würzburg, Schweinfurt, Neustadt an der Saale, Aschaffenburg. — 2076 Ortschaften. — 1873: 267,1 Kil. Staatseisenbahnen, 886,4 Kil. Telegraphenlinien, 3581,9 Kil. Telegraphendrähte, 668,9 Kil. Staatsstraßen.

Würzburg, 40.005 Einw. (wobei 2235 Soldaten), am Main, die alte Hauptstadt Ostfrankens, seit mehr als 1000 Jahren Bischofssitz (der durch Karl Martell gegründet ward), in anmuthigem Thale reizend gelegen, in 494 P F. = 160,5 m. Höhe, schön von außen und innen, mit 29 Kirchen und 6 Klöstern, großartigen Bauten, von Wall und Graben umzogen und regelmäßig befestigt. Am linken Main-Ufer erhebt sich der 265 m. hohe Marienberg, von einer Cittadelle gekrönt. Am Südabhange desselben, die Leiste genannt, wächst der Leistenwein. Dem Marienberge gegenüber, auf dem rechten Ufer steigt der „Stein" auf; an seinen Terrassen gewinnt der Staat und das Bürgerspital den Steinwein, der in Bocksbeutelflaschen versendet wird. Ueber den 486 P. F. = 157,9 m. breiten Main führt eine 570 P. F. = 185 m. lange Brücke auf 7 Bogen. Der große Dom, von a. 1189, hat 4 Thürme; nahe dabei die Kirche zum Neuen Münster mit einer großen Kuppel und einem byzantinischen Thurme; darin das Grab des heiligen Kilian, Schutzpatrons von Franken, und Walters von der Vogelweide. Die schönste Kirche ist die zierliche gothische Marienkapelle, von 1377, 1857 hergestellt. Die Pfarrkirche Haug hat eine hohe Kuppel und 2 Thürme (1671 gebaut). — Unsern das Juliusspital und dabei seit 1852 die Anatomie mit allen vereinigten Sammlungen, eine musterhafte Anstalt für 300 Kranke, 600 P. F. = 195 m. lang; vom Fürstbischof Julius 1576 gegründet, dessen Erzstatue davor steht. Derselbe hat die Universität gestiftet. — Am O.-Ende die Residenz, 1720 bis 1744 gebaut, mit 5 Höfen 514 P. F. = 167 m. lang, 285 F. = 92,6 m. breit, 65 F. = 21,1 m. hoch; davor der 7 Pr. Mrgn. große Schloßplatz (so groß wie der zu Berlin); darunter ausgezeichnete, hochgewölbte Keller, für 50.000 Eimer; dahinter der Hofgarten, der besuchteste Spaziergang. — Die Umgebungen der Stadt sind lieblich, obwohl über 1000 Mrgn. Weinpflanzungen sind. An wohlthätigen Stiftungen ist die Stadt überaus reich. Sie hat Tabaksfabriken, Karten-, Leder-, Etuis-, chirurgische-, musikalische Instrumenten-, Meubelfabriken, 9 Druckereien; liefert Bier, Leder u. s. w., baut Schiffe, und treibt wichtigen Handel. — Flecken Zell, 1400 Einw., am Main; dabei das ehemalige Nonnenkloster Unterzell und das ehemalige Prämonstratenserkloster Oberzell, 1128 gestiftet; letzteres seit 1817 eine großartige Maschinenfabrik für Buchdrucker-Schnellpressen mit 415 Arbeitern und 3 Dampfmaschinen. Diese Fabrik hat bis Anfang 1873: 1898 Schnellpressen geliefert (1860 bis 1872: 1292; 350 nach Rußland). Dabei eine zweite Fabrik dieser Art. — Ochsenfurt, 2380 Einw., am Main, in 521 P. F. = 169,2 m. Höhe. — Im NC. Dorf Werneck, 1030 Einw., mit einem 240 P. F. = 78 m. langen, 54 F. = 17,5 m. hohen Schlosse und großen Gärten, jetzt Irrenanstalt. — Flecken Wipfeld, 800 Einw., reizend am Main gelegener Badeort (Ludwigsbad); Geburtsort von Conrad Celtes (Meissel). — Kitzingen, 5967 Einw., am Main, zu Pipin's Zeit gebaut, mit einer 930 P. F. = 302 m. langen Mainbrücke; 2 ehemalige Klöster. Berühmte Bierbrauerei (jährliche Ausfuhr 80.000 Ctr.), Branntweinbrennerei, Dampfmahl-, Loh- und Sägemühle; Fabrik musikalischer Instrumente u. s. w.; reicher Wein-, Obst- und Gemüsebau; Handel mit gedörrten Pflaumen, Getreide, Holz; Schifffahrt. — Münster-Schwarzach, 232 Einw., ehemalige Benediktiner-Abtei, ist jetzt

: Maschinenpapierfabrik, den Be-
n Oberzell gehörig (Bauer und
- Schweinfurt, 10.325 Einw.
s Suevorum), in 622 P. F. =
öhe, rechts am Main, herrlich an
ln gelegen, mit einer eisernen
le, hat Zuckerraffinerien, Stärke-
Tapeten-, chemische und große
riken (Bleiweiß, Ultramarin,
rter-Grün), Baumwollspinnerei
Das fast 1 M. entfernte, bei
en gelegene, große, schöne Schloß
rg, mit reichen Sammlungen, ist
und Farbefabrik. — Neustadt
Saale oder an der Rhön, 2094
n 660 P. F. = 214,4 m. Höhe,
Karl d. Gr. eine königliche Pfalz,
, später Neustadt genannt, gegen-
älteren Castell, jetzt Gemeinde
8. Nahe die alten, weitläufigen
er Salzburg (der Salzpalast),
51 der heilige Bonifacius eine
rsammlung hielt. — Nördlicher,
Neustadt und Meiningen, Mell-
t, 1904 Einw., an der Spreu,
der Saale. Schlacht 1078. —
en, 3120 Einw., an der Saale
Thalkessel, in 585 P. F. = 190 m.
Badeort, der über 5000 Kurgäste
rhaus, Arkadengang und Kur-
½ Stde. entfernt die Saline mit
irhäusern. Beim Dorf Hausen,
., der jetzt an 2000 F. tiefe arte-
önbornsbrunnen. — Bocklet, 370
n der Saale, Stahlquellen und
Brückenau, 1669 Einw., an der
Sinn, unfern des heiligen Kreuzes,
. = 297,9 m., Badeort mit präch-
tigem Kursaal, Tempel, Alleen, Anlagen
u. s. w. — Hammelburg, 2793 Einw.,
an der Saale, in 497 P. F. = 161,4 m.
Höhe, früher Sommersitz der Fuldaschen
Fürstbischöfe, durch Feuer 1854 fast zerstört.
— Im NO. Dorf und Burg Trimberg,
310 Einw., am Saalethal. — Lohr, 4205
Einw., am Main, mit schönem Rathhause
und Schlosse; hat ein Eisenwerk, viel Holz-
handel, Schiffbau u. s. w. — Klingen-
berg, 880 Einw., am Main, lieblich ge-
legen, mit bedeutendem Weinbau und be-
rühmten Thongruben, aus denen der Thon
weit ins Ausland versendet wird. —
Amorbach, 2380 Einw., an der Mudau,
aufgehobene Benediktiner-Abtei, mit 4 Thür-
men, neues Residenzschloß der Fürsten von
Leiningen. — Aschaffenburg, 9212
Einw., am Main, in schöner, fruchtbarer
Gegend, in 331 P. F. = 107,5 m. Höhe,
von Mauern und Thürmen umgeben, mit
8 Kirchen, die alte Sommerresidenz der
Kurfürsten von Mainz. Schloß St. Johan-
nisburg, 1605 bis 1614 gebaut, ein Qua-
drat von 260 P. F. = 84,5 m. Seite,
mit 4 Thürmen, 160 P. F. = 52 m. hoch;
wichtige Bibliothek, 20.000 Kupferstiche, auch
Gemälde. Mancherlei Industrie, namentlich
3 Fabriken für buntes Papier. Aus dem
Stadtgraben sind Spaziergänge gemacht;
darin das 1842 gebaute jetzt vernachlässigte
pompejanische Haus, in getreuer Nachahmung
des nach Castor und Pollux genannten.
Die Stiftskirche, im romanischen Stile, ist
940 gegründet. Mainbrücke von 11 Bogen,
250 m. lang. — Dorf Dettingen, 660
Einw., am Main, Schlacht 27. Juni 1743.

## 8. Der Regierungs-Bezirk Pfalz,

Rhein zwischen der Glan, Blies und unteren Lauter gelegen, das Gebiet
dt und des Pfälzer-Gebirges, so groß wie der Reg.-Bezirk Coblenz. Es
hönes, reich gesegnetes Land, welches die kurpfälzischen Fürstenthümer Zwei-
Lautern und Veldenz, das Bisthum Speyer, die Besitzungen der Grafen
ingen, von Leiningen, von Hanau-Lichtenberg, ehemals Theile von Nassau,
. s. w., im Ganzen gegen 40 Territorialherrschaften umfaßt. Der östliche,
eil, an Baden grenzend, ist ein liebliches Land, mit meist gesegnetem Boden;
. Westrich ist der an Frankreich grenzende gebirgige Theil (s. pag. 107);
e enthält etwa 30, das Gebirge 73 Q.-M. — Etwa 41,5 Q.-M. kommen
r, 9 auf Wiesen und Waiden, 40 auf Wälder, 1,4 auf Weinberge, welche
auf den Hügeln längs der Hart angelegt sind. Die Bodenproduktion ist
der bedeutendsten, die Viehzucht vorzüglich, die Steinkohlen-, Eisen- und
nnung nicht unbedeutend. Das Fabrikwesen in zahlreichen Städten ist
1933 Ortschaften. — 1873: 381,22 Kil. Privatbahnen, 672 Kil.
henlinien, 1601,6 Kil. Telegraphendrähte, 584,96 Kil. Staatsstraßen. —
Regierung ist Speyer, des Appellationsgerichts Zweibrücken; Bezirksgerichte
hal (die Hart und das Rheinthal), Landau (das obere Rheinthal mit
ellande und den nördlichen Vogesen), Zweibrücken (der Bliesgau und das

pfälzische Steinkohlengebirge), Kaiserslautern (der Donnersberg und das Hügelland). Die verschiedenen Confessionen sind hier gleichmäßiger gemischt, als irgendwo in Deutschland. Verhältnißmäßig wohnen hier die meisten Juden im Staate. Die Pfälzer sind hellen und lebhaften Geistes, kräftig und fröhlich, fleißig und betriebsam. — 44 Ruinen von Ritterburgen.

Speyer (Augusta Nemetum), 13.223 Einw., am Speyerbach, Hauptstadt der Pfalz, war oft Sitz der deutschen Könige, von 1513 bis 1689 Sitz des Reichskammergerichtes. 1529 protestirten hier 6 Fürsten und 13 Reichsstände gegen das Verbot der Religionsneuerungen. Der Dom, 1030 bis 1097 gebaut, eine der schönsten und größten Kirchen romanischen Stils, ist seit 1856 ganz restaurirt. Er ist 424 P. F. = 147,5 m. lang, das Mittelschiff 44 F. = 15 m. breit, die Thürme sind 72,4 m. hoch, und bedeckt 48,15 Aren. In der Vorhalle (Kaiserhalle) die Statuen der 8 im Dome ruhenden Kaiser: Conrad II., Heinrich III., IV., V., Philipp, Rudolph von Habsburg, Adolph von Nassau, Albrecht I.; in der Kirche 30 große, unübertreffliche, neue Fresken von Schraudolph. Am Dome die Antikenhalle mit den in der Pfalz gefundenen römischen Alterthümern. Speyer hat einen Freihafen und versendet viele Backsteine. Eisenbahnbrücke über den Rhein. — In der Nähe viele wohlhabende Ortschaften. Schifferstadt, 3900 Einw., am Rehbach, hat großen Tabak- und Getreidebau. — Edenkoben, 4777 Einw., am Mühlbach, industriös, mit einem Gesundbrunnen. Im W. auf der Hart das prächtige Schloß Ludwigshöhe, mit weiter Aussicht. — Ludwigshafen, früher Rheinschanze, 7874 Einw., Mannheim gegenüber, 1843 erbaut, mit einer Eisenbahnbrücke, ein Freihafen mit lebhafter Fabrikation, Schiffbau und Handel, Anfang der Rhein-Bexbacher Eisenbahn. — Oggersheim, 3115 Einw., 96 m. hoch, mit Mauern und Graben. Baumwollfabriken mit 30.000 Spindeln und 500 Stühlen. — Frankenthal, 7021 Einw., an der Isenach; ein 50 F. breiter Canal führt zum Rhein. Ein bedeutender Fabrikort, der Tuchmacherei, Baumwollweberei, Maschinen-, Tabaks- u. s. w. Fabriken hat — Beim Dorfe Altleiningen, 920 Einw., die Ruine der Leiningenschen Stammburg. — Dürkheim, 5572 Einw., am Ostfuß der Hart, an der Isenach, eine thätige Stadt, von Kirschenhainen umgeben; dabei die Saline Philippsthal. Berühmter Wein, Traubenkur, Traubenhandel. 7 Soolquellen und 1 Eisensäuerling; Bad. Nahe im Gebirge die Ruinen des Benediktinerklosters Limburg, und der Kastanienberg mit der Haidenmauer und dem Teufelsstein. Das Leiningische Schloß, früher mit Orangerie, Theater u. s. w., ist ausgebrannt. Beim Dorfe Forst, 670 Einw., wächst der Forster-Wein. — Deidesheim, 2697 Einw., gewinnt berühmten Rheinwein. — Ebenso Wachenheim, 2468 Einw. — Neustadt an der Hart, 9320 Einw., am Speyerbach, reizend gelegen, mit einer gothischen Stiftskirche, ein äußerst gewerbfleißiger Ort. — Dorf Hambach, 2100 Einw.; oberhalb das Schloß, die Kästen- oder Kastanienburg, jetzt Maxburg, ehemals sehr stark, mit herrlicher Aussicht. — Dorf Ruppertsberg, 930 Einw., gewinnt guten Traminer Wein. — Dorf Haßloch, 5200 Einw., das größte Dorf der Pfalz. — Lambrecht-Grevenhausen, 2600 Einw., am Speyerbach, hat bedeutende Industrie und fabricirt Tuch und Wollgarn, hat Kattunweberei, Kupferhammer, Sägemühlen. — Rhodt, 1440 Einw., Dorf an der Hart, mit gutem Weinbau. — Landau, 6921 Einw., an der Queich, in 188 m. Höhe, ehemals deutsche Bundesfestung, ein alter, fester Ort von 1 Stde. Umfang, von Vauban befestigt. Bedeutende Tabaks- und andere Fabriken. Beim Dorfe Eschbach, 670 Einw., Nahe der Madenburg, mit reizender Uebersicht des Rheinthales. — Germersheim (Vicus Juliae), 6223 Einw., am Rhein, seit 1835 mit detachirten Forts versehen, auf dem hohen Ufer; in ungesunder Sumpfgegend. Eisenbahnbrücke über den Rhein. — 2 M. südlicher Leimersheim, 1460 Einw., Rheinhafen, treibt Holzhandel. — Maxau oder Maximiliansau, am Rhein, 1230 Einw. (incl. Dorf Pforz, bei einer 363 m. langen Eisenbahn-Schiffbrücke, treibt Schifffahrt und Rheinhandel. — Rheinzabern (Tabernae rhenanae), 2000 Einw., mit römischen Alterthümern, zur Römerzeit mit weiten Befestigungen. — Bergzabern (Tabernae montanae), 2283 Einw., am Erlenbach, in 223 m. Höhe, am Fuße des Wasgauwaldes. — Annweiler, 2734 Einw., an der Queich, in 235 m. Höhe, liefert Papier, Tuch, Leder, Bürsten u. s. w. Südlich auf dem Sonnenberg die Ruinen Trifels, 1408 P. F. = 457,4 m. über dem Meere, Anebos und Scharfenburg; in ersterer Burg hat Richard Löwenherz gefangen gesessen. Zwischen Queich und Lauter die felsigen und anmuthigen Thäler der „Pfälzer Schweiz". — Pirmasens (Sancti Pirminii sedes), 8563 Einw., in 512 m. Höhe, bringt viel Schuhe und musikalische Instrumente in den Handel. — Zweibrücken (Bipontum), 8395 Einw., schöne Stadt am Erbache, früher Residenz der Pfalzgrafen,

Sitz der Wissenschaften und Bil-
t einem Schlosse; es hat bedeutende
ätigkeit: Maschinen-, Seidenplüsch-,
lanell-, Cichorien-, Tabaks-, Leder-
Baumwollspinnerei und Weberei
Tinglers große Maschinen-Werk-
Homburg in der Pfalz, 3525
m Erbach, in 233 m. Höhe, hat
Ruine Homburg. — Landstuhl,
nw., am Bruch, mit der Ruine
Namens (Sickingen). — Im NW.
ittelbexbach, 1700 Einw., an
, Eisenbahn, reiche Steinkohlen-
— Blieskastel (Blessa Castel-
542 Einw., an der Blies, mit
römischen Alterthümern. — Flecken
zbert, 5434 Einw., am Rohr-
der preußischen Grenze, hat reiche
en- und Eisenwerke mit 5 Hoh-
Cokesöfen, 3 Umschmelzöfen, 41
und 14 Schweißöfen, 10 Walzen-
1350 Arbeiter producirten 1872:
Ctr. Gußwaaren, 538.000 Ctr.
, 36.000 Ctr. Draht u. s. w.; ge-
laun, Bittersalz, fabricirt Ruß,
les, Maschinen. Dabei ein bren-
ohlenlager. — Dorf Gerhards-
242 Einw., eine durch Fleiß,
, Sittlichkeit und Bildung wohl-
habende Gemeinde. — Kaiserslautern (Lutrea), 17.896 Einw., an der Waldlauter, hat viele Fabriken, Stahlwerk, große Kammgarnspinnerei mit 29.400 Spindeln, 687 Arbeitern, 3 Zwillingsdampfmaschinen von 380 Pferdekraft; Baumwollspinnerei; fabricirt Kattun, Ultramarin, Senf, Stärke, Steingut, künstl. Dünger, Maschinen, Papier, Cigarren; hat Sägemühlen, Brauereien, Gerbereien, Gasanstalt, Steinbrüche u. s. w., und einen reichen Fruchtmarkt; es war wohl schon zur Römerzeit befestigt. Kaiser Barbarossa erbaute 1152 hier einen Palast. — Dabei der sagenreiche Kaiserberg. — Kirchheimbolanden, 3083 Einw., in fruchtbarer Gegend, einst Sitz der Fürsten von Nassau-Weilburg. — Dorf Ebernburg, 550 Einw., an der Nahe, Franz v. Sickingens Burg, wo er die Reformatoren aufnahm. — Obermoschel, 1311 Einw., am Moschelbach, hat Quecksilber- und Steinkohlengruben. — Flecken Wolfstein, 1130 Einw., an der Lauter, treibt Weinbau und Achatschleiferei, hat nur noch 1 Quecksilbergrube, die 1857: 94 Ctr. = 6337 Thlr. lieferte. Steinkohlen. — Kusel, 2778 Einw., am Kuselbach, gut gebaut und industriös; es hatte schon a. 952 eine Abtei.

## Produkte.

rgbau. Bayerns mineralische Produktion ist nicht unbedeutend; man zählte

| | davon im Betriebe | m. Arbeitern | u. Angehörigen | producirten Ctr. | | Gldn. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| rke 746, | 265, | 4370, | 8825, | 10.258.286 | = | 2.587.841 |
| n 7, | 7, | 509, | 1158, | 993.689 | = | 786.486 |
| 84, | 75, | 3629, | 7291, | 2.363.057 | = | 11.456.689 |
| ma 837, | 347, | 8508, | 17.274, | 13.614.952 | = | 14.831.016 |

48 war die Zahl der Werke nur 544, und der Werth der Produkte belief
4.969.100 Thlr.

d wird aus dem Rhein, Inn, der
Salzach an 16 Stellen gewaschen,
Thlr. — Eisenerze werden in
ken (229 außer Betrieb) durch 439
mit 1406 Angehörigen gewonnen,
he von 403.975 Gldn., am meisten
Rheinpfalz, der Oberpfalz ($^{10}/_{11}$),
telgebirge, Oberbayern (am Chiem-
an der Traun); das daraus dar-
isen, von trefflicher Beschaffenheit,
.381 Ctr. Roheisen (für 2.138.877
1.241.465 Ctr. Stab- und ge-
isen aus 31 Werken (für 7.772.985
1.112.023 Ctr. Gußwaaren =
Gldn. — 1870 arbeiteten 20
22 Kupolöfen. — Stein- und
kohlen. Aus 149 Werken, von
6 im Betriebe waren (110 für
en), mit 2877 Arbeitern, wurden
Ctr. Steinkohlen und 630.093
Ctr. Braunkohlen, zusammen für 2.007.470 Gldn. ($3^1/_2$ Mill. Ctr. Steinkohlen von der Saarbrücker Grenze) gewonnen, am meisten in Oberbayern, Ober- und Rheinpfalz. — Blei wird in kleinen Quantitäten, etwas Antimon z. B. bei Brandholz in Oberfranken (ehemals) gewonnen. — Graphit gewinnt man in 15 Werken 13.618 Ctr., für 18.527 Gldn., in Niederbayern; Ocker und Farbenerden in 18 Werken 20.614 Ctr. für 4597 Gldn.; Porzellanerde in 11 Gruben; Dach- und Tafelschiefer in 12 Brüchen. Magnet- und Schwefelkiese 39.337 Ctr. aus 4 Gruben durch 43 Arbeiter; Schmirgel 1361 Ctr. aus 3 Gruben; Thonerde 99.950 Ctr. aus 7 Werken durch 63 Arbeiter; Speckstein 4872 Ctr., Schwer-, Fluß-, Feldspath 31.300 Ctr. aus 9 Werken. — Ein Steinsalzwerk (zu Berchtesgaden) 73.095 Ctr. durch 132 Arbeiter. — 6 Salinen: zu

Berchtesgaden, Reichenhall, Rosenheim, Traunstein, Kissingen, Dürkheim, mit 34 Pfannen, erzeugen mit 377 Arbeitern, 920.594 Ctr. Salz (meist Kochsalz), für 764.469 Gldn. Von Berchtesgaden geht die gesättigte Soole in Röhrenleitungen nach dem 3 M. entfernten Reichenhall. — Von dem aus den Salinen gewonnenen Salze sind $^{14}/_{15}$ Kochsalz. — Die **Mineralbäder** sind ziemlich zahlreich, besonders wichtig in Kissingen, Steben, Krankenheil, Brückenau, Reichenhall.

**Landbau.** Von der Gesammtfläche Bayerns unterliegen 1277,32 Q.-M. der land- und forstwirthschaftlichen Behandlung (1857), und zwar sind

| landwirthschaftliche | forstwirthschaftliche | |
|---|---|---|
| 783,57 Q.-M. | 233,04 Q.-M. | im Besitz von Privaten, |
| 37,67 = | 71,64 = | = = = Gemeinden und Corporationen, |
| 5,25 = | 156,15 = | = = des Staates, von Kreisen u. s. w. |
| 826,49 Q.-M. | 450,83 Q.-M. | |
| 1277,32 Q.-M. | | |

Die **Waldfläche** nimmt 2.597.049 Hekt. oder 34,4% der Fläche ein. Davon sind 938.418 Hekt. Staats- und 1.658.631 Hekt. Privat-Waldungen, so daß über $^1/_3$ in den Händen des Staates ist. Namentlich liegen in Ober-Bayern bis in 1300 m. Höhe auf den Alpen, in der Ober- und Rheinpfalz und im Spessart prachtvolle Staatsforsten. In der ober-bayerischen Hochebene sind nur 24% der Fläche bewaldet, und dort ist die Fichte der herrschende Baum; im Bayerischen Walde sind 43% der Fläche bewaldet, und dort bilden die Fichten, eingesprengt Tanne und Buche, $^2/_3$ der Waldfläche. Auch im fränkischen Jura herrscht das Nadelholz; 76% der Hochwaldungen bestehen aus Nadelholz, und 5% aus reinem Laubholz. Im Spessart sind 70% der Fläche Wald, so daß er eins der waldreichsten Gebiete Deutschlands ist.

Von der landwirthschaftlich genutzten Fläche sind 40,8% Acker, 16,3% Wiesen, 3,5% Waiden, 2,4% Gärten. — 3,8% sind Unland.

Von den einzelnen Nutzpflanzen bedeckte 1857:

| | | |
|---|---|---|
| Weizen . . | 43,39 Q.-M. | (meist in Pfalz u. Schwaben), |
| Roggen . . | 109,45 = | (Pfalz), |
| Dinkel . . | 22,94 = | (Mittelfranken), |
| Gerste . . | 52,02 = | (Pfalz), |
| Hafer . . | 86,76 = | (Niederbayern), |
| Wein . . . | 4,00 = | |
| Hopfen . . | 1,97 = | (bei Spalt, Hersbruck berühmt), |
| Flachs u. Hanf | 6,75 = | (Nordheim und Pfalz), |
| Tabak . . . | 0,56 = | (Pfalz u. Mittelfranken), |
| Oelsaat . . | 1,85 = | (Unterfranken, Pfalz u. Altbayern), |
| andere Gewächse | 2,13 = | |
| | 331,82 Q.-M. | |

| | | |
|---|---|---|
| Mais . . | 3695 Pr. Mrgn. | (Pfalz und Unterfranken), |
| Buchweizen . | 9664 = | |
| Hirse . . | 14.108 = | (Ober- u. Unterfranken, Pfalz), |
| Krapp . . | 9632 = | (Pfalz), |
| and. Gewächse | 9632 = | |
| | 46.931 Pr. Mrgn. = 2,13 Q.-M. | |

Das Grundeigenthum ist sehr zerstückelt, und daher erhält sich die Dreifelder-Wirthschaft. Ganz besonders ergibig ist der **Ackerbau** in Niederbayern und im Riesgau, um Nördlingen; ferner um Uffenheim, Rothenburg und Windsheim in Mittelfranken, in Schwaben und in Unterfranken; die eigentlichen Kornkammern in Oberfranken sind die Gegenden von Schweinfurt u. s. w. — **Hülsenfrüchte** bauen besonders Franken und die **Pfalz**; Gemüse die fränkischen Kreise viel; als trefflich bekannt sind die Leipheimer und Nordheimer Steckrüben, der Kopfkohl von Grafenrheinfeld, die Gochsheimer-Zwiebeln, der Sennfelder- und Baiersdorfer-Meerrettig. — Der **Runkelrübenbau** ist in steter Zunahme begriffen. – **Hopfen** baut man überall in großer Fülle, am meisten in Mittel- und Oberfranken, so wie in Schwaben. Mittelfranken jährlich 70.000 Ctr. Nürnberg versendete 1872: 102.788 Ctr. — **Flachs** und **Hanf** 1863 auf 45.200 Hekt, 474.417 Ctr. Flachs und Hanf und 122.186 Schffl. Leinsaat. — Von anderen Handelspflanzen baut man **Waid** bei Ingolstadt, **Saflor** bei Regensburg, **Krapp** in der Pfalz und bei Nürnberg; **Anis**, **Kümmel**, **Fenchel** u. s. w. bei Nürnberg und Bamberg auf den Feldern; **Karden** ebenda; das beste

z Deutschlands bei Bamberg. — irb selbst zur Ausfuhr gewonnen, in der Pfalz, in Franken und am — Der Weinbau ist besonders Franken und in der Pfalz, 86.000 ne 864.000 Eimer liefern, und in ken am Main, so wie in Ober- elfranken und am Bodensee; mehr Hälfte des Produktes kommt aus ; besonders geschätzt sind der Leisten- nwein (Bocksbeutel), Saalecker, der der Forster, Dürkheimer, Deides- heimer, Ruppertsberger u. s. w. — In Ober- und Mittelfranken wird viel Klee, in der Pfalz viel Luzerne und Esparsette gebaut. — Die bedeutendste Waldcultur findet an den Alpenabhängen statt, im Böhmerwalde, im Spessart und in Oberfranken; Mittel-, Oberfranken und Oberbayern haben die größten Waldstrecken; es ist daher der Gewinn des Bau- und Nutzholzes, so wie der sogen. Waldprodukte ein ansehnlicher.

hzucht. Die großen Wiesen- und Waidenstrecken (halb so viel als Acker) en eine bedeutende Viehzucht; namentlich blühen die Rindvieh- und zucht.

zählte man in 627.658 viehhaltenden Haushaltungen:

| | Pferde. | Hengste über 3 Jahre. | Rinder. | Bullen. | Kühe. | Schafe. | Schweine. | Ziegen. | Bienenstöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| rn | 113.482 | 6135 | 635.495 | 6980 | 371.744 | 298.254 | 110.820 | 12.893 | 91.003 |
| . | 73.996 | 4474 | 513.099 | 7344 | 254.010 | 202.598 | 155.674 | 17.562 | 52.518 |
| . | 34.064 | 485 | 221.834 | 1598 | 121.307 | 33.957 | 56.922 | 34.512 | 23.299 |
| . | 16.618 | 3295 | 348.243 | 1493 | 146.685 | 123.627 | 123.525 | 14.681 | 37.443 |
| . | 7672 | 429 | 278.578 | 626 | 114.304 | 105.581 | 69.748 | 34.832 | 22.188 |
| . | 28.618 | 2223 | 296.779 | 875 | 129.039 | 230.155 | 126.343 | 32.712 | 35.824 |
| . | 19 292 | 330 | 297.007 | 1340 | 139.009 | 152.123 | 146.887 | 38.800 | 27.262 |
| . . | 57.125 | 2069 | 475.228 | 4708 | 281.188 | 195.895 | 82.179 | 7889 | 49.260 |
| | 350.867 | 19.440 | 3.066.263 | 24.964 | 1.557.286 | 1.342 190 | 872.098 | 193.881 | 338.797 |

viehzucht wird namentlich in den Schweizer-Weise betrieben (Senne- t); die Schweinezucht ist am wich- Ober- und Niederbayern, auf der d im Spessart. Die besten Pferde Oberbayern und Mittelfranken; Ge- zu Rohrenfeld, Bergstetten und Die beste Federviehzucht findet sich lingen und Oettingen. Bienenzucht der Pfalz und in Franken.

Die Fischerei ist einträglich und bedeutend (auch Lachse, Forellen); in einigen Bächen des Böhmer-Waldes und Fichtelgebirges findet Perlmuschel-Fischerei statt. — Der Wildstand, sowohl Roth- als Schwarzwild, ist ansehnlich; Bären, Wölfe und Luchse erscheinen im strengen Winter wohl im Böhmer-Walde. Gemsen auf den Alpen.

dustrie. Die gewerbliche Industrie, schon im Mittelalter von großer Be- hebt sich in neuerer Zeit, und es sind manche der Orte, wie Nürnberg, g, Fürth, Schwabach u. s. w. sehr industrielle Städte zu nennen.

Baumwollspinnerei hat neuerlich nommen; Hauptplätze für dieselbe sburg, Hof, Kempten, Schweinfurt, en; Augsburg und Kaiserslautern ich viel Kattun. — Die Woll- hat ihren Sitz in den kleinen Land- nd ist in München, Augsburg, Hof blingen bedeutend, wo Tuche, Tep- umpfwaaren u. s. w. gefertigt werden. Weberei von grober Leinwand ist n Lande verbreitet; in Franken und -Walde ist sie noch am ersten nennenswerth. Wachsleinen wird viel gefertigt, auch ausgeführt. — Papier wurde 1861 in 151 Fabriken gemacht, seine Sorten kommen aber vom Auslande. In einzelnen Artikeln, wie Papiermaché, Dosen, Tapeten ist Nürnberg ausgezeichnet. — Holzarbeiten sind für einige Gegenden wichtig (Holzschnitzerei in Berchtesgaden und im Ammergau; Drechsler-Arbeiten in Nürnberg, Fürth, Erlangen). Stroh-, Rohr- und Weidengeflechte werden in Fülle gefertigt. Die Schiffbauerei ist am Main, an der Donau und

namentlich am Rhein nicht unwichtig. — Wachsfabriken sind in vielen Städten von Bedeutung. — Das wichtigste Gewerbe ist die Bierbrauerei, im ganzen Lande verbreitet; und von dem jährlich erzeugten Quantum geht eine große Menge ins Ausland.

| | | | |
|---|---|---|---|
| (1871) | 549 | Brauereien in | Oberbayern, |
| | 513 | = = | Niederbayern, |
| | 552 | = = | der Oberpfalz, |
| | 956 | = = | Oberfranken, |
| | 857 | = = | Mittelfranken, |
| | 732 | = = | Unterfranken, |
| | 1018 | = = | Schwaben, |
| | 5177 | Brauereien. | |

Dieselben erzeugten aus 1.934.448 bayerischen Scheffeln Malz 13.457.326 bayerische Eimer Bier = 80.737.975 Gld. 121 Malzfabriken. — 2473 öffentliche malzbrechende Mühlen, 347 öffentliche im Besitze von Aufschlagpflichtigen; 558 Particular-Malzmühlen; 66 Grünmalz-Quetschmaschinen; 227 Futterschrotmühlen, 154 Hausmahlmühlen. — 6383 nicht malzbrechende Mühlen. — Auch viel Branntweinbrennereien gibt es (4437); und 78, die aus Weinhefe, Zwetschgen, Wachholderbeeren (im Hochlande), Kirschen (in den Alpen) ebenfalls Branntweine bereiten. Durch seinen Pfeffer- oder Lebkuchen ist Nürnberg berühmt; aber auch andere Orte bereiten viel. 152 Essigfabriken, 72 Germsiedereien, 32 Hefenfabriken. — Rübenzuckerfabriken und Zuckerraffinerien bestehen zu Regensburg, Würzburg, Bayreuth und Schweinfurt. Die Lederfabrikation ist von besonderer Bedeutung, namentlich in Franken und Schwaben. Bamberg liefert sehr gesuchtes Kalbleder. — Die Eisenindustrie ist ziemlich ausgedehnt: Hauptsitz der Nadelfabriken ist Schwabach, ferner Nürnberg, Fürth, Lauf, Roth u. s. w.; Messer liefern Erlangen und Nürnberg. Draht vorzüglich Nürnberg. — Kupfer- und Messingfabriken sind ausgedehnt; Amberg fertigt Gewehre, Augsburg Geschütze; Roth- und Glockengießereien haben mehrer liche Orte. — Gold- und Silber sind seit alter Zeit ein berühmter Fab Artikel Augsburgs, jetzt auch Mün Erzgießereien und Maschinenf haben vor allen München, dann Nürnberg, Würzburg, Zweibrücken, K tern. — Musikalische Instrument von München, Nürnberg, Füßen u. s. w matische und physikalische ebendahe zeuge von Maria-Rhein in Schw Die besten Bleistifte Deutschland Nürnberg und die Gegend von Reg Schmelztiegel, sogen. Passaue von Oberzell bei Passau, aus Gra Dacher genannt, werden weithin a (jährlich 20- bis 27.000 Ctr. und über 10.000 Ctr. Graphit). — wann 1858: 8467½ Ctr. Graphit. zellan liefert die Fabrik zu Nym auch Regensburg, Passau. — Th renfabrikation ist sehr bedeu Krönnig in Niederbayern. — Di fabrikation ist ausgezeichnet in Walde und bei Benediktbeuern (51 Gl und liefert viel zur Ausfuhr; nam die Spiegelfabrikation zu Nürnberg, Erlangen, wo viele Polirwerke sind, und die Glasschleiferei zu Sch bei Zwiesel im Bayer-Walde von keit; und Münchens Fernröhre steh hem Rufe. — Unter den chemischen ken ist die bedeutendste zu Redwitz siedel; Farben kommen von S und Schonungen in Unterfranken; meist von der königlichen Hütte zu B in Niederbayern.

Jede größere gewerbreiche S einen Gewerb-, Fabrik- und Hand und alle Jahre tritt eine Kreis-, und Handels-Kammer in Berathun nische Schulen, gewerbliche Vereine, Ausstellungen u. s. w. unterstützen schritt der Industrie.

**Verkehr.** Der Handel findet lebhafte Unterstützung in den 4574 guter Landstraßen; in der Einrichtung der Posten; in den Eisenbahnen; Telegraphen; in der Hypotheken- und Wechselbank zu München und in de bayerischen Bank zu Nürnberg; endlich in der Schifffahrt auf der Dona Donauwörth abwärts; auf dem Ludwigs-Canal 1872

nach N. 1336 Schiffe mit 1.732.088 Ctrn.,
nach S. 1294 = = 574.941 =
In die Donau 33 Flöße mit 10.024 Ctrn.,
= den Main 313 = = 104.455 =

Von Beilngries nach dem Main gingen 394 Schiffe mit 754.635 C
= Nürnberg = = = = 384 = = 549.086
= Bamberg = der Donau = 296 = = 177.552
Vom Main = Nürnberg = 563 = = 1.179.535

hauptsächlich Steine, Ziegel und Holz; auf dem Inn; auf dem Main Bamberg abwärts mit Dampfschiffen, nicht von Bedeutung; auf dem Rhe Bayern gegenüber von Mannheim den Ludwigshafen angelegt hat, den

y-pfälzischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft; auf dem Boden-See, dessen chifffahrt sehr lebhaft ist. Die vom Staate betriebenen Eisenbahnen geometrischen Stunden oder halben Meilen à 3707,5 Meter):

| | |
|---|---|
| dwigs-Süd-Nord-Bahn, von Lindau bis Sachsen | 152,04 (1868), |
| dwigs-Westbahn, von Bamberg bis Hessen | 55,43, |
| laximiliansbahn, von Ulm bis Kufstein | 67,57, |
| htenfels-Koburg | 2,14, |
| osenheim-Salzburghofen | 22,11, |
| ürnberg-Würzburg | 27,53, |
| örblingen-Württemberg | 1,00, |
| nsbach-Würzburg | 23,97, |
| reilassing-Reichenhall | 4,00, |
| lünchen-Ingolstadt | 21,87, |
| ridingsfeld-Baden | 5,10, |
| | 382,76, |
| davon sind verpachtet | 15,77, |
| | 366,99. |
| Dazu sind gepachtet | 84,57, |
| | 451,56, |
| | wovon 38,62 doppelgleisig. |

12 Stationen. — 402 Locomotiven, 1073 Personenwagen, 7970 Güter- 118 Bahnpostwagen. — Kosten 31.276.999 Gldn. — 5665 Beamte. — rte Personen 1868: 5.775.854. — Beförderte Frachtgüter: 56.571.190 - Einnahme: 21.732.618 Gldn.

ost 1868. Einnahme: 3.042.645 Gldn., Ausgabe: 2 860.714 Gldn. — 49.510.736, Frachtstücke: 6.688.274, Zeitungen: 53.451.970, Reisende: (14,2% der Briefe dienstliche). — 1051 Postanstalten.

**lünzen, Maße u. s. w.** 1 Gldn. à 60 Kr. à 4 Pfge. = 17 Sgr. 1,714 Pfg. 48 Kr. 3,39 Pfg. im 20-Gldn.-Fuß = 58 Kr. 3,102 Pfg. im 24 Gldn.-Fuße. — bayerische Fuß = 92,99 Pr. F. — 1 Elle = 2 F. $10^{1}/_{4}$ Zoll. — 1 Tagewerk, oder Juchert (à 400 Q.-Ruthen) = 1,3345 Pr. Mrgn. — 1 bayerischer Schäffel haff à 6 Metzen à 2 Viertel = 4,0457 Pr. Schffl. — 1 Schenk-Eimer à 60 Maß Pr. Q. — 1 M. = 0,9336 Pr. Q. — 1 Centner à 10 Stein à 10 Pfd. = ltpreuß. Pfd. = 1,12 neupreuß. Pfd. — In Rheinbayern bestehen meist die fran- Maße und Gewichte.

---

# Das Großherzogthum Luxemburg.

ehemaligen Provinz, früher zu den deutschen Bundesstaaten gehörig, ist von den n erfüllt, die zahlreiche Thäler durchziehen. Die Mosel, Soure und Our die Ostgrenze; durchflossen wird es von der Soure, die die Elze (Alzette zig) mit der Attert aufnimmt. Es umfaßt 46,99 g. M. = 2587,4 om., und zählte 1871: 197.528 Bew. Die Bewohner sind Deutsche und Wallonen; man spricht meist Deutsch, jedoch ist Französisch überall bekannt. t bewässerte Boden ist großentheils fruchtbar, so daß fast die Hälfte ($^{11}/_{25}$) zen Bodenfläche dem Getreide-, Hanf-, Flachs- und Rübsamenbau bestimmt ld (10,6 Q.-M.) und Busch nehmen über $^{2}/_{9}$ ein, Waideland über $^{1}/_{5}$. einbau an der Mosel und Soure liefert 34.000, in guten Jahren über

106.000 Eimer. Die Berge haben prächtige Laubholzwälder. Fischerei u
sind sehr bedeutend. Die Viehzucht, namentlich die des Rindviehes, ist wich
Fabrikation, besonders die Eisengewinnung, ist nicht unbedeutend. Das
Eisenerz im oberen Lias, die sogen. Minette, liegt $2^1/_2$ bis 4 m. mäch
Flötzen im Becken von Esch-Rimlingen, und bis 10 m. mächtig in Einem
Becken von Bales-Differdingen-Rodingen; die ganze Ablagerung nimmt m
Hekt. ein, von denen fast $^1/_2$ durch Tagebau zu gewinnen ist. 1870 gew
3.160.000 Ctr. Roheisen. Jetzt sind 23 Hohöfen im Gange, welche 6 M
erzeugen müssen. Die gesammte mineralische Produktion hatte 1863 eine
von 699.465 Thlrn. Der Eisenstein-Bergbau hat sich seit einigen Jah
doppelt und ergab 1870: 20.200.000 Ctr., von denen 36,3% im L
braucht wurden, 38,4% nach Belgien und 25,3% nach Preußen ginge
Export 1870 auf den Eisenbahnen belief sich auf 695.968 Tonnen (
Belgien), der Import auf 293.800 Tonnen ($^4/_5$ aus Belgien), der Tran
auf 144.753 Tonnen ($^2/_3$ von Belgien nach Frankreich). Von den 1870 e
1.113.873 Tonnen waren 839.000 Oolith-Eisenerze und 126.542 Tonn
und Gußeisen. Von der Einfuhr machen Cokes, Steinkohlen und Cere
aus. — Die Verfassung ist die einer constitutionellen Monarchie mit einer
kammer von 31 Abgeordneten. Der oberste Gerichtshof ist der Cassatio
Luxemburg, und das Appellationsgericht daselbst. Die Grundlage der Re
sind die 5 Gesetzbücher des Code Napoléon. 2 Arrond.-Tribunale; jeder
hat 1 Friedensgericht und Assisen. 4 Distrikte: Luxemburg, Diekirch, Grev
Mersch. — 126 Gemeinden. — Fast $^1/_{16}$ der Bevölkerung ist arm ode
Großherzog ist der König der Niederlande. Seit 1841 besteht der Orden de
krone, in 4 Klassen. Die Staatsschulden betragen 12 Mill. Frcs. 187
nahme 5.302.700 Frcs., Ausgabe 4.534.440 Frcs. 1860 bestanden 526
eine Normalschule zur Bildung von Lehrern, ein Progymnasium, eine Mit
Industrieschule in Echternach, ebenda eine Ackerbauschule, 2 höhere städtische
schulen, ein Athenäum und ein Priester-Seminar in Luxemburg. — 17(
Eisenbahn.

Luxemburg, ehemals Lützelburg, an der Elze, 14.440 Einw., besteht aus der Oberstadt, auf einer 200 F. hohen, steil abfallenden Hochfläche, die nur im W. zugänglich ist; und der an Gerbereien reichen Unterstadt. Es gewährt ein überraschend schönes Bild. Das enge Thal ist mit Wohnungen besäet und war von Festungsmauern durchschnitten, hat viele Gartenanlagen und Baumgruppen und stattliche Gebäude. Die Festungswerke sind zum Theil in den Fels gehauen; ein weit vorspringender Grat, der Bock genannt, ist im Inneren ganz casemattirt und beherrscht das Thal. D
zum Theil abgetragenen Werke s
Arbeit von 5 Jahrhunderten. Näch
tar soll es die stärkste Festung gew
Die berühmten Mansfeldschen G
nicht mehr vorhanden. Hier wird e
zeug-Messe gehalten. Maschinenfa
Kesselschmiede, bedeutende Gerberei
Glacehandschuh-Fabrikation, Fay
zu Septfontaines, Zucker und Essigf
Diekirch, an der Sauer, 3267 E
Echternach, an der Sauer, 385

# Die Schweiz.

---

**Literatur.** B. Cotta, Die Alpen. 2. Ausg. Leipzig, 1851. — W. Beitzke, Die Alpen. Colberg, 1851. — O. Banck, Alpenbilder. Schilderungen aus Natur und Leben im der Alpenwelt. 2 Bde. Leipzig, 1863. — H. A. Berlepsch, Die Alpen in Natur- und Lebensbildern. Leipzig, 1871. 4. Aufl. — G. Theobald, Das Bündner Oberland oder der Vorderrhein mit seinen Seitenthälern. Chur, 1861. — Ders., Naturbilder aus den rhätischen Alpen. Chur, 1860. — v. Canstein, Blicke in die östlichen Alpen und in das Land um die Nordküste des Adriatischen Meeres. Berlin, 1837. — de Saussure, Voyages dans les Alpes. 4 vls. Neuchatel, 1779—90. — Hegetschweiler, Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden. Zürich, 1825. — Hugi, Naturhistorische Alpenreise. Solothurn, 1830. — Kasthofer, Bemerkungen auf iner Alpenreise über den Susta, Gotthardt u s. w. Aarau, 1822. — Ders., Alpenreise über den Brünig, Bragel, Kirenzenberg u. s. w. Bern, 1825. — J. Meyer, Land, Volk und Staat der schweizerischen Eidgenossenschaft. 2 Bde. Zürich, 1860. — Berlepsch, Schweizerkunde. Land und Volk, geographisch, statistisch, übersichtlich vergleichend dargestellt. Braunschweig, 1859. — Egli, Praktische Schweizerkunde für Schule und Haus. 4. Aufl. St. Gallen, 1870. — M. Lutz, Vollständige Beschreibung des Schweizerlandes. 2. Aufl. 4 Bde. Aarau, 1828. — Meyer v. Knonau, Erdkunde der Schweizer Eidgenossenschaft. 2 Thle. Zürich, 1838—39. — Ebel, Anleitung die Schweiz zu bereisen. 4 Bde. Zürich, 1809. — W. Hamm, Die Schweiz, topographisch, ethnographisch und politisch. 2 Thle. Leipzig, 1847—48. — Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. 19 Bde. (noch unvollständig). St. Gallen, 1834—49. — Neues vollständiges Ortslexicon der Schweiz. Zürich, 1862. — M. Lutz, Vollständiges geographisch-statistisches Handlexicon der Schweizer Eidgenossenschaft. Neu bearbeitet von Sprecher. 2 Bde. Aarau, 1855. 56. — Emminghaus, Die schweizerische Volkswirthschaft. 2 Bde. Leipzig, 1860. — J. Pfister, Abriß der staatlichen und statistischen Verhältnisse der Schweiz. Luzern, 1861. — v. Taus, Archiv für schweizerische Statistik. 1861. — Franscini, Neue Statistik der Schweiz. Nach d. 2. ital. Aufl. 2 Bde. u. Nachtrag. Bern, 1848—51. — M. Wirth, allgemeine Beschreibung und Statistik der Schweiz. 2 Bde. Zürich, 1870. — Staatskalender der schweizerischen Eidgenossenschaft für 1871—72. — Beiträge zur Statistik der schweizerischen Eidgenossenschaft. Hft. 14. — Zeitschrift für schweizerische Statistik. 10. Jahrg. 1874. — Gisi, Bevölkerungsstatistik der schweizerischen Eidgenossenschaft. Arau, 1868. — Schweizerische Statistik. Herausg. vom statistischen Büreau des Eidgenössischen Departements des Inneren. Bern, 1870—71. — Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft nebst sämmtlichen Cantonsverfassungen, nach officiellem Text. Freiburg, 1856. — A. Jahn, Der Canton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben. Bern, 1850. — E. Osenbrüggen, Culturhistorische Bilder aus der Schweiz. Leipzig, 1861. — Ebel, Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz. 2 Thle. Leipzig, 1798—1802. — Studer, Geschichte der physischen Geographie der Schweiz. 1863. — Ders., Topographische Mittheilungen aus dem Alpengebirge. — B. Studer, Geologie der Schweiz. 2 Bde. 1851. 53. — Ders., Ueber Eis und Schnee. Die höchsten Gipfel der Schweiz und die Geschichte ihrer Besteigung. 1869. — v. Tschudi, Das Thierleben der Alpenwelt. 3. Aufl. Leipzig, 1856. — Siegfried, Die Schweiz, geologisch, geographisch und physikalisch geschildert. Bd. I. Zürich, 1851. — C. M.

Engelhardt, Naturschilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus den höchsten Schweizer-Alpen. Basel, 1840. — C. Vogt, Desor, Agassiz und seiner Freunde geologische Alpenreisen in der Schweiz, Savoyen und Piemont. Frankfurt a. M, 1847. — G. Studer, M. Ulrich, Weilenmann und Zeller, Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz. 2. Sammlung. Zürich, 1859 und 62. — Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs. 8 Jahrgänge bis 1873. — Whymper, Berg- und Gletscherfahrten. Deutsch von Steger. Braunschweig, 1872. — Weilenmann, Aus der Firnenwelt. 1871. — J. Tyndall, The glaciers of the Alps. London, 1860 (Deutsch von Wiedemann. 1872). — Schmidt, Die Gletscher- und Alpengebiete des Berner Oberlandes. Bern, 1825. — v. Tschudi, Schweizerführer, Reisetaschenbuch. 10. Aufl. 1872. — v. Escher, Neuestes Handbuch für Reisende in der Schweiz. Zürich, 1851. — Berlepschs (7. Aufl.), Bädekers (14. Aufl.) und Griebens Reisehandbücher.

Das Schweizer Gebiet reicht von 45° 47′ bis 47° 48′ n. Br., und von 23° 36′ bis 28° 9′ östl. Lge. — Die Länge der Grenzen beträgt 349 Schweizer Stunden à 4800 Meter = 1675,2 Kilom.; davon sind 20%, 22% Ebene, 58% Gebirge. Der südlichste Punkt ist das Dorf Pedrinate bei Mendrisio im Tessin, der nördlichste das Dorf Bargen in Schaffhausen, der westlichste das Dorf Chanzy in Genf, der östlichste der Piz Ciavallatsch. — 57,5% des Schweizerbodens gehört dem Alpensysteme an; 12,3% dem Jura; 30,18% der Schweizer Hochebene. — Zum unmittelbaren Rheingebiete gehören 27.866 Q.-Kil.; zum Flußgebiet der Aare 11.500, der Reuß 3411, der Limmat 2413 Q.-Kil.; zum Gebiet des Rhone 6788, des Tessin 3374, des Inn 17.169 Q.-Kil. — Der Flächeninhalt der Seen wird angegeben zu:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Genfer-See . . . . | 577,84 Q.-Kil. | Sempacher-See . . . | 14,28 Q.-Kil. |
| Boden-See . . . . | 539,14 " | Hallwyler-See . . . | 10,37 " |
| Neuenburger-See . . | 239,06 " | Joux- und Brenet-See | 9,80 " |
| Langen-See . . . . | 214,27 " | Greifen-See . . . . | 8,44 " |
| Vierwaldstätter-See . | 113,36 " | Sarnen-See . . . . | 7,40 " |
| Zürcher-See . . . . | 87,87 " | Aegeri-See . . . . | 7,00 " |
| Luganer-See . . . . | 50,46 " | Baldegger-See . . . | 5,04 " |
| Thuner-See . . . . | 47,92 " | Silser-See . . . . | 4,00 " |
| Bieler-See . . . . | 42,16 " | Pfäffikon-See . . . | 3,10 " |
| Zuger-See . . . . | 38,48 " | Sylvaplana-See . . | 2,85 " |
| Brienzer-See . . . | 29,95 " | Lowerzer-See . . . | 2,85 " |
| Murten-See . . . . | 27,42 " | Oeschinen-See . . . | 1,15 " |
| Wallen-See . . . . | 23,27 " | Klönthaler-See . . . | 1,15 " |

Die Schweiz, ehemals eine Verbindung halb unabhängiger Staaten oder ein Staatenbund, ist seit dem 12. Sept. 1848 ein aus 22 Cantonen bestehender Bundesstaat; einige derselben zerfallen in zwei Halbcantone, von denen jeder in seinen inneren Angelegenheiten ganz selbständig ist. Es sind also insgesammt 25 souveräne Staaten:

| one | Q.-Mil. | Bewohner | Cantons-bürger | aus anderen Cantonen | Ausländer | Katholiken | Reformirte | Juden | auf 1 Q.-Meilen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| (Ar-) . . | 1405 | 198.873 | 184.017 | 11.205 | 3648 | 89.180 | 107.703 | 1541 | 142 |
| l, -Rho- . . . | 261 | 48.726 | 40.621 | 7254 | 851 | 2358 | 46.175 | 22 | 161 |
| l, In-Rhoden | 159 | 11.900 | 11.376 | 406 | 127 | 11.720 | 88 | — | 75 |
| (Bâ-le) | 37 | 47.760 | 14.351 | 19.206 | 14.199 | 12.301 | 34.457 | 171 | 1291 |
| | 421 | 54.172 | 42.795 | 9181 | 2150 | 10.245 | 43.523 | 4 | 129 |
| . . . | 6889 | 506.465 | 463.645 | 28.843 | 13.947 | 66.015 | 436.307 | 1400 | 74 |
| . . . | 1669 | 110.832 | 92.062 | 13.133 | 2434 | 93.051 | 16.819 | 47 | 66 |
| len . | 2019 | 191.015 | 154.949 | 29.461 | 6604 | 116.060 | 74.573 | 192 | 95 |
| (Gla- . . . | 691 | 35.150 | 29.692 | 4679 | 777 | 6888 | 28.238 | 17 | 51 |
| enève) | 283 | 93.239 | 40.510 | 17.142 | 35.564 | 47.868 | 43.639 | 961 | 329 |
| nden ons) . | 7185 | 91.782 | 82.860 | 4947 | 3781 | 39.843 | 51.887 | 17 | 13 |
| . . . | 1501 | 132.338 | 122.922 | 7652 | 1763 | 128.338 | 3823 | 98 | 88 |
| rg hâtel) | 808 | 97.284 | 47.671 | 39.181 | 10.397 | 11.345 | 84.334 | 674 | 120 |
| usen . | 300 | 37.721 | 30.848 | 3716 | 3157 | 3051 | 34.466 | 24 | 126 |
| . . . | 908 | 47.705 | 43.078 | 3893 | 733 | 47.007 | 647 | 7 | 53 |
| rn ure) . | 785 | 74.713 | 62.605 | 10.301 | 1806 | 62.072 | 12.448 | 92 | 95 |
| . . | 2836 | 119.619 | 110.226 | 517 | 8683 | 119.349 | 194 | 36 | 42 |
| govie) | 988 | 93.300 | 78.233 | 11.097 | 3969 | 23.454 | 69.231 | 84 | 94 |
| lden Walde | 475 | 14.415 | 12.802 | 1515 | 88 | 14.055 | 358 | 2 | 30 |
| lden Walde | 290 | 11.701 | 10.352 | 1300 | 144 | 11.632 | 66 | 3 | 40 |
| . . . | 1076 | 16.107 | 14.968 | 1025 | 1025 | 16.018 | 80 | 8 | 15 |
| Vaud) | 3223 | 231.700 | 182.261 | 32.782 | 16.651 | 17.592 | 211.686 | 610 | 72 |
| (Va- . . . | 5247 | 96.887 | 91.083 | 2098 | 3606 | 95.963 | 900 | 4 | 18 |
| . . . | 239 | 20.993 | 14.791 | 5666 | 536 | 20.082 | 878 | 16 | 88 |
| . . . | 1723 | 284.786 | 241.746 | 27.839 | 15.178 | 17.972 | 263.790 | 504 | 165 |
| umma | 41.418 | 2.669.147 | 2.166.040 | 294.036 | 150.907 | 1.084.369 | 1.566.347 | 6996 | 64 |

itsch sind 384.538 Haushaltungen oder 69%,
nzösisch 133.575 „ oder 24%; 48.957 in Waadt, 20.209 in Genf, 17.045 in Neuenburg, 1668 in Freiburg, 16.633 in Bern, 13.459 in Wallis.
lienisch 30.079 „ oder 5,4%; 26.320 in Tessin, 3024 in Graubünden.
nanisch 8778 „ oder 1,6%; 8740 in Graubünden.
556.970 Haushaltungen.

nzösisch spricht die Bevölkerung des Berner Jura, des größten Theiles von , des Unterwallis, der Canton Waadt, Genf und Neuenburg, mehr als 600.000. nisch die Bevölkerung Tessins, der Graubündner Thäler Misox und Calanca, und Puschlav, mehr als 150.000. Rhätoromanisch oder ladinisch oder chur- ie Bewohner des Bündner Oberlandes, der hinterrheinischen Thäler Oberhalbstein

und Albulathal, Ferrera und Schams, Tomlaschg und „im Boden", des Engadin und Münsterthals, mehr als 40.000, und zwar sprechen diese 3 verschiedene Mundarten: Oberländisch, Oberhalbsteiner und Engadiner Romanisch.

Es werden also 4 Sprachen gesprochen, und zwar in mehr als 70 Mundarten. — Das Land kann demnach nur wegen $^{3}/_{10}$ seiner Bewohner zu den romanischen Ländern gestellt werden, während es in Betreff der überwiegenden Volkszahl zu den germanischen gehört.

Protestantisch sind 1.566.347 oder 59%; wenig in Unterwalden, Uri, Tessin, Schwyz, Appenzell i. R., Zug, Wallis.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Katholisch | = | 1.084.369 | = 40,6%; |
| Sektirer | = | 11.435 | = 0,4%; |
| Juden | = | 6996 | = 0,26%; |
| | | 2.669.147. | |

| | |
|---|---|
| Von den Bewohnern sind beschäftigt: mit Urproduktion . . | 44,4%, |
| = Industrie . . . | 34,5%, |
| = Handel . . . . | 5,2%, |
| = Verkehr . . . . | 1,8%, |
| Beamte, Gelehrte, Künstler | 3,9%, |
| Persönliche Dienste leisten . | 6,3%, |
| ohne Beruf . . . . . | 3,9%. |

Die Anzahl der Wohnhäuser in der Schweiz ist 387.148, die der Haushaltungen 556.970. — 1.304.833 Bew. waren männlichen, 1.364.314 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Ledigen betrug 1.648.066. Am Zählungstage betrug die Zahl der Durchreisenden 30.271. Geboren wurden 1870: 83.158, 42.918 männliche, 40.240 weibliche, d. h. auf 32 Einwohner 1. — 6,28% der geborenen Kinder sind uneheliche. Es starben 1870: 72.838, 37.625 männliche und 35.213 weibliche, d. h. 1 auf 40. 2032 Blinde, 6544 Taubstumme, 7764 Geisteskranke. — In fremden Ländern wohnen mindestens 150.000 Schweizer. — Von den a. 1870 in der Schweiz wohnenden Ausländern waren 25.2[illegible] Badenser, 17.680 Württemberger, 4015 Bayern, 5872 Oesterreicher, 360 Ungarn, 1[illegible] andere Deutsche, 18.073 Italiener, 349 Spanier, 62.228 Franzosen, 492 Belgier, [illegible] Niederländer, 93 Dänen, 1599 Russen, 80 Schweden, 43 Norweger, 2297 Briten, [illegible] Amerikaner, 389 aus anderen Ländern. — Es sind 228 Gemeinden von mehr als 2000 Bew. vorhanden; 35 haben je über 5000 Seelen, und unter diesen 15 Cantons-Hauptorte; 10 zählen je über 10.000 Seelen.

An mehr als 200 Stellen hat man Pfahlbauten aufgefunden.

Von der 1680 Kilom. langen Grenzlinie liegen 58% auf Gebirgen und 20% auf Gewässern. Der Durchmesser von Ost nach West ist 340 Kilom., der von Nord nach Süd etwa 221 Kilom. lang. — In der Schweiz bestehen 84 meteorologische Stationen. Der Nordabhang der Alpen hat im Durchschnitt 120, der Südabhang 90 Regentage im Jahre. Der St. Gotthardt hat 278 Nebeltage, der Große St. Bernhard 91, Bern 66 Nebeltage im Jahre. Der Föhn ist ein SW.; der NO. heißt Bis-Wind. — Die Mitte der Schweiz durchschneidet die Isotherme von 9°,5 R.; die Extreme der Sommer- und Wintertemperatur differiren um 14°,5 R. Die Höhen-Isotherme

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| von | 10°,0 | liegt | in | 1210 | F. | Höhe, |
| = | 5° | = | = | 3960 | | = |
| = | 0° | = | = | 6710 | | = |
| = | —5° | = | = | 9460 | | = |
| = | —10° | = | = | 12.210 | | = |

Unter dem Namen der Guxeten versteht der Schweizer die gefährlichen Schneewirbelstürme.

**Historische Notiz.** Der Schweizer Bund wurde 1315 geschlossen und zwar von den 3 Cantonen Uri, Schwyz und Unterwalden. 1353 umfaßte er 8, 1513 schon 13 Cantone. Nachdem andere unterworfene Strecken hinzugefügt waren, bestand die Eidgenossenschaft bis 1798, von wo an dieselbe 4 Jahre lang die Helvetische Republik bildete. 1803 organisirte Napoleon einen neuen Bund durch Hinzufügung von St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadtland. Derselbe wurde 1815 modificirt; durch Aufnahme von Wallis, Neuchâtel und Genf stieg die Zahl der Cantons auf 22. Drei Cantons sind in Halbcantone getheilt: Appenzell seit 1597, Unterwalden seit dem 12. Jahrhundert, Basel seit 1833.

**Regierung.** Die Verfassung dieser Freistaaten beruht auf der Volkssouveränität, nach welcher dem Volke ein Veto zusteht, so daß Abänderungen in den Grundgesetzen nur unter Zustimmung der Mehrheit der Staatsbürger geschehen können. Die gewählten Abgeordneten dürfen für die Aenderung der Verfassung nur Vorschläge machen; eine solche kann indeß zu jeder Zeit geschehen. Die Trennung der Gewalten ist überall durchgeführt, die kleineren Cantone ausgenommen. Gleichheit vor dem Gesetz, Preßfreiheit, Ve-

Vereins- und Versammlungsrecht
vollsten Sinne. Mit dem 20sten,
: dem 17. Jahre fängt das Staats:
ht an, so daß in den kleineren Staaten
n größeren 1/5 der Bevölkerung Activ-
ind, im Durchschnitt 18%. Man
idet: 1. die reinen Demokratien, Uri,
Nidwalden, Glarus und die beiden
l, in denen die höchste gesetzgebende
die Landsgemeinde ist oder die jähr-
al stattfindende Versammlung aller
irger. Sie wählt die Staatsbeamten:
dammann und dessen Stellvertreter,
desfäckelmeister und zuweilen einen
uptmann, meist auf Lebenszeit, aber
halt. Landräthe oder Cantonsräthe
auf Lebenszeit gewählten Vertreter
tsversammlungen und Gemeinden,
rung der besonderen Interessen der-
Der verminderte Landrath oder Wo-
oder die Regierungscommission er-
e laufenden Geschäfte. 2. Die reine
tativ-Einrichtung, in welcher der ge-
roße Rath die Gesetzgebung aus-
in Wallis, Tessin, Freiburg, Zug,
t und Genf.
ei dem aus beiden Einrichtungen ge-
Systeme gehört die Gesetzgebung dem
Rathe und zugleich der Gesammt-
h der Repräsentation hat also das
besondere Rechte vorbehalten, und
ch das Referendum, d. h. die vom
schlossenen Gesetze bedürfen der Zu-
z der Mehrzahl des Volkes. So in
iden, Solothurn, Schweiz, Baselland,
ferner die Initiative, durch welche
ger (5 bis 6000) die Abänderung
setzes zu verlangen berechtigt sind.
iden Rechte gelten in Zürich, Thur-
rgau. Ein nur finanzielles Refe-
haben Luzern bei einer Staatsaus-
200.000 Frcs., Waadt bei 1.000.000
euenburg bei über 2.000.000 Frcs.
es Referendums haben einige Can-
s Veto, d. h. eine von etwa 5000
beantragte Abstimmung über ein
in Luzern, Schaffhausen, St. Gallen,
Eine direkte Wahl der Regierung
s Volk, und nicht durch den Großen
schieht in Zürich, Thurgau und Genf.
Gemeinde bildet einen Staat im
An der Spitze steht die Gemeinde-
lung als gesetzgebender Körper; sie
n Friedensrichter und die Verwal-
örden, das ist die Schulpflege, Kirchen-
en Gemeinderath. Jede der letzteren
t unter Aufsicht der Gemeindever-
g und demnächst einer Bezirksbehörde
zustehenden Fonds. Je nach dem
ihres Geschäftskreises unterscheidet
politische, die Kirch-, Schul-, Bürger-,
der Civil-Gemeinde. — Der Große
den Cantonen wählt den Regierungs-
r Staatsrath oder Kleinen Rath
von 13, 9, 7, 6 oder 5 Mitgliedern auf 4 bis 6 Jahre; die Vorsteher desselben heißen Bürgermeister, Schultheiß, Landammann, Syndicus oder Präsident. Diese besorgen die laufenden Regierungsgeschäfte. In Bünden thut dies die Standescommission, d. i. aus jedem der 3 Bünde einer und ein Ersatzmann.

Die Bundesverfassung vom 12. Septbr. 1848 bestimmt: Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus dem Nationalrath und dem Ständerath besteht. In den Nationalrath, der das ganze Schweizer Volk repräsentirt, 135 Abgeordnete, wird aus je 20.000 Seelen ein Mitglied, aus jedem Canton wenigstens eins, direkt mit allgemeinem Wahlrecht, in 47 Wahlkreisen, gewählt (auf 3 Jahre). Der Ständerath, der einen Canton repräsentirt, von dessen gesetzgebenden Factoren er gewählt wird, besteht aus 44 Abgeordneten der Cantone; jeder Canton wählt 2, jeder getheilte Canton 1. — Der Bundesrath, die oberste vollziehende und leitende Behörde, besteht aus 7 Mitgliedern, von der Bundesversammlung auf 3 Jahre gewählt (Bern 25, Zürich 14, Waadt 11, Aargau 10, St. Gallen 10 u. s. w., Uri 1, Zug 1); die Geschäfte werden nach Departements (wie anderwärts die Ministerien) vertheilt. Zur Ausübung der Rechtspflege wird ein Bundesgericht aus 11 Mitgliedern, von der Bundesversammlung auf 3 Jahre gewählt, aufgestellt. An der Spitze steht ein auf 1 Jahr gewählter Präsident. Der Sitz der Bundesbehörden ist Bern. — Der Bund steht über der vollen Souveränität der Cantone, die für ihre Spezial-Verfassungen die Genehmigung von ihm einzuholen haben; in jeder derselben muß ausgesprochen sein: die Gleichheit aller Schweizer vor dem Gesetze und in den bürgerlichen Rechten, die freie Ausübung des Gottesdienstes, das Recht der freien Niederlassung, das Stimmrecht der Niedergelassenen in cantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten, die Preßfreiheit, das Vereins- und Petitionsrecht, die Freizügigkeit, der verfassungsmäßige Gerichtsstand. Kein Todesurtheil kann gefällt werden. Die Fremden-Polizei steht unter Aufsicht des Bundes. Der Orden der Jesuiten ist vom Lande ausgeschlossen — Die allgemeinen Verwaltungskosten der Schweiz betragen 546.181 Schweizer Franken, die Honorare sind gering. Selbst der Präsident des Bundesrathes bezieht nur 12.000 Mark, jedes der andern 6 Mitglieder 9600 Mark; die Taggelder der 120 Mitglieder des Nationalrathes sind auf 10 Mark festgesetzt.

Gerichte. Alle Streitigkeiten kommen behufs gütlicher Ausgleichung vor den Friedensrichter. Die Richtercollegien 2. und 3. Instanz bestehen aus Mitgliedern, welche regelmäßig nur für einige Jahre gewählt werden, sind also Volksgerichte. Schwurgerichte für Straffälle bestehen erst seit 1844 in einigen

Cantonen. Der oberste Appellhof führt in der Regel den Titel Obergericht.

**Militär.** Die Bundesverfassung verbietet, stehende Truppen zu halten; nur Baselstadt hat Erlaubniß, etwa 200 Mann zu halten. Das Bundesheer, aus Contingenten der Cantone gebildet, besteht aus 3% der Bevölkerung von 20—30 Jahren, d. i. dem Bundesauszuge; und der $1^1/_2$% starken Reserve, von 30—40 Jahr. Da aber jeder Schweizer wehrpflichtig ist, so verfügt der Bund in Zeiten der Gefahr auch über die übrigen Streitkräfte (die Landwehr, von 40—44 Jahren). Stab 841 Mann. 1872 waren 84.369 Auszüger, 50.056 Reservisten, zusammen 134.425 Mann überall verwendbarer Truppen vorhanden. Dazu kamen 65.981 Mann Landwehr (im Kriegsfalle ca. 100.000 Mann); in Summa also 201.247 Mann. — 9000 Pferde sind zur ersten Ausrüstung nöthig. Der eidgenössische Stab, der im Frieden vorhanden ist, zerfällt in: Generalstab (82 Obersten, 106 Oberstlieutenants, 149 Majors, 243 Hauptleute, 92 Ober-, 92 erste und 5 zweite Unterlieutenants, 109 Stabssekretäre, im Ganzen 878 Officiere?), Geniestab, Artilleriestab, Justizstab, Commissariatsstab, Gesundheitsstab. 2160 Sappeurs, 877 Pontonniers; 18.255 Mann Artillerie, wovon 12.437 bei den bespannten Batterien (davon 533 Mann Gebirgs-Artillerie); 4096 Dragoner; 474 Guiden, 13.981 Scharfschützen, 160.061 Mann Infanterie; 20 Büchsenschmiede, 482 Sanitätspersonal. Eingetheilt ist die Armee in 9 Divisionen, 3 Einzel-Brigaden und Cavallerie-, Artillerie- und Genie-Reserve. Eine Division besteht aus a) 3 Infanterie-Brigaden zu 6 Bataillonen; b) 1 Schützen-Brigade von 2 bis 3 Bataillonen; c) 1 Schwadron Cavallerie; d) 1 Artillerie-Brigade von 4 Batterien zu 6 Geschützen, 1 Park- und 1 Park-Train-Compagnie; e) 1 Compagnie Sappeurs; f) 3 Ambulancen. — Die Cavallerie-Reserve besteht aus 8 Dragoner-Compagnien, die Artillerie-Reserve aus 3 Artillerie-Brigaden zu 4 Batterien (je 6 Geschütze) und dem Reservepark; die Genie-Reserve aus 8 Pontonnier- und 9 Sappeur-Compagnien nebst dem Ponton-Train.

Der Auszug zählt: 75 Bataillone Infanterie, 9 halbe Bataillone und 6 Einzeln-Compagnien (das Bataillon zu 6 Compagnien à 110 Mann); 12 Bataillone Scharfschützen zu 4 Compagnien, 1 Bataillon zu 3 Compagnien; 22 Dragoner-Compagnien à 77 Mann; $7^1/_2$ Compagnien Guiden zu 32 Mann; 28 bespannte Batterien, 2 Gebirgs-Batterien, 4 Batterien Positionsgeschütze, 6 Park-Compagnien, 14 Park-Train-Compagnien; 6 Compagnien Sappeurs, 3 Compagnien Pontonniers zu 100 Mann. Der Bundesrath ernennt die Officiere auf Vorschlag der Cantone; die Bundesversammlung ernennt den Oberbefehlshaber, der di
Militärgewalt ausübt. Im eidgen
Dienste führen alle Truppen nur di
nössische Fahne und die rothe eidge
Feldbinde mit dem weißen Kreuze.
militärische Anstellung wird nur b
licher Dienstthätigkeit besoldet. In ne
nischen und päpstlichen Diensten stande
etwa 18.000 Mann Schweizer. — Da
mäßige eidgenössische Militärbudget u
cantonalen Militärbudgets betrug bis
neueste Zeit etwa 3 Mill. Frcs. ode
15% der gesammten eidgenössischen u
tonalen Staatseinnahmen. — Pulve
sind zu Lavaux im Waadt, Langnau i
Thun, Worblaufen in Bern, Kriens
zern, Altstätten in Zürich, Marsthal
Gallen und Chur.

**Finanzen.** Zölle werden nur
Grenzen der Schweiz erhoben; was
bringen, wird unter die Cantone, 60 C
den Kopf, vertheilt, und der Rest gel
die Bundeskasse. Eine Hauptquelle
Finanzen ist der reine Ertrag der
güter, großentheils aus Zinsen von
capitalien bestehend, und für die 12
cantone sich auf 4.116.185 Frcs. belau
Handänderungsabgaben (wobei Erbg
aus 10 Cantonen 1.400.000 Frcs. —
steuern, nur in Waadt, kaum 1
Vermögens- und Einkommensteuer,
Gewerbe- und Wirthschafts-Patente, 1.
Frcs. — Das Salzmonopol wirft 3.
Frcs. ab. Grenz-Zölle 5.560.000 Frc
richtssporteln, Stempel, Militärpflic
Hunde- und Jagdsteuer, Bußgelder
1.500 000 Frcs. — 1872 war die

| | | |
|---|---|---|
| Einnahme . . . . | | 29.641.954 |
| Ausgabe . . . . | | 27.559.245 |
| Activa . . | 1872 | 27.778.268 F |
| Passiva . . | - | 30.087.593 |

Unter den Ausgaben erforderten 187

| | |
|---|---|
| die Post . . . . . | 12.083.953 |
| Zoll . . . . . . | 3.623.277 |
| Militär . . . . . | 3.185.976 |
| Münze . . . . . . | 81.390 |
| Telegraphie . . . . | 1.633.831 |
| Nationalrath. . . . | 173.788 |
| Bundesrath . . . . | 60.037 |
| — kanzlei . . . | 76.488 |
| Schießpulver. . . . | 878.131 |

Die Cantonalschulden belaufen sich a
9 Mill. Frcs.; die eidgenössische Schul
Sonderbundskriege her, ist 21.396.64
Das Staatsvermögen ist $19^9/_{11}$ Mil

**Unterricht und Kirche.** Alle chr
Sekten und die Juden sind geduldet,
Jesuiten ist das Land streng verschlosse
Zahl der Regular- und Säcular-Priest
steigt 6000. Die reformirte Kirche ste

ng der Cantonsregierung, unter ein Consistorium oder Kirchenrath die 5 Bischofssitze sind Basel, Chur, len, Lausanne und Sitten. — Für rrichtswesen ist gut gesorgt und die verbreitet sich durch alle Schichten tes, besonders seit 1830. In den Cantonen stehen gewählte Behörden ngsräthe) dem Unterrichtswesen vor, hulvorstände untergeordnet sind. Die hat, ungerechnet die zahlreichen Klein- ılen, 5500 Gemeinde-Primärschulen, rößten Theil des Jahres von 420.000 t besucht sind, d. i. von $^1/_7$ der Be- g (in Belgien $^1/_9$, in Frankreich $^1/_{14}$). ten der Primärschulen bezahlen die , mit $4^1/_2$ Mill., der Staat mit 0 Frcs.; das jährliche Schulgeld ist egel 3 bis 6 Frcs. Zum Secundär- t wurden 1.136.160, für den höheren 0 Frcs gezahlt. Die Schulhäuser ge- t Allgemeinen zu den schönsten Ge- es Landes. Seminarien in Küsnach, buchsee, Pruntrut, Hitzkirch, Ricken- hwyz), Hauterive, Solothurn, Ror- hur, Wettingen, Kreuzlingen, Lau- euchatel; für Lehrerinnen in Hindel- élémont und Lausanne bilden die nicht schlecht gestellten Elementar- s. Zürich, Aargau, Thurgau, Bern, olothurn, Waadt, St. Gallen, Schaff- Luzern, Schwyz, Graubünden, Genf, rg, Freiburg haben Cantonsschulen, m Gymnasium und einer Realschule ieschule genannt) bestehend, welche auf ät und Polytechnikum vorbereiten. chschulen sind vorhanden zu Basel Bern a. 1834 und Zürich a. 1836, 27, 34 ord., 10, 10, 14 außerordent- ofessoren, 72 Privatdocenten, und 161, –311 Studenten, so wie sogenannte n (universitätenähnliche Gymnasien) , Lausanne und Neuchatel (letztere fgehoben), mit 45 Professoren und benten. Seit 1855 besteht zu Zürich mische Polytechnicum mit 46 Do- In Thun ist eine Militär-Akademie militärschule). Für den Unterricht e Staatskassen $2^1/_2$ Mill. Frcs., d. i. Einnahmen; also kommen auf 1000 er 1065 Frcs. (in Frankreich 380, in 695 Frcs). — Die katholischen und ge- Cantone haben 105 Klöster, die meisten , Freiburg und St. Gallen. Für die ng katholischer Geistlicher sorgen die hen Anstalten zu Luzern, Einsiedeln, , und die Priesterseminare zu Tessin, n. Wallis. Mit den obligato- Volksschulen sind in 18 Cantonen 00 Arbeitsschulen verbunden, in die Mädchen in weiblichen Handar- nterrichtet werden. Besondere An- stehen in der Mehrzahl der Cantone : und verwahrloste Kinder. Land- wirthschaftliche Schulen bestehen in Bern, Freiburg, Zürich, Thurgau und Aargau.

Die Schweiz hat mehr als 4000 Vereine mit über 500.000 Mitgliedern; viele umfassen die ganze Schweiz, zerfallen aber in Cantonal- und Local-Vereine. So z. B. die schweizerischen oder eidgenössischen: Sängerverein, Musikgesellschaft, Kunstverein, naturforschende Gesellschaft, geschichtsforschende Gesellschaft, Gesellschaft für Alterthumskunde, Gesellschaft der schweizerischen Aerzte, der Juristenverein, die Predigergesellschaft, die Industriegesellschaft, die gemeinnützige Gesellschaft, der Schützenverein, der Officiersverein, der Unterofficiersverein, der Cavallerieverein u. s. w.

1870 waren 2004 Bibliotheken vorhanden. — 241 Druckereien mit 230 Schnell- und 207 Handpressen.

Von den 2.669.000 Bew. der Schweiz ist etwa $^1/_2$ Mill. ohne Grundbesitz.

Von den katholischen Cantonen gehören Luzern, Freiburg und Solothurn zu denen von mittlerer Wohlhabenheit, die übrigen sind die ärmsten Cantone; das reformirte Appenzell-Außerrhoden ist wohlhabend, das katholische Innerrhoden hat viel beschränktere ökonomische Verhältnisse; das fast durchweg reformirte Glarus hat neben der Alpenwirthschaft blühende Industrie, das katholische Uri ist auf die erstere beschränkt. — Die Zahl der Wirthshäuser und Schenken ist sehr im Steigen, besonders in den gewerblichen Cantonen; die ganze Schweiz hat wohl 14- bis 15.000 größere und kleinere, also 4mal so viel als Gemeinden; das gewöhnliche Getränk neben Bier und Cider ist ein billiger, schwacher Landwein. — Die Zahl der aus öffentlichen Mitteln Unterstützten mag in der Schweiz sich auf 130.000 belaufen, d. i. $^1/_{18}$ (in Zürich $^1/_{24}$, in St. Gallen $^1/_{28}$, in Aargau $^1/_{13}$, im Waadtlande $^1/_{15}$). Die Summe der Unterstützungen ist $5^1/_2$ Mill. Frcs., zum großen Theil aus dem Ertrage von Armengütern; auch die großen Spitäler zu Bern, Zürich, Lausanne, Basel, Genf u. s. w. haben ihre Güter. An Stiftungen für milde und gemeinnützige Zwecke ist kaum irgend ein anderer Staat so reich wie die Schweiz, und zu Opfern für das Gemeinwesen ist Jeder bereit.

**Wege, Brücken u. s. w.** Eine gleiche Zahl von Riesenbauten zur Beförderung der Communication hat im Verhältniß schwerlich ein anderer Staat. Die Summe der Längen aller Hauptstraßen wird zu 600 g. M. als ein Minimum veranschlagt. Die größten und am wenigsten wohlhabenden Cantone haben die kostspieligsten Straßen zu unterhalten. Außer gewaltigen steinernen Viadukten finden sich häufig bedeckte Holzbrücken, die sehenswerthesten in Graubünden, z. B. die Reichenauer-Brücke über den Rhein, 71,5 m. lang, die Versamer-Brücke über die

Savia (Seitenthal des Rhein), 75,3 m. über dem Wasser; ehemals galt als höchste Brücke in Europa die Solisbrücke am Schynpaß in Graubünden. Eine der höchsten Eisenbahnbrücken ist bei St. Gallen über die Sitter gebaut, die 67,5 m. über dem Wasser liegt und 195 m. Länge hat. Besonders lang ist die von Rapperschwyl über den Zürcher-See (1604 m.) und die von Melide nach Pisone über den Luganer See. Die Drahtbrücken zu Aarau und Freiburg sind weltberühmt.

Das Fahrpost- und Extrapostwesen ist jetzt gut eingerichtet; zwischen Orten von Bedeutung ist täglich mehrfach Postverbindung. Es bestanden 1872: 700 Postbüreaux und 1803 Postablagen, bei 1310 Beamten und 3148 Bediensteten. Einnahme: 12.083.952, Ausgabe 10.282.613 Frcs. Mit Post beförderte Reisende 1.369.462, Briefe und Karten 38.007.625.

Eisenbahnen u. s. w. Seit 1852 ist die Schweiz nach vier Hauptverbindungslinien mit Telegraphendrähten durchzogen. Das Hauptbüreau befindet sich zu Zofingen. Telegraphenbüreaux sind 554 vorhanden und 69 an den Eisenbahnen. — 5312,5 Kilom. Linien und 11.699,6 Kilom. Drähte. Interne Depeschen 1860: 208.311. — 1872: 1.480.757. — 1466 Kilom. Eisenbahnen sind im Betriebe, wovon 60 Kil. fremdländische Unternehmungen sind. Etwa $^1/_{60}$ der Bahnlängen besteht in Tunnels, deren 49 von 17.300 m. Gesammtlänge vorhanden sind. 1) Die Westbahn, gegen 140 Kilom. lang, verbindet die Genf-Lyon-Bahn mit der Franco-Suisse; ein Seitenzweig geht über Lausanne und am rechten Rhôneufer nach St. Maurice. Außerdem sind in der Westschweiz: die 64 Kil. lange italienische Bahn, von Siders-Sion auf dem linken Rhoneufer; die 97 Kil. lange Oronbahn, von Thörishaus über Freiburg nach Lausanne (Viaduct von Grandsey auf 7 Pfeilern von 70 m. Höhe, 8 Viaducte, bis 823 m. lang und 6 Tunnels, bis 910 m. lang); die 70 Kilom. lange Franco-Suisse, von Verrières nach Landeron (Viaduct von Boudry mit 10 Bögen); die 38 Kilom. lange Jura industriel verbindet die „Bergdörfer" mit Nauenburg (Semmering-Maschinen, bei 28% Steigung); sie hat 2 Tunnels von 3389 und 1406 m. Lge. Die Berner Staatsbahn, Bern-Neuenstadt, 48,7 Kilom. und Bern-Langnau. — 2) Die Centralbahn, 259,7 Kilom, von Basel nach Luzern; der Hauensteinertunnel bei Olten hat 2,49 Kilom Lge. Zweigbahnen nach Aarau, Biel, Bern, Thun (Viaduct im Homburger Thal, Aarbrücke bei Olten und Bern; auf der Hauenstein-Linie Semmering-Maschinen, bei 26% Steigung). — 3) Die Nordostbahn von Zürich nach Winterthur, Schaffhausen, Romanshorn; nach Baden-Turgi, und Waldshut und Aarau; nach Zug und Luzern 64 Kilom.; nach Bülach 20 [...] Zürich ein 288 m. langer Tu[...] und Limmatbrücken bei Brugg [...] brücke, 180 m. oberhalb des [...] 4) Die vereinigten Schwei[...] 275 Kilom. lang, von Rorschach [...] thur und nach Chur; Seitenzwe[...] gans nach Wesen und Zürich un[...] nach Glarus (Sitterbrücke, 9[...] Walensee). Selbständig ist die [...] bahn Wyl-Ebnat. — Die Ba[...] mißt 34 Kil., die Genf-Lyoner ir[...] 15 Kilom. — Auf 9 Seen der [...] den-, Zürich-, Zuger-, Bie[...] Thuner-, Brienzer-, Genfer-, N[...] Murten-See) unterhalten 86 [...] von 3400 Pferdekraft die Verbin[...] den Bergpferden, die als Tra[...] gebraucht werden, sind die wo[...] rühmt.

Zölle. Schon vor der Bildu[...] desstaates erhob die Schweiz G[...] nicht durchaus nothwendigen [...] Cent. vom Ctr., von anderen [...] Cent., welche Einnahme zur B[...] Kriegskasse bestimmt war. Ca[...] wurden als Wege- und Brück[...] hoben. Nur Bern und Tessin [...] liche Waarenzölle. Seit 1848 [...] wesen Bundessache; es wurde e[...] tarif aufgestellt nach dem [...] Finanzzolles, und die Zölle [...] fielen fort. An die Cantone we[...] ca. 2.400.000 Frcs. für die Zoll[...] zahlt. Die Brutto-Einnahme [...] auf 8.800.000, die Ausgabe a[...] Frcs. Handelsverträge sind mi[...] Italien, Oesterreich und dem Z[...] schlossen.

Wirthshäuser. Die Schwei[...] Frankreich, recht das Land de[...] und Wirthschaften; man zählt [...] und Wirthshäuser, von denen [...] Theil in Gegenden, wo die ind[...] tigkeit nicht einen großen Ve[...] bewirkt, nur eine kurze Zeit [...] auf Besuch rechnen darf, 9 b[...] aber geschlossen bleibt. Thur[...] meisten Wirthshäuser, Graubü[...] nigsten. Die besten Gasthäuser [...] Städte der französischen Schwe[...] deutsche flache und Hügel-Schw[...] ner-Oberland und die vielbes[...] selten sind sie gut in Grau[...] Tessin. Die Küche ist in [...] Schweiz am besten bestellt. Di[...] hohen Betten des Südens t[...] Wallis und in der italienisc[...] Die Reinlichkeit nimmt ab, so[...] Alpenkette übersteigen. — Zu [...] wirthshäusern gehören: 1) Di[...] auf berühmten Aussichtspunkten [...] sächlich 4), Faulhorn, Hasli-Sc[...] gernalp, Uetli bei Zürich, W[...]

ı, Furka. Jungfrauenblick und
in Interlaken, Axenstein und Axen-
veizerhof in Luzern u. s. w. 2) Die
ıchpässen: der Tschuggen am Flüela-
Dürreboden am Scalettapaß, der
um Weißenstein auf dem Albula, die
rnina-Wirthshäuser, das auf der
ße, Gasthaus Schmadribach auf der
as auf dem Col de Balme u. s. w.,
ıuernhäuser mit Alpenwirthschaft
Die 5 Hospizien, das auf dem St.
und auf dem Simplon, von Geist-
Augustiner-Ordens bewirthschaftet;
em Gotthard, seit 16 Jahren nicht
Capuzinern bewohnt; das auf dem
in und das auf der Grimsel.
ı und Alpen-Wirthschaft. Der süd-
l des Alpenzuges ist in der jähr-
rmesumme bevorzugt; während die
eine mittlere Temperatur von 9
ıat, finden sich am Nord-Ende des
ggiore 13°. Auch das untere Wallis
warme Sommer und wenig Som-
St. Gallens mittlere Temperatur
r 8°,5, das Dorf Zermatt hat nur
Gotthards-Hospiz, bei 8 Monate
twa 1°, das St. Bernhards-Hospiz,
nate Winter, kaum so viel. Basel
ommer 1½°, im Winter 3½° mehr
Gallen. — Im Allgemeinen zählt
bis 160 Regentage im Jahre, und
sich eine Regenmenge von 0,8 bis
Jahre; Bern und Lausanne haben
h etwas mehr, und das Bernhards-
ar 2 m. Bei letzterem ist der
in 1 Monat oft 2 m., und im
ıadin liegt der Schnee auch wohl
ate und erreicht 3,24 m. Höhe. —
itvolle Alpenluft gilt als ein aus-
s Kurmittel. — Die Höhen von
00 m. nennt man die Hügelregion;
Laubwälder aus Eichen, Buchen,
n u. s. w. aufzuweisen, ebenso
d Weißtannen und Lärchen. Acker-,
d Weinbau blühen. Ganze Ka-
lder hat das Val Bregaglia, Mi-
lanca, Tessin und Unterwallis. In
ifen auch Feigen, Mandeln, Orangen
naten. — Von 800 bis 1200 m.
ht die Bergregion: die Hochthäler
, die unteren Stufen der Voralpen
iefferen Hochalpenthäler umfassend,
ptsächlich Hafer, Gerste und Kar-
eugend. Die Bergwaiden beginnen.
ı wollen Getreide und Kartoffeln
1000 m., der Wald bei 1500 m.
hr gedeihen. — Von 1200 bis
liegt die Alpenregion; die untere,
och Nadelgehölze reichen, bis in
die obere, durch die Waiden und
rose charakterisirt und von Woh-
ur Sennhütten aufweisend. — Die
Höhen von mehr als 2600 m. gehören der Schneeregion an. Zu den Eigenthümlichkeiten des Schweizer Treibens gehört die Alpen-Wirthschaft. Gras und Kräuter der Almen sind die Sommernahrung für die Kühe und das Kleinvieh, auch für die Schafe, Ziegen, Pferde und Schweine in den Monaten Juni bis Ende September. Das Ausziehen nach der Schneeschmelze ist mit einer gewissen Feierlichkeit verknüpft. Anfang Juli geht man auf die höchsten Alpen; gegen den 10. Oktober kehrt Alles in die Thäler zurück. Der Hirt, welcher während dieser Zeit das Vieh beaufsichtigt, heißt Senner, Küher oder Kaser, sein Vieh und seine Hütte die Sennerei oder Sente; in den Ostalpen sagt man Schwaiger, Schwaigerin, Schwaigerei. In der Schweiz treiben das Senngeschäft immer Männer, so auch meist in Tirol und Salzburg; in Oesterreich, Steiermark und Kärnten dagegen nur Mädchen. Zur Wohnung dient die Senn- oder Alphütte, Schwaighütte oder Kaser: einstöckige Holzhütten, deren flaches Dach mit Steinen belegt ist, und deren Inneres meist in 3 Theile getheilt ist; der Fußboden ist das Erdreich. In dem größeren, rauchigen Raume steht der Feuerheerd mit dem großen Milchkessel; ein kleinerer dient zur Aufbewahrung der Käse, und der dritte ist das Schlafgemach. In den Ostalpen kommt noch ein Bodenraum und der Viehstall hinzu. Der Senne mit seinen Buben hat vollauf zu thun, seine 20—25, oder gar seine 80—90 Kühe täglich zweimal zu sammeln, zu melken, die Käserei zu besorgen und alle Gefäße rein zu halten. Die Umgebung der Hütte ist reichlich mit Dünger belegt, der einen besondere Pflanzenwuchs erzeugt und besondere Pflanzenarten nährt (s. Bd. I. pag. 967). Die besten Kühe geben im Sommer 20—40 Pfd. oder 10—20 Maß Milch täglich, woraus während der Waidezeit 2 Ctr. Käse bereitet werden. Die besten Alpen für Käse liegen in 975 m. Meereshöhe; aber man findet Sennhütten, namentlich auf der italienischen Seite, selbst noch in 2275 m. Höhe. 3 Stdn. vom Dorfe ist schon sehr nahe gelegen; höchstens sind sie 8—9 Stdn. entfernt; dann ist der Transport der Produkte und der Lebensbedürfnisse freilich schwierig. — Auch die Rückkehr zu den Ställen wird, wie der Auszug, feierlich bewerkstelligt, und die Hörner der Kühe werden wieder festlich bekränzt. Den Sennhütten ganz ähnliche Hütten stehen in ungeheurer Zahl namentlich im Simmen-, Saanen- und Emmenthale; sie dienen aber nur zur Aufbewahrung des Heues und heißen Heustadeln. Im Simmenthal sollen sich 10.000 befinden. In den genannten Thälern wird übrigens der beste Käse bereitet.

## 1. Der Canton Graubünden,

29 Stdn. lang und 21½ Stdn. breit, 130,47 g. Q.-M. oder 311,84 Q.-Stdn.,

(Grisonia) der größte unter allen (so groß wie der Reg.-Bezirk Arnsberg) und zugleich der am schwächsten bevölkerte, umfaßt seinem größeren Theile nach das Gebiet der Rheinquellflüsse, östlicher das Gebiet des oberen Inn (Engadin) und im Süden kleine Anhänge: zwei zum Tessin gehörige Thäler (Calanca und Misocco), den oberen Theil des Mairathales (Bregaglia), das, wie das vorige zur Adda gehörige Poschiavothal und das Münsterthal (vom Ram durchflossen). — Ihm gehört der östliche Theil des Gotthard-Gebirges an, der S.-Abfall der Schwyzer-Alpen, ein Theil der Adula- und Suretta-Alpen, die gesammten Silvretta-Alpen, der N.-Abfall der Bernina-Alpen und die südlichen Theile der Vorarlberger-Alpen. Diese ehemals rhätische genannten Alpen haben einen großartigen und wilden Charakter; an Pracht der Schneehäupter und an malerischer Bildung der Thäler (mehr als hundert) übertreffen sie die meisten übrigen Theile der Alpen. „Dieser Gebirgsboden vereinigt in sich beinahe Alles, was die Alpenwelt theils an Gletschern, Steilstürzen und düstern Felsschluchten, theils an formkühnen Gipfeln, grünschimmernden Alpen, an Wasserfällen und reicher Vegetation Schönes oder Schauerliches und Erhabenes darbietet.“ (J. Meyer.) Die sommerliche Wärmestrahlung der ausgedehnten Hochflächen bewirkt, daß auf der Nordseite die Schneegrenze um 700, auf der Südseite um 325 m. höher liegt, als zu erwarten wäre, und daß in der Mitte Berge von mehr als 3100 m. Höhe 1 bis 2 Monate schneefrei bleiben. Deshalb reicht auch die Vegetation hier höher hinauf, als in der übrigen Schweiz. Aber während das untere Bergell und Misox eine mittlere Temperatur von 10° hat und der Winter 3½ Monat dauert, während dessen der Schnee kaum liegen bleibt, hat das Oberengadin eine mittlere Temperatur von 3° und einen Winter von 7 Monaten, so daß die Stallfütterung des Viehes dort 9 Monate dauert und in den Sommermonaten oft auf Tage von 20° Wärme Nächte mit Frost und Schneegestöber folgen. — Die protestantischen und katholischen Gemeinden sind sehr gemischt. — Seither war das Schulwesen des katholischen Theils der Bevölkerung bedeutend dem es protestantischen nachstehend. Jetzt hat Chur eine vereinigte Cantonsschule, gegen welche indeß die Klosterschule zu Dissentis ankämpft; es hat auch ein katholisches Priesterseminar und eine Forstschule. — Der Viehstand betrug 1866: 82.356 Rinder, die den bernerischen an Schönheit, aber nicht an Milchreichthum nachstehen und viel nach der Lombardei abgesetzt werden; die schönsten im Prätigau, [illegible] und am Heinzenberge, die meisten im Oberlande; 3162 Pferde, 88.402 Schafe, 47.213 Ziegen, 18.473 Schweine. Eine Zahl von Alpen ist auf den Sommer für etwa 40.000 italienische Schafe aus Bergamo verpachtet. Seidenzucht findet statt in Misox, Bergell und um Chur. Die von den Italienern als Fastenspeise beliebten Schnecken werden in manchen Gegenden in Gärten gezogen. Von den 304 Q.-Stunden des Landes kommen 170 auf versandetes oder unfruchtbares Land, 50 auf Waldungen, 60 auf Waiden, kaum 21 auf Culturland (7%), obwohl der Ackerbau (3600 Hekt.) so weit in die Thäler hinaufgehen kann, daß im Engadin die Gerste bis in 1770 m. gebaut wird, der Roggen bis in 1527 m., der Weizen im Tawetsch bis in 1445 m., der Mais bis in 1040 m. Mit Wald sind 123.200 Hekt. (25 Q.-M.) bedeckt, die rationell bewirthschaftet werden. (Die Herrschaft hat 37,5% Wald.) Wein baut man im Churer Rheinthal und im unteren Misox; in den Bergen von Malans, in der Herrschaft, wächst der sehr gute Completer. Die Obstzucht ist sehr mannigfaltig. — Bergbau wird seit alter Zeit betrieben, auf Bleiglanz im Scarlathale (Unterengadin), auf Kupfer, Silber, Blei und Eisen in

Schams, auf Kupfer bei Konters in Oberhalbstein; es ruhen aus Mangel an Brennmaterial die reichen Eisenwerke im Ferrathale, bei Truns im Oberlande u. s. w., nur das untere Misox liefert 30.000 Ctr. Gußeisen. Man bricht schönen Marmor, Alabaster und Lavezstein. Unter den 50 Mineralquellen hat St. Moritz den stärksten bekannten Stahlsäuerling, Tarasp im Unterengadin eine der reichsten kohlensauren Natronquellen; kalte Schwefelquellen sind zu Serneus im Prätigau, Alveneu im Albulathale und eine am Puschlaver See. — Der Handel ist wegen des bedeutenden Transits wichtig. Ausgeführt werden für $6^1/_2$ Mill. Frcs.: Vieh, Käse, Butter, Teigwaaren, Holz, Marmor, Eisen, Mineralwasser, Kohlen, Wein u. s. w.; die Einfuhr an Colonial- und Industriewaaren hat einen Werth von 8 Mill. Frcs. — Ins Vorarlberg führen der 2105 F. hohe befestigte Engpaß des Luciensteigs, in die Lombardei die fünf kühnen Straßen über den Julier, Bernina, Malöja, Splügen und Bernhardin.

Tuscische Flüchtlinge zogen sich in diese Thäler und nannten sich (der Sage zufolge nach einem Häuptlinge) Rhätier; die noch von 42.000 gesprochene rhäto-romanische Sprache oder das Churwälsch ist eine Tochtersprache des Lateinischen. Seit den Zeiten Kaiser Constantins erscheint sie als Curia Rhaetorum in der Geschichte; a. 452 gab es schon ein Bisthum Chur. Im 10. Jahrh. kam das Land an das deutsche Reich, und zwar war es bis 1208 den schwäbischen Herzögen unterthan. Dann wurde es Sitz eines zahlreichen Adels: der Bischöfe von Chur, der Aebte von Disentis und Pfäffers, der Grafen v. Werdenberg, Montfort, Mätsch, der Freiherren v. Vatz, Rhäzüns, Belmont u. s. w., deren Streitigkeiten das Land zu Grunde richteten, und deren Burgen noch in Ruinen (186) die Höhen krönen. Gegen sie schloß das Volk Bündnisse: 1396 den Bund des Gotteshauses (Lia Ca Dè), an dessen Spitze die Kirche zu Chur stand; 1424 den Oberen oder Grauen Bund (Lia Grischa), nach der grauen, im Lande verfertigten Kleidung so benannt; und 1428—36 den Bund der Zehngerichte (Lia dellas desch drotturas). Aber diese Verbindung war eigentlich nur ein Bund von 26 Hochgerichten oder kleinen Freistaaten, die an häufigen, innerlichen Unruhen litten. 1472 schlossen die 3 ewigen Bünde in Hohenrhätien einen allgemeinen Bund, der sich noch in demselben Jahrhundert an die Schweizer Eidgenossenschaft anschloß. Seit 1848 haben die kleinen Hochgerichte ihre Unabhängigkeit ganz eingebüßt. — Von der Bevölkerung waren 43,89% (40.763) germanischen Stammes, 13,70% (12.435) italienischen, und 56,13% (57.924) romanischen; und zwar die romanischen oder churwälschen in den Thälern von Disentis, Oberhalbstein, Schams u. s. w.; die ladinischen im Engadin und im Münsterthal; die italienischen in den südlichen Thälern. $^5/_9$ sind Reformirte, $^4/_9$ Katholiken. — Es bestehen 3 Glashütten, in Chur sind mehrere Teigwaarenfabriken, eine chemische und eine Holzessigfabrik, eine Gießerei und Maschinenbauerei, eine Baumwollweberei und Fayencefabrik; auch wird Seidenweberei getrieben. — Die 14 Bezirke sind: Plessur, Im Boden, Unter- und Ober-Landquart, Albula, Heinzenberg, Hinterrhein, Moësa, Vorderrhein, Glenner, Malöja, Bernina, Inn, Münsterthal.

a) Der graue oder obere Bund, mit 8 Hochgerichten, der westliche Theil, meistens romanische Stämme, am Rheinwald Deutsche, im Misoccothale Italiener. Dazu gehört das Vorderrhein-Thal, im westlichsten Theile Tavetscher- (Aetuatious vicus), im mittleren (auf dem linken Thalabhange) Oberland genannt. Von der rechten Seite münden hinein: das Val Cornera; das Medelser-Thal, im obersten W.-Ende Val Cadelino genannt, und das von rechts hinein gehende V. Cristallina; das Sumwixer-Thal, im oberen Theile, nach W., S. Greina genannt; das Valser- oder St. Peter-Thal, in das von S. das Landen-, das Canal- und das Perl-Thal münden, und das weiter

unten (nach N.) Lugnezer-Thal (6 Stdn. lang) heißt. Von der lin öffnet sich in das vorige das vom Glenner durchflossene Vrin-Thal; Savier-Rhein durchflossene Savier-Thal; das Hinter-Rhein-T seinem oberen Theile Medelser-Thal, am N.-Abhange des Splügens wald, im mittleren Schams (Vallis ex amnes), unterhalb Thusis Do genannt (mit den Burgen Rhäzüns, Juvalta, Ortenstein und Realta), schwarzschlammigen Nolla durchflossen, in das bei der Rofla, d. i. Wendung nach N., das eisenreiche V. Ferréra mündet, aus dem Zu treffen des Averstháles, des vielleicht höchsten mit Dörfern besetzte Europas, mit protestantischen Wallisern, V. di Lei und V. d'Emet e Vom Bernhardin nach S. läuft das von der aus dem Moësola-See ko Moësa durchflossene Misoccothal mit elenden Hütten, in welches westl von der Calancasca durchflossene wilde Val di Calanca mündet.

Ilānz (Antium), romanisch Glion, an der Mündung des Valser-Rheins in den Vorder-Rhein, 656 (460 reformirte) Einw., in 2145 P. F. = 692 m. Höhe, am Fuße des Mundaun; alt und schmutzig; der Hauptort des Bundes, prächtig gelegen, hält große Viehmärkte; mit einer 87 Schritt langen Brücke, im Hochgericht Gruob. — Trons oder Truns, 595 Einw., in 2717 P. F. = 860 m. Höhe, Dorf; dabei die Anna-Kapelle und der grünende Ahorn, wo 1424 der graue Bund gegründet ward. — Westlich Somvix (summus vicus), 1181 Einw., stattlich, hochgelegen. — Im SW. Disĕntis (Disertinum, Disiert, d. i. Einöde), 1364 katholische Einw., in 3567 P. F. = 1159 m. Höhe, romanisch Mustèr (Monasterium), Flecken mit einer Benediktiner-Abtei, im 7. Jahrhundert durch Columbans Schüler Sigisbert gegründet, wichtig für die Ausbreitung des Christenthums. Sein Abt a. 1570 wurde Reichsfürst. Die Abtei, 160 Schritte lang, auf einer Anhöhe, besitzt eine Erziehungsanstalt und romanische Buchdruckerei. Die wichtige Bibliothek und die Manuskripte sind 1799 von den Franzosen, wie das ganze Kloster eingeäschert. Nach S. führt das Medelser-Thal gegen den Luckmanier hin die früher beabsichtigte Eisenbahnstraße. — Westlicher, 800 F. höher, Mompe-Tawetsch (Mompe ist montis p Einw. — Thusis, romanisch (Tuscia), 982 Einw., in 2213 719 m. Höhe, am Eingange zur Via mala, die mit dem Verlore (trou perdu) beginnt, soll nach ciern benannt sein, ein überrasch scher, neu gebauter Ort; auf ho die Ruine der Burg Realta (od tia alta); die Nolla, welche hier gibt dem Rhein die dunkle Farbe gen-Paß pag. 66). Im Hintergru Thales erhebt sich, im SW. vo der 9234 P. F. = 3000 m. Beverin. Von Thusis nach T führt längs der Albula die Sch in 75 m. Höhe über dem Flusse Solisbrücke. — Splügen (Spel Einw., in 4463 P. F. = 1450 der Hauptort des wiesengrünen R — Auf der Bernhardinstraße (der heiligen Bernardino von Siena, w zu Anfang des 15. Jahrhunderts und Ghibellinen Versöhnung pre ärmliche Misocco (Cremeo), 13 katholisch, in 2438 P. F. = 792 dabei die stattliche Ruine des 1526 Schlosses Misocco (von Monsax, der Freiherren von Sax).

b) Der Gotteshausbund, mit 11 Hochgerichten, der östliche Th ladinisch, Chur und Umgebung deutsch, in den nach S. gerichteten Thälern i Dazu gehört das Rheinthal von der Landquart-Mündung, mit Chur, un nach S. in einem schmalen Streifen bis Tiefenkasten an der Albula; das in das Thal der letzteren mündende Oberhalbsteiner-Thal; das ober thal; das vom Inn durchflossene 11,7 g. M. lange Ober- und Unter din (von der Fläche des Ober-Engadins, urkundlich Eniatina, in welchem lichen Silser (4 Q.-Kilom.), Silvaplana (7,85 Q.-Kilom.) und St. Mor liegen, sind 9,4% Wald), in welches im oberen Theile links Stall V. Bevers, rechts V. Flatz, im unteren Theile links V. Sulsa Flüela, V. Tasna, V. Samnaun, rechts das V. Chiamuera, da Thal oder V. di Livigno, V. Plafna, und das Scarl-Thal Das aus dem Lago nero kommende Berninawasser vereinigt sich mit de des Morteratsch und Roseg-Gletschers, nachdem es eine Reihe herrlicher

it; erst unterhalb nimmt es den Namen Flatz an. Nach S. führen das Malra durchflossene Bregélthal oder V. Bregaglia (prae Gallia), lang, und das vom Poschiavino durchflossene V. Poschiavo; nach O. Ram durchflossene Münsterthal, in welches von S. das V. Lame- nündet.

r, romanisch Quoira, französisch lienisch Coira, 7552 Einw., wovon testanten, in 1844 P. F. = 599 m. der Plessur. die sich ½ Stde. west- en Rhein ergießt, malerisch schön Kessel gelegen, ist Hauptstadt von den, Bischofssitz seit dem 4. Jahr- In der Stadt, die enge Straßen enig Merkwürdiges; sie wird über- dem auf der Höhe gelegenen bischöf- se, der von Mauern umgeben ist, deren die Katholiken wohnen. er St. Luci Dom, zum Theil aus ahrhundert, im Innern höchst eigen- und mit einer merkwürdigen Krypta iftkirche. Daneben das bischöfliche it einer Kapelle, die eins der älte- lichen kirchlichen Bauwerke ist; mit osse in Verbindung steht der alte rm Marsoel (Mars in oculis). m Dom am Abhange ist das St. t, jetzt Priesterseminar. 4 bis 5 n Chur erhebt sich der 8643 P. F. m hohe Calanda oder Ga- Fast Chur gegenüber die Ruinen ensteins, der Stammburg der Für- Liechtenstein. Chur hat bedeutenden nd einige Fabriken. Die Vorstädte n liegen zwischen Rebenpflanzungen men. — Bad Passug mit Sauer-, d Sodawasser. — Am Fuße des das von Bergstürzen bedrohte Dorf g, 561 Einw. — Schloß Rei- (la pon sol), an der Vereinigung rzblauen oder aschfarbenen Tomi- der Hinter-Rheins und des wasser- durchsichtigen, grünen Surselver- der-Rheins. In 26 m. Höhe über om führt eine 70,5 m. lange, be- zbrücke hinüber. Schloß des Herrn nta, ehemals von Tscharners Er- nstalt. — Im Bregellthale, das n Malöja-Paß mit dem Engadin a ist, ist das Dorf Vicosoprano ), 323 Einw., der Hauptort, in 3346 1087 m. Höhe, vom 2924 m. iz Doan überragt. — Soglio, o., ist der Sitz der Familie Salis- — Im Puschlav-Thale liegt Pos- oder Puschlav, in 3112 P. F. = Höhe, 2893 Einw., ein bedeutender, ienischer Marktflecken, am S.-Fuße ina, südlich von dem kleinen Weißen- nahe nördlich vom klaren, fisch- Poschiavo-See, in 962 m. Höhe. rusio, 1146 Einw. — Das Thal . durch die Feste Piatta-Mola fast ganz geschlossen, und führt ins Adda- thal. — Im Münsterthale liegt nahe dem Dorfe Sa. Maria, 419 Einw., ein an- geblich von Karl d. Gr. gestiftetes Benedik- tiner-Nonnenkloster (Monasterium Tuberis). Man spricht im Thale einen vom Enga- diner abweichenden Dialekt; die Bewohner sind protestantisch. — Aus dem obersten Theile des Engadin führen aus der Gegend des Silser-Sees der Julier-Paß zum Ober- halbsteiner und weiter zum Albulathale, der Bernina-Paß ins Puschlav, die Malöjastraße ins Bregagliathal und nach Chiavenna. — Das 5250 P. F. = 1770 m. hoch gelegene Ober-Engadin ist ein offener, mit schönen Matten bedeckter Thalgrund, in welchem die Waldgrenze bis 2275 m. gehoben ist, von mäßigen Bergen, den sogen. Muottas, ein- gefaßt; Unter-Engadin, selbst im un- tersten Theile noch 1600 m. über dem Meere, ist rauher, enger, geschlossener, so daß es hier selbst im Juli Reif und Schnee gibt und man 9 Monat Winter hat; großen- theils unbewohnbares Gebirge, dessen S.- Abhänge meist dicht bewaldet sind, im Thale fruchtbar; im Ganzen wie eine stille, baum- lose Wiese erscheinend. Die Viehtriften wer- den an Bergamaskische Schäfer verpachtet, und auf den Matten, auf denen an 2000 Tiroler beim Mähen beschäftigt wer- den, wird die Heuernte als ein Volksfest gefeiert. Die Verfassung ist ganz demokra- tisch; der gemeine Mann ist die höchste Obrig- keit. Unter den einflußreichen Adelsgeschlech- tern ist das der Planta das älteste, mit der Bärentatze im Wappen. Die Bewohner sind protestantisch; etwa 7800 der männlichen Bevölkerung wandert aus, erwirbt sich als Kaufleute oder Zuckerbäcker Vermögen und kehrt bereichert in die Heimat zurück. Die Zurückbleibenden treiben Feld- und Alpen- wirthschaft. 24 Pfarrdörfer. Im Ober- Engadin ist Bevers, 163 Einw., 5263 P. F. = 1710 m. hoch, das schönste. Fast alle Häuser sind in auffallendem Stil gebaut, niedrig, mit sehr schmalen Fenstern, im In- neren mit Brettern von der Arve oder Zir- nüßlitannen getäfelt; je höher im Thal, um so mehr Festungen ähnlich. — Silvaplana, 233 Einw., 5690 P. F. = 1816 m. hoch, auf einer Landzunge am See, aus dem der Sela, weiterhin Oen genannt, fließt. — St. Moritz, 401 Einw., 5733 P. F. = 1856 m. hoch, an einem zweiten See, mit einem der stärksten Eisensäuerlinge und einem Kur- hause mit 70 Zimmern, stark besucht. — Samaden, romanisch Sommo d'On, 686

Einw., 5254 P. F. = 1707 m. hoch, ist der Hauptort des Engadin und der reichste, mit einem Bankier, Kaffehaus mit vielen Zeitungen u. s. w. — Bei Ponte, 273 Einw., 5205 P. F. = 1691 m. hoch, eine 26 m. lange Brücke zum gegenüberliegenden Campovasto oder Camogaschg oder Campogask. — Oestlich Pontresina, 381 Einw., in 1803 m. Höhe, das Hauptquartier der Gletscher-Besucher, 1¼ Stde. vom Morteratsch-Gletscher, unterhalb der Bernina-Straße. — Zutz oder Scuoz, 4279 F. = 1715 m. hoch, ein schönes reiches Dorf, 441 Einw.; auch Scanfs oder Cambia, 429 Einw., 5074 P. F. = 1650 m. hoch, ist schön und anmuthig gelegen. Unterhalb Cinuscal scheidet die Brücke Pontalta oder Puntaut das Ober- vom Unter-Engadin, wo ehemals eine Mauer hindurchführte. In letzterem: Zernetz, 561 Einw., 4608 P. F. = 1497 m. hoch, mit schönen Waldungen, in denen noch Bären leben; nach Osten führt der Ofener-Paß (wo ehemals Schmelzöfen standen), zum Münsterthal. — Süß (sp. Susch), 376 Einw., 4400 P. F. = 1429 m. hoch, in einer Thalenge, Geburtsort des Reformators Campell und des Physikers Martin Planta. Hier das Suscher- oder Flüölathal, in die Susaska oder der Oen da Sus — Lavin, 226 Einw., 4430 P. 1439 m. hoch, wie die anderen L Conditoren-Schlößchen, und wie de im SO. der Silvretta. Links vo auf den Bergrücken die alten (ang Etruskerstädte Lavin, Guarda, Ard verfallenen Thürmen und Burgen ü — Tarasp, 309 Einw., das einzig lische Dorf mit einem Kapuziner einem zerfallenen Schloß auf der Hö ¾ Stdn. entfernt mit wichtigen M quellen, aber schlechten Bade-Einrich — Schuls oder Schuols, 372 = 1210 m. hoch, 897 Einw., reich neralquellen (Wyquelle, ein starker ling) und Mofetten; ein hübsches Hier baut man schon viel Getrei Martinsbruck oder Pomartin P. F. = 1079 m. hoch, in gro Landschaft. Eine Brücke macht die gegen Tirol; dort hinüber führt d nach Nauders, auf der Straße von münz.

c) Der Zehngerichtenbund, mit 7 Hochgerichten, die nördliche vorherrschend deutsch. Dazu gehört 1) das Thal der Landquart, nach das Sardasca- und Vareina-Thal auslaufend; darein münden auf der nördlichen, Prätigau genannten Seite (Pratigovia, d. i. Wiesengau) das pin- und Drusenthal, links zunächst dem Rhein das Gravadura 2) das vom Plessur durchflossene Schanfiggerthal (Scana vicus); 3) da Landwasser durchflossene Davos-Thal, in welches von der Scaletta h Fluela-, Dischma- und Sertigthal münden, und das weiter unten, der Einmündung in das Albulathal, Bellfort heißt, am S.-Fuß der 50 hohen Lenzer-Haide und südlich vom Quellsee des Plessur.

Der Theil am Rheine, nördlich von Chur, heißt das Hochgericht d Dörfer. Im nördlichsten Theile Graubündens liegt das Städtchen

Meyenfeld, 1229 Einw., nebst der Umgegend beim Volke die Herrschaft genannt, am Fuße des steilen Falknis, in 1647 P. F. = 535 m. Höhe. Die Felsenenge Klus führt in das triftenreiche, wohlhabende, 8 bis 9 Stdn. lange Prätigau oder vielleicht Rhätigau, am S.-Abhange des Rhäticon, mit dem schönsten Vieh Graubündens. Südlicher beim Flecken Zizers (Glashütte), 1062 Einw., liegt Molinära, der schöne Landsitz des Bischofs von Chur, mit Sennerei. Bei Schiers, wo eine gute Privatlehranstalt ist, hat die Landquart große Verwüstungen angerichtet. Im SO. Bad Fideris, 366 Einw., in der engen Schlucht des Ratschitscher Tobels, ein großes Gebäude ohne Annehmlichkeiten. Oestlicher Schwefel-Bad Serneus, und dann Klosters, 1465 Einw., ein weit verbreitetes Dorf, 3709 P. F. = 1205 m. hoch hier führt eine neue Straße nach ben 5070 P. F. = 1627 m. hohe nach Dävös am Platz (im rhät nischen heißt Davo = dahinten), 198 zwischen den Alpenwaiden Davaas, Bären und Wölfe hausen; der Haupt Bundes, 3790 P. F. = 1556 m. ho Theile ebenfalls Zuckerbäcker-Schlöß stattlichem Rathhause. Der 7403 P. 2405 m. hohe Fluela- und der 798 = 2619 m. hohe Scaletta-Paß führ Engadin, der 7317 P. F. = 237 Strela-Paß nach W. zum Schanfig und nach Chur. Unterhalb Glaris der wegen der Lauinenzüge berüchtigt Züga und führt nach dem Schwef Alveneu an der Albula, 4076 P. 1324 m. hoch, katholisch, romanisch, 395

## 2. Der Canton Tessin oder Ticino (spr. Titschino), die italienische Schweiz,

51,5 g. Q.-M. oder 123,07 Q.-Stdn.,

etwas größer als Sachsen-Meiningen, unter allen Cantonen der am weitesten, nämlich bis nahe an Como, nach S. reichende. „Rauh und wild im gebirgigen Norden mit seinen ewigen Schneefeldern und spärlichen Pflanzenformen, wohnt im tieferen, weniger gebirgigen Theile des Südens Sommer und Italiens üppige Vegetation. Rasche Flüsse durchrauschen im N. tiefe, oft schluchtenartige Thäler, während sich an die südlichen Thalweiten zwei der schönsten Seen der Schweiz anschmiegen. Tessin steht, was seine landschaftliche Schönheit und seine Fülle an Form- und Farbeneffekten betrifft, unter den sehenswerthen Gegenden der Schweiz in erster Linie." Das italienische Gepräge des Lebens nimmt man wahr an dem Arbeiten der Handwerker im Freien, an den Arkadengängen der Städte, an den zahlreichen Weltpriestern und Klostergeistlichen, an dem fortwährenden Anschlagen der Glocken, an dem Zählen der Stunden bis 23, an den mit Weinreben bepflanzten Aeckern, die sich an Pappeln und Maulbeerbäumen emporranken u. s. w. — Mit Ausnahme der deutsch redenden Gemeinde Bosco herrscht durchweg die italienische Sprache. Nachdem das Volksschulwesen bis jetzt gänzlich vernachlässigt gewesen, hat der Canton die Zahl seiner Klöster vermindert und zählt schon über 280 Elementarschulen, 15 Secundärschulen, 7 Gymnasien und in Lugano seit 1852 ein Lyceum für gelehrte Studien und Kunst. — Wo Felder sind, da macht man 2 Ernten, vom Mais nur 1. Man gewinnt Stein- und Kernobst, Feigen, Pfirsich und Wallnüsse, Kastanien als Nahrungsmittel. Die Orangen bleiben im Winter nicht im Freien. — Der Canton hat 45.020 Stück Rinder von geringer Güte, 1943 Pferde, 5242 Schweine, 63.461 Ziegen, 25.828 Schafe, 12.114 Bienenstöcke. Die Fischerei ist nicht ohne Bedeutung. Seiden- und Schneckenzucht sind ansehnlich. Der Waldreichthum, 50.400 Hektaren, war groß, die Forste sind aber zu Grunde gerichtet. — Ausgeführt werden: Vieh, Käse, Seide, Holz, Kastanien, Kohlen, Strohgeflechte, Topfsteine (Lavezstein von Lavizzara), Marmor, Felle und Häute u. s. w. Seiden- und Weinbau geben sehr mittelmäßige Produkte. — Das Land war ehemals dem Canton Uri unterthan, dessen Beamte es unerträglich drückten. 1798 lösten die Franzosen die Abhängigkeit. Tessin umfaßt das Gebiet der von N. in den Lago maggiore mündenden Ströme, ausgenommen das Misoccothal, und reicht beim Lugano-See in Dreiecksgestalt in das Mailändische hinein. Die N.-Grenze geht vom Nufenen-Paß (von no veina, kein Hafen) über den St. Gotthard, den Lukmanier (von lucus magnus, großer Hain), die Greina und dann nach SO. zum Piz Valrhein. Das vom Ticino durchflossene Hauptthal heißt im obersten Theile, bis Airólo, V. Bedretto oder Birkenthal, weiterhin Livinen oder V. Leventina, und zwar Ober-Livinen bis Dazio grande, d. i. Großer Zoll (ehemals hier erhoben), Mittel-Livinen bis Giornico, Unter-Livinen bis Biasca; das erstere ist rauhes Alpenland, das letztere schon von italienischer Natur. Dann folgt das Thalgelände der Riviera (Ufer). Ueberhaupt kann man in diesem Canton in 8 Stdn. aus dem Klima des ewigen Eises in den warmen Süden gelangen. Der Theil im Süden des Lugano-Sees hat 44% seiner Fläche Wald. Das Bedrettothal, mit schönen Alpen und Waldungen, aber 6 Mtn. Winter, dehnt sich von W. nach O. zwischen Gletschermassen hin und wird häufig von Lauinen heimgesucht; seine 600 Bewohner, die ein zwischen dem Romanischen und Italienischen stehendes Patois reden, ziehen vielfach als Milchverkäufer und Viehwärter nach Italien. Aus dem ganzen Canton gehen jährlich nahe an 12.000 fort, theils auf den Sommer, theils

auf den Winter, um als Straßenarbeiter, Steinhauer, Maurer, Kalk= und
brenner, Kupferschmiede, Glaser, Holzhauer, Schornsteinfeger, Lastträger, K
brater, Sennen, Kellner, Chocoladefabrikanten, meist in der Lombardei, Er
suchen; manche der Steinhauer und Maurer haben ihr Glück gemacht. -
Hintergrunde des Muggiathales erhebt sich der 5218 P. F. = 1695 n
Generoso, der Rigi der italienischen Schweiz. — Hauptorte sind: Bel
Lugano, Locarno. — Die 8 Bezirke heißen: Mendrisio, Lugano, Locarno,
maggia, Bellinzona, Riviera, Blenio, Leventina.

Airōlo oder Eriels, 1724 Einw., 3629 P. F. = 1179 m. hoch (s. pag. 66), in schöner Umgebung, mit einem sehr alten Castello und dem Rumpf eines a. 774 von Desiderius erbauten Thurmes, wie die Longobarden-Könige deren mehrere längs der Gotthardt-Straße gebaut. — Im Mittel-L. Faido oder Pfaid, ein Marktflecken, 798 Einw., in 2219 P. F. = 721 m. Höhe, ganz italienisch, Hauptort der Leventina. Prächtige Landschaften führen nach Giornico oder Irnis, 652 Einw., 1243 F. = 404 m. hoch, mit Spuren sehr alter Befestigung und 2 Kirchen aus den ersten Zeiten des Christenthums. Bei Biasca (con Pontirone), 1871 Einw., mündet von N. her das V. Blegno oder Polenzerthal, in welches rechts das V. Zura oder Cassaccia führt; dasselbe wird von der Lukmanier- und Greinastraße durchzogen, hat zahlreiche, weiße Kirchthürme in freundlichen Landschaften, und ist ganz von Kastanienbratern und Chokoladeköchen bewohnt, welche meist im Auslande umherschweifen. Olivone, 743 Einw., 2749 F. = 893 m. hoch, ist der höchste Ort darin. — Das Tessinthal wird nun flacher, und heißt zwischen Tessin, Blegno und Moësa Riviera; es ist eine breite, zum Theil versandete, einförmige Thalfläche. Mächtige Reben, Kastanien-, Nuß-, Feigen- und Maulbeerbäume verkünden den Süden. Hauptort ist Osogna, 337 Einw. Bei Arbedo, 801 Einw., Schlacht der Eidgenossen und Mailänder, 1422 — Bellinzona oder Bellenz, 2501 Einw., 683 P. F. = 222 m. hoch, liegt im breiten Tessinthale, mit stattlichen Mauern und Zinnen, 3 Schlössern und großer Caserne, überraschend und malerisch, zwischen schönen Bergen und südlicher Vegetation. Es ist zu Zeiten Sitz der Regierung; die Schlösser waren ehemals Sitz der Schweizer Landvögte von Uri, Schwyz, Unterwalden. Eine Brücke von 14 Bogen, 232 m. lang, führt über den Tessin; ein mächtiger Damm schützt vor Ueberschwemmung.

Die Parallelthäler des Leventina sind: das Verzascathal, 8 Stunden lang, kluftartig, wild zerklüftet und wenig besucht, weil überall fast unzugänglich. Weiter nach oben wird das Thal breiter und hie und da recht fruchtbar; es liegen 5 Dörfer darin, am Süd-Ende Gordola, 439 Einw. — Das Maggiathal oder Mayethal, eins der prächtigsten in den Süd-Alpen, die großar-
tigste Einsamkeit bietend. Vor sein
Ende liegt am N.-Ufer des 214,27 [illegible]
= 3,89 Q.-M. großen Lago maggiore
no oder Luggarus, 2667 Einw., 6
= 197 m. hoch, katholisch, amphithe
mit winkligen Gassen und düsteren
zu Zeiten Sitz der Regierung. Die
der Umgebung sind ein wahrer W
die ganze Gegend aber ist sumpfig
gesund. Auf hohem Fels steht das
bene schöne Kloster Madonna del Sa
Wallfahrtskirche mit Stationskapell
carno versammelt zum Markt, nament
am 8. September (Marienfest), die ma
tigsten Trachten der Landleute. — Im
von Locarno öffnet sich das von der
durchflossene freundliche Centoval
damit sich vereinend, das vom Isorgr
flossene, wilde, schlundartige Val d'
none, das jährlich für 200,000 Frcs.
flechte liefert. Im NW. von Locarno
Dorf Maggia, 471 Einw., un
immer stürzenden, an Wasserfällen
Maggia. Unfern Cevio (con Lines
Einw., gabelt sich das Maggiathal:
führt das Val Lavizzara, nach
brechenden Lavetzstein benannt, au
oberstem Theile, wo Fusio, 221 E
3943 P. F. = 1281 m. Höhe, de
habendste Ort des Maggiathales l
7519 P. F. = 2443 m. hohe Narr
ins Bedrettothal führt; westlicher mi
dasselbe das Val di Peccia (pe
Tanne). Im N. von Cevio öffnet
unbewohnte V. Bavona. — Be
zweigt sich nach W. das überaus m
an tausend Punkten reizende Val R
ab, nach N. V. Caverna genan
welchem ein Paß von dem deutsch
Bosco oder Gurin, 355 Einw.,
montesische Formazzathal führt. —
von Bellinzona streicht von O. nach
V. Marobbia, dessen Richtung
Tessins unterhalb Bellenz ist, und g
Magadino, 667 Einw., am Se
den ungesunden Stationsplatz der S
schiffe. — Die Straße geht von H
den 3543 F. = 1151 m. hohen
Ceneri, der sich nach O. bis zum
= 2227 m. hohen, doppelgipfligen
Camoghé fortsetzt (s. pag. 44).
ßere Theil von Tessin, bis hierher
heißt der ciscenerische, der klein
lichere der transcenerische.

letztere umfaßt fast den ganzen Lu-
:, nebst den Thälern des von N. hin-
:nden Agno, oberhalb B. Isone
und Colla. Die Straße von Bel-
nach Mailand führt hindurch, über
co, 158 Einw., nach Lugano oder
einem der reizendsten Punkte des
in 834 F. = 271 m. Höhe, in einem
ichen Naturgarten, von Weinlauben,
, Rosen- und Olivenbüschen, Kasta-
chen und Maisgefilden, die größte
erbreichste Stadt desselben, mit 6024
An der Piazza della Riforma steht
ße Regierungsgebäude. Seit 1853
ur noch 2 Klöster. Auf der Höhe
nzostift, von bedeutendem Kunstwerthe,
nach Bramante. Schöner Privat-
paziergang auf den 2800 P. F. =
hohen Mt. S. Salvatore, und
über den ganzen Luganer-See, bis
nina, Gotthard, Rosa. Aehnlich die
vom Mt. Bré, im NO. der Stadt.
Der Stadt gegenüber liegt der Mont Ca-
prino, mit den Weinkellern (cantine) der
Luganesen. Ueberall ist die Umgegend schön.
Südlich von letzterem, nahe erhebt sich der
5218 P. F. = 1695 m. hohe Mont Gene-
roso oder Gionnero, der Rigi Tessins, von
dem man die Seen, die lombardische Ebene
und die ganze Alpenkette überblickt. Große
Oktobermesse, einer der bedeutendsten Vieh-
märkte (bis 10.000 Stück). — Südlich von Lu-
gano liegt an der West-Seite des Sees As-
cona, 2021 Einw., früher eine reiche, schöne
Stadt mit 4 Schlössern. Südlich vom See, der
50,46 Q.-Kilom. = 0,91 Q.-M. groß ist, den
ein Dampfer befährt und der nach W. durch die
Tresa zum Lago maggiore abfließt, liegt
Mendrisio, 2337 Einw., 1092 P. F. =
355 m. hoch, in der fruchtbarsten Gegend,
mit 3 Klöstern. — Chiasso, 717 P. F. =
240 m. hoch, ist Grenzort gegen die Lombar-
dei, 1383 Einw.; beide gewinnen Mais, Ta-
bak, Seide.

---

## 3. Der Canton St. Gallen,

36,7 Q.-M. oder 87,63 Q.-Stdn.,

wie Sachsen-Koburg-Gotha, auf der linken Seite des Rheins vom Boden-
s gegen Chur, die obere Thur und einen Theil des Züricher Sees umfassend.
gehört im S. das vom Tamin, der bei Ragaz in den Rhein geht, durch-
von W. nach O. zur Calanda gehende Calfeuser-Thal; der reißende
kommt aus dem Sardonagebirge, wo er dem Sardonagletscher entfließt, der
ı Ende des Calfeuser-Thales von den dunklen Schieferwänden herabhängt.
her die kleine Ebene des Saar-Flusses; das vom Seez, der im SW. bei
s dem Rhein ganz nahe kommt und von hier an wohl das ehemalige Rhein-
h W. durchfließt, bis er in den Wallenstädter-See geht, durchflossene Weiß-
nthal (nach einem Dörfchen benannt); zwischen Wallenstädter- und Züricher-
: Landschaft Gaster (Castra Rhaetica), mit dem nach N. reichenden Gol-
t-Thale; das obere Thurthal, im S. des Hoch-Sentis; die gewerbreiche
aft Toggenburg, längs der Thur zwischen der Hörnlikette und den Bergen
ppenzell; das ehemalige Klostergebiet oder das Fürstenland, ehemals
em Fürst-Abtlichen Krummstabe stehend, von der westlichen Ecke der Thur,
biet der Sittern und bis an den Bodensee; das Rheinthal, im Osten
ıgs von diesem Canton umschlossenen Cantons Appenzell. Der nördliche
st ein reicher Wechsel schöner Ebenen und fruchtbarer Hügel. Von den Felsen-
der Churfirsten zum See herab hängen schmale Wasserfälle, von denen der
erenbaches 450 m. hoch ist. Am Südufer des Sees führt die Eisenbahn
Tunnel, deren einer 250 m. lang ist. — Die Bevölkerung ist ungleich, im
burg rührig und gewerbthätig, im südlichen Theile streng katholisch und
ıtiv, von den Geistlichen geleitet. Jetzt endlich überwacht der Regierungsrath
ulen beider Confessionen, und es ist gestattet, paritätische Schulen zu gründen;
nfessioneller Unfriede spaltet das Land. — Uznach liefert jährlich gegen
0, Mörschwyl 150.000 Ctr. Schieferkohlen: die Hälfte aller Schweizer
— Man schätzt das Ackerland auf 30.600 Hekt., die Wiesen auf 42.400
den Wald auf etwa 28.000, die Alpenwaiden auf 63.720 Hekt. Der Wein-

bau ist im Rheinthal und im Sarganserlande verbreitet (auf 13% des Bodens) und gibt ein gutes Produkt; viel bedeutender ist aber die Obstzucht im ganzen nördlichen Theile. Besonders wichtig ist die Viehzucht und die Alpenwirthschaft. 1866 zählte man 5554 Pferde, 69.598 Rinder (2851 Ochsen, 41.068 Kühe), 18.408 Schafe, 21.064 Ziegen, 12.454 Schweine, 9029 Bienenstöcke. — Am Südfuß der Churfirsten zieht man Seidenraupen-Eier. — Am Gonzen wird ein Eisenlager ausgebeutet und das Erz verschmolzen. Braunkohlen werden in Gaster und bei Uznach abgebaut, und vorzügliche Sandsteine und bei Mels Mühlsteine gebrochen. — Handel und Industrie blühen. Die Handweberei lieferte die sogenannte Constanzer Leinwand; auch die Seidenweberei ist eingeführt, aber die Baumwollweberei ist der Hauptzweig; namentlich ist die Weißstickerei in Musselinen berühmt. Man fertigt Cambrics, Jaconnets und Musseline. Die Grobstickerei- und Plattstich-Artikel sind ausgezeichnet; die Maschinenstickerei (1500 Stickmaschinen) ist wohl unerreicht. Besonders blüht das Fabrikwesen in der Stadt St. Gallen, dem Hauptsitz der Musselinweberei, im Rheinthale, im Toggenburg, um Rapperswyl und Uznach. Der Canton hat 15 Bleichen, 1 Flachsspinnerei, 15 Baumwollspinnereien mit mehr als 172.000 Spindeln, namentlich in Wattwyl im Toggenburger Lande, 416 Webstühle, 3 mechanische Webereien und ausgezeichnete Türkischrothfärbereien. — Die 15 Bezirke heißen: St. Gallen, Tablat, Rorschach, Unter- und Oberrheinthal, Werdenberg, Sargans, Gaster, Seebezirk, Ober-, Unter-, Alt- und Neu-Toggenburg, Wyl und Gossau.

**St. Gallen**, 16.616 Einw. (1/4 katholisch), 2081 P. F. = 676 m. hoch, 273 m. über dem Bodensee, an der Steinach, Hauptstadt, Bischofssitz, eine der ersten Fabrikstädte der Schweiz. Der irische Apostel St. Gallus gründete a. 614 hier ein Bethaus, aus dem ein Kloster wurde, das zu Karl des Großen Zeiten nächst dem von Corvey das durch Gelehrsamkeit berühmteste war. St. Gallen war Heimat Walters von der Vogelweide. Die Abtei ist seit 1805 aufgehoben. Die 119,2 m. lange, gewaltige Klosterkirche ist a. 1756 begonnen und hat 2 Thürme von 81,2 m. Höhe; die im Kloster befindliche Stifts-Bibliothek ist hochberühmt durch die 1506 Codices, die vom 3. Jahrhundert an datiren, nebst Münzsammlung und Incunabeln. Die St. Laurenzkirche im gothischen Stile. Die Klostergebäude enthalten jetzt die Regierung, Schulen und Wohnungen. Das größte Gebäude ist das a. 1855 beendete Schulhaus, mit naturhistorischem Museum und der Vadianischen oder Stadt-Bibliothek. — Die Stadt liegt anmuthig 1 Std. von der Sitter, über deren tiefe Schlucht eine 191,6 m. lange, 27,6 m. hohe Steinbrücke führt. Viel bedeutender ist die neue, für die Eisenbahn gebaute, 182 m. lange Gitterbrücke, mit ihren 52 m. hohen, auf 9,75 m. hohen Steinsockeln ruhenden Eisenpfeilern. Die Stadt fabricirt hauptsächlich Baumwollenzeug, Musselin, werthvolle Stickereien, Leinwand, und ist Stapelplatz für die Erzeugnisse Appenzells und Thurgaus. Ihr Handel ist ein sehr bedeutender, namentlich nach außereuropäischen Ländern. Behufs des Maschinenbetriebes ist ein künstlicher See angelegt. — **Rorschach**, Flecken am Bodensee, 1225 P. F. = 398 m. hoch, 3492 Einw., der beste Hafen des Sees, hat lebhafte Schifffahrt; es ist der bedeutendste Getreidemarkt der Schweiz, zuweilen mit wimmelndem Verkehr (oft bis 4 bis 5 Dampfer im Hafen), mit großen Speichern, der Hauptstapelplatz des Handels zwischen Deutschland, Schweiz und Italien. — In dem 7 bis 8 Stdn. langen und 1 bis 2 Stdn. breiten **Rheinthale**, ehemals Ober-Rheingau, der bis 1798 von den Schweizern durch Landvögte regiert wurde, das sehr bevölkert und ergibig an Getreide, Wein, Obst, Mais, Flachs und Hanf ist und das durch kostbare Dammbauten gegen die häufigen Ueberschwemmungen geschützt ist, liegt **Rheineck**, 1400 Einw., in 1234 P. F. = 401 m. Höhe, malerisch, gewerbreich, handeltreibend, mit vielen Schlössern und Burgruinen in der Nähe. — **Altstätten**, 7575 Einw., gut gebaut, 1446 P. F. = 470 m. hoch, mit lebhaftem Handel und Gewerbsthätigkeit. — **Werdenberg**, alte Stadt und wohl erhaltenes Felsenschloß. — Besuchte Bäder in den Dörfern **Kobelwies** und **Rans**. — **Sargans**, 1014 Einw., in der Ebene Bascheer vor dem Eingange zum Weißtannenthal, 1493 P. F. = 485 m. hoch; ehemaliger Vogteisitz, gut gebaut, mit altem Schloß, Schwefelbad, am 1880 m. hohen Gonzen. Die Ebene ist ein sumpfiges Ried, in welcher ein 65 m. breiter Damm den Rhein, der vielleicht einst hier nach W. zum Wallenstädter-See gegangen ist, abdämmt und nach N. führt, bis er einst bei immer sich erhöhendem Bette wieder den Weg nach W. nimmt. — **Ragatz**, am Eingange des schluchtartigen Taminthales, 1805 Einw., 1604 P. F. = 521 m. hoch. Hier ist ein Badhaus mit 80 Zim-

u welchem die Wasser von Pfäfers
ine Röhrenleitung geführt werden.
gs Grab und Denkmal. Nahe führt
ücke über den trüben, schlammigen
— Unfern liegt in enger Felsen-
das seit a. 1038 bekannte und be-
Bad Pfäfers, (ad Favarias) 492
= 160 m. höher als Ragatz; der Zu-
ht zwischen 500 bis 800 F. hohen
hin; das Badehaus, mit 140 Zim-
ıd 16 Badezellen, ist zwischen 1950 m.
eilen Felswänden eingeklemmt, zwi-
nen die Tamina kaum Platz hat:
auerliche, sehr großartige Scenerie.
uptquelle hat 23³/₄° R., die untere
as Wasser im Trinksaal nach 490 m.
24¹/₂°, in Hof Ragatz nach 4062 m.
hölzernen Röhren von 117 m. Ge-
d 43 Min. Zeit 27³/₄°. 1860 trieb
ten 26 m. langen Stollen in den
der zu einer großen, schönen Grotte
us welcher in 1 Minute 8- bis 10.000
ißen Wassers fließen sollen. Dorf
s, 1540 Einw, einst eine reiche,
Benediktiner-Abtei, die 1838 auf-
orden ist; in der Abtei ist eine Ir-
lt, St. Pirminsberg. — Die ge-
Brücke heißt die untere Zoll- oder
s-Brücke, so genannt nach dem
bauer derselben, Medardus Heinzen-
(1529), und bildet die Grenze nach
aden; sie ist die einzige zwischen dem
: und Reichenau. Der Rhein ist hier
80 F. breit, 15 F. tief; im Som-
r. — Walenstadt, am Ost-Ende
ich benannten Sees, 1308 P. F. =
hoch, ist ein unsauberes Städtchen,
chis-Tscherlach 2705 Einw., in groß-
Natur. Dieser, auch Walensee,
la Riva im Romanischen genannt,
m. lang, ³/₄ Stde. breit, bis 450 F.
22 g. O.-M, 1308 F. (425 m.)
ı Meere, und wird von einem Dampf-
fahren. Die Ufer sind steiler, zer-
Fels, 2- bis 3000 F. hoch, in wel-
er und Lämmergeier hausen, von den
irsten (die Firste, welche das Churer
itische Gebiet vom deutschen trennte),
. im SO. aber sanfter und mit
nd Matten bedeckt. Am S.-Rande
ele Ortschaften: Prömsch (prima),
(secunda), Terzen, Quarten,
en, vielleicht einst Standorte römi-
porten. Ueber Mühlehorn erhebt
7517 P F. = 2142 m. hohe Mürt-
, ein Lieblings-Aufenthalt der Gem-
vielen Höhlen, durch deren eine, vom
) wie ein Nadelöhr erscheinend, die
heint. Auf der 1624 m. hohen Mürt-
) wird ein Kupferbergwerk betrieben.
W.-Ende des Sees liegt das Dorf
(Guesta), 769 Einw., mit 4 Kirchen
em Nonnenkloster, in großartiger
ft, südlich vom 6021 P. F. = 1956 m.
hohen Speer. Gegenüber mündet die Linth, vom Tödi kommend; dieselbe hatte das untere Ende ihres Bettes und das der Maag, welche der Abfluß aus dem Walensee war, durch die mitgeführten Geschiebe aufgefüllt, so daß die Umgegend von Wesen und auch das W.-Ende des Sees ganz versumpften. Auf Eschers (später zubenannt von der Linth) Vorschlag wurde 1809 bis 1822 das erstere in den 6172 m. langen Molliser-, das letztere in den 20.140 m. langen Linthcanal umgewandelt, der nun unterhalb Grünau in den Züricher-See mündet, und damit ward dem Uebel gänzlich abgeholfen. Die Fahrt auf dem letzteren von Wesen bis Schmerikon am Züricher-See währt 2 Stdn. — NWestlich von Wesen ist Schännis der Grenzort des alten Rhätiens. — Rapperswyl (spr. --schweil), am Züricher-See, 2574 Einw., malerische Stadt mit einer alten Grafenburg und Kirche, so wie Capuzinerkloster. Eine 1560 m. lange Holz-Brücke verbindet seit 1350 (1819 neu erbaut), auf 180 Eichenpfeilern ruhend, beide Seeufer. Im NO. der 3464 P. F. = 1119 m. hohe Bachtel mit schönem Panorama. Die Stadt hat große Baumwollspinnereien, Tuchfabrik, Fournierschneidemühlen u. s. w. und einen guten Hafen. — Oestlich, jenseit des Buchberges, in der Landschaft Toggenburg, dem fast 12 Stdn. langen Thurthale, das seit 1798 zum Canton gehört, mit gewerbsamen, meist reformirten Bewohnern, in schönen Gebänden und Gärten überall Wohlhabenheit verrathend, finden sich im Oberlande die schönsten Alpenwaiden mit einzelnen Häusern, im Unterlande Ackerbauer und Handwerker. Lichtensteig, 1039 Einw., betriebsame Stadt an der Thur; nahe die Ruinen der Toggenburg, mitten in der einst mächtigen, fruchtbaren Grafschaft. Längs der Thur zahlreiche Fabriken, Bleichen Färbereien, Landhäuser u. s. w. Südlich Wattwyl, an der Thur, 5495 Einw., schön und gewerbsam, einer der schönsten Schweizer-Orte; in all den zerstreuten, sauberen Häusern wird gewebt. Es ist der Hauptgewerbsort der Landschaft Toggenburg, deren schöne und gewerbsame Dörfer Ober- und Nieder-Uzwyl. Cappel, Ebnat, Neßlau u. a. sind. — Beim Dorf Wildhaus, 1145 Einw., 3468 P. F = 1127 m. hoch, nördlich von den Churfirsten und am S.-Fuß des Hoch-Sentis, ist nahe die zu derselben Pfarrgemeinde gehörige Häusergruppe Lisighaus, Zwinglis Geburtsort (1. Jan. 1484). — In der NW.-Ecke des Cantons: Wyl, nahe der Thur. Stadt mit einigen Klöstern. — Die Eisenbahn von Rorschach führt über St. Gallen, überschreitet die Sittern auf einer 188,4 m. langen, 62 m. über dem Wasserspiegel schwebenden Gitterbrücke, unfern der 1810 erbauten, berühmten Krezernbrücke (s. oben), führt über das sehr gewerbreiche, hübsche Flawyl, mit Oberglatt

3105 Einw. und dabei auf einer 344 P. F. = 112 m. langen Gitterbrücke über die Glatt; ferner auf einer 446 P. F. = 145 m. langen Gitterbrücke über die Thur; endlich über das weinreiche Wyl, Adorf, Elgg, nach Winterthur.

---

## 4. Der Canton Appenzell,

4,73 und 2,9 Q.-M. oder 11,31 und 6,90 Q.-Stdn.,

ganz vom vorigen umschlossen, über dessen umliegende Thalflächen er sich wie eine Gebirgsinsel erhebt, seit a. 1597 zerfallend in das katholische Appenzell-Innerrhoden, d. i. das Thal der Sittern vom Hoch-Sentis und Altmann nach N., und in das reformirte Appenzell-Außerrhoden, d. i. das Thal der Urnesch, die links in die Sittern geht, nebst Herisau, dem Rothbach- und Goldach-thal und der nach Rheineck reichenden Landschaft. Beide Hälften sind rein demokratisch und haben das Gepräge des Altschweizerthums; die Landesgemeinde hält bewaffnet ihre Versammlung. Städte sind gar nicht vorhanden. Der protestantische Außer-Rhödler ist sehr thätig, wohlhabend und liebt den Luxus; fast jedes der höchst reinlichen, wohnlichen, fensterreichen Holz-Häuser hat seinen Webstuhl und seine Stickerinnen, welche die ausgezeichnetsten Arbeiten, meist für St. Galler Kaufleute, liefern und Viehzucht nur nebenbei betreiben. Der katholische Inner-Rhödler ist conservativ, bequemer, meist minder wohlhabend, markig, gemüthlich, heiter, witzig, gastlich, einfach, genügsam, naschhaft, neugierig, alten Sitten ergeben; fast immer Hirt; er lebt im Sommer auf der Alm, im Winter hilft er bei der Holzarbeit und beim Stricken. Beide sind lebenslustig, lebendig, die muntersten aller Schweizer. Roth ist die vorherrschende Farbe in der Nationaltracht. Die Appenzeller, ehedem leibeigene Hirten des Abtes von St. Gallen, der hier seinen Landsitz hatte, Abbatis cella, lieben die körperlichen Uebungen, besonders das Schwingen oder Ringen und das Werfen mit großen Steinen; sie sind auch treffliche Schützen. Diese ehemals dem Abt von St. Gallen unterthänigen Appenzeller wurden im 14. Jahrh. so stark gedrückt, daß sie in Rotten (Rhoden) zusammentraten und siegreich fochten. — Es findet fast gar kein Feldbau statt, und daher müssen 5/6 des Getreidebedarfs eingeführt werden. Die Wiesenkultur ist ausgedehnt und soll jährlich etwa 135.000 Klafter Heu hervorbringen; der Obstbau ist im östlichen Theile beträchtlich. Den Wald schätzt man in Innerrhoden auf 13.320, in Außerrhoden auf 9000 Hekt.; allein der Waldbau wird sehr vernachlässigt. Innerrhoden hat 39, Außerrhoden 18 große Alpwaiden. Appenzell ist das Land der Molkenkurorte, namentlich Innerrhoden hat zu diesem Zwecke viele Ziegen. Der Viehstand hat seit einigen Jahren abgenommen; 1866 zählte man 21.711 Rinder, 1035 Pferde, 2001 Schafe, 7859 Ziegen und 5089 Schweine. Bienenzucht treibt der Appenzeller mit Vorliebe, und der Honig ist ausgezeichnet. — Der Außerrhoder liebt hauptsächlich Handel und Industrie; die Musselinweberei allein beschäftigt über 10.000 Menschen, und namentlich geschieht die Stickerei mit ausgezeichneter Kunstfertigkeit. Es arbeiten jetzt etwa 800 Stickereimaschinen. Die besten Handstickereien finden sich in Innerrhoden. Auch Kattun und Seidenwaaren werden fabricirt, und Baumwollspinnereien, Indiennefärbereien, Bleichen und Papiermühlen sind in Thätigkeit. Wohl 1/4 der Bevölkerung ist mit Weberei beschäftigt. Ihr Markt ist St. Gallen. Manche sind großartig in ihren Unternehmungen.

In Inner-Rhoden Appenzell (Abbatis cella), 2404 F. = 781 m. hoch, Marktflecken mit 3691 Einw., an der Sittern, Hauptort, mit meist alten, hölzernen Häusern, und 2 Klöstern, zwischen den Bergen Kamor, Hohenkasten und Ebenalp. Die Kirche ist a. 1061 gegründet. In der Nähe die Molken-Kur-Anstalten Gonten im W.

nw., Gais im NO., 2552 Einw.,
P. F. = 934 m. Höhe, Weißbad
; von letzterem südlich, in 4614 P.
199 m. Höhe, eine dem heil gen
gewidmete Einsiedelei, das Wild-
in senkrechter, 220 F. hoher Fels-
iit einer Aussicht bis nach Bayern

er-Rhoden, wo 10.370 Bew. auf der
ohnen, zerfällt in 1) Bezirk Außer-
vor der Sittern. Herisau
Domini), 9736 Einw., 2391 P. F.
m. hoch, an der Mündung des
bs in die Glatt, mit sauberen Häu-
: Schindeldächern, altem Glocken-
us dem 7. Jahrhundert und 2
inen; hat große Musselin- und
ken, Kattunwebereien und Drucke-
eiche, Stickerei-Fabrik. In der Nähe
richsbad. 2) Bezirk Außer-Rhoden
der Sittern. Trogen, 2912
787 P. F. = 905 m. hoch, im
NW. des 3857 P. F. = 1253 m. hohen Gäberis. Sitz der Regierung, mit schöner Kirche und vielen wohlthätigen Anstalten. Im NO. Heiden, 2944 Einw, ein sehr besuchter stattlicher Molken-Kurort auf grünen Matten, 2480 P. F. = 606 m. hoch. Aussichten von der St. Antoni-Capelle und vom noch höheren, 3444 P. F. = 1118 m. hohen Kaien. — Speicher, 3147 Einw., in 2874 P. F. = 937 m. Höhe, ein schönes, gewerbfleißiges Dorf. — Zwischen Trogen und St. Gallen der Berg Vöglisegg, Schlacht 1403. — Die modernen appenzellischen Dörfer und Flecken nehmen sich schön und stattlich aus, und die mehrstöckigen Häuser mit ihren glänzenden Fensterlinien und weißen Vorhängen stehen nicht nur in Dörfern zusammen, sondern sind über Thal und Höhen zerstreut; mehrere gleichen kleinen Städten, und man findet keine schlechte Hütte in ihnen. Ueberall herrscht eine musterhafte Reinlichkeit.

---

## 5. Der Canton Thurgau,

17,94 g. Q.-M. oder 42,88 Q.-Stdn.,

groß wie Koburg-Gotha, erstreckt sich längs der $5^1/_2$ Stdn. langen W.-
s Bodensees und des Rheins fast bis Schaffhausen, und umfaßt das Thal
r und dessen Seitenthäler, namentlich das der Murg, die links in dieselbe
ı schönes, fruchtbares, obst- und weinreiches Hügel- und Wellenland, der
r Hochebene angehörig; nur an der südlichsten Ecke erhebt sich das Hörnli
F. = 1135 m. H. Es sind blühende Landschaften, weite Obstwälder auf
reidefeldern: die Korn- und Obstkammer der Schweiz. Sie zerfallen in
rgthal, das Thurthal und das Seegelände, die Glanzpartie des Cantons.
Hekt. sind für Körnerfrüchte verwendet und geben jährlich 125.000 Malter
. die freilich noch nicht den Bedarf decken. Die Wiesen, 22.000 Hekt., die
Ctr. Heu liefern sollen, werden verbessert. Vielfach trifft man auf dichte
nwälder, und aus dem größeren Theile des Obstes wird Most gemacht,
etwa 20.000 Saum, das allgemeine Getränk. Obst und Branntwein, aus
n und Weintrebern, werden ausgeführt. Wein baut man auf 1908 Hekt.,
ı Rhein- und Seeufer und im Thurthale, und erzielt etwa 49.000 Saum
30.000 Frcs. Vortrefflichen liefert Arbon, der Ottenberg, Immenberg,
. Der Wald bedeckt 16.225 Hekt., ist aber sehr zerstückt. Der Canton
4.719 Rinder, 3157 Pferde, 2697 Schafe, 6571 Ziegen, 6660 Schweine,
ienenstöcke, hat aber keine eigentliche Viehzucht, jedoch ausgezeichnete Rinder-
Der Fischfang ist von Bedeutung, im Rhein, wie im Bodensee; jährlich
150.000 Gangfische gefangen. Der Bodensee nährt 27, die Thur 14, die
Fischarten. — Der fleißige, kluge Thurgauer, der stolz auf seinen Canton
t neben der Landwirthschaft und dem Weinbau Baumwollenfabrikation, an
Färbereien und Druckereien (in Islikon) schließen; fertigt auch noch Zwillich,
u. s. w., nur wenig Leinen. Murg- und Thurthal sind die Sitze der In-
auch die Schifffahrt ist ansehnlich. 5610 Handwebstühle sind vorhanden,
n 3500 das ganze Jahr im Gange sind. Leinwandweber sind nur noch

gegen 600 thätig. Ausgeführt werden: Wein (24.000 Saum), Obst, Obstwein, Fische und Baumwollwaaren. — 3/4 der Bewohner sind reformirt, 1/4 ist katholisch. Die Klöster sind 1848 aufgehoben und das Volksschulwesen befindet sich in erfreulichem Zustande. Von Romanshorn am Bodensee, welchen 25 Dampfer befahren (außerdem gehen 3 zwischen Constanz und Schaffhausen), geht über Hub, Sulgen, Pfyn (Ad Fines) und Frauenfeld eine Eisenbahn nach Winterthur. Dieselbe überschreitet die Sihl, die Limmat auf der Gitterbrücke, führt durch den 3200 F. langen Tunnel oder Stollen von Oerlikon, und weiterhin über die Glatt und die Töß. — Die 8 Bezirke heißen: Arbon, Bischofszell, Diessenhofen, Frauenfeld, Gottlieben, Steckborn, Tobel, Weinfelden.

Frauenfeld, 5138 Einw. (1184 katholische), 1290 P. F. = 419 m. hoch, Hauptort an der Murg, mit altem Schloß und Woll- und Baumwollfabriken, einer Seiden- und Flachsspinnerei, mechanischen Werkstätten und einer Dampf-Walzmühle; im S ein Capuzinerkloster. Die Schlösser Sonnenberg und Spiegelberg im SO. auf dem Immenberge, mit trefflichem Wein und weiter Aussicht. Unfern die verlassene Karthause Ittingen, an der Eisenbahn Islikon und Mühlheim. — Im O. Weinfelden, 2641 Einw., 1736 P. F. = 564 m. hoch, Dorf unfern der Thur. Sommersitz des Cantonrathes, Sitz des Kirchenrathes u. s. w. — Bischofszell, 1624 Einw., in 1545 P. F. = 502 m. Höhe, an der Mündung der Sittern in die Thur; ein im 9. Jahrhundert gegründetes Chorherrnstift, mit alter Kirche und Schloß; Brücken über die Sittern und Thur. In der Nähe haben Hauptweil, 1345 Einw., Zihlschlacht, 1452 Einw., ansehnliche Baumwollen- und Leinenfabrikation. — Oestlich Arbon, 1919 Einw., am Bodensee, wo das Römer-Castell arbor felix, von Tiberius erbaut, gestanden, ein gewerbsames Städtchen. — Romanshorn oder Horn (cornu Romanorum), 3141 Einw., stattlicher Flecken in reizender Lage am Bodensee, Dampfschifffahrtsstation und Anfang der Schweizer Eisenbahn, wohin Eisenbahnzüge von Lindau und Friedrichshafen übersetzen. Auf einem Vorsprunge Schloß Güttingen. — Im NW. zwischen Obstbaum-Waldungen zu Münsterlingen ein prächtiges Benediktiner-Nonnenkloster, jetzt Kranken- und Irrenhaus. — Nahe bei Constanz Kreuzlingen, prächtige Augustiner-Abtei, jetzt Schule. — Gottlieben, 244 Einw, Dorf am Rhein, in dessen Schloß Huß gefangen saß. Es hat nebst Ermatingen den bedeutendsten Fischfang am See. Daneben das ehemalige Kloster Paradies. — Schloß Arenenberg, südlich von der Insel Reichenau, im Besitz Louis Napoleons. In der Nähe Schloß Salenstein und Eugensberg, von Eugen von Beauharnais erbaut, mit herrlicher Aussicht. Dabei auf einer Landzunge Ermatingen, 1732 Einw., Flecken, handelt mit den marinirten Gangfischen, den Sardellen des Bodensees. — Oberhalb Schloß Hard, einem Engländer gehörig, mit herrlichen Gewächshäusern und Park. — Steckborn, am Rhein, 2390 Einw. — Diessenhofen, am Rhein (Gunodurum), 1592 Einw., Brücke über den Rhein, in 1213 P. F. = 394 m. Höhe.

## 6. Der Canton Schaffhausen,

5,45 Q.-M. oder 13,02 Q.-Stdn.,

auf der rechten Rheinseite in 3 Parcellen, stark bevölkert, zwischen dem badischen Klettgau, dem Schwarzwald und dem Hegau. Nördlich von Schaffhausen laufen die Thäler fächerförmig zusammen; durch tief eingreifende Schluchten ist die theils bewaldete, größtentheils aber cultivirte Hochfläche des 2813 F. = 914 m. hohen Randen zerrissen, der ein getreues Model der schwäbischen Alb ist. Er hängt im W. mit dem 455 m. hohen Klettgaugebirge zusammen, und sein östlicher Theil heißt der Reiat. — Der Canton hat außer den Elementarschulen 5 neue Realschulen, ein Gymnasium und ein Lyceum. — Viel Gips aus dem Klettgau. — Landwirthschaft ist die wichtigste Erwerbsquelle und wird auch auf mittlerem Boden stark betrieben, so daß Getreide ausgeführt wird, so wie Kartoffeln. Auf den 16.200 Hekt. Acker wird mehr als der Bedarf gewonnen. Die Wiesen nehmen

ein und gestatten einen zahlreichen Viehstand. Guten Wein baut man
Hekt. (Thaingen im Klettgau, Siblingen). Den Wald, 9000 Hekt.,
n, Buchen und Nadelhölzer. Man zählt 8901 Rinder, 1318 Pferde,
, 3166 Ziegen und 5096 Schweine. Die Industrie ist auch hier im
; der Canton hat eine berühmte Feilen= und Gußstahlfabrik, Schmelz=
beim Rheinfall die erste Waggon= und Wagenfabrik der Schweiz und
ik. — Seit 1501 gehört es zur Eidgenossenschaft. — Die 6 Bezirke
affhausen, Stein, Reiat, Ober= und Unter=Klettgau, Schleitheim.

hausen (aus einer Schiffer-
on entstanden), am Rhein, Mün-
ngerbaches, 10.103 Einw., meist
216 P. F. = 395 m. hoch, mit
ümlichen, hie und da bemalten
gen und krummen, aber rein-
n, in der Bauart die mittel-
tadt der Schweiz; daher äußerst
das Münster, 1104 bis 1453
byzantinisch, hat eine Glocke
nit der Inschrift vivos voco,
ango, fulgura frango. Die
anniskirche von a. 1120 soll
er Schweiz sein. Schloß Unot
(Munito) ist eine auf der Höhe
ng, ein halbrundes Castell mit
Mauern, die Katacomben mit
Säulen; a. 1564 zur Zeit einer
erung erbaut. Auf der Pro-
aub steht Johann von Müllers
r a. 1752 hier geboren ward.
Stadtbibliothek von mehr als
en. — Der Stadt gegenüber,
Brücke damit verbunden, der
rt Feuerthalen, 975 Einw.
auf der linken Rheinseite liegt
tfernt das mittelalterliche Schloß
t Thürmchen und Balkonen,
Canton Zürich gehörig. Vom
Belvedere sieht man in den Rheinfall
oder den Laufen, wie das Volk ihn nennt,
hinab (s. Bd. I. pag. 560); die Karolinen-
grotte unter dem Schloß und ein Pavillon
auf halber Bergeshöhe zeigen ihn in anderer
Weise; an einer in den Strom gebauten
Gallerie, Fischetz genannt, stürzt er un-
mittelbar hinab. Ein schönes Bild bietet
er von dem auf jenseitigem Ufer hoch ge-
legenen Hotel Weber. Unterhalb des Sturzes
kann man mit einem Nachen hinüberfahren,
auch mitten in die Brandung hinein, um die
mittleren Felsen zu ersteigen. Oberhalb des
Falles führt die neue Eisenbahnbrücke hin-
über. — Nahe oberhalb das Dorf Neu-
hausen, 1754 Einw., mit einer Farbe-
holzschneidemühle u. s. w. — Im W. von
Schaffhausen ist Neunkirch, 1537 Einw.,
das viel Töpferwaaren fertigt; der Haupt-
ort des Klettgaus. — Schleitheim, 2334
Einw., Flecken, am W.-Abhang des Randen.
— Beringen, 1435 Einw., am S.-Ab-
hange des Randen, mit der Höhle Teufels-
küche. — Stein (Gaunodurum), 1361
Einw., in einer Parcelle am Rhein, alt und
malerisch, mit einer Brücke; oberhalb Schloß
Hohenklingen. 1/2 Stde. im O. die Stein-
brüche von Oehningen, im Badenschen.

---

## 7. Der Canton Zürich,

31,3 g. Q.-M. oder 74,8 Q.-Stdn.,

t (d. h. Gebiet), pagus Tigurinus, so groß wie der Kreis Nieder=
nfaßt das Land zu beiden Seiten der unteren Thur, das schluchtenartige
öß nebst den Seitenthälern, das Thal der aus dem Pfäffiker=See
om, in 1665 P. F. (541 m.) Höhe zum Greifen=See, 8,44 Q.=
1351 P. F. (439 m.) Höhe fließenden Aa und der aus dem letzteren
fließenden Glatt, den prächtig angebauten Ufergarten der beiden Ufer
her=Sees und der aus demselben fließenden Limmat, so wie das
der von der letzteren nahe bei Zürich aufgenommenen Sihl; das der
gehenden und aus dem Türler=See, 1991 P. F. (647 m.), kom=
ppisch und das Thal des zur Reuß gehenden Jonnen: im Allgemeinen
nander parallel. Der höchste Punkt ist an der St. Gallergrenze das
. = 1295 m. hohe Schnebelhorn. — Der Züricher=See, in 1256
409 m. Höhe, 8 1/2 Stdn. lang, höchstens 3/4 Stde. breit, 87,87 Q.=

Kilom. = 1,6 g. Q.=M. groß, bis 440 F. = 143 m. tief, von der Linth gespeist, durch die Limmat entleert, ist am tiefsten bei der Halbinsel Au (195 m.), darin die Inseln Ufenau (Augia) und Lützelau, von lieblichen, sorgsam angebauten Hügeln umgeben; der Obersee östlich von Rapperschweyl ist weniger tief. Ueber die See=Enge von Rapperschweyl nach Hurden führt eine 1½ Kilom. lange Brücke. Der Obersee gefriert fast alljährlich. Im Frühlinge blüht er, d. h. er bedeckt sich mit einem gelblichen Schaume von Infusorien und Blütenstaub. Oestlich von ihm fließt der Linthcanal durch Flachland, das rechts das Gaster (castra rhaetica) und links die March (Grenzstrich gegen Rhätien) heißt. — Er nährt 23 Arten von Fischen. 6 Dampfschiffe und eine Menge von Segelschiffen befahren ihn. — Kohlen gewinnt man bei Käpfnach und Dürnten, bei Wetzikon u. s. w.; Torf, Gips, Mergel u. s. w. — Die nördliche Hälfte des Landes ist wellenförmig und fruchtbar, hat bewaldete Hügel, schöne Wiesen und Ackerfelder, reinliche und wohlhabende Dörfer, Kirchthürme mit Giebeldächern und grade Landstraßen. In der Landwirthschaft werden überall, z. B. zum Dreschen, Maschinen angewendet. Man findet alle zur Landwirthschaft nöthigen Räumlichkeiten unter ein gemeinsames, langes Dach gebracht, und kaum 1 Fuß breit Landes ist unbenutzt gelassen. Der Boden ist unter 63.000 Grundbesitzer getheilt und daher sehr zersplittert. 1854 fand Ackerbau auf 50.390 Hekt. statt, der aber nur ½ des Bedarfes deckte. Viel Kartoffeln werden gewonnen. Auf den gut bewirthschafteten Wiesen, 46.638 Hekt., werden etwa 4 Mill. Ctr. Heu gewonnen. Die stark betriebene Obstzucht ist besonders einträglich; man gewinnt etwa 1½ Mill. Viertel. Der Gartenbau (Gemüse und Blumen) ist nirgend in der Schweiz mit dem von Zürich zu vergleichen. Kernobst zieht man am meisten im Knonauer Amte. Auf 5291 Hekt. baut man Wein und gewinnt 140.560 Saum, wovon ⅓ ausgeführt wird. Der Seewein ist aber meist werthlos; besser ist der Wein von Teufen, Neftenbach und Regensberg, also im sogen. „Weinland." Die Waldungen umfassen 52.143 Hekt., und stehen, außer den 31.276 Hekt. Privatwaldung, unter forstpolizeilicher Aufsicht. Größere Eichen= und Buchenwälder sind nur bei Bülach und Weiach. Trotz des ansehnlichen Ertrages derselben muß jährlich sehr viel Brennmaterial eingeführt werden. — Die Viehzucht ist beträchtlich. 1866 zählte man 70.199 Rinder, 4788 Pferde, 23.335 Schweine, 2110 Schafe, 16.472 Ziegen; und sie hat seitdem zugenommen. Die besten Rinder zieht das Knonauer Amt. Der Canton hat 180 Gesellschafts= und Privatsennereien, in welchen gegen 12.000 Ctr. Käse und 1300 Ctr. Butter zur Ausfuhr producirt werden. — Zürichs Industrie ist alt und fast allgemein verbreitet; sie bildet einen bedeutenden Centralpunkt in Mittel=Europa. Der bedeutendste Zweig ist die Baumwollmanufaktur; in 126 Spinnereien und Webereien (54 im Bezirk Hinweil) waren 1871 660.136 Spindeln und 6265 Webstühle in Thätigkeit; es arbeiteten 9536 Arbeiter; das Wasser trieb mit 4199, der Dampf mit 625 Pferdekraft. Die Seidenmanufaktur (Zwirn und Tücher) beschäftigt 18.000 Arbeiter, die aber zu Haus arbeiten, namentlich an den See=Ufern. In den 47 Fabrikgeschäften waren 815 Männer und 3400 Frauen beschäftigt; 744 Webstühle waren im Gange; das Wasser trieb mit 540, der Dampf mit 140 Pferdekraft. Es werden für 45 Mill. Frc. Seidenwaaren ausgeführt, von denen 18 Mill. Gewinn sind. Auch hier hat sich dieser Industriezweig durch die vertriebenen Reformirten im 16. und 17. Jahrh. besonders gehoben. 23 Färbereien und Kattundruckereien, so wie große Bleichen sind vorhanden mit 1962 Arbeitern. Die ehemals bedeutende Wollen= und Leinen=Industrie ist zurückgegangen; es gibt noch 8 mechanische Wollspinnereien und Webereien, mit 4152 Spindeln und 44 Webstühlen, 448 Arbeiter. — Berühmt sind die 36 mechanischen Werkstätten und Gießereien, mit 3563 Arbeitern, deren eine Dampfschiffe baut. Die sogen. Neumühle in Zürich ist die größte Maschinenbau=Anstalt der Schweiz. 2 Papierfabriken, 4 Papierstoff-

:bholzmühlen, 14 Thonwaarenfabriken (569 Arbeiter), 5 chemische Fabriken, 'abriken, 4 Pferdehaarflechtereien, 9 Drechslereien, 4 Kartenfabriken, 2 ien, 317 Mühlen, Säge-, Oel- und Gipsmühlen u. s. w; Steingutfabriken )likon und Umgegend; Strohflechterei wird getrieben namentlich im Rafzer-ssen billige Produkte nach Nordamerika gehen. Zürich hat zahlreiche Buch-zen, 1 Buchdruckerei und lithographische Anstalt. Der Wechselverkehr ist sehr d. Eingeführt werden: rohe Seide, Baumwolle, Wolle, Eisen, Farbstoffe, , Salz, Holz, Wein, Branntwein, Colonialwaaren, Vieh, Käse, Häute — In manchen Gegenden bewahrt das weibliche Geschlecht eine besondere :cht. Das Gebiet des Sees ist höchst industriell. Der Canton hat an 800 ten. — Das Erziehungs- und Schulwesen darf für ausgezeichnet gelten und h ist in einem der anderen Cantone so viel für dasselbe gethan, wie hier. :en Staatsschulen in Zürich und Winterthur zählt man 477 Primär-, 61 irschulen, 9 Handwerkerschulen, 20 Privatinstitute (wobei 2 Armen-, 2 hulen und 2 Rettungsanstalten); in Küßnacht ist ein Lehrerseminar und eine schule. Höhere Anstalten sind: die Thierarzneischule, die Cantonsschule sium und Gewerbsschule) und die Hochschule; in Zürich das eidgenössische nikum und die Sternwarte; außerdem 10 wohlorganisirte Cadettencorps. 36 wurde in Zürich die Patricier-Regierung gestürzt; 1351 trat es in den er Eidgenossen; 1423 schloß es einen ewigen Bund mit Bern. Durch ward es der Hauptort für die Umgestaltung der Kirche in der Schweiz. e Cantons-Verfassung ist vom 20. März 1831. — Die 12 Bezirke heißen: Affoltern, Horgen, Meilen, Hieweil, Uster, Pfäffikon, Winterthur, Andel-Bülach, Regensberg.

rich (Turicum, Duregum, vom Dur = Wasser), am NW.-Ende des u beiden Seiten der krystallhellen, Limmat (rechts Groß- und links t), und an der Sihl-Mündung, Einw. (3377 Katholiken), mit den :n über 30.000. 1721 P. F. = hoch, seit 1833 mit geschleiften werken und seitdem schnell wachsend: ste Stadt der Schweiz, zugleich die ißigste und blühendste, und endlich :rteste mit musterhaften Schulen, ! mit einer Universität (100 Stu-und seit 1855 mit der eidgenössi-ytechnischen Schule (1863 mit 666 und Zuhörern, wobei 338 Aus-Die Sternwarte liegt in 1721 P. 59 m. Höhe. Am S.-Ende der O.-Fuß große Seehafen, am N.-r großartige Bahnhof. Mittlere :ur 7°,12 R.; im Durchschnitt 129 ind 23 Schneetage. Im Laufe des hunderts hatten 60 Erdbeben statt. ten Ufer des Sees sind mit Obst ;gärten so wie mit stattlichen Häu-ckt; 1½ Stde. im W. erhebt sich P. F. = 873 m. hohe Uetli auf dem langen, dem See parallel Rücken des Albis (im Bürglen-5 P. F. = 918 m. hoch, mit einer ichsten Aussichten in der Schweiz: r Zürichberg. Die Straßen sind l eng, finster, treppauf und abfüh-: meiste Verkehr ist an der Münster-brücke und unteren Brücke. Das Groß-Münster, hoch gelegen, aus dem 9. und 10. Jahrhundert, im Rundbogenstil, ist schmuck-los. Daran stößt ein sehr alter Kreuzgang; darunter eine 12 F. hohe Krypta. Daneben seit 1851 die Töchterschule. Peterskirche (Gräber von Lavater, Ebel, Escher von der Linth) und die katholische Augustinerkirche. Zeughaus. Ansehnliche Stadt-Bibliothek mit 50.000 Bänden und 3200 Manuskripten, in der ehemaligen Wasserkirche, mit werthvollen Raritäten. Musterhaftes Postbaus. Das neue Polytechnikum ist die schönste Zierde der Stadt. An der S.-Seite der östlichen An-höhe die hohe Promenade, eine lange Allee mit prächtiger Aussicht; daneben die neuen Kirchhöfe (Okens Grab). Links von der Limmat, über die 5 Brücken gehen, und an der ein Hafen und Seebäder liegen, erhebt sich der Lindenhof, einst keltische Ansiede-lung, römische Grenzstation, kaiserliche Pfalz. Die Spitze zwischen beiden Flüssen, der Platz oder Schützenplatz, mit Sal. Geßners Denk-mal, enthält auch den Bahnhof. Um eine ehemalige Bastei, die Kat, liegt der bo-tanische Garten. Auf dem Uetli ein treff-liches Wirthshaus. Von Züricher Gelehrten sind noch zu nennen: Bodmer, Scheuchzer, Usteri, Nägeli. Zwingli und Pestalozzi wirkten hier. Von Sammlungen: Bibliothek der naturforschenden Gesellschaft 11 000 Bände; sehr reiche naturhistorische Samm-lungen; Wiesers Mineraliensammlung, Lö-wigs chemisches Laboratorium, ebenso die

anatomische Sammlung. Sehr viele milde Stiftungen. Handel und Gewerbe sind äußerst blühend: Seiden-, Baumwollen-, Maschinen-, Papierfabriken; es ist der Hauptsitz des Handels und der Fabrikation der Seide. 34 Buch- und Kunsthandlungen. Leder-Messe. — Längs der See-Ufer reiht sich Dorf an Dorf, manches städtisch; man nennt beide See-Ufer (4 Stdn. lange) Vorstädte. Es sind 18 schöne Dörfer, bewohnt von 45.000 gewerbfleißigen Menschen, für welche Seidenfabrikation, Weinbau u. s. w. Hauptbeschäftigung sind. — Auf dem W.-Ufer Rüschlikon, 955 Einw., mit Fayencefabrik, Kattundruckereien, Rothfärbereien; oberhalb das Nydelbad. — Horgen, 5200 Einw., 1308 P. F. = 425 m. hoch, städtisch gebaut, Stapelplatz der über den Gotthard gehenden Waaren, mit Fabriken und großem Armenhause. — Käpfnach, mit Steinkohlengruben. — Wädensweil, 1505 P. F. = 489 m. hoch, 6049 Einw., städtisch gebautes Dorf, eins der schönsten der Schweiz, amphitheatralisch sich erhebend, der größte Fabrikort am See, mit Baumwollenspinnerei, Tuchfabrik, Rothfärbereien, Schwefelsäurefabrik, Sodafabrik; Seifensiedereien, Glashütte, Gerbereien, Sennerei, Handel u. s. w. — Westlich, jenseit des Albis, im Knonauer Amte, Kappel, 732 Einw., Schlacht 1531, wo Zwingli fiel. — Affoltern (vom keltischen affaltra = Baumgarten), 1864 Einw., Hauptort des Amtes. — Richtersweil, 3557 Einw., an der Grenze, bedeutender Fabrikort. — Am O.-Ufer die Dörfer: Stäfa, 3841 Einw., Männedorf, 2585 Einw., Meilen (Megiulanum), 3174 Einw., Erlenbach, 975 Einw., Küßnacht, 2633 Einw. — Wald, 5127 Einw., Dorf, nahe der Grenze, am Fuße des 3464 P. F. = 1119 m. hohen Bachtel, mit Fabrikhäusern. — Im Töß-thal Bauma, 2963 Einw., im W. des Hörnli, ein rauh gelegenes Fabrikdorf. Hoch über der Töß Dorf Kyburg, 395 Einw., und dabei das Schloß gleiches Namens. — Uster, 5808 Einw., 1530 P. F. = 497 m. hoch, an der Aa, ein zerstreut liegender Marktflecken mit einer sehr schönen Kirche und altem Schlosse, hat große Baumwollspinnereien, Baumwollwebereien, Kattundruckereien, Färbereien, eine Spindelfabrik und Gießerei. — Greifensee, 311 Einw., am gleichnamigen See. — Winterthur, an der Eulach, 9404 Einw., 1357 P. F. = 441 m. hoch, im Weinlande, eine der betriebsamsten, saubersten, reichsten Städte der Schweiz, der Baumwollmarkt der Schweiz, von Weingärten umgeben (Nestenbach), mit schönem Schulhause, Stadtbibliothek von 12.000 Bänden und anderen Sammlungen; nahe Ober-Winterthur (Vitodurum), 2278 Einw., römische Alterthümer. Große Baumwollspinnereien, Rothfärbereien, Kattundruckereien, Gießereien, Maschinenfabrik, Gewehrfabrik, chemische Fabrik. — Oestlich Elgg, 1218 Einw., an der Eulach. — Bülach, 1655 Einw., nahe der Glatt, östlich vom Wehnthal. — Eglisau (vielleicht Egelwin's Au), am Rhein, im sogen. Rafzerfeld, 1425 Einw., in engem, tiefem Thal, mit Reben und Obstbäumen, und bedeckter Rheinbrücke. — Andelfingen, an der Thur, 801 Einw., Dorf und Schloß. — Rheinau, südlich vom Rheinfall, Dorf in einer Rheinkrümmung, 1278 Einw.; Fundort römischer Geräthe. — Ein Kloster dabei, auf der Rheininsel, mit prächtiger Kirche und Bibliothek, reich an Manuskripten. — Kloten, nördlich von Zürich, wichtiger römischer Posten (Claudia), 1356 Einw., ein großes Dorf.

## 8. Der Canton Aargau,

25,5 g. Q.-M. oder 61,0 Q.-Stdn.,

so groß wie Sachsen-Altenburg, einer der bevölkertsten, umfaßt ein Hügelland an der linken Rheinseite, aus welchem der Möhlibach kommt, und das sonst zu Oesterreich gehörige Frickthal; das untere Aarthal, zur Rechten flach; in die Aar und die Ebene münden rechts die Wigger, das Suhrenthal, in welche das Ruederthal mündet, das Kulmerthal, die Aa aus dem 1 Stde. breiten Baldegger-, 5,04 Q.-Kilom., in 1437 P. F. (467 m.) Höhe, und dem Hallwyler-See, in 1391 P. F. (452 m.) Höhe, 1¾ Stde. breit, 10,37 Q.-Kilom. = 0,183 g. Q.-M. groß, 1428 P. F. = 464 m tief, neben dem langen Rücken des Lindenberges, die Bünz, die Reuß, nördlich vom Birrfeld mündend, und dicht daneben die Limmat, endlich die Surb: meist ein schönes und fruchtbares Land. Die Eisenbahn geht von Zürich über Baden nach Brugg, bei Lenzburg vorbei, Aarau, Olten, Aarburg, Morgenthal. Das Volk ist

und fleißig; es gibt zahlreiche, von Zschokke gestiftete Cultur-Gesellschaften.
und technische Cultur stehen in Blüte. Der Boden ist fast überall gut,
Ackerbau ohne Fortschritt. Man hat 47.520 Hekt. Acker, 32.400 Hekt.
7200 Hekt. Waideland und auf 1656 Hekt. Weinbau, auf denen man 1859
69.600 Saum Wein = 2.771.621 Frcs. 36.720 Hekt. sind Wald.
ihlte man 3746 Pferde, 62.938 Rinder, wobei 34.787 Kühe, 3377
11.380 Ziegen, 19.565 Schweine, 15.523 Bienenstöcke. 3 Salinen, bei
en (von a. 1845), Ryburg und Kaiser-August (von a. 1867), zusammen
Pfannen, liefern 300.000 Ctr. Salz. Die Industrie, welche sehr ausge-
t, hat ihre Mittelpunkte in Aarau, Aarburg, Zofingen, im Suhr- und
al, in Wohlen, Lenzburg, Windisch und Baden. Die Hauptzweige sind die
llfabrikation (265.000 Spindeln; Weberei im Frickthale; große Färbereien
ckereien) und die Strohflechterei, welche meist im Winter 30.000 Menschen
r beschäftigt; Mittelpunkt ist das Dorf Wohlen, mit bedeutenden Handels-
Auch die Ausfuhr ist ansehnlich. Die Gegenden nach dem Jura hin sind
habenderen. Die weibliche Tracht nähert sich der von Bern. — Das
ts- und Erziehungswesen ist blühend; es gibt 501 Primärschulen, damit
ı 281 weibliche Arbeitsschulen; 16 Bezirksschulen pflegen den höheren
erricht. Die Cantonsschule in Aarau zerfällt in 1 Gymnasium und eine
chule. Die 11 Bezirke heißen: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg,
aufenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen, Zurzach.

au, an der Aare, Hauptstadt,
w. (300 Katholiken), 1126 P. F.
ı. hoch, mit einer Hängebrücke, ein
ites Städtchen: Schulgebäude, neue
Casino u. s. w. Der alte Thurm
: ein Rittersitz. Fertigt berühmte
, hat Baumwollspinnereien, Webe-
uckereien, Seidenbandfabrik, fertigt
Glocken, Messer. In der Umgebung
illen, Zschokkes Landhaus „Blumen-
Im SW. Zofingen (Tobinium),
Wigger, 3916 Einw., mit stattlichen
zahlreichen Fabriken und römischen
ıern. — Aarburg, an der Wig-
ng, 1879 Einw., eine 87,7 m.
ıhtbrücke über die Aare, mit Fabri-
einzige Felsenfestung der Schweiz,
von den Bernern erbaut wurde.
Weinhandel und hat Fabriken. —
schöftland, 1081 Einw., Dorf,
Suhren, Seidenfabrik. — Hall-
See, Stammschloß eines berühm-
lechtes. — Im O. von Aarau
:g, 2502 Einw., an der Aa, vor
ıuß des Lindenberges, mit vielen
und einem Schloß. — Im N. an
Brugg, 1338 Einw., in 1028
334 m. Höhe mit steinerner Brücke,
ıbsburgisch; Rudolphs Sitz. Nahe
chloß Habsburg, 741 P. F. =
ch. auf dem Wülpels- oder Willi-
e, 1020 erbauter Stammsitz, meist
nern, aber zum Theil bewohnbar;
Aussicht. Am Fuße des Berges
inznacher oder Habsburger
l-Bad, mit Bade-Anstalten, 1167
Dicht bei Brugg Königsfelden,
Abtei, früher Mönchs- und Non-
nenkloster, a. 1313 an der Stelle errichtet,
wo Albrecht I. ermordet ward; jetzt Spital,
Irrenanstalt und Hebammenschule. Östlich
Windisch (Vindonissa), 1572 Einw., zwi-
schen Reuß und Aare, Dorf, einst ein an-
sehnlicher Ort der Helvetier, Hauptquartier
einer römischen Legion und der rhätischen
Cohorten, mit Spuren des Amphitheaters,
Aquädukten u. s. w., später Bischofssitz. Da-
bei Spinnereien. Südlicher das Birrfeld,
und im Dorfe Birr, 509 Einw., Pestalozzis
Grab. — Im O. an der Limmat Baden
(Aquae oder vicus thermarum), 3412
Einw., 1086 P F. = 352 m. hoch, am
W.-Fuße des 2653 F. = 862 m. hohen,
langen Lägernberges, uneben, enge und
winkelig. Dabei die Bäder, thermae hel-
veticae oder aquae verbigenae, 19 schwe-
felhaltige, 30 bis 42° R. warme Quellen,
von denen das große Verenabad das be-
deutendste. Jährlich über 11.000 Gäste und
Reisende (einschließlich Schinznach). Trüm-
mer der alten Burg, die oft Wohnung der
Habsburger gewesen, auf dem „Stein,"
welchen die Zürcherbahn durchbohrt hat. —
Im S. an der Reuß Mellingen, 854
Einw., und weiterhin Bremgarten, 1628
Einw., mit Gerbereien und Papiermühlen.
— Im W. Wohlen, 2761 Einw., Flecken,
Hauptsitz der Strohflechterei. — Im S.
Muri, aufgehobene prächtige, einst gefür-
stete Benediktiner-Abtei, 230 m. lang, von
hohen Mauern umgeben, jetzt zu Schul-
zwecken bestimmt. Die Bibliothek ist in
Aarau. Der Ort Muri, 1959 Einw., be-
steht eigentlich aus 4 Ortschaften. — Me-
renschwand, nahe der Reuß, 1267 Einw.,
ein sehr alter Ort, mit römischem Mauer-

werk. — Am Rhein: Kaiserstuhl (fanum Tiberii), 325 Einw., an der Züricher Grenze, mit römischen Alterthümern, in fruchtbarer Gegend. — Zurzach (Cartiacum), 809 Einw., in 1059 P. F. = 344 m. Höhe, aus der Römerzeit, verfallend, ehemals mit besuchten Messen. — Koblenz, Dorf, 513 Einw., an der Aare-Mündung. — Klingnau, 1216 Einw., an der Aare, Wein- und Seidenbau. — In Rauracien: Laufenburg, am Rhein, 767 Einw., in 911 P. F. = 296 m. Höhe, sehr alt; eine Klippenreihe über den Rhein, weshalb die Schiffe hier ausgeladen werden, um die 6 m. breite Passage „den großen Laufen" (weiter oberhalb, nach der Aar-Mündung hin, liegt der „kleine Laufen"), hinabgehen zu können. Eine Brücke über den Rhein da, wo der Sturz beginnt. — Am W.-Ende Rheinfelden, 812 P. F. = 264 m. hoch, sonst stark befestigt, 2078 Einw., aus den Steinen der Augusta Rauracorum erbaut, mit bedeckter Rheinbrücke. Salinen. Der Rhein, über Felsen stürzend, bildet oberhalb „das Gewild", wo eine der stärkeren Stromschnellen der Höllenhaken heißt. — Oestlich das Dorf Möhlin im fruchtbarsten Theile des Cantons, 1942 Einw., dabei die Saline Ryburg.

---

## 9. Der Canton Luzern,

27,25 g. Q.-M. oder 65,14 Q.-Stdn.,

kleiner als Rügen, theils der Hochebene, theils den Voralpen angehörend, indem sein höchster Punkt, der Feuerstein, an der Unterwaldner Grenze, nur 6700 P. F. = 2176 m. Höhe hat, ist zu $^1/_5$ mit Wald bedeckt; das übrige dient dem Ackerbau und der Viehzucht, die hier die bedeutendste der Schweiz ist (2100 Stück Rindvieh auf der Q.-M.); auch Schweine- und Ziegenzucht ist ansehnlich. Den Bedarf an Getreide gewinnt das Land selbst. Der Canton gehört zu den bevölkertsten; die Bewohner sind katholisch, ausgenommen 3823 Reformirte. Das Volk ist stark, wohlgebildet, das weibliche Geschlecht in einigen Theilen schön. Der Canton umfaßt einen nördlichen Theil, den Gau, welchen die Wigger durchströmt mit ihren Zuflüssen, namentlich links die Lüthern; ferner die obere Sur, die aus dem $1^1/_2$ Stde. langen, $^1/_2$ Stde. breiten, 14,28 Q.-Kilom. (0,23 g. Q.-M.) großen Sempacher-See (1560 F. = 507 m. hoch) kommt; die Wynen; und worin der Baldegger-See (467 m.) liegt, mit seinem Abfluß zum Hallwyler-See. Ferner das Gebiet des 2,06 Q.-M. = 113,36 Q.-Kilom. großen Luzerner- oder Vierwaldstätter-Sees, 1345 P. F. (437 m.) hoch, dessen unterer, vierarmiger Theil größtentheils hierher gehört, nebst der aus ihm kommenden Reuß. Und endlich die Thäler der Klein-Emmen und ihrer Zuflüsse (links Weiß-Emmen und Fintane, rechts Groß-Entlem und Rumlig), der in die Reuß geht: ein $10^1/_2$ Stdn. langes Thal, das Entlebuch genannt, im obersten, südlichsten Theile Marienthal. Dies Thal hat zu beiden Seiten hohe Berge, die aber nicht die Schneegrenze erreichen, und ist durch Viehzucht und Käsebereitung ausgezeichnet. — Die Emme und Luthern führen Gold; bei Sonnenberg ein Pechkohlenlager. — Der Boden ist fruchtbar, und Ackerbau (auf 45% der Bodenfläche) und Viehzucht sind fast ausschließlich die Erwerbsquellen. Man gewinnt sogar noch Früchte zur Ausfuhr, namentlich Birnen. Obst- und Gartenbau sind einträglich. Der Wald bedeckt 25.200 Hekt., wovon gegen 6500 nicht im Privatbesitze sind. Gegen 25.200 Hekt. treffliche Wiesen und Alpenwaiden (30% des urbaren Bodens) ermöglichen eine Milchwirthschaft, die im Entlebuch einzige Nahrungsquelle des Volkes ist. 1866 hatte man 65.349 Rinder, wobei 35.282 Kühe, 4847 Pferde, 15.359 Schafe, 35.718 Schweine, 15.476 Ziegen, 14.813 Bienenstöcke. — Man producirt jährlich 30.000 Ctr. Käse. Handel und Gewerbe sind nicht von großer Bedeutung; am meisten industrielle Thätigkeit hat die Gegend der Hauptstadt, wo sich das Eisenwerk Dorrenberg befindet, ein Kupferhammer, eine Drahtzieherei, eine Werkzeug-Maschinenfabrik, Baumwolle-, Leinen-, Glas-, Papierfabrik, mehr als 100 Sägemühlen u. s. w.

nterei im ganzen Lande. — In wenigen anderen Gegenden der Schweiz
Gymnastik des Schwingens oder Ringens so eifrig und nach so bestimmten
trieben, wie im Entlebuch. Die Bewohner sind heiter, gastfrei und zuvor-
aber auch dünkelhaft und händelsüchtig. Der Gauer ist weniger lebhaft,
bauernd. Die weibliche Landestracht ist sehr kleidsam, fängt aber schon an
binden. Es gehört zu derselben ein kurzer, sehr faltiger Rock aus 3 Farben,
n, dann blau, oben gelb; eine hellblaue Schürze, oben roth ausgepufft;
: Mieder läßt das schneeweiße Brusthemd und weite, weiße Hemdärmel
ulter und Hals bedeckt ein gestickter Göller. Dazu kommen ein reich mit
geschmücktes Schwebeli-Hütchen und weitausgeschnittene Laschenschuhe. —
er, malerisch, fast nur aus Holz, erinnern an die Berner; am See haben
chindeldächer, mit Steinen beschwert. — Der Canton ist eine repräsentative
ie; 100 Abgeordnete bilden den großen Rath, dessen Präsident Schultheiß
ird. Seit 1847 ist die Volkssouveränetät in volle Kraft getreten, und die
sanstalten sind völlig neu geordnet. Der Canton hat jetzt treffliche Primär-
bildungsschulen, 20 Bezirksschulen, ein Lehrerseminar, Lyceum und Gym-
— Der Vierwaldstätter-See, 1345 P. F. (437 m.) hoch und
(155 m.) tief, nach den vier Wald-Cantonen Uri, Unterwalden, Schwyz
n benannt, ist einer der schönsten und großartigsten in Europa; seine
ind die Luzerner, Küßnachter, Alpnacher, Buochser und Urner. Von Luzern
n ist er 8¾ Stdn. lang, meist 1 Stde. breit, 4 Dampfschiffe befahren
er der Reuß speisen ihn die Muotta, die Engelberger- und die Sarner-
Die 5 Bezirke heißen: Luzern, Hochdorf, Sursee, Willisau, Entlebuch.

rn, am Ausfluß der reißenden,
ünen Reuß, 14.524 Einw., in 1347
438 m. Höhe, mit neuen Mauern
tthürmen, amphitheatralisch, west-
Rigi, nördlich vom Pilatus. Die
le, zunächst dem See, mit einer
, die innen 154 Gemälde trägt,
ten, in der Reuß stehenden Wasser-
zt Archiv) benachbart, der ehedem
m (lucerna) gewesen sein soll. Die
: ist neu; die dritte, die Mühlen-
: ebenfalls Gemälde innerhalb der
; (den Todtentanz). Die Hofbrücke
bgetragen und durch Ausfüllung
dort der Schweizerhofquai ent-
mit glänzenden Gasthöfen. Am
des Werkes die Hof- oder Stifts-
it berühmter Orgel und Holz-
n. Nahe dabei der Löwe von
1821 zum Andenken der 1792 zu
den Tuilerien gefallenen Schweizer,
a, aus der Sandsteinwand ausge-
ach Thorwaldsens Modell,; davor
spiegel einer Quelle. — Das Zeug-
ins der bedeutendsten der Schweiz;
viel alte Waffen aus der Sem-
hlacht. -- Jesuiten- und Franz'8-
. Rathhaus von 1605; Brunnen
Theater, neues Bibliothekgebäude
raliensammlung Cantons-, Capu-
d Stadt-Bibliothek, letztere mit
inden. — Die Stadt hat Seide-,
-, Flachs-, Hanfspinnerei, Hand-
and-, Wagenfabrik, Kupfer- und
Eisenhämmer u. s. w. Von Luzern führt
eine Eisenbahn an der W.-Seite des Sem-
pacher Sees nach Sursee, und über Zo-
fingen, um sich an die Aarbahn anzuschlie-
ßen. — Nördlich neben Luzern liegt der
Roth-See, aus welchem der Rhonbach
zur Reuß fließt. — Wäggis, 1379 Einw.,
Dorf am Fuß des Rigi, gegenüber dem Pi-
latus der an schönen Tagen ein pileatus
ist, d. i. ein Hutträger: Nebel und Wolken
umhüllen dann seinen Gipfel). Sein höch-
ster Gipfel heißt das Tomlishorn, 6534
P. F. = 2123 m. hoch. — Sempach,
1109 Einw., am SO.-Ende des Sees, der
2 Stdn. lang, ¾ Stdn. breit, 1560 P.
F. = 507 m. hoch gelegen und fischreich ist,
zum Theil mit sumpfigen Ufern; ½ Stde.
davon eine Capelle, wo der Neffe Leopolds
von Oesterreich fiel. Der Schlachttag (9.
Juli 1386) wird noch jetzt gefeiert. — Sur-
see, am NW.-Ende des Sees, wo die Sur
austritt, 1893 Einw., alt, mit Habsburgs
Doppeladler, in fruchtbarer Gegend — Dorf
Baldegg, am S.-Ende des Baldegger-
Sees Oestlich davon kleine Badeorte —
Willisau, an der Wigger, 1579 Einw.,
mit schöner Kirche und Schloß, in der wald-
reichsten Gegend. — Das Entlebuch, dessen
Hauptdörfer Entlebuch, 2938 Einw.,
Hasle, 1553 Einw., und Schüpfheim
(Scopfheim d. i. öder Hof), 2832 Einw.
sind, hat an seinen Abhängen 28 Alpen mit
4000 Rindern und ist mit Wohnungen und
Hütten in Höhen und Tiefen übersäet.

## 10. Der Canton Zug,

4,34 Q.-M. oder 10,38 Q.-Stdn.,

wovon 1/7 Gewässer, der kleinste, mit nur 11 Gemeinden, ganz katholisch (878 Reformirte), 2/3 des Zugersees (der 3 3/4 Stdn. lang, 1 Stde. breit, 7/10 g. Q.-M. oder 3846 Hekt. in 1284 F. = 417 m. Höhe gelegen, 390 m. tief ist) umfassend, nebst dem Zugerberg und Rigi zwischen jenem See und dem anmuthigen 7 Q.-Kilom. = 0 124 g. Q.-M. großen Aegĕri-See, in 2238 P. F. = 725 m. Höhe, und das Thal der Lorze, die aus letzterem zu ersterem fließt, und die den nördlichen Zugersee, der still und einsam ist, umgebende Ebene, in die sich eine zweite Lorze aus dem Zuger-See ergießt; und von der Reuß bis zur Sihl reichend. Es sind niedrige, bewaldete Höhen und eine sehr fruchtbare Ebene, in der Ackerbau und viel Obstzucht getrieben wird, besonders bei Baar, auf dem Baarer-Boden, der überaus fruchtbar ist, ein reizend schönes, fruchtbares Ländchen. Ackerbau, Viehzucht und Käsebereitung sind die Hauptbeschäftigungen. 1866 zählte man 7226 Rinder (reine Schwyzer-Rasse, zu den schönsten der Schweiz gehörig), 515 Pferde, 735 Schafe, 552 Ziegen und 2227 Schweine. Ackerbau wird auf 6540 Hekt. getrieben; Wiese und Waideboden nehmen 6480 Hekt. ein. Ersterer deckt den Bedarf des Cantons. Die Obstzucht ist bedeutend, und man schätzt die jährlich gewonnene Menge auf 380.000 Viertel. Selbst Kastanien und Feigen gedeihen hie und da. Auch die Fischerei ist nennenswerth, die Bienenzucht beträchtlich. In Unter- und Neu-Aegeri sind 2 Baumwollspinnereien mit 110.000 Spindeln und 1500 Arbeitern, 1 ist in Baar, 1 in Cham; der Canton hat 188 Baumwollwebstühle, ansehnliche Papierfabriken, 1 Eisenhammer. Es gehen 1000 Seidenstühle. Fabrik condensirter Milch in Cham. Ausgeführt werden Vieh, Milchprodukte, gedörrtes Obst, Obstmost, Getreide, Kirschwasser und Baumwollfabrikate. Der Zugersee wird von einem kleinen Dampfboot befahren, das bei Immensee in Schwyz anlegt. Zug ist seit 1848 eine repräsentative Demokratie; der große Rath hat 67 Mitglieder. Der Canton ist seit 1352 Bundesglied.

Zug, (Pagium) am NO.-Ende des Sees, 4277 Einw., 1287 P. F. = 428 m. hoch, 2 Kirchen, 6 Capellen. 1435 ist ein Theil von der Stadt in den See gesunken. Auf dem trefflich angebauten Baarerboden liegt mitten in einem Obstwalde das große Dorf Baar, 3744 Einw., mit einer Baumwollspinnerei und Papierfabrik. — Cham, Dorf, 2133 Einw., mit einer Papierfabrik, einem Kupfer- und einem Eisenhammer. — Ober- und Nieder-Egĕri, an der N.-Seite des Aegerisees, 1925 und 2560 Einw. mit 2 Baumwollspinnereien. — Der südöstliche Abhang zum See, in 3805 P. F. = 1236 m. Höhe, 1 Stde. lang, 1/2 Stde. breit, heißt der Morgarten (Schlacht 1315), mit Wiesen und Wald.

---

## 11. Der Canton Schwyz,

16,50 g. Q.-M. oder 39,43 Q.-Stdn.,

so groß wie Schwarzburg-Sondershausen, ist einer der 3 Urcantone, die Wiege der Schweizer Freiheit, nach welchem sich die ganze Eidgenossenschaft nennt. Er ist ein Plateau von 812 m. Höhe, aus welchem die kahlen Felsmassen der Mythen und die Kalkstöcke der Fluhbrig und Aubrig aufragen, ohne Gletscher und ewigen Schnee, ausgenommen an der Ostgrenze (Reiseтstock, 8634 P. F. = 2505 m. hoch), und hat lachende Thäler. Er umfaßt das südliche Drittel des Zuger-Sees, die nördlichste Ecke des Vierwaldstätter-Sees, den ganzen Rigi genannten Gebirgsstock, die

e des 2,85 Q.=Kilom. großen Lauerzer=Sees, in 1385 P. F. =
ihe, das Thal der in den Vierwaldstätter=See gehenden Muota, das
oberen, südlichen Ende Bisithal heißt; das Gebiet der oberen Sihl;
thäler links sind das des Thalbachs, das Amslen=Thal, das
die vom Biber durchflossene Altmatt und die Hochebene von Ro=
m; endlich das Wäggithal, durch welches die Aa zum Züricher=See
das sich nördlich zur Ebene March erweitert. — Die Bewohner, katholisch,
nur von der Viehzucht; kaum $^1/_{30}$ des Areals ist Acker. Viehzucht ist die
bsquelle; man zählte 1866: 1273 Pferde, 23.473 Rinder, worunter
ihe, 4080 Schweine, 11.517 Schafe, 8938 Ziegen. Man hält im
20 bis 22.000, im Winter 14 bis 15.000 Rinder, die nach allen
ausgeführt werden. Sennerei und Viehausfuhr sind von Wichtigkeit.
prächtigen Stiere wird die Rasse gut erhalten. Die Zahl der Schafe,
im Muotathal, ist etwa 11.500, die der Ziegen, namentlich um Schwyz
eln, sehr groß. „Die meisten Alpen, so wie die ausgedehnten Waiden
den sind Genossengut und werden in den äußeren Bezirken nach verkäuf=
en benutzt, während davon in Innerschwyz die größeren Viehbesitzer (die
r) den Hauptvortheil vor den übrigen Genossen (den Klauenmännern)
m erstere so viel Vieh auf die Alp treiben dürfen, als sie halten können."
achs ist üppig; der Obstbau wird meist gut betrieben, und um Schwyz,
cht und in der March bilden die Obstbäume wahre Wälder. Der Feld=
wenig Bedeutung. Die March baut Hanf und Ziegerkraut, besonders
Obst; Küßnacht und Schwyz führen Kirschwasser und Obstbranntwein
Wald sind 13.320 Hekt. bedeckt; er wird aber nur vom Kloster Ein=
besorgt. Die Industrie hat sich entwickelt; Zürcher Fabrikanten haben
e Baumwollspinnereien und Webereien, namentlich aber Seiden=Arbeiter,
0 Webstühlen beschäftigt sind, besonders um Iberg; Gersau hat 2 Seiden=
mit 4000 Spindeln und 1700 Arbeitern. — 2 Glashütten, Ziegeleien,
(Ibach). 75 Sägemühlen sind vorhanden. Um Einsiedeln viel Torf;
Wäggithal Lager von Wetzstein. Der Canton hat keine einzige Stadt.
harakter ist verschieden: im S. stolz, hochmüthig, händelsüchtig; im N.
rschlagener, leichtfertiger; überall zeigt sich stürmischer Freiheitssinn, starres
am Hergebrachten, namentlich am Katholicismus. Eigenthümliche Volks=
auf einige Ueberbleibsel, gibt es nicht mehr; die Frauen tragen noch eine
nähnliche Spitzenhaube, in der March die pfauenschweifartigen, großen
auben auf dem Hinterkopfe. — Auch Schwyz ist seit 1848 repräsentativ
. — Die 6 Bezirke heißen: Schwyz, Gersau, March, Einsiedeln, Küß=
.

z (von suedan = abbrennen),
, zwischen den 5858 und 5590
3 und 1815 m.) hohen Mythen,
) nur Hörner des Hacken sind,
uota-Mündung, 1582 P. F. =
h, das Dorf genannt, ist der
Die röthlichen Berge sind in
Waldbrandes kahl, der Ort liegt
malerisch. Die Pfarrkirche zum
, von a. 1774, ist schön; dane-
er Landeshauptmann Aloys Re-
Rathhause die Bildnisse von 43
nern, von 1534 an. Auf der
Gymnasium mit einer Kirche,
n Jesuitenkloster bestimmt. Un-
erthümliche Stammhaus der Re-
unnen, am Vierwaldstätter-See,
Muota-Mündung, Lagerplatz der über den
Gotthard gehenden Waaren, mit großem Lager-
oder Susthause. 1315 wurde hier der erste
ewige Bund beschworen. Es ist der Hafen
des Cantons. Gersau, am S.-Fuße des
Rigi (s. p. 49), der 8 bis 10 Stdn. Umfang
hat und auf dem in mehr als 100 Senn-
hütten Viehzucht getrieben wird, indem 3000
Rinder hier ihre Sommerwaide haben;
am Vierwaldstätter-See 2274 Einw., mit weit
zerstreuten Häusern unter Kastanien und Obst-
bäumen. Es war bis 1798 durch 4 Jahr-
hunderte ein unabhängiger Freistaat von
kaum 1 Q.-Stde., mit etwa 1000 Menschen,
zwischen dem Urnerstock und der Hochflue. —
Küßnacht, 2853 Einw., am N.-Ende des Vier-
waldstätter-Sees und am S.-Fuß des Rigi, ein

Flecken, auf dessen Brunnen ein Standbild Tells steht. ¼ Stde. östlich stand die 1308 zerstörte Burg Geßlers. Am See, am Ausgange der hohlen Gasse, die Tells-Kapelle — Auf den 1800 m. über dem Meere hohen Rigi, welcher 1363 m. über dem 437 m. hoch gelegenen See sich erhebt, führt jetzt eine ⅔ Meile lange Eisenbahn. — Art, am Zuger-See und am Fuß des Roßberges oder des Rufi, 2192 Einw., in einem Obstwalde. Die „hohle Gasse" ist jetzt ein breiter Weg. Im SO. Goldau, auf den 32,5 m. hohen Schutthalden, die 1353 und am 2. Sept. 1806 vom Rufiberge (durch Erweichung mergeligter Einlagerungen der Nagelflue) stürzten und 4 Dörfer und ⅓ des Lauerzer-Sees verschütteten. — Dorf Lauerz oder Lowerz, 513 Einw., am See, der 2 kleine Inseln hat; die größere, Schwanau, hat Ruinen der 1308 zerstörten Burg. — Nördlich Steinen, 1359 Einw., W. Stauffachers Geburtsort. – Nördlich Sattel, 923 Einw., nahe die zum Andenken der Morgarten-Schlacht erbaute Kapelle. — Oestlich hinter dem Morgarten das Dorf Rothenthurm, 987 Einw., ein Rest der Letze oder Befestigung, welche die Schwyzer einst gegen ihre Nachbarn gezogen. Hier wird alle 2 Jahre eine Volksversammlung, zuweilen von 10 000 Menschen, gehalten. — Von Mutten oder Muota im Muotathale, 1759 Einw., mit einem Franziskaner-Nonnenkloster, führt der Weg nach O. über den 4750 P. F. = 1543 m. hohen Pragel oder Bragel zum Klönthal in Glarus — Flecken Einsiedeln, im unteren Alpthal, 7633 Einw., 2798 P. F. = 909 m. hoch, bedeutendes Kloster (Monasterium Eremitarium), in italienischem Stile und ein Flecken, der zu ⅓ aus Wirthshäusern (60) und Schenken (24) besteht, in unfruchtbarem, kahlem, grünem Thale. Zur Zeit Karls des Großen baute Meinrad, Graf von Sulzen an der Donau, zu Ehren eines wunderthätigen Marienbildes hier eine Kapelle. Er wurde 863 ermordet; darauf wurde hier ein Benediktiner-Einsiedelei-Kloster gegründet, und ein Bulle Leos VIII. verhieß den Pilgern zu Unserer lieben Frau bei den Einsiedlern vollkommenen Ablaß. So wurde das Kloster bald das reichste nächst dem von St. Gallen. 1274 wurde der Abt Reichsfürst. Es ist noch jetzt das angesehenste Kloster der Schweiz; die Zahl der Wallfahrer beläuft sich auf jährlich gegen 150.000 (260.000 a. 1710), so daß es außer Loreto in Italien und S. Jago die Compostela in Spanien keinen besuchteren Wallfahrtsort in Europa gibt. Das Kloster hat 60 Priester und [illegible] Brüder des Benediktiner-Ordens. Die Vorderseite des großartigen und prachtvollen Gebäudes ist 134,5 m. lang, wovon 37 m. auf die weit vortretende, 93,6 m. lange Kirche mit ihren beiden Thürmen kommen; die andern Seiten des Vierecks sind 156 m. lang; das Innere ist mit Gemälden, Marmor und Vergoldung überladen. Das Marienbild, in einem Kirchlein in der Mitte, ist aus schwarzem Holze. Eine treffliche Bibliothek hat 26.000 Bände. — Arkaden umfassen im Halbkreis den Ausgang zur Kirche; daselbst werden in Buden unermeßlich viel Gebetbücher, Heiligenbilder, Rosenkränze, Medaillen u. s. w. verkauft, die sehr bedeutende Handelsartikel sind, und für welche 2[illegible] [illegible] Pressen und 180 Coloristen nebst 30 Buchbindern in einem der beiden Geschäfte thätig sind. Zwingli war hier a. 1516 bis 1[illegible] Pfarrer und predigte gegen das Ablaß[illegible] u. s. w. 6mal ist das Gebäude abgebrannt. Einsiedeln unterhält ein treffliches Gestüt. — Lachen, 1565 Einw., am S.-Ufer des Züricher-Sees, am Rande der March, Flecken; dabei Wangen mit Bad Nuolen, 1524 Einw.

---

## 12. Der Canton Glarus, franz. Glaris,

12,55 g. Q.-M. oder 30,0 Q.-Stdn.,

halb so groß als Rhein-Hessen, umfaßt das Thal der vom Tödi- oder Döbiberge kommenden Linth, oder das Großthal, im obersten Theile Sand-Alp genannt, in das von der rechten Seite mündet: das vom Durnagelbach durchströmte Durnag-Thal und das Sernft- oder Kleinthal, oberhalb Frugmatt-Alp genannt, welches rechts das Unter-, Krauch- und Mühlibachthal aufnimmt. Links öffnet sich in die untere Linth das vom Löntsch durchflossene Klönthal mit dem 1,15 Q.-Kilom. großen Klön-See, vom Bragel her; das Oberschwendi- und das Morgenthal; die meisten Seitenthäler sind unbewohnt. An der S.-Grenze erheben sich mächtige Firnmassen zu mehr als 3570 m. Höhe, und die wildesten Pässe (Segnes- oder Martinsloch-Paß, Panixer-Paß, Kistengrat-Paß u. s. w.). Für Naturforscher und Sammler ist der Canton sehr wichtig

Föhn tobt, wie in allen nach N. auslaufenden Alpenthälern, jährlich
mal. Der 23,27 Q.=Kilom. = 0,42 Q.=M. große Walensee hatte
ı Abflusse die Maag, die in Schlangenwindungen schleichend, die ganze
mpfte, so daß alle Ortschaften unsäglich vom Fieber litten, bis Johann
er aus Zürich den Canal zum Züricher=See zu Stande brachte und so
n Menschen rettete. — Glarus, ehemals ein Hirtenland, ist jetzt nur
Von Ackerbau ist kaum die Rede, es findet fast nur Spatenkultur
artoffel ist die wichtigste Culturpflanze. So mangelhaft der Wiesenbau
iglich ist der Obstbau. Der Waldstand ist arg verwüstet. Reich ist der
Viehzucht und Milchwirthschaft; man zählte 1866: 9208 Rinder, 383
30 Schafe, 6400 Ziegen und 3088 Schweine, und producirt Butter,
und Schabzigerkäse. Das Schieferbrechen bei Engi beschäftigt viele
ıd bringt jährlich 70.000 Frcs. Die Bewohner, 28.238 Reformirte
Katholiken, sind zum kleineren Theile Viehzüchter, welche besonders den
aterkäse oder Schabziger fabriciren (Ziger heißt geronnene Flüssigkeit),
rriebene Blätter vom Steinklee (Melilotus coerulea), 3 Pfd. auf 100
ı, gefärbt wird; zum größeren Theile sind sie mit Baumwollen=Industrie
besonders mit Fabrikspinnerei. In den Spinnereien sind mehr als
pindeln, in den 3 mechanischen Baumwollwebereien 840 Webstühle in
Es gibt 22 Druckereien und Färbereien. Diese Industrie beschäftigt
ölkerung, die einen Gesammtverdienst von etwa 2.300.000 Frcs. hat.
te gehen hauptsächlich nach dem Orient, N.=Afrika, Amerika, auch nach
ßerdem ist die Wollwaarenfabrikation ansehnlich, die fabrikmäßige, und
ıle auch die Handarbeit, welche Strumpfgarn und halbbaumwollenes
fert. Die Ausfuhr soll die Einfuhr um etwa 700.000 Frcs. übersteigen.
ll sich die alte, schlichte Sitte unter den Bewohnern bewahren, und in
on nimmt die Bevölkerung so langsam zu; auch viele der alterthümlichen
ind nicht aufgegeben. $^{1}/_{30}$ der Bewohner ist meist mit Handel in der
chäftigt. Das Land gehörte früher zu Rhätien, später zu Graubünden;
eich hat es sich durch die Schlachten bei Näfels, 1352 und 1388,
Glarus ist, außer Appenzell=Außerrhoden, der einzige reindemokratische
für die Hebung des Schulwesens Befriedigendes geleistet hat.

s (Glarona), mit Klönthal,
1397 P. F. = 451 m. hoch,
O=Fuß des 7175 F. P. = 2331 m.
er=Glärnisch und des 7036
56 m. hohen Schilt, von steilen
ben. Die große, gothische Kirche,
Zwingli 1506–16 Pfarrer war,
en Katholiken. Bedeutende Fa-
Börse und Bank. Gegenüber,
: Linth, der ansehnliche Fabrik-
und Ennetbühl, 2785 Einw.
das liebliche Klönthal, nördlich
jen, 7175 P. F. = 2331 m.
der=Glärnisch, zeigt eine
schöner Wasserfälle. 1 Stde.
ıahe der Sernft=Mündung,
n, 2560 Einw., mit viel Indu-
rbrüche am Plattenberge. Das
überall frische, liebliche Alpen-
durch stattliche Gebäude gehoben.
chts von der Linth das Sta-
Bad, 2041 P. F. = 664 m.
r spärlich fließender schwefelrei-
Oberhalb Linthal, eines Dorfes,
in dessen Nähe der 75 m. hohe Schreien-
bachfall ist, wird das Thal ganz eng; dort
führt die Pantenbrücke (pons pendens) in
Einem steinernen Bogen über die 59 m.
tiefer fließende Linth. — Im Sernft- oder
Kleinen-Thal die Dörfer Engi, 1178 Einw.;
Matt, 664 Einw., an den Schieferbrüchen
des Plattenberges (mit berühmten Fisch-
Versteinerungen); Elm, 907 Einw., 3020 P.
F. = 981 m. hoch, von wo der Segnes-
oder Flimser=Paß, 8080 P. F. = 2625 m.
hoch, nach Chur führt; der Weg geht an dem
Martinsloch vorbei, einer Höhle in der 8773
P. F. = 2850 m. hohen Segnes- oder
Tschingelspitz, durch welchen die Sonne
zweimal im Jahre auf Elm scheint, und dann
über den großen Flimser=Gletscher. — Nörd-
lich von Glarus Näfels (Navalia), 2490
Einw., 1347 P. F. = 438 m. hoch, ein
städtischer Flecken mit Kirche und Kloster.
Schlachtfeld 1388. Gegenüber Mollis, mit
Beglingen, 2250 Einw., ein wohlhabendes,
industriöses Dorf, nach welchem der obere
Linthcanal genannt ist.

## 13. Der Canton Uri,

19,53 g. Q.-M. oder 46,7 Q.-Stdn.,

fast so groß wie Hohenzollern, ganz katholisch, ist einer der volksleersten Cantone. Mächtige Alpenstöcke mit hohen Gipfeln, sehr enge Thäler, kurze wilde Landschaften erfüllen ihn und scheiden ihn von den Nachbar-Cantonen. Dieser wildeste und ärmste Canton, einer der Ur-Cantone, ist die Geburtsstätte der Freiheit. Er ist in frühester Zeit von nordischen, vielleicht schwedischen Auswanderern besiedelt worden. — Vom Vierwaldstätter-See, mit seinen 4 Busen, der Urner-, Alpnacher-, Luzerner- und Küßnachter Bucht, nach S. erstreckt sich das Thal der Reuß, ein 500 m. hohes längliches Thaldreieck, das mittelst einer Gebirgsspalte mit dem südlicheren, 1440 m. hoch gelegenen, schönen, blumigen, aber ganz waldlosen Urserenthale zusammenhängt. Die erste Quelle der Reuß findet sich zwischen dem Mutthorn, 9551 P. F. = 3200 m. hoch, und der Zibiaspitze des Gotthard (der seinen Namen nach dem a. 1038 gestorbenen St. Godehardus, dem Bischofe von Hildesheim, führt), wo im Hospiz jährlich 10- bis 12.000 arme Reisende unentgeltlich Aufnahme finden, und wo sich außerdem eine zweite Herberge und jetzt auch ein comfortabler Gasthof befinden; die zweite zwischen der Fieudospitz und dem Tritthorn, wo der Lucendro-See dicht neben den Quellen des Tessin liegt; beide Quellströme hält das Hühnereck und der Lucendro auseinander; die dritte Reußquelle, zwei Quellflüsse zu beiden Seiten des Baduz oder Sixmadun, durchfließen das Oberalpthal und Unteralpthal. Alle diese oberen Thäler zusammen bilden das Urserenthal. Links öffnen sich ins Reußthal: das Thal des Göschenbaches und das vom Sustenhorn herabkommende Mayenthal, aus welchem der Susten-Paß zum Gadmenthal führt; nördlich das Waldnachthal, aus dem der Surenen-Paß ins Thal der Engelberger-Aa führt. Urseren ist mit Uri verbunden durch das Urner Loch, einen 66 m. langen Felsenspalt, an den sich die Teufelsbrücke schließt; weiterhin ist die Straße nischenartig in die schauerliche, Lawinenstürzen ausgesetzten Felswand der Schöllenen (scaliones) eingedrückt. In den Urnersee, wie das südliche Stück des Vierwaldstätter-Sees heißt, mündet das vom Rothstock herkommende Isenthal. Rechts mündet das vom Fellenbach durchströmte, vom Oberalpstock und dem Krispalt herkommende Teufenthal; ferner das vom Maderer oder Kerstelenbach, der von den Clariden-Alpen herkommt, durchströmte Maderaner-Thal, in das sich wiederum links das Elithal und das Rübletenthal öffnen; von diesen durch die Windgelle, 9816 F. = 3159 m., getrennt, das Schächenthal, aus welchem nach O. über die Balmwand der Cluspaß zu dem vom Flätschbach durchflossenen Urner-Boden führt. In den Urner-See öffnet sich von O. das Riemenstaldenthal. — Das Land hat nur 20 Gemeinden. Die Bewohner sind einsilbig, träumerisch, zurückhaltend, etwas stumpf, eigennützig, arm, aber verschiedenartig: der Reußthaler ist thätig, ungezwungen; der Mayenthaler leichtsinnig; der Urserner dagegen lebhaft, den Gesang liebend. In den abgelegenen Thälern ist der Charakter nicht durch den lebhaften Verkehr getrübt. Im nördlichen Theile herrscht oft italienisches Klima, und der Föhn rast fürchterlich; im Urserenthal ist es kalt. — Die Verfassung ist rein demokratisch. Im Banner befindet sich ein schwarzer Stierkopf; neben demselben werden bei Aufzügen die alten Schlachthörner des Uri-Stieres getragen. — Viehzucht und Alpenwirthschaft sind die Hauptbeschäftigung der Bewohner; nur 5400 Hekt. sind dem Getreidebau bestimmt, so daß nur $^1/_6$ des erforderlichen Getreides gewonnen wird. Im unteren Reußthal und in den Seitenthälern sind die üppigen Wiesen mit Obstbäumen besetzt; Kastanien und Nußbäume schmücken Abhänge und Straßen. Weinbau kennt man nicht. 1866 zählte man 11.107 Rinder (kleine Bündnerrasse

und Schwyzerrasse), 1868 Kälber, 13.150 Ziegen, 12.872 Schafe, 1531 Schweine und 428 Pferde. Hauptgewinn ist Käse (Urseren= und Maderanerkäse). Der Wald nimmt über 10.800 Hekt. ein (6% der Bodenfläche). Industrie ist nicht vorhanden. 20 Sägemühlen. Ausfuhr von Holz, Kirschwasser, Enzianbranntwein, Bergkrystallen. Der Transithandel ist wichtig. Die Gotthardbahn wird einen 14,8 Kilom. langen Tunnel haben. — Bezirke sind: Uri und Urseren.

Flecken Altorf oder Uri, neu gebaut, 1440 P. F. = 468 m. hoch, nahe der Reuß, am Fuß des Bannberges, 2724 Einw., ist Hauptort. Ein Brunnen bezeichnet die Stelle, wo der Apfelschuß geschehen sein soll. Am Eingange zu dem 5 bis 6 Stdn. langen Schächenthale liegt das große, zerstreut gebaute Dorf Bürgeln, 1391 Einw., der Geburtsort Tells; hier soll er 1354 seinen Tod in den Wellen gefunden haben. — Am linken Reußufer Attinghausen, 518 Einw. der Geburtsort von Walter Fürst. Die Gotthardstraße s. pag. 65. — Flüelen oder Fiora, 799 Einw., ein Dorf, ist der Hafen von Uri, wo das Dampfboot anlegt; hinter der Kirche das Schlößchen Rudenz. Nördlich rechts am See, am Fuß des Axenberges, die Tellenplatte, mit einer kleinen Kapelle, wo der See 800 F. tief ist. Gegenüber, nördlicher, am Ufer des Rütli (ausgereuteter Wald) oder Grütli, einer kleinen Wiese mit Bäumen und Häuschen, wo sich in der Nacht vom 7—8 November 1307 die 33 Männer versammelten und den Bund der Cantone schlossen. — Nördlich davon, gegenüber von Brunnen, Treib, ein Urnerhafen, unterhalb des Badeortes Seelisberg (Seeli = kleiner See), 676 Einw. — Realp, ehemals Kapuzinerkloster, liegt nahe der ersten Reußquelle, am O.-Fuß des Galenstockes (s. pag. 65).

---

## 14. Der Canton Unterwalden,

8,62 und 5,28 g. Q.-M. oder 20,61 und 12.61 Q.-Stdn.,

umfaßt das freundliche Thal der Sarner=Aa, die östlich neben dem Pilatus (deutsch Brahenberg, romanisch Frakmont; vom alth. billon = spalten) in die Alpnacher=Bucht mündet; diese steht mit dem Vierwaldstätter=See bei Stanzstad (d. i. Gestade), wo die Dampfschiffe anlegen, in Verbindung. In ihrem obersten Theile, nördlich vom 3090 P. F. = 1004 m. hohen Brünig, fließt sie aus dem 2028 F. = 659 m. hoch gelegenen Lungern=See, aus dem Sachsenthal oder Klein=Melchthal u. s. w. zusammen, ergießt sich in den 7,4 Q.-Kilom. großen Sarner=See, 1462 P. F. = 475 m. hoch, und nimmt rechts die aus dem Melch=See in 6030 P. F. = 1959 m. Höhe kommende, das 5 Stdn. lange, mit zahllosen Hütten besäete Melchthal durchfließende Melch=Aa auf; links öffnen sich die Thäler des Groß= und Klein=Schlierenbaches. Das zweite Hauptthal ist das der Engelberger=Aa, die ebenfalls in den Vierwaldstätter=See geht. — Das Land ist höchst romantisch, eins der malerisch=schönsten der Schweiz, und reich gesegnet: Obstwälder, die stärksten Nußbäume, schwellende Wiesen, reiche Almen schmücken es überall. Acker= und Weinbau kennt man nicht; aber Obst, Most, Branntwein und Nüsse sind Ausfuhr=Artikel. Das Land ist reich an Holz, aber die Waldwirthschaft ist schlecht. — 1866 zählte man 15.014 Rinder, 607 Pferde, 4428 Schweine, 5112 Schafe, 6768 Ziegen. Sennerei ist die Quelle des Wohlstandes; unter den Käsesorten (jährlich an 20.000 Ctr., größtentheils für Italien) ist der Schwendikäse der berühmteste. Die Seen sind reich an Fischen, besonders an Forellen. Nur der Titlis reicht in die Schneeregion; daher hat der Canton keine Gletscher, keine großartigen Wasserfälle, keine Lauinen. Die Gemeinden ob und nid dem Kern=Walde (der zwischen Stanz und Sarnen liegt) waren schon um 1100 getrennt, also lange vor dem Bunde im Grütli. — Das Volk, katholisch, zeichnet sich aus durch kräftiges, männ=

liches Wesen, durch Treuherzigkeit und Freundlichkeit; die Schwingfeste sind auch hier berühmt. Das weibliche Geschlecht ist bei Stans schlank und blühend; in der Tracht ist wenig Eigenthümliches übrig.

a. Nid dem Wald, 12,61 Q.-Stdn. mit 11.701 Bew.; 24,8% der Fläche sind Wald. Standsstad ist der Hafen. — Stans oder Stanz, 2070 Einw., der Hauptort, liegt in 1409 P. F. = 458 m. Höhe in einem Obstgarten und zwischen Wiesen, mit sehr mildem Klima, und ist daher Sommer-Aufenthalt von Fremden. In der prächtigen Kirche ist ein Denkmal des Nicolaus von der Flüe; vor derselben ein Standbild des hier angesessen gewesenen Arnold von Winkelried (dieser Ort liegt im W. von Stans). Im W. am Alpnacher-See der 2000 F. = 650 m. hohe Rozberg (d. i. Rocheberg), mit der Ruine von Landenbergs-Burg, einer Papiermühle, Mineralquelle und einem Kurhause. — Im NO. Dorf Buochs, 1524 Einw., unter dem 5568 F. = 1809 m. hohen Buochser-Horn, und dem 3355 F. = 1090 m. hohen Stanserhorn; danach heißt der mittlere Theil des Vierwaldstätter-Sees, südlich vom Rigi, der Buochser-See. Oestlich am See Beckenried, 1307 Einw. — Südlich von Stans das zerstreute Dorf Wolfenschießen, 1164 Einw. Oberhalb das 2 Stdn. lange, 1/2 Stde. breite Engelberger Alpenthal, von schneebedeckten Bergen eingeschlossen.

b. Ob dem Wald, 20,61 Q.-Stdn. mit 14.415 Bew., mit breiteren, offenen Thälern. Sarnen, 3720 Einw., Dorf, in 1530 F. = 497 m. Höhe, an einem 0,135 g. Q.-M. großen, 1462 P. F. = 475 m. hoch gelegenen See, ist der Hauptort, mit einem Nonnen- und Kapuziner-Kloster, und Versammlungsort der Landsgemeinde; das Zeughaus steht auf dem Hügel Landenberg, wo ehedem eine Burg gestanden. — Dorf Engelberg, 1718 Einw., in 3109 F. = 1010 m. Höhe, und die im 12. Jahrhundert begründete Benediktiner Abtei Mons angelorum, der sonst auch das Land unterthan war. Man kann von hier den im SO. gelegenen, 9970 F. = 3239 m. hohen Titlis besteigen. — Sachseln, Dorf am See, 1644 Einw. — Im SO. von Sarnen, am Eingange zum Niclausthale, Dorf Flüeli und weiterhin St. Niclausen, die erste christliche Kirche des Landes, die berühmte Wallfahrts- und Grabeskirche des Niclaus von der Flüe, des als heilig verehrten Einsiedlers aus dem Ranft; noch weiter der Ranft d. i. Bergrand, ehedem eine Wildniß mit der Einsiedelei des Nicolaus von der Flüe (d. i. eine Felswand).

---

## 15. Der Canton Wallis (Vallis),

95,2 g. Q.-M. oder 227,74 Q.-Stdn.,

nahe so groß wie der Reg.-Bezirk Stralsund, das 40 Stdn. lange Rhonethal von der Quelle bis zum Genfer-See; zwischen den Kämmen der Berner- und Penninischen Alpen, mit unzähligen Seitenthälern: die höchsten Alpengegenden der Schweiz, und deren wildester und erhabenster Theil, ähnlich Graubünden. Im oberen Theile, wo das Thal zwischen dem Mt. Rosa (vom keltischen ros, d. i. hervorragend) und dem Finsteraarhorn volle 16 Stdn. Breite hat, einsam, ärmlich, ernst, nur mit Sennhütten auf üppigen Wiesen, und mit mächtigen Gletschern, z. B. dem 10 Kilom. langen Gornergletscher; unterhalb Brig wird das Thal weiter, zum mittleren Wallis, und trägt namentlich von Leuk bis Sion an den Abhängen unterhalb der Schneegipfel und der dichten Wälder Reben und Burgruinen. Das untere Wallis, mit Acker- und Obstbau, ist einförmiger. Nach der Wendung des Rhone wird das Thal breiter und der Strom wälzt sich träge zum Genfer-See. Der Waldreichthum ist ansehnlich; Bär, Luchs, Gemse und Lämmergeier hausen noch in den Wildnissen. Der Ackerbau, auf etwa 1/4 des Landes (53 Q.-Stdn.), deckt meist den Bedarf; die Zehenden (Bezirke) Entremont, Conthey, Martinach, Sitten und Siders sind die fruchtbarsten. Nußbaumwälder hüllen manche Ortschaften ganz ein; Kirschen gedeihen bis zu 1300 m. Höhe. Die beste Frucht ist der Wein, namentlich der Malvasier von Siders und Sion, der Vin de glace, de la Margne, Coquempin, der rothe von Conthey, Chamosan, Ardon, Fully, Salques und Balliaz (gegen 40

lesorten); der Goest, die geringste Sorte, ist am reichlichsten vorhanden. Wallis at 62.617 Rinder, 59.718 Schafe (mit grober Wolle), 26.266 Ziegen, 9701 Schweine, 2199 Pferde, 3326 Maulthiere und Esel. Ueber 72.000 Hekt. sind it Wald bedeckt. Den besten Käse liefert das Binnthal. Unter den zahlreichen Heilquellen steht Leuk obenan, dessen Quellen eine Temperatur von 40° R. haben; nn folgt Brig und die Jodquelle von Saxon. Ergibige Eisenwerke sind bei Chamoison und Chemin bei Ardon, Martigny und Val d'Illiez; Kobalt und Nickelgruben im Einfischthale; silberhaltiges Blei gewinnt man bei Lötschen, Nandaz und Pierabels im Unterwallis, Gold im Schwefelkies des Monte Rosa und bei Zwischbergen am Simplon, jährlich über 60.000 Ctr. Schwefelkies, Anthrazit bei Sitten, Bisp, im Bagnethale u. s. w. Mineralienhandel in den Thälern von Zermatt, Saas, Binnen, Viesch. — Das Fabrikwesen ist unbedeutend; in einigen Orten wird vorzügiche Seide gezogen, in Bagnes Tuch gewebt, bei Monthey Glas fabricirt, 2 Papiermühlen und in St. Gingolph eine Nagel- und Messingdrahtfabrik sind vorhanden. uch der Handel ist nicht bedeutend; man führt aus: Rindvieh, Käse, Felle, Holz, ohlen, Wein (in steigender Menge) u. s. w. — Seit a. 1522 hat das Thal 37 rdbeben gehabt, namentlich starke 1755 und 1855. — Das Volk ist streng kathoisch, in den Seitenthälern sittlich, überall gastfreundlich, aber unreinlich. Der ber-Walliser ist ernst, schweigsam, zäh und muthig; der ein unverständliches französisches Patois sprechende Unter-Walliser hat französisches Blut; in Ober-Wallis spricht man (29.000) ein ganz mittelalterliches Deutsch. Der Menschenschlag ist icht schön. Was die Tracht angeht, so ist jetzt noch das aus Stroh geflochtene Walliser-Hütchen der Frauen eigenthümlich. Kröpfe und Cretins sind in Wallis, Folge des Schmutzes, schlechter Luft und Nahrung, häufiger als sonst in der Schweiz. Mit dem ganz im Argen liegenden Schulwesen wird es erst jetzt etwas sser. Zu den 6 Klöstern des Landes gehört auch das der Benedictiner auf dem t. Bernhard (benannt nach dem Gründer Bernhard von Menthon, a. 960, einem voyeschen Edelmanne), mit einer Succursale auf dem Simplon, und die Benectiner-Abtei in St. Maurice. „Das Wallis mit seinen pittoresken Seitenthälern das ethnographische Vermittelungsglied zwischen Deutschland und französischem d italienischem Wesen. Als solches ist es in seiner Abgeschlossenheit eine unerschöpfliche Fundgrube für Archäologie, Sittengeschichte, Sprachforschung und Ethnogie. Sowohl Inneres als Aeußeres eines Walliser Wohnhauses ist der Urtypus triarchalischer Einrichtungen. Die Zimmer sind niedrig und dumpfig; die Fenster stehen noch aus runden, mit Blei zusammengefügten Glasscheibchen; ein fast ammshohes Bett steht in der Ecke; die Schränke werden von ungeheuren, bemalten ruhen ersetzt; der Wein wird aus zinnernen Kannen, die Milch gemeinsam aus iner großen Gebse genossen. Das Dach der Walliser Blockhäuser ist zeltförmig nd hoch; Lauben finden sich nur an den Seiten des Hauses, nicht an der Vorderite. Scheunen, Ställe, Häuser, Speicher, Alles steht dicht bei einander, so daß ie Sonne nur selten auf den Grund der Straßen und Gäßchen hinabzublicken veriag. Die Sprache der Walliser ist ein wundersames Gemisch der ältesten und odernsten Sprachformen." (Gatschet.) — Nach der Römerherrschaft war das Land urgundisch, dann fränkisch (es hieß Vallesia, Thalgau, Wälschgau), nachdem es gegen ombarden und Sarazenen gekämpft, und eine Hunnenhorde hier angesiedelt worden ar. Vom 13. Jahrh. an Kämpfe der mächtig gewordenen Barone gegen die Hirten, auch gegen Savoyen. a. 1477 ewiges Bündniß mit Bern, Bund der sieben beren Zehenden mit dem Bischof von Sitten und Unterwerfung von Unter-Wallis. 1597 trat es zur Eidgenossenschaft. — Die 13 Zehenden sind: Gombs, Brig, Visp, Raron, Leuk, Sierre, Sitten, Herens, Gundis, Martigni, Entremont, St. Maurice, Monthey. ⅔ der Bewohner sprechen französisch, die übrigen deutsch, sehr wenige romanisch.

Von Uri und Bern gelangt man über die Furka und Grimsel (längs der Maienwand), zu beiden Seiten des Rhonegletschers gelegen, ins Rhonethal; von Tessin über den Nufenen-Paß, aus dem piemontesischen Formazzathal über den Gries-Paß, hinab durch das Egginenthal. Nach der Lombardie führt der vielleicht bald durch eine Eisenbahn belegte Simplonpaß, an den sich im Rhonethal bis zum Genfersee ein Schienenweg anschließt, und nach Piemont der nicht fahrbare, aber jährlich von etwa 30.000 Menschen überschrittene St. Bernhardspaß (s. pag. 63).

Das Thal des Rhone (Rotten, Rhodănus, le Rhône, im Patois Rouna, Râouna, d. i. der eilende Strom, gallisch rhedainu), ist das einzige große der Schweiz; es heißt schlechtweg „das Thal". Der Fluß entspringt am Fuße der Maienwand (richtiger Meyenwang, d. i. blumiger Rasenabhang); er bahnt sich seinen Weg unter dem Rhonegletscher hindurch, unter welchem er blaßblaugrün und schmutzig, schon ansehnlich wasserreich, hervortritt, und nimmt in Wallis über 80 Gletscherbäche auf, durch die er jedes Jahr zu einem verheerenden Strome anschwillt, der Wehre und Dämme zerreißt. Sein Thal bis Martigni, bis zur sogen. Porte du Rhone, hat 21 M. Länge, von da bis zum Genfer-See 5 M. Innerhalb dieser Strecke hat er auf die Meile 202 F. Gefälle. In wildem Grunde, oft in enger Schlucht, fließt er bis Brig; von dort ändert sich der Charakter des Thales: der Grund wird breiter, und der bis dahin stürzende Fluß geht lautlos, zuweilen träge weiter. Während oberhalb das Klima rauh ist, herrscht unterhalb im Sommer zuweilen südliche Hitze. „Auf den in schwüler Sommerhitze glühenden Felsen von Foully und Sitten wächst der wilde Granatbaum, die Kugeldistel, die Stachelfeige; selbst die amerikanische Agave soll vorkommen; fast ohne Cultur gedeihen feurige Weine, Feigen, Mandeln und Safran; in Kastanienwäldern schwirren Cicaden, und bei jedem Fußtritte in dem dürren Grase wird man von zahllosen bunten Heuschrecken und südlichen Schmetterlingen umschwärmt. Alles erinnert an Beschreibungen süditalischer oder sicilianischer Gegenden, ja, man kann sich in die von der Sonne verbrannten Umgebungen des Libanon oder des Nil versetzt träumen. — Nur wenige Stunden weiter nördlich bewässern frische Quellwasser und Gletscherströme ein an saftigen Alpenkräutern reiches Gebirgsland, von zahlreichen Heerden bewaidet, wo Tannenwald oder Gruppen von Ahorn nicht den üppigen Graswuchs unterbrechen. Noch höher lebt die Gemse und das Murmelthier vom Moos und mageren Gras auf einsamen, zwischen Felsen und Schnee eingeschlossenen Waideplätzen; und auf den höchsten Rücken erstarrt, wie in den Polargegenden, alles Leben und alle Vegetation unter dem ewigen Firn." (Studer.) — Im Nicolaithale wiegen in 5000 F. Höhe wogende Roggenfelder ihre vollen Aehren über das Eis des Gornergletschers. — Die Temperatur ist milder als am Genfer-See, und die Früchte reifen um 2 Wochen früher. Sitten hat im Mittel 8 — 9° R., aber im Sommer steigt das Thermometer in der Sonne auf 40°. — Links öffnet sich am oberen Ende das Gerenthal, d. h. Ahornthal, und bald das vom Gries-Gletscher herabkommende Egginenthal; weiterhin bei Grengiols das 5 Stdn. lange, von Binn durchflossene Binnenthal. Bei Brig zieht sich die Simplonstraße das Saltinathal hinauf und längs des in dasselbe mündenden Ganterthales fort. Simplon liegt schon im oberen Theile des Val di Vedro. Westlicher folgt das größte Seitenthal, Visperthal, das nach S. ins Saas- oder Rosathal zum Col de Moro, und ins Nicolaithal zum Matterjoch, wo es Matterthal (nach Zermatt benannt) heißt, auseinander geht, beide durch den vom M. Rosa oder dem Gornerhorn, wie er in Wallis heißt, auslaufenden Mischabel- (corrumpirt aus Mistgabel) oder Saaser-Grat getrennt. Nun folgt rechts das von der Lonza durchflossene und vom Aletsch-Gletscher herabkommende getreidereiche Lötschenthal; darauf lin's das 5 Stdn. lange Turtmannthal (Tourtmagne, von turris magna, der jetzt eine Capelle ist), aus welchem der Fluß

m 24 m. hohen Fall hervortritt; dann bei Siders das 9 Stdn. lange
:ffliche Eivischthal oder das Val d'Anniviers (nach den Herren von
), von der Navisonce durchflossen; das kleine Naschithal; bei Sitten
der Borgne durchflossene, 12 Stdn. lange Val d'Herens oder
rthal, in welches links das Val d'Hérémence mündet; endlich bei
ni das von der Drance durchflossene Val d'Entremont, vom Großen
hard kommend, in das links mündet das von der Dranse durchflossene
Ferret, rechts das halbkreisförmige Val Bagne; letzteres durchfließt
te Drance, von Chermontane= und dem Otemma=Gletscher herkommend.
vom Mt. Blanc liegen auf der linken Seite des Rhone unterhalb Mar=
s Trienter=Thal und das vom Viége durchströmte, wilde St.
hal. Von dieser Seite empfängt der Rhone noch die Sallanche, welche
erfall Pissevache bildet.

oberste Ort ist das kleine Ober=
:3 Einw., bei Obergestelen,
., kommt der Grimselweg herab;
eingeklemmt liegt Viesch, 337
Naters, ehemals Narres (vom
e Narbus). 915 Einw., altes Dorf
Brig, in einem Kastanienwalde.
76 Einw., 2105 F. = 684 m. hoch
hône und der Salline, ein schöner,
er Flecken mit sehr vielen Thürm=
gelegener Jesuitenkirche und dem
schen Palast; am Aufsteigen der
Straße, daher viel Verkehr. —
. i. Wiesenbach (Viége), an der
723 Einw., 2022 F. = 657 m.
ken, 1855 vom Erdbeben sehr mit=
, ehemals Sitz zahlreicher adliger
(daher Vespia nobilis genannt).
s im Grund (von saucea =
üsch, im Visp ach=Thale, nördlich
aft 2600 m. steil abstürzenden Hö=
Mt. Rosa, in 4808 F. = 1562 m.
rdlicher Stalden, 336 Einw., 2567
4 m. hoch. Im benachbarten Ni=
St. Nicolaus, 770 Einw., 3595
68 m. hoch; Zermatt, d. h. bei
, oder Praborgne, 480 Einw.,
= 1620 m. hoch, wohin sich der
oder Gorner=, der Findelen= und
t=Gletscher herabsenken. Noch in
F. = 2569 m. Höhe steht seit 1854
of auf dem Ryffelberge (von
sägen; von hier steigt man nach
n noch 650 m. höheren Gorner=
chthäli=. Weiß= oder Stockgrat) hin=
rt ganz von den mächtigsten Schnee=
ngeben und genießt die großartigste
; vom Ryffelberge nach SW. ge=
n über den St. Theoduls Glet=
Matterjoch (nach dem Dorfe
nnt) oder Theodulspaß, 10.225
3322 m. hoch, wo eine früher von
ontesen angelegte Schanze liegt. —
ne nahe liegt Leuk oder Loëche,
w. (vom gallischen leic, leugh =
917 P. F. = 623 m. hoch, Stadt
ischen Burgen, dicken Thürmen und
nen, wo die Reben beginnen, gegen=
über von Susten (von susta = Waaren=
haus). — Bad Leuk (Loëche les bains),
Baden, Ober=Baden, 4355 P. F. =
1415 m. hoch, 792 m. über dem Rhône, ein
kleines Dorf mit 592 katholischen Bew., im
Sommer viel besucht, hat einen starken Damm
im O. gegen die Lauinen; es liegt an der
ungeheuren, senkrechten, weißen Gemmiwand.
Die 22 Quellen, deren Wasser größtentheils
unbenutzt zur Dala fließt, und unter denen
die Lorenzquelle (40° R.) die stärkste und hei=
ßeste ist, entspringen in und beim Dorfe;
sie sind seit dem 12. Jahrhundert bekannt.
Unterhalb Leuk der 1 Meile lange Pfyn=
Wald (von finis). — Siders oder Sierre,
1302 Einw., am Eingange des Eivischthales,
1665 P. F. = 511 m. hoch, mit üppigem
Pflanzenwuchs, erzeugt trefflichen Malvasier=
Wein; hier beginnt die französische Sprache.
— Sion oder Sitten (Sedunum), am
Rhône und an der Sionne, Hauptstadt von
Wallis, 1604 P. F. = 521 m. hoch, mit
4895 Einw., in der schönsten Gegend des
Rhonethales; die reißende Sionne ist in der
Stadt mit Balken überdeckt und dieser grand
pont bildet die Hauptstraße. Auf dem nörd=
licheren, höheren Felskegel steht die Ruine
des a. 1492 erbauten, a. 1798 ausgebrannten
bischöflichen Schlosses Tourbillon; auf dem
niedrigeren das Schloß Valéria, jetzt Se=
minar, mit der im 9. Jahrhundert gegrün=
deten Katharinenkirche Ein drittes bischöf=
liches Schloß, Majória, ist ebenfalls ausge=
brannt. Sehr alte Kathedrale und daneben
die zierliche St. Theodulskirche. — Mar=
tigni oder Martinach (Octodurum, Ci-
vitas Vallensium), nahe dem Rhône, am
Anfange des 5 Stdn. langen unteren Wallis,
1459 P. F. = 474 m. hoch, war vom 4. bis
6. Jahrhundert Bischofssitz; lebhaftes Städt=
chen von 1490 Einw., wo sich der Weg zum
Simplon, der zum Großen Bernhard und der
Saumpfad nach Chamouny über die Tête=
Noire und den Col de Balme kreuzen. —
Martigny Combe, 1542 Einw., Flecken.
Nahe Martigni le Bourg, 1266 Einw.,
wo die Weine Coquempin und la Marque
gezogen werden. — Nördlicher stürzt die aus

den Gletschern des Dent du Midi strömende Sallanche als Pissevache 39 m. hoch herab. Nördlich Evionnaz, 659 Einw., an der Stelle des durch Schlammströme zerstörten Epaunum (Concil a. 517). — S. Maurice (Agaunum, ehemals Hauptort der Nantuates), 1259 P. F. = 409 m. hoch, am Rhone, 1666 Einw. Die Abtei mag wohl das älteste Kloster nördlich von den Alpen sein, im 4. Jahrhundert gegründet; sie hatte einst 500 Mönche. Hinüber zum Waadtlande führt eine Brücke von 70 F. Spannung, im 15. Jahrhundert erbaut. $^1/_2$ Stde. oberhalb die vielbesuchten Bäder von Lavey, 371 Einw. (in Waadt), benannt nach der großblättrigen Alpenpflanze Lapathum oder Blackte oder Kile, und die Kapelle von Veriolez, unter der Einsiedelei Nôtre Dame du Sax. — Monthey, 2620 Einw., am Vieze, hat Seidenzucht, Glashütte, Holzwaaren-Industrie, auf der Höhe ein altes Schloß, im Walde große Findlingsblöcke (Pierre adzo d. i. pierre suspendue; ein ungeheurer Block, auf handgroßer Fläche ruhend). — Nahe Bad Morgins.

---

## 16. Der Canton Bern,

125,10 g. Q.-M. oder 299 Q.-Stdn.,

vom Boncourt bis zum Sanetschpasse (2246 m. hoch), 30 Stdn. lang und vom Sustenpasse (2262 m. hoch) bis zum Rocmille-roux fast 21 Stdn. breit, etwas größer als Oldenburg, ist der zweitgrößte der Cantone, fast nur dem Rheingebiet angehörig, war aber ehemals größer und mächtiger als Württemberg. „Der deutsche Berner ist phlegmatischer Art, aber ein früh und spät thätiger, sparsamer Mensch, von großer und ausdauernder Körperkraft und daher zur Landwirthschaft wie geschaffen bestimmt; aber der verderbliche Genuß des Branntweins lichtet die Reihen der kraftstrotzenden Gestalten. Im Seeland, wo häufiger Verkehr mit den Wälschen stattfindet, nähert sich der Charakter schon der französischen Art. Im Oberland gehören die Simmethaler zu den fleißigsten und wohlhabensten Alpenbewohnern, und die Haslithaler, ein schöner, kräftiger Menschenschlag, zu den besten Ringern und Schwimmern der Schweiz, wie die Emmethaler." Das Volksschulwesen hat sich jetzt sehr gehoben; es bestehen außer den Gemeindeschulen 250 Mädchenarbeitsschulen, 18 Secundärschulen, 2 Lehrerseminare, 2 für Lehrerinnen, 5 Progymnasium, eine Cantonsschule (Gymnasium und Gewerbschule), die landwirthschaftliche Schule bei Hofwyl und eine Universität. — Im größten Theile des Landes ist Viehzucht und Alpenwirthschaft hauptsächlich die Nahrungsquelle des Volkes. Man berechnet 39.600 Hekt. Getreideboden und 10.800 Hekt. Haferland, und davon $7^4/_5$ Mill. Viertel Ernte, 13.185 Hekt. Kartoffelland, die $12^1/_4$ Mill. Viertel abwerfen. Auch viel Hanf und Flachs wird gebaut; große Obstpflanzungen sind vorhanden und Weinbau wird getrieben. Die ausgedehnten Wälder umfassen 111.600 Hekt. (20 g. Q.-M.), wovon 25.200 Hekt. Staatswaldung, und auf ihnen findet ein regelrechter Betrieb statt. Im Oberlande sind 10,4% der Fläche Wald, im Emmenthal 27,8%. Die Gebirgsökonomie wird nirgend großartiger betrieben, und nirgend gibt es größere und schönere Bauernhöfe. Fischfang und Jagd sind ziemlich einträglich, letztere auf gewöhnliches Wild und Hirsche, Rehe, Wölfe, Wildschweine, Gemsen und Bären, die aber beide schon selten sind, auf Steinadler, Lämmergeier, Birk-, Hasel-, Auer- und Schneehühner. 1866 zählte man: 29.314 Pferde, wobei 136 Zuchthengste; 195.327 Rinder, und zwar 2443 Zuchtthiere, 111.657 Kühe, 11.501 kräftige Rinder, 5461 Zugochsen, 35.653 Jungvieh, 28.612 Kälber; 61.790 Schweine; 104.657 Schafe; 76.343 Ziegen; 22.046 Bienenstöcke. Der Bergbau auf Bohnerz im Jura beschäftigt 6 Hohöfen, 15 Frischfeuer, 700 Mann, und liefert jährlich 150.000 Ctr. Eisen; auch Steinbrüche mannigfaltiger Art sind von Wichtigkeit. Die Industrie beginnt sich etwas zu heben; die blühendste ist die

renfabrikation im Jura und im St. Imerthal, die etwa 12.000 Arbeiter be-
ſtigt; in Burgdorf iſt eine Flachsſpinnerei; vorzügliche Leinwand, jährlich für
a 3 Mill. Frcs.; in verſchiedenen Landestheilen ſind Wollen-, Baumwollen- und
idenwebereien (ausgezeichnetes Frutigen-Tuch zu den Röcken der Bäuerinnen);
pitzenfabrikation geſchieht im Jura und im Bezirk Frutigen; im Oberland ſind
ndhölzchen- und Parketteriefabriken; um Brienz und im Gadmenthale beſchäftigt
e Holzſchnitzerei gegen 700 Arbeiter; die Holzuhrenfabrikation im Amte Schwarzen-
rg und die Strohflechterei wird von der Regierung aufgemuntert. — Der Handel
bedeutend. Ausgeführt werden namentlich Käſe, Rinder, Pferde, Leinwand, Uhren,
pitzen, Leder u. ſ. w. — Der Canton iſt jetzt in 30 Amts-Bezirke getheilt. 1/7
r Bewohner ſpricht franzöſiſch. — Die 30 Amts-Bezirke heißen: Aarberg, Aar-
angen, Bern, Biel oder Bienne, Büren, Burgdorf oder Berthoud, Courtelary,
elsberg oder Delémont, Erlach oder Cerlier, Fraubrunnen, Freibergen oder Franches-
ontagnes, Frutigen, Interlaken, Konolfingen, Laufen oder Laufon, Laupen, Münſter
er Moutier, Neuenſtadt oder Neuveville, Nidau, Oberhasli, Pruntrut oder Por-
ntruy, Saanen oder Geſſenay, Schwarzenburg und Seftigen, Signau, Ober- und
ter-Simmenthal, Thun, Trachſelwald und Wangen.

**Oberland.** Im Berner-Oberlande gehören hierher die höchſten Alpentheile mit
n ausgedehnteſten Gletſchern, mit den zahlreichſten Waſſerfällen, mit den beſuchteſten
d freundlichſten Alpenthälern. — Aus dem Vorder- oder Unter-Aar-Gletſcher
d dem Ober-Aar-Gletſcher entſpringt die Aare, deren Thal bis zum Brienzer-
e, 10 Stdn. weit, Ober-Hasli-Thal (von der Haſelſtaude) heißt; in das-
lbe mündet rechts vom Titlis her das Gadmenthal (von gadam = Ge-
ude), mit welchem ſich unterhalb das Gäntel- (Gandthal) vereinigt; links das
rbachthal vom Gauli-Gletſcher, und der vom Roſenlaui und der Scheidegg
mmende Reichenbach, der ſchöne Waſſerfälle bildet. — Der Brienzer-See,
1742 P. F. = 565 m. Höhe, 29,95 Q.-Kilom. = 0,544 Q.-M. groß, iſt
1/2 Stdn. lang, 3/4 Stde. breit, bis 806 P. F. = 262 m. tief, und von hohen,
waldeten Bergen umgeben. Zwiſchen Brienz und dem Lungern-See erhebt ſich auf
m Brienzer-Grat das 7236 P. F. = 2351 m. hohe Rothhorn, mit be-
hmter Ausſicht. Gegenüber von Brienz ergießt ſich, vom Faulhorn kommend,
den See der Gießbach, der in einer Reihe von 12 hohen Waſſerfällen pracht-
ll gleichſam in einem Parke herabkommt; zu ihm hin führt ein Dampfſchiff auf
m See. — Am SW.-Ende mündet in den See die Lütſchine, welche aus
eien L. zuſammenfließt: die ſchwarze kommt von der Scheidegg und aus
m Grindelwald-Gletſcher; die weiße, vom Tſchingel-Gletſcher, durch-
ßt das Lauterbrunner-Thal, das ſteile, bis 487 m. hohe Kalkſteinwände
t und in das ſich zahlreiche kleine Bäche herabſtürzen. In dasſelbe öffnet ſich
chts das Trümletenthal, aus welchem die Jungfrau ſteil aufſteigt. Nahe
r See-Ebene öffnet ſich noch von S. her das Saxetenthal. — Aus dem
rienzer-See fließt die 3/4 Stde. lange Aare durch eine Niederung, das Böd eli
nannt, und ergießt ſich in den 18 F. tiefer gelegenen Thuner-See, der in
724 P. F. = 560 m. Höhe, 47,92 Q.-Kilom. = 0,87 Q.-M. groß, 3 1/2
dn. lang, 1 Stde. breit und bis 665 F. = 216 m. tief iſt. Seine Ufer ſind
n zierlichen Landhäuſern und Gärten umgeben. In ihn ergießt ſich von S. her
Kander (canna, Waſſerrinne; canataria aqua), vom Tſchingel-Gletſcher
mmend und zunächſt das Gaſternthal (von casada, Chaſte-Hütte, Sennhütte)
rchſtrömend; mit dieſem vereinigt ſich von S. her, vom Amertenhorn, das Kü-
inenthal zum Kanderthal. In dasſelbe öffnet ſich bei Kanderſteg rechts
s Oeſchinenthal (Oeſch = Alpweide oder Eſchenbaum) mit dem 4888 P. F.
1588 m. hoch gelegenen, 1,15 Q.-Kilom. großen See; weiter nach N., wo es
rutigenthal heißt, fruchtbar und wegen ſeines Waidegrundes berühmt, rechts

das Kienthal und dann das Suldthal (von sol, solaga = Pfütze, Bach); links das von der Engstligen (von angustlîh = enge) durchflossene schmale Thal Adelboden (vom Alpenkraut Adelgras). Unfern der Mündung nimmt die Kander, im Kander-Emd-Thal, links die Simme oder Siben (von sepes = Zaun) auf. Diese entspringt am Rawil-Paß, durch die Ravins führend (2421 m. hoch), mit 7 Brunnen, aus dem Rätzli-Gletscher (vom Personen-Namen Razilo), wo sie das steil eingeschnittene Iffigenthal (Iffigen = Einfunge, Einzäunungen) durchfließt und dann das halbkreisförmig gewundene, an schönem Vieh so reiche Ober-Simmenthal; mit diesem vereinigt sich im Unterlaufe zwischen Niesen und Stockhorn das Nieder-Simmenthal oder Diemtiger-Thal von der rechten Seite, vom Chirelbach durchströmt. — Im SO. des Simmenthales strömt vom Saanetsch-Passe (von Saanen etzsh = Paß in den Weiden) her die Saane aus dem Gsteig- und Lauenen- (d. i. Lauinen) Thal in 8 Stdn. langem Thale nach N., und verläßt nach W. hin den Canton, um ihn bei Laupen wieder zu betreten; die rechts in sie mündende Sense (der Weidenfluß, saliciana oder sensuna), welche rechts das Schwarzwasser aufnimmt, macht dort die Grenze Berns gegen Freiburg. — Die Aare verläßt nach NW. den Thuner-See, in welchen von N. her das Habkeren- (Habicherren, das Thal der Habichte) und Justis-Thal (nach Justus, dem Begleiter des heil. Beatus) münden.

Dieses ganze Berner-Oberland, d. i. die Amtsbezirke Oberhasli, Interlaken, Frutigen, Saanen, Nieder- und Ober-Simmenthal und Thun, ist der besuchteste Theil der ganzen Schweiz. Seine Bewohner, etwa 87.000 (protestantisch), treiben fast ausschließlich Viehzucht und Alpenwirthschaft (das Berner und Freiburger Rindvieh ist das beste in ganz Europa, das im Simmen- und Saanenthal das schönste und größte im Canton, und das Frutigervieh kommt diesem nahe), in neuerer Zeit Holzschnitzerei für die Fremden, deren Produkte namentlich den eigenthümlichen Baustil der Häuser im Oberlande zeigen. Die Bewohner sind groß, kräftig gebaut, die Mädchen gehören zu den schönsten und frischesten der Schweiz. Sie tragen ein schwarzwollenes Leibchen, über der Brust tief ausgeschnitten, wo ein gefältetes schneeweißes Leinhemd hervorquillt, das am Halse durch einen schwarzen Sammt-Göller zusammengehalten wird. Den Kopf deckt ein großer Strohhut, mit schwarzem Sammtband, im Winter eine schwarze Spitzenhaube; die ledigen Mädchen tragen 2 Zöpfe über den Rücken. — Unter den wilden Thieren sind nur nennenswerth das Murmelthier, der Dachs, der Schneehase, vorzügliche Fische (namentlich der Aalbock, Salmo Wartmanni), Lämmergeier, Stein- und Goldadler.

Thun (Novidunum), 4623 Einw., 1780 F. = 562 m. hoch, reizend am Ausfluß der Aare gelegen, 1/4 Stde. vom See, der ehemals Wendelsee hieß, ein uraltes Städtchen, zum Theil auf einer Insel in der Aare, voll lebendigen Verkehrs. Auf einem Hügel das 1182 erbaute, mit 4 Eckthürmen versehene Castell, ursprünglich das Zähringer-Kyburger-Schloß, in dessen Mauern 1429 das neue Amtsschloß gebaut wurde; und die Pfarrkirche, zu der eine bedeckte Treppe von 200 Stufen, der Stalden, hinaufführt. Die Stadt besteht aus einer langen Straße, mit Vorbauten im Erdgeschoß, über denen wieder eine Reihe Läden liegt; der schönere Stadttheil ist das sogenannte Belliz und der Rosengarten. Hier ist die eidgenössische Militärschule für Officiere und Unterofficiere. Spaziergänge: Bellevue und Bächihölzli. — Am N.-Ufer des Sees Schloß Spiez, Schloß Schadau; bei Oberhofen ein des Grafen Pourtalès, ehemals Sitz Wolframs von Eschenbach; das thurmartige Schloß Ralligen. Dorf Merzligen, 193 Einw., unfern im Beatenberge die Beatenhöhle (2628 F. = 848 m. hoch). — Oestlich vom See Unterseen, 1880 Einw., kleine, alte Stadt mit Holzhäusern. Brücke über die Aare. — Aarmühle mit Dorf Interlaken (inter lacus), 1896 Einw., mitten in einem Parke prächtiger Ahorn-, Nuß- und Lindenbäume. Das Kloster gleiches Namens, ehemals sehr reich, jetzt ein Armenhaus und ein Schloß, der Amtssitz. In Interlaken außerordentlich viel Deutsche, die hier die Molkenkur gebrauchen; es hat reizende Spaziergänge. An der Nußbaum-Allee, Höheweg genannt, von See zu See, eine ganze Reihe von Hotels, sogenannte Pensionen. 4 Dampfschiffe befahren den

nd Brienzer-See. — $2^1/_2$ Stdn. im
bendberg, sonst mit einer Heil-
junge Cretins und geistesschwache
ter Dr. Guggenbühl. — Nach S.
das Lauterbrunnerthal, mit senk-
3 487 m. hohen Wänden; darin
: Dorf Lauterbrunnen, 1911
53 F. = 797 m. hoch, mit zer-
insern. Daneben, unter 20 an-
en, der Staubbach (Pletschbach),
B. F. oder 942 P. F. (J. Her-
7 m. oder 306 m. herabfallend,
: weiter oberhalb schon 270 m.
:n ist. Südlicher das Alpendorf
(von muor = Moos), 5007 F. =
och, und die Fälle des Schma-
3, 65 m. hoch, aus dem Tschingel-
mmend. Oberhalb führt aus dem
nen-Thale ein Paß über die
. = 2436 m. hohe Furka ins
ach Reichenbach. — Vom Dorf
chinen, nördlich von Lauter-
ihrt ein dunkles Thal nach Grin-
bendahin von Lauterbrunnen aus
Weg über die gegenüberliegende
-Alp, Plural von Wang-Feld
n 5793 F. = 1882 m. Höhe)
die Scheideck (kleine oder Lau-
der Wengern), 6368 F. = 2069 m.
scharfen Kamm, der vom Eiger
äuft und die Gebiete der Lüt-
:idet; in der Nähe der höchsten
:f Grindelwald, 3135 Einw.
) an der Felskopf-Alp), 3366 F.
ı. hoch, hübsche, zerstreute Häuser,
Klima, in einem 4 Stdn. langen.
breiten Thal, in welchem an 6000
iden. In 1 Stde. Entfernung
uemsten zu erreichenden Gletscher,
unterer genannt, letzterer 4mal
3 ersterer. Zwischen Grindelwald
Brienzer-See erhebt sich das 8264
-5 m. hohe Faulhorn, mit
hshause, wegen der Aussicht viel
Von Grindelwald nach NO.
11.415 F. = 3708 m. hohe
rn oder die Hasli-Jung-
3; dort folgt die vom Wellhorn
gehende, 6037 F. = 1961 m.
:e oder Hasli-Scheideck oder
rücken. Jenseits längs des
es, der am S.-Abhange der Faul-
ntspringt, führt der Weg zum
15:3 m. hoch gelegenen Rosen-
tscher, zwischen dem Wellhorn
agelhörnern, und zum Rosen-
e. Den Reichenbach abwärts ge-
zu den Reichenbachfällen und
2 Stdn. lange Haslithal (nach
aude benannt), das in seinen
Stdn. ganz eben und $^1/_2$ Stde.
Seine 7000 Bew., vielleicht nord-
bkunft, zeichnen sich durch Zier-
Körpers, Feinheit des Gesichts,
elegantere Tracht und bessere Aussprache vor vielen Schweizern aus. Im obersten Theile, wo zur Aare der Aerlenbach tritt, befindet sich der 60 m. hohe Handeckfall (hangende Egg d. i. langer Hügel); unterhalb, in 3229 F. = 1019 m. Höhe, das arme Dorf Guttanen (schöner Tannenwald), 505 Einw.; der quer durch das Thal ziehende, 783 F. = 256 m. über die Aare sich erhebende Quersattel, der Kirchet genannt, läßt für die Aare nur eine steile Schlucht, die finstere Schlauche; in 1847 F. = 600 m. Höhe Meiringen (von mayriana, Dorf von Landhäusern), mit 2787 protestantischen Bew., der Hauptort des Thales, an welchem 6 Alpenstraßen zusammentreffen, am Fuße des Haslıberges. Rechts mündet der gefährliche Alpbach, in 4 Absätzen; und im SW. der Reichenbach, dessen 7 Fälle (der oberste ist 90 m. hoch), vielleicht die schönsten des Berner-Oberlandes sind. — Brienz, 2605 Einw. (von brenitia = Gebüsch), am N.-Ende des Sees, ein Dörfchen, mit den besten Holzschnitzern und schönen Schiffermädchen, vor dem wilden, 6670 F. = 2167 m. hohen Brienzer-Grat mit dem 7236 F. = 2351 m. hohen Rothhorn. Hinter Brienz der 162,4 m. hohe Fall des Planalpbaches. — Vom Thuner-See, die Kander aufwärts, das hübsche Dorf Reichenbach, 2423 Einw.; dann der Flecken Frutigen, 3780 Einw., am Engstligen; in 3600 F. = 1170 m. Höhe das letzte Dorf, Kandersteg, wunderschön gelegen; von da ansteigend zur 7056 F. = 2302 m. hohen Daube (von dova = Graben, Schlucht) oder Gemmi führt der Weg über den Kamm der Berner-Alpen nach dem Bad Lenk hinab. — Im obersten Simmenthale An der Lenk (von hlinkan = biegen, lenken), 3309 F. = 1075 m. hoch, prachtvoll gelegen; im SO. der Wildstrubel, 10.053 F. = 3266 m. hoch, das Weißhorn und Mittagshorn. Ueber die Sennhütten Isigen über den Rawil-Paß oder durch les Ravins hinab nach Sion. — Von Zweisimmen mitten im Simmenthale, einem ärmlichen Dorfe, gelangt man nach SW. durch ein weites, schönes Thal in 3964 F. = 1288 m. Höhe, die Saanen-Möser, nach dem 3149 F. = 1023 m. hoch gelegenen Saanen oder Gessenay, 3639 Einw., die Viehzucht treiben und den Greyerzer Käse (fromage de Gruyère), so wie den weichen Fätscherin oder Vacherin bereiten. Im S. führt der 6913 F. = 2246 m. hohe Sanetsch-Paß nach Sion.

Die Hochebene. Die Aare nimmt unterhalb Thun rechts die Sula und den Kiesen, links den dicht an die Kander tretenden Glätschbach und den durch den Belpberg von der Aare geschiedenen Gürben auf; sie wendet sich von der Saane-Mündung an fast nach N. und durchfließt

das sogenannte Seeland, in welchem sie von links die aus dem Neuchateller-See kommende und den Bieler-See durchfließende Thièle oder Zihl aufnimmt (in 1329 F. = 431 m. Höhe). Sie wendet sich dann nach NW. und durchfließt den sogenannten Ober-Aargau, nachdem sie in dem dazwischen übergreifenden Canton Solothurn die große Emmen aufgenommen hat. Diese entspringt nördlich vom Brienzer-See, zwischen dem Hohgant und der Hinteren Fluh, und nimmt rechts die Ilfis, von der Schrattenfluh, auf. Das Emmenthal, 8 bis 10 Stdn. lang, 4 bis 5 Stdn. breit, ist eins der reichsten und fruchtbarsten Thäler der Schweiz, durch seine Schweizer Käse und seine Holzhäuser berühmt. Es ist zuweilen furchtbaren Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die prächtigsten Wiesen, das stattlichste Vieh, die saubersten Häuser und Gärtchen schmücken dasselbe, und die Bewohner sind wohlhabende Leute. Sie sind von ähnlicher Natur, wie die Entlebucher. An der Ostgrenze nimmt die Aare rechts die Langeten mit der Roth auf. — Die Bew. des Emmenthales sind ganz deutsch, kräftig, ehrlich, derb; im Seeland nähert sich der Charakter dem französischen Wesen; alle Berner aber sind sparsam, oft reich, lassen gern ihren Reichthum bewundern, stolz, von großer Körperkraft, aber zuweilen roh und oft ganz materiell gesinnt. — Die Männer tragen helle oder dunkelbraune Kleidung von Halbleinen mit Wolle. Die Bauermädchen haben dunkelblaue Merinoröcke mit rothem Rand; oberhalb der Hüften ein Mieder von Sammt oder Seide, mit gestickten Blumen und silbernen Haften, ausgeschnitten, so daß handbreit das feine Linnenhemd sichtbar ist. Die Hemdärmel sind bis zum Ellenbogen aufgepauscht. Den Hals umschließt ein Göller von Sammt oder Seide, mit dem Mieder durch 2- bis 6fache silberne Kettchen zusammengehalten. Den Kopf deckt das schon genannte Schwebel- oder Schaubhütli. — Der Berner Ackerbau und die Viehzucht sind von großer Vollkommenheit; ganze Ortschaften vereinigen sich, wie in der Lombardie, zu einer Käserei oder Hüttengesellschaft, an welche täglich die unverfälschte Milch eingeliefert wird und die den Erlös für die Käse nach der Menge der Milch theilt. Die 184.000 Rinder machen eine große Produktion möglich, die jährlich 140 bis 150.000 Ctr. beträgt; 93.000 Ctr. davon werden im Lande verbraucht. Das Hügel- und Flachland hat die ausgezeichnetsten Getreidefelder, welche jährlich 7.758.000 Schweizer Viertel Getreide und 12.295.000 Viertel Kartoffeln liefern. Obst und Gemüse wird nicht viel gebaut. Der eigentliche Bauer oder Hofbauer ist ein reicher Herr; der Pächter oder Mittelbauer ist von ersterem abhängig, ja er kann von ihm trotz alles Fleißes zu Grunde gerichtet werden; am schlim ist der Tanner (Tagelöhner) oder H daran, der dem ersteren unterthan i für Wohnung und ein Stück Lan jeden Augenblick zu Diensten sein muß. für Tagelohn arbeitende Handwerker nicht viel besser. Eigenthümlich ist, da der jüngste Sohn das Vorrecht hat, d schwister abzufinden und die Güter de ters insgesammt in der Hand zu beh dadurch bleiben die Höfe ganz und Neben den reichen Bauern findet sich auch eine Armut, wie nirgend sonst i Schweiz (es kommen auf 13½ Einw Armer), veranlaßt durch mangelnde bildung, kastenartige Abschließung der habenden, zahlreiche Wirthshäuser u. Auf den Volksfesten, besonders in den menthaler Schwingfesten, thut sich der auf ausgezeichnete Weise hervor; der Liederschatz des Volkes ist bei den jähr Gesangs-, Schützen- und Verfassung erfichtlich.

a. 1353 hatte Bern einen ewigen mit den Eidgenossen geschlossen; späte oberte es den unteren Aargau, kaufte a. das Emmenthal, die Landschaften Schw burg und 1432 die Burg Aarwangen. und Aargau, die ebenfalls dazu geh rissen sich 1798 los.

Das **Mittelland** hat die Obe Schwarzenburg, Seftigen, Laupen, Konolfingen, Frauenbrunnen, Burgd Bern, 36.000 Einw., 1656 P. F. = hoch, Bundesstadt der Eidgenossenschaft, von den Zähringer Fürsten angelegt, m 1600 Häuser, steht auf einem 100 F. ü Aar sich erhebenden halbinselartigen San felsen, auf der Landseite ehem. befestigt. bahn von Biel, Freiburg, Oberland, nau und Olten. Im O. über das tief thal geht die 512 F. = 166,3 m. 13 m. breite, 26,3 m. hoch gelegene Brücke, deren mittlerer Bogen 49 m. nung hat, aus Granitquadern. Dur Straßen fließt in einer breiten Rinn klares Wasser; die in der Altstadt unten Arkaden oder Lauben, hinter die Läden im Halbdunkel liegen. Zah Brunnen sind mit Standbildern g der Bär, das Wappen der Stadt, er überall; bei der Aarbrücke werden Bären von der Stadt gepflegt, so wie im Hirschengraben. Das gothische Mi 263 F. = 85,4 m. lang, 34 m. breit, 2 hoch, a. 1421 begonnen, ist am Thurm vollendet, der 71,5 m. hoch ist, mit plu Ziegeldach, aber herrlicher Aussicht; da Thor hat vorzüglich schöne Steinar Vor dem Münster steht die eherne statue Rudolfs von Erlach, des Siege Laupen. Von hier tritt man auf die form oder Münster-Terrasse, den ehem Kirchhof, mit Kastanien-Alleen und

Standbild Bertholds von Zähringen,
inders der Stadt; sie gewährt eine
t der Hochalpen Berns. Mitten in
dt der Zeitglockenthurm mit künst-
Uhrwerk; unfern der Käfigthurm,
fängniß, und der Goliath- oder St.
hsthurm, mit riesengroßer Holzfigur.
Kornhaus, ehemals ein Nothspeicher,
hallen auf 34 Säulen ruhen; dar-
in besuchter Weinkeller mit unge-
Fässern (à 50.000 und über 60.000
). Münze. — Kanzleigebäude mit
n Archiv. Großartiges Bürgerspital,
s bedeutendste Gebäude der Stadt;
enhäuser, Irrenhaus, ein anderes
bei Bolligen, $^3/_4$ Stdn. von Bern;
astartige Inselspital; großes Zucht-
chellenwerk genannt, 400 Züchtlinge.
t der prächtige **Bundespalast**,
n. lang, vollendet; in demselben
die Reden deutsch, französisch oder
h gehalten. — 15 Buch- und Kunst-
gen. Die Universität, 1834 gestiftet,
Studenten. Dabei ein botanischer
(Albrecht von Haller), eine Biblio-
ich an Schweizer Geschichtswerken,
Bände und 1500 Manuskripte;
arte, die höchst gelegene; Alterthümer-
i; ausgezeichnetes naturhistorisches
i; Musée Chalande mit ausgestopf-
eren der Alpenwelt; daneben zoolo-
Garten lebender Alpenthiere. Das
sen ist nach drei Ständen geschieden.
S. der Stadt eine von der Aar an-
mte Schutt-Ebene, im **Aarziehle**
arziehli genannt. Von Bern führt
enbahn nach der NO.-Ecke des Can-
n die Rothmündung. — Vor dem
er Thore die **Enge**, eine mehrere
hohe Halbinsel, um welche sich die
rumwendet, mit schöner Aussicht, die
och besser vom langen Bergrücken
n, d. i. curtis = Hof, Viehhürde (2650
61 m. hoch), genießt; der Weg nach
geht über **Wabern**, mit einer
ngsanstalt für Knaben u. s. w. —
n, 882 Einw., Mündung der Sense
Saane, am Fuße des Brambergs;
a. 1339. — **Gurnigelbad** (von
larius mons), am N.-Abhange der
nkette, in 2549 F. = 1153 m. Höhe,
icht.

s **Emmenthal**, mit den Ober-
Signau und Trachselwald. **Burg-**
der Berthoud, im NO. von Bern,
nw., 1745 F. = 568 m. hoch, einer
erbreichsten Orte Berns, freundlich
am Ausgange des Thales. Massive
mit Arkaden, Schulen, Waisenhaus
. 1798 Pestalozzis Erziehungs-An-
Schloß. Es fabricirt Seidenband,
, Tabak, Bleiweiß, Chokolade, Lein-
käse. Ehedem war es Residenz der
er Herzöge, Hauptstadt von Klein-
Burgund, später Sitz der Grafen von Ky-
burg und Nebenbuhlerin von Bern. Im
NO. der **Lüeg** mit herrlicher Aussicht. —
Weiter oberhalb **Lützelfluh**, 3348 Einw.
— **Langnau**, Hauptort des Thales, 2105
F. = 684 m. hoch, mit 6214 Einw., mit
Leinwand-, Käsehandel, Bleichen, Tabaks-
fabrik. — **Sumiswald** mit Wasen, 5550
Einw., ehemals Schloß der Landvögte, jetzt
Armenhaus; gegenüber **Trachselwald**,
1671 Einw., mit einem Schloß.

Im **Oberaargau** die Oberämter
Wangen und Aarwangen, der fruchtbarste
Theil des Cantons. **Aarwangen**, Aar,
1500 Einw. **Wangen** (von wanga =
flacher Hügel), nahe der Aar, 1107 Einw.,
kleine Stadt, in 1308 P. F. = 425 m.
Höhe. Nördlich **Wiedlisbach**, 889 Einw.
— **Langenthal** oder Langeten, 3353
Einw., reicher Flecken, mit vielem Handel,
in 1502 P. F. = 488 m. Höhe. — **Hut-
wyl**, Städtchen an der Langeten, 3385
Einw., in 1976 P. F. = 642 m. Höhe. —
**Hofwyl**, nördlich von Bern, bei Schön-
bühl, hatte bis 1848 die großen Fellenbergi-
schen Erziehungs- und landwirthschaftlichen
Anstalten. Nahe westlich **München-Buch-
see**, wo 1814 Pestalozzis Institut war, 1591
Einw., mit deutschem Lehrerseminar.

Im **Seelande** die Oberämter Aarberg,
Büren, Nydau und Erlach. Der Bieler-
See, 16.800 Mrgn. groß, 42,16 Q.-Kil. =
0,77 g. Q.-M., $3^1/_4$ Stdn. lang, $^3/_4$ Stdn.
breit, bis 237 F. = 77 m. tief, 3 F. nied-
riger als der Neuchateller, in 1336 F. =
434 m. Höhe, von anmuthigen Landschaften
umgeben, mit der kleinen Peters-Insel, auf
der sich J. J. Rousseau a. 1765 zwei Mo-
nate aufhielt. Südlich vom See, zwischen
ihm und dem Lac de Morat, liegt das
**Große Moos**, eine 3 Stdn. lange und
2 Stdn. breite Sumpffläche. — Am S.-
Ufer des Sees **Erlach** oder **Cerlier**, 685
Einw., auf einem Sandstein-Ausläufer des
1859 P. F. = 604 m. hohen **Jolimont**.
— Nördlicher **Neuveville** oder **Neuen-
stadt**, 2022 Einw., am Fuße des 4955 P.
F. = 1609 m. hohen Chasseral, gegenüber
von Erlach. — **Biel** oder **Bienne**, am
N.-Ende des Sees, an der Mündung der
Suze oder Schüß, 8113 Einw., am Fuße
des Jura, bis a. 1798 freie Stadt. See-
bäder und viel Gewerbsamkeit. In der Um-
gebung schöne Landhäuser; eine herrliche
Baumallee führt zum See. Südlich nahe
**Nydau**, 1010 Einw., an der Ziehlbrücke.
— **Büren**, Aare, 1153 Einw., gut gebaut;
dabei das **Moosbad**. — **Aarberg**, an
der Aare, 1226 Einw., auf einem Hügel,
den die Aare bei Hochwasser ganz umfließt,
mit 2 bedeckten Brücken, in 1379 P. F. =
448 m. Höhe.

**Juraland.** Das **Berner-Jura-
land** umfaßt einen Theil des Juragebirges,

das von SW. nach NO. laufende, von der Schüß oder Suze durchflossene 9 Stdn. lange St. Immer- oder St. Imierthal (nach einem Ritter benannt, der im 7. Jahrhundert zur Erfüllung eines Gelübdes hier eine Einsiedelei baute; dabei die Trümmer des Schlosses Erguel) ein Längenthal und das Querthal Erguel, durch Uhrenfabrikation und Viehzucht, nebst Tuchmacherei und Spitzenklöppelei ausgezeichnet; in seiner Fortsetzung liegt das kleine Thal Combe de Pèry. Das Thal der Birs, die bei Tavannes oder Dachsfelden entspringt, anfangs in einem Längenthal, dann bis Delémont durch spaltenartige Querthäler (Münsterthal oder Val Moutier), und dann abermals nach NO. durch kurze Längenthäler fließt. Sie nimmt links die Trame, Sorne und Lützel auf, rechts die Scheulte und das Lützlein. Auch die östliche Ecke des Doubs und der Oberlauf der Alaine oder des Hall im Elsgau oder Pays d'Ajoye, gehört dem Canton an. Das Münsterthal (Vallis venusta), das größte des Jura, besteht aus einer Reihe enger Felsenpässe, mit Thalkesseln abwechselnd, an den Bergen mit Nadelholz, unten mit grünen Wiesen bedeckt, von Dörfern, Mühlen und Eisenhämmern belebt. Ganz hinten, bei Tramelan, Asphaltgruben. — Dieses ehemalige Bisthum Basel, oder die Lebergischen Aemter enthalten die Amtssitze Courtelary, Moutier oder Münster, die stockultramontanen Freiberge oder Franches montagnes (so benannt seit a. 1384, da Bischof Imer von Ramstein allen, die hier Wald ausreuden und sich ansiedeln wollten, gewisse Freiheiten und Begünstigungen zusicherte), Porrentruy oder Pruntrut, mont oder Delsberg. Mehr als $^1/_2$ Gebietes ist Waldung, $^1/_4$ Waidelanb. H beschäftigung ist Viehzucht und Eiseng nung (Birsthal). — Porrentruy Pruntrut, 5341 Einw., an der A in 1363 P. F. = 443 m. Höhe, einst denz der Baseler Bischöfe. Dabei Bonfol, liefert das Pruntruter geschirr. — Im SO. St. Ursanne St. Ursiz, 867 Einw., am Doub wilder Umgebung. — Delémont Delsberg, an der Sorne, 2431 E in 1342 P. F. = 436 m. Höhe, der telpunkt einer gewerbreichen Gegend, einem ehemaligen fürstbischöflichen Lustsch — Courrendlin oder Rennend 854 Einw., bedeutendes Eisenwerk im stertbale. — Moutier oder Mün 1950 Einw., altes Dorf in 2709 F 538 m. Höhe, dessen Kirche im 7. hundert hier im fruchtbaren Thalkesse gründet ward; es war früher eins der tigsten und blühendsten Klöster in Em Im oberen Münsterthale viel Wiedertä Glashütte. Aus demselben führt von vannes nach S. die Straße durch ein hohes, natürliches Felsenthor, Pirre (petrea porta), jetzt Pierre Per (petra pertusa), eine historisch wi Grenzstelle. — Zwischen dem Bieler-See der oberen Suze streckt sich der 4955 = 1609,6 m. hohe Chasseral oder ler hin, in 3 Absätzen aufsteigend, di zahlreichen Dörfern und grünen Matte deckt sind, durch seine Flora und Vers rungen, so wie durch die gepriesenen Fr käse berühmt.

## 17. Der Canton Basel,

0,66 und 7,66 g. Q.-M. oder 1,6 und 18,30 Q.-Stdn.,

von der Rheinkrümmung und der unteren, an Burgruinen überreichen Birs, wie von der Ergolz, die durch ein an Burgen reiches Thal in den Rhein durchflossen: eine schöne Berg- und Hügellandschaft, im Wiesenberge 3 P. F. = 1003 m. hoch, die vorherrschend Viehzucht, Käserei, auch Feld- Wiesenbau, Holzhandel und Industrie treibt. Das Unterrichtswesen gehört zu am besten gepflegten der Schweiz. Getreide-, Wiesen- und Obstbau befinden in gutem Zustande; es sind 14.400 Höhe Ackerland, 10.260 Hekt. Wiesen, Hekt. Weinland und 13 068 Hekt. Wald vorhanden. Auch Viehzucht und Fisc sind ergibig. 1866 zählte man 3068 Pferde, 15.687 Rinder, 4486 Schw 5916 Schafe, 3900 Ziegen. In Rücksicht der Industrie steht Baselland in e Reihe. Die Seidenbandfabrikation, der wichtigste Industriezweig, beschäftigt 40.000 Arbeiter bei 1500 Stühlen in der Stadt und 5000 auf dem Lande, es sollen jährlich für 40 Mill. Frcs. producirt werden. Es sind vorhanden: mechanische Baumwollspinnereien, in Niederschönthal gegen 100 mechanische W

n Baselstadt 1 Baumwollspinnerei, 1 Wollenweberei, 5 Papier= und 6 riken. Der Speditionshandel in Basel ist sehr bedeutend. Seit 1833 er kleine Canton in 2 Theile, weil das Land des Druckes durch die reiche üde war. — a) Basel=Stadt, conservativ, streng kirchlich, gebildet, isch=speculativ, aus Stadt= und Landbezirk bestehend.

el oder Bâle (Colonia Rauracosilia), 44.834 Einw., in 763 F. m. Höhe, großentheils links am om Birsig durchflossen, und mit el, auf der rechten Seite, durch m. lange hölzerne Brücke veron Mauern, Gräben und Wällen nächst Genf die größte Stadt der Bis 1500 war es freie deutsche t. Die Straßen sind meist krumm, Bewohner sind reich, die reichsten eiz Das Münster, aus rothem , ist a. 1010 gebaut; 1356 durch ben zerstört, wurde es in germatile fast ganz neu aufgeführt, außer Portale und der Krypta u. s. w. F. = 67 m. hohen Thürme sind beendigt worden. Hier fand a. große Concil statt. Grab des von Rotterdam und der Gemahlin von Habsburg. Im Conciliums- Freskenfragmente des berühmten odtentanzes, ehedem an der Mauer nikaner-Kirchhofes. An der S.- ehnliche Kreuzgänge (aus dem 14. Jahrhundert), zu Begräbnißplätzen Oecolampadius, Grynäus, Merian Hinter dem Münster eine 24,3 m. Rhein erhabene Terrasse, die Pfalz der schönste Punkt der Stadt. Das 1849 beendet, ein großartiges Get sämmtlichen städtischen Sammaturhistorische Sammlung, reich an ungen), und der Universitäts-Bi- 50.000 Bänden und 4000 Manu- Botanischer Garten (Bauhin, Volkamer). Die Universität, von Pius II. 1450 gegründet, hat 130 Studenten (Bernoulli, Merian, Euler, Seb. Münster, de Wette). 22 Buch- und Kunsthandlungen. — Rathhaus von a. 1508; der Fischmarktsbrunnen aus dem 14. Jahrhundert; der Spahlenbrunnen (d. i. St Paul), einige alte Kirchen u. s. w. Vor dem Aeschenthor das gothische Denkmal von St Jacob für die 1444 gefallenen Schweizer. Um die Stadt Promenaden und Villen. — Basel hat sehr wichtige, von Württembergern geleitete Missions-Anstalten und zahlreiche wohlthätige Anstalten, wie sich deren auch in der Nähe zu Beuggen, Crischona, Riehen, 1651 Einw., befinden. Basel ist eine der bedeutendsten Handelsstädte der Schweiz; die Fabriken von Seidenband (die von Sarasin, in 4 großen Gebäuden, ist die bedeutendste der Welt), Wollenzeugen, Leder und Papier sind wichtig, die Färbereien bedeutend. Basel ist die erste Handelsstadt der Schweiz, in der wohl hundert Millionäre wohnen. Der Kaufmann Merian hat der Stadt seine 20 Mill. vermacht. Der Wechselhandel ist groß, so wie die Rheinschifffahrt. Basler Lebkuchen oder Leckerli sind ein Ausfuhrartikel. Von Basel aus gehen 4 Eisenbahnen, nach dem Elsaß, nach Baden, längs des Rheins und eine zur Aare, vor welcher sie durch den Hauenstein-Tunnel führt; letztere theilt sich in Aarburg und geht nach Bern und nach Luzern. Die Straße von Basel nach Bern führt durch das großartige, wilde Münsterthal.

Basel=Landschaft, fast ganz radical, fern von aller Pietisterei, mäßig in der Volksmasse weniger gebildet und auf die Landwirthschaft angewiesen. t viel Gemüse, Kirschen und guten Wein. Hier ist die reichste Saline der — Er besteht aus 4 Bezirken: Liestal, Arlesheim, Sissach und Walden=

tal, an der Ergolz, 3873 Einw., Wiesen und Weinbergen, in 970 P. m. Höhe, Sitz der Regierung des tons, mit großer Kirche, Zeughaus, , Handschuh- und Seidenbandhanasel Aeugst (Augusta Raurа- on Munatius Plancus unter Augründet), 406 Einw., durch den ald von Basel getrennt, gegenüber gau-, früher Kaiser-Aeugst, ., im Aargau, ein Dorf an der Mündung, mit römischen Alterthümern: Rest eines großen Amphitheaters, Tempel, Bäder u. s. w, welche Hunnen und Alamannen zerstört haben. Westlich, nahe dem Rhein, die Saline und das Soolbad Schweizerhall, seit 1836, ein 150 m. tiefer Schacht; 360 000 Ctr. Salz. — Sissach Ergolz, 1844 Einw, in 1160 P. F = 376 m. Höhe, Flecken. — Waldenburg, 866 Einw., Städtchen am Fuß des oberen, 2254 P F. = 732 m. hohen Hauensteins. — Bubendorfer Bad, in einem Wiesengrunde, 1376 Einw.

## 18. Der Canton Solothurn,

14,25 g. Q.-M. oder 34,06 Q.-Stdn.,

halb so groß wie der Kreis Flatow, wegen seines Reichthums an Früchten auch die Schweizer-Pfalz genannt, gehört zu mehr als ²/₃ den rauhen Juraketten an, unter denen der breite Felsenwall der Hohen-Winden im Rothmatt 3715 P. F. = 1207 m. hoch aufsteigt; das Aarland dagegen ist sehr fruchtbar. Solothurn ist einer der 3 Cantone, welche mehr Getreide erzeugen, als sie verbrauchen, vor allen in den Aemtern Bucheggberg und Kriegstetten. Auf 21.600 Hekt. Ackerland wird mehr als der Bedarf erzeugt, auf 17.040 Hekt. Wiesen trefflicher Bau betrieben, die Obstbäume gut gepflegt. Obst und Kirschwasser von Büren werden ausgeführt. Der Wald bedeckt 13.560 Hekt., wovon ¹/₃ Staatswaldung. In 206 Sennhütten wird Milchwirthschaft getrieben. 1866 zählte man 23.315 Rinder, 2977 Pferde, 6673 Schafe, 9176 Ziegen, 9326 Schweine, 7642 Bienenstöcke. — Der Solothurner Marmor bringt jährlich an 200.000 Frcs. ein; der Kalkstein von Olten ist der beste in der Schweiz; die Schnottwyler Mühlsteine gehen bis in die Niederlande. In Balsthal und Guldenthal liegen unerschöpfliche Bohnerzlager, die jährlich gegen 60.000 Ctr. Erz liefern. Es sind 2 Hohöfen und 2 Hammerwerke vorhanden, die gegen 54.000 Ctr. Eisen liefern, eine Glashütte, eine Kron- und Flintglasfabrik in Solothurn u. s. w. Seiden-Industrie im Schwarzbubenland, d. i. die Nordseite des Jura. Die Regierung ist gemäßigt und freisinnig; die Bewohner sind, wenn auch hie und da etwas beschränkt, glücklich. Sie haben sich unter den katholischen Cantonen durch die Verbesserung ihres Schulwesens ausgezeichnet. Es ist ein Gymnasium und ein Lyceum vorhanden, und die größeren Gemeinden haben Realschulen und fast alle weibliche Arbeitsschulen. Die weibliche Tracht ähnelt der der Berner. Die Aare durchfließt das Land an zwei Stellen, und die in dieselbe links mündende Dünneren, welche nördlich von der äußersten Jurakette entspringt und dieselbe bei Klus durchbricht. — Die Bezirke heißen: Solothurn-Lebern, Bucheggberg-Kriegstetten, Balsthal, Olten-Gösgen, Dorneck-Thierstein.

Solothurn (Solodurum), französisch Soleure, 7054 Einw. (1291 Protestanten), Aare, 1320 P. F. = 429 m. hoch, wenig belebt, aber sauber und elegant, obwohl eine der ältesten Städte der Schweiz, Residenz des Titular-Bischofs von Basel, seit a. 1481 zum Eidgenossenbunde gehörig. Es ist nur noch zum Theil befestigt. Der St. Ursusmünster oder die Domkirche, mit Kuppel und korinth. Säulenfaçade, gilt für die kostbarste der Schweiz, a. 1769 erbaut; 33 Stufen führen hinan, unten an jeder Seite ein Brunnen mit Skulpturen. Der eine Thurm, von 61,7 m. Höhe, ist vollendet (Glocke von 83 Ctrn.). Im Zeughaus an 900 alte Rüstungen, nebst Waffen. Der Zeitglockenthurm am Markt ist das älteste Gebäude, vielleicht aus dem 5. Jahrhundert. Theater. Museum mit dem mineralogischen Cabinet von Hugi. — Im N. der Stadt, 3 Stdn., der 3959 P. F. = 1283 m. hohe Weißenstein, eine der besuchtesten Höhen der Schweiz, mit einem großen Gasthaus, 845 m. oberhalb Solothurns, wohin eine 3 Stdn. lange Fahrstraße führt. Die Kette der Hochalpen ist nirgend besser zu übersehen, als hier (Molken- und Luftkur); auf der 4306 P. F. = 1399 m. hohen Röthi zugleich Ueberblick des Jura; von der 4460 P. F. = 1449 m. hohen Hasenmatt genießt man eine unbegrenzte Umsicht. — Nahe der Stadt das Verenathal, eine 10 Min. lange, enge, kühle, wasserreiche, baumbewachsene Schlucht im Kalkgebirge; darin die Einsiedelei St. Verena. Treffliche Marmorbrüche. Schloß Waldegg mit schönen Garten-Anlagen. — Nahe dem Felsencircus der Klus liegt Balsthal, 12[illegible] Einw., in lieblichem Grunde; Eisenerzgewinnung. — Olten (Ultinum), an der Aare, 2[illegible]98 Einw., 1237 P. F. = 402 m. hoch, mit einer langen, bedeckten Brücke, schönen Kirche ein sehr gewerbsamer Ort (die Strumpffabrikation beschäftigt über 1000 Arbeiter), mit römischen Ruinen. Es ist Knotenpunkt der Eisenbahnen: Bern-Aarau-Zürich Basel-Luzern; daher hier große mechanische Werkstätten, Drahtzieherei, Parquetteriefabrik, Glashütte in Gnadenthal. Von hier führt nach Basel die Centralbahn durch den 8335 P. F. = 2708 m. langen Hauensteintunnel. — 2 Parzellen an der französischen Grenze, neben dem Leimenthal, gehören dazu.

2 Stdn. vom Dorfe Dorneck erhebt sich auf hohem Fels über einer Wildschlucht das Kloster Maria-Stein, nächst Einsiedeln der berühmteste Wallfahrtsort der Schweiz, welchen jährlich 50 bis 60.000 Personen besuchen.

## 19. Der Canton Freiburg,

30,31 g. Q.-M. oder 72,44 Q.-Stdn.,

groß wie der Kreis Teltow, umfaßt das Gebiet der Saane oder Sarine, die am S.-Ende des Cantons, nahe dem Dent de Jamant, sich nach N. wendet. Sie nimmt rechts auf die Jogne und die Ergera; die Sense oder Singina bildet die Ostgrenze gegen Bern; links den Hongrin, die Tréme, Glane und Sonne. Südlich von der Stadt Freiburg ist das Land zwischen der Berner Grenze und der Saane Gebirgsland: der Stock der 5307 P. F. = 1724 m. hohen Berra oder des Birrenberges, zwischen Ergera und Jogne, und der nackten, steilen, zackigen Felswände des 7252 P. F. = 2356 m. hohen Dent de Brenleire, und der 7215 P. F. = 2344 m. hohe Folliéran, auf der Raye de Pezarnezaz stehend, um welchen die Saane in ihrem oberen Laufe herumfließt. Aber auch links von der oberen Saane erhebt sich noch der Stock des Moléson, 6171 P. F. = 2005 m. hoch. Der höchste Punkt des Cantons ist der 7346 F. = 2386 m. hohe Vanil noir, der aber nicht die Schneeregion erreicht. — Freiburg oder das Uechtland (Nantuates), d. i. ödes Land, so genannt, weil hier einst eine Einöde das deutsche und burgundische Land trennte, ist vorherrschend Hügelland, gesegnet mit trefflichen Wiesen und ergibigen Alpen, den stärksten Pferden (1866: 143) und herrlichsten Rindern (1866: 59 821), die 35.000 Ctr. Käse produciren, da die Sennerei fast in jedem Dorfe getrieben wird; Bulle und Romont sind die Heimat der schwersten Schweizerrasse; 23.206 Schafe, 11.308 Ziegen, 21.565 Schweine; Ackerbau auf 44% der Bodenfläche, daher reicher an Korn als die übrigen Cantone, so daß es in mittleren Jahren seinen Bedarf deckt; mit hinlänglichem Holz (12.240 Hekt. Wald), daher viel Holzsägen im Greyezer Land und Ausfuhr von Brenn- und Bauholz, Brettern und Rebpfählen nach Genf und Frankreich, und ergibigem Weinbau. Obstbau besonders im Murtener Bezirke, der auch Tabak baut. Viel Torf und bei Semsales ein Pechkohlenlager. Aber die Bewohner stehen nicht auf genügender Stufe der Bildung, und das Land ist beständig in inneren Kämpfen zerrissen. Seit 1481 gehört es zur Eidgenossenschaft. Seit 1847, der Vertreibung der Jesuiten, hat es eine radicale Regierung. 26% der Bevölkerung sind deutsch, 74% französisch; letzteres ist die Sprache der Regierung, und dies Patois hat 3 Dialekte; deutsch spricht man im See- und Sensebezirk und der Unterstadt von Freiburg. Das Volk ist gutmüthig, gastfreundlich, abergläubisch; das Schulwesen steht auf tiefer Stufe, den deutsch-protestantischen Murtener-Bezirk ausgenommen. — Die Kleidung der Weiber ähnelt der der Berner; im Saanethal trägt man schwarze Filzhüte mit Blumen und Bändern und steife, scharlachrothe Mieder; die Männer haben braunwollene Kleider und rothe Westen. An Festtagen gehen die Mädchen ganz in Roth, mit schwarz-seidener Schürze und weißer Halskrause, über die Brust eine schwere silberne Kette geschnürt. Die Trauerkleidung ist ganz nonnenartig. — Die Industrie besteht in der überall verbreiteten Strohflechterei, einigen 30 Gerbereien und einigen Manufakturen; in Murten und Romont ist die Uhrenfabrikation eingeführt; es bestehen 3 Hammerschmieden, eine Glashütte, eine Rübenzuckerfabrik und 30 Sägemühlen. — Die 7 Bezirke heißen: Saane oder Sarine, Sense oder Singine, Greyerz und Gruyères, Broye, Glâne, Vivisbach oder Veveyse und See oder Lac.

Freiburg oder Fribourg, mit dem Zusatze: im Uechtlande, 10.904 Einw., meist französisch redend und katholisch (500 Protestanten), an der Saane, deren Thal tief eingeschnitten ist, in 1822 P. F. = 592 m. Höhe, bietet ein großartiges, malerisches Bild: die Häuser reichen bis an die steilen Felswände, auf und ab ziehen sich Mauern mit Zinnen und Wachtthürmen, darüber die Nicolauskirche und die hohen ehemaligen Erziehungshäuser der Jesuiten. — Sie ist 1175 von Berthold v. Zähringen gegründet. Ueber das steile Thal führt eine Drahtbrücke, 1830 bis 1834 gebaut, 819 P. F. = 266 m. lang von Pfeiler zu Pfeiler, und 157 P. F. = 51 m. hoch über dem Fluß, 19 F. breit (nicht so lang wie die zwischen Ofen und Pesth). Oberhalb führt eine andere, 1840 gebaut, 700 P. F. = 227 m. lang, 286 P. F. = 93 m. hoch, über das Galternthal oder Vallée de Gotteron gelegt, das sich von Ocher her bei Freiburg ins Saanethal öffnet. Die Stadt hat 12 Kirchen, 8 Kapellen, 5 Mönchs- und 4 Nonnenklöster, etwa an 100 Wirthshäuser und Weinschenken. Die schöne gothische Niclauskirche von 1285 hat einen 265 P. F. = 86 m. hohen Thurm und eine der merkwürdigsten Orgeln (64 Register mit 7800 Pfeifen, eine 32 Fuß lang). Treppen führen zur unteren Stadt, welche Häuser hat, denen das Pflaster einer Oberstraße als Dach dient. — Nördlich Murten oder Morat (curtis Marattum), 2328 zur Hälfte protestantische Einw., 1428 P. F. = 464 m. hoch, enge Straßen mit Arcaden, darüber ein altes Schloß, am fischreichen Murten-See, ehemals Uecht-See, lacus Aventicensis, 2 Stdn. lang, 1 Stde. breit, 1[...] 360 F. tief und 5 Stdn. im Umfang[...] g. Q.-M. groß, in 1339 P. F. = 4[...] Höhe, nahe dem Neuenburger See, in [...] die Broye abfließt. Schlacht 1476 gegen[...] gund; eine 20,5 m. hohe Spitzsäul[...] Marmor steht seit 1822 zum Anden[...] Stde. von der Stadt. — Greyerz oder [...]yère, 1097 Einw., nahe der Sarin[...] einem Hügel, 2555 P. F. = 830 m [...] ein altes, schmutziges Städtchen mit [...] der besterhaltenen Schlösser, mit Th[...] und Wällen (5. Jahrhundert?), einem [...] Uhrmacher gehörig; und der St. The[...]kirche (von 1254); in reizender, waide[...] Gegend, deren Bewohner, die das rom[...] Gruverin-Wälsch reden, sich besonder[...] Käsebereitung beschäftigen. — Im NW. [...] oder Boll, 2273 Einw., Hauptniederla[...] Greyerzer Käse, liegt wie das vorig[...] Fuße der Moléson-Vorberge. — C[...] St. Denis oder Castels, an der V[...] 2326 Einw., die vom Moléson kommt, [...]lich von Bevay, in 2505 P. F. = 8[...] Höhe, mit altem Schloß. — An der [...] Grenze Rue oder Ruw, 452 Einw., [...] Broye, in 2179 P. F. = 708 m. Hö[...] Romont oder Remund, Glane, 1901 [...] in 2385 P. F. = 775 m. Höhe, mit M[...] und Thürmen, gut gebaut, Schloß der [...]gunder Könige. — In der Parzel[...] Neuenburger See Stäfis oder Estav[...] le Lac (Staviacum, Esteva), 1435 [...] reizend gelegen, mit dem restaurirten [...]rischen Schloß Chilnaux, das einen [...] hohen Thurm hat; ehemals Sitz der [...]vögte.

---

## 20. Der Canton Neuchatel oder Neuenburg,

14,67 g. Q.-M. oder 35,06 Q.-Stdn.,

halb so groß wie Anhalt-Dessau, westlich vom Neuenburger-See, zwischen [...] und der französischen Grenze gelegen, wird von 4 regelmäßigen, von SW. [...] NO. streichenden, dachförmigen, nebeneinanderlaufenden, sich nie über 1624 m[...] hebenden Juraketten durchzogen, die fast überall von unten bis oben mit Sch[...] Wald, mageren Wiesen und saurer Waide bedeckt sind. Die langen schmalen T[...] oft sumpfig, auch ganz wasserlos, sind auch zu Ackerland benutzt; die Hügel [...] des 9 Stdn. langen grünen Sees sind mit Weinreben bedeckt. Käse und [...] wird ausgeführt, von Korn aber nur $^1/_3$ des Bedarfs gewonnen. Am S[...] Weinland, im Lande „le Bas" oder „le Vignoble" genannt, und warmes [...] zu finden; im Gebirge gedeiht kaum Hafer und Gerste. Von dem Boden i[...] Ackerland, $^4/_9$ künstliche und natürliche Wiese, $^1/_{56}$ Weinland und ebensoviel [...] Der Weinbau, auf 1620 Hekt. von 10- bis 11.000 Menschen betrieben, e[...] jährlich 26- bis 28.000 Saum, der namentlich bei Cortaillod, Boudry, Neue[...] und Favergne vortrefflich ist. Die 11.520 Hekt. Ackerland decken nicht den B[...] An Wiesen sind 20.520, an Waiden 21.600 Hekt. vorhanden. Die Wald[...]

..120 Hekt., $1/4$ des Landes, werden gut besorgt. 1866 zählte man 19.105 inder, wovon 11.589 Kühe, 2478 Pferde, 4666 Schafe, 2812 Ziegen und 510 Schweine, 5379 Bienenstöcke. Die Milchwirthschaft liefert viel Käse zur usfuhr. Die technische Industrie ist recht bedeutend. Man fertigt Indienne und druckte Kattune, viel Galanterie= und Bijouteriewaaren, mathematische und physi= lische Instrumente, Papier, Branntwein u. s. w. Die überaus wichtige Uhren= brikation wurde hier zu Ende des 17. Jahrh. durch den Schmied J. Richard in a Sagne eingeführt und nimmt nun den ersten Platz unter den Industriezweigen in (jährlich über 300.000 Stück für 20 Mill. Frcs.). Die Spitzenklöppelei ist in Abnahme. — Unter den Ausfuhr=Artikeln figuriren jährlich an 170.000 Flaschen Extrait d'Absinthe. — Zunächst dem See werden die fruchtbaren Längenthäler Val de Ruz oder Rudolphsthal von NO. nach SW. vom Seyon (vom Chas= eral), das Val Travers von SW. nach NO. von der Reuse durchflossen; das westlichere Thal von Locle ist ohne Fluß. — Der See von Neuchatel oder Yverdon, 239,06 Q.=Kilom. = 4,35 Q.=M., 1338 P. F. = 435 m. hoch ge= legen, ist 9 Stdn. lang, 2 Stdn. breit, bis 444 F. = 144 m. tief, ohne jähe Tiefen, und im Abnehmen begriffen; er hat lebhafte Schifffahrt und reiche Fischerei. Darin liegt die Petersinsel, Rousseaus Aufenthalt. Er wird gespeist durch die Orbe (Orobis), welche aus dem (einschl. des Brenet=See) 9,8 Q.=Kilom. großen Lac de Joux kommt, die Areuse im Val Travers (Asphalt; Absinth; Eisenbahn mit 8 Tunnels und 2 bedeutenden Brücken), und den Seyon aus dem Val de Ruz, d. i. Thal der Runsen oder Schluchten; auf der Ostseite durch die Mentue und die langsam schleichende Broye. Der am Jorat entspringende Talent vereinigt sich mit dem Nozon und fällt in die Orbe. Ein Teich des Moulin Bornu von La Sarraz entsendet einen Ausfluß durch den Nozon zum Rhein und einen durch die Venoge in den Rhone. Zur Verbindung beider Stromsysteme wurde der Canal von Entreroches, der älteste in Europa, angelegt, der unter einem Aquäduct des Talent hindurchführt, aber unvollendet ist. Der Abfluß zum 42,16 Q.=Kilom. großen Bieler=See ist die Ziehl, Thièle oder Toile. Oestlich neben dem Neuenburger=See liegt der 27,42 Q.=Kilom., rings um versumpfte Murten=See (Lac de Morat). — Das Fürstenthum Neuenburg, bis zum 11. Jahrh. burgundisch, wurde 1288 von Rudolph von Habsburg an Johann von Chalons abgetreten, dessen Urenkel durch Heirat Fürst von Oranien ward. Als 1707 das Neuenburg be= herrschende Haus Orléans=Longueville ausstarb, war Friedrich I. von Preußen, vom Hause Oranien abstammend, unter den 15 Bewerbern; ihm übergaben die Stände die Oberherrschaft. Seit 1406 mit einigen Schweizer Orten verbündet, trat das Land 1815 in die Eidgenossenschaft. 1857 wurde das Verhältniß zur Krone Preußens gelöst. - Außer dem guten Wein am See sind die wichtigsten Industrie= und Handels=Artikel die Uhren, welche den Wohlstand der Bewohner (18= bis 20.000 Hände) wesentlich steigern; gedruckte Kattune (10.000 Arbeiter) und Spitzen. 97% der Bewohner sprechen französisch, die übrigen deutsch. Das Land ist wohl= habend. „Den Gütern ist intelligente Verwaltung, den Häusern höchste Reinlichkeit und geschmackvolle Eleganz, den Bewohnern feine und gesellige Sitte nachzurühmen." - Die 6 Bezirke heißen: Neuenburg oder Neuchatel, Boudry, Val de Travers, Val de Rüz, Locle, Chaux de Fonds.

Neuchatel oder Neuenburg, 13.321 Einw. (1522 katholische), in 1346 P. F. = 437 m. Höhe, liegt malerisch an dem flach-geneigten Ufern des Sees, amphitheatralisch. Der Seyon mündet jetzt durch einen 162,4 m. langen Tunnel; der neuere stattliche Theil der Stadt steht auf den Absätzen des Flusses. Schloß auf der Anhöhe, und Stiftskirche; großes Gymnasium: berühmte milde Stiftungen, namentlich die von David Pury: Bürger-Spital, Pourtalès'sches Spital, in der Nähe Irren-Anstalt Préfargier. Der Extrait d'Absinthe kommt von hier. Saubere Landhäuser und prächtiger Blick auf die Alpen. Däneben liegt das Dorf Serrières, in felsiger Umgebung, mit der 1807 erbauten

Brücke, die in einem 29,24 m. weiten Bogen die Serriéres überspannt. Das Dorf besteht ganz aus Fabrikgebäuden, Eisen- und Kupferhammerwerken, Papier- und anderen Mühlen, von der Serriéres bewegt. — Nördlich der 1172 m. hohe Chaumont mit herrlicher Aussicht. — Südlicher am See Cortaillod, 1212 Einw., mit dem besten Wein. Dabei Boudry, an der Reuse, 1683 Einw., an der Oeffnung des Val Travers, mit Fischerei, Weinbau, Fabriken, Marats Geburtsort, unter einem 975 m. über den See aufsteigenden, wetterverkündenden Berge. Montmirail am See, herrnhutische weibliche Erziehungs-Anstalt. — Nahe der S.-Grenze das gut erhaltene Schloß Vamergu oder Vaux marcus. — Valangin oder Vallengin oder Valendys, 483 Einw., Hauptort des Ruzthales, 668 m. hoch, mit einem Schlosse von a. 1153, jetzt Gefängniß — La Chaux de Fonds, 19.930 Einw. (2300 Katholiken), 3070 P. F. = 997 m. hoch, mit rauhem Klima, so daß kein Obst, oft

selbst kein Getreide reift; in wassen
Thale. Vor 300 Jahren waren es 7
Es herrscht hier die äußerste Arbeitsth
1852 wurden 170.306 goldene und 1
silberne Uhren gestempelt, von denen
Canton Neuenburg gefertigt waren.
Uhrmacherei beschäftigt 12.000 Arbeite
Graviren 500, die Bijouterie 430 Pe
die jährlich 9—10 Mill. Frcs. Arbei
erhalten; auch Spitzenklöppelei und
brauerei findet statt. Sehr reiche Ha
häuser. Gute Schulen und wohlthäti
stalten. Nahe die Quelle Gonde no
sich in eine Höhle stürzt, und unter de
noch ein Mühlrad treibt. — Locle, 1
Einw., in demselben Thale, 2385 P.
921 m. hoch, lebt ebenfalls von Uhrm
und lieferte 1851 83.684 Uhren. Ein
Bach, der Bied, ist durch einen 308
langen Stollen durch den Jura abg
— Brevine, 1559 Einw., kalt un
fruchtbar gelegen, das Sibirien des L
genannt.

## 21. Der Canton Waadt, die Waadt, Pays de Vau Waadtland,

58,52 g. Q.-M. oder 139,88 Q.-Stdn.,

so groß wie Ober-Hessen, liegt nördlich vom Genfer-See, und umfaß
das südlichste Stück des Neuenburger Sees, so wie die rechte Seite des
vom Dent de Morcles bis zum Genfer-See. Der Genfer-See oder L
Lemanus, in 1154 F. = 375 m. Höhe, am N.-Ufer $18^{5}/_{8}$, auf dem S.
$16^{1}/_{8}$ Stde. lang, $^{1}/_{2}$ bis $3^{1}/_{8}$ Stde. breit, im W. 300 F. = 97 m., i
500 F. = 162 m., am S.-Ufer 951 F. = 309 m. tief, 10,49 Q.-M
577,84 Q.-Kilom. (s. Bd. I. pag. 596). Er ist wegen seiner Schönheit ber
an seinem S.-Ufer erheben sich großartige Massen; seine N.-Ufer sind mit
losen, sauberen Häusern, Wein- und Obstpflanzungen geschmückt; aber an Liebl
übertrifft ihn der Züricher, an Großartigkeit der Vierwaldstätter-See. Au
W.-Theile desselben ist der Mt. Blanc sichtbar. 11 Dampfboote befahren i
Sommer täglich mehrmals (Genf nach Vevay 5 Stdn.). Am ganzen Sch
Ufer führt eine Eisenbahn. Die Landschaft im W., hinter Nyon und Rolle,
la Côte, das Plateau im N. von Lausanne Mt. Jorat oder Jurten (
F. = 880 m. hoch). Längs der französischen Grenze läuft der lange
Risaux, 4381 F. = 1423 m. hoch; mit ihm parallel der 4801 F. = 15
hohe Noir Mont und der Mt. Tendre, 5171 P. F. = 1680 m.
zwischen ihnen liegt das schmale Jouxthal (Hauptort le Sentier) eingek
dessen schlankes, hochgewachsenes Volk, von Uhrmacherei und dem Messersch
lebend, reinlich, frisch und kräftig ist. Am SW.-Ende desselben liegt de
des Rousses; aus ihm fließt die Orbe in einem der schönsten Jurathäler
2 Stdn. langen, $^{1}/_{2}$ Stde. breiten Lac des Joux, 3106 F. = 1009 m.
An seiner N.-Spitze liegt le Pont, Dorf, wo eine Brücke über den Canal

*) Plural von Val.

: vom Jouxsee zum kleinen Lac Brenets führt, 2278 P. F. = 740 m. hoch,
i S.=Abhang des 4574 F. = 1486 m. hohen Dent de Vaulion, dessen
e Seite eine 1500 F. hohe steile Wand bildet; nächst der Aussicht von der im
W. liegenden, 5165 F. = 1678 m. hohen Dôle, ist die von hier die schönste
i Jura. Am N.=Ende des Brenets=Sees stürzt bei den Mühlen von Bon=Port,
er den Schlünden errichtet, die Orbe in einen tiefen Felsentrichter. — In der
ortsetzung des Jouxthales liegt das Val Orbe, mit der Orbe, die wahrscheinlich
nterirdisch den Brenets=See verläßt und unfern wieder hervortritt. Sie nimmt
echts den Nozon, und dieser rechts den vom Jorat kommenden Talent auf.
Oestlicher geht in den Neuenbürger=See die Mentue. In den Genfer=See mündet
on N. die Aubonne; die Venoge, welche durch einen Arm und durch einen
Canal mit der Orbe in Verbindung steht; Veveise, vom Moléson. Zum 27,42
Q.=Kilom. großen Murten=See (435 m. hoch) fließt die Broye, vom Jorat.
In den Rhone mündet rechts, südlich zum Tour d'Ay, la grande eau aus dem
reizenden Vallée des Ormonts; nördlich davon heißt das Thal des oberen
Hongrin und der Saane bis zum Dent de Brenleire das Pays d'en haut (d. i.
Oberland) Romand*), im O. des Dent de Jaman (wo Chateau d'Oex liegt).
In diesem Rhonegebiet liegen die schneebedeckten Diablerets, Tête noir, Dent de
Morcles u. s. w.

Das Land, halb Gebirge, halb Hügel=Ebene, ist der Garten der Schweiz zu
nennen; denn fast die Hälfte ist mit gesegneten Feldern, saftigen Wiesen und reichen
Weingeländen bedeckt, die auf den langen Jurawellen liegen. Das Ackerland nimmt
67.674, die Waldung 53.584, die Wiesen 45.035, das Waideland 10.464, das
Gartenland 938 Hektaren ein. Der Getreidebedarf wird nur im Gros de Vaud
gedeckt. Auf 108 Hektaren wird auch Tabak gepflanzt. Der Obstbau ist ausge=
dehnt, vortrefflich von Montreux bis zum Wallis. Die zahme Kastanie gedeiht in
glänzenden Wäldern, und herrliche Nußbäume schmücken die Abhänge. Wein, auf
etwas mehr als $^{6}/_{7}$ g. Q.=M., von 20.000 Weinbauern gezogen, ist ein ansehn=
licher Ausfuhr=Artikel, wichtiger als in irgend einem anderen Canton, namentlich
die Sorte la Côte, Yvorner und der Ryf=Wein (zwischen Lausanne und Vevey).
Das Mauerwerk, welches die Reben von Lavaux am S.=Abhange des Jurten stützt,
soll 200 Stdn. Länge haben. Das ausgezeichnete Klima des O.=Endes s. Bd. I.
pag. 926. — Die Viehzucht ist sehr bedeutend. 1866 zählte man 77.646 Rinder,
davon 44.821 Kühe (443 Sennereien), 49.289 Schafe, 15.827 Ziegen, 38.567
Schweine, 17.444 Pferde, 16.064 Bienenstöcke. Die Fischerei ist nicht unwichtig.
Der Bergbau liefert 150.000 Ctr. Steinkohlen von La Vaux, und bei Bex 30=
bis 40.000 Ctr. Salz. Die Eisenwerke von Vallorbe verbrauchen jährlich 24.000
Ctr. Roheisen aus dem Berner Jura. Die Industrie steht zurück; der Jura
(St. Croix, le Lien u. s. w.) liefert jährlich 2000 Uhren und 40.000 Musikdosen;
das Jourthal und das von Vallorbe hat geschickte Metallarbeiter u. s. w. Haupt=
handelsplätze sind Morges, Vevay und Yverdon. Das Land hat zahllose Pensionen,
sowohl Erziehungsanstalten, als Kuranstalten, Hotels und Landsitze. — Das Volk
ist wohlgenährt, kräftig gebaut, ruhig, beobachtend, munter, auch muthwillig, am
Alten hängend; der Waadtländer ist ein vorzüglicher Soldat, und liberal; die
Sprache ist die französische; der Landmann spricht ein wälsches Patois. $^{1}/_{10}$ der
Bevölkerung sind Winzer. Das Schulwesen (660 Jahr= und 97 Winterschulen,
1 Realschulen und Gemeindegymnasien, ein Lehrer= und Lehrerinnen=Seminar, eine
Cantonsschule in Lausanne, 20 öffentliche Bibliotheken [Cantonsbibliothek mit 60.000
Bänden], Akademie mit 4 Facultäten) ist seit 40 Jahren sehr verbessert. Eigen=
thümliche Tracht findet sich noch im östlichen Theile: enge Mieder, Spitzenhäubchen,

*) Suisse romand heißen die Landschaften um den Genfer See.

spitze, mit einem Knopfe versehene Strohhüte, fast chinesisch; die Waadtländ sind meist graziös, gewandt, reizend. Die Bewohner sprechen, ausgenomme derselben, französisch. — Das Waadtland ist seit 1845 eine repräsentative kratie; der Conseil d'Etat besteht aus 9 Mitgliedern, auf 4 Jahre gewählt. 1803 ist es selbständiges Glied der Eidgenossenschaft, nachdem es im Besitze gewesen war. — Eine Eisenbahn führt vom S.-Ende des Neuenburger-Sees Yverdon, nach Lausanne und Morges. — Die 19 Bezirke heißen: Aigle, Au Avenches oder Wiflisburg, Cossonay, Echallens, Grandson, Lausanne, La Vallé Jourthal, Lavaux oder Ryf-Thal, Morges, Moudon oder Milden, Nyon, Oron, Payerne oder Peterlingen, Pays d'Enhaut, Rolle, Vevay oder Vivis, don oder Ifferten.

Lausanne (Lovsana), 26.520 Einw. (3517 Katholiken), 1585 P. F. = 515 m. hoch, 431 P. F. = 140 m. hoch über dem 1/2 Stde. entfernten See, Hauptstadt der Waadt; liegt höchst malerisch, vom Münster und dem Schloß überragt, auf 3 Hügeln nahe dem N.-Ufer des Sees, südlich vom Mont Jorat. Es ist jetzt eine offene, sich ausdehnende Stadt. Die innere alte Stadt hat jähe Straßen und tiefe Gassen, die neuen Anlagen sind elegant und bequem. Der Stadttheil St. François und St. Laurent sind durch einen 1844 beendeten Viaduct auf 2 Bogenreihen über den Thalgrund und den Flon Fluß, grand Pont oder Pont Pichard, verbunden. Die Kathedrale, 331 F. = 107,5 m. lang, und 141 F. = 46 m. breit, a. 1275 vollendet, ist im zierlichsten gothischen Stile gebaut, der herrlichste gothische Dom der Schweiz; das Schiff, 19,8 m. hoch, ruht auf 20 Säulenbündeln, prächtige Hallen bildend; der Hauptthurm ist halb vollendet, 76 m. hoch. Vom Platz Palud steigt man auf 160 schlechten Stufen zur Kirche hinan. Das castellartige Schloß, jetzt Rathhaus, ist aus dem 13. Jahrhundert. — Museum, Gemälde-Sammlung, Blinden-Institut, musterhafte Schulen und Gefängniß; schönes Krankenhaus. Cantons-Bibliothek mit 45.000 Bänden. Zahlreiche Erziehungs-Institute. Am neuen Place de la Riponne die Kornhalle. Ein Bergrücken vor der Stadt, der Montbenon, dient als Spaziergang und zu Volksversammlungen. Die Aussicht von ihm und vom Signal de Bougy, 2 Stdn. entfernt, ist berühmt. Lausanne hat Bierbrauerei, Steindruckerei, Baumwoll- und Wollspinnerei. In der Stadt herrschen reger Verkehr, feine Sitte und verbreitete Bildung. — 1/2 Stde. entfernt am See Ouchy, der Hafenort und Landungsplatz der Dampfschiffe, früher Rive genannt, zwischen zahlreichen Landhäusern, Seebad. — Den Mont Blanc sieht man nur von der 1/2 Stde. entfernten Felspartie Belles-Roches. — In der Parzelle am Murten-See: Avenches oder Wiflisburg (Aventicum), 1835 Einw., in fruchtbarer Gegend, einst Hauptstadt der Helvetier, 10mal so groß als jetzt, die größte römische Ansiedelung in der Schweiz; a. 335 war sie schon wüst. Die ausgegrabenen Alterthümer befinden sich zu Bern, Lausanne un Museum bei dem alten Amphitheater. jetzige Name rührt von dem Erbaue alten Schlosses, Wivilo, her. — Pa oder Peterlingen (Paterniacum), Einw., 1419 P. F. = 461 m. hoch, in einem schmalen, zum Neuenburge reichenden Strich Landes, unbedeutend W. große Tabakspflanzungen. — Mo oder Milden (Minidunum, Miidu 2397 Einw., an der Broye, in 1605 = 515 m. Höhe, mit altem Römert war lange die Hauptstadt der Waadt. gothische Pfarrkirche. In der oberen Stadt noch die Schlösser Carouge und Rochefo Grandson oder Gransee (Grandison 1587 Einw., am W.-Ufer des Neuenb Sees, hat ein Schloß mit Sammlungen, alte Kirche. 1476 Sieg über die Burg Es ist römischen Ursprungs; die Baron Grandson gehörten zu den mächtigste Schweiz. — Yverdon oder Iffe (Ebrodunum), 5859 Einw., Hafen am Ende des Neuenburger Sees, an der Mündung, mit römischen Alterthümern Schwefelbädern. In dem 1135 erb Schlosse Conrads von Zähringen hatte lozzi 1805—25 seine Erziehungs-A Kostbare Druckwerke sind hier erschienen. NW. liegt an dem 4955 F. = 161 hohen Chasseron, mit herrlicher Au das Dorf Ste. Croix mit Granges, Einw., das jährlich über 40.000 Spiel verfertigt. Eisenbahn nach Lausanne 1¼ Orbe (Urba), 1843 Einw., an der einst die Hauptstadt von Klein-Burgun Karls des Großen Enkel a. 856 das theilten; von der Feste stehen nur 2 Th 98 m. lange schöne Brücke. — Westl. orbe, 1969 Einw., Dorf mit bedeut Eisenwerk und Uhrmachern, jährlich 10 Uhren. In der Nähe tritt die Orbe 5 breit, 1,5 m. tief, als dunkelgrüner Bach vor, 221 m. tief unter dem Brenetssee, welchem sie kommt. — Im O. von Ba am Nozon Romainmôtier (Romani nasterium), 452 Einw., 2155 F. = 70 hoch, sehr alt, ehemals Benediktiner-mit Sägemühlen-, Maschinenbrauerei, li Thonwaaren.

von Lausanne am See: Cully
n Dörfchen Grandvaux, 616
5 Einw., in der Küstenlandschaft
oder der Waadt; hier heißen
nd hohen Bergabhänge das Ryf=
1). — Vevay oder Vivis (Vi-
887 Einw., herrlich am See ge-
ie Veveise mündet, mit Seebädern,
von holländischer Reinlichkeit und
Heiterkeit, vielleicht die lieblichste
ıdt, wohlhabend und gebildet.
othischer Palast Couvreu. Außer-
t. Martinskirche, in Weinbergen,
ger Aussicht. Vorzügliche Erzie-
d wohlthätige Anstalten. Das
ılte, unverletzte Schloß Blonay,
in der Nähe. Bedeutender Handel
Holz, Käse; Fournierschneiden,
Tabaks-, Leim-, Strohhut-,
ıbrikation; moussirende Waadt-
r, chemische Produkte; Seidenbau.
zunft veranstaltet zuweilen eigen-
luszüge, Bacchusfeste. — Oestlich
die Silligsche Erziehungs-Anstalt
Weiterhin la Tour de Peils
liana), 1687 Einw., hieß ehedem
gerichtsthurm; dann folgt das
der Fürstin Liegnitz; am See
Dorf mit sauberen Villen. In
ten Orten, wie in den folgenden
sionen oder Hotels garnis: zu
Montreux, nebst Châtelard,
., mit hochliegender Kirche, von
rühmte Aussicht, wo Feigen, Lor-
ınaten und ausgezeichneter Wein
Montreux ist der Mittelpunkt einer
0 Ortschaften bestehenden Pfarrei.
che Naturgarten, welcher den Ort
e prachtvollen Berge Savoyens
lauen Spiegel des Sees und das
a mit seiner köstlichen Luft ziehen
e herbei." Veytaux, 485 Einw.,
und am Fuß des Dent de Ja-
er Rochers de Naye (6201 P. F.
.), Chernex, Glion, Colon-
Veytaux erhebt sich auf einem
See, der 572 F. tief ist, Schloß
(Zylium), mit starken Mauern
ten, schon a. 830 eine Feste; im
undert erhielt es durch Peter v.
eine jetzige Gestalt. — Ville-
nnilucus), 1524 Einw., am fla-
r, kleine Stadt, Landungsplatz der
. — Boveret, an der Mün-
rauschwarzen, schleichenden Rhône.
lais (Portus Vallesiae), zur
am See, jetzt mehr als 1/2 Stde
rnt, im Wallis (600 Einw.). —
Yvorne, großer, sauberer Ort, 876 Einw., auf langem, rebenreichem Rücken; 1854 Bergsturz. — Aigle oder Aelen (Aquila, Aquileja), 3307 Einw., an der Grande Eau, 1290 P. F. = 419 m. hoch. Im NO. das Ormontthal; darin Sepey, Hauptort der zerstreuten Gemeinden Ormont (Aurimontanum) dessous, 1715 Einw., und vers l'Eglise, Hauptort der Gemeinden Ormont dessus, 1075 Einw., als „Sommerfrische" von Genfern und Lausannern besucht: schroffe, schön bewaldete Felsen mit Wasserfällen, in 3484 P. F. = 1132 m. Höhe, am Fuße des mächtigen, 6504 F. = 2113 m. hohen Chamossaire. Die 2500 Aelpler sollen an 20 000 Hütten haben, da sie wie Nomaden im Thale umherziehen und mehrfach im Jahre ihre Wohnungen wechseln. — Nördlich im Saanethal Chateau d'Oex oder Oesch und l'Etivaz (Castiodum), ein weit zerstreutes Dorf, 3063 P. F. = 995 m. hoch, 2513 Einw. — Bex (spr. Bē), am Avençon, 3860 Einw., im SW. der Diablerets, als Pensionsort in Aufnahme, in 1339 P. F. = 435 m. Höhe, 1 Stde. von den ansehnlichen Salinen Devens und Bevieux, die 20.000 Ctr. Salz liefern. — Südl. Lavey-Morcles, 371 Einw., 1333 F. = 433 m. hoch, gegenüber St. Maurice, viel besuchte Therme, Dorf am Fuß des Dent de Morcles.

Im W. von Lausanne Morges oder Morsee (Morgia), 3877 Einw., Hafen, einer der lebhaftesten Handelsplätze am See. Eisenbahn nach Yverdon. Altes Schloß. Im NW. das thurmreiche Schloß Wufflens. Der Mont-Blanc ist hier sichtbar. — Rolle, 1706 Einw., am See, in la Côte; General Laharpes Denkmal, der hier geboren. — Im NO. Aubonne, 1713 Einw., altes Städtchen, Wein. — Daneben Signal de Bougy, 260 Einw., 2730 F. = 887 m. hoch, 1580 F. über dem See, mit prächtigem Blick auf den See, die Savoyeschen Gebirge und den Mont-Blanc. — Am Fuß des Noirmont ein Dorf le-Vaud, 183 Einw. — Nyon oder Neuß (Colonia Julia equestris, Noviodunum), 3417 Einw., altes Schloß im romanischen Burgstil mit 10 F. dicken Mauern, aus dem 12. Jahrhundert. Bonstetten wohnte hier, bei ihm häufig Joh. v. Müller, Salis, Matthisson, auch Carnot. Dabei Schloß Prangins, sonst Joseph Bonaparte gehörig, nebst Dorf, 486 Einw., und Schwefelbad. — Coppet, 556 Einw., Stadt am See; Schloß und Park Neckers und seiner Tochter, der Frau von Stael-Holstein, jetzt deren Schwiegersohne, dem Herzog von Broglie, gehörig.

## 22. Der Canton Genf,

5,17 g. Q.=M. oder 12,37 Q.=Stdn.

Das Volk ist thätig, ausdauernd, elastisch, rasch und wohlberechnend in seinen Unternehmungen, der reichste unter den Schweizer Stämmen. Der Canton ist eine repräsentative Demokratie; die Versammlung der Deputirten oder der grand conseil bildet die gesetzgebende Gewalt; die Executiv=Gewalt hat der auf 2 Jahr erwählte Conseil d'Etat, dem ein Syndicus vorsteht. Die politischen Parteien stehen einander schroff gegenüber. — Die Hälfte der Bevölkerung ist katholisch, die Hälfte reformirt. Die erstere Confession herrscht in Carouge und den Landgemeinden, besonders des linken Ufers, die letztere in der Hauptstadt und den neuen Vorstädten Plainpalais und Eaux=Vives. Darunter sind 28.700 Ausländer und 13.200 Schweizerbürger, die anderen Cantonen angehören. Das Unterrichtswesen ist trefflich geleitet; außer den Elementarschulen gibt es 2 Coll. in Genf (1 Real= und Handelsschule und 1 für classische Studien), 1 Coll. in Carouge, 1 Mädchen= und Secundärschule, 1 Gymnasium, 1 Industrieschule, 1 Akademie, 1 Sternwarte, 1 Zeichen= und Modellirschule. — Das hügelige Land, bis 444 F. über dem Genfer-See, liegt um das S.=Ende des Sees und zu beiden Seiten des gewundenen Rhonestromes (rechts mit der London, vom Jura bei Dex), in welchen westlich nahe bei Genf die Arve mündet; in diese fließt links der Laire, rechts der Toren, vom Montg. des Voirons. Die SO.=Grenze zieht sich längs des Mt. Salève hin. In den Genfer=See geht der Versay. — Fleiß hat den unvortheilhaften Boden in einen Garten umgewandelt. 40 % des Bodens sind mit Wein bepflanzt. — 1866 zählte man 3001 Pferde, 7954 Rinder, 1898 Schweine, 911 Schafe, 1165 Ziegen. — Die Zahl der nicht französisch Sprechenden ist gering. — Der Canton zerfällt in 3 Wahlbezirke.

Genf (Aurelia Allobrogum, Gebanum) Genève, Ginevra, Geneva, 47,581 Einw., wobei 20.695 Katholische, mit den Vorstädten 40.000, in 1250 F. = 405,9 m. Höhe, die volkreichste und wohlhabendste Stadt der Schweiz und die erste Fabrikstadt derselben, an dem 600 F. breiten blauen Rhône, mit dem kleineren, dem Arbeitertheile St. Gervais, rechts gelegen; im Flusse das kleine quartier de l'isle, eine 253,4 m. lange und 42,25 m. breite Insel. Nach dem See zu liegen schöne Werfte mit stattlichen Häusern, das Innere aber ist eng und schlecht. Festungswerke sind nur noch im S. vorhanden; der ehemalige Festungsgraben, la Corraterie, ist jetzt die schönste Straße. Aus dem See ragen die Granitfelsen Pierres du Niton (römische Neptuns=Altäre?). 6 Brücken führen über den Rhone; an die Mitte der östlichsten schließt sich die mit Bäumen bepflanzte Rousseau=Insel, auf welcher Rousseaus Erzstatue steht, und die eine schöne Aussicht bietet. Bei der zweiten Brücke steht eine hydraulische Maschine, welche die Brunnen und Häuser mit Wasser versieht; am W.=Ende der Insel sind die neuen Schlachthäuser (boucheries), vor welchen Genf seine Adler nährt, wie Bern seine Bären. Die Kathedrale St. Pierre, im romanischen Stile, dreithürmig, ist von *1124; in* der Nähe Rousseaus Geburtshaus und Calvins Wohnhaus. Das Rathhaus ist schwerfällig, florentinisch, ohne Treppen, aber mit schiefer Ebene, gegenüber dem Zeughaus. Daneben die Spaziergänge la Treille, an der Stelle von Schanzwerken; daran der botanische Garten, 1816 von Decandolle angelegt. Nahe das Schauspielhaus, gegenüber das Kunstmuseum, vom russischen General Rath angelegt, und das großartige Postgebäude. Das Musée academique enthält die Sammlungen Saussüres, Brogniarts, Decandolles, Boissiers, Neckers, Pictets. Die Universitäts=Bibliothek in dem 1558 von Calvin gegründeten Collége, jetzt Universität, hat 35.000 Bände und 500 werthvolle Handschriften. Die Société de Lectüre hält 120 Zeitungen und besitzt 34.000 Bände. Genf hat die beste Sternwarte der Schweiz, einen botanischen Garten, Museum Rath mit Kunstschätzen, einen bedeckten Markt und viele Wohlthätigkeits=Anstalten. Genf ist durchaus großstädtisch, voller Leben, eine der wirklichen Hauptstädte in Europa; seine 50 Millionäre bilden den Schwerpunkt; mit niederen Handwerken befassen sich nur Ausländer. Aber obwohl die materiellen Interessen herrschen, werden die geistigen doch ebenso wie in Zürich gepflegt; eine Zahl großer Männer hat Genf angehört. Man spricht gutes Französisch, viele Arbeiter Deutsch. Die Geistlichen

fest am Calvinismus; aber der Ka-
nus gewinnt Terrain. — Unter den
lrtikeln sind vor Allem wichtig die
jährlich über 200.000 Stück, und für
. Frcs. Bijouterien, mit durchgehen-
:heilung der Arbeit; Uhrmacher-Werk-
Messerschmiede-Arbeiten physikalische,
:ische Instrumente. — Eine Eisenbahn
:ngs des Rhône und verzweigt sich
on und nach Chambéry. — In Genfs
schöner Umgebung, außer den Vorstädten
Eaux-rives und les Pâquis, Landhaus an
Landhaus. — ½ Stde südlich Carouge,
an der Arve, 5873 Einw. — Am W.-Ufer
des Sees Versoix, 1222 Einw., Hafen. —
Südlicher Genthod, 287 Einw., früher
Eigenthum der Fürstin Galizin; Saussüre,
Bonnet. Aufenthalt der Kaiserin Josephine.
— Im NW. von Genf, jetzt aber in Frank-
reich, Fernex, Voltaires Aufenthalt.

---

lineralreich. Die Schweiz ist reich an den wirksamsten Mineralwäs-
wie z. B. Baden und Schinznach im Aargau, Pfäfers in St. Gallen,
elbad in Bern, Leuk im Wallis, St. Moritz in Bünden. An Metallen
icht das Erforderliche gewonnen, obwohl es nicht an Erzen fehlt; aber nur
öhnlich zeigen sich Störungen in den Lagerungsverhältnissen, so daß der nach-
Erfolg in den Unternehmungen fehlt; ferner mangelte es stets an sachkundigen
rn, namentlich aber, in Folge der schlechten Waldwirthschaft, an Brenn-
l. Bergbau findet nur statt in den Cantonen Bern, Wallis, Graubünden,
ırn, Neuenburg und St. Gallen; er wird am schwunghaftesten auf die
zlager im Jura betrieben. Gold wird nirgend durch Bergbau gewonnen;
ein, Inn, die Reuß, die Emmen, die Luthern, Aare u. s. w führen Gold,
: Schwefelkiese bei Gondo am Simplon sind goldhaltig. In Aarau sind
ıoch Wäschen vorhanden. — An Eisen werden etwa 160.000 Ctr. ge-
. Wallis liefert Eisen von Ardon und Champéry im Val d'Illier; St.
20.000 Ctr. vom Gonzen bei Sargans (dieses Bergwerk, eins der ältesten
hweiz, ist eingegangen); das meiste aber Bern, Solothurn (Matzendorf) und
urg aus den bald erschöpften Bohnerzen des Jura; im ersteren sind Schmelz-
und Eisenhämmer im Thale von Delémont und bei Laufen, in Solothurn
Klus und in Gerlafingen, im letzteren bei Serrières und St. Sulpice. —
wird auf der Mürtschen-Alp (Glarus) gewonnen; eingeführt werden 1480
ıpfer, 5280 Ctr. Kupfer- und Messingblech. — Reich an silberhaltigem
nz sind das Lötschthal in Wallis, der Hintergrund von Lauterbrunnen in
und einige Punkte in Bünden. Die Ausbeute ist unbedeutend. — Das Ei-
l in Wallis liefert reichlich Wismuth. Anthracit gewinnt man im Wallis,
ıls 60.000 Ctr.), jüngere Kohle in Freiburg und im Simmenthale, über-
;wischen dem Genfer- und Thuner-See, Braun- und Schieferkohle namentlich
ıach und Mörschweil in St. Gallen, wo man 1862 noch 29.000 Ctr. bei
weil und etwa 250.000 Ctr. von Utznach förderte; Käpfnach am Zürichersee,
n 1861 über 126.000 Ctr. abbaute. Die Kohlen-Einfuhr in die Schweiz
1869 allein von Saarbrücken 2.802.000 Ctr. — Torf findet sich fast in
antons; Asphalt im Waadtland und in Neuenburg so viel, daß noch 40.000
ısgeführt werden. — Der Reichthum an Steinarten ist groß; besondere Er-
g verdienen der Topf- oder Lavezstein im Tessin, und die Mühlsteine in
ırn, so wie Dachschiefer in Glarus (am Plattenberge lieferten 104 Arbeiter
ür 73.531 Frcs.). Die verschiedensten Marmorarten, Alabaster, Gips und
ine sind reichlich vorhanden; auch Bergkrystalle, bis zu riesiger Größe und
fd. Gewicht, werden ausgebeutet. Salz lieferte ehemals nur Bex, 30.000
ctien-Gesellschaft), jetzt auch Schweizerhall in Baselland (360.000 Ctr.),
ıgst, Rheinfelden und Ryburg im Aargau 540.000 Ctr.; der größte Theil
der Schweiz sehr billigen, aber wegen der Viehzucht sehr stark verbrauchten
(1.118.000 Ctr., pro Kopf das höchste Salzconsum in Europa), wird aus

dem Auslande bezogen (jährlich gegen 200.000 Ctr., bei 5000 Ctr. Ausfuhr). Man zählt gegen 600 Mineralquellen, darunter 121 Eisen-, 170 Schwefelquellen, wovon 9 jodhaltige, 10 Kochsalzquellen, 20 Natronquellen, 34 Säuerlinge.

**Boden.** Von der gesammten Bodenfläche ist fast $^1/_{14}$ von Seen und Flüssen eingenommen; das Gletschergebiet bedeckt vom Mt. Blanc bis zum Ortles 100 Q.-Stdn. (38 Q.-M.); und es kommen von den 540 schweizerischen Gletschern auf Graubünden 225, auf Bern 155, auf Wallis 130, d. i. $^9/_{10}$ aller auf diese 3 Cantone. Der Abfluß von 370 derselben fließt dem Rheine zu. Der mächtigste Gletscherstock ist der des Bernina; der größte Gletscher, 8 Stdn. lang, ist der Aletschgletscher, im N. von Brig. — Die Waldungen nehmen 0,19 der Bodenfläche ein (142,9 Q.-M.) und liefern nicht den Bedarf an Brennmaterial; dazu kommen aber große Torflager und Steinkohlen. Zum größten Theile sind es Gemeinde-, Corporations- und Privatwaldungen; nur $^1/_{20}$ ist im Besitze der einzelnen Staaten. Die vornehmsten Baumarten sind Eiche, Buche, Ahorn, namentlich in Graubünden, Birke, Erle, Espe, Esche, und auf dem Südabhange der Alpen die Kastanie. Unter den Nadelbäumen ist am verbreitetsten die Rothtanne oder Fichte, die im Engadin noch in der Höhe von 6500 F. wächst, im Jura die Weißtanne, in der Nordschweiz die über 5000 F. aufsteigende Weimuthskiefer, die rothe Föhre, und in Bünden und Wallis die sehr verbreitete Lärche; am höchsten steigt die Arve, mit ihrem aschfarbenen, riesigen Stamme, ihren wohlschmeckenden Nüßchen und ihrem festen, duftenden Holze, die im Engadin große Wälder bildet. Die Forstkultur ist erst im Entstehen, viel Holz wird verschwendet, viel zum Häuserbau verbraucht, weil es wärmere Häuser gibt, als die aus den reichlich vorhandenen Bausteinen aufgeführten sind; viele Wälder (Bannwälder) sind auch nothwendige Schutzwehren gegen Lauinen: und sonach ist die Ausfuhr an Holz gering. — An Steinkohlen werden schon gegen 6 Mill. Ctr. eingeführt.

Der Preis des Bodens ist hoch; er gibt höchstens 4 % Reinertrag. Der Ackerbau wird zweckmäßig betrieben, auch die Dungbereitung. $^3/_4$ der Bevölkerung treibt Bodenkultur, daher sind große Güter nicht vorhanden; die größten finden sich im Emmenthale (s. oben). Die Landwirthschaft ernährt 1.900.000 Menschen. Alpen- und Waidelanb nehmen 20 % (150,4 Q.-M.), Waldungen 19 % (142,9 Q.-M.), Ackerland 15 % (112,8 Q.-M.), Wiesen 20 %, Weinberge $^7/_{10}$ % (5,26 Q.-M.), Unland 27 % (203 Q.-M.) der Bodenfläche ein. — Nur Thurgau gewinnt eine größere Menge Korn, aber nur $^2/_3$ des Bedarfs; Uri gar nichts; in einem Theile Berns gilt Weizen als ausländische Pflanze. Ueber ihren Bedarf gewinnen nur Luzern, Solothurn, Freiburg und Schaffhausen; in Wallis und Aargau wird derselbe kaum, in den übrigen Cantons gar nicht gedeckt. Der Getreidebau, hauptsächlich Spelz, befriedigt den Bedarf nur für etwa 295 Tage des Jahres. Man schätzt den Gesammtertrag der Schweiz an Kartoffeln auf 45 Mill. Viertel, an Getreide auf 32 Mill. — Gemüse werden fast allenthalben gebaut, am trefflichsten am Zürcher See und in Genf. Außer Roggen, Hafer, Gerste wird in einigen Gegenden Mais gebaut. Faser- und Färbepflanzen und Tabak werden in unbedeutender Menge gewonnen. Blumenpflege ist allgemein verbreitet. In Zürich, Basel und Genf bestehen botanische Gärten. — Den besten Wiesenbau betreiben Luzern, Aargau, Zürich, Bern und Solothurn. Vielfach stehen auf dem Wiesenboden Obstbäume, und die Zucht derselben ist in der Schweiz trefflich. Ein Theil des Obstes wird zu Obstwein verwendet, der in den Cantons Solothurn, Luzern, Zug, St. Gallen, Appenzell, Zürich, Baselland und Thurgau das gewöhnliche Getränk ist. Einzelne Striche von Thurgau gleichen Obstwäldern. Man schätzt die jährliche Obstproduktion der Schweiz auf 15 bis 20 Mill. Viertel (die von Thurgau auf $3^1/_2$ Mill.). Weinbau blüht in Waadt, Wallis, Neuchatel, Aargau, Zürich, St. Gallen, Tessin, Graubünden. 1871 waren 35.967 Hekt. mit Wein

flanzt. Jetzt werden auch 120.000 bis 140.000 Flaschen Schweizer Champagner ausgeführt. Das gesammte Weinland wurde auf 27.720 Hekt. (5,26 Q.-M.) schätzt, wovon 5940 auf Waadt, 5400 auf Zürich, 2700 auf St. Gallen, 2076 Aargau kommen. Die Gesammtproduktion mag sich auf 1.155.000 Hektoliter laufen. — In den Rhein-Cantonen gewinnt man große Mengen Kirschwasser.

**Thierreich.** Der Viehstand betrug 1866: 100.324 Pferde, und zwar 428 Zuchthengste, 9096 Hengste, 9515 Zuchtstuten, 64.380 Stuten und Wallachen von und mehr Jahren, 16.905 unter 4 Jahren; 5475 Esel und Maulthiere. — 993.291 Rinder, und zwar: 10.311 Zuchtstiere, 553.205 Kühe, 74.634 trächtige Rinder, 53.303 Zug- und Mastochsen, 172.826 Jungvieh, 130.012 Kälber. — 304.428 Schweine, und zwar: 1544 Eber, 30.228 Mutterschweine, 190.705 Mastschweine, 81.951 Ferkel. — 447.001 Schafe. — 375.482 Ziegen.

1868 wurden

| ausgeführt: | | eingeführt: |
|---|---|---|
| 15.743 | Pfd. Butter und Schmalz, | 779.764 Pfd. |
| 11.483 | Kälber, | 2027; |
| 62.016 | Rinder, | 79.179; |
| 3076 | Schweine über 80 Pfd., | 21.068; |
| 22.267 | Schweine unter 80 Pfd., | 37.710; |
| 22.417 | Schafe, | 62.178. |

Die meisten Rinder im Verhältniß zur Volkszahl haben Graubünden, Uri, Wallis und Freiburg. Man unterscheidet die westschweizerischen Rinder, die schwerer sind, roth oder schwarz oder gefleckt, mit rothem Spiegel (vordere Nasenfläche), vorzüglich zur Mastung, namentlich der schwarze Freiburger und der rothe Berner Schlag; und die ostschweizerischen Rinder: Braunvieh, mit schwarzem, grau verbrämtem Spiegel, leichter und milchreicher, ausgezeichnet im Schwyzer Schlage. Kleiner sind die anderen Rinderarten, die kleinsten weißgrauen, nur 2 bis 3 Ctr. wiegenden, kletternden Kühe des Bündner Oberlandes. Jährlich bereitet man 500.000 Ctr. Käse, wovon 280.000 Ctr. ausgeführt werden. Den Werth des Viehstandes schätzt man zu 260 Mill. Frcs. — Die größten und besten Waiden haben Glarus, Graubünden, Appenzell, Bern, Tessin und Wallis; was in Schwyz und Uri nicht mit Wald bedeckt ist, ist Waide. Ueberhaupt besitzen 19 Cantone und Halbcantone in 691 Gemeinden 4600 Alpen. Ein Stück Waide, auf welchem eine Kuh gesommert werden kann, ein sogen. Kuhrecht, hat je nach der Höhe der Lage 0,72 bis 3,6 Hektare. Die Viehzahl, welche auf einem solchen Kuhrecht geweidet werden kann, heißt ein Stoß. Auf 1 Kuh oder 1 Pferd kommt 1 Stoß, auf 3 Rinder 2 Stöße, auf 1 Kalb oder Schwein $1/4$, auf 1 Schaf oder 1 Ziege $1/8$ Stoß. 1864 waren alle Alpen mit 270.389 Stößen Vieh besetzt. Von den Alpen gehören 33,5% den Gemeinden, 1,8% Gemeinden und Privaten zusammen, % Corporationen, 54,6% Privaten, 0,2% dem Staate. Der Capitalwerth der Alpen wird zu 77.186.103 Frcs. angegeben. Der Berg- oder Pachtzins betrug 362.642 Frcs. 1864 waideten 153.320 Kühe auf den Alpen, welche einen Ertrag von 8.182.788 Frcs. ergaben; ferner 115.941 Galtvieh (nicht Milch gebend) und andere Viehgattungen, die durch Zuwachs 2.703.463 Frcs. abwarfen. Der Gesammtbetrag ist sonach 10.893.874 Frcs. oder 14,11% des Capitalwerthes, nach Abzug der Zinsen und Amortisation des Betriebscapitals 9.545.000 Frcs. oder ,4%. Zu 5% gerechnet, beträgt der Werth der Alpen 190.900.120 Frcs., und mit den nicht in Rechnung gezogenen Alpen 200 Mill. Frcs. — In den niederen Alpen bedarf eine Kuh $4^1/_2$ Mrgn. Waide, in den oberen 15 bis 22 Mrgn.; diese Waiden gehören in der östlichen Schweiz den Cantonen, und jedes Kirchspiel hat seine Alp oder seine Gemeinde-Waide. Während die Kühe im Sommer auf der Alp sind, trägt ein Hirt für sie Sorge und macht die Käse; für jeden Eigenthümer

Auslande bezogen (jährlich gegen 200.000 Ctr., ... ei 50
n zählt gegen 600 Mineralquellen, darunter 121 Eis...
...on 9 jodhaltige, 10 Kochsalzquellen, 20 Natronquellen
Boden. Von der gesammten Bodenfläche ist fast ...
...genommen; das Gletschergebiet bedeckt vom M...
...=Stdn. (38 Q.=M.); und es kommen von den 5...
...raubünden 225, auf Bern 155, auf Wallis ...
...antone. Der Abfluß von 370 derselben flie...
Gletscherstock ist der des Bernina; der grö...
Aletschgletscher, im N. von Brig. ...
Bodenfläche ein (142,9 Q.=M.) und ...
dazu kommen aber große Torflager ur...
Gemeinde-, Corporations- und Privat...
Staaten. Die vornehmsten Baum...
Graubünden, Birke, Erle, Espe ...
Kastanie. Unter den Nadelbäu...
die im Engadin noch in der ...
in der Nordschweiz die übe... ...gene im
und in Bünden und Wal... ...Wallis.
mit ihrem aschfarbenen, ...und ...urn, Frei...
festen, duftenden Holze ...unden, Tessin und Solothurn, ...
erst im Entstehen, ... ...meine haben Luzern, Solothurn, Freiburg, ...
es wärmere Häuser ...mäßig die meisten Pferde haben Freiburg ...
führten sind; ... Freiburger Schlag liefert schwere, der Erlenbacher ...
Lauinen: und ...ndes leichtere und elegantere Thiere. Die Geflügelzucht ...
schon gegen — Die Bienenzucht ist in allen Theilen der Schweiz ...
Der ...lichsten aber in den Cantonen Wallis, Bern, Neuenburg, ...
Ackerbau ... und Tessin. Man schätzt die Zahl der Stöcke auf 160.000, die 2000 ...
treibt ... Honig und 1250 Ctr. Wachs liefern; dennoch werden jährlich etwa ...
im ... eingeführt. Der beste Honig ist der des Tavetsch und Oberwallis. ...
... ...wichtig der Seidenzucht ist der Canton Tessin, wo jährlich etwa 18. ...
...wonnen werden; im Val Misocco producirt man gegen 1500 Pfd. Bell...
...arno, Lugano und Mendris haben 41 Filanden. Man schätzt die jährliche ...
...uktion auf 600 Ctr. = 1.560.000 Frcs. — In einigen Gegenden h...
Schneckengärten angelegt; wenn sich die Schnecken zugedeckelt haben, schickt
sie in Fässern nach Italien als Fastenspeise.

Unter den Jagdthieren ist die Gemse dasjenige, welches am liebsten ...
Korn genommen wird; indeß wird die Gemsenjagd nur von einer kleinen Zahl ...
Jägern als Erwerbsquelle betrieben, meist wohl von Bündnern und Wallisern (Co...
ans Pontresina im Engadin hat in seinem Leben 2700 Gemsen erlegt): übri...
hat sich die Zahl dieser Thiere so vermindert, daß in vielen Revieren diese ...
ganz untersagt ist (Glarner Freiberge). Bären kommen noch als Seltenh...
Bünden, und zwar im Calancathal, im Bergell, um den Albulapaß, im Mi...
thal und im Engadin vor; auch wohl Wölfe, Luchse und wilde Katzen, Lä...
geier und Adler. Ebenso jagt man Murmelthiere. Beliebte Jagdthiere sind
Schnepfen, Rebhühner, das Schnee- und Steinhuhn, das Auerhuhn, das Bir...
Haselhuhn. — Die Fischerei ist in vielen Cantonen recht bedeutend; mo...
den Lachs und die Lachsforelle, meist im Rhein; die Forelle, am köstlichsten i...
die Trüsche, die feinste Fischart, die Rothforelle, den Ritter, die Aesche,
am meisten in der Tresa und Glatt; die große Moräne, den Blaufel...
Brienzling, Karpfen, Barben, Welse und Hechte. Die im Züricher See
Fischzüchterei liefert jährlich über 400.000 Stück. Marinirte und

von 40—60.000 Stück nach Wien, München und Stutt-
aus Tessin nach der Lombardie, und Maränen aus dem

twa 150 Jahren hat sich in der östlichen Schweiz, dann
nd westlichen, eine bedeutende Industrie entwickelt, obwohl
werden müssen, und zwar auf den schwierigsten Wegen
Nur einige Gegenden haben sich schon im 13. Jahrh.
net. Die Ackerbauer sind, wenn sie mit ihrer Arbeit
nter hindurch am Webestuhl beschäftigt, deren sich
nden; sie erhalten das Material von den Fabri-
Cantons fabriciren hauptsächlich Uhren, Spiel-
nördlichen und nordöstlichen Cantons Baum-
inden und in den italienischen Cantons da-
Die Fabriken beschäftigen 180.000 Menschen,
Fabrik-Cantons sind Appenzell-Außer-
gau, Basel, Genf und Neuchatel. Die
len-Fabrikation: es gibt 2.059.351
in Zürich, 410.431 in Aargau,
, 11.012 in Zug, 83.412 in Bern,
...en jährlich etwa 57½ Mill. Zoll-Pfd. rohe
u. Zoll-Pfd. Garn. Gegen 20.000 Arbeiter sind damit
t 136 größere und kleinere Spinnereien; die mechanischen
2.000 Stühle; die Handweberei beschäftigt 38.000 Ar-
farbige Baumwollstoffe, vor allen die sogen. Toggenburger
r Bewohner überseeischer Länder angepaßt, fabriciren. Die
Färbereien haben ihren Sitz in Glarus, Zürich, Aar-
untweberei in St. Gallen, Thurgau, Zürich und Aargau.
mentlich auch in Glarus, sind die Rothfärbereien berühmt.
l, namentlich auch Wald im Canton Zürich, fabriciren viel
iders zu Stickereien (z. B. Gardinen), für 8 bis 10 Mill.
mechanische Plattstickerei auf mehr als 4000 Maschinen
Thurgau) und mechanische Kettenstich- oder Crochetstickerei.
Baumwollen-Fabrikation wird auf 200.000 Ctr. im Werthe
chätzt, wovon etwa 27 Mill. auf den Consum des In-
Ausfuhr kommen jährlich im Durchschnitt 110.000 Ctr.
Gewebe. — Die Seidenmanufakturen gehören besonders
13. Jahrh. blühten, und Basel an; ersteres fertigt meist
sind zu nennen Schaffhausen, Aargau, Glarus, Thurgau,
wyz und Unterwalden arbeiten für Zürich. Seidenzwirnerei
d im Aargau: Florettspinnerei in Basel, Zürich, Schwyz,
rohe Seide, im Jahre 74.700 Ctr (Tessin und Grau-
00.000 Pfd. Cocons = 1.260.000 Frcs.), und 4/5 der
der Lombardie. Der jährliche Export dieser Industrie be-
Frcs. Eingeführt werden jährlich im Durchschnitt 2360
35.200 Ctr. Rohseide, ausgeführt dagegen 59.000 Ctr.
hat 47 Fabriken. Seidenbänder fabricirt Basel fast aus-
560, in 30 Fabriken, die in Baselland, im Berner Jura
4000 Arbeiter beschäftigen; alle 40 Fabriken liefern für
Die Seidenzwirnerei hat ihre Heimat am Zürcher See
bei Aarau. Die Florettspinnerei beschäftigt in 13 Spinne-
r, außer den 4- bis 500 Arbeitern, welche den Stoff zu-
nd Damast, ehemals wichtig, liefern Bern (Burgdorf,

wird täglich die von seinen Kühen gewonnene Milch notirt, und der Erlös aus dem Verkauf der Käse am Ende des Sommers wird nach Abzug der Unkosten im Verhältniß getheilt. Käsereien hat Bern 380, Freiburg 500, Waadt 450. Die berühmtesten Käsearten liefern das Greyerzer Land, das Saanen-, Emmen-, Maderaner- und Urfernthal und das Tawetsch. Von Mitte Mai bis Mitte September werden die Bergwaiden benutzt, während der übrigen 8 Monate bleibt das Vieh im Unterlande. 6 oder 8 Ziegen, etwa 4 Kälber, Schafe oder Schweine werden in Bezug auf das Futter einer Kuh gleich gehalten; aber ein Pferd gilt gleich 5 oder 6 Kühen. Eine Schweizer Kuh gilt selbst in der Schweiz etwa 140 Thlr.; sie geben mehr Milch als die der Lombardie, wo sie sehr begehrt sind. In manchen Theilen geben 40 Kühe täglich einen Käse von 45 Pfd., und in der Nähe von Altorf macht man in 100 Tagen, vom 20. Juni an, von der Milch von 18 Kühen täglich 2 Käse zu 25 Pfd. Butter, welche mehr Milch braucht, wird weniger gemacht, so daß 1857 z. B. 24.700 Ctr = 2.227.950 Frcs. eingeführt wurden. Die Schweiz selbst verbraucht jährlich für etwa 90½ Mill. Frcs. Milch, Käse, Zieger und Butter; außerdem wird so viel ausgeführt, daß 1857 der Reingewinn an der Ausfuhr 7.276.000 Frcs. betrug. Das für den Winter so nothwendige Heu wird mit der größten Sorgfalt gesucht und gemäht, selbst an Stellen, die den Ziegen unzugänglich sind; aber auf eigentliche Wiesenkultur läßt sich der am Alten hängende Schweizer nicht ein, und Beten oder Rüben baut man nirgend für die Viehfütterung. Die meisten Ziegen halten Graubünden, Tessin und Wallis. Die Schafzucht ist ohne Werth. Viel Schweine haben Luzern, Solothurn, Freiburg und Unterwalden. Verhältnißmäßig die meisten Pferde haben Freiburg, Waadt, Bern und Wallis; der Freiburger Schlag liefert schwere, der Erlenbacher Schlag des Berner Oberlandes leichtere und elegantere Thiere. Die Geflügelzucht ist ganz unzureichend. — Die **Bienenzucht** ist in allen Theilen der Schweiz zu Hause, am beträchtlichsten aber in den Cantonen Wallis, Bern, Neuenburg, Appenzell, Bünden und Tessin. Man schätzt die Zahl der Stöcke auf 160.000, die 400.000 Maß Honig und 1250 Ctr. Wachs liefern; dennoch werden jährlich etwa 2000 Ctr. Honig eingeführt. Der beste Honig ist der des Tavetsch und Oberwallis. Der Hauptsitz der **Seidenzucht** ist der Canton Tessin, wo jährlich etwa 48.000 Pfd. gewonnen werden; im Val Misocco producirt man gegen 1500 Pfd. Bellenz, Locarno, Lugano und Mendris haben 41 Filanden. Man schätzt die jährliche Produktion auf 600 Ctr. = 1.560.000 Frcs. — In einigen Gegenden hat man **Schneckengärten** angelegt; wenn sich die Schnecken zugedeckelt haben, schickt man sie in Fässern nach Italien als Fastenspeise.

Unter den **Jagdthieren** ist die Gemse dasjenige, welches am liebsten aufs Korn genommen wird; indeß wird die Gemsenjagd nur von einer kleinen Zahl von Jägern als Erwerbsquelle betrieben, meist wohl von Bündnern und Wallisern (Colani aus Pontresina im Engadin hat in seinem Leben 2700 Gemsen erlegt); übrigens hat sich die Zahl dieser Thiere so vermindert, daß in vielen Revieren diese Jagd ganz untersagt ist (Glarner Freiberge). Bären kommen noch als Seltenheit in Bünden, und zwar im Calancathal, im Bergell, um den Albulapaß, im Münsterthal und im Engadin vor; auch wohl Wölfe, Luchse und wilde Katzen, Lämmergeier und Adler. Ebenso jagt man Murmelthiere. Beliebte Jagdthiere sind Enten, Schnepfen, Rebhühner, das Schnee- und Steinhuhn, das Auerhuhn, das Birk- und Haselhuhn. — Die **Fischerei** ist in vielen Cantonen recht bedeutend; man fängt den Lachs und die Lachsforelle, meist im Rhein; die Forelle, am köstlichsten in Tessin; die Trüsche, die feinste Fischart, die Rothforelle, den Ritter, die Aesche, den Aal, am meisten in der Tresa und Glatt; die große Moräne, den Blaufelchen, den Brienzling, Karpfen, Barben, Welse und Hechte. Die im Züricher See angelegte Fischzüchterei liefert jährlich über 400.000 Stück. Marinirte und geräucherte

Felchen gehen in Mengen von 40—60.000 Stück nach Wien, München und Stuttgart, Forellen und Aale aus Tessin nach der Lombardie, und Maränen aus dem Genfersee nach Lyon.

**Industrie.** Seit etwa 150 Jahren hat sich in der östlichen Schweiz, dann auch in der nördlichen und westlichen, eine bedeutende Industrie entwickelt, obwohl die Rohprodukte eingeführt werden müssen, und zwar auf den schwierigsten Wegen und in mühevollster Weise. Nur einige Gegenden haben sich schon im 13. Jahrh. durch ihre Industrie ausgezeichnet. Die Ackerbauer sind, wenn sie mit ihrer Arbeit zu Ende sind, den ganzen Winter hindurch am Webestuhl beschäftigt, deren sich häufig 1 bis 4 in einer Hütte finden; sie erhalten das Material von den Fabrikanten. Die französisch-sprechenden Cantons fabriciren hauptsächlich Uhren, Spieldosen, Juwelier-Arbeiten u. s. w.; die nördlichen und nordöstlichen Cantons Baumwollen- und Seidenwaaren; in Graubünden und in den italienischen Cantons dagegen gibt es fast keine Manufakturen. Die Fabriken beschäftigen 180.000 Menschen, die Handwerke 150.000. Die eigentlichen Fabrik-Cantons sind Appenzell-Außer-Rhoden, St. Gallen, Thurgau, Zürich, Aargau, Basel, Genf und Neuchatel. Die beiden ersten sind der Hauptsitz der Baumwollen-Fabrikation: es gibt 2.059.351 Spindeln, wovon (1870) fast $^1/_3$, 684.566 in Zürich, 410.431 in Aargau, 218.512 in St. Gallen, 254.468 in Glarus, 111.012 in Zug, 83.412 in Bern, 75.060 in Schwyz. Sie verarbeiten jährlich etwa $57^1/_2$ Mill. Zoll-Pfd. rohe Baumwolle zu $52^1/_2$ Mill. Zoll-Pfd. Garn. Gegen 20.000 Arbeiter sind damit beschäftigt, und man zählt 136 größere und kleinere Spinnereien; die mechanischen Webereien beschäftigen 12.000 Stühle; die Handweberei beschäftigt 38.000 Arbeiter, welche namentlich farbige Baumwollstoffe, vor allen die sogen. Toggenburger Artikel, dem Geschmack der Bewohner überseeischer Länder angepaßt, fabriciren. Die Druckereien und die Färbereien haben ihren Sitz in Glarus, Zürich, Aargau und Thurgau, die Buntweberei in St. Gallen, Thurgau, Zürich und Aargau. Unter den Färbereien, namentlich auch in Glarus, sind die Rothfärbereien berühmt. St. Gallen und Appenzell, namentlich auch Wald im Canton Zürich, fabriciren viel feine Musseline, besonders zu Stickereien (z. B. Gardinen), für 8 bis 10 Mill. Frcs., als Handstickerei, mechanische Plattstickerei auf mehr als 4000 Maschinen (St. Gallen, Appenzell, Thurgau) und mechanische Kettenstich- oder Crochetstickerei. Das reine Produkt der Baumwollen-Fabrikation wird auf 200.000 Ctr. im Werthe von 120 Mill. Frcs. geschätzt, wovon etwa 27 Mill. auf den Consum des Inlandes kommen. Zur Ausfuhr kommen jährlich im Durchschnitt 110.000 Ctr. Garn und 223.500 Ctr. Gewebe. — Die Seidenmanufakturen gehören besonders Zürich, wo sie schon im 13. Jahrh. blühten, und Basel an; ersteres fertigt meist glatte Zeuge. Demnächst sind zu nennen Schaffhausen, Aargau, Glarus, Thurgau, Graubünden. Zug, Schwyz und Unterwalden arbeiten für Zürich. Seidenzwirnerei geschieht am Zürichsee und im Aargau; Florettspinnerei in Basel, Zürich, Schwyz, Aargau und Bern. Die rohe Seide, im Jahre 74.700 Ctr (Tessin und Graubünden 1871 erzeugten 600.000 Pfd. Cocons = 1.260.000 Frcs.), und $^4/_5$ der Organsinseide kommt aus der Lombardie. Der jährliche Export dieser Industrie beläuft sich auf 215 Mill. Frcs. Eingeführt werden jährlich im Durchschnitt 2360 Ctr. Seidenwaaren und 35.200 Ctr. Rohseide, ausgeführt dagegen 59.000 Ctr. Seidenwaaren. Zürich hat 47 Fabriken. Seidenbänder fabricirt Basel fast ausschließlich, schon seit a. 1660, in 30 Fabriken, die in Baselland, im Berner Jura und in Solothurn über 4000 Arbeiter beschäftigen; alle 40 Fabriken liefern für Mill. Frcs. Bänder. Die Seidenzwirnerei hat ihre Heimat am Zürcher See und in Ober-Entfelden bei Aarau. Die Floretspinnerei beschäftigt in 13 Spinnereien etwa 2500 Arbeiter, außer den 4- bis 500 Arbeitern, welche den Stoff zubereiten. — Leinen und Damast, ehemals wichtig, liefern Bern (Burgdorf,

Walkringen und Sumiswald) durch 3- bis 4000 Arbeiter. Auch 3 mechanische Flachsspinnereien bestehen. — Die Strohflechterei in 13 Cantonen: Aargau, wo das Dorf Wohlen den Mittelpunkt bildet, Tessin, Bünden u. s. w. beschäftigt 65- bis 70.000 Arbeiter. Im Mittel werden 5660 Ctr. Strohgeflechte ausgeführt. — Auch die Gerbereien, etwa 500 mit 3600 Arbeitern, sind bedeutend, besonders die Bereitung von Sohlleder. — An Wollenzeugen muß 0,48 des Bedarfs eingeführt werden, d. i. für 33½ Mill. Frcs. Sie werden in Zürich, Bern und Glarus gefertigt. Thurgau und Solothurn haben große Kammgarnspinnereien und Zwirnereien. — Unter den Metallverarbeitungen (s. Canton Neuchatel und Genf) zeichnen sich einige große Maschinenfabriken (Zürich, 6000 Arbeiter) aus, auch eine von Zündnadelgewehren. Die Uhrenfabrikation, hauptsächlich im französischen Jura seit 1680 einheimisch, jetzt auch in Bern, Solothurn und Waadt, beschäftigt über 40.000 Arbeiter und hat einen Werth von 45 Mill. Frcs.; 1872 wurden in der Schweiz 1.290.000 Uhren verfertigt. 1857 betrug der Werth der Einfuhr von Uhren und dazu gehörenden Instrumenten 8.280.000 Frcs., der der Ausfuhr 101.824.000 Frcs. Die Spieldosen, jährlich gegen 90.000 Stück, werden in Genf und im waadtländischen Bezirke St. Croix gefertigt. „Sehr selten und nur bei den vorzüglichsten Werken ist es der Fall, daß in einem Atelier die einzelnen Bestandtheile eines Uhrwerkes aus dem Rohmaterial gefertigt und auch daselbst zusammengesetzt werden. Sonst fabriciren die einen Arbeiter blos Kettchen, die andern Federn, die dritten Schräubchen, die vierten blos Stirn-, oder Kron-, oder Cylinder-, oder Wechselräder, wieder andere die Pfeilerplatten, die Zeiger, die Zifferblätter, die Uhrschlüssel u. s. w., und zu ihnen kommen die Guillocheurs und Ciselirer u. s. w. Von allen diesen Bearbeitern der Uhrenelemente kaufen nun die Atelierbesitzer, wenn jene nicht für diese im Lohne arbeiten, die einzelnen Bestandtheile, und in den Ateliers werden dann die Werke zusammengesetzt. Wiederum getrennt von den Atelierbesitzern sind die eigentlichen Kaufleute, die mit der Herstellung des Kunstwerkes gar nichts zu schaffen haben, sondern die Uhr lediglich als Handelswaare betrachten, im Großen einkaufen und nach allen Weltgegenden versenden.“ — In der Baumwollfärberei wird Ausgezeichnetes geleistet. Die 21 Türkischrothfärbereien verbrauchen jährlich 30.000 Ctr. Krapp und liefern ½ Mill. Stücke rothe Calicots = 7 Mill. Frcs. Dem Kleingewerbe gehören 250 Couleurfärbereien in Baumwolle an. Die etwa 20 Seidenfärbereien beschäftigen ungefähr 1000 Arbeiter, die 50 Zeugdruckereien 1200 Arbeiter (Glarus hat 18, Zürich 10 u. s. w.). Die Glarner liefern fast allein die türkischen Kappen. — Die Bijouterie wird in Genf im Großen getrieben, wo jährlich für 10 Mill. Gold und Silber verbraucht werden; die Waaren gehen nach Paris und von da als Pariser Artikel in die Welt. — Der Maschinenbau blüht. Hauptsitze sind Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Solothurn, Aargau, Basel, Bern, Freiburg, Waadt und Genf; kleinere Etablissements finden sich in jedem Cantone. Die Hohöfen im Jura liefern 150- bis 160.000 Ctr. vorzügliches Roheisen, Blech, Stabeisen u. s. w. Daneben ist freilich noch eine Einfuhr von mehr als 1 Mill. Ctr. nothwendig. Es sind 100 mechanische Werkstätten und 50 Eisen-, Messing- und Metallgießereien im Betriebe, von denen ⅘ auf die deutschen Cantone kommen. Die erste von Escher, Wyß und Comp. in Zürich beschäftigt 1200 Arbeiter. Nennenswerth sind die Pianofortefabriken in Zürich und Basel, die Parquetterie in Wallis, Freiburg, Bern und Luzern; die Holzschnitzerei im Berner Oberlande; die Töpferei in Bern, Schaffhausen und Tessin. An Gerbereien hat die Schweiz gegen 500. In 50 Fabriken wird Papier gemacht; in Basel, Zürich, Aargau, Solothurn, Waadt, Genf, Neuenburg u. s. w.; und in 100 Buchdruckereien sind 200 Pressen beschäftigt. — In der Verfertigung mathematischer und physikalischer Instrumente zeichnen sich Aarau, Zürich, Genf und Bern aus. — Die jährliche Gesammtproduktion der Industrie

wurde sonst auf 225 Mill. Frcs. veranschlagt, der innere Verbrauch auf 115 Mill. Einfuhr 320 Mill. Frcs., Ausfuhr 290 Mill.

**Handel.** Haupt-Ausfuhr-Artikel sind Seide, Baumwollenwaaren, Spitzen, Uhren, Goldarbeiterwaaren, Strohgeflechte, Vieh und Käse, Wein aus Waadt und Neuchatel, Liköre, Kräuter u. s. w. Weizen kommt hauptsächlich aus Süd-Deutschland; Salz, etwa $^1/_2$ Mill. Ctr. jährlich, Leder, Hanf, Flachs, Cichorie, Tabak und Oel aus Deutschland, auch aus Frankreich; rohe Baumwolle, Twist, unbedruckte Cattune, Thonwaaren, Eisen- und Metallwaaren, Colonial-Produkte, Droguen, Farben u. s. w. von England und den Niederlanden; Wollenstoffe aus Belgien, Schwaben, Sachsen u. s. w. — Die Haupt-Handelslinien sind neben den 43 gebrauchteren Alpenpässen: vom Bodensee nach Genf, von Schaffhausen und Basel nach Genf; besonders aber von Basel über Luzern, St. Gotthard, nach Mailand und Genua; oder von Basel über Zürich, durch Graubünden, über den Splügen, nach der Lombardie und Triest. — Der Binnenhandel übertrifft weit den auswärtigen Handel. — Eingeführt werden: Getreide (fast $^3/_4$ aus Deutschland); Colonialwaaren; Getränke, Lebensbedürfnisse (wobei viel Cichorienkaffee, und einige Tausend Ctr. Honig); Wolle, Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren. Von den Zollvereinsstaaten empfängt die Schweiz weit mehr, als diese von ihr. — Für den überseeischen Absatz sind Nord-Amerika, Brasilien und Levante die wichtigsten Märkte. — Die wenig kostbaren Institutionen und die völlige Handels- und Zollfreiheit haben den Handel sich so bedeutend entwickeln lassen. Seit 1849 haben alle Binnenzölle aufgehört.

| 1871 wurden eingeführt: | | ausgeführt: | | Transit: |
|---|---|---|---|---|
| | | für 5.351.941 | Thlr. Holz u. Kohlen . . . Ctr. | 35.061 |
| 2.191 | Kälber | 8.157 | | 453 |
| 5.769 | Pferde | 5.677 | | 2.287 |
| 103.424 | Rinder | 54.791 | | 8.309 |
| 81.883 | Schafe | 23.509 | | 16.972 |
| 53.731 | Schweine | 31.671 | | 16.623 |
| 9.393 | Ziegen | 3.576 | | 2.446 |
| 724.067 | Zugthierlasten aller Arten u. Holz | 82.642 | | |
| | wobei | 20.028 | Ctr. Obst und Gemüse | 52.169 |
| | | 26.451 | „ Steine | |
| 531.706 | Ctr. rohe Baumwolle | 39.255 | | 175.390 |
| 19.142 | „ Baumwollgarn | 110.263 | | 4.003 |
| 42.687 | „ „ gewebe | 232.931 | | 44.197 |
| 93.575 | „ Bier | 474 | | 29.997 |
| 124.350 | „ Branntwein u. Spirituosen | 6.848 | | 13.257 |
| 55.485 | „ Butter und Schmalz | 15.493 | | 13.218 |
| 23.958 | „ Chlorkalk | | | |
| 704.366 | „ Eisen und Schienen | 84 076 | | 43.157 |
| 131.622 | „ Eisenblech und -Draht | 2.559 | | 6.393 |
| 149.948 | „ Eisenguß, -Waaren, Stahl | 30.890 | | |
| 95.052 | „ Farbhölzer, Wurzeln, Rinde | 13.638 | Lohe | 13.620 |
| 187.654 | „ Kaffee und Surrogate | 15.513 | | 22.757 |
| 59.150 | „ Cichorien | 59.867 | Felle und Häute | 4.801 |
| 20 011 | „ Kastanien | 770 | Harz, Pech, Theer | |
| 31.621 | „ Krapp | 26.898 | Kleie | |
| 1.541.559 | „ Getreide und Hülsenfrüchte | 82.414 | | 152.587 |
| 5.706 | „ Gewürze | 413.415 | Käse | 36.649 |
| 44.239 | „ Glaswaaren | 2.353 | | 7.571 |
| 31.353 | „ Holzgeräthe | 47.473 | Holzwaaren und Möbel | 8.683 |
| 32.880 | „ Leder und Lederwaaren | 13.515 | | 6.117 |
| 100.134 | „ Malz | | | |
| 68.794 | „ Maschinen | 123.524 | | 116.678 |
| 177.438 | „ Mehl | 82 443 | | 83.114 |
| 247.419 | „ Oele | 14 215 | | 58.009 |
| 222.811 | „ Petroleum | 41.460 | Obst, gedörrt | |

| 1871 wurden eingeführt: | | | ausgeführt: | | Trans |
|---|---|---|---|---|---|
| 92.063 | Ctr. | Reiß | 4.478 | | 15. |
| 80.688 | ″ | Sämereien | 10.216 | | |
| 255.190 | ″ | Salz | | | 11. |
| 8.302 | ″ | Schwefel | 36.381 | Seidenband | |
| 74.152 | ″ | Seide und Cocons | 58.858 | Seidenwaare | 12. |
| 44.529 | ″ | Seife | 5.126 | | 4. |
| 64.074 | ″ | Soda | 3.363 | | |
| | | | 5.659 | Strohhüte und -Waaren | |
| 152.649 | ″ | Tabak | 18.749 | | |
| | | Uhren | 3.797 | | 5. |
| 1.075.120 | ″ | Weine | 5.888 | | 73. |
| 108.064 | ″ | Wollwaaren und Wolle | 21.425 | | 29. |
| 12.822 | ″ | Zink | | | |
| 301.380 | ″ | Zucker | 14.296 | | 107. |

1871 wurde der Werth der Einfuhr und Ausfuhr von Verzehrungsgegenständen folgender Weise geschätzt:

| | Einfuhr für: | | Ausfuhr für: | |
|---|---|---|---|---|
| Getreide | 63.480 295 | Frc., | 1.401.038 | Frc. |
| Wein | 21.467.340 | ″ | 879.320 | ″ |
| Kaffee | 20.641.940 | ″ | 1.706.430 | ″ |
| Zucker | 18.082.800 | ″ | 857.760 | ″ |
| Branntwein und Weingeist | 6.157,600 | ″ | 407.400 | ″ |
| Mehl | 4.435.950 | ″ | 2.061.075 | ″ |
| Reiß | 2.117.449 | ″ | 102.994 | ″ |
| Südfrüchte | 2.099.400 | ″ | — | |
| Geräuchert. Fleisch, Speck u. s. w. | 1.541 760 | ″ | 1.291.730 | ″ |
| Bier | 1.293.195 | ″ | 7.125 | ″ |
| Kartoffeln, Obst | 1.238.265 | ″ | 1.140.300 | ″ |
| Cichorien | 1.183.020 | ″ | — | |
| Feine Eßwaaren | 1.161.720 | ″ | — | |
| Käse | 1.008.420 | ″ | 28.939.050 | ″ |
| Butter | 6.103 130 | ″ | 1.704.230 | ″ |
| Wein in Flaschen | 809.400 | ″ | — | |
| Kochsalz | 765.570 | ″ | — | |
| gedörrtes Obst | 172.500 | ″ | 1.243.800 | ″ |
| Branntwein u. s. w. in Flaschen | 95.840 | ″ | 445.440 | ″ |
| | 153.855.664 | Frc., | 42.187.692 | Frc. |

## Münzen, Maße, Gewichte.

Sonst hatte jeder Canton seinen Münzfuß und seine Geldsorten, seit 1851 ist d Münzeinheit der Franken, zu 100 Rappen oder Centimen (5, 2, 1, 1/2 Frank; 20, 1 5, 2, 1 Rappenstück), dem franz. Franken völlig gleich. Es sind also:

84 Centimen = 1 Zwanziger,
2 Franken 10 ″ = 1 Rhein Gulden,
5 ″ 67 ″ = 1 Kronthaler,
7 ″ 35 ″ = 1 Doppelthaler.

Vor 1828 gab es in der Eidgenossenschaft 259 verschiedene Linien, Fuße, Jucharte, Klaf u. s. w.; von 1856 an hat man die französische Decimal-Eintheilung der Maße u Gewichte:

1 Fuß hat 30 Centimenter, oder 10 Zoll; 1 Toise = 6 Fuß.
1 brache-Elle = 2 Fuß, 1 aune = 4 Fuß, 1 Stab (aune) = 2 Ellen; 1 Klafter 6 Fuß.
1 Ruthe = 10 F.; 1 Wegstunde = 16.000 schweiz. Fuß = 4800 Meter.
1 g. Meile = 1,55 schweizer. Stunde. — 1 Juchart = 40.000 Q.-F. = 36 Ares 1 badischen Morgen. — 0,7 J. = 1 Pr. Mrg.; 1,44 Mrg. = 1 Juchart.
Im Waadtlande hat der Juchart (pose) 10 Mannwerke (fossoriers) à 50 Q.-Ruthen.

Das Viertel, für trockne Gegenstände (= 15 litres) wird in 10 Immi oder 2 Ha getheilt; 10 Viertel = 1 Malter. In Uri ist der Becher = 26 Cubikzoll; in Tessin der mailändische Moggio oder Malter 8 Staja oder Scheffel. — Das Maß, für Flüss keiten, hat 2 Halbe oder 4 Schoppen; seine Größe ist überall anders. 100 Schweizer M = 1 Saum; 1 Quarteron oder Scheffel = 15 Litres. — Ein Pfund = 1/2 Kilogram oder 500 Grammes = 32 Loth (in den Urcantonen das alte Pfund = 36 Loth, Waadtlande = 16 Unzen à 8 Quentchen), 100 Pfund = 1 Centner. Eine Unze 1/16 Pfu

# Das Fürstenthum Liechtenstein

eine Besitzung von 3,24 g. Q.-M. = 178,4 Q.-Kil. und 8060 Be-
1 27° östl. Lge. und 47° n. Br., am oberen Rheine, zwischen Tirol und
m St. Gallen gelegen, aus der südlichen Herrschaft Vaduz und der nörd-
schaft Schellenberg bestehend.

Liechtensteinsche Haus ist im 13.
tstanden; es kaufte 1669 beide
von den Grafen v. Hohenembs;
igte das Fürstenthum Sitz und
Reichstage. Es hat seit 1848
e Verfassung. Verfassungsur-
1862. — Der Fürst nennt sich
Nikolsburg, Herzog zu Troppau
dorf, Graf von Rittberg u. s. w.
reichischer und preußischer Stan-
1 er in beiden Ländern (und in
äter von 104 Q.-M. mit 600.000
t. — Das Wappen hat 6
as für Liechtenstein ist von Gold
quergetheilt. Die Landesfar-
oth und blau. — Die Landstände
Kammer vereinigt; in jedem
d ein Landtag gehalten. Die
alemannischen Stammes, sind
nd stehen unter dem Bischofe von
Die fürstliche Hofkanzlei zu Wien
das Land; dort ist auch das
als 2. Instanz. Oberste In-
Oberlandesgericht zu Innsbruck.

In Vaduz befindet sich das fürstliche Regierungsamt, mit einem Landesverweser an der Spitze. Durch einen Handelsvertrag von 1852 ist es dem österreichischen Zoll- und Steuergebiete angeschlossen. — Die Einnahmen betrugen 1870: 50.250 Fl.; in Oesterreich, Preußen und Sachsen 1.400.000 Fl.; aus den Mediat-Besitzungen 800.000 Thlr. Die Staatsschuld 175.000 Fl. — Das Militär ist aufgelöst.

Soweit das Land nicht von den Alpen erfüllt ist und nicht rauhes Klima hat, ist der Boden fruchtbar und die Landwirthschaft ist die Haupterwerbsquelle; Obst und Wein baut man am Rhein, die Berge nähren treffliches Rindvieh (4300 Stück); Wald ist viel vorhanden. — Baumwollspinnerei und Holzarbeiten sind die technischen Industriezweige. — Münzen, Maße und Gewichte sind die Wiener.

Der Ort Liechtenstein, 921 Einw., im Rheinthale, hieß früher Vaduz; das Schloß Liechtenstein liegt auf einem Berge.

# Das österreichisch-ungarische Kaiserreich.

## Literatur.

Oesterreichische Revüe. Wien, bis 1866. — v. Heufler, Oesterreich und seine Kronländer. Wien, 1854 bis 56. — H. Meynert, Handbuch der Geographie und Staatskunde von Oesterreich. Wien, 1853. — S. Steinhard, Volksbilder der Länder- und Völkerkunde. 3. Bd. Oesterreich und sein Volk 1860. — Klun, Das Kaiserthum Oesterreich. Geographisch-statistischer Abriß nach dem neuesten Standpunkte. Wien, 1861. — M. A. Becker, Oesterreichische Vaterlandskunde. Th. I. Wien, 1855. — Uebersicht der Sprachgrenzen und Sprachinseln der Oesterreichischen Monarchie. Mit Karte in 4 Bl. Wien, 1856. — Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Wien, 1852 bis 74. Jahrg. — Tafeln zur Statistik der Oesterreichischen Monarchie, zusammengestellt von der Direction der administr. Statistik im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. 1842 bis 57. 5 Bde. Neue Folge, 4 Bde., bis 1859, erschienen 1862 bis 65. fol. — Uebersichtstafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie für die Jahre 1861 und 62; herausg. von d. K. K. Statist. Central-Commission. Wien, 1863. — v. Czörnig, Statist. Handbüchlein für die österr. Monarchie. — A. Ficker, Bevölkerung der österr. Monarchie, in ihren wichtigsten Momenten statistisch dargestellt. Gotha, 1860. id. Die Völkerstämme der österr.-ungar. Monarchie. Wien, 1869. — (Lorenz und Wessely), Die Bodenculturverhältnisse des österr. Staates. Gedenkgabe f. d. 26. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Wien 1868. — J. Hain, Handbuch der Statistik des österr. Kaiserstaates. 2 Bde. Wien 1852 und 54. — K. Schmitt, Statistik des österr. Kaiserstaates. 4. Aufl. Wien, 1870. — Jahrbücher der K. K. Geolog Reichs-Anstalt. 16 Bde. 1850 bis 74. Wien. — Mittheilungen der K. K. Geographischen Gesellschaft zu Wien. 18 Bde. 1857 bis 74. Wien. — Statistisches Jahrbuch der österr. Monarchie für 1861 bis 1874. Wien, 1863 ff. — Brodhuber, Holdhaus und Martin, Industrie und Handel im Kaiserthum Oesterreich. Wien, 1861. — J. Wessely, Die österr. Alpenländer und ihre Forste. 2 Thle. Wien, 1853. — Ch. Kerner, Das Pflanzenleben der Donauländer. Innsbruck, 1863. — A. Schmidl, Das Kaiserthum Oesterreich, geogr.-statist.-topogr. Wien, 1861. — Austria. Archiv für Consularwesen, Volkswirthschaft und Statistik. 23. Jahrg. Wien, 1871. — W. C. R. Blumenbach, Gemälde der österr. Monarchie. 3 Bde. Wien, 1865. — H. F. Brachelli, Statistik der österr. Monarchie. Wien, 1865. — id. Statist. Skizze des Kaiserthums Oesterreich. Leipzig, 1867. — F. Friese, Uebersicht der österr. Bergwerksproduktion. Wien, 1868. — J. A. Jarosch, Topogr. Universal-Lexicon des österr. Kaiserstaates. 3. Bd. Olmütz, 1857 bis 62. — A. Steinhauser, Geographie von Oesterreich-Ungarn. Prag, 1872. — Fötterle, Uebersichtskarte des Vorkommens, der Produktion und Circulation des mineral. Brennstoffes in der österr. Monarchie 1868. Wien, 1870.

Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. Herausg. auf Veranlassung der Nieder-Oesterr. Stände. 4 Bde. Wien, 1832 bis 34. — Beiträge zur Landeskunde für Oesterreich ob der Enns und Salzburg. Herausg. vom Verwaltungs-Ausschuß des Museum Francisco-Carolinum. Linz, 1846. — Statistik der Stadt Wien. Herausg. vom Präsidium des Gemeinderathes und Magistrates. 2 Hefte. 1861. 4°. — Wiener Communal-Kalender und statist. Jahrbuch. — E. Winkler, Technischer Führer durch Wien, 1873. — Jahrbuch für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. Jahrg. 1868 und 1869. — Topographie von Nieder-Oesterreich. 7 Hfte. 4°. Wien, 1871. — Kralowitzer, Heimatskunde von Ober-Oesterreich. Linz, 1871.

J. G. Sommer, Das Königreich Böhmen, statist.-topogr. dargestellt. Prag, 1833 bis 1849. 16 Bde. — Topographisches Lexicon von Böhmen. Ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften des Landes u. s. w. Prag, 1852. — Hickmann, Industrie-Atlas von Böhmen. — Böhmen, Land und Volk geschildert von mehreren Fachgelehrten. Prag, 1863. — Tafeln zur Statistik der Land- und Forstwirthschaft Böhmens.

G. Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, topogr.-statistisch und historisch geschildert. Bde. Brünn, 1835 bis 1839. — H. C. Weeber, Das Markgrafthum Mähren nach inen landwirthsch. Verh. Brünn, 1873. — C. Koristka, Die Kronländer der österr. onarchie in ihrem ganzen Verhalten dargestellt von einem Vereine vaterländischer Naturrscher und Geographen. 1. Bd. Die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum chlesien. Olmütz, 1860. — Dess. Hypsometrie von Mähren und Oesterreichisch-Schlesien. rünn, 1863.

Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg, m den Mitgl. des Ferdinandeums. 8 Bde. Innsbruck, 1825 bis 1834. — Neue Zeitrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 12 Bdchn. Innsbruck, 1834 bis 346. — Staffler, Tirol und Vorarlberg, statistisch, mit geschichtlichen Bemerkungen. eue Ausg. Innsbruck, 1848. — Weidmann, Handbuch für Reisende durch Tirol und orarlberg. 3. Aufl. Leipzig, 1854.

Göth, Das Herzogthum Steiermark, geognostisch-statistisch-topographisch dargestellt. Bde. Wien, 1840. — Schmutz, Historisch-topographisches Lexicon von Steiermark. Thle. Grätz, 1822 und 1823. — Kohl, Reise in Steiermark und im Bayerischen chlande. Leipzig, 1842. — Macher, Medizinisch-statistische Topographie des Herzogums Steiermark. 1860. — Netoliczka, Heimatskunde des Herzogthums Steiermark. raz, 1871. — F. Tomberger, do. Graz. 1872.

J. Wagner, Das Herzogthum Kärnten, geogr.-historisch dargestellt nach allen seinen ziehungen und Merkwürdigkeiten. Klagenfurt, 1847. — J. Wagner und V. Hartmann, Der Führer durch Kärnten. Klagenfurt, 1861. — Special-Katalog der kärntneschen Montan-Industriellen auf der Wiener Ausstellung. Klagenfurt, 1873.

H. Freyer, Alphabetisches Verzeichniß aller Ortschafts- und Schlösser-Namen des erzogthums Krain, in deutscher und krainer'scher Sprache. Laibach, 1846.

Istrien. Historisch-geognostische und statistische Darstellung der Istrischen Halbinsel ebst den Quarnerischen Inseln. Triest, 1863.

K. G. Klein, Der Freistaat Krakau bis zum Jahre 1848 und die Salinen zu Wieliczka in Galizien. Krakau, 1846. — Encyklopädie der Landeskunde Galiziens. — Heimatskunde der Bukowina. Czernowitz, 1871. — v. Schmedes, geogr.-statist. Uebersicht Galiziens und der Bukowina. 2. Aufl. Lemberg, 1869.

J. Chownitz, Handbuch zur Kenntniß Ungarns, Siebenbürgens, der Serbischen Woiwodschaft, des Temeser Banates, Slavoniens, Kroatiens u. s. w. Bamberg, 1751. — Rohbock, Ungarn und Siebenbürgen, dargestellt in malerischen Original-Ansichten. Mit histor.-topogr. Text v. Hunfalvy. — A. Schmidl, Das Bihar-Gebirge an den Grenzen von Ungarn und Siebenbürgen. Wien, 1863. — J Horn, Das Königreich Ungarn, seine Geschichte, Verfassung und seine gegenwärtigen Zustände, Pesth, 1863. — L. R. A. P. Ortslexicon des Königreiches Ungarn. Pesth, 1864. — Becsey, Beiträge zur Geschichte der Flüsse und Sümpfe Ungarns. Pesth, 1854. — v. Fényes, Statistik des Königreiches Ungarn. 3 Thle. Pesth, 1843. — Dess. Ungarns Statistik, Besitzverhältnisse und Topographie. Ausführliche und erschöpfende Beschreibung der einzelnen Comitate. 1. Hft. Szolnoker Comitat. Pesth, 1860. — Patterson, the Magyars, their country and institutions. 2 vls. London. 1869.

Bielz, Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens. Eine physikalisch-statistisch-topographische Beschreibung dieses Landes. Hermanstadt, 1857. — B. v. Mildenberg, Handbuch der Statistik und Geographie des Großfürstenthums Siebenbürgens. 3 Hefte. Hermanstadt, 1837. — Lenk v. Treuenfeld, Siebenbürgens geographisch-, topogr.-, statistisch-, hydrographisch- und orographisches Lexicon, 4 Bde. Wien, 1839. — Söllner, Statistik des Großfürstenthums Siebenbürgen. 1. Bd. Hermannstadt. 1856. — F. v. Hauer und G. Stache, Geologie Siebenbürgens. 1863. — Andrä, Bericht über eine im Jahre 1852 unternommene geognostische Reise durch die südlichsten Punkte des Banates, der Banater Militärgrenze und Siebenbürgens. Halle, 1854. — F. J. Fras, Vollständige Topographie der Karlstädter Militärgrenze in Kroatien. Agram, 1834. — v. Jowitsch, Ethnographisches Gemälde der Slavonischen Militärgrenze. Wien, 1835. — P. Matkovic, Kroatien-Slavonien nach seinen physischen und geistigen Verhältnissen. Agram, 1873.

Levasseur, la Dalmatie ancienne et moderne, son histoire, ses lois, ses moeurs, ses éléments de prospérité etc. Paris, 1861. — Petter, Das Königreich Dalmatien. Wien, 1841. — Stieglitz, Istrien und Dalmatien. Stuttgart, 1845.

(v. Pirch) Caragoli. 2 Bde. Berlin, 1833 und 1834. — Kohl, Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten. 5 Thle. Leipzig, 1842. — J. Kreil, Mnemosyne. Ein Tagebuch, geführt auf einer Reise durch das lombardisch-venezianische Königreich, Illyrien, Tirol und Salzburg. 2 Bde. Pesth, 1817.

| | österreichische Q.-M. | geographische Q.-M. | Q.-Kilometer. | Bevölkerung 1869. | Auf 1 Q.-M. | Auf 1 Q.-Kil. | Active Armee. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Die cisleithanischen, im Reichsrathe vertretenen Länder.** | | | | | | | |
| Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns . . . | 344,49 | 360,03 | 19.824,17 | 1.990.708 | 5229 | 100 | 36.457 |
| Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns . . . . | 208,47 | 217,87 | 11.996,70 | 736.557 | 3381 | 61 | 4978 |
| Herzogthum Salzburg . | 124,52 | 130,14 | 7165,68 | 153.159 | 1177 | 2 | 1749 |
| „ Steiermark . | 390,19 | 407,79 | 22.454,04 | 1.137.990 | 2791 | 5 | 6681 |
| „ Kärnten . . | 180,26 | 188,39 | 10.373,32 | 337.694 | 1793 | 33 | 1294 |
| „ Krain . . | 173,57 | 181,40 | 9988,33 | 466.334 | 2571 | 47 | 3061 |
| Stadt Triest und Gebiet . | 1,63 | 1,70 | 93,80 | 600.525 | 4139 | 75 | 18.446 |
| Gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca . . . | 51,32 | 53,64 | 2953,28 | | | | |
| Markgrafschaft Istrien . | 85,87 | 89,74 | 4941,51 | | | | |
| Gefürstete Grafschaft Tirol | 464,40 | 485,35 | 26.724,56 | 885.789 | 1663 | 30 | 6882 |
| Vorarlberg . . . . . | 45,22 | 47,26 | 2602,25 | | | | |
| Königreich Böhmen . . | 902,85 | 943,57 | 51.955,78 | 5.140.544 | 5448 | 99 | 34.475 |
| Markgrafschaft Mähren . | 386,29 | 403,71 | 22.229,61 | 2.017.274 | 4997 | 91 | 19 377 |
| Herzogthum Schlesien . . | 89,45 | 93,48 | 5147,53 | 513.352 | 5492 | 100 | 1771 |
| Königreich Galizien und Lodomerien . . . . | 1364,06 | 1425,58 | 78.496,77 | 5.444.689 | 3819 | 69 | 26.673 |
| Herzogthum Bukowina . | 181,61 | 189,90 | 10.451,00 | 513.404 | 2705 | 49 | 1440 |
| Königreich Dalmatien . | 222,30 | 232,33 | 12.792,57 | 456.961 | 1967 | 36 | 14.165 |
| | 5216,50 | 5451,78 | 300 190,90 | 20.394.980 | 3741 | 68 | 177.449 |
| **Die transleithanischen Länder der Ungarischen Krone.** | | | | | | | |
| Königreich Ungarn . . . | 3917,56 | 4094,25 | 225.441,55 | 11.530.397 | 2816 | 51 | 70.856 |
| Großfürstenthum Siebenbürgen . . . . . . | 954,85 | 997,92 | 54.948,20 | 2.115.024 | 2076 | 38 | 13.351 |
| Königreich Kroatien und Slavonien . . . . . | 402,549 | 417,00 | 22.961,03 | 1.168 024 | 2777 | 50 | 7952 |
| Militärgrenze . . . . | 352,89 | 368,81 | 20.307,56 | 695.997 | 1887 | 34 | 2154 |
| Königl. Freistadt Fiume . | 0,34 | 0,36 | 19,57 | 17.884 | 6438 | 93 | — |
| | 5628,19 | 5878,34 | 323.677,91 | 15.527.326 | 2642 | 48 | 94.313 |
| | 10.844,69 | 11.330,12 | 623.868,81 | 35.922.306 | 6383 | 58 | 271.762 |

| | Dörfer. | Katholiken. römische | Katholiken. griechische und armen. | Nichtunirte Griechen. | Nichtunirte Armenier. | Evangelisch. protest. | Evangelisch. reform. | Unitarier. | Israeliten. | anderer Religion. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4187 | 1.871.768 | 597 | 1479 | 85 | 24.441 | 3449 | 61 | 51.880 | 401 |
| | 6058 | 715.224 | 8 | 10 | 1 | 15.503 | 122 | 4 | 690 | 17 |
| | 733 | 150.950 | 4 | 3 | – | 384 | 17 | – | 44 | 8 |
| | 3831 | 1.123.185 | 31 | 91 | 6 | 6875 | 307 | 3 | 734 | 77 |
| | 2911 | 319.386 | 2 | 2 | – | 16.942 | 31 | 4 | 22 | 11 |
| | 3194 | 462.374 | 242 | 307 | 3 | 133 | 110 | 1 | 22 | 12 |
| | 23 | 115.534 | 125 | 1360 | 15 | 212 | 564 | 19 | 4421 | 2 |
| | 462 | 203.614 | 13 | 4 | 5 | 1008 | 16 | – | 279 | 56 |
| | 506 | 254.414 | 5 | 269 | 98 | 32 | 50 | – | 29 | 8 |
| | 1954 | 775.440 | 8 | 27 | 1 | 428 | 242 | 7 | 107 | 23 |
| | 466 | 101.880 | 1 | – | – | 226 | 262 | – | 246 | 9 |
| | 12.551 | 4.912.137 | 125 | 67 | 5 | 45.331 | 58.720 | 11 | 89.539 | 134 |
| | 3041 | 1.900.147 | 49 | 79 | 10 | 19.914 | 35.013 | 9 | 42.644 | 32 |
| | 671 | 433.096 | 6 | 2 | – | 72.247 | 93 | – | 6123 | 24 |
| | 11.373 | 2.490.299 | 2.313.964 | 433 | 91 | 33.012 | 4113 | 42 | 575.433 | 629 |
| | 456 | 55.710 | 17.655 | 375.729 | 828 | 10.452 | 891 | – | 47.754 | 2045 |
| | 812 | 363.628 | 622 | 78.266 | – | 17 | 17 | – | 233 | 13 |
| | 52.919 | 16.248.776 | 2.333.457 | 458.128 | 1144 | 247.157 | 104.017 | 161 | 810.200 | 1491 |
| Häuser | | | | | | | | | | |
| r | . | 146.899 | 11.857 | 3388 | 64 | 5170 | 7918 | 87 | 2020 | 51 |
| | | 16.395.675 | 2.345.314 | 461.511 | 1208 | 252.327 | 111.935 | 248 | 822.220 | 4542 |
| | 9466 | 5.894.472 | 982.146 | 1.140.993 | 223 | 872.673 | 1.717.085 | 788 | 516.658 | 2585 |
| | 2207 | 263.769 | 600.522 | 652.945 | 224 | 209.080 | 296.460 | 53.539 | 24.848 | 240 |
| | 2911 | 817.784 | 3010 | 138.835 | 26 | 4642 | 6748 | 91 | 8551 | 35 |
| | 1756 | 518.306 | 6880 | 646.256 | 132 | 22.718 | 4028 | 20 | 2005 | 26 |
| | 3 | 17.669 | 31 | 19 | – | 41 | 11 | – | 71 | 42 |
| | 15.373 | 7.502.000 | 1.592.689 | 2.579.048 | 605 | 1.109.154 | 2.024.332 | 54.438 | 552.133 | 2928 |
| r | . . | 56.558 | 12.072 | 10.271 | 41 | 4354 | 6911 | 384 | 1508 | 29 |
| | | 7.558.558 | 1.604.761 | 2.589.319 | 646 | 1.113.508 | 2.031.243 | 54.822 | 553.641 | 2957 |
| | 68.292 | 23.954.233 | 3.950.075 | 3.050.930 | 1854 | 1.365.835 | 2.143.178 | 55.070 | 1.375.861 | 7199 |

40*

Dieser größte Staat des mittleren Europa liegt zwischen 42° 10' und 5 3' n. Br. und zwischen 27° 6' und 44° 1' östl. Lge.; seine größte Ausdehnu mißt also von N. nach S. 141,5 und von W. nach Osten 172 g. M.; am ö lichsten Punkte geht daher die Sonne 1 Stde. 2 Min. 45 Sek. früher auf, als a westlichsten, und der längste Tag ist am nördlichsten Punkte um 1 Stde. 14 Mi 41 Sek. länger als am südlichsten. — Die Grenzen haben eine Länge von 9( österr. oder 922,3 g. M.: 72 gegen die Moldau, 62 gegen die Walachei, 50 geg Serbien, 149 gegen Rußland, 132 gegen Bayern, 101,5 gegen Preußen, 70 geg die Schweiz, 3 gegen Liechtenstein, 3 gegen den Bodensee, 7 gegen Montenegr dazu die Küste von 230 österr. M. (ohne die Inseln) und zwar 60 am öste reichischen Küstenlande, 6,5 an Kroatien, 13,5 an die Militärgrenze, 150 M. Dalmatien. — Der Staat ist gut abgerundet und seine Theile liegen beieinande nur das schmale Dalmatien streckt sich 60 M. weit nach SO. längs der Ostkü des Adriatischen Meeres. — Oesterreich ist sonach um 1572 Q.-M. größer als d Deutsche Reich, und $1^4/_5$mal so groß als Preußen.

Die Zahl von Einwohnern 1869 belief sich auf 35.922.306. — Die Za der männlichen und weiblichen Bevölkerung ist nahe gleich in fast ganz Ungarn, i Steiermark, in dem nördlich von diesem gelegenen Theile der Erzherzogthümer, un in den Ländern von Munkacs nach NO. und nach S., nebst den siebenbürgische Randgebirgen; im ganzen N. und in der N.-Hälfte des W.-Theiles überwiegt di Zahl der weiblichen Bevölkerung, und zwar am meisten in den stark bevölkerte Landstrichen an der N.-Grenze; im S. und am Ost-Ende überwiegt die männlich Bevölkerung. — 1869 zählte man 9.814.038 Personen männlichen, und 10.403.493 Personen weiblichen Geschlechtes. — Etwa $^1/_3$ der Bew. lebt in Städten un Flecken. $^3/_4$ der Bewohner ernähren sich durch die Landwirthschaft und Industrie.

1869 waren von der Bevölkerung 6.046.488 männlichen und 6.107.876 weiblichen Geschlechtes ledig — 3.475.658 Männer und 3.503.281 Frauen waren verheiratet; 289.471 Wittwer und 788.335 Wittwen.

Geistliche . . . . . . . . . . . . . . 31.398
Beamte . . . . . . . . . . . . . . . 79.848
Militärs . . . . . . . . . . . . . . 177.449
Lehrer . . . . . . . . . . . . . . . 40.503
Studirende . . . . . . . . . . . . . 75.642
Schriftsteller . . . . . . . . . . . . 1352
Künstler . . . . . . . . . . . . . . 14.536
Rechtsanwalte und Notare . . . . . . . . 7230
Sanitätspersonen . . . . . . . . . . . 28.142
Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei . 7.506.395
Berg- und Hüttenwesen . . . . . . . . . 104.342
Bau- und Kunstgewerbe . . . . . . . . . 235.510
Metall, Steine und Holz verarbeitende Gewerbe . 505.772
Erzeugung von Chemikalien und Nahrungsmitteln 248.000
Webe- und Webewaaren-Industrie . . . . . 797.398
Leder- und Papier-Industrie u. s. w. . . . . 307.794
Nicht productive Gewerbe . . . . . . . 178.842
Handel . . . . . . . . . . . . . . . 295.542
Transport-Unternehmungen . . . . . . . . 94.939
Geld- und Credit-Institute . . . . . . . . 7163
Haus- und Rentenbesitzer . . . . . . . . 435.285
Diener für persönliche Leistungen . . . . . . 817.835
ohne Erwerb, über 14 Jahre . . . . . . . 2.199.117
" " unter 14 Jahre . . . . . . . 6.204.946.

1871 fanden 194.591 Trauungen statt (1711 gemischte Ehen). Geboren wurden 820.869 (424.353 männlich und 396.516 weiblich), wovon 19.354 todt; dabei waren 107.986 uneheliche.

Dem Stande nach unterscheidet man Adel (Herzöge, Fürsten, Grafen, Marchesi, Visconti, Freiherren, Ritter, Edle und niederen Adel; sehr zahlreich namentlich in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien und dort im Besitze des größten Theils der Grundstücke, am begütertsten in Ungarn, Böhmen und Mähren), die Geistlichkeit, den Bürger= und Bauernstand. Die Zahl der Adligen ist etwa 250.000, und davon 163.000 in Ungarn; unter den letzteren sind 4 fürstliche Personen, 84 Grafen, 7 Barone, 300 Adlige. Galizien hat 24.900 Adlige, Böhmen 2260, wobei 14 fürstliche Familien, 172 Grafen und 80 Barone.

Das Land, aus sehr vielen verschiedenartigen Ländern im Laufe der Zeiten zusammengefügt, bildet seit Ende 1868 eine Monarchie aus zwei Staaten oder Reichshälften, welche durch gewisse als gemeinsam erklärte Angelegenheiten zusammenhangen, übrigens aber ihre besondere Verfassung besitzen, so daß eine Personal= und eine bundesstaatliche Real=Union besteht.

Die politische Verwaltung der einzelnen Länder liegt in der Hand der Statthalter oder Landes=Präsidenten, welche die Landesbehörden, Statthaltereien oder Landes=Regierungen genannt, leiten. Ein solcher steht unmittelbar unter den Ministern; er ist Präsident der Finanz=Landesbehörde und des Landes=Schulrathes, und jeder Regierung ist zur Begutachtung und Berathung ein Landes=Sanitätsrath beigegeben. Die Länder zerfallen in politische Amtsbezirke, welche die Bezirkshauptmannschaften verwalten; von ihrem Wirkungskreise sind die Städte ausgenommen, indem in diesen die Communalämter (Magistrate u. s. w.) die politische Verwaltung haben, so daß sie direkt unter der politischen Landesbehörde stehen. Die Gemeinde=Vorsteher aber haben in allen Gemeinden bestimmte Geschäfte der staatlichen und daher auch der politischen Verwaltung zu besorgen und die Ortspolizei zu handhaben.

| | Politische Landesbehörde. | Polizei-Direktionen. | Bezirks-Hauptmannschaften. | Selbständige Communal-Aemter. |
|---|---|---|---|---|
| In Oesterreich unter der Enns ist . . . . . | Statthalterei zu Wien. | 1 | 18 | 3 |
| In Oesterreich ob der Enns | „ zu Linz. | — | 12 | 2 |
| In Salzburg . . . . | Landesregierung zu Salzburg. | — | 4 | 1 |
| In Steiermark . . . . | Statthalterei zu Graz. | — | 19 | 3 |
| In Kärnten . . . . . | Landesregierung zu Klagenfurt. | — | 7 | 1 |
| In Krain . . . . . | „ zu Laibach. | — | 11 | 1 |
| Im Küstenland . . . . | Statthalterei zu Triest. | 1 | 10 | 3 |
| In Tirol und Vorarlberg | „ zu Innsbruck. | — | 24 | 4 |
| In Böhmen . . . . | „ zu Prag. | 1 | 89 | 2 |
| In Mähren . . . . | „ zu Brünn. | 1 | 30 | 6 |
| In Schlesien . . . . | Landesregierung zu Troppau. | — | 7 | 3 |
| In Galizien . . . . | Statthalterei zu Lemberg | 2 | 74 | 2 |
| In der Bukowina . . . | Landesregierung zu Czernowitz. | — | 8 | 1 |
| In Dalmatien . . . . | Statthalterei zu Zara. | — | 12 | 1 |

Ferner bestehen mehrere Grenz-Polizeiämter, in Dalmatien 6 Expposituren von Bezirkscommissären, welche im Namen der Bezirkshauptmannschaft zu erkennen haben.

Ungarn ist für die Administration getheilt in 50 Comitate, 5 freie Distrikte und 53 königl. Freistädte; Siebenbürgen in 8 Comitate, 5 Szekler Stühle, 2 Distrikte, 23 königl., mit Municipalrecht begabte Städte und den Königsboden (9 Stühle und 2 Distrikte); Kroatien und Slavonien in 8 Comitate und 9 königl. Freistädte, das Grenzgebiet in 6 Distrikte und 7 Städte. Alle diese Distrikte bilden selbständige Municipien. Fiume und Gebiet hat einen besonderen Gouverneur. An der Spitze jedes Comitats und jeder Freistadt steht der **Obergespan**, an der der Szekler Stühle der **Oberkönigsrichter**, an der der Distrikte der **Obercapitän** (in der Zips der Distriktsgraf), an der der Hauptstadt Budapest der **Oberbürgermeister**. Der Obergespan repräsentirt die Executivgewalt und hat daher Controle über die municipale Selbstverwaltung; unter ihm steht der **Vicegespan** und in den Freistädten mit Municipalrecht der **Bürgermeister** als Leiter der öffentlichen Verwaltung; unter diesem wiederum stehen die **Stuhlrichter**, welche die Bezirke verwalten und die Landgemeinden beaufsichtigen, und die **Bürgermeister** der mit geregelten Magistraten versehenen Städte. Die Municipal-Beamten werden von dem Municipal-Ausschusse auf 6 Jahre gewählt. — Auf dem siebenbürgischen Königsboden oder im Sachsenlande ist die Nations-Universität der Vertretungskörper und die Verwaltungsbehörde, und die Oberleitung hat der vom Herrscher ernannte sächsische Nations-Comes; er beaufsichtigt die Stuhls- und Distrikts-behörden (Magistrate oder Officiolate), welchen Königs- oder Oberrichter und Bürgermeister vorgesetzt sind. — In Kroatien und Slavonien stehen unter der Landesregierung **Comitats-Magistrate** mit Obergespanen, und Stadt-Magistrate in den Freistädten. — Im Grenzgebiete besteht für jeden der 6 Distrikte eine Distrikts-behörde, welche die politische Verwaltung in der zweiten Instanz hat; ihnen sind 30 Bezirksämter untergeordnet; die Magistrate in den Städten stehen direkt unter dem General-Commando in Agram.

Oesterreich ist einer der gebirgigsten Staaten Europas, denn $^3/_4$ seiner Oberfläche sind Berg- oder Gebirgsland, zwischen welchem sich jedoch die verschiedenen, zum Theil großen Donau-Ebenen ausdehnen. Der westliche Theil ist das Gebiet der Vorarlberger- (pag. 51) und der Oetzthaler-Alpen (pag. 43), der Fassaner- und Tridentiner-Alpen (pag. 45); östlicher liegt das der gesammten Ost-Alpen (pag. 52 bis 62 und pag. 67 bis 79); im nördlichen Theile gehört zu Oesterreich das Ost-Ende der schwäbisch-bayerischen Hochebene (pag. 98), ein großer Theil der böhmischen Mittelgebirgsgruppe (pag. 83 bis 89), endlich das ganze Karpatensystem (pag. 127 bis 136). In Bezug auf seine Flüsse ist Oesterreich zwar das eigentliche Donau- (pag. 164 bis 176) und Etschland; zugleich umfaßt es aber auch das Quellgebiet der Elbe (pag. 153), der Oder (pag. 158), der Weichsel (pag. 161). — Seine klimatischen Verhältnisse sind natürlich in Folge seiner räumlichen Ausdehnung und seiner verschiedenen Terrainverhältnisse außerordentlich mannigfaltig, so daß sich dieselben schwer zu einem Gesammtbilde zusammenfassen lassen. Es wird das Bemerkenswertheste geeigneter bei den einzelnen Kronländern zu erwähnen sein.

**Die Völker.** Die drei großen Völkerfamilien Europas: die Romanen, die Germanen und die Slaven, finden sich in Oesterreich in großartiger Weise vereinigt; drei Völkerelemente, welche, von Oesterreich aus gesehen, nach SW., NW. und NO. sich zu besonderen Völkern und Staaten entwickelt finden, erscheinen hier ein Ganzes bildend, und sie sind, nachdem sie durch Jahrhunderte nebeneinander gewohnt und einander auf vielen Linien durchdrungen haben, in neuester Zeit zu einem **staatlichen** Ganzen zusammengefaßt. Aus diesem heterogenen ein wahrhaftes Ganze zu bilden, das ist wahrlich eine Aufgabe, zu deren Lösung der Staatskünstler erst geboren werden muß, und die, so sehr die Zeit auch jetzt eilt, doch schwerlich in Jahr-

t vollbracht sein wird. Mit ihrer
äre aber vielleicht ein Beispiel im
von dem gewonnen, was einst
ein könnte, wenn — die Menschen
Menschen wären. Die Zeit wird
o die Grenze des Möglichen liegt.
Nord-Abhänge der Alpen und die
Mittelgebirge, bis auf einen Theil
eten, gehören den Deutschen an;
Abhänge im SW. den W.-Roma-
SO. den Süd-Slaven; ein Theil
eten und Karpaten den Nord-
die östlichen Karpaten den Ost-
; die großen mittleren Donau-
en Magyaren. — Der **deutsche**
m hat unter allen die meisten
gspunkte mit anderen, mit denen
m Theil leicht mischt, wie nament-
dem magyarischen und dem nord-
, ohne aber sein inneres Wesen
n. Er ist überwiegend aus Ober-
gebildet. Die Niedersachsen in
rgen jedoch haben sich trotz ihrer
auffallend rein in ihrem Stamme
Von der ungefähren Grenze der
Sprache ist schon pag. 180 die
esen. Von deutschen Sprach-
wischen anderem Völkergebiete sind
zu machen: in Kärnten die Gegend
ois im NW. am Terglou; das
r-Ländchen im Karst, östlich von
, 16 Q.-M., mit 215 rein deut-
d mehreren gemischten Orten;
Kuth in der Grafschaft Görz; die
e Gruppe im N. des Platensees
ner-Comitat); Orte um Gran an
u; Ofen ist zu $^3/_4$ deutsch, in Pest
gerstand großentheils; die große
sel zwischen Donau und Drau in
anya und Tolna; in der Bacska,
r dem Zomborer und fast dem
leusatzer-Kreise; die W.-Hälfte des
(Temesvarer- und Groß-Beckereker-
ie Bergwerks-Colonisten in Ungarn
und Neusohl; die Krikerhäuer und
Bronner; die Deutsch-Pilsener; die
Probener, die Metzenseifener, die
er); die Gründner in der südlichen
ie Zipser (niederdeutschen) Sachsen
Städten am Poprad; in Sieben-
die auf dem Königsboden, dem
n Sachsenlande im Hermannstädter-
so wie die im Burzenlande (dem
ile des Kronstädter-Kreises) und
ösnerlande, dem westlichen Theile
itzer-Kreises, — alle diese größten-
edersachsen und Flandrer, 1140 bis
rherberufen zur Cultivirung und
gung des Landes; kleineren Theils
sche oder Landler, d. h. im 18. und
h. hierhergezogene Colonisten: die
Schönhengstler in Böhmen, im Chrudimer-
Kreise bis in den Olmützer- und Brünner
Kreis; die um Budweis; die im Jičiner-
Kreis, und zahlreiche verstreute Colonien
aus dem Ende des vorigen Jahrh.; die
Sprachinsel von Iglau; die von Budweis;
die um Brünn; die um Olmütz; die um
Austerlitz und Hobitschau; 3 Gruppen
zwischen March und Waag; die von Trop-
pau und Teschen; Prag ist zur Hälfte
deutsch, so wie östlicher gelegene Orte;
Auschwitz und Zator, sowie Bielitz, in W.-
Galizien; die Bergwerks- und andere Orte
in der Bukowina. Zwischen 50 und 60%
der Bevölkerung bilden die Deutschen im
Bunzlauer und Znaimer Kreise, in Schlesien,
in den Stühlen Schäßburg, Mediasch und
Groß-Schenk; 75% in Kärnten, im Wiesel-
burger Comitat und im Distrikt Bistritz;
90% im Kreise Unter dem Wiener Walde,
Brixen, Saaz und Leitmeritz; 96% im
Kreise Ober des Manhart. Ungemischt ist
sie in dem Kreise Ober dem Wiener Walde,
im Lande ob der Enns, in Salzburg,
Nordtirol, Vorarlberg, in den Kreisen Bruck
und Eger

Die wichtigsten unter den **Nord-Slaven** sind die Böhmen oder Čechen, d. h. die Vorderen, die am meisten nach W. vorgeschobenen Slaven, Mähren und Slovaken, in ihrer Sprache nur mundartlich verschieden; der Dialekt der Horaken und Podhoraken, im böhmisch-mährischen Grenzgebirge, geht allmählig in den der Hannaken an der March, der eigentlichen Mährer, über, so wie dieser wiederum in den der Slovaken und mährischen Walachen oder Gebirgshirten in den mährisch-ungarischen Karpaten. Während das Čechische das Centrum Böhmens (zwischen Schlan, Iglau, Pisek und Chrudim), das Slovakische die Gegend der mittleren March und Waag bis zur Tatra und gegen Neusohl, also der Hradischer Kreis und die Comitate Trentschin Arwa, Liptau und Sohl die Mitte des einstigen großmährischen Staates (die Hornyaken oder Gebirgsslovaken), fast ausschließlich erfüllt, umfaßt dies ganze Sprachgebiet, soweit mehr als 10% der Bewohner diesen Sprachen angehören, ganz Böhmen (außer der deutschen W.-Ecke), ganz Mähren und Schlesien und das ganze nördliche Ungarn, von Preßburg bis gegen Unghvár (wo am O.-Abhange des Hegyallia die hellblonden Sotaken die sogen. Sotakerie bewohnen*), obwohl die südliche Hälfte dieses Nord-Ungarns ebenso stark von Magyaren, das südöstliche Drittel sogar überwiegend von Magyaren bevölkert ist. — An der unteren Eipel unterscheidet

ie sprechen das Ruthenische ço aus wie so.

man noch die Trpáci, anderwärts Andere nach den Beschäftigungsweisen, z. B. die Olejkari oder Oelhändler in der Thurocz und Arva; die Sáfranjiči oder Safranbauern ebendaselbst; die Cipḫari oder Spitzenhändler im oberen Bezirke des Sohler-Comitates; die Plateniči oder Leinwandhändler in der Arva und Neutra; die Pitlikari oder Beuteltuchhändler in Neutra; die Koškari oder Händler mit rohen Häuten; die Brinzari oder Käs- und Butterhändler in Liptau und Neutra; die Krekači oder Radmacher und Holzhändler im Neograder-Comitate u. s. w.). — Das Polnische, welches das Krakauische und fast das ganze Rabagebiet erfüllt, erstreckt sich über das ganze W.-Galizien und das Gebiet von Teschen, wo der Dialekt der Wasserpolaken herrscht; die Polen in den benachbarten Karpatenzügen bis zur Tatra gehören zu den Goralen. Aber bis zu 20 und 19% der Bevölkerung spricht auch noch polnisch bis zum Meridian von Lemberg, das selbst einem rein polnischen Bezirke angehört. - Das Ruthenische (Russinische oder die Sprache der Oroszok) erfüllt Ost-Galizien, die Bukowina und das nordöstliche Ungarn, also den SW.-Abhang des karpatischen Waldgebirges bis zum N.-Punkte des Theißlaufes und zur N.-Grenze Siebenbürgens; östlich vom Meridiane von Lemberg ist die ruthenische Bevölkerung am wenigsten gemischt, in der Bukowina aber ist sie untergeordnet (neben Romanen, Magyaren und Deutschen). Mancherlei Unterscheidungen unter den Ruthenen haben keinen ethnographischen Grund. So weben die Marmarosner und Ugocser Russinen häufig das Wörtchen lisse (kaum) in ihre Reden und heißen darum Lissaki; die Bereghér und Unghvárer thun dasselbe mit der Partikel lem (nur) und heißen Lemaki; die sogen. Maguraner, d. i. die Ruthenen an der Magura in der Zips sagen co statt ço (was) und heißen deshalb Copaki. — Die Bukowiner-Gebirgs-Ruthenen 16 Mill. Slaven) gehören dem Stamme der Huzulen an, welche auch in den angrenzenden galizischen Karpaten wohnen, während im NW. die Bojken als Männer der Höhen auftreten.

Die Zahl der **Magyaren**, 5⅛ Mill. (spr. Madjaren), ist in der Wojwodschaft gering, besonders im Banate und im SW.-Drittel Siebenbürgens; am größten ist sie an der mittleren Theiß von Tokay bis Szegedin und zu beiden Seiten, bis über Erlau, und Debreczin und Ketschkemet fort, in welchem Striche ausschließlich Magyaren wohnen. Bezüglich der Bevölkerung Ungarns und der historischen Stellung der Magyaren gebe ich nach v. Czörnigs Untersuchungen folgende Bemerkungen:

Als die Römer Pannonien eroberten, wohnten zu beiden Seiten der March
Waag die Quaden, im Osten der M
mannen; ferner zwischen Gran, Thei
Donau und darüber hinaus die sarma
Jazygier, beide verbündet, gefü
Gegner der Römer. Die Karpier
ten in den nordöstlichen Karpaten
welchem Gebirgsnamen vielleicht der
name Charbat [Horvath oder Kroat
sammenhängt). Im nordöstlichen U
endlich und in Siebenbürgen wohnte
Daker oder Geten. — Im 4.
herrschten die Gothen unter Herm
vom Schwarzen Meere bis zur Ostsee;
warf sich die Flut der Hunnen von
her auf sie, und Attila nahm seinen
zwischen Donau und Theiß, in den
der einst mächtigen sarmatischen Ja
Einer seiner ihn überlebenden Va
könige, Ardarich, stiftete nach ihm das
das ganze Dakien sich ausbreitende Ge
reich. Dies wiederum zerstörten vo
her die Langobarden, von O. her die
ren. — Die Hunnen, in eigener S
Chunok, von Fremden Unni und Hu
nannt, waren ein Stamm der Uguren
Ogoren, deren älteste Fürsten an der
Chun und Var genannt werden; nach
heißen die ihnen Zugehörenden Hu
und Awaren; einzelne von ihren Stä
sind die Hunn-, Ono-, Kutu-, Ulzig-, S
Uren, Bagoren, Huguren, Jugren, U
der Name Hunuguren oder Onogor
die älteste allgemeine Benennung, zusam
gezogen zu Ungri oder Ungarer. Noch
hängt man im Ungarischen den Namen
Titeln stets das Wörtchen ur oder Her
(also Hunnokur), wie auch die türkische
nennung eines Ungarn „Hunnen-H
lautet: Hunkjar, d. i. Ungar. Nach
dem kann man Hunnen, Awaren und
garn als stammverwandt ansehen.
Land zwischen Ural und Kaukasus, w
die Hunnen oder Awaren oder Ungarn
bewohnten, heißt noch im 13. Jahrh. U
magna, Groß-Ungarn. Die We
(Venetae), welche sich selbst Srben,
Verbundene nannten, und unter
später auch Slaven, oder vielleicht ri
Sloveni, d. i. Redende oder sich
stehende, und Anten unterschieden wu
scheinen zur Hunnenzeit südlich üb
Karpaten vorgedrungen zu sein und üb
am Dnjepr, Dnjestr und an der D
die Sitze der Gothen eingenommen zu h
deshalb wurden sie von den Awaren
Goth oder Toth genannt. Gegen diese
die Bulgaren rief Justinian I. die W
zu Hülfe, und wies ihnen das untere
nonien an; dadurch wurden die S
bis zu den Quellen der Drave und
gedrängt; und dort erscheinen sie unter
Namen der Karantaner, wonach
Land Carantanum, Carinthia, Kärn

arb; an der oberen Save ging in Carnia, Carnioles (Krajuci), , d. i. Grenzslaven über. — In Hälfte des siebenten Jahrhunderts die Kroaten, dann die Ser- den Sudeten und Karpaten nach e nahmen das Küsten-Dalmatien burnien, von der Cettina bis wie das slavische Pannonien und lyriens; die Serbler dagegen ) gelegene Dalmatien, von der s zu den mösischen Bulgaren an va, ein, und lebten unter mehreren ıber unabhängigen Banen oder Zu Ende des 8. Jahrh. fiel das : der Enns beginnende, seitdem warenreich durch Karl den Großen, ging das ganze Awarische Wesen nter. — Im 9. Jahrh wuchs nahme des Christenthums das Reich zu einer den Karolingern ı Macht; Swatopluk herrschte als hrischer Herzog von Magdeburg ı Bulgaren; er war auch in Pan- gedrungen, das, südlich von der als oberes, oder als Awaria, waria u. s. w.; nach W. bis an als unteres bis an die Drave Das Land jenseit der Donau hieß das byzantinische Pannonien war Gegen die Mähren rief Arnulf, ntere Pannonien zwischen Raab, ıd Drave besaß, die Magyaren

6. Jahrh. fand eine Bewegung ngolen statt, von denen ein Theil (bei Kasan), der andere am N.- es Kaukasus Madschar gründete. aren sind der südlichste Stamm ischen oder ungrischen Völker, gere Zeit zwischen dem Pontus schen Meere, am Kaukasus, in semitischer Völker, gesessen haben. den sie. der kaukasischen Rasse an- junnisirt; später zogen sie, die und Chazaren, sich zu den nörd- nnen oder Ungarn (Jugren oder ı die heutigen Sitze der Permier, en, Wogulen, Syränen und Basch- f, wo sie zu einem Jäger- und wurden. Ein Theil derselben, iisirt, zog, von den zwischen Atel ınd Geech (Ural) hausenden und vertriebenen Petschenegen oder n (Bissegni) bedrängt, zu den andten, aber chazarisch gewor- goren am Don, Dnjepr und arauf setzten sie sich in Atelkusu, binnenland zwischen der Donau- r-Mündung, fest. In den heu- nbürgischen Karpaten fanden sie -römisch-gothisch-slavisch-bulgari- ngevolk, welches die Slaven (Fremdlinge) nannten; sie selbst nannten sich Rumuni; die Ungarn mach- ten aus Wlach Wolah und Oláh. — Von da zogen sie in 7 Stämmen (216.000 Krieger, also etwa 1 Mill. Köpfe) auf Ar- nulfs Aufforderung nach Pannonien, und als 894 das Großmährische Reich zerfiel, nahmen sie ihren Sitz in Pannonien. Der in den siebenbürgischen Karpaten zurückge- bliebene Stamm bewohnte Erkem, das öst- liche Siebenbürgen, sammt der Bukowina; in diesem Lande brachte nach altmagyarischer Sitte jeder Beisitzer zum Gerichte seinen Stuhl oder Szék mit, und danach nannte man ihren Bezirk Székely und sie selbst Szekler; sie bildeten in dem späteren Ungarn die östlichen Grenzer. Die ein- wandernden Magyaren drängten die Slo- waken in die nordwestlichen Karpaten, die Deutschen und Slovenen in die südwest- lichen Grenzgegenden, die Wlachen und slavisch-bulgarischen Stämme in die südöst- lichen Gebirge. — Jahrhunderte hindurch entwickelte sich unter den Arpaden Land und Volk und gedieh; jede fremde Natio- nalität wurde als eine gleichberechtigte be- handelt, und eine fast ununterbrochene Kette von Einwanderungen, von ganzen Volksstämmen und von Colonien fand statt. Mit den Magyaren waren auch (895) 7 Stammgeschlechter Kumanen (Kunok) mit eingewandert, ebenfalls hunnischen Stam- mes; eine andere Abtheilung derselben, hunnische Uszen oder Palowzen, rückten 1089 ein. Sie wurden von den Magyaren allgemein Kunen (Kunok) oder Kumani genannt. Die Hauptmasse flüchtete 1238 vor den Mongolen hierher. Gegen Ende des 15. Jahrh. bildeten sie besondere, adlige, zur königl. Krone gehörige Bezirke, nur der Gerichtsbarkeit des Palatins und ihrer Capitäne unterworfen; im Falle eines Krieges hatten sie Feldbdienste zu leisten. — Bald nach ihnen wurden auch Bissenen oder Petschenegen gastlich aufgenommen; die ersten wurden, um 944, am Neusiedler- See angesiedelt; im 12. und 13. Jahrh. finden sie sich vielfach vertheilt; sie scheinen meist als Pfeilschützen (Jászok) im Kriege verwendet worden zu sein, welche den Kampf eröffneten. Diese königl. Pfeilschützen, Jás- zok, Jassones, später Jazygier genannt, waren theils unfreie, theils freie adlige, theils von Bissenen, theils von Szeklern, Kumanen, Bulgaren, selbst von Tataren abstammend, lebten in besonderen Bezirken mit besonderen Vorrechten, gleich den Ku- manen, und standen mit diesen unter dem Palatin. — Einen besonderen Bezirk nehmen auch die Hajduken ein, ursprünglich Vieh- hirten, dem Stamme nach reine Theiß- Magyaren. 1605 erhielten sie wegen treuer Anhänglichkeit an den Fürsten von Sieben- bürgen Bocskay einen gemeinsamen Adels- brief, durch den ihrer 9254 zum Range

ungarischer Edelleute erhoben und ihnen 6 Städte nebst 17,455 Q.-M. als ihr Bezirk angewiesen wurden, der jetzt zum Szabolcser-Comitat gehört. — Auch **Ismaeliten**, d. h. Bekenner des Islam (Bulgari, Baskiri), Tataren (Chwalissi, Besermeni) oder Mongolen und Nogayer (Neugerii) kamen aus dem früheren großen Kumanenlande (Moldau und Walachei) ins Land und verschmolzen allmählig mit den Kumanen. —

Die **Juden** sind wahrscheinlich schon seit dem 9. Jahrh. in Ungarn; seit 1840 dürfen sie sich im ganzen Lande aufhalten. Sie sind in Galizien, nächstdem in Böhmen, Mähren und Schlesien am zahlreichsten, abgesehen von Wien und Triest. **Karaïten** sind noch 50 Familien in Halicz. — Die **Zigeuner** erschienen zuerst 1417 in Siebenbürgen und Ungarn unter einem eigenen Wojwod; man hat versucht sie seßhaft zu machen, wo sie sich denn hauptsächlich mit Goldwaschen und Eisenverarbeitung beschäftigen. Sie wohnen eigentlich nur in der Bukowina, hie und da auch dauernd. In Ober-Ungarn, zwischen Eipel und Hernad, wohnen sie nicht selten an den äußersten Enden der Ortschaften und bebauen auch den Boden; in Nieder-Ungarn streifen sie am liebsten unter den Magyaren der Theiß und des Banates umher. In Siebenbürgen sind sie oft zu betriebsamen Landbauern geworden, sogen. Neubauern: in Háromszek wohnen 1000, in Thorda 660, in Ober-Weißenburg 500, in Inner-Szolnok ihrer über 300. — Die Haupteinwanderung der **Armenier** in Siebenbürgen geschah erst 1660. Sie wohnen in größerer Zahl in Lemberg, Lysice, Horodenka, Sniatyn und Kuty, zu Czernowitz und Suczawa, vereinzelt auch als Großgrundbesitzer im östlichen Galizien und in der Bukowina, ferner im Banate und im südlichen Ungarn; in Siebenbürgen bewohnen sie die Armenierstadt Szamos-Ujvar, Elisabethstadt, Gyergyo Sz. Miklos und Szepviz fast ausschließlich, fehlen aber auch sonst nicht. Auch Neusatz hat eine kleine Gemeinde.

Die **Rumuni**, Rumänen oder Romanen bewohnen fast ganz Siebenbürgen, die Bukowina und das Banat und das ungarische Körös-Gebiet; in der SW.-Ecke Siebenbürgens und im Ost-Drittel des Banates sind sie am zahlreichsten. Eine sehr alte romanische Sprachinsel befindet sich in Istrien, nördlich vom Cepičer-See, und an einigen Orten im Gicenlande und in Krain. Die aus Makedonien nach Ungarn eingewanderten **Wlachen** oder Romanen heißen **Zinzaren**, weil sie das č wie z sprechen; sie reden neugriechisch und gehören der griechischen Kirche an; sie heißen darum gewöhnlich auch Griechen. Außer diesen Ost-Romanen haben wir auch West-Romanen oder sogen. Wälsche aufzuführen, und darunter namentlich **Italiener**; sie überwiegen an Zahl in Triest und seinem Gebiete, bilden die Städtebevölkerung an der Westküste Istriens, wo einst ein Hauptsitz der venetianischen Herrschaft war, und manche Orte im Inneren der Halbinsel, so wie an der Ostküste und in Veglia. Fiume und Zengg haben italienische Bewohner, und die Seestädte Dalmatiens eine starke Beimischung von denselben. Die Friauler oder Furlaner sind meist romanisirte Karner, in der Ebene, den Hochthälern und in Görz-Gradisca. Die Ladiner, die Reste der Rhäto-Romanen, bewohnen die abgeschlossenen Thäler des Brixener Kreises. „Mitten unter den riesigsten Massen der osttirolischen Dolomite, zunächst am Fuße der Seiser Alpe, liegt das innere Grödener Thal, kaum ½ Stde. breit und 3 Stdn. lang, aber weit hinauf mit zierlichen, bunt angestrichenen Häusern übersäet. Ueber das einsame Campfuschler Joch gelangt man in das Abtei-Thal (val di Badia) an der kahlen Riesenmauer des Kreuzkofels, nur von Hirten in vielen zerstreuten Häusergruppen bewohnt. Eine tiefere Stufe bildet endlich das Thal von Enneberg (val di Maro) am Vigilbache, ebenfalls musterhaft angebaut. Der badiotische Dialekt hat sich am reinsten erhalten."

Die **Süd-Slaven** sind die Slovenen, Serben, Kroaten und Bulgaren: sie erfüllen nicht nur ganz Kroatien und Slavonien, die Wojwodschaft und das halbe Banat, sondern auch Istrien und ganz Dalmatien. Im Anfange des 15. Jahrh. flüchteten viele **Serben** und Rascier oder Razen nach Ungarn; die Insel Csepel bei Ofen wurde ihnen eingeräumt. Die starke Einwanderung war bedeutend, und nachdem sie stattgefunden, waren Syrmien und das Banat mit Serben besetzt; als Nation aber traten die Serben in der achten, bedeutendsten Einwanderung 1689 ins Land, und damals wurden sie zwischen der Save und Drave (in der kleinen Walachei), in Syrmien, der Bacska, an der Theiß und Maros, in Komorn, Ofen und St. Andrä angesiedelt. Die in Dalmatien wohnenden nicht unirten Serben heißen **Sokazen** und **Bunjevazen**. — Im 16. Jahrh. hieß **Slavonien** das Land, welches jetzt Kroatien heißt; aus dem damaligen **Kroatien**, d. i. der heutigen kroatischen Militärgrenze, dem kroatischen Litorale und einem Theile von Türkisch-Kroatien, flohen die Kroaten nämlich vor den sich immer wiederholenden Einfällen der Türken über die Kulpa und Save, und das wurde die Veranlassung, daß das alte Slavonien **Kroatien** genannt wurde. Diese Kroaten nannte man Bosnier-Kroaten, die an der Donau und am Neusiedlersee aber Wasser-Kroaten. Die Kroaten insgesammt sind von den Serben sprachlich wenig verschie-

sch-serbische-Ueberläufer, die
de gute Dienste thaten, wur-
Jahrh. Uskoken genannt;
der Hauptsitz derselben; als
nruhigten sie das dalmatische
nge Zeit. Als man ihnen
legen mußte, wurden sie im
Distrikt, nächst Krain, ange-
ort entstand somit 1547 die
Militärgrenze. Die Wla-
t und jener Gegend sind bos-
Insiedler, namentlich im ver-
sdiner-Gebiete Slavoniens.
isch-serbischen Stamme ange-
das dalmatische Küsten-Ge-
ohnten, hießen Meer-Wlachen
en, Morlachen: ein kräf-
mit Eigenthümlichkeiten in
n Beschaffenheit und in seiner
Kroaten und Razen wurden
g gewordenen militärischen
er Generalate besetzt, deren
gerichtet waren: das Karl-
sdiner und die Banatgrenze.
polver (Turfelder), zwischen
a. sind kein besonderer Volks-
24 adlige Gemeinden, welche
tapferen Widerstandes gegen
u. s. w. eine eigene Körper-
rsten (1225). — Das Kern-
enischen Gebietes ist Krain
burger-Kreise; in der Graf-
d nur $^{2}/_{3}$ Slovenen. Die
wriner und Berkiner grenzen
ten Cicen, die im NO. des
Gebietes wohnen. In
um Pinguente die Fucki
die ebenso gemischten Be-

Bukowina wohnen etwa 2000
n, von der häretischen Sekte
. — Die sogen. Clemen-
lbanier, welche 1465 unter
Clement, einem Kriegsgenossen
n die albanisch-serbischen Ge-
d dort einen Freistaat Cle-
; 1739 flüchtete ein kleiner
über die Save und gründete
zwei Dörfer. Sie sprechen
nennen sich Skipetaren und
Skip. die Neu-Griechen ver-
Namen Albanites in Arba-
abites, und daraus machen
nauten.
te man:
eutsche,
öhmen, Mähren u. Slowaken,
olen,
uthenen,
lovenen,
roaten,
erben,
ulgaren,
agyaren,
3.750.000 Italiener und Ladiner,
2.860.000 Ost-Rumänen,
1.350.000 anderen Stammes.

Historische Notiz. Oesterreich unter der Enns, 996 als eine bayerische Markgrafschaft zuerst genannt, ist das Stammland der Monarchie; es dehnte sich diese Ostmark von der Enns bis zum Kahlengebirge und nördlich bis zur Taia und March aus, so daß sie 328 Q.-M. umfaßte. 1156 wurde sie ein selbständiges Herzogthum, und bildete nebst den damit verschmolzenen Landschaften (Land ob der Enns, Steiermark, Besitzungen am Inn, in der windischen Mark in Friaul u. s. w.) ein Gebiet von 950 Q.-M. 1282 kam das Land (1062 Q.-M.), nach Erlöschen des babenbergischen Hauses, an die Söhne Rudolphs I. von Habsburg und wurde mit den Stammlanden der Habsburger in Schwaben, im Elsaß, in der Schweiz u. s. w. verbunden. Kärnten kam 1335 durch Belehnung hinzu, Tirol 1363 durch Vermächtniß und Abtretung. Rudolph IV. war der erste Erzherzog. Das 1605 Q.-M. große Land wurde 1379 unter die albrechtinische und leopoldinische Linie getheilt, und 1396 wiederum das Besitzthum der letzteren, Inneröstereich (d. h. Steiermark, Kärnten, Krain), Oberösterreich oder Tirol und Vorderösterreich (in Schwaben und am Rhein) wiederum unter die steierische und tirolische Linie. — Die Throne von Ungarn, mit Kroatien, Siebenbürgen und einem Theile Bosniens, wie von Böhmen, mit Glatz, Mähren und Schlesien nebst Auschwitz und Zator und beiden Lausitzen, fielen dem Schwiegersohne des letzten Luxemburgers, dem Herzoge Albrecht V. von Niederösterreich (1438), zu; indeß schon 20 Jahre später erlosch die albrechtinische Linie, und Ungarn, mit den Grenzgebieten Steiermarks und Krains, so wie Böhmen trennten sich wieder von Oesterreich. Erst Maximilian I. vereinigte alle habsburgischen Lande wieder; unter ihm kamen Görz mit Gradisca, ein Theil des Litorale und Istriens, die welschen Confinien u. s. w. hinzu. — 1522 übernahm Ferdinand I. von seinem Bruder, dem Kaiser Karl V., die deutschen Besitzungen desselben, und wurde zugleich auf den Thron Böhmens u. s. w., so wie Ungarns u. s. w. berufen. Mit ihm wird also eigentlich die österreichische Gesammtmonarchie gegründet. Aufs Neue von den Türken wiedergewonnen wurde Ungarn und Slavonien 1699. 1708 wurde Mantua erworben; 1718 im Passarowitzer-Frieden das Banat, die kleine Walachei, große Theile Serbiens und Bosniens. Das 1713 durch die pragmatische Sanction zu einem Ganzen verknüpfte Ländergebiet umfaßte damals 10.682 Q.-M. 1772 kam nach der Theilung Polens Galizien mit Lodomerien, 1775 die Bukowina vom türkischen Reiche, 1795

Westgalizien mit Krakau hinzu. 1804, als Franz II. den Titel Kaiser von Oesterreich statt des eines deutschen Kaisers annahm, war die Monarchie 12.600 Q.-M. groß. Seit dem Vertrage von 1815, nach welchem Oesterreich 12.098 Q.-M. groß war, ist nur 1846 noch die Republik Krakau einverleibt worden. 1849 wurde die serbische Wojwodschaft und das Banat ein gesondertes Kronland.

**Verfassung, Titel, Wappen u. s. w.** Als Staatsgrundgesetze für das Oesterreichische Staatsgebiet gelten hauptsächlich: die pragmatische Sanction Karls VI. von 1724, die Untheilbarkeit der Lande und die Erbfolge festsetzend. — Die Constitution stellte schließlich fest das kaiserliche Diplom vom 20. October 1860 und das Patent vom 26. Febr. 1861, wonach 18 Provinzial-Landtage bestehen, ferner ein Reichsrath und endlich ein Enger Reichsrath. Ferner die 6 Staatsgrundgesetze vom 21. December 1867 in Betreff der Organisation der Reichsvertretung, der allgemeinen Rechte der Staatsbürger, der Einsetzung eines Reichsgerichtes, der richterlichen Gewalt, der Regierungs- und Vollzugsgewalt, der allen Ländern der Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten; das Gesetz vom 2. April 1873 (Abänderung der Reichsvertretung); die Reichsraths-Wahlordnung vom 2. April 1873. — Für das ungarische Staatsgebiet: die goldene Bulle oder der Gnadenbrief König Andreas II. von 1222; die ungarischen Gesetzartikel I, II, III, von 1723 (Anerkennung der pragmatischen Sanction, Sicherung der legislativen und administrativen Selbständigkeit Ungarns), der ungarische Gesetz-Artikel X von 1790 (Unabhängigkeit Ungarns), XII von 1790 (Ausübung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt), III von 1847 (verantwortliche Minister), V von 1847 (Deputirten-Wahlgesetz), VII von 1847 (Union Siebenbürgens mit Ungarn), IX von 1847 (Aufhebung der Robot und des Zehents), XII von 1865—67 (gemeinsame Angelegenheiten mit Oesterreich), XXX von 1868 (staatsrechtlicher Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien), und dazu XXXIV von 1873; XLIII von 1868 (Regelung der Vereinigung Ungarns mit Siebenbürgen), XXVII von 1872 (Provinzialisirung der Banater Militärgrenze); der II. und III. kroatisch-slavonische Gesetz-Artikel von 1870 (Landtagsordnung und Wahlgesetz für Kroatien und Slavonien).

Seit dem 14. Nov. 1868 heißt das Land: Oesterreich-ungarische Monarchie oder österreichischungarisches Reich.

Die gemeinsamen Angelegenheiten beider Reichshälften sind; 1) die auswärtigen; 2) das Kriegswesen und die Marine, mit Ausschluß der Rekrutenbewilligung und der Gesetzgebung über die Wehrpflicht, der Verfügungen hinsichtlich der Dislocirung Verpflegung des Heeres, der Regelun bürgerlichen Verhältnisse u. s. w.; das Fi wesen. Nicht gemeinsam verwaltet, nach gleichen, von Zeit zu Zeit zu v barenden Grundsätzen behandelt, we 1) die commerziellen Angelegenheiten, s die Zollgesetzgebung; 2) die Gesetzg über die mit der industriellen Produkti enger Verbindung stehenden indirekte gaben; 3) die Feststellung des Münz und des Geldfußes; 4) die Verfügung Betreff der Eisenbahnlinien, welche Reichshälften von Interesse sind; 5) di stellung des Wehrsystemes. — Siebenb ist in legislativer und administrative ziehung ganz in Ungarn aufgegangen, tien-Slavonien dagegen besitzt hinsichtli inneren Verwaltung, der Cultus- un terrichts-Angelegenheiten und des wesens noch Autonomie.

Das beiden Reichsvertretungen, österreichischen Reichsrathe und dem u schen Reichstage, zustehende Gesetzgeb recht wird von denselben, rücksichtlic gemeinsamen Angelegenheiten mittelst z sendender Delegationen ausgeübt. Je beiden Delegationen besteht aus 60 gliedern, von welchen $^1/_3$ vom Herren auch von der Magnatentafel, und $^2$ Abgeordnetenhause, auch von der Re tantentafel, auf 1 Jahr gewählt w Die Delegationen werden jährlich vom narchen abwechselnd nach Wien und Budapest einberufen. Jede wählt sich Vorsitzenden; die Sitzungen finden fü Delegation abgesondert statt.

Die Volksvertretung in den im rathe vertretenen Ländern ist eine zw eine Gesammtvertretung für alle Länd österreichischen Staatsgebietes oder der rath, und eine besondere Vertretung fü einzelne Land oder ein Landtag. Der rath besteht aus dem Herrenhause un Hause der Abgeordneten. Mitgliede Herrenhauses sind die großjährigen P des kaiserlichen Hauses; die großjä Häupter derjenigen Adelsgeschlechter, ausgedehnten Grundbesitz haben und Kaiser die erbliche Reichsrathswürde er haben; die Erzbischöfe und die Fürst und die ausgezeichneten Männer, welc Kaiser für ihre Verdienste auf Lebens das Herrenhaus beruft. Das Hau Abgeordneten besteht aus 353 auf 6 gewählten Mitgliedern, von denen 9 Böhmen, 63 auf Galizien, 37 auf N Oesterreich, 36 auf Mähren, 23 auf S mark, 18 auf Tirol, 17 auf Ober-O reich, 10 auf Schlesien, 10 auf Krain, Dalmatien, 9 auf die Bukowina, 9 Kärnten, 5 auf Salzburg, 4 auf Görz-disca, Istrien und Triest, 3 auf Vorar fallen. Die Abgeordneten geben aus

der in den Landesordnungen enthal- Wählerklassen a) des großen (land- n und lehentäflichen) Grundbesitzes, Höchstbesteuerten in Dalmatien, des ab- großen Grundbesitzes, incl. der Aebte röbste, in Tirol, b) der Städte, Märkte Industrialorte, c) der Handels- und bekammern, d) der Landgemeinden . Die Abgeordneten werden in der rklasse der Landgemeinden durch von Wahlberechtigten gewählte Wahlmänner 500 Einw.) und in den anderen rklassen direkt gewählt. Wahlberechtigt r eigenberechtigte österreichische Staats- , welcher 24 Jahre alt und nicht vom echte ausgeschlossen ist; in der Wähler- des großen Grundbesitzes (in Dalma- r Höchstbesteuerten) werden auch Frauen ahlberechtigt angesehen, lassen sich aber durch Bevollmächtigte vertreten. Wählbar als Reichsraths-Abgeordnete sind alle, welche das österreichische Staatsbürgerrecht seit mindestens 3 Jahren besitzen, das 30. Lebensjahr beendet haben und in einem der Länder wahlberechtigt oder in den Landtag wählbar sind. Der Reichsrath wird vom Kaiser alljährlich einberufen.

Die Landtage bestehen aus den Erzbischöfen und Bischöfen, den Rectoren der Universitäten, den Abgeordneten des großen Grundbesitzes, der Städte, Märkte und Industrieorte, den Handels- und Gewerbekammern und den Landgemeinden; in Tirol noch die der Aebte und Pröbste, in Vorarlberg die des großen Grundbesitzes. Zu ihrem Wirkungskreise gehören alle Gegenstände der Gesetzgebung, welche dem Reichsrathe nicht ausdrücklich vorbehalten sind.

| | Landtags-Mitglieder. | Univ.-Rector. | vom Groß-Grundbesitz. | von Städten. | der Kammern. | der Landgemeinden. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| reich unter der Enns t ....... | 68 | 1 | 15 | 25 | 4 | 21 | und den Fürstbischof von Wien und den Bischof von St. Pölten. |
| reich ob der Enns t ....... | 50 | — | 10 | 17 | 3 | 19 | und den Bischof von Linz. |
| urg zählt .... | 26 | — | 5 | 10 | 2 | 8 | und den Fürst-Erzbischof von Salzburg. |
| mark zählt.... | 63 | 1 | 12 | 19 | 6 | 23 | und den Fürstbischof von Seckau und den Fürstbischof von Lavant. |
| en zählt .... | 37 | | 10 | 9 | 3 | 14 | und den Fürstbischof von Gurk. |
| zählt ..... | 37 | | 10 | 8 | 2 | 16 | und den Fürstbischof von Laibach. |
| und Gradisca zählt | 22 | | 6 | 5 | 2 | 8 | und den Fürst-Erzbischof von Görz. |
| zählt ..... | 33 | — | 5 | 11 | 2 | 12 | und den Bischof von Triest-Capo d'Istria, den Bischof von Parenzo-Pola und den Bischof von Veglia. |
| zählt ..... | 68 | 1 | 10 | 13 | 3 | 34 | und den Fürst-Erzbischof von Salzburg, den Fürstbischöfen von Trient und Brixen und 4 Abgeordnete der Aebte und Pröbste. |
| lberg zählt ... | 20 | — | — | 4 | 1 | 14 | und den Generalvicar zu Feldkirch. |
| en zählt .... | 241 | 1 | 70 | 72 | 15 | 79 | und den Fürst-Erzbischof von Prag und den Bischöfen Leitmeritz, Königgrätz und Budweis. |
| en zählt..... | 100 | — | 30 | 31 | 6 | 31 | und den Fürst-Erzbischof von Olmütz und den Bischof von Brünn. |

| | Landtags-Mitglieder. | Univ.-Rector. | vom Groß-Grundbesitz. | von Städten. | der Kammern. | der Land-gemeinden. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlesien zählt . . . . | 31 | — | 9 | 10 | 2 | 9 | und den Fürstbischof Breslau. |
| Galizien zählt . . . . | 151 | 2 | 44 | 20 | 3 | 74 | und 3 Erzbischöfe in berg und 2 Bisch Przemysl. |
| Bukowina zählt . . . . | 30 | — | 10 | 5 | 2 | 12 | und die Bischöfe von K Tarnow und Sta und den Griech.- Bischof in Czernowi |
| Dalmatien zählt . . . . | 43 | — | 10 | 8 | 3 | 20 | und den Kathol. Er in Zara und den G orient. Bischof von |

Die Stadt Triest mit ihrem Gebiete wird durch den Stadtrath vertreten. Die Landtags-Abgeordneten werden auf 6 Jahr gewählt; auf dieselbe Zeit wird auch der Vorsitzende (Landeshauptmann, in Böhmen Oberstlandmarschall, in Nieder-Oesterreich und Galizien Landmarschall, in Dalmatien Landtags-Präsident genannt) und dessen Stellvertreter vom Kaiser ernannt. Die Landtage werden vom Kaiser jährlich einberufen; sie haben, gleich der Regierung, das Recht, Gesetze vorzuschlagen.

Als verwaltendes und ausführendes Organ der Landesvertretung ist der Landesausschuß bestimmt, welcher aus dem Vorsitzenden des Landtages und aus vom Landtage aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern zusammengesetzt ist.

**Die Volksvertretung in den ungarischen Ländern** besteht in dem ungarischen Reichstage und dem kroatisch-slavonischen Landtage. Der erstere besteht aus der Magnaten- und aus der Repräsentanten-Tafel. Die Magnatentafel oder das Oberhaus begreift die in Ungarn begüterten drei Erzherzöge, die Erzbischöfe und Bischöfe, den Erzabt der Benediktiner-Abtei von Martinsberg, den Probst der Prämonstratenser-Abtei von Jászó, den Großprobst des Agramer Domcapitels, die weltlichen Magnaten, also die Reichsbarone, die ungarischen und siebenbürgischen Obergespans, die Obercapitäne der Distrikte Fogaras und Naszod, die Oberkönigsrichter der Szekler Stühle, den Comes des Sachsenlandes, den Gouverneur von Fiume, die Fürsten, Grafen und Freiherren, die siebenbürgischen Regalisten und zwei Repräsentanten des kroatisch-slavonischen Landtages. Die Repräsentantentafel oder das Unterhaus ist aus 414 Abgeordneten der Comitate, Stühle, freien Distrikte und Städte gebildet, von denen 334 auf Ungarn, 1 auf Fiume, 75 auf Siebenbürgen und 34 auf Kroatien Slavonien kommen. Letzteres wählt Abgeordneten aus den Mitgliedern Landtages, und die übrigen Abgeor gehen aus direkten Wahlen hervor. G kann jeder 24 Jahre alte Wähler w welcher ungarisch sprechen kann. Acti litärs sind weder wahlberechtigt, noch bar. Der Reichstag wird alljährlich Könige nach Budapest einberufen Di geordneten werden auf 3 Jahre ge Präsident und Vice-Präsident der Mag tafel werden vom Könige ernannt; de sident und die beiden Vice-Präsident Repräsentantentafel werden von dies stimmt. — Dem Reichstage ist das M rium verantwortlich.

Der kroatisch-slavonische Landtag aus den Erzbischöfen von Agram und lowitz, den Diöcesan-Bischöfen, dem Ag Großprobst, den Obergespans der Com Administratoren, den Comes von Tur den Fürsten, Grafen und Freiherre 77 auf 3 Jahre gewählten Abgeordnet Städte, privilegirten Distrikte, bedeute Marktflecken und Comitate. Die W sind theils direkt, theils indirekt.

Das Staatsgrundgesetz vom 21. cember 1867 gewährt den Staatsb Gleichheit vor dem Gesetze, persönliche heit und Unverletzlichkeit des Hausr Freizügigkeit der Person und des Verm freie Wahl des Aufenthaltsortes und heit der Auswanderung, freie Wahl Berufs und Erwerbes, Freiheit zum werbe und Besitze des Eigenthums, U letzlichkeit desselben, Freiheit des Grund thums von Hörigkeit und Unterthän Freiheit der Meinungsäußerung, Glau und Gewissensfreiheit, Religions-, Lehr- Lernfreiheit, Petitionsrecht, Versammlu recht, Vereinsrecht, Unverletzlichkeit des B geheimnisses, Gleichberechtigung aller Vol

und landesüblichen Sprachen. —
atsbürger haben gleiche Pflichten,
entlich gleichmäßig steuer- und wehr-

jeder Gemeinde besteht ein Ge-
lusschuß als beschließendes und über-
s und ein Gemeindevorstand als
ndes und vollziehendes Organ. Die
werden von der Gemeinde auf 3
wählt. — Bezirksvertretungen sind
rmark, Tirol, Böhmen, Schlesien
lizien zwischen die Gemeinde und
tag eingefügt, um alle inneren An-
iten, welche die gemeinsamen In-
der Bezirke betreffen, wahrzunehmen;
rks-Ausschuß hat die Verwaltung
llziehung. — In Ungarn unter-
nan zwischen Gemeinden (Städten
egelten Magistraten, großen und
Gemeinden) und Municipien. In
meinde bestehen: eine Repräsentanz,
te gebildet aus den auf 6 Jahre
en, zur Hälfte aus den Höchst-
en, und ein Vorstand, in den Städten
gistrat. Als selbständige Municipien
meinden höherer Ordnung werden
t: die Comitate, die freien Distrikte,
ler Stühle, die mit Municipalrecht
n Städte (königlichen Freistädte) und
nbürgische Königsboden. Diese Mu-
üben das Selbstverwaltungsrecht in
uf ihre eigenen inneren Angelegen-
is, vermitteln die Staatsverwaltung
fen sich mit sonstigen Gegenständen
entlichem Interesse und sogar mit
ngelegenheiten beschäftigen. Jedes
ium wird von einem Municipal-
sse vertreten. — Auf dem sieben-
n Königsboden (Fundus regius)
dem Sachsenlande besteht die Säch-
Nations-Universität, an deren
ich der Comes oder Graf der säch-
ation befindet; sie ist aus 44 Abge-
der sächsischen Stühle, Distrikte und
zusammengesetzt In den auf dem
oden gelegenen Stühlen und Distrik-
ehen Kreisversammlungen, in den
Gemeinden als Vertretungen die
nitäten und als verwaltende Be-
die Magistrate in den Städten, die
te und Ortsämter in den Markt-
nd Dörfern. — In Kroatien und
ien bestehen Comitats-Versamm-
(Comitats-Skupschtina); die Ver-
der Gemeinde ist der Gemeinde-
ß, das Verwaltungsorgan in den
und Märkten der Magistrat, in den
einden der Gemeinderichter. Der
istrikt Turopolje hat seine eigene
nal-Verwaltung. In den Land-
en, auch in denen des Grenzgebietes,
der patriarchalische Verband der
mmunion, eine Vereinigung von meh-
reren, unter einem Hausvater lebenden Verwandten und Hausgenossen, welche gemeinsame Güter besitzen.

Dem Kaiser steht die oberste Staatsgewalt ausschließlich zu. Im Falle die Dynastie erlischt, haben die ungarischen, wie die böhmischen Stände das Recht, sich selbst einen neuen Herrscher zu wählen; über die übrigen Kronländer verfügt der letzte Stammerbe nach freiem Willen. Die Volljährigkeit des Thronfolgers tritt mit zurückgelegtem 18. Lebensjahre ein. Er leistet beim Antritte der Regierung ein eidliches Gelöbniß auf die Verfassung, was in Oesterreich in Gegenwart beider Häuser des Reichsrathes, in Ungarn bei der Krönung geschieht. Er heißt: Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät. — Der große Titel des Kaisers lautet: Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, König von Jerusalem u. s. w.; Erzherzog von Oesterreich, Großherzog von Toscana und Krakau, Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina, Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien', von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Niederlausitz und in Istrien; Graf von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz und Sonnenberg u. s. w.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark u. s. w. — Der Kaiser heißt „kaiserliche königliche apostolische Majestät" (apostolisch als König von Ungarn, seit 1758). — Das große Wappen des Kaiserreiches enthält im goldenen Hauptschilde den kaiserlichen Adler, auf dessen Brust ein in 9 Abschnitte getheiltes Schild liegt. Unter den Emblemen bezeichnet: ein rother, blaubewehrter und gekrönter Löwe in goldenem Grunde mit blauer Zunge Habsburg, ein silberner Querbalken in Roth Oesterreich. Die Embleme der Kronländer sind: 3 goldene, gekrönte Leopardenköpfe im blauen Felde für Dalmatien; ein roth und silbern sechsmal geschachtes Feld für Kroatien; 2 wagerecht laufende silberne Ströme, darüber das silberne Sternbild des Mars, und zwischen beiden ein rechtslaufender Marder in Grün für Slavonien; sieben rothe Thürme in Gold für Siebenbürgen; in Roth und Silber achtmalige Querstreifung für Alt-Ungarn; in Roth ein silbernes Doppelkreuz, aus einer goldenen offenen Krone hervorgehend, die auf einem dreifachen grünen Hügel ruht, für Neu-Ungarn; 2 silberne Pfähle in Roth für Oesterreich ob der

Enns; ein schwarzer Löwe in Gold mit doppeltem Schweif und einem silbernen Querbalken in Roth für Salzburg; ein aufgerichteter silberner Panther in Grün mit Hörnern eines Stiers, Klauen eines Greifen und einem vierfach getheilten Schweif für Steiermark; ein rother, goldenbewehrter, gekrönter Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, in Silber, für Tirol; auffliegende goldene Lerchen in blauem Grunde für Oesterreich unter der Enns; ein goldengekrönter, geschachter Adler in Blau für Mähren; ein schwarzer Adler mit silbernem Kreuz und Halbmond auf der Brust, in Gold, für Schlesien; in rothem Grunde ein silberner, goldengekrönter Löwe mit doppeltem Schweife für Böhmen; ein schwarzer Eberkopf mit aufwärts gekehrtem Rüssel, aus dem ein goldener Pfeil hervorragt für Serbien; in Gold 3 übereinander gestellte, schwarze, leopardirte Löwen und ein silberner Querbalken in Roth, für Kärnten; in Silber ein blauer, rothbewehrter Adler, auf der Brust mit einem Halbmonde, für Krain; ein goldener Adler in Blau, für Friaul; ein zweiköpfiger, gekrönter schwarzer-Adler und in Roth ein silberner Querbalken, auf dem ein schwarzer Anker ruht. für Triest; eine goldene, roth gehörnte Ziege in Blau, für Istrien; ein schwebendes silbernes Ankerkreuz für Gradisca; ein goldener Löwe in Blau, unten sechsmal von Silber und Roth schräg links gestreift, für Görz; in Blau 2 von Silber und Roth sechsmal geschachte Querbalken, für Lodomerien; eine schwarze Dohle und 3 offene, goldene, oben gespitzte Kronen, für Galizien. — Die Reichsfarben sind schwarz und gelb. — Die Kriegsflagge ist längs roth, weiß und roth gestreift, in der Mitte mit dem gekrönten österreichischen Hauswappen. — Residenz ist Wien; kaiserliche Paläste sind zu Budapest, Prag, Gratz, Salzburg und Innsbruck; Lustschlösser zu Schönbrunn, Laxenburg und Hetzendorf bei Wien, Schloßhof und Persenbeug in Niederösterreich. — Ritterorden: 1) Der Orden des goldenen Vließes (Toisonorden), von 1431, durch Philipp II. von Burgund und Flandern zur Verbreitung des katholischen Glaubens gestiftet, nur für Souveräne und die höchsten Würdenträger; 2) der Sternkreuzorden, 1668

gestiftet von der Kaiserin Eleonor
Damen des hohen Adels; 3) der
Theresia-Orden, 1758 gestiftet, zum A
an den Sieg bei Kollin, für Officier
dem erblichen Ritterstande verbunden
Klassen; 4) der königlich ungarisc
Stephansorden, 1764 gestiftet, für
die sich im Civildienste verdient ge
5) der Leopoldsorden, 1808 gestiftet;
Orden der eisernen Krone, 1815 gestif
Napoleon I.; 7) der Franz-Joseph
1849 gestiftet; 8) das militärische El
Theresien-Stiftkreuz, 1750 gestiftet
bedürftige, verdienstvolle Generale und
sten. Außerdem werden 7 verschieden
dienst- und Ehrenkreuze ertheilt. An
rothe und weiße Ehrenflagge ist sei
eingeführt. — Der glänzende und za
Hofstaat des Kaisers besteht aus de
sten Hofämtern, den Hofdiensten, den G
den Inhabern der k. k. Hausorden
Oberhofmeisterstabe, dem Oberstkäm
stabe, dem Oberhofmarschallstabe, dem
stallmeisterstabe.

**Oberste Behörden, Justiz u. s. w.**
unmittelbaren Dienste des Kaisers
die Cabinetskanzlei und die Militär
Die Minister eines jeden der beiden
gebiete treten im Ministerrathe oder
sammt-Ministerium zusammen. F
Verwaltung der beiden Reichshälften g
samen Angelegenheiten bestehen 3 g
same Ministerien in Wien: das des
lichen Hauses und des Aeußeren, das
Kriegs-Ministerium und das Reichs-F
Ministerium. Unter dem ersteren steh
die Leitung des als „Oesterreich-Unga
Lloyd" bestehenden internationalen S
und Schifffahrts-Unternehmens, so wi
Archiv und die orientalische Akade
Wien. Unter dem zweiten steht ein Ge
Inspektor des Heeres zur Inspicirun
gesammten Armee in Bezug auf deren
bildung und Manövrirfähigkeit un
Ueberwachung und Leitung von gr
Truppenübungen. Für die höhere L
des militärischen und administrativen
stes des Heeres ist die Monarchie
Territorialbezirke eingetheilt, in deren
sich eine leitende Militärbehörde befinde
General- oder Militär-Commando
Diese sind

für Nieder-Oesterreich das General-Commando in Wien,
" Ober-Oesterreich und Salzburg das Militär-Commando in Linz,
" Steiermark, Kärnten, Krain das General-Commando in Gratz,
" Triest, Istrien, Görz-Gradisca das Militär-Commando in Triest,
" Tirol und Vorarlberg das Militär-Commando in Innsbruck,
" Böhmen das General-Commando in Prag,
" Mähren und Schlesien das General-Commando in Brünn,
" Ostgalizien und Bukowina das General-Commando in Lemberg,
" Westgalizien das Militär-Commando in Krakau,
" Dalmatien das Militär-Commando in Zara,

für Ungarn das General-Commando in Budapest,
" Militär-Commando in Preßburg,
" " " Kaschau,
" " " Temesvár,
" Siebenbürgen das Militär-Commando in Hermannstadt,
" Kroatien und Slavonien das General-Commando in Agram.

m Reichsrathe vertretenen Länder 7 Ministerien: das Ministerium ern nebst dem obersten Sanie; unter ihm steht das Redacn des Reichsgesetzblattes. — Das ium für Cultus und Unterdes Land hat einen Landesschuler ihm stehen die Bezirks- und äthe. — Das Handels-Miniund das statistische Departenter ihm steht die General-Inr Eisenbahnen und die Normal-Commission; die Seebehörde in it 8 Hafen- und Seesanitätsn, die 11 Postdirektionen, die 10 n-Direktionen, die Handels- und mmern und die gewerblichen Fach-Das Ackerbau-Ministerium, r Forst- und Bergwesen; unter also die 4 Berghauptmannschaften agenfurt, Prag, Krakau), mit den gämtern, die 7 Forst- und Doektionen (Wien, Gmunden, Salzberg, Innsbruck, Görz und Bol-Das Landesvertheidigungsium. Unter ihm stehen der erie-Inspektor und die 6 Landmanden. — Das Justiz-Mini-Die allgemeinen Gerichtsbehörden er höchsten Instanz und als Cassaer Oberste Gerichtshof in Wien, eiten Instanz die 9 Oberlandes-Wien, Gratz, Triest, Innsbruck, ünn, Lemberg, Krakau, Zara); in Instanz die 62 Gerichtshöfe erster lso Landes- und Kreisgerichte, die gebildeten Geschworenengerichte und ezirksgerichte; außerdem die Han-, Gefällsgerichte, Militärgerichte Kompetenz-Conflikte entscheidet das ht in Wien. — Das Finanzium. Finanz-Landes-Direktionen Wien, Gratz, Innsbruck, Prag, mberg, Zara; Finanz-Direktionen Salzburg, Klagenfurt, Laibach, oppau, Czernowitz.

n Ländern der ungarischen Krone ist n Stellvertreter des Königs; zur solcher aber nicht vorhanden. Die g steht unter 9 Ministerien, welche ihren Sitz haben; das Ministe- Hoflager in Wien ist ein Verglied zwischen dem König und der , zwischen den österreichischen und Ministerien. Ein Staatsrechist 1870 errichtet worden. Die sind folgende: das Ministes Inneren und der Landes-Sanitätsrath. — Das Ministerium für Cultus und Unterricht, nebst dem Landes-Unterrichtsrathe. — Das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel, zugleich für Forst- und Bergwesen und Statistik; unter ihm steht die geologische Anstalt in Budapest und die Seebehörde in Fiume mit 9 Hafenämtern, die 8 Postdirektionen, die 6 Telegraphen-Direktionen, die 7 Berghauptmannschaften. — Das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communikationen; unter ihm stehen die 40 Staatsbau-Aemter, die Fluß-Ingenieur-Aemter, die Central-Commission für die Theiß-Regulirung. — Das Landesvertheidigungs-Ministerium; unter ihm stehen die 7 Landwehr-Distriktscommanden. — Das Justiz-Ministerium. Allgemeine Gerichtsbehörden sind: die königliche Curie in Budapest (Cassationshof und Oberster Gerichtshof); die königlichen Tafeln in Budapest und Maros-Vasarhely in Siebenbürgen, als zweite Instanz; 106 königliche Gerichtshöfe (83 in Ungarn, 1 in Fiume, 32 in Siebenbürgen), 374 königliche Bezirksgerichte (312 in Ungarn, 62 in Siebenbürgen), 10 Geschworenengerichte, als erste Instanz. Ferner das Handels- und Wechselgericht in Budapest, das Wechsel- und Seegericht in Fiume, die geistlichen Ehegerichte, die Militärgerichte u. s. w. — Das Finanz-Ministerium. Die Verwaltung haben die 17 Finanz-Direktionen (14 in Ungarn, 2 in Siebenbürgen, 1 in Fiume); in Kroatien-Slavonien tritt an ihre Stelle die Finanz-Landesdirektion in Agram mit 3 Finanz-Inspektoraten und einer Staatshauptkasse. — Das kroatisch-slavonische Ministerium. Der Minister ist ohne Portefeuille und bildet das Vermittlungsband zwischen dem Könige und Kroatien-Slavonien. Die Landesregierung in Agram zerfällt in 3 Sektionen: für die inneren Angelegenheiten und das Landesbudget, für Cultus und Unterricht, für Justiz. An ihrer Spitze steht der dem Landtage verantwortliche Banus. Der Regierung sind eine Medicinal-Commission und eine Landeskasse beigegeben, und unmittelbar unter ihr stehen die höheren Lehranstalten und die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste. Ueber die Gerichte führt sie die Aufsicht. — In dem kroatisch-slavonischen Grenzgebieten ist die oberste Verwaltungsbehörde das General-Commando in Agram, bei welchem 7 Grenz-Fach-Abtheilungen errichtet sind: die innere Abtheilung, die für Cultus und Unterricht, für Justiz, für die Finanzen, für die Forsten,

die Bau-Abtheilung und die Rechnungs-Abtheilung. — Die allgemeinen Gerichts-Behörden in Kroatien-Slavonien und dem Grenzgebiete sind: die Septemviraltafel in Agram als oberste Instanz, die Banaltafel in Agram als zweite Instanz, und die 8 Comitats-Gerichtstafeln; für das Grenzgebiet 6 Gerichtshöfe erster Instanz; die Stuhlrichterämter, die Stadtgerichte und für das Grenzgebiet 28 Bezirksgerichte. — Neben den Ministerien besteht eine Oberste Rechnungs-Control-Behörde.

**Kirche.** Die gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften, d. i. die römisch-katholische Kirche in ihren 3 Riten, die griechisch-orientalische Kirche, die evangelische Kirche lutherischen und reformirten Bekenntnisses, die gregorianisch-armenische Kirche und die israelitische Religionsgenossenschaft. Glaubens- und Gewissensfreiheit ist gewährleistet. Die Bewohner Oesterreichs sind der überwiegenden Zahl nach **katholisch**; demnächst gehört die größte Zahl der griechisch-nicht-unirten Kirche an; geringer ist die Zahl der Protestanten; die der Unitarier ist nicht unbedeutend; nicht-unirte Armenier, Philipponen oder Lipowaner gibt es nicht viele (s. d. Tabelle). — Die Deutschen sind in der Regel katholisch, nur wo sie in der Minderzahl wohnen und als Colonisten ins Land gekommen sind, protestantisch; auch die Polen und Kroaten sind meist katholisch, die Ruthenen meist griechisch-unirt, die Moldauer und Walachen meist griechisch-nicht-unirt, die Szekler zum Theil Unitarier, wie auch ein Theil der Magyaren und Walachen. Die **römisch-katholische Kirche** zählt 11 Erzbisthümer (Wien, Salzburg, Görz, Prag, Olmütz, Lemberg, Zara, Gran, Erlau, Kalocsa-Bács, Agram); 40 Bisthümer (St. Pölten, Linz; Brixen, Trient, Seckau, Gurk, Lavant; Laibach; Triest-Capo d'Istria, Parenzo, Veglia; Leitmeritz, Königgrätz, Budweis, Brünn, Krakau; Przemysl, Tarnow; Sebenico, Spalato-Macarsca, Lesina, Ragusa, Cattaro; Neutra, Raab, Veszprim, Neusohl, Waitzen, Stuhlweißenburg; Fünfkirchen, Steinamanger; Szathmár, Rosenau, Zips, Kaschau; Großwardein, Czanád, Karlsburg; Zengg-Modrus, Djakovar-Syrmien, Kreutz), und 2 General-Vicariate, von denen das zu Feldkirch mit dem Brixner, das zu Johannesberg in Schlesien mit dem Breslauer Bisthum vereinigt ist. 1 Feldbischof, 24 Bischöfe in partibus infidelium. Man zählt diesseit 6567 lateinische, 1427 griechische, 316 griechisch-orientalische Pfarreien, 186 evangelische Pfarreien, 1633 lateinische Local-Caplaneien, 16.637 lateinische katholische Secular-Cleriker nebst Clerikern, 2236 griechische, 433 griechisch-orientalische, 202 evangelische Cleriker; 767 Stifter und Klöster, 6060 Mönche, Laienbrüder und Novizen, 6001 Nonnen; Militär-Clerus 164. — 1870 trugen die Pfründen insgesammt 7.442.460 Gldn.; die Einkünfte der Stifter und Klöster beliefen sich auf 4.326.279 Gldn.

Der Regular-Clerus zählte 1870 in:

| | Mönchsklöster. | Priester. | Cleriker und Novizen. | Laienbrüder. | Außer den Klöstern. | Summa. | Nonnenklöster. | Chorfrauen. | Novizinnen. | Laien-schwestern. | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns . | 50 | 544 | 176 | 242 | 359 | 1321 | 35 | 352 | 113 | 593 | 1058 |
| Oesterreich ob der Enns . . | 19 | 194 | 56 | 67 | 193 | 510 | 40 | 146 | 22 | 302 | 470 |
| Salzburg . . . . . . . . | 7 | 64 | 17 | 24 | 26 | 131 | 5 | 78 | 35 | 168 | 281 |
| Steiermark . . . . . . . | 30 | 233 | 125 | 139 | 140 | 637 | 11 | 112 | 61 | 276 | 449 |
| Kärnten . . . . . . . . | 6 | 84 | 23 | 39 | 14 | 160 | 6 | 64 | 2 | 33 | 99 |
| Krain . . . . . . . . | 5 | 51 | 3 | 22 | — | 76 | 3 | 55 | 10 | 30 | 95 |
| Triest, Görz u. s. w. . . . | 17 | 99 | 37 | 91 | — | 227 | 6 | 72 | 2 | 19 | 93 |
| Tirol und Vorarlberg . . . | 65 | 745 | 202 | 323 | 166 | 1436 | 32 | 492 | 76 | 935 | 1503 |
| Böhmen . . . . . . . . | 79 | 481 | 151 | 201 | 338 | 1171 | 61 | 129 | 154 | 362 | 645 |
| Mähren . . . . . . . . | 30 | 183 | 54 | 69 | 24 | 330 | 22 | 56 | 34 | 172 | 262 |
| Schlesien . . . . . . . | 6 | 25 | 1 | 9 | 15 | 50 | 13 | 117 | 9 | 59 | 185 |
| Galizien . . . . . . . . | 89 | 466 | 208 | 196 | 12 | 882 | 47 | 323 | 110 | 333 | 766 |
| Dalmatien . . . . . . . | 60 | 233 | 54 | 90 | 81 | 458 | 9 | 31 | 17 | 47 | 95 |
| | 463 | 3402 | 1107 | 1512 | 1368 | 7389 | 290 | 2027 | 645 | 3329 | 6001 |

Von den Klöstern sind:

110 der Franciscaner . . mit 1350 Mitgl.
83 „ Kapuziner . . . „ 978 „
35 „ Dominicaner . . „ 219 „
31 „ Minoriten . . . „ 254 „
29 der Piaristen . . . mit 297 Mitgl.
19 „ Benedictiner . . „ 1003 „
17 „ Augustiner . . „ 459 „
16 „ Barmherz Brüder „ 270 „
16 „ Bernhardiner . . „ 156 „

niten . . . mit 527 Mitgl.
silianer . . „ 70 „
rviten . . . „ 102 „
lercienser . . „ 508 „
demtoristen . . „ 205 „
rmeliter . . „ 103 „
ämonstratenser „ 356 „
hulbrüder . . „ 93 „
rnabiten . . „ 36 „
aristen . . . „ 62 „
utsch-Ordens-
Priester . . . „ 23 „
maldulenser . „ 23 „
uzherren . . „ 30 „
ltefer . . . „ 10 „
chitaristen . . „ 43 „
uliner . . . „ 8 „
rmh. Schwestern „ 2030 „
hulschwestern . „ 567 „
anziscanerinnen „ 473 „
nediktinerinnen „ 307 „
ulinerinnen . „ 537 „
minicanerinnen „ 223 „
sabethinerinnen „ 261 „
u. s. w.

ientalische Klöster sind 3 in der mit 50, und 11 in Dalmatien gliedern.

**iechisch-katholische Kirche** Diöcesen (Lemberg, Przemysl, Munkacs, Großwardein-Lugos, aras-Szamos-Ujvár) 29 Archi- 44 Decanate, 3656 Pfarreien, n und Caplaneien, 1 Erzbischof ) und 1 Bischof in Galizien 1 Erzbischof zu Fogaras in n, mit 3 Bisthümern (Groß- ugos und Szamos-Ujvár), 2 zur Graner Diöcese gehörig nd Eperies) und das zur Agra- e gehörende Bisthum Kreutz, n partibus, 40 Canoniker der 4318 andere Weltpriester in ßer der Seelsorge, 31 Ordens- 105 außer der Seelsorge, 506 3 Cleriker, 20 Laienbrüder, 11 Chorfrauen. — Mönchsklöster ier 27, der Basilianerinnen 3.

**rmenisch-katholische Kirche** Diöcese Lemberg 1 Erzbischof, 9 Pfarreien, 1 Caplanei, 1 Or- Domherren, 21 Weltpriester in r der Seelsorge. — 3 Pfarreien m in Siebenbürgen mit 9 Prie- Klöster der Mechitaristen mit 41 Priestern, 9 Clerikern, 36 Cleriker-Candidaten, 21 Laienbrüdern und 11 Novizen zu Venedig und Wien; 1 Residenz der Mechitaristen in Siebenbürgen, 1 Kloster der armen Benediktinerinnen (9 Chorfrauen und 5 Novizen).

Die **griechisch-nicht-unirte Kirche**, unter dem Patriarch-Erzbischof und Metropoliten zu Karlowitz und dem Erzbischof von Hermannstadt, 1 Bischof in der Bukowina, 2 in Dalmatien und 8 in den ungarischen Ländern, also in 11 Eparchien (Bukowina, Dalmatien-Istrien, Ofen, Arad, Temesvár, Versec, Bács, Karlowitz, Karlstadt, Pakrac, Siebenbürgen) 132 Erzpriesterschaften, 3184 Pfarreien, 17 Filiale, 10 Ordinarien, 3645 Weltpriester in und 94 außer der Seelsorge, 225 Ordenspriester, 101 Studirende der Theologie, 40 Klöster mit 300 Mönchen. Unter 307 Priestern der Bukowina sind 191 durch vollständige theologische Studien gebildet.

Die **Evangelischen Augsburger Confession** haben in 9 Superintendenzen 63 Seniorate, 915 Pfarreien oder Pastorate, 712 Seelsorger, 51 Studirende der Theologie.

Die **Evangelischen Helvetischer Confession** in 8 Superintendenzen (denselben, außer Oesterreich ob der Enns) 61 Seniorate, 2187 Pfarreien, 1685 Seelsorger und 196 Studirende.

Die **Unitarier** oder **Sozinianer** Siebenbürgens zählen 8 Archidiaconate und 106 Pfarreien. Sie erkennen das Dogma der heiligen Dreifaltigkeit Gottes nicht an.

2942 sind Lipowaner (Philipowaner), ein Zweig der Starowierzen Rußlands, seit 1784 aus der Moldau und Bessarabien in die Bukowina eingewandert; unter ihnen zählen die priesterlosen (Pezpopowcen) 1300 Seelen, die priesterlichen (Popowcen) 1700. Sie sind ehrlich und betriebsam. Außerdem wohnen 380 Mennoniten in Galizien, und 53 Johannesbrüder in Wien, 170 Karaiten in Halicz.

**Universitäten u. s. w.** Seit die Universität zu Olmütz 1855 bis auf die theologische Facultät (142 Studenten) aufgehoben worden ist, sind 8 Universitäten vorhanden, vollständige und unvollständige in Bezug auf die 4 Facultäten.

| Städte. | ge-stiftet. | Facultäten (1872) Stud. theologische | juristische | medicinische | philosophische | Summa. | 1872. Deutsche | Röm.-Kathol. | Ausländer. | Professoren. | Supplenten, |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wien . . . | 1365 | 241 | 1299 | 1377 | 914 | 3831 | 2124 | 2627 | 234 | 122 | 9 |
| Gratz . . . | 1585 | 118 | 317 | 246 | 195 | 896 | 516 | 821 | 17 | 48 | 3 |
| Innsbruck . . | 1677 | 227 | 112 | 83 | 164 | 506 | 435 | 591 | 152 | 50 | 2 |
| Prag . . . | 1348 | 167 | 713 | 409 | 360 | 1649 | 555 | 1467 | 10 | 80 | 6 |
| Lemberg . . | 1784 | 289 | 519 | fehlt | 172 | 980 | 48 | 531 | 6 | 26 | 2 |
| Krakau . . . | 1364 | 43 | 241 | 98 | 113 | 614 | — | 548 | 74 | 40 | 2 |
| Budapest . . | 1635 zu Tirnau | 70 | 1316 | 645 | 192 | 2223 | ? | 1226 | 42 | 67 | 7 |
| Summa | . . | 1155 | 4517 | 2858 | 2110 | 10.699 | 3618 | 7811 | 635 | 433 | 331 |

1623 waren Čecho-Slaven, 1279 Polen, 511 Ruthenen, 557 Slov., Kroaten und Serben, 337 Italiener, 66 Romanen, 417 Magyaren, 773 Israeliten, 98 andere. — 600 griechisch-katholisch, 126 griechisch-nicht-unirt, 129 protestantisch, 84 reformirt.

Die Universität zu Wien hat eine Bibliothek von 211.147 Bdn., ein anatomisches Museum von 2315 Präparaten, eins für vergleichende Anatomie mit 3421 Objekten, eine pharm. Sammlung und ein Herbarium, Präparate für pathologische Anatomie, für Augenheilkunde 2c.; eine Sternwarte mit 370 Apparaten und Bibliothek, ein meteorologisches Observatorium, chemisches Laboratorium, botanischen Garten und Herbarium, ein naturhistorisches und ein landwirthschaftliches Museum, ein philologisch-historisches Seminar, ein physikalisches Institut, und ein Institut für österreichische Geschichtsforschung; — Gratz eine Bibliothek von 70.000 Bdn., physikalisches Cabinet, chemisches Laboratorium, naturhistorisches Museum; — Innsbruck, 68.000 Bde. — Prag eine Bibliothek von 47.500 Bdn. und 3452 Handschriften; bedeutende Instrumenten- und Präparaten-Sammlungen für die medicinischen Institute und Kliniken; eine Sternwarte, botanischen Garten (14.500 Pflanzen); ein bedeutenderes naturhistorisches Cabinet als Wien; 10.441 Münzen 2c.; — Lemberg eine Bibliothek von 54.400 Bdn., 16.271 Münzen, botanischen Garten, chemisches Laboratorium, physikalisches Museum, naturhistorisches Cabinet; — Krakau eine Bibliothek von 140.000 Bdn., medicinische Sammlungen, Sternwarte, chemisches Laboratorium, physikalische und naturhistorische Cabinete, und einen botanischen Garten; — Budapest eine Bibliothek von 80.000 (?) Bdn. und die nöthigen Museen und Institute.

Besondere theologische Lehranstalten bestehen seit 1790; in die Diöcesan-Lehra[...]ten treten die Jünglinge nach absolv[...] Gymnasium, in die Kloster-Hausstudien [...] Theil schon aus der sechsten der 8 Gymn[...] Klassen. Der Unterricht darin wird lat[...] ertheilt. Nur einige der letzteren sind [...]ständige und umfassen das ganze the[...]sche Studium. 1872 gab es ihrer 4[...] 254 Lehrenden und 1747 Studirenden. [...] Clerus des griechisch-nicht-uni[...] Bekenntnisses hat seine Anstalten i[...] Bischofssitzen zu Czernowitz, Herman[...] Karlowitz 2c., und 3 Clerikalschulen f[...] einfache Popiat, die sich an die Volks[...] anschließen (zusammen mit 49 Lehrer[...] 510 Studirenden). Die evangeli[...] Confessionen haben eine den Univer[...]gleichende Lehranstalt zu Wien, 185[...] organisirt, mit 6 Lehrern und 37 Stu[...]den; Ungarn 2 für die Bekenner der [...]burger Confession und 4 für die Ref[...]ten, mit 30 Lehrern und 434 Studir[...] In Klausenburg ist außerdem ein Col[...] der Unitarier, beim Gymnasium [...] Lehrern), zu Padua ein Rabbinats-C[...] (mit 4 Lehrern und 3 Studirenden).

Alte Rechts-Akademien beste[...] Preßburg, Kaschau, Großwardein, [...] Hermannstadt und Debreczin (helv. [...] Akademie, seit 1855 geschlossen). Fünf[...] hatte eine solche bereits vor 1367, auch [...] und Raab hatten eine, und 13 evang[...] Lyceen Ungarns (jetzt Gymnasien) [...] theologische, juridische und philosophisch[...]sen. — Es bestehen 4 Montan-[...]anstalten, zu Leoben in Steierma[...] zu Přibram in Böhmen Berg-Akad[...] und zu Pribram und Wieliczka Bergs[...] insgesammt mit 25 Lehrern und 176 [...]direnden; 5 Forst-Lehranstalten zu M[...]brunn in Oesterreich unter der [...] (Akademie), zu Weißwasser in Böhmen

ıberg in Mähren (Forstschulen) und zu :rbrühl in Oesterreich unter der Enns zu Schneeberg in Krain (Waldbau-n), insgesammt mit 28 Lehrern und Studirenden. Chirurgische Lehr-alten zu Salzburg, Olmütz und Lem- mit 35 Lehrern und 301 Studirenden. höhere landwirthschaftliche Lehr-lt zu Ungarisch-Altenburg mit 8 Lehrern 151 Studirenden. — Technische Lehr-lten sind:

Das polytechnische Institut zu Wien, rofessoren, 47 Supplenten, 972 Stu-:de, davon 648 Deutsche.

Die landschaftliche technische Hochschule ratz, 17 Professoren, 21 Supplenten, Studirende, davon 222 Deutsche.

Das landschaftliche deutsche polytechni- Institut zu Prag, 15 Professoren, 28 plenten, 685 Studirende, davon 3 tsche.

Das technische Institut zu Brünn, 15 Professoren, 11 Supplenten, 190 Studirende, davon 133 Deutsche.

Die technische Akademie zu Lemberg, 9 Professoren, 10 Supplenten, 266 Studirende, davon 23 Deutsche.

Das technische Institut zu Krakau, 27 Supplenten, 423 Studirende, davon 8 Deutsche.

Schulen. Alle Staats-Gymnasien, d. i. solche, welche ausschließlich oder doch zur Hälfte aus Staatsmitteln erhalten werden, sind öffentliche, d. h. sie sind befugt, staatsgültige Zeugnisse auszustellen und (wenn sie vollständige, mit 11 ordentlichen Lehrern, sind, d. h. aus einem Unter- [mit 5 ordentlichen Lehrern] und Ober-Gymnasium bestehen und bis zur Universität vorbereiten) Maturitäts-Prüfungen vorzunehmen. Die Schüler von Privat-Gymnasien haben ihre Prüfungen an einem öffentlichen Gymnasium zu machen. — 1872 war der Stand der Gymnasien:

| | Staats-Gymn. | Lehrer. | Schüler. |
|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns . . | 9 | 204 | 2339 |
| „ ob der Enns . . . | 2 | 41 | 585 |
| Salzburg . . . . . . . . . | 1 | 22 | 228 |
| Steiermark . . . . . . . . | 3 | 76 | 974 |
| Kärnten . . . . . . . . . | 2 | 29 | 329 |
| Krain . . . . . . . . . . | 1 | 26 | 439 |
| Görz, Gradisca, Istrien u. s. w. | 5 | 78 | 764 |
| Tirol . . . . . . . . . . | 7 | 128 | 1456 |
| Böhmen . . . . . . . . . | 24 | 382 | 3692 |
| Mähren . . . . . . . . . | 12 | 181 | 2917 |
| Schlesien . . . . . . . . | 4 | 68 | 930 |
| Galizien . . . . . . . . . | 16 | 320 | 6340 |
| Bukowina . . . . . . . . | 2 | 48 | 793 |
| Dalmatien . . . . . . . . | 4 | 59 | 441 |
| Ungarn . . . . . . . . . . | 90 | 924 | 21.052 |
| Kroatien und Slavonien . . . | 6 | 72 | 1116 |
| Siebenbürgen . . . . . . . | 25 | 239 | 3228 |
| Militärgrenze . . . . . . . | 3 | 45 | 442 |
| Summa | 216 | 2942 | 48.065 |

| | Realgymnasien. | | | Realschulen. | | | Handelslehranst. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anstalten. | Lehrer. | Schüler. | Anstalten. | Lehrer. | Schüler. | Anstalten. | Lehrer. | Schüler. |
| :rreich unter der Enns . . | 8 | 130 | 1505 | 12 | 244 | 3415 | 11 | 176 | 4920 |
| :rreich ob der Enns . . . | 2 | 19 | 128 | 2 | 35 | 506 | 1 | 5 | 65 |
| ›urg . . . . . . . . . | — | — | — | 1 | 19 | 311 | 2 | 7 | 53 |
| :rmark . . . . . . . . | 2 | 18 | 183 | 2 | 39 | 609 | 3 | 24 | 400 |
| :en . . . . . . . . . | 1 | 9 | 85 | 1 | 18 | 221 | 1 | 7 | 49 |
| : . . . . . . . . . . | 2 | 23 | 177 | 1 | 19 | 302 | 1 | 17 | 175 |
| , Görz u. s. w. . . . . . | — | — | — | 4 | 64 | 784 | 4 | 41 | 288 |
| und Vorarlberg . . . | 1 | 15 | 120 | 3 | 38 | 354 | 1 | 10 | 54 |
| ıen . . . . . . . . . | 15 | 181 | 2615 | 16 | 239 | 5729 | 4 | 35 | 681 |
| :en . . . . . . . . . | 8 | 81 | 1054 | 11 | 174 | 3003 | 5 | 26 | 331 |
| sien . . . . . . . . . | 2 | 13 | 163 | 3 | 48 | 910 | — | — | — |
| ien . . . . . . . . . | 4 | 61 | 902 | 5 | 82 | 1595 | — | — | — |
| vina . . . . . . . . . | — | — | — | 1 | 29 | 487 | 1 | 1 | 34 |
| ıatien . . . . . . . . | 3 | 26 | 110 | 2 | 21 | 123 | — | — | — |
| | 49 | 576 | 7042 | 64 | 1069 | 18.349 | 34 | 349 | 7050 |

In den Küstenorten bestehen 6 nautische Schulen: zu Triest, die k. k. zu Lussin piccolo, Spalato, Ragusa, Cattaro u. Serbina bei Castel nuovo, mit 32 Lehrern und 155 Schülern. — 35 Landwirthschaftliche Lehranstalten (für Ackerbau, Wein- und Obstbau, Wiesen-, Seiden- und Forstbau, Hufbeschlag), mit 196 Lehrern und 1079 Zöglingen.

**Militär-Lehranstalten.** Die Kriegsschule in Wien, mit 11 Lehrern und 86 Schülern; die medicinisch-chir. Josefs-Akademie ebenda, mit 18 Lehrern und 204 Schülern; das Thierarznei-Institut in Wien, mit 17 Lehrern und 99 Schülern; die 6 andern (bei Wien genannten) Course, mit 35 Lehrern und 181 Schülern. Von Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten: die technische Militär-Akademie zu Wien, 35 Lehrer und 292 Schüler; Bibl. v. 16.300 Bd.; die Militär-Akad. zu Wiener-Neustadt, [illegible] Lehrer und 343 Schüler, Bibl. v. 1[illegible] Bd.; das Militär-Collegium zu St. P[illegible] 12 Lehrer und 195 Schüler. Die Ober[illegible]ziehungshäuser zu Straß in Steiermark [illegible] zu Kuttenberg in Böhmen, jedes mi[illegible] Lehrern und 191 und 140 Schülern; die [illegible]tärisch-technische Schule zu Weißkirche[illegible] Mähren, mit 35 Lehrern und 328 Schü[illegible] Bibl. v. 32.360 Bd.; das Ober-Erziehu[illegible]haus zu Güns in Ungarn, 11 Lehrer u. [illegible] Schüler; die Marine-Akademie zu Fiume [illegible] Lehrer und 92 Schüler. Insgesammt [illegible] Lehrer und 2330 Schüler.

14 Hebammenschulen, mit 27 Leh[illegible] und 737 Schülern.

53 Sprachschulen (36 in Wien, 7 [illegible] Prag), mit 59 Lehrern und 1176 Schül[illegible]

27 Turnschulen, mit 145 Lehrern [illegible] in Wien) und 19.386 Schülern.

**Besondere Lehranstalten** zählte 1871:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | 49 | mit 416 | Lehrenden | und | 5265 | Schülern, |
| " ob der Enns | 10 | " 81 | " | " | 895 | " |
| Salzburg | 10 | " 56 | " | " | 465 | " |
| Steiermark | 8 | " 40 | " | " | 292 | " |
| Kärnten | 6 | " 35 | " | " | 379 | " |
| Krain | 1 | " 3 | " | " | 51 | " |
| Görz, Gradisca, Istrien u. s. w. | 14 | " 104 | " | " | 1394 | " |
| Tirol | 25 | " 221 | " | " | 1974 | " |
| Böhmen | 21 | " 120 | " | " | 1847 | " |
| Mähren | 33 | " 162 | " | " | 2389 | " |
| Galizien | 28 | " 144 | " | " | 3065 | " |
| Bukowina | 4 | " 42 | " | " | 162 | " |
| Schlesien | 3 | " 19 | " | " | 130 | " |
| Dalmatien | 7 | " 30 | " | " | 308 | " |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| für das männliche Geschlecht | 536 | Lehrer | und | 6841 | Schüler, |
| " " weibliche Geschlecht | 747 | " | " | 8365 | " |
| " beide Geschlechter | 202 | " | " | 3490 | " |
| Summa | 1485 | Lehrer | und | 18.696 | Schüler. |

214 weibliche Arbeitsschulen mit 299 Lehrenden und 7440 Schülerinnen, davon 207 Pri[illegible]schulen, und zwar 74 in Wien.

1871 gab es:

| 1871. | Volks- und Bürgerschulen. | Lehrer und Lehrerinnen. | Schüler. | Schül[illegible]rinnen |
|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | 1267 | 3333 | 103.584 | 105.[illegible] |
| " ob der Enns | 506 | 1004 | 41.577 | 41.[illegible] |
| Salzburg | 155 | 294 | 8473 | [illegible] |
| Steiermark | 690 | 1349 | 52.060 | 48.[illegible] |
| Kärnten | 318 | 439 | 15.665 | 14.[illegible] |
| Krain | 234 | 450 | 19.554 | 17.[illegible] |
| Triest u. s. w. | 396 | 768 | 22.332 | 14.[illegible] |
| Tirol | 1926 | 2824 | 58.200 | [illegible] |
| Böhmen | 8356 | 7151 | 344.145 | [illegible] |
| Mähren | 1866 | 2885 | 130.619 | [illegible] |
| Latus | 15.714 | 20.497 | 796.209 | 777.[illegible] |

| 1871. | Volks- und Bürger-schulen. | Lehrer und Lehre-rinnen. | Schüler. | Schüle-rinnen. |
|---|---|---|---|---|
| Transport | 15.714 | 20.497 | 796.209 | 777.368 |
| . . . . . . . . . . . | 433 | 707 | 35.279 | 34.917 |
| . . . . . . . . . . . | 2374 | 3453 | 94.715 | 61.053 |
| . . . . . . . . . . . | 167 | 283 | 6858 | 2957 |
| . . . . . . . . . . . | 241 | 319 | 8436 | 1898 |
| | 18.929 | 25.259 | 941.497 | 878.193 |

ırerbildungs-Anstalten mit 341 Lehrern und 1978 Zöglingen, wovon 921 deutsch, 1779 römisch-katholisch.

ırerinnenbildungs-Anstalten mit 181 Lehrern und 1307 Zöglingen, wovon 730 deutsch, 1240 römisch-katholisch.

inderbewahr-Anstalten und 17 Krippen beherbergten 20.067 Kinder.

ı im Erzherzogthum unter 2649 Rekruten 2323, welche lesen u. schreiben konnten,
in Böhmen " 11.213 " 6597, " " " " "
in Dalmatien " 928 " 9, " " " " "

5 Städten befinden sich 553 Buch-, Handels-Firmen. 1871 erschie- Zeitschriften. — Eine besondere verdient die Hof- und Staats- i; sie hat ein Personal von über roßes Gebäude und 11 Magazine; dene Pressen; 3000 Ctr. Lettern, Alphabete, 626 Schriftsorten; 19 graphische Künste werden in der- eübt. Sie hat wohl nicht ihres

ätigkeit ɪc. Das Sanitäts- unter dem Ministerium des In- 69 waren 4664 Aerzte, 3376 11.759 Hebammen, einschließlich chen, siebenbürgischen, kroatischen Länder, 4427 Aerzte, 7471 Wundärzte und 17.329 Hebammen in Thätigkeit; davon kamen auf Böhmen 1085, 605, 3986, dageg n auf die Bukowina 35, 31, 144. 18 Irrenhäuser mit 4727 Verpflegten und mehrere Privat-Anstalten; 21 Gebärhäuser; 18 Findelhäuser mit 16.288 Kindern, und in Familien wurden 50.000 Findlingskinder verpflegt; 1008 Versorgungshäuser mit 25.408 Armen; 6698 Armen-Institute. Für diese öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten wurden über $9^1/_2$ Mill. Gldn. verwendet. — Versicherungs-Anstalten aller Art bestehen namentlich zu Wien und Triest; ebenso Sparkassen, Wittwen-, Waisen- und allgemeine Versorgungs-Anstalten.

:n. Das Budget für 1874 lautete:
:nsam . . . Ausgabe 116.364.502 Gldn., Einnahme 116.364.502 Gldn.;
m Reichsrathe
:tenen Länder . " 389.929.292 " " 393.677.679 "
Ueberschuß 3.748.405 Gldn.;
nder der unga-
ı Krone . . . " 232.209.394 Gldn., Einnahme 169.110 719 Gldn.;
Deficit 63.098.675 Gldn.

neinsame schwebende Staatsschuld lnfangs März 1874 auf 411.999.328 Gldn.
r für das jährliche Budget er- Summe zahlen die Länder der Krone (mit 43% der Bevölke- . — 1874 erforderte das Heer , die Marine 10.494.060 Gldn. ıme aus den Zöllen wird zu Gldn veranschlagt.

Nach dem Wehrgesetz vom 5. De- 8 ist die Wehrpflicht eine allge- : bewaffnete Macht besteht aus: en Heere (Dienstzeit 3 Jahre in 7 Jahre in der Reserve); der Kriegsmarine; der Landwehr (in Tirol Landesschützen, in Ungarn auch Honvéd-Truppen genannt), die mit Ausnahme von Cadres im Frieden beurlaubt ist, der Regel nach im Kriege nur innerhalb der Grenzen der Reichshälften zu verwenden; Dienstpflicht 16 Jahre; der Ersatzreserve (Wehrpflicht in Oesterreich bis zum vollendeten 30., in Ungarn bis zum vollendeten 32. Lebensjahre); und dem Landsturm (zur Zeit nur in Ungarn und Tirol angeordnet und gebildet). Auch das Institut der einjährigen Freiwilligen ist eingeführt. Eine Reihe von Orten hat das Recht, bewaffnete Bürgercorps aufzustellen.

1. Infanterie: 80 Linien-Infanterie-Regimenter, 9 Grenz-Infanterie-Regimenter, 1 Tiroler Jäger-Regiment (7 Bataillone), 33 Feldjäger-Bataillone. — Jedes Regiment hat 5 Feld-Bataillone zu je 4 Compagnien und 1 Ergänzungs-Bataillon zu 5 Compagnien. Die Bataillone 4 und 5 stehen mit dem Ergänzungs-Bataillons-Cadre stets im Ergänzungsbezirk des Regiments unter Spezialbefehl des Reserve-Commandanten; im Kriege sind sie von den 3 ersten Feld-Bataillonen, welche das Linien-Infanterie-Regiment bilden, als Reserve-Infanterie-Regiment getrennt. Friedens-Etat eines Linien-Infanterie-Regiments: 81 Officiere, 1770 Mann, 8 Aerzte; Kriegs-Etat: 58 Officiere, 2901 Mann, 6 Aerzte; das Reserve-Infanterie-Regiment: 42 Officiere, 1904 Mann, 2 Aerzte; das Ergänzungs-Bataillon: 24 Officiere, 1130 Mann, 1 Arzt. — Gesammt-Kriegsfeldstärke der Linien- u. Reserve-Infanterie: 8000 Officiere, 384.400 Mann, 640 Aerzte. — Gesammtstärke der 9 Grenz-Infanterie-Regimenter: 96 Officiere, 4956 Mann, 54 Aerzte. — Das Tiroler Jäger-Regiment besteht aus 7 Bataillonen, 7 Reserve-Compagnien und 1 Ergänzungs-Compagnie-Cadre. Jedes der 33 Feldjäger-Bataillone besteht aus 4 Feld- und 1 Reserve-Compagnie und 1 Ergänzungs-Compagnie-Cadre. — Ungarn und Kroatien stellen keine Rekruten zu den Feldjäger-Bataillonen. Im Kriege wird aus je 4 Reserve-Compagnien ein Reserve-Jäger-Bataillon formirt, die ebenfalls bei der Feldarmee verwendet werden. Friedens-Etat des Tiroler Jäger-Regiments: 142 Officiere, 3620 Mann, 15 Aerzte; eines Feldjäger-Bataillons: 20 Officiere, 516 Mann, 2 Aerzte. Kriegsetat der 40 Feldjäger-Bataillone: 800 Officiere, 38.680 Mann, 80 Aerzte; der 10 Reserve-Bataillone: 200 Officiere, 9670 Mann, 20 Aerzte.

2. Cavallerie. 41 Regimenter, nämlich 14 Dragoner-, 14 Husaren-, 13 Ulanen-Regimenter. — Jedes zerfällt in 6 Feld-Escadres und 1 Ergänzungs-Escadr.-Cadre. Je 3 Escadres bilden 1 Division unter Commando eines Stabs-Officiers. — Friedens-Etat eines Cavallerie-Regiments: 38 Officiere, 1031 Mann, 4 Aerzte, 903 Pferde. Kriegs-Etat der 6 Feld-Escadrons: 36 Officiere, 1042 Mann, 4 Aerzte, 949 Pferde; der Reserve-Escadron: 5 Officiere, 167 Mann, 1 Arzt, 150 Pferde; der Ergänzungs-Escadron: 6 Officiere, 168 Mann, 2 Aerzte, 150 Pferde. — Gesammtkriegsstärke der 41 Feld-Regimenter: 1476 Officiere, 42.722 Mann, 164 Aerzte, 39.319 Pferde. Gesammtstärke der 41 Reserve- und Ergänzungs-Escadrons: 451 Officiere, 13.735 Mann, 123 Aerzte, 12.300 Pferde.

3. Artillerie: Feld-, Festungs- und technische Artillerie.

Feld-Artillerie: 13 Regimenter. Jedes hat im Frieden 4 vierpfündige Fu 3 vierpfündige Cavallerie- und 5 achtpf dige Fuß-Batterien, 1 Cadre für 1 a pfündige Fuß- und 1 Cadre für 1 Erg zungs- und 1 achtpfündige Fuß-Batt (Nr. 14), 1 Munitions-Colonne-Cadre. Im Kriege hat das Regiment: 4 vierpfün Fuß-Batterien (Nr. 1—4), 3 vierpfün Cavallerie-Batterien (Nr. 5—7), 7 a pfündige Fuß-Batterien (Nr. 8—14), 1 gänzungs-Batterie, 5 resp. 6 Munitio Colonnen für Artillerie- und Infante Munition. Jede Feld-Batterie hat 8 schütze, von denen im Frieden nur 4 bespa sind. Friedens-Etat eines Feld-Artille Regiments: 78 Officiere, 1437 Mann Aerzte, 532 Pferde, 48 bespannte Gesch Kriegs-Etat: 90 Officiere, 3729 Mann Aerzte, 3027 Pferde, 112 bespannte Gesch Gesammtkriegsstärke der Feld-Artillerie: 1 Officiere, 47.295 Mann, 78 Aerzte, 38. Pferde, 1456 Geschütze. Stärke der 13 gänzungs-Batterien: 78 Officiere, 3 Mann, 26 Aerzte, 1683 Pferde, 104 schütze. — Festungs-Artillerie. Batterien zu 6 Compagnien, die 6. nur Cadre. Bei der Batterie Nr. 9 (Innsbr befinden sich 3, bei den Batterien Nr. (Ragusa) und Nr. 12 (Zara) je 1 Gebir Batterie, deren Zahl bei der Mobilmach verdoppelt wird. Friedens-Etat: 340 O ciere, 7422 Mann, 12 Aerzte, 20 Gebir Geschütze mit 65 Pferden. Kriegs-Etat: Officiere, 18.398 Mann, 36 Aerzte, 40 birgs-Geschütze, 520 Pferde. — Technis Artillerie: Artillerie-Zeughaus-Comp nie des Wiener Arsenals und Personal Zeug-Depots. Im Krieg stellt die Artill für jede Munitions-Colonne Nr. 4 un Feldzeugs-Abtheilungen und Feldzeugs-Co pagnien für die Armee-Munitions-Reser Parks, die Munitions-Felddepots und Belagerungs-Park. Etat: 190 Officiere, technische Beamte, 4 Aerzte, 1614 Ma nebst 515 Civilisten.

4. Technische Truppen: Ge Truppen, Pioniere, Feld-Eisenbahn- theilung.

Genie-Truppe: 2 Regimenter Feld-Bataillone (à 4 Compagnien); 8 serve-Compagnien und 1 Ergänzungs-B terie stehen im Frieden in Cadres. Kriege werden die Compagnien (Sapeu und Mineurs) einzeln den Infanterie-D visionen zugetheilt. Friedens-Etat ein Regiments: 115 Officiere, 2750 Mann, Aerzte. — Gesammtkriegsstärke der mobil Genie-Compagnien: 280 Officiere, 12.6 Mann. — Stärke der beiden Ergänzung Batterien: 46 Officiere, 2260 Mann, Aerzte. — Pioniere (Pontoniere): 1 Reg ment à 5 Feld-Batterien von je 4 Fel und 1 Reserve-Compagnie, letztere als Cadr

r Mobilmachung werden 5 Ergän-
Compagnien ganz neu formirt. Im
werden die Compagnien einzeln den
-Corps angewiesen. Das Brücken-
ul wird meist bei den Armeen con-
t. Jedes Bataillon hat 8 Kriegs-
-Equipagen, jede für eine 28 Klftr.
Brücke. 8 Reserve-Brücken-Equipagen
in Wien. Friedens-Etat: 114 Offi-
2566 Mann, 10 Aerzte. Kriegs-Etat
Compagnien: 125 Officiere, 5350
; des Ergänzungs-Bataillons: 20 Offi-
090 Mann. — Feld-Eisenbahn-
eilung: 5 Militär-Detachements,
us 1 Pionier- und 1 Mineur-De-
ent bestehend, die erst zusammentreten,
sie zu ihrer Ausbildung bei Eisen-
nten verwendet werden. Im Kriege
noch 10 neue Detachements gebildet
. Friedens-Etat: 10 Officiere, 345
— Zusammensetzung einer mobilen
isenbahn-Abtheilung: 1. Civil-Abthei-
33 Mann; 2. Militär-Detachement:
ciere, 65 Mann. — Gesammtkriegs-
er 15 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen:
Mann.

Fuhrwesen-Corps (Train):
es-Fuhrwesens-Commandos, 6 Fuhr-
-Ergänzungs-Escadrons, 6 Fuhr-
-Material-Depots, 36 Fuhrwesens-
scadrons, 36 Reserve-Cadres. Frie-
rke des gesammten Fuhrwesens: 181
re, 2305 Mann, 25 Aerzte. Kriegs-
801 Officiere, 30.047 Mann, 190

Sanitäts-Truppen: 23 Abthei-
, die im Frieden 23 Garnison-Laza-
attachirt sind; im Kriege stellt die
ts-Truppe für jede Divisions-Sani-
nstalt und jedes Feldspital 1 Abthei-
uf. Die Friedensstärke der Abtheilung
chieden, die Gesammtkriegsstärke: 263
e, 13.788 Mann.

Garde. (Palast-Truppen). K. K.
n-Leibgarde, K. ungarische Leibgarde,
Trabanten-Leibgarde, K. K. Leibgarde-
Escadron, K. K. Hofburg-Wache: 112
re, 455 Mann, 3 Aerzte, 79 Diener.

ie cisleithanische Landwehr steht
unter dem Reichs-Kriegs-Ministerium,
t unter dem Landes-Vertheidigungs-
erium und dem Landwehr-Ober-Com-
; sie zerfällt in 7 Territorial-Distr.;
erfallen, abgesehen von dem Distrikt
ruck-Tirol, in 80 Landwehr-Bataillons-
, welche nicht mit denen der Infan-
egimenter zusammenfallen. Die Land-
wehr ergänzt sich durch Reserven und Re-
kruten; letztere werden in 8 Wochen ausge-
bildet. Uebungen: in einem Jahre eine
3wöchentliche Bataillons-, im andern eine
14tägige Compagnie-Uebung. — Bei jedem
Landwehr-Bataillon besteht im Frieden für
Listenbildung und Ausbildung 1 Cadre (6
Officiere, 27 Mann); im Kriege stellt die
cisleithanische Landwehr 80 Landwehr-Ba-
taillone I Linie, von denen eine Anzahl
Landes-Schützen heißt; 32 Bataillone und
2 Halbbataillone II Linie, 8 Schwadronen
Dragoner, 8 Schwadronen Ulanen. — Je
4 bis 5 Bataillone bilden 1 Brigade. Die
1. Landwehr-Division (14 Bataillone in 3
Brigaden) soll dem mobilen Heere als so-
genannte 42. Infanterie-Truppen-Division
zugetheilt werden, und die 1 Landwehr-Bri-
gade hat Wien zu besetzen. — Tirol und
Vorarlberg sind in 10 Bataillons-Bezirke
mit 10 Cadres für die Landes-Schützen-
Bat. und 2 Cadres für die Landesschützen-
Compagnien zu Pferde (1 Officier, 27 Mann)
eingetheilt. Sie sind nur für die Vertheidigung
Tirols bestimmt. — Die österreichische Land-
wehr ist jedoch erst noch im Werden begriffen.

Die ungarische Honvéd-Armee
steht unter dem Honvéd-Ministerium und dem
ungarischen Landwehr-Ober-Commando.
Ungarn ist in 7 Territorial-Bezirke getheilt:
Pest, Szegedin, Kaschau, Preßburg, Ofen,
Klausenburg, Agram. Diese zerfallen in 84
Bataillons-Bezirke; in jedem derselben be-
findet sich eine Friedens-Compagnie mit 6
Officieren und 66 Mann als Cadre. Im
Kriege stellt sie: 6 Infanterie-Truppen-Di-
visionen und fast eine Cavallerie-Truppen-
Division zur mobilen Feld-Armee. Der
augenblickliche Stand beträgt: 124 Bataillone,
40 Escadrons, 20 Mitrailleusen-Bataillone
1457 Officieren, 158.275 Honvéds, 6912
Pferden. Ausrüstung und Bewaffnung sind
kriegsmäßig vorhanden. — Diese Armee hat
eigene Bildungsanstalten für Officiere und
Unterofficiere; auf dem Ludoviceum zu Pest
werden Officiere zum Generalstabsdienste aus-
gebildet.

Das Heer ist im Frieden in 34 Trup-
pen-Divisionen aufgestellt, welche in Brigaden
zerfallen; im Kriege werden aus den Di-
visionen 13 Armeecorps formirt, und diese
wieder in Armeen zusammengefaßt.

Die Kriegsstärke der für den Kampf
bestimmten Truppenkörper, also stehendes
Heer und Landwehr, beträgt 1.023.325
Mann, nämlich 847.345 Mann Infanterie,
77.005 Mann Cavallerie, 74.473 Mann
Artillerie und 24.502 Mann Genie- und
Pionier-Truppen.

Der Kriegsstand des stehenden Heeres und der Landwehr ist:

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. | Centralleitung, Militärbehörden und besondere Verwaltungszweige | | 2617 Mann |
| | Garden | | 530 „ |
| | Höhere Commanden und Stäbe (Generalstab, Artilleriestab, Geniestab) | | 5239 „ |
| | Truppenkörper 742.728 M. | Linien- und Reserve-Infanterie | 485.440 „ |
| | | Jägertruppe | 58.463 „ |
| | | Cavallerie | 58.671 „ |
| | | Feld-Artillerie (1632 Feldgeschütze) | 51.676 „ |
| | | Festungs-Artillerie (40 Gebirgsgeschütze) | 18.938 „ |
| | | Genietruppe | 16.434 „ |
| | | Pioniertruppe | 8068 „ |
| | | Militär-Fuhrwesen-Corps | 31.038 „ |
| | | Sanitätstruppe | 14.000 „ |
| | Heeres-Anstalten | | 18.772 „ |
| | Sicherheitskörper (Gensdarmerie, Seressaner, Polizei- und Justizwache) | | 8808 „ |
| | Pferdezucht-Anstalten | | 5149 „ |
| | | | 783.843 Mann |
| II. | Landwehr-Inf. in Oesterreich 139.763, in Ungarn 163.739, Summa | | 303.502 „ |
| | „ Cavall. „ 4868, „ 13.466, „ | | 18.334 „ |
| | „ Artill. „ 400, „ 3459, „ (90 Mitraill.) | | 3859 „ |
| | in Oesterreich 145.031, in Ungarn 180.664, Summa | | 325.695 Mann |
| | Gesammtsumme | | 1.109 538 Mann |

Dazu kommt der Landsturm in Tirol und Ungarn.

Die Militär-Bildungs-Anstalten sind;

1. Knabenschulen (Cadetten-Anstalten): Militär-technische Schule zu Mährisch-Weißkirchen, 400 Zöglinge. 3jähriger Curs. — Militär-Collegium zu St. Pölten, 200 Zöglinge. — Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 400 Zöglinge, 4jähriger Curs. — Technische Militär-Akademie zu Wien, 280 Zöglinge.

2. Fachschulen: Kriegsschule (Akademie) zu Wien, 2jähriger Curs; Central-Infanterie-Curs, Höherer Artillerie-Curs, Höherer Genie-Curs, Central-Cavallerie-Curs, sämmtlich in Wien, als Vorbereitung zur Stabs-Officier-Prüfung; Intendanz-Curs zu Wien; Central-Artillerie-Equitations-Curs. — Armee-Schützenschule zu Bruck (Schießschule). — Cadettenschulen (Kriegsschulen): 12 für Infanterie-, Jäger- und Sanitäts-Truppen, 6 für Cavallerie und Fuhrwesen, 1 für Artillerie-, 1 für Genie- und 1 für Pionier-Cadetten. — Cavallerie-Brigade-Officier- (Reit-) Schule bei jeder Reiterbrigade.

3. Specialschulen: Militär-Thierarznei-Curs. — Officiertöchter-Erziehungs-Institut.

An Heeres-Anstalten sind vorhanden:

Das militärisch-geographische Institut in Wien, in welchem 4—500 Köpfe thätig sind. Für das Artillerie-Zeugwesen: das Artillerie-Arsenal zu Wien, die Pulverfabrik zu Stein bei Laibach, das Pionier-Zeug-Depot zu Klosterneuburg. Die Genie-Direktion. Militär-Baudirektionen bestehen 34.

Gestütsbranche. 1. Militär-Inspection der K. K. Staats-Hengsten-Depots. Die Depots bestehen zu Stadl bei Lambach; zu Brünn, Hatschein, Kloster Hradisch, Troppau; zu Graz, Sello bei Laibach; zu Nimburg, Altbunzlau, Nemoschitz, Klattau, Pisek, Pilsen; zu Drohowyze, Olchowce und Oberwikow.

2. Militär-Inspection der K. ungarischen Pferdezucht-Anstalten zu Stuhlweißenburg, Baina, Hochstraß; Nagy-Körös, Werschetz, Baja, Miklos, Eperies; zu Warasdin und Esseg.

3. K. ungarische Staats-Gestüte zu Mezöhegyes, Babolna und Kis-Bér.

Montur-Depots bestehen zu Brünn, Jaroslau, Alt-Ofen, Karlsburg, Graz und Wien.

Festungen und Forts zählt Oesterreich 47; die vorzüglichsten sind: Josephstadt, Theresienstadt und Prag in Böhmen; Olmütz in Mähren; Salzburg; die Franzensfeste und Kufstein in Tirol; Cattaro, Knin, Ragusa und Zara in Dalmatien; Komorn, Arad, Leopoldstadt, Temesvár, Munkacz und Ofen in Ungarn; Essek in Slavonien: Karlstadt in Kroatien; Karlsburg in Siebenbürgen; Peterwardein, Alt-Gradisca und Brood in der Militärgrenze.

Eine Oesterreich eigenthümliche, ganz besondere, gegenwärtig in der Aufhebung begriffene Einrichtung ist die kroatisch-slavonische und serbisch-banatische Militärgrenze, zum Schutze des Landes gegen die Türkei und namentlich gegen das Eindringen der Pest. Der Sanitätscordon beginnt am äußersten Ende Dalmatiens, läuft bis an das

e der venetianischen Küste und auf türkisch-serbisch-walachisch-moldauischen nze bis in die Bukowina, so daß er eine r als 300 M. lange Linie bildet, auf cher 4- bis 5000 Mann, selbst 7- bis 000 (wie im Jahr 1804) Wache halten. Bergen und Wäldern sind stete Streif- nöthig. Wo regelmäßige Wohnungen en, da sind gemauerte und hölzerne Häus- , Tscharbaken genannt, erbaut, welche Wächter alle 8 bis 14 Tage wechseln. s ehemals für dieselbe gegründete Lehens- hältniß ist aufgehoben und der acker- ende Soldat ist dort Besitzer des Grun- für sich und seine Nachkommen geworden; lange er im Dienste ist, wird er auf aatskosten gekleidet und verpflegt. Mit Grundbesitze ist die Waffenpflicht ver- den, nicht so mit dem freien Ueberland. den Familien gilt eine Art patriarcha- en Lebens, wie in Westfalen. Die Gren- haben Holz, Waide, Eicheln, Bucheln Kastanien frei. Die Verwaltung, ganz itärisch, geschieht durch 2 Landes-General- mmanden, zu Agram und zu Temesvár, das ganze Land ist in 14 Regiments- irke eingetheilt, 10 unter Agram und 4, t dem Titler-Grenz-Bataillon (früher ikisten-Bat.) unter Temesvár, und jeder Bezirk zerfällt in 12, das Titler-Bataillon in 6 Compagnie-Bezirke. Freie Militär-Communitäten oder Bezirke, unter Magistraten stehend, sind die für Industrie und Handel die Mittelpunkte bildenden Zengg, Carlopago, Bellovár, Ivanich, Petrinia, Kostainicza, Brood, Semlin, Karlowitz, Peterwardein, Panczova und Weißkirchen. — Die ehemals walachisch genannten Regimenter heißen jetzt romanische.

Die Nationalitäten und deren Eigenthümlichkeiten werden in der Armee, welche ein vollkommenes Reflexbild des in ethnographischer Beziehung so bunt zusammengesetzten Reiches ist, in jeder Beziehung geschont, ja gepflegt. Dennoch soll im Ganzen Harmonie und ein eigenthümlicher Heeresgeist walten, vor welchem das Nationalitätsgefühl in den Hintergrund tritt.

**Marine.** Das Gepräge eines italienischen Instituts trägt die Marine seit 1848 nicht mehr; sie ist seitdem wesentlich verbessert und verstärkt. Kriegshäfen sind Pola (Hauptkriegshafen), Lissa und Cattaro. Die Marine-Akademie ist Triest. Zu Muggia in Istrien befindet sich ein Werft für den Bau von Dampfschiffen; Pola hat ein Werft, Arsenal, Dock und großartige Magazine. Ende 1871 zählte man:

| | von Tonnen. | Pferdekraft. | mit Geschützen. |
|---|---|---|---|
| usgerüstete Schiffe (Statist. Jahrbuch von 1873): | | | |
| Casemattschiff Lissa | 6000 | 1000 | 16 |
| Corvette Dandolo | 1670 | 230 | 22 |
| " Fasana | 1830 | 400 | 6 |
| " Zrinyi | 1150 | 230 | 6 |
| Kanonenboot Hum | 930 | 230 | 4 |
| " Velebich | 930 | 230 | 4 |
| " Sansego | 360 | 90 | 2 |
| Schooner Möwe | 370 | 45 | 2 |
| Raddampfer Curtatone | 800 | 160 | 2 |
| " Fiume | 430 | 120 | 4 |
| Transportdampfer Pola | 920 | 160 | 2 |
| Torpedoschiff Seehund | 910 | 230 | 2 |
| Segel-Brigg Saïda | 290 | — | — |
| " Bravo | 200 | — | — |
| Dampfboot Thurn und Taxis | 120 | 40 | — |
| " Gorzkowsky | 40 | 16 | — |
| In 1. Reserve: | | | |
| Raddampfer Vulkan | 720 | 120 | 2 |
| " Kaiserin Elisabeth | 1570 | 300 | 5 |
| " Gargnano | 1380 | 270 | 2 |
| Yacht Greif | 1340 | 300 | 2 |
| " Fantasie | 290 | 120 | — |
| Latus | 22.280 | 4291 | 83 |

| | von Tonnen. | Pferdekraft. | mit Geschützen. |
|---|---|---|---|
| Transport | 22.280 | 4291 | 83 |
| Schulschiffe und Hulks: | | | |
| Artillerie-Schulschiff Adria . . . . . . . . | 2430 | — | 29 |
| Jungenschiff Schwarzenberg . . . . . . | 2650 | — | 20 |
| Kasernschiff Bellona . . . . . . . . . | 1610 | — | 20 |
| Ueberwachungsschiff Fermo . . . . . . . | 250 | — | — |
| Vorrathsschiff Forte . . . . . . . . . . | 250 | — | — |
| seebereit | 29.470 | 4291 | 152 |
| Hierzu die übrigen zur Marine gehörigen Schiffe . | 76.260 | 12.230 | 281 |
| | 105.730 | 16.521 | 433 |

Das Gothaische Taschenbuch gibt 68 Schiffe von 107.470 Tonnen, 16.911 Pferdekraft, wovon 47 Dampfer. Unterofficiere und Mannschaften im Kriege 11.532 Mann.

---

# 1. Das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns,

360,03 Q.-M. mit 1.990.708 Bew., ist in die Stadt Wien, 1,01 g. Q.-M. = 58,12 Kil., und 20 Bezirksämter getheilt:

| | österreichische Q.-M. | geogr. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stadt Wien . . . . . . . . . | 0,99 | 1,01 | 55,25 | 607.514 | | |
| Hernals . . . . . . . . . . | 6,17 | 6,448 | 355,06 | 126.410 | 66.602 | 1210 |
| Sechshaus . . . . . . . . . , | 5,27 | 5,508 | 303,27 | 132.699 | | |
| Amstetten . . . . . . . . . | 29,40 | 30,726 | 1691,87 | 84.297 | 2743 | 50 |
| Baden . . . . . . . . . . . | 13,40 | 14,004 | 771,12 | 77.496 | 5533 | 100 |
| Bruck a. d. Leitha . . . . . . | 12,24 | 12,792 | 704,37 | 65.645 | 5131 | 93 |
| Groß-Enzersdorf . . . . . . . | 17,46 | 18,300 | 1007,64 | 39.791 | 2174 | 40 |
| Horn . . . . . . . . . . . | 13,56 | 14,172 | 780,33 | 33.327 | 2351 | 43 |
| Korneuburg . . . . . . . . . | 16,05 | 16,774 | 923,62 | 66.341 | 3956 | 72 |
| Krems . . . . . . . . . . . | 23,74 | 24,811 | 1366.15 | 95.032 | 3830 | 70 |
| Lilienfeld . . . . . . . . . | 16,19 | 16,920 | 931,67 | 21.123 | 1248 | 23 |
| Mistelbach . . . . . . , . . . | 26,45 | 27,643 | 1522,10 | 88.595 | 3204 | 55 |
| Neunkirchen . . . . . . . . . | 21,07 | 22,100 | 1217,11 | 66.340 | 3002 | 55 |
| Oberhollabrunn . . . . . . . | 16,86 | 17,620 | 970,23 | 73.191 | 4154 | 75 |
| St. Pölten . . . . . . . . . | 17,46 | 28,699 | 1580,22 | 97.398 | 3393 | 62 |
| Scheibbs . . . . . . . . . . | 22,72 | 23,745 | 1307,45 | 43.665 | 1839 | 33 |
| Waidhofen a. d. Ybbs . . . . . | 0,08 | 0,084 | 4,60 | 3497 | 6448 | 117 |
| - (Umgebung) . . . . . | 21,92 | 22,909 | 1261,42 | 80.262 | | |
| Wiener Neustadt . . . . . . . | 1,73 | 1,16 | 63,88 | 19.173 | 3157 | 57 |
| - (Umgebung) . . . | 20,22 | 21,100 | 1194,66 | 53.252 | | |
| Zwettl . . . . . . . . . . . | 31,49 | 32,910 | 1812,14 | 79.203 | 2406 | 44 |
| | 344,49 | 360,028 | 19.824,17 | 1.954.251 | 5428 | 99 |
| | | | Militär | 36.457 | | |
| | | | | 1.990.708 | 5529 | 100 |

es ist etwa so groß wie Württemberg oder so groß wie die Provence. 44,1
. oder 13% sind Ebene; 93 Q.-M. oder 27% nimmt das Hochland von
Manhardsberg ein; 31 Q.-M. oder 9% das niedrige Flach- und Hügelland
der Donau; 19 Q.-M. kommen auf den Wiener Wald; 50,5 Q.-M. auf
rgebirgs-Zone der Alpen und Vor-Alpen; 16 Q.-M. oder 5% auf die Mittel-
und das südliche Hochland. Der Lauf der Donau, von Grein bis Preßburg,
eidet es in eine nördliche und eine südliche Hälfte. Die erstere ist im W.
ochfläche aus Granit und Schiefer, stark bewaldet, in der Niederung dagegen
n Acker, der indeß bei dem rauhen Klima nur mäßigen Ertrag gibt; der
der Höhen trägt Wein. Den Osten bildet tertiäres Hügelland (Ebenen von
m und des Marchfeldes) und hier gewinnt man, in milderem Klima, viel
de und Wein. Die südliche Hälfte enthält im W. einen Theil der nördlichen
pen (darin der Oetscher 5808 P. F. hoch), einige Reihen von Voralpen und
ches Hügelland; an der Donau liegt der fruchtbare Tullner-Boden. Im O.
der Wein, welcher vom Kahlengebirge an den Wiener-Wald säumt, auf ein
Klima, das aber den halbunfruchtbaren Flächen von Neustadt bis zu den
an der Donau doch keine Ertragskraft gibt. Im S. treten die östlichen
pen mit dem 6390 P. F. hohen Schneeberge und mit Voralpen, im „Wechsel"
er letzte Gipfel der Urgebirgs-Alpen mit hinein. Daran legt sich eine unebene
iche aus Schiefer, welche die Brücke zum Leithagebirge bildet. Am Austritte
onau liegt das Ende der Karpaten. — 41% des Bodens ist Acker (148
.) 32,5% Wald (115 Q.-M.); 8,3 Q.-M. Weingärten; 13% (46 Q.-M.)
Wiesen; Waiden 27,3 Q.-M. — 15 Q.-M. (4,23%) sind unproduktiver
. 1869 gewann man

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1.142.454 | Hektoliter | Weizen | = | 10.496.039 Gldn., |
| 2.730.984 | „ | Roggen | = | 14.213.042 „ |
| 1.134.440 | „ | Gerste | = | 5.350.537 „ |
| 3.691.767 | „ | Hafer | = | 15.010.395 „ |
| 37.360 | „ | Haidekorn | = | 157.977 „ |
| 6671 | „ | Hirse | = | 37.975 „ |
| 159.203 | „ | Mais | = | 699.089 „ |
| 3624 | „ | Fisolen | = | 32.417 „ |
| 46.788 | „ | Erbsen | = | 456.570 „ |
| 28.054 | „ | Linsen | = | 323.715 „ |
| 4912 | „ | Bohnen | = | 35.950 „ |
| 13.064 | „ | Wicken | = | 74.361 „ |
| 6.577.088 | Kilogr. | Stroh | = | 9.952.508 „ |
| 7.051.831 | „ | Heu ꝛc. | = | 13 851.508 „ |
| 3.625.130 | „ | Kartoffeln | = | 6.473.308 „ |
| 2.001.506 | „ | Rüben | = | 1.644.058 „ |
| 673.300 | „ | Kraut | = | 471.307 „ |
| 1.225.959 | Hektoliter | Wein | = | |

Bedeutend ist die Baumwoll-Industrie; es gibt 50 Spinnereien, zu Potten-
Trumau, Waltersdorf, Schwadorf, Felixdorf, Neunkirchen u. s. w.; Eisen-
i und Maschinenbau sind ansehnlich in Wiener-Neustadt, Neunkirchen, Gloggnitz,
isenwaarenfabrikation im Ybs-Thale. Die Ziegelbrennerei zu Inzersdorf bei
wird die größte vorhandene genannt. — Landespatron ist St. Florian. —
thum Wien und Bisthum St. Pölten.

Wien (Vindobona, später Faviana).
1754: 175.609, 1822: 281.646 Einw.
ählte 1869 ohne Garnison 607.514
, nämlich 300.125 männliche und
307.389 weibliche; außerdem 24.980 Mann
Militär; einschließlich der Vororte 802.220
Einw.; 1872 zählte es 911.271, incl. Gar-
nison 940.000. Jährliche Zunahme 2,3%.

— $\frac{3}{4}$ der Bewohner sind Deutsche. Vor 20 Jahren schätzte von Czörnig: 83.000 Czechen, Mähren und Slovaken; 10.000 Kroaten, Serben und Dalmatiner; 6000 Polen und Ruthenen; 6000 Magyaren, 3000 Slovenen, 500 Romanen, 2500 aus anderen Nationen, und 15 bis 20.000 in Gasthäusern. Es hat fast die halbe Bewohnerzahl Nieder-Oesterreichs und wird nur von 4 Kronländern übertroffen, während es 9 derselben an Bewohnerzahl übertrifft. — Etwa 90 % sind Katholiken, 7 % Juden, 3 % Protestanten. — Wien liegt am Fuße des 1382 P. F. = 449 m. hohen Kahlenberges, der 630,5 P. F. = 294 m. rel. Höhe hat, an der Mündung des Flüßchens Wien, welches 3,5 M. entfernt im Wiener Walde entspringt und nach starken Regen reißend wird, zu beiden Seiten des 48 m. breiten sogen. Donau-Canals (der aber ein natürlicher Donau-Arm ist und 485 P. F. Meereshöhe hat), und zwar der größere Theil auf dem rechten Ufer. Das Pflaster am Fuße des Stephansthurmes hat 512 P. F. = 166,3 m. Höhe über dem Adriatischen Meere; die Westbahnlinie 625 P. F. = 203 m., der Nullpunkt des Pegels an der Ferdinandsbrücke 467,8 P. F. = 152 m. Der Donau-Canal bildet mit einem anderen Canale, dem Kaiserwasser, eine Insel, auf welcher die Leopoldstadt, der Prater und die Brigittenau liegen. Wien durchfließen 3 kleine Bäche: der bei Dornbach entspringende Alserbach, mit welchem sich der Währingerbach innerhalb der Stadt vereinigt, um dann mittelst eines überwölbten Canals in den Donaucanal zu münden; und der Ottakringerbach, welcher durch die Unrathcanäle in den Donaucanal abfließt. Der a. 1795 angelegte Wiener-Neustädter-Schifffahrtscanal führt die Kohlen von Neustadt und Oedenburg heran. Er hat bei einer Steigung von 93 m. 40 Kammerschleusen und ist 64 Kilom. = 8,6 g. M. lang, bei 5 m. Sohlenbreite und 1,26 m. Tiefe. Seit 1869 gehört er einer Actien-Gesellschaft. 1871 befuhren ihn 4525 Schiffe von 116.000 Tons; Einnahme 122.476 Gldn., Ausgabe 73.478 Gldn. Mit der Regulirung der im N. von Wien laufenden Donau ist man beschäftigt; nach Beendigung derselben wird Wien keine großen Ueberschwemmungen, wie es deren sechs zu überstehen gehabt hat, mehr befürchten dürfen. Dann sind 260 Hekt. werthloser Sandflächen und Auen in Baugründe verwandelt, und 320 Hekt. der Ueberschwemmung ausgesetzte Baugründe der Vorstadt Brigittenau wasserfrei gemacht, überdies die Schiffbarkeit der Donau verbessert, freilich mit Aufwendung von 30 Mill. Gldn.

Wien besteht aus einer inneren Stadt mit engen, krummen Straßen, bis a. 1858 mit 55.000 Einw., ehemals von alten, 40 bis 60 F. hohen Festungswerken mit 11 regelmäßigen Bastionen umgeben, welche 1858 abgetragen worden sind; der gewonnene Raum (750 Pr. Morgen, d. i. $\frac{1}{8}$ des Berliner Thiergartens) ist für Bauten bestimmt, bis auf etwa 34 Morgen (das $1\frac{1}{2}$fache des Gensd'armen-Marktes in Berlin) zu beiden Seiten der Wien, wo ein Stadtpark angelegt ist. Um die innere Stadt läuft also gegenwärtig die 57 m. breite Ringstraße und längs des Donau-Canales der Franz-Josephs-Quai. Daherum breiten sich auf der rechten Flußseite die nach a. 1683 angelegten 34 Vorstädte, welche gerade, breite Straßen haben. Rings um diese zieht sich ein 12 F. hoher Wall und ein Graben, durch welchen 14 Thore führen; dies sind die sogen. Linien, a. 1704 gegen die Ungarn angelegt. Auch diese Linien sollen geschleift und an deren Stelle die 57 m. breite Gürtelstraße angelegt werden.

Die Linien trennen Wien von den nächsten Vororten: Ober- und Unter-Döbling, 6716 Einw.; Währing, 16.023 Einw.; Weinhaus, 986 Einw.; Hernals, 33.189 Einw.; Neulerchenfeld, 10.068 Einw.; Ottakring, 21.269, — alle zusammenhängend. Ferner Sechshaus, 16.050 Einw.; Fünfhaus, 27.065 Einw.; Rudolfsheim, 22.814 Einw., — ebenfalls zusammenhängend. Endlich: Gaudenzdorf, 11.692 Einw.; Ober-Meidling, 1535 Einw.; Unter-Meidling, 13.776 Einw.; Wilhelmsdorf, 4325 Einw.; Semmering, 11.900 Einw.; Nußdorf, 4029 Einw.; Heiligenfelde, 36.301 Einw.; Hietzing, 3009 Einw.

Der Umfang der Stadt beträgt 3,54 g. M., des ganzen Stadtgebietes 5,95 g. M.; sie bedeckt 5625 Hekt. = 1,025 g. Q.-M.; nur 0,38 davon sind die Stadt, 0,62 dagegen sind Wald, Gärten, Aecker und Donau. Nahe $\frac{1}{7}$ der Fläche sind Gärten, über $\frac{1}{3}$ sind Wiesen, Aecker und Auen, $\frac{1}{7}$ Wasser und Sumpf, $\frac{1}{4}$ Plätze, Straßen, Gebäude und Höfe. Wien hat 872 Straßen, Gassen und Höfe, und 53 Plätze und Märkte; in den Vororten sind 298 Gassen und 11 Plätze. — Die innere Stadt, $\frac{1}{3}$ g. M. im Umfange haltend, hatte 12 Thore, wovon 3 nur für Fußgänger, 1184 Häuser, 127 Gassen, 20 Plätze. Sie zerfällt in das Schotten-, Wiener-, Kärntner- und Stuben-Viertel. — Die neue Eintheilung Wiens unterscheidet 9 Bezirke: 1) Innere Stadt, 63.901 Einw. — 2) Die Leopoldstadt, der größte Bezirk, 84.477 Einw.; sie umfaßt zugleich die Vorstadt Jägerzeile, die Häuser zwischen der Taborlinie und dem Kaiserwasser, die Zwischenbrückenau und den Gänsehaufen mit dem Orte Zwischenbrücken, die Brigittenau, den oberen und unteren Prater, die Kriegau, die Freudenau, und alle kleinen Inseln zwischen der großen Donau und dem Wiener-Donaucanale. — 3) Bezirk Land-

2.071 Einw., nebst den Vorstädten
; und Erdberg. — 4) Bezirk
69.505 Einw., nebst den Vor-
baumburger Grund, Hungelbrunn,
rund, Matzleinsdorf, Nikolsdorf.
k Margarethen, 54.010 Einw.,
prechtsdorf, Hundsthurm. — 6)
ariahilf, 66.391 Einw., ein-
er Vorstädte Windmühle, Mag-
ld, Gumpendorf und eines Theils
grube. — 7) Bezirk Neubau,
nw., umfassend die Vorstädte
d, Spittlberg und Theile von
, Mariahilf, Altlerchenfeld und
. — 8) Bezirk Josephstadt,
nw., zugleich umfassend die Vor-
zzengrund, Breitenfeld und Theile
Ulrich, Altlerchenfeld und Alser-
9) Bezirk Alsergrund, 59.262
bst den Vorstädten Michelbäuern,
mmelpfortgrund, Lichtenthal, Spittl-
n und Rossau. — Die verschie-
le tragen sehr verschiedene Phy-
Auf der Landstraße, auf der
nd in der Leopoldstadt befinden
ößten Waarenmagazine. Die in
Höhe liegende Mariahilfer Haupt-
ihrer schönen Aussicht auf Wien,
durch ihre Stattlichkeit aus. —
irte bilden 8, die Stadt 1 Be-
zirk. — Wien zerfällt in 30 ka-
griechisch-unirte, 2 nicht-unirte
und 2 protestantische Pastorate.
einen Fürsterzbischof, 22 Dom-
d über 700 Geistliche niederen

wurden in Wien 26.070 Kinder
avon waren 13.028 unehelich; es
.546. — 34 Selbstmörder. —
uungen, wovon 3252 katholische.
waren 1856 verheirathet: 63.069
nd 64.678 Weiber; 5681 Wittwer,
ittwen; 314.184 ledig, darunter
ner und 586 Weiber geistlichen
— Das mittlere Lebensalter ist
e. — 1870: 327 Blinde, 302
ne. — Die Einnahmen der Stadt
1871 auf 12.997.312 Gldn. österr.
Ausgaben auf 12.997.312 Gldn.
Bevölkerung ist durch die Mannig-
er Volkstrachten ausgezeichnet, in
en verschiedenen Kronländern An-
so wie die Ausländer, Türken,
Armenier, Serben, besonders in
Stadt, erscheinen; Ungarn, Polen,
Moldauer u. s. w. sieht man stets
ationaltracht — Ein kindlich hei-
ben nach Lebensgenuß und eine
Höflichkeit und Ergebenheit charak-
Wiener in seiner Aeußerungs-
in seinem Umgange: es ist ein
, nicht verbildetes, aber freilich
genügend gebildetes Volk. Seine
steht in Uebereinstimmung mit der
Klarheit seines Himmels, welcher häufiger blau ist, als der über Berlin. Wien hat seltener Schnee als Berlin, und noch seltener Regen, aber viel häufiger Nebel; es liegt 400 F. höher als Berlin und 46 M. vom Meere entfernt, daher das Klima ganz continental ist, aber bei der Nähe der Alpen sehr unbeständig.

Plätze. Unter den Plätzen ist der Burgplatz, zwischen der Burg und den Wällen (nur auf einer Seite von Gebäuden begrenzt), der größte; er ist 25,1 Pr. Mrgn. groß (der Gensdarmen-Markt in Berlin 22), und ist in 4 Rasen-Parterres abgetheilt. In seiner Mitte steht seit 1860 die große Reiterstatue des Erzherzogs Karl. Außerdem die Reiterstatue des Prinz Eugen. An ihn schließt sich im O. der Burg- und Hofgarten, mit zwei 554 P. F. = 180 m. langen und 42 F. = 13,6 m. hohen Gewächshäusern und der Reiterstatue Franz I.; im W. der 1824 angelegte Volksgarten (Blumengarten mit einem Kaffehause), mit dem marmornen Theseustempel, 76 F = 24,7 m. lang, 43 F. = 14 m. breit, 10 und 6 Säulen, von Nobile gebaut; und darin steht die 1819 von Canova vollendete, mit dem Piedestal 18 F. hohe und 12 F. breite Marmor-Gruppe des Theseus, welcher den Centauren erschlägt. An den Volksgarten schließt sich der kleine Paradeisgarten. — Der Franzensplatz, mit Franz I. kolossaler Erzstatue von Marchesi, ist eigentlich nur der Burghof. — Am Hof, so genannt, weil hier Herzog Heinrich Jasomirgott seine Hofburg hatte, ein fast 5 Pr. Mrgn. großer Platz (wie der Pariser-Platz in Berlin), steht seit 1667 eine 22,4 F. = 7,6 m. hohe, 205 Ctr. Metall enthaltende, korinthische Mariensäule, ohne Kunstwerth; unfern von ihr zwei Springbrunnen mit Skulpturgruppen. — Der hohe Markt ist ein längliches Viereck, ebenfalls mit einem werthlosen, erzenen Bildwerke und zwei Springbrunnen. — Der Graben, der lebhafteste Platz, ist eigentlich nur eine breite Straße mit einer 64,6 F. = 21 m. hohen marmornen Dreifaltigkeits-Säule, 1679 nach Erlöschen der Pest errichtet, und an jedem Ende mit einem Springbrunnen. — Auf dem Neuen oder Mehlmarkt befindet sich ein mit Statuen verzierter Springbrunnen, in einem großen Bassin. — Auf dem Josephsplatze, im Osten neben der Burg, steht seit 1805 die Reiterstatue Josephs II. (die Figur würde stehend $13^1/_2$ F. hoch sein), 34,8 F. hoch incl. Postament. — Kleinere Plätze sind die Freiung, seit 1846 mit einem Brunnen, welchen eine 13 F. hohe Statue der Austria und Bildsäulen der 4 Hauptströme von Schwanthaler zieren; der Judenplatz u. s. w. Am NO.-Ende ist durch Abtragung des Rothenthurmthores und der Bastei ein hübscher Platz, der Franz-Josephs-Quai, ent-

standen, von welchem die Ferdinands-Brücke zur Leopoldstadt führt. Der Ballhausplatz mit dem Ministerium des Aeußeren; der Hohe Markt mit dem Votivdenkmale; der Michaelesplatz mit dem Hofburgtheater; der Minoritenplatz; der Neue Markt mit der Kapuzinerkirche; der Rudolfsplatz; der Schillerplatz; der Stefansplatz; der Schwarzenbergplatz. — Die Kärtnerstraße ist wegen ihrer Lebhaftigkeit, die breite Herrengasse wegen ihrer Paläste hervorzuheben. — Unter den Märkten, welche in der Stadt abgehalten werden, ist zu nennen: der Fischmarkt beim Fischerthore, der Gemüsemarkt auf der Freiung, der Obst- oder Naschmarkt vor dem Starhembergschen Freihause auf der Wieden; das bunteste Bild gewährt der Eßwaaren-Markt auf der Seilerstatt. Zwischen dem Karolinen- und Kärntnerthore bildet der Tandel- oder Trödelmarkt gleichsam einen Stadttheil für sich — Das Pflaster der Straßen ist ausgezeichnet. — Seit 1846 ist Wien mit Gas erleuchtet, jetzt durch 2 Gesellschaften. — Unterirdische Canäle, schon im 14. Jahrhundert begonnen, durchziehen die ganze Stadt und erleichtern die Straßenreinigung. 1872 betrug ihre Gesammtlänge 195 Kilom. = 25,7 g. M., die der Hauscanäle 332 Kilom. = 70,4 g. M. — Eigenthümlich sind die Durchhäuser, über deren Hof man den Weg zwischen 2 Gassen abkürzt, besonders häufig im NO.-Theile der Innenstadt.

**Wasser, Brücken u. s. w.** Der Donau-Canal, 9,29 Kil. lang, ist 1598 abgeleitet und fahrbar gemacht; er versandet jetzt sehr; über ihn führt seit 1873 die 65 m. lange, eiserne Augartenbrücke, Hängewerk; die 1819 erbaute, 65 m. lange Ferdinandsbrücke, 2 große Holzbögen auf 1 Mittelpfeiler; die schöne Franzens-Kettenbrücke; die 334 P. F. = 108,5 m. lange Sophien-Kettenbrücke, 1872 erneut; die Aspern-Kettenbrücke (62,5 m. Spannweite), von 1864; die Kaiser-Josephs-Hängebrücke, von 1872. — Von Nußdorf, wo der Canal beginnt, bis zur Ferdinandsbrücke zieht sich am Ufer das „Schanzl" hin, wo alle Obst-, Gemüse- und Salz-Zillen landen — Wien besitzt innerhalb der Linien 31, einschließlich der nächsten Umgebung über 100 Brücken. — Ueber die Wien führen: seit 1854 die schöne, aus 3 Bogen bestehende Elisabethsbrücke beim Kärtnerthore, 27,2 m. breit, mit 8 Marmorstatuen; seit 1857 die kleine Brücke am Stadtparke, ehemals beim Karolinenthore; am Einflusse der Wien die Radetzkybrücke, 41 m. lang und 17 m. breit. Außerdem 11 Brücken. Ueber das Kaiserwasser führt nach Zwischenbrücken die hölzerne Taborbrücke, vor der Taborlinie, mit 11 Oeffnungen von je 15,8 m. Spannweite. Ueber den Donaudurchstich baut man eine neue Straßenbrücke. – Großartige Schwimm- und Badeanstalten sind mehrere vorhanden,

namentlich das Dianabad am Leopoldst[...]
Ufer (104 Cabinette, Bassin von 114
= 37 m. und 42 F. = 13,6 m.) [...]
Sofienbad, das Römische Bad am Pr[...]
stern. 4990 Q.-Mt. und 114 m. Front;
Margarethenbad und 15 andere. —
Wiens Umgebung befinden sich mehrere [...]
wasser-Anstalten und Mineralbrunnen,
mentlich die berühmten Schwefelbäder
Baden und die warme Quelle zu Vö[...]
mit einem freien Schwimmbassin im [...]
— Schon 1831 zählte man 48 arte[...]
Brunnen, 5- bis 600 F. tief. Im A[...]
meinen ist aber das Brunnenwasser zu [...]
Jetzt bestehen etwa 17 Wasserleitungen.
Die Vorstädte werden durch die Ka[...]
Ferdinands-Wasserleitung (seit 1843,
93 Kil. = 12,5 g. M. Röhren, m[...]
Reservoirs, 9916 Cm.) mit Wasser vers[...]
das durch Dampfmaschinen 55 m. hoch [...]
hoben wird. — Aeltere Leitungen sind:
Karolyische (täglich gegen 85 Cm.), die
Laurenzer-Grunde (täglich 17—65 Cm.)
Dornbacher (gegen 20.000 Eimer).
1874 hat Wien eine aus dem Gebirge [...]
mende Wasserleitung. Die Quelle Ka[...]
brunnen im Höllenthale beim Schneeb[...]
deren Wasser in 363 m. über der Do[...]
und die Quellen von Stixenstein bei [...]
berg am Schneeberge, deren Wasser in 30[...]
Höhe gefaßt werden, liefern durchschni[...]
täglich 70.700 Cm. Wasser, also auf j[...]
Einwohner 74 Liter. Vom Kaiserbru[...]
durch das Höllenthal bis Hirschwang [...]
ein 2940 m. langer Stollen gesprengt,
dann geht die Leitung über Reichenau
Payerbach nach Gloggnitz, von wo au[...]
sich, 3 Stollen passirend, längs der Süd[...]
hinzieht. Von Stixenstein geht sie mit[...]
eines 300 m. langen Stollens durch
Schloßberg und vereinigt sich bei Te[...]
in 248 m. Höhe über der Donau mit
ersteren. Von hier aus zieht sie sich, 3 S[...]
len passirend, am Fuße des Gebirges [...]
Baden, wo sie das Helenenthal mittelst [...]
664 m. langen, im Maximum 23 m. h[...]
Aquäduktes mit 43 Oeffnungen überschr[...]
Sie passirt darauf wieder 2 Stollen
zieht sich bis Mödling, wo sie nach Passi[...]
eines Stollens das Thal, die sogen. Kl[...]
mittelst eines 180 m. langen und 20,5 [...]
hohen Aquäduktes überschreitet. Nach a[...]
maliger Passirung eines Stollens zieh[...]
sich am Gebirge hin, übersetzt das [...]
zwischen Liesing und Rodaun mittelst e[...]
665 m. langen, 17 m. hohen Aquädu[...]
mit 44 Oeffnungen, das Thal bei Mo[...]
mittelst eines 285 m. langen, 15 m. ho[...]
Aquäduktes und das Thal bei Spei[...]
mittelst eines 190 m. langen, 9,5 m. ho[...]
Aquäduktes und mündet am Rosenhügel [...]
ein Reservoir. Die Längen bis Ternitz [...]
22,7 und 18,9 Kilom., von Ternitz ab 5[...]
Kilom., insgesammt 98,8 Kilom. = 1[...]

Das durchschnittliche Gefälle ist
das Wasser läuft etwa 24 Stdn.
ung ist eine gemauerte und über-
men mit Portland-Cement verputzt,
n 0,87 bis 1,6 m. weit, 1,4 bis
och. Das Reservoir am Rosenhügel
m. Höhe über der Donau, 3,8 m.
und und 2275 Cm. Fassungsraum.
eres Reservoir liegt auf der Schmelz
m. Höhe, mit 3,8 m. Wasserstand
00 Cm. Fassungsraum, wie das
it einem Ueberfallscanal versehen;
es am Wienerberge bei der Spin-
Kreuz, in 80,6 m. Höhe, mit 3,8
erstand und 4740 Cm. Fassungs-
Endlich ein viertes am Laaerberge
Niederdruckzone, in 50,6 m. Höhe,
m. Wasserstand und 11.000 Cm.
raum. Die ganze Länge der Röh-
ngen in Verbindung mit den Röhren
inands-Wasserleitung beträgt 319
= 42 g. M. Die Kosten sind zu
Gldn veranschlagt. — Das städ-
uerlöschwesen, mit einem Wächter
Stephansthurme ist gut eingerichtet.
r den Thoren der Innenstadt ist
rgthor nennenswerth, 1824 er-
n Nobile gebaut. Es ist 222 P. F.
m. breit; das Mittelstück, von 12
getragen, ist 86 P. F. = 27,9 m.
Durchgänge); die beiden Seitentheile,
auben dienend, sind 68 F. = 22 m.
ie Höhe des ganzen Gebäudes ist
. = 19,5 m. (?) — Zwischen ihm
Burg steht das Reiterbild des Erz-
Karl und das des Prinzen Eugen;
rten das von Franz I. — Außer-
an der NO.-Seite das 1854 voll-
anz-Josephsthor (früher Mauththor)
erth; an seiner Innenseite stehen
en von 130 Schritt Länge und 78
Tiefe.

ude der Stadt. Wenngleich Wien
auf Architektur keine Rolle unter
ptstädten spielen kann (das Münster
nmen), so ist die Zahl der großen
doch bedeutend (an 150). — Die
Hofburg, mit 2536 Bew., liegt
SW.-Ende der Innenstadt und be-
s Gebäuden verschiedener Zeiten,
en 375 P. F. = 122 m. langen
F. = 66,3 m. breiten Franzens-
schließen; dessen O.-S. bildet der
heil, der etwa a. 1200 gegründete
rhof, 1853 renovirt, mit der Hof-
, der Schatzkammer (zugleich
nd Raritätenkammer, reich an Gold-
elstein-Kleinodien), der Familien-
miß-Bibliothek, gegen 75.000 Bde.,
.000 Kupferstiche und Zeichnungen
Gegenüber liegt der frühere Cil-
jetzt Amalien-Hof genannt, das
meisteramt; die dritte Seite, gegen
zen Burgplatz, bildet der Leopol-
dinische Trakt, 1668 neu gebaut, mit dem prachtvollen Rittersaal, von 1804, der Michaelskapelle, der Hauptwache zu dem inneren Burgthore; gegenüber die vierte Seite ist die prächtige Reichskanzlei, 1728 von Fischer von Erlach gebaut, welchem Baumeister Wien so viel verdankt, jetzt vom Kaiser bewohnt, mit dem Staats-archiv u. s. w.; am Eingange Mathiellys kolossale Sandsteinfiguren. Unter dem Haupt-portal der Eingang zu dem von M. Theresia erbauten Hoftheater. An den Schweizerhof schließt sich das Gebäude der Redoutensäle (1767), welches eine Seite des Josephsplatzes einnimmt; dahinter liegt die Sommer-Reitschule und die von 46 Säulen getragene Winter-Reitschule, 1736 gebaut (auch zu Musik-Aufführungen benutzt). Eine zweite Seite des Josephsplatzes bildet die Hofbibliothek, von a. 1493 (über 410.000 Bde., wobei 12.000 Incunabeln, 20.000 Handschriften, 150 Bde. Miniaturen und Handzeichnungen, 12.000 Bde. Musikalien, nebst einer Kupferstich-Sammlung von gegen 300.000 Blättern und 875 Bdn.); die dritte Seite das zoologische botanische Museum (24 Säle, in den Vögeln ausgezeichnet). Mit dem Flügel der Redoutensäle verbindet ein Bogen die Stallburg, ehemals Marstall, jetzt mit der Hof-Apotheke und der Hoffleischhauerei. Neben der Bibliothek läuft am Hofgarten von der Schatzkammer zum Albrechtschen Palais (Bibliothek von 38.500 Bdn., 198.800 Kupferstichen und Handzeichnungen, 23.600 Landkarten, eine der allerreichsten u. s. w.), der Flügel mit dem Münz- und Antiken- und dem großartigen, herrlichen Mineralien-Cabinet (4 Säle); und an das letztere Palais grenzt die Augustiner-Hofburg-Pfarrkirche zu Ehren aller Heiligen. Neben dem Hofgarten liegt der neue Palast des Erzherzogs Albrecht, neben dem 1869 errichteten, mit Marmorstatuen gezierten Albrechtsbrunnen. Nahe das neue Opernhaus, am Opern-Ringe, 3000 Personen fassend, von van der Nüll und Siccardsburg, 1869 beendet. — Oestlicher der Stadt-Park (s. weiterhin), die Centralmarkthalle, das neue Industrie-Museum; der Exercier-Platz, von welchem das Franz-Josephs-Thor zu zwei großen Casernen führt. Die Ringstraße endet mit der 1864 gebauten Aspernbrücke, welche Statuen zieren und welche zur Prater-Straße führt.
Oestlicher liegt in der Annengasse die Akademie der bildenden Künste, mit schöner Gemälde-Sammlung, 64.165 Kupferstichen, Bibliothek von 8419 Bdn., und Handzeichnungen und Gips-Museum. Das neue Akademie-Gebäude, ein Rechteck von 88 m. Länge und 61 m. Breite, liegt am Schillerplatze. — Im Schweizerhofe befindet sich ein physikalisch-astronomisches Cabinet mit trefflichen

Instrumenten; im Universitäts-Garten das botanische Hof-Cabinet. — Außer 4 anderen erzherzoglichen Palästen sind 9 fürstliche und gräfliche u. s. w. Paläste, wenn auch äußerlich wenig prächtig, zu nennen. — Zu den schönsten Gebäuden gehört das alte und neue Gebäude der Nationalbank in der Herrengasse. Das Gebäude des österreichischen Ingenieur- und Architekten-, so wie des niederösterreichischen Gewerbe-Vereins, in der Eschenbachgasse, seit 1872, mit zwei 17 m. langen und 11 m. breiten Sitzungssälen. — Das Künstlerhaus in der Akademiestraße, seit 1868. — Die Central-Anstalt für Meteorologie, auf der sogen. Hohen Warte, seit 1872. — Als Börse dient seit 1872 ein am Schottenringe provisorisch aufgeführter Holzbau, welchem gegenüber das neue Börsengebäude aufgeführt wird, 91 m. lang und 99 m. tief, mit einem Mittelsaale von 59 m. Länge, 40 m., ohne Seitenschiffe 26 m. Breite und 22,8 m. Höhe, Kostenanschlag auf 4 Mill. Gldn. Das Gebäude der Universität ist seit 1858 Sitz der Akademie der Wissenschaften. — Eigenthümlich sind die großen Gebäudemassen, welche den Namen Höfe führen, den geistlichen Stiftern und Abteien gehörig, welche bedeutenden Grundbesitz haben. Eins der größten ist der Schottenhof, 1831 umgebaut, einst ein reiches Benediktinerkloster, schottischen Mönchen gehörig, welche 1158 hierher berufen wurden, und dem ein großer Theil des Bodens der Vorstädte gehört hat; ihm gegenüber der Mölkerhof, der Abtei Mölk gehörig, der sehr große Trattnerhof am Graben (400 Einw.) — Das ehemalige Bürgerspital hat 4 Stockwerke, 20 Treppen, 10 Höfe, 220 Wohnungen, 1200 Einw.

Die bedeutendste unter den Kirchen (10 Pfarrkirchen und 9 außerdem in der Innenstadt, 21 Pfarrkirchen und 17 außerdem in den Vorstädten, zusammen 57 Kirchen. nebst 53 Kapellen und Bethäusern; und 6 akatholische, 3 protestantische und 3 griechische; 3 Synagogen, darunter die maurische, 1858 vollendet) und eins der schönsten Münster Deutschlands ist die Metropolitankirche zu St. Stephan. Markgraf Leopold IV., der Freigebige, soll 1137 bis 41 den Grund zur romanischen Stephans-Basilica gelegt haben, von welcher noch die beiden Heidenthürme erhalten sind; zu Anfang des 14. Jahrhunderts wurde das gothische Chor gebaut; unter Rudolph IV. begann der Bau des Thurmes (um 1360), 1470 der Bau der beiden Seitenchöre; der N.- und S.-Giebel sind erst 1852 bis 1855 ausgebaut; der Thurm wurde 1433 beendet, durch Wenzla von Klosterneuburg auf $^2/_3$, durch Hans von Prachatitz und Pilgram ganz; der Bau des zweiten (204 F. hoch) ist 1511 aufgegeben. Die neue Thurmspitze wurde 1864 aufgesetzt. Die Kirche, ganz aus

Quadern gebaut, ist 108 m. l
Mittelschiff ist 10,6 m. breit, jede
schiff 8,8 m breit. Der wohl nur
Straßburger Münster übertroffne T
Fuße zur Spitze sich allmählig verjü
reichen und schönen Details, ist 42
= 137,8 m. hoch; er ist auf 553
und 200 hölzernen Stufen zu er
ihm hängt die 354 Ctr. schwere I
Glocke (aus 180 türkischen Kanon
vordere, höchste Dach ist 102 F.
hoch, das andere, hintere 65 F. =
hoch, beide mit glasirten weißen, r
grünen Ziegeln gedeckt. Der D
Eingänge und 31 große Fenster,
13,3 m. hoch; 38 Altäre; er hat
12 Pfeiler von 9 F. Durchmesser
Gewölbe. Prinz Eugens Grab.
neuerung und Verschönerung, nam
Sicherung der wankenden (seit 184
Thurmspitze geschieht viel. Die K
3 übereinander gebaute Gewölbe,
Theil die Fürstengruft, wo inde
noch die Eingeweide beigesetzt w
Herzen bei den Augustinern, die
den Capuzinern. Bei diesen be
94 Leichen in kunstreichen Särg
Wiener Bisthum ist 1579 erri
1722 zu einem Erzbisthum erhobe
Augustiner- oder Hofpfarrkirch
bis 1339 in edlem Stile gebaut;
feierlichkeiten finden hier statt.
Grabdenkmäler (das der Erzherzo
stina, von Canova). In der Lor
von 1784, die Herzen der verstorb
glieder des Kaiserhauses. Abra
Sta. Clara und Zacharias Werner
glieder dieses Klosters gewesen. —
Minoritenkirche (zu Maria S
Raffaellis Mosaiknachbildung vo
Vincis großem Abendmahls-Gem
gleicher Größe wie das Original. —
Stiegen oder Maria am Gestade,
engen Gassen nahe dem hohen Ma
hört den Redemtoristen oder Ligu
und ist die böhmische Nationalkirch
ein schöner, aus der Mitte des 14
hunderts stammender, 1820 erneuerte
scher Bau, mit einem siebeneckigen,
hohen bewundernswerthen Thurme
ihrem Fuß floß ehemals die Donau
hieß sie das Schifferkirchlein. — B
ungarisch, französisch, polnisch, italien
in Wien an Sonn- und Feiertagen
digt. — In den Vorstädten sind zu
die Karlskirche, an der Ringstraße
den); 1716 nach der Pest erbaut von
von Erlach, 1737 beendet, keineswegs
zu nennen; Portal mit 6 korinthischen S
68 m. lang, 55 m. breit; eine 72 m.
mächtige, achteckige Kuppel; davor zwei
hohe, 4,2 m im Durchmesser haltende
rische Säulen, von Reliefs umwunden,
Scenen aus dem Leben des Carlo Borr

der Kirche, darstellen. —
bauten sind zu nennen: die
Altlerchenfelder Kirche „zu
uchten“, mit 2 Thürmen, im
ile; und die große gothische
andskirche an der Ringstraße,
, einer der bedeutendsten Kir-
neueren Zeit; 1856 wurde der
gt, 1877 wird sie wohl voll-
e wird 89 m. lang, im Lich-
it; Hauptschiff 28,4 m. hoch,
m. — Die 1862 beendete
istenkirche am Schottenfelde;
dete Kirche in Fünfhaus, ein
ckiger Centralbau. — Wien
- und 7 Frauenklöster, 1 sa-
nstift und 1 Stift der Bene-
er 450 männlichen und 300
viduen.

**den Vorstädten.** Der größere
er öffentlicher Gebäude in den
t längs der Ringstraße, der
n zugekehrt sind. Nahe der
wischen dem Franz-Josephs-
Weißgerbern: das neue mäch-
oder Zollgebäude, 144
er der Seitenflügel 125 Schritt
rn folgt das Invaliden-
349 Mann. — Dahinter
ifern des Flusses, im schönen
Palast, die geologische
alt, mit 7 der vorzüglichsten
eine geognostisch-geographische
ie neues Licht verbreiten über
en Verhältnisse eines Reiches,
0 Jahren im Dunkel lagen,
nem anderen Theile Europas.
Bdn. — Es folgt das präch-
aute Münzgebäude; nahe
großartige Thierarznei-
21 begründet, mit großen
ammlungen; und südlich von
tral-Equitations-In-
mannischen Stile gebaut. —
der Ringstraße die Trinkkur-
artenanlagen, wo Concerte
- Hinter den Train-Casernen
Rennwege die Kuppelthürme
e, a. 1724 im italienischen
üher Sommerpalast des Prin-
großartiges kaiserliches Lust-
m sich die Antiken, so wie die
gefundenen Alterthümer (auch
Sammlung), die Ambraser-
m Erzherzog Ferdinand von
losse Ambras zusammenge-
r berühmtesten Sammlungen
und Seltenheiten, befinden.
chlosse dehnt sich ein langer
zösischen Geschmacke aus, bis
prächtigeren Belvedere, das
saale und 22 Zimmern die
ilde-Galerie (über 1620 Ge-
— Nahe zur Seite liegt der

botanische Garten der Universität, 30⅜
Pr. Mrgn. groß, mit einem der größten
Herbarien. — Wien hat 17 botanisch-in-
teressante und wichtige Gärten. — Dem
Belvedere benachbart ist das bethürmte fürst-
lich Schwarzenbergische Palais, 1706
von Fischer gebaut, prächtig, mit hochgelege-
nem Garten. — Daneben liegt das regel-
lose große Starhembergsche Freihaus
oder die Herrschaft Conradswörth, mit 6
Höfen, 31 Treppen, an 300 Wohnungen,
1200 Einw. — In der Akademiestraße die 1862
gebaute Handels-Akademie. — An der
Ringstraße folgt die Karlskirche. Dann
das polytechnische Institut, jetzt tech-
nische Hochschule, 1816 gegründet, ein
125 m. langes Gebäude, mit einer großar-
tigen Sammlung von Industrieprodukten in
24 Sälen, nebst dem technischen Cabinet
Kaiser Franz des I., mechanische und astro-
nomische Werkstätte, einem chemischen Labora-
torium in 13 Sälen, einer Bibliothek von
40.000 Bdn. ꝛc. — In der dahintergelegenen
Favoritenlinie befindet sich das Theresia-
num oder die Theresianische Ritter-Akade-
mie, im ehemaligen Lustschlosse Favorite,
1747 von Maria Theresia für die Erziehung
junger Edelleute gestiftet (mit Sammlungen,
botanischem Garten, chemischem Laboratorium
u. s. w.), 51 Lehrer und 211 Zöglinge. — Benach-
bart ist das Taubstummen-Institut. —
Dem Burgthor gegenüber stehen die kaiserl.
Stallgebäude, 580 P. F. = 188,4 m. lang,
für 400 Pferde. Dahinter die große In-
genieur-Akademie. — Darauf folgt
das stattliche Gardehaus der ehemaligen un-
garischen adeligen Leibgarde, 1730 von
Fischer von Erlach gebaut. — Demnächst
folgt das militärisch-geographische
Institut, 1839 begründet (ein Globus auf
dem Thurm), mit einem Geographen-Corps
zur Landes-Aufnahme. Dann der Auers-
pergsche Palast. — An der Alsergassen-
Ecke steht das Criminalgericht, festungs-
artig mit 2 Thürmen, zugleich Strafanstalt
für 250 Verurtheilte. Daneben die gräflich
Czerninsche Gemälde-Galerie (über
300 Bilder). An der anderen Ecke erheben
sich Infanterie-Casernen; daneben das all-
gemeine Krankenhaus, eine 1784 be-
gründete Musteranstalt, mit ihren 9 großen
Höfen fast einen Stadttheil bildend, 10 Hekt.
bedeckend; 93 Krankensäle für 3000 Kranke.
Es enthält 4 Abtheilungen: allgemeines
Krankenhaus, Gebäranstalt, Kliniken der Uni-
versität und Irrenheilanstalt; es ist die
größte Anstalt dieser Art, welche es gibt
(jährlich an 30.000 Kranke). In demselben
Stadttheile ist 1853 ein großartiges Irren-
haus eröffnet, für 822 Betten bestimmt, mit
den Gartenanlagen 22 Hekt. einnehmend. —
Benachbart ist das Josephinum oder die
medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie,
1783 zur Ausbildung von Feldärzten ge-

gründet, jetzt eine der berühmtesten medicinischen Bildungs-Anstalten Europas, mit einem Museum von 4000 weltberühmten Wachspräparaten. Bibl. v. 15.000 Bd. — Nördlicher das kaiserliche Waisenhaus, mit 400 Waisen in und 3000 außer dem Hause. — Unfern ein altes Liechtensteinsches Sommerpalais mit ausgezeichneter Gemälde-Galerie in 13 Zimmern. — Andere bedeutende Gemälde-Galerien sind die Esterhazysche (800), die gräflich Harrachsche (ca. 400), die gräflich Schönbornsche, die fürstlich Schwarzenbergsche, die herzoglich Coburgsche, die Rothschildsche u. s. w. — An der Ringstraße, östlich von der Votivkirche, steht das chemische Laboratorium der Universität, im Vorderbau 57 m. lang und 43 m. tief; südlich von der Votivkirche wird das neue Rathhaus auf einer Fläche von 18.700 □m., und auf dem ehemaligen Exercierplatze die Universität erbaut. Auf den Paradeplatz wird man das Parlaments-Gebäude aufführen. Gegenüber der Votivkirche soll das neue General-Commando-Gebäude stehen, mit Fronten von 53 und 72 m. Länge. — Zu den bedeutendsten Gebäuden gehört auch das Aufnahmsgebäude der Ferdinands-Nordbahn, seit 1865, mit einer 137 m. langen, 32 m. breiten Halle und zwei 5,7 m. breiten Perrons nebst 5 Geleisen, sowie die ähnlichen Gebäude der 5 andern Bahnhöfe.

**Gebäude für militärische Zwecke.** Außer den schon genannten Gebäuden zu militärischen Zwecken hat Wien 22 ansehnliche und bedeutende Casernen, darunter die Franz-Josephs-Caserne auf 9600 □m. (die schönste), und die Rudolphs-Caserne bei der Augartenbrücke auf 14.500 □m., sehr ungesund. — Das wichtigste militärische Gebäude ist aber das neue Arsenal vor der Belvedere-Linie beim Brucker-Bahnhof; es ist 1849 bis 55 gebaut, ein Riesengebäude seltener Art, 33 Hekt. bedeckend (10mal der Gensdarmenmarkt zu Berlin), 689 m. lang und 480 m. breit, mit 7- bis 8000 Einw. Der Stil ist normännisch und maurisch. In der Mitte der Vorderseite steht das Commandanturhaus, mit einem 39,3 m. h. normannischen Thurme und darauf die Flaggenstange; jede Ecke und die Mitte der beiden Langseiten nimmt ein Casernenblock ein, zu 800 Mann jeder; das Portal ist mit 6 kolossalen Sandsteinstatuen geziert. In den Gebäuden links befinden sich die Depots und Magazine, rechts die Werkstätten, wo außer Tausenden von Arbeitern 9 Dampfmaschinen von 122 Pferdekraft thätig sind; geradezu das rein maurisch ausgeführte Waffenmuseum (235 m. lang), ehemals im Zeughause in der Innenstadt befindlich, mit den seltensten und kostbarsten Rüstungen, 800.000 Gewehren u. s. w. und einer Ruhmeshalle, mit einer 23 m.

hohen Kuppel. Außer einer Kirche sind
vorhanden: die Gewehrfabrik, die K
gießerei, die Schleiferei von Waffen und
wehrläufen, Kanonengießerei und Boh
Schmiede mit Dampfhammer, Holz-,
justirungs-, Schmiede-Werkstätten u. s
kurz Anstalten für jeglichen Zweig der W
fabrikation. Schießstätte und Gasa
liegen außerhalb. Es existirt kein In
das diesem an die Seite zu setzen wär
In der Innenstadt befindet sich auch
bürgerliche Zeughaus, zu Ende
16. Jahrhunderts gegründet, mit einem
Fuß langen, durch 2 Stockwerke reich
Waffensaal, der 16.000 Waffenstücke,
Rüstungen, namentlich schöne türkische W
enthält.

**Gebäude für Sammlungen.** Das
Museum für Kunst und Industrie, neb
Kunstgewerbeschule; die kais. Hof-M
am Burgring, ein kunsthistorisches un
naturhistorisches für die Skulpturen und
mälde, das Belvedere und die Amb
Sammlung, und für die geologischen,
ralogischen und zoologischen Sammlu
Es soll 1878 beendet sein. — Das
rium, im Prater, eine Actien-Unternehm
— Der Wintergarten der Villa Tull
in Ober-Döbling.

**Monumente.** Die Mariensäule am
7,6 m. hoch, a. 1667 zu Ehren der unbef
Empfängniß Mariä errichtet. — Die
faltigkeitssäule am Graben, 21 m. ho
1679 von Leopold I. beim Erlösche
Pest errichtet. — Das Votiv-Denkma
dem hohen Markte, von Leopold I. pro
bei Heimkehr seines Sohnes aus dem
schen Erbfolgekriege, ist a. 1732 von Ka
durch Corradini ausgeführt. — Die R
statue Josephs II. in Erz, 11,3 m. ho
von Zauner, 1806. — Die Statue Fr
in Erz, von Marchesi und Manfredi
1846 aufgestellt. — Die kolossale Reiter
des Erzherzogs Karl, 8,5 m. hoch u
Tonnen wiegend, von Fernkorn, ist 18
gossen. — Die Reiterstatue des Prinze
gen, von Fernkorn, 28 Tonnen wiege
1865 enthüllt. — Die Reiterstatue
Fürsten Schwarzenberg auf dem nach
benannten Platze, von Hähnel, ist 1867
endet. — Die Marmorstatue Schuberts
Kundtmann, ist 1872 aufgestellt. —
Albrechtsbrunnen, 1869 enthüllt, mit sch
Marmorgruppen von Meixner, ist der n
monumentale Brunnen Wiens. —
Brunnen auf der Freiung, 1846,
Schwanthaler. — Der Brunnen am
markte, 1638 mit schönen Figuren von
ner geschmückt.

**Wohlthätigkeits-Anstalten und Sch**
An Wohlthätigkeits-Anstalten nen
außer den schon erwähnten: die Gebär-
Findel-Anstalt (Alservorstadt) mit 552
ten, die seit 70 Jahren 293.544 Kinder

nen, wovon 228.818 gestorben sind.
1854 wurden in der Anstalt 380,
alb in Wien 1105, auf dem Lande
Kinder verpflegt. — Das Bezirks-
nhaus auf der Wieden, 1842 gegrün-
n 8 Abtheilungen, mit 42 Zimmern
090 Betten. — Zahlreiche andere
er, der geistlichen Orden und von Pri-
Kinderkrankenhäuser u. s. w., 9 Säug-
Bewahr-Anstalten. — Das 1783 ge-
Armenhaus am Alserbach, für
Personen, 165 m. lang, bezieht aus
Fonds jährlich 680.000 Gldn. — Das
Krankenhaus Rudolph-Stiftung, 1865
t, auf 345 Aren, für 860 Kranke in
len, nach dem Pavillon-Systeme ange-
das kaiserl Krankenhaus in Wieden,
548, für 817 Betten. — 11 Privat-
stalten. — 20 Kinderbewahranstalten.
Taubstummen- und 3 Blinden-Insti-
— Das Bürgerspital oder Ver-
gshaus hat 500 Pfründner (2 Mill.
gen); 5 andere Versorgungshäuser,
ndspitäler. — Eine kaiserl. Akade-
er Wissenschaften (mathem.-na-
senschaftl. und philos.-histor. Klasse)
seit 1848. — Die kaiserl. geolog.
sanstalt und die Centralanstalt
Meteorologie und Erdmagnetismus
n zu den bedeutendsten aller vorhan-
und leisten dem Entsprechendes. —
niversität ist 1365 von Rudolph IV.
det; sie ist seit 1632 ganz katholisch.
1848 sind die Hörsäle über die ganze
zerstreut. 113 Professoren, 76 Privat-
en, 34 Assistenten, 9 Lehrer, 1872 mit
Zuhörern (200 Theologen, 1258 Ju-
1354 Medicinern, 628 Philosophen,
Pharmazeuten), 265 außerordentlichen
ern. 4,3 % waren Ausländer. — Zu
brunn, auf der Westbahn, im Wiener
, befindet sich die kaiserl. forstliche
chule in einem ehemaligen Augustiner-
, seit 1805; sie ist seit 1867 würdig
irt. — Die kaiserl. Hochschule für
ncultur besteht seit 1872; land- und
rthschaftlich. — Die kaiserl. technische
tär-Akademie bildet Officiere. —
Militär-Lehr-Anstalten des technischen
dministrativen Militär-Comités haben
höheren Artillerie-Cours, einen höheren
- und einen Intendanz-Cours. —
dem bestehen: die Handels-Akademie,
857, und 3 andere Handels-Lehr-An-
; die kaiserl. Bau- und Maschinen-
beschule, seit 1870; die Kunst-Ge-
chule des österreichischen Museums für
und Industrie; die erste österreichische
Baugewerkschule; die gewerbliche Fach-
für Maurer und Steinmetze; die
facturzeichen- und Weberschule; die
ermanns-Zeichenschule; 2 andere
n- und Modellirschulen. — Wien hat
nnasien (1736 Schüler), 4 Real-Gym-
nasien (1134 Schüler), 8 Ober-Realschulen (3 Staats-, 3 Communal-, 2 Privat-Anstalten — 2754 Schüler), 6 Handelsschulen, 11 gewerbliche Fortbildungsschulen, 40 Musikschulen, 5 Theaterschulen, 3 Privatzeichenschulen. — 9 Militär-Fachbildungs-Anstalten. — 1 Hebammenschule. — 36 Privat-Sprachschulen. — 1 Turnschule. — 17 Spezial-Institute für das männliche Geschlecht und 6 Mädchen-Erziehungs-Anstalten. — 74 weibliche Arbeitsschulen. — 1 Lehrer- und 2 Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten. — Wien hat 15 Verlags-Buchhandlungen, 21 Firmen für Sortimentshandel und 26, welche sich mit beidem beschäftigen; einige gehören zu den bedeutendsten in Deutschland.

**Parks.** Die bequemste und besuchteste Promenade bietet das Glacis und der Volksgarten. Entfernter liegt der Augarten, 1655 auf der Donauinsel im Norden der Leopoldstadt angelegt, 1755 durch Joseph II. dem Publikum geöffnet, ein schräges Viereck von etwa 58 Hekt. (über 1/4 des Berliner Thiergartens), mit regelmäßig abgetheilten Waldpartien, verschnittenen Alleen und schöner Aussicht auf das Kahlengebirge, sehr spärlich besucht, ausgenommen beim Maifeste am 1. Mai. Darin ein Palast, in welchem die ethnographischen Sammlungen Cooks, v. Hügels und die der Novara-Expedition, in Kisten eingepackt, der Aufstellung harren. Im Vorhofe große Vieh-Ausstellung im Mai. Thore führen zu der angrenzenden Brigitten-Au, ehemals Stätte des größten Volksfestes, jetzt schon zum Theil mit Häusern bebaut. — Am Ende der Jägerzeil in der Leopoldstadt beginnt beim Stern neben dem Bahnhofe der Nordbahn der Prater, ein 1712 Hektare großer Wald mit prächtigen Baumpartien, durch welchen vom Stern 6 Alleen laufen, darunter die Haupt-Allee, mit 1134 Kastanienbäumen in 4facher Reihe. Er war früher ein Thierpark und wurde 1766 durch Joseph II. dem Publikum geöffnet. Sie führt zum Rondeau, der sogenannten Umkehr, an einem seichten Arme des Stromes, und weiter zu einem Sommergasthause (dem Lusthause), hinter welchem die Freudenau liegt, der Platz der Wettrennen. Die Haupt-Allee ist der Wiener Corso, am 1. Mai von unzähligen Menschenschaaren besucht. Rechts von derselben dehnt sich der untere Prater, mit frischen Wiesen bis zum Donau-Canale und zur Sophienbrücke; links, im oberen Prater, liegt hinter 3 Kaffehäusern der sogenannte Wurstelprater mit zahlreichen (gegen 106) Schankhäusern, Buden, Schaukeln, Marionetten-Theatern, Caroussels, Kegelbahnen, Panoramen, Wachsfiguren-Cabinetten, Theatern, Orchestern u. s. w.: der Tummelplatz des Volkes und der Bürger; und hinter diesem liegt der Feuerwerksplatz, im SO. aber die kaiserl. Fasanerie. Im sogenannten wilden

eine 300 F. = 95 m. lange, etwa 60 F. = 19 m. hohe, nichtssagende römische Säulenhalle aus Marmor, in 729 P. F. Meereshöhe = 236,8 m. Rechts vom Schlosse ab zieht sich die 600 F. = 190 m. lange Orangerie hin. — Nach rechts führt eine Hauptallee zu einem runden Platze, in dessen Mitte ein Gartenhaus mit Papageien u. s. w. steht; um dieses herum befinden sich in 13 Abtheilungen, welche Kreisausschnitte bilden, die Thiere der Menagerie, die sich bis 1752 im Belvedere befand: Elephanten, Nashorn, Giraffen, Löwen, Bären u. s. w. u. s. w., eine reichhaltige Sammlung. Dahinter liegt der große berühmte Pflanzengarten, seit 1828 in Gestalt eines schönen englischen Parkes, mit 14 ausgezeichneten, mächtigen Glashäusern, einem 163 P. F. = 53 m. langen, 50 F. = 16 m. breiten, 63 F. = 20,5 m. hohen Palmenhaus: einer der bedeutendsten botanischen Gärten. — Von hier führt ein eisernes Gitterthor nach dem Vororte Wiens, Hietzing, 3009 Einw., voll reizender Landsitze. Westlich liegt der Thiergarten, 4 M. im Umfang, 2594 Hekt. oder 0,47 g. Q.-M. groß, von einer 7 F. hohen Mauer umgeben, durch welche 10 Thore und 25 Pforten führen; darin sind mehr als 4000 Stück Wild, und es werden jährlich über 1000 Schweine und 500 Hirsche geschossen. Er ist hauptsächlich Rothbuchenwald und hat herrliche Wiesen. Im uralten Auhofe ist das Forstmeisteramt. — Nahe liegt der Wallfahrtsort Mariabrunn, mit sehenswerther Kirche, zu deren Weihfeste wohl 100.000 Menschen zusammenströmen, und mit einer kaiserl. Forstlehranstalt. — Ober St. Veit, 2773 Einw., mit einem schönen Schlosse und Garten des Wiener Erzbisthums. — Nördlich, auf der anderen Seite der Wien Penzing, 7683 Einw., uralt, industriell. — Im O. neben Schönbrunn liegt das alte Dorf Unter-Meidling, Gemeinde 18.132 Einw., an der Eisenbahn, mit vielbesuchter Schwefelquelle, Kurgebäude u. s. w.; und im S. Hetzendorf, kaiserl. Lustschloß. — Die Eisenbahn führt weiter nach Mödling, 4357 Einw., einem wohlhabenden Markte mit einem Mineralbade; und von da östlich eine Zweigbahn nach Laxenburg, 1030 Einw., 542 P. F. = 176 m., freundlicher Flecken an der Schwechat, mit kaiserl. Lustschlössern, einem von 1377 und einem von 407 Hekt., und daran stoßend ein wasserreicher, 288 Hekt. großer Park mit Tempeln, Pavillons, Goldfischteich, Turnierplatz u. s. w. Auf einer Insel steht die Franzensburg, die getreue Nachahmung einer großen Ritterburg des 15. Jahrhunderts, mit 8 Thürmen und zahlreichen Prunkgemächern, mit kostbaren Kunstwerken des Mittelalters ausgestattet: das kostbarste Museum mittelalterlicher Kunst. — Im W. von Mödling liegt das schöne Felsenthal die Brühl oder Briel, [illegible] 2 Dörfern, Vorder- und Hinter-Brühl, [illegible] und 580 Einw., dem Fürsten Liechten[illegible] gehörig, dem es Anlagen, künstliche [illegible] u. s. w. verdankt; vom großen [illegible] prächtige Aussicht, wie auch von ande[illegible] Punkten, z. B. von der alten Feste Liechte[illegible]stein, aus dem 12. Jahrhundert, gegen[illegible] dem neuen Schlosse. In Vorder-Br[illegible] fürstliche Villa und Meierei. — Der [illegible] über Gaaden führt nach Heiligenkre[illegible] dem ältesten österreichischen Cistercienser[illegible] 1134 gegründet, einem der interessante[illegible] Klöster. — Von Mödling führt die Ei[illegible]bahn auf Baden (Aquae Pannoni[illegible] oder Thermae Letiae), 7590 Einw., [illegible] schließlich Gutenbrunn und Seesdorf, [illegible] 625 P. F. = 203 m. Höhe, bei dem 1[illegible] P. F. = 447 m. hohen Hühnerkogel, [illegible] zahlreichen Landhäusern, weltberühm[illegible] Schwefelbade (Gesellschaftsbäder für b[illegible] Geschlechter zugleich, Herzogsbad für [illegible] Personen u. s. w.) in herrlicher Umgeb[illegible] Hinter dem Parke befinden sich Anla[illegible] und hinter diesen der kahle Calvarienb[illegible] mit wunderschöner Aussicht. Seit 1848 [illegible] Mineral-Schwimmanstalt (Becken von [illegible] Schritt). Das größte der Bäder ist [illegible] Sauerbad (150 Zimmer, prächtige Be[illegible]hallen). Hinter dem Parke öffnet sich [illegible] Helenenthal, von der Schwechat du[illegible]flossen; am Eingange die stattliche Weilb[illegible] jetzt Sommersitz des Erzherzogs Albre[illegible] mehrere sehenswerthe Burgruinen, das T[illegible] St. Helena, der 36 m. lange Tunnel d[illegible] den Urthelstein u. s. w.: das Ganze [illegible] der reizendsten Thäler. — Südlich nahe [illegible] Baden Dorf Böslau oder Besl[illegible] 2152 Einw., mit warmen Schwefelque[illegible] (Schwimmteich im Parke), Bädern, za[illegible]reichen Villen, Schloß und Park; man [illegible]winnt hier guten Wein.

Südlicher liegt Wiener-Neustad[illegible] 19.173 Einw., freundlich an der Leitha, [illegible] „allezeit getreue" Stadt, von der groß[illegible] herzoglichen Burg der Babenberger überra[illegible] in welcher seit 1752 eine Militär-Akade[illegible] für 400 Zöglinge. Maximilian I. ruht [illegible] in seinem Geburtsorte. Es hat ansehnli[illegible] Kirchen, ein Rathhaus u. s. w. und [illegible] äußerst industriös; namentlich hat es gr[illegible] Maschinenbauereien, Zuckerraffinerie u. s. [illegible] Ein 62 Kilom. langer, 15 F. breiter, [illegible] Joseph II. angelegter Canal führt Ste[illegible] Holz und Kohlen nach Wien; er hat [illegible] Schleusen. Vor dem Wiener Thore [illegible] 22 m. hohe, altdeutsche Denksäule, ebenfa[illegible] Spinnerin am Kreuz genannt. — In S[illegible] liegt der sehr industriöse Flecken Neu[illegible]kirchen, 5946 Einw., an der Schwarza[illegible] in 1108 P. F. = 360 m. Höhe, mit a[illegible]sehnlichen Fabriken, Spinnereien u. s. [illegible] und weiterhin Gloggnitz, 1961 Einw[illegible] 1273 P. F. = 420 m. hoch, wo das [illegible]

der Semmeringbahn beginnt. — Im
n Wien liegen auf dem Marchfelde,
n der Donau und der unteren March,
orf Deutsch-Wagram, 560 Einw.,
ht 4. Juli 1809, und Aspern, 500
21. und 22. Mai 1809, Eßlingen,
inw., 21. und 22. Mai 1809, so wie
rch ihre Getreidemärkte wichtige Stadt
-Enzersdorf, 986 Einw., 477 P. F.
m. hoch. — Bei Stadlau führt eine
Eisenbahnbrücke auf 14 Pfeilern über
nau, 760 m. lang. — Bei March-
760 Einw., betritt die Eisenbahn Un-
— Südlich vom Marchfelde, rechts an
onau, liegt Bruck an der Leitha,
Einw.; Hainburg, 4178 Einw., an
onau, die größte Tabaksfabrik, auch
belfabrik; es hat eine alte Burg, einen
thurm und manche römische Alter-
r. — Flecken Petronell (Carnun-
900 Einw., reich an römischen Alter-
m. — Flecken Schwechat, 3678
545 P. F. = 177 m. hoch, nördlich
axenburg, ein bedeutender Fabrikort
r größten Brauerei. — Flecken Pot-
rf, 3057 Einw., und Truman
die größten Spinnereien. — Die
von Korneuburg aufwärts führt zu
(Comagena), 2286 Einw., an der
, mitten im fruchtbaren Tulner-Felde,
die Hauptstadt des Landes unter der
— Oestlicher Krems, 8155 Einw.,
F. = 209 m. hoch, an der Donau,
-Mündung, zum Theil auf Abhängen,
auern und Thürmen, mit engen Gassen,
uten, alten Steinhäusern und ansehn-
irchen. Rathhaus mit bedeutendem Ar-
rems hatte ehemals großen Handel und
mehrere Fabriken. — Südlich auf
. = 220 m. hohem Berge die be-
t, reiche Benediktinerabtei Göttweih,
1072, mit bedeutenden Sammlungen,
thek von 43.400 Bdn.
ußer diesen meist der Ebene ange-
en Orten sind im gebirgigen Theile
nen: oberhalb Krems an der Donau,
m Wachau genannten Theile des
-Thales, Stein (Stenium), 3744
, mit Mauern und Thürmen, ein
bender Handelsort; eine hölzerne
von 21 Joch, über 475 m. lang,
über die Donau nach Mautern
aum), 870 Einw. Bei Stein das
lige Kloster, Militärhospital und. —
Dürnstein oder Tyrnstein, 650
, an der Donau, unter der Ruine der
wo 1192 Richard Löwenherz gefangen
. — Flecken Mell oder Mölk
re, Medelica), 1700 Einw., an der
, in 205 m. Höhe; auf einem 57 m.
Granitfels thront die prachtvolle
iktinerabtei von a. 1089 am schönsten
r der Donau; die Flußfronte des
des hat 40, die Landfronte 62 Fenster;
in der prachtvollen Kirche, mit berühmter Orgel, ist die Gruft der Babenberger. Ansehnliche Sammlungen. — Sitze der Eisen-Industrie sind die Flecken St. Aegidi, Gaming, Gresten, Randegg und die Dörfer Hollenstein, Gößling u. s. w. — Pöchlarn (Arelape), 600 Einw., an der Donau (im Nibelungenliede Rüdigers Sitz), an der Erlaf-Mündung, hat alte Bastionen; Safranbau. — Gegenüber Maria-Taferl, 520 Einw., berühmte Wallfahrtskirche, 622 P. F. über der Donau, mit prächtiger Aussicht auf die Alpen. — Ips oder Ybbs (Isipontum, Ibissa, Uspium), 2709 Einw., sehr alt, mit Mauern und Thürmen und einem großen Armenhause; gegenüber Persenbeug, 390 Einw., mit kaiserlichem Schloß, bedeutenden Werften und Graphitbrüchen. — Die Gebirgslandschaft im S., zwischen der Ips und Erlach, heißt die Eisenwurz. Darin Waidhofen, 4112 Einw., an der Ybbs, und das durch eine Brücke damit verbundene Zell, ist der Hauptsitz der niederösterreichischen Eisenverarbeitung und hat starken Verkehr. Auch Scheibs, 1040 Einw., an der Erlach, 1013 P. F. = 329 m. hoch, und St. Egydi am Neuwald, 1630 Einw., bei der Traisenquelle, haben zahlreiche Eisenwerke. — St. Pölten (St. Hippolyt), 7779 Einw., an der Traisen, unregelmäßig, zum Theil mit doppelten Mauern; eine 190 m. lange Brücke. Bischöfliche Residenz, Theater, zahlreiche Fabriken, Militär-Collegium. — Zwetl, 2918 Einw., am oberen Theile des malerischen Kampthales, 1552 P. F. = 504 m. hoch, im NO. des Greiner-Waldes, treibt viel Weberei; unterhalb die Cistercienser-Abtei Zwetl (clara vallis), von 1138, mit herrlicher Kirche und wichtiger Bibliothek. — Nördlich Waidhofen, 2110 Einw., an der Thaia, die ein äußerst malerisches Thal durchläuft, 997 P. F. = 324 m. hoch, treibt Tuchmacherei. — Oestlicher Horn, 2136 Einw., am Taffabache, auf dem Horner Boden, mit alten Mauern, Schloß und Park, war ehemals die wichtigste Stadt der Protestanten, und die alte, großartige, herrliche, gut erhaltene und berühmte Rosenburg war ihr fester Platz. — Im SO. Markt Ober-Holabrunn, 2223 Einw., am Göllersbach. — Pyrawart, Badeort. — Markt Floridsdorf, 3600 Einw., Industrie. — Die südöstlichste, mit Wein bedeckte Terrasse des Manhartsberges zwischen Kamp und Schmieda heißt der Wagram. — Klosterneuburg, links an d. Donau, 158 m. hoch, 5450 Einw.; das 1106 gegründete Augustiner-Chorherrenstift besitzt über 58 Hekt. Weingärten. — Korneuburg, rechts an der Donau, 4300 Einw. — Flecken Stockerau, 5000 Einw., 172 m. hoch. — Retz, 2800 Einw., 263 m. hoch, Weinhandel. — Laa, 2500 Einw., eine

Bibliothekssaal von 66 m. Länge, mit 50.000 Bdn., 700 Incunabeln u. s. w.; 58,5 m. hohe Sternwarte, wo in 8 Stockwerken die Sammlungen befindlich; Sommer-Abtei mit prächtigem Saale, großem Garten. Das Stift ist sehr reich; es unterhält 1 Lyceum, 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Convikt mit Zeichenschule, 1 Musikschule, 1 nordisches Stift, 2 Spitäler. — Nahe Bad Hall, Markt mit 800 Einw., Jodquelle. — Flecken Windischgarsten, 1100 Einw., an der oberen Steyr, in 1892 P. F. = 614,6 m. Höhe, Sensenfabrikation. — Südlicher Dorf Spital am Pyrhn, 2231 Einw., an der steyrischen Grenze, am Fuße des 6900 F. = 2241 m. hohen Pyrgas oder Burgas und dem 2806 P. F. = 914 m. hohen Paß ..er den Pyrhn; prächtiges Schloß, ehe..s Collegiatstift und große Kirche — Die ..n Weyer, 1200 Einw., und Gaf- 400 Einw., im SW. von Waidhofen, ..an der Eisenverarbeitung Theil. — .. von Linz dehnt sich die von der ..durchflossene, einförmige Welser-..aide 4 M. weit bis Wels hin, 6673 Einw. (Ovilabis); ein freundlicher industriöser Ort, der Getreide- und Holzhandel treibt. — Oberhalb, bei der Ager-Mündung, Flecken Lambach, 1600 Einw., ein 1032 gestiftetes, prächtiges Benediktiner-Stift, mit schöner Kirche, großer Bibliothek u. s. w. Nahe die Wallfahrtskirche in der Baura, 3eckig, mit 3 Thürmen, 3 Fenstern, 3 Marmor-Altären, 3 Orgeln, 3facher Kuppel u. s. w. — Südlich Gmunden (Laciacum), 6062 Einw., am Austritte des Traun aus dem 1,6 M. langen Traunsee, am N.-Rande der Alpen, 1290 F. = 419 m. hoch., ein betriebsames Städtchen. Der 5200 P. F. = 1659 m. hohe Traunstein fällt fast senkrecht zum See ab, in welchem ein Schloß, Ort, liegt, zu dem eine 126 m. lange Brücke führt. Ueber den Traunsee, der für den schönsten See Oesterreichs gelten kann, fährt ein Dampfboot; die Umgebungen sind zugleich großartig und schön; Traunkirchen, 500 Einw., ist einer der vorzüglichsten Punkte an demselben. Am S.-Ende liegt das Dorf Langbath-Ebensee, 2500 Einw., mit großen Salzsud-Häusern (¼ Ischler, ¾ Hallstätter Soole). — Westlich von letzterem erhebt sich der 4832 P. F. = 1570 m. hohe Kranabitsattel, ein Gipfel des Höllengebirges, welches im W. des Traunsees, zwischen diesem und dem 2,7 M. langen, 0,853 g. Q.-M. großen Kammer- oder Atter-See, in 1471 P. F. = 466 m. Höhe, liegt. Westlich wiederum trennt diesen der Saurüsselberg von dem kleineren, westlicher gelegenen, 1,4 M. langen, 0,26 g. Q.-M. großen, in 1465 P. F. = 477 m. Höhe, Mond- und dem 0,7 M. langen Zeller-See, 0,085 g. Q.-M. groß, in 2316 P. F. = 752 m. Höhe. Am S.-Ende des Mond-

alte Stadt, 204 m. hoch. — Im NO. Feldsberg, 2424 Einw.; dabei das prachtvolle Schloß des Fürsten Liechtenstein; Theater, Park, Stallung für 160 Pferde, und der Thiergarten mit einer 3 M. langen Mauer; und Flecken Poisdorf, 2317 Einwohner.

---

## 2. Das Erzherzogthum ob der Enns,

217,87 g. Q.=M. mit 736.557 Einw., ist in die Stadt Linz, 0,31 Q.=M., und 13 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.=M. | geogr. Q.=M. | Q.=Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.=M. | auf 1 Q.=Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Braunau | 18,16 | 18,979 | 1045,04 | 53.206 | 2803 | 51 |
| Freistadt | 17,69 | 18,488 | 1018,00 | 48.703 | 2634 | 48 |
| Gmunden | 24,70 | 25,814 | 1421,40 | 49.477 | 1917 | 35 |
| Kirchdorf | 20,60 | 21,529 | 1185,46 | 34.283 | 1592 | 29 |
| Stadt Linz | 0,31 | 0,54 | 30,23 | 30.394 | 6485 | 118 |
| " Umgebung | 14,31 | 4,74 | 811,10 | 65.691 | | |
| Perg | 14,20 | 14,840 | 817,16 | 50.555 | 3406 | 62 |
| Ried | 12,89 | 13,471 | 741,77 | 58.369 | 4333 | 79 |
| Rohrbach | 14,40 | 15,049 | 828,67 | 56.555 | 3758 | 68 |
| Schärding | 13,15 | 13,743 | 756,74 | 54.162 | 3927 | 72 |
| Stadt Steyr | 0,07 | 0,073 | 4,03 | 13.392 | 3277 | 59 |
| " Umgebung | 22,20 | 23,201 | 1277,53 | 62.870 | | |
| Vöcklabruck | 19,20 | 20,066 | 1104,89 | 65.075 | 3242 | 59 |
| Wels | 16,59 | 17,339 | 954,70 | 85.847 | 4949 | 90 |
| | 208,47 | 217,873 | 11.996,70 | 731.579 | 3358 | 61 |
| | | | Militär: | 5016 | | |
| | | | | 736.595 | 3375 | 61 |

Es ist etwa so groß wie der Reg.=Bezirk Bromberg. Die Donau, von Passau bis unterhalb Grein, schneidet davon ein kleines nördliches Drittel ab. — Bis auf die geringen flachen Becken im Thale der Donau, Traun und der Enns ist Alles Bergland, wenn auch nur im südwestlichen Drittel Alpenboden. Dennoch ist fast $^1/_3$ des Landes Acker, besonders in der NO.=Hälfte; fast $^1/_3$ ist Wald; dabei der große Kobernauser=W (2361 P. F. = 767 m. hoch) und der Hausruck (2469 P. F. = 802 m. hoch). Etwa mit dem 48. Br.=Grade beginnt im Süden bei den Seen das alpine Gebiet, das, wenigstens im Bereiche der Traun, und in dem bis zum Torstein reichenden südlichsten Zipfel, dem Salzkammergute, zu den imposantesten Gebirgslandschaften des mittleren Europa gehört. Ueberdies ist dieser Theil durch seinen Salzreichthum von großer Wichtigkeit; die Eisenwerke und Eisenmanufakturen produciren eine Fülle von Waaren. Der Ackerbau ist hier in besserem Stande, als unter der Enns, das Besitzthum ist besser arrondirt, und die Bevölkerung weniger in großen Sammelorten vereinigt, sondern wohnt mehr zerstreut. — Landespatron ist St. Florian. — Bisthum Linz.

Linz Aredatum, Lencia), 33.384 Einw.; einschließlich Lustenau (1738 Einw.) und Waldegg (1118 Einw.), an der Donau, 763 F. = 248 m. hoch, mit einer 815 P. F. = 264,7 m. langen Brücke nach Urfahr, 6275 Einw., an der Eisenbahn zwischen Budweis und Gmunden, eine stille, stark befestigte Stadt. Seit 1830 bis 1836 ist es rechts von 23, links von 9 einzelnen Maximilianschen Thürmen umgeben, die 36 m. im Durchmesser, 12,6 m. hoch (wovon 6,6 m. unter der Erde), durch bedeckte Wege mit einander verbunden und von Graben und Erdwall umgeben sind, jeder mit 112 Mann Artillerie, einen Umfang von fast 4 Stdn. umschließend. Der rel. 85?

m. hohe Pöstlingberg, mit schöner
1f die Alpen, hat 5 Thürme, und
n die Cittadelle. Der Hauptplatz,
237 m. lang, an der Donau,
r Hauptstraße in einer Residenz.
Klöster und 13 Kirchen. Industrie
el sind bedeutend, namentlich die
rie und die Fabrikation von Leder
n, so wie der Schiffbau. Die
lzeugfabrik ist aufgehoben. Es ist
er Handelsplatz für Eisenwaaren,
ien, Zwirn, Leder und Salz.
d. Donaudampfschifffahrt. Eisen-
h Wien, München, Budweis. Die
sind durch ihre Schönheit und
häubchen berühmt. — Im SO.
ünchen, 1959 Einw., mit großen
n. — Grein, 1100 Einw., an
. F. = 91 m. breiten Donau;
östlicher ist der ziemlich gefahr-
el, und 1/2 Stde. weiter war der
eranlaßt durch die jetzt fortge-
elsinsel des Haussteins. — Frei-
50 Einw., unfern der S.-Grenze
an der Feld-Aist, treibt Zwirn-
fabrikation. — Enns (castrum
), 3658 Einw., unweit der Enns-
uralt, mit vielen römischen Alter-
An der Stelle des in der Nähe
Dorfes Lorch stand das berühmte
ses Namens. — Westlich Markt
ian, 1300 Einw., Augustiner-
stift, das älteste, a. 455 durch den
in begründete Stift Oesterreichs,
vollen Gebäuden, schöner Kirche
ians Grab), der werthvollsten
von 40.000 Bdn., Gemälde- und
ammlungen und schönem Garten.
Steyr, 13.392 Einw., an der
sie aus den Bergen tritt, Steyr-
reizend gelegen. Berghauptmann-
Hauptsitz der österreichischen Eisen-
ig, wo Hunderte von Meistern den
eten steyrschen Stahl bearbeiten;
iche Sensenhämmer, Schleif- und
n. Steyr fabricirt auch Papier,
Strumpfwaaren. Für Sensen,
th jährlich über 1 Mill. Gldn. be-
die hauptsächlich nach Nord-
nd Rußland ausgeführt werden,
ühldorf-Kirchdorfer-Innung be-
aultrommeln macht man beson-
lölln, Nägel in Losenstein. Zahl-
nhämmer sind in Reichraming.
ßen sind eng, etwas düster;
ser mit Alterthümern, alte Pfarr-
w.; auf schroffem Fels das fürst-
rgsche Schloß. — Westlich Markt
ünster, 800 Einw., am Krems,
nter Benediktiner-Abtei, die eine
dt für sich bildet, prachtvoll in
sicht (im Vorhofe Meiereien und
ne Fischbehälter mit Statuen und
gen). Schöne Kirche, 67 m. lang;

Bibliotheksaal von 66 m. Länge, mit 50.000 Bdn., 700 Incunabeln u. s. w.; 58,5 m. hohe Sternwarte, wo in 8 Stockwerken die Sammlungen befindlich; Sommer-Abtei mit prächtigem Saale, großem Garten. Das Stift ist sehr reich; es unterhält 1 Lyceum, 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Convikt mit Zeichenschule, 1 Musikschule, 1 nordisches Stift, 2 Spitäler. — Nahe Bad Hall, Markt mit 800 Einw., Jodquelle. — Flecken Windischgarsten, 1100 Einw., an der oberen Steyr, in 1892 P. F. = 614,6 m. Höhe, Sensenfabrikation. — Südlicher Dorf Spital am Pyhrn, 2231 Einw., an der steyrischen Grenze, am Fuße des 6900 F. = 2241 m. hohen Pyrgas oder Burgas und dem 2806 P. F. = 914 m. hohen Paß über den Pyhrn; prächtiges Schloß, ehemals Collegiatstift und große Kirche — Die Flecken Weyer, 1200 Einw., und Gaflenz, 400 Einw., im SW. von Waidhofen, nehmen an der Eisenverarbeitung Theil. — Im SW. von Linz dehnt sich die von der Traun durchflossene, einförmige Welser-Haide 4 M. weit bis Wels hin, 6673 Einw. (Ovilabis); ein freundlicher industriöser Ort, der Getreide- und Holzhandel treibt. — Oberhalb, bei der Ager-Mündung, Flecken Lambach, 1600 Einw., ein 1032 gestiftetes, prächtiges Benediktiner-Stift, mit schöner Kirche, großer Bibliothek u. s. w. Nahe die Wallfahrtskirche in der Banra, 3eckig, mit 3 Thürmen, 3 Fenstern, 3 Marmor-Altären, 3 Orgeln, 3facher Kuppel u. s. w. — Südlich Gmunden (Laciacum), 6062 Einw., am Austritte des Traun aus dem 1,6 M. langen Traunsee, am N.-Rande der Alpen, 1290 F. = 419 m. hoch., ein betriebsames Städtchen. Der 5200 P. F. = 1689 m. hohe Traunstein fällt fast senkrecht zum See ab, in welchem ein Schloß, Ort, liegt, zu dem eine 126 m. lange Brücke führt. Ueber den Traunsee, der für den schönsten See Oesterreichs gelten kann, fährt ein Dampfboot; die Umgebungen sind zugleich großartig und schön; Traunkirchen, 500 Einw., ist einer der vorzüglichsten Punkte an demselben. Am S.-Ende liegt das Dorf Langbath-Ebensee, 2500 Einw., mit großen Salzsud-Häusern (1/4 Ischler, 3/4 Hallstätter Soole). — Westlich von letzterem erhebt sich der 4832 P. F. = 1570 m. hohe Kranabitsattel, ein Gipfel des Höllengebirges, welches im W. des Traunsees, zwischen diesem und dem 2,7 M. langen, 0,853 g. Q.-M. großen Kammer- oder Atter-See, in 1471 P. F. = 466 m. Höhe, liegt. Westlich wiederum trennt diesen der Saurüsselberg von dem kleineren, westlicher gelegenen, 1,4 M. langen, 0,26 g. Q.-M. großen, in 1468 P. F. = 477 m. Höhe, Mond- und dem 0,7 M. langen Zeller-See, 0,085 g. Q.-M. groß, in 2316 P. F. = 752 m. Höhe. Am S.-Ende des Mond-

Sees erhebt sich der 5479 P. F. = 1780 m. hohe Schafberg, genau 4000 F. über dem Mond-See, und trennt ihn von dem südlich anliegenden St. Wolfgang- oder Aber-See (1,8 M. lang, 0,3 M. breit), 0,244 g. Q.-M. groß, in 1636 P. F. = 532 m. Höhe. Vom Flecken St. Wolfgang (520 Einw.) ersteigt man am besten den Schafberg, den Rigi Oesterreichs, der das schönste Panorama unter allen deutschen Bergen bietet; der Blick beherrscht das Salzkammergut, Ober-Oesterreich bis zum Böhmerwald, die Salzburger Berge, die Steyermärkischen Alpen und die Bayrische Ebene bis zum Chiem-See. Die aus dem Wolfgang-See kommende Ischl mündet östlich in die Traun bei Ischl, 2195 Einw., das reizend in einem freundlichen Thalbecken liegt, am W.-Ende des großen, bis zum Pyrhn reichenden Höllengebirges (mit dem 7730 P. F. = 2511 m. hohen Priel). Ischls Soolbad ist seit 1822 ein vornehmes, berühmtes Bad geworden; der Kaiser und manche Große des Reiches haben hier Villen gebaut. Anlagen umgeben es nach allen Seiten. Es ist der Hauptort des Salzkammergutes. Im SO. von hier liegt der seit 300 Jahren in Betrieb stehende, 2963 F. = 962,5 m. hohe Salzberg, in welchen 12 horizontale Galerien getrieben sind; und weiterhin kommt die Traun aus dem kleinen Aussee-See, 0,04 g. Q.-M. groß, in 2187 P. F. = 710 m. Höhe, woran der Flecken gleiches Namens, 1400 Einw., (Soolbäder) beim Salzberg

Sandling, mit großen Sudhäusern,
lich 500 Ctr. Salz liefern (schon in
mark gelegen). Daneben liegt der an
stille, 0,067 g. Q.-M. große S
See am Fuße des Todten-Gebi
2142 P. F. = 696 m. Höhe. — 1
südlich von Ischl, an dem 600 F.
m. tiefen, dunklen, von 1950 m. h
birgsmauern eingefaßten, 0,16 g.
großen Hallstätter-See (1557 P
506 m. hoch), an schmalem Ufers
kleine Hallstatt, 1300 Einw.
und keltische Alterthümer), mit ein
werke in der Lahn. In 1 Stde. En
die 97 m. hohen Wasserfälle A
Strub und Schleierfall. Von W.
det in den See die Gosau, w
dem grünen, umwaldeten, kleinen
See, 0,0096 g. Q.-M. groß, in
F. = 655,5 m. Höhe, und aus dem
g. Q.-M. großen, zwischen öden K
in 2213 P. F. = 722 m. Höhe
Hinteren-Gosau-See kommt, am
9238 P. F. = 3001 m. hohen Da
gelegen, in welchem der 9063 P
2944 m. hohe Torstein aufstei
Natur ist hier über alle Beschreibu
artig. Im Gosauthale führt eine
F. = 132,5 m. lange, in der Mitt
F. = 43,5 m. hohe Brücke, der so
Gasauzwang, die Soolenleitung
Thal und $1^1/_2$ Stde. weit zu dem R
thurme.

## 3. Das Herzogthum Salzburg,

130,136 Q.-M. mit 153.159 Bew., etwa so groß wie der Canton Bern
Reg.-Bezirk Trier, war in den Jahren 1810 bis 1814 bayerisch und ward
mit Oesterreich ob der Enns vereinigt. Salzburg ist ganz Alpenland, u
ein großartiges. Es zerfällt in 5 Bezirksämter:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Stadt Salzburg | 0,15 | 0,157 | 8,63 | 20.336 | 2584 |
| " (Umgebung) | 30,13 | 31,489 | 1733,87 | 61.451 | |
| St. Johann | 30,68 | 32,064 | 1765,52 | 27.362 | 853 |
| Tamsweg | 17,72 | 18,519 | 1019,72 | 13.009 | 702 |
| Zell am See | 45,84 | 47,907 | 2637,93 | 29.252 | 611 |
| | 124,52 | 130,136 | 7165,67 | 151.410 | 1173 |
| | | | Militär: | 1749 | |
| | | | | 153.159 | |

t außer dem Salzburggau,
en Flachlande, aus dem zwi-
Abfalle der Tauern und dem
r Salzburger-Alpen, von der
hflossenen Pinzgaue, dem
ng der Salzache nach N. ge-
au, dem der oberen Mur an-
üdlich von den Radstätter
nen Lungau, dem Thale
bene der Salzache von Wer-
, und dem Thale des Saal-
unterhalb Salzburgs links
: $^1/_{10}$ des Landes ist Acker,
Wald und $^1/_5$ ist ganz un-
els und Hochgebirge; daher
Bevölkerung von 1173. Man
henraum der Gebirge auf 90
er Gletscher oder Keese auf
: Gletscher des Großglockners
lang und 4 Stdn. breit.
Gebietes ist die bedeutendste
ch vom Watzmann (der Bayern
jene des Steinernen Mee-
bergossenen Alm, eine 2 Stdn.
Stde. breites, karstähnliches
on 7784 F. = 2529 m. Höhe
er 9047 F. = 2939 m. hohe
eeberg (Hochkönig). Die
lden Engpässe dieser Gebirge
men Klamm; die Wasserfälle
n prächtigsten der Alpen (der
, in 3 Absätzen, an 2000 F.
973 P. F. = 316 m.; der
steiner Ache, 263 F. = 85,4 m.
ierfall 190 F. = 62 m. hoch;
er Erzherzog-Johann-Fall 200
h; der Gollinger Schwarzbach-
sätzen, 263 F. = 88 m. hoch
die Bodenproduktion des Lan-
ch ungenügend; die Viehzucht
: ist nicht blühend zu nennen;
he und technische Produktion
daß das Land arm und ab-
r dennoch ist es eine der er-
an Naturschönheiten reichsten
Europas. Leider thut ein
und ein nur gar zu häufiger
chönheit der Natur Eintrag.
on ist St. Ruprecht. — Erz-
burg.
rg (Juvavia), 20.336 Einw.,
he, vielleicht die am schönsten
t Deutschlands, eine von
, geistlichen Fürsten gebaute
ldlichem Gepräge (26 Kirchen);
. = 409,3 m. Höhe. Jahres-
9°. Links an der Stadt er-
egen 550 P. F. = 178,6 m.
lache Mönchsberg (mit be-
r eingefaßt), die alte Stadt
Landseite umschließend, am
die Festung Hohen-Salzburg,
Trümmern eines römischen
t, liegt, sogar 126 m. über
der Stadt. Das SO.-Ende heißt der Nonnberg. Vom 1850 P. F. = 601 m. hohen Mönchsberge gewährt die Stadt das schönste Bild. Auf der rechten Seite des reißenden, meist milchweißen Stromes erhebt sich der 2064 P. F. = 670 m. hohe Capuzinerberg (Bastei Francisci-Schlössl mit herrlicher Aussicht, 200 m. über dem Flusse), und vor seinem NO.-Ende breitet sich der von Festungswerken umgebene, kleinere Stadttheil aus. Im SW. wird die Thalebene begrenzt durch den über 1 Std. langen $^3/_4$ Stde. breiten gewaltigen Rücken des 6263 P. F. = 2034 m. hohen Untersberges; im O. der Stadt liegt der 3963 P. F. = 1092 m. hohe Gaisberg, mit schöner Aussicht; im W. der 5500 F. = 1787 m. hohe Staufen (bayrisches Gebiet). — Das Hauptgebäude ist, am Residenzplatz, das Schloß von 1592; an demselben Platze die (jetzt abgebrannte) Domkirche, von 1628; mitten auf dem Platze der 14,2 m. hohe Hofbrunnen. Auf einem angrenzenden Platze Mozarts Erzstatue von Schwanthaler, seit 1842. Auch Mozarts Geburtshaus steht noch. An der Felswand liegt der St. Peters-Kirchhof (die Kirche nach dem Brande 1127 errichtet), mit sehr alten Grabstätten (St. Ruperts-Grab). Schöner Marstall und Reitschule. — Das Neuthor ist ein 413 P. F. = 134,2 m. langer, durch den Mönchsberg gehauener Durchbruch. — Rechts vom Flusse ist das Schloß Mirabell, Residenz des Erzbischofs. — 1 Stde. entfernt Dorf Aign, Schloß des Fürsten Schwarzenberg, mit Anlagen, am Fuße des Gaisberges. — Schräg gegenüber Schloß Hellbrunn, mit Gärten und Wasserkünsten. — Unfern Anif, sauberes, gothisches Schlößchen des Grafen Arco. Ueber dasselbe führt der Weg nach Berchtesgaden und zum Königssee (s. pag. 57). Südlich von Salzburg Hallein, 3614 Einw., 1488 P. F. = 483 m. hoch, an der Salzache und am Fuße des 7589 P. F. = 2497 m. hohen Hohen-Göl; hinter der Stadt erhebt sich der 2300 P. F. = 747 m. hohe Dürrenberg, in welchem sich die 6400 P. F. = 2080 m. langen Salzwerke befinden. Hallein hat 5 Kirchen, ein Soolbad und einige Fabrikation. — Südlicher liegt der Markt Golling, 562 Einw., 1439 P. F. = 467,5 m. hoch, bei welchem der schöne Wasserfall, den ein unterirdischer Abfluß des Königssees bilden soll. Von da führt, über die Oefen, der 2 Stdn. lange Paß Lueg (s. pag. 178) zwischen der 7474 P. F. = 2428 m. hohen Masse des Tennengebirges mit 6 Stdn. langen Wänden im Osten, und dem 7590 P. F. = 2465 m. hohen Haagengebirge im W. hindurch nach dem Markt Werfen (Pervia), 703 Einw., 1775 P. F. = 558 m. hoch; dabei auf 114 m. hohem Fels die alte Festung. — Südlicher mündet oberhalb

St. Johann, 1100 Einw., 1789 P. F. = 581 m. hoch, das kleine und große Arl-Thal; den Zugang zu letzterem bildet die von 100 m. hohen Felswänden eingefaßte Arlklamm, die wildeste unter allen. — Westlicher bei Lend, 1935 P. F. = 629 m. hoch, wo die Salzburger Silbererze geröstet werden, nicht mehr des Gewinnes halber, sondern um die Arbeit nicht aufzugeben, öffnet sich von Süden her mit der über 1 Stde. langen Gasteiner Klamm die Gastein (Augusta Antonini), ein 12 Stdn. langes Thal, von 1 Stde. Breite, mit 21 Ortschaften (über 3600 Einw.), unter denen Hofgastein, in 2645 P. F. = 581 m. Höhe, mit Umgebung 2061 Einw., die wichtigste, ehemals sehr reiche, ist. Oberhalb, bei dem mächtigen Sturze der Ache (65 und 80 m. hoch), liegt in 2860 P. F. = 929 m. Höhe Wildbad Gastein, 400 Einw., mit seinen 5 heißen Quellen, deren Wasser 1 M. weit auch nach ersterem Orte geleitet werden. Es finden sich jährlich etwa 3000 Badegäste ein. Höher, in 3293 P. F. = 1070 m. Höhe, liegt Böckstein mit dem Poch- und Amalgamirwerk für das goldführende Erz des daneben sich erhebenden, 8261 P. F. = 2683 m. hohen Radhausberges. Neben diesem liegt im W. das 7541 F. = 2450 m. hohe Naßfeld, ein einsames Hochthal. — Westlich von Lend münden von den Tauern her zahlreiche Seitenthäler; die Rauris führt zum 10.031 P. F. = 3259 m. hohen Hohenaar (fälschlich Hochnarr); das der Fusch, bei Bruck endend, reich an Wasserfällen, führt östlich vom 11.012 P. F. = 3578 m. hohen Wiesbachhorn und am 3503 P. F. = 1138 m. hoch gelegenen St. Wolfgang-Bad vorbei zum 9284 P. F. = 3016 m. hohen Brennkogl, dessen herabgestürztes Gletscher-Ende im obersten Circus des Thales liegt und zur 8272 P. F. = 2687 m. hohen Pfandelscharte. — Westlicher Mittersill, 507 Einw., in 2394 P. F. = 777 m. Höhe, bei den jetzt schon entsumpften Pinzgauer Sümpfen. Von hier führt der 7677 P. F. = 2494 m. hohe Velber-Tauern nach Windischmatrei. — Bei Bruck öffnet sich auch von N. her ein Thal, worin der 0,085 g. Q.-M. große Zeller-See; daran Zell, 778 Einw., in 2317 P. F. = 752,6 m. Höhe, mit einem Bade. — Nördlicher folgt man der Saale; daran liegt Saalfelden, 1050 Einw., in 2029 P. F. = 659 m. Höhe; Lofer, 382 Einw., in 1750 P. F. = 565 m Höhe, am Eingange zu den Pinzgauer Hohlwegen. — Radstadt, die Getreue, 554 Einw., in 1982 P. F. = 644 m. Höhe, eine alte Stadt mit Mauern, liegt zwischen dem Dachstein und den 5164 P. F. = 1604 m. hohen Radstädter Tauern an der obern Enns, und von hier führt zum Murthal der 4826 P. F. = 1567,7 m. hohe Tauernpaß.

---

## 4. Das Herzogthum Steiermark,

407,79 Q.-M. mit 1.197.990 Einw., also so groß wie Mähren oder der Reg.-Bezirk Königsberg, ist außer der Stadt Gratz, 0,39 Q.-M. in 21 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bruck | 37,43 | 39,118 | 2153,96 | 55.083 | 1408 | 26 |
| Stadt Cilli | 0,03 | 0,031 | 1,73 | 4224 | 3357 | 61 |
| „ (Umgebung) | 34,82 | 36,391 | 2003,77 | 118.057 | | |
| Deutsch-Landsberg | 13,91 | 14,537 | 800,47 | 45.696 | 3143 | 57 |
| Feldbach | 17,17 | 17,944 | 988,07 | 78.168 | 4356 | 79 |
| Stadt Graz | 0,39 | 0,387 | 21,29 | 81.119 | 5417 | 98 |
| „ (Umgebung) | 31,87 | 33,307 | 1834,00 | 101.412 | | |
| Gröbming | 32,02 | 33,364 | 1842,64 | 27.171 | 814 | 15 |
| Hartberg | 18,63 | 19,470 | 1072,09 | 52.599 | 2701 | 49 |
| Judenburg | 29,15 | 30,465 | 1677,49 | 43.865 | 1440 | 26 |
| Leibnitz | 12,90 | 13,482 | 742,35 | 62.294 | 4621 | 84 |
| Leoben | 18,99 | 19,847 | 1092,81 | 35.643 | 1796 | 33 |
| Latus | 247,31 | 258,343 | 14.230,67 | 705.351 | — | — |

| | österreichische Q.-M. | geogr. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 247,31 | 258,343 | 14.230,67 | 705.351 | — | — |
| . . . . . . . . | 24,85 | 25,971 | 1430,03 | 22.945 | 884 | 16 |
| . . . . . . . . | 5,48 | 5,727 | 315,35 | 25.040 | 4372 | 79 |
| g . . . . . . . | 0,15 | 0,157 | 8,63 | 12.828 | 4563 | 83 |
| (Umgebung) . . . | 20,07 | 20,975 | 1154,96 | 83.596 | | |
| . . . . . . . . | 24,19 | 25,281 | 1392,05 | 27.202 | 1075 | 20 |
| . . . . . . . . | 17,28 | 18,059 | 994,40 | 76.835 | 4254 | 77 |
| . . . . . . . . | 7,77 | 8,120 | 447,14 | 36.439 | 4487 | 82 |
| . . . . . . . . | 10,76 | 11,245 | 619,20 | 45.982 | 4087 | 74 |
| . . . . . . . . | 17,19 | 17,965 | 989,22 | 55.473 | 3088 | 56 |
| . . . . . . . . | 15,16 | 15,844 | 872,40 | 39.618 | 2500 | 45 |
| | 390,19 | 407,788 | 22.454,04 | 1.131.309 | 2774 | 50 |
| | | | Militär: | 6681 | | |
| | | | | 1.137.990 | 2791 | 51 |

ht aus dem 6 M. langen Thale der oberen Enns, und dessen Fort= 10 M. langen der Salza, im S. von den Rottenmanner=Tauern und r=Alpen begrenzt (s. pag. 54); aus dem der oberen Mur und dessen dem der Mürz; aus dem der mittleren Mur; dem der Feistritz und aab; aus dem der Drau von Unter=Drauburg 12 M. weit bis nd aus dem der Sann. $9^1/_2$ M. des Savelaufes machen die S.-

; Land hat wenig Acker (76 9%), viel Wald (183 Q.-M. nd ist zum achten Theile daher die schwache Bevöl- tlich in den Hochgebirgen Theiles. Die Hauptstraße, ıd von N. nach S. durchzieht, n, vom Semmering bis zur Haupttheil des Landes, das hal, hat freilich keine groß- ist aber ungemein lieblich, isch in seinen Seitenthälern, bichtbewaldeten, mit Burgen en eingreifen. Gratz, in wei- , macht schon ganz den Ein- Natur und Bauart, und seine ört unstreitig zu den freund- haften. — Die Almen-Wirth- art betrieben; auch die Ge- in Hauptprodukt des Mur- Wein, im unteren Theile auch den unteren Thälern überall r steirische Klee ist berühmt. t noch einen herrlichen Gem- das Hochwild ist zahlreich; und Luchse finden sich. Bei ıs steierische Salzkammergut; Erzberg bei Eisenerz liefert 0 Ctr. Roheisen, das in 25 und zahlreichen Manufakturen verarbeitet wird; und von den Kohlenlagern im N. von Gratz hat man eine jährliche Ausbeute von mehr als 6 Mill. Ctr. In Obersteiermark ist der Eisenbergbau wichtig in Vordernberg und Eisenerz, die Roheisen-Erzeugung in Neuberg, Hieflau, Turach u. s. w., die Stahl- und Schmiede- Eisenwaarenfabrikation in Murau, die Schienengießerei in Neuberg und Zeltweg, die Sensen- und Sichelfabrikation in Rottenmann, Krieglach, Kindberg, Frohnleiten, Mürzzuschlag und Leoben. — Ueber $^1/_3$ der Bevölkerung, besonders im Marburger Kreise besteht aus Wenden. In Obersteier sind Cretins und Kröpfe gewöhnliche Erscheinungen. — Der Obersteirer trägt einen grünen Rock oder eine Jacke, alltags grau, aber mit Grün eingefaßt und mit grünen Aufschlägen, grüne Hosenträger; kurze schwarze Hosen, Strümpfe und Schnürstiefeln; dazu einen grünen Hut mit breitem Band, einem Geisbart u. s. w.; ferner einen Regenmantel aus Einem Stück, mit einem Ausschnitte für den Kopf, und einen eisenbeschlagenen Alpenstock, das sogen. Griesbeil. Auch die Frauen tragen grüne Röcke, grüne Strümpfe und einen breitkrempigen, rothgefütterten Hut. — Eine Nationalspeise ist der sogen. Sterz, aus Buchweizen oder Weizenmehl bestehend. — Landespatron ist St. Johann. — Bisthümer Seckau, bei Gratz, Leoben, Lavant.

Gratz oder Grätz (Hradec), 81.119

Einw., in der 3 M. langen, 1 M. breiten Ebene Grazerfeld, in 348 m. Höhe, an der Mur, über welche 2 Ketten- und 2 Holzbrücken führen, in 1069 P. F. = 347 m. Höhe, und am Fuß des etwa 388 F. = 126 m. höheren Schloßberges (mit berühmter Aussicht), von großstädtischem Ansehen, ein Ort, der seit 10 Jahren wesentlich größer und schöner geworden. Es besteht aus der inneren Stadt und aus Vorstädten; erstere, am 1434 P. F. = 466 m. hohen Schloßberg, hat Mauern, Glacis und schattige Alleen, aber meist enge Straßen. 22 Kirchen und 10 Klöster; gothischer Dom von 1446, daran das Mausoleum Ferdinands II. (von a 1615) und in der Nähe das Theater und der Franzplatz mit der Erzstatue Franz I. Sehr großes ständisches Landhaus. Großes Rathhaus von a. 1586. Universität und (das technisch-landwirthschaftliche) Johanneum von a. 1586 und 1812, mit 900 und 300 Studirenden und bedeutenden Sammlungen, s. oben. Bibl. d. Landesregierung von 68.600 Bdn. In der Stadt und in der Nähe, auf der Andritz, herrscht lebhafte Industrie: Maschinen- und Werkzeugsfabrik, Papierfabrikation, Zuckerraffinerie, Fabrikation von steirischem Champagner, Chokolade, Bier, Messerschmiedewaaren. Der Handel ist ansehnlich. In 8 Stdn. Entfernung die Schwanberger Alpen, deren Gipfel der 6105 P. F. = 1983 m. hohe Speikkogel; aber auch die nächsten Umgebungen sind reizend. Unfern das schöne Tobelbad oder Doblbad, Dorf. — Im SW. bei Köflach (Markt mit 500 Einw.) ein mächtiges Braunkohlenlager und Fabrik. — Bruck, 2879 Einw., an der Mur, Mürz-Mündung, in 1456 P. F. = 473 m. Höhe, Fürstenhof aus dem 14. Jahrhundert; außen die Ruine von Landskron. Eisenverarbeitung. Stapelplatz für den Handel mit Eisenwaaren; Steinkohlen. — Märzzuschlag, 2181 Einw., Flecken an der Mürz, in 669 m. Höhe, auf der Semmeringbahn. — Maria-Zell, 1200 Einw., an der N.-Grenze, 2659 P. F. = 863 m. hoch; der fast nur aus Wirthshäusern bestehende, besuchteste Wallfahrtsort Oesterreichs, den jährlich an 100.000 Pilger aufsuchen; saubere Häuser, malerisch an einem Bergkessel gelegen, in der Mitte die 4thürmige Kirche (Gnadencapelle vom Jahre 1200); das 18 Zoll hohe wunderthätige Marienbild ist aus Lindenholz geschnitzt. Unfern der Erlaffee; 1¼ Stde. entfernt, in Gollrad, Eisenbergwerke und das große Eisengußwerk mit 900 Arbeitern, die bedeutendste Geschützgießerei Oesterreichs. — Am Seeberg ein andres Eisenwerk, etwas weiter der Brandhof, Erzherzog Johanns Landsitz, ein in 1117 m. Höhe altdeutsches Landhaus mit botanischem Garten von Alpenpflanzen. Unfern der 6981 P. F. = 2268 m. hohe Hochschwab. — Leoben mit Wasen, 4529 Einw., an der Mur, in 1643 P. = 534 m. Höhe, Sitz der Berghauptma[…]schaft, die bedeutendste Stadt in Ober-Ste[…]mark. Hammer- und Drahtwerke, Kupferh[…]mer, treffliche Steinkohlen, starker Eisenha[…] u. s. w. — Flecken Vordernberg, 2[…] Einw., vor dem Vordernberger-Erzberge, [am] Fuße des 3608 P. F. = 1172 m. ho[…] Prebühl, ist sehr reich; Eisengrube […] Hohöfen. Die 800 m. lange Frauenma[…] Eisgrotte ist ein den Berg ganz durchse[…] der Stollen. — Flecken Eisenerz, 3[…] Einw., in 2059 P. F. = 669 m. Höhe, […] 4704 P. F. = 1528 m. hohen rothen […]berge, am 5736 P. F. = 1863,3 m. ho[…] Pfaffenstein und Kaiserschild. Gothi[…] Kirche von 1279; von Mauern und Th[…]men umgeben. Theater. Die Eisengru[…] sind seit 1000 Jahren in Betriebe und […]schäftigen an 1000 Menschen. 1872: 2.044.[…] Ctr. treffliches Roheisen = 9.727.043 […] — Judenburg (Idunum, Varunu[…] 3189 Einw, rechts an der Mur, in 2[…] P. F. = 739 m. Höhe, in dem 2½ […] langen, 1 M. breiten, fruchtbaren Ei[…]felde; eine alte Stadt, aber meist neu […]baut, reizend an hohem Ufer; es war […] Mittelalter ein wichtiger Handelsplatz. […] Dorf Lietzen, 1500 Einw., an der En[…] in 2162 P. F. = 702,3 m. Höhe, oberh[…] der großartigen Thalenge „des Gesäuse[…] Straße nach Steier, Radstadt, Leoben. Ei[…] Torf. — Flecken Admont, 800 Einw., […] 1859 P. F. = 604 m. Höhe, schöne Be[…]diktiner-Abtei mit Bibliothek (73.000 […] und andern Sammlungen, von 1074. Sch[…] Röthelstein. Oberhalb die Kaiserau mit ein[…] Jagdschloß und der größten steierschen Mei[…] — Rottenmann, 1580 Einw., an […] Tauern, in 2018 P. F. = 655,5 m. Hö[…] Eisenwerke. — Schladming, 1000 Ein[…] an der Enns, am Fuße des Dachste[…] unterhalb der Ramsau, in 732 m. Hö[…] mit alten Mauern; früher eine wich[…] Bergstadt. In der Nähe 13 Wasserf[…] darunter der aus dem Rinsachsee der […]deutendste des Landes. — Aussee (s. Ob[…]österreich); aus diesen hohen Gegenden w[…]den im Sommer und Winter große Men[…] Holzes durch die sogen. Holzknechte in […] Tiefe geschafft. Die Salzsiederei lie[…] jährlich 256.500 Ctr. Badeort. Oestlich […] Grundlsee. — Marburg, 12.828 Ein[…] links an der Drau, in 830 P. F. = 26[…] m. Höhe, am N.-Ende des 3½ M. lang[…] 3 M. breiten Pettauer- oder Drausel[…] im S. des Windisch-Bühel und Posr[…] im NO. des Bacher-Gebirges: eine deut[…] Insel in slovenischem Lande. Alte Bu[…] Nächst Gratz der Hauptort. — Pett[…] (Petovium), 2361 Einw., an der Drau, […] 232 m. Höhe, uralt, einst ein römisch[…] Hauptlager und Sitz der Pannonisch[…] Bischöfe, reich an Alterthümern. Kirche […]

. — Im NO. Radkersburg, 2055 an der Mur, an der ungarischen , in 683 P. F. = 222 m. Höhe, ten Mauern und Gräben; gewinnt Wein. Nördlich in vulkanischer Ge- as schon den Römern bekannte, durch n und Villen gezierte Bad Glei- :rg, dessen Wasser viel versendet — Leutschach, Flecken, 5782 Einw., des Posruck-Gebirges. — Nördlicher t erhaltene große Ritterburg Rie- urg, mit 7 Thoren. — In SW. ischgratz, 944 Einw., am Gratz- Schloß Rothenthurm. — Cilli oder Claudia Celleia), 4224 Einw., an ann, in 721 P. F. = 234 m. Höhe, t, mit römischen Alterthümern; eng, winklig und schmutzig; in fruchtbarer Umgebung. — Nördlich Gollowitz, Schloß des Fürsten Windischgrätz; trefflicher Wein. — Südlich Markt Tüffer, ein warmes Bad, seit 1854 das Kaiser Franz-Josephs-Bad; $^{3}/_{4}$ M. entfernt das Römerbad Töplitz, d. h. warmes Bad, mit reizender Umgebung und Anlagen, wird viel besucht. — Oestlich Rohitsch, in 652 P. F. = 212 m. Höhe, 700 Einw, im Sottlathale und am Donatiberge. 4 Stdn. im SO. der berühmte Sauerbrunnen oder Teplitz, 12 Quellen, dabei Kursaal, Theater, Anlagen u. s. w. und jährlich etwa 1200 Gäste, kroatische und serbische Magnaten. Das Wasser wird stark versendet.

---

## 5. Das Herzogthum Kärnten,

itia), 188,39 Q.-M. mit 337.694 Bew., so groß wie der Reg.-Bezirk burg. Der Gebirgszug nördlich von der Drau wird vom Urschiefer, der von derselben von der Trias-Formation gebildet. Das Diluvium erfüllt ur die Thäler, sondern bildet auch große Ebenen, wie das Krappfeld, die von Klagenfurt, Völkermarkt, Bleiburg, Griffen. Es besteht aus dem . langen Drauthal und den Seitenthälern: der Möll (vom Großglockner her- M.; dem der Gurk, 14 M., und Lavant von der linken, und dem 15 M. der Gail von der rechten Seite. Slavonisch heißt es Goratan (Bergland), it dem 8. Jahrh. kommt der Namen Carantanum und Karintia vor. Die Tauern, Gurkthaler- und Gratzer-Alpen, die Steierschen Alpen, die karnischen und Karawanken (s. pag. 53, 54, 55, 59), die Drau, beim Eintritte 1742 = 566 m., beim Austritte 963 P. F. = 313 m. hoch (s pag. 173). der Stadt Klagenfurt zerfällt es in 7 Bezirksämter:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Klagenfurt | 0,08 | 0,084 | 4,60 | 15.285 | 2758 | 50 |
| „ (Umgebung) | 25,74 | 26,901 | 1481,24 | 59.151 | | |
| gor | 14,31 | 14,955 | 823,49 | 17.740 | 1187 | 22 |
| l | 48,61 | 50,802 | 2797,33 | 43.925 | 865 | 16 |
| eit | 25,83 | 26,995 | 1486,42 | 52.982 | 1962 | 36 |
| | 25,42 | 26,567 | 1462,83 | 54.284 | 2043 | 37 |
| narkt | 22,91 | 23,943 | 1318,39 | 52.533 | 2194 | 40 |
| erg | 17,36 | 18,143 | 999,01 | 40.500 | 2232 | 41 |
| | 180,26 | 188,390 | 10.373,31 | 336.400 | 1785 | 32 |
| | | | Militär: | 1294 | | |
| | | | | 337.694 | 1790 | 32 |

Die Uebergänge über die Tauern sind das Hochthor, der Naßfeld-Tauern und lscharte.

Das Klima ist rauh, im Lavantthale aber gedeihen feinere Obstsorten. $^{1}/_{5}$ des Bodens ist unproduktiv, 13 % sind Acker, 40 % Wald; Wiese und Waide nehmen $^{1}/_{8}$ des Ganzen ein. Der Ackerbau geht bis in 1264 m. hinauf, namentlich im Lavantthale; die Grenze der Waldregion ist durchschnittlich in 1644 m. Höhe; noch in 2200 m. Höhe finden sich vorzügliche Alpenwaiden. $^{2}/_{7}$ der Bevölkerung sind Slovenen (auf 45 Q.-M.), die übrigen Deutsche. Cretins und Kröpfe findet man zahlreich, das Gailthal ausgenommen. Die Alpenwiesen machen eine treffliche Viehzucht möglich. Bergbau und Metallverarbeitung sind in keinem Lande von gleicher Wichtigkeit und ernähren einen so großen Theil der Bewohner wie hier. In Hüttenberg, Friesach, Lavantthal und Gmünd besteht die Eisengewinnung schon seit der Vorzeit und war bereits im 13. Jahrhundert ansehnlich. 8 Eisenhüttenwerke mit 18 Hohöfen und 2 Sinteröfen sind im Betriebe. Wichtige Eisenwerke sind zu Prévali, Lippitzbach, Buchscheiden, Lölling u. s. w., eine Tuchfabrik zu Viltring, Gewehre werden in Ferlach fabricirt. Von dem in Oesterreich producirten Blei liefert Kärnten 78 %, 1872: 51.000 Ctr. Man gewinnt Torf, Braunkohlen. — Die Deutschen kleiden sich ziemlich wie die Steirer; die Weiber zeichnen sich aber durch besonderen Kopfputz aus, der bei den Slavinnen noch auffallender ist, namentlich die Haube oder Pintel. Die Slovenen sind fromm, mäßig, enthaltsam, aber unreinlich, träge, abergläubisch und wenig gastfreundlich gegen Deutsche. Mäßigkeit fehlt auch den Deutschen. 1872 waren 47 % der im Jahre gebornen Kinder uneheliche: weit mehr als in irgend einem andern Kronlande. — Bisthum Gurk und Lavant. — Landespatrone St. Joseph und Aegidius.

Klagenfurt (Celovec), 15.285 Einw., an der Glan, Glanfurt und dem (Wörther-) Seecanal, in 439 m. Höhe, ehemals fast viereckig, mit 4 Vorstädten, 7 Kirchen, 3 Klöstern, ein öder Ort mit breiten Straßen. Fürstbischöflicher Palast mit Gemälden, Antiken u. s. w. Bibliothek von 50.000 Bdn. Tuchfabrik, große Bleiweißfabrik (eine der 5 österreichischen), großartige Riemer-Arbeiten-Fabrik. Der 90 m. hohe Thurm der Pfarrkirche steht einzeln. Auf dem Hauptplatz ein Reiterbild Leopolds und eine Statue der Maria Theresia. Klagenfurt liegt am Rande des $7^{1}/_{2}$ M. langen, weiten Sol- oder Saalfeldes, so genannt entweder von dem einst hier herrschenden Sonnendienste, oder weil hier der Herzogsstuhl (Solium, Thron) stand, oder ein römisches Flavium solvense, oder von dem durch Attila zerstörten Sala. Das keltische Virunum, das römische Flavium solvense, die alte Carenta hat vielleicht auf dem Helenenberge gestanden. — Die Umgebung, reich an Burgruinen und ansehnlichen Schlössern (Schloß Ebenthal mit einem Park) und an schönen Aussichtspunkten (Predigtstuhl, Ulrichsberg), sind sehr interessant. — Völkermarkt, 1822 Einw., in 384 m. Höhe, am Ost-Ende des Solfeldes. — Südlich Kappel, 1200 Einw., an der Fella, mit Quecksilbergruben (50 Ctr.) in der Kotschna. — Stadt Bleiburg, 800 Einw., am Fuße der Petschen. — Wolfsberg, 2022 Einw., an der Lavant, 480 oder 549 m. hoch, einst Sitz der Bambergischen Vicedome. — Große Bleiweiß-, Papier-, Eisenfabrik. Prächtiges Schloß auf der Höhe. Von Wolfsberg bis Friesach reicht das Gebiet des wichtigen Eisenerzes, die Eisenwurze. — St. Veit, 2322 Einw., an der Glan, in 1160 m. Höhe, mit Mauern, war bis 1518 Hauptstadt und Residenz der Herzöge, Hauptniederlage des kärntner Roheisens. Hier befindet sich der Fürsten- oder Herzogsstuhl, ein viereckiger Steinblock, und eine 9,5 m. weite, marmorne Brunnenschaale, beides aus dem Solfelde. Nahe der St. Vitusbrunnen. — Gurk, 1100 Einw., 623 m. hoch, sehr alte Kirche mit dem Grab der heiligen Hemmia. — Am W.-Ende des Möllthales Heiligenblut, 3845 P. F. = 1249 m. hoch, eigentlich Zlapp und Hof Heiligenblut, am Fuße des 11.695 P. F. = 3799 m. hohen Groß-Glockners, wo der Paß über den Brennkogel führt; mit einer schönen Kirche aus dem 13. Jahrhundert; in der Nähe schöne Wasserfälle. — Oestlicher Malnitz, wo der Paß über die Malnitzer Tauern, im Hintergrunde des Naßfeldes, in 7541 P. F. = 2450 m. Höhe, hinüberführt. — Südlich Ober-Vellach, 5761 Einw., im Möllthale. — Villach (Julium Carnicum), 4776 Einw., in 487 m. Höhe, an der Drau, Hauptstadt von Oberkärnten, sehr alt, eine ehemalige blühende Handelsstadt. Bleiweiß-, Mennige- und Schrotfabriken. — Dorf Bleiberg, 4061 Einw., in 2730 P. F. = 887 m. Höhe, hat Blei- und Zinkgruben; ein meist protestantischer Ort. Der Erzberg ist $3^{1}/_{2}$ M. lang; 50 Gruben in ihm sind im Gange, 400 aber verfallen. 22 Schmelzöfen. Auf dem 6631 P. F. = 2154 m. hohen Dobracz oder der Villacher Alm steht eine weithin sichtbare Kirche. Von ihm geschah a. 1348 ein Bergsturz, der viele Dörfer bedeckte. — Tarvis oder Trevisa, 2203 Einw., 2157 P. F. = 700 m. hoch, am Gailitzbache, ein Knotenpunkt der Straßen. Dabei der als Wallfahrtsort berühmte dolomitische Luschari-Berg, 5298 P. F. = 1721 m. hoch. — Flecken Malborghet, 720 Einw., am Engpaß Thalavar, 2150 F. = 698 m. hoch, viel Eisenfabriken. Unfern der Paß über den 1847 P. F. = 600 m. hohen flachen

[ bei Saifnitz und der 3586 P. F. — m. hohe Paß Predil, im S. von — Pontafel oder Mabtabel (Fons Fellae), 500 Einw., Flecken an der Brücke, welche Deutschland und Italien scheidet.

---

## 6. Das Herzogthum Krain,

'8 Q.=M. mit 466.334 Bew., etwa so groß wie Kärnten, aber stark be- t, obwohl die Größe des Acker=, Wald= u. s. w. Landes fast die gleiche ist. eißt seit dem 8. Jahrh. Carania und Carniola, im 10. Jahrh. Crainmarcha. na ist im Slavischen Mark, Grenzland. Es zerfällt in 12 Bezirksämter:

| | österreich. Q.=M. | geograph. Q.=M. | Q.=Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.=M. | auf 1 Q.=Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ›erg | 15,64 | 16,345 | 900,03 | 41.225 | 2521 | 46 |
| hee | 20,15 | 21,059 | 1159,56 | 38.106 | 1809 | 33 |
| :ld | 15,11 | 15,792 | 869,53 | 50.028 | 3168 | 57 |
| berg | 17,94 | 18,749 | 1032,38 | 53.804 | 2870 | 52 |
| Laibach | 0,59 | 0,617 | 33,95 | 22.593 | 4380 | 90 |
| „ (Umgebung) | 15,38 | 16,704 | 919,02 | 50.519 | | |
| | 11,62 | 12,144 | 668,69 | 32.642 | 2688 | 49 |
| | 20,85 | 21,790 | 1199,84 | 35.152 | 1613 | 29 |
| annsdorf | 18,96 | 19,815 | 1091,08 | 26.795 | 1352 | 25 |
| swerth (Neustädtl) | 16,55 | 17,296 | 952,39 | 44.559 | 2576 | 47 |
| | 10,68 | 11,162 | 614,60 | 38.204 | 3423 | 62 |
| nembl | 9,51 | 9,939 | 547,27 | 29.646 | 2982 | 54 |
| | 172,98 | 181,422 | 9988,33 | 463.273 | 2554 | 46 |
| | | | Militär: | 3061 | | |
| | | | | 466.334 | 2566 | 46 |

Der südöstliche Theil heißt die windische Mark.

›berkrain ist das Gebiet der Save, von hohen Gebirgen (im N. vom wci und den Karawanken) umschlossen, eren Theile Alpenland, im unteren mit einer 4½ M. langen und 5 M. Ebene, die aus Gerölle und Torf , aus der sich aber noch 3 Berge er- Das Savethal entwickelt sich aus 2 hälern, dem Wurzener und Wocheiner; rer Vereinigung bei Radmannsdorf s sich 19 M. weit durch Krain; seine thäler sind das der oberen Feistritz ca), das der Kanker und der unteren s links; das der Zeyer (Sovra), der (Ljubljanca) und der südlichen Gurk rechts. Unterkrain umfaßt das von der mittleren Save und links er oberen Kulpa gelegene Land, an Ostende die 3½ M. lange und 1½ eite Gurkfelder-Ebene (Kersko Polje) im Uebrigen ist es ganz Gebirgs- und Hügelland. Innerkrain besteht aus den nach W. geöffneten Thälern von Wippach und Idria, und aus der durch ihre kessel- und muldenförmigen Thäler, wie durch ihre unterirdischen Flüsse (pag. 74) charakterisirten Karstfläche (s. pag. 60). In Oberkrain erhebt sich der 8792 P. F. = 2865 m. hohe Terglou oder Triglav als der vielleicht schönste Aussichtspunkt im ganzen Reiche: in Unterkrain ist der 3746 P. F. = 1317 m. hohe Kum der höchste Punkt; im Karste der 5529 P. F. = 1796 m. hohe Schneeberg. Ich erinnere hier noch einmal daran, was für wunderbare Naturverhältnisse in Krain auftreten, nachdem seine verschwindenden und wieder erscheinenden Flüsse und der seltsame Zirknitzer See schon Th. I. pag. 587, so wie die großartigen Höhlen, welche das ganze Karstgebirge im Innern durchziehen, Th. I. pag. 148, ausführlich besprochen sind. — Krain ist ein rauhes,

regnerisches und von Stürmen, selbst im Juli vom Schnee heimgesuchtes Land: dunkler Fichtenwald oder unbeschreibliche Oede. Einzelne Thalstrecken machen indeß eine Ausnahme; Wippach, im W., verkündet in seinen Feigen und Oliven, wie in seinem Wein Italiens Nähe, obwohl es von der aus NO. wehenden Bora ebenfalls heimgesucht wird; und an der unteren Gurk und Kulpa erscheint ebenfalls ein dem Weinbau günstiges Land. — Mit Ausnahme von etwa 5,5% Deutschen (Gottscheer) sind die Bewohner Krajnci, slovenischen Stammes. Die Bohinci in der Wochein (dem 3 M. langen Alpenthal der Savequelle), die Gorenjec von der oberen Save, die Dolenjec von der Save in Unterkrain, die Ipavec von der Wippach u. s. w. sind in Mundart und Tracht so verschieden, und die Mannigfaltigkeit, welche in dem Wesen des Volkes erscheint, ist überhaupt eine so große, wie kaum in einem andern so kleinen Lande. — Der Grund und Boden ist in keinem anderen Kronlande so zerstückelt wie hier; in Folge dessen ist der Ackerbau zurück. Das allgemein beliebte National-Essen ist der Hirsebrei (Kaša), und die Hirse wird deshalb stark angebaut. Man zieht 85.000 Maulbeerbäume Weinbau findet auf 9642,75 Hektaren statt, wovon ein Theil berebte Aecker im Wippacher Thale sind. Man gewann 1872: 109.559 Hektoliter Wein. Der rothe Oberfelder aus dem Wippacher Thale ist der beste. Mit Ausnahme der Eisenverarbeitung aus 12 Gruben, namentlich in Oler-Krain (Nägel), auch zu Hof in Unter-Krain (Eisengießerei), ist kein Zweig der Produktion hervorstechend oder nur nennenswerth. Besonders wichtig ist das Quecksilber von Idria, jährlich 6850 Zoll-Ctr.; auch Kupfer und Braunkohlen (von Sagor) werden gewonnen. Der Holzhandel ist bedeutend. Für den Verkehr sind die zahlreichen natürlichen Hindernisse durch gute Straßen beseitigt. — Landespatron ist St. Joseph und St. Georg. — Gefürstetes Bisthum Laibach.

Laibach (Ljubljana, lat. Labacum oder Aemona), 22.593 Einw., an einem Kanale aus dem Laibachflusse, Ljubljanca, in 884 P. F. = 287 m. Höhe, halbmondförmig um den Schloßberg gelegen zwischen einer Sandebene und einem Torfmoore, weithin von Bergen umgeben. Von der Befestigung hat nur der 234 P. F. = 76 m. hohe Schloßberg noch Spuren. Alterthümliche Gebäude fehlen. 12 Kirchen, von denen 5 zweithürmig; der Dom hat auch eine 120 F. = 39,3 m. hohe Kuppel. Von Gebäuden fallen auf: der Auerspergsche Fürstenhof, die Burg, der Bischofhof, die Caserne, die Spitäler, die Baumwollfabrik (12.000 Spindeln, 200 Stühle, 400 Arbeiter) und die Zuckerraffinerie (100.000 Ctr., über 200 Arbeiter). Der größte Platz ist der Congreßplatz. In der Nähe eine große Papier- und eine Oelfabrik. Handel mit Getreide und Landesprodukten. Die Umgebung ist angenehm, mit hübschen Landsitzen geziert; östlich an der Laibach zu Sello befindet sich ein Gestüt, und zu Schloß Kaltenbrunn eine Musterwirthschaft und große Mühlwerke. Nach SW. dehnt sich eine Ebene von 4 Q.-M. aus, der Laibacher Morast, von welchem seit 40 Jahren mehr als die Hälfte entsumpft und cultivirt worden ist; die Laibach und die Eisenbahn durchziehen ihn. Der noch vorhandene Theil enthält einen Schatz an Torf. Einer der Entsumpfungsgräben, 2046,5 m. lang, umfließt einen Theil der Stadt. — Stein (Lithopolis, Kamnek), 1768 Einw., 2071 P. F. = 673 m. hoch, an der Feistritz. ein sehr betriebsames Oertchen am öden Bergschloß Oberstein; es fertigt Bauernpelze und Klöppelwaaren. — Krainburg, 2668 Einw., 1216 P. F. = 395 m. hoch, an der Save, die alte Residenz der Markgrafen, mit einer gothischen Kirche und dem Schloß Kieselstein; es liegt am Vereinigungspunkt der Straßen und daher ist sein Handel lebhaft, besonders der von Getreide nach den Bergwerks-Bezirken. Viel ordinäre Kotzen und Loden; in dem nahen Straschisch große Fabrikation von Roßhaarsieben (1500 Arbeiter). — Neumarktl, 1757 Einw., 1437 P. F. = 466,8 m. hoch, der gewerbsamste Ort, an der Straße über den Loibl. Eisen, Stahl, Feilen, Leder, Kattundruck, Wollstrickerei, Schuhmacherei. — Laak oder Bischoflak (Skofja loka), 2104 Einw., an der Zayer, 236 m. hoch, malerisch, mit einem schönen Schlosse, ehemals ein wichtiger Handelsort. — Radmannsdorf, 700 Einw., 493 m. hoch; Schloß. — Südlich Eisnern, Zelisnike, 1350 Einw., hat an 700 Nagelschmiede. — Nördlich Jauerberg und Sava, an der Sava, ansehnliche Eisengewerkschaft; 500 Arbeiter. — Flecken Adelsberg, 1781 Einw., 1627 P. F. = 528,4 m. hoch, auf dem öden Karst, an der Wiener Straße; ein unfreundlicher, unsauberer Ort. Unfern tritt die Poik in die große, 16.900 P. F. = 5490 m. lange Höhle. — Dorf Zirknitz, 1391 Einw., am See. — Flecken Planina, 1000 Einw., 466 m. hoch, in tiefem Thalkessel, den die Unz oft überschwemmt. 3/4 Stde. entfernt die Doline St. Canzian in großartig wilder Umgebung. — Oberlaibach, 1521 Einw., an der Laibach, 281 m. hoch, welche nach ihrem Austritt aus den Bergen sofort Mühlen treibt und Schiffe trägt. Oestlicher der imposante Franzdorfer Viadukt der Eisenbahn. — Flecken Wippach, 1800 Einw., 231 P. F. = 75 m., in dem fruchtbaren

gen Wippacher-Boden. — Ober- 3813 Einw., 1488 P. F. = hoch, wichtig durch sein Queck- die Q.-Erze, 700 Arbeiter. ppelei. — Rudolfswerth, ., ehemals Neustadtl oder Nowu- 0 Einw., an der Gurk, 167 m. fruchtbarer Gegend. Mineralbad Gurkfeld (Noviodunum), 5072 n der Save, 179 m. hoch. — ttschee, 1000 Einw., Hauptort thums Gottschee, richtig Kotsche, ch, vom slovenischen koča, ein , dessen deutsche unvermischte Be- iel Hausirhandel treiben und im Verdienst suchen. Es ist dieses Herzogthum eine Auerspergsche Besitzung. Das Ländchen hat unermeßliche Tannen- und Buchen-Waldungen, die reich sind an Wild. Der Boden ist höhlenreicher Kalkstein mit verschwindenden Flüssen; daher geringer Ackerbau und auf den 16,7 g. Q.-M. nur 28.000 Bew. Die Stadt hat eine Glas- hütte, eine Dampfmühle und Dampfsäge. — Nördlich Flecken Reifnitz, 1100 Einw., 489 m.; dabei der alte Stammsitz Auers- perg, vielleicht Arupium. Das 4 Stdn. lange Thal ist Hauptsitz der Holzarbeiten. — Im SO. Tschernembl, 1300 Einw., 174 m. hoch, ein schlechter Ort am Uskoken- Gebirge.

---

## Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca,

53,64 Q.-M. mit 204.076 Civil-,

## mit der Markgrafschaft Istrien,

89,74 Q.-M. mit 254.905 Civil-,

## und der Stadt Triest und Gebiet,

1,7 Q.-M. mit 123.098 Civil-Bewohnern.

die Inseln Veglia fallen 6,18, auf Cherso 3,35 und auf Lussin 0,18, )albinsel allein 58,84 Q.-M. Das Ganze ist demnach ein Gebiet von des Elsaß oder nahe der des Reg.-Bezirks Arnsberg. Mit den beiden ronländern bildete es ehemals das Königreich Illyrien, und dieser Theil wohl noch das illyrische Küstenland, italienisch Litorale, slovenisch Primorje. ist in 13 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| est | 0,03 | 0,031 | 1,73 | 70.274 | 72.283 | 1313 |
| est | 1,60 | 1,672 | 92,07 | 52.824 | | |
| rz | 0,81 | 0,428 | 23,59 | 16.659 | 5367 | 97 |
| (Umgebung) | 12,56 | 13,126 | 722,78 | 56.082 | | |
| | 11,60 | 12,123 | 667,54 | 66.602 | 5495 | 100 |
| | 8,24 | 8,612 | 474,18 | 27.134 | 3151 | 57 |
| | 18,51 | 19,345 | 1065,18 | 37.591 | 1943 | 35 |
| oiguo | 1,11 | 1,11 | 613,10 | 9564 | — | — |
| tria | 13,80 | 14,422 | 794,14 | 62.149 | 4410 | 80 |
| | 16,35 | 17,087 | 940,88 | 35.917 | 2101 | 38 |
| | 13,81 | 14,433 | 794,72 | 39.460 | 2634 | 48 |
| | 14,93 | 15,603 | 859,17 | 36 569 | 2343 | 43 |
| | 13,42 | 12,92 | 710,96 | 33.981 | 2630 | 48 |
| | 13,56 | 14,172 | 780,33 | 37.264 | 2629 | 48 |
| | 138,82 | 145,079 | 7958,58 | 582.079 | 4022 | 73 |
| | | | Militär: | 6990 | | |
| | | | | 590.525 | 4070 | 74 |

Es besteht aus dem zu Seiten des Isonzo gelegenen Alpengebiete, welches sich im O. an die Cadorischen Alpen (pag. 59) anschließt, mit dem 2019 P. F. = 656 m. hohen Engpasse der Flitscher Klause; ferner aus der 5 M. langen, 3 M. breiten, gut bewässerten, an Wein, Reiß, Mais und Maulbeerbäumen reichen Ebene des Isonzo; endlich aus dem eigentlichen Karst (Carusadius), welcher 162 m. niedriger als der nördlichere Zug, sich im NO. von Triest hinzieht, und bei Opčina mit einem 1213 P. F. = 394 m. hohen Steilabhang zum Küstenstriche abfällt: hier mehr als anderwärts charakterisirt durch die öden Haufen colossaler Felstrümmer, durch den Mangel fast jeder Vegetation, ausgenommen auf dem Grunde der zahllosen trichter- und wannenförmigen Dolinen (s. pag. 60), vielleicht eingestürzter Höhlen, auf deren Grunde die zusammengeschwemmte kümmerliche Ackererde als ein ärmliches Gärtchen sich bestellt findet; und überbraust von der eisigen, gewaltsamen Bora, welche selbst noch in Venedig das Lagunenwasser auf den Markusplatz treibt. Auch die Platte des Tarnovaner Waldes, bis 4328 P. F. = 1406 m. hoch, zwischen Görz und Idria, und der Tschitscherboden (Čičer) im SO. des Karstes gehört in dies Gebiet. Von dem letzteren herab und namentlich 3903 P. F. = 1268 m. hohen Planik, vom Učka oder Monte Maggiore, 4291 P. F. = 1394 m. hoch, der steil nach O. abfällt, und auf dessen Höhe man den Quai von Fiume vor Augen hat, senkt sich in Stufen zum W.-Meere das bergige und flache Istrien (Histria), vielfach eine Beschaffenheit ähnlich der des Karstes aufweisend. Die Flüsse durchschneiden dasselbe in tiefen Rinnen, wie der 5 M. lange, vom Tschitscherboden kommende Quieto, und die Foiba, welche sich bei Pisino in eine weite Höhle stürzt, um unterirdisch weiter fortzufließen; die Bogliunšiza ergießt sich in den fischreichen Cepicher-See, an welchem Istriens bester Wein wächst, und auch diese scheint ihren Abfluß nach Fianona unterirdisch zu bewerkstelligen. — Innerhalb des Karstes haben Längenthäler in der Richtung von NW. nach SO. zu Stande kommen wollen; sie sind aber nur partiell gebildet, und es fehlt der oberirdische Zusammenhang der in der angedeuteten Richtung vorhandenen Einsenkungen, in denen die unterirdischen Ströme streckenweis wasserreich zu Tage treten*) Nur das Einsturzthal der Recca liegt zur Hälfte offen; sie entspringt im N. von Fiume, und nach einem Laufe von etwa 5 M. verliert sie sich auf kurze Strecken, tritt wieder hervor, und stürzt sich bei St. Canzian in einen 322 F. = 160 m. tiefen, unten 100 m. weiten Abgrund, indem sie einen über 90 m. hohen Wasserfall bildet. Man hält dafür, sie fließe noch 60 Kilometer unterirdisch fort und münde als Timavus bei Duino oder Tybein, im SO. von Monfalcone, ins Meer. — Die Küste Ober-Italiens ist bis Monfalcone flach; von dort an erst wird sie, durch den Abfall des Karstes, felsig, und erst bei Triest legt sich ihr ein schmaler Streif flachen Vorlandes an. Hier bildet die Küste die Baien von Triest, von Muggia und die Rhede von Pirano. Die W.-Küste Istriens ist felsig und ausgezackt; einige sogenannte Canali schneiden hinein, und im W. vor dem Hafen von Pola liegen die kleinen, mit mittelitalischer, lieblicher Vegetation von Myrten und Lorbeeren bis 140 F. hoch bedeckten Brioni-Inseln (Pullariae Insulae) davor. Die Süd-Spitze Istriens heißt Punta di Promontore (Aegida). — Auf der Ostseite führt der Canal di Farasina zwischen Istrien und der fast 8 M. langen Insel Cherso nach N. in den Quarnero-Busen (den Karnischen Busen, Sinus Flanaticus), längs dessen die istrische Küste steil, weniger eingeschnitten, am N.-Ende gegen die Bora geschützt und in Immergrün prangend, sich hinzieht. Zwischen Cherso und der schönen, fruchtbaren Insel Veglia führt der Quarnerolo-Canal, und zwischen dieser Insel und dem Litorale der Canal di Maltempo (wo die Buccara von Buccari, die Zenggiana von Zengg herweht), südlicher der Canal della Morlacca oder Montagna hindurch. Die Inseln haben meist ganz steile Ufer. Die Küstenstrecke des Festlandes mißt 43 g. M. Die Felsen derselben und alle Gebirgsmassen des Innern bestehen nur aus Kalk, hie und da aus Sandstein; auf dem Karste befinden sich die die Kreideformation charakterisirenden Versteinerungen, auf den istrischen Höhen namentlich Nummuliten des Flysch außerordentlich schön und reichlich. Die S.-Spitze Istriens leidet an einer bedenklichen Verschlimmerung des Luftzustandes (malaria); von zahlreichen Dörfern der ehemaligen Grafschaft Pola sind nur noch wenige bewohnt geblieben. Vielleicht ist eine Niveau-Aenderung, die auch an so vielen Stellen der dalmatischen Küste nachweisbar, dabei im Spiele**). (So ward z. B. a. 1300 die Stadt Ciparum in Istrien durch das Meer zerstört.) Die schlimmste Plage des Landes ist die trockne, kalte Bora,

*) S. des Verf. Kartenskizze vom Karste und seine Streifzüge durch Istrien 1837, in den Monatsschriften der Berl geogr. Gesellschaften, Bd. 3 u. 4. 1842. 1848.

**) S. des Verf. Abhandl.: Ueber das Sinken der dalmatischen Küste. Pogg. Annalen. Bd. XXXXIII. 1838.

Bewalt auf dem Karste die Fracht-
umwirft und die auf dem Quarnero-
eist in urplötzlichen Stößen (rifolli)
erfällt; so wie ihr Gegensatz, der meist
lhjahr und Herbst wehende, mit ge-
n Regengüssen eintretende, Alles er-
ade Scirocco oder Greco. Während
e Höhe des Karstes meist rauh, kalt
ft naß ist, gehören das untere
thal, der Küstenstrich, das niedrige
, die Brioni-Inseln, das Nordende
uarnero-Busens und die Inseln des-
ganz dem warmen Süden an, in
n man wenig Regentage zählt. Das
von Rovigno an der Westküste ist
in Olivenwald. Indeß ist das Wetter,
amentlich in Triest, doch häufigem und
Wechsel unterworfen. Am heißesten
Insel Lussin sein.
ie Bewohner sind: 202.300 Slovenen,
Triest 1/3, im Kreise Görz 7/9 der Be-
ng ausmachen; in Istrien sind es
er und Savriner, in der Poik (Adels-
Ebene) Poiker. Ferner 88.340
n in Istrien und auf den Inseln;
istrische Serben oder Morlachen. Die
Kroaten des Tschitscher Bodens ziehen
ren Heerden im Winter wie Nomaden
Küste des südlichen Istriens und
im Frühlinge zurück. 2800 Rumä-
Istrien; 49.660 Friauler oder Fur-
in Görz und Gradisca, und Italiener
in Triest und 86.000 in Istrien und
stenlande, wo namentlich einige Hafen-
m ehemals venetianischen Gebiete
sch sind. Der istrische Bauer fertigt
kleidung aus dunkelbrauner Schaf-
wie er sie selbst gewinnt; eine Art
n Camisols mit langer Weste bedeckt
Oberkörper; braune Beinkleider, bis
Knien reichend und dort nicht ange-
, oder weiße, leinene kurze Hosen, oder
inkleid aus weißer, dickverfilzter Wolle,
it Kamaschen in Ein Stück gearbeitet
lenden den Anzug. Den Fuß bedecken
Arbeit Opanken, die Jeder sich selbst
inen Streifen von Rindshaut flicht;
n Kopf, der oben geschoren ist und
Haare hinten lang herunterhängen,
ein knappes, rundes, schwarzes Käpp-
Die kroatischen weißen, bunt benähten
l aus Schaffellen gebraucht man viel-
Eigenthümliche Gebräuche aus alter
haben sich überall erhalten. —
ie Hälfte des Landes ist Waide und
23 % sind Wald (33 Q.-M.),
Acker, 12,4 % Wiesen und Gärten,
Waiden, 6,3 % sind unproduktiv.
Weinbau ist sehr verbreitet und er-
Wein ist daher überall Getränk
olkes; trocknes Brot von Mais und
rockneres und hartes von Sorghum
die wenig angenehme Nahrung. Der
wird nachlässig bestellt. — Olivenöl
über den Bedarf, Feigen und Mandeln ge-
winnen die Küstenstriche. Die Viehzucht ver-
dient keiner Erwähnung; dagegen ist die
Fischerei, besonders die von Thunfischen und
Sardellen, von Wichtigkeit. — Metalle fehlen
ganz; Braunkohlen, Alaun, Vitriol und
Seesalz werden gewonnen; Bausteine sind
von jeher wichtig, indem aus Istriens Stein-
brüchen (Brioni) schon das Material für
Venedigs Paläste hervorgegangen. — Weit
wichtiger als die geringe Industrie (Seife
und Liköre in Triest, Schiffbau des Lloyd)
ist der Handel, da der Freihafen Triest der
wichtigste Seeplatz Oesterreichs ist, auf das
3/4 des Seehandels fällt. — Landespatron
ist St. Johannes. Erzbisthum Görz; Bis-
thümer Triest, Parenzo, Veglia.

Triest (Tergeste, slav. Térst), 70.274
Einw., die Umgebung mit 52.824 Bew. in
Weilern und Mandrien (Villen), Summa
109.324 Einw., die bedeutendste See- und
die zweite Handelsstadt Oesterreichs, wohl
mit 10.000 Matrosen, eine offene, elegante
Stadt, im Halbkreise um eine kleine Citta-
delle gebaut und von einem Canal durch-
flossen, besteht aus Alt- und Neustadt, nebst
2 Vorstädten, und hat 34 Plätze, 184
Straßen, alle ganz mit Trottoirs belegt.
Um das Castell legt sich die Altstadt, un-
regelmäßig, eng, schlecht; der Corso trennt
davon die Neu- oder Theresienstadt, seit
1719, wo früher Salinen lagen, und diese
ist eine prächtige Stadt; der Torrente (Bach),
mit 11 Brücken, trennt davon die im NO.
anliegende Franzens-Vorstadt. Das N.-
Ende am Meere, neben dem Eisenbahnhofe
nimmt das große, von einer 7,6 m. hohen
Mauer umgebene neue Lazareth, mit Raum
für 70 Schiffe ein; ihm gegenüber am S.-
Ende liegt der Theresien-Molo mit dem
Leuchtthurme und der leichten Quarantäne.
— 5 andere Molen erstrecken sich vom Ufer-
quai ins Meer, der mittlere di San Carlo,
715 m. lang, 19,5 m. breit. Hinter ihm
erhebt sich das Theater (Triest hat außer-
dem ein altes, ein Tagestheater, nach der
Scala zu Mailand gebaut, und ein Amphi-
theater), und an demselben Platze das
Tergesteum, seit 1842, ein mächtiges
Viereck, im Inneren eine in 4 Kreuzwege
getheilte Glasgalerie, die als Börse dient;
der Haupttheil ist Sitz des Oesterreichischen
Lloyd; zugleich der vollständigste Lesesaal
Oesterreichs, ähnlich wie die Hamburger
Zeitungshalle, wie denn überhaupt Triest
für Süd-Deutschland ist, was Hamburg für
Nord-Deutschland. Unfern steht die
Börse, unbenutzt, das schönste Gebäude
der Stadt, an einem 3eckigen Platze den ein
Brunnen mit einer Marmorgruppe und einer
Erzstatue Leopolds I. auf einer 7,6 m. hohen
Marmorsäule ziert. Südlicher auf der Piazza
grande steht die Fontäne der Theresianischen
Wasserleitung. Karls VI. Marmorstatue

auf einer 8,2 m. hohen Säule, umgeben von der Locanda grande, worin Winckelmann ermordet ward, dem Stadthause, dem Uhrthurme u. s. w. — Neben der Cittadelle liegt die byzantinische Kathedrale, mit 3 Schiffen. Die neue Kirche S. Antonio und die glänzende griechische Kirche mit grünen Thurmdächern sind zu erwähnen. Neben der Kathedrale steht das Antiquitäten-Museum; darin Winckelmanns Grab und Denkmal. — In Triest wohnen Consuln aller Handelsstaaten; sein Handel ist in stetem Zunehmen und in großartiger Entwicklung. 1872 sind ei
laufen: 8796 Schiffe von 993.280 T.
wovon 1635 von 96.934 in Ballast; d
waren 1700 Dampfer von 534.088 T., 5
österreichische Schiffe von 209.051 T.,
3631 fremde Schiffe von 784.229 T. 
gegangen sind: 8678 Schiffe von 978.381
wobei 2378 von 129.665 T. in Ballast.
sehnlich ist der Verkehr mit Aegypten, 
silien, Süd-Frankreich, Griechenland, G
britannien, mit der Türkei, dem Kirchens
und Neapel. Der Werth der

Einfuhr belief sich auf 156.893.200 Thlr. zur See,
Ausfuhr " " " 97.682.600 " " "

Der Werth der aus Großbritannien eingeführten Waaren ($^1/_6$ des Ganzen) ist so groß wie der aus den österreichischen Häfen, und der der Waaren aus der Türkei ist nahe ebenso groß. Den höchsten Werth der Ausfuhr hat die nach der Türkei, nächstdem die nach der Moldau und Wallachei; dann folgt die nach Großbritannien. 40 Schiffbaumeister sind am Orte thätig; an der Bai von Muggia sind neue große Werfte des Lloyd angelegt. Triest hat 3 große Fabriken für Oelseife, 7 für Seilwerk, andre für Weinstein, Leder u. s. w., ist aber nicht eine Fabrikstadt zu nennen. — In Triests Umgebung liegt das Boschetto im Thale von St. Johann, Anlagen und Promenaden; und der ganze neben der Stadt sich erhebende Abhang des Karstes, längs dessen die schöne, auf und ab im Trabe zu befahrende Kunststraße nach Optschina hinaufführt, ist mit Gärten und Villen bekleidet. In der Nähe das vom Erzherzoge, späteren Kaiser Max erbaute Lustschloß Miramare; ferner San Servolo, bischöfliche Sommerresidenz; bei Dollina die Ruinen Servolo und eine Höhle. 1 Stde. entfernt Corgnale, mit einer herrlichen Grotte, Vilenza, von Vielen der Adelsberger vorgezogen. — Muggia, 1700 Einw., mit kaiserl. Werften, gilt für Istriens ältesten Ort. — Capo d'Istria, das alte Justinopolis, 7539 Einw., ein malerischer, schlechter Ort auf einer Felseninsel, dessen Salzgärten jährlich ca. 400.000 Ctr. Seesalz abliefern. 30 Kirchen, wobei eine prächtige Kathedrale. Es war Hauptort des venezianischen Istrien. — Westlich Pirano, 7691 Einw.; Salinen (200.000 Ctr.); Leuchtthurm Salvore. — Montona, 1400 Einw., 170 m. hoch, in einem Seitenthale des Quieto, das den schönen Eichen- und Ulmenforst enthält, aus welchem früher Venedigs, jetzt Oesterreichs Marine versorgt wird, 2 M. lang, $^1/_{10}$ M. breit, von Canälen und Wiesen durchschnitten. — An der Küste Parenzo (Parentium) (Porecje), 2471 Einw., hat eine Basilica von a. 540. — Oestlich Mitterburg oder Pisino (slav. Pazin, Pazna), 2909 Einw., 171 m. hoch, am Ende des Foibalaufes, mit einer Burg des Grafen Montecucoli. Es ist 
der Kreisbehörde für Istrien. — Rovig
(Rivonium, Rovinj), 9564 Einw., der 
deutendste Ort, an einem Olivenwalde. 
Wein und Sardellen werden in nicht m
deutender Menge ausgeführt. Dieser w
tigste Handelsort Istriens liefert ausgez
nete Matrosen. Prächtiger Dom. — D
nano, 4731 Einw., 139 m. hoch, hüb
Stadt in fruchtbarer Gegend. — Po
einst Pietas Julia (Pul), 16.473 Ein
Kriegshafen, an einer trefflichen, befestig
Bucht, welche die größte Flotte aufneh
kann und in welcher Roms Flotte statio
war, jetzt Oesterreichs wichtigster Krie
hafen; es hatte zu Augusts Zeit 35.
Einw. Pola umschließt höchst bedeute
römische Alterthümer. Am malerischen, 
Quadern belegten Platze 2 einander gle
römische Tempel (30 Schritt Zwischenrau
15,8 m. breit, 8,2 m. hoch; Porticus von 
7 m. hohen korinth. Säulen. Die wund
schön erhaltenen Porta Gemina und Erc
stehen in der venetianischen Mauer, seit Ja
hunderten verdeckt und geschützt, jetzt 
hüllt. Die Porta aurea, ein 6,64 m. ho
Ehrenbogen eines Tribuns Sergius, 
Spuren der Vergoldung, dient jetzt 
Stadtthor. In der Domkirche antike Gra
säulen, ein Wassertrog und zahlreiche 
schriften. Vor der Stadt erhebt sich 
grandiose, 25 m. hohe Amphitheater, a. 
p. C. ausgeführt, 355 P. F. = 115,3 
und 283 P. F. = 91 m. in der großen 
kleinen Achse messend, mit 2mal 72 Ru
bögen (in 2 Reihen) von 5,7 m. Höhe, 
4 thurmartigen, vorspringenden Ansä
im Inneren der Rundmauer, die wohl 15.
Menschen faßte, keine Spur des Stufenba
sondern nur Gestrüpp und Unkraut. Z
reiche und bedeutende Alterthümer we
noch immer ausgegraben. — Albona, 2
Einw., 301 m. hoch, nahe der Ostküste, 
Braunkohlen. — Castua, 800 Ein
294 m. hoch, nördlich vom Quarnerob
war sonst Hauptstadt von Liburnien. 
Cherso (Crepsa, Cressa), 4673 Ein
auf der Insel, die ein schmaler Rundbr
ist, treibt Schifffahrt, Fischfang und Han

ıd Südfrüchten. Auf der Insel
oder Krähen-See, ohne sicht-
ɔer Abfluß. — Veglia (Curic-
, 6318 Einw., auf der Insel.
piccolo oder Klein-L. (Mali
Einw., auf der Insel, ein sehr
ıit trefflichem Hafen und starker
Im W. die kleine Insel San-
14 m. hoher Sandhügel, dicht
ganz mit Reben bebaut. Alle
ohen, Quarnero-Inseln heißen
wohl von Podolci, d. i. Nieder-
:r, im Gegensatz zu denen der
ılste des Festlandes. — Mon-
55 Einw., Seehafen, Dampf-
ch Triest. Dabei ein Burg-
tlich in den Sümpfen liegt
(Boglej) oder Aglar, 1730
kleines Dorf mit einem 50 m.
von a. 1041 im Rundbogen-
:eben ein Glockenthurm. Diese

a. 452 von Attila zerstörte, äußerst wichtige Handelsstadt hatte zu Augusts Zeiten an 100.000 Einw. und war stark befestigt. Zahlreiche Ausgrabungen von Alterthümern. — Gradisca (Gordenia, Gradisce), 3073 Einw., am Isonzo; das Castell ist Gefängniß. — Görz (Gorizia, Gorica), 15.300 Einw., 85,7 m. hoch, am Isonzo, in fruchtbarer Wein-Ebene zwischen dem Karste und dem Tarnovaner-Walde reizend gelegen. In der alten Stadt das Schloß der ehem. Grafen. Große Zuckerraffinerie. Im Dorf Kastanjavica ruht Karl X. von Frankreich in einem Franziskanerkloster. — Haidenschaft (Haidussina), 800 Einw., in rauher, von der Bora heimgesuchter Gegend, hat eine große Baumwollspinnerei (über 300 Arbeiter) und großartige Rothfärbereien. — Um Cormons, 4577 Einw., treibt man starken Seidenbau.

---

## 8. Die gefürstete Grafschaft Tirol,

485,35 Q.-M. und 776.283 Civil-Bewohner,

## und Vorarlberg,

47,26 Q.-M. und 102.624 Civil-Bewohner.

and ist schwach bevölkert, um einige Q.-M. kleiner als das Königreich
:d hat noch nicht 1/5 von dessen Bewohnern. Es ist in 27 Bezirks-
ɔeilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| . . . . . . . . . | 6,42 | 6,709 | 369,45 | 5963 | 889 | 16 |
| . . . . . . . . . | 12,67 | 13,241 | 729,11 | 44.096 | 3329 | 60 |
| . . . . . . . . . | 0,19 | 0,01 | 0,58 | 9355 | 2310 | 42 |
| (Umgebung) . . . . | 30,13 | 31,489 | 1744,23 | 63.611 | | |
| . . . . . . . . . | 20,90 | 21,843 | 1202,72 | 25.186 | 1153 | 21 |
| . . . . . . . . . | 31,88 | 33,318 | 1834,58 | 35.223 | 1057 | 19 |
| . . . . . . . . . | 13,29 | 13,889 | 764,79 | 21.599 | 1555 | 28 |
| . . . . . . . . . | 20,26 | 21,174 | 1165,89 | 46.761 | 2208 | 40 |
| . . . . . . . . . | 29,62 | 30,956 | 1704,52 | 23.843 | 770 | 14 |
| ɔruck . . . . . . . | 0,09 | 0,094 | 5,15 | 16.324 | 1805 | 33 |
| (Umgebung) . . | 36,24 | 37,875 | 2085,48 | 52.218 | | |
| . . . . . . . . . | 20,23 | 21,142 | 1164,16 | 22.639 | 1071 | 19 |
| . . . . . . . . . | 18,11 | 18,927 | 1012,17 | 27.556 | 1455 | 26 |
| . . . . . . . . . | 33,33 | 34,833 | 1918,02 | 24.186 | 695 | 13 |
| . . . . . . . . . | 37,35 | 39,035 | 2149,36 | 29.906 | 766 | 14 |
| . . . . . . . . . | 41,66 | 43,539 | 2397,38 | 55.014 | 1263 | 23 |
| . . . . . . . . . | 7,21 | 7,535 | 414,91 | 11.690 | 1551 | 28 |
| Latus | 359,58 | 375,609 | 20.692,53 | 515.160 | — | — |

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 359,58 | 375,609 | 20.692,53 | 515.160 | — | — |
| Reutte . . . . . . . . . . . . | 19,05 | 19,909 | 1096,26 | 16.529 | 830 | 15 |
| Riva . . . . . . . . . . . . . | 6,08 | 6,354 | 349,88 | 22.602 | 3557 | 65 |
| Rovereto, Stadt und Umgebung . | 12,63 | 13,200 | 726,81 | 59.884 | 4336 | 82 |
| Schwaz . . . . . . . . . . . . | 28,74 | 30,036 | 1653,88 | 27.211 | 905 | 16 |
| Tione . . . . . . . . . . . . | 21,38 | 22,344 | 1230,34 | 34.647 | 1551 | 28 |
| Stadt Trient . . . . . . . . | 0,79 | 0,794 | 43,74 | 17.073 } | 5663 | 103 |
| = (Umgebung) . . . . | 16,18 | 16,910 | 931,10 | 83.177 } | | |
| Bludenz . . . . . . . . . . . | 23,30 | 24,351 | 1340,83 | 23.100 | 964 | 18 |
| Bregenz . . . . . . . . . . . | 14,00 | 14,631 | 805,65 | 37.749 | 2580 | 47 |
| Feldkirch . . . . . . . . . . | 7,92 | 8,277 | 455,77 | 41.392 | 5001 | 91 |
| | 509,62 | 532,604 | 29.326,81 | 878.907 | 1646 | 30 |
| | | | Militär: | 7265 | | |
| | | | | 886.172 | 1657 | 30 |

Fast $1/_6$ dieses großen Landes ist unproduktiv (von welcher Fläche mehr als 23 Q.-M. Gletscher sind), und 37% sind mit Wald bedeckt; nur 6% sind Äcker. — Ihm gehören die Vorarlberger- und Bayerischen Alpen (s. pag. 51), die Oetzthaler-, Oertler-, Fassaner- und Tridentiner-Alpen an (s. pag. 43 bis 45).

1) Vorarlberg besteht aus der rechten Seite des Rheinthales, aus dem Thale der Bregenzer-Ache und dem von der Ill durchflossenen, schönen, stark bevölkerten, an Kirschenplantagen so reichen Montafonerthale, mit seinen Seitenthälern Kloster- und Walserthal. — Auch der oberste Winkel des Lechthales gehört dazu. — 2) Der Kreis Innsbruck, der so groß ist wie ganz Kärnten, umfaßt das 33 M. lange Innthal, von dem stark befestigten Paß bei Finstermünz bis Erl, und zwar das obere Innthal bis zur Melach-Mündung, und das untere bis zur bayerischen Grenze; nebst dessen Nebenthälern: dem von der Rosana durchflossenen, schönen Stanzer (worin die schauerliche Schnaner-Klamm, 9,5 m. breit zwischen 158 m. hohen Felswänden, 120 m. lang), und das von der Trisana durchflossene Paznauner von der linken Seite, von der rechten dem Kauner-, Pitz- und Oetzthale, letzteres besonders mannigfaltig und theilweis wild; ferner dem bei Innsbruck von S. mündenden, von der Sill durchflossenen Wippthale, mit seinem südwestlichen Seitenthale, dem grünen, gewerbreichen Stubaythale; endlich dem aus dem Dux- und Zemthale sich entwickelnden, lieblichen und in vieler Beziehung so originellen Zillerthale, in welches von O. her das in der Fortsetzung des oberen Pinzgaus liegende Gerlosthal mündet. Das O.-Ende des Kreises nehmen die Thäler der Kitzbüchler- und der mit ihr zusammenfließenden Achen ein. Nicht zum Inngebiete gehören aber noch: im N. die Landschaften des Achen-Sees und das Achenthal, die das Quellgebiet der Isar bildenden Thäler bis zur Scharnitz-Klause (mansio Scarbia), welche durch den Paß Strub nach O. mit Lofer im Salzburgischen verbunden sind; und das Thal des oberen Lech bis unterhalb der Ehrenberger Klause, nach Füssen; so wie am SW.-Ende das Thal der oberen Etsch von der Reschen-Scheideck bis zur Trafoi-Mündung. — 3) Der Brixener-Kreis umfaßt im W. das Gebiet der oberen Etsch, also das Ober- und Unter-Vinstgau, an welches sich rechts das vom dem 11.700 P. F. = 3800 m. hohen Mt. Cevedale herabkommende Martelthal und das Ultenthal, links das Schnalserthal und das bei Meran mündende Passeyr anschließen. Von Bozen abwärts, wo die Eisack in das breite Etschthal tritt, folgt das Etschland. Der Ost-Theil des Kreises ist das Gebiet der oberen Eisack (die Fortsetzung des Wippthales, südlich vom Brenner), der in dieselbe mündenden Rienz und der oberen Drau; beide letztere, deren Gebiete einander bei der Drauquelle an der 4746 P. F. = 1541,7 m. hohen Wasserscheide auf der Hochebene des Toblacher-Feldes (die Toblacher Höhe hat 2970 P. F. = 965 m. Höhe) ganz nahe kommen und deren eins in der Verlängerung des anderen liegt, bilden das 13 M. lange Pusterthal, von der Mühlbacher-Klause im W. bis unterhalb der Lienzer-Klause im O. In das der Rienz mündet bei Bruneck das des Ahren, der vom Dreiherrnspitz kommt, und dessen oberer Theil In-Ahren

e Drau das aus derselben
kommende Tefereggenthal.
Eisackthal mündet von O. das
der Seisser-Alp ziehende enge,
Idenerthal (ital. Gardena,
oerdeina, wohl richtiger Gher-
) Der Trienter-Kreis be-
m Etschthale von Salurn bis
ischen Grenze, im unteren
Lagarin oder Lägerntthal ge-
dem vom 10 Stdn. langen
chflossenen Val-Sole oder
nebst dessen Seitenthälern, im
ern, welche die Landschaft Val
en (zusammen die Naunia des
d aus dem Fleimserthale
, im obersten Theile Fassa-
iteren Cembra- oder Zim-
nannt, welches der Aviso- oder
rchfließt Südlich von dem
östlich von Trient liegt das
eren Brenta, das Val Su-
rn der S.-Grenze. Im N.
Sees bildet das Sarcathal die
a (so heißen streng genommen
t 7 Gemeinden [sette pievi]),
iesabach in der südwestlichen
esselben das Val bona.
höne Klima von Meran und
I. pag. 928 erwähnt. Die
haben ein sehr verschiedenes
dlichen natürlich sind im Mittel
die nördlicher gelegenen; für
uh gelten das Oetzthal und
das Innthal wird vom Föhn
unter dessen Einwirkung die
e verheerend eintritt.
Bewohnern sind $^{2}/_{3}$ Italiener,
Theile, und gegen 9000 La-
rigen Deutsche, und zwar nörd-
tsch- und Welsch-Metz (Mezzo-
nd Mezzo-Tedesco) bei der
ng, 4 Stdn. nördlich von
ursprünglichen, wahrscheinlich
wohner, Romaunschen, in ganz
20.000, scheinen sich in der
Nons- und Sulzberger-Thal),
rödener-, Ampezzo-, Buchen-
n- und Ennebergthale (im NO.
am unvermischtesten erhalten
Die etwa 6000 Badioten im
e leben meist von Holzfällen,
Grödenerthale von Handel und
- In neuerer Zeit macht hier
iche Fortschritte auf Kosten des
die im Fersina- und Brenta-
en Alpen von Füllgreit (Fol-
um Lafraun (Lavregno), im
u. s. w. — Im Allgemeinen
roler, unter denen die Ziller-
önsten, die Passeyrer die kräf-
mögen, für einen äußerst tüchti-
von Gebirgsbewohnern; wegen
igkeit und der Pietät für ihr

Vaterland und ihren Kaiser sind sie berühmt. Sie sind thätig und sehr geschickt, ausgezeichnete Schützen und umsichtige Handelsleute. Ein großer Theil derselben, man schätzt an 30.000, sucht als Handwerker oder Händler seinen Erwerb im Auslande, und man findet sie daher hausirend fast in ganz Mittel-Europa; mit dem Erworbenen kehren sie aber stets in die geliebte Heimat zurück. Sie hängen an dem Altherkömmlichen, und die Aufführungen geistlicher Komödien in den Landgemeinden, wie sie im Mittelalter üblich waren, sind daher in Tirol noch nicht erloschen. — Die Nationaltracht ist sehr mannigfaltig, fast in jedem Thale anders. Uebereinstimmend tragen sie: eine kurze Hose von Leder, breite Hosenträger, eine kurze Jacke, oft aus Sammt. einen breiten gestickten Gurt, und einen breitkrempigen, zugespitzten Hut, der im Unter-Innthale auch Kopfbedeckung der Frauen ist. Letztere kleiden sich in faltige, dunkle Röcke und tuchene Mieder mit weißem oder schwarzem Brusttuche. Fast allgemein ist ihre Kopfbedeckung eine weiße oder blaue, große, birnförmige, gestrickte Haube.

Der Tiroler ist ein guter Viehzüchter; Rindviehzucht ist daher auch der Haupterwerbszweig im Lande, und dieselbe findet in den herrlichen Gebirgswaiden die trefflichste Unterstützung. Die niedriger gelegenen sogen. Voralmen (aber doch höher als 1460 m.) werden am St. Pankraztage (12. Mai), die sogen. Hochalmen dagegen (bis zu 2300 m. Höhe) am St. Bartholomäustage (24. August) bezogen, und zwar ist das Almfahren, wie in der Schweiz, ein allgemeines Fest. Meist führen hier Männer (Sennen) die Alpenwirthschaft, in den östlicheren Alpen dagegen Sennerinnen oder Schwaigerinnen. Die Almhütten selbst sind aus Baumstämmen oder aus Steinen aufgebaut. Hier, wie in allen Alpen Oesterreichs, consumirt der Gebirgsbewohner selbst so große Mengen des thierischen Fettes, daß der Handel keinen bedeutenden Gewinn aus den Milchprodukten ins Land bringt. In Südtirol ist die Seidenzucht der wichtigste Zweig der Beschäftigung (20.000 Zoll-Ctr. Cocons). — Obwohl der ehemals sehr bedeutende Wildstand außerordentlich abgenommen hat, so ist er doch noch immer ansehnlich. — So unzureichend der Ackerbau ist ($^{1}/_{4}$ der Ernte ist Mais), so nennenswerth ist doch die Obstzucht, im S. selbst die von Kastanien, feinem Tafelobst, Maulbeeren und Südfrüchten, wie denn Citronen am Gardasee gewonnen werden. Wein ist in Südtirol ein Hauptprodukt ($1^{1}/_{2}$ Mill. Eimer); dort ist der Traminer seit langen Zeiten eine berühmte Sorte. Ausgezeichneten Flachs gewinnt man im Oetzthal; in anderen Gegenden auch Hanf und Tabak. — Edle Metalle, wie ehedem, producirt Tirol

fast nicht mehr; Verarbeitung des Eisens, so wie die anderer Metalle, ist vor allen im Stubaythale zu Haus; das Zillerthal liefert Sensen; Büchsen werden in allen Gegenden gefertigt. Das Salzwerk bei Hall liefert fast 280.000 Zoll-Ctr. Für Holzschnitzereien ist das Grödenerthal die wichtigste Landschaft (mit Handelshäusern in Spanien, Mexico u. s. w.); überhaupt ist der Sitz der Holzverarbeitung in den südlichen Thälern und im Vorarlberge; letzteres liefert auch hölzerne Häuser für die Schweiz. Weben und Spinnen ist, namentlich im N, allgemeine Hausbeschäftigung, denn der Landmann fertigt seine Leinen selbst; Vorarlberg dagegen verarbeitet besonders Baumwolle, und zwar sind alle Zweige dieser Industrie dort im Gange, zum Theil fabrikmäßig. Ueberhaupt ist Vorarlberg ein Fabrikland (21 Garnspinnereien mit 200.000 Spindeln), das Leder, Bijouterien, Papier, Stickereien, gewirkte und gestrickte Waaren u. s. w. liefert. Die Seiden-Verarbeitung gehört Süd-Tirol an. — Die Straße über das Wormser-Joch und die Eisenbahn über den Brenner, so wie die Saumstraße über den Jaufen (s. pag. 68), jetzt auch die Eisenbahn von Innsbruck nach München und Salzburg sind für den Handel von höchster Wichtigkeit. — Landespatron ist hier St. Joseph. Erzdiöcese Salzburg, Bisthümer Brixen und Trient.

1) **Kreis Innsbruck**, 193,71 Q.-M. — Innsbruck, 16.324 Einw. (3000 Sold.), am Inn, Sill-Mündung, in 1767 P. F. = 574 m. Höhe, besteht aus Altstadt, Neustadt und 5 Vorstädten und liegt reizend mitten im breiten Thale, das von schroffen, bis 2900 m. hohen Kalkbergen umgeben ist, wie der Solstein, Brandjoch, Frauhütt, Hohen-Sattel. Eine Holz- und eine Kettenbrücke verbinden die rechts gelegene schöne, mit breiten Straßen versehene Neustadt mit dem älteren Theile; erstere zieht sich bis gegen den Iselberg, 749 m. hoch (538 P. F. = 175 m. rel. Höhe) nach S. In derselben der Rennplatz mit Parkanlagen und der kleinen erzenen Reiterstatue Leopold V., vor der 1770 erbauten kaiserlichen Burg; südlich eine Triumphpforte, zu Leopold II. Vermählung errichtet. Vor derselben die reiche Prämonstratenser-Abtei Wilten oder Wiltau (Veldidena). — Die Hof- oder Franziskaner-Kirche, 1563 beendet, enthält in der Mitte das Denkmal Maximilians I.: auf 3 Marmorstufen steht der Marmorsarkophag, und auf demselben kniet der erzene, lebensgroße Kaiser im Ornate (von del Duca), an den 4 Ecken Genien, am Sarkophag 24 herrliche Basreliefs, und rings umher 28 colossale, erzene Bildsäulen von merkwürdigen Helden und Frauen, zum Theil aus dem Habsburger Hause, und 23 kleinere Bildsäulen auf dem Gesimse einer

silbernen Kapelle, Heilige aus dem burger Hause; in der Kapelle die Statue der Jungfrau. Ferner da mal des Erzherzogs Ferdinand mi Marmorbild, und das der Philippi ser. Endlich das Marmor-Denkmal so wie das aller 1796 gefallenen — Innsbruck hat das älteste deutsch gegründete Kapuzinerkloster. Univer 500 Studenten. — Das Museum o dinandeum enthält Tirol betreffende stände. Einer der schönsten Aussich ist der südlich von der Stadt sich er 6894 P. F. = 2240 m. hohe Pa Kofl. Am S.-Rande der Ebene 2585 F. = 841 m. Höhe (266 m Innsbruck) Schloß Ambras oder einst Lieblingsaufenthalt Ferdinand jetzt Sommer-Residenz des Erzherz Statthalters; die berühmte Am Sammlung befand sich in Wien, i wieder hierher gebracht. Es gewähr herrliche Aussicht. Dabei ein Dorf, Einw. — Südlich an der Brennerstra Flecken Matrei, 600 Einw., in 9 Höhe, mit Auerspergschem Schlosse. dem durch Gletscher, Wasserfälle und ausgezeichneten Stubaythale ist Alle Fertigung von Eisenwaaren jeder Ar schäftigt, die weithin ausgeführt werde Im W. von Innsbruck Zirl, 1700 E unfern des 8794 P. F. = 2556 m. Solsteins; 20 Minuten unterhalb Dorfes die senkrecht aufsteigende Ma wand, von 550 m. rel. Höhe; 215, über dem Inn bezeichnet ein 5,7 m. Kreuz die Stelle, wo Kaiser Max g ward. — Oestlich von Innsbruck 5010 Einw., in 555 m. Höhe, sehr al schiffbaren Inn. Oberbergamt; Sal und chemische Fabrik. Dabei der Sal von welchem die Soole 3 Stdn. weit Hall geleitet wird; jährlich an 258.000 Salz. Speckbachers Grab. In der der Wallfahrtsort Absam. — Schwaz (Sebatum), 3166 Einw., Inn, in 226 m. Höhe, der im 16. hundert (mit 30.000 Bergknappen) und Kupfer geliefert, Hunderte Mil Werth; die damals vom Kaiser und Fuggers ausgebeuteten Werke sind z erschöpft, die Eisengewinnung aber deutend. Schöne Kirche. Dabei die des Schlosses Freundsberg (Fr berg), in 708 m. Höhe, weiterhin di neuerte, bedeutende Burg Tratzberg, 6 hoch; überhaupt zahlreiche Burgen. — Rattenberg, 1200 Einw., in 515 m. ein schlechter Ort, bis 1785 befestigt. ehemals wichtige Bergwerke; Dorf B legg daneben, 300 Einw, in 511 m. ist auch jetzt in dieser Beziehung nicht wichtig (702 Mark Silber, 1000 Ctr. K 1853). — Das etwa 18 Q.-M. große

lbervölkerte Zillerthal
und fruchtbar und hat
ist aber im oberen Theile
nur mit Sennhütten und
Die kräftigen, lebhaften
braune Lodenjuppen, ein
erne, gestickte Gürtel, so-
chwarzlederne, kurze Bein-
Strümpfe; die Weiber
lieder und blaue Schür-
chter zugespitzte, grüne,
mit Goldtroddeln. Volks-
nd bei ihnen sehr beliebt,
htag in Zell, der Fasching,
rennen, Wettkämpfe; als
trägt der Wettkämpfer
ogenannte Spielhahnfeder
iele von ihnen ziehen mit
en, Wurzeln und Kräu-
(die sie aber nicht fer-
; die von ihnen ausge-
ppiche stammen meist aus
Innsbruck. Der Haupt-
1000 Einw., in 549 m.
deln, Schrauben, Pulver),
ell am Ziller, 1000
berge Gold), im W. der
= 2363 m. hoch auf-
nd. Südlicher, im Zem-
sogenannte Dornauberg,
tief eingeschnittene, enge
tig, daß sie der Via mala
ll. — Das an Natur-
Duxer-Thal bewohnt der
r Zillerthaler. — Kuf-
, am Inn, an der N.-
. F. = 477,5 m. Höhe;
Grenzfeste Geroldseck, mit
phsburg, jetzt Staats-
Einem steilen Zugange.
tzbühel (Haediopolis),
Großen Achen, in 762 m.
er Nähe des Achen-Sees
inw, ein Hauptsitz der
Am oberen Inn Flecken
., in 827 m. Höhe, am
F. = 2367,4 m. hohen,
ürgant; industriöser Ort.
mit Kanarienvögeln. —
1200 Einw., am Inn,
n 793 m. Höhe, mit einer
rmenhaus. — Südlicher,
, liegen Finstermünz,
nd einige neue Häuser an
n Punkte der prachtvollen
eendet, mit wundervollen
engen Schlund und ins
z ist jetzt stark befestigt.
e, 1400 Einw., am Lech,
unfern der bayerischen
passes, der Ehrenberger
roßartigen Stäubifalles;
sern, von Schneebergen
17 Stdn. langen Oetz-
thale Lengenfeld, 400 Einw.; Oetz, 1400 Einw., 802 m. hoch; Dorf Vent, in 5747 P. F. = 1867 m. Höhe, und Gurgl, in 5781 P. F. = 1901 m. Höhe. — In Stams eine Cistercienser-Abtei von a. 1272 mit der Gruft der Grafen von Tirol.

2) **Kreis Brixen**, 176,15 Q.-M. — Meran oder Meraun, 4229 Einw., links an der Etsch, Passer-Mündung, in 895 P. F. = 291 m. Höhe, die ehemalige Hauptstadt von Tirol, Residenz und Münzstadt der Grafen, einst Hauptstadt eines rhätischen Herzogthums, im paradiesischen Landl (oder Mutterlande von Tirol), in lieblichem Klima und herrlicher Natur, am Fuße des weinreichen Küchelberges, von schönen Porphyrbergen umragt, im Angesichte von 17 Burgen. 2 gothische Kirchen. Trefflicher Wein- und Obstbau (Hochhütten-Wein, jährlich 80.000 Eimer). Ein breiter, starker Damm, gegen die Ueberschwemmungen der Passer, die Wassermauer, ist der Hauptspaziergang. — Auf dem Küchelberge, in 637 m. Höhe, 1080 P. F. = 351 m. über Meran, liegt die halbverfallene mittelalterliche Ritterburg und das neuere Schloß Tirol (Teriolis), bis 1363 Sitz der Grafen von Meran, eine prachtvolle Aussicht gewährend und 3 Thäler beherrschend. — Im SO. von Meran die Dörfer Ober- und Unter-Mais, 994 und 1023 Einw., 345 und 200 m. hoch, das römische Maja, der gewöhnliche Aufenthalt der brustkranken Fremden; hier hat etwa im 8. Jahrhundert der Naifer-Bergsturz den alten Ort verschüttet. Der Wein überwölbt hie und da die Landstraßen, an denen auch riesige Nuß- und Kastanienbäume stehen, von Epheu umrankt. — Im Passeyr der Hauptort St. Leonhard oder Passeyr, 1700 Einw., in 679 m. Höhe, mit der Ruine der Jaufenburg, und das Dorf Sand, 800 Einw., mit Hofers Sandhofe, der Familie desselben jetzt zum Lehn gegeben. — Auch das Vinstgau, das obere Etschthal, hat zahlreiche Burgen und Schlösser. — Nauders, in 989 m. Höhe, südlich von Finstermünz auf der Stilfser-Straße. — Stilfs oder Stelvio, in 8487 P. F. = 2757 m. Höhe. — Dorf Reschen, auf der Wasserscheide des Inn und der Etsch, in 4540 P. F. = 1475 m. Höhe, mit prächtiger Aussicht. — Flecken Mals, 1300 Einw., in 1045 m. Höhe, auf der Malser-Haide, nahe der Etschquelle, mit vielen Kirch- und Burgthürmen; römische Alterthümer. Gegenüber die Benediktiner-Abtei Marienberg von a. 1146. — Glurns, 1300 Einw., in 911 m. Höhe, in fruchtbarer Gegend; im S. der prächtige Ortles. — Schlanders, 2000 Einw., in 721 m. Höhe, in dem oft überschwemmten Etschthale, hat Marmorbrüche (bei Göflen). — Südlich von Meran Dorf Terlan, in 246 m. Höhe, durch

seinen Wein berühmt, hat einen schief ge-
bauten Thurm; dabei Margarethens Lieb-
lingsschloß Maultasch. — Bozen (Bol-
zano, Bauzanum), 9357 Einw., an der
Eisack, Talser-Mündung, 807 P. F. =
262 m. hoch, am S.-Ende des Sarnthales,
zwischen dem fruchtbaren sogen. Mittel-
gebirge, dessen Vegetation in südlicher Fülle
prangt. Das Bergland ist mit Weinreben,
dunklen Kastanienwäldern, Landhäusern,
Schlössern, Burgen und Kirchen bedeckt. Der
Bozener Boden, von zahlreichen Gräben
durchzogen, gleicht einem großen Weingarten,
mit Maisfeldern und Maulbeer-Plantagen,
Pfirsich, Feigen, Pomeranzen. von den male-
rischen, zackigen Fassaner-Bergen umgeben.
Große Mengen Weins werden gewonnen:
Leiternwein von den Abhängen, Bodenwein
vom Thalgrunde. Hier vereinigen sich die
Straßen aus Deutschland, Italien und der
Schweiz, und Bozen ist daher die wichtigste
Handelsstadt des Landes, in welcher 4 große
Messen im Jahre stattfinden. Die Stadt,
von fließendem Wasser durchströmt, liegt in
einem heißen Kessel, in welchem schon Süd-
früchte gedeihen. Die alten Häuser haben
italienische Bauart, meist mit sogen. Dach-
hauben, um Luft und Licht einzulassen.
Gothische Pfarrkirche aus dem 15. Jahr-
hundert mit schönem Thurme. 3 Klöster.
Schöne Gärten. Oberhalb der Vorstadt
Gries, 1800 Einw., wachsen Cactus und
Granaten wild. Die Stadt hat reges Ge-
werbsleben. Im Sommer eilen die Be-
wohner in die Landhäuser auf den Höhen,
namentlich auf den Ritten, wo bei Leng-
moos und Oberbozen unzählige Erdpyra-
miden stehen, durch Ausspülungen entstanden,
aus thonigem Porphyr, freistehend, meist mit
einem losen Steine gekrönt. — Südlich
Flecken Kaltern (Caldaro), 3043 Einw.,
in 420 m. Höhe, im Etschthale, an einem
fischreichen See, ist durch seine Weine und
den Weinhandel berühmt. Mehrere Klöster.
— Südlich Flecken Tramin, 1886 Einw.,
in 272 m. Höhe, zog ehemals den besten
Wein; in der Nähe das jetzt fruchtbare
Tramin-Moos. Es gewinnt auch viel Mais
und Seide. — Im N. von Bozen Saren-
thal, 3000 Einw., in 964 m. Höhe, im
Sarnthal an der Talser. — Im Eisackthal,
das im unteren Theile eine tiefe Porphyr-
kluft ist (der Kuntersweg, s. pag. 68), west-
lich von dem 7887 P. F. = 2562 m. hohen
Schlern, oberhalb welcher sich aber ein frucht-
barer Ort an den andern reiht: Kastel-
ruth, 3000 Einw., in 1419 m. Höhe, an
der an Mineralien, Alpenpflanzen und
schönem Rindvieh reichen Seisser-Alpe, der
größten Alp Tirols und der Schweiz, mit
etwa 70 zerstreut liegenden Sennhütten und
360 Heustadeln: eine unebene Hochfläche von
etwa 12 Stdn. Umfang, auf der aber fast
nur Butter, hier Schmalz genannt, bereitet

wird; das ganze Milchgeschäft steht
dem der Schweiz weit nach. — Kla
1100 Einw., in 541 m. Höhe. in
Thale, zwischen üppiger Vegetation, ei
tiger Engpaß. Kloster Seben war ei
rhätische Feste, später das römische
Sabiona (Sabana), dann Ritterschloß
ein Kapuzinerkloster ist hier. — J
6 Stdn. langen Grödenerthale
den Bewohnern Goerdeina, italienisch
dena genannt, sind alle Abhänge mi
lich angestrichenen Häusern besetzt; der
ort des wegen seiner Holzschnitzer
Klöppelei berühmten Thales ist St.
oder Ortiseit, 3000 Einw., in 12
Höhe. Außerdem Runggaditsch,
Ueberwasser, St. Christina und Woll
Von diesen Orten kommen alle hö
Gliederpuppen für die ganze Welt, fi
der wie für Künstler. Die Sprache
Deutschen und Italienern verschiedene
dener erscheint wie ein verderbtes Lat
sie bewahren viele besondere Sitten
merkwürdigen Dolomitfelsen des
ähneln denen des Quadersandsteins
sächsischen Schweiz. — Brixen (Bress
4349 Einw., an der Eisack, Rienz-Mü
in 558 m. Höhe, hat 12 Kirchen, 5
da es 900 Jahre Hauptstadt eines ge
Fürstenthums gewesen und noch Bis
ist. Domkirche mit 2 Thürmen, von a
— Nördlich seit 1838 die starke F
zensveste, an der Eisack, bei der
scher-Brücke, in 734 m. Höhe. —
zing (Stiriacum, an Stelle des rö
Vipitenum), 1400 Einw., am S.-Fu
Brenners, in 2919 P. F. = 948 m.
mit einem Kloster und alten Gebäud
Zinnen und Erkern, welche Arkade
haben; ehemals ansehnlichem Bergba
liegt in einem Kessel, Sterzinger-Moo
Oberwippthal genannt. Saumpfad
den Jauffen ins Passeyr. — Bru
oder Brauneck, 1878 Einw., an der
Ahren-Mündung, in 836 m. Höhe, in
Fläche des Pusterthales. Die Be
dieser Gegenden tragen bei Festen ein
rothe Jacke, statt der Weste ein B
mit großer, faltenreicher Krause, s
Hosen, weiße Strümpfe, gelbe Schuhe,
Hut. — Südlich in dem ebenfalls ro
schen, rauhen, wilden Enneberger
Gaderthal, das die Murz, auf einer
Gader genannt, durchfließt: St.
hard oder Abtei (daher Abtei-Tha
misch Badia, in 1377 m. Höhe, — n
Vigil oder Enneberg oder Mare
Einw., in 1196 m. Höhe. Die Be
leben vom Holzfällen. Der Dialekt des
les heißt der Buchensteiner. — Nahe de
Grenze bei Andraz die Gemeinde Bu
stein oder Livina longa. — Oestlich
der Boita die verfallende Feste Pen
stein, und südlicher, nahe der venetiani

Cortina di Ampezzo, 2979
3754 P. F. = 1219,4 m. hoch, in
izenden und großartigen Becken,
Heiden oder Ampezzo heißt, wie das
gliamento. — Innichen (Agun-
100 Einw., Drau, Bad, in 4062 P.
61 m. Höhe. — Lienz, 2111 Einw.,
sl-Mündung, in 671 m. Höhe, rei-
der Ostgrenze, vor grotesken Bergen
mit einer gothischen Kirche und 2
— Flecken Windisch-Matrei,
w., in 429 m. Höhe, Hauptort des
.

Kreis Trient, 115,46 Q.-M. —
sch- oder Südtirol, wo die Mannig-
und Farbe der Volkstracht schwin-
mit der Ordnung, Reinlichkeit und
heit auch die deutsche Sprache auf.
ent (Tridentum, Trento), 17.073
in der Etsch, in 187 m. Höhe, von
kahlen Bergen und üppiger Vege-
n Thalgrunde umgeben, früher die
bste Stadt Tirols, soll von Etrus-
ründet sein. Es ist ganz italienisch
hat zahlreiche Thürme, breite Stra-
rmorpaläste und verfallende Schlös-
rhalb der ehemalige Sitz der Fürst-
das Schloß Buon-Consiglio. 6
ätze und 15 Kirchen. Alter Dom
er Kuppel, 156 P. F. = 50,7 m.
48 begonnen. In der S. Maria
e wurde 18 Jahre lang (1545 bis
as berühmte Concil gehalten. Die
ist im Sommer unerträglich heiß.
dustrie in Tabak, Wachs, Leder,
und viel Seiden- und Weinbau,
nd Marmorgewinnung. — Rove-
der Rovereith, 9063 Einw., am
Stde. von der Etsch im Lägeren-
13 m. hoch, mit schönen Häusern,
und Brunnen und einem großen
t, ist der Hauptplatz für den Seiden-
mit 60 Filanden und Filatorien
rbeiter, 120.000 Pfd. Seide). Man
Südfrüchte und köstlichen Wein,
ich bei Isera. — Recoaro, be-
Bad im Lenothale. — Alà,
inw., an der Etsch, in 162 m.
it früher berühmten Sammetfabriken
dengewinnung. — In dem wegen
leichthums an schönen Mineralien
mten oberen Avisiothale, im Fassa-
ischathale oder Evas, das mit
schern Vedretta Marmolata endigt:
oder Vigo, 800 Einw., 4091 P.
329 m. hoch. — Predazzo, 2623
in 999 m. Höhe, auf weitem Wiesen-
für Mineralogen und Geognosten
teressant; dabei prächtiger weißer
. — Cavalese, 1830 Einw., 3023
= 952 m. hoch, mit stattlichen Ge-
Sommerort für das Etschthal, liegt
mserthale oder der Fiemme, am
— Cembra oder Zimmern, 1200
Einw., in 663 m. Höhe, am Avisio im Cembrathale. — Flecken Lavis, 2400 Einw., an der Avisio-Mündung, in 227 m. Höhe. — Oestlich von Trient Flecken Pergine oder Pergen, 2358 Einw., an der reißenden Fersina, in 482 m. Höhe. — Weiterhin, in dem von der oberen Brenta durchflossenen Val Sugana: Levico, 4342 Einw., in 505 m. Höhe, am Quellsee gl. N., hat Seidenspinnerei. — Flecken Borgo oder Worchen, 4092 Einw., im Val Sugana, in 375 m. Höhe, Seide, Silber und Kupfer. — Cles, 2293 Einw., an der Noce, Novella-Mündung, 2158 P. F. = 701 m. hoch, Hauptort des Nonsberges (Val di Non), zwischen ihm und dem Sulzberge (Val di Sole); Kloster. Seidengewinnung. Einst mit einem berühmten Tempel des Saturn. Die sogen. schwarzen Felder sind wahrscheinlich eine römische Begräbnißstätte. — In dem rauhen, wilden Sulzberg (Seitenthal des Rabbi) liegt Tirols berühmtester Badeort, das Rabbibad, bei Piazzola, ähnlich Selters, 3786 P. F. = 1230 m. hoch. — Riva oder Reif, 3839 Einw., malerisch am N.-Ende des Gardasees, an der Sarca-Mündung gelegen, dessen Hauptthafen es ist, in 61 m. Höhe; Station des Flotillencorps. Fischfang, Holzhandel; es fabricirt Papier, Seide, Oel. Westlich am See der schöne, 1947 P. F. hoch gelegene Wasserfall des Ponale aus dem Ledrothale. Wartthurm am See und auf der Höhe ein Felsenschloß. — Nördlich Arco, 1995 Einw., in 88,5 m. Höhe, in einer Gegend der üppigsten Fruchtbarkeit, die das köstlichste Obst zieht. Schloß und Garten der Grafen.

4) **Kreis Bregenz**, 47,27 Q.-M. — Im Vorarlberge, so groß wie Sachsen-Meiningen, haben die Bewohnerinnen des Bregenzer-Waldes eine sehr alte Tracht: die schwarzen leinenen Röcke sind in unzählige feine Falten gelegt, die Leibchen sind bunt, den Kopf bedeckt eine himmelblaue Mütze, im Winter eine Pelzhaube. Die Mädchen tragen rothe Aermel, wenn sie mannbar sind schwarze. Das Leibchen decken weiße, gestärkte Busentücher. — Feldkirch, 2568 Einw. (Campo di S. Pietro), in 458 m. Höhe, am Ill, der eine enge Schlucht durchfließt, einst der Schlüssel Tirols. mit dem malerischen Bergschloß Victorsberg. Bedeutende Industrie: Maschinenbau, Baumwollspinnerei, Weberei, Färberei; Speditionshandel mit der Schweiz. — Bludenz, 1451 Einw., nahe am Ill, höchst malerisch gelegen, in 581 m. Höhe. Papierfabrikation. Baumwollspinnereien. — Schruns oder Montafon, 1700 Einw., im Montafonerthal, in 686,5 m. Höhe, liefert berühmtes Kirschwasser. — Bezau oder Bregenzerwald, 700 Einw. — Flecken Dornbirn oder Tornbüren, 7000 Einw., an einer Ache, in 434 m. Höhe, hat zahlreiche Fabri-

ken, Mousselinweberei und Stickerei, ähnlich wie das nahe St. Gallen, und ist der größte Ort. — Industrieorte sind außerdem: Kennelbach, Hohenembs, 4191 Einw., in 429 m. Höhe, Fussach, in 396 m. Höhe (Spinnereien), Frastanz (Eisengießerei und Maschinenbau), in 758 m. Höhe. — Bregenz (Brigantium), 3600 Einw., am Bodensee, Achen-Mündung, in 1231 P. F. = 420 m. Höhe, mit der Aussicht über den ganzen See. Die Oberstadt, das altrömische Castrum, auf der Höhe. Baumwollspinnerei und Weberei, Wachsbleichen, Stroh- und Holzwaaren; ansehnlicher Handel und Schifffahrt. Nahe der Gebhards- oder Schlossberg mit der Ruine Monfort oder Gözis, 514 m. hoch. Benediktiner-Abtei Mehrerau am See. Aussicht von der Bregenzer Klause.

---

## 9. Das Königreich Böhmen,

943,57 Q.-M. mit 5.140.544 Einw., stark bevölkert, indem 5446 auf 1 Q.-M. wohnen, fast so groß wie Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und Kurhessen, mit etwa ebensoviel Bewohnern wie diese Staaten, ist in 91 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölkerung. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stadt Prag | 0,14 | 0,146 | 8,06 | 157.713 | — | — |
| Asch | 2,68 | 2,801 | 154,23 | 27.911 | 9968 | 181 |
| Aussig | 6,18 | 6,459 | 355,65 | 49.979 | 7738 | 140 |
| Beneschau | 15,45 | 16,147 | 889,10 | 67.121 | 4157 | 75 |
| Bischofteinitz | 11,10 | 11,607 | 638,77 | 43.964 | 3790 | 69 |
| Blatna | 11,83 | 12,364 | 680,77 | 50.960 | 4123 | 75 |
| Böhmisch-Brod | 11,95 | 12,489 | 687,68 | 58.849 | 4711 | 86 |
| Böhmisch-Leipa | 10,21 | 11,500 | 633,01 | 72.214 | 6247 | 114 |
| Braunau | 7,09 | 7,410 | 408,02 | 51.643 | 6970 | 127 |
| Brüx | 5,43 | 5,675 | 312,48 | 29.727 | 5243 | 95 |
| Budweis | 18,89 | 19,742 | 1087,05 | 77.940 | 3949 | 72 |
| Chotěboř | 5,66 | 5,915 | 325,71 | 30.295 | 5126 | 93 |
| Chrudim | 12,28 | 12,834 | 706,68 | 81.261 | 6331 | 115 |
| Čzaslau | 10,51 | 10,984 | 604,81 | 61.064 | 5561 | 111 |
| Dauba | 7,47 | 7,807 | 429,88 | 30.391 | 3892 | 71 |
| Deutsch-Brod | 10,43 | 10,900 | 600,19 | 51.953 | 4766 | 87 |
| Eger | 7,91 | 8,267 | 455,21 | 50.422 | 6099 | 111 |
| Falkenau | 8,96 | 9,385 | 516,77 | 59.422 | 6335 | 115 |
| Friedland | 6,96 | 7,274 | 400,53 | 43.242 | 5948 | 108 |
| Gabel | 4,54 | 4,745 | 261,27 | 35.779 | 7568 | 137 |
| Gablonz | 3,76 | 3,930 | 216,40 | 52.428 | 13.341 | 242 |
| Graslitz | 5,84 | 6,103 | 336,05 | 40.966 | 6716 | 122 |
| Hohenelbe | 6,10 | 6,375 | 351,03 | 40.191 | 6300 | 114 |
| Hohenmauth | 9,62 | 10,054 | 553,60 | 59.435 | 5914 | 107 |
| Horowitz | 17,13 | 17,903 | 985,79 | 83.960 | 4691 | 85 |
| Jičin | 14,24 | 14,882 | 819,45 | 100.014 | 6720 | 122 |
| Joachimsthal | 4,78 | 4,996 | 275,09 | 24.501 | 4900 | 89 |
| Jungbunzlau | 9,87 | 10,315 | 567,97 | 53.560 | 5224 | 94 |
| Kaaden | 10,71 | 11,193 | 616,32 | 56.165 | 5018 | 91 |
| Kaplitz | 15,73 | 16,439 | 905,18 | 53.968 | 3283 | 59 |
| Karlsbad | 8,03 | 8,392 | 462,09 | 49.356 | 5881 | 107 |
| Karolinenthal | 15,45 | 16,147 | 889,10 | 121.286 | 7511 | 136 |
| Latus | 296,83 | 311,180 | 17.133,94 | 1.867.780 | — | — |

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölkerung. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 296,83 | 311,180 | 17.133,94 | 1.867.780 | — | — |
| . . . . | 14,19 | 14,830 | 816,58 | 68.112 | 4393 | 83 |
| . . . . | 8,57 | 8,957 | 493,17 | 57.346 | 6400 | 116 |
| . . . . | 8,84 | 9,239 | 508,71 | 43.993 | 4761 | 86 |
| . . . . | 11,86 | 12,389 | 682,50 | 84.791 | 6844 | 124 |
| . . . . | 6,96 | 7,274 | 400,52 | 57.695 | 7931 | 144 |
| . . . . | 11,43 | 11,946 | 657,76 | 34.772 | 2911 | 53 |
| . . . . | 18,52 | 19,355 | 1065,76 | 53.904 | 2785 | 51 |
| . . . . | 9,49 | 9,918 | 546,12 | 62.934 | 6344 | 115 |
| . . . . | 8,25 | 8,622 | 474,76 | 62.572 | 7259 | 132 |
| . . . . | 6,13 | 6,406 | 352,76 | 28.295 | 4414 | 80 |
| . . . . | 11,40 | 11,914 | 656,03 | 50.999 | 4280 | 78 |
| . . . . | 11,02 | 11,517 | 634,16 | 74.205 | 6443 | 117 |
| . . . . | 8,50 | 8,883 | 489,14 | 50.887 | 5731 | 104 |
| . . . . | 8,67 | 9,061 | 498,93 | 30.435 | 3359 | 61 |
| . . . . | 6,80 | 6,950 | 382,68 | 32.706 | 4706 | 85 |
| . . . . | 14,95 | 15,624 | 860,32 | 51.405 | 3292 | 60 |
| . . . . | 3,64 | 3,804 | 209,47 | 16.780 | 4416 | 80 |
| . . . . | 10,36 | 10,827 | 596,18 | 40.064 | 3699 | 67 |
| . . . . | 8,16 | 8,528 | 469,58 | 38.237 | 4484 | 81 |
| . . . . | 8,54 | 8,925 | 491,45 | 49.385 | 5533 | 100 |
| . . . . | 12,17 | 12,719 | 700,34 | 55.260 | 4344 | 79 |
| b. Mettau . . . . | 12,10 | 12,646 | 696,31 | 91.844 | 7260 | 132 |
| . . . . | 14,12 | 14,757 | 812,56 | 74.813 | 5069 | 92 |
| . . . . | 20,55 | 21,477 | 1182,58 | 88 155 | 4105 | 83 |
| . . . . | 16,80 | 17,558 | 966,78 | 99.027 | 5640 | 102 |
| . . . . | 16,43 | 17,171 | 945,49 | 73.779 | 4296 | 78 |
| . . . . | 8,64 | 9,030 | 497,20 | 34.766 | 3849 | 70 |
| . . . . | 11,99 | 12,531 | 689,98 | 60.120 | 4798 | 87 |
| . . . . | 10,49 | 10,733 | 591,00 | 38.899 | 3624 | 66 |
| . . . . | 5,57 | 5,821 | 520,53 | 32.330 | 5554 | 101 |
| . . . . | 8,85 | 9,249 | 509,29 | 36.861 | 3985 | 72 |
| . . . . | 18,71 | 19,553 | 1076,69 | 69.811 | 3570 | 65 |
| . . . . | 9,00 | 9,406 | 517,92 | 40.893 | 4346 | 79 |
| . . . . | 12,06 | 12,604 | 624,01 | 58.337 | 4628 | 84 |
| . . . . | 11,38 | 11,893 | 654,88 | 46.794 | 3935 | 71 |
| . . . . | 7,98 | 8,340 | 459,22 | 38.725 | 4644 | 84 |
| . . . . | 7,03 | 7,700 | 558,20 | 47.064 | 6112 | 111 |
| nberg . . . . | 0,11 | 0,115 | 6,33 | 22.394 | 15.761 | 286 |
| (Umgebung) . | 5,02 | 5.247 | 288,88 | 62.115 | | |
| . . . . | 2,85 | 2,987 | 164,00 | 56.357 | 18.241 | 344 |
| . . . . | 6,57 | 6,866 | 378,08 | 34.386 | 5005 | 91 |
| . . . . | 13,36 | 13,963 | 768,82 | 75.940 | 5438 | 99 |
| . . . . | 3,32 | 3,470 | 191,05 | 46.599 | 13.430 | 244 |
| t . . . . | 15,15 | 15,833 | 871,83 | 53.833 | 3400 | 62 |
| . . . . | 13,68 | 14,297 | 787,24 | 65.857 | 4606 | 84 |
| . . . . | 6,11 | 6,386 | 351,61 | 56.287 | 8809 | 160 |
| . . . . | 10,75 | 10,990 | 605,39 | 62.155 | 5656 | 103 |
| . . . . | 13,67 | 14,287 | 786,66 | 109.263 | 7648 | 139 |
| . . . . | 5,35 | 5,591 | 307,87 | 47.881 | 8563 | 156 |
| . . . . | 15,28 | 15,969 | 879,31 | 73.760 | 4619 | 84 |
| . . . . | 16,30 | 17,035 | 938,01 | 75.053 | 4405 | 80 |
| . . . . | 10,83 | 11,318 | 623,23 | 44.200 | 3905 | 71 |
| . . . . | 8,55 | 8,936 | 492,02 | 46.739 | 5230 | 95 |
| . . . . | 9,50 | 9.928 | 546,69 | 30.256 | 3048 | 55 |
| . . . . | 10,40 | 10,870 | 598,48 | 67.790 | 6237 | 113 |
| | 860,09 | 903,425 | 49.809,00 | 4.905.640 | — | — |

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölkerung. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 860,09 | 903,425 | 49.809,00 | 4.905.640 | — | — |
| Tetschen | 10,48 | 10,953 | 603,09 | 82.275 | 7514 | 136 |
| Trautenau | 8,09 | 8,455 | 465,55 | 58.282 | 6597 | 125 |
| Turnau | 5,88 | 6,010 | 330,89 | 44.037 | 7326 | 133 |
| Wittingau | 14,10 | 14,736 | 811,40 | 45.538 | 3090 | 56 |
| | 923,00 | 943,572 | 51.955,79 | 5.106.069 | 5421 | 98 |
| | | | Militär: | 34.475 | | |
| | | | | 5.140.544 | 5446 | 99 |

Die Bodenverhältnisse s. pag. 83 bis 88, die Flüsse s. pag. 153 bis 155. — Fast $^2/_3$ der Bewohner sind Čechen, d. i. Vordere, slavischen Stammes, etwa seit Ende des 5. Jahrh. hier seßhaft; sie nehmen die ganze Mitte, den Osten und SO. ein, bilden bei Mies eine Insel im deutschen Gebiete, greifen bei Nachod in das Glatzische und im SO. bei Wittingau ins Oesterreichische hinüber; die Deutschen dagegen wohnen ringsum in den Grenzgebieten, greifen aber z. B. bei Melnik weiter hinein und bilden bei Budweis eine Insel im slavischen Gebiete.

Auf 342,6 Q.-M. wohnen 1.808.400 Deutsche, also auf 37,5% der Fläche 38,3% der Bewohner,

Auf 560,22 Q.-M. wohnen 2.810.700 Tschechen, also auf 62,5% der Fläche 68% der Bewohner,

Juden 86.339, also 1,7% der Bewohner.

„Wo die sogen. Hausarbeit anfängt und die landwirthschaftliche Beschäftigung aufhört; wo das böhmische Haus mit weißem Anstrich und strohgedecktem Dache immer spärlicher, dagegen das fränkische mit den gefärbten Gebinden, zierlichen Fensterlauben und der Stiege von innen immer häufiger wird; wo wir die Kuh immer seltener, desto häufiger aber die Ziege als Hausthier antreffen: da ist im Ganzen und Großen auch die Sprachgrenze im östlichen Böhmen anzunehmen." — Die Čechen und Mähren sind unter den slavischen Stämmen die am meisten geistig vorgeschrittenen; mit großer Liebe und Anlage für die Musik verbinden sie poetische Anlagen, und ihre Nationalliteratur ist seit alter Zeit von bedeutendem Werthe; Böhmen hatte schon vor Jahrhunderten berühmte Gelehrte und schreitet auch heute noch in Wissenschaften und Künsten rüstig fort. Mit Leichtigkeit lernt der Čeche fremde Sprachen. An dem Ackerbau, am Spinnen und Weben in den weniger ergibigen Landstrichen, an der Glasfabrikation, der Holz- und Eisenverarbeitung nehmen beide Volksstämme in gleicher Weise regen Antheil; den großartigen fabrikmäßigen Betrieb verschiedener Industriezweige verdankt indeß das Land den Deutschen und der sächsischen Nachbarschaft. — Die Volkstrachten verschwinden immer mehr. Im Allgemeinen tragen die Männer lange grüne oder blaue Röcke, kurze Lederhosen, hohe Stiefeln und Pelzmützen; die Weiber sehr faltenreiche Röcke, helle Strümpfe und auf dem Kopfe ein weißes Tuch mit breiten Schleifen oder eine knappanliegende weiße Haube. Der Egerländer hat seine schwarze Tracht noch unverändert behalten; im Pilsener- und Budweiser-Kreise zieht man lebhaftere Farben vor. — 96% der Bewohner sind Katholiken.

Böhmen sind 48% des Bodens
), 1/5 bilden die Wiesen und Waide,
, Wald; 3,16% sind unproduktiv.
s kornreich sind: die Leitmeritzer und
Gegend (das böhmische Paradies),
tzer Ebene, die flachen Striche an
e bis zur Mettau-Mündung (die
Ruthe genannt), der NW. des Prager
auch der Budweiser Kreis versorgt die
-Landschaften. In den höheren
n herrscht, wie überall, der Bau von
nd Kartoffeln vor, und ersterer reicht
mal immer. 1/10 des Ackers nimmt
ein. Obwohl man den Ackerbau
gfalt treibt, findet man den Frucht-
och nur auf den größeren Gütern,
igen herrscht die Dreifelder-Wirth-
– Bedeutend ist der Obstbau im
n Böhmen (Czaslau, Königgrätz,
an der Mettau); bei Kommotau
man schon echte Kastanien. Vieles
rd frisch oder gebacken ausgeführt;
nmuß kommt viel in den Handel.
aut man von Aussig bis Leitmeritz
elnik, auch bis Prag, und gewinnt
00 Eimer; indeß ist der Anbau in
e. Der Czernoseker und Melniker
beliebtesten Sorten. Hopfenbau ist
und ausgezeichnet bei Saaz, bei
u. s. w. und liefert viel für das Aus-
lachs wird überall viel gebaut, aber
ir die Fabriken in ausreichender
welche russischen beziehen. — Kren
Meerrettig und Zwiebeln baut man
ßen zu Malin bei Kuttenberg und
ndeis an der Elbe, Kümmel in den
des Waldhwozd; Rüben werden
er Menge für die sehr zahlreichen
brikeu gebaut.
hmens Waldstand, namentlich Fich-
, an den Abhängen auch Buchen
mächtige Eichen, wie in den Elb-
ist ein trefflicher; in manchen Ge-
wo der Transport nicht zu ermög-
, finden sich unberührte Urwälder,
merwalde selbst auf Q.-Meilen Weite;
ist in manchen Gegenden Mangel
und die Steinkohle ist dort von
Werthe. Wohl 1/3 des Holzes geht
sland. Um den Transport an die
zu bewirken, ist aus dem Böhmer-
in großartiger Flößgraben von 9,7
Länge durch Rosenauer angelegt)
n Mühelfluß in Oberösterreich an-
er ist theils in Granit gehauen,
emauert. Auch das Riesen-, Iser-
Erzgebirge sind waldreich; große
im Innern sind der Brdywald, der
er- und Schwarzkostaletzer-Wald. Im
wald blüht das Köhlergeschäft; Glas-
und Eisenwerke verzehren große Holz-
. — Obwohl der Wildstand sehr ge-
hat doch schwerlich noch ein anderes
s Land eine Jagd, welche sich mit der
böhmischen messen kann; in 59 Thiergärten
und 160 Fasanerien wird eine Fülle Wildes
gehegt. Aehnliches gilt von der Teichwirth-
schaft; auch viele Teiche sind in Acker- und
Wiesenstrecken umgewandelt; aber von den
20.000 Teichen, die zu Josephs II. Zeit vor-
handen gewesen sein sollen, und deren Fläche
1820 zu 33 Q.-M. angegeben ward, sind
doch wohl noch gegen 10 000 vorhanden
(7,2 g. Q.-M.). Die 270 Teiche um Wit-
tingau (zusammen 0,9 g. Q.-M.) liefern
jährlich 10.000 Ctr. Fische (= 100.000 Fl.);
201 sind in der Herrschaft Schlüsselberg.
Der größte Teich, der Rosenberger, ist
2/3 von dem Hallstädter See (5,8 Q.-Kil.
= 0,104 g. Q.-M.). Bei Frauenberg be-
steht die Teichgruppe aus 145 Teichen, deren
größter der Bestrewer Teich ist (s. pag. 87). —
Die Viehzucht ist in keiner Weise hervor-
stechend, nur die Zucht der Hühner und
Gänse recht bedeutend und daher der Feder-
handel ein ansehnlicher.

Böhmen ist in jeder Weise von der
Natur reich begabt, und muß zu den er-
gibigsten Ländern Europas gezählt werden;
so sind auch seine mineralischen Schätze von
großem Werthe und werden schon seit Jahr-
hunderten ausgebeutet. Im 15. Jahrhun-
dert war es das an edlen Metallen reichste
Land, und Kuttenberg war die reichste Berg-
stadt; noch jetzt ist die Blei- und Silber-
gewinnung bei Přibram ansehnlich; auch an
Eisen, Kupfer, Blei u. s. w. werden nicht
unbedeutende Mengen gewonnen; der Reich-
thum (10 Q.-M. bei Pilsen) des mehrere
Q.-M. großen Steinkohlenlagers zwischen
Kladno und der Moldau, der der Braun
kohlenlager im Egerbecken, der mächtigen
Torflager auf den sumpfigen Hochebenen ist
ein sehr bedeutender; und die Gewinnung
und Verarbeitung der Halbedelsteine be
schäftigt Tausende von Menschen — Böh-
men ist ferner das eigentliche Fabrikland des
österreichischen Staates; seine Industrie,
wenngleich noch im Aufschwunge, ist doch schon
groß. Die Flachsspinnerei und Leinweberei,
Baumwollspinnerei und Weberei, die Woll-
spinnerei und Tuchfabrikation und die
Strumpfwirkerei sind namentlich im nörd-
lichen Theile großartig zu nennen; seine
Glas-, Thonwaaren-, Eisen-, Zucker-, Leder
u. s. w. Erzeugung, Bier- und Branntwein-
brennerei sind ausgezeichnete Zweige seiner
Gewerbthätigkeit. Es gibt etwa 120 Glas-
hütten und über 200 Schleifereien, mit mehr
als 24.000 Arbeitern, vor Allem im Böhmer-
Walde, von Ronsberg und Bergreichenstein
bis Krumau. Demgemäß ist auch der Handel
groß. Hauptausfuhr-Artikel sind: Kleesaat,
Nürnberger und Galanteriewaaren, beson-
ders Holz-, Knochen- und Drechslerarbeiten,
Bronzewaaren u. s. w. (s. unten die Pro-
dukte). — Mittelpunkte der Industrie sind
Prag und Reichenberg, Centralpunkt des

Handels ist Prag, von welchem alle Hauptstraßen auslaufen. 2 Pferdebahnen (Budweis-Linz und Prag-Lahna) und die Lokomotivbahnen (Dresden-Prag-Mähren und eine Seitenbahn nach Kladno) u. s. w. werden den Handel noch bedeutend fördern. Die Moldau hat von Budweis abwärts lebhafte Schifffahrt, indem mehr als 3500 Schiffe jährlich den Transport von Salz, Holz und Getreide besorgen; 3/4 der Schiffe gehen nicht wieder hinauf, sondern werden unten als Holzwaare verkauft. — Landespatrone sind St. Johann von Nepomuk und St. Wenzel. Das Land zerfällt in 4 Diöcesen: Erzbisthum Prag, Bisthümer Leitmeritz, Königgrätz, Budweis. Es gibt 8 Stifter, 14 Collegien, Mönchs- und Nonnenklöster, zusammen 118, mit 833 Mönchen und 645 Nonnen. Der Secular-Klerus zählt 3613 Köpfe, bei 1818 lateinischen Pfarreien. — Der Uebersichtlichkeit halber werde ich die frühere Kreiseintheilung bei der Aufführung der Ortschaften beibehalten.

1) **Kreis Prag.** Die Stadt 0,1463 g. Q.-M. — Prag (Praha), 157.713 Einw., mit allen Vororten 223.000 Einw., wovon 4/7 böhmisch, 3/7 deutsch sprechen, liegt zu beiden Seiten der Moldau, in 576 P. F. = 187 m. Meereshöhe, mit einem Umfange von 4 Stunden — Es gewährt ein malerisches und großartiges Bild, wie kaum eine andere Stadt Deutschlands; mehr als 60 (oder sogar 77) Thürme überragen die Paläste und die 3300 Häuser. Es hat 55 katholische, 3 evangelische Kirchen, 15 Klöster und 10 jüdische Gotteshäuser. 30 öffentliche Plätze, dabei der 3,1 Hekt. große Roßmarkt (um 1/3 größer als der Dönhofsche Platz zu Berlin) und der 8,06 Hekt. große abschüssige Viehmarkt oder Carl-Platz (1 1/2 mal der Gensdarmen-Markt). Die ältere Stadt ist eng und winklig, die neueren Theile haben breite und elegante Straßen. Prag besteht aus der Kleinseite, 102,75 Hekt., und dem Hradšin, 75,22 Hekt. (links), der Altstadt, 99,5 Hekt. (mit dem Judenviertel, jetzt Josephstadt), und der Neustadt, 262,6 Hekt. (rechts). Die kleine Bergfeste Wyšehrad, 467 F. = 152 m. über der Moldau, die uralte Residenz der böhmischen Herzoge, jetzt Cittadelle, am S.-Ende, liegt jetzt innerhalb der Ringmauer; der Stadttheil an ihrem Fuße, meist Holzhöfe, heißt Podskal; ihm gegenüber der Smichow, 15.400 Einw., und das Karolinenthal, 13.400 Einw. (Karlin), bilden Vorstädte Festungswerke, mit 8 Thoren, umgeben die Stadt rings. Die Altstadt, reich an Durchhäusern, hat schöne Kirchen und Paläste, die vorzüglichsten Lehr- und Bildungsanstalten und ist Sitz der Gewerbe und des Handels; auch die Neustadt hat schöne Paläste und in ihrem S.-Theile sind fast alle Heil- und Wohlthätigkeits-Anstalten zusammengedrängt; die Kleinseite, weniger lebhaft (das Beamten-Viertel), ist von Abhängen des Schloßberges, Strahover-Berges und des mit Gärten und Landhäusern bedeckten Laurenzberges (98 m. hoch) umgeben. Den Hradšin (von Hradče = Schloßbezirk), 222 P. F. = 72 m. hoch (203 Stufen) über dem Flusse, krönt die (nicht schöne) königliche Burg, neben dem Damenstift und dem Palais Lobkowitz. Der weiße Thurm (Daliborka) stammt aus dem 13. Jahrhundert. Sie ist oft, zuletzt von Maria Theresia umgebaut. Von ihren 22 Thürmen stehen noch 4. Die Fronte ist 340 P. F. = 110,5 m. lang; in 3 Stockwerken sind 440 Zimmer enthalten, dabei der 39 m. lange, 18,8 m. breite, 13 m. hohe Wladislaw- oder Huldigungssaal, ohne Pfeiler, mit der alten Landstube. 3 Höfe. Im NO. trennt der Hirschgraben, vom Bruskabache durchflossen, mit der Staubbrücke, davon den Schloßgarten, ehemals mit dem Löwenzwinger. In einem der Höfe steht die Metropolitankirche St. Veit, ein unvollendeter gothischer Bau aus dem 14. Jahrhundert (1343 bis 85), von Arler aus Gmünd, dem Kölner Dome ähnlich; der Thurm hat 305 P. F. = 99 m. Höhe (ehemals 491 F. = 160 m.) Im Schiffe das große Königsdenkmal, unter welchem 7 böhmische Könige und deutsche Kaiser ruhen; in der Wenzelskapelle das Grab des heiligen Wenzel; im Chorumgange das silberne Grab des heiligen Nepomuk (an 30 Ctr. Silber); hinter dem Hochaltar ruht St. Ludmilla, erste Herzogin von Böhmen; am Hochaltar der heilige Veit, in einer Capelle des Vorhofes der heiligen Adalbert. Das Innere ist 148 P. F. = 48 m. lang, 102 F. = 32,23 m. breit, 106 F. = 34,43 m. hoch, mit 36 Säulenpfeilern. — Neben der Burg der erzbischöfliche Palast, und daneben der Gräflich Sternbergsche mit großer Gemäldegallerie. — Westlicher die Loreto-Capelle, eine Nachahmung der in Italien befindlichen; der Brillanten an der einen goldenen Monstranz sollen 6666 sein. — Daneben ein Capuzinerkloster. Am Hradšin-Platze das großartig reiche Prämonstratenser-Stift Strahov, in der Kirche das Grab des heiligen Norbert (Bibliothek von über 90.000 Bdn.) und der Čzerninsche Palast, der eine 885 P. F. = 287,5 m. lange Colonnade hat; er ist aus Quadern gebaut, der größte der Paläste, jetzt von Armen bewohnt; und das Schwarzenbergsche Majoratshaus im altflorentinischen Stile. — Auf der Kleinseite, der Sage nach von der Libussa angelegt, im südlichen Theile Augezd genannt: die prächtige Jesuitenkirche zu St. Niklas, am kleinen Ring; davor das Radetzky-Denkmal; und der Waldsteinsche Palast des Herzogs von Friedland, 1630 begonnen

r Stelle von 20 Privathäusern, mit
n Garten. — Zur Altstadt führt die
nte **Karlsbrücke**, 1358 bis 1503
, 1736 P. F. = 564 m. lang, 11 m.
13 m. über dem mittleren Wasser-
. auf 16 Quaderbögen und mit 23
en Stein- und Metallfiguren, ist von
gebaut. Nepomuks Erzstatue steht an
telle, wo der Heilige in die Moldau
n ward. Die Zugänge vertheidigen 2
nte alte, viereckige Thürme mit Bild-
; unfern des Altstädter Thurmes steht
m ähnlicher, der Pulverthurm. Süd-
führt seit 1841 über die sogenannte
en-Insel, unfern der Sophien- oder
-Insel, eine 1413 P. F. = 459 m.
Kettenbrücke, die Kaiser-Franzensbrücke.
dem Franzensquai zwischen beiden
n erhebt sich eine 72 P. F. = 23,4 m.
gothische Spitzsäule, mit dem erzenen
bilde Franz I. — In der a. 795 ge-
ten **Altstadt**: die 2thürmige Thein-
am altstädter großen Ring (die alte
rg heißt jetzt der Theinhof), 1407 ge-
die alte Hussitenkirche, und darin
Brahes Grab und die Statuen der
chen Apostel Cyrill und Methud. Vor
önen Kreuzherrnkirche steht seit 1848
in Nürnberg gegossene Standbild
V., des Stifters der Universität, der
deutschen. Daneben das von den
n gebaute Collegium Clementinum,
Kirchen, 2 Capellen, 3 Thoren, 4
en u. s. w., enthält das Gymnasium,
ar, Bibliothek von 142.000 Bdn.,
warte, naturhistorisches Museum, die
ie der bildenden Künste, und die
der theologischen und philosophischen
ät; im Carolinum, neben dem Theater,
e für die Juristen und Mediciner. —
gothische Rathhaus, 257 P. F. =
n. lang, 120 F. = 39 m. hoch, ist
40 zum Theil neu gebaut; vom alten
tehen noch der große Thurm von
mit berühmtem Uhrwerk, und die S.-
— Der Annahof, von 1253, war Sitz
mpelritter. — In der Joseph- oder
tadt, mit 9 Synagogen, wohnen 8000
in 278 Häusern streng nach ihren
Sitten und Gebräuchen; dazwischen der
udenkirchhof aus ältester Zeit. — In
eustadt die St. Heinrichskirche mit
endem Thurme; das böhmische Na-
Museum im ehemaligen Nostizschen
: am Roßmarkt die Statue Nepo-
und das Reiterbild Wenzels; am
arkt das Neustädter Rathhaus, wo
ssitenkriege begannen, das Militär-
nhaus mit der Ignatiuskirche, das
ummen-Institut, das allgemeine
nhaus, das Gebär-, das Findel-, das
aus. Ferner die Paläste der Grafen
, Salm, Schlick u. s. w. Am Ost-
r Bahnhof. Prag hat eine technische
Lehranstalt, 3 Gymnasien, 1 deutsche und
böhmische Realschule, 1 Handelsschule, 5
Hauptschulen, 17 Pfarrschulen. 1 königliche
Gesellschaft der Wissenschaften. 47 Buch-,
Kunst- und Musikalien-Handlungen.

An der NW.-Seite die Vorstadt **Karolinenthal**, 13.400 Einw., durch welche der 87 Bogen enthaltende Viadukt der Eisenbahn führt, meist neu und hübsch gebaut, mit großen Fabrikgebäuden, Casernen, dem Invalidenhaus, Gemüsegärten; hier herrscht reges Treiben. Prag hat bedeutende Kattun-, Leinwand- und Tücheldruckereien, große Etablissements zur Verfertigung von Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthen, chemische Fabriken, Oelfabriken, Rübenzuckerfabriken, große Lederfabriken u. s. w. — Das Volkstreiben hat hier schon süddeutschen Anstrich; in offenen Hausräumen sitzen die Männer auf Bänken an rohen Tischen, Wein und Bier zechend. Volksfeste sind der St. Johannestag (16. Mai), das St. Wenzelsfest und das Fest in **Bubenc**, 500 Einw., beim Baumgarten und dem Felsenthal der „wilden Scharka", in welchem Dorfe der Oberstburggraf oder Statthalter von Böhmen sein Sommerschloß hat.

In der nächsten Umgebung im N. liegt der **Baumgarten**, ehemals Thiergarten, mit einer Mauer von $^2/_3$ M. Länge; $^1/_4$ Stde. entfernt, nahe der Moldau, der Prager Prater. Nördlicher an der Moldau Dorf **Troja** mit schönem Lustschlosse. Herrliche Aussicht gewährt der **Žižka-Berg**. — Das **Šarkathal**, oder die böhmische Schweiz, zieht sich 2 Stdn. weit bis zum 1166 P. F. = 379 m. hohen **Weißen Berge** (Schlacht 8. Nov. 1620) bei dem Parke **Sternwald**. — Unfern Dorf **Sterbohol**, Schlacht bei Prag, 6. Mai 1757; Schwerins Denkmal. — 3 Stdn. entfernt die gewaltige Königsburg **Karlstein**, 822 m. hoch, beim Flecken Budniau an der Beraun: ein 3facher Bau auf hohem Fels, mit der prächtigen Kreuzkirche und einem 117 P. F. = 38 m. hohen Thurme mit 12 F. dicken Mauern; in der Kirche lag die böhmische Krone hinter 4 eisernen Thüren mit 19 Schlössern. — Weiter entfernt die schönste Wald- und Felsgegend: St. Johann **unter** dem Felsen, Dorf und Schloß, früher Benediktiner-Kloster; dabei die Höhle des heil. Iwan. — Südlich von Prag **Königsaal** (Zbraslav), 1500 Einw., 215 m. hoch, an der Moldau, Cistercienser-Abtei; Fabriken.

**Beraun** (Beroun), 4585 Einw., an der Beraun, in 757 P. F. = 246 m. Höhe, hat viel Töpferei, Baumwollspinnerei, Bleichen, Marmorbrüche, Steinkohlengruben. — **Kladno**, 10.200 Einw., 746 m. hoch, im NW. von Prag, mit einem Schloß und ungeheuern Steinkohlenlagern. — **Eule**

(Iilově), 1798 Einw., 533 m. hoch, an der Sazawa, hatte ehemals die reichsten Goldbergwerke Europas; sie wurden in den Hussitenkriegen zerstört. — Rakonitz (Rakovník), 4274 Einw., am Geldenbache, in fruchtbarem Thale, gewinnt Eisen und Steinkohlen, fabricirt Papier, Glas, Thonwaaren u. s. w. — Im SW. Pürglitz (Křivoklát), an der Mies, altes Bergschloß, ehemals Schatzkammer und Staatsgefängniß. In der Nähe im Berauntthal großartige Eisenwerke Neu-Joachimsthal, Neuhütten und Rostok. — Schlan (Slané), 7422 Einw., 252 m. hoch, am Rothenbache, hat Steinkohlen, fabricirt Tuch und Zucker Viele Denkmäler aus der heidnischen Urzeit. — Brandeis, 3517 Einw., an der Elbe, 152 m. hoch, mit großem kaiserl. Schlosse, eine der ältesten Städte. Baumwollfabrik. — Gegenüber Alt-Bunzlau, 2729 Einw., 173 m. hoch, in schöner Gegend, mit alter Wallfahrtskirche von 1036. — Melnik (Mělník), 1834 Einw., rechts an der Elbe, 212 m. hoch, Moldau-Mündung, mit altem Schlosse, 3 Kirchen, 2 Klöstern, mit trefflichem Weinbau, Obstzucht, Getreidehandel, Floßschifffahrt. Stammort der heil. Ludmilla. — Nördlich Dorf Liboch (Liběchov), 700 Einw., 172 m. hoch, mit der Slavin, einem Pantheon berühmter Böhmen (Erzstatuen aus Schwanthalers Werkstatt), und den stundenweit sich hinziehenden Libocher Gründen. — Příbram, 9300 Einw., an der Litawka, Berghauptmannschaft, Berg-Akademie. Silberbergbau. Auf dem 1751 P. F. = 569 m. hohen heil. Berge die berühmteste Wallfahrtsstätte Böhmens. — Birkenberg (Březová hora), 2787 Einw., ist Mittelpunkt des Bergbaues, mit einem 650 m. tiefen Schacht. Jährlich im Mittel 28.000 Mark Silber und 50.000 Ctr. Blei, Glätte und Mennige. — Flecken Dobrzisch (Dobřiš), 2729 Einw., 482 m. hoch, mit prächtigem Schloß des Fürsten Colloredo-Mansfeld, und Park. Eisenwerke, chemische Fabrik. — Horzowitz (Hořovice), 3119 Einw., am Rothenbache, mit Schloß und Kloster, 341 m. hoch. König Poděbrads Geburtsort. Bedeutende Eisen- und Kohlengewinnung, Eisenwerke, Kugel- und Bombengießerei; große Schafzucht, Käsebereitung.

2) **Kreis Budweis.** Budweis (Budějowice), 17.413 Einw., an der Moldau, Malsch-Mündung, in 1050 P. F. = 341 m. Höhe, in der Ebene, mit 5 Kirchen, bischöflicher Residenz und stattlichem Rathhause, hat Braunkohlengruben, Steingut-, Bleistift-, Zündwaaren- und chem. Fabrik. — Frauenberg oder Froberg (Hluboká), an der Moldau, 812 m. hoch, am S.-Ende der Budweiser Ebene, mit einem Schwarzenbergschen Schlosse, einem der größten Schlösser Böhmens, mit Gärten, Thiergarten, Teichen u. s. w. neben dem Markte Podhrad, 2000 Einw. — Moldauthein oder Thein (Týn), 4120 Einw., an der Moldau, erzbischöfl. Schloß. Flußschifffahrt. — Krumau (Krumlow), 6712 Einw., an der Moldau, 434,3 m. hoch, Hauptort des fürstlich Schwarzenbergschen Herzogthums, das 22 Q.-M. groß ist (292 Dörfer); es war bis 1611 Sitz der mächtigen Rosenberge. Prächtiges Residenzschloß auf dem Felsen, mit 5 Schloßhöfen, zahlreichen Thürmen und Zimmern von königlicher Pracht; einer herrlichen Schloßcapelle, Rüstkammer, Bibliothek, Bildergallerie, Winter-Reitschule, botanischem Garten, großem Schloßgarten u. s. w. Landwirthschaftliche Lehranstalt. — Im NW. Flecken Kalsching (Chvalšiny), 1100 Einw., 546 m. hoch; dabei Glashütte Ernstbrunn und das prachtvolle Schwarzenbergsche Schloß Rothenhof. — Rosenberg, 1300 Einw., an der Moldau, 495 m. hoch, 2 Bouquoysche Schlösser. — Im W. Dorf Schwarzbach, 350 Einw., 438 m. hoch, nahe der Moldau, mit bedeutendem Graphitwerke und wichtigen Eisengruben. — Neuhaus (Jindřichův Hradec), 8650 Einw., 459 m. hoch, an der Nescharka (mähr. Grenze), mit großem Czerninschen Schloß, Gärten, Teichen. Tuch-, Papier-, chemischen Fabriken. — Lomnitz, 1954 Einw., 337 m. hoch, östlich von Frauenberg, hat Kattunfabrikation. Berg Tabor mit vielbesuchter Wallfahrtscapelle. — Wittingau (Třeboň), 5017 Einw., 444 m. hoch, zwischen Teichen, mit ansehnlichem Schwarzenbergschen Schlosse, noch von den Rosenbergern stammend, und dem reichhaltigsten Archive Böhmens. Drainröhrenfabrik. Fischhandel.

3) **Kreis Tabor.** 3,24% der Bevölkerung sind Juden, die stärkste jüdische Bevölkerung Böhmens. — Tabor, früher Questi, 6717 Einw., 427 m. hoch, auf einem Berge, an der Luschnitz, nahe am Jordanteiche, mit 4 Kirchen und der Ruine eines alten, 774 zuerst aufgebauten und ehemals stark befestigten Schlosses, das Hauptsitz der Taboriten war. 1420 waren ihrer 40.000 hier versammelt. Bleibergwerk; Tabor fabricirt Tuch und Papier. Wollmaschinenspinnerei. — Pilgram (Pelhřimov), 3909 Einw., an der Biela, 501 m. hoch, fabricirt Tuch und Leinen; viel Flachsbau. Nahe eine starkbesuchte Wallfahrtskirche auf dem 2367 P. F. = 769 m. hohen Kremeschnik. — Beneschau (Banešov), 3700 Einw., 367 m. hoch. Leder, Eisen. — Wlaschim, 2200 Einw., an der Blanitz, mit einem der schönsten Parke Böhmens, bei einem Auerspergschen Schlosse. — Südlich Flecken Launôvic, beim 1751 F. = 569 m. hohen sagenreichen Blanik. — Mühlhausen, 3102 Einw., 420 m. hoch, hat trefflichen Thon; zahlreiche Töpfereien.

**Kreis Časlau.** Kolin (Colonia), inw., 147 m. hoch, an der Elbe und hn, hat 6 Kirchen, davon eine mit aten Thürmen, dem Prager Dome , und einem freistehenden Glocken- Kattun, Eisen. Schlacht 18. Juni — Kaurzim (Kouřím), 2582 Einw., ner, fruchtbarer Gegend. — Kutten- (Hora Kutná), 12.747 Einw., in arer Gegend, mit dem tiefsten be- Schachte, ist berühmt wegen seiner 7 entdeckten Silbergruben, die aber eit länger als 300 Jahren verfallen . 1300 wurden hier die ersten silber- er böhmischen Groschen geschlagen (im ebäude oder welschen Hofe, jetzt Berg- Die Kupfer- und Bleigewinnung ist trächtlich. Baumwollspinnerei, Blei- Kattundruckerei. Die gothische St. akirche, nach dem Prager Dome, aber ndet, ist 182 P. F. = 59 m. lang, = 42,2 m breit, 101 F. = 33 m. ein Thurm hat 245 F. = 80 m. — Časlau, 5998 Einw., in frucht- Ebene. Kirche, ehemals mit Živkas und dem wahrscheinlich höchsten e Böhmens. Schlacht 1742, eigent- i Chotusitz. — Deutschbrod, inw., an der Sázawa, hatte ehedem Silbergruben. — Humpolec, 5050 hat starke Tuchmacherei und Strumpf- i. — Polna, 5195 Einw., an einem nsse der Sázawa, ebenso. Schönes und Kirche. — Přibislav, 2433 Žiška starb auf der Burg Kanow. diebrad, 3692 Einw., an der Elbe, . hoch, zwischen großen Wäldern, mit tem Schlosse der Herren von Kun- genannt von Podiebrad. Leinwand, — Im SO. Dorf Libice, an der , von Libussa gegründet, Geburtsort l. Adalbert; war die feste Hauptstadt rowaten.

**Kreis Chrudim.** — Chrudim, Einw., an der Chrudimka, in frucht- Gegend, gut gebaut, mit 6 Kirchen; t Zucker, Alkohol, Bier, Papier und aterialien. Aehnlich Hohenmauth, Einw., und Pardubitz, 7930 Einw., hoch. — Leitomyšl, 6789 Einw., Lautschna, 360 m hoch, mit präch- Waldsteinschen Schlosse, Flachsbau, erei und Weberei. Prächtige Kirchen. licka, 4414 Einw., bei dem 2385 = 775 m. hohen Kellerberge, starker au, Leinweberei und Leinwandhandel. roß-Lukawitz, 330 m. hoch, bei erg, wichtige Eisenvitriol- u. Schwe- nnung. — Kladrub, kaiserl. Gestüt, . hoch. — Brandeis an der Ad- 517 Einw., an der Eisenbahn; viel nd; ehemals ein Hauptsitz der mähr. . — Landskron, 6628 Einw., 322 m. hoch, nahe der mährischen Grenze, große Leinenfabrikation. — Böhmisch-Trübau (Česka Třebová), 5141 Einw., Vereinigung der Olmützer und Brünner Eisenbahn.

6) **Kreis Königgrätz.** — Königgrätz (Kralowě Hradec), 5593 Einw., 201 m. hoch, Festung, an der Elbe, Adler-Mündung, mit altem Schlosse, Zeughaus u. s. w.; es war schon 1055 ansehnlich und im 13. Jahrhundert Wittwensitz mehrerer Königinnen. Die ganze Umgegend kann unter Wasser gesetzt werden. Schöne Kathedrale, bischöfl. Residenz, Jesuiten-Collegium; starker Gemüsebau. Man fertigt musikalische Instrumente, Handschuhe, Wachslichter u. s. w. — Königinhof (Dvůr Kralové), 6222 Einw., an der Elbe, mit vielen Fabriken; im Kirchthurm wurde 1817 das berühmte Manuskript gefunden (alte böhmische Gesänge). — Stadt Nachod, 3109 E., in 322,4 m. Höhe. — Josephstadt, sonst Pleß, 2561 Einw., an der Elbe, Meta- und Aupe-Mündung, 1780 angelegte Festung, wohl die schönste in Oesterreich. — Im SW. Sadowa, Schlacht 3. Juli 1866. — Braunau (Bruno), 4245 Einw., 368 m. hoch; schöne Benedikt.-Abtei. Tuch-, Hut-, Leder-, Leinen- und viel andre Fabriken. — Dorf Adersbach, 488 m. hoch, und Flecken Wekelsdorf, 2133 Einw., unfern der schlesischen Grenze, mit einem Schloß und Flachsspinnerei; nahe das 1/2 Q.-M. einnehmende Labyrinth aus Sandsteinfelsen, ähnlich den Gebilden der sächsischen Schweiz. Dabei der wunderbare versteinerte Wald von Radowenz. — Reichenau, 4040 Einw., 341 m. hoch, im O. von Königgrätz, mit einem Kolowratschen Schlosse, eins der schönsten Böhmens; fabricirt Tuch und Leinen. — Grulich, 2900 Einw., 1764 F. = 776 m. hoch, ein fleißiger Ort; auf dem Marienberge ein Servitenkloster.

7) **Jičiner-Kreis.** — Jičin, 6570 Einw., an der Cydlina, 3 Kirchen, ein von Wallenstein erbautes, prächtiges Schloß; ist industriös. — Flecken Lomnitz, 3647 Einw., Kattunfabrik; auf dem Berge Tabor viele Halbedelsteine. — Chlumec, 3276 Einw., an der Cydlina, 197 m. hoch, baut viel Getreide und Obst; Pferdezucht; Bad; Kratzenfabrik; Runkelrübenzucker. — Neu-Bydžov, 5855 Einw., an der Cydlina, fabricirt Rübenzucker, Leder, Tuch, Leinen. — Trautenau (Trutnow), 7058 Einw., nahe der schlesischen Grenze, in 1296 P. F. = 421 m. Höhe, mit Oesterreichs größter Flachs-Maschinenspinnerei, Baumwoll- und Leinenweberei, Steinkohlengruben, Glashütten, großen Bleichen, Papiermühlen, Färbereien, Zündwaarenfabrik, Garn- und Leinenhandel. Schlacht 1745 und 1866. — Dabei Dorf Sorr, richtiger Soor, Schlacht 30.

Sept. 1745. — Arnau (Hostinec), 3027 Einw., an der Elbe, hat Flachsspinnerei, Leinweberei, Bleichen, Färberei, Maschinenpapierfabrik. — Hohenelbe oder Elbe, 5316 Einw., an der Elbe, 468 m. hoch, ein industriöser Ort. Leinen-Industrie. — Oestlich Marschendorf (Maršov), 2279 Einw., 536 m. hoch, im Riesengebirge, mit Webereien und Glasfabriken. Nahe Johannesbrunn, mit warmen Bädern, am Fuße des Schwarzenberges. — Dörfer Ober- und Nieder-Rochlitz, 5704 Einw. nahe der Iser, im W. der Böhmischen Kämme, haben große Leinen-, Baumwoll- und Lederfabrikation. — Dorf Neuwelt, 800 Einw., 638 m. hoch, im Riesengebirge, im W. des Reifträgers; mit bedeutender (Graf Harrach'scher) Glashütte und 8 Schleifmühlen, Zeichenschule, 2- bis 300 Arbeitern. — Semil, 2509 Einw., an der Iser, 263 m. hoch, hat Steinkohlengruben, Halbedelsteine auf dem 2293 P. F. = 745 m. hohen Kosakowberge, fabricirt Papier und Leinwand; starke Flachsspinnerei.

8) **Kreis Bunzlau.** — Jung-Bunzlau (Mladá Boleslav), 8695 Einw. (viele Juden), 240 m. hoch, hat zum Theil prächtige Kirchen, Rathhaus, Fabriken und wichtigen Handel. Nahe die berühmte Baumwollzeugfabrik u. Druckerei Josephsthal bei Kosmanos. — Münchengrätz (Hradiště Michové), 3200 Einw., 973 P. F. = 316 m. hoch, mit großem Waldsteinschen Schlosse und Gärten, 3 Kirchen, eine mit Wallensteins Grabe; Fabriken. — Turnau (Turnow), 4464 Einw., an der Iser, Edelsteinschleiferei, fabricirt viel unechte Edelsteine (böhmische Steine und Glaskorallen), für den Orient und Amerika; Baumwoll- und Leinenfabrikation. Eine der schönsten Kirchen Böhmens, von 1825. Südlich die Ruine Waldstein. — Böhmisch-Aicha, 2481 Einw., am Fuße des Jeschkenberges; hat Tuch-, Kattun- und Leinwandfabrikation, letztere in der ganzen Gegend, und Flachs-, Garn-Leinwandhandel. Im NW. der Basaltdamm Teufelsmauer. — Oestlich Liebenau (Hodkovice), 2918 Einw., ein sehr industr. Ort mit einer großen Glascompositionsfabrik (böhm. Steine, Perlen, Knöpfe), die mit ihren in Messing gefaßten billigen Waaren bedeutenden Handel treibt. — Im NW. Dorf Reichenau (Rychnov), 3115 Einw., 341 m. hoch, fertigt Papiermaché (Dosen u. s. w.). — Reichstadt (Vákupy), 2107 Einw., an einem Nebenflusse des Polzen, Hauptort einer Domäne, welche Franz I. dem jungen Napoleon als Herzogthum verlieh, mit Schloß und Gärten; hat starke Flachsspinnereien, Baumwoll- und Leinenfabrikation, Färbereien und Gerbereien. — Niemes (Mimoň), 4473 Einw.; mit Schloß und Gärten, ist ebenso industriös. — Reichenberg (Liberec), 22.400 Einw., 336 m. hoch, ist Böhmens zweite Stadt, an der Görlitzer Neiße, eine der bedeutendsten Fabrikstädte Oesterreichs. Wallensteinsches Schloß. Reichenberg ist für Woll-, Baumwoll- und Leinwandfabrikation zahlreicher Ortschaften der Umgegend Mittelpunkt; es hat 7 Tuchfabriken, Wollzeugwebereien und Druckereien, Kamm- und Streichgarnspinnereien, 450 selbständige Tuchwebermeister, 42 Tuchscheerer, Kratzen- und Weberkammfabriken. Strumpfwebereien, Tuch-, Woll- und Seidenfärbereien. Handschuh- und Hutfabriken, Büchsenmachern, Weiß- und Lohgerbereien, Essigsiedereien, fertigt Gold- und Silberarbeiten und musikalische Instrumente. Es bringt jährlich für mehr als 4 Mill. Fl. Waare in den Handel. 12.000 Arbeiter verarbeiteten 50.000 Ctr. Wolle. 90 mechanische Stühle, also etwa 90 Pferdekraft. — Flecken Gablenz (Jablonec), 6752 Einw., an der Neiße, 480 m. hoch, ist der Hauptsitz der Glas- und Schmelzperlenfabrikation, die gegen 6000 Menschen Beschäftigung gibt (für mehr als $1\frac{1}{2}$ Mill. Fl.), und des Handels nach allen Erdtheilen; es fertigt viel Glasquincaillerien und Perlen (beschäftigt 2815 Schleifsteine und 12.040 Arbeiter), Tuche und Wollzeuge, hat Baumwoll- und Streichgarnspinnereien, Färbereien, Strumpfwirkereien, Gerbereien, Büchsenmacherei u. s. w. — Ebenso Dorf Tannwald, 1912 Einw., und Dorf Morchenstern, 4551 Einw. — Dorf Altharzdorf, 2866 Einw., mit großer Dampfmaschinenfabrik. — Friedland, 4482 Einw., an der Wittig, 458 m. hoch, nahe der preuß. Grenze, Hauptort der 6 Q.-M. großen Herrschaft (2 Städte, 46 Dörfer, über 30.000 Einw.) des Grafen Clam-Gallas, welche Wallenstein 12 Jahre besessen. An der S.-Seite auf einem Basaltfelsen das wohlerhaltene Bergschloß Friedland. Es treibt dieselben Industriezweige wie Reichenberg. — Liebwerda, 800 Einw., 365 m. hoch, am Fuße des Isergebirges; Bad. Wallensteinsches Schloß. — Gabel (Jablonné), 3228 Einw., am Jungfernbach, 239 m. hoch, hat Baumwoll-, Tuch- und Leinenfabrikation. — Westlich Zwickau, 4667 Einw., 349 m. hoch, mit großer Baumwollwaarenfabrikation. — Ebenso Kratzau, 4472 Einw., 277 m. hoch, und Grottau, 2202 Einw., 242 m. hoch.

9) **Kreis Leitmeritz.** — Böhmisch-Leipa (Česká Lípa), 8514 Einw., an der Pulsnitz, 246 m. hoch, mit bedeutender Industrie, ähnlich Reichenberg. — Im NO. Dorf Bürgstein (Sloup), 1000 Einw., mit einer der bedeutendsten Spiegelfabriken Oesterreichs; die Glashütte mit 72 Arbeitern ist zu Fichtenbach im Böhmer-Walde, mit 16 Maschinen-Schleifständen, 13 Polirtischen u. s. w. — Im NW. Haida (Bor), 3621 Einw., 341 m. hoch, ist Hauptsitz des bis Amerika reichenden böhmischen Glashandels;

hlreichen Glasraffinerien und Schlei- (5635 Schleifstätten in den Häusern). der Hauptsitz des Glashandels und punkt für die Glasraffinerie. Die r beträgt mehr als 5000 Ctr. Westorf **Steinschönau**, 3813 Einw., . hoch, hat dieselbe Industrie. — urg, 5480 Einw., 380 m. hoch, nahe hsischen Grenze, mit einem Liechten- en Schlosse, hat bedeutende Nanking-, rster- u. s. w. Weberei, fabricirt viel te Stoffe, sehr viel Leinwand, Drechs- ren, Dosen u. s. w. und treibt großen . — **Schönlinde** (Krásnalípa), Einw., 411 m. hoch, hat starke Lein-, und Baumwollweberei, Zwirnfabrik ärberei, Bleichen, Strumpfwirkereien, eien u. s. w. – **Warnsdorf**, 13.180 an der sächsischen Grenze, ursprüng- is mehreren Dörfern bestehend, hat Leinen- und Baumwollwaarenfabri- — Ebenso **Schluckenau**, 4349 , 316 m. hoch. — **Georgswalde**, Einw., Leinen-Industrie. — **Nixdorf** iasovice), 5288 Einw., hat Woll-, voll-, Strumpfweberei, Zwirn- und entirwaarenfabrik Hut- u. Handschuh- ei, Blumenfabrikation, Büchsenmacherei, ei u. s. w. — **Tetschen** (Děčín), Einw., rechts an der Elbe, am S. er sächsischen Schweiz, 125 m. hoch, r stattliches Schloß des Grafen Thun, em 39 m. hohen Felsen, mit Samm- , Treibhäusern und Park. Fabriken. Dabei eine Ackerbauschule. — Gegen- dorf **Bodenbach** (Podmokly), 1462 115 m. hoch, links an der Elbe, an senbahn. Steingutfabrik (das Geschirr Siderolith). — Bei **Bensen**, 1839 200 m. hoch, große Baumwoll- reien. — **Aussig** (Usti), 10.933 an der Elbe, Biela-Mündung, 141,3 m. Kloster; fertigt viel Leinwand, Ziegel, und Silberarbeiten und baut viel nd Wein. Starke Kohlengewinnung. Sort des Malers Mengs. Dabei chloß Schreckenstein. — Dorf **Kulm** nec), 700 Einw., nahe im O. von , 285 m. hoch; Schloß und Park. tmäler der Schlacht vom 30. August — Dorf **Nollendorf**, am Erzge- Schlacht 30. August 1813, in 2078 = 675 m. Höhe. — Dorf **Maria-** (Bohusudov), 700 Einw., am Erz- , 266 m. hoch, hat eine berühmte hrtskirche. — **Teplitz** oder **Töplitz**, Einw., 193 m. hoch, lieblich am ch gelegen, mit schönem Schloß des Clary, Theater, Garten u. s. w., rn. Seine schon a. 762 entdeckten r Quellen ziehen jährlich bis 7600 e herbei. Am Schloß auf einem das Schießhaus Schlackenburg, aus en Ziegeln, wo ehedem die Veste Donbravská Hora gestanden. Auf einer Anhöhe seit 1841 das Denkmal Friedrich Wilhelms III. Im O. stößt an Töplitz die Vorstadt **Schönau**, 1463 Einw., mit stattlichen Häusern, 3 großen Badehäusern; dazwischen die 6 öffentlichen Badehäuser (für Arme und Militärs). Evangelische Kirche auf der Höhe. — Oestlicher der Schloßberg (Klingstein, 167 m. über Töplitz), mit schöner Aussicht. — $3\frac{1}{2}$ Stdn. im SO. von Töplitz der 2564 P. F. = 833 m. hohe Milleschauer oder Donnersberg (1876 F. = 610 m. rel Höhe). — **Graupen** (Krupa), 3403 Einw., mit 3 Kirchen und Schloß, 329 m. hoch. Zinn- und Kupfergruben. — **Leitmeritz** (Litoměřice), 10.023 Einw., 162 m. hoch, rechts an der Elbe, über die eine 1600 P. F. lange Brücke führt, in dem an Korn und Wein reichen böhmischen Paradiese, mit 8 Vorstädten, 6 Kirchen, wobei eine schöne Kathedrale von a. 1054, 2 Klöstern; hat sehr reges Fabrik-, Gewerbs- und Handelsleben. Große Mengen Obst gehen nach Berlin und Petersburg. Die Stadt, mit Arkadengängen, ist freundlich. — Im NO. **Podsedič**, Dorf, 500 Einw., Fundort der schönsten böhmischen Granaten, und zu Tribitsch und Dlaschkowitz die großen Granatschleifereien. — **Lobositz** (Lovosice), 2209 Einw., an der Elbe, 137 m. hoch, hat bedeutende Schifffahrt, Obst- und Getreidehandel. Schlacht am 1. Oktober 1756. — Nördlich Dorf **Groß-Černosek** unfern der Elbe, hat guten Wein- und Obstbau; gewinnt Zinn und Bausteine. — **Theresienstadt** 2300 Einw., Festung nahe der Eger-Mündung, 1780 von Joseph II. gegründet. Gewaltige Casernen, die 16.000 Mann aufnehmen können. — **Raudnitz**, 4906 Einw., an der Elbe und Eisenbahn, 200 m. hoch, hat ein prächtiges Schloß des Fürsten von Lobkowitz, mit Gemäldegallerie, Rüstkammer, Bibliothek (50.000 Bde.), großem Garten, Kloster. Südlich beim Dorfe Rovné, auf dem 1400 P. F. = 455 m. hohen Georgsberge oder Rip, eine Capelle von a. 1126; hier sollen sich die ersten Čechen niedergelassen haben.

10 **Kreis Saaz.** — **Dux** (Duchov), 3300 Einw., nahe am Erzgebirge, 211 m. hoch, hat ein Waldsteinsches Schloß und Park; Tuch- und Wollstrumpffabrik, und Braunkohlengruben. — Dorf **Böhmisch-Zinnwald**, 1200 Einw., 814 m. hoch; gewinnt etwas Zinn. — Flecken **Osseg**, 2957 Einw., Cisterc.-Abtei von a. 1193 und die Ruine Riesenburg (Osek), 353 m. hoch. Braunkohle, Wollzeugfabrik. — **Klostergrab**, 900 Einw., im Erzgebirge, hat viel Strumpfwirkerei, etwas Silbergewinnung. Obstbau. — **Bilin**, 4300 Einw., an der Biela, Heilquelle; 196 m. hoch; nahe der 531 m. hohe Boren und der 559 m. hohe Březina-Berg. Gewinnt Glaubersalz, Mag-

nesia, Rübenzucker, Obst, Braunkohlen, Granaten und fabricirt Tuch. — Brüx (Most Gnenin), 6102 Einw., 215 m. hoch, mit 8 Kirchen, 3 Klöstern, fabricirt Baumwollenwaaren, gewinnt Steinkohle und Bittersalz; unfern die berühmte Mineralquelle bei den Dörfern Püllna (Bylany), 130 Einw., Seidschitz, 150 Einw., 221 m. hoch, und Sedlitz, 100 Einw. — Recht industriös sind auch Oberleutensdorf, 3225 Einw., Flecken Katharinenberg, 2000 Einw., 697 m. hoch, Dorf Rothenhaus, 500 Einw., 397 m. hoch, mit prächtigem Schloß. — Saaz (Zatecz), 8869 Einw., an der Eger, 307 m. hoch, hat eine Kettenbrücke, 7 Kirchen, 2 Klöster; baut sehr viel Hopfen. — Komotau (Chomotov), 7298 Einw., am Erzgebirge, 325 m. hoch, eine ansehnliche industriöse Stadt. Kastanienbau. — Kaaden, 5052 Einw., an der Eger, 281 m. hoch, sehr industriös. — Klösterle (Klosterec), 1914 Einw., an der Eger, 309 m. hoch, ebenso, mit prächtigem Schloß und Gärten. — Preßnitz, 2988 Einw., im Erzgebirge, hat Eisengruben, Tuch-, Gewehr-, Strick- und Nähnadelfabriken, Spitzenklöppelei. — Laun, 3843 Einw., an der Eger, 170 m. hoch.

11) **Kreis Eger.** — Eger (Cheb oder Chebbe), 13.390 Einw., an der Eger, 413 m. hoch, in dem weiten, fruchtbaren, wiederholt unter baierischer Hoheit (seit 1322 böhmisch) gewesenen Egerländchen, 5 g. Q.-M. groß, mit mehr als 25.000 Einw.; eine alte Stadt, 1 M. von der bayerischen Grenze, mit schönem, großen Rathhause nebst der Bürgermeister-Wohnung, in welcher Wallenstein ermordet ward; dem Steinhause (Residenz der Markgrafen), 8 Kirchen, worunter die prächtige Stadtpfarrkirche, und 2 Klöstern. Ruinen der Festungswerke und des Schlosses oder der Burg. Viel Gemüsebau, Handel und Gewerbebetrieb. — Flecken Kaiserfranzensbrunnen oder Egerbrunnen oder Franzensbad, 1340 P. F. = 435,3 m. hoch, 1/2 M. von Eger (dazwischen der vulkanische Kammerbühl), ein berühmter Badeort (3850 Gäste). Ueber der Franzensquelle steht ein Tempel, mit langem Säulengange bis zum Kurhaus. Erzstatue Franz' I. — Flecken Mariakulm, 2088 Einw., nahe der Eger, mit berühmter prächtiger Wallfahrtskapelle, nahe bei Königsberg, 4093 Einw. — Flecken Asch, 9405 Einw., im SO. von Hof, fabricirt Leinwand, Kattun, Strümpfe, Papier, Lederwaaren, hat zahlreiche Färbereien und Brauereien; in dem 2,5 Q.-M. großen protestantischen Ascher-Bezirk, mit 22.400 Einw, herrscht überhaupt ein reges industrielles Treiben. — Joachimsthal (Joachimov), 5328 Einw., im Erzgebirge, 733 m. hoch, ehemals doppelt so groß, als es hier noch der Hauptort des Bergbaues war. Gewinnt Silber (im 16. Jahrhundert sehr viel, in 15 Jahren 305.790 Mark), sonders Zinn (61 Gruben) und Blei Gruben); fabricirt Bleiweiß, Men Smalte, Papier. 1519 schlug man zuerst große Silberstücke, welche Joach thaler genannt wurden, abgekürzt Th — Gottesgab (Dar Boží), ehemals tersgrün, 1300 Einw., Bergstadt bei sächsischen Grenze, in rauher Natur, in P. F. = 1233 m. Höhe, treibt Eisenber und Spitzenklöppelei; auch Zinngruben vorhanden, Silbergruben nicht mehr. Karlsbad (Karlovy Vary), 7300 Ei an der Tepl, 1090 P. F. = 354 m. zwischen Bergen, von Höhen dicht umge mit Mineralquellen, die zu den berühmt und besuchtesten (bis 19.000 Kurgäste) Welt gehören und die schon a. 1370 Karl IV. gebraucht wurden; die hei der Sprudel, entspringt mitten in der S Karlsbad ist sehr gewerbfleißig; es fabr Tapeten, Zinnwaaren, Messer, Scheeren, deln, Tischlerarbeiten u. s. w. Hübsche lagen in der Umgegend. Schöne An vom Dreikreuzberge und Hirschensp Die Stadt hat schöne Gebäude. In Nähe die Porzellan- und Terralith-Fab Pirkenhammer oder Hammerl, Dalwitz Alt-Rohlau. — Schlackenwerth (Ostr 1774 Einw., an der Weseritz, 402 m. mit Schlössern und Gärten; treibt Spi klöppelei. — Elbogen (Loket), 3257 Ei an der gekrümmten Elbe, 392 m. hoch, hoher Kettenbrücke und altem Sch Porcellan, Ruß. — Dorf Altsattel, Einw., 541 m. hoch, hat berühmte Vitr Alaun- und Schwefelwerke. — Schlagg wald (Slawkow), 4213 Einw., Berg die berühmte Zinngruben hat, Eisenh Hammerwerk, Porcellan- und Lackirwa fabrik, Baumwoll-Maschinenspinnerei u. — Graslitz, 6335 Einw., an der Z und der sächsischen Grenze. 173 m. hoch Baumwollfabriken und fertigt musikal und mathematische Instrumente und schinen und ist Mittelpunkt der Spitzen pelei und Stickerei. — Eisenwerke Spitzenklöppelei treiben im Erzgebirge Heinrichsgrün, 1811 Einw., 659 hoch, und Neudek, 2865 Einw., 50 hoch u. s. w. — Plan, 3091 Einw., einem Nebenflusse der Mies, mit gr Eisenhämmern und Werken. — Tepl, Einw., am Tepl, 647 m. hoch, Prämonstratenser-Abtei von a. 1192, Sammlungen. — Dorf Marienb (Marianski Lâzně), 1600 Einw., 1860 F. = 604 m. hoch, ein neuer schöner B ort, mit stattlicher Kirche von 1854, waldigen Höhen umgeben, in etwas rau Klima, aber doch in einer grünen, anm gen Senkung, jährlich von gegen 7 Kurgästen besucht. Nahe das an Ku sammlungen reiche Schloß und Städt

swart, 1700 Einw. — Tachau ov), 3857 Einw., 465 m. hoch, mit esten Franziskaner-Kloster Böhmens, enwerke, auch in der Umgegend, und t Tuch, Glas, musikalische Instru- u. s. w. — Pfraumberg (Přimda), Einw., hat Eisenhütte, Blech- und rwerke. Ruine der einst wichtigen stung Frimberg

) **Kreis Pilsen.** — Pilsen (Plzeň), Einw., an dem Zusammenfluß der nd Radbusa und Bradlenka, 285 m. ine historisch merkwürdige und eine aute Stadt, mit ansehnlichem Rath- und einer Waffensammlung. Neues :. 7 Kirchen, 2 Klöster. Wichtige ärkte. Große Alaunwerke, reiche Eisen- Steinkohlengruben. Pilsen fabricirt Tuche, Leder, musikalische Instrumente. :es oder Silberbergstadt (Střibro), Einw., 386 m. hoch, an der Mies, e eine steinerne Brücke führt. Blei- ; chemische Fabrik, Papierfabrik. Nahe oßartige Walzwerk Willkischen (2200 und Hüttenwerk Nürschen (2400 . — Rokitzan, 4137 Einw., an der a, in sehr fruchtbarer Gegend, 341 h, fabricirt Tuch. In der Nähe zu wa ein großes Eisenhüttenwerk, und as reiche Steinkohlenlager. — Dabei tz, großes Eisenhüttenwerk mit 111 rn (Waldstein-Wartenburgsches). — Plaß (Plasy), 1100 Einw., bedeu- Steinkohlengruben und ein großes nichsches Eisenhüttenwerk (97 Arbeiter). Parquettenfabrik zu Nebrezin. — au (Klatovy), 7734 Einw., an der nka, in fruchtbarer Gegend, 386 m. Tuchweberei. — Nepomuk, 2223 an der Uslawa, wo der heil. Johann eboren ward, dessen 5 F. hohe, fast 113 schwere, silberne Statue in einer Wall- irche steht. Eisenwerke. Unfern das dosche Bergschloß Grünberg (Zelena , wo die böhmische Königskrone s aufbewahrt ward. — Taus šlice oder Drastow), 6969 Einw., . hoch, mit 6 Kirchen, Kloster und hel. Band- und Leinenfabrikation. Wachholderwasser und Oel wird berei- l liegt in der Region zahlreicher Glas- spiegelfabriken (Sophienthal u. s. w.). z SO. Flecken Neugebein, 1988 am Böhmerwalde, 442 m. hoch, hat roße Beuteltuch- und Wollwaaren- Kammgarnspinnerei, 25 Webereien 0 Meistern, 1368 Arbeitern.

13) **Kreis Pisek.** — Pisek, 9071 Einw., an der Wottawa, 380 m. hoch, alter- thümliche Stadt, mit alter Brücke und Resten des uralten königl. Schlosses, hat Weberei, Färberei, Eisenhammer, fertigt musikalische Instrumente. — Im N. Dorf Klingen- berg (Zwikow), 240 Einw., Wottawa- Mündung, 297 m. hoch, mit der Ruine einer berühmten Beste. — Strakonitz, 7027 Einw., an der Wottawa, 370 m. hoch, mit Schloß und Kirche; hat Wollspinnerei, fertigt Strümpfe und Kappen oder Feß in 13 Fabriken durch 1300 Arbeiter. — Im N. Rozmital oder Rosenthal, 2929 Einw., am Lomnitzbache, 506 m. hoch, mit großem Eisenwerke. Auf dem 2567 P. F. hohen Tremsſin uralte Steinwälle. — Horaž- djovic, 2679 Einw., 433 m. hoch, alter- thümliche Stadt mit Schloß, Kirche. Nahe auf Bergen die Ruine des Schlosses Prachen und der Burg Rabi. — Schüttenhofen (Sušice), 5024 Einw., an der Wottawa, die einst Gold geführt, 473 m. hoch, hat eine große Fabrik von Zündrequisiten, welche gegen 1200 Arbeiter beschäftigt, und für den Orient, wie für London und Hamburg ar- beitet. Wollweberei. — Dorf Deffernik, am Fuß der Seewand, ausgezeichnete Spiegel- fabrik (1800 Arbeiter). — Bergreichen- stein (Kašperske Hory), 2185 Einw., 722 m. hoch, gewann ehemals Gold; in kleinen Orten der Nähe sind Glasfabriken. Lei- nenhandel. — Südlicher die große Spiegel- fabrik Neuhurkenthal, 777 m. hoch; nebst der Sophien- und Johanneshütte, Hammern, Münchsdorf und Schüttova, mit 500 Arbeitern; erzeugen für 400.000 Gldn. — An der bayerschen Grenze die Wald- hwozd oder das Gebiet der königl. Frei- bauern. — Dorf Stubenbach, 1200 Einw., an der bayerschen Grenze, 806 m. hoch, bei großen Wäldern; Holz, Glas; liefert Resonanzböden, Sieb-Ränder u. s. w. — Winterberg, 3220 Einw., ebenso; 650 m. hoch; berühmte Glashütte Adolphs- hütte. Diese, nebst den Hütten Eleonoren- hain und Franzensthal gehören zu den ersten des Landes, mit 450 Arbeitern. — Pracha- titz, 3617 Einw., am Fuße des Libin, 561 m. hoch, mit schöner Kirche und Rathhaus; Papier, Branntwein. — Im SW. Dorf Kuschwarda oder Bärenloch, 650 Einw., 813 m. hoch, nahe beim goldenen Steig, der südlich vom Lusenberge nach Bayern hineinführt. — Hussinetz (Husinec), 1300 Einw., 494 m. hoch, Huß' Geburtsort (a. 1369 bis 1415); nahe die Ruinen des Berg- schlosses Huß oder Gans.

## 10. Die Markgrafschaft Mähren,

403,71 Q.-M. mit 1.997.897 Einw., so groß wie der Reg.-Bezirk Königsberg, ist in 36 Bezirksämter eingetheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölkerung | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Auspitz | 12,99 | 13,576 | 747,53 | 64.055 | 4716 | 86 |
| Boskowitz | 14,83 | 15,499 | 853,41 | 76.203 | 4916 | 89 |
| Ungarisch-Brod | 17,20 | 17,976 | 989,80 | 60.792 | 3381 | 61 |
| Stadt Brünn | 0,29 | 0,303 | 16,69 | 73.771 | 9620 | 157 |
| (Umgebung) | 21,05 | 21,999 | 1211,35 | 118.470 | | |
| Dačitz | 19,43 | 20,306 | 1118,13 | 64.904 | 3196 | 58 |
| Gaya | 8,22 | 8,591 | 473,03 | 42.058 | 4595 | 89 |
| Göding | 13,94 | 14,569 | 802,20 | 61.246 | 4203 | 76 |
| Hohenstadt | 10,90 | 11,392 | 627,26 | 74.119 | 6506 | 118 |
| Holleschau | 14,58 | 15,238 | 839,03 | 64.487 | 4232 | 76 |
| Stadt Ungarisch-Hradisch | 0,06 | 0,063 | 3,45 | 3100 | 5140 | 98 |
| (Umgebung) | 14,75 | 15,415 | 848,81 | 80.756 | | |
| Stadt Iglau | 0,27 | 0,282 | 15,54 | 20.049 | 5782 | 105 |
| (Umgebung) | 8,56 | 8,946 | 492,60 | 33.308 | | |
| Kremsier | 15,80 | 16,510 | 909,23 | 96.268 | 5830 | 106 |
| Kromau | 11,77 | 12,301 | 677,32 | 38.686 | 3144 | 57 |
| Littau | 11,89 | 12,110 | 660,96 | 71.350 | 5742 | 108 |
| Groß-Meseritsch | 9,51 | 9,939 | 547,27 | 35.936 | 3616 | 66 |
| Walachisch-Meseritsch | 17,18 | 17,955 | 988,65 | 72.899 | 4060 | 74 |
| Mistek | 9,79 | 0,232 | 563,38 | 65.517 | 6404 | 116 |
| Neustadtl | 13,96 | 14.590 | 803,35 | 60.122 | 4121 | 75 |
| Neutitschein | 8,67 | 9,061 | 498,93 | 63.105 | 6964 | 126 |
| Nikolsburg | 6,00 | 6,271 | 345,28 | 34.229 | 5459 | 99 |
| Stadt Olmütz | 0,05 | 0,052 | 2,88 | 15.229 | 7127 | 129 |
| (Umgebung) | 8,40 | 8,779 | 483,39 | 47.711 | | |
| Proßnitz | 8,07 | 8,434 | 464,40 | 53.838 | 6386 | 116 |
| Römerstadt | 6,37 | 6,651 | 366,57 | 32.231 | 4839 | 88 |
| Schönberg | 13,72 | 14,650 | 806,80 | 70.477 | 4811 | 87 |
| Sternberg | 13,11 | 13,702 | 756,443 | 77.300 | 5643 | 102 |
| Trebitsch | 12,65 | 13,221 | 727,96 | 45.631 | 3451 | 63 |
| Mährisch-Trübau | 11,63 | 12,155 | 669,26 | 68.099 | 5605 | 102 |
| Weißkirchen | 10,28 | 10,744 | 591,58 | 51.666 | 4811 | 87 |
| Wischau | 14 87 | 15,541 | 855,72 | 75.401 | 4852 | 88 |
| Stadt Znaim | 0,18 | 0,188 | 10,36 | 10.415 | 3692 | 67 |
| (Umgebung) | 25,32 | 26,462 | 1457,05 | 87 968 | | |
| | 394,91 | 403,713 | 22.229,61 | 1.997.897 | 4949 | 90 |
| | | | Militär: | 5868 | | |
| | | | | 2.003.765 | 4949 | 90 |

Dies nach der March (Morawa) benannte Land ist im Allgemeinen ein voll- Gesenke (Jesenik = Eschengebirge) und dem Altvater (Praděd) nach S. sich senke- des Hochland (s. pag. 89), mit mildem Klima, in dessen südlichem Theile Mais und Wein noch mit Erfolg gebaut werden; der Unterschied der Ernte beträgt bei einer Entfernung von kaum 20 M. oft 4 bis 5 Wochen. — Die Deutschen be- wohnen das Sudetengebiet und das südliche Mähren, von dem nördlich der Tau-

genden Streif nach S., so wie die Umgebungen von Iglau und von Trübau Zwittau. Die ganze Mitte erfüllen die zu den Slawen gehörenden Mähren, W. mit den Böhmen, nach O. mit den Polen in Verbindung stehend. Von Slawen gehören 3.074.000 dem čechoslawischen Stamme an. Im südwestlichen ecke, an der oberen Taya, herrscht der böhmische Dialekt; im Gebiete der rischen Karpaten bis zum Trojačka-Berge nach NO. der slovakische; im übrigen ischen Mähren, im mittleren Theile des östlichsten Böhmens, im unteren Oppa- und auf dem rechten Ufer der Ostrawica der mährische Dialekt, der aber wie- in einen östlichen und einen westlichen zerfällt. Uebrigens unterscheidet man 5 onale Gruppen: die Horaken, d. h. Hochländer, auf dem Hochplateau von ildberg bis Dačic in einer 4 bis 6 M. breiten Zone wohnend, ein betrieb- r, strebsamer, unermüdlicher Stamm, wohl etwas melancholisch und verschlossen; Hanaken, in der fruchtbaren Gegend der Hanna und an der March, welche Wischau, Olmütz, Leipnik und Kremsier eingeschlossen ist, ein stämmiger, wohl- ber, zum Wohlleben geneigter Zweig des Volkes; die Slowaken, im ganzen , ein gutmüthiger, leicht erregbarer Stamm, welcher in Bildung und Bewirth- ung des Landes den Bewohnern des Westens nachsteht, aber dennoch in Besitz r Volkslieder ist. Sie tragen ein kurzes Hemde aus Hanf, weite, unten mit sen besetzte Hosen aus Hanf (Gatje), einen hellgrauen Mantel mit weiten rln aus dickem, grobem Tuch, und ein Filzhütchen, das mit Bändern und chnüren umwunden ist, im Winter aber blautuchene, enge, mit Schnüren besetzte : die Weiber tragen dunkle Röcke mit kurzer Taille, lange weiße Schürzen, eine weiße, farbig ausgenähte Binde um den Kopf. Die Walachen, d. h. Schafhirten, bewohnen das ganze obere Flußgebiet der Bečwa (die Bezirke achisch-Meseritsch, Westin und Roznau bilden die sogen. Wallachei); sie sind k, kräftig, abgehärtet, redlich und treu; stets heiter und genügsam; die meisten n sich von der Viehzucht, die in den Wäldern zerstreuten vom Holzschlag. Sie n ein enges Tuchbeinkleid, weiß oder blau, an den Waden mit Häkchen ge- sen, eine meist rothe Weste, einen dem polnischen ähnlichen Rock, mit unzähligen Knöpfen und Schnüren besetzt, darüber die Hunja, eine Art von Burnus aus Stück groben Tuches. Hals und Brust bleiben frei. Den Kopf bedeckt ein r Hut mit breiter Krempe, die Füße hüllen sie in ein Stück Leder. Die en tragen einen schwarzen, faltenreichen Rock, ein kurzes Unter- und Oberhemd ein enges Jäckchen aus violetter Seide oder rothem Tuche. Die Wasser- en, im nordöstlichsten Theile Mährens, nähern sich nicht nur in der Sprache, en auch im Charakter den Polen; sie sind aufgeweckt, aber ohne Ausdauer, neigen sich zum Genusse des Branntweins. Die in den schlesischen Karpaten enden, Goralen genannt, d. h. Bergbewohner, sind schön und kräftig und ähneln Walachen. — Im südlichen Mähren wohnen etwa seit a. 1580 Kroaten in n Colonien. — Die 519.400 Deutschen gehören einestheils dem Sudeten- mme an; und unter diesen sind die Kuhländer in dem fruchtbaren Landstriche en den Ostabhängen des niederen Gesenkes und dem Westabfalle der Neutit- er Berge, und ein Theil der Schönhengstler, wie die Bewohner der deut- Sprachinsel von Mährisch-Trübau heißen, allein wohlhabend; anderntheils zum isch-österreichischen Stamme, die sehr wohlhabenden Tayaner und die ärmeren aner. Alle die genannten Stämme unterscheiden sich durch Besonderheiten in Tracht.

Von den 3317 Ortschaften in Mähren sind 86 Städte, und diese haben 161 Einw. — Es beschäftigen sich, ohne die Frauen und Kinder:

| | |
|---|---|
| mit der Landwirthschaft . . 394.117 | mit geistiger Arbeit . . . |
| " " Industrie . . . . 171.307 | Zinsgenießende . . . . . 1( |
| " " Handel . . . . . 4.837 | Dienende und unbestimmt . |
| als Taglöhner . . . . . 276.364 | Militär . . . . . . . . |

95% sind katholisch, gegen 3% evangelisch. Etwas mehr als 12% burten sind uneheliche. — 58,2% der Bewohner sind erwerbsfähige, 41,! werbsunfähige. — Von 100 heiratsfähigen Bewohnern sind 61,1% ve 28,2% ledig, 10,7% verwittwet. — Olmütz hatte ehedem eine Universität. hat ein technisches Institut. — 29 Mönchs- und 21 Nonnenklöster.

Von dem Boden Mährens sind 50,3% Acker und gemischte Cultur, 26% Wald, 9% Waide, 8,5% Wiesen und Gärten, 1,3% Weinland, 4,19% ohne Ertrag; kein anderes Kronland hat einen gleichen Reichthum an Ackerboden. Die Bewohner, namentlich die Deutschen, sind fleißige Ackerbauer, und folgen auf den großen Gütern der Fruchtwechsel-Wirthschaft; im Allgemeinen bleibt namentlich der hartnäckig am Hergebrachten hängende Slave bei der Dreifelderwirthschaft, jedoch so, daß als Folge des gleichzeitigen Futterbaues kaum die Hälfte des Bodens der Brache überlassen bleibt, ähnlich wie in Böhmen. Hafer und Roggen werden hauptsächlich gebaut, 37 un nächstdem Gerste und Waizen, 13,15%, viel Kartoffeln und von Jahr mehr Runkelrüben. Klee b zur Samengewinnung; ferner Säf Rhabarber, Kümmel, Fenchel, Anis karden, Senf (sogen. Kremser, von und Mohn, besonders in der Ho Menge Gemüse, und darunter Spargel bei Eibenschitz. Der Ol bedeutend, namentlich wichtig im chen (obere Oder); getrocknete Z sind ein wichtiger Handelsartikel; Kirschen gewinnt man, und, n Mähren, echte Kastanien. 1872 ba

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen auf | 84.653,5 Hekt. und gewann | 97.888.320 | Liter, |
| Korn auf | 239.633,6 " " " | 335.964.414 | " |
| Gerste auf | 114.604,5 " " " | 151.664.957 | " |
| Hafer auf | 211.885,8 " " " | 385.330.341 | " |
| Kartoffeln auf | 111.382,3 " " " | 710.077.339 | " |
| Zuckerrüben auf | 38.704,4 " " " | 11.545.973 | Ctr., |
| Flachs auf | 15.637,5 " " " | 133.385 | " |
| Obst auf | 17.692,6 " " " | 159.804 | " . |

u. s. w.;

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wiesenland war | 188.981,8 Hekt. und ergab | 4.790.205 | Ctr., |
| Brache und Waide war | 220.319,3 " " " | 614.374 | " |
| Wein war | 23.003,4 " " " | 206.979 | Eimer M |
| | | 245.486 | Eimer im Jahre |

Wenigen, aber guten Wein zieht man an den Hügeln von Znaim bis zur March; der vorzüglichste, der Schobeser, wächst bei Baumöhl. Den ausgedehntesten Weinbereich, 2281,5 Hekt., hat der Bezirk Auspitz. — Die fruchtbarsten Strecken (etwa 40 Q.-M.) sind die Flächen um Kremsier, Olmütz und Proßnitz. Letztere Gegend baut auch viel Hirse, erstere (nebst Holeschau) viel Hanf. Im Gebirge ist Flachs das wichtigste Bodenprodukt; derselbe ist ausgezeichnet, wird aber durch die schlechte Behandlung gering. Landwirthschaftliche Lehranstalten befinden sich in Brünn, Prerau, Neutitschein, Eibenschitz, Schönberg, Großmeseritsch, Znaim, Doubrawitz, zusammen mit 23 Lehrern und 154 Schülern. — 30 landwirthschaftliche Vereine mit 5950 Mitgliedern. — Die Niederwaldungen oder Auen an der March, Thaia, Schwarzawa, Zwitawa, Iglawa werden aus Laubbäumen gebildet, 40 g. Q.-M., die Hochwaldungen meist au hölzern (61½ g. Q.-M.; mehr al Waldfläche, die 107 Q.-M. beträg mit deren Holze wird ein bedeutender besonders aus den Gegenden von Eibenschitz und Kromau, getrieben, von den Orten oberhalb Znaims nac reich. Die Waiden sind für die S von großer Wichtigkeit; die im Ge in den Beskiden veranlassen eine menwirthschaft mit Kühen und Scha Sennhütten heißen hier Sallaschen, Paseken; der Brinsenkäse, aus Sch wird ausgeführt. Die Hanna hat Pferde- und Gänsezucht; die Zu Hühnern ist im ganzen Lande groß jeden Bewohner); das gewonnene ist vorzüglich. 1872: 118.469 Pferde, Rinder (316.681 Zuchtkühe und Zuchtstiere), 323.503 Schafe (sehr nahme), 541.536 Ziegen, 161.419 S

enstöcke, 4 Mill. Gänse und Enten,
hner. — Fabrikwesen und Berg-
n Wichtigkeit, wenngleich letzterer
und Eisen, nebst Graphit und
n beschränkt ist. 1868 förderte
Ctr. Schwefelkies und 108.652
it. Man gewann 1.394.252 Ctr.
9½% Braun- und Thoneisen-
, Sphärosiderit, 14¼% Magnet-
% Rotheisenstein), und stellte
Hohöfen 383.860 Ctr. Roheisen
2 Ctr. Gußeisen dar. 2177 Ar-
n in den Hüttenwerken, 6700 in
erken beschäftigt. Ein schmaler,
langer Strich von Steinkohlen
. von Brünn, bei Rossitz und
ein anderer im O.-Theile bei
strau, im Ganzen 54 Schächte
npfmaschinen. Lignit und Braun-
n sich ausgedehnt um Gaya und
und nordwestlich und nördlicher
rübau hinaus (145 Schächte mit
aschinen). Graphit gewinnt man
iben und Böttau, bei Lissitz und
Alaunerde bei Boskowitz. 17
obwohl nicht reich, sind im N.-
Aufschwunge begriffen (s. Pro-
NO. hat das Land Schiefer-
stets steigender Wichtigkeit. —
rie ist namentlich auf Rüben-
und Leinen gerichtet. Die Zahl
briken steigt bedeutend; 45 Zucker-
as Quantum der Rüben ist in
das sechsfache geworden. Die
rie, seither für Ungarn und
tig, nimmt ab; auf ihre Kosten
Baumwollfabrikation längs der
Grenze, von Zwittau bis Schild-
größter Wichtigkeit sind die Woll-
der Art; Hauptsitz ist Brünn,
amiest und Teltsch; ferner für
u, Namiest, Tischnowitz, Auster-
Fulnek, Neutitschein; für Stoffe
Wischau, Iglau und Lomnitz,
n anderen. Mit Tuchen wird
durch Brünn versorgt, mit den
ch Namiest; Stratzer Flanelle
nders nach Süden. Man ver-
hrlich 205.000 Ctr. und liefert
600.000 Stück (= 25 Mill.
Auch die Maschinen liefert das
in Blansko, Brünn, Fulnek,
Zöptau. — Tabaksfabriken zu
Iglau. — 13 Glashütten und
— Die Haupteisenbahnstraßen
n sehr lebhaften Handel noch zu
wichtigsten Märkte sind Brünn
turwaaren, Olmütz für Vieh. —
one sind St. Cyrillus und Me-
- Erzdiöcese Olmütz, Bisthum

n (Brno), 73.771 Einw., zwischen
nd Schwarzawa, in 664 P. F.
= 216 m. Höhe, am Fuß des 877 P. F. = 285 m. (rel. 268 P. F.) hohen Spielberges, einer Bergfeste und Cittadella, ehemals markgräfliches Schloß und seit 1740 Staatsgefängniß, jetzt aber wieder Cittadelle; die Stadt ist mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben, hat 20 Vorstädte und liegt in fruchtbarer, gemüsereicher Gegend; sie ist großstädtisch, gut gebaut. 3 Plätze. Sie ist voll lebhaften Verkehrs, darum auch Vorstadt von Wien genannt. Schöne gothische Jakobskirche von 1318, 272 P. F. = 88,4 m. hoch; Dom auf dem Petersberge, neben der bischöflichen Residenz; Thomaskirche neben der Statthalterei; gothisches Rathhaus und Paläste des hohen Adels; in Altbrünn das Königskloster, jetzt Augustiner-Abtei. Im SW. schöne Anlagen am Franzensberge und ein Obelisk; im O. der Augarten. Das Franzisceum ist ein werthvolles Museum. Theater. Zahlreiche Dampfschornsteine. Brünn hat große Lederfabriken und 3 Maschinenfabriken; in seinen 62 größeren und 22 kleineren Wollwaarenfabriken und 11 Lohnspinnereien verarbeitet es 150.000 Ctr. Wolle und 5000 Ctr. Baumwolle (zur Vigogne), bei 22- bis 23.000 Arbeitern und 50 Dampfmaschinen von 1000 Pferdekraft; es fertigt viel Feß, Handschuhe, Fruchtessig, Tapeten, Seide, Bänder Kattun, Segeltuch, Maschinen, eisernes Kochgeschirr u. s. w. Wichtiger Handel. — Im NO. eine interessante, höhlenreiche Gegend. Nahe Dorf **Adamsthal** (Hamry), 600 Einw., an der Zwitawa, in einem großen Parke mit Ruinen u. s. w. und einem wichtigen Eisenwerke. — Flecken **Lösch**, 3590 Einw., in 316 m. Höhe; Obst. — **Tischnowitz**, 3771 Einw., an der Schwarzawa, in 243 m. Höhe, hat Fabriken. — **Pernstein** bei Nedvědic, in 1318 P. F. = 428 m. Höhe, an der Schwarzawa, ein merkwürdiges Bergschloß aus dem 9. Jahrhundert, eine der größten Sehenswürdigkeiten Mährens und der Sitz der berühmtesten Herrengeschlechter, jetzt dem Grafen Mitrowsky gehörig. — **Eibenschitz** (Ivančice), 4485 Einw., an der Iglawa, in 253 m. Höhe, sehr industriös; treibt viel Gemüsebau. — Flecken **Rossitz**, 3676 Einw., im W. von Brünn, in 341 m. Höhe, mit großen Steinkohlenwerken. — **Mährisch-Trübau** (Třebová), 5192 Einw, an der Trebowka, in 1090 F. = 354 m. Höhe, in einer Einsenkung des Höhenzugs gelegen, sehr alt, ehemals mit sehr starker Raubritterfeste; hat bedeutende Fabriken, Schieferbrüche, Weinhandel. — **Zwitau** (Žvitava), 5800 Einw., an der Zwitawa und böhmischen Grenze, in 1287 P. F. = 418 m. Höhe. Ein Hauptsitz der Baumwollweberei, hat starke Leinweberei und Wollenwaarenfabrikation (ordinäre Waare). — **Boskowic**, 5575 Einw., an der Biela, zur Hälfte Juden, mit Fabriken und Werken. Gothische Kirche.

— Flecken Blansko, 2545 Einw., an der Zwitawa, in 346 m. Höhe. hat große Eisenwerke (bei Klepacow), Maschinenfabrik, Baumwollweberei, Pulver- und Papiermühlen, Maulbeerpflanzung u. s. w. — Dorf Sloup, 450 Einw., in 912 m. Höhe, große Höhlen, 1450 P. F. lang, in deren eine, die riesenhaft ist, sich ein Bach in unergründliche Tiefe stürzt. Dabei in 429 m. Höhe, die Mazocha (Macocha), d. i. Stiefmutter, ein 160 m. tiefer und 150 m. breiter Abgrund, in dessen Tiefe ein Bach fließt. — Flecken Kunstatt, 980 Einw., in 443 m. Höhe, mit Fabrik und einer Burg. — Westlich Bystritz (Bistřice), 2886 Einw., am Rzeczkybache und der Schwarzawa, hat große Tuch-, Leder-, Baumwollfabrikation. — Wischau (Viškov), 4802 Einw., in 242 m. Höhe, in einer Herrschaft des Erzbischofs von Olmütz; Tuch, Gänse. — Butschowitz, 2856 Einw., an der Cesara, in 224 m. Höhe, Tuchfabrik, Liechtensteinsches Schloß (Colonnade von 96 Säulen). — Austerlitz (Slavkow), 3305 Einw., an der Litawa, in 206 m. Höhe, mit prächtigem Kaunitzischem Schloß, Bibliothek, Garten, sehr schöner Kirche; Tuchfabriken. Ehemals den Tempelherren gehörig. Dreikaiserschlacht, 2. Dezember 1805. — Gaya (Kyjov), 3090 Einw., Rübenzucker, Braunkohlen. — Flecken Göding (Hodonín), 5202 Einw., an der March, 169 m. hoch, mit altem Schlosse, großer Tabaksfabrik; Weinbau, Schafzucht. — Auspitz (Hustopeč), 3106 Einw, 196 m. hoch, Liechtensteinscher Besitz; hat Wein-, Obst- und Süßholzbau; fabricirt Kattun und Lakritzen. Haupt-Viehmarkt. — Flecken Lundenburg (Břeclav), 3604 Einw., an der Thaia, in einer Liechtensteinschen Herrschaft, 163 m. hoch, hat wichtige Getreidemärkte und Steinkohlen. Eisenbahnscheidepunkt. — Flecken Eisgrub (Lednice), 2061 Einw., 163 m. hoch, Liechtensteinsche Herrschaft, Sommersitz des Fürsten; dabei ein Park von einigen Q.-Meilen Fläche (mit 2 Marktflecken, mehreren Dörfern, schönem See), der einer der schönsten und größten in Europa ist; mit einer Pflanzung von über 2 Mill. ausländischen Bäumen und Sträuchern, große Orangerie, türkische Moschee mit einem 62,3 m. hohen Thurme zur Rundschau, Theater, prachtvollen Treibhäusern, einem Meierhofe. der wohl der prachtvollste ist, den es gibt. Herrliche Alleen nach Feldsberg (in Oesterreich). Die Fürst Johann Liechtensteinsche Güterverwaltung besteht aus einer Güterdirektion mit 6 Abtheilungen, einem Rechnungshofe, 8 Inspektoren, 26 Forstämtern, 29 Gutsverwaltungen, einem Personalstande von 490 Beamten und 745 niederen Angestellten, ungerechnet die Arbeiter. Nach Lundenburg hin der 1 M. lange Thiergarten; darin die Hanseburg und das Bergschloß Neuschloß, beide wie mittelalterliche Ritterburgen
gerichtet. — Flecken Seelowitz,
Einw., an der Schwarzawa, 180 m.
mit großem Schlosse des Erzherzogs
brecht, ist sehr industriös. — Kanitz
Kaunitz (Konice), 2967 Einw., an
Iglawa, mit dem Stammschlosse der
nitz. — Iglau (Jihlawa), 20.049 E
an der Iglawa, 1700 P. F. = 55
hoch, sehr alt, mit 3 Kirchen und 1 Kl
hatte sonst bedeutende Wollwaarenfa
verarbeitet jetzt etwa 10.000 Ctr. Wolle
liefert für 1 Mill. Gldn., meist Militär
Maschinenfabrik, große Tabaksfabrik, g
Handel nach Polen. Ehemals hatt
wichtigen Silberbergbau; ihr Bergrecht
dem Freiberger zum Grunde. Franz-K
berg mit schönen Anlagen. Tri
(Třešte), 3856 Einw., 538 m. hoch,
Juden, starke Tuchfabrik. — Groß-
seritsch (Velka Mezihric), 5308 E
(1/4 Juden), an der Oslawa, 411 m.
hat Baumwollwebereien, wie die Umge
starke Leimsiederei, Wollwaarenfabrik u.
Getreidehandel. Gothische Kirche. —
bitsch (Třebic), 7886 Einw., 315 m.
viel Juden, große gothische Kirche, ansehn
Fabriken, bedeutende Gerberei; großes Sc
— Teltsch (Telč), 4556 Einw., 55
hoch, Liechtensteinsches Schloß mit gr
Gärten, im Thiergarten auf hohem F
Schloß Rosstin oder Rothstein. Viel
dustrie. — Neustadtl (Nové město),
Einw., 573 m. hoch, Eisenwerke. — Zn
oder Znaym (Znojmo), 10.415 Einw.
der Thaia, 288 m. hoch, mit einer
Burg, dem ehemaligen Markgrafensitz,
Militärhospital: daneben der Heidente
2 Klöster. Viel Wein- und Senfbau,
und Porcellanfabrik u. s. w. Niklaus
und Rathhaus, beide im gothischen
Nahe die Abtei Pöltenberg. — Klos
Bruck (Louka), 220 m. h., ehemals Prä
stratenser-Stift, jetzt Ingenieur-Akademi
Flecken Frain (Vranov), 1300 Einw.,
prächtigem Schlosse, auf einem 442 P.
143,5 m. hohen Berge, beim schönen
licienthale; große Fayencefabrik. —
miest oder Namiescht, 1776 Einw.
der Oslawa (Steinbrücke von 7 Bo
364 m. hoch, mit schönem Bergschlosse.
rühmte Tuch- und Wollfabrik. — Nik
burg (Mikulow), 7173 Einw. (4000
den), 364 m. hoch, Besitzung des G
Mensdorf, in fruchtbarer Weingegend,
großem Schlosse der ausgestorbenen
richsteine (Sammlungen und Gärten)
prächtiger Kirche. Lebhafter Handel.
die an gutem Rothwein reichen Polla
(Pálava) Berge (Turaldshöhle; Bad
telsbrunn oder Sebec).

Olmütz (Holomonc), 15.229 Ein
ohne die 6000 Mann Militär, an
March, 644 P. F. = 209,2 m. hoch, st

z, mit 2 Vorstädten, 13 Kirchen, 2
Plätzen mit 7 Springbrunnen und
18,3 m. hohen Dreifaltigkeitssäule, 3
n, einem großen erzbischöflichen Resi-
losse, der 1817 wiederhergestellten Uni-
:, mit schöner Bibliothek (50.000 Bde.),
Caserne, Zeughaus u. s. w. Dabei
tem Berge das 1074 gestiftete Prä-
atenser-Kloster Hradisch, jetzt Militär-
l. Sehr bedeutende Viehmärkte, na-
h mit polnischen, podolischen und
iischen Ochsen. — Proßnitz (Pro-
, an der Runza, Hauptstadt der
, 15.787 Einw., 275 m. hoch, mit
voll- und Leinenindustrie, Zuckerfabri-
berühmtem Spargelbau, Getreide-
ı, Gänsezucht. — Sternberg,
Einw., 271 m. hoch, Liechtensteinsches
; starke Leinenfabrikation und Baum-
ge (Sternberger-Waaren). Kirschen-
- Römerstadt (Rimařov), nebst
achsdorf, 5014 Einw., 576 m. hoch,
ıau, Leinwand. — Bergstadt, 2000
am Gesenke, ehemals mit reichen
und Silbergruben. — Dorf Jano-
700 Einw., ausgezeichnete Harrachsche
abrikation, Bleichen; Eisenwerke, Pa-
rik. — Schönberg (Sumberk), 7285
am Teß, 288 m. hoch, Liechtenstein-
rrschaft, mit bedeutender Leinenfabri-
Eisengruben, Nadelfabrik. — Wie-
rg (Kožanov), 2320 Einw., 450 m.
tarker Flachsbau, Maschinenspinnerei,
ı; Eisenwerke. Nahe Zöptau, Eisen-
und Hütten. — Dorf Groß-Ul-
orf (Losina), am Altvater, 2366
370 m. hoch; Flachsröste, Papier-
1/4 Stde. von Groß-Ullersdorf liegt
jenden Teßthale in 1191 P. F. =
. Höhe ein wichtiges Schwefelbad,
Quellen 21 bis 22° R. warm sind.
tstadt (Stary město), 1500 Einw.,
rdlichste Stadt, am O.-Fuß des
- oder Spieglitzer-Schneeberges; Pa-
einwand. — Neuschloß, Liechten-
r Besitz; Park an der March; eins
önsten Jagdschlösser Oesterreichs. —
tschein (Nový Jicín), 8645 Einw.,
Titschin, 285 m. hoch, im Kuhländ-
Kravařska krajina), das von flachs-
en Deutschen bewohnt wird; hat 3
, starke Tuchfabrik, und baut viel
e Wagen, die nach dem Orte be-
werden (Neutitscheinch). — Fulnek,
Einw., 291 m. hoch, im Kuhländchen,
ein Hauptsitz der Herrnhuter, hat
Tuchhandel, Maschinenfabrik. 2
er, schöne Gärten; Kloster. — Weiß-
n (Hranice), 6735 Einw., 261 m.
arke Tuchfabrik und Handel nach dem
:. Militärisch-technische Schule für
öglinge. — Dabei das Bad Teplitz
r Erdfall Gevatterloch. — Leipnik,
5870 Einw., 347 m. hoch, Tuchfabrik und
Viehmärkte. Dabei die gewaltige Ruine
Helfenstein. — Mistek, 4686 Einw., an der
Ostrawitza, 280 m hoch, Hauptort für ordi-
näre Baumwollwaaren. — Mährisch-
Ostrau (d. i Inselstadt), 6881 Einw., an
der Ostrawitza, nahe bei Oderberg, 205 m.
hoch; Tuchmacherei, Rübenzucker, Steinkohlen.
— Dorf Witkowic, 600 Einw., am N.-
Fuß der Beskiden, mit berühmten Roth-
schildschen Eisenwerken. Maschinenfabrik. —
Dorf Zlina und Umgegend fertigt jährlich
über 1.200.000 wohlfeile Taschenmesser. —
Frankstadt (Frenstat), 6563 Einw., an
der Lubina, 332 m. hoch, fertigt viel ordi-
näre Baumwollwaare, auch Woll- und Lein-
waaren. Vorzügliche Käse. — Wallachisch-
Meseritsch, 5021 Einw., 306 m. hoch,
in der längs der Bečva liegenden sogen.
mährischen Wallachei, von slovakischen Hirten
d. h. Wallachen (welcher Name von Oláh
kommt) bewohnt. — Wesetin, 3600 Einw.,
gilt als Hauptort der „mährischen Wal-
lachei". — Flecken Rožnow oder Rosch-
nau, 3215 Einw., an der Bečva, beim 3493
P. F. = 1135 m. hohen Berge Radhost;
Flachs, Schafkäse; Woll- und Leinwand-
handel. Sehr besuchte Molkenkur-Anstalt.
— Ungarisch-Hradisch, 3100 Einw.,
in der March, 168 m. hoch, früher stark be-
festigt, hat viel Getreidebau. — Dabei Dorf
Welehrad, 710 Einw., mit ehemaligem
Cistercienser-Kloster und prächtiger Kirche;
hier stand die älteste Hauptstadt und Resi-
denz der Könige; die Stadt soll von den
Markomannen erbaut sein und wurde a.
907 von den Ungarn zerstört. Cyrill und
Methud begründeten hier a. 863 das Chri-
stenthum. — Bisenz (Bzenek), 3318 Einw.,
170 m. hoch, in fruchtbarer Gegend, wo die
besten Weine des Landes wachsen; viel
Gänse, Gemüse, Obst. — Strássnic, 4957
Einw., an der March, 171 m. hoch, Ketten-
brücke, 2 Kirchen, Schloß und Gärten;
Wein- und Getreidebau. — Dorf Zaho-
rowitz, 900 Einw., mit äußerst kohlen-
säurereichem Quell. — Kremsier (Kro-
měřiz), 9918 Einw., an der March, 210 m.
hoch, Sommersitz des Erzbischofs von Ol-
mütz, mit prachtvollem Residenzschlosse, Bi-
bliothek, Sammlungen, schönen Gärten.
Kloster. Kettenbrücke. Reichstag 1849 bis
1850. — Gegenüber Hullein, 2338 Einw.,
meist Hannaken, 190 m. hoch. — Prerau
(Přerov), 7213 Einw., an der Bečva, 220 m.
hoch, uralt. — Südöstlich Bystřic (By-
střice), 2000 Einw., am Fuße des 2250 P.
F. = 731 m. (rel. 440 P. F. = 143 m.)
hohen heiligen Hostein, mit prächtigem
Schlosse, Gärten, Schafzucht; Wallfahrts-
kapelle. — Holeschau (Holešov), 5282
Einw., am Russawabache in der Wallachei
734 m hoch, mit prächtigem Schlosse und

Gärten. — Flecken Luhačowic, 1200 Einw., an den Karpaten, besuchtes Bad, in 1279 P. F. = 426 m. Höhe. — Klobouk, 2685 Einw., an der ungarischen Grenze, mit starker Schafzucht, handelt mit Käse, Butter, Obst, Pferden.

---

## 11. Das Herzogthum Schlesien,

93,48 Q.-M. mit 511.581 Einw., von der Größe des Canton Wallis oder des Reg.-Bezirks Minden, aus einem westlichen größeren, sudetischen Hochlandsgebiete und einem östlichen kleineren, karpatischen Gebietstheile bestehend, die sich nach N. und NO. senken. Ersteres, von leichten Hügeln erfüllt, zieht sich auf dem Ost-Abhange der Sudeten vom Reichensteiner-Gebirge bis zur oberen Oder und an die Oppa; letzteres, am N.-Abhange der Beskiden, wird von Weichsel, Biala und Ostrawitza begrenzt. — Es ist in 8 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bielitz | 13,27 | 13,869 | 763,64 | 73.279 | 5284 | 96 |
| Freistadt | 6,21 | 6,490 | 357,36 | 51.820 | 7984 | 140 |
| Freiwaldau | 13,03 | 13,32 | 733,72 | 65.938 | 4950 | 84 |
| Freudenthal | 10,60 | 10,84 | 596,76 | 49.161 | 4535 | 95 |
| Jägerndorf | 9,39 | 9,60 | 528,85 | 58.138 | 6056 | 105 |
| Teschen | 20,47 | 20,930 | 1152,21 | 102.288 | 4887 | 89 |
| Stadt Troppau | 0,19 | 0,199 | 10,93 | 16.608 | 5797 | 105 |
| " (Umgebung) | 17,27 | 18,049 | 993,83 | 89.179 | | |
| | 91,45 | 93,486 | 5147,53 | 511.581 | 5472 | 99 |
| | | | Militär: | 1771 | | |
| | | | | 513.352 | 5490 | 99 |

Das Land ist rauh und kalt; fast $^1/_3$ desselben ist mit Wald bedeckt, meist Nadelholz, 47 % sind Ackerland, fast $^1/_{11}$ ist unproduktiv. Die Obergegenden bauen sehr viel Flachs, der aber schlecht behandelt wird; die Waldwirthschaft ist nicht erfreulich; auf den Höhen findet eine Art von Alpenwirthschaft statt; die Schafzucht ist nirgend in Oesterreich besser im Stande; auch die Gänse- und Taubenzucht ist bedeutend. Ebenso Jagd und Fischerei. Der Reichthum an vorzüglichen Steinkohlen ist sehr ansehnlich; bei Polnisch-Ostrau, Peterswald, Karwin u. s. w., 90 Schächte mit 73 Dampfmaschinen; unter allen Kronländern wird es darin nur durch Böhmen übertroffen, ebenso ist die Eisenerzeugung bedeutend; endlich die Gewinnung von Marmor und Schiefer. — Auch Schlesien ist, wie Böhmen und Mähren, ein Fabrikenland; die Haupterzeugnisse der Industrie sind: Spiritus, Eisenwaaren (von Baschka, Trziniez, Ustron, Karlshütte, Würbenthal, Klein-Mohrau), Kupferblech von Endersdorf, Maschinen von Freudenthal; Wollwaaren, die wichtigsten unter allen, von Bielitz, Troppau, Wagstadt, Jägerndorf (etwa 110.0 0 Stück), welche hauptsächlich nach Galizien, Pest, Wien und Triest gehen; Leinen-, Damast- und Zwillichwaaren von Freiwaldau, Zuckmantel, Würbenthal, Engelsberg, Freudenthal, Benisch, Wigstadtl und dem Teschner-Kreise, so wie Zwirn von Würbenthal. Baumwollwaaren aus dem Bezirke Fridek (Teschen), wo die Bauern arbeiten; Rübenzucker aus 10 Fabriken; Leder, Wagen von Bielitz. — Landespatronin ist St. Hedwig. — Diöcesen Olmütz und Breslau

Troppau (Opava), 20.265 Einw., einschließlich Katharein, zur Hälfte Deutsche, an der Mora, in 762 P. F. = 217,5 m. Höhe, lieblich zwischen Oppa und Oder gelegen, Hauptort des seit 1614 dem Fürsten Liechtenstein gehörigen Herzogthums, mit 3 Kirchen, 4 Kapellen, einem Schlosse. Es hat wichtigen Getreide- und Speditionshandel und fabricirt Maschinen, Wagen, Rübenzucker, Tuche, Leinwand u. s. w. 1 Stde. entfernt Bad Johannisbrunn. Congreß 1820. — Wagstadt, 3780 Einw.,

ßgsindbache, 889 P. F. = 292 m.
.t Fabriken und Viehmärkte. Seine
cher verarbeiteten 1860: 4000 Ctr.
und lieferten für $^3/_4$ Mill. Gldn.
— Odrau, 4182 Einw., an der
im Kuhländchen, mit Schloß und
n Fabriken. — Freiwaldau, 5242
an der Biela, am Fuß der Gold-
m Fürstenthum Neiße, in 1339 P. F.
m. Höhe, das Mediatbesitzung des
chofs von Breslau ist, hat sehr wich-
nenfabriken. — Dabei Dorf Grä-
g, 1770 P. F. = 575 m. hoch,
eßnitz' Kaltwasser-Anstalt. — Zuck-
l, 4588 Einw., am Fuße der 2500
13 m. hohen Bischofskoppe, fabricirt
chnetes Leinen, Damast, Tischzeuge,
ittun, Waldwoll-Matratzen u. s. w.
in Goldbergwerk. — Jauernigg,
inw., am Fuße des 300 Stufen
Johannesberges, auf welchem ein
r-Schloß des Fürstbischofs steht.
werke. — Jägerndorf (Krnov),
inw., an der Oppa, 973 P. F. =
hoch, Hauptort des seit 1623 dem
Liechtenstein gehörenden Herzog-
mit 2 Kirchen und Schloß Loben-
uine Schellenberg. 200 Tuchmacher,
l: 15.000 Ctr. Wolle verarbeiteten
$^1/_3$ Mill. Gldn. Waare lieferten,
Leinweber. — Hotzenplotz (Oso-
3435 Einw., 724 P. F. = 234 m.
m Erzbischofe von Olmütz gehörige
ft. — Freudenthal (Bruntal),
inw., am Schwarzwasser, 2177 P. F.
m. hoch, in einer dem deutschen
gehörigen Minderherrschaft, mit
Schlosse und Gärten, ein Hauptsitz
nen-Industrie, fabricirt viel Woll-
, Damast u. s. w. — Würben-
2060 Einw., östlich von Altvater,
. F. = 523 m. hoch, fabricirt Garn,
l. s. w. — Beim Dorfe Ludwigs-
00 Einw., 1790 P. F. = 581,5 m.
eutende Eisenwerke. — Dorf Klein-
u, 1400 Einw., an der Mora,
iben und Hämmer. — Dabei Karls-
, ehemals Hinnewieder, am Fuße
vaters, berühmter Kurort, 2350 P.
63 m. hoch — Bennisch, 3023
mit Leinen-, Damast-, Garn-, Woll-

decken- u. s. w. Fabriken. Bleibergwerk. —
Teschen (Těšín, polnisch Cieszyn), 9779
Einw., 860 P. F. = 279 m. hoch, zwischen
der Olsa und Babrek, am N.-Fuße der Bes-
kiden, Hauptort des dem Erzherzog Albrecht
gehörenden Herzogthums, mit 5 Kirchen, 2
Klöstern; Tuch-, Leder-, Gewehr- und Ro-
sogliofabriken. Frieden 1779. — Frei-
stadt, 2661 Einw., 680 P. F. = 221 m.
hoch, mit einer der schönsten Schäfereien. —
Dörfer Karwin und Orlau, mit bedeu-
tenden Steinkohlengruben. — Jablunkau,
2400 Einw., an der Olsa, 1173 P. F. =
381 m. hoch, an dem Passe (jetzt Eisenbahn),
1850 P. F. = 600 m. hoch, nach Ungarn,
mit einer Schanze, treibt Leinweberei. —
Friedeck, 5170 Einw., an der Ostrawitza,
1013 P. F. = 329 m. hoch, hat Baum-
wollfabrikation. Wallfahrtsort. — Dorf
Baschka, an der Ostrawitza, Eisenwerke.
— Oderberg (Bohumin), 1600 Einw.,
an der Oder und preußischen Grenze, 584
P. F. = 189,7 m. hoch. Nahe die großen
Steinkohlenlager von Polnisch Ostrau
und die große Chemikalienfabrik zu Hru-
schau. — Bielitz (Bilsko, polnisch Bielsk),
10.721 Einw., an der Biala, gegenüber von
dem zu Galizien gehörenden Biala, 1173 P.
F. = 381 m. hoch, Hauptort eines Mediat-
fürstenthums des Fürsten Sulkowsky, mit
Schloß und Park, hat die Hauptniederlage
des galizischen Salzes für Schlesien und
Mähren, starke Wollverarbeitung (18 Fabri-
ken). 1856 wurden 40.000 Ctr. Wolle,
hauptsächlich für den Orient, verarbeitet (für
8 Mill. Gldn.). Wagen- und Maschinen-
fabrik, Gerbereien, Handel mit Tuch, Lein-
wand, Pottasche, Ungarwein u. s. w. —
Skotschau (Skoczow), 2612 Einw., an
der Weichsel, 894 P. F. = 290,4 m. hoch,
mit einer 300 m. langen Brücke, freundlich,
aus Holz gebaut. — Dorf Ustron, 3300
Einw., an der Weichsel, 2345 P. F. =
762 m. hoch, mit Eisenwerken, Maschinen-
und Papierfabrik. — Weichsel (Visla),
weitläufiges Dorf von 3400 Einw., 2373
P. F. = 771 m. hoch; im oberen Theile
vereinigen sich die 4 Quellbäche der Weichsel,
die einen 175 P. F. = 57 m. hohen Wasser-
fall macht.

---

## 12. Das Königreich Galizien und Lodomerien.

0 Q.-M. mit 5.418.016 Einw., um 48 Q.-M. größer als Bayern, und
Q.-M. kleiner als Schottland, ist, seit 1867 die politische Verwaltung von
htspflege vollständig getrennt ist, in 74 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölke-rung. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Biala | 11,43 | 11,946 | 657,76 | 81.664 | 6834 | 124 |
| Bircza | 15,02 | 15,697 | 864,35 | 52.322 | 3333 | 61 |
| Bobrko | 17,37 | 18,153 | 999,58 | 56.561 | 3116 | 57 |
| Bochnia | 14,11 | 14,746 | 811,98 | 90.833 | 6159 | 112 |
| Bohorodczany | 16,36 | 17,098 | 941,46 | 51.892 | 3035 | 55 |
| Borszczów | 15,16 | 15,500 | 853,41 | 72.662 | 4688 | 85 |
| Brody | 32,38 | 33,840 | 1863,35 | 116.762 | 3450 | 63 |
| Brzesko | 14,35 | 14,997 | 825,79 | 82.801 | 5521 | 100 |
| Brzežan | 19,40 | 20,275 | 1116,40 | 69.284 | 3418 | 62 |
| Brzozów | 12,47 | 13,032 | 717,40 | 62.620 | 4805 | 87 |
| Buczacz | 18,88 | 19,732 | 1086,48 | 83.720 | 4243 | 77 |
| Chrzanów | 12,43 | 12,991 | 715,30 | 66.174 | 5093 | 93 |
| Cieszanów | 21,06 | 21,53 | 1185,46 | 63.817 | 2964 | 54 |
| Czortków | 10,47 | 10,942 | 602,51 | 59.829 | 5467 | 99 |
| Dabrowa | 10,77 | 11,256 | 619,77 | 56.500 | 5018 | 91 |
| Dolina | 43,75 | 45,723 | 2517,65 | 71.588 | 1565 | 28 |
| Drohobycz | 24,65 | 25,762 | 1418,52 | 95.820 | 3719 | 68 |
| Gorlice | 15,00 | 15,677 | 863,20 | 65.459 | 4176 | 76 |
| Grodek | 13,70 | 14,318 | 788,39 | 53.891 | 3763 | 66 |
| Grybów | 10,34 | 10,806 | 595,03 | 40.914 | 3786 | 69 |
| Horodenka | 14,51 | 15,164 | 835,00 | 66.849 | 4408 | 80 |
| Hussiatyn | 16,92 | 17,683 | 973,69 | 68.076 | 3849 | 70 |
| Jaroslau | 24,94 | 26,065 | 1435,21 | 90.811 | 3484 | 63 |
| Jaslo | 13,29 | 13,590 | 748,10 | 75.157 | 5530 | 100 |
| Jaworów | 15,97 | 16,690 | 919,02 | 62.820 | 3763 | 68 |
| Kalusz | 19,33 | 20,210 | 1112,37 | 63.823 | 3159 | 57 |
| Kamionka strumilowa | 26,44 | 27,634 | 1521,53 | 75.081 | 2717 | 49 |
| Kolbuszów | 15,22 | 15,906 | 875,86 | 64.035 | 4025 | 73 |
| Kolomea | 21,05 | 21,999 | 1211,35 | 99.359 | 4515 | 82 |
| Kossow | 34,10 | 34,860 | 1916,29 | 63.460 | 1824 | 33 |
| Stadt Krakau | 0,23 | 0,240 | 13,24 | 49.835 | 10.590 | 192 |
| " (Umgebung) | 8,84 | 9,104 | 497,78 | 54.860 | | |
| Krosno | 16,49 | 17,234 | 948,94 | 77.511 | 4499 | 82 |
| Lancut | 19,91 | 20,810 | 1145,75 | 104.364 | 5016 | 91 |
| Stadt Lemberg | 0,58 | 0,590 | 32,23 | 87.109 | 8116 | 147 |
| " (Umgebung) | 22,15 | 22,700 | 1249,91 | 90.257 | | |
| Limanowa | 16,41 | 17,150 | 944,34 | 63.731 | 3715 | 67 |
| Lisko | 32,93 | 34,480 | 1898,46 | 69.873 | 2026 | 37 |
| Mielec | 14,56 | 15,217 | 837,88 | 57.074 | 3751 | 68 |
| Moscisska | 13,08 | 13,370 | 736,02 | 60.569 | 4530 | 82 |
| Myslenice | 19,70 | 20,589 | 1133,66 | 78.214 | 3799 | 69 |
| Nadworna | 34,65 | 35,420 | 1950,25 | 54.740 | 1545 | 28 |
| Neumarkt | 19,57 | 20,453 | 1126,18 | 57.419 | 2808 | 51 |
| Neu-Sandec | 23,32 | 24,372 | 1341,98 | 98.715 | 4050 | 74 |
| Nisko | 17,31 | 18,091 | 996,13 | 57.175 | 3160 | 57 |
| Pilsno | 14,85 | 15,520 | 854,56 | 67.172 | 4329 | 79 |
| Podhajce | 15,96 | 16,680 | 918,44 | 61.323 | 3676 | 67 |
| Przemyśl | 17,15 | 17,924 | 986,92 | 85.804 | 4792 | 86 |
| Przemyslany | 16,63 | 17,380 | 957,00 | 57.691 | 3314 | 60 |
| Rava ruska | 24,47 | 25,574 | 1408,16 | 76.570 | 2994 | 54 |
| Rohatyn | 19,67 | 20,557 | 1131,94 | 77.526 | 3780 | 69 |
| Ropczyce | 13,19 | 13,785 | 759,04 | 55.492 | 4027 | 73 |
| Rudki | 12,93 | 13,513 | 744,08 | 56.579 | 4187 | 76 |
| Rzeszów | 21,61 | 22,585 | 1243,58 | 109.908 | 4867 | 69 |
| Sajpusch | 19,33 | 20,202 | 1112,37 | 80.753 | 3997 | 73 |
| | 987,39 | 1032,362 | 56.561,45 | 3.915.288 | — | — |

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölkerung. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Transport | 987,39 | 1032,362 | 56.561,45 | 3.915.288 | — | — |
| Sambor | 17,21 | 17,986 | 990,37 | 81.259 | 4518 | 82 |
| Sanok | 21,98 | 22,971 | 1264,87 | 78.612 | 3422 | 62 |
| Skalat | 14,47 | 15,123 | 832,70 | 62.740 | 4149 | 75 |
| Snjatyn | 10,50 | 10,974 | 604,24 | 63.833 | 5817 | 106 |
| Sokal | 22,05 | 23,045 | 1268,90 | 69.999 | 3037 | 55 |
| Stanislau | 13,65 | 14,266 | 785,57 | 72.214 | 5062 | 92 |
| Staremiasto | 13,56 | 14,172 | 780,33 | 41.962 | 2960 | 54 |
| Stry | 32,57 | 34,039 | 1874,29 | 74.552 | 2191 | 40 |
| Tarnobrzeg | 16,09 | 16,816 | 925,92 | 59.239 | 3522 | 64 |
| Tarnopol | 18,75 | 19,596 | 1079,00 | 92.106 | 4699 | 85 |
| Tarnów | 13,80 | 14,522 | 799,32 | 90.287 | 6218 | 114 |
| Tlumacz | 17,78 | 18,582 | 1023,18 | 83.267 | 4482 | 81 |
| Trembowla | 9,28 | 9,699 | 534,03 | 42.450 | 4377 | 79 |
| Turka | 24,88 | 26,030 | 1431,77 | 53.597 | 2061 | 37 |
| Wadowice | 15,81 | 16,523 | 909,81 | 88.516 | 5357 | 97 |
| Wieliczka | 12,63 | 13,200 | 726,81 | 94.018 | 7123 | 129 |
| Zaleszczyk | 14,60 | 15,259 | 840,18 | 74.130 | 4858 | 88 |
| Zbaraz | 14,85 | 15,530 | 854,56 | 51.190 | 3299 | 60 |
| Zibaczów | 16,00 | 16,722 | 920,74 | 57.678 | 3449 | 62 |
| Zloczów | 30,19 | 31,552 | 1737,33 | 105.713 | 3349 | 61 |
| Zolkiew | 22,32 | 22,820 | 1256,81 | 65.499 | 2870 | 52 |
| | 1385,72 | 1416,601 | 78.001,87 | 5.418.016 | 3825 | 69 |
| | | | Militär: | 27.947 | | |
| | | | | 5.445.963 | | |

Es besteht aus Roth-Reußen oder Roth-Rußland (dem südöstlichen Theile zwischen Dniester und San); Pokutien (Kreis Kolomea), dem ehemaligen Verbannungsorte der Römer; Podolien Kreis Tarnopol und Czortkow); Lodomerien (Umgegend von Sokal im Zolkiewer Kreis; den schlesischen Herzogthümern Auschwitz (Oswiecim) und Zator, seit 1451 und 1494 bei Oesterreich; das 1846 einverleibte Großherzogthum Krakau, ehemals Republik. — a. 1773 machte Maria Theresia daraus das Königreich Galizien (der Name von dem russischen Fürstenthume Halicz, welches im 14. Jahrh. an Polen fiel) und Lodomerien (nach Wlodimir am Bug benannt). Es liegt zwischen 47 und $50\frac{1}{2}^0$ n. Br. und zwischen 36 und $44^0$ östl. Lge. Die nördliche Grenze ist etwa 1020 Kil., die Südgrenze etwa 580 Kil. lang.

Seit 1866 gibt es auf 3 Jahre gewählte Bezirksvertretungen: ein aus 26 gewählten Mitgliedern bestehender Bezirks-Rath und ein aus 6 derselben bestehender Ausschuß; ferner seit 1861 besteht ein Landtag, bestehend aus auf 6 Jahre gewählten 151 Mitgliedern, nämlich den Erzbischöfen und Bischöfen, den Rectoren der Universitäten, den Abgeordneten des großen Grundbesitzes, den Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammern, den Abgeordneten der Städte, Industrialorte und Märkte und den Abgeordneten der Landgemeinden. 6 derselben bilden den Landesausschuß. Der Landtag wird jährlich nach Lemberg einberufen. In den Reichsrath wählt der Landtag aus seiner Mitte 38 Abgeordnete nach Curien; die Mitglieder des Herrenhauses ernennt der Kaiser. In Lemberg residirt die Statthalterei; zunächst unter ihr stehen die Bezirkshauptmannschaften und die Magistrate der Städte Lemberg und Krakau. Gewerbe- und Handelskammern befinden sich in Lemberg, Krakau und Brody; Berghauptmannschaften zu Lemberg und Krakau. Die Gerichts-

organisation umfaßt Galizien und die Bukowina. Höchste Instanz ist der oberste Gerichtshof in Wien; die zweite die Oberlandesgerichte zu Krakau und Lemberg; die erste die Landesgerichte zu Lemberg, Krakau und Czernowitz, die Kreisgerichte Przemysl, Zloczow, Sambor, Tarnopol und Stanislau und die städtisch-delegirten Bezirksgerichte am Sitze der ersten Instanzen; Einzel-Gerichte sind die 106 Bezirksgerichte Galiziens und die 13 der Bukowina. Außerordentliche Gerichte sind die Handels- und Wechselgerichte, die Berg-Gerichte, die Schiedsgerichte und die Gefälls-Gerichte mit 3 Instanzen. — Das Provinzial-Strafhaus befindet sich zu Lemberg, mit 1500 Sträflingen; die Strafanstalt zu Wiesnicz ist für 400 männliche, die zu St Maria-Magdalena in Lemberg für 400 weibliche Sträflinge bestimmt.

Der Süd-Theil des Landes, am Nord-Abhange der Beskiden, der Central-Karpaten oder Tatra und des karpatischen Waldgebirges (Werchowyna) gelegen, ist Hochland, von 300 bis 2100 m. Höhe; der Nord-Theil ist ebenes Tiefland am Dnjestr, 114 bis 266 m. hoch, dann aber nördlicher sich wieder in der podolischen Landhöhe bis zu 325 m. erhebend. Zwischen letzterer und den Karpaten machen die masurischen Hügel, von Bochnia bis an den Dnjestr, den Uebergang. An der Weichsel ist das Land flach (790 bis 440 P. F. = 256 bis 143 m. hoch), hat weite Waideplätze, fruchtbare Getreidefelder, Lehmhügel und Morast. Die größten Sumpfstrecken liegen in dem waldigen, unwegsamen Winkel bei der San-Mündung und rechts am unteren San; am oberen Dnjestr, zwischen Sambor und Stryj; und in dem waldigen Quellgebiete des Bug, zwischen Brody, Zloczow, Lemberg, Jaworow und Rawa. Im östlichen Galizien und bis weit nach Rußland hinein trägt die Ebene häufig kleine Hügel, welche man wohl in früher Zeit künstlich aufgeworfen hat, um auf ihnen Signale zu geben oder welche Gräber sind. Ebenda gewahrt man auch trichterförmige Vertiefungen im Boden, Erdkelche, 39 bis 117 m. im Umfange haltend und ansehnlich tief, meist auf dem Grunde mit einem Gipsfelsen versehen, durch den das atmosphärische Wasser seinen Abfluß nimmt. Ost-Galizien nördlich vom hier 60 Meilen langen Dnjestr, wo die Zuflüsse parallel von N. nach S. gehen, hat manchen hübschen Wasserfall und ist reich an Seen, namentlich aber an Höhlen, deren viele ehemals Wohnstätten gewesen sind. Die Höhen bei Slovita haben 1413 P. F. = 459 m.; die bei Zloczow 1308 P. F. = 425 m., die bei Zalosze 1302 P. F. = 423 m., die bei Zbaraz 1327 P. F. = 431 m., die bei Borka 1344 P. F. = 438 m., die bei Brzezany 1216 P. F. = 395 m., die bei Buczacz 1139 P. F. = 370 m., die bei Czortkow, nördlich von Tarnopol, 1327 P. F. = 431 m. — Galizien ist durch die Zuflüsse der oberen Weichsel von der rechten Seite, so wie durch den oberen Dnjestr und dessen Zuflüsse trefflich bewässert. Diese Beschaffenheit, der Besitz von mehr als 400 Flüssen, sowie seine vorwaltend ebene oder doch nur hügelige Natur machen es trotz des rauhen Klimas und eines mangelnden Walles gegen die oft gewaltigen Nordstürme, trotz des späten, veränderlichen Frühlings, des kurzen Sommers und des oft langwährenden, strengen Winters zu einem Acker- und Getreidelande. 40% seiner Bodenfläche sind Acker, 31.747 □Kil., zu $^2/_3$ in Ost-, $^1/_3$ in West-Galizien, besonders fruchtbar und lohnend in den östlichsten Kreisen, wo man auch Melonen, Mais und Tabak auf den Feldern zieht, und wo man ganze Ackerstrecken wegen Ueberflusses an denselben zeitweis unbestellt läßt; in den Gebirgsstrecken überwiegt natürlich der Anbau von Flachs und Kartoffeln. Bei besserer Bewirthschaftung und ausreichenden Arbeitskräften würde der Ertrag des Landes jedoch bedeutend höher sein. Man gewann 1867: 1.883.600 Pr. Schffl. Weizen, 5.615.700 Schffl. Korn, 7.380.500 Schffl. Gerste, $10^1/_2$ Mill. Schffl. Hafer, 235.200 Schffl. Mais oder Kukuruz, 3.241.855 Schffl. Haidekorn, 491.600 Schffl. Erbsen, 27.111.500 Schffl. Kartoffeln, 109.500 Ctr. Tabak, 307.000 Ctr. Flachs, 471.000 Ctr. Hanf, ferner viel Raps, Kümmel, Fenchel, Anis, Mohn und Rhabarber. Auch die Obstcultur, der Gemüse- und Gartenbau ist bedeutend. Wiesen und Gärten bilden 15%, Waiden 9,5%. — 25% des Landes bedeckt Wald, 19.678 □Kil., zu mehr als $^3/_4$ in Ost-Galizien (280 g. Q.-M.), (eine Fläche, so groß wie ganz Nieder-Oesterreich), und zwar Laub- und Nadelwald; die Bäume, von vorzüglicher Größe, gehen behufs des Schiffbaues viel ins Ausland, hauptsächlich nach Polen und Preußen, und zwar Bau- und Brennholz mehr nach Danzig (zollfrei durch Polen), als nach Warschau, und von ersterem Orte sendet man dann verarbeitetes Holz wieder zurück nach Polen, und zwar für die doppelte Summe, für welche Holz direkt von Galizien nach Polen geht. 1865 ist auf der Weichsel, dem San und Bug für 2.308.972 Thlr. Holz nach Danzig gegangen, und zwar auf dem San allein 16.310 Tannenbalken, 31.779 Kiefernbalken, 12.680 Kieferrundholz, 32.000 Kiefersleepers, 13.495 Eichenbalken, 5900 Eichenplançons, 110.000 Eichenbohlen, 5000 Eichensleepers; im Ganzen

3.300 Gldn. Auf dem Dnjestr, in
Gebiet der größte Holzreichthum, aber
ausgenutzt, steht, gingen 1.219.661
:. über die Grenze. Auch Pruth,
owz und Sereth sind für die Flößerei
geeignet. Im Brodyer Handels-
-Bezirke wurden 1865 gefällt: 74.111
18.023 Birken, 2446 Linden, 15.216
60.691 Kiefern, 15.013 Espen. In
ı Gegenden sind die Waldungen ver-
und der Tarnopoler- und Czortkover-
eiden daher Holzmangel, indeß ge-
beide Steinkohlen. Der große Holz-
m, auf den höheren Theilen des
s unangetastet zu Grunde gehend,
auf der Nordseite des Gebirges 11

Salzsiedereien, etliche 30 Eisenwerke, 10 Glashütten und einige Hundert Köhlereien. — Mehr als 1/3 des Landes bilden Wiesen und Gärten, 10715,4 □Kil., zu 3/4 in Ost-, 1/4 in West-Galizien, und Waiden, 5886 □Kil., fast zu 2/3 in Ost-Galizien, namentlich im Gebirge, auf denen ein trefflicher Rindviehstand, 887.437 in West-, 1.438.213 in Ost-Galizien (1857), gedeiht; die großen, weißgrauen, langgehörnten Ochsen liefern auch für den Wiener Markt das Fleisch. Man zählt 50 Privat-Gestüte; 1857 war die Zahl der Pferde 179.458 in West-, 432.746 in Ost-Galizien. In den Ebenen nimmt die Zucht veredelter Schafe sehr zu, da die Wolle geschätzt wird.

1857 gab es 160.046 in West- und 650.785 in Ost-Galizien,

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ziegen | 8410 | = | = | 33.393 | = |
| Schweine | 273.258 | = | = | 409 876 | = |
| Esel | 341 | = | = | 662 | = |
| Maulthiere | 206 | = | = | 858 | = |

l wird viel gezogen; auch Bienen, denn
olische Wachs ist ausgezeichnet. Die
i in den Flüssen und den zahlreichen
ist bedeutend, und die Jagd noch immer
Wölfe, Bären und Luchse werden
chon seltener. Galizien besitzt 56
von Säugethieren, 302 Arten von
25 Amphibien- und 44 Fisch-Arten.
/0 des Bodens sind unproduktiv. Der
u hat in Galizien unstreitig eine Zu-
1867 gewann man: 15.872 Ctr.
Hütten), 21.503 Ctr. Schwefel von
owice, 57.311 Ctr. Eisen (24 Eisen-
it 14 Hohöfen und etwa 1500 Ar-
, 2.419.427 Ctr. (jetzt 3 1/2 Mill.)
hlen, besonders in den Bezirken Ja-
und Krzeszowice im Krakauischen;
Ctr. Braunkohlen, bei, wie es scheint,
Reichthum; 182.479 Ctr. Erdöl und
hs, zu Boryslaw im Samborer Kreise,
uch im Sanoker Kreise u. s. w.;
24 Ctr. Salz, aus 11 Salinen, mit
Arbeitern. — 1869 beschäftigte der
u 5910 Mann. Den unteren Kar-
ehört das unerschöpfliche Steinsalz-
n, das bei Wieliczka und Bochnia
utet wird, und sich bis zur Bukowina
es Gebirges herumzieht. Es bestehen
linen-Verwaltungen: in Wieliczka,
, Stebnik, Drohobycz, Lacko, Bolechow,
Dolina, Delatyn, Kossow und Kacyka
in der Bukowina gelegen). Unter
Mineralquellen (22 schwefelhaltige)
zu Sczawnica am N.-Abhange des
1220 Gäste, zu Krynica, 1444 Gäste,
wiec, 578 Gäste, Szklo, 342 Gäste,
Lubień, 266 Gäste, die besuchtesten.
e Bewohner sind in W.-Galizien der
katholischen Kirche angehörende Po-
s%, zu 4/5 Mazuraken im Flachlande
is zum San, zu 1/5 Goralen oder
nen und Gorniaken in den W.-Kar-

paten; die Polen bilden den galizischen Adel und im W. auch den Bauernstand; sie sind lustig, keck, leichtsinnig. Die rein polnisch redenden Krakowiaken erscheinen unter ihnen als die manierlichsten und lebhaftesten; sie binden ihr Hemd am Halse und an den Armen mit bunten Bändern, tragen gelblederne Beinkleider, einen weiten, blauen, braunen oder weißen Rock (Sukmana; der kürzere, granatfarbene der vorkarpatischen Masuraken heißt Kurtka), mit rother Einfassung, einem kleinen stehenden und einem auf die Hälfte des Rückens herabhängenden Kragen und mit Metallplatten verziert, bis an das Knie reichende Juchtenstiefeln mit hohen eisernen Absätzen, und bedecken das lange, blonde Haar mit einer viereckigen, karmoisinrothen Tuchmütze, am Rande mit einem Streifen schwarzen Lammfelles besetzt. Die Frauen tragen ein Mieder (Kosten) aus Kamelot oder Taffet, einen sehr faltigen, oft bis an die Knöchel reichenden Rock, eine bunte Schürze, Stiefeln mit hohen, mit Blech beschlagenen Absätzen, um den Hals Korallenschnüre. Die starken und hochgewachsenen, gewandten und erfinderischen Goralen kleiden sich in ein kurzes Hemd ohne Kragen, in enge weiße oder blaue Beinkleider wie die Ungarn, die sie mit Schnüren besetzen, in einen kurzen, braunen Oberrock, tragen eine Ledertasche umgehängt und auf dem Kopfe ein Filzhütchen; die Weiber hüllen sich nur in Leinwand. Der noch schönere und stämmigere Huzule, in den östlichen Karpaten, trägt eine braune oder schwarze Jacke, weite rothe oder blaue Beinkleider, einen breitkrempigen Filzhut mit Pfauenfedern, rothen Bändern oder Messingknöpfen, eine Tasche von gefärbter Wolle und eine Art auf einem langen Stiele, Balaska genannt. Seine Sprache ist die kleinrussische. Die Huzulen sind ein kleiner Theil der der

griechischen Kirche angehörenden ruthenischen Bewohner Ost-Galiziens, deren etwa 2½ Mill., 45%, vorhanden sind, und welche ein rohes und unwissendes, aber abgehärtetes, starkknochiges und gesundes Geschlecht sind und in Ost-Galizien das Landvolk ausmachen. Die Ruthenen sind gelassen, langsam, demüthig, fast melancholisch, treffliche Arbeiter, gefällig und höchst gastfreundlich. Sie tragen ein weißleinenes Beinkleid, das ein Gürtel festhält, und einen langen schwarzen oder grauen Rock (Sierak), von Halina- oder Bauerntuch, der bis an die Knöchel reicht, und einen breiträndrigen Strohhut, im Winter einen Schafspelz und eine hohe Mütze aus Lammfell, so wie unförmliche, hohe Lederstiefeln. — Das Brod bäckt der Galizier im Osten aus Mais, im Gebirge aus Hafer, in der Ebene aus Roggen; am häufigsten genießt er von den Gemüsen den Sauerkohl und die rothe Rübe, aus der er den Barszcz bereitet, dagegen wenig Rindfleisch; Bier, Meth, besonders aber Branntwein wird viel getrunken. — Deutsche, meist aus Nassau und Württemberg stammende Ansiedler, finden sich fast in jedem Kreise, im Ganzen 105.000, von denen 23.346 Protestanten, 1239 Reformirte und 80.000 römische Katholiken sind. — Fleißige, gewöhnlich Handel treibende und wohlhabende Armenier sind kaum 3000 vorhanden. — Die Juden machen etwa $^1/_{18}$ der Bevölkerung aus; sie leben in den Städten von Handel und Gewerbe, in den Dörfern von Pachtungen und Landbau; in ihren Händen liegen alle Geschäfte, und sie sind stets die Vermittler und Dolmetscher zwischen Obrigkeit und Unterthanen gewesen. Sie machen im Bezirke Brody 36% der Bevölkerung aus, in Złoczów 15,8%, in Czortkow 11,9%, in Kolomea, Stanislawow, Stryj, Tarnopol, Brzezany, Zolkiew, Tarnow 11 und 10% u. s. w. — Eine besondere, ackerbautreibende Sekte derselben sind die Karaiten, welche sich im 13. Jahrhundert zu Halicz und Kukizow angesiedelt haben; ihre Rabbiner heißen Chachums; sie verwerfen den Talmud, kleiden sich in die Landestracht, scheeren den Kopf, leben höchst friedlich und sind reinlich und arbeitsam. Es gibt ihrer nur noch in Halicz, 50 Familien.

In West-Galizien sind 89% der Einwohner römisch-katholisch und 4% griechisch-katholisch, in Ost-Galizien nur 21,5% römisch- und 66,5% griechisch-katholisch. Die übermäßig zahlreiche Geistlichkeit hat den bedeutendsten Einfluß auf das Volk. Dieses ist roh, unwissend, unreinlich, ganz ohne Cultur, aber recht bildungsfähig; es ist träge und kennt wenig Bedürfnisse. Galizien, soweit es der katholischen Kirche angehört, ist in 4 Diöcesen mit 77 Decanaten und 721 Pfarreien getheilt; außerdem sind 85 selbständige Seelsorger vorhanden. Es gibt 93 Klöster, 6 Provinziale, 72 männliche Convents-Vorsteher, 390 Priester, 65 Kleriker, 123 Laienbrüder, 26 Novizen; 21 Aebtissinnen, 435 Nonnen, 21 Novizen, 26 Laienschwestern, 8 Seminare und Diöcesan-Lehr-Anstalten. — Der griechisch-katholischen Kirche gehören 88 Decanaten- und 1932 Seelsorge-Stationen; es gibt 14 Basilianer-Convente mit 44 Priestern, 5 Klerikern und 5 Laienbrüdern, und 2 Basilianerinnen-Convente mit 12 Nonnen und 2 Novizen; 6 Seminare und Lehr-Anstalten. — Die armenisch-katholische Kirche hat die Diöcese Lemberg, mit 3 Decanaten und 9 Pfarren. — Die Protestanten haben in der Superintendenz Lemberg 4 Seniorate und 20 Pfarren. — Die Israeliten: Landes-Rabbinat Lemberg und 26 Bezirks-Rabbinate.

Universitäten befinden sich zu Lemberg und Krakau. Es gibt 13 akademische Ober-Gymnasien zu 7 und 8 Klassen mit 6900 Schülern; 7 Gymnasien zu 4 Klassen mit 1200 Schülern; 4 Realschulen mit 750 Schülern. In 74 Orten befinden sich Volksschulen, und zwar 1768 Trivial-, 259 Pfarr- und 40 Noth-Schulen. Evangelische Volks-Schulen gibt es 81, mit 2421 Kindern. — Eine landwirthschaftliche Schule befindet sich zu Dublany bei Lemberg und eine zu Czernichow bei Krakau.

Maschinenfabriken, besonders für die Landwirthschaft, hat Krakau 7 (1857), Lemberg 10 und Brody 1 (1865), die größte in Lemberg mit 172 Arbeitern. — 4 Steingutfabriken, 35 Glashütten. Zahlreiche bedeutende Steinbrüche, namentlich ein großer zu Trembowla; ebenso Kalk- und Gipsbrennereien, Ziegelbrennereien, Pottaschsiedereien, Theer-, Wagenschmier- und Terpentin-Oel-Hütten. 35 Naphtha-, Parafin- und Petroleum-Fabriken und Destillationen, Oel- und Kerzenfabriken, 9 Zündhölzerfabriken, Gasfabriken in Krakau und Lemberg. 5 Knochen- und Gipsmühlen. 14 Dampfmahlmühlen. Eine der 3 Rübenzuckerfabriken, die zu Tlumacz, ist die großartigste in der Monarchie. Tabak und Cigarren in 2 Fabriken zu Winniki (östlich von Lemberg) und Monasterzyska (Stanislauer Kreis). — 276 Bierbrauereien (gegen 600.000 Eimer) und 581 Branntweinbrennereien (über 600.000 Eimer). 21 Rosoglio-, Rum-, Likör- und Essigfabriken. — 7 Tuchfabriken in Biala und Miruszowice, sowie 250 Tuchmachermeister mit fast 2500 Arbeitern ebenda verarbeiten jährlich die gewonnene Wolle zu etwa 20.000 Stück Tuch im Werthe von 1½ Mill. Gldn.; dies ordinäre oder Halinatuch, sowie Kotzen, Schürzen und andere Kleidungsstücke für das Landvolk wird überall im Lande gefertigt und gewalkt. Jedes Dorf

lachs und Hanf und hat seine Weber
s Hausleinen; da aber die Haus-
stark besteuert ist, so hat sie sehr
mmen. Man gewinnt jährlich für
Gldn. Hanf und Flachs, und dabei
is Land 1 Leinenfabrik. Die 5600
des Landes weben jährlich gegen
. Ellen (9 Orte im Kreise Sanok auf
Stühlen 1.018.000 Ellen). Die Leder-
:ion ist sehr stark in der Stryjer und
lauer Gegend, Gerberei und Rie-
in West- und Mittel-, Kürschnerei
chusterei in ganz Galizien vertreten.
hrinde in großen Quantitäten kommt
er Herrschaft Salotwina, und sonst
m ganzen Lande. Kreis Stanislau
1 Schuster und diese lieferten 1865:
) Paar Stiefeln; Lemberg allein hat
chuhmacher. 24 Papierfabriken.

on Industrie und Fabriken ist sonach
lizien noch wenig die Rede. Die
-Industrie ist in den westlichen
en von Bedeutung, namentlich
Ardychau, Jordanow und Gor-
vo etwa 1/4 Mill. Stück gearbeitet
; ordinäre Leinen liefern Radymno
nen, Seilerwaaren), Komarno, Jaros-
Kenty, Biala, Rzeszow, Złoszow;
:-Galizien ist die Leinwand- und
tuch-Weberei Nebenbeschäftigung des
annes; zu dieser schlechten Waare
uch viel Hanf verarbeitet. Das Er-
iswertheste sind außerdem: die Leder-
tion zu Zolkiew, Przemysl, Kolo-
Brody, Spiritusbrennerei u. s. w.;
Glashütten (Sokal). — Die Haupt-
straßen sind die Kaiser-Ferdinands-
ahn, 79,6 Kil. von Dziedzic nach
, 26,5 Kil. von Trzebinia nach
vice, 3,8 Kil. von Szczakowa
ranica; die Karl-Ludwigsbahn, 344,4
m Krakau nach Lemberg, und 176,7
eitenbahnen (wovon 92,55 Kil. von
g nach Brody); die Lemberg-Czerno-
issyer-Bahn, von welcher Lemberg-
va 354,2 Kil. lang ist. Diese Bahn,
bedeutende Erweiterung projectirt ist,
ar bei Trzebinia mit den europäischen
bindung. Ferner die Ströme: die
l wird mit 700 Ctr. tragenden
oder Berlinki und mit 300 Ctr. tra-
Ruderschiffen oder Plätten (Galary;
n, und diese führen große Waaren-
: fort (gegen 600.000 Ctr. Salz,
Ctr. Steinkohlen aus Preußen, für
) Thlr. Getreide und für 2 1/2 Mill.
Holz nach Danzig u. s. w.): auf dem
uf dem zum Theil regulirten Dnjestr,
alabwärts, mit gegen 800 Galeeren.
aphendrähte verbinden alle größeren
untereinander. — Die bedeutendsten
splätze sind Lemberg, Krakau, Brody,
Tarnopol und Ukaszkowce (größter Jahr-
und Pferdemarkt Galiziens); der Handel ist
fast ganz in den Händen der Juden und der
Armenier. Die wichtigsten Ausfuhr-Artikel
sind: Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl,
Oel- und Kleesamen, Felle, Häute, Pelz-
werk, Federn, Fette; Werkholz, Bergöl und
Naphtha, Pottasche; Flachs, Hanf, Werg,
Wolle, Leinenwaaren, Thonwaaren, Knochen-
mehl. Vor Allem wichtig ist der Getreide-
handel und der immer steigende Holzhandel
nach Danzig (1865 für 2.308 972 Thlr.).
— Eingeführt werden: Cacao, Kaffe, Ge-
würze, Südfrüchte, Tabak, Reiß, Häringe,
Pelzwerk, Oele, Rum, Wein, Steinkohlen,
Farbhölzer, Harz, Soda, Eisen; Maschinen,
Baumwolle, Chemikalien, Holz- und Thon-
waaren, literarische und Kunstgegenstände.

Krakau (Carodunum), 49.835 Einw.
wobei 10.000 Juden, (früher doppelt so
viel), in 205 m. Höhe, an der Weichsel und
der Rudawa-Mündung, die frühere Haupt-
stadt Polens, bis 1764 Krönungsstadt, seit
1846 österreichisch, in fruchtbarer Ebene, von
detachirten Forts umgeben, etwa a. 700 ge-
gründet, nach ihrem Gründer Krakus oder
Krok benannt. Krakau hat ein hohes Schloß
und 40 Kirchen (früher 71), darunter 11
Mönchs- und 12 Nonnenklöster. Ein Weichsel-
arm trennt davon den nur von Juden be-
wohnten Stadttheil Kasimierz; mit Bäumen
bepflanzte Spaziergänge scheiden die Stadt
von den 7 ausgedehnten Vorstädten Stra-
dom, Ribaki, Kleparz, Piasek, Wesola,
Smolensk und Wielopole; auch Dubin,
Kawiory, und Piaski werden dazu gerechnet.
Krakau hat ein weitläufiges Residenzschloß
der polnischen Könige auf dem Fels Wawel,
aus dem 14. Jahrhundert, jetzt meist neu,
und als Caserne und Spital dienend, mit
Thürmen, Zinnen, Basteien und schöner
Stanislaus-Kathedrale, von 1359, mit der
Gruft der Könige, wo auch Sobieski, Ponia-
towsky und Kosciuszko ruhen, mit Thor-
waldsens segnendem Christus und anderen
Bildern Thorwaldsens und Veit Stoß', der
aus Krakau gebürtig war; mit dem Mau-
soleum der Sigismunde (vergoldetes Kupfer-
dach); dem von silbernen Cherubimen ge-
tragenen silbernen Sarge des heil. Stanis-
laus, des Schutzheiligen der Polen, und
anderen zahlreichen Kunstwerken. (Schatz-
kammer mit dem polnischen Reichsschatze.)
Die gothische Marienkirche, von 1276; die
Annakirche, mit Copernikus' Denkmal. 11
Mönchs-, 12 Nonnenklöster. Am $15^3/_4$ Pr.
Mrgn. großen Ringplatze die gothischen, gegen
110 m. langen Tuchlauben, aus dem 14.
Jahrhundert, und in der Mitte der uralte,
schöne Rathhausthurm. Von den alten Befesti-
gungen steht noch auf der Esplanade das
Florianenthor, mit Thürmchen und Basteien,

ein wunderliches Gebäude. Die Jagellonische Universität, mit 69 Lehrern und 450 Studirenden, meist Polen, ist 1364 gegründet durch Kasimir den Großen von Polen. Sie besitzt eine Bibliothek von 140.000 Bdn., 5500 Manuskripten, 1255 Karten, 8690 Münzen, Sternwarte, botanischen Garten, naturhistorische und medizinische Cabinete, Laboratorium, Seminare und Kliniken. Seit 1834 ist ein technisches Institut vorhanden. — Krakau erzeugt Tuch und Leder und fabricirt Ackergeräthe; lebhaft ist der Handel, namentlich auf der Weichsel mit Getreide, Holz, Salz, Wein, Leinwand und Schweinen. In der Nähe befinden sich Steinkohlengruben und Zinkhütten. Außer einer Brücke über die Alte Weichsel führen die Franz-Josephs-Brücke, auf 5 Steinpfeilern, und die Brücke der Karl-Ludwigs-Bahn nach dem Krakau gegenüber gelegenen Podgórze und Stawisko, 4254 Einw. Jenseit im W. das Kalkgebirge Krzemionki, und auf demselben der kolossale Grabhügel des Krakus oder der Blocks- (Twardowski-) Berg; ein anderer bei Mogila, 1800 Einw. (Cistercienser-Kloster), ist das Grab der Königin Wanda, Krakus' Tochter. 1 Stde. im NW. von Krakau der 38 m. hohe Grabhügel Kosciuszkos, 1824 von der Bevölkerung aufgeworfen, mit schöner Aussicht, jetzt ein Fort. Nördlicher das marmorne Camaldulenserkloster Bielany. — Im NW. Flecken Krzeszowice, 1300 Einw., Vergnügungsort der Krakauer, mit schönem Schloß, neuer gothischer Kirche, Schwefelbad, Eisen- und Zinkhütte. — Im SO. Wieliczka, 4945 Einw., 255 m. hoch, ehemals fest, mit einem Soolbade, steht über dem auf 13 Hekt. sich ausdehnenden Salzwerke, zu welchem in 5 Stockwerken 13 Schachte, bis zu 380 m. Tiefe hinabführen, und das aus 3 übereinander liegenden Stockwerken besteht, welche mit den Werken von Bochnia in Verbindung sind, und in denen die ausgehöhlten Räume insgesammt über 7 M. Länge haben. Der Schacht Leszna birgt eine ungeheure Wendeltreppe. Die Gruben enthalten 16 Teiche, deren einer mit Nachen befahren wird. Unter den ausgebrochenen Räumen, gegen 70 von bedeutender Größe, bis 26 und 32 m. hoch, dienen viele als Magazine; einer ist zu einer Capelle ausgehauen, ein anderer zu einem Tanzsaale, mit einem Kronleuchter. 1000 Arbeiter fördern jährlich über 1 Mill. Ctr. Salz; seit der Entdeckung 1233 durch einen Hirten Wieliczek sind 550 Mill. Ctr. herausgeschafft. Der Nettogewinn dieses und des Bochniaer Werkes beträgt fast 2 Mill. Gldn. jährlich. — Dorf Swoszowice, 600 Einw., Badeanstalt, bedeutende Schwefel-Gewinnung aus einem Bergwerke. — Chrzanów, 6098 Einw., in der Nähe von Zink- und Steinkohlengruben. — Andrychau, 3766 Einw., Leinen- und Tuchfabriken. — Kenty, 4464 Einw., an der Sola, gr[illegible] Tuch-, Leder- und Leinenfabrik. — Biał[illegible] 6535 Einw., an der Biala, gegenüber [illegible] Bielitz, 305 m. hoch, hat bedeutende Tu[illegible] fabriken (jährlich 40.000 Stück), und [illegible] nächst Brody der wichtigste Platz des [illegible] des für den Speditions- und Transitohan[illegible] — Auschwitz (Oświęcin), 3863 Einw., [illegible] der Sola und Eisenbahn, 245 m. hoch. [illegible] Saybúsch oder Zywiec, 4413 Einw., [illegible] der Sola, 343 m. hoch; Leinwand. Fe[illegible] schwamm. — Im SO. der einzeln steh[illegible] 5000 F. hohe Babia-Góra oder Hexenb[illegible] — Wadowice, 3821 Einw., an [illegible] Skawa, 265 m. hoch, freundliche Stadt. [illegible] Zator, 2000 Einw., an der Skawa-M[illegible] dung. — Kalwarya Zebrzydows[illegible] 1000 Einw., Flecken, dabei ein Bernhardin[illegible] Kloster mit großer Kirche, jährlich an 300.[illegible] Pilger. — Dorf Zakopane, 2300 Ein[illegible] bei der Quelle des weißen Dunajec (120 [illegible] hoher Wasserfall), 985 m. hoch, von N[illegible] kommen der Tataren aus dem 13. Ja[illegible] hundert bewohnt. — Am Dunajec nahe [illegible] dem Badeorte Szczawnica auf stei[illegible] Felsen die Ruine Czorstyn. — Bochn[illegible] 7480 Einw., 210 m. hoch, Gipsbrüche, Z[illegible] waarenfabrik; eins der wichtigsten Sa[illegible] salzwerke, bis 1500 F. tief, jährlich 300.[illegible] Ctr. — Flecken Wojnicz, 1400 Ein[illegible] altes Schloß der Lubomiersky mit ei[illegible] Park, war Erholungsort der polnis[illegible] Könige. — Alt-Sandec, 3382 Einw., [illegible] der Poprad-Mündung, 305 m. hoch. Kl[illegible] — Neu-Sandec, 10.319 Einw., [illegible] Dunajec. — Dorf Bukowina, 1050 Ein[illegible] 1138 m. hoch, auf dem Wege zu den S[illegible] (Meeraugen) des Tatra. — Dorf Czar[illegible] Dunajec, 2096 Einw., 651 m. h[illegible] reiches Eisenlager; aus dem Sumpf B[illegible] fließt ein Bach zur Donau, einer zur Weic[illegible] — Flecken Gorlice, 4692 Einw., an [illegible] Ropa, von Görlitzern gegründet; Web[illegible] Getreidehandel. — Dorf Kobylanka, 1[illegible] Einw., berühmter Wallfahrtsort. — Bie[illegible] 2450 Einw., an der Ropa, war ehem[illegible] mit riesigen Festungswerken versehen [illegible] war nächst Krakau die freieste poln[illegible] Stadt (Klein-Krakau); denkwürdige, hö[illegible] Pfarrkirche, fester Stadtthurm u. s. w. [illegible] Tarnów, 21.779 Einw. (1/3 Juden), [illegible] der Eisenbahn, unfern des Dunajec, 20[illegible] hoch, gut gebaut, mit großen Vorstäd[illegible] treibt lebhaften Handel. Die Leinen- [illegible] Leder-Industrie ist ansehnlich. Rathh[illegible] und Kathedrale (Grabmäler der Feldhe[illegible] Ostrogski und Tarnowski). Auf dem M[illegible] tinsberge eine hölzerne Kirche aus der ält[illegible] christlichen Zeit. — Flecken Baran[illegible] 1916 Einw., an der Weichsel, war für [illegible] Getreidehandel wichtig; das alte feste Sch[illegible] ist ausgebrannt. — Dukla, 3033 Ein[illegible] an der Jasielka, bei der steilen Karpat[illegible] gruppe Cergowa; Handel mit Ungarwein[illegible]

osno, 2600 Einw., 287 m. hoch,
slok, von Krossenern gegründet, war
edeutender Stapelplatz für Ungar-
— Dorf Iwonicz, 1919 Einw., ein
t (chrom- und jodhaltige Quelle). —
ów, 10.090 Einw., zur Hälfte Ju-
n Wyslok, 187 m. hoch, fertigt Lein-
unechte Goldwaaren und Schmuck-
Pferdemärkte. — Lezaisk, 4964
mit der größten und schönsten Kirche
ndes, ein Bernhardiner-Kloster. —
Flecken Ulanów, 3988 Einw., am
das galizische Danzig, Hauptstapel-
r Holz und Getreide. Schiffbau. —
.t, 3398 Einw., mit einem schönen
erskischen Palais und Park. —
orsk, 2756 Einw., an der Mirza,
Klöstern, prächtigem Potockischen
; Seidenraupenzucht.

mberg, früher Löwenburg, Llwów,
adt von Galizien und Lodomerien,
Einw. (über 1/3 Juden), am Peltew,
n Kesselthale, in 855 P. F. = 278
e, die Löwenburg in 1210 P. F. =
Höhe, ist um 1529 von Leo, Fürsten
licz, gegründet, und jetzt Sitz eines
hen eines griechischen und eines ar-
n Erzbischofs, mit 29 Kirchen (ehe-
0), 19 römisch-katholische, 7 griechisch-
he, 1 armenische, 1 griechische nicht-
1 evangelische; darunter 10 Klöster.
entliche Stadt, von 350 Häusern, ist
Vorstädten mit mehr als 2400 Häusern
. Sie ist jetzt eine der schönsten
Oesterreichs, aber die Häuser sind
it Schindeln gedeckt. Dominikaner-
nach der Karlskirche zu Wien gebaut
rabmal von Thorwaldsen). Dom
1344; gothische lateinische Kathe-
die Bernhardinkirche, mit dem Grabe
hutzheiligen, des heil. Johann von
Lemberg hat die schönsten Syna-
Ringplatz mit 4 schönen Brunnen
nem 80 m. hohen ausgezeichneten
urm. Universität mit 1000 Studi-
(45% Polen, 41% Ruthenen, 13%
, 5% Israeliten) 1784 gegründet;
hs- und 1 Nonnenkloster. Bibliothek
000 Bdn., 400 Manuskripten. Für
nd Wissenschaft besteht das Ossolins-
iterarische National-Institut, mit
ek von 62.000 Bdn., 1798 Hand-
, 6650 Handzeichnungen und Kupfer-
464 Gemälden, 10.506 Münzen und
en; Mineralien, Muscheln, Insekten
. Lemberg ist der bedeutendste Han-
nd Gewerbsplatz. Dabei der 1206
= 392 m. hohe Franz-Josephsberg,
Lysa-Gora (Sandberg), mit An-
Der Wronowskische oder Schön-
rägt die Cittadelle. Die Cetnarówka
Park in einer wildromantischen Ge-
Lemberg ist der erste Handels- und
splatz Galiziens; man fabricirt Ro-
soglio, Essig und Seife und treibt Handel
mit Flachs, Hanf, Leinwand, Leder, Honig,
Wachs, Kleesamen, namentlich aber mit Wolle.
— Flecken Kulików, 3315 Einw.; Juden
bereiten hier berühmten Meth. — Dorf
Winniki, 2537 Einw., große Tabaksfabrik
mit 200 Arbeitern (50.000 Ctr. Rauch-,
2000 Ctr. Schnupftabak). — Dorf Wercho-
bug, mit starker Quelle, welche sofort
Mühlen treibt; hier ist auch die Bugquelle.
— Zołkiew, 6029 Einw., 258 m. hoch,
mit 2 Klöstern, einst der Familie Sobieski
gehörig, deren Gräber hier sind, wie auch
die der Zolkiewski. Gothische Kirche. —
Jaroslau, 11.166 Einw., am San, 199
m. hoch, mit 2 Klöstern, hat lebhaften
Handel, ehemals weit berühmte Märkte, ist
ein Mittelpunkt des Land- und Flußhandels.
— Sanok, 4368 Einw., in 309 m. Höhe.
— Przemyśl, 15.185 Einw., 205 m. hoch,
eine der ältesten Städte des Landes, mit
prächtigen gothischen Kirchen. Ruine des
Schlosses der Fürsten von Przemysl, welche
ein großes russisches Fürstenthum dieses
Namens regierten. — Dorf Szkło, 1500
Einw., gut eingerichtetes Schwefelbad; Pa-
piermühlen. — Jaworów, 8699 Einw.
523 m. hoch. Bad. Sobieskis Lieblings-
aufenthalt. — Sambor, 11.749 Einw.,
298 m. hoch, gut gebaute Handelsstadt;
der falsche Demetrius zog von hier gen
Moskau. Dabei das große Eisenwerk Rude.
— Starosol, 4045 Einw., Saline. —
Lisko, 3217 Einw., Flecken mit einem
alterthümlichen Schlosse, einer Schwefel- und
Vitriolfabrik. — Drohobicz, ehemals
Bycz, 16.888 Einw., an der Tysminica,
mit einer griechischen Kirche, russischem Ba-
silianerkloster und einer Militär-Erziehungs-
Anstalt. Saline. — Südwestlich Borys-
łów, 4956 Einw., am Fuße der Karpaten,
lieferte 1871 wöchentlich an 13.000 Ctr.
Petroleum und 5000 Ctr. festes Erdwachs.
— Stryj, 9880 Einw., am Stryj, 336 m.
hoch, in reizender Ebene, gehörte J. Sobieski.
— Brody, ehemals Lubicz, 18.890 Einw.,
(2/3 Juden), an der russischen Grenze, 227
m. hoch, eine freie Handelsstadt seit 1779,
mit bedeutendem Handel, hat ein altes
Schloß, Synagoge, jüdisches Krankenhaus.
Haupthandels-Artikel sind Wolle aus Ruß-
land, Baumwolle und Seidenwaaren nach
Rußland, Sensen aus Oesterreich; Leder,
Juwelen, Perlen. — Flecken Olesko, 2943
Einw., früher wolynisch, ehemals mit großem
Handel, ist Geburtsort J. Sobieskis (1629).
— Złoczów, 4319 Einw., 243 m. hoch,
Schloß, jetzt Caserne, durch Sobieski von
türkischen und tatarischen Kriegsgefangenen
aufgebaut. — Tarnopol, 20.087 Einw.
(zur Hälfte Juden), am Sereth, 303 m. hoch,
reizend an einem Teich gelegen, mit schönen
Gebäuden, hat lebhaften Handel und Pferde-
märkte (Pferderennen), zahlreiche Wachs- und

Honigsiedereien und Runkelrübenzucker-Fabriken. — Dorf Bilczo, unfern der Sereth-Mündung, mit großer Höhle im Gips. — Flecken Chorostkow, 4901 Einw., 121 m. hoch, mit ausgezeichneten Gestüten. — Zbaraz, 7115 Einw., einst Hauptort eines russischen Fürstenthums, ist der bedeutendste Speckmarkt Oesterreichs. — Bursztyn, 3644 Einw., an der Lippa, einer der freundlichsten Orte, mit prächtigem Palais und Park; dabei Alabasterbrüche. — Brzezan, 9290 Einw., am Bache Lipagnita, mit altem Schlosse; einst Residenz der Arianer. — Viel Gerbereien. — Mikulince, 3848 Einw., meist Juden; Tuchfabrik, musterhafte Schäferei, große Branntweinbrennerei, Schwefelbad, viel Handel mit Wachs und Honig. — Zaleszczyk, 6115 Einw., am Dnjestr reizend gelegen, 300 m. hoch, von Poniatowski gegründet, mit schönem Schlosse und Gewächshäusern. Getreide- und Holzhandel. — Flecken Buczacz, 9763 Einw., an der Strina, sehr alt, mit gothischem Rathhause und imposanter Basilianer-Kirche. — Czortkow, 6287 Einw., am Sered in 226 m. Höhe, mit Schloß und Kloster. — Im SO. der Flecken Ulaszkowce, 3005 Einw., 165 m. hoch, hält am 1. Juli den größten Jahr- und Pferdemarkt Galiziens, wohin allein noch russische Rudelpferde komm… Stanislow, 14.479 Einw., zwisch… den Bistrice in freundlicher Ebene, … hoch, 1654 von Stanislaus Potocki … det, mit 3 schönen Kirchen und der E… Franz I. Maschinen-Fabriken. — Czerniejow, 1500 Einw., im 11. … hundert ein befestigter Ort, Czerwie… der russischen Fürsten, woher die Ben… Rothrußland oder Czerwona Rus … soll. — Flecken Delatyn, 3864 … links am Pruth, Soolbäder; auf de… teau Horyß eine Saline. Im S… zu Kalusz wird viel Kalisalz ge… — Halicz, 3142 Einw., am Dnjes… m. hoch, einst Residenz der Fürst… groß. Auf dem Bergrücken die Bu… Im 15. Jahrhundert Bischofssitz. … lung der Karaiten. — Sniatyn, … Einw., am Pruth, 232 m. hoch, … Grenzfeste, mit einer wohlhabende… meniergemeinde. Gute Gerbereien. … mit Pferden und Rindern. — Kolo… gewöhnlich Kolomea genannt, 17.679 … zur Hälfte Juden, am Pruth, 284 m… ist sehr alt, ehemals eine bedeutend… delsstadt. — Kuty, 8579 Einw., a… Czeremosz, mit einer zahlreichen Ar… gemeinde. Saffian, Salz.

---

## 13. Das Herzogthum Bukowina,

das bergige Dazien der Römer, 1777 von der Moldau an Oesterreich abge… 189,8 Q.-M. mit 511.964 Bew., ist wenig größer als der Reg.-Bezirk … burg. Dasselbe ist in 9 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Stadt Czernowitz | 1,00 | 1,045 | 57,55 | 33.884 | 6140 |
| „ (Umgebung) | 15,87 | 16,586 | 913,26 | 74.367 | |
| Kimpolung | 34,93 | 36,505 | 2010,10 | 35.557 | 974 |
| Kotzmann | 14,88 | 15,21 | 837,30 | 76.082 | 5068 |
| Radautz | 37,99 | 39,703 | 2186,19 | 73.601 | 1853 |
| Sereth | 9,22 | 9,43 | 519,07 | 46.929 | 4976 |
| Storozynec | 19,85 | 20,29 | 1117,55 | 54.344 | 2678 |
| Suczawa | 22,83 | 23,860 | 1313,78 | 69.023 | 2893 |
| Wisznitz | 26,58 | 27,17 | 1496,21 | 48.177 | 1773 |
| | 185,66 | 189,800 | 10.451,00 | 511.964 | 2688 |
| | | | Militär: | 1440 | |
| | | | | 513.414 | 2704 |

An der Spitze der Regierung steht ein Landes-Präsident. — Es ist das zwischen dem südlichen Galizien und der nördlichen Moldau gelegene, vom Pruth, Sereth, der Suczawa und der Moldawa durchflossene Land. Von de…

n denen die höchste Kuppe das 7021 P. F. = 2181 m. hohe Kuhhorn ist, senkt sich das Land nach NO.; der Pruth bei Czernowitz hat 422 = der Sereth bei Sereth 927,2, die Suczawa bei Radautz 1213,7, die a bei Gura-Humora 1447 P. F. = 1858 m. Höhe, so daß ein terrassen-Aufsteigen stattfindet. Das Gebirge, welches den Czeremosch von der Suc-nnt, hat im Lukacz 5423 P. F. = 1762 m. Höhe (1817 m.?). Links Bistritz ist der 5702 P. F. = 1852 m. hohe Djumaleu der höchste s Landes. An der Südgrenze führt der 3666 P. F. = 1191 m. hohe aß nach Siebenbürgen.

Wischnitz östlich und nördlich vom ilden den Boden horizontale Schich-r, sandiger Mergel und Diluviums; avon erscheint überall der Karpaten-, dessen höchste Rücken Conglomerat id an dessen Fuß Korallenkalke und lager erscheinen; er ist durch Glim-er-Inseln an der Bistritz gehoben. dem NO.-Winde ausgesetzte Land ge und anhaltende Winter, denen ommer folgen; nur der Herbst ist . Es herrschen Sommerregen und gewitter. — Zwischen Pruth und ist der Boden sehr ergibig; die eite des Pruth und Czeremosch ist zur Wasserscheide des Sereth reiches, Waldland; längs der Moldau-agegen liegt das fruchtbarste Land. ipt gedeihen Waiden und Waldungen Landes) überall prachtvoll. Im Distrikte fehlen bis zum Fuße der die Nadelhölzer, nicht so in den des Sereththales. — In den Flußgebieten kommen nur 7- bis 800 f 1 Q.-M., dagegen nördlich vom nd an dem Sereth, der Suczawa ldawa gegen die Moldau hin über as Land zwischen Pruth und Dnjestr veitem das bevölkertste. — 1/4 des ist Acker. 3/8 des Ackerlandes liegt zwischen Pruth und Dnjestr. 3/5 des verden mit Mais bestellt, denn der-für 3/4 der gesammten Bevölkerung uptnahrung, so daß noch viel t wird. Hanf und Flachs baut den eigenen Bedarf. Die Jahres-67 lieferte 111.700 Pr. Schffl. Wei-.000 Schffl. Roggen, 174.100 Schffl. 92 000 Schffl. Hafer, 269.900 Schffl. 20.321 Schffl. Haidekorn, 744.500 Kartoffeln, von denen fast 1/3 zur ei verbraucht wird. — Ueber 1/9 des ist Waide. — 48% sind Wald, ich in der östlichen Hälfte. Die Wäl-Flachlandes bestehen aus Laubhöl-ichen, auch Ahorn, Erlen und Lin-Eichenwälder sind verwüstet, bis auf Q.-M.), im mittleren Gebirge im höheren, das wirkliche Urwälder , Fichten, prachtvoll namentlich im r Kimpolunger-Walde, welcher von 38 m. Länge liefert. — 49% der Waldungen gehören den Religionsfonds (Klöstern und Stiftungen), und dabei sind Strecken, wie die von Radautz, Wama, Homora und Salka, welche einen Wald von 38,3 g. Q.-M. (die Hälfte des gesammten) fast im Zusammenhange bedecken; unter denen des Cameralfonds sind 12 Q.-M. im Zusammenhange. In den Privatwaldungen fehlt leider jede Art von Bewirthschaftung. Die Fläche der Wiesen und Hutwaiden ist um etwas größer, als die Ackerfläche. — Die Viehzucht ist nicht unbedeutend. Für die Zucht der Pferde (34.000) besteht das Gestüt von Radautz, das wichtigste für Oesterreich, das immer mit arabischen Hengsten versehen ist. Das Hengst-Depot zu Drohowyze hat 142, das zu Olchowce 127, das zu Radautz 60 Beschäl-Hengste. Außerdem 9 Privat-Gestüte (1857). 215.166 Rinder, 125.236 Schafe (21.300 Zoll-Ctr. Wolle), 33.915 Pferde, 87.993 Schweine, 16.014 Ziegen. Die Zucht des Geflügels ist ansehnlich. Wölfe, auch Bären werden geschossen. — Auch an mineralischen Produkten ist die Bukowina nicht arm. Etwas Gold wird in der goldenen Bistritz von 8 Zigeunerfamilien gewaschen, welche jährlich bis gegen 90 Thlr. abliefern. Zu Kirlibaba oder Mariensee war ein ehemaliges Silber- und Bleibergwerk, zu Luisenthal (Pozorita) ein Kupferbergwerk (950 Ctr.); Eisen wird in den Werken Jakubeni, Freudenthal, Bokschoja, Stulpikani und Eisenau gewonnen; diese Werke lieferten etwa 20.000 Ctr. Zu Kaczyka wird ein ungeheueres Steinsalzlager abgebaut (jährlich 24.000 Zoll-Ctr.). 1867 beschäftigte der Bergbau 469 Mann. — 3 unwichtige Glashütten sind vorhanden und 2 Dampfmühlen; 27 Bierbrauereien, 30 Branntweinbrennereien (1867), 4 Papierfabriken. — Der Handel beschränkt sich auf Rohprodukte. Der Grenzverkehr mit Bessarabien und der Moldau ist von großer Bedeutung, namentlich zu Folticzeny an der Moldaugrenze.

41% der Bewohner sind Ruthenen; 38% sind Rumänen, von ersteren Wolochy genannt, sie selbst nennen sich Montani; die Deutschen machen 8%, die Juden 9½%, Polen 1%, Magyaren (in 5 Dörfern) 1,66%, Armenier 0,5% aus. Die Lipowaner oder Filiponen sind

eine eingewanderte fleißige und rechtschaffene russische Sekte, welche starken Obstbau treibt. (Die Provinz liefert jährlich 95.000 Pr. Schffl. Obst.) Sie und die übrigen zur griechischen Kirche gehörenden Bewohner sind 73 %; 10,5 % sind Katholiken, 3,25 % katholische Griechen, 2,25 % Evangelische. 78,5 % der Bewohner beschäftigen sich mit Land- und Forstwirthschaft. — 80 % der schulpflichtigen Kinder bleiben ohne Unterricht. Czernowitz hat ein Gymnasium und eine Realschule, und Suczawa ein Gymnasium; 146 Volksschulen (60 ruthenisch, 39 romanisch, 28 deutsch, 60 gemischt).

Czernowitz, ruthenisch Czernăuz, 33.884 Einw., malerisch am 140 m. hohen Pruth in 220 m. Höhe (seit 1772), eine reinliche, freundliche Stadt. Griechische Domkirche und eine griechisch-orientalische theologische Lehranstalt. Unweit der 519 m. hohe Berg Cecina. Ueber den Pruth führt eine 715 P. F. lange und 25 F. breite Gitter-Brücke von 6 Oeffnungen, à 118 P. F. Es fehlt nicht an gewerblicher Thätigkeit; Maschinen- und Bronzefabrik. Ansehnlicher Handel mit Getreide, Branntwein, Schlachtvieh, Holz, Häuten, Wolle, Pottasche nach der Moldau und Bessarabien. — Sereth, 6486 Einw., am Sereth, 302 m. hoch, [illegible] alt. — Flecken Radautz, 9529 Einw., 3[illegible] m. hoch, bis 1786 Bischofssitz, mit der früheren Kathedrale. Gestüt mit einem Stand von 1760. — Flecken Sadagora, 10.151 Einw., für den galizischen Ochsenhandel der wichtigste Ort: 80.000 aus Bessarabien und der Moldau. — Suczawa, 7450 Einw., 830 P. F. = 270 m. hoch, an der Suczawa, weitläufig auseinander gebaut, wie die Städte der Moldau, frühere Hauptstadt der moldauischen Fürsten; alte Kathedrale mit dem Grabe des heil. Johann von Novi, des griechisch-nicht-unirten Landespatrons. Ehemals mit 40 Kirchen. Wallfahrtsort. Eine nicht-unirte Armeniergemeinde, die bedeutende Saffian- und Corduanfabriken besitzt. Man fertigt bunte Schürzen (Pestiman), gestreiftes Leinen (Alacza) und Kotzen. — Flecken Mold.-Kimpolung (campo longo), 5561 Einw., an der Moldawa, 2172 P. F. = 705 m. hoch.

---

# 14. Das Königreich Dalmatien,

zwischen 42° 10′ und 44° 10′ n. Br. und 32° 48′ und 36° 38′ östl. Lge. Es ist 50 M. lang und bis 8 M. breit, etwa so groß wie Sachsen ohne die Lausitz. Es ist in 13 Bezirksämter getheilt:

| | österreich. □-M. | geograph. □-M. | □-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 □-M. | auf 1 □-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Benkowacz | 27,48 | 28,719 | 1581,38 | 29.903 | 1041 | 19 |
| Cattaro | 11,04 | 11,538 | 635,31 | 30.543 | 2647 | 48 |
| Curzola | 10,25 | 10,712 | 589,85 | 19.739 | 1842 | 33 |
| Imoski | 11,15 | 11,653 | 641,64 | 25.928 | 2225 | 40 |
| Knin | 24,53 | 25,636 | 1411,61 | 42 954 | 1675 | 30 |
| Lesina | 7,18 | 7,504 | 413,18 | 19.863 | 2648 | 45 |
| Macarsca | 16,08 | 16,805 | 925,35 | 27.955 | 1663 | 30 |
| Ragusa | 13,48 | 14,088 | 775,73 | 33.635 | 2387 | 43 |
| Sebenico | 16,71 | 17,464 | 961,60 | 35.965 | 2059 | 37 |
| Sign (Sinj) | 23,21 | 24,257 | 1335,65 | 38.608 | 1591 | 29 |
| Spalato | 32,77 | 34,248 | 1885,80 | 84 763 | 2475 | 45 |
| Stadt Zara | 0,05 | 0,052 | 2,88 | 20.849 | 1783 | 32 |
| „ (Umgebung) | 28,37 | 29,650 | 1632,59 | 32.091 | | |
| | 222,30 | 232,326 | 12.792,57 | 442 796 | 1906 | 35 |
| | | | Militär: | 14.165 | | |
| | | | | 456.961 | | 36 |

Dalminium hieß schon die Hauptstadt der illyrischen Dalmati, welche die Römer unterwarfen. Dies alte Dalmatien ist das nördliche größte Stück des heutigen; ein zweites Stück ist der Küstenstreif der ehemaligen Republik Ragusa und ein drittes ist das österreichische Albanien; letztere beide zusammen bilden noch nicht

$^1/_8$ des Ganzen, nämlich nur 26,8 Q.=M. Zahlreiche langgestreckte, steile Felsinseln sind der Küste vorgelagert, namentlich Arbe (bis 408 m. hoch), Pago (bis 270 m. hoch), Isola grossa, Brazza (mit dem 2416 P. F. = 785 m. hohen San Vito) Lessin, Curzöla, Meleda, letztere bis 1607 P. F. aufsteigend. Diese Küsten haben die reichste Algen=Vegetation in ganz Europa. Bis auf wenige flache Uferstrecken fällt die 75 M. lange Küste des Landes, reich an Vorgebirgen, Halbinseln und Landengen, überaus steil, zerrissen und mit Zacken und Spitzen besetzt, zum Meere ab. Zahlreiche Punkte der Küste deuten auf ein in historischen Zeiten erfolgtes Sinken der Meeresküste hin (s. Poggendorf's Annalen Bd. XXXXIII. pag. 361, wo der Verfasser diese Thatsache nachgewiesen hat). Ebenen, selbst eigentliche Thäler fehlen; nur das der Cettina ist bei Sign $^3/_4$ M. breit. Trichterförmige Kessel und muldenförmige Einsenkungen sind aber auch in dieser Karstnatur nicht selten, manche derselben ziemlich groß und fruchtbar. Auch an Höhlen und zwar an solchen von ausgezeichneter Größe und Bildung fehlt es nicht. (Aeskulapshöhle am Snienizza [Cadmaeus mons] bei Ragusa, in der Ebene von Canale, und die Verlitza=Grotte zwischen den Quellen der Cettina.) An Engpässen ist Dalmatien reich; der großartigste befindet sich bei Duare im Cettinathale zwischen 300 F. hohen Wänden und hat einen prächtigen Wasserfall. — Von Kroatien her gelangt man durch den Paß von Popina ins Land; dasselbe ist im Osten durch das Dinara=Gebirge von der Türkei getrennt (der Dinara ist 5574 P. F. = 1811 m. hoch, der Sanči=Vrdo 5162 P. F. = 1677 m. hoch). An der S.=Seite des Velebit durchfließt die Zrmanja das alte Sedanum, ein tiefes, $1^1/_2$ Stde. langes Felsenthal. Südlicher liegen die Tartari=Berge bei Sebenico (darin der 2474 P. F. = 804 m. hohe Kičin); dann folgt der bis 4666 P. F. = 1516 m. hohe Smilaja=Stock; das 4121 P. F. = 1339 m. hohe Mossor=Gebirge (Mons aureus) an der Cetina. Der höchste Berg ist der 5841 P. F. = 1898 m. hohe Orjen im NW. von Crovoscin in der Landschaft Cattaro; der Biocovo im Macarsca=Distrikt hat 5436 P. F. = 1766 m., im Inneren der 4060 P. F. = 1319 m. hohe Sibenik, der Vizeruna im Velebit 5020 F. = 1631 m. hoch. Auf der Insel Sabioncello erhebt sich der 2976 P. F. = 967 m. hohe Vipera, nördlich von Slano der 5138 P. F. = 867 m. hohe Rogo, nächst Ragusa vecchia die 3820 P. F. = 1241 m. hohe Snicenica; am Steilrande der Küste raget über Risano der Goli=Vrh, 4054 P. F. = 1317 m., und der Maina=Vrh, 4041 P. F. = 1313 m. über Budua auf. — Die Flüsse (Zrmanja, 7,5 österr. M. lang, Krka, Cetina, Narenta) sind unbedeutend; die Krka ist wegen ihrer 5 Wasserfälle (der bei Scardona ist der bedeutendste), die Narenta wegen ihres Fischreichthums nennenswerth; alle treten zur Winterzeit über und hinterlassen Sümpfe. — Dalmatien ist das wärmste Land Oesterreichs und hat ein gesundes Klima, nur die Sumpfstrecken erzeugen Fieber; Nebel kennt man so gut wie gar nicht. Die schönste Jahreszeit ist der Herbst. Die Bora weht aber auch hier mit ganzer Heftigkeit, ebenso der Scirocco, der selbst Nachts unerträglich ist; der von NO. kommende Maestrale (im Sommer regelmäßig Nachmittags) ist der angenehmste Wind. Die mittlere Jahres=Temperatur ist + 14° R.; die Wärme schwankt zwischen — 6° und 28°. Johannisbrotbaum, Lorbeer, indische Feige, Orange und Citrone wachsen im Freien; Mandeln blühen im Dezember, und oft erntet man Bohnen und Erbsen zu Weihnachten. Der sehr heiße Sommer beginnt im Mai; Regen sind selten; die Reinheit des Himmels erinnert an Griechenland. Gegen Ende August beginnen die Regen, die im Herbst häufig und stark sind; sie und der häufige Temperaturwechsel machen diese Jahreszeit für den Fremden nachtheilig. Der Winter wird nur durch die Bora widerwärtig.

Dalmatien ist für Oesterreich ein theures Land; 1860 hat allein die Civilverwaltung die Steuern um 200.000 Fl. überstiegen, und dazu kommen die Erhaltung zahlreicher Garnisonen und die fortificatorischen Arbeiten.

$^{9}/_{10}$ der Bewohner sind Morlacchen, serbischen Stammes; außer ihnen finden sich hier aus der Zeit der italienischen Herrschaft, Italiener 10,5%; Juden sind aus Spanien hierhergekommen. In den Kreisen Spalato und Zara, wo man die gebirgigen, vom Meere etwas entfernt gelegenen Theile mit dem Namen Morlackei bezeichnet, wohnen gegen 200.000, hier unvermischt gebliebene Morlacken oder Morlacchen, die in früheren Zeiten hier eingewandert sind (s. oben). Sie sind zu $^{4}/_{5}$ Katholiken und leben in tiefster Barbarei und vollständigster Abgeschlossenheit. In Sitte und Tracht sind sie von den Küsten- und Inselbewohnern verschieden; sie bewohnen nur Hütten aus losen Steinen, mit Reisig oder Schilf gedeckt. $^{1}/_{9}$ der Bewohner sind nicht-unirte Griechen, die übrigen Katholiken (außer 233 Juden). Das Volk spricht slavisch, den herzegowinischen Dialekt, die Gebildeten (Adel und Mittelstand gibt es indeß nicht) italienisch, das auch die Amtssprache ist. Sitten und Gebräuche sind bei letzteren ebenfalls italienisch. Die Dalmatier sind ein kräftiges, gut begabtes Volk, bedürfnißlos, daher unthätig; der rohe Morlache ist verschmitzt und behende. Die Tracht ist in jeder Landschaft anders; alle indeß tragen das rothe türkische Käppchen; die Ragusaner schlingen ein farbiges Tuch um den Kopf; die Füße bedecken fast allgemein Opanken, aus Streifen ungegerbter Rinderhäute. Reiß und fetter Maisbrei bildet fast die alleinige Speise, nebst Fischen an der Küste, und Gurken, Melonen, Feigen; Bohnen kommen aus Aegypten und Apulien. Nur die Hälfte der erwachsenen Bewohner sind Landbauer. Außer den Städten gibt es fast nur kleine Häusergruppen und Weiler. 28% der schulpflichtigen Jugend besucht die Schulen (220 Elementarschulen). — 91 Klöster mit 370 Mönchen und 80 Nonnen. Zara hat ein Landes-, Spalato, ein Alterthums-Museum.

Nur 18% des Bodens sind Acker, der überdies sehr geringen Ertrag gibt; Mais und Gerste werden hauptsächlich gebaut. Dennoch hat an unproduktiver Fläche kein anderes Kronland einen so geringen Theil, weil viel wüstes Land als Waide gerechnet ist. $^{1}/_{9}$ des Bodens ist Wald, zum Theil immergrüner Niederwald, aus den Bäumen der dem Mittelmeer eigenen Vegetation. 58% des Landes bilden die Waiden, und diese nähren im Verhältniß eine Menge von Schafen und Ziegen, wie kein anderes Kronland; die Wolle aber wird meist im Lande verbraucht. 1872 zählte man 673.605 Schafe und 280.656 Ziegen. 6000 Maulthiere und 16.000 Esel, so wie 16.975 Pferde sind Saumthiere. 26.322 Schweine. 10.229 Bienenstöcke. Seide und Honig wird nicht viel gewonnen. An den Küsten ist der Fang von Sardellen, Makrelen und Thunfischen bedeutend. Der Schakal kommt vor, in Grenzgebirgen auch Bär und Wolf. — [illegible]
Hauptprodukt ist der Wein, mit [illegible]
chem $^{1}/_{20}$ des Landes (10,66 Q.-M.)
pflanzt ist; derselbe (1.337.000 Eimer)
sich indeß nicht ein Jahr. Es gibt a[illegible]
Sorten ausgezeichneter Dessertweine. N[illegible]
dem ist das Oel (93 000 W. Ctr.) wic[illegible]
an den Küsten sind 2,8 Q.-M. mit Oli[illegible]
bäumen besetzt, ganz besonders in Ra[illegible]
Feigen, Mandeln, Johannisbrot und S[illegible]
weichseln (Marasche, woraus der Ma[illegible]
chino gebrannt wird) wachsen in M[illegible]
dort. — Braunkohlen (84.000 Zoll-[illegible]
gewinnt man zu Dernis und Sign; As[illegible]
(148.000 Zoll-Ctr.) auf Brazza, [illegible]
(101.000 Zoll-Ctr.) zu Stagno auf [illegible]
Halbinsel Sabioncello, Pago und Arbe [illegible]
Quarnerolo-Canale. Curzola sendet Le[illegible]
steine nach Constantinopel. — Der S[illegible]
bau ist sehr bedeutend und beschäftigt [illegible]
auf Curzola 200 Arbeiter (jährlich 3-[illegible]
400 neue Schiffe). Milna auf Brazza [illegible]
Spalato bauen namentlich trabacoli. [illegible]
ritus brennt man aus Weintrebern, W[illegible]
holder- und Arbutusbeeren und S[illegible]
weichseln. Der Maraschino und die [illegible]
von Zara repräsentiren jährlich einen W[illegible]
von 100.000 Gldn. Maroquin liefern [illegible]
lato und Ragusa jährlich für 50.000 G[illegible]
grobe Wolldecken (schiavine) werden [illegible]
20.000 Gldn. ausgeführt. Das Mehl [illegible]
der Bauer im Hause, wo er auch sein [illegible]
webt; auch grobes Leinen, Seilwerk, K[illegible]
Hüte, Seide und Gräns u. s. w. liefer[illegible]
Land selbst. Die Ausfuhr ist gänzlich [illegible]
frei, und die Einfuhrzölle sind weit n[illegible]
ger, als in den übrigen Theilen Oesterr[illegible]
alle fremden Waaren können auf [illegible]
stimmte Zeit in den Büreaus als Ent[illegible]
liegen bleiben; Oel, Wein, gesalzene F[illegible]
Käse und geräuchertes Hammelfleisch (ca[illegible]
dina) zahlen an den Grenzen Oester[illegible]
nur den halben Eingangszoll (1860: 39[illegible]
Gldn. declarirt, in Wahrheit über 90[illegible]
Gldn.) und umgekehrt; ebenso österrei[illegible]
Waaren beim Eingange in Dalmatien ([illegible]
für 2.185.095 Gldn.). Ueberhaupt e[illegible]
führt wurden 1860 für 8.066.667 G[illegible]
wozu noch 1 Mill. für Contrebande k[illegible]
Der Transitzoll belief sich 1860 auf 2 [illegible]
Gldn., die Hälfte für Lieferungen a[illegible]
türkische Armee und $^{1}/_{4}$ für Colonialwa[illegible]
welche nach dem Durchgange wieder [illegible]
Dalmatien zurückgeschmuggelt werden.
Ausgeführt werden: Oel, Fische, Wein, [illegible]
Häute, Schaffleisch, wohlriechende Oele, [illegible]
Farbewurzeln; eingeführt: Getreide, [illegible]
Baumwollwaaren, Faßdauben, Segel[illegible]
Netze, Seide, Rindvieh, Tabak. — Die [illegible]
len guten Hafenplätze besitzen eine [illegible]
zahlreiche Handelsmarine, aber fast [illegible]
kleine Fahrzeuge. 570 Schiffe von 35[illegible]
Tonnen Gehalt. Ragusa und Spal[illegible]

n die österreichische Marine mit 1/8
Officiere und mehr als der Hälfte der
sen. Navigationsschulen sind zu Spa-
Cattaro und Castel nuovo. — Die
a mediterranea durchzieht das Land
nge nach; die Strada litorale führt
ra bis Almissa. — Landespatron ist
Spiridione, — Bisthümer: Ragusa,
to, Sebenico, Cattaro, Lesina.
r a (Gazara, Jadera, Zador), 8014 E.,
tadt, unter 44° 7′ n. Breite und 32°
l. Länge, Festung, auf schmaler Land-
auf 3 Seiten vom Meere umgeben;
ndseite schneidet ein Graben ab; jen-
e öde Ebene bis zum Vellebit. Zara
elleicht an der Stelle des liburnischen
n, des römischen Jadera. Der Hafen
z und sicher, die Stadt selbst hat ganz
schen Charakter. Sitz eines römisch-
schen Erzbischofs. Schöne Domkirche
ogen Dandolo (Anfang des 13. Jahr-
ts), schönes Thor nach der Landseite;
ines römischen Triumphbogens bilden
eethor. Große meisterhafte Cisterne
pozzi (mit 5 Oeffnungen); seit 1838
asserleitung zu derselben. Auf der
n Bastion ein kleiner Volksgarten.
ra herrscht angenehmes, geselliges und
wissenschaftliches Leben. Die Stadt
t Maraschino und Rosoglio, Woll-
ederwaaren, und führt aus: Oel,
Feigen, Sardellen, Häute, Wolle,
Maraschino. Sie besitzt eine Han-
mer, und hat Dampfschiffverkehr mit
und Handel mit der Türkei. — Flecken
(Nin), 400 Einw., 45 m. hoch, un-
das alte Aenona. — Flecken Obro-
, 400 Einw., an der Zermanja-Mün-
400 m. hoch. Nach O. die berühmte
über den Vellebit. — Zara vec-
an der Stelle des im 12. Jahr-
t zerstörten Biograd. Im SO.
Branca-, d. i. Krähen-See. —
Pago, 5,18 Q.-M. mit 5152 Bew.,
riebsamsten der Insulaner. — Insel
(Scarduna), 1,55 Q.-M. mit 4411
die ausgezeichnete Schafzucht treiben.
nico (Sibenik, Sicum), 6132 Einw.,
ich am öden Abhange hinauf, mit
Treppen, ehemals mit Mauern und
en befestigt. Die Einfahrt zum Hafen
das Fort S. Nicolo. Ausgezeichnete
che mit kühner Kuppel, a. 1443 bis
— Flecken Scardona (Skradin),
Einw., nur eine lange Gasse, daneben
rassenförmigen, 58 m. hohen vier
fälle der Krka, die zahlreiche Mühlen
. — Flecken Dernis, 1400 Einw.,
Cicola, das liburnische Promona.
in großes Steinkohlenlager. — Flecken
(Arbuda), 1200 Einw., 350 m.
Krka; Bergfeste. — Sinj, 1774
nahe der Cetina, Handel. Nahe
Grenzposten Vilibreg wichtiger Bazar
mit den Türken. — Spalàto oder Split (Spalatium), 12.196 Einw., halbmondförmig an der Bucht einer Halbinsel gelegen und aus Alt-, Neustadt und Vorstädten bestehend. Hier stand einst der Residenzpalast Aspalatus Diocletians, und da hinein rettete sich ein Theil der Bewohner Salonas, als dies durch die Gothen und Avaren im 6. und 7. Jahrhundert zerstört ward. Spalato, ehemals befestigt, ist seit 1808 offen, nur an der Ostseite liegt das Fort Grippi. Der besterhaltene Theil des Palastes, der mehr als die Hälfte der Stadt ausmacht, sind der im 7. Jahrhundert in einen christlichen Dom verwandelte Jupiters-Tempel und der noch unveränderte Aeskulaps-Tempel oder das Mausoleum, jetzt Taufcapelle: der schöne Glockenthurm ist von 1416, mit vielen römischen Sculpturarbeiten; der Marktplatz war ein Theil des großen Saales; der jetzige Domplatz war der Vorhof des Palastes und hatte ein Peristil; die Façade des Vestibulums steht noch und ein Theil der Umfangsmauer, welche über 1/2 M. maß, als Stadtmauer. Quai und 4 Molen von Diocletian. Die Stadt selbst hat in vielen Gäßchen schlechte Häuser. 4 Museen der römischen Alterthümer, die noch zahlreich gefunden werden. Die untern Palastgewölbe sind Waaren-Magazine. Die Umgegend und der Anblick der Stadt sind freundlich. Es ist Stapelplatz für den Handel mit der Türkei und hat einen sicheren und guten Hafen. Man gewinnt Wachs und macht Rosoglio, Branntwein u. s. w. Großartige Trümmer der Wasserleitung und der Stadt Salona, 3/4 M. östlicher, jetzt ein ärmliches Dorf; der Ort soll 1/2 M. im Umfange gehabt haben. — Oestlich von Spalato beherrscht die Feste Clissa das Thal. — Traù (Trigonium, Trogir), 3069 Einw., im NW. von Spalato, mit der schönsten Domkirche des Landes, auf einer abgestochenen Halbinsel; zur Rebhühner-Insel Bua führt eine gemauerte Brücke über den 100 m. breiten Meeresarm. 3 Klöster. Der Hafen ist still; die Umgebung liefert Südfrüchte — Almissa (Omis), 900 Einw., Cettina-Mündung; schöner Muskatwein mit Rosenduft. — Brazza (Brac), mit mehreren guten Häfen, ist die größte und bevölkertste der dalmatischen Inseln, 6,76 Q.-M. mit 16.000 Bew. Die Insel hat Marmorbrüche, viele Heilkräuter und den köstlichen Bulgava-Wein. — Lesina (Hvar), 1930 Einw, besuchter Hafen, mit einer Kathedrale, fabricirt Rosmarinöl (1873 für 7250 Gldn., 125 Ctr. für den Orient), und liegt auf der 5,5 Q.-M. großen Insel, die 12.750 Bew. hat. Die Insel hat für Brustkranke eins der günstigsten Klimate der Welt. Extreme der Temperatur 2° und 26° R. Ausfuhr von 16.000 Ctr. Lorbeerblätter. Ebenda der Flecken Cittavecchia, 2772 Einw. —

Flecken Lissa, 3013 Einw., Kriegshafen, auf der Insel Lissa, 6800 Bew.; Wein, Oel, Sardellen. Ebenda die kleine Felsenfeste Clissa oder Klis (Anderium), 1200 Einw. — Macarsca, 1625 Einw., mit gutem Hafen und schöner Kirche, war Hauptort der Landschaft Primorje. — Flecken Fort Opus (Opuzen), im Narenta-Delta, ein verfallenes Schanzwerk. Blutegelfang. — Ragusa (Rhausium), ehemals Laúsa (Dubrovnik), 5305 Einw., auf einer Halbinsel, 419 m. hoch am Fuße des Sergio, mit den Vorstädten Pille und Ploce, befestigt, hat auf der Landseite doppelte Mauern mit vielen kleinen Thürmen, ganz mittelalterlich. Neu ist das Fort Impérial auf dem 425 m. hohen Sergio, und das S. Marco auf dem Lacroma, dem höchsten Punkte der Insel. Die Stadt bildet ein kleines Thal, ist an den Abhängen von allen Seiten von Bergen umgeben und daher heiß und stickig. Aus dem Thale Gionchello bei Ombla wird schönes Quellwasser 1 M. weit hergeleitet. Der Hafen Casson ist sehr klein; der eigentliche und größere, wo auch die Werften sich befinden und an dessen Küste die Villen der Patricier zwischen Cypressen liegen, ist das Dorf Gravosa, zugleich der besuchteste Spaziergang und die vom Kaiser Max von Mejico reizend verschönerte Insel Lacroma. Ehemals Regierungspalast, Mauth (ehemals Münze); neuer sind der Dom und das Militärhospital, ehemals Jesuiten-Collegium. Es liefert fast allein das Pökelfleisch für die Schiffe. — Durch den türkischen Karawanenhandel wird für 981.630 Gldn. ein- und für 763.491 Gldn. Waare ausgeführt; indeß beeinträchtigt der Bazar in dem dalmatischen Grenzdorfe Metcovich, 32 m hoch, jetzt diesen Karawanen-Handel sehr. 1871 sind in Ragusa eingelaufen:

108 fremdländische Schiffe, davon 89 beladene operirende, von 1875 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 58.529 Gldn., und
452 unter österreichischer Flagge, wovon 412 beladene operirende, von 10.162 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 851.089 Gldn.

Aus den türkischen Provinzen kamen am Ploce Thore an: 365 Karawanen, 9064 Pferde, 14.819 Personen. Das werthvollste Einfuhr-Objekt sind Ochsen, Schafe und Widder, dann Häute und Wolle; das wichtigste Ausfuhrprodukt Mehl, dann Getreide und Gemüse, Branntwein, Rum und Spiritus, Reiß, Zucker u. s. w. — In Gravosa kamen an:

55 fremdländische Schiffe, wovon 37 beladene operirende von 3073 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 45.620 Gldn., und gingen aus
51 fremdländische Schiffe, wovon 8 beladene und operirende von 210 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 2752 Gldn, und
275 österreichische Schiffe, wovon 59 beladene operirende von 3450 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 640.867 Gldn.

Der Flecken Alt-Ragusa (Captat), 1100 Einw., liegt an der Stelle von Epidaurus, dessen Ruinen im Wasser sichtbar sind. — Ragusa bildete eine Handelsrepublik, welche dem Sultane Tribut zahlte, und die Bewohner waren Leibeigene der Adligen, bis Frankreich im Anfange dieses Jahrhunderts Dalmatien und auch Ragusa eroberte, die Handelsprivilegien aufhob und den Freistaat mit Dalmatien vereinigte. 1815 kam es an Oesterreich. — Flecken Stagno (Tittuntum, Ston), 500 Einw., mit vorzüglichem Hafen, Salinen, Sardellenfang, am Eingange zum Canal der Halbinsel Sabioncello. 1850 durch ein Erdbeben fast ganz zerstört. -- Die 9 M. lange, ¼ bis 1 M. breite Halbinsel ist durch eine Mauer abgesperrt. — Insel Curzola (Korcula), mit 11.100 Bew. Im sogenannten österreichischen Albanien Cattaro (Kotor, Catharum), 2017 Einw., am Fuße eines nackten Berges, dessen Gipfel in Montenegro liegt; 800 Fuß über der Stadt das Fort S. Giovanni auf der Grenze; die Seeseite der Stadt ist ebenfalls befestigt. Das runde abgeschlossene Becken des Hafens ist rings von hohen Bergen umgeben, die die Tage abkürzen; im Winter häufig Regen und Halbdunkel oder kalte Bora, im Sommer lästige Hitze, auch des Nachts. Viele Deutsche und große Geselligkeit. Die Häuser, mit sehr kleinen Thüren und Fenstern, sind unansehnlich. Trinkwasser mangelt nie. Es ist der Hafen für den Freistaat Montenegro, der hier seine Produkte absetzt und sein Salz holt. Gedörrtes Fleisch oder Castradina ist ein Hauptausfuhr-Artikel. Auf den starren Felsen gewinnt man nur Oel und Wein. — Dorf Perzagno, 1300 Einw., mit schönen Häusern und einer prächtigen, unvollendeten Kirche. — Dorf Dobrota, 1680 Einw., mit schönen Villen, Sitz der reichen Rheder; 3 Kirchen. Es ist gut befestigt. — Flecken Perasto, 2000 Einw., an der Canal-Enge la cattene, mit vielen reichen Kaufleuten. — Dorf Teodò, 800

Einw., Wein. — Xuppa (Zuppa, slavisch Gerbagl), ist die Getreidekammer von Cattaro. — Torre Boscovich, das südlichste Gebäude Oesterreichs, am triplex confinium (Montenegro, Dalmatien, türkisch Albanien). Der Ragusaner Astronom Boscovich unternahm 1750 hier eine Gradmessung.

# Die Länder der ungarischen Krone

oder

## die transleithanischen Länder.

Im Jahre 1868 ist mit Ungarn ein besonderer staatsrechtlicher Ausgleich vereinbart worden, und zwar in folgender Weise: Das Königreich Ungarn mit Siebenbürgen und die Königreiche (Dalmatien), Kroatien und Slavonien bilden einen gemeinsamen Staatskörper sowohl gegenüber den anderen zu Oesterreich gehörenden Ländern, als auch den anderen Staaten gegenüber. Der König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien und Slavonien ist mit ein und derselben Krone und durch ein und denselben Krönungsact zu krönen, und für alle unter der Krone des heiligen Stephan stehenden Königreiche ist ein gemeinsamer Krönungseid festzustellen. Für alle den Königreichen der ungarischen Krone und den übrigen Ländern des Reiches gemeinsamen Angelegenheiten besteht ein und dieselbe gesetzliche Vertretung und Gesetzgebung, bezüglich der Ausführung eine gemeinsame Regierung. Außerdem gibt es noch andere, Ungarn und das dreieinige Königreich in gleicher Weise berührende Angelegenheiten, für welche die Nothwendigkeit einer allen Ländern der ungarischen Krone gemeinsamen Gesetzgebung und Regierung anerkannt wird. Diese Angelegenheiten sind: die Bemessung der Ausgaben für den königlichen Hof, die Bewilligung von Rekruten, die Gesetzgebung bezüglich des Landesvertheidigungs-Systems und der Militärpflicht, die Verfügungen über Vertheilung und Verpflegung des Heeres; ferner die Finanz-Angelegenheiten, und zwar die Festsetzung des gemeinsamen Steuersystems, Bewilligung und Ausschreibung der Steuern, Einführung neuer Steuern, Feststellung des Voranschlages für die gemeinsamen Angelegenheiten und die Prüfung der jährlichen Rechnungsabschlüsse, die Contrahirung neuer und die Convertirung bereits bestehender Staatsschulden, sodann die Verwaltung, der Verkauf, die Umwandlung und Belastung der unbeweglichen Staatsgüter, die Verfügung über die Monopole und königlichen Einkünfte. Als gemeinsame Angelegenheiten sind ferner anzusehen: Münzwesen, Geldprägung, Bankwesen, die Feststellung des Münzsystems und des allgemeinen Münzfußes, die Prüfung und Gutheißung der Handels- und Staatsverträge, die Verfügungen über Banken, Credit-Institute, Versicherungen, Privilegien, Maß und Gewicht, Marken- und Musterschutz, Punzirung, das Eigenthum der literarischen und Kunst-Erzeugnisse, das See-, Handels-, Wechsel- und Berg-Recht, und überhaupt Handel, Zoll- und Mauthwesen, Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen, Häfen, Schifffahrt und jene Staatsstraßen und Flüsse, welche Ungarn und diese Königreiche berühren. Gemeinsame Angelegenheiten sind ferner: die Bestimmungen über Gewerbe, Hausirhandel, Vereinswesen, Reise-Urkunden, Fremdenpolizei, über Staatsbürger- und Heimatsrecht. —

Bisher*) waren die Länder der ungarischen Krone folgendermaßen eingetheilt:

*) Das statistische Jahrbuch für Ungarn, 2. Jahrgang, Budapest 1874, ist mir erst während des Druckes zugegangen.

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kilom. | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ungarn . . . . . . | 3727,67 | 3896,33 | 214.543,23 | | | |
| nämlich | | | | | | |
| diesseit der Donau . . | | | | 952,91 | 996,02 | 54.843,7 |
| jenseit der Donau . . | | | | 750,63 | 784,59 | 43.201,6 |
| diesseit der Theiß . . | | | | 663,01 | 693,02 | 38.159,6 |
| jenseit der Theiß . . | | | | 1262,10 | 1319,26 | 72.642,2 |
| freie Bezirke . . . . | | | | 98,96 | 103,44 | 5695,7 |
| Siebenbürgen . . . . | 954,85 | 998,05 | 54.955,52 | | | |
| Land der Ungarn . . | | | | 599,97 | 627,11 | 34.530,5 |
| Land der Szekler . . | | | | 206,15 | 215,48 | 11.864,9 |
| Land der Sachsen . . | | | | 148,73 | 155,46 | 8560,0 |
| Militärgrenze . . . . | 583,00 | 609,38 | 33.554,23 | | | |
| Kroatisch-slavonisch . . | | | | 339,0 | 354,34 | 19.510,9 |
| Serbisch-Banater . . | | | | 244,9 | 255,04 | 8536,9 |
| Croatien-Slavonien . . | 334,92 | 350,07 | 19.275,86 | | | |
| Kroatien . . . . . | | | | 170,95 | 178,67 | 9838,0 |
| Slavonien . . . . | | | | 163,97 | 171,40 | 9437,7 |
| (Dalmatien). | | | | | | |
| | 5600,44 | 5853,83 | 322.328,85 | | | |

Gegenwärtig ist die Eintheilung folgende:

| | österreichische Q.-M. | geographische Q.-M. | Q.-Kilom. |
|---|---|---|---|
| Ungarn-Siebenbürgen . . . . . . . . . | 4872,41 | 5092,86 | 280.427,64 |
| Fiume und Gebiet . . . . . . . . . | 0,34 | 0,36 | 19,52 |
| Militärgrenze . . . . . . . . . . | 328,69 | 343,55 | 18.916,85 |
| Kroatien-Slavonien . . . . . . . . { | 235,03 | 245,96 | 13.543,27 |
| | 163,97 | 171.40 | 9437,78 |
| (Dalmatien) | | | |
| | 5600,44 | 5853,83 | 322.328,85 |

| | Stuhlbezirke. | k. Freistädte. | Städte mit geordneten Magistraten. | Marktflecken. | Dörfer. | Pußten (Ansiedlungen). | Ortschaften. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Die 79 Kreise Ungarns zählen . . | 498 | 81 | 88 | 719 | 11.869 | 3710 | 10.671 Ungarn 2290 Siebenb. |
| Der Kreis Fiume zählt . . . . . | — | 1 | — | — | 3 | — | 4 |
| Die 8 Kreise Kroatien-Slavoniens zählen . . . . . . . . . | 66 | 10 | 1 | 40 | 3310 | 250 | 1171 |
| Die 9 Kreise der Militärgrenze zählen | 108 | 8 | 2 | 10 | 1190 | — | 1796 |
| | 672 | 100 | 91 | 769 | 16.372 | 3960 | 15.941 |

wonach die Angaben auf pag. 627 zu verbessern sind.

941 Wohnorte enthalten 2.450.213 Häuser und 15.477.327 Be=

rn=Siebenbürgen wurden 1870 geboren 292.250 Knaben und 278.442
starben 233.890 männlichen und 212.195 weiblichen Geschlechtes.
133.999 geschlossen (66.015 römisch=katholische) und davon waren
e (2816 von den römisch=katholischen). Von den 570.692 Geburten
1 uneheliche, 6,83 %. Der Geburts=Ueberschuß betrug innerhalb
93⁰ 0 der Bevölkerung.

)ie römisch-katholische
n Ungarn (incl. Sieben-
)isthümer und 18 Bisthümer
; zu den oben genannten
inzu: Bisthum Siebenbürgen
:sberger Erzabtei. 21 Capitel
Raab 2), 210 wirkliche und
omherren; 28 wirkliche, 123
(emte Aebte; 44 wirkliche, 84
exemte Pröbste; 87 Erz-De-
30 Vice-Decanate. — 3123
257 Hilfs-Geistliche, im Gan-
i87 Seelen. — 875 geistliche
11 pensionirte und 46 dienst-
istliche. — 5172 Schulen mit
und 608.489 Schülern. —
parandien. — 186 Mönchs-
3 Mönchen in 139 Ortschaf-
denen Orden angehörig; 64
mit 915 Nonnen in 49 Ort-
:schiedenen Orden angehörig.
chisch-katholische Kirche
ascher oder Karlsburger Erz-
asendorf und 5 Bisthümer:
gos, Munkács, Großwardein
jvár. 41 wirkliche und 30
:rren; 19 Titular-Aebte; 1
: 41 Erz- und 181 Vice-
30 Pfarrer und 108 Hilfs-
1.600.703 Seelen. — 301
ige — 44 pensionirte Geist-
Schulen mit 2440 Lehrern
Schülern; 4 Lehrer-Präpa-
Mönchsklöster mit 54 Mön-
schaften; keine Nonnenklöster.
hisch-orientalische Kirche
sthümer Karlowitz und Her-
6 Bisthümer: Arad, Bács,
es, Temesvár und Werschatz.
Hermannstadt 41, Arad 18,
— 2802 Pfarrer für 2.195.703
4 Schulen mit 1784 Lehrern
hülern. 3 Lehrer-Präparan-
inchsklöster.
gelische Kirche augsburgi-
isses hat 5 Superintendenzen:
ts, diesseit der Donau, jen-
, des Theißdistrikts und die
46 Decanate. 852 Pfarrer
Geistliche für 1.061.690 See-
iche Zöglinge. 1496 Schulen
rern und 131.970 Schülern.
irandien. — Die evangelische
yen Bekenntnisses hat 5 Su-
perintendenzen: der Donau-Gegend, jenseit der Donau, diesseit der Theiß, jenseit der Theiß und die siebenbürgische. 56 Decanate. 2016 Pfarrer und 247 Hilfs-Geistliche für 1.931.731 Seelen. 409 geistliche Zöglinge. 2657 Schulen mit 2957 Lehrern und 174.985 Schülern. 5 Lehrer-Präparandien.

Es besteht eine unitarische Superintendenz. 8 Decanate. 106 Pfarrer für 54.327 Seelen. 7 geistliche Zöglinge. 107 Schulen mit 170 Lehrern und 4873 Schülern.

Unter der israelitischen Landeskanzlei zu Pest, mit 26 Decanaten und 541.506 Seelen, sind Ungarn und Siebenbürgen in 26 Culturbezirke getheilt.

In Kroatien-Slavonien hat die römisch-katholische Kirche ein Erzbisthum zu Agram und 2 Bisthümer: Zeng und Diakovar; die griechisch-katholische eins zu Kreutz, die griechisch-orientalische eins zu Pankrácz. Agram und Diakovar zählen 431 Pfarrer und 297 Kaplane für 1.093.855 Seelen 117 Kleriker. — 368 Schulen mit 361 Lehrern und 48.145 Schülern. 2 Bildungsanstalten für Lehrer. 17 Mönchsklöster mit 174 Mönchen, in 3 Ortschaften; 16 Nonnenklöster mit 221 Mitgliedern in 12 Ortschaften.

**Schulen.** Die Universität zu Pest hat 52 ordentliche, 15 außerordentliche Professoren, 3 Supplenten, 38 Privatdocenten, 2 Hilfsprofessoren, 11 Lehrer und 19 Lehrgehilfen. Die theologische Fakultät lehrt in lateinischer Sprache, die anderen Fakultäten in magyarischer.

Das Josephs-Polytechnikum, von a. 1844 und 1856, mit 5 Klassen, hat 47 Lehrer (20 ordentliche), 511 Zuhörer (480 Ungarn), davon 270 katholisch, 170 evangelisch, 50 jüdisch; 111 Freischüler, Einnahme 6037 Gldn., Stipendienbetrag 6924. — Die medizinisch chirurgische Lehranstalt in Klausenburg, von 1775 und 1853, hat 14 Lehrer, 55 Zuhörer (33 Ungarn). 2000 Gldn. Stipendienbetrag.

6 königliche Rechts-Akademien zu Raab, Kaschau, Klausenburg, Hermannstadt, Groß-Wardein, Preßburg, mit 50 Lehrern (30 ordentliche) und 1118 Zuhörern (943 Ungarn), 715 katholische, 287 evangelische, 38 jüdische. 8657 Gldn. Stipendienbetrag. — 8 juridische Lyceen: Erlau, Fünfkirchen, Eperies; Debreczen, Kecskemét, Marmaros-

sziget, Pápa, Sárospatak, mit 50 Lehrern (33 ordentliche), 885 Zuhörern (829 Ungarn), 364 katholische und 461 evangelische, 34 jüdische. 1794 Gldn. Stipendienbetrag. 1 in Agram, 13 Lehrer, 130 Zuhörer (125 Kroaten); 2713 Gldn. Stipendienbetrag.

27 römisch-katholische Lehranstalten, mit lateinischem Vortrage; 129 Lehrer, 24 Direktoren, 85 ordentliche, 4 außerordentliche, 14 supplirende Professoren; 632 Schüler, wovon 627 internirte. 4 in Kroatien-Slavonien, mit 22 Lehrern und 142 Zöglingen, wovon 123 internirte. — 4 griechisch-katholische, mit 32 Lehrern und 218 internirten Zöglingen. 10.000 Gldn. Stipendienbetrag. — 4 griechisch-orientalische, mit 18 Lehrern und 172 Zöglingen (163 romänische), wovon 144 internirte. 2 in Kroatien-Slavonien; 6 Lehrer, 19 Zöglinge. — 8 des evangelisch-augsburgischen Bekenntnisses, mit 60 Lehrern und 137 Zöglingen (99 Deutsche, 35 Ungarn), wovon 3 internirte. — 5 der helvetischen Confession, mit 32 Lehrern, 299 Zöglingen (298 Ungarn), wovon 42 internirte. — 1 theologische Lehranstalt der Unitarier, zu Klausenburg, mit 5 Lehrern und 18 Zöglingen.

Katholische Ober-Gymnasien hat Ungarn 31 und Siebenbürgen 6, unter deren 36 Direktoren 10 weltliche, 6 Weltpriester und 20 Ordenspriester sind; unter den 408 Professoren sind 125 weltliche, 57 Weltpriester und 206 Ordenspriester; unter den 189 Supplenten sind 139 weltliche, 26 Weltpriester und 24 Ordenspriester; von den 27 Religionslehrern 2 weltliche, 17 Weltpriester, 8 Ordenspriester. — 11.144 Schüler, wovon 8400 Ungarn, 746 Deutsche, 1245 Romänen, 389 Slowaken, 158 Ruthenen, 137 Serben; 7778 römisch-katholische, 1252 Israeliten, 1121 griechisch-katholische, 626 griechisch-orientalische, 224 reformirte. Kroatien-Slavonien hat 5, mit 39 Professoren und 1200 Schülern, und 2 Unter-Gymnasien mit 6 Professoren und 198 Schülern. — Evangelische augsburgischen Bekenntnisses hat Ungarn 9 und Siebenbürgen 5; von den 16 Direktoren sind 13 weltliche und 3 Weltpriester; von den 139 Professoren sind 133 weltliche; von den 57 Supplenten sind 52 weltliche; von den 2 Religionslehrern ist 1 weltlich. 3136 Schüler (1703 Ungarn, 1035 Deutsche), von denen 2014 augsburgischer Confession, 420 reformirte, 246 jüdisch. — Evangelische helvetischen Bekenntnisses hat Ungarn 9 und Siebenbürgen 6; 14 weltliche Direktoren und 1 Weltpriester; von den 133 Professoren sind 109 weltliche, 24 Weltpriester; von den 155 Supplenten sind 145 weltliche und 10 Weltpriester; von den 13 Religionslehrern 8 weltliche und 5 Weltpriester. 5011 Schüler (4759 Ungarn), von denen 3571 reformirten, 575 römisch-katholischen, 488 jüdischen, 170 augsburgischen Bekenntnisses. — [illegible] Unitarier haben 1 Ober-Gymnasium [illegible] Klausenburg, mit 200 Schülern. 3 g[illegible]chisch-orientalische Ober-Gymnasien, mit [illegible] weltlichen Professoren und 378 Schülern [illegible] 1 in Karlowitz, mit 108 Schülern.

Katholische Unter-Gymnasien [illegible] Ungarn 37 und Siebenbürgen 6; [illegible] deren 42 Direktoren sind 29 Orde[illegible]priester; von den 210 Professoren [illegible] Ordenspriester und 55 weltliche, von [illegible] 115 Supplenten 95 weltliche; die 25 R[illegible]gionslehrer sind Priester; 4303 Sch[illegible] (3051 Ungarn), davon sind 2855 röm[illegible] katholisch, 627 jüdisch, 445 griechisch-ka[illegible]lisch. — Evangelisch-augsburgischen [illegible]kenntnisses: 12 in Ungarn, 2 in Sie[illegible]bürgen; von den 12 Direktoren sind 9 [illegible]liche, von den 51 Professoren 40 welt[illegible] von den 36 Supplenten 32 weltliche; [illegible] 1355 Schülern sind 876 Ungarn, 239 D[illegible]sche, 755 evangelischen Bekenntnisses, [illegible] Israeliten. — Evangelisch-helvetischen [illegible]kenntnisses 15 in Ungarn und 1 in Sie[illegible]bürgen; von den 12 Direktoren sind 9 [illegible]liche, von 53 Professoren 33 weltliche, [illegible] den 32 Supplenten 28 weltliche; von [illegible] 1498 Schülern sind 1461 Ungarn, 1048 [illegible]formirte, 198 Israeliten, 143 römisch-ka[illegible]lisch. Die Unitarier haben 2 Unter-G[illegible]nasien, mit 143 Schülern.

Ober-Realschulen hat Ungarn [illegible] mit 11 Direktoren, 98 Professoren, [illegible] Supplenten, 30 Religionslehrern, [illegible] Schülern (3138 Ungarn), von denen [illegible] römisch-katholischen, 835 jüdischen, 526 e[illegible]gelischen Bekenntnisses sind. — Unter-R[illegible]schulen 18, mit 13 Direktoren, 46 Pr[illegible]soren, 33 Supplenten, 16 Religionslehr[illegible] 5803 Schüler (3815 Ungarn, 1530 Deut[illegible]) von denen 3354 römisch-katholisch, [illegible] jüdisch, 1000 evangelisch.

Sonach 178 Gymnasien und R[illegible]schulen mit

88 weltl. und 77 geistl. Direktoren,
664 " " 484 " Professoren,
594 " " 110 " Supplenten,
26 " " 94 " Religionslehr[illegible]

und 33.163 Schülern, von denen 24[illegible] Ungarn, 3948 Deutsche, 2270 Romä[illegible] 1302 Slovaken, 520 Serben, 260 Ruthe[illegible] 105 Kroaten, 168 Ausländer sind. 15[illegible] sind römisch-katholischen, 4203 israelitisc[illegible] 4077 evangelisch-augsburgischen Bekenntni[illegible] 5846 Reformirte, 3508 griechische.

In Kroatien-Slavonien sind 2 O[illegible] und 9 Unterrealschulen mit 38 Professo[illegible] und 852 Schülern, von denen 701 Kroa[illegible] und Serben sind.

Volksschulen befinden sich in 11.[illegible] ungarischen und siebenbürgischen Ortschaf[illegible] 15.246, mit 18.546 Lehrern und 760.[illegible] Schülern und 614.074 Schülerinnen, zusa[illegible]men 1.379.671. Davon sind 664.220 Unga[illegible]

1.501 Deutsche, 198.529 Slaven, 179.066 mänen, 37.459 Ruthenen, 33.446 Serben, 344 Kroaten. — 741.070 sind römischen, 2.683 griechisch-katholischen Glaubens, 5.273 griechisch-orientalischen, 340.648 ngelischen, 53.104 jüdischen, 5787 uni-ischen. — Kroatien-Slavonien hat 595 ltsschulen mit 1251 Lehrern und 32.262 hülern und 23.099 Schülerinnen, zu-mmen 55.361; davon 48.817 Kroaten, 11 Serben; 50.653 römisch-katholischen 4146 griechisch-orientalischen Glaubens. Die kroatisch-slavonische Militärgrenze hat Volksschulen mit 539 Lehrern und 814 Knaben und 10.129 Mädchen, zu-mmen 29.743; davon sind 15.757 Kroaten 12.400 Serben; 16.239 sind römisch-holischen und 12.400 griechisch-orienta-len Glaubens.

1871 wurden bei den Strafgerichtshöfen erster Instanz angeklagt 22.645, bestraft 9570 (8324 Männer und 1246 Weiber), von denen 5488 weder lesen noch schreiben konnten und 6208 ohne Vermögen waren; 6870 waren zuvor noch nie bestraft. Bei den unteren Gerichten wurden 1870: 53.330 verurtheilt (43.968 Männer und 9362 Weiber) und zwar zu leichten Strafen. Criminalisch verurtheilt wurden 1872: 1100, 5 zum Tode (mit Begnadigung). — Es bestehen in Ungarn 7 Strafanstalten.

1872 zählte man in Ungarn-Siebenbürgen 1606 Doktoren der Medizin, 1339 Chirurgen, 528 Thierärzte, 701 Apothekenbesitzer, 184 Apothekengehilfen, 3990 Hebammen.

---

# 1. Das Königreich Ungarn,

98,85 g. Q.-M. = 3812,83 österr. Q.-M. = 219.659,59 Kil. mit .530.400 Bewohnern, wonach pag. 626 zu verbessern ist, ist so groß wie Bayern, ürttemberg, Baden, Sachsen, die thüringischen Staaten und Hannover (die 13.418.800 w. haben). Es zerfällt in 50 Comitate (von comes, Graf) oder Gespanschaften n gespan, Graf) u. s. w. (s. pag. 630). Die meisten der Comitate sind nach en Schlössern oder Ruinen benannt. Für Ungarn eigenthümlich ist die große hl kleiner sogen. Freistädte, welche den ehemaligen Reichstag beschicken durften; eben gibt es viele sehr große Flecken und Dörfer, deren große Einwohnerzahl indeß in den meisten Fällen nicht auf einen gesammelten Ort, sondern auf eine meinde bezieht, die über mehrere Q.-M. zerstreut lebt.

## 1. Comitate diesseit der Donau,

,71 österreich. Q.-M. = 1010,29 g. Q.-M. = 55.624,69 Q.-Kilom. mit 3.080.089 Bew.

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kilom. | Bewohner. |
|---|---|---|---|---|
| mitat Pest | 188,87 | 197,39 | 10.868,79 | 775.030 |
| „ Bacs | 192,53 | 201,19 | 11.079,40 | 576.149 |
| „ Gran (Esztergom) | 19,09 | 19,95 | 1098,56 | 65.306 |
| „ Neograd (Nógrád) | 75,88 | 79,30 | 4366,62 | 198.269 |
| „ Hont | 44,35 | 46,35 | 2552,18 | 112.195 |
| „ Bars | 46,43 | 48,52 | 2671,88 | 137.191 |
| „ Sohl (Zólyom) | 49,14 | 51,36 | 2827,83 | 101.958 |
| „ Liptau (Liptó) | 30,23 | 41,00 | 2251,55 | 79.273 |
| „ Arva | 36,10 | 37,73 | 2077,43 | 82.364 |
| „ Turocz | 19,99 | 20,89 | 1150,35 | 45.346 |
| „ Trenczin (Trencsén) | 80,28 | 83,90 | 4619,83 | 248.626 |
| „ Neutra (Nyitra) | 99,91 | 104,42 | 5749,46 | 361.005 |
| „ Preßburg (Pozsony) | 74,91 | 78,29 | 4310,80 | 297.377 |
| | 957,71 | 1010,29 | 55.624,69 | 3.080.089 |

## 2. Comitate jenseit der Donau,

752,63 österreich. Q.-M. = 784,50 g. Q.-M. = 43.196,06 Q.-Kilom. mit 2.594.

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kilom. | B |
|---|---|---|---|---|
| Comitat Oedenburg (Sopron) | 57,47 | 60,06 | 3307,19 | |
| „ Wieselburg (Mosony) | 33,79 | 35,31 | 1944,49 | |
| „ Raab (Györ) | 24,60 | 25,71 | 1415,64 | |
| „ Komorn (Komórom) | 51,59 | 53,92 | 2968,82 | |
| „ Veszprim (Veszprém) | 74,40 | 75,67 | 4166,36 | |
| „ Stuhlweißenburg (Fehér) | 72,22 | 75,48 | 4156,00 | |
| „ Eisenburg (Vas) | 87,50 | 91,45 | 5035,31 | |
| „ Zala | 85,06 | 88,90 | 4894,90 | |
| „ Somogy oder Sümeg | 114,19 | 119,34 | 6571,23 | |
| „ Baranya | 88,50 | 92,49 | 5092,86 | |
| „ Tolna | 63,31 | 66,17 | 3643,26 | |
| | 752,63 | 784,50 | 43.196,06 | 2 |

## 3. Comitate diesseit der Theiß,

663,07 österreich. Q.-M. = 693,91 g. Q.-M. = 38.123,85 Q.-Kilom. mit 1.753

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kilom. | B |
|---|---|---|---|---|
| Comitat Aba-Ujvár (Abauj) | 49,92 | 52,17 | 2872,72 | |
| „ Torna | 10,74 | 11,22 | 618,05 | |
| „ Borsod | 61,60 | 64,38 | 3544,86 | |
| „ Heves | 114,66 | 119,77 | 6594,82 | |
| „ Gömör | 71,57 | 74,79 | 4118,59 | |
| „ Zips (Szepes) | 63,19 | 66,04 | 3636,36 | |
| „ Sáros | 65,87 | 68,84 | 3790,58 | |
| „ Zemplin (Zemplén) | 107,65 | 112,51 | 6194,87 | |
| „ Ung | 53,10 | 55,50 | 3055,72 | |
| „ Bereg | 64,77 | 67,69 | 3727,28 | |
| | 663,07 | 693,91 | 38.123,85 | 1 |

## 4. Comitate jenseit der Theiß,

1335,46 österreich. Q.M. = 1406,72 g. Q.-M. = 77.020,13 Q.-Kilom. mit 3.527

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kilom. | B |
|---|---|---|---|---|
| Comitat Ugocsa | 20,69 | 21,62 | 1190,64 | |
| „ Mármaros | 179,94 | 188,06 | 10.354,90 | |
| „ Szatmár | 101,69 | 106,28 | 5851,90 | |
| „ Szabolcs | 103,70 | 108,38 | 5967,56 | |
| Latus | 406,02 | 424,34 | 23.365,00 | |

| | österreich. Q.-M. | geogr. Q.-M. | Q.-Kilom. | Bewohner. |
|---|---|---|---|---|
| Transport | 406,02 | 424,34 | 23.365,00 | 834.156 |
| Comitat Bihar | 192,56 | 201,24 | 11 081,14 | 555.337 |
| " Békés | 59,49 | 62,11 | 3419,99 | 209.729 |
| " Csanád | 28,83 | 30,13 | 1659,06 | 95.847 |
| " Csongrád | 57,68 | 60,28 | 3319,28 | 207.585 |
| " Arad | 104,49 | 109,20 | 6013,02 | 304.713 |
| " Temes | 123,61 | 129,17 | 7113,30 | 356.174 |
| " Torontál und Kreis Nagy-Kikinda | 165,06 | 172,49 | 9498,61 | 413.010 |
| " Krassó | 100,78 | 105,31 | 5799,53 | 259.079 |
| " Krasżna | 19,98 | 20,88 | 1149,78 | 62.714 |
| " Mittel-Szolnok (Közep-S.) | 38,48 | 40,22 | 2214,39 | 113.639 |
| " Zaránd | 22,54 | 23,56 | 1297,10 | 63.282 |
| Distrikt Kövár | 18,94 | 19,79 | 1089,93 | 51.744 |
| | 1335,46 | 1406,72 | 77.020,13 | 3.527.009 |

## 5. Freie Kreise,

98,96 österreich. Q.-M. = 103,43 g. Q.-M. = 5694,8 Q.-Kilom. mit 278.440 Bew.

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kilom. | Bewohner. |
|---|---|---|---|---|
| Distrikt Jazygien (Jászság) und Kumanien (Kúnság) | 82,17 | 85,88 | 4728,59 | 215.526 |
| " der Hajduken (Hajdu kerület) | 16,79 | 17,55 | 966,27 | 62.914 |
| | 98,96 | 103,43 | 5694,86 | 278.440 |

Ungarn reicht von 34° bis 40° 15′ östl. Lge. und von 46° 40′ bis 49° 10′ n. Br., ist daher etwa 37 M. breit und 63 M. lang.

Die ober- und niederungarische Ebene nebst der Thalebene der Drau (s. pag. 122) bilden das Tiefland; die Gebirge des Karpaten-Systems (s. pag. 127 ff.) und die östlichen Ausläufer der Alpen (s. pag. 58 und 60) das Gebirgs- und Hügelland. Die Donau von der Porta Hungarica, wo die kleinen Karpaten dem Leitha-Gebirge gegenüberstehen, bis zur Drau-Mündung, und die Theiß bis Szegedin, nebst ihren großen Nebenflüssen (s. pag. 164 ff.) bewässern das Land. — Die große Ebene hat heiße, im Ganzen trockne Sommer; auf die heißen Tage, in denen man den Sandboden nicht mit bloßen Füßen betreten kann, folgen kalte und daher an Thau reiche Nächte. Der angenehme Herbst und der oft sehr kalte, schneereiche Winter sind kurz; im Frühjahre wird die ganze Ebene, obwohl im Ganzen regenarm, zu einer endlosen Koth- und Morastfläche, von welcher im Sommer die Sumpfstrecken zurückbleiben. Die im Frühlinge gewöhnlichen Südwinde sind für alle organischen Wesen ermattend, im Sommer ganz dem Scirocco gleichend und Dürre verbreitend; die W.-Winde im Sommer bringen Gewitter. Uebrigens ist die Theißebene der heißere und regenreichere, namentlich an Gewittern reichere Theil. Bei anhaltender Trockenheit im Sommer erscheinen sehr häufig die ausgezeichnetsten

Luftspiegelungen (Deli Baba). — Im ungarischen Berglande reicht die Region des Weinstocks bis zu 1000 F. Höhe, bei einer mittleren Temperatur von 10,6° und den Extremen von —16,2 und +33°; die Regenmenge, 14,5″ ist nicht bedeutend. Der Obst- und Ackerbau reicht bis 2500 F., in den Beskiden ersterer nur bis 1200, letzterer bis 2800 F. (im Tatra 2700 F.); in dieser Region, bei 6 bis 7,6″ mittlerer Temperatur, erreicht das Extrem der Kälte in den Beskiden 10° mehr als im ungarischen Berglande, nämlich —27,8°, während im Berglande die Regenmenge bedeutend größer ist als in den Beskiden. Im karpatischen Waldgebirge geht der Ackerbau nur bis zu 2000 F. hinauf, bei 5,1° mittlerer Temperatur, während die Extreme dieselben sind wie in den Beskiden, und die Regenmenge die Mitte hält zwischen beiden. — Die Region des Laubholzes reicht bis 3500 F., die des Waldes überhaupt bis 4200, in den Beskiden und im Waldgebirge höher, als im Berglande und in der Tatra; aber das Extrem der Kälte bleibt im Berglande 10 bis 12° hinter dem der Gebirge zurück. In der Waldregion des karpatischen Waldgebirges fallen 31,7″ Regen, in der der Beskiden 35″, in der des Berglandes gar 45,3″. — In den Central-Karpaten folgt oberhalb des Waldes bis 5600 F. die Region des Krummholzes.

Ungarn hat seit dem 20. Oktober 1860 seine alte constitutionelle Verfassung wieder erhalten. Noch immer gilt das erste geschriebene Gesetz, das Decretum Stephani von 1016, aus der Zeit, in welcher das zum Christenthum bekehrte Reich in 72 comitatus getheilt wurde, jede mit einem Ispan (vom slavischen Pan d. i. Herr) und einem Ober-Ispan, jetzt Gespan genannt, an der Spitze, und an die Spitze ein Palatinus oder Palastgraf gestellt wurde. Schon vordem gab es öffentliche Volksversammlungen. Die lateinische Sprache, hauptsächlich durch die Geistlichkeit eingeführt und verbreitet, war Geschäfts- und Hofsprache. Gevsa oder Gijösö, 1141 bis 62, bevölkerte die Zips und Siebenbürgen mit Deutschen. 1222 bestätigte die magna charta oder bulla aurea des Königs Andreas Bela die gänzliche Steuerfreiheit des Adels und der Geistlichkeit, die Erblichkeit der Lehen und Würden, die Vereinigung mehrerer Aemter in Einer Person u. s. w. 1405 wurde den Bauern das Recht der Freizügigkeit und den königlichen Freistädten die Vertretung bei den Reichstagen gewährt. 1688 verzichtete der Reichstag auf das Wahlrecht und übertrug die Krone dem Hause Habsburg. 1723 wurde auch die pragmatische Sanction angenommen. Unter Ferdinand V., 1835, wurde auch das Verhältniß des Bauern zu seiner Grundherrschaft geordnet und der Adel gab einen Theil seiner Steuerfreiheit auf. Das neue Wahlgesetz von 1847 bis 48 ist eins der freisinnigsten, die es gibt. — Der Landtag besteht aus der Magnatentafel (Förendek) und aus der Ständetafel (Rendek). (Siehe oben). Der Reichsprimas, Erzbischof von Gran, krönt den König in der Martinskirche zu Preßburg, der den Titel apostolische Majestät führt, und als solcher die Erzbischöfe und Bischöfe wählt. — Zu Ofen befindet sich die königliche Statthalterei, die oberste Behörde Ungarns. Sie besteht aus 22 Sectionen. Der Tavernicus oder Judex tavernicorum, welcher nach dem Palatinus dem Statthaltereirath präsidirt, ist Chef der beiden Kronhüter, welche, wie er selbst, 3 Schlüssel zur Krone haben. Für die Administration ist Ungarn in 50 Comitate, 5 freie Distrikte (Kövar, Jazygien und Kumanien, Hajduken-Distrikt, Zipser-Grafschaft, Distrikt Groß-Kikinda) und 53 königliche Freistädte eingetheilt. Diese Bezirke bilden selbständige Municipien. An der Spitze der Comitate und der mit Municipalrecht bekleideten Städte (ausgenommen Budapest) steht der Comitats- und städtische Obergespan, und an der Spitze der Distrikte der Obercapitän, im Zipser-Distrikt der Distriktsgraf. Alle diese werden vom Könige ernannt. An der Spitze der Hauptstadt steht der Oberbürgermeister. Der Obergespan ist der Repräsentant der executiven Gewalt, unter ihm steht der Vicegespan, in den Städten der Bürgermeister: ihm untergeordnet sind die Stuhlrichter und die Bürgermeister der mit geregelten Magistraten versehenen Städte.

1870 zählte man 66.015 römisch- und 16.5[illegible] griechisch-katholische Trauungen, 30.534 protestantische, 16.662 griechisch-nicht-unirte, 3452 jüdische, 7378 gemischte. — 292.250 Knaben und 278.442 Mädchen wurden geboren (38.961 uneheliche). Es starben 233.5[illegible] männliche und 212.195 weibliche Kinder. — Ungarn hat 13.243 Blinde, 14.396 Taubstumme, 9556 Geisteskranke, 12.003 Blöde und Cretins. Von den Bewohnern sind 13.521 Geistliche, 21.239 Lehrer, [illegible] Schüler höherer Schulen, 26.093 Beamte, 9815 Künstler, 4209 Advokaten; 3.600.[illegible] sind mit Urproduktion beschäftigt, [illegible] mit Gewerbe, 112.794 mit Handel, [illegible] sind Beamte und Schüler, 69.718 Rentner.

5. Dienstboten, 5.713.589 oder 51,4 %, 3.730.259 unter 14 Jahren, ohne
ate Beschäftigung.
ı keinem anderen Lande befindet sich
ähnliche Mischung einander fremder
Elemente, wie in Ungarn. Es bilden
garn, welche sich nach einem ihrer
tämme Magyaren nennen, etwa 50 %
völkerung; die Slaven 32 %, nämlich
ovaken 16,4 %, die Ruthenen 4 %,
roaten 2,6 %, die Serben 1,9 %;
utschen 14,3 %, die Romänen 11 %,
den $1^1/_2$ %, die Zigeuner $^1/_2$ %. 1871
Keleti:

| | |
|---|---|
| Magyaren . . . | 5.604.200 |
| Deutsche . . . . | 1.596.633 |
| Romänen . . . . | 1.248.217 |
| Slovaken . . . . | 1.817.099 |
| Kroaten . . . . | 206.654 |
| Serben . . . . | 267.654 |
| Ruthenen . . . | 469.203 |
| sonstige . . . . | 8.276 |

anften, schmiegsamen, arbeitsamen
aken, schon vor der Ankunft der
ı im Lande wohnend, da sie wahr-
ch Reste der Bewohner des Groß-
hen Reiches sind, nehmen den NW.
r Donau bis zur Tatra ein, in einem
Striche bis an eine Linie von Preß-
nach Balassa-Gyarmat im NO. von
ach NO. über Kaschau hinaus und
a grade nach N. bis an die Grenze
ns. Im NO., von der Tatra bis
ı Theißquellen, sitzen die kräftigen,
tigen, unreinlichen und äußerst un-
en Ruthenen oder Rußniaken,
meist unter Ludwig dem Großen aus
nd gekommen sind; ihr Bereich geht
r Ostgrenze bis Munkacs und Szigeth.
der steierischen Grenze zwischen Raab
lur wohnen Slovenen, längs der
Kroatiens Kroaten, längs der
von Slavonien Serben, längs der
von Siebenbürgen von der Maros
den Quellen der weißen Theiß Ro-
n. Im Inneren, namentlich unver-
an der Theiß von Tokay bis Szege-
nd an der Südgrenze links von der
ı, wohnen die Magyaren. Längs
renze Niederösterreichs und Steier-
südlich von der Donau bis zur Raab
Deutsche. Eine Linie von der Donau,
der von Preßburg an, längs des
rg-Wieselburger Donauarms bis gegen
die Raab aufwärts an Körmend, das
bleibt, vorbei bis St. Michael nächst
ıfeld umschreibt das Gebiet der Heân-
so die Haide, die Raab-Au, den Pinka-
den Güssingerboden und das Lafnitz-
wohnt von 250.000 Deutschen, 30.000
n (Wasserkroaten), 12 000 Juden und
Magyaren in den größten Orten.
bilden große Sprachinseln in der
Zips (Käsmark am Poprad), in der Gegend von Ofen und in der Gegend von Szekszárd rechts an der Donau bis zur Drau. Auch die Deutschen hausen in Ungarn länger als die Magyaren; sie bewohnten die Comitate Wieselburg, Oedenburg, Eisenburg, zum Theil Preßburg schon zu Karls d. Gr. Zeit; die übrigen sind eingewanderte Colonisten, theils ganze Stämme, welche z. B. zuerst unter Geysa II. aus der Gegend von Köln und aus Flandern nach der Zips und nach den Bergstädten (so auch 1250 die Heânzen aus Steiermark) gekommen sind, theils in einzelnen, oft ärmlichen Gruppen aus Schwaben, Franken u. s. w., meist zu Ende des 17. und im 18. Jahrh., und welche sich besonders mit Wein- und Feldbau und Gewerben beschäftigten. Deutsch, die Sprache der Kauf- und Gewerbsleute und des allgemeinen Verkehrs, wird in ganz Ungarn gesprochen, aber in sehr zahlreichen Dialekten. Die Umgangssprache der Magyaren war seither ein sehr verderbtes Latein; in neuester Zeit soll das Magyarische zur durchgehend herrschenden Sprache im ganzen Lande gemacht werden. — Die Juden sind im Pester-Comitat am zahlreichsten, nächstdem im Neutraer-, Zempliner-, Preßburger-, Szabolcser-, Sároser- und Trentschiner; in den Städten Preßburg, Kittsee, Hunsdorf, Kanisa ist jeder dritte Mensch ein Jude. Den Haupthandel in den Städten haben sie in Händen. — Zigeuner wohnen im ganzen Lande zerstreut, gewöhnlich in der Nähe kleiner Städte oder Dörfer angesiedelt, in Schmutz und Elend. Sie schmieden und musiciren; ihr musikalisches Talent ist bewundernswürdig. Im Gömörer-Comitat sind sie am zahlreichsten. — Auch Griechen finden sich an allen Handelsorten, und, ihnen ganz gleichend, Zinzaren oder Romänen, welche einst aus Thrakien nach Makedonien verpflanzt worden und dort fast zu Griechen geworden sind. — Von all diesen Stämmen lebt der Magyare am besten, von Weizenbrode, fettem Fleische und Wein; der Kroate von Hirsebrei und Wein; der Ruthene, Romäne und Serbe von Bohnen, Kukurnz (Mais) und Wein; der Jude nährt sich fast noch schlechter als der Zigeuner, von Zwiebeln, Branntwein und Wasser. Unter den sehr mannigfaltigen Nationaltrachten ist die des Ungarn die schönste und sie hat sich zum Theil auch unter den übrigen Stämmen verbreitet. Sie besteht aus Schnürstiefeln, sogen. Zischmen, stets mit Sporen, da Jeder ein Edelmann ist; engen Beinkleidern, die wie das Wams reich mit Schnüren besetzt sind; einer Pelzmütze oder einem Kalpak, dunkelblau, bei Vornehmen schwarz. Ueber der Jacke hängt auf der Schulter ein Pelz oder Dolman. Eine neuere Tracht sind die kurzen, engen, reich verbrämten Attila (Röcke) und darüber

ein längeres Kleid von Sammt oder Pelz. Die Frauen tragen sich überall schwarz, mit einem langen Schleier vom Scheitel herab. Der Landmann erscheint meist in weiten Leinenhosen (Gatyen), einem weiten Schafspelz (Burda) und einem breitkrämpigen Hut; die Bäuerinnen auch in Dolmans. Die Slovaken haben Hosen, Jacke und Mantel aus weißem Tuche (Halina), kurze braune und blaue Mäntel, auf den Füßen aus Hautstreifen geflochtene und gebundene Opanken und Bocskoren. — In der Ebene bestehen die nicht zahlreichen, aber sehr bevölkerten und sehr weitläufig gebauten Ortschaften, mit ungepflasterten Straßen, aus niedrigen Häusern, wegen Mangel an Steinen schlecht aus Lehmwänden aufgeführt und mit Stroh oder Rohr gedeckt, sind also unseren Dörfern ähnlich.

Fast $^1/_{12}$ des Landes ist unproduktiv. Ueber $^1/_3$ ist Ackerland, $^1/_4$ ist Wald, $^1/_4$ Wiese und Waide, $^1/_{71}$ Weinland ($57\,^1/_3$ Q.-M.). — Ungarn hat immer über seinen Bedarf Korn erzeugt, und thut dies um so mehr jetzt, wo der Ackerbau auf den großen Gütern und von den Deutschen mehr rationell betrieben wird. Die Hauptfrucht ist Hafer, dann folgt Gerste, Roggen, Mais, Weizen, letzterer hauptsächlich in der Nähe großer Städte und bedeutender Flüsse, am besten um Miskolcz und im Arader-Comitat, das berühmtes Weizenmehl ausführt. Roggen ist das Nahrungskorn im Norden. Hafer baut man als Pferdefutter und zur Ausfuhr; $^1/_3$ der Kornausfuhr ist Hafer. Ausgezeichneter Mais gedeiht überall; er ist den Ruthenen, Romänen und Serben unentbehrlich. Auch Hirse baut man viel. — Der beste Ackersmann ist der Deutsche in der Zips; der Magyare thut im Winter nichts, der Slovake aber ist das ganze Jahr hindurch fleißig. Leider ist der Landbau in diesem von der Natur in jeder Beziehung so reich begabten Lande noch weit zurück; im Allgemeinen ist der Landmann sehr unwissend, ja, er düngt den Boden nicht einmal, und der Absatz ist bei dem Mangel an Wegen fast überall ein beschwerlicher, ungerechnet den Mangel an Menschenkräften, der z. B. in der Mitte des Landes herrscht. — Guten Hanf gewinnt man in Menge (23.435.728 Kil.); der Flachs (53.267.200 Kil.) bedarf größerer Sorgfalt. Waid, Krapp, Safran werden leider vernachlässigt. Tabak (5.603.680 Kil.) wird schon seit 150 Jahren bedeutend gebaut; als treffliche Sorten sind bekannt der Lettinger, Verbeléter, Döbröer, Nibaer, Véger, Nagyfalver, Chetneker, Kospolleger u. s. w. Die Kartoffel ist nur schwierig eingeführt worden; sie dient den ärmeren Gegenden und den Deutschen zur Nahrung und wird zum Branntweinbrennen viel gebaut. Spargel wächst wild und wird gebaut. Melo[...]
und Arbusen bedecken Aecker von Hunder[...]
von Morgen; die besten Arbusen, bis [...]
Fuß im Durchmesser, baut das Heve[...]
Comitat. Kürbisse essen Magyaren [...]
Slaven; die gewöhnlichen dienen als Vi[...]
futter und zur Zuckergewinnung. Der K[...]
kohl oder das Kraut, die Lieblingsspeise [...]
Magyaren und Slaven, wird in unerm[...]
licher Menge gebaut. Mohn gewinnt m[...]
überall, die weiße Rübe im Westen, [...]
gelbe Rübe in Fülle bei Kalocsa und [...]
der Schütt, die Runkelrübe zur Zuckerbe[...]
tung, Zwiebeln am vorzüglichsten um [...]
locsa; rother Pfeffer oder die türkische [...]
prika ist das unentbehrlichste Gewürz. S[...]
late, Rettige, Gurken baut man in Fü[...]
— Die Hülsenfrüchte werden nachlässig [...]
baut. — Obst, gewöhnlich in den Weingär[...]
gezogen, namentlich Pflaumen, gewinnt m[...]
viel, aber nur die Deutschen pflegen d[...]
selbe; die Comitate Zala, Somogy, [...]
ranya, Bihar, Arad, Beregh und Szathm[...]
sind wahre Obst- und Weingärten; im [...]
ist Gömör der beste Obstgarten. Das schö[...]
Obst zieht Oedenburg, und dort ist es, [...]
gemacht und gedörrt, ein wichtiger Hand[...]
artikel. Man zieht Aprikosen, mehr als [...]
Pfirsich-Arten, Wallnüsse im S.; Wä[...]
von echten Kastanien haben die Comit[...]
Szathmár, Bihar, Neograd, Hont und [...]
ganze W. und SW. — Feigen, Mand[...]
und Mispeln gedeihen neben dem We[...]
Der letztere ist eins der wichtigsten Prod[...]
des Landes; von den beiden Haupt-We[...]
ländern Europas steht Ungarn in der Tr[...]
lichkeit des Produktes, Frankreich in [...]
Fülle desselben voran. Der beste Wein [...]
der gelbgrüne Tokayer, welchen 5 O.-[...]
des Hegyallja-Gebirges erzeugen. 21 O[...]
schaften liegen am Saume dieses We[...]
bezirkes. Ihm zunächst steht der dunkelro[...]
Menescher. Auch der Ruster ist ein berüh[...]
ter Sektwein — **Wald**, selbst Urwa[...]
wie bei Likowa, Munkács, Lipcse, Mará[...]
Unghvár u. s. w., haben die Gebirge über[...]
dagegen herrscht in den Tiefebenen ein sol[...]
Holzmangel, daß der Mist als Brennmater[...]
dienen muß. In den Grenzgebieten Siebenb[...]
gens ist ein großer Ueberfluß von Holz v[...]
handen. Bauholz liefern namentlich die schö[...]
Tannen in der Marmaros, Liptau, Ar[...]
Sohl. Im ungarischen Bergwalde stehen sch[...]
Buchenwälder; der in ihnen gewonnene Feu[...]
schwamm (von Neutra und Trentschin) [...]
ein Handelsartikel, der nach Sachsen ge[...]
Die prächtigen Eichenwälder, namentlich [...]
dem ebenen Theil der Baranya (Dona[...]
Drau-Land), in Somogy, Zala, Arad, Bih[...]
in Neograd, Veszprim (Bakony-Wald), Ho[...]
Gömör u. s. w., nähren ungeheure Schwei[...]
heerden und liefern überdies große Meng[...]
von Knoppern in den Handel.

Die große Ausdehnung der Wies[...]

Q.-M.), insgesammt eine Fläche so
wie Tirol, und die noch um 135
größere Gesammtfläche der Waiden
n, wie sehr Ungarn für die Viehzucht
t ist. Vieh ist daher einer der Haupt-
s-Artikel des Landes. Ungarn besitzt
mer die Hälfte der Pferde der Monarchie,
st die Pferdezucht im Lande entschieden
n; nur die großen Ebenen der Mitte
große Heerden halbwilder, dauer-
von den sogen. Szikós beaufsichtigter
Zeit so manches Privatgestüt der
s weit ausgedehnten Grundbesitzungen
ngen ist, kann auch der Bauer nicht
iberall mit guten Zuchthengsten ver-
sorgt werden. Dennoch sind die Magyaren-
Gegenden noch recht eigentliches Pferdeland,
und der Magyare ist kaum ohne Pferd zu
denken. Unter seinen 1.711.536 Pferden sind
50.356 Hengste. — In der Ebene herrscht
die stämmige ungarische Niederungs- oder die
podolische Rinderrasse mit großen Hörnern,
milcharm, aber ehemals als Zucht- und
Schlachtvieh kaum übertroffen: jetzt ist die-
selbe ebenfalls sehr gesunken. In den Thä-
lern und auf den Abhängen der Gebirge
findet man das kleinhörnige, kurzfüßige,
farbige Rind der Schweizer-Rasse, und auf
den schönen Wiesen des Samogyer-Comi-
tates treffliche Heerden, häufig auch Büffel.

on ersterer Rasse hat das Land 2.891.815 Stück, worunter 16.360 Stiere und
1.106.585 Kühe,

n der Schweizer-Rasse hat das Land 663.061 Stück, worunter 5277 Stiere und
303.262 Kühe,

lffel 14.658.

hafzucht ist fast überall in Aufnahme.
sten sind die schönsten und größten
reien im Békeser-Comitate; in dem
zen Theile und in den fruchtbaren
n der mittleren Ebenen gedeiht das
haf sehr gut, und in den von Ungarn
ten Gegenden eine Rasse mit guter
und das gehörnte Schaf, das als
eh und wegen seines schmackhaften
es gezüchtet wird. Unter den 12.448.169
n sind 4.472.129 edle. — Die Zucht
hweine, welche fast in jedem Hause
n werden, findet namentlich in den
gen Gegenden der mittleren Ebene,
n den an Eichen- und Buchenwal-
reichen Comitaten Baranya, So-
Tolna, Zala und Veszprim statt, in
letztere auch aus den angrenzenden
n viel Zutrieb geschieht; die Schweine
dann ins Ausland verhandelt. Im
sarbeiner-Distrikt ist in den Haiden,
Sumpfufern, in den Flußniederungen
Waldungen die Schweinezucht der be-
dste Zweig der Viehzucht, namentlich
ader-Comitat; in diesen Gegenden ist
und Schweinefleisch ein Hauptnah-
mittel. Die Mästung geschieht dort
ers durch Mais, der dem Fleisch
n Geschmack und dem Speck Haltbar-
bt. Die Schweinehirten oder Gonassen
in eigenthümlicher, nicht sehr zuver-
r Schlag von Menschen. Außer den
hweinen halten die Romänen und
nen die schwarze und weiße Manga-
sse, zur Fleischmast meist die rothe
ntaer-Art. — Gänse und Enten zieht
viel in den Niederungen der Theiß,
os, Berettyó und Körös: man führt
h an 3000 Ctr. Federn aus. — Blut-
oon denen mindestens 1 Mill. von
usgeführt wird, werden nicht bloß ge-
, namentlich bei Tapio-Bicske, son-
uch in vielen künstlichen Teichen bei
Fót gezogen. — Der Seidenbau ist noch im
Entstehen; man betreibt ihn zu Oedenburg,
zu Zinkendorf, zu Hidja bei Tolna, zu Halb-
thurm im Wieselburger-Comitate.

Kein anderes Land Europas ist ein
Jagdgebiet wie Ungarn: Gemsen wohnen
auf den Felsen der Tatra und in der Mar-
maros, Bären und Wildschweine namentlich
in den Wäldern der Marmaros, Wölfe wer-
den in Menge erlegt. Rothwild belebt die
stillen Wälder und wird viel gehegt; das
größte Gehege ist das Eßterhazysche zu Ta-
mási (Tolna). Auch schöne Fasanerien sind
vorhanden. Unermeßlich ist die Schaar der
Vögel, namentlich der Wasservögel in den
sumpfigen Schilfwäldern längs der Donau-
Ufer. Trappen finden sich zahllos in den
Ebenen, Adler in den Felsgegenden. —
Ebenso ist der Fischreichthum fast beispiel-
los, im Plattensee, in der Donau und ihren
Zuflüssen, vor Allem aber in der Theiß.
Ungeheure Mengen von Fischen werden nach
Wien gebracht. Man erwähnt namentlich
die berühmten Donaukarpfen, die bis 15
Ctr. schweren Hausen, die bis 110 Pfd.
schweren Barben der Waag, die schmack-
haften Störe der Theiß und Szamos, die
köstlichen Lachsforellen des Dunajec und
Poprad, den Fogasch aus dem Plattensee.
Berühmt sind die Szala-Krebse. Große
Schnecken werden viel nach Oesterreich ver-
handelt.

Der Mineralreichthum Ungarns ist
überaus groß; in Bezug auf edle Metalle
übertrifft ihn in Europa nur der Rußlands.
1855 zählte bloß Ober-Ungarn 1533 Berg-
werke und 59 Schmelzöfen. Die wichtigsten
Goldbergwerke sind zu Kremnitz, Schemnitz,
Körösbanya, Nagy- und Falsö-Banya, Bud-
falu, und Goldwäschereien an der Donau,
Maros, Theiß, Körös (400 000 Thlr. Gold).
Das Gold ist meist mit Silber gemengt
(916.000 Thlr. Silber). Auch an Kupfer

ist Ungarn reich; der Schmölnitzer Distrikt ist der ergibigste; die Privatgewerke zu Sloventa und die Georgihütte bei Neudorf sind zu erwähnen (32.300 Ctr.). Das sogen. Cementkupfer gewinnt man aus den Gewässern zu Herrngrund, Schmölnitz, Libethen u. s. w. — An Eisen ist ebenfalls das Gömörer Comitat das reichste, dessen Thäler voller Eisenhämmer sind; die Zahl der übrigen Eisen producirenden Gegenden ist groß (s. die Produkte). — Antimon gewinnt besonders Gömör, dann Liptau, Zips, Abauj, Hont u. s. w.; Kobalt Gömör u. s. w.; Quecksilber Hont und Zips, Arsenik ebendieselben. Die ergibigsten Steinsalzwerke sind in der Marmaros die von Rhonaszék, Sugatag, Sandorfalva, Szlatina und Königsthal; Savár im Saroser Comitat gewinnt viel Kochsalz. Die Marmaros allein könnte 5 Königreiche Ungarn mit Salz versehen. — Soda, wohl an 10.000 Ctr., wittert aus dem Boden, die beste im Biharer Comitat; ferner in den Comitaten Pest, Csongrad, Csanad, Beke8. Komorn, Wieselburg, in Kumanien u. s. w ; zu Debreczin wird daraus berühmte Seife gefertigt. Natürliches Glaubersalz hat man bei Ofen, im Stuhlweißenburger und Wieselburger Comitate; natürlichen Salpeter besonders in Szabolcs und Bihar; Alaun, der sehr häufig ist, am besten im Beregher und Heveser Comitate (11.500 Ctr.). Alle Arten Vitriol in den Bergwerken. — Edle Opale findet man am Tarczaflusse im Gebirge Cservenycza. Ebenso fehlt es nicht an Töpferthon, Porcellanerde, Mühlsteinen, mannigfaltigen Marmorarten, Alabaster (Zemplin); Braunkohlen sind in mächtigen und zahlreichen Lagern vorhanden; Steinkohlen zu Dorog, Zokod, Szolnok, Sárisáp, Magyaros, Neudorf und Bajóth. Auch Erdpech, Bergöl, Graphit wird gewonnen; Torf an vielen Orten; selbst Bernstein findet sich auf der Magura (Zips).

Ungarns Industrie, nur mit der ersten Verarbeitung der Rohstoffe beschäftigt, ist für das Land ganz ungenügend; am ersten würden noch im westlichen Landestheile einige Zweige nennenswerth sein, wie denn die Fabriken von Leder und ordinärem Tuch in beiden Neutraer-Comitaten nicht unbedeutend sind; das Neograder ist eins der vorzüglicheren und hat Wollenzeug-, Tuch-, Glas- und Zuckerfabriken, das Arvaer zeichnet sich durch seine weiße und bedruckte Leinewand aus, die durch Hausirer weithin verhandelt wird. Auch Papier und Thonpfeifen, namentlich Schemnitzer, müssen erwähnt werden. Rübenzuckerfabriken hat Ungarn 26, die meisten im Oedenburger Distrikt; im Großwardeiner Distrikt ist das Spiritusbrennen der Haupt-Industriezweig; der Kaschauer Distrikt hat viele Eisenwerke; großartige Schmieden, welche treffliche Ackergeräthe arbeiten, finden sich im Oedenburgschen. Oelmühlen, Bierbrauereien, Glashütten, Steingut- und Porcellanfabriken. Pottaschsiedereien, Theerbrennereien u. s. w. sind hier und da vorhanden. — Dagegen ist der Handel sehr lebhaft, denn der Ueberfluß an Getreide, Mehl, Wein, Schafen, Wolle, Fellen u. s. w., so wie das Bedürfniß für Baumwoll-, Eisen-, Leinen-, Woll- und Seidenwaaren ist groß. In 920 Ortschaften wird Markt gehalten, vor allem in Pest, Debreczin und Altarad. Wichtig sind die Viehmärkte zu Pest, Waitzen, Kecskémet, Makó, Hódmezö-Vásárhely, Arad, Simánt, Gyula, Békes, Debreczin, Mezötur, Báth, Stuhlweißenburg; die Schweinemärkte in Oedenburg, Groß Kanisa, Debreczin; die Wollmärkte in Pest und Lósoncz; die Tuchmärkte in Tyrnau.

An guten Straßen fehlt es in Ungarn sehr, besonders in den Ebenen, wo sich keine Steine finden; dagegen sind die Flüsse treffliche Communicationswege, und namentlich wird die ganze ungarische Donau von Dampfschiffen befahren. Etwa 600 M. Eisenbahn sind bereits im Betriebe und zahlreiche projektirt.

Die römischen Katholiken in Ungarn stehen unter den 3 erzbischöflichen Sprengeln Gran, Erlau, Kalocsa. Der Erzbischof von Gran ist Primas von Ungarn; ihm sind untergeordnet die Bischöfe von Stuhlweißenburg, Fünfkirchen, Veszprim, Steinamanger, Raab, Neutra, Neusohl und Waitzen; dem von Erlau die Bischöfe von Rosenau, Zipsermarkt, Kaschau und Szathmar-Németh; dem von Kalocsa der Bischof von Großwardein und ein Theil des Bisthums Csanad-Temesvár. — Die griechischen Bischöfe residiren in Eperjes, Unghvar (Munkacs), Großwardein und Lugos; beide erstere stehen unter dem Primas, beide letztere unter dem Erzbischof von Blasendorf in Siebenbürgen. — Die Bischöfe der nichtunirten griechischen Kirche residiren in Arad und Ofen. — Landespatron ist St. Stephan. — 47% der männlichen und 55% der weiblichen Bevölkerung können weder lesen noch schreiben.

1871 zählte Ungarn 2.206.187 schulpflichtige Kinder, und von diesen besuchten 1.253.500 die Schulen; es gab 14.550 Volksschulen mit 19.297 Lehrern. Mit Lehrgeräthe versehen waren 13.535 Schulen. 295 Volksschulen erhielten bis a. 1871 vom Staate 369.199 Gldn., und 2314 Lehrer eine Unterstützung von 149.730 Gldn. — Staatslehrer-Seminarien gibt es 20, confessionelle Lehrerseminare 40; in beiden studirten zu Ende 1871 in 119 Klassen unter 368 Professoren 1786 Schüller; jetzt in den ersteren bereits über 1000, völlig frei. — An dem Unterricht für Erwachsene, im Lesen, Schreiben und Rechnen nahmen 55.000 Personen Theil.

Ober- und 47 Unter-Gymnasien 30.992 Schüler und 1624 Lehrer; - und 17 Unter-Realschulen 5472 und 267 Lehrer. Mit der Univer-sität zu Pest ist ein Seminar zur Ausbildung von Lehrern für Mittelschulen verbunden.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ie 41 Religions-Anstalten | zählten | 1660 | Schüler | und | 231 | Professoren. |
| 15 Akadem. der Rechte | - | 2074 | Hörer | - | 102 | - |
| 2 Universitäten | - | 2375 | - | - | 148 | - |
| 1 Polytechn. Schule | - | 451 | - | - | 42 | - |

dget für den öffentlichen Unterricht ch 1869 auf 1.367.400 Gldn., f 4.632.628 Gldn. Auf das National-Museum wurde 1869 bis 71: 239.102 Gldn. verwendet. Für die Künste geschieht von Jahr zu Jahr mehr.

## I. Comitate diesseit der Donau, 1010,29 g. Q.-M.,

linken Seite der Donau gelegen, fte von Magyaren, zur anderen on Deutschen und Slaven bewohnt, us 13 Gespanschaften.

**Die Preßburger Gespanschaft** y vármegye), 74,91 Q.-M., 297.377 m W. bis an die March, im N. an a und Waag, im SW. bis an die reichend. Im SO. der Kleinen n wird die fruchtbare, 12 M. lange chütt, deren größerer Theil hierher durch einen Seitenarm der Donau ch diese selbst gebildet, während ein Arm den sumpfigen Schurer Wald in dritter kleiner Arm, das Schwarz- ildet die Insel Vizköz; endlich bildet er Arm die Szigetköz. In der Nähe ch ist der Boden sandig, sonst ist d fast überall vortrefflich. Nament- innt man auf der Schütt schönen Obst und Gemüse überall in Fülle, Georgen, Ratzersdorf und Weinern Bein. Fast ¼ des nutzbaren Bo- igt Wald. Die Waiden sind hin- daher die Viehzucht ansehnlich. An und Geflügel fehlt es nirgend. — Bewohner sind römisch-katholisch. — e.

eßburg (Pozsony), 46.540 Einw., sche, ¼ Magyaren, ⅓ Protestanten, uden, die meist am Schloßberge : eine königliche Freistadt an der und am Fuße des Zuckermandl- 138 m. hohen Schloßberges, 7 M. von Wien, 1 M. von der Grenze. g war bis 1784 Haupt- und Krö- dt Ungarns, ist aber jetzt ein stiller n der wenig ansehnlichen gothischen Kirche von 1090, mit hohem, reich tem Thurme, wurden die Könige sie residirten in dem 1811 ausge- n Bergschlosse; auf den von einer n Gallerie umgebenen Königshügel Donau ritt der neugekrönte König, Schwert nach allen vier Weltgegen- schwingen. 25 Kirchen; ehemals shaus; Landhaus, wo die Reichs- halten wurden; Primatial- oder erz- her (granischer) Palast, erzbischöflicher Sommerpalast, Palais des Fürsten Grassalkowics, Theater u. s. w. Preßburg treibt Seidenspinnerei und Weberei, Rosoglio-, Tabak-, Leder- und andere Fabrikation und hat bedeutenden Speditionshandel. Es ist von Weinhügeln umgeben. Gegenüber die waldbewachsene Donau-Insel Au mit Anlagen, Kaffeehäusern u. s. w. Pferdebahn nach Tyrnau. — Friede 1805. — Nördlich **St. Georgen** (Szent György), 2904 Einw., an der Eisenbahn; trefflichen Weinbau. Schwefelquelle. — Flecken **Galantha**, 2000 Einw., im Osten, zwischen 2 Armen der Waag, mit 2 großen Castellen. — **Malaczka**, 3245 Einw., unfern der March und der Grenze, mit einem von Palffyschen Schlosse, Franziskanerkloster, Thiergarten u. s. w. — Dorf **Potsching** (Pecsenyed), an der Westgrenze; ein Sauerbrunnen. — **Modern** (Modor), 5066 Einw., am Ostfuße der Kleinen Karpaten, von der Moder durchflossen, liefert Leinwand, Tuch, Wein. — Flecken **Theben** (Dévén), 1800 Einw., meist Deutsche, an der Donau und March Mündung, zugleich an der Porta Hungariae, 131 m. hoch. Steinbrüche, Schifffahrt, Wein, Obst, Gemüse. Auf hohem Felsen die ansehnliche, zerstörte Feste Theben, welche schon a. 864 bestand. — Flecken **Lanschitz** (Cseklész), 1400 Einw., Eßterhazisches Schloß mit Bibliothek und Sammlungen. — Flecken **Sommerein** (Somorja), 2470 Einw., Hauptort der Insel Schütt (Czallo-köz), liefert berühmtes Weizenbrot. — Flecken **Vajka**, 1000 Einw., links an der Donau, 114 m. hoch, Hauptort eines früher privilegirten Bezirkes, des der sogen. Prädialisten, welche geadelte Vasallen der Erzbischöfe von Gran waren. — **Tyrnau** (Nagy-Szombat), 9737 Einw., an der Trna, 92 m. hoch, mit 9 Kirchen, Invalidenhaus: großartigem Privat-Erziehungs-Institut; war bis 1773 eine Universität der Jesuiten. Es fabricirt Tuch und liefert Wein. Tyrnau ist sehr alt; wegen seiner zahlreichen Thürme, Kirchen und Klöster hieß es Klein-Rom. Universität und Bischofssitz. Pferde-Eisenbahn nach Preßburg. Im Keller eines Weinhändlers liegt ein

Faß, das mehr denn doppelt so groß ist, als das Heidelberger.

2) **Die Neutraer Gespanschaft**, 104,42 Q.-M. mit 361.005 Einw., östlich von der March und Waag, ist im S. ganz eben, wo die Waag häufig Ueberschwemmungen veranlaßt und die nicht schiffbare Neutra zahlreiche Mühlen treibt, und im N. ganz bergig, wo sich namentlich die große Javorina bei Alt-Tura, der Gábor bei Freistadtl und Fatsko erheben. An Flüssen sind ferner die Blava, Miava und der an Krebsen reiche Dudvág zu nennen. Es wird viel Getreide erzeugt, Mais nur zur Schweinemast; berühmt sind die Brünner oder Gajdler Zwetschgen aus dem Bajmoczer Bezirk; auch der Ertrag an Kirschen und Wein ist bedeutend. Hanf wird viel gebaut und auch verarbeitet, und der Bauer baut Tabak. Holz ist im Ueberflusse vorhanden. Es sind 4 Gestüte im Lande. Die Rinderzucht ist fast überall gut, die Schafzucht am berühmtesten zu Holics. In den Gebirgen finden sich noch Bären und Wölfe, viel Rehe, Füchse, Hasen und Wildschweine, so wie Trappen, wilde Gänse und Enten, Auer-, Hasel- und Rebhühner. Fast $^2/_3$ der Bewohner sind römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Flecken Pöstyén oder Pösteny (Pistyan, Pischtian), 3468 Einw., hat berühmte warme Schwefelquellen. — Flecken Waag-Neustadtl (Vág-Ujhely), 5451 Einw., rechts an der Waag, mit 2900 Juden, gewinnt ausgezeichneten Rothwein, handelt mit Getreide, Wolle, Wachs und Schaffellen. — Flecken Miáva oder Mijáva, 9637 Einw., hat Wollzeugweberei, Hanf- und Flachsbau, große Buchenwälder mit Schweinemast. — Flecken Brezova, 5886 Einw., am Brezova, hat bedeutende Gerberei, über 100 Meister, die zu 12 bis 15 mit einspännigen Karren ihr Leder durch ganz Ungarn, Mähren und Oesterreich verhandeln. — Flecken Szenicz (Szénásfalu), 2710 Einw., treibt Flachsbau. — Skalitz (Szakolcza), d. h. Felsen, 5278 Einw., an der mährischen Grenze, mit meist slovakischen Bewohnern, die viel Wollweberei, Schuhmacherei und bedeutenden Hanfbau treiben. Es handelt mit blauem Tuche. — Flecken Holics, 4939 Einw., an der March, mit großem kaiserlichen Schlosse. Schäferei und Porcellanfabrik. — Flecken Verbó, 2051 Einw., bei Pöstyen; liefert viel Wein, weißes und blaues Halinatuch. — Verbórcz, 3982 Einw., im NW. von Miava, hat bedeutende Getreidemärkte und liefert sehr viel Beuteltuch. — Leopoldstadt (Lipoldvár), Festung ohne Civileinwohner, rechts an der Waag, a. 1665 erbaut und aus bombenfesten Gebäuden bestehend. Jetzt ist es eine Strafanstalt. Daneben ein kleiner Flecken Leopoldstadt-Neustadtl. — Neutra oder Neitra (Nyitra), 10.683 Einw., an der Neutra und am Berge Zobor, auf dem ein festes Schloß steht, Bischofstadt mit einem sehr alten und einem neuen Dome, umgeben von vielen Weingärten. — Flecken Neuhäusel (Ersek-Ujvár), 9483 Einw., an der Neutra und Eisenbahn, ehemals eine starke Festung. — Flecken Uermény (Irmin), 2928 Einw., mit trefflichem Gestüt des Grafen Hunyad und einer Schäferei. — Flecken Freistadt (Galgócz), 6346 Einw., links an der Waag, 139 m. hoch, südlich gegenüber von Leopoldstadt, mit einer 145 m. langen Brücke; auf der Höhe ein prächtiges Erdödy'sches Schloß mit Sammlungen, Theater und Garten des Grafen Erdödy. Vieh- und Holzhandel. — Flecken Neu-Tapolcsan, 3109 Einw., an der Neutra, hat berühmte Pferdemärkte und liefert berühmtes Brot, auch Bier, Wein und Safran. — Flecken Bajmocz, 810 Einw., an der Neutra, mit warmen Bädern und einem alten, noch bewohnten Ritterschlosse des Grafen Palffy. — Flecken Heiligenkreuz (Szent-Kereszt), Residenz des Bischofs von Neu-Sohl, mit prächtigem Schloß und Garten. — Dorf Kriegerhaj oder Handlova, 3472 Einw., Deutsche, deren Mundart aber kaum verständlich ist; es liefert zahllose hölzerne Sattelgestelle u. s. w. Dabei der Berg Donnerstein mit einer merkwürdigen Eishöhle.

3) **Die Trencsiner Gespanschaft**, 83,90 Q.-M. mit 248.626 Einw., im N. bis an Schlesien und Ost-Galizien reichend, im W. bis an die Kleinen Karpaten. Es ist das Thal der Waag, von Barin abwärts, eins der schönsten Oesterreichs, wenngleich es streckenweise sehr schmal ist; in der Nähe des Flusses ist es auch hier fruchtbar, namentlich aber im südlich angelegenen Comitate, von prächtigen Wäldern eingefaßt und an den Abhängen mit zahlreichen Ruinen und Felsen geziert. Das darein mündende, 8 M. lange Arva-Thal hat Scenen erhabener Pracht. Das Comitat ist namentlich für Schafzucht wohl geeignet; die Luft ist rauh, aber gesund. Das gewonnene Getreide ist unzureichend; der Gewinn an Obst, namentlich an Zwetschgen, aber ansehnlich; im Gebirge erntet man viel Haidekorn. Die Bewohner sind fast alle Slaven und $^9/_{10}$ derselben römische Katholiken. — 5 Bezirke.

Trentschin (Trencsen), 3949 Einw., links an der Waag, 220 m. hoch, mit einer 50 m. langen Brücke und 2 schönen Kirchen; auf der Höhe die Trümmer eines der ältesten, größten und festesten Schlösser Ungarns (im Besitze des Baron Sina), mit einem Doppelthurme, dem Comitatszeughause und dem 180 m. tiefen Brunnen der Liebe. Dabei Dorf Teplicz oder die Trentschiner Bäder, 500 Einw., 244 m. hoch, ebenfalls im Besitze Sinas, seit 400 Jahren bekannt. Sie werden jährlich von mehr als 2000

, namentlich Polen und Russen,
großartige Marmorbassins, in de-
Geschlechter baden. Viele Topf-
s diesem Comitate durchwandern
schland bis zur Ostsee. — Sil-
lna), 2870 Einw., links an der
39 m. hoch, einst Hauptort der
en in Ober-Ungarn. Synode 1610.
- Flecken Rajecz, 5575 Einw.,
an Hanf und Flachs, mit etwa
ermeistern, welche nach Geheim-
hen Corduan und rothen und gel-
an zu den ungarischen Damen-
ern.

ie **Arvaer Gespanschaft**, 37,73
it 82.364 Einw., ein hohes Ge-
mit mehr als 6000 F. hohen
bewässert von den Zuflüssen der
d schwarzen Arva, welche beide
d und häufig Ueberschwemmungen
. Es ist ein rauhes und unfrucht-
er großartiges Thal. Gerste und
von Roggen (Jkriza) werden ge-
l aber Hafer und Kartoffeln und
. Die Haupterwerbsquelle bildet
Schafzucht und Käsebereitung
d. An Wild ist Ueberfluß vor-
Die Bewohner sind Slaven, zu
katholisch. — 4 Bezirke.

ı Unter-Kubin (Alsó-Kubin),
., an der Arva und galizischen
21 m. hoch, mit schöner Brücke.
von 20.000 Bdn. — Arva-
a (Oranski Zamek), 654 m.
stes Bergschloß und Stammschloß
e Thurczo von der Arva; der
il auf schroffer Felsenspitze heißt
sche Schloß; der tiefer liegende
nd der dritte untere heißt das
chloß. Die ehemalige Arvaer
bestand aus 82 Ortschaften. —
lónka, 3151 Einw., 258 m. hoch,
Ort des Comitates. — Ober-
Stubnya), 2000 Einw., 483 m.
warmen Bädern; deutsche Be-
en Stammes.

ie **Túróczer Gespanschaft**,
M. mit 45.346 Einw., das durch
gspracht berühmte Thal der ge-
Túrócz und der Waag, in wel-
e Wiesen und Triften mit Aeckern
rn wechseln. Bodenprodukte wer-
hend gewonnen. — 4 Bezirke.

Szent-Márton, slavisch
rtin, 1200 Einw., an der Túrócz,
h. — Die Ruine des Schlosses
Turczo steht neben dem Flecken
üssorn (Znio Várallya), 1600
den Jesuiten gehörig.

: **Liptauer Gespanschaft**, 41,00
79.273 Einw., im S. der vorigen,
lange, 3 bis 4 M. breite obere
Waag bis zum Kralowa Hola
oßen Krivan.

St. Miklós oder Nikolaus, 2400 Einw., an der Waag, 553 m. hoch, treibt Handel, Flußschifffahrt. — Flecken Hradeck (Lipto-Ujvar), 500 Einw., an der Waag, in reizendem Thale in der Nähe großer Wälder, hat Eisenwerke, Säge- und Mahlmühlen und Holzflößerei. — Hibbe oder Geib, 2660 Einw., mit Sauerbrunnen und Salzquellen. — Flecken Bocza, 1400 Einw., 950 m. hoch, am Fuße des 1135 m. hohen Berges Teufelshochzeit, hatte ehemals Goldbergwerke, treibt jetzt Kupferbergbau, Flachsbau und Flachsspinnerei. — Flecken Deutsch-Lupca (Lipsce), 2273 Einw., in schönem Thale, mit Spießglanz- und Eisengruben und vielen Gerbereien. Es soll von Leipziger Kaufleuten gegründet sein. — Dorf Maluszina oder die Kupferhandlung, 400 Bergleute, 706 m. hoch. Kupfergruben und Schmelzhütten. — Dorf Lucska (Lucsky), in den Karpaten, 900 Einw., 323 m. hoch, warmes Mineralbad. — Dorf Demanova, 300 Einw., 583 m. hoch, mit mehreren ansehnlichen Höhlen, von denen die Cserna oder Drachenhöhle die bekannteste ist.

7) **Die Gespanschaft Sohl**, 51,36 Q.-M. mit 101.958 Einw., im S. des Liptauer Comitats, ist ganz gebirgig, und besteht hauptsächlich aus den Thälern der Gran und der Szlatina. Die Bodenprodukte sind unzureichend, ausgenommen das Obst. Mehr als die Hälfte ist mit Wald bedeckt. Die Schafzucht ist ansehnlich, und der Briesen oder Brinsenkäse wird weithin ausgeführt. Auch Federvieh wird viel gezogen. An Wild fehlt es nicht. Besonders reich ist das Land an mineralischen Produkten; man gewinnt Silber, gediegen Kupfer, Malachit, Eisen, Blei, Antimon, Kobalt, Arsenik, Schwefel, Zinnober, Porcellanerde bei Neusohl, Granaten, Opal und Chalcedon bei Libethen. — Die meist slavischen Bewohner sind etwa zur Hälfte römisch-katholisch. — 2 Bezirke.

Neusohl (magyarisch Besztercze-Bánya, slavisch Banska-Bystrica), 11.780 Einw., an der Gran, 385 m. hoch, freie Bergstadt mit 5 Vorstädten, schöner Kathedrale und 2 andern Kirchen, Theater, bischöflicher Residenz, Kupfer- und Eisenschmelzhütten, Hammerwerken, Rübenzuckerfabriken, Leinwanddruckerei. Großartige Hermaneczer Papierfabrik. Man gewinnt Blei, Metall- und Erdfarben, Auripigment, Berggrün, Umbra, Satinober, Steinkohlen. Man fertigt berühmte Damascener-Klingen. Wasserleitung von 1 Stde. Lge. — Flecken Herrengrund (Urvölgy, Spaní Dolina), 1600 Einw., 672 m. hoch, 1 M. von Neusohl, auf steiler und sehr rauher Gebirgshöhe, hat ein 800 Jahre altes Kupferbergwerk, nebst Silber- und Goldgewinnung (jetzt jährlich 1500 Ctr. Kupfer, 600 Mark Silber, 18 Mark Gold). Die Cementwasser sind 1605

entdeckt. 5 M. weit wird das Aufschlagwasser für die Maschinen hergeleitet. — **Altsohl** oder Zwolen (O-Zólyom), 2047 Einw., 292 m. hoch, mit einem Felsenschlosse. 1 Stde. entfernt Bad **Szliács** oder **Ribárer-Bad** auf einer herrlichen Anhöhe, mit kräftigen, besuchten Quellen. — **Bries** oder Briesen (Breznó-Bánya), 11.766 Einw., 457 m. hoch, Eisengewinnung, Briesen- oder Brinsenkäse-Bereitung aus Schafmilch, Wollhandel. Bienenzucht. Striegelfabrik. — **Libethen** (Libeth-Bánya), 1600 Einw., Kupfer, Eisen, Flachs. Holzwaaren. — **Karpfen** (Carpona), 3742 Einw., an der Krupicza reizend gelegen, 272 m. hoch, eine der ältesten Städte Ungarns, mit vielen alten gothischen Häusern; ehemals stark befestigt. Wein, Obst. — Flecken **Slonicz** (Hamor), 1300 Einw., an der Gran, mit einer gußeisernen Brücke; Hohofen, Guß-, Hammer-, Blechwerk, Eisen- und Kupferdrahtzug. Es ist Mittelpunkt der Eisenverarbeitung. Viel Holzkohlen.

8) **Die Barser** (sprich Barscher) **Gespanschaft**, 48,52 Q.-M. mit 137.191 Einw., ist im N. sehr gebirgig; im S. fängt bei Levencz die Ebene an. Die Gran und die Zsitva durchfließen das Comitat und machen die Ebene sehr fruchtbar, namentlich an Weizen. Die Hälfte des Areals ist mit Wald bedeckt. Von großer Wichtigkeit sind die Bergwerksprodukte. $^5/_6$ der meist slavischen Bewohner sind römisch-katholisch. — 4 Bezirke.

Hauptort ist der Markt **Aranyos-Maróth**, 2125 Einw. — **Kremnitz** (Körmöcz Bánya), 8442 Einw., Bergstadt in einem Bergkessel, zwischen Gran und Neutra, 570 m. hoch, mit 5 Kirchen, einem Schlosse, einer berühmten Münze, in welcher jährlich über 130.000 Dukaten und 2 Mill. Silbergulden geprägt werden, Gold- und Silbergruben, kaiserl. und gewerkschaftlichen, mit Gold- und Silberschmelzhütten, Vitriolsiederei, Steingutfabrik und Papiermühlen. Großartige Wasserleitung, die sich bis in das Turóczer Comitat erstreckt. Die Vorfahren der Bewohner stammen aus Sachsen, und die Sprache ist noch jetzt ein sächsischer Dialekt, aber schwer verständlich. — Flecken **Lévencz** (Léva), 5914 Einw., darunter Zigeuner, die berühmte Violinspieler sind; Schloßruine. Viel Wein, Tabak- und Weizenbau, Gerbereien und Pferdehandel. — **Königsberg** (Uj-Bánya), 4269 Einw., rechts an der Gran, 225 m. hoch, zwischen kahlen Bergen, ehemals mit sehr ergibigen Goldgruben, Eisenhammer, Glashütten. — Flecken **Bars**, 910 Einw., an der Gran, mit einer Brücke; ehemals war es eine königliche Stadt und es lag hier ein Schloß Barsch. — Dorf **Javoryna**, 968 m. hoch, große Eisenwerke, Hohofen, Eisenhämmer und Walzwerke und Stahlfabrik zwischen ungeheueren Forsten.

9) **Die Honter Gespanschaft**, 4[illegible] Q.-M. mit 112.195 Einw., besteht [illegible] einigen breiteren Thälern zwischen Geb[illegible] des ungarischen Erzbezirkes. Hauptstro[illegible] die Eipel, welche fast alle übrigen Gew[illegible] dieses Bereiches aufnimmt; außer ihr [illegible] die Krupina und Schemnitz zu nennen. [illegible] Boden ist sehr fruchtbar, aber die Luft [illegible] überall gut. Man gewinnt alle Arten [illegible] treide und Gemüse, viel guten Wein [illegible] Obst, so wie Tabak. Der Reichthum [illegible] Landes liegt in den Berwerksprodu[illegible] $^2/_5$ ist mit Wald bedeckt. Von den [illegible] slavischen Bewohnern sind $^7/_{11}$ römische [illegible]tholiken. — 4 Bezirke.

Flecken **Ipolyságh**, 2413 Einw. [illegible] der Eipel, 127 m. hoch, mit einer B[illegible] Mais, Wein. — Nahe im NW. **Szal[illegible]nya**, Dorf mit wirksamen Eisensäuerli[illegible] deren Wasser viel versendet wird. [illegible] gebäude. — **Schemnitz** (Selmecz), in [illegible] m. Höhe, südlich von Kremnitz, zählt [illegible] den sogenannten Vorstädten Windsch[illegible] Schüttersberg, Stefolto oder Steffel[illegible] Hodritsch, Siglisberg und Dilln 1[illegible] Einw., Slaven und Deutsche. Schemni[illegible] eine berühmte Berg- und Forst-Akademi[illegible] 1760 (Mineraliensammlung, chemisches [illegible]boratorium), große Gold- und Silber[illegible] werke, in denen mehr als 8000 Arbeite[illegible] schäftigt sind; 9 bedeutende Wassersä[illegible] maschinen; die gehobenen Gewässer fl[illegible] durch einen 2 g. M. langen Tunnel [illegible] Gran ab. 23 Schachte, 65 Poch- und W[illegible] werke mit 216 Wasserrädern, 317 [illegible] mühlen u. s. w. — 1857 gewann man [illegible] Mark Gold, 5937 Mark Silber, 162 [illegible] rothe und 213 Ctr. grüne Glätte. Be[illegible] irdene Pfeifenköpfe aus 9 Fabriken. **Dilln** oder Dilen (Béla-Bánya), 39[illegible] hoch, $^1/_2$ M. von Schemnitz, hat Sta[illegible] und Goldwaschmühlen. Der Bergbau [illegible] ganz gesunken. — **Pukanz** (Bakabán[illegible] 3200 Einw., Bergstadt, vormals mit re[illegible] Gold- und Silbergruben; jetzt Feld- [illegible] Gartenbau, Branntweinbrennerei u. Töpf[illegible] — Dorf **Hont**, 600 Einw., mit [illegible] Ruine.

10) **Die Neográder Gespansch[illegible]** 79,30 Q.-M. mit 198.269 Einw., [illegible] von der oberen Eipel durchflossen und [illegible] S. bis an die Donau, im O. bis an [illegible] Zagyva reichend, ist großentheils gebi[illegible] die nicht bedeutenden Höhen des Neogr[illegible] Gebirges, des Cserhat und Karancs, tr[illegible] zahlreiche Ruinen. Man gewinnt viel [illegible] denprodukte jeder Art. Fast die Hälfte [illegible] Landes trägt Wald. Die Viehzucht ist [illegible] sehnlich. — Von den meist magyari[illegible] Bewohnern sind fast $^2/_3$ römisch-kathol[illegible] — 4 Bezirke.

Hauptort ist der Markt **Balas[illegible] Gyarmat**, 6435 Einw., in frucht[illegible] Gegend. — Flecken **Losoncz**, 5179 Ei[illegible]

der Eipel, 171 m. hoch, nach dem
Lambert von Losoncz benannt, der
che 1128 bauen ließ, hat kothige
warme Bäder. — Flecken Gacs,
nw., Tuch-, Fayence-, Rübenzucker-,
-, Papierfabrik. — Flecken Sze-
3600 Einw., unweit der Eipel, 148
, mit einem einst berühmten festen
und großem Franziskanerkloster. —
Neográd, Nograd, 1490 Einw.,
hoch, an dem Fuße eines spitzen
mit der Schloßruine Neograd. —
odrecsány, 300 Einw., bei Gacs,
ie schwarzen, thönernen Pfeifenköpfe,
n ganz Ungarn und in Oesterreich
t werden.

**Die Graner Gespanschaft**, 19,95
mit 65.306 Einw., wird von der
in der Mitte getheilt. Die lieblichen
nit reizenden Thälern, der große
und kleinere Zuflüsse, schöne Wiesen,
ten und Wälder machen diese kleine
chaft zu einer der schönsten. Der
oden bringt viel Getreide und na-
guten Wein hervor. Etwa $^{1}/_{5}$ ist
Die meisten Bewohner sind Ma-
zu $^{8}/_{9}$ römisch-katholisch. — 2 Bezirke.
an (Strigonium, magyarisch Eszter-
ohne die Vorstädte und die Wasser-
780 Einw., rechts an der Donau,
der Gran-Mündung, 140 m. hoch.
seit 1820 wieder Sitz des Primas
atus natus, der seit Einbruch der
in Ungarn in Preßburg residirt
Prächtige, von 1821 bis 1856 er-
Metropolitankirche auf einem Hügel
anum, Strigonium), die schönste in
ngarn, 106 m. lang, 49 m. breit
5 m. hoch; auf der Mitte erhebt sich
m. hohe Kuppel, die 26 m. im
esser hat, von 24 Säulen getragen;
eine großartige Gruft und merk-
Schatzkammer. Die Kirche wird
sen von den Domherrengebäuden,
eminar, dem Archiv, der Bibliothek
nzt an den erzbischöflichen Palast.
e Kirchen; 2 Seminare. Warme
Gran, der Geburtsort des heil.
Stephan, war im 10. Jahrh. ein
der Ort. — Flecken Parkány,
inw., links an der Donau, gegenüber
an. Große Niederlage der Türken
.

**Die Gespanschaft Pest**, 197,39
mit 775.030 Einw., ursprüng-
Comitate, welche seit 1692 ver-
ind, ist im N. und NW. gebirgig,
Fortsetzung des Bakony-Waldes, das
Gebirge, mit dem Pilis endet; auch
rdlich von Ofen der Johannisberg.
rigen ist der Boden flach, und na-
um Pest, Czegléd, Ketschkemét und
drösch sandig und unfruchtbar. Der
rom ist die Donau, in welcher unter-
halb Visegrád die 37 M. lange Insel St. André, gegenüber von Alt-Ofen, wo der Rákos von O. her mündet, die Hafer-Insel, und südlicher die 6 M. lange Insel Csepel liegen. Die Güte des Bodens ist sehr verschieden, indeß gedeihen alle Arten Getreide im Ueberflusse, namentlich Mais und Hirse in großer Fülle. Man gewinnt viel rothen Wein. Mehr als $^{1}/_{4}$ des Bodens hat Wald, namentlich im N. und an der Donau. Auch an Vieh jeder Art ist Ueberfluß. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner sind Magyaren, zu $^{5}/_{6}$ römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Ofen, magyarisch **Buda**, slavisch Budin, 53.998 Einw. (46.979 römische Katholiken; 8000 (?) Magyaren, 2554 Juden, 3000 Slaven), rechts an der Donau in 96,4 m. Höhe, eine römische Colonie, war fast 150 Jahre türkisch, seit 1784 Hauptstadt von Ungarn und Sitz des Statthalters, liegt zum Theil auf 133 m. hohen Bergen, deren höchster das Schloß und die Festung trägt und hat 6 Vorstädte. Eine 1170 P. F. = 380 m. lange Kettenbrücke mit 2 Land- und 2 Wasserpfeilern (von 48,7 m. Höhe, 210 m. von einander entfernt) führt zum gegenüberliegenden Pest und liegt 14 m. über dem mittleren Wasserstande; der Fahrweg ist 8 m., jeder der Fußwege 2,6 m. breit. Der Brücke gegenüber führt durch den Schloßberg ein Tunnel. Ofen besteht aus der oberen Stadt, der Raizenstadt oder Tabán, lauter gleichgroßen Häusern, ehemals nur von weinbauenden Raizen, jetzt von vielen Deutschen bewohnt; der Christinenstadt, der Landstraße, dem Neustift und der Wasserstadt. — Auf der 58,5 m. hohen und 1624 m. langen Höhe steht nördlich vor der Burg, in deren Kirche die ungarischen Reichskleinodien, von Stephan dem Heiligen herrührend, aufbewahrt werden, und die, auf den Trümmern herrlich aufgebaut, 178,6 m. Front hat, das 21 m. hohe gothische Denkmal des hier a. 1849 in der Vertheidigung gefallenen Generals Hentzi; die damals geschleiften Festungswerke sind stärker wieder aufgeführt. Nahe südlich der 133 m. hohe Blocksberg, ehemals mit der Sternwarte, jetzt mit Festungsbauten. (Schöne Aussicht auf das großartige Pest.) Alte Kirche zur heil. Jungfrau, St. Johanniskirche mit dem Grabe des letzten Arpaden Andreas III., 16 Kirchen und 5 Klöster, Zeughaus, Landhaus oder Statthaltereigebäude, Theater u. s. w. Nördlich vom Schloßberge steht auf dem Josephsberge das Grab des türkischen Derwisch Gül Baba, zu welchem noch jetzt türkische Wallfahrer kommen, mit einer 8 m. hohen Moschee. Am Fuße des steilen Blocks- oder St. Gerhardtsberges warme Schwefelbäder, von den Türken eingerichtet (Bruckbad, Raizenbad, Blocksbad; das Kaiserbad liegt $^{1}/_{2}$ Stde. nördlich bei einem türkischen

Festungswerke und das Königsbad in der Wasserstadt). Beim Flecken Alt-Ofen (Aquincum), 16.002 Einw., das seit 1850 mit Ofen vereinigt ist, befinden sich ein großartiges Arsenal und die Schiffswerfte der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, wo stets ein Dutzend Dampfboote im Bau sind, und eine große Seidenfilande. Ofen fabricirt Leder und Seidenzeug, und hat Spinnerei und Maschinenfabrik; seine Weingewinnung ist sehr bedeutend, jährlich 140- bis 200.000 Eimer, und es hat Dampfmühlen. — Ofen und Pest gewähren eins der schönsten Städtebilder, welche es gibt. In der reizenden Umgebung ist der englische Park auf der Margarethen-Insel der Glanzpunkt. — Pest (Pesten), 200.476 Einw. (136.892 römische Katholiken, 39.384 Juden, 11.874 Evangelische, 10.470 Reformirte), vor 100 Jahren etwa 12.000 Einw., 4418 Häuser, 120 ungepflasterte Straßen, jetzt die erste Handelsstadt Ungarns und Hauptsitz der Industrie, links an der 1800 F. breiten Donau, in 117 m. Höhe, im Viereck gebaut, besteht aus der Innen- oder Altstadt, und davon durch die Landstraße getrennt, der Leopold- oder Neustadt (der schönste Theil), der Theresien-, der Josephs-, der Franzstadt. Die Stadt hat 21 Plätze, zahlreiche Paläste und ist schön gebaut; fast $^1/_2$ Stde. lang zieht sie sich an der Donau hin. Auf dem Franz-Josephs-Platze, vor der Kettenbrücke, der Krönungshügel, aus Erde von allen Theilen Ungarns aufgeschüttet. Daneben der Akademie-Palast mit der Esterhazy-Galerie. Die Donauzeil mit ihrem Flußverkehr und die elegante Waitzenergasse mit ihren prächtigen Schaufenstern sind der lebhaftere Theil. Stadtinsel und Badeinsel. Jetzt mit Ofen vereinigt, heißt es Budapest. Das sehenswertheste Gebäude ist die 1857 beendete Synagoge, eine der größten und schönsten, mit 2 vergoldeten Thürmen; das größte ist das Neugebäude, mit 4 Höfen, 1786 gebaut. Caserne und Artillerie-Depot. In der Mitte der Stadt das große Invalidenhaus, das Nationaltheater, Neue Theater, Stadttheater. Dabei das Comitats-Haus. Unfern das neue Rathhaus, 1844, und die Stadtpfarrkirche (aus einer türkischen Moschee). Südlicher das großartige National-Museum, 1851 eröffnet, mit antiken und mittelalterlichen Kunstsachen, und ungarischen Alterthümern, einer nationalen Waffensammlung, Gemälde-Galerie von 500 Bildern, einer musterhaften Sammlung der Naturprodukte des Landes, einer Bibliothek von 130.000 Bdn., 8000 Manuskripten, 4000 Diplomen. Die 1465 gestiftete Universität ist 1780 von Tyrnau hierher verlegt (2220 Studenten). 10 katholische Kirchen und 5 anderer Confessionen; die Leopoldikirche ist die schönste. Die Bewohner sind ein Gemisch der verschiedensten Nationalitäten. 5 Klöster. Am S.-Ende liegt i botanischen Garten das Ludoviceum, 1837 baut, welches Militärschule werden so es ist Militärspital. Zahlreiche Associati zu wissenschaftlichen, künstlerischen und W thätigkeits-Zwecken. Unter den Promen ist die bedeutendste das sog. Stadtwäldchen, Ende der Königsgasse, 693 Pr. Mrgn. g ($^7/_8$ des Berliner Thiergartens); außer die Széchényi-Promenade in der Leop stadt, der Waitzener Damm, der Or Garten, der größte und schönste der St am Ludoviceum. Die bedeutendsten dustriezweige sind Branntweinbrennerei Mehlbereitung (168 Schiffmühlen, 8 Le mühlen, 4 Dampfmühlen); ferner ha Seidenspinnereien, Seiden-, Tuch-, Led Hut-, Oel- und Tabaks-Fabriken, G und Silberarbeiter u. s. w. Pest hat Handelskammer, 2 Banken, den Pester A 4 stark besuchte Wochenmärkte, 4 g Messen, die von mehr als 30.000 Frem besucht werden und auf denen ein Um von mehr als 32 Mill. Gldn. stattfi 31 Buch- und Kunsthandlungen, Buchdr reien und lithographische Anstalten. — ist Mittelpunkt des ungarischen Han nächst Wien der wichtigste Handelsplatz der Donau und hat namentlich bedeuten Handel in Wolle, Wein, Getreide, T Leder, Holz, Soda, Pottasche. Eisenbah führen nach den wichtigsten Städten garns. 4 Eisenbäder. — Oestlich von Stadt die Ebene Rákos, wo von a. 1 bis 1525 die Reichsversammlung gehal und die Königs- und Palatinwahlen genommen wurden. Es ist jetzt der der Wettrennen. Dabei ein vorzügl Sandsteinbruch und treffliche Weinberge. Flecken Pilis, 3500 Einw., an der Ei bahn. — Waitzen (Vácz), 12.894 Ei links am Donauknie, 95 m. hoch, mit licher Kathedrale und bischöflichem Pal Weinbau, Viehmärkte. — Oberhalb Fl Visségrad oder Plintenburg, 1100 Ei 120 m. hoch, mit den Trümmern der rühmten Königsburg des Königs M Corvinus, auf hohem Berge. — Fl Gödöllö, 3661 Einw., 168 m. hoch, prachtvollem Schlosse von 7 Thürmen, K und Thiergarten des Fürsten Grassalk — Flecken Ráczkeve, 5672 Einw., der Insel Csepel; Lustschloß des Pri Eugen. — Im NO. Flecken Aszód, 2 Einw., am Galgabach, 128 m. hoch, fe Wildschuren oder Bunden aus blau- u grüngefärbten Schaffellen. — Dorf P montor, 3844 Einw., das Eugeni Vorgebirge (früher Prinz Eugens Eig thum), Domäne. Lustschloß, große St brüche, schöner Wein in Felsenkellern. Tököly auf der Insel Csepel oder Haseninsel. — Flecken Kecskemét (Eg polis), 41.195 Einw. (zu $^1/_3$ Reformirte),

Sandsteppe (Kecskemét-Haide) oder in
zten, die im O. von Pest beginnt,
ascheln bedeckt, von Adlern und
bewohnt ist und sich bis Szegedin
4 große Kirchen. Ausgedehnte
de und berühmte Jahrmärkte. Zur
gehören 10 Q.-M., von welchen 5,2
e und 0,79 bewaldet sind. Wichtige
bereien, Gerbereien, Pferde- und
ht, starker Rindviehhandel. Sein
rod ist berühmt. — Flecken Czeg-
.216 Einw.; Wein, Bier. — Flecken
oder Groß-Körös, 20.091 Einw.,
ger Gegend; berühmtes Gymnasium;
, Schafe, Wein. — Flecken Solt,
inw., links nahe der Donau. —
a, 16.302 Einw., links unfern der
in ungesunder, sumpfiger Gegend.
ale; festungsartiger erzbischöflicher
mit einer Bibliothek von 30.000
— Flecken Hajos, 3829 Einw.,
rsitz des Erzbischofs.

3) **Die Gespanschaft Bács**
Q.-M. mit 576.149 Einw. (so
Kärnten oder der Regierungs-Bezirk
rg), ist der südlichste Theil des ebe-
umes zwischen Donau und Theiß,
also die ganzen nördlichen zwei
der die Bacska erfüllenden Telecs-
ochebene mit ihren Hügeln und den
oder Franzenscanal. Die Donau
ei Bath-Monostor mit dem die Ost-
Insel Margitta oder Mohács be-
en Arme das Land und durchfließt
auf mehrere Meilen. Nächst ihr ist
ß der wichtigste Strom. Der 15,74
ange Franzens- oder Bacser-Canal
t beide vom Sumpfe Hodság und
csla. Dieser 1793 bis 1801 gebaute
hat bei 10 m. Gefälle 5 Schleusen,
. tief und durchschnittlich 19,5 m.
trägt Schiffe mit 7- bis 8000 Ctr.
anz ist er nicht ausgebaut, und bei
n Wasserstande müssen ihn die
umfahren; dies veranlaßt aber einen
von 48 M. und bei schlechtem
eine Versäumniß von mehr als
n. Hauptsächlich dient er zur Ver-
von Getreide. — Zwischen Donau
iß, in der Bačka, wohnen Deut-
agyaren und Romänen. — Abge-
n den weiten sandigen Strichen
großen Sumpfstrecken längs der
der Boden sehr fruchtbar; daher
eraus viel Weizen gewonnen, der
Oesterreich, wie auch viel Raps,
Wein, Obst und sehr guter Hanf. Viehzucht wird stark getrieben. — 2/3 der Bewohner sind römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Zombor, 24.309 Einw., am Bacser-Canal, mit prächtigem Comitatshause, 2 griechischen Kirchen; Kürbis-Zuckerfabrik. Die Hälfte der Bewohner sind serbische, nicht-unirte Griechen. Wichtiger Handel. — Maria-Theresiopol (Szent-Maria-Szabadka), 56.323 Einw. (auf 1980 Q.-Kilom.), am Paliczer-See, in der der Stadt gehörenden, 36 Q.-M. großen Puszta Telecska, mit 16 Vorstädten; hat Leinweberei, Färberei, Gerberei; bedeutende Viehzucht; Handel mit Pferden, Rindvieh, Schafen, Wolle. — Neusatz (Uj-Vidék), 19.119 Einw., links an der Donau, über die eine 258 m. lange Schiffbrücke nach Peterwardein führt. 6 verschiedenen Religionen angehörende Kirchen und Schulen. Sitz des griechischen Bischofs. Ehemals hieß es Peterwardeiner Schanze. Der Handel ist sehr bedeutend. Nördlich ein großer Damm aus Trajans Zeiten, der sich bis an die Theiß erstreckt. — Alt- und Neu-Palánka, 4416 Einw., links an der Donau, 70 m. hoch, auf einer Insel die sogenannte Festung, jetzt nur ein hohes Pfahlwerk mit einer Caserne. — Baja, 18.110 Einw., deutsch-ungarisch-illyrisch, links an der Donau, 83 m. hoch, wichtiger Kornhandel. — Flecken Apatin, 11.047 Einw., links an der Donau, deutsch, gewinnt den besten Hanf; Waid, Krapp, Seide. — Flecken Bács, 3666 Einw., in einem Walde am Absztongabache, mit sehr lebhaftem Handel; zweiter Sitz des Bischofs von Kalocsa. — Flecken Topolya, 8051 Einw., Wein. Von hier südlich das Serbenland. — Alt- oder Ungarisch-Kanizsa, 12.594 Einw., rechts an der Theiß; liefert viel Getreide und Vieh. — Dorf Zenta, 19.938 Einw., Viehzucht und Fischerei. Prinz Eugens Sieg 1697. — Flecken Alt- und Neu-Futak, 4642 Einw., links an der Donau, mit schönem Schloß und Gärten; starker Gemüse- und Tabakbau; der Tabak geht nach der Türkei und kommt als türkischer zurück. Großer Getreidehandel. — Szent-Tamás, 9634 Einw., am Franzens-Canal, war Hauptort des priv. Theißer-Distrikts, einer unveräußerlichen Kron-Domäne. — Dorf Pivnicza, 4421 Einw., an der 3½ M. langen, 3,1 m. hohen, 5,8 m. breiten sogenannten Römerschanze, die von W. nach O. durch den SO. des Bacser Comitates geht.

## Die freien Kreise, 103,43 g. Q.-M.

**Distrikt Jazygien und Kuma-**
35,88 Q.-M. mit 215.526 Einw.,
atholiken, in 18 Flecken, 14 Dörfern
Prädien. Dieses zwischen dem Matra-Gebirge und der Theiß gelegene Land ist eine sehr fruchtbare und gesunde Ebene, bewässert von der Zagyva, Tarna, Szarvágy und Avó; nur im östlichen Theile finden sich

Theiß-Sümpfe. Die Bewohner gelten für Abkömmlinge jener Kumanier, welche 1086 hier von Ladislaus I. auf ihrem Beutezuge zurückgehalten wurden und Christen werden mußten. Sie waren geschickte Bogenschützen; der Bogen heißt ungarisch Ij, und daher soll ihr Name Jjászok oder Jászoz stammen. Alle Getreidearten, namentlich Weizen, gewinnen sie in Fülle; ebenso ist ihre Viehzucht bedeutend. An Holz aber fehlt es.

Flecken Jász-Berény, an der Zagyva, 20.233 Einw., hat eine griechische Kirche, ein Franziskaner-Kloster; das Rathhaus auch für die folgenden beiden Distrikte, ein Gymnasium u. s. w. Mitten im Orte 2 Inseln, die mit Bäumen bepflanzt sind. Attila soll hier begraben sein.

Groß-Kumanien ist ebenfalls eine Ebene, bewässert vom Barettyó, Hortobágy und Kakad, welche ihre Umgebung versumpfen. Die Kumanen, wie die Jazygen im Dialekt verschieden von den Magyaren, kamen zu verschiedenen Zeiten nach Ungarn; die Bewohner von Groß-Kumanien sollen die Nachkommen der 1124 von Stephan II. aufgenommenen sein. Das Land ist sehr fruchtbar und erzeugt Vieh, Getreide und Melonen in großer Fülle. Holz fehlt auch hier. Der größte Theil der Kumanen sind Reformirte.

Flecken Karczág, 14.486 Einw., an dem Hortobágy genannten Arme der Theiß und an der Eisenbahn.

Klein-Kumanien bewohnen zur Hälfte Katholiken, zur anderen Hälfte Reformirte. Die a. 1239 unter Bela IV. ins Land gekommenen 40.000 Kumanen erhielten zwischen Kalocsa und der Theiß 2 größere und 3 kleinere Stücke Landes angewiesen, nur vom Bache Kigyós bewässert, aber reich an Sumpfstrecken; Wasser und Luft sind daher schlecht. Das trockne Land ist sehr fruchtbar und man gewinnt viel Getreide, Tabak, Melonen, und zieht Vieh auf den guten Waiden. Holz fehlt, Soda ist in Menge vorhanden.

Flecken Halas, 13.127 Einw., am Teiche Halas, zwischen niedrigen Hügeln, in sandiger Ebene. — Flecken Felegyháza, 21.313 Einw., an der Eisenbahn, 3 M. von Kecskemét, baut guten Wein, Obst, Tabak und hat Viehmärkte. — Flecken Kun-Szent-Miklós, 5573 Einw., Hauptort, in sehr fruchtbarer Gegend.

2) **Distrikt der Hajduken-Städte**, 17,55 Q.-M. mit 62.914 Einw., jenseit der Theiß, 3 Stücke, welche in fruchtbarer Ebene liegen, reich an Korn, Vieh und Tabak, aber arm an Holz. Die Bewohner sind meist reformirte Ungarn. Die angeblich von Mathias Carvinus errichteten Truppen, genannt Mezeihadak, sah man während der bürgerlichen Unruhen zu Anfange des 16. Jahrhunderts sich genöthigt zu vermehren, und nach dem 1605 geschlossenen Frieden gab ihnen Stephan Bocskay von Siebenbürgen die noch jetzt privilegirten und unabhängigen Landstriche als Wohnsitze.

Flecken Hajdu-Böszörmény, 19.208 Einw., 2 M. von Debreczen. Sitz der Capitänschaft mit dem Stadthaus der Hajdukenstädte. Hat starken Roggen-, Tabaks- und Wassermelonenbau, Soda- und Salpetersiederei. — Nördlicher Flecken Hajdu-Dorog, 8816 Einw. — Flecken Szoboszló, 12.380 Einw., südwestlich von Debreczen.

## II. Comitate jenseit der Donau, 784,50 g. Q.-M,

also größer als Schlesien, zu 7/8 bewohnt von Magyaren, im Uebrigen von Deutschen, Kroaten und Wenden. Es ist das Land rechts von der Donau, das Land des Neusiedler und Platen-Sees, das alte Panonien (ausgenommen das Stuhlweißenburger Comitat), ein Gebiet herrlicher Wälder, Wiesen, reicher Wein- und Obstgärten. Zwischen beiden Seen nach NO. bis zum Donauknie liegt der breite Nagelfluhe- und Molasse-Rücken des Bakony, mit herrlichem Walde bedeckt. Basaltplateaus und Gipfel ragen darüber hervor, bis 713 m.; und in der Ebene von Raab erheben sich die isolirten basaltischen Schager und Schönlauer Berge. Südlich vom Platensee bildet die ganz analoge Fünfkirchner Gruppe eine weniger hohe, dreieckige Masse, in welcher der St. Jakob und Mecsek bei Fünfkirchen 612,5 m. Höhe erreichen; letztere sind Porphyr- und Mandelsteinberge. Die südöstlichste Erhebung ist die Szölös Hegységek neben dem S.-Ende der Insel Margitta an der Donau. Die Raab und der Sarviz (nebst dem Zichy-Canal) sind die Hauptflüsse, welche das Hügelland bewässern. — Der ehemals bedeutende Transitohandel des Distrikts hat durch die Donaudampfschifffahrt und die Eisenbahnen sehr verloren. Der Hausirhandel ist in Oesterreich nirgend so stark wie im Oedenburgischen. Mittelpunkt des bedeutenden Viehhandels ist Oedenburg (40.000 Ochsen, 160.000 Schweine); aber noch wichtiger ist der Getreidehandel; die bedeutendsten Entrepots behufs desselben befinden sich in Wieselburg, das in dieser Beziehung wohl den ersten Rang in ganz Oesterreich einnimmt. Die Zufuhren geschehen, wie auch nach Raab, aus ganz Ungarn, aus der Bascka und aus dem Banate. Auch der Weinhandel dieses Bezirkes steht in erster Reihe.

1) **Die Gespanschaft Oedenburg** (Soprony), 60,06 Q.-M. mit 230.158 Einw., zwischen der Leitha und dem Neusiedler-See

so wie im S. und SO. des letz-
er nordwestliche bergige Theil liefert
ı Wein und Obst, der flache süd-
Getreide in Menge. Der Ruster und
rger Wein haben Ruf, so wie der
: Tabak; die Kastanien, Mandeln,
ı, Aprikosen, Aepfel und Birnen sind
h. Die 1/2 des Bodens bedeckenden
sind reich an Wild, die Gewässer
: Fischen; Steinkohlen und Torf
gewonnen. — Mehr als 6/7 der Be-
sind katholisch. — 5 Bezirke.
denburg (Sempronium), 21.108
199 m. hoch, an der Eisenbahn un-
Neusiedler Sees (Fertö), in an-
r, weinreicher Gegend (jährlich 32.000
Die Stadt, eine der ältesten und
in Ungarn, hat 3 große Kirchen,
Klöster, ein Theater und Kasernen,
ßerlich nichts von Bedeutung. Der
urm gilt für den höchsten in Ungarn.
nd Zuckerfabriken. Lebhafter Handel,
utendsten Viehmärkte; Obst- und
ı: berühmtes eingemachtes und ge-
Obst. In der Nähe, am Brenn-
kohlengruben, welche jährlich über
Ctr. geben und Wien versorgen. —
liegt Dorf Wolfs (Balf), 800
das Schwefelbäder hat und ausge-
ı Wein zieht. — Eisenstadt (Kis
, 2476 Einw., im W. des Neusiedler
54 m. hoch, am S.-Fuße des Leitha-
In der Mitte das Eßterhazysche
schloß, eins der schönsten in Ungarn,
ausgestattet, mit großer Bibliothek
mmlungen. Herrlicher, großer Park
ibhäusern, die zu den bedeutendsten
gehören. Thiergarten mit einer
langen Mauer. Dabei in der Wall-
che Maria-Einsiedel Haydns Grab.
t (Ruszth oder Ruszt), 1240 Einw.,
W.-Seite des Neusiedler Sees zwi-
st- und Weingärten, 150 m. hoch,
durch ihr Obst und den edlen Wein,
lusbruch (5000 Eimer jährlich). —
Forchtenau (Fraker-Allya), 1000
an der österreichischen Grenze; 195
iber die wohlbefestigte Ritterburg
stein (Frakno-Vara), merkwürdig
: alten Bildnisse, die Waffen-Samm-
ie 146 m. tiefe Cisterne, die fürst-
erhazysche Schatzkammer, die eine
sten in Europa ist u. s. w. Das
vird von dem Fürsten nicht bewohnt.
Eßterház, 400 Einw., 4 Stdn.
on Oedenburg, mit dem überraschend
len und großartigen Stammschlosse,
ns, Schauspielhaus, Marionetten-
herrlicher Park. Ein 104.000 Schritt
Damm führt durch den 6 Q.-M.
Hanság-Sumpf. — Dorf Pött-
Sauerbrunnen.
**Die Wieselburger Gespanschaft,**
.-M. mit 75.486 Einw., im O. der
vorigen, bis an die Donau. Die nördlichste bergige Ecke ausgenommen, ist das Ganze von großer Fruchtbarkeit, bewässert von der Donau, der Leitha und der Rabnitz. Ein Theil der Kleinen-Schütt und der Hanság-Morast gehören dazu. Der größere Theil führt den Namen Haideboden. An Weizenboden und schönen Wiesen ist das Land reich. Die Bewohner sind meist Deutsche, zu 6/7 Katholiken. — 3 Bezirke.

Flecken Wieselburg (Mosony), 4429 Einw., an der Donau, 140 m. hoch. Schaf- und Pferdezucht. Ungarns größter Getreidehandel. — Flecken Neusiedl am See (Nézsider), 2411 Einw., 112 m. hoch, Maschinen-Papierfabrik. Wein- und Spargelbau. Getreidemärkte. Eine Reihe von Schanzen von hier bis zur Leitha. — Flecken Ungarisch Altenburg (Magyar Ovár), 3200 Einw., an der Leitha, mit altem Schlosse, älter als die magyarische Einwanderung große Schäferei, gewaltige Mühle, landwirthschaftliches Institut, Muster-Landwirthschaft. — Flecken Kittsee, 2102 Einw. (Köpcsény); Eßterhazysches Schloß. — Dorf Parndorf, 2500 Einw.; dabei die wie eine Bank sich erhebende, zum Militär-Uebungslager dienende Haide.

3) **Die Gespanschaft Raab**, 25,71 Q.-M. mit 175.438 Einw., im Süden vom Balony-Walde berührt, sonst eben, das SO.-Ende der Schütt umfassend. Der meist fruchtbare Boden liefert Getreide im Ueberfluß, vielen und guten Wein, Obst, Melonen, Gemüse, Tabak, nur an Holz fehlt es. Schaf- und Gänsezucht sind bedeutend. Die meist magyarischen Bewohner sind zu 9/11 Katholiken. — 3 Bezirke.

Raab (Györ), 20.035 Einw., in weiter, sumpfiger Ebene, an der Raab- und Rabnitz-Mündung, 120 m. hoch, ein schöner, lebhafter und blühender Ort, Bischofssitz, mit prachtvoller Kathedrale und 9 andern Kirchen, 2 Klöstern, Akademie, Zeughaus, großen Pferde- und Getreidemärkten. Schifffahrt und Fabriken. Es war ehemals fest. Im Dorfe Raab-Szigeth, 4500 Einw., wohnen fast nur Gärtner. — 2 1/2 M. davon Flecken Martinsberg oder St. Martinburg, am Fuße des berühmten Berges mons Panoniae (Panon Halma), 2600 Einw., Benediktiner-Erz-Abtei, vom heil. Stephan gegründet (161 Mitglieder), mit sehr großem Güterbesitze, schöner Kirche, Bibliothek (40.000 Bd.), Münz- u. s. w. Sammlungen.

4) **Die Gespanschaft Komorn**, 53,92 Q.-M. mit 259.079 Einw., zwischen dem Raaber und Graner Comitat, wird durch die Donau fast halbirt, und ist im N. ganz eben, bei der Waag-Mündung reich an Sümpfen. Bodenprodukte werden in Menge gewonnen, und die Viehzucht, namentlich die Schafzucht blüht. Im S. hat das Vertéser Gebirge Wild. Von den meist magyarischen

Bewohnern sind $^{2}/_{3}$ römisch-katholisch. — 4 Bezirke.

Komorn (Komárom), 12.256 Einw., an der Donau, am Ost-Ende der Schütt, und an der Waag-Mündung, 101 m. hoch, eine starke, von Mathias Corvinus angelegte und jetzt noch sehr verstärkte Festung, so daß sie zu den stärksten in Europa gehört. In der durch die 5690 m. lange Palatinal-Linie vertheidigten königl. Freistadt 4 katholische und 3 andere Kirchen, Zeughaus, große Casernen. Weinbau. Komorn treibt ansehnlichen Handel mit Wein, Getreide, Holz und Fischen. — Flecken Dotis oder Tata, 6100 Einw., aus Seestadt (Tóváros) und Oberstadt bestehend, im SW. von Gran. Eszterhazysches Schloß und Gärten. In einem jetzt verfallenen Schlosse hat sich Mathias Corvinus gern aufgehalten. Wollzeug- und Fayencefabriken, warme Bäder, Marmorbrüche. — Dabei Dorf Bay, mit einem Weinfasse von seltener Größe. — Dorf Neßmühl (Neszmél), 1400 Einw., gewinnt köstliche Weißweine. Hier starb Albrecht II. — Puszta Bábolna, 500 Einw. Großes Militärgestüt und Merinoschäferei. — Bei den Dörfern Tokod und Mogyorós befinden sich sehr ergibige Steinkohlenlager. — Dorf Acs, 3933 Einw., 125 m. hoch, mit einem Liechtensteinschen Castell und englischem Garten. Römische Alterthümer. Schlacht 1849.

5) **Die Veszprimer Gespanschaft**, 75,67 Q.-M. mit 201.431 Einw., im S. des Raaber Comitates, das NO.-Ende des Platen-Sees umfassend, zum großen Theile erfüllt vom Bakony-Gebirge und dessen Wäldern; der W.- und S.-Theil sind dagegen eben und sehr fruchtbar. Nur unbedeutende Wasserläufe sind vorhanden. Roggen und Gerste gewinnt man viel, Mais und Linsen im Ueberflusse, auch viel Tabak, namentlich ausgezeichnete Weine (Somlauer). An Vieh fehlt es nicht; in den Wäldern herrscht besonders Schweinezucht. Die meisten Bewohner sind Magyaren, zu $^{9}/_{16}$ katholisch. — 4 Bezirke.

Flecken Vesprim (Veszprém), 12.002 Einw., am Séd, $1^{1}/_{4}$ M. nördl. vom Platen-See, 280 m. hoch; in der Mitte auf hohem Kalkfelsen das bischöfliche Schloß und die prächtige Kathedrale. Weinbau und Getreidehandel. — Flecken Pápa, 14.223 Einw., Eszterhazyscher Besitz. Schloß und schöner Garten. Tuch-, Steingut-, Pfeifenfabriken. Schöne katholische und griechische Kirche. 3 Klöster. — Dabei die prächtige Eszterhazysche Familiengruft und Kirche im Dorfe Groß-Ganna. — Flecken Zircz, 2131 Einw., Deutsche, im Bakony-Walde, hat eine große Cistercienser-Abtei von a. 1198. Berühmte Holzwerkzeug-Fabrik. — Dorf Somlyó (Schomlau), 1900 Einw., liefert berühmten Wein.

6) **Die Stuhlweißenburger Gespanschaft**, 75,48 Q.-M. mit 196.234 Einw., östlich von der vorigen, bis an die Donau reichend, wird im N. von einem Theile des Bakony-Waldes und dem Vertéser-Gebirge (mit dem Csókakö) durchzogen, und ist im größeren südlichen Theile eine meist urbar gemachte Sumpf-Ebene. Der Sárviz und dessen Canäle durchziehen den SW.-Theil; östlich von der Hauptstadt liegt der 1 M. lange und $^{1}/_{4}$ M. breite Velenczer-See. Die ungesunden Sumpfregionen ausgenommen sind Boden und Klima gut. Man gewinnt schönen Weizen, viel gutes Obst, Wein, Tabak; mehr als $^{3}/_{4}$ der Fläche bedecken Wälder. Die Viehzucht ist ansehnlich, und die Wälder sind reich an Wild, die Gewässer an Fischen, die Sümpfe an Krebsen, Schildkröten, wilden Enten, Rohrhühnern u. s. w. Die meist magyarischen Bewohner sind zu $^{7}/_{11}$ Katholiken. — 3 Bezirke.

Stuhlweißenburg (Székes-Fehérvár, Albaregalis), 22.683 Einw., in sumpfiger Gegend. Es ist 1027 bis 1527 Krönungs- und Begräbnißstätte der (14) Könige und ihre Residenz gewesen, bis Bela IV. dieselbe nach Ofen verlegte. Bischofssitz. Kathedrale, Marienkirche und 4 andere katholische Kirchen, bischöflicher Palast. Woll-, Corduan- und Messerfabrikation. Artesische Brunnen. — Flecken Bodajk (Badek), 2019 Einw., am Fuße des Berges Kajmad in fruchtbarem Thale, ein sehr besuchter Wallfahrtsort mit wunderthätigem Marienbilde. Im Orte eine Heilquelle. — Beim Markt Duna-Pentele, 3563 Einw., gräbt man viele römische Alterthümer aus und glaubt hier die Reste der Römerstadt Anamaria zu erkennen.

7) **Die Eisenburger Gespanschaft**, 91,45 Q.-M. mit 336.602 Einw., südlich von Steiermark, im südlichen Theile von den Raaber Vor-Alpen zwischen Raab und Mur durchzogen. Der Boden ist fast überall sehr fruchtbar und liefert alle Bodenprodukte trefflich: Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Tabak, viel Flachs und Wein, Pfirsiche und Kastanien. Ueber $^{1}/_{3}$ des Bodens trägt Wald. Der Viehstand ist sehr gut. 22 Flecken, 609 Dörfer und 53 Puszten. Die Mehrzahl der Bewohner sind Ungarn, zu $^{11}/_{15}$ Katholiken. — 6 Bezirke.

Steinamanger (Szombathely), 7361 Einw., am Perentbache, 224 m. hoch, mit prachtvoller Kathedrale, bischöflichem Residenzschlosse, 3 Klöstern, Museum römischer Alterthümer (von der Colonie Sabaria). Hier stand der Hauptort Pannoniens. Arbeits- und Zuchthaus. — Güns (Köszeg), 6915 Einw., an der Güns, Nebenfluß der Raab, 278 m. hoch, mit weiten Vorstädten, Eszterhazyschem Schlosse, großem Rathhause, starker Tuchfabrikation. [illegible]

Obst- und Weinbau. Belagerung
ie Türken a. 1532. — Flecken Ei-
rg (Vasvár), 1900 Einw., an der
ehemals königliche Freistadt und
, — Güssing (Nemet-Ujvar),
inw. — Flecken St. Gotthardt,
nw., an der Raab, in berühmter,
r Ebene. Wein; Benedictiner-Abtei.
ber die Türken a. 1664. — Flecken
end, 4238 Einw., an der Raab, mit
rachtvollen Residenzschlosse des Für-
athyány; mit Gärten, Sammlungen
.

**Die Gespanschaft Zala**, 88,90
mit 333.237 Einw., im S. und
es vorigen bis an den Platen-See,
lenförmiger und bergiger Bezirk, zu
auch die Mura-Köz (Mur-Insel)
Auf letzterer wird ausgezeichneter
ewonnen (Insulaner) und ebenso am
Obst Gemüse und Melonen sind aus-
et. $^3/_5$ des Bodens trägt Wald, und
ungeheuren Buchen- und Eichenwäl-
nden die Schweine eine vorzügliche
Fischfang und Bienenzucht werden
trieben. Am stärksten bevölkert ist die
köz. 33 Flecken, 550 Dörfer und 257
. Die Ungarn, in 421 Ortschaften,
die Mehrzahl; die Zahl der Akatho-
im Verhältniß gering. — 6 Bezirke.
ecken Zala-Egerszeg, 5424 Einw.,
Zala. — Flecken Kanizsa, 3927
am Kanizsa, hat lebhaften Getreide-
nach Triest. Es war ehemals eine
te Festung. — Flecken Sümeg oder
4491 Einw. — Flecken Kesz-
4888 Einw., am W.-Ende des
Sees. Schloß der Prämonstratenser
usgezeichneter Bibliothek und land-
aftlichem Lehrinstitute. — Dorf
, 1300 Einw., am Platen-See, 170
, ein berühmter Badeort, der Abtei
gehörig, mit guten Einrichtungen.
m Dorfe Zala-Apati, 730 Einw.,
hlen. Benediktiner-Abtei.

**Die Gespanschaft Somogy oder**
**eg**, 119,34 Q.-M. mit 289.555
also von der Größe des Cantons
zwischen dem Platen-See und der
also ein großer Theil des Pannoni-
ügellandes, von zahlreichen Flüssen
t: schöne Ebenen und finstre Wälder,
Hügel und fruchtbare Thäler. Die
nung der Sumpfstrecken ist freilich
ring; im Uebrigen aber ist der Boden
r und gibt alle landwirthschaftlichen
te in Menge her. $^1/_3$ ist Wald. Der
ad ist bedeutend. Die meist magya-
Bewohner sind zu $^4/_5$ Katholiken. —
ke.
uptort Kaposvár, 6649 Einw.,
t viel Wein und Tabak. — Vom
Somogy-vár (Dorf mit 1200
führt das Comitat den Namen.
— Flecken Szigetvár (d. h Inselburg), oder Grenz-Sziget, 4703 Einw., Festung am Almás in morastiger Gegend, von Schanzen und Gräben umgeben, berühmt durch Zrinys Vertheidigung a. 1566; besteht aus der Festung, dem Flecken und den Vorstädten. Rübenzuckerfabrik.

10) **Die Tolnaer Gespanschaft**, 66,17 Q.-M., 220.740 Einw., im O. der vorigen bis an die Donau, vom Sarviz und Kapos durchströmt, ist, den sandigen Ostheil ausgenommen, fruchtbar und gibt reiche Produkte, auch berühmten Wein (Szegszarder). $^4/_{13}$ sind Wald. Die Viehzucht ist ansehnlich. Die Magyaren überwiegen in der Zahl; $^9/_{16}$ der Bewohner sind Katholiken. — 4 Bezirke.

Flecken Tolna, 7309 Einw., an der Donau, 132 m. hoch. Tabak, Saflor, Hausenfang. — Flecken Szekszárd, 11.069 Einw., am Sarvitz, mit schöner, langer Brücke; baut sehr geschätzten Roth-Wein. — Bátaszeg, Flecken mit 6452 Einw., gewinnt treffliche Weine. — Dorf Szent Lörincz, 2063 Einw., hat berühmten Weizenbau.

11) **Die Baranyaer Gespanschaft**, 92,49 Q.-M., 283.506 Einw., südlich von der vorigen, bis an die Drau, enthält in ihrem nördlichen Theile das Mecser-Gebirge; der südliche ist hügelig, gut bewässert und fruchtbar, einer der fruchtbarsten in Ungarn. An Ufersümpfen fehlt es nicht. Weizen. Tabak und vortrefflicher Wein (Villanyer) werden in großer Menge gewonnen. Mehr als $^1/_3$ ist Wald. Viel Rinder, Pferde, Schweine. $^2/_3$ der meist magyarischen Bewohner sind Katholiken. — 6 Bezirke.

Fünfkirchen (Pécs), 23.863 Einw. (Magyaren, Deutsche und Kroaten), 184 m. hoch, am Abhange des Berges Mecseg, unfern der slavonischen Grenze, ist eine der ältesten Städte Ungarns, mit einer großen, ausgezeichneten Kathedrale, von a. 1036, Bischofssitz, und besaß ehemals eine berühmte Universität. Es hat berühmte Gerbereien, Tuch- und Flanellweberei, Seidenspinnerei, Papierfabrik, ausgedehnten trefflichen Wein-, Obst- und Tabaksbau, Marmor, Braun- und Steinkohlengruben, Eisenhämmer, wichtigen Handel mit Schweinen, Knoppern, Galläpfeln. — Dabei Dorf Abaliget, 664 Einw., mit einer 950 m. langen, herrlichen Höhle, innerhalb mit fürchterlichen Abgründen, in welche sich Gewässer stürzen. — Flecken Siklós, 4296 Einw., unweit der Drau, mit vorzüglichem Weinbau, Schwefelbädern, wichtigen Viehmärkten und einem Felsenschlosse, worin Sigismund a. 1400 als Gefangener der Stände gesessen. — Flecken Mohács oder Mohats oder Mohatsch, 12.140 Einw., 79 m. hoch, Dampfschiffstation an der Donau, Sommerresidenz des Bischofs von

Fünfkirchen; Schlacht 1526 und am 12. August 1687; mit wichtigen Viehmärkten; neben der an Heu äußerst reichen, sumpfigen, 4 M. langen und 2 M. breiten Brigitten-Insel oder Margitte. — Dorf Billany, 1290 Einw., berühmt durch seinen Rothwein. Es gehört zu den 35 Ortschaften der 15 Q.-M. großen Herrschaft Bellye des Erzherzogs Albrecht an der Drau-Mündung. Darin Dorf Bellye, 1300 Einw., an der Don
mit dem von Prinz Eugen erbauten Schl
— Dorf Baranyavár, 1750 Einw.,
einem verfallenen Schlosse. — Rácz
2471 Einw., Lustschloß des Bischofs
Fünfkirchen, von Kastanienbäumen dicht
buscht, mit großem Thiergarten, St
brüchen, schönen Weingärten und Rui
eines Klosters der Tempelherren.

## III. Comitate diesseit der Theiß, 693,97 g. Q.-M.,

so groß wie Hannover, zu $^{9}/_{16}$ von Magyaren, außerdem von Slovaken, Rußniaken und Deutschen bewohnt. Der Handel in diesem NO.-Theile Ungarns ist nicht unbedeutend, namentlich der mit Getreide, Leinwand und Holz, dann der mit Hanf, Flachs, Mehl, Gerste, Wein, Branntwein, Spiritus, Speck, Schafwolle. Das gewerbliche Treiben dagegen ist ganz unzureichend. Der oberungarische Weinhandel hat von seiner Wichtigkeit verloren, wird sich aber durch die zunehmende Ausfuhr nach Großbritannien heben.

1) **Die Gespanschaft Abauj**, 52,17 Q.-M., 166.666 Einw., das Gebiet des unteren Hernád, in welchem waldbedeckte Berge mit Hügeln und fruchtbaren Thälern wechseln. Im NW.-Theile liegen die Arany-Idkaer Erzgebirge, im O. die berühmten Telky-Bányaer-Gebirge, die nach S. mit dem Tokajer-Gebirge enden. Die Hernád nimmt die Tarcza, die Olsva und den Szartos auf; die kleine und große Hernád umschließen die Insel Bársonyos. Den NW. durchfließt der Bodva. Der Boden ist fruchtbar und gibt seine Produkte im Ueberflusse; Wein (Szántóer) wird im S. in Menge gewonnen. An Wiesen und Waiden fehlt es nicht; fast die Hälfte des Landes trägt Wald. Vieh und Wild ist reichlich vorhanden. Man findet Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Porcellanerde. Die Mehrzahl der Bewohner sind Slaven, zu $^{2}/_{3}$ Katholiken. — 5 Bezirke.

Kaschau (Kassa), 21.742 Einw., rechts an der Hernád, 216 m. hoch, hübsche Hauptstadt Oberungarns, mit ganz deutschem Kern, vom Csermel durchströmt, Bischofssitz mit 41 katholischen Kirchen; 1 protestantische, 1 griechische; unter ersteren die große Kathedrale, ein prachtvoller gothischer Dom, dessen einer Thurm vollendet ist, aus dem 13. Jahrhundert, mit 27 Altären; 3 Klöster; Rechts-Akademie mit Bibliothek, Seminar, Theater; Fayence-, Papier-, Tabaksfabrik; Handel mit Getreide, Wein, Tabak. — Dabei der Badeort Banko oder Mühlenbad, reizend gelegen. — Im SW. Flecken Nagy-Ida, 2000 Einw., am Idabache, 219 m. hoch; Niederlage der Zigeuner 1557; Congreß der europäischen Juden 1650 zur Entscheidung der Messiasfrage. — Flecken Jasz oder Jassau (Jászó), 1600 Ein
an der Bodva, hat eine reiche Prämons
tenser-Abtei mit einer der schönsten Kir
Ungarns. Eisengruben, Marmorbrüche.
Abtei gehörte sonst Flecken Untermetz
seif, 3473 Einw., ursprünglich deutsch,
äußerst fleißigen Bewohnern, Kupfer-
Eisengruben und Eisenhämmer. — Fle
Szántó, 4378 Einw., am Fuße des
torberges, gewinnt viel Tabak und au
zeichnete Weine. Damit beginnt das
kaier-Weingebirge. — Dorf Rank,
Ranca, 400 Einw., 372 m. hoch, stark
suchter Sauerbrunnen (Herbauer-Brunn
$2^{1}/_{4}$ M. im NO. von Kaschau. —
Telky-Bánya, 1500 Einw., hat Mine
quellen, Porcellanfabrik und Bergbau
Gold und Silber. — Dorf Arany-Id
700 Einw., am Idkabache, Hüttenwer
tung und Bergbau auf Gold, Silber
Antimon.

2) **Die Tornaer Gespanschaft**, 1
Q.-M., 23.176 Einw., ein kleines Ge
an der Westseite des vorigen Comit
hauptsächlich aus dem schönen Jokuaer-T
bestehend. Die Bodva nimmt hier
Tornafluß auf. Der Boden ist meist
und unfruchtbar, liefert aber doch Gar
gewächse und Hanf, auch etwas Get
und viel Wein. $^{3}/_{7}$ sind Wald. Man
winnt Eisen und Kupfer. Die Bewo
sind meist Ungarn, fast zur Hälfte Ka
liken. — 2 Bezirke.

Flecken Torna (Turnya), 1400 Ei
am Tornaviz, 136 m. hoch, neben g
Waldungen, liefert Tuch und mittelmä
Wein. — Dorf Dernö, 900 Einw.,
Eisengießerei und Parquettenfabrikation.
Bei Silice eine Eishöhle.

3) **Die Borsoder Gespanschaft**, 6
Q.-M., 195.037 Einw., im S. der vori
bis an die Theiß, das Bükk-Gebirge in
fassend, meist Weinberge und waldige
birge, im SO. aber eben, vom Sajo d
flossen, der links die Bodva aufnimmt
in die Hernád strömt. Das Land er
besonders viel Wein, bei Miskolcz den b
in ganz Ungarn; außerdem viel Obst,
und Tabak. Fast die Hälfte des Bod
ist mit Wald bedeckt. Vieh und Wi
reichlich vorhanden. Man gewinnt Ku
Eisen, aus dem man den besten Ei

fertigt, und Steinkohlen. Von
ſt magyarischen Bewohnern ist die
formirter Confession. — 4 Bezirke.
rkt Miskolcz, 21.199 Einw., nahe
jo, 119 m. hoch, mit ansehnlicher
ter Kirche; Wein- und Melonenbau.
Bedeutender Handel. — 1 M.
Flecken Diós-Györ, 3977 Einw.,
hoch, am Bache Szinyva, und Ha-
ı einem der reizendsten Thäler, ver-
n Menge die Börösgyurk oder Ku-
jenannten hölzernen Weinflaschen;
ımerwerken, die ausgezeichnetes Eisen
züglichen ungarischen Stahl liefern;
hütten, Papiermühle; Wein- und
— Dorf Bórsód, 450 Einw.,
mals fest. — Dorf Ozd, 400 Einw.,
hoch, ansehnliche Eisenwerke. —
Onod, 2029 Einw., am Sajó;
ort.

**Die Gespanschaft Heves und Szolnok**, 119,77 Q.-M., 332.613
m SW. der vorigen, östlich von der
er und Pester. das Matragebirge
hließend, im S. aber eben und zum
umpfig, namentlich zu Seiten der
Außer dieser bewässern diese Region
wa mit der Gyöngyös und Torna
zur Theiß gehende Erlaubach. Der
st sehr fruchtbar, reich an allen Pro-
namentlich an schönem Weizen und
Erlauer), so wie an Tabak. Es
viel Schweine und Pferde gezogen.
wohner, fast nur Magyaren, sind zu
oliken. — 4 Bezirke.
lau (Eger, slav. Jager), 19.150
am Erlaubach, 175 m. hoch, mit
r Kathedrale, ansehnlichem erzbischöf-
Schlosse (von Ladislaus Pyrker er-
mit einer höchst werthvollen Biblio-
31.331 Werken in 45.449 Bänden,
72 Manuskripte; 38 Sprachen sind
ertreten. 6 andere Kirchen, 5 Klöster;
mit Sternwarte und Bibliothek;
r. Denkmal des heiligen Königs
ı an der Stelle des von ihm er-
Domes. Warme Bäder. Leinen-
chfabrikation. Ausgezeichnete Weine.
ei Dorf Fel-Dobrö, 2155 Einw.,
ausgezeichneten Tabak. — Flecken
, 5703 Einw., Hanf und Flachs. —
Gyöngyös, 15.830 Einw., am S.-
r Matra, 602 m. hoch, mit 4 Kir-
Wein, Obst, Mandeln. — Flecken
ok, 15.847 Einw., rechts an der
10 m. hoch; Franziskanerkloster und
nd Salzniederlage. — Mezö-Tur,
Einw., und Török Sz. Miklós,
Einw., östlich von der mittleren Theiß.
f Parád, 2000 Einw., am Fuße
tra, 217 m. hoch, mit Schwefel-,
und Alaunquellen, liegt sehr male-
Gegen 1500 Kurgäste. — Flecken
n, 4018 Einw., an der Zagyva,
126 m. hoch, unterhalb des Matragebirges,
mit schöner Kirche und einem Schlosse des
Fürsten Grassallovich; hat Reichthum an
Pferden. Es zieht sehr viel Wassermelonen
und fertigt viel Tuch. Ehemals eine be-
rühmte Prämonstratenser-Abtei. — Flecken
Tißa-Füred, 6622 Einw., links an der
Theiß, hat viele Riemer.

5) **Die Gespanschaft Gömör**, 74,79
Q.-M., 103.637 Einw., im O. der Comitate
Sohl und Neograd, das Gebiet des oberen
Sajó und Rima, wo im nördlichen Theile
die Gran und die Hernád am Königsberge
entspringt, in der Gegend der höchsten Ge-
birge des Comitates. Die Gegend an der
Gran ist die unfruchtbarste. Die Boden-
produktion ist ansehnlich; fast die Hälfte ist
Wald. Kein andrer Theil Ungarns hat
einen gleichen Reichthum an Eisen, das zu-
gleich vortrefflich ist; es findet sich auch
Kupfer, Kobalt, Arsenik, Marmor u. s. w.
Ueberwiegend sind die slavischen Bewohner.
$^1/_3$ sind Katholiken. — 5 Bezirke.

Flecken Sajó-Gömör, 1000 Einw.,
am Sajo, Bischofssitz, mit berühmtem Kir-
schen-, Melonen-, Wein- und Tabaksbau;
treibt bedeutende Viehzucht. Ruine des
Schlosses Gömör. — Rosenau (Rosznyó-
Banya), 4855 Einw., am Sajo in reizender
Gegend, von Bergen umgeben, 307 m. hoch,
ein Bischofssitz mit 4 großen katholischen
Kirchen und einem Residenzschlosse, Kloster
u. s. w. Es hat Kupfer-, Eisen-, Antimon-
und Bleigruben, so wie Heilquellen; viele
Leinwandbleichen, Fayence-, Papier-, Leder-,
Wachslichtfabrik, Methbrauerei; Handel mit
Honig, Wachs, Erbsen u. s. w. — Flecken
Elsch oder Jelschau (Jolsva), 3000 Einw.,
in einem tiefen Thale, mit einem Marmor-
schlosse des Herzogs von Coburg-Koháry,
und ausgezeichneten Obstgärten. Viel Ger-
bereien und Eisenhämmer. Heilquellen. —
Flecken Groß-Rauschenbach (Nagy-
Röcze), 1800 Einw, hat viele Eisenhämmer.
— Dobschau (Dobsina), 5505 Einw.,
Bergstadt zwischen hohen Gebirgen, 768 m.
hoch, gewinnt Kobalt, Kupfer, Eisen, An-
timon, Zinnober, Asbest, Serpentin u. s. w.,
und liefert Papier und Flachs. — Flecken
Groß-Steffelsdorf (Rima-Szombath),
4664 Einw., macht viele Holzarbeiten, treibt
starken Weizenbau (vortreffliches Brot) und
handelt mit Leinwand und Rindshäuten
(viel Gerber). — Theisholz (Tiszolcz),
3433 Einw., an der Rima, Sitz des refor-
mirten Superintendenten. Eisenhämmer und
Schmelzöfen. — Dorf Agtelek, 600 Einw.,
östlich bei Gömö, 352 m. hoch, mit der be-
rühmten Tropfsteinhöhle Baradla, durch
welche 3 Bäche fließen.

6) **Die Zipser Gespanschaft**, 66,04
Q.-M., 175.061 Einw., mit den 16 Zipser
Städten, die Thäler der oberen Poprád und
Hernád, den Osttheil der hohen Tatra mit

einschließend, ein im Ganzen unfruchtbares, kaltes und rauhes Land; man baut daher hauptsächlich Gerste und Hafer, Haidekorn, Erbsen und Kartoffeln, viel Flachs, im Süden Obst. Leinwandweberei ist ein Haupterwerbszweig. Nahe die Hälfte des Areals trägt Wald, der reich an Wild ist, im Hochgebirge, wo viele Arzneikräuter wachsen, auch an Steinböcken, Bären, Steinadlern u. s. w. Bienenzucht wird stark betrieben. Die Mehrzahl der Bewohner sind Slaven (112.000 Slovaken), in 186 Ortschaften, Deutsche 57.000, in 28 Ortschaften (mehr als $1/3$), die lutherisch sind. — 4 Bezirke und die 16 (meist kleinen) Zipserstädte auf 10 Q.-M., mit 41.700 Bewohnern. Man zählt 3 königliche Freistädte, 22 Städte mit geordneten Magistraten, 5 Marktflecken, 191 Dörfer, 47 Pußten.

Die Zips, jetzt wieder eine Grafschaft genannt, mit 24 königlichen verbündeten Städten, welche seit Stephans V. Zeiten Kronstädte hießen und seither unter einem besonderen Grafen standen. 13 derselben verpfändete Sigismund 1412 an Polen, bei dem sie über 350 Jahre blieben; sie erhielten sich als blühende Städtchen, während die übrigen 11 in Armseligkeit herabsanken. Mit den 3 anderen verpfändeten, Lublau, Kniesen und Pudlein, kamen sie 1772 an Ungarn zurück, und alle diese 16 heißen seitdem die Zipser Kronflecken. Sie bildeten die sogen. Provinz und hatten bis unlängst ihre eigene Gerichtsbarkeit. Zu diesen gehörten Wallendorf (Olasci), 2934 Einw., mit Kupfer- und Eisengruben. — Neudorf (Igló, slavisch Nová Ves), 6691 Einw., der vornehmste und schönste der 16 Orte, mit stattlichen öffentlichen Gebäuden, großer katholischer Kirche, protestantischer Kirche, Rathhaus; schmale Giebelfronten der Häuser. Die Bewohner sprechen deutsch. Kupfer- und Eisengewinnung und Verarbeitung. Steinbrüche, Flachsbau und Leinweberei, starke Bienenzucht in den Wäldern. — Kirchdrauf oder Kirchdorf (Szeges-Varallya), 2934 Einw., in einem der herrlichsten Thäler Ungarns. Flachsbau, Tuch- und Wollzeugweberei. — Unfern nördlich das Zipserschloß (Szepeshaza), Ruine auf 1852 P. F. = 602 m. hohem Kalkfels, nach welcher das Comitat den Namen hat. Dabei Zipserhaus, die Residenz des Bischofs und Domcapitels, mit der St. Martinskirche. Die Würde des Zipsernationsgrafen ist bei der Familie Czaky. — Im SW. der 2246 P. F. = 730 m. hohe Branisko-Paß zum Tarcza-Thale. — Deutschendorf oder Popräd, 1000 Einw., jetzt meist Slaven, bei Kaschau, 642 m. hoch. Leinwand. Die Popräd kommt aus dem 4451 P. F. = 1456 m. hoch gelegenen Popräd-See. - Matzdorf (Mattheócz), 1000 Einw., links an der Popräd, mit Flachsbau, Leinweberei und bedeutendem Leinenhandel, Branntwein-, Bier- und Essigbereitung. — Georgenberg (Szepes-Szombately), 900 Einw., links an der Popräd. Leinwand; Lachs- und Forellenfang. - Michelsdorf (Strasza), 600 Einw., rechts am Popräd. Leinwand. — Alt-Lublo oder Hublau (Lubovna), 2000 Einw., rechts an der Popräd, 550 m. hoch, mit altem Bergschlosse, das der Sitz des polnischen Statthalters war, treibt Flachsbau, Leinweberei; hat Papiermühlen, berühmten Sauerbrunnen und Bäder; schöne Gartenanlagen. — Neu-Lublau ist wegen der Heilkraft seiner Quellen viel besucht. — Pudlein (Podolin), 1600 Einw., am Popräd, treibt Hanfbau und gewinnt Leinöl. — Im Leutschauer Landbezirk liegen 14 Dörfer, das sogen. Kleine Comitat (Kis-Megye) oder der Sitz der 10 Lanzenträger, welche schon seit 1802 mit der Zipser Gespanschaft vereinigt sind. Die adeligen Bewohner sind die Nachkommen derer, aus deren Zahl stets 10, mit Lanzen bewaffnet um die Person des ungarischen Königs sein mußten. — Das Zipser Kapitel, Szepes-Káptolan, die Residenz des Bischofs der Zips, liegt, von einer Mauer umgeben, auf hohem Berge, nebst der uralten gothischen Kathedrale St. Martin und den schönen Wohnungen der Domherren. — Käsmark, oder Késmark (Caesareopolis, Setuia), 3938 Einw., Freistadt rechts an der Popräd, nahe dem Tatra, 581 m. hoch, mit einem alten Schlosse, großer katholischer Stadtpfarrkirche, protestantischer Kirche, schönem gethürmten Rathhause; hat starken Handel mit Leinwand, Getreide, Hegyaler Wein und treibt viel Garten- und Flachsbau. — Nahe Flecken Leibicz (Lubicza), 2507 Einw., der älteste der Zipser Flecken. Flachs, Tabak, Tuch, Leinwand; hat große Waldungen. — Hauptort Leutschau (Löcze, Levoca), 6887 Einw., am Bache Leutschau, der in die Hernád geht, in 1689 P. F. = 535 m. Höhe, altes Rathhaus mit Arkaden; gothische St. Jakobikirche mit der größten Orgel Ungarns. Das protestantische Gymnasium ist das älteste Ungarns. Berühmte Brauerei von Meth, der nach Polen ausgeführt wird. Leinen, Obst, Safran, Hopfen, berühmte Erbsen. — Flecken Donnersmark (Csütörtökely), 800 Einw., rechts am Popräd, 525 m. hoch, mit sehr alter Kirche, war vor 1774 Sitz des Zipser Comitats. — Flecken Göllnitz (Gelnica), 5205 Einw., an der Göllnitz, mit wichtigen Eisen- und Kupfergruben, Draht- und Messerfabrikation. Der Stuhlbezirk Göllnitz, der Südtheil des Zipser Comitats, heißt wegen des vorherrschenden Bergbaues der Bergbezirk. — Schmöllnitz (Szomolnoc) oder die Bergstadt, 2833 Einw., südlicher Winkel der Zips, 502 m. hoch, von hohen Bergen umgeben; Silber- und Kupfer-

ung, Kupfermünze; Bergknappen-Ber-
gsanstalt. — Wagendrüssel Va-
iszel), 3112 Einw., an der Göllnitz,
:m Bergkessel, mit bedeutendem Eisen-
u. — Flecken Béla, 2428 Einw., an
prád, bereitet den besten Wachholder-
twein oder Borovicska, treibt viel
nacherei und großen Produktenhandel.
orf Groß-Schlagendorf, 1600
649 m. hoch; ein in 2057 P. F. —
Höhe reizend gelegenes, viel besuchtes
chmecks oder Tatra-Füred. —
O. Flecken Altendorf oder O-Falu.
Einw., am Dunajec, nahe der galizi-
Grenze, mit großen Jahrmärkten.

**Die Scharoscher Gespanschaft,**
Q.-M. mit 175.292 Einw., östlich
r Zips, ebenfalls an Galizien gren-
auptsächlich bestehend aus den Längen-
der Ondova, Tapoly und Tarcza.
Klima ist rauh, der Thalboden frucht-
Roggen, Gerste, Hafer, Haidekorn und
wird in Menge gewonnen; ebenso
gewächse und Heu. $^{10}/_{22}$ ist Wald.
eist ruthenischen Bewohner sind zu $^{4}/_{5}$
ken. — 6 Bezirke.

perjes (Preschov), 10.772 Einw.,
erst lieblicher und malerischer Lage, an
rcza, in 750 F. = 205 m. Höhe,
kleinerte Kaschau, Bischofssitz, mit 6
(4 katholischen); fabricirt Steingut,
nd, Tuch; handelt mit Getreide, Lein-
Tokaier-Wein u. s. w. nach Polen. —
W. liegt der 1700 P. F. = 552 m.
charoscher-Berg. — Daneben Flecken
ár oder Salzburg, 2000 Einw., 239
, hat große Salzsiedereien, die über
enschen beschäftigen (120.000 Ctr.),
ein Steinsalz-Bergwerk. — Nahe
Nagy-Sáros, 2775 Einw., rechts
Tarcza, hat mehrere Castelle, darunter
te Schloß Sáros; viele Zischmen-
, Tuchmacher und Gerber. — Dorf
enicza (Vörösvagas), hat berühmte
uben. — Zeben (Szeben, slavisch
w), 3078 Einw., Bad, an der Tarcza
reizend gelegen. Papier, Leinwand.
orf Szulin, nahe der galizischen
im waldigen Popradthale, mit Heil-
, die jetzt zu den besuchtesten Ungarns
. — Flecken Alsó-Sebes, 1000
238 m. hoch, mit Schloß und Gar-
bei der Badeort Ungarisch-Ischl.
rtfeld (Bartfa, Bardiov), 5303
am Töpl oder Tapoly, 308 m. hoch,
er galizischen Grenze, eine der ältesten
chen Städte, hat ein Rathhaus mit
n Archiven, berühmte Mineralbäder,
denen von Spaa, und 1 Theater. Handel.

**Die Zempliner Gespanschaft,**
Q.-M. mit 291.771 Einw., das
-Wein-Comitat, von der Nordgrenze
kaj reichend, im N. und an der West-
rgig, sonst eben und von der Theiß, dem Bodrog, Tapoly und Ondova durchströmt. Bodrog und Labortza bilden mit dem Bache Titze die Insel Bodrogköz; unterhalb Tokaj bildet die Theiß mit dem Bache Gomony und dem Flusse Takta die Insel Taktaköz. Es fehlt nicht an Moraststrecken. Das Klima im N. weicht von dem im S. ab. An Produkten ist dies Comitat eins der gesegnetsten; an trefflichen Weinen erzeugt es Ueberfluß (240.000 Eimer). Fast die Hälfte des Bodens trägt Wald. Die meisten Bewohner sind Slaven, zu $^{2}/_{3}$ katholisch. — 6 Bezirke.

Flecken Zemplin (Zemplén), 820 Einw., mit einer uralten Ruine; viel Getreide, Wein, berühmte Schweinemärkte. — Flecken Terebés, 3913 Einw., einst mit einem berühmten Schlosse, einem neuen des Grafen Csaky, Cavallerie-Casernen, Reitschule; große Waldungen. — Hauptort Flecken Sátoralja-Ujhely, 9946 Einw., am Hegyallya, mit 4 Kirchen, Sitz der Comitats-Behörden, reformirtes theologisches Collegium, Bibliothek von 24.000 Bdn. — Flecken Tokaj, 5012 Einw., an der Bodrog-Mündung, 118 m. hoch, mit 6 Kirchen, Salzniederlage. Den besten Wein trägt der 246 m. hohe Hügel Mezes-Male, d. i. Honigseim. — Flecken Sáros-Patak, 5366 Einw., am Bodrog, ein stark besuchtes reformirtes Collegium mit Bibliothek u. s. w. Tuch, Wein. — Flecken Tarczal, 2920 Einw., an der W.-Seite der Tokajer-Berge, baut den edelsten Wein an den Bergen Szarvas und Nyulaszo; Ausbruchweine für den Kaiser. — Flecken Zombor, 880 Einw.; mit dem stärksten Hegyallya-Wein. — Flecken Tállya, 3997 Einw., 151 m. hoch, im Tokajergebirge. Markt für Weinfässer. — Flecken Mád, 3779 Einw., Hauptweinort der Hegyallya, in anmuthigem Thale, wo die Festlichkeiten der Weinlese stattfinden. Bedeutender Getreidebau. Mineralquellen.

9) **Die Ungvarer Gespanschaft,** 55,5 Q.-M. mit 130.032 Einw., im O. der vorigen, im N. mit den hohen, dicht bewaldeten Karpaten bedeckt, bewässert vom Ung mit der Turia und Lyuta, welcher in die Labortza geht. Zum Ung geht auch der Abfluß des Teiches Blatta, dessen Wasser um Polyanka große Moräste bilden. Man gewinnt viel Roggen und Hafer, auch guten Wein und Hanf. Mehr als $^{1}/_{2}$ des Bodens hat Wald. Vieh und Wild ist reichlich vorhanden. Die Bewohner sind Slaven und Ungarn; $^{6}/_{11}$ sind griechisch-unirter Religion, $^{4}/_{11}$ Protestanten. — 4 Bezirke.

Flecken Ungvár, 11.017 Einw., reirend am Ung, 95 m. hoch, mit sehr altem Schlosse, das schon vor Ankunft der Magyaren bewohnt war, jetzt Sitz des griechisch-unirten Bischofs von Munkacz und der Domherren; prächtige Hauptkirche. — Flecken

Szobráncz, 800 Einw., 127 m. hoch, Schwefelquellen, in ganz Ungarn berühmt, mit guten Bade-Einrichtungen, 2 M. von Ungvár, mit parkartigem Garten in Ribnitz, dabei die gräflich Sztaraysche Eisenwerke.

10) **Die Bereger Gespanschaft**, 67,69 Q.-M. mit 159.223 Einw., im SO. der vorigen, im N. und O. hohes Waldgebirge, von der Latorcza und deren Nebenflüssen bewässert. $^3/_5$ mögen mit Wald bedeckt sein. Obwohl das Land großentheils rauh ist, so daß Getreide nicht genügend gewonnen wird, baut man doch noch Wein. Viel Rinder, Schweine und Wild. Man findet Gold und Silber bei Beregßáß, Eisen, Porcellanerde, Alaunstein u. s. w. — Von den meist ruthenischen Bewohnern sind $^4/_{11}$ protestantisch, die übrigen römische und gri
unirte Katholiken. — 4 Bezirke.

Flecken Bereg, 1250 Einw.. Ku
Flecken Beregszász, 6272 Einw.,
der Gerichte. Weinbau, Steinbrüc
Munkács oder Munkatsch, 8602
an der Latorcza, mit festem Bergschlo
einem Felsen, 103 m. über dem Mee
jetzt Staatsgefängniß ist (91 m. tiefer
nen). Eisen- und Alaungruben.
krystall, sogenannte ungarische Diam
Die Bewohner fertigen Hariswatuch,
Bauernpelze, Strümpfe und bereiten
peter. — Dorf Seleszto, bei Mu
500 Einw., mit großem Eisenwer
Gießerei. — Dorf Podhering (Po
gany), 300 Einw., bedeutende Alaunf
(Munkatscher Alaun). Berlinerblau-
Tuchfabrik.

## IV. Comitate jenseit der Theiß, 1406,72 g. Q.-M.,

größer als Bayern, das weite Gebiet zwischen der Theiß und Siebenbürgen, 15 Comitate und 1 Distrikt.

1) **Die Gespanschaft Ugocsa**, 21,62 Q.-M. mit 67.498 Einw., im SO. der Bereger, von der Theiß in 2 ungleiche Hälften geschnitten, die hier den Batas aufnimmt, im O. gebirgig und im Ganzen nicht fruchtbar; dennoch gibt es mancherlei Bodenprodukte; Waiden und Wald sind im Ueberfluß vorhanden. Schweine und Schafe zieht man viel. Die Theiß und die Bäche sind reich an Fischen. Die Groß-Tornaer und Turtzer Gebirge führen Gold, Silber und Eisen. Von den ruthenischen und ungarischen Bewohnern sind $^3/_4$ Katholiken. — 2 Bezirke.

Flecken Nagy-Szöllös, 4406 Einw., an der Theiß, 103 m. hoch, mit der Ruine des berühmten Schlosses Kánkó, ehemals Ugocsa genannt. — Flecken Ticsza-Ujlak, 2211 Einw., an der Theiß, 86 m. hoch, ein Handelsort.

2) **Die Maramaroscher Gespanschaft**, 188,06 Q.-M. mit 220.506 Einw., so groß wie die Bukowina oder Kärnten, ganz von den waldigen Karpaten bedeckt, so daß mehr als die Hälfte des Areals Wald ist, zum Theil Urwald. Neben den Karpaten erhebt sich das vulkanische Vihorlat-Gebirge. Im N. und S. des Pietros-Berges entspringt hier die Schwarze und die Weiße Theiß, die nach beider Vereinigung den Visso, die Iza, den Taracz, den Talabor und den Nagyág aufnimmt. Der Boden ist meist gut, das Klima aber rauh. Wild gibt es in den ungeheuren Wäldern in großer Menge, und Vieh wird sehr viel gezogen; an Fischen sind die Gewässer sehr reich. Das Land birgt Gold (bei Budfalu, Izarapy, in der Theiß und
im Bereznaer Thale), Silber, Kupfe,
Blei, Marmor, Alabaster, Steinkohlen
namentlich aber Steinsalz in solcher
daß ganz Oesterreich reichlich damit ve
werden könnte; Ronaszek liefert j
358.000 Ctr., Szlatina 420.700 Ctr.,
gatag 504.000 Ctr.; ähnlich Botskó,
hegy, Talaborfalvá, Sandorfalva, Sö
— Fast $^{11}/_{12}$ der Bewohner sind
Griechen, meist Ruthenen und Wlach
5 Bezirke.

Sziget, 8900 Einw., an der
Iza-Mündung, 234 m. hoch, mit
Steinsalz-Niederlagen, wird von U
Deutschen, Romänen, Serben, Arm
und Juden bewohnt. — Dabei Dorf
naszék, 1600 Einw., mit wichtigem
salzbergwerk (Salzgruben-Verwaltung
— Dorf Ökörmezö, romanisch
1700 Einw., 392 m. hoch, am
Agh, in der sogenannten Berchovina
und beim Dorfe Lenka an der The
den sich die Bergkrystalle, welche Mar
scher Diamanten oder Dragomiten
— Dorf Huszt, 6413 Einw., an der
130 m. hoch, mit hochgelegenem ber
Bergschlosse, erzeugt viel Hanf und W
Visk, 3616 Einw., links an der
124 m. hoch. Ueberfahrt. Baut viel
Heilbad. — Dorf Borsa oder Borso
Einw., 603 m. hoch, im Osten; Blei,
Silber. Alexanderquelle, ein übe
kohlensaures Eisenwasser. a. 1217 Nie
der Tataren; der Paß nach der Buk
wo die Tataren eingedrungen, heißt n
das Tatarenthal. — Dorf Szlatin
Szalavina, 1300 Einw., an der The
berühmte Salzgruben, ebenso wie Sug
— Dorf Dragomifalva, 1800
an der Iza; die Bewohner weben
Teppiche und machen viel Siebränder;
mor, Bergöl.

**Die Szatmárer Gespanschaft,**
Q.-M. mit 280.568 Einw., im S.
ger und Ugocsaer, im O. gebirgig,
igen eben und zum Theil sumpfig.
auptsächlich das Land der Szamos
r die Ecseder-Sümpfe bildenden
. Mehr als die Hälfte ist Wald
mpf. Die Fruchtbarkeit des Bodens
verschieden und das Klima in der
nild und warm. Getreide und Wein
hinlänglich, Obst überall, namentlich
schgen, aus denen Slivovitz gebrannt
Kirschen gewinnt man im Ueberfluß,
n in Nagy-Bánya, das den schlech-
oden hat, gute Melonen in Nyir
Szamos; ferner viel Flachs und
Rinder und Schweine zieht man viel;
eren werden im Walde Gombás zu-
0.000 gemästet. Schafe, Wild, Fische
ebse gibt es im Ueberflusse. Gold
lber finden sich bei Nagy-Bánya,
rts Kupfer, Bleiglanz, Schwefel,
n, Jaspis u. s. w. Von den Be-
, meist Ungarn und Wlachen, sind
rmirte — 4 Bezirke.

atmár, 18.353 Einw., 135 m. hoch,
die Szamos von einander getrennte
bis 6 M. von der siebenbürgischen
Das Jesuitenkloster ist Residenz des
. Liefert Leinwand, Töpfe und viel
en-Branntwein. — Flecken Nagy-
y, 12.754 Einw., in fruchtbarer
mit Károlyschem Lustschlosse, Gärten
viel Wein-, Mais- und Tabaksbau,
nd Baumwollweberei. — Flecken
1900 Einw., am Kraszna, nahe
M. langen, 2 M. breiten Ecseder-
, dessen Schilfrohr vielfach zu Hand-
nenkörben, Matten u. s. w. verar-
ird. Hier stand ein berühmtes Ba-
s Schloß. — Flecken Erdöd, 2250
o die ungarischen Protestanten 1545
e Synode hielten. Schönes Károly-
loß; Glashütte. — Nagy-Bánya
város, Frauenstadt oder Neustadt,
nw., 246 m. hoch, nahe der Grenze,
gamt und Münz-Inspectorat. Gold-,
und Bleibergwerke (200 Kilogr.
500 Kilogr. Silber, 1500 Ctr. Kupfer,
Ctr. Blei und Glätte); Münze:
Töpfe, Lein- und Baumwollstoffe,
oder Bauernpelze — 1 M. davon
Felsö-Bánya oder ungarisch
, romänisch Baia de Sus, 6001
nit reichen Gold- und Silber-Berg-
Kupfer- und Bleihütten, Eisenham-
- Flecken Szinyér-Váralya,
nw., links am Szinyer, erzeugt sehr
Bein und fertigt viel Töpfergeschirr.
ort des Reformators und Gram-
Johann Erdösy (Sylvester). —
Alsó-Fernezely, Kis-Banya
lsö-Fernezely, 1300, 1000 und
700 Einw. (300 Mark Gold, 10.000 Mark Silber).

Zwischen dieser Gespanschaft und der Siebenbürgischen Grenze liegen:

4) **Der Distrikt Kővár,** 19,79 Q.-M. mit 51.744 Einw. — 5) **Die Gespanschaft Mittel-Szolnok,** 40,22 Q.-M. mit 113.639 Einw. — 6) **Die Gespanschaft Kraszna,** 20,88 Q.-M. mit 62.714 Einw., — insgesammt ein Strich Landes von der Größe des Reg.-Bez. Stralsund, ganz dem siebenbürgischen Erzgebirge angehörend. Im ersterem liegt Dorf Nagy-Somkut, an einem Nebenflusse des Szamos. — Kapnik-Banya. Im zweiten: Szilágy-Somlyó, 4786 Einw., meist romanische, mit ansehnlicher Ruine auf dem Felsen, und gutem Weinbau. — Ziláh, 5880 Einw., am Fuße des Berges Meszes. — Im dritten: Flecken Kraszna, 3128 Einw., ehemals bedeutend.

7) **Die Szabolcser Gespanschaft,** 108,38 Q.-M. mit 265.584 Einw., im S. der Zempliner, völlig eben, im O. bewaldet, während der W. Holzmangel leidet, längs der Theiß voller Sodasümpfe und Moräste, sonst aber fruchtbar; das Land ist im Sommer sehr heiß. Alle Getreidearten, namentlich Roggen, werden in Fülle gewonnen; nächstdem Wassermelonen, welche weithin ausgeführt werden; viel Tabak (Rakamázer). An Rindern, im südlichen Theile, an Schweinen und Fischen ist kein Mangel. Die meisten der Bewohner sind Ungarn, zu 1/4 katholisch. — 4 Bezirke.

Flecken Nagy-Kalló, 5835 Einw., in sumpfiger Gegend; viel Juden. Salpeter. — Flecken Szabolcs, links an der Theiß, 1/2 M. im SO. von Tokaj, 700 Einw., nach Arpads Sohn benannt, der hier ein Schloß gebaut haben soll; Steinkohlen. — Flecken Nyir-Bátor oder Bátor, 4723 Einw., ehemals fest; Stammort der Familie Báthory. — Nyiregyháza, 21.896 Einw., mit bedeutenden Jahrmärkten, Gesundbrunnen, Sodasiedereien.

8) **Die Gespanschaft Békés,** 62,11 Q.-M. mit 209.729 Einw., im S. der vorigen und von Groß-Kumanien, bildet eine Ebene, welche die Schwarze, Weiße und Sebes-Körös, so wie der in den vereinigten Strom mündende Berettyó bewässern; die von ihnen genährten Moräste sind der Sárrét und Halas. Die Luft ist ungesund, aber der Boden äußerst fruchtbar, so daß man den ausgezeichnetsten Weizen in Fülle erntet; desgleichen Gartengewächse und Wassermelonen. Ebenso ausgezeichnet sind Wiesen und Waiden, nur an Wäldern fehlt es sehr (1/14 des Areals ist Wald), so daß man Stroh, Rohr und Kuhmist als Brennmaterial verwendet. Die Pferdezucht blüht, auch viel Rinder und Schafe werden gezogen. An Fischen, Krebsen und Schildkröten

hat das Land einen Reichthum. Die meist ungarischen Bewohner sind zu $^1/_{10}$ römisch-katholisch, zu $^6/_7$ protestantisch. — 2 Bezirke.

Flecken Gyula, 18.495 Einw.; der Weiße Körös scheidet den ungarischen von dem deutschen Orte. Viehzucht, Oelmühlen, Schildkrötenfang. — Flecken Békés oder Békésvár, 22.547 Einw., am Zusammenfluß beider Körös, mit einem alten Schlosse, einer der ältesten Orte Ungarns. Flachs, Gemüse, Vieh. Bedeutende Bienenzucht (zuweilen im Jahre 500 Eimer Honig). — Flecken Szarvas, 22.446 Einw., am Körös, zwischen Sümpfen, mit sehr starker Bienenzucht. — Flecken Csaba oder Tschaba oder Békés-Csaba, 30.022 Einw., evangelisch, war seither das größte Dorf Europas, aber freilich auf weitem Raume vertheilt, in fruchtbarer Ebene, mit bedeutendem Getreide-, Hanf-, Weinbau und großer Viehzucht. — Flecken Füzes-Gyarmat, 5735 Einw., im N., zwischen Sümpfen, die von Reihern, Schildkröten und Krebsen belebt sind. — Dorf Oroshája, 14.554 Einw., gewinnt den besten Wein des Comitats und hat große Rinder-, Schaf- und Schweinezucht. Es ist das größte Dorf Ungarns.

9) **Die Gespanschaft Csanád**, 30,13 Q.-M. mit 95.847 Einw., im S. der vorigen, ist ebenfalls eine Ebene, im S. bis an die Maros reichend, welche viele Sümpfe zurückläßt, Pamahát und Gentshát genannt. Der Boden ist gut, Luft und Wasser aber sind ungesund. Auch hier wird viel Weizen, Wein, Tabak und Obst gewonnen. $^1/_8$ ist Wiese und Waide, $^1/_3$ Wald und Gebüsch. Man zieht schönes Hornvieh, gute Pferde, auch Schafe und Schweine. Die Hälfte der Bewohner, welche Ungarn, Raizen, Wlachen, Slaven und Juden sind, ist katholisch. — 1 Bezirk.

Flecken Makó, 27.449 Einw., am Maros, von zahlreichen Juden bewohnt. Viele Mühlen, Weinbau. Es zieht ungewöhnlich große Ochsen. — Dorf Csanád-Palota, 4013 Einw., rechts am Maros, Sitz eines 1056 errichteten Bisthums, dessen Bischof in Temesvár oder Mako residirt. — Mező-Hegyes, 250 Einw., mit großen und schönen Gebäuden und Gärten, 3$^1/_2$ M. von Mako, ist eine große Puszta, mit welcher die anderen Nagy-Peregh, Kis-Kamaras, Fecskes zusammenhängen, so daß sie 3 Q.-M. umfassen. Joseph II. hat 1785 hier ein Militär-Gestüt gegründet, militärisch verwaltet, auf 16.684 Stück bestimmt, gewöhnlich mit 3500 außerordentlich schönen Pferden und 600 Zuchochsen. (Complet 188 Beschäler, 6000 junge Hengste und Füllen, 1000 Hand- und 3000 freie Stuten, 6000 junge Stuten und Füllen, 496 Zug- und Reitpferde.) 600 Menschen sind dabei beschäftigt.

10) **Die Csongráder Gespanschaft**, 60,28 Q.-M. mit 207.585 Einw., im W. der beiden vorigen, wird von der Theiß in zwei Theile zerschnitten, die hier den Körös, den Korogy und die Maros aufnimmt. Die Umgebung der Theiß ist sehr sumpfig, daher auch hier Luft und Wasser ungesund sind. Der Boden ist meist sehr gut. Man baut dieselben Produkte, wie im östlich daran gelegenen Comitate, und gewinnt namentlich vortrefflichen Tabak (Szegediner). $^1/_8$ ist Wald, $^1/_4$ Waide. Vorzügliche Ochsen werden gezogen, aber auch anderes Vieh in Menge. Reiher, Trappen und Fische gibt es viel. Die Bewohner sind Ungarn, zu $^8/_9$ katholisch. — 2 Bezirke.

Szegedin (Szeged), 70.179 Einw., 91 m. hoch. Sie besteht aus der mit Mauer und Gräben umgebenen Festung, der Stadt Palanka und Vorstädten, an der Theiß-Maros-Mündung; einst eine wichtige Festung; diese zweite Stadt Ungarns besitzt 7 bis 8 Q.-M., und dafür gilt die Bewohnerzahl. 1,4 Q.-M. davon sind unproduktive Sandflächen. Schiffbrücke über die Theiß. Ringsum bedeutende Viehzucht, daher große Viehmärkte. Altes Türkenschloß, jetzt Caserne und Zuchthaus; schöne griechische Kirche, 6 katholische Kirchen. Nationaltheater. Großes Salzmagazin, Tabak- und Sodafabrikation; Tuchfabrik, große Seifensiederei, die wichtigsten Werfte für Theißfahrzeuge, ausgezeichneter Tabaksbau. Handel. Nächst Pest und Debreczen die besuchtesten Märkte. — Flecken Csongrád, 17.355 Einw., an der Theiß, Körös-Mündung, auf einer Halbinsel. — Flecken Hóld-Mező-Vásárhely, 49.153 Einw., am Sumpfe Hódos; viel Tabaksbau, starker Viehhandel. — Flecken Szentes, Gemeinde mit 27.658 Einw., an der Kurcza, nahe der Theiß, mit 3 Kirchen; hat starken Weinbau. — Dorf Kis-Telek, 4655 Einw., liegt bei mehreren Szecs oder ausgetrockneten Natronflächen und erzeugt viel Tabak.

11) **Die Gespanschaft Bihar**, 201,24 Q.-M. mit 555.337 Einw., fast so groß wie der Reg.-Bez. Magdeburg, ist im östlichen Drittel ganz gebirgig, wo namentlich der Schwarze Körös zwischen erzhaltigen Gebirgszügen fließt; der Westtheil ist eine mit Sümpfen, Sandflächen und fruchtbaren Strecken abwechselnde Ebene, welche durchströmt wird vom Schnellen (Sebes-) Körös, Berettyó, Gyepes, Költs-Ér, Korhán, Tek, Hollód und Pecze. Der Schwarze Körös und die beiden ersteren bilden um Komádi den Sumpf Sárrét; der Gyepes fließt in den Schwarzen Körös; der Költs-Ér kommt aus dem Gyepes und fließt in den Schnellen Körös. Der Boden ist fruchtbar, das Klima mild, in den Sumpfstrichen ungesund. Alle Getreidearten, namentlich schöner Weizen, wachsen im Ueberflusse; ebenso Mais, Hülsenfrüchte, Obst, Melonen; viel Wein wird gewonnen und vortrefflicher Tabak. Holz

ie Berggegenden vollauf; ebenso Wild,
ſſe und Sümpfe Fische, Krebse und
öten. Auf der Debreczener Haide
in viele Rinder, Schafe und Schweine
Gold findet sich am Ponorberge,
und Kupfer bei Rezbánya, Eisen bei
und Szelestyén, der schönste Marmor
s (schwarz) bei Belényes, mit schwar-
eisen bei Rézbanya; rother, blauer
iner bei Basloh und Groß-Wardein,
hle bei Derna und Berzár, Soda bei
n, Szalonta u. s. w., Salpeter bei
n und Er-Senye; Porcellanerde,
ne u. s. w. Die Bewohner, meist
n und Ungarn, sind fast zur Hälfte
ntisch, zu $^1/_3$ katholisch; die übrigen
-nichtunirt. — 5 Bezirke.

breczen (Debreczen), 46.111 Einw.,
hoch, $^2/_3$ Magyaren, die das reinste
h sprechen, meist reformirt; $^1/_6$ Ru-
$^1/_6$ Juden. Nächst Pest der wichtigste
platz. Es liegt in der sandigen, aber
ruchtbaren Debreczener Haide (Tanya),
i gebahnter Weg führt zu ihr. Die
esitzt 18 Q.-M., auf denen 29.000
he Joch bewaldet sind. Sie ist ohne
, nur von einem Erdwalle umgeben.
es römisch- und eines griechisch-ka-
n Bischofs. Mit 5 Kirchen, ansehn-
athedrale, einer berühmten Schule,
r Universität ähnlich ist, mit großer
ek von 20.000 Bdn. und Samm-
3 Spitälern und 2 Krankenhäusern.
n von Vieh waiden in den umliegen-
nen, auf denen auch Weizen, Hirse,
und Wassermelonen vorzüglich ge-
Sehr bedeutend ist die Seifensiederei
ister, vor 30 Jahren 78; jetzt kaum
tr. jährlich), die Czismen- (Schnür-
abrikation in 436 Werkstätten, der
von (etwa 2 Mill.) rothen thöner-
ifen, die aber meist in Rima-Szom-
im Arader Comitate gefertigt wer-
2 Töpfer), Kämmen, grobem Woll-
hwarzen Pelzen (157 Gubamacher,
25.000 Stück liefern); die Gerberei
eister), Kürschnerei (65 Meister),
rei (87 Meister) und Salpetersiederei
tr.); Weizenbrod und Honigkuchen
rühmt. Haupthandelsartikel sind
34 Schweineschlächter), Seife, Schaf-
loppern u. s. w., Getreide, Tabak,
Rinder, Schweine. Die 4 Jahr-
20 bis 25 Mill. Gldn. Umsatz) wer-
n ganz Ungarn besucht. Sitz
suths Regierung 1849. Eisenbahn
ien. — Diószeg, 5774 Einw., am
ein und Tabak sind hier am besten.
ß-Wardein (Nagy-Varad), 28.698
mit den 8 Vorstädten, am Sebes-
hnellen Körös, 96 m. hoch, eine der
und merkwürdigsten Städte Ungarns;
tliche Stadt, mit einer Mauer um-
geben, war ehemals Festung. 16 katholische
Kirchen, dabei die herrliche Kathedrale, 3
protestantische, 2 griechisch nicht-unirte. Eine
neue prächtige bischöfliche Residenz. Rechts-
Akademie, 2 Gymnasien und 1 Lyceum, 2
Klöster, Seminar u. s. w. Viel Gewerb-
fleiß. Getreide- und Weinbau, so wie die
Viehzucht sind bedeutend. Lebhafter Handel
in Wolle, Federn, Lammfellen, Getreide,
Tabak, Pferden, Rindern und Schweinen.
Im Distrikte der Stadt sind Eisenwerke,
Oelmühlen, Spiritusbrennereien, Töpfereien,
Glas-, Seife-, Lederfabrikation. Eisenbahn
nach Wien. Nahe südlich 2 gut eingerichtete,
schön gelegene Bäder, Bischofs- und Felix-
bad. — Flecken Szalonta, 12.333 Einw.,
mit bedeutender Schweinezucht. — Bei
Derecske Sodaseen und Sodagewinnung.
— Flecken Belényes, 2105 Einw., am
Schnellen Körös, Sitz des griechisch-unirten
Bischofs. Kupfer, Eisen, Blei, Marmor. —
Dorf Funacza oder Fonacze, hat eine an
Knochen reiche Höhle. — Flecken Bihar,
2501 Einw., nördlich von Groß-Wardein.
Hier stand einst die alte Feste Bihar, angeb-
lich von den Skythen erbaut.

12) **Die Arader Gespanschaft**, 109,20
Q.-M. mit 304.713 Einw., im S. der
vorigen, bis an die Maros, ist ebenfalls im
O. sehr gebirgig, im W. aber eine frucht-
bare, waldige Ebene, bewässert vom Töß und
dem Weißen Körös mit dem Tsigér. Im
Körösgebiete liegen Sümpfe. In Bezug auf
die Produkte gilt das von Bihar Gesagte.
Mehr als $^1/_3$ ist Wald. Die edlen Metalle
fehlen auch hier nicht. Die meist walachischen
Bewohner sind zu $^3/_4$ nicht-unirte Griechen.
— 4 Bezirke.

Arad (O-Arad), 32.729 Einw., rechts
am Maros, 126 m. hoch, gegenüber Neu-
Arad, wohin eine Brücke führt, besteht aus
der Festung, der ungarischen und der deut-
schen Stadt; Sitz eines griechisch nicht-unir-
ten Bischofs, hat eine Präparandenschule der
Romänen, eine hebräisch-deutsche Realschule,
eine ausgezeichnete Musik- und Gesangschule,
Arbeitshaus, Irrenanstalt, Caserne u. s. w.
Wichtige Viehmärkte. Tabaksfabriken, Han-
del mit dem berühmten Königsmehl. —
Nahe Dorf Glogovatz, 3659 Einw., auf
den Trümmern der alten Stadt Orod. —
Flecken Világos, 6900 Einw., in reizender
Gegend, mit schönem Schloß und einer
Ruine. — Flecken Simánd (Edelspacher),
2496 Einw., sonst Krüppelstaat genannt.
Branntweinbrennerei. — Dorf Ménes,
1600 Einw., berühmt durch seinen rothen
Ausbruchwein.

13) **Die Gespanschaft Zaránd**, 23,56
Q.-M. mit 63.282 Einw., zwischen der
vorigen und der Grenze Siebenbürgens, das
Thal der oberen Weißen Körös. Daran

Flecken Körösbánya, 600 Einw., treibt Goldbergbau und Goldwäscherei.

14) **Die Krassóer Gespanschaft**, 94,98 Q.-M. mit 259.079 Einw., südlich von der Maros, an Siebenbürgen grenzend, ist fast ganz gebirgig, bewässert von der Temes, Berzawa, Nera und dem Bega-Canale. Es ist ein fruchtbares, gesundes Land, wo sehr viel Mais, Zwetschgen und Wein gebaut werden. Holz ist viel vorhanden, $^{7}/_{17}$ hat Wald, der reich an Wild ist. Die Viehzucht ist zurückgeblieben. Bei Oravicza, Dognácska, Szászka, Moldova, Bogsan und Pladna findet sich Gold (20 Mark), Silber (11.000 Mark), Kupfer (7000 Ctr.), Eisen, Zink, Arsenik, Marmor; Steinkohlen bei Szászka und Domány. Von den meist wlachischen Bewohnern, der nicht-unirten griechischen Kirche angehörig, ist nicht $^{1}/_{10}$ römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Flecken Lugos, deutsch und romanisch Lugos, 3350 und 8304 Einw., an der Temes, mit einer 300 F. = 125 m. langen Brücke. Bischofssitz. Leder, Wein, Seide. — Beim Markte Krassova, 3532 Einw., die verfallene Burg Krassó. — Flecken Oravicza, 4500 Einw., im SO., Sitz der Berghauptmannschaft, ist reich an Gold, Silber, Kupfer und Steinkohlen. — Flecken Neu- oder Serbisch-Moldova, 3300 Einw., links unfern an der Donau, der südlichste Flecken, hat Silber-, Kupfer- und Bleibergbau. — Flecken Deutsch-Bogsán, 2500 Einw., hat viel Eisengruben und -Hämmer.

15) **Die Temesvárer Gespanschaft**, 107,66 Q.-M. mit 356.174 Einw., im W. der vorigen, ein größtentheils ebenes Land, indem nur im O. sich Ausläufer des Dobri-Brch erheben. Durch den nördlichen Theil fließt die Bega, durch die Mitte die Temes, welche viele Sümpfe zurückläßt, und die Berzava (Berzava-Canal). Der Boden ist sehr fruchtbar, das Klima ungesund und heiß. Die Bodenfrüchte werden in Fülle gewonnen, namentlich Weizen; auch Baumwolle zieht man jetzt; aus den Zwetschgen wird Branntwein bereitet. Holz ist im östlichen Theile vorhanden, der westliche leidet Mangel daran. Man treibt fleißig Vieh-, Seiden- und Bienenzucht. Die Bewohner sind meist Wlachen und Serben, wenig Magyaren; mehr als $^{2}/_{3}$ sind nicht-unirte Griechen. — 4 Bezirke.

Temesvár, 32.223 Einw. (fast $^{1}/_{2}$ Deutsche, $^{1}/_{5}$ Romänen, $^{1}/_{7}$ Magyaren, $^{1}/_{10}$ Serben, $^{1}/_{11}$ Juden), am Anfange des Bega-Canals, 93 m. hoch, Festung mit dreifachen Mauern und Gräben; 4 entfernte Vorstädte, um die sich Sümpfe breiten. Schöne Kathedrale, Hunyadsches Schloß, prächtige bischöf-
liche Residenz, Zeughaus, Casernen, Th
Sitz des Commandos der banatisch-serb
Militärgrenze. Fabrikbetrieb in Tuch,
Papier, Oel und lebhafter Handel
Körnerfrüchten, Wachs, Honig, Brann
nach Siebenbürgen, Serbien und der Wal
— Dorf Buziás, 2594 Einw., 2 M.
Temesvár, bei großen Eichenwaldungen
sehr wirksame Mineralbäder. — S
Werschetz (Versecz), 21.095 Einw.,
Fuße eines Berges, nahe bei den Alibun
Sümpfen. Reiß, Wein, Seide. — F
Neu-Arad, 4960 Einw., links an
Maros, gegenüber von Alt-Arad, war f
stark befestigt. Salz. Handel. — Li
7008 Einw., an der Maros, war einst
starke Festung. Thonwaaren.

16) **Die Gespanschaft Toron**
124,64 Q.-M. mit 413.010 Einw.,
größer als der Canton Bern, im W.
vorigen, bis an die Theiß, ein ganz e
überaus sumpfiges Gebiet. Die Bega
der Bega-Canal, die Temes und der
zava-Canal durchfließen die Mitte; im
gehen Arme von der Maros ab, welche
Aranka-Fluß sich in die Theißsümpfe
gießen. Die Alibunarer und Ma
Sümpfe, nebst den Morästen Fekete-Tó
Fejér-Tó, so wie die vielen Sümpfe
der Maros und Theiß nehmen gegen
Q.-M. ein. Daher ist die Luft meist
gesund, der Boden aber sehr fruch
Weizen und andre Getreidearten,
Tabak, Wein werden in großer Menge
wonnen. $^{1}/_{8}$ des Bodens trägt Wald
Gebüsch. Pferde und Schafe zieht man
die Ungarn und Ratzen mehr R
Deutsche Colonisten wohnen in 8, fran
sche in 7 Orten. $^{3}/_{5}$ der Bewohner,
größte Menge Raizen und Wlachen sind,
griechisch nicht-unirt. — 4 Bezirke.

Flecken Groß-Serbisch-Sz
Miklós, 9205 Einw., an der Aranka,
ein landwirthschaftliches Institut. — F
Groß-Becskerek, 19.666 Einw.,
Bega-Canale, mit schönen Brücken,
Seidenzucht und Handel. — Flecken
kisch- oder Neu-Becse, 7193 Einw
der Theiß, hat ungeheuren Getreideh
und großen Tabaksbau. — Flecken G
Kikinda, 18.834 Einw., meist Serben
viel Viehzucht treiben. — Flecken Cs
2841 Einw., an der Theiß, gegenüber
Zenta, hat vortrefflichen Tabaksbau.

In der ungarischen Militärgrenze,
sich große Sümpfe ausbreiten, und
von der Theiß die Platte von Titel,
von der Temes die Steppe Alibunar,
von Pancsowa die Bjelobrdo-Wüste
östlicher das von der Temes durchfl
Banater Gebirgsland folgt, das an
Donau die Enge der Klissura bildet (
109):

Titel oder Tittel, 2900 Einw., rechts an der Theiß, Bega-Mündung, mit Werften und einem Zeughause. — Pankova, 13.500 Einw., nahe der Temes-Mündung, in 60 m. Höhe, treibt vielen Handel mit Vieh und Getreide. — Dorf Alibunar, 4400 Einw., an der N.-Seite der Wüste Bjelobrdo. — Dorf Kubin, 4000 Einw., links an der Donau. Handel nach der Türkei. Unfern an der Steppe Dorf Neudorf, 6900 Einw., gewinnt Seide. — Weißkirchen (Béla-Cerkva, magyarisch Fejer-Templom), 7500 Einw., nahe der Nera, in 125 m. Höhe. Seide, Wein, Handel. — Ruksberg oder Ruska, 1100 Einw., gewinnt Eisen, Blei, Silber und Kupfer; es ist der einzige Bergwerksort am siebenbürgischen Eisernen Thorpasse. — Karansebes, 3000 Einw., an der Temes. Weinbau und Handel. — Flecken Mehabia, 2000 Einw., mit berühmten Bädern, bei den Römern Aquae Herculis, die viel besucht werden; in schönem Thale, an der Belareka. Römische Alterthümer. — Alt-Orsowa (Bella Orsova), 1200 Einw., links an der Donau, Festung, in 83 m. Höhe. — Im Dorfe Zupanek Contumaz-Anstalt.

Erklärung ungarischer Ausdrücke auf pag. 759.

## 2. Das Großfürstenthum Siebenbürgen,

997,92 Q.-M. mit 2.115.024 Bew., hieß bei den Alten Transylvania, wird aber von den Magyaren Erdély, d. i. „vor dem großen Walde (den sie Ision nannten), ungarisch erdöelö," - von den Romänen Ardealu, d. i. Waldland genannt. Nach Bielz stammt der Name von den ersten sieben Burgen, welche die „zum Schutze der Krone" berufenen deutschen Ansiedler im Lande erbauten; auf welche derselben er sich bezieht, steht aber nicht fest; wir vermuthen, daß er auf das an der Südgrenze liegende Cibingebirge zurückzuführen ist, wie ja auch das am Cibin gelegene Hermannstadt romanisch Sibeniu heißt. — Siebenbürgen ist beinahe so groß wie Bayern außer der Pfalz und Unterfranken, aber eins der am schwächsten und ungleichmäßigsten bevölkerten Länder des Reiches. Während der 48,5 Q.-M. große ehem. Bezirk Gyergyó-Szentmiklós nämlich nur 20 Ortschaften zählt, finden sich in dem nur 14,6 Q.-M. großen von Maros-Vásárhely deren 81. In neuerer Zeit ist Siebenbürgen ganz in Ungarn aufgegangen. — Obwohl in der Breite der Lombardei gelegen, ist es doch in Folge seiner Höhe, seiner Gebirge, seines Wald- und Wasserreichthums viel weniger mild, aber sehr verschiedenartig in seinem Klima. Die mittlere Jahrestemperatur schwankt zwischen +5,8 und 8,25° R.; die Sommerwärme steigt bis + 14,24 und 16,28° R., die Wintertemperatur ist —1,82 bis 3,65° R.; die des Frühlings von +5,82 bis 8,14° R., die des Herbstes von 6,53 bis 9,71° R. Die jährliche Regenmenge beträgt 17,76 bis 30,76 Wiener Zoll.

Siebenbürgen war a. 106 römische Provinz geworden und blieb es fast 168 Jahre lang. 273 zog Aurelian die Colonisten vor der heranstürmenden Völkerwanderung zurück, und nun wurde das Land ein Tummelplatz der Gothen, Hunnen, Gepiden und Petschenegen, bis es 1003 Stephan I., der Heilige, von Ungarn, eroberte. — Siebenbürgen war in das Land der Ungarn, der Szekler und der Sachsen eingetheilt; es ist gegenwärtig vollkommen in Ungarn aufgegangen.

| Eintheilung. | geogr. Q.-M. | österreichische Q.-M. | Q.-Kil. | Civil-Bevölkerung. | Volksschulen. | Lehrer. | Schüler. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) das Land der Ungarn, 599,97 Q.-M. mit 1.292.512 Bew., bestehend aus: | | | | | | | |
| 1. Comitat Klausenburg (Kolozs) | 89,32 | 85,46 | 4917,92 | 190.326 | 320 | 339 | 16.162 |
| 2. „ Inner- (Belsö) Szolnok | 60,66 | 58,04 | 3339,99 | 138.307 | 198 | 208 | 7885 |
| 3. „ Doboka | 45,36 | 43,40 | 2497,52 | 106.430 | 208 | 190 | 7009 |
| 4. „ Torda | 87,06 | 83,30 | 4793,62 | 152.692 | 234 | 226 | 8821 |
| 5. „ Kokelburg (Küküllö) | 28,03 | 26,82 | 1543,40 | 94.895 | 179 | 205 | 8705 |
| 6. „ Ober- Weißen-burg (Fehér) | 31,51 | 30,15 | 1735,03 | 58.077 | 98 | 111 | 6917 |
| 7. „ Unter- Weißen-burg (Fehér) | 83,75 | 80,14 | 4611,77 | 227.254 | 271 | 289 | 12.589 |
| 8. „ Hunyad | 114,79 | 109,84 | 6320,90 | 188.991 | 123 | 111 | 4346 |
| 9. Distrikt Fogaras | 32,92 | 31,50 | 1812,71 | 82.852 | 87 | 118 | 7358 |
| 10. „ Naszód (Nösnerland) | 53,63 | 51,82 | 2953,28 | 52.688 | 53 | 56 | 4664 |
| b) das Land der Szekler, 215,45 Q.-M. mit 427.642 Bew., bestehend aus: | | | | | | | |
| 11. Stuhl Aranyos | 6,36 | 6,08 | 349,88 | 19.680 | 39 | 36 | 976 |
| 12. „ Maros | 25,87 | 24,75 | 1424,27 | 92.398 | 146 | 168 | 8195 |
| 13. „ Udvarhely | 47,31 | 45,27 | 2605,13 | 98.224 | 148 | 156 | 12.573 |
| 14. „ Czik | 81,60 | 78,08 | 4493,23 | 107.285 | 73 | 117 | 10.588 |
| 15. „ Háromszék | 54,31 | 51,97 | 2990,69 | 110.055 | 18 | 18 | 1019 |
| c) das Land der Sachsen, 155,44 Q.-M. mit 381.573 Bew., bestehend aus: | | | | | | | |
| 16. Stuhl Hermannstadt (Szeben) | 42,10 | 40,28 | 2317,97 | 86.917 | | | |
| 17. „ Broos (Scászváros) | 7,90 | 7,56 | 435,05 | 22.479 | | | |
| 18. „ Mühlbach (Szászsebes) | 5,87 | 5,62 | 323,41 | 19.237 | | | |
| 19. „ Neußmarkt Szerdahelyi) | 3,95 | 3,78 | 217,53 | 19.345 | | | |
| 20. „ Mediasch (Megyesi) | 11,81 | 11,30 | 650,28 | 39.121 | 353 | 647 | 32.371 |
| 21. „ Schäßburg (Segesvár) | 10,06 | 9,63 | 554,17 | 27.280 | | | |
| 22. „ Groß-Schenk (Nagy-Sink) | 11,61 | 11,11 | 639,34 | 23.970 | | | |
| 23. „ Leschkirch (Ujegyház) | 5,22 | 4,99 | 287,16 | 12.390 | | | |
| 24. „ Reps (Köhalom) | 11,25 | 10,76 | 619,20 | 21.387 | | | |
| 25. Distr. Kronstadt (Brasso-vidék) | 32,64 | 31,23 | 1797,18 | 83.090 | 65 | 177 | 12.448 |
| 26. „ Bistritz (Besztercze-vidék) | 13,03 | 12,47 | 717,60 | 26.357 | 29 | 75 | 3074 |

Insgesammt 8 Comitate, 14 Stühle, 4 Distrikte und 30 königlich freie und privilegirte Städte. 181 Stuhlbezirke.

Seine orographischen und hydrographischen Verhältnisse s. pag. 134 u. 171. — 3,9% des Landes (35 Q.-M.) sind unproductiv. Von dem produktiven Theile nimmt der Wald 43%, der Acker 26%, Wiesen und Gärten 18%, Waiden 11%, Weinland 0,5% ein. 6/25 des Landes hat Ackerboden, 243 g. Q.-M. Die Gegenden von Karlsburg, Klausenburg und Fogarasch sind am reichsten an Ackerland; auch Marosch-Vásárhely, in einer 850 bis 1100 F. hohen Hügelgegend, hat äußerst fruchtbare Umgebungen; die von Karlsburg und Fogarasch besitzen zugleich weit ausgedehnte Waiden, so wie die von Udvárhely und Retteg die größten Wälder. Der Weinbau, auf 4,7 g. Q.-M., fehlt nur in dem ehemaligen Fogarascher Distrikte. Trotz des gebirgigen Charakters des Landes gedeihen alle Getreidearten in Menge, und namentlich ist die Fruchtbarkeit der Klausenburger Ebene berühmt. Das Klima ist nach den Verhältnissen verschieden. Weinland, mit dem günstigsten Klima, ist das untere Maros- und Szamosthal, die Thäler der beiden Kokel und die Kampia; Mais- und Weizenland ist der größte Theil; Haferland, das kälteste, sind die über 3000 F. hoch gelegenen Gegenden. Die Winter sind streng, und die Fröste dauern bis in den Mai; dann folgt schnell der heiße Sommer; der Herbst ist lang und warm. — Hauptfeldfrüchte sind: der besonders von den Romä-

)aute Mais und der von den Deut-
:baute Weizen; auch viel Roggen und
bauen die letzteren. Obst wird na-
) um Hermannstadt viel gewonnen,
r vorzügliche Wein gedeiht am besten
Thälern der Maros und Kokel. Der
teste Tabak ist der von Szemeria und
obwohl überall Tabak gebaut wird
ichs und Hanf gewinnt man eben-
lberall. — Der mittlere Ernte-
wird zu $10^{1}/_{3}$ Mill. Hektoliter Korn-
angenommen, wovon 35 % auf den
20 % auf den Hafer, 17 % auf Rog-
% auf Weizen, 10 % auf Halbfrucht,
if Gerste, Haide und Hirse kommen.
) Hektol. Hülsenfrüchte, meist Wicken;
Hektol. Kartoffeln, $3^{1}/_{2}$ Mill. Kohl-
,5 Hektol. Rüben, 36.000 Ctr. Flachs,
) Ctr. Hanf, 27.000 Ctr. Tabak (am
on Blasendorf), 550.000 Hektol. Obst,
) Hektol. Wein (1.170.000 Eimer),
l. Ctr. Heu und Grummet, 3 Mill.
Holz. — Die große Ausdehnung des
und Wiesenlandes, fast $^{1}/_{4}$ des Lan-
305 g. Q.-M., dazu die weiten
n von Acker, welche in Brache ge-
verden, beweisen, wie unverhältniß-
mehr Früchte dem Boden abgewonnen
könnten. — Die Waldungen be-
43 % des produktiven Landes, 369 g.
.; der 48,5 Q.-M. große Bezirk
o-Szentmiklós ist ganz mit Wal-
hoher Fichten bedeckt; meist jedoch

werden die Waldungen aus Eichen (9 Arten) und Buchen gebildet, welche beiden Gattungen $^{2}/_{3}$ des geschlagenen Holzes liefern. Mit ihnen ist indeß so schlecht gewirthschaftet worden, daß hie und da schon Holzmangel eingetreten ist und man zu den Steinkohlen seine Zuflucht genommen hat, welche im Karlsburger und Hatzeger Bezirke gewonnen werden. — Die höchsten Kämme und Gipfel der Gebirge sind ganz von Wald entblößt; von 6000 bis 2500 F. abwärts wachsen Fichten und Tannen, von 4000 F. abwärts auch Buchen und Hainbuchen, in den ebeneren Theilen meist Eichen. — Mit der Viehzucht beschäftigen sich die Siebenbürger viel, namentlich gilt ihre Pferderace für die schönste; die Rindviehzucht ist ausgedehnt, aber viel Hornvieh wird zur Hutweidung in die Moldau und Walachei getrieben, wo es den größten Theil des Jahres bleibt. Im südlichen Theile zieht man auch Büffel. Besonders wichtig ist die Schafzucht, aber auch diese Heerden überwintern größtentheils in der Moldau, Walachei und Dobrudscha. — Man zieht das Zigajschaf, welches kurze, krause, feine Wolle hat, und das Zurkanschaf, welches lange und grobe Wolle liefert. Die Schweinezucht ist, wie die der Ziegen, im ganzen Lande verbreitet. 1870 zählte man 188.264 Pferde (2121 Hengste), 1012 Esel, 298 Maulthiere, 927.371 Rinder, wobei 58.000 Büffel,

788.521 ungarischer Rasse, worunter 2086 Stiere und 291.397 Kühe und
80.540 Schweizer Rasse, " 203 " " 31.885 "

61 Schafe, 191.415 Ziegen und
l Schweine; 122.718 Bienenstöcke
Ctr. Honig und Wachs); 64.000 Ctr.
gegen 10 Ctr. Cocons. Von den
61 Schafen sind 31.240 edle. In Folge
hätigkeit des Romänen und der Ausdeh-
:r Waidebezirke überwiegt die Viehzucht
nd die Bodencultur, und der Name
Walache oder Olah ist allmählig
deutend geworden mit Romäne. An
ſt Siebenbürgen sehr reich; Roth- und
:zwild, auch Gemsen, Auer- und Hasel-
und wilde Tauben werden viel er-
Die Menge der Raubvögel ist groß;
und Bären kommen nur vereinzelt
– Siebenbürgens mineralische Pro-
. ist von großer Bedeutung; es hat
:isenwerke (88 im Karlsburger Be-
md ist das goldreichste Land Europas
Produkte). — Die Industrie steht
ier noch auf niedriger Stufe. Kron-
efert Tuche und Decken, Hermannstadt
he Fabrikate, Kerzen, Hüte, Tuche und
aaren, Bistritz Korbflechtereien, welche
sind. 80 Bierbrauereien, über 2500
tweinbrennereien. 10 Buchdruckereien,
)graphische Anstalten. Die Gebirgs-
ier des Karlsburger Bezirkes, die

Mokanen, ziehen mit Holzwaaren im Lande umher. Die Szekler (s. pag. 633) beschäftigen sich meist mit Gerberei, bei der sie durch die Eichenwaldungen ihres Landes besonders unterstützt werden; ferner fertigen sie Holzwaaren und gewinnen Pottasche. — Kronstadt ist der Hauptverkehrsort. 65.600 Kilom. gebaute Landstraßen, wovon $^{1}/_{5}$ Reichsstraßen. Eisenbahnlinien und Telegraphen sind vorhanden, erstere noch ohne Anschluß nach Osten.

Die Bildung des Volkes ist eine sehr ungenügende; $^{1}/_{2}$ der schulfähigen Kinder bleibt ohne Unterricht, im Karlsburger Distrikte sogar $^{3}/_{4}$. Eine Rechts-Akademie ist zu Hermannstadt und zu Klausenburg, 2 katholisch-theologische Lehranstalten befinden sich in Karlsburg; in Klausenburg ist 1872 eine Universität gegründet. 2 griechisch-katholische Clerikal-Seminarien in Blasendorf und Szamos-Ujvar, chirurgische Lehranstalt in Klausenburg, Bergbauschule in Nagyag, Handelsschule in Hermannstadt, griechisch-orientalisches Seminar in Hermannstadt. Ebenda das Bruckenthalsche Museum mit Bibliothek (26.000 Bde.). Sternwarte in Karlsburg. 21 vierklassige Gymnasien (6 katholische, 5 und 5 evangelische, 3 der Uni-

tarier, 1 und 1 griechisches). 3 Realschulen. 2680 Volksschulen. Bei den Katholiken besuchen 18 % der Kinder nicht die Schulen, bei den Evangelischen über 1 %, bei den Reformirten fast 23 %, bei den Unitariern über 24 %, bei den katholischen Griechen fast 35 %, bei den orientalischen Griechen 48 %. Im Ganzen können 74,4 % der männlichen und nahe 83 % der weiblichen Bevölkerung weder lesen noch schreiben. — Von den Bewohnern sind 3/5 (1.249.447)*) Romänen, wie ihre Führer sie genannt wissen wollen, besonders in der W.-Hälfte, im N. und S.; 611.581 Magyaren und Szekler, letztere im SO.; 211.490 Deutsche (früher 17.550 Ländler oder Oesterreicher und 8775 Schwaben um Hermannstadt, Kronstadt und Bistritz; 193.000 Sachsen ebenda); 4344 Armenier um Elisabethstadt, Szamos-Ujvár und Gyergyó-St. Miklos; Bulgaren in Déva; Czechen und Slovaken, Ruthenen, Griechen; 24.864 Juden, vor 1849 nur in Karlsburg, seitdem überall verbreitet. Griechische Kaufleute wohnen in Kronstadt. — Der römisch-katholische Bischof residirt zu Karlsburg (16 Decanate, 23 Franziscanerklöster, 11 andere Mönchsklöster, 3 Frauenklöster); der griechisch-katholische Erzbischof zu Blasendorf (39 Decanate), sein Suffragan zu Szamos-Ujvár (44 Decanate); der griechisch-orientalische Erzbischof zu Hermannstadt (40 Decanate). Unter dem evangelischen Landes-Consistorium Augsburger Confession zu Hermannstadt stehen 10 Bezirke, unter dem evangelischen Ober-Consistorium helvetischer Confession zu Klausenburg 18 Decanate; unter der Superintendentur der Unitarier zu Klausenburg 8 Decanate. — 263.769 sind Katholiken des lateinischen Ritus; 600.622 des griechischen und armenischen; 652.945 griechisch Nichtunirte, 224 armenisch Nichtunirte; 209.094 Evangelische Augsburgschen Bekenntnisses, 296.460 helvetischer Confession, 53.540 Unitarier. — Die Deutschen wohnen meist in Städten, die Romänen und Magyaren mehr in Dörfern.

| | Magyaren | Deutschen | Romänen | Armenier | Juden |
|---|---|---|---|---|---|
| | % | % | % | % | % |
| In den ungarischen Comitaten und Distrikten machen die | 17,63 | 3,93 | 76,59 | 0,23 | 1,62 |
| In den Szekler Stühlen machen die | 83,37 | 0,22 | 15,06 | 0,07 | 0,58 |
| In den sächsischen Stühlen und Distrikten machen die | 6,69 | 42,13 | 50,81 | 0,02 | 0,35 |

In Siebenbürgen befinden sich 3167 Blinde, 4201 Taubstumme, 2268 Geisteskranke, 4611 Blöde und Cretins. Unter den Bewohnern sind: 3694 Geistliche, 3983 Lehrer, 1129 Künstler, 425 Advokaten, 230 Aerzte, 164 Apotheker, 862 Wundärzte und Hebammen; 791.573 sind mit Urproduktion beschäftigt, 63.736 mit Gewerben, 9844 mit Handel, 24.907 sind Beamte und Schüler, 5195 Rentiers, 156.335 Dienstboten; 1.050.137, wobei 678.112 unter 14 Jahren, also 49,96 %, sind ohne bestimmte Beschäftigung.

Der Romäne zeichnet sich durch markirte Gesichtszüge aus, durch dunkle Augen, dichtes schwarzes Haar, zuweilen durch einen schönen Römerkopf. Ueber den weißen Beinkleidern, im Winter aus Tuch, trägt er ein langes Hemd, einen breiten Gürtel, einen dunklen kurzen Rock aus grobem Halinatuche, einen Hut oder eine enge Pelzmütze, an den Füßen Opanken oder gebundene Schuhe aus Rindshaut, im Winter auch, wie die Sachsen, die hohe walachische Pelzmütze und einen dunklen, zottigen Pelz. Die Frauen tragen vorn und hinten eine dicke, aus Schafwolle gewirkte bunte Decke um die Hüfte, welche letztere aber nur durch das lange Hemd bedeckt wird; die Hembärmel sind weit, am Handgelenk eng und dort mit einer Krause und Stickerei geziert; den Kopf und Hals umhüllt ein weißes Tuch, fast bis auf die Augen. Haupt-Nahrung ist Polenta oder Maisbrei, den sie Mamaliga oder Palukes nennen, Maisbrot, Schafkäse, Molken und Zwiebeln. — Der Ungar und Szekler ist von mittlerer Größe, dunklem Teint, hat kleine, lebhafte Augen, regelmäßige Züge, dunkles Haar, leichte Bewegungen; er lebt mäßig, aber von kräftigen Speisen. Die Szekler tragen meist einen breiten Hut, mit Krämpen, die an der Seite aufwärts gebogen sind, ein buntes Halstuch, eine Tuchweste, mit Pelz gefüttert, oder ein Pelzleibchen darunter, einen braunen, oft mit Schnüren besetzten Rock mit stehendem Kragen, weiße Tuchhosen und Stiefel, bisweilen Opanken. Die Frauen kurze Röcke, schmale, an den Rändern mit Wolle gestickte

*) einschließlich 87.800 Zigeuner, überall verbreitet.

, ein farbiges Mieder mit Busen-
the oder gelbe Stiefel oder spitze
gern eine Spitzenhaube und einen
uck. — Der schwerfällige, phleg-
Sachse ist blond, von hellerer Ge-
e; er trägt einen sehr langen, blauen
altdeutschem Schnitt mit stehendem
md großen Knöpfen, auch wohl mit
ttert; einen breitkrämpigen, runden
ige Weste, enge Tuchhosen, einen
Gürtel und hohe Stiefel; ander-
ich Schafpelze, die Wolle nach innen,
eiß mit farbigem Leder verziert, eine
lzweste, eine enge weiße Schafpelz-
igarische Beinkleider und hohe Stie-
e kostbare Pelzmützen werden selten.
ber weiße und schwarze vielfaltige
i den Achseln befestigt; ein dunkles,
ibchen mit weiten Aermeln, ähnlich

dem polnischen, Halsschmuck und Busen-nadel, ein schwarzes Spitzenhäubchen oder Kopftuch, oder Zöpfe mit Bändern. Die Nationalspeisen der Sachsen sind in der Pfanne gebackene Eier- und Sahnenkuchen (Honklich und Hnibes), und Kechen, aus Fleisch mit Stachel- oder Weinbeerbrühe bestehend; sie essen vorwaltend gesüßte Speisen.

Landespatron ist St. Ladislaus. — Lateinische und armenische Bisthümer: Karlsburg und Groß-Wardein; griechisches Erzbisthum Blasendorf und Bisthum Szamos-Ujvár, nicht-unirtes griechisches Bisthum Hermannstadt, Superintendentur Augsburgischer Confession zu Birthelm, helvetische Confession zu Maros-Básárhely, der Unitarier zu Klausenburg.

In den Ortsnamen vorkommende ungarische Worte sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| = Agathe, | halom = Hügel, | magyar = ungarisch, | szent = heilig, |
| (slav. niznj) | havas = schneeig, | Márton = Martin, | sziget = Insel, |
| er, | ház = Haus, | mező = Ebene, Feld, | telek = Wald, Busch, |
| Gold, | hegy = Berg, | Miklós = Niklaus, | tető = Spitze. |
| Bergwerk, | hely = Ort, | monostor = Kloster, | tó = See, |
| Bein, | hó = Schnee, | nagy (slav. welka, velica) = groß, | töres = Berg, |
| böhmisch, | homok = Sand, | nemes = adlig, | török = türkisch, |
| = Elisabeth, | Imre = Emmerich, | ó (slav. stara) = alt, | uj = neu, |
| a = Dorf, | keresẓt = Kreuz, | oláh = walachisch, | vár varos = Stadt, Burg, |
| weiß, | király = König. | palanka = Schanze, | vasár = Flecken, |
| schwarz, | kis = klein, | sajo, so = Salz, | víz = Wasser. |
| ober, über, | kö = Stein. | sebes = schnell, | |
| Erde, Land, | kust = See, Quelle, | szasz = sächsisch, | |
| = Georg, | lak = See, | | |

as **Land der Sachsen**, ein nörd-
istritzer Distrikt), ein südliches und
tliches Stück (das Burzenland oder
städter Distrikt). Das südliche be-
: dem Lande unter dem Walde
, Mühlenbacher und Reißmärkter
dem Alt- oder Alutalande (Stühle
stadt, Leschkirch, Groß-Schenk und
ind dem Weinlande (Stühle Me-
d Schäßburg).
mannstadt (romänisch Sibenin,
ch Nagy-Szeben), 19.000 Einw.
rotestanten, 69 % Deutsche, 17 %
, 7 % Magyaren. fast 4 % Zi-
auf einem Hügel am Cibin oder
n 1324 P. F. - 418 m. Höhe,
te Oberstadt und Unterstadt und
ote, mit 12 Kirchen (gothische lu-
Hauptkirche mit einem 72 m. hohen
, Rathhaus mit dem sächsischen
archive, 2 Klöstern, guten Schulen
asten), National-Museum, Theater,
ftlichen und Kunst-Vereinen. Viel
iß, Fabrikation von Tuch, Woll-
eder, Tabakspfeifen, Töpferwaaren,
ster Commissions- und Speditions-
Hermannstadt ist Hauptstadt von
rgen. — Flecken Heltau oder
romänisch Cisnadia, magyarisch

Disznód), 3255 Einw., am Czoodt, 431 m. hoch, mit einer gothischen Kirche in einem Castell, hat starke Wollverarbeitung, bedeutenden Kirschen- und Obstbau. Meist deutsch. — Schäßburg (romänisch Sigisiora, magyarisch Segesvá), 8204 Einw., am Großen Kokel, 348 m. hoch; die Altstadt, auf einem 250 F. hohen Berge, mit alten Mauern und Thürmen: mit 3 gothischen Kirchen aus dem 15. Jahrhundert und einem Kloster, die Hauptkirche auf einem noch 200 F. höheren Gipfel, mit dem Gymnasium u. s. w. Baumwoll- und Leinenweberei, und starker Obstbau. Ruine Sandau. — Dorf Radeln, 730 Einw., nach welchem alle Kuhkäse im Lande Radlerkäse heißen. — Mediasch oder Medwisch (romänisch Mediasiu, magyarisch Medgyas), 6712 Einw., am großen Kokel, 217 m. hoch, königliche Freistadt, war Sitz der Landtage zur Zeit der einheimischen Fürsten; Margarethakirche, mit dreifacher Ringmauer. — Erzsébethváros oder Elisabethstadt, 2550 Einw., an dem Großen Kokel, meist Armenier; Mechitaristenkloster mit Bibliothek. Wein- und Wollhandel. — Flecken Birthälm (romänisch Berethalom), 2388 Einw., von hohen Weinbergen umgeben, die ausgezeichneten Wein geben. — Dorf Baassen (Felső-

Bajom), 1220 Einw., ein besuchtes Salzbad. — Mühlbach (romänisch Sabesin, magyarisch Szasz-Sebes), 5790 Einw., am Mühlbach in fruchtbarem Thale, 248 m. hoch, mit alter Kirche. Kloster. — Dörfer Oláh-Pian, 1758 Einw., und Rekita (Rekuta), 754 Einw., sind Goldseifenwerke. — Flecken Agnetheln (Szent-Agotha), 2979 Einw., am Hartbache, ein schöner Ort mit starkem Pferdehandel und Gewerbebetrieb. — Dorf Boitza oder Ochsenburg, 1574 Einw., 285 m. hoch, mit einer Quarantäne-Anstalt und dem Bergschloß Rothethurm, am Aluta.

Broos oder Sachsenstadt (romänisch Orestiâ, magyarisch Szászváras), 5661 Einw. (1/2 Sachsen), am Brösenbache, 216 m. hoch. Municipalstadt; Melonenbau. — Im NO. das Brodfeld (Türkenschlacht 1472). — Deva (Diemrich oder Schloßberg), 3277 Einw., an der Maros, 196 m. hoch, mit einem alten, festen Bergschlosse auf einem steilen Trachytberge. — Flecken Brad oder Tannendorf, 1740 Einw., 263 m. hoch, und die umliegenden Dörfer treiben Goldbergbau. — Dorf Ober-Nagyág oder Groß-Astdorf (Szekeremb), 2400 Einw., 734 m. hoch, von hohen Bergen umgeben, hat den regelmäßigsten Bergbau auf Gold und Silber. — Vajda-Hunyad oder Eisenmarkt oder Hinjidcare (Hunidóra), 2600 Einw., an der Cserna und Zalasd, 228 m. hoch; mitten darin auf steilem Kalkfelsen das 1854 ausgebrannte großartige Schloß Hunyads und der Corvine. Hauptniederlage des siebenbürgischen Eisens. Hammerwerk Unter-Telek. — Im SW. Dorf Gyalár, 940 Einw., mit den größten Eisengruben des Landes (Brauneisenstein). — Hatßeg (magyarisch Hátszég), 1200 Einw., an der Strell, am Eingange eines reizenden Thales, in 323 m. Höhe, ein fast ganz romänischer Ort. — Dorf Várhely (Gredistie), 420 Einw., auf der Stelle der alten Hauptstadt Daciens, Sarmizegetusa, des (a. 106 gestorbenen) Königs Dekebalus, des späteren Ulpia Trajana, von welchem nur noch wenige römische Reste vorhanden sind. — Beim Dorfe Bukowa, 1030 Einw., führt über den Berg Marmura durch das Bisztrathal der Eisernethorpaß nach der Banater Militärgrenze. — Beim Dorfe Sily-Vajdej, 500 Einw., das Zollamt Vulkan, und der über den Berg Vulkan nach der Walachei führende Paß.

Kronstadt oder Krunen, Krünen (romänisch Brasiovu, magyarisch Brassó), 27.766 Einw., zwischen Bergen in einem wasserreichen Thale, in 558 m. Höhe, im Burzenlande (der Bach Burzen geht in den Alt), die volkreichste, nächst Hermannstadt die schönste Stadt, die bedeutendste Fabrik- und Handelsstadt des Landes: eine ummauerte Innenstadt und die Vorstädte Altstadt, Blumenau und Bulgarei. Auf der Höhe ein festes Schloß der deutschen Ritter; die s[...] gothische Kirche des Landes, 3 ande[...] therische Kirchen, eine gothische kath[...] Kirche, Rathhaus mit hohem Thurm [...] altes Kaufhaus. Eisen- und Kupferham[...] Papiermühle, Wachsbleichen, Türkisch[...] färbereien, Wollwaarenfabrikation (5[...] Stück), Leinwand- und Lederfabrik[...] Csuttern- oder Flaschendrechseleien, Sc[...] klöppeleien. Großer Handel (60 gr[...] Handelshäuser), und viel geselliger Ver[...] man lebt hier wie in Deutschland, ob[...] viel Orientalen vorhanden sind. 1/3 [...] Deutsche. — Dorf Hoszúfalu oder [...] gendorf, 7664 Einw., am Eingange des [...] schanzer-Passes, 625 m. hoch, eins der [...] Kronstadt gehörenden Dörfer, deren Fr[...] fuhrleute (Prawankr genannt) sonst bis [...] und Wien fuhren. — Rosenau (ma[...] risch Rozsnyó), 4023 Einw., 621 m. [...] deutsch, mit einer alten Burg. — M[...] Zeiden oder Schwarzburg (magya[...] Feketehalom), 3783 Einw., 546 m. [...] deutsch, baut berühmten Flachs. — M[...] Törzburg (Bran), an der Törz, 754 [...] hoch, mit einem festen Schlosse (Die[...] stein), am Eingange zum Passe nach [...] Walachei. Die von der Walachei einge[...] derten Kalibaschen, welche auf 1 1/2 Q[...] in 10 Prädien umherwohnen, sind mi[...] gerechnet. — Dorf Ojtoz, 900 Einw. [...] m. hoch, am 586 m. hohen Passe nach [...] Moldau. — Dorf Tömösch, 165 E[...] am 1111 m. hohen Tömöscher-Passe [...] Walachei. — Dorf Kovászna, 3576 E[...] 561 m. hoch, Badeort, Mühlsteinbruch; [...] der Höllenmorast oder Pokol-Sarr. [...] Bistritz oder Nösen (magyarisch Beszt[...] 7212 Einw., an der Bistritz, 351 m. [...] an der Hauptstraße nach N., mit einer [...] thischen Kirche von 1519, Rathhaus, [...] 100 m. langen Kaufhaus (Getreidemarkt) [...] soll von Zipser Sachsen gegründet sein; [...] mals war es eine sehr wichtige Handels[...] zwischen Danzig und der Levante.

## 2) Das Land der Ungarn.

Karlsburg oder Belgrad, einst We[...] burg (magyarisch Károly-fejérvár oder Gy[...] 7955 Einw., an der Maros, in 24[...] Höhe, die einzige Festung, nach Karl V[...] nannt, an der Stelle von Apulum, [...] des katholischen Bischofs, mit Schloß [...] schöner Kathedrale (interessante Fü[...] gräber); Sternwarte, Münze, Landes[...] Zeughaus, Casernen. Viel Weinbau. [...] Bewohner gehören 6 Völkern und Relig[...] an. — Flecken Alvincz oder Winz[...] Unter-Winz, 1576 Einw., an der M[...] 209 m. hoch, Sommerpalais des K[...] burger Bischofs. Wein, Töpferei, [...] Messer. Brücke zum jenseitigen Flecken [...] borel. — Flecken Offenbánya oder [...] burg, Schwendburg, am Aranyos,

Einw., 476 m. hoch, hat Gold-, Silber- und Bleibergwerke, die jetzt nicht bedeutend sind. — Abrudbanya oder Altenburg oder Groß-Schlattén (Abrudu), 4209 Einw., 587 m. hoch, Municipal-Stadt, mit berühmten Goldbergwerken. — Der Vulkan hat 948 m. Höhe. — Dorf Verespatak, 3703 Einw., 736 m. hoch, hat den ergibigsten Goldbergbau mit 300 Pochwerken. Nahe die Basaltsäulen des Berges Detunata, von den Romänen schwarze Geige genannt; römische Alterthümer, und das Hüttenwerk Goura-Resi, wo das Tellur aus den Golderzen abgeschieden wird. — Auch die romänischen Dörfer Bisztra, 3718 Einw., Kerpenyes, 1325 Einw., 554 m. hoch, und Bucsum (mit 5 Prädien 4076 Einw.), treiben Bergbau auf Gold. — Zalatna oder Klein-Schlatten oder Goldenmarkt (Slacna), 5327 Einw., am Ompoly, Morilor-Mündung, 398 m. hoch, Berghauptmannschaft von Siebenbürgen; reiche Gold- und Silbergruben, Quecksilbergewinnung. Im Gebirge Faczebaja die einzige Fundstätte von gediegenem Tellur. — Blasendorf (romänisch Blasiu, magyarisch Balásfalva), 1300 Einw., Municipal-Stadt, am Zusammenfluß beider Kokel, Sitz des griechisch-unirten Erzbischofs (sonst von Fogarasch). — Flecken Fogaras (sprich Fogarasch), 4714 Einw., am Aluta, in 430 m. Höhe, mit einer bedeckten, 272 m. langen Brücke, 5 Kirchen und einem festen Schlosse. — Dorf Maros-Ujvár, 2822 Einw., links an der Maros, mit schönem Schlosse; nächst Wieliczka das bedeutendste Salzwerk (gegen 800.000 Ctr.). — Nagy-Enyed, Engeten oder Straßburg, 5779 Einw., nahe der Maros, 261 m. hoch, mit einer berühmten reformirten höheren Lehranstalt und Sammlungen, Consistorium u. s. w.

Klausenburg oder Klus (romänisch Clusi, magyarisch Kolosvár), 26.382 Einw., am kleinen Szamos, 380 m. hoch, ehemals Hauptstadt des Landes der Ungarn; die Innenstadt mit Mauern und Thürmen; mit mehreren Kirchen und Klöstern, Palästen der Grafen Teleky, Banffi, Bethlen, dem Geburtshaus von Math. Corvinus, einem ungarischen Theater u. s. w. Seit 1872 Universität. Tabak-, Tuch-, Papier-, Fayencefabrik. Salzbergwerk. Pferdemarkt. Sehr buntes Völkergemisch. — Kolozs oder Salzgrub, Klosmarkt, 3254 Einw.; Steinkohlen, Steinsalz. — Torda oder Torenburg (Salinae), 8803 Einw., am Aranyos, 394 m. hoch, mit bedeckter Brücke, von Weinhügeln umgeben, mit wichtigem Steinsalzwerke (250.000 Ctr.), schon den Römern bekannt. 1/2 M. entfernt eine Bergspalte, 1 Stde. lang, zwischen hohen Felsen, in denen sich Höhlen befinden. — Flecken Toroczkó, 1900 Einw., am Aranyos, hat wichtige Eisengruben und Hammerwerke. — Markt Bánffy-Hunyád, 3283 Einw., mit gräflichem Stammschloß.

Déés oder Des (romänisch Desiu), 5832 Einw., Municipal-Stadt, am Zusammenfluß beider Szamos, 253 m. hoch. Leinwand, Wein. Nahe bedeutende Salzwerke (124.000 Ctr.). — Sächsisch-Reen oder Regen (Szász-Regén) oder Reenmarkt, 5507 Einw., 392 m. hoch, mit prächtigem Telekyschen Schlosse und Gestüt, Gewerbebetrieb, Handel mit Nutzholz. — Flecken Alt-Rabna oder Roden, 2507 Einw., am Großen Szamos, 636 m. hoch; Blei- und Eisengruben, Gesundbrunnen; nahe der Rodnaer-Paß und die Wopser-Schanze. — Flecken Borga-Prund, 2078 Einw., anmuthig an der Bistritz; Borgoer-Paß, 1195 m. hoch, nach der Bukowina. — Flecken Bethlen, 1600 Einw., Bistritz-Mündung, 242 m. hoch, mit dem Stammschlosse der Grafen. — Szamosujvár oder Armenierstadt (Gherla), 5188 Einw., meist Armenier, am Szamos, im NO. der fruchtbaren Klausenburger Hügelebene, der sogenannten Campia oder Mezöség, in 255 m. Höhe. Das feste Schloß ist Staatsgefängniß. Es hat breite, gerade Straßen, eine schöne armenische Kirche, Waisenhaus, Tuchfabrik, lebhaften Handel. — Flecken Kapnikbanya, 1950 Einw., halb zu Ungarn gehörig, hat Gold-, Silber- und Bleigruben. — Beim Dorfe Berkesz, 520 Einw., die Ruine des festen Schlosses Kövár. — Olah-Lapos, 2978 Einw., und andere Dörfer mit wichtigen kaiserl. Eisenwerken und Gold- und Silbergewinnung.

3) **Das Land der Szekler**, ein kleines westliches und ein großes östliches Gebiet.

Maros-Vásárhely oder Székely-Vásárhely, Neumarkt oder Marktstadt, ehemals Szeklerstadt (Osorheiu), 12.678 Einw., sonst Hauptstadt des Landes der Szekler, an der Maros, 347 m. hoch, in fruchtbarer Gegend, mit festem Schlosse, schöner gothischer reform. Kirche, Sitz des Königrichters; Telekysche Bibliothek von 60.000 Bdn.; Tabak, Wein, Obst. — Flecken Kokelburg (magyarisch Kükülovar), 1365 Einw., an dem Kleinen Kokel. — Erdö-Szent-György, 1450 Einw., Dorf mit einem der schönsten Schlösser und Parks des Landes, an dem Kleinen Kokel.

Flecken Székely-Udvárhely oder Oderhällen oder Hofmarkt, 4376 Einw., an dem Großen Kokel und am Fuße des Hargitta-Gebirges, 486 m. hoch; großes Rathhaus, 2 katholische Kirchen, Kloster. Viel Gerberei und Schuhmacherei, Tabaksbau. Im SO. die Almaserhöhle, in welche sich der Nargyas ergießt. — Flecken Kázdi-Vásárhely oder Neumarkt, 4546 Einw., am Alt, in 554 m. Höhe, früher Hauptort der Siebenbürgischen Militärgrenze, hat vielen Gewerbfleiß, Branntweinbrennerei, Vieh-

handel. — Gyergyó-Szent-Miklós, 5645 Einw., nahe der Marosquelle im reizenden Gyergyóthale, 791 m. hoch, meist von Armeniern bewohnt, die großen Handel mit Vieh, Milch und Holzwaaren treiben. — Flecken Ohláhfalu oder Groß- und Kleinfalu (Szentegyhas- oder Nagy-Olahfalu und Kapolnas- oder Kis-Olahfalu) oder Walchendorf (2 Dörfer), im rauhen Gebirge, 3512 Einw., fast nur Romänen; viel Weberei und Schneidemühlen. — Flecken Székely- oder Szitas-Keresztúr, d. h. Siebkreuz, 2712 Einw., an dem Großen Kokel, meist Siebmacher, welche weit umherziehen. — Ditró- (Gyergyó) oder Dittersdorf, 2693 Einw., 732 m. hoch, mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser als Borszeker versandt wird. — Dorf Balán, 900 Einw., nahe der Altquelle, 808 m. hoch, erzeugt das meiste Kupfer im Lande. — Das Alutagebiet heißt die Csik, das Marosgebiet die Gyergó. — Dorf Szépvis, 2400 Einw., meist Armenier, 766 m. hoch. Gyimespaß über den steilen Berg Kabalaháyó zur Moldau. — Dorf Borszek mit berühmtem Sauerbrunnen. — Parajd, Salzbergwerk, das 100.000 Ctr. liefert. — Dorf Korond, 2906 Einw., Salzquellen und Salzbad.

## 3. Die Königreiche Kroatien und Slavonien,

417,21 g. Q.-M., 1869 mit 1.164.806 Bew., etwas größer als der Reg.-Bezirk Königsberg, ist in 8 Comitate getheilt:

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1870. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kroatien:** | | | | | | |
| Agram | 79,62 | 83,20 | 4581,81 | 261.124 | 3134 | 57 |
| Belovar | 64,42 | 67,31 | 3707,11 | 159.248 | 2366 | 43 |
| Fiume*) | 29,35 | 30,67 | 1688,97 | 97.228 | 3170 | 57 |
| Kreutz | 28,99 | 30,29 | 1668,26 | 87.752 | 2897 | 52 |
| Warasdin | 32,99 | 34,47 | 1898,44 | 170.022 | 4932 | 90 |
| **Slavonien:** | | | | | | |
| Pozsega | 42,99 | 44,92 | 2473,90 | 76.312 | 1705 | 31 |
| Syrmien | 41,00 | 42,84 | 2359,39 | 120.352 | 2903 | 51 |
| Virovitz | 79,98 | 83,51 | 4602,53 | 184.816 | 2213 | 40 |
| | 399,00 | 417,21 | 22.980,41 | 1.156.854 | 2773 | 50 |
| | | | Militär: | 7952 | | |
| | | | | 1.164.806 | 2792 | 50 |
| | | | | (582.927 männlich), | | |

wonach die Zahlen auf pag. 626 zu verbessern sind.

Das Land bestand seither aus zwei Stücken, welche durch das Varasdiner Militärgrenz-Gebiet, das jetzige Belovar Comitat, von einander getrennt waren, und zwischen der Drau und der Save Dulpe liegen. Seine größte Längen-Ausdehnung ist 65 österreich. M.; die Breite beträgt 4,5 bis 35 österreich. Meilen. Das westliche Stück (ehemals Civil-Kroatien und das an der Küste 141,3 Kilom. lange kroatische Küstenland) war das größere, das östliche (Civil-Slavonien) das kleinere; beide sind im N., an der Save und Drau, Flachland, im S. Gebirgsland, und zwar gehört dem westlichen das Ivanšiza- und Kalnik-Gebirge an, mit dem 1061 m.

*) Einschließlich des Gebietes der königl. Freistadt Fiume, 0,34 österreich. Q.-M. = 19,57 Q.-Kil. mit 17.884 Bew.

hen Jwanec und dem 643 m. hohen Kalnik; das vulkanische Agram-Gebirge, im . von Agram, mit dem 1035 m. hohen Sljame; das Uskoken-Gebirge, mit dem 175 m. hohen St. Geraberge, welches der SO.-Rand des Karstes ist; und der gen die Meeresküste abfallende, 650 m. hohe Zug des Pinodol, hinter welchem e dem Karst ähnliche Hochfläche, der liburnische, mit dem 1526 m. hohen Risnjak, n die Luisenstraße in 928 m. Höhe kreuzt, und mit dem 1387 m. hohen Bittorei gt. Die Fortsetzung des ersteren ist das Reka- und niedrige Bilo-Gebirge, und r 827 m. hohe Czrni Vrch, der 954 m- hohe Papok und der Krstov in Slavo- en, so wie die nahe an die Donau tretende Fruska-Gora, im Crveni Cot 537 m. och. Die Fortsetzung der letzteren ist ein Gebirgsland von 2000 F. mittlerer rhebung (s. pag. 60), dessen Westrand mit steiler, zerrissener, nackter Felsküste er Velebit ist, der sich bei Zengg, wo die Josephinenstraße den Küstenkarst in 94 m. Höhe schneidet, an den liburnischen Karst ansetzt. Die Kunststraße nach iarlobago überschreitet ihn in mehr als 1000 m. Höhe; in seinem nördlichen Theile rhebt sich die 1653 m. hohe Plisevica, im südlichen der 1753 m. hohe Sveto Vrbo, d. h. heiliger Berg. Den Ostrand bildet die im Bjelolasica 1533 m. hohe Große Kapela, durch die von Karlstadt nach Zengg führende Josephinenstraße in 78 m. Höhe überschritten: eine breite Reihe unterbrochener Bergrücken, bald Längen- häler, bald Mulden umschließend. In der südlich von der Straße ziehenden Kleinen apela ist die Mala Gorica 1182 m. hoch. An sie schließt sich die im O. von er Una begrenzte, bis 1469 m. hohe Plesivica. Das Innere hat einzelne Kuppen, itze Felsen, tiefe Thäler und Zerklüftungen, so wie runde Kessel. Unter den zahl- eichen, in Trichter sich verlierenden Flüssen derselben ist der bedeutendste die Lika, elche nach NW längs des Velebit läuft; das bei St. Georgen in der Černo- riza hervortretende Wasser von kurzem Laufe hält man für ihre Mündung. Oest- cher senkt sich das Land mit den Petrova- und Zrinyi-Bergen gegen die Drau; och östlicher ist der schmale Streif links von der Save, zwischen dieser und dem is 320 m. hohen Przeganer- und Dill-Zuge, flach, sumpfig, hie und da nur 1 bis M. breit. Im Meridiane von Peterwardein wird das Gebiet wieder breiter, so ß die untere Theiß und die untere Save dasselbe begrenzen. — Das nördliche lachland ist sehr fruchtbar, besonders die sogenannte Mur-Insel (Muraköz oder Medjé-murje), zwischen Mur und Drau, die ein wahrer Garten ist; die kroatische Save-Ebene ist im SO. von Agram die auf pag. 174 genannte Turopolje. Längs er Drau ziehen sich fast ununterbrochene Sümpfe hin, deren größte unfern der Mündung liegen. Die Flüsse im westlichsten Theile verlieren sich meist in Höhlen nd Trichter. Das Klima ist mild, die Höhen ausgenommen, in Slavonien am ildesten, aber auch wegen der Sümpfe am ungesundesten. Reif und kalte Nebel errschen im Küstengebiete bisweilen bis in den Mai, in Slavonien bis in den pril, und ihnen folgt schon im Juni ein heißer Sommer, der oft große Dürre ringt. Der Winter ist lang und kalt und bringt wenig Schneefall.

33,53% des Landes sind Wald, 10% Wiesen, 13,43% Hutwaiden, 28,8% cker, 1,5% Weingärten, 11,6% sind unproductiv (einschließlich der Militärgrenze, o 18,4% unproductiv sind).

Das Land ist seit dem 12. Jahrhun- ert bis zum Jahre 1848 mit Ungarn ver- ündet gewesen und hat 1868 die Union it demselben erneuert; indeß hat es für ie innere Verwaltung eine besondere Re- ierung erhalten.

Für die gemeinsamen Angelegenheiten aben diese Königreiche einen Kostenbeitrag ach Maßgabe ihrer Steuerkraft zu liefern, nd es soll die Bedeckungssumme für die gemeinsamen Kosten 6½% betragen. Zur Bedeckung der heimischen Verwaltungskosten erhält Kroatien-Slavonien für die Dauer von 10 Jahren, für welche der Ausgleich abgeschlossen ist, die jährliche Summe von 2.200.000 Gldn., die mit 45% der hie- ländischen direkten und indirekten Steuern und anderer Einkünfte zu beschaffen sind, während 55% von allen öffentlichen Ein- künften zur Bedeckung der gemeinsamen

Kosten in die gemeinsame Staatskasse abzuführen sind. Wenn der territoriale Umfang durch die factische Vereinigung Dalmatiens oder die Einverleibung der Militärgrenze sich erweitert, so sind die Einkünfte der hinzugekommenen Territorien nach dem festgestellten Schlüssel auf die Kosten der inneren Verwaltung und der gemeinsamen Angelegenheiten zu vertheilen. — Hinsichtlich aller Angelegenheiten, welche nicht in den Wirkungskreis des gemeinsamen Reichstages und der Centralregierung gewiesen worden sind, besitzen die Königreiche die vollkommenste Autonomie in der Gesetzgebung und in der Executive. Dahin gehören alle inneren Cultus-, Unterrichts- und Justiz-Angelegenheiten. — Kroatien und Slavonien haben eine doppelte Vertretung, für die gemeinsamen Angelegenheiten und für die autonomen. Auf dem Reichstage zu Pest sind sie durch 29 Abgeordnete vertreten, und im Magnatenhause durch 2 Deputirte. Der auf 3 Jahre gewählte Landtag zu Agram besteht aus 77 Volksvertretern und dem Virilstimmen innehabenden Erzbischof von Agram, Metropoliten von Karlovic, den Diöcesanbischöfen, dem Prior von Aurone, den Obergespänen, den event. Comitatsadministratoren, dem Comes von Turopolje; den Magnaten d. i. Fürsten, Grafen, Baronen. Von den Volksvertretern werden 51 von den Comitaten, 26 von den Städten, privilegirten Bezirken und größeren Märkten gewählt. — Es gibt 10 königliche Freistädte, deren Verwaltung dem städtischen Gemeinderath und dem städtischen Magistrate obliegt. Der Edelbezirk Turopolje hat seine besondere Verwaltung; an der Spitze steht der Comes, der mit den übrigen Beamten die Verwaltung handhabt. Ferner gibt es privilegirte Märkte mit besonderer Magistratsbehörde; an der Spitze steht der Richter. Die übrigen Ortschaften und Dörfer sind zu 233 politischen Gemeinden vereinigt, unter dem Richter oder Knez, welchen der Gemeinde-Ausschuß wählt; die Oberaufsicht führt der Obergespan. Die königliche Septemviraltafel in Agram ist die höchste Gerichtsbehörde, die königliche Banaltafel die Gerichtsbehörde zweiter Instanz, die erster Instanz sind die 8 königlichen Comitats-Gerichtstafeln. — Die Staatsgüter bestehen meist in Wäldern: im Belovarer Comitat 1266 Kil., im Fiumaner Comitat 345,3 Kil., in der Militärgrenze 5411,6 Kil. und das 8,82 Kil. große Gut Beliki Tabar im Varasdiner Comitat. Zu den Landesgütern

gehören 210,3 Kil. Studienfondsgüter
7,77 Kil. Religionsfondsgüter. — Die (
nahme 1872 betrug 8.121.138 Gldn.
durch direkte Steuern, Zoll, Tabak
Salz), in der Militärgrenze 2.493.576 G
Von den Bewohnern sind 98 % Sla
und zwar 74 % Kroaten, die fast
Kroatien bewohnen, und 23 % Serben,
fast nur Slavonien bewohnen; beide
von derselben Nationalität, nur durch
Glauben und die Schrift verschieden. Au
dem etwa 32.000 Deutsche, 15.000
gyaren, 2000 Italiener, 2000 Juden,
Albanesen — 1258 sind Geistliche und
in der Militärgrenze, 898 Lehrer (und 1
2357 Schüler höherer Schulen (und 1
274 Künstler (und 62), 182 Advokaten
44), 90 Aerzte (und 143), 80 Apotheker
36), 245 Wundärzte und Hebammen
297); 353.727 (und 318.813) sind mit
produktion beschäftigt, 29.961 (und 15.
mit Gewerben, 5739 (und 3996) mit
del, 7521 (und 6089) sind Beamte
Schüler, 3422 (und 2528) sind Nat
28.795 (und 6479) Dienstboten, 55
(und 793.627) wovon 317.818 (und 435.
unter 14 Jahren, — also 66 % sind
bestimmte Beschäftigung. Mehr als ¼
hören der griechisch-orientalischen Kirche
Unter dem Erzbischofe von Agram stehe
Bischöfe von Zengg und Diakovar;
Sprengel des Erzbisthums sind 15 A
diakonate, 17 Mönchsklöster, darunter
der Franziskaner und 2 Nonnenklöster.
griechischen Katholiken haben ihren Bischo
Kreutz. Die orientalischen Griechen
unter dem Patriarchen zu Karlowitz
den Bischöfen zu Pakrac und Karlstadt.
Iregh in der Fruska Gora liegen 12
filianer-Klöster nahe beisammen, außer
sind 4 vorhanden. — Die 820 Schulen
Landes besuchte vor einigen Jahren
Hälfte der schulpflichtigen Kinder. 80 %
männlichen und 88 % der weiblichen
völkerung können weder lesen noch schrei
in der Militärgrenze 57,6 und 76,
1,7 % kann nur lesen; 14,3 % kann
und schreiben. Indeß geschieht für
Volksschule in neuerer Zeit viel. —
hatte Kroatien-Slavonien 880, die Mili
grenze 495, zusammen 1056 Schulen
1375 Lehrenden; davon sind 965 kroat
und serbische, 472 katholische, 120 griech
2 protestantische, 3 israelitische. Die
der Schulkinder war 73.635, der Sch
pflichtigen 145.131. Es besuchen also
Schulen

| | Kroatien-Slavonien | Militärgrenze |
|---|---|---|
| Knaben | 67,4 % | 41,6 % |
| Mädchen | 57,3 % | 28,7 % |
| | 63,2 % | 38,0 % |

Die 1167 Wiederholungs-Schulen wurden von 11.404 Kindern besucht. — Es gibt 8 Ober- und 1 Unter-Gymnasium, mit

1800 Schülern und 118 Lehrenden;
Ober- und 7 Unter-Realschulen, mit
Schülern und 71 Lehrenden. Agram

ersität und soll eine Akademie der
aften erhalten, eine Rechts-Akademie
aselbst. 6 theologische Institute sind
n, wovon 4 römisch-katholische;
ten sie 161 Zuhörer und 26 Pro=
In Kreutz besteht eine land- und
schaftliche Lehranstalt nebst einer
chule. Nautische Schulen sind in
und Buccari; Handelsschulen in
Barasdin und Essegg; Militär-In-
n Agram ein Cadettenhaus, in
ine See-Akademie. 3 Lehrer-Se-
mit 12 Lehrern und 9 Lehrerinnen,
lichen und 83 weiblichen Zöglingen.
hat auch ein Musik-Institut und
nastische Schule. — Von den 18
den Zeitschriften sind 9 politische.
rankenhäuser, 2 Irren-Anstalten,
gungshäuser, 11 Militärspitäler.
Kroaten sind groß und kräftig, mit
Haar und von dunkler Farbe. Sie
eite leinene oder weißtuchene Hosen,
e Schuhe oder Opanken, einen
eißen oder blauen Mantel und
itkrämpigen, niedrigen Filzhut. ²/₃
der Landwirthschaft beschäftigt.
jebenen Slavoniens haben ausge-
Getreideboden, und Syrmien ge-
en fruchtbarsten Gegenden Europas.
chritt im Ackerbau und der Ein-
von Maschinen fehlt es durchaus
das fruchtbare Slavonien erzeugt
izen, Kroatien großentheils Mais
seiner Ackerfläche); ersteres auch viel
welche für die Fastenzeiten unent-
ind, viel Kohl und Zwiebeln, Kür-
Melonen. Einschließlich der Mi-
e gewinnt man etwa jährlich
)00 österr. Metzen Weizen,
)00 = = Mais,
)00 = = Roggen,
)00 = = Halsfrucht,
)00 = = Gerste,
)00 = = Hafer,
)00 = = Hirse,
)00 = = Spelt,
)00 = = Buchweizen,
)00 = = Mischlingsfrucht,
)00 = = Mohrenhirse,
)00 = = Kartoffeln,
)00 = Ctr. Flachs,
)00 = = Hanf,
)00 = = Tabak,
)00 = Metzen Raps;
delbholz, Paprika, Safran, Mohn,
Hopfen. Man gewinnt viel guten
er aber nicht dauerhaft ist. Die
en nehmen 650,6 Q.-Kilom. ein,
er Landesfläche. Auch die Wein-
und Bereitung machen Fortschritte.
: Gesammt-Produktion von etwa
Eimern kommt ¹/₄ auf die Militär-
Die gesuchtesten Weinsorten sind der
rlowitzer, Moslawiner und Luko-
vezer. 1864 sind über 10.000 Eimer expor-
tirt worden. — Aus den Pflaumen oder
Zwetschgen brennt man den Slivovitza-
Branntwein (Sliva heißt die Zwetschge)
und bereitet Pflaumenmus. Wallnüsse wer-
den in Tausenden von Centnern ausgeführt.
Aepfel, Birnen, Quitten, im Küstenlande
auch Mandeln, Feigen und Oliven, in
neuerer Zeit Maulbeeren. — Der Hochwald
bedeckt 11.275,5 Q.-Kilom. Im Küstenstriche
und im Inneren des kroatischen Hochlandes
gibt es vollkommen kahle Gegenden, wahre
Steinwüsten, die man aber anfängt wieder
zu bepflanzen. Die Staatswälder bedecken
7126 Q.-Kilom., wovon ³/₄ in der Militär-
grenze. Am verbreitetsten sind Buche und
Eiche. Die Forstcultur steht noch auf sehr
niedriger Stufe; aber der Holzreichthum ist
so groß, daß jährlich nur ¹/₁₀ dessen zur
Ausfuhr kommt, was ausgeführt werden
könnte, und das sind 100 Mill. Cubikfuß.
Slavonien hat ganze Kastanienwälder, sowie
große Eichenwälder, welche fast die halbe
Waldfläche bilden (in Fiume und Pozega ist
mehr als die halbe Landesfläche Wald), so
daß sich in den fruchtbaren Niederungen die
größten Eichenwälder Europas vorfinden.
Sie sind wegen des Bauholzes und der
Knoppern (jährlich 40.000 Ctr., selbst bis
100.000 Ctr.) und für die Schweinezucht
wichtig. Daher ist die Schweinezucht in
Slavonien auch von Bedeutung; in der
Geflügel- und Schafzucht steht dagegen
Kroatien voran. Die Bienenzucht ist sehr
lebhaft und wichtig; namentlich die nicht-
unirten Griechen verbrauchen viel Wachs.
1870 zählte man, einschließlich der Militär-
grenze, 258.858 Pferde, 2651 Esel und
Maulthiere, 678.762 Rinder, 787.177 Schafe,
123.130 Ziegen, 750.353 Schweine, 80.919
Bienenstöcke. Die Pferdezucht wird begün-
stigt. Privatgestüte sind zu Diakowa, Ruma,
Darnvar und Virovitica. Die Seidengewin-
nung nimmt beständig zu. Essek handelt
viel mit Blutegeln, die in den 70,5 Q.-Kil.
großen sumpfigen Rieden Slavoniens hausen.
Wild und Fische sind in Menge vorhanden.
Die Wölfe sind noch zahlreich, selbst Bären
gibt es noch im kroatischen Hochlande.

Der Bergbau ist noch gering. 1871
förderte man 18.145 Ctr. Eisenerz, meist in
der Militärgrenze, 8000 Ctr. Kupfererz,
304.732 Ctr. Braunkohlen, 53.541 Ctr.
Glanzkohle, 1020 Ctr. Erdpech, und gewann
5503 Ctr. Eisen, 267.485 Pfd. Kupfer,
826.223 Pfd. Zink, 350 Ctr. Schwefel, ins-
gesammt im Werthe von 283.050 Gldn.
Gold findet sich bei Gradisca im Quarze,
und der Sand der Drau liefert manches
Jahr bis 1000 Dukaten (Wäsche bei Drnje).
Die Trgover Silber-, Kupfer-, Blei- und
Eisenerze von Beslinovac, zwischen der Una
und dem Zirowac, scheinen recht bedeutend
zu sein (bis 7 Klafter mächtige Spatheisen-

steinlager), so daß die Roheisen-Produktion als unbeschränkt angesehen wird; die Menge des Rotheisensteins über dem Thalgrunde wird auf 1000 Mill. Ctr. geschätzt. Ausgezeichneten Schwefel gewinnt man zu Radoboj; vortreffliche Braunkohle im Golubovaczthale, auf der Südseite des Ivantschiza-Gebirges, Varasdiner Comitat u. s. w. Im Glogovacer Thale, im SO. von Kopriv-nica, sind 96 Gruben auf einem Kohlenboden von 1.204.224 Q.-Klafter.

Im S. von Neu-Gradisca sind 32 Gruben auf 401.408 Q.-Klafter; man schätzt den Reichthum auf 1100 Mill. Ctr.

Im Gradiscaner Regimente bei Ciglenica sind 16 Gruben auf 200.704 Q.-Klafter. Bei Vrdnik und Opovo in Syrmien sind über 100 Gruben auf einem Kohlenboden von 1.254.400 Q.-Klafter u. s. w.

Von 1867 bis 1871 ist die Produktion von Roheisen und Braunkohle um das Vierfache, die des Kupfererzes auf das Fünffache im Werthe gestiegen.

Von Industriezweigen ist fast nur der Schiffbau zu nennen; Fiume, Agram und Esseg haben einige Fabriken; die Bäuerinnen fertigen und färben Leinwand und Tuch selbst. Nur 42.450 leben vom Gewerbebetriebe. Handels- und Gewerbekammern befinden sich zu Agram, Esseg und Fiume. Der Gewerbfleiß bezieht sich auch auf Eisen- und Thonwaaren, Glas, chemische Fabri[k] Mehlwaaren, Branntwein, Leder, H[...] leinen, Woll- und Hanffabrikate, Pa[...] Schiffbau, Bauholz. Getreidemühlen [...] Sägen gibt es in Menge und überall. [...] schinenfabriken bestehen in Fiume (2 Da[...] maschinen von 18 Pferdekraft und g[...] 500 Arbeiter) und Essek. Schiffswerfte[n] Fiume, Buccari, Portoré und Zengg, [im] Ganzen 12, mit 600 Arbeitern. Fluß[...] baut man in Vukovar in Slavonien [...] 2 Steingut-, 5 Glasfabriken. Chem[...] Fabrik zu Ceravica bei Fiume. Gas[an]stalten in Agram und Fiume. 4528 Bra[nnt]weinbrennereien, 56 Bierbrauereien; be[deu]tende Likörfabrikation. Tabaksfabrik [in] Agram und Fiume. 10 Buchdruckereien [...]

Der Transitohandel ist bedeutend, [na]mentlich aus Ungarn die großen St[...] aufwärts (auf der Save gehen die Da[mpf]schiffe bis Sissek), und von Karlstadt [...] der kunstvoll über Abgründe führenden, [...] 928 m. aufsteigenden Luisenstraße [...] Fiume. Die Einfuhr 1871 hatte e[inen] Werth von 11.699.327 Gldn., die Au[sfuhr] einen Werth von 4.772.159 Gldn. Aus[fuhr-] Artikel sind Wein, Nutzholz, namentlich [...] dauben, Getreide, Vieh. Slivovitz, H[...] Wolle, Honig, Wachs, Rohseide, Pott[...] Schwefel, Knoppern, Glas, Mehl u. [...] — 1871 wurden eingeführt:

| | | |
|---|---|---|
| Vieh für | 7.104.597 | Gldn., |
| Thierische Produkte | 1.331.270 | " |
| Webe- und Wirkmaterial für | 1.053.373 | " |
| Garten- und Feldfrüchte für | 852.242 | " |
| Arznei-, Färbe- und Gerbstoffe für | 387.303 | " |

u. s. w.

Ausgeführt wurden:

| | | |
|---|---|---|
| Webe- und Wirkwaaren für | 891.090 | Gldn, |
| Geräthschaften, Maschinen, Kurzwaaren für | 767.860 | " |
| Brenn-, Bau- und Werkmaterial für | 843.599 | " |
| Colonialwaaren und Südfrüchte für | 420.007 | " |
| Bein-, Holz-, Glas-, Thon-, Steinwaaren für | 350.094 | " |
| Metallfabrikate für | 315.502 | " |
| Getreide und Eßwaaren für | 272.430 | " |
| Garten- und Feldfrüchte für | 266.610 | " |
| Arznei-, Färbe-, Gerbstoffe für | 212.384 | " |

u. s. w.

1871 zählte man 192 Schiffe für weite Seefahrt, von 89.949 Tonnen. — 1870 sind in die 6 kroatischen Häfen eingelaufen: 2688 Schiffe von 154.416 Tonnen, ausgelaufen: 2683 Schiffe von 167.161 Tonnen; in die 5 Häfen der Militärgrenze 2280 Schiffe von 79.338 Tonnen und 2280 Schiffe von 78.615 Tonnen. — Der Flußverkehr ist nicht unerheblich, zunächst auf der 30 M. langen Donaustrecke von der Drau-Mündung bis Semlin; dann auf der Drau selbst, welche von der steirischen Grenze bis zur Mündung 42,8, von Legrad abwärts 32,8 M. lang ist; von der Mündung bis Esseg fahren Dampfschiffe seit der 186[...] schehenen Regulirung, bis Barč (12 M[...] Die Save trägt schon an den Gr[enzen] Kroatiens 3000 Ctr., von Rugvica, [...] halb Agram, bis wohin sie regulir[t ...] trägt sie Schiffe, von Sissek an auf 78[...] Dampfschiffe. Die Kulpa trägt von [...] stadt bis zur Mündung bei Sissek auf [...] weit schmale Schiffe, sogenannte Tum[...] ihr Bett ist aber nicht ohne Hindernisse. [...] Una ist auf 8,5 M. für kleine Schiffe [fahr]bar (bis Novi). — 1862 wurde die [...] Eisenbahn, von Steinbrück über Agram [...] Sissek, eröffnet; im Ganzen sind 40,[...]

en, nämlich außer der ersten die
ter und die Zakanj-Agram-Bahn.
elstadt-Fiumaner-Bahn wird 23 M.
aben und durchschneidet das Karst-
in 3000 F. Höhe. — An Land-
hat Kroatien-Slavonien 593, die
renze 348, in Summa 441 M.; die
ikation ist noch mangelhaft, obwohl
ehen ist. Die Luisenstraße, am
nde des kroatischen Hochlandes, ist
r Actien-Gesellschaft 1802 bis 1812
vorden; ihr höchster Punkt ist Rav-
e, 928 m. hoch, zwischen Jelenje und
dica; sie geht über Brücken oder
imme durch Schluchten und Fels-
nd ist stellenweis seitlich in den
eschnitten. Die Josephinerstraße
876 m. Höhe über die Kapela
Jezerane und Modruš und über
tnik. Die Karolinenstraße führt
silzevo, Vrbosko, Mrkopolje (824 m.
d Fuzina.

s bisher Militärgrenze genannte
findet sich gegenwärtig in einem
gsstadium. Seit dem 8. Juni 1871
chon ein Theil desselben zu Civil-
, indem aus dem Georger- und
Regimente, aus Belovar und Ivanič
mitat Belovár gebildet, Militär-
n-Sissek mit Civil-Sissek vereinigt,
königliche Freistadt Zengg dem
Comitat einverleibt worden ist. Die
kroatisch-slavonische Militärgrenze
nnen Kurzem ebenfalls dem Lande
bt werden. Nach Einführung der
nen Heerespflicht mußte die Auf-
es hier herrschenden Militärsystems
t werden.

er die ehemalige besondere Einrich-
kroatisch-slavonischen Militärgrenze
ch in Warhanels Oesterreich Fol-
„Der seit 1850 vollständig erblich
Grundbesitz gehört nicht dem Ein-
ondern der ganzen Familie gemein-
wie stark sie auch sein mag. Der
der Hausvater, leitet das Haus:
die Hausmutter haben den doppelten
ntheil von dem Jahresertrage der
aft. Eine solche Familie heißt ein
us, und ihr Grundbesitz ist theils
ut, theils Ueberland; das erstere ist
erlich. Die aus mehreren Grenz-
bestehenden Gemeinden heißen Grenz-
ionen. Unter den letzteren sind 12
mit besonderen Gemeindeverfassungen;
n Militär-Communitäten. Diese,
ndbesitze sehr beschränkt, brauchen
Haus-Communionen zu leben. Alle
sind von ihrem 20. Jahre an waf-
ig; sie haben die Landesgrenze zu
und zu vertheidigen, Ruhe und Ord-
Innern aufrecht zu erhalten und
er Landes ins Feld zu rücken. Be-
kleidung, Bewaffnung und Munition gibt der Staat. Sold aber erhält der Soldat nur im Felddienste. Jedoch nur der geringere Theil der Militärpflichtigen steht im activen Dienste; die übrigen gehen ihren bäuerlichen und bürgerlichen Beschäftigungen nach, müssen aber immer bereit sein, sich unter ihrer Fahne zu sammeln. — Der Zweck der Grenze wird durch den Cordon erreicht; dieser ist folgendermaßen eingerichtet. Die ganze Linie entlang sind Wachthäuser oder Tschartaken, zu 4 bis 8 Mann, dann zu 12 Mann mit einem Unterofficier errichtet. Ein Mann steht Schildwacht und bei Nacht unterhalten Patrouillen die Verbindung In den sumpfigen Niederungen der Flüsse (nasse Grenze) stehen die Tschartaken auf einem 10 F. hohen Mauerwerk; sie sind durch Dammwege unter einander verbunden. Hinter diesem äußersten Cordon liegen die Officiersposten, jeder mit einer Lärmstange und einem Böller versehen. Ohne bei einem Posten sich zu melden, darf Niemand über die Grenze hinaus, und wer hinein will, muß in die Contumaz oder die Quarantäne-Anstalten, damit er die Pest nicht einschleppe. Handel mit den Türken darf nur in den Rastellplätzen (Marktorten) und unter strengster Aufsicht getrieben werden. — In der Regel ist der Grenzer nur 1 Woche im Dienste, 2 bei der Wirthschaft; die Hauscommunion liefert ihren Leuten die Lebensmittel auf die Wache. Gewöhnlich kommen auch nur so viel Leute zum Dienste, als man bei der Feldarbeit entbehren kann. Nach Maßgabe der Pestgefahr oder bei Unruhen in den türkischen Ländern hat der Cordon 3 Abstufungen und bedarf 5000, 7000 und bei naher Gefahr 11.000 Mann. Wird dem Officiersposten z. B. ein Ueberfall gemeldet, so läßt er die Pechkränze auf der Allarmstange anzünden oder den Böller abschießen, und so können in 4 Stunden 4 Regimenter unter Waffen stehen, um an den bedrohten Punkt zu eilen. Im Falle der Noth bilden die Grenzer ein Heer von 100.000 Mann, welche zu den tapfersten und bestgeübten Truppen gehören. — Ein auserlesenes Corps bilden die Seressaner oder Rothmäntel, gewissermaßen die Gensdarmerie der Grenze, nach Art der Orientalen bewaffnet mit einer langen Flinte, Pistolen, und einem langen Messer (Handschar)." — Die Mehrzahl der Bevölkerung ist mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt, und für die einfachen Bedürfnisse der Kleidung sorgen die Hausfrauen selbst. — Von den Bewohnern sind etwa 51 % Kroaten, 32 % Serben, 1/2 % Čechen und Slovaken, 12 % Romänen, 4 % Deutsche; Albanesen wohnen an der unteren Save, Italiener in Zengg, Juden in einigen Donaustädten.

Seit Ende Juli 1870 bildet Fiume und das Gebiet der Stadt (3 Dörfer) 0,353

g. Q.-M. = 0,34 österr. Q.-M. = 19,57 Q.-Kilom. mit 17.884 Einw., einen der ungarischen Krone annektirten Complex, an dessen Spitze ein unmittelbar unter dem ungarischen Ministerium stehender Gouverneur steht.

Die Militärgrenze war weder auf den ungarischen Reichstage, noch auf dem kroatisch-slavonischen Landtage vertreten. Eingetheilt war sie in 9 Regimenter, 7 Städte, 30 Verwaltungsbezirke und 151 Ortsgemeinden.

| | österreich. Q.-M. | geograph. Q.-M. | Q.-Kil. | Bewohner 1869. | auf 1 Q.-M. | auf 1 Q.-Kil. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Banal | 24,15 | 25,237 | 1389,73 | 70.035 | 2775 | 50 |
| II. Banal | 24,34 | 25,435 | 1400,67 | 66.096 | 2716 | 47 |
| Brooder | 34,24 | 35,781 | 1970,37 | 82.540 | 2411 | 42 |
| Gradiscaner | 29,08 | 30,389 | 1673,44 | 61.596 | 2117 | 37 |
| Likkaner | 45,27 | 47,307 | 2605,11 | 84.069 | 1857 | 32 |
| Oguliner | 44,04 | 46,022 | 2535,32 | 83.284 | 1900 | 33 |
| Ottochaner | 48,26 | 50,432 | 2776,99 | 76.787 | 1592 | 28 |
| Peterwardeiner | 54,11 | 56,545 | 3113,81 | 102.765 | 1900 | 33 |
| Sluiner | 25,20 | 26,334 | 1450,16 | 68.825 | 2731 | 46 |
| | 328,69 | 343,482 | 18.915,60 | 695.997 (354.159 männlich) | 2026 | 37 |

wonach die Zahlen auf pag. 626 zu verbessern sind.

Agram (kroatisch Zagor, magyarisch Zagrab), 19.857 Einw., nahe der Save, in 131 m. Höhe, am Medvecak-Bache, d. h. Bärenbache, ist, obwohl tausend Jahre alt, doch schön und regelmäßig auf zwei Hügeln gebaut, mit 10 Kirchen und 8 Kapellen. Es ist die Hauptstadt und Sitz der königlichen Landesregierung unter dem verantwortlichen Banus. Es besteht aus der oberen oder Freistadt, der unteren oder Kapitelstadt, der bischöflichen Stadt und mehreren Vorstädten. Es hat eine alte gothische Kathedrale, erzbischöflichen Palast, 28 domherrliche Gebäude u. s. w. Universität seit 1874. Bibliothek von 27.000 Bdn. Theater u. National-Museum (über 10.000 alte Münzen). Seide- und Porcellanfabrik. Agram hat ansehnlichen Handel und ist auch nicht ohne wissenschaftliches Leben. Zu seinen schönen Umgebungen gehört der erzbischöfliche Park Maximir, das reizende Thal Xaveri und der unfern gelegene prachtvolle Dubrava-Eichenwald, ein natürlicher Park. Handelskammer. Handel mit Landesprodukten. — Im N. Bad Rubica. — Dorf Oroslavje, 600 Einw., hat Steinkohlengruben und Gesundbrunnen in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden des Landes, Sagorin genannt, d. h. hinter den Bergen. — Alt-Siſſek (Siscia), 1500 Einw., an der Save, Kulpa-Mündung; festes Schloß, römische Alterthümer, großer Getreidehandel (aus Süd-Ungarn nach Krain) und Schifffahrt. — Gegenüber Neu-Siſſek, 900 Einw., ein wichtiger Handelsort; in der Nähe Hammerwerke. — Karlstadt (Karlovac garnji), 5175 Einw., an der Kulpa, fest, mit der Vorstadt Dubovac. Werfte, Handel. — Buccari oder Bakar, 2119 Einw., Freihafen an einer Bucht des Quarnero-Golfes. Werfte, Handel, Weinbau. 1871 liefen ein: 129 Schiffe von 7352 Tonnen (in Ballast 82 Schiffe von 5373 Tonnen), und aus: 127 Schiffe von 7116 Tonnen (in Ballast 26 Schiffe von 1083 Tonnen), fast nur österreichische. — Nahe das Dorf Skerljevo, Scarlievo oder Corigliero, 800 Einw., danach ist eine Ausschlags-Krankheit benannt. — Flecken Portoré oder Kraljevica, 3100 Einw., Freihafen mit 2 Castellen. Schöne Straße nach Fiume. 1871 liefen ein: 163 Schiffe von 11.466 Tonnen (in Ballast 117 Schiffe von 9834 Tonnen), und aus: 158 Schiffe von 11.685 Tonnen (in Ballast 58 Schiffe von 2862 Tonnen), fast nur österreichische. — Nahe Dorf Buccariza, mit einem Freihafen. — Dorf Novi, 2400 Einw., am Meere, Sommersitz des Bischofs von Zengg. — Dorf Tersat, 630 Einw., Ruine des Stammschlosses der Franzipani. Wallfahrtskirche. — Kreutz (Krisevecz, magyarisch Körös), 3229 Einw., an der Glagovinca, früher Hauptstadt Kroatiens. Sitz des griechisch-katholischen Bischofes. Seminar. Seide. — Kopreinitz oder Kaprienica, 5684 Einw., Freistadt am Kopreinitz; Schloß, Kloster; bedeutender Handel. — Flecken Legrad (Jovia), 2500 Einw., an der Mur-Mündung, auf der Mur-Insel. Weinbau. Liefert die beliebten, Bichag oder Bitsag genannten Messer. — Varasdin, Varadin, Barad, 10.623 Einw., rechts an der Drau, gut gebaut, ehemals fest, mit 9 katholischen Kirchen, 2 Klöstern, weitläufigen Vorstädten. Steingut, Seide, Wein. — Markt Toplice

:oplika, 1100 Einw., an der Bodnia,
erühmten Schwefelbädern (Aquae
, 28.520 Gäste (?). — Markt Kra-
1200 Einw., in 152 m. Höhe, in
ruchtbarer Gegend. Badeort mit
Gästen. — Dorf Radoboj, 1150
in 247 m. Höhe, hat wichtige Schwe-
nnung und Schwefelbäder. — Flecken
:hurn (Csákatorуna, Čakov), 2618
an der Ternava, in einer sehr großen
aft, mit einem Schlosse, das Zriny's
:ng war, der hier beigesetzt ward und
Waffensammlung noch jetzt hier ist.
;t mitten in dem 13 Q.-M. großen
)rau-Insel-Gebiet, das 60.000 Einw.
die den ausgezeichneten Insulaner-
vorzüglichen Tabak und alle Arten
:treide in Fülle gewinnen. — Stri-
oder Strido oder Strigom, 8400
in der westlichen Muraköz, an der
en Grenze, hat ausgezeichneten Wein.
ll St. Hieronymus geboren sein. —
a velica oder Goricz, 8000 Einw.,
Hauptort des aus 21 Gemeinden
den Bezirkes Turopolya. — Belo-
200 Einw., in 137 m. Höhe, früher
:s Commandos der beiden Waras-
Regimenter, gewinnt viel Getreide,
:nd Seide. In der fruchtbaren Ebene
eben der Drau sehr volkreiche Dörfer.
:en Gospič, 6200 Einw., in 582 m.
um Norčizabache, der in die Lika geht,
er dalmatischen Grenze. — Dorf
.sič, dabei die schöne Höhle Grabo-
— Freihafen Carlobago (Bay),
nw., Küstenschifffahrt, Handel mit
Honig, Wachs. — Otočaš, 500
an der Garenza, in 440 m. Höhe.
:t Ogulin, 3200 Einw., in 343 m.
n der Dobra, die sich hier in eine
:ürzt. Im Oguliner Regimente sind
des Bodens ganz unproduktiver
en. — Dorf Mobruš, 1100 Einw.;
im Mittelalter sehr bedeutend; Reste
Kirchen. — An der Ostseite der
Kapela liegen in der Plitvica 7
Seen etagenartig übereinander in
ilder, von Hochwäldern umgebener
; das Wasser ergießt sich in 20 bis
ohen Fällen aus einem in den an-
— Dorf Sluin, 240 Einw., an
ına. — Markt Glina, 1700 Einw.,
' Glina. Handel mit türkischen
en. Nahe die heißen (46° R.) Quel-
Topusko, mit 7500 Gästen, schon
nern bekannt. — Petrinja, 3761
in 114 m. Höhe. — Kostajnica,
inw., an der Una. Handel mit
: — Markt St. Georgen, 5000
am Semovachabache. — Ivaniš,
nw., am Lonja, feste Stadt und
– Markt Jasenovač, 2300 Einw.,
der Save, Una-Mündung; Werfte,
mit Bosnien. — Markt Gra-
bišca, 1600 Einw., links an der Save, Festung, gegenüber der türkischen Festung Berbir. — Brood, 3380 Einw., links an der Save, Festung, gegenüber von Türkisch-Brood. Contumazort. Lebhafter Handel. — Markt Mitrovic oder Demitrovicza, 6000 Einw., links an der Save, bei den Römern Syrmium, war Hauptstadt von West-Illyrien und Panonien; Geburtsort des Kaisers Probus, von welchem die Weinpflanzungen herrühren. Die ganze inselartige Landschaft zwischen Donau und Save hieß Syrmien. Römische Alterthümer. — Flecken Illok (Ujlak), 3300 Einw., rechts an der Donau, früher Hauptort Syrmiens. Römische Alterthümer. Wein, Seide. — Flecken Cserevic, 1700 Einw., rechts an der Donau, hat Kalk, Mühlsteine, rothen Thon. Dampfschiffstation. — Flecken Iregh, 4400 Einw., in tiefem Thale. Es hält berühmte Jahrmärkte. Viele Mühlen; Wein, Seide. Dabei auf der Fruška Gora zahlreiche serbische (griechisch-orientalische) Klöster. — Peterwardein (Varadin), 5497 Einw., in 68 m. Höhe, rechts an der Donau auf einem Serpentinfelsen; mit einer 790 P. F. = 257 m. langen Brücke zum gegenübergelegenen Neusatz. Es ist eine der stärksten Festungen Oesterreichs. Zeughaus mit vielen türkischen Trophäen. Schlacht 5. August 1716. — Karlovic (Karlovac Dolnji), 1874 Einw., rechts an der Donau, in 103 m. Höhe, am Fuße der Fruška Gora, Sitz des griechischen Erzbischofs, Patriarch betitelt; griechisches Seminar. Ausgezeichneten Weinbau; Hausenfang und Handel. Friede 1699. — Slankamen oder Szlonkamen, 900 Einw., rechts an der Donau, Theiß-Mündung, bei den Römern Ritium, im Mittelalter die starke Feste Sovar oder Dragosevcze. Schlacht 1691. Viel Hausenfang, Schilfflechterei. Salzquellen. — Semlin oder Zemlin, Zimony, Zemun (Malavilla), 10.046 Einw., rechts an der Donau, Save-Mündung, Belgrad gegenüber; mit 5 katholischen und 2 griechischen Kirchen, deutschem Theater, der bedeutendsten Contumaz-Anstalt der ganzen Grenze. Es ist Mittelpunkt des türkisch-österreichischen Handels, und führt ein: türkisches Garn, Honig, Safran, Baumwolle, Felle; und führt aus: Wollwaaren, Quincaillerie-Artikel, Gold- und Silberwaaren, Glas, Porcellan u. s. w.

Fiume oder St. Veit am Flaum (Flumen St. Viti), 13.314 Einw., Frei- und Seestadt am Quarnero-Golfe, mit schönen Kirchen, dem alten Bergcastel Tersat und ansehnlichen Gebäuden, überhaupt zum Theil schön und prächtig gebaut, reizend gelegen und vom Quai aus eine herrliche Aussicht auf die Küste Istriens und den Monte Maggiore bietend. Es hat ganz deutschen Charakter. Die Umgegend ist reich an köstlichen Quellen. Trotz des Freihafens

und eines schönen Molo mit einem Leuchtthurme ist der Handel unbedeutend und man sieht selten ein fremdes Schiff, weil der Golf eine unsichere Schifffahrt gewährt. Seit 1857 ist es Sitz einer Marine-Akademie. Es hatte früher den bedeutendsten Schiffbau der Küste. Bei der Stadt befinden sich großartige amerikanische Getreidemühlen. Tabak- (4000 Arbeiter), Rosoglio-, Kerzen-, Papier- und chemische Fabriken, Reepschlägereien und Schiffstaudrehereien. 1871 liefen ein: 2304 Schiffe von 116.959 Tonnen, mit Waaren für 9.056.029 Gldn., und leer 315 Schiffe von 20.502 Tonnen; es liefen aus 1383 Schiffe von 103.189 Tonnen, mit Waaren für 5.637.545 Gldn., und leer 779 Schiffe von 40.269 Tonnen.

Zengg (Senj), früher Senia, Segna, 3231 Einw., am Meere, königliche Frei- und Freihafenstadt, Sitz eines römischen Bischofs. Eine uralte Stadt, mit schöner Kathedrale und 3, ehemals 12 Kirchen. Es besorgt den vierten Theil des kroatischen Seehandels.

Esseg oder Essek (kroatisch Osiek, magyarisch Eszék), 17.247 Einw., Freistadt und Hauptstadt Slavoniens, an Stelle des römischen Mursa, rechts an der Drau, über welche eine hölzerne Brücke zur ungarischen Grafschaft Baranya führt. Die innere Stadt ist Festung, mit Kasematten und einem Brückenkopf jenseit der Drau; Ober-, Unter- und Neustadt oder Mejechöfe. Große Caserne; Seidenspinnerei u. s. w. Wichtiger Handel, da es Hauptstapelplatz Slavoniens für Getreide, Vieh und Häute ist. Dampfschifffahrt. — Sepin oder Chepin, 1700 Einw., treibt großen Handel mit den Blutegeln aus den nahen Sümpfen von Palacsa oder Kologyvar. — Flecken Verőcze oder Vérovitica oder Verovicza oder Werowitz, in gebirgiger Gegend, eine Römerstadt, im Mittelalter Wittwensitz der ungarischen Königinnen. Prächtiges neues Schloß und Kloster. Weine. — Flecken Diakovár oder Deákovár (Djakovo), 2600 Einw., an der Vuka, Sitz des Bischofs von Bosnien, hat eine schöne Kathedrale. — Flecken Alt-Vukovar (Vukovar stari), 5600 Einw., an der Donau, Vuka-Mündung, gegenüber von Neu-Vukovar. 7000 Einw., Seide. Fischerei, lebhaften Handel. Dampfschifffahrt. — Požega oder Poschega, 2062 Einw., Freistadt an der Save, Orljava-Mündung, bei den Alten Reatina oder Ravenata, römisch Romana Valeriana oder Bassiana. Es hat 3 katholische Kirchen, baut viel Wein und Tabak, treibt Seidenzucht, Vieh- und Tabakhandel. — Flecken Pakrácz, 1300 Einw., an der Pakra, in anmuthigem Thale, mit schönem Residenzschlosse eines nicht-unirten Bischofes und hübschen Anlagen. Wein und Seide. Trenks Geburtsort. Es liegt mitten in der Kleinen Walachei, sogenannt weil sich hier Walachen niedergelassen haben. — Flecken Daruvár, 4900 Einw., an der Topliczа, in der Kleinen Walachei; ehemals Jasornia und schon zur Römerzeit vorhanden, daher mit römischen Alterthümern. Schönes Schloß, stark besuchte Schwefelbäder. Marmor. Wollverarbeitung. Bei Daruvár hatten die Tempelherren einen Hauptsitz.

## Produkte.

**Bergbau.** Oesterreichs Gebirgsländer sind reich an mineralischen Schätzen, ja einzelne Theile, wie Böhmen, Ungarn, Kärnten, in welchen dieselben schon seit langer Zeit ausgebeutet werden und wo ehemals der Holzreichthum eine wichtige Unterstützung für die Gewinnung abgab, gehören zu den in dieser Beziehung reichsten Ländern Europas. Die zahlreichen Hemmnisse und Ungleichförmigkeiten, welche der Bergbau in den verschiedenen Kronländern durch veraltete gesetzliche Bestimmungen erfuhr, sind seit dem 1854 gegebenen allgemeinen Berggesetze hinweggeräumt, und ein neuer Aufschwung des ganzen Berg- und Hüttenwesens wurde danach ersichtlich. — Es bestehen in Cisleithanien 4 Berghauptmannschaften; unter der zu Wien stehen beide Oesterreich, Salzburg, Mähren, Schlesien und die Bukowina; unter der zu Prag Böhmen; unter der zu Krakau Galizien; unter der zu Klagenfurt die übrigen Länder. In den ungarischen Ländern bestehen 7 Berghauptmannschaften: Neusohl, Ofen, Nagy-Bánya, Oravicza, Zips-Iglau, Agram, Zalatna.

Nach dem Berichte des ungarischen Finanzministers über das ungarische Staatsvermögen (Pest, 1869, 4°) besitzt der ungarisch-siebenbürgische Aeraral-Bergbau 94 Schächte, 15 Dampfmaschinen, 424 Quickmühlen, 34 Hohöfen, und beschäftigt 11.600 Arbeiter. Die Bergwerksbezirke waren damals Schemnitz, Schmöllnitz, Diosgyör, Nagy-Bánya und Klausenburg; die Hüttenbezirke dieselben, außer Diosgyör; und die Eisenwerke befanden sich an denselben Orten und außerdem zu M. Sziget. Der Gesammtwerth der jährlichen Förderung betrug 4.780.136 Gldn., wobei 1163 Pfd. Gold = 785.025 Gldn., 28.028 Pfd. Silber = 1.261.260 Gldn., 240.386 Ctr. Eisen = 1.995.203 Gldn., 6030 Ctr. Kupfer = 374.640 Gldn., 25.454 Ctr. Blei und Glätte = 331.655 Gldn., 79.567 Ctr. Steinkohle = 8752 Gldn. Das jährlich aus den Aerarwerken in Ungarn und Siebenbürgen gewonnene Gold und Silber hat einen Werth von 1.716.900 Gldn. und giebt einen jährlichen Gesammtgewinn, nach Abzug der Kosten, von 256.639 Gldn. — Das Krem

Münzamt prägt im Durchschnitt jähr-
9.949 Dukaten, 145.773 1½ Gldn.-
, 643.569 Gldn.-Stücke u. s. w.,
te 11.961.492 Stück = 2.029.163
; das Karlsburger Münzamt 380.944
en, 281.341 1½ Gldn.-Stücke, 422.010
-Stücke u. s. w., Summe 1.898.528
= 3.386.373 Gldn.
m Jahre 1872 ergaben die verschie-
Kronländer folgende Ausbeute: an
wurden 2803,536 Münzpfunde ge-
n; das meiste hat Siebenbürgen ge-
besonders im westlichen Theile, zwi-
den Flüssen Aranyo und Marosch,
tlich bei Nagyág im Csetraser Grün-
Trachyt-Gebirge, nächstdem bei Abrud-
und Zalatna im Karpaten-Sand-
so wie im Glimmerschiefer bei Offen-
t. Siebenbürgen lieferte 1843 bis
3850 Mark; 1850 bis 1854: 3500
1855 bis 1858: 3250 Mark; 1861:
Mark = 2032 Münzpfund, also durch-
lich jährlich 893.300 Gldn.; 1870: 1½
Thaler*); — Ungarn 495,5 Münz-
(⅓ der ungarisch-ärarischen Berg-
-Einnahme liefert Schemnitz); das
37,16 Pfd., in der SO.-Ecke bei
:za, Neu-Moldova u. s. w.; Salzburg
rk., bei Rauris, Böckstein, Sieglitz;
8,31 Pfd., am Heinzenberge bei Zell
llerthale; noch weniger liefert Steier-
Goldwäschen sind namentlich in
ıbürgen vorhanden, bei Olah-Pián am
os u. s. w., wo die Romänen und
ter, wie auch im Banate, das Aus-
n besorgen und 1860: 1800 Münz-
Gold (mehr als 1.200.000 Gldn.)
nen wurden; und in Ungarn in der
, Marosch, Körösch, Mur, Drau u. s.
uch die Donau führt bei Krems, die
che bei Lend Gold. — An **Silber**
n 58.587 Pfd. à 45 Gldn. (1830:
Mrk., 1860: 121.148 Mrk.) gewon-
Böhmen liefert 33.647 Pfd. =
058 Gldn., besonders Přibram, aus
altigen Bleierzen, aus Arsenik- und
onerzen, Joachimsthal aus Rothgül-
, Tabor, Niklasberg, Kscheutz u. s. w.;
n 13.863 Pfd., zu Schemnitz, Krem-
nd Herrengrund aus goldhaltigem
und Fahlerz, Blei- und Kupfererz u.
Schmölnitz; Siebenbürgen 10.936 Pfd.
ona, Kapnik, Nagy-Bánya, Felsö-Bánya,
Lapos, Verespatak, Füzes St. Ha-
z, Offen-Bánya, Kis-Muncsel, Neu-
Sinka u. s. w.; das Banat 591,5 Pfd. zu Oravicza u. s. w. Auch die Bukovina hat bei Kirlibaba Silbererze (außer Betrieb). **Quecksilber** gewann man 6847,7 Ctr. = 1.335.165 Gldn. durch 835 Arbeiter in Krain zu Idria (seit 1497), wo es gediegen vorkommt; Ungarn lieferte 322,5 Ctr., von Altwasser, wo man Zinnober gewinnt; Siebenbürgen 0,67 Ctr., von Zalatna, aus Zinnober; kleine Mengen kommen aus Steiermark und Kärnten. — **Zinn** wurde in Böhmen zu Graupen, Schlaggenwald, Hengstererben im Erzgebirge zu 691 Ctr. gewonnen.

**Kupfer** diesseit 8.123 Ctr. (1830 im Ganzen: 39.365 W. Ctr., 1860: 47.022 W. Ctr.). Ungarn 22.763 Ctr. gediegen und aus Kupferkiesen, Fahlerzen u. s. w., welche seit alter Zeit in den angeführten Orten, so wie zu Margitfalva, Neudorf, Slowenka, Libethen, Göllnitz, Metzenseifen u. s. w. abgebaut werden; Tirol 1617 Ctr. zu Kitzbühel, Brixlegg, Ahrn, Arzbach, Klausen; Siebenbürgen 3257 Ctr. zu Domonkos und Orlat; Salzburg 5029 Ctr. zu Großarl und Mühlbach; die Bukowina zu Poszorita 789 Ctr. — **Blei** 73.455 Ctr. (1830: ca. 84.397 Ctr., 1860: 125.019 Ctr., ⅔ aus Kärnten), und zwar 18.200 Ctr. aus den Staatsgruben. Davon kamen aus Kärnten 57.136 Ctr., von Bleiberg, Raibl, Schwarzenbach, Mieß, der Grafensteiner Alpe u. s. w.; aus Böhmen 13.278 Ctr. von Mies, Bleistadt, Joachimsthal, Přibram; aus Ungarn 28.884 Ctr. von Schemnitz und Nagybánya; aus Krain 389 Ctr. von Sagor; aus Tirol 1848 Ctr., von Biberwier und Naßreit; auch Siebenbürgen liefert Blei, kleinere Mengen auch das Banat und die Bukowina. — An Glätte 32.307 Ctr. — **Zink** wurde gewonnen zu 36.751 Ctr., und zwar in Galizien 17.774 Ctr. aus dem Krakauer Gebiete bei Chocka, Korzenice, Lgota, Pánska, Sóseina, Warchowice; in Krain 17.428 Ctr.; in Tirol 1549 Ctr. zu Biberwier und Klausen; in Kroatien 8262 Ctr. — 121,64 Ctr. **Nickelspeise** aus Steiermark und Böhmen; 962 Ctr. **Arsenik**, als Nebenprodukt, hie und da auch als Auripigment, kommt aus dem Salzburgschen. — 21.078 Ctr. **Schwefel**; 17.466 Ctr. aus Galizien, wo er bei Swoszowice (1 M. im SW. von Krakau) in Form erdiger Knollen aus dem blaugrauen Thonmergel (seit Ende des 15. Jahrhunderts) ausgegraben wird; 3612 Ctr. aus

---

*) Die Fundorte liegen im Gneiße stets concentrirt: 1) Abrudbánya, Vöröspatak, Zalatna,
) in Siebenbürgen; 2) Kapnik, Oláh-Lápos, Felsö-Banya, Nagy-Banya, Turcz, Tarramaro;
der Gegend von Tokay und Telkebánya; 4. die Gegend von Schemnitz und Kremnitz. In
benbürgischen Trachyten dagegen ist die Verbreitung eine untergeordnete, am Maros, in der
im Vésagráder-Gebirge u. s. w. Es ergibt sich, daß das Vorkommen des Goldes überall an
ünsteintrachyt gebunden ist, und daß die Lagerstätten im ungarischen Trachytgebirge überhaupt
roße Gangformation von gleichzeitiger und gleichartiger Entstehung sind.

Böhmen, wo man ihn aus Schwefelerzen gewinnt. — Urangelb 78,78 Ctr. aus Böhmen, Joachimsthal. — 31.609 Ctr. Braunstein, der sehr häufig ist, größtentheils aus Krain. — Wismuth (21,6 Ctr. aus Böhmen, Joachimsthal), Chromerz (2464 Ctr. aus Steiermark), Uranerz (166,68 Ctr. aus Böhmen), Tellur (von Nagyag und Offen-Bánya in Siebenbürgen u. s. w.).

Alaun 29.411 Ctr., weißer aus Böhmen und Ungarn, auch aus Steiermark und Mähren. — 46.138 Ctr. Eisenvitriol aus Böhmen, Salzburg und Krain. — 1584 Ctr. Kupfervitriol aus dem Banat und Böhmen. — 648.318 Ctr. Graphit von Altstedt und Böttau in Mähren, Schwarzbach, Stuben und Egetschlag, namentlich von Mugrau in Böhmen, das 3/4 des gesammten liefert, und bei Swojanow; nächstdem aus Mähren, Oesterreich unter der Enns und aus Steiermark (Kaisersberg). — 6949 Ctr. Asphaltsteine von der Insel Brazza in Dalmatien, und aus Tirol, zwischen Scharnitz und Seefeld.

Eisen. Das wichtigste Produkt des österreichischen Bergbaues ist das Eisen; an seiner Erzeugung nehmen alle Kronländer Theil, die am Adriatischen Meere liegenden ausgenommen; und obwohl der Holzvorrath allmählig ein ungenügender geworden ist, so darf man doch durch das Auffinden von Steinkohlenschätzen in eisenreichen Gegenden auf einen bedeutenden Aufschwung des Eisenbergbaues hoffen. Noch 1871 wurden von den 132 brennenden Hohöfen (47 standen kalt) 111 durchaus mit Holzkohlen beschickt. Jetzt beschäftigen sich 29 Actien-Gesellschaften mit der Eisengewinnung und Verarbeitung. 1871 waren 115 Unternehmungen thätig, und 12.278 Hüttenarbeiter und Familie wurden beschäftigt. Man gewann 1872: 5.017.027 Ctr. Roheisen und 1.238.966 Ctr. Gußeisen. (1830: 1.435.218 Ctr. Roheisen, 1860: 4.934.122 Ctr., also das Vierfache in 30 Jahren!) Das Erz liefern meist Steiermark und Kärnten: Vordernberg (Erzberg), Eisenerz (Erzberg) und Goldrad; Böhmen: Krusnahora, Hreben, Nucic, Zbuzan u. s. w.; Krain: Hüttenberg, Lölling; Mähren.

Die durch Privatwerke erzeugte Menge war 5mal so groß, als die aus den Aerarwerken. Davon kamen 2.168.980 und 143.596 Ctr. aus Steiermark, das aus dem großen Reichthume von Spatheisensteinen, von 40 bis 63% Eisengehalt, aus dem Magneteisenstein zu Rötz, aus Eisenglanz, aus Brauneisensteinen u. s. w. ein Metall gewinnt, das zu den besten Eisenarten gehört, welche es gibt. Die wichtigsten Fundorte sind Liezen, Reiting, Dolling, der Erzberg, Glanzberg und Pfaffenstein, Eisenerz, Radmer, Johnsbach, Greith, Mariazell, Veitsch, Rothsul, Niederalpel, Neuberg und Fröschnitz am Semmering; ferner Lichtenberg bei St. Stephan, Seethal, Zeyring, Micsling, Maria in der Wüste, Admont und Murau. — Die Bukowina hat 2 Eisenwerke, Jakobeny und Pozaritta, und 2 Hammerwerke. — Aus Ungarn 2.221.122 Ctr. vom S.-Abhange der Karpaten, wo ebenfalls die Spatheisensteine vorherrschen, bis nach Dios-Györ im S., bei Miskolcz. — Siebenbürgen hat reiche Brauneisensteinlager bei Gyalár und Toroczko, so wie unermeßliche Lager von thonigem Spatheisenstein bei Füle, Vibarczfalva, Kovászna, Oláh-Lápos-Bánya u. s. w. — Aus Kärnten 1.325.847 und 71.615 Ctr. vom Hüttenberger Erzberge am W.-Abhange der großen Saualpe, welcher 74,2% der ganzen Erzgewinnung liefert, mit 50% haltigen Erzen; von Kremsbrücken und Eisentratten bei Gmünd, von Salvator, Olsa, Hirt, St. Leonhard, St. Gertrud und Waldenstein. 17 Hoh- (und 5 außer Betrieb) und 62 Flammöfen waren in 27 Schmelzwerken im Betriebe; diese verschmolzen 3.179.256 Ctr. Eisenerze. Bei vielen, namentlich bei Himmelberg und Ferlach, befinden sich auch Sensen-, Pfannen- und Nagelfabriken. — Krain producirte 1872 durch 510 Arbeiter an Roheisen 219.998 Ctr.; in 21 Schmelzwerken waren 22 Hoh- und andere Oefen im Betriebe; das zu Sava erzeugte die größte Menge. — Sensen, Nägel u. s. w. wurden in 15 Fabriken gefertigt. — Mähren und Schlesien lieferten 450.478 Ctr. Frisch- und 306.691 Ctr. Gußeisen, aus höchstens 30% haltigen Erzen an etwa 110 benutzten Punkten. 13 mährische Schmelzwerke hatten 22 Hohöfen im Betriebe; das Rothschild gehörige zu Witkowitz allein, 1829 errichtet, 3 Hohöfen, 31 Puddel- und 2 Kupolöfen, 8 Walzenstrecken, 4 Dampfhämmer, 16 Dampfmaschinen von 761 Pferdekraft, 7 Wasserräder von 184 Pferdekraft, 1581 Arbeiter, in den Gruben 1602 Arbeiter; es consumirt 77.300 Ctr. Kohlen und 23.500 Ctr. Cokes und producirt an 360.000 Ctr. Eisenwaaren; eine Pferdebahn führt nach Ostrau. Ein anderes wichtiges Werk ist Blansko. Schlesien hat 6 Schmelzwerke, von denen das zu Trinec das bedeutendste ist. — Böhmen lieferte 761.130 Ctr. und 585.849 Ctr. aus den Hauptlagern bei Platten, bei Kuschnahora, und zwischen Nutschitz bis Rokitzan in 32 Schmelzwerken mit 36 Hohöfen. — Nieder-Oesterreich hat treffliche Erze bei Reichenau und Schottwien (Bessemer Werk zu Ternitz), Salzburg bei Reitsam, Bundschuh und am Flachenberge. Galizien und die Bukowina erzeugen 55.180 und 75.906 Ctr.

1872 lieferten:

| | Ctr. Eisenstein. | Ctr. Roheisen. | und davon Ctr. Gußeisen. |
|---|---|---|---|
| 2 Oefen in Oesterreich unter der Enns aus | 191.508 | 41.706 | 14.885 |
| 30 Oefen in Steiermark aus | 7.295.321 | 2.312.576 | 143.596 |
| 2 Oefen in Salzburg aus | 139.104 | 56.550 | 1184 |
| 4 Oefen in Tirol aus | 185.201 | 106.329 | 26.858 |
| 17 Oefen in Kärnten aus | 3.179.256 | 1.397.462 | 71.615 |
| 8 Oefen in Krain aus | 219.998 | 103.136 | 12.382 |
| 36 Oefen in Böhmen aus | 3.396.244 | 1.346.979 | 585.849 |
| 18 Oefen in Mähren aus | 1.244.734 | 637.902 | 254.042 |
| 6 Oefen in Schlesien aus | 317.964 | 122.267 | 52.649 |
| 8 Oefen in Galizien aus | 230.312 | 95.395 | 69 544 |
| 3 Oefen in der Bukowina aus | 163.370 | 35.691 | 6362 |
| 12 Oefen in Ungarn aus | 6.444.832 | 2.221.122 | 189.111 |

1871 producirte Cisleithanien 5.834.304 Ctr. Frisch- und Gußroheisen,
Ungarn ꝛc. 2.658.008 " " " "
8.492.312 Ctr. Einschließlich der Einfuhr wurden consumirt 9.697.993 Ctr.

**Kohlen.** — Die Ausbeute aus den gewaltigen Stein- und Braunkohlenlagern der Monarchie ist zwar im Steigen (seit 20 Jahren für die Steinkohle auf das Vierfache, für die Braunkohle auf das Fünffache), aber doch noch hinter dem Stande zurück, welchen sie erreichen kann. Oesterreich besitzt 8 größere Steinkohlenfelder. In Böhmen ist das Pilsener, über 10 Q.-M., 4 1/2 M. lang und 3 M. breit, u. lieferte 14 1/3 Mill. Ctr.; das Schlan-Kladno-Rakonitzer, 12 bis 16 Q.-M., 3 bis 4 Klftr. mächtig, ist von Bedeutung und liefert über 6 1/2 Mill. Ctr.; das Schatzlar-Schwadowitzer Becken liefert nahe 3 Mill. Ctr.; im Revieramtsbezirk Mies 7.795.000 Ctr.; der Steuerbezirk Unhošt hatte 1871 die größte Kohlenproduktion, nämlich 23.303.000 Ctr.; ganz Böhmen 1872 nahe 48 Mill. Ctr. In Mähren und Schlesien erstreckt sich die Mulde bei Roßitz und Oßlawan 20 M. weit, bei 2000 Klftr. Breite, und lieferte 1872 über 3 1/3 Mill. Ctr.; weit ergibiger ist die 1 1/2 M. messende zwischen Polnisch- und Mährisch-Ostrau, wo jährlich schon 17 Mill. Ctr. mit Hülfe von 40 Dampfmaschinen abgebaut werden. Im Ganzen 1872 Mähren 9.531.966 und Schlesien 19.142.564 Ctr. — Im Krakauschen ist das 10 Q.-M. umfassende Lager von Jaworzno ebenso großartig; sein Inhalt ist auf 5000 Mill. Ctr. berechnet; es werden 5 2/5 Mill. Ctr. abgebaut. — In Ungarn, das 21 Steinkohlenbergwerke hat, ist das Lager zu Fünfkirchen von ähnlichem Reichthum, mit einer Gesammt-Mächtigkeit von 14 Klftrn.; es lieferte 6 1/2 Mill. Ctr. — Im Banate liegen bei Roschitza und Steierdorf Flötze, welche die beste ungarische Steinkohle (Liaskohle) liefern, über 4 1/2 Mill. Ctr. — An Steinkohlen wurden 1872 gewonnen: 94 Mill. Ctr., und zwar aus den Aerargruben in Galizien, Mähren, Schlesien und Böhmen, und aus den Privatgruben. Davon lieferten Böhmen 47.824.200 Ctr. (Kladno, Rappitz, Rakonitz, Wilkischen, Blattnitz, Dobraken, Steinaugesd), Mähren und Schlesien 28.674.530 Ctr. (Buschtyrod [Kaiser Ferdinand I. gehörig], Borendaisl, vor allen die 26 Lager von Böhmisch- und Mährisch-Ostrau [Rothschilds Besitz]), das Banat 4.539.243 Ctr. (Steyerdorf), Galizien 5.396.543 Ctr, Ungarn (die 25 Lager von Fünfkirchen), Kroatien und Slavonien 6.480.760 Ctr., Steiermark 110.353 Ctr., Nieder-Oesterreich 919.073 Ctr., Ober-Oesterreich 25.048 Ctr. In Salzburg, der Bukowina und Siebenbürgen sind noch keine Steinkohlen gewonnen. — An Braunkohlen wurden 96.468.386 Ctr. aus den Aerargruben in Steiermark, Tirol, Kroatien, Slavonien, und aus den Privatgruben gewonnen. Der Reichthum des Wiener- und Eger-Beckens (Außig und Raudnitz, gegen 50 F. mächtige Lager), Steiermarks (Judenburg, Voitsberg und Eibiswald), Ungarns und Mährens (Gaya, Boskowitz bei Brünn, Trübau und Dubnian) an solchen Kohlen ist überaus groß, und zuversichtlich wird ihre Bedeutung für das Land noch eine unberechenbare werden. Böhmen lieferte 55.763.591 Ctr., Steiermark 25.094.853,

Ungarn (Fünfkirchen u. s. w.) 15.280.379, Kärnten 1.543.389, Mähren und Schlesien 2.361.498, Nieder-Oesterreich 1.097.520, Ober-Oesterreich 5.751.950, Krain 1.543.389, Tirol 498.644, Galizien 246.525, Istrien 765.175, Dalmatien 157.719 Ctr. — Der einzelnen Fundorte sind unzählige; zu den ergibigsten gehören wohl Jaworzno in Galizien, Oravicza im Banate, Thallern in Nieder-Oesterreich, Sagor in Krain, Rappitz, Zwetschowitz, Görsdorf, Derowa, Trautenau u. s. w. in Böhmen, Neudorf in Mähren, Polnisch-Ostrau in Schlesien. — Auch der Reichthum an Torf ist ein sehr bedeutender, aber in ganz ungenügender Weise genutzter (Produktion von 5 Mill. Ctrn.).

Salz. — Das Kochsalz ist auch in Oesterreich Regal. Der unvergleichlich große Reichthum des Karpaten-Systems an Steinsalz ist schon Th. I, pag. 381 erwähnt; dasselbe wird dort in Galizien in den großen Steinsalzwerken in Wieliczka und Bochnia nach Bedürfniß gewonnen, ferner in den ungarischen der Maramaros zu Ronaszek (393.250 Ctr.), Szlatina und Sugatag (533.000 Ctr. und 413.780 Ctr.); in den siebenbürgischen zu Marosch-Ujvár (715.156 Ctr.), Torda, Désakna, Salzburg, Viszakna und Parajd (962.363 Ctr.). — Als Nebenprodukt wird es in den Salzbergen von Hallstatt und Ischl, zu Aussee, Hallein und im Salzberge bei Hall in Tirol gewonnen. — Das Sudsalz wird erzeugt in den Siedereien des Gmundner Oberamtsbezirkes zu Ebensee (1607 errichtet, am Traunsee; die Soole kommt theils von Hallstatt, theils von Ischl, in einer 9310 Wiener Klftr. = 17.656 m. langen Röhrenleitung), Ischl (Salzbergbau von a. 1565, Lager bis 130 Klftr. mächtig, 12 Hauptstollen), Hallstatt, rechts am Plossen, in 1043 m. Höhe; das Salzlager ist in 9 Etagen mit einer Höhe von je 30,3 m. und einer Streckenlänge von 31.671 m. aufgeschlossen, in welchen 56 offene Laugräume stehen, mit einem Gesammtflächeninhalte von 2050 Aren und einer Höhe von 18,6 m.; man läßt jährlich 43 Mill. Wiener Cub.-F. Wasser einfallen, welches das Gestein auslaugt; der größte Theil der Soole läuft durch eine vierfache Röhrenleitung nach Ischl und Ebensee. Ferner zu Aussee, wo der seit dem 12. Jahrhundert eröffnete Salzberg durch 7 Stollen aufgeschlossen ist; die Laugwerke liegen in den einzelnen Etagen; die Soole fließt durch eine 9380 m. lange Röhrenleitung zu dem Sudwerke in der Kainisch, $^1/_4$ Stde. entfernt. Hallein. Der Salzbergbau in dem $^3/_4$ Stde. entfernten Dürrenberge in 529 bis 796 m. Höhe wird seit dem 10. Jahrhundert betrieben; in der Grube sind 28 Werke von 5,9 Mill. Cub.-F. Raum vorhanden; die Soole läuft durch eine 1390 m. lange Leitung nach Hallein. — Hall. Der seit dem 13. Jahrhundert genutzte Salzberg liegt $1^1/_2$ M. nördlich von Hall im Wildongergebirge, in 1360 bis 1660 m. Höhe; 28 Werke mit 6 Mill. Cub.-F. Fassungsraum; eine 7586 m. lange Leitung führt die Soole nach Hall. Wieliczka, seit mehr als 800 Jahren im Betriebe (Tertiär-Salz). Man schätzt die vorhandene Salzmasse auf 1100 Mill. Ctr. Steinsalz. Der Grubenbetrieb ist 3900, 948 und 280 m. an Länge, Breite und Tiefe ausgedehnt; von den 10 Schächten sind 4 in Verwendung. Innerhalb sind 14.224 m. Pferdebahnen angelegt; 7 Dampfmaschinen von 529 Pferdekraft schaffen das Salz zu Tage. — Bochnia, 4 M. von Wieliczka, ist seit dem 11. Jahrhundert im Betriebe. Das Lager ist im Mittel 57 m. mächtig; man schätzt 30 Mill. Ctr. Steinsalz. Abbau auf 10 Horizonten; innerhalb 1441 m. Pferdebahn; 2 Dampfmaschinen von 52 Pferdekraft. — Lacko besteht seit mehr als 300 Jahren. — Stebnik. 3 Laugwerke. Dampfmaschine von 6 Pferdekraft. — Drohobycz, 4 M. von Sambor, seit dem 14. Jahrhundert im Betriebe. — Bolechów, 3 M. von Stryj, am Fuße der Karpaten, seit dem 15. Jahrhundert im Betriebe. Natürliche Quellsoole. — Dolina. Quellsoole, a. 1112 entdeckt. In 24 Stdn. fließen 3764 Cub.-F. zu. — Delatyn, 5 M. von Kolomea, in 426 m. Höhe, ein sehr reicher Salzstock in geringer Tiefe. — Lanczyn, 3 M. von Kolomea; natürliche Quellsoole. — Kossów, fast 5 M. von Kolomea: Salzflötz mit einem Laugwerk; Dampfmaschine von 6 Pferdekraft. — Kaczyka, 12 M. südlich von Czérnowitz in der Bukowina. 2 Mill. Ctr. Salz. — Stagno, Bezirk Ragusa, seit alter Zeit im Betriebe; Seesalinen im Sommer im Gange. — Kaluš in Galizien, ist auf Zeit Privaten überlassen. — Privaten gehören auch die Seesalinen zu Pirano und Capodistria in Istrien und die zu Pago und Arbe in Dalmatien.

Es lieferten nach der Aufstellung des Ackerbau-Ministeriums (Catalog der Wiener Ausstellung, Wien 1873) im Jahre 1872:

| | Ctr. Steinsalz. | Ctr. Sudsalz. | Ctr. Seesalz. |
|---|---|---|---|
| Ebensee | — | 598.493 | — |
| Ischl | — | 260.858 | — |
| Hallstadt | 5536 | 147.497 | — |
| Aussee | 4932 | 256.474 | — |
| Hallein | 2352 | 326.140 | — |
| Hall | — | 287.332 | — |
| Wieliczka | 1.346.371 | — | — |
| Bochnia | 339.219 | — | — |
| Lacko | — | 100.249 | — |
| Stebnik | — | 126.809 | — |
| Drohobycz | — | 84.929 | — |
| Bolechow | — | 122.678 | — |
| Dolina | — | 49.284 | — |
| Delatyn | — | 98.409 | — |
| Lanczyn | — | 82.239 | — |
| Kossów | 13.390 | 49.620 | — |
| Kaczyka | 29.120 | 19.733 | — |
| Stagno | — | — | 11.144 |
| | 1.740.920 | 2.610.744 | 11.144 |

Istrien . . . 600.000 Ctr. Seesalz,
Dalmatien . . 86.798 " "

686.798 Ctr. Seesalz bei 3661 Arbeitern und 190 Aufsehern.

1872 producirte Ungarn-Siebenbürgen durch 2309 Arbeiter

im Klausenburger Bezirk in den Salzbergwerken

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Déesakna . . | 240.290 Ctr. | Steinsalz, | 175 Ctr. | Industriesalz, |
| Maros-Ujvár . | 930.724 " | " | — " | " |
| Parajd . . . | 91.089 " | " | 621 " | " |
| Torda . . . | 221.812 " | " | — " | " |
| Salzburg . . | 47.403 " | " | — " | " |

Summa 1.532.194 Ctr.

im Marmaros-Szigeter-Bezirk in den Salzwerken

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Rónaszék . . | 317.400 Ctr. | Steinsalz, | — Ctr. | Industriesalz, |
| Sugatag . . | 424.175 " | " | 5013 " | " |
| Szlatina . . | 485.862 " | " | 9873 " | " |
| Soóvar (Salzsudwerk) | | 124.895 Ctr. | | |

Summa 1.362.221 "

Summa 2.894.415 Ctr.
= 14.043.050 Gldn.

| Produktion der Bergwerke im Jahre 1872. | | Verliehene Bergwerksmassen Hektaren (à 1,738 Joch). | Werth der Produkt. des Bergbaues am Erzeugungsort. (Gldn.) | Arbeiter mit Familie. | Werth der Produktion der Hüttenwerke. | Arbeiter mit Familie. | Ctr. Graphit. | Ctr. Steinkohlen. | Ctr. Braunkohlen. | Asphalt. | Hohöfen. | Eisen. | davon Frisch-Roheisen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | Privat | 3496,74 | 630.458 | 1581 | 217.844 | 84 | 21.079 | 919.073 | 1.097.520 | — | 2 | 41.706 | 26.821 |
| Oesterreich ob der Enns | Privat | 5648,95 | 814.310 | 1322 | — | — | — | 25.048 | 5.751.950 | — | — | — | — |
| Salzburg | Aerar<br>Privat | 103,77<br>361,20 | 225.404 | 616 | 518.405 | 219 | — | — | — | — | 2 | 56.550 | 55.366 |
| Steiermark | Privat | 10.789,17 | 6.423.484 | 12.435 | 9.858.150 | 1052 | 44.744 | 110.353 | 25.094.853 | — | 30 | 2.312.576 | 2.168.050 |
| Kärnten | Aerar<br>Privat | 136,91<br>4571,62 | 1.941.917 | 6377 | 6.086.043 | 1150 | 336 | — | 1.543.389 | — | 17 | 1.397.462 | 1.325.847 |
| Krain | Aerar<br>Privat | 99,26<br>4620,52 | 1.092.725 | 2564 | 2.059.798 | 568 | — | 2240 | 3.187.472 | — | 8 | 103.136 | 90.754 |
| Görz und Gradisca<br>Istrien | Privat<br>Privat | 40,60<br>117,30 | 300.572 | 520 | — | — | — | — | 765.175 | — | — | — | — |
| Tirol | Aerar | 664,72 | 447.540 | 1299 | 641.138 | 278 | — | — | 498.644 | 3253 | 4 | 106.329 | 79.471 |
| | Privat | 680,99 | — | — | — | — | | | | | | | |
| Vorarlberg | Privat | 126,33 | — | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Böhmen | Aerar<br>Privat | 1726,44<br>77.049,50 | 18.884.118 | 38.506 | 7.093.640 | 4977 | 473.506 | 47.824.199 | 55.763.591 | — | 36 | 1.346.979 | 761.130 |
| Mähren | Privat | 8935,52 | 3.668.629 | 7270 | 2.881.488 | 2318 | 108.653 | 9.531.966 | 2.355.808 | — | 18 | 637.902 | 383.860 |
| Schlesien | Privat | 4229,37 | 6.051.344 | 9802 | 617.042 | 575 | — | 19.142.564 | 5690 | — | 6 | 122.267 | 69.618 |
| Galizien | Aerar<br>Privat | 863,90<br>16.639,62 | 1.123.748 | 4030 | 830.249 | 655 | — | 5.396.543 | 246.525 | — | 8 | 95.395 | 25.851 |
| Bukowina | Privat | 174,53 | 42.082 | 289 | 190.643 | 297 | — | — | — | — | 3 | 35.691 | 29.329 |
| Dalmatien | Privat | 487,26 | 46.750 | 111 | — | — | — | — | 157.769 | 3696 | — | - | — |
| | Aerar<br>Privat | 3595,00<br>137.969,23<br>141.564,23 | 41.693.087 | 86.728 Berg-Arb. | 30.994.464 | 12.173 Hütten-Arb. | 648.918 | 82.951.986 | 96.468.386 | 6949 | 134 | 6.255.993 | 5.017.027 |

| | | Verliehe[ne] werksr[aum] Hektare[n] Jo[ch] | Ber[g-] und [Hütten-] produ[ktion] (Gul[den]) | Arbei[ter] Zahl | Werth [der Pro-] duktio[n] Hütte[n] | Arbeit[er] Zahl | G[old] Gra[m] | G[ewicht] Stein[kohle] | G[ewicht] Braun[kohle] | Asph[alt] | Al[aun] | Hoch[ofen] | Ei[sen] | davon Roh[eisen] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| In Ungarn u. s. w. | | | | | | | | | | | | | | |
| Neusohl . . . . . . | Aerar | 358,41 | 3.728.434 | 5553 | — | · | — | — | 6.784 715 | — | — | — | 166.138 | 146.078 |
| | Privat | 351,26 | | 5183 | | | | | | | | | | |
| Ofen . . . . . . . . | Aerar | 74,10 | 3.117.418 | 312 | — | -- | — | 6.479.761 | 6.053.246 | — | 3111 | — | 55.534 | 48.413 |
| | Privat | 429,84 | | 4556 | | | | | | | | | | |
| Nagy-Bánya . . . . . | Aerar | 84,57 | 1.404.582 | 1873 | — | — | — | — | 17.622 | 151 | 5239 | — | 58.015 | 53 186 |
| | Privat | 186,75 | | 2862 | | | | | | | | | | |
| Dravicza . . . . . . | Aerar | 7,67 | 3.627.626 | — | — | -- | — | 4.539.243 | 11.891 | 36.180 | — | — | 694.690 | 637.695 |
| | Privat | 673,78 | | 7153 | | | | | | | | | | |
| Zips-Iglau . . . . . | Aerar | 13,64 | 5.199.963 | 755 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1.289.312 | 1.206.551 |
| | Privat | 200,65 | | 6439 | | | | | | | | | | |
| Agram . . . . . . . | Aerar | — | 261.670 | — | -- | — | — | 1000 | 357.273 | 1020 | — | — | 5583 | 5563 |
| | Privat | 326,14 | | 583 | | | | | | | | | | |
| Zalatna . . . . . . . | Aerar | 81,35 | 2.295.322 | 2448 | — | — | — | — | 2.055.632 | — | — | — | 103.968 | 86.643 |
| | Privat | 361,65 | | 7222 | | | | | | | | | | |
| | | 2542,97 | 19.635.015 | 10.941 | — | -- | — | 11.020.004 | 15.280.379 | 71.779 | 8817 | — | 2.221.122 | 2.184.129 |
| | | | | 33.498 Berg- u. Hütten-Arb. | | | | | | | | | | |

### Gold.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Salzburg . . . | 19,231 | Münzpfund*) | = | 12.880,9 | Gldn., |
| Neusohl . . . | 495,569 | " | = | 334.509,5 | " |
| Nagy-Banya . . | 671,388 | " | = | 453.186,9 | " |
| Oravicza . . . | 37,165 | " | = | 25.086,6 | " |
| Zalatna . . . | 1580,183 | " | = | 1.066.623,3 | " |
| | 2803,536 | Münzpfund | = | 1.892.287,2 | Gldn. |

### Silber.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Steiermark . . . | 140,9 | Münzpfund | = | 6340,5 | Gldn., |
| Böhmen . . . . | 33.647,0 | " | = | 1.514.115,0 | " |
| Neusohl . . . . | 19.979,3 | " | = | 899.067,5 | " |
| Nagy-Banya . . | 13.041,9 | " | = | 586.855,9 | " |
| Oravicza . . . . | 591,5 | " | = | 26.620,1 | " |
| Zips-Iglau . . . | 4368,7 | " | = | 196.593,3 | " |
| Zalatna . . . . | 2273,4 | " | = | 102.302,4 | " |
| | 74.042,7 | Münzpfund | = | 3.331.924,7 | Gldn. |

### Kupfer.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Salzburg . . . . | 5029 | Ctr. | = | 258.481,0 | Gldn., |
| Krain . . . . . | 688 | " | = | 35.363,0 | " |
| Tirol . . . . . | 1617 | " | = | 83.114,0 | " |
| Bukowina . . . . | 789 | " | = | 40.298,0 | " |
| Neusohl . . . . | 1879 | " | = | 84.496,3 | " |
| Nagy-Banya . . . | 548 | " | = | 23.693,0 | " |
| Oravicza . . . . | 1687 | " | = | 82.092,2 | " |
| Zips-Iglau . . . | 13.224 | " | = | 640.825,0 | " |
| Agram . . . . . | 2675 | " | = | 106.994,0 | " |
| Zalatna . . . . | 2750 | " | = | 132.676,1 | " |
| | 30.886 | Ctr. | = | 1.342.032,6 | Gldn. |

### Kupfervitriol.

Salzburg . . 1031 Ctr.,
Oravicza . . 553 "
1584 Ctr. = 16.147 Gldn.

### Bleiglätte.

Steiermark . 314 Ctr.,
Böhmen . . 31.339 "
Ungarn . . 9761 "
41.414 Ctr. = 453.909 Ctr.

### Zink.

Krain . . 17.428 Ctr.,
Tirol . . 1549 "
Galizien . 17.774 " nebst 2468 Ctr. Zinkasche und 33 Ctr. Cadmium,
Agram . . 8262 "
45.013 Ctr. = 477.179 Gldn.

### Blei.

Steiermark . 804 Ctr.,
Kärnten . . 57.136 "
Krain . . 389 "
Tirol . . 1848 "
Böhmen . . 13.278 "
Ungarn . . 28.884 "
102.339 Ctr. = 1.305.646 Gldn.

### Quecksilber.

Krain . . 6847 Ctr.,
Zips-Iglau 322,5 "
Zalatna . 0,67 "
7170,17 Ctr. = 1.240.795 G

### Antimonerz.

Böhmen . . . 212 Ctr.,
Neusohl . . . 400 "
Ofen . . . 1685 "
Zips-Iglau . 448 "
2745 Ctr. = 43.031 G

### Schwefel.

Böhmen . . 3612 Ctr.,
Galizien . . 17.466 "
Ungarn . . 380 "
21.458 Ctr. = 106.687 G

### Mineralfarben.

Böhmen . . 6311 Ctr.,
Ungarn . . 2800 "
9111 Ctr. = 70.054 G

### Nickel- und Kobalterz.

Salzburg . . . . 4550 Ctr.

*) Münzpfund = 500 Gramm = 1,7816 Wiener Mark.

**Nickel und Kobalt.**

| | | |
|---|---|---|
| Steiermark und Böhmen | 121,6 | Ctr., |
| Neusohl | 42 | " |
| Zips-Iglau | 7854 | " |
| | 8017,6 | Ctr. |

**Arsenik.**

Salzburg . . . 962 Ctr. = 8177 Gldn.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zinn | Böhmen | 691 | Ctr., |
| Wismuth | Böhmen | 21,6 | " |
| Urangelb | Böhmen | 78,76 | " |
| Chromerz | Steiermark | 2464 | " |
| " | Oravicza | 10.556 | " |
| | | 13.020 | Ctr. |
| | | = 13.067 | Gldn. |

**Alaun.**

| | | |
|---|---|---|
| Steiermark | 3646 | Ctr., |
| Böhmen | 20.897 | " |
| Mähren | 4868 | " |
| | 29.411 | Ctr. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Alaunstein | Nagy-Banya | 49.995 | Ctr., |
| Alaunschiefer u. Vitriolschiefer | Ofen | 100.000 | " |
| " | Steiermark | 112.189 | " |
| " | Böhmen | 1.041.741 | " |
| | | 1.303.925 | Ctr. |

**Braunstein.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterreich ob der Enns | 448 | Ctr., |
| Krain | 30.668 | " |
| Böhmen | 493 | " |
| Ungarn | 2871 | " |
| | 34.480 | Ctr. |

**Bergöl.**

Galizien . . . 8060 Ctr.

**Naphtaschiefer.**

Oravicza . . 744.886 Ctr.

**Briquette.**

Ofen . . . 484.128 Ctr.

Die ungarischen Länder lieferten 1871:

| | | |
|---|---|---|
| Gold für | 1.879.400 | Gldn. |
| Silber für | 1.811.469 | " |
| Kupfer für | 1.076.777 | " |
| Blei für | 360.732 | " |
| Zink für | 85.927 | " |
| Antimon für | 41.895 | " |
| Nickel und Kobalt für | 294.374 | " |
| Quecksilber für | 48.677 | " |
| Frisch-Roheisen für | 6.393.220 | " |
| Guß-Roheisen für | 1.071.330 | " |
| Eisenerz zur Ausfuhr für | 246 | " |
| Steinkohlen für | 2.763.895 | " |
| Latus | 15.821.942 | Gldn. |
| Transport | 15.821.942 | Gldn. |
| Braunkohlen für | 3.218.934 | " |
| Briquette für | 174.313 | " |
| Bergtheer und Steinöl für | 189.454 | " |
| Schwefel für | 2140 | " |
| Alaun für | 59.097 | " |
| Braunstein für | 5402 | " |
| Eisenkies für | 30 983 | " |
| Eisenvitriol für | — | " |
| Kupfervitriol für | 9239 | " |
| Goldglätte für | 180 | " |
| Bleiglätte für | 111.455 | " |
| Mineralfarbe für | 6170 | " |
| Chromerz für | 5700 | " |
| | 19.635.015 | Gldn. |
| 1868: | 16.586.519 | Gldn. |

Oesterreichs Reichthum an **Mineralquellen** veranlaßt zugleich einen bedeutenden Handel mit diesen Wassern. Eger versendet jährlich 400.000 Krüge Franzensbader Wasser, Püllna 244.000, Marienbad 493.000, Gießhübler Sauerbrunnen 670.000, Karlsbad 846.300 Flaschen, 14.437 Pfd. Salz und 2113 Pfd. Seife, — insgesammt wohl für 1 Mill. Gldn.

Steine. — Es werden 344 **Steinbrüche**, welche Werkstücke liefern (gegen 2000 Steinmetze mit 6000 Hülfsarbeitern), gezählt; der Werth dieser Produktion (der unbehauenen Steine) wird auf 15 Mill. Gldn. geschätzt. Zu den bedeutendsten gehören die im Oedenburger Comitat zu St. Margarethen und die des harten Leitha-Kalkes bei Winden; ferner die Mühlsteinbrüche von Přilep bei Rakonic in Böhmen und die Sandsteinbrüche zu Skovad (Bezirk Chrudim). An den verschiedensten **Marmor**arten sind die Gebirge sehr reich; man schätzte den Werth der Produktion auf 8 Mill. Gldn.; die Brüche gehören besonders den Alpen an. Ebenso stehen reiche **Schiefer**brüche im Betriebe (zu Rabenstein in Böhmen, zu Dürstenhof in Mähren, zu Flirsch in Tirol); indeß ist die Gewinnung noch im Beginnen. — Die Bedeutung der Halbedelsteine ist jetzt gering; aber die **Granaten** und Pyrope, deren jährlich 12 Ctr. aus dem Leitmeritzer Kreise (Třiblitz und Dlaschkowitz) und 3 Ctr. in Tirol gewonnen und in Böhmen (Dlaschkowitz, Turnau, Světla) durch 500 Arbeiter geschliffen und verarbeitet werden (gegen 420.000 Gldn.); und die edlen Opale, welche in Ungarn (zu Vörösvágás im Saroser Comitat) durch Bergleute gewonnen werden, sind noch jetzt von Wichtigkeit.

1500 **Kalkbrennereien** mit 6000 Arbeitern; 300.000 Ctr. Gips, durch 500 Arbeiter gefördert, hauptsächlich von Werfen und Salzburg; **Schwerspath** aus Tirol und Kärnten. Ausgezeichnete **Mühlsteine** aus Süßwasserquarz von Forey im Abaujvarer Comitat, auch von Sarospatak.

**Kaolin** kommt von Zettlitz in Böhmen. — Der Werth der gesammten Produktion von Steinen wurde zu 38.442.000 Gldn. geschätzt.

Daß Galizien reich an Erdöl oder **Petroleum** sei, hat man längst gewußt; man ist aber erst in neuester Zeit, wo diese Substanz durch ihre Brauchbarkeit für den Handel Wichtigkeit erlangt hat, aufmerksam darauf geworden. Das Petroleum findet sich zwischen Sandecz im W. und Drohobycz im O., Jaslo im N. und Kamaneza im S., also in einer Region von 25 M. Länge und 6 bis 7 M. Breite, und dieselbe zieht sich weiter nach SO. durch die Bukowina in die Moldau hinein, auf der Linie der großen Salzwerke Wieliczka, Bochnia, Starasol, Drohobycz (bei beiden letzteren findet sich Erdöl), Delatyn, Solka. 1865 ist bei Rzepedz eine sehr reichhaltige Quelle gefunden. In der oben umschriebenen Region waren 1865 erst 25 Oelwerke vorhanden, aus denen 50.000 Ctr. Erdöl ausgeführt worden sind. Seitdem haben ausländische Capitalisten die Bohrung und Ausbeutung in die Hand genommen.

1872 betrug die gesammte Bergbaufläche in Cisleithanien 141.564,23 Hektare; in den ungarischen Ländern 2543 Hekt. Von 432 Förderungs- und Fahrmaschinen wurden 375 und von 469 Wasserhebungsmaschinen 321 durch Dampf bewegt. Es waren 196 Hohöfen, 592 Röstöfen, 126 Flammöfen, 2 Amalgamirwerke, 161 Laugwerke, 117 Abdampfkessel, 496 Krystallisationskasten und 4 Cementkupfer-Einrichtungen im Gange. — 96.586 Bergleute, mit 11.565 Weibern und Kindern, im Ganzen 108.151 Menschen, fanden durch den Bergbau und Hüttenbetrieb ihren Unterhalt. — 416 derselben verunglückten 1872, und davon fanden 160 ihren Tod.

Für das Studium des Bergwerks- und Hüttenwesens besteht zu Schemnitz in Ungarn eine Berg- und Forstakademie, an welche 1849 die Bergwerksschulen zu Pribram in Böhmen und zu Leoben in Steiermark angeschlossen wurden. Von hoher Bedeutung ist die geologische Reichsanstalt zu Wien, seit 1849 bestehend, durch deren vorzügliche Leistungen und große Thätigkeit nun allmählig, auch für die Geographie von wesentlicher Bedeutung, eine genauere Bodenkenntniß eines so wichtigen Landes erfolgt, dessen größter Theil bis dahin geradezu im Dunklen gelegen hat.

**Bodencultur. — Landwirthschaft.** Die produktive Bodenfläche Oesterreichs wird zu 5066 g. Q.-M. angegeben, die der ungarischen Länder zu 5377,5, so daß 8575 Q.-M. als unproduktiv erscheinen. Der Staat besitzt in Cisleithanien 1.025.786 Hektare Land; davon

661.767 Hekt. Wald, 62.664 Hekt. Almen, Waiden u. s. w.. 375.029 Hekt. unproduktiv. Jährlicher Reingewinn 1.122.933 Gldn. (der Wald meist in Galizien, Bukowina, Tirol und Salzburg);

der katholische Religionsfonds 59.372 Hekt. Land, davon 34.925 Hekt. Wald, 10.641 Hekt. unproduktiv; jährlicher Reingewinn 270.291 Gldn.;

der griechisch-orientalische Religionsfonds in der Bukowina 288.033 Hekt. Land, davon 221.783 Hekt. Wald, 3692 Hekt. unproduktiv; jährlicher Reingewinn 461.400 Gldn.;

der Studienfonds 9076 Hekt. Land, davon 4673 Hekt. Wald, 15,5 Hekt. unproduktiv; jährlicher Reingewinn 66.420 Gldn.;

der Invalidenfonds 1441 Hekt. Land, und zwar Wald; jährlicher Reingewinn 7600 Gldn.;

die Militär-Akademie 816 Hekt. Land, davon 652 Hekt. Wald.

In Ungarn sind

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kron- und Aerarial-Ländereien | 1.294.742 Hekt., | in Siebenbürgen | 26.114 Hekt. |
| Fundational-Ländereien . . . | 212.403 „ | „ „ | 9703 „ |
| Kirchen-Ländereien . . . . | 627.868 „ | „ „ | 741.423 „ |

| | Grundbesitzer. | Arendatoren. | Oekonomiebeamte. | Diener mit Gehalt. | Taglöhner. | Jäger u. Fischer. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ungarn zählt . . . . | 1.301.376 | 36.343 | 13.786 | 1.156.443 | 1.128.097 | 4305 |
| Siebenbürgen zählt . . . | 371.017 | 10.038 | 1089 | 208.093 | 191.292 | 87 |
| Fiume zählt . . . . . | — | — | — | 531 | 1 | 90 |
| Kroatien und Slavonien zählt . . . . . . | 191.140 | 1404 | 1172 | 159.829 | 43.934 | 261 |
| die Militärgrenze zählt . | 62.092 | 23 | 16 | 125.974 | 5988 | 189 |
| Summa | 1.925.625 | 47.808 | 16.063 | 1.650.870 | 1.369.312 | 4932 |

(Siehe umstehende tabellarische Uebersicht.)

Am ärmsten an Ackerland sind demnach Tirol, Dalmatien, Salzburg, am reich-
n Mähren, Süd-Ungarn, Schlesien, Oesterreich unter der Enns, Böhmen
d Galizien. Mit Ausnahme der Gebirgsländer gehören die Landschaften Oester-
chs zu den fruchtbarsten Europas, und sie werden noch ergibiger werden, wenn
erall die besseren Bewirthschaftungsmethoden durchgeführt und mehr Werth auf die
üngung gelegt werden wird, welche z. B. in Dalmatien, einem Theile von Ungarn,
Siebenbürgen und Galizien fast ganz vernachlässigt wird. Der Fruchtwechsel ist
Tirol, einem großen Theile von Steiermark, Kärnten und Krain und im Küsten-
nde, auch in anderen Gegenden eingeführt; am verbreitetsten aber ist noch immer
: Dreifelderwirthschaft; indeß bleibt durchschnittlich kaum die Hälfte des Ackers als
rache liegen. Die Alpenländer ($^2/_3$ von Salzburg, über $^1/_4$ von Kärnten, fast $^1/_5$
n Steiermark) werden vortrefflich nach der Eggarten-Wirthschaft behandelt, nach
lcher eine Fläche eine Reihe von Jahren abwechselnd als Acker- und als Wiesen-
nd benutzt wird. Weniger verbreitet ist die Drieschfelder-Wirthschaft ($^6/_{20}$ des
ters von Mähren), nach welcher eine Fläche abwechselnd als Acker- und Waide-
nd benutzt wird. Die Brandwirthschaft besteht in Steiermark ($^1/_6$ des Ackers);
s Holzwerk wird dazu ausgebrannt, die Asche vertheilt, und dann läßt man 2 Ge-
eide-Ernten aufeinander folgen und darauf das Land 2 Jahre als Waide dienen.
ie den Boden ganz erschöpfende freie oder wilde Wirthschaft, ohne alle Regel und
ne Plan, trifft man in Dalmatien, hie und da in Ungarn und in Siebenbürgen.
- Eine Bewirthschaftung durch Pächter findet man hauptsächlich im Küstenlande,
Dalmatien und in Tirol. Am meisten zertheilt ist der Boden in Krain und im
istenlande; aber auch Tirol und Vorarlberg, Unter-Steiermark, Kärnten und Krain
ben viele kleine Besitzungen. Die größten Güter-Complexe finden sich im Osten,
ch im Norden.

Mit dem Gesetze vom 4. März 1849 hörten alle Patrimonial-Verhältnisse mit
ren Natural-, Arbeits- (Robot-) und Geldleistungen in den deutschen und slavi-
en Kronländern auf, und zwar die an den Personen haftenden unentgeltlich. Der
ther unterthänige Bauer wurde nun freier Eigenthümer, und es beginnt damit
gentlich die neue Zeit für Oesterreich, welche nicht ohne Segen bleibt; und dessen
das österreichische Volk wahrlich werth. Ein Gleiches geschah 1853 für Ungarn
d Siebenbürgen, indem der Urbarial-Verband und die grundherrliche Jurisdiction
fgehoben wurden. Die Ablösungen und Entschädigungen machten begreiflich hier,
e dort, nicht unbedeutende Schwierigkeiten, noch mehr die höchst nothwendigen Zu-
mmenlegungen der Gründe und die Scheidung der Waide- und Holzungsrechte. In
lge dieser eingreifendsten aller Veränderungen hat sich die Landwirthschaft, welche
den weiten fruchtbaren Landschaften des Reiches noch bis vor 20 Jahren keines-
ges auf einer erfreulichen Höhe gestanden hatte, zu heben angefangen.

| 1872. | Acker. | % | Wiesen und Gärten. | % | Waiden. | % | Waldung. | % | Wein. | % | Summa der produktiven Fläche. | Unproduktiv. | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | 815.947,425 | 41,2 | 253.280,025 | 12,8 | 150.041,650 | 7,6 | 633.788,200 | 32,5 | 45.586,575 | 2,3 | 1.898.643,875 | 83.773 | 4,23 |
| Oesterreich ob der Enns | 415.116,075 | 34,6 | 213.856,300 | 17,9 | 74.572,900 | 6,2 | 385.351,200 | 32,2 | — | — | 1.088.896,475 | 110.774 | 9,25 |
| Salzburg | 68.145,550 | 9,5 | 75.980,500 | 10,6 | 218.584,525 | 30,3 | 210.962,325 | 29,4 | — | — | 573.672,900 | 142.945 | 19,95 |
| Steiermark | 418.200,375 | 18,7 | 262.532,075 | 11,7 | 344.396,250 | 15,3 | 1.008.704,100 | 45,3 | 31.456,050 | 1,4 | 2.065.258,850 | 180.145 | 8,02 |
| Kärnten | 136.356,075 | 13,1 | 113.476,250 | 10,9 | 239.824,450 | 23,1 | 419.365,900 | 40,4 | 65,550 | — | 909.088,225 | 128.244 | 12,36 |
| Krain | 131.590,475 | 13,2 | 164.410,325 | 16,5 | 204.845,475 | 20,5 | 429.237,500 | 43,0 | 9642,750 | 1,0 | 939.726,525 | 59.106 | 5,91 |
| Triest, Görz und Gradisca, Istrien | 139.725,575[1]) | 16,3 | 97.000,475 | 12,1 | 310.583,375 | 38,9 | 182.716,025[2]) | 22,9 | 18.546,625 | 2,3 | 748.662,075 | 50.197 | 6,30 |
| Tirol | 157.177,116 | 5,9 | 305.798,293 | 11,4 | 635.741,786 | 23,8 | 1.003.393,348[3]) | 37,5 | 9730,019 | 0,36 | 2.111.840,512 | 582.307 | 19,85 |
| Vorarlberg | 13.408,614 | 5,1 | 47.764,331 | 18,3 | 91.709,334 | 35,3 | 82.109,510 | 31,6 | 546,112 | 0,21 | 235.532,901 | 25.692 | 9,87 |
| Böhmen | 2.495.034,250 | 48,0 | 627.356,050 | 12,0 | 400.106,275 | 7,7 | 1.507.589,050 | 29,0 | 1067,775 | 0,2 | 5.031.153,400 | 164.425 | 3,16 |
| Mähren | 1.118.744,725 | 50,3 | 188.981,800 | 8,5 | 220.319,300 | 9,0 | 578.757,050 | 26,0 | 23.003,450 | 1,3 | 2.129.806,325 | 93.155 | 4,19 |
| Schlesien | 242.118,700 | 47,0 | 38.194,950 | 7,4 | 54.296,100 | 10,5 | 163.326,450 | 31,7 | — | — | 497.936,200 | 18.817 | 3,65 |
| Galizien | 3.613.231,000 | 46,0 | 1.028.370,250 | 13,1 | 788.267,500 | 10,4 | 2.103.350,000 | 26,7 | — | — | 7.533.218,750 | 316.458 | 4,03 |
| Bukowina | 260.123,675 | 25,0 | 155.286,225 | 14,8 | 117.475,375 | 11,2 | 507.008,500 | 47,6 | 46,000 | — | 1.039.939,775 | 5100 | 0,49 |
| Dalmatien | 140.196,500 | 11,0 | 12.195,750 | 0,95 | 734.556,750 | 57,4 | 137.437,500[4]) | 10,8 | 68.948,250 | 5,4 | 1.093.334,750 | 185.922 | 14,53 |
| Cisleithanische Staaten | 10.165.111,130 = 1828 g. Q.-M. | 38,5 | 8.584.573,599 = 651 g. Q.-M. | 12,94 | 4.585.320,995 = 833 g. Q.-M. | 15,3 | 10.352.216,300[5]) = 1840 g. Q.-M. | 33,75 | 208.609,156 = 38 g. Q.-M. | 0,7 | 27.896.711,538 = 5066 g. Q.-M. | 2.122.378 = 385,5 g. Q.-M. | 7,07 |
| Ungarn[6]) | 8.249.648,471 | 36,6 | 2.690.111,806 | 11,9 | 3.446.558,54 | 15,3 | 5.584.945,754 | 24,5 | 316.755,696 | 1,4 | 20.439.095,267 | 1.838.513,477 | 8,25 |
| Siebenbürgen | 1.412.580,531 | 25,7 | 1.013.449,718 | 18,5 | 665.755,64 | 12,1 | 2.289.423,960 | 41,7 | 22.425,064 | 0,4 | 8.406.272,468 | 194.526,291 | 3,49 |
| Kroatien und Slavonien | 756.522,685 | 33,0 | 246.167,350 | 10,8 | 202.528,72 | 8,9 | 895.035,275 | 39,0 | 52.048,958 | 2,3 | 2.135.583,033 | 191.275,619 | 8,15 |
| Militärgrenze | 491.281,112 | 24,2 | 188.264,551 | 9,3 | 379.092,51 | 18,6 | 556.011,897 | 27,3 | 13.001,363 | 0,6 | 1.627.652,040 | 373.664,760 | 18,67 |
| Fiume | 47,758 | 2,4 | 387,819 | 20,0 | 740,063 | 37,9 | 257,779 | 13,2 | 436,153 | 22,3 | 1863,720 | 105,874 | 5,38 |
| Transleithanische Staaten | 10.910.089,557 = 1981 g. Q.-M. | 34,0 | 4.138.381,244 = 751 g. Q.-M. | 12,8 | 6.694.575,473 = 1216 g. Q.-M. | 21,6 | 10.325.674,665 = 1875 g. Q.-M. | 32,0 | 404.627,234 = 73,5 g. Q.-M. | 1,25 | 29.610.466,528 = 5377,5 g. Q.-M. | 2.597.986,021 = 472 g. Q.-M. | 8,00 |

[1]) Wovon [illegible] Hekt. Reisfelder. — [2]) Oliven-, Lorbeer-, Kastanienwald 269.190 Hekt. — [3]) [illegible] Hekt. — [4]) 18.542,250 Hekt. — [5]) 10.073,772 Hekt. — [6]) incl. der früher ungarischen Militärgrenze.

Landwirthschaftliche Produktion 1872

| | der im Reichsrathe vertretenen Länder. | | | Ungarns. | Siebenbürgens. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Gldn. | Gldn. | Gldn. |
| eizen und Spelt . . | 11.226.139 | Hektol. | 108.149.467 | 12.751.637 | 1.434.177 |
| oggen . . . . . | 23.490.765 | = | 146.361.414 | 9.926.160 | 1.196.066 |
| albfrucht . . . . | 371.504 | = | 1.915.240 | 1.391.097 | 610.022 |
| erste . . . . . . | 17.367.828 | = | 102.648.327 | 10.282.878 | 358.317 |
| afer . . . . . . | 34.934.608 | = | 107.502.277 | 13.884.702 | 1.837.141 |
| ais . . . . . . | 9.248.715 | = | 32.866.971 | 12.790.430 | 4.105.177 |
| nderes Getreide . . | 3.388.872 | = | 19.175.960 | 201.791 | 18.424 |
| eiß . . . . . . | 1.007.379 | Kilogr. | 232.355 | — | — |
| ülsenfrüchte . . . | 2.027.717 | Hektol. | 14.279.247 | 295.095 | 32.960 |
| artoffeln . . . . | 75.227.410 | = | 135.376.420 | 12.146.971 | 415.328 |
| uckerrüben . . . . | 2906.844.125 | Kilogr. | 41.456.152 | 640.243.912 | 5.083.000 |
| toppel- und Futter-rüben . . . . . | 1576.731.876 | = | 14.797.055 | | |
| raut . . . . . . | 498.020.490 | Stück | 12.861.508 | ? | ? |
| bst . . . . . . | 1.559.104 | Hektol. | 5.111.147 | ? | ? |
| ein . . . . . . | 2.221.229 | = | 35.941.063 | 18.766.418 | 1.285.760 |
| eu und Grummet . | 7437.676.111 | Kilogr. | 188.533.868 | 2908.283.224 | 977.481.736 |
| leearten . . . . . | 1933.810.334 | = | 44.638.130 | | |
| elbgras, Grün- und Mengfutter . . . | 544.693.600 | = | 14.196.354 | ? | ? |
| troh . . . . . . | 5969.510.774 | = | 100.430.265 | ? | ? |
| abak . . . . . . | 5.603.680 | = | 1.407.156 | 36.051.848 | 458.212 |
| lachs . . . . . . | 53.267.195 | = | 20.482.497 | 3.591.672 | 260.904 |
| anf . . . . . . | 23.435.728 | = | 7.294.284 | 39.904.556 | 10.265.024 |
| in- und Hanfsamen | 328.538 | Hektol. | 3.079.939 | 223.448 | 42.850 |
| aps- und Rübsamen | 271.323 | = | 2.855.375 | 435.524 | 13.598 |
| lee-, Gras- u. s. w. Samen . . . . | 10.993.806 | Kilogr. | 4.309.219 | ? | ? |
| opfen . . . . . | 4.772.100 | = | 7.465.949 | ? | ? |
| onig . . . . . . | 2.281.174 | = | 1.301.013 | ? | ? |
| achs . . . . . . | 887.551 | = | 1.257.971 | ? | ? |
| uh- und Ziegenmilch | 14.042.818 | Hektol. | 90.482.486 | ? | ? |
| utter, Käse u. s. w. | 96.356.586 | Kilogr. | 67.185.784 | ? | ? |
| chafwolle . . . . | 11.833.122 | = | 15.706.964 | ? | ? |
| eidencocons . . . | 492.054 | = | 6.712.289 | ? | ? |
| rennholz, hartes . . | 16.715.679 | C.-Mt. | 21.725.167 | ? | ? |
| = weiches . . | 40.735.800 | = | 40.420.868 | ? | ? |
| au und Werkholz . | 3.665.031 | = | 16.700.069 | ? | ? |
| | | | 1434.560.248 | | |

Eine landwirthschaftliche Hochschule be-eht in Wien seit 1872, in Graz seit 865, mit 3jährigem Cursus, erstere mit 7 rofessoren und 88 ordentlichen Schülern, letztere mit 12 ordentlichen Professoren und 10 ordentlichen Schülern. Landwirthschaftliche Mittelschulen existiren 9 (seit 1855 bis 1871) zu

Dublany in Ost-Galizien mit 6 und 3 Lehrern und 35 Schülern durchschnittlich,
Tetschen-Liebwerd in Böhmen mit 7 und 10 Lehrern und 87 Schülern durchschnittl.,
Tabor in Böhmen mit 8 und 5 Lehrern und 70 Schülern durchschnittlich,
Grossau in Niederösterreich mit 9 und 3 Lehrern und 23 Schülern durchschnittlich,
Mödling bei Wien mit 7 und 2 Lehrern und 63 Schülern durchschnittlich,
Oberhermsdorf bei Barzdorf in Schlesien mit 6 und 2 Lehrern und 25 Schülern durchschnittlich,
Doubravitz in Mähren mit 4 und 1 Lehrer und 42 Schülern durchschnittlich,
Görz im Küstenlande mit 6 Lehrern und 23 Schülern durchschnittlich,
Czernowitz in der Bukowina mit 2 und 3 Lehrern und 21 Schülern durchschnittlich.

Ackerbauschulen gibt es 24 mit Schülerzahl

in Niederösterreich zu Grossau 50, Edhof bei Amstetten, Edelhof bei Zwettl, Feldsberg;
in Oberösterreich zu Freiling 14;
in Tirol zu St. Michele bei Trient, Rovereto, Trient;
in Steiermark zu Grottenhof bei Graz 30;
in Kärnten zu Klagenfurt 34;
in Istrien zu Trau;
in Böhmen zu Tetschen-Liebwerd 24, Kaaden 20, Chrudim 32, Hracholuskl bei Raudnitz 20, Rabin 6, Pisek 14, Beňov bei Klattau;
in Mähren zu Prerau 30, Neutitschein 17, Eibenschitz 13, Mährisch-Schönberg 9, Groß-Meseritsch 11, Znaim 24;
in Schlesien zu Kotzobendy bei Teschen;
in West-Galizien zu Czernichov bei Krakau 46;
in Ost-Galizien zu Dublany bei Lemberg.

Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen gibt es 77 in Verbindung mit Volksschulen:

in Niederösterreich 35, in Mähren 15, in Schlesien 15,
in Salzburg 1 (zu Bramberg bei Zell am See),
in Tirol 4 (Brixen, Kufstein, Gislan und Tramin bei Bozen),
in Vorarlberg 4 (Bezau, Götzis, Markt, Rankweil),
in Steiermark 3 (Graz, Straßgang bei Graz, Windischgraz),
in Kärnten 6 (Eberndorf, Feistriz, St. Martin bei Freudenberg, Spital, Unterdrauburg, Wolfsberg),
in Böhmen 5 (Hochpatsch bei Brüx, Losdorf bei Tetschen, Obersekrian bei Mies, Tuppadl bei Dauba),
in Galizien 1 (Wisnicz),
in der Bukowina 1 (Augustendorf bei Moldauisch Banilla).

Die Forst-Akademie befindet sich zu Mariabrunn in Niederösterreich; sie hat 8 Professoren und 33 Schüler. Mittlere Forstschulen sind in Eulenberg bei Sternberg in Mähren (früher in Aussee), 41 Schüler; in Weißwasser in Böhmen, 72 Sch.; und in Lemberg. Niedere Forstschulen zu Hinterbrühl bei Mödling in Niederösterreich, 10 Sch. und zu Schneeberg in Krain 8.

Obst-, Wein- und Gartenbau-Schulen gibt es 13: zu Klosterneuburg 50, zu Wien 30, Grossau 4, Mödling 7; zu Weinberlhof bei Bozen 10; Bozen und Trient, Marburg in Steiermark, St. Peter bei Graz, Klagenfurt, Brünn 30, Prag 24, Troja bei Prag 16, Lancut und 2 zu Lemberg, in Galizien 10 Schüler.

Außer dem Thierarznei-Institut zu Wien (120) gibt es 3 Hufbeschlags-Lehranstalten, zu Graz 20, Laibach 10 und Klagenfurt.

Eine Bierbrauerschule hat Prag, eine Brennereischule Lemberg, eine Flachsbauschule ist in Grzeba bei Lemberg.

Flachs- und Hanfbau findet hauptsächlich in Böhmen, Mähren und Schlesien statt, nächstdem in Oesterreich und in Galizien.

Bei den 1402 Q.-M. Wiesen- und Gartenland sind nur etwa 42 Q.-M. Gärten und Olivenwälder mit einbegriffen, indeß ohne die mit Obstbäumen besetzten Wiesen und Hutungen. In dem Erzherz., Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und dem Küstenlande zählt man 7,27 Q.-M. Gärten und 6 Q.-M. mit Obstbäumen besetzte Wiesen. Man erzeugt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Olivenöl (Dalmatien u. Istrien) | 101.000 Ctr. | auf 4,3 g. Q.-M.; | $1^1/_{10}$ Ctr. | auf 1 Mrgn.; |
| Hopfen ($^3/_4$ aus Böhmen) | 85.200 - | - 1,25 - | $1^1/_2$ - | - - |
| Obst . . . . . . . . . . | 1.559.109 Hektol. | | | |

Böhmen hatte zu Ende 1855: 10.671.174 Obstbäume und davon 7.530.474 in Gärten; außer in Böhmen wird Obst besonders in Steiermark, Ungarn (Oedenburg), Nieder-Oesterreich und Tirol gebaut. In den ungarischen Ländern ist die Pflaume oder Zwetschge das wichtigste Obst, und man erzeugt dort aus ihr den Sliwowitz oder Rakie genannten Zwetschgen-Branntwein; ein Theil wird auch gedörrt, und in Böhmen und Mähren verwandelt man die Frucht in Muß. — Die 111,5 Q.-M. Weingärten bilden nur $^2/_7$ von Frankreichs Weinfläche; indeß wird im Küstenlande und in Dalmatien auch viel Wein von den mit Reben bepflanzten Aeckern gewonnen. Die Gesammtproduktion beträgt

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| in Cisleithanien | 3.924.433 Eimer | = | 35.941.063 Gldn., | auf 205.609 | Hektaren, |
| in Transleithanien | 5.060.270 - | = | 44.065.799 - | - 404.627 | - |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| in Ungarn auf . . . . | 584.127,8 | Joch | 4.042.313 | Eimer | = 35.156.216,5 | Gldn., |
| in Siebenbürgen auf . . | 38.037,0 | „ | 271.284 | „ | = 2.275.546 | „ |
| in Fiume auf . . . . | 725,5 | „ | 663 | „ | = 34.787,5 | „ |
| in Kroatien-Slavonien auf | 95.832,5 | „ | 632.894 | „ | = 7.167.495,3 | „ |
| in der Militärgrenze auf | 20.955,2 | „ | 113.116 | „ | = 1 431.755,7 | „ |

In Ungarn hat die größte Weinfläche Pest; es gewann 1872 auf

| | Jochen. | Eimer. | Gldn. |
|---|---|---|---|
| Pest . . . . . . . . . . . . . . | 57.797,97 | 546.428 | 6.144.222 |
| Zala . . . . . . . . . . . . . . | 43.962,88 | 457.496 | 2.575.702 |
| Baranya . . . . . . . . . . . . | 37.791,93 | 203.678 | 2.154.550 |
| Temes . . . . . . . . . . . . . | 35.416,15 | 297.695 | 1.797.962 |
| Tolna . . . . . . . . . . . . . | 31.955,36 | 226.599 | 1.674.266 |
| Somogy . . . . . . . . . . . . | 28.701,35 | 126.327 | 1.218.122 |
| Bihar . . . . . . . . . . . . . | 28.421,83 | 269.238 | 1.584.131 |
| Heves . . . . . . . . . . . . . | 22.758,82 | 136.687 | 730.647 |
| Weißenburg . . . . . . . . . . | 20.079,50 | 200.238 | 1.443.702 |
| Oedenburg . . . . . . . . . . . | 8766,13 | 95.561 | 1.505.438 |
| Preßburg . . . . . . . . . . . . | 9592,66 | 113.475 | 1.031.059 |
| Torontal . . . . . . . . . . . . | 19.935,60 | 94.878 | 1.004.278 |

In den ungarischen Ländern, auf welche 66 % der Weinfläche kommen, werden bis zu 40 österreichische Eimer auf 1 Joch gewonnen, und der Ertrag kann im Durchschnitt zu 30 österreichische Eimer auf 1 Joch gerechnet werden, so daß derselbe insgesammt auf 19 Mill. österreichische Eimer zu stehen kommt, ein Ertrag, der früher bedeutend höher gewesen ist und von welchem kaum mehr als ½ Mill. exportirt wird, während 1 Mill. in die Länder Oesterreichs geht; das Uebrige wird im Lande consumirt. Durch die schlechte Kellerwirthschaft wird die Qualität so verringert, daß der Wein nicht zum inneren Handel, viel weniger zum Export verwerthbar bleibt. Die ungarischen Weine könnten eine weit höhere Trefflichkeit und höheren Werth haben, wenn nicht fast in allen Weingärten bis 20 und 30 verschiedene Rebensorten durcheinander gepflanzt wären, welche zu ganz verschiedenen Zeiten reifen, und doch zu gleicher Zeit gelesen werden müssen, sie mögen alle reif sein oder nicht; daher die Weine Gemische sind, denen Charakter und Blume fehlen. Das jährliche Durchschnitts-Erzeugniß der vorzüglichsten Gebirge stellt sich etwa folgendermaßen:

| | österr. Eimer. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Somlyo . . . . . . . . . | 25.000 | vorzügliche Tafelweine, weiß. | 1 Eimer | 8—15 | Gldn., |
| Neszmély . . . . . . . . | 20.000 | | „ | 8—12 | „ |
| Steinbruch . . . . . . . | 40.000 | | „ | 7—10 | „ |
| Csömör . . . . . . . . . | 25.000 | | „ | 6— 9 | „ |
| Araber (vorz. Sorte Magyaraty) | 500.000 | gute, weiße Tischweine. | „ | 6—15 | „ |
| Werschetz . . . . . . . . . | 400.000 | | „ | 4— 6 | |
| Großwardein, vorz. Bakatorer . | 125.000 | | „ | 4—12 | „ |
| Fünfkirchen und Umgebung . . | 500.000 | | „ | 4—10 | |
| Ofen und Umgebung, vorzüglich Adelsberger . . . . . . | 400.000 | gute Rothweine. | „ | 7—15 | „ |
| Promontor . . . . . . . | 60.000 | | | 6— 8 | „ |
| Tétényi . . . . . . . . | 80.000 | | | 8—10 | „ |
| Bisontaer, vorz. Qualität . . | 25.000 | | „ | 12—15 | „ |
| Szegszárd und Umgebung . . | 500.000 | | | 6—12 | |
| Szet-Endré . . . . . . . | 80.000 | gute Rothweine. | | 6— 8 | „ |
| Weißkirchen . . . . . . . | 100.000 | | „ | 5— 7 | „ |
| Syrmien (der beste Karlowitz) . | 1.500.000 | | | 6—12 | „ |
| Villány und Umgebung . . . | 40.000 | | | 12—14 | „ |
| Erlau . . . . . . . . . | 100.000 | | „ | 12—14 | „ |

Tokayer . . . . . . . 75- bis 150.000; die vorzüglichste Sorte, wächst am Mezos-

mály, welcher sich vom Tarczal gegen die Stadt Tokay erstreckt. — Viel Ausbruchwein kommt auch von Menes, Szt. Georg und Rust. Billige Weißweine liefert die Umgegend von Ofen, billige und gute Rothweine Tolna.

In den deutschen Ländern ist der Durchschnitts-Ertrag pro Joch 22 österreichische Eimer und der Gesammt-Ertrag etwa 2.222.000 Hekt.

An **Reiß** gewinnt der Kreis Görz jährlich 1 Mill. Kilogr. — **Tabak** bauen in Galizien etwa 30 bis 45.000 Pflanzer ca. $5^3/_5$ Mill. Kilogr., Roveretо (5724 Ctr. fertigen Tabak), Siebenbürgen 458.200 Kilogr., Ungarn 36 Mill. Kilogr.; in letzterem Lande, namentlich im Groß-Becskereгher und im Temeser Bezirke. Der gemeinste ungarische ist der Cserbel- oder Bauern- oder Veilchentabak.

Die **Bergwaiden** sind in Oesterreich von großer Wichtigkeit. Die werthvollsten sind die der Alpenländer, aber freilich nur zeitweis benutzbar; dagegen sind die der Karpaten großentheils ganz unzugänglich.

Der **Waldstand**, von 3915 Q.-M., ist in Oesterreich verhältnißmäßig bedeutender als in den meisten Staaten Europas; dennoch tritt hie und da Mangel ein und die Preise steigen, da sehr viel Wald in den Alpen und Karpaten fast unzugänglich und daher werthlos ist. Am günstigsten stellen sich die Verhältnisse in Böhmen. Etwa $^1/_{10}$ wird als Bau- und Werkholz verwerthet. Die Waldungen liefern außer dem Holze Pottasche, Knoppern, Gerberrinde, Terpentin und Harz; außerdem Waide, Waldheu, Eicheln, Bucheckern, Kastanien, Laubfutter u. s. w. Der Ertrag der Wälder wurde zu 29.562.000 Wiener Klafter = 52 Mill. Gldn. gerechnet. Auch für die Bewirthschaftung der Wälder hat eine neue, heilsamere Epoche begonnen. Meist herrschen die Forste der großen Grundbesitzer vor; indeß in Tirol gehören von den $181^1/_2$ Q.-M. Wald dem Staate 25. — Dem Staate gehören überhaupt

| | | | |
|---|---|---|---|
| in den cisleithanischen Ländern | 935.295 Hekt. | od. 68% | produktiver Waldgrund, |
| | 123.170 „ | „ 9% | landwirthschaftlich benutzter Waldgrund, |
| | 312.846 „ | „ 23% | unproduktives Land. |
| | 1.371.311 Hekt. | | |
| in den ungarischen Ländern . | 2.210.739 „ | | |
| | 3.582.050 Hekt. | od. 650 g. Q.-M. | |

(nach Feistmantel 539 Q.-M.). Sie bringen einen jährlichen Reinertrag von etwa 2.100.000 Gldn., die ungarischen 1.210.400 Gldn. Dabei sind die Joachimsthaler Staatsforst, 5616 Hekt.; die griechisch-orientalische Religionsfondsforst in der Bukowina 230.240 Hekt. oder 40 g. Q.-M. ($^1/_2$ im Bezirke Radautz); in Ost-Galizien, wo zu einzelnen der Domänen gegen 10 Q.-M. Wald gehören, 227.915 Hekt = 39,5 g. Q.-M.; in Kärnten und Krain über 25.000 Hekt.; im Wiener Walde 28.783 Hekt.; im Salzkammergute 148.289 Hekt.; in Salzburg 125.688 Hekt.; in Steiermark 45.535 Hekt; in Tirol 138.115 Hekt.; in Ungarn 7151 Q.-M., wobei der meist aus Buchen zusammengesetzte 17 Q.-M. große Wald bei Unghvár; der 74,5 Q.-M. große, vorn aus Buchen, am Grenzgebirge aus herrlichen Fichten bestehende, aber wenig auszunutzende Marmaroscher Staatsforst; die 25 Q.-M. großen Marosch- und Begaer Uferwaldungen; die 11,8 Q.-M. umfassende Arader Forst, die fast 18 Q.-M. umfassende Rosenberger Forst; 50,7 Q.-M. im Ungarischen Erzgebirge, wovon nahe 11 Q.-M. im Schemnitzer Bezirke, meist Laubwald, zu den ertragreichsten gehörig; in Siebenbürgen 279.362 Hekt.; in Kroatien und Slavonien 36.950 Hekt.

In Cisleithanien sind in

| | % Staatsforsten. | % Gemeindewälder. | Privatwälder. % Großbesitz. | Privatwälder. % Kleinbesitz. |
|---|---|---|---|---|
| Unterösterreich . . . . . . . . . . | 5 | 6 | 39 | 51 |
| Oberösterreich . . . . . . . . . . | 19 | 7 | 25 | 49 |
| Salzburg . . . . . . . . . . . | 55 | 5 | 11 | 29 |
| Tirol und Vorarlberg . . . . . . | 18 | 59 | 2 | 20 |
| Steiermark . . . . . . . . . . | 6 | 4 | 23 | 67 |

| | % Staats-forsten. | % Gemeinde-wälder. | Privatwälder. % Großbesitz. | Privatwälder. % Kleinbesitz. |
|---|---|---|---|---|
| Kärnten | 5 | 5 | 21 | 69 |
| Krain | 4 | 20 | 25 | 51 |
| Küstenland | 8 | 69 | — | 23 |
| Dalmatien | 0,7 | 52 | — | 47 |
| Böhmen | 0,6 | 20 | 73 | 7 |
| Mähren | — | 14 | 77 | 9 |
| Schlesien | — | 17 | 81 | 2 |
| Galizien | 11 | ? | ? | ? |
| Bukowina | 49 | 10 | 25 | 17 |

Zur Handhabung des neuen Forst-Polizei-Gesetzes von 1852, im Osten 1858 in Wirksamkeit getreten, stehen unter der Landes-Forst-Direktion 17 Forst-Inspektions-Bezirke, welche in 76 Wirthschafts-Bezirke eingetheilt sind, und diese zerfallen in 290 Aufsichts-Bezirke.

**Viehzucht.** Die **Viehzucht** ist in einigen Ländern vorzüglich, in andern auf niedrigster Stufe; im Ganzen entspricht sie nicht dem Bedürfniß und bleibt hinter der anderer Völker zurück (s. folgende Tabelle).

| | Pferde. | Esel u. s. w. | Rinder. | Schafe. | Ziegen. | Schweine. | Bienen-stöcke. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | 93.358 | 316 | 503.516 | 313.616 | 50.896 | 261.243 | 59.866 |
| Oesterreich ob der Enns | 51.306 | 40 | 475.519 | 125.594 | 19.502 | 182.512 | 41.699 |
| Salzburg | 11.134 | 26 | 167.369 | 92.052 | 33.675 | 15.397 | 14.162 |
| Steiermark | 59.709 | 208 | 595.947 | 203.820 | 38.507 | 485.030 | 106 282 |
| Kärnten | 22.979 | 156 | 232.791 | 176.832 | 36.630 | 99.243 | 62.615 |
| Krain | 19.365 | 222 | 189.540 | 85.161 | 16.555 | 63.358 | 25.203 |
| Triest, Görz u. Gradisca, Istrien | 8722 | 12.844 | 108.026 | 341.298 | 19.707 | 47.416 | 13.181 |
| Tirol | 12.877 | 4428 | 402.152 | 309.428 | 121.997 | 47.899 | 56 988 |
| Vorarlberg | 2866 | 14 | 59.287 | 17.984 | 15.701 | 11.033 | 12.118 |
| Böhmen | 189.337 | 485 | 1.602.015 | 1.106.290 | 194.273 | 228.180 | 140.892 |
| Mähren | 118.469 | 329 | 537.305 | 323.503 | 80.383 | 161.419 | 68.865 |
| Schlesien | 27.150 | 121 | 173.141 | 73.037 | 16.012 | 54 464 | 17.059 |
| Galizien | 690.240 | 1891 | 2.070.572 | 966.763 | 35 824 | 734 572 | 257 493 |
| Bukowina | 42.649 | 84 | 224.424 | 217.913 | 18.786 | 133.385 | 27.091 |
| Dalmatien | 16.792 | 21.812 | 83.132 | 673.105 | 280.656 | 26.322 | 10.229 |
| Cisleithanische Staaten | 1.367.023 | 42.976 | 7.425.212 | 5.026.398 | 979.104 | 2.551.473 | 913.743 |
| Militär | 22.600 | 94 | | | | | |
| | 1.389.623 | 43.070 | | | | | |
| Ungarn | 1.711.536 | 29.779 | 3.672.575 | 12.448.169 | 268.395 | 3.191.080 | 393.762 |
| Siebenbürgen | 188.264 | 1310 | 927.371 | 1.840.961 | 191.415 | 501.751 | 122.713 |
| Kroatien u. Slavonien | 155.721 | 1407 | 411.332 | 385.778 | 31.330 | 440.562 | 42.106 |
| Militärgrenze | 103.137 | 1219 | 267.430 | 401.399 | 81.807 | 309.791 | 38.753 |
| Fiume | 161 | 14 | 485 | 690 | 11 | 138 | 8 |
| | 2.158.819 | 32.746 | 5.279.193 | 15.076.997 | 572.951 | 4.443.279 | 617.407 |

Für die Zucht der Pferde wird durch die überall im Reiche verbreiteten Beschäl-Anstalten gesorgt. Hofgestüte sind zu Kladrus in Böhmen und zu Lipitza am Karst im Küstengebiet; 4 Militärgestüte sind zu Piber in Steiermark, Ossiach in Kärnten, Radautz in der Bukowina; in Ungarn 4 Hengsten-Depots:

| | | |
|---|---|---|
| die Stuhlweißenburger Abtheilung | mit | 565 |
| = Nagy-Körösser | = | = 840 |
| = Sepsi-Szent-Györgyer | = | = 241 |
| = Varasdiner | = | = 119 |
| | Summa | 1765 |

Ebenso durch die Wettrennen zu Wien, Pest, Pardubitz, Lemberg und Klausenburg. Sie ist in den Alpenländern und im SW. am unbedeutendsten; dort sind Maulthiere und Esel für die Gebirgswege geeignetere Last- und Zugthiere. Der Osten hat einen bedeutenden Pferdebestand und Siebenbürgen eine treffliche Zucht, so daß dessen Rasse als die reinste gilt, nächstdem die der Bukowina, dann die Karst-Rasse. Das salzburger Pferd soll eine reine Rasse sein; die übrigen nördlichen Alpenländer haben die große und starke norische Rasse. In der Militärgrenze finden sich die kleinsten Pferde. Das kleine ungarische Pferd, übrigens nur noch bei dem Bauer zu finden, ist besonders flink und ausdauernd. Zwar ist der Deutsche dort der beste Pferdezüchter; indeß steht ihm der Magyar zunächst. Das böhmische und mährische Pferd ist schön, das letztere gelenkiger als ersteres. Im Osten überläßt man die Pferde meist einem halbwilden Zustande ohne Pflege; sie bringen auf der Waide zu, und müssen sich während des Winters mit kargem Strohfutter begnügen. — An Rindvieh haben die Alpenländer ausgezeichnet schöne Rassen, aber für die Verbesserung geschieht in den übrigen Landestheilen fast nichts; nur Ober- und Nieder-Oesterreich. so wie Krain, nehmen Theil an der Alpenwirthschaft. Auf den Karpaten dienen die sogenannten Salaschen hauptsächlich für die Schafzucht. Das Rindvieh in Galizien und in der Bukowina ist von großem Schlage, aber die Zucht wird vernachlässigt. In den ungarischen Ländern endlich besteht noch die sogen. wilde Zucht, bei der das Vieh Jahr aus Jahr ein im Freien bleibt; die Rasse ist dort klein, nur in den Theißgegenden schön. Siebenbürgen, das auch eine kleine Rasse hat, zieht hie und da auch den Büffel.

Haim schätzt den Milchertrag von 1 Kuh:

| | | Pr. Quart |
|---|---|---|
| in Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol . . . . . . | auf ca. | 1200 |
| = Nieder- und Ober-Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien | auf | 1100 |
| in Krain, im Küstenlande, in Galizien und der Bukowina . | auf | 1000 |
| = Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien . . . . | auf | 750 |
| = der Militärgrenze . . . . | auf | 600 |
| = Dalmatien . . . . . . | auf | 500 |

u. s. w.

Die Schafzucht ist in Oesterreich ein hervorragender Zweig der Landwirthschaft, und man verwendet darauf überall Sorgfalt, namentlich nach der 1763 durch Maria Theresia erfolgten Einführung von Merinoschafen. Am besten pflegt man sie in Mähren und Schlesien, in Böhmen und einem Theile von Ungarn, also in den Ländern, wo sich große Wirthschafts-Complexe finden. Die erzeugte Wolle war daher auch seither nächst der Seide derjenige Artikel, welcher auf Verkehr und Industrie von dem höchsten Einfluß gewesen ist, ist aber in neuerer Zeit sehr im Rückgange. In den südlichen Ländern zieht man das Schaf nur als Schlachtvieh; von günstigerem Erfolge ist die Zucht in Kroatien, Slavonien, im Banate, wo indeß das gemeine Schaf noch vorherrscht; in Siebenbilrgen hat die Veredlung viele Fortschritte gemacht, und in Ungarn gehört fast die Hälfte den veredelten zu. In letzterem Lande hat, wie in Mähren und Schlesien, die in dieser Beziehung an der Spitze stehen, die Pferdezucht durch die Schafzucht gelitten. — Die im Steigen begriffene Zucht der Schweine ist namentlich in den Gegenden, welche Eichenwaldungen haben, von großer Wichtigkeit; am verbreitetsten ist daher Zucht und Mastung in Ungarn nebst den ehemaligen Kronländern, in Siebenbürgen und in der Militärgrenze; auch in den übrigen Ländern ist sie nicht ohne Bedeutung, weniger in Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Krain, Galizien und der Bukowina; im Küstenlande und in Dalmatien ist sie unbedeutend. — Federvieh zieht man in allen Theilen des Reiches, vor allen namentlich Hühner, die besonders zahlreich sind in Nieder-Oesterreich, Böhmen und Mähren (3 auf 1 Bewohner); nächstdem ist die Gänsezucht ansehnlich, indeß nicht in den Gebirgsländern (Böhmen 4 Mill., Mähren und Schlesien 3 Mill.); im S. ist die Zucht der Kapaunen, berühmt in Steiermark, die der Enten und Trutbühner bedeutender als im N. — Die Bienenzucht, im W. ansehnlich und gut betrieben, ist nicht ausreichend; der Kärntner ist der emsigste Züchter, nächst ihm der Nieder-Oesterreicher. Man gewinnt jährlich an 26 Mill. Kilogr. Honig und 1.700.000 Kilogr. Wachs, die größere Menge in Ungarn und Galizien, in Siebenbürgen, Steiermark und Böhmen. — Die Seidenraupenzucht ist in Süd-Tirol von höchster Bedeutung; man zählt

in Tirol 2.125.000, im Küstenlande 500.000, in Dalmatien 100.000 Stück Maulbeerbäume; im Banat, namentlich in der Bacska, und in Slavonien, also in allen ungarischen Ländern höchstens 2 Mill. — Cocons gewinnt man jährlich an 7.280.000 Kilogr.

**Jagd, Fischerei.** Die Jagd ist noch immer von Belang, verliert jedoch an Wichtigkeit. Man rechnet den Ertrag derselben zu 1.600.000 Ctr. = 25 Mill. Gulden.

Der Hase kommt, nach Haim, überall, am zahlreichsten in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Nieder-Oesterreich vor; Rothwild außerdem in Ungarn, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Tirol; Schwarzwild in den erstgenannten Kronländern und in Ungarn. Rebhühner findet man überall; die Zucht von Fasanen ist am ergibigsten in Böhmen, minder in Ungarn, Steiermark, Mähren und Nieder-Oesterreich. Der Bär findet sich in den Karpaten und Alpen, in Dalmatien und im Küstenlande; der Wolf in Ungarn, dem Banate, Kroatien und Slavonien, in Siebenbürgen, Galizien und der Bukowina, in Dalmatien und im Küstenlande. Größere Raubvögel halten sich nur in den Hochgebirgen auf. 1846 erlegte man:

| | Bären | Wölfe | Luchse |
|---|---|---|---|
| in der Bukowina und Galizien . . . | 19 | 296 | . . |
| (jetzt: | 3 | und 97) | |
| „ der Militärgrenze . | 55 | 323 | . . |
| „ Dalmatien . . . | 3 | 48 | . . |
| „ Siebenbürgen . . | 9 | 112 | 1 |
| „ Kärnten und Krain | 3 | 11 | 4 |
| „ Tirol . . . . | 3 | . . | . . |
| „ Venedig . . . . | 3 | . . | . . |
| „ den Küstenlanden . . . | | 18 | 1 |
| Summa | 95 | 807 | 6 |

1863: 38 Bären, 453 Wölfe, 13 Luchse.

Die Fischerei in den zahlreichen Teichen Böhmens, Mährens, Nieder- und Ober-Oesterreichs, von denen freilich jetzt viele zu Acker- und Wiesenland umgewandelt sind, ist noch immer bedeutend; wichtiger indeß ist die Flußfischerei in fast allen Theilen des Reiches, und in den Seen; namentlich hat die Theiß einen unermeßlichen Reichthum an Fischen. — Die Seefischerei ist für Istrien und Dalmatien, die so geringe Strecken Ackerlandes haben, von der größten Bedeutung, namentlich der Thunfischfang an den Küsten Dalmatiens und besonders auf den Inseln Lissa und Lesina, in der Nähe der Inseln Ossero und Veglia, und an den Küsten Istriens; Sardellenfang an den dalmatischen Küsten und Inseln, so wie an der istrischen Insel Sansego; auch der Fang einiger anderer Fischarten, von Schalthieren und Sepien ist bedeutend. Das dalmatische Zollgebiet hat eine mittlere Mehr-Ausfuhr von Fischen im Werthe von 284.000 Gldn., das allgemeine Zollgebiet freilich eine Mehr-Einfuhr von 2.410.600 Gldn. (1873). Den jährlichen Ertrag der Fischerei rechnet man zu 1.450.000 Ctr. = 21 Mill. Gldn.

**Industrie und Gewerbe.** So große Fortschritte auch einige Gegenden Oesterreichs in der Industrie gemacht haben, so ist das Land doch, wie eine Vergleichung der Aus- und Einfuhr beweist, noch abhängig von der fremdländischen Industrie, und es bleibt daher noch manches zu thun übrig. Am blühendsten ist die Groß-Industrie in dem Deutschen Theile Böhmens ($^1/_6$ der gesammten) und in Nieder-Oesterreich ($^1/_6$), nächstdem in Mähren und Schlesien, darauf in Steiermark; die Länder der ungarischen Krone stehen darin ganz zurück, und Dalmatien, die Bukowina und die Militärgrenze haben so gut wie nichts aufzuweisen. 1869 waren beschäftigt bei

| | in den im Reichsrathe vertretenen Ländern | in den Ländern der ungarischen Krone | Zusammen |
|---|---|---|---|
| Bau- und Kunstgewerben . . . . | 235.510 | 62.603 | 298.113 |
| Metall-, Stein-, Holzarbeiten . . . | 505.772 | 171.968 | 677.740 |
| Chemikalien, Nahrungsmittel und Tabaksfabriken . . . . . . | 248.000 | 82.285 | 330.285 |
| Webe-Industrie . . . . . . . | 797.398 | 93.553 | 890.951 |
| Leder-, Papier- u. s. w. Industrie . | 307.794 | 170.910 | 478.704 |
| nichtproduktiven Gewerben . . . . | 178.892 | 65.645 | 244.487 |
| Summa | 2.273.316 | 646.964 | 2.920.280 |

[illegible] Industrie hat auch in Oesterreich wie in anderen Staaten [illegible]en Aufschwung erfahren und einen Theil des ehedem von [illegible]herrschten Terrains eingenommen. Man führte

[illegible]858: 800.143 Ctr.; 1873: 237.554 Ctr. = 26.056 530 Gldn.,
7971 — 29.042 = 6.578.622

[illegible] rohes Baumwollgarn eingeführt werden, so arbeiten [illegible] die Zahl der Spindeln ist in stetem Zunehmen. [illegible]0 Spindeln kommen 580.000 auf Böhmen, [illegible]00 auf Vorarlberg, 140.000 auf Ober- [illegible] Steiermark, 12.000 auf Krain. Auch [illegible]n, nächstdem in Mähren und Schle- [illegible]d zu 200.000 angegeben. 1865 [illegible]n 6000 in Böhmen, 3500 in [illegible]eich. Am verbreitetsten ist die [illegible]aumwoll-Sammet fabricirt Warns- [illegible]ie Baumwolldruckerei führen große [illegible] und Vorarlberg aus.

[illegible]Industrie, schon ehemals der wichtigste Zweig, ist [illegible]indem er wohl an 1½ Mill. Menschen ganz oder doch [illegible]e im Jahre beschäftigt. Indeß ist die Art des Produktes [illegible] eigentlichen Fabrikländer zurückgeblieben; erst in neuester Zeit [illegible] sich ein neuer Aufschwung zu zeigen. Die Spinnerei geschieht noch mit der Hand und zwar von den Gebirgsbewohnern; indeß be- [illegible] Böhmen, Schlesien und Mähren schon 62 Maschinen-Flachsspinne- [illegible] Böhmen, 8 in Mähren, 15 in Schlesien, 1 in Ober-Oesterreich), [illegible] Spindeln zählen. Die größten sind zu Trautenau, mit 98.000 [illegible] 1870 werden 403.000 Spindeln angegeben, davon 260.400 in Böh- [illegible] in Schlesien, 57.000 in Mähren, 10.000 in Ober-Oesterreich, 3120 [illegible] 880 in Ungarn. Im Mittel wurden jährlich 1.181.600 Ctr. Flachs und [illegible]600 Ctr. Hanf erzeugt; 1864 für 2.057.134 Gldn. Hanf und Flachs [illegible] für 8.381.440 Gldn. eingeführt und für 5.766.950 Gldn. Garn aus- [illegible] 3.650.000 Gldn. eingeführt. — Die Weberei geschieht fast durchweg noch [illegible] Handstühlen (560.000) und nährt den Arbeiter höchst kümmerlich; für den Handel wird die Weberei am bedeutendsten in Mähren, Schlesien und Ober-Oesterreich betrieben, in den übrigen Ländern dagegen ist sie meist nur auf den Hausbedarf berechnet und erscheint nur in Galizien, in der Bukowina und einem Theile von Ungarn großartig; eine große Menge der ordinärsten ungebleichten Gewebe kommt von dort in den Handel. Leinene Bänder weben Böhmen und Nieder-Oesterreich, wo Waidhofen an der Taia das Bandkrämer-Ländchen heißt; Segeltuche liefert Brünn, Zwirn Rumburg in Böhmen und Freudenthal in Schlesien. Die Bleichen, obwohl in den nördlichen Ländern vorhanden, genügen doch keineswegs, und deshalb gehen große Quantitäten ungebleichter Leinwand nach Preußisch-Schlesien, um dort weiter behandelt zu werden. Der nördlichste Zipfel Böhmens, welcher sich an die überaus wichtige Gegend der Oberlausitz schließt, wetteifert mit dieser in der großartigen Leinwanderzeugung. Rumburg, Schönlinde und Reichenberg sind die Mittelpunkte der auch auf zahlreichen Dörfern getriebenen Leinen- und Zwirnfabrikation. Schönlinde allein zählt 280 Zwirnmaschinen. — Tauwerk wird besonders in den Küstenländern, Strick- und Seilwerk in Ungarn und Serbien fabricirt. — Der Werth aller aus Flachs und Hanf erzeugten Waaren wurde auf 130¾ Mill. Gldn. veranschlagt, bei einem Werthe des Rohstoffes von 52 Mill. Gldn. — Ausgeführt wurden Leinwaaren

Einschließlich derer, welche neben der Landwirthschaft ein Gewerbe treiben und aller Familienglieder wächst die Zahl auf mindestens 7 Mill. — Die Wollverarbeitung gehört zu den ältesten Industriezweigen des Landes und leistet an einigen Stellen Vollendetes. Besonders blüht sie in Böhmen, Mähren, Schlesien und Nieder-Oesterreich, wo sie fabrikmäßig betrieben wird; in Ungarn, Siebenbürgen, der Militärgrenze und Dalmatien geschieht das Verspinnen der Wolle nur für den Hausbedarf und zur Bereitung des groben Halinatuches, der Matrosenmäntel und Decken, wozu, so wie zu den von jedem ungarischen Landmanne getragenen Schafpelzen, jährlich wohl 160.000 Ctr. Schafwolle verbraucht werden. Die Centralpunkte sind Brünn und Reichenberg. Die mechanische Streichgarn-Spinnerei, vorzüglich in Mähren, Böhmen, Schlesien, hat einen hohen Grad von Vollkommenheit; die Kammgarn-Spinnerei ist in Böhmen zu Haus. 1870 wurden 580.000 Spindeln angegeben, wovon 500.000 für Streichgarn. An Kammgarn wurden

| | eingeführt: | | ausgeführt: | |
|---|---|---|---|---|
| 1854: | 14.482 Ctr.; | | 5.744 Ctr. | |
| 1873: | 40.556 „ | = 8.588.236 Gldn.; | 13.983 „ | = 2.815.018 Gldn. |

Auch in der Tuchfabrikation stehen Mähren, Böhmen und Schlesien einzig da; Brünn, das 1861 in 62 größeren und 22 kleineren Fabriken, nebst 11 Lohnspinnereien durch 50 Dampfmaschinen von 1000 Pferdekraft und 22- bis 23.000 Arbeiter 160.000 Ctr. Wolle verarbeitete und für 7 Mill. Gldn. Waare lieferte, ist von großer Wichtigkeit. Reichenberg, 1860 mit sieben Fabriken und 450 Meistern, welche durch 12.000 Arbeiter 52.000 Ctr. verarbeiteten und für 12 Mill. Gldn. producirten, hat jetzt, einschließlich der 38 umliegenden Dörfer, 58 Wollspinnereien mit 62.260 Spindeln und 62 Dampfmaschinen, bei 3000 Arbeitern, und 29 Tuchfabriken nebst 383 Tuchmachermeistern, mit 1748 mechanischen und 5015 Handstühlen, bei 16.086 Arbeitern. Bielitz in Schlesien und das daran-grenzende Biala in Galizien, wo farbige Tuche für die Levante gearbeitet werden, Jägerndorf und Wagstadt in Schlesien, Iglau sind Hauptorte. Die Streichgarn-Gewebe (Tuch und Modestoffe) haben ihre Hauptsitze in Mähren (Brünn), Schlesien (Bielitz) und Böhmen (Reichenberg) und senden ihre Waaren bis nach Amerika, den Orient, den Norden u. s. w. Feine Tuche fertigen Namiest und Klagenfurt, Militärtuche Brünn und Iglau. Durch ihre tuchartig appretirten Waaren (Satins und Peruviennes) sind Brünn und Reichenberg berühmt. Die Sommer-Modestoffe sind ausgezeichnet. Die Kammgarngewebe kommen aus Böhmen (Reichenberg), Schlesien und Wien. Haus-Wollweberei findet in Tirol, Steiermark, Krain, Ost-Galizien und in der Bukowina, in Ungarn, Siebenbürgen und besonders stark in der Militärgrenze statt. — Teppiche werden in Wien, Linz und Reichenberg; in Tirol ordinäre gefertigt, auch gewirkte und gestrickte Waaren in Menge geliefert. — In den deutschen Kronländern wurden 1863: 400.000 Ctr. Wolle verarbeitet, in Böhmen und Mähren allein 330.000 Ctr.; 1873 wurden 215.000 Ctr. Wolle aus- und 305.000 Ctr. eingeführt. Die innere Produktion muß danach über 600.000 Ctr. betragen. 1873 wurden an Wollwaaren

| | | | |
|---|---|---|---|
| eingeführt | 74.285 Ctr. | = 21.280.780 Gldn., | |
| ausgeführt | 73.539 „ | = 15.323.203 „ | |

Erwähnenswerth sind: das Lodentuch aus Steiermark (Graz, Friedberg, Pöllau) und Tirol, ordinäre Kotzen aus Krain (Stražiše bei Krainburg), feine oder Egalisirungstücher aus Kärnten (Viktring und Klagenfurt), Kotzen und Halinatuch aus Zackel- und Zigajawolle von Ober-Ungarn, namentlich von Gács im Neutraer und Gömörer Comitat, von Oedenburg, Papa, Güns, Skalitz, Zays-Ugrocz, Kaschau, aus der Zips; Halinatuch und Stoffe für jüdische Betmäntel (Tales) in Brody und West-Galizien.

Die *Baumwoll*=Industrie hat auch in Oesterreich wie in anderen Staaten einen ungewöhnlich schnellen Aufschwung erfahren und einen Theil des ehedem von der Linnenfabrikation beherrschten Terrains eingenommen. Man führte

**ein** 1838: 239.576 Ctr.; 1858: 800.143 Ctr.: 1873: 237.554 Ctr. = 26.056 530 Gldn.,
**aus** — 915 " — 7971 " — 29.042 " = 6.578.622 "

Obwohl jährlich 183.400 Ctr. rohes Baumwollgarn eingeführt werden, so arbeiten doch zahlreiche *Spinnereien* und die Zahl der Spindeln ist in stetem Zunehmen. Von den 1870 vorhandenen 1.581.000 Spindeln kommen 580.000 auf Böhmen, 517.000 auf Nieder=Oesterreich, 250.000 auf Vorarlberg, 140.000 auf Ober=Oesterreich, 60.000 auf Tirol, 22.000 auf Steiermark, 12.000 auf Krain. Auch die *Weberei* hat ihren Hauptsitz in Böhmen, nächstdem in Mähren und Schlesien. Die Zahl der gewöhnlichen Webestühle wird zu 200.000 angegeben. 1865 waren 15.000 Maschinenstühle in Thätigkeit, davon 6000 in Böhmen, 3500 in Vorarlberg, die übrigen in Ober= und Nieder=Oesterreich. Am verbreitetsten ist die Weberei in Böhmen, Mähren und Schlesien. Baumwoll=Sammet fabricirt Warnsdorf in Böhmen, Chenillen Wien. — Die Baumwoll*druckerei* führen große Fabriken in Böhmen, Nieder-Oesterreich und Vorarlberg aus.

Die *Flachs*= und *Hanf*-Industrie, schon ehemals der wichtigste Zweig, ist jetzt von großem Belange, indem er wohl an $4^{1}/_{2}$ Mill. Menschen ganz oder doch während einiger Monate im Jahre beschäftigt. Indeß ist die Art des Produktes weit hinter dem der eigentlichen Fabrikländer zurückgeblieben; erst in neuester Zeit beginnt auch hier sich ein neuer Aufschwung zu zeigen. Die Spinnerei geschieht hauptsächlich noch mit der Hand und zwar von den Gebirgsbewohnern; indeß besaßen 1864 doch Böhmen, Schlesien und Mähren schon 62 Maschinen=Flachsspinnereien (39 in Böhmen, 8 in Mähren, 15 in Schlesien, 1 in Ober=Oesterreich), welche 212.000 Spindeln zählen. Die größten sind zu Trautenau, mit 98.000 Spindeln. 1870 werden 403.000 Spindeln angegeben, davon 260.400 in Böhmen, 71.600 in Schlesien, 57.000 in Mähren, 10.000 in Ober=Oesterreich, 3120 in Galizien, 880 in Ungarn. Im Mittel wurden jährlich 1.181.600 Ctr. Flachs und 1.859.600 Ctr. Hanf erzeugt; 1864 für 2.057.134 Gldn. Hanf und Flachs aus= und für 8.381.440 Gldn. eingeführt und für 5.766.950 Gldn. Garn aus= und für 3.650.000 Gldn. eingeführt. — Die Weberei geschieht fast durchweg noch auf Handstühlen (560.000) und nährt den Arbeiter höchst kümmerlich; für den Handel wird die Weberei am bedeutendsten in Mähren, Schlesien und Ober=Oesterreich betrieben, in den übrigen Ländern dagegen ist sie meist nur auf den Hausbedarf berechnet und erscheint nur in Galizien, in der Bukowina und einem Theile von Ungarn großartig; eine große Menge der ordinärsten ungebleichten Gewebe kommt von dort in den Handel. Leinene Bänder weben Böhmen und Nieder=Oesterreich, wo Waidhofen an der Taia das Bandkrämer=Ländchen heißt; Segeltuche liefert Brünn, Zwirn Rumburg in Böhmen und Freudenthal in Schlesien. Die Bleichen, obwohl in den nördlichen Ländern vorhanden, genügen doch keineswegs, und deshalb gehen große Quantitäten ungebleichter Leinwand nach Preußisch=Schlesien, um dort weiter behandelt zu werden. Der nördlichste Zipfel Böhmens, welcher sich an die überaus wichtige Gegend der Oberlausitz schließt, wetteifert mit dieser in der großartigen Leinwanderzeugung. Rumburg, Schönlinde und Reichenberg sind die Mittelpunkte der auch auf zahlreichen Dörfern getriebenen Leinen= und Zwirnfabrikation. Schönlinde allein zählt 280 Zwirnmaschinen. — *Tauwerk* wird besonders in den Küstenländern, Strick= und Seilwerk in Ungarn und Serbien fabricirt. — Der Werth aller aus Flachs und Hanf erzeugten Waaren wurde auf $130^{3}/_{4}$ Mill. Gldn. veranschlagt, bei einem Werthe des Rohstoffes von 52 Mill. Gldn. — Ausgeführt wurden Leinwaaren

1845: 45.854 Ctr.,
1863: 82.299 „
1873: 118.329 Ctr. = 15.335.893 Gldn.,
eingeführt: 86.958 „ = 3.643.377 „

Die Seidengewinnung hat nach Abtretung der Lombardie ihre große Wichtigkeit für Oesterreich verloren, nur das südliche Tirol gewinnt Rohseide und hat Filatorien und Filanden. Mit der weiteren Verarbeitung zu Seidenstoffen, welche hauptsächlich in Wien geschieht, wurden dort etwa 20.000 Menschen beschäftigt, deren Erzeugnisse, großentheils freilich aus lombardischer Seide, einen Werth von 13½ Mill. Gldn. darstellten. In Nieder-Oesterreich gab es 1874: 177 Sammt- und Seidenfabriken in Wien, 1 auf dem Lande, 103 Bandfabriken und 3 auf dem Lande; Seidenbänder werden im Waldviertel fabricirt. Wien zählte 1206 Gesellen, 2150 Arbeiterinnen, 26 Lehrlinge und 26 Lehrmädchen. — In ganz Oesterreich waren etwa 8500 Stühle beschäftigt. An Seidenwaaren wurden

1854 eingeführt 945 Ctr., ausgeführt 1230 Ctr. = 1.975.050 Gldn. u. 1.026.150 Gldn.
1873 „ 8308 „ „ 8327 „ = 31.652.560 „ „ 12.679.209 „

So schwindet die österreichische Seidenfabrikation vor der Einfuhr aus dem Zollverein.

Die Fabrikation gemischter Gewebe, in beständigem Steigen begriffen, geschieht großartig in Böhmen, Mähren, Schlesien und Nieder-Oesterreich, und obwohl das Land viel davon consumirt, so werden doch bedeutende Mengen ausgeführt. — Die Stickerei wird im Erzgebirge, in Vorarlberg und in Wien in nennenswerthem Umfange betrieben. — 1871 beschäftigten sich damit im böhmischen Erzgebirge etwa 12.000 Personen; 2000 arbeiteten in feinen Spitzen, 7000 in der Guipure, 3000 in ordinären Spitzen. Die eingerichteten Musterwerkstätten in Graslitz, Gossengrün, Heinrichsgrün, Schönlind, Frühbuß, Platten, Neudorf, Stolzenhahn, Seiffen, Kupferberg, Trinkseifen lehren Hunderte von Schülerinnen das Verfertigen der verschiedenen Arten von Spitzen. Schon fast 500 Jahre lang arbeitet Idria Spitzen, jährlich für 24 bis 77.000 Gldn.

**Metallverarbeitung.** Eisengießereien hat Oesterreich unter der Enns 10, in welchen 590 Arbeiter 91.248 Ctr. Roheisen verarbeiten; Oesterreich ob der Enns 2; Steiermark hat deren in Mariazell und Gratz, hauptsächlich in ersterem; Kärnten und Krain sind nicht ganz unbedeutend; ansehnlich ist diese Thätigkeit in Böhmen, wo im Bezirke der Prager Handelskammer 17 Cupolöfen thätig sind, welche 239.750 Ctr. = 1.815.632 Gldn. Waare liefern; Mähren hat sogar 29 Cupolöfen und Blansko allein verarbeitet 160.000 Ctr., Schlesien in 10 Cupolöfen 65.932 Ctr. — Frisch- oder Stab-Eisen erzeugte: Oesterreich unter der Enns 1870 in 15 Ortschaften 487.384 Ctr. (Ober Wiener Wald); Oesterreich ob der Enns 78.293 Ctr. (Bezirk Weyer); Steiermark in 23 Ortschaften, mittelst 92 Puddelöfen, 50 Schweißöfen und 15 Glühöfen 915.380 Ctr.; Kärnten in 16 Orten, mittelst 18 Puddelöfen 360.420 Ctr.; Krain in 12 Ortschaften, mittelst 5 Puddelöfen 74.212 Ctr.; Böhmen in 38 Ortschaften 902.885 Ctr., bei Weitem zum größten Theile im Bezirk der Handelskammer von Pilsen (Pilsen, Beraun, Horzowitz); Mähren in 9 Ortschaften mittelst 62 Puddelöfen und 23 Schweißöfen 786.342 Ctr., namentlich im Bezirk der Handelskammer von Olmütz; Schlesien in 6 Ortschaften, mittelst 25 Puddel-, 23 Schweiß- und 25 Glühöfen 349.158 Ctr.; Galizien weniger. — Stahl (Roh-, Cement-, Gärb- und Kisten- und Gußstahl) 277.000 Ctr.; davon kommen auf Steiermark 119.000 Ctr. Es wurden producirt 63.133 Ctr. Rohstahl, 37.291 Ctr. Cementstahl, 89.237 Ctr. Gärb- und Kistenstahl, durch welchen Kärnten und Krain, die ⅔ liefern, in der ganzen Welt berühmt sind, und 87.052 Ctr. Gußstahl. Bessemerstahl wird in 7 Werken geliefert, zu Turrach, Heft, Gratz, Neuberg, Witkowitz, Ternitz und Zellweg; 1872 lieferte von den 1.356.656 Ctr. Ternitz 800.000. — Blech (Schwarz-, Kessel- und Schiffs- und Weißblech)

wurden 770.483 Ctr. producirt, wovon 342.773 Ctr. auf Steiermark kommen, wie denn Ober-Steiermark überhaupt der Hauptsitz der Eisen-Industrie Oesterreichs ist. — Eisendraht, 183.188 Ctr., für den Bedarf ungenügend, ²/₃ aus Oesterreich unter der Enns und Steiermark. — Eisenbahnschienen, 2.105.459 Ctr., 13 Etablissements, namentlich in Böhmen, Nieder-Oesterreich und Steiermark, auch aus Mähren u. s. w. — Ackergeräth und Werkzeug, deren Fabrikation sich im Aufschwunge befindet, wird noch viel vom Kleingewerbe geliefert. Mannigfaltig ist die Eisenmanufaktur besonders in den niederösterreichischen Orten Waidhofen an der Ybbs, Gaming und Scheibs. Durch Schlosserwaaren thut sich Prag hervor; Drahtwaaren, feuerfeste Kassen, Möbel und Wagenachsen sind nennenswerth; Wagenfedern, 15 bis 18.000 Ctr., liefern Donawitz bei Leoben und Eibiswald; eiserne Geschirre Wien und Mödling, 1870 für 688.000 Gldn.; auch Böhmen und Brünn; eiserne Löffel, im nordwestlichen Böhmen (Neuhammer), 259.750 Dutzend. Feilen- und Nadelfabrikation (Karlsbad) ist im Aufschwunge; Nägel, Niete und Schrauben werden in allen Ländern in ansehnlicher Menge gefertigt (Neunkirchen in Nieder-Oesterreich, Horziowitz in Böhmen u. s. w.). Stahlfedern liefert Wien. — Gewehre fertigt das Arsenal zu Wien (32.000 Stück u. s. w.) und die Actienfabrik zu Steyr und Letten, 148.950 Stück und 100 Mitrailleusen. — Jagd- und Luxusgewehre liefern in Ferlach in Kärnten 1550 Arbeiter aus 7056 Ctr. Metall 20.000 Stück nebst 13.500 Pistolen. Auch Weipert in Böhmen und Prag sind nennenswerth. Seitengewehre von Wien und Piesting. — Sensen und Sicheln arbeiten 3100 Arbeiter; sie liefern aus 128.434 Ctr. Eisen für 3.530.539 Gldn. Waare. 1870 wurden gefertigt

6.044.438 Sensen, zur Hälfte in Ober-Oesterreich und Steiermark (Steyr und Waidhofen),
1.007.100 Sicheln, zu ⁷/₁₀ " " " "
92.724 Strohmesser, zu ¹/₃ " " " "

Ober-Steiermark arbeitet in 31 Sensenfabriken für 1¹/₃ Mill. Gldn. 1871 sind gegen 6 Mill. Sensen ins Ausland, namentlich nach Rußland gegangen. — Auch die Messing- und Tombak-Fabrikation ist nicht unwichtig.

Ungarn hat 34 Eisenfabriken (13 in der Zips und 9 in Sohl), 12 Ketten- und Eisendrahtfabriken (10 in der Zips), 2 Nägelfabriken, 65 Pflug-, Schaufel- und Hauenfabriken (61 im Comitat Abauj), 43 Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen (20 in Budapest), 14 Kupferhammer (5 in der Zips, 4 in Sohl), 1 Messerfabrik in der Zips, 1 Waffenfabrik in Budapest, ebenda 1 Dampfkessel-, 1 Bleiröhrenfabrik, 1 Schriftgießerei, 1 Eisenmöbelfabrik.

Hauptsitze der Maschinenfabrikation, welche aber den Bedarf nicht decken, sind Wien, Wiener-Neustadt, Prag, Brünn, Budapest und Triest; über die Zahl der Werkstätten, ihre Leistungen, die vorhandenen Dampfmaschinen u. s. w. fehlt es an Auskunft. Landwirthschaftliche Maschinen, für Ungarn ein lebhaftes Bedürfniß, werden meist eingeführt, aber auch in Wien, Wiener-Neustadt, Prag und Brünn angefertigt. Ungarn hat übrigens 43 Fabriken, von denen 20 auf Budapest kommen, 3 hat Siebenbürgen. — Die Verarbeitung anderer Metalle geschieht nur ausnahmsweise fabrikmäßig in Wien, wo namentlich die Bronce-Industrie blüht, deren Produkte die künstlerische Ausbildung der Arbeiter verrathen.

Luxuswagen, die nach Osten ausgeführt werden, bauen Wien und Gratz; Schiffe die Werften von Triest, Pola und Fiume; Flußschiffe Budapest, Linz und Prag. — Die Flügel und Pianinos von Wien haben weit verbreiteten Ruf; 1870 wurden 536 aus- und 157 Stück eingeführt. Wien und Böhmen (Prag, Königgrätz und das Erzgebirge) arbeiten Blase- und Streich-Instrumente, viel für das Ausland. Mathematische und chirurgische Instrumente haben ebenfalls Ruf und werden weit verbreitet.

**Leder u. s. w.** Die in der ganzen Monarchie betriebene Lederfabrikation

steht nicht auf einer besonderen Stufe der Vollendung; indeß wird doch in der sämischen Gerberei und an lackirtem Leder Ausgezeichnetes geliefert. Handschuhe werden aus Prag, Wien, Salzburg, Tirol u. s. w. viel ins Ausland geführt. 1869 wurden von 611.000 zu Markt gebrachten Glacé-Lammfellen 361.000 in Wien und 160.000 in Prag verarbeitet, 90.000 ins Ausland gesendet. Man zählt 1400 Handschuhmacher, namentlich in Prag. Wien hat deren 246 mit mehr als 750 Arbeitern; diese schnitten (1866) über 234.000 Dutzend Handschuhe zu, welche gegen 10.000 Näherinnen beschäftigten und für 2 Mill. Gldn. Waare herstellten; außerdem gegen 10.000 Dutzend Waschleder-Handschuhe und gegen 1200 Lederhosen. Ausgeführt wurden 1873 für 2.328.000 Gldn. Handschuhe und für 5.185.500 Gldn. Waare aus feinem Leder. — Wien zählt 160 Leder-Galanteriewaaren-Fabrikanten mit 700 Arbeitern, für welche an 1000 Bronce-, Stahl-, Tischler- und Drechsler-Arbeiter vorarbeiten.

Die **Holzwaaren-Industrie** ist nicht unbedeutend. Spazier- und Schirmstöcke fertigen 106 Meister in Wien mit 700 Hilfsarbeitern. 12 bis 15.000 Billardkugeln, 150.000 Gldn.; 500.000 Gros Hornknöpfe, 250.000 Gldn.; Perlmutter- u. s. w. Knöpfe, von 223 Meistern mit 2000 Hilfsarbeitern, für 2 Mill. Gldn.; Schirme 2- bis 3000 Arbeiter, für mehrere Mill. Gldn. Im böhmischen Erzgebirge ernähren sich in Oberleutensdorf, Katharinaberg u. s. w. an 4000 Familien durch Anfertigung von hölzernem Spielzeug, wozu sie 100.000 Cub.-Fuß Holz verarbeiten, im ganzen Reiche wohl 20.000 Familien, so daß für 7 Mill. Gldn. erzeugt wird.

**Thonwaaren.** Die **Thonwaaren-Produktion** ist in Oesterreich eine bedeutende. Von 4309 Brennereien bestanden 1164 in Böhmen; die Miesbach'sche Ziegelei zu Inzersdorf am Wienerberge, deren Brennöfen sich längs des Berges 1/3 M. weit hinziehen, ist die größte auf dem Continente; sie lieferten Drainage-Röhren, die besonders in Böhmen, Oesterreich, Salzburg und Steiermark gebraucht werden. Ziegel- und Dachsteinfabriken hat Ungarn 163, Siebenbürgen 21. Terracotta-Waare wird namentlich zu Bauverzierungen in Wien verbraucht; feuerfeste Ziegel und Schmelztiegel; ordinäre Töpferwaaren, Oefen und Thonpfeifen; Steingut (die größten in Böhmen), d. i. weiße, mit Kaolin gemischte Thonerde, mit Blei- oder Feldspath-Glasur (farbige Thonerde gibt Fayence), Terralith und Siderolith, aus wenig gefärbtem Thon mit farbigem Bernsteinlack, im nördlichen Böhmen aus dem plastischen Thone von Preschkau bei Bilin gefertigt, namentlich in Tetschen, Außig und Hohenstein; Steinzeug (dunkelgefärbtes Porcellan), in NW.-Böhmen, N.-Mähren und Schlesien, besonders zu Mineralwasserkrügen, chemischen Gefäßen, Leitungsröhren; **Porcellan**, aus 21 Fabriken (Böhmen 18, Ungarn 2, Salzburg 1), von denen die zu Wien (1718 gegründet) die zweite war, welche nach der Erfindung entstand; und von denen 13 auf 2 Q.-M. im nordwestlichen Böhmen um Karlsbad (Pirkenhammer, Dalwitz, Alt-Rohlau, Klösterle u. s. w.) liegen; auch Tannova und Prag sind zu nennen; ferner Herend im Veszprimer Comitat und Telkibanya in Ungarn. Die ausgezeichnetsten Kaolinlager sind bei Zettlitz, links an der Eger, 1/4 M. im N. von Karlsbad, und bei Dubrinitz in Ungarn, 3 1/2 M. im NO. von Unghvár; 3000 Ctr. Passauer Erde werden eingeführt.

Einfuhr 1873: 160.387 Ctr. = 854.478 Gldn.
Ausfuhr — 104.599 „ = 1.292.359 „ (zu 5/6 feine und mittelfeine).

Meerschaumwaaren fertigen in Wien und Umgegend 154 Meister mit etwa 500 Hilfsarbeitern; Bernstein-Artikel 26 Meister mit etwa 200 Hilfsarbeitern. 1873 wurde von ersteren für 448.200, von letzteren für 142.000 Gldn. ausgeführt. — Die Anfertigung von Weichsel- (Prunus Mahaleb) Pfeifenrohren, in den Gärten von Baden bei Wien und anderwärts durch 1500 Arbeiter gezogen oder auch aus importirtem Holze bereitet, beschäftigt in Wien 127 Meister und 600 Hilfsarbeiter.

welche für 1 Mill. Gldn. exportiren; Weichsel-Cigarrenspitzen fertigen 23 Meister mit 120 Hilfsarbeitern, für 750.000 Gldn. Horn-Montirungen für die Rohre und Spitzen fertigen 92 Meister mit 500 Hilfsarbeitern.

**Glasfabrikation.** Die Glasfabrikation ist einer der ältesten und ausgedehntesten Industriezweige; schon 1766 zählte Böhmen 57 Glashütten mit 554, und 2 Spiegelfabriken mit 190 Arbeitern. Aber Böhmens Ausfuhr ordinären Glases, welche fast ganz durch Sachsen nach den Seehäfen ging, ist in sichtlichem Abnehmen, die des feinen Glases aber im Aufschwunge. Oesterreich erzeugt übrigens alle Sorten von Glaswaaren. Ganz vorzüglich durch Reinheit und jetzt auch durch Schönheit der Formen ausgezeichnet ist das böhmische Krystallglas, welches namentlich Hayda und Steinschönau erzeugen.

Mit der Rohglas-Erzeugung waren 1871 beschäftigt: etwa 227 Oefen und 2205 Hafen; 21 Fabriken liegen in Ungarn, 6 in Siebenbürgen. Dieser Industriezweig gibt 9835 Arbeitern Erwerb, welche Waare im Werthe von 8 Mill. Gldn. lieferten.

Glaspasten und Stangenglas (zur Perlenfabrikation) arbeiten die Fabriken in Böhmen, in 5 Oefen mit 20 Hafen. — Die Fabrikation von Glas-Bijouterien, falschen Edelsteinen, Schmelzperlen, geschliffenen und gewickelten Perlen beschäftigt die Umgegend von Gablenz, Tannwald und Morchenstern in Böhmen. Bei den 400 durch Wasser getriebenen Schleifmühlen sind 5000 Arbeiter beschäftigt. In der Umgegend von Hayda und Gablonz waren 1865 mit der Glas-Raffinirung (Hohlglaswaaren und Quincaillerien und Glasperlen) etwa 52.500 Personen beschäftigt, welche für 10 Mill. Gldn. Waare fabricirten. Ueber 1500 Arbeiter blasen und fertigen Kinderspielzeug; Hunderte von Glasbläsertischen sind in Thätigkeit; die Maler vergolden, platiniren, emailliren und malen Glasschmuckwaaren, andere metallisiren Perlen und belegen sie inwendig mit Farben; die Gürtler fassen und verarbeiten Glaswaaren, und Mädchen verarbeiten metallisirte und andere Perlen zu Ampeln, Glockenzügen, Lampentellern u. s. w.; viele alte Leute und Kinder fädeln Perlen, stecken Knöpfe auf Karten, machen Metall-Oehre zu Knöpfen, stellen Colliers und Armbänder zusammen u. s. w. Handel und Export beschäftigen Hunderte von Menschen. 95% dieser Produktion werden nach allen Welttheilen, namentlich nach der Levante, exportirt. — Meist sind mit den Spiegelglashütten (Franzbrunn, Neuhurkenthal und Tessernik) Schleif- und Polirwerke verbunden, aber viel wird in ungeschliffenem Zustande ausgeführt, und zwar nach Süd-Deutschland. Das rohe Spiegelglas erlangt als fertige Spiegel mehr als das Doppelte des ursprünglichen Werthes. Hauptabnehmer der Spiegel sind die östlich von Oesterreich gelegenen Länder; die überseeische Ausfuhr dagegen hat durch fremde Concurrenz sehr abgenommen. — Auch das Hohlglas wird geschliffen, nämlich an den mit den Hütten vereinigten Schleifstätten, von denen 620 auf 8 böhmische Hütten fallen und zwar Neuwelt mit 150, Eleonorenhain mit 120, Adolfshütte mit 120; und an Tausenden von Schleifstätten, welche nicht mit Hütten verbunden sind; von letzteren befinden sich im Tetschener und Böhmisch-Leipaer Bezirk, um Hayda, die meisten. Der Centner Rohglas steigt durch Schleifen, Graviren, Vergolden von 17 auf 45 Gldn. Werth; dennoch erwirbt ein Glasschleifer jährlich nur 100 Thlr. — Oesterreich hat berühmte Verfertiger optischer Instrumente und Glas- und Perlbläser (besonders in Wien und Prag). Die gesammte Glasproduktion beschäftigt sonach gegen 25.000 Arbeiter, wovon $^1/_3$ weiblichen Geschlechtes. Die für diese Industrie wichtigsten Gegenden sind: in NO.-Böhmen die Gegend von Hayda und Gablonz; das SW.-Böhmen, reich an Forsten, fast mit der gesammten Spiegelfabrikation und der überwiegenden von feinen Hohlgläsern, in O.-Böhmen ordinäres Hohlglas; Steiermark Hohlglas; endlich in N.-Ungarn (besonders Alt- und Neu-Antonsthal, im O. von Neusohl). — Die Ausfuhr von Glaswaaren 1873 belief sich auf 419.548 Ctr. = 14.949.078 Gldn., nämlich

| | | | |
|---|---|---|---|
| 68.721 Ctr. gemeinstes | = 687.210 Gldn. | 30.254 Ctr. feines | = 3.600.660 Gldn. |
| 210.353 „ gemeines | = 3.365.648 „ | 639 „ Spiegel- | = 127.800 „ |
| 105.346 „ mittelfeines | = 6.320.760 „ | 4235 „ anderes | = 847.000 „ |

Eingeführt wurden aus den Ländern des Zollvereins für 3.069.835 Gldn.

**Papier, Tabak, Zucker.** Die Papierfabrikation ist in Oesterreich ein längst bestehender Industriezweig, aber ihre größere Bedeutung hat sie noch zu erwarten, denn die feineren Sorten werden eingeführt. Wasser ist fast durchweg die bewegende Kraft. Die größten Etablissements hat Oesterreich unter der Enns, Böhmen, Steiermark und Fiume; 16.000 Arbeiter wurden 1854 dadurch beschäftigt; es hat 90 Fabriken mit 148 Maschinen und gegen 100 Mühlen, die $2^1/_4$ Mill. Ctr. Papier im Werthe von etwa 60 Mill. Gldn. erzeugen. Ungarn hat 34 Papierfabriken, Siebenbürgen 5. 18 Holzstoffmaschinen sind vorhanden. — Briefcouverts liefern 2 Fabriken, in Prag und Wien, mit 4 Maschinen täglich 900.000, jährlich etwa 270 Mill. — Tapeten, Buntpapier u. s. w. liefert Wien in großer Menge; Papiermaché-Arbeiten und Spielkarten Wien, Gratz, Innsbruck, Sandau und Reichenau in Böhmen, Rohoncz in Ungarn. — Die Tabaksfabrikation, welche ein Monopol ist, ist bedeutend und nimmt sehr zu (1868—72 um 23,8 %), am meisten in Ungarn. Es bestanden 1872: 26 Fabriken, 2 in Wien und 2 in Pest. 1862 wurden erzeugt: 53.265 Wiener Ctr. Schnupftabak, 453.425 Ctr. Rauchtabak und $927^1/_8$ Mill. Cigarren. Die größten Fabriken sind die zu Hainburg und Budapest. Es befinden sich 6 in Oesterreich unter der Enns und Oesterreich ob der Enns, 1 in Steiermark, 1 in Kärnten, 1 in Krain, 1 in Wien, 2 in Tirol, 5 in Böhmen, 4 in Mähren, 5 in Galizien, insgesammt mit 26.315 Arbeitern, 11 Dampfmaschinen von 269 Pferdekraft und 4 Turbinen mit 82 Pferdekraft. 1872 wurden 678.966 Ctr. Rohstoff verarbeitet, und daraus erzeugte man 1033.770.150 Cigarren, 25.000.500 Cigaretten, 436.255 Ctr. Rauchtabak, 36.235 Tabak-Gespunst. 47.061 Ctr. Schnupftabak, im Ganzen für 56.784.066 Gldn. 5 sind in Ungarn, 1 in Siebenbürgen und 2 in Kroatien-Slavonien. 1873 sind vom Tabak 58.126.000 Gldn. eingenommen; 27.613.400 Gldn. ausgegeben. — Der Zucker wird in Raffinerien (namentlich in Wien) aus dem Colonialzucker (1854: 599.800 Ctr.) dargestellt, größtentheils aber in den seit 1809 in beständiger Zunahme befindlichen Rübenzuckerfabriken, deren 1861: 125, 1863: 136, 1873: 233, am zahlreichsten in Böhmen (164), in Mähren (49) und Schlesien (10) und (26) in Ungarn vorhanden sind, und welche 31.865.287 Ctr. Rüben (1 Ctr. Rohzucker aus 16 Ctr. Rüben) verarbeiten. Schon 1858 deckten sie 57 % des Gesammtverbrauches mit 1.254.000 Ctr. 1863 wurden 1.300.000 Ctr. Zucker = 32 Mill. Gldn. gewonnen, aus $18^1/_2$ Mill. Wiener Ctr. Rüben von 62.378 Joch durch 51.000 Arbeiter. Die bedeutendste, welche jährlich mehr als 323.000 Ctr. Rüben verarbeitet, befindet sich zu Berkowic in Böhmen.

**Brauereien u. s. w.** Bierbrauereien sind sehr zahlreich vorhanden, selbst in den Weinländern, besonders aber in Böhmen (fast $^2/_5$), Oesterreich ob der Enns, Mähren und Galizien ($^1/_9$) u. s. w. Es gibt 2335 mit einer Produktion von 11.946.725 Hektoliter (8,2 % in Städten), und davon kommen 2.900.129 Hektoliter auf Nieder-Oesterreich, 768.626 auf Ober-Oesterreich, 5.103.197 auf Böhmen, 1.127.929 auf Mähren, 459.995 auf Galizien, 666.787 auf Steiermark. Aus Bayern wird viel eingeführt. Die Brauerei in Schwechat hat 11 Lagerkeller, welche 328.000 Eimer fassen, 31 meist unterirdische Malztennen, 10 Doppeldarren, 1680 Gährbottiche für 75.000 Eimer, 3500 Lagerfässer für 330.000 Eimer, 400 Arbeiter. Eiskeller für 1 Mill. Ctr. Eis. Braupfannen für 480, 360 und 280 Eimer. Sehr bedeutende Brauereien sind zu Liesing, St. Marx, Brunn, Hütteldorf, Jedlersee, Nußdorf. 1872 haben die 22 Brauereien in Wien und Umgegend 4.388.413 Eimer erzeugt. Die Brauerei in Pilsen braut 400.000

:r, die in Gratz über 167.000 Eimer. — Ungarn hat 77, Siebenbürgen 59 ıereien. — Die Branntweinbrennerei, welche in Ungarn, Böhmen, ʒien, der Bukowina, Mähren und Nieder-Oesterreich blüht, wächst mit der Kar= =Erzeugung; es bestehen jetzt 37.147 Brennereien (2023 arbeiten gewerbs= g), in Folge eingeführter Verbesserungen wird das Produkt nach Italien und kreich abgesetzt. Spiritusfabriken hat Ungarn 455, Siebenbürgen 185; nntweinfabriken 455 und 185. — Essig wird nicht in genügender Menge ıcirt; Ungarn hat 66 Fabriken. — Oel wird zu 1/6 fabrikmäßig, besonders ngarn in 293 Fabriken producirt. — Schaumwein fabriciren 13 Fabriken :ieder-Oesterreich, Steiermark und Ungarn.

**Mühlen.** Es gibt mehr als 50.000 Mahlmühlen; 1865 zählte man 49.275 len, von denen 260 durch Dampf bewegt wurden. Ungarn zählt jetzt 20.694, enbürgen 4262 Mahlmühlen, in Summa 24.956; davon werden 17.249 durch er, 854 durch Wind, 492 durch Dampf und 6361 durch Pferdekraft getrieben. haben 38.144 Paare Mahlsteine und mahlen im Jahre 37.712.960 österr. en Getreide. Dabei sind 40.680 Menschen beschäftigt. Namentlich hat Ungarn, ıglich Budapest, großartige Mühlen-Einrichtungen hergestellt. — Ungarn zählt Stärkefabriken. — Sägemühlen hat Ungarn 118, Siebenbürgen 43.

**Chemische Fabrikate.** Oesterreich liefert gegenwärtig seinen Bedarf an chemi= Produkten und führt auch einen Theil derselben aus; in Nieder-Oesterreich Wien und Liesing bei Wien, in Böhmen Prag, Aussig, Chlumetz, Türnitz, ritzsch, in Kärnten Klagenfurt und Wolfsberg, in Krain Idria, nebst Triest und ıpest dafür thätig. 1873 wurden

| | ausgeführt | | eingeführt | |
|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | = Gldn. | Ctr. | = Gldn. |
| ıſche | 21.209 | 254.508 | 24.909 | 298.908 |
| ſtein | 4777 | 143.310 | 5470 | 173.648 |
| efelſäure | 44.936 | 269.616 | 27.684 | 166.104 |
| vitriol | 17.135 | 51.405 | 87.263 | 261.789 |
| ſäure | 17.273 | 60.455 | 8704 | 30.464 |
| eterſäure | 3735 | 52.290 | 2233 | 31.262 |
| ı | 6797 | 37.383 | 342.757 | 1.885.163 |
| eter | 1543 | 27.774 | 11.392 | 284.800 |
| n | 1593 | 11.947 | 17.142 | 171.420 |
| :kalk | 2471 | 17.297 | 46.365 | 324.555 |
| ſteinſäure | 3751 | 318.835 | 164 | 13.940 |
| weiß | 6160 | 135.520 | 3054 | 45.810 |
| aures Kali | 5682 | 295.464 | 100 | 5200 |
| Mineralwäſſer | 101.990 | 1.019.900 | 28.222 | 282.220 |

taschsiedereien: 24 Fabriken in Ungarn, 3 in Siebenbürgen. — Gas=An= n haben bereits viele große Städte, wie Wien (1870: 7900 Flammen; 432.800 Cub.=Fuß Gas), Graz, Prag, Budapest, Brünn, Linz, Salzburg, bruck, Wiener=Neustadt u. s. w. Ungarn hat 10 und Siebenbürgen 1 Gas= lt. — Zündhütchen bereitet Parukarka bei Prag für die ganze Monarchie. n 150.000 Ctr. Zündhölzchen (1862 aus 15.000 Klaftern Holz), wovon 83 Ctr. = 2.537.490 Gldn. in andere Erdtheile ausgeführt werden, in Wien, und anderen Orten Böhmens. Ungarn hat 16 Fabriken, Siebenbürgen 3. will an dieser Stelle die Zahl der Apotheken in Oesterreich anführen: Böhmen 190, Mähren 101, Schlesien 29, Nieder-Oesterreich 154, Ober-Oesterreich 55, burg 11, Tirol 92, Steiermark 55, Kärnten 18, Krain 19, Galizien 181, wina 11, Küstenland 41, Ungarn 701, Siebenbürgen 86, Kroatien-Slavonien 89.

**Handel.** Oesterreichs große Produktionsfähigkeit besonders im Osten, wie seine industrielle Thätigkeit im Westen veranlassen auf dem gewaltigen Grenzgebiet des Staates und auf der ihm zugehörigen Küstenstrecke des Mittelmeeres einen ansehnlichen Aus- und Einfuhrhandel; aber auch der innere Verkehr ist bei der ungleichmäßigen Art der Produktion, besonders seit Aufhebung der Zolllinien 1850, welche Ungarn und Siebenbürgen von den westlichen Ländern abschlossen, ein sehr bedeutender; und der Transitohandel, vor Allem nach Rußland und dem Orient, ist ein steigender Verkehr von großer Wichtigkeit. Dem Prohibitivsystem ist mit dem Jahre 1854 das Schutzzollsystem gefolgt. — Dalmatien bildet ein besonderes Zollgebiet; Istrien, ausgenommen die $13\frac{1}{2}$ österr. Q.-M. großen Bezirke Castelnuovo und Volosca, und die Quarnerischen Inseln bilden den istrianischen Zollausschluß; der ganze übrige Staat das allgemeine österreichische Zollgebiet, ausgenommen die Freihäfen Triest, Fiume, Buccari, Zengg, Portoré und Carlobago, ein Theil der Stadt Brody in Galizien und die Gemeinde Jungholz in Tirol, an welchen Orten der Waarenverkehr keiner Zollpflicht unterliegt. Den Mittelpunkt des Binnenhandels bildet Wien, aber auch zahlreiche andere große Städte; in Böhmen, Mähren und Nieder-Oesterreich ist der Verkehr am bedeutendsten. — Bedeutend zugenommen hat innerhalb der letzten zehn Jahre:

| die Einfuhr | die Ausfuhr |
| --- | --- |
| von Baumwollenwaaren, Thee, Tabak, Getreide, Reiß, Fettarten, Stein- und Braunkohlen, Petroleum, Schwefelsäure, Quecksilber, Eisenbahnschienen, Leinen- und Wollenwaaren, Glas, Eisenwaaren, Wagons; | von Zucker, Tabak, Thonwaaren, Maschinen, Handschuhen, Wachstuch, Papierarbeiten, Wollengarn, fetten Oelen, Bier, Schwefel, Chilisalpeter, Oelsaat. |

$^{9}/_{10}$ des Landhandels kommen auf den Verkehr mit dem deutschen Zollverein ($^{3}/_{10}$ auf Süddeutschland, $^{3}/_{10}$ auf Sachsen, $^{1}/_{7}$ auf Preußen), $^{1}/_{17}$ auf den mit der Türkei, $^{1}/_{31}$ auf den mit Italien, etwa $^{1}/_{8}$ auf den über Triest, $^{1}/_{37}$ auf den mit Polen und Rußland.

| Oesterreich sendet hauptsächlich | und empfängt |
| --- | --- |
| nach dem Oriente: Eisen- und Messing-, Wollwaaren, Leinwand, Glas, Holz, Tischlerarbeiten, Papier, Leder, Lederarbeiten, Zucker, Mehl, Vieh, Bier und Steinkohlen, | Baumwolle, Oel, Vieh, Häute, Weizen, Schwefel, Wolle, Reiß, Hafer, Mais, Kaffe, Südfrüchte, Tabak, Wein, Eicheln, Petroleum, Salz, Eisen, Münzen. |
| nach dem deutschen Reiche: Eisenwaaren, Glas, Tischler- und Wagnerarbeiten, Wein, Zucker, Reps, Gerste und Malz, Schafe, Blutegel, Eier, Werksalz, Steinkohlen, Ziegel, Kalk, Cement, Gerbestoffe, Eisenerz, Maschinen, Wolle, Thonwaaren, | literarische Produkte, Getreide, Holz, Kaffe, Tabak, Gartengewächse, Reps, Kälber, Häute, Käse, Schweinefett, Fischthran, Palmöl, Wein, Stein- und Braunkohlen, Kalk, Farbhölzer, Holz, Petroleum, Chilisalpeter, Soda, Bleierz, Eisen, Schienen, Baumwollgarn, Leinen- und Wollenwaaren, Glas, Thonwaaren, Eisenguß, Maschinen, Kraftmehl, Zeitungen, |
| nach Rußland: Maschinen und Instrumente, Webe- und Wirkewaaren, Fahrzeuge, Metallwaaren, Brenn-, Bau- und Werkstoffe, Glas- und Steinwaaren u. s. w., | Getreide u. s. w. Vieh, Häute, Talg, Wolle, Leder, Borsten, Honig, Wachs, Leinsaamen, Theer, |
| nach der Schweiz: Holzwaaren, Vieh, | Steinkohlen, Baumwolle, |
| nach Italien: Woll-, Baumwoll-, Eisen- und Glaswaaren, Vieh, Leinwand, Seide, Käse, Bier, Wein, Tabak, Oelkuchen, Maschinen, Papier, Steinkohlen, Gerste und Malz, | Südfrüchte, Olivenöl, Hanf, Flachs, Reis, Gartengewächse, Obst, Weizen, Roggen, Mais, Vieh, Eier, Seesalz, Frischwaaren. |

ı österreichischen Zollgebiete betrug der Werth
ıer Einfuhr 1856: 289.431.302 Gldn., der der Ausfuhr 251.435.600 Gldn.;
= 1859: 268.062.528 = = = = 297.458.451 =
(wobei 24.531.030 Gldn. Münzen und edle Metalle);
= 1863: 284.807.000 Gldn., der der Ausfuhr 321.726.000 Gldn.;
= 1873: 624.016.334 = = = = 454.760.553 =
ıer der Durchfuhr 1863: 125.416.000 Gldn.,
1873: 237.763.000 = und durch Dalmatien 4.596.000 Gldn.

r Zoll-Ertrag von der Einfuhr belief sich auf 26.000.777 Gldn.,
besonders, zu $^{7}/_{24}$, von den Colonialwaaren, $^{7}/_{20}$ von den Metall- und Webwaaren; $^{2}/_{5}$ floß aus der Einfuhr von Sachsen und Süddeutschland.

r von der Ausfuhr belief sich auf 208.383 Gldn.,
besonders von den thierischen Produkten; zur Hälfte aus dem Handel nach Süddeutschland.

r dem Werthe nach bedeutendsten Artikel waren in den im Reichsrathe vertretenen 1873

| | Einfuhr. | | | Ausfuhr. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gewicht u. s. w. | | Gldn. | Gewicht u. s. w. | | Gldn. |
| . . . . . . | 640.915 | Z.-Ctr. | 24.354.770 | 10.193 | Z.-Ctr. | 84.694 |
| . . . . . . | 6181 | = | 927.150 | 28 | = | 3220 |
| chte . . . . | 613.995 | = | 4.952.406 | 7790 | = | 36.287 |
| z. Raff. . . . . | 35.322 | = | 235.144 | 1.741.725 | = | 25.623.945 |
| . . . . . . . | 387.098 | = | 28.677.520 | 109.448 | = | 3.713.255 |
| und Spelz . | 344.988 | = | 1.207.458 | 770.194 | = | 2.695.679 |
| , Hirse, Mais, ten . . . . | 9.196.188 | = | 23.250.297 | 962.600 | = | 3.231.955 |
| Malz, Hafer . | 1.206.230 | = | 2.412.460 | 5.395.986 | = | 10.791.972 |
| . . . . . . . | 942.067 | = | 7.055.037 | 5768 | = | 841.795 |
| odukte . . . | 1.223.368 | = | 9.932.466 | 855.940 | = | 6.923.780 |
| . . . . . . | 39.116 | = | 2.542.540 | 37.376 | = | 3.737.600 |
| rüben . . . . | 613.995 | = | 4.952.406 | 7790 | = | 36.287 |
| . . . . . . . | 1.061.427 | Stck. | 19.399.826 | 754.829 | Stck. | 11.4[illegible]5.532 |
| ne . . . . . | 544.180 | = | 8.162.700 | 180.377 | = | 2.705.655 |
| und Stiere . | 127.277 | = | 7.633.620 | 66.452 | = | 3.987.120 |
| nd Häute . . | 139.041 | = | 8.662.005 | 77.079 | = | 6.735.910 |
| u. s. w. . . . . | 234.688 | = | 2.664.556 | 12.539 | = | 253.982 |
| ől . . . . . | 289.310 | = | 7.657.095 | 1489 | = | 37.205 |
| . . . . . . . | 257.427 | = | 2.891.047 | 228.952 | = | 1.595.980 |
| Wachs, Käse . | 49.659 | = | 1.422.932 | 29.005 | = | 1.157.069 |
| ern . . . . . | 4952 | = | 792.320 | 51.757 | = | 5.977.933 |
| . s. w. . . . . | 63.021 | = | 700.117 | 212.090 | = | 2.192.034 |
| . . . . . . | 1205 | = | 36.150 | 78.668 | = | 2.045.368 |
| . . . . . . | 10.557 | = | 80.016 | 545.575 | = | 2.779.685 |
| lz . . . . . | 85.548 | Cub.-F. | 3.457.740 | 537.532 | Cub.-F | 24.188.940 |
| holz . . . . | 55.087 | = | 385.609 | 47.500 | = | 350.000 |
| und Braun- n . . . . . | 35.705.326 | Z.-Ctr. | 10.711.598 | 33.620.585 | Z.-Ctr. | 8.405.146 |
| . . . . . . . | 1.168.596 | = | 2.337.192 | 902.730 | = | 1.505.460 |
| und Gerbstoffe . | 488.556 | = | 9.302.176 | 254.849 | = | 1.028.781 |
| che Hülfsstoffe . | 992.895 | = | 6.825.111 | 267.122 | = | 2.922.387 |
| z . . . . . | 452.127 | = | 226.373 | 975.785 | = | 975.405 |
| t . . . . . . | — | = | — | 172.116 | = | 1.376.928 |
| i, Harze u. s. w. | 1.666 553 | = | 24 066.310 | 124.624 | = | 780 700 |
| i Petroleum . | 1.290.613 | = | 19.359.195 | 15.817 | = | 237 255 |
| in jeder Gestalt | 5.531.480 | = | 22.734 213 | 234.141 | | 2.611.276 |
| . . . . . . . | 150.172 | = | 1.465.155 | 8760 | = | 98.364 |

| | Einfuhr. | | Ausfuhr. | |
|---|---|---|---|---|
| | Gewicht u. s. w. | Gldn. | Gewicht u. s. w. | Gldn. |
| Quecksilber . . . . | — Z.-Ctr. | — | 5600 Z.-Ctr. | 560.0[illegible] |
| Metalle, unedle . . . | 119.972 = | 6.773.360 | 20.801 = | 1.302.45[illegible] |
| Metalle, edle . . . | 4330,73 = u. 2.110.251 Gld. | 40.934.019 | 4949,84 = u. 7.809.617 Gld. | 31.149.851 |
| | wobei Goldmünzen | | 62,7 Z.-Ctr. | 3.762.0[illegible] |
| | Silbermünzen | | 4886,23 = | 19.544.920 |
| Baumwolle . . . . | 887.503 Z.-Ctr. | 36.395.848 | 36.986 = | 1.526.401 |
| Flachs, Hanf u. s. w. | 591.276 = | 13.483.813 | 106.737 = | 2.484.319 |
| Wolle . . . . . . | 214.804 = | 14.102.475 | 304.618 = | 39.611.620 |
| Seide . . . . . . | 13.204 = | 11.129.880 | 9698 = | 5.599.565 |
| Baumwollengarne . . | 206.591 = | 16.180.530 | 5791 = | 496.857 |
| Leinengarne . . . . | 30.656 = | 2.474.155 | 154.634 = | 10.308.855 |
| Wollengarne . . . | 56.066 = | 11.635.830 | 20.828 = | 4.141.260 |
| Baumwollwaaren . . | 31.963 = | 9.926.000 | 23.251 = | 6.091.765 |
| Leinenwaaren . . . | 89.958 = | 3.643.387 | 118.329 = | 15.335.893 |
| Wollenwaaren . . . | 74.285 = | 21.380.780 | 73.539 = | 15.323.203 |
| Seidenwaaren . . . | 8308 = | 31.652.560 | 8327 = | 12.679.200 |
| Leder- und Gummiwaaren . . . . | 129.867 = | 15.814.260 | 46.346 = | 11.869.100 |
| Papier und Papierwaaren . . . . | 114.807 = | 3.702.119 | 223.809 = | 9.258.416 |
| Holzwaaren . . . . | 198.110 = | 6.487.715 | 398.537 = | 9.807.419 |
| Glaswaaren . . . . | 145.846 = u. für 200.982 Gld. | 3.069.835 | 419.548 = | 14.949.078 |
| Thonwaaren . . . | 160.387 = | 854.478 | 104.599 = | 1.292.359 |
| Steinwaaren . . . | 17.428,21 = | 12.666.099 | 5074,8 = | 2.063.540 |
| Metallwaaren . . . | 15.786 = | 2.103.105 | 15.450 = | 2.209.920 |
| Eisenwaaren . . . . | 598.962 = | 17.842.054 | 200.837 = | 12.149.349 |
| Maschinen . . . . | 630.178 = | 14.891.101 | 161.421 = | 4.987.140 |
| Kurze Waaren . . . | 4501 = | 17.6[illegible]5.205 | 60.532 = | 48.406.860 |
| Chemische Produkte ꝛc. | 114.664 = | 5.706.586 | 78.433 = | 4.264.221 |
| Bücher, Karten ꝛc. . | 58.606 = | 16.353.910 | 148.371 = | 8.233.833 |

Von den Colonialwaaren gelangt ²/₃ aus dem deutschen Reiche (¹/₃ aus Sachsen), ¹/₄ über Triest hinein; vom Tabak ²/₃ über Sachsen und Süd-Deutschland; das Getreide kommt aus Sachsen, Türkei und über Triest und Rußland; das Vieh überwiegend aus der Türkei; Fette und Oele zur Hälfte aus dem deutschen Reiche und fast zur Hälfte über Triest; Farb- und Gerbstoffe aus Deutschland und über Triest; edle Metalle und Edelsteine aus Süd-Deutschland, Sachsen und aus der Türkei; die Garne zu ²/₃ aus Sachsen; die gewirkten und gewebten Stoffe zu ¹¹/₁₂ aus dem deutschen Reiche (Süd-Deutschland und Sachsen); das Leder zu ⁷/₈ aus dem deutschen Reiche; die Maschinen und Instrumente aus Deutschland; die literarischen Produkte zu ⁵/₈ aus Süd-Deutschland. — Die größte Menge der Transito-Waaren geht aus Süd-Deutschland nach Italien und zur Schweiz, von der illyrischen Küste nach Italien, von der Schweiz nach Süd-Deutschland, von Süd-Deutschland nach Triest und nach der Türkei, von Sachsen nach der illyrischen Küste und nach der Türkei, aus Preußen nach Rußland und der Türkei, aus Italien nach Süd-Deutschland und Triest. — Ausgeführt werden: von den Webe- und Wirkestoffen ¹¹/₁₂ nach dem deutschen Reiche, von den gewebten und gewirkten Stoffen ¹/₃₇ in die Türkei und ¹/₇ über Triest; Getreide ¹/₃ nach Sachsen, ¹/₃ nach Süd-Deutschland; die Glas-, Stein- und Thonwaaren fast zur Hälfte nach Sachsen; die Tabaksfabrikate zu ²/₃ über Triest; Leder und Lederwaaren zu ¹/₄ nach der Türkei u. s. w.; Maschinen und Kurzwaaren mehr als zur Hälfte ins deutsche Reich; thierische Produkte fast ganz ins deutsche Reich. — Dalmatien führte 1873 für 9.655.422 Gldn. (über die Hälfte Fabrikate, fast ¹/₃ Getreide u. s. w.) fast ganz zur See ein; und für 6.148.429 Gldn. aus (zu ¹/₇ Industrie-Gegenstände, ⁷/₁₂ fette Oele und Getränke).

dem gesammten Handel betrug über

| | die Einfuhr | | die Ausfuhr | |
|---|---|---|---|---|
| . . . . . . | 79.604.313 Gldn. | = 13,062%; | 64.669.885 Gldn. | = 13,8 %, |
| ıd andere Häfen | 5.445.378 „ | = 0,94 %; | 4.797.460 „ | = 1,13%, |
| | 85.049.691 Gldn. | | 69.467.345 Gldn. | |
| ıch Dalmatien . | 9.655.422 „ | | 6.148.429 „ | |

:en Ländern der ungarischen Krone belief sich 1871 der Werth
rtlichen Einfuhr auf 472.314.174 Gldn. — 1868: 319.702.541 Gldn.,
„ Ausfuhr „ 357.578.104 „ — — 329.995.351 „

und zwar:

| | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|---|
| | Gewicht u. s. w. | Gldn. | Gewicht u. s. w. | Gldn. |
| ıd Cacao . . | 90.286 Z.-Ctr. | 5.415.606 | 2807 Z.-Ctr. | 164.355 |
| te . . . . | 226.810 „ | 2.935.315 | — „ | — |
| . . . . . . | 488.621 „ | 15.147.233 | 328.184 „ | 9.053.493 |
| - und Spezerei- ı . . . . | 90.513 „ | 3.805.744 | 8703 „ | 248.615 |
| . . . . . . | 53.414 „ | 2.136.560 | 383.849 „ | 4.854.450 |
| ·rikate . . . | 54.469 „ | 13.248.820 | 47.325 „ | 3.786.000 |
| und Hülsen- . . . . . | 745.949 „ | 2.426.218 | s. unten. | |
| . . . . . . | 108.044 „ | 972.396 | 2264 Z.-Ctr. | 20.376 |
| :nd Mahlpro- . . . . . | 141.536 „ | 1.413.030 | 4.645.652 „ | 46.458.054 |
| . . . . . . | 67.474 Stck. | 6.068.000 | 49.656 „ | 7.144.910 |
| . . . . . . | 3627 „ | 263.408 | 7294 „ | 524.601 |
| . . . . . . | 552.755 „ | 13.769.846 | 810.188 „ | 40.485.536 |
| :hiere . . . | 106.917 „ | 420.303 | 297.923 „ | 1.903.268 |
| . . . . . . | 1.061.715 „ | 31.851 | Wachs: | |
| | | | 3788 Z.-Ctr. | 360.320 |
| ͻ Häute . . | 135.288 Z.-Ctr. | 20.129.556 | 78.757 „ | 7.247.670 |
| Nahrungs- te . . . . | 89.033 „ | 2.462.749 | 111.608 „ | 3.056.009 |
| ɔaare, Borsten | 6740 „ | 519.314 | 24.602 „ | 2.926.795 |
| ·en . . . . | 102.198 „ | 3.310.534 | 6890 „ | 188.726 |
| . . . . . . | 118.230 „ | 4.824.404 | Oele und Fette: | |
| | | | 171.987 Z.-Ctr. | 4.496.452 |
| . . . . . . | 719.707 „ | 1.098.535 | 55.577 „ | 285.015 |
| . . . . . . | 53.920 „ | 1.568.030 | 893.894 „ | 9.683.795 |
| und Braun- . . . . . | 4.555.752 „ | 2.744.425 | 694.255 „ | 448.160 |
| .d Natron . | 131.830 „ | 1.130.861 | 5871 „ | 47.579 |
| n . . . . | 228.225 „ | 3.463.715 | 27.587 „ | 413.805 |
| - und Gerb- . . . . . | 164.016 „ | 1.037.234 | 293.718 „ | 3.067.059 |
| : . . . . . | 94.838 „ | 6.951.784 | 10.663 „ | 766.251 |
| :eisen u. Stahl | 267.194 „ | 3.145.697 | 163 279 „ | 1.551.551 |
| ılle . . . . | 25.042 „ | 1.502 600 | 7679 „ | 476.445 |
| . . . . . . | 64.965 „ | 6.498.290 | 17.830 „ | 1.814.482 |
| ·en . . . . | 154.711 „ | 18.562.680 | 23.665 „ | 2.165.316 |
| llwaaren . . | 41.293 „ | 11.355.965 | 8918 „ | 2.333.150 |
| .ren . . . . | 95.921 „ | 23.013.480 | 37.377 „ | 7.817.768 |
| und Mode- ı . . . . . | 208.253 „ | 65.915.700 | 475 „ | 1.325.720 |
| | | | 24.332 „ | 8.087.960 |

| | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|---|
| | Gewicht u. s. w. | Gldn. | Gewicht u. s. w. | Gldn. |
| Webe- und Wirkwaaren (Südbahn) . . . | 73.169 Z.-Ctr. | 18.292.250 | — Z.-Ctr. | — |
| Papier und P.-Waaren | 108.545 = | 4.466.570 | 66.280 = | 2.068.593 |
| Leder und L.-Waaren . | 103.975 = | 24.211.310 | 46.786 = | 7.576.026 |
| Porzellan- und Thonwaaren . . . . . | 185.336 = | 5.771.624 | 27.937 = | 417.950 |
| Tischlerarbeiten . . . | 108.094 = | 5.127.100 | 52.958 = | 2.350.220 |
| gemeine Holzwaaren . | 44.373 = | 858.704 | 57.304 = | 1.695.006 |
| Eisenbahnbetriebsgegenstände . . . | 1 443.395 = | 17.228.948 | — = | — |
| Eisen- u. Stahlwaaren | 889.160 = | 31.086.260 | 230.603 = | 5.787.455 |
| Metallwaaren . . . | 38.517 = | 2.447.160 | 7912 = | 584.580 |
| Locomotiven, Waggons u. s. w. . . . . | 196.381 = | 6.873.335 | 34.229 = | 1.198.015 |
| Maschinen . . . . | 241.553 = | 7.763.140 | 21.674 = | 660.355 |
| Kurzwaaren . . . . | 93.461 = | 74 191.208 | 12.418 = | 4.339.450 |
| Seifen und Kerzen . | 79.779 = | 3.443.474 | 8728 = | 335.636 |
| Liter.- und Kunstgegenstände . . . . . | 10.618 = | 3.183.300 | 3174 = | 952.045 |
| Hadern . . . . . | 6640 = | 39.840 | 265.108 = | 2.590.645 |
| Salz . . . . . . | 153.813 = | 615.252 | 205.947 = | 823.795 |
| Spiritus, Branntwein u. s. w. . . . . | 99.170 = | 1.661.955 | 184.338 = | 2.799.033 |
| Brennholz . . . . | 8880 Cub.-F.<br>65.170 Z.-Ctr. | 117.327 | 1.545.978 =<br>225.900 Cub.-F. | 713.762 |
| Bau- und Werkholz . | 1015 Cub.-F.<br>1.057.665 Z.-Ctr. | 1.643.066 | 4.691.900 = | 4.799.332 |
| Faßdauben . . . . | — = | — | 2.175.914 Z.-Ctr. | 4.351.828 |
| Wolle . . . . . . | 9315 = | 931.500 | 306.651 = | 30.656.560 |
| Flachs, Hanf, Werg . | 6657 = | 228.120 | 71.434 = | 1.713.701 |
| Seide . . . . . . | 187 = | 129.675 | 600 = | 48.900 |
| Weizen . . . . . | — = | — | 8.369.880 = | 49.382.207 |
| Roggen u. Halbfrucht | — = | — | 4.066.472 = | 14.232.646 |
| Gerste . . . . . . | — = | — | 3.481.228 = | 11.833.181 |
| Hafer . . . . . . | — = | — | 1.874.363 = | 7.497 400 |
| Mais . . . . . . | — = | — | 1.918.961 = | 6.133.511 |
| Hülsenfrüchte, Hirse ꝛc. | — = | — | 719.692 = | 2.770.695 |
| Raps . . . . . . | — = | — | 731.447 = | 5.920.221 |
| Oelsaat und Sämereien . . . . . | 69.555 = | 706.985 | 247.320 = | 1.947.379 |
| Obst und Nüsse . . | 75.184 = | 195.617 | 110.513 = | 747.895 |

**Schifffahrt.** Wenngleich Oesterreich nur eine kurze Küstenstrecke, 252,5 österreich. M., und ein beengtes Binnenmeer zu Gebote stehen, so ist seine Seeschifffahrt dennoch für das Land von höchstem Werthe; denn über seinen Haupthafen, Triest, findet die größte Ein- und Ausfuhr statt, bedeutender als die an den Landgrenzen. Die Handelsmarine zählte Ende 1872:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 413 | Segelschiffe langer Fahrt | von | 177.924 Tonnen | mit | 4254 Matrosen. |
| 95 | Dampfer . . . . . | = | 52.875 = | = | 2491 = |
| 101 | große Küstenfahrer . . | = | 9912 = | = | 531 = |
| 1780 | kleine = . . | = | 24.590 = | = | 5234 = |
| 1821 | Fischerbarken . . . . | = | 5346 = | = | 6869 = |
| 2411 | Leichterbarken . . . . | = | 6303 = | = | 5656 = |

Gebaut wurden 1872 im österreichischen Küstenlande 59 Schiffe von 10.250 Tonnen,
Dalmatien 420 " " 1888 "
479 Schiffe von 12.138 Tonnen.

In Triest (s. den Ort) sind 1872 angekommen 8.796 Schiffe von 993.280 Tonnen, wobei:

1700 Dampfer . . . . . . von 534.088 Tonnen,
4410 österreichische Segelschiffe . " 225.319 "
2686 fremde " " 233.673 "

Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Lloyd zu Triest (gegründet 1833 mit einem Aktienkapital von 9.450.000 Gldn.) kann über 73 Dampfschiffe von 70.220 Tons und 17.360 Pferdekraft verfügen. 1872 beförderten diese 292.696 Reisende und 6.411.943 Ctr. Waaren und hatten 10.551.014 Gldn. Einnahmen, 9.287.597 Gldn. Ausgaben, 1.263.497 Gldn. Ueberschuß.

Von Triest sind ausgegangen 8678 Schiffe von 978.381 Tonnen.

Vom Auslande wurden eingeführt aus den österreichischen Häfen für 147.520.300 Gldn. in 5580 Schiffen von 857.195 Tonnen, und dahin gingen für 76.496.100 Gldn. in 5950 Schiffen von 875.788 Tonnen.

In die Häfen des ungarisch-kroatischen Küstenlandes sind 1871

eingelaufen:

| | beladen. | | | | leer. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | von Tonnen | Dampfer | von Tonnen | Schiffe | von Tonnen |
| in Fiume . . . . . | 1620 | 64.311 | 234 | 52.648 | 315 | 20.502 |
| in Buccari . . . . | 46 | 1905 | — | — | 80 | 5305 |
| in Portoré . . . . | 46 | 1632 | — | — | 117 | 9834 |
| in Selze . . . . . | 163 | 2790 | — | — | — | — |
| in Novi . . . . . | 82 | 986 | — | — | 10 | 472 |
| in Zengg . . . . | 672 | 18.659 | 123 | 24.954 | 755 | 33.784 |
| in S. Georgio . . . | 8 | 115 | — | — | 77 | 4264 |
| in Jablanaz . . . . | 164 | 1212 | — | — | 65 | 2813 |
| in Carlobago . . . | 145 | 2135 | — | — | 89 | 1158 |
| in Portoteglo . . . | 1 | 25 | — | — | 42 | 2442 |

Summa 3254 Schiffe von 171.372 Tonnen, 12.091.849 Gldn. Werth des Imports; leer 1550 Schiffe von 80.574 Tonnen.
(1865: 1275 Schiffe von 143.938 Tonnen, 7.356.929 Gldn. Werth des Imports.)

aus der Monarchie 1096 Schiffe von 32.188 Tonnen, 3.058.950 Gldn.; leer 152 Schiffe von 5801 Tonnen, und 282 Dampfer von 51.545 Tonnen, 3.074.132 Gldn.; leer 23 Schiffe von 4921 Tonnen;
" Süd-Rußland 24 Schiffe von 1720 Tonnen, 789.200 Gldn.;
" Italien 457 Schiffe von 17.376 Tonnen, 552.189 Gldn.; leer 133 Schiffe von 7477 Tonnen;
" Nord-Amerika 5 Schiffe von 1503 Tonnen, 447.620 Gldn.;
" der Moldau 11 Schiffe von 2579 Tonnen, 372.420 Gldn.;
" Belgien 2 Schiffe von 1196 Tonnen, 282.540 Gldn.;
" England 1 Schiff von 900 Tonnen, 101.750 Gldn.

Ausgelaufen:

| | beladen. | | | | leer. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | von Tonnen | Dampfer | von Tonnen | Schiffe | von Tonnen |
| aus Fiume . . . . | 1129 | 45.876 | 2[illegible]4 | 57.313 | 779 | 40.269 |
| = Buccari . . . | 99 | 5959 | — | — | 24 | 692 |
| = Portoré . . . | 100 | 8826 | — | — | 58 | 2862 |
| = Selze . . . . | 8 | 100 | — | — | 157 | 2757 |
| = Novi . . . . | 28 | 704 | — | — | 28 | 474 |
| = Zengg . . . . | 1263 | 53.512 | 123 | 24.954 | 87 | 1493 |
| = S. Georgio . . | 77 | 4075 | — | — | 10 | 235 |
| = Jablanaz . . . | 83 | 3423 | — | — | 140 | 469 |
| = Carlobago . . | 229 | 3088 | — | — | 19 | 415 |
| = Portoteglo . . . | 46 | 2604 | — | — | — | — |

Summa: 3439 Schiffe von 210.434 Tonnen, 8.738.082 Gldn. Werth des Exports; leer 1302 Schiffe von 49.629 Tonnen.

(1865: 6192 Schiffe von 190.761 Tonnen; 771.347 Gldn. Werth des Exports.)

nach der Monarchie 743 Schiffe von 18.670 Tonnen, 3.096.018 Gldn.; leer 635 Schiffe von 28.953 Tonnen, und 251 Dampfer von 55.961 Tonnen, 1.256.857 Gldn.; leer 4 Schiffe von 665 Tonnen;

nach Nord-Amerika 351 Schiffe von 21.335 Tonnen, 871.666 Gldn.; leer 118 Schiffe von 1896 Tonnen;

10 nach Algerien, 10 nach den Jonischen Inseln u. s. w.

In sämmtlichen 100 österreichischen Seehäfen sind
1872: 42.275 Schiffe von 3.778.394 Tonnen ein-, und 42.459 Schiffe von 3.748.497 Tonnen ausgelaufen.

Dabei sind Dampfschiffe:
1872: 7765 Schiffe von 2.199.543 Tonnen ein-, und 7784 Schiffe von 2.199.040 Tonnen ausgelaufen.

Von den Häfen befinden sich 36 am Oesterreichischen, 6 am Kroatischen Küstenlande, 5 an der Militärgrenze, 53 gehören zu Dalmatien. — 1872 (für Ungarn 1871) sind eingelaufen in

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Triest . . . . | 7161 Sch. v. | 896.346 T. | Grado . . . . | 182 Sch. v. | 2501 T. |
| Fiume . . . . | 2161 = = | 137.461 = | Rovigno . . . | 660 = = | 70.586 = |
| Parenzo . . . | 450 = = | 84.176 = | Ragusa . . . . | 459 = = | 10.727 = |
| Lussin piccolo . | 445 = = | 56.070 = | Sebeniro . . . | 669 = = | 102.297 = |
| Pola . . . . | 1558 = = | 254.121 = | Servola . . . | 268 = = | 6772 = |
| Pirano . . . . | 968 = = | 124.704 = | Porto-Ré . . . | 167 = = | 11.466 = |
| Spalato . . . | 773 = = | 92 091 = | Almisa . . . . | 109 = = | 11.394 = |
| Zengg . . . . | 1500 = = | 87.397 = | Megline . . . | 466 = = | 67.522 = |
| Zara . . . . | 895 = = | 136.546 = | Curzola . . . | 459 = = | 75.341 = |
| Capo d'Istria . | 719 = = | 11.062 = | Cherso . . . . | 240 = = | 43.465 = |
| Minggia . . . | 191 = = | 3167 = | | | |

1872 betrug die Ein- und Ausfuhr durch österreichische Schiffe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Cavalla . . . . | 1.499.700 Gldn., | nach | 3.329.800 Gldn., |
| = Salonich . . . . | 5.138.200 = | = | 2.812.900 = |
| = Constantinopel . . | 63.242.900 = | = | 71.180.600 = |
| = Varna . . . . . | 4.272.300 = | = | 3.959.800 = |
| = Trapezunt . . . | 10.906.100 = | = | 6.935.800 = |
| = Samsun . . . . | 4.606.400 = | = | 3.845.500 = |
| = Smyrna . . . . | 13.583.300 = | = | 15.263.500 = |
| = Canea . . . . . | 3.041.100 = | = | 1.569.100 = |
| = Candia . . . . | 1.483.500 = | = | 778.300 = |
| = Mitylene . . . . | 1.974.100 = | = | 1.659.600 = |

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Beirut | 19.626.400 Gldn., | nach | 5.922.800 Gldn., |
| „ Alexandrien | 24.089.800 „ | „ | 22.357.700 „ |
| „ Porto-Saïd | 322.400 „ | „ | 2.343.000 „ |
| „ Marseille | 12.669.000 „ | „ | 1.469.600 „ |
| „ Livorno | 654.500 „ | „ | 211.000 „ |
| „ Venedig | 11.572.800 „ | „ | 2.826.000 „ |
| „ Ancona | 988.400 „ | „ | 325.300 „ |
| „ Corfu | 4.282.600 „ | „ | 4.288.700 „ |
| „ Durazzo | 1.689.800 „ | „ | 7.056.200 „ |
| „ Athen | 2.358.300 „ | „ | 1.066.500 „ |
| „ Syra | 3.645.600 „ | „ | 4.142.600 „ |
| „ Galacz | 336.700 „ | „ | 321.800 „ |
| „ Braila | 16.768.800 „ | „ | 15.796.000 „ |
| „ Ismail | 1.578.400 „ | „ | 367.000 „ |
| „ Sulina | ? „ | „ | 3.380.700 „ |
| „ Odessa | 418.900 „ | „ | 13.550.200 „ |
| „ Taganrog | 182.000 „ | „ | 2.358.400 „ |
| „ Amsterdam | 954.500 „ | „ | — „ |
| „ Liverpool | 1.660.900 „ | „ | 156.100 „ |
| „ London | 1.409.000 „ | „ | 348.000 „ |
| „ Cork | 1.570.000 „ | „ | — „ |
| „ Hull | 1.252.800 „ | „ | 56.300 „ |
| „ Dublin | 1.764.800 „ | „ | — „ |

Die neue schwunghafte Zeit des öster-schen Handels beginnt, wie gesagt, mit lufhebung der Zwischenzoll-Linie gegen rn und mit der 1851 geschehenen Aen-ig des Zolltarifes, durch welche jedes ot der Waaren (bis auf die Staats-opole) aufgehoben wurde, und die Ein-ölle auf die Roh- und Hülfsstoffe, wie auf die Halbfabrikate bedeutend herab-t, die Ausfuhr und Durchfuhr außer-itlich erleichtert wurde. Der Handels-ag mit dem Zollverein erweiterte das et der Handelsthätigkeit auf das Be-ndste. An Verbesserungen und Förde-smaßregeln, die freilich nirgend nöthiger n als hier, geschah nun in der That Nach Einsetzung der Central-Seebehörde en 5 Central-Häfen und See-Sanitäts-ter gegründet, in den Haupthäfen der istenbezirke, zu Triest, Fiume, Ragusa, ja; ferner 8 Hafen- und See-itäts-Aemter zu Chioggia, Rovigno, n piccolo, Buccari, Portoré, Zara, lato und zu Megline in den Bocche di aro; und ihnen untergeordnet Deputa-n und Agentien für die kleineren See-See-Lazarethe, zur Abhaltung der Contumaz, bestehen jetzt in Triest, Martinschizza (bei Fiume) und Megline, und eins zweiter Klasse zu Gravosa bei Ragusa. Seitdem sind die 36 Häfen im österreichischen, 6 im kroatischen, 5 im militärgrenzischen, 53 im dalmatischen Küstenstriche (welcher mehr als 100 treffliche Häfen hat), im Ganzen 100 Häfen, stets überwacht, zu Staatshäfen erklärt. Außerdem sind todte Häfen solche, wo die Schiffe Schutz suchen, aber nicht mit dem Lande verkehren dürfen. — Leuchtthürme sind zu Triest (106 F. hoch), bei Pirano (110 F. hoch), an der Südspitze von Istrien (107 F. hoch), auf der dalmatischen Insel Isola grossa (125 F. hoch), auf der Insel Lagosto (das Feuer 330 F. über dem Meere); neuerer Einrichtung sind das Leuchtfeuer bei Rovigno (70 F. hoch), das an der Bocca di Piave, und das an den Bocche di Cattaro (231 F. hoch). — Triest hat ein astronomisch-nautisches Observatorium; nach Bestimmung desselben wird auf dem Leuchtthurme, wie in Greenwich, die genaue Mittagszeit durch eine herabfallende große schwarze Kugel angezeigt. — Die Häfen von Triest und Fiume sind durch neue große Hafendammbauten gesichert worden.

**Bank.** Für den Verkehr ist das wichtigste Institut die 1816 gegründete reichische Nationalbank; neben ihr für den kleinen Wechselverkehr der Pro-die nieder-österreichische Escompte-Gesellschaft (auf Actien), und für den ganzen Staat berechnete Credit-Anstalt für Handel und Ge-be, mit einem Fond von 60 Mill. (Filiale zu Pest, Prag, Brünn, Kron-). Außerdem 147 Banken und Credit-Anstalten. Ende Februar 1874 besaß Monarchie an Banken:

| | | Actien-Capital. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| die im Reichsrathe vertretenen Länder | 90; | 626,23 Mill. Gldn. emitt., | 493,04 Mill. eingez., | wobei | 233 Sparkassen, |
| die Länder der ungarischen Krone | 70; | 136,40 " " " | 71,98 " " | " | 153 " |
| | 160; | 762,63 Mill. Gldn. emitt., | 565,02 Mill. eingez., | wobei | 386 Sparkassen. |

Der Stand der österreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1873 war:

| 1. Activa. | | |
|---|---|---|
| | Metallschatz | 143.836.692 Gldn. |
| | in Metall zahlbare Wechsel | 4.360.887 " |
| | Escomptirte Wechsel und Effekten, zahlbar in Wien | 108.804.586 " |
| | do. zahlbar in 21 Städten der Monarchie | 72.970.172 " |
| | Darlehen gegen Handpfand in Wien | 30.108.400 " |
| | do. in den Filialen | 25.463.000 " |
| | Staatsnoten, welche der Bank gehören | 1.128.982 " |
| | Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums | 80.000.000 " |
| | Hypotheken-Darlehen | 73.807.433 |
| | Börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank | 5.780.693 |
| | Effekten des Reserve-Fonds | 4.338.841 |
| | Effekten des Pensions-Fonds | 2.263.537 |
| | Gebäude in Wien und Budapest, dann gesammter Fundus instructus | 2.764.061 " |
| | | 555.627.587 Gldn. |

| 2. Passiva: | | |
|---|---|---|
| | Bankfond | 90.000.000 Gldn. |
| | Reservefond | 18.000.000 " |
| | Banknoten-Umlauf | 358.942.580 " |
| | Unbehobene Capitals-Rückzahlungen | 132.030 " |
| | Einzulösende Bankanweisungen | 2.417.129 " |
| | Giro-Guthaben | 1.165.694 " |
| | Unbehobene Dividenden | 5.652.503 " |
| | Pfandbriefe im Umlaufe | 73.107.170 " |
| | Unbehobene Pfandbrief-Zinsen | 1.863.033 " |
| | Pensionsfond | 2.283.048 " |
| | Saldi laufender Rechnungen | 2.064.398 " |
| | | 555.627.587 Gldn. |

**Straßen.** Außer den neuen Belebungs- und Sicherungsmitteln für den Seehandel wurden aber auch die Communications-Mittel im Innern des Landes in großartiger Weise gefördert. Der Straßenbau findet zum großen Theile bedeutende Schwierigkeiten, und daher befanden sich die Wege, selbst die Reichsstraßen, abgesehen von den Bezirks-, Gemeinde- und Privatstraßen, in vielen Ländern in sehr schlechtem Zustande. Eigentliche Chausseen hatten nur Böhmen, und die großen, von Wien auslaufenden Postlinien. In Steiermark, Kärnten und Krain sind die Wege in den engen, schattigen Thälern den zerstörenden Witterungs-Einflüssen ausgesetzt; wenig günstiger sind die Verhältnisse in Salzburg und Oesterreich; Galizien war fast ganz ohne Straßen; in den ungarischen Kronländern, besonders in den Ebenen und im Banate war nur ein von Gräben begleiteter Streif wüsten Bodens als Fahrstraße angewiesen, der aber im Winter und bei nasser Witterung gänzlich unbrauchbar war, so daß die Landschaften außer Verkehr blieben; Siebenbürgen hatte nur die erbärmlichsten Landwege. Für alle diese Länder ist seit 1850 Unerwartetes geschehen, so viel auch noch zu thun bleibt; namentlich ist Kroatien und Slavonien, so wie Dalmatien noch fast ganz ohne Kunststraßen. 1872 hatten die Staatsstraßen eine Länge von 15.209,215 Kil., wovon 4296,4 auf Böhmen, 2882,6 auf Galizien, 1239,7 auf Tirol, 806,6 auf Mähren, 331,86 auf Schlesien fielen. 1872 wurden 6.644.919 Gldn. aufgewendet. — Die Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Straßen hatten eine Länge von 51.057,303 Kil. — Für 1870 werden insgesammt angegeben: 98.313 Kil. oder 12.946,7 österreichische M., von denen 4081,8 M. den ungarischen Ländern angehörten, 8864,9 der cisleithanischen.

Oesterreich ist im Besitze bedeutender Wasserstraßen. 1872 war die Länge der Wasserstraßen und Schifffahrtslinien:

| | Kilom. | wovon auf Kanäle | mit Dampfschiffen befahren |
|---|---|---|---|
| | | Kilom. | Kilom. |
| in Oesterreich unter der Enns | 449,554 | 71,308 | 223,53 |
| in „ ob der Enns | 420,030 | — | 226,63 |
| in Salzburg | 43,619 | — | — |
| in Steiermark | 180,379 | — | — |
| in Kärnten | 223,785 | — | — |
| in Krain | 57,046 | — | — |
| im Küstenland | 50,557 | — | 9,482 |
| in Tirol und Vorarlberg | 195,906 | — | 5,310 |
| in Böhmen | 352,746 | — | 131,843 |
| in Mähren | 22,758 | — | — |
| in Galizien | 847,932 | — | — |
| in Dalmatien | 83,445 | — | — |
| | 2.927,757 | 71,308 | 596,795 |

Ungarns Wasserstraßen sind:

| | österr. M. | | Kil. |
|---|---|---|---|
| auf der Donau von Theben bis Orsowa, incl. des Gönyöer-, Szent-Endreer- und Csepaler-Armes (2,7—5,3— und 6,5 österr. M.) | 126,5 österr. M. | = | 948.63 Kil. |
| Nebenarme | 14,5 „ | = | 110,00 „ |
| | 141,0 österr. M. | = | 1058,63 Kil., |
| auf der Theiß von B. Naménÿ bis zur Mündung | 127,5 „ | = | 966,21 „ |
| auf der Save von Siffek bis zur Mündung | 78,8 „ | = | 597,77 „ |
| auf der Drau von Legrad bis Dravatorok | 32,8 „ | = | 324,68 „ |
| auf der Marosch von Maroschporto bis zur Mündung | 48,5 „ | = | 367,92 „ |
| auf dem Platten-See von Siófok bis Balaton-Füred | 2,0 „ | = | 15,07 „ |
| auf dem Franzenskanal | 15,4 „ | = | 116,82 „ |
| | 446,3 österr. M. | = | 3447,10 Kil. |

Von den 180 M., welche vom Donaulaufe dem Staate angehören, sind 30 M. an verschiedenen Strecken zwischen Hochufer eingeschnitten, und auf diesen finden sich durch Felsen und Strudel Hindernisse für die Schifffahrt; auf den übrigen 150 M. in der Ebene bedarf der Strom der Regulirungen. Zu diesem Behufe sind großartige Bauten nahe bei Wien, in Oesterreich unter der Enns und auch in Oesterreich ob der Enns ausgeführt, und in Ungarn ist der Lauf mittelst Durchstiche um 4 M. verkürzt; durch den Strudel und Wirbel bei Grein ist ein Canal gesprengt. Auch bei dem 15,4 M. langen, von Monosterszeg an der Donau nach Földvár an der Theiß führenden Franz-Canal sind bedeutende Verbesserungen durchgeführt. Der oberhalb Temesvár bei Kostil beginnende Bega-Canal läuft bis Klek in einem sehr verwahrlosten Zustande und mündet in die Theiß nahe bei deren Mündung; derselbe wird verbessert und in kürzester Weise mit der Theiß verbunden. Die überaus wichtige Regulirung der Theiß, welche in ihrem 183 M. langen Laufe $159^{3}/_{4}$ M. in Krümmungen durchfließt, und zeitweis 200 österreichische Q.-M. in einen einzigen See verwandelt, ist so weit vorgeschritten, daß von 1846 bis 56 an 25 M. Dämme aufgeworfen und 37 Durchstiche ausgeführt sind, welche den Lauf um $32^{1}/_{2}$ M. abkürzen, so daß bereits 40 Q.-M. vor den Ueberschwemmungen gesichert sind. Auch das, was für die Schifffahrt auf der Etsch und für die Sicherung und Befestigung der Ufer dieses Stromes in Tirol geschehen, ist großartig. Die Ufer der Weichsel, des Dunajec, des San und des Dnjester wurden ebenfalls geschützt, in Böhmen die Moldau und Elbe regulirt und erstere in ihrem Oberlaufe auf 10 M. schiffbar gemacht. Die im ganzen Staate vorhandenen Uferschutzbauten sind 1850 bis 55 fast um $^{1}/_{4}$ ihrer Ausdehnung verlängert worden.

**Dampfschiffe.** Unter den Dampfschifffahrts-Gesellschaften ist die der Donau, 1830 mit 1 Boote begonnen, die bedeutendste aller bestehenden und sie besitzt das größte aller vorhandenen Privatwerfte. Bis zu Ende 1856 hatte sie, bei einem Fonds von $32^{1}/_{2}$ Mill. Gldn., einen Schiffsstand von 100 Dampfbooten von 10.183 Pferdekraft, worunter 11 Schrauben-Dampfboote und 2 Baggerschiffe, und hatte 15 Boote von 1885 Pferdekraft im Bau, wobei 7 Schraubenschiffe; ferner besaß sie 359 eiserne Schlepp-

schiffe von 200 bis 600 Tonnen, und 140 Schleppboote und hatte 10 hölzerne Lastschiffe im Bau. Sie hat Schiffswerfte und Maschinenwerkstätten zu Ofen, Korneuburg und Turn-Severin, den prachtvollen Quai und Landungsplatz in Pest, den Hafen zu Pancova u. s. w. angelegt. Ihren Haupt-Kohlenvorrath entnimmt sie jetzt aus ihrem großen Bergwerk bei Fünfkirchen, von wo sie die Kohlen auf einer Eisenbahn nach Mohács schafft. Ihre Schiffe befahren die Donau von Donauwörth bis Galacz und gehen bis Constantinopel. 1872 sind mit 156 Dampfbooten von 14.266 Pferdekraft, nebst 574 Transport- und Schleppschiffen von 1.959.044 (?) Zoll-Ctr. Tragkraft auf der Donau, Theiß, Save und Drau 1.853.522 Personen und 23.000.913 Ctr. Waaren, 21.518 Schweine u. s. w. befördert worden. Die erste priv. Dampfschifffahrts-Gesellschaft beförderte 1871: 2.208.802 Personen, größtentheils auf der Donau, und 12.270.376 Zoll-Ctr., zu $^3/_4$ auf der Donau. Die vereinigte ungarische Dampfschifffahrts-Gesellschaft 236.608 Personen und 16.917.199 Zoll-Ctr. — Die Ruderschifffahrt wird noch mit etwa 1800 großen eichenen Mutterschiffen von ca. 8000 Ctr. Ladungsfähigkeit betrieben. Von den beförderten Waaren sind 28 % Bau- und Werkholz, 19 % Brennholz, 21 % Getreide, 7 % Kohlen, 5 % Salz, 5 % Steine, Ziegel und Kalk, 15 % Kaufmannsgüter. — Ihr Ueberschuß ist von 1835 bis 1872 von 56.598 auf 564.172 Gldn. gestiegen. — Die Gesellschaft des österreichischen Lloyd versieht die Dampfschifffahrten auf dem Meere; sie begann 1836 und besaß 1872: 69 Dampfer nebst 94 (?) Schleppschiffen und Flußbarken; diese beförderten 292.600 Reisende, 6.411.940 Ctr. Waaren. Ihre Dampfschiffe berühren, von Triest ausgehend, Venedig, Ancona, die Häfen Istriens, Fiume, Zara, Cattaro, Corfu, Zante, Patras, Piräeus, Syra, Smyrna, Metelino, Capo-Baba, Tenedos, Gallipoli, Constantinopel, Varna, Galatz und Braila, Trapezunt, Alexandrien, Malta, Bari, Messina, Palermo, Catanea, Marseille, Barcelona, und befahren den Po. — Die Elbe wird zwischen Leitmeritz und der sächsischen Grenze von Dampfschiffen befahren; auf ihr wurden 1869 $12^1/_3$ Mill. Ctr. verfahren, zur Hälfte Braunkohle, zu $^1/_8$ Bauholz. Der Bodensee wird von Bregenz aus, und ebenso die Weichsel befahren ($4^1/_2$ Mill. Ctr. jährlich).

**Eisenbahnen.** Die erste Eisenbahn auf dem Continente war die 1825 bis 1832 von Budweis in Böhmen nach Linz, 26 M. lang gebaute Pferdebahn; der Bau der Staatsbahnen begann erst 1841. Das Ende 1854 genehmigte Eisenbahnnetz, 3 Hauptlinien von O. nach W. und 3 von S. nach N., umfaßt 1492 M.; davon waren Ende 1863 im Betriebe 794,2 österreichische M. = 812 g. M. Unter allen die bedeutendste ist die Südbahn, über den Semmering, mit einer Zweigbahn nach Fiume, mit 1050 Brücken, 16 Viaducten (1472 m.), 15 Tunnel (4532 m.), wobei einer von 1430 m. Länge, Kosten 23 Mill. Gldn. Die Karstbahn ist 19,14 M. = 145,2 Kil. lang, mit einer 7545 P. F. langen Aufdämmung, einem auf 42 Bogen ruhenden, 120 F. hohen, 1918 P. F. langen Viaducte bei Nabresina, sechs 7856,5 P. F. lange Tunnel bei Ober-Lesece, einer 1778 P. F. lang. Von den 5,51 M. = 41,8 Kilom. der Semmeringbahn kommen 4 M. auf den österreichischen und 1,5 auf den steiermärkischen Abhang; der Viaduct über die kalte Rinne hat 184 P. F. Höhe. — Die Brennerbahn, Innsbruck-Bozen, ist 16,59 M. = 125,9 Kilom. lang; sie folgt dem Sillthale und ersteigt in 4,8 M. = 36,4 Kil. Entfernung die 1103,9 m. über Innsbruck und 1343 m. über dem Meer gelegene Brennerpaß-Höhe.

| | eröffnet. | Länge in Kilom. | Kapitalaufwand. | Lokomotiven. | Personenwagen. | Güterwagen. | Einnahme Ausgabe. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Außig-Teplitzer Bahn . . | 1858—70 | 64,784 | 14.305.146 | 36 | 60 | 1861 | 1.825.774<br>1.326.295 |
| Böhmische Nordbahn . . . | 1867—72 | 160,898 | 16.700.201 | 22 | 70 | 620 | 1.216.243<br>938.054 |
| Böhmische Westbahn . . . | 1861—63 | 194,048 | 27.204.709 | 41 | 80 | 1115 | 2.911.547<br>1.506.269 |
| Böhmische Nordwest- oder Buschtuhrader Bahn . . | 1856—72 | 378,917 | 49.746.584 | 80 | 136 | 2079 | 3.312.916<br>2.376.179 |
| Brünn-Rossitzer Bahn . . | 1856 | 22,768 | 4.548.250 | — | — | — | 521.633<br>445.994 |

| | eröffnet. | Länge in Kilom. | Kapitalaufwand. | Lokomotiven. | Personenwagen. | Güterwagen. | Einnahme. Ausgabe. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dniester-Bahn . . . . . | 1872 | 112,437 | 11.844.000 | 8 | 20 | 192 | — |
| Dux-Bodenbacher Bahn . | 1871—72 | 83,038 | 8.881.525 | 8 | 47 | 642 | 305.969<br>444.669 |
| Erste ungarisch-galizischen Bahn . . . . . . | 1872 | 145,498 | 20.862.762 | 11 | 24 | 255 | 108.435<br>180.024 |
| Galizische Carl-Ludwig-Bahn . . . . . . . | 1856—71 | 591,878 | 79.134.894 | 128 | 233 | 3273 | 8.800.556<br>4.321.423 |
| Gratz-Köflacher Bahn . . | 1860 | 90,599 | 8.739.726 | 20 | 55 | 505 | 897.985<br>353.832 |
| Kaiser Ferdinands-Nordbahn | 1837—58 | 580,931 | 107.065.187 | 290 | 3641 | 5256 | 24.055.667<br>17.140.814 |
| Kaiser Franz-Josef-Bahn . | 1868—72 | 677,579 | 87.866.988 | 88 | 396 | 1809 | 6.147.781<br>3.578.495 |
| Kaiserin Elisabeth-Bahn . | 1856—72 | 626,371 | 122.264.324 | 162 | 639 | 3855 | 11.019.813<br>6.423.979 |
| Kaschau-Oderberger Bahn . | 1869—71 | 64,025 und 218.627 Kilom. in Ungarn [1]) | — | — | — | — | — |
| Kronprinz Rudolf-Bahn . | 1868—72 | 611,423 | 98.801.805 | 61 | 203 | 1216 | 2.337.636<br>1.697.143 |
| Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn . . . . . . . | 1866—69 | 334,946 | — | — | — | — | — |
| Leoben-Vordernberg-Bahn . | 1872 | 15,627 | — | — | — | — | 86.660<br>83.793 |
| Lundenburg-Nikolsburg-Grußbacher Bahn . . . | 1872 | 42,580 | 4.454.100 | — | — | — | — |
| Mährische Grenzbahn . . | 1871 | 16,912 | — | — | — | — | — |
| Mährisch-schlesische Centralbahn . . . . . . . | 1872 | 140,234 | 21.958.909 | 12 | 36 | 370 | 116.685<br>116.114 |
| Mährisch-schlesische Nordbahn | 1869—70 | 142,919 | 24.455.286 | 25 | 347 | 371 | 1.261.296<br>937.965 |
| Oesterreichische Nordwestbahn | 1869—72 | 622,142 | 106.868.570 | 93 | 183 | 2066 | 5.281.812<br>3.374.291 |
| Oesterreichische Staats-Eisenbahn . . . . . . . | 1845—70 | 1596,839 | 232.806.297 | 514 | 732 | 11.643 | 32.824.448<br>13.373.891 |
| Ostrau-Friedländer Bahn . | 1871 | 33,226 | 2.558.300 | — | — | — | 273.036<br>114.985 |
| Pilsen-Priesen (Kommotau)-Bahn . . . . . . . | 1872 | 167,042 | — | — | — | — | — |
| Prag-Duxer Bahn . . . | 1872 | 136,686 | — | — | — | — | — |
| Salzburg-Halleiner Bahn . | 1871 | 18,509 | — | — | — | — | 74.561<br>61.050 |
| Südbahn . . . . . . | 1841—71 | 2182,474 | 306.816.394 | 546 | 1044 | 10.772 | 34.050.535<br>13.177.491 |
| Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn . . . . . | 1857—68 | 238,957 | 26.626.158 | 45 | 101 | 984 | 2.443.194<br>2.016.093 |

[1]) daran schließt sich die Abos-Eperies-Bahn in Ungarn, 17,068 Kilom.

| | eröffnet. | Länge in Kilom. | Kapitalaufwand. | Lokomotiven. | Personenwagen. | Güterwagen. | Einnahme. Ausgabe. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Turnau-Kralup-Prager Bahn | 1865—72 | 120,768 | 12.081.672 | 13 | 43 | 371 | 1.023.872<br>575.950 |
| Vorarlberger Bahn | 1872 | 96,539 | 13.324.328 | 10 | 36 | 209 | 113.286<br>188.702 |
| Wiener-Neustadt-Grammat-Neusiedler-Bahn | 1871—72 | 35,729 | — | — | — | — | 180.539<br>179.954 |
| Wiener Verbindungsbahn | 1857—59 | 5,007 | — | — | — | — | — |

Gesammtlänge 10.374,630 Kilom.

Die Wiener-Tramway (Pferdebahn), 1865 bis 72, ist 21.626 Kilom. lang; 3.074.542 Gldn.; 185 Winter- und 228 Sommerwagen, 1006 Pferde.

Die österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft besitzt:

| | Kilom. | in Böhmen. | in Mähren. | in Oesterreich. | in Ungarn. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. |
| die Brünn-Böhmisch-Trübau-Bodenbach-Bahn | 383,719 | 302,383 | 81,336 | — | — |
| die Böhmisch-Trübau-Olmütz-Bahn | 85,661 | 28,447 | 57,214 | — | — |
| die Marchegg-Bazias-Bahn | 652,125 | — | — | 3,603 | 648,522 |
| die Jassenova-Oravicza-Steyerdorf-(Anina) Bahn | 70,564 | — | — | — | 70,564 |
| die Wien-Raab-Neu-Szöny-Bahn | 156,422 | — | — | 41,040 | 115,382 |
| die Wien-Stadlau-Grußbach-Strelitz-Bahn | 142,722 | — | 56,470 | 86,252 | — |
| die Stadlau-Marchegg-Bahn | 35,070 | — | — | 35,070 | — |
| die Grußbach-Znaim-Bahn | 25,094 | — | 25,094 | — | — |
| die Brünner-Verbindungsbahn | 0,910 | — | 0,910 | — | — |
| die Balkany-Perjamos-Bahn | 43,088 | — | — | — | 113,088 |
| | 1595,375 | 330,830 | 221,024 | 165,965 | 877,556 |

Die Südbahn-Gesellschaft besitzt:

| | Kilom. | in Oesterreich. | in Steiermark. | in Krain. | im Küstenland. | in Ungarn. | in Kärnten. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. |
| die Wien-Triest (Nabresina)-Cormons-Bahn | 626,560 | 103,965 | 276,871 | 146,166 | 99,558 | — | — |
| die Mödling-Laxenburg-Bahn | 4,498 | 4,498 | — | — | — | — | — |
| die Neustadt-Oedenburg-Bahn | 31,922 | 3,763 | — | — | — | 28,159 | — |
| die Bruck-Leoben-Bahn | 17,030 | — | 17,030 | — | — | — | — |
| die Marburg-Villach-Bahn | 164,622 | — | 64,207 | — | — | — | 100,415 |
| die Villach-Franzensfeste-Bahn | 208,560 | — | — | Tirol<br>119,387 | — | — | 89,173 |
| Latus | 1053,192 | 112,226 | 358,108 | 265,553 | 99,558 | 28,159 | 189,588 |

| | Kilom. | in Oesterreich. | in Steiermark. | in Krain. | im Küstenland. | in Ungarn. | in Kärnten. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. | Kilom. |
| Transport | 1053,192 | 112,226 | 358,108 | 265,553 | 99,558 | 28,159 | 189,588 |
| | | | | | Kroat. | | |
| die Steinbrück-Sissel-Bahn . | 125,653 | — | 50,856 | — | 74,797 | | — |
| die Agram-Karlstadt-Bahn . | 49,339 | — | — | — | 49,339 | | — |
| die Pragerhof-Ofen-Bahn . . | 330,117 | — | 51,895 | — | — | 278,222 | — |
| die Stuhlweißenburg-Uj-Szöny-Bahn . . . . . . . . | 79,667 | — | — | — | — | 79,667 | — |
| die Oedenburg-Kanizsa-Bahn | 165,313 | — | — | — | — | 165,313 | — |
| die Kanizsa-Kereszturs-Barcs-Bahn . . . . . . . . | 71,118 | — | — | — | — | 71,118 | — |
| die Kufstein-Ala-Bahn . . . | 307,838 | — | — | 307,838 | — | — | — |
| | 2182,237 | 112,226 | 460,859 | 427,225 | 99,558 | 622,479 | 189,588 |

Krain 146,166 Kilom. Kroatien 124,136 Kilom.

Ungarn besaß an Eisenbahnen im Jahre 1871:

| | österr. M. | Kilom. | österr. M. | Kilom. |
|---|---|---|---|---|
| Alföld-Fiumer-Bahn . . . . . . . . | | | 51,88 | 393,56 |
| Linie Großwardein-Essegg . . . . . | 45,96 | 348,56 | | |
| " Essegg-Villány . . . . . . | 5,92 | 74,91 | | |
| Königl. ungar. Staatsbahnen . . . . . | | | 64,02 | 485,64 |
| Linie Hatvan-Miskolcz und Bamos-Györk-Gyöngyös . . . . . . | 16,57 | — | | |
| " Salgótarján-Altsohl . . . . | 11,91 | 125,70 | | |
| " Miskolcz-Bánréve . . . . . | 5,77 | 45,56 | | |
| " Zákány-Agram . . . . . | 13,53 | 102,64 | | |
| " Pest-Salgótarján . . . . . | 16,24 | 123,19 | | |
| Arad-Temeser-Bahn . . . . . . . . | | | 7,54 | 57,20 |
| Ungar. Nordost-Bahn . . . . . . . | | | 20,28 | 153,84 |
| Linie Debreczin-Szatmar . . . . . | 14,02 | 106,35 | | |
| " Scerencs-S. A.-Ujhely . . . | 6,26 | 47,49 | | |
| Erste Siebenbürger Bahn . . . . . . | | | 38,21 | 289,86 |
| Linie Arad-Karlsburg . . . . . | 27,29 | 207,02 | | |
| " Piski-Petrozseny . . . . . | 10,42 | 79,04 | | |
| Ungar. Ostbahn . . . . . . . . . | | | 34,83 | 264,22 |
| Mohács-Fünfkirchner-Bahn . . . . . | | | 8,02 | 60,84 |
| Pecs-Barcser-Bahn . . . . . . . | | | 8,93 | 68,74 |
| Theiß-Bahn . . . . . . . . . . | | | 76,76 | 572,20 |
| Ungar. Westbahn . . . . . . . . | | | — | — |
| Linie Raab-Steinamanger . . . . | 15,43 | 117,05 | | |
| Kaschau-Oderberger-Bahn . . . . . . | | | 30,65 | 232,51 |
| Linie Kaschau-Eperjes . . . . . | 4,38 | 33,23 | | |
| " Igló-Landesgrenze . . . . . | 26,27 | 198,51 | | |
| Oesterreichische Staatsbahn . . . . . | | | 116,03 | 880,20 |
| Südöstliche Linie . . . . . . . | 00,71 | 763,99 | | |
| Linie Wien-Neu-Szöny . . . . . | 15,32 | 116,22 | | |
| Südbahn . . . . . . . . . . | | | 98,98 | 750,46 |
| Ungarische Linie . . . . . . . | 82,10 | 622,81 | | |
| Kroatische Linie . . . . . . . . | 16,58 | 128,05 | | |
| I. ungarisch-galizische Bahn . . . . . . | | | 8,50 | 64,48 |
| | | | 580,06 | 4400,33 |

Diese ungarischen Bahnen hatten 983 Locomotiven, 2052 Personenwagen, 22.22[illegible] Güterwagen. Befördert wurden 12.768.388 Personen, und 200.027.987 Zoll-Ctr. Güter. Die Einnahmen betrugen 17.420.998 Gldn., die Ausgaben 29.142.063 Gldn.

An Pferdebahnen waren vorhanden:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die Arader Straßenbahn . . . . | 6293 | W. Klftrn. | = | 11,934 Kilom., |
| die erste ungar. Preßburg-Tirnauer Pferdebahn . . . . . . . . | 33.650 | " | = | 63,816 " |
| die Ofner Straßenbahn . . . . . | 6855 | " | = | 13,002 " |
| die Pester " . . . . . | 14.563 | " | = | 27,618 " |
| die Temesvarer " . . . . . | 3483 | " | = | 6,605 " |
| | 64.845 | W. Klftrn. | = | 122,975 Kilom. |
| und | 5331 | " | = | 10,110 " |

doppelspurige in Pest, mit 252 Personenwagen und 952 Pferden. Einnahme 1.333.822 Gldn., Ausgabe 931.290 Gldn.

**Post.** Das Postwesen ist seit 1837, für die östlichen Länder seit 1852, in Uebereinstimmung mit den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen neu eingerichtet worden.

1848 wurden 20.754.288,
1856 " 53.707.600,
1862 " 110.910.355,
1871 " 145.907.950 Briefe befördert.

Die Fahrposten beförderten

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1848 | 36.824 Ctr. | und | 21.847.612 Gldn., |
| 1856 | 84.504 " | " | 652.627.120 " |
| 1862 | 142.443 " | " | 2.856.018.165 " |
| 1871 | 191.405 " | " | 2.604.009.319 " |

Postanstalten bestanden 1872 in den cisleithanischen Ländern 3824, wovon 10 Directionen sind, 132 ärarische Postämter, 2975 nicht ärarische, 609 Postämter mit Postanstalten. Es gibt 160 Malle- und Eilfahrten, 190 Packfahrten, 374 Cariolposten, 61 Reitposten, 1684 Botenfahrten, 2197 Fußbotenposten, Summe 4666. — 5838 Postwagen (wovon 1279 ärarische), 2722 Postillons, 7206 Pferde. — 1872 wurden befördert: 122.397.073 Privat- und 18.082.190 amtliche Briefe, 9.190.256 Kreuzbandsendungen und 55.758.688 Zeitungen (davon 3/4 in Oesterreich unter der Enns und Böhmen), interne; außerdem 32.445.099 Privat- und 2.014.341 amtliche Briefe, 5.497.481 Kreuzbandsendungen und 15.549.700 Correspondenzkarten, internationale. — Ferner: 20.787.479 und 1.884.812 Packete, 697.272.408 Gldn. und 227.883 Personen. Die in den ungarischen Ländern bestehenden 8 Postdirections-Bezirke sind Pest, Preßburg, Oedenburg, Kaschau, Großwardein, Temesvár, Hermannstadt, Agram. Sie beförderten durch 1837 Postämter mit 1752 Postmeistern, 2417 Postillon und Postboten, 2582 Wagen und 4689 Pferde:

| | 1872: | 1868: |
|---|---|---|
| Briefe . . . . . . . . . . | 50.153.854[1] | 32.136.891 |
| darunter amtlich . . . . . . | 8.319.118 | 5.798.520 |
| Kreuzbandsendungen und Muster . | 6.107.641 | 2.162.486 |
| Correspondenzkarten . . . . . | 3.429.570 | — |

[1]) davon 46.596.862 aus dem eigenen inländischen Postgebiete.

| | 1872: | | | | 1868: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Packete . . | 1.078.941 | von | 4.648.659 | Pfd. | 730.176 | von | 2.797.344 | Pfd., |
| Werthstücke . | 6.066.147 | " | 1.471.087.473 | Gldn. | 4.123.462 | " | 738.475.714 | Gldn., |
| Personen . | 36.035 | | | | 50.979. | | | |

Die Länge der Telegraphen-Linien betrug 1872: 1673,64 g. M., die der Drähte 5663,43 g. M.; 764 Stationen, wovon 418 Eisenbahnstationen; 1081 Apparate, wovon 1069 Morsesche; Depeschen 6.695.802 (aufgegeben 2.262.419, angelangt 2.264.683, durchlaufend 1.740.092) u. s. w. Einnahmen 1.210.147 Gldn., Ausgaben 1.820.311 Gldn. — 1324 Beamte. 1871 wurden 37.492 telegraphische Staats- und 3.882.385 Privat-Depeschen befördert und 2.069.671 Gldn. eingenommen.

Seit 1850 sind **Handels- und Gewerbekammern** eingeführt, deren jetzt 56 bestehen, in jeder Kronlands-Hauptstadt in Oesterreich unter der Enns und ober der Enns, in Salzburg, Kärnten, Krain, Schlesien, der Bukowina, der Wojwodschaft und dem Banate; Steiermark, Mähren, Dalmatien und Siebenbürgen zählen jedes 2; das Küstenland, Galizien, Kroatien-Slavonien jedes 3, Tirol 4, Böhmen und Ungarn jedes 5. Wien hat eine Börsekammer.

## Münzen, Maße und Gewichte.

1 Gldn. à 60 Kr. à 4 Pf. = 20 Sgr. = 57,012 Kr. nach dem strengen 20-Gldn.-Fuß = 1 Gldn. 10 Kr. nach dem $52^1/_2$-Gldn.-Fuße = 1 Mrk. 5 Schill. 1,148 Pfge. Banko = 1 Mrk. 10 Schill. 8 Pfge. Kurant = 43 Grote 3,182 Schwaren Bremer = 2 Francs 46,914 Cent. = 1 Gldn. 17,578 Cent. holld. = 1 Schill. 11,567 Pence engl. = 84,383 Schill. dän. = 1 Riksd. 74,285 Oere schwed. = 61,905 Kopeken Silber. — 1 österr. oder ungar. Duk. = $4^1/_2$ Gldn. C.-M. (67 auf 1 Köln. rauhe Mark). — 100 Duk. = 1,49263 Zollver. Mark.

1 österr. M.: 1 g. M. = 1,022303 : 1 — 1 g. M. : 1 österr. M. = 0,97818 : 1 — 1 österr. Post-M. = 4000 W. Klft. = 7585,94 Meter. — Kilom. = 0,13182 österr. M. — 1 österr. M. = 7,586 Kilom.

1 österr. Q.-M. : 1 g. Q.-M. = 1,04510 : 1 = 1 : 0,956818; 1 österr. Q.-M. = 10000 Joch.

1 Klafter = 6 Fuß à 12 Zoll à 12 Lin. = 1,896484 Meter (nach Struves neuesten Vergleichungen) = 6,1474 P. F. — 1 Fuß = 0,972 P. F. = 0,316 Meter = 140,13 Par. Lin. — 100 Wien. F. = 97,313 alte Par. F. = 100,719 Pr. F. — 1 Ruthe = 2 Kl. — 1 Elle = 2,465 F.: 100 W. Ell. = 116,834 Pr. Ellen. — 1 österr. M. = 1,00719 Pr. M. — 100 W. Q.-F. = 101,44 Pr. Q.-F. — 1 Joch = 1600 Q.-Kl. = 57,546 Q.-F. = 2,254 Pr. Mrgn. = 0,57557 Hektaren. — 9568,4 Joch (neue Berechnung) = 1 g. Q.-M.

1 Metzen à 16 Maßel = 1,947 W. C.-F. = 61,5 Liter; 1 W. M. = 1,119 Pr. Schffl.

1 Maß oder Kanne = 1,415 Liter — 4 Seitel. — 100 W. M. = 123,59 Pr. Quart.

100 W. Wein-Eimer = 82,39 Pr. Eimer. — 1 gr. ungar. Eseber (Weinmaß) = 2 kleinen Eseber = 83,357 Liter = $1^9/_{16}$ Preßb. Eimer = 72,799 Preuß. Quart.

1 Ctr. = 560,12 Gramme = 100 Pfd. à 32 Lth. à 4 Qtchn. — 100 W. Pfd. = 119,758 Pr. Pfd. = 112,002 Zollpfd.

1 Stein = 20,1 Saum = 2751,1 Karch. = 4 Ctr., 1 Schiffslast = 20 Ctr. — 1 Z.-Ctr. = 89,384 W. Pfd.

1 Hektar = 1,7377 österr. Joch. — 1 österr. Joch = 0,5755 Hektar.

1 Hektoliter = 1,626 Metzen = 1,767 Eimer; 1 Metze = 0,614363 Hektolit.; 1 Maß = 1,4147 Liter.

1 Kilogramm = 1,7855 W. Pfd.; 1 W. Ctr. = 56,006 Kilogramm; 1 W. Pfd. = 0,56006 Kilogramm.

1 Cubikmeter = 0,1466 Cub.-Klafter = 31,667 Cub.-Fuß; 1 W. Cub.-Klafter = 6,820992 Cub.-Meter.

1 Quadratmeter = 0,278 Quadratklaftern.

1 Zoll-Ctr. = 50 Kilogr. = 0,89276 W. Ctr.

# Register.

B. = Busen, Bg. = Berg, Bez. = Bezirk, Dep. = Departement, Fj. = Fjord, Fl. = Fluß, Geb. = Gebirge. H.-J. = Halbinsel, J. = Insel, Ldsch. = Landschaft, M. = Meer, O. = Ortschaft, Q. = Quelle. – Die hinter der Seitenzahl und dem – stehende, cursiv gedruckte Zahl bezeichnet die Höhe über dem Meere in Metern.

## A.

## B.

## C.

## D.

## G.

## H.

## L.

## M.

## O.

## P.

54*

## S.

## T.

## U.



## V.

## W.

# Verbesserungen.

Seite 27 Z. 2 v. u. lies wenn statt denn.
„ 32 Z. 17 v. o. lies Savona.
„ 37 Z. 21 v. o. lies la Lex Blanche.
„ 38 Z. 8 v. o. lies oder Forclay de Trient.
Seite 38 Z. 9 v. o. lies Valorcine.
„ 38 Z. 4 v. u. lies Hospiz in 7610 F. = 2472 m.
Seite 39 Z. 14 v. o. lies Col d'Hérens 3450 m.
Seite 39 Z. 17 v. o. lies Dent Blanche oder Steinbockhorn.
Seite 45 Z. 1 v. o. lies 6770 F. = 2199 m.
„ 51 Z. 18 v. o. lies Scäsa (Saxa) Plana, also Glattenstein.
Seite 53 Z. 18 v. u. lies Fragranzer Tauern.
Seite 55 Z. 24 v. u. lies Völkermarkt.
„ 57 Z. 1 v. u. lies 1689 m.
„ 58 Z. 6 v. u. lies 2194 P. F. = 713 m.
Seite 59 Z. 25 v. o. lies Tarvis 747 m.
„ 60 Z. 8 v. o. lies 521 m.
„ 60 Z. 10 v. o. lies Iwanec.
„ 61 Z. 9 v. u. lies Plesivica 779 m.
„ 61 Z. 5 v. u. lies Sveto Brdo 1722 m.
„ 65 Z. 1 v. u. lies Andermatt 1444 m.
„ 65 Z. 13 v. o. lies Grimselpaß 2204 m.
Seite 66 Z. 11 v. o. lies ärmlich statt geräumig.
Seite 66 Z. 23 v. o. lies Zitterthal statt Zillerthal.
Seite 66 Z. 33 v. o. lies Domletschger statt Dolmetscher.
Seite 67 Z. 1 v. u. lies 1037 m.
„ 67 Z. 17 v. o. lies Maira-Thal statt Maria.
Seite 69 Z. 10 v. u. lies Scheifling.
„ 69 Z. 14 v. u. lies Tarvis 747 m.
„ 69 Z. 22 v. u. lies 698 m.
„ 69 Z. 24 v. o. lies Pyrhn statt Pyrhu.
Seite 72 Z. 13 v. u. lies Mt. Tendre 1680 m.
Seite 78 Z. 17 v. u. lies Cöpenik 302 F. = 94,8 m.
Seite 78 Z. 6 v. u. lies Ravensberg 350 m.
„ 78 Z 3 v. u. lies Ruinenberg 237 F. = 75,3 m.
Seite 84 Z. 1 v. o. lies 1339,6 m.
„ 84 Z. 17 v. o. lies relativ 230.
„ 93 Z. 2 v. o. lies Tiefhartmannsdorf oder bei Kauffung.
Seite 94 Z. 20 v. o. lies Hochwald 519 m.
„ 95 Z. 21 v. u. lies Fichtelberge.
„ 98 Z. 17 v. o. lies Würm-See in 1782 P. F. = 379 m.; Ammer-See in 1182 P. F. = 384 m.
Seite 101 Z. 10 v. o. lies NO. statt NW, und südlich von Gemünd statt östlich.
Seite 101 Z. 21 v. o. lies 1002 m.
„ 106 Z. 19 v. o. lies Badenweiler 1350 P. F. = 438 m.
Seite 108 Z. 13 v. u. lies von statt über.
„ 108 Z. 15 v. o. lies Bereczker-Gebirge.
Seite 124 Z. 10 v o. lies Nagy-Mihaly
„ 125 Z. 7 v. u. lies Gyula.
„ 126 Z. 6 v. o. lies Pußta Csengele.
„ 135 Z. 10 v. u. lies Aranyosch statt Arauyosch.
Auf S. 143 ist für die Distanz Sandhofen-Mainz 65 Kil. einzuschieben und die Columne um eine Zeile zu erhöhen. In der Columne der Länge Z. 12 und 13 lies 2,55 und 8,25; letzte Ziffer lies 145.
Seite 144 Z. 7. v. o. lies 185 F. (60 m.).
„ 144 Z. 12 und 15 v. o. lies die Simme. die Saane.
Seite 144 Z. 18 v. o. lies 1022 P. F.
„ 144 Z. 21 v. u. lies 153 F. statt 160.
„ 145 Z. 24 v. o. lies Nagold 3 g. M. lang.

Seite 145 Z. 25 v. u. lies nach 37,4 M. Laufes.
Seite 145 Z. 26 v. u. lies der 24 M. lange Kocher.
Seite 148 Z. 1 v. o. lies links die Ohm.
„ 151 Z. 20 v. o. lies Rechts statt Links.
„ 152 Z. 12 v. o. lies 179 m. statt 277 m.
Seite 152 Z. 17 v. o. lies beim ehemaligen Eintritte.
Seite 152 Z. 28 v. o. streiche 15,7 M. in Preußen.
Seite 153 Z. 9 v. u. lies 266 P. F.
Seite 154 Z. 16 v. o. lies 1214 m. statt 1107 m.
Seite 154 Z. 7 v. u. lies 123 m.
„ 155 Z. 6 v. o. lies sie mündet unterhalb Podiebrad.
Seite 156 Z. 8 v. o. lies bei statt von.
„ 157 Z. 25 v. o. lies Bautzen 650 P. F. = 211 m.
Seite 160 Z. 4 v. o. lies Haff statt Hag.
„ 160 Z. 14 v. u. lies Liebenwald a. d. Havel statt Grafenbrück a. d. Havel.
Seite 164 Z. 9 und 10 v. o. lies Löwentin-See in 116,7, Spirding-See in 117 m. Höhe.
Seite 164 Z. 13 v. u. lies 535 m.
„ 164 Z. 22 v. u. lies 363 m.
„ 164 Z. 6 v. u. lies 1005 statt 1095.
„ 173 Z. 12 v. u. lies Drau.
„ 173 Z. 14 v. o. lies 1205 m.
„ 174 Z. 5 v. u. lies wieder 500 F. Breite.
Seite 176 Z. 20 v. o. lies Vulkan-Paß 944 m.
Seite 186 Z. 14 v. o. lies erhielten statt erhalten.
Seite 205 Z. 2 v. o. füge hinzu: Idstein, Jena, Darmstadt, Karlshof bei Rostock.
Seite 205 Z. 5 v. o. füge hinzu: Rostock, Wustrow, Lübeck.
Seite 208 Z. 15 v. o. lies 1586 in Durlach.
„ 208 Z. 22 v. o. lies Zittau statt Zwickau.
Seite 215 Z. Realschulen: lies Dresden (2), Freiberg, Pirna.
Seite 215 Z. 10 v. o. lies Zwickau, Borna, Stollberg, Leißnig.
Seite 215 Z. 12 v. o. lies Zittau, Bautzen.
„ 215 Seminare: Z. 11 v. o. lies Oschatz statt Waldau. — Callnberg für Lehrerinnen.
Seite 215 Seminare: Z. 13 v. o. lies Bautzen (2), Löbau, Pirna.
Seite 219 Z. 10 v. o. füge hinzu: In 755 Städten Deutschlands sind 3375 Buchhändler-Firmen.
Seite 247 Z. 5 und 6 v. o. lies 0,900 und 0,100.
Seite 251 Z. 7 v. o. lies 70,693 statt 56,46.
„ 251 Z. 15 v. o. füge hinzu: Birkenfeld 8,94.
Seite 252 Z. 16 und 10 v. u. lies 7 statt 6, und füge hinzu: Hannover 104.248. — Frankfurt a. M. 91.040.
Seite 260 Z. 15 v. u. füge hinzu: erneuert 1870.
Seite 278 streiche: (in Preuß. Meilen), — und lies Preußen Summa 741,0.
Seite 283 Z. 6 v. u. lies Ortelsburg am Haussee.
Seite 283 Z. 3 v. u. lies Passenheim am Calbensee.
Seite 285 Z. 26 v. u. lies Karaleue an der Pissa.
Seite 286 Z. 5 v. o. lies Sensburg am Czoos-See.
Seite 291 Z. 23 v. o. füge nach Schiffbrücke hinzu: Eine Eisenbahnbrücke wird gebaut.
Seite 299 Z. 15 v. u. lies Sehr alt statt die älteste.
Seite 300 Z. 22 v. o. lies Diakonissinnen.
„ 304 Z. 14 v. o. lies Hotels garnis.
„ 307 Z. 18 v. u. lies 97 P. F. = 29,8 m.
Seite 309 Z. 6 v. u. lies Dorf Chorinchen.
„ 314 Z. 1 v. o. lies Bodden.
„ 318 Z. 3 v. o. lies Altefähr.
„ 343 Z. 5. v. u. lies 277 m.
„ 357 Z. 5 v. o. lies 5000 Manuskripte.
„ 357 Z. 9 v. o. lies unter einem Landesconsistorio und 7 Consistorien.
Seite 357 Z. 13 v. o. lies Georg-Marien-Hütte statt Gittelder Hütte.
Seite 360 Z. 10 v. o. lies Klüt- und Ohr-Berg.
Seite 360 Z. 22 v. o. lies Heyersum bei Gronau.
Seite 360 Z. 12 v. u. Der unvollendete Thurm der Andreaskirche kann nicht der höchste sein.
Seite 360 Z. 6 v. u. streiche: die Bildergallerie der Grafen Stolberg.
Seite 360 Z. 1 v. u. füge hinzu: die Domäne Marienburg bei Hildesheim, von a. 1349, an der Innerste.
Seite 361 Z. 21 v. u. lies am Wilhelmsplatze, wo eine Statue Wilhelms IV. steht, das Universitäts-Gebäude.
Seite 361 Z. 4 v. o. lies Sohlinger statt Sollinger.
Seite 362 Z. 28 v. u. lies Aller statt Alle, Fuse statt Fuhle.
Seite 362 Z. 22 v. u. lies Landesgestüt.
„ 380 Z. 24 v. u. lies Steinbach.
„ 382 Z. 16 v. u. lies 884 m.
„ 384 Z. 7 v. u. lies von Bacharach statt Barachs.
Seite 459 Z. 14 v. u. streiche: Schloß; Eisengruben statt Eisenhütten.
Seite 504 Z. 24 v. u. streiche: in 610 P. F. = 198 m. Höhe.
Seite 524 Z. 18 v. u lies Oehringen — Welzheim.
Seite 539 Z. 33 v. u. lies in 2253 P. F. = 732 m. Höhe gelegen.

Seite 626 verbessere die Zahlen für Kroatien und Militärgrenze nach den Angaben auf pag. 762 und 768:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ungarn (und Siebenbürgen) | 169 | Städte, | 719 | Märkte, | 11.869 | Dörfer, |
| Kroatien , . . . . . . | 11 | " | 40 | " | 3310 | " |
| Militärgrenze . . . . . | 10 | " | 10 | " | 1190 | " |
| Fiume . . . . . . . . | 1 | " | — | " | 3 | " |
| | 191 | Städte, | 769 | Märkte, | 16.372 | Dörfer. |
| | 929 | Städte, | 2039 | Märkte, | 69.261 | Dörfer, |

und in der letzten Zeile: Auf 1 Q.-M. 3170.

Seite 629 Z. 10 v. o. lies 600 hohe Adlige.
" 640 Z. 17 v. u. füge hinzu: das Krongut Gödöllö in der Gespanschaft Pest.
Seite 641 Z. 19 v. u. lies Vermittelungsband.
Seite 646. Die Josefs-Akademie, die Erziehungshäuser zu Straß und Kuttenberg sind aufgelöst, und das zu Güns in eine Militär-Unterrealschule verwandelt.
Seite 654 Z. 15 v. o. lies 204 m. relative Höhe.
Seite 654 Z. 30 v. o. lies bildete — (da das Kaiserwasser nicht mehr vorhanden ist).
Seite 654 Z. 34 und 35 v. o. lies Simmering und Heiligenstadt.
Seite 654 Z. 8 v. u. lies statt Vorstadt: Praterstraße, ehemals.
Seite 654 Z. 7 v. u. lies dem ehemaligen Kaiserwasser.
Seite 655 Z. 2 v. o. lies Weißgerber statt Weißstätten.
Seite 655 Z. 9 v. o. lies der äußere Burgplatz.
Seite 655 Z. 10 v. o. lies den ehemaligen Wällen.
Seite 655 Z. 31 v. o. Der Paradiesgarten existirt nicht mehr.
Seite 655 Z. 33 v. o. lies der innere Burghof.
Seite 656 Z. 13 bis 20 streiche den Fischmarkt, Eßwaaren-Markt und Tandelmarkt.
Seite 660 Z. 15 v. o. lies In der Währingerstraße statt An der Ringstraße.
Seite 660 Z. 26 v. o. Das General-Commando-Gebäude ist beendet.
Seite 662 Z. 1 v. o. streiche: Weiße Hirsche und Rehe.
Seite 662 Z. 26 v. o. streiche: der Hofgarten bei der Burg.
Seite 662 Z. 31 v. o. lies Budapest statt Preßburg.
Seite 663 Z. 31 v. o. lies 5450 Einw.
" 663 Z. 17 v. u. lies 209 m. statt 79 m.
Seite 664 Z. 1 v. u. lies liegt hinter einem Felsenthale.
Seite 664 Z. 10 v. u. lies 40 Schleusen.
" 667 Z. 1 v. u. lies 499 m.
" 668 Z. 21 v. o. lies der vordere Gosau-See 831 m., der hintere 902 m.
Seite 674 Z. 8 v. u. lies Tarvis 747 m.
" 678 Z. 27 v. o. lies 2500 P. F. = 810 m.
Seite 719 Z. 23 v. u. lies Halbinsel Sabioncello statt Insel.
Seite 742 Z. 10 v. u. lies 713 m. statt 1176 m.
Seite 760 Z. 32 v. o. lies 882 m. statt 586 m.

Zu pag. 153 gebe ich nach der Zeitschrift des Preußischen statistischen Büreaus 1870 pag. 100 folgendes Nivellement der Weser:

| | Höhe über 0 des Cuxhafner Pegels in Pr. Duod.-Fußen. | Entfernung von Cuxhafen in Pr. Ruthen. | Gefälle auf die Meile zu 2000 Ruthen in Duod.-Fußen. |
|---|---|---|---|
| | m. | Kil. | m. |
| Melnik, Moldau-Mündung . . . | 504,50 = 158,34 | 224.665 = 846,098 | 6,8 = 2,134 |
| Leitmeritz . . . . . . . . . | 464,17 = 145,7 | 212.805 = 801,424 | 8,8 = 2,762 |
| Aussig . . . . . . . . . | 432,41 = 135,71 | 205.755 = 774,873 | 10,5 = 3,296 |
| Tetschen . . . . . . . . . | 398,62 = 125,11 | 199.209 = 750,221 | 6,5 = 2,040 |
| Schandau . . . . . . . . . | 381,16 = 119,63 | 193.870 = 730,114 | 6,7 = 2,103 |
| Pirna . . . . . . . . . | 361,01 = 113,31 | 187.777 = 706,158 | 4,2 = 1,318 |
| Dresden . . . . . . . . . | 348,81 = 109,47 | 181.893 = 684,999 | 7,5 = 2,354 |
| Meißen . . . . . . . . . | 321,67 = 100,96 | 174.797 = 654,285 | 7,0 = 2,197 |
| Riesa . . . . . . . . . | 297,44 = 93,35 | 167.818 = 630,902 | 8,0 = 2,511 |
| Mühlberg (neuer Pegel) . . . | 275,36 = 86,42 | 162.339 = 611,367 | 5,4 = 1,695 |
| Torgau . . . . . . . . . | 253,79 = 79,65 | 154.319 = 581,116 | 4,9 = 1,538 |
| Barby . . . . . . . . . | 160,21 = 50,29 | 116.209 = 437.443 | 5,0 = 1,569 |
| Magdeburg (neuer Pegel) . . | 138,09 = 33,93 | 107.459 = 404,600 | 5,1 = 1,601 |
| Tangermünde . . . . . . | 97,37 = 30,55 | 91.069 = 342,966 | 4,9 = 1,538 |
| Sandau . . . . . . . . | 79,46 = 24,93 | 83.539 = 314,608 | 3,6 = 1,130 |
| Havelberg . . . . . . . . | 76,29 = 23,94 | 81.789 = 308,007 | 3,5 = 1,098 |
| Wittenberge . . . . . . . | 61,28 = 19,71 | 73.009 = 274,952 | 2,0 = 0,628 |
| Schnackenburg . . . . . . | 55,55 = 17,43 | 67.559 = 254,407 | 3,1 = 0,973 |
| Dömitz . . . . . . . . . | 41,78 = 13,11 | 59.301 = 223,327 | 3,1 = 0,973 |
| Lauenburg . . . . . . . | 15,90 = 5,00 | 42.409 = 159,712 | 1,9 = 0,596 |
| Hamburg . . . . . . . . | 3,10 = 0,97 | 27.606 = 103,964 | 0,4 = 0,126 |
| Glückstadt . . . . . . . . | 0,02 = 0,006 | 13.814 = 52,023 | 0,0 |
| Cuxhafen . . . . . . . . . | 0,00 — | 0 | |

Auf pag. 164 ist die Tabelle für den Donaulauf Gümbels geogn. Beschreibung des Alpengebirges und seines Vorlandes entnommen. Ich gebe dafür die von Herrn Dillmont in Wien vorgenommene Korrektur.

| | P. F. | Wiener Klftrn. | geogr. M. | P. F. Gefälle pro geogr. M. |
|---|---|---|---|---|
| Quelle . . . . . . | 2432 | — | = 5 | |
| Donaueschingen . . . | 2067 | — | = 11 | etwa 38,2 |
| Sigmaringen . . . | 1646,4 | — | = 13 | etwa 19,5 |
| Ulm . . . . . . | 1393,4 | 113.298,8 | = 28,956 | 10,30 |
| Donauwörth . . . . | 1197 | | | |
| Regensburg . . . . | 1095 | 80.461 | = 20,563 | 12,20 |
| Passau . . . . . . | 844 | 48.104 | = 13,060 | 6,74 |
| Linz . . . . . . | 756 | 111.398 | = 28,470 | 9,98 |
| Wien . . . . . . | 472 | 34.479 | = 8,812 | 8,74 |
| Preßburg . . . . . | 395 | 50.698 | = 12,957 | 6,45 |
| Komorn . . . . . | 311,4 | 26.810 | = 6,852 | 1,43 |
| Gran . . . . . . | 301,6 | 36.565 | = 9,345 | 1,56 |
| Budapest . . . . . | 287 | 156.241 | = 39,931 | 1,43 |
| Drau-Mündung . . | 229,6 | 71.846 | = 18,362 | 1,12 |
| Peterwardein . . . | 209 | 44.790 | = 11,447 | 1,17 |
| Belgrad . . . . . | 195,6 | 114.459 | = 29,252 | 2,76 |
| Eisernes Thor . . . | 114,8 | | | |

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.







